

THE J. PAUL GETTY MUSEUM LIBRARY



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Getty Research Institute

WÜRTTEMBERGISCHE JAHRBÜCHER

FÜR

STATISTIK UND LANDESKUNDE.

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1886.



XXIII 2

STUTTGART.

W. KOHLHAMMER.

1887.

Druck von W. Kohlhammer in Stuttgart.

Inhalts-Überficht.

I. Hälfte.

1. Heft.

Seite

Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg. Jahrgang 1886 1—198

2. Heft.

Medizinal-Bericht von Württemberg für die Jahre 1882, 1883 und 1884. Im Auftrag des K. Ministeriums des Innern herausgegeben von dem K. Medizinal-Kollegium, bearbeitet von Medizinalrat Dr. Pfeilftieker 1—317

3. Heft.

Witterungsbericht vom Jahr 1885. Von Professor Dr. v. Zeeh 1—32
Witterungsbericht vom Jahr 1886. Von Demselben 33—85
Wasserstandsbeobachtungen an den württembergischen Pegelstationen in den Jahren 1884, 1885 und 1886. Mitgeteilt von der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau 86—91
Wärmemessungen in und an dem Bodensee zu Kressbronn. Ein Beitrag zur Klimatologie der Seegegend von Inspektor C. Regelman 92—110

4. Heft.

Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1885 1—32
Württembergische Litteratur vom Jahr 1885. Von Oberbiblioth. Oberstudienrat Dr. v. Heyd 33—37
Württembergische Litteratur vom Jahr 1886. Von Demselben 38—44

II. Hälfte.

Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte. Jahrgang IX. 1886

Supplement-Band.

Überficht des Inhalts der Württembergischen Jahrbücher 1818—1885 1—24
Sachregister 1818—1885 25—77
Personenregister 1818—1885 78—140
Ortsregister 1818—1885 141—205

STATISTISCHES JAHRBUCH

FÜR DAS

KÖNIGREICH WÜRTTEMBERG.

HERAUSGEGEBEN

VOM

KÖNIGLICHEN STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG 1886.



STUTTGART.

VERLAG VON W. KOHLHAMMER.

1887.

V o r w o r t.

Das Statistische Jahrbuch für 1886 schließt sich sowohl in der Form als in der Einteilung des Stoffs an den ersten Jahrgang 1885 an. Die in letzterem behandelten einzelnen Abschnitte erscheinen auch diesmal sämtlich wieder; neu hinzugekommen sind der Abschnitt: Bezirks- und Gemeindeverwaltung, dessen Inhalt Mitteilungen des K. Ministeriums des Innern zu verdanken ist, ferner die Abschnitte: Medizinalwesen und: Öffentliche Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Im einzelnen mag noch hervorgehoben werden, daß beim Abschnitt: Stand der Bevölkerung die endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 eingehende Berücksichtigung gefunden haben, ferner daß der Abschnitt: Gewerbe und Handel eine oberämterweise Darstellung der am 5. Juni 1882 ermittelten gewerblichen Betriebe (nach Gewerbegruppen), endlich der Abschnitt: Finanzwesen eine vergleichende Übersicht über die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung für die 21 Etatsjahre 1864/65—1884/85 nebst Prozentberechnungen enthält.

Das Jahrbuch ist, abgesehen von dem Witterungsbericht im Anhang, durch das ordentliche Mitglied des Statistischen Landesamts Finanzassessor Dr. Binder bearbeitet worden.

Stuttgart, im Juli 1887.

K. Statistisches Landesamt.

Knapp.

Berichtigungen.

- Seite 24. Die Zahl der evangelischen Christen beträgt am 1. Dezember 1885 im Oberamt Ellwangen 3 210 (nicht 3 209), im Oberamt Neresheim 4 741 (nicht 4 721), im Jagdkreis 277 227 (nicht 277 206), in Württemberg 1 377 826 (nicht 1 377 805). Entsprechend vermindert sich die Zahl der (römisch-)katholischen Christen im Oberamt Ellwangen auf 28 191 (statt 28 192), im Oberamt Neresheim auf 16 581 (statt 16 601), im Jagdkreis auf 123 517 (statt 123 538), in Württemberg auf 598 202 (statt 598 223).
- Seite 25. Unter 1 000 Ortsanwesenden am 1. Dezember 1885 sind Evangelische im Oberamt Neresheim 217,9 (nicht 217,0), im Jagdkreis 684,4 (nicht 684,3); ferner (röm.) Katholiken im Oberamt Neresheim 762,2 (nicht 763,1), im Jagdkreis 304,9 (nicht 305,0).
-

Inhalts-Überlicht.

Unter jedem Abfchnitt (I. u. f. w.) find in kleinerem Druck diejenigen Gegenftände angegeben, über welche in dem vorhergehenden Jahrgang des Statiftifchen Jahrbuchs (St. J. 1885) Material enthalten ift, welches zur Ergänzung des vorliegenden Jahrgangs dienen kann.

I. Stand der Bevölkerung.

	Seite
1. Die ortsanwehende Bevölkerung am 1. Dezember 1871, 1875, 1880 und 1885:	
A. Die Bevölkerung der einzelnen Oberämter	2
B. Die Bevölkerung der Städte von wenigftens 5 000 Einwohnern	4
C. Die Bevölkerung der Gemeinden bezw. Städte von wenigftens 2 000 Einwohnern	5
2. Die Dichtigkeit der Bevölkerung nach den Zählungen von 1871, 1875, 1880 und 1885, fowie die bewohnten Gebäude 1871 und 1885	8
3. Die Haushaltungen am 1. Dezember 1871, 1875, 1880 und 1885	10
4. Die Bevölkerung nach dem Gefchlecht am 1. Dezember 1871, 1875, 1880 und 1885	12
5. Die Bevölkerung nach dem Familienftand und Gefchlecht am 1. Dezember 1875 und 1885	14
6. Die Bevölkerung nach drei Hauptaltersklaffen am 1. Dezember 1875, 1880, 1885	18
7. Die Bevölkerung nach 10jährigen Altersklaffen am 1. Dezember 1875, 1880, 1885	19
8. Die Bevölkerung am 1. Dezember 1880 und 1885 nach Gefchlecht und 5jährigen Altersklaffen	20
9. Das Stärkeverhältnis der Altersklaffen in der Bevölkerung am 1. Dez. 1880 und 1885	21
10. Das Zahlenverhältnis der Gefchlechter in den 5jährigen Altersklaffen am 1. Dezember 1880 und 1885	21
11. Die Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnis am 1. Dezember 1875 und 1885	22
12. Die Bevölkerung nach der Staatsangehörigkeit am 1. Dezember 1880 und 1885	26
13. Die in der Landwirtschaft haupt- und nebenfächlich erwerbsthätigen Perfonen nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882	28
<p style="margin-left: 40px;">Bevölkerung nach dem Alter von unter und über 14 Jahren am 1. Dez. 1871, 1875, 1880: St. J. 1885 S. 12. — Bevölkerung Württembergs am 5. Juni 1882 nach dem Beruf (Berufsarten); Vertretung der Bevölkerung in den 6 Berufsabteilungen A—F; desgl. in den Berufsgruppen der 3 Berufsabteilungen A, B und C; desgl. in der Berufsgruppe A; Bevölkerung der deutichen Großftädte in ihrer Verteilung auf die 6 Berufsabteilungen A—F; fumm. Vergleichung der Bevölkerung nach dem Beruf am 5. Juni 1882 und 1. Dez. 1871: St. J. 1885 S. 25 ff.</p>	

II. Bewegung der Bevölkerung.

1. Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle in den Jahren 1876—1885	36
2. Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle der Jahre 1872—1885 im Verhältnis zur Bevölkerung	42
3. Gefchlecht der Geborenen und Gestorbenen, auch Uneheliche und Totgeborene in den Jahren 1872—1885	43
4. Erwerb und Verluft der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Erteilung von Aufnahme-, Naturalifations-, Wiederverleihungs- und Entlafungsurkunden (in den Jahren 1875—1885).	44
5. Überfeeifche Auswanderung über deutiche Häfen und Antwerpen 1875—1885.	45
<p style="margin-left: 40px;">Ehefchließungen, Geburten und Sterbfälle in Württemberg nach den einzelnen Monaten der Jahre 1872—1883: St. J. 1885 S. 56.</p>	

III. Bodenbenützung und Ernten.

1. Die Ernteerträge von den wichtigften Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-) lands, fowie von den Wiefen für die Jahre 1878—1885. Für Württemberg im ganzen	46
2. Umfang der Acker- und Gartenländereien in den vier Kreifen Württembergs im Erntejahr 1885	49
3. Die Fläche des angeblühten Acker- (und Garten-)lands, der Wiefen, Weiden und Weinberge in Württemberg im Erntejahr 1885	50

	Seite
4. Die Ernteerträge Württembergs im Jahr 1885	52
Anhang hiezu: Obftertrag des Jahrs 1885, verglichen mit demjenigen des Vorjahrs	55
Nähere Ausführungen zu den Tabellen III. 2 bis 4 — Auszug aus dem Erntebericht für 1885 —	56
5. Die Ergebnisse des Weinbaus in Württemberg: von 1827—1885	61
Hauptkategorien der Bodenbenützung, insbef. der landwirtschaftl. benützten Fläche: St. J. 1885 S. 62; Hauptkategorien des Ackerlands von 1852—1877: St. J. 1885 S. 63; die wichtigsten Benützungsarten des Ackerlands von 1852—1877: St. J. 1885 S. 64; Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen des Ackerlands, sowie von den Wiesen in den Jahren 1852—1877: St. J. 1885 S. 66. — Die landwirtschaftl. Betriebe in Württemberg nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882, und zwar A. Zahl und Flächengrößen der Betriebe, B. Nntzviehhaltung, C. Benützung von Mafehinen, D. Verbindung der Landwirtschaft mit anderen Erwerbsthätigkeiten; Zahl und Umfang der landwirtschaftl. Betriebe in den einzelnen Oberämtern; Durchschnittsgröße der landw. Betriebe in den 11 natürl. Bezirksgruppen; Vergleich zwifchen den Aufnahmen vom 10. Januar 1873 und 5. Juni 1882 über die Verteilung des landw. Grundbefizes in Württemberg nach 3 Hauptbefitzerklaffen: St. J. 1885 S. 88 ff.	
IV. Viehftand.	
1. Der Viehftand nach der Zählung vom 10. Januar 1883 und fein Verhältnis zur Fläche	66
2. Der Wert des Viehftands nach der Zählung vom 10. Januar 1883	68
Die hauptfächl. Viehgattungen nach den Zählungen vom 31. Dez. 1861, 10. Jan. 1873 und 10. Jan. 1883, sowie deren Verhältnis zur Bevölkerung: St. J. 1885 S. 99; Zu- oder Abnahme des Viehftands vom 10. Jan. 1873—1883 in Prozent: St. J. 1885 S. 105.	
V. Forftwirtschaft.	
1. Die Bewaldung der einzelnen Oberämter und die Verteilung des Waldbestands auf Laub- und Nadelholz nach der Aufnahme im Sommer 1883	70
2. Die Material- und Gelderträge der württ. Staatsforfte von 1860—1885	72
Die Waldungen nach Pefandesarten im Sommer 1883: St. J. 1885 S. 108; die Waldungen nach dem Pefitzftand im Sommer 1883: St. J. 1885 S. 110.	
VI. Produktion der Bergwerke, Salinen und Hütten.	
1. Produktion der Bergwerke in Württemberg	73
2. Produktion der Salinen in Württemberg	75
3. Hüttenproduktion in Württemberg	76
4. Verarbeitung des Roheifens in Württemberg	77
(Je für die Jahre 1871—1885.)	
VII. Gewerbe und Handel.	
1. Anzahl und Perfonal der Gewerbebetriebe in den einzelnen Oberämtern Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882. Dargeftellt nach Gewerbegruppen	80
2. Anzahl und Perfonal der Gewerbebetriebe in den Städten Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Eßlingen nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882. Dargeftellt nach Gewerbegruppen	92
Summarifche Überficht über die Gewerbebetriebe Württembergs nach der Aufnahme vom 1. Dez. 1875: St. J. 1885 S. 119; die gewerblichen Betriebe nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882 (dargeftellt nach Gewerbearten für das Land im ganzen): St. J. 1885 S. 120.	
VIII. Verkehr und Verkehrsmittel.	
1. Fruchtmarktverkehr im Jahr 1885	93
2. Wollmarktverkehr im Jahr 1885	95
3. Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über den Bodensee im Jahr 1885	96
4. Schiffs- und Warenverkehr im Jahr 1885:	
A. Verkehr auf dem Bodensee	97
B. Verkehr auf dem Neckar	98
C. Verkehr auf der Donau	101
5. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ. Staatseifenbahnen in den Jahren 1845/46—1885/86	102
6. Die Zahl der württ. Pof- und Telegraphenanstalten in den Jahren 1871, 1876, 1881 und 1886	108
7. Verkehr der württ. Staatspof- in den Jahren 1876—1886	110
Verkehr und Einnahmen der württ. Staatseifenbahnen in den Etatsjahren 1883/84 und 1884/85 (nach Monaten): St. J. 1885 S. 140; Pof- und Telegraphenbetrieb in Württemberg 1875—84: St. J. 1885 S. 142.	

IX. Geld- und Kreditwesen, Versicherungswesen, Preise und Löhne.

A. Geld- und Kreditwesen:	Seite
Die Beteiligung an der württ. Landesparkasse und den Bezirksparkassen im Rechnungsjahr 1884/85	112
B. Versicherungswesen:	
a. Krankenversicherung der Arbeiter.	
Die Zahl der Krankenkassen und ihrer Mitglieder in den einzelnen Kreisen Württembergs im Jahr 1885	114
b. Brandversicherung.	
1. Die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanschlüge und die Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern Württembergs auf 1. Januar 1885	116
2. Zehnjährige Überficht über die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanschlüge und die Umlagekapitalien in Württemberg für den Zeitraum 1876—1885	118
Weitere Notizen über die Verwaltungsergebnisse der allgemeinen Gebäude-Brandversicherungsanstalt im Jahr 1885 (mit Einschluß der Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöschwesens)	118
3. Ergebnisse der Mobiliar-Feuerversicherung in Württemberg im Jahr 1885 .	120
C. Preise und Löhne:	
1. Jahres-Durchschnittspreise von Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1885	121
2. Durchschnittspreise von Getreide, Heu und Stroh in den einzelnen Monaten des Jahrs 1885	121
3. Durchschnittliche Marktpreise verschiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1885	122
4. Durchschnittliche Marktpreise der Lebensmittel in den einzelnen Monaten des Jahrs 1885	122
5. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreise auf den Wochenmärkten zu Stuttgart im Jahr 1885	123
6. Durchschnittliche Preise der Lebensmittel auf den Wochenmärkten zu Stuttgart in den Jahren 1851—1885	124
7. Durchschnittlicher Stand der Holzhauerlöhne in den württ. Staatswäldungen für die Jahre 1884 und 1885	126

Verkehr und Stand der württ. Landesparkasse von 1819—84: St. J. 1885 S. 146. — Zehnjährige Durchschnittspreise von Getreide, Heu und Stroh in den einzelnen Monaten der Periode 1875—84: St. J. 1885 S. 154; desgl. von verschiedenen Lebensmitteln: St. J. 1885 S. 157; desgl. von den Lebensmitteln auf den Wochenmärkten zu Stuttgart: St. J. 1885 S. 162. — Die Lohnverhältnisse in Württemberg nach den zum Vollzug des Krankenversicherungsgesetzes erstmals i. J. 1884 erfolgten Festsetzungen: St. J. 1885 S. 164.

X. Medizinalwesen.

Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs im Jahr 1885. — Statistik der Morbidität. —

A. In den allgemeinen Krankenhäusern	127
B. In den Militärlazareten	128
C. In den Irrenanstalten	129
D. In den Augenheilstalten	130
E. Frequenz der Entbindungsanstalten	131

XI. Bezirks- und Gemeindeverwaltung.

Beiträge hiezu.

1. Der Vermögens- und Schuldenstand der Amtskorporationen am Schluffe der Etatsjahre 1880/81—1884/85	132
2. Die Umlagen an Staatssteuer, Amts- und Gemeindefchaden auf Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe, sowie der Kapitalien- und Schuldenstand der Gemeinden des Landes, nach den einzelnen Oberamtsbezirken geordnet, auf Grund der Rechnungsergebnisse von 1880/81—1884/85	136
3. Der Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgaben in den Etatsjahren 1882/83 bis 1885/86	144
4. Die Verwaltungsergebnisse der örtlichen Stiftungen im Rechnungsjahr 1882/83	150

	Seite
5. Die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter in den Jahren 1881--1885:	
A. Die zur Abrügung durch polizeiliche Strafverfügung angezeigten Straffälle	152
B. Die durch Strafurteil erledigten Ungehorfams-, Ungebühr- und Disziplinarstraffälle, sowie die Beschwerden gegen Strafverfügungen der Ortsvorsteher	158
XII. Wahlen.	
Das Ergebnis der Reichstagswahlen vom 21. Februar 1887 in Württemberg .	161
Desgl. von 1884: St. J. 1885 S. 167; Vergleich zwischen den Reichstagswahl-Ergebnissen von 1884 und 1881: St. J. 1885 S. 168.	
XIII. Öffentliche Armenpflege und Wohlthätigkeit.	
Die in den Rechnungsjahren 1871/72 und 1879/80, sowie im Kalenderjahr 1885 in Württemberg öffentlich unterstützten Personen	162
XIV. Justizwesen.	
1. Allgemeine Geschäftstatistik der Justizverwaltung in Württemberg für die Jahre 1883, 1884, 1885	166
2. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den gerichtlichen Strafanstalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1885/86	170
3. Kriminalstatistik: Die im Jahr 1884 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgefetze	174
XV. Kirchenwesen.	
1. Die Zahl der Kirchengenossen der drei Hauptkirchen des Landes in den Jahren 1880 und 1885	176
2. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evang. Landeskirche aus den Jahren 1881--1885	177
XVI. Unterrichts- und Erziehungswesen.	
1. Die Abiturientenprüfungen an den württ. Gymnasien seit 1873	178
2. Die Höhe des Schulgelds in den württ. Gymnasien nach dem Stand zu Ende des Jahrs 1886	179
3. Die Zahl der Lehrerstellen an den württ. Volksschulen in den Jahren 1876--1886	180
Frequenz der Landesuniversität 1825--85; landwirtschaftl. Anstalten 1884/85 bzw. 1883/84 und früher; technische Anstalten 1884/85 und früher; Kunstlehraustalten desgl.; Gelehrten- und Realschulen am 1. Januar 1885; höhere Mädchenschulen 1884/85 und zum Teil früher; Volksschulen am 1. Januar 1885; Erziehungsanstalten 1884/85: St. J. 1885 S. 177 ff.	
XVII. Kriegswesen.	
1. Hauptergebnisse des Ersatzgeschäfts im Bezirke des 13. (K. württ.) Armeekorps für die 5 Jahre 1880--1884	182
2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg für die 10 Ersatzjahre 1876/77--1885/86	182
XVIII. Finanzwesen.	
1. Vergleichende Überficht über die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg für die 21 Etatsjahre 1864/65--1884 85	184
Einleitung und Verhältnissberechnungen zu Überficht 1	183
2. Vergleichende Überficht über die württ. Hauptfinanzetats für die Jahre 1864/65, 1876/77 und 1887/88	188
Die Rechnungsergebnisse der laufenden Verwaltung für 1882/83 verglichen mit den Etatsätzen: St. J. 1885 S. 194. — Die direkten Staatssteuern: Erträge der älteren direkten Steuern 1879/84; Umlage derselben auf die einzelnen Steuerquellen 1879--86; Grund- und Gefällsteuerkataster am 1. April 1883; Gebäudesteuerkataster z. E. 1875; Gewerbesteuerkataster 1876; desgl. in den größeren Städten; Umlage der älteren dir. Steuern auf die Oberämter 1885/86: St. J. 1885 S. 198 ff. — Erträge der Einkommenssteuern 1879/84; Verteilung der Steuerpflichtigen auf die verschied. Einkommensklassen am 1. April 1882; Brutto-Erträge der Einkommenssteuern in den einzelnen Oberämtern 1884/85: St. J. 1885 S. 205 ff.	
Anhang.	
1. Summarischer Witterungsbericht vom Jahr 1885. Nach den Beobachtungen der württ. meteorologischen Stationen	191
2. Überficht über die Hagelbeschädigungen in Württemberg von 1828--1886	196

STATISTISCHES JAHRBUCH

1886.

I. Stand der

1. Die ortsanwesende Bevölkerung am

A. Die Bevölkerung der

(Württ. Jahrb. von 1871 S. 302; 1875 I S. 230; 1881 I S. 592;

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember				Durchschnittl. jährliche Zu- nahme der Bevölkerung ¹⁾ von			
	1871	1875	1880	1885	1871 bis	1875 bis	1880 bis	1871 bis
					1875 ²⁾	1880 ²⁾	1885	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6. ‰	7. ‰	8. ‰	9. ‰
Baeknang	27 699	29 281	30 116	29 495	13,88	5,62	-4,17	4,49
Befigheim	25 487	25 998	27 473	27 760	4,96	11,03	2,08	6,10
Böblingen	25 152	25 845	26 669	27 068	6,79	6,28	2,97	5,24
Braekenheim	23 604	23 611	24 654	24 507	0,07	8,64	-1,20	2,68
Cannstatt	33 407	38 328	40 396	43 257	34,30	10,51	13,68	18,35
Eßlingen	34 514	36 749	38 231	38 666	15,68	7,91	2,26	8,11
Heilbronn	38 256	41 397	46 477	50 787	19,72	23,12	17,72	20,10
Leonberg	29 097	29 722	31 389	31 745	5,31	10,91	2,26	6,22
Ludwigsburg	36 471	40 563	44 408	44 443	26,56	18,10	0,16	14,07
Marbach ³⁾	26 377	26 456	27 656	27 177	0,75	8,87	-4,30	1,77
Maulbronn	22 371	23 196	23 773	23 544	9,05	4,91	-1,94	3,65
Neckarfulm	29 030	29 468	30 769	30 252	3,74	8,64	-3,39	2,94
Stuttgart, Stadt	91 623	107 273	117 303	125 901	39,34	17,86	14,14	22,51
Stuttgart, Amt	33 916	36 260	38 143	39 631	16,70	10,12	7,65	11,10
Vaihingen	21 640	21 957	22 752	22 713	3,64	7,11	-0,34	3,46
Waiblingen ³⁾	25 470	26 913	27 142	26 992	13,77	1,69	-0,28	4,52
Weinsberg	24 636	24 817	25 561	25 460	1,83	5,91	-0,79	2,35
Yeckarkreis	548 750	587 834	622 912	639 398	17,19	11,59	5,22	10,90
Balingen	33 030	34 456	33 824	34 454	10,57	-3,70	3,69	3,01
Calw	27 705	24 969	25 582	25 696	-25,97	4,85	0,89	-5,37
Freudenstadt	29 197	30 133	31 677	31 679	7,89	9,99	0,01	5,82
Herrenberg	21 845	22 554	24 409	24 695	7,98	15,80	2,33	8,75
Horb	20 589	19 609	20 512	20 196	-12,19	9,00	-3,11	-1,38
Nagold	25 683	25 359	26 368	26 157	-3,17	7,80	-1,61	1,31
Neuenbürg	24 014	25 076	26 334	26 370	10,82	9,79	0,27	6,68
Nürtingen	26 755	26 835	27 730	27 561	0,75	6,56	-1,22	2,12
Oberndorf	23 739	25 129	26 464	27 573	14,22	10,35	8,21	10,67
Rentlingen	36 374	38 197	40 573	41 987	12,22	12,07	6,85	10,23
Rottenburg	27 637	28 036	29 373	29 189	3,58	9,32	-1,26	3,90
Rottweil	30 450	30 823	31 633	31 377	3,04	5,19	-1,63	2,14
Spaichingen	18 664	18 521	18 434	17 718	-1,92	-0,94	-7,92	-3,71
Sulz	18 392	18 640	18 924	18 343	3,35	3,02	-6,24	-0,19
Tübingen	31 654	33 143	35 057	35 789	11,49	11,23	4,13	8,76
Tuttlingen	24 765	24 866	25 941	26 026	1,02	8,46	0,65	3,55
Urach	27 667	28 591	29 923	30 467	8,21	9,11	3,60	6,88
Schwarzwaldkreis	448 160	454 937	472 758	475 277	3,75	7,68	1,06	4,20

¹⁾ Ausgedrückt in Promille der mittleren Bevölkerung der Zählungsperiode; „-“ bedeutet durchschnittliche jährliche Abnahme. — ²⁾ Die in Spalte 6 und 7 enthaltenen Verhältniszahlen, welche von den im Statistischen Jahrbuch für 1885 (Württ. Jahrb. 1885 I 1) auf Seite 2 und 3 (Spalte 6 und 7 daf.) angegebenen Ziffern fast durchgehends kleinere Abweichungen zeigen, gründen sich auf neuere Berechnungen. — ³⁾ Vom 1. Oktober 1882 ab ist der bisher zum Oberamt Waiblingen (Gemeinde Hochberg) gehörige Weiler Kirchenhardthof von dem

Bevölkerung.

1. Dezember 1871, 1875, 1880 und 1885.

einzelnen Oberämter.

1885 I I S. 2. — Beil. z. Staatsanz. v. 19. Januar 1887 Nr. 14.)

Oberämter	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember				Durchschnittl. jährliche Zu- nahme der Bevölkerung ¹⁾ von			
	1871	1875	1880	1885	1871 bis 1875 ²⁾ ‰	1875 bis 1880 ²⁾ ‰	1880 bis 1885 ‰	1871 bis 1885 ‰
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	27 157	27 812	29 217	29 402	5,96	9,85	1,26	5,67
Crailsheim	24 732	25 927	27 098	26 710	11,79	8,83	— 2,88	5,49
Ellwangen	30 666	30 867	31 994	31 616	1,63	7,17	— 2,38	2,18
Gäildorf	24 614	24 958	25 855	24 901	3,47	7,06	— 7,52	0,83
Gerabronn	29 158	29 100	30 466	30 300	— 0,50	9,17	— 1,09	2,74
Gmünd	29 524	31 741	33 312	34 964	18,09	9,66	9,68	12,05
Hall	28 038	28 792	30 807	30 081	6,63	13,52	— 4,77	5,02
Heidenheim	35 161	35 788	37 133	37 230	4,42	7,38	0,52	4,08
Künzelsau	28 984	29 110	30 462	30 030	1,08	9,08	— 2,86	2,53
Mergentheim	28 763	29 010	30 290	29 861	2,14	8,63	— 2,85	2,68
Neresheim	21 727	21 238	21 938	21 754	— 5,69	6,49	— 1,68	0,09
Öhringen	30 810	31 111	32 264	31 681	2,43	7,28	— 3,65	1,99
Schorndorf	24 899	24 823	25 731	25 838	— 0,76	7,18	0,83	2,64
Welzheim	20 481	20 426	21 016	20 717	— 0,67	5,98	— 3,15	0,82
Jagftkreis	384 714	390 703	407 613	405 085	3,86	8,47	— 1,24	3,68
Biberaeh	31 624	32 245	33 193	33 930	4,86	5,79	4,39	5,03
Blaubeuren	18 241	18 523	19 262	19 438	3,84	7,82	1,82	4,54
Ehingen	25 469	25 401	26 285	26 648	— 0,67	6,84	2,74	3,23
Geislingen	28 664	28 968	30 071	30 769	2,64	7,47	4,59	5,06
Göppingen	36 304	37 779	40 259	41 776	9,96	12,71	7,40	10,01
Kirchheim	26 426	26 521	27 530	27 540	0,90	7,47	0,07	2,95
Laupheim	24 966	25 248	26 287	26 141	2,81	8,06	— 1,11	3,28
Leutkirch	23 276	23 387	23 975	24 443	1,19	4,97	3,87	3,49
Münfingen	23 570	23 781	24 418	24 691	2,23	5,29	2,22	3,32
Ravensburg	32 288	35 379	36 557	38 350	22,84	6,55	9,57	12,26
Riedlingen	26 669	26 689	27 182	26 960	0,19	3,66	— 1,64	0,78
Saulgan	25 987	26 198	27 611	27 703	2,02	10,50	0,67	4,57
Tettngang	21 474	21 236	22 389	23 278	— 2,79	10,57	7,79	5,76
Ulm	47 943	52 098	55 308	56 045	20,77	11,95	2,65	11,13
Waldfee	24 176	24 566	26 055	26 465	4,00	11,77	3,12	6,46
Wangen	19 838	20 012	21 453	21 248	2,18	13,90	— 1,92	4,90
Donaukreis	436 915	448 031	467 835	475 425	6,28	8,65	3,22	6,03
Württemberg	1 818 539	1 881 505	1 971 118	1 995 185	8,51	9,30	2,43	6,62
<i>Deutsches Reich</i>	<i>41 058 792⁴⁾</i>	<i>42 727 360</i>	<i>45 234 061</i>	<i>46 855 704</i>	<i>9,96</i>	<i>11,40</i>	<i>7,04</i>	<i>9,42</i>

OA.Bez. Waiblingen getrennt und dem OA.Bez. Marbach (Gemeinde Erbstetten) zugeteilt worden; diese Territorialveränderung ist bei Berechnung der betreffenden Verhältniszahlen in Spalte 8 und 9 berücksichtigt (Einwohnerzahl des Kirchenhardthof 1880 112, 1871 133 Perf.). — ⁴⁾ Hier sind die in Frankreich gezählten deutschen Truppen beziehungsweise Militärpersonen, im ganzen 48 642, inbegriffen.

(Noch) I. 1. Die ortsanwesende Bevölkerung am
B. Die Bevölkerung der Städte von wenigstens 5 000 Einwohnern¹⁾.

(Württ. Jahrb. von 1871 S. 336; 1875 I S. 221; 1881 I S. 537.

Städte (nach der Größe geordnet)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember				Durchschnittliche jährliche Zu- nahme der Bevölkerung ²⁾ von			
	1871	1875	1880	1885 ³⁾	1871 bis 1875 ‰	1875 bis 1880 ‰	1880 bis 1885 ‰	1871 bis 1885 ‰
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
a) Städte von 20 000 und mehr Einwohnern.								
1. Stuttgart . . .	91 623	107 273	117 303	125 901	39,34	17,86	14,14	22,51
2. Ulm	26 290	30 222	32 773	33 610	34,79	16,20	5,04	17,46
3. Heilbronn . . .	18 955	21 208	24 446	27 758	28,05	28,37	25,38	26,92
4. Eßlingen . . .	17 941	19 602	20 758	20 865	22,12	11,46	1,03	10,76
b) Städte von 10 000 bis (unter) 20 000 Einwohnern.								
5. Cannstatt . . .	11 804	15 065	16 205	18 031	60,68	14,58	21,33	29,82
6. Rentlingen . . .	14 237	15 246	16 609	17 319	13,69	17,11	8,37	13,95
7. Ludwigsburg . .	11 785	14 709	16 100	16 201	55,18	18,06	1,25	22,54
8. Gmünd	10 739	12 838	13 774	15 321	44,51	14,07	21,27	25,12
9. Tübingen	9 343	10 471	11 739	12 551	28,46	22,84	13,37	20,93
10. Göppingen . . .	8 649	9 532	10 851	12 102	24,28	25,88	21,80	23,77
11. Ravensburg . . .	8 433	10 034	10 550	11 483	43,35	10,03	16,94	21,88
c) Städte von 5 000 bis (unter) 10 000 Einwohnern.								
12. Hall	7 793	8 430	9 222	9 126	19,63	17,95	-2,09	11,25
13. Tuttlingen . . .	7 181	7 515	8 313	8 659	11,36	20,17	8,15	13,33
14. Biberach	7 091	7 376	7 799	7 938	9,85	11,15	3,53	8,05
15. Rottenburg . . .	6 145	6 416	7 136	7 310	10,79	21,25	4,82	12,37
16. Aalen	5 552	6 087	6 659	6 804	22,98	17,95	4,31	14,43
17. Heidenheim . . .	5 167	5 677	6 229	6 709	23,52	18,55	14,84	18,55
18. Kirehheim	5 863	6 197	6 632	6 647	13,85	13,56	0,45	8,95
19. Freudenstadt . .	5 145	5 325	6 026	6 204	8,60	24,70	5,82	13,33
20. Ebingen	5 029	5 605	5 555	6 124	27,08	-1,79	19,49	14,02
21. Rottweil	5 135	5 547	6 047	6 052	19,28	17,25	0,17	11,71
22. Baeknang	4 472	5 680	5 736	6 603	59,50	1,96	9,10	20,88
23. Weingarten . . .	4 128	5 262	5 232	5 448	60,38	-1,22	8,09	19,69
24. Nürtingen	4 815	5 078	5 370	5 370	13,29	11,18	0	7,78
25. Metzingen	4 706	5 003	5 360	5 350	15,29	13,78	-0,37	9,15
26. Schramberg . . .	3 453	3 884	4 571	5 302	29,37	32,50	29,61	30,17
27. Pfullingen	4 288	4 528	4 963	5 247	13,61	18,33	11,13	14,37
Ferner haben noch 5 000 Einwohner und darüber die Pfarrdörfer:								
Baiersbronn	5 437	5 395	5 872	5 869	-1,94	16,93	-0,10	5,46
Schwenningen	4 314	4 498	4 755	5 195	10,44	11,11	17,69	13,23
Fenerbach	3 720	4 246	4 549	5 085	33,02	13,78	22,25	22,14

¹⁾ Soweit diese Zahl am 1. Dezember 1885 erreicht ist. — ²⁾ Ausgedrückt in Promille der mittleren Bevölkerung der Zählperiode; „—“ bedeutet Abnahme. — ³⁾ Die Gesamtbevölkerung der 27 Städte von wenigstens 5 000 Einwohnern beträgt am 1. Dezember 1885 415 435 Köpfe = 20,8 % der Bevölkerung des ganzen Landes.

1. Dezember 1871, 1875, 1880 und 1885.

C. Die Bevölkerung der Gemeinden bzw. Städte von wenigstens 2 000 Einwohnern¹⁾.

— Beil. z. Staatsanz. v. 19. Januar 1887 Nr. 14.)

Gemeinden bzw. Städte (in systemat. Aufführung)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember				Gemeinden bzw. Städte (in systemat. Aufführung)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember			
	1871	1875	1880	1885		1871	1875	1880	1885
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
Neckarkreis.					Leonberg.				
Backnang.					Leonberg, OA.St. . .	2061	2231	2226	2240
Backnang, OA.St. . .	4472	5680	5736	6003	Gerlingen, Pfd. . .	1850	1924	2009	2022
Murrhardt, St. . . .	4325	4349	4695	4354	Renningen, Pfd. . .	1860	1838	1935	2013
Sulzbach a./M., Pfd.	2672	2716	2826	2660	Ludwigsburg.				
Befigheim.					Ludwigsburg, OA.St.	11785	14709	16100	16201
Bietigheim, St. . . .	3457	3737	4004	3880	Zuffenhanfen, Pfd. .	2506	3029	3332	3828
Lauffen a./N., St. u. D.	3337	3418	3678	3607	Markgröningen, St. .	2577	2696	2778	2830
Befigheim, OA.St.	2364	2441	2706	2872	Alperg, St.	2039	2390	2571	2149
Bönnigheim, St. . . .	2447	2462	2593	2646	Marbach.				
Ilsfeld, Pfd.	1932	1866	2029	2085	Marbach, OA.St. . . .	2269	2313	2462	2407
Böblingen.					Großbottwar, St. . . .	2287	2235	2365	2275
Böblingen, OA.St. . .	3826	4098	4365	4289	Maulbronn.				
Sindelfingen, St. . . .	3704	3718	3934	4083	Dürrmenz, Pfd. . . .	2592	2639	2660	2704
Magtadt, Pfd.	2067	2106	2160	2222	Knittlingen, St. . . .	2543	2634	2717	2559
Braekenheim.					Neckarfulm.				
Schwaigern, St.	2059	1968	2214	2131	Neckarfulm, OA.St. . .	2576	2640	2845	3009
Cannstatt.					Stuttgart, Stadtdir.	91 623	107 273	117 303	125 901
Cannstatt, OA.St. . . .	11804	15065	16205	18031	Stuttgart, Amt				
Fellbach, Pfd.	3181	3147	3512	3706	Fenerbach, Pfd.	3720	4246	4549	5085
Untertürkheim, Pfd.	2755	2919	3164	3353	Möhringen a./F., Pfd.	2429	2617	2782	2917
Wangen, Pfd.	1839	1978	2168	2217	Gaisburg, Pfd.	1598	2269	2595	2912
Stetten, Pfd.	1941	2142	2179	2158	Plieningen, Pfd. . . .	2544	2452	2455	2440
Eßlingen.					Degerloeh, Pfd.	1867	2035	2237	2359
Eßlingen, OA.St. . . .	17941	19602	20758	20865	Bothnang, Pfd.	1725	2059	2142	2321
Neuhausen a./F., Pfd.	2512	2645	2542	2461	Vaihingen a./F., Pfd.	1648	1782	1889	2128
Köngen, Pfd.	2088	2056	2086	2135	Vaihingen.				
Ploehingen, Pfd. . . .	1881	1938	2027	2040	Vaihingen a./E., OA.St.	3054	3146	3351	3250
Heilbronn.					Waiblingen.				
Heilbronn, OA.St. . . .	18955	21208	24416	27758	Waiblingen, OA.St. . .	3530	4128	4118	4326
Böckingen, Pfd.	2238	2737	3234	3576	Winnenden, St.	3168	3572	3617	3544
Neekargartach, Pfd.	1892	2025	2287	2725	Korb, Pfd.	2013	2004	2138	2199
Großgartach, Pfd. . . .	1804	1816	1967	2026	Weinsberg.				
					Weinsberg, OA.St. . . .	2113	2186	2326	2424

¹⁾ Soweit diese Zahl am 1. Dezember 1885 erreicht ist.

(Noch) I. 1. Die ortsanwefende Bevölkerung

(Noch) C. Die Bevölkerung der Gemeinden bezw.

Gemeinden bezw. Städte (in systemat. Aufführung)	Ortsanwefende Bevölkerung am 1. Dezember				Gemeinden bezw. Städte (in systemat. Aufführung)	Ortsanwefende Bevölkerung am 1. Dezember			
	1871	1875	1880	1885		1871	1875	1880	1885
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
Schwarzwaldkreis.					Rottweil.				
Balingen.					Rottweil, OA.St.	5135	5547	6047	6052
Ebingen, St.	5029	5605	5555	6124	Schwenningen Pfd.	4314	4498	4755	5195
Balingen, OA.St.	3212	3413	3252	3355	Spaichingen.				
Thailfingen, Pfd.	2193	2316	2433	2667	Spaichingen, OA.St.	2321	2388	2488	2441
Onftmettingen, Pfd.	2106	2119	2106	2162	Sulz.	—	—	—	—
Winterlingen, Pfd.	2086	2224	2139	2061	Tübingen.				
Calw.					Tübingen, OA.St.	9343	10471	11739	12551
Calw, OA.St.	5582	4642	4662	4632	Dußlingen, Pfd.	2105	2092	2139	2070
Freudenftadt.					Tuttlingen				
Freudenftadt, OA.St.	5145	5325	6026	6204	Tuttlingen, OA.St.	7181	7515	8313	8659
Baiersbronn, Pfd.	5437	5395	5872	5869	Troßlingen, Pfd.	2546	2573	2649	2749
Herrenberg.					Urach.				
Herrenberg, OA.St.	2127	2263	2646	2661	Metzingen, St.	4706	5003	5360	5350
Horb.					Urach, OA.St.	3382	3650	3704	3962
Horb, OA.St.	2071	2043	2237	2173	Dettingen, Pfd.	2850	2943	3119	3233
Nagold.					Jagtkreis.				
Nagold, OA.St.	2956	2972	3270	3454	Aalen.				
Altensteig, St.	2005	1980	2169	2154	Aalen, OA.St.	5552	6087	6659	6804
Neuenbürg.					Wafferaufingen, Pfd.	3217	3392	3557	3661
Wildbad, St.	3049	3236	3572	3514	Crailsheim.				
Neuenbürg, OA.St.	1919	2048	2029	2025	Crailsheim, OA.St.	3688	4482	4642	4710
Nürtingen.					Ellwangen.				
Nürtingen, OA.St.	4815	5078	5370	5370	Ellwangen, OA.St.	4145	4451	4697	4711
Oberndorf.					Rofenberg, Pfd.	2009	2033	2071	2006
Schramberg, St.	3453	3884	4571	5302	Gaildorf.				
Oberndorf, OA.St.	1850	2544	2607	2706	Oberroth, Pfd.	2102	2138	2114	2040
Reutlingen.					Gerabronn.				
Reutlingen, OA.St.	14237	15246	16609	17319	Niederfetten, St.	1857	1900	2111	2205
Pfullingen, St.	4288	4528	4963	5247	Gmünd.				
Eningen, Pfd.	3345	3395	3405	3470	Gmünd, OA.St.	10739	12838	13774	15321
Rottenburg.					Hall.				
Rottenburg, OA.St.	6145	6416	7136	7310	Hall, OA.St.	7793	8430	9222	9126
Möffingen, Pfd.	3559	3659	3794	3687					

am 1. Dezember 1871, 1875, 1880 und 1885.

Städte von wenigstens 2 000 Einwohnern.

Gemeinden bzw. Städte (in alphabetischer Aufführung)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember				Gemeinden bzw. Städte (in alphabetischer Aufführung)	Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember			
	1871	1875	1880	1885		1871	1875	1880	1885
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
Heidenheim.					Kirchheim.				
Heidenheim, OA.St.	5167	5677	6229	6709	Kirchheim, OA.St.	5863	6197	6632	6647
Sehnaithem, Pfd.	2744	2889	3024	3131	Weilheim a./T., St.	3001	2970	3075	3130
Giengen a./Br., St.	2560	2836	2926	3032	Laupheim.				
Gerftetten, Pfd.	2339	2418	2529	2501	Laupheim, OA.St.	4090	4322	4524	4541
Steinheim, Pfd.	2391	2234	2380	2324	Leutkirch.				
Künzelsau.					Leutkirch, OA.St.	2819	2797	2891	2959
Künzelsau, OA.St.	2319	2611	2862	2911	Münzingen.				
Mergentheim.					Laichingen, Pfd.	2440	2584	2683	2753
Mergentheim, OA.St.	3713	4021	4445	4407	Ravensburg.				
Neresheim.	—	—	—	—	Ravensburg, OA.St.	8133	10034	10550	11483
Öhringen.					Weingarten, St.	4128	5262	5232	5448
Öhringen, OA.St.	3412	3538	3723	3864	Riedlingen.				
Schorndorf.					Buehau, St.	2244	2336	2398	2295
Schorndorf, OA.St.	3622	3875	4167	4496	Riedlingen, OA.St.	2117	2144	2248	2261
Welzheim.					Saulgau.				
Welzheim, OA.St.	2761	2715	2889	2822	Saulgau, OA.St.	3296	3525	4009	4032
Loreh, St.	2283	2244	2323	2376	Mengen, St.	2230	2264	2378	2441
Rudersberg, Pfd.	2241	2118	2129	2069	Altshausen, Pfd.	2232	2259	2415	2427
Donaukreis.					Tettngang.				
Biberaach.					Friedrichshafen, St.	2827	2908	3053	3037
Biberaach, OA.St.	7091	7376	7799	7938	Tettngang, OA.St.	1649	1652	2038	2267
Ochsenhausen, Pfd.	2066	2119	2222	2307	Ulm.				
Blaubeuren.					Ulm, OA.St.	26290	30222	32773	33610
Blaubeuren, OA.St.	2216	2375	2571	2547	Langenau, St.	3655	3785	3798	3785
Ehingen.					Söflingen, Pfd.	2428	2438	2509	2501
Ehingen, OA.St.	3547	3743	4065	4272	Waldfee.				
Geislingen.					Waldfee, OA.St.	2529	2543	2774	2812
Geislingen, OA.St.	3334	3671	3902	4779	Sehuffenried, Pfd.	1886	2177	2555	2651
Donzdorf, Pfd.	2216	2300	2408	2371	Wolfegg, Pfd.	1923	1985	2136	2150
Altenstadt, Pfd.	1365	1419	1533	2011	Wangen.				
Göppingen.					Wangen, OA.St.	2357	2604	2873	2897
Göppingen, OA.St.	8649	9532	10851	12102	Isny, St.	2303	2446	2601	2584
Groß Eisingen, Pfd.	1677	1835	1988	2105					

Anmerkung. Nach dem Stand vom 1. Dezember 1885 beträgt die gesamte Bevölkerung der 134 politischen Gemeinden von wenigstens 2 000 Einwohnern 732 023 Köpfe = 36,7 % der Bevölkerung des ganzen Landes.

I. 2. Die Dichtigkeit der Bevölkerung nach den Zählungen von 1871,

(Württ. Jahrb. von 1871 S. 302; 1875 I S. 240; 1881 I S. 546;

Oberämter	Flächen- inhalt (neuester Stand) qkm ¹⁾	Auf 1 qkm kommen Orts- anwefende am 1. Dezember				Ord- nungs- ziffer der Ober- ämter nach Spalte 6	Bewohnte Ge- bäude u. fonfige Aufenthaltsorte am 1. Dez.		Auf 1 bewohntes Gebäude u. f. w. kommen Per- fonen am 1. Dez.	
		1871	1875	1880	1885		1871	1885	1871	1885
		3.	4.	5.	6.		8.	9.	10.	11.
Baeknang . .	282,79	97,9	103,5	106,5	104,3	28	3 987	3 936	6,95	7,49
Befigheim . .	167,45	152,2	155,3	164,1	165,8	8	3 847	3 995	6,63	6,95
Böblingen . .	236,60	106,3	109,2	112,7	114,4	20	3 582	3 858	7,02	7,02
Brackenheim .	223,85	105,4	105,5	110,1	109,5	24	3 610	3 901	6,54	6,28
Cannftatt . .	105,91	315,4	361,9	381,4	408,4	2	3 838	4 510	8,70	9,59
Eßlingen . .	137,93	250,2	266,4	277,2	280,3	3	4 754	4 910	7,26	7,87
Heilbronn . .	189,39	202,0	218,6	245,4	268,2	4	3 976	4 832	9,62	10,51
Leonberg . .	286,64	101,5	103,7	109,5	110,7	23	4 433	4 642	6,56	6,84
Ludwigsburg .	171,02	213,2	237,2	259,7	259,9	5	4 798	5 256	7,60	8,46
Marbach ²⁾ . .	226,97	116,7	117,1	122,4	119,7	18	4 003	4 143	6,59	6,56
Maulbronn . .	208,38	107,4	111,3	114,1	113,0	21	3 161	3 565	7,08	6,60
Neckarfulm . .	295,09	98,4	99,9	104,3	102,5	30	4 060	4 462	7,15	6,78
Stuttgart, Stadt	29,75	3 079,8	3 605,8	3 942,4	4 232,0	1	4 636	6 055	19,76	20,79
Stuttgart, Amt	205,80	164,3	176,2	185,3	192,6	6	4 583	5 099	7,40	7,77
Vaihingen . .	191,54	113,0	114,6	118,8	118,6	19	3 273	3 496	6,61	6,50
Waiblingen ²⁾ .	141,81	178,0	188,5	190,1	190,3	7	4 001	4 263	6,37	6,33
Weinsberg . .	225,87	109,1	109,9	113,2	112,7	22	3 855	3 944	6,39	6,46
Neckarkreis . .	3 326,79	164,9	176,7	187,2	192,2	I	68 397	74 867	8,02	8,54
Balingen . .	321,89	102,6	107,0	105,1	107,0	26	5 553	6 008	5,95	5,73
Calw	320,52	86,4	77,9	79,8	80,2	44	3 391	3 694	8,17	6,96
Freudenftadt .	531,08	54,7	56,4	59,3	59,3	58	4 038	4 372	7,23	7,25
Herrenberg . .	237,99	91,8	94,8	102,6	103,8	29	3 668	4 035	5,96	6,12
Horb	187,29	109,9	104,7	109,5	107,8	25	3 996	4 000	5,15	5,05
Nagold	284,93	90,1	89,0	92,5	91,8	34	3 817	4 075	6,73	6,42
Nenenbürg . .	316,44	75,9	79,2	83,2	83,3	40	3 029	3 336	7,93	7,90
Nürtingen . .	180,86	147,9	148,4	153,3	152,4	12	4 159	4 466	6,43	6,17
Oberndorf . .	281,82	84,2	89,2	93,9	97,8	31	3 714	4 215	6,39	6,54
Reutlingen . .	266,16	136,6	143,5	152,4	157,8	10	4 845	5 774	7,51	7,27
Rottenburg . .	242,45	114,0	115,6	121,2	120,4	17	4 950	4 999	5,58	5,84
Rottweil . . .	335,81	90,7	91,8	94,2	93,4	33	4 808	5 150	6,33	6,09
Spaichingen . .	229,58	81,3	80,7	80,3	77,2	49	3 511	3 633	5,32	4,88
Sulz	226,69	81,1	82,2	83,5	80,9	43	2 965	3 116	6,20	5,89
Tübingen . . .	222,62	142,2	148,9	157,5	160,8	9	4 532	4 840	6,98	7,39
Tuttlingen . .	293,77	84,3	84,6	88,3	88,6	36	3 650	4 006	6,78	6,50
Urach	290,31	95,3	98,5	103,1	104,9	27	4 590	5 026	6,03	6,06
Schwarzwaldkreis	4 773,21	93,9	95,3	99,0	99,6	II	69 216	74 745	6,47	6,36

¹⁾ Den Flächeninhalt in ha erziehe aus Tab. V. 1 unten. — ²⁾ Vergl. Anm. 3 auf S. 2.

1875, 1880 und 1885, sowie die bewohnten Gebäude 1871 und 1885.

1885 I 1 S. 2. — Beil. z. Staatsanz. v. 19. Jan. 1887 Nr. 14.)

Oberämter	Flächeninhalt (neuefter Stand) qkm ¹⁾	Auf 1 qkm kommen Ortsanwesende am 1. Dezember				Ordnungsziffer der Oberämter nach Spalte 6	Bewohnte Gebäude u. fonfuge Aufenthaltsorte am 1. Dez.		Auf 1 bewohntes Gebäude u. f. w. kommen Personen am 1. Dez	
		1871	1875	1880	1885		1871	1885	1871	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Aalen . . .	307,52	88,3	90,4	95,0	95,6	32	4 125	4 289	6,58	6,86
Crailsheim . .	337,93	73,2	76,7	80,2	79,0	46	3 815	4 223	6,48	6,32
Ellwangen . .	547,71	56,0	56,4	58,4	57,7	59	4 896	5 135	6,26	6,16
Gaildorf . . .	374,10	65,8	66,7	69,1	66,6	53	3 478	3 567	7,08	6,98
Gerabronn . .	471,23	61,9	61,8	64,7	64,3	55	4 844	5 034	6,02	6,02
Gmünd	263,95	111,9	120,3	126,2	132,5	15	4 241	4 659	6,96	7,50
Hall	335,87	83,5	85,7	91,7	89,6	35	3 641	3 723	7,70	8,08
Heidenheim . .	458,90	76,6	78,0	80,9	81,1	42	6 235	6 739	5,64	5,52
Künzelsau . . .	383,92	75,5	75,8	79,4	78,2	48	4 597	4 716	6,31	6,37
Mergentheim . .	424,74	67,7	68,3	71,3	70,3	51	4 479	4 741	6,42	6,30
Neresheim . . .	427,63	50,8	49,7	51,3	50,9	63	4 675	4 638	4,65	4,69
Öhringen . . .	357,69	86,1	87,0	90,2	88,6	37	4 547	4 680	6,78	6,77
Schorndorf . .	192,84	129,1	128,7	133,4	134,0	14	4 165	4 424	5,98	5,84
Welzheim . . .	254,89	80,4	80,1	82,6	81,3	41	2 965	3 044	6,91	6,81
Jagtkreis . .	5 138,92	74,9	76,0	79,3	78,8	III	60 703	63 612	6,34	6,37
Biberach . . .	496,39	63,7	65,0	66,9	68,4	52	5 632	6 199	5,62	5,47
Blaubeuren . .	368,95	49,4	50,2	52,2	52,7	62	3 528	3 622	5,17	5,37
Ehingen	405,21	62,9	62,7	64,9	65,8	54	4 685	5 226	5,44	5,10
Geislingen . . .	393,04	72,9	73,7	76,5	78,3	47	4 959	4 957	5,78	6,21
Göppingen . . .	265,34	136,8	142,4	151,7	157,4	11	6 265	6 421	5,79	6,51
Kirchheim . . .	208,35	126,8	127,3	132,1	132,2	16	4 499	5 003	5,87	5,50
Laupheim . . .	329,90	75,7	76,5	79,7	79,2	45	4 806	5 212	5,19	5,02
Leutkirch . . .	462,60	50,3	50,6	51,8	52,8	61	4 125	4 484	5,64	5,45
Münfingen . . .	554,24	42,5	42,9	44,1	44,5	64	4 600	4 629	5,07	5,33
Ravensburg . .	445,50	72,5	79,4	82,1	86,1	38	5 141	5 135	6,28	7,47
Riedlingen . . .	429,14	62,1	62,2	63,3	62,8	56	5 194	5 136	5,13	5,25
Saulgau	391,41	66,4	66,9	70,5	70,8	50	4 639	4 901	5,60	5,65
Tettnang	274,29	78,3	77,4	81,6	84,9	39	3 759	3 760	5,71	6,19
Ulm	415,33	115,4	125,4	133,2	134,9	13	6 086	7 219	7,88	7,76
Waldsee	468,54	51,6	52,4	55,6	56,5	60	4 379	4 613	5,52	5,71
Wangen	356,54	55,6	56,1	60,2	59,6	57	3 266	3 417	6,07	6,16
Donaukreis . .	6 264,77	69,7	71,5	74,7	75,9	IV	75 612	79 964	5,78	5,95
Württemberg	19 503,69	93,2	96,5	101,1	102,3	—	273 928	293 188	6,64	6,81
<i>Deutsches Reich</i>	<i>540 521,8³⁾</i>	<i>76,0</i>	<i>79,2</i>	<i>83,7</i>	<i>86,7</i>	<i>—</i>	<i>4)</i>	<i>5)</i>	<i>4)</i>	<i>5)</i>

³⁾ Nach den Feststellungen Ende 1880. — ⁴⁾ Über die bewohnten Gebäude liegen aus dem Jahr 1871 für das Reich gleichmäßige und genaue Nachweise nicht vor; in Bd. II der Statist. d. Deutsch. Reichs, Febr.H. S. 155 (vgl. auch S. 156 daf.) ist die Gesamtzahl der „Wohnhäuser“ mit rund 5 330 000 angegeben, wonach auf 1 Wohnhaus durchschnittlich 7,69 ortsanw. Personen kämen. — ⁵⁾ Noch nicht festgestellt.

I. 3. Die Haushaltungen am

(Württ. Jahrb. v. 1871 S. 302;

Oberämter	Haushaltungen überhaupt ¹⁾ am 1. Dezember				Darunter gewöhnliche Haushaltungen ¹⁾				Auf 1 ge- wöhnliche Haushaltung kommen durchschn. Personen	
	1871	1875	1880	1885	1871	1875	1880	1885	1871	1885
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Backnang . .	6 179	6 605	6 823	6 559	5 686	6 024	6 135	5 919	4,78	4,87
Befigheim . .	5 953	6 237	6 706	6 450	5 318	5 502	5 691	5 618	4,67	4,79
Böblingen . .	6 003	6 526	6 542	6 446	5 481	5 728	5 693	5 678	4,49	4,63
Brackenheim .	5 583	5 619	5 881	5 727	5 043	5 043	5 226	5 057	4,57	4,71
Cannstatt . .	7 129	8 545	8 933	9 170	6 592	7 881	8 021	8 403	4,90	4,97
Eßlingen . .	7 341	8 169	8 634	8 677	6 965	7 546	7 925	7 845	4,84	4,78
Heilbronn . .	8 246	9 494	10 162	10 464	7 587	8 369	9 073	9 539	4,90	5,11
Leonberg . .	7 079	7 384	7 619	7 638	6 367	6 528	6 604	6 530	4,38	4,62
Ludwigsburg .	7 709	8 150	9 225	9 075	6 887	7 274	7 971	7 913	4,67	4,85
Marbach . .	5 860	6 048	6 234	6 066	5 435	5 529	5 668	5 484	4,77	4,84
Maulbronn . .	5 048	5 342	5 335	5 226	4 668	4 932	4 882	4 743	4,70	4,85
Neckarfulm .	6 378	6 813	6 823	6 779	5 913	6 163	6 222	6 102	4,82	4,83
Stuttgart, Stadt	16 562	27 688	26 540	27 643	15 189	20 267	22 297	23 806	5,73	4,84
Stuttgart, Amt	7 307	8 323	8 376	8 408	6 937	7 672	7 878	7 912	4,80	4,93
Vaihingen . .	5 127	5 284	5 360	5 268	4 614	4 724	4 693	4 677	4,56	4,71
Waiblingen . .	5 840	6 130	6 271	6 018	5 323	5 677	5 579	5 375	4,62	4,81
Weinsberg . .	5 579	5 627	5 791	5 550	5 148	5 238	5 272	5 008	4,68	4,95
Neckarkreis . .	118 873	137 984	141 255	141 164	109 153	120 097	124 830	125 609	4,85	4,84
Balingen . .	7 935	8 103	8 295	8 087	7 366	7 634	7 529	7 540	4,39	4,49
Calw	5 930	5 813	5 518	5 731	5 440	5 233	5 158	5 092	4,98	4,90
Freudenstadt .	5 612	6 056	6 326	6 392	5 313	5 604	5 850	5 901	5,42	5,26
Herrenberg . .	5 048	5 268	5 469	5 416	4 731	4 855	5 034	4 962	4,55	4,88
Horb	4 632	4 663	4 924	4 730	4 416	4 331	4 409	4 311	4,58	4,57
Nagold	5 634	5 656	5 853	5 719	5 247	5 234	5 335	5 169	4,80	4,90
Neuenbürg . .	5 436	5 762	5 872	5 740	4 990	5 217	5 291	5 241	4,71	4,93
Nürtingen . .	6 247	6 392	6 488	6 352	5 743	5 839	5 779	5 702	4,53	4,69
Oberndorf . .	4 859	5 137	5 650	5 736	4 641	4 911	5 160	5 339	5,04	5,01
Rentlingen . .	8 676	9 203	9 113	9 325	7 935	8 346	8 269	8 471	4,40	4,70
Rottenburg . .	6 648	6 653	6 791	6 892	6 144	6 051	6 219	6 150	4,35	4,53
Rottweil . . .	6 644	7 108	7 144	7 056	6 276	6 507	6 413	6 313	4,76	4,82
Spaichingen . .	4 565	4 674	4 540	4 348	4 224	4 298	4 137	3 891	4,34	4,43
Sulz	3 854	4 018	4 102	3 970	3 653	3 739	3 784	3 667	4,96	4,91
Tübingen . . .	7 550	7 583	7 802	7 773	6 882	6 796	7 052	7 044	4,42	4,78
Tuttlingen . .	5 834	5 004	6 084	6 082	5 293	4 430	5 503	5 544	4,56	4,58
Urach	6 339	6 618	6 890	6 996	5 960	6 126	6 331	6 410	4,55	4,64
Schwarzwaldkreis	101 443	103 711	107 161	106 345	94 244	95 151	97 253	96 747	4,64	4,76

¹⁾ Gewöhnliche Haushaltungen (von 2 und mehr Personen); einzeln lebende Selbständige; Anstalten.

1. Dezember 1871, 1875, 1880 und 1885.

1875 I. S. 230; 1881 I S. 592; 1885 I 1 S. 4.)

Oberämter	Haushaltungen überhaupt ¹⁾ am 1. Dezember				Darunter gewöhnliche Haushaltungen ¹⁾				Auf 1 ge- wöhnliche Haushaltung kommen durchschn. Personen	
	1871	1875	1880	1885	1871	1875	1880	1885	1871	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Aalen . . .	5 909	6 472	6 738	6 643	5 500	5 895	6 006	5 995	4,85	4,78
Crailsheim .	5 353	5 935	5 811	5 729	5 044	5 627	5 389	5 268	4,81	4,94
Ellwangen . .	6 347	6 655	6 762	6 603	5 913	6 052	6 112	6 013	5,10	5,14
Gaildorf . . .	5 246	5 390	5 459	5 306	4 873	4 929	4 948	4 781	4,97	5,09
Gerabronn . .	5 817	5 976	6 122	6 120	5 484	5 578	5 709	5 705	5,26	5,23
Gmünd	5 995	6 534	6 786	6 832	5 677	6 187	6 289	6 374	4,97	5,12
Hall	5 602	5 847	6 125	5 456	5 198	5 433	5 579	4 930	5,20	5,88
Heidenheim .	8 187	8 573	8 761	8 763	7 498	7 801	7 935	7 918	4,59	4,58
Künzelsau . .	5 965	6 121	6 185	6 047	5 561	5 607	5 677	5 577	5,10	5,24
Mergentheim .	5 777	5 868	5 970	5 943	5 384	5 367	5 479	5 418	5,20	5,30
Neresheim . .	4 999	5 106	5 000	4 949	4 599	4 599	4 575	4 459	4,63	4,76
Öhringen . . .	6 597	6 761	6 810	6 627	6 053	6 106	6 111	5 962	4,99	5,19
Schorndorf . .	5 934	6 258	6 242	6 177	5 379	5 620	5 477	5 348	4,49	4,64
Welzheim . . .	4 617	4 721	4 703	4 614	4 223	4 240	4 244	4 107	4,75	4,92
Jagdkreis . .	82 345	86 217	87 474	85 809	76 386	79 041	79 530	77 855	4,92	5,05
Biberach . . .	7 282	6 458	7 650	7 693	6 708	5 958	7 048	7 062	4,57	4,67
Blaubeuren . .	4 010	4 113	4 385	4 218	3 781	3 900	4 009	3 919	4,75	4,84
Ehingen	5 675	5 815	5 793	5 890	5 341	5 418	5 369	5 439	4,67	4,76
Geislingen . .	6 472	6 763	6 918	7 106	6 043	6 189	6 279	6 428	4,66	4,66
Göppingen . .	7 982	8 499	9 123	9 353	7 461	7 901	8 288	8 433	4,70	4,76
Kirchheim . . .	6 410	6 613	6 665	6 677	5 814	5 933	5 885	5 918	4,42	4,50
Laupheim . . .	5 524	5 805	5 795	5 734	5 240	5 407	5 434	5 295	4,66	4,84
Leutkirch . . .	4 876	5 222	5 446	5 347	4 560	4 729	4 916	4 770	4,99	4,95
Münzingen . . .	5 198	5 312	5 502	5 438	4 861	4 934	5 049	4 998	4,72	4,77
Ravensburg . .	6 457	7 653	7 298	7 530	6 195	6 599	6 805	7 109	5,03	5,05
Riedlingen . . .	6 050	6 447	6 201	6 157	5 659	5 826	5 725	5 648	4,63	4,67
Saulgau	5 680	5 932	6 230	6 177	5 319	5 526	5 695	5 602	4,78	4,73
Tettnang	4 242	4 484	4 634	4 678	4 052	4 166	4 355	4 392	5,22	5,16
Ulm	10 723	11 515	12 291	12 776	9 323	10 155	10 498	10 905	4,56	4,47
Waldfee	5 127	5 510	5 627	5 618	4 861	4 989	5 158	5 126	4,89	4,92
Wangen	4 017	4 290	4 531	4 457	3 798	3 973	4 149	4 109	5,13	5,05
Donaukreis . .	95 725	100 431	104 089	104 849	89 016	91 603	94 662	95 153	4,74	4,77
Württemberg	398 386	428 343	439 979	438 167	368 809	385 892	396 275	395 364	4,79	4,85
<i>Deutsches Reich</i>	<i>8731919</i>	<i>9199762</i>	<i>9650636</i>	²⁾	<i>8161298</i>	<i>8593618</i>	<i>9003302</i>	²⁾	<i>4,87</i>	²⁾

²⁾ Noch nicht festgestellt.

I. 4. Die Bevölkerung nach dem Geschlecht

(Württ. Jahrb. von 1871 S. 392; 1875 I S. 230,

Oberämter	Männliche Ortsanwesende ¹⁾				Weibliche Ortsanwesende ¹⁾				Auf 100 männliche Personen kommen weibliche			
	1871	1875	1880	1885	1871	1875	1880	1885	1871	1875	1880	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Backnang . . .	13 068	14 052	14 384	14 041	14 631	15 229	15 732	15 454	112	108	109	110
Belligheim . . .	12 087	12 401	13 124	13 274	13 400	13 597	14 349	14 486	111	110	109	109
Böblingen . . .	12 065	12 345	12 778	13 020	13 087	13 500	13 891	14 048	108	109	109	108
Brackenheim . . .	11 287	11 318	11 862	11 798	12 317	12 293	12 792	12 709	109	109	108	108
Canntatt . . .	15 956	18 409	19 173	20 659	17 451	19 919	21 223	22 598	109	108	111	109
Eßlingen . . .	16 637	17 765	18 277	18 340	17 877	18 984	19 954	20 326	107	107	109	111
Heilbronn . . .	18 570	20 320	22 879	25 529	19 686	21 077	23 598	25 258	106	104	103	99
Leonberg . . .	13 720	14 002	14 772	14 989	15 377	15 720	16 617	16 756	112	112	112	112
Ludwigsburg . . .	18 865	21 775	23 728	23 499	17 606	18 788	20 680	20 944	93	86	87	89
Marbach . . .	12 534	12 685	13 366	13 106	13 843	13 771	14 290	14 071	110	109	107	107
Maulbronn . . .	10 785	11 267	11 621	11 499	11 586	11 929	12 152	12 045	107	106	105	105
Neckarfulm . . .	14 150	14 340	15 040	14 807	14 880	15 128	15 729	15 445	105	105	105	104
Stuttgart, Stadt . . .	45 955	52 645	56 213	60 024	45 668	54 628	61 090	65 877	99	104	109	110
Stuttgart, Amt . . .	16 317	17 484	18 358	18 916	17 599	18 776	19 785	20 715	108	107	103	110
Vaihingen . . .	10 535	10 699	11 239	11 096	11 105	11 258	11 513	11 617	105	105	102	105
Waiblingen . . .	11 925	12 920	12 952	12 968	13 545	13 993	14 190	14 024	114	108	110	108
Weinsberg . . .	11 719	11 841	12 314	12 333	12 917	12 976	13 247	13 127	110	110	108	106
Neckarkreis . . .	266 175	286 268	302 080	309 898	282 575	301 566	320 832	329 500	106,2	105,3	106,2	106,3
Balingen . . .	15 606	16 404	15 741	16 052	17 424	18 052	18 083	18 402	112	110	115	115
Calw . . .	13 886	11 686	11 948	12 045	13 819	13 283	13 634	13 651	100	114	114	113
Freudenstadt . . .	13 992	14 642	15 285	15 232	15 205	15 491	16 392	16 447	109	106	113	108
Herrenberg . . .	10 210	10 532	11 615	11 602	11 635	12 022	12 794	13 093	114	114	110	113
Horb . . .	9 676	9 002	9 436	9 195	10 913	10 607	11 076	11 001	113	118	117	120
Nagold . . .	12 118	11 834	12 430	12 312	13 565	13 525	13 938	13 845	112	114	112	112
Neuenbürg . . .	11 440	11 998	12 572	12 658	12 574	13 078	13 762	13 712	110	109	109	108
Nürtingen . . .	12 791	12 797	13 297	13 076	13 964	14 038	14 433	14 485	109	110	109	111
Oberndorf . . .	11 024	11 733	12 483	13 172	12 715	13 396	13 981	14 401	115	114	112	109
Reutlingen . . .	17 224	18 040	19 133	19 751	19 150	20 157	21 440	22 236	111	112	112	113
Rottenburg . . .	13 005	13 248	14 030	13 840	14 632	14 788	15 343	15 349	113	112	109	111
Rottweil . . .	14 182	14 391	14 976	14 875	16 268	16 432	16 657	16 502	115	114	111	111
Spaichingen . . .	8 593	8 529	8 589	8 191	10 071	9 992	9 845	9 527	117	117	115	116
Sulz . . .	8 617	8 779	8 973	8 593	9 775	9 861	9 951	9 750	113	112	111	113
Tübingen . . .	15 138	16 272	17 283	17 624	16 516	16 871	17 774	18 165	109	104	103	103
Tuttlingen . . .	12 077	12 100	12 711	12 739	12 688	12 766	13 230	13 287	105	106	104	104
Urach . . .	13 142	13 574	14 124	14 245	14 525	15 017	15 799	16 222	111	111	112	114
Schwarzwaldkreis . . .	212 721	215 561	224 626	225 202	235 439	239 376	248 132	250 075	110,7	111,0	110,5	111,0

¹⁾ Die Summe der beiden Geschlechter erliche aus Tab. I 1 (S. 2).

am 1. Dezember 1871, 1875, 1880 und 1885.

241; 1881 I S. 592, 600; 1885 I 1 S. 6.)

Oberämter	Männliche Ortsanwesende ¹⁾				Weibliche Ortsanwesende ¹⁾				Auf 100 männliche Personen kommen weibliche			
	1871	1875	1880	1885	1871	1875	1880	1885	1871	1875	1880	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Aalen	13 188	13 528	14 169	14 117	13 969	14 284	15 048	15 285	106	105	106	108
Crailsheim	11 952	12 550	13 154	12 960	12 780	13 377	13 944	13 750	107	107	106	106
Ellwangen	14 880	14 881	15 552	15 314	15 786	15 986	16 442	16 302	106	107	106	106
Gaildorf	11 579	11 796	12 280	11 796	13 035	13 162	13 575	13 105	113	112	111	111
Gerabronn	14 220	14 165	14 840	14 692	14 938	14 935	15 626	15 608	105	105	105	106
Gmünd	14 334	15 305	16 039	16 764	15 190	16 436	17 273	18 200	106	107	108	109
Hall	13 822	14 147	15 384	14 840	14 216	14 645	15 423	15 241	103	104	100	103
Heidenheim	16 663	16 828	17 489	17 434	18 498	18 960	19 644	19 796	111	113	112	114
Künzelsau	14 149	14 150	14 826	14 629	14 835	14 960	15 636	15 401	105	106	105	105
Mergentheim	14 196	14 401	15 066	14 822	14 567	14 609	15 224	15 039	103	101	101	101
Neresheim	10 283	10 048	10 520	10 421	11 444	11 190	11 418	11 333	111	111	109	109
Öhringen	14 904	15 039	15 751	15 487	15 906	16 072	16 513	16 194	107	107	105	105
Schorndorf	11 654	11 608	12 066	12 191	13 245	13 215	13 665	13 647	114	114	113	112
Welzheim	9 538	9 606	9 948	9 817	10 943	10 820	11 098	10 900	115	113	112	111
Jaglkreis	185 362	188 052	197 084	195 284	199 352	202 651	210 529	209 801	107,5	107,8	106,8	107,4
Biberaach	15 274	15 539	16 000	16 145	16 350	16 706	17 193	17 785	107	108	107	110
Blaubeuren	8 572	8 696	9 144	9 145	9 669	9 827	10 118	10 293	113	113	111	113
Ehingen	12 213	12 149	12 618	12 687	13 256	13 252	13 667	13 961	109	109	108	110
Geislingen	13 612	13 650	14 209	14 545	15 052	15 318	15 862	16 224	111	112	112	112
Göppingen	17 065	17 793	18 873	19 532	19 239	19 986	21 386	22 244	113	112	113	114
Kirchheim	12 500	12 475	13 039	12 922	13 926	14 046	14 491	14 618	111	113	111	113
Laupheim	11 918	12 007	12 575	12 414	13 048	13 241	13 712	13 727	109	110	109	111
Leutkirch	11 277	11 131	11 535	11 761	11 999	12 256	12 440	12 682	106	110	108	108
Münchingen	11 199	11 234	11 605	11 671	12 371	12 547	12 813	13 020	110	112	110	112
Ravensburg	16 198	18 137	18 694	19 637	16 090	17 242	17 863	18 713	99	95	96	95
Riedlingen	12 563	12 477	12 848	12 728	14 106	14 212	14 334	14 232	112	114	112	112
Saulgan	12 477	12 539	13 326	13 328	13 510	13 659	14 285	14 375	108	109	107	108
Tettnang	10 596	10 410	11 072	11 572	10 878	10 826	11 317	11 706	103	104	102	101
Ulm	24 736	27 449	28 770	28 996	23 207	24 649	26 538	27 049	94	90	92	93
Waldfee	11 987	12 064	12 876	12 891	12 189	12 502	13 179	13 574	102	104	102	105
Wangen	9 719	9 683	10 626	10 452	10 119	10 329	10 827	10 796	104	107	102	103
Donaukreis	211 906	217 433	227 810	230 426	225 009	230 598	240 025	244 999	106,2	106,1	105,4	106,3
Württemberg	876 164 907 314 951 600 960 810	942 375 974 191 1019518 1034375	107,6 107,4 107,1 107,7									
<i>Deutsches Reich</i>	20 151 902	20 936 701	22 485 433	22 933 664	20 906 739	21 740 659	23 048 628	23 922 040	103,7	103,6	103,9	104,3

I. 5. Die Bevölkerung nach dem Familienstand

(Württ. Jahrb.

Oberämter	Ledige				Verheiratete			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang	8 208	8 619	8 843	9 164	5 235	4 882	5 233	5 045
Befigheim	7 280	8 103	7 965	8 691	4 519	4 626	4 504	4 654
Böblingen	7 193	7 945	7 812	8 321	4 551	4 484	4 570	4 548
Brackenheim	6 578	7 113	7 117	7 487	4 151	4 186	4 188	4 224
Cannstatt	11 097	13 037	11 807	13 838	6 758	7 023	6 712	7 028
Eßlingen	10 552	11 355	10 949	12 121	6 583	6 498	6 561	6 577
Heilbronn	12 444	16 347	12 350	15 276	7 248	8 498	7 005	7 955
Leonberg	7 984	9 004	9 057	10 038	5 317	5 324	5 341	5 363
Ludwigsburg	14 693	16 008	10 986	12 653	6 425	6 848	6 225	6 629
Marbach	7 458	8 024	8 058	8 381	4 629	4 529	4 660	4 607
Manlbronn	6 734	7 174	6 911	7 120	4 077	3 900	4 098	3 944
Neckarfulm	8 602	9 169	8 938	9 223	5 078	5 038	5 017	4 967
Stuttgart, Stadt	34 633	39 423	33 688	40 962	16 926	19 249	16 803	19 369
Stuttgart, Amt	10 349	11 853	10 958	12 603	6 441	6 423	6 483	6 586
Vaihingen	6 382	6 836	6 469	6 836	3 833	3 801	3 843	3 844
Waiblingen	7 672	8 057	8 190	8 415	4 741	4 407	4 734	4 460
Weinsberg	7 056	7 698	7 450	7 828	4 300	4 167	4 449	4 282
Neckarkreis	174 915	195 765	177 548	198 957	100 812	103 793	100 426	104 082
Balingen	9 153	9 223	10 104	10 551	6 417	6 007	6 483	6 157
Calw	6 763	7 254	7 816	8 218	4 364	4 263	4 414	4 301
Freudenstadt	9 233	9 754	9 708	10 371	4 807	4 919	4 789	4 959
Herrenberg	6 056	7 049	7 277	8 179	3 866	4 022	3 853	3 984
Horb	5 155	5 509	6 306	6 704	3 360	3 270	3 418	3 342
Nagold	6 913	7 621	8 196	8 546	4 285	4 137	4 323	4 214
Neuenbürg	7 102	7 856	7 549	8 211	4 434	4 344	4 477	4 392
Nürtingen	7 429	7 975	7 908	8 529	4 787	4 582	4 942	4 718
Oberndorf	7 224	8 413	8 420	9 067	4 015	4 291	4 008	4 311
Reutlingen	10 421	11 962	11 688	13 300	6 839	7 045	6 882	7 108
Rottenburg	7 401	8 108	8 580	9 124	5 057	5 016	5 012	4 920
Rottweil	8 778	9 461	10 156	10 259	4 934	4 790	4 998	4 883
Spaichingen	4 872	4 918	5 855	5 678	3 151	2 836	3 267	2 951
Sulz	5 271	5 242	6 066	6 037	3 067	2 966	3 112	3 019
Tübingen	10 174	11 573	9 800	10 982	5 359	5 382	5 510	5 553
Tuttlingen	7 099	7 704	7 315	7 696	4 390	4 448	4 435	4 534
Uraeh	7 744	8 373	8 593	9 593	5 248	5 320	5 280	5 352
Schwarzwaldkreis	126 788	137 995	141 337	151 045	78 380	77 638	79 203	78 698

und Geschlecht am 1. Dezember 1875 und 1885.

von 1875 I. S. 230, 241.)

Verwitwete und Gefchiedene				Von 100 Einwohnern sind						Oberämter (Wiederholung)
männlich		weiblich		ledig		verheiratet		verwitwet od. gefchieden		
1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
609	540	1 153	1 245	58,2	60,3	35,8	33,7	6,0	6,0	Baeknaug.
602	545	1 128	1 141	58,6	60,5	34,7	33,4	6,7	6,1	Befigheim.
601	591	1 118	1 179	58,0	60,1	35,3	33,4	6,7	6,5	Böblingen.
589	499	988	998	58,0	59,6	35,3	34,3	6,7	6,1	Braekenheim.
554	599	1 400	1 732	59,8	62,1	35,1	32,5	5,1	5,4	Cannstatt.
630	577	1 474	1 628	58,5	60,7	35,8	33,6	5,7	5,7	Eßlingen.
628	684	1 722	2 027	59,9	62,3	34,4	32,4	5,7	5,3	Heilbronn.
701	661	1 322	1 355	57,3	60,0	35,9	33,7	6,8	6,3	Leonberg.
657	643	1 577	1 662	63,3	64,5	31,2	30,3	5,5	5,2	Ludwigsburg.
598	553	1 053	1 083	58,7	60,4	35,1	33,6	6,2	6,0	Marbach.
456	425	920	981	58,9	60,7	35,2	33,3	5,9	6,0	Maulbronn.
660	600	1 173	1 255	59,5	60,8	34,3	33,1	6,2	6,1	Neckarfulm.
1 086	1 352	4 137	5 546	63,7	63,8	31,4	30,7	4,9	5,5	Stuttgart, Stadt.
694	640	1 335	1 526	58,8	61,7	35,6	32,8	5,6	5,5	Stuttgart, Amt.
484	459	946	937	58,5	60,2	35,0	33,7	6,5	6,1	Vaihingen.
507	504	1 069	1 149	58,9	61,0	35,2	32,9	5,9	6,1	Waiblingen.
485	468	1 077	1 017	58,4	61,0	35,3	33,2	6,3	5,8	Weinsberg.
10 541	10 340	23 592	26 461	60,0	61,7	34,2	32,5	5,8	5,8	Neckarkreis.
834	822	1 465	1 694	55,9	57,4	37,4	35,3	6,7	7,3	Balingen.
559	528	1 053	1 132	58,4	60,2	35,1	33,3	6,5	6,5	Calw.
602	559	994	1 117	62,9	63,5	31,8	31,2	5,3	5,3	Frendenstadt.
610	531	892	930	59,1	61,7	34,2	32,4	6,7	5,9	Herrenberg.
487	416	883	955	58,4	60,5	34,6	32,7	7,0	6,8	Horb.
636	554	1 006	1 085	59,6	61,8	33,9	31,9	6,5	6,3	Nagold.
462	458	1 052	1 109	58,4	60,9	35,5	33,1	6,1	6,0	Neuenbürg.
581	519	1 188	1 238	57,1	59,9	36,3	33,7	6,6	6,4	Nürtingen.
494	468	968	1 023	62,3	63,4	31,9	31,2	5,8	5,4	Oberndorf.
780	744	1 587	1 828	57,9	60,2	35,9	33,7	6,2	6,1	Reutlingen.
790	716	1 196	1 305	57,0	59,0	35,9	34,1	7,1	6,9	Rottenburg
679	624	1 278	1 360	61,4	62,9	32,2	30,8	6,4	6,3	Rottweil.
506	437	870	898	57,9	59,8	34,7	32,7	7,4	7,5	Spaielingen.
441	385	683	694	60,8	61,5	33,2	32,6	6,0	5,9	Sulz.
739	669	1 561	1 630	60,3	63,0	32,8	30,6	6,9	6,4	Tübingen.
611	587	1 016	1 057	58,0	59,2	35,5	34,5	6,5	6,3	Tuttlingen.
582	552	1 144	1 277	57,2	59,0	36,8	35,0	6,0	6,0	Urach.
10 393	9 569	18 836	20 332	58,9	60,8	34,7	32,9	6,4	6,3	Schwarzwaldkreis.

(Noch) I. 5. Die Bevölkerung nach dem Familienstand

Oberämter	Ledige				Verheiratete			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich	
	1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	8 031	8 646	8 194	8 971	4 980	4 975	4 976	5 057
Crailsheim	7 413	7 870	7 822	8 160	4 602	4 596	4 618	4 615
Ellwangen	9 316	9 906	9 946	10 309	4 888	4 770	4 852	4 797
Gaildorf	6 982	7 254	7 919	7 950	4 267	4 032	4 314	4 136
Gerabronn	8 513	8 958	8 784	9 223	5 048	5 187	5 015	5 199
Gmünd	9 431	10 793	9 771	11 221	5 301	5 397	5 353	5 554
Hall	8 592	9 372	8 587	9 125	5 002	4 935	4 872	4 845
Heidenheim	9 561	10 100	10 881	11 534	6 578	6 667	6 603	6 649
Künzelsau	8 639	9 215	8 891	9 263	4 850	4 810	4 860	4 876
Mergentheim	9 034	9 501	8 705	9 117	4 764	4 727	4 752	4 741
Neresheim	5 779	6 304	6 506	6 799	3 764	3 617	3 827	3 645
Öhringen	8 866	9 562	9 158	9 405	5 490	5 294	5 494	5 361
Schorndorf	6 713	7 334	7 617	8 070	4 340	4 317	4 425	4 391
Welzheim	5 648	6 076	6 419	6 603	3 569	3 382	3 594	3 425
Jagdkreis	112 518	120 891	119 200	125 750	67 443	66 706	67 555	67 291
Biberaach	9 023	9 754	9 603	10 472	5 814	5 733	5 799	5 787
Blaubeuren	4 926	5 368	5 559	5 955	3 426	3 426	3 414	3 416
Ehingen	6 977	7 593	7 502	8 089	4 634	4 586	4 616	4 612
Geislingen	7 836	8 625	8 768	9 427	5 240	5 336	5 262	5 356
Göppingen	10 316	11 728	11 666	13 260	6 768	7 127	6 761	7 178
Kirehheim	6 942	7 569	7 844	8 494	4 918	4 770	4 982	4 834
Laupheim	6 935	7 398	7 667	8 184	4 532	4 448	4 544	4 448
Lentkireh	6 735	7 385	7 488	7 849	3 917	3 923	3 905	3 904
Münfingen	6 376	6 950	7 231	7 720	4 362	4 229	4 360	4 255
Ravensburg	11 991	13 235	10 505	11 468	5 577	5 819	5 554	5 846
Riedlingen	7 114	7 517	8 251	8 321	4 794	4 658	4 799	4 690
Saulgau	7 258	8 114	7 951	8 558	4 755	4 686	4 693	4 712
Tettnang	6 584	7 525	6 691	7 230	3 413	3 614	3 410	3 609
Ulm	17 845	19 297	13 724	15 412	8 825	8 990	8 726	8 981
Waldfee	7 393	7 983	7 451	8 249	4 172	4 388	4 138	4 336
Wangen	6 105	6 698	6 398	6 664	3 191	3 360	3 173	3 352
Donaukreis	130 356	142 739	134 299	145 352	78 338	79 093	78 136	79 316
Württemberg	544 577	597 390	572 384	621 104	324 973	327 230	325 320	329 387
<i>Deutsches Reich</i> ¹⁾

¹⁾ Für das Reich ist in den Zusammenstellungen der Zählungsergebnisse von 1875 der Familienstand nicht berücksichtigt worden; für 1885 liegen Angaben über den Familienstand noch nicht vor.

und Geschlecht am 1. Dezember 1875 und 1885.

Verwitwete und Gefchiedene				Von 100 Einwohnern sind						Oberämter (Wiederholung)
männlich		weiblich		ledig		verheiratet		verwitwet od. gefchieden		
1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885	
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	1.
517	496	1 114	1 257	58,3	59,9	35,8	34,1	5,9	6,0	Aalen.
535	494	937	975	58,7	60,0	35,6	34,5	5,7	5,5	Crailsheim.
677	638	1 188	1 196	62,4	63,9	31,6	30,3	6,0	5,8	Ellwangen.
547	510	929	1 019	59,7	61,1	34,4	32,8	5,9	6,1	Gaildorf.
604	547	1 136	1 186	59,4	60,0	34,6	34,3	6,0	5,7	Gerabronn.
573	574	1 312	1 425	60,5	63,0	33,6	31,3	5,9	5,7	Gmünd.
553	533	1 186	1 271	59,7	61,5	34,3	32,5	6,0	6,0	Hall.
689	667	1 476	1 613	57,1	58,1	36,8	35,8	6,1	6,1	Heidenheim.
661	604	1 209	1 262	60,2	61,5	33,4	32,3	6,4	6,2	Künzelsau.
603	594	1 152	1 181	61,2	62,4	32,8	31,7	6,0	5,9	Mergentheim.
505	500	857	889	57,9	60,2	35,7	33,4	6,4	6,4	Neresheim.
683	631	1 420	1 428	57,9	59,9	35,3	33,6	6,8	6,5	Öhringen.
555	540	1 173	1 186	57,7	59,6	35,3	33,7	7,0	6,7	Schorndorf.
389	359	807	872	59,1	61,2	35,1	32,9	5,8	5,9	Welzheim.
8 091	7 687	15 896	16 760	59,3	60,9	34,6	33,1	6,1	6,0	Jagstkreis.
702	658	1 304	1 526	57,8	59,6	36,0	34,0	6,2	6,4	Biberach.
344	351	854	922	56,6	58,3	36,9	35,2	6,5	6,5	Blaubeuren.
538	508	1 134	1 260	57,0	58,9	36,4	34,5	6,6	6,6	Ehingen.
574	584	1 288	1 441	57,3	58,7	36,3	34,7	6,4	6,6	Geislingen.
709	677	1 559	1 806	58,2	59,8	35,8	34,2	6,0	6,0	Göppingen.
615	583	1 220	1 290	55,8	58,3	37,3	34,9	6,9	6,8	Kirchheim.
540	568	1 030	1 095	57,8	59,6	36,0	34,0	6,2	6,4	Laupheim.
479	453	863	929	60,8	62,3	33,5	32,0	5,7	5,7	Leutkirch.
496	492	956	1 045	57,2	59,4	36,7	34,4	6,1	6,2	Münzingen.
569	583	1 183	1 399	63,6	64,4	31,5	30,4	4,9	5,2	Ravensburg.
569	553	1 162	1 221	57,6	58,7	35,9	34,7	6,5	6,6	Riedlingen.
526	528	1 015	1 105	58,0	60,2	36,1	33,9	5,9	5,9	Saulgau.
413	433	725	867	62,5	63,4	32,1	31,0	5,4	5,6	Tettngang.
779	709	2 199	2 656	60,6	61,9	33,7	32,1	5,7	6,0	Ulm.
499	520	913	989	60,4	61,3	33,8	33,0	5,8	5,7	Waldfee.
387	394	758	780	62,5	62,9	31,8	31,6	5,7	5,5	Wangen.
8 739	8 594	18 163	20 331	59,1	60,6	34,9	33,3	6,0	6,1	Donaukreis.
37 764	36 190	76 487	83 884	59,4	61,1	34,5	32,9	6,1	6,0	Württemberg.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	<i>Deutsches Reich. 1)</i>

I. 6. Die Bevölkerung nach drei Hauptaltersklassen am 1. Dez. 1875, 1880, 1885.

(Württ. Jahrb. von 1876 I S. 49; 1881 I S. 602; 1885 I 1 S. 14. — Beil. z. Staatsanz.
v. 19. Janr. 1887 Nr. 14.)

a) In abfoluten Zahlen.

Kreife	Zahl der Kinder — unter 15 Jahr alt —			Zahl der Perfonen im produktiven Alter — 15 bis (unter) 70 Jahr alt —			Zahl der Greife — 70 Jahr und da- rüber alt —		
	1875	1880	1885	1875	1880	1885	1875	1880	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Neekarkreis	203 077	226 485	231 626	370 517	380 550	390 731	14 240	15 877	17 041
Schwarzwaldkreis .	166 384	177 539	175 849	275 565	281 009	284 890	12 988	14 210	14 538
Jagftkreis	138 812	151 101	150 634	239 537	243 169	240 893	12 354	13 343	13 558
Donaukreis	142 836	156 633	162 373	290 454	294 916	296 118	14 741	16 286	16 934
Württemberg . . .	651 109	711 758	720 482	1 176 073	1 199 644	1 212 632	54 323	59 716	62 071
<i>Deutfches Reich</i> ¹⁾	<i>14817675</i>	<i>16016045</i>	²⁾	<i>26803708</i>	<i>28041412</i>	²⁾	<i>1105977</i>	<i>1176604</i>	²⁾

b) In Prozenten.

Kreife	Unter 100 Perfonen find Kinder (Spalte 2—4)			Unter 100 Perfonen find im produktiven Alter (Spalte 5—7)			Unter 100 Perfonen find Greife (Spalte 8—10)		
	1875	1880	1885	1875	1880	1885	1875	1880	1885
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.
Neekarkreis	34,6	36,4	36,2	63,0	61,1	61,1	2,4	2,5	2,7
Schwarzwaldkreis .	36,6	37,6	37,0	60,6	59,4	59,9	2,8	3,0	3,1
Jagftkreis	35,5	37,1	37,2	61,3	59,6	59,5	3,2	3,3	3,3
Donaukreis	31,9	33,5	34,1	64,8	63,0	62,3	3,3	3,5	3,6
Württemberg . . .	34,6	36,1	36,1	62,5	60,9	60,8	2,9	3,0	3,1
<i>Deutfches Reich</i> ¹⁾	<i>34,7</i>	<i>35,4</i>	²⁾	<i>62,7</i>	<i>62,0</i>	²⁾	<i>2,6</i>	<i>2,6</i>	²⁾

¹⁾ Die Perfonen unermittelten Alters find je zur Hälfte den im produktiven Alter Stehenden und den Greifen zugerechnet. — ²⁾ Noch nicht festgestellt.

**1. 7. Die Bevölkerung nach 10jährigen Altersklassen
am 1. Dez. 1875, 1880, 1885.**

(Württ. Jahrb. von 1876 I S. 53; 1881 I S. 609; 1885 I 1 S. 15. — Beil. z. Staatsanz.
v. 19. Jaur. 1887 Nr. 14.)

Altersklassen	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagftkreis		
	1875	1880	1885	1875	1880	1885	1875	1880	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Jahre:									
unter 10	146 298	161 623	159 650	118 317	123 526	120 490	99 293	106 157	103 418
10 bis (unter) 20	110 027	120 591	134 238	85 961	94 171	100 479	72 391	79 250	84 163
20 " " 30	97 510	92 687	95 024	58 414	58 593	61 936	51 432	51 746	50 844
30 " " 40	85 658	88 143	79 585	64 484	63 544	54 150	53 831	52 560	46 564
40 " " 50	56 575	65 455	73 906	47 839	52 134	56 590	41 473	44 925	46 975
50 " " 60	46 770	46 785	46 754	39 766	39 806	39 239	35 003	35 048	34 519
60 " " 70	30 666	31 751	33 200	27 141	26 774	27 855	24 915	24 584	25 044
70 " " 80	12 426	13 873	14 536	11 223	12 310	12 302	10 821	11 671	11 445
80 " " 90	1 731	1 931	2 444	1 719	1 857	2 169	1 479	1 627	2 069
90 " " 100	80	70	61	51	42	66	56	42	44
100 und darüber	—	3	—	—	1	1	—	3	—
Zufammen . . .	587 741	622 912	639 398	454 915	472 758	475 277	390 694	407 6 3	405 085

Schluß der Tabelle.

Altersklassen	Donaukreis			Württemberg			Deutsches Reich ²⁾				
	1875	1880	1885	1875	1880	1885	1875	1880			
1.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.			
Jahre:					%	%	%	%			
unter 10	102 323	110 108	112 037	466 231	24,8	501 414	25,4	495 595	24,8	24,4	25,1
10 bis (unter) 20	77 431	85 219	92 857	345 810	18,4	379 231	19,3	411 737	20,6	19,8	19,7
20 " " 30	69 822	68 674	67 426	277 178	14,7	271 700	13,8	275 230	13,8	15,9	15,9
30 " " 40	64 242	64 342	59 370	268 215	14,3	268 589	13,6	239 669	12,0	13,4	13,0
40 " " 50	48 105	52 386	56 922	193 992	10,3	214 900	10,9	234 393	11,8	10,3	10,4
50 " " 60	41 076	41 102	40 301	162 615	8,6	162 741	8,3	160 813	8,1	8,4	8,0
60 " " 70	30 207	29 718	29 578	112 929	6,0	112 827	5,7	115 677	5,8	5,1	5,3
70 " " 80	12 876	14 220	14 322	47 346	2,5	52 074	2,6	52 605	2,6	2,2	2,1
80 " " 90	1 797	1 996	2 541	6 726	0,4	7 411	0,4	9 223	0,5		0,4
90 " " 100	64	70	71	251	0,0	224	0,0	242	0,0	0,4	0,0
100 und darüber	—	—	—	—	—	7	0,0	1	0,0		0,0
unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,1	0,1
Zufammen . . .	447 943	467 835	475 425	1 881 293¹⁾	100	1 971 118	100	1 995 185	100	100	100

¹⁾ Aus der Zusammenstellung nach Altersklassen hat sich nicht genau dieselbe Gesamtzahl der Bevölkerung, wie aus den übrigen Zusammenstellungen ergeben: die Abweichung beträgt für Württemberg im ganzen weniger 212. — ²⁾ Für 1885 liegen Angaben noch nicht vor.

I. 9. Das Stärkeverhältnis der Altersklassen in der Bevölkerung am 1. Dez. 1880 und 1885.¹⁾

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 17.)

Von 1000 Ortsan- wefenden beiderlei Geschlechtsständen im Alter von Jahren:	Neckarkreis		Schwarzwald- kreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württem- berg		Deutsches Reich ²⁾
	1880	1885	1880	1885	1880	1885	1880	1885	1880	1885	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
unter 5 . . .	142	127	140	129	140	131	128	122	138	127	139
5 bis (unter) 10 . . .	119	124	123	126	122	126	109	115	118	123	114
10 „ „ 15 . . .	104	112	114	116	110	116	99	106	106	112	103
15 „ „ 20 . . .	89	97	85	95	84	91	83	89	86	94	93
20 „ „ 25 . . .	82	81	66	67	66	64	78	76	74	73	86
25 „ „ 30 . . .	67	67	57	63	61	62	68	65	64	65	73
30 „ „ 35 . . .	73	59	65	54	64	55	69	62	68	58	68
35 „ „ 40 . . .	68	65	69	60	65	59	68	63	68	62	62
40 „ „ 45 . . .	60	62	61	64	60	60	62	63	60	62	56
45 „ „ 50 . . .	45	54	49	55	50	55	50	56	49	55	47
50 „ „ 55 . . .	39	40	43	45	44	46	46	45	43	43	42
55 „ „ 60 . . .	36	34	41	38	41	39	41	40	39	37	38
60 „ „ 65 . . .	30	29	49	33	34	35	36	35	33	33	31
65 „ „ 70 . . .	20	22	18	25	26	27	28	27	24	25	22
70 und mehr . . .	26	27	30	30	33	34	35	36	30	31	25

I. 10. Das Zahlenverhältnis der Geschlechter in den 5jährigen Altersklassen am 1. Dez. 1880 und 1885.

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 17.)

Auf 100 männliche Personen kommen weibliche in den Altersklassen von Jahren:	Neckarkreis		Schwarzwald- kreis		Jagstkreis		Donaukreis		Württem- berg		Deutsches Reich ²⁾
	1880	1885	1880	1885	1880	1885	1880	1885	1880	1885	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
unter 5 . . .	102,8	100,8	102,3	102,5	101,9	101,0	104,1	104,4	102,8	102,1	99,5
5 bis (unter) 10 . . .	103,5	102,1	104,1	102,4	104,6	101,9	104,0	103,2	104,0	102,4	100,2
10 „ „ 15 . . .	102,1	103,3	103,4	103,7	102,6	104,1	106,7	103,6	103,5	103,6	99,6
15 „ „ 20 . . .	104,8	103,3	105,9	108,3	105,2	101,7	103,2	107,5	104,8	105,1	101,2
20 „ „ 25 . . .	97,3	96,5	125,6	127,8	122,0	125,9	90,8	92,5	105,3	106,4	103,7
25 „ „ 30 . . .	107,2	110,0	117,1	116,0	106,0	111,6	106,7	107,8	108,9	111,1	104,7
30 „ „ 35 . . .	110,5	109,3	119,0	117,6	114,6	109,2	107,7	107,9	112,5	110,7	105,5
35 „ „ 40 . . .	108,1	111,4	115,6	121,2	107,2	115,0	106,4	109,3	109,3	113,8	104,7
40 „ „ 45 . . .	108,1	108,8	118,9	115,7	109,1	108,7	105,5	108,8	110,2	110,4	106,3
45 „ „ 50 . . .	111,9	110,5	118,9	120,2	106,1	111,4	107,8	107,6	111,3	112,2	105,8
50 „ „ 55 . . .	119,0	114,7	120,1	119,8	109,0	109,6	110,9	108,9	114,9	113,3	110,6
55 „ „ 60 . . .	117,6	122,0	121,1	119,1	109,7	109,6	112,1	115,5	115,3	116,9	111,2
60 „ „ 65 . . .	116,0	121,5	112,6	120,5	106,1	113,5	109,3	116,8	111,2	118,3	112,5
65 „ „ 70 . . .	113,9	117,9	103,6	109,1	105,2	108,9	112,7	112,3	109,2	112,3	113,7
70 und mehr . . .	105,8	112,1	93,0	94,5	105,3	105,1	114,1	116,7	104,6	107,4	117,2
überhaupt . . .	106,2	106,3	110,5	111,0	106,8	107,4	105,4	106,3	107,1	107,7	103,9

¹⁾ Bei Ermittlung dieser Verhältniszahlen ist — da die Zählung am 1. Dezember stattfand — der bei der jüngsten Geburtsjahresklasse an einer vollen fünfjährigen fehlende Monat durch Einrechnung des Komplements (bei der jüngsten Klasse und im ganzen) berücksichtigt worden; vergl. auch Statist. d. Deutsch. Reichs Bd. LVII S. 132 ff. — ²⁾ Für 1885 noch nicht festgestellt.

I. 11. Die Bevölkerung nach dem Religions-

(Württ. Jahrb. von 1875 I S. 232, 241. — Beil. z.

Oberämter	C h r i f t e n						Israeliten	
	evangelische		(römisch-)katholische		sonstige		1875	1885
	1875	1885	1875	1885	1875	1885		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Baeknang . . .	28 205	28 465	907	705	158	309	11	16
Befigheim . . .	25 470	27 130	233	306	77	102	218	221
Böblingen . . .	25 165	26 278	668	773	1	5	11	12
Brackenheim . . .	21 639	22 457	1 799	1 840	88	118	85	92
Cannstatt . . .	34 700	38 845	3 146	3 804	136	177	332	428
Eßlingen . . .	31 323	33 139	5 202	5 304	75	65	135	157
Heilbronn . . .	34 536	42 190	5 295	6 863	530	513	1 036	1 221
Leonberg . . .	28 105	30 105	1 555	1 552	42	69	19	19
Ludwigsburg . . .	38 089	41 611	2 210	2 513	81	105	176	214
Marbach . . .	26 172	26 546	104	150	176	480	3	1
Maulbronn . . .	22 966	23 278	194	178	28	83	3	5
Neekarfulm . . .	15 689	16 168	13 367	13 716	99	89	309	279
Stuttgart, Stadt . . .	91 489	106 282	13 134	16 067	228	889	2 318	2 568
Stuttgart, Amt . . .	35 725	38 794	459	740	62	81	6	9
Vaihingen . . .	21 727	22 438	164	172	63	97	3	6
Waiblingen . . .	26 228	26 416	480	275	143	246	62	55
Weinsberg . . .	23 336	23 989	698	730	526	529	255	212
Neckarkreis . . .	530 564	574 131	49 615	55 688	2 513	3 957	4 982	5 515
Balingen . . .	29 592	30 024	4 774	4 298	78	125	12	7
Calw . . .	24 464	25 104	372	363	126	226	7	3
Freudenstadt . . .	29 202	30 902	862	711	59	52	10	14
Herrenberg . . .	20 828	22 857	1 685	1 743	23	62	18	31
Horb . . .	1 815	2 058	16 892	17 146	—	—	902	992
Nagold . . .	23 411	24 197	1 788	1 783	148	174	11	3
Neuenbürg . . .	24 639	25 896	312	378	112	79	13	17
Nürtingen . . .	26 165	26 846	637	687	7	4	26	24
Oberndorf . . .	7 837	8 554	17 222	18 971	51	31	18	14
Reutlingen . . .	36 232	39 572	1 887	2 267	28	79	50	69
Rottenburg . . .	11 301	11 646	16 708	17 480	12	26	15	37
Rottweil . . .	7 214	7 943	23 481	23 308	—	4	128	122
Spaichingen . . .	1 793	1 669	16 723	16 039	—	—	5	10
Sulz . . .	16 682	16 455	1 940	1 874	6	13	12	1
Tübingen . . .	31 473	33 584	1 462	1 983	103	108	103	112
Tuttlingen . . .	15 077	15 701	9 775	10 320	5	1	9	4
Uraeh . . .	28 221	30 025	341	431	15	5	14	6
Schwarzwaldkreis . . .	335 946	353 033	116 861	119 782	773	989	1 353	1 466

bekennnis am 1. Dezember 1875 und 1885.

Staatsanz. v. 19. Janr. 1887 Nr. 14.)

Von anderen Religionen		Unter 1 000 Ortsanwesenden find										Oberämter (Wiederholung)
		Evangelische		(Röm.) Katholiken		sonstige Christen		Israeliten		Von anderen Religionen		
		1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885		1875	1885
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
—	—	963,2	965,1	31,0	23,9	5,4	10,5	0,4	0,5	—	—	Baacknang.
—	1	979,7	977,3	8,9	11,0	3,0	3,7	8,4	8,0	—	0,0	Befigheim.
—	—	973,7	970,8	25,9	28,6	0,0	0,2	0,4	0,4	—	—	Böblingen.
—	—	916,5	916,4	76,2	75,1	3,7	4,8	3,6	3,7	—	—	Braekenheim.
14	3	905,4	898,0	82,1	87,9	3,5	4,1	8,7	9,9	0,3	0,1	Cannstatt.
14	1	852,4	857,1	141,5	137,2	2,0	1,7	3,7	4,0	0,4	0,0	Eßlingen.
—	—	834,3	830,7	127,9	135,1	12,8	10,1	25,0	24,1	—	—	Heilbronn.
1	—	945,6	948,3	52,3	48,9	1,4	2,2	0,7	0,6	0,0	—	Leonberg.
7	—	938,9	936,3	54,5	56,5	2,0	2,4	4,4	4,8	0,2	—	Ludwigsburg.
1	—	989,3	976,8	3,9	5,5	6,7	17,7	0,1	0,0	0,0	—	Marbach.
5	—	990,1	988,7	8,4	7,6	1,2	3,5	0,1	0,2	0,2	—	Maulbronn.
4	—	532,4	534,5	453,6	453,4	3,4	2,9	10,5	9,2	0,1	—	Neckarfulm.
101	95	852,9	844,2	122,4	127,6	2,1	7,0	21,6	20,4	1,0	0,8	Stuttgart, Stadt.
8	7	985,3	978,9	12,7	18,7	1,6	2,0	0,2	0,2	0,2	0,2	Stuttgart, Amt.
—	—	989,5	987,9	7,5	7,6	2,9	4,3	0,1	0,2	—	—	Vaihingen.
—	—	974,6	978,7	17,9	10,2	5,2	9,1	2,3	2,0	—	—	Waiblingen.
2	—	940,3	942,2	28,1	28,7	21,2	20,8	10,3	8,3	0,1	—	Weinsberg.
160	107	902,5	897,9	84,4	87,1	4,3	6,2	8,5	8,6	0,3	0,2	Neckarkreis.
—	—	858,8	871,4	138,6	124,8	2,3	3,6	0,3	0,2	—	—	Balingen.
—	—	979,8	977,0	14,9	14,1	5,0	8,8	0,3	0,1	—	—	Calw.
—	—	969,1	975,5	28,6	22,5	2,0	1,6	0,3	0,4	—	—	Freudenstadt.
—	2	923,5	925,6	74,7	70,6	1,0	2,5	0,8	1,2	—	0,1	Herrenberg.
—	—	92,6	101,9	861,4	849,0	—	—	46,0	49,1	—	—	Horb.
1	—	923,2	925,1	70,5	68,2	5,9	6,6	0,4	0,1	0,0	—	Nagold.
—	—	982,6	982,1	12,4	14,3	4,5	3,0	0,5	0,6	—	—	Nenenbürg.
—	—	975,0	974,1	23,7	24,9	0,3	0,1	1,0	0,9	—	—	Nürtingen.
1	3	311,9	310,3	685,4	688,0	2,0	1,1	0,7	0,5	0,0	0,1	Oberndorf.
—	—	948,5	942,5	49,4	54,0	0,7	1,9	1,4	1,6	—	—	Reutlingen.
—	—	403,1	399,0	596,0	598,8	0,4	0,9	0,5	1,3	—	—	Rottenburg.
—	—	234,0	253,2	761,8	742,8	—	0,1	4,2	3,9	—	—	Rottweil.
—	—	96,8	94,2	902,9	905,2	—	—	0,3	0,6	—	—	Spaichingen.
—	—	895,0	897,1	104,1	102,2	0,3	0,7	0,6	0,0	—	—	Sulz.
2	2	949,6	938,4	44,1	55,4	3,1	3,0	3,1	3,1	0,1	0,1	Tübingen.
—	—	606,3	603,3	393,1	396,5	0,2	0,0	0,4	0,2	—	—	Tuttlingen.
—	—	987,1	985,5	11,9	14,1	0,5	0,2	0,5	0,2	—	—	Urach.
4	7	738,4	742,8	256,9	252,0	1,7	2,1	3,0	3,1	0,0	0,0	Schwarzwaldkreis.

(Noch) I. 11. Die Bevölkerung nach dem Religions-

Oberämter	Ch r i s t e n						Israeliten	
	evangelische		(römisch-)katholische		sonstige		1875	1885
	1875	1885	1875	1885	1875	1885		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	12 264	12 525	15 524	16 863	8	8	13	6
Crailsheim	22 083	22 874	3 508	3 486	22	11	313	339
Ellwangen	3 149	3 209	27 506	28 192	—	2	212	213
Gaildorf	23 159	23 244	1 755	1 631	37	16	7	—
Gerabronn	27 397	28 621	1 052	1 106	63	54	582	519
Gmünd	8 306	9 299	23 376	25 564	22	28	37	69
Hall	26 581	27 783	1 952	2 043	24	31	234	224
Heidenheim	33 885	35 198	1 859	1 975	29	12	14	42
Künzelsau	16 834	17 467	11 559	11 884	40	72	677	607
Mergentheim	17 455	18 094	10 565	10 812	19	4	971	951
Neresheim	4 603	4 721	16 060	16 601	16	6	559	426
Öhringen	29 691	30 102	1 021	1 069	111	149	288	361
Sehordorf	24 552	25 453	147	256	120	118	4	9
Welzheim	18 458	18 616	1 938	2 056	25	43	5	2
Jagtkreis	268 417	277 206	117 822	123 538	536	554	3 916	3 768
Biberach	4 536	4 859	27 639	29 035	6	23	27	13
Blaubeuren	12 291	13 077	6 223	6 350	5	2	3	8
Ehingen	3 179	3 553	22 204	23 078	9	4	9	13
Geislingen	14 498	16 005	14 422	14 660	42	90	5	14
Göppingen	32 856	35 795	4 599	5 668	16	11	308	302
Kirchheim	26 241	27 178	264	345	9	13	7	4
Laupheim	3 175	3 310	21 407	22 255	13	1	653	575
Leutkirch	1 712	1 635	21 671	22 800	—	4	4	4
Münchingen	14 035	14 780	9 414	9 589	8	5	324	317
Ravensburg	4 742	5 711	30 567	32 583	25	14	42	42
Riedlingen	1 099	1 078	25 079	25 465	1	—	510	417
Saulgau	858	1 056	25 319	26 621	10	8	11	18
Tettmang	1 466	1 764	19 758	21 503	1	6	8	5
Ulm	38 502	41 063	12 693	14 145	192	158	703	676
Waldfee	837	927	23 715	25 518	2	10	12	10
Wangen	1 696	1 644	18 306	19 600	6	—	4	4
Donaukreis	161 723	173 435	283 280	299 215	345	349	2 630	2 422
Württemberg	1 296 650	1 377 805	567 578	598 223	4 167	5 849	12 881	13 171
<i>Deutsches Reich¹⁾</i>

¹⁾ Für die Volkszählung von 1875 weist die Reichsstatistik das Religionsbekenntnis nicht nach; für 1885 sind die Ergebnisse noch nicht festgestellt.

bekennnis am 1. Dezember 1875 und 1885.

Von anderen Religionen		Unter 1 000 Ortsanwesenden sind										Oberämter (Wiederholung)
		Evangelische		(Röm.) Katholiken		sonstige Christen		Israeliten		Von anderen Religionen		
1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885	1875	1885	1.
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	1.
3	—	441,0	426,0	558,1	573,5	0,3	0,3	0,5	0,2	0,1	—	Aalen.
1	—	851,7	856,4	135,3	130,5	0,9	0,4	12,1	12,7	0,0	—	Crailsheim.
—	—	102,0	101,5	891,1	891,7	—	0,1	6,9	6,7	—	—	Ellwangen.
—	10	927,9	933,5	70,3	65,5	1,5	0,6	0,3	—	—	0,4	Gaildorf.
6	—	941,4	944,6	36,2	36,5	2,2	1,8	20,0	17,1	0,2	—	Gerabronn.
—	4	261,7	266,0	736,4	731,1	0,7	0,8	1,2	2,0	—	0,1	Gmünd.
1	—	923,2	923,6	67,8	67,9	0,9	1,0	8,1	7,5	0,0	—	Hall.
1	3	946,8	945,4	52,0	53,1	0,8	0,3	0,4	1,1	0,0	0,1	Heidenheim.
—	—	578,3	581,7	397,1	395,7	1,4	2,4	23,2	20,2	—	—	Künzelsau.
—	—	601,7	605,9	364,2	362,1	0,6	0,1	33,5	31,9	—	—	Mergentheim.
—	—	216,7	217,0	756,2	763,1	0,8	0,3	26,3	19,6	—	—	Neresheim.
—	—	954,3	950,2	32,8	33,7	3,6	4,7	9,3	11,4	—	—	Öhringen.
—	2	989,1	985,1	5,9	9,9	4,8	4,6	0,2	0,3	—	0,1	Schorndorf.
—	—	903,7	898,6	94,9	99,2	1,2	2,1	0,2	0,1	—	—	Welzheim.
12	19	687,0	684,3	301,6	305,0	1,4	1,4	10,0	9,3	0,0	0,0	Jagtkreis.
37	—	140,7	143,2	857,2	855,7	0,2	0,7	0,8	0,4	1,1	—	Biberach.
1	1	663,5	672,7	335,9	326,7	0,3	0,1	0,2	0,4	0,1	0,1	Blaubeuren.
—	—	125,1	133,3	874,1	866,0	0,4	0,2	0,4	0,5	—	—	Ehingen.
1	—	500,5	520,2	497,8	476,4	1,5	2,9	0,2	0,5	0,0	—	Geislingen.
—	—	869,7	856,8	121,7	135,7	0,4	0,3	8,2	7,2	—	—	Göppingen.
—	—	989,4	986,9	10,0	12,5	0,3	0,5	0,3	0,1	—	—	Kirchheim.
—	—	125,7	126,6	847,9	851,4	0,5	0,0	25,9	22,0	—	—	Laupheim.
—	—	73,2	66,9	926,6	932,7	—	0,2	0,2	0,2	—	—	Leutkirch.
—	—	590,2	598,6	395,9	388,4	0,3	0,2	13,6	12,8	—	—	Münzingen.
3	—	134,0	148,9	864,0	849,6	0,7	0,4	1,2	1,1	0,1	—	Ravensburg.
—	—	41,2	40,0	929,7	944,5	0,0	—	19,1	15,5	—	—	Riedlingen.
—	—	32,8	38,1	966,4	960,9	0,4	0,3	0,4	0,7	—	—	Saulgau.
3	—	69,0	75,8	930,4	923,7	0,1	0,3	0,4	0,2	0,1	—	Tettngau.
8	3	739,1	732,7	243,7	252,4	3,7	2,8	13,3	12,1	0,2	0,0	Ulm.
—	—	34,1	35,0	965,4	964,2	0,1	0,4	0,4	0,4	—	—	Waldsee.
—	—	84,7	77,4	914,8	922,4	0,3	—	0,2	0,2	—	—	Wangen.
53	4	361,0	364,8	632,3	629,4	0,7	0,7	5,9	5,1	0,1	0,0	Donaukreis.
229	137	689,2	690,6	301,7	299,8	2,2	2,9	6,8	6,6	0,1	0,1	Württemberg.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Deutsches Reich.

1. 12. Die Bevölkerung nach der Staats-

(Württ. Jahrb. von 1881 1

Oberämter	Württemberg		Angehörige anderer Bundesstaaten		Reichs-Ausländer		Auf 10 000 Ortsanwefende kommen			
	1880	1885 ^{*)}	Angehörige anderer Bundesstaaten		Reichs-Ausländer		Angehörige anderer Bundesstaaten		Reichs-Ausländer	
			1880	1885	1880	1885	1880	1885	1880	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Baeknang . . .	29 812	29 141	241	278	63	76	80	94	21	26
Befigheim . . .	27 174	27 406	258	310	41	44	94	112	15	16
Böblingen . . .	26 469	26 871	173	159	27	38	65	59	10	14
Brackenheim . . .	24 443	24 232	190	253	21	22	77	103	9	9
Cannstatt . . .	38 978	41 194	945	1 528	473	535	234	353	117	124
Eßlingen . . .	36 848	37 338	1 092	1 050	291	278	286	272	76	72
Heilbronn . . .	43 654	47 079	2 486	3 359	337	349	535	661	73	69
Leonberg . . .	31 025	31 348 ¹⁾	250	289	114	108	80	91	36	34
Ludwigsburg . . .	43 019	42 766	1 229	1 522	160	155	277	343	36	35
Marbach . . .	27 517	27 048	99	96	40	33	36	35	15	12
Manlbrom . . .	23 467	23 086	278	434	28	24	117	184	12	10
Neckarfulm . . .	29 755	28 984	980	1 229	34	39	319	406	11	13
Stuttgart, Stadt	103 675	109 623 ²⁾	10 446	13 003	3 182	3 275	891	1033	271	260
Stuttgart, Amt . . .	37 792	39 043	275	483	76	105	72	122	20	27
Vaihingen . . .	22 554	22 544	178	158	20	11	78	70	9	5
Waiblingen . . .	26 880	26 741	188	197	74	54	69	73	27	20
Weinsberg . . .	25 449	25 326 ³⁾	97	117	15	17	38	46	6	7
Neckarkreis . . .	598 511	609 770⁴⁾	19 405	24 465	4 996	5 163	312	383	80	81
Balingen . . .	33 508	33 912	251	461	65	81	74	134	19	24
Calw . . .	25 127	25 256	321	367	134	73	126	143	52	28
Freudenstadt . . .	31 441	31 267	163	346	73	66	52	109	23	21
Herrenberg . . .	24 279	24 570	95	105	35	20	39	43	14	8
Horb . . .	20 157	19 823	313	341	42	32	153	169	21	16
Nagold . . .	26 201	25 965 ⁵⁾	114	150	53	42	43	57	20	16
Neuenbürg . . .	25 903	25 828	367	480	64	62	139	182	24	24
Nürtingen . . .	27 608	27 387	76	128	46	46	27	46	17	17
Oberndorf . . .	25 447	25 447 ⁶⁾	836	1 750	181	376	316	635	68	136
Reutlingen . . .	39 170	40 312	1 029	1 237	374	438	254	295	92	104
Rottenburg . . .	29 135	28 884	184	260	54	45	63	89	18	15
Rottweil . . .	31 028	30 663	505	624	100	90	160	199	32	29
Spaichingen . . .	18 323	17 584	89	112	22	22	48	63	12	12
Sulz . . .	18 793	18 200	107	106	24	37	57	58	13	20
Tübingen . . .	34 391	34 846	558	821	108	122	159	229	31	34
Tuttlingen . . .	25 284	25 081	610	860	47	85	235	330	18	33
Urach . . .	29 574	30 047 ⁷⁾	244	297	105	123	82	98	50	40
Schwarzwaldkreis . . .	465 369	465 072⁸⁾	5 862	8 445	1 527	1 760	124	178	32	37

*) Mit Einfluß derjenigen Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt ist, und zwar: ¹⁾ 3, ²⁾ 3, ³⁾ 1, ⁴⁾ 7; ⁵⁾ 8, ⁶⁾ 2, ⁷⁾ 1, ⁸⁾ 11; ⁹⁾ 1, ¹⁰⁾ 2, ¹¹⁾ 3; ¹²⁾ 21.

angehörigkeit am 1. Dezember 1880 und 1885.

S. 591, 600; 1885 I 1 S. 18.)

Oberämter	Württemberg		Angehörige anderer Bundesstaaten		Reichs-Ausländer		Auf 10 000 Ortsanwesende kommen			
	1880	1885*)	1880	1885	1880	1885	Angehörige anderer Bundesstaaten		Reichs-Ausländer	
							1880	1885	1880	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Aalen	28 892	28 957	288	395	37	50	99	134	13	17
Crailsheim	26 386	25 729	675	927	37	54	249	347	14	20
Ellwangen	31 459	31 043	478	509	57	64	149	161	18	20
Gaildorf	25 743	24 774	91	118	21	9	35	47	8	4
Gerabronn	29 593	29 310	829	941	44	49	272	311	14	16
Gmünd	32 425	33 815	733	971	154	178	220	278	46	51
Hall	30 188	29 544	510	454	109	83	166	151	35	28
Heidenheim	36 537	36 527	524	586	72	117	141	157	19	31
Künzelsau	30 056	29 624	356	359	50	47	117	120	16	16
Mergentheim	28 974	28 669	1 293	1 154	23	38	427	387	8	13
Neresheim	21 381	21 117	511	584	46	53	233	269	21	24
Öhringen	31 899	31 290	316	340	49	51	98	107	15	16
Schorndorf	25 618	25 598	82	185	31	55	32	72	12	21
Welzheim	20 993	20 664	41	42	12	11	20	20	6	5
Jagdkreis	400 144	396 661	6 727	7 565	742	859	165	187	18	21
Biberach	32 679	33 294	382	514	132	122	115	152	40	36
Blanbeuren	19 069	19 258	163	164	30	16	85	84	16	8
Ehingen	26 014	26 267	197	282	74	99	75	106	28	37
Geislingen	29 258	29 644	485	761	328	364	161	247	109	118
Göppingen	39 175	40 276	830	1 173	254	327	206	281	63	78
Kirchheim	27 274	27 225	169	224	87	91	61	81	32	33
Laupheim	25 905	25 642	344	445	38	54	131	170	15	21
Leutkirch	22 822	23 096	932	1 130	221	217	389	462	92	89
Münlingen	24 253	24 543	131	133	34	15	54	54	14	6
Ravensburg	34 152	35 758	1 386	1 602	1 019	990	379	418	279	258
Riedlingen	26 733	26 535	379	354	70	71	134	131	26	26
Saulgau	26 775	26 749	661	813	175	141	239	294	63	51
Tettngau	21 363	21 803 ⁹⁾	677	1 067	349	408	302	458	156	175
Ulm	52 469	52 406	2 571	3 319	268	320	465	592	49	57
Waldsee	25 659	26 042 ¹⁰⁾	237	295	159	128	91	112	61	48
Wangen	19 050	18 793	1 630	1 876	773	579	760	883	360	273
Donaukreis	452 650	457 331¹¹⁾	11 174	14 152	4 011	3 942	239	298	86	83
Württemberg	1 916 674	1 928 834¹²⁾	43 168	54 627	11 276	11 724	219	274	57	59
	Staatsangehörige der Gesamtheit der Einzelstaaten †)									
<i>Deutsches Reich</i>	13 802 725	14 771 503	1 155 480	1 711 409	275 856	372 792	255	365	61	80

†) Einschließlich der Personen, deren Staatsangehörigkeit nicht ermittelt ist.

I. 13. Die in der Landwirtschaft¹⁾ haupt- und nebenfächlich erwerbs-

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 25. —

Oberämter	a. Selbständige Landwirte, welche nicht nebenher landwirtschaftliche Tagelöhner treiben						b. Höheres Verwaltungs- und Aufsichts-, sowie das Rechnungs- und Bureaupersonal						c. Familienangehörige der Landwirtschaft ihres Familienhauptes (Vatthätig)		
	Erwerbsthätige im						Erwerbsthätige im						Erwerbs-		
	Hauptberuf ²⁾			Nebenberuf ³⁾			Hauptberuf			Nebenberuf			Hauptberuf		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Baeknang . . .	1971	300	2271	2072	207	2279	3	—	3	—	—	—	822	678	1500
Befigheim . . .	2672	460	3132	1685	289	1974	2	—	2	3	—	3	1365	872	2237
Böblingen . . .	1849	496	2345	2467	307	2774	5	—	5	4	—	4	896	588	1484
Braekenheim . . .	2818	477	3295	1312	175	1487	2	—	2	2	—	2	1303	805	2108
Cannstatt . . .	2800	481	3281	1498	213	1711	—	—	—	1	—	1	1301	719	2020
Eßlingen . . .	2075	450	2525	2338	277	2615	7	—	7	2	—	2	908	933	1841
Heilbronn . . .	2209	382	2591	2134	260	2394	15	—	15	—	—	—	1080	589	1669
Leonberg . . .	2816	525	3341	2225	284	2509	11	—	11	6	—	6	1062	840	1902
Ludwigsburg . . .	2416	405	2821	1850	246	2096	4	—	4	—	—	—	1186	737	1923
Marbach . . .	3044	512	3556	1508	191	1699	8	—	8	3	—	3	1445	911	2356
Manlbronn . . .	2065	473	2538	1578	172	1750	3	—	3	4	—	4	908	680	1588
Neckarfulm . . .	2460	394	2854	1991	210	2201	14	—	14	—	—	—	1419	574	1993
Stuttgart, Stadt . . .	501	74	575	1061	149	1210	8	—	8	—	—	—	200	73	273
Stuttgart, Amt . . .	2587	519	3106	2518	260	2778	7	1	8	—	—	—	1298	980	2278
Vaihingen . . .	2316	460	2776	1413	211	1624	15	—	15	12	—	12	1153	583	1736
Waiblingen . . .	2712	577	3289	1558	209	1767	1	—	1	1	—	1	1292	837	2129
Weinsberg . . .	2452	381	2833	1420	150	1570	9	—	9	—	—	—	1179	580	1759
Neckarkreis . . .	39763	7366	47129	30628	3810	34438	114	1	115	38	—	38	18817	11979	30796
Balingen . . .	2381	733	3114	3098	425	3523	2	—	2	—	—	—	806	876	1682
Calw . . .	1886	310	2196	1683	156	1839	1	—	1	4	—	4	836	930	1766
Frendenstadt . . .	1363	231	1594	2650	113	2763	3	1	4	—	—	—	812	717	1529
Herrenberg . . .	2734	469	3203	1131	113	1244	11	—	11	—	—	—	1218	1148	2366
Horb . . .	2022	410	2432	1135	135	1270	4	—	4	—	—	—	757	1176	1933
Nagold . . .	1678	360	2038	2067	160	2227	7	—	7	3	—	3	765	733	1498
Nenenbürg . . .	1144	319	1463	2496	200	2696	3	—	3	1	—	1	516	477	993
Nürtingen . . .	2422	552	2974	2022	217	2239	3	—	3	7	—	7	975	783	1758
Oberndorf . . .	1719	323	2042	1717	191	1908	7	—	7	6	1	7	815	911	1726
Rentlingen . . .	2500	436	2936	2883	356	3239	1	—	1	—	—	—	937	554	1491
Rottenburg . . .	3034	578	3612	1620	196	1816	1	—	1	1	—	1	1310	1448	2758
Rottweil . . .	2427	629	3056	1923	180	2103	6	—	6	5	—	5	1080	1511	2591
Spaichingen . . .	1740	598	2338	1109	159	1268	—	—	—	—	—	—	596	1339	1935
Sulz . . .	1706	254	1960	1113	64	1177	2	—	2	1	—	1	797	882	1679
Tübingen . . .	2446	553	2999	2399	283	2682	1	—	1	—	—	—	1155	853	2008
Tuttlingen . . .	1671	320	1991	2164	152	2316	3	—	3	2	—	2	595	662	1257
Uraeh . . .	2271	372	2643	2228	248	2476	3	—	3	—	—	—	949	791	1740
Sckwarzwalldkreis	35144	7447	42591	33438	3348	36786	58	1	59	30	1	31	14919	15791	30710

¹⁾ Mit Ansehnß der Kunst- und Handelsgärtnerei. — ²⁾ Hauptberuf (Haupterwerb) d. i. die hauptfächlich oder ausschließlic, in letzterem Fall jedoch nicht bloß nebenfächlich ausgeübte Berufs- oder Erwerbsthätigkeit. — ³⁾ Als Nebenberuf (Nebenerwerb) ist angesehen

thätigen Personen nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882.

Statist. d. Deutsch. Reichs, N. F., Bd. 4.)

rige, welche in der (bei a. geführten) ters, Bruders etc.) sind			c 2. Landwirtschaftliche Knechte, Mägde und sonstige Gehilfen						a T. Selbständige Landwirte, welche zugleich landwirtschaftliche Tagelöhner treiben						Oberämter (Wiederholung)
thätige im Nebenberuf			Erwerbsthätige im						Erwerbsthätige im						
			Hauptberuf			Nebenberuf			Hauptberuf			Nebenberuf			
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	
158	596	754	546	411	957	113	337	450	519	148	667	11	1	12	Baeknang.
145	692	837	285	124	409	51	167	218	204	61	265	3	1	4	Befigheim.
257	950	1207	121	117	238	74	184	258	290	172	462	5	2	7	Böblingen.
98	307	405	349	150	499	36	158	194	336	121	457	1	1	2	Brackenheim.
62	277	339	165	122	287	52	145	197	209	57	266	1	—	1	Cannstatt.
125	786	911	104	92	196	37	200	237	125	46	171	—	1	1	Eßlingen.
70	263	333	473	101	574	39	141	180	339	83	422	1	3	4	Heilbronn.
189	596	785	386	247	633	71	310	381	487	124	611	4	2	6	Leonberg.
139	375	514	359	227	586	91	201	292	386	91	477	6	5	11	Ludwigsburg.
105	392	497	383	230	613	48	180	228	249	83	332	3	1	4	Marbach.
118	405	523	254	114	368	58	148	206	293	97	390	2	2	4	Maulbronn.
134	571	705	798	210	1008	62	275	337	493	130	623	2	1	3	Neckarfulm.
30	116	146	140	13	153	27	23	50	273	43	316	—	—	—	Stuttgart,Stadt.
176	584	760	218	122	340	58	171	229	586	95	681	11	3	14	Stuttgart, Amt.
106	311	417	342	113	455	45	126	171	238	95	333	1	5	6	Vaihingen.
144	399	543	195	171	366	100	232	332	161	59	220	—	3	3	Waiblingen.
107	609	716	509	149	658	24	174	198	411	104	515	6	—	6	Weinsberg.
2163	8229	10392	5627	2713	8340	986	3172	4158	5599	1609	7208	57	31	88	Neckarkreis.
208	1096	1304	225	94	319	57	221	278	480	169	649	9	—	9	Balingen.
143	530	673	317	307	624	59	227	286	317	78	395	7	—	7	Calw.
324	763	1087	459	451	910	96	312	408	253	91	344	16	2	18	Freudenstadt.
132	352	484	285	565	850	100	194	294	340	115	455	4	1	5	Herrenberg.
185	370	555	226	354	580	61	156	217	234	164	398	—	—	—	Horb.
239	787	1026	218	354	572	127	326	453	297	161	458	10	3	13	Nagold.
251	1080	1331	123	106	229	57	269	326	302	121	423	4	—	4	Neuenbürg.
119	348	467	151	69	220	41	95	136	266	163	429	6	2	8	Nürtingen
87	485	572	417	338	755	48	275	323	207	72	279	4	2	6	Oberndorf.
175	501	676	150	82	232	90	175	265	400	72	472	5	—	5	Rentlingen.
113	481	594	181	358	539	29	139	168	391	180	571	6	1	7	Rottenburg.
122	546	668	460	293	753	55	211	266	472	329	801	2	2	4	Rottweil.
155	308	463	114	115	229	22	96	118	291	328	619	11	3	14	Spaichingen.
186	360	546	294	316	610	65	172	237	309	175	484	8	1	9	Sulz.
257	702	959	201	88	289	62	175	237	407	200	607	44	7	51	Tübingen.
244	685	929	253	175	428	99	184	283	346	235	581	9	4	13	Tuttlingen.
133	495	628	172	182	354	64	206	270	613	204	817	24	1	25	Urach.
3073	9889	12962	4246	4247	8493	1132	3433	4565	5925	2857	8782	169	29	198	Schwarzwaldkreis.

die neben einem Hauptberuf oder von Personen ohne eigentlichen Beruf nur nebenächlich, aber regelmäßig angeübte Erwerbsthätigkeit, auf welcher der Verdienst oder der Unterhalt des Einzelnen oder der Familie wesentlich mit beruht.

(Noch) I. 13. Die in der Landwirtschaft haupt- und nebenfächlich

Oberämter	c 1 T. Familienangehörige, welche in der Landwirtschaft ihres unter a T. geführten Familien- haupts thätig sind						c 2 T. Landwirtschaftliche Knechte, Mägde und sonstige Gehilfen bei a T.						c 3. Landwirtschaftliche Tagelöhner (auch Feldhüter), welche nicht zugleich selbständig Landwirtschaft treiben					
	Erwerbsthätige im						Erwerbsthätige im						Erwerbsthätige im					
	Hauptberuf			Nebenberuf			Hauptberuf			Nebenberuf			Hauptberuf			Nebenberuf		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.
Backnang . . .	14	23	37	4	11	15	—	1	1	—	—	—	244	241	485	17	27	44
Befigheim . . .	13	21	34	—	4	4	—	—	—	—	—	—	131	63	194	18	11	29
Böblingen . . .	9	7	16	1	23	24	—	—	—	—	1	1	196	130	326	13	21	34
Braekenheim . . .	19	25	44	3	2	5	—	—	—	—	—	—	118	110	228	14	15	29
Cannstatt . . .	21	9	30	2	4	6	—	—	—	—	—	—	231	31	262	11	2	13
Eßlingen . . .	1	5	6	1	8	9	—	1	1	—	—	—	78	55	133	10	9	19
Heilbronn . . .	20	15	35	1	3	4	1	1	2	—	2	2	346	150	496	8	12	20
Leonberg . . .	32	25	57	1	28	29	—	—	—	—	—	—	255	201	456	24	13	37
Ludwigsburg . . .	21	27	48	—	5	5	—	—	—	—	1	1	267	109	376	15	16	31
Marbach . . .	13	6	19	2	—	2	—	—	—	—	—	—	109	88	197	14	9	23
Maulbronn . . .	17	16	33	—	12	12	—	—	—	—	—	—	167	101	268	20	11	31
Neekarfulm . . .	30	15	45	—	6	6	—	—	—	—	—	—	348	261	609	16	11	27
Stuttgart, Stadt	23	15	38	—	16	16	8	4	12	1	1	2	257	12	269	5	3	8
Stuttgart, Amt	54	34	88	8	11	19	—	3	3	—	—	—	379	132	511	22	13	35
Vaihingen . . .	10	7	17	1	7	8	—	—	—	—	—	—	136	98	234	14	11	25
Waiblingen . . .	12	12	24	—	3	3	—	—	—	—	—	—	89	67	156	11	7	18
Weinsberg . . .	18	15	33	2	22	24	1	—	1	—	—	—	201	143	344	19	29	48
Neckarkreis . . .	327	277	604	26	165	191	10	10	20	1	5	6	3552	1992	5544	251	220	471
Balingen . . .	11	33	44	—	20	20	—	—	—	—	—	—	128	178	306	15	19	34
Calw	26	33	59	—	32	32	1	—	1	—	—	—	144	184	328	19	13	32
Freudenstadt . . .	29	20	49	3	13	16	1	1	2	—	—	—	261	338	599	16	15	31
Herrenberg . . .	28	32	60	9	15	24	—	1	1	—	—	—	157	171	328	22	16	38
Horb	17	37	54	3	30	33	—	2	2	—	—	—	98	154	252	15	23	38
Nagold	21	35	56	9	25	34	—	1	1	—	—	—	137	198	335	22	19	41
Neuenbürg . . .	31	41	72	6	27	33	—	—	—	—	2	2	170	140	310	17	10	27
Nürtingen . . .	20	16	36	5	6	11	—	—	—	—	—	—	89	74	163	8	8	16
Oberndorf . . .	10	22	32	—	18	18	1	1	2	—	—	—	153	238	391	17	20	37
Reutlingen . . .	31	23	54	1	6	7	—	—	—	—	—	—	168	45	213	11	2	13
Rottenburg . . .	18	38	56	5	13	18	—	—	—	—	1	1	185	156	341	14	19	33
Rottweil	27	82	109	2	20	22	1	—	1	—	—	—	150	295	445	12	8	20
Spaichingen . . .	19	106	125	4	20	24	—	1	1	—	—	—	72	128	200	12	6	18
Sulz	30	58	88	10	23	33	—	—	—	—	1	1	123	170	293	14	17	31
Tübingen	40	38	78	3	18	21	—	—	—	—	1	1	124	114	238	20	14	34
Tuttlingen . . .	9	41	50	4	15	19	2	—	2	—	—	—	93	196	289	16	18	34
Uraeh	66	65	131	3	38	41	—	2	2	—	—	—	133	89	222	17	33	50
Schwarzwaldkreis	433	720	1153	67	339	406	6	9	15	—	5	5	2385	2868	5253	267	260	527

¹⁾ D. i. — da eine in der Berufsart Landwirtschaft mehrere Nebenerwerbe in verschiedener Berufsstellung: a., b. etc. ausübende Person in der Tabelle beim Nebenberuf mehrfach angesetzt ist (abgesehen von dem besonders behandelten kombinierten Beruf a T. „selbständiger Landwirt mit gleichzeitigem Betrieb der landwirtschaftlichen Tagelöhner“, Spalte 29 ff. der Tab.) — die Anzahl der Fälle, in welchen die Berufsart Landwirtschaft in bestimmter Berufsstellung neben-

erwerbsthätigen Personen nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882.

Gesamtzahl der in der Landwirtschaft (in den verschiedenen Stellungen: a., b., c. etc.)						Summe der in der Landwirtschaft (in den verschiedenen Stel- lungen: a., b., c. etc.)			Oberämter (Wiederholung)
hauptberufsmäßig thätigen Personen			ausgeübten Nebenberufe (nebenfächlichen Erwerbsthätig- keiten) ¹⁾			ausgeübten Haupt- und Nebenberufe (haupt- u. nebenfächlichen Erwerbs- thätigkeiten) — Sp. 50 bis 55 — ²⁾			
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	1.
4119	1802	5921	2375	1179	3554	6494	2981	9475	Baacknang.
4672	1601	6273	1905	1164	3069	6577	2765	9342	Befigheim.
3366	1510	4876	2821	1488	4309	6187	2998	9185	Böblingen.
4945	1688	6633	1466	658	2124	6411	2346	8757	Braekenheim.
4727	1419	6146	1627	641	2268	6354	2060	8414	Cannstatt.
3298	1582	4880	2513	1281	3794	5811	2863	8674	Eßlingen.
4483	1321	5804	2253	684	2937	6736	2005	8741	Heilbronn.
5049	1962	7011	2520	1233	3753	7569	3195	10764	Leonberg.
4639	1596	6235	2101	849	2950	6740	2445	9185	Lndwigsburg.
5251	1830	7081	1683	773	2456	6934	2603	9537	Marbach.
3707	1481	5188	1780	750	2530	5487	2231	7718	Maulbronn.
5562	1584	7146	2205	1074	3279	7767	2658	10425	Neekarfulm.
1410	234	1644	1124	308	1432	2534	542	3076	Stuttgart,Stadt.
5129	1886	7015	2793	1042	3835	7922	2928	10850	Stuttgart, Amt.
4210	1356	5566	1592	671	2263	5802	2027	7829	Vaihingen.
4462	1723	6185	1814	853	2667	6276	2576	8852	Waiblingen.
4780	1372	6152	1578	984	2562	6358	2356	8714	Weinsberg.
73809	25947	99756	34150	15632	49782	107959	41579	149538	Neckarkreis.
4033	2083	6116	3387	1781	5168	7420	3864	11284	Balingen.
3528	1842	5370	1915	958	2873	5443	2800	8243	Calw.
3181	1850	5031	3105	1218	4323	6286	3068	9354	Frendenstadt.
4773	2501	7274	1398	691	2089	6171	3192	9363	Herrenberg.
3358	2297	5655	1399	714	2113	4757	3011	7768	Horb.
3123	1842	4965	2477	1320	3797	5600	3162	8762	Nagold.
2289	1204	3493	2832	1588	4420	5121	2792	7913	Neuenbürg.
3926	1657	5583	2208	676	2884	6134	2333	8467	Nürtingen.
3329	1905	5234	1879	992	2871	5208	2897	8105	Oberndorf.
4187	1212	5399	3165	1040	4205	7352	2252	9604	Reutlingen.
5120	2758	7878	1788	850	2638	6908	3603	10516	Rottenburg.
4623	3139	7762	2121	967	3088	6744	4106	10850	Rottweil.
2832	2615	5447	1313	592	1905	4145	3207	7352	Spaichingen.
3261	1855	5116	1397	638	2035	4658	2493	7151	Sulz.
4374	1846	6220	2785	1200	3985	7159	3046	10205	Tübingen.
2972	1629	4601	2538	1058	3596	5510	2687	8197	Tuttlingen.
4207	1705	5912	2469	1021	3490	6676	2726	9402	Urach.
63116	33940	97056	38176	17304	55480	101292	51244	152536	Schwarzwaldkreis.

fächlich ausgeübt wird. Diese Zahl fällt übrigens in Wirklichkeit nahezu mit der Summe der in der Landwirtschaft nebenfächlich erwerbsthätigen Personen zusammen. — ²⁾ D. i. die Anzahl der Fälle, in welchen die Berufsart Landwirtschaft in bestimmter Berufsstellung haupt- oder nebenfächlich ausgeübt wird. Da nämlich Personen, für welche die Landwirtschaft in verschiedener Berufsstellung zugleich Haupt- und Nebenerwerb bildet (beispielsweise b. Guts-

(Noch) I. 13. Die in der Landwirtschaft haupt- und nebenfächlich

Oberämter	a. Selbständige Landwirte, welche nicht nebenher landwirtschaftliche Tagelöhner treiben						b. Höheres Verwaltungs- und Aufsichts-, sowie das Rechnungs- und Bureaupersonal						c 1. Familienangehörige Landwirtschaft ihres Familienhauptes (Vatthätig)		
	Erwerbsthätige im						Erwerbsthätige im						Erwerbs-		
	Hauptberuf			Nebenberuf			Hauptberuf			Nebenberuf			Hauptberuf		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Aalen . . .	1154	160	1314	1996	157	2153	12	—	12	—	—	—	579	424	1003
Crailsheim . .	2059	117	2176	1402	88	1490	1	—	1	4	—	4	853	560	1413
Ellwangen . .	2452	224	2676	1471	102	1573	10	—	10	1	—	1	1317	842	2159
Gaildorf . . .	1837	132	1969	1351	95	1446	6	—	6	5	—	5	956	590	1546
Gerabronn . .	2411	144	2555	1605	100	1705	5	—	5	—	—	—	1193	760	1953
Gmünd	1695	187	1882	1444	128	1572	5	—	5	5	—	5	737	566	1303
Hall	1842	121	1963	1135	79	1214	6	—	6	1	—	1	880	631	1511
Heidenheim . .	1735	284	2019	3438	298	3736	3	—	3	—	—	—	725	750	1475
Künzelsau . .	2768	234	3002	1502	140	1642	3	—	3	—	—	—	1547	993	2540
Mergentheim .	2770	230	3000	1427	133	1560	3	—	3	4	—	4	1538	1078	2616
Neresheim . .	1718	202	1920	1336	148	1484	4	—	4	3	—	3	816	550	1366
Öhringen . . .	2524	141	2665	1574	148	1722	1	—	1	1	—	1	1196	557	1753
Sehordorf . .	2859	521	3380	1409	186	1595	1	—	1	2	—	2	1382	1013	2395
Welzheim . . .	1570	196	1766	1312	122	1434	3	—	3	—	—	—	757	623	1380
Jagdkreis . .	29394	2893	32287	22402	1924	24326	63	—	63	26	—	26	14476	9937	24413
Biberach . . .	2575	248	2823	1374	112	1486	3	—	3	—	—	—	1120	886	2006
Blanbenren . .	1555	158	1713	1071	89	1160	2	—	2	6	—	6	670	649	1319
Ehingen	1918	221	2139	1485	116	1601	6	—	6	—	—	—	956	704	1660
Geislingen . .	1661	314	1915	2023	320	2343	7	—	7	1	—	1	684	732	1416
Göppingen . .	2135	297	2432	3011	341	3352	4	—	4	—	—	—	879	1067	1946
Kirchheim . . .	2728	556	3284	1791	204	1995	1	—	1	5	—	5	1024	880	1904
Laupheim . . .	1902	210	2112	1450	152	1602	9	—	9	6	—	6	893	760	1653
Leutkirch . . .	1901	208	2109	1066	107	1173	3	—	3	—	—	—	941	846	1787
Münchingen . .	2122	239	2361	1659	137	1796	4	—	4	1	1	2	895	802	1697
Ravensburg . .	2099	255	2354	1630	203	1833	8	—	8	1	—	1	1193	828	2021
Riedlingen . .	2409	178	2587	1494	141	1635	3	—	3	—	—	—	1048	838	1886
Saigau	1893	187	2080	1695	165	1860	14	—	14	—	—	—	907	663	1570
Tettmang . . .	1946	240	2186	855	75	930	2	—	2	1	—	1	1235	1025	2260
Ulm	1788	183	1971	1658	154	1812	3	—	3	—	—	—	857	732	1589
Waldsee	1908	180	2088	1234	128	1362	10	—	10	—	—	—	977	683	1660
Wangen	1695	146	1841	885	90	975	6	—	6	—	—	—	940	892	1832
Donaukreis . .	32175	3820	35995	24381	2534	26915	85	—	85	21	1	22	15219	12987	28206
Württemberg	136476	21526	158002	110849	11616	122465	320	2	322	115	2	117	63431	50694	114125
<i>Deutsches Reich</i>	1976674	275857	2252531	1916857	202968	2119825	41590	5875	47465	858	77	935	996830	882064	1872834

auffeher im Hauptberuf, a. selbständiger Landwirt im Nebenberuf), in der Tabelle sowohl beim Haupt- als beim Nebenberuf geführt sind, so ergibt die Zusammenrechnung der Zahlen in den Spalten 50—55 der Tabelle (auch abgesehen von dem unter Anm. 1 erläuterten Fall der Ausübung mehrerer Nebenberufe durch eine und dieselbe Person) Doppelzählungen von Personen. Indes kann bei dem verhältnismäßig nicht häufigen Vorkommen der Fälle, in welchen eine Person

erwerbsthätigen Personen nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882.

Personen, welche in der (bei a. geführten) ters, Bruders etc.) sind			c. 2. Landwirtschaftliche Knechte, Mägde und sonstige Gehilfen						a T. Selbständige Landwirte, welche zugleich landwirtschaftliche Tagelöhner treiben						Oberämter (Wiederholung) 1.
thätige im			Erwerbsthätige im						Erwerbsthätige im						
Nebenberuf			Hauptberuf			Nebenberuf			Hauptberuf			Nebenberuf			
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	
99	312	411	596	306	902	62	138	200	314	58	372	14	—	14	Aalen.
137	357	494	775	473	1248	80	243	323	414	57	471	6	—	6	Crailsheim.
148	271	419	1222	626	1848	75	174	249	404	103	507	12	1	13	Ellwangen.
111	357	468	911	490	1401	67	258	325	363	120	483	10	1	11	Gäudorf.
161	240	401	1527	1064	2591	85	207	292	438	66	504	11	—	11	Gerabronn.
139	329	468	587	414	1001	57	209	266	260	47	307	12	—	12	Gmünd.
84	195	279	1363	862	2225	89	205	294	258	39	297	9	3	12	Hall.
222	622	844	405	362	767	78	232	310	315	103	418	26	3	29	Heidenheim.
115	254	369	930	469	1399	61	129	190	349	117	466	4	—	4	Künzelsau.
162	420	582	956	550	1506	42	175	217	239	57	296	—	—	—	Mergentheim.
150	332	482	589	230	819	39	195	234	364	76	440	1	—	1	Neresheim.
160	352	512	1440	483	1923	84	295	379	553	143	696	8	2	10	Öhringen.
85	369	454	114	99	213	60	151	211	273	262	535	5	1	6	Sehrendorf.
125	515	640	491	451	942	61	149	210	351	178	529	15	2	17	Welzheim.
1898	4925	6823	11906	6879	18785	940	2760	3700	4895	1426	6321	133	13	146	Jagtkreis.
103	263	366	1243	721	1964	57	143	200	401	80	481	17	1	18	Biberaeh.
106	219	325	443	515	958	36	140	176	249	47	296	6	1	7	Blaubeuren.
104	294	398	715	452	1167	41	144	185	374	54	428	12	—	12	Ehingen.
143	599	742	471	430	901	61	231	292	286	118	404	12	3	15	Geislingen.
139	466	605	393	539	932	75	187	262	320	260	580	21	4	25	Göppingen.
126	469	595	146	189	335	77	195	272	249	204	453	4	1	5	Kirchheim.
153	426	579	683	480	1163	41	214	255	510	115	625	24	1	25	Laupheim.
92	302	394	1477	763	2240	53	122	175	207	49	256	10	1	11	Leutkirch.
199	453	652	458	330	788	31	198	229	381	115	496	17	—	17	Münzingen.
94	502	596	1692	538	2230	70	326	396	215	37	252	2	1	3	Ravensburg.
146	353	499	799	445	1244	65	198	263	390	90	480	12	1	13	Riedlingen.
148	518	666	1155	423	1578	73	252	325	376	68	444	9	1	10	Saulgau.
71	186	257	1097	463	1560	41	84	125	132	43	175	1	—	1	Tettngang.
230	343	573	769	719	1488	92	223	315	333	107	440	22	5	27	Ulm.
87	262	349	1497	536	2033	28	199	227	296	37	333	9	1	10	Waldfee.
77	217	294	1269	641	1910	64	141	205	92	25	117	2	—	2	Wangen.
2018	5872	7890	14307	8184	22491	905	2997	3902	4811	1449	6260	180	21	201	Donaukreis.
9152	28915	38067	36086	22023	58109	3963	12362	16325	21230	7341	28571	539	94	633	Württemberg.
210396	416635	627031	962621	607336	1569957	53946	227015	280961	748240	118253	866493	8012	1382	9394	<i>Deutsches Reich.</i>

in der Landwirtschaft zugleich haupt- und nebenfächlich thätig ist (ausgenommen den besonders behandelten kombinierten Beruf a T. „selbständiger Landwirt mit gleichzeitigem Betrieb der landwirtschaftlichen Tagelöhner“, Spalte 26 ff. der Tab.), aus den Spalten 56—58 mit annähernder Genauigkeit die Summe der die Landwirtschaft im Haupt- oder Nebenberuf ansübenden Personen entnommen werden.

(Noch) I. 13. Die in der Landwirtschaft haupt- und nebenfächlich

Oberämter	e 1 T. Familienangehörige, welche in der Landwirtschaft ihres unter a T. geführten Familien- haupts thätig sind						e 2 T. Landwirtschaftliche Knechte, Mägde und sonstige Gehilfen bei a T.						e 3. Landwirtschaftliche Tagelöhner (auch Feldhüter), welche nicht zugleich selbständig Landwirtschaft treiben					
	Erwerbsthätige im						Erwerbsthätige im						Erwerbsthätige im					
	Hauptberuf			Nebenberuf			Haupt- beruf			Neben- beruf			Hauptberuf			Nebenberuf		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.
Aalen . . .	24	17	41	5	8	13	1	—	1	—	—	—	378	231	609	18	17	35
Crailsheim . .	14	18	32	1	8	9	—	—	—	—	—	—	316	287	603	17	33	50
Ellwangen . .	44	42	86	2	4	6	—	—	—	—	2	2	377	280	657	22	16	38
Gaildorf . .	10	17	27	6	14	20	—	—	—	—	1	1	312	391	703	21	28	49
Gerabronn . .	14	21	35	—	8	8	—	1	1	—	—	—	357	230	587	25	7	32
Gmünd . . .	3	11	14	1	8	9	—	—	—	—	1	1	239	185	424	26	10	36
Hall	3	12	15	2	4	6	—	—	—	—	—	—	367	256	623	14	16	30
Heidenheim . .	16	22	38	2	18	20	—	—	—	—	—	—	309	208	517	24	17	41
Künzelsan . .	14	12	26	3	7	10	—	—	—	—	—	—	187	178	365	11	13	24
Mergentheim . .	5	9	14	3	8	11	—	—	—	—	—	—	136	103	239	18	16	34
Neresheim . .	11	20	31	2	4	6	—	—	—	—	—	—	264	232	496	24	14	38
Öhringen . .	70	49	119	—	6	6	—	—	—	—	4	4	343	274	617	14	10	24
Sehordorf . .	26	37	63	6	7	13	—	2	2	—	1	1	87	54	141	16	2	18
Welzheim . .	28	27	55	3	19	22	—	—	—	—	1	1	167	169	336	18	20	38
Jagtkreis . .	282	314	596	36	123	159	1	3	4	—	10	10	3839	3078	6917	268	219	487
Biberaach . .	7	28	35	—	3	3	—	—	—	—	—	—	449	281	730	34	19	53
Blanbenren . .	7	20	27	2	5	7	—	1	1	—	—	—	183	99	282	24	6	30
Ehingen . . .	14	32	46	—	2	2	3	—	3	—	1	1	334	220	554	19	4	23
Geislingen . .	9	21	30	3	18	21	—	—	—	—	—	—	211	199	410	21	23	44
Göppingen . .	8	46	54	—	5	5	—	1	1	—	—	—	209	128	337	28	11	39
Kirehheim . .	9	15	24	3	6	9	—	—	—	—	—	—	118	70	188	16	3	19
Laupheim . .	21	38	59	4	15	19	—	1	1	—	—	—	307	238	545	29	13	42
Leutkireh . .	1	17	18	1	3	4	1	1	2	—	—	—	354	190	544	52	33	85
Münfingen . .	13	31	44	5	21	26	—	—	—	—	—	—	147	123	270	18	9	27
Ravensburg . .	8	5	13	1	14	15	—	1	1	—	—	—	485	214	699	23	12	35
Riedlingen . .	5	6	11	3	4	7	—	—	—	—	—	—	240	211	451	30	11	41
Saulgau . . .	7	14	21	—	10	10	—	—	—	—	1	1	376	247	623	24	8	32
Tettngang . .	2	12	14	—	1	1	1	1	2	—	—	—	285	234	519	7	4	11
Ulm	5	13	18	3	8	11	—	1	1	—	2	2	354	174	528	32	19	51
Waldfee . . .	13	19	32	—	8	8	—	—	—	—	—	—	412	199	611	22	16	38
Wangen . . .	2	10	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	303	155	458	12	9	21
Donaukreis . .	131	327	458	25	123	148	5	7	12	—	4	4	4767	2982	7749	391	200	591
Württemberg	1173	1638	2811	154	750	904	22	29	51	1	24	25	14543	10920	25463	1177	899	2076
<i>Deutsches Reich</i>	20947	40834	61781	5422	31620	37042	10637	8494	19131	283	2077	2360	785794	587980	1373774	28949	38054	67003

erwerbsthätigen Personen nach der Berufszählung vom 5. Juni 1882.

Gesamtzahl der in der Landwirtschaft (in den verschiedenen Stellungen: a., b., e. etc.)						Summe der in der Landwirtschaft (in den verschiedenen Stellungen: a., b., e. etc.) ausgeübten Haupt- und Nebenberufe (haupt- u. nebenfachlichen Erwerbsthätigkeiten) — Sp. 50 bis 55 — ²⁾			Oberämter (Wiederholung)
hauptberufsmäßig thätigen Personen			ausgeübten Nebenberufe (nebenfachlichen Erwerbsthätigkeiten) ¹⁾			m.	w.	zuf.	
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.				
50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	1.
3058	1196	4254	2194	632	2826	5252	1828	7089	Aalen.
4432	1512	5944	1647	729	2376	6079	2241	8320	Crailsheim.
5826	2117	7943	1731	570	2301	7557	2687	10244	Ellwangen.
4395	1740	6135	1571	754	2325	5966	2494	8460	Gaildorf.
5945	2286	8231	1887	562	2449	7832	2848	10680	Gerabronn.
3526	1410	4936	1684	685	2369	5210	2095	7305	Gmünd.
4719	1921	6640	1334	502	1836	6053	2423	8476	Hall.
3508	1729	5237	3790	1190	4980	7298	2919	10217	Heidenheim.
5798	2003	7801	1696	543	2239	7494	2546	10040	Künzelsau.
5647	2027	7674	1656	752	2408	7303	2779	10082	Mergentheim.
3766	1310	5076	1555	693	2248	5321	2003	7324	Neresheim.
6127	1647	7774	1841	817	2658	7968	2464	10432	Öhringen.
4742	1988	6730	1583	717	2300	6325	2705	9030	Schorndorf.
3367	1644	5011	1534	828	2362	4901	2472	7373	Welzheim.
64856	24530	89386	25703	9974	35677	90559	34504	125063	Jagtkreis.
5798	2244	8042	1585	541	2126	7383	2785	10168	Biberach.
3109	1489	4598	1251	460	1711	4360	1949	6309	Blaubeuren.
4320	1683	6003	1661	561	2222	5981	2244	8225	Ehingen.
3269	1814	5083	2264	1194	3458	5533	3008	8541	Geislingen.
3948	2338	6286	3274	1014	4288	7222	3352	10574	Göppingen.
4275	1914	6189	2022	878	2900	6297	2792	9089	Kirchheim.
4325	1842	6167	1707	821	2528	6032	2663	8695	Laupheim.
4885	2074	6959	1274	568	1842	6159	2642	8801	Leutkirch.
4020	1640	5660	1930	819	2749	5950	2459	8409	Münzingen.
5700	1878	7578	1821	1058	2879	7521	2936	10457	Ravensburg.
4894	1768	6662	1750	708	2458	6644	2476	9120	Riedlingen.
4728	1602	6330	1949	955	2904	6677	2557	9234	Saulgau.
4700	2018	6718	976	350	1326	5676	2368	8044	Tettngang.
4109	1929	6038	2037	754	2791	6146	2683	8829	Ulm.
5113	1654	6767	1380	614	1994	6493	2268	8761	Waldfee.
4307	1869	6176	1040	457	1497	5347	2326	7673	Wangen.
71500	29756	101256	27921	11752	39673	99421	41508	140929	Donaukreis.
273281	114173	387454	125950	54662	180612	399231	168835	568066	Württemberg.
5537333	2526633	8063966	2224723	919828	3144551	7762056	3446461	11208517	<i>Deutsches Reich.</i>

1) 2) Vergl. die Anm. auf S. 30 ff.

II. Bewegung

1. Eheschließungen, Geburten und

A. Ehe-

(Württ. Jahrb. von 1880 I S. 54, 365; 1881 I S. 570; 1882 I S. 146; 1883 I S. 234; 1884 I S. 424;

Oberämter	Zahl der Eheschließungen in den Kalenderjahren:										Im Durchschnitt der 10 Jahre 1876—85
	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Baeknang . .	244	239	239	203	233	175	208	190	172	181	208
Befigheim . .	229	214	207	199	176	172	172	164	190	180	190
Böblingen . .	215	199	178	179	171	163	132	157	177	183	175
Braekenheim .	238	184	187	199	181	143	155	152	172	165	173
Cannstatt . .	312	280	255	246	222	236	237	235	272	285	258
Eßlingen . .	335	265	235	239	251	207	297	244	251	268	259
Heilbronn . .	349	295	323	267	308	319	235	333	330	345	310
Leonberg . .	243	220	232	211	195	166	193	191	193	248	209
Ludwigsburg .	292	266	278	248	295	232	230	236	258	272	261
Marbach . .	229	248	218	214	171	178	206	153	178	189	198
Maulbronn . .	163	183	166	140	130	105	158	126	149	156	148
Neckarfulm . .	230	203	210	188	174	191	143	160	176	197	187
Stuttgart, Stadt	912	793	750	753	755	791	826	794	779	903	806
Stuttgart, Amt	273	241	267	236	267	214	275	247	266	280	257
Vaihingen . .	199	186	166	179	153	126	115	132	159	155	157
Waiblingen . .	218	199	195	174	173	159	195	164	173	169	182
Weinsberg . .	236	213	191	170	174	123	172	165	138	157	174
Neckarkreis . .	4 917	4 428	4 297	4 045	4 029	3 700	3 949	3 843	4 033	4 333	4 157
Balingen . .	259	245	240	240	239	220	217	224	238	252	237
Calw	175	184	159	159	165	154	172	167	177	179	169
Freudenstadt .	255	250	234	195	215	197	192	202	215	226	218
Herrenberg . .	148	176	168	150	151	142	160	149	122	166	153
Horb	144	168	145	142	142	108	113	108	123	133	133
Nagold	169	188	155	155	165	160	144	144	142	157	158
Neuenbürg . .	204	184	159	157	186	176	185	178	182	197	181
Nürtingen . .	163	203	169	173	161	151	155	179	175	181	171
Oberndorf . .	204	202	151	152	155	153	176	160	181	174	171
Reutlingen . .	302	293	273	243	238	228	248	246	261	275	261
Rottenburg . .	220	244	194	186	179	177	150	174	201	227	195
Rottweil . . .	227	229	215	178	183	193	151	174	167	227	194
Spaichingen . .	157	127	100	98	117	108	85	93	88	93	107
Sulz	129	145	130	120	117	103	129	120	124	125	124
Tübingen . . .	249	235	236	220	220	183	216	192	197	250	220
Tuttlingen . .	217	208	180	173	159	162	172	143	183	201	180
Uraeh	275	248	216	199	226	207	209	208	213	210	221
Schwarzwaldkreis	3 497	3 529	3 124	2 940	3 018	2 822	2 874	2 861	2 989	3 273	3 093

der Bevölkerung.

Sterbfälle in den Jahren 1876—1885.

Eheschließungen.

1885 I 1 S. 48, I 2 S. 34; 1886 IV S. 4. — Mon. H. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1886 S. XII. 29.)

Oberämter	Zahl der Eheschließungen in den Kalenderjahren:										Im Durchschnitt der 10 Jahre 1876—85
	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	225	203	205	176	229	199	195	183	192	222	203
Crailsheim	255	212	170	197	211	193	188	169	196	163	195
Ellwangen	233	232	199	207	210	204	175	183	156	179	198
Gaildorf	184	150	183	162	184	164	163	144	148	156	164
Gerabronn	245	250	219	201	220	192	217	199	165	198	211
Gmünd	259	210	219	242	206	196	239	225	239	210	224
Hall	195	231	184	184	220	198	181	201	186	167	195
Heidenheim	306	270	247	234	276	231	256	239	267	256	258
Künzelsau	247	244	211	219	200	199	182	186	195	172	205
Mergentheim	220	223	196	217	212	201	174	197	191	173	200
Neresheim	185	148	157	138	158	142	128	140	137	154	149
Öhringen	239	253	235	199	226	213	220	197	187	215	218
Schorndorf	206	171	172	179	154	158	170	154	175	180	172
Welzheim	144	161	148	129	127	118	132	108	116	144	133
Jagltkreis	3 143	2 958	2 745	2 684	2 833	2 608	2 620	2 525	2 550	2 589	2 725
Biberach	280	233	227	248	259	236	235	247	219	230	241
Blaubeuren	142	160	145	133	142	147	134	137	131	123	139
Ehingen	189	201	169	168	192	184	184	183	174	176	182
Geislingen	250	220	197	201	181	206	227	194	221	229	213
Göppingen	319	308	292	261	273	282	296	277	240	308	286
Kirchheim	218	187	161	197	181	173	169	167	166	207	183
Laupheim	240	200	196	167	167	184	184	161	143	174	182
Leutkirch	185	193	150	139	161	151	149	140	153	157	158
Münchingen	169	167	187	154	170	155	154	138	166	134	159
Ravensburg	299	214	262	214	200	264	226	228	207	232	235
Riedlingen	195	214	175	180	200	207	164	159	150	153	180
Sanlgau	233	221	183	167	186	175	191	158	154	167	183
Tettngang	214	180	151	159	134	133	149	138	112	145	151
Ulm	454	453	383	367	405	356	324	372	344	363	382
Waldsee	215	178	170	176	180	174	168	150	144	155	171
Wangen	162	143	150	135	147	137	126	130	133	116	138
Donaukreis	3 764	3 472	3 198	3 066	3 178	3 164	3 080	2 979	2 857	3 069	3 183
Württemberg	15 321	14 387	13 364	12 735	13 058	12 294	12 523	12 208	12 429	13 264	13 158
<i>Deutsches Reich</i>	<i>366912</i>	<i>347810</i>	<i>340016</i>	<i>335113</i>	<i>337342</i>	<i>338909</i>	<i>350457</i>	<i>352999</i>	<i>362596</i>	<i>368619</i>	<i>350077</i>

(Noch) II. 1. Ehefchließungen, Geburten und

B. Geburten und

(Württ. Jahrb. von 1880 I S. 54, 365; 1881 I S. 570; 1882 I S. 146; 1883 I S. 234; 1884 I S. 424:

Oberämter	Zahl der Geborenen (einfchl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durch- schnitt der 10 Jahre 1876–85
	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Backnang . . .	1 557	1 533	1 443	1 425	1 323	1 329	1 287	1 195	1 225	1 149	1 347
Befigheim . . .	1 210	1 230	1 169	1 167	1 148	1 085	1 097	1 077	1 088	1 038	1 131
Böblingen . . .	1 231	1 253	1 200	1 201	1 181	1 104	1 081	1 041	1 113	1 038	1 144
Braekenheim . .	1 189	1 130	1 002	1 143	1 081	1 063	997	950	940	906	1 040
Cannstatt . . .	1 995	1 901	1 889	1 770	1 750	1 616	1 691	1 580	1 540	1 630	1 736
Eßlingen . . .	1 825	1 741	1 608	1 560	1 555	1 461	1 439	1 364	1 428	1 324	1 531
Heilbronn . . .	1 978	1 973	1 899	1 944	1 924	1 844	1 879	1 710	1 837	1 835	1 882
Leonberg . . .	1 538	1 508	1 462	1 418	1 347	1 350	1 312	1 226	1 290	1 262	1 371
Ludwigsburg . .	1 840	1 818	1 624	1 774	1 679	1 668	1 601	1 594	1 546	1 507	1 665
Marbach . . .	1 350	1 308	1 285	1 241	1 186	1 208	1 108	1 160	1 067	1 071	1 198
Maulbronn . . .	1 145	1 091	1 073	1 034	1 021	982	891	951	961	889	1 004
Neckarfulm . . .	1 320	1 293	1 344	1 279	1 234	1 254	1 170	1 074	1 134	1 140	1 224
Stuttgart, Stadt	4 952	4 896	4 630	4 610	4 392	4 346	4 114	3 999	4 067	4 059	4 407
Stuttgart, Amt.	1 948	1 947	1 873	1 859	1 728	1 751	1 699	1 675	1 665	1 687	1 783
Vaihingen . . .	1 025	1 013	957	969	1 002	920	947	912	884	913	954
Waiblingen . . .	1 229	1 222	1 122	1 121	1 076	1 038	1 047	1 033	1 001	929	1 082
Weinsberg . . .	1 209	1 252	1 197	1 207	1 076	1 107	1 087	986	1 072	984	1 118
Neckarkreis . . .	28 541	28 109	26 777	26 722	25 703	25 126	24 447	23 527	23 858	23 361	25 617
Balingen . . .	1 575	1 531	1 376	1 450	1 314	1 299	1 242	1 243	1 254	1 300	1 358
Calw . . .	1 216	1 151	1 079	1 093	1 029	1 047	1 062	1 004	1 000	1 048	1 073
Freudenstadt . .	1 542	1 519	1 509	1 496	1 412	1 358	1 363	1 389	1 406	1 400	1 439
Herrenberg . . .	1 075	1 005	1 063	1 056	1 022	938	1 014	948	939	924	998
Horb . . .	848	864	881	880	807	835	776	732	744	738	811
Nagold . . .	1 166	1 210	1 096	1 141	1 112	1 106	1 063	983	1 079	964	1 092
Neuenbürg . . .	1 337	1 325	1 229	1 226	1 250	1 136	1 118	1 083	1 106	1 070	1 188
Nürtingen . . .	1 269	1 267	1 194	1 139	1 126	1 010	1 055	1 001	1 037	1 021	1 112
Oberndorf . . .	1 198	1 191	1 124	1 084	1 044	1 094	1 032	987	1 087	1 016	1 086
Reutlingen . . .	1 796	1 751	1 755	1 749	1 643	1 657	1 517	1 529	1 525	1 459	1 638
Rottenburg . . .	1 249	1 239	1 220	1 257	1 153	1 114	1 075	1 009	1 088	1 041	1 145
Rottweil . . .	1 326	1 325	1 283	1 242	1 227	1 171	1 182	1 135	1 098	1 094	1 208
Spaichingen . . .	798	799	688	748	666	636	636	622	589	570	675
Sulz . . .	840	825	809	793	756	764	761	721	779	719	777
Tübingen . . .	1 497	1 520	1 418	1 532	1 438	1 443	1 457	1 335	1 459	1 429	1 453
Tuttlingen . . .	1 160	1 137	1 124	1 030	1 113	1 114	1 095	964	1 016	1 060	1 081
Urach . . .	1 538	1 455	1 456	1 402	1 417	1 286	1 388	1 257	1 313	1 328	1 384
Schwarzwaldkreis .	21 430	21 114	20 304	20 318	19 529	19 008	18 836	17 942	18 519	18 181	19 518

Sterbfälle in den Jahren 1876—1885.

Sterbfälle.

1885 I 1 S. 50, I 2 S. 34; 1886 IV S. 4. — Mon. H. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1886 S. XII. 29.)

Oberämter	Zahl der Gestorbenen (einschl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durch- schnitt der 10 Jahre 1876—85
	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Baeknang . . .	1 114	1 097	1 010	997	941	1 077	916	829	832	847	966
Befigheim . . .	791	780	761	779	815	781	658	693	779	692	573
Böblingen . . .	897	836	897	868	909	775	745	712	743	726	811
Brackenheim . . .	711	686	656	849	862	771	611	571	672	578	697
Cannstatt . . .	1 339	1 215	1 130	1 217	1 110	1 019	1 068	1 004	987	1 087	1 117
Eßlingen . . .	1 185	1 116	976	1 036	1 209	1 021	916	968	964	944	1 033
Heilbronn . . .	1 401	1 297	1 150	1 370	1 269	1 246	1 321	1 156	1 361	1 312	1 288
Leonberg . . .	1 059	969	977	978	984	857	817	885	956	906	939
Ludwigsburg . . .	1 327	1 289	1 206	1 198	1 164	1 087	1 037	1 080	1 102	1 052	1 154
Marbach . . .	933	820	860	789	841	790	783	692	697	726	793
Manlbronn . . .	681	678	695	744	808	648	636	588	602	579	666
Neckarfulm . . .	876	891	878	960	852	899	835	749	806	811	856
Stuttgart, Stadt	3 163	3 072	2 971	3 102	2 920	2 799	2 968	2 711	2 951	2 843	2 950
Stuttgart, Amt .	1 411	1 412	1 215	1 267	1 214	1 183	1 180	1 124	1 212	1 195	1 241
Vaihingen . . .	691	677	603	710	662	648	560	562	677	636	643
Waiblingen . . .	833	827	748	785	724	675	758	660	624	713	735
Weinsberg . . .	831	770	804	790	743	698	680	728	715	664	742
Neckarkreis . . .	19 243	18 432	17 537	18 439	18 027	16 974	16 489	15 712	16 680	16 311	17 384
Balingen . . .	1 165	1 218	1 053	1 046	980	936	997	912	906	1 000	1 021
Calw . . .	837	764	797	697	841	751	669	727	733	784	760
Freudenstadt . . .	918	923	868	867	866	948	864	866	910	849	888
Herrenberg . . .	690	732	791	692	751	675	687	633	712	644	701
Horb . . .	628	706	622	622	615	582	538	591	610	647	616
Nagold . . .	809	840	805	745	813	784	697	773	791	693	775
Neuenbürg . . .	850	770	797	911	763	789	692	691	773	746	778
Nürtingen . . .	826	855	760	860	750	675	680	646	727	721	750
Oberndorf . . .	890	820	768	787	816	779	796	735	729	741	786
Rentlingen . . .	1 405	1 440	1 201	1 301	1 233	1 229	1 118	1 042	1 186	1 259	1 241
Rottenburg . . .	951	979	944	902	845	853	805	747	899	907	883
Rottweil . . .	1 017	873	939	930	946	940	965	852	793	771	903
Spaichingen . . .	504	582	567	622	581	539	491	449	454	478	527
Sulz . . .	597	581	514	506	546	505	521	533	533	638	548
Tübingen . . .	1 124	1 113	951	960	980	920	982	944	1 043	909	993
Tuttlingen . . .	800	842	769	804	762	833	750	716	743	915	793
Urach . . .	1 139	1 163	1 039	994	854	923	966	824	989	1 021	991
Schwarzwaldkreis .	15 150	15 201	14 185	14 246	13 942	13 661	13 218	12 681	13 531	13 723	13 954

(Noch) II. 1. Eheschließungen, Geburten und
(Noch) B. Geburten

Oberämter	Zahl der Geborenen (einschl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durch- schnitt der 10 Jahre 1876—85
	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	1 469	1 352	1 290	1 335	1 319	1 255	1 269	1 229	1 189	1 174	1 288
Crailsheim	1 279	1 305	1 200	1 180	1 140	1 154	1 137	1 093	1 075	1 032	1 160
Ellwangen	1 351	1 306	1 283	1 340	1 233	1 250	1 301	1 168	1 223	1 128	1 258
Gaildorf	1 116	1 124	1 142	1 154	1 068	1 002	1 020	1 023	937	928	1 051
Gerabronn	1 220	1 234	1 157	1 138	1 130	1 162	1 092	1 046	1 085	980	1 124
Gmünd	1 579	1 595	1 393	1 475	1 460	1 411	1 393	1 438	1 344	1 394	1 448
Hall	1 168	1 139	1 100	1 062	1 110	1 066	1 009	975	961	964	1 055
Heidenheim	1 891	1 814	1 769	1 741	1 677	1 677	1 621	1 588	1 606	1 536	1 692
Künzelsau	1 327	1 289	1 265	1 221	1 235	1 216	1 214	1 143	1 167	1 090	1 217
Mergentheim	1 128	1 159	1 086	1 112	1 088	1 084	1 065	992	1 049	964	1 073
Neresheim	1 052	1 024	1 005	994	953	943	912	942	911	910	965
Öhringen	1 419	1 359	1 336	1 379	1 237	1 271	1 254	1 166	1 224	1 143	1 279
Schorndorf	1 129	1 081	971	1 029	950	936	908	895	908	902	971
Welzheim	1 007	937	864	924	856	846	789	780	742	741	849
Jaglkreis	18 135	17 718	16 861	17 084	16 456	16 273	15 984	15 478	15 421	14 886	16 430
Biberach	1 632	1 581	1 530	1 555	1 474	1 496	1 492	1 462	1 469	1 393	1 508
Blaubeuren	1 016	934	957	939	948	919	963	922	896	891	938
Ehingen	1 248	1 215	1 234	1 157	1 201	1 182	1 171	1 140	1 165	1 153	1 186
Geislingen	1 476	1 381	1 392	1 319	1 314	1 277	1 338	1 240	1 294	1 261	1 329
Göppingen	1 838	1 830	1 864	1 804	1 740	1 753	1 688	1 644	1 598	1 649	1 741
Kirchheim	1 173	1 101	1 080	1 064	1 072	1 075	1 036	987	1 039	950	1 058
Laupheim	1 355	1 307	1 299	1 261	1 282	1 238	1 247	1 184	1 193	1 154	1 252
Leutkirch	990	1 016	993	977	961	938	954	854	882	892	946
Münfingen	1 187	1 136	1 131	1 065	1 103	1 091	1 063	1 078	1 011	1 035	1 090
Ravensburg	1 434	1 434	1 341	1 341	1 278	1 318	1 255	1 237	1 272	1 198	1 311
Riedlingen	1 267	1 221	1 232	1 170	1 163	1 123	1 104	1 091	1 118	1 015	1 150
Saulgau	1 317	1 292	1 275	1 248	1 289	1 184	1 138	1 185	1 175	1 124	1 223
Tettngang	807	796	771	730	753	725	734	719	728	695	746
Ulm	2 489	2 411	2 395	2 357	2 296	2 273	2 186	2 085	2 130	2 078	2 270
Waldfee	1 108	1 109	1 140	1 098	1 098	1 004	1 086	995	986	962	1 059
Wangen	781	697	761	762	760	726	705	686	700	654	723
Donaukreis	21 118	20 461	20 395	19 847	19 732	19 322	19 160	18 509	18 656	18 104	19 530
Württemberg	89 224	87 402	84 337	83 971	81 420	79 729	78 427	75 456	76 454	74 532	81 095
<i>Deutsches Reich</i>	<i>183 1218</i>	<i>181 8550</i>	<i>178 5080</i>	<i>180 6741</i>	<i>176 4096</i>	<i>174 8686</i>	<i>176 9501</i>	<i>174 9874</i>	<i>179 3942</i>	<i>179 8637</i>	<i>178 6633</i>

Sterbfälle in den Jahren 1876—1885.

und Sterbfälle.

Oberämter	Zahl der Gestorbenen (einschl. Totgeborenen) in den Kalenderjahren:										Im Durchschnitt der 10 Jahre 1876—85
	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	977	934	945	917	863	904	980	885	797	932	913
Crailsheim	785	735	826	897	791	859	824	722	740	772	795
Ellwangen	1 023	980	842	988	937	955	986	831	893	817	925
Gaildorf	821	707	790	841	764	798	700	673	676	742	751
Gerabronn	869	797	818	850	770	782	746	701	732	701	777
Gmünd	1 174	1 188	1 067	1 117	1 041	1 107	1 043	988	1 093	1 007	1 083
Hall	810	822	837	917	808	770	804	754	724	686	793
Heidenheim	1 451	1 260	1 159	1 245	1 155	1 220	1 341	1 228	1 209	1 210	1 248
Künzelsau	882	823	936	873	857	876	883	806	782	796	851
Mergentheim	866	691	744	736	667	839	760	802	759	667	753
Neresheim	748	763	725	773	753	671	776	707	723	745	738
Öhringen	974	1 036	943	967	849	863	909	860	905	888	919
Schorndorf	830	721	679	810	748	733	666	650	664	744	725
Welzheim	651	578	571	681	609	588	567	530	536	576	589
Jagdkreis	12 861	12 035	11 882	12 612	11 612	11 965	11 985	11 137	11 233	11 283	11 860
Biberaeh	1 280	1 337	1 323	1 279	1 392	1 174	1 111	1 044	1 211	1 092	1 224
Blaubeuren	766	708	742	762	740	658	736	696	720	620	715
Ehingen	964	1 118	1 010	941	1 018	962	920	913	878	930	965
Geislingen	1 227	1 067	1 038	974	1 000	1 037	1 026	976	989	1 031	1 037
Göppingen	1 268	1 271	1 251	1 318	1 269	1 202	1 197	1 240	1 286	1 477	1 278
Kirehheim	919	776	782	757	823	732	663	743	728	737	766
Laupheim	937	1 062	1 075	964	1 130	950	989	894	1 068	804	987
Leutkireh	761	810	781	775	775	761	731	661	707	748	751
Münfingen	897	896	868	791	830	868	812	724	738	744	817
Ravensburg	1 120	1 144	1 115	1 059	1 142	957	1 028	918	972	1 027	1 048
Riedlingen	1 058	1 047	916	893	913	789	853	880	836	875	906
Saulgau	1 027	1 080	1 045	917	993	988	956	872	888	968	973
Tettnang	594	602	675	620	622	567	562	573	543	577	594
Ulm	1 981	1 882	1 820	1 857	1 737	1 710	1 827	1 676	1 808	1 502	1 780
Waldfee	874	814	886	864	863	802	846	728	779	780	824
Wangen	581	583	662	730	568	556	593	529	529	569	590
Donaukreis	16 254	16 197	15 989	15 501	15 815	14 713	14 850	14 067	14 680	14 481	15 255
Württemberg	63 508	61 865	59 593	60 798	59 396	57 313	56 542	53 597	56 124	55 798	58 453
<i>Deutsches Reich</i>	<i>1207144</i>	<i>1223692</i>	<i>1228607</i>	<i>1214643</i>	<i>1241126</i>	<i>1222928</i>	<i>1244006</i>	<i>1256177</i>	<i>1271859</i>	<i>1268452</i>	<i>1237863</i>

II. 2. Eheschließungen, Geburten und Sterbfälle der Jahre 1872—85 im Verhältnis zur Bevölkerung.

(Württ. Jahrb. von 1872 I S. 14; 1873 I S. 255; 1875 I S. 185, 191; 1876 I S. 75, 81; 1877 I S. 57; 1878 I S. 31; 1880 I S. 57, 366; 1881 I S. 571; 1882 I S. 147; 1883 I S. 235; 1884 I S. 425; 1885 I 1 S. 54, I 2 S. 35; 1886 IV S. 6. — Mon. H. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1886 S. XII. 29.)

In den Jahren	Eheschließungen	Geborene		Mehr Geborene als Gestorbene	Mittlere Bevölkerung (in vollen Tausend) ¹⁾	Auf 1000 der mittleren Bevölkerung jeden Jahres kommen			
		einschließlich Totgeborene	Gestorbene			Eheschließungen	Geborene	Gestorbene	Mehr Geborene als Gestorbene
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
<i>In Württemberg.</i>									
1872	19 533	83 031	60 411	22 620	1 826 000	10,70	45,47	33,08	12,39
1873	18 211	84 928	61 591	23 337	1 840 000	9,90	46,15	33,47	12,68
1874	16 759	84 873	61 104	23 769	1 856 000	9,03	45,73	32,92	12,81
1875	16 421	88 396	64 480	23 916	1 874 000	8,76	47,17	34,41	12,76
1876	15 321	89 224	63 508	25 716	1 894 000	8,09	47,11	33,53	13,58
1877	14 387	87 402	61 865	25 537	1 915 000	7,51	45,64	32,31	13,33
1878	13 364	84 337	59 593	24 744	1 936 000	6,90	43,56	30,78	12,78
1879	12 735	83 971	60 798	23 173	1 955 000	6,51	42,95	31,10	11,85
1880	13 058	81 420	59 396	22 024	1 968 000	6,64	41,37	30,18	11,19
1881	12 294	79 729	57 313	22 416	1 975 000	6,22	40,37	29,02	11,35
1882	12 523	78 427	56 542	21 885	1 979 000	6,33	39,63	28,57	11,06
1883	12 208	75 456	53 597	21 859	1 983 000	6,16	38,05	27,03	11,02
1884	12 429	76 454	56 124	20 330	1 988 000	6,25	38,46	28,23	10,23
1885	13 264	74 532	55 798	18 734	1 994 000	6,65	37,38	27,98	9,40
Im Durchschnitt der Jahre:					in den Perioden Spalte 1				
1872/85	14 465	82 298	59 437	22 861	1 927 000	7,51	42,70	30,84	11,86
1876/85	13 158	81 095	58 453	22 642	1 959 000	6,72	41,40	29,84	11,56
<i>Im Deutschen Reich.</i>									
1872	423 900	1 692 227	1 260 922	431 305	41 185 000 ²⁾	10,29	41,09	30,62	10,47
1873	416 049	1 715 283	1 241 459	473 824	41 532 000 ²⁾	10,02	41,30	29,89	11,41
1874	400 282	1 752 976	1 191 932	561 044	41 983 000 ²⁾	9,53	41,75	28,39	13,36
1875	386 746	1 798 591	1 246 572	552 019	42 510 000 ²⁾	9,10	42,31	29,32	12,99
1876	366 912	1 831 218	1 207 144	624 074	43 057 000	8,52	42,53	28,03	14,50
1877	347 810	1 818 550	1 223 692	594 858	43 608 000	7,98	41,70	28,06	13,64
1878	340 016	1 785 080	1 228 607	556 473	44 127 000	7,71	40,45	27,84	12,61
1879	335 113	1 806 741	1 214 643	592 098	44 639 000	7,51	40,47	27,21	13,26
1880	337 342	1 764 096	1 241 126	522 970	45 093 000	7,48	39,12	27,52	11,60
1881	338 909	1 748 686	1 222 928	525 758	45 426 000	7,46	38,49	26,92	11,57
1882	350 457	1 769 501	1 244 006	525 495	45 717 000	7,67	38,71	27,21	11,50
1883	352 999	1 749 874	1 256 177	493 697	46 014 000	7,67	38,03	27,30	10,73
1884	362 596	1 793 942	1 271 859	522 083	46 334 000	7,83	38,72	27,45	11,27
1885	368 619	1 798 637	1 268 452	530 185	46 704 000	7,89	38,51	27,16	11,35
Im Durchschnitt der Jahre:					in den Perioden Spalte 1				
1872/85	366 268	1 773 243	1 237 109	536 134	44 138 000	8,30	40,17	28,03	12,14
1876/85	350 077	1 786 633	1 237 864	548 769	45 072 000	7,77	39,64	27,46	12,18

¹⁾ Die mittlere Bevölkerung für die einzelnen Jahre 1872—1885 ist berechnet auf Grund der Volkszählungsergebnisse und der Nachweise über die Geborenen und Gestorbenen, sowie über die überseeische Auswanderung in den einzelnen Jahren. (Näheres f. Statistik des Deutschen Reichs, Juli-Heft 1878 S. 38.) — ²⁾ Die mittlere Bevölkerung des Deutschen Reichs einschließlich der Truppen in Frankreich berechnet sich für 1872 auf 41 228 000, für 1873 auf 41 562 000, für 1874 auf 42 002 000, für 1875 auf 42 516 000.

II. 3. Geschlecht der Geborenen und Gestorbenen, auch Uneheliche und Totgeborene in den Jahren 1872—1885.

(Württ. Jahrb. von 1872 I S. 14; 1873 I S. 255; 1875 I S. 185, 191; 1876 I S. 75, 81; 1877 I S. 57; 1878 I S. 31; 1880 I S. 57, 366; 1881 I S. 571; 1882 I S. 147; 1883 I S. 235; 1884 I S. 425; 1885 I 1 S. 55, I 2 S. 35; 1886 IV S. 6, 25. — Mon. H. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1885 S. XII. 1; 1886 S. XII. 29.)

Jahre	G e b o r e n e								G e s t o r b e n e (einkl. Totgeborene)					
	Davon sind							Auf 100 Mäd- chen kom- men Kna- ben	Von 100 Geborenen sind		Davon sind			Auf 100 weib- liche kom- men männ- liche
	Kna- ben	Mäd- chen	*)	Ehe- liche	U- ehe- liche	Lebend- ge- borene	Tot- gebo- rene		un- tot- ehe- ge- lich bor.	männ- lich	weib- lich	*)		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
In Württemberg.														
1872	42 797	40 232	2	74 747	8 284	79 845	3 186	106,4	9,98	3,84	31 291	29 118	2	107,5
1873	43 377	41 551	—	76 846	8 082	81 790	3 138	104,4	9,52	3,69	31 996	29 595	—	108,1
1874	43 604	41 269	—	77 555	7 318	81 620	3 253	105,7	8,62	3,83	31 727	29 377	—	108,0
1875	45 208	43 188	—	80 853	7 543	85 132	3 264	104,7	8,53	3,69	33 411	31 069	—	107,5
1876	45 853	43 371	—	81 812	7 412	85 894	3 330	105,7	8,31	3,73	32 913	30 595	—	107,6
1877	44 739	42 663	—	80 303	7 099	84 187	3 215	104,9	8,12	3,68	32 282	29 583	—	109,1
1878	43 127	41 209	1	77 390	6 947	81 123	3 214	104,7	8,24	3,81	31 067	28 525	1	108,9
1879	42 979	40 991	1	76 811	7 160	80 914	3 057	104,8	8,53	3,64	31 358	29 439	1	106,5
1880	41 669	39 748	3	74 475	6 945	78 364	3 056	104,8	8,53	3,75	30 706	28 687	3	107,0
1881	41 014	38 715	—	72 651	7 078	76 803	2 926	105,9	8,88	3,67	29 519	27 794	—	106,2
1882	40 471	37 956	—	71 441	6 986	75 609	2 818	106,6	8,91	3,59	29 053	27 489	—	105,7
1883	38 440	37 015	1	68 703	6 753	72 763	2 693	103,8	8,95	3,57	27 700	25 896	1	107,0
1884	39 137	37 316	1	69 117	7 337	73 582	2 872	104,9	9,60	3,76	28 867	27 256	1	105,9
1885	38 093	36 436	3	67 194	7 338	71 766	2 766	104,5	9,85	3,71	28 709	27 086	3	106,0
Im Durch- schnitt der Jahre:														
1872/85	42 179	40 119	1	74 993	7 306	79 243	3 056	105,1	8,88	3,71	30 757	28 679	1	107,2
1876/85	41 552	39 542	1	73 990	7 105	78 100	2 995	105,1	8,76	3,69	30 217	28 235	1	107,0
Im Deutschen Reich.														
1872	871 438	820 786	3	1 541 582	150 645	1 626 037	66 190	106,2	8,90	3,91	651 675	609 244	3	107,0
1873	883 017	832 265	1	1 557 015	158 268	1 648 117	67 166	106,1	9,23	3,92	647 390	594 068	1	109,0
1874	903 148	849 821	7	1 600 961	152 015	1 683 440	69 536	106,3	8,67	3,97	623 795	568 129	8	109,8
1875	928 397	870 194	—	1 643 018	155 573	1 724 412	74 179	106,7	8,65	4,12	654 687	591 885	—	110,6
1876	943 433	887 781	4	1 672 858	158 360	1 757 701	73 517	106,3	8,65	4,01	637 427	569 713	4	111,9
1877	935 885	882 661	4	1 661 181	157 369	1 747 393	71 157	106,0	8,65	3,91	644 092	579 596	4	111,1
1878	918 301	866 775	4	1 630 451	154 629	1 714 433	70 647	105,9	8,66	3,96	644 965	583 635	7	110,5
1879	930 194	876 546	1	1 646 920	159 821	1 735 871	70 870	106,1	8,85	3,92	636 997	577 645	1	110,3
1880	908 579	855 511	6	1 605 387	158 709	1 696 175	67 921	106,2	9,00	3,85	647 787	593 333	6	109,2
1881	898 996	849 690	—	1 590 232	158 454	1 682 149	66 537	105,8	9,06	3,80	637 531	585 397	—	108,9
1882	911 372	858 128	1	1 605 044	164 457	1 702 348	67 153	106,2	9,29	3,80	648 296	595 708	2	108,8
1883	900 673	849 200	1	1 588 580	161 294	1 683 699	66 175	106,1	9,22	3,78	655 879	600 296	2	109,3
1884	924 120	869 821	1	1 623 254	170 688	1 725 583	68 359	106,2	9,51	3,81	663 792	608 066	1	109,2
1885	925 885	872 747	5	1 628 380	170 257	1 729 927	68 710	106,1	9,47	3,82	662 922	605 525	5	109,5
Im Durch- schnitt der Jahre:														
1872/85	913 103	860 137	3	1 613 919	159 324	1 704 092	69 151	106,2	8,98	3,90	646 945	590 160	3	109,6
1876/85	919 744	866 886	3	1 625 229	161 404	1 717 528	69 105	106,1	9,03	3,87	647 969	589 891	3	109,8

*) Ohne Angabe des Geschlechts.

II. 4. Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit durch Erteilung von Aufnahme-, Naturalisations-, Wiederverleihungs- und Entlassungsurkunden.¹⁾

(Württ. Jahrb. von 1884 I S. 442 u. vorhergeh. Jahrg.; 1885 I 1 S. 60.)

a. Aufgenommene und entlassene Personen in den Jahren 1875—85.

Jahre	In Württemberg wurden auf- bzw. wiederaufgenommen								Aus Württemberg wurden entlassen					
	Angehörige and. Bundesstaaten (§ 7 d. Gef.)		Reichsausländer (Naturalisation. § 8 d. Gef.)		Vorm. Württemberger (§ 21, Abf. 4 u. 5 d. Gef.)		Personen überhaupt		nach and. Bundesstaaten (§ 15 d. Gef.)		nach dem Reichsausland		überhaupt	
	im ganzen	davon weibl.	im ganzen	davon weibl.	im ganzen	davon weibl.	im ganzen	davon weibl.	im ganzen	davon weibl.	im ganzen	davon weibl.	im ganzen	davon weibl.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
1875	140	33	84	17	—	—	224	50	120	46	693	229	813	275
1876	155	46	84	17	7	2	246	65	155	58	627	190	782	248
1877	109	29	79	25	—	—	188	54	121	40	621	213	742	253
1878	120	39	46	8	—	—	166	47	80	22	584	174	664	196
1879	124	39	61	15	16	10	201	64	82	30	737	191	819	221
1880	146	49	40	8	—	—	186	57	125	46	2 109	635	2 234	681
1881	111	40	79	33	16	10	206	83	123	58	2 944	938	3 067	996
1882	164	60	42	12	14	6	220	78	149	69	2 727	830	2 876	899
1883	126	42	36	8	2	1	164	51	85	33	2 391	634	2 476	667
1884	106	35	63	20	22	11	191	66	123	58	1 813	447	1 936	505
Summe der 10 Jahre 1875—84	1 301	412	614	163	77	40	1 992	615	1 163	460	15 246	4 481	16 409	4 941
10 jähr. Durchschn.	130	41	61	16	8	4	199	61	116	46	1 524	448	1 640	494
1885	142	47	46	14	18	8	206	69	124	48	1 294	356	1 418	494

b. Entlassene Württemberger in den Jahren 1875—85 nach den Bestimmungsändern.

Jahre	Es wurden Württemberger entlassen nach														
	and. deutschen Bundesstaaten	andern europäischen Staaten, und zwar								außereuropäischen Ländern, und zwar					
		Frankreich	Großbritannien	Italien	Österreich-Ungarn	Rußland	Schweiz	im übrigen	zusammen	Vereinigte Staaten von Amerika	übriges Amerika	Afrika	Asien	Australien	zusammen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1875	120	9	41	—	55	8	274	12	399	281	3	1	5	4	294
1876	155	2	28	—	45	4	261	8	348	236	15	—	21	7	279
1877	121	7	31	—	33	3	323	6	403	203	5	—	3	7	218
1878	80	3	29	—	51	6	181	14	284	267	7	2	19	5	300
1879	82	2	35	1	46	14	165	16	279	446	4	—	7	1	458
1880	125	1	58	1	79	—	207	16	362	1 721	9	2	9 ²⁾	6	1 747 ³⁾
1881	123	1	44	7	58	15	176	10	311	2 600	10	2	2	19	2 633
1882	149	2	81	—	79	14	207	18	401	2 286	23	1	9	7	2 326
1883	85	6	85	—	114	9	183	11	408	1 920	31	2	5	25	1 983
1884	123	6	63	1	100	2	175	11	358	1 423	6	2	3	21	1 455
Summe der 10 Jahre 1875—84	1 163	39	495	10	660	75	2 152	122	3 553	11 383	113	12	83	102	11 693
10 jähr. Durchschn.	116	4	49	1	66	8	215	12	355	1 139	11	1	8	10	1 169
1885	124	6	50	1	61	—	272	13	403	863	7	1	3	17	891

¹⁾ Reichsgesetz vom 1. Juni 1870. — ²⁾ Auf Seite 60 der Württ. Jahrb. v. 1885 I 1 ist irriger Weise die Zahl 5 statt 9 angegeben. — ³⁾ Desgl. die Zahl 1743 statt 1747.

(Noch II. 4.) c. Die insbesondere nach den Vereinigten Staaten von Amerika entlassenen Württemberger in den Jahren 1883—1885.

Jahre	Zahl der erteilten Urkunden		Zahl der Personen, auf welche die Urkunden sich erstreckten:																		
	überhaupt	davon an Fam.-Haupt.	überhaupt	davon sind im Alter von						davon sind nach dem Familienstand						davon sind ferner nach der Religion					
				unter 14 Jahren		14 bis (unt.) 21 J.		21 J. u. darüber		ledig		verheiratet		verw. od. gefeh.		evang.	kath.	sonst. chriftl.	israel.	sonst. u. unbek. Relig.	
				m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.						
1883	1 236	174	1 437	483	242	186	865	107	330	190	1 288	325	137	137	12	21	1 574	285	17	37	7
			1 920		428		972		520		1 613		274		33						
1884	926	110	1 097	326	164	138	726	62	207	126	999	223	88	90	10	13	1 196	197	1	26	3
			1 423		302		788		333		1 222		178		23						
1885	555	65	667	196	104	84	440	53	123	59	610	142	46	48	11	6	715	124	1	23	—
			863		188		493		182		752		94		17						

Jahre	Per-sonen überhaupt	Die mit Urkunden versehenen Personen nach ihrem Beruf												Vermögen der Entlassenen (soweit angegeb.)						
		Davon sind												im ganzen	pro Kopf ¹⁾					
		Selbständige in					Gehilfen u. Arbeiter in Industrie und Handel	Tagl. u. Dienstboten (auch landwirtsch. u. f. d. l.)	Personen mit											
		Land- u. Forstwirtschaft	Industrie und Bauwesen	Handel und Verkehr	zu-fammen	sonftig. Beruf			unbest. und ohne Berufs-angabe											
		%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	M	M					
1883	1 236	47	3,8	66	5,3	16	1,3	129	10,4	600	48,6	273	22,1	20	1,6	214	17,3	733	333	384
1884	926	36	3,8	40	4,3	8	0,9	84	9,0	472	51,0	196	21,2	14	1,5	160	17,3	478	042	338
1885	555	26	4,7	23	4,2	8	1,4	57	10,3	275	49,5	119	21,4	6	1,1	98	17,7	333	517	393

II. 5. Überseeische Auswanderung über deutsche Häfen und Antwerpen 1875—85. (Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 61. — Mon. H. z. Statistik d. Deutsch. Reichs 1886 S. I. 49.)

Jahre	Die von den deutschen Häfen Bremen, Hamburg und Stettin ²⁾ , desgl. von Antwerpen beförderten überseeischen Auswanderer													
	überhaupt	aus Württemberg						aus dem Deutschen Reich						
		darunter		davon gingen nach				überhaupt	darunter		davon gingen nach			
		männl.	weibl.	den Vereinigt. Staaten von Amerika	sonftig. überf. Ländern	männl.	weibl.		den Vereinigt. Staaten von Amerika	sonftig. überf. Ländern				
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	
					%						%			
1875	1 292	744	548	1 256	97,2	36	30 773	16 946	13 827	27 834	90,4	2 939		
1876	1 061	629	432	1 038	97,8	23	28 368 ³⁾	16 044	12 035	22 767	80,3	5 601		
1877	1 032	664	368	1 000	96,9	32	21 964	12 895	9 069	18 240	83,1	3 724		
1878	1 134	721	413	1 080	95,2	54	24 217	14 409	9 808	20 373	84,1	3 844		
1879	1 970	1 276	694	1 926	97,8	44	33 327	20 106	13 221	30 808	92,4	2 519		
1880 ⁵⁾	8 716	5 505	3 211	8 692	99,7	24	106 190	63 778	42 412	103 115	97,1	3 075		
1881	11 470	6 788	4 682	11 450	99,8	20	210 547	123 235	87 312	206 189	97,9	4 358		
1882	9 927	5 706	4 221	9 859	99,3	68	193 869	110 765	83 104	189 373	97,7	4 496		
1883	9 792	5 530	4 262	9 693	99,0	99	166 119	93 800	72 319	159 894	96,3	6 225		
1884	7 797	4 458	3 339	7 697	98,7	100	143 586	81 089	62 497	139 339	97,0	4 247		
Summe der 10 Jahre 1875—84	54 191	32 021	22 170	53 691	99,1	500	958 960 ³⁾	553 067	405 604	917 932	95,7	41 028		
¹⁰ jähr Durchschn.	5 419	3 202	2 217	5 369	99,1	50	95 896 ⁴⁾	55 307	40 560	91 793	95,7	4 103		
1885 ⁵⁾	5 104	2 734	2 370	4 995	97,9	109	103 642	55 827	47 815	98 628	95,2	5 014		

¹⁾ Die Personen mit unbekanntem Vermögen sind hierbei nicht berücksichtigt. — ²⁾ Auch Memel, Geestemünde und Stade. — ³⁾ Einschließlich 289 Kinder ohne Angabe des Geschlechts. — ⁴⁾ Desgl. einschließl. 29 Kinder. — ⁵⁾ Auf 10 000 Einwohner kommen Auswanderer aus Württemberg im Jahr 1880 44,4, i. J. 1885 25,8; aus dem Deutschen Reich i. J. 1880 23,6, im J. 1885 22,4.

III. Bodenbenützung

1. Die Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen des Acker- Für Württemberg

(Württ. Jahrb. von 1880 I S. 81, 383; 1881 I S. 547; 1882 I S. 164; 1883 I S. 253; 1884 I S. 446;

Jahre	Weizen							Dinkel mit Emer			
	Körner				Stroh			Körner (Kernen)			
	Ernte- fläche ²⁾ ha	v. Hektar		im ganzen	v. Hektar		im ganzen	Ernte- fläche ha	v. Hektar		im ganzen
		Winter- frucht	Sommer- frucht		Winter- frucht	Sommer- frucht			Winter- frucht	Sommer- frucht	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1878	21 152,7	12,6	12,1	262 585	30,1	26,0	605 466	197 927,0	9,6	6,7	1 891 304
1879	23 307,8	12,7	12,5	294 751	27,8	25,3	623 549	196 536,2	10,7	7,3	2 101 686
1880	25 926,2	14,6	13,2	362 917	30,3	27,2	750 891	195 951,3	11,8	7,1	2 299 360
1881	29 992,5	13,6	12,9	396 335	24,8	23,5	724 290	189 042,6	11,0	7,5	2 068 457
1882	31 474,6	14,3	12,2	416 979	32,0	28,8	957 268	191 850,1	10,7	7,1	2 045 498
5 jähr. Durchschnitt	26 370,8	13,6	12,6	346 713	29,0	26,2	732 293	194 261,4	10,7	7,1	2 081 261
1883	35 007,1	12,2	11,5	412 011	22,6	21,9	776 770	186 796,0	10,6	7,2	1 984 727
1884	32 057,7	13,9	11,4	404 607	24,6	20,8	727 635	189 665,8	11,8	7,4	2 231 379
1885	31 033,5	13,9	11,8	401 109	23,9	20,2	688 069	189 051,8	10,9	7,4	2 063 375
Deutsches Reich: 5 jähriger Durch- schnitt v. 1878/82		13,1	11,7		24,9	20,6		a) Dinkel u. Emer . . .	11,9	9,3	
1885 ³⁾	1 913 821,0	13,8	11,5	25 992 710	22,6	17,1	42 314 072	b) Einkorn . . .	9,0	6,9	
								a) 374 553,0	12,5	10,9	4 664 469
								b) 5 539,8	8,8	8,1	48 443

Jahre	Gerste							Hafer					
	Körner				Stroh			Körner				Stroh	
	Ernte- fläche ha	v. Hektar		im ganzen	v. Hektar		im ganzen	Ernte- fläche ha	v. Hektar	v. Hektar		im ganzen	
		Winter- frucht	Sommer- frucht		Winter- frucht	Sommer- frucht				im ganzen	im ganzen		
1.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	
1878	89 647,8	14,5	12,6	1 134 395	21,6	18,3	1 645 480	133 738,3	11,9	1 593 325	24,2	3 232 606	
1879	90 281,9	13,9	13,3	1 200 809	20,1	18,6	1 684 188	134 034,4	12,0	1 610 857	23,2	3 111 519	
1880	90 006,8	15,0	15,3	1 375 257	21,5	20,3	1 826 428	133 156,4	12,7	1 695 305	24,3	3 237 186	
1881	93 253,7	14,9	15,8	1 474 674	20,0	19,0	1 770 886	133 361,8	12,9	1 612 601	20,8	2 781 200	
1882	92 082,0	14,8	15,5	1 422 980	21,6	22,0	2 024 602	132 090,7	13,1	1 730 689	25,8	3 414 299	
5 jähr. Durchschnitt	91 054,4	14,6	14,5	1 321 613	21,0	19,6	1 790 317	133 276,3	12,4	1 648 555	23,7	3 155 362	
1883	94 721,1	14,7	14,0	1 323 277	20,0	18,2	1 732 560	133 509,1	12,4	1 654 585	21,8	2 912 804	
1884	93 500,9	14,8	15,3	1 431 832	20,4	18,6	1 743 938	132 518,7	12,1	1 600 904	19,5	2 585 604	
1885	93 591,1	14,7	15,1	1 407 747	19,4	17,7	1 664 703	134 072,1	13,2	1 770 981	20,8	2 799 120	
Deutsches Reich: 5 jähriger Durch- schnitt v. 1878/82		14,3	13,3		17,4	16,9			11,6		17,6		
1885	1 739 524,1	15,3	12,9	22 606 452	16,7	15,0	26 242 631	3 776 837,9	11,5	43 423 571	15,3	57 958 934	

¹⁾ Unter Acker- (u. Garten-)land sind nur Aecker und Länder, nicht auch die dem Gartenbau eingeräumten Flächen zu verstehen; Länder heißen in Württemberg diejenigen Grundstücke, welche, gewöhnlich zunächst an den Ortschaften gelegen, keiner Zelt angehören. Wegen der Weinerträge siehe Tab. III. 5. — ²⁾ Als Erntefläche kommt beim Acker- (und Garten-)land sowohl das mit Haupt-, als das mit Nebenfrucht bebaute Areal in Betracht. Bei Getreide und Hülsenfrüchten ist übrigens als Erntefläche nur dasjenige Haupt- und Neben-

und Ernten.

(und Garten-)lands, fowie von den Wiesen für die Jahre 1878—1885. ¹⁾

im ganzen.

1885 I 1 S. 68. — Mon. H. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1884 S. XI. 1; 1886 S. VII. 1.)

und Einkorn			R o g g e n						
Stroh			Körner				Stroh		
D.-Ztr.			Ertrag in D.-Ztr.						
vom Hektar		im ganzen	Ernte- fläche ha	vom Hektar		im ganzen	vom Hektar		im ganzen
Winter- frucht	Sommer- frucht			Winter- frucht	Sommer- frucht		Winter- frucht	Sommer- frucht	
13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
28,6	23,2	5 658 142	39 139,2	11,8	9,1	445 156	32,3	27,3	1 234 533
28,5	21,5	5 595 788	38 406,0	11,5	9,2	426 559	30,6	25,3	1 142 091
30,1	21,8	5 896 009	38 499,9	11,0	9,4	414 163	32,0	25,6	1 194 320
26,0	21,1	4 906 242	38 524,1	13,8	9,9	483 445	32,0	25,5	1 192 967
31,7	24,0	6 075 570	38 780,5	13,1	9,7	486 425	36,3	27,4	1 356 320
29,0	22,3	5 626 350	38 669 9	12,1	9,5	451 150	32,7	26,2	1 224 046
24,3	19,6	4 526 858	36 175,4	10,0	9,6	359 926	26,7	24,2	949 808
26,1	20,5	4 948 554	37 406,5	11,5	9,2	412 920	30,0	23,6	1 079 272
24,5	21,2	4 619 915	37 337,1	12,0	10,0	433 925	28,4	23,8	1 033 512
25,5 } 22,0 }	21,8 } 18,4 }	.	.	10,0	7,9	.	22,0	16,7	.
22,1 } 18,5 }	21,4 } 19,3 }	8 279 174 } 103 031 }	5 826 618,0	10,1	7,8	58 200 947	20,1	14,3	115 732 238

W i e k e n					M e n g g e t r e i d e, M i s c h f r u c h t						
Körner			Stroh		Körner				Stroh		
Ertrag in D.-Ztr.					Ertrag in D.-Ztr.						
Ernte- fläche ha	vom Hek- tar	im ganzen	vom Hek- tar	im ganzen	Ernte- fläche ha	vom Hektar		im ganzen	vom Hektar		im ganzen
						Winter- frucht	Sommer- frucht		Winter- frucht	Sommer- frucht	
35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.
7 019,2	12,1	85 021	22,8	235 195	34 419,6	11,0	12,2	393 735	25,6	23,3	887 416
7 371,4	12,4	91 303	21,1	222 431	35 185,0	11,4	12,4	415 155	25,2	21,9	865 909
7 228,5	12,9	93 460	21,6	222 501	35 073,4	11,8	12,7	427 069	26,4	23,1	908 639
6 922,1	11,8	81 412	18,9	192 366	34 885,6	11,2	12,3	406 301	23,3	20,1	792 711
6 310,7	10,1	63 440	21,0	203 488	35 231,3	11,6	12,3	419 090	28,5	23,5	964 992
6 970,4	11,9	82 927	21,1	215 196	34 959,0	11,4	12,4	412 270	25,8	22,4	883 933
6 033,3	12,0	72 317	19,8	172 669	34 188,3	8,9	12,7	358 962	20,1	20,8	719 440
5 879,8	11,5	67 578	18,2	157 758	34 582,3	11,9	12,4	419 808	22,9	18,7	751 999
6 035,1	12,6	76 248	18,6	174 598	34 814,5	12,2	13,4	442 354	23,0	18,9	775 190
.	9,2	.	16,0	.	Menggetreide	11,0	}	.	.	.	.
.	.	.	.	.	Mischfrucht	11,3	}	.	.	.	.
162 828,1	7,6	1 234 255	12,4	2 689 323	. ⁴⁾

frucht-Areal nachgewiesen, von welchem Körner geerntet wurden; die Ernteflächen für Stroh sind etwas größer, da hierbei die Flächen, von denen Grünfütter gewonnen wurde (vgl. Tab. III. 3. S. 50), ebenfalls zu berücksichtigen sind. — ³⁾ Bei den vom Jahr 1885 mitgeteilten Summen für das Deutsche Reich fehlt überall das Fürstentum Lippe, in welchem Erhebungen über die Ernte bisher noch nicht angestellt wurden. — ⁴⁾ Nicht erhoben.

(Noch) III. 1. Die Ernteerträge von den wichtigsten Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands, sowie von den Wiesen 1878—1885.

Für Württemberg im ganzen.

Jahre	Kartoffeln (gefunde und kranke)				Futterrüben (Runkeln)			Zuckerrüben		
	Knollen				Wurzeln			Wurzeln		
	Ernte- fläche ha	Ertrag in D.-Ztr.			Ernte- fläche ha	Ertrag in D.-Ztr.		Ernte- fläche ha	Ertrag in D.-Ztr.	
		vom Hek- tar	im ganzen	davon erkrankt %		vom Hek- tar	im ganzen		vom Hek- tar	im ganzen
1.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.
1878	77 049,7	44,3	3 410 315	18,7	15 834,5	311,2	4 927 775	3 323,9	277,4	922 019
1879	77 990,1	63,7	4 971 302	19,7	16 118,7	261,6	4 216 214	3 822,1	237,7	908 349
1880	78 845,7	65,6	5 172 832	13,7	16 312,8	300,6	4 904 215	3 677,2	251,8	925 738
1881	80 637,0	107,8	8 691 753	17,3	16 357,4	266,4	4 357 042	4 071,0	239,0	972 798
1882	80 363,1	34,0	2 734 311	22,3	16 654,0	279,9	4 661 395	4 162,2	256,6	1 067 861
5jähr. Durchschnitt	78 977,1	63,1	4 996 103	17,8	16 255,5	283,9	4 613 328	3 811,3	251,7	959 353
1883	80 892,4	108,1	8 747 670	8,7	17 331,8	274,1	4 750 249	4 719,0	238,7	1 126 336
1884	81 715,9	115,0	9 397 809	4,8	17 420,6	257,8	4 491 237	4 795,6	220,1	1 055 329
1885	83 267,9	136,2	11 337 626	2,0	18 040,7	262,9	4 743 605	3 345,0	227,1	759 663
<i>Deutsches Reich:</i> 5jähriger Durch- schnitt v. 1878/82	.	76,4	.	.	.	198,3	.	.	237,2	.
1885	2 916 333,4	95,9	279 536 428	3,0	377 842,8	182,7	69 019 744	. ¹⁾	.	.

Jahre	Reps und Rübsen				Hopfen			Klee (Rotklee, Luzerne, Esf.)			Wiesen		
	Körner				Fruchtzapfen			Heu			Heu		
	Ernte- fläche ha	Ertrag in D.-Ztr.			Ernte- fläche ha	Ertrag in D.-Ztr.		Ernte- fläche ha	Ertrag in D.-Ztr.		Ernte- fläche ha	Ertrag in D.-Ztr.	
		v. Hektar	im ganzen			v. Hektar	im ganzen		v. Hektar	im ganzen		v. Hektar	im ganzen
1.	57.	58.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.
1878	6 447,6	10,7	7,5	67 970	6 451,4	7,6	49 077	107 241,7	60,1	6 443 563	283 591,8	50,7	14 378 594
1879	6 905,2	11,8	7,3	80 235	6 331,0	3,7	23 414	107 651,9	56,5	6 082 997	283 558,2	50,5	14 319 533
1880	6 763,0	9,6	7,3	64 662	6 296,6	7,1	44 766	107 443,1	56,2	6 039 781	283 585,4	43,1	12 230 738
1881	6 854,4	10,4	7,1	70 778	6 316,6	6,4	40 528	105 999,6	45,8	4 851 679	283 982,6	39,1	11 110 436
1882	6 135,8	8,0	5,1	48 702	6 529,0	5,1	33 567	105 858,2	51,5	5 451 084	284 497,3	41,0	11 657 104
5jähr. Durchschnitt	6 621,2	10,1	6,9	66 469	6 384,9	6,0	38 270	106 838,9	54,0	5 773 821	283 843,1	44,9	12 739 281
1883	5 253,1	7,8	6,4	40 933	7 030,5	4,2	29 365	106 927,4	48,7	5 209 959	285 927,5	42,8	12 228 170
1884	6 017,6	11,1	6,4	66 266	7 507,8	6,1	45 717	107 663,9	45,2	4 863 302	286 857,9	36,9	10 581 134
1885	6 158,9	10,0	6,6	60 857	7 991,4	8,2	65 270	105 662,4	41,9	4 426 153	287 107,0	33,8	9 705 494
<i>Deutsches Reich:</i> 5jähriger Durch- schnitt v. 1878/82	.	10,9	6,7	.	.	5,5	.	Rotklee vom Hektar 34,3	Luz. 47,2	Esfarfe 33,1	.	33,7	.
1885	133240,0	11,9	6,3	1557915	47390,5	7,0	332011	2094342,1	30,4	63605821	5903286,0	26,9	158841871

¹⁾ Nicht erhoben.

III. 2. Umfang der Acker- und Gartenländereien in den vier Kreifen
Württembergs im Erntejahr 1885.

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 71.)

Kreife	A. Getreide und Hülfenfrüchte				B. Hackfrüchte und Gemüse		C. Handelsgewächse	D. Futterpflanzen	AbisD. Abgeblühtes Acker- (und Garten-)land ³⁾	E. Gartenbau ⁴⁾	F. Ackerweide	G. Brache	AbisG. Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	
	Getreide ¹⁾		Hülfenfrüchte ²⁾	zusammen	Kartoffeln	im übrigen								
	Winterfrucht	Sommerfrucht												
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	
Neckarkreis . .	45809	45533	5721	97063	21433	11723	6215	21445	157879	2112	326	1745	162062	
in %	28,27	28,10	3,53	59,90	13,23	7,23	3,83	13,23	97,42	1,30	0,20	1,08	100	
Schwarzwaldkr.	52003	55334	4008	111345	22783	5993	7100	23151	170372	1553	4664	13082	189671	
in %	27,42	29,17	2,11	58,70	12,01	3,16	3,74	12,21	89,82	0,82	2,46	6,90	100	
Jagstkreis . .	65978	65843	4400	136221	16604	7196	3620	22598	186239	2631	1845	25163	215878	
in %	30,56	30,50	2,04	63,10	7,69	3,33	1,68	10,47	86,27	1,22	0,85	11,66	100	
Donaukreis . .	94199	96934	5359	196492	22448	10482	8162	43114	280693	3141	4690	22888	311417	
in %	30,25	31,13	1,72	63,10	7,21	3,36	2,62	13,84	90,13	1,01	1,50	7,36	100	
Württemberg	1885	257989	263644	19488	541121	83268	35394	25097	110308	795188	9437	11525	62878	879028
	in %	29,35	29,99	2,22	61,56	9,47	4,03	2,85	12,55	90,46	1,08	1,31	7,15	100
Württemberg	1884	257552	263464	18568	539584	81716	36365	25215	111454	794334	10065	11375	63508	879282
	in %	29,29	29,96	2,11	61,36	9,29	4,14	2,87	12,68	90,34	1,15	1,29	7,22	100

Anhang.

Die prozentuale Verteilung der Acker- und Gartenländereien auf die einzelnen Kreife im Erntejahr 1885.

Neckarkreis . .	18	17	29	18	26	33	25	19	20	22	3	3	18
Schwarzwaldkr.	20	21	21	21	27	17	28	21	22	17	40	21	22
Jagstkreis . .	26	25	23	25	20	20	14	21	23	28	16	40	25
Donaukreis . .	36	37	27	36	27	30	33	39	35	33	41	36	35
Württemberg	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Weizen, Dinkel mit Emer, Einkorn, Roggen, Gerste, Haber, Menggetreide und sonstige Mischfrucht.

²⁾ Hier sind außer Erbsen, Linfen, Bohnen, Wicken, Lupinen auch Buchweizen, Hirse und Mais eingerechnet.

³⁾ Hier kommt nur die mit Hauptfrucht (nicht auch die mit Neben-, Vor- und Nachfrucht) bebaute Fläche in Betracht.

⁴⁾ Hausgärten und gartenmäßig angebautes Feld, wobei die den einzelnen Früchten gewidmete Fläche wegen zu starker Vermischung der Kultur nicht einzeln nachweisbar ist.

III. 3. Die Fläche des angeblühten Acker- (und Garten-)lands, der

(Württ. Jahrb. von

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblühte Fläche 1885	In % der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Mit Nebenfrucht (Vor- u. Nachfrucht) angeblühte Fläche 1885	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1885	Hievon (Spalte 5) zu Grünfüttergewinn	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1884	Hievon zu Grünfüttergewinn
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha		ha	ha	ha	ha	ha
1. Weizen { Winter- Sommer-	16 585,1 14 459,1	1,89 1,64	—	16 585,1 14 459,1	— 10,7	16 023,7 16 043,3	— 9,3
2. Dinkel mit Emer { Winter- Sommer-	185 097,8 337,9	21,06 0,04	—	185 097,8 337,9	—	185 439,6 541,8	4,9 —
3. Einkorn { Winter- Sommer-	3 167,7 448,4	0,36 0,05	—	3 167,7 448,4	—	3 235,1 454,2	—
4. Roggen { Winter- Sommer-	30 732,9 6 642,8	3,50 0,76	41,8 19,6	30 774,7 6 662,4	78,4 21,6	30 582,4 6 894,4	54,0 16,3
5. Gerste { Winter- Sommer-	2 174,8 91 467,4	0,25 10,41	2,5 8,1	2 177,3 91 475,5	3,8 57,9	2 029,4 91 514,0	2,5 40,0
6. Haber	134 272,1	15,27	22,1	134 294,2	222,1	132 676,6	157,9
7. Buchweizen	23,9	0,00	—	23,9	—	17,1	—
8. Hirse	105,1	0,01	—	105,1	—	108,2	—
9. Mais	1 847,8	0,21	60,5	1 908,3	407,5	1 650,2	283,6
10. Erbsen	2 087,6	0,24	43,4	2 131,0	65,3	2 094,4	35,4
11. Linfen	2 281,4	0,26	—	2 281,4	1,0	2 432,4	2,0
12. Bohnen { Garten- Acker-	815,9 3 369,4	0,09 0,38	19,1 6,3	835,0 3 375,7	— 7,8	808,5 3 441,8	— 21,9
13. Wicken	8 949,7	1,02	413,2	9 362,9	3 327,8	8 669,0	2 789,2
14. Lupinen	7,3	0,00	0,3	7,6	4,5	2,6	—
15. Mengfrüchte { Winter- Sommer-	20 231,3 16 016,1	2,30 1,82	— 393,2	20 231,3 16 409,3	— 1 826,1	20 266,6 15 407,3	2,0 1 089,6
A. Getreide und Hülsenfrüchte	541 121,5	61,56	1 030,1	542 151,6	6 034,5	540 332,6	4 508,6
1. Kartoffeln	83 267,9	9,47	—	83 267,9	—	81 715,9	—
2. Topinambur	2,2	0,00	—	2,2	—	2,3	—
3. Runkel- { Zucker- rüben } Futter-	3 345,0 18 000,7	0,38 2,05	— 40,0	3 345,0 18 040,7	—	4 795,6 17 420,6	—
4. Möhren	251,2	0,03	6,6	257,8	—	271,5	—
5. Weiße Rüben	902,6	0,10	3 639,9	4 542,5	—	5 101,0	—
6. Kohlrüben	7 059,9	0,81	26,7	7 086,6	—	7 201,4	—
7. Kopfkohl	5 463,0	0,62	4,8	5 467,8	—	5 572,8	—
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse	369,3	0,04	—	369,3	—	340,6	—
B. Hackfrüchte und Gemüse	118 661,8	13,50	3 718,0	122 379,8	—	122 421,7	—
1. Raps und { Winter- Sommer- Rüben } Sommer-	3 996,4 124,5 2 010,3 27,7	0,46 0,01 0,23 0,00	—	3 996,4 124,5 2 010,3 27,7	—	3 817,5 127,2 2 037,7 35,2	—
2. Mohn	1 353,8	0,15	—	1 353,8	—	1 368,8	—
3. Leindotter	30,2	0,01	—	30,2	—	32,0	—
4. Senf	29,3	0,01	2,5	31,8	3,1	30,2	6,3
5. Flachs	3 796,5	0,43	—	3 796,5	—	4 146,5	—
6. Hanf	3 731,1	0,42	—	3 731,1	—	3 908,2	—
7. Tabak	271,1	0,03	—	271,1	—	344,8	—
8. Hopfen	7 991,4	0,91	—	7 991,4	—	7 507,8	—
9. Cichorie	1 366,7	0,16	—	1 366,7	—	1 627,8	—
10. Weberkarden	96,4	0,01	—	96,4	—	81,5	—
11. Runkelrü- { Zucker- ben-Samen } Futter-	1,4 12,1	0,00 0,00	—	1,4 12,1	—	2,2 6,7	—
12. Korbweiden	190,7	0,02	—	190,7	—	95,3	—
13. Sonst. Handelsgewächse	67,5	0,01	—	67,5	—	51,8	—
C. Handelsgewächse	25 097,1	2,85	2,5	25 099,6	3,1	25 221,2	6,3

Wiesen, Weiden und Weinberge in Württemberg im Erntejahr 1885.

1885 I 1 S. 72.)

Fruchtarten	Mit Hauptfrucht angeblümete Fläche 1885	In % der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien	Mit Nebenfrucht (Vor- u. Nachfrucht) angeblümete Fläche 1885	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1885	Hievon (Spalte 5) zu Grünfüttergewinn	Mit Haupt- und Nebenfrucht bebaute Fläche 1884	Hievon zu Grünfüttergewinn
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	ha		ha	ha	ha	ha	ha
1. Roter Klee	75 089,3	8,54	354,6	75 443,9	2 550,1	78 502,9	2 662,8
2. Luzerne	18 447,4	2,10	28,9	18 476,3	176,4	17 468,4	176,8
3. Esparfette	11 742,2	1,34	—	11 742,2	816,8	11 692,6	1 794,6
4. Serradella	8,7	0,00	—	8,7	0,2	8,4	—
5. a) Sorgho	4,4	0,00	—	4,4	—	1,6	—
a) Pferdezahnmals	1 610,5	0,18	4,4	1 614,9	—	978,2	—
6. a) Raygras	157,3	0,02	—	157,3	25,5	217,4	21,0
b) Timotheusgras	1,6	0,00	—	1,6	—	1,9	—
7. Andere Grasfaat aller Art	3 246,2	0,37	—	3 246,2	22,9	3 014,1	13,5
D. Futterpflanzen	110 307,6	12,55	387,9	110 695,5	3 591,9	111 885,5	4 668,7
Angeblühtes Acker- (u. Garten-)land (A—D)	795 188,0	90,46	5 138,5	800 326,5	Hievon zu Grünfüttergewinn 6 037,6	799 861,0	Hievon zu Grünfüttergewinn 4 514,9
Hiezu die Fläche des Gartenbaus, der Ackerweide und Brache:							
E. Gartenbau	9 436,6	1,08	—	—	—	—	—
F. Ackerweide	11 524,9	1,31	—	—	—	—	—
G. Brache	62 878,5	7,15	—	—	—	—	—
I. Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien (A—G)	879 028,0	100	—	—	—	—	—
	Fläche in ha						
	1885		1884				
II. Wiesen { einmähdige { zweimähdige	42 857,6 244 249,4		43 098,5 243 759,4				
Zusammen II	287 107,0		286 857,9				
III. Weiden { reiche { geringere	2 252,3 60 881,4		3 186,0 60 351,9				
Zusammen III	63 133,7		63 537,9				
IV. Weinberge (im Ertrag)	18 564,2		18 545,6				

Anmerkungen.

1. Beim angeblühten Acker- (und Garten-)land weist Spalte 5 bezw. 7 die für den Ernteertrag in Betracht kommende Fläche, Erntefläche, nach; von dieser ist jedoch bei Berechnung des Körnerertrags die für eine Reihe von Fruchtarten in Spalte 6 bezw. 8 verzeichnete Grünfütterfläche in Abzug zu bringen.

2. Bei den Weiden gelten als reiche diejenigen, welche im Durchschnitt der Jahre 15 und mehr Doppelzentner Heu Weidewert oder mindestens eine Kuhweide auf den Hektar ergeben. Für die Abnahme im Flächenbestand der reichen Weiden ist der im Vorjahr gegenüber der gleichen Erscheinung angeführte Grund, daß bisher vielfach geringere Weiden bei der Aufnahme irrtümlich als reiche angegeben wurden, auch heuer geltend zu machen.

3. Wegen der Weinberge siehe Näheres in Tab. III. 5.

III. 4. Die Ernteerträge

(Württ. Jahrb. von

Fruchtarten	Ernteertrag				Landesmittel- ertrag ¹⁾ vom Hektar	Verhältnis des Körner-Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, i. Jahr		
	im ganzen		vom Hektar			Körner	1885	1884
	Körner	Stroh	Körner	Stroh				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
I. Ertrag des Acker- (u. Garten-)lands.	D.Ztr. (100 kg)	D.Ztr.	D.Ztr.	D.Ztr.	D.Ztr.			
A. Getreide und Hülsenfrüchte.								
1. Weizen	230 683	396 241	13,88	23,89	12,75	109	109	
{ Winter-								
{ Sommer-	171 026	291 828	11,84	20,19	11,14	106	102	
	Rauhe Frucht		Rauhe Frucht					
2. Dinkel mit Emer { Winter-	2 922 441	4 539 682	15,80	24,53	.	.	.	
{ Sommer-	3 999	7 790	11,84	23,06	.	.	.	
3. Einkorn	37 841	63 541	11,95	20,06	.	.	.	
{ Winter-								
{ Sommer-	4 332	8 902	9,66	19,85	.	.	.	
Rauhe Frucht { Winter-	2 960 282		15,72		15,02	105	111	
2 u. 3 zusammen { Sommer-	8 331		10,60		10,22	104	100	
	Glatte Frucht		Glatte Frucht					
In Kernen verwandelt								
Dinkel mit Emer { Winter-	2 031 243		10,97		.	.	.	
{ Sommer-	2 796		8,28		.	.	.	
Einkorn	26 313		8,30		.	.	.	
{ Winter-								
{ Sommer-	3 023		6,74		.	.	.	
2 u. 3 zusammen { Winter-	2 057 556		10,93		10,16	108	116	
{ Sommer-	5 819		7,40		.	.	.	
4. Roggen	367 480	875 027	11,97	28,44	11,85	101	97	
{ Winter-								
{ Sommer-	66 445	158 485	10,00	23,79	9,69	103	95	
5. Gerste	32 010	42 254	14,73	19,40	13,20	112	112	
{ Winter-								
{ Sommer-	1 375 737	1 622 449	15,05	17,74	14,58	103	105	
6. Haber	1 770 981	2 799 120	13,21	20,85	12,28	108	98	
7. Buchweizen	187	340	7,80	14,22	.	.	.	
8. Hirse	934	1 621	8,89	15,42	.	.	.	
9. Mais	26 560	43 940	17,70	23,02	15,16	117	115	
10. Erbsen	24 263	33 530	11,74	15,73	10,84	108	104	
11. Linfen	20 163	25 786	8,84	11,30	9,73	91	86	
12. Bohnen	7 827		9,38		13,83	68	58	
{ Garten-								
{ Acker-	51 424	55 831	15,27	16,54	13,87	110	92	
13. Wicken	76 248	174 598	12,64	18,65	12,43	102	93	
14. Lupinen	10	78	19,33	15,59	.	.	.	

¹⁾ Die Ernteflächen des Acker- (und Garten-)lands, der Wiesen, Weiden und Weinberge erliche aus Tab. III. 3, S. 50 f. — ²⁾ Berechnet aus den 15 Jahren 1862/76.

Württemberg im Jahr 1885. 1)

1885 I 1 S. 74.)

Fruchtarten	Ernteertrag				Landesmittel- ertrag ²⁾ vom Hektar	Verhältnis des Körner- etc. Ertrags zum Landesmittel, dieses zu 100 gerechnet, i. Jahr		
	im ganzen		vom Hektar			Körner etc.	1885	1884
	Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Stroh	Körner, Knollen, Wurzeln, Samen	Stroh	6.				7.	8.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
(Noch) A. Getreide und Hilfenfrüchte.	D.Ztr. (100 kg)	D.Ztr.	D.Ztr.	D.Ztr.	D.Ztr.			
15. Mengfrüchte a) Winter- aa) Dinkel (Kernen) mit Roggen	229 603	432 657	12,28	23,14	.	.	.	
bb) weitere Halmfrüchte mit Halmfrüchten	17 008	30 947	11,59	21,09	.	.	.	
cc) Halmfrüchte mit Hülfen- früchten	754	1 273	11,58	19,56	.	.	.	
Mengfrüchte b) Sommer- aa) Haber mit Wicken . .	100 088	187 063	13,18	19,90	.	.	.	
bb) weitere Halmfrüchte mit Hülfenfrüchten	82 656	104 463	13,60	17,12	.	.	.	
cc) Halmfrüchte mit Halm- früchten	12 245	18 787	13,45	20,64	.	.	.	
B. Hackfrüchte und Gemüse.								
1. Kartoffeln	11 337 626	.	136,16	.	88,94	153	129	
und zwar . . . { gefunde	11 114 001	.	133,48	.	82,95	161	132	
. . . { kranke ³⁾	223 625	.	2,68	.	5,99	43	92	
2. Topinambur	161	.	72,98	.	.	.	.
3. Runkelrüben	5 503 268	.	257,34	.	251,91	102	99	
und zwar . . . { Zucker-	759 663	.	227,10	.	.	.	.
. . . { Futter-	4 743 605	.	262,94	.	.	.	.
4. Möhren	31 081	.	120,56	.	.	.	.
und zwar . . . { gelbe	17 842	.	99,73	.	.	.	.
. . . { Riefen-	13 239	.	167,80	.	136,94	123	122	
5. Weiße Rüben	212 781	.	46,84	.	.	.	.
6. Kohlrüben	1 190 989	.	168,06	.	.	.	.
7. Kopfkohl	909 021	.	166,25	.	318,10	52	58	
8. Sonstige Hackfrüchte und Gemüse ⁴⁾	—	.	—	
C. Handelsgewächse.								
1. Reps und . . . { Winter-	46 555	.	11,50	{ 11,65	.	{ 10,96	105	120
. . . { Sommer-	823	.	.	{ 6,61	.	{		
Rüben { Winter	13 297	.	6,61	{ 6,61	.	{ 6,39	103	110
. . . { Sommer-	182	.	.	{ 6,57	.	{		
zusammen { Winter-	59 852	.	9,88	{ 9,96	.	{ 9,21 ⁵⁾	107	120
. . . { Sommer-	1 005	.	.	{ 6,60	.	{		

³⁾ Nur soweit dieselben eingeheim't worden; sie betragen 1,97% der gefauten Kartoffelernte. — ⁴⁾ Teilweise ohne Ertragschätzung. — ⁵⁾ Der Landesmittelertrag von Reps und Rüben ist je nach dem Durchschnitt von 1871/76, der beider zusammen nach dem Durchschnitt von 1852/76 berechnet.

(Noch) III. 4. Die Ernteerträge Württembergs im Jahr 1885.

Fruchtarten	Ernteertrag				Landes- mittel- ertrag ¹⁾ vom Hektar	Verhältnis des Ertrags zum Landesmittel, diefes zu 100 gerechnet, i. Jahr	
	im ganzen		vom Hektar			1885	1884
	Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Stroh, Balf, Blätter, Dolden, Heu	Körner, Samen, Wurzeln, Köpfe	Stroh, Balf, Blätter, Dolden, Heu			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
(Noch) C. Handelsgewächse.	D.Ztr. (100 kg)	D.Ztr.	D.Ztr.	D.Ztr.	D.Ztr.		
2. Mohn	12 796	.	9,45	.	8,09	117	101
3. Leindotter	101	.	6,67	.	.	.	.
4. Senf	220	422	7,66	13,25	.	.	.
		a) gehech. b) gebrech.		a) gehech. b) gebrech.	gehech.	gehech.	gehech.
	Samen	Ware	Samen	Ware	Ware	Ware	Ware
5. Flachs	16 856	a) 7 807 b) 17 348	4,44	a) 2,05 b) 4,57	1,49	138	157
6. Hanf	16 453	a) 11 076 b) 20 137	4,41	a) 2,97 b) 5,40	2,10	141	154
		Blätter		Blätter	Blätter	Blätter	Blätter
7. Tabak		3 843		14,18	13,59	104	96
		Dolden		Dolden	Dolden	Dolden	Dolden
8. Hopfen		65 270		8,17	6,19	132	98
	Wurzeln		Wurzeln				
9. Cichorie	189 735	.	138,83	.	.	.	.
	Köpfe		Köpfe				
10. Weberkarden	965	.	10,01	.	.	.	.
11. Runkelrüben- Samen	13	.	9,62	.	.	.	.
	Futterrüben- Samen	.	9,07	.	.	.	.
12. Andere Handelsgewächse ²⁾	—	.	—
D. Futterpflanzen.	Samen	Heu	Samen	Heu	Heu	Heu	Heu
1. Roter Klee	5 936	3 092 098	2,33	40,99	49,48	83	93
2. Luzerne	368	946 643	2,09	51,24	59,08 ³⁾	87	82
3. Esparfette	3 157	387 412	3,87	32,99	39,01 ³⁾	85	87
Klee im ganzen	9 461	4 426 153	2,67	41,89	50,06	84	90
4. Serradella	—	224	—	25,74	.	.	.
5. a) Sorgho	—	254	—	57,63	.	.	.
b) Pferdezahnmals	—	170 643	—	105,67	.	.	.
6. a) Raygras	121	7 342	4,76	46,67	.	.	.
b) Timotheusgras	—	76	—	47,55	.	.	.
7. Andere Grasfaat aller Art	138	116 331	6,03	35,84	.	.	.
		Heu		Heu	Heu	Heu	Heu
II. Ertrag der Wiesen		9 705 494		33,80	46,56	73	79
III. Ertrag der Weiden		45 625 261 412		20,26 4,30	.	.	.
der reichen der geringeren zusammen		307 037		486	.	.	.
IV. Ertrag der Weinberge ⁴⁾	Wein hl		Wein hl				
	634 157		34,16				

¹⁾ Berechnet aus den 15 Jahren 1862/76. — ²⁾ Teilweise ohne Ertragsfchätzung. — ³⁾ Der Landesmittelertrag von Luzerne und Esparfette ist je nur von 1865/76 erhoben. — ⁴⁾ Siehe hierüber Näheres in Tab. III. 5.

Anhang zu Tab. III. 4.

Obftertrag des Jahrs 1885, verglichen mit demjenigen des Vorjahrs.

(Würt. Jahrb. von 1885 I 1 S. 77.)

Obftgattungen	Zahl der ertragsfähigen Obftbäume Stück	Naturalertrag		Geldwert des Naturalertrags			
		im ganzen D.Ztr. (100 kg)	Durchschnitt von einem Baum kg	im ganzen Mk.	pro D.Ztr. Mk.	pro Baum Mk.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	
Aepfel	1885 . . .	3 018 698	395 519	13,10	2 977 714	7,53	0,99
	1884 . . .	2 964 853	699 684	23,60	6 683 773	9,55	2,25
Birnen	1885 . . .	1 523 005	517 747	34,00	3 130 804	6,05	2,06
	1884 . . .	1 495 944	126 917	8,48	1 246 423	9,82	0,83
Kernobft	1885 . . .	4 541 703	913 266	20,11	6 108 518	6,69	1,34
	1884 . . .	4 460 797	826 601	18,53	7 930 196	9,59	1,78
Pflaumen u. Zwetfhegen	1885 . . .	1 535 223	21 735	1,42	155 815	7,17	0,10
	1884 . . .	1 551 024	19 571	1,26	210 166	10,74	0,14
Aprikofen und Pfirfiche	1885 . . .	13 537	661	4,88	11 561	17,49	0,85
	1884 . . .	12 261	179	1,46	5 866	32,77	0,48
Kirfchen	1885 . . .	293 917	21 395	7,28	351 991	16,45	1,20
	1884 . . .	289 937	16 670	5,75	371 936	22,31	1,28
Steinobft	1885 . . .	1 842 677	43 791	2,38	519 367	11,86	0,28
	1884 . . .	1 853 242	36 420	1,97	587 968	16,11	0,32
Edle (eßbare) Kafftanien	1885 . . .	575	23	4,00	305	13,26	0,53
	1884 . . .	571	7	1,23	102	14,57	0,18
Wallnüsse	1885 . . .	55 568	3 079	5,54	67 171	21,82	1,21
	1884 . . .	55 325	915	1,65	20 086	21,95	0,36
Schalenobft	1885 . . .	56 143	3 102	5,53	67 476	21,75	1,20
	1884 . . .	55 896	922	1,65	20 188	21,90	0,36
Zufammen	1885 . . .	6 440 523	960 159	14,91	6 695 361	6,97	1,04
	1884 . . .	6 369 935	863 943	13,57	8 538 352	9,88	1,34

Bemerkungen.

1. Die Obftbäume zeigen gegen das Vorjahr eine Zunahme von im ganzen 70 588 Stück oder 1,11 %. Dem Mehr von 80 906 Stück (1,81 %) beim Kernobft und von 247 Stück (0,44 %) beim Schalenobft fteht ein Weniger von 10 565 Stück (0,57 %) beim Steinobft gegenüber. Bei den Apfelbäumen insbesondere beträgt der Zuwachs 53 845 Stück oder 1,81 %, bei den Birnbäumen 27 061 Stück oder ebenfalls 1,81 %, bei den Pflaumen- und Zwetfhegenbäumen dagegen ergibt fich ein Abgang von 15 801 Stück oder 1,66 %. Gegenüber der Gefamtzahl der Obftbäume im Jahr 1879 mit 7 899 641 Stück zeigt der Stand von 1885 noch einen Abgang von 1 459 118 Stück gleich 18,47 % (im Vorjahr 19,36 %). — Von der Gefamtzahl der Obftbäume treffen auf den Neckarkreis 30 %, Schwarzwaldkreis 26 %, Jagftkreis 22 %, Donaukreis ebenfalls 22 %. — Auf 100 ha landwirthfchaftliche Fläche (Acker- und Gartenländereien, Wiefen, Weiden, Weinberge) kommen im Neckarkreis 869, im Schwarzwaldkreis 620, im Jagftkreis 437, im Donaukreis 326, in Württemberg überhaupt 514 Stück Obftbäume.

2. Die 1885er Obfternte übertrifft hinfichtlich des Naturalertrags das vorjährige Ergebnis um 11 %, bleibt aber hinfichtlich des Geldertrags um 22 % zurück. Die Apfelbäume gaben infolge der Kälte zur Blütezeit nur etwas über die Hälfte des fernändigen Naturalertrags, wogegen der Ertrag an Birnen mehr als das Vierfache der vorjährigen Ernte ausmacht; beim Steinobft ergibt fich ein Mehrertrag von 20 %. Dem Geldwert nach erfeheint bei den Aepfeln ein Ausfall von 55 %, beim Steinobft von 12 %, diefes fteht jedoch bei den Birnen ein Mehr von 251 % gegenüber.

3. Der Landesmittelertrag aus den Jahren 1862/76 berechnet fich auf 550 322 D.Ztr. Kernobft und 101 390 D.Ztr. Steinobft. Das Erträgnis von 1885 verhält fich zum Landesmittel beim Kernobft wie 166, beim Steinobft wie 43 zu 100; im Vorjahr war das Verhältnis 150 bezw. 36 zu 100.

4. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen: 1885 (Zählung v. 1. Dez. 1885) 45,77 kg Kernobft und 2,19 kg Steinobft, 1884 (Zählung v. 1. Dez. 1880) 41,93 kg Kernobft und 1,85 kg Steinobft.

5. Von dem gefamten 1885er Naturalertrag treffen auf den Neckarkreis 45, auf den Schwarzwaldkreis 22, auf den Jagftkreis 11, auf den Donaukreis 22 %; vom Geldertrag auf den Neckarkreis 43, auf den Schwarzwaldkreis 22, auf den Jagftkreis 12, auf den Donaukreis 23 %.

Nähere Ausführungen zu den Tabellen III. 2 bis 4.

— Auszug aus dem Erntebericht für 1885. —

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 78 u. vorherg. Jahrg.)

A. Die Anbau- und Ernteflächen. (Tab. III. 2 u. 3.)

1. Acker- und Gartenländereien.

Im ganzen umfassen im Jahr 1885 die Acker- und Gartenländereien 879 028 ha (45,13 % der gesamten Bodenfläche) gegen 879 282 ha im Vorjahr, somit gegen dieses 254 ha weniger. Im besonderen zeigt das angeblühte Areal mit 795 188 ha gegen fernd (794 334 ha) eine Zunahme von 854 ha, wogegen die der Ackerweide und Brache eingeräumte Fläche von 74 403 ha (fernd 74 883 ha) eine Abnahme von 480 ha ergibt. Die Brache mit Ackerweide nimmt jetzt nur noch 8,46 % der Acker- und Gartenländereien überhaupt ein, während ihr Prozentanteil im Jahr 1878 noch 9,74, im Jahr 1884 8,51 betrug. Das Areal des Gartenbaus (Hausgärten und gartenmäßig angebautes Feld) mit 9 437 ha zeigt gegen das Vorjahr (10 065 ha) gleichfalls eine Abnahme und zwar von 628 ha. — Von der Gesamtfläche der Acker- und Gartenländereien nimmt das angeblühte Areal 90,46 % (im Vorjahr 90,34), der Gartenbau 1,08 % (im Vorjahr 1,15), die Ackerweide 1,31 % (im Vorjahr 1,29), die Brache 7,15 % (im Vorjahr 7,22) ein.

Was die verschiedenen Hauptgruppen von Fruchtgattungen des Acker- (und Garten-)lands betrifft, so weisen dem Vorjahr gegenüber eine Zunahme des mit Hauptfrucht angebaute Areal auf die Getreide- und Hülsenfrüchte von im ganzen 1 537 ha (Getreide 617, Hülsenfrüchte 920 ha), ferner die Hackfrüchte von 581 ha; dagegen zeigen die Handelsgewächse eine Abnahme von 118 ha und die Futterpflanzen eine solche von 1 146 ha. Die letztere ist durch den ungewöhnlichen Ausfall beim roten Klee verursacht, welcher infolge beträchtlichen Mäufeschadens und großer Trockenheit nicht weniger als 3 010 ha verloren hat. Ebendamit steht auch der bei den Getreide- und Hülsenfrüchten sich ergebende Flächenzuwachs im Zusammenhang, indem an Stelle des roten Klees Wicken, sowie die Sommermengfrucht Wicken und Haber angebaut wurden.

Von den einzelnen Fruchtarten zeigen gegen fernd eine Zunahme des Hauptfruchtareals insbesondere Winterweizen, Winterroggen, Wintergerste, Haber, Mais, Wicken, Sommermengfrucht; ferner Kartoffeln, Futterrüben; Reps, Hopfen, Korbweiden; Luzerne, Pferdezaunmais und Grasfaat aller Art. Andererseits ergeben eine Abnahme hauptsächlich Sommerweizen, Winter- und Sommerdinkel mit Emer, Winter- und Sommereinkorn, Sommerroggen, Sommergerste, Linfen, Ackerbohnen; sodann Zuckerrüben, Kohlrüben, Kopfkohl; Flachs, Hanf, Tabak, Cichorie; endlich Rotklee (f. ob.).

Von dem gesamten (mit Hauptfrucht) angeblühten Acker- (und Garten-)land mit 795 188 ha waren im Jahr 1885 außerdem mit Nebenfrucht (auch Vor- und Nachfrucht) bebaut 5 139 ha oder 0,65 % des ersteren, während im Vorjahr das Nebenfruchtareal 5 526 ha oder 0,70 % des angeblühten Ackerlands (794 334 ha) betragen hatte.

Vom gesamten Nebenfruchtareal nehmen

i. J. 1885 ein:

A. Getreide und Hülsenfrüchte	1 030 ha = 20,05 %
B. Hackfrüchte und Gemüse	3 718 „ = 72,35 „
C. Handelsgewächse	3 „ = 0,05 „
D. Futterpflanzen	388 „ = 7,55 „

Nach der Größe der Anbaufläche verhält sich die Nebenfrucht zur Hauptfrucht:

bei A wie 0,19 zu 100

„ B „ 3,19 „ „

„ C „ 0,01 „ „

„ D „ 0,35 „ „

Nahezu $\frac{3}{4}$ des Nebenfruchtareals ist den Hackfrüchten, und zwar größtenteils den weißen Rüben (Stoppelrüben) gewidmet; auf dem übrigen Teil kommen Getreide und Hülsenfrüchte, sowie Futterpflanzen zum Anbau. Die als Vor- oder Nachfrucht angefañten Getreide- und Hülsenfrüchte können übrigens wegen ihrer vorzugsweisen Bestimmung als Futtermaterial den eigentlichen Futterpflanzen zugerechnet werden.

Zu Grünfutter war ein Haupt- und Nebenfruchtareal von im ganzen 6038 ha bestimmt, wovon 6035 ha auf Getreide und Hülsenfrüchte kommen. Im Vorjahr hatte die Grünfutterfläche 4515 ha, somit 1523 ha weniger betragen.

Bei den Futterpflanzen wurde Samen von 3592 ha Hauptfruchtareal (im Vorjahr 4669 ha) gewonnen, darunter bei Rotklee von 2550 ha, bei Esparfette von 817 ha, bei Luzerne von 176 ha.

2. Wiesen und Weiden.

Nach der diesjährigen Zusammenstellung beträgt das Wiesenareal 287107 ha (14,74 % der gesamten Bodenfläche) gegen 286858 ha im Vorjahr, somit mehr 249 ha. Dasselbe besteht aus 42858 ha (15 %) einmähigen und 244249 ha (85 %) zweimähigen Wiesen; auf je 100 ha zweimähige Wiesen kommen einmähige: in Württemberg überhaupt 17,55 ha, im Neckarkreis 11,37, im Schwarzwaldkreis 16,17, im Jagstkreis 9,78, im Donaukreis 28,42 ha.

Die Fläche der Weiden wurde 1885 mit im ganzen 63134 ha (3,24 % der Gesamtfläche) gegen 63538 ha im Vorjahr erhoben. Von dem Gesamt-Weideareal entfallen auf die sogenannten reichen Weiden, d. i. solche, welche im Durchschnitt der Jahre 15 und mehr Doppelzentner Hen Weidewert oder wenigstens eine Kuhweide auf den Hektar ergeben, 2252 ha (3,6 %) und auf die geringeren 60882 ha (96,4 %). — Vergl. hiezu Anm. 2 auf Seite 51.

B. Die Ernteerträge. (Tab. III. 4.)

1. Die Erträge des Acker- (und Garten-)lands.

Eine Vergleichung der auf den Hektar berechneten Erträge des Jahres 1885 mit denjenigen des Vorjahrs zeigt folgendes: Beim Getreide gaben einen Mehrertrag an Körnern die Sommermengfrucht Haber u. Wicken von 13 %, Haber und Sommerroggen von je 9 %, Winterroggen und Sommerweizen von je 4 %, die Wintermengfrucht Dinkel (Kernen) u. Roggen von 3 %. Hiegegen sind im Körnerertrag zurückgeblieben Winterdinkel, -Emer und -Einkorn (in Kernen) um 7 %, Sommergerste um 2 %, Wintergerste um 1 %. Winterweizen gab den gleichen Ertrag wie im Vorjahr. — Mais weist einen Mehrertrag von 2 % auf, Hirse dagegen einen Minderertrag von 2 % und Buchweizen sogar von 16 %. Von den Hülsenfrüchten übertreffen die Ackerbohnen um 20 %, die Gartenbohnen um 17 %, die Wicken um 10 %, die Linfen um 5 % und die Erbsen um 4 % den fernjährigen Ertrag.

Unter den Hackfrüchten lieferten die gefundenen Kartoffeln einen Ertrag, welcher die vorjährige sehr reichliche Ernte noch um 22 % übersteigt (Weiteres siehe unten Seite 59), ferner ergaben Zuckerrüben ein Mehr von 3 %, Futterrüben von 2 % und Riefenmöhren von 1 %, während dagegen die gelben Möhren um 4 %, der Kopfkohl um 9 %, die weißen Rüben und die Kohlrüben sogar um 24 bzw. 25 % zurückgeblieben sind.

Bei den Handelsgewächsen erreichten Hopfen 134, Mohn 116, Tabak 109 % des vorjährigen Ertrags, wogegen Rüben um 6 %, Cichorie um 7 %, Weberkarden und Hanf (Baft) um je 8 %, Reps und Flachs (Baft) um je 12 % zurückstehen.

Von den Futterpflanzen übertrifft der Pferdezaunmais um 15 %, Raygras um 9 %, Luzerne um 6 % den vorjährigen Ertrag, während Esparfette um 2 %, Grasfaat aller Art um 5 % und Rotklee um 11 % zurückbleiben.

Gegenüber dem aus den Durchschnittserträgen der 15 Jahre 1862/76 berechneten Landesmittelertrag bleiben bei den Getreide- und Hülsenfrüchten (hinsichtlich des Körnerertrags) nur Linfen um 9 % und Gartenbohnen um 32 % zurück, während bei den übrigen Früchten das Mittel übertroffen wird, und zwar bei Mais um 17, Wintergerste um 12, Ackerbohnen um 10, Winterweizen um 9, Winterdinkel, -Emer und -Einkorn (Kernen), sowie Haber und Erbsen um je 8, Sommerweizen um 6, Sommerroggen und Sommergerste um je 3, Wicken um 2 und Winterroggen um 1 %. — Von den Mengfrüchten ist ein Landesmittelertrag nicht berechnet.

Bei den Hackfrüchten bleibt der Kopfkohl um 48 % unter dem Mittelwert, dagegen übersteigen ihn Runkelrüben um 2 %, Riefenmöhren um 23 % und die gefundenen Kartoffeln sogar um 61 %.

Bei den Handelsgewächsen stehen Hanf (Baft) 41 %, Flachs (Baft) 38 %, Hopfen 32 %, Mohn 17 %, Reps 5 %, Tabak 4 % und Rüben 3 % über dem Mittel.

Bei den Futterpflanzen treten sämtliche Kleearten hinter dem Landesmittelertrag zurück, und zwar Luzerne um 13, Esparfette um 15, roter Klee um 17 %.

Was fodann den Strohertrag vom Getreide und von den Hülsenfrüchten betrifft, so erreicht derselbe nur 98 % des vorjährigen nicht bedeutenden Quantum und ferner nur 90 % des 5jährigen Ertragsdurchschnitts von 1880—1884. Es gab nämlich die mit Getreide und Hülsenfrüchten angebaute Fläche vom Hektar Stroh:

im Jahr 1880	26,29 D.Ztr.	im Jahr 1883	22,13 D.Ztr.
" " 1881	23,13 "	" " 1884	22,50 "
" " 1882	27,92 "	" 5jähr. Durchschnitt 1880/84 .	24,39 "
	im Jahr 1885		22,02 D.Ztr.

Zur Vergleichung des Gewichts der im Jahr 1885 gewonnenen Früchte mit dem bei den Ernten der vorangegangenen 10 Jahre sich ergebenden Gewicht diene folgende Übersicht:

Früchte	Gewicht des Hektoliters in Kilogramm											
	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	im Durchschnitt von 1875/84	1885
Dinkel { rauhe Frucht	41	43	41,5	41	42,5	42,5	43	40,5	43	43	42	42,5
{ Kernen	71	74,5	72	71	71,5	72	73	69,5	72	73,5	72	72,5
Winterroggen	67,5	69	69,5	69,5	70	70,5	70,5	67,5	70,5	70,5	69,5	70,5
Winterweizen	71,5	73,5	72,5	73	74	74	75	72	74	75	73,5	74,5
Wintergerste	62	62,5	62	62,5	63	62,5	63,5	61	62,5	62,5	62,5	62,5
Haber	46,5	46,5	46,5	45	46	46,5	47	45	47	47	46,5	47
Sommergerste	63	66	64	64,5	65	65,5	66,5	63,5	65	65,5	65	65,5
Sommerroggen	65	66,5	65,5	66	66,5	67	67,5	65,5	66,5	67	66,5	67
Sommerweizen	69	70,5	69,5	71	71,5	72	73	70	71,5	71,5	71	71,5
Erbfen	77,5	78,5	77,5	79,5	78,5	79	78	77	77,5	78	78	77,5
Linfen	76,5	78	77	79	78,5	78	78,5	77,5	78	78,5	78	78
Ackerbohnen	78,5	79	78,5	80,5	80	79,5	79,5	78	78	78	79	78,5
Wicken	75	76,5	76,5	78	77	77,5	76,5	75	76	77	76,5	77
Mais	71,5	71	69	70,5	71,5	72,5	72	67	71	72,5	71	71

Von fäntlichen vorgenannten Früchten haben nur die Ackerbohnen ein höheres Gewicht als fernd, während Dinkel (rauhe Frucht und Kernen), Winterweizen, Erbfen, Linfen und Mais ein geringeres, die übrigen Fruchtarten das gleiche Gewicht wie im Vorjahr zeigen. Der zehnjährige Gewichtsduchschnitt von 1875/84 wird von der Mehrzahl der Früchte: Dinkel (rauhe Frucht und Kernen), Winterroggen, Winterweizen, Haber, Sommergerste, Sommerroggen, Sommerweizen und Wicken übertroffen, ihn erreichen ferner Wintergerste, Linfen und Mais, nur Erbfen und Ackerbohnen bleiben unter ihm.

Die Kernenausbeute beim Dinkel ist folgende:

Dinkel gab Kernen:

a) pro 100 kg (1 D.Ztr.)	b) pro Hektoliter
im Jahr 1875 67,50 kg	im Jahr 1875 38,88 l
" " 1876 72,35 "	" " 1876 41,88 "
" " 1877 68,16 "	" " 1877 39,45 "
" " 1878 65,63 "	" " 1878 38,20 "
" " 1879 68,04 "	" " 1879 40,50 "
" " 1880 69,75 "	" " 1880 40,76 "
" " 1881 71,15 "	" " 1881 41,38 "
" " 1882 66,02 "	" " 1882 39,13 "
" " 1883 70,23 "	" " 1883 41,88 "
" " 1884 70,70 "	" " 1884 42,26 "
im Durchschnitt 1875/84 68,95 kg	im Durchschnitt 1875/84 40,43 l
" Jahr 1885 69,51 "	" Jahr 1885 41,63 "

Hienach bleibt die Kernenausbeute im Jahr 1885 nach dem Gewicht um 1,68 %, nach dem Maß um 1,49 % unter dem vorjährigen Satze, übertrifft aber in beiderlei Hinsicht den 10jährigen Durchschnitt von 1875/84. Außer 1884 ergaben in dem genannten Zeitraum noch die

4 Jahre 1876, 1880, 1881 und 1883 ein günstigeres Ausbenteverhältnis nach dem Gewicht, hingegen nur die 2 Jahre 1876 und 1883 ein solches nach dem Maß.

Betreffs der erkrankten Kartoffeln ist folgendes zu bemerken:

Unter den geernteten Kartoffeln überhaupt waren kranke:

im Jahr 1875	13,04 %	im Jahr 1881	17,29 %
" " 1876	2,61 "	" " 1882	22,31 "
" " 1877	14,91 "	" " 1883	8,67 "
" " 1878	18,72 "	" " 1884	4,78 "
" " 1879	19,65 "	" Durchschnitt von 1875/84	13,57 %
" " 1880	13,72 "	" Jahr 1885	1,97 "

Das Verhältnis der kranken Kartoffeln zu den gefunden war:

im Jahr 1875	1 zu 6,67	im Jahr 1881	1 zu 4,78
" " 1876	1 " 37,39	" " 1882	1 " 3,48
" " 1877	1 " 5,70	" " 1883	1 " 10,53
" " 1878	1 " 4,34	" " 1884	1 " 19,91
" " 1879	1 " 4,09	" Durchschnitt v. 1875/84	1 " 10,32
" " 1880	1 " 6,29	" Jahr 1885	1 " 49,70

Der Prozentsatz der kranken Kartoffeln gegenüber der Gesamternte erreicht 1885 nur $\frac{2}{5}$ des vorjährigen sehr günstigen Standes und macht sogar nur $\frac{1}{7}$ des 10jährigen Durchschnitts von 1875/84 aus. Im genannten Dezennium findet sich kein Jahrgang mit gleich günstigem Verhältnis, nur das Jahr 1876 nähert sich letzterem mit einem Prozentsatz von 2,61.

Auch nach dem Verhältnis der kranken zu den gefunden Kartoffeln erreicht die 1885er Ziffer nur $\frac{2}{5}$ des vorjährigen und nur $\frac{1}{5}$ des durchschnittlichen Standes von 1875/84. Den nächst niedrigen Satz hatte das Jahr 1876 mit 1 zu 37,39. — Die einzelnen Kreise zeigen 1885 folgendes Verhältnis: der Schwarzwaldkreis 1 zu 19,74 (fernd 10,74), der Donaukreis 1 zu 66,55 (fernd 19,13), der Neckarkreis 1 zu 101,14 (fernd 28,49) und der Jagftkreis sogar 1 zu 153,97 (fernd 62,27).

2. Die Erträge der Wiesen und Weiden.

Die Wiesen ergaben im ganzen einen Ertrag an Heu und Öhmd von 9 705 494 D.Ztr., darunter 6 809 142 D.Ztr. Heu und 2 896 352 D.Ztr. Öhmd. Das Erträgnis des Vorjahrs hatte sich dagegen auf 10 581 134 D.Ztr. belaufen, wonach sich für 1885 ein Gesamtausfall von 875 640 D.Ztr. berechnet. Vom Hektar wurden an Heu und Öhmd gewonnen 33,80 D.Ztr. gegen 36,89 D.Ztr. im Vorjahr und 46,56 D.Ztr. nach dem Landesmittel. Der Minderertrag vom Hektar berechnet sich gegen fernd auf 8,38 %, gegen das Landesmittel aber auf 27,40 %.

Die reichen Weiden gewährten einen Weidewert von 45 625 D.Ztr. Heu gegen 58 161 D.Ztr. im Vorjahr. Der Minderertrag ist größtenteils durch die Abnahme des Areals, wegen deren auf die Erläuterung in Ziffer 2 der Anmerkungen auf Seite 51 Bezug genommen wird, zu erklären. Vom Hektar berechnet sich der Weidewert auf 20,26 D.Ztr. gegen 18,26 D.Ztr. im Vorjahr. — Der Weidewert der geringeren Weiden beziffert sich im ganzen auf 261 412 D.Ztr. Heu gegen 325 270 D.Ztr. im Vorjahr; ein Hektar ergab durchschnittlich 4,30 D.Ztr. gegen 5,39 fernd. — Der Gesamtertrag der Weiden überhaupt berechnet sich auf 307 037 D.Ztr. und der Ertrag derselben vom Hektar auf 4,86 D.Ztr. gegen 6,03 D.Ztr. im Vorjahr.

C. Die Ernte an mehlhaltigen Früchten auf den Kopf der Bevölkerung.

Unter Anwendung des bisher eingehaltenen Verfahrens (vergl. Württ. Jahrb. von 1884 I. S. 457 f. und von früheren Jahrgängen, insbesondere von 1880 I S. 88 ff.) berechnet sich für das Verbrauchsjahr 1885/86 die — über Abzug des Saatbedarfs, der zur Viehfütterung bestimmten Frucht, sowie des Gerstebedarfs der Bierbrauereien — für die Mehl- und Brotbereitung verfügbare Menge an Körnerfrüchten auf den Kopf der Bevölkerung (nach der Zählung vom 1. Dezbr. 1885) zu 193,5 kg gegen 205,5 kg im Vorjahr (Zählung von 1880). Die Mehlausbeute hiervon berechnet sich zu 136,5 kg gegen 144,5 kg fernd. Auf den Kopf der Bevölkerung kommen daher durchschnittlich pro Tag 374 Gramm Mehl, im Vorjahr 396 Gramm. — Ferner beträgt von der Gesamternte an gefundenen Kartoffeln der nach Abrechnung des Saatbedarfs auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Anteil für 1885/86 506 kg und pro Tag 1,38 kg gegen 403,5 bzw. 1,10 kg im Vorjahr.

Zur Vergleichung mit dem Ergebnis der 5 vorangegangenen Jahre diene nachstehende Übersicht:

Ortsanwesende Bevölkerung am 1. Dezember	Auf den Kopf der Bevölkerung (Sp. 1) kommen			
	in den Verbrauchs- jahren	an Körner- früchten zur Mehl- u. Brot- bereitung	an hieraus gewonnenem Mehl	an (gefunden) Kartoffeln
		kg	kg	kg
1880: 1 971 118	1880/81	212	149,4	177,5
	1881/82	198,5	139,5	314,5
	1882/83	206,5	151,5	58
	1883/84	178	125	355
	1884/85	205,5	144,5	403,5
1885: 1 995 185	5 j. Durchschn.	200,1	142,0	261,7
	1885/86	193,5	136,5	506,0

Hienach stellt sich der Kopfbetrag an mehlhaltigen Körnerfrüchten, sowie an Mehl im Verbrauchsjahr 1885/86 etwas unter den Durchschnitt der 5 Vorjahre, auch wenn man die bei der Zählung am 1. Dezember 1885 erschienene Bevölkerungszunahme (1,22 %) in Berücksichtigung nimmt; eine niedrigere Ziffer ergab nur das Jahr 1883/84. Dagegen ist bei den Kartoffeln der Kopfbetrag für 1885/86 höher als in den fünfjährigen 5 Vorjahren, von deren Durchschnitt er fast das Doppelte (193 %) erreicht.

Begleitworte zu den Tabellen III. 5 c. und d.

(Seite 63 und 64.)

Der Herbst von 1885 übersteigt mit einem Gesamtertragnis von 634 157 hl den reichen Ertrag des Vorjahrs mit 524 024 hl noch um 21,02 %, denjenigen des Jahrs 1883 aber mit 333 549 hl um 90,12 % und stellt sich ebenso um 52,10 % höher, als der Durchschnitt der 58 Jahre 1827/84 mit 416 943 hl. Mit einem Ertrag von 34,16 hl vom Hektar der tragbaren Fläche übertrifft er das Ergebnis des Vorjahrs von 28,26 hl um 20,88 %, sowie den Durchschnitt der Jahre 1827/84 mit 22,51 hl um 51,75 %.

Innerhalb der einzelnen natürlichen Weinbaubezirke schwankt das Ergebnis vom Hektar der im Ertrag stehenden Fläche zwischen 24,63 hl im Taubergrund und 48,36 hl in der Bodenseegegend. Unter dem Landesmittel von 34,16 hl bewegen sich außer dem Taubergrund das Koher- und Jagstthal mit 26,36 hl, das Enzthal mit 30,00 hl, das Remsthal mit 30,84 und das obere Neckarthal mit 31,21 hl, über demselben neben der Bodenseegegend das Zabergäu mit 43,40 hl und das untere Neckarthal mit 37,50 hl.

Unter den vorgenannten Bezirken steht nur das obere Neckarthal im Ertrag gegen das Vorjahr zurück (um ca. $\frac{1}{10}$); bei den übrigen ergeben sich durchaus höhere Erträge als fernd. Im Enzthal beträgt das Mehr $\frac{2}{3}$, in der Bodenseegegend stark $\frac{1}{2}$, im Remsthal nicht ganz $\frac{1}{3}$, im Zabergäu über $\frac{1}{4}$, im unteren Neckarthal über $\frac{1}{5}$, im Taubergrund stark $\frac{1}{7}$, endlich im Koher- und Jagstthal $\frac{1}{11}$.

Höhere Gesamterträge als 1885 lieferten seit 1827 nur die 10 Jahrgänge: 1828, 1834, 1835, 1847, 1848, 1857, 1858, 1868, 1870 und 1875.

Der Verkauf unter der Kelter berechnet sich 1885 zu 65 % des gesamten Weinertrags gegen 66 % im Vorjahr und 62 % im Mittel der Jahre 1827/84. Der Durchschnittspreis pro hl stellt sich dabei auf 21,00 \mathcal{M} ; derselbe bleibt hinter dem vorjährigen Stand von 40,10 \mathcal{M} um 47,63 % zurück, erreicht aber nahezu den Durchschnitt von 1827/84 mit 21,11 \mathcal{M} . Auf diesen niedrigen Stand ist der Weinpreis in den letzt vorangegangenen 14 Jahren nicht herabgegangen; dagegen hatten seit 1827 noch niedrigere Preise die 28 Herbstfe: 1827/43, 1847/53, 1858, 1860, 1867 und 1870. Der Gesamterlös aus dem unter der Kelter verkauften Wein mit 8 671 616 \mathcal{M} erreicht nur 62,74 % des vorjährigen außerordentlich hohen Erlöses von 13 822 057 \mathcal{M} , übersteigt aber den 58jährigen Durchschnittsbetrag von 1827/84 mit 5 490 932 \mathcal{M} um 57,93 %. Größer war der Erlös seit 1827 nur in den 13 Jahren: 1834, 1846, 1857, 1858, 1862, 1863, 1868, 1874—76, 1881, 1883 und 1884.

(Schluß f. Seite 65.)

III. 5. Die Ergebnisse des Weinbaus in Württemberg.

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 83 und die vorhergehenden Jahrg.)

a. Die Weinbauflächen nach natürlichen Bezirken im Jahr 1885, verglichen mit denjenigen im Vorjahr.

Natürliche Weinbaubezirke	Jahr- gang	Zahl der Wein- orte	Weinbau- fläche im ganzen ha	Im Ertrag stehende		Nicht im Ertrag stehende		Zu- nahme der im Ertrag stehenden Fläche ²⁾ ha	Ab- nahme ha
				Fläche ²⁾					
				ha	% der ganzen Wein- bau- fläche	ha	% der ganzen Wein- bau- fläche		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
I. Ober. Neckarthal mit Albrauf . . .	1885	66	1 693,52	1 266,29	74,77	427,23	25,23	—	2,95
	1884	66	1 793,73	1 269,24	70,76	524,49	29,24		
II. Unteres Neekar- thal	1885	221	10 868,59	8 762,84	80,63	2 105,75	19,37	30,56	—
	1884	220	10 880,75	8 732,28	80,25	2 148,47	19,75		
III. Remsthal	1885	66	2 284,29	1 889,30	82,71	394,99	17,29	—	2,70
	1884	66	2 285,92	1 892,00	82,77	393,92	17,23		
IV. Enzthal	1885	58	2 288,27	1 566,91	68,48	721,36	31,52	29,07	—
	1884	60	2 299,97	1 537,84	67,07	762,13	32,93		
V. Zabergäu	1885	30	1 866,02	1 435,81	76,95	430,21	23,05	1,38	—
	1884	30	1 871,88	1 434,43	76,63	437,45	23,37		
VI. Koeh- n. Jagst- thal	1885	81	2 027,73	1 662,09	81,97	365,64	18,03	—	15,90
	1884	81	2 052,18	1 677,99	81,77	374,19	18,23		
VII. Tanbergrund . . .	1885	54	1 982,21	1 733,14	87,43	249,07	12,57	—	19,15
	1884	54	2 014,76	1 752,29	86,97	262,47	13,03		
VIII. Bodenseegegend .	1885	22	250,24	247,77	99,01	2,47	0,99	—	1,71
	1884	22	253,37	249,48	98,46	3,89	1,54		
Württemberg	1885	598 ¹⁾	23 260,87	18 564,15	79,81	4 696,72	20,19	61,01	42,41
	1884	599	23 452,56	18 545,55	79,08	4 907,01	20,92			ab 42,41
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	1885	8	44,07	37,66	85,45	6,41	14,55	18,60	—
	1884	8	44,07	37,07	84,12	7,00	15,88	0,59	
Deutsches Reich	1885	.	.	120 484,6	.	.	.	511,0	—
	1884	.	.	119 973,6	.	.	.		

¹⁾ Diese 598 Weinorte verteilen sich auf 534 politische Gemeinden, d. i. 28% sämtlicher Gemeinden des Königreichs.

²⁾ Während die im Ertrag stehende Weinbaufläche im ganzen gegen das Vorjahr etwas zugenommen hat, zeigt dagegen die nicht im Ertrag stehende Fläche eine Abnahme von zusammen 210,29 ha, welche teils durch Kulturveränderungen, teils durch genauere Aufnahmen, besonders anlässlich der Flächenliquidation bei der Grundsteuer-Einschätzung, zu erklären ist.

(Noch) III. 5. Die Ergebnisse des Wein-
b. Die für den Weinbau bestimmten Flächen seit 1827.

Jahre	Weinbau- fläche im ganzen ha	Davon im Er- trag stehende		Jahre	Weinbau- fläche im ganzen ha	Davon im Er- trag stehende		Jahre	Weinbau- fläche im ganzen ha	Davon im Er- trag stehende	
		Fläche ha	in % der ganzen Wein- bau- fläche			Fläche ha	in % der ganzen Wein- bau- fläche			Fläche ha	in % der ganzen Wein- bau- fläche
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
1827	26 030	19 411	74,57	1848	26 188	18 714	71,46	1869	24 001	17 760	74,00
1828	26 445	19 910	75,29	1849	25 822	18 581	71,96	1870	23 754	18 013	75,83
1829	26 284	19 609	74,60	1850	25 912	18 835	72,69	1871	23 701	17 947	75,72
1830	26 350	19 679	74,68	1851	25 205	18 087	71,76	1872	23 606	17 929	75,95
1831	26 564	19 850	74,73	1852	25 665	18 294	71,28	1873	23 627	17 989	76,14
1832	26 346	19 698	74,77	1853	25 827	18 298	70,85	1874	23 595	18 020	76,37
1833	26 316	19 511	74,14	1854	24 762	17 087	69,00	1875	23 716	18 241	76,91
1834	26 720	19 934	74,60	1855	25 678	17 295	67,35	1876	23 610	18 250	77,30
1835	26 639	19 995	75,06	1856	25 532	17 219	67,44	1877	23 545	18 300	77,72
1836	26 679	20 025	75,06	1857	25 479	17 054	66,93	1878	23 366	18 448	78,95
1837	26 705	20 147	75,41	1858	25 839	17 216	66,63	1879	23 324	18 476	79,21
1838	26 506	19 774	74,60	1859	25 382	17 461	68,79	1880	23 351	18 401	78,80
1839	26 557	20 072	75,58	1860	25 479	17 507	68,71	1881	23 427	18 423	78,64
1840	26 714	20 119	75,31	1861	25 174	17 239	68,48	1882	23 371	18 419	78,81
1841	26 748	19 746	73,82	1862	25 342	17 625	69,55	1883	23 357	18 458	79,03
1842	26 867	19 456	72,42	1863	25 097	17 455	69,55	1884	23 453	18 546	79,08
1843	26 693	19 202	71,94	1864	24 839	17 416	70,12	58 jähr. Durch- schnitt	25 284	18 524	73,26
1844	26 735	18 934	70,82	1865	24 838	17 374	69,95				
1845	26 456	18 834	71,19	1866	24 757	17 417	70,35	1885	23 261	18 564	79,81
1846	26 475	18 741	70,79	1867	24 772	17 500	70,64	59 jähr. Durch- schnitt	25 250	18 525	73,37
1847	26 491	18 746	70,76	1868	24 759	17 709	71,53				

Bemerkung. Die für 1885 erhobene Weinbaufläche im ganzen stellt sich als die kleinste seit 1827 dar; sie bleibt gegen den Durchschnitt der 58 Jahre 1827/84 um 2023 ha zurück. Diese Abnahme trifft aber in der Hauptsahe die nicht im Ertrag stehende Fläche, wogegen das Areal der im Ertrag stehenden Weinberge im Jahr 1885 größer ist, als in den sämtlichen vorangegangenen Jahren bis 1850 einschließlich; es übertrifft mit 18 564 ha den Durchschnitt der Jahre 1827/84 noch um 40 ha.

baus in Württemberg.

c. Weinertrag nach natürlichen Bezirken im Jahr 1885, verglichen mit dem Ertrag im Vorjahr.

Natürliche Weinbaubezirke	Jahrgang	Im Ertrag föhende Fläche	Ge- famter Wein- ertrag	Ertrag von 1 ha der		Verkauf unter der Kelter		Kelterdurchschnitts- preis pro hl	Geldwert		
				trag- baren Fläche	gan- zen	Menge	Erlös		des gefamten Erzeug- nisses	des Er- trags von 1 ha der	
										trag- baren	gan- zen
				Fläche		Fläche			Fläche		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
I. Ober. Neckarthal mit Albtrauf	1885	1 266	39 515	31,21	23,33	23 879	516 371	21,62	854 308	675	504
	1884	1 269	44 276	34,88	24,68	26 770	883 113	32,99	1 460 672	1 151	814
II. Unteres Neckar- thal	1885	8 763	328 593	37,50	30,23	224 641	4 969 128	22,12	7 268 466	829	669
	1884	8 732	272 469	31,20	25,04	180 080	7 514 554	41,73	11 370 129	1 302	1 045
III. Remsthal	1885	1 889	58 258	30,84	25,50	48 655	1 058 550	21,76	1 267 685	671	555
	1884	1 892	44 846	23,70	19,62	38 440	1 683 977	43,81	1 964 723	1 038	859
IV. Enzthal	1885	1 567	47 013	30,00	20,55	31 081	656 091	21,11	992 444	633	434
	1884	1 538	28 372	18,45	12,34	18 923	806 329	42,61	1 208 926	786	526
V. Zabergäu	1885	1 436	62 307	43,40	33,39	41 445	725 504	17,51	1 091 000	760	585
	1884	1 435	49 248	34,33	26,31	33 719	1 294 921	38,40	1 891 104	1 318	1 010
VI. Koehern. Jagft- thal	1885	1 662	43 808	26,36	21,60	27 366	457 202	16,71	732 038	440	361
	1884	1 678	40 172	23,94	19,58	26 743	889 688	33,27	1 336 533	797	651
VII. Taubergrund	1885	1 733	42 680	24,63	21,53	11 938	210 186	17,61	751 599	434	379
	1884	1 752	37 093	21,17	18,41	16 388	639 984	39,05	1 448 482	827	719
VIII. Bodenfeegegend	1885	248	11 983	48,36	47,89	3 974	78 584	19,77	236 909	956	947
	1884	250	7 548	30,25	29,79	3 596	109 491	30,45	229 828	921	907
Württemberg	1885	18 564	634 157	34,16	27,26	412 979	8 671 616	21,00	13 194 449	711	567
	1884	18 546	524 024	28,26	22,34	344 659	13 822 057	40,10	20 910 397	1 128	892
Hievon kommen auf die K. Hofdomänenkammer	1885	38	1 108	29,41	25,13	542	27 838	51,39	56 920	1 511	1 292
	1884	37	716	19,32	16,25	261	24 886	95,51	68 402	1 845	1 552
Deutsches Reich	1885	120485	3727366	30,9	.	.	.	.	.	.	.
	1884	119974	3358017	28,0	.	.	.	.	.	.	.

(III. 5.) e. Die Weinbauflächen und Weinerträge nach natürlichen Bezirken im Durchschnitt der Jahre 1827/85.

Natürliche Weinbau-Bezirke	Weinbaufläche			Weinertrag			Verkauf unter der Kelter				Geldwert des Weinertrags		
	im gan- zen	davon		im gan- zen	von 1 ha der		Menge	% des Gesamt- ertrags	Durchschnitts- preis pro hl	Erlös	im gan- zen	von 1 ha der	
		im Ertrag stehend	nicht im Ertrag stehend		im Ertrag stehenden	gan- zen						im Ertrag stehenden	gan- zen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	ha	ha	ha	hl	hl	hl	hl		ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ
I. Oberes Neckarthal mit Albtrauf . . .	2239	1523	716	40474	26,58	18,08	22229	55	17,85	396873	688826	452	308
II. Unteres Neckarthal	10849	7996	2853	197077	24,65	18,17	128628	65	23,01	2959963	4453993	557	411
III. Remsthal	2714	2190	524	50903	23,25	18,75	40453	79	19,82	801972	999661	457	368
IV. Enzthal	2843	1700	1143	32056	18,85	11,27	21699	68	19,53	423741	632687	372	223
V. Zabergäu	1731	1125	606	27624	24,56	15,96	18265	66	19,76	360857	538120	478	311
VI. Kocher- und Jagstthal	2220	1759	461	32980	18,75	14,86	18823	57	18,53	348836	585089	333	264
VII. Taubergrund	2326	1928	398	26392	13,69	11,34	7172	27	22,37	160444	503268	261	216
VIII. Bodenfeegegend	328	304	24	13118	43,22	40,03	5491	42	16,78	92156	211266	696	645
Württemberg	25250	18525	6725	420624	22,71	16,66	262760	62	21,10	5544842	8612910	465	341

(Schluß des Textes von S. 60.)

Der Geldwert des gesamten Weinerzeugnisses mit 13 194 449 ℳ beträgt ungefähr 1/3 weniger als im Vorjahr, stellt sich jedoch um 54,61 % über den 58 jährigen Durchschnitt mit 8 533 918 ℳ. Seit 1827 hatten nur folgende 13 Jahrgänge ein höheres Ergebnis: 1834, 1857—59, 1862, 1863, 1868, 1873—76, 1881 und 1884.

Der Geldwert des Erzeugnisses von 1 Hektar der tragbaren Fläche berechnet sich 1885 auf 711 ℳ, 37 % weniger als im Vorjahr mit 1 128 ℳ, und verhält sich zum Durchschnitt von 1827/84 mit 461 ℳ wie 154 zu 100.

Die Qualität des Weins ist im ganzen nur als mittelmäßig zu bezeichnen.

IV. Vieh-

1. Der Viehftand nach der Zählung vom 10. Ja-

(Württ. Jahrb. von 1883 I S. 340, 360; 1885 I 1 S. 99, 105. — Mon.H. z. Statist.

Oberämter	Am 10. Januar 1883 wurden gezählt Stück						Auf 100 ha (1 qkm) Gesamtfläche ²⁾ kommen Stück				
	Pferde	Maul- tiere u. Maul- efel; Efel	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Baeknang . . .	761	—	13 460	12 068	3 029	772	2,7	47,6	42,7	10,7	2,7
Befigheim . . .	687	2	9 613	4 573	3 999	932	4,1	57,4	27,3	23,9	5,6
Böblingen . . .	973	—	9 927	5 439	3 806	413	4,1	42,0	23,0	16,1	1,7
Braekenheim . .	764	—	10 967	5 367	5 645	1 069	3,4	49,0	24,0	25,2	4,8
Canftatt . . .	544	1	6 651	2 589	1 823	970	5,1	62,8	24,4	17,2	9,2
Eßlingen . . .	568	5	8 816	6 802	1 834	458	4,1	63,9	49,3	13,3	3,5
Heilbronn . . .	1 176	—	9 148	5 627	3 711	1 651	6,2	48,3	29,7	19,6	8,7
Leonberg . . .	1 413	1	13 834	8 709	5 819	961	4,9	48,3	30,4	20,3	3,4
Ludwigsburg . .	3 265	1	11 451	8 554	3 703	942	19,1	67,0	50,0	21,7	5,5
Marbach . . .	726	—	13 360	5 937	3 638	625	3,2	58,9	26,2	16,0	2,8
Maulbronn . . .	763	1	9 928	4 348	3 321	869	3,7	47,6	20,9	15,9	4,2
Neckarfulm . .	1 218	1	14 512	11 068	5 349	1 497	4,1	49,2	37,5	18,1	5,1
Stuttgart, Stadt .	2591	2	943	113	545	358	87,1	31,7	3,8	18,3	12,0
Stuttgart, Amt .	1 105	1	11 858	8 371	3 098	752	5,4	57,6	40,7	15,1	3,7
Vaihingen . . .	730	2	10 917	5 636	4 122	895	3,8	57,0	29,4	21,5	4,7
Waiblingen . . .	443	1	9 751	3 419	1 978	608	3,1	68,8	24,1	13,9	4,3
Weinsberg . . .	506	3	10 897	3 596	3 585	942	2,2	48,2	15,9	15,9	4,2
Neckarkreis . .	18 233	21	176 033	102 216	59 005	14 744	5,5	52,9	30,7	17,7	4,4
Balingen . . .	1 177	—	12 411	5 720	4 852	1 859	3,7	38,6	17,8	15,1	5,8
Calw . . .	886	16	10 460	4 649	4 842	296	2,8	32,6	14,5	15,1	0,9
Freudenftadt . .	1 120	1	12 806	2 557	3 876	801	2,1	24,0	4,8	7,3	1,5
Herrenberg . . .	1 204	1	12 413	6 380	5 746	238	5,1	52,2	26,8	24,1	1,0
Horb . . .	946	2	10 073	4 976	4 859	656	5,1	53,8	26,6	25,9	3,5
Nagold . . .	1 112	—	10 519	4 283	5 120	495	3,9	36,9	15,0	18,0	1,7
Neuenbürg . . .	647	—	7 459	1 183	3 823	475	2,0	23,6	3,7	12,1	1,5
Nürtingen . . .	420	1	11 241	9 448	2 673	686	2,3	62,2	52,2	14,8	3,8
Oberndorf . . .	1 075	8	11 279	2 753	3 238	1 516	3,8	40,0	9,8	11,5	5,4
Reutlingen . . .	1 297	2	10 216	4 556	2 780	1 931	4,9	38,4	17,1	10,4	7,3
Rottenburg . . .	854	—	12 866	2 175	4 999	673	3,5	53,1	9,0	20,6	2,8
Rottweil . . .	1 479	23	15 225	5 038	7 121	2 713	4,4	45,3	15,0	21,2	8,1
Spaichingen . .	582	—	8 440	482	3 973	2 085	2,5	36,8	2,1	17,3	9,1
Sulz . . .	1 076	—	10 632	5 172	4 306	734	4,7	46,9	22,8	19,0	3,2
Tübingen . . .	856	1	12 089	5 630	2 898	974	3,8	54,3	25,3	13,0	4,4
Tuttlingen . . .	1 057	—	10 118	1 469	5 702	2 642	3,6	34,4	5,0	19,4	9,0
Urach . . .	1 237	1	12 386	6 599	2 767	568	4,3	42,7	22,7	9,5	2,0
Schwarzwaldkreis .	17 025	56	190 633	73 070	73 575	19 342	3,6	39,9	15,3	15,4	4,1

¹⁾ Über das Verhältnis des Viehftands zur Einwohnerzahl vergl. Württ. Jahrb. v. 1885 I 1 S. 99.

²⁾ Die Gesamtfläche erziehe aus Tab. I. 2 Seite 8 (qkm) und Tab. V. 1 Seite 70 (ha)

Stand.

am 1. Januar 1883 und sein Verhältnis zur Fläche.¹⁾

d. Deutsch. Reichs 1884 S. VI. 1. — Statist. Jahrb. f. d. Deutsch. Reich 1886 S. 25.)

Oberämter	Am 10. Januar 1883 wurden gezählt Stück						Auf 100 ha (1 qkm) Gesamtfläche ²⁾ kommen Stück				
	Pferde	Maultiere u. Maul- esel;	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Aalen	953	—	14 402	19 743	2 460	507	3,1	46,8	64,2	8,0	1,6
Crailsheim	1 327	—	16 686	12 892	6 666	811	3,9	49,4	38,1	19,7	2,4
Ellwangen	1 709	1	27 868	19 231	5 713	585	3,1	50,9	35,1	10,4	1,1
Gaildorf	906	—	16 747	10 458	3 435	600	2,4	44,8	28,0	9,2	1,6
Gerabronn	2 687	—	23 481	22 800	11 365	963	5,7	49,8	48,4	24,1	2,0
Gmünd	940	3	15 581	14 268	2 581	361	3,6	59,0	54,1	9,8	1,4
Hall	1 788	—	16 765	12 375	8 299	683	5,3	49,9	36,8	24,7	2,0
Heidenheim	1 732	—	15 980	28 731	4 858	641	3,8	34,8	62,6	10,6	1,4
Künzelsau	1 502	—	17 736	14 336	6 720	1 126	3,9	46,2	37,3	17,5	2,9
Mergentheim	1 630	3	18 335	17 884	8 427	1 045	3,8	43,2	42,1	19,8	2,5
Neresheim	1 487	—	15 825	5 939	3 893	324	3,5	37,0	13,9	9,1	0,8
Öhringen	1 847	14	19 437	11 345	6 657	1 169	5,2	54,4	31,2	18,6	3,3
Schorndorf	300	—	9 420	5 268	1 136	629	1,6	48,8	27,3	5,9	3,3
Welzheim	574	—	11 872	9 738	1 356	349	2,3	46,6	38,2	5,3	1,4
Jagdkreis	19 382	21	240 138	205 008	73 566	9 793	3,8	46,7	39,9	14,3	1,9
Biberach	3 998	—	27 190	3 478	8 652	793	8,1	54,8	7,0	17,4	1,6
Blaubeuren	2 336	—	13 571	6 922	3 422	285	6,3	36,8	18,8	9,3	0,8
Ehingen	2 671	2	18 174	2 944	7 648	603	6,6	44,9	7,3	18,9	1,5
Geislingen	2 035	2	12 760	15 446	2 541	681	5,2	32,5	39,3	6,5	1,7
Göppingen	1 363	2	13 657	57 335	2 497	344	5,1	51,5	26,1	9,4	1,3
Kirchheim	566	1	11 171	31 470	2 270	316	2,7	53,6	15,0	10,9	1,5
Laupheim	2 724	1	19 258	2 599	6 779	807	8,3	58,4	7,8	20,5	2,4
Leutkirch	3 372	4	23 674	3 379	3 073	460	7,3	51,2	7,3	6,6	1,0
Münchingen	2 889	—	16 426	5 600	5 153	550	5,2	29,6	10,1	9,3	1,0
Ravensburg	2 977	4	21 961	6 405	9 853	1 375	6,7	49,3	14,4	22,1	3,1
Riedlingen	2 684	—	21 671	2 307	6 808	580	6,3	50,5	5,4	15,9	1,4
Saulgau	2 763	3	20 195	1 965	6 949	1 182	7,1	51,6	5,0	17,8	3,0
Tettngang	1 410	—	15 248	1 811	5 886	1 010	5,1	55,6	6,6	21,5	3,7
Ulm	4 402	6	18 116	18 641	4 527	559	10,6	43,6	44,9	10,9	1,3
Waldsee	3 787	1	23 826	7 497	7 205	898	8,1	50,9	16,0	15,4	1,9
Wangen	2 268	—	20 437	2 011	2 797	554	6,4	57,3	5,6	7,8	1,6
Donaukreis	42 245	26	297 335	169 810	86 060	10 997	6,7	47,5	27,1	13,7	1,8
Württemberg	96 885	124	904 139	550 104	292 206	54 876	5,0	46,4	28,2	15,0	2,8
<i>Deutsches Reich</i>	<i>3 522 545</i>	<i>9 795</i>	<i>15 786 764</i>	<i>19 189 715</i>	<i>9 206 195</i>	<i>2 639 994</i>	<i>6,5</i>	<i>29,2</i>	<i>35,5</i>	<i>17,0</i>	<i>4,9</i>
Baden	66 607	114	593 526	131 461	291 001	90 782	4,4	39,4	8,7	19,3	6,0
Bayern	356 316	235	3 037 098	1 178 270	1 038 344	220 818	4,7	40,0	15,5	13,7	2,9
Prenßen	2 417 367	7 038	8 737 641	14 752 328	5 819 136	1 679 686	6,9	25,1	42,3	16,7	4,8

IV. 2. Der Wert des Viehstands nach

(Württ. Jahrb. von 1883 I S. 366; 1885 I 1 S. 106. — Mon. H. z. Statist. d.

Oberämter	Verkaufswert in 1000 Mark:							Wert in Mark	
	der Pferde	der Maultiere und Maulesel; Efel	des Rindviehs	der Schafe	der Schweine	der Ziegen	überhaupt	auf 1 ha Fläche	auf 1 Einwohner ¹⁾
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Backnang . .	257,3	—	2 495,3	241,7	119,4	9,3	3 123,0	110,4	103,7
Befigheim . .	296,7	0,1	2 016,3	88,6	183,1	11,2	2 596,0	155,0	94,5
Böblingen . .	472,8	—	2 382,9	139,3	156,2	7,4	3 158,6	133,5	118,4
Brackenheim .	227,2	—	1 520,9	91,9	148,8	10,7	1 999,5	89,3	81,1
Camnstatt . .	405,2	0,2	1 767,5	83,7	72,8	19,4	2 348,8	221,8	58,1
Eßlingen . .	271,9	0,5	1 862,5	129,9	80,8	4,8	2 350,4	170,4	61,5
Heilbronn . .	562,2	—	1 839,6	146,2	102,4	24,8	2 675,2	141,3	57,6
Leonberg . .	686,8	0,1	3 179,9	196,1	314,1	11,5	4 388,5	153,1	139,8
Ludwigsburg .	2 023,7	0,0	2 309,9	198,3	131,9	14,1	4 677,9	273,5	105,3
Marbach . .	213,3	—	2 967,7	165,8	144,5	9,4	3 500,7	154,2	126,1
Maulbronn . .	138,6	0,1	1 465,5	82,4	88,9	10,4	1 785,9	85,7	75,1
Neckarfulm .	359,8	0,0	2 162,3	237,3	167,7	18,0	2 945,1	99,8	95,7
Stuttgart, Stadt	2 348,8	0,1	303,5	3,6	32,1	9,0	2 697,1	906,6	23,0
Stuttgart, Amt	489,5	0,0	2 822,6	212,5	124,7	11,3	3 660,6	177,9	96,0
Vaihingen . .	214,0	0,1	2 227,7	124,6	159,8	8,9	2 735,1	142,8	120,2
Waiblingen . .	214,6	0,1	1 951,5	63,0	61,9	8,5	2 299,6	162,2	85,1
Weinsberg . .	193,8	0,1	1 799,2	98,9	190,3	14,1	2 296,4	101,7	89,8
Neckarkreis . .	9 376,2	1,4	35 074,8	2 303,8	2 279,4	202,8	49 238,4	148,0	79,0
Balingen . .	455,3	—	2 907,7	163,9	113,4	37,1	3 677,4	114,2	108,7
Calw	419,7	3,5	2 389,6	105,5	220,1	5,3	3 143,7	98,1	122,9
Freudenstadt .	333,3	0,1	2 093,1	69,2	197,9	9,6	2 703,2	50,6	85,3
Herrenberg . .	405,5	0,1	2 821,8	169,6	314,1	3,6	3 714,7	156,1	152,2
Horb	452,1	0,2	2 477,7	123,7	176,0	9,9	3 239,6	173,0	157,9
Nagold . . .	492,4	—	2 110,8	94,4	152,2	8,9	2 858,7	100,3	108,4
Neuenbürg . .	260,3	—	1 468,6	30,6	164,9	9,5	1 933,9	61,1	73,4
Nürtingen . .	166,0	0,1	2 554,6	225,1	125,8	6,9	3 078,5	170,2	111,0
Oberndorf . .	413,3	0,4	2 342,1	66,8	117,4	30,3	2 970,3	105,4	112,2
Reutlingen . .	744,2	0,1	2 443,4	192,3	188,4	29,0	3 597,4	135,2	88,7
Rottenburg . .	572,4	—	3 125,3	90,2	380,5	26,9	4 195,3	173,0	142,8
Rottweil . . .	569,8	1,6	3 445,2	151,4	283,9	32,6	4 484,5	133,5	141,8
Spaichingen .	223,8	—	1 569,0	8,3	190,7	31,3	2 023,1	88,1	109,7
Sulz	297,2	—	1 969,3	117,0	116,0	7,4	2 506,9	110,6	132,5
Tübingen . . .	354,1	0,1	2 776,0	154,1	162,7	14,6	3 461,6	155,5	98,7
Tuttlingen . .	349,4	—	1 987,3	34,6	278,8	31,7	2 681,8	91,3	103,4
Urach ²⁾ . . .	350,7	0,1	1 967,4	153,7	120,8	11,3	2 604,0 ²⁾	89,7	87,0
Schwarzwaldkreis	6 859,5	6,3	40 448,9	1 950,4	3 303,6	305,9	52 874,6	110,8	111,8

¹⁾ Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1880. — ²⁾ Auf Seite 366 der Württ. Jahrb. v. 1883 I ist der Gesamtwert des Viehstands im Oberamt Urach infolge eines Druckfehlers zu 3 604 028 *M.* statt zu 2 604 028 *M.* angegeben.

der Zählung vom 10. Januar 1883.

Deutsch. Reichs 1884 S. VI. 1. — Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1886 S. 26.)

Oberämter	Verkaufswert in 1 000 Mark:							Wert in Mark	
	der Pferde	der Maultiere und Maulefcl; Efel	des Rindviehs	der Schafe	der Schweine	der Ziegen	über- haupt	auf 1 ha Fläche	auf 1 Ein- wohner 1)
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
Aalen . . .	380,1	—	1 947,3	439,8	80,7	5,1	2 853,0	92,8	97,6
Crailsheim . .	331,3	—	2 125,0	197,1	166,8	9,7	2 829,9	83,7	104,4
Ellwangen . .	641,5	0,1	5 888,4	431,0	227,1	8,8	7 196,9	131,4	224,9
Gäildorf . . .	437,6	—	2 896,0	226,6	138,2	9,0	3 707,4	99,1	143,4
Gerabronn . .	1 049,9	—	4 638,7	589,5	635,4	14,4	6 927,9	147,0	227,4
Gmünd	378,1	0,1	2 261,8	318,8	61,0	5,1	3 024,9	114,6	90,8
Hall	817,1	—	3 934,0	271,3	547,6	13,7	5 583,7	166,2	181,2
Heidenheim . .	566,2	—	2 715,8	720,2	147,5	9,6	4 159,3	90,6	112,0
Künzelsan . .	339,4	—	3 083,1	373,1	270,5	13,5	4 079,6	106,3	133,9
Mergentheim .	559,9	0,2	3 500,1	450,0	342,3	26,0	4 878,5	114,9	161,1
Neresheim . .	559,1	—	2 691,2	129,4	79,0	4,9	3 463,6	81,0	157,9
Öhringen . . .	763,8	0,5	4 018,5	287,0	417,4	21,0	5 508,2	154,0	170,7
Schorndorf . .	119,1	—	2 082,0	105,1	42,6	12,6	2 361,4	122,5	91,8
Welzheim . . .	213,1	—	1 826,5	174,3	79,9	4,9	2 298,7	90,2	109,2
Jagftkreis . .	7 156,2	0,9	43 608,4	4 713,2	3 236,0	158,3	58 873,0	114,6	144,4
Biberaeh . . .	1 664,1	—	5 045,3	95,7	388,2	15,9	7 209,2	145,2	217,2
Blaubeuren . .	670,1	—	2 122,2	142,6	147,8	4,3	3 087,0	83,7	160,3
Ehingen	1 408,6	0,1	3 472,9	74,1	409,9	9,0	5 374,6	132,6	204,5
Geislingen . .	696,9	0,1	2 084,3	396,5	108,1	13,7	3 299,6	84,0	109,7
Göppingen . .	644,6	0,1	2 754,0	1 265,8	111,5	6,9	4 782,9	180,3	118,8
Kirchheim . . .	222,4	0,1	2 749,4	736,0	74,0	4,7	3 786,6	181,7	137,5
Laupheim . . .	983,7	0,1	2 895,1	47,5	245,2	8,0	4 179,6	126,7	159,0
Leutkirch . . .	1 442,1	0,5	4 360,4	77,5	86,2	5,5	5 972,2	129,1	249,1
Münfingen . .	1 312,1	—	2 979,8	161,1	229,7	11,0	4 693,7	84,7	192,2
Ravensburg . .	910,5	0,2	3 216,9	103,7	491,3	16,5	4 739,1	106,4	129,6
Riedlingen . .	844,4	—	4 238,4	56,3	313,0	9,3	5 461,4	127,3	200,9
Saulgau	1 010,5	0,2	3 676,4	49,7	272,4	17,7	5 026,9	128,4	182,1
Tettngang . . .	482,0	—	1 964,0	42,9	229,6	20,2	2 738,7	99,8	122,3
Ulm	2 257,5	0,3	2 900,1	493,5	164,5	14,0	5 829,9	140,4	105,4
Waldfee	1 097,0	0,1	2 965,6	169,6	205,6	9,0	4 446,9	94,9	170,7
Wangen	611,5	—	2 868,4	28,7	100,4	7,2	3 616,2	101,4	168,6
Donaukreis . .	16 258,0	1,8	50 293,2	3 941,2	3 577,4	172,9	74 244,5	118,5	158,7
Württemberg	39 649,9	10,4	169 425,3	12 908,6	12 396,4	839,9	235 230,5	120,6	119,3
<i>Deutsches Reich</i>	<i>1 678 661,7</i>	<i>990,1</i>	<i>3 074 264,6</i>	<i>306 582,8</i>	<i>476 698,5</i>	<i>39 646,3</i>	<i>5 576 844,0</i>	<i>103,2</i>	<i>123,3</i>
Baden	35 102,5	11,1	128 005,7	3 107,4	17 726,4	1 549,5	185 502,6	123,0	118,1
Bayern	159 200,0	37,3	561 756,4	21 119,3	50 339,2	3 146,1	795 598,3	104,9	150,5
Preußen	1 124 533,5	646,3	1 701 565,3	222 952,3	311 462,2	25 355,0	3 386 514,6	97,2	124,1

V. Forft-

1. Die Bewaldung der einzelnen Oberämter und die Verteilung des Wald-

(Württ. Jahrb. von 1884 I S. 446, 448 ff.; 1885 I 1 S. 108. 1)

Oberämter	Flächen- inhalt ²⁾ ha	Davon Wald- fläche ha	Hierunter		Von der Gesamt- fläche (Sp. 2) find bewaldet ‰	Ord.n.Ziff. d. O. A. nach Sp. 6	Von der Waldfläche überhaupt (Sp. 3) kommen	
			Laubholz ha	Nadelholz ha			auf Laubholz ‰	auf Nadelholz ‰
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang . . .	28 279	11 806	3 672	8 134	417,5	7	31,10	68,90
Befigheim . . .	16 745	2 796	2 513	283	167,0	62	89,88	10,12
Böblingen . . .	23 660	9 455	6 676	2 779	399,6	10	70,61	29,39
Braekenheim . .	22 385	6 262	5 153	1 109	279,7	27	82,29	17,71
Cannstatt . . .	10 591	1 500	675	825	141,6	63	45,00	55,00
Eßlingen. . . .	13 793	3 220	2 465	755	233,5	53	76,55	23,45
Heilbronn . . .	18 939	3 443	3 036	407	181,8	60	88,18	11,82
Leonberg . . .	28 664	7 701	4 561	3 140	268,7	33	59,23	40,77
Ludwigsburg . .	17 102	647	570	77	37,8	64	88,10	11,90
Marbach	22 697	6 248	4 771	1 477	275,3	28	76,36	23,64
Maulbronn . . .	20 838	7 571	6 419	1 152	363,3	13	84,78	15,22
Neckarfulm . . .	29 539	7 884	7 313	571	267,2	34	92,76	7,24
Stuttgart, Stadt .	2 975	909	497	412	305,5	22	54,68	45,32
Stuttgart, Amt .	20 580	6 797	4 320	2 477	330,3	18	63,56	36,44
Vaihingen . . .	19 154	4 478	4 163	315	233,8	51	92,97	7,03
Waiblingen . . .	14 181	2 569	1 107	1 462	181,2	61	43,09	56,91
Weinsberg . . .	22 587	8 571	4 967	3 604	379,5	11	57,95	42,05
Neckarkreis . . .	332 679	91 857	62 878	28 979	276,1	III	68,45	31,55
Balingen	32 189	8 703	4 904	3 799	270,4	30	56,35	43,65
Calw	32 052	18 131	1 145	16 986	565,7	3	6,32	93,68
Freudenstadt . .	53 408	36 100	4	36 096	675,9	2	0,01	99,99
Herrenberg . . .	23 799	6 428	3 640	2 788	270,1	31	56,63	43,37
Horb	18 729	4 324	299	4 025	230,9	54	6,91	93,09
Nagold	28 493	12 933	475	12 458	453,9	4	3,67	96,33
Neuenbürg ¹⁾ . .	31 644	23 297	1 832	21 465	736,2	1	7,86	92,14
Nürtingen . . .	18 086	4 805	4 180	625	265,7	36	86,99	13,01
Oberndorf . . .	28 182	9 031	59	8 972	320,5	20	0,65	99,35
Rentlingen . . .	26 616	7 684	7 132	552	288,7	25	92,82	7,18
Rottenburg . . .	24 245	7 274	3 940	3 334	300,0	23	54,17	45,83
Rottweil	33 581	8 677	38	8 639	258,4	40	0,44	99,56
Spaichingen . . .	22 958	6 842	2 422	4 420	298,0	24	35,40	64,60
Sulz	22 669	6 529	62	6 467	288,0	26	0,95	99,05
Tübingen	22 262	8 014	5 620	2 394	360,0	15	70,13	29,87
Tuttlingen . . .	29 377	10 608	4 281	6 327	361,1	14	40,36	59,64
Urach	29 031	9 419	8 841	578	324,4	19	93,86	6,14
Schwarzwaldkreis .	477 321	188 799	48 874	139 925	395,5	I	25,89	74,11

1) Auf Seite 108 der Württ. Jahrb. v. 1885 I 1 ist beim Oberamt Neuenbürg in Spalte 9 der Bestand an Buchen und sonstigem Laubholz infolge eines Druckfehlers mit 1202 ha anstatt 1702 ha angegeben; bei Berücksichtigung der letzteren Zahl berechnet sich der gesamte Laubholzbestand des genannten Oberamts auf 1832 ha (wie in obig. Tab.). — 2) Nach der Landesvermessung (vergl. auch Tab. I. 2 S. 8), nicht nach dem abweichenden Ergebnis der allgemeinen Anbauenerhebung im Sommer 1883 (f. hierüb. Württ. Jahrb. v. 1884 I S. 447; auch v. 1885 I 1 S. 62).

wirtschaft.

bestands auf Laub- und Nadelholz nach der Aufnahme im Sommer 1883.

— Mon. II. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1884 S. VIII. 1.)

Oberämter	Flächen- inhalt ²⁾ ha	Davon Wald- fläche ha	Hierunter		Von der Gesamt- fläche (Sp. 2) find bewaldet ‰	Ord.n.Ziff. d. O. A. nach Sp. 6	Von der Waldfläche überhaupt (Sp. 3) kommen	
			Laubholz ha	Nadelholz ha			auf Laubholz ‰	auf Nadelholz ‰
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	30 752	11 387	5 153	6 234	370,3	12	45,25	54,75
Craillsheim	33 793	8 919	905	8 014	263,9	37	10,15	89,85
Ellwangen	54 771	19 608	2 403	17 205	358,0	16	12,26	87,74
Gaildorf	37 410	15 211	450	14 761	406,6	8	2,96	97,04
Gerabronn	47 123	8 973	7 214	1 759	190,4	59	80,40	19,60
Gmünd	26 395	5 856	2 564	3 292	221,9	56	43,78	56,22
Hall	33 587	8 542	1 797	6 745	254,3	44	21,04	78,96
Heidenheim	45 890	18 566	11 861	6 705	404,6	9	63,89	36,11
Künzelsau	38 392	9 985	9 552	433	260,1	39	95,66	4,34
Mergentheim	42 474	10 769	8 900	1 869	253,5	45	82,64	17,36
Neresheim	42 763	15 017	8 193	6 824	351,2	17	54,56	45,44
Öhringen	35 769	8 838	6 259	2 579	247,1	48	70,82	29,18
Schorndorf	19 284	8 738	5 150	3 588	453,1	5	58,94	41,06
Welzheim	25 489	11 365	1 584	9 781	445,9	6	13,94	86,06
Jagstkreis	513 892	161 774	71 985	89 789	314,8	11	44,50	55,50
Biberach	49 639	12 657	1 113	11 544	255,0	43	8,79	91,21
Blaubeuren	36 895	11 590	9 659	1 931	314,1	21	83,34	16,66
Ehingen	40 521	9 554	7 541	2 013	235,8	50	78,93	21,07
Geislingen	39 304	10 474	9 221	1 253	266,5	35	88,04	11,96
Göppingen	26 534	6 387	4 882	1 505	240,7	49	76,44	23,56
Kirchheim	20 835	5 478	5 329	149	262,9	38	97,28	2,72
Laupheim	32 990	8 909	731	8 178	270,1	32	8,21	91,79
Leutkirch	46 260	11 893	379	11 514	257,1	41	3,19	96,81
Münzingen	55 424	15 065	11 747	3 318	271,8	29	77,98	22,02
Ravensburg	44 550	11 137	1 056	10 081	250,0	47	9,48	90,52
Riedlingen	42 914	10 796	5 035	5 761	251,6	46	46,64	53,36
Saulgau	39 141	8 651	1 178	7 473	221,0	57	13,62	86,38
Tettngau	27 429	7 032	268	6 764	256,4	42	3,81	96,19
Ulm	41 533	9 361	8 046	1 315	225,4	55	85,95	14,05
Waldfee	46 854	10 944	618	10 326	233,6	52	5,65	94,35
Wangen	35 654	7 618	154	7 464	213,7	58	2,02	97,98
Donaukreis	626 477	157 516	66 957	90 559	251,5	IV	42,50	57,50
Württemberg³⁾	1 950 369	599 976	250 694	349 282	307,6	—	41,78	58,22
<i>Deutsches Reich</i>	<i>54 052 180</i>	<i>13 900 612</i>	<i>4 800 051</i>	<i>9 100 557</i>	<i>257,2</i>	<i>—</i>	<i>31,53</i>	<i>65,47</i>

³⁾ Von der gesamten Waldfläche Württembergs treffen auf den Neckarkreis 15,31; Schwarzwaldkreis 31,47; Jagstkreis 26,96; Donaukreis 26,26 %. Vom gesamten Bestand an Laubholz kommen auf den Neckarkreis 25,08; Schwarzwaldkreis 19,50; Jagstkreis 28,71; Donaukreis 26,71 % und ebenso vom Bestand an Nadelholz auf den Neckarkreis 8,30; Schwarzwaldkreis 40,06; Jagstkreis 25,17; Donaukreis 25,93 %.

V. 2. Die Material- und Gelderträge der württ. Staatsforste von 1860–1885.

(Forststatistische Mitteilungen aus Württemberg, herausgegeben von der K. Forstdirektion, für 1882 S. 82; 1883 S. 76; 1884 S. 80; 1885 S. 80. — Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 107.)

Jahre	Gesamte Staatswaldfläche ha	Derbholzanfall		Bruttobetrag der Einnahmen M.	Gesamtbetrag der Ausgaben M.	Betrag der Ausgaben in Prozenten der Bruttoeinnahmen %	Reinertrag			
		im ganzen	pro ha				im ganzen	pro ha	pro Festmeter Derbholzanfall	
		Festm.	Festm.				M.	M.	M.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	
1860	185 381	812 818	4,38	9 039 549	3 067 791	33,9	5 971 758	32,21	7,38	
1861		743 537	4,01	9 172 984	3 287 270	35,8	5 885 714	31,75	7,92	
1862	186 619	757 386	4,08	9 244 501	3 425 728	37,1	5 818 773	31,39	7,70	
1863		734 010	3,93	8 926 754	3 147 638	35,3	5 779 116	30,97	7,88	
1864		714 758	3,83	9 380 291	3 473 528	37,2	5 906 763	31,65	8,26	
1865		725 300	3,88	10 206 805	3 587 851	35,1	6 618 954	35,46	9,14	
1866		699 665	3,72	8 059 178	3 649 813	45,3	4 409 365	23,44	6,30	
1867		187 960	775 294	4,12	7 580 047	3 547 562	46,8	4 032 485	21,45	5,21
1868			760 718	4,04	8 359 277	3 472 401	41,5	4 886 876	26,00	6,43
1869	188 178	827 115	4,40	8 253 791	3 640 287	44,1	4 613 504	24,54	5,58	
1870		762 838	4,05	8 353 346	3 415 253	40,9	4 938 093	26,24	6,48	
1871 ¹⁾		1 207 950	6,42	10 276 413	4 092 895	39,8	6 183 518	32,86	5,12	
1872 ¹⁾		967 687	5,14	11 376 401	4 240 553	37,3	7 135 848	37,92	7,38	
1873 ¹⁾		908 868	4,79	13 439 052	4 748 816	35,3	8 690 236	45,81	9,56	
1874		189 699	785 402	4,14	11 976 688	4 769 698	39,8	7 206 990	37,99	9,18
1875			823 178	4,34	12 764 407	4 767 048	37,3	7 997 359	42,16	9,71
1876	926 108		4,88	13 226 079	4 859 156	36,7	8 366 923	44,11	9,04	
1877	713 495		3,75	9 721 200	4 634 438	47,7	5 086 762	26,76	7,14	
1878 ²⁾	190 053		731 780	3,85	9 543 469	4 056 736	42,5	5 486 733	28,87	7,50
1879		750 519	3,95	8 568 586	4 368 542	51,0	4 200 044	22,10	5,59	
1880	191 569	820 537	4,28	9 579 357	4 477 096	46,7	5 102 261	26,63	6,22	
1881	191 827	790 408	4,12	8 505 677	4 363 471	51,3	4 142 206	21,59	5,24	
1882	191 876	781 514	4,07	8 612 657	4 260 828	49,5	4 351 829	22,68	5,57	
1883	192 042	820 140	4,27	9 346 404	4 303 254	46,0	5 043 150	26,26	6,15	
1884	192 379	827 197	4,30	9 502 629	4 307 346	45,3	5 195 283	27,01	6,28	
25 jähriger Durchschnitt	188 841	806 729	4,27	9 720 622	3 998 600	41,1	5 722 022	30,30	7,09	
1885	192 597	841 491	4,37	9 941 990	4 345 627	43,7	5 596 363	29,06	6,65	
Dem Durchschnitt gegenüber mehr (+) oder weniger (—):										
1885	+ 3 756	+ 34 762	+0,10	+ 221 368	+ 347 027	+ 2,6	— 125 659	— 0,24	— 0,44	

¹⁾ In den Jahren 1871, 1872 und 1873 sind die massenhaften Windbruchanfalle vom 26. Oktober 1870 gebucht worden.

²⁾ Das Jahr 1878 ist abnorm, weil infolge Verlegung des Abflußtermins der Staatsrechnungen ein Teil der Ausgaben nur einen Zeitraum von 9 Monaten umfaßt.

VI. Produktion der Bergwerke, Salinen und Hütten.

(Württ. Jahrb. von 1872 I S. 44; 1874 II S. 72; 1875 I S. 267; 1877 I S. 156; 1880 I S. 124; 1885 I 1 S. 112. — Statist. d. Deutsch. Reichs Bd. II S. II. 1; Bd. VIII S. III. 76; Bd. XIV S. II. 1; Bd. XX S. II. 1; Bd. XXV Febr.H. S. 1; Bd. XXX Febr.H. S. 1, Okt.H. S. 1*; Bd. XXXVII Okt.H. S. 1; Bd. XLIII S. X. 1*; Bd. XLVIII S. X. 1; Bd. LIII S. X. 1; Bd. LIX S. X. 1. — Mon.Hefte z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1884 S. X. 1; 1885 S. X. 1; 1886 S. X. 1.)

1. Produktion der Bergwerke in Württemberg.

A. Steinfalz.

Betriebene Werke	Jahre	Gesamte Produktion			Von		Durchschnittliche tägliche Belegschaft				
		Menge Tonnen ¹⁾	Wert		der Produktion (Sp. 3) wurden aufgelöst oder umgefotten ²⁾		unter Tag Ar- beiter	über Tag		über- haupt Ar- beiter	
			im ganzen M.	per Tonne M.	Tonnen	%		männl. Ar- beiter	weibl. Ar- beiter		
1.	2.	3.	4.	5.	6.		7.	8.	9.	10.	
Friedrichshall und Hall (Wilhelmsglück) — im Besitz und Betrieb des Staats — sowie seit 1885 Heilbronn — Privatwerk —	1871	57 804,400	483 906	8,37	11 262,600	19,48	113	93	—	206	
	1872	60 660,450	506 742	8,35	11 450,700	18,88	115	95	—	210	
	1873	60 308,600	509 352	8,45	13 563,100	22,49	110	90	—	200	
	1874	59 618,450	536 640	9,00	12 973,050	21,76	105	92	—	197	
	1875	64 091,500	577 304	9,01	11 680,500	18,22	93	87	—	180	
	1876	60 748,850	498 277	8,20	13 016,700	21,43	89	73	—	162	
	1877	64 874,900	498 228	7,68	15 363,900	23,68	90	80	—	170	
	1878	75 667,050	570 710	7,54	17 567,100	23,22	90	84	—	174	
	1879	82 285,200	623 621	7,58	14 608,300	17,75	102	90	—	192	
	1880	89 979,680	736 645	8,19	14 895,000	16,55	119	103	—	222	
	10j. Durch- schnitt		67 603,970	554 143	8,20	13 638,095	20,17	102	89	—	191
	1881	84 207,319	597 078	7,09	17 131,000	20,34	112	95	—	207	
	1882	98 225,490	704 513	7,17	16 345,000	16,64	107	93	—	200	
	1883	101 333,661	677 272	6,68	17 498,900	17,27	108	92	—	200	
	1884	100 515,523	617 998	6,15	17 303,467	17,21	110	91	—	201	
1885	109 393,682	633 282	5,79	13 663,585	12,49	221	153	—	374		
15j. Durch- schnitt		77 981,024	584 771	7,50	14 554,860	18,66	112	94	—	206	
Deutsches Reich											
1884	344 797,033	1 939 935	5,63	39 597,603	11,49	312	364	7	683		
1885 ³⁾	377 490,955	1 955 225	5,18	41 068,285	10,88	497	355	6	858		

¹⁾ Tonnen zu 1000 kg. — ²⁾ Vergl. hiemit die Angaben in Spalte 3 der Tab. VI. 2 S. 75. —

³⁾ Der Anteil Württembergs an der gesamten Steinfalzproduktion des Reichs im Jahr 1885 beträgt der Menge nach 28,98 %, dem Werte nach 32,39 %; von der gesamten Belegschaft treffen auf Württemberg 43,59 %.

(Noch) VI. 1. Produktion der Bergwerke in Württemberg.

B. Eifenerze.

Betriebene Werke	Jahre	Gesamte Produktion ¹⁾			Durchschnittliche tägliche Belegschaft				
		Menge	Wert		unter Tag Ar- beiter	über Tag		über- haupt Ar- beiter	
			im ganzen <i>ℳ</i>	per Tonne <i>ℳ</i>		männl. Ar- beiter	weibl. Ar- beiter		
1.	2.	3. Tonnen	4. <i>ℳ</i>	5. <i>ℳ</i>	6.	7.	8.	9.	
Wafferalfingen, Königsbrunn, Wilhelmshütte — sämtlich im Besitz und Betrieb des Staats —	1871	26 739,450	197 118	7,37	113	174	5	292	
	1872	26 039,200	177 159	6,80	117	162	5	284	
	1873	28 345,760	232 035	8,18	125	168	5	298	
	1874	28 284,100	252 246	8,92	134	160	5	299	
	1875	24 447,850	205 837	8,42	120	158	5	283	
	1876	26 271,250	228 608	8,70	114	150	5	269	
	1877	22 257,750	192 358	8,64	105	76	—	181	
	1878	19 123,400	142 933	7,47	87	87	—	174	
	1879	18 363,900	138 826	7,56	84	82	—	166	
	1880	16 020,220	105 091	6,56	81	82	—	163	
	10j. Durch- schnitt		23 589,190	187 221	7,94	108	130	3	241
	1881	19 322,923	154 309	7,99	56	79	—	135	
	1882	19 578,832	159 167	8,13	61	72	—	133	
	1883	17 895,229	133 102	7,44	58	76	—	134	
	1884	17 968,140	125 103	6,96	73	75	—	148	
	1885	17 113,785	106 431	6,22	74	50	—	124	
	15j. Durch- schnitt		21 851,389	170 022	7,78	93	110	2	205
<i>Deutsches Reich</i>									
1884	6 554 342,369 ³⁾	32 185 997	4,91	24 234	8 920	2 044	35 198		
1885 ²⁾	6 509 379,362 ⁴⁾	28 536 051	4,38	21 357	8 901	1 871	32 129		

¹⁾ Die gefamte Eifenerzproduktion Württembergs gelangt zur Verhüttung. — ²⁾ Von der gefamten Eifenerzproduktion des Reichs im Jahr 1885 treffen auf Württemberg der Menge nach 0,26 %, dem Werte nach 0,37 %. — ³⁾ Hievon zum Verbrauch ohne Verhüttung abgegeben, so daß sie für die Metallgewinnung nicht in Betracht kommen: 4 921,029 t (0,75 ‰) mit einem Wert von 45 148 ℳ. — ⁴⁾ Hievon zum Verbrauch ohne Verhüttung abgegeben: 6 462,170 t (0,99 ‰) mit einem Wert von 63 075 ℳ.

VI. 2. Produktion der Salinen in Württemberg.

Gewinnung von Kochsalz (Chlornatrium).

Betriebene Werke	Jahre	An Steinsalz wurde zur Anflöschung und als Einwurf verbraucht ¹⁾ Tonnen	Gesamte Produktion an Kochsalz			Durchschnittl. tägl. Belegtheit			
			Menge Tonnen	Wert (ohne Steuer)		männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter	
				im ganzen <i>M.</i>	per Tonne <i>M.</i>				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	
Friedrichshall mit Clemenshall, Hall, Wilhelmshall, Sulz, — sämtlich im Besitz und Betrieb des Staats — sowie seit 1885 Heilbronn — Privatwerk —	1871	11 262,600	24 419,300	845 715	34,63	203	—	203	
	1872	11 450,700	24 665,950	764 652	31,00	193	—	193	
	1873	13 563,100	25 576,250	780 315	30,51	189	—	189	
	1874	12 973,050	25 513,100	806 909	31,63	193	—	193	
	1875	11 680,500	25 974,550	811 705	31,25	206	—	206	
	1876	13 016,700	25 294,500	785 211	31,04	192	—	192	
	1877	15 363,900	25 394,250	773 988	30,44	180	—	180	
	1878	17 567,100	26 443,000	803 181	30,37	173	—	173	
	1879	14 608,300	28 621,100	857 147	29,95	209	—	209	
	1880	14 895,000	28 946,300	869 651	30,04	196	—	196	
	10j. Durchschnitt		13 638,095	26 084,830	809 847	31,05	193	—	193
	1881	17 130,000	27 791,505	920 259	33,11	206	—	206	
	1882	16 344,000	27 997,642	940 093	33,58	186	—	186	
	1883	17 499,000	28 707,325	954 561	33,25	187	—	187	
	1884	17 303,000	27 630,225	911 717	32,99	180	—	180	
1885	13 669,500	25 989,603	817 084	31,44	194	—	194		
15j. Durchschnitt		14 555,097	26 597,653	842 813	31,69	192	—	192	
<i>Deutsches Reich</i>									
1884		55 010,500	461 880,750	12 312 121	26,48	3 215	21	3 266	
1885 ²⁾		50 314,800	461 291,542	11 751 311	25,17	3 326	22	3 348	

¹⁾ Vergl. hiemit die Angaben in Spalte 6 der Tab. VI. 1 A S. 73 — ²⁾ An der gesamten Kochsalzproduktion des Reichs im Jahr 1885 nimmt Württemberg der Menge nach mit 5,63%, dem Werte nach mit 6,95% teil.

VI. 3. Hüttenproduktion in Württemberg.

Gewinnung von Roheisen.

(Maffeln, Gußwaren erster Schmelzung, Bruch- und Wafcheifen.)

Betriebene Werke	Jahre	Gesamte Produktion			Durchschnittl. tägl. Belegkraft			
		Menge Tonnen	Wert		männl. Ar- beiter	weibl. Ar- beiter	über- haupt Ar- beiter	
			im ganzen <i>ℳ</i>	per Tonne <i>ℳ</i>				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
Wasseraffingen, Königsbronn, Wilhelmshütte — sämtlich im Besitz und Betrieb des Staats —	1871	10 071,050	1 508 292	149,77	467	16	483	
	1872	10 643,850	2 109 150	198,16	479	18	497	
	1873	11 611,300	2 081 106	179,23	483	17	500	
	1874	10 816,150	1 722 072	159,21	481	18	499	
	1875	10 496,150	1 595 804	152,03	479	21	500	
	1876	10 810,750	1 565 605	144,82	452	13	465	
	1877	11 736,700	2 175 337	185,34	519	13	532	
	1878	11 388,800	1 505 959	132,23	239	10	249	
	1879	7 177,900	973 403	135,61	215	12	227	
	1880	8 634,830	1 291 908	149,62	222	10	232	
	10j. Durch- schnitt		10 338,778	1 652 863	159,87	403	15	418
	1881	9 527,245	1 235 608	129,69	242	5	247	
	1882	10 245,359	1 353 360	132,09	235	11	246	
	1883	10 259,695	1 301 892	126,89	287	11	298	
	1884	10 043,584	1 275 257	126,97	299	13	312	
1885 ¹⁾	10 491,250 ²⁾	1 226 651 ²⁾	116,92	302	11	313		
15j. Durch- schnitt		10 263,501	1 528 094	148,88	360	13	373	
<i>Deutsches Reich</i>								
1884	3 234 614,674	158 971 614	49,15	20 376	1 100	21 476		
1885 ³⁾	3 267 823,365 ⁴⁾	146 696 574 ⁴⁾	44,89	19 899	1 154	21 053		

¹⁾ Das 1885 verarbeitete Material (mit Ausschluß des Brennmaterials) bestand aus 19 838 t Erze und Schlacken, sowie 11 274 t Zuschlagsmaterial (Kalksteine und Wafcheifen), zuf. 31 112 t.

²⁾ Die Gesamtproduktion Württembergs im Jahr 1885 setzt sich zusammen aus:

- a) Maffeln 2 940,613 t mit einem Wert von 252 660 *ℳ*, per t 85,92 *ℳ*
b) Gußwaren 1. Schmelzung 4 429,408 t " " " " 731 430 *ℳ*, " t 165,13 *ℳ*
c) Bruch- und Wafcheifen . 3 121,238 t " " " " 242 561 *ℳ*, " t 77,71 *ℳ*

³⁾ Das verarbeitete Material (mit Ausschluß des Brennmaterials) bestand aus 8 147 786 t Erze und Schlacken, sowie 1 698 711 t Zuschlagsmaterial, zuf. 9 846 497 t.

⁴⁾ Von der gesamten Roheisenproduktion des Reichs im Jahr 1885 treffen auf Württemberg der Menge nach 0,32 %, dem Werte nach 0,84 %.

VI. 4. Verarbeitung des Roheisens in Württemberg.

A. Eifengießereien. (Gußeisen zweiter Schmelzung.)

Jahre	Zahl der produzierenden Werke ¹⁾	Verfehmolzenes Eisenermaterial ²⁾ Tonnen	Gewonnene Gießereiprodukte zweiter Schmelzung			Durchschnittl. tägl. Belegschaft		
			Menge Tonnen	Wert		männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
				im ganzen M.	per Tonne M.			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1871	20	10 467,400	9 199,650	2 207 916	240,00	876	—	876
1872	20	14 307,600	13 544,650	4 469 733	330,00	1 085	—	1 085
1873	21	15 426,500	14 225,200	4 267 560	300,00	1 248	—	1 248
1874	30	16 771,850	15 493,150	4 338 082	280,00	1 348	—	1 348
1875	32	15 345,400	14 525,150	3 776 539	260,00	1 270	—	1 270
1876	31	12 984,250	11 507,200	2 531 584	220,00	1 134	—	1 134
1877	30	11 483,350	9 938,900	2 572 337	258,82	892	—	892
1878	31	12 388,000	10 644,800	2 583 910	242,74	1 144	—	1 144
1879	29	14 055,400	12 036,200	2 819 228	234,23	994	—	994
1880	30	15 689,600	13 327,090	3 181 050	238,69	1 114	—	1 114
10j. Durchschnitt	27	13 891,933	12 444,199	3 274 794	263,16	1 111	—	1 111
1881	34	18 529,500	14 603,563	3 395 242	232,49	1 396	1	1 397
1882	32	18 643,300	14 663,972	3 364 871	229,47	1 335	6	1 341
1883	37	19 370,000	15 438,319	3 278 248	212,34	1 408	—	1 408
1884	37	18 292,000	16 365,788	3 414 860	208,65	1 502	—	1 502
1885	38	19 325,000	17 791,751 ³⁾	3 598 462 ³⁾	202,25	1 548	—	1 548
15j. Durchschnitt	30	15 538,610	13 553,723	3 319 975	244,95	1 220	—	1 220
<i>Deutsches Reich</i>								
1884	1 065 ⁴⁾	786 328,300	697 167,150	123 079 094	176,54	45 432	146	45 578
1885	1 067 ⁵⁾	759 674,300	672 475,948	114 048 766	169,60	45 862	167	46 029

¹⁾ Hierunter die 5 württ. Staats-Hüttenwerke Wasseralfingen, Königsbronn, Friedrichsthal, Ludwigsthal, Wilhelmshütte. — ²⁾ Roheisen, altes Guß-, Bruch- und Wafcheisen.

³⁾ Die im Jahr 1885 gewonnenen Gießereiprodukte bestehen aus:

a) Geschirrguß . . . 113,197 t mit einem Wert von 30 299 M., per t 267,67 M.

b) Röhren 144,870 t " " " " 20 681 M., " t 142,76 M.

c) sonst. Gußwaren . . 17 533,684 t " " " " 3 547 482 M., " t 202,32 M.
(Maschinenteile, Hartgußwaren etc.)

⁴⁾ Hierunter sind 25 Eifengießereien, von welchen die Produktionsangaben geschätzt sind, weil die Ausfüllung des montanstatistischen Fragebogens unterlassen war; außerdem waren 35 Werke in Betrieb, welche mit ihrer Produktion in obiger Übersicht unberücksichtigt geblieben sind, weil die Produktionsangaben verweigert wurden, und zur Schätzung jeder Anhalt fehlte.

⁵⁾ Von 30 Werken sind die Produktionsangaben geschätzt; außerdem waren 37 Werke in Betrieb, von denen Produktionsangaben nicht zu erlangen waren.

(Noch) VI. 4. Verarbeitung des
B. Schweißeißenwerke. (Schmiedeißen und Stahl.)¹⁾

Jahre	Zahl der produzierenden Werke ²⁾	Verarbeitetes Eifenmaterial (Roheifen und andere Eifenmaterialien) Tonnen	Dargestellte Fabrikate			Durchschnittl. tägl. Belegschaft		
			Menge Tonnen	Wert		männl. Arbeiter	weibl. Arbeiter	überhaupt Arbeiter
				im ganzen <i>ℳ</i>	per Tonne <i>ℳ</i>			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1877 ¹⁾	9	14 166,850	10 164,550	2 569 368	252,78	583	6	594
1878	8	14 385,600	9 824,850	2 168 755	220,74	569	6	575
1879	7	13 132,600	8 347,100	1 832 942	219,59	567	6	573
1880	7	11 193,400	8 804,901	1 911 585	217,10	557	6	563
1881	7	10 271,500	7 570,859	1 650 650	218,03	512	6	518
5j. Durchschnitt	8	12 629,990	8 942,452	2 026 660	226,63	558	6	564
1882	8	9 665,900	7 728,741	1 691 442	218,85	493	6	499
1883	7	10 362,000	7 474,256	1 420 308	190,03	421	7	428
1884	7	11 300,000	8 368,253	1 550 046	185,23	431	7	438
1885	7	12 786,000	9 281,522 ³⁾	1 662 999 ³⁾	179,17	388	6	394
<i>Deutsches Reich</i>								
1884	320 ¹⁾	2 144 983,000	1 582 461,006	213 634 055	135,00	56 650	549	57 199
1885	312 ⁵⁾	2 036 170,800	1 490 072,711	182 096 444	122,21	53 238	626	53 864

C. Flußeisenwerke. (Flußeisen und Flußstahl.)¹⁾

1877 ¹⁾	3	240,800	221,700	194 900	879,12	49	—	49
1878	3	227,400	187,450	168 460	898,69	51	—	51
1879	3	198,400	177,800	169 696	954,42	47	—	47
1880	3	233,500	213,000	174 723	820,30	45	—	45
1881	3	197,000	200,069	138 152	690,52	46	—	46
5j. Durchschnitt	3	219,420	200,004	169 186	845,76	48	—	48
1882	3	246,100	212,225	137 243	646,69	46	—	46
1883	3	267,000	247,391	123 434	499,34	20	—	20
1884	3	286,000	261,420	130 494	499,17	17	—	17
1885	3	301,000	283,698 ²⁾	133 389	470,18	16	—	16
<i>Deutsches Reich</i>								
1884	82 ⁷⁾	1 502 020,500	1 138 499,798	167 628 935	147,24	28 966	53	29 019
1885	84 ⁸⁾	1 561 363,600	1 202 090,271	157 869 017	131,53	30 332	148	30 480

¹⁾ Vom Jahr 1877 datiert das Aufgeben des bisher gemachten Unterschieds zwischen Eifen und Stahl und die Einführung der neuen Unterscheidung zwischen Schweißeißen und Flußeisen, beides einchl. des Stahls. Für die Jahre 1871—76 vergl. über die Produktion der Eifen-, Frisch-, Schweiß- und Streckwerke, sowie der Stahlwerke Württ. Jahrb. 1885 I 1 S. 118.

²⁾ Hierunter zu B die 5 württ. Staats-Hüttenwerke Wafferalfingen, Königsbronn, Friedrichsthal, Ludwigsthal, Abtsgmünd, zu C das Hüttenwerk Friedrichsthal.

³⁾ Die im Jahr 1885 dargestellten Fabrikate aus Schweißeißen bestehen in

- a) eisernen Bahnsehwellen und Schwellenbefestigungsteilen 5 511,657 t 881 865 *ℳ*, per t 160,00 *ℳ*
b) Handeseifen (Fasseneifen, Baueisen etc.) 3 266,117 t 611 441 *ℳ*, „ t 187,21 *ℳ*
c) and. verkäufl. Eifen- u. Stahlorten (Maschin.-Teilen etc.) 503,748 t 169 693 *ℳ*, „ t 336,86 *ℳ*

⁴⁾ Hierunter sind 6 Werke, von welchen die Produktionsangaben geschätzt sind, weil die Anfüllung des montanstatistischen Fragebogens unterlassen war; außerdem waren 2 Werke in Betrieb, welche in dieser Uebersicht mit ihrer Produktion unberücksichtigt geblieben sind, weil Produktionsangaben verweigert wurden, und zur Schätzung jeder Anhalt fehlte.

⁵⁾ Von 5 Werken sind die Produktionsangaben geschätzt; außerdem waren von 2 Werken Angaben überhaupt nicht zu erlangen.

⁶⁾ Bestehend in Maschinenteilen, Schmiedestücken etc.

⁷⁾ Von 3 Werken sind die Produktionsangaben geschätzt; außerdem war 1 Werk in Betrieb, welches wegen Verweigerung der Angaben unberücksichtigt bleiben mußte.

⁸⁾ Von 2 Werken sind die Produktionsangaben geschätzt; über 2 weitere in Betrieb befindliche Werke wurden die Angaben verweigert.

Roheisens in Württemberg.

D. Gewinnung von Gußwaren erster und zweiter Schmelzung.

(Vergl. Tab. VI. 3 u. 4 A.)

Jahre	Gußwaren 1. und 2. Schmelzung zusammen		Jahre	Gußwaren 1. und 2. Schmelzung zusammen	
	Menge Tonnen	Wert Mk		Menge Tonnen	Wert Mk
1.	2.	3.	1.	2.	3.
1871	13 186,850	3 164 844	1881	19 135,308	4 171 860
1872	17 136,960	5 655 144	1882	19 618,191	4 237 660
1873	18 285,900	5 485 770	1883	19 665,754	4 023 852
1874	19 237,050	5 386 374	1884	20 756,725	4 187 055
1875	18 330,750	4 766 008	1885	22 221,159	4 329 892
1876	15 927,550	3 504 061	15j. Durchschnitt	17 700,363	4 251 147
1877	15 211,900	4 083 355	<i>Deutsch. Reich</i>		
1878	15 429,800	3 485 590	1884	732 123,734	127 796 326
1879	14 306,600	3 254 209	1885	707 913,190	118 915 943
1880	17 059,543	4 031 534			
10j. Durchschnitt	16 411,285	4 281 689			

Vorbemerkungen

zu den auf Seite 80 ff. enthaltenen gewerbestatistischen Übersichten VII. 1 und 2.

1. Von der mit der allgemeinen Berufszählung vom 5. Juni 1882 verbundenen Aufnahme der gewerblichen Betriebe waren ausgeschlossen: Land- und Forstwirtschaft, Jagd, Zucht landwirtschaftlicher Nutztiere, ärztliches und geburtshilfliches Personal, Heil- und Krankenanstalten, Musik- und Theatergewerbe, Schanstellungen aller Art, Gewerbebetrieb im Umherziehen, wissenschaftliche, Unterrichts- und Erziehungsunternehmen, endlich Eisenbahn-, Post- und Telegraphenbetrieb.

2. Wegen der einzelnen Gewerbearten, welche unter die in den Übersichten VII. 1 und 2 dargestellten Gruppen fallen, vergl. Württ. Jahrb. v. 1885 I 1 Seite 120 ff.

3. Als Betriebe kommen nur die Betriebe der selbständigen Gewerbetreibenden in Betracht. In den Übersichten sind Haupt- und Nebenbetriebe zusammengefaßt. Hauptbetriebe sind solche, worin mindestens eine Person, sei es als Geschäftsleiter oder Gehilfe und Arbeiter, mit ihrem Hauptberuf, oder zwar bloß nebenfächlich, aber nicht neben einem erwerbenden Hauptberuf thätig ist; als Nebenbetriebe gelten diejenigen, worin die beschäftigten Personen, Leiter und Gehilfen, nur mit ihrem Nebenberuf (neben einem erwerbenden Hauptberuf) thätig sind.

4. Die gewerbsthätigen Personen — Geschäftsleiter und Hilfspersonal — sind bei den Betrieben je nur insoweit nachgewiesen, als sie darin mit ihrem Hauptberuf (oder zwar bloß nebenfächlich, aber nicht neben einem erwerbenden Hauptberuf) thätig sind. Auch berücksichtigt die in den Übersichten angegebene Personenzahl außer den Geschäftsleitern nur die in den Werk- und sonstigen Betriebsstätten des Arbeitgebers bzw. als Geschäftsreisende in dem Gewerbe Beschäftigten.

5. Die Nachweise über das Personal beziehen sich nicht auf den Stand am 5. Juni 1882, sondern auf den mittleren Bestand im Jahre bzw. — bei den zu gewissen Jahreszeiten ruhenden Gewerben — in der Betriebszeit (Saison, Kampagne).

6. Bei der Berechnung der in den Übersichten enthaltenen Verhältniszahlen sind die Bevölkerungsziffern nach dem Ergebnis der Berufszählung vom 5. Juni 1882 — sogenannte Berufsbevölkerung — zu Grunde gelegt worden.

VII. Gewerbe

1. Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den einzelnen Dargestellt nach

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 120, 129. — Statist. d. Deutsch. Reichs,

Oberämter	Berufsbevölkerung	I. Kunst- und Handlungsgärtnerei; Baumschulen				II. Gewerbsmäßige Tierzucht (ohne die Zucht landwirtschaftl. Nutztiere), auch Fischerei				III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen; Torfgräberei und Torfbereitung			
		Betriebe	Personen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Betriebe	Personen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Betriebe	Personen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
				Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Baeknang . . .	29 406	8	8	2,7	2,7	4	—	1,4	—	—	—	—	—
Befigheim . . .	27 164	6	10	2,2	3,7	15	7	5,5	2,6	1	—	0,4	—
Böblingen . . .	26 308	4	2	1,5	0,8	1	—	0,4	—	—	—	—	—
Braekenheim . .	24 317	1	1	0,4	0,4	1	—	0,4	—	—	—	—	—
Cannstatt . . .	40 755	28	118	6,9	29,0	14	14	3,4	3,4	1	7	0,2	1,7
Eßlingen . . .	38 133	10	27	2,6	7,1	7	3	1,8	0,8	—	—	—	—
Heilbronn . . .	45 795	40	85	8,7	18,6	4	6	0,9	1,3	—	—	—	—
Leonberg . . .	31 150	8	18	2,6	5,8	7	3	2,1	1,0	—	—	—	—
Ludwigsburg . .	44 003	20	46	4,6	10,4	5	2	1,1	0,4	—	—	—	—
Marbaeh . . .	27 060	3	1	1,1	0,4	4	1	1,5	0,4	—	—	—	—
Maulbronn . . .	23 071	2	2	0,9	0,9	1	1	0,4	0,4	—	—	—	—
Neekarfulm . . .	30 457	15	12	4,9	3,9	6	2	2,0	0,7	3	286	1,0	93,9
Stuttgart, Stadt .	117 343	62	275	5,3	23,4	2	5	0,2	0,4	—	—	—	—
Stuttgart, Amt . .	38 060	16	18	4,2	4,7	—	—	—	—	—	—	—	—
Vaihingen . . .	22 400	9	6	3,9	2,7	14	6	6,3	2,7	—	—	—	—
Waiblingen . . .	26 678	7	14	2,6	5,2	1	—	0,4	—	—	—	—	—
Weinsberg . . .	25 604	1	—	0,4	—	3	—	1,2	—	—	—	—	—
Neckarkreis . . .	617 704	240	643	3,9	10,4	89	50	1,4	0,8	5	293	0,1	4,7
Balingen . . .	33 376	11	7	3,3	2,1	7	—	2,1	—	—	—	—	—
Calw . . .	25 404	7	12	2,8	4,7	6	—	2,4	—	—	—	—	—
Freudenstadt . .	31 271	4	2	1,3	0,6	7	5	2,2	1,6	1	49	0,3	15,7
Herrenberg . . .	23 854	14	5	5,9	2,1	3	—	1,3	—	—	—	—	—
Horb . . .	20 161	9	5	4,4	2,5	5	—	2,5	—	—	—	—	—
Nagold . . .	25 985	4	4	1,5	1,5	7	2	2,7	0,8	—	—	—	—
Neuenbürg . . .	26 467	9	9	3,4	3,4	5	3	1,9	1,1	—	—	—	—
Nürtingen . . .	27 167	11	10	4,1	3,7	12	4	4,4	1,5	—	—	—	—
Oberndorf . . .	26 623	3	4	1,1	1,5	3	—	1,1	—	—	—	—	—
Reutlingen . . .	40 471	11	93	2,7	23,0	6	2	1,5	0,5	1	1	0,2	0,2
Rottenburg . . .	28 617	8	12	2,8	4,2	5	—	1,7	—	—	—	—	—
Rottweil . . .	30 738	14	12	4,6	3,9	—	—	—	—	1	46	0,3	15,0
Spaichingen . . .	17 805	1	—	0,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz . . .	18 604	15	8	8,1	4,3	1	—	0,5	—	1	35	0,5	18,8
Tübingen . . .	35 845	16	20	4,5	5,6	4	2	1,1	0,6	—	—	—	—
Tuttlingen . . .	25 885	3	5	1,2	1,9	5	—	1,9	—	1	12	0,4	4,6
Urach . . .	29 745	9	13	3,0	4,4	3	—	1,0	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis .	468 018	149	221	3,2	4,7	79	18	1,7	0,4	5	143	0,1	3,1

1) Vergleiche hiezu die Vorbemerkungen auf der vorhergehenden Seite.

und Handel.

Oberämtern Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882.¹⁾

Gewerbegruppen.

N. F., Bd. 6 u. 7. — Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1886 S. 35.)

IV. Industrie der Steine und Erden				V. 1. Verarbeitung von Metall mit Ausnahme des Eisens				V. 2. Eisenverarbeitung				VI. Maschinen, Instrumente und Apparate			
Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
		Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
67	127	22,8	43,2	10	10	3,4	3,4	115	180	39,1	61,2	79	99	26,9	33,7
83	162	30,6	59,6	10	12	3,7	4,4	132	199	48,6	73,3	81	107	29,8	39,4
59	72	22,4	27,4	7	9	2,7	3,4	120	154	45,6	58,5	79	107	30,0	40,7
53	77	21,8	31,7	4	4	1,6	1,6	115	135	47,3	55,5	75	83	30,8	34,1
79	231	19,4	56,7	20	76	4,9	18,6	110	362	27,0	88,8	79	881 ²⁾	19,4	216,2
47	90	12,4	23,6	33	184	8,7	48,3	126	747	33,0	195,9	82	2 028 ³⁾	21,5	531,8
67	254	14,6	55,5	33	378	7,2	82,5	158	414	34,5	90,4	124	552	27,1	120,5
143	282	45,9	90,5	11	21	3,5	6,7	140	183	45,0	58,7	105	155	33,7	49,7
87	233	19,8	52,9	25	114	5,7	25,9	179	769	40,7	174,8	95	265	21,6	60,2
70	83	25,9	30,7	4	3	1,5	1,1	134	167	49,5	61,7	77	97	28,4	35,9
132	271	57,2	117,5	16	25	6,9	10,8	109	131	47,3	56,8	83	131	36,0	56,8
70	130	23,0	42,7	6	9	2,0	3,0	140	183	46,0	60,1	107	182	35,1	59,7
101	491	8,6	41,8	108	799	9,2	68,1	258	1 204	22,0	102,6	263	2 046	22,4	174,4
64	148	16,8	38,9	3	4	0,8	1,1	143	217	37,6	57,0	97	144	25,5	37,8
58	78	25,9	34,8	9	16	3,9	7,1	106	234	47,3	104,5	63	81	28,1	36,2
59	232	22,1	87,0	8	8	3,0	3,0	109	169	40,9	63,3	64	88	24,0	33,0
51	79	19,9	30,9	—	—	—	—	105	134	41,0	52,3	68	82	26,6	32,0
1 290	3 040	20,9	49,2	307	1 672	5,0	27,1	2 299	5 582	37,2	90,4	1 621	7 128	26,2	115,4
61	94	18,3	28,2	27	42	8,1	12,6	168	258	50,3	77,3	145	238	43,4	71,3
51	62	20,1	24,4	9	15	3,5	5,9	106	185	41,7	72,8	75	97	29,5	38,2
64	284	20,5	90,8	11	14	3,5	4,5	290	569	92,7	182,0	96	137	30,7	43,8
66	79	27,7	33,1	6	8	2,5	3,4	110	134	46,1	56,2	76	79	31,9	33,1
79	109	39,2	54,0	6	8	3,0	4,0	84	79	41,7	39,2	64	51	31,7	25,3
69	104	26,5	40,0	8	9	3,1	3,5	118	174	45,4	67,0	69	102	26,5	39,3
54	86	20,4	32,5	33	100	12,4	37,8	122	390	46,1	147,4	69	88	26,1	33,2
105	194	38,7	71,4	6	6	2,2	2,2	109	142	40,1	52,3	84	101	30,9	37,2
63	469	23,7	176,2	14	34	5,3	12,8	90	119	33,8	44,7	115	1 121	43,2	421,1
66	112	16,3	27,7	13	23	3,2	5,7	191	427	47,2	105,5	123	452	30,4	111,7
79	132	27,6	46,1	13	16	4,5	5,6	131	187	45,8	65,4	111	115	38,8	40,2
60	90	19,5	29,3	16	75	5,2	24,4	121	191	39,4	62,1	240	604	78,1	196,5
54	60	30,3	33,7	3	4	1,7	2,2	103	92	57,8	51,7	111	118	62,3	66,3
93	177	50,0	95,2	4	5	2,2	2,7	88	97	47,3	52,1	57	72	30,6	38,7
51	106	14,2	29,5	11	21	3,1	5,9	127	215	35,4	60,0	106	155	29,6	43,2
55	93	21,2	35,9	8	14	3,1	5,4	356	576	137,5	222,5	254	703	98,1	271,6
59	120	19,8	40,3	11	14	3,7	4,7	114	178	38,3	59,8	99	157	33,3	52,8
1 129	2 371	24,1	50,7	199	408	4,3	8,7	2 428	4 013	51,9	85,7	1 894	4 390	40,5	93,8

²⁾ Mit Ausschluß des Personals der in Cannstatt gelegenen, nicht für sich bestehenden Werkstätte der Maschinenfabrik Eblingen. — ³⁾ Mit Einschluß des Personals der unter Anm. 2 genannten Werkstätte.

(Noch) VII. 1. Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den einzelnen
Dargestellt nach

Oberämter	VII. Chemische Industrie				VIII. Fortwirthschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse				IX. Textilindustrie			
	Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
1.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.
Baeknang	5	8	1,7	2,7	17	14	5,8	4,8	293	310	99,6	105,4
Befigheim	4	8	1,5	2,9	17	40	6,3	14,7	161	917	59,3	337,6
Böblingen	5	26	1,9	9,9	16	9	6,1	3,4	989	1 241	375,9	471,7
Braekenheim	5	6	2,1	2,5	2	4	0,8	1,6	140	102	57,6	42,0
Cannstatt	14	33	3,4	8,1	12	106	2,9	26,0	75	1 088	18,4	267,0
Eßlingen	11	35	2,9	9,2	13	105	3,4	27,5	135	798	35,4	209,3
Heilbronn	17	272	3,7	59,4	21	263	4,6	57,4	90	410	19,7	89,5
Leonberg	8	8	2,6	2,6	9	9	2,9	2,9	266	199	85,4	63,9
Ludwigsburg	9	38	2,0	8,6	22	40	5,0	9,1	99	298	22,5	67,7
Marbach	7	7	2,6	2,6	17	12	6,3	4,4	188	128	69,5	47,3
Maulbronn	5	5	2,2	2,2	3	5	1,3	2,2	129	88	55,9	38,1
Neekarfulm	10	15	3,3	4,9	12	10	3,9	3,3	110	88	36,1	28,9
Stuttgart, Stadt	53	464	4,5	39,5	23	116	2,0	9,9	214	740	18,2	63,1
Stuttgart, Amt	13	167	3,4	43,9	14	190	3,7	49,9	352	471	92,5	123,7
Vaihingen	4	5	1,8	2,2	14	27	6,3	12,0	142	129	63,4	57,6
Waiblingen	8	27	3,0	10,1	16	16	6,0	6,0	161	209	60,4	78,3
Weinsberg	4	9	1,6	3,5	—	—	—	—	143	139	55,8	54,3
Neckarkreis	182	1 133	2,9	18,3	228	966	3,7	15,6	3 687	7 355	59,7	119,1
Balingen	3	6	0,9	1,8	13	12	3,9	3,6	1 621	2 274	485,7	681,3
Calw	4	9	1,6	3,5	10	16	3,9	6,3	261	603	102,7	237,4
Freudenftadt	6	10	1,9	3,2	31	32	9,9	10,2	242	436	77,4	139,4
Herrenberg	3	5	1,3	2,1	10	5	4,2	2,1	235	148	98,5	62,0
Horb	4	6	2,0	3,0	15	7	7,4	3,5	133	124	66,0	61,5
Nagold	7	21	2,7	8,1	16	28	6,2	10,8	421	501	162,0	192,8
Neuenbürg	5	9	1,9	3,4	10	8	3,8	3,0	90	77	34,0	29,1
Nürtingen	7	16	2,6	5,9	10	13	3,7	4,8	444	935	163,4	344,2
Oberndorf	9	24	3,4	9,0	14	10	5,3	3,8	255	228	95,8	85,6
Reutlingen	9	33	2,2	8,2	21	56	5,2	13,8	747	3 163	184,6	781,5
Rottenburg	5	8	1,7	2,8	16	11	5,6	3,8	298	365	104,1	127,6
Rottweil	12	130	3,9	42,3	8	6	2,6	2,0	255	314	82,9	102,1
Spaichingen	3	3	1,7	1,7	7	3	3,9	1,7	381	223	214,0	125,2
Sulz	3	4	1,6	2,2	15	4	8,1	2,2	181	83	97,3	44,6
Tübingen	7	20	2,0	5,6	9	16	2,5	4,5	308	182	85,9	50,8
Tuttlingen	7	9	2,7	3,5	7	16	2,7	6,2	320	370	123,6	143,0
Uraeh	4	5	1,4	1,7	13	18	4,4	6,1	527	1 906	177,2	640,8
Schwarzwaldkreis	98	318	2,1	6,8	225	261	4,8	5,6	6 719	11 932	143,6	254,9

1) Wie Seite 80.

Oberämtern Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882. 1)
Gewerbegruppen.

X. Papier- und Lederindustrie				XI. Holz- und Schnitzstoffe				XII. Nahrungs- und Genußmittel				XIII. Bekleidung und Reinigung			
Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
		Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.
170	572	57,8	194,5	310	400	105,4	136,0	246	402	83,6	136,7	638	801	217,0	272,4
55	241	20,2	88,7	194	314	71,4	115,6	235	330	86,5	121,5	637	787	234,5	289,7
41	71	15,6	27,0	262	330	99,6	125,4	259	732	98,4	278,2	643	919	244,4	349,3
30	32	12,3	13,2	213	244	87,6	100,3	200	239	82,3	98,3	438	473	180,1	194,5
63	122	15,5	29,9	185	305	45,4	74,8	245	446	60,1	109,4	800	1 395	196,3	342,3
80	272	21,0	71,3	241	668	63,2	175,2	267	579	70,0	151,8	945	1 234	247,8	328,9
94	965	20,5	210,7	260	586	56,8	128,0	328	1 552	71,6	338,9	968	1 321	211,4	288,5
68	77	21,8	24,7	260	317	83,5	101,8	267	445	85,7	142,9	689	893	221,2	286,7
70	113	15,9	25,7	269	586	61,1	133,2	304	1 195	69,1	271,6	910	1 283	206,8	291,6
44	61	16,3	22,5	220	317	81,3	117,2	203	258	75,0	95,3	500	582	184,8	215,1
22	64	9,5	27,7	189	213	81,9	92,3	174	291	75,4	126,1	452	493	195,9	213,7
60	114	19,7	37,4	218	280	71,6	91,9	243	535	79,8	175,6	604	677	198,3	222,3
371	1 509	31,6	128,6	597	2 668	50,9	227,4	525	2 907	44,7	247,7	3 797	5 922	323,6	504,7
55	212	14,4	55,7	250	322	65,7	84,6	259	450	68,0	118,2	1 217	1 452	319,8	381,5
52	101	23,2	45,1	193	253	86,2	112,9	215	385	96,0	171,9	485	571	216,5	254,9
74	120	27,7	45,0	220	296	82,5	111,0	233	359	87,3	134,6	568	717	212,9	268,8
27	32	10,5	12,5	224	247	87,5	96,5	191	227	74,6	88,6	462	528	180,4	206,2
1 376	4 678	22,3	75,7	4 305	8 346	69,7	135,1	4 394	11 332	71,1	183,5	14 753	20 068	238,8	324,9
103	167	30,9	50,0	323	310	96,8	92,9	398	512	119,2	153,4	1 745	2 200	522,8	659,2
42	101	16,5	39,8	242	304	95,3	119,7	301	515	118,5	202,7	623	722	245,2	284,2
58	77	18,6	24,6	317	454	101,4	145,2	362	533	115,8	170,5	592	723	189,3	231,2
55	50	23,1	21,0	204	224	85,5	93,9	187	226	78,4	94,7	538	495	225,5	207,5
26	31	12,9	15,4	304	353	150,8	175,1	239	316	118,5	156,7	463	411	229,7	203,8
104	150	40,0	57,7	373	473	143,5	182,0	343	485	132,0	186,6	626	728	240,9	280,2
33	251	12,5	94,8	254	563	96,0	212,7	241	354	91,0	133,8	537	617	202,9	233,1
59	133	21,7	48,9	225	333	82,3	122,6	176	296	64,8	109,0	579	794	213,1	292,2
48	63	18,0	23,7	532	786	199,7	295,2	272	373	102,2	140,1	500	527	187,8	197,9
152	802	37,6	198,2	292	536	72,1	132,4	320	559	79,1	138,1	1 007	1 531	248,8	378,3
67	69	23,4	24,1	280	254	97,9	88,8	262	349	91,6	122,0	659	725	230,3	253,3
43	62	14,0	20,2	268	288	87,2	93,7	253	403	82,3	131,1	811	922	263,8	300,0
35	32	19,6	18,0	209	143	117,4	80,3	165	255	92,7	143,2	436	388	244,9	217,9
24	25	12,9	13,4	186	161	100,0	86,5	210	213	112,9	114,5	415	404	223,1	217,2
66	117	18,4	32,6	269	332	75,0	92,6	252	490	70,3	136,7	839	979	234,1	273,1
97	150	37,5	58,0	230	249	88,8	96,2	230	364	88,9	140,6	1 346	1 953	520,0	754,5
75	408	25,2	137,2	208	423	69,9	142,2	227	374	76,3	125,7	614	724	206,4	243,4
1 087	2 688	23,2	57,4	4 716	6 186	100,8	132,2	4 438	6 617	94,8	141,4	12 330	14 843	263,5	317,2

(Noch) VII. 1. Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den einzelnen
Dargestellt nach

Oberämter	XIV. Baugewerbe				XV. Polygraphische Gewerbe				XVI. Künstlerische Gewerbe			
	Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
1.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.
Baacknang	277	328	94,2	111,5	2	5	0,7	1,7	2	3	0,7	1,0
Befigheim	210	242	77,3	89,1	6	14	2,2	5,2	—	—	—	—
Böblingen	278	341	105,7	129,6	5	22	1,9	8,4	2	1	0,8	0,4
Brackenheim	235	259	96,7	106,5	2	3	0,8	1,2	—	—	—	—
Cannstatt	207	350	50,8	85,9	8	21	2,0	5,2	8	10	2,0	2,5
Eßlingen	269	370	70,5	97,0	17	163	4,5	42,7	2	4	0,5	1,1
Heilbronn	272	738	59,4	161,1	18	108	3,9	23,6	12	26	2,6	5,7
Leonberg	318	360	102,1	115,6	15	20	4,3	6,4	3	5	1,0	1,6
Ludwigsburg	275	475	62,5	107,9	12	50	2,7	11,4	7	11	1,6	2,5
Marbach	266	268	98,3	99,0	1	3	0,4	1,1	—	—	—	—
Maulbronn	226	227	98,0	98,4	1	4	0,4	1,7	5	7	2,2	3,0
Neckarfulm	280	332	91,9	125,4	3	5	1,0	1,6	4	9	1,3	3,0
Stuttgart, Stadt	495	1 780	42,2	151,7	180	1 839	15,3	156,7	119	160	10,1	13,6
Stuttgart, Amt	295	355	77,5	93,3	7	14	1,8	3,7	3	3	0,8	0,8
Vaihingen	206	241	92,0	107,6	2	11	0,9	4,9	2	1	0,9	0,4
Waiblingen	210	247	78,7	92,6	7	20	2,6	7,5	3	2	1,1	0,7
Weinsberg	225	291	87,9	113,7	1	4	0,4	1,6	—	—	—	—
Neckarkreis	4 544	7 254	73,6	117,4	287	2 306	4,7	37,3	172	242	2,8	3,9
Balingen	249	279	74,6	83,6	6	23	1,8	6,9	3	1	0,9	0,3
Calw	317	361	124,8	142,1	5	11	2,0	4,3	1	2	0,4	0,8
Freudenstadt	309	630	98,8	201,5	3	14	1,0	4,5	2	2	0,6	0,6
Herrenberg	234	277	98,1	116,1	1	4	0,4	1,7	2	2	0,8	0,8
Horb	259	167	128,5	82,8	4	7	2,0	3,5	1	3	0,5	1,5
Nagold	358	472	137,8	181,6	3	13	1,2	5,0	1	1	0,4	0,4
Neuenbürg	233	318	88,0	120,2	5	19	1,9	7,2	—	—	—	—
Nürtingen	249	271	91,7	99,7	3	12	1,1	4,4	—	—	—	—
Oberndorf	212	246	79,6	92,4	5	44	1,9	16,5	1	47	0,4	17,7
Reutlingen	350	453	86,5	111,9	21	65	5,2	16,1	4	5	1,0	1,2
Rottenburg	291	287	101,7	100,3	2	9	0,7	3,1	5	11	1,7	3,8
Rottweil	311	289	101,2	94,0	5	23	1,6	7,5	3	5	1,0	1,6
Spaichingen	320	220	179,7	123,6	1	10	0,6	5,6	3	3	1,7	1,7
Sulz	185	176	99,4	94,6	1	6	0,5	3,2	—	—	—	—
Tübingen	292	427	81,5	119,1	9	77	2,5	21,5	9	7	2,5	2,0
Tuttlingen	285	344	110,1	132,9	2	7	0,8	2,7	2	2	0,8	0,8
Urach	270	349	90,8	117,3	4	12	1,4	4,0	2	3	0,7	1,0
Schwarzwaldkreis	4 724	5 566	100,9	118,9	80	356	1,7	7,6	39	94	0,8	2,0

1) Wie Seite 80.

Oberämtern Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882.¹⁾

Gewerbegruppen.

XVII. u. XVIII. Handels- und Versicherungsgewerbe				XIX. Verkehrsgewerbe (ohne den Eisenbahn-, Post- und Telegraphen- betrieb)				XX. Beherrschung und Erquickung				I.—XX. Gewerbe im ganzen			
Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner	
		Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
71.	72.	73.	74.	75.	76.	77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.
231	177	78,6	60,2	36	32	12,2	10,9	201	111	68,3	37,8	2 711	3 587	921,9	1219,8
216	218	79,5	80,2	47	20	17,3	7,4	207	131	76,2	48,2	2 317	3 759	853,0	1383,8
227	161	86,3	61,2	82	58	31,1	22,0	167	103	63,5	39,2	3 246	4 358	1233,8	1656,5
152	108	62,5	44,4	25	11	10,3	4,5	154	53	63,3	21,8	1 845	1 834	758,7	754,1
472	533	115,8	130,8	72	83	17,7	20,4	294	325	72,1	79,7	2 786	6 506 ²⁾	683,6	1596,4
493	492	129,3	129,0	71	64	18,6	16,8	276	193	72,4	50,6	3 125	8 076 ²⁾	819,5	2117,9
793	1 475	173,2	322,1	124	265	27,1	57,9	340	389	74,2	84,9	3 763	10 059	821,7	2196,5
283	179	90,9	57,4	67	27	21,5	8,7	205	115	65,8	36,9	2 872	3 316	922,0	1064,5
490	523	111,4	118,9	99	94	22,5	21,4	312	319	70,9	72,5	3 289	6 454	747,5	1466,7
163	125	60,2	46,2	31	19	11,4	7,0	166	79	61,3	29,2	2 098	2 211	775,3	817,1
174	146	75,4	63,3	30	9	13,0	3,9	134	86	58,1	37,3	1 887	2 199	817,9	953,1
237	229	77,8	75,2	38	24	12,5	7,9	218	133	71,6	43,7	2 384	3 305	782,8	1085,1
2 868	6 182	244,4	526,8	216	640	18,4	54,6	773	1 895	65,9	161,5	11 025	31 642	939,5	2696,5
328	288	86,2	75,7	100	67	26,3	17,6	235	167	61,7	43,9	3 451	4 689	906,7	1232,0
158	122	70,6	54,5	33	22	14,7	9,8	148	96	66,1	42,9	1 913	2 385	854,0	1064,7
225	184	84,3	69,0	61	54	22,9	20,2	184	102	69,0	38,2	2 218	2 864	831,4	1073,5
201	147	78,5	57,4	56	27	21,9	10,5	177	88	69,1	34,4	1 939	2 034	757,3	794,4
7 711	11 289	124,8	182,8	1 188	1 516	19,2	24,6	4 191	4 385	67,9	71,0	52 869	99 278	855,9	1607,2
325	202	97,4	60,5	121	68	36,3	20,4	231	129	69,2	38,6	5 560	6 822	1665,9	2044,0
272	167	107,1	65,7	75	50	29,5	19,7	226	144	89,0	56,7	2 633	3 376	1036,5	1328,9
248	188	79,3	60,1	156	156	49,9	49,9	250	169	79,9	54,0	3 049	4 484	975,0	1433,9
172	115	72,1	48,2	69	21	28,9	8,8	138	60	57,8	25,2	2 123	1 937	890,0	812,0
340	302	168,6	149,8	32	15	15,9	7,4	168	159	83,3	78,9	2 235	2 153	1108,6	1067,9
234	167	90,1	64,3	118	103	45,4	39,6	205	99	78,9	38,1	3 084	3 636	1186,8	1399,3
320	220	120,9	83,1	138	171	52,1	64,6	222	264	83,9	99,8	2 380	3 547	899,2	1340,2
163	121	60,0	44,5	34	21	12,5	7,7	175	101	64,4	37,2	2 451	3 503	902,2	1289,4
253	168	95,0	63,1	50	49	18,8	18,4	193	150	72,5	56,3	2 632	4 462	988,6	1676,0
437	613	108,0	151,5	103	126	25,4	31,1	235	263	58,1	65,0	4 109	9 315	1015,3	2301,6
249	183	87,0	63,9	69	23	24,1	8,0	163	163	57,0	57,0	2 713	2 919	948,0	1020,0
311	233	101,2	75,8	59	45	19,2	14,6	184	174	59,9	56,6	2 975	3 912	967,9	1272,7
151	106	84,8	59,5	27	12	15,2	6,7	103	61	57,8	34,3	2 113	1 733	1186,7	973,3
110	62	59,1	33,3	30	15	16,1	8,1	112	49	60,2	26,3	1 731	1 596	930,4	857,9
254	311	70,9	86,8	108	89	30,1	24,8	209	294	58,3	82,0	2 946	3 860	821,9	1076,9
234	153	90,4	59,1	56	42	21,6	16,2	177	140	68,4	54,1	3 675	5 202	1419,7	2009,7
219	163	73,6	54,8	48	43	16,1	14,5	207	163	69,6	54,8	2 713	5 073	912,1	1705,5
4 292	3 474	91,7	74,2	1 293	1 049	27,6	22,4	3 198	2 582	68,3	55,2	49 122	67 530	1049,6	1442,9

²⁾ Vergl. Anm. 2 und 3 auf Seite 81.

(Noch) VII. 1. Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den einzelnen
Dargestellt nach

Oberämter	Berufs- bevöl- kerung	I. Kunst- und Handels- gärtnerei; Bauwerkstätten				II. Gewerbsmäßige Tierzucht (ohne die Zucht land- wirtschaftl. Nutztiere), auch Fischerei				III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen; Torfgräberei und Torfbereitung			
		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
				Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Aalen	29 054	10	15	3,4	5,2	2	2	0,7	0,7	5	494	1,7	170,0
Crailsheim	27 240	5	7	1,8	2,6	2	1	0,7	0,4	—	—	—	—
Ellwangen	31 662	6	12	1,9	3,8	2	2	0,6	0,6	—	—	—	—
Gaildorf	25 231	3	3	1,2	1,2	1	—	0,4	—	—	—	—	—
Gerabronn	30 318	17	19	5,6	6,3	2	—	0,7	—	—	—	—	—
Gmünd	33 236	11	27	3,3	8,1	3	1	0,9	0,3	3	16	0,9	4,8
Hall	30 238	9	16	3,0	5,3	8	2	2,6	0,7	2	96	0,7	31,8
Heidenheim	36 648	19	15	5,2	4,1	14	13	3,8	3,5	3	105	0,8	28,7
Künzelsau	30 214	8	7	2,6	2,3	4	—	1,3	—	—	—	—	—
Mergentheim	30 087	2	4	0,7	1,3	—	—	—	—	—	—	—	—
Neresheim	21 916	2	11	0,9	5,0	3	—	1,4	—	—	—	—	—
Öhringen	32 077	11	22	3,4	6,9	1	—	0,3	—	1	10	0,3	3,1
Schorndorf	25 450	5	7	2,0	2,8	3	1	1,2	0,4	—	—	—	—
Welzheim	20 723	6	6	2,9	2,9	1	1	0,5	0,5	—	—	—	—
Jagdkreis	404 094	114	171	2,8	4,2	46	23	1,1	0,6	14	721	0,3	17,8
Biberach	33 248	9	13	2,7	3,9	3	—	0,9	—	12	18	3,6	5,4
Blaubeuren	19 220	2	1	1,0	0,5	3	2	1,6	1,0	3	—	1,6	—
Ehingen	25 994	16	18	6,2	6,9	9	8	3,5	3,1	—	—	—	—
Geislingen	29 959	9	10	3,0	3,3	6	4	2,0	1,3	—	—	—	—
Göppingen	40 156	17	25	4,2	6,2	6	2	1,5	0,5	—	—	—	—
Kirchheim	27 195	7	3	2,6	1,1	3	1	1,1	0,4	—	—	—	—
Laupheim	26 037	10	7	3,8	2,7	5	5	1,9	1,9	—	—	—	—
Leutkirch	24 140	4	3	1,7	1,2	3	1	1,2	0,4	6	3	2,5	1,2
Münzingen	24 375	2	—	0,8	—	6	4	2,5	1,6	—	—	—	—
Ravensburg	37 356	15	27	4,0	7,2	3	—	0,8	—	3	—	0,8	—
Riedlingen	26 945	12	14	4,5	5,2	6	1	2,2	0,4	25	3	9,3	1,1
Saulgau	27 335	10	7	3,6	2,6	4	2	1,5	0,7	5	60	1,8	22,0
Tettnang	22 412	6	5	2,7	2,2	8	7	3,6	3,1	1	4	0,4	1,8
Ulm	55 722	58	140	10,4	25,1	6	5	1,1	0,9	6	45	1,1	8,1
Waldfee	26 186	13	32	5,0	12,2	2	2	0,8	0,8	34	584	13,0	223,0
Wangen	21 373	9	10	4,2	4,7	2	1	0,9	0,5	2	6	0,9	2,8
Donaukreis	467 653	199	315	4,3	6,7	75	45	1,6	1,0	97	723	2,1	15,5
Württemberg	1 957 469	702	1 350	3,6	6,9	289	136	1,5	0,7	121	1 880	0,6	9,6
<i>Deutsches Reich</i>	<i>45 222 113</i>	<i>17 699</i>	<i>41 560</i>	<i>3,9</i>	<i>9,2</i>	<i>25 395</i>	<i>25 858</i>	<i>5,6</i>	<i>5,7</i>	<i>8 144</i>	<i>43 0134</i>	<i>1,8</i>	<i>95,1</i>
Baden	1 558 598	570	991	3,7	6,4	756	470	4,8	3,0	43	584	0,3	3,8
Bayern	5 268 761	757	1 838	1,4	3,5	1 330	942	2,5	1,8	521	9 007	1,0	17,1
Preußen	27 287 860	11 323	26 771	4,2	9,8	19 960	21 148	7,3	7,7	6 182	359 540	2,2	131,7

¹⁾ Wie Seite 80.

Oberämtern Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882.¹⁾

Gewerbegruppen.

IV. Industrie der Steine und Erden				V. 1. Verarbeitung von Metall mit Ausnahme des Eisens				V. 2. Eisenverarbeitung				VI. Maschinen, Instrumente und Apparate			
Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
		Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
68	154	23,4	53,0	14	45	4,8	15,5	129	953	44,4	328,0	67	499	23,1	171,7
66	118	24,2	43,3	6	10	2,2	3,7	120	173	44,1	63,5	66	97	24,2	35,6
53	108	16,7	34,1	10	21	3,2	6,6	125	174	39,5	55,0	78	91	24,6	28,7
65	104	25,8	41,2	2	3	0,8	1,2	119	148	47,2	58,6	57	72	22,6	28,5
56	94	18,5	31,0	5	6	1,7	2,0	165	234	54,4	77,2	85	124	28,0	40,9
47	81	14,1	24,4	190	1 848	57,2	556,0	116	339	34,9	102,0	85	109	25,6	32,8
56	123	18,5	40,7	11	20	3,6	6,6	130	323	43,0	106,8	88	174	29,1	57,5
99	247	27,0	67,4	16	25	4,4	6,8	169	400	46,1	109,2	99	286	27,0	78,0
56	88	18,5	29,1	10	66	3,3	21,9	118	161	39,1	53,3	80	90	26,5	29,8
65	88	21,6	29,2	8	9	2,7	3,0	135	187	44,9	62,2	84	122	27,9	40,5
68	125	31,0	57,0	9	13	4,1	5,9	93	132	42,4	60,2	65	79	29,7	36,0
66	106	20,6	33,0	8	11	2,5	3,4	148	227	46,1	70,8	89	135	27,8	42,1
46	54	18,1	21,2	7	29	2,8	11,4	93	240	36,5	94,3	64	78	25,1	30,6
47	87	22,7	42,0	5	8	2,4	3,9	83	110	40,1	53,1	52	70	25,1	33,8
858	1 577	21,2	39,0	301	2 114	7,5	52,3	1 743	3 801	43,1	94,1	1 059	2 026	26,2	50,1
81	193	24,4	58,1	27	44	8,1	13,2	175	386	52,6	116,1	119	221	35,8	66,5
65	297	33,8	154,5	7	30	3,6	15,6	93	125	48,4	65,0	91	99	47,4	51,5
61	177	23,4	68,1	12	17	4,6	6,5	130	191	50,0	73,5	93	115	35,8	44,2
82	136	27,4	45,4	17	583	5,7	194,6	149	258	49,7	86,1	127	308	42,4	102,8
74	206	18,4	51,3	9	21	2,2	5,2	176	675	43,8	168,1	114	502	28,4	125,0
75	105	27,6	38,6	16	29	5,9	10,7	116	195	42,6	71,7	83	153	30,5	56,3
52	132	20,0	50,7	5	6	1,9	2,3	135	190	51,8	73,0	93	238	35,7	91,4
54	157	22,4	65,0	10	15	4,1	6,2	114	181	47,2	75,0	95	130	39,4	53,9
69	113	28,3	46,3	5	5	2,1	2,1	139	205	57,0	84,1	125	136	51,3	55,8
61	217	16,3	58,1	12	22	3,2	5,9	138	314	36,9	84,1	111	441	29,7	118,1
80	117	29,7	43,4	9	11	3,3	4,1	150	177	55,7	65,7	114	112	42,3	41,6
85	176	31,1	64,4	11	12	4,0	4,4	153	227	56,0	83,0	115	138	42,1	50,5
42	116	18,7	51,7	4	8	1,8	3,6	83	137	37,0	61,1	78	119	34,8	53,1
79	289	14,2	51,9	30	261	5,4	46,8	215	386	38,6	69,3	165	583	29,6	104,6
57	143	21,7	54,6	10	12	3,8	4,6	110	210	42,0	80,2	93	130	35,5	49,6
39	141	18,2	66,0	13	17	6,1	8,0	83	146	38,8	68,3	66	99	30,9	46,3
1 056	2 715	22,6	58,0	197	1 093	4,2	23,4	2 159	4 003	46,2	85,6	1 682	3 524	36,0	75,3
4 333	9 703	22,1	49,6	1 004	5 287	5,1	27,0	8 629	17 399	44,1	88,9	6 256	17 068	31,9	87,2
59 772	349 196	13,2	77,2	16 678	73 450	3,7	16,2	16 066	386 263	35,5	85,4	94 807	356 089	21,0	78,7
3 017	10 126	19,4	65,0	809	7 426	5,2	47,6	5 956	10 673	38,2	68,5	5 162	14 708	33,1	94,4
11 298	35 858	21,4	68,1	3 258	11 895	6,2	22,6	19 994	36 551	38,0	69,4	12 338	29 232	23,4	55,5
25 981	201 855	9,5	74,0	7 573	36 768	2,8	13,5	95 291	243 686	34,9	89,3	48 408	195 935	17,7	71,8

(Noch) VII. 1. Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den einzelnen
Dargestellt nach

Oberämter	VII. Chemische Industrie				VIII. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte, Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse				IX. Textilindustrie			
	Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
1.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.
Aalen	8	14	2,8	4,8	15	230	5,2	79,2	134	230	46,1	79,2
Crailsheim	3	7	1,1	2,6	11	14	4,0	5,1	155	81	56,9	29,7
Ellwangen	4	6	1,3	1,9	12	11	3,8	3,5	205	109	64,8	34,4
Gaildorf	7	11	2,8	4,4	13	10	5,1	4,0	172	117	68,2	46,4
Gerabronn	8	12	2,6	4,0	14	12	4,6	4,0	197	118	65,0	38,9
Gmünd	7	12	2,1	3,6	13	52	3,9	15,6	172	181	51,8	54,5
Hall ¹⁾	5	12	1,7	4,0	8	23	2,6	7,6	119	260	39,4	86,0
Heidenheim	7	55	1,9	15,0	17	33	4,6	9,0	936	2 624	255,4	716,0
Künzelsau	6	7	2,0	2,3	10	10	3,3	3,3	150	151	49,7	50,0
Mergentheim	7	10	2,3	3,3	12	12	4,0	4,0	139	85	46,2	28,3
Neresheim	30	8	13,7	3,7	16	113	7,3	51,6	90	68	41,1	31,0
Öhringen	8	17	2,5	5,3	11	12	3,4	3,7	181	203	56,4	63,3
Schorndorf	4	9	1,6	3,5	29	15	11,4	5,9	247	197	97,1	77,4
Welzheim	3	5	1,4	2,4	11	5	5,3	2,4	190	145	91,7	70,0
Jagdkreis	107	185	2,7	4,6	192	552	4,8	13,7	3 087	4 569	76,4	113,1
Biberach	12	11	3,6	3,3	20	34	6,0	10,2	199	198	59,9	59,6
Blaubeuren	11	34	5,7	17,7	2	3	1,0	1,6	215	566	111,9	294,5
Ehingen	12	15	4,6	5,8	13	16	5,0	6,2	259	213	99,6	81,9
Geislingen	10	15	3,3	5,0	17	17	5,7	5,7	246	949	82,1	316,8
Göppingen	11	40	2,7	10,0	14	115	3,5	28,6	1 006	2 541	250,5	632,8
Kirchheim	4	12	1,5	4,4	12	25	4,4	9,2	518	1 043	190,5	383,5
Laupheim	7	10	2,7	3,8	16	8	6,1	3,1	215	164	82,6	63,0
Leutkirch	17	14	7,0	5,8	14	22	5,8	9,1	154	116	63,8	48,1
Münzingen	6	8	2,5	3,3	15	12	6,2	4,9	619	728	253,9	298,7
Ravensburg	17	21	4,6	5,6	22	46	5,9	12,3	269	1 294	72,0	346,4
Riedlingen	7	5	2,6	1,8	28	12	10,4	4,5	243	594	90,2	220,5
Saulgau	10	17	3,6	6,2	24	24	8,8	8,8	264	213	96,6	77,9
Tettnang	7	7	3,1	3,1	12	12	5,4	5,4	99	131	44,2	58,4
Ulm	16	67	2,9	12,0	17	62	3,0	11,1	234	293	42,0	52,6
Waldfee	7	7	2,7	2,7	16	29	6,1	11,1	197	164	75,2	62,6
Wangen	17	19	8,0	8,9	7	6	3,3	2,8	104	529	48,7	247,5
Douankreis	171	302	3,6	6,5	249	443	5,3	9,5	4 841	9 736	103,5	208,2
Württemberg	558	1 938	2,8	9,9	894	2 222	4,6	11,3	18 334	33 592	93,7	171,6
<i>Deutsches Reich</i>	<i>10 438</i>	<i>71 777</i>	<i>2,3</i>	<i>15,9</i>	<i>10 314</i>	<i>42 705</i>	<i>2,3</i>	<i>9,4</i>	<i>406 574</i>	<i>910 089</i>	<i>89,9</i>	<i>201,3</i>
Baden	379	2 707	2,4	17,4	796	1 264	5,1	8,1	7 892	23 729	50,6	152,2
Bayern	1 964	10 873	3,7	20,6	1 567	3 327	3,0	6,3	32 767	60 460	62,2	114,7
Preußen	4 985	39 167	1,8	14,4	4 825	26 148	1,8	9,6	183 105	428 074	67,1	156,9

¹⁾ Wie Seite 80.

Oberämtern Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882.¹⁾

Gewerbegruppen.

X. Papier- und Lederindustrie				XI. Holz- und Schnitzstoffe				XII. Nahrungs- und Genussmittel				XIII. Bekleidung und Reinigung			
Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- fonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
		Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.
57	252	19,6	86,7	293	353	100,9	121,5	269	474	92,6	163,1	550	662	189,3	227,8
47	76	17,3	27,9	238	251	87,4	92,2	228	307	83,7	112,7	516	610	189,4	223,9
46	72	14,5	22,7	269	303	85,0	95,7	290	409	91,6	129,2	677	801	213,8	253,0
29	40	11,5	15,9	250	262	99,1	103,8	206	265	81,6	105,0	457	543	181,1	215,2
65	84	21,4	27,7	259	306	85,4	100,9	283	403	93,3	132,9	603	767	198,9	253,0
44	74	13,2	22,3	286	474	86,1	142,6	296	548	89,1	164,9	712	1 127	214,2	339,1
53	130	17,5	43,0	237	541	78,4	178,9	262	522	86,6	172,6	635	800	210,0	264,6
68	89	18,6	24,3	273	337	74,5	92,0	410	1 231	111,9	335,9	734	1 034	200,3	282,1
62	117	20,5	38,7	200	230	66,2	76,1	271	358	89,7	118,5	591	681	195,6	225,4
52	69	17,3	22,9	181	258	60,2	85,8	257	387	85,4	128,6	594	676	197,4	224,7
49	154	22,4	70,3	176	166	80,3	75,7	240	382	109,5	174,3	420	461	191,6	210,3
50	75	15,6	23,4	220	291	68,6	90,7	237	376	73,9	117,2	669	841	208,6	262,2
37	103	14,5	40,5	205	380	80,6	149,3	215	414	84,5	162,7	494	586	194,1	230,3
32	46	15,4	22,2	187	206	90,2	99,4	193	284	93,1	137,1	468	498	225,9	240,3
691	1 381	17,1	34,2	3 274	4 358	81,0	107,9	3 657	6 360	90,5	157,4	8 120	10 087	201,0	249,6
95	149	28,6	44,8	377	496	113,4	149,2	463	771	139,3	231,9	827	983	248,7	295,7
55	59	28,6	30,7	186	209	96,8	108,8	198	273	103,0	142,1	409	419	212,8	218,0
73	108	28,1	41,6	298	357	114,6	137,3	400	616	153,9	237,0	688	739	264,7	284,3
78	150	26,0	50,1	292	445	97,5	148,5	362	567	120,8	189,3	990	989	330,5	330,1
102	664	25,4	165,3	335	509	83,4	126,8	465	647	115,8	161,1	952	1 815	237,1	452,0
58	232	21,3	85,3	249	365	91,6	134,2	298	405	109,6	148,9	538	614	197,8	225,8
67	98	25,7	37,6	341	365	131,0	140,2	317	428	121,8	164,4	655	704	251,6	270,4
63	94	26,1	38,9	305	322	126,3	133,4	327	407	135,5	168,6	551	609	228,3	252,3
42	53	17,2	21,7	228	232	93,5	95,2	226	253	92,7	103,8	542	603	222,4	247,4
93	408	24,9	109,2	337	675	90,2	180,7	370	666	99,1	178,3	859	1 178	230,0	315,3
57	76	21,1	28,2	311	269	115,4	99,8	408	474	151,4	175,9	787	776	292,1	288,0
86	175	31,4	64,0	308	344	112,7	125,8	399	767	146,0	280,6	693	760	253,5	278,0
47	124	21,0	55,3	254	347	113,3	154,8	252	366	112,4	163,3	489	623	218,2	278,0
147	295	26,4	52,9	394	655	70,7	117,6	513	1 461	92,1	262,2	1 596	2 351	286,4	421,9
59	132	22,5	50,4	294	286	112,3	109,2	332	410	126,8	156,6	643	736	245,5	281,1
70	254	32,7	118,8	268	327	125,4	153,0	362	380	169,4	177,8	533	623	249,4	291,5
1 192	3 071	25,5	65,7	4 777	6 203	102,1	132,6	5 692	8 891	121,7	190,1	11 752	14 522	251,3	310,5
4 346	11 818	22,2	60,4	17 072	25 093	87,2	128,2	18 181	33 200	92,9	169,6	46 955	59 520	239,9	304,1
<i>66 307</i>	<i>221 688</i>	<i>14,7</i>	<i>49,1</i>	<i>284 502</i>	<i>409 695</i>	<i>62,9</i>	<i>103,9</i>	<i>288 771</i>	<i>743 881</i>	<i>63,9</i>	<i>164,5</i>	<i>949 704</i>	<i>1 259 791</i>	<i>210,0</i>	<i>278,6</i>
2 374	8 807	15,2	56,5	12 830	18 642	82,3	119,6	10 831	35 447	69,5	227,4	33 442	42 036	214,6	269,7
7 925	19 550	15,1	37,1	42 859	56 373	81,4	107,0	44 799	80 082	85,0	152,0	102 530	130 398	194,6	247,5
34 537	116 033	12,7	42,5	142 580	248 374	52,3	91,0	153 736	429 050	56,3	157,2	552 338	734 477	202,4	269,2

(Noch) VII. 1. Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den einzelnen
Dargestellt nach

Oberämter	XIV. Baugewerbe				XV. Polygraphische Gewerbe				XVI. Künstlerische Gewerbe			
	Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
1.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.
Aalen	176	408	60,6	140,4	2	8	0,7	2,8	1	4	0,3	1,4
Crailsheim	175	291	64,3	106,8	4	12	1,5	4,4	—	—	—	—
Ellwangen	260	377	82,1	119,1	4	12	1,3	3,8	2	2	0,6	0,6
Gaildorf	219	241	86,8	95,5	1	5	0,4	2,0	—	—	—	—
Gerabronn	231	377	76,2	124,3	2	6	0,7	2,0	3	3	1,0	1,0
Gmünd	258	425	77,6	127,9	9	25	2,7	7,5	21	65	6,3	19,5
Hall	173	358	57,2	118,4	7	21	2,3	7,0	3	4	1,0	1,3
Heidenheim	236	475	64,4	129,6	6	19	1,6	5,2	2	2	0,5	0,5
Künzelsau	260	434	86,1	143,7	3	6	1,0	2,0	1	1	0,3	0,3
Mergentheim	251	356	83,4	118,3	6	10	2,0	3,3	4	7	1,3	2,3
Neresheim	219	403	99,9	183,9	3	26	1,4	11,9	—	—	—	—
Öhringen	224	397	69,8	123,8	1	6	0,3	1,9	—	—	—	—
Schorndorf	193	216	75,8	84,9	3	8	1,2	3,1	3	2	1,2	0,8
Welzheim	234	291	112,9	140,4	1	3	0,5	1,4	2	3	1,0	1,4
Jagdkreis	3 109	5 049	76,9	124,9	52	167	1,3	4,1	42	93	1,0	2,3
Biberach	285	462	85,7	139,0	11	31	3,3	9,3	9	15	2,7	4,5
Blaubeuren	238	291	123,8	151,4	2	6	1,0	3,1	1	4	0,5	2,1
Ehingen	274	336	105,4	129,3	3	9	1,2	3,5	2	5	0,8	1,9
Geislingen	314	425	104,8	141,9	5	10	1,7	3,3	28	57	9,3	19,0
Göppingen	329	572	81,9	142,4	9	28	2,3	7,0	2	2	0,5	0,5
Kirchheim	238	281	87,5	103,3	4	15	1,5	5,5	1	3	0,4	1,1
Laupheim	241	339	92,6	130,2	5	9	1,9	3,4	2	3	0,8	1,1
Leutkirch	179	301	74,2	124,7	2	6	0,8	2,5	2	10	0,8	4,1
Münzingen	332	340	136,2	139,5	2	6	0,8	2,5	—	—	—	—
Ravensburg	217	478	58,1	128,0	8	12	2,1	3,2	9	12	2,4	3,2
Riedlingen	334	333	124,0	123,6	5	7	1,8	2,6	—	—	—	—
Saulgau	273	422	99,9	154,4	4	14	1,5	5,1	7	19	2,6	7,0
Tettnang	163	324	72,7	144,6	4	10	1,8	4,5	—	—	—	—
Ulm	310	1 120	55,6	201,0	19	117	3,4	21,0	13	23	2,3	4,1
Waldsee	197	396	75,2	151,2	1	7	0,4	2,7	2	3	0,8	1,1
Wangen	164	324	76,7	151,6	4	6	1,9	2,8	1	3	0,5	1,4
Donaukreis	4 088	6 744	87,4	144,2	88	293	1,9	6,3	79	159	1,7	3,4
Württemberg	16 465	24 613	84,1	125,7	507	3 122	2,6	15,9	332	588	1,7	3,0
<i>Deutsches Reich . . .</i>	<i>18 4698</i>	<i>53 3511</i>	<i>40,8</i>	<i>118,0</i>	<i>10 395</i>	<i>70 006</i>	<i>2,3</i>	<i>15,5</i>	<i>8 669</i>	<i>15 388</i>	<i>1,9</i>	<i>3,4</i>
Baden	11 792	20 885	75,7	134,0	354	2 126	2,3	13,6	419	811	2,7	5,2
Bayern	34 834	53 795	66,1	102,1	1 255	6 474	2,4	12,3	1 446	1 939	2,8	3,7
Preußen	82 043	288 280	30,1	105,6	5 468	35 628	2,0	13,1	4 198	7 278	1,5	2,7

1) Wie Seite 80.

Oberämtern Württembergs nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882.¹⁾

Gewerbegruppen.

XVII. u. XVIII. Handels- und Versicherungsgewerbe				XIX. Verkehrsgewerbe (ohne den Eisenbahn-, Post- und Telegraphen- betrieb)				XX. Beherbergung und Erquickung				I.—XX. Gewerbe im ganzen			
Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen		Be- triebe	Per- sonen	Auf 10 000 Einwohner kommen	
		Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.			Betr.	Perf.
71.	72.	73.	74.	75.	76.	77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.
267	202	91,9	69,5	48	33	16,5	11,4	211	165	72,6	56,8	2 326	5 197	800,6	1788,7
258	237	94,7	87,0	31	19	11,4	7,0	164	125	60,2	45,9	2 095	2 436	769,1	894,3
244	226	77,1	71,4	28	24	8,8	7,6	234	159	73,9	50,2	2 549	2 919	805,1	921,9
171	127	67,8	50,3	45	36	17,8	14,3	156	117	61,8	46,4	1 973	2 104	782,0	833,9
310	305	102,3	100,6	45	39	14,8	12,9	212	163	69,9	53,7	2 562	3 072	845,0	1013,3
348	317	104,7	95,4	60	64	18,1	19,3	222	197	66,8	59,3	2 903	5 982	873,5	1799,9
323	291	106,8	96,2	26	30	8,6	9,9	191	167	63,2	55,2	2 346	3 913	775,8	1294,1
324	223	88,4	60,9	68	48	18,6	13,1	244	188	66,6	51,3	3 744	7 449	1021,6	2032,6
320	290	105,9	96,0	27	24	8,9	7,9	164	101	54,3	33,4	2 341	2 822	774,8	934,0
363	339	120,6	112,7	28	24	9,3	8,0	173	129	57,5	42,9	2 361	2 772	784,7	921,3
234	179	106,8	81,7	30	19	13,7	8,7	155	113	70,7	51,6	1 902	2 452	867,9	1118,8
228	207	71,1	64,5	39	34	12,2	10,6	188	122	58,6	38,0	2 380	3 092	742,0	963,9
192	135	75,4	53,0	39	26	15,3	10,2	164	83	64,4	32,6	2 043	2 583	802,8	1014,9
144	91	69,5	43,9	23	16	11,1	7,7	153	91	73,8	43,9	1 835	1 966	885,5	948,7
3 726	3 169	92,2	78,4	537	436	13,3	10,8	2 631	1 920	65,1	47,5	33 360	48 759	825,5	1206,6
504	399	151,6	120,0	50	50	15,0	15,0	293	286	88,1	86,0	3 571	4 760	1074,0	1431,7
170	109	88,5	56,7	48	33	25,0	17,2	164	105	85,3	54,6	1 963	2 665	1021,3	1386,6
239	156	91,9	60,0	26	18	10,0	6,9	209	181	80,4	69,6	2 817	3 295	1083,7	1267,6
326	224	103,8	74,8	59	43	19,7	14,4	233	163	77,8	54,4	3 350	5 353	1118,2	1786,8
471	405	117,3	100,9	74	65	18,5	16,2	322	194	80,2	48,3	4 488	9 028	1117,6	2248,2
243	190	89,3	69,9	50	29	18,4	10,6	186	106	68,4	39,0	2 699	3 806	992,5	1399,5
336	322	129,1	123,7	43	32	16,5	12,3	230	214	88,3	82,2	2 775	3 274	1065,8	1257,4
307	194	127,2	80,4	45	27	18,6	11,2	189	216	78,3	89,5	2 441	2 828	1011,2	1171,5
220	170	90,2	69,7	26	23	10,7	9,4	162	104	66,5	42,7	2 766	2 995	1134,8	1228,7
499	508	133,6	136,0	70	69	18,7	18,5	266	312	71,2	83,5	3 379	6 700	904,5	1793,6
365	318	135,5	118,0	34	21	12,6	7,8	226	152	83,9	56,4	3 201	3 472	1188,0	1288,6
304	235	111,2	86,0	30	30	11,0	11,0	215	192	78,6	70,2	3 000	3 834	1097,5	1402,6
239	201	106,7	89,7	37	101	16,5	45,1	180	260	80,3	116,0	2 005	2 902	894,6	1294,8
998	1 521	179,1	273,0	158	245	28,3	44,0	527	738	94,6	132,4	5 501	10 657	987,2	1912,5
292	184	111,5	70,3	34	20	13,0	7,6	211	170	80,6	64,9	2 604	3 657	994,4	1396,5
260	171	121,6	80,0	25	18	11,7	8,4	175	233	81,9	109,0	2 204	3 313	1031,2	1550,1
5 773	5 307	123,4	113,5	809	824	17,3	17,6	3 788	3 626	81,0	77,5	48 764	72 539	1042,7	1551,1
21 502	23 239	109,9	118,8	3 827	3 825	19,6	19,5	13 808	12 513	70,5	63,9	184 115	288 106	940,6	1471,8
<i>649299</i>	<i>850216</i>	<i>143,6</i>	<i>188,0</i>	<i>99 321</i>	<i>175246</i>	<i>21,9</i>	<i>38,7</i>	<i>257645</i>	<i>314246</i>	<i>57,0</i>	<i>69,5</i>	<i>3609801</i>	<i>7340789</i>	<i>798,2</i>	<i>1623,3</i>
20 297	24 589	130,2	157,8	2 832	3 628	18,2	23,3	8 749	12 116	56,1	77,7	129 300	241 765	829,6	1551,2
82 072	80 450	155,7	152,7	10 173	10 571	19,3	20,0	33 463	45 633	63,5	86,7	447 150	685 298	848,7	1300,7
367582	498534	134,7	182,6	58 656	101532	21,5	37,2	146482	171257	53,7	62,8	1955253	4209535	716,5	1542,6

VII. 2. Anzahl und Personal der Gewerbebetriebe in den Städten Stuttgart, Ulm, Heilbronn und Eßlingen nach der Aufnahme vom 5. Juni 1882.¹⁾

Dargestellt nach Gewerbegruppen.

Gewerbe- gruppen ²⁾	Stuttgart (Stadtdirektion)				Ulm				Heilbronn				Eßlingen			
	Betriebe	Personen	Auf 10 000 Einwohner ³⁾ kommen		Betriebe	Personen	Auf 10 000 Einwohner ⁴⁾ kommen		Betriebe	Personen	Auf 10 000 Einwohner ⁵⁾ kommen		Betriebe	Personen	Auf 10 000 Einwohner ⁶⁾ kommen	
			Betriebe	Personen			Betriebe	Personen			Betriebe	Personen			Betriebe	Personen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
I.	62	275	5,3	23,4	52	136	15,7	41,0	24	68	10,0	28,4	9	26	4,4	12,7
II.	2	5	0,2	0,4	4	4	1,2	1,2	2	4	0,8	1,7	1	—	0,5	—
III.	—	—	—	—	1	5	0,3	1,5	—	—	—	—	—	—	—	—
IV.	101	491	8,6	41,8	31	149	9,4	44,9	33	175	13,8	73,0	17	37	8,3	18,1
V. 1.	108	799	9,2	68,1	26	258	7,9	77,8	32	376	13,4	156,9	31	182	15,1	89,0
V. 2.	258	1204	22,0	102,6	101	248	30,5	74,8	88	314	36,7	131,1	63	664	30,8	324,6
VI.	263	2046	22,4	174,4	64	454	19,3	136,9	69	467	28,8	194,9	39	1970 ⁷⁾	19,1	963,0
VII.	53	464	4,5	39,5	13	62	3,9	18,7	15	166	6,3	69,3	8	32	3,9	15,6
VIII.	23	116	2,0	9,9	11	55	3,3	16,6	17	260	7,1	108,5	11	103	5,4	50,3
IX.	214	740	18,2	63,1	79	115	23,8	34,7	37	82	15,4	34,2	46	747	22,5	365,2
X.	371	1509	31,6	128,6	89	209	26,8	63,0	78	948	32,6	395,7	60	237	29,3	115,9
XI.	597	2668	50,9	227,4	207	467	62,4	140,8	141	442	58,8	184,5	124	506	60,6	247,4
XII.	525	2907	44,7	247,7	267	1077	80,5	324,8	173	1362	72,2	568,5	131	386	64,0	188,7
XIII.	3797	5922	323,6	504,7	1067	1793	321,8	540,7	641	923	267,5	385,3	491	794	240,0	388,1
XIV.	495	1780	42,2	151,7	150	430	45,2	129,7	121	541	50,5	225,8	73	187	35,7	91,4
XV.	180	1839	15,3	156,7	17	115	5,1	34,7	17	108	7,1	45,1	12	163	5,9	79,7
XVI.	119	160	10,1	13,6	11	21	3,3	6,3	11	25	4,6	10,4	2	4	1,0	2,0
XVII. u.	2863	6182	244,4	526,8	787	1375	237,3	414,6	622	1341	259,6	559,7	282	307	137,9	150,1
XVIII.																
XIX.	216	640	18,4	54,6	123	227	37,1	68,5	101	250	42,2	104,4	33	52	16,1	25,4
XX.	773	1895	65,9	161,5	322	608	97,1	183,3	188	334	78,5	139,4	163	127	79,7	62,1
Summe																
I. - XX.	11025	31642	939,5	2696,5	3422	7808	1031,9	2354,5	2410	8186	1005,9	3416,8	1596	6524 ⁷⁾	780,2	3189,3

¹⁾ Vergl. hiezu die Vorbemerkungen auf Seite 79.

²⁾ Wie in der vorhergehenden Tabelle, nämlich:

- | | |
|---|--|
| I. Kunst- und Handelsgärtnerei; Baum-
schulen. | IX. Textilindustrie. |
| II. Gewerbsmäßige Tierzucht (ohne die Zucht
landwirtschaftlicher Nutztiere), auch Fischerei. | X. Papier- und Lederindustrie. |
| III. Bergbau, Hütten- und Salinenwesen;
Torfgräberei und Torfbereitung. | XI. Holz- und Schnitzstoffe. |
| IV. Industrie der Steine und Erden. | XII. Nahrungs- und Genußmittel. |
| V. 1. Verarbeitung von Metall mit Ausnahme
des Eisens. | XIII. Bekleidung und Reinigung. |
| V. 2. Eisenverarbeitung. | XIV. Baugewerbe. |
| VI. Maschinen, Instrumente und Apparate. | XV. Polygraphische Gewerbe. |
| VII. Chemische Industrie. | XVI. Künstlerische Gewerbe. |
| VIII. Forstwirtschaftliche Nebenprodukte,
Leuchtstoffe, Fette, Öle und Firnisse. | XVII. u. } Handels- u. Versicherungsgewerbe. |
| | XVIII. } |
| | XIX. Verkehrsgewerbe. |
| | XX. Beherbergung und Erquickung. |

³⁾ Gesamteinwohnerzahl nach dem Ergebnis der Berufszählung (Berufsbevölkerung) 117 343. — ⁴⁾ Desgl. 33 162. — ⁵⁾ Desgl. 23 958. — ⁶⁾ Desgl. 20 456. — ⁷⁾ Mit Einfluß des Personals der in Cannstatt gelegenen Werkstätte der Maschinenfabrik Eßlingen (vergl. Anm. 2 und 3 auf Seite 81).

VIII. Verkehr und Verkehrsmittel.

I. Fruchtmarktverkehr im Jahr 1885. ¹⁾

(Württ. Jahrb. von 1875 I S. 273; 1876 I S. 111; 1878 I S. 187; 1880 I S. 153, 400; 1881 I S. 566; 1882 I S. 186; 1883 I S. 272; 1884 I S. 470; 1885 I. 1 S. 131.)

a. Der gefamte Natural- und Geldumfatz in den vier Kreifen.

Kreife	Jahr- gang	Zahl der be- fahrenen Schrannen	Natural- Umfatz D.Ztr. ²⁾	%	Geld- Umfatz M.	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Neekarkreis	1885	7	33 265	4,41	434 485	3,66
	1884	7	34 552	4,64	473 420	3,97
Schwarzwaldkreis	1885	17	123 748	16,40	1 805 174	15,22
	1884	17	133 225	17,90	1 944 901	16,33
Jagftkreis	1885	7	85 361	11,31	1 372 681	11,58
	1884	8	86 567	11,63	1 430 270	12,01
Donaukreis	1885	27	512 164	67,88	8 246 384	69,54
	1884	27	489 859	65,83	8 063 732	67,69
Württemberg	1885	58	754 538	100	11 858 724	100
	1884	59	744 203	100	11 912 323	100

Von den zur Abhaltung von Fruchtmärkten noch berechtigten 65 Orten waren im Jahr 1885 7 nicht befahren. — Gegen das Vorjahr ergibt sich eine Gefamtzunahme des Naturalumfatzes von 10 335 D.Ztr. (1,39 %), dagegen eine Abnahme des Geldumfatzes von 53 599 M. (0,45 %).

b. Die Umfätze auf den bedeutenderen Fruchtmärkten des Landes.

(Mit einem Jahresumfatz von 300 000 M. und darüber.)

Schrannen (in der Ordnungsfolge nach Spalte 5)	Natural-Umfatz			Geld-Umfatz		
	1885 D.Ztr.	% des Gefamt- Umfatzes	1884 D.Ztr.	1885 M.	% des Gefamt- Umfatzes	1884 M.
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Ulm	105 297	13,96	105 527	1 698 600	14,32	1 737 549
Biberaach	64 475	8,54	61 949	1 034 584	8,72	1 009 424
Ravensburg	43 970	5,83	40 796	689 879	5,82	664 978
Riedlingen	37 163	4,93	33 479	576 670	5,71	533 317
Giengen	35 410	4,69	30 778	565 298	4,77	512 915
Geislingen	29 297	3,88	30 380	543 276	4,58	553 734
Sanlgau	33 407	4,43	28 956	534 994	4,51	479 546
Mengen	30 876	4,09	21 562	497 305	4,19	344 341
Waldfee	28 394	3,76	31 040	461 152	3,89	521 453
Langenau	27 543	3,65	23 498	455 288	3,84	400 170
Munderkingen	21 176	2,81	17 359	360 377	3,04	298 607
Heidenheim	20 740	2,75	22 371	356 528	3,01	396 545
Laupheim	20 314	2,69	18 007	331 239	2,79	293 983
Zufammen	498 062	66,01	465 702	8 105 190	69,19	7 746 562

Die Zahl der Schranken mit einem Jahresumfatz von mindestens 300 000 M. betrug im Jahr 1885 13 gegen 11 im Vorjahr. Dieselben weisen, mit Ausnahme von Ulm, Geislingen, Waldfee und Heidenheim, sowohl beim Natural- als beim Geldumfatz eine Zunahme auf, dagegen zeigen die letztgenannten 4 Schranken in beiderlei Hinsicht eine Abnahme. Von den weniger bedeutenden Schranken erzielten eine Erhöhung des Natural- und Geldumfatzes: Winnenden, Freudenstadt, Nürtingen, Buehan, Wurzach, Baeknang, Altensteig, Balingen, Eßlingen, Ludwigsburg, Blaubeuren, Oberndorf, Dietenheim; bei Rentlingen und Aulendorf ergibt sich zwar eine Erhöhung des Natural-, dagegen eine Verminderung des Geldumfatzes.

¹⁾ Die Angaben über den Fruchtmarktverkehr gründen sich auf die von dem Statist. Landesamt alljährlich von sämtlichen Fruchtsehrannen des Landes eingezogenen Ueberfichten. Wegen der Fruchtpreise siehe Weiteres unter IX. C. — ²⁾ Zu 100 kg.

(VIII. I.) c. Der Gesamtverkehr in den einzelnen Fruchtgattungen.

Fruchtgattung	Jahrgang	Natural-	%	Geld-Umsatz	%	Durch-
		Umsatz		ℳ		schnittspreis
		D.Ztr.				pr. D.Ztr.
						ℳ
Kernen	1885	293 002	38,83	5 259 781	44,35	17,96
	1884	287 682	38,66	5 286 642	44,38	18,38
Gerfte	1885	180 933	23,98	2 751 463	23,20	15,20
	1884	162 166	21,79	2 578 304	21,64	15,90
Haber	1885	190 573	25,25	2 550 020	21,50	13,38
	1884	199 038	26,75	2 624 705	22,03	13,18
Dinkel	1885	56 049	7,43	728 423	6,14	13,00
	1884	57 927	7,78	780 564	6,55	13,48
Weizen	1885	14 470	1,92	253 460	2,14	17,52
	1884	19 459	2,61	339 875	2,85	17,46
Roggen	1885	9 874	1,31	159 138	1,34	16,12
	1884	7 867	1,06	134 943	1,13	17,16
Hülfenfrüchte	1885	4 899	0,65	82 466	0,70	16,84
	1884	4 890	0,66	81 685	0,69	16,70
Mifchlingsfrüchte	1885	3 609	0,48	55 278	0,47	15,32
	1884	4 104	0,55	68 076	0,58	16,58
Einkorn	1885	1 129	0,15	18 695	0,16	16,56
	1884	1 070	0,14	17 529	0,15	16,38
Z u f a m m e n	1885	754 538	100	11 858 724	100	—
	1884	744 203	100	11 912 323	100	—

Hienach ergibt sich für Gerfte, Roggen, Hülfenfrüchte und Einkorn ein höherer Natural- und Geldumsatz als im Vorjahr, die Hauptfruchtgattung Kernen zeigt nur bezüglich des Naturalumsatzes eine Zunahme. Beim Haber, Dinkel, Weizen und den Mifchlingsfrüchten ergibt sich sowohl in der verkauften Menge als im Erlös ein Ausfall gegen fern. Der Durchschnittspreis bleibt bei sämtlichen Fruchtgattungen, ausgenommen Haber, Weizen, Hülfenfrüchte und Einkorn, unter dem vorjährigen Stand; auch bei den letzt erwähnten Früchten ist die Preiserhöhung nur eine unbedeutende.

d. Vergleichung mit den Umsätzen und Preisen der vorhergehenden 10 Jahre.

Jahrgang	Gesamter		Unter 100 D.Ztr. verkaufter Früchte sind:								
	Natural-	Geld-	Ker-	Gerfte	Haber	Dinkel	Wei-	Rog-	Hülfen-	Mifchl.	Ein-
	Umsatz	Umsatz									
	D.Ztr.	ℳ	nen				zen	gen	früchte	früchte	korn
1875 . . .	1 078 270	20 355 262	45,0	19,4	22,7	8,0	1,8	1,8	0,6	0,4	0,3
1876 . . .	894 693	18 618 992	45,1	17,9	23,8	7,9	1,8	2,0	0,8	0,4	0,2
1877 . . .	882 025	18 426 004	43,2	18,0	25,3	7,6	2,5	1,7	0,8	0,4	0,4
1878 . . .	864 370	15 978 878	44,8	15,9	26,7	6,6	2,3	2,1	0,8	0,5	0,3
1879 . . .	857 571	15 568 953	42,0	20,6	24,2	6,8	3,2	1,6	1,0	0,4	0,2
1880 . . .	848 127	16 257 680	41,3	20,0	24,5	7,9	3,0	1,5	1,1	0,5	0,2
1881 . . .	895 285	17 249 452	33,9	25,5	25,7	7,6	4,2	1,5	0,9	0,5	0,1
1882 . . .	746 121	13 331 834	32,9	23,2	28,8	7,8	4,1	1,6	0,7	0,7	0,2
1883 . . .	864 562	13 761 138	36,2	22,6	27,9	7,2	3,3	1,4	0,5	0,7	0,1
1884 . . .	744 203	11 912 323	38,7	21,8	26,7	7,8	2,6	1,1	0,7	0,6	0,1
10j. Durchfch.	867 523	16 146 052	40,3	20,5	25,6	7,5	2,9	1,6	0,8	0,5	0,2
1885 . . .	754 538	11 858 724	38,8	24,0	25,3	7,4	1,9	1,3	0,6	0,5	0,1
Jahrgang	Durchschnittlicher Preis per D.Ztr., und zwar bei:									Bemerkungen.	
	Ker-	Gerfte	Haber	Dinkel	Wei-	Rog-	Hülfen-	Mifchl.	Ein-		
	nen				zen	gen	frücht.	frücht.	korn		
	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ	ℳ		
1875 . . .	21,10	18,54	16,10	14,92	20,80	17,68	20,54	16,28	19,46	Gegen den 10j. Durchschnitt von 1875/84 bleibt der 1885er Naturalumsatz um 13,02%, der Geldumsatz um 26,55% zurück. — Die Preise bewegen sich durchgehend unter dem 10j. Durchschnitt, u. zw. bei Kernen um 19,43, bei Gerfte um 12,69, bei Haber um 5,37, bei Dinkel um 17,88, bei Weizen um 17,90, bei Roggen um 13,19, bei Hülfenfrüchten um 4,54, bei Mifchlingsfrüchten um 13,30, endlich bei Einkorn um 13,97%.	
1876 . . .	24,00	19,26	16,86	17,84	23,32	19,30	21,30	18,92	20,64		
1877 . . .	25,42	18,80	15,24	18,42	23,74	20,30	18,68	19,82	19,90		
1878 . . .	22,50	17,14	13,24	15,78	20,32	17,38	15,44	18,44	18,72		
1879 . . .	21,72	17,46	13,16	14,88	22,24	17,06	14,36	17,12	19,58		
1880 . . .	23,76	17,50	13,36	16,28	22,72	20,82	15,40	17,68	21,34		
1881 . . .	23,86	18,06	14,34	16,76	24,24	20,76	17,62	17,30	22,36		
1882 . . .	23,02	15,88	13,58	16,38	20,08	19,22	18,76	18,16	17,74		
1883 . . .	19,10	15,56	12,32	13,58	18,52	16,06	17,62	16,38	16,42		
1884 . . .	18,38	15,90	13,18	13,48	17,46	17,16	16,70	16,58	16,38		
10j. Durchfch.	22,29	17,41	14,14	15,83	21,34	18,57	17,64	17,67	19,25		
1885 . . .	17,96	15,20	13,38	13,00	17,52	16,12	16,84	15,32	16,56		

VIII. 2. Wollmarktverkehr im Jahr 1885.

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 133 und vorhergeh. Jahrg.)

Hauptwollmärkte und Markttage	U m f a t z			P r e i f e			Qualität, Verkehrsverhältnisse etc.
	Zufuhr	Davon		Höchste Preife	Durch- schnitts- Preife	Gesamt- Erlös	
		verkauft	unver- kauft				
Doppelzentner				per D.Ztr. <i>M</i>	<i>M</i>		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Kirchheim:							
21.—26. Juni.							
Bastard-Wolle . .	4 201,88	4 201,88	—	334	244,60	1 027 779	Qualität: gut. Wäſche: befriedigend. Frequenz: lebhaft, nachdem die Produzenten in die nie- drigeren Angebote ſich fügten.
Spaniſche Wolle . .	23,25	23,25	—	384	378,00	8 788	
Gemiſchte Wolle . .	840,00	840,00	—	230	220,44	185 170	
im ganzen . .	5 065,13	5 065,13	—			1 221 737	
Heilbronn:							
30. Juni—3. Juli.							
Deutſche Wolle . .	314,00	314,00	—	208	187,40	58 844	Qualität: } Sämtl. Wolle war Wäſche: } durchaus ſchön gewaſchen. Frequenz: Die Zufuhren be- trugen 3/4 der vorjährigen. Ferd wurde von Ausländern mehr gekauft, heuer blieb der größte Teil im Inland.
Bastard-Wolle . .	1 681,50	1 681,50	—	260	228,60	384 391	
Gemiſchte Wolle . .	235,00	235,00	—	216	208,00	48 880	
im ganzen . .	2 230,50	2 230,50	—			492 115	
Ulm: 18.—20. Juni.							
Deutſche Wolle . .	3,75	3,75	—	180	170,00	638	Qualität: Die Wolle war nicht ganz ſo hell wie voriges Jahr. Wäſche: durchaus ſehr trocken. Frequenz: Sehr raſcher Ver- kauf.
Bastard-Wolle . .	2 139,00	2 139,00	—	260	236,00	504 804	
Spaniſche Wolle . .	50,00	50,00	—	320	320,00	16 000	
Gemiſchte Wolle . .	8,25	8,25	—	210	202,00	1 666	
im ganzen . .	2 201,00	2 201,00	—			523 108	
Tuttlingen:							
16.—18. Juni.							
Deutſche Wolle . .	30,00	30,00	—	230	218,00	6 540	Qualität: mittel. Wäſche: gut, hell. Frequenz: Erſt geringes Ge- ſchäft, dann raſcher Verkauf.
Bastard-Wolle . .	150,00	150,00	—	280	250,00	37 500	
Gemiſchte Wolle . .	288,00	288,00	—	250	240,00	69 120	
im ganzen . .	468,00	468,00	—			113 160	
Stuttgart:							
18.—20. Auguſt.							
Deutſche Wolle . .	25,44	22,56	2,88	232	191,60	4 323	Qualität: mittel. Wäſche: gut. Frequenz: ſchwach.
Bastard-Wolle . .	29,04	17,96	11,08	270	212,00	3 806	
im ganzen . .	54,48	40,52	13,96			8 129	
Ellwangen:							
16.—19. Juni.							
Bastard-Wolle . .	531,30	509,26	22,04	240	216,20	110 103	Qualität: ſehr gut. Wäſche: ſehr ſchön. Frequenz: erſt ſlau, dann raſcher Verkauf.
Sulz: 5. Juni.							
Deutſche Wolle . .	16,07	15,13	0,94	250	243,00	3 677	Qualität: gut. Wäſche: ſehr gut. Frequenz: ziemlich lebhaft.
Bastard-Wolle . .	5,06	5,06	—	290	275,00	1 391	
Gemiſchte Wolle . .	10,00	10,00	—	260	250,00	2 500	
im ganzen . .	31,13	30,19	0,94			7 568	
Göppingen.							
Gefamtergebnis 1885							
Deutſche Wolle . .	389,26	385,44	3,82	250	192,04	74 022	Die i. J. 1885 verkaufte Gefamt-Menge bleibt gegen das Ergebnis des Vorjahrs um 7,12 % zu- rück, überſteigt aber den Durchſchnitt der vorher- gehenden 10 Jahre noeh um 2,75 %. — Der Ge- ſamt-Erlös beträgt 19,81 % weniger als im Vorjahr, und 24,71 % weniger als im Durch- ſchnitt von 1875—84; er iſt überhaupt der geringſte, welcher ſeit 1875 erzielt worden iſt.
Bastard-Wolle . .	8 737,78	8 704,66	33,12	334	237,78	2 069 774	
Spaniſche Wolle . .	73,25	73,25	—	384	338,40	24 788	
Gemiſchte Wolle . .	1 381,25	1 381,25	—	260	222,50	307 336	
Im ganzen . .	10 581,54	10 544,60	36,94			2 475 920	
Gefamtergebnis 1875	12 066,40	11 895,40	171,00			4 747 778	
1876	9 535,07	9 266,00	269,07			2 761 345	
1877	9 284,41	9 208,20	76,21			3 163 830	
1878	11 033,29	10 560,09	473,20			3 313 279	
1879	11 076,05	10 879,15	196,90			3 182 983	
1880	9 185,80	8 987,45	198,35			2 953 959	
1881	9 767,92	9 633,17	134,75			3 144 202	
1882	11 560,68	10 587,68	973,00			3 431 047	
1883	10 367,84	10 254,29	113,55			3 100 432	
1884	11 395,76	11 352,86	42,90			3 087 639	
Durchſchn. d. 10 Jahre							
1875/84	10 527,32	10 262,43	264,89			3 288 649	

VIII. 3. Ausfuhr von Früchten und Mühlenfabrikaten über den Bodensee im Jahr 1885.

(Württ. Jahrb. von 1882 I S. 192; 1883 I S. 275; 1884 I S. 473; 1885 I 1 S. 134.)

Über württ. Häfen wurden ausgeführt:	Ausfuhr nach				Geldwert	
	Baden und Bayern	Öfter- reich	der Schweiz	zu- fammen	im ganzen	durch- schnittlich pro 100 kg
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
A. Früchte.	t ¹⁾	t	t	t	ℳ	ℳ
Weizen über Friedrichshafen . .	0,2	42,4	66,9	109,5	18 167	16,59
Kernen " " . .	13,1	40,4	96,2	149,7	26 491	17,69
Roggen " " . .	—	0,04	11,0	11,0	1 659	15,03
Gerste " " . .	10,5	1,0	38,0	49,5	7 288	14,73
Malz " " . .	53,8	—	367,6	421,4	112 446	26,69
Haber " " . .	96,9	128,5	2 751,3	2 977,8	398 169	13,37
" " Langenargen . .	—	—	1,1			
Erbfen " Friedrichshafen . .	5,8	0,5	79,4	85,7	30 812	35,96
Linfen " " . .	1,0	0,1	1,6	2,7	1 098	39,70
Bohnen " " . .	16,9	0,05	0,2	24,9	8 003	32,10
" " Langenargen . .	0,05	—	7,6			
" " Kreßbronn . .	—	—	0,05			
Wicken " Friedrichshafen . .	—	—	0,3	0,3	45	16,00
Zufammen A. Früchte:						
über Friedrichshafen . .	1885 198,2	213,0	3 412,5	3 823,7	863 589	—
" " " . .	1884 235,3	416,7	4 989,5	5 692,0		
" Langenargen . .	1885 0,05	—	8,7	8,8		
" " " . .	1884 —	0,4	15,2	15,6		
" Kreßbronn . .	1885 —	—	0,15	0,05	801 853	37,00
" " " . .	1884 —	—	2,1	2,1		
B. Mühlenfabrikate.						
Mehl über Friedrichshafen . .	286,9	3,0	41,3	331,2	56 535	8,00
" " Langenargen . .	1 819,0	3,6	13,4	1 836,0		
Kleie " Friedrichshafen . .	71,0	17,4	120,0	208,4	25 545	35,39
" " Langenargen . .	240,2	35,1	223,0	498,3		
Gerollte Gerste über Friedrichshafen	6,7	0,4	65,1	72,2		
Zuf. B. Mühlenfabrikate:						
über Friedrichshafen . .	1885 364,6	20,8	226,4	611,8	498 555	—
" " " . .	1884 414,4	127,6	269,9	811,9		
" Langenargen . .	1885 2 059,2	38,7	236,4	2 334,3	1 488 111	—
" " " . .	1884 903,5	39,0	86,4	1 028,9		
Zufammen A und B:						
über Friedrichshafen . .	1885 562,8	233,8	3 638,9	4 435,5	1 362 144	—
" " " . .	1884 700,2	544,3	5 259,4	6 503,9		
" Langenargen . .	1885 2 059,3	38,7	245,1	2 343,1	1 488 111	—
" " " . .	1884 903,5	39,4	101,6	1 044,5		
" Kreßbronn . .	1885 —	—	0,05	0,05	2 467 481	—
" " " . .	1884 —	—	2,1	2,1		
Hauptsumme . .	1885 2 622,1	272,5	3 884,1	6 778,7	1 488 111	—
" " " . .	1884 1 603,7	583,7	5 363,1	7 550,5	1 362 144	—
Desgleichen . .	1883 940,2	623,2	6 670,7	8 234,1	1 257 977	—
" " " . .	1882 1 096,1	1 091,6	5 402,9	7 590,6	1 437 161	—
" " " . .	1881 1 231,6	1 476,4	8 172,1	10 880,1	2 217 335	—
" " " . .	1880 651,3	1 700,3	9 126,3	11 477,9	2 467 481	—

¹⁾ t = Tonnen zu 1 000 kg.

VIII. 4. Schiffs- und Warenverkehr im Jahr 1885.

(Württ. Jahrb. von 1872 I S. 66; 1873 I S. 233; 1874 II S. 122; 1878 I S. 198; 1880 I S. 161; 1882 I S. 194; 1883 I S. 276; 1884 I S. 474; 1885 I 1 S. 135.)

A. Verkehr auf dem Bodensee.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Friedrichshafen.

Hafen- und Landungsplätze	Angekommene Schiffe							Abgegangene Schiffe						
	Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe			Dampfboote	Schleppboote		Segelschiffe				
		beladen	unbeladen	Zahl	Trag- fähigkeit Tonnen	beladen		unbeladen	beladen	unbeladen	Zahl	Trag- fähigkeit Tonnen	beladen	unbeladen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
Friedrichshafen . . .	6 733	898	237	176	3 304,6	143	33	6 733	1 067	68	176	3 304,6	51	125
Langenargen . . .	3 526	154	95	275	7 823,5	51	224	3 526	165	84	275	7 823,5	243	32
Kreßbronn ¹⁾ . . .	2 053	—	26	58	1 835,5	15	43	2 053	8	18	58	1 835,5	30	28
Schloß Friedrichs- hafen	—	—	—	54	1 554,5	46	8	—	—	—	54	1 554,5	6	48
Fischbach	—	—	—	38	1 676,5	12	26	—	—	—	38	1 676,5	30	8
Eriskirch ¹⁾	—	—	—	43	1 568,5	20	23	—	—	—	43	1 568,5	26	17
Zufammen 1885	12 312	1 052	358	644	17 763,1	287	357	12 312	1 240	170	644	17 763,1	386	258
1872	8 677	160	—	540	—	—	—	8 677	161	—	540	—	—	—
1873	9 972	185	144	752	18 339,5	284	468	9 972	181	148	752	18 339,5	540	212
1874	9 630	177	167	628	15 787,0	226	402	9 630	179	165	627	15 762,0	385	242
1875	9 852	232	226	525	13 878,3	171	351	9 852	270	188	524	13 843,3	300	224
1876	10 142	132	202	579	13 994,3	181	398	10 142	198	136	581	14 054,3	368	213
1877	10 168	368	183	606	14 580,5	208	398	10 168	429	122	605	14 553,0	336	269
1878	10 292	413	161	618	15 692,8	158	460	10 292	496	78	617	15 652,8	383	234
1879	10 442	242	224	664	16 513,5	129	535	10 442	352	114	664	16 513,5	343	321
1880	9 788	373	216	584	16 066,7	152	432	9 788	490	99	584	16 066,7	386	198
1881	9 997	656	162	562	15 470,3	159	403	9 997	669	149	562	15 470,3	349	213
1882	10 032	635	193	621	16 251,0	183	438	10 032	677	151	621	16 251,0	302	319
1883	10 655	827	289	411	13 224,9	121	320	10 655	973	143	441	13 224,9	270	171
1884	11 311	1 050	307	500	15 019,6	204	296	11 311	1 216	141	500	15 019,6	310	190

Unter den Fahrten der Dampfboote ist bei Friedrichshafen begriffen das (zur Hälfte der schweizerischen Nordostbahn gehörige) Trajektsechiff:

1872 mit je 427 Fahrten	1878 mit je 210 Fahrten
1873 " " 334 "	1879 " " 312 "
1874 " " 404 "	1880 " " 217 "
1875 " " 418 "	1881 " " 46 "
1876 " " 405 "	1882 " " 75 "
1877 " " 234 "	1883 " " 11 "
1884 und 1885 war daselbe außer Betrieb gestellt.	

Von den Fahrten der übrigen Dampfboote von Friedrichshafen aus (Abgang) fielen auf:

	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885
württembergische Schiffe .	3 111	3 031	3 048	3 196	2 980	2 863	2 292	2 705	2 930	3 238	3 331
bayerische " .	1 085	1 096	1 080	1 089	1 094	1 040	759	1 077	1 095	1 096	1 084
badische " .	1 087	1 110	1 004	879	886	852	1 156	833	864	886	838
schweizerische " .	727	723	729	665	656	662	1 354	708	966	840	808
österreichische " .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	130	672
Zufammen .	6 010	5 960	5 861	5 829	5 616	5 417	5 561	5 323	5 855	6 190	6 733

¹⁾ Außerdem sind von Kreßbronn 6 Flöße mit einem Gewicht von 88,2 und von Eriskirch 4 Flöße mit einem solchen von 144,4 Tonnen abgegangen.

(Noch) VIII. 4. A. Verkehr auf dem Bodensee.

Hafen- und Landungsplätze	Aus dem Ausland angekommene Güter		Nach dem Ausland abgegangene Güter	
	Tonnen	Viehstücke	Tonnen	Viehstücke
1.	2.	3.	4.	5.
Friedrichshafen	21 702,3	340	59 083,3	6 765
	3 St. Damenhüte 1 Schraubendampfer	8 Hunde	5¼ t Heringe 4 Equipagen 17 165 St. Hüte 9 483 St. Mützen	
Langenargen	2 387,5	26	3 735,2	193
Kreßbronn	249,7	—	1 357,4	354
Schloß Friedrichshafen	445,0	—	50,0	—
Fischbach	5,1	—	567,2	—
Eriskirch	460,0	—	355,0	—
Zusammen 1885	25 249,6	366	65 148,1	7 312
	3 St. Damenhüte 1 Schraubendampfer	8 Hunde	5¼ t Heringe 4 Equipagen 17 165 St. Hüte 9 483 St. Mützen	
1872	48 567,6	1 279	58 053,9	17 686
1873	41 448,4	868	57 307,7	10 830
1874	38 364,9	527	50 860,7	7 013
1875	23 794,2	709	62 828,5	11 785
1876	17 919,5	834	63 609,2	14 754
1877	20 880,1	1 553	57 992,1	19 552
1878	16 091,4	2 148	68 116,3	10 983
1879	13 040,8	815	61 457,2	10 046
1880	11 232,5	750	58 156,3	10 934
1881	11 595,1	678	49 659,1	9 372
1882	12 820,4	579	44 968,9	9 667
1883	13 762,5	557	51 378,7	8 040
1884	23 742,5	300	57 934,3	8 555

Die in obigen Ziffern nicht eingerechneten fogenannten Paffiergüter (Verkehr zwischen den deutschen Häfen und Anlandestellen) betragen i. J. 1885: angekommen in Schloß Friedrichshafen 575,5 t, in Fischbach 193,0 t, in Eriskirch 20,0 t, zuf. 788,5 t; abgegangen „ „ „ „ 50,0 t, „ „ „ „ 153,0 t, „ „ „ „ 195,0 t, „ „ 398,0 t.

B. Verkehr auf dem Neckar.

Nach den Berichten des K. Hauptsteueramts Cannstatt und des K. Hauptzollamts Heilbronn.
In Berg. (Durchgangsstelle.)

Jahrgang	Angewommene Flöße		Durchgegangene Flöße			
	Zahl	Stämme weiches Holz Tonnen	Zahl	Stämme	Schnittwaren	Zusammen
				weiches Holz Tonnen	Tonnen		Tonnen
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1875	12	1 281,0 ¹⁾	170	25 776,0	384,8	26 160,8
1876	15	1 470,0	120	18 760,0	188,0	18 948,0
1877	12	1 134,0	72	10 682,0	194,3	10 876,3
1878	11	690,0	100	12 230,0	115,0	12 345,0
1879	5	576,0	94	13 698,0	176,4	13 874,4
1880	13	1 426,8	97	14 703,0	141,6	14 844,6
1881	12	1 434,0	106	15 516,0	106,8	15 622,8
1882	10	1 032,0	91	12 732,0	28,8	12 760,8
1883	14	1 626,0	113	15 570,0	—	15 570,0
1884	23	2 085,0	80	11 232,0	24,0	11 256,0
1885	12	1 289,0	110	14 401,0	—	14 401,0

In Cannstatt.

Schiffsverkehr. Zu Berg angewommene unbeladene Schiffe: 1876 18, 1877 12, 1878 2, seit 1879 0; davon abgegangen zu Thal: 1876 18, 1877 12 mit Brückenbestandteilen beladene, nach Heidelberg bestimmte Schiffe, 1878 2 mit Maschinenteilen (Turbinen) nach Gemrigheim bestimmte Schiffe, seit 1879 0.

Bei der Einbindestelle Cannstatt abgegangene Flöße: 1875 35 mit 5 674,9 t, 1876 23 mit 4 312,0 t, 1877 12 mit 2 105,0 t nach Mannheim bestimmte Stämme weiches Holz, einschließlich 7 t Schnittwaren im Jahr 1876; seit 1878 ist kein Floß mehr von Cannstatt abgegangen.

¹⁾ Daneben 9 Tonnen Schnittwaren.

In Heilbronn.

Floßverkehr. Durchgegangen sind:

1875	550	Flöße mit zuf.	142 450	Stämmen v.	1 924 094	m Länge u.	mit zuf.	1 790,2	t Schnittw.
1876	443	" " "	116 919	" "	1 546 488	" " "	" " "	1 387,1	t "
1877	398	" " "	102 610	" "	1 325 582	" " "	" " "	1 266,7	t "
1878	409	" " "	101 567	" "	1 324 728	" " "	" " "	1 030,3	t "
1879	371	" " "	94 093	" "	1 217 891	" " "	" " "	1 160,9	t "
1880	407	" " "	99 933	" "	1 329 105	" " "	" " "	1 248,2	t "
1881	403	" " "	105 238	" "	1 387 467	" " "	" " "	1 038,4	t "
1882	301	" " "	79 158	" "	1 000 792	" " "	" " "	1 395,1	t "
1883	376	" " "	100 277	" "	1 595 164	" " "	" " "	1 299,8	t "
1884	274	" " "	76 616	" "	1 180 347	" " "	" " "	1 068,8	t "
1885	300	" " "	80 140	" "	1 203 069	" " "	" " "	1 544,1	t "

außer 23,8 t Hartholz-Schnittwaren i. J. 1883, 6,6 t i. J. 1884 und 5,6 t desgl. i. J. 1885 durchweg weiches Holz, aus dem Schwarzwald auf der Enz und dem Neckar verfloßt nach Mannheim.

Ferner sind von der Einbindefelle Heilbronn nach Mannheim abgegangen:

in den Jahren:	Hartes Holz			Weiches Holz		Schnittwaren
	Flöße	Stämme	m Länge	Stämme	m Länge	Tonnen
1875	269	241	964	96 437	1 442 336	1 159,4
1876	279	193	965	103 208	1 590 628	966,5
1877	168	274	1 370	61 333	911 809	898,2
1878	258	342	1 710	95 532	1 449 219	410,1
1879	274	195	975	98 514	1 467 553	673,8
1880	258	134	3 082	98 235	1 450 100	568,9
1881	359	211	4 853	139 140	2 269 636	482,0
1882	283	165	1 320	99 573	1 704 842	454,3
1883	458	—	—	192 719	3 501 662	1 073,1
1884	486	—	—	194 320	2 399 415	1 935,1
1885	446	—	—	188 465	3 410 670	2 461,5

Schiffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Monate	Bergfahrt (angekommen)			Thalfahrt (abgegangen)		
	Dampfschiffe	Segelschiffe		Dampfschiffe	Segelschiffe	
		Ketten- schleppschiffe mit Anhang	Zahl		Trag- fähigkeit Tonnen	Ketten- schleppschiffe ohne Anhang	Zahl	Trag- fähigkeit Tonnen
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
Jannar	21	77	6 388,6	18	3	180,0
Februar	20	72	6 178,3	23	19	1 333,3
März	42	146	11 800,5	43	17	983,8
April	46	176	12 716,2	46	29	2 250,1
Mai	49	172	13 116,5	49	20	1 418,2
Juni	46	165	13 134,5	46	20	1 470,5
Juli	54	213	17 146,3	51	22	1 722,2
August	39	176	13 308,4	41	27	2 014,1
September	34	148	11 379,2	33	29	2 091,1
Oktober	48	199	16 579,2	48	48	3 795,1
November	50	221	18 159,1	49	45	3 725,2
Dezember	23	62	5 503,2	21	16	1 415,9
Zusammen 1885	472	1 827	145 410,0	468	295	22 399,5
1872	—	2 081	100 047,6	—	1 549	61 674,0
1873	—	1 683	96 884,1	—	1 388	68 387,9
1874	—	1 727	98 843,7	—	1 419	71 004,0
1875	—	1 505	87 295,1	—	1 496	69 187,1
1876	—	1 417	85 619,1	—	1 040	53 200,3
1877	—	1 148	73 456,5	—	797	42 832,3
1878	123	1 248	71 065,0	124	766	42 810,0
1879	235	1 431	86 155,2	235	754	44 221,2
1880	317	1 863	112 218,4	319	878	51 300,7
1881	325	1 731	109 292,3	325	733	46 680,4
1882	322	1 449	96 861,7	322	660	46 947,5
1883	417	1 940	140 844,9	417	823	63 608,2
1884	342	1 678	122 479,9	348	360	24 097,6

Von den in Heilbronn gelöfchten Fahrzeugen wird ein Teil erst in Friedrichshall thal-
abwärts mit Salz befrachtet.

(Noch) VIII. 4. B. Verkehr auf dem Neckar.

(Noch) Schifffahrtsverkehr von Heilbronn abwärts.

Während die angekommenen und abgegangenen Kettenschiffe sämtlich Württemberg angehören, verteilen sich die beladenen Segelschiffe auf Württemberg, Baden und Hessen wie folgt:

Jahrgang	Bergfahrt (angekommen)			Thalfahrt (abgegangen)		
	Baden	Hessen	Württemberg	Baden	Hessen	Württemberg
1881	1 651	61	19	711	11	11
1882	1 374	46	29	574	48	38
1883	1 844	49	47	747	39	37
1884	1 554	59	65	268	40	52
1885	1 729	71	27	226	47	22

Die Herkunft bezw. Bestimmung der angekommenen und abgegangenen Segelschiffe, sowie das Gewicht der eingeladenen Güter zeigt folgende Übersicht:

B e r g f a h r t			T h a l f a h r t		
Herkunftsort der Schiffe	Zahl der Segelschiffe	Gewicht der beförderten Güter ¹⁾	Bestimmungsort der Schiffe	Zahl der Segelschiffe	Gewicht der beförderten Güter
		Tonnen			Tonnen
Mannheim	1 575	73 327,2 ¹⁾	Heinsheim	29	297,1
Doffenheim	9	215,0	Eberbaeh	34	206,2
Heidelberg	45	3 377,0	Hirfehörn	8	teer abgegangen
Heinsheim	33	2 597,5	Heidelberg	45	67,1
Eberbaeh	164	6 217,7	Mannheim	179	33 193,4
Haßmersheim	1	27,5			
Zusammen 1885	1 827	85 761,9¹⁾	Zusammen 1885	295	33 763,8
1879	1 431	60 552,5	1879	754	28 473,8
1880	1 863	78 234,2	1880	878	9 951,0
1881	1 731	72 897,3	1881	733	28 000,2
1882	1 449	76 674,3	1882	660	26 604,0
1883	1 940	90 406,7	1883	823	30 681,0
1884	1 678	67 572,6	1884	360	28 489,7

Die Kettenschleppschiffe verkehren nur zwischen Heilbronn und Mannheim.

Von den Gütern des Verkehrsjahrs 1885 fallen hauptsächlich ins Gewicht:

Bezeichnung der Güter	Gewicht	Bezeichnung der Güter	Gewicht
B e r g f a h r t (angekommen)			
	Tonnen		Tonnen
Steinkohlen	51 595,2 ²⁾	Häute und Felle	388,1
Brennholz	5 988,1	Leinöl	365,6
Steine, roh und bearbeitet	3 523,5	Eisen, verarbeitet (m. Ausfchl. v. Eisenbahnsehlen, Eisen- und Stahlwaren)	344,4
Eisenbahnsehlen	3 261,7	Chemikalien, Drogen etc.	280,9
Zuckerrüben	2 597,5	Thran	271,0
Harze aller Art, Pech	2 499,6	Blei	239,5
Mineralöl, Petroleum	2 327,3	Zement	204,4
Samen und Saat	2 188,3	Mühlen- und Mehlfabrikate	196,4
Kaffee	1 693,1	Heringe	157,4
Weizen und Spelz	1 154,9	Farbholz	133,8
Talg	804,1	Zink, in Blöcken und Blechen	126,3
Reis	692,4	Borke, Lohe	125,0
Eisen- und Stahlwaren	539,7	Holz-, Korb- und Siebmacherwaren	119,7
Zucker, raffiniert	538,1	Wein	111,7
Weinhefe	514,5		
Farbwaren und Farbenerde	445,5		
Fette und Öl (mit Ausfchl. von Baum-, Lein- und Palmöl)	418,5		

¹⁾ Hier ist nur das Gewicht der in dem neuen Hafen und oberhalb der Schleufe in Heilbronn ausgeladenen Güter berücksichtigt; außerdem sind aber i. J. 1885 unterhalb der Schleufe, an den sogen. Privatanlandestellen (chem. Fabrik, Salzwirk etc.) 21 905,6 t Güter, hauptsächlich Steinkohlen, von Mannheim angekommen und ausgeladen worden. — ²⁾ Ohne die nach Anm. 1 unterhalb der Schleufe ausgeladenen Steinkohlen.

Bezeichnung der Güter	Gewicht	Bezeichnung der Güter	Gewicht
Thalfahrt (abgegangen)			
	Tonnen		Tonnen
Schnittwaren von weichem Holz	23 659,9	Ölkuchen und Ölkuchenmehl	357,8
Soda und Sodaasche	2 423,4	Cichorien- und Kaffeesurrogate	346,4
Kartoffeln	1 559,3	Fette	338,8
Preßlinge	1 194,4	Speiseöl	175,0
Haber	910,7	Schwefelkies	148,5
Eßig	775,1	Chemikalien, Drogen etc.	142,9
Gerste	647,6	Steine, roh und bearbeitet	136,5

C. Verkehr auf der Donau.

Nach den Berichten des K. Hauptzollamts Ulm.

Schiffahrtsverkehr auf der Donau.

Jahrgang	Thalfahrt (abgegangen)			Jahrgang	Thalfahrt (abgegangen)		
	Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit eines Schiffes	Gesamtgewicht der eingeladen. Güter		Zahl der Schiffe	Tragfähigkeit eines Schiffes	Gesamtgewicht der eingeladen. Güter
1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.
		Tonnen	Tonnen			Tonnen	Tonnen
1875	17	120,0	403,3	1882	6	175,0	1 622,9
1876	15	125,0	574,9		5	165,0	
1877	14	140,0	609,6		2	60,0	
1878	11	135,0	545,3	1883	3	170,0	775,4
1879	10	140,0	725,1		2	160,0	
	3	70,0		1	100,0		
1880	8	150,0	1 610,5	1884	6	170,0	1 561,6
	4	135,0			2	160,0	
1881	8	70,0	1 941,0	1885	14	100,0	1 572,2
	9	165,0			7	70,0	
	5	175,0		5	180,0		
					1	160,0	
					11	100,0	
					5	70,0	

Die Schiffe, Zillen genannt, sind je nur für eine Fahrt gebaut.

Die Hauptbestimmungsorte für die Güter sind Budapest und Wien; 1885 gingen dorthin 875,2 t bzw. 501,2 t Güter, sonst sind noch zu erwähnen Regensburg, Passau und Linz.

Von der Ulmer Schiffsfracht fallen 1885 hauptsächlich ins Gewicht: Asphalt 1000 t, Soda 132,1 t, Eisen- und Stahlwaren 59,7 t, Leim 58,2 t, Farbwaren 46,2 t, Fette und Öle 43,5 t, Reistärke 31,9 t.

Floßverkehr auf der Iller und Donau.

Jahrgang	Auf der Iller angekommene Flöße		Durch Ulm durchgegangene Flöße		Bemerkungen
	Zahl	Gesamtgewicht	Zahl	Gesamtgewicht	
1.	2.	3.	4.	5.	6.
		Tonnen		Tonnen	
1875	4 000	21 750,0	420	6 600,0	Von dem Gesamtbestand der 1885 angekommenen Flöße entfallen auf Stämme 7 720 t, auf Schnittwaren 5700 t, auf Scheiter 930 t, mit Ausnahme von 80 t Hartholz-Scheiter durchaus weiches Holz. Von dem Gesamtgewicht der 1885 durchgegangenen Flöße kommen 948 t auf Stämme und 627 t auf Schnittwaren, sämtlich aus weichem Holz bestehend.
1876	3 000	20 680,0	460	6 925,0	
1877	2 802	20 805,5	403	5 516,0	
1878	2 303	20 277,0	420	5 927,5	
1879	2 400	19 435,0	410	4 920,0	
1880	2 100	13 236,0	306	3 825,0	
1881	2 172	16 115,5	400	4 000,0	
1882	1 912	14 512,7	300	3 005,5	
1883	1 932	13 750,0	250	2 625,0	
1884	2 036	15 870,0	200	2 101,0	
1885	1 837	14 350,0	150	1 575,0	

VIII. 5. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ.

(Verwaltungsbericht der K. Württ. Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1885/86,
Abteilung für die Verkehrs-

A. Absolute

Betriebs- jahre	Betriebs- länge im Jahres- Durchschnitt km	Anlage- kapital im Jahres- Durchschnitt für die Betriebs- länge M.	Beförderte			
			Personen		Güter	
			Anzahl	Personen- Kilometer	Tonnen (à 1000 kg)	Tonnen- Kilometer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Juli—30. Juni:						
1845—46 ¹⁾	6,43	1 095 190 ²⁾
1846—47 ¹⁾	27,68	4 714 596 ²⁾
1847—48 ¹⁾	75,96	12 937 887 ²⁾
1848—49 ¹⁾	125,52	21 379 194 ²⁾
1849—50 ¹⁾	183,39	31 235 902 ²⁾
1850—51 ¹⁾	250,16	42 608 571	.	.	.	.
1851—52	250,16	43 371 428	1 752 467	37 853 287	154 194	11 613 892
1852—53	250,16	43 542 857	1 849 401	39 947 061	191 416	14 417 453
1853—54	291,34	52 029 000	1 965 137	48 145 856	224 542	21 742 402
1854—55	305,23	54 858 000	1 893 323	41 355 485	281 561	27 263 552
1855—56	305,23	54 858 000	2 079 568	51 115 781	333 235	32 267 145
1856—57	305,23	57 094 749	2 306 751	54 992 943	392 123	37 969 270
1857—58	305,23	57 170 862	2 636 408	62 851 967	388 462	37 614 775
1858—59	305,23	58 636 632	2 742 936	68 436 253	445 462	43 134 085
1859—60	331,99	68 972 406	3 042 687	74 789 246	439 333	42 540 614
1860—61	339,63	73 414 209	3 146 312	82 024 354	568 571	55 054 730
1861—62	426,68	90 164 946	3 805 553	100 618 954	774 263	74 971 886
1862—63	486,86	104 256 204	4 482 797	111 845 785	818 487	77 183 324
1863—64	519,33	115 340 925	4 695 581	113 633 060	849 485	78 653 816
1864—65	554,94	128 511 660	5 048 476	116 569 311	1 002 259	95 705 712
1865—66	566,10	136 713 029	5 444 603	127 349 264	1 181 923	101 338 078
1866—67	598,88	145 646 547	5 635 821	146 587 704	1 314 957	119 595 339
1867—68	662,94	162 067 251	5 902 679	142 903 859	1 611 411	139 951 045

¹⁾ Für die Betriebsjahre 1845/46—1850/51 konnten die Zahlen teilweise nicht mehr ermittelt werden. — ²⁾ Eine vollständig zutreffende Darstellung des Anlagekapitals für die Jahre 1845/46—1849/50 war unthunlich, da an der Linie Heilbronn—Friedrichshafen auf verschiedenen Strecken gleichzeitig gebaut wurde, und die Anlagekosten nicht besonders auf die einzelnen in diesem Zeitraum dem Betrieb übergebenen Strecken ausgehoben worden sind. Das in der Tabelle angegebene Anlagekapital ist daher berechnet im Verhältnis der jährlichen durchschnittlichen Betriebslänge zur Gesamtlänge der für 1850/51 zu 42 608 571 M. veranlagten Linie Heilbronn—Friedrichshafen.

Staatseisenbahnen in den Jahren 1845/46—1885/86.

herausgegeben von dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten,
anftalten, S. 229 ff.)

Zahlen.

Brutto-Einnahmen				Ausgaben	Reinertrag des Betriebs ³⁾	Betriebs- jahre
aus dem Personen- Verkehr	aus dem Güter- verkehr	sonstige Einnahmen	überhaupt			
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	1.
8.	9.	10.	11.	12.	13.	
						1. Juli—30. Juni:
73 769	—	66	73 835	58 385	15 450	1845—46
293 666	1 344	4 565	299 575	234 900	64 675	1846—47
549 090	41 786	27 562	618 438	459 178	159 260	1847—48
760 519	196 901	19 626	977 046	617 452	359 594	1848—49
853 342	385 719	20 835	1 259 896	705 352	554 544	1849—50
1 343 940	1 018 084	35 294	2 397 318	1 080 848	1 316 470	1850—51
1 338 490	1 336 373	108 099	2 782 962	1 354 412	1 428 550	1851—52
1 338 435	1 677 173	198 116	3 213 724	1 618 595	1 595 129	1852—53
1 696 572	2 193 987	201 666	4 092 225	2 577 540	1 514 685	1853—54
1 779 777	2 870 070	629 901	5 279 748	3 014 700	2 265 048	1854—55
1 928 148	3 450 549	497 499	5 876 196	3 144 456	2 731 740	1855—56
2 069 649	3 948 747	695 343	6 713 739	3 402 244	3 311 495	1856—57
2 258 892	3 750 489	688 977	6 698 358	3 658 744	3 039 614	1857—58
2 472 321	3 788 077	964 401	7 224 799	3 535 315	3 689 484	1858—59
2 671 191	3 859 263	512 367	7 042 821	3 364 065	3 678 756	1859—60
2 986 086	4 474 176	448 920	7 909 182	3 363 453	4 545 729	1860—61
3 619 950	6 419 076	328 500	10 367 526	4 600 557	5 766 969	1861—62
4 152 792	6 384 615	344 283	10 881 690	4 817 364	6 064 326	1862—63
4 221 453	6 155 946	524 946	10 902 345	5 233 995	5 668 350	1863—64
4 410 600	6 890 640	715 920	12 017 160	6 352 785	5 664 375	1864—65
4 750 671	7 982 697	836 589	13 569 957	6 665 103	6 897 650	1865—66
5 013 690	8 488 202	954 136	14 456 028	7 510 560	6 931 277	1866—67
5 317 086	10 162 734	860 430	16 340 250	8 433 897	8 442 903	1867—68

³⁾ D. i. die Summe der eigentlichen Betriebseinnahmen über Abzug der eigentlichen Betriebsausgaben, welche beide seit dem Betriebsjahr 1865/66 von den in den Spalten 11 und 12 verzeichneten rechnungsmäßigen Einnahmen und Ausgaben mehr oder weniger abweichen. Während beispielsweise der rechnungsmäßige Reinertrag für 1885/86 sich aus 29 310 935 *M.* Brutto-Einnahmen und 15 688 358 *M.* Ausgaben zu 13 622 577 *M.* berechnet, ergibt sich bei einem Betrag der eigentlichen Betriebseinnahmen von 28 207 900 *M.* und der eigentlichen Betriebsausgaben von 14 782 592 *M.* ein reiner Ueberschuß des Betriebs von 13 425 308 *M.*; wegen des Näheren hierüber vergl. o. a. Verwaltungsbericht S. 58 f.

(Noch) VIII. 5. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ.
(Noch) A. Abfolute

Betriebs- jahre	Betriebs- länge im Jahres- Durchschnitt km	Anlage- kapital im Jahres- Durchschnitt für die Betriebs- länge M.	Beförderte			
			Personen		Güter	
			Anzahl	Personen- Kilometer	Tonnen (à 1000 kg)	Tonnen- Kilometer
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1. Juli—30. Juni:						
1868—69	738,17	185 217 749	6 197 323	135 287 561	1 642 727	144 395 703
1869—70	958,65	238 519 628	7 089 981	153 710 788	1 844 951	162 429 486
1870—71	1 066,66	267 125 337	7 212 031	160 107 088	1 846 936	162 881 286
1871—72	1 074,11	272 796 082	8 330 173	198 415 042	2 277 501	194 818 309
1872—73	1 124,02	295 723 144	9 318 841	215 440 682	2 542 899	218 427 330
1873—74	1 133,66	305 219 810	9 249 267	222 031 170	2 813 227	227 016 867
1874—75	1 207,42	332 529 750	11 066 367	242 848 818	2 864 994	231 034 329
1875—76	1 271,10	349 580 838	11 079 530	245 967 472	2 849 440	235 846 564
1876—77	1 298,84	359 981 951	11 349 978	251 407 733	3 040 267	241 316 369
1877—78	1 308,06	363 995 944	10 582 995	243 353 114	2 920 248	240 941 490
1. Juli—31. März:						
1878—79	1 374,31	380 418 373	7 564 118	175 448 632	2 223 769	179 980 819
1. April—31. März:						
1879—80	1 433,65	402 029 042	10 039 147	244 949 859	2 954 574	234 730 522
1880—81	1 516,04	435 118 405	10 594 486	249 542 132	2 932 243	239 862 889
1881—82	1 530,40	442 596 638	10 745 646	268 340 810	3 044 622	253 601 702
1882—83	1 536,10	443 987 403	10 388 941	252 478 181	3 243 896	263 311 355
1883—84	1 536,10	444 596 202	11 373 804	270 078 557	3 449 250	282 032 072
1884—85	1 536,10	444 811 420	11 422 935	276 173 497	3 432 971	279 234 710
1885—86	1 536,10	445 861 012	12 170 362	280 708 588	3 411 342	276 252 700

Staatseisenbahnen in den Jahren 1845/46—1885/86.

Zahlen.

Brutto-Einnahmen				Ausgaben	Reinertrag des Betriebs ¹⁾	Betriebs- jahre
aus dem Personen- verkehr	aus dem Güter- verkehr	sonstige Einnahmen	überhaupt			
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	
8.	9.	10.	11.	12.	13.	1.
						1. Juli—30. Juni:
5 650 977	9 532 041	911 055	16 094 073	9 674 208	7 058 377	1868—69
6 425 196	10 185 570	1 006 398	17 617 164	10 312 521	7 746 266	1869—70
6 751 551	10 294 434	1 120 836	18 166 821	10 190 997	8 320 075	1870—71
8 169 855	11 958 522	1 249 413	21 377 790	11 521 653	10 227 328	1871—72
8 356 800	13 265 625	2 383 935	24 006 360	12 474 870	11 546 638	1872—73
8 713 233	13 797 144	1 291 989	23 802 366	13 730 805	10 168 785	1873—74
9 387 936	14 995 155	1 149 792	25 532 883	13 858 926	11 689 047	1874—75
9 476 924	15 697 451	1 097 737	26 272 112	13 984 630	12 157 447	1875—76
9 755 620	16 164 371	1 355 683	27 275 674	14 672 138	12 469 390	1876—77
9 502 850	15 869 836	1 476 890	26 849 576	14 103 599	12 609 182	1877—78
						1. Juli—31. März:
6 863 904	11 927 119	1 068 655	19 859 678	10 334 736	9 445 479	1878—79
						1. April—31. März:
9 109 729	15 416 346	1 882 520	26 408 595	13 829 154	12 416 328	1879—80
9 233 348	15 384 111	1 918 285	26 535 744	15 336 147	11 043 535	1880—81
9 823 224	15 862 152	2 195 967	27 881 343	15 028 882	12 656 904	1881—82
9 302 656	16 502 783	2 068 868	27 874 302	15 257 651	12 423 279	1882—83
9 371 924	17 364 476	2 325 424	29 061 824	15 209 992	13 653 327	1883—84
9 533 501	17 193 842	2 271 127	28 998 470	15 557 603	13 243 780	1884—85
9 850 273	17 209 585	2 251 077	29 310 935	15 688 358	13 425 308 ¹⁾	1885—86

¹⁾ Vergl. Anm. 3 auf Seite 103.

(Noch) VIII. 5. Die Hauptergebnisse des Betriebs der württ.

B. Verhältnis-

Betriebs- jahre	An- lage- kapi- tal pro 1 km Eigen- tums- länge <i>M.</i>	Jede		Verkehrs- dichtigkeit		Brutto-Einnahmen						Ausgaben		Rein- ertrag des Betriebs ²⁾			
		Per- fon	Ton- ne Gü- ter	Auf 1 km Betriebslänge kommen		aus dem Personen- verkehr		aus dem Güter- verkehr		überhaupt		pro 1 km Betriebslänge in % der Brutto- Einnahmen	pro 1 km Betriebslänge in % des An- lagekapitals				
				ift durch- schnittlich gefahren km	Per- fonen- kilo- meter	Ton- nen- kilo- meter	pro 1 km Betriebslänge für 1 Personen- kilometer <i>M.</i> Pf.	pro 1 km Betriebslänge für 1 Tonnen- kilometer <i>M.</i> Pf.	pro 1 km Betriebslänge für 1 Nutz- kilometer <i>M.</i> <i>M.</i>								
		1.	2.							3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1. Juli - 30. Juni:																	
1845-46 ¹⁾	11 472	.	—	—	11 482	.	9 080	79,07	2 402	1,41		
1846-47 ¹⁾	10 609	.	48	.	10 822	.	8 486	78,41	2 336	1,37		
1847-48 ¹⁾	7 228	.	550	.	8 141	.	6 045	74,25	2 096	1,23		
1848-49 ¹⁾	6 059	.	1 568	.	7 784	.	4 919	63,20	2 865	1,68		
1849-50 ¹⁾	4 653	.	2 103	.	6 870	.	3 846	55,98	3 024	1,78		
1850-51 ¹⁾	170 325	.	.	.	.	5 372	.	4 069	.	9 583	.	4 326	45,08	5 257	3,09
1851-52	173 375	21,60	75,32	151 316	46 426	5 350	3,51	5 342	11,50	11 124	3,49	5 414	48,67	5 710	3,29		
1852-53	174 048	21,60	75,32	159 686	57 633	5 350	3,35	6 704	11,63	12 846	4,02	6 470	50,36	6 376	3,67		
1853-54	180 382	24,50	96,83	165 257	74 629	5 823	3,52	7 530	10,09	14 046	3,51	8 847	62,98	5 199	2,91		
1854-55	180 382	21,84	96,83	135 489	89 321	5 830	4,01	9 403	10,53	17 297	3,90	9 876	57,10	7 421	4,16		
1855-56	180 382	24,58	96,83	167 466	105 714	6 317	3,77	11 304	10,69	19 251	3,99	10 302	53,52	8 949	4,98		
1856-57	187 055	23,84	96,83	180 169	124 396	6 780	3,76	12 937	10,40	21 995	4,11	11 146	50,67	10 849	5,80		
1857-58	187 304	23,84	96,83	205 917	123 234	7 400	3,60	12 287	9,97	21 945	3,71	11 987	54,62	9 958	5,32		
1858-59	192 106	24,95	96,83	224 212	141 317	8 099	3,61	12 411	8,78	23 670	3,89	11 582	48,93	12 088	6,29		
1859-60	207 748	24,58	96,83	225 276	128 138	8 046	3,57	11 624	9,07	21 214	3,70	10 133	47,76	11 081	5,33		
1860-61	207 748	26,07	96,83	241 511	162 102	8 792	3,64	13 173	8,13	23 287	3,89	9 903	42,53	13 384	6,19		
1861-62	211 318	26,44	96,83	235 818	175 710	8 484	3,59	15 044	8,56	24 298	4,33	10 782	44,37	13 516	6,39		
1862-63	211 941	24,95	94,30	229 729	158 533	8 530	3,71	13 113	8,27	22 350	3,99	9 894	44,27	12 456	5,82		
1863-64	218 049	24,20	92,59	218 807	151 452	8 128	3,72	11 853	7,83	20 993	3,76	10 078	48,00	10 915	4,80		
1864-65	219 125	23,09	95,49	210 057	172 459	7 948	3,78	12 417	7,20	21 655	3,79	11 447	52,36	10 208	4,30		
1865-66	232 566	23,39	85,74	224 959	179 011	8 425	3,73	14 157	7,88	24 067	3,61	11 780	46,50	12 187	5,04		
1866-67	233 551	26,07	90,95	244 769	199 698	8 403	3,25	14 227	6,99	24 230	3,58	12 541	49,60	11 574	4,76		

1) Vergl. Anm. 1 auf Seite 102. — 2) Vergl. Anm. 3 auf Seite 103.

Staatseisenbahnen in den Jahren 1845/46—1885/86.

Zahlen.

Betriebs- jahre	An- lage- kapi- tal pro 1 km Eigen- tums- länge <i>M.</i>	Jede		Verkehrs- dichtigkeit		Brutto-Einnahmen						Ausgaben		Rein- ertrag des Betriebs ²⁾	
		Per- fon	Ton- ne Gü- ter	Auf 1 km Betriebslänge kommen		aus dem Perfonen- verkehr		aus dem Güter- verkehr		überhaupt		pro 1 km Betriebslänge	in % der Brutto- Einnahmen	pro 1 km Betriebslänge	in % des An- lagekapitals
				Per- fonen- kilo- meter	Ton- nen- kilo- meter	pro 1 km Betriebslänge für 1 Perfonen- kilometer	pro 1 km Betriebslänge für 1 Tonnen- kilometer	pro 1 km Betriebslänge	für 1 Nutz- kilometer						
		<i>M.</i>	Pf.							<i>M.</i>	Pf.	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	%	M.	%
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Juli—30. Juni:															
1867—68	247 490	24,21	86,85	215 561	211 107	8 020	3,53	15 330	6,77	24 648	3,63	12 722	46,50	12 736	5,21
1868—69	249 835	21,83	87,90	183 274	195 613	7 659	3,98	12 919	6,09	21 813	3,26	13 106	54,30	9 562	3,81
1869—70	247 450	21,68	88,04	160 341	169 436	6 702	3,98	10 625	5,78	18 377	3,01	10 757	54,10	8 081	3,25
1870—71	250 446	22,20	88,19	150 102	152 702	6 329	3,53	9 651	5,78	17 031	3,62	9 554	54,10	7 801	3,11
1871—72	262 727	23,82	85,54	184 725	181 377	7 607	3,19	11 136	5,96	19 907	3,57	10 727	56,50	9 522	3,75
1872—73	263 220	23,12	85,89	191 670	194 327	7 432	3,60	11 798	5,68	21 351	3,57	11 098	49,40	10 273	3,90
1873—74	273 917	24,01	80,69	195 853	200 251	7 686	3,66	12 170	5,68	20 996	3,58	12 112	65,90	8 970	3,33
1874—75	273 421	21,94	80,63	201 130	191 345	7 775	3,63	12 419	6,14	21 146	3,66	11 476	52,60	9 681	3,52
1875—76	274 741	22,35	82,77	193 508	185 545	7 455	3,64	12 349	6,17	20 668	3,62	11 002	51,90	9 565	3,48
1876—77	278 477	22,32	79,37	193 563	185 794	7 511	3,64	12 445	6,27	21 005	3,67	11 297	52,30	9 603	3,46
1877—78	278 061	23,01	82,50	186 041	184 198	7 264	3,66	12 132	6,40	20 526	3,62	10 782	51,10	9 640	3,46
1. Juli—31. März:															
1878—79	276 535	23,19	80,94	170 218	174 615	6 659	3,66	11 511	6,63	19 267	3,62	10 027	50,60	9 164	3,31
1. April—31. März:															
1879—80	284 303	24,39	79,45	170 837	167 309	6 354	3,66	10 752	6,38	18 420	3,59	9 653	51,50	8 661	3,09
1880—81	287 776	23,55	81,80	164 601	158 217	6 090	3,50	10 147	6,33	17 503	3,56	10 116	56,90	7 284	2,54
1881—82	290 049	24,97	83,29	175 340	165 709	6 418	3,49	10 364	6,18	18 218	3,54	9 913	53,20	8 270	2,86
1882—83	290 195	24,31	81,17	164 363	171 416	6 056	3,52	10 743	6,19	18 146	3,49	9 933	53,70	8 088	2,79
1883—84	290 638	23,75	81,77	175 821	183 603	6 101	3,32	11 304	5,98	18 919	3,50	9 902	51,12	8 888	3,07
1884—85	290 781	24,18	81,34	179 789	181 781	6 205	3,31	11 190	5,99	18 878	3,41	10 128	52,55	8 622	2,98
1885—86	291 461	23,06	80,98	182 741	179 840	6 413	3,36	11 203	6,06	19 081	3,24	10 213	52,41	8 740	3,01

VIII. 6. Die Zahl der württ. Post- und Telegraphenanstalten

(Nach Mitteilungen der K. Generaldirektion

Oberämter	Zahl der								Nach dem Stand von 1886 kommt	
	Postanstalten				Telegraphenanstalten ¹⁾				1 Postanstalt	1 Telegr.-Anstalt
	nach dem Stand vom 31. Dezember									
	1871	1876	1881	1886	1871	1876	1881	1886	auf . . . Einwohner ²⁾	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Baeknang . .	9	9	10	10	3	4	6	6	2 950	4 916
Befigheim . .	8	9	9	9	5	8	8	8	3 084	3 470
Böblingen . .	9	10	11	11	2	6	8	8	2 461	3 383
Brackenheim .	8	9	9	9	2	3	5	5	2 723	4 901
Cannstatt . .	4	5	7	7	4	4	4	4	6 180	10 814
Eßlingen . .	7	7	7	7	2	4	4	4	5 524	9 667
Heilbronn . .	6	6	6	7	1	2	4	7	7 255	7 255
Leonberg . .	13	13	14	15	5	6	6	11	2 116	2 886
Ludwigsburg .	6	6	8	8	4	6	8	8	5 555	5 555
Marbach . .	8	8	13	13	3	3	5	6	2 091	4 530
Maulbronn . .	7	9	11	11	4	6	6	7	2 140	3 363
Neckarfulm .	14	14	15	16	5	10	11	14	1 891	2 161
Stuttgart, Stadt	4	6	6	7	2	4	5	5	17 986	25 180
Stuttgart, Amt	10	11	12	12	2	6	8	8	3 303	4 954
Vaihingen . .	4	6	6	6	3	3	3	3	3 786	7 571
Waiblingen . .	5	7	6	6	3	5	5	5	4 499	5 398
Weinsberg . .	9	9	9	9	3	6	6	6	2 829	4 243
Neckarkreis . .	131	144	159	163	53	86	102	115	3 923	5 560
Balingen . .	4	5	11	11	2	3	5	8	3 132	4 307
Calw . . .	5	7	7	9	3	7	7	7	2 855	3 671
Freudenstadt .	10	10	10	10	3	6	8	10	3 168	3 168
Herrenberg . .	5	6	9	9	1	1	4	4	2 744	6 174
Horb . . .	6	9	9	10	2	6	9	10	2 020	2 020
Nagold . . .	6	7	7	8	3	4	4	5	3 270	5 231
Neuenbürg . .	7	7	8	8	5	7	8	8	3 296	3 296
Nürtingen . .	4	4	5	5	3	4	4	4	5 512	6 890
Oberndorf . .	5	7	7	7	3	5	5	5	3 939	5 515
Reutlingen . .	7	9	9	13	3	4	5	5	3 230	8 397
Rottenburg . .	6	6	6	6	3	4	5	5	4 865	5 838
Rottweil . .	5	5	5	6	3	6	6	7	5 230	4 482
Spaichingen . .	6	5	7	7	2	3	3	3	2 531	5 906
Sulz . . .	3	3	3	3	2	3	3	3	6 114	6 114
Tübingen . .	9	8	8	8	2	6	6	6	4 474	5 965
Tuttlingen . .	7	9	9	9	2	5	6	7	2 892	3 718
Urach . . .	4	4	4	4	2	5	5	5	7 617	6 093
Schwarzwaldkreis	99	111	124	133	44	79	93	102	3 574	4 660

¹⁾ Hierbei sind die nur während eines Teils des Jahres geöffneten Telegraphenanstalten Berg (Kgl. Villa) und Schloß Friedrichshafen nicht gezählt.

²⁾ Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1885.

in den Jahren 1871, 1876, 1881 und 1886.

der Posten und Telegraphen.)

Oberämter	Zahl der								Nach dem Stand von 1886 kommt	
	Postanstalten				Telegraphenanstalten ¹⁾				1 Postanstalt	1 Telegr.-Anstalt
	nach dem Stand vom 31. Dezember									
	1871	1876	1881	1886	1871	1876	1881	1886	auf . . . Einwohner ²⁾	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Aalen . . .	9	11	11	12	4	8	8	9	2 450	3 267
Crailsheim . .	4	4	5	5	1	5	6	6	5 342	4 452
Ellwangen . .	9	12	12	12	4	5	5	16	2 635	1 976
Gaildorf . . .	7	8	10	10	3	6	7	7	2 490	3 557
Gerabronn . .	12	13	13	13	8	9	9	9	2 330	3 367
Gmünd	13	13	12	12	3	3	3	4	2 914	8 741
Hall	8	8	9	9	3	6	8	9	3 342	3 342
Heidenheim . .	13	15	16	16	3	10	10	10	2 327	3 723
Künzelsau . .	8	9	9	10	3	4	7	9	3 003	3 337
Mergentheim .	5	5	5	5	3	5	5	6	5 972	4 977
Neresheim . .	6	6	6	6	2	3	4	4	3 626	5 439
Öhringen . . .	7	7	7	7	3	4	5	6	4 526	5 280
Schorndorf . .	8	8	7	7	3	3	3	3	3 691	8 613
Welzheim . . .	6	6	6	6	3	5	6	6	3 453	3 453
Jagdkreis . .	115	125	128	130	46	76	86	104	3 116	3 895
Biberach . . .	7	8	8	8	3	7	7	7	4 241	4 847
Blaubeuren . .	5	5	5	5	3	4	4	4	3 888	4 860
Ebingen	7	8	8	8	4	8	8	8	3 331	3 331
Geislingen . .	12	12	14	15	6	6	9	9	2 051	3 419
Göppingen . .	8	8	8	8	4	5	6	6	5 222	6 962
Kirchheim . . .	9	9	9	9	3	4	4	4	3 060	6 885
Laupheim . . .	5	5	5	5	2	5	5	6	5 228	4 357
Leutkirch . . .	3	8	9	9	3	6	6	6	2 716	4 074
Münfingen . . .	8	9	9	9	4	5	5	5	2 743	4 938
Ravensburg . .	6	7	6	7	3	4	5	5	5 479	7 670
Riedlingen . .	5	8	7	7	2	7	7	7	3 851	3 851
Saulgau	6	7	7	7	5	7	8	8	3 958	3 463
Tettnang . . .	4	5	5	5	4	4	5	6	4 656	3 879
Ulm	10	10	11	11	6	9	9	9	5 095	6 227
Waldsee	5	5	5	5	5	7	7	7	5 293	3 781
Wangen	4	4	4	4	3	3	3	3	5 312	7 083
Donaukreis . .	104	118	120	122	60	91	98	100	3 897	4 754
Württemberg	449	498	531	548	203	332	379	421	3 641	4 739

VIII. 7. Verkehr der württ. Staatspost

(Nach den halbjährlichen Mitteilungen im Staatsanzeiger von 1876 Nr. 30; 1877 Nr. 67, 255; 1883 Nr. 92, 234; 1884 Nr. 66, 230; 1885 Nr. 63, 244; 1886 Nr. 78, 268;

A. Absolute Zahlen.¹⁾

Jahre	Stückzahl der eingegangenen							Von den eingegangenen portopflichtigen Briefsendungen waren eingeschrieben
	portopflichtigen (gewöhnlichen und eingeschriebenen)						porto-freien ²⁾ Briefe	
	Briefe		Post-karten	Druck-fachen und Gefehäfts-papiere	Waren-proben	Brief-fendungen überhaupt (Sp. 2—7)		
	frankiert	un-frankiert						
1.	2.	3.	4.	5.	6.		7.	8.	9.
1876	20 988 198	760 176	2 228 922	3 771 216	308 646	3 025 530	31 082 688	395 712
1877	20 063 268	770 526	2 968 074	3 944 088	290 772	3 188 250	31 224 978	426 492
1878	20 678 760	850 338	3 637 656	4 419 468	298 818	3 045 816	32 930 856	500 886
1879	20 562 588	909 846	4 335 408	4 633 290	306 846	3 394 224	34 142 202	529 488
1880	21 787 488	751 032	5 233 356	5 151 564	303 930	3 397 212	36 624 582	474 606
1881	21 535 164	874 980	5 994 324	5 436 792	299 610	2 340 306	36 481 176	457 398
1882	23 456 556	907 290	6 436 026	6 796 080	342 522	1 013 598	38 952 072	463 986
1883	23 230 260	914 526	7 093 800	7 039 134	379 044	1 109 952	39 766 716	459 756
1884	24 558 642	898 254	7 796 736	8 003 520	418 950	1 194 822	42 870 924	467 496
1885	24 858 018	888 408	8 261 766	8 582 544	457 848	1 243 278	44 291 862	477 882
10 jähriger Durchschn.	22 171 894	852 538	5 398 607	5 777 769	340 699	2 295 299	36 836 806	465 370
1886	26 382 600	900 306	8 841 204	9 715 014	504 630	1 342 062	47 685 816	555 732

Jahre	Eingegangene						Stückzahl der beförderten Zeitungsnummern
	Postanweisungen		Postaufträge				
	Stück-zahl	Geldbetrag <i>ℳ</i>	für Geldeinziehung		für Aaccepteinholung ³⁾		
			Stück-zahl	Geldbetrag <i>ℳ</i>	Stück-zahl	Geldbetrag <i>ℳ</i>	
1.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1876	1 183 745	74 530 662	72 751	9 495 843	797	493 273	26 442 879
1877	1 349 993	87 392 372	93 149	11 428 198	2 848	1 769 780	28 059 917
1878	1 480 715	93 199 569	110 106	12 478 078	3 742	2 702 294	29 058 076
1879	1 588 897	100 804 580	119 897	12 810 635	3 963	3 255 963	28 709 714
1880	1 667 642	109 079 073	124 011	12 885 169	3 579	2 976 901	28 857 836
1881	1 781 471	114 894 415	126 145	13 084 887	3 385	2 838 316	29 456 144
1882	1 921 035	121 985 433	132 886	13 552 217	3 500	2 951 077	29 849 667
1883	2 008 003	129 853 544	139 015	13 931 142	3 205	2 687 586	30 123 956
1884	2 117 515	136 702 285	141 546	14 001 843	3 279	2 725 335	30 059 521
1885	2 226 108	142 148 293	143 068	13 724 421	3 463	2 976 157	30 926 030
10 jähriger Durchschn.	1 732 512	111 059 023	120 257	12 739 243	3 440 ¹⁾	2 764 823 ¹⁾	29 154 374
1886	2 312 503	147 346 722	146 494	13 871 184	3 225	2 942 000	31 670 484

¹⁾ Die Angaben über die Stückzahl der Briefsendungen, der Pakete ohne Wertangabe, der Geld- und Wertsendungen, sowie der Nachnahmesendungen gründet sich auf jährlich zweimal durch 10 Tage vorgenommene Ermittlungen, deren Ergebnis mit 18 multipliziert ist; die übrigen Angaben sind den über dieselben geführten das ganze Jahr umfassenden Büchern, Verzeich-

in den Jahren 1876—1886.

1878 Nr. 77; 1879 Nr. 10, 82, 287; 1880 Nr. 83, 213; 1881 Nr. 73, 233; 1882 Nr. 85, 250; 1887 Nr. 70. — Vergl. auch Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 142.)

(Noch) A. Abfolute Zahlen.¹⁾ — Schluß. —

Jahre	Eingegangene							Anzahl der be- förderten Personen
	Pakete ohne Wert- angabe		Geld- und Wertsendungen			Nachnahme- sendungen		
	Stück- zahl	Gewicht kg	Stück- zahl	Gewicht kg	Wert- betrag M.	Stück- zahl	Geld- betrag M.	
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
1876	3 075 732	10 913 967	988 254	1 045 575	426 212 334	432 288	2 981 988	719 660
1877	3 347 568	12 075 966	902 232	930 816	462 292 236	479 520	3 305 628	738 380
1878	3 486 798	12 635 469	834 201	812 016	371 606 796	433 836	3 067 812	690 530
1879	3 536 262	12 481 704	798 480	726 444	364 887 378	456 120	2 885 814	583 321
1880	3 785 022	13 516 506	804 978	691 191	446 143 734	507 672	2 905 794	489 325
1881	3 806 568	13 829 886	746 226	567 351	388 409 940	434 322	2 479 860	469 003
1882	3 839 472	15 881 949	661 806	622 404	419 508 522	433 818	2 541 942	463 652
1883	3 953 736	14 687 199	656 316	587 295	406 666 998	444 636	2 733 354	464 258
1884	3 960 612	14 889 474	625 014	684 549	452 949 390	445 626	2 594 088	468 851
1885	4 106 970	15 300 747	639 846	571 446	525 359 808	448 020	2 741 076	485 405
10 jähriger Durchschn.	3 689 874	13 621 287	765 735	723 909	426 403 714	451 586	2 823 736	557 239
1886	4 325 490	16 395 471	613 764	514 224	416 856 048	468 270	2 989 980	483 340

B. Verhältniszahlen.

Jahre	Mittlere Bevöl- kerung Württem- bergs ⁵⁾	Auf je 100 Köpfe der mittleren Bevölkerung treffen:							
		eingeg- angene Brief- fend- ungen Stück	Wert der eingegangenen			eingeg- angene Pakete ohne Wert- angabe Stück	eingegangene Geld- u. Wertsendungen		Wert der eingeg- angenen Nach- nahme- fend- ungen M.
			Postan- weif- ungen M.	Postaufträge			Anzahl Stück	Wert- betrag M.	
				für Geldein- ziehung M.	für Aaccept- einholung M.				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
1876	1 894 000	1 641	3 935	501	.	162	52	22 503	157
1877	1 915 000	1 631	4 564	597	92	175	47	24 141	173
1878	1 936 000	1 701	4 814	645	140	180	43	19 195	158
1879	1 955 000	1 746	5 156	655	167	181	41	18 664	148
1880	1 968 000	1 861	5 543	655	151	192	41	22 670	148
1881	1 975 000	1 847	5 817	663	144	193	38	19 606	126
1882	1 979 000	1 968	6 164	685	149	194	33	21 198	128
1883	1 983 000	2 005	6 548	703	136	199	33	20 508	138
1884	1 988 000	2 156	6 876	704	137	199	31	22 784	130
1885	1 994 000	2 221	7 129	688	149	206	32	26 347	137
10 jähriger Durchschn.	1 959 000	1 880	5 669	650	141 ⁷⁾	188	39	21 766	144
1886	1 998 000 ³⁾	2 387	7 375	694	147	216	31	20 864	150

niffen u. f. w. entnommen. — ²⁾ Die Portofreiheit in Dienftsachen ist seit 1. April 1881 aufgehoben. — ³⁾ Seit 1. August 1876 eingeführt. — ⁴⁾ Hier ist nur ein 9jähriger Durchschnitt (1877/85) berechnet. — ⁵⁾ Vergl. Tab. II. 2, Spalte 6, auf Seite 42. — ⁶⁾ Nach vorläufiger Schätzung. — ⁷⁾ Durchschnitt der 9 Jahre 1877/85, vergl. Anm. 4.

IX. Geld- und Kreditwesen, Versicherungs-

A. Geld- und

Die Beteiligung an der württ. Landesparkasse

(Württ. Jahrb. von 1875 I S. 123; 1876 I

Oberämter ¹⁾	Württembergische Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2 + 4 u. 3 + 5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen	Rück- zahlung. ²⁾	Einlagen	Rück- zahlungen	Einlagen	Rück- zahlungen	Einlagen	Rück- zahlungen
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Backnang	77 136	93 479	358 107	192 801	435 243	286 280	148 963	—
Befigheim	51 989	40 685	144 091	118 372	196 080	159 057	37 023	—
Böblingen	86 891	73 594	36 876	34 218	123 767	107 812	15 955	—
Brackenheim	12 226	14 264	333 305	275 836	345 531	290 100	55 431	—
Cannstatt	180 455	104 525	123 518	71 342	303 973	175 867	128 106	—
Eßlingen	353 624	345 512	120 808	84 707	474 432	430 219	44 213	—
Heilbronn	78 077	79 905	564 629	519 966	642 706	599 871	42 835	—
Leonberg	41 627	37 846	182 318	66 530	223 945	104 376	119 569	—
Ludwigsburg	176 178	140 364	313 971	248 151	490 149	388 515	101 634	—
Marbach	47 938	38 541	—	—	47 938	38 541	9 397	—
Maulbronn	23 832	27 241	130 622	24 759	154 454	52 000	102 454	—
Neekarfulm	80 251	63 410	15 154	15 959	95 405	79 369	16 036	—
Stuttgart, Stadt	2 730 185	2 660 113	761 292	102 110	3 491 477	2 762 223	729 254	—
Stuttgart, Amt	17 080	12 353	460 857	416 658	477 937	429 011	48 926	—
Vaihingen	35 196	36 529	201 037	101 334	236 233	137 863	98 370	—
Waiblingen	135 017	97 044	—	—	135 017	97 044	37 973	—
Weinsberg	54 341	46 990	4 209	2 054	58 550	49 044	9 506	—
Neckarkreis	4 182 043	3 912 395	3 750 794	2 274 797	7 932 837	6 187 192	1 745 645	—
Balingen	35 715	24 916	187 972	147 248	223 687	172 164	51 523	—
Calw	134 320	109 857	—	—	134 320	109 857	24 463	—
Freudenstadt	154 679	131 598	76 955	16 620	231 634	148 218	83 416	—
Herrenberg	29 112	30 794	50 287	45 644	79 399	76 438	2 961	—
Horb	76 621	67 597	—	—	76 621	67 597	9 024	—
Nagold	99 278	70 839	—	—	99 278	70 839	28 439	—
Neuenbürg	21 178	27 136	155 703	117 821	176 881	144 957	31 924	—
Nürtingen	14 735	11 647	247 152	183 787	261 887	195 434	66 453	—
Oberndorf	74 996	45 205	129 882	120 588	204 878	165 793	39 085	—
Reutlingen	98 054	91 556	756 867	496 767	854 921	588 323	266 598	—
Rottenburg	121 248	113 213	—	—	121 248	113 213	8 035	—
Rottweil	158 177	112 235	—	—	158 177	112 235	45 942	—
Spaichingen	18 845	17 439	94 905	85 148	113 750	102 587	11 163	—
Sulz	55 618	60 695	—	—	55 618	60 695	—	5 077
Tübingen	70 766	74 515	169 295	122 799	240 061	197 314	42 747	—
Tuttlingen	66 827	58 237	99 617	63 343	166 444	121 580	44 864	—
Urach	31 973	25 257	326 209	203 854	358 182	229 111	129 071	—
Schwarzwaldkreis	1 262 142	1 072 736	2 294 844	1 603 619	3 556 986	2 676 355	880 631	{ 5 077 }

¹⁾ In folgenden 12 Oberämtern bestehen neben den Agenturen der Württ. Sparkasse keine Bezirks-Sparkassen: Marbach, Waiblingen; Calw, Horb, Nagold, Rottenburg, Rottweil, Sulz; Kiinzelsau, Neresheim, Öhringen; Waldfee.

wesen, Preise und Löhne.

Kreditwesen.

und den Bezirksparkassen im Rechnungsjahr 1884/85.

(S. 161; 1880 I S. 204; 1885 I 1 S. 144.)

Oberämter ¹⁾	Württembergische Sparkasse		Bezirks-Sparkassen		Zusammen (Sp. 2 + 4 u. 3 + 5)		Mehrbetrag der	
	Einlagen <i>M.</i>	Rückzahlungen. ²⁾ <i>M.</i>	Einlagen <i>M.</i>	Rückzahlungen <i>M.</i>	Einlagen <i>M.</i>	Rückzahlungen <i>M.</i>	Einlagen <i>M.</i>	Rückzahlungen <i>M.</i>
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
Aalen	174 235	149 757	66 995	16 980	241 230	166 737	74 493	—
Crailsheim	158 279	171 712	33 315	1 954	191 594	173 666	17 928	—
Ellwangen	109 042	113 980	56 759	21 729	165 801	135 709	30 092	—
Gaildorf	70 455	83 792	84 991	40 160	155 446	123 952	31 494	—
Gerabronn	199 477	236 349	80 652	18 348	280 129	254 697	25 432	—
Gmünd	167 152	177 216	155 659	161 245	322 811	338 461	—	15 650
Hall	280 897	372 430	100 200	155 315	381 097	527 745	—	146 648
Heidenheim	76 465	77 141	454 471	355 779	530 936	432 920	98 016	—
Künzelsau	146 566	149 890	—	—	146 566	149 890	—	3 324
Mergentheim	134 719	157 595	24 340	3 125	159 059	160 720	—	1 661
Neresheim	103 119	72 306	—	—	103 119	72 306	30 813	—
Öhringen	145 895	135 341	—	—	145 895	135 341	10 554	—
Schorndorf	46 451	41 407	154 507	102 070	200 958	143 477	57 481	—
Welzheim	120 131	113 316	76 702	11 773	196 833	125 089	71 744	—
Jagdkreis	1 932 883	2 052 232	1 288 591	888 478	3 221 474	2 940 710	280 764	—
							{ 448 047 } { ab 167 283 }	{ 167 283 } { — }
Biberach	150 991	153 615	117 356	56 309	268 347	209 924	58 423	—
Blaubeuren	8 469	8 447	128 278	83 885	136 747	92 332	44 415	—
Ehingen	13 804	15 076	483 576	372 890	497 380	387 966	109 414	—
Geislingen	144 570	101 659	101 348	85 477	245 918	187 136	58 782	—
Göppingen	142 429	123 969	192 859	142 752	335 288	266 721	68 567	—
Kirchheim	64 292	64 982	355 255	290 665	419 547	355 647	63 900	—
Laupheim	19 535	27 069	421 523	231 337	441 058	258 406	182 652	—
Leutkirch	70 176	64 827	341 837	165 420	412 013	230 247	181 766	—
Münzingen	11 063	8 215	267 681	163 255	278 744	171 470	107 274	—
Ravensburg	102 760	86 059	346 465	306 938	449 225	392 997	56 228	—
Riedlingen	11 569	7 226	379 242	264 544	390 811	271 770	119 041	—
Saulgau	21 831	19 837	238 245	170 702	260 076	190 539	69 537	—
Tettnang	52 393	54 124	475 675	357 959	528 068	412 083	115 985	—
Ulm	83 634	93 970	990 004	1 143 580	1 073 638	1 237 550	—	163 912
Waldsee	165 155	142 488	—	—	165 155	142 488	22 667	—
Wangen	34 887	34 692	145 850	91 236	180 737	125 928	54 809	—
							{ 1 313 460 } { ab 163 912 }	{ 163 912 } { — }
Donaukreis	1 097 558	1 006 255	4 985 194	3 926 949	6 082 752	4 933 204	1 149 548	—
Württemberg	8 474 626	8 043 618	12 319 423	8 693 843	20 794 049	16 737 461	4 056 588	—
Desgl. 1883/84	7 849 053	7 620 645	9 492 417	7 380 480	17 341 470	15 001 125	2 340 345	—

²⁾ Unter den Rückzahlungen der Württ. Sparkasse sind zugleich Zinse begriffen, welche nach den einzelnen Oberämtern nicht ausgeschieden werden können. Nach Abzug derselben mit zusammen 1 522 729 *M.* betragen die Rückzahlungen der Württ. Sparkasse im ganzen noch 6 520 889 *M.* und die Rückzahlungen der genannten Kasse sowie der Bezirksparkassen zusammen 15 214 732 *M.*; hiernach erhöht sich der gefamte Mehrbetrag der Einlagen auf 5 579 317 *M.* (im Vorjahr 3 918 986 *M.*).

IX. B. Verliche-
a. Krankenverliche-

Die Zahl der Krankenkassen und ihrer Mitglieder in
(Statistik d. Deutsch. Reichs,

Kassenarten	Kassen, welche nach dem Reichs- gesetz vom 15. Juni 1883 den Zwecken der Kranken- versicherung dienen				Mitglieder					
	bei Be- ginn des Jahrs	im Laufe des Jahr.		am Schluß des Jahrs	bei Beginn des Jahrs		im Laufe des			
		er- rich- tet	ge- schloß		über- haupt	da- runter weib- liche	eingetreten		ausgeschie- den im ganzen	
							über- haupt	da- runter weib- liche	über- haupt	da- runter weib- liche
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Neckarkreis.										
Orts-Krankenkassen . . .	54	—	—	54	25 905	4 533	51 453	5 943	48 148	5 167
Betriebs-(Fabrik-)Krankenk.	69	1	1	69	14 091	4 598	6 115	1 672	6 610	1 960
Eingeführte Hilfskassen	35	5	—	40	23 348	156	5 422	25	3 611	39
Andere freie Hilfskassen .	2	—	—	2	746	69	386	72	278	32
Z u s a m m e n . . .	160	6	1	165	64 090	9 356	63 376	7 712	58 647	7 198
Schwarzwaldkreis.										
Gemeinde-Krankenversicher.	1	—	—	1	113	3	132	—	135	1
Orts-Krankenkassen . . .	35	—	—	35	13 633	1 796	18 091	1 317	16 606	1 086
Betriebs-(Fabrik-)Krankenk.	65	—	—	65	10 165	4 398	4 301	1 769	3 751	1 566
Bau-Krankenkassen . . .	2	—	—	2	323	18	2 971	226	3 259	241
Eingeführte Hilfskassen	21	4	—	25	2 531	90	448	46	191	7
Z u s a m m e n . . .	124	4	—	128	26 765	6 305	25 943	3 358	23 942	2 901
Jagdkreis.										
Gemeinde-Krankenversicher.	7	—	—	7	2 379	73	4 117	125	3 460	79
Orts-Krankenkassen . . .	16	—	—	16	10 121	1 515	11 773	923	11 843	909
Betriebs-(Fabrik-)Krankenk.	25	—	1	24	3 573	1 673	1 066	404	991	447
Eingeführte Hilfskassen	5	—	—	5	7 155	—	1 053	—	605	—
Z u s a m m e n . . .	53	—	1	52	23 228	3 261	18 009	1 452	16 899	1 435
Donaukreis.										
Gemeinde-Krankenversicher.	3	—	—	3	1 071	70	1 480	52	1 444	41
Orts-Krankenkassen . . .	33	—	—	33	18 169	3 403	26 990	2 771	26 905	2 648
Betriebs-(Fabrik-)Krankenk.	45	1	—	46	7 913	2 789	3 756	1 210	3 019	921
Bau-Krankenkassen . . .	2	—	—	2	219	15	682	46	779	55
Eingeführte Hilfskassen	14	—	—	14	1 662	4	203	—	289	—
Z u s a m m e n . . .	97	1	—	98	29 034	6 281	33 111	4 079	32 436	3 665
Württemberg.										
Gemeinde-Krankenversicher.	11	—	—	11	3 563	146	5 729	177	5 039	121
Orts-Krankenkassen . . .	138	—	—	138	67 828	11 247	108 307	10 954	103 502	9 810
Betriebs-(Fabrik-)Krankenk.	204	2	2	204	35 742	13 458	15 238	5 055	14 371	4 894
Bau-Krankenkassen . . .	4	—	—	4	542	33	3 653	272	4 038	296
Eingeführte Hilfskassen	75	9	—	84	34 696	250	7 126	71	4 696	46
Andere freie Hilfskassen .	2	—	—	2	746	69	386	72	278	32
Z u s a m m e n . . .	434	11	2	443	143 117	25 203	140 439	16 601	131 924	15 199
<i>Deutsches Reich.</i>										
Sämtliche Krankenkassen .	17 511	1 431	166	18 776	3 727 231	667 542	3 838 611	615 031	3 271 669	503 675

¹⁾ In Baden 31,7, Bayern 79,6, Preußen 29,1. — ²⁾ In Baden 81,6, Bayern 68,5, Preußen 79,9. —

rungswefen.

rung der Arbeiter.

den einzelnen Kreifen Württembergs im Jahr 1885.

N. F. Bd. 24, S. 38.)

im Jahr 1885										Am Schluffe des Jahrs 1885 kamen auf		
Jahrs		am Schluffe des Jahrs								100 000 Ein- woh- ner Kaffen	1 000 Ein- woh- ner Kaffen- mit- glieder	1 Kaffe Mit- glieder
den		Bestand i. ganzen		darunter								
insbesondere durch Tod		über- haupt	da- runter weib- liche	verficherungspflichtig				nicht verfiche- rungspflichtig				
über- haupt	da- runter weib- liche			nach § 1 d. Gef.		nach § 2 d. Gef.		über- haupt	da- runter weib- liche			
		über- haupt	da- runter weib- liche	über- haupt	da- runter weib- liche	über- haupt	da- runter weib- liche					
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
214	33	29 210	5 309	27 163	5 052	932	104	1 115	153	8,4	45,7	540,9
120	39	13 596	4 310	13 488	4 306	28	—	80	4	10,8	21,3	197,0
319	1	25 159	142	22 911	142	629	—	1 619	—	6,3	39,3	629,0
—	—	854	109	401	36	10	—	443	73	0,3	1,3	427,0
653	73	68 819	9 870	63 963	9 536	1 599	104	3 257	230	25,8	107,6	417,1
—	—	110	2	110	2	—	—	—	—	0,2	0,2	110,0
93	15	15 118	2 027	13 332	1 963	464	15	1 322	49	7,4	31,8	431,9
62	19	10 715	4 601	10 585	4 547	65	37	65	17	13,7	22,5	164,8
4	—	35	3	35	3	—	—	—	—	0,4	0,1	17,5
25	—	2 788	129	1 718	117	185	—	885	12	5,2	5,9	111,5
184	34	28 766	6 762	25 780	6 632	714	52	2 272	78	26,9	60,5	224,7
13	—	3 036	119	2 101	68	50	15	885	36	1,7	7,5	433,7
65	9	10 051	1 529	8 394	1 475	162	21	1 495	33	4,0	24,8	628,2
26	13	3 648	1 630	3 647	1 630	—	—	1	—	5,9	9,0	152,0
43	—	7 603	—	7 499	—	—	—	104	—	1,2	18,8	1520,6
147	22	24 338	3 278	21 641	3 173	212	36	2 485	69	12,8	60,1	468,0
5	—	1 107	81	953	79	—	—	154	2	0,6	2,3	369,0
164	27	18 254	3 526	15 482	3 029	406	73	2 366	424	6,9	38,4	553,2
72	18	8 650	3 078	8 537	3 040	33	33	80	5	9,7	18,2	188,0
4	—	122	6	116	3	—	—	6	3	0,4	0,3	61,0
17	—	1 576	4	1 185	4	266	—	125	—	3,0	3,3	112,6
262	45	29 709	6 695	26 273	6 155	705	106	2 731	434	20,6	62,5	303,2
18	—	4 253	202	3 164	149	50	15	1 039	38	0,6	2,1	386,6
536	84	72 633	12 391	64 371	11 519	1 964	213	6 298	659	6,9	36,4	526,3
280	89	36 609	13 619	36 257	13 523	126	70	226	26	10,2	18,4	179,5
8	—	157	9	151	6	—	—	6	3	0,2	0,1	39,3
401	1	37 126	275	33 313	263	1 080	—	2 733	12	4,2	18,6	442,0
—	—	854	109	401	36	10	—	443	73	0,1	0,4	427,0
1 246	174	151 632	26 605	137 657	25 496	3 230	298	10 745	811	22,2	76,0	342,3
40 773	5 496	4 294 173	778 898	3 675 838	622 303	287 540	81 115	330 795	75 480	40,1 ¹⁾	91,6	228,7 ²⁾

³⁾ In Baden 257,4, Bayern 86,0, Preußen 275,0.

(Noch) IX. B. Ver-

b. Brandver-

1. Die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsanfehlänge Württemberg auf

(Württ. Jahrb. von

Oberämter	Zahl der bei der Landes- anstalt versicherten			Betrag der		Ordnungs- ziffer der Oberämter	
	Haupt- Gebäude	Neben- Gebäude	Ge- bäude im ganzen	Brandver- sicherungs- anfehlänge (Katafter- summen) <i>ℳ</i>	Umlage- kapitalien <i>ℳ</i>	nach Spalte 4	nach Spalte 5
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Baacknang	4 649	3 817	8 466	24 605 442	28 376 449	32	34
Befigheim	4 367	5 179	9 546	23 280 244	28 533 124	22	40
Böblingen	4 423	3 864	8 287	21 571 897	26 211 929	33	45
Braekenheim	4 119	5 491	9 610	19 539 937	21 172 871	21	50
Cannstatt	4 709	3 951	8 660	43 005 458	54 460 083	28	6
Eßlingen	5 096	3 837	8 933	38 765 266	48 513 735	26	11
Heilbronn	5 302	6 637	11 939	61 774 728	73 669 117	9	3
Leonberg	4 873	6 816	11 689	29 270 520	32 119 122	10	22
Ludwigsburg	5 633	6 463	12 096	43 666 085	48 860 420	7	5
Marbach	4 855	6 314	11 169	17 082 710	19 110 950	13	57
Maulbronn	3 574	4 958	8 532	14 499 199	16 442 039	30	63
Neckarfulm	4 722	8 192	12 914	28 235 599	33 842 875	4	27
Stuttgart, Stadt	5 525	5 916	11 441	200 946 880	214 673 579	11	1
Stuttgart, Amt	5 175	3 584	8 759	23 755 975	28 028 272	27	37
Vaihingen	3 850	5 169	9 019	17 041 660	19 302 145	25	59
Waiblingen	4 799	3 234	8 033	18 179 075	20 941 980	38	55
Weinsberg	4 274	5 602	9 876	17 427 059	19 944 064	19	56
Neckarkreis	79 945	89 024	168 969	642 647 734	734 202 754	I	I
Balingen	6 490	1 481	7 971	24 320 360	28 427 180	39	35
Calw	3 810	3 254	7 064	22 343 706	27 445 014	47	43
Freudenstadt	4 321	2 199	6 520	22 859 225	27 787 195	55	41
Herrenberg	4 442	5 477	9 919	19 048 320	21 724 260	18	52
Horb	4 228	1 943	6 171	14 474 381	15 949 136	58	64
Nagold	4 145	2 560	6 705	17 069 850	20 423 985	52	58
Neuenbürg	4 053	2 669	6 722	23 519 254	28 669 090	51	38
Nürtingen	4 933	1 349	6 282	21 402 700	29 783 338	57	46
Oberndorf	4 113	1 678	5 791	26 871 789	33 067 600	59	28
Reutlingen	5 552	2 535	8 087	39 667 017	55 862 094	36	8
Rottenburg	5 101	2 690	7 791	22 248 060	25 489 332	42	41
Rottweil	5 321	1 308	6 629	32 564 880	37 206 795	54	16
Spaichingen	3 847	612	4 459	16 271 060	17 777 375	64	60
Sulz	3 231	1 274	4 505	15 775 280	18 638 120	63	61
Tübingen	5 192	2 897	8 089	33 213 870	37 921 362	35	14
Tuttlingen	4 259	935	5 194	23 845 054	26 052 858	61	36
Uraeh	5 117	2 453	7 570	26 254 999	37 155 257	46	30
Schwarzwaldkreis	78 155	37 314	115 469	401 749 805	489 380 491	IV	III

¹⁾ Auszug aus der bei der K. Brandversicherungsanstalt gefertigten Jahreszusammenstellung.

ficherungswesen.

ficherung.

und die Umlagekapitalien in den einzelnen Oberämtern

1. Januar 1885.¹⁾

1885 I 1 S. 148.)

Oberämter	Zahl der bei der Landes- anzahl versicherten			Betrag der		Ordnungs- ziffer der Oberämter	
	Haupt- Gebäude	Neben- Gebäude	Ge- bäude im ganzen	Brandver- ficherungs- anfchläge (Katafter- summen) <i>M.</i>	Umlage- kapitalien <i>M.</i>	nach Spalte 4	nach Spalte 5
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aalen	4 486	3 325	7 811	23 413 405	28 109 917	41	39
Crailsheim	4 207	4 412	8 619	18 415 165	21 366 311	29	54
Ellwangen	5 380	5 606	10 986	25 539 791	28 279 921	14	32
Gaildorf	3 706	2 675	6 381	20 461 099	24 053 622	56	49
Gerabronn	5 075	8 170	13 245	29 751 871	33 619 031	3	20
Gmünd	4 683	2 380	7 063	28 322 710	32 061 340	48	26
Hall	3 849	4 656	8 505	38 868 935	45 922 255	31	10
Heidenheim	7 070	3 080	10 150	33 731 478	45 722 275	16	13
Künzelsau	5 235	7 657	12 892	22 555 157	26 537 489	5	42
Mergentheim	5 168	9 767	14 935	26 597 372	30 171 410	1	29
Neresheim	4 698	3 065	7 763	19 044 260	21 862 115	43	53
Öhringen	5 031	7 041	12 072	31 288 963	35 761 026	8	18
Schorndorf	4 486	3 232	7 718	19 318 520	22 303 708	44	51
Welzheim	3 178	1 876	5 054	14 949 475	17 459 164	62	62
Jagdkreis	66 252	66 942	133 194	352 258 201	413 229 584	III	IV
Biberach	6 054	7 635	13 689	39 642 760	44 279 932	2	9
Blaubeuren	3 698	3 040	6 738	21 052 360	24 852 785	50	47
Ehingen	5 150	4 831	9 981	30 528 180	33 603 505	17	19
Geislingen	4 905	3 003	7 908	29 003 060	39 881 399	40	23
Göppingen	6 584	3 250	9 834	41 421 105	53 875 440	20	7
Kirchheim	5 048	1 586	6 634	24 785 895	31 728 359	53	33
Laupheim	5 249	3 901	9 150	28 918 300	32 188 028	24	24
Lentkireh	4 389	2 520	6 909	26 148 522	29 059 298	49	31
Münfingen	4 591	3 560	8 151	20 667 475	22 451 453	34	48
Ravensburg	5 219	5 393	10 612	53 400 837	65 993 360	15	4
Riedlingen	5 508	5 722	11 230	32 688 600	35 746 280	12	15
Saulgau	4 910	4 619	9 529	31 957 690	37 060 285	23	17
Tettnang	3 665	3 920	7 585	29 739 090	32 335 910	45	21
Ulm	7 425	5 116	12 541	67 589 260	75 103 085	6	2
Waldfee	4 382	3 680	8 062	34 603 040	37 722 245	37	12
Wangen	3 442	2 316	5 758	28 385 590	34 258 985	60	25
Donaukreis	80 219	64 092	144 311	540 531 764	630 140 349	II	II
Württemberg	304 571	257 372	561 943	1 937 187 504	2 266 953 178²⁾	—	—
Desgl. 1. Januar 1884 . .	303 643	254 051	557 694	1 907 470 598	2 232 667 240	—	—

²⁾ Das gefamte Umlagekapital des Landes verteilt sich auf die bestehenden 6 Gefahrs-
klassen wie folgt:

Klasse I.	12 582 715	M (0,56 %)	Klasse IV.	1 021 954 626	M (45,08 %)
" II.	57 526 009	M (2,54 %)	" V.	145 296 208	M (6,41 %)
" III.	936 335 810	M (41,30 %)	" VI.	93 257 780	M (4,11 %)

(Noch) IX. B. Versicherungswesen. — (Noch) b. Brandversicherung.

2. Zehnjährige Übersicht über die versicherten Gebäude, die Brandversicherungsaufschläge und die Umlagekapitalien in Württemberg für den Zeitraum 1876—1885.

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 150.)

Jahre — Stand vom 1. Januar —	Zahl der bei der Landes- anstalt versicherten			Betrag der		Durchschnittl. Versicherungs- wert (Brandversiche- rungsaufschlag) eines Gebäudes <i>M.</i>
	Haupt- Gebäude	Neben- Gebäude	Gebäude im ganzen	Brand- versicherungsaufschläge (Katasterfummen)	Umlage- kapitalien	
				<i>M.</i>	<i>M.</i>	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
1876	291 813	226 076	517 889	1 599 356 021	1 890 374 096	3 088
1877	294 352	229 913	524 265	1 654 478 571	1 958 659 101	3 156
1878	296 863	233 531	530 394	1 703 052 997	2 007 717 763	3 211
1879	298 231	237 403	535 634	1 744 211 299	2 053 497 099	3 256
1880	299 745	240 837	540 582	1 780 493 694	2 090 189 914	3 294
1881	300 717	243 777	544 494	1 814 179 029	2 123 015 902	3 332
1882	301 671	247 497	549 168	1 846 434 778	2 160 187 102	3 362
1883	302 931	250 515	553 446	1 878 257 676	2 199 161 237	3 394
1884	303 643	254 051	557 694	1 907 470 598	2 232 667 240	3 420
1885	304 571	257 372	561 943	1 937 187 504	2 266 953 178	3 447
Zunahme seit 1876	12 758	31 296	44 054	337 831 483	376 579 082	359

Die Zunahme in den letzten 10 Jahren beträgt bei der Zahl der Hauptgebäude 4,37 %, der Nebengebäude 13,84 %, der Gebäude im ganzen 8,51 %, ferner bei der Summe der Brandversicherungsaufschläge 21,12 % und der Umlagekapitalien 19,92 %.

Im Anschlusse an vorstehende Tab. (IX. B. b.) 1 u. 2 folgen einige weitere Notizen über die Verwaltungsergebnisse der allgemeinen Gebäude-Brandversicherungsanstalt im Jahr 1885.

(Vergl. Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg, Jahrgang 1886 Nr. 129.)

Die Zahl der Brandfälle betrug 524 (im Vorjahr 542, im Jahr 1883 537); hiedurch sind 498 Gebäude abgebrannt, 763 Gebäude beschädigt und im ganzen 1206 Gebäudebesitzer betroffen worden (im Jahr 1884 stellten sich die entsprechenden Zahlen auf 463, 784, 1195 und im Jahr 1883 auf 554, 764, 1260). Die meisten Brandfälle hatten die Oberämter: Stuttgart Stadt 27, Biberach 22, Ravensburg 19, Saugau 17, Riedlingen und Waldsee je 14; die wenigsten Fälle kamen vor in den Bezirken Eßlingen, Nürtingen, Künzelsau, Mergentheim je 3, Maulbronn, Waiblingen, Herrenberg je 2, Tübingen 1.

Die ermittelten Entstehungsurfachen sind:

	i. J. 1885	i. J. 1884	i. J. 1883
a) erwiesene Brandstiftung	27	16	30
b) mutmaßliche „	78	70	79
c) erwiesene Fahrlässigkeit	19	23	14
d) mutmaßliche „	37	35	40
e) Spielen der Kinder mit Fener	42	36	36
f) fehlerhafte Feuerungseinrichtungen	63	64	44
g) Blitzschläge	58	76	49
h) Explosion	6	9	5
i) Selbstentzündung	14	10	22
k) Ruß im Kamin	2	6	5
zusammen	346 (66,03%)	345 (63,65%)	324 (60,34%)
Unermittelt blieben	178 (33,97%)	197 (36,35%)	213 (39,66%)

Die Summe der verwilligten Brandentfchädigungen hat sich auf 1 645 549 *M.* (Voranschlag 1 913 473 *M.*), die Summe der ausbezahlten Entschädigungen auf 1 614 567 *M.* (Voranschlag 1 903 799 *M.*) belaufen. Die höchste Entschädigungssumme fiel auf den Bezirk Heidenheim mit 146 666 *M.*, die niederste auf den Bezirk Tübingen mit 44 *M.*

Die Zahl der verficherten Gebäude ist gegen das Vorjahr um 4 249, worunter 928 Haupt- und 3 321 Nebengebäude, gestiegen; 1884 hatte die Zunahme 4 248, 1883 4 278 betragen.

Der Brandverficherungsanfchlag aller verficherten Gebäude hat gegen den Stand von 1884 zugenommen um 29 716 906 *M.*, während die Zunahme in den 3 weiteren Jahren rückwärts ca. 29¹/₅, 32 und 32¹/₄ Millionen betragen hatte.

Auf die einzelnen Kreife verteilt sich die Zunahme von 1884/85 folgendermaßen:

bei den Gebäuden:

Neckarkreis	1 523	Jagftkreis	815
Schwarzwaldkreis	1 104	Donaukreis	807

bei den Verficherungsanfchlägen:

Neckarkreis	11 108 336 <i>M.</i>	Jagftkreis	4 667 957 <i>M.</i>
Schwarzwaldkreis	6 929 095 <i>M.</i>	Donaukreis	7 011 518 <i>M.</i>

Von den einzelnen Oberämtern zeigt die größte Zunahme der Gebäudezahl Neresheim mit 181, die geringste Spaichingen mit 11, im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart beträgt der Zuwachs 160 (103 Haupt- und 57 Neben-Geb.). Nach der Zunahme der Brandverficherungsanfchläge dagegen steht der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 4 377 170 *M.* in erster Linie, zuletzt kommt das Oberamt Marbach mit 92 350 *M.*

Das Umlagekapital hat gegen das Vorjahr um 34 301 938 *M.* zugenommen, während die Zunahme in den 3 weiteren Vorjahren ca. 33¹/₂, 39 und 37¹/₅ Millionen betragen hatte. Das größte Umlagekapital hat der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart mit 214 673 579 *M.*, das geringste das Oberamt Horb mit 15 949 136 *M.*

Der Jahresertrag der Umlage belief sich

1880 auf	1 881 171 <i>M.</i>	1884 auf	2 232 667 <i>M.</i>
1881 „	1 910 714 „	1885 „	2 266 953 „
1882 „	1 944 168 „		
1883 „	1 979 245 „	bei einer Umlage von je 10 Pf.	
		aus 100 <i>M.</i> Verficherungsanfchlag.	

bei einer Umlage von je 9 Pf.

In 20 Oberämtern ist mehr Brandfchaden angefallen, als die bezahlte Umlage beträgt, in 44 weniger. Die größte Umlage fällt auf Stuttgart Stadt mit 234 158 *M.*

Der Vermögensüberschuß der Brandverficherungsanstalt hat im Jahr 1885 um 537 755 *M.* zugenommen und berechnet sich auf 2 776 951 *M.*, i. J. 1884 hatte er 2 239 196 *M.* i. J. 1883 1 735 166 *M.*, i. J. 1882 2 417 524 *M.*, i. J. 1881 2 142 513 *M.* betragen.

Aus der Verwaltung der mit der Gebäudebrandverficherungsanstalt verbundenen

Zentralkasse zur Förderung des Feuerlöfchwefens

mag noch folgendes erwähnt werden:

Im Jahr 1885 sind an 57 verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner 9 404 *M.*, an Hinterbliebene von solchen (28 Witwen und 49 Kinder) 8 641 *M.*, an 70 Gemeinden und Feuerwehren 27 395 *M.* verwilligt worden.

Seit dem Bestehen der Zentralkasse haben die Einnahmen 903 491 *M.*, die Ausgaben 854 154 *M.* betragen. Zu den ersteren haben beigetragen die Gebäudebrandverficherungsanstalt 606 202 *M.*, die Privatfeuerverficherungs-Anstalten 264 437 *M.*

Die Verwilligungen betragen im ganzen 719 944 *M.*, die Auszahlungen im ganzen 691 931 *M.* Von letzterer Summe kommen auf Unterftützungen an verunglückte oder verletzte Feuerwehrmänner 103 942 *M.* (745 Fälle), für deren Hinterbliebene 97 466 *M.* (362 Fälle), ferner wurden als Beiträge an Gemeinden und Feuerwehren zur Anschaffung von Feuerspritzen und sonstigen Geräten, zur Einrichtung und Ausrüstung von Feuerwehren etc. 490 523 *M.* (in 1 381 Fällen) verausgabt.

(Noch) IX. B. Versicherungswesen. — (Noch) b. Brandversicherung.

3. Ergebnisse der Mobiliar-Feuerversicherung in Württemberg im Jahr 1885.

(Vergl. Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg, Jahrg. 1886 Nr. 131. —
Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 152.)

Versicherungs- Gesellschaften	Am 31. Dezember 1885 bestanden		Die Zunahme ¹⁾ im Jahr 1885 beträgt an		Brand- ent- schädigungen		Prä- mien- ein- nahmen
	Verfiche- rungen	Pol- licen	Verfiche- rungen	Pol- licen	Summe	in Pol- licen	
	ℳ		ℳ		ℳ		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aachen-Münchener . . .	58 576 126	8 773	— 192 285	34	76 814	31	70 256
Altonaer	2 973 846	1 116	51 253	9	1 532	3	4 624
Basler	27 563 505	5 727	1 049 898	394	6 138	32	46 278
Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank	26 816 340	9 023	598 800	91	1 127	13	34 887
Berlinische	26 886 469	7 240	891 654	183	9 116	19	33 974
Berlin-Kölner	690 033	168	— 75 874	— 36	—	—	504
Colonia	120 496 309	20 395	121 202	23	68 599	72	159 703
Elberfelder	37 287 971	5 658	1 637 805	193	14 358	23	45 469
Essener	19 691 257	4 726	526 875	282	16 622	23	29 636
Gladbacher	14 509 409	2 891	1 279 127	39	20 815	18	30 790
Gothaer	89 681 168	6 935	4 276 335	131	17 227	31	65 077
Helvetia	79 803 888	21 545	1 463 914	291	29 108	45	116 576
Leipziger	70 676 985	10 608	1 855 831	— 38	46 569	50	98 685
Londoner Phönix	5 402 400	108	766 752	42	—	—	14 834
Magdeburger	75 324 039	12 585	3 272 522	97	60 134	63	157 351
Norddeutsche	8 490 630	848	1 522 216	268	—	—	9 733
North british	16 849 761	4 495	393 493	— 316	6 255	25	26 442
Phönix	186 859 780	32 178	2 196 257	52	76 444	78	232 909
Providentia	79 912 987	21 633	322 987	— 93	64 908	97	110 904
Schlesische	35 473 993	4 809	2 305 982	212	16 283	14	41 870
Stettiner	45 945 806	9 950	— 225 273	— 40	38 667	40	61 851
Thuringia	78 738 446	20 037	16 484	— 65	72 271	111	120 206
Transatlantische	23 084 564	756	4 356 824	227	2 290	2	26 953
Union	7 331 632	1 236	230 359	— 21	3 103	4	12 683
Württembergische	656 614 545	113 313	21 164 314	3 222	323 444	451	628 294
Zusammen	1 795 681 889	326 753	49 807 452	5 178	971 824	1 245	2 180 489

Im ganzen waren, wie im Vorjahr, 25 Gesellschaften (einschl. der Berlin-Kölner, welche nur noch die laufenden Geschäfte abwickelt) in Thätigkeit. Die Zahl der Bezirksagenten betrug 6 846 gegen 6 634 im Vorjahr.

Die Zunahme des Versicherungskapitals (rund 50 Millionen ℳ) berechnet sich auf 2,9 ‰, diejenige der Policenzahl auf 1,6 ‰.

Die Summe der bezahlten Brandentschädigungen stellt sich gegen das Vorjahr um 125 158 ℳ (11,4 ‰) niedriger.

Bei den Prämieeneinnahmen ergibt sich ein Mehr von 62 383 ℳ (2,9 ‰).

¹⁾ „—“ bedeutet Abnahme.

IX. C. Preife und Löhne.

1. Jahres-Durchschnittspreife von Getreide, Heu und Stroh in Württemberg von 1872—1885.

(Württ. Jahrb. von 1880 I S. 191; 1885 I 1 S. 154.)

Jahre	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerfte	Haber		
	Durchschnittspreife per Doppelzentner (100 kg)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1872	<i>Mk.</i> 26,74	<i>Mk.</i> 26,86	<i>Mk.</i> 19,26	.	<i>Mk.</i> 12,96	<i>Mk.</i> 4,96	<i>Mk.</i> 3,82
1873	29,20	30,22	22,06	.	15,66	4,84	3,54
1874	26,98	27,54	22,24	.	18,06	5,94	4,00
1875	21,50	21,56	17,68	.	16,38	7,58	4,74
1876	23,76	24,58	19,10	.	17,20	8,69	7,44
5jähr. Mittel . . .	25,64	26,15	20,07	.	16,05	6,46	4,71
1877	25,14	26,16	20,16	.	15,46	7,02	6,44
1878	22,56	22,76	17,52	17,80	13,46	4,18	3,46
1879	21,28	21,58	17,24	16,86	13,60	4,06	3,04
1880	23,45	23,81	20,23	18,13	13,70	4,84	3,48
1881	23,56	23,75	20,35	17,53	14,09	5,65	3,87
5jähr. Mittel . . .	23,20	23,61	19,10	⁴ j. Mittel 17,58	14,06	5,15	4,06
10jähr. Mittel . . .	24,42	24,88	19,58	.	15,06	5,80	4,38
1882	22,57	23,63	18,81	16,92	14,33	5,50	3,58
1883	19,04	19,29	16,30	15,08	12,29	5,06	2,87
1884	18,44	18,75	17,17	16,59	13,55	5,17	3,74
1885	17,92	18,11	16,17	15,67	13,74	6,47	4,43

2. Durchschnittspreife von Getreide, Heu und Stroh in den einzelnen Monaten des Jahrs 1885.

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 155.)

Monate	Getreide					Heu	Stroh
	Weizen	Kernen	Roggen	Gerfte	Haber		
	Durchschnittspreife per Doppelzentner (100 kg)						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Januar	<i>Mk.</i> 17,08	<i>Mk.</i> 17,14	<i>Mk.</i> 15,41	<i>Mk.</i> 15,63	<i>Mk.</i> 13,12	<i>Mk.</i> 5,96	<i>Mk.</i> 4,19
Februar	17,94	17,98	16,02	16,47	14,28	6,25	4,20
März	18,20	18,47	16,54	16,56	14,70	6,32	4,32
April	18,80	18,70	16,95	16,88	15,08	6,68	4,49
Mai	18,78	18,96	17,18	16,79	15,00	6,85	4,44
Juni	19,05	19,05	17,26	16,19	15,00	6,01	4,54
Juli	18,68	18,85	16,69	15,92	14,64	5,52	4,20
August	17,24	17,88	15,76	14,86	13,28	6,09	4,17
September	17,52	17,66	16,10	14,80	12,48	6,58	4,42
Oktober	17,37	17,84	15,54	14,84	12,33	6,98	4,66
November	17,36	17,52	15,52	14,64	12,42	7,20	4,75
Dezember	17,04	17,19	15,11	14,43	12,51	7,14	4,79
Im Jahr überhaupt	17,92	18,11	16,17	15,67	13,74	6,47	4,43

Anm. Die Berechnung der in den Tab. 1 u. 2 verzeichneten, zunächst für die Zwecke der Militärverwaltung ermittelten Preise gründet sich seit 1. September 1877 auf die nach Erlaß des Minist. d. Innern vom 25. August 1877 (A. Bl. S. 322) von den Schrankenmeißern der 34 Hauptmarktorte des Landes der K. Zentralfelle für die Landwirtschaft mitgeteilten monatlichen Durchschnittspreife, und zwar von Backnang, Heilbronn, Ludwigsburg, Stuttgart, Vaihingen, Winnenden; Calw, Ebingen, Freudenstadt, Nagold, Rentlingen, Rottweil, Tübingen, Tuttlingen, Urach; Aalen, Bopfingen, Ellwangen, Gmünd, Hall, Heidenheim, Weikersheim; Biberach, Ehingen, Friedrichshafen, Göppingen, Kirelheim, Laupheim, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Ulm, Waldsee, Wangen. Wegen der früheren Berechnungsweise siehe die Bemerkung auf S. 192 der Württ. Jahrb. v. 1880 I. — Vergl. auch die Notizen über die Fruchtpreise oben Seite 94.

3. Durchschnittliche Marktpreise verschiedener Lebensmittel in Württemberg von 1872—1885.

(Württ. Jahrb. von 1880 I S. 194; 1885 I 1 S. 157.)

Jahre	Mehl zur Speifebereitung Nr. II	Hülfenfrüchte			Kartoffeln	Reis	Ordinäre Graupe (Rollgerfte)	Fleifeh				Schweinefchmalz	Kaffee ungebrannt
		Erb-fen	Lin-fen	Boh-nen				Rind.	Schwei-ne-	Kalb-	Ham-mel-		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1872	40,12	29,82	30,44	28,04	6,62	51,02	49,02	1,08	1,20	.	.	.	2,34
1873	44,12	31,72	32,34	28,68	7,44	51,02	50,34	1,14	1,32	.	.	.	2,58
1874	41,60	32,58	33,14	28,68	6,28	49,66	50,40	0,98	1,20	.	.	.	2,98
1875	33,38	32,77	34,10	28,20	5,79	47,66	48,21	0,97	1,16	.	.	.	3,00
1876	40,64	37,88	40,44	30,88	7,53	57,80	57,64	1,05	1,24	.	.	.	3,07
5jähr. Mittel	39,97	32,95	34,09	28,90	6,73	51,43	51,12	1,04	1,22	.	.	.	2,79
1877	43,09	34,87	35,65	32,46	6,80	59,99	60,35	1,21	1,32	.	.	.	3,03
1878	41,83	35,70	37,31	34,22	6,99	60,83	62,91	1,38	1,29	1,34	1,21	1,58	3,02
1879	39,50	34,87	37,18	34,25	7,84	59,82	63,07	1,25	1,19	1,08	1,09	1,48	3,00
1880	42,02	35,79	38,82	34,78	7,19	53,94	56,84	1,17	1,26	1,00	1,05	1,65	2,92
1881	41,78	36,02	39,84	34,57	6,29	50,60	52,92	1,16	1,29	1,03	1,06	1,75	2,75
5jähr. Mittel	41,64	35,45	37,76	34,06	7,02	57,04	59,22	1,23	1,27	4 jähriges Mittel		1,62	2,94
10jähr. Mittel	40,81	34,20	35,93	31,48	6,88	54,23	55,17	1,14	1,25	.	.	.	2,87
1882	42,07	37,87	42,76	35,55	6,55	50,11	52,56	1,28	1,31	1,13	1,14	1,83	2,65
1883	40,33	37,49	41,26	35,36	7,43	48,12	50,79	1,39	1,36	1,24	1,21	1,87	2,53
1884	38,56	34,81	39,10	33,96	5,09	45,23	49,16	1,38	1,28	1,23	1,21	1,65	2,51
1885	37,30	33,12	36,54	32,75	4,67	45,10	48,29	1,35	1,26	1,21	1,19	1,53	2,45

4. Durchschnittliche Marktpreise der Lebensmittel in den einzelnen Monaten des Jahrs 1885.

(Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 158.)

Monate	Mehl zur Speifebereitung Nr. II	Hülfenfrüchte			Kartoffeln	Reis	Ordinäre Graupe (Rollgerfte)	Fleifeh				Schweinefchmalz	Kaffee ungebrannt
		Erb-fen	Lin-fen	Boh-nen				Rind.	Schwei-ne-	Kalb-	Ham-mel-		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Januar	37,70	33,53	36,65	32,92	4,53	44,90	48,40	1,36	1,24	1,18	1,15	1,52	2,47
Februar	37,60	33,23	36,39	32,83	4,47	45,10	48,80	1,37	1,25	1,21	1,22	1,51	2,47
März	37,60	33,13	36,11	32,85	4,39	45,10	48,90	1,37	1,25	1,22	1,25	1,51	2,46
April	37,70	33,60	36,34	33,18	4,39	45,10	48,70	1,36	1,25	1,24	1,25	1,50	2,46
Mai	37,40	33,60	36,56	33,02	4,39	44,90	48,60	1,36	1,25	1,26	1,26	1,51	2,46
Juni	37,30	32,93	35,86	32,99	4,50	44,90	48,50	1,37	1,23	1,23	1,25	1,52	2,46
Juli	37,40	34,85	36,04	32,61	7,79	44,90	48,30	1,37	1,23	1,22	1,25	1,52	2,46
August	35,80	33,03	37,15	32,66	5,82	45,50	48,40	1,37	1,26	1,21	1,23	1,53	2,45
September	37,20	32,79	36,99	32,62	4,79	45,30	47,90	1,35	1,28	1,20	1,21	1,54	2,42
Oktober	37,30	32,25	37,41	32,88	3,75	45,20	47,80	1,34	1,28	1,17	1,08	1,56	2,42
November	37,30	31,89	36,51	32,43	3,59	45,10	47,60	1,31	1,28	1,15	1,04	1,55	2,42
Dezember	37,30	32,65	36,43	31,98	3,56	45,20	47,60	1,29	1,27	1,26	1,05	1,56	2,42
Im Jahr über-haupt	37,30	33,12	36,54	32,75	4,67	45,10	48,29	1,35	1,26	1,21	1,19	1,53	2,45

An m. Der Berechnung der in den Tab. 3 und 4 mitgetheilten Preife liegen seit 1. Januar 1878 die von 18 Garnifonsftädten monatlich erhobenen durchschnittl. Marktpreise zu Grunde, und zwar von Eßlingen, Heilbronn, Leonberg, Ludwigsburg, Stuttgart; Calw, Horb, Reutlingen, Rottweil, Tübingen; Ellwangen, Gmünd, Hall, Mergentheim; Biberach, Ehingen, Ravensburg, Ulm. Wegen der früheren Jahre f. Württ. Jahrb. v. 1880 I S. 194.

und Löhne.

5. Monatliche Bewegung der Lebensmittelpreise auf den Wochenmärkten zu Stuttgart im Jahr 1885.¹⁾

(Vergl. Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 161.)

Monate	Mehl No. I 1 kg	Brot			Kartoffeln 100 kg	Hilfenfrüchte		Weizenkorn (Mais) 1 kg	Rauhfutter		Brennholz		
		Weiß-	Schwarz-	Gewicht von 1 Paar Wecken		Erbf.	Linf.		Heu	Stroh	Buchen-	Birken-	Tannen-
		3 kg	3 kg										
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>g.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Januar . .	0,38	0,78	0,72	100	5,08	0,32	0,44	0,18	7,80	5,40	12,00	10,00	9,00
Februar . .	0,38	0,78	0,72	100	5,00	0,36	0,44	0,18	7,90	5,40	12,00	10,00	9,00
März . . .	0,38	0,78	0,72	100	5,00	0,36	0,44	0,18	7,87	5,40	12,00	10,00	9,00
April . . .	0,38	0,78	0,72	100	4,78	0,36	0,44	0,18	8,18	5,80	12,00	10,00	9,00
Mai	0,38	0,78	0,72	100	4,78	0,36	0,44	0,18	8,12	5,80	12,00	10,40	8,60
Juni	0,38	0,78	0,72	100	4,75	0,36	0,44	0,18	8,55	6,18	12,00	10,00	9,00
Juli	0,38	0,78	0,72	100	7,18	0,36	0,44	0,18	8,08	5,90	11,75	10,00	8,75
August . . .	0,38	0,78	0,72	100	5,06	0,36	0,44	0,18	8,28	5,72	11,50	10,00	8,50
September .	0,38	0,78	0,72	100	4,33	0,36	0,50	0,19	8,50	5,80	11,50	10,00	8,50
Oktober . .	0,38	0,78	0,72	100	4,00	0,36	0,50	0,18	9,10	5,82	11,50	10,00	8,50
November .	0,38	0,78	0,72	100	3,28	0,36	0,50	0,18	8,90	5,85	11,50	10,00	8,50
Dezember .	0,38	0,78	0,72	100	3,20	0,36	0,50	0,18	8,80	5,87	11,50	10,00	8,50
Durchschn. d. Jahrs 1885	0,38	0,78	0,72	100	4,70	0,36	0,46	0,18	8,34	5,74	11,77	10,03	8,74
desgl. 1884	0,38	0,81	0,75	96	6,05	0,33	0,48	0,18	6,87	5,32	11,99	10,40	9,41

Schluß.

Monate	Fleisch ²⁾				1 Gans	Eier	Milch	Butter	Schmalz-	
	Ochsen-	Rind-	Schweine-	Kalb-					Rind-	Schweine-
	1 kg								10 Stück	1 lit.
1.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Januar . .	1,40	1,20	1,20	1,20	4,00	0,72	0,16	2,40	2,60	1,40
Februar . .	1,40	1,20	1,20	1,20	.	0,73	0,16	2,35	2,60	1,38
März . . .	1,40	1,20	1,20	1,20	.	0,60	0,16	2,35	2,60	1,30
April . . .	1,40	1,20	1,23	1,28	.	0,58	0,16	2,40	2,60	1,30
Mai	1,40	1,20	1,20	1,26	4,50	0,50	0,16	2,40	2,60	1,30
Juni	1,40	1,20	1,20	1,25	4,00	0,50	0,16	2,40	2,60	1,30
Juli	1,40	1,20	1,20	1,24	3,50	0,50	0,16	2,40	2,60	1,30
August . . .	1,40	1,20	1,24	1,20	3,50	0,52	0,16	2,40	2,60	1,30
September .	1,40	1,20	1,30	1,20	4,00	0,59	0,16	2,40	2,60	1,40
Oktober . .	1,40	1,16	1,23	1,15	4,20	0,62	0,16	2,40	2,60	1,40
November .	1,40	1,10	1,30	1,10	4,38	0,69	0,16	2,40	2,60	1,40
Dezember .	1,37	1,10	1,30	1,10	4,00	0,70	0,16	2,40	2,60	1,40
Durchschn. d. Jahrs 1885	1,40	1,18	1,24	1,20	4,01	0,60	0,16	2,39	2,60	1,35
desgl. 1884	1,45	.	1,29	1,24	4,01	0,59	0,16	2,37	2,60	1,51

¹⁾ Nach den wöchentlichen Preisnotierungen im Staatsanzeiger. — ²⁾ Mit verhältnismäßiger Knochen-Zugabe.

6. Durchschnittliche Preise der Lebensmittel auf den

(Württ. Jahrb. von 1880 I S. 196 und

Jahre	Mehl No. 1 1 kg	Brot			Kartoffeln 100 kg	Hilfenfrüchte		Welfchkorn (Mais) 1 kg	Rauhfutter		Brennholz		
		Weiß-	Schwarz-	Ge- wicht von 1 Paar Weck- en		Erbf.	Linf.		Heu	Stroh	Bu- chen-	Bir- ken-	Tan- nen-
		3 kg		g		1 kg			100 kg	100 kg	1 Raummeter		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.
1851	№	0,51	0,45	229	8,65	0,19	0,20	0,21	3,30	2,06	8,54	7,09	4,94
1852	·	0,62	0,56	188	9,17	0,24	0,25	0,20	3,57	2,16	7,99	6,79	4,98
1853	·	0,64	0,59	184	9,22	0,25	0,26	0,20	3,20	2,06	8,21	7,03	5,14
1854	·	0,83	0,77	139	10,09	0,28	0,28	0,26	3,13	1,95	8,66	7,22	5,46
1855	·	0,76	0,70	151	8,19	0,21	0,22	0,22	4,28	2,37	8,53	7,27	5,54
5j. Mittel	·	0,67	0,61	178	9,06	0,23	0,24	0,22	3,50	2,12	8,39	7,08	5,21
1856	·	0,65	0,59	177	6,43	0,16	0,16	0,17	5,01	3,19	9,69	8,32	6,58
1857	·	0,61	0,55	187	6,74	0,20	0,20	0,18	6,44	2,68	11,41	9,71	7,99
1858	·	0,49	0,44	231	3,89	0,22	0,22	0,15	8,54	4,53	12,51	10,97	8,49
1859	·	0,50	0,44	229	5,61	0,25	0,25	0,14	6,71	3,91	11,96	10,10	7,75
1860	·	0,69	0,64	169	7,00	0,26	0,26	0,19	5,72	3,41	12,47	10,84	8,13
5j. Mittel	·	0,59	0,53	199	5,93	0,22	0,22	0,17	6,48	3,54	11,61	9,99	7,79
10j. Mittel	·	0,63	0,57	188	7,50	0,23	0,23	0,19	4,99	2,83	10,00	8,53	6,50
1861	·	0,74	0,69	130	7,54	·	·	0,20	7,14	4,21	13,81	11,95	8,60
1862	·	0,70	0,64	131	6,48	0,21	0,21	0,17	6,86	4,51	11,74	10,30	8,57
1863	·	0,68	0,62	128	4,95	0,21	0,21	0,16	5,88	4,22	11,96	10,55	8,55
1864	·	0,65	0,59	129	6,10	0,22	0,23	0,15	6,48	4,00	13,75	12,20	9,20
1865	·	0,62	0,56	127	6,95	0,27	0,27	0,16	9,24	4,30	13,72	12,22	9,61
5j. Mittel	·	0,68	0,62	129	6,40	0,23 ¹⁾	0,23 ¹⁾	0,17	7,12	4,25	13,00	11,44	8,91
1866	·	0,67	0,61	126	5,38	0,32	0,33	0,16	7,42	4,63	11,95	10,59	8,73
1867	·	0,88	0,82	110	7,35	0,29	0,31	0,20	5,10	4,13	11,62	10,21	8,25
1868	·	0,86	0,80	106	6,45	0,31	0,32	0,20	7,08	5,10	12,84	11,09	8,33
1869	0,38	0,67	0,62	124	4,78	0,32	0,32	0,22	7,32	4,88	13,40	10,99	8,17
1870	0,44	0,76	0,70	116	6,16	0,26	0,31	0,25	7,53	4,39	13,72	11,46	8,13
5j. Mittel	·	0,77	0,71	116	6,02	0,30	0,32	0,21	6,89	4,63	12,71	10,87	8,32
10j. Mittel	·	0,72	0,67	123	6,21	0,27 ²⁾	0,28 ²⁾	0,19	7,01	4,44	12,85	11,16	8,61
1871	0,47	0,87	0,81	107	5,94	0,36	0,35	0,31	8,68	5,36	14,45	12,51	8,88
1872	0,50	0,93	0,88	100	8,52	0,39	0,40	0,24	6,30	4,56	14,80	13,40	8,03
1873	0,54	1,03	0,97	97	8,52	0,40	0,40	0,25	6,16	3,80	15,43	13,20	9,17
1874	0,51	1,03	0,97	101	6,94	0,40	0,40	0,31	7,38	4,62	14,85	13,23	10,86
1875	0,43	0,81	0,75	120	6,13	0,45	0,45	0,33	8,68	4,84	16,45	14,39	11,49
5j. Mittel	0,49	0,93	0,88	103	7,21	0,40	0,40	0,29	7,44	4,64	15,20	13,35	9,69
1876	0,49	0,87	0,81	125	7,57	0,49	0,49	0,36	10,34	7,88	17,49	15,13	12,18
1877	0,50	0,93	0,88	99	6,65	0,48	0,48	0,29	7,80	6,90	16,32	14,01	10,46
1878	0,48	0,89	0,83	84	7,25	0,48	0,48	0,24	5,28	4,18	14,47	12,18	9,49
1879	0,42	0,81	0,75	100	7,44	0,44	0,44	0,23	5,20	3,40	12,92	11,02	9,35
1880	0,46	0,90	0,84	89	7,34	0,42	0,42	0,24	6,03	4,24	13,32	11,32	9,47
5j. Mittel	0,47	0,88	0,82	99	7,25	0,46	0,46	0,27	6,93	5,32	14,90	12,73	10,19
10j. Mittel	0,48	0,91	0,85	102	7,23	0,43	0,43	0,28	7,19	4,98	15,05	13,04	9,94
1881	0,43	0,92	0,86	94	6,33	0,48	0,50	0,25	7,26	5,00	11,38	9,91	8,00
1882	0,43	0,94	0,87	80	7,14	0,41	0,42	0,24	7,07	4,64	11,28	9,94	7,59
1883	0,38	0,84	0,77	80	8,46	0,36	0,49	0,18	6,71	3,86	11,44	10,17	9,06
1884	0,38	0,81	0,75	96	6,05	0,33	0,48	0,18	6,87	5,32	11,99	10,40	9,41
1885	0,38	0,78	0,72	100	4,70	0,36	0,46	0,18	8,34	5,74	11,77	10,03	8,74
5j. Mittel	0,40	0,86	0,79	90	6,54	0,39	0,47	0,21	7,25	4,91	11,57	10,09	8,56
10j. Mittel 1876-85	0,44	0,87	0,81	95	6,89	0,43	0,47	0,24	7,09	5,12	13,24	11,41	9,38
35j. Mittel 1851-85	0,77	0,71	131	6,92	0,32	0,34	0,22	6,52	4,20	12,48	10,79	8,38	

¹⁾ Die Berechnung dieser Durchschnittspreise gründet sich auf die allwöchentlich im Staatsanzeiger veröffentlichten Preisnotierungen. — ²⁾ Mit verhältnismäßiger Zugabe von Knochen. — ³⁾ Vom Rindfleisch werden erst seit 1883 Preisnotizen veröffentlicht, hiernach

und Löhne.

Wochenmärkten zu Stuttgart in den Jahren 1851—1885. ¹⁾

von früher. Jahr.; 1885 I 1 S. 160.)

Fleisch ^{2) 3)}			1 Gans	Eier	Milch	Butter	Schmalz		Jahre (Wiederholung)
Maft- ochfen-	Schweine-	Kalb-					Rind-	Schweine-	
1 kg			10 Stück	1 lit.	1 kg	1 kg		1.	
15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	1.
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	
0,56	0,50	0,42	1,45	0,30	0,08	0,99	1,17	1,07	. . . . 1851
0,59	0,61	0,43	1,86	0,34	0,08	1,14	1,39	1,37	. . . . 1852
0,63	0,64	0,53	1,93	0,35	0,08	1,20	1,46	1,47	. . . . 1853
0,68	0,73	0,57	1,98	0,38	0,09	1,19	1,43	1,58	. . . . 1854
0,72	0,73	0,55	2,26	0,40	0,09	1,29	1,53	1,64	. . . . 1855
0,64	0,64	0,50	1,90	0,35	0,08	1,16	1,40	1,43	. . . . 5j. Mittel
0,72	0,71	0,58	2,20	0,37	0,09	1,28	1,51	1,53	. . . . 1856
0,73	0,72	0,59	2,38	0,39	0,09	1,39	1,60	1,54	. . . . 1857
0,68	0,68	0,55	2,41	0,39	0,10	1,38	1,56	1,43	. . . . 1858
0,77	0,69	0,64	2,21	0,37	0,11	1,45	1,64	1,39	. . . . 1859
0,80	0,82	0,75	2,23	0,42	0,10	1,40	1,63	1,53	. . . . 1860
0,74	0,72	0,62	2,29	0,39	0,10	1,38	1,59	1,48	. . . . 5j. Mittel
0,69	0,68	0,56	2,09	0,37	0,09	1,27	1,49	1,46	. . . . 10j. Mittel
0,80	0,81	0,69	2,26	0,40	0,11	1,57	1,73	1,64	. . . . 1861
0,80	0,88	0,68	2,47	0,43	0,11	1,56	1,79	1,60	. . . . 1862
0,87	0,84	0,76	2,48	0,42	0,11	1,35	1,65	1,31	. . . . 1863
0,86	0,75	0,76	2,33	0,42	0,11	1,40	1,64	1,28	. . . . 1864
0,88	0,81	0,68	2,30	0,42	0,12	1,64	1,85	1,55	. . . . 1865
0,84	0,82	0,71	2,37	0,42	0,11	1,50	1,73	1,48	. . . . 5j. Mittel
0,90	0,86	0,75	2,45	0,40	0,13	1,61	1,89	1,58	. . . . 1866
0,98	0,94	0,84	2,40	0,45	0,13	1,58	1,83	1,52	. . . . 1867
1,02	1,00	0,86	2,50	0,48	0,13	1,77	1,93	1,60	. . . . 1868
1,02	1,01	0,88	2,76	0,45	0,13	1,77	1,95	1,54	. . . . 1869
1,03	1,03	0,86	2,67	0,49	0,13	1,79	1,96	1,48	. . . . 1870
0,99	0,97	0,84	2,56	0,45	0,13	1,70	1,91	1,54	. . . . 5j. Mittel
0,92	0,89	0,78	2,46	0,44	0,12	1,60	1,82	1,51	. . . . 10j. Mittel
1,09	1,08	0,98	2,88	0,49	0,12	1,85	2,05	1,49	. . . . 1871
1,26	1,26	1,21	2,65	0,54	0,14	1,96	2,16	1,49	. . . . 1872
1,39	1,35	1,30	3,68	0,61	0,14	2,11	2,26	1,49	. . . . 1873
1,28	1,23	1,05	3,65	0,57	0,16	2,06	2,19	1,37	. . . . 1874
1,24	1,18	1,10	4,06	0,60	0,16	2,07	2,19	1,55	. . . . 1875
1,25	1,22	1,13	3,38	0,56	0,14	2,01	2,17	1,48	. . . . 5j. Mittel
1,32	1,34	1,14	4,21	0,61	0,16	2,29	2,51	1,65	. . . . 1876
1,40	1,39	1,33	4,09	0,61	0,16	2,41	2,70	1,44	. . . . 1877
1,49	1,34	1,38	3,76	0,59	0,16	2,12	2,54	1,25	. . . . 1878
1,40	1,20	1,08	3,53	0,59	0,16	1,98	2,39	1,20	. . . . 1879
1,39	1,31	1,06	3,43	0,57	0,16	1,96	2,40	1,34	. . . . 1880
1,40	1,32	1,20	3,80	0,59	0,16	2,15	2,51	1,38	. . . . 5j. Mittel
1,33	1,27	1,16	3,59	0,58	0,15	2,08	2,34	1,43	. . . . 10j. Mittel
1,28	1,37	1,10	3,32	0,59	0,16	2,06	2,39	1,45	. . . . 1881
1,37	1,33	1,15	3,53	0,58	0,16	2,13	2,42	1,53	. . . . 1882
1,43	1,40	1,25	4,46	0,60	0,16	2,42	2,57	1,60	. . . . 1883
1,45	1,29	1,24	4,01	0,59	0,16	2,37	2,60	1,51	. . . . 1884
1,40	1,24	1,20	4,01	0,60	0,16	2,39	2,60	1,35	. . . . 1885
1,39	1,33	1,19	3,87	0,59	0,16	2,27	2,52	1,49	. . . . 5j. Mittel
1,39	1,32	1,19	3,84	0,59	0,16	2,21	2,51	1,43	10j. Mittel 1876—85
1,04	1,00	0,88	2,88	0,48	0,13	1,74	1,97	1,47	35j Mittel 1851—85

berechnet sich der Durchschnittspreis per kg: für 1883 zu 1,26 *M.*, für 1884 zu 1,25 *M.*, für 1885 zu 1,18 *M.* — ⁴⁾ 4jähr. Mittel. — ⁵⁾ 9jähr. Mittel. — ⁶⁾ Das 17jähr. Mittel von 1869—85 beträgt 0,45 *M.*

(Noch) IX. C. Preise und Löhne.

7. Durchschnittlicher Stand der Holzhauerlöhne in den württembergischen Staatswäldungen für die Jahre 1884 und 1885.

(Forsttatist. Mitteilungen, herausgeg. v. der K. Forstdirektion, für 1884 S. 34; für 1885 S. 34. — Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 163.)

Forstämter	Jahr 1884						Jahr 1885					
	Hauerlohn (ohne Anrückerlohn)			Hauerlohn (mit Anrückerlohn)			Hauerlohn (ohne Anrückerlohn)			Hauerlohn (mit Anrückerlohn)		
	Stammholz			Brennholz			Stammholz			Brennholz		
	Nadelholz		Laub- holz	Scheiter und Prügel	Gebundene Wellen	Stock- holz	Nadelholz		Laub- holz	Scheiter und Prügel	Gebundene Wellen	Stock- holz
	gerepelt oder geföhlt	nicht entrinde					gerepelt oder geföhlt	nicht entrinde				
pro Festmeter			pro Rmm.	pro 100St.	pro Rmm.	pro Festmeter			pro Rmm.	pro 100St.	pro Rmm.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Altenfteig . . .	<i>M.</i> 0,80	<i>M.</i> —	<i>M.</i> 0,80	<i>M.</i> 1,07	<i>M.</i> 2,58	<i>M.</i> —	<i>M.</i> 0,80	<i>M.</i> —	<i>M.</i> 0,77	<i>M.</i> 1,16	<i>M.</i> 2,54	<i>M.</i> —
Bebenhausen . .	—	0,78	0,96	1,04	3,60	—	—	0,77	0,96	1,05	3,62	—
Blaubeuren . . .	0,90	0,77	0,96	1,18	3,11	2,00	0,90	0,77	0,97	1,19	3,30	—
Bönnigheim . . .	—	1,15	1,14	1,17	4,18	—	—	1,16	1,15	1,17	4,19	—
Ellwangen . . .	0,90	0,60	0,91	0,88	3,59	—	0,91	0,53	0,91	0,89	3,67	—
Freudenstadt . .	0,90	—	0,90	1,10	4,30	1,80	0,90	—	0,90	1,14	4,30	1,67
Hall	0,90	0,90	1,13	1,01	—	—	0,89	0,90	1,00	1,01	4,44	—
Heidenheim . . .	0,88	0,80	0,80	1,10	3,27	2,95	0,88	0,80	0,80	1,10	3,32	1,87
Kirchheim . . .	0,90	0,88	1,07	1,39	5,18	—	0,90	0,76	1,06	1,36	4,84	—
Leonberg . . .	1,10	0,91	0,94	1,28	4,44	—	1,10	0,97	1,02	1,29	4,51	—
Mergentheim . .	—	0,80	0,90	1,05	3,71	—	—	0,80	0,95	1,04	3,70	—
Neuenbürg . . .	0,91	—	0,95	1,31	3,03	—	0,92	—	0,93	1,45	3,03	—
Neuenstadt . . .	—	0,96	1,07	1,02	3,51	—	—	0,97	1,06	0,99	3,44	—
Ochsenhausen . .	0,80	0,50	0,80	0,79	3,30	1,50	0,80	0,50	0,80	0,74	3,19	1,50
Reichenberg . .	0,94	0,90	1,14	1,15	4,11	—	0,95	0,90	1,14	1,17	4,13	—
Rottweil	0,91	0,51	0,69	1,07	3,94	1,59	0,91	0,50	0,69	1,08	3,93	1,60
Schorndorf . . .	0,87	1,01	1,16	1,15	4,06	—	0,87	0,97	1,17	1,15	4,11	—
Sulz	0,82	—	—	1,11	—	1,84	0,84	0,55	0,69	1,08	2,74	1,88
Urach	1,20	—	1,20	1,10	4,21	—	1,09	—	1,20	1,09	4,23	—
Weingarten . . .	0,83	0,60	0,81	0,96	—	1,60	0,81	0,60	0,82	0,98	—	1,60
Wildberg	0,86	0,63	0,93	1,24	3,70	2,16	0,86	0,66	0,95	1,22	3,69	2,16
Laubholzgebiete	0,96	0,84	0,99	1,15	3,94	2,92	0,96	0,84	1,00	1,15	3,92	1,87
Nadelholzgebiete	0,87	0,63	0,98	1,04	3,71	1,69	0,87	0,59	0,96	1,06	3,65	1,59
Überhaupt	0,87	0,75	0,99	1,09	3,91	1,70	0,87	0,75	0,99	1,10	3,89	1,61
Desgleichen im Jahr 1883 . .	0,87	0,70	0,99	1,08	3,92	1,67	—	—	—	—	—	—
" " 1882 . . .	0,88	0,75	1,01	1,09	3,92	1,64	—	—	—	—	—	—
" " 1881 . . .	0,89	0,73	1,02	1,11	4,02	1,74	—	—	—	—	—	—

Erläuterung. Die Zahlen beziehen sich beim Stammholz auf das nicht angerückte, beim Brennholz auf das angerückte Material. Bezüglich der Anrückung des Brennholzes finden übrigens wesentliche Unterchiede statt, da dasselbe theils an die eigentlichen Holzabfuhrwege, theils nur an die nächsten den Schlag durchziehenden Wege gebracht wird; insofern sind die Zahlen unter sich nicht unmittelbar vergleichbar.

X. Medizinalwesen.

Die Krankheitsfälle in den Heilanstalten Württembergs im Jahr 1885.

— Statistik der Morbidität. —

(Vergl. für die Jahre 1882—1884 Württ. Jahrb. von 1886 I 1, II. II. S. 286 ff.)

A. In den allgemeinen Krankenhäusern.

I. Allgemeine Angaben.

	Krankenhäuser	a ¹⁾	b ¹⁾	insgesamt
1. Zahl der Krankenhäuser		99	5	104
2. " " Betten		3 370	207	3 577
3. " " Verpflegungstage männlicher Kranker		286 521	22 311	308 832
" " weiblicher		218 912	23 616	242 528
4. " " verpflegten männlichen Kranken ²⁾		15 938	1 025	16 963
" " weiblichen Kranken ²⁾		8 847	795	9 642
5. Auf je 1 verpfl. männl. Krank. komm. Verpflegungstage		17,98	21,77	18,21
" " 1 " weibl. " " " " " " " " " " " "		24,74	29,71	25,15

II. Frequenz insbesondere.

Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser	Be- stand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungs- fälle ²⁾ während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs						Anf 100Er- krank- ungen kom- men Todes- fälle
									überhaupt			davon dureh Tod ³⁾			
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
I. Entwicklungskrank- heiten	a	21	39	75	223	96	262	358	81	225	306	21	29	50	12,90
	b	3	2	5	35	8	37	45	6	36	42	—	2	2	
II. Infektions- u. allge- meine Krankheiten	a	87	148	2656	2109	2743	2257	5000	2600	2116	4716	101	68	169	3,45
	b	13	8	148	162	161	170	331	151	157	308	4	11	15	
III. Lokalifizierte Krankh.															
1. Krankheiten des Nervensystems	a	86	114	624	470	710	584	1294	633	487	1120	57	49	106	7,87
	b	7	5	49	81	56	86	142	52	77	129	3	4	7	
2. Krankheiten des Ohrs	a	1	2	65	38	66	40	106	63	38	101	—	—	—	—
	b	3	1	23	13	26	14	40	25	12	37	—	—	—	
3. Krankheiten der Augen	a	16	12	265	154	281	166	447	270	151	421	—	—	—	—
	b	—	—	13	6	13	6	19	11	6	17	—	—	—	
4. Krankheiten der Atmungsorgane	a	176	102	2432	870	2608	972	3580	2426	894	3320	215	113	328	9,34
	b	5	9	129	79	134	88	222	117	78	195	12	15	27	
5. Krankheiten der Zirkulationsorg.	a	34	46	359	304	393	350	743	360	309	669	23	44	67	9,84
	b	—	3	31	16	31	19	50	31	19	50	5	6	11	
6. Krankh. des Ver- dauungs-Appar.	a	43	63	1797	1451	1840	1514	3354	1766	1436	3202	43	23	66	2,03
	b	8	7	120	109	123	116	244	122	108	230	2	5	7	
7. Krankheiten der Geschlechtsorg.	a	15	27	224	324	239	351	590	218	318	536	25	25	50	7,14
	b	3	12	29	150	32	162	194	26	155	181	2	4	6	
8. Krankheiten der äuß. Bedeckungen	a	120	60	3032	1249	3152	1309	4461	3025	1252	4277	3	5	—	0,17
	b	4	7	119	65	123	72	195	112	65	177	—	—	—	
9. Krankheiten der Bewegungsorg.	a	55	40	1123	572	1178	612	1790	1097	570	1667	17	9	26	1,36
	b	11	3	169	91	180	94	274	168	85	253	2	—	2	
10. Mechanische Ver- letzungen	a	147	46	3117	585	3264	631	3895	3075	580	3655	31	7	38	1,10
	b	7	3	153	22	160	25	185	154	24	178	6	1	7	
Summe III. 1—10.	a	693	512	13038	6017	13731	6529	20260	12933	6035	18968	414	275	689	3,46
	b	48	50	835	632	883	682	1560	818	629	1447	32	35	67	

¹⁾ a Krankenhäuser mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme; b mit privatem Charakter, soweit 11 und mehr Betten vorhanden sind. — ²⁾ Die Nachweise in der Tabelle beziehen sich nicht auf die Personen, sondern auf die behandelten Fälle, so daß also über jede behandelte Krankheitsform ein Eintrag gemacht ist auch dann, wenn mehrfache Krankheitsformen bei einer und derselben Person vorkommen. Die Hauptsumme der Fälle stimmt daher mit der unter „I. Allgemeine Angaben“ aufgeführten Zahl der verpflegten Kranken nicht überein. — ³⁾ Hier ist nur diejenige Krankheitsform berücksichtigt, welche im gegebenen Fall als Todesursache anzusehen war.

(Noch) Die Krankheitsfälle in den Heil-
(Noch) A. In den allgemeinen Krankenhäusern. — Frequenz insbesondere.

Krankheiten bezw. Todesurfachen	Krankenhäuser	Be- stand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungs- fälle ²⁾ während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs						Auf 100Er- krank- ungen kommen Todes- fälle
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	überhaupt			davon (durch Tod ³⁾)			
									m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
IV. Anderweit. Krankh. u. unbestimmte Diagnof.	a)	2	3	169	90	171	93	264	164	82	246	—	3	3	} 1,16
	b)	—	7	29	44	29	51	80	27	49	76	—	1	1	
Zufammen I.—IV.	a)	803	702	15938	8439	16741	9141	25882	15778	8458	24236	536	375	911	} 3,57
	b)	64	67	1017	873	1081	940	2021	1002	871	1873	36	49	85	
Im ganzen (a und b)	—	867	769	16955	9312	17822	10081	27903	16780	9329	26109	572	424	996	3,57

B. In den Militärlazareten.

I. Allgemeine Angaben.

1. Zahl der Krankenhäuser	9	6. Zahl der bundesangehörigen aktiven Militärpersonen nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1885	18 058
2. " " Betten	812	7. Auf je 100 Militärpersonen kommen verpflegte Kranke	26,81.
3. " " Verpflegungstage	119 041		
4. " " verpflegten Kranken ²⁾	4 841		
5. Auf je 1 verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage	24,59		

II. Frequenz insbesondere.

Krankheiten bezw. Todesurfachen	Be- stand zu Anfang des Jahrs	Zugang im Laufe des Jahrs	Erkrank- ungs- fälle ²⁾ während des Jahrs	Abgang im Laufe des Jahrs		Auf 100 Erkrank- ungen kommen Todes- fälle
				über- haupt	davon durch Tod ³⁾	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
I. Entwicklungskrankheiten	—	—	—	—	—	—
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten .	96	818	914	841	11	1,20
III. Lokalifizierte Krankheiten						
1. Krankheiten des Nervensystems	4	72	76	69	5	6,58
2. " " Ohrs	16	201	217	205	—	—
3. " " der Augen	7	100	107	103	—	—
4. " " Atmungsorgane	75	829	904	854	14	1,55
5. " " Zirkulationsorgane	18	186	204	196	—	—
6. " " des Verdauungs-Apparats	27	588	615	601	4	0,65
7. " " der Geschlechtsorgane	1	49	50	35	2	4,00
8. " " äußeren Bedeckungen	41	710	751	703	—	—
9. " " Bewegungsorgane	22	281	303	284	—	—
10. Mechanische Verletzungen	46	687	733	694	1	0,14
Summe III. 1—10.	257	3 703	3 960	3 744	26	0,66
IV. Anderweit. Krankh. u. unbestimmte Diagnof.	15	131	146	143	—	—
Im ganzen	368	4 652	5 020	4 728	37	0,74

^{1) 2) 3)} Siehe Anmerkungen 1, 2 und 3 auf voriger Seite.

anstalten Württembergs im Jahr 1885.

C. In den Irrenanstalten.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten		
	a ¹⁾	b ¹⁾	insgesamt
1. Zahl der Anstalten	3 . . .	12 . . .	15
2. " " Betten oder Plätze	965 . . .	1 211 . . .	2 176
3. " " Verpflegungstage männlicher Irren	175 941 . . .	216 462 . . .	392 403
" " " weiblicher "	157 298 . . .	187 467 . . .	344 765
4. " " verpflegten männlichen Irren	599 . . .	766 . . .	1 365
" " " weiblichen "	525 . . .	667 . . .	1 192
			737 168
			2 557.

II. Frequenz insbesondere.

Krankheitsformen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Gesamtzahl der während des Jahrs verpflegten Kranken			Abgang im Laufe des Jahrs						Unter den Perf. in Sp. 9 sind solche mit nachgewies. Erblichkeit.
									überhaupt			davon durch Tod			
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1. Einfache Seelenstörung	a ¹⁾	432	416	118	91	550	507	1 057	78	89	167	16	20	36	474
	b	470	451	131	148	601	599	1 200	129	138	267	28	35	63	419
2. Paralytische "	a	10	2	14	1	24	3	27	6	—	6	4	—	4	3
	b	52	13	21	6	73	19	92	28	5	33	23	5	28	16
3. Seelenstörung m. Epilepsie, m. Hyfteroepilepsie	a	7	5	—	—	7	5	12	2	—	2	1	—	1	6
	b	33	17	11	5	44	22	66	8	1	9	2	—	2	13
4. Imbecillität (angeb.), Idiotie, Kretinismus	a	9	9	4	—	13	9	22	2	3	5	1	2	3	13
	b	22	15	1	2	23	17	40	3	1	4	1	—	1	15
5. Delirium potatorum	a	—	—	3	1	3	1	4	2	—	2	1	—	1	4
	b	10	1	15	9	25	10	35	12	4	16	3	—	3	10
6. Nicht geisteskrank	a	—	—	2	—	2	—	2	2	—	2	—	—	—	—
	b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen 1—6	a	458	432	141	93	599	525	1 124	92	92	184	23	22	45	500
	b	587	497	179	170	766	667	1 433	180	149	329	57	40	97	473
Im ganzen (a und b)	—	1 045	929	320	263	1 365	1 192	2 557	272	241	513	80	62	142	973

¹⁾ a Irrenanstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter.

(Noch) Die Krankheitsfälle in den Heil-

D. In den Augenheilanstalten.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten		
	a ¹⁾	b ¹⁾	insgesamt
1. Zahl der Anstalten	1 . . .	5 . . .	6
2. " " Betten oder Plätze	36 . . .	102 . . .	138
3. " " Verpflegungstage für männliche Kranke	5 440 . . .	11 810 . . .	17 250
" " " " weibliche "	4 462 . . .	10 098 . . .	14 560
4. " " verpflegten männlichen Kranken ²⁾	334 . . .	568 . . .	902
" " " weiblichen " " ²⁾	258 . . .	468 . . .	726
5. Auf je 1 verpfl. männl. Kranken komm. Verpflegungstage	16,29 . . .	20,79 . . .	19,12
" " 1 " weibl. " " "	17,29 . . .	21,58 . . .	20,06

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten	Bestand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungsfälle ²⁾ während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
		2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
1. der Augenlider	a ¹⁾	5	—	21	13	26	13	39	25	12	37
	b	1	2	22	28	23	30	53	19	29	48
2. der Thränenorgane	a	—	2	3	4	3	6	9	3	6	9
	b	1	1	4	9	5	10	15	4	10	14
3. der Orbitalgebilde	a	—	—	3	2	3	2	5	3	2	5
	b	—	—	10	3	10	3	13	9	3	12
4. der Bindehaut	a	—	2	29	31	29	33	62	27	31	58
	b	—	1	63	75	63	76	139	59	70	129
5. der Cornea	a	3	3	107	92	110	95	205	104	88	192
	b	6	8	212	169	218	177	395	205	167	372
6. der Iris	a	—	3	50	50	50	53	103	50	52	102
	b	2	3	67	90	69	93	162	64	90	154
7. der Chorioidea	a	—	2	45	41	45	43	88	45	42	87
	b	6	5	27	29	33	34	67	28	30	58
8. der Retina mit dem Sehnerven	a	1	1	36	26	37	27	64	37	27	64
	b	1	3	28	27	29	30	59	26	25	51
9. des Linsensystems	a	3	2	130	87	133	89	222	132	89	221
	b	7	7	115	110	122	117	239	115	108	223
10. des Glaskörpers	a	—	—	8	2	8	2	10	8	2	10
	b	—	1	12	10	12	11	23	11	10	21

1) a Anstalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter.

2) Siehe Anmerkung 2 auf Seite 127.

anftalten Württembergs im Jahr 1885.

(Noch) D. In den Augenheilanftalten.

II. Frequenz insbefondere. — Schluß.

Erkrankungen	Anftalten	Beftand zu Anfang des Jahrs		Zugang im Laufe des Jahrs		Erkrankungs-fälle ²⁾ während des Jahrs			Abgang im Laufe des Jahrs		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
		1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
11. der Augenmuskeln	a	—	—	21	15	21	15	36	21	15	36
	b	1	—	46	32	47	32	79	45	31	76
12. { Neubildungen } des Bulbus. {	a	2	—	46	24	48	24	72	47	24	71
	b	2	1	65	27	67	28	95	59	26	85
13. Refraktionsanomalien	a	—	—	22	16	22	16	38	22	16	38
	b	—	—	10	5	10	5	15	9	5	14
14. Akkommodationsanomalien	a	—	—	5	2	5	2	7	5	2	7
	b	—	—	7	3	7	3	10	5	3	8
15. Glaukom	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b	—	1	1	1	1	2	3	1	2	3
Zufammen 1—15	a	14	15	526	405	540	420	960	529	408	937
	b	27	33	689	618	716	651	1367	659	609	1268
Im ganzen (a und b)	—	41	48	1215	1023	1256	1071	2327	1188	1017	2205

E. Frequenz der Entbindungsanftalten.

Gegenftand	Anftalten		
	a ¹⁾	b ¹⁾	ins-geftamt
Zahl der Anftalten	3	3	6
" " Betten	107	11	118
" " Entbundenen überhaupt	756	24	780
Davon erkrankt am Kindbettfieber	21	—	21
" geftorben " "	2	—	2
" " mittels geburtshilflicher Operation Entbundenen	83	—	83
Davon geftorben	—	—	—
" " Neugeborenen	758	24	782
Davon totgeboren	41	1	42
" geftorben	35	3	38

¹⁾ a Anftalten mit öffentlichem, b mit privatem Charakter.

²⁾ Siehe Anmerkung 2 auf Seite 127.

XI. Bezirks- und

Beiträge hierzu. — Mitgeteilt von

1. Der Vermögens- und Schuldenstand der Amts-

(Vergl. f. d. Etatsjahre 1843/44, 1859/60,

Oberämter bzw. Amts- korporationen	Betrag der verzinslichen Schulden am Schluffe des Rechnungsjahrs					Betrag der Tilgungs- im Rechnungs-		
	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82	1882/83
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Backnang	134 521	133 150	130 449	127 107	124 543	2 000	2 000	2 000
Befigheim	58 094	93 926	90 661	81 000	67 250	7 117	7 117	17 355
Böblingen	—	6 000	—	—	—	—	6 000	—
Braekenheim . . .	16 000	16 000	24 000	21 700	31 000	2 000	2 000	2 000
Cannstatt	128 457	148 457	134 057	129 771	128 057	3 500	3 500	3 500
Eßlingen	6 500	4 500	2 500	8 000	8 000	3 500	2 000	2 000
Heilbronn	—	—	—	—	—	—	—	—
Leonberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Ludwigsburg	—	—	—	—	—	—	—	—
Marbach	44 700	44 700	42 700	45 700	38 200	2 000	2 000	2 000
Maulbronn	—	—	—	—	—	—	—	—
Neckarfulm	6 380	5 538	4 604	3 956	3 270	3 000	3 000	3 000
Stuttgart, Stadt . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Stuttgart, Amt	—	—	—	—	—	—	—	—
Vaihingen	6 800	13 800	10 000	7 000	3 500	—	3 000	3 300
Waiblingen	104 542	100 400	100 000	98 000	98 000	6 114	1 200	1 200
Weinsberg	54 077	58 577	56 819	55 119	63 199	1 714	1 714	1 714
Neckarkreis	560 071	625 048	595 790	577 353	565 019	30 945	33 531	38 069
Balingen	1 000	1 000	—	—	—	1 000	1 000	—
Calw	—	—	—	—	—	—	—	—
Frendenstadt	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrenberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Horb	—	—	—	—	—	—	—	—
Nagold	35 114	42 885	48 985	48 086	44 586	3 428	3 428	3 428
Neuenbürg	1 000	—	—	—	—	1 000	—	—
Nürtingen	34 400	33 400	42 400	30 900	26 900	1 000	1 000	1 000
Oberndorf	—	—	—	—	—	—	—	—
Reutlingen	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottenburg	—	—	—	12 525	12 525	—	—	—
Rottweil	16 000	21 000	30 000	29 000	28 000	—	1 000	1 000
Spaichingen	—	—	—	—	—	—	—	—
Sulz	66 996	74 914	82 509	85 010	91 810	1 800	1 800	1 800
Tübingen	8 000	—	—	—	—	3 396	—	—
Tuttlingen	8 286	6 686	5 103	3 388	1 714	1 600	1 600	1 600
Urach	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis . .	170 796	179 885	208 997	208 909	205 535	13 224	9 828	8 828

Gemeindeverwaltung.

dem K. Ministerium des Innern.

Korporationen am Schluffe der Etatsjahre 1880/81 — 1884 85.

1869/70 und 1879/80 Württ. Jahrb. v. 1883 I S. 198 f.)

rate jahr		Betrag der verzinslichen Aktivkapitalien am Schluffe des Rechnungsjahrs			Betrag des Geld- grundstoeks-Soll am Schluffe des Rechnungsjahrs		Betrag des Geld- grundstoeks-Hat am Schluffe des Rechnungsjahrs		Oberämter bezw. Amts- korporationen
1883/84	1884/85	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1883/84	1884/85	(Wiederholung)
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	1.
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	
2 000	2 000	—	—	—	—	—	—	—	Backnang.
13 750	13 750	23 628	12 528	15 621	23 542	23 542	21 071	21 071	Befigheim.
—	—	58 907	58 765	58 569	55 238	55 238	58 718	60 151	Böblingen.
—	—	—	—	—	—	—	3 502	3 502	Braekenheim.
3 500	3 500	—	—	—	5 002	5 002	—	—	Cannstatt.
—	2 000	6 000	5 928	5 928	6 000	6 000	6 071	6 086	Eblingen.
—	—	40 829	41 825	49 602	20 244	20 244	49 102	52 940	Heilbronn.
—	—	114 123	113 963	117 634	113 510	113 510	119 278	119 804	Leonberg.
—	—	299	299	299	299	299	299	299	Ludwigsburg.
2 000	2 500	22 085	20 913	22 428	17 383	17 383	22 179	22 179	Marbach.
—	—	39 859	38 498	39 158	16 504	16 504	37 930	39 000	Maulbronn.
3 000	—	4 028	8 600	10 600	6 740	6 740	9 644	10 330	Neekarfulm.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Stuttgart, Stadt.
—	—	225 170	209 530	200 595	200 995	200 995	197 165	195 565	Stuttgart, Amt.
3 500	3 500	23 440	22 973	21 881	20 100	20 100	21 882	21 497	Vaihingen.
1 200	1 200	24 154	25 357	25 072	23 495	23 495	25 336	24 656	Waiblingen.
1 714	1 714	—	—	—	—	—	—	—	Weinsberg.
30 664	30 164	582 522	559 179	567 387	509 052	509 052	572 177	577 080	Neckarkreis.
—	—	16 971	16 285	17 428	17 143	17 143	17 429	17 314	Balingen.
—	—	16 781	16 801	16 524	14 083	14 083	16 237	16 938	Calw.
—	—	19 251	19 751	24 861	19 694	19 694	25 051	33 913	Freudenstadt.
—	—	50 201	53 145	55 600	33 858	33 858	50 238	63 138	Herrenberg.
—	—	25 429	27 111	28 870	26 366	26 366	28 870	28 570	Horb.
3 429	3 429	22 906	23 682	24 911	23 145	23 145	24 883	24 803	Nagold.
—	—	21 645	23 781	24 581	6 000	6 000	24 651	23 851	Neuenbürg.
11 500	4 000	10 773	10 580	11 407	10 301	10 301	11 528	11 613	Nürtingen.
—	—	6 000	3 200	3 700	6 017	6 017	4 200	4 700	Oberndorf.
—	—	21 009	21 594	23 594	8 948	8 948	23 594	23 594	Rentlingen.
—	—	16 657	23 857	23 685	10 390	10 390	17 514	17 000	Rottenburg.
1 000	1 000	17 010	17 010	17 010	16 219	16 219	17 010	17 510	Rottweil.
—	—	50 089	49 717	51 669	48 879	48 879	50 409	51 079	Spaichingen.
2 000	2 000	—	—	—	9 267	9 276	—	—	Salz.
—	—	35 632	34 212	39 462	33 690	33 690	37 436	37 436	Tübingen.
1 600	1 714	17 305	17 384	19 712	17 143	17 143	19 712	18 871	Tuttlingen.
—	—	24 034	24 620	32 120	15 000	15 000	31 850	33 434	Uraeh.
19 529	12 143	371 693	382 730	415 134	316 143	316 143	400 612	423 764	Schwarzwaldkreis

(Noch) XI. 1. Der Vermögens- und Schuldenftand der Amts-

Oberämter bzw. Amts- korporationen	Betrag der verzinslichen Schulden am Schluffe des Rechnungsjahrs					Betrag der Tilgungs- im Rechnungs-		
	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82	1882/83
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Aalen	479 800	470 200	460 500	460 000	483 600	9 500	9 500	9 500
Crailsheim	82 227	79 105	74 070	70 600	70 500	2 715	2 715	5 035
Ellwangen	95 625	92 325	90 625	86 750	84 725	1 000	2 000	1 700
Gaildorf	107 500	113 600	110 450	138 150	146 250	2 858	2 809	2 710
Gerabronn	6 000	4 000	2 000	11 000	9 000	2 000	2 000	2 000
Gmünd	179 728	175 614	172 164	168 279	168 189	3 500	3 500	3 500
Hall	328 972	352 667	393 471	414 500	408 804	3 600	5 681	4 588
Heidenheim	—	—	—	—	—	—	—	—
Künzelsau	39 142	35 714	32 285	37 857	37 843	3 428	3 428	3 428
Mergentheim	—	—	—	—	—	—	—	—
Neresheim	12 700	50 825	51 900	51 300	65 185	1 900	1 700	1 100
Öhringen	16 714	14 714	12 714	12 714	12 714	2 000	2 000	2 000
Schorndorf	42 730	39 095	35 460	44 391	32 900	3 635	3 635	3 635
Welzheim	153 036	145 550	137 122	131 733	124 376	9 128	6 848	8 428
Jagdkreis	1 544 174	1 573 409	1 572 761	1 627 274	1 644 086	45 264	45 816	47 624
Biberach	15 925	7 025	2 125	1 225	1 225	4 900	8 900	4 900
Blaubeuren	—	—	—	—	—	—	—	—
Ehingen	5 410	11 410	6 000	—	—	—	4 000	5 410
Geislingen	—	—	—	—	—	—	—	—
Göppingen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kirchheim	80 570	80 570	80 570	80 570	80 570	—	—	—
Laupheim	67 200	63 200	56 500	44 000	38 400	4 000	4 000	6 700
Leutkirch	—	—	—	—	—	—	—	—
Münfingen	43 404	42 540	58 270	53 260	48 250	862	864	870
Ravensburg	69 000	69 000	69 000	62 100	71 200	—	—	—
Riedlingen	—	—	—	—	—	—	—	—
Saulgau	3 100	1 300	—	—	—	1 500	1 800	—
Tettnang	1 400	700	—	—	—	700	700	—
Ulm	—	—	—	—	—	—	—	—
Waldfee	12 000	—	—	—	—	12 000	—	—
Wangen	—	37 391	18 494	26 557	22 578	—	858	896
Donaukreis	298 009	313 136	290 959	267 712	262 223	23 962	21 122	18 776
Württemberg	2 573 050	2 691 478	2 668 507	2 681 248	2 676 863	113 395	110 297	113 297

Korporationen am Schluffe der Etatsjahre 1880/81 — 1884/85.

rate jahr		Betrag der verzinslichen Aktivkapitalien am Schluffe des Rechnungsjahrs			Betrag des Geld- grundftocks-Soll am Schluffe des Rechnungsjahrs		Betrag des Geld- grundftocks-Hat am Schluffe des Rechnungsjahrs		Oberämter bzw. Amts- korporationen
1883/84	1884/85	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1883/84	1884/85	(Wiederholung)
10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	1.
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	
9 500	9 500	—	—	—	—	—	—	—	Aalen.
3 470	100	—	—	—	—	—	—	—	Crailsheim.
2 000	2 000	—	—	—	229	229	—	—	Ellwangen.
2 902	—	—	—	—	1 858	1 858	—	—	Gaildorf.
2 000	2 000	18 314	18 971	18 971	19 057	19 057	19 057	19 057	Gerabronn.
3 885	2 092	517	538	560	18 410	18 434	582	606	Gmünd.
4 628	4 669	13 104	13 628	14 173	14 740	15 330	14 740	15 330	Hall.
—	—	2 172	2 172	2 172	2 173	2 173	2 173	2 173	Heidenheim.
3 429	3 429	2 571	2 571	2 571	3 062	3 062	2 571	2 571	Künzelsau.
—	—	20 342	20 542	20 542	20 543	20 543	59 143	59 143	Mergentheim.
600	1 115	685	—	—	1 236	1 236	—	—	Neresheim.
—	—	17 764	16 900	16 828	16 100	16 100	16 821	16 857	Öhringen.
3 635	11 490	514	514	555	56 571	56 571	557	515	Schorndorf.
7 075	7 276	514	—	—	27 086	27 086	—	—	Welzheim.
43 124	43 671	76 497	75 836	76 372	181 065	181 679	115 644	116 252	Jagftkreis.
900	—	25 364	25 478	25 478	28 193	28 193	25 479	25 479	Biberaeh.
—	—	19 674	19 674	11 403	10 395	10 395	10 395	10 395	Blaubenren.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Ehingen.
—	—	3 162	3 200	3 200	2 080	2 080	3 200	3 200	Geislingen.
—	—	75 014	76 099	74 939	75 166	75 166	75 209	75 385	Göppingen.
—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kirchheim.
12 500	5 600	17 114	17 773	17 791	15 940	16 076	17 825	16 161	Lanpheim.
—	—	37 185	31 571	35 171	31 170	31 712	30 371	31 271	Leutkirch.
5 010	5 010	12 652	12 061	12 744	4 972	11 972	5 050	10 050	Münfingen.
6 900	6 900	8 063	8 063	8 063	7 886	7 886	8 064	8 164	Ravensburg.
—	—	51 968	49 911	46 578	41 371	41 371	45 379	43 064	Riedlingen.
—	—	11 344	12 620	12 900	11 520	11 520	12 900	12 900	Saulgan.
—	—	82 046	84 236	86 936	71 778	71 778	91 036	91 846	Tettngang.
—	—	27 835	29 292	29 663	29 443	29 443	29 664	29 664	Ulm.
—	—	47 900	48 814	49 814	39 411	39 411	29 157	30 257	Waldfee.
937	3 979	22 114	21 771	4 457	20 976	20 976	4 457	4 457	Wangen.
26 247	21 489	441 435	440 563	419 137	390 301	397 979	388 186	392 293	Donaukreis.
119 564	107 467	1 472 147	1 458 308	1 478 030	1 396 561	1 404 853	1 476 619	1 509 389	Württemberg.

XI. 2. Die Umlagen an Staatssteuer, Amts- und Gemeindefchaden auf Grund- der Gemeinden des Landes, nach den einzelnen Oberamtsbezirken

(Vergl. f. d. Rechnungsjahre 1843/44, 1859/60, 1869/70)

Oberämter	Staatssteuer					A m t s -	
	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Baeknang . . .	99 447	99 873	99 348	98 971	98 347	40 903	43 747
Befigheim . . .	112 351	111 860	111 664	111 768	111 440	32 248	36 827
Böblingen . . .	103 512	103 912	103 750	103 349	103 372	35 929	50 019
Braekenheim . .	97 328	97 020	97 054	96 882	96 511	17 531	44 269
Cannftatt . . .	167 738	168 937	167 860	168 212	167 671	25 953	33 166
Eßlingen . . .	165 186	162 019	161 616	160 402	162 350	27 971	33 001
Heilbronn . . .	228 027	229 114	229 984	230 091	229 373	26 339	20 208
Leonberg . . .	131 008	130 939	130 812	130 210	129 603	55 874	59 303
Ludwigsburg . .	172 492	172 057	174 015	175 718	175 308	58 002	41 329
Marbach . . .	114 670	114 815	114 882	115 111	114 997	44 015	46 000
Maulbronn . . .	92 325	92 205	92 570	91 878	91 551	19 175	21 601
Neekarfulm . . .	130 541	130 721	130 681	129 755	129 771	29 616	40 789
Stuttgart, Stadt .	856 080	856 934	858 507	868 598	878 129	—	—
Stuttgart, Amt .	126 228	126 520	126 489	127 041	126 693	34 765	38 633
Vaihingen . . .	92 459	92 781	92 521	92 011	91 828	30 000	40 000
Waiblingen . . .	100 590	100 587	100 302	99 999	99 622	44 592	40 199
Weinsberg . . .	85 963	85 933	85 841	85 595	85 329	38 977	42 331
Neckarkreis . . .	2 875 945	2 876 227	2 877 896	2 885 591	2 891 895	561 890	631 422
Balingen . . .	107 813	108 562	109 580	109 702	109 087	18 200	21 000
Calw	81 867	81 151	81 254	80 834	80 596	18 000	19 000
Freudenftadt . .	91 121	90 426	91 014	90 964	92 432	27 718	27 442
Herrenberg . . .	109 552	109 662	109 523	109 245	109 304	16 401	23 295
Horb	83 078	83 320	83 716	84 066	83 950	32 964	38 658
Nagold	80 481	79 276	80 408	78 485	79 518	24 938	24 513
Neuenbürg . . .	74 760	74 986	76 696	75 728	75 049	21 993	23 154
Nürtingen . . .	102 500	102 249	102 532	102 587	102 386	23 506	25 502
Oberndorf . . .	88 711	87 388	89 919	90 069	90 474	40 321	33 813
Reutlingen . . .	187 007	186 901	189 933	189 197	189 240	14 999	15 986
Rottenburg . . .	116 806	116 802	117 119	116 715	116 383	31 467	33 984
Rottweil	121 624	121 802	122 833	122 556	122 387	68 742	68 894
Spaichingen . . .	66 217	66 305	66 271	66 153	65 949	13 708	11 410
Sulz	73 733	72 226	72 887	72 707	72 698	13 523	15 929
Tübingen	121 787	121 920	122 184	122 180	121 870	22 657	23 481
Tuttlingen . . .	103 120	102 956	104 024	103 561	103 001	21 000	32 500
Urach	116 379	117 304	117 756	116 933	118 484	13 254	14 946
Schwarzwaldkreis .	1 726 556	1 723 236	1 737 649	1 731 682	1 732 808	423 391	453 507

eigentum, Gebäude und Gewerbe, sowie der Kapitalien- und Schuldenstand geordnet, auf Grund der Rechnungsergebnisse von 1880/81—1884/85.

und 1879/80 Württ. Jahrb. v. 1883 I S. 200 ff.)

Schaden			Gemeindefschaden					Oberämter (Wiederholung)
1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	1.
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	
46 288	48 544	52 628	194 000	165 509	212 885	201 410	203 245	Backnang.
57 273	57 119	51 576	122 630	137 480	134 490	131 300	130 600	Befigheim.
48 007	38 999	38 985	56 248	65 990	77 050	73 000	73 000	Böblingen.
58 532	50 042	44 104	91 050	90 800	94 100	91 100	88 300	Braekenheim.
34 312	37 720	45 298	241 759	247 660	248 085	279 150	290 240	Cannstatt.
36 450	39 680	41 936	179 798	188 428	189 576	191 054	201 706	Eßlingen.
41 263	24 366	24 352	259 150	283 236	303 242	296 656	298 700	Heilbronn.
51 652	57 774	55 770	42 824	57 199	66 660	69 261	66 081	Leonberg.
52 071	52 018	62 267	224 752	228 700	231 715	230 760	226 165	Ludwigsburg.
46 001	46 000	46 000	148 580	146 314	137 170	148 732	145 136	Marbach.
23 419	26 523	25 426	49 131	55 287	62 277	70 042	64 730	Maulbronn.
38 358	36 979	39 792	112 200	115 600	120 780	120 640	110 460	Neckarfulm.
—	—	—	1 600 000	1 600 000	1 680 000	1 680 000	1 720 000	Stuttgart, St.
45 086	55 375	49 442	174 700	183 900	185 225	190 150	204 900	Stuttg., Amt.
46 000	43 500	42 000	55 350	56 050	56 400	61 750	57 600	Vaihingen.
41 446	37 455	40 598	150 988	148 160	147 961	146 083	141 456	Waiblingen.
48 012	49 005	49 000	156 560	151 203	151 192	156 340	159 987	Weinsberg.
714 170	701 099	709 174	3 859 720	3 921 516	4 098 808	4 137 428	4 182 306	Neckarkreis.
21 000	23 000	33 000	132 800	133 640	136 700	140 340	139 300	Balingen.
23 000	25 000	20 000	87 826	87 625	71 894	75 031	72 323	Calw.
29 629	28 458	30 651	130 750	123 318	129 610	132 131	142 390	Freudenftadt.
24 500	29 991	32 393	105 580	109 700	109 675	116 180	116 765	Herrenberg.
40 254	50 943	35 489	85 789	83 520	83 171	86 229	81 432	Horb.
31 852	31 374	32 895	95 782	94 750	92 500	90 110	89 620	Nagold.
24 079	26 803	29 412	154 628	154 876	154 097	152 444	153 368	Neuenbürg.
38 038	39 606	29 635	48 275	54 225	53 050	53 450	58 500	Nürtingen.
35 952	41 081	44 940	118 240	126 300	124 675	123 620	128 550	Oberndorf.
15 560	19 002	21 200	153 860	162 824	158 686	159 250	168 450	Reutlingen.
34 000	46 000	67 502	96 250	106 770	107 270	110 800	117 990	Rottenburg.
67 366	78 112	70 393	101 174	103 295	95 180	96 174	97 047	Rottweil.
11 807	15 999	18 013	56 317	57 384	60 462	59 981	65 885	Spaichingen.
34 511	31 022	32 575	63 130	69 900	76 450	75 950	77 800	Sulz.
19 027	23 518	25 001	110 830	115 025	109 050	121 235	129 600	Tübingen.
30 700	31 000	32 996	82 200	74 900	74 050	84 800	83 900	Tuttlingen.
15 767	25 079	23 297	123 750	145 910	147 550	122 600	116 750	Urach.
497 042	565 988	579 392	1 747 181	1 803 962	1 787 070	1 800 325	1 839 670	Schwarzwadlkr.

(Noch) XI. 2. Die Umlagen an Staatssteuer, Amts- und Gemeindefchaden auf
stand der Gemeinden des Landes, nach den einzelnen Oberamtsbezirken

Oberämter	S c h u l d e n					J ä h r l i e h e	
	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Baeknang . . .	418 728	387 329	436 250	411 125	406 075	20 818	21 000
Befigheim . . .	181 200	168 374	155 374	130 525	159 159	5 900	5 900
Böblingen . . .	83 000	107 819	119 580	114 186	156 908	9 000	12 000
Braekenheim . . .	248 589	234 227	236 843	215 623	218 478	9 666	9 566
Cannstatt . . .	1 108 164	1 212 325	1 313 911	1 335 971	1 362 740	12 643	12 293
Eßlingen. . . .	515 344	509 423	497 981	496 066	490 384	9 535	9 575
Heilbronn . . .	2 034 284	2 078 189	2 512 333	2 554 036	2 623 495	35 552	36 366
Leonberg . . .	134 390	115 949	116 714	94 026	96 090	8 354	7 924
Ludwigsburg . .	623 112	626 832	633 976	607 876	599 975	15 014	15 000
Marbach	147 658	171 266	160 613	130 703	122 011	9 116	9 075
Maulbronn . . .	42 723	55 352	59 682	55 311	65 890	6 550	7 000
Neekarfulm . . .	312 230	306 395	307 559	301 677	310 649	10 444	10 944
Stuttgart, Stadt .	12 615 028	12 548 474	12 507 837	11 432 559	11 294 816	146 772	150 172
Stuttgart, Amt . .	401 104	379 154	413 862	436 113	464 197	21 100	13 136
Vaihingen	121 879	134 889	139 582	130 279	133 128	8 907	6 100
Waiblingen . . .	170 846	144 853	129 973	126 906	112 415	10 000	10 000
Weinsberg	255 558	232 693	244 321	251 049	221 505	13 618	15 618
Neckarkreis . . .	19 416 837	19 431 543	19 986 391	18 824 031	18 837 915	352 989	351 669
Balingen	303 173	317 233	299 712	303 944	282 792	23 673	16 302
Calw	263 085	273 311	261 592	250 828	258 854	5 152	6 502
Freudenstadt . .	407 938	402 011	421 530	439 606	425 291	24 738	18 359
Herrenberg . . .	126 940	128 582	129 468	135 373	130 025	7 821	6 731
Horb	47 248	42 472	92 448	85 700	87 193	6 416	5 377
Nagold	425 577	457 992	441 728	424 311	389 256	17 583	16 608
Neuenbürg	659 085	617 366	635 695	670 023	667 572	9 061	8 307
Nürtingen	140 296	123 195	102 040	94 702	85 764	7 714	8 393
Oberndorf	204 493	226 263	224 099	338 340	342 527	7 235	11 341
Reutlingen	746 024	740 206	757 718	1 135 785	1 198 046	10 735	12 885
Rottenburg	168 481	161 681	146 777	142 137	160 509	11 996	11 996
Rottweil	680 242	672 945	627 466	620 129	622 208	18 240	20 978
Spaichingen . . .	102 818	99 302	108 363	181 375	201 980	7 146	5 552
Sulz	174 317	201 935	207 622	217 031	207 673	5 197	6 520
Tübingen	723 089	747 190	783 865	730 856	719 523	52 774	56 894
Tuttlingen	301 061	304 195	356 974	379 338	370 740	9 140	10 232
Urach	370 566	383 765	373 160	360 862	340 378	14 914	13 914
Schwarzwaldkreis .	5 844 433	5 899 644	5 970 257	6 510 340	6 490 331	239 535	236 291

Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe, sowie der Kapitalien- und Schulden-geordnet, auf Grund der Rechnungsergebnisse von 1880/81 – 1884/85.

Tilgungsrate			Verzinsliche Aktivkapitalien					Oberämter (Wiederholung)
1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	
24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	1.
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	
20 000	20 000	20 000	153 254	144 037	167 710	165 386	164 328	Backnang.
5 400	5 600	4 750	459 695	473 935	450 097	466 402	499 203	Befigheim.
7 000	7 000	8 500	442 242	425 506	440 080	464 972	469 324	Böblingen.
8 945	7 345	4 975	556 734	550 411	574 719	737 095	769 643	Brackenheim.
11 843	11 593	11 093	378 315	366 726	358 377	353 183	368 409	Cannstatt.
10 975	10 975	10 975	411 365	419 259	426 603	424 155	415 829	Eßlingen.
42 782	70 759	71 675	647 648	628 336	681 472	837 373	838 940	Heilbronn.
6 904	6 554	5 554	714 242	682 935	675 313	649 428	668 520	Leonberg.
15 159	15 659	15 459	528 752	529 505	736 608	729 540	737 259	Ludwigsburg.
9 930	7 025	5 637	656 192	612 988	611 097	642 038	643 964	Marbach.
4 850	4 850	6 300	682 067	663 635	665 691	686 745	700 175	Maulbronn.
10 944	11 531	14 512	574 262	568 623	568 958	579 458	582 311	Neckarfulm.
171 972	128 672	133 372	—	2 714	2 714	2 714	1 857	Stuttgart, St.
9 649	12 065	11 789	361 102	363 819	360 875	363 732	359 226	Stuttg., Amt.
10 302	7 444	7 750	625 753	622 382	631 521	643 601	631 512	Vaihingen.
10 000	10 000	8 456	328 957	349 025	359 878	361 283	360 908	Waiblingen.
16 000	16 000	16 000	414 793	380 234	393 917	383 821	381 420	Weinsberg.
372 655	353 122	356 797	7 935 373	7 784 070	8 105 630	8 493 926	8 592 828	Neckarkreis.
17 107	17 507	17 493	203 671	204 869	204 564	208 588	214 301	Balingen.
6 445	6 045	8 228	825 749	847 923	841 437	871 695	883 893	Calw.
17 260	22 060	21 810	626 995	618 691	603 967	622 191	662 254	Freudenstadt.
7 087	9 052	11 689	190 611	183 019	191 734	201 495	209 227	Herrenberg.
6 424	6 391	6 974	285 372	289 930	283 769	284 247	301 922	Horb.
16 521	16 341	17 006	254 411	252 344	251 308	261 636	269 727	Nagold.
7 982	9 611	9 911	1 245 922	1 237 775	1 306 834	1 366 116	1 529 203	Neuenbürg.
7 221	6 871	5 521	591 684	563 670	553 988	556 921	560 564	Nürtingen.
7 837	8 674	9 625	148 698	137 912	137 836	156 475	149 240	Oberndorf.
11 360	12 160	12 340	359 310	384 841	419 021	410 353	577 038	Reutlingen.
11 957	12 457	11 396	977 142	982 497	978 738	969 031	985 133	Rottenburg.
17 841	19 992	20 182	206 267	201 234	166 705	159 224	163 580	Rottweil.
9 762	11 817	15 526	420 940	421 466	399 457	408 460	430 852	Spaichingen.
8 569	10 792	15 874	153 832	155 529	150 930	156 707	153 330	Sulz.
59 411	57 577	48 000	591 761	589 592	588 522	579 763	569 103	Tübingen.
10 879	12 418	12 809	541 634	516 358	526 764	550 497	533 357	Tuttlingen.
16 664	15 414	18 314	374 856	376 402	435 627	433 879	474 391	Urach.
240 327	255 179	262 698	7 998 855	7 964 052	8 041 201	8 197 278	8 667 115	Schwarzwaldkr.

(Noch) XI. 2. Die Umlagen an Staatssteuer, Amts- und Gemeindefschaden auf
ftand der Gemeinden des Landes, nach den einzelnen Oberamtsbezirken

Oberämter	Staatssteuer					A m t s -	
	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Aalen	84 333	84 232	85 326	85 883	85 179	70 010	70 021
Crailsheim	95 407	95 818	95 690	94 777	94 349	31 026	30 988
Ellwangen	121 765	121 568	121 476	120 794	120 888	61 009	60 983
Gaildorf	81 395	81 238	80 942	80 886	80 811	46 998	51 521
Gerabronn	166 117	166 489	166 725	166 207	166 003	51 602	45 198
Gmünd	113 501	113 857	115 568	114 794	114 300	54 298	52 108
Hall	157 235	157 646	156 691	155 925	155 255	51 891	48 391
Heidenheim	150 662	151 250	154 371	155 018	155 554	44 824	41 828
Künzelsau	127 557	127 772	127 371	126 775	126 298	45 006	44 995
Mergentheim	150 505	150 484	150 801	150 477	150 285	40 070	39 994
Neresheim	103 192	103 024	102 818	102 486	101 963	64 085	61 276
Öhringen	164 952	164 786	169 806	164 679	164 440	60 018	59 998
Sehordorf	78 155	77 739	78 745	78 032	78 312	41 999	41 741
Welzheim	70 636	70 464	70 524	70 295	70 154	37 083	38 906
Jagdkreis	1 665 412	1 666 367	1 676 848	1 667 028	1 663 791	699 919	687 948
Biberaeh	201 390	201 259	200 901	200 390	200 985	33 516	33 512
Blaubeuren	100 218	101 204	100 903	100 445	101 131	24 989	24 880
Ehingen	154 852	155 281	156 407	156 678	156 833	39 753	29 837
Geislingen	125 529	128 609	129 775	130 059	131 630	36 633	38 111
Göppingen	182 964	184 564	184 796	185 301	183 797	29 994	31 031
Kirchheim	122 915	122 370	122 520	122 036	122 055	18 000	21 500
Laupheim	102 754	123 007	121 804	121 595	121 228	30 053	39 979
Leutkirch	133 352	130 700	131 076	130 589	130 438	29 133	40 053
Münfingen	97 066	97 118	97 115	96 887	96 688	26 769	26 150
Ravensburg	213 312	213 451	212 789	210 559	210 165	33 770	28 558
Riedlingen	160 537	159 920	159 816	160 423	158 502	19 380	24 525
Saulgau	160 264	160 501	160 550	160 061	159 794	24 904	33 368
Tettnang	123 366	123 282	122 767	122 318	122 082	19 991	28 803
Ulm	289 109	291 508	289 838	281 843	277 083	38 217	26 393
Waldfee	156 814	156 976	156 853	156 393	155 776	35 519	36 019
Wangen	124 489	124 090	124 877	125 012	125 386	17 892	19 217
Donaukreis	2 448 931	2 473 840	2 472 787	2 460 589	2 453 573	458 513	481 936
Württemberg	8 716 844	8 739 670	8 765 180	8 744 890	8 742 067	2 143 713	2 254 813

**Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe, sowie der Kapitalien- und Schulden-
geordnet, auf Grund der Rechnungsergebnisse von 1880/81—1884/85.**

f e h a d e n			G e m e i n d e f e h a d e n					Oberämter (Wiederholung)
1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	
70 129	65 038	70 104	190 058	183 146	189 875	176 326	190 915	Aalen.
33 019	32 976	37 508	112 016	96 861	108 449	102 754	116 084	Crailsheim.
56 171	66 009	72 003	134 101	125 368	135 182	135 076	132 000	Ellwangen.
54 404	52 840	56 269	164 133	116 669	150 546	145 983	158 923	Gaildorf.
45 597	55 010	61 505	221 154	211 524	218 840	215 273	223 969	Gerabronn.
57 463	59 966	72 918	210 292	202 865	209 849	218 354	220 492	Gmünd.
51 304	55 146	61 637	174 865	169 976	178 855	191 196	184 427	Hall.
44 634	41 752	47 769	179 575	196 904	200 847	209 113	213 410	Heidenheim.
54 994	55 186	55 978	187 818	184 673	207 414	199 556	199 103	Künzelsau.
40 011	40 038	42 002	167 070	157 131	168 623	156 151	160 524	Mergentheim.
64 888	69 990	68 988	85 519	76 946	82 320	84 192	88 040	Neresheim.
67 815	69 975	70 011	192 871	220 990	221 295	219 265	225 095	Öhringen.
41 992	41 992	42 056	109 354	107 675	115 444	115 821	116 194	Schorndorf.
36 551	36 913	39 613	129 789	107 995	102 953	131 242	119 506	Welzheim.
718 972	742 831	798 361	2 258 615	2 158 723	2 290 492	2 300 302	2 348 682	Jagtkreis.
31 986	31 071	32 000	232 424	244 406	246 557	253 253	257 954	Biberach.
25 000	24 974	28 014	150 115	156 903	167 013	179 125	171 578	Blaubeuren.
39 992	39 994	34 835	211 840	220 950	224 100	221 900	218 570	Ehingen.
51 287	58 515	50 642	143 835	162 522	161 944	171 599	175 971	Geislingen.
42 962	47 994	46 487	186 247	191 022	206 582	222 925	226 685	Göppingen.
26 981	19 991	12 988	81 350	87 100	88 940	81 460	84 990	Kirchheim.
47 879	45 976	43 979	183 656	195 316	194 230	191 750	191 310	Laupheim.
36 240	37 631	56 635	184 254	115 294	152 967	140 035	156 877	Lentkireh.
38 361	31 593	31 024	144 207	153 915	145 748	150 523	153 666	Münzingen.
47 653	58 463	60 040	247 510	267 622	272 897	266 760	267 466	Ravensburg.
29 002	30 250	41 932	273 406	278 099	268 034	264 821	265 288	Riedlingen.
35 084	53 392	34 246	209 990	217 477	214 398	229 835	222 051	Saulgau.
29 744	36 997	37 989	172 699	155 846	158 450	170 101	159 800	Tettngang.
31 635	38 457	38 329	368 241	393 188	399 438	411 937	420 759	Ulm.
28 995	28 487	39 987	182 328	144 871	160 361	167 877	163 068	Waldfee.
27 147	27 037	35 980	137 454	118 400	120 168	112 467	116 497	Wangen.
559 948	610 822	625 107	3 109 556	3 102 931	3 181 827	3 236 368	3 252 530	Donaukreis.
2 490 132	2 620 740	2 712 034	10 975 072	10 987 132	11 358 197	11 474 423	11 623 188	Württemberg.

(Noch) XI. 2. Die Umlagen an Staatssteuer, Amts- und Gemeindefschaden auf
ftand der Gemeinden des Landes, nach den einzelnen Oberamtsbezirken

Oberämter	S c h u l d e n					J ä h r l i c h e	
	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
Aalen	465 133	477 333	454 630	487 435	508 821	22 144	21 361
Crailsheim	135 851	127 497	135 094	123 957	135 066	4 862	3 905
Ellwangen	52 786	46 276	138 325	194 874	225 075	4 610	4 910
Gaildorf	153 842	124 040	156 551	151 600	162 399	14 859	10 031
Gerabronn	382 621	439 476	429 607	443 189	453 046	20 068	19 341
Gmünd	650 168	658 247	654 290	683 036	680 062	15 358	9 256
Hall	1 085 307	1 064 798	1 051 462	1 177 917	755 725	51 805	55 864
Heidenheim	920 172	1 034 574	1 070 026	1 086 094	1 198 317	33 866	24 528
Künzelsau	653 141	687 165	693 409	687 217	658 545	28 807	30 604
Mergentheim	823 838	854 437	842 324	840 224	821 472	23 426	25 103
Neresheim	152 634	129 576	118 254	108 310	115 739	8 245	6 969
Öhringen	303 025	304 419	301 088	284 811	339 353	11 710	11 929
Schorndorf	34 481	34 241	25 203	39 375	36 616	2 198	2 734
Welzheim	95 746	70 552	80 039	76 450	71 298	5 350	4 501
Jagtkreis	5 908 745	6 052 631	6 150 302	6 384 489	6 161 534	247 308	231 036
Biberach	217 835	251 091	248 197	245 930	261 155	10 056	12 128
Blaubeuren	1 083 983	1 069 100	1 053 526	1 033 985	1 019 593	27 438	25 888
Ehingen	867 533	891 894	890 851	916 342	767 915	19 196	18 449
Geislingen	802 499	912 782	970 000	979 884	1 013 782	8 792	9 254
Göppingen	524 845	521 459	522 596	532 898	519 059	7 107	9 452
Kirchheim	246 300	232 310	225 821	209 368	195 025	8 240	11 050
Laupheim	217 373	241 653	270 235	256 396	258 992	7 876	11 158
Leutkirch	114 053	121 007	113 410	143 119	152 781	7 516	8 516
Münfingen	1 292 568	1 245 137	1 234 235	1 216 550	1 190 073	30 240	40 486
Ravensburg	571 721	1 085 429	1 108 056	1 091 368	1 096 735	20 772	10 487
Riedlingen	532 124	522 229	502 034	489 085	517 852	36 591	38 481
Saulgau	332 083	331 445	339 836	343 164	343 004	18 833	12 360
Tettnang	204 510	187 820	181 952	258 964	235 804	6 827	7 456
Ulm	4 029 619	4 362 492	4 609 841	4 698 353	4 682 374	33 708	43 885
Waldfee	134 105	132 429	137 406	129 000	148 031	9 938	8 852
Wangen	153 716	137 069	108 384	100 690	100 212	13 164	12 377
Donankreis	11 324 267	12 245 346	12 516 380	12 645 096	12 502 387	266 294	280 279
Württemberg	42 494 282	43 629 164	44 623 330	44 363 956	43 992 167	1 106 126	1 099 275

Grundeigentum, Gebäude und Gewerbe, sowie der Kapitalien- und Schulden-geordnet, auf Grund der Rechnungsergebnisse von 1880/81—1884/85.

Tilgungsrate			Verzinsliche Aktivkapitalien					Oberämter (Wiederholung)
1882/83	1883/84	1884/85	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	
24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	1.
<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	
23 440	18 476	17 619	352 988	354 393	358 568	352 405	339 305	Aalen.
4 041	4 601	5 391	120 385	102 873	124 394	110 891	114 553	Crailsheim.
8 030	8 310	10 859	201 331	185 407	194 820	199 968	196 007	Ellwangen.
13 644	12 118	13 773	181 052	144 776	167 391	166 429	177 520	Gaildorf.
20 684	21 126	22 050	251 129	233 469	244 681	269 232	252 205	Gerabronn.
9 777	12 745	12 835	374 732	386 043	383 612	393 976	385 837	Gmünd.
55 507	56 370	18 960	720 901	678 073	680 710	689 597	270 144	Hall.
39 046	18 558	17 892	581 319	599 847	603 785	613 566	619 246	Heidenheim.
33 670	31 570	31 761	232 306	213 876	203 194	201 892	155 690	Künzelsau.
23 446	22 675	26 055	297 382	307 400	322 469	337 537	353 982	Mergentheim.
7 136	5 890	6 681	381 715	347 100	338 789	386 969	352 017	Neresheim.
13 579	13 632	15 221	202 408	191 058	267 204	288 074	276 326	Öhringen.
2 398	4 053	3 613	1 037 689	1 050 125	1 049 582	1 066 394	1 064 834	Schorndorf.
4 278	4 148	4 148	270 552	266 056	264 441	283 084	276 580	Welzheim.
258 676	234 272	206 858	5 205 889	5 063 496	5 203 640	5 360 014	4 834 246	Jagtkreis.
16 150	14 784	11 434	543 868	555 717	572 987	604 208	603 873	Biberach.
27 952	29 323	29 280	113 668	112 618	102 172	98 438	100 091	Blaubeuren.
19 399	19 913	18 754	269 749	278 125	260 906	250 121	247 157	Ehingen.
13 094	16 861	16 169	366 973	363 417	370 902	384 638	368 785	Geislingen.
11 260	12 015	11 864	602 565	600 443	603 473	614 298	617 140	Göppingen.
6 818	6 244	4 585	408 551	419 555	425 891	433 468	438 848	Kirchheim.
12 210	11 852	12 708	252 091	227 420	218 734	218 679	226 226	Laupheim.
7 187	7 200	10 117	325 926	321 045	338 044	338 497	339 534	Leutkirch.
33 819	27 139	26 244	304 072	297 446	292 500	303 276	311 787	Münfingen.
13 147	12 084	11 266	997 866	1 004 441	989 138	994 112	993 830	Ravensburg.
28 054	27 178	27 956	625 001	633 297	652 598	673 122	679 748	Riedlingen.
13 757	14 181	15 353	643 813	648 974	663 022	670 284	663 348	Saulgau.
7 370	8 148	7 035	124 485	135 057	140 304	160 673	175 474	Tettngang.
35 607	34 753	42 988	1 862 727	1 777 345	1 835 288	1 808 655	1 811 394	Ulm.
9 626	9 796	9 509	448 756	453 205	453 020	473 743	478 449	Waldfee.
11 449	4 937	5 674	414 797	409 757	398 797	398 049	403 380	Wangen.
266 899	256 408	260 936	8 304 908	8 237 862	8 317 776	8 424 261	8 459 064	Donaukreis.
1 138 557	1 098 981	1 087 289	29 445 025	29 049 480	29 668 247	30 475 479	30 553 253	Württemberg.

XI. 3. Der Ertrag der örtlichen Verbrauchsabgabe

(Vergl. für die Jahre 1877/78 — 1881/82)

Gemeinden, auch Zeit der Einführung der Abgaben	Abgabe von	Betrag der Abgabe	1882/83						1883/84				
			Ertrag (abzüglich der Rückver- gütungen)		Er- hebungs- aufwand		Reinertrag		Ertrag (Sp. 4) auf den Kopf der Be- völkerung ¹⁾	Erhe- bungs- auf- wand in % des Ertrags (Sp. 4)	Ertrag (abzüglich der Rückver- gütungen)		Er- hebung- aufwa-
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.				
Erste Reihe.			<i>ℳ</i>	<i>Pf.</i>	<i>ℳ</i>	<i>Pf.</i>	<i>ℳ</i>	<i>Pf.</i>	<i>ℳ</i>	<i>Pf.</i>	<i>ℳ</i>	<i>Pf.</i>	<i>ℳ</i>
Stuttgart													
1. Dez. 1877	Fleisch	6 Pf. per kg	411 965	27					3 42	.	410 077	36	} 28220
	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	206 067	22	30 768	05	765 385	12	1 71	.	208 856	65	
1. Nov. 1877	Gas	4 Pf. per ebm	178 120	68					1 48	.	182 174	70	3 000
	im ganzen		796 153	17	30 768	05	765 385	12	6 61	3,9	801 108	41	31 220
Ulm													
1. April 1878	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	83 087	33	3 101	31	79 986	07	2 51	3,7	88 124	31	2 918
1. Juli 1885	Fleisch	6 Pf. per kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	im ganzen		83 087	33	3 101	31	79 986	07	2 51	3,7	88 124	31	2 918
Heilbronn													
1. März 1879	Fleisch	6 Pf. per kg	70 432	89					2 74	.	73 184	93	} 5 800
	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	27 107	48	7 000	—	90 540	37	1 06	.	31 166	07	
	Gas	4 Pf. per ebm	26 620	64	—	—	26 620	64	1 04	.	28 419	44	—
	im ganzen		124 161	01	7 000	—	117 161	01	4 84	5,6	132 770	44	5 800
Eßlingen²⁾													
31. März 1879	Fleisch	4 Pf. per kg	27 277	53					1 31	.	23 793	40	1 442
	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	22 477	56	3 297	55	57 360	40	1 08	.	22 568	54	1 702
	Gas	2 Pf. per ebm	10 902	86					— 52	.	10 598	06	—
	im ganzen		60 657	95	3 297	55	57 360	40	2 92	5,4	56 960	—	3 144
Reutlingen³⁾													
20. März 1879	Fleisch	6 Pf. per kg	36 288	19					2 15	.	36 091	69	} 4 220
	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	18 078	29	4 155	72	50 210	76	1 07	.	17 699	68	
	im ganzen		54 366	48	4 155	72	50 210	76	3 22	7,6	53 791	37	4 220
Cannstatt													
1. Juni 1878	Fleisch	des- gleichen	37 279	70	3 005	—	34 274	70	2 21	.	38 269	41	} 5 204
	Bier		23 979	77	2 274	—	21 705	77	1 42	.	25 180	97	
	im ganzen		61 259	47	5 279	—	55 980	47	3 63	8,6	63 450	38	5 204
Gmünd													
1. Juni 1878	Fleisch	6 Pf. per kg	31 189	28					2 17	.	31 194	21	} 3 324
1. April 1881	Bier	5 " " " 65 Pf. " " " 2,50 ℳ per 100 kg Malz	26 372	84	3 351	73	61 139	25	1 84	.	26 954	91	
1. Juni 1878	Gas	3 Pf. per ebm							— 48	.	5 781	48	
1. Juli 1881		2 " " "	6 928	86									
1. Okt. 1883		1 " " "											
1. März 1884													
30. Sept. 1885													
	im ganzen		64 490	98	3 351	73	61 139	25	4 50	5,2	63 930	60	3 324
Tübingen⁴⁾													
16. Juli 1878	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	19 440	02	998	68	18 441	34	1 62	5,1	19 090	39	1 278
Ravensburg													
1. April 1878	Fleisch	2 Pf. per kg	11 798	46	900	—	10 898	46	1 08	.	11 099	82	850
	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	27 268	52	1 800	—	25 468	52	2 50	.	24 081	80	1 700
	im ganzen		39 066	98	2 700	—	36 366	98	3 59	6,9	35 181	62	2 550

¹⁾ D. i. die mittlere Bevölkerung des Etatsjahrs (Stand vom 1. Oktober), berechnet aus dem gesamt für die Volkszählungs-Periode 1. Dezember 1880–85 sich ergebenden Zuwachs. — ²⁾ Stadtbezirk mit Ausnahme der Teilgemeinde Weil. — ³⁾ Desgl. m. Ausn. der T.-G. Achalm. — ⁴⁾ Desgl. m. Ausn. der T.-G. Ammern.

in den Etatsjahren 1882/83 - 1885/86.

(Wirt. Jahrb. v. 1883 I S. 222 f.)

1883/84					1884/85								(Wiederholung)	
Reinertrag		Ertrag (Sp. 9) auf den Kopf der Bevölkerung ¹⁾	Erhebungsaufwand in % des Ertrags (Sp. 9)	Ertrag (abzüglich der Rückvergütungen)	Erhebungsaufwand		Reinertrag		Ertrag (Sp. 14) auf den Kopf der Bevölkerung ¹⁾	Erhebungsaufwand in % des Ertrags (Sp. 14)	Abgabe von	Gemeinden		
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	2.	1.					
<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	
90 713	60	3 36	.	429 897	71	29 704	69	609 885	52	3 47	.	Fleifch	Erste Reihe. Stuttgart.	
		1 71	.	209 692	50			1 69		.		Bier		
79 174	40	1 49	.	193 989	12	3 000	—	190 989	12	1 57	.	Gas		
69 888	—	6 56	3,9	833 579	33	32 704	69	800 874	64	6 73	3,9	im ganzen	Ulm.	
85 205	71	2 65	3,3	75 681	82	3 029	73	72 652	09	2 26	4,0	Bier	Heilbronn.	
		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Fleifch		
85 205	71	2 65	3,3	75 681	82	3 029	73	72 652	09	2 26	4,0	im ganzen		
98 551	—	2 78	.	77 337	01	5 818	33	103 480	10	2 87	.	Fleifch	Ecklingen. ²⁾	
		1 18	.	31 961	42	—	—	1 18		.		Bier		
28 419	44	1 08	.	28 152	06	—	—	28 152	06	1 04	.	Gas		
26 970	44	5 04	4,4	137 450	49	5 818	33	131 632	16	5 09	4,2	im ganzen	Reutlingen. ³⁾	
22 351	03	1 14	.	22 740	20	1 341	82	21 398	38	1 09	.	Fleifch		
20 866	03	1 08	.	21 665	60	1 482	24	20 183	36	1 04	.	Bier		
10 598	06	— 51	.	9 886	40	—	—	9 886	40	— 47	.	Gas		
53 815	12	2 74	5,5	54 292	20	2 824	06	51 468	14	2 61	5,2	im ganzen	Cannstatt.	
		2 12	.	38 137	30	3 343	35	51 706	61	2 22	.	Fleifch		
49 570	71	1 04	.	16 912	66	—	—	—	—	— 99	.	Bier		
49 570	71	3 16	7,8	55 049	96	3 343	35	51 706	61	3 21	6,1	im ganzen	Gmünd.	
		2 22	.	40 457	98	3 489	10	36 968	88	2 30	.	Fleifch		
58 245	86	1 46	.	23 998	12	2 107	36	21 890	76	1 36	.	Bier		
58 245	86	3 68	8,2	64 456	10	5 596	46	58 859	64	3 66	8,7	im ganzen	Tübingen. ⁴⁾	
		2 13	.	31 475	46	3 458	21	58 891	73	2 10	.	Fleifch		
30 605	79	1 84	.	28 181	56	—	—	—	—	1 88	.	Bier		
		— 39	.	2 692	92	—	—	—	—	— 18	.	Gas		
30 605	79	4 36	5,2	62 349	94	3 458	21	58 891	73	4 17	5,5	im ganzen	Ravensburg.	
17 812	36	1 57	6,7	18 019	54	1 280	32	16 739	22	1 46	7,1	Bier		
10 249	82	1 —	.	11 112	94	800	—	10 312	94	— 99	.	Fleifch		
22 381	80	2 17	.	27 664	09	1 700	—	25 964	09	2 46	.	Bier		
32 631	62	3 18	7,2	38 777	03	2 500	—	36 277	03	3 44	6,4	im ganzen		

(Noch) XI. 3. Der Ertrag der örtlichen Verbrauch

Gemeinden, auch Zeit der Einführung der Abgaben	Abgabe von	Betrag der Abgabe	1885/86										
			Ertrag (abzüglich der Rückver- gütungen)		Er- hebungs- aufwand		Reinertrag		Ertrag (Sp. 19) auf den Kopf der Be- völkerung ¹⁾		Er- trag auf in des tra (Sp.)		
1.	2.	3.	19.		20.		21.		22.		23.		
(Noch) Erste Reihe.			<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	
Stuttgart													
1. Dez. 1877	Fleisch Bier Gas	6 Pf. per kg	458 510	17	31 368 23	627 196 22	3 64	1 59	1 58	4			
		65 Pf. per hl,	200 054	28									
1. Nov. 1877		2,50 <i>M.</i> per 100 kg Malz	198 318	28									3 000	—	195 318	28
	im ganzen	. . . . .	856 882	73	34 368	23	822 514	50	6 81	4		
Ulm													
1. April 1878	Bier Fleisch	65 Pf. per hl,	79 165	90	9 967 82 ²⁾	104 115 62 ²⁾	2 36	3 39 ²⁾	6				
		2,50 <i>M.</i> per 100 kg Malz	114 083	44 ²⁾									
1. Juli 1885		6 Pf. per kg	193 249	34									12 116	82	181 132	52	5 75	6
	im ganzen	. . . . .	193 249	34	12 116	82	181 132	52	5 75	6		
Heilbronn													
1. März 1879	Fleisch Bier Gas	6 Pf. per kg	78 967	82	3 332 01	27 147 —	2 84	1 10	1 03				
		65 Pf. per hl,	30 479	02									
		2,50 <i>M.</i> per 100 kg Malz	28 480	29									—	—	28 480	29
	im ganzen	. . . . .	137 927	13	6 664	03	131 263	10	4 97	4		
Eßlingen³⁾													
31. März 1879	Fleisch Bier Gas	4 Pf. per kg	22 213	08	1 329 10	20 883 98	1 07	— 93	— 54				
		65 Pf. per hl,	19 493	79									
		2,50 <i>M.</i> per 100 kg Malz	11 234	44									—	—	11 234	44
	im ganzen	. . . . .	52 941	31	2 793	20	50 148	11	2 54	5		
Reutlingen⁴⁾													
20. März 1879	Fleisch Bier	6 Pf. per kg	41 699	26	3 991 19	54 164 83	2 41	— 95					
		65 Pf. per hl,	16 456	76									
		2,50 <i>M.</i> per 100 kg Malz	58 156	02									3 991	19	54 164	83	3 36	6
	im ganzen	. . . . .	58 156	02	3 991	19	54 164	83	3 36	6		
Cannstatt													
1. Juni 1878	Fleisch Bier	desgleichen	42 609	74	5 477 80	58 732 50	2 36	1 20					
				21 600									56
		im ganzen	64 210									30	5 477	80	58 732	50	3 56	8
Gmünd													
1. Juni 1878	Fleisch Bier	6 Pf. per kg	33 314	46	1 590 —	31 724 46	2 17	1 78					
		5 Pf. per kg	27 217	28									
1. April 1881		65 Pf. per hl,	27 217	28									1 749	02	25 468	26
1. Juni 1878	Gas	3 Pf. per ebm	880	56 ⁶⁾	40 — ⁶⁾	840 56 ⁶⁾	— 06 ⁶⁾						
		2 Pf. per ebm											
1. Juli 1881		2 Pf. per ebm											
1. Okt. 1883	im ganzen	1 Pf. per ebm	61 412	30	3 379	02	58 033	28	4 01	5			
1. März 1884													
30. Sept. 1885													
Tübingen⁵⁾													
16. Juli 1878	Bier	65 Pf. per hl,	18 883	87	1 297	57	17 586	30	1 51	6			
		2,50 <i>M.</i> per 100 kg Malz											
Ravensburg													
1. April 1878	Fleisch Bier	2 Pf. per kg	11 617	70	800 —	10 817 70	1 01	2 25					
		65 Pf. per hl,	25 801	36									
		2,50 <i>M.</i> per 100 kg Malz	37 419	06									2 400	—	35 019	06	3 26	6
	im ganzen	. . . . .	37 419	06	2 400	—	35 019	06	3 26	6		

¹⁾ Hier ist anstatt der berechneten mittleren Bevölkerung des Etatsjahrs (Stand vom 1. Oktob die am 1. Dezember 1885 gezählte Bevölkerung angenommen. — ²⁾ Ergebnis der neun Monate 1. J 1885—31. März 1886. — ³⁾ ⁴⁾ ⁵⁾ Siehe die Bemerkungen 2, 3 und 4 auf Seite 144. — ⁶⁾ Ergebnis der sechs Monate 1. April—30. September 1885.

Abgaben in den Etatsjahren 1882/83—1885/86.

Gemeinden, auch Zeit der Einführung der Abgaben	Abgabe von	Betrag der Abgabe	1882/83									
			Ertrag (abzüglich der Rückver- gütungen)		Er- hebungs- aufwand		Reinertrag		Ertrag (Sp. 4) auf den Kopf der Be- völker- ung ¹⁾		Erhe- bungs- aufwd. in % des Er- trags (Sp. 4)	
			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
1.	2.	3.	4.		5.		6.		7.		8.	
Zweite Reihe.												
Hall			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
16. Mai 1878	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	16 400	21	1 399	50	15 000	71	1	79	8,5	
4. Febr. 1884	Fleisch	5 Pf. per kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	im ganzen	. . . . .	16 400	21	1 399	50	15 000	71	1	79	8,5
Aalen			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
1. März 1879	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	12 473	48	597	25	11 876	23	1	86	4,8	
9. Febr. 1885	Fleisch	4 Pf. per kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	im ganzen	. . . . .	12 473	48	597	25	11 876	23	1	86	4,8
Weingarten²⁾			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
16. April 1878	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	9 780	59	284	77	9 495	82	1	84	2,9	
Ellwangen³⁾			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
1. Okt. 1881	Bier	desgleichen	10 778	75	901	75	9 877	—	2	35	8,4	
Salw			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
1. Nov. 1881	Fleisch	6 Pf. per kg	8 995	26	1 038	60	11 860	82	1	93	.	
	Bier	60 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	3 904	16	—	—	—	—	—	84	.	
	im ganzen	. . . . .	12 899	42	1 038	60	11 860	82	2	77	8,1
Trailsheim			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
4. März 1878	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	8 196	49	465	30	7 731	19	1	76	5,7	
Langenau			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
21. März 1879	Bier	desgleichen	6 443	88	302	50	6 141	38	1	70	4,7	
Friedrichshafen			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
25. März 1879	Bier	desgleichen	5 009	71	193	77	4 815	94	1	64	3,9	
Backnang⁴⁾			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
1. Juli 1882	Fleisch	5 Pf. per kg	7 728	04	530	30	7 197	74	.	.	.	
	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	5 093	87	286	56	4 807	31	.	.	.	
	im ganzen	. . . . .	12 821	91	816	86	12 005	05	.	.	6,4
Laupheim			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
18. Okt. 1882	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	8 047	64	637	96	7 409	68	.	.	7,9	
Metzingen			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
1. Mai 1883	Bier	60 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1. Juli 1883	Fleisch	5 Pf. per kg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
	im ganzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Schramberg			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
1. März 1885	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Muttlingen⁵⁾			Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.	Ma	Pf.		
1. April 1885	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 M per 100 kg Malz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gesamtsumme			1 405 535	52	67 290	30	1 338 245	22	.	.	.	

¹⁾ Vergl. Anm. 1 auf Seite 144. — ²⁾ Stadtbezirk mit Ausnahme der Teilgemeinde Neffenreben. Desgl. m. Ausn. der T.-G. Schloß ob Ellwangen mit Schönenberg. — ³⁾ Desgl. einschließlich der Parzellen Gamsweiler und Seehof, jedoch mit Ausnahme der übrigen Teilgemeinden. — ⁴⁾ Desgl. m. Ausn. der T.-G. Lerhof und Hohentwiel.

(Noch) XI. 3. Der Ertrag der örtlichen Verbrauchs

Gemeinden, auch Zeit der Einführung der Abgaben	Abgabe von	Betrag der Abgabe	1883/84						1884/85					
			Ertrag (abzüglich der Rückver- gütungen)		Er- hebungs- aufwand		Reinertrag		Ertrag (Sp. 9) auf den Kopf der Be- völkerung ¹⁾		Erhe- bungsaufw. in % d. Er- trags (Sp. 9)	Ertrag (abzüglich der Rückver- gütungen)		Er- hebungs- aufwand
1.	2.	3.	9.		10.		11.		12.		13.	14.		15.
			ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.	ℳ.	Pf.		ℳ.	Pf.	ℳ.
(Noch) Zweite Reihe.														
Hall 16. Mai 1878	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	16 277	91	1 214	35	15 063	56	1	78	.	16 179	02	1 164
4. Febr. 1884	Fleisch	5 Pf. per kg	3 068	69	435	04	2 633	65	.	.	.	21 985	21	395
	im ganzen		19 346	60	1 649	39	17 697	21	.	.	8,5	38 164	23	1 559
Aalen 1. März 1879	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	13 295	61	654	02	12 641	59	1	97	4,9	13 778	78	702
9. Febr. 1885	Fleisch	4 Pf. per kg	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1 281	89	250
	im ganzen		13 295	61	654	02	12 641	59	1	97	4,9	15 060	67	953
Weingarten¹⁾ 16. April 1878	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	10 778	62	302	41	10 476	21	2	02	2,8	10 491	48	195
Ellwangen⁴⁾ 1. Okt. 1881	Bier	desgleichen	11 307	76	665	59	10 642	17	2	46	5,9]	11 383	99	666
Calw 1. Nov. 1881	Fleisch	6 Pf. per kg	8 045	79	1 327 03		10 533	64	1	73	.	8 342	38	1 348
	Bier	60 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	3 814	88					--	82	.	4 305	75	
	im ganzen		11 860	67	1 327	03	10 533	64	2	55	11,2	12 648	13	1 348
Crailsheim 4. März 1878	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	9 202	15	403	08	8 799	07	1	97	4,4	9 176	14	494
Langenau 21. März 1879	Bier	desgleichen	7 289	80	346	86	6 942	94	1	92	4,8	7 179	92	302
Friedrichshf. 25. März 1879	Bier	desgleichen	4 831	43	196	80	4 634	63	1	59	4,1	4 368	21	207
Backnang⁵⁾ 1. Juli 1882	Fleisch	5 Pf. per kg	9 582	48	551 90		13 161	28	1	80	.	9 084	85	500
	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	4 130	70					--	78	.	7 242	32	
	im ganzen		13 713	18	551	90	13 161	28	2	58	4,0	16 327	17	500
Laupheim 18. Okt. 1882	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	9 522	69	398	15	9 124	54	2	10	4,2	7 960	04	422
Metzingen 1. Mai 1883	Bier	60 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	6 326	12	549	72	5 776	40	.	.	.	4 106	90	401
1. Juli 1883	Fleisch	5 Pf. per kg	3 872	42	494	68	3 377	74	.	.	.	5 749	32	600
	im ganzen		10 198	54	1 044	40	9 154	14	.	.	10,2	9 856	22	1 001
Schramberg 1. März 1885	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	--	--	--	--	--	--	--	--	--	1 256	78	281
Tuttlingen⁶⁾ 1. April 1885	Bier	65 Pf. per hl, 2,50 ℳ per 100 kg Malz	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--
Gesamtsumme			1 435 754	57	67 201	54	1 368 553	03	.	.	.	1 483 529	39	68 487

¹⁾ Vergl. Anm. 1 auf Seite 144. — ²⁾ Vergl. Anm. 1 auf Seite 146. — ³⁾ ⁴⁾ ⁵⁾ ⁶⁾ Siehe die Bemerkungen 2—5 auf voriger Seite.

Abgaben in den Etatsjahren 1882/83—1885/86.

1884/85					1885/86					(Wiederholung)					
Reinertrag		Ertrag (Sp. 14) auf den Kopf der Bevölkerung ¹⁾	Erhebungsaufw. in % d. Ertrags (Sp. 14)	Ertrag (abzüglich der Rückvergütungen)	Erhebungsaufwand	Reinertrag		Ertrag (Sp. 19) auf den Kopf der Bevölkerung ²⁾	Erhebungsaufw. in % d. Ertrags (Sp. 19)	Abgabe von	Gemeinden				
16.		17.	18.	19.		20.		21.		22.	23.	2.	1.		
M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.				
15 014	65	1	77	.	13 769	45	1 041	18	12 728	27	1	51	.	Bier	Hall.
21 590	21	2	40	.	21 776	32	280	25	21 496	07	2	39	.	Fleisch	
36 604	86	4	17	4,1	35 545	77	1 321	43	34 224	34	3	90	3,7	im ganzen	Aalen.
13 076	43	2	04	.	12 896	85	665	26	12 231	59	1	90	.	Bier	
1 031	08	.	.	.	11 197	36	384	70	10 812	66	1	65	.	Fleisch	
14 107	51	.	.	6,3	24 094	21	1 049	96	23 044	25	3	54	4,4	im ganzen	Weingarten.³⁾
10 296	30	1	95	1,9	10 604	22	277	16	10 327	06	1	95	2,6	Bier	
10 717	07	2	48	5,9	10 323	28	656	29	9 666	99	2	25	6,4	Bier	Ellwangen.⁴⁾
11 299	79	1	80	.	8 679	62	200	—	8 479	62	1	87	.	Fleisch	Calw.
		—	93	.	4 132	20	303	16	3 829	04	—	89	.	Bier	
11 299	79	2	73	10,7	12 811	82	503	16	12 308	66	2	77	3,9	im ganzen	Crailsheim.
8 681	50	1	95	5,4	8 091	41	469	16	7 622	25	1	72	5,8	Bier	Langenau.
6 877	43	1	90	4,2	7 171	—	331	83	6 839	17	1	89	4,6	Bier	
4 160	81	1	44	4,7	4 355	40	221	03	4 134	37	1	43	5,1	Bier	Friedrichshafen.
15 827	17	1	69	.	7 424	67	525	—	10 737	84	1	37	.	Fleisch	Backnang.⁵⁾
		1	35	.	3 838	17					—	71	.	Bier	
15 827	17	3	04	3,1	11 262	84	525	—	10 737	84	2	07	4,7	im ganzen	Laupheim.
7 537	62	1	75	5,3	9 478	28	290	21	9 188	07	2	09	3,1	Bier	
3 705	77	—	77	.	3 682	78	391	21	3 291	57	—	69	.	Bier	Metzingen.
5 149	32	1	07	.	6 077	95	622	30	5 455	65	1	14	.	Fleisch	
8 855	09	1	84	10,2	9 760	73	1 013	51	8 747	22	1	82	10,4	im ganzen	Schramberg.
975	78	.	.	.	5 904	01	497	84	5 406	17	1	11	8,4	Bier	
—	—	—	—	—	23 808	78	1 060	64	22 748	14	2	76	4,5	Bier	Tuttlingen.⁶⁾
15 042	19	.	.	.	1 654 293	81 ⁷⁾	80 705	08 ⁷⁾	1 573 588	73 ⁷⁾	4	67 ⁷⁾	4,9	. . . . .	Gesamtsumme.

7) Vergl. die Bemerkungen 2 und 6 zu Ulm und Gmünd auf Seite 146.

XI. 4. Die Verwaltungsergebnisse der örtlichen

(Vergl. f. d. Rechnungsjahr 1879/80)

Oberämter	Geld- grundstocks- Hat	Schulden		Betrag der laufenden		Betrag der Umlage für kirehliche Zwecke	Betrag des reinen Aktiv- vermögens
		Betrag	Jährliche Tilgungs- rate	Ein- nahmen	Aus- gaben		
	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>	<i>M.</i>
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Backnang	331 888	8 677	920	26 950	23 808	7 582	334 165
Befigheim	369 091	9 928	—	26 397	29 525	—	367 980
Böblingen	287 455	54 519	—	19 031	21 304	—	243 798
Brackenheim . . .	876 926	5 009	—	61 186	53 959	—	892 726
Cannstatt	422 917	486	—	52 690	49 210	—	431 953
Eßlingen	854 651	37 308	640	203 707	290 442	—	860 317
Heilbronn	1 110 009	486 475	6 192	302 396	458 224	—	672 698
Leonberg	849 970	13 011	871	71 160	79 813	—	883 305
Ludwigsburg . . .	811 672	2 734	100	69 564	62 630	—	832 233
Marbaeh	458 289	8 539	751	34 715	31 124	—	461 889
Maulbronn	243 367	4 135	—	16 641	20 464	626	248 749
Neckarfulm	894 576	7 561	1 000	70 928	64 753	49	908 938
Stuttgart, Stadt . .	2 291 095	45 607	—	628 624	1 121 796	—	2 288 710
Stuttgart, Amt . . .	144 346	4 508	362	13 342	15 487	—	142 911
Vaihingen	659 025	5 317	250	65 665	66 543	47	664 450
Waiblingen	214 695	2 047	500	17 472	17 383	—	223 852
Weinsberg	324 067	13 087	200	27 059	28 162	516	329 129
Neckarkreis	11 144 039	708 948	11 786	1 707 537	2 434 627	8 820	10 787 853
Balingen	1 028 498	12 215	—	64 440	58 804	—	1 049 102
Calw	479 338	3 180	—	49 277	61 269	1 806	494 612
Frendenstadt . . .	236 450	—	—	32 395	30 947	—	250 646
Herrenberg	871 332	3 674	—	65 270	64 685	222	922 599
Horb	727 595	538	—	74 813	66 838	—	759 172
Nagold	238 177	306	—	15 540	14 926	—	241 893
Neuenbürg	253 452	14 913	400	22 737	28 019	756	245 779
Nürtingen	647 805	4 395	—	65 277	86 155	—	657 544
Oberndorf	765 289	14 778	2 000	89 466	87 764	2 255	774 929
Reutlingen	1 125 490	—	—	154 561	223 619	—	1 155 252
Rottenburg	791 721	3 531	—	46 583	59 644	—	803 837
Rottweil	2 316 305	3 379	470	218 742	253 375	1 770	2 395 725
Spaichingen	1 081 025	41 777	4 852	72 831	57 392	—	1 055 548
Sulz	309 579	2 115	—	30 019	28 253	—	331 825
Tübingen	766 851	18 500	343	68 469	63 765	—	758 180
Tuttlingen	740 795	8 798	2 029	56 264	43 592	466	775 340
Urach	361 941	1 072	—	29 167	31 396	—	365 939
Schwarzwaldkreis . .	12 741 643	133 171	10 094	1 155 851	1 260 443	7 275	13 037 922

Stiftungen im Rechnungsjahr 1882/83.

Würrt. Jahrb. v. 1883 I S. 228 f.)

Oberämter	Geld- grundftocks- Hat	Schulden		Betrag der laufenden		Betrag der Umlage für kirehliche Zwecke	Betrag des reinen Aktiv- vermögens
		Betrag	Jährliche Tilgungs- rate	Ein- nahmen	Aus- gaben		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aalen	647 116	21 887	1 073	56 053	41 453	4 208	652 309
Crailsheim	553 934	7 995	550	48 742	50 994	4 640	558 662
Ellwangen	2 113 181	56 027	2 342	121 640	97 862	8 533	2 096 932
Gaildorf	273 651	39 906	2 371	34 430	42 124	11 907	246 291
Gerabronn	528 013	18 789	700	24 575	29 665	325	517 165
Gmünd	1 359 001	29 454	960	291 729	279 252	1 793	1 372 668
Hall	1 874 383	76 350	1 031	202 202	192 575	5 640	1 818 606
Heidenheim	1 078 243	1 831	—	79 372	85 155	—	1 093 948
Künzelsau	584 211	11 208	607	31 540	38 745	6 905	582 315
Mergentheim	1 282 747	65 980	1 400	87 318	87 789	6 421	1 248 140
Neresheim	921 695	25 406	2 990	55 127	50 464	6 365	916 271
Öhringen	306 156	81 563	1 721	28 434	33 891	8 139	229 820
Schorndorf	390 116	8 999	31	49 851	49 389	—	398 622
Welzheim	189 650	356	—	14 387	15 907	1 755	195 777
Jagftkreis	12 102 097	445 751	15 776	1 125 400	1 095 265	66 631	11 927 526
Biberach	3 728 091	166 902	5 094	419 496	415 502	9 075	4 112 395
Blaubeuren	892 540	2 983	433	88 602	97 047	1 163	926 800
Ehingen	1 118 000	16 783	1 284	161 259	159 306	6 342	1 245 729
Geislingen	1 090 568	6 377	496	87 052	81 061	895	1 170 806
Göppingen	529 363	6 561	365	57 295	54 775	660	595 072
Kirehheim	887 858	610	—	81 480	90 702	—	932 514
Laupheim	1 056 824	64 438	5 742	66 752	93 763	8 558	1 084 333
Lentkireh	1 335 736	11 656	1 880	96 994	101 401	1 747	1 483 598
Münfingen	581 333	3 600	43	39 779	42 711	852	633 221
Ravensburg	1 191 703	75 064	2 571	131 629	197 751	8 270	1 180 336
Riedlingen	1 760 193	25 506	1 749	154 203	160 964	9 454	1 854 915
Saulgau	1 246 250	42 529	1 718	94 538	97 137	15 985	1 317 339
Tettngang	1 118 711	9 408	1 836	80 127	75 636	4 879	1 198 282
Ulm	4 298 552	—	—	1 716 069	1 688 627	—	4 593 613
Waldfee	1 437 870	1 600	—	103 658	98 398	900	1 575 323
Wangen	973 518	15 690	1 514	106 605	95 187	4 217	1 086 982
Donaukreis	23 247 110	449 707	24 725	3 485 538	3 549 968	72 997	24 991 258
Württemberg	59 234 889	1 737 577	62 381	7 474 326	8 340 303	155 723	60 744 559

XI. 5. Die Ergebnisse der Strafrechtspflege

A. Die zur Abrügung durch polizeiliche

a. Ergebnisse der

Oberämter	Zahl der zur Abrügung durch polizeiliche Strafverfügung angezeigten Straffälle					Davon wurden an den Amtsanwalt abgegeben				
	1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Baeknang . . .	378	361	446	368	417	39	55	51	24	60
Befigheim . . .	314	339	554	573	560	47	19	15	45	47
Böblingen . . .	267	283	305	280	305	25	42	48	54	40
Brackenheim . .	96	151	220	244	155	24	49	38	45	20
Cannstatt . . .	1 176	1 225	1 363	1 734	1 783	76	95	77	96	105
Eßlingen . . .	367	481	621	591	559	68	112	38	30	47
Heilbronn . . .	1 153	1 032	1 268	1 019	805	304	335	453	235	175
Leonberg . . .	109	152	166	195	286	18	34	37	42	42
Ludwigsburg . .	1 050	1 234	1 208	1 191	977	218	139	152	121	139
Marbach . . .	218	230	226	195	225	18	15	12	9	11
Maulbronn . . .	382	314	244	292	226	26	23	18	46	42
Neckarfulm . . .	226	218	255	351	449	2	6	16	10	12
Stuttgart, Stadt	4 567	3 813	4 188	4 232	3 659	480	392	670	487	289
Stuttgart, Amt .	621	557	631	553	801	127	70	81	99	35
Vaihingen . . .	196	221	300	261	228	29	45	102	70	44
Waiblingen . . .	147	287	250	353	357	6	15	37	55	71
Weinsberg . . .	136	213	223	209	210	23	39	66	69	74
Neckarkreis . . .	11 403	11 111	12 468	12 641	12 002	1 530	1 485	1 911	1 537	1 253
Balingen . . .	388	377	416	368	278	93	89	102	88	37
Calw	234	233	361	357	287	20	18	51	91	81
Freudenstadt . .	443	244	284	432	423	48	75	97	190	175
Herrenberg . . .	362	238	265	403	392	35	28	46	77	50
Horb	289	270	210	210	150	70	24	17	25	35
Nagold	136	313	288	210	221	43	67	132	82	80
Neuenbürg . . .	295	297	251	291	280	31	51	28	25	17
Nürtingen . . .	225	250	275	273	296	13	8	30	47	44
Oberndorf . . .	164	215	219	206	266	21	12	16	33	62
Reutlingen . . .	581	556	824	615	535	143	144	171	132	74
Rottenburg . . .	267	239	447	586	553	17	13	54	122	92
Rottweil	400	454	438	385	408	48	63	71	71	71
Spaichingen . . .	224	261	346	288	229	6	44	24	64	46
Sulz	118	152	217	185	146	19	22	41	78	40
Tübingen	322	550	718	517	581	24	119	244	150	116
Tuttlingen . . .	373	330	436	433	360	65	39	52	43	42
Uraeh	245	243	390	280	287	8	12	60	26	20
Schwarzwaldkreis .	5 066	5 222	6 385	6 039	5 692	704	828	1 236	1 344	1 082

¹⁾ Artikel 9 u. 14 des Gesetzes vom 12. August 1879, betr. Änderungen des Landespolizeiftrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 und das Verfahren bei Erlassung polizeilicher Strafverfügungen (Reg.Bl. S. 153).

der Oberämter in den Jahren 1881—1885.

Strafverfügung angezeigten Straffälle. 1)

einzelnen Jahre.

Von dem Oberamt wurden erledigt										Zahl der Anträge auf gerichtliche Entfehdung gegen oberamtliche Strafverfügungen					Oberämter (Wiederholung)
durch Strafverfügung					in anderer Weise										
1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
279	263	305	299	326	60	43	91	45	31	4	1	5	13	5	Baeknang.
210	266	475	492	475	57	54	64	35	30	4	2	1	1	3	Befigheim.
205	193	219	216	233	37	48	38	9	32	—	2	—	1	2	Böblingen.
62	92	160	165	103	10	10	22	34	32	3	1	—	1	—	Brackenheim.
864	910	1 109	1 432	1 495	236	220	177	206	183	5	16	6	4	15	Cannstatt.
270	313	532	519	443	29	56	50	42	69	—	1	1	1	2	Eßlingen.
751	656	756	742	591	98	41	59	42	31	31	12	15	18	8	Heilbronn.
85	110	129	145	216	6	8	—	6	27	—	2	2	2	—	Leonberg.
609	687	782	806	688	223	408	274	264	150	7	1	8	9	3	Ludwigsburg.
186	185	191	172	188	14	30	23	14	26	2	11	4	2	1	Marbach.
310	260	215	201	164	46	31	11	45	19	12	9	7	—	1	Maulbronn.
189	185	197	321	377	35	27	42	21	60	3	—	—	12	8	Neekarfulm.
3 734	3 148	3 244	3 268	2 920	353	273	274	476	449	23	45	39	46	26	Stuttgart, St.
386	369	452	394	625	108	118	98	60	139	—	1	—	2	2	Stuttgart, A.
140	162	171	168	172	27	14	27	23	12	—	2	3	2	3	Vaihingen.
97	234	172	242	238	44	38	41	56	48	2	2	4	1	1	Waiblingen.
68	121	119	105	114	45	53	38	35	22	3	3	3	3	6	Weinsberg.
8 445	8 154	9 228	9 687	9 368	1 428	1 472	1 329	1 413	1 360	99	111	98	118	86	Neckarkreis.
277	262	275	238	216	18	26	39	42	25	5	4	15	—	4	Balingen.
182	173	237	232	172	32	42	73	33	33	2	2	—	4	1	Calw.
342	143	128	194	221	53	23	59	48	27	3	2	3	4	7	Freudenstadt.
287	189	207	297	296	40	21	12	29	46	3	—	—	—	—	Herrenberg.
162	207	148	165	99	57	39	45	20	16	10	4	3	4	2	Horb.
77	207	116	100	101	15	34	40	27	40	1	5	1	2	2	Nagold.
235	223	182	233	229	29	23	41	33	34	5	4	17	9	6	Neuenbürg.
161	213	200	158	165	51	29	45	68	87	1	13	31	—	1	Nürtingen.
116	135	173	144	169	26	68	30	29	35	6	8	5	2	2	Oberndorf.
374	331	504	382	411	64	81	149	103	50	—	3	6	7	2	Rentlingen.
197	201	351	387	392	53	25	42	77	69	3	3	—	1	1	Rottenburg.
276	333	330	291	311	76	58	37	23	26	—	2	8	3	5	Rottweil.
180	190	260	170	152	42	27	62	54	31	1	1	5	2	2	Spaichingen.
91	118	168	94	86	8	12	8	13	20	—	2	2	—	4	Sulz.
272	394	421	332	406	26	37	53	35	59	4	1	2	7	3	Tübingen.
274	261	318	371	288	34	30	66	19	30	8	2	8	4	4	Tuttlingen.
189	176	275	212	236	56	55	53	42	31	—	7	1	2	—	Urach.
3 692	3 756	4 293	4 000	3 950	680	630	854	695	659	52	63	107	51	46	Schwarzwaldkr.

(Noch) XI. 5. Die Ergebnisse der Strafrechts-
(Noch) A. Die zur Abrügung durch polizeiliche
a. Ergebnisse der ein-

Oberämter	Zahl der zur Abrügung durch polizeiliche Strafverfügung angezeigten Straffälle					Davon wurden an den Amtsanwalt abgegeben				
	1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Aalen	440	479	607	525	355	65	44	75	53	19
Crailsheim	257	254	436	409	430	79	49	92	87	67
Ellwangen	466	559	471	594	516	22	88	112	89	74
Gaildorf	167	276	250	305	239	38	66	53	43	32
Gerabronn	203	233	524	589	563	12	9	12	34	53
Gmünd	655	613	756	656	543	112	106	166	88	94
Hall	197	230	310	348	308	34	28	48	171	86
Heidenheim	309	384	465	416	358	18	24	19	50	25
Künzelsau	348	371	188	438	362	33	39	16	87	53
Mergentheim	270	269	325	522	461	27	46	34	63	108
Neresheim	323	359	249	382	285	31	27	22	87	65
Öhringen	300	460	494	554	392	17	18	25	27	16
Schorndorf	231	224	310	273	285	12	10	11	22	12
Welzheim	520	314	271	386	403	80	44	27	26	37
Jagdkreis	4 686	5 025	5 656	6 397	5 500	580	598	712	927	741
Biberaach	267	419	624	533	461	25	46	160	190	133
Blaubeuren	703	560	382	327	564	385	108	123	74	111
Ehingen	269	229	427	570	534	13	48	167	384	343
Geislingen	313	410	594	462	354	53	91	143	114	86
Göppingen	398	322	536	523	523	196	172	186	69	73
Kirchheim	679	670	678	638	497	126	182	183	157	167
Laupheim	243	334	441	416	444	27	39	59	66	53
Leutkirch	393	268	374	365	503	91	44	57	50	57
Münfingen	299	258	344	289	217	86	74	131	96	53
Ravensburg	672	486	566	475	488	186	233	298	170	71
Riedlingen	445	545	747	905	878	137	169	308	155	131
Sanlgau	291	467	648	502	448	62	89	97	116	87
Tettngang	412	342	466	458	581	79	61	49	87	98
Ulm	2 497	2 333	2 818	2 007	1 856	1 052	670	924	617	593
Waldfee	211	225	312	433	315	29	19	18	55	33
Wangen	366	402	467	508	472	38	41	45	105	61
Donaukreis	8 458	8 270	10 424	9 411	9 135	2 585	2 086	2 948	2 505	2 150
Württemberg	29 613	29 628	34 933	34 488	32 329	5 399	4 997	6 807	6 313	5 226

1) Siehe Anm. auf Seite 152.

pflege der Oberämter in den Jahren 1881—1885.

liche Strafverfügung angezeigten Straffälle.¹⁾

zelnen Jahre. — Schluß. —

Von dem Oberamt wurden erledigt										Zahl der Anträge auf gerichtliche Entscheidung gegen oberamtliche Strafverfügungen					Oberämter (Wiederholung)
durch Strafverfügung					in anderer Weise										
1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885	
12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	1.
286	326	417	393	271	89	109	115	79	65	2	9	53	2	3	Aalen.
145	159	254	286	301	33	46	90	36	62	1	1	6	7	5	Crailsheim.
374	302	269	349	327	70	169	90	156	115	1	4	6	2	6	Ellwangen.
109	154	168	216	178	20	56	29	46	29	4	—	1	3	2	Gaildorf.
178	217	482	508	456	13	7	30	47	54	1	3	1	3	5	Gerabronn.
495	440	505	536	362	48	67	85	32	87	7	8	17	8	—	Gmünd.
130	142	220	150	164	33	60	42	27	58	2	—	—	5	4	Hall.
233	322	396	316	286	58	38	50	50	47	2	2	2	6	3	Heidenheim.
233	245	137	265	262	82	87	35	86	46	6	1	—	7	6	Künzelsau.
212	201	266	417	287	31	22	25	42	66	1	—	—	6	—	Mergentheim.
263	271	153	245	172	29	61	74	50	48	—	—	—	1	4	Neresheim.
215	333	394	426	314	68	109	75	101	62	1	5	6	2	2	Öhringen.
172	203	273	228	244	47	11	26	23	29	1	2	3	4	2	Schorndorf.
413	250	232	319	325	27	20	12	41	41	34	2	1	—	1	Welzheim.
3 458	3 565	4 166	4 654	3 949	618	862	778	816	809	63	37	96	56	43	Jagtkreis.
203	325	414	317	304	39	48	50	26	24	5	4	4	1	1	Biberach.
227	366	226	195	412	91	86	33	58	41	2	1	4	1	4	Blaubeuren.
247	179	222	149	162	9	2	38	37	29	1	1	1	—	3	Ehingen.
211	257	383	289	227	49	62	68	59	41	2	—	—	1	2	Geislingen.
174	136	317	400	381	28	14	33	54	69	—	1	1	4	4	Göppingen.
463	359	311	299	197	90	129	184	182	133	6	7	1	10	1	Kirchheim.
178	237	330	310	342	38	58	52	40	49	2	1	2	2	—	Laupheim.
280	195	265	285	393	22	29	52	30	53	—	4	1	1	6	Leutkirch.
173	168	190	167	137	40	16	23	26	27	1	1	—	—	—	Münfingen.
409	149	173	271	370	77	104	95	34	47	1	10	1	—	2	Ravensburg.
144	238	320	573	627	164	138	119	177	120	5	3	2	2	2	Riedlingen.
175	338	514	345	336	54	40	37	41	25	1	1	2	1	2	Saalgau.
230	186	326	311	429	103	95	91	60	54	1	4	3	2	6	Tettngau.
1 215	1 497	1 727	1 302	1 130	230	166	167	88	133	8	60	48	20	14	Ulm.
163	177	270	359	268	19	29	24	19	14	—	3	6	—	3	Waldfee.
289	301	369	348	383	39	60	53	55	28	3	10	8	5	8	Wangen.
4 781	5 108	6 357	5 920	6 098	1 092	1 076	1 119	986	887	38	111	84	50	58	Donaukreis.
20 376	20 583	21 044	24 261	23 365	3 848	4 040	4 080	3 910	3 715	252	322	385	275	233	Württemberg.

(Noch) XI. 5. Die Ergebnisse der Strafrechts-
(Noch) A. Die zur Abrüfung durch polizei-
b. Gefamtergebnis der

Oberämter	Gefamtzahl der 1881—1885 zur Abrüfung durch polizeiliche Strafverfügung angezeigten Straffälle	Davon wurden an den Amtsanwalt abgegeben		Von dem Oberamt wurden erledigt				Zahl der Anträge auf gerichtliche Entscheidung gegen oberamtliche Strafverfügungen (Sp. 5)		Auf je 1000 Einw. ²⁾ kommen durchschnittlich im Jahr Straffälle (Sp. 2)
		im ganzen	in %	durch Strafverfügung		in anderer Weise		im ganzen	in %	
				im ganzen	in %	im ganzen	in %			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Baeknang . .	1 970	229	11,6	1 472	74,7	270	13,7	28	1,9	13
Befigheim . .	2 340	173	7,4	1 918	82,0	240	10,3	11	0,6	17
Böblingen . .	1 440	209	14,5	1 066	74,0	164	11,4	5	0,5	11
Brackenheim .	866	176	20,3	582	67,2	108	12,5	5	0,9	7
Cannstatt . .	7 281	449	6,2	5 810	79,8	1 022	14,0	46	0,8	35
Eßlingen . .	2 619	295	11,3	2 077	79,3	246	9,4	5	0,2	14
Heilbronn . .	5 277	1 502	28,5	3 496	66,2	271	5,1	84	2,4	22
Leonberg . .	908	173	19,1	685	75,4	47	5,2	6	0,9	6
Ludwigsburg .	5 660	769	13,6	3 572	63,1	1 319	23,3	28	0,8	25
Marbach . .	1 094	65	5,9	922	84,3	107	9,8	20	2,2	8
Maulbronn . .	1 458	155	10,6	1 150	78,9	152	10,4	29	2,5	12
Neckarfulm .	1 499	46	3,1	1 269	84,7	185	12,3	23	1,8	10
Stuttgart, Stadt	20 459	2 318	11,3	16 314	79,7	1 825	8,9	179	1,1	34
Stuttgart, Amt	3 163	412	13,0	2 226	70,4	523	16,5	5	0,2	16
Vaihingen . .	1 206	290	24,1	813	67,4	103	8,5	10	1,2	11
Waiblingen . .	1 394	184	13,2	983	70,5	227	16,3	10	1,0	10
Weinsberg . .	991	271	27,3	527	53,2	193	19,5	18	3,4	8
Neckarkreis . .	59 625	7 716	12,9	44 882	75,3	7 002	11,7	512	1,1	19
Balingen . .	1 827	409	22,4	1 268	69,4	150	8,2	28	2,2	11
Calw	1 472	261	17,7	996	67,7	213	14,5	9	0,9	11
Frödenstadt .	1 826	585	32,0	1 028	56,3	210	11,5	19	1,8	12
Herrenberg . .	1 660	236	14,2	1 276	76,9	148	8,9	3	0,2	14
Horb	1 129	171	15,1	781	69,2	177	15,7	23	2,9	11
Nagold . . .	1 168	404	34,6	601	51,5	156	13,4	11	1,8	9
Neuenbürg . .	1 414	152	10,7	1 102	77,9	160	11,3	41	3,7	11
Nürtingen . .	1 319	142	10,8	897	68,0	280	21,2	46	5,1	10
Oberndorf . .	1 070	144	13,5	737	68,9	188	17,6	23	3,1	8
Reutlingen . .	3 111	664	21,3	2 002	64,3	447	14,4	18	0,9	15
Rottenburg . .	2 092	298	14,2	1 528	73,0	266	12,7	8	0,5	14
Rottweil . .	2 085	324	15,5	1 541	73,9	220	10,6	18	1,2	13
Spaichingen .	1 348	184	13,6	952	70,6	216	16,0	11	1,2	15
Sulz	818	200	24,4	557	68,1	61	7,5	8	1,4	9
Tübingen . .	2 688	653	24,3	1 825	67,9	210	7,8	17	0,9	15
Tuttlingen . .	1 932	241	12,5	1 512	78,3	179	9,3	26	1,7	15
Uraeh	1 445	126	8,7	1 088	75,3	237	16,4	10	0,9	10
Schwarzwaldkreis	28 404	5 194	18,3	19 691	69,3	3 518	12,4	319	1,6	12

¹⁾ Siehe Anm. auf Seite 152. — ²⁾ Nach dem mittleren Stand der Bevölkerung in der Zählungsperiode 1. Dezember 1880/85.

pflege der Oberämter in den Jahren 1881—1885.
 liche Strafverfügung angezeigten Straffälle. ¹⁾
 5jährigen Periode.

Oberämter	Gesamtzahl der 1881—1885 zur Abrügung durch polizeiliche Strafverfügung angezeigten Straffälle	Davon wurden an den Amtsanwalt abgegeben		Von dem Oberamt wurden erledigt				Zahl der Anträge auf gerichtliche Entscheidung gegen oberamtliche Strafverfügungen (Sp. 5)		Auf je 1000 Einw. ²⁾ kommen durchschnittlich im Jahr Straffälle (Sp. 2)
		im ganzen	in %	durch Strafverfügung		in anderer Weise		im ganzen	in %	
				im ganzen	in %	im ganzen	in %			
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
Aalen	2 406	256	10,6	1 693	70,4	457	19,0	69	4,1	16
Crailsheim . .	1 786	374	20,9	1 145	64,1	267	14,9	20	1,7	13
Ellwangen . .	2 606	385	14,8	1 621	62,2	600	23,0	19	1,2	16
Gaildorf . . .	1 237	232	18,8	825	66,7	180	14,6	10	1,2	10
Gerabronn . .	2 112	120	5,7	1 841	87,2	151	7,1	13	0,7	14
Gmünd	3 223	566	17,6	2 338	72,5	319	9,9	40	1,7	19
Hall	1 393	367	26,3	806	57,9	220	15,8	11	1,4	9
Heidenheim . .	1 932	136	7,0	1 553	80,4	243	12,6	15	1,0	10
Künzelsau . .	1 707	228	13,4	1 142	66,9	336	19,7	20	1,8	11
Mergentheim .	1 847	278	15,1	1 383	74,9	186	10,1	7	0,5	12
Neresheim . .	1 598	232	14,5	1 104	69,1	262	16,4	5	0,5	15
Öhringen . . .	2 200	103	4,7	1 682	76,5	415	18,9	16	1,0	14
Schorndorf . .	1 323	67	5,1	1 120	84,7	136	10,3	12	1,1	10
Welzheim . . .	1 894	214	11,3	1 539	81,3	141	7,4	38	2,5	18
Jagdkreis . .	27 264	3 558	13,1	19 792	72,6	3 913	14,4	295	1,5	13
Biberach . . .	2 304	554	24,1	1 563	67,8	187	8,1	15	1,0	14
Blaubeuren . .	2 556	801	31,6	1 426	56,2	309	12,2	12	0,8	26
Ehingen	2 029	955	47,1	959	47,3	115	5,7	6	0,6	15
Geislingen . .	2 133	487	22,8	1 367	64,1	279	13,1	5	0,4	14
Göppingen . .	2 302	696	30,2	1 408	61,2	198	8,6	10	0,7	11
Kirchheim . . .	3 162	815	25,8	1 629	51,5	718	22,7	25	1,5	23
Laupheim . . .	1 878	244	13,0	1 397	74,4	237	12,6	7	0,5	14
Leutkirch . . .	1 903	299	15,7	1 418	74,5	186	9,8	12	0,8	16
Münzingen . . .	1 407	440	31,3	835	59,3	132	9,4	2	0,2	11
Ravensburg . .	2 687	958	35,7	1 372	51,1	357	13,3	14	1,0	14
Riedlingen . .	3 520	900	25,6	1 902	54,0	718	20,4	14	0,7	26
Saulgau	2 356	451	19,1	1 708	72,5	197	8,4	7	0,4	17
Tettnang	2 259	374	16,6	1 482	65,6	403	17,8	16	1,1	20
Ulm	11 511	3 856	33,5	6 871	59,7	784	6,8	150	2,2	41
Waldfee	1 496	154	10,3	1 237	82,7	105	7,0	12	1,0	11
Wangen	2 215	290	13,1	1 690	76,3	235	10,6	34	2,0	21
Donaukreis . .	45 698	12 274	26,9	28 264	61,8	5 160	11,3	341	1,2	19
Württemberg	160 991	28 742	17,9	112 629	70,0	19 593	12,2	1 467	1,3	16

(Noch) XI. 5. Die Ergebnisse der Strafrechts-
B. Die durch Strafurteil erledigten Ungehorfams-, Ungebühr- und Disziplinar-
a. Ergebnisse der

Oberämter	Zahl der von dem Oberamt durch Strafurteil erledigten Ungehorfams-, Ungebühr- und Disziplinar-Straffälle					Zahl der an das Oberamt gebrachten Beschwerden gegen Strafverfügungen der Ortsvorsteher					Zahl der Abänderungen der Strafverfügungen der Ortsvorsteher durch das Oberamt				
	1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Baeknang . . .	11	13	23	18	34	23	19	5	9	3	3	9	2	1	1
Befigheim . . .	8	11	11	17	10	22	29	6	10	9	4	8	—	6	7
Böblingen . . .	7	12	11	8	5	6	9	14	1	—	1	5	4	—	—
Braekenheim . . .	9	8	29	12	5	8	9	1	7	8	1	4	—	3	3
Cannstatt . . .	—	20	8	7	15	12	22	25	16	8	7	9	—	2	2
Eßlingen . . .	13	10	11	11	4	8	19	5	10	17	4	3	1	2	8
Heilbronn . . .	23	20	13	8	14	64	30	24	29	25	12	5	3	7	2
Leonberg . . .	4	1	3	3	4	1	5	2	—	4	—	2	1	—	1
Ludwigsburg . . .	12	24	37	59	48	16	15	16	21	21	4	1	12	7	3
Marbach . . .	18	11	12	17	16	16	10	16	13	9	12	9	5	4	4
Maulbronn . . .	17	16	12	17	12	23	10	8	16	17	9	7	2	14	3
Neekarfulm . . .	18	5	3	1	9	7	11	7	13	22	2	3	3	2	4
Stuttgart, Stadt . . .	17	16	13	40	53	115	92	55	85	67	10	9	7	11	17
Stuttgart, Amt . . .	2	7	9	5	13	—	7	9	12	19	—	1	6	—	11
Vaihingen . . .	34	9	23	10	19	11	11	14	11	4	4	1	3	—	—
Waiblingen . . .	27	10	10	9	13	8	9	6	13	3	2	3	—	6	1
Weinsberg . . .	25	22	53	15	41	9	7	9	8	10	3	1	2	4	4
Neckarkreis . . .	245	215	281	257	315	349	314	222	274	246	78	80	51	69	71
Balingen . . .	11	8	5	27	64	7	11	3	9	7	2	1	1	4	1
Calw	15	13	6	4	3	9	9	7	11	13	2	3	2	4	—
Freudenstadt . . .	54	209	110	121	88	10	3	7	9	6	2	1	2	1	1
Herrenberg . . .	3	6	14	3	63	2	—	—	—	2	1	—	—	—	—
Horb	31	21	12	6	11	14	17	9	8	11	11	4	5	3	1
Nagold	4	8	10	12	7	4	3	10	16	17	—	2	2	2	6
Neuenbürg . . .	12	12	7	19	8	6	12	6	5	12	5	—	2	—	1
Nürtingen . . .	3	17	18	12	10	4	7	7	1	2	—	—	—	—	—
Oberndorf . . .	35	33	28	34	11	2	2	2	4	5	1	1	—	1	1
Reutlingen . . .	5	8	19	6	12	22	17	21	16	13	—	5	12	5	1
Rottenburg . . .	5	4	11	52	5	13	13	24	30	9	1	3	3	11	1
Rottweil	11	20	7	10	22	8	29	5	11	13	2	16	—	3	5
Spaichingen . . .	15	8	18	10	21	2	—	2	4	2	—	—	—	4	2
Sulz	7	10	5	9	3	—	3	12	—	3	—	—	5	—	2
Tübingen	6	10	10	19	5	20	20	9	14	17	2	9	3	3	4
Tuttlingen	7	6	9	30	11	3	8	7	9	9	—	3	3	1	2
Urach	12	4	3	7	17	14	10	10	8	6	4	2	4	2	1
Schwarzwaldkreis . . .	236	397	292	381	361	140	164	141	155	147	33	50	44	44	29

1) Artikel 2, 3 u. 5 bzw. 20 des Gesetzes vom 12. August 1879, betr. Änderungen des Landespolizeiftrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 und das Verfahren bei Erlassung polizeilicher Strafverfügungen (Reg.Bl. S. 153).

pflege der Oberämter in den Jahren 1881—1885.

(traffälle, sowie die Beschwerden gegen Strafverfügungen der Ortsvorsteher.¹⁾ einzelnen Jahre.

Oberämter	Zahl der von dem Oberamt durch Strafurteil erledigten Ungehorsams-, Ungebühr- und Disziplinar-Straffälle					Zahl der an das Oberamt gebrachten Beschwerden gegen Strafverfügungen der Ortsvorsteher					Zahl der Abänderungen der Strafverfügungen der Ortsvorsteher durch das Oberamt				
	1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885	1881	1882	1883	1884	1885
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Aalen	50	71	37	31	26	12	16	7	5	10	4	3	2	3	3
Crailsheim	12	1	4	24	15	3	12	1	6	11	—	—	—	2	1
Ellwangen	75	46	35	17	29	2	22	13	9	15	2	4	2	1	2
Gaildorf	4	11	8	14	4	3	5	6	13	8	1	2	—	1	—
Gerabronn	53	20	16	41	49	5	9	15	13	7	—	—	3	—	—
Gmünd	23	29	7	14	14	9	39	8	7	16	—	20	2	1	—
Hall	4	6	2	65	115	7	2	10	18	6	1	—	1	1	5
Heidenheim	15	4	4	3	7	11	18	5	6	10	3	1	—	2	2
Künzelsau	85	50	14	55	15	1	11	5	7	11	—	4	1	2	3
Mergentheim	18	14	11	13	17	6	15	14	20	7	2	5	4	9	—
Neresheim	10	9	10	16	6	4	9	—	9	13	—	1	—	2	1
Öhringen	13	20	23	23	7	33	23	26	23	13	5	8	9	7	7
Schorndorf	28	8	8	17	20	18	12	10	1	4	2	5	4	—	2
Welzheim	20	12	16	14	24	4	6	3	11	3	1	4	—	2	1
Jagdkreis	410	301	195	347	348	118	199	123	148	134	21	57	28	33	27
Biberaach	4	4	35	20	36	22	29	12	14	4	9	1	1	7	—
Blaubeuren	9	24	8	2	7	3	6	2	8	5	1	—	—	2	1
Ehingen	16	5	11	24	9	4	6	2	5	6	—	1	1	—	3
Geislingen	116	13	3	10	13	1	33	27	24	22	1	6	4	8	9
Göppingen	2	2	9	9	14	16	23	8	8	11	1	11	—	—	4
Kirchheim	8	14	38	23	16	12	38	28	39	36	6	11	7	19	11
Laupheim	20	10	3	10	8	32	12	2	3	11	11	3	1	—	4
Lentkirch	9	15	23	6	10	12	6	3	3	7	1	—	—	1	1
Münchingen	39	4	13	16	31	2	13	10	5	5	—	2	7	3	—
Ravensburg	17	5	5	—	5	13	32	12	8	10	7	12	1	—	7
Riedlingen	8	42	48	58	29	14	3	9	17	13	4	—	2	5	4
Saulgau	26	37	19	13	12	10	9	16	9	15	2	4	12	4	7
Tettnaug	28	3	6	4	11	5	4	5	3	3	1	1	3	1	1
Ulm	13	10	5	7	10	3	29	30	33	19	2	6	2	3	3
Waldsee	4	9	1	4	2	—	6	4	3	2	—	—	1	—	2
Wangen	15	2	10	16	16	2	—	—	5	4	—	—	—	3	1
Donaukreis	334	199	237	222	229	151	249	170	187	173	46	58	42	56	58
Württemberg	1 225	1 112	1 005	1 207	1 253	758	926	656	764	700	178	245	165	202	185

(Noch) XI. 5. Die Ergebnisse der Strafrechtspflege der Oberämter in den Jahren 1881—1885.

(Noch) B. Die durch Strafurteil erledigten Ungehorfams-, Ungebühr- und Disziplinarstraffälle, sowie die Beschwerden gegen Strafverfügungen der Ortsvorsteher.¹⁾

b. Gesamtergebnis der 5jährigen Periode.

Oberämter	Gesamtzahl der 1881—1885				Oberämter	Gesamtzahl der 1881—1885			
	von dem Oberamt durch Strafurteil erledigten Ungehorfams-, Ungebühr- u. Disziplinarstraffälle	an das Oberamt gebrachten Beschwerden gegen Strafverfügungen der Ortsvorsteher	getroffenen Abänderungen der Strafverfügungen der Ortsvorsteher durch das Oberamt			von dem Oberamt durch Strafurteil erledigten Ungehorfams-, Ungebühr- u. Disziplinarstraffälle	an das Oberamt gebrachten Beschwerden gegen Strafverfügungen der Ortsvorsteher	getroffenen Abänderungen der Strafverfügungen der Ortsvorsteher durch das Oberamt	
			in ganz.	in %				in ganz.	in %
1.	2.	3.	4.	5.	1.	2.	3.	4.	5.
Baeknang . .	99	59	16	27	Aalen . . .	215	50	15	30
Befigheim . .	57	76	25	33	Crailsheim . .	56	33	3	9
Böblingen . .	43	30	10	33	Ellwangen . .	202	61	11	18
Braekenheim .	63	33	11	33	Gaildorf . . .	41	35	4	11
Cannstatt . .	50	83	20	24	Gerabronn . .	179	49	3	6
Eßlingen . . .	49	59	18	31	Gmünd	87	79	23	29
Heilbronn . .	78	172	29	17	Hall	192	43	8	19
Leonberg . .	15	12	4	33	Heidenheim . .	33	50	8	16
Ludwigsburg .	180	89	27	30	Künzelsau . .	219	35	10	29
Marbaeh . . .	74	64	34	53	Mergentheim .	73	62	20	32
Maulbronn . .	74	74	35	47	Neresheim . .	51	35	4	11
Neekarfulm . .	36	60	14	23	Öhringen . . .	86	118	36	31
Stuttgart,Stadt	139	414	54	13	Sehordorf . .	81	45	13	29
Stuttgart, Amt	36	47	18	38	Welzheim . . .	86	27	8	30
Vaihingen . .	95	51	8	16	Jagtkreis . . .	1 601	722	166	23,0
Waiblingen . .	69	39	12	31					
Weinsberg . .	156	43	14	33					
Neckarkreis . .	1 313	1 405	349	24,8					
Balingen . . .	115	37	9	24	Biberaeh . . .	99	81	18	22
Calw	41	49	11	22	Blaubeuren . .	50	24	4	17
Freudenftadt .	582	35	7	20	Ehingen	65	23	5	22
Herrenberg . .	89	4	1	25	Geislingen . .	155	107	28	26
Horb	81	59	24	41	Göppingen . . .	36	66	16	24
Nagold	41	50	12	24	Kirehheim . . .	99	153	54	35
Neuenbürg . .	58	41	8	20	Laupheim . . .	51	60	19	32
Nürtingen . .	60	21	—	—	Leutkirch . . .	63	31	3	10
Oberndorf . .	141	15	4	27	Münfingen . . .	103	35	12	34
Reutlingen . .	50	89	23	26	Ravensburg . .	32	75	27	36
Rottenburg . .	77	89	19	21	Riedlingen . . .	185	56	15	27
Rottweil . . .	70	66	26	39	Saulgau	107	59	29	49
Spaichingen . .	72	10	6	60	Tettngang . . .	52	20	7	35
Sulz	34	18	7	39	Ulm	45	114	16	14
Tübingen . . .	50	80	21	26	Waldfee	20	15	3	20
Tuttlingen . .	63	36	9	25	Wangen	59	11	4	36
Uraeh	43	48	13	27	Donaukreis . .	1 221	930	260	28,0
Schwarzwaldkreis	1 667	747	200	26,8	Württemberg	5 802	3 804	975	25,6

¹⁾ Siehe Anm. auf Seite 158.

XII. Wahlen.

Das Ergebnis der Reichstagswahlen vom 21. Februar 1887 in Württemberg.

(Mon. Hefte z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1887 S. IV. 25.)

a. Bestandteile der Wahlkreife.

- | | |
|---|---|
| I. Stadtdirektion u. Amtsoberamt Stuttgart. | X. O.Ä. Gmünd, Göppingen, Sehorndorf, Welzheim. |
| II. O.Ä. Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen. | XI. „ Baeknang, Hall, Öhringen, Weinsberg. |
| III. „ Befigheim, Braekenheim, Heilbronn, Neekarfulm. | XII. „ Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau, Mergentheim. |
| IV. „ Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Vaihingen. | XIII. „ Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Neresheim. |
| V. „ Eßlingen, Kirehheim, Nürtingen, Uraeh. | XIV. „ Geislingen, Heidenheim, Ulm. |
| VI. „ Reutlingen, Rottenburg, Tübingen. | XV. „ Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Münsingen. |
| VII. „ Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg. | XVI. „ Biberaeh, Leutkirch, Waldsee, Wangen. |
| VIII. „ Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz. | XVII. „ Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Tettngang. |
| IX. „ Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen. | |

b. Ergebnis der (erften und zugleich entscheidenden) Wahlen.

Num- mer der Wahl- kreife	Orts- an- we- fende Bevöl- kerung am 1. Dezbr. 1885	% Satz der		Zahl der Wahl- bereeh- tigten	Zahl der abgegebenen Stimmen		Von den abge- gebenen Stimmen (Sp. 6) waren un- giltig	Gewählter Kandidat		
		pro- testant.	katholischen		ab- folut	in % der Zahl der Wahl- bereeh- tigten		Namen und Stand	Partei- ftellung	Stim- men- zahl
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.
I.	165 532	87,9	10,3	32 210	27 890	86,6	44	Siegler, Geh. Kommerz.-Rat	nat.-lib.	18 417
II.	141 869	94,5	4,8	26 548	19 685	74,1	162	Veiel, Landrichter . . .	desgl.	17 389
III.	133 306	81,3	17,1	27 069	23 790	87,9	50	v. Ellriehshausen, Freih.	Reichsprt.	14 220
IV.	105 070	97,4	2,5	21 350	15 682	73,5	86	v. Neurath, Freiherr . . .	desgl.	15 230
V.	124 234	94,3	5,5	24 799	18 362	74,0	151	Adä Dr., Arzt	nat.-lib.	16 086
VI.	106 965	79,4	20,3	21 620	19 044	88,1	69	Bayha, Gasthofbesitzer . .	Reichsprt.	11 677
VII.	102 918	95,6	4,1	19 774	15 782	79,8	49	Stälin, Kommerzienrat . .	desgl.	15 506
VIII.	97 791	59,3	39,6	18 777	13 685	72,9	40	v. Ow, Freiherr	desgl.	10 675
IX.	109 575	50,6	49,2	23 153	20 727	89,5	47	Burkhardt, Ökonomierat	nat.-lib.	10 656
X.	123 295	72,4	27,2	24 580	21 201	86,3	30	Grub, Ökonomierat	desgl.	13 099
XI.	116 717	94,8	3,9	22 816	15 189	66,6	174	Leemann, Landw.-Inspekt.	desgl.	14 115
XII.	116 901	74,5	23,3	24 615	21 767	88,4	37	Keller, Oberförster ¹⁾ . . .	desgl. ¹⁾	12 721
XIII.	107 673	40,6	58,8	21 978	16 085	73,2	44	v. Adelmann, Graf ²⁾ . . .	Zentr. ²⁾	10 546
XIV.	124 044	74,4	24,9	25 220	19 221	76,2	207	v. Fifeher, Oberbürgermft.	nat.-lib.	15 564
XV.	96 918	35,8	63,2	20 653	19 027	92,1	37	Gröber, Staatsanwalt . . .	Zentr.	10 165
XVI.	106 086	8,5	91,4	22 936	19 381	84,5	27	v. Neipperg, Erbgraf . . .	desgl.	16 447
XVII.	116 291	8,3	91,3	24 473	21 576	88,2	42	Göfer, Stadtpfarrer	desgl.	17 183
Im ganzen	1995 185	69,2	30,0	402 571	328 091	81,5	1 296	—	—	—

¹⁾ Hospitant der Fraktion. — ²⁾ Septennats-Anhänger.

XIII. Öffentliche Armenpflege

Die in den Rechnungsjahren 1871/72 und 1879/80, sowie im

(Vergl. „Überficht über den Umfang der öffentl. Armenunterstützung im Königr. Württemberg herausg. v. K. Minift. d. Innern, Stuttg. 1883; desgl. „Beiträge zur Statistik der öffentl.

Oberämter	Bevölkerung am 1. Dezember 1871	Zahl der im Rech- nungs- jahr 1871/72 öffentlich unter- stützten Armen	Bevölkerung am 1. De- zember 1880	Zahl der i. Rechnungsjahr 1879/80 (nicht bloß vorläufig) unterstützten Armen bei den		Bevölkerung am 1. De- zember 1885	Zahl der von Orts- armen- ver- bände
				Ortsarmen- verbänden	Landarmen- verbänden		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Baeknang	27 699	744	30 116	630	77	29 495	64
Befigheim	25 487	446	27 473	354	16	27 760	20
Böblingen	25 152	560	26 669	526	122	27 068	18
Braekenheim	23 604	403	24 654	320	27	24 507	32
Cannstatt	33 407	593	40 396	1 387	103	43 257	21
Eßlingen	34 514	497	38 231	620	219	38 666	20
Heilbronn	38 256	661	46 477	862	214	50 787	19
Leonberg	29 697	604	31 389	682	46	31 745	30
Ludwigsburg	36 471	669	44 408	642	122	44 443	24
Marbach	26 377	523	27 656	458	31	27 177	45
Maulbronn	22 371	403	23 773	420	28	23 544	23
Neckarfulm	29 030	622	30 769	499	8	30 252	43
Stuttgart, Stadt	91 623	1 446	117 303	3 003	1 113	125 901	1
Stuttgart, Amt	33 916	593	38 143	742	74	39 631	32
Vaihingen	21 640	522	22 752	416	39	22 713	22
Waiblingen	25 470	446	27 142	522	57	26 992	39
Weinsberg	24 636	465	25 561	403	52	25 460	41
Neckarkreis	548 750	10 197	622 912	12 486	2 348	639 398	494
Balingen	33 030	491	33 824	520	98	34 454	34
Calw	27 705	744	25 582	764	44	25 696	47
Freudenstadt	29 197	717	31 677	706	60	31 679	46
Herrenberg	21 845	542	24 409	535	37	24 695	29
Horb	20 589	299	20 512	226	20	20 196	29
Nagold	25 683	504	26 368	515	25	26 157	41
Nenenbürg	24 014	506	26 334	621	48	26 370	36
Nürtingen	26 755	584	27 730	523	78	27 561	32
Oberndorf	23 739	387	26 464	439	18	27 573	37
Reutlingen	36 374	697	40 573	625	58	41 987	23
Rottenburg	27 637	946	29 373	1 096	82	29 189	26
Rottweil	30 450	850	31 633	1 072	169	31 377	39
Spaichingen	18 664	526	18 434	429	34	17 718	24
Sulz	18 392	472	18 924	460	21	18 343	32
Tübingen	31 654	363	35 057	450	85	35 789	34
Tuttlingen	24 765	380	25 941	422	57	26 026	25
Urach	27 667	476	29 923	632	58	30 467	30
Schwarzwaldkreis	448 160	9 484	472 758	10 035	992	475 277	564

¹⁾ Die neueste Statistik der öffentlichen Armenpflege im Kalenderjahr 1885 ist nach den durch Bundesratsbeschluß vom 24. Juni 1884 genehmigten Bestimmungen der Druckfache Nr. 102, Session 1883/84, aufgenommen worden; vgl. hierzu Erlaß des K. Ministeriums des Inneren vom 18. September 1884, Amtsbl. S. 357. — ²⁾ In Württemberg fallen die Landarmenverbände mit den Oberamtsbezirken zusammen. — ³⁾ Als Selbstunterstützte sind im allgemeinen die Familienhäupter und einzelftehenden Personen, als Mitunterstützte die mit den Familien-

und Wohlthätigkeit.

Kalenderjahr 1885 in Württemberg öffentlich unterstützten Personen.

vor und nach Einführung des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870^a, Armenpflege im Königr. Württemberg^b, herausg. v. K. Minist. d. Innern, Stuttgart 1887.)

im Kalenderjahr 1885 ¹⁾ von öffentl. Armenverbänden unterstützten Personen, n. zw.:										Oberämter (Wiederholung)
den Ortsarmenverbänden					von den Landarmenverbänden ²⁾					
selbst- unter- stützte ³⁾	mit- unter- stützte ³⁾	Zu- ammen (Sp. 9 u. 10)	Davon wurden unterstützt in		selbst- unter- stützte ³⁾	mit- unter- stützte ³⁾	Zu- sam- men (Sp. 14 u. 15)	Davon wurden unterstützt in		
			gefehlof- fener Pflege ⁴⁾	offener Pflege ⁴⁾				gefehlof- fener Pflege ⁴⁾	offener Pflege ⁴⁾	
Personen	Personen				Personen	Personen				
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	1.
632	418	1 050	215	835	28	6	34	13	21	Backnang.
262	186	448	94	354	23	1	24	7	17	Befigheim.
356	218	574	71	503	62	12	74	50	24	Böblingen.
245	163	408	66	342	12	—	12	11	1	Braekenheim.
569	629	1 198	226	972	306	19	325	229	96	Cannstatt.
778	859	1 637	316	1 321	—	—	—	—	—	Eßlingen.
1 001	688	1 689	361	1 328	23	2	25	22	3	Heilbronn.
385	265	650	190	460	3	—	3	3	—	Leonberg.
610	534	1 144	319	825	15	—	15	9	6	Ludwigsburg.
328	174	502	112	390	7	9	16	3	13	Marbach.
272	211	483	80	403	27	4	31	23	8	Maulbronn.
366	204	570	105	465	42	19	61	16	45	Neckarfulm.
3 925	2 884	6 809	2 163	4 646	771	178	949	430	519	Stuttgart, Stadt.
452	408	860	207	653	34	11	45	16	29	Stuttgart, Amt.
383	247	630	108	522	10	—	10	4	6	Vaihingen.
597	690	1 287	204	1 083	4	—	4	4	—	Waiblingen.
399	261	660	163	497	21	5	26	14	12	Weinsberg.
11 560	9 039	20 599	5 000	15 599	1 388	266	1 645	854	800	Neckarkreis.
624	568	1 192	338	854	18	10	28	7	21	Balingen.
457	232	689	118	571	6	6	12	1	11	Calw.
603	523	1 126	148	978	18	28	46	9	37	Frendenstadt.
331	246	577	68	509	3	1	4	—	4	Herrenberg.
299	149	448	178	270	25	9	34	3	31	Horb.
425	217	642	115	527	1	1	2	—	2	Nagold.
310	266	576	73	503	18	2	20	11	9	Nenenbürg.
347	180	527	86	441	18	4	22	14	8	Nürtingen.
394	275	669	133	536	3	4	7	2	5	Oberndorf.
657	590	1 247	270	977	13	3	16	3	13	Reutlingen.
536	452	988	331	657	6	15	21	2	19	Rottenburg.
628	403	1 031	220	811	26	19	45	13	32	Rottweil.
236	136	372	62	310	10	20	30	1	29	Spaichingen.
317	274	591	105	486	42	11	53	9	44	Sulz.
514	185	699	213	486	—	—	—	—	—	Tübingen.
401	253	654	152	502	34	12	46	10	36	Tuttlingen.
607	295	902	210	692	10	6	16	7	9	Urach.
7 686	5 244	12 930	2 820	10 110	251	151	402	92	310	Schw arzwaldkreis.

häuptionern zusammenlebenden Ehefrauen und die noch nicht 14 Jahr alten Kinder (und Kindes-
kinder) derselben behandelt; wegen der näheren Unterseheidung vgl. Amtsbl. des Minist. d. Innern
von 1884 S. 365. — ¹⁾ Als in gefehloffener Armenpflege unterstützt gelten diejenigen, welche
in einem Anftaltsgebäude, als in offener Armenpflege unterstützt diejenigen, welche in ihrer
eigenen oder in einer fremden Wohnung unterstützt wurden (l. c. S. 364).

(Noch) Die in den Rechnungsjahren 1871/72 und 1879/80, sowie im

Oberämter	Bevölkerung am 1. Dezember 1871	Zahl der im Rechnungsjahr 1871/72 öffentlich unterstützten Armen	Bevölkerung am 1. Dezember 1880	Zahl der i. Rechnungsjahr 1879/80 (nicht bloß vorläufig) unterstützten Armen bei den		Bevölkerung am 1. Dezember 1885	Zahl der von Ortsarmen- verbände
				Ortsarmen- verbänden	Landarmen- verbänden		
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
Aalen	27 157	490	29 217	611	86	29 402	34
Crailsheim	24 732	497	27 098	535	99	26 710	54
Ellwangen	30 666	386	31 994	386	101	31 616	90
Gaildorf	24 614	481	25 855	444	60	24 901	37
Gerabronn	29 158	302	30 466	297	39	30 300	89
Gmünd	29 524	866	33 312	972	216	34 964	51
Hall	28 038	979	30 807	897	46	30 081	74
Heidenheim	35 161	535	37 133	428	51	37 230	40
Künzelsau	28 984	430	30 462	271	30	30 030	94
Mergentheim	28 763	371	30 290	438	55	29 861	72
Neresheim	21 727	320	21 938	349	27	21 754	66
Öhringen	30 810	444	32 264	532	75	31 681	65
Schorndorf	24 899	607	25 731	510	75	25 838	37
Welzheim	20 481	471	21 046	367	67	20 717	34
Jagtkreis	384 714	7 179	407 613	7 037	1 027	405 085	837
Biberach	31 624	1 277	33 193	1 160	185	33 930	81
Blaubeuren	18 241	417	19 262	414	55	19 438	40
Ehingen	25 469	825	26 285	779	197	26 648	69
Geislingen	28 664	518	30 071	755	81	30 769	48
Göppingen	36 304	647	40 259	922	15	41 776	48
Kirchheim	26 426	570	27 530	480	73	27 540	30
Laupheim	24 966	594	26 287	531	35	26 141	59
Leutkirch	23 276	416	23 975	502	66	24 443	38
Münfingen	23 570	366	24 418	410	34	24 691	54
Ravensburg	32 288	1 044	36 557	1 286	152	38 350	24
Riedlingen	26 669	672	27 182	533	49	26 960	74
Saulgau	25 987	455	27 611	491	163	27 703	65
Tettngang	21 474	449	22 389	466	66	23 278	22
Ulm	47 943	877	55 308	1 055	204	56 045	44
Waldfee	24 176	450	26 055	688	183	26 465	30
Wangen	19 838	319	21 453	318	197	21 248	25
Donaukreis	436 915	9 896	467 835	10 790	1 760	475 425	751
Württemberg . . .	1 818 539	36 756	1 971 118	40 348	6 127	1 995 185	2 646

1) 2) 3) 4) Siehe die Anmerkungen 1—4 auf Seite 162 und 163.

Kalenderjahr 1885 in Württemberg öffentlich unterstützten Personen.

im Kalenderjahr 1885 ¹⁾ von öffentl. Armenverbänden unterstützten Personen, u. z. w.:										Oberämter (Wiederholung)
den Ortsarmenverbänden					von den Landarmenverbänden ²⁾					
selbst- unter- stützte ³⁾	mit- unter- stützte ³⁾	Zu- sammen (Sp. 9 u. 10)	Davon wurden unterstützt in		selbst- unter- stützte ³⁾	mit- unter- stützte ³⁾	Zu- sam- men (Sp. 14 u. 15)	Davon wurden unterstützt in		
			gelehrl- fener Pfleger ⁴⁾	offener Pfleger ⁴⁾				gelehrl- fener Pfleger ⁴⁾	offener Pfleger ⁴⁾	
Personen	Personen	Personen	Personen	Personen	Personen	Personen	Personen	Personen	Personen	
9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	1.
540	368	908	236	672	12	9	21	5	16	Aalen.
613	547	1 160	217	943	11	5	16	4	12	Crailsheim.
560	216	776	350	426	60	27	87	49	38	Ellwangen.
472	320	792	300	492	8	—	8	8	—	Gaildorf.
282	250	532	177	355	53	39	92	15	77	Gerabronn.
865	749	1 614	698	916	10	—	10	1	9	Gmünd.
753	535	1 288	226	1 062	18	—	18	18	—	Hall.
497	356	853	183	670	10	—	10	8	2	Heidenheim.
346	149	495	131	364	18	2	20	9	11	Künzelsau.
370	360	730	251	479	18	7	25	5	20	Mergentheim.
323	173	496	131	365	29	4	33	1	32	Neresheim.
485	468	953	220	733	77	46	123	21	102	Öhringen.
320	267	587	108	479	71	27	98	13	85	Schorndorf.
364	172	536	150	386	28	10	38	11	27	Welzheim.
6 790	4 930	11 720	3 378	8 342	423	176	599	168	431	Jagstkreis.
927	732	1 659	343	1 316	19	21	40	8	32	Biberaach.
389	165	554	216	338	8	6	14	3	11	Blaubeuren.
700	451	1 151	458	693	13	3	16	11	5	Ehingen.
375	183	558	184	374	71	8	79	54	25	Geislingen.
543	353	896	206	690	58	20	78	51	27	Göppingen.
266	219	485	112	373	—	—	—	—	—	Kirchheim.
477	334	811	342	469	93	4	97	92	5	Laupheim.
541	353	894	179	715	24	10	34	18	16	Leutkirch.
258	243	501	193	308	27	6	33	4	29	Münzingen.
895	470	1 365	421	944	8	3	11	7	4	Ravensburg.
453	239	692	297	395	45	4	49	24	25	Riedlingen.
598	253	851	308	543	10	3	13	7	6	Saulgau.
436	160	596	231	365	34	10	44	6	38	Tettnang.
1 187	790	1 977	477	1 500	34	17	51	22	29	Ulm.
687	440	1 127	280	847	32	18	50	9	41	Waldsee.
468	201	669	209	460	21	—	21	19	2	Wangen.
9 200	5 586	14 786	4 456	10 330	497	133	630	335	295	Donaukreis.
35 236	24 799	60 035	15 654	44 381	2 559	726	3 285	1 449	1 836	Württemberg.

XIV. Justizwesen.

1. Allgemeine Geschäftstafel der Justizverwaltung in Württemberg für die Jahre 1883, 1884, 1885.

(Jährliche Berichte des Justizministeriums an den König, betr. die Verwaltung der Rechtspflege, veröffentl. in bef. Beilagen z. Staatsanzeiger für Württemberg, für 1883 Beil. zu Nr. 75 v. 1885, für 1884 Beil. zu Nr. 66 v. 1886, für 1885 Beil. zu Nr. 23 v. 1887. — Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 169.)

Vorbemerkungen.

Die Zahl der Gerichtseingefessenen des Königreichs beträgt nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 1 995 185.

Amtsgerichte bestehen 64, Landgerichte 8, hiezu 1 Oberlandesgericht; auf 1 Amtsgericht kommen durchschnittlich 31 175, auf 1 Landgericht 249 398 Gerichtseingefessene.

Die Zahl der Richter beträgt (Ende 1884) 266, die der Rechtsanwälte (Ende 1885) 159; auf je 100 000 Gerichtseingefessene kommen 13,3 Richter und 8,0 Rechtsanwälte.

I. Verwaltung der ordentlichen streitigen Gerichtsbarkeit.			
A. Gemeindegerichte.			
	Jahre		
	1883	1884	1885
1. Schuldklagfachen waren bei den Vorständen der Gemeindegerichte anhängig	62 541	56 891	54 569
2. Bürgerliche Rechtsstreitigkeiten waren bei den Gemeindegerichten angefallen	9 801	9 411	8 905
wurden beendet { durch Entscheidung	2 766	2 584	2 424
{ auf andere Weise	6 659	6 413	6 007
zusammen	9 425	8 997	8 431
blieben unbeeidigt	376	414	474
B. Amtsanwaltschaften.			
1. Gemeine Straffachen			
waren anhängig	12 284	12 164	11 468 ¹⁾
wurden beendet	11 756	11 591	11 011
blieben unbeeidigt	528	573	457
2. Forstrügefachen, in welchen das Hauptverfahren eröffnet, beziehungsweise ein Strafbefehl erlassen wurde, waren zu behandeln	8 853	8 520	8 692
3. Steuerstraffachen, Fälle wie zu 2	70	44	85
4. Zollstraffachen, desgleichen	—	—	2
5. Poststraffachen, desgleichen	—	—	—
C. Amtsgerichte.			
1. Zivilfachen.			
a) Anhängig gewordene Mahnfachen	78 844	74 901	70 438
b) Erteilte Zahlungsbefehle	77 952	74 216	69 957
e) Anhängig gewordene gewöhnliche Prozesse, Urkundenprozesse, Entmündigungsverfahren, Aufgebotsverfahren, Arreste und einstweilige Verfügungen	23 915	23 296	22 004

¹⁾ Darunter neu angefallen 10 905.

	Jahre		
	1883	1884	1885
d) Zwangsversteigerungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens	2 117	1 957	1 616
e) Anhängige Konkursfachen			
	1883	1884	1885
überjährige	235	240	198
neu angefallen	479	430	389
	714	670	587
beendet	474	472	405
unbeendet	240	198	182
„eröffnete“ Konkursverfahren ¹⁾	410	357	311
2. Straffachen.			
a) In Forstrügefachen ergangene Strafbefehle	8 302	7 926	8 314
b) Anhängige Privatklagesfachen	5 715	6 114	6 010
<i>darunter neu angefallen</i>	5 166	5 556	5 498
c) Anträge auf Erlaß von Strafbefehlen mit Ausschluß der Forstrügefachen	6 266	5 137	4 434
<i>darunter neu angefallen</i>	6 174	5 061	4 393
d) Anhängige Anklagesfachen wegen Vergehen und Übertretungen	12 771	12 222	11 689
<i>darunter neu angefallen</i>	11 573	11 008	10 575
e) Anhängige Voruntersuchungen	922	932	908
<i>darunter neu angefallen</i>	853	866	815
b)—e) Anhängige Untersuchungen zusammen	25 674	24 405	23 041
<i>darunter neu angefallen</i>	23 766	22 491	21 281
f) Einzelne richterliche Anordnungen, insbesondere infolge von Anträgen der Staatsanwaltschaft auf Vornahme richterlicher Untersuchungshandlungen, waren zu treffen . .	14 517	17 256	19 336
Durch Urteile (nicht Strafbefehle) der Amtsgerichte und Schöffengerichte			
verurteilte Personen	12 682 (80,22 %)	12 916 (80,39 %)	12 067 (80,11 %)
freigesprochene Personen	3 127 (19,78 %)	3 151 (19,61 %)	2 996 (19,89 %)
D. Landgerichte.			
1. Zivilfachen.			
I. Instanz.			
a) Vor den Zivilkammern anhängig gewordene gewöhnliche Prozesse, Urkundenprozesse, Arreste und einstweilige Verfügungen	2 535	2 418	2 427
b) Vor den Zivilkammern anhängig gewordene Ehe- und Entmündigungsfachen	255	272	293
c) Vor der Kammer für Handelsfachen in Stuttgart anhängig gewordene Rechtsstreitigkeiten	331	295	401
Im ganzen	3 121	2 985	3 121
II. Instanz (Berufungsinstanz).			
Anhängig gewordene gewöhnliche Prozesse und Urkundenprozesse	677	635	615

¹⁾ Zu vergl. §§ 100, 102 der Konkursordnung vom 10. Febr. 1877 (R.-Gef.-Bl. S. 351).

	Jahre		
	1883	1884	1885
2. Straffachen.			
a) Von der Staatsanwaltschaft ohne weiteres Verfahren zurückgewiesene oder an die zuständige Behörde abgegebene Anträge und Anzeigen	3 622	3 223	3 093
b) Vorverfahren waren anhängig	21 642	20 875	20 203
<i>darunter</i> aa) überjährige	1 997	1 967	2 211
bb) neu angefallen	19 645	18 908	17 962
cc) Voruntersuchungen	2 605	2 406	2 352
u. zw. überjährige neu angefallen	485 2 120	436 1 970	513 1 839
wurden beendetigt	19 674	18 634	18 074
<i>darunter</i> Voruntersuchungen	2 169	1 893	1 801
blieben unbeendigt	1 968	2 241	2 129
<i>darunter</i> Voruntersuchungen	436	513	551
c) Hauptverfahren in I. Instanz.			
aa) Vor den Schwurgerichten			
waren anhängig	315	313	276
wurden beendetigt	299	296	262
blieben unbeendigt	16	17	14
bb) Vor den Strafkammern			
waren anhängig	4 154	4 350	4 030
wurden beendetigt	3 282	3 968	3 679
blieben unbeendigt	872	382	351
d) Berufungen			
waren anhängig	964	1 059	1 062
wurden beendetigt	873	994	967
blieben unbeendigt	91	65	95
Von den Schwurgerichten			
verurteilte Personen	292	306	281 ¹⁾
freigesprochene Personen	(81,11 %) 68	(82,48 %) 65	(81,45 %) 64
	(18,89 %)	(17,52 %)	(18,55 %)
Von den Strafkammern in erster Instanz			
verurteilte Personen	3 362	3 733	3 816
freigesprochene Personen	(90,09 %) 370	(89,48 %) 439	(89,37 %) 454
	(9,91 %)	(10,52 %)	(10,63 %)
E. Oberlandesgericht in Stuttgart.			
1. Zivilfachen.			
a) In der Berufungsinstanz anhängig gewordene gewöhnliche Prozesse, Urkundenprozesse, Ehe- und Entmündigungsprozesse	228	227	225
b) Befehwerden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Konkursfachen	34	60	58
2. Straffachen.			
a) Revisionen waren anhängig	25	41	34
wurden erledigt	20	41	29
blieben unerledigt	5	—	5

¹⁾ Ein Todesurteil wurde im Jahr 1885 nicht gefällt.

	Jahre		
	1883	1884	1885
Urteile ergingen in der Revisionsinstanz			
auf Aufhebung des vorinstanzlichen Urteils	7	6	7
auf Verwerfung der Revision	13	27	14
b) Beschwerden waren anhängig	60	50	84
wurden erledigt	58	49	77
blieben unerledigt	2	1	7
Durch Entscheidung für begründet erklärte Beschwerden	14	13	26
Durch Entscheidung für unbegründet erklärte Beschwerden	39	28	22
e) Anträge auf Erhebung der öffentlichen Klage (§ 170 der St.P.O.) wurden gestellt	3	3	5
für begründet erklärt	—	—	2
für nicht begründet erklärt	3	3	3

II. Verwaltung der nichtfreiigen Gerichtsbarkeit.

1. Gerichts- und Amtsnotariate.

a) Inventuren und Teilungen waren zu erledigen	43 121	42 441	45 061
wurden erledigt	41 290	40 587	43 155
<i>darunter privatim</i>	4 591 (11,12%)	4 596 (11,32%)	5 026 (11,65%)
blieben unerledigt	1 831	1 854	1 906
b) Vormundschaftsrechnungen waren zu erledigen	21 053	20 415	20 581
wurden erledigt	20 879	20 199	20 465
blieben unerledigt	174	216	116

2. Amtsgerichte.

Vormundschaftsrechnungen

a) waren zu revidieren	21 773	21 510	20 434
wurden revidiert	19 290	19 921	18 983
blieben zu revidieren	2 483	1 589	1 451
b) waren abzuhören	24 634	25 508	23 643
wurden abgehört	19 064	21 457	20 144
blieben abzuhören	5 570	4 051	3 499

3. Zivilkammern der Landgerichte.

a) Inventuren, Eheverträge und Teilungen (Exemter)			
waren zu erledigen	27	16	27
wurden erledigt	16	12	18
blieben unerledigt	11	4	9
b) Zu beaufachtigende Kuratelen und Administrationen .	55	59	59
Davon hörten auf	5	6	10
c) Kuratel- und Administrationsrechnungen			
aa) waren zu revidieren	56	56	64
wurden revidiert	42	48	63
blieben zu revidieren	14	8	1
bb) waren abzuhören	61	59	71
wurden abgehört	38	48	64
blieben abzuhören	23	11	7

XIV. 2. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den

(Beilage zum Staatsanzeiger für Würt-)

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Ge- samt- zahl	Strafart					Urfache der					
		Zucht- haus		Gefängnis	Festungshaft	Haft ²⁾	Verbrechen u. Vergehen gegen den Staat und die öffentliche Ordnung ⁴⁾	Meineid ⁵⁾	Verbrechen u. Vergehen gegen die Sittlichkeit ⁶⁾	Verbrechen u. Vergehen gegen das Leben ⁷⁾	Körperverletzung ⁸⁾	Verbrechen u. Vergehen gegen das Eigentum ⁹⁾
		lebenslänglich	zeitlich									
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
Stand am 31. März 1885	2 122	39	1 015	961	—	107	62	66	190	149	152	944
Im Laufe des Verwaltungs- jahrs 1885/86 sind zugegangen:												
a) neu eingeliefert	3 616	—	414	2 381	10	811	241	56	198	74	532	1 073
b) von Untersuchungsbehörden, Irrenanstalten, nach bewillig- ter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurückgeliefert	238	—	81	145	—	12	12	6	10	7	20	105
c) von andern Strafanstalten übernommen	123	—	85	38	—	—	3	23	26	10	10	23
zuf. a)—c)	3 977	—	580	2 564	10	823	256	85	234	91	562	1 201
abgegangen:												
a) nach abgelaufener Strafzeit entlassen	3 409	—	353	2 258	9	789	219	34	186	55	478	1 065
b) infolge von Begnadigung entlassen	79	—	19	59	1	—	3	6	13	5	10	15
c) gestorben	42	—	14	25	—	3	1	1	5	2	8	12
d) entwichen	4	—	3	1	—	—	—	—	—	—	—	4
e) vorläufig entlassen ¹⁾	98	—	64	34	—	—	—	14	17	12	9	15
f) an andere Strafanstalten ab- gegeben	162	—	85	77	—	—	12	23	27	10	20	31
g) an Irrenanstalten abgegeben	4	—	2	2	—	—	—	—	—	2	—	2
h) an Untersuchungsbehörden abgegeben, infolge bewillig- ter Strafunterbrechung be- urlaubt etc.	257	—	84	161	—	12	14	6	12	7	24	111
zuf. a)—h)	4 055	—	624	2 617	10	804	249	84	260	93	549	1 255
Verbleibt Stand am 31. März 1886 .	2 044 ¹⁴⁾	39	971	908	—	126	69	67	164	147	165	890
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1885												
Zunahme	—	—	—	—	—	19	7	1	—	—	13	—
Abnahme	78	—	44	53	—	—	—	—	26	2	—	54

¹⁾ St.G.B. § 23 ff. — ²⁾ Art. 3 Abs. 3 des Polizeistrafgesetzes vom 27. Dez. 1871. —

³⁾ Gefangene, welche eine oder mehrere Strafen wegen verschiedener Verbrechen oder Vergehen verbüßen, sind nur in einer der Spalten 8—19 aufgeführt, und zwar richtet sich die Aufnahme nach demjenigen Delikt, für welches die Einsatzstrafe (R.St.G.B. §§ 74—79) oder überhaupt die schwerste Strafe zu verbüßen ist. — ⁴⁾ 2. Teil, Abschnitt I—VII d. St.G.B. — ⁵⁾ 2. Teil Abfeh. IX d. St.G.B. — ⁶⁾ 2. T. Abfeh. XIII d. St.G.B. — ⁷⁾ 2. T. Abfeh. XVI d. St.G.B. — ⁸⁾ 2. T. Abfeh. XVII d. St.G.B. — ⁹⁾ 2. T. Abfeh. XIX—XXI d. St.G.B. — ¹⁰⁾ 2. T. Abfeh. XXII bis

gerichtlichen Strafanfalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1885/86.
temberg vom 15. April 1887 Nr. 86.)

Verurteilung ⁹⁾						Frühere Beftrafungen wegen Verbrechen und Vergehen ¹³⁾								Geschlecht	
Betrug etc. ¹⁰⁾	Gemeingefährliche Verbrechen und Vergehen ¹¹⁾	Verbrechen u. Vergehen im Amte ¹²⁾	Übrige Verbrechen und Vergehend. bürgerl. St.G.B. und der sonstigen bürgerl. Strafgesetze	Militärische Verbrechen und Vergehen		Erstmals bestraft	Erstmals rückfällig	Mehrals rückfällig	Die Rückfälligen wurden letztmals bestraft wegen:					Männlich	Weiblich
				Defertion	Andere militär. Verbrechen und Vergehen				Verbrechen und Vergehen gegen die Sitlichkeit ⁶⁾	Verbrechen und Vergehen gegen Leib u. Leben ⁷⁾	Diebstahl etc. ⁹⁾	Betrug etc. ¹⁰⁾	Sonstige Verbrechen u. Vergehen		
14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.
198	138	28	176	14	5	849	273	1 000	54	47	682	159	331	1 790	332
377	34	14	1 009	4	4	1 506	405	1 705	46	102	660	201	1 101	3 153	463
41	6	5	24	1	1	101	27	110	2	6	70	17	42	201	37
10	12	1	3	—	2	88	8	27	1	2	12	4	16	123	—
428	52	20	1 036	5	7	1 695	410	1 842	49	110	742	222	1 159	3 477	500
341	33	8	987	2	1	1 394	386	1 629	43	94	641	179	1 058	2 922	487
7	4	10	5	—	1	67	5	7	—	1	4	1	6	72	7
6	2	—	5	—	—	15	4	23	2	2	12	4	7	39	3
—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	4	—	—	4	—
5	19	5	1	1	—	76	18	4	1	4	9	1	7	80	18
15	13	1	7	1	2	92	15	55	1	2	26	8	33	162	—
—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	—	1	—	—	3	1
45	5	5	26	1	1	111	30	116	4	7	74	17	44	221	36
419	76	29	1 031	5	5	1 758	458	1 839	51	110	771	210	1 155	3 503	552
207	114	19	181	14	7	786	255	1 003	52	47	653	171	335	1 764	280
9	—	—	5	—	2	—	—	3	—	—	—	12	4	—	—
—	24	9	—	—	—	63	18	—	2	—	29	—	—	26	52

XXIV d. St.G.B. bezw. §§ 209—214 der Reichs-Konk.-Ord. — ¹¹⁾ 2. T. Abfeh. XXVII d. St.G.B. — ¹²⁾ 2. T. Abfeh. XXVIII d. St.G.B. — ¹³⁾ Als rückfällig werden diejenigen Gefangenen betrachtet, welche zuvor eine Landesgefängnis- (Zuchtpolizeihaus-, Kreisgefängnis-), Festungshaft- (Festungsarrest-) oder Zuchthaus- (Arbeitshaus-) Strafe erlitten haben. Gefangene, welche eine solche Strafe noch nicht erlitten haben, sind unter den erstmals Beftraften aufgeführt. — ¹⁴⁾ Der höchste Gefangenenstand betrug 1885/86 2 333, der niedrigste 1817 Gefangene; der tägliche Durchschnittsstand war 2 069,1 Gefangene.

(Noch) XIV. 2. Stand und Bewegung der Gefangenenbevölkerung in den

Stand, Zugang und Abgang der Gefangenenbevölkerung	Alter ²⁾							Familienftand ³⁾						
	Bis zum (vollendeten) 18. Lebensjahr	Vom (begonnen) 19. bis zum (vollendet) 29. Lebensjahr	Vom 30. bis zum 39. Lebensjahr	Vom 40. bis zum 49. Lebensjahr	Vom 50. bis zum 59. Lebensjahr	Vom 60. bis zum 69. Lebensjahr	Vom (begonnenen) 70. Lebensjahr an	Ehelich geboren	Unehelich geboren	Ledig	Verheiratet	Verwitwet	Gefchieden	Unverehel. Frauensperfo- nen, die geboren haben
1.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.
Stand am 31. März 1885	98	874	559	390	129	60	12	1 670	452	1 416	611	77	18	88
Im Laufe des Verwaltungs- jahrs 1885/86 find														
zugegangen:														
a) neu eingeliefert	212	1 580	862	581	262	99	20	3 046	570	2 648	797	146	25	110
b) von Untersuchungsbehörden, Irrenanstalten, nach bewil- ligter Strafunterbrechung, als entwichen etc. zurück- geliefert	5	103	70	37	14	7	2	196	42	147	79	11	1	9
c) von andern Strafanstalten übernommen	—	65	26	17	10	4	1	103	20	84	36	3	—	—
zuf. a)—c)	217	1 748	958	635	286	110	23	3 345	632	2 879	912	160	26	119
abgegangen:														
a) nach abgelaufener Strafzeit entlassen	228	1 456	838	557	238	80	12	2 875	534	2 504	763	119	23	122
b) infolge von Begnadigung entlassen	3	27	17	17	6	7	2	67	12	33	42	4	—	1
c) gestorben	2	9	8	7	6	7	3	38	4	23	13	6	—	—
d) entwichen	—	3	—	1	—	—	—	4	—	3	1	—	—	—
e) vorläufig entlassen ¹⁾	1	48	24	16	6	3	—	87	11	47	48	3	—	7
f) an andere Strafanstalten ab- gegeben	—	94	35	17	11	4	1	138	24	119	39	3	1	—
g) an Irrenanstalten abgegeben h) an Untersuchungsbehörden abgegeben, infolge bewillig- ter Strafunterbrechung be- urlaubt etc.	1	2	—	1	—	—	—	3	1	4	—	—	—	1
zuf. a)—h)	241	1 751	1 002	655	279	107	20	3 420	635	2 894	990	146	25	138
Verbleibt Stand am 31. März 1886	74	871	515	370	136	63	15	1 595	449	1 401	533	91	19	69
Somit gegenüber dem Stand vom 31. März 1885														
Zunahme	—	—	—	—	7	3	3	—	—	—	—	14	1	—
Abnahme	24	3	44	20	—	—	—	75	3	15	78	—	—	19

¹⁾ St.G.B. § 23 ff. — ²⁾ Maßgebend für die Bestimmung des Alters ist der Zeitpunkt des begangenen Verbrechens oder Vergehens. — ³⁾ Maßgebend für die Bestimmung der ehelichen Verhältnisse und der Kenntnisse ist der Zeitpunkt der Einlieferung in die Strafanstalt.

gerichtlichen Strafanfalten Württembergs im Verwaltungsjahr 1885/86.

Staatsan- gehörigkeit			Religion				Kenn- nisse ³⁾			Standes- und Erwerbs- verhältnisse							Ver- mögen	
Württembergische Staatsangehörige	Andere Staats- an- gehörige		Evangelisch	Katholisch	Israelitisch	Einer sonstigen Konfession angehörig oder kon- fessionslos	Es können lesen und schreiben	lesen, aber nicht schreiben	weder lesen noch schreiben	Beamte, Ärzte, Geistliche, Lehrer etc.	Landwirte	Gewerbetreibende und Fabrikanten	Kaufleute	Dienstboten	Fabrikarbeiter	Leute ohne Beruf	Unter- haltungs- beiträge	
	Deutsches Reich	Ausland															leisten	leisten nicht
44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.
1 860	231	31	1 341	773	7	1	2 105	6	11	49	194	1 129	22	500	64	164	117	2 005
3 027	538	51	2 325	1 275	9	7	3 595	7	14	37	256	1 880	61	821	242	319	230	3 386
211	21	6	157	80	1	—	237	—	1	5	21	124	4	60	5	19	10	228
109	14	—	69	54	—	—	122	1	—	1	12	69	9	27	4	1	15	108
3 347	573	57	2 551	1 409	10	7	3 954	8	15	43	289	2 073	74	908	251	339	255	3 722
2 883	471	55	2 226	1 166	11	6	3 399	2	8	29	256	1 850	42	730	185	317	187	3 222
73	4	2	54	23	2	—	79	—	—	12	12	31	3	13	6	2	17	62
38	4	—	28	14	—	—	41	1	—	1	5	19	1	9	3	4	5	37
2	1	1	4	—	—	—	4	—	—	—	—	3	—	1	—	—	—	4
93	4	1	63	35	—	—	95	1	2	6	13	45	1	31	1	1	11	87
142	19	1	96	66	—	—	161	—	1	1	16	89	10	33	7	6	15	147
4	—	—	2	2	—	—	4	—	—	—	2	1	—	1	—	—	2	2
224	28	5	167	89	1	—	256	—	1	6	21	136	7	60	8	19	13	244
3 459	531	65	2 640	1 395	14	6	4 039	4	12	55	325	2 174	64	878	210	349	250	3 805
1 748	273	23	1 252	787	3	2	2 020	10	14	37	158	1 028	32	530	105	154	122	1 922
—	42	—	—	14	—	1	—	4	3	—	—	—	10	30	41	—	5	—
112	—	8	89	—	4	—	85	—	—	12	36	101	—	—	—	10	—	83

XIV. 3. Kriminalstatistik.

Die im Jahr 1884 in Württemberg abgeurteilten Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze.¹⁾

(Statist. d. Deutsch. Reichs N. F., Bd. 18 S. 272 ff. — Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1886 S. 171 ff.)

A. Absolute Zahlen.

Kreise etc. (Ort der That)	Zahl der			Von den Verurteilten sind nach dem								
	Strafbaren Handlungen ²⁾	Angeklagten ²⁾	Verurteilten ²⁾	Geschlecht		Alter ³⁾		Religionsbekenntnis				
				männl.	weibl.	noch nicht 18-jährig	18-jährig und älter	evang.	kath.	sonstige	Israeliten	unbekannt. Religion
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.
a) Verbrechen und Vergehen gegen Staat, Religion und öffentliche Ordnung.												
Neckarkreis . .	1 180	1 169	1 063	998	65	8	1 055	941	95	1	12	14
Schwarzwaldkr.	891	868	803	771	32	3	800	452	133	—	—	218
Jagstkreis . .	370	361	323	308	15	6	317	176	95	—	3	49
Donaukreis . .	473	460	397	360	37	3	394	180	198	—	6	13
Württemberg . .	2 914	2 858	2 586	2 437	149	20	2 566	1 749	521	1	21	294
<i>Deutsches Reich</i>	<i>67 456</i>	<i>64 123</i>	<i>56 082</i>	<i>50 735</i>	<i>5 347</i>	<i>936</i>	<i>55 146</i>	<i>30 830</i>	<i>19 424</i>	<i>71</i>	<i>806</i>	<i>4 951</i>
b) Verbrechen und Vergehen gegen die Person.												
Neckarkreis . .	2 126	2 151	1 694	1 443	251	80	1 614	1 435	183	4	8	14
Schwarzwaldkr.	1 788	1 825	1 345	1 148	197	47	1 298	953	361	—	3	28
Jagstkreis . .	1 186	1 203	847	743	104	37	810	532	299	—	9	7
Donaukreis . .	1 680	1 643	1 333	1 159	174	53	1 280	432	838	—	17	46
Württemberg . .	6 780	6 822	5 219	4 493	726	217	5 002	3 402	1 681	4	37	95
<i>Deutsches Reich</i>	<i>157 979</i>	<i>158 860</i>	<i>125 299</i>	<i>106 084</i>	<i>19 215</i>	<i>5 948</i>	<i>119 351</i>	<i>69 972</i>	<i>52 704</i>	<i>119</i>	<i>1 263</i>	<i>1 241</i>
c) Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen.												
Neckarkreis . .	3 149	2 349	1 982	1 513	469	314	1 668	1 672	290	1	10	9
Schwarzwaldkr.	1 959	1 569	1 152	924	228	167	985	783	336	—	2	31
Jagstkreis . .	1 651	1 380	1 160	920	240	179	981	741	411	—	4	4
Donaukreis . .	2 392	1 843	1 495	1 158	337	211	1 284	545	943	—	2	5
Württemberg . .	9 151	7 141	5 789	4 515	1 274	871	4 918	3 741	1 980	1	18	49
<i>Deutsches Reich</i>	<i>271 782</i>	<i>199 868</i>	<i>162 898</i>	<i>123 260</i>	<i>39 638</i>	<i>24 429</i>	<i>138 469</i>	<i>97 146</i>	<i>64 055</i>	<i>91</i>	<i>1 392</i>	<i>214</i>
d) Verbrechen und Vergehen im Amte.												
Neckarkreis . .	59	41	34	29	5	1	33	30	4	—	—	—
Schwarzwaldkr.	53	36	33	33	—	—	33	20	10	—	—	3
Jagstkreis . .	28	21	17	17	—	—	17	7	10	—	—	—
Donaukreis . .	118	56	46	46	—	—	46	17	29	—	—	—
Württemberg . .	258	154	130	125	5	1	129	74	53	—	—	3
<i>Deutsches Reich</i>	<i>6 348</i>	<i>2 041</i>	<i>1 698</i>	<i>1 558</i>	<i>140</i>	<i>29</i>	<i>1 669</i>	<i>983</i>	<i>682</i>	<i>—</i>	<i>26</i>	<i>7</i>
Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze überhaupt.												
Neckarkreis . .	6 514	5 710	4 773	3 983	790	403	4 370	4 128	572	6	30	37
Schwarzwaldkr.	4 691	4 298	3 333	2 876	457	217	3 116	2 208	840	—	5	280
Jagstkreis . .	3 235	2 965	2 347	1 988	359	222	2 125	1 456	815	—	16	60
Donaukreis . .	4 663	4 002	3 271	2 723	548	267	3 004	1 174	2 008	—	25	64
Württemberg . .	19 103	16 975	13 724	11 570	2 154	1 109	12 615	8 966	4 235	6	76	441
<i>Deutsches Reich</i>	<i>503 565</i>	<i>424 892</i>	<i>345 977</i>	<i>281 637</i>	<i>64 340</i>	<i>31 342</i>	<i>314 635</i>	<i>198 931</i>	<i>136 865</i>	<i>281</i>	<i>3 487</i>	<i>6 413</i>

¹⁾ Von den 4 Hauptkategorien, in welche die Verbrechen und Vergehen in der Ueberficht zusammengefaßt sind, betrifft die zu a) die §§ 49 a, 80—168, die zu b) die §§ 169—241, die zu c) die §§ 242—330, die zu d) die §§ 331—359 des Strafgesetzbuchs. Verbrechen und Vergehen gegen andere Reichsgesetze sind nach ihrer Natur auf die 4 Kategorien verteilt. Die von Militärgerichten erledigten Straffachen, sowie die Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung öffentlicher Abgaben und Gefälle sind ausgeschlossen. — ²⁾ Hinsichtlich derer im Jahr 1884 überhaupt gerichtliche Entscheidungen rechtskräftig geworden sind. — ³⁾ Zur Zeit der That.

Anhang zu der vorstehenden Tabelle A.

Unter der Gefamtzahl der im Jahr 1884 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgefetze verurtheilten Perfonen — in Württemberg 13 724, im Deutfchen Reich 345 977 — befinden fich folche, deren Verurtheilung wegen folgender durch Schwere oder Zahl hervorragender Verbrechen und Vergehen erfolgt ift:

Verbrechen und Vergehen	Verurtheilte		Verbrechen und Vergehen	Verurtheilte	
	i. Württemberg	i. Deutfch. Reich		i. Württemberg	i. Deutfch. Reich
1. Gewalt und Drohungen gegen Beamte	583	12 462	10. Nötigung und Bedrohung	341	5 213
2. Hausfriedensbruch	248	15 353	11. Diebstahl	3 142	96 720
3. Verletzung der Wehrpflicht	1 193	17 485	12. Unterschlagung	531	14 630
4. Meineid	55	923	13. Raub und räuberifche Erpreffung	20	445
5. Unzucht, Notzucht	167	2 797	14. Hehlerei	183	7 695
6. Beleidigung	2 350	42 616	15. Betrug	823	12 690
7. Mord und Totschlag	15	270	16. Urkundenfälfchung	135	2 973
8. Einf. Körperverletzung	346	18 718	17. Sachbefchädigung	366	12 379
9. Gefährliche und fehwere Körperverletzung	1 783	48 710	18. Brandftiftung	45	609
			Summe von 1—18	12 326	312 718

B. Verhältniszahlen.

Verurtheilte auf 10 000 über 12 Jahr alte Einwohner¹⁾ im Jahr 1884.

Staaten (Ort der That)	Auf 10 000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurtheilte wegen										
	Verbrechen und Vergehen					1.	2.	3.	4.	5.	6.
	gegen Reichsgefetze überhaupt	a. gegen Staat, öffentl. Ordnung, Religion	b. gegen die Perfon	c. gegen das Vermögen	d. im Amte	Gewalt und Drohungen gegen Beamte	Hausfriedensbruch	Verletzung der Wehrpflicht	Meineid	Unzucht, Notzucht	Beleidigung
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Württemberg	99,1	18,7	37,7	41,8	0,9	4,2	1,8	8,6	0,40	1,21	17,0
Deutfch. Reich	106,6	17,3	38,6	50,2	0,5	3,8	4,7	5,4	0,28	0,86	13,1
Baden	87,0	11,6	30,9	43,7	0,8	2,2	1,5	4,8	0,30	1,30	9,5
Bayern	123,6	13,3	57,9	51,8	0,6	3,2	3,1	3,9	0,36	1,00	17,1
Preußen	110,2	18,8	38,2	52,7	0,5	4,2	6,0	5,5	0,30	0,76	12,7

Schluß.

Staaten (Ort der That)	Auf 10 000 über 12 Jahr alte Einwohner kommen Verurtheilte wegen											
	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.
	Mord und Totschlag	Einfache Körperverletzung	Gefährliche und fehwere Körperverletzung	Nötigung und Bedrohung	Diebstahl	Unterschlagung	Raub und räuberifche Erpreffung	Hehlerei	Betrug	Urkundenfälfchung	Sachbefchädigung	Brandftiftung
1.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
Württemberg	0,11	2,5	12,9	2,5	22,7	3,8	0,14	1,3	5,9	0,98	2,6	0,33
Deutfch. Reich	0,08	5,8	15,0	1,6	29,8	4,5	0,14	2,4	3,9	0,92	3,8	0,19
Baden	0,07	2,5	13,0	2,3	23,4	4,2	0,02	1,7	6,1	1,07	2,9	0,14
Bayern	0,12	7,7	27,5	2,5	27,8	5,4	0,14	2,2	5,3	1,06	4,6	0,14
Preußen	0,08	6,8	14,2	1,5	32,2	4,4	0,17	2,7	3,1	0,84	4,1	0,19

¹⁾ Berechnet auf den Anfang des Jahrs 1884.

XV. Kirchenwesen.

1. Die Zahl der Kirchengenossen der drei Hauptkirchen des Landes in den Jahren 1880 und 1885.
(Vergl. Württ. Jahrb. von 1885 I 1 S. 176; auch oben S. 22 ff., sowie unter „Berichtigungen“ im Eingang des Statist. Jahrb.).

Kreise und Jahre — Stand am 1. Dez. ¹⁾ —	Evangelische Kirche				Katholische Kirche				Israelitische Kirche							
	Männliche		Weibliche		Überhaupt		% der Gesamtbevölk. ²⁾		Männliche		Weibliche		Überhaupt		% der Gesamtbevölk. ²⁾	
	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.				
Neckarkreis	269 851	290 889	560 740	90,02	27 746	25 177	52 923	8,50	2 736	2 552	5 288	0,85				
1880	276 169	297 962	574 131	89,79	29 015	26 673	55 688	8,71	2 885	2 630	5 515	0,86				
1885	166 631	183 868	350 499	74,14	56 790	62 956	119 746	25,33	779	726	1 505	0,32				
Schwarzwaldkreis	167 185	185 848	353 033	74,28	56 850	62 932	119 782	25,20	751	715	1 466	0,31				
1880	135 081	144 972	280 053	68,71	59 848	63 139	122 987	30,17	1 835	2 076	3 911	0,96				
1885	133 570	143 657	277 227	68,44	59 689	63 828	123 517	30,49	1 756	2 012	3 768	0,93				
Donaukreis	82 913	87 354	170 267	36,40	143 381	151 141	294 522	62,95	1 306	1 321	2 627	0,56				
1880	83 903	89 532	173 435	36,48	145 183	154 032	299 215	62,94	1 175	1 247	2 422	0,51				
1885	654 476	707 083	1 361 559	69,08	287 765	302 413	590 178	29,94	6 656	6 675	13 331	0,67				
Württemberg	660 827	716 999	1 377 826	69,06	290 737	307 465	598 202	29,98	6 567	6 604	13 171	0,66				
1880				¹⁾ d. Zunahme 1,19				¹⁾ d. Zunahme 1,36				¹⁾ d. Abnahme 1,20				
1885	+ 6 351	+ 9 916	+ 16 267		+ 2 972	+ 5 052	+ 8 024		— 89	— 71	— 160					
Zu- oder Abnahme. . .																

Auf die beiden christlichen Kirchen entfallen i. J. 1885 zusammen 1 976 028 Bekenner oder 99,04 % der Bevölkerung, auf die 3 Hauptkirchen im ganzen 1 989 199 Bekenner oder 99,70 % der Bevölkerung; hierzu kommen Anhänger anderer Religionsbekenntnisse 5 986 (0,30 % der Bevölkerung), worunter 137 Nichtchristen.

¹⁾ Nach dem Ergebnis der Volkszählung. — ²⁾ Gesamtbevölkerung i. J. 1880 1 971 118, i. J. 1885 1 995 185.

XV. 2. Äußerungen des kirchlichen Lebens in der evang. Landeskirche aus den Jahren 1881—1885.

(Amtsblatt des Evangelischen Konfitoriums Nr. 364 v. 1882; Nr. 373 v. 1883; Nr. 385 v. 1884; Nr. 393 v. 1885 und Nr. 403 v. 1886. — Vergl. auch die Landesbeschreibung „Das Königreich Württemberg“, herausgegeben v. d. statist.-topogr. Bureau, 1884 Bd. II 1 S. 227.)

Jahre	Zahl der lebend geborenen Kinder evangelischer Eltern			Zahl der evangelischen Taufen	Zahl der Eheschließungen		
	ehelich	unehelich	zusammen		rein evangelischer Paare	gemischter Paare	überhaupt
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.
1881	48 007	4 417	52 424	51 567	8 047	631	8 678
1882	46 907	4 399	51 306	50 583	8 271	649	8 920
1883	45 629	4 296	49 925	48 711	8 215	647	8 862
1884	45 381	4 623	50 004	48 988	8 207	650	8 857
1885	44 205	4 852	49 057	48 192	8 929	736	9 665
5j. Durchschn.	46 026	4 517	50 543	49 608	8 334	662	8 996

Jahre	Zahl der (evangel.) Trauungen			Zahl der gestorbenen evangelischen Gemeindeglieder	Zahl der evangelischen kirchlichen Beerdigungen ¹⁾	Zahl der Konfirmanden		Zahl der Kommunikanten
	rein evangelischer Paare	gemischter Paare	überhaupt			überhaupt	darunter aus gemischten Ehen	
1.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
1881	7 903	427	8 330	36 544	29 086	28 912	376	731 464
1882	8 155	624	8 779	34 506	28 641	27 646	405	728 504
1883	8 078	573	8 651	33 461	27 512	29 228	442	730 664
1884	8 090	424	8 514	36 352	29 118	29 546	520	712 856
1885	8 798	457	9 255	36 157	29 386	29 104	560	735 094
5j. Durchschn.	8 205	501	8 706	35 404	28 749	28 887	461	727 716

Jahre	Übertritte zur evangelischen Kirche fanden statt				Austritte aus der evangelischen Kirche fanden statt			
	von Katholiken	von Dissidenten	von Israeliten	überhaupt	zu den Katholiken	zu den Dissidenten	zu den Israeliten	überhaupt
1.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.
1881	24	59	1	84	28	238	—	266
1882	21	72	—	93	30	172	—	202
1883	34	65	1	100	45	173	—	218
1884	22	80	3	105	52	102	—	154
1885	52	90	2	144	52	66	—	118
5j. Durchschn.	31	73	1	105	42	150	—	192

¹⁾ Die nicht kirchlich Beerdigten sind größtenteils kleine Kinder, welche an vielen Orten ohne kirchlichen Akt beerdigt werden.

XVI. Unterrichts- und Erziehungswesen.

1. Die Abiturientenprüfungen an den württ. Gymnasien seit 1873.

(Staatsanz. f. Württ. v. 1. März 1887 Nr. 49.)

Jahre	Gesamtzahl der Schüler an den Gelehrten-schulen	Darunter Schüler an den Oberklassen	Gesamtzahl der Abiturienten	Darunter von den Realgymnasien	Beim Abgang von den Gymnasien wählten die Abiturienten als künftigen Beruf:											
					6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
1	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.
1873	6 389	1 006	133	10	45	44	11	8	4	2	—	3	10	2	4	—
1874	6 728	1 004	146	8	36	32	17	20	7	9	3	4	12	1	5	—
1875	7 067	1 154	180	15	51	42	23	25	6	6	2	5	10	—	10	—
1876	7 482	1 263	213	23	50	47	28	31	6	9	5	13	11	—	11	2
1877	7 846	1 376	234	20	59	53	30	25	20	10	7	13	10	1	5	1
1878	8 366	1 475	267	32	56	47	42	30	19	16	10	8	14	3	17	5
1879	8 623	1 593	234	22	63	37	34	30	20	7	8	12	9	—	14	—
1880	9 021	1 725	293	26	59	42	50	37	23	19	18	18	19	—	7	1
1881	9 064	1 762	338	45	70	52	40	38	38	29	12	17	28	—	12	2
1882	9 257	1 900	335	36	64	46	49	50	28	20	26	22	11	3	13	3
1883	9 352	1 948	327	36	76	48	34	45	42	17	21	17	16	—	9	2
1884	9 268	1 942	329	33	79	48	29	52	32	19	21	13	16	5	15	—
1885	8 927	1 870	359	32	88	52	28	52	38	12	20	18	23	7	17	4
1886	8 750	1 875	307	28	62	49	26	53	19	30	19	13	12	—	21	3
Durchschnitt 1873/86	8 296	1 564	264	26	61	46	32	35	22	15	12	13	14	1,57	11	1,64

XVI. 2. Die Höhe des Schulgelds in den württ. Gymnasien nach dem Stand zu Ende des Jahrs 1886.

(Nach einer Mitteilung aus dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens.)

Ort des Gymnasiums	Es beträgt das jährliche Schulgeld an den einzelnen Klassen, und zwar:													Jährlicher Betrag des Schulgelds im ganzen	Ordnungs- folge der Gymnasien (Orte) nach Sp. 12
	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse			
	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	X				
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.			
Stuttgart (2 Gymnasien, 1 Realgymnasium)	<i>Mk.</i> 42	<i>Mk.</i> 42	<i>Mk.</i> 42	<i>Mk.</i> 48	<i>Mk.</i> 48	<i>Mk.</i> 48	<i>Mk.</i> 63	<i>Mk.</i> 63	<i>Mk.</i> 63	<i>Mk.</i> 63	<i>Mk.</i> 522	<i>Mk.</i> 1			
Heilbronn	24	28	32	36	40	44	48	52	56	60	420	2			
Reutlingen	24	24	28	28	36	36	50	50	60	60	396	5			
Rottweil	10	10	12	12	14	14	20	20	20	20	152	9			
Tübingen	26	26	34	34	42	42	52	52	52	52	412	3			
Ellwangen	7, ²⁰	7, ²⁰	7, ⁸⁰	7, ⁸⁰	10, ⁴⁰	10, ⁴⁰	14	14	14	14	106, ⁸⁰	10			
Hall	20	20	30	30	40	40	50	50	60	60	400	4			
Ehingen	10	10	14	14	18	18	22	22	22	22	172	8			
Ravensburg	17	17	22	22	27	27	32, ⁴⁰	32, ⁴⁰	32, ⁴⁰	32, ⁴⁰	261, ⁶⁰	7			
Ulm (1 Gymnasium, 1 Realgymnasium)	24	24	32	32	40	40	50	50	50	50	392	6			
Durchschn.-Betrag d. Schul- gelds an den 13 Anstalten zusammen	24	24	28	30	35	35	44	45	47	47	359	—			

XVI. 3. Die Zahl der Lehrerstellen an den

(Vrgl. die von dem K. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens alljährlich veröffentlichte Schuljahre 1874/75--1881/82 Württ. Jahrb. v. 1875 Anhang S. 41, v. 1876 II S. 58, v. 1878 II vom Schuljahr 1882/83 ab

Vor-

Die Abstufung der Gehalte¹⁾ der (tän-

für die Jahre 1876--1884

I.	900 <i>ℳ</i>	und weniger
II.	901 "	bis 1 000 <i>ℳ</i>
III.	1 001 "	" 1 100 "
IV.	1 101 "	" 1 200 "
V.	1 201 "	" 1 300 "
VI.	1 301 "	" 1 400 "
VII.	1 401 "	" 1 500 "

vom Jahr 1885 ab

I.	weniger als	900 <i>ℳ</i>
II.	900 <i>ℳ</i>	bis 999 "
III.	1 000 "	" 1 099 "
IV.	1 100 "	" 1 199 "
V.	1 200 "	" 1 299 "
VI.	1 300 "	" 1 399 "
VII.	1 400 "	" 1 499 "

A. Geschäftskreis der evangelischen Oberschulbehörde.

Nummer der Gehaltsstufen	Jahre (Stand am 1. Januar)										
	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
a. Schullehrerstellen											
I.	7	7	7	7	7	1	1	1	1	1	1
II.	718	728	738	748	767	962	970	981	987	800	785
III.	742	746	747	751	755	728	728	734	735	797	791
IV.	210	209	209	212	212	126	130	132	133	196	223 ²⁾
V.	112	115	116	118	119	78	86	90	90	105	112
VI.	116	120	120	121	121	82	82	82	83	100	100
VII.	48	49	49	49	49	49	51	54	55	77	76
VIII.	39	40	41	43	44	62	64	64	65	38	42
IX.	4	6	6	6	7	10	10	11	11	56	60
X.	—	1	1	1	1	5	5	5	5	4	6
XI.	2	2	2	2	2	2	2	2	2	10	11
XII.	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—
XIII.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	1
zuf. . .	2 000	2 025	2 038	2 060	2 086	2 106	2 130	2 157	2 168	2 186	2 208 ²⁾
b. Ständige Schulamtsverweferstellen . . .	14	14	14	14	13	15	17	17	17	16	13
e. Unterlehrerstellen . . .	233	245	258	278	279	297	309	316	321	331	335 ²⁾
d. Lehrgehilfenstellen . . .	406	392	391	388	403	408	434	455	477	486	510 ⁴⁾
Summe der Lehrstellen	2 653	2 676	2 701	2 740	2 781	2 826	2 890	2 945	2 983	3 019	3 071

¹⁾ Je neben freier Wohnung oder Mietzinsentschädigung. — ²⁾ Darunter 17 israelitische Schulstellen, welche zurzeit mit 10 Schullehrern und 7 Schulamtsverwefern besetzt sind. Von den 2 191 evangelischen Schulstellen waren am 1. Januar 1886 definitiv mit Schullehrern besetzt 2 062, erledigt 129, von letzteren provisorisch besetzt unter Gewährung des vollen Gehalts 24, von Amtsverwefern versehen 104, von einer Lehrerin als Amtsverweferin 1. — ³⁾ Davon 295 mit Lehrern, 40 mit Lehrerinnen besetzt. — ⁴⁾ Davon 417 mit Lehrern, 85 mit Lehrerinnen besetzt, 8 wegen mangelnder Räumlichkeiten unbesetzt.

württ. Volksschulen in den Jahren 1876—1886.

„Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg“: für die S. 127, v. 1879 I 2 S. 117, v. 1880 I S. 283, v. 1882 I S. 48, v. 1883 I S. 48, v. 1884 I S. 47; je besonders ausgegeben.)

bemerkung.

digen) Schullehrerstellen ist folgende:

für die Jahre 1876—1884				vom Jahr 1885 ab							
VIII.	1 501	<i>№</i>	bis 1 600	<i>№</i>	VIII.	1 500	<i>№</i>	bis 1 599	<i>№</i>		
IX.	1 601	"	"	1 700	"	IX.	1 600	"	"	1 699	"
X.	1 701	"	"	1 800	"	X.	1 700	"	"	1 799	"
XI.	1 801	"	"	1 900	"	XI.	1 800	"	"	1 899	"
XII.	1 901	"	"	2 000	"	XII.	1 900	"	"	1 999	"
XIII.	2 001	"	und darüber		XIII.	2 000	"	und darüber.			

B. Geschäftskreis der katholischen Oberschulbehörde.

Nummer der Gehaltsstufen	Jahre (Stand am 1. Januar)										
	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	1885	1886
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
a. Schullehrer- stellen											
I.	3	3	3	3	2	1	1	1	1	1	1
II.	566	562	566	557	556	547	539	542	541	520	506
III.	276	283	281	291	289	299	303	306	306	331	344
IV.	39	43	44	44	48	47	52	50	52	53	57
V.	22	21	24	24	25	25	25	28	31	27	30
VI.	23	22	20	21	21	24	23	25	24	27	25
VII.	6	6	8	7	7	7	11	11	13	15	17
VIII.	9	8	10	11	11	12	12	13	15	9	9
IX.	1	1	1	1	1	1	2	1	1	11	13
X.	—	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
XI.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
XIII.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zuf. . .	945	952	960	962	963	966	971	980	987	997	1 005 ⁵⁾
b. Ständige Schul- amtsverwefer- stellen . . .	11	11	11	11	11	11	10	10	10	9	12
c. Unterlehrer- stellen . . .	70	71	71	70	73	74	75	75	80	87	86 ⁶⁾
d. Lehrgehilfen- stellen . . .	199	200	196	202	203	209	212	218	221	220	226
Summe der Lehrstellen	1 225	1 234	1 238	1 245	1 250	1 260	1 268	1 283	1 298	1 313	1 329

⁵⁾ Darunter 10 israelitische Schulstellen, welche mit Schullehrern besetzt sind. —

⁶⁾ Darunter 1 israelitische Unterlehrerstelle.

XVII. Kriegswesen.

1. Hauptergebnisse des Ersatzgeschäfts im Bezirke des 13. (K. württ.)
Armeekorps für die 5 Jahre 1880–1884.(Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich 1882 S. 146; 1883 S. 152; 1884 S. 152; 1885 S. 164;
1886 S. 182. — Württ. Jahrb. v. 1885 I 1 S. 191.)

Jahre	Definitive Entscheidungen der Ersatzbehörden:					Freiwillig eingetretene Militärfpflichtige	Wegen unerlaubter Auswanderung verurteilt	Von je 100 definitiven Entscheidungen der Ersatzbehörden (Sp. 6) lauten:			
	Ausgeschlossen	Ausgemustert	der Ersatzreserve I oder II bezw. der Seewehr II überwiesen	Ausgehoben	In ganzen			Ausgeschlossen	Ausgemustert	der Ersatzreserve I oder II etc. überwiesen	Ausgehoben
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.
1880	46	4 186	4 610	6 558	15 400	572	480	0,3	27,2	29,9	42,6
1881	56	4 030	4 204	6 654	14 944	542	735	0,4	27,0	28,1	44,5
1882	57	3 097	4 479	6 752	14 385	507	740	0,4	21,5	31,1	47,0
1883	49	3 264	4 661	6 584	14 558	546	516	0,4	22,4	32,0	45,2
1884	43	3 423	4 839	6 783	15 088	554	1 033	0,3	22,7	32,1	44,9
<i>In sämtlichen Armeekorpsbezirken des Deutschen Reichs.</i>											
1880	1 113	95 681	140 255	140 541	377 590	18 767	11 446	0,3	25,3	37,2	37,2
1881	1 390	77 947	157 828	140 988	378 153	19 698	12 226	0,4	20,6	41,7	37,3
1882	1 377	73 057	151 675	141 965	368 074	19 697	15 412	0,4	19,8	41,2	38,6
1883	1 352	68 475	152 059	141 817	363 703	20 305	15 877	0,4	18,8	41,8	39,0
1884	1 281	67 780	151 837	142 521	363 419	19 970	17 804	0,4	18,6	41,8	39,2

2. Die Schulbildung der Rekruten aus Württemberg¹⁾ für die 10 Ersatzjahre
1876/77–1885/86.(Mon. H. z. Statist. d. Deutsch. Reichs 1886 S. VIII. 44. — Statist. Jahrb. f. d. Deutsche Reich
1886 S. 183. — Württ. Jahrb. v. 1885 I 1 S. 191.)

Ersatzjahre	Es wurden Rekruten eingestellt bzw. geprüft ²⁾				Prozentatz der Eingestellten ohne Schulbildung	Es wurden Rekruten eingestellt bzw. geprüft ²⁾				Prozentatz der Eingestellten ohne Schulbildung	
	überhaupt	mit Schulbildung		ohne Schulbildung		überhaupt	mit Schulbildung		ohne Schulbildung		
in der deutschen Sprache		nur in einer andern Sprache	in der deutschen Sprache		nur in einer andern Sprache						
1.	2.	3.	4.	5.	6.	2.	3.	4.	5.	6.	
<i>Aus Württemberg.¹⁾</i>						<i>Im (bzw. aus dem) Deutschen Reich.</i>					
1876/77	6 241	6 236	3	2	0,03	140 197	130 939	6 283	2 975	2,12	
1877/78	6 102	6 100	1	1	0,01	142 957	134 189	6 292	2 476	1,73	
1878/79	6 373	6 370	—	3	0,05	143 119	134 138	6 407	2 574	1,80	
1879/80	6 328	6 326	—	2	0,03	140 881	132 660	6 004	2 217	1,57	
1880/81	6 520	6 518	1	1	0,02	151 180	141 663	7 111	2 406	1,59	
1881/82	6 651	6 651	—	—	—	151 331	142 677	6 322	2 332	1,54	
1882/83	6 733	6 733	—	—	—	150 849	143 068	5 789	1 992	1,32	
1883/84	6 646	6 645	—	1	0,02	151 180	143 764	5 493	1 923	1,27	
1884/85	6 845	6 843	—	2	0,03	152 826	145 385	5 590	1 851	1,21	
1885/86	6 893	6 892	1	—	—	152 933	146 223	5 053	1 657	1,08 ⁴⁾	

¹⁾ Das sind die in die deutsche Armee überhaupt eingestellten aus Württemberg kommenden Rekruten. — ²⁾ Nach § 12 der Rekrutierungsordnung vom 28. September 1875. Die Prüfung erstreckt sich lediglich darauf, ob der Rekrut genügend lesen und seinen Vor- und Zunamen leserlich schreiben kann. — ³⁾ Die Zahl der im Ersatzjahr 1885/86 in das 13. (K. württ.) Armeekorps eingestellten Rekruten aus dem Deutschen Reich beträgt 6 086, worunter 1 oder 0,02 % ohne Schulbildung. — ⁴⁾ Der Prozentatz der eingestellten Rekruten ohne Schulbildung stellt sich im Ersatzjahr 1885/86 für Baden auf 0,02, für Bayern auf 0,08, für Preußen auf 1,68.

XVIII. Finanzwesen.

Die auf den nachfolgenden Seiten 184—187 enthaltene vergleichende Übersicht über die Staatsrechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg für die 21 Etatsjahre 1864/65 — 1884/85

soll ein zur Vergleichung zwischen Einst und Jetzt anregendes Bild geben über den Gang der Württ. Finanzverwaltung seit dem Regierungsantritt Seiner Majestät des Königs Karl.

Welch' tiefgreifende Änderungen in diesem ereignisreichen Zeitraum der ganze Staatshaushalt erlitten hat, zeigt die nachstehende Zusammenstellung der wichtigsten Ziffern desselben nach fünfjährigen Zeitabschnitten:

Es betragen

	Die gesamten Staatsausgaben (Staatsbedarf)		Die gesamten Staatseinnahmen	
	absolut in Tausend Mark	in Prozent der Ergebnisse von 1864/65	absolut in Tausend Mark	in Prozent der Ergebnisse von 1864/65
1864/65	27 860,8	100	32 656,9	100
1869/70	38 203,2	137,1	36 234,6	111,0
1874/75	40 830,1	146,6	43 405,6	132,9
1879/80	52 119,7	187,1	43 519,5	133,3
1884/85	52 604,0	188,8	54 168,6	165,9.

Im einzelnen betragen:

Beim Staatsbedarf	1864/65	1869/70	1874/75	1879/80	1884/85
	in Tausend Mark				
Zivilliste	1 537,0	1 544,0	1 598,6	1 821,3	1 809,2
Apanagen und Wittume	596,4	455,4	271,3	321,7	310,0
Staatsfehd	6 486,1	13 808,0	14 091,3	20 884,4	19 654,7
Renten	95,9	94,0	249,2	465,3	463,6
Pensionen	1 127,0	1 346,6	1 127,1	1 642,0	1 943,5
Gratualien	184,6	237,1	287,4	338,8	364,4
Departement der Justiz	1 951,4	2 342,5	3 213,0	3 995,1	3 774,4
„ des Auswärtigen	559,4	229,8	165,6	181,4	183,7
„ „ Intern	3 199,2	3 256,4	4 352,7	4 748,1	5 438,4
„ „ Kirchen- und Schulwesens	3 802,3	4 795,3	7 227,5	7 871,8	7 984,4
„ „ Kriegswesens	6 132,2	8 059,2	—	—	—
„ der Finanzen	1 547,1	1 615,1	2 003,6	2 897,2	2 930,7
Landstände	351,7	185,9	283,0	287,1	318,9
Leistungen an das Deutsche Reich	—	—	5 704,3	6 399,1	6 893,8

In Wegfall gekommen ist der Aufwand für das Departement des Kriegswesens; dagegen sind neu hinzugekommen die Leistungen an das Deutsche Reich (neben den an das letztere übergegangenen Einnahmen aus Zöllen und Zollvereinssteuern), ferner die Ausgaben für den Verwaltungsgerichtshof und der außerordentliche Postporto-aufwand infolge Aufhebung der Portofreiheit in Dienstsachen.

(Fortsetzung auf Seite 190.)

XVIII. 1. Vergleichende Übersicht über die Staatsrechnungs- für die 21 Etatsjahre

(Quellen: Die in den ständischen Verhandlungen gedruckten Nachweisungen der Rechnungs-
Württ. Jahrb. v. 1876 I S. 164 ff., S. 169 f. und für die Etatsjahre

R n b r i k e n	Etatsjahre 1. Juli								
	1864/65	1865/66	1866/67	1867/68	1868/69	1869/70	1870/71	1871/72	1872/73
	I n T a u f e n d								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
I. Staatsbedarf.									
Zivilliste	1 537,0	1 532,3	1 543,1	1 564,8	1 559,4	1 544,0	1 578,3	1 567,3	1 568,4
Apanagen und Wittume	596,4	480,0	473,2	535,4	467,4	455,4	456,9	454,5	390,7
Staatsschuld	6 486,1	6 540,7	7 704,3	9 797,0	11 594,9	13 808,0	14 733,6	14 719,2	14 952,2
Renten	95,9	94,2	94,2	91,2	94,2	94,0	192,9	195,1	187,3
Entschädigungen	81,5	79,2	79,2	60,1	65,0	55,0	64,7	65,0	63,3
Pensionen	1 127,8	1 188,7	1 241,4	1 277,3	1 288,6	1 346,6	1 362,9	978,6	1 119,6
Quieseebzgehalte	18,5	17,0	22,6	24,4	24,8	24,7	24,1	23,9	25,1
Gratualien	184,6	195,5	209,6	218,2	232,6	237,1	241,2	238,4	255,4
Geheimer Rat	70,7	71,9	71,1	63,5	63,8	57,6	56,3	59,7	61,9
Verwaltungsgerichtshof	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Departement der Justiz	1 951,4	1 966,7	2 022,2	2 095,9	2 167,1	2 342,5	2 262,8	2 450,0	2 608,0
" des Auswärtigen	559,4	535,3	437,6	232,5	227,4	229,8	221,7	202,7	182,6
" des Innern	3 199,2	3 252,4	3 215,3	3 459,0	3 466,7	3 256,4	3 397,8	3 922,9	4 024,5
" des Kirchen- u. Schulwef.	3 802,3	3 845,5	4 204,2	4 850,9	4 797,9	4 795,3	4 816,6	5 488,4	6 012,0
" des Kriegswefens	6 132,2	6 798,9	6 669,4	7 485,2	7 877,2	8 059,2	7 353,0	670,0	62,4
" der Finanzen	1 547,1	1 624,5	1 571,6	1 616,4	1 584,7	1 615,1	1 549,8	1 592,2	1 825,1
Landftänd. Suftentationskaffe	351,7	192,0	206,7	335,8	190,5	185,9	212,2	369,5	348,3
Refervfonds	119,0	131,0	867,2	117,0	120,2	96,6	105,3	186,4	80,3
Leistungen an das Deutsche Reich	—	—	—	—	—	—	526,5	8 214,3	6 293,7
Aufbesserung der niederen Dienstfeinkommen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Außerordentl. Postporto- aufwand*)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe I. Staatsbedarf	27 860,8	28 545,8	30 632,9	33 827,6	35 822,4	38 203,2	39 156,6	41 398,1	40 060,8
II. Ertrag d. Kammerguts.									
A. Domänen.									
Kameralverwaltung	1 172,7	1 095,9	1 171,0	1 138,7	935,9	860,3	713,1	534,7	384,8
Forftverwaltung:									
Forfte und Jagden	5 839,2	6 532,0	4 575,8	4 017,4	4 884,3	4 613,4	4 944,4	5 973,9	5 926,6
Holzgärten	187,0	5,7	29,6	25,6	56,6	56,9	68,4	80,3	52,6
Berg- und Hüttenwerke	495,1	488,2	454,2	765,4	786,3	805,4	733,7	776,3	900,9
Salinen	1 877,0	1 907,9	1 856,1	1 590,7	337,1	351,8	523,7	477,3	515,9
Bleich- u. Appreturanftalt	—	5,1	3,4	10,3	8,1	5,3	8,9	20,4	28,8
Zufammen A.	9 571,0	10 034,8	8 030,9	7 496,9	7 008,3	6 693,1	6 992,2	7 862,9	7 809,6

*) Infolge Aufhebung der Portofreiheit in Dienftfachen (1. April 1881).

**Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg
1864/65—1884/85.**

ergebnisse für die einzelnen Etatsjahre. — Vergl. auch für die Etatsjahre 1864/65—1874/75
1875/76—1882/83 Württ. Jahrb. v. 1885 I 1 S. 192 f.)

— 30. Juni					Stück- Etatsjahr 1. Juli — 31. März	Etatsjahre 1. April — 31. März					
1873/74	1874/75	1875/76	1876/77	1877/78	1878/79	1879/80	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85
M a r k											
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
1 606,5	1 598,6	1 857,5	1 874,5	1 848,2	1 366,0	1 821,3	1 822,9	1 817,9	1 810,5	1 798,2	1 809,2
273,9	271,3	270,8	304,8	326,7	244,9	321,7	323,0	314,5	307,2	313,9	310,0
13 693,7	14 091,3	15 401,0	16 113,1	17 108,9	14 234,4	20 884,4	21 138,2	19 422,6	19 147,1	19 822,0	19 654,7
247,7	249,2	246,6	466,7	467,6	430,7	465,3	464,8	464,0	463,0	464,0	463,6
75,3	62,6	64,8	63,4	63,9	61,1	61,0	60,7	59,8	62,1	93,7	71,4
1 142,4	1 127,1	1 226,1	1 302,6	1 542,1	1 124,7	1 642,0	1 725,5	1 776,4	1 813,5	1 880,7	1 943,5
19,0	16,6	18,9	17,3	14,8	9,1	10,4	10,2	10,1	8,9	9,4	10,0
268,0	287,4	294,0	313,8	330,6	256,5	338,8	349,3	359,8	358,5	361,8	364,4
73,3	73,4	72,5	71,7	63,8	45,1	60,2	59,6	59,4	60,1	59,1	59,4
—	—	—	—	28,3	21,3	29,8	29,7	29,6	29,8	30,5	29,0
3 070,5	3 213,0	3 351,5	3 657,6	3 717,4	2 892,9	3 995,1	4 142,1	4 198,4	4 049,4	3 968,7	3 774,4
171,1	165,6	161,1	163,6	162,7	127,8	181,4	174,4	183,4	187,4	184,4	183,7
4 436,1	4 352,7	4 520,4	4 717,3	4 896,0	3 570,8	4 748,1	4 706,8	4 811,7	4 805,7	5 434,4	5 438,4
7 232,1	7 227,5	7 432,8	7 805,5	7 886,6	5 985,6	7 871,8	7 972,3	8 051,3	8 041,6	7 943,8	7 984,4
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2 106,4	2 003,6	2 986,9	2 966,7	2 957,6	2 586,3	2 897,2	3 082,3	2 955,3	3 023,0	2 964,8	2 930,7
359,8	283,0	401,6	321,9	256,0	285,4	287,1	367,9	183,1	243,5	265,8	318,9
102,9	102,9	105,0	105,0	105,0	78,7	105,0	105,0	70,0	70,0	50,0	55,8
5 926,6	5 704,3	5 897,7	6 229,1	6 878,0	5 126,7	6 399,1	4 552,2	7 293,0	7 683,0	7 363,3	6 893,8
385,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	378,8	299,5	309,4	305,7
41 190,7	40 830,1	44 309,2	46 494,6	48 654,2	38 448,0	52 119,7	51 086,9	52 430,1	52 463,8	53 318,0	52 604,0
147,9	144,2	811,7	766,8	812,8	683,8	792,3	852,7	1 015,5	925,5	720,1	710,4
7 554,8	8 456,4	9 312,7	8 366,4	5 084,0	5 485,8	4 180,4	5 102,2	4 142,2	4 350,3	5 043,2	5 195,3
40,4	55,4	55,4	Defizit 17,4	Defizit 64,8	Defizit 10,3	27,9	Defizit 16,5	Defizit 30,0	10,9	23,9	0,1
660,0	514,3	499,5	300,3	180,0	12,7	—	—	—	75,0	—	100,0
614,9	567,1	550,0	565,2	637,5	632,0	865,0	865,0	865,0	850,0	875,0	800,0
32,2	Defizit 16,1	0,3	Defizit 36,8	Defizit 8,5	Defizit 17,3	Defizit 22,6	Defizit 3,3	Defizit 4,4	5,5	—	Defizit 14,6
9 050,2	9 721,3	11 229,6	9 944,5	6 641,0	6 786,7	5 843,0	6 800,1	5 988,3	6 217,2	6 662,2	6 791,2

(Noch) XVIII. 1. Vergleichende Übersicht über die Staats-
für die 21 Etatsjahre

R u b r i k e n	Etatsjahre 1. Juli								
	1864/65	1865/66	1866/67	1867/68	1868/69	1869/70	1870/71	1871/72	1872/73
	I n T a u f e n d								
1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
B. Verkehrsanstalten.									
Eisenbahnen	5 138,1	6 037,3	6 233,7	7 838,0	6 649,1	6 199,2	8 120,2	9 997,3	11 632,7
Posten	361,1	352,5	290,8	250,3	241,5	260,9	577,7	677,7	388,8
Telegraphen	4,5	1,4	4,8	32,7	2,0	2,4	6,8	10,7	4,1
Bodenseedampffahrt	12,0	12,0	12,0	17,2	10,5	—	5,1	13,1	10,0
Neckardampffahrt	1,6	2,3	7,8	2,7	3,1	5,5	—	—	—
Zusammen B.	5 517,3	6 400,9	6 533,5	8 070,1	6 900,0	6 457,0	8 709,8	10 698,8	12 035,6
C. Münze	—	—	—	—	—	—	—	—	—
D. Verschiedene Einnahmen bei der Staatshauptkasse unmittellb.	809,2	653,9	606,7	537,9	521,0	661,6	1 312,8	1 086,9	1 603,9
Summe II. Ertr. d. Kammerg.	15 897,5	17 089,6	15 171,1	16 101,9	14 429,3	13 814,7	17 014,8	19 648,6	21 449,1
III. Ertrag der Steuern.									
A. Direkte Steuern.									
Von Grundeigentum, Gefällen, Gebäuden u. Gewerben	5 142,8	5 142,8	5 142,8	5 142,9	5 657,1	5 657,1	5 657,1	6 685,7	6 685,7
Aus Wandergewerben	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Von Apanag., Kap., Rent., Dienst- u. Berufseinkom.	1 394,6	1 462,3	1 539,9	1 643,9	1 899,1	2 023,3	2 133,2	2 471,2	2 944,4
Zusammen A.	6 537,4	6 605,1	6 682,7	6 786,8	7 556,2	7 680,4	7 790,3	9 156,9	9 630,1
B. Indirekte Steuern.									
Zölle u. Zollvereinssteuern	3 977,1	4 138,7	4 077,4	4 936,3	5 949,0	6 505,2	6 696,0	4 383,9	—
Accise	1 041,7	1 077,8	905,6	1 044,5	1 195,5	1 343,1	1 003,1	2 091,6	2 541,2
Hundeaufgabe	107,8	104,1	106,9	106,2	118,2	121,5	124,5	142,6	147,6
Wirtschaftsabgaben	4 308,9	4 796,0	4 597,0	4 136,9	4 865,5	5 450,8	5 132,6	6 744,0	7 365,3
Sporteln	786,5	779,6	760,6	1 077,5	943,3	1 318,9	1 328,3	1 056,3	1 154,6
Sporteln u. Gerichtsgebühren	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbfchafts- u. Schenkungsst.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen B.	10 222,0	10 896,2	10 447,5	11 301,4	13 071,5	14 739,5	14 284,5	14 418,4	11 208,7
Summe III. Ertr. d. Steuern	16 759,4	17 501,3	17 130,2	18 088,2	20 627,7	22 419,9	22 074,8	23 575,3	20 838,8
Summe II. Ertr. d. Kammerg.	15 897,5	17 089,6	15 171,1	16 104,9	14 429,3	13 814,7	17 014,8	19 648,6	21 449,1
Zusammen II. u. III.	32 656,9	34 590,9	32 301,3	34 193,1	35 057,0	36 234,6	39 089,6	43 223,9	42 287,9
IV. Ant. an Reichssteuern.									
An den Zöllen u. d. Tabakst.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
An den Reichstempelabg.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe IV. Anteil an Reichssteuern	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hauptsumme der Einnahmen (II.—IV.)	32 656,9	34 590,9	32 301,3	34 193,1	35 057,0	36 234,6	39 089,6	43 223,9	42 287,9
Hauptf. der Ausgaben (I.)	27 860,8	28 515,8	30 632,9	33 827,6	35 822,4	38 203,2	39 156,6	41 398,1	40 060,8
Überschuß	4 796,1	6 045,1	1 668,4	365,5	—	—	—	1 825,8	2 227,1
Abmangel	—	—	—	—	765,4	1 968,6	67,0	—	—

rechnungs-Ergebnisse der laufenden Verwaltung in Württemberg
1864/65—1884/85.

— 30. Juni					Stück- Etatsjahr 1. Juli — 31. März	Etatsjahre 1. April — 31. März						
1873/74	1874/75	1875/76	1876/77	1877/78	1878/79	1879/80	1880/81	1881/82	1882/83	1883/84	1884/85	
M a r k												
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	
9 795,2	11 241,1	12 807,6	12 752,0	12 801,2	9 586,1	12 678,1	11 319,7	13 068,9	12 476,7	13 640,0	13 637,6	
63,8	4,5	474,4	430,7	474,1	457,4	635,1	725,8	} 1 568,9	1 413,5	1 441,4	1 409,5	
Defizit	Defizit											
22,3	31,3	4,8	10,1	6,4	74,9	37,1	58,4					
0,6	0,4	9,5	6,8	3,0	2,0	11,2	10,6	63,6	49,3	7,6	6,0	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9 837,3	11 214,7	13 296,3	13 199,6	13 284,7	10 120,4	13 361,5	12 114,5	14 701,4	13 939,5	15 059,0	15 053,1	
42,9	173,5	266,8	170,2	25,7	5,0	5,2	—	6,6	—	—	—	
1 473,8	1 369,3	1 126,8	1 051,2	1 106,4	652,7	1 233,2	875,1	936,8	1 035,3	1 007,0	964,8	
20 404,2	22 484,8	25 919,5	24 365,5	21 057,8	17 564,8	20 442,9	19 789,7	21 633,1	21 192,0	22 758,2	22 809,1	
6 685,7	6 685,7	6 685,7	6 685,7	8 897,5	6 550,6	8 719,6	8 734,0	8 752,3	8 803,7	8 764,1	8 764,1	
—	—	—	—	—	—	20,0	19,1	18,6	18,9	19,4	23,1	
3 233,5	3 503,0	3 645,9	3 761,7	3 872,0	2 985,7	4 102,2	4 213,0	4 465,7	4 585,4	4 755,8	4 894,0	
9 919,2	10 188,7	10 331,6	10 447,4	12 769,5	9 536,3	12 841,8	12 966,1	13 236,6	13 408,0	13 539,3	13 681,2	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2 001,5	1 965,8	1 944,2	1 851,5	1 715,0	1 071,4	1 348,3	1 549,7	1 567,4	1 527,9	1 496,5	1 413,5	
147,5	209,4	224,4	223,5	223,7	161,7	212,3	207,2	197,2	192,6	193,8	202,8	
7 521,8	7 423,8	7 484,2	8 143,8	7 897,7	6 574,9	7 230,8	7 546,7	9 166,2	8 795,5	8 934,4	9 091,5	
1 148,1	1 133,1	1 211,2	1 203,1	1 257,0	944,4	1 383,4	1 730,1	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	2 205,8	1 796,3	1 954,5	1 867,7	
—	—	—	—	—	—	—	—	448,3	544,6	632,4	526,2	
10 818,9	10 732,1	10 864,0	11 421,9	11 093,4	8 752,4	10 234,8	11 033,7	13 584,9	12 856,9	13 211,6	13 101,7	
20 738,1	20 920,8	21 195,6	21 869,3	23 862,9	18 288,7	23 076,6	23 999,8	26 821,5	26 264,9	26 750,9	26 782,9	
20 404,2	22 484,8	25 919,5	24 365,5	21 057,8	17 564,8	20 442,9	19 789,7	21 633,1	21 192,0	22 758,2	22 809,1	
41 142,3	43 405,6	47 115,1	46 234,8	44 920,7	35 853,5	43 519,5	43 789,5	48 454,6	47 456,9	49 509,1	49 592,0	
—	—	—	—	—	—	—	—	2 698,1	3 168,1	3 166,4	3 984,0	
—	—	—	—	—	—	—	—	266,1	488,8	570,6	592,6	
—	—	—	—	—	—	—	—	2 964,2	3 656,9	3 737,0	4 576,6	
41 142,3	43 405,6	47 115,1	46 234,8	44 920,7	35 853,5	43 519,5	43 789,5	51 418,8	51 113,8	53 246,1	54 168,6	
41 190,7	40 830,1	44 309,2	46 494,6	48 654,2	38 448,0	52 119,7	51 086,9	52 430,1	52 463,8	53 318,0	52 604,0	
—	2 575,5	2 805,9	—	—	—	—	—	—	—	—	1 564,6	
48,4	—	—	259,8	3 733,5	2 594,5	3 600,2	7 297,4	1 011,3	1 350,0	71,9	—	

XVIII. 2. Vergleichende Übersicht über die württ. Haupt-
(Finanzgesetz für 1864/67 vom 21. August 1865, Reg.Bl. S. 301; desgl. für 1876/77

Ausgaben	Voranschlag					
	für 1864/65 (1. Juli — 30. Juni)		für 1876/77 (1. Juli — 30. Juni)		für 1887/88 (1. April — 31. März)	
	1.	2.	3.	4.		
Staatsbedarf.	fl.	kr.	fl.	Pf.	fl.	Pf.
Zivillifte	897 556	—	1 836 683	12	1 804 658	28
Apanagen und Wittume	348 191	57	262 976	38	279 332	48
Staatsschuld*):						
Zinsen	2 963 643	48	13 909 068	65	17 401 580	35
Tilgungsfonds	817 400	—	2 570 640	86	2 524 853	56
Provisionen	2 491	31	16 500	—	16 500	—
Summe (Staatsschuld)	3 783 538	22	16 496 209	51	19 942 933	91
Renten	55 917	20	467 007	20	461 892	96
Entschädigungen	47 316	07	62 782	65	74 776	64
Penfionen:						
Zivilpenfionen	347 000	—	701 000	—	1 256 000	—
Kirchen- und Schuldiener-Penfionen	108 100	—	517 220	—	833 000	—
Militärpenfionen	237 000	—	—	—	34 000	—
Summe (Penfionen)	682 100	—	1 218 220	—	2 123 000	—
Quieszenzgehälter	15 000	—	19 000	—	6 897	—
Gratualien	105 000	—	295 000	—	377 680	—
Geheimer Rat	43 483	—	73 175	—	60 250	—
Verwaltungsgerichtshof	—	—	—	—	24 450	—
Departements:						
der Justiz	1 421 685	—	3 332 601	43	3 863 710	63
des Auswärtigen	325 713	13	166 245	—	186 191	—
des Innern	558 365	51	4 484 108	65	5 793 323	14
des Kirchen- und Schulwesens	1 870 836	—	7 681 659	42	8 158 283	09
des Kriegs	2 238 701	40	—	—	—	—
der Finanzen	3 837 774	28	2 968 112	—	2 960 122	—
Landständische Substitutionskasse	3 731 869	08	331 976	11	349 618	43
Reservefonds	907 814	30	105 000	—	70 000	—
Leistungen an das Deutsche Reich	1 556 253	43	6 004 108	—	11 740 339	—
Postportoaufwand inf. Aufhebung der Portofreiheit in Dienstfachen	222 584	28	—	—	320 000	—
Aufbesserung der Gehälter der Expeditoren etc.	70 000	—	—	—	27 800	—
Summe der Ausgaben	16 467 306	45	45 804 864	47	58 625 258	56

*) Der Stand der Staatsschuld war:
am 1. Juli 1864 131 227 834 fl., am 1. Juli 1876 319 759 519 fl., am 1. April 1887 424 051 519 fl.

finanzetats für die Etatsjahre 1864/65, 1876/77 und 1887/88.

vom 25. Juni 1876, Reg.Bl. S. 197; desgl. für 1887/89 vom 14. Juni 1887, Reg.Bl. S. 177.)

Einnahmen	Voranschlag					
	für 1864/65 (1. Juli — 30. Juni)		für 1876/77 (1. Juli — 30. Juni)		für 1887/88 (1. April — 31. März)	
	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Ertrag des Kammerguts.	fl.	kr.	fl.	Pf.	fl.	Pf.
A. Domänen.	<i>fl.</i>		<i>fl.</i>		<i>fl.</i>	
Kameralverwaltung	650 600	—	683 000	—	693 880	—
Forstverwaltung:	3 421 518	—	5 452 416	80	5 234 555	—
Forste und Jagden	5 351 173	71	5 452 416	80	5 234 555	—
Holzgärten	10 000	—	32 708	—	10 935	—
Berg- und Hüttenwerke	17 142	86	520 000	—	100 000	—
Salinen	340 000	—	472 000	—	400 000	—
Bleich- und Appreturanstalt	582 857	14	15 068	—	4 000	—
	950 000	—				
	4 300	—				
	7 371	43				
	5 076 418	—				
Summe A.	8 702 430	86	7 175 192	80	6 443 370	—
B. Verkehrsanstalten.						
Eisenbahnen	2 695 719	31	12 605 000	—	13 458 730	—
Posten	4 621 233	46	245 000	—	1 368 005	—
Telegraphen	204 900	—	15 000	—	6 000	—
Bodenfeedampffahrt	351 257	14	6 800	—	—	—
Neekardampffahrt	7 000	—	—	—	—	—
	12 000	—				
	7 000	—				
	12 000	—				
	—	—				
	—	—				
Summe B.	2 914 619	31	12 871 800	—	14 832 735	—
	4 996 490	60				
C. Münze	—	—	100 000	—	12 400	—
D. Verschiedene Einnahmen	400 000	—	1 055 350	09	914 737	85
Gefamtertrag des Kammerguts	685 714	28	21 202 342	89	22 203 242	85
	8391 037	31				
	14 384 635	74				
Deckungsmittel.						
A. Direkte Steuern.						
Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer	3 000 000	—	6 685 715	—	8 650 175	—
Wandergewerbesteuer	5 142 857	14	—	—	20 000	—
Einkommenssteuern	—	—	3 339 800	—	4 976 600	—
	730 000	—				
	1 251 428	57				
	3 730 000	—				
Summe A.	6 394 285	71	10 025 515	—	13 646 775	—
B. Indirekte Steuern.						
Zoll	2 300 000	—	—	—	—	—
Accise	3 942 857	14	1 851 400	—	1 456 000	—
Abgabe von Hunden	520 000	—	200 400	—	213 600	—
Wirtschaftsabgaben	891 428	57	6 950 000	—	9 700 800	—
Sporteln	55 000	—	1 145 000	—	—	—
Sporteln und Gerichtsgebühren; Erbschafts- und Schenkungssteuer	94 285	72	—	—	2 522 000	—
	1 918 000	—				
	3 288 000	—				
	390 000	—				
	668 571	43				
	5 183 000	—				
Summe B.	8 885 142	86	10 146 800	—	13 892 400	—
Gefamtertrag der Steuern	8 913 000	—	20 172 315	—	27 539 175	—
Anteil an den Zöllen, der Tabak- steuer u. d. Reichsstempelabgaben	15 279 428	57	—	—	6 482 670	—
Zufschuß aus der Restverwaltung	—	—	4 430 206	58	2 400 170	71
	—	—				
	—	—				
Summe der Einnahmen	17 394 037	31	45 804 864	47	58 625 258	56
	29 664 064	31				
Überfluß	836 730	46	—	—	—	—
	1 434 395	60				

(Fortsetzung von Seite 183.)

In Prozent der Ergebnisse von 1864/65 beträgt der Aufwand

	1869/70	1874/75	1879/80	1884/85
für die Staatsschuld	212,9	217,3	322,0	303,0
„ Pensionen	119,5	100,0	145,7	172,4
„ Gratialien	128,4	155,7	183,5	197,4
„ das Depart. der Justiz	120,0	164,7	204,7	193,4
„ „ „ des Innern	101,8	136,1	148,4	170,0
„ „ „ des Kirchen- u. Schulwesens	126,1	190,1	207,0	210,0
„ „ „ der Finanzen	104,4	129,5	187,3	189,4.

Die wichtigeren Abteilungen der Staatseinnahmen weisen folgende Veränderungen auf:

Kammergut	1864/65	1869/70	1874/75	1879/80	1884/85
	in Tausend Mark				
Kameralverwaltung	1 172,7	860,3	144,2	792,3	710,4
Forstverwaltung	6 026,2	4 670,3	8 511,8	4 208,3	5 195,4
Berg- und Hüttenwerke	495,1	805,4	514,3	—	100,0
Salinen	1 877,0	351,8	567,1	865,0	800,0
Eisenbahnen	5 138,1	6 199,2	11 241,1	12 678,1	13 637,6
Posten und Telegraphen	365,6	263,3	Defi- zit 26,8	672,2	1 409,5
Verchied. Einnahm. bei d. Staatshauptkaffe	809,2	664,6	1 369,3	1 233,2	964,8

Ganz weggefallen ist die Neckardampffehiffahrt.

In Prozent der Ergebnisse von 1864/65 betragen die Einnahmen

	1869/70	1874/75	1879/80	1884/85
bei der Kameralverwaltung	73,4	12,3	67,6	60,6
„ der Forstverwaltung	77,5	141,2	69,8	86,2
„ den Berg- u. Hüttenwerken und Salinen	48,8	45,6	36,5	37,9
„ den Eisenbahnen	120,7	218,8	246,7	265,4
„ den Posten und Telegraphen	72,0	— 7,3	183,9	385,5.

Steuern	1864/65	1869/70	1874/75	1879/80	1884/85
	in Tausend Mark				
Aus Grundeigentum, Gefällen, Gebäuden, Gewerben	5 142,8	5 657,1	6 685,7	8 739,6	8 787,2
Von Apanagen, Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen	1 394,6	2 023,3	3 503,0	4 102,2	4 894,0
Zölle und Zollvereinssteuern	3 977,1	6 505,2	—	—	—
Accise	1 041,7	1 343,1	1 965,8	1 348,3	1 413,5
Hundeauflage	107,8	121,5	209,4	212,3	202,8
Wirtschaftsabgaben	4 308,9	5 450,8	7 423,8	7 290,8	9 091,5
Sporteln	786,5	1 318,9	1 133,1	1 383,4	—
Sporteln u. Gerichtsgebühren; Erbchafts- und Schenkungssteuer	—	—	—	—	2 393,9

Weggefallen sind die an das Reich überlassenen Zölle und Zollvereinssteuern; neu angefallen die Wander-
gewerbesteuer, sowie die Erbchafts- und Schenkungssteuer.

In Prozent der Ergebnisse von 1864/65 betragen die

	1869/70	1874/75	1879/80	1884/85
Ertragssteuern	110,0	130,0	169,9	170,9
Einkommenssteuern	145,1	251,2	294,1	350,9
Accise	128,9	188,7	129,4	135,7
Wirtschaftsabgaben	126,5	172,3	169,2	211,0.

Anteile an Reichssteuern sind den Staatseinnahmen erst seit 1881/82 zugewachsen; dieselben sind von 2 964 200 \mathcal{M} im genannten Jahr auf 4 576 600 \mathcal{M} im Jahr 1884/85 (+ 54,4 %) gestiegen.

ANHANG.

I. Summarischer Witterungsbericht vom Jahr 1885.

— Nach den Beobachtungen

der württembergischen meteorologischen Stationen. —

(Vergl. den ausführlichen Witterungsbericht von 1885 in den Württ. Jahrb. v. 1886 I. Heft 3 S. 1 ff.)

Das Jahr 1885 kann als ein mäßig warmes bezeichnet werden. Das Jahresmittel der Temperatur war an den meisten Stationen ein wenig höher als das 50jährige, am meisten in Mergentheim (um 0.65° C.), sodann in Biberach (um 0.46° C.). Nur stellenweise, an sonst besonders milden Orten des Neckarthals, des unteren Kocherthals, sowie am Bodenseufer wurde der 50jährige Mittelwert nicht ganz erreicht (vergl. in nachstehender Zusammenstellung Kochersteinsfeld, Heilbronn, Kirchheim u./T., Tübingen und Friedrichshafen). Die Abweichungen vom normalen Wert sind übrigens allerorten ganz geringfügig; sie betragen im Durchschnitt nicht ganz 0.3° C. Da die Überhülle überwiegen, so ergibt der Gesamtdurchschnitt immer noch ein Mehr von etwa 0.1° C.

Das gleiche Gepräge wie das ganze Jahr trägt der Sommer für sich allein. Um den gleichen Betrag, um welchen der Juni (1.3° C.) zu warm war, war der August zu kühl. Der Juli war etwa normal.

Von den übrigen Monaten waren Februar, März, April und November zu warm, Januar, Mai und Oktober zu kalt, September und Dezember normal. Durch einen außerordentlich großen Überschuß von Wärme, also durch Mildigkeit zeichnete sich der Februar aus (in Stuttgart 5.7° C. statt 1.8° C.); er wird in dieser Richtung nur von dem Jahrgang 1866 übertroffen. Dem Betrag nach weniger groß, für das Gefühl jedoch noch bemerkbarer, vor allem aber für das Wachstum der Pflanzen noch viel bedeutamer war der Wärmeüberschuß des Juni. Es ist dies der achtwärmste Juni seit 60 Jahren gewesen. Er bleibt aber doch noch um 1.4° C. hinter dem Juni 1858, dem allerwärmsten, zurück. Merklich zu warm war auch der April, namentlich dessen zweite Hälfte, in welcher ganz beträchtliche Wärmegrade beobachtet wurden. Dagegen war der Mai mit Ausnahme der letzten Tage, die eigentlich zum Juni zu rechnen sind, beträchtlich zu kühl. Ein größerer Fehlbetrag an Wärme wurde nur in den Jahrgängen 1851, 1874, 1876 und 1879 beobachtet. Trotzdem waren in diesem Mai Fröste und Reife selten. Nur das hochgelegene Freudenstadt berichtet von 7 Frösten und 4 Reifen, das klimatisch sehr ungünstig gelegene Heidenheim sogar von 8 Reifen. Heilbronn, Cannstatt und Friedrichshafen hatten dagegen nicht ein einzigesmal Frost oder Reif. Nennenswerter Schaden wird auch von den rauhesten Orten nicht berichtet. Bemerkenswert ist sodann noch der kühle August. Nur 7 Jahrgänge, von welchen 6 in die Zeit von 1825–1845 fallen (der 7. ist 1874), haben noch weniger Wärme aufzuweisen gehabt. Der Januar endlich blieb infolge einer Reihe kalter Tage im letzten Drittel des Monats hinter dem normalen Betrag zurück.

Trotzdem fällt die strengste Kälte nur an vereinzelt Stationen (Zeil und Tübingen) in diese Tage, meistenorts jedoch auf den 12. oder 13. Dezember, obwohl das Mittel dieses Monats nur wenig unter dem normalen blieb. Besonders tiefe Temperaturgrade fanden sich in Heidenheim, in Münsingen, auch in Heilbronn (vergl. nachstehende Zusammenstellung).

Die größte Hitze kam im Juni, stellenweise schon in den Schlußtagen des Mai (vergl. Freudenstadt, Münsingen und Zeil), ganz vereinzelt (in Kirehheim u./T.) erst im September vor. Die höchsten Temperaturen wurden in Heilbronn (34.0° C.), sodann in Mergentheim, Cannstatt, Hohenheim (vergl. die Zusammenstellung) beobachtet. In Münsingen wurde als Maximum noch 26.0° C. am 29. Mai erreicht.

Die Zahl der Sommertage (25° C. oder mehr) blieb hinter dem langjährigen Mittel meistenorts sehr zurück, am erheblichsten in Biberach (23 statt 46.4), Koehrfeldsiedel (43 statt 71.6) und Schopfloch (13 statt 27.5). Nur Mergentheim, Heilbronn, Tübingen und Ulm hatten zu viel Sommertage: Ulm zählte 54 statt 28.7, Heilbronn 68 statt 51.1, Mergentheim 51 statt 38.4, Tübingen 37 statt 31.9. Entsprechend dem Abmangel an Wärme hatte der Mai nur wenig solcher Tage aufzuweisen, dagegen der Juni die meisten. Die beiden Monate verhielten sich also umgekehrt wie im Vorjahr. Im August kamen wieder wenig, dagegen im September verhältnismäßig mehr Sommertage vor.

Die Bewölkung war etwas zu gering. Hauptächlich gilt dies vom Morgen und vom Nachmittag. Abend und Nacht waren etwa normal. Zu hell waren namentlich Januar (in Stuttgart 5.1 Zehntel statt 7.3) und Juni (3.8 statt 5.9). Im Januar waren Nachmittag und Abend, im Juni Morgen und Nachmittag am wenigsten bedeckt. Zu trüb waren Mai (6.8 statt 5.9), September (6.3 statt 5.4) und Oktober (7.3 statt 6.2). Im August waren die Nachmittage zu hell (5.5 statt 6.0), die Abende zu bewölkt (5.6 statt 5.2). Der Abmangel an Wärme hätte eher auf das Umgekehrte schließen lassen.

Der Niedersehlag war an der Mehrzahl der Stationen etwas zu gering. Verhältnismäßig am wenigsten fiel in Freudenstadt (1369 mm statt 1581 mm = 86% des 20jährigen Mittels), sodann in Münsingen (615 mm statt 704 mm = 87%), in Biberach (712 mm statt 805 mm = 88%), auf Schloß Zeil (1067 mm statt 1195 mm = 89%). Zu reichlich waren dagegen die Niedersehläge in Stuttgart (711 mm statt 626 mm = 114%), in Hohenheim (679 mm statt 585 mm = 116%), in Tübingen (838 mm statt 711 mm = 118%), in Munderkingen (866 mm statt 791 mm = 110%), ganz besonders aber in Friedrichshafen (1297 mm statt 1041 mm = 125%) und in Heilbronn (932 mm statt 701 mm = 133%). Es war also im mittleren und unteren Neckarthal, am Bodenseeufer und vereinzelt in der Donauniederung der Niedersehlag zu reichlich, sonst etwas zu spärlich. Der Gesamtdurchschnitt stellt sich infolge des starken Überschusses der zwei letzt-erwähnten Stationen Heilbronn und Friedrichshafen auf etwa 100%, also normal. Die höchste Jahresfumme zeigt, wie zu erwarten, Isny mit 1419 mm, die geringste Münsingen mit 615 mm (nicht Stuttgart wie bei dem 20jährigen Mittel).

Von den einzelnen Monaten war der verhältnismäßig niedersehlagreichste der Februar, wo im Durchschnitt aller Stationen etwa das 1 3/4fache des normalen Niedersehlags fiel. Überreichlich war in diesem Monat vor allem der Niedersehlag in Tübingen, wo 67.1 mm statt 33.5 mm = 200% fielen. In Stuttgart fielen 50.7 mm statt 29.2 mm, also 174% des normalen, der zehntstärkste Niedersehlag seit 60 Jahren. Außer dem Februar lieferten noch März, September, auch Mai, Oktober und Dezember überreichliche Niedersehläge. Im März fiel durchschnittlich das 1 1/2fache des normalen. Besonders ergiebige Niedersehläge gingen in der nördlichen Hälfte des Landes nieder. Der Niedersehlag in Stuttgart, 71.1 mm statt 40.6 mm (175%), wurde nur von den Jahrgängen 1827 (72.1 mm), 1831 (74.1 mm), 1848 (75.7 mm), 1876 (79.2 mm), 1877 (112.6 mm) und 1878 (81.1 mm) übertroffen. Auch im September wurde etwa das 1 1/2fache des normalen gemessen; im Mai, Oktober und Dezember dagegen verhältnismäßig etwas weniger, ungefähr das 1 1/3fache. Im Vergleich zu den andern Stationen fiel in Stuttgart im Dezember besonders viel, 76.5 mm statt 40.9 mm = 187% des 60jährigen Mittels. Diese Regenhöhe wurde nur 6 mal überschritten und zwar 1833 mit 133.1 mm, 1836 mit 95.8 mm, 1839 mit 90.7 mm, 1869 mit 88.5 mm, 1877 mit 78.4 und 1877 mit 103.0 mm.

Durch ergiebige und zugleich weit verbreitete Niedersehläge zeichneten sich namentlich der 1. Juli und der 14. Mai aus, außerdem noch der 28. September und der 30. April.

Der stärkste Niedersehlag innerhalb 24 Stunden fiel in Isny am 1. Juli (68.1 mm), der zweitstärkste in Freudenstadt am 14. Juli (66.7 mm), der drittstärkste in Hohenheim am 14. Mai (61.8 mm), der viertstärkste in Kirehheim u./T. ebenfalls am 14. Mai (60.7), der fünftstärkste wieder in Freudenstadt am 4. März (60.2 mm). Zusammen wurde also die Regenhöhe von 60 mm 5 mal, sodann die von 50 mm 14 mal, die von 40 mm 39 mal und die von 30 mm 82 mal übertroffen. Von diesen 82 Fällen kamen im Januar 0, Februar 1, März 7, April 5, Mai 19, Juni 2, Juli 26, August 4, September 11, Oktober 2, November 2 und Dezember 3 vor; die weitaus überwiegende Menge also in den Frühjahrs- und Sommermonaten. Besonders oft wurde die Regenhöhe von 30 mm überschritten in Aichelberg, OA. Calw (11 mal), sodann in Freudenstadt (10 mal), weiter in Friedrichshafen (8 mal), dann in Isny und Schloß Zeil (je 6 mal). Von den übrigen

Stationen ist noch zu erwähnen Schopfloch, wo 4 mal mehr als 30 mm, davon 3 mal mehr als 40 mm und darunter wieder 2 mal mehr als 50 mm fielen.

Die Zahl der Niedererschlagstage war bei der Mehrzahl der Stationen etwas höher als nach dem 10jährigen Mittel, in Ulm um 48, an einigen etwas niedriger, besonders in Schopfloch (um 15). Es entsprach also die Zahl der Niedererschlagstage ungefähr der Menge der Niedererschläge.

Der Luftdruck war um 1.2 mm unter normal. Besonders tief hielt er sich im Oktober (5.7 mm) und im April (4.5 mm); zu hoch war er namentlich im Dezember (3.3 mm). Der höchste Stand zeigte sich am 16. Dezember, der niedrigste am 10. oder 11. Oktober. Der Betrag der höchsten Steigerung ist nicht nur kein besonders hoher, sondern ist im Gegenteil verglichen mit andern Jahrgängen ein unverhältnismäßig niedriger gewesen. In gleicher Weise wurde der Betrag der größten Abnahme von der Mehrzahl aller Jahrgänge seit 60 Jahren, teilweise um ein beträchtliches, übertroffen. Demnach ist der Spielraum zwischen höchstem und tiefstem Stand in diesem Jahr geringer gewesen, als es sonst der Fall zu sein pflegt.

Die Luftbewegung war, wie in der Regel, schwach. Das Oberland zeichnete sich durch eine hohe Zahl von stürmischen Tagen aus (Friedrichshafen 23, Isny und Zeil je 26, Biberach sogar 63).

Von den Winden kamen 26% (also etwa $\frac{1}{4}$) aus Südwest, 16% (etwa $\frac{1}{6}$) aus Nordost; aus der westlichen Hälfte der Windrose überhaupt kamen 62%, aus der östlichen nur 38%.

Die Zahl der Gewitter war meistens zu klein, nur in der Umgebung des Bodensees, außerdem noch in Stuttgart und in Tübingen etwas zu groß. Die Gesamtzahl der Ausbrüche betrug 1146, davon fallen 452, über $\frac{1}{3}$ (39%), in den Juni, 298, etwas über $\frac{1}{4}$ (26%), in den August, dagegen in den Juli nur 149, ungefähr $\frac{1}{8}$ (13%), sodann in den Mai 109, fast $\frac{1}{10}$ (9,5%). Der Rest verteilt sich auf April (75 Ausbrüche = 6,5%), September (36 Ausbrüche = 3%) und die wenigen im März (15), Oktober (7) und Februar (5).

Von Hagelschlägen ist namentlich ein solcher von Künzelsau und dessen Umgebung zu erwähnen, der am 7. August großen Schaden anrichtete. Am 11. August wurde Langenau, OA. Ulm, und dessen Nachbarschaft schwer geschädigt. Am 15. Juni trafen schwere Hagelwetter verschiedene Orte, besonders Gerstetten, Heldenfingen, Heuchlingen, Dettingen, Oggenhausen, Nattheim und Fleinheim in den Oberämtern Geislingen und Heidenheim, sowie mehrere Orte am Nordfuß der Alb: Rietheim, Seeburg, Dottingen, Weilheim, ferner einige Orte im Jagstthal, hauptsächlich Michelbach und außerdem noch Neufürstenhütte im OA. Baeknang. Schweren Hagelschaden verursachte ferner ein Gewitter am 30. Mai in den Oberämtern Ulm und Blaubeuren (Langenau, Herrlingen u. a.) und ein weiteres an der hohenzollernschen Grenze (Biffingen, Reinhofen, Großfelfingen, Weilheim). Außerdem fanden noch Hagelschläge von geringerer Ausdehnung statt: am 5. Mai im Oberamt Gmünd, am 30. Mai im Oberamt Lentkireh und in der Gegend von Neuhausen a./F., am 6. Juni bei Böblingen, am 16. Juni bei Pfahlbronn, am 17. Juni in einigen Orten des Oberamts Balingen.

Der Bodensee stand im Jahresmittel zu tief. Schon bei Beginn des Jahres war der Seespiegel zu niedrig (Januar um 0.11 m). Er blieb, eine vorübergehende Steigerung im März abgerechnet, zu niedrig bis zum September, wo ein entschiedenes Steigen stattfand, so daß schon im Oktober die normale Höhe um 0.50 m überschritten wurde. Im Dezember stand der See sogar um 0.70 m zu hoch; dagegen war sein Stand im August um 0.72 m zu tief. Den an und für sich höchsten Stand hatte er am 4. Oktober mit 4.03 m über dem Nullpunkt des eisernen Pegels erreicht, den an und für sich niedrigsten am 31. Januar, 1. und 2. Februar mit 2.52 m.

Von 325 Prognosen sind in Stuttgart 84% Treffer gewesen, und zwar in Beziehung auf Bewölkung 84%, auf Niederschläge 82%, auf Temperatur 85%. Der Rückgang um 1% gegenüber dem Vorjahr, an welchem ein kleiner Abmangel bei der Temperatur schuld ist, hat seine Ursache in der schärferen Fassung und der strengeren Beurteilung der Prognosen. Das Gesamtergebnis aller Stationen während der 4 Sommermonate (Juni bis September) ist, dem eben Gesagten entsprechend, günstiger als im Vorjahr (30% heuer, 39% im Vorjahr), weil die Beurteiler nicht strenger urteilten. Die Zentralstation hat Ursache, auf dieses Ergebnis mit Befriedigung zurückzublicken, da eher ein kleiner Rückgang sich hätte erwarten lassen, indem verschiedene schärfer und bestimmter gefasste Ausdrücke eingeführt worden waren. Beispielsweise wurde unterschieden zwischen „etwas Regen“ und „Regen“ schlechtweg, wobei der letztere Ausdruck als mit Regenwetter — den größten Teil des Tags über Regen — zusammenfallend behandelt wurde.

(Hiezu die Zusammenstellungen Seite 194 und 195.)

Im Jahr 1885.

Stationen	Meeres- höhe in Meter	Wärme (in C. Graden)						Froftage	Wintertage	Sommertage
		Jaltres- mittel	Abw. vom normalen Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag			
Mergentheim . . .	211	9.44	+0.65	31.8	Juni 8.	-17.5	Dez. 13.	89	18	51
Koehersfeld . . .	197	8.84	-0.54	30.0	Juni 26.	-18.2	Dez. 12.	100	19	43
Oehringen . . .	240	9.37	+0.34	31.0	Juni 28.	-18.0	Dez. 13.	61	21	34
Heilbronn . . .	166	9.16	-0.02	34.0	Juni 6.	-20.0	Dez. 12.	80	18	68
Großaltdorf . . .	413	7.77	+0.10	29.2	Juli 12.	-17.0	Dez. 12.	110	36	30
Gaildorf . . .	336	8.77	—	29.2	Juni 8.	-16.6	Dez. 12.	78	23	34
Cannstatt . . .	221	9.84	+0.08	31.6	Juni 7.	-16.5	Dez. 12.	81	15	—
Stuttgart . . .	254	9.53	+0.29	30.5	Juni 6. 26	-15.0	Dez. 12.	84	22	43
Hohenheim . . .	400	8.14	—	31.4	Juni 6.	-19.4	Dez. 12.	119	30	40
Calw . . .	356	7.61	+0.35	28.6	Juni 7.	-18.5	Dez. 12.	99	23	30
Heidenheim . . .	493	7.24	+0.27	30.0	Juni 8.	-22.6	Dez. 13.	133	27	28
Kirehheim u./T. . .	322	8.54	-0.29	30.2	Sept. 17.	-20.2	Dez. 12.	117	21	39
Schopfloch . . .	770	6.93	+0.32	27.5	Juni 7.	-15.5	Jan. 22.	131	42	13
Tübingen . . .	325	8.08	-0.28	30.2	Juni 26.	-19.8	Dez. 12.	106	26	37
Freudenstadt . . .	730	6.71	+0.04	28.0	Mai 29.	-16.0	Dez. 12.	136	36	20
Münzingen . . .	719	6.20	+0.31	26.0	Mai 29.	-22.0	Dez. 12. 13.	?	?	?
Ulm . . .	479	8.07	+0.23	30.5	Juni 29.	-18.0	Dez. 13.	111	29	54
Kirehberg bei Sulz	577	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Munderkingen . . .	510	8.14	+0.53	28.5	Juni 8.	-16.2	Dez. 12.	92	35	37
Biberaeh . . .	538	7.72	+0.46	29.0	Juni 8.	-18.5	Dez. 13.	111	44	23
Haufen ob V. . .	803	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schloß Zeil . . .	765	6.95	+0.24	28.1	Mai 29.	-15.0	Jan. 20. 25.	109	46	27
Isny . . .	721	7.57	+0.12	28.3	Juni 8.	-16.1	Jan. 27.	111	37	26
Friedrichshafen . . .	408	8.14	-0.29	29.4	Juni 28.	-14.0	Dez. 12.	106	29	43

Stationen	Luftdruck					Dunfdruck	Feuchtigkeit	Mittl. Bewölk.	Klare Tage	Trübe Tage	Stürm. Tage
	Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag						
Biberaeh . . .	714.0	726.7	Dez. 16.	695.4	Okt. 11.	7.6	85	6.3	41	126	63
Calw . . .	729.8	744.0	Dez. 16.	710.3	Okt. 11.	6.8	81	5.3	74	78	3
Cannstatt . . .	742.1	756.6	Dez. 16.	722.6	Okt. 11.	—	—	5.7	99	89	2
Freudenstadt . . .	698.7	711.4	Dez. 16.	680.4	Okt. 10.	6.6	84	6.8	52	176	—
Friedrichshafen . . .	725.7	739.0	Dez. 16.	707.3	Okt. 11.	7.4	80	6.0	62	135	23
Gaildorf . . .	731.2	745.5	Dez. 16.	711.7	Okt. 10.	6.6	74	6.0	53	126	26
Haufen ob V. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidenheim . . .	716.9	729.2	Dez. 16.	699.2	Okt. 11.	7.3	77	5.9	58	144	14
Heilbronn . . .	746.3	761.5	Dez. 16.	727.0	März 6. Okt. 10.	7.6	80	5.5	50	97	1
Hohenheim . . .	725.3	733.6	Dez. 16.	706.1	Okt. 10.	7.3	82	6.5	44	136	2
Isny . . .	698.7	710.3	Dez. 16.	680.8	Okt. 10. 11.	6.1	73	5.9	65	157	26
Kirehheim u./T. . .	732.9	747.3	Dez. 16.	714.4	Okt. 10.	6.8	75	5.2	92	104	6
Mergentheim . . .	742.9	756.5	Dez. 16.	723.5	Okt. 11.	6.8	75	5.4	75	95	2
Schopfloch . . .	694.3	706.7	Dez. 16.	675.7	Okt. 10.	6.2	80	6.0	73	129	4
Stuttgart . . .	738.9	753.5	Dez. 16.	719.3	Okt. 11.	7.2	76	6.0	45	110	1
Tübingen . . .	732.3	743.1	Dez. 16.	713.0	Okt. 10.	6.9	80	6.3	54	139	1
Ulm . . .	719.4	733.2	Dez. 16.	701.1	Okt. 10.	6.6	77	5.7	74	124	6
Zeil . . .	695.2	706.3	Dez. 16.	677.1	Okt. 10.	6.5	84	5.0	111	102	26

Stuttgart	Vergleichung mit früheren Jahren					
	Wärme- mittel	Sommer- tage	Froft- tage	Winter- tage	Tage mit Niederfehl.	Niederfehl. in mm
1885	9.5	43	84	22	199	711
1884	10.3	53	61	9	192	533
1883	9.7	39	78	12	161	652
1882	10.0	25	63	11	205	851
1881	9.6	41	74	26	170	641

Im Jahr 1885.

Stationen	Niederfchlag				Tage mit						
	Summe mm	in % des norm.	Max.	Tag	Nieder- fchlag	Schnee	Graupen	Hagel	Ge- witter	Nebel	Reif
Mergentheim . . .	677.0	98	42.2	Juli 1.	160	20	1	0	4	86	41
Koehrfeld . . .	—	—	—	—	158	21	3	3	2	81	47
Oehringen . . .	666.7	95	36.1	Juli 1.	163	20	3	0	17	43	31
Heilbronn . . .	932.4	133	42.1	Juli 1.	138	11	2	0	13	32	23
Großaltdorf . . .	740.3	93	45.1	Juli 1.	158	25	8	0	12	33	7
Gaildorf . . .	795.1	—	37.7	Juli 1.	180	32	2	2	22	62	73
Cannstatt . . .	665.3	—	46.4	Mai 15.	150	22	1	0	13	25	29
Stuttgart . . .	711.1	114	56.0	Mai 14.	199	25	4	0	20	134	63
Hohenheim . . .	678.5	116	61.8	Mai 14.	138	22	1	0	16	19	15
Calw . . .	752.7	95	51.4	Juli 7.	176	26	3	2	13	115	54
Heidenheim . . .	749.3	97	48.2	Juli 1.	183	44	5	3	12	102	48
Kirchheim u./T. . .	779.8	90	60.7	Mai 14.	162	15	4	0	14	151	43
Schopfloch . . .	1025.2	93	58.6	Mai 14.	161	38	7	1	16	54	24
Tübingen . . .	837.6	118	59.2	Mai 14.	155	21	2	0	21	62	67
Freudenstadt . . .	1368.8	86	66.7	Juli 14.	178	42	3	3	13	33	21
Münchingen . . .	615.4	87	41.7	Mai 14.	170	44	7	5	29	89	?
Ulm . . .	648.5	94	36.2	Juli 1.	183	32	5	8	13	98	30
Kirchberg bei Sulz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Munderkingen . . .	866.3	110	43.0	Mai 15.	—	—	—	—	—	—	43
Biberaach . . .	712.1	88	38.9	Juli 1.	165	34	7	1	12	69	38
Haufen ob V. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schloß Zeil . . .	1067.0	89	59.0	Juli 1.	154	40	6	1	26	57	15
Isny . . .	1418.7	97	68.1	Juli 1.	170	46	10	2	25	78	51
Friedrichshafen . . .	1297.1	125	57.0	Sept. 28.	141	23	3	0	24	28	45
Regenstationen					Bodenfee. Pegelstand in Friedrichshafen:						
Aichelberg, OA. Schorndorf	735.1	—	36.3	Juli 14.	Höchster Stand			m		Tag	
Aichelberg, OA. Calw . . .	1228.2	—	51.0	Juli 13.	Tiefster Stand			4.03		Okt. 4.	
Schwenningen . . .	909.4	—	31.9	Sept. 28.	Jahresmittel			2.52		(Jan. 31. u.	
					Normale Höhe des Jahrs			3.267		(Febr. 1. 2.	
					Somit stand d. See zu tief um			0.114			

Stationen	W i n d e								Windstille
	N.	NO.	O.	SO.	S.	SW.	W.	NW.	
Biberaach . . .	165	142	129	39	107	213	187	82	31
Freudenstadt . . .	22	92	121	46	24	404	213	173	—
Friedrichshafen . . .	55	436	29	23	11	287	202	52	—
Gaildorf . . .	33	70	65	178	165	249	183	152	—
Haufen ob V. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidenheim . . .	120	153	112	51	67	115	266	211	—
Heilbronn . . .	75	217	35	50	101	143	266	125	83
Hohenheim . . .	25	125	181	84	6	319	153	202	—
Isny . . .	13	22	219	122	202	166	305	36	10
Kirchheim u./T. . .	28	192	107	32	11	549	36	140	—
Mergentheim . . .	23	141	96	61	39	347	125	144	114
Schopfloch . . .	27	122	130	83	39	400	130	164	—
Stuttgart . . .	86	230	37	62	26	281	118	210	45
Ulm . . .	41	70	260	35	12	216	364	97	—
Zeil . . .	53	304	54	29	—	427	170	58	—
Mittel in % . . .	6	16	9	6	6	26	17	12	2

Stuttgart	(Noch) Vergleichung mit früheren Jahren					
	Wärme- mittel	Sommer- tage	Frost- tage	Winter- tage	Tage mit Niederfchl.	Niederfchl. in mm
1880	10.2	45	65	18	190	797
1879	8.1	32	101	48	191	668
1878	9.6	32	98	18	218	873
1877	10.3	48	62	7	218	847
1876	9.9	55	70	19	195	646

2. Überblick über die Hagelbefchädigungen in Württemberg von 1828—1886.

(Württ. Jahrb. von 1873 II S. 50; 1875 I S. 261; 1877 I. S. 15; 1882 I S. 183; 1885 I 1 S. 214.)

Jahre	Zahl der Hageltage							Zahl der betroffenen		Verhagelte Fläche			Hagelfehaden in Geldwert		Be-willigter Steuer-nachlaß %	
	Februar	April	Mai	Juni	Juli	August	September	zusammen	Oberamts-bezirke	Gemeinde-Markungen	im ganzen ha	in % des Baulands in %	an einem Hagel-tag ha	im ganzen (220 % pro ha) %		in % des Gesamt-fehadens von 1828/86
1828	—	—	—	—	7	7	1	15	33	146	9 226,6	0,79	615,1	2 029 852	1,44	—
1829	—	—	1	3	5	2	—	11	26	92	8 662,2	0,74	787,5	1 905 684	1,35	—
1830	—	—	2	4	5	2	—	13	37	166	17 381,2	1,48	1 337,0	3 823 864	2,71	23 520
1831	—	1	1	4	5	4	1	16	30	121	14 760,6	1,26	922,5	3 247 332	2,30	17 371
1832	—	—	—	—	8	2	7	17	43	182	15 762,5	1,35	927,2	3 467 750	2,45	16 829
1833	—	—	—	7	3	3	—	13	21	54	1 756,1	0,15	135,1	386 342	0,27	2 506
1834	—	—	2	6	12	2	1	23	38	112	7 580,9	0,65	329,6	1 667 798	1,18	10 471
1835	—	—	7	4	8	4	—	23	32	142	12 370,3	1,06	537,8	2 721 466	1,93	17 841
1836	—	1	1	3	3	1	—	9	19	47	3 998,0	0,34	444,2	879 560	0,62	6 413
1837	—	—	—	1	5	2	8	17	23	73	5 471,1	0,47	321,8	1 203 642	0,85	9 691
1838	—	—	—	3	7	3	1	14	28	118	12 913,3	1,10	922,4	2 840 926	2,01	19 418
1839	—	—	—	3	9	6	1	20	26	168	15 099,1	1,29	756,0	3 321 802	2,35	23 086
1840	—	—	—	—	6	3	2	11	21	55	4 722,3	0,40	429,3	1 038 906	0,74	8 673
1841	—	—	—	4	3	3	1	13	25	84	9 190,8	0,79	707,0	2 021 976	1,43	13 212
1842	—	—	1	1	1	3	—	6	16	50	4 495,0	0,38	749,2	988 900	0,70	5 661
1843	—	—	—	1	1	1	5	7	21	111	13 654,3	1,17	1 950,6	3 003 946	2,13	16 519
1844	—	—	—	2	3	2	2	11	22	41	2 985,0	0,25	271,4	656 700	0,47	4 258
1845	—	—	—	—	7	9	1	17	22	78	7 873,3	0,67	463,1	1 732 126	1,23	14 189
1846	—	—	—	2	1	8	3	15	28	160	16 463,1	1,41	1 097,5	3 621 882	2,56	24 677
1847	—	—	—	4	2	9	9	24	38	139	13 547,1	1,16	564,5	2 980 362	2,11	22 318
1848	—	2	—	—	3	2	3	10	15	49	4 365,5	0,37	456,5	960 410	0,68	6 753
1849	—	—	—	3	7	2	2	14	26	80	10 484,9	0,90	748,9	2 306 678	1,63	14 995
1850	—	—	—	1	3	7	2	15	27	92	6 272,0	0,54	418,1	1 379 840	0,98	9 658
1851	—	—	1	2	1	3	3	11	21	36	2 759,4	0,24	250,9	607 068	0,43	5 227
1852	—	—	—	2	5	8	9	26	35	183	20 601,1	1,76	792,4	4 532 242	3,21	44 959
1853	—	—	—	1	6	6	4	17	34	194	24 948,6	2,13	1 467,6	5 488 692	3,89	57 082
1854	—	—	—	2	4	5	2	13	27	88	10 252,3	0,88	788,7	2 255 506	1,60	25 910
1855	—	—	—	—	2	3	4	9	17	60	6 450,4	0,55	716,7	1 419 088	1,00	20 172
1856	—	—	—	1	6	7	2	17	29	125	17 387,9	1,49	1 022,8	3 825 338	2,71	42 984
1857	—	—	—	—	3	3	1	9	14	38	3 213,8	0,27	357,1	707 036	0,50	9 813
1858	—	—	—	—	4	1	3	8	20	34	2 795,3	0,24	349,4	614 966	0,44	6 927
1859	—	—	—	5	8	3	3	19	24	71	6 360,9	0,54	334,8	1 399 398	0,99	14 400
1860	—	—	—	1	2	2	2	7	17	48	6 845,9	0,58	978,0	1 506 098	1,07	26 205
1861	—	—	—	1	5	4	—	10	20	55	8 537,5	0,73	853,8	1 878 250	1,33	22 018
1862	—	—	—	2	3	3	1	9	26	114	15 743,3	1,34	1 749,3	3 463 526	2,45	43 431
1863	—	—	—	1	5	4	2	12	26	134	17 476,1	1,49	1 456,3	3 844 742	2,72	42 080
1864	—	—	—	—	3	9	1	13	21	65	6 600,4	0,56	507,7	1 452 088	1,03	14 251
1865	—	—	—	4	1	4	—	9	18	65	7 263,2	0,62	807,0	1 597 904	1,13	21 074
1866	—	—	—	1	6	5	1	14	31	97	13 033,1	1,11	930,9	2 867 282	2,03	36 703
1867	—	—	—	1	1	3	1	6	19	81	9 293,9	0,79	1 549,0	2 044 658	1,45	29 626
1868	—	—	—	—	7	2	9	18	33	119	14 060,3	1,20	781,1	3 093 266	2,19	50 517
1869	—	—	—	2	1	3	2	8	28	133	18 444,0	1,58	2 505,5	4 057 680	2,87	67 742
1870	—	—	—	—	1	4	1	7	19	81	9 196,5	0,79	1 313,8	2 023 230	1,43	27 653
1871	—	—	—	—	2	5	2	9	18	44	5 622,1	0,48	624,7	1 236 862	0,88	24 375
1872	—	—	—	4	4	3	—	11	37	212	26 556,3	2,27	2 414,2	5 842 386	4,14	116 347
1873	—	—	—	3	5	11	2	22	41	199	32 211,8	2,75	1 464,2	7 086 596	5,02	122 839
1874	—	—	—	—	9	6	1	16	25	43	3 918,6	0,33	244,9	862 092	0,61	13 229
1875	—	—	—	—	5	5	—	11	29	89	11 316,0	0,97	1 028,7	2 489 520	1,76	52 977
1876	—	—	—	—	11	5	—	16	28	82	8 927,0	0,76	557,9	1 963 940	1,39	35 721
1877	—	—	—	—	6	2	3	11	24	66	6 049,8	0,52	550,0	1 330 956	0,94	23 391
1878	—	—	—	—	1	6	3	15	25	98	8 543,1	0,73	569,5	1 879 482	1,33	28 215
1879	—	—	—	—	2	—	1	4	17	37	4 115,9	0,35	1 029,0	905 498	0,64	13 291
1880	—	—	—	—	4	8	3	15	35	154	20 753,9	1,77	1 383,6	4 565 858	3,23	68 556
1881	—	—	—	—	3	6	2	12	19	61	5 057,3	0,43	421,4	1 112 606	0,79	13 568
1882	—	—	—	—	2	2	—	7	41	206	30 460,0	2,60	4 351,4	6 701 200	4,74	108 795
1883	—	—	—	—	1	5	6	12	27	111	16 377,7	1,40	1 364,8	3 603 094	2,55	67 172
1884	—	—	—	—	1	—	2	7	18	49	5 677,7	0,48	811,1	1 249 094	0,88	22 409
1885	—	—	—	—	1	5	2	10	27	107	14 537,3	1,24	1 453,7	3 198 206	2,26	39 250
1886	—	—	—	—	2	3	1	9	11	18	1 627,0	0,14	180,8	357 940	0,25	6 565
Zuf.	2	3	94	234	264	140	26	763	1 528	5 757	642 050,6	—	—	141 251 132	100	1 653 533
59 jähr. Durchschn.	—	—	—	—	—	—	—	13	26	98	10 882,2	0,98	841,5	2 394 084	—	57j. Durchschn. 29 009

Oberämter	Von 1828—1886 Zahl der			Größe des Bau- lands an Aeckern, Ländern, Gärten, Weinbergen, Wiesen ha	Von 1828—1886 verhagelte Fläche ha	In 59 j. Durchschnitt		Durchfehn. jährlicher Schaden (220 μ pro ha) μ	Durchfehn. jährlicher Steuer- nachlaß von 1830—1886 μ
	Hagel- jahre	Hagel- fälle	betroff. Ge- meinden			jährlich verhagelt ha	in % des Bau- lands		
Baeknang . . .	15	15	36	14 780,4	2 266,1	38,4	0,26	8 448	81
Befigheim . . .	18	21	52	12 607,6	5 992,7	101,6	0,81	22 352	290
Böblingen . . .	26	37	83	12 628,4	9 024,8	153,0	1,21	33 660	438
Braekenheim . . .	13	16	53	14 830,2	5 568,2	91,4	0,64	20 768	229
Cannstatt . . .	31	39	99	8 003,9	8 685,3	147,2	1,84	32 384	753
Eßlingen . . .	16	19	82	9 131,6	11 110,2	188,3	2,06	41 426	971
Heilbronn . . .	14	18	32	14 060,6	4 917,0	83,2	0,59	18 304	245
Leonberg . . .	22	37	59	18 896,9	6 014,5	102,0	0,54	22 440	290
Ludwigsburg . . .	16	22	54	14 921,6	6 174,3	104,7	0,70	23 034	402
Marbach . . .	33	45	144	14 826,1	19 176,4	325,0	2,19	71 500	1 283
Maulbronn . . .	13	17	38	11 965,5	4 158,5	70,5	0,59	15 510	174
Neckarfulm . . .	19	21	68	18 740,6	9 650,0	163,6	0,87	35 992	586
Stuttgart, Stadt	2	2	2	1 711,1	347,3	5,9	0,34	1 298	34
Stuttgart, Amt	32	45	118	12 339,4	8 586,5	145,5	1,18	32 010	408
Vaihingen . . .	27	37	81	13 217,2	9 523,6	161,4	1,22	35 508	431
Waiblingen . . .	16	30	94	10 708,1	7 526,1	127,6	1,19	28 072	601
Weinsberg . . .	17	19	52	12 870,8	2 420,7	41,0	0,32	9 020	116
Neckarkreis . . .	—	440	1 147	216 240,0	121 142,2	2 053,3	0,95	451 726	7 332
Balingen . . .	33	53	150	18 270,7	14 130,2	239,5	1,31	52 690	548
Calw . . .	18	26	42	12 107,1	2 314,0	39,2	0,32	8 624	72
Freudenstadt . . .	17	22	47	13 653,1	4 293,3	72,8	0,53	16 016	123
Herrenberg . . .	34	50	125	16 010,2	15 573,4	263,9	1,65	58 058	933
Horb . . .	28	42	120	13 079,7	12 852,5	217,8	1,67	47 916	571
Nagold . . .	22	34	77	13 900,8	5 787,5	98,1	0,71	21 582	176
Neuenbürg . . .	10	12	18	7 347,7	794,9	13,5	0,18	2 970	36
Nürtingen . . .	29	45	132	10 926,2	8 968,0	152,0	1,39	33 440	597
Oberndorf . . .	21	30	88	16 938,7	12 984,6	220,1	1,30	48 422	373
Reutlingen . . .	30	45	73	13 933,6	8 286,7	140,4	1,01	30 888	526
Rottenburg . . .	29	37	86	15 059,0	9 934,6	168,4	1,12	37 048	636
Rottweil . . .	28	42	117	22 188,3	16 022,6	271,6	1,22	59 752	644
Spaichingen . . .	28	39	97	13 608,0	12 688,2	215,0	1,58	47 300	506
Sulz . . .	30	38	126	13 825,1	13 363,4	226,5	1,64	49 830	501
Tübingen . . .	31	45	143	12 109,3	11 905,5	201,8	1,67	44 396	821
Tuttlingen . . .	22	31	80	16 309,0	10 488,1	177,8	1,09	39 116	388
Urach . . .	38	65	160	15 435,0	13 604,8	230,6	1,49	50 732	615
Schwarzwaldkreis . . .	—	656	1 681	244 701,5	173 992,3	2 949,0	1,21	648 780	8 066
Aalen . . .	16	26	49	15 871,6	6 731,2	114,1	0,72	25 102	234
Crailsheim . . .	16	18	45	20 293,5	3 530,9	59,8	0,29	13 156	62
Ellwangen . . .	23	28	74	28 408,3	9 671,4	163,9	0,58	36 058	424
Gaildorf . . .	15	21	50	18 856,2	3 686,6	62,5	0,33	13 750	107
Gerabronn . . .	22	25	80	33 920,0	11 803,8	200,1	0,59	44 022	433
Gmünd . . .	19	24	63	17 393,9	7 458,6	126,4	0,73	27 808	257
Hall . . .	18	20	52	22 569,0	6 286,6	106,5	0,47	23 430	250
Heidenheim . . .	28	36	111	22 438,5	12 068,9	204,6	0,91	45 012	537
Künzelsau . . .	18	21	114	24 365,5	12 193,2	206,7	0,85	45 474	463
Mergentheim . . .	22	24	76	27 821,7	6 800,5	115,3	0,41	25 366	268
Neresheim . . .	35	51	125	24 027,0	17 221,6	291,9	1,21	64 218	564
Oehringen . . .	20	21	61	24 443,0	5 043,6	85,5	0,35	18 810	188
Sehordorf . . .	26	35	142	9 514,5	12 593,7	213,4	2,24	46 948	976
Welzheim . . .	21	25	69	12 994,3	11 319,5	191,8	1,48	42 196	616
Jagtkreis . . .	—	375	1 111	302 917,0	126 410,1	2 142,5	0,71	471 350	5 379
Biberach . . .	35	46	125	32 581,8	15 007,6	254,4	0,78	55 968	507
Blaubeuren . . .	31	51	134	20 907,1	16 023,6	271,6	1,30	59 752	576
Ehingen . . .	33	48	210	27 537,4	30 830,7	522,5	1,90	114 950	1 120
Geislingen . . .	34	45	128	24 599,4	13 497,0	228,8	0,93	50 336	373
Göppingen . . .	22	29	109	17 508,2	11 568,5	196,1	1,12	43 142	562
Kirchheim . . .	26	31	59	12 596,6	6 892,2	116,8	0,93	25 696	506
Laupheim . . .	32	43	125	21 041,4	11 780,4	199,7	0,95	43 934	512
Leutkirch . . .	24	30	57	30 845,5	7 714,8	130,8	0,42	28 776	264
Münzingen . . .	33	56	157	34 934,6	21 387,4	362,5	1,04	79 750	406
Ravensburg . . .	17	20	39	30 196,2	4 418,7	74,9	0,25	16 478	104
Riedlingen . . .	31	48	157	27 505,0	19 875,2	336,9	1,22	74 118	772
Saulgau . . .	33	45	146	26 919,7	15 371,6	260,5	0,97	57 310	635
Tettnang . . .	14	20	58	18 234,1	6 768,1	114,7	0,63	25 234	474
Ulm . . .	33	56	156	26 913,4	19 800,6	335,6	1,25	73 832	791
Waldsee . . .	28	45	105	32 416,6	12 427,4	210,6	0,65	46 332	312
Wangen . . .	18	19	53	22 079,2	7 142,2	121,0	0,55	26 620	318
Donaukreis . . .	—	632	1 818	406 816,2	220 506,0	3 737,4	0,92	822 228	8 232
Württemberg . . .	—	2 103	5 757	1 170 674,7	642 050,6	10 882,2	0,93	2 394 084	29 009

MEDIZINAL-BERICHT

VON

W Ü R T T E M B E R G

FÜR DIE JAHRE 1882, 1883 UND 1884.

IM AUFTRAG

DES KÖNIGLICHEN MINISTERIUMS DES INNERN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM KÖNIGLICHEN MEDIZINAL-KOLLEGIUM

BEARBEITET VON

DR. PFEILSTICKER
MEDIZINALRAT.

MIT 17 ÜBERSICHTSKÄRTCHEN.

A N H A N G.

METEOROLOGIE. BEVÖLKERUNGSSTATISTIK. MORBIDITÄT IN DEN HEILANSTALTEN.

BEARBEITET VON

DR. R. ELBEN
ORD. MITGLIED DES K. STAT. LANDESAMTS.



Inhaltsübersicht.

Erste Hauptabteilung.

A. Geschäftsbericht des K. Medizinalkollegiums.	Seite
I. Änderungen in dem Personalstand des Medizinalkollegiums	1
II. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als beratende und begutachtende Behörde.	
a) Begutachtung oder vorläufige Bearbeitung der auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege oder des Medizinalwesens ergehenden Gesetze, Verordnungen und Verfügungen etc.	1
b) Vorbereitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanstalten, die Landeshebammensehule, die Staatsbeiträge an die Privatkrankenanstalten, sowie für das Viehseuchenwesen	5
c) Begutachtung der von den Kreisregierungen bezüglich der Gesuche um Übertragung von Oberamtsarztsstellen, sowie um Pensionierung und Entlassung aus dem ärztlichen Dienst gestellten Anträge	5
d) Medizinisch-technische Beratung des Ministeriums des Innern	5
e) Abordnungen von Mitgliedern des Kollegiums durch das Ministerium des Innern	12
f) Medizinisch-technische Beratung der Kreisregierungen	13
g) Medizinisch-technische Beratung anderer Ministerien und Verwaltungskollegien	16
h) Erstattung von Obergutachten für die Gerichte und Staatsanwaltschaften, und Berufungen von Mitgliedern des Medizinalkollegiums zu Gerichtsverhandlungen	17
i) Prüfung und Bearbeitung der jährlichen Physikatsberichte; Statistik	18
k) Begutachtung der Pläne für öffentliche Krankenhäuser, der Gesuche um Staatsbeiträge für solche Anstalten, sowie der Konzessionsgesuche für Privatkrankenanstalten	18
l) Prüfung und Begutachtung der Berichte und Zusammenstellungen über die abgehaltenen Hebammen-Repetitionskurse	19
m) Prüfung der ärztlichen, wundärztlichen und Apotheker-Rechnungen für das Landjägerkorps	20
n) Prüfung der Medikamentenrechnungen der drei Staatsirrenanstalten	20
o) Technische Prüfung der in Ausführung des Viehseuchengesetzes vorgelegten Kostenrechnungen	20
III. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als Prüfungsbehörde	21
IV. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als verwaltende, aufsichtführende und verfügende Behörde.	
a) bis d) Funktionen des K. Medizinalkollegiums, Abteilung für die Staatskrankenanstalten	21
e) Oberleitung der Zentralimpfanstalt und der weiteren staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten, sowie Oberleitung der Vorkehrungen zur Gewinnung originärer Lymphe	21
f) Technische Oberaufsicht über die vorschriftsmäßige Beforgung des Impfgeschäfts	22
g) Entscheidung über den Eintritt und Beendigung der unmittelbaren Staatsfürsorge bei Epidemien	22

	Seite
h) Technische Überwachung der Amtsführung der Oberamtsärzte und Oberamtstierärzte, sowie Vornahme der Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken	23
i) Technische Oberaufsicht über die Apotheker und Apotheken, sowie über den Verkehr mit Arzneimitteln, Giften und ärztlichen Geheimmitteln und die Leitung periodischer Apotheken-Visitationen	24
k) Sorge für die Aufrechterhaltung der vorchriftsmäßigen Organisation des ärztlichen, tierärztlichen und pharmazeutischen Landesvereins	25
 B. Bericht des Medizinalkollegiums, Abteilung für die Staatskrankenanstalten.	
I. Staats-Irrenanstalten.	
a) Ärztlicher Bericht (für die Kalenderjahre 1882, 1883 und 1884).	
1. Allgemeine Krankenbewegung in den drei Staats-Irrenanstalten	26
2. Krankenbewegung in den Staats-Irrenanstalten nach den Irrfinnsformen	27
3. Aufnahmsgefuche	28
4. Statistik der Aufnahmen	32
Nach der Zahl. Nach Geschlecht und Form. Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit. Nach dem Alter der Erkrankung, Form und Erblichkeit. Nach Zivilstand bei der Erkrankung, Alter der Erkrankung und Form. Nach Erblichkeit und Familienanlage. Nach Glaubensbekenntnis, Form und Erblichkeit. Nach der Zahl der Aufnahmen und Erblichkeit. In forensischer Beziehung.	
5. Statistik des Abgangs	39
Nach der Zahl. Genesungen nach der Zahl der Aufnahmen und Erblichkeit. Genesungen nach der Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit. Todesfälle nach Todesursache und Irrfinnsform.	
6. Befondere den Krankendienst störende Ereignisse	44
7. Ärztliches und Wartpersonal	45
8. Beschäftigung und Unterhaltung der Kranken	46
9. Stand der baulichen Einrichtungen	46
10. Stand der Mobilien und wissenschaftlichen Hilfsmittel	47
11. Änderungen im Stand des Areals	47
b) Ökonomischer Bericht (für die drei Verwaltungsjahre 1. April 1882 bis 31. März 1885). Bearbeitet von Ministerialsekretär Simon.	
A. Die Besetzung der Staats-Irrenanstalten	48
B. Betriebsaufwand für die Staats-Irrenanstalten	50
Im ganzen. Im einzelnen. Durchschnittsaufwand für einen Kranken.	
C. Einnahmen der Staats-Irrenanstalten	56
II. Privat-Irrenanstalten	58
Vorgekommene Veränderungen. Allgemeine Krankenbewegung. Staatspfleglinge. Geschlecht. Sterblichkeit. Statistik der verschiedenen Irrfinnsformen. Erblichkeit nach Form und Geschlecht.	
III. Zusammenstellung des Krankenbestandes in den Staats- und Privat-Irrenanstalten	67
IV. Heil- und Verpflegungsanstalten für Schwachfinnige und Epileptische	67
Stetten i. R. Pfingstweide bei Tettnang.	
V. Die K. Landeshebammenlehre und Gebäranstalt in Stuttgart	69
VI. Staatspfleglinge in den orthopädischen Anstalten zu Stuttgart und Ludwigsburg	70
VII. Staatspfleglinge in der Heilanstalt für Ohrenleidende von Medizinalrath Dr. Hedinger in Stuttgart	71

Zweite Hauptabteilung.

Das Medizinalwesen nach dem Ergebnis der jährlichen Physikatsberichte.

A. Ärztliches und Hilfspersonal (mit Tab. I und II).	Seite
1. Allgemeines	72
2. Ärztliches Personal	73
3. Wundärztliches Personal	77
B. Apothekerwesen (mit Tab. III)	85
Veränderungen im Stand der Apotheken. Besitzveränderungen von realberechtigten Apotheken. Abgänge von persönlichen Apothekenkonzessionen und Erneuerung derselben. Dispensieranstalten. Stand des pharmazeutischen Personals.	
C. Heil- und Verpflegungsanstalten. Bäder.	
I. Allgemeine Krankenhäuser (mit Tab. IV).	
1. Bestand und vorgekommene Veränderungen	91
2. Überficht über die verpflegten Kranken	95
II. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke (mit Tab. V).	
1. Bestand und vorgekommene Veränderungen	101
2. Überficht der verpflegten Kranken	104
III. Generalüberficht über die Krankenanstalten in Württemberg pro 1882/84	105
IV. Die Morbidität in den Heilanstalten Württembergs	105
V. Bäder (Heilbäder und Badanstalten) (mit Tab. VI).	
1. Bestand und vorgekommene Veränderungen	112
2. Frequenzverhältnisse	113
D. Epidemische und sonstige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten.	
(Mit 17 Überfichtskärtchen.)	
I. Epidemische Krankheiten in den größeren Städten und im ganzen Lande.	
1. Masern (mit Kärtchen 1—3)	126
2. Keuchhusten (mit Kärtchen 4—6)	130
3. Scharlach (mit Kärtchen 7—9)	133
4. Diphtherie (mit Kärtchen 10—12)	137
5. Pocken (mit Kärtchen 13 und 14)	142
6. Dysenterie [Ruhr]	148
7. Typhus [Abdominaltyphus] (mit Kärtchen 15—17)	149
8. Malaria	155
9. Genieklstarre	158
10. Trachom	158
II. Von Thieren auf Menschen übertragene Krankheiten	159
Wasserseuche (Lyssa). Milzbrand. Rotz. Trichinose.	
III. Zusammenstellung der durch Infektionskrankheiten verursachten Todesfälle für die Jahre 1872—84	161
E. Künstliche und unglückliche Geburten (mit Tab. VII a—e und VIII).	
1. Zahl der Geburten im ganzen	162
2. Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt	162
3. Todesfälle von Schwangeren vor der Entbindung	164
4. Zahl und Art der künstlichen Geburten	164
5. Totgeborene	165
6. Gefehäftsthätigkeit des geburtshilflichen Personals	174
F. Regelmäßige Amtsgefchäfte der Oberamtsärzte; allgemeine und örtliche Gefundheitspolizei.	
I. Regelmäßige Amtsgefchäfte der Oberamtsärzte (mit Tab. IX a—e)	176
Ordentliche oberamtsärztliche Gemeinde-Medizinalvisitationen. Oberamtsärztliche Visitationen der höheren Gelehrten- und Realschulen. Instruktion neubestellter Leichensehauer. Vorprüfung von Hebammenlehlerinnen. Hebammenrepetitionskurse.	

Polizeiliche Legalinspektionen und Sektionen. Polizeiärztliche Untersuchungen an Kranken etc. Untersuchungen behufs Aufstellung von Zeugnissen für den Nachweis der körperlichen Tüchtigkeit zu dem Eisenbahndienst. Bezirksärztliche Apothekenvisitationen. Visitationen von oberamtlichen und amtsgerichtlichen Gefängnissen.	
II. Allgemeine Medizinal-, Gift- und Leichenpolizei	187
Verfehlungen gegen die Bestimmungen über Ausübung der Heilkunde und Arzneiverordnung. Verfehlungen gegen die Vorschriften über Bereitung, Verkauf und Abgabe von Arzneimitteln, Handel mit Geheimmitteln etc. Zuwiderhandlungen gegen die giftpolizeilichen Vorschriften. Leichenpolizei.	
III. Örtliche Gesundheitspolizei	193
IV. Nahrungsmittel- und Getränkepolizei	198
V. Fürsorge für Irre und Epileptiker	201
G. Impfung und Wiederimpfung (mit Tab. X a—c und XI).	
I. Statistische Verhältnisse	203
II. Verlauf des öffentlichen Impfgeschäfts	210
Allgemeines. Zeit der Vornahme öffentlicher Impfungen. Formelle Durchführung des Impfgeschäfts. Beschaffung und Abnahme des Impfstoffs. Störungen des Impfgeschäfts durch Witterungseinflüsse und epidemische Krankheiten. Vorfihtsmaßregeln etc. Erkrankungen und Todesfälle bei den Geimpften. Besondere Vorkommnisse.	
III. Abstammung und Wirksamkeit des Impfstoffs	215
Originäre Lymphe. Animale Lymphe. Humanifizierte Lymphe (unvermischte und Glycerinlymphe). Schutzkraft der Vaccine und Pocken (Autovaccination).	
IV. Geschäftsbericht der K. Zentralimpfanstalt in Stuttgart für die Jahre 1882/84 . .	218
H. Gerichtliche Medizin (mit Tab. XII a—c).	
I. Zahl der forensischen Fälle im allgemeinen	233
II. Klassifikation der gerichtsärztlichen Untersuchungen	233
III. Verteilung unter das gerichtsärztliche Personal	235
IV. Beteiligung der Gerichtsärzte bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen	236
Anhang zu II. Selbstmordfälle. Tödlich gewordene Unglücksfälle. Behandlung der mit Tod abgegangenen Kranken durch approbierte Ärzte und anderes Heilpersonal	237

Anhang.

Meteorologie und Bevölkerungsstatistik. Überblick der Morbidität in den Heilanstalten.

Bearbeitet von Dr. R. Elben, Mitglied des K. statist. Landesamts.

I. Meteorologie	258
II. Stand und Bewegung der Bevölkerung.	
a) Trauungen, Geburten und Todesfälle überhaupt (mit Schlußtablelle 1 a—e) . .	261
b) Kindersterblichkeit (mit Schlußtablelle 2 a—c)	264
c) Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen (mit Schlußtablelle 3 a—c)	266
d) Sterblichkeit nach den Jahreszeiten	267
Überblick der Morbidität in den Heilanstalten (Schlußtablelle 4 a bis 8 c)	286

Verzeichnis der größeren tabellarischen Übersichten.

Tablelle

I. Approbierte Ärzte und Wundärzte, a) nach dem Stand vom 31. Dezember 1882 . .	79
b) nach dem Stand vom 31. Dezember 1883	80
c) nach dem Stand vom 31. Dezember 1884	81

II.	Approbirte Zahnärzte, Hebammen, Tierärzte, nicht appr. Perf., Leichenfehauer und Heildiener: a) nach dem Stand vom 31. Dezember 1882	82
	b) nach dem Stand vom 31. Dezember 1883	83
	c) nach dem Stand vom 31. Dezember 1884	84
III.	Apothekerwefen, nach dem Stand vom 31. Dezember 1884	90
IV.	Allgemeine Krankenhäufner und Verpflegungsanftalten 1882, 1883 u. 1884.	96
V.	Heil- und Verpflegungsanftalten für befondere Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanftalten) 1881, 1882 u. 1883	106
VI.	Heilbäder und Badanftalten 1882, 1883 u. 1884	116
VII.	Künftliche und unglückliche Geburten: a) im Jahr 1882	166
	b) im Jahr 1883	168
	c) im Jahr 1884	170
VIII.	Gefehäftsthätigkeit des geburtshilflichen Perfonals 1882, 1883 u. 1884	172
IX.	Regelmäßige Gefehäftsführung der Oberamtsärzte: a) im Jahr 1882	184
	b) im Jahr 1883	185
	c) im Jahr 1884	186
X.	Überficht über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung: a) im Jahr 1882	220
	b) im Jahr 1883	224
	c) im Jahr 1884	228
XI.	Gefehäftsthätigkeit des Impfperfonals 1882, 1883 u. 1884	232
XII.	Geriehtliche Medizin: a) im Jahr 1882	239
	b) im Jahr 1883	242
	c) im Jahr 1884	245
XIII.	Selbftmordfälle: a) im Jahr 1882	248
	b) im Jahr 1883	250
	c) im Jahr 1884	252
XIV.	Unglücksfälle. Ärztliche Behandlung der tödlich abgelaufenen Krankheitsfälle: a) im Jahr 1882	254
	b) im Jahr 1883	255
	c) im Jahr 1884	256

Schlufstabellen des Anhangs

1.	Überficht der Geborenen und Geforbenen, nach Oberämtern: a) im Jahr 1882	268
	b) im Jahr 1883	270
	c) im Jahr 1884	272
2.	Überficht der Kinderfterblichkeit, nach Oberämtern: a) im Jahr 1882	274
	b) im Jahr 1883	276
	c) im Jahr 1884	278
3.	Überficht der Geforbenen nach Altersklaffen: a) im Jahr 1882	280
	b) im Jahr 1883	282
	c) im Jahr 1884	284
4.	Überficht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäufnern: a) im Jahr 1882	286
	b) im Jahr 1883	291
	c) im Jahr 1884	296
5.	Überficht der Morbidität in den Militärlazareten: a) im Jahr 1882	301
	b) im Jahr 1883	304
	c) im Jahr 1884	307
6.	Überficht der Morbidität in den Irrenanftalten: a) im Jahr 1882	310
	b) im Jahr 1883	311
	c) im Jahr 1884	312
7.	Überficht der Morbidität in den Augenheilanftalten: a) im Jahr 1882	313
	b) im Jahr 1883	314
	c) im Jahr 1884	315
8.	Überficht der Frequenz der Entbindungsanftalten: a) im Jahr 1882	316
	b) im Jahr 1883	316
	c) im Jahr 1884	317

Druckfehler.

- S. 26 Z. 16 von unten: statt 832 zu lesen: 432.
S. 27 Z. 4 von oben: statt 889 zu lesen: 890.
S. 32 Z. 15 von oben: statt 105 zu lesen: 65.
S. 65 Z. 12 von unten: statt $\bar{2}\bar{6}76^2$ zu lesen: $1\ 176^2$.
S. 70 Z. 25 von unten: statt S. 70 zu lesen: S. 71.
S. 239 Tabellenüberschrift: statt Tab. XIII a zu lesen: Tab. XII a.
-

ERSTE HAUPTABTEILUNG.

A. Geschäftsbericht des K. Medizinalkollegiums.

I. Änderungen in dem Personalstand des Medizinalkollegiums.

1883.

Im April 1883 erfolgte die erneute Berufung des Obermedizinalrats Dr. von Koch in das Reichsgesundheitsamt als außerordentliches Mitglied pro 1883/85.

1884.

Am 12. April wurde seinem Ansuchen entsprechend der Direktor a. D. Dr. von Fehling von der Stelle eines außerordentlichen Mitglieds des Medizinalkollegiums enthoben, und diese Stelle am 19. Juni desselben Jahrs dem Professor der Chemie bei dem Polytechnikum Dr. von Marx als Nebenamt übertragen.

Am 23. Februar erfolgte die Genehmigung der Übernahme der Stelle eines Profektors am Katharinenhospital durch Medizinalrat Dr. Rembold.

II. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als beratende und begutachtende Behörde.

a) Begutachtung oder vorläufige Bearbeitung der auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege oder des Medizinalwesens ergehenden Gesetze, Verordnungen und Verfügungen. — Gegenstand vorbereitender Beratung, Begutachtung und Berichterstattung oder Entwurfsbeantragung seitens des Kollegiums waren folgende Gesetze, Verordnungen, Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlasse:

Gesetze und K. Verordnungen.

1. K. Verordnung vom 24. Jan. 1882, betr. die Leichenschau, die Leichenöffnung und das Begräbnis (Reg.-Bl. S. 33).

Verfügungen des K. Ministeriums des Innern.

1882.

1. Vom 3. Februar, betr. die Dienstanweisung für die Leichenschauer (Reg.-Bl. S. 41).

2. Vom 14. März (gemeinschaftlich mit dem K. Ministerium der Justiz), betr. die Unterbringung und Verpflegung der von Gefangenen in einer Strafanstalt oder

in einem Unterfuchungsgefängnis geborenen, sowie mit ihren Eltern zur Haft gebrachten Kinder (Reg.-Bl. S. 80).

3. Vom 15. März, betr. den Gewerbebetrieb der Pfandleiher (Reg.-Bl. S. 83).

4. Vom 15. März, betr. den Gewerbebetrieb der Trödler (Reg.-Bl. S. 91).

5. Vom 17. März (gemeinschaftlich mit dem K. Ministerium des Kriegswesens), betr. das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen von Militärpersonen des aktiven Dienststandes (Reg.-Bl. S. 101).

6. Vom 18. April, betr. Gewinnung ursprünglichen Impfstoffs für die Schutzpocken-Impfung (Reg.-Bl. S. 166).

7. Vom 17. Mai, betr. das Gesundheitszeugnis in den Wanderurkunden für Schaferden (Reg.-Bl. S. 198).

8. Vom 7. Dezember, betr. die Abänderung des § 19 der Verfügung vom 25. Februar 1875, die Vollziehung des Impfgesetzes vom 8. April 1874 betreffend (Reg.-Bl. S. 480).

9. Vom 16. Dezember, betr. die Einführung der Pharmacopoea germanica editio altera (Reg.-Bl. S. 483).

1883.

10. Vom 10. Februar, betr. die Prüfung der Apothekergehilfen (Reg.-Bl. S. 7).

11. Vom 10. Mai, betr. die Bestellung eines Lehrers der Tierarzneischule in Stuttgart zum beamteten Tierarzt für den Bereich dieser Anstalt (Reg.-Bl. S. 66).

12. Vom 9. Juni, betr. Maßregeln gegen die Einschleppung der Rinderpest (Reg.-Bl. S. 132).

13. Vom 14. Juli (gemeinschaftlich mit dem K. Ministerium der Justiz), betr. das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen (Amtsbl. S. 177).

14. Vom 25. Juli, betr. die Einrichtung und den Betrieb homöopathischer Apotheken und Dispensatorien (Reg.-Bl. S. 187).

1884.

15. Vom 28. Mai (gemeinschaftlich mit dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten), betr. die Überwachung der Viehtransporte und der Desinfektion der Eisenbahnwagen durch die Stationsbeamten und die beamteten Tierärzte (Amtsbl. S. 261).

16. Vom 2. August, betr. Maßregeln wider die Cholera (Reg.-Bl. S. 157).

17. Vom 12. August, betr. die Bereitung von Phosphorzündhölzern (Reg.-Bl. S. 185).

18—20. In jedem der 3 Berichtsjahre: Verfügung des K. Ministeriums des Innern, betr. die Umlage zu Bestreitung der Entschädigungen für auf polizeiliche Anordnung getötete oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallene Tiere, vom 18. März 1882, Reg.-Bl. S. 96, vom 13. März 1883, Reg.-Bl. S. 13, und vom 1. März 1884, Reg.-Bl. S. 30.

Bekanntmachungen des K. Ministeriums des Innern.

1882.

1. Vom 13. Mai, betr. eine Abänderung des § 20 der Ausführungs-Instruktion vom 12/24. Februar 1881 zu dem Gesetze vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Reg.-Bl. S. 197). — Sofortige Tötung von — der Vorschrift des § 20 zuwider frei umherlaufenden Hunden.

2. Vom 26. Juli, betr. eine neue Ausgabe der Pharmacopoea germanica (Reg.-Bl. S. 225).

3. Vom 7. November, betr. die in den Apotheken zulässigen Wagen (Reg.-Bl. S. 369).

1883.

4. Vom 15. Februar, betr. Änderungen der Impfformulare (Reg.-Bl. S. 8).

5. Vom 28. Juni, betr. die Vorschriften für die ärztlichen Prüfungen (Reg.-Bl. S. 165).

1884.

6. Vom 30. August, betr. die Anerkennung homöopathischer Apotheken und Dispensatorien (Amtsbl. S. 334).

Erlasse des K. Ministeriums des Innern (an die K. Kreisregierungen, Oberämter, Oberamtsphysikate etc.).

1882.

1. Vom 16. Februar, betr. die Diebstanweisung für die Leichensehauer (Amtsbl. S. 80).

2. Vom 16. Februar, betr. die Diebstanweisung für die Leichensehauer (Amtsbl. S. 80) — Dieser zweite Erlaß ist speziell an die Physikate ergangen und beauftragt dieselben, die Leichensehauer in der Auskultation des Herzschlags und in der Anstellung von Wiederbelebungsversuchen zu unterrichten.

3. Vom 25. Februar, betr. die Zulassung zu den Apothekerprüfungen (Amtsbl. S. 94).

4. Vom 11. April, betr. die Anschaffung von Mikroskopen für die Oberamtstierärzte (Amtsbl. S. 160).

5. Vom 18. April, betr. die Anzeige von der Wahrnehmung natürlicher Pocken an den Kühen (Amtsbl. S. 167).

6. Vom 21. April, betr. den Vollzug des § 3 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen (Amtsbl. S. 191).

7. Vom 19. August, betr. die Apothekerrechnungen für die Mannschaft des Landjägerskorps (Amtsbl. S. 314).

8. Vom 14. September, betr. die ärztlichen Visitationen der Gemeinden in Abficht auf Gesundheitspflege (Amtsbl. S. 350). — Vorschrift eines Formulars zur Berichterstattung.

9. Vom 29. Dezember, betr. die Abfassung der Physikatsberichte für das Kalenderjahr 1882 (Amtsbl. S. 433).

1883.

10. Vom 17. Februar, betr. Maßregeln gegen die Schafräude (Amtsbl. S. 48).

11. Vom 23. Februar, betr. eine Ergänzung der Beilage B zu der Dienst-anweisung für die Leichensehauer (Amtsbl. S. 55).

12. Vom 3. April, betr. die Erstattung monatlicher Berichte über die Verbreitung der Tierseuchen (Amtsbl. S. 80).

13. Vom 25. April, betr. die Abfendung des beamteten Tierarztes in Fällen der Maul- und Klauenseuche (Amtsbl. S. 98).

14. Vom 23. Mai, betr. die Ausstellung ärztlicher Atteste über die militärische Dienstauglichkeit (Amtsbl. S. 133).

15. Vom 14. Juli, betr. das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen der Selbstmörder (Amtsbl. S. 178).

16. Vom 28. August, betr. die vorläufige Anordnung von Schutzmaßregeln durch die beamteten Tierärzte nach § 12 Abf. 2 des Reichs-Viehseuchengesetzes (Amtsbl. S. 225).

17. Vom 29. Oktober, betr. die Anzeige von dem Ausbruche ansteckender Krankheiten (Amtsbl. S. 297).

18. Vom 15. Dezember, betr. die Abfassung der Physikatsberichte für das Kalenderjahr 1883 (Amtsbl. S. 358).

1884.

19. Vom 28. Januar, betr. Maßregeln wider die Schafräude (Amtsbl. S. 60).

20. Vom 26. April, betr. die Verhinderung der Ausfuhr feuchekrankter und feuchte- beziehungsweise ansteckungsverdächtiger Tiere in das Ausland (Amtsbl. S. 181).

21. Vom 6. Mai, betr. die Erneuerung der Dienstanweisung für Hebammen (Amtsbl. S. 197).

22. Vom 23. Juni, betr. die neue Dienstanweisung für die Hebammen (Amtsbl. S. 263).

23. Vom 12. Juli, betr. Maßregeln wider die Cholera (Amtsbl. S. 295).

24. Vom 28. Juli, betr. die diesjährige Vornahme der Hebammenrepetitionskurse (Amtsbl. S. 317).

25. Vom 21. August, betr. die Bereitung von Phosphorzündhölzern (Amtsbl. S. 326).

26. Vom 10. September, betr. die Unterfuchung des Weins (Amtsbl. S. 337).

27. Vom 16. September, betr. die Amtsverrichtungen der beamteten Tierärzte in Viehfeuchenangelegenheiten (Amtsbl. S. 338).

28. Vom 18. November, betr. die Befähigung von zu Oberamtsärzten gewählten für solche Stellen nicht befähigten Bewerbern (Amtsbl. S. 417).

29. Vom 25. November, betr. die Ausübung des Hebammengewerbes (Amtsbl. S. 418). — Innerhalb des Landesgebiets sind nur diejenigen Frauenspersonen zum Betrieb des Hebammengewerbes befugt, welche von der zuständigen württembergischen Prüfungsbehörde die Berechtigung erlangt haben.

30. Vom 16. Dezember, betr. die Abfassung der Physikatsberichte für das Kalenderjahr 1884 (Amtsbl. S. 419).

Verfügungen, Bekanntmachungen und Erlasse des K. Medizinalkollegiums.

1882.

1. Erlaß vom 13. Januar, betr. die in Gemäßheit des § 23 der Ministerialverfügung vom 23. März 1881 dem Medizinalkollegium vorzulegenden Verzeichnisse der nach Art. 15 des Ausführungsgesetzes zum Viehfeuchengesetz von der Staatskaffe zu tragenden Kosten (Amtsbl. S. 57).

2. Bekanntmachung vom 14. Dezember, betr. Erfassung eines Begleitberichts zu den Impfüberfichten der öffentlichen Impfarzte (Amtsbl. S. 435).

3. Verfügung vom 16. Dezember, betr. die Einführung einer neuen Arzneitaxe (Reg.-Bl. S. 490).

1883.

4. Verfügung vom 6. April, betr. die Abänderung und Ergänzung der Arzneitaxe vom 16. Dezember 1882 (Reg.-Bl. S. 44).

5. Bekanntmachung vom 6. August, betr. die Erhöhung des Verpflegungsgelds (auf 5 *ℳ*) für die Schwangeren und Wöchnerinnen, welche gegen vollen Kostenersatz in die mit der Landeshebammenlehre verbundene Gebäranstalt in Stuttgart aufgenommen werden (Reg.-Bl. S. 200).

6. Bekanntmachung vom 28. Dezember, betr. die Abänderung und Ergänzung der Arzneitaxe vom 16. Dezember 1882 (Reg.-Bl. S. 405).

1884.

7. Bekanntmachung vom 19. März, betr. unentgeltliche Unterfuchung und Beratung Epileptischer in der Heil- und Pfliganstalt Schloß Stetten im Remsthal (Amtsbl. S. 141).

8. Bekanntmachung vom 19. Dezember, betr. die Abänderung und Ergänzung der Arzneitaxe vom 16. Dezember 1882 (Reg.-Bl. S. 241).

Von verschiedenen Gesetzes- und Verfügungsentwürfen, die weiterhin Gegenstand wiederholter Beratung und Berichterstattung in den Berichtsjahren waren, ohne daß sie aber bis Ende des Jahres 1884 zum Vollzug gelangt wären, mögen folgende hervorgehoben sein:

1. Entwurf einer Verfügung über die Vornahme von Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken.
2. Entwurf einer neuen Impfverfügung.
3. Entwurf einer Apothekerordnung und Instruktion für die Apothekenrevisionen.
4. Entwurf von Vorschriften für das Verfahren bei gerichtlichen und polizeilichen Leichenöffnungen.

Von den Mitteilungen aus der Praxis im nichtamtlichen Teil des Amtsblattes des K. Ministeriums des Innern stehen nachfolgende Ausführungen und Entscheidungen in Beziehung zu der Medizinalpolizei:

1883.

1. Die Anzeigepflicht bei ansteckenden Krankheiten unter Menschen (Amtsbl. S. 371).
2. Zur Auslegung des § 12 Abs. 2 und § 63 Ziff. 1 des Reichs-Viehseuchengesetzes (Amtsbl. S. 307). — Der wegen nicht rechtzeitiger Anzeige des Seuchenausbruchs oder Seuchenverdachts angedrohte Verlust des Entschädigungsanspruchs wegen der polizeilichen Tötung eines mit Rotz oder Lungenseuche behafteten Tieres tritt nicht ein, wenn vor Ablauf der 24stündigen Anzeigefrist der beamtete Tierarzt Kenntnis von dem Ausbruch der Seuche erhalten und in amtlicher Eigenschaft vorläufige Sicherheitsmaßregeln angeordnet hat.

1884.

3. Ortsstatutarische Vorschriften über die Verhinderung übermäßigen Kaminrauchs und die Einwirkung solcher Vorschriften auf bestehende, polizeilich genehmigte Gebäude und gewerbliche Anlagen (Amtsbl. S. 380).

b) Vorbereitung und Bearbeitung der Etatsentwürfe für die Staatskrankenanstalten, die Landeshebammenchule, die Staatsbeiträge an Privatkrankeanstalten, sowie für das Viehseuchenwesen. — Die hierher gehörigen Geschäfte fallen sämtlich in den Geschäftskreis der Kollegial-Abteilung für die Staatskrankenanstalten und der tierärztlichen Abteilung. Der Betrag der Etatssätze ist aus den Berichten über die betreffenden Gegenstände zu ersehen.

e) Begutachtung der von den Kreisregierungen bezüglich der Gesuche um Übertragung von Oberamtsarztsstellen, sowie um Pensionierung und Entlassung aus dem ärztlichen Dienst gestellten Anträge. — Im Jahre 1882 waren 6 Physikatsstellen zu besetzen (Ellwangen, Cannstatt, Kirchheim, Nürtingen, Rottweil und Tuttlingen), 1883: 8 (Calw, Weinsberg, Tübingen, Neckarfulm, Blaubeuren, Neresheim, Vaihingen und Uraeh), 1884: 10 (Riedlingen, Hall, Waldsee, Heilbronn, Sulz, Gerabronn, Geislingen, Crailsheim, Eßlingen und Saulgau). Veretzungen auf Ansuchen der betr. Oberamtsärzte fanden hiebei statt: 1882: 1 (von Tuttlingen nach Nürtingen), 1883: 3 (von Calw nach Rottweil, von Neresheim nach Weinsberg und von Riedlingen nach Uraeh), 1884: 2 (von Waldsee nach Hall und von Langenburg nach Heilbronn). Durch Pensionierung der Beamten wurden 1882 die Physikate Aalen und Vaihingen, 1883 die Physikate Neckarfulm und Tübingen, 1884 die Physikate Eßlingen, Saulgau und Münsingen erledigt; desgleichen durch Entlassung aus dem öff. Staatsdienst 1884 das Physikate Crailsheim.

d) Medizinisch technische Beratung des K. Ministeriums des Innern. — Die in besonderen Fragen an das K. Ministerium des Innern abgegebenen Äußerungen, Gutachten und Berichte betreffen

Statistisches.

1882.

1. Die statistischen Erhebungen über die Morbidität in den Privatheilanstalten mit 11 oder mehr Betten;

2. Änderung der durch Befehl des Bundesrats vom 5. September 1878 festgestellten Impfformulare Nr. VIII und IX;

1883.

3. die von der K. ungarischen Regierung gewünschte Mitteilung von statistischen Notizen über die Verbreitung des Idiotismus und Kretinismus in Württemberg, über die Entstehung dieser Krankheit und die zur Bekämpfung derselben zur Anwendung gelangten Einrichtungen und Maßnahmen (das betr. Referat ist in dem Medizinischen Korrespondenzblatt des württ. ärztl. Landesvereins 1884 S. 177 abgedruckt);

4. die Einführung eines einheitlichen Schema für die Erhebung besonderer Vorkommnisse beim Impfgeschäft zum Zweck der Mitteilung an das Reich;

1884.

5. die Erhebung des Personalstands der in den einzelnen Garnisonen des Landes angestellten Militärärzte und Militärroßärzte;

6. Abänderungen der Reichs-Formularen über die Erhebung der Statistik der Krankheitsbewegung in den Irrenanstalten;

in jedem der 3 Berichtsjahre:

7—9. die zur Einfindung an das Reichskanzleramt bestimmten Übersichten über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung in den Jahren 1880—82, 1882 das erste mal mit den weiteren vom Reichskanzleramt gewünschten näheren Mitteilungen über den Gang der öffentlichen Impfung;

Allgemeine Gesundheitspflege.

1884.

10. die Beschaffung und Einrichtung einer kleineren Untersuchungsstation für das Gebiet der Krankheits-Aetiologie und öffentlichen Hygiene in dem Gebäude der Landeshebammenchule;

11. die Empfehlung der III. Auflage der Schrift von Dr. Erismann: „Gesundheitslehre für Gebildete aller Stände“ und Anschaffung derselben für die Oberämter und Oberamtsphysikate;

12. die zur Hebung der öffentlichen Gesundheitspflege in Berlin und andern großen Städten Deutschlands ausgeführten Anlagen und Bauten und die durch Anwendung von verschiedenen Entwässerungssystemen erreichten Erfolge;

Kongresse und Ausstellungen.

1882.

13. die Fertigstellung des württembergischen Teils für die allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens in Berlin;

14. den Ausstellungstisch der Privat-Irrenanstalt des Hofrats Dr. Flamm in Pfullingen;

15. die staatliche Abordnung von Mitgliedern des Medizinalkollegiums nach Berlin zur Besichtigung der Hygieneausstellung;

16. Liquidation des gesamten durch das Verbrennen der auf Rechnung des Etats des Medizinalkollegiums angefertigten und zur hygienischen Ausstellung in Berlin abgeforderten Ausstellungsgegenstände entstandenen Schadens;

17. das Programm des Ausschusses der Allgemeinen Bädervereinigung in Wiesbaden bezüglich einer daselbst im September des Jahres abzuhaltenden Bäderversammlung;

18. den internationalen hygienischen Kongreß zu Genf im September d. J.;

19. die pro 1883 projektierte Ausstellung für Gesundheitspflege und Rettungswesen in Berlin;

1883.

20. die Einfindnahme der Berliner Hygieneausstellung durch Mitglieder des Medizinalkollegiums;

21. die Übergabe der Ausstellungsgegenstände in Berlin an ein daselbst zu errichtendes Hygienemuseum;

Neugeborene.

1883.

22. die allgemeine Einführung des Credé'schen Verfahrens zur Verhütung der Augenentzündung der Neugeborenen;

Schulkinder.

1882.

23. den Ausfluß der an Diphtheritis erkrankten Schulkinder vom Schulbesuch;

24. die Druckschrift: Referat und Memorial des Geheimen Medizinalrats Dr. A. Weber in Darmstadt über die Augenuntersuchungen in den höheren Schulen zu Darmstadt;

25. die Zuziehung der Oberamtsärzte zur Teilnahme an den jährlichen Bezirkssehulverfammlungen;

26. den Bericht der Kommission zur Unterfuehung der angeblichen Nachteile der rechts fehlerhaften deutsehen Kurrentfchrift für die Augen und die Körperhaltung der Schüler;

1883.

27. die Druckfchrift: Berlin-Rembold, über den Einfluß des Schreibens auf Auge und Körperhaltung des Schulkinds;

28. periodifche Augenunterfuehungen bei den Schülern höherer Anftalten;

1884.

29. die Vifitation der Lateinfchule zu Rottenburg;

30. Beftellung einer ftändigen Kommission zur Prüfung der Schulbücher in Hinfiht auf deren Einfluß für die Gefundheit der Augen der Schüler;

Gefangene.

1883.

31. die Berüekfichtigung des Gefundheitszustandes der in die höheren Strafanftalten einzuliefernden Sträflinge;

Krankenpflege.

1882.

32. die Anfrage des württembergifchen Sanitätsvereins wegen Erteilung von Unterrichtskurfen in der Krankenpflege durch ärztliche Kräfte;

1883.

33. Fahrpreisermäßigungen für Mitglieder von Vereinen und Genoffenfchaften, die fih der öffentlichen Krankenpflege ftatutengemäß widmen;

1884.

34. das Gefueh des Vorftands der Anftalt „Bethel“ bei Bielefeld in Preußen um Erlaubnis zu kostenfreier Verfendung von Arzneimitteln an arme Epileptifche in Württemberg (abgewiefen; f. dagegen Ziff. 35);

35. die Einrichtung einer Ambulanz mit kostenfreier Abgabe von Arzneimitteln an unbemittelte Epileptifche in der Heil- und Pfleganftalt „Schloß Stetten“ im Remsthal;

Krankenhäufer.

1884.

36. die Befehwerde des Wundarztes Maichel in Munderkingen O.A. Ehingen gegen eine ihm die Konzeffion zum Betrieb einer Privat-Entbindungsanftalt verweigende Regierungsentfcheidung;

37. die Vorftellung anliegender Häuferbefitzer gegen die Errichtung von Krankenbaracken am Katharinenhofpital in Stuttgart;

Epidemifche und ansteckende Krankheiten.

1883.

38. die vom K. Kriegsministerium gewünschten Mitteilungen über die bei der Zivilbevölkerung auftretenden Infektionskrankheiten;

39. die Poekenepidemie unter den Arbeitern des Bettfederngefchäfts von Strauß u. Cie. in Cannftatt;

40. die Anzeige vom Ausbruch ansteckender Krankheiten;

41. ärztliche Maßregeln gegen eine in der Heil- und Pfleganftalt für Schwachfinnige zu Mariaberg O.A. Reutlingen ausgebrochene ansteckende Augenkrankheit (Trachom);

1884.

42. die gegen die afiatifche Cholera zu ergreifenden Maßregeln und die Zufammenfetzung der für den Fall einer Weiterverbreitung der Cholera in Thätigkeit tretenden Cholera-kommission;

43. die für das diesjährige Volksfest in Cannftatt je nach dem Stand der Gefundheitsverhältniffe des Landes gebotenen befonderen gefundheitspolizeilichen Maßregeln;

44. die Erlaffung eines Aufrufs an jüngere Ärzte, fih für den Fall des Choleraausbruchs dem K. Ministerium des Innern zur Verfügung zu ftellen;

45. die für den Fall des Auftretens der Cholera in Friedrichshafen bereit zu haltenden Ifolierräume;

46. das Anerbieten der Firma L. Stromeyer u. Cie. in Kouftanz zur Lieferung von Zeltbaraeken;

47. die Überwachung des Eifenbahnverkehrs behufs Verhütung der Einfiehleppung der Cholera;

48. die Typhusepidemie in den Garnifonslazarethen Stuttgart und Gmünd und in dem Hilfslazareth Solitude;

Impfwefen.

1882.

49. das Erfordernis von Impffcheinen beim Eintritt in die Volkfchulen;

50. die Petition an den Reichstag um Befeitigung des Impfwangs und Erteilung neuer Impfvorfchriften;

51. den Reichsentwurf von Verhaltungsmaßregeln bei Ausübung und Beaufichtigung der öffentlichen Impfung;

52. der Antrag des Direktors des Kaiſ. Gefundheitsamts auf allgemeine Benützung animaler Lymphc bei der Schutzpockenimpfung;

53. mehrere Fälle angeblicher Impffchädigung im Bezirke Backnang;

54. die Mitteilungen über Impffstörungen an das Reich und die dadurch veranlaßte Änderung der Vorfchriften über die Abfaßung der Phyſikatsjahresberichte;

1883.

55. die im Kaiſ. Gefundheitsamt zuſammengeſtellten Tafeln zur Veranfehaulichung der Wirkung des Impfgefetzes in Deutfehland;

56. Erkrankung und Tod dreier Impflinge in Möglingen (Rotlauf von den zum Zweck der Lymphabnahme geöffneten Impfpuffeln ausgehend);

57. die in der Abgeordnetenkammer aufgeworfene Bedürfnisfrage zu einer Abänderung der Min.-Verf. vom 25. Februar 1875, die Vollziehung des Impfgefetzes betr. (Antrag auf Aufhebung des Lymphabnahmezwangs);

58. die in Berlin zu führenden kommiſſariſchen Verhandlungen über die allgemeine Einführung der Impfung mit animaler Lymphc und über die Herſtellung einer wirkſamen Kontrolle des Impfgchäfts unter Beziehung von wiſſenſchaftlichen Impfgegnern zu dieſen Verhandlungen;

1884.

59. die zur Beratung über Impfwefen und Pockenſtatiftik nach Berlin zu berufende Sachverſtändigenkommiſſion und die für dieſen Zweck erforderlichen Angaben über die Anwendung animaler Impfung in den einzelnen Bundesſtaaten;

Veterinärwefen.

1882.

60. die Entſchädigung für an Milzbrand gefallenes oder getötetes Rindvieh;

61. die Vorſtellung der Tierarzneiſchule in Stuttgart gegen eine Regierungsverfügung hinſichtlich der Obduktion der auf ihrem Areal auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere;

62. die Reviſion des Erlaſſes vom 17. Januar 1874, die Anſtellungsverhältniſſe derjenigen Oberamtstierärzte betreffend, welche einen Staatsbeitrag zu der ihnen aus Körperſchaftskosten ausgeſetzten Befoldung beziehen;

63. die tierärztliche Behandlung der Heugfte im Akademieſtall in Tübingen;

64. den Entwurf einer Kaiſ. Verordnung über das Verkaufen und Feilhalten kranker Tiere und des Fleiſches von ſolchen Tieren;

65. die gemeinfamen Maßregeln zur Unterdrückung der Schafräude;

66. die Maßregeln gegen die Rinderpeſt;

1883.

67. die Maßregeln gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenſeuche;

68. die Anordnung weiterer Erhebungen über die Frage der Entſchädigung für an Milzbrand gefallene Tiere;

69. die Eingabe der württembergiſchen beamteten Tierärzte über die polizeiliche Behandlung der Schafräude;

70. die Feſtſtellung des Endergebniffes der angeordneten außerordentlichen Maßregeln zur Bekämpfung der Schafräude;

1884.

71. den Druck der monatlichen Tierſeuchenberichte im landwirthſchaftlichen Wochenblatt;

72. die inſolge der Impfung von Lungenſeuche zu gewährenden Entſchädigungen;

73. die vom Reiche vorgeschlagenen Maßregeln gegen Verfehleppung der Lungenfeuche;
 74. eine allgemeine Verordnung über die mikroskopifehe Fleifehehan;
 außerdem war eine Reihe von tierärztlichen Obergntachten im Sinne der §§ 14 u. 16
 des Reichs-Viehfeuchengefetzes abzugeben;

Baupolizei.

1882.

75. das Gefueh um Erlaubnis zur Errichtung eines Wohngebäudes in unmittelbarer
 Nähe des Begräbnisplatzes in Böblingen;

1883.

76. die Befehwerden verschiedener Anwohner gegen die Erteilung der Erlaubnis zum
 Bau eines Leichenhaufes mit Sektionslokal im Hof des hiefigen Garnifonslazareths;

77. das Gefueh um Dispensation wegen der Errichtung eines Wohnhaufes in nächfter
 Nähe des Begräbnisplatzes in Giengen;

1884.

78. den Stadtbauplan von Crailsheim;

79. das Gefueh des Werkmeifters R. in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung eines
 Wohngebäudes in unmittelbarer Nähe des Pragfriedhofs;

Latrinenwesen, Abfuhr.

1882.

80. die Vorbereitung eines die Abführung der Fäkalstoffe durch ftädtifehe Kanäle und
 öffentliche Wasserläufe verbietenden Gefetzes;

81. die Änderung der §§ 31—41 des Stuttgarter Ortsbauftatnts über die Anlage von
 Abtritten;

1883.

82. die Frage der ortsbauftatutarifehen Einführung von Abfuhr- oder Schwemmfyftem
 in Wildbad;

83. das Gefueh der Schüffelen'fehen Papierfabrik in Heilbronn um Aufhebung eines
 ihr die unmittelbar in den Neckar mündende Fabrikabtrittsanlage abspreehenden Medizinalvifi-
 tations-Rezeffes;

Begräbnis- und Leichenpolizei.

1883.

84. eine Berichtigung der Leichenfehauerinftruktion;

1884.

85. die Rechtsbefehwerde des Rechtsanwalts Strauß in Heilbronn bezüglich der Schließung
 des alten Friedhofs dafelbt;

Fabriken und läftige Anlagen.

1882.

86. die Errichtung einer Schlächtereie in Neuenftadt;

1883.

87. die Errichtung eines Schlaethaufes in Tübingen;

88. Reichsvorfchriften über den Betrieb der Bleifabriken zum Schutze der Arbeiter
 gegen die Gefahr der Bleikrankheiten;

89. die Anfrage des Reichsamts des Innern über die Zahl der in Württemberg mit
 Verarbeitung von Lumpen, alter Watte, Wolle, Roßhaaren etc. fieh beaffenden Fabriken und der
 darin befchäftigten Arbeiter, die dort vorgekommenen Erkrankungsfälle und die zur Verhütung
 folcher Erkrankung getroffenen Anordnungen;

90. die Befehwerde gegen die Unterfagung der ferneren Benutzung eines Knoehen-
 magazins in der Nähe der Stadt Stuttgart;

91. Vorfchriften zur Verminderung des Kaminranchs in Stuttgart;

Nahrungsmittel und Getränke.

1882.

92. ein zu erlassendes allgemeines Verbot der Einfuhr amerikanifehen Viehs, Fleifehes
 und amerikanifeher Fleifehpräparate;

93. den Entwurf einer Kaiß. Verordnung über die Verwendung von Blei und Zink bei
 der Herftellung von Nahrungs- und Genußmitteln und Gebrauehsgegenftänden;

1883.

94. den Zusatz von Stärkmehl, insbesondere Kartoffelmehl und Semmeln bei der Wurftfabrikation;
 95. die Frage der Empfehlung der Rollerfchen Broschüre: „Die mikroskopische Untersuchung des Schweinefleisches auf Trichinen und Finnen“;
 96. die Verwendung von Stärkezucker zur Weinbereitung;
 97. den Entwurf einer K. Verordnung über die polizeiliche Kontrolle der Milch;

1884.

98. den Entwurf einer Ministerialverfügung über die polizeiliche Kontrolle der Milch;
 99. die Befehle der Reichskommission zur Beratung einheitlicher Methoden für die Analyse des Weins;

Arzneiverkauf und Giftpolizei.

1882.

100. den Entwurf einer K. Verordnung über die Verwendung giftiger Farben zur Herstellung von Nahrungsmitteln;
 101. die Abgabe von Kräutern und Arzneien durch den Kurpfuscher R. in Thaldorf;
 102. eine Druckschrift: „Zusammenstellung derjenigen Arbeiten, welche von den Mitgliedern der Subkommission der Kommission zur Revision der Pharmacopoea germanica geliefert worden sind“;
 103. die Bitte der Kommission zur Revision der Pharmacopoea germanica an den Reichskanzler, die Pharmacopoea germanica in Zukunft durch eine ständige in ununterbrochenem Verkehr sich bewegende und alljährlich zusammentretende Kommission mit denjenigen Zusätzen und Veränderungen versehen zu lassen, welche die Fortschritte der Wissenschaft, sowie die Ergebnisse der praktischen Erfahrung erheischen;
 104. Abänderungsvorschläge und Korrekturen zur 2. Ausgabe der Pharmacopoea germanica;
 105. das Schreiben des Reichskanzleramts wegen der Behandlung der künstlichen Mineralwässer in den Tabellen B und C zur deutschen Pharmakopöe;

1883.

106. die Eingabe des Ausschusses des württembergischen ärztlichen Landesvereins um Schutz gegen unerlaubte Arzneiabgabe seitens der Apotheker und gegen Befugnisüberschreitungen durch homöopathische Ärzte und durch Wundärzte, bezw. um strenge Durchführung der Reichsverordnung vom 4. Januar 1875 und der Ministerialverfügung vom 30. Dezember 1875, betr. die Abgabe der Arzneimittel;
 107. den Verkauf von verdorbenen Arzneimitteln durch Nicht-Apotheker;
 108. die Erlassung reichsgefetzlicher Bestimmungen über die Abgabe starkwirkender Medikamente in den Apotheken, sowie über Signierung der Arzneimittelgefäße;

1884.

109. den Antrag, das chlorfaure Kali, bei dessen giftigen Eigenschaften, vom freien Verkehr auszuschließen;
 110. die Straffache gegen die Schullehrerswitwe Nane B. aus Hülben, O.A. Urach, wegen unerlaubten Verkaufs von Arzneimitteln (Obergutachten);
 111. die Straffache gegen die Pfarrhauhaltlerin Christine B. in Dischingen, O.A. Neresheim, wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln, insbesondere der Mattei'schen Heilmittel (Obergutachten, veröff. in dem Medizinischen Korrespondenzblatt des Württ. ärztl. Landesvereins Jahrg. 1885 S. 101);
 112. die Straffache gegen einen Apotheker wegen unbefugten Vertriebs von Arzneimitteln;
 113. die Bitte des Ausschusses des pharmazeutischen Landesvereins um Aufhebung der Nr. 5 des allgemeinen Sporteltarifs (Arzneimischungen);
 114. Anordnungen gegen Verwechslung von äußerlich zu verwendenden Arzneimitteln mit den zum innern Gebrauch bestimmten, insbesondere den Antrag Preußens hinsichtlich der Beschaffenheit der für innere und äußere Arzneimittel in den Apotheken zu verwendenden Gläser und Signaturen;
 115. die Eingabe des Ausschusses des pharmazeutischen Landesvereins um Abänderung der K. Verordnung vom 4. Januar 1875, betr. den Verkehr mit Arzneimitteln;

Apothekerwesen.

1882.

116. die Verwendung von jungen Leuten ohne Nachweis ihrer Befähigung als Apothekerlehrlinge oder Gehilfen zum Apothekenbetrieb;
 117. Handelswagen in den Apotheken;

1883.

118. die Bitte der Mutter eines verstorbenen Apothekers um die Erlaubnis, die Apothekeneinrichtung an einen zur Bewerbung um die erledigte Konzession berechtigten Apotheker aus freier Hand verkaufen zu dürfen und um Verleihung der Konzession an den eventuellen Käufer;

1884.

119. die Beschwerde der Gemeindegemeinden zu Abtsgmünd wegen Abweisung ihres Gesuchs um Erteilung der Konzession zur Errichtung einer Apotheke daselbst;
 120. Maßnahmen gegen den allgemeinen Rückgang der Apotheken, insbesondere der kleinern auf dem Lande;

Ausübung der Heilkunde (Approbation).

1882.

121. die Berechtigung des Zahntechnikers Wundarzt R. von Eßlingen zur Führung des Titels „Zahnarzt“;
 122. die Beilegung des Titels „Ortsarzt“ durch den Wundarzt D. in Gechingen, O.A. Calw;

1883.

123. die Verpflichtung der Militärärzte und Militärroßärzte bei Ausübung von Privatpraxis, ihre Niederlassung dem Oberamtsarzt anzuzeigen, auch nachdem über die jährlichen Veränderungen in dem Stand derselben durch das K. Kriegsministerium Mitteilung gemacht wird;

1884.

124. eine deutsche Ärztsordnung;
 125. den Handel mit amerikanischen Doktordiplomen;

Homöopathie.

1883.

126. das Gesuch um Verleihung des Rechts der juristischen Persönlichkeit an die Stiftung des Ausschusses des Vereins „Hahnemannia“ für solche Studierende der Medizin, welche das Studium und die Ausübung der homöopathischen Heilmethode zu ihrem Lebensberuf machen;
 127. das Gesuch einer größeren Anzahl homöopathischer Ärzte um Verleihung der Dispensierbefugnis;

Oberamtswundärzte.

1883.

128. die Einholung des Gutachtens des Medizinalkollegiums seitens der Kreisregierungen vor Bestätigung eines Arztes zum Oberamtswundarzt;
 129. die zeitweilige Nichtbesetzung der Oberamtswundarztstelle in Tettnang;

1884.

130. die Verpflichtung der Physikatsverweiser zur Fertigung des Jahresberichts;
 131--134. die zeitweilige Nichtbesetzung der erledigten Stelle eines Oberamtswundarztes in Welzheim, Neresheim, Freudenstadt und Neckarfulm;
 135. die Verfehlung der Oberamtswundarztstelle in Horb durch den Oberamtsarzt;
 136. die provisorische Besetzung von Oberamtswundarztstellen mit nicht befähigten Bewerbern;

Hebammenwesen.

1882.

137. die Frage der Empfehlung des Pfeifferchen Hilfs- und Schreibkalenders für Hebammen;
 138. die kaiserlich Fürstbergische Hebammenschule in Donaueschingen;

1883.

139. einige Abänderungen der Hebammen-Dienstanzweisung;

1884.

140. die heurige Abhaltung der Hebammen-Repetitionskurse mit kaiserlichen Hebammen des Bezirks;

141. die Zulässigkeit der Ausübung des Hebammengewerbes durch nicht im Inlande geprüfte Hebammen;

Nichtapprobierte (Heilgehilfen).

1884.

142. die Aufstellung eines geprüften niederen Heildienerpersonals;

Taxenwesen.

1882.

143. die Abänderung der Medizinaltaxe für die Tierärzte;

144. die Anrechnung des Oberamtswundarztes Dr. G. in O. für ärztliche Behandlung eines dem Staatswaifenhause Ochsenhaufen angehörigen Landpflégling's;

1883.

145. die Vergütung der Oberamtsärzte für gerichtsarztliche Untersuchung der in die höheren Strafanstalten einzuliefernden Stráflinge auf ihren Gefundheitszustand;

1884.

146. die Gebührenrechnung des Oberamtsphysikats O. für ein ärztliches Gutachten über den Gefundheitszustand eines Straßenwärters;

Gerichtsarztliches.

1882.

147. das Lindow'sche Obduktionsprotokoll;

148. die Aphorismen des Prof. Dr. Binz in Bonn über das Verhältnis der Pharmakologie zur gerichtlichen Medizin;

149. die Eingaben des ärztlichen Landesauschusses an das K. Ministerium des Innern und der Justiz, betr. Bedenken gegen die Verminderung der Legalfektionen im Hinblick auf die Ausbildung der jüngeren Ärzte;

1883.

150. die Bitte einer Nürnberger Buchhandlung um Empfehlung von Friedrichs „Blätter für gerichtliche Medizin und Sanitätspolizei“ beim ärztlichen Personal Württembergs;

151. das Bedürfnis der Erlassung allgemeiner Vorschriften über das Verfahren bei gerichtlichen und polizeilichen Leichenöffnungen;

Unterrichts- und Prüfungswesen.

1882.

152. die Erteilung von Prädikaten über den Ausfall der Apothekergehilfenprüfungen;

153. die Entbindung von dem behufs Zulassung zur Apothekergehilfenprüfung erforderlichen Nachweise einer vollen 3jährigen bzw. 2jährigen Lehrzeit;

154. die Ausbildung der Studierenden der Medizin in der Technik des Impfens;

155. die gründlichere Ausbildung der Mediziner in der Pharmakologie;

156. die Entwürfe von Bekanntmachungen des Bundesrats über die ärztliche Prüfung und Vorprüfung;

1883.

157. die Vivifikation;

158. die Erklärung des ärztlichen Landesauschusses, betr. Anschluß an die Petition des Münchener ärztlichen Vereins an den Bundesrat wegen Verlängerung des medizinischen Studiums;

159. die Anträge Preußens zu dem Entwurfe, betr. ärztliche Prüfung und Vorprüfung;

160. die etwaige Übertragung der neuen ärztlichen Prüfungsvorschriften auf die zahnärztliche Prüfung;

1884.

161. die Bitte des Vereins der Zahnkünstler um Abänderung der Prüfungsordnung für Zahnärzte von 1869;

162. die Bitte der medizinischen Fakultät Tübingen wegen des Besuchs ausländischer Universitäten durch die deutschen Studierenden der Medizin;

163. die ärztliche Vorprüfung.

An die technische Beratung des Ministeriums des Innern schließen sich an:

e) Abordnungen von Mitgliedern des Kollegiums durch das Ministerium des Innern.

1883.

1. Abordnung des Medizinalrats Dr. Rembold nach Berlin auf 30 Tage zum Zweck des Studiums der Hygieneausstellung daselbst und seiner praktischen Einübung in den bei dem Kaiserl. Gesundheitsamt im Gange befindlichen hygienischen Untersuchungsmethoden.

2. Abfendung weiterer Mitglieder des Medizinalkollegiums nach Berlin zur Befichtigung der Hygieneausstellung daselbst.

3. Abfendung des tierärztlichen Mitglieds Prof. Röckl zum internationalen tierärztlichen Kongreß in Brüssel.

1884.

4. Beurlaubung des tierärztlichen Mitglieds, Prof. Röckl, zu einem ihm als Professor der Tierarzneischule von dem K. Ministerium für das Kirchen- und Schulwesen bewilligten längeren Besuche der Anstalten des Kaiserl. Gesundheitsamtes in Berlin behufs seiner praktischen Einübung in den daselbst angewendeten bakteriologischen Untersuchungsmethoden.

5. Entsendung des Obermedizinalrats Dr. Sick zur Untersuchung des Verfallens der Donau in den Kalkklüften bei Möhringen und der etwaigen gesundheitschädlichen Folgen dieser Erscheinung.

6. Abordnung des Medizinalrats Dr. Rembold nach Berlin zur Teilnahme an dem Dr. Koch'schen Kursus über Cholerabazillen in dem Kaiserl. Gesundheitsamt.

7. Abfendung des Obermedizinalrats Dr. von Koch zu den kommissarischen Beratungen über die Frage ausschließlicher Verwendung animaler Lymphe bei der Schutzpockenimpfung und über die zweckmäßigste Gestaltung der Beaufsichtigung des Impfgeschäfts, sowie über Herbeiführung einer zuverlässigen Pockenstatistik.

f) Medizinisch-technische Beratung der Kreisregierungen. — Die in dieser Hinsicht in besondern Fragen mit den K. Kreisregierungen in Ludwigsburg, Reutlingen, Ellwangen und Ulm gewechselten Noten betreffen:

Allgemeine Gesundheitspflege.

1882—84.

1—3. Die Einsichtnahme und Prüfung der durch die K. Kreisregierungen mitgeteilten Berichte der Oberämter und Oberamtsphysikate über das Ergebnis der in den Jahren 1881—83 vorgenommenen bezirksärztlichen Gemeindevisitationen;

Kostkinder.

1884.

4. die mit der Gemeinde-Medizinvisitation zu verbindende Befichtigung der im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart untergebrachten Kostkinder;

Krankenpflege.

1882.

5. die Verwaltungs-Rechtsache des Ortsarmenverbands Crailsheim gegen den Landarmenverband Marbach wegen Ersatzes der Kosten der Verpflegung des Büchsenmachers St. von Großbottwar;

6. die Verwaltungs-Rechtsache des Ortsarmenverbands Wolfegg gegen den Landarmenverband Biberach wegen Übernahme des Webers B. von Unterdettingen OA. Biberach und Kostenersatz;

1883.

7. die Aufstellung von Ortsarmenärzten in dem Bezirk Leutkirch;

8. die Verwaltungs-Rechtsache des Landarmenverbands Saulgau gegen den Landarmenverband Riedlingen wegen Übernahme eines Hilfsbedürftigen und Kostenersatz;

9. die Verwaltungs-Rechtsache des Ortsarmenverbands Crailsheim gegen den Ortsarmenverband Mergentheim wegen Ersatzes der auf die Kur und Verpflegung des Johann G. von Eglshof, Gem. Reichenbach OA. Crailsheim verwendeten Kosten;

Epidemische und ansteckende Krankheiten.

1883.

10. die Pockenepidemie unter den Arbeitern des Strauß'schen Bettfederngeschäfts in Cannstatt;

Impfwesen.

1883.

11. die Beschwerden des Fabrikanten Emil D. in Heilbronn gegen eine oberamtliche Strafverfügung wegen Übertretung des Impfgesetzes;
12. den Jahresbericht des Zentralimpfarztes p. 1883 hinsichtlich der Frage des Vorgehens gegen Impfrechtanten;

Örtliche Gesundheitspflege.

1882.

13. die Beschwerde des Bierbrauers Friedr. T. in Sulz wegen Herstellung eines Straßenkanals durch die Stadtgemeinde Sulz;
14. die Verunreinigung des Pumpbrunnens in Hochdorf OA. Vaihingen;

1883.

15. die Beschwerde des Gemeinderats zu Neresheim gegen eine oberamtliche Verfügung in Abficht auf die Verforgung der Stadt Neresheim mit Trinkwasser;
16. die im Sommer 1882 in Stuttgart vorgekommenen Typhuserkrankungen;
17. die Bitte des Gemeinderats Heilbronn um Entbindung von der Erledigung eines Medizinal-Vifitationsrezeffes hinsichtlich des städtifchen Gefängnisses in Heilbronn;

1884.

18. die Kanalfationseinrichtungen der Hauptstraße in Wildbad;
19. die Verunreinigung des Neckars bei Cannstatt durch die Einmündung des Nefenbachs;

Begräbnis- und Leichenpolizei.

1882.

20. die Erweiterung des Begräbnisplatzes in Pfullingen;

1883.

21. u. 22. die Erweiterung des Begräbnisplatzes in Thailfingen OA. Balingen und Bolffern O.A. Saulgau;
23. die Fortbenützung von Familiengräbern auf dem alten Friedhof in Heilbronn;

1884.

24. die Abänderung des Statuts über die Kirchhöfe und die Begräbnisordnung in Stuttgart;
- 25.—28. die Erweiterung des Begräbnisplatzes in Riedlingen, Beinftein OA. Waiblingen, Sillenbueh OA. Cannstatt und Unterjettingen OA. Herrenberg;
29. die Beschwerden von Leichenschanern gegen Dr. med. Vopelius in Echterdingen;
30. die Anlage eines neuen Friedhofs für die Vorstadt Heslach und benachbarten Teile Stuttgarts;

Läftige Gewerbe und Anlagen.

1882.

31. die Beschwerde des Federngefchäfts Stern u. Söhne in Cannstatt wegen der dieser Firma zur Verhütung von Beläftigungen der Nachbarschaft erteilten polizeilichen Vorschriften;
32. das Gefuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Anlage für Herstellung von Zündhölzern in Bebenhausen;
33. desgleichen einer Privatschlächterei in Merklingen OA. Leonberg;

1883.

34. desgleichen einer Pferdefchlächterei in Unterkirchberg;
35. desgleichen einer Hopfenschwefelanlage in Rottenburg;
36. die Genehmigung zur Vergrößerung einer Glacégerbereianlage in Eßlingen;
37. das Gefuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Gerbereianlage in Freudenstadt;
38. eine Lohgrubenanlage in Laupheim;
39. die Beschwerde der Molkereigefellfchaft in Gerabronn gegen das Verbot des Auslaufenlassens von Abwasser in den Straßenkandel;
40. eine Rotgerbereianlage in Reutlingen;
41. das Gefuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Weißgerberei in Tuttlingen;
42. desgleichen einer Hopfenschwefeldarre in Cannstatt;
43. desgleichen einer Fabrik zur Herstellung von Weinftein und Antimonpräparaten;
44. desgleichen einer Privatschlächterei in Degerloch;

1884.

45. eine Knochenfiederei in Ravensburg;
46. das Gefuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Dünger- und Leimfabrik in Wangen;
47. die Errichtung einer Spinnerei auf der Markung Honau;
48. die Verlegung des Wafenplatzes und der Fallhütte in Heilbronn;
49. eine Pferdefhlächterei in Söflingen;
50. das Gefuch um die Erlaubnis zur Errichtung einer Glacégerbereianlage in Eßlingen;
51. die seitens der Stadtdirektion unterfagte fernere Benützung eines Knochenmagazins an dem Eckartshaldenweg bei Stuttgart;
52. die Ölgasfabrik in Kirelheim u. T.;
53. die Ausdünstung des zur Zuckerfabrik Böblingen gehörigen unteren Sees in Böblingen;
54. eine Knochenfiederei in Ravensburg;
55. das Gefuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatfhlächterei in Ludwigsburg;
56. die Erbauung eines öffentlichen Schlachthaufes durch die Gemeinde Alpirsbach OA. Oberndorf;
57. die Ladung des Referenten zur mündlichen Verhandlung des Tübinger Schlachthaus aus nach Reutlingen;

Arzneiverkauf und Giftpolizei; Geheimmittel.

1883.

58. die Beschwerde des praktischen Arztes Dr. O. in Schömberg, eine oberamtliche Strafe wegen Arzneimittelabgabe betreffend;

1884.

59. den Rekurs des Kräuterhändlers Ludwig St. von Heidenheim gegen eine den Wander-
gewerbebetrieb des letzteren einschränkende Verfügung des Oberamts;
60. die Beschwerde des Konditors Ferd. Völter von Metzingen gegen eine oberamtliche
Verfügung wegen unberechtigten Pflasterverkaufs;
61. den Strafrekurs des Apothekers B. in Isny wegen Abgabe von grauer Queckfilber-
falbe im Handverkauf;
62. das Gefuch des Tierarztes H. in Vorstadt Isny um Erlaubnis zur Selbstbereitung
und Abgabe von homöopathischen Arzneimitteln für seine tierärztliche Praxis;
63. den fogenannten Handverkauf in den Apotheken (Meinungsverfchiedenheit des Ober-
amts und Oberamtsphyfikats Riedlingen);

Apothekerwesen.

1882.

64. die Errichtung einer Filialapotheke in Salaeh OA. Göppingen;
65. das Gefuch der Gemeinde Feuerbach um Errichtung einer Apotheke dafelbst;
66. die Errichtung einer fünften Apotheke in Heilbronn;
67. das Gefuch des Gemeinderats in Söflingen um Konzessionierung einer selbständigen
Apotheke dafelbst;
68. die Bewerber um die Konzession für die fünfte Apotheke in Heilbronn;
69. die Verlegung der Korntthaler Apotheke nach Feuerbach;
70. das Gefuch des Apothekers R. in Leonberg um Erlaubnis zur Annahme eines Lehr-
lings ohne Gehilfen;
71. die vorübergehende Verlegung der Rosenapotheke in Heilbronn;

1883

72. die Bitte des Apothekers O. in Heilbronn, gleichzeitig zwei Lehrlinge neben einem
Gehilfen annehmen zu dürfen;
73. die Beschwerde des Apothekers St. in Heilbronn wegen einer Übernahmvisitation
der Rosenapotheke dafelbst;
74. die Konzession zur Errichtung einer Apotheke in Feuerbach;
75. das Gefuch des Apothekers G. in Bietigheim um Ermächtigung zur Annahme eines
zweiten Lehrlings unter gleichzeitiger Dispensation von der Anftellung eines Gehilfen;
76. die Bewerbungen um die Apothekenkonzession in Neuhausen OA. Eßlingen;
77. das Gefuch der Gemeinde Abtsgmünd OA. Aalen um Konzession zur Errichtung
einer Apotheke in Abtsgmünd;

1884.

78. die Errichtung einer zweiten Apotheke in Heidenheim;

79. die Mitteilung der Protokolle über Visitationen von Apotheken, welche den Besitzer gewechselt haben oder neu konzeffioniert worden sind;
80. die Errichtung einer Filialapotheke in Abtsgmünd OA. Aalen;
81. die neue Apotheke in Feuerbach;
82. das Gesuch des Apothekers E. in Balingen um Erlaubnis zur Annahme eines zweiten Lehrlings unter gleichzeitiger Entbindung von der Anstellung eines Gehilfen;
83. den Übergang der Personalapotheke in Heiterbach OA. Nagold an einen neuen Besitzer;
84. den Geschäftsbetrieb des Apothekers M. in Riedlingen;
85. das Gesuch des Apothekers W. in Geislingen um Erlaubnis zur Einstellung eines Lehrlings ohne Gehilfen;

Oberamtswundärzte.

1883.

86. die Bitte des Dr. N. in N. um Belassung in seiner Stelle als provisorischer Oberamtswundarzt bis zur Wiederholung der das erstmal nicht bestandenen Physikatsprüfung;

Hebammen.

1884.

87. die Entziehung der Befugnis zur Ausübung des Hebammengewerbes gegenüber einer geisteskrank gewordenen Hebamme in Sehömburg;

Nichtapprobierte.

1883.

88. die Aussetzung eines Wartgelds an den Heilgehilfen Wilhelm Bauer von Crailsheim aus der Gemeindekasse in Salztetten OA. Horb;

1884.

89. die Anwendung des § 56 a der R.G.O. (Ausfluß der Ausübung der Heilkunde im Umherziehen durch Nichtapprobierte) auf die Zahntechniker;

Steuern.

1883.

90. die Entschädigung der Oberamtsärzte für die Untersuchung von Geisteskranken in einem besonderen Fall.

Veterinärwesen.

In dieser Hinsicht waren eine Reihe technischer Obergutachten im Sinne der §§ 14 und 16 des Reichs-Viehseuchengesetzes abzugeben.

g) Medizinisch-technische Beratung anderer Ministerien und Verwaltungskollegien. — Wie alljährlich, waren auch in den Berichtsjahren für das Ministerium für Kirchen- und Schulwesen verschiedene Gesuche angehender Ärzte um Verwilligung von Reifestipendien zu begutachten und Reiseberichte der mit einem Staatsbeitrag bedachten Ärzte zu prüfen. Gesuche um Reifestipendien liefen im Jahre 1882: 8 und im Jahre 1883 und 84 je 5 ein; Reiseberichte waren im Jahr 1882: 2, 1883: 5, 1884: 3 zu prüfen.

Die mit Verwaltungskollegien anderer Ministerien aus besonderen Anlässen gewechselten Noten sind folgende:

1882.

1. Note an das K. evang. Konsistorium, betr. die Schulhausbauangelegenheit in Geislingen.

2. Note an die K. Hofdomänenkammer, betr. die Visitation der K. Hofapotheke hier.

1883.

3. Note an das K. evang. Konsistorium und den K. kathol. Kirchenrat, betr. den zu kleinen Druck von Schulbüchern.

1884.

4. Note an den K. kathol. Kirchenrat in dem gleichen Betreff.

5. Note an das K. Steuerkollegium, betr. die Untersuchungssache gegen einen Oberamtsarzt wegen Dienstinkommensteuer-Gefährdung.

b) Erfattung von Obergutachten für die Gerichte und Staatsanwaltschaften und Berufungen von Mitgliedern des Medizinalkollegiums zu Gerichtsverhandlungen. — Die abgegebenen Obergutachten betreffen:

1882.

1. die Untersuchung gegen Bauer Jakob B. von Roßwag wegen vorfätzlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang;
2. den Geisteszustand des wegen Beleidigung angeklagten Dav. Friedr. L. von Geradftetten;
3. die Rechtsfache zwischen dem Vormund des als Geisteskranken entmündigten Freiherrn Karl von E., Kläger, und der Staatsanwaltschaft Heilbronn, beklagte, wegen Wiederaufhebung der Entmündigung;
4. den Geisteszustand der Margarethe E. von Eschenhof in der Straffache gegen den Dienstknecht Joh. Christoph K. von Criesbach wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit;
5. die Straffache gegen Friedrike S. von Zaberfeld wegen Kindstötung;
6. den Geisteszustand des wegen Vergehens wider die Sittlichkeit angefordigten Schreibergehilfen Johann G. von Thailfingen;

1883.

7. die Straffache gegen Katharina G. von Thalheim wegen Kindstötung;
8. die Untersuchungsfache gegen Philipp K. von Beilstein wegen Phosphorvergiftung;
9. den Geisteszustand des wegen Brandstiftung verhafteten Schusters Josef St. von Hüttlingen.
10. den Geisteszustand des der falschen Anschuldigung und Beleidigung angeklagten Verwaltungsaktuars G. in Laupheim;

1884.

11. die Untersuchungsfache gegen den Volksschullehrer V. von Hellersdorf wegen Körperverletzung eines Schülers;
12. den angeblich durch Arzneivergiftung herbeigeführten Tod des 7jährigen Knaben August H. von Dischingen;
13. den Geisteszustand des wegen verführter Gefährdung des Eisenbahntransports und Sachbeschädigung angeklagten Eisengießers Albert G. von Wasseralfingen;
14. die Rechtsfache der Magdalena H., geschiedene W. von Holzbronn, gegen den Bauern Johann Georg N. von da, wegen Ansprüche aus unehelicher Schwängerung;
15. die Untersuchungsfache gegen den homöopathischen Kurpfuscher M. in Heilbronn wegen fahrlässiger Tötung;
16. die Untersuchungsfache wegen Erdrofflung der Luise Sch. von Trichtingen;
17. die Berufungsfache des Jakob Th. von Meistershofen gegen Maria Sch. von Neckarthailfingen wegen Ansprüche aus unehelicher Vaterfchaft;
18. die Festsetzung der Gebühren des Dr. G. hier für chemische Untersuchungen in einer Straffache wegen fahrlässiger Tötung;
19. die Prüfung von Chemikers-Rechnungen in einer Anzeigefache wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz.

Von Mitgliedern des Kollegiums wurden als Sachverständige zu Gerichtsverhandlungen berufen: Obermedizinalrat Dr. von Hölder 1882 und 1883: je 4 mal und 1884: 9 mal (von diesen 17 Fällen betrafen 5 Totschlag, 3 Mord, 3 Kindstötung, 2 Blutschande, 1 verführten Totschlag, 1 Verbrechen wider die Sittlichkeit, 1 Ehescheidung, 1 Schadenersatz wegen Unfall). Obermedizinalrat Dr. von Koch 1882: 1 mal (Mord betr.) und 1884: 1 mal (in einer Zivilprozeßfache). Obermedizinalrat Dr. Landenberger 1882: 9 mal, 1883: 4 mal und 1884: 6 mal (in Fragen der Zurechnungsfähigkeit).

Außerdem wurde Obermedizinalrat Dr. von Hölder 1882: 1 mal zu einer Ausgrabung und 1 mal zu einer gerichtlichen Sektion als Sachverständiger zugezogen und hatte weiterhin 1882: 7, 1883: 6 und 1884: 2 Gutachten in Anklagefachen abzugeben, ohne bei der Verhandlung anwesend zu sein; ebenso Obermedizinalrat Dr. von Koch 1882 in 1 Fall.

i) Prüfung und Bearbeitung der jährlichen Physikatsberichte; Statistikk. — Die Bearbeitung des im Jahr 1885 in den Württembergischen Jahrbüchern und als Separatabdruck erschienenen Medizinalberichts von Württemberg für die Jahre 1879, 1880 und 1881 ist zum größern Teil in die Zeit der Berichtsjahre gefallen.

Die von den beiden tierärztlichen Mitgliedern des Medizinalkollegiums in den Berichtsjahren bearbeiteten „Berichte über das Veterinärwesen in Württemberg“ für die Jahre 1881—83 sind in dem Repertorium der Tierheilkunde XLVI. etc. veröffentlicht.

Seit dem Jahr 1884 werden die in der tierärztlichen Abteilung des Medizinalkollegiums zusammengestellten monatlichen Berichte über den Stand der Tierheilen im Königreich Württemberg veröffentlicht.

Die aus befondern Anlässen mit dem K. Statistischem-topographischen Bureau (jetzt = K. Statistischem Landesamt) gewechselten Noten betreffen:

1882.

1. die Selbstmordstatistik in den württembergischen Irrenanstalten 1870/81;

1883

2. neue Formulare zu Erhebung des Verkehrs in den Heilbädern und Badenanstalten;

1884.

3. die Aufzählung der Stadt- und Bezirkskrankenhäuser im Königreich für die Redaktion der Landesbeschreibung.

k) Begutachtung der Pläne für öffentliche Krankenhäuser, der Gesuche um Staatsbeiträge für solche Anstalten, sowie der Konzessionsgesuche für Privat-Krankenanstalten. — Die mit dem 1. Dezember 1884 in Kraft tretenden Reichs-Krankenkassengesetze haben die Veranlassung gegeben, daß namentlich im letzten der Berichtsjahre die Gemeinde- und Bezirkskörperschaften sich vor die Frage der Beschaffung genügender Krankenhaus-Räumlichkeiten gestellt sahen und sich infolge davon vielfach zur Errichtung neuer Bezirks- und Gemeindekrankenhäusern entschließen mußten. Die Zahl der zu begutachtenden Pläne und der Gesuche um Staatsbeiträge für solche Bauten war daher in dem Berichtsjahr eine ziemlich vermehrte. In entschieden fördernder Weise wirkte die von den Gemeinden- oder Bezirksbehörden nicht selten nachgesuchte persönliche Einsichtnahme der in Frage stehenden Krankenhaus-Bauplätze durch den Referenten für die Krankenhäuser, wodurch manche schwierige Platzfrage zur befriedigenden Lösung gebracht werden konnte.

Die in Krankenhausangelegenheiten nötig gewordenen Berichte, Noten und Erlasse betreffen:

1882.

1. die Errichtung der Privatkrankenanstalt von Friedrich Braun in Neuhausen;
2. das Gesuch des Augenarztes Dr. Krailshaimer in Stuttgart um Erlaubnis zur Verlegung seiner Privataugenheilstalt;
3. das neue Krankenhaus in Weingarten;
4. die Errichtung einer Heilstalt für Nervenranke im Wilhelmsbad zu Cannstatt durch Dr. Fischer aus Schweinfurt;
5. die Verwilligung eines Staatsbeitrags zum Bezirkskrankenhaus in Blauheuren;
6. die Rekursbeschwerde des Friedrich Brann in Neuhausen wegen Verfassung der Genehmigung zur Errichtung einer Privatkrankenanstalt;
7. die Verlegung der Roth'schen orthopädischen Anstalt in Stuttgart;
8. das Gesuch um einen jährlichen Staatsbeitrag zum Betrieb für die Olgaheilstalt in Stuttgart;

9. das Gefuch der Hebamme Lauffer in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung einer Privat-Entbindungsanstalt daselbst;

10. das Gefuch der Anna Maria Schlichter in Cannstatt um Erlaubnis zur Erweiterung ihrer Privatheilanstalt;

11. die Bitte der Amtskorporation Cannstatt um einen Staatsbeitrag zu den Kosten der Errichtung eines Bezirkskrankenhauses;

12. das Gefuch des pr. Arztes Dr. Röehling in Stuttgart um die Erlaubnis zur Errichtung einer Privatheilanstalt (Maffage);

13. das Gefuch der Hebamme Elisabeth Hafner in Stuttgart um die Erlaubnis zur Errichtung einer Privatentbindungsanstalt;

1883.

14. das Gefuch des Oberamtswundarztes Dr. Klüpfel in Urach um Erteilung der Konzession zur Errichtung einer Privatkrankenanstalt in Urach;

15. die Erbauung eines Poekenhauses beim Bezirkskrankenhause in Cannstatt und der Bewilligung eines Staatsbeitrages hiezu;

16. Das Gefuch des Dr. Gärtner in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatheilanstalt für Hautkranke;

17. die Reorganisation des ärztlichen Dienstes am Katharinenhospital Stuttgart und die Schaffung der Stellen eines Oberwundarztes, Hausarztes und Profektors daselbst;

18. die nachträgliche Bewilligung eines Staatsbeitrages zu Verbesserungen in dem Bezirkskrankenhause in Altenstadt OA. Geislingen;

19. das Gefuch der Hebamme Bauder in Heilbronn um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatentbindungsanstalt;

20. die Erbauung eines neuen Bezirkskrankenhauses in Blaubeuren;

1884.

21. das Gefuch der Hebamme Rosine Hägele in Stuttgart, um Erlaubnis zur Errichtung einer Privatentbindungsanstalt;

22. die Erbauung eines neuen Krankenhauses in Göppingen;

23. das Gefuch des praktischen Arztes Dr. Suchier um Erlaubnis zu Weiterführung der von dem verft. Oberstabsarzt Dr. Tillmann betriebenen Kaltwasserheilanstalt in Herrenalb;

24. das Gefuch des pr. Arztes Dr. Friedrich Kaufmann in Ulm um Konzession zum Betrieb einer Privatkrankenanstalt für Augenleidende;

25. das Gefuch des Dr. Albert Zeller in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung einer chirurgischen Privatklinik;

26. das Gefuch des Dr. Königshöfer in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung einer Augenheilanstalt;

27. das Gefuch des Dr. Köftlin in Stuttgart um Erlaubnis zur Errichtung einer chirurgischen Privatklinik;

28. das Gefuch des Wundarztes und Geburtshelfers Fortunat Maichel in Munderkingen OA. Ehingen um Konzession zur Errichtung einer Privatentbindungsanstalt;

29. die Errichtung von je einem Krankenhaus in Mergentheim, Weikersheim und Creglingen auf Rechnung der Amtskörperschaft Mergentheim;

30. die Erstellung eines Diakonissenhauses in Hall;

31. das Gefuch des Stadt- und Spitalarztes Bumiller in Ravensburg um Konzession zur Errichtung und zum Betrieb einer Privatkrankenanstalt;

32. die Erbauung eines Bezirkskrankenhauses in der Stadt Geislingen;

33. die Herstellung einer transportablen Baracke für Poeken- und Cholerakranke in Geislingen;

34. den Bau eines Bezirkskrankenhauses in Tettnang;

35. die Erbauung eines neuen Krankenhauses in Freudenstadt;

36. die Errichtung eines Bezirkskrankenhauses in Heidenheim.

1) Prüfung und Begutachtung der Berichte und Zusammenstellungen über die abgehaltenen Hebammen-Repetitionsurse. — Die für diese Kurse aufgelaufenen Kosten ergeben sich aus der nachstehenden tabellarischen Übersicht:

Hebammen-Repetitionskurse.

Jahrgang	Zahl der Kurse	Zahl der Hebammen, welche teilgenommen haben	Auf 1 Kurs kommen Hebammen	Kosten		Auf 1 Kurs kommen Kosten		Auf 1 Hebamme kommen Kosten	
				ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Durchschn. der Jahre									
1879/81	109	795	7,3	2 589	37	23	76	3	26
1882	130	936	7,2	3 050	60	23	46	3	26
1883	104	745	7,2	2 466	30	23	71	3	31
1884	151	1 137	7,5	3 652	70	24	19	3	21

Im Jahr 1884 war eine größere Zahl von Hebammenrepetitionskursen durch die Notwendigkeit geboten, die älteren Hebammen mit dem neuen Desinfektionsverfahren vertraut zu machen.

m) Prüfung der ärztlichen, wundärztlichen und Apotheker-Rechnungen für das Landjägerkorps. — Dieselbe gab in den Berichtsjahren verhältnismäßig häufig Veranlassung zur Beanstandung und Streichung von „ärztlichen“ Rechnungen, die von nicht approbierten Heilkünstlern oder zu innerer Behandlung nicht befugten Wundärzten eingereicht waren, und ebenso von Rechnungen für Medikamente, welche von Nichtberechtigten verordnet oder ohne ärztliche Anordnung repetiert waren.

n) Prüfung der Medikamentenrechnungen der drei Staatsirrenanstalten (im Medizinalkollegium).

o) Technische Prüfung der in Ausführung des Viehseuchengesetzes vorgelegten Kostenrechnungen (in der tierärztlichen Abteilung). — Nach Art. 15 des Ausführungsgesetzes zum Viehseuchengesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 194) sind, soweit durch Anordnung, Leitung und Überwachung der Maßregeln zur Ermittlung und zur Abwehr der Seuchengefahr oder durch die auf Veranlassung der Polizeibehörden ausgeführten tierärztlichen Amtsverrichtungen besondere Kosten erwachsen, dieselben aus der Staatskasse zu bestreiten. Die Verzeichnisse dieser von der Staatskasse zu tragenden Kosten sind nach § 23 der Ministerialverfügung zu diesem Gesetze vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196) von den Oberämtern, bezw. von den bestellten Kommissären dem Medizinalkollegium zur Prüfung, und von diesem am Schlusse jedes Monats mit einer Gesamtüberficht dem K. Ministerium zur Zahlungsanweisung vorzulegen. Der Geschäftsumfang, der der tierärztlichen Abteilung des Medizinalkollegiums in dieser Richtung erwuchs, sowie der Betrag der von der Staatskasse getragenen Epizootienkosten ist in nachstehender Überficht zusammengestellt:

Überficht über die in den Jahren 1882, 1883 und 84 auf die Staatskasse entfallenen Epizootienkosten.

Jahrgang.	Milzbrand		Tollwut		Pferderotz		Maul- und Klauenfeuche		Lungenfeuche		Schafpocken		Bläschenausschlag		Schafräude		Pferderäude		Gesamtsumme											
	Kosten		Kosten		Kosten		Kosten		Kosten		Kosten		Kosten		Kosten		Kosten		Kosten											
	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.										
1882	54	551	—	4	33	40	133	6208	87	24	1221	80	142	1644	25	—	—	—	94	1748	65	99	1490	85	16	150	20	566	12049	29
1883	57	666	12	5	46	20	157	6360	83	916	13462	81	106	1342	65	—	—	—	119	2139	25	177	1891	84	21	449	30	1558	26382	70
1884	55	563	35	2	14	90	140	6748	65	304	5485	25	47	580	77	2	22	—	111	1832	91	185	1888	38	13	156	60	859	17292	81

¹⁾ darunter 6 ℳ 20 Pf. für Klauenfeuche unter den Schafen.

²⁾ darunter für andere Krankheiten 27 ℳ 70 Pf.

Die Gesamtsomme der auf die Staatskasse entfallenden Epizootienkosten beträgt hiernach für das Jahr 1882 : *M.* 12 049. 79 Pf., für das Jahr 1883 : *M.* 26 382. 70 Pf. und für das Jahr 1884 : *M.* 17 292. 81 Pf. Diese Summen überragen die vor dem Inkrafttreten des Reichs-Viehseuchengesetzes jährlich für den Staat aufgelaufenen Epizootienkosten (z. B. im J. 1879 : *M.* 1700 69 Pf. und im J. 1880 : *M.* 1 627. 19 Pf.) um mehr als das Zehnfache.

III. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als Prüfungsbehörde.

Wie seither, so wurde auch in den drei Berichts Jahren die Kommission zur Prüfung für den ärztlichen Staatsdienst oder für die öffentliche Anstellung als Gerichtsarzt von dem K. Ministerium des Innern aus sämtlichen ärztlichen Mitgliedern des Medizinalkollegiums zusammengesetzt. Im Jahre 1882 wurden von 6 erschienenen Kandidaten 5, 1883 von 13 Kandidaten 10 und 1884 sämtliche 3 Kandidaten als befähigt erkannt.

Von der aus zwei Apothekern als Examinatoren und einem Mitglied des Medizinalkollegiums als Vorsitzender zusammengesetzten Prüfungsbehörde für die Apothekergehilfenprüfung wurden in je 4 Prüfungsterminen im Jahr 1882 von 24 Kandidaten 23, 1883 sämtliche 33 Kandidaten und 1884 von 38 Kandidaten 37 für befähigt zur Verleihung von Gehilfenstellen erklärt.

An den Hebammenprüfungen, von denen jährlich zwei in der Landeshebammenchule stattfanden, hatte abwechselungsweise ein Mitglied des Medizinalkollegiums, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, in der Eigenschaft als Kommissär der Aufsichtsbehörde teilzunehmen.

In die Kommission für die Staatsprüfung in der Tierheilkunde wurden von dem K. Ministerium des Innern alljährlich die zwei tierärztlichen Mitglieder des Medizinalkollegiums berufen.

IV. Thätigkeit des Medizinalkollegiums als verwaltende, aufsichtführende und verfügende Behörde.

a) Oberleitung des gesamten technischen, administrativen und ökonomischen Betriebs der Staatsirrenanstalten und der Landeshebammenchule nebst der mit der letztern verbundenen Gebäranstalt.

b) Zuweisung von Staatspfléglingen in die eine Staatsunterstützung genießenden Privat-Irren- und Privat-Krankenanstalten; sowie die Anweisung der hiedurch entstehenden Kosten.

c) Oberaufsicht über die eine Staatsunterstützung genießenden Privatkrankenanstalten hinsichtlich der bestimmungsgemäßen Verwendung des Staatsbeitrags.

d) Allgemeine Überwachung des Betriebs der Privat-Irrenanstalten. — Die Erledigung sämtlicher unter lit. a—d aufgeführten Geschäfte steht der Kollegial-Abteilung für die Staatskrankenanstalten zu, von der im zweiten Abschnitt (B) der ersten Hauptabteilung des Medizinalberichts ein eigener Bericht folgt.

e) Oberleitung der Zentral-Impfanstalt und der weiteren staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten, sowie Oberleitung der Vorkehrungen zur Gewinnung originärer Lymphe von natürlich pockenkranken Kühen. — Zu den beiden seit 1878 bzw. 1881 im Betrieb stehenden staatlichen Impfstoffgewinnungsanstalten in Stuttgart und Heilbronn kamen im Verlauf der Berichts Jahre noch drei weitere, nämlich die im Jahr 1883 in Cannstatt, Gmünd und Ravensburg errichteten Anstalten zur Gewinnung animaler Lymphe. Die betreffenden Oberamtsärzte, die mit der Errichtung und Leitung dieser Anstalten beauftragt wurden, waren behufs ihrer Instruierung an die Stuttgarter Zentral-Impfanstalt einberufen worden.

Im Jahr 1884 wurde außerdem in den Oberamtsbezirken Befigheim und Neresheim die öffentliche Impfung mit animaler von der Zentral-Impfanstalt Stuttgart gelieferten Lympe durchgeführt.

Bezüglich des näheren über den Betrieb der Zentral-Impfanstalt und der übrigen Impfstoffgewinnungsanstalten wird auf den Abchnitt G der zweiten Hauptabteilung verwiesen.

Zum Zweck einer möglichsten Befhleunigung des Verfahrens bei Gewinnung ursprünglichen Kuhpockenstoffes ist durch Ministerialerlaß vom 18. April 1882 (Amtsbl. S. 167) die Vorschrift von neuem eingeschärft worden, daß die Bestimmung, wonach die eine erfolgreiche Überimpfung auf den Menschen ermöglichende Anzeige von natürlichen Kuhpocken mit 24 *M.* prämiert wird, alljährlich in den Gemeinden mit Viehhaltung bekannt zu machen sei, und weiterhin durch Ministerialverfügung vom gleichen Datum (Reg.-Bl. S. 166) die Anordnung getroffen worden, daß die Anzeigen von natürlichen Kuhpockenfällen nicht allein wie seither an den Oberamtsarzt, sondern in entfernten Orten auch an einen vom Oberamtsarzt aufgestellten und mit der Abnahme des Kuhpockenstoffes betrauten Arzt, Wundarzt oder Tierarzt zu machen sind. Infolge hievon hat sich nicht nur die Zahl eingelaufener Anzeigen von Kuhpocken vermehrt (im Jahr 1883: 70 gegen die seitherige Durchschnittszahl 40), sondern es ist auch die Zahl derjenigen Fälle, in welchen eine Überimpfung des natürlichen Stoffs auf Menschen bzw. Versuchstiere gelang, eine erheblich größere geworden (im Jahr 1883: 16 gegenüber der seitherigen Durchschnittszahl 8). Das Nähere über die jährliche Zahl der Einläufe von Berichten über vorgekommene Kuhpocken, den Aufwand für die ausbezahlten Prämien und die Kosten für die ärztlichen Untersuchungen der als pockenkrank angezeigten Kühe ist aus nachstehender Zusammenstellung zu ersehen:

Durchschnitt der Jahre	Zahl der eingelaufenen Anzeigen	Zahl der prämierten Fälle	Aufwand für die Prämien		Aufwand für die Untersuchung der pockenkranken Kühe		Gesamtaufwand für originäre Kuhpocken		Durchschnittlicher Gesamtaufwand auf 1 haftenden originären Kuhpockenfall	
			<i>M.</i>	Pf.	<i>M.</i>	Pf.	<i>M.</i>	Pf.	<i>M.</i>	Pf.
1872/81	40	8,0	189	80	302	66	492	46	61	56
1882	40	9	216	—	371	25	587	25	65	25
1883	70	16	384	—	684	60	1 068	60	66	79
1884	51	15	360	—	457	50	817	50	54	50

f) Technische Oberaufsicht über die vorschriftsmäßige Beforgung des Impfgeschäfts. — Nachdem im Jahr 1880 die Anweisung für die Impfärzte über das bei der öffentlichen Impfung zu beobachtende Verfahren ausgegeben worden war, ergab sich in den Berichtjahren zur Erlassung weiterer allgemeiner technischer Weisungen für die öffentlichen Impfärzte keine Veranlassung. Die von Mitgliedern des Kollegiums bei Gelegenheit der Medizinalvisitationen der Oberamtsbezirke vorgenommenen Visitationen von öffentlichen Impfterminen haben wesentliche Anstände nicht ergeben.

g) Entscheidung über den Eintritt und die Beendigung der unmittelbaren Staatsfürsorge bei Epidemien. — Hierzu kommt die Leitung und Überwachung des Heilverfahrens, sowie die Prüfung und Anweisung der der Staatskasse zufallenden Kosten des letztern. Der Geschäftsumfang, der dem Medizinalkollegium in dieser Hinsicht erwuchs, sowie der Betrag der durch den Eintritt in unmittelbare Staatsfürsorge und — bei vereinzelt bleibenden Erkrankungsfällen durch die amtlichen Kognitionsreisen zur Anweisung gekommenen Epidemiekosten ist aus der Zusammenstellung S. 23 zu ersehen.

Nach derselben beträgt der der Staatskasse (Epidemiefonds) zur Last fallende Gesamtkostenaufwand für Epidemien im Jahr 1882: 269 *M.* 12 Pf., im Jahr 1883: 282 *M.* und im Jahr 1884: 1 529 *M.* 22 Pf. (gegen einen durchschnittlichen Jahresaufwand von 1 187 *M.* 80 Pf. in den Jahren 1872/81).

Überficht über die in den Jahren 1882, 1883 und 1884 aufgelaufenen Epidemiekosten.

Krankheit	1882					1883					1884				
	Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachsenen Gefährtsnummern	Gesamtaufwand		davon auf die Staatskaffe übernommen (^{2/3}) ¹⁾		Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachsenen Gefährtsnummern	Gesamtaufwand		davon auf die Staatskaffe übernommen (^{2/3}) ¹⁾		Zahl der durch die amtliche Behandlung erwachsenen Gefährtsnummern	Gesamtaufwand		davon auf die Staatskaffe übernommen (^{2/3}) ¹⁾	
		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Scharlach	4	40	—	26	67	—	—	—	—	—	7	45	—	30	—
Poeken	12	75	—	50	—	147	395	—	263	33	160	1311	29	874	19
Trachom	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	¹⁾ 610	—	³⁾ 601	69
Diphtherie	6	278	67	185	78	1	18	—	12	—	1	10	—	6	67
Typhus	1	10	—	6	67	—	—	—	—	—	34	25	—	16	67
Cholera (-Verdacht) ²⁾	—	—	—	—	—	1	10	—	6	67	—	—	—	—	—
Summe	23	403	67	269	12	149	423	—	282	—	252	2001	29	1529	22

Unmittelbare Staatsfürsorge, mit Aufstellung eines Epidemicarztes und Übernahme der Kosten für Krankenbehandlung und Verpflegung verbunden, trat in den Berichtsjahren in vier Gemeinden ein. Die aus dem Eintritt der im Jahr 1883/84 in Berlichingen OA. Künzelsau herrschenden Typhusepidemie in unmittelbare Staatsfürsorge für die Staatskaffe erwachsenen Kosten sind in den Berichtsjahren nicht mehr zur Anweisung und Ausbezahlung gelangt; der für die übrigen drei Gemeinden nötig gewordene (in den Zahlen der obigen Tabelle schon mit inbegriffene) Aufwand ist in folgender Überficht ausgefchieden.

Überficht über die unter Staatsfürsorge gestellten Epidemien, deren Kosten in den Jahren 1882—84 zur Ausbezahlung gekommen sind.

Oberamt	Gemeinde	Art und Zeit der Epidemie	Gesamtbetrag der revidierten Epidemiekosten		Betreff der Staatskaffe (Epidemiefonds)	
			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Neuenbürg	Kapfenhardt	Diphtherie 1882	278	67	185	78
Baeknang	Spiegelberg	Poeken 1883	209	57	139	71
Heilbronn	Heilbronn	Poeken 1883	863	72	575	81

h) Technische Überwachung der Amtsführung der Oberamtsärzte und Oberamtstierärzte, sowie Vornahme der Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken. — Die genannten durch einzelne alljährlich vom K. Ministerium bestellte Mitglieder des Kollegiums zu beforgenden Visitationen wurden in Berichtsjahren nach dem vom Kollegium schon seit einer Reihe von Jahren ausgearbeiteten Entwurf einer Ministerialverfügung betr. die Medizinalvisitationen in den Oberamtsbezirken vorgenommen. Der Vollzug und die Veröffentlichung dieser Verfügung fand erst unter dem 1. Juli 1885 (Reg.-Bl. S. 33): statt, nachdem die verschiedenen von den einzelnen Visitatoren bei den Medizinalvisitationen gemachten Erfahrungen in dem Entwurf verwertet worden waren.

¹⁾ In der Regel $\frac{2}{3}$, das übrige $\frac{1}{3}$ haben die betreffenden Gemeinden zu tragen.

²⁾ Ein homöopathisch gebildeter Landjäger entdeckte auf Grund seiner Studien in einem homöopathischen Buche einen Fall von asiatischer Cholera, brachte Oberamt und Oberamtsphyfikat in jähren Sebreek, jagte zwei Ärzte herbei, und das alles um einen — Darmkrebs.

³⁾ darunter 585 ℳ für Entsendung von Sachverständigen nach der vom Trachom befallenen Idiotenanstalt Mariaberg.

Die Bezirke, in welchen Medizinalvisitationen stattfanden, waren 1882: Heilbronn, Nagold, Neuenbürg, Urach und Ravensburg; 1883: Leonberg, Calw, Sulz, Biberach und Geislingen; 1884: Backnang, Ludwigsburg, Balingen, Rottenburg, Gerabronn, Öhringen, Ehingen und Leutkirch. Für die Vornahme der Medizinalvisitation in dem Stadtdirektionsbezirk Stuttgart wurden von dem Medizinalkollegium besondere, den vermehrten Visitationsobjekten einer größeren Stadt angepaßte Vorschriften beantragt und vom K. Ministerium genehmigt. Denselben entsprechend wurde von den beiden zum gemeinschaftlichen Visitationsgeschäft aufgestellten Mitgliedern des Kollegiums in den Jahren 1882 der I., 1883 der II. und 1884 der III. Abschnitt der Medizinalvisitation des Stadtdirektionsbezirks Stuttgart erledigt.

i) Technische Oberaufsicht über die Apotheker und Apotheken, sowie über den Verkehr mit Arzneimitteln, Giften und ärztlichen Geheimmitteln und die Leitung periodischer Apotheken-Visitationen. —

Gegen den Schluß des Jahres 1882 war mit Rücksicht auf die Vorschriften der Pharmacopoea germanica editio altera eine neue Arzneitaxe (Verfügung des Medizinalkollegiums vom 16. Dezember 1882) und ein neues Verzeichnis der in den Apotheken vorrätig zu haltenden Arzneimittel (Min.-Verf. vom 16. Dezember 1882) auszuarbeiten. In beiden Fällen waren die Entwürfe dem Ausschuß des pharmazeutischen Landesvereins zur Äußerung übergeben gewesen, und vor der definitiven Festsetzung der series medicaminum waren außerdem die Ausschüsse des ärztlichen und pharmazeutischen Landesvereins zur Beratung beigezogen worden. Im Jahr 1883 zweimal und Ende 1884 sind Änderungen und Ergänzungen der Arzneitaxe vom 16. Dezember 1882 notwendig geworden. — Abgesehen von den vielfach von den Geheimmittel- und Spezialitätenfabrikanten direkt an das Medizinalkollegium gerichteten und stets abweisend zu beantworten gewesenen Anfragen und Gesuchen um Untersuchung und Begutachtung von Arznei- und Geheimmitteln und um Erlaubnis zum Verkauf derselben in Württemberg, waren im Jahr 1882: 39, 1883: 37, 1884: 40 Anzeigen von Apothekern über nicht selbst gefertigte Arzneimischungen, die von ihnen feilgehalten werden wollen, zu behandeln (Minist.-Verf. vom 15. Februar 1877). Die Zahl der eingekommenen Anzeigen, die im Jahr 1881 unmittelbar vor dem Eintritt der durch das allgemeine Sportelgesetz eingeführten Besportelung derselben bis auf 202 gestiegen war, ist hienach wieder auf ihr regelmäßiges Niveau gefallen. Dagegen waren vielfach Gesuche um Nachlaß oder Ermäßigung der Sportelanätze zu erledigen; einer Eingabe des pharmazeutischen Landesvereins um Aufhebung bezw. Ermäßigung des gesetzlich in dem Rahmen von 5–150 *M* für die Anzeige einer Arzneimischung sich bewegenden Sportelsatzes konnte vorerst nur insoweit entsprechen werden, daß für die Regel nur noch die Minimal Sportel von 5 *M* angesetzt wurde, während sich bei Apothekern, welche den Vertrieb von Geheimmitteln und Spezialitäten in größerem Maßstab betreiben, die höheren Sportelanätze vorbehalten wurden, umso mehr als es sich in vielen Fällen ergab, daß bei großem Vertrieb die Sportel von den Fabrikanten ersetzt wird. — Gegen die Anpreisung selbstgefertigter Geheimmittel zur Heilung verschiedener Krankheiten und Gebrechen in den öffentlichen Blättern durch einen Apothekenbesitzer mußte mehreremals eingeschritten werden, während ihm der Verkauf derselben nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht unterfagt werden konnte.

Die periodischen Apothekenvisitationen in den Oberamtsbezirken wurden in den Berichtsjahren unter der Leitung des Medizinalkollegiums durch zwei in jedem Jahr aufgestellte pharmazeutische Visitatoren vorgenommen. Die Zahl der vorgenommenen Apothekenvisitationen beträgt im Jahr 1882: 24 und in den Jahren 1883 und 1884 je 31, darunter 1883: 2 und 1884: 5 Nachvisitationen, welche zum Teil auf Kosten der betreffenden Apotheker angeordnet wurden, wenn die erste Visitation ein besonders ungünstiges oder schlechtes Ergebnis geliefert hatte. — Infolge der Einführung der Pharmacopoea germ. ed. alt. nahmen die Visitationen mehr Zeit in Anspruch als früher, durchschnittlich $2\frac{3}{4}$ Tage gegen 2 Tage vor Einführung der volumetrischen Prüfungsmethoden.

Bezüglich des Ergebnisses der Visitationen ist folgendes hervorzuheben: Die Titrierapparate waren zwar stets angeschafft, fanden sich aber verhältnismäßig wenig gebraucht, sofern die älteren Apotheker sich mit der neuen Methode nicht mehr befreundeten wollten. Auf die Anschaffung eines Mikroskops wurde stets gedrungen und dieselbe bei Haltung eines Lehrlings vorgeschrieben. Häufig ergab sich, daß die Apotheker ihre Präzisionsgewichte gar nicht kontrollieren, so daß in einzelnen Apotheken so viele Gewichte konfisziert werden mußten, daß nur mit Hilfe des Kontrollgewichts fortgearbeitet werden konnte. Vielleicht gelingt es der Technik, eine härtere und weniger leicht abnutzbare Metallkomposition für solche Gewichte zu finden. Die

Wagen befanden sich in den letzten Berichtsjahren in besserem Zustand, als in den vorhergehenden; auch konnte im allgemeinen konstatiert werden, daß die mechanischen Arbeiten wieder mehr in den Apotheken aufgenommen werden. — Abgesehen von einzelnen wenigen in schlechtem Zustand befundenen Apotheken, haben die Visitationen im allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis gehabt, wenn gleich nicht zu verkennen war, daß sich ein allmähliches Zurückgehen der Rentabilität — namentlich bei den kleinen Apotheken auf dem Lande vollzieht, das es den Apothekern schwer und oft nur mit erheblichen Vermögensverlusten möglich macht, die Apotheke den gesetzlichen Anforderungen gemäß fortzuführen. Die auf Anordnung des K. Ministeriums mit dem pharmazeutischen Landesauschuß gepflogenen Erörterungen und Untersuchungen über die Ursachen dieser Erscheinung haben zwar eine Reihe von Gründen ergeben, aber insofern zu keinem Resultat geführt, als ein wirksames Eingreifen des Staates zur Steuerung dieses Rückgangs unter den bestehenden Verhältnissen sich als nicht möglich erwies. — Infolge des Einschreitens der Steuerbehörde gegen einen Apotheker, welcher auf seiner Pulverisiermühle ohne Vorwissen dieser Behörde Malz geschrotet hatte, entstand die Frage, ob die Pulverisiermühlen der Apotheker überhaupt einer Kontrolle seitens der Steuerbehörden zu unterwerfen seien. Nachdem sich das Medizinalkollegium hierüber mit dem K. Steuerkollegium ins Benehmen gesetzt hatte, ergab sich, daß eine solche Kontrolle nicht nötig sei, daß dagegen nach Art. 5 Ziff. 1 und 2 des Gesetzes vom 8. April 1856, betr. die Malzsteuer, den Apothekern nicht erlaubt sei, Malz mit ihren einer Kontrolle der Steuerbehörden nicht unterstellten Geräten zu schroteten, besonders daselbe auch nicht in Mörfern zu verkleinern, sondern daß sie zu diesem Behuf zunächst bei den Ortssteuerbeamten einen Malzbegleitschein zu lösen und sodann das Malz, das geschrotet werden soll, zunächst in eine öffentliche Mühle zu verbringen, und auch das übrige durch das Malzsteuergesetz hinsichtlich der Schrotung von Malz vorgeschriebene Verfahren einzuhalten haben.

k) Sorge für die Aufrechthaltung der vorschriftsmäßigen Organisation des ärztlichen, tierärztlichen und pharmazeutischen Landesvereins — Abgesehen von der Entgegennahme und Prüfung der Anzeigen über Neuwahlen in den Bezirksvereinen gaben die Berichtsjahre dem Kollegium keine Veranlassung zur amtlichen Thätigkeit in der durch die Überschrift bezeichneten Richtung. — Eine Anfrage des ärztlichen Bezirksvereins I (Stuttgart), ob die Aufnahme neuer Mitglieder in die ärztlichen Bezirksvereine von einer (geheimen) Abstimmung seitens der Vereinsversammlungen abhängig gemacht werden dürfe, wurde von dem K. Ministerium des Innern unter dem 7. September 1882 dahin befchieden, daß § 3 der Min.-Vfg. vom 30. Dezember 1875, betr. die ärztlichen, tierärztlichen und pharmazeutischen Vereine, jedem approbierten Arzte, welcher sich in dem Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet, das Recht des Beitritts zu dem ärztlichen Bezirksverein, in dessen Bezirk er wohnt, einräume, also statutarisch von den Vereinen nichts anderes festgesetzt werden könne.

Die Zahl der Geschäftsnummern beträgt

	im Jahre 1882	1883	1884
beim Medizinalkollegium	859	1 224	1 343
bei der Abteilung für die Staatskrankenanstalten . .	2 907	2 831	3 009
bei der tierärztlichen Abteilung	719	2 268	1 834
zusammen	4 485	6 323	6 186

B. Bericht des Medizinalkollegiums, Abteilung für die Staatskrankenanstalten.

Die in den Geschäftskreis der Abteilung für die Staatskrankenanstalten entfallenden Obliegenheiten sind bereits in dem Geschäftsbericht des Medizinalkollegiums (S. 21) des näheren angegeben. Im nachstehenden folgt ein Bericht über die der Aufsicht der Abteilung unterstellten Staats- und Privatkrankenanstalten,

I. Staatsirrenanstalten.

a) Ärztlicher Bericht

(für die Kalenderjahre 1882, 83 und 84).

Die drei Staatsirrenanstalten sind die beiden Heil- und Pfliganstalten Schuffenried und Winnenthal und die Pfliganstalt Zwiefalten.

1. Allgemeine Krankenbewegung in den drei Staatsirrenanstalten in den Jahren 1882, 83 und 84.

Tab. 1.

Anstalt	Bestand am 1. Januar			Zugang im Laufe des Jahres			Gesamtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe des Jahres			Bestand am 31. Dezbr.			Unter den Verpflegten befanden sich Ausländer			
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	in %
1882.																			
Schuffenried . . .	152	140	292	34	34	68	186	174	360	35	28	63	151	146	297	3	2	5	1,4
Winnenthal . . .	102	95	197	57	56	113	159	151	310	45	49	94	114	102	216	6	3	9	2,9
Zwiefalten . . .	217	133	350	15	—	15	232	133	365	12	3	15	220	130	350	1	—	1	0,3
Summe	471	368	839	106	90	196	577	458	1035	92	80	172	485	378	863	10	5	15	1,4
1883.																			
Schuffenried . . .	151	146	297	39	40	79	190	186	376	34	46	80	156	140	296	4	3	7	1,9
Winnenthal . . .	114	102	216	45	60	105	159	162	321	48	65	113	111	97	208	5	3	8	2,5
Zwiefalten . . .	220	130	350	8	46	54	228	176	404	11	2	13	217	174	391	1	—	1	0,2
Summe	485	378	863	92	146	238	577	524	1101	93	113	206	484	411	895	10	6	15	1,5
1884.																			
Schuffenried . . .	156	140	296	37	32	69	193	172	365	47	22	69	146	150	296	3	2	5	1,4
Winnenthal . . .	111	97	208	37	66	103	148	163	311	56	55	111	92	108	200	6	4	10	3,2
Zwiefalten . . .	217	174	391	21	8	29	238	182	420	18	8	26	220	174	394	1	—	1	0,2
Summe	484	411	895	95	106	201	579	517	1096	121	85	206	458	432	890	10	6	16	1,5

Nach vorstehender Tabelle beträgt die Gesamtzahl der in den drei Staatsirrenanstalten sich befindenden Kranken

am 1. Januar 1882	839
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1882	196
Es waren daher in Behandlung	1035
Abgang im Laufe des Jahres	172
Verbleiben daher am 1. Januar 1883	863
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1883	238
Es waren daher in Behandlung	1101
Abgang im Laufe des Jahres	206
Verbleiben daher am 1. Januar 1884	895
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1884	201
Es waren daher in Behandlung	1096
Abgang im Laufe des Jahres	206
Verbleiben daher am 1. Januar 1885	890

Hienach ist für die beiden letzten Berichtsahre wiederum eine Vermehrung des Krankenstands in den Staatsirrenanstalten zu konstatieren: während die Zahl der Kranken in den Staatsirrenanstalten am 1. Januar 1882 noch 839 betrug, war sie am 1. Januar 1884 und 1885 auf 895 bzw. 889 gestiegen. (Fertigstellung weiterer Krankenzimmer in Zwiefalten während der Berichtsperiode.)

Das fortdauernde Anwachsen des Krankenstands in den Staatsirrenanstalten ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

1864: 290	1874: 373	1877: 777	1880: 777	1883: 863
1872: 350	1875: 408	1878: 805	1881: 788	1884: 895
1873: 360	1876: 574	1879: 786	1882: 839	1885: 890

Die beiden Geschlechter waren in den Berichtsjahren in folgenden Verhältnissen vertreten:

Stand am 1. Jan. 1883: 863, dav. männl. 485 od. 56,2% u. weibl. 378 od. 43,8%
„ „ 1. „ 1884: 895, „ „ 484 „ 54,1% „ „ 411 „ 45,9%
„ „ 1. „ 1885: 890, „ „ 458 „ 51,7% „ „ 432 „ 48,3%

Während nach dem 9jährigen Durchschnitt 1874/82 der Prozentsatz für das männliche Geschlecht in den Staatsirrenanstalten 56,5 und der für das weibliche 43,5 betrug und dieses Verhältnis in den einzelnen Jahren nur ganz unbedeutenden Schwankungen ausgesetzt war, tritt in den beiden letzten Berichtsjahren ein erhebliches Sinken des Prozentsatzes für die männlichen (von 56,2 auf 51,7%) und entsprechendes Steigen des Prozentsatzes für die weiblichen Kranken (von 43,8 auf 48,3%) ein, und in zweien der Staatsirrenanstalten übersteigt sogar am Schluß der Berichtsjahre die Zahl der weiblichen die der männlichen, nämlich in Schuffenried, wo sich am 1. Jan. 1885: 150 weibliche und 146 männliche, und in Winnenthal, wo sich an diesem Tage 108 weibliche und 92 männliche Kranke in Verpflegung befanden.

2. Krankenbewegung in den Staatsirrenanstalten nach den Irrfinnsformen 1882/84.

Über dieselbe geben die nachstehenden 3 Tabellen (2—4) eingehenden Aufschluß. Zu bemerken ist, daß in diesen Tabellen der Bestand vom 31. Dezember stets als identisch mit dem vom 1. Januar des folgenden Jahrs, d. i. als aus den gleichen Personen zusammengesetzt anzusehen ist, weshalb immer die Summationszahlen der beiden Bestände zu stimmen haben; daß dagegen ein Übereinstimmen der Zahlen für die einzelnen Formen in den gedachten Rubriken nicht immer statzufinden hat, sofern primäre Formen, die im Lauf eines Berichtsjahres in sekundäre Formen übergegangen sind, zwar noch im Bestand vom 31. Dezember dieses Jahres als primäre Formen verzeichnet, dagegen für den Bestand vom 1. Januar des folgenden Jahres unter den sekundären Formen aufgeführt sind. Bezüglich der Häufigkeit der verschiedenen Irrfinnsformen ergibt sich aus den Tab. 2—4 nachstehende Übersicht:

Jahr	Gesamtzahl der in den 3 Staatsirrenanstalten verpflegten Kranken	Von der Zahl der Verpflegten litten an						
		Melancholie	Manie	sekundärer Seelenstörung	paralytischer Seelenstörung	Seelenstörung mit Epilepsie	Idiotismus und Kretinismus	Säuerwahn
1882	1 033	133 od. 12,9%	69 od. 6,7%	785 od. 76,0%	25 od. 2,8%	14 od. 1,3%	4 od. 0,4%	3 od. 0,3%
1883	1 097	139 „ 12,7	73 „ 6,7	818 „ 74,6	33 „ 3,0	15 „ 1,4	15 „ 1,4	4 „ 0,4
1884	1 090	142 „ 13,0	73 „ 6,7	812 „ 74,5	26 „ 2,4	14 „ 1,3	22 „ 2,0	1 „ 0,1

Das Häufigkeitsverhältnis der verschiedenen Irrfinsformen bei den in den Staatsirrenanstalten verpflegten Kranken ist hienach sowohl in den 3 Berichtsjahren selbst, als auch gegenüber den zunächst vorhergegangenen Jahren ziemlich das gleiche geblieben. Der Prozentsatz für primäre Formen, welcher in den Jahren 1880 und 1881 je 19,3 betrug, stellt sich im Jahr 1882 auf 19,6, 1883 auf 19,4 und 1884 auf 19,7, zeigt also ein nur unbedeutendes Ansteigen gegen die unmittelbar vorausgegangenen Jahre, während gegenüber dem Jahr 1878, in welchem der Prozentsatz für primäre Formen auf 16,5 gefallen war, eine wesentliche Besserung dieser Verhältnisse eingetreten ist.

Nachdem jetzt die Pfliganstalt Zwiefalten für 400 Plätze eingerichtet ist, ergibt sich unter der Voraussetzung, daß die beiden Heil- und Pfliganstalten Schuffenried und Winnenthal je die Hälfte ihres Raumes mit primären Formen besetzt hätten, für das Verhältnis der Plätze folgende Berechnung:

	Zahl der Plätze:	
	für primäre Formen	für sekundäre u. and. Formen
in Schuffenried	155	155
„ Winnenthal	110	110
„ Zwiefalten	—	400
zuf. . . .	<u>265</u>	<u>665</u>

Es sollten hienach nach den gegenwärtigen Raumverhältnissen der Staatsirrenanstalten auf 930 Verpflegte mindestens 265 oder 28% Primärerkrankte kommen, statt den für das letzte Berichtsjahr sich ergebenden 19,7%.

Wie von Anfang an hat immer noch Schuffenried in überwiegender Weise unter der Überfüllung mit unheilbaren (sekundären) Formen zu leiden, während in Winnenthal primäre und sekundäre Formen ungefähr zu gleichen Teilen zur Behandlung kommen; im Jahr 1884 z. B. beträgt die Zahl

	der Verpflegten	darunter	
		primäre Formen	sekundäre Formen
in Schuffenried	365	64 od. 18%	282 od. 77%
„ Winnenthal	311	143 „ 46%	152 „ 49%

3. Aufnahmgesuche.

Im Jahr 1882 mußten von 335 bei den drei Staatsirrenanstalten eingelaufenen Aufnahmgesuchen 144 oder 43 Proz., im Jahr 1883 von 343: 112 oder 33 Proz. und im Jahr 1884 von 306: 110 oder 36% abschlägig beschieden werden; dabei war für viele der Aufgenommenen der Raum nur durch Verletzung von seitherigen Anstaltspfleglingen in eine andre Anstalt zu schaffen. Der Grund für die Abweisung war wieder in weitaus der Mehrzahl der Fälle Mangel an Raum, seltener Ungeeignetheit der Krankheitsform für die speziell nachgesuchte Anstalt. In der vorhergehenden Berichtsperiode hatte der Prozentsatz für die abschlägig beschiedenen Gesuche sich zwischen 40 und 52 bewegt; es ist sonach in den Berichtsjahren, in welchen dieser Prozentsatz zwischen 33 und 43 beträgt, einige Besserung eingetreten, welche ohne Frage durch die im Jahr 1885 erfolgte Fertigstellung größerer Erweiterungsbauten zur Einrichtung von je 25 Zellen in Schuffenried und Winnenthal noch erhöht werden wird. Eine gründliche Abhilfe in dieser Hinsicht wird erst durch eine weitere große Staats-Pfliganstalt, deren Errichtung nunmehr in nähere Aussicht gestellt ist, ermöglicht werden.

(Fortsetzung S. 32.)

(Fortsetzung von S. 28.)

4. Statistik der Aufnahmen.

a) Nach der Zahl.

(Vergl. Rubr. 2—5 der Tab. 2—4.)

Abgesehen von den zur Aufnahme gelangten Fällen von Delirium potatorum und den zur Beobachtung eingebrachten Simulanten und Nichtirren, beträgt die Zahl der Aufnahmen im Jahr 1882: 191, 1883: 231 und 1884: 196. Die größere Zahl von Aufnahmen im Jahr 1883 rührt von den verhältnismäßig häufigen Verletzungen, welche in diesem Jahr notwendig geworden waren, her (f. unt.).

Von den erfolgten Aufnahmen waren:

	1882:	1883:	1884:
erfte Aufnahmen	134 od. 70 %	123 od. 53 %	138 od. 70 %
wiederholte Aufnahmen mit vorhergegang. Genes. .	18 " 10 "	25 " 11 "	20 " 10 "
" " ohne " " .	14 " 7 "	18 " 8 "	15 " 8 "
Verletzungen aus andern Anstalten	25 " 13 "	105 " 28 "	23 " 12 "

Für das Jahr 1883 ergibt sich hienach eine verhältnismäßig große Zahl von Verletzungen aus andern Anstalten (65 oder 28 % der Aufnahmen überhaupt), in den beiden andern Jahren 1882 und 1884 sind Verletzungen aus andern Anstalten weniger häufig (13 % bzw. 12 %), wogegen in diesen beiden Jahren der Prozentsatz für erste Aufnahmen ein verhältnismäßig hoher ist, in jedem der beiden Jahre 70 % (gegen 54—67 % in den Jahren 1879/81).

b) Nach Geschlecht und Form.

Bei dieser und der folgenden Statistik der Aufnahmen werden nur die ersten Aufnahmen (Rubr. 2 der Tab. 2—4) und die wiederholten Aufnahmen nach vorhergegangener Genesung (1. Spalte der Rubr. 3 in der Tab. 2—4) berücksichtigt, dagegen bleiben außer Betracht: 1. die ohne vorherige Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken (2. Spalte der Rubr. 3, Tab. 2—4), 2. die aus einem andern Asyl aufgenommenen Kranken (Rubr. 4 der Tab. 2—4) und 3. wieder, wie schon oben unter a, die im Anhang der Tab. 2—4 aufgeführten Fälle von Delirium potatorum und der Nicht-Irren (Simulanten).

Die Zahl der Aufgenommenen, welche in den folgenden, alle 3 Berichtsjahre zusammenfassenden Tabellen berücksichtigt sind, beträgt daher pro 1882: 152, pro 1883: 148 und pro 1884: 158, zuf. 458.

Von den 458 in den 3 Berichtsjahren von den Staatsirrenanstalten erstmals, bzw. nach vorhergegangener Genesung wiederholt aufgenommenen Kranken waren nach Rubr. 8 der unter c folgenden Tab. 5:

männlichen Geschlechts: 207 oder 45,2 %,
weiblichen " 251 " 54,8 "

demnach ein nicht unbedeutendes Überwiegen des weiblichen Geschlechts bei den ersten Aufnahmen, was zur Folge hatte, daß, wie wir oben sahen, in unserer Berichtsperiode ein ausnahmsweises Steigen des Prozentsatzes der weiblichen Verpflegten bis auf 48,3 % stattgefunden hat.

Ebenfalls nach Rubr. 8 der unter c folgenden Tab. 5 litten von den 458 Aufgenommenen an

	1882/84	1879/81 ²⁾	1877/78 ³⁾
Melancholie } primäre Formen	204 od. 44,5 %	(38,8 %)	(28,2 %)
Manie } " " " }	98 " 21,4 "	(26,4 ")	(23,0 ")
sekundärer Seelenstörung . .	117 " 25,6 "	(29,8 ")	(44,4 ")
paralytischer Seelenstörung . .	31 " 6,8 "	(4,4 ")	(4,1 ")
Seelenstörung mit Epilepsie . .	2 " 0,4 " ¹⁾	(0,2 ")	(0,3 ")
Idiotismus und Kretinismus . .	6 " 1,3 " ¹⁾	(0,5 ")	(— ")

¹⁾ Geisteskranke mit Epilepsie und Idioten oder Kretinen werden für die Regel in den Staatsirrenanstalten nicht aufgenommen, sie kommen daher für die Häufigkeitsverhältnisse der verschiedenen Formen nicht in Betracht und sind nur der Vollständigkeit der Zahlenverhältnisse halber hier mit aufgeführt.

²⁾ f. Med.-Ber. pro 1879/81. W. Jahrbücher 1884 1. Bd. S. 159 bzw. Separatabdr. S. 31.

³⁾ f. Med.-Ber. pro 1877/78. W. Jahrbücher 1881 1. Bd. S. 263 bzw. Separatabdr. S. 23

Der Prozentatz für die primären Formen ist hienach bei den Aufnahmen gegenüber der vorhergehenden Berichtsperiode wieder, wenn auch nur wenig, gestiegen (65,9 % gegen 65,2 % 1879/81); gegenüber der Berichtsperiode 1878/79, in welcher von primären Formen nur 51,2 % aufgenommen wurden, ist eine Steigerung dieses Prozentatzes um 16,7 zu konstatieren. Der Prozentatz für erstmals aufgenommene Sekundärerkrankte hat mit 25,6 in den Berichtsjahren eine verhältnismäßig noch stärkere Abnahme gefunden (1877/78: 44,4 %, 1879/81: 29,8 % und 1882/84: 25,6 %).

Paralytiker kommen in den Berichtsjahren etwas häufiger zur Aufnahme (6,8 % gegen 4,4 %, und 4,1 % in den Jahren 1879/81 und 1877/78).

Bezüglich der beiden Geschlechter gestalten sich die Verhältnisse folgendermaßen (wiederum nach Rubr. 8 der unter e folgenden Tab. 5):

Es litten an

		von 207 Männern		von 251 Frauen	
Melancholie	} primäre Formen	70	od. 33,7 %	134	od. 53,4 %
Manie		46	" 22,3 "	52	" 20,7 "
sekundärer Seelenstörung		59	" 28,5 "	58	" 23,1 "
paralytischer Seelenstörung		26	" 12,6 "	5	" 2,0 "
Seelenstörung mit Epilepsie		2	" 1,0 "	—	" — "
Idiotismus und Kretinismus		4	" 1,9 "	2	" 0,8 "

In ganz ähnlichen Verhältnissen wie in den Vorjahren kamen die primären Formen bei den Frauen wieder wesentlich häufiger zur Aufnahme, als bei den Männern (74,1 % bei den Frauen gegen 56,0 % bei den Männern). Ebenso ist bei den paralytischen Seelenstörungen wieder ein erhebliches Überwiegen bei den Männern zu konstatieren (12,6 % bei den Männern gegen 2,0 % bei den Frauen).

c) Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit.

Tabelle 5. 1882, 1883 u. 1884.

Nr.	Form	1		2		3		4		5		6		7		8		
		bis zu 1 Monat		2-3 Monat		4-6 Monat		7-12 Monat		im 2. Jahr		über 2 Jahre		Unbestimmte Krankheitsdauer		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	Melancholie	13	29	22	41	17	31	6	14	7	12	3	2	2	5	70	134	204
2	Manie	17	20	18	17	8	7	—	5	3	—	—	1	—	2	46	52	98
3	Sekundäre Seelenstörung	1	3	5	5	17	5	4	6	5	11	24	25	3	3	59	58	117
4	Paralytische Seelenstörung	2	—	14	1	5	1	1	2	2	1	2	—	—	—	26	5	31
5	Seelenstörung m. Epilepsie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	2	—	2
6	Idiotismus und Kretinismus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	1	1	1	4	2	6
7	Summe	33	52	59	64	47	44	11	27	17	24	34	29	6	11	207	251	458
8	Darunter Erbliche	18	26	28	28	21	23	3	15	5	9	11	19	2	2	88	122	210
9	Erblichkeit fraglich	5	4	9	4	3	3	—	1	3	3	9	2	2	2	31	19	50

Nach dieser Tabelle beträgt die Krankheitsdauer vor der Aufnahme:

		1879,81 ¹⁾	1877/78 ²⁾
bis zu 1 Monat	bei 85 oder 18,6 %	(15,8 %)	(10,3 %)
2-3 "	" 123 " 26,9 "	(22,0 ")	(17,2 ")
4-6 "	" 91 " 19,9 "	(12,6 ")	(18,9 ")
7-12 "	" 38 " 8,3 "	(10,6 ")	(7,9 ")
1-2 Jahre	" 41 " 9,0 "	(7,3 ")	(10,7 ")
über 2 "	" 63 " 13,8 "	(18,3 ")	(25,4 ")
unbestimmte Zeit	" 17 " 3,7 "	(13,3 ")	(9,6 ")

¹⁾ f. Med.-Ber. p. 1879/81. W. Jahrbücher 1884 1. Bd. S. 159 bzw. Separatabdr. S. 31.

²⁾ f. Med.-Ber. p. 1877/78. W. Jahrbücher 1881 1. Bd. S. 264 bzw. Separatabdr. S. 24.

Sieht man von den 6 Idioten ab, so sind nach obiger Tabelle von 452 Aufgenommenen hässliche in bekanntem Alter erkrankt und zwar

				1879/81 ¹⁾	1877/78 ²⁾
im Alter bis zu	20 Jahren:	36 oder	8,0%	(8,0%)	(7,8%)
von 20—30	"	106 "	23,5 "	(32,9 "	(32,4 "
" 30—40	"	141 "	31,2 "	(31,2 "	(31,0 "
" 40—50	"	93 "	20,6 "	(15,8 "	(13,5 "
" 50—60	"	50 "	11,0 "	(11,6 "	(10,7 "
" 60—70	"	25 "	5,5 "	(0,5 "	(3,9 "
" 70—90	"	<u>1</u> "	0,2 "	—	(0,7 "
		452			

Bei den in den Berichtsjahren aufgenommenen Kranken fällt hienach die Zeit der Erkrankung am häufigsten in das Alter von 30—40 Jahren, nämlich bei 31,2% der Aufgenommenen, während in den beiden vorhergehenden Berichtsperioden die meisten der Aufgenommenen (32,9% bzw. 32,4%) in dem Alter von 20—30 Jahren erkrankt waren. Gerade in dieser Altersstufe sind von den in den Berichtsjahren aufgenommenen Kranken verhältnismäßig weniger erkrankt (23,5%), dagegen mehr in der Altersstufe von 40—50 Jahren (20,6% gegen 15,8% und 13,5% in den vorhergehenden Berichtsperioden).

Aus Tab. 6 ergeben sich ferner die Häufigkeitsverhältnisse für das Alter der Erkrankung nach den einzelnen Irrfinnsformen und nach der Erbliehkeit. Die Zahlen sind aber, auch wenn die in den Jahren 1877/84 aufgenommenen Kranken zusammengekommen werden, noch immer zu klein, um sichere Schlüsse in den gedachten Richtungen darauf gründen zu können.

e) Aufnahmen nach Zivilstand bei der Erkrankung, Alter der Erkrankung und Form.

Tab. 7. 1882, 1883 und 1884.

Nr.	Alter der Erkrankung	ledig				verheiratet				verwit. od. gefehieden			
		Sämtliche Fälle		Darunter Paralytische		Sämtliche Fälle		Darunter Paralytische		Sämtliche Fälle		Darunter Paralytische	
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.
1	Angeboren	5	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	bis zu 15 Jahren	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	16—20 Jahr	10	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	21—25 "	27	27	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—
5	26—30 "	19	17	—	1	1	13	—	—	—	—	—	—
6	31—35 "	10	16	—	—	10	21	2	—	2	3	—	1
7	36—40 "	7	12	1	—	29	22	5	1	2	4	—	—
8	41—45 "	7	12	2	—	20	15	7	2	2	3	—	—
9	46—50 "	1	3	—	—	18	7	4	—	1	8	—	—
10	51—60 "	4	15	—	—	15	7	3	—	2	6	1	—
11	61—70 "	1	4	—	—	9	1	—	—	2	8	1	—
12	71—80 "	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
13	über 80 "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Unbekannt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15	Summe	93	127	3	1	103	92	21	3	11	32	2	1
		220		4		195		24		43		3	

Hienach sind von den 458 Aufgenommenen bei der Erkrankung 220 ledig, 195 verheiratet und 43 verwitwet oder gefehieden gewesen.

Faßt man die drei Berichtsperioden 1877/84 zusammen, so waren von 1 185 in diesen Jahren in den Staatsirrenanstalten erstmals oder nach vorhergegangener Genefung wiederholt aufgenommenen Kranken zur Zeit ihrer Erkrankung 613 ledig, 480 verheiratet und 92 verwitwet und gefehieden gewesen³⁾. Unter den 1 185 Aufgenommenen befanden sich 104 ledige und 1 ver-

¹⁾ Med.-Ber. pro 1879/81 W. Jahrbücher 1884 I. Bd. S. 160 bzw. Sep.-Abdr. S. 32.

²⁾ Med.-Ber. pro 1877/78 W. Jahrbücher 1881 I. Bd. S. 265 bzw. Sep.-Abdr. S. 25.

³⁾ Vergl. Med.-Ber. pro 1879/81 W. Jahrb. I. Bd. S. 162 bzw. Sep.-Abdr. S. 34 und pro 1877/78 W. Jahrb. I. Bd. S. 265 bzw. Sep.-Abdr. S. 25.

heiratetes aus der Altersklasse bis zu 20 Jahren. Läßt man diese Altersklasse außer Betracht, so ergeben sich (die Bevölkerungszahlen vom 1. Dezember 1880 zu Grunde gelegt) in 8 Jahren auf 310 009 Ledige 509, d. i. auf 100 000 Ledige 164 Aufnahmen
 „ 662 757 Verheiratete 479, „ „ „ 100 000 Verheiratete 72 „
 „ 117 707 Verwitw. u. Geschiedene 92, „ „ „ 100 000 Verwitw. u. Geschiedene 78 „

Bei den in den Jahren 1877/84 in den Staatsirrenanstalten Aufgenommenen waren hienach die Erkrankungen im ledigen Stand über zweimal so häufig, als bei den Verheirateten (164 : 72); die Häufigkeit der Erkrankungen bei Verheirateten und Verwitweten bzw. Geschiedenen war dagegen fast ganz die gleiche (72 : 78).

f) Aufnahmen nach Erblichkeit und Familienanlage.

In der S. 37 folgenden Belastungstabelle (8) ist jeder Fall nur einmal registriert und, wenn mehrere einschlägige Verhältnisse bei einem Fall vorkommen, das wichtigere rubriziert, wo z. B. die I. Abteilung (Eltern ergriffen) und die II. Abteilung (Familienanlage) zusammen vorkommen, wird die Rubrizierung im Sinne der ersten Abteilung aufgeführt etc. (vergl. Med.-Ber. pr. 1877/78 S. 266. bzw. Sep.-Abdr. S. 26).

Nach dieser Tabelle waren von 357 erstmals aufgenommenen Kranken mit einfacher Seelenstörung (vergl. Tab. 2—4) 177 oder 49,6 % erblich belastet (1879/81 : 51,6 % und 1877/78 : 37,8 %).

Unter den 177 erblichen Fälle waren		1879/81	1877/78	
110 oder 62,1 %	(67,9 %)		(73,6 %)	in denen Geisteskrankheit
11 „ 6,2 „	(11,6 „)		(8,8 „)	„ „ „ Nervenkrankheit
21 „ 4,9 „	(10,0 „)		(6,6 „)	„ „ „ Trunksucht
12 „ 6,8 „	(4,2 „)		(3,3 „)	„ „ „ Selbstmord
22 „ 12,4 „	(4,2 „)		(3,5 „)	„ „ „ auffallende Charaktere und Genies
1 „ 0,6 „	(0,5 „)		(— „)	„ „ „ Vergehen bei den Eltern oder in der Familie vorgekommen waren.

Es konnte ferner bei den 357 erstmals aufgenommenen Kranken in		1879/81	1877/78	
96 oder 26,9 %	(23,9 %)		(23,2 %)	direkte Erblichkeit
81 „ 22,7 „	(30,0 „)		(13,3 „)	nur Familienanlage nachgewiesen werden und in
— „ — „	(0,9 „)		(0,8 „)	bildete mneheliche Geburt das einzige Belastungsmoment.

Faßt man die 3 Berichtsperioden 1877/84 zusammen, so ergibt sich in Hinsicht auf die direkte Erblichkeit bei einfacher Seelenstörung folgendes:

Im ganzen wurden in den 8 Jahren 945 Kranke mit einfacher Seelenstörung erstmals aufgenommen; davon waren 453 männlichen und 492 weiblichen Geschlechts. Bei der Gesamtzahl dieser 945 ersten Aufnahmen war in 236 (oder 25 %) der Fälle direkte Erblichkeit nachzuweisen. Unter diesen 236 Fällen mit direkter erblicher Belastung sind 134 (oder 56,8 %), in welchen Geisteskrankheit bei den Eltern vorgekommen war und zwar 50 mal auf väterlicher, 68 mal auf mütterlicher und 16 mal auf beider Eltern Seite.

Von den 134 durch Geisteskrankheit der Eltern belasteten Kranken waren ferner 59 männlichen und 75 weiblichen Geschlechts; es kommen daher auf 453 männliche erstmals aufgenommene Kranke mit einfacher Seelenstörung 59 oder 13,0 % und auf 492 weibliche solcher Kranken 75 oder 15,3 % direkt durch Geisteskrankheit der Eltern belastet. Es erseht hienach bei der direkten Vererbung der Geisteskrankheit von Eltern auf Kinder das weibliche Geschlecht sowohl von Seite der Eltern als auch auf Seite der Kinder in höherem Grade disponiert.

g) Aufnahmen nach Glaubensbekenntnis, Form und Erblichkeit.

In der das Glaubensbekenntnis betreffenden Tab. 9 (S. 38) sind die wiederholten Aufnahmen, auch wenn sie nach vorhergegangener Genesung erfolgten, nicht berücksichtigt, ebenso die Seelenstörungen mit Epilepsie, soweit sie nicht angeboren sind. Die Zahl der Erstaufnahmen (excl. die Seelenstörungen mit Epilepsie) beträgt in den 3 Berichtsjahren zusammen 393, dazu kommt 1 angeborene Seelenstörung mit Epilepsie, so daß sich für die Summe der in Tab. 9 berücksichtigten Fälle 394 ergibt. Von diesen 390 erstmals aufgenommenen Kranken waren 277

(Fortsetzung S. 38.)

Tab. 8. Aufnahme nach Erbllichkeit und Familienanlage.

Nr.	Grad der Verwandtschaft	1			2			3			4			5			6			7			8			9			10			11			12			13			14			15			16			17		
		a) bei einfacher Seelenstörung ¹⁾																																																		
		M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.	M.	Fr.	S.									
		Geisteskrankheit	Nervenkrankheit	Trunkkrankheit	Trunkleucht	Trunkleucht	Selbstmord	Anfallende Charaktere n. Genes	M. Vergehen	M.	Fr.	S.	Geisteskrankheit	Trunkkrankheit	Trunkleucht	Selbstmord	Anfallende Charaktere n. Genes	Summe	Geisteskrankheit	Trunkkrankheit	Trunkleucht	Selbstmord	Anfallende Charaktere n. Genes	Summe	Geisteskrankheit	Trunkkrankheit	Trunkleucht	Selbstmord	Anfallende Charaktere n. Genes	Summe	Geisteskrankheit	Trunkkrankheit	Trunkleucht	Selbstmord	Anfallende Charaktere n. Genes	Summe	Geisteskrankheit	Trunkkrankheit	Trunkleucht	Selbstmord	Anfallende Charaktere n. Genes	Summe	Geisteskrankheit	Trunkkrankheit	Trunkleucht	Selbstmord	Anfallende Charaktere n. Genes	Summe				
A. Erste Aufnahmen.																																																				
I. Direkte Erbllichkeit																																																				
d. h. bei den Eltern fand sich:																																																				
1	Von des Vaters Seite	4	12	2	2	18	1	2	8	3	1	15	38	53	2	2	1	1	15	38	53	2	2	1	1	15	38	53	2	2	1	1	15	38	53	2	2	1	1	15	38	53	2	2	1	1	15	38	53			
2	Von Mutter Seite	10	14	3	2	2	2	1	2	2	1	14	20	34	1	1	1	1	14	20	34	1	1	1	1	14	20	34	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
3	Von beider Eltern Seite	2	2	2	1	1	1	1	3	3	6	3	6	9					3	6	9					3	6	9																								
II. Familienanlage																																																				
a) in aufsteigender Linie d. h. bei Großeltern, Geschwistern des Vaters oder der Mutter fand sich:																																																				
4	Von Vaters Seite	9	8	1	1	1	1	1	1	1	1	10	9	19	1	1	1	1	10	9	19	1	1	1	1	1	10	9	19	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	
5	Von Mutter Seite	8	12	1	1	1	1	1	1	1	1	9	15	24					9	15	24					9	15	24																								
6	Von beider Eltern Seite	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1		
7	In gleichstehender Linie d. h. bei Geschwistern fanden sich	13	15	2	1	1	1	1	1	1	1	17	20	37	1	1	1	1	17	20	37	1	1	1	1	1	17	20	37	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
8	Unbekannt	47	63	6	5	2	19	2	10	12	10	1						1						2	1	1																										
Summe		69 108 177																																																		
III. Blutsverwandtschaft																																																				
IV. Uneheliche Geburt																																																				
Summe der Erstaufnahmen mit Erbllichkeit (A)		69 108 177																																																		
B. Wiederholte Aufnahmen mit Erbllichkeit																																																				
Summe der erblichen Fälle (A und B)		10 13 23																																																		
Erbllichkeit zweifelhaft		79 121 200																																																		
Nicht erblich		24 18 42																																																		
Summe		72 105 177																																																		
Summe		175 244 419																																																		

¹⁾ Es sind hier die Irrförmformen Melancholie, Manie und sekundäre Seelenstörung in den höheren Begriff „einfache Seelenstörung“ zusammengefasst.

(Fortsetzung von S. 36.)

evangelisch, 108 katholisch, 7 israelitisch und 2 andersgläubig. Hinsichtlich der Häufigkeit der Aufnahmen nach dem Glaubensbekenntnis ergibt sich unter Berücksichtigung der Volkszählung vom 30. Dezember 1880:

Tab. 9. 1882, 1883 und 1884. (Erste Aufnahmen.)

Nr.	Glaubensbekenntnis	1		2		3		4		5		6		7		8		9		10		11		12		13		
		Angeborene Seelenstörung						Erworbene einf. Seelenstörung						Paralytische Seelenstörung						Summe						Summe		
		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit zweifelhaft		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit zweifelhaft		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit zweifelhaft		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit zweifelhaft				
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	Katholiken . .	1	1	1	—	—	—	17	24	16	19	8	7	2	—	5	1	5	1	20	25	22	20	13	8	55	53	108
2	Evangelische . .	2	—	1	1	—	—	51	83	46	64	11	3	3	—	7	3	2	—	56	83	54	68	13	3	123	154	277
3	Juden	—	—	—	—	—	—	—	1	1	3	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	3	1	—	3	4	7
4	Andersgläubige	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	1	1	2
5	Summe . .	3	1	2	1	—	—	69	108	63	87	20	10	5	—	13	4	7	1	77	109	78	92	27	11	182	212	394

1879/81

Auf 1361 559 Evangelische kommen 277 d. i. auf 100 000 Evangelische 20,4 (19,5) Aufnahmen,
 „ 590 178 Katholische „ 108 „ „ „ 100 000 Katholische 18,3 (16,1) „
 „ 13 331 Israeliten „ 7 „ „ „ 100 000 Israeliten 52,6 (52,6) „

b) Aufnahmen nach Zahl und Erblichkeit.

Tab. 10. 1882, 1883 und 1884.

Nr.	Zahl der Aufnahmen	1		2		3		4		
		Erblich		Nicht erblich		Erblichkeit unbekannt		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	1. Aufnahme . .	75	100	79	93	29	19	183	212	395
2	2. „ . .	8	15	8	14	2	—	18	29	47
3	3. „ . .	3	6	—	2	—	—	3	8	11
4	4. „ . .	1	—	—	1	—	—	1	1	2
5	5. „ . .	—	1	1	—	—	—	1	1	2
6	6. „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	7. „ . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	8. „ . .	1	—	—	—	—	—	1	—	1
9	Summe . .	88	122	88	110	31	19	207	251	458
		210		198		50		458		

Von den 458 Aufgenommenen waren nach obiger Tabelle 395 das 1. mal, 47 das 2. mal, 11 das 3. mal, 2 das 4. mal, 2 das 5. mal und 1 das 8. mal — bei den wiederholten Aufnahmen jedesmal nach vorheriger Genesung — aufgenommen worden. Unter den 395 Erstaufnahmen waren 175 d. i. 44,3 % — unter den 63 wiederholt aufgenommenen Kranken 35 d. i. 55,5 % erbliche Fälle. In den vorhergehenden Berichtsperioden hatten die wiederholt nach vorheriger Genesung aufgenommenen Kranken ebenfalls einen größeren Prozentsatz für die Erblichkeit gezeigt; 1879/81: 63,3 % gegen 48,7 % und 1877/78: 54,0 % gegen 36,2 % bei den Erstaufnahmen.

i) Aufnahmen in forensischer Beziehung.

Tab. 11. 1882, 1883 und 1884.

Nr.	Forensische Beziehung	1		2		3		4		5		6		7		
		Melancholie		Manie		Sekundäre Seelenstörung		Paralytische Seelenstörung		Seelenstörung mit Epilepsie		Idiotismus und Kretinismus		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
I. Vor der Erkrankung																
1	mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten	—	—	1	—	6	—	—	—	—	—	—	—	7	—	7
2	bestraft	4	—	6	—	10	1	1	—	—	—	—	—	21	1	22
II. Nach d. Erkrankung																
3	mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten	3	—	1	—	11	—	1	—	1	—	2	—	19	—	19
4	bestraft	—	—	—	1	4	—	—	—	1	—	1	—	6	1	7
5	Summe	7	—	8	1	31	1	2	—	2	—	3	—	53	2	55
6	Zahl der Aufnahmen	70	134	46	52	59	58	26	5	2	—	4	2	207	251	458
7	Auf 100 Aufgenommene kommen vor d. Erkrankung gerichtl. unterfuchte, bezw. bestrafte (1 u. 2)	5,7	—	15,2	—	27,1	1,7	3,8	—	—	—	—	—	13,5	0,4	6,3
8	Auf 100 Aufgenommene komm. nach d. Erkrankung gerichtl. unterfuchte, bezw. bestrafte (3 u. 4)	4,3	—	2,2	1,9	25,4	—	3,8	—	100,0	—	75,0	—	12,1	0,4	5,7
9	Auf 100 Aufgenommene kommen überhaupt gerichtl. unterfuchte, bezw. bestrafte (1—4)	10,0	—	17,4	1,9	52,5	1,7	7,7	—	100,0	—	75,0	—	25,6	0,8	12,0

Von den 458 aufgenommenen Kranken waren nach obiger Tabelle (11) im ganzen 55 oder 12,0 % (in den vorhergehenden Berichtsperioden 1879/81 und 1877/78: 9,7 % und 11,7 %) vor oder nach der Erkrankung in gerichtliche Untersuchung gekommen, bezw. bestraft worden, und zwar 29 oder 6,3 % (4,4 % und 4,1 %) der Aufgenommenen vor und 26 oder 5,7 % (5,3 % und 7,6 %) der Aufgenommenen nach der Erkrankung.

Auf die 207 aufgenommenen Männer kommen 53 Fälle oder 25,6 %, auf die 251 aufgenommenen Frauen nur 2 Fälle oder 0,8 %. Das weibliche Geschlecht war hienach in den Berichtsjahren in forensischer Hinsicht außergewöhnlich selten beteiligt; in den beiden vorhergehenden Berichtsperioden hatte der entsprechende Prozentsatz 4,9 und 4,8 betragen. Bei 29 oder 53 % (in den Vorj. 62 %) der 55 vor oder nach der Erkrankung in gerichtliche Untersuchung gezogenen Kranken war Bestrafung eingetreten; vor der Erkrankung war in 29 Fällen 22 mal, und nach der Erkrankung in 26 Fällen 7 mal Bestrafung erfolgt.

Hinsichtlich der einzelnen Formen (Melancholie, Manie etc.) sind diese Verhältnisse unmittelbar aus Tab. 11 zu ersehen. Wie in den Vorjahren ergibt sich bei den Maniakalischen ein größerer Prozentsatz (17,4), als bei den Melancholischen (10,0); besonders groß erscheint derselbe in den Berichtsjahren bei den Sekundärerkrankten (52,5 gegen 20,0 und 23,3 in den vorhergehenden Berichtsperioden).

5. Statistik des Abgangs.

a) Zahl und nähere Rubrizierung der Abgegangenen.

(Vergl. Tab. 2—4 Rubr. 7—11.)

Die Gesamtzahl der Abgegangenen beträgt (abgesehen von den Fällen von delirium potatorum und den zur Beobachtung eingebrachten Nichtirren, Simulanten):

im Jahr 1882: 168 (88 männlichen und 80 weiblichen Gefehlechts)
 " " 1883: 200 (87 " " 113 " ")
 " " 1884: 200 (115 " " 85 " ")

Davon waren

	1882	1883	1884	
genesen	49 od. 29,2%	56 od. 28,0%	59 od. 29,5%	
gebeffert	35 " 20,8 "	35 " 17,5 "	32 " 16,0 "	
ungeheilt {	in d. Familie entlassen	15 " 8,9 "	16 " 8,0 "	17 " 8,5 "
	in eine andere Anstalt	38 " 22,6 "	58 " 29,0 "	55 " 27,5 "
verletzt	31 " 18,5 "	35 " 17,5 "	37 " 18,5 "	
gestorben	31 " 18,5 "	35 " 17,5 "	37 " 18,5 "	
Summe	168 100,0	200 100,0	200 100,0	

53 od. 31,8% } 74 od. 37,0% } 72 od. 36,0%

Hienach zeigen sich die Verhältniszahlen für die genesen, gebeffert und ungeheilt entlassenen sowie für die gestorbenen Kranken, sowohl in den 3 Berichtsjahren unter sich, als auch verglichen mit den vorhergehenden Jahren als ziemlich konstante.

Auf den Gesamtkrankenstand bezogen ergeben sich folgende Verhältnisse:

	Von sämtlichen in den 3 Staats-Irrenanstalten verpflegten Kranken sind abgegangen (immer abgesehen von den Fällen von Delirium potatorum, Nichtirren etc.)			
	1882 (Gesamt- krankenstand: 1 030)	1883 (Gesamt- krankenstand: 1 093)	1884 (Gesamt- krankenstand: 1 089)	Mittel von 1874/81
genesen	4,8%	5,1%	5,5%	5,1%
gebeffert	3,4 "	3,2 "	2,9 "	4,5 "
ungeheilt {	in d. Familie entlassen	1,5%	1,5%	1,6%
	in e. andere Anstalt verletzt	3,7%	5,3%	5,1%
gestorben	3,0 "	3,2 "	3,4 "	3,4 "
überhaupt abgegangen	16,3%	18,3%	18,4%	19,3%

b) Genefungen nach der Zahl der Aufnahmen und Erblichkeit.

Tab. 12. 1882, 1883 und 1884.

Nr.	Zahl der Aufnahmen	Genefungen, wo die Krankheit								
		erblich		nicht erblich		Erblichkeit unbekannt		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
1	1. Aufnahme . . .	32	38	28	34	3	—	63	72	135
2	2. " . . .	6	7	2	9	—	—	8	16	24
3	3. " . . .	1	—	—	2	—	—	1	2	3
4	4. " . . .	1	—	—	1	—	—	1	1	2
5	5. " . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Summe . . .	40	45	30	46	3	—	73	91	164

In der obigen Tabelle (12) sind die Fälle von Delirium potatorum nicht berücksichtigt; nach Tab. 2—4 sind im Jahr 1882: 3 und 1883: 2 solcher Fälle aufgenommen worden, und von denselben im Jahr 1882 und 1883 je 2 geheilt entlassen worden.

Die Tabelle 12 bezieht sich — wie fämtliche Tabellen von Nr. 5 an, welche die Aufnahme betreffen — nur auf die erftmals oder nach vorheriger Genefung wiederholt in eine Anftalt aufgenommenen Kranken. Da die aus diefer Tabelle fich ergebende Gefamtzahl der Genefungen (164) mit der fich aus Tab. 2—4 ergebenden Zahl für die überhaupt genefenen Kranken (excl. Delirium potatorum) übereinfimmt, fo ergibt fich, daß bei den ohne vorherige Genefung wiederholt in Anftalten aufgenommenen Kranken, im ganzen 47 Fälle (darunter 11 Primärformen), und ebenfo bei den 113 aus einem andern Afyl verfezten eine Genefung in den 3 Berichts Jahren nicht erfolgt ift.

Weiterhin ift aus Tab. 2—4 und der folgenden Tab. 13 erfichtlich, daß fich alle Genefungen — mit Ausnahme eines einzigen in Zwiefalten 1884 vorgekommenen Falls von Heilung einer Seelenftörung mit Epilepfie — auf primäre der einfachen Seelenftörung beziehen.

Bei den nachftehenden Berechnungen ift der eben erwähnte Fall einer Heilung von Seelenftörung mit Epilepfie außer Betracht gelaffen worden, fo daß die Ergebnisse der Tab. 12 ausschließlich auf die Aufnahmen von Primärerkrankungen bezogen werden können. In dem Med.-Ber. pro 1877/78 S. 271, bezw. Sep.-Abdr. S. 31 ift des näheren ausgeführt worden, daß die Zahlen der Genefungen mit den entfprechenden Zahlen der Aufgenommenen nur dann in Beziehung zu fetzen find, wenn eine Reihe der Jahrgänge zufammengenommen werden kann, und daß die hiebei fich ergebenden Refultate nur als Annäherungswerte anzufehen find, welche fich jedoch umfomehr der Wahrheit nähern, eine je größere Anzahl von Jahrgängen zu Gebote ftehen. Wir werden daher in folgendem die 8 Jahre 1877—1884 zufammenaffen und verweifen bezüglich der Zahlen pro 1877/78 auf den Med.-Ber. 1877/78 S. 270, bezw. Sep.-Abdr. S. 30 ff. und bezüglich der Zahlen pro 1879/81 auf den Med.-Ber. 1879/81 S. 167, bezw. Sep.-Abdr. S. 39 ff.

Nach den betreffenden Aufnahmetabellen und der Tab. 12 der Med.-Ber. pro 1877/78, 1879/81 und 1882/84 kommen bei den in den 8 Jahren 1877/84 erftmals oder nach vorheriger Genefung wiederholt aufgenommenen Kranken

im ganzen	auf 735 Aufnahmen von Primärerkrankungen	404	oder	55,0 %	Genefungen
bei Männern	„ 306	„	„	173	„ 56,5 „
bei Frauen	„ 429	„	„	231	„ 53,7 „

Der fich für die Genefungen ergebende Prozentfatz von 55,0 ftimmt ziemlich genau mit dem Refultat der 5jährigen Periode 1877/81 (55,7); dagegen waren nach der 8jährigen Periode beim männlichen Gefchlecht die Genefungen etwas häufiger (56,5 %), als bei dem weiblichen Gefchlecht (53,7 %). Diefes im Gegenfatz zu dem Ergebnis der 5jährigen Periode 1877/81 ftehende Verhältnis — in diefer Periode war der Prozentfatz der Genefungen für die Männer (53,2) kleiner als der für die Frauen (57,6) gewesen — erklärt fich aus der verhältnismäßig größern Anzahl von Frauen, die in der Berichtsperiode in den Staatsirrenanftalten aufgenommen wurden (186 gegen 116 Männer).

Es ergeben fich ferner für die primären Formen

auf 594 erftmals aufgenommene Kranke	. . . . .	332	oder	55,9 %	Genefungen
„ 141 nach vorhergegangener Genefung wiederholt aufgenommene	. . . . .	72	„	51,1 „	„

Es kommen endlich bei den primären Formen

auf 379 erbliche Fälle	. . . . .	195	oder	49,1 %	Genefungen
„ 356 niehterbliebe oder zweifelhafte Fälle	. . . . .	209	„	58,7 „	„

Es ftellt fich hienach wie fchon 1877/81, auch in der 8jährigen Periode 1877/84 ein ungünstigeres Heilrefultat für wiederholt nach vorheriger Genefung aufgenommene, gegenüber erftmals aufgenommener Kranken, und ebenfo ein ungünstigeres Heilrefultat für erbliche, gegenüber nicht erblicher und zweifelhafter Fälle.

c) Genefungen nach der Krankheitsdauer vor der Aufnahme, nach Form und Erblichkeit.

Aus der Tabelle 13 (S. 42) in Verbindung mit Tabelle 5 ergibt fich, wenn in gleicher Weife, wie bei der vorhergehenden Tabelle, die Ergebnisse der Jahre 1877/81 hinzugezogen werden,

1. bezüglich der Krankheitsdauer vor der Aufnahme:

Es kommen bei den primären Formen mit einer Krankheitsdauer

bis zu 1 Monat vor der Aufnahme auf 174 Aufgenommene	108	oder	62,1 %	Genefungen,
von 2—3	„	„	232	„ 126 „ 54,3 „
„ 4—6	„	„	148	„ 82 „ 55,4 „
„ 7—12	„	„	67	„ 37 „ 55,2 „

Hienach ift die Anficht auf Genefung für Fälle, die in 1. Monat der Erkrankung zur Aufnahme kamen, eine merklich bessere, als bei fpäteren Aufnahmen (62 % gegen 55 %).

Tab. 13. 1882, 1883 und 1884.

Nr.	Form.	1		2		3		4		5		6		7		8		
		bis zu 1 Monat		2—3 Monat		4—6 Monat		7—12 Monat		Im 2. Jahre		Über 2 Jahre		Unbe- stimmte Krank- heits- dauer		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.		
1	Melancholie	10	13	10	16	7	12	3	9	2	3	2	1	1	2	35	61	96
2	Manie	14	12	16	11	3	4	2	2	2	—	—	1	—	—	37	30	67
3	Sekund. Seelenstörung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4	Paralyt. Seelenstörung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5	Seelenft. mit Epilepsie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1
6	Idiotismus und Kreti- nismus	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7	Summe	24	25	26	27	10	21	5	4	4	3	3	2	1	2	73	91	164
8	darunter erblich . . .	14	10	14	13	6	11	2	7	2	2	2	1	—	1	40	45	85

2. Bezüglich der Formen:

Es kommen

bei den Melancholischen auf 455 Aufnahmen 211 oder 46,4 % Genesungen,

" " Maniakalischen " 280 " 193 " 68,9 " "

Ein entschieden günstigeres Heilergebnis bei den Maniakalischen (69 % gegen 46 %) ergibt sich gleicher Weise, wie in den früheren Berichtsperioden, auch für den 8jährigen Zeitraum 1877/84, und gründet sich jetzt auf die verhältnismäßig große Zahl von 735 Aufnahmen.

d) Todesfälle nach Todesursache und Irfform.

Nach Tab. 14 (S. 43) kommen von den in den 3 Berichts Jahren in den Staatsirrenanstalten erfolgten 103 Todesfällen 55 auf Männer und 48 auf Frauen.

Werden die Todesfälle der 8 Jahre 1877/84 abgesehen von den Fällen von Delirium potatorum und Nichtirren auf den Gesamtzugang (vergl. Tab. 2—4) der gleichen Zeit bezogen, so ergeben sich:

im ganzen . . . auf 1596 Aufnahmen 282 oder 17,7 % Todesfälle

bei den Männern . . . 816 " 167 " 20,5 " "

bei den Frauen . . . 780 " 115 " 14,7 " "

ferner nach den einzelnen Irfformen:

im ganzen auf 1596 Aufnahmen 282 oder 17,7 % Todesfälle

bei Melancholie " 493 " 31 " 6,3 " "

" Manie " 321 " 15 " 4,7 " "

" sekundärer Seelenstörung " 690 " 180 " 26,1 " "

" paralytischer Seelenstörung " 68 " 46 " 67,6 " "

" Seelenstörung mit Epilepsie " 11 " 7 " 63,6 " "

" Kretinismus und Idiotismus " 13 " 3 " 23,1 " "

Diese Übersichten belegen, daß nach dem Ergebnis eines 8jährigen Zeitraums von je 100 in den Staatsirrenanstalten aufgenommenen Kranken in denselben schließlich 17,7 sterben, während die übrigen 82,3 genesen, gebessert oder ungeheilt wieder abgehen; verhältnismäßig am wenigsten sterben in den Anstalten die Maniakalischen (4,7 %), dann folgen in der Häufigkeit die Melancholischen (6,3 %), die Sekundärge störten (26,1 %); am meisten sterben Paralytiker (67,6 % der Aufgenommenen).

Die Häufigkeit der einzelnen Todesursachen ergibt sich unmittelbar aus Tab. 14. Von den 103 in den Jahren 1882/84 erfolgten Todesfällen kamen wieder die meisten auf Lungenkrankheiten und Tuberkulosis (35). Typhustodesfälle kamen 5 vor, Selbstmordfälle nur 2 (in 3 Jahren) und von Unglücksfällen kam keiner vor. (S. auch unten S. 65).

Von Sektionsergebnissen ist hervorzuheben:

Schuffenried 1882: Eine Frau starb an den Folgen einer Niereninduration mit chronischer Herzkrankheit; etwas über 1/2 Jahr vor dem Todesfall hatte sie einen apoplektischen Anfall mit

Tab. 14. 1882, 1883 und 1884.

Nr.	Todesurfaehen.	1		2		3		4		5		6		7		
		Melancholie		Manie		Sekundäre Seelenstörung		Paralytische Seelenstörung		Seelenstörung mit Epilepsie		Idiotismus und Kretinismus		Summe		
		M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	M.	Fr.	Sa.
I. Allgemeine akute Krankheiten.																
1	Typhus	—	—	—	—	4	1	—	—	—	—	—	—	4	1	5
2	Dysenterie	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Andere Infektionskrankh. (Pocken, Cholera etc.)	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	1	2
II. Allgemeine chronische Krankheiten.																
4	Lungen- und Darmtuberkulose . . .	1	2	—	—	10	9	—	—	—	—	—	—	11	11	22
5	Caries, Dekubitus, Zellgewebsentzündung und Brand, Carcinom etc.	—	2	2	—	2	6	1	—	—	—	1	—	6	8	14
III. Todesfälle vom Nervensystem.																
A. Größere organische Veränderungen des Nervensystems.																
6	a) In chronischem Verlaufe, Gefehwülste, Tuberkel, Erweichungen, Hydrocephalus etc.	—	1	—	—	—	—	5	2	—	—	—	—	5	3	8
7	b) In akutem Verlaufe, akute Meningiten, Apoplexien etc.	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	3	—	3
B. Nervöse Erschöpfung vom Gehirn aus; ohne größere organische Veränderungen erfolgende Todesfälle:																
8	a) In akutem Verlauf	—	1	—	2	2	—	—	—	1	—	—	—	3	3	6
9	b) In chron. Verlauf, Marasmus etc.	—	—	—	—	1	1	2	1	—	—	—	—	3	2	5
IV. Andere Lokalkrankheiten.																
10	Krankheiten d. Atmungsorgane (außer Tuberkulose)	—	2	—	1	4	3	2	—	1	—	—	—	7	6	13
11	Herz- und Gefäßkrankheiten	—	1	—	—	5	6	—	—	—	—	—	—	5	7	12
12	Krankheiten der Verdauungsorgane . . .	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	2	2	4
13	Krankheiten der Nieren und Geflechtkrankheiten	2	—	—	1	1	2	—	—	—	—	1	—	4	3	7
V. Gewalttame Todesarten.																
14	Selbstmord (Anhang: Tod durch Nahrungsverweigerung)	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2
15	Unglücksfälle (Anhang: Tod durch Erstickung in einem epileptischen Anfall)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
16	Summe der Todesfälle	4	11	2	4	34	29	11	3	3	—	2	1	55	48	103

nachfolgender langdauernder Aphasie erlitten gehabt; die Sektion ergab u. a. einen Hirnrindenerweichungsherd, der die linke Infel, die linke 3. Stirn- und vordere Zentralwindung bedeutend geschädigt hatte.

Sehuffenried 1883: Ein 45jähriger Paralytiker starb nach $\frac{5}{4}$ jähriger nichts Auffälliges dargeboten habender Krankheitsdauer. Bei der Sektion überraschte eine schmutzig gräuliche, graublau gefärbte Färbung der Gehirnrinde; die weiße Substanz zeigte keine Spur dieser Färbung, ebenso nicht das Grau der Zentralganglien, der Brücke und des verlängerten Marks, wohl aber die Kleinhirnrinde; ferner hatten noch ganz dieselbe Färbung die Parenchyme der

Milz, der Leber und der Nebennieren; die Nieren zeigten nur eine Spur davon. Da Patient als wahrſcheinlich einſtens ſyphilitiſch lange Zeit geſchmiert worden war, ſo dachte man zuerſt an Queckſilberablagerungen. Die chemiſche Unterſuchung zeigte aber in den betreffenden Körperteilen, namentlich aber im Gehirn, ſehr reichliches in ungleichmäßig zerteiltem Zuſtand abgelagertes und gleichförmig vertheiltes Blei. Nachträglich ſtellte ſich heraus, daß der Kranke früher lange Jahre hindurch in Blei verpackten Schnupftabak ſtark geſchnupft, auch ein bleihaltiges Haarfärbemittel — Tolma — viel gebraucht hatte. In einem kleinen Reſte des gebrauchten Schnupftabaks, der noch aufgefunden werden konnte, fand ſich viel Blei.

6. Befondere den Krankendienſt ſtörende Ereigniſſe.

a) Schuffenried. Der Geſundheitszuſtand war im allgemeinen ein recht guter. Im Jahr 1882 traten mehrere Fälle von Eryſipelas faciei auf; jedoch ſämmtlich mildern Grads und bei Perſonen, welche die Krankheit ſchon einmal gehabt. 1883 ebenfalls nur wenige Fälle von Geſichtsroſe. Im Jahr 1884 ſtarb ein 32-jähriger, ſeit 12 Jahren geſtörter Mann an Typhus. Es war dies der einzige Thyphusfall, der in dieſem Jahr ſich ereignete, nachdem ſeit 1881 ſich kein Fall mehr gezeigt hatte. Bemerkenswert iſt, daß der Verſtorbene auf der Zellenabteilung, wo ſchon biſher (1879) wiederholt Typhusfälle vorgekommen waren (ſ. Med.-Ber. pro 1879/81 S. 168 bezw. Sep. Abdr. S. 40) untergebracht geweſen war.

Entweichungen kamen des öfteren vor, doch wurden die Entſprungenen meiſt ſofort wieder eingebracht oder blieben die Pflöglinge zu Haus in Familienverpflögung.

Brandfälle, Selbſtmorde und ſchwerere Unglücksfälle waren in den Berichts Jahren nicht zu beklagen; 1882 wurde von mehreren Kranken der Selbſtmord verſucht; in einem Fall lief ein Kranker vor dem daherbrauenden Zug auf die Schienen, in einem andern ſprang ein Kranker in einen in der Nähe der Straße befindlichen See. In beiden Fällen rettete der beim Spaziergang die Kranken begleitende Wärter (jedemal der gleiche), das eigene Leben wagend, die Kranken aus der Gefahr.

b) Winnenthal: Der Geſundheitszuſtand war in den Berichts Jahren als ein recht guter zu bezeichnen. Dagegen wirkten die ſich mehrenden Aufnahmen von geiſteskranken Strafgefangenen in ſtörender Weiſe auf den Krankendienſt. Nach einem 3-jährigen Durchſchnitt (1880/82) kommen in Winnenthal auf 100 Verpflögte 8,82 Unterſuchungs- und Strafgefangene; es erſcheint dies eine bedeutende Belaftung der Anſtalt, unter der auch die beiden andern Staatsirrenanſtalten zu leiden haben. Eine Erklärung dieſer ungewöhnlichen Belaftung der Staatsirrenanſtalten liegt einerſeits in dem Umſtand, daß die aufzunehmenden geiſteskranken Verbrecher in Württemberg auf die drei Staatsirrenanſtalten zu vertheilen ſind, während ſolche an die großen Privatirrenanſtalten des Landes in der Regel nicht abgegeben werden können; andernteils aber auch darin, daß in Württemberg verhältnißmäßig häufig Verſetzungen von Sträflingen in Irrenanſtalten vorkommen. Bekanntlich hat die Frage der Fürſorge für die geiſteskranken Strafgefangenen eine allgemein befriedigende Löſung noch nicht gefunden, weshalb vorerſt nur auf Befeitigung einzelner hervorragender Übelſtände Bedacht genommen werden konnte. In dieſer Hinſicht iſt es dankbar anzuerkennen, daß auf Anregung der Anſtaltsdirektion und durch Vermittlung der Aufsichtsbehörde 1883 ein Erlaß des K. Juſtizminiſteriums herbeigeführt werden konnte, wonach den in den Irrenanſtalten unterzubringenden Strafgefangenen, die ſeit ihrer Zuchthauskleidung mitzubringen und auch in den Irrenanſtalten zu tragen hatten, von nun ab eine nicht auffallende, ihrem Stande entſprechende Kleidung von der Straf-anſtalt mitzugeben iſt und etwa erforderliche Nachanſchaffungen der Irrenanſtalt zu überlaſſen ſind. Im gleichen Jahr (1883) entwichen aus der Anſtalt zwei in der Rekonvaleszenz ſtehende gefährliche Strafgefangene, darunter der bekannte Hetzel, mittels Ausbrechens und konnten nicht mehr beigebracht werden. 5½ Monate war jede Spur verloren, als Hetzel in Hamburg gelegentlich eines verſuchten Diebſtahls feſtgenommen wurde, und alsdann auch den Aufenthalt ſeines Genoffen verriet. Beide ſind in die Straf-anſtalten zurückgebracht worden. Der Fall zeigte wieder, wie ſehr die Schwierigkeiten der Verpflögung irrer Verbrecher, welche an ſich ſchon groß genug ſind, mit der Rekonvaleszenz derſelben wachſen, da einerſeits, um dieſe zu fördern, größere Freiheit gewährt werden muß, und andererseits mit der beginnenden Geneſung auch die verbrecheriſche Natur und das Verlangen, ſich frei zu machen, von neuem mächtig erwachen, während das durchſchnittliche Wartperſonal in den Irrenanſtalten der hiebei ſich kundgebenden Liſt und Verfehlagenheit ſolcher Verbrecher nicht gewachſen iſt. —

Der 1884 begonnene Umbau der männlichen Unruhigenabteilung brachte, da der Betrieb derſelben doch nicht völlig eingeteilt werden konnte, große Schwierigkeiten und Störungen,

doch keine merkliche Schädigung. Schwerere Unglücksfälle waren im Jahr 1882 nicht zu verzeichnen, ebenso kein Selbstmord; obgleich verschiedene Kranke mit intensivem Selbstmordtrieb in Verpflegung waren. Eine melancholische Kranke schnitt sich während der Näharbeit mittels einer Arbeitsfehere mit 2 Schnitten ein dreieckiges Stück von ungefähr 2 cm Seitenlänge aus der Zunge heraus „um zu sterben“, die beträchtliche Blutung konnte jedoch gestillt werden und die genähte Wunde heilte schön, ohne einen Schaden zu hinterlassen. Eine andere Kranke verschluckte im Lauf der Zeit trotz aller Überwachung eine große Menge Nadeln, Glasfeherben etc. — abgesehen von vorübergehenden peritonitischen Erscheinungen — ohne weitere schlimme Folgen. Im Jahr 1883 kamen — nach 4jähriger Pause — 2 Selbstmordfälle vor. Beide Kranke waren auf eigenen Wunsch in die Anstalt aufgenommen worden und standen im Begriff, in allernächster Zeit wieder auszutreten. Nahrungsverweigerung kam zum öftern vor, einzelne Kranke mußten Jahre hindurch mit der Schlundröhre gefüttert werden. Es wurden fast nur die weichen Nélatonschen Röhren verwendet und die Nahrung durch die Nase zugeführt.

e) Zwiefalten. Die gesundheitlichen Verhältnisse waren 1882 so wenig erfreulich, als das Jahr zuvor. Die Typhusendemie des Vorjahrs hat sich unter neuem Aufleben durch das ganze Jahr hindurch fortgesetzt. Zu den 27 Typhusfällen des Jahrs 1881 kamen im Jahr 1882 noch 52 neu hinzu: im Januar 14, Februar 6, März 8, April 4, Mai 3, Juni 1, Juli 3, August 3, September 5, Oktober 1, November 2 und Dezember 2 Erkrankungen mit im ganzen 3 Todesfällen. Von den 52 Fällen kamen 41 auf Pfleglinge und 11 auf das Personal. Das Jahr 1883 verlief günstiger, neue Typhusfälle kamen nur 9 vor und ausschließlich bei Geisteskranken, im Januar 4, im Juli 2, September 1, Oktober 1 und November 1. Gestorben ist 1 Mann. Derselbe hatte 2 mal den Typhus. Das erste mal (im Juli) in einer leichten und besondern Art, die nur wegen ihres gleichzeitigen Vorkommens mit ausgesprochenen Typhusformen zum Typhus gerechnet wurde; bei der nach der zweiten mit Tod endenden Typhuserkrankung (im November) vorgenommenen Sektion bestätigte sich diese Annahme, indem neben frischen vernarbte von der ersten Erkrankung herrührende Darmgeschwüre angetroffen wurden. Auch im Jahr 1884 waren die gesundheitlichen Verhältnisse in der Anstalt nicht ungünstig. Typhus trat nur bei 2 Kranken auf; Erysipele kamen 10, Brechdurchfälle 39 vor. — Die Entweichungen waren verhältnismäßig selten. In den Berichtsjahren sind Selbstmorde nicht vorgekommen; ebenso keine schwereren Unglücksfälle; von belangreicheren Verletzungen ist eine Verbrennung dritten Grads hervorzuheben, die sich ein Kranker dadurch zuzog, daß er einen Vorderarm durch die in den Korridor mündende Öffnung eines Ofens durchzwängte und diesen, als der Dampf durch das Zuleitungsrohr entfrönte, nicht rasch genug wieder herauszuziehen vermochte; ferner eine Fraktur der Schädelbasis bei einem Epileptischen, die aber glücklich verlief. Ein Brandunglück hat 1883 gedroht, als eine brennende Lampe, an der die Kette riß, herabfiel und das Parket entzündete. Die Sache konnte jedoch noch im Entstehen unterdrückt werden. Solche Vorkommnisse legen den Wunsch nahe, daß baldmöglichst elektrische Beleuchtung eingeführt werde.

7. Ärztliches und Wartpersonal.

a) Schuffenried. Direktor: Dr. Aft; für den im Juli 1883 ausgeschiedenen Assistentenarzt Dr. Falkner von Sonnenburg trat Dr. Oskar Elben, und nach dessen Abgang im Juli 1884 Dr. Binder ein. Im Jahr 1882 weilten drei Volontärärzte je $\frac{1}{4}$ Jahr lang in der Anstalt, 1883: einer, 1884: zwei.

Oberwärter und Oberwärterinnen waren in der Berichtsperiode wieder aufs gewissenhafteste ihren Pflichten nachgekommen und mit gutem Erfolg bemüht, die Zwecke der Anstalt zu fördern; auch das Wartpersonal hat sich im großen Ganzen zur Zufriedenheit gehalten; der Wechsel im Wartpersonal war ein verhältnismäßig kleiner. In mehreren Fällen traten Wärterinnen aus infolge des schweren und aufreibenden Dienstes bei anhaltend tobächtigen Pfleglingen, bei denen in der Anstalt — abgesehen von den Fällen, wo es gilt die Kranken durch mechanische Befchränkung vor sich selbst zu schützen — restraint grundfätzlich nie angewendet wird.

b) Winnenthal. In dem Stand des ärztlichen Personals (Direktor: Medizinalrat Dr. Zeller, Assistentenarzt: der schon im März 1880 eingetretene Dr. Kreuzer) trat in den Berichtsjahren keine Veränderung ein. Auch das Oberwartpersonal blieb das gleiche; ebenso war der Wechsel des Wartpersonals nicht bedeutend.

Am 2. März 1884 feierte die Anstalt ihren 50jährigen Bestand. Winnenthal hat das Glück gehabt, 44 Jahre lang unter der Leitung seines ersten Direktors, des nun die Psychiatrie hochverdienten Obermedizinalrat Dr. Ernst Albert von Zeller zu stehen und nach dessen Tode

(Dez. 1877) in seinem ältesten Sohne Medizinalrat Dr. Ernst Zeller einen Nachfolger für ihn erhalten zu haben, der seit 15 Jahren als Assistentenarzt bezw. Sekundärarzt seinem Vater zur Seite gestanden hatte, so daß sich die Anstalt seit ihrer Eröffnung einer durchaus einheitlichen Leitung durch alle Wandlungen der psychiatrischen Anschauungen hindurch zu erfreuen hatte.

Dr. Wilhelm Griefinger, dessen 1845 erstmals erschienenenes Lehrbuch der Pathologie und Therapie der psychischen Krankheiten für die gesamte Irrenheilkunde von Bedeutung werden sollte, hat vom Februar 1840 bis Dezember 1841 als Assistentenarzt in Winnenthal fungiert und daselbst seine psychiatrische Schulung erhalten.

c) Zwiefalten. Direktor: Dr. Koch; an Stelle des am 31. Dezember 1882 ausgeschiedenen Dr. Rank ist Dr. Arnold, und nach dessen im Oktober 1884 erfolgtem Abgang Dr. Gmelin als Assistentenarzt eingetreten.

Die Stelle der Oberwärterin wurde 8. Dezember 1882 definitiv besetzt, ohne daß es jedoch gelungen wäre, eine ihrer Aufgabe völlig gewachsene Persönlichkeit zu gewinnen. Das Wartpersonal hat sich mit wenig Ausnahmen gut gehalten.

8. Beschäftigung und Unterhaltung der Kranken.

a) Winnenthal. Die notwendigen Verbesserungen der im Jahr 1883 neuerworbenen tiefliegenden und nassen Wiesen am Zipfelbach durch Erdauffüllungen, Drainieren etc. (vergl. Ziff. 11) haben wieder für längere Zeit eine sehr angemessene Beschäftigung für die Kranken gegeben, und es haben dadurch die Arbeiten im Freien, nicht nur in den geschlossenen Räumen, sondern zum großen Teil auch außerhalb der Mauern eine immer größere Ausdehnung und Bedeutung gewonnen. Im Jahr 1884 wurden weiterhin die Grabarbeiten für die Erweiterung der männlichen Unruhigenabteilung und für den dazugehörigen Heiz- und Abwasserkanal durch die Kranken ausgeführt. Im übrigen wurde in der üblichen Weise für die Unterhaltung und Beschäftigung der Kranken geforgt. Die Errichtung einer Schreiner- und Wagnerwerkstätte, wie die Einführung von Weiden- und Seegrassflechtereien sind in Aussicht genommen.

b) Zwiefalten. Die Kranken wurden wie sonst beschäftigt und konnten in gewohnter Weise durch Spaziergänge, Ausflüge und Feste verschiedener Art erfreut werden.

9. Stand der baulichen für den Anstaltsdienst bestimmten Einrichtungen.

a) Schuffenried. Im Verlauf der Berichtsjahre kamen folgende wichtigere Bauarbeiten zur Ausführung: 1882: Herstellung einer tiefen Entwässerungsdohle um die Ost- und Südseite des Frauenflügels des Hauptgebäudes herum zur Trockenlegung des Souterrains, in welchem die Schlafzimmer des Küchen- und Waspersonals liegen. 1883: Herstellung zweier Nottreppen für die obersten Stockwerke der Eckpavillons. Im Frühjahr 1884 erfolgte die Inangriffnahme der genehmigten Erweiterungsbauten zur Einrichtung weiterer 25 Zellen (f. Med.-Ber. pro 1879/81 S. 158 bezw. Sep.-Abdr. 30), deren Rohbau gegen Ende des Jahres fertig gestellt werden konnte.

b) Winnenthal. Größerer Feuerficherheit wegen wurde im Jahr 1882 der Dachboden des Frauenflügels mit einem Estrich belegt und zwischen dem Mittelbau und dem Männerflügel eine Brandmauer aufgeführt.

Mit der Erweiterung und dem teilweisen Umbau der männlichen Unruhigenabteilung (f. Med.-Ber. pro 1879/81 S. 158, bezw. Sep.-Abdr. S. 30) wurde im Juli 1884 begonnen und die Arbeit soweit gefördert, daß mit dem Beginn der kalten Jahreszeit die jetzt auch auf diese Abteilung ausgedehnte Dampfwasserheizung in Betrieb gesetzt werden konnte und damit möglich wurde, die übrigen Arbeiten den Winter hindurch fortzusetzen.

Im Jahr 1884 wurde weiterhin der Holzschopf, welcher noch immer für die schlechte Jahreszeit die fast einzige Gelegenheit zur Beschäftigung der Kranken bietet, in angemessener Weise erweitert und noch dadurch verbessert, daß anstatt des bisherigen Bretterverchlags die Umfassungswände ausgemauert und mit Fenstern versehen wurden. Die notwendig gewordene Fassung und Hebung der „Currebad“-Quelle (f. Ziff. 11) um 60 cm, war in dem sumpfigen Terrain eine langwierige und sehr mühevoll arbeit, ist aber vollständig gelungen und wird die darauf verwendeten Kosten reichlich lohnen. Ein Stück der tiefliegenden und nassen Wiesen am Zipfelbach wurde so angelegt, bezw. so liegen gelassen, wie es vorher war, daß es im Winter von dieser Quelle mit Wasser gefüllt werden kann, und nicht bloß der Bedarf der Anstalt an Eis dadurch gedeckt, sondern auch für die Kranken eine sehr hübsche Gelegenheit zum Schlittschuhlaufen geschaffen worden ist, während der Platz im Sommer wieder als Wiese dient. Im

Jahr 1884 wurde endlich auch die Neuherstellung und Vervollständigung der Quellwasserleitung für die Anstalt nach dem Entwurf des Oberbaurats von Ehmann in Angriff genommen. Die alte ursprünglich nur für 100 Kranke berechnete Quellwasserleitung hatte sich, nachdem die Zahl der Kranken auf mehr als das Doppelte gestiegen und Dampfbetrieb eingerichtet worden war, längst nicht mehr als ausreichend erwiesen.

c) Zwiefalten. Im Jahr 1882 kam eine Anzahl von Dachräumen zur Vollendung; die Bauarbeiten im Hinterbau wurden fortgesetzt; die endliche Fertigstellung desselben erfolgte im Jahr 1883. Im gleichen Jahr wurde ein längst notwendig gewordener Kohlenschuppen errichtet. Im Jahr 1884 kamen nur unbedeutende Bau- und Reparaturarbeiten zur Ausführung.

10. Stand der für den Betrieb der Anstalt erforderlichen Mobilien und wissenschaftlichen Hilfsmittel.

a) Schnfenried 1884. Die psychiatrischen Apparate und wissenschaftlichen Hilfsmittel erfuhren eine sehr schöne Bereicherung durch die Anschaffung eines vortrefflichen Mikrotoms aus der Werkstätte von Katsch in München. Es erlaubt sowohl unter Wasser bezw. Alkohol, als auch trocken — in der gewöhnlichen Weise — gehärtete oder gefrorene Präparate zu schneiden und fördert in erfreulicher Weise die Durchforschung der anfallenden pathologischen Präparate.

b) Winnenthal. Im Jahr 1882 ist die Beschaffung des Mobiliars für die durch den Umbau der Frauenabteilung gewonnenen Plätze und einer größeren Anzahl Gartenmöbel für den Männergarten und die im Vorjahr erbaute Wandelhütte zu verzeichnen. Im Jahr 1883 kam auch Winnenthal in den Besitz eines Katsch'schen Mikrotoms.

c) Zwiefalten. An der Vervollständigung und Verbesserung des Mobiliars der Anstalt wurde fortwährend gearbeitet, so daß daselbe jetzt auf einen entsprechenden Stand gesetzt ist.

11. Stand und vorgekommene Änderungen im Areal der Anstalten, namentlich soweit es zum Zweck der Gesundheit, Unterhaltung und Beschäftigung der Kranken dient.

a) Winnenthal. Der Grundbesitz der Anstalt ist im Jahr 1883 durch Erwerbung von Wiesen um 175 ar vermehrt worden. Die zwischen dem Frauengarten und dem Zipfelbach gelegenen Grundstücke waren teils Besitz der Hofdomänenkammer teils von Privaten gewesen; sie sind sumpfig und umfassender Melioration bedürftig, werden aber sicher in einigen Jahren einen reichhaltigen Ertrag abwerfen und es möglich machen, den Bedarf der Anstalt an Milch ganz oder doch zum größten Teil zu decken. Mit den neuen Grundstücken ist die gegen 100 Eimer täglich liefernde „Curlebad“-Quelle erworben worden, die in das Badbassin der Anstalt geleitet werden soll und deren weitere Benützung zur Beriefelung der Wiesen und im Winter zur Herstellung einer Schlittschuhbahn und zur Gewinnung des nötigen Eises oben schon erwähnt worden ist.

b) Zwiefalten 1884. Die Grundfläche des früheren Fruchtkastens, soweit dieselbe der Anstalt überlassen worden ist, wurde in Gartenanlagen umgewandelt. Als sehr wertvoll für die Anstalt darf die Erwerbung des früheren Gartens des katholischen Geistlichen in Zwiefalten bezeichnet werden, sofern das Grundstück nach entsprechender Einrichtung zur Ergänzung der unzureichenden Männerpazierhöfe benützt werden kann.

b) Ökonomischer Bericht. ¹⁾

Derselbe erstreckt sich auf die drei Verwaltungsjahre 1. April 1882 bis 31. März 1885.

Was die Mittel zur Unterhaltung der drei Staatsirrenanstalten Schnfenried, Winnenthal und Zwiefalten betrifft, so ist hierüber das Erforderliche in dem Medizinal-Bericht für die Jahre 1873/75 angegeben.

Änderungen sind in dem oben angegebenen Zeitraum nicht eingetreten.

¹⁾ Bearbeitet von Ministerialsekretär Simon.

A. Die Befetzung der Staatsirrenanstalten

I. Krankenstand.	pro 1882/83							Im ganzen
	in Klasse I	in Klasse II	in Klasse III			Zusammen in Klasse III		
			a) geg. d. volle Verpflegungsgeld	b) zuermäßigtem Tarif 260—170%	c) unentgeltlich			
Es sind Kranke verpflegt worden:								
in Schuffenried	17	31	44	250	13	307	355	
„ Winnenthal	14	51	38	176	31	245	310	
„ Zwiefalten	—	12	25	327	—	352	364	
Zusammen	31	94	107	753	44	904	1 029	
Die Zahl der Verpflegungstage beträgt:								
in Schuffenried	4 389	8 743	11 520	79 023	2 318	92 861	105 998	
„ Winnenthal	3 946	12 238	9 867	46 813	3 726	60 406	76 590	
„ Zwiefalten	—	4 380	9 125	113 707	—	122 832	127 212	
Zusammen	8 335	25 366	30 512	239 543	6 044	276 099	309 800	
Unter Annahme einer Verpflegungsdauer von 365 Tagen beziehungsweise wegen des Schaltjahrs (1883/84) 366 Tagen für einen Kranken ergeben sich in dem Stand der Kranken folgende Durchschnittszahlen:								
in Schuffenried	12,0	24,0	31,6	216,5	6,3	254,4	290,4	
„ Winnenthal	10,8	33,5	27,0	128,3	10,2	165,5	209,8	
„ Zwiefalten	—	12,0	25,0	311,5	—	336,5	348,5	
Zusammen	22,8	69,5	83,6	656,3	16,5	756,4	848,7	
Werden diese Durchschnittsziffern der Berechnung des prozentualen Verhältnisses der Befetzung der einzelnen Verpflegungsklassen zu Grunde gelegt, so kommen auf je 100 Pflinglinge:								
in Schuffenried	4,1	8,3	10,9	74,5	2,2	87,6	—	
„ Winnenthal	5,2	16,0	12,9	61,1	4,9	78,9	—	
„ Zwiefalten	—	3,4	7,2	89,4	—	96,6	—	
Durchschnittlich in allen 3 Anstalten	3,1	9,2	10,3	75,0	2,4	87,7	—	

II. Stand des verpflegten Personals.	pro 1882/83			pro 1883/84			pro 1884/85		
	in II. Klasse	in III. Klasse	im ganz.	in II. Klasse	in III. Klasse	im ganz.	in II. Klasse	in III. Klasse	im ganz.
Von den für den Anstaltsdienst ständig Angestellten standen in dem Genuß freier Station:									
in Schuffenried	3	60	63	5	56	61	5	56	61
„ Winnenthal	2	57	59	2	56	58	3	61	64
„ Zwiefalten	6	87	93	4	99	103	5	91	96
Zusammen	11	204	215	11	211	222	13	208	221

in den Verwaltungsjahren 1882/83, 1883/84 und 1884/85.

pro 1883/84							pro 1884/85						
in Klasse I	in Klasse II	in Klasse III				Im ganzen	in Klasse I	in Klasse II	in Klasse III				Im ganzen
		a) geg. d. zolle Verpfleg- ungsgeld	b) zuermäßig- tem Tarif 260—170%	c) unent- geltlich	Zufammen in Klasse III				a) geg. d. volle Verpfleg- ungsgeld	b) zuermäßig- tem Tarif 260—170%	c) unent- geltlich	Zufammen in Klasse III	
16	33	52	263	13	328	377	13	39	46	252	11	309	361
19	57	42	168	35	245	321	22	60	39	158	32	229	311
2	12	26	372	—	398	412	2	13	24	377	—	401	416
37	102	120	803	48	971	1 110	37	112	109	787	43	939	1 088
4 726	10 017	11 884	81 111	1 918	94 913	109 656	4 198	10 640	11 730	80 805	1 178	93 713	108 551
4 982	12 273	8 793	46 368	4 467	59 628	76 883	5 403	13 937	6 784	43 161	4 002	53 947	73 287
274	4 392	9 374	122 133	—	131 507	136 173	730	4 745	8 515	128 924	—	137 439	142 914
9 982	26 682	30 051	249 612	6 385	286 048	322 712	10 331	29 322	27 029	252 890	5 180	285 099	324,752
12,9	27,4	32,5	221,6	5,2	259,3	299,6	11,5	29,2	32,1	221,4	3,2	256,7	297,4
13,7	33,6	24,0	126,7	12,2	162,9	210,2	14,8	38,2	18,6	118,2	11,0	147,8	200,8
0,7	12	25,6	333,7	—	359,3	372,0	2	13	23,3	353,2	—	376,5	391,5
27,3	73,0	82,1	682,0	17,4	781,5	881,8	28,3	80,4	74,0	692,8	14,2	781,0	889,7
4,3	9,1	10,9	74,0	1,7	86,6	—	3,9	9,8	10,8	74,4	1,1	86,3	—
6,5	16,0	11,4	60,3	5,8	77,5	—	7,4	19,0	9,3	58,9	5,5	73,7	—
0,2	3,2	6,9	89,7	—	96,6	—	0,5	3,3	6,0	90,2	—	96,2	—
3,7	9,4	9,7	74,7	2,5	86,9	—	3,9	10,7	8,7	74,5	2,2	85,4	—

II. Stand des verpflegten Personals.	pro 1882/83			pro 1883/84			pro 1884/85		
	in II. Klasse	in III. Klasse	im ganz.	in II. Klasse	in III. Klasse	im ganz.	in II. Klasse	in III. Klasse	im ganz.
Auf dieses Personal und auf Tagelöhner, Handwerker etc., welche in den Anstalten mit Verköstigung in III. Klasse beschäftigt werden, entfallen Verpflegungstage:									
in Schuffenried	1 095	21 837	22 932	1 437	21 016	22 453	1 598	21 112	22 710
„ Winnenthal	730	14 878	15 608	732	15 355	16 087	1 095	14 577	15 672
„ Zwiefalten	1 305	22 614	23 919	1 420	23 736	25 156	1 450	24 939	26 389
Zusammen	3 130	59 329	62 459	3 589	60 107	63 696	4 143	60 628	64 771
Durchschnittsziffer des verpflegten Personals:									
in Schuffenried	3	59,8	62,8	3,9	57,4	61,3	4,4	57,8	62,2
„ Winnenthal	2	40,7	42,7	2,0	42	44	3	39,9	42,9
„ Zwiefalten	3,6	62,0	65,6	3,9	64,8	68,7	4,0	68,3	72,3
Zusammen	8,6	162,5	171,1	9,8	164,2	174,0	11,4	166,0	177,4

B. Betriebsaufwand für

I. Im

Die Gesamtsumme der laufenden Ausgaben betrug:

1882/83

für Schuffenried . . . 170 943,82 M

„ Winnenthal . . . 151 912,30 „

„ Zwiefalten . . . 177 979,49 „

2. Im

Gegenstand der Ausgabe.	pro 1882/83											
	Schuffenried				Winnenthal				Zwiefalten			
	im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Allgemeine Verwaltungskosten (I—III).												
I. Befolgungen u. außerordentliche Belohnungen	11888	75	.	.	12006	90	.	.	10946	31	.	.
II. Kanzleikosten	813	42	.	.	886	4	.	.	672	60	.	.
III. Diäten und Reisekosten	161	90	.	.	59	26	.	.	100	—	.	.
zusammen Allgemeine Verwaltungskosten	.	.	12864	07	.	.	12952	20	.	.	11718	91
IV. Auf die Gebäude und deren Zubehörenden . . . . .	.	.	3165	25	.	.	3547	17	.	.	3591	54
V. Landwirtschaftlicher Betrieb . . . . .	.	.	9392	54	.	.	6265	15	.	.	9423	22
VI. Aufwand auf das Inventar . . . . .	.	.	5440	45	.	.	4680	64	.	.	6121	18
VII. Auf Wart und Verpflegung, Verköstigung und Kleidung:												
1. Wart und Verpflegung:												
a) für Wart	15306	26	.	.	10254	90	.	.	11833	03	.	.
b) für Medikamente	3947	24	.	.	7437	78	.	.	3727	21	.	.
c) für Bäder	40	10	.	.	126	16	.	.	200	—	.	.
d) für Wäschereinigung	2137	19	.	.	1182	82	.	.	1570	47	.	.
zuf. ad. a—d . . . . .	.	.	21430	79	.	.	19001	66	.	.	17330	71
2. Verköstigung der Kranken und des Wartepersonals . . . . .	.	.	77882	10	.	.	71484	42	.	.	91344	14
3. für Kleidung und andere Aufrechnungsgegenstände, Kleiderreinigungs-Erfordernisse . . . . .	.	.	10761	30	.	.	15536	78	.	.	12988	1
VIII. Auf Heizung und Beleuchtung:												
1. Heizung	17079	75	.	.	9780	48	.	.	14078	98	.	.
2. Beleuchtung	3397	52	.	.	1632	75	.	.	1386	26	.	.
			20477	27			11413	23			15465	24
IX. Besonderer Aufwand für die körperliche und geistige Pflege der Kranken:												
1. für körperliche Beschäftigung und gefel- lige Unterhaltung	4334	82	.	.	1564	79	.	.	7083	44	.	.
2. für religiöse und geistige Pflege	3404	73	.	.	3878	50	.	.	1629	93	.	.
3. für außerordentliche Bedürfnisse unbemittelter Kranken	630	83	.	.	424	9	.	.	927	65	.	.
			8370	38			5867	38			9641	2
X. Auf die Wiederbeschaffung entwichener Kranken, Beerdigungskosten . . . . .	.	.	459	84	.	.	538	05	.	.	286	15
XI. Stiftungszinse . . . . .	.	.	252	53	.	.	275	22	.	.	—	—
XII. Außerordentliches . . . . .	.	.	447	30	.	.	98	35	.	.	69	35
XIII. Abgang und Nachlaß . . . . .	.	.	—	—	.	.	252	05	.	.	—	—
zuf. I—XIII			170943	82			151912	30			177979	49

ie Staatsirrenanstalten.

enzen:

1883/84	1884/85
77 176,37 <i>M.</i>	177 309,25 <i>M.</i>
53 509,72 "	151 876 "
85 718,76 "	199 406,38 "

anzeln:

pro 1883/84												pro 1884/85											
Schuffenried				Winnenthal				Zwiefalten				Schuffenried				Winnenthal				Zwiefalten			
im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen	
<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>
17	29	.	.	15193	20	.	.	12299	50	.	.	14717	09	.	.	15086	89	.	.	12350	57	.	.
79	33	.	.	692	76	.	.	634	58	.	.	613	64	.	.	808	73	.	.	675	33	.	.
44	40	.	.	157	33	.	.	45	—	.	.	92	60	.	.	37	85	.	.	40	—	.	.
.	.	15341	02	.	.	16043	29	.	.	12979	08	.	.	15423	33	.	.	15933	47	.	.	13065	90
.	.	3854	38	.	.	3890	69	.	.	3733	84	.	.	4283	59	.	.	4667	16	.	.	4474	43
.	.	9349	63	.	.	8357	31	.	.	8945	20	.	.	9686	51	.	.	10578	15	.	.	10240	22
.	.	4390	60	.	.	5639	24	.	.	4983	35	.	.	5289	8	.	.	4372	83	.	.	4712	31
53	97	.	.	10513	70	.	.	12254	49	.	.	15091	—	.	.	10140	38	.	.	12610	39	.	.
77	34	.	.	6670	—	.	.	5369	11	.	.	4890	04	.	.	6149	69	.	.	5209	07	.	.
85	07	.	.	132	48	.	.	221	—	.	.	62	30	.	.	110	22	.	.	269	80	.	.
93	46	.	.	1134	36	.	.	1685	23	.	.	1829	16	.	.	1068	15	.	.	2493	64	.	.
.	.	21609	84	.	.	18450	54	.	.	19529	83	.	.	21872	50	.	.	17468	44	.	.	20582	90
.	.	78386	62	.	.	69570	14	.	.	90877	32	.	.	78584	24	.	.	66024	36	.	.	98516	18
.	.	11456	91	.	.	13884	17	.	.	16307	27	.	.	11453	80	.	.	14725	75	.	.	19153	53
702	59	.	.	11009	85	.	.	17760	21	.	.	19893	87	.	.	12037	83	.	.	17605	25	.	.
320	88	.	.	1935	50	.	.	1314	24	.	.	3477	05	.	.	1893	08	.	.	1447	45	.	.
.	.	25023	47	.	.	12945	35	.	.	19074	45	.	.	23370	92	.	.	13930	91	.	.	19052	70
358	83	.	.	1475	71	.	.	7452	68	.	.	3995	80	.	.	1748	39	.	.	7698	72	.	.
051	92	.	.	711	17	.	.	600	1	.	.	1275	52	.	.	854	70	.	.	548	29	.	.
343	80	.	.	496	54	.	.	869	40	.	.	741	80	.	.	511	03	.	.	751	73	.	.
.	.	6054	55	.	.	2683	42	.	.	8922	9	.	.	6013	12	.	.	3114	12	.	.	8998	74
.	.	743	73	.	.	766	34	.	.	319	48	.	.	702	30	.	.	538	70	.	.	564	17
.	.	270	—	.	.	310	49	.	.	—	—	.	.	285	92	.	.	350	36	.	.	—	—
.	.	695	62	.	.	968	74	.	.	46	85	.	.	344	4	.	.	171	75	.	.	45	30
.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—
.	.	177176	37	.	.	153509	72	.	.	185718	76	.	.	177309	25	.	.	151876	—	.	.	199406	38

III. Durchschnittsaufwand für einen Kranken.		1882/83											
		Schuffenried				Winnenthal				Zwiefalten			
		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag	
		M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Die Kosten für einen Kranken berechnen sich, unter der Voraussetzung, daß derselbe an sämtlichen Tagen im Jahre verpflegt wurde und unter Zugrundlegung der oben unter A 1 „Krankenstand“ aufgeführten Durchschnittszahlen der Pfleglinge:													
zu Ziff.	I. bis III. Verwaltungskosten . . .	44	30	—	12,1	61	74	—	16,9	33	63	—	9,2
" "	IV. Gebäudeunterhaltung	10	29	—	2,8	16	91	—	4,6	10	31	—	2,8
" "	VI. Unterhaltung des Mobiliars . . .	18	72	—	5,1	22	31	—	6,1	17	56	—	4,8
" "	VII. 1. Wart und Verpflegung:												
	a) für Wart	51	4	—	14,0	43	4	—	11,8	33	95	—	9,3
	b) für Medikamente	13	40	—	3,7	35	45	—	9,7	10	70	—	2,9
	c) für Bäder	—	14	—	0,1	—	60	—	0,2	—	57	—	0,2
	d) für Wäschereinigung	6	92	—	1,9	10	58	—	2,9	4	51	—	1,2
	2. für Verköstigung	249	16	—	68,3	304	71	—	83,5	262	11	—	71,8
" "	VIII. 1. Heizung	54	76	—	15,0	51	96	—	14,2	40	40	—	11,1
	2. Beleuchtung	11	70	—	3,2	7	78	—	2,1	3	98	—	1,1
" "	IX. 1. Beschäftigung u. Unterhaltung	14	62	—	4,0	7	46	—	2,0	20	33	—	5,6
	2. Religiöse und geistige Pflege	11	73	—	3,2	18	49	—	5,1	4	68	—	1,3
	3. Außerordentliche Bedürfnisse	2	17	—	0,6	2	02	—	0,5	2	66	—	0,7
	Zusammen	488	95	1	34,0	583	05	1	59,6	445	39	1	22,0
Bei Berechnung des durchschnittlichen Aufwands der Anstalten für einen Kranken in den Verpflegungsklassen ist der Unterschied zu berücksichtigen, welcher bezüglich der Verköstigung und Wohnung unter den drei Verpflegungsklassen besteht.													
Wird diesem Unterschied wie früher durch das im Wege der Schätzung gefundene Verhältnis von 8 : 6 : 3 Rechnung getragen, so verteilt sich der Aufwand für einen Kranken:													
bei VI. Mobiliar in	I. Klasse	43	38	—	11,9	47	76	—	13,1	—	—	—	—
" "	II. "	32	54	—	8,9	35	82	—	9,8	33	96	—	9,3
" "	III. "	16	27	—	4,5	17	91	—	4,9	16	98	1	35,3
bei VII. 2. Verköstigung in	I. Klasse	576	99	1	58,0	652	40	1	79	—	—	—	—
" "	II. "	432	74	1	18,6	489	30	1	34	493	74	—	4,7
" "	III. "	216	37	—	59,3	244	65	—	67	246	87	—	67,6
Werden diese Zahlen in die obige Durchschnittsberechnung eingeführt, so ergibt sich, daß der Aufwand, welchen die Anstalten gegen das Verpflegungsgeld für einen Kranken an allgemeinen Verwaltungskosten, Gebäudeunterhaltung, Mobiliarunterhaltung, Wart-, Verpflegungs-, Verköstigungs-, Heizungs- und Beleuchtungskosten, für körperliche Beschäftigung und gefellige Unterhaltung, religiöse und geistige Pflege und außerordentliche Bedürfnisse zu leisten hatten, beträgt:													
in	I. Klasse	841	45	2	30,5	956	19	2	62	—	—	—	—
"	II. "	686	35	1	88,1	781	16	2	13,8	693	42	1	90,0
"	III. "	453	71	1	24,4	518	60	1	41,9	429	57	1	17,7

1883/84												1884/85											
Schuffenried				Winnenthal				Zwiefalten				Schuffenried				Winnenthal				Zwiefalten			
auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag		auf das Jahr		auf den Tag	
<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>	<i>M.</i>	<i>Pf.</i>
51	21	—	14,0	76	32	—	20,9	34	89	—	9,5	51	86	—	14,2	79	35	—	21,7	33	37	—	9,1
12	72	—	3,5	18	51	—	5,1	10	4	—	2,7	14	19	—	3,9	23	24	—	6,4	11	43	—	3,1
14	22	—	3,9	26	83	—	7,3	13	40	—	3,7	17	68	—	4,8	21	78	—	6,0	12	4	—	3,3
48	74	—	13,3	43	67	—	11,9	32	94	—	9,0	49	87	—	13,7	43	73	—	12,0	32	21	—	8,8
15	7	—	4,1	31	73	—	8,7	14	43	—	3,9	16	78	—	4,6	30	63	—	8,4	13	31	—	3,6
—	22	—	0,1	—	63	—	0,2	—	59	—	0,2	—	21	—	0,1	—	55	—	0,2	—	69	—	0,2
6	24	—	1,7	11	74	—	3,2	4	53	—	1,2	6	16	—	1,7	12	9	—	3,3	6	37	—	1,7
240	82	—	65,8	311	32	—	85,0	244	29	—	66,7	239	57	—	65,6	292	13	—	80,4	251	39	—	68,9
61	19	—	16,7	60	—	—	16,4	47	74	—	13,0	62	80	—	17,2	55	15	—	15,1	37	58	—	10,3
11	8	—	3,0	9	21	—	2,5	3	53	—	1,0	11	69	—	3,2	9	43	—	2,6	3	70	—	1,0
14	15	—	3,8	7	2	—	1,9	20	3	—	5,5	13	17	—	3,6	8	71	—	2,4	19	66	—	5,4
3	51	—	1,0	3	38	—	0,9	1	61	—	0,4	4	29	—	1,2	4	26	—	1,2	1	40	—	0,4
2	13	—	0,6	2	36	—	0,6	2	34	—	0,6	2	49	—	0,7	2	54	—	0,7	1	92	—	0,5
481	30	1	31,5	602	72	1	64,6	430	36	1	17,4	490	76	1	34,5	583	59	1	60,4	425	7	1	16,3
32	60	—	8,9	56	40	—	15,4	34	48	—	9,4	40	56	—	11,1	44	24	—	12,1	30	80	—	8,4
24	45	—	6,7	42	30	—	11,6	25	86	—	7,1	30	42	—	8,3	33	18	—	9,1	23	10	—	6,3
12	23	—	3,3	21	15	—	5,8	12	93	—	3,5	15	21	—	4,2	16	59	—	4,5	11	55	—	3,2
552	6	1	50,8	654	48	1	79	633	36	1	73,0	549	50	1	50,5	593	28	1	63	643	52	1	76,3
414	5	1	13,1	490	86	1	34	467	52	1	27,7	412	13	1	12,9	444	96	1	22	482	64	1	32,2
207	2	—	56,6	245	43	—	67	233	76	—	63,9	206	6	—	56,5	222	48	—	61	241	32	—	66,1
810	92	2	21,5	975	45	2	66,7	840	51	2	29,4	823	57	2	25,7	907	20	2	49,1	835	96	2	28,8
664	76	1	81,6	797	73	2	17,9	666	5	1	81,8	676	6	1	85,3	747	82	2	5,1	667	38	1	82,6
445	51	1	21,7	531	15	1	45,1	419	36	1	14,4	454	78	1	24,8	508	75	1	39,5	414	51	1	13,4

	Ver- pflegungs- geld		Selbstkosten					
			pro 1882/83		pro 1883/84		pro 1884/85	
			M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Vergleicht man die Selbstkosten mit dem Ver- pflegungsgeld, so tritt folgendes Ergebnis zu Tage								
in der I. Klasse								
in Schuffenried	1 260	—	841	45	810	92	823	57
„ Winnenthal	1 260	—	956	20	975	45	907	20
„ Zwiefalten	760	—	—	—	840	51	835	96
in der II. Klasse								
in Schuffenried	760	—	686	35	664	76	676	6
„ Winnenthal	760	—	781	16	797	73	747	82
„ Zwiefalten	480	—	693	42	666	5	667	38
in der III. Klasse								
in Schuffenried	440	—	453	71	445	51	454	78
„ Winnenthal	440	—	518	60	531	15	508	75
„ Zwiefalten	300	—	429	57	419	36	414	51
In den 3 Anstalten wird das ordentliche Ver- pflegungsgeld der III. Klasse nach Umständen auf 260 M. bis 170 M. ermäßigt; stellt man diese ermäßig- ten Verpflegungsgelder den für die III. Klasse be- rechneten Selbstkosten gegenüber, so erhält man die aus nachstehender Tabelle ersichtlichen Resultate.								

Bei einem ermäßigten Verpflegungsgeld von	beträgt der Zuschuß der												
	pro 1882/83									pro			
	Schuffenried			Winnenthal			Zwiefalten			Durch- schnitts- prozent der Selbst- kosten	Schuffenried		
	M.	Pf.	%	M.	Pf.	%	M.	Pf.	%		M.	Pf.	%
260	193	71	42,7	258	60	49,8	169	57	39,5	44,1	185	51	41,6
250	203	71	44,9	268	60	51,7	179	57	41,8	46,1	195	51	43,8
240	213	71	47,1	278	60	53,6	189	57	44,1	48,2	205	51	46,1
230	223	71	49,3	288	60	55,5	199	57	46,4	50,4	215	51	48,3
220	233	71	51,5	298	60	57,4	209	57	48,7	52,5	225	51	50,6
210	243	71	53,7	308	60	59,3	219	57	51,0	54,7	235	51	52,8
200	253	71	55,9	318	60	61,2	229	57	53,3	56,8	245	51	55,1
190	263	71	58,1	328	60	63,1	239	57	55,6	58,9	255	51	57,3
180	273	71	60,3	338	60	65,0	249	57	57,9	61,1	265	51	59,6
170	283	71	62,5	348	60	66,9	259	57	60,2	63,2	275	51	61,8

Der Durchschnittsbetrag der von den Anstalten nach dem ermäßigten Tarif erhobenen
pro 1882/83 auf . . 246 M. 64 Pf. pro

Ueberschuß an dem Verpflegungsgeld									Zufehuß der Anstalt zu Deckung der Selbstkosten								
pro 1882/83			pro 1883/84			pro 1884/85			pro 1882/83			pro 1883/84			pro 1884/85		
Betrag		%	Betrag		%	Betrag		%	Betrag		%	Betrag		%	Betrag		%
ℳ	Pf.		ℳ	Pf.		ℳ	Pf.		ℳ	Pf.		ℳ	Pf.		ℳ	Pf.	
418	55	49,7	449	7	55,5	436	42	53	—	—	—	—	—	—	—	—	—
303	80	31,8	284	55	29,2	352	80	38,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	80	51	9,6	75	96	9,1
73	65	10,7	95	24	14,3	83	94	12,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	12	18	1,6	21	16	2,7	37	27	4,7	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	213	42	30,8	186	5	27,9	187	38	28,1
—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	71	3,0	5	51	1,2	14	78	3,3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	78	60	15,1	91	15	17,2	68	75	13,5
—	—	—	—	—	—	—	—	—	129	57	30,2	119	36	28,5	114	51	27,6

Anstalten zu Deckung der Selbstkosten

1883/84						pro 1884/85										
Winnenthal			Zwiefalten			Durchschnitts-prozent der Selbstkosten	Schuffenried			Winnenthal			Zwiefalten			Durchschnitts-prozent der Selbstkosten
ℳ	Pf.	%	ℳ	Pf.	%		ℳ	Pf.	%	ℳ	Pf.	%	ℳ	Pf.	%	
271	15	51,1	159	36	38,0	43,6	194	78	42,8	248	75	49,0	154	51	37,3	43,0
281	15	53,0	169	36	40,4	45,7	204	78	45,0	258	75	51,0	164	51	39,7	45,2
291	15	54,9	179	36	42,8	47,9	214	78	47,2	268	75	53,0	174	51	42,1	47,4
301	15	56,8	189	36	45,2	50,1	224	78	49,4	278	75	55,0	184	51	44,5	49,6
311	15	58,7	199	36	47,5	52,3	234	78	51,6	288	75	57,0	194	51	46,9	51,8
321	15	60,6	209	36	49,9	54,4	244	78	53,8	298	75	59,0	204	51	49,3	54,0
331	15	62,5	219	36	52,3	56,6	254	78	56,0	308	75	61,0	214	51	51,8	56,3
341	15	64,4	229	36	54,7	58,8	264	78	58,2	318	75	63,0	224	51	54,2	58,5
351	15	66,3	239	36	57,1	61,0	274	78	60,4	328	75	65,0	234	51	56,6	60,7
361	15	68,2	249	36	59,5	63,2	284	78	62,6	338	75	67,0	244	51	59,0	62,5

Verpflegungsgelder belauft sich

1883/84 . . . 250 ℳ 72 Pf.

pro 1884/85 . . . 243 ℳ 39 Pf.

C. Einnahmen der Staatsirrenanstalten

	pro 1882/83												pro			
	Schuffenried				Winnenthal				Zwiefalten				Schuffenried			
	im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
Die laufenden Einnahmen haben betragen:																
I. Eigene Einnahmen:																
1. aus dem Vermög. der Anstalt																
a) aus Gebäuden	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.	—	—	.	.
b) „ dem landw. Betrieb	15668	63	.	.	8720	5	.	.	15543	29	.	.	15319	26	.	.
c) Erlös aus Naturalien und Materialien	1829	27	.	.	230	50	.	.	811	30	.	.	2643	95	.	.
d) Erlös aus Inventarstücken	—	—	.	.	40	86	.	.	53	50	.	.	—	—	.	.
e) Zinse aus dem Kapitalvermögen	270	—	.	.	275	22	.	.	60	.	.	270	—	.	.	
Zusammen 1 a—e			17767 90				9266 63				16468 9				18233 21	
2. Verpflegungsgelder																
a) für Kranke																
aa) von den Vertretern bezahlt	102618	12	.	.	83931	13	.	.	87686	21	.	.	108705	55	.	.
bb) von der Staatskaffe für Graspfleglinge ersetzt	2794	25	.	.	4491	61	.	.	—	—	.	.	2312	8	.	.
b) Ersatz für besondere Reichnisse an Kranke																
aa) Flickkosten, Kleidergeld etc. und Ersatz für andere Aufrechnungsgegenstände	15602	26	.	.	17772	84	.	.	19057	5	.	.	15382	1	.	.
bb) für Speisen u. Getränke	3602	80	.	.	4322	16	.	.	931	62	.	.	3848	40	.	.
cc) Ersatz d. Beerdigungskosten	379	15	.	.	500	60	.	.	206	45	.	.	700	48	.	.
c) Verpflegungsgelder für Privatwärter	1249	76	.	.	1480	39	.	.	511	—	.	.	783	78	.	.
Zusammen 2 a—c			126246 34				112498 73				108392 33				131732 30	
3. Zufällige Einnahmen (aus Handarbeiten der Kranken, Ersatz der Wiederbeschaffungskosten für entwichene Pfleglinge, Strafen . . . . .	.	.	.	.	356	16	.	.	450	35	.	.	298	70	.	.
4. Außerordentliches . . . . .	.	.	.	.	70	50	.	.	66	80	.	.	5	20	.	.
Zusammen I 1—4 . . . . .	.	.	.	.	144440	90	.	.	122282	51	.	.	125209	32	.	.
II. Zuschüsse aus der Staatskaffe	.	.	.	.	26479	19	.	.	29414	25	.	.	52765	17	.	.
Gesamtsumme der Einnahmen zu I u. II . . . . .	.	.	.	.	170920	9	.	.	151696	76	.	.	177974	49	.	.

	pro 1882/83												pro					
	Klasse I	Klasse II	Klasse III								im ganzen	Klasse I	Klasse II					
			a)		b) mit er-		c) unent-		Zusammen in Klasse III									
			m. vollem Verpflegungsgeld	mäßigtem Verpflegungsgeld	geltl. d. h. a. Staatskosten													
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.					
Die regulierten Verpflegungsgelder verteilen sich auf die drei Verpflegungsklassen:																		
in Schuffenried	15869	29	18785	53	13906	71	54056	59	2794	25	70757	55	105412	37	16964	85	21291	45
„ Winnenthal	14351	94	25579	49	11649	15	32350	55	4491	61	48491	31	88422	74	17607	47	24837	7
„ Zwiefalten	—	—	6020	—	7500	—	74166	21	—	—	81666	21	87686	21	570	52	6036	55
Es entfallen hienach auf je 100 Mk. Verpflegungsgeld:																		
in Schuffenried	15	—	18	—	13	—	51	—	3	—	67	—	100	—	15	—	19	—
„ Winnenthal	16	—	29	—	13	—	37	—	5	—	55	—	100	—	19	—	27	—
„ Zwiefalten	—	—	7	—	9	—	84	—	—	—	93	—	100	—	1	—	6	—

in den Verwaltungsjahren 1882/85.

1883/84								pro 1884/85											
Winnenthal				Zwiefalten				Schuffenried				Winnenthal				Zwiefalten			
im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen		im einzelnen		im ganzen	
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
0353	24	.	.	14569	92	.	.	15549	25	.	.	10976	73	.	.	15467	68	.	.
289	60	.	.	1022	49	.	.	1950	53	.	.	240	—	.	.	487	1	.	.
364	62	.	.	68	80	.	.	—	.	.	.	40	30	.	.	67	20	.	.
310	49	.	.	60	—	.	.	285	92	.	.	350	36	.	.	60	—	.	.
				11317	95			15721	21			17785	70			11607	39		
6162	81	.	.	94048	76	.	.	107672	60	.	.	87012	55	.	.	99497	63	.	.
5396	92	.	.	.	—	.	.	1420	5	.	.	4824	27	.	.	—	—	.	.
6062	64	.	.	19226	24	.	.	15213	54	.	.	16816	21	.	.	21030	77	.	.
4843	93	.	.	928	—	.	.	5085	72	.	.	4464	82	.	.	853	76	.	.
703	90	.	.	248	10	.	.	661	64	.	.	526	60	.	.	512	70	.	.
1770	64	.	.	512	40	.	.	640	—	.	.	2095	19	.	.	511	—	.	.
				114940	84			114963	50			130693	55			115739	64		
.	.	486	24	.	.	316	98	.	.	343	66	.	.	429	75	.	.	279	47
.	.	5	.	.	.	62	5	.	.	19	66	.	.	46	—	.	.	60	65
.	.	126750	3	.	.	131063	74	.	.	148842	57	.	.	127822	78	.	.	138827	87
.	.	26738	64	.	.	54655	2	.	.	28495	71	.	.	23996	28	.	.	60578	51
.	.	153488	67	.	.	185718	76	.	.	177338	28	.	.	151819	6	.	.	199406	38

1883/84								pro 1884/85																
Klasse III								Klasse III																
a) mit vollem Verpflegungsgeld		b) mit ermäßigtem Verpflegungsgeld		c) unentgeltl. d. h. a. Staatskosten		Zusammen in Klasse III		im ganzen		Klasse I		Klasse II		a) mit vollem Verpflegungsgeld		b) mit ermäßigtem Verpflegungsgeld		c) unentgeltl. d. h. a. Staatskosten		Zusammen in Klasse III		im ganzen		
Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
4761	9	55688	16	2312	8	72761	33	111017	63	15176	29	22534	52	14143	89	55817	90	1420	5	71381	84	109092	65	
0530	10	33188	17	5396	92	49115	19	91559	73	21248	33	29227	48	8300	42	28236	32	4824	27	41361	1	91836	82	
7704	62	79737	7	—	—	87441	69	94048	76	1520	—	6500	—	6998	63	84479	—	—	—	91477	63	99497	63	
13	—	50	—	2	—	66	—	100	—	14	—	21	—	13	—	51	—	—	—	1	65	—	100	—
11	—	36	—	6	—	53	—	100	—	23	—	32	—	9	—	31	—	5	—	45	—	100	—	
8	—	85	—	—	—	93	—	100	—	1	—	7	—	7	—	85	—	—	—	92	—	100	—	

Im Durchschnit kommt an Verpflegungsgeld auf einen Pflegling	1882/83		1883/84		1884/85	
	№	Pf.	№	Pf.	№	Pf.
in Schuffenried	362	99	370	55	366	82
in Winnenthal	421	46	435	59	457	35
in Zwiefalten	251	61	252	82	254	14
Nach dem ermäßigten Tarif der Klasse III b) find im Durchschnit auf den Kopf an Verpfleg- ungsgeld erhoben worden						
in Schuffenried	249	68	251	30	252	11
in Winnenthal	252	15	261	94	238	89
in Zwiefalten	238	9	238	93	239	18
Für die sämtlichen Pfleglinge in Klasse III b) in den drei Anstalten berechnet sich der Durch- schnitt des erhobenen Verpflegungsgeldes auf .	246	64	250	72	243	39
Nach der Tabelle sub. Lit. C. beträgt der Staatszuschuß für den Betrieb						
in Schuffenried (mit Hinzurechnung des Verpflegungsgeldes für Gratspflerlinge)	29 273	44	29 093	46	29 915	76
in Winnenthal (mit Hinzurechnung des Ver- pflegungsgeldes für Gratspflerlinge) .	33 905	86	32 135	56	28 820	55
in Zwiefalten	52 765	17	54 655	2	60 578	51
Im ganzen						
und im Durchschnit für 1 Pflegling						
in Schuffenried	100	80	97	11	100	59
in Winnenthal	161	61	152	88	143	53
in Zwiefalten	151	41	146	92	154	73
Im Durchschnit für alle drei Anstalten be- rechnet sich der Staatszuschuß für einen Pfleg- ling auf	137	94	132	30	132	95

II. Privat-Irrenanstalten.

1. Vorgekommene Veränderungen.

Die 12 am Schluß des Jahres 1881 bestehenden Privatirrenanstalten sind im Verlauf unserer Berichtsperiode um eine Anstalt vermehrt worden, so daß die Zahl derselben am Schluß des Jahres 1884: 13 betrug.

Die neue Anstalt befindet sich in Grunbach OA. Schorndorf und wurde durch Erlaß der K. Regierung des Jagstkreises vom 22. Juli 1884 als Privatirrenanstalt konzessioniert, nachdem der Besitzer, Schultheiß Weegmann, schon längere Zeit vorher Geisteskranken in seinem Haus „Familienverpflegung“ hatte angedeihen lassen. Nach der Konzessionsurkunde dürfen in der neuen Anstalt nur unheilbare weibliche Kranke bis zu der Zahl von 10 aufgenommen werden. Das Haus ist zwar inmitten des Ortes, jedoch von allen Seiten frei gelegen und grenzt an einen kleinen gehörig umfriedigten Garten.

Für Krankenzwecke stehen 9 entsprechend eingerichtete Zimmer, darunter ein Isolierlokal, bereit. Die Anstalt wurde mit 6 weiblichen Kranken eröffnet.

Von den 13 am Schluß des Jahres 1884 bestehenden Privatirrenanstalten sind

a) im Besitz, bzw. unter der Leitung eines Arztes 5:

1. Göppingen (Dirigierender Arzt: Dr. Gustav Landerer).

2. Pfullingen (Hofrat Dr. Flamm).

(Diese beiden Anstalten sind zur Aufnahme von Staatspflerlingen ermächtigt.)

3. Gmünd (St. Vincenz; dirigierender Arzt: Dr. Schabel.)

4. Kennenburg (Dr. Paul Landerer).

5. Laichingen (Dr. Emil Majer).

b) im Besitz von Wundärzten 3:

6. Münchingen (Beitter).

7. Ludwigsburg (Krauß).
8. Fellbach (Koch).
- c) im Besitz von nicht approbierten Personen 5:
 9. Schorndorf (Haas).
 10. Beutelsbach (Romberg).
 11. Grunbach (Wegmann).
 12. Grunbach (Fräulein Müller).
 13. Kirfchenhardthof (Brücker).

Von Veränderungen innerhalb der Anstalten ist folgendes hervorzuheben:

In der Privat-Irrenanstalt Göppingen sind in den Jahren 1880 und 81 begonnene größere Erweiterungsarbeiten während der Berichtsperiode 1882/84 fertig gestellt worden. Namentlich ist der neue Männerbau zum Abschluß gekommen und ebenso die Straßenkorrektur, durch welche dem durch die alte Straße etwas eingeengten Anstaltsareal vor dem Frauenbau die nötige Erweiterung geschaffen werden konnte. Der Um- und Neubau der Frauenabteilung ist im J. 1884 begonnen und zum Teil fertig gestellt worden. Mit der Kolonie Freihof kann die Anstalt jetzt ca. 500 Kranke aufnehmen. Im J. 1883 hat die Direktion einen zweiten Bericht über den Bestand und die Wirksamkeit der Privat-Irrenanstalt „Christophsbad“ in Göppingen pro 1877—1882 im Druck herausgegeben.

Auch die Privat-Irrenanstalt Pfullingen hat in den Berichtsjahren fortgeföhren, durch größere Verbesserungs- und Erweiterungsbauten den Anforderungen einer jährlich zunehmenden Frequenz in vollstem Maße gerecht zu werden, so daß sie mit ihrer Kolonie Alteburg jetzt ca. 460 Kranke beherbergen kann. Die wichtigsten der in der Berichtsperiode neu aufgeführten und eingerichteten Krankenhäusern sind ein Barackenbau für männliche Paralytiker und ein großer Männer- und Isolierbau. Im J. 1882 hatte die Anstalt die Berliner hygienische Ausstellung mit einem von Kranken hergestellten und geschmackvoll arrangierten Ausstellungstisch beschiekt, welcher am 12. Mai mit verbrannte. Im J. 1884 ist von dem Direktor Hofrat Dr. Flamm ein „Fest- und zweiter Anstaltsbericht über den Zeitraum vom 1. Januar 1880 bis 1. Oktober 1883“ veröffentlicht worden und auf den 1. Februar 1884, an welchem Tage die Anstalt ihr 40jähriges Stiftungsfest feierte, erschienen.

In den übrigen Privat-Irrenanstalten sind wesentliche Veränderungen und Erweiterungen nicht vorgekommen.

Die Anzahl der verfügbaren Plätze in sämtlichen 13 Privat-Irrenanstalten beträgt am Schluß des Jahres 1884: 1225 (gegen 773, 827, 925, 985, 1035, 1115 und 1137 in den Jahren 1876/83).

2. Allgemeine Krankbewegung in den Privat-Irrenanstalten.

Nach den Tabellen 15—17 (S. 60—62) beträgt		darunter Staatspfe- linge	im Laufe des Jahres v. Pri- vat- in Staats- pflege über- geg. Kranke	Summe der Staatspfe- linge am Ende des Jahres
die Zahl sämtlicher in den Privat-Irrenanstalten befindlichen Kranken am 1. Januar 1882	851	433		
Neu aufgenommen wurden im Jahre 1882	366	94		
Es waren daher in Behandlung	1 217	527		
Abgang im Laufe des Jahres	268	54		
Verbleiben am 1. Januar 1883	949	473	37	510
Neu aufgenommen wurden im Jahr 1883	370	105		
Es waren daher in Behandlung	1 319	615		
Abgang im Laufe des Jahres	333	95		
Verbleiben am 1. Januar 1884	986	520	33	553
Neu aufgenommen wurden im Jahre 1884	417	112		
Es waren daher in Behandlung	1 403	665		
Abgang im Laufe des Jahres	319	81		
Verbleiben auf den 1. Januar 1885	1 084	584	51	635

(Fortsetzung S. 63.)

Tab. 15. (1882.)

Privat-Irrenanstalten	Zahl d. Kranken am 1. Jan. 1882				Zuwachs im Laufe d. Jahrs				Gefamtzahl der Verpflegten				Abgang im Laufe d. Jahrs				Zahl der Kranken am 31. Dez. 1882				Unter den Verpflegten befanden sich Ausländer				Zahl der oberamtsärztlichen Vilitationen		Staatsaufwand für die Staatspflege			
	männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		männlich		weiblich		M.		Pf.			
	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt	darunter Staatspfleglinge	gesamt		
1. Göppingen	178	149	327	188	87	66	153	37	265	215	480	225	54	42	96	17	16	211	173	384	233 ⁽²⁵⁾ *	38	20	58	12	—	30	196	63	
2. Pfullingen	178	150	328	245	66	66	132	57	244	216	460	302	50	33	83	37	24	194	183	377	277 ⁽¹²⁾ *	21	11	32	7	4	34	404	13	
3. Gmünd	37	66	103	—	11	26	37	—	48	92	140	—	15	32	47	—	9	33	60	93	—	1	—	1	1	—	—	—	—	
4. Kennenburg	13	19	32	—	21	12	33	—	34	31	65	—	19	13	32	—	4	15	18	33	—	15	23	38	58	—	—	—	—	
5. Laichingen	3	4	7	—	1	—	1	—	4	4	8	—	1	—	1	—	—	3	4	7	—	2	2	4	50	—	—	—	—	
6. Ludwigsburg	3	6	9	—	1	1	2	—	4	7	11	—	—	1	1	—	—	4	6	10	—	1	1	2	18	—	—	—	—	
7. Fellbach	5	—	5	—	—	—	—	—	5	—	5	—	1	—	1	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. Mönchingen	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9. Schorndorf	11	—	11	—	—	—	—	—	11	—	11	—	—	—	—	—	—	11	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10. Bentelsbach	10	10	20	—	5	3	8	—	15	13	28	—	6	1	7	—	4	9	12	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
11. Grunbach	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
12. Kirchenhardtthof	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	1115	439	412	851	433	192	174	366	94	631	586	1217	527	146	222	268	54	57	485	464	949	510 ⁽³⁷⁾ *	78	57	135	11	18	64	600	76

*) Die in Klammer befindliche Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege übergegangenen Kranken.

Tab. 16. (1883.)

Privat-Irrenanstalten	Zahl der Plätze			Zahl d. Kranken am 1. Jan. 1883			Zuwachs im Laufe d. Jahres			Gesamtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe des Jahres			Unter der Gesamtzahl der Abgang. sind Gefortbene			Zahl der Kranken am 31. Dec. 1883			Unter den Verpflegten befanden sich Ausländer			Zahl der oberamts-ärztlichen Visitationen		Staatsaufwand für die Staatspflege									
	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	darunter Staatspfl.eglinge	männlich	weiblich	gesamt	darunter Staatspfl.eglinge	männlich	weiblich	gesamt	%	Pf.								
																													darunter Staatspfl.eglinge	darunter Staatspfl.eglinge	darunter Staatspfl.eglinge	darunter Staatspfl.eglinge	darunter Staatspfl.eglinge	darunter Staatspfl.eglinge		
1. Göppingen	460	211	173	384	233	102	76	178	51	313	249	562	284	69	71	140	43	18	43	244	178	422	258(17)*	47	28	75	13	—	29	493	61					
2. Pfullingen	400	194	188	377	277	62	49	111	54	256	232	488	331	46	58	104	52	39	52	210	174	384	205(16)*	22	14	36	7	4	36	695	97					
3. Gmünd	110	33	60	93	—	17	24	41	—	50	84	134	—	14	27	41	—	4	—	36	57	93	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—				
4. Kennenburg	40	15	18	33	—	13	17	30	—	28	35	63	—	15	18	33	—	2	—	13	17	30	—	15	26	41	65	—	—	—	—	—				
5. Laichingen	20	3	4	7	—	3	—	3	—	6	4	10	—	3	1	4	—	—	—	3	3	6	—	1	2	3	30	—	—	—	—	—				
6. Ludwigsburg	25	4	6	10	—	—	2	2	—	4	8	12	—	1	3	4	—	1	—	3	5	8	—	1	1	2	17	2	—	—	—	—				
7. Fellbach	10	4	—	4	—	—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—			
8. Münchingen	4	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
9. Schorndorf	25	11	—	11	—	—	—	—	—	11	—	11	—	2	—	2	—	—	—	9	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
10. Beutelsbach	25	9	12	21	—	4	1	5	—	13	13	26	—	4	1	5	—	3	—	9	12	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
11. Grunbach	10	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
12. Kirschenhardtthof	8	—	4	4	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	1137	485	464	949	510	201	169	370	105	686	633	1319	615	154	179	333	95	67	95	532	454	986	553(33)*	87	71	158	12	19	66	189	58	—	—	—	—	

*) Die in Klammer befindliche Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege übergegangenen Kranken.

Tabelle 17. (1884.)

Privat-Irrenanstalten.	Zahl d. Kranken am 1. Jan. 1884			Zuwachs im Laufe d. Jahrs			Gefamtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe d. Jahrs			Unter der Gefamtzahl der Abgegangenen sind Geforbene			Zahl der Kranken am 31. Dez. 1884			Unter den Verpflegten befanden sich Ausländer			Staatsaufwand für die Staatspflöglinge					
	männlich	weiblich	gefamt	männlich	weiblich	gefamt	männlich	weiblich	gefamt	männlich	weiblich	gefamt	männlich	weiblich	gefamt	männlich	weiblich	gefamt	Zahl der oberamt-särztlichen Vilitationen.	%	Pf.						
1. Göppingen	244	178	422	115	76	191	50	359	254	613	308	92	65	157	40	34	267	189	456	290 ⁽²²⁾ ¹⁾	51	30	81	13	28,033	28	
2. Pfullingen	210	174	384	93	65	158	62	303	239	542	357	63	32	95	41	32	240	207	447	345 ⁽²⁹⁾	22	14	36	7	37,537	16	
3. Gmünd	36	57	93	5	21	26	—	41	78	119	—	4	20	24	—	4	37	58	95	—	1	—	1	1	—	—	
4. Kennenburg	13	17	30	16	14	30	—	29	31	60	—	15	15	30	—	4	14	16	30	—	15	24	39	65	—	—	
5. Laichingen	3	3	6	1	—	1	—	4	3	7	—	2	—	2	—	—	2	3	5	—	1	2	3	43	—	—	
6. Ludwigsburg	3	5	8	—	2	2	—	3	7	10	—	—	—	1	1	—	3	6	9	—	—	—	—	—	—	—	
7. Fellbach	4	—	4	1	—	1	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	
8. Münchingen	1	—	1	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	
9. Schorndorf	9	—	9	1	—	1	—	10	—	10	—	1	—	1	—	1	9	—	9	—	—	—	—	—	—	—	
10. Beutelsbach	9	12	21	1	—	1	—	10	12	22	—	3	2	5	—	1	7	10	17	—	—	—	—	—	—	—	
11. Grunbach (Müller)	—	4	4	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	
12. Grunb. (Weegmann) ²⁾	—	—	—	—	6	6	—	—	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	
13. Kirchenhardthof ³⁾	6	4	4	—	—	—	—	—	4	4	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	1225	532	454	233	184	417	112	765	638	1403	665	180	139	319	81	76	585	499	1084	635 ⁽⁵¹⁾	90	70	160	11	65	570	44

¹⁾ Die in Klammer befindliche Zahl bedeutet die Zahl der von der Privatpflege in die Staatspflege übergegangenen Kranken.

²⁾ 22. Juli 1884 konzeffioniert.

³⁾ Die Anstalt ist als Irrenanstalt mit dem 1. Januar 1885 eingegangen.

(Fortsetzung von S. 59.)

Hienach hat sich das im Jahr 1877 begonnene Wachfen der Frequenz in den Privat-Irrenanstalten auch in den Berichtsjahren stetig fortgesetzt (Stand vom 1. Januar 1877/85: 556, 614, 711, 752, 824, 851, 949, 986 und 1 084).

Unter den 1217 im J. 1882 Verpflegten befanden sich 135 oder 11 %, unter den 1319 im J. 1883 Verpflegten 158 oder 12 % und unter den 1403 im J. 1884 Verpflegten 160 oder 11 % Ausländer (Nichtwürttemberger).

3. Staatspfleglinge.

Wie der Gesamtkrankenstand, so hat auch die Zahl der Staatspfleglinge in den Privat-Irrenanstalten eine stetige Vermehrung erfahren und zwar ebenfalls vom Jahr 1877 an (Stand der Staatspfleglinge am 1. Januar in den Jahren 1877/84: 234, 271, 337, 374, 423, 433, 510, 553 und 635).

Sämtliche Staatspfleglinge waren in den beiden Privat-Irrenanstalten Göppingen und Pfullingen untergebracht.

Das Verpflegungsgeld für einen Staatspflegling beträgt pro Jahr 438 \mathcal{M} , wozu in der Regel ein Staatsbeitrag von 171—225 \mathcal{M} , durchschnittlich 191 \mathcal{M} , gewährt wird; für die über den Staatsbeitrag hinaus erwachsenden Verpflegungskosten haben in der Regel die Armenverbände einzutreten.

Der Gesamt-Staatsaufwand für die Staatspfleglinge hat betragen:

	(Gesamtzahl der Staatspfleglinge)		darunter für Gratis- pfleglinge ¹⁾
im Jahr 1882	(510)	64 600 \mathcal{M} 76 Pf.	547 \mathcal{M} 50 Pf.
„ „ 1883	(553)	66 189 „ 58 „	1 069 „ 20 „
„ „ 1884	(635)	65 570 „ 44 „	1 878 „ 60 „

Wenn, wie aus dieser Zusammenstellung zu ersehen ist, im letzten Berichtsjahr trotz der Zunahme der Staatspfleglinge der Gesamt-Staatsaufwand für die Staatspfleglinge ein etwas geringerer ist, als in dem vorhergehenden Jahre, so erklärt sich dies daraus, daß man, um bei den stets sich mehrenden Gesuchen um Aufnahme in eine Staats-Irrenanstalt oder als Staatspfleglinge in eine Privat-Irrenanstalt, die vorgefundenen Etatsmittel nicht zu übersteuern, in verschiedenen Fällen genötigt war, zwar die Aufnahme der Kranken als Staatspfleglinge in einer Privat-Irrenanstalt zu dem mit den Anstalten für die Staatspfleglinge vereinbarten ermäßigten Verpflegungssatz von jährlichen 438 \mathcal{M} zu genehmigen, den hiezu sonst gewährten Staatsbeitrag jedoch vorerst nicht zu bewilligen, die Gewährung eines solchen vielmehr für das nächste Rechnungsjahr vorzumerken.

In dem Haupt-Finanzetat pro 1885/87 ist infolge der eingetretenen Unzulänglichkeit der seither bewilligten Mittel die Summe für den Staatsbeitrag zu der Verpflegung von Geisteskranken in den Privat-Irrenanstalten erheblich erhöht worden.

4. Geschlecht.

In dieser Hinsicht ergibt sich für die in den Privat-Irrenanstalten verpflegten Kranken: Durchschnittsstand v. 1. Jan. 1873/82: 708, dav. männl.: 387 od. 54,7 %, weibl. 321 od. 45,3 %

Stand „ 1. „ 1883:	909, „ „	485 „ 51,1 „	424 „ 46,6 „
„ „ 1. „ 1884:	986, „ „	532 „ 54,0 „	454 „ 46,0 „
„ „ 1. „ 1885:	1 084, „ „	585 „ 54,0 „	499 „ 46,0 „

Wie wir oben gesehen haben, hat in den Staats-Irrenanstalten in den Berichtsjahren ein allmähliches Fallen des Prozentsatzes der Männer von 56,2 % auf 51,7 %, und dem entsprechend ein Aufsteigen des Prozentsatzes für die Frauen von 43,8 % auf 48,3 % stattgefunden. Eine ähnliche Veränderung in den Häufigkeitsverhältnissen der beiden Geschlechter hatte sich in den Privat-Irrenanstalten schon in der vorhergehenden Berichtsperiode vollzogen, indem dafelbst

¹⁾ In dem Etat ist die Verpflegung mittelsofer Geisteskranker, deren Aufnahme in eine Heilanstalt unmittelbar nach dem Ausbruch der Krankheit nachgesucht wird und bei denen noch Aussicht auf Heilung vorhanden ist, eine gewisse Summe (7 000 \mathcal{M} von 1883 ab) ausgesetzt. Die Dauer der unentgeltlichen Verpflegung ist auf 6 Monate bestimmt. Die Gratspfleglinge werden in der Regel den Staats-Irrenanstalten und nur in einzelnen Fällen bei augenblicklichem Platzmangel dafelbst einer der Privat-Irrenanstalten Göppingen oder Pfullingen zugewiesen.

in den Jahren 1879/81 der Prozentfuß der Männer von 55,8 % auf 51,6 % gefallen und der für die Frauen entsprechend von 44,2 % auf 48,4 % gestiegen war. Wie sich aus der obigen Zusammenstellung ergibt, entsprach in den Privat-Irrenanstalten der Stand für das Jahr 1882 fast ganz dem am Schluß der vorhergehenden Berichtsperiode sich ergebenden (51,1 % Männer und 48,9 % Frauen), während die beiden Jahre 1883 und 84 wieder ein den früheren Jahren nahekommendes Häufigkeitsverhältnis der Geschlechter zeigen: 54,0 % Männer und 46,0 % Frauen.

5. Sterblichkeit.

Bezüglich der Sterblichkeit in den Privat-Irrenanstalten ergibt sich:

Durchschnittl. Gesamtzahl der Verpflegten in d. J. 1873/81:	988,	der Verstorbenen	52	oder	5,3 %
" " " " im Jahr 1882:	1 217,	" " "	57	"	4,7 "
" " " " " 1883:	1 319,	" " "	67	"	5,1 "
" " " " " 1884:	1 403,	" " "	76	"	5,4 "

In den Berichtsjahren war hiernach die Sterblichkeit in den Privat-Irrenanstalten eine den früheren Durchschnittsverhältnissen (5,3 %) jedes Jahr mehr oder weniger nahekommende. Im Durchschnitt betrug sie in den drei Berichtsjahren 5,1 % gegen 3,2 % in den Staats-Irrenanstalten (vergl. S. 41).

Die Gründe für die größere Sterblichkeit in den Privat-Irrenanstalten gegenüber den Staats-Irrenanstalten sind wieder, wie in den vorhergehenden Berichtsperioden, einerseits in der sich stets mehrenden Frequenz der sekundären Formen in den Privat-Irrenanstalten zu suchen (70,1 % im Jahr 1883 gegen 54,3 % im Jahr 1878, vergl. unten Tab. 19), andernteils aber in dem Umstand, daß in den Privat-Irrenanstalten eine verhältnismäßig große Zahl von Paralytikern, irren Epileptikern und Idioten verpflegt werden (z. B. im Jahr 1884: 107 Paralytiker gegen 26 in den Staats-Irrenanstalten).

Von den 200 im Verlauf der Berichtsjahre in den Privat-Irrenanstalten erfolgten Todesfällen waren verurteilt durch

I. Allgemeine akute Krankheiten	2	IV. Andere Lokalkrankheiten	84
nämlich 1. Typhus	2	nämlich 14. kroupöse Pneumonie	14
II. Allgem. chronische Krankheiten	34	15. hypostat. Pneumonie	6
nämlich 2. Lungen- u. Darmtuberkulose		16. Lungengangrän	1
(Phthifis)	28	17. akutes Lungenödem	
3. Caries	1	(Herzschwäche)	43
4. Zellgewebsentzündung und		18. Pleuritis	2
Gangrän	2	19. Herzfehler	3
5. Carcinom	3	20. fettige Entartung des	
III. Vom Nervensystem aus	68	Herzens	4
nämlich A. mit größeren organischen		21. Perikarditis	2
Veränderungen:		22. akuter Darmkatarrh	3
a) in chronischem Verlauf		23. perforierendes Darm-	
6. Gehirnödem	6	geschwür	1
7. Hydrocephalus internus	1	24. Nephritis suppurativa	1
8. Hämatom der Dura mater	1	25. Morbus Brightii	4
b) in akutem Verlauf		V. Gewalttame Todesarten	12
9. Apoplexie	16	nämlich 26. Selbstmord	7
B. ohne größere organische		27. Unglücksfälle:	
Veränderungen:		fractura cranii	1
10. nervöse Erschöpfung,		ruptura hepatis	1
Inanition	6	Asphyxie während des	
11. Konvulsionen	2	Erffens	2
12. kumulierte epileptische		Erstickung während ei-	
Krämpfe	1	nes epilept. Anfalls	1
13. Marasmus	35		
			200

Nach Tab. 18 S. 65 hatten die Staatsirrenanstalten in den Berichtsjahren verhältnismäßig viele Todesfälle durch allgemeine akute (Infektions-) Krankheiten, auf 100 Todesfälle 7, während in den Privatirrenanstalten auf 100 Todesfälle nur 1 an Infektionskrankheit kommt. Dieses Ergebnis ist durch die Typhusendemie bedingt, welche in den Jahren 1882 und 83 in Zwiefalten herrschte und im ganzen 4 Todesfälle zur Folge hatte; ferner kam in Schuffenried eine

vereinzelt gebliebene Typhuserkrankung mit Ausgang in Tod vor (vergl. oben). Auch die Todesfälle durch allgemeine chronische Krankheiten (namentl. Phthisis) waren in den Staatsirrenanstalten in den Berichtsjahren im Verhältnis bedeutend häufiger als in den Privatirrenanstalten (35 : 17). Dagegen kamen Todesfälle vom Nervensystem aus, namentlich durch nervöse Erlebung und Marasmus in den Staatsirrenanstalten wie auch in früheren Jahren verhältnismäßig feltener vor, als in den Privatirrenanstalten (21 : 34), ebenso die gewaltfamen Todesarten (Selbstmord und Unglücksfälle (2 : 6).

Tab. 18. Vergleichende Übersicht über die Todesursachen in den Staats- und Privat-Irrenanstalten.

Von je 100 Todesfällen erfolgten durch	in den Staats-Irrenanstalten		in den Privat-Irrenanstalten	
	1874/81 im ganzen 251 Todesf.	1882/84 im ganzen 103 Todesf.	1874/81 im ganzen 442 Todesf.	1882/84 im ganzen 200 Todesf.
I. Allgem. akute Krankheiten (Typhus, Dysenterie, Scharlach, Miliartuberkulose, Pyämie etc.)	4	7	2	1
II. Allg. chronische Krankheiten (Phthisis, Caries, Carcinom, Gangrän etc.)	24	35	19	17
III. Krankheiten des Nervensystems (inkl. nervöse Erlebung, Marasmus etc.)	37	21	47	34
IV. Andere Lokalkrankheiten	33	35	27	42
V. a) Selbstmord	2	2	3	4
b) Unglücksfälle (inkl. Erstickung im epileptischen Anfall)	—	—	2	2

6. Statistik der verschiedenen Irrsinnformen in den Privatirrenanstalten.

Die Krankenbewegung in den Privatirrenanstalten nach den Irrsinnformen ist aus Tab. 6 a, b und c des Anhangs zu ersehen. Die auf die Gesamtzahl der Verpflegten bezogenen Häufigkeitsverhältnisse für die 3 Berichtsjahre in Vergleichung zu den betreffenden Verhältnissen in den Staatsirrenanstalten ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Tab. 19. Statistik der Irrsinnformen in den Privat- und Staatsirrenanstalten 1882, 1883 und 1884.

Irrsinnformen	Zahl der Verpflegten in den Privat-Irrenanstalten			von 100 Verpflegten kommen auf die verschiedenen Irrsinnformen																				
				in den Privat-Irrenanstalten				in den Staats-Irrenanstalten																
	1882	1883	1884	1881	1882	1883	1884	1881	1882	1883	1884													
Melancholie	121	114	2276 ²	11,3	10,4	21,7	9,9	9,5	19,4	8,6	8,5	17,1	12,2	7,1	19,3	12,9	6,7	19,6	12,7	6,7	19,4	13,0	6,7	19,7
Manie	117	113		66,2	68,1	70,1	83,6 ²	76,7	76,0	74,6	74,5													
Sekund. Seelenstörung	835	931	4,8	5,0	4,7	7,6	2,1	2,4	3,0	2,4														
Paralyt. Seelenstörung	61	63	3,4	3,1	3,2	4,4	1,4	1,3	1,4	1,3														
Seelenstörung m. Epilepsie	38	43	2,7	3,0	3,2	2,5	0,4	0,4	1,4	2,0														
Idiotismus und Kretinismus	37	43	1,2	1,4	1,7	1,9	0,1	0,3	0,4	0,1														
Säuferwahnfinn	17	22	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0														
Summe	1226 ¹	1329 ¹	1406 ¹	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0													

¹ Bezüglich der kleinen Differenzen bei der Gesamtzahl der Verpflegten zwischen der Reichsstatistik und unserer Statistik (Tab. 15—17) vergl. die Bemerkung im Med.-Ber. pro 1876, W. Jahrb. 1879 I. Bd. S. 164, bezw. Sep.-Abdr. S. 36.

² In der Reichsstatistik werden von 1881 ab die primären und sekundären Formen nicht mehr unterschieden, sondern unter dem Sammelbegriff: „Einfache Seelenstörung“ erhoben.

Schon in der vorhergehenden Berichtsperiode 1879/81 war in den Privatirrenanstalten eine Abnahme der verpflegten primären Formen von 28,3% im Jahr 1879 auf 21,7% im Jahr 1881 zu konstatieren. Diese Abnahme hat in den Berichtsjahren weitere Fortschritte gemacht, indem der Prozentsatz für primäre Formen nach obiger Tabelle in den Privatirrenanstalten 1882 auf 19,4 und 1883 auf 17,1 und somit unter den in den Staatsirrenanstalten sank. Auch für die Privatirrenanstalten ist hieraus eine stetig zunehmende Anhäufung unheilbarer sekundärer Formen zu ersehen.

Vom Jahr 1884 an wird in der Reichsmedizinalstatistik, auf welche wir für unsern Bericht bezüglich der Statistik der einzelnen Irrsinnformen in den Privatirrenanstalten angewiesen sind, eine Unterscheidung von primären und sekundären Formen nicht mehr gemacht. So sehr diese neue Erhebungsweise, die nur noch die „einfache Seelenstörung“ der paralytischen Seelenstörung, der Seelenstörung mit Epilepsie, der Imbecillität und dem Säuerwahn Sinn gegenüberstellt, ihre wissenschaftliche Begründung hat, so sehr werden die Verwaltungsbehörden in Zukunft eine Unterscheidung der primären und sekundären Formen in der Statistik der Irrenanstalten vermieden, sofern eine Unterscheidung der primären und sekundären mit einer solchen von heilbaren oder Aussicht auf Heilung bietenden und unheilbaren Fällen im großen Ganzen zusammenfällt, und es gerade die aus der bisherigen Statistik zu ersehende fortwährende Überhäufung der Anstalten mit unheilbaren Formen möglich machen konnte, rechtzeitig die Vorkehrungen zur Erstellung neuer Räume zu treffen, um den durch Platzmangel veranlaßten Verzögerungen in der Aufnahme frischer und heilbarer Fälle möglichst vorzubeugen.

Für die von den Staatsirrenanstalten speziell für die Aufsichtsbehörde zu liefernde Statistik ist daher die Unterscheidung der frischen und mehr oder weniger abgelaufenen Fälle auch für künftig vorgezogen worden.

7. Erbllichkeit der Seelenstörungen nach Form und Geschlecht.

Die betreffenden Zahlen für die Jahre 1882, 1883 und 1884 sind aus den Tab. 6a), b) und e) des Anhangs zu ersehen. Die Häufigkeit der Erbllichkeit bei der Geisteskrankheit bezogen auf die Gesamtzahl der Verpflegten und der beiden Geschlechter, ergibt sich aus folgender Tabelle:

Tab. 20. Erbllichkeit der Seelenstörungen in den Privat- und Staats-Irrenanstalten. (1882, 1883 und 1884.)

Jahr	Staats-Irrenanstalten		Privat-Irrenanstalten		Staats- und Privatirrenanstalten zusammen					
	Zahl der Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl der Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Gesamt		Männer		Frauen	
					Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei	Zahl d. Verpflegten	Erblichkeit nachgewiesen bei
Durchschnitt										
1876/81 .	983	391 od. 39,8%	1000	384 od. 38,4%	1983	775 od. 39,1%	1094	446 od. 40,8%	889	329 od. 37,0%
1882 . .	1035	398 „ 38,5 „	1226	357 „ 29,1 „	2261	755 „ 33,4 „	1210	406 „ 33,6 „	1051	349 „ 33,1 „
1883 . .	1098	485 „ 44,2 „	1329	398 „ 30,0 „	2427	883 „ 36,4 „	1262	461 „ 36,6 „	1165	422 „ 36,2 „
1884 . .	1096	475 „ 43,3 „	1409	476 „ 33,8 „	2505	951 „ 38,0 „	1348	507 „ 37,6 „	1157	444 „ 38,4 „

Die Zahlen für die Häufigkeit der Erbllichkeit, bezogen auf die Gesamtzahl der Verpflegten, sind nach obiger Übersicht in den Berichtsjahren wieder bedeutenden Schwankungen unterworfen gewesen; im Jahr 1884 hat sogar bei dem weiblichen Geschlecht der Prozentsatz für die Erbllichkeit den für das männliche Geschlecht überwogen (38,4% gegen 37,6%), während in allen vorhergehenden Jahren das Gegenteil stattgefunden hatte (nach dem 6jährigen Durchschnitt 1876/81 ist der Prozentsatz für die Männer 40,8% und für die Weiber 37,0%). Die Gründe für die großen Schwankungen in den einzelnen Jahrgängen sind bei einer auf Bestand und Aufnahme sich beziehenden Hereditätsstatistik und bei dem Umstand, daß neben den sicher nachgewiesenen Fällen von Erbllichkeit noch ca. 40% Fälle mit zweifelhafter Erbllichkeit stehen und nur ca. 20% Fälle, in denen die Erbllichkeit sicher ausgeschlossen werden kann, naheliegend und in den früheren Medizinalberichten des öfteren besprochen.

III. Zusammenstellung des Krankenbestands in den Staats- und Privat-Irrenanstalten.

Tab. 21. Übersicht über sämtliche in den Anstalten Württembergs befindliche Geisteskranke pro 1. Januar 1864 und 1872/85.

	1	2	3		4	5	6	Be- merkungen
	Gesamt- kranken- stand in den Staats- Irren- anstalten	Gesamt- kranken- stand in den Privat- Irren- anstalten	darunter		Summe der Kranken in den Staats- Irrenanstalten und der in den Privat-Irren- anstalten befindlichen Staats- pflieglinge (Rubr. 1 + 4)	Summe aller in den Staats- und Privat- Irren- anstalten befindlichen Kranken (Rubr. 1 + 2)		
			Privatpflieglinge	Staatspflieglinge				
am 1. Januar 1864	290	319	164	155	445	609		
" 1. " 1872	350	624	323	301	651	974		
" 1. " 1873	360	660	339	321	681	1 020		
" 1. " 1874	373	702	347	355	728	1 075		
" 1. " 1875	408	744	365	379	787	1 152	9. März 1875 Eröffnung v. Schuffenried	
" 1. " 1876	574	657	348	309	883	1 231		
" 1. " 1877	777	566	332	234	1 011	1 343		
" 1. " 1878	805	614	343	271	1 076	1 419		
" 1. " 1879	786	711	364	347	1 133	1 497		
" 1. " 1880	779	752	378	374	1 153	1 531		
" 1. " 1881	788	824	401	423	1 211	1 612		
" 1. " 1882	839	851	418	433	1 272	1 690		
" 1. " 1883	863	949	439	510	1 373	1 812		
" 1. " 1884	895	986	433	553	1 448	1 881		
" 1. " 1885	890	1 084	449	635	1 525	1 974		

Aus obiger Tabelle ist zu ersehen:

1. Die stetige Zunahme der Zahlen für sämtliche in den Staats- und Privatirrenanstalten verpflegten Kranken (1872—85: 974—1 974). Am 1. Januar 1864 hatte die Zahl der überhaupt in den Württembergischen Anstalten untergebrachten Kranken 609 betragen: diese Zahl ist somit bis 1. Januar 1885, an welchem Tage sie die Höhe von 1 974 erreicht hat, auf mehr als das Dreifache gestiegen.
2. Die ebenfalls ununterbrochene Zunahme der Summe der Kranken in den Staatsirrenanstalten und der in den Privatirrenanstalten befindlichen Staatspflieglinge (1872/85: 651—1 525).
3. Das vom Jahr 1873 an wieder beginnende Wachsen der Frequenz in den Privatirrenanstalten, sowie der in denselben befindlichen Staatspflieglinge (1877/85: 566—1 084, bzw. 234—635).
4. Die — abgesehen von unbedeutenden durch Umbauten bedingten Unterbrechungen — stetige Zunahme des Bestands der Staatsirrenanstalten (1872/85: 350—890).

IV. Heil- und Pfliganstalten für Schwachsinige und Epileptische.

- a) Heil- und Pfliganstalt für Schwachsinige und Epileptische
„Schloß Stetten“ OA. Cannstatt.

Der Bestand der Anstalt hat sich nach Tab. 22 S. 68 von 274 Kranken am 31. Dezbr. 1881 auf 292 am 31. Dezember 1884 gehoben. Die Mehraufnahme von ca. 20 Pflieglingen wurde durch die im Jahr 1883 erfolgte Erwerbung des zu Rommelshausen OA. Cannstatt gehörigen und

ca. 2 km von der Anstalt entfernten Anwesens „Schweizerhaus“ ermöglicht. Die neuerworbenen Räumlichkeiten wurden im Dezember 1883 bezogen und hauptsächlich mit weiblichen Pflegelingen besetzt, wodurch es möglich wurde, die reinen Pflegeelemente aus dem eigentlichen Schloßareal zu entfernen und innerhalb desselben die einzelnen Kategorien der Kranken besser zu sondern. Im übrigen ist von baulichen Veränderungen die Verbesserung des Dohlenfyltems durch Legen von Zementröhren (1882) und die Herstellung von Arbeitsräumen zur Schreinerei, zur Buchbinderei und zum Holzägen und Spalten (1884) zu erwähnen.

Tab. 22. Krankenbewegung in der Heil- und Pflehanstalt für Schwachfinnige und Epileptische in Stetten.

Jahr	Abteilung für	Bestand vom 31. Dez. des Vorjahrs			Zuwachs im Laufe des Jahrs			Gesamtzahl der Verpflegten			Abgang im Laufe des Jahres									Stand v. 31. Dez. des Berichtsjahrs				
											genesen		gebessert		ungeheft.		gestorben		gesamt					
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
1882	Schwachfinnige .	98	46	144	9	5	14	107	51	158	—	—	8	6	2	2	1	—	11	8	19	96	43	139
	Epileptische .	68	62	130	17	13	30	85	75	160	—	1	7	4	5	3	3	3	15	11	26	70	64	134
1883	Schwachfinnige .	96	43	139	13	8	21	109	51	160	—	—	3	4	4	1	2	2	9	7	16	100	44	144
	Epileptische .	70	64	134	13	17	30	83	81	164	2	1	6	3	2	2	3	4	13	10	23	70	71	141
1884	Schwachfinnige .	100	44	144	14	5	19	114	49	163	—	—	10	3	1	—	1	2	12	5	17	102	44	146
	Epileptische .	70	71	141	17	19	36	87	90	177	3	1	7	9	4	2	3	2	17	14	31	70	76	146

Was die eigentliche Behandlung der Kranken betrifft, so wird Bromkali immer noch vorzugsweise verwendet und die Erfahrung gemacht, daß diese Behandlung bei den günstig verlaufenden Fällen fast ausnahmsweise schon in der ersten Zeit mit Erfolg ist. Osmiunkali zeigte in einzelnen (veralteten) Fällen, in denen Bromkalibehandlung ganz im Stiche gelassen hatte, einen eklatanten Erfolg. Nach obiger Zusammenstellung konnten in den Berichtsjahren im ganzen 8 Epileptiker als genesen entlassen werden, wobei — was schon im vorhergehenden Bericht bemerkt worden ist — als „genesen“ nur solche bezeichnet sind, bei welchen nach mindestens halbjährlichem Aussetzen der Bromkalibehandlung jede Art epileptoider Zustände geschwunden ist.

Ogleich durch die oben erwähnte Erwerbung des „Schweizerhauses“ bei Rommelshausen im Schloß Stetten wieder Raum zur Aufnahme neuer, in erster Linie besserungsfähiger, Epileptiker gewonnen wurde, so ist es der Anstalt doch nicht möglich, allen Gesuchten um Aufnahme Epileptischer gerecht zu werden. Um hier einigermaßen Ersatz zu bieten, wurde anfangs des Jahres 1884 in der Anstalt eine Ambulanz für Kranke, die mit Epilepsie und ähnlichen Leiden behaftet sind, eingerichtet, wobei unbemittelte Kranke von dem ärztlichen Vorstand, Dr. Wildermuth, unentgeltlich untersucht und beraten werden und die Medikamente zu sehr ermäßigtem Preis, in besonderen Fällen auch unentgeltlich erhalten.

Die Anstalt erhält jährlich 6 600 *M* Staatsbeitrag (vergl. die früheren Med.-Berichte).

b) Pfleg- und Bewahanstalt für männliche Epileptische auf der Pfingstweide bei Tettang.

Die Zahl der Staatspflegelinge, die bis zum Jahr 1881 nur 12 betragen hatte, konnte, nachdem durch den Hauptfinanzetat pro 1881/83 zur Aufnahme von Pflegelingen in der Pfleg- und Bewahanstalt Pfingstweide bis zu 1980 *M* (jährlicher Staatsbeitrag für einen Pflege ling 110 *M*) verwilligt worden waren, in den Berichtsjahren vermehrt werden und betrug am Schluß des Jahres 1884: 15.

Für den verstorbenen langjährigen Hausarzt Dr. Haarer ist im Juli 1884 Hofrat Dr. Faber von Friedrichshafen als Hausarzt gewonnen worden.

Bei verschiedenen Kranken wurden therapeutische Versuche gemacht und bei einem derselben auf Gebrauch von Osmiumsäure und Bromkali erhebliche Besserung erzielt.

Tab. 23. Übersicht über die in der Pfleg- und Bewahranstalt Pflingtwalde verpflegten Kranken.

Jahr	Zahl der Pflinglinge am 31. Dezemb. des Vorjahrs	Zuwachs im Laufe des Jahres	Gesamtzahl der Verpflegten	Abgang im Laufe des Jahres					Zahl der Pflinglinge am 31. Dez. des Berichtsjahrs	Darunter Staatspflinglinge
				ge-nen	ge-beffert	unge-beffert	ge-torben	ge-samt		
1882	23	6	29	—	—	2	2	4	25	13
1883	25	6	31	—	—	3	5	8	23	12
1884	23	6	29	—	—	—	2	2	27	15

V. Die königliche Landeshebammenlehre und Gebäranstalt in Stuttgart.

Wie schon im vorhergehenden Medizinal-Bericht erwähnt wurde, sind in der K. Landeshebammenlehre vom Jahr 1881 statt der seitherigen drei Lehrkurse von je 100 Tagen jährlich nur zwei Lehrkurse von je 150 Tagen mit der seitherigen Zahl von Schülerinnen für einen Kurs eingeführt worden.

Da diese beiden Jahreskurse nicht mehr ganz in die Kalenderjahre fallen — der erste dauert von Anfang März bis Ende Juli und der zweite von Anfang September bis Ende Januar — so sind künftig die jährlichen Berichte über die Lehrkurse auf einen vom 1. Februar des Berichtsjahrs bis zum 1. Februar des folgenden Jahrs sich erstreckenden Zeitraum zu beziehen.

An den Lehrkursen haben im Jahr 1882: 64, 1883: 66 und 1884: 72 teilgenommen und zwar:

	1882	1883	1884
auf Rechnung der Gemeinde	49	58	59
aus dem Oberamt Ulm ¹⁾	2	1	2
auf eigene Kosten	7	4	8
Nichtwürttembergerinnen	6	3	3
	<u>64</u>	<u>66</u>	<u>72</u>
Außerdem Hospitantinnen	1	4	2

Von den Aufnahmsgesuchen mußten unberücksichtigt bleiben 1882: 96, 1883: 122 und 1884: 162 und zwar hauptsächlich von Schülerinnen, welche auf eigene Kosten ausgebildet werden wollten und deren Ausbildung nicht als Bedürfnis für die betreffenden Gemeinden erschien, oder von Ausländerinnen, während die von den Gemeinden gewählten und auf deren Kosten ausgebildet werden sollenden zum größten Teil einberufen werden konnten.

Nach der 14tägigen Probezeit mußten wegen schwacher Begabung, Schwangerschaft etc. wieder entlassen werden 1883: 2 und 1884: 4. Außerdem haben sämtliche Schülerinnen, welche an den Lehrkursen teilgenommen haben, die Prüfung bestanden, darunter jedoch 4 (1884) erst nach einem 4 wöchigen Ergänzungskurs.

An Schwängern wurden aufgenommen:

Jahr	gesamt	davon unentgeltlich				geg. ermäßigte Kosten			gegen vollen Ersatz		
		in Stutt-gart heimatbe-rechtigt	andere In-lände-rinnen	Aus-lände-rinnen	zuf.	In-lände-rinnen	Aus-lände-rinnen	zuf.	In-lände-rinnen	Aus-lände-rinnen	zuf.
1882	369	48	259	31	338	17	—	17	10	4	14
1883	437	54	331	21	406	22	3	25	3	3	6
1884	481	65	353	30	448	25	1	26	3	4	7

Schwere Erkrankungsfälle kamen im Jahr 1882: 15 auf 346 Geburten, 1883: 8 auf 403 Geburten und 1884: 9 auf 405 Geburten. Gestorben sind von den in der Anstalt Entbundenen 1882: 1 (an puerperaler Peritonitis), 1883: 4 (und zwar an Kindbettfieber 2, an Placenta

¹⁾ Schülerinnen aus dem Oberamt Ulm gebührt stiftungsmäßig eine freie Verpflegung am Katharinenhospital zu Stuttgart.

prævia 1 und an Eklampfie 1) und 1884: 1 (dieser Todesfall betrifft eine an Bafilarmeningitis erkrankte und sterbend vom Katharinenhospital gebrachte Frau, an welcher noch der Kaiserschnitt gemacht wurde).

Änderungen im Personalstand: Die Stelle des am 25. Dezember 1882 ausgetretenen Assistenzarztes Dr. Bayer wurde durch Dr. Haidlen und nach dessen Ausscheiden am 31. August 1884 durch Dr. Römer besetzt. Bei den Lehrhebammen ist eine Veränderung nicht vorgekommen.

Die ökonomischen Verhältnisse für die 3 Berichtsjahre ergeben sich aus folgender Zusammenstellung:

Verwaltungsjahr	Es kommen		Aufwand auf eine Hebammen-schülerin per Tag		Aufwand auf eine Schwangere od. Wöchn. per Tag		Einnahm. im Etatsjahr		Ausgaben im Etatsjahr		Defizit		Etatsüber-freitung	
	auf 1 Tag ver-pflegte Schwang-ere u. Wöchn-nerinnen	auf eine Schwan-gere od. Wöchn-nerin Verpfle-gungs-tage												
			ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.	ℳ	Pf.
Durchschnitt 1872/81	25,8	21,0	2	36	2	3	20247	76	45425	28	25177	52	+ 445	65
1. April 1881—1882	25,5	21,4	2	46	2	8	20015	41	46105	34	26089	93	— 320	07
1. April 1882—1883	25,2	23,3	2	8	1	83	21027	41	41469	39	20441	98	—5986	02
1. April 1883—1884	27,2	22,8	1	92	1	81	21665	35	45737	25	24071	90	—3176	40
			ohne d. Aufw. f. Bau- u. In-ventaruntrh. v. tägl. ca. 24 Pf.											

Das Grundstockvermögen beträgt auf den 31. März 1884: 73 014 ℳ 40 Pf.

Größere bauliche Veränderungen kamen nicht vor; die durch Rosten vollständig zerfressenen Eisenröhren der Trinkwasserleitung wurden durch neue galvanisierte mit einem Aufwand von 415 ℳ ersetzt.

VI. Staatspfleglinge in den orthopädischen Anstalten in Stuttgart und Ludwigsburg.

Im Hauptfinanzetat 1883/85 sind für orthopädische Heilzwecke jährlich 4000 ℳ vorgesehen, gegen 3 272 ℳ in den Vorjahren, um eine Vermehrung der Staatskuranden in den 3 in der Tabelle 24 (S. 70) aufgeführten orthopädischen Anstalten um 2 zu ermöglichen. Der Grund, warum trotzdem in den Jahren 1883 und 1884 weniger Staatskuranden in Behandlung standen (vergl. Tab. 24), liegt darin, daß die Beziehungen zu der Anstalt des Med.-Rats Dr. Roth in Stuttgart aus formellen Gründen einige Zeit unterbrochen waren.

In den Jahren 1882 und 1883 hat die Paulinenhilfe mit den banlichen Einrichtungen des fast um das Doppelte vergrößerten Hauses abgefehlossen und dadurch jetzt genügenden Raum und reichlich Luft und Licht gewonnen. Trotz der ziemlich gesteigerten Zahl der Pfleglinge (Bestand bis 48) ist jetzt überall freie Bewegung in lichter, luftiger Umgebung, sowie mancherlei Abwechslung durch verschiedene Aufenthalts- und Spielräume ermöglicht.

Am 15. Juni 1882 ist der Gründer und Vorstand der seit 1842 bestehenden orthopädischen Kinderheilanstalt in Ludwigsburg und der Zweiganstalten Kinderbad Herrnhilfe in Wildbad (eröffnet 1854) und Kinderfoolbad Bethesda in Jagtfeld (in Betrieb seit 1862), Medizinalrat Dr. Werner gestorben. Nach seinem Tode hat sich unter der hohen Protektion Seiner Königlichen Hoheit Prinz Wilhelm von Württemberg ein Verein der A. H. Werner'schen Kinderheilanstalten zum Zweck des Fortbetriebs dieser und zweier anderer Kinderanstalten (Maria-Martha-Stift und Kleinkinderschule in Ludwigsburg) gebildet. Zum Vorstand dieser Kinderanstalten wurde Pfarrer Greiner berufen. Die Stelle des dirigierenden Arztes hat Oberstabsarzt Dr. Schmidt in Ludwigsburg übernommen. Unter der tüchtigen ärztlichen Leitung desselben hat in den Berichtsjahren die orthopädische Anstalt durchgreifende bauliche Erweiterungen und Verbesserungen erfahren, so daß jetzt nicht nur mehr Pfleglinge Unterkunft finden können und eine Befetzungsziffer bis zu 80 möglich ist, sondern auch zur Rekonvalescenz und Ausheilung der — vielfach operierten und resezierten Kinder luftigere Krankenzimmer und die nötigen Plätze zu Spiel und Erholung zu Gebote stehen.

Die Leistungen sämtlicher 3 Anstalten sind in Berücksichtigung der schweren zur Behandlung gekommenen Fälle in den Berichtsjahren als durchaus befriedigend zu bezeichnen.

Tab. 24. Ueberficht der Staatspflinglinge in den orthopädischen Anstalten 1882, 83 und 84.

Anstalt	Jahrgang	Bestand am Schluss des Vorjahres	Neuaufnahmen im Laufe des Jahres	Summe der im Laufe des Jahres verpflegten Staatskuranden	Abgang im Laufe des Jahres				Bestand am Schluss des Jahres	Durchschnittliche Behandlungsdauer	Jährlicher Staatsbeitrag		Durchschnittl. Staatsbeitrag für 1 Verpflegt.	Bemerkungen
					gesamt	davon					M.	Pf.		
						geheilt	gebessert	ungebessert bzw. ausgeblieb.						
1. Paulinenhilfe in Stuttgart	1882	6	2	8	2	—	2	—	6	260 Tage	1756	—	219	1. Vorstand Med.-Rat Dr. Roth. 2. Vorstand Dr. Harpprecht.
	1883	6	—	6	2	1	1	—	4	330 "	1863	20	310	
	1884	4	5	9	2	2	—	—	7	261 "	2022	40	225	
2. Heilgymnast.-orthopädische Anstalt des Med.-Rats Dr. Roth in Stuttgart	1882	11	9	20	8	6	1	—	12	88 "	1385	87	69	
	1883	12	1	13	8	1	7	—	5	103 "	1598	10	123	
	1884	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
3. Orthopädische Anstalt in Ludwigsburg	1882	2	7	11	3	1	1	—	8	189 "	334	37	30	Leitender Arzt: Oberftabsarzt Dr. Schmidt seit 1882.
	1883	8	4	12	3	2	—	—	9	292 "	343	—	29	
	1884	9	9	18	12	8	2	1	1	6	222 "	344	—		19
Summe	1882	19	20	39	13	7	4	1	26	152 "	3476	24*	89	
	1883	26	5	31	13	4	8	—	18	220 "	3804	30*	123	
	1884	13	14	27	14	10	2	1	13	235 "	2366	40*	88	

* Hiezu kommen noch 1882: 1 117 M. 16 Pf., 1883: 1 769 M., 1884: 785 M. aus dem orthopädischen Fond, der von den Kostenbeiträgen der Angehörigen oder der Armenverbandskassen angeammelt wird.

VII. Staatspflinglinge in der Heilanstalt für Ohrenleidende von Medizinalrat Dr. Hedinger in Stuttgart.

In dieser Anstalt werden seit 1875 arme inländische Ohrenleidende als Staatspflinglinge in Behandlung genommen. Die tägliche Vergütung beträgt bei voller Verpflegung täglich 2 M., bei ambulatorischer Behandlung 1 M. Die Hälfte des entstehenden Aufwands ist in der Regel aus der Kasse eines Armenverbands zu bestreiten, während die andere Hälfte von der Staatskasse übernommen wird. Im Hauptfinanzetat sind hierfür 600 M. veranschlagt.

Die Zahl der während der Berichtsjahre in der Anstalt aufgenommenen bzw. ambulatorisch behandelten Kranken ist aus Tabelle 25 zu ersehen.

Tab. 25. Ueberficht über die Staatspflinglinge in der Ohrenheilanstalt des Med.-Rats Dr. Hedinger in Stuttgart.

Jahr	Bestand am 1. Januar	Zugang während des Jahres	Gesamtzahl der Verpflegten	Abgegangen					Stand am 31. Dez.	Jährlicher Staatsbeitrag		Durchschnittlicher Staatsbeitrag für 1 Verpflegten
				ge-nen	ge-bessert	ungebessert bzw. ausgeblieb.	gestorben.	gesamt		M.	Pf.	
1882	5	29	34	10	11	4	—	25	9	600	—	18 Mark
1883	9	26	35	16	14	5	—	30	5	546	25	16 "
1884	5	19	24	8	10	3	—	21	3	583	—	24 "

Wie sich aus obiger Tabelle ergibt, sind Heil- und Besserungserfolge in der Hedinger'schen Anstalt fortdauernd in erfreulicher Anzahl zu verzeichnen, trotz der häufig schweren, in hohem Grade vernachlässigten Fälle, die in derselben zur Behandlung kommen.

ZWEITE HAUPTABTEILUNG.

Das Medizinalwesen nach dem Ergebnis der jährlichen Physikatsberichte.

A. Ärztliches und Hilfspersonal.

(Hiezu Tab. I und II S. 79–84.)

1. Allgemeines.

In den Tabellen I und II ist in der feitherigen Weise eine nach Oberämtern und Kreisen angefertigte ziffernmäßige Zusammenstellung der approbierten Ärzte, Wundärzte, Zahnärzte, Tierärzte, der nicht approbierten Heilkünstler, der Hebammen und Leichenschauer nach dem Stande vom 31. Dezember 1882, 1883 und 1884 gegeben.

Eine vergleichende Überficht über den Stand des ärztlichen Hilfspersonals für die Jahre 1882, 1883 und 1884 und Zusammenstellung mit dem Ergebnis der vorhergehenden Jahre erhält man aus folgender Tabelle:

Stand vom 31. Dezember	Gesamtzahl der Ärzte u. Wundärzte	davon sind		Zahnärzte	Tierärzte mit Einfluß der aktiven M.-Rofärzte	Nichtapprob. Heilkünstler an		Hebammen	Leichen- schauer
		Ärzte	Wundärzte			Men- schen	Tieren		
1866 . . .	1 208	492 oder 41 %	716 oder 59 %	*	*	*	*	*	*
1872 . . .	1 142	498 „ 44 „	644 „ 56 „	20	369	*	*	2 761	*
1876 . . .	1 117	539 „ 48 „	578 „ 52 „	16	342	43	14	2 798	1 683
1877 . . .	1 081	541 „ 50 „	540 „ 50 „	20	331	53	32	2 797	1 694
1878 . . .	1 066	550 „ 52 „	516 „ 48 „	18	326	63	32	2 800	1 700
1879 . . .	1 048	556 „ 53 „	492 „ 47 „	19	317	60	30	2 817	1 699
1880 . . .	1 042	573 „ 55 „	469 „ 45 „	19	313	74	19	2 778	1 706
1881 . . .	1 029	580 „ 56 „	449 „ 44 „	18	310	79	22	2 747	1 700
1882 . . .	1 011	578 „ 57 „	433 „ 43 „	19	306	96	22	2 678	1 720
1883 . . .	989	577 „ 58 „	412 „ 42 „	19	302	104	27	2 668	1 724
1884 . . .	984	588 „ 60 „	396 „ 40 „	17	298	105	27	2 623	1 733

*) Nicht erhoben.

Die Gesamtzahl der Ärzte und Wundärzte hat nach dieser Überficht in den Berichtsjahren eine weitere Verminderung erfahren, von 1 029 im Jahr 1881 bis 984 im Jahr 1884; hierbei ist die Zahl der Ärzte nur wenig gestiegen, von 580 im Jahr 1881 bis 588 im Jahr 1884, während die Zahl der Wundärzte in diesem

Zeitraum wieder eine erhebliche Abnahme erfahren hat, von 449 im Jahr 1881 auf 396 im Jahr 1884. Von 1866—1884 ist die Zahl der Ärzte von 492 auf 588 d. i. um 96 gestiegen, die Zahl der Wundärzte dagegen von 716 auf 396, d. i. um 320 gefallen; der jährliche Zuwachs von Ärzten betrug hienach in diesem 18jährigen Zeitraum durchschnittlich 5, und die jährliche Abnahme der Wundärzte durchschnittlich 18.

Die Zahl der Zahnärzte hat in den Berichtsjahren nur geringe Schwankungen erlitten (1881/84: 18, 19, 19, 17); dagegen hat die Zahl der Tierärzte eine weitere, wenn auch unbedeutende Abnahme erfahren (1881/84: 310, 306, 302, 298).

Die nichtapprobierten Personen fahren fort, sich langsam zu vermehren (1881/84: 101, 118, 131, 132).

Bezüglich der Hebammen ist im vorhergehenden Medizinalbericht des nähern erörtert worden, daß einem jährlichen Abgang von ca. 100 Hebammen gegenwärtig nur noch die Ausbildung von jährlich ca. 60 Hebammenschülerinnen gegenüberstehe. Dementsprechend ist nun in der That in den Berichtsjahren die Zahl der Hebammen um 124 gefallen (1881/84 von 2747 auf 2623).

Dagegen erfährt die Zahl der Leichenschauer infolge des allmählichen Abgangs der Wundärzte, die in der Regel in mehreren Orten die Leichenschau besorgen und nach ihrem Abgehen durch eine entsprechende Anzahl für jeden dieser Orte aufgestellter Laien-Leichenschauer ersetzt werden, eine allmähliche Zunahme (1881/84: 1700—1733).

2. Ärztliches Personal.

Die Jahresbewegung desselben ergibt sich für die 3 Berichtsjahre aus der Tabelle S. 74.

Nach dieser Übersicht beträgt der vom Schlusse des Jahres 1881 verbliebene Bestand von Ärzten 580; der Gesamtzugang während des Jahres 1882 beläuft sich auf 64, der Gesamtabgang auf 66, so daß sich für das Jahr 1882 eine Abnahme von 2 und für den Schluß des Jahres der Stand von 578 ergibt. Im Jahr 1883 beträgt der Gesamtzugang von Ärzten 86, der Gesamtabgang 87, mithin eine Abnahme um 1 Arzt und für den Schluß des Jahres 1883 ein Bestand von 577 Ärzten. Das Jahr 1884 endlich zeigt einen Gesamtzugang von 72 Ärzten, und einen Gesamtabgang von 61, somit einen Zuwachs von 11 und einen Schlußbestand von 588 Ärzten. Der Zuwachs von 8 Ärzten in der 3jährigen Periode 1881/84 entspricht fast ganz dem ebenfalls geringen Zuwachs der Bevölkerung in dieser Zeit: nach der Tabelle S. 74 kommen auf 10 000 Einwohner Ende 1881: 2,94, und Ende 1884: 2,95 Ärzte.

Im einzelnen erhält man für die Jahresbewegung des ärztlichen Personals

	im J. 1882	im J. 1883	im J. 1884
Der Gesamtzugang beträgt	64	86	72
und setzt sich zusammen			
1. aus dem Zugang durch Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes	29	45	32
2. dem Zugang aus den übrigen Bundesstaaten	9	20	21
3. dem Zugang neu approbierter Ärzte	26	21	19

Von den 26 im Jahr 1882 sich erstmals niederlassenden Ärzten waren Württemberger 20 oder 77 %, im Jahr 1883 von 21: 19 oder 90 % und im Jahr 1884: von 19: 17 oder 89 %. Von den 20 im Jahre 1882 sich erstmals niederlassenden Württembergern waren außerhalb Württembergs approbiert: 7 oder 35 %, im Jahr 1883: von 19: 7 oder 37 % und im Jahr 1884 von 17: 4 oder 24 %. In den vorhergehenden Berichtsjahren hatte dieser Prozentsatz 50—71 betragen, und es ist somit eine nicht unerhebliche Abnahme der seither unter den württembergischen Medizinern stark verbreiteten Sitte, die Approbationsprüfung auf andern als der einheimischen Universität zu erstehen, zu konstatieren. Auch in umgekehrter Richtung scheint eine Wandlung vor sich zu gehen: während seither nie ein Ausländer, der in Württemberg approbiert gewesen wäre, sich im Lande niedergelassen hatte, so waren im Jahr 1883 von den 2 sich erstmals niederlassenden Nichtwürttembergern beide, und im Jahr 1884 von ebenfalls 2 sich niederlassenden Ausländern einer in Württemberg approbiert.

Jahresbewegung des ärztlichen Personals

pro 1882

	Zahl d. approbierten Ärzte am 31. Dez.	Zugang durch Wohn- sitzwechsel inner- halb des Landes	Zugang v. auswärts	Zugang neuapprobierter Ärzte				Gesamtzugang	Gesamtabgang	Davon			Stand vom 31. Dez.	Auf je 10 000 Ein- wohner kommen am 31. Dez.	
				a) Württem- berger	b) Nichtwürttem- berger	c) in Württem- berg approbiert	d) in übrigen Deutschl. appr.			a) durch Wohnsitz- wechsel inner- halb des Landes	b) durch Wegzug aus dem Lande	c) durch Tod		1881	1882
	1881												1882	1881	1882
Neckarkreis .	231 ⁽⁵⁾ *	16	1	6 ₂ †	1	4	3	24	27	8	10	9	228 ⁽⁵⁾	3,69	3,62
Schwarzw.-Kr.	126	4	3	8 ₁	3	7	4	18	14	7	4	3	130	2,65	2,74
Jagftkreis . .	83 ⁽¹⁾	2	3	—	1	—	1	6	7	3	1	3	82	2,03	2,01
Donaukreis .	140 ⁽²⁾	7	2	6 ₄	1	2	5	16	18	11	3	4	138 ⁽²⁾	2,99	2,94
Württemberg	580⁽⁸⁾	29	9	20₇	6	13	13	64	66	29	18	19	578⁽⁷⁾	2,94	2,92
pro 1883															
	1882												1883	1882	1883
Neckarkreis .	228 ⁽⁵⁾	13	10	7 ₃	—	4	3	30	25	12	3	10	233 ⁽⁴⁾	3,62	3,66
Schwarzw.-Kr.	130	12	6	4 ₁	—	3	1	22	26	12	6	8	126	2,74	2,66
Jagftkreis . .	82	7	—	3 ₁	—	2	1	10	10	5	—	5	82	2,01	2,01
Donaukreis .	138 ⁽²⁾	13	4	5 ₂	2 ₂ ††	5	2	24	26	16	6	4	136 ⁽³⁾	2,94	2,89
Württemberg	578⁽⁷⁾	45	20	19₇	2₂	14	7	86	87	45	15	27	577⁽⁷⁾	2,92	2,91
pro 1884															
	1883												1884	1883	1884
Neckarkreis .	233 ⁽⁴⁾	15	4	5 ₂	1 ₁	4	2	25	21	9	7	5	237 ⁽⁵⁾	3,66	3,71
Schwarzw.-Kr.	126	5	6	4	—	4	—	15	12	6	3	3	129	2,66	2,72
Jagftkreis . .	82	4	5	2 ₁	1	1	2	12	13	8	2	3	81	2,01	1,99
Donaukreis .	136 ⁽³⁾	8	6	6 ₁	—	5	1	20	15	9	4	2	141 ⁽²⁾	2,89	2,99
Württemberg	557⁽⁷⁾	32	21	17₄	2₁	14	5	72	61	32	16	13	588⁽⁷⁾	2,91	2,95

* Die in Klammer angehängte Zahl zeigt die unter der Zahl der Ärzte mit inbe-
griffene Zahl der Wundärzte I. Abteil., die nicht zugleich innere Ärzte sind, an.

† Die kleine Zahl 2 etc. bedeutet: darunter 2 etc. in andern Bundesstaaten approbierte.

†† Die kleine Zahl 2 etc. bedeutet: darunter 2 etc. in Württemberg approbierte.

	im J. 1882	im J. 1883	im J. 1884
Der Gesamt abgang beträgt	66	87	61
und setzt sich zusammen			
1. aus dem Abgang durch Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes	29	45	32
2. dem Abgang durch Wegzug aus dem Lande	18	15	16
3. dem Abgang durch Tod	19	27	13

Der Wohnsitzwechsel innerhalb des Landes war hienach in den Berichtsjahren ein ver-
hältnismäßig starker, 1882: je 29, 1883: je 45 und 1884: je 32 Ab- und Zugänge (gegen 22—28
in den Vorjahren), auch der Ab- und Zugang nach und von dem Ausland war ein lebhafterer
und bewegte sich zwischen Ziffern von 9—21 (in den Vorjahren 10—15); der Zugang neu ap-

probiertes Ärzte betrug 19–26, war also ebenfalls etwas stärker als in den Vorjahren (17–23); der Abgang durch Tod endlich zeigte in den Berichtsjahren besonders hohe Ziffern (13–27, gegen 9–14 in den Vorjahren), welche hohe Sterblichkeit selbstredend die hauptsächlichste Ursache für die stärkere Bewegung des ärztlichen Personals in den Berichtsjahren geworden ist.

Die 19 im Jahr 1882 verstorbenen Ärzte sind:

1. Sommer, Karl Friedrich Wilhelm, Oberamtsarzt in Cannstatt	56 J. alt.
2. Eypert, Johann Friedrich, Chir. I. Kl., Eßlingen	82 „ „
3. Dr. Werner, Aug. Hermann, tit. Medizinalrat, Gründer der orthopädischen Kinderheilanstalt in Ludwigsburg (1841) des Kinderbades Herrnhilfe in Wildbad (1854) und des Kinderfoolbades Bethesda in Jagtfeld (1862), Ludwigsburg	74 „ „
4. Dr. Kohlhaas, Louis, Stuttgart	64 „ „
5. Dr. Leifinger, Julius, Oberstabsarzt a. D., Stuttgart	59 „ „
6. Dr. Sigel, Otto, Assistentenarzt I. Kl., Stuttgart	30 „ „
7. Dr. Reiniger, Adolph, Stuttgart	33 „ „
8. Dr. Gußmann, Friedrich, Stuttgart	69 „ „
9. Dr. Niek, Georg, Stuttgart	80 „ „
10. Dr. Neudörffer, Karl Friedrich Eugen, Oberamtswundarzt in Horb	41 „ „
11. Dr. Wiedersheim, Eduard, Oberamtsarzt in Nürtingen	63 „ „
12. Dr. Mayer, Franz, Joseph, Salinenarzt von Wilhelmshall, Rottweil	63 „ „
13. Hahn, Alois, Oberamtsarzt in Ellwangen	65 „ „
14. Halder, Gebhard, pr. Arzt in Lanchheim, OA. Ellwangen	31 „ „
15. Dr. Lohrmann, Johannes, Unteramtsarzt in Bopfingen, OA. Neresheim	93 „ „
16. Dr. von Hauff, Gottlieb Christian Friedr., tit. Medizinalrat, Oberamtsarzt in Kirehheim	80 „ „
17. Wall, Christian Fr., Oberamtswundarzt in Kirehheim	67 „ „
18. Dr. Aberle, Albert, Uttenweiler, OA. Riedlingen	39 „ „
19. Dr. Lufchka, Eduard, Badiseher tit. Medizinalrat, Friedrichshafen	68 „ „

Die 27 im Jahr 1883 verstorbenen Ärzte sind:

1. Dr. Frech, Karl Albert, Spiegelberg, OA. Backnang	62 J. alt.
2. Dr. Veiel, Ernst, Cannstatt	46 „ „
3. Dr. von Seeger, Georg Ludwig, penf. Kreismedizinalrat und tit. Obermedizinal- rat, Ludwigsburg	80 „ „
4. von Schöner, Aug., Oberstabsarzt a. D., Ludwigsburg	63 „ „
5. Dr. Michel, Paul, Oberamtsarzt a. D., Neckarfulm	73 „ „
6. Dr. von Dürr, David, Oberstabsarzt a. D., Stuttgart	65 „ „
7. Dr. Hartmann, Guft., Stuttgart	45 „ „
8. Dr. Kettenbach, Paul, Stuttgart	56 „ „
9. Dr. Maurer, Heinrich, Oberamtsarzt in Weinsberg	72 „ „
10. Dr. Krautter, Albert, Mainhardt, OA. Weinsberg	68 „ „
11. Dr. Strehl, Friedr., prov. Oberamtswundarzt in Balingen	26 „ „
12. Dr. Feil, Karl, Calw	77 „ „
13. Dr. Knöller, Robert, Altensteig, OA. Nagold	30 „ „
14. Dr. Schönleber, Guft. Ad., Wildbad, OA. Neuenbürg	68 „ „
15. Dr. Tüllmann, Friedr., Oberstabsarzt a. D., Besitzer der Wasserheilanstalt in Herrenalb, OA. Neuenbürg	55 „ „
16. Dr. Siehler, Ignaz, Rottweil	79 „ „
17. Dr. von Bruns, Viktor, o. ö. Professor der Chirurgie in Tübingen	71 „ „
18. Dr. Finekh, Robert, Oberamtsarzt in Urach	71 „ „
19. Dr. Hartmann, Guftav, Oberamtsarzt a. D., Aalen	74 „ „
20. Dr. Hezel, Friedr., Ilshofen, OA. Hall	78 „ „
21. Dr. Staudenmayer, Eduard Aug., Oberamtsarzt a. D., Heidenheim	78 „ „
22. Dr. Barth, Ernst Adolf, Oberamtswundarzt in Neresheim	76 „ „
23. Dr. Pfäfflin, Gottlieb, Oberamtswundarzt in Lorch, OA. Welzheim	71 „ „
24. Dr. Baur, Jos., Oberamtsarzt in Blaubeuren	69 „ „
25. Dr. Erlenmayer, Ludw., Wiefensteig, OA. Geislingen	40 „ „
26. Dr. Röder, Ifak, Ulm	75 „ „
27. Hopfengärtner, Friedr. Divisionsarzt in Ulm	55 „ „

Die 13 im Jahr 1884 verstorbenen Ärzte sind:

1. Dr. von Cleß, Georg, Obermedizinalrat a. D., Cannstatt	69 J. alt.
2. Dr. von Höring, Gottlob, tit. Medizinalrat, Oberamtsarzt in Heilbronn	71 " "
3. Dr. Köftlin, Otto, Professor a. D. und pr. Arzt in Stuttgart	66 " "
4. Dr. von Kornbeck, Friedr., tit. Obermedizinalrat, K. Leibarzt a. D. in Stuttgart	68 " "
5. Dr. Neuber, Aug., Oberftabsarzt a. D., Stuttgart	69 " "
6. Rothschild, Maier Joseph, Rottweil	71 " "
7. Dr. von Vierordt, Karl, Professor der Physiologie in Tübingen	66 " "
8. Dr. Mögling, Immanuel, Affitzenarzt und Privatdozent der Chirurgie in Tübingen	37 " "
9. Dr. Pfeilfticker, Gustav, Oberamtsarzt in Hall	68 " "
10. Dr. Haueifen, Paul, Hall	34 " "
11. Dr. Meebold, Christian, Heidenheim	72 " "
12. Dr. Kolb, Karl August, tit. Hofrat, Oberamtsarzt in Geislingen	74 " "
13. Haarer, Karl, Friedrichshafen, OA. Tettngang	62 " "

Für das Durchschnittsalter der verstorbenen Ärzte ergibt sich folgende Übersicht:

Die 88 in d. J. 1876/81 verst. Ärzte erreichten ein Gef.-Alter v. 5509 J. u. fom. d. Durchschn.-A. v. 62,6 ¹⁾	
" 19 " " " 1882 " " " " " " " " " " " "	60,9
" 27 " " " 1883 " " " " " " " " " " " "	63,8
" 13 " " " 1884 " " " " " " " " " " " "	63,6
Die 147 i. d. J. 1876/84 " " " " " " " " " " " "	62,7

Das Durchschnittsalter der in den Berichtsjahren verstorbenen Ärzte war hienach wieder ein verhältnismäßig hohes; dies gilt namentlich auch von dem eine besonders hohe Sterblichkeit zeigenden Jahr 1883, in welchem die 27 verstorbenen Ärzte das Durchschnittsalter von 63,8 erreichten. Das von Dr. Gußmann (Statistische Untersuchungen über die Mortalitätsverhältnisse im ärztlichen Stande, Tübingen 1865) berechnete Durchschnittsalter von 1022 verstorbenen Ärzten Württembergs, Bayerns und Badens beträgt 55,16. Hettich berechnet in seiner Schrift „Sterblichkeits-Statistik der Ärzte in Württemberg“ (Stuttgart 1883) das Durchschnittsalter von 904 in den Jahren 1804—1883 gestorbenen Medizinern auf 56,70. In beiden Schriften sind auch die Mediziner berücksichtigt, welche es nur bis zur Kandidatur brachten, was einenteils zu dem in diesen Arbeiten berechneten niedrigeren Durchschnittsalter beiträgt; andernteils scheint aber auch in der That das Durchschnittsalter der Ärzte in Württemberg gegen früher ein höheres geworden zu sein: Berechnet man aus der Tabelle S. 67 der angezogenen Hettichschen Schrift das durchschnittliche Lebensalter nach 20jährigen Perioden, so erhält man

für die in den Jahren 1804—1823 verstorbenen Ärzte ein Durchschnittsalter von 49,2	
" " " " " 1824—1843 " " " " " "	52,1
" " " " " 1844—1863 " " " " " "	56,6
" " " " " 1864—1882 " " " " " "	59,0

Nach einer Berechnung von Dr. Salzmann sen. in Eßlingen (Med. Korrespondenzblatt des Württ. ärztl. Land-Ver. Jahrg. 1885 Nr. 19 und 20) betrug das durchschnittliche Alter der Eßlinger Ärzte

im 16. Jahrhundert	36,5 Jahre
„ 17. „	45,8 „
„ 18. „	51,8 „

Für die Mortalitätsziffer erhalten wir folgende Übersicht. Es starben:

im Durchschnitt 1876/81 von 549 approbierten Ärzten 15, d. i. von je 1000 jährlich 22,4 ¹⁾	
" " 1882 " 580 " " 19, " " " " 1000 " 32,8	
" " 1883 " 578 " " 27, " " " " 1000 " 46,7	
" " 1884 " 577 " " 13, " " " " 1000 " 22,5	
im Durchschnitt 1876/84 von 559 approbierten Ärzten 16, d. i. von je 1000 jährlich 29,2	

Nachdem in den vorhergehenden Jahren 1879/81 die Sterblichkeit unter den Ärzten eine außerordentlich geringe gewesen war (1880 war sie auf 16,2 gesunken), tritt in den Berichtsjahren wieder eine sehr hohe Sterblichkeit auf (1883 bis zu 46,7).

Für den 9jährigen Durchschnitt 1876/84 ergibt sich die Mortalitätsziffer 29,2, welche die im Medizinalbericht von 1877/78 (S. 303, bezw. Sep.-Abdr. S. 63) berechnete Mortalitätsziffer für die über 24 Jahr alte Gesamtbevölkerung (23,8) um 5,4 übersteigt.

¹⁾ f. Med.-Ber. pr. 1879/81, W. Jahrb. 1884 I. Bd. S. 199, bzw. Sep.-Abdr. S. 71.

Der Stand der approbierten Ärzte beläuft sich am 31. Dezember 1884 auf 588, worunter sich noch 7 Wundärzte I. Abteilung, die nicht zugleich innere Ärzte sind, befinden. Von den 588 Ärzten sind 537 Zivilärzte (mit Einfluß der inaktiven Militärärzte) und 51 aktive Militärärzte; unter den 537 Zivilärzten befinden sich 463 freipraktizierende, 41 ausschließlich in und für Anstalten beschäftigte und 33 nicht oder nur ausnahmsweise praktizierende; unter letzteren befinden sich 3 in dem Jahr 1884 geisteskrank gewordene Ärzte.

3. Wundärztliches Personal.

Die Jahresbewegung für die niederen Wundärzte ergibt sich aus folgender Tabelle:

Jahresbewegung des wundärztlichen Personals
pro 1882.

	Stand vom 31. Dez.	Zugang		Gesamtzugang	Gesamtabgang	davon durch			Stand vom 31. Dez.	Auf je 10 000 Einw. kommen		Bemerkungen
		durch Wohlitzwechsel innerh. des Landes	aus dem Ausland oder durch Wiedererlangen d. Berufs			Wohlitzwechsel innerh. d. Landes	Verzug aus dem Lande, Ergriffen ein. and. Berufs etc.	Tod		am 31. Dez.	am 31. Dez.	
	1881								1882	1881	1882	
Neckarkreis .	136	3	1 *	4	7	4	—	3	133	2,17	2,11	* aus Amerika zurück
Schwarzw.-Kr.	91	3	—	3	9	3	—	6	85	1,92	1,99	
Jagstkreis . .	93	3	—	3	3	1	—	2	93	2,28	2,28	
Donaukreis .	129	2	1 *	3	10	3	1 **	6	122	2,75	2,61	* aus d. Schweiz zurück ** als Arzt approbiert
Württemberg	449	11	2	13	29	11	1	17	433	2,27	2,19	
pro 1883.												
	1882								1883	1882	1883	
Neckarkreis .	133	6	—	6	13	9	1 *	3	126	2,11	1,99	* nach Amerika
Schwarzw.-Kr.	85	4	—	4	7	3	—	4	82	1,79	1,73	
Jagstkreis . .	93	3	—	3	7	3	1 *	3	89	2,28	2,18	* unheilbar geisteskr.
Donaukreis .	122	6	—	6	13	4	1 *	8	115	2,61	2,45	* in die Schweiz
Württemberg	433	19	—	19	40	19	3	18	412	2,19	2,08	
pro 1884.												
	1883								1884	1883	1884	
Neckarkreis .	126	2	—	2	5	1	—	4	123	1,99	1,93	
Schwarzw.-Kr.	82	4	—	4	7	4	1 *	2	79	1,73	1,67	* nach Amerika
Jagstkreis . .	89	—	—	—	10	2	—	8	79	2,18	1,93	
Donaukreis .	115	5	1	6	6	4	—	2	115	2,45	2,44	
Württemberg	412	11	1	12	28	11	1	16	396	2,08	1,99	

Die Gefamtzahl der Wundärzte beträgt nach dieser Tabelle am Schluß des Jahres 1881: 449. Für das Jahr 1882 ergibt sich ein Gefamtzugang von 13, und ein Gefamtabgang von 29, also eine Abnahme von 16 und ein Schlußbestand von 433. Im Jahr 1883 beläuft sich bei einem Zugang von 19 und einem Abgang von 40 Wundärzten die Abnahme auf 21, und mithin der Stand am Schluß des Jahres auf 412. Im Jahr 1884 endlich erfährt die Gefamtzahl der Wundärzte bei einem Zugang von 12 und einem Abgang von 28 eine weitere Abnahme von 16, so daß sich ein Schlußbestand von 396 ergibt. Die Gefamtabnahme der Wundärzte in den 3 Berichtsjahren beläuft sich auf 53 (gegen 67 in den 3 vorhergehenden Jahren 1879/81).

Der Wohnsitzwechsel der Wundärzte innerhalb des Landes war in den Berichtsjahren ein verhältnismäßig kleiner: 1882 je 11, 1883: je 19 und 1884: je 11 Ab- und Zugänge; die Zahl der Todesfälle war eine den Vorjahren ziemlich gleich kommende; 1882: 17, 1883: 18 und 1884: 16 (gegen 1879/81: 17, 19, 16).

Das Durchschnittsalter der verstorbenen Wundärzte ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Die 121 im J. 1876/81 verft. Wundärzte erreichten d. Gef.-Alter v. 7256 J., d. Durchschn.-Alter v. 60,0 ¹⁾	
„ 17 „ „ 1882 „ „ „ „ 1043 „ „ „ „ 61,4	
„ 18 „ „ 1883 „ „ „ „ 1150 „ „ „ „ 63,9	
„ 16 „ „ 1884 „ „ „ „ 1057 „ „ „ „ 66,1	
Die 172 i. d. J. 1876/84 „ „ „ „ „ „ 10506 „ „ „ „ 61,1	

Die Berichtsjahre zeigen fortchreitend ein höheres Durchschnittsalter der Wundärzte (61,4—63,9—66,1), was bei dem Mangel von jüngerem Zuwachs bei dieser Klasse von Heilpersonal in der Natur der Sache liegt. Im Jahr 1882 ist 1, 1883 sind 3 und 1884 sind 5 Wundärzte im Alter von 81—89 Jahren gestorben.

Bezüglich der Sterblichkeit ergibt sich:

Es starben		Zum Vergleich: Mortalität der Ärzte.	
im Durchschnitt 1876/81 von 533 Wundärzten	20, oder von 1000: 37,5		22,4 ²⁾
im Jahr 1882 „ 449	17, „ „ 1000: 37,9		32,8
„ „ 1883 „ 433	18, „ „ 1000: 41,6		46,7
„ „ 1884 „ 412	16, „ „ 1000: 38,9		22,5
im Durchschnitt 1876/84 von 499	19, „ „ 1000: 38,3		29,2

In dem 9jährigen Zeitraum 1876/81 kommen hienach im Durchschnitt auf je 1000 Wundärzte jährlich 38,3, auf 1000 Ärzte jährlich 29,2 Todesfälle, somit bei Wundärzten 9,2 mehr als bei den Ärzten.

Der Bestand der niederen Wundärzte am Schluß des Jahres 1884 beläuft sich auf 396; davon sind II. Abteilung oder Klasse 338, III. Abteilung oder Klasse 54 und IV. Klasse 4. Von den 338 Wundärzten II. Abt. o. Kl. sind 289 und von den 54 III. Abt. o. Kl. 1 zur Ausübung der Geburtshilfe ermächtigt, somit im ganzen 290 niedere Geburtshelfer.

¹⁾ f. Med.-Ber. pro 1879/81, W. Jahrb. 1884 I. Bd. S. 199, bezw. Sep.-Abdr. S. 71.

²⁾ ebend. S. 200 bezw. 72.

Oberamt	Ärzte		davon sind							Wundärzte			Wundärzte III. Abt. oder Klasse	Wundärzte IV. Klasse	Gesamtzahl der Wundärzte II, III, und IV. Abt. oder Klasse						
	Approb. (mit Einführung der Wundärzte I. Abt. od. Kl.)	Einführung der Wundärzte I. Abt. od. Kl.)	Zivilärzte					aktive Militärärzte	Zahl der Wund- ärzte I. Abt. od. Kl. (vgl. I. Rubr.)	II. Abt. od. Kl.		Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe									
			frei prakti- zierende (mit Einführung d. inaktiven Militärärzte)	auschließl. in und für Anfällen beschäftigte	nicht oder nur aus- nahmswel. praktizier.	a) mit	b) ohne														
Backnang	4	2	4	2						4	1	1		1		6	1				
Befigheim	6		6							7	1	1				8					
Böblingen	4		4							8				2		10					
Braekenheim	4		4							2						2					
Canustatt	15	13	10	8	2	2	3	3		9	2					9	2				
Eßlingen	11	9	10	8	1	1				4	1					4	1				
Heilbronn	12	11	12	11						6	1	2	1	1		9	2				
Leonberg	6		6							9		1		1		11					
Ludwigsburg	19	17	4	3			1	1	14	13						17	7				
Marbach	7		7							2		3				5					
Maulbronn	4		4							3		1		1		5					
Neckarfulm	7		7							5		1				6					
Stuttgart Stadt	105	105	76	76	6	6	11	11	12	12	2	2	7	7	12	12	20	20			
Stuttgart Amt	4		4							6		1		1		8					
Vaihingen	5		5							5		1		1		7					
Waiblingen	8		6		2					2						2					
Weinsberg	7		6				1			2		2				4					
Neckarkreis	228	157	175	108	11	9	16	15	26	25	5	2	94	16	30	16	133	33			
Balingen	3	1	3	1						4	2			3	1		7	3			
Calw	6		6							9				1		10					
Freudenstadt	5	2	5	2						3	1			1		4	1				
Herrenberg	2		2							6						6					
Horb	4		4							3						3					
Nagold	5		5							2		1				3					
Neuenbürg	11		10		1					5				1		6					
Nürtingen	5	3	5	3						1						1					
Oberndorf	5		5							3				1		4					
Reutlingen	15	9	11	7	2		2	2		8	3	1				9	3				
Rottenburg	7	5	6	4			1	1		6	2					6	2				
Rottweil	8	4	7	3			1	1		3						3					
Spaichingen	2		2							4						4					
Sulz	5		5							1		1				2					
Tübingen	36	35	18	17	16	16	1	1	1	1			4	2		5	2				
Tuttlingen	6	4	5	3			1	1		4	2	1		1		6	2				
Urach	5	3	5	3						5	1			1	1	6	2				
Schwarzwaldkreis	130	66	104	43	19	16	6	6	1	1			71	13	4	10	2	85	15		
Aalen	4	3	4	3						10	3			4	1		14	4			
Crailsheim	2		2							1		1		2		4					
Ellwangen	5		5							6		1				7					
Gaildorf	5		5							2		1		1		4					
Gerabronn	7		7							6		1		1		8					
Gmünd	9	8	8	7					1	1			4	2		6	3	11	5		
Hall	8	6	8	6						4	1					4	1				
Heidenheim	7	4	6	3			1	1		7	1	1	1	1		9	2				
Künzelsau	7		7							4		2				6					
Mergentheim	9		8						1				2		2	4					
Neresheim	5		5							3				2		5					
Oehringen	6		6							7		2				9					
Schorndorf	4		3				1			2					1	3					
Welzheim	4		4							3		2				5					
Jagstkreis	82	21	78	19			2	1	2	1			61	7	11	1	19	4	2	93	12
Biberach	7	5	7	5						8	3			4		12	3				
Blaubeuren	2		2							6				2		9					
Ehingen	8		8							7		2		2		11					
Geislingen	8		8							8		1				9					
Göppingen	8	6	6	4	2	2				4				2	2	1	7	2			
Kirchheim	4	3	4	3						3		1	1			4	1				
Laupheim	7		6						1	1			4	1		5					
Leutkirch	6		6							6				1		7					
Münzingen	8		5		2		1			5				1	1	6					
Ravensburg	11	10	7	6			1	1	3	3			3	3		2	1			5	4
Riedlingen	7		7							7						7					
Saulgau	6		6							5				1		6					
Tettngau	7		7							1						1					
Ulm	34	29	18	13					16	16			6	3	4	4	7			17	11
Waldsee	9		6		3					6				3		9					
Wangen	6		6							6				1		7					
Donaukreis	138	53	109	31	7	2	2	1	20	19	2		85	9	9	5	26	7	2	122	21
Württemberg	578	297	466	201	37	27	26	23	49	46	7	2	311	45	54	22	64	14	4	433	81

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5 000 und mehr Einwohnern.

Oberamt	Approb. Ärzte (mit Einfluß der Wundärzte I. Abt. od. Kl.)	Davon sind								Zahl der Wund- ärzte I. Abt. od. Kl. (vergl. 1. Rubr.)		Wundärzte II. Abt. od. Kl.				Wundärzte III. Abt. oder Klasse	Wundärzte IV. Klasse	Gesamtzahl der Wundärzte II., III. und IV. Abt. oder Klasse			
		Zivilärzte										a) mit		b) ohne							
		frei prakti- zierende (mit Einfluß d. inaktiven Militärärzte)	ausschließl. in und für Anfänger beschäftigt	nicht oder nur aus- nahmsweise praktizier.	aktive Militärärzte	Ermächtigung zur Ausübung der		Geburtshilfe				Wundärzte III. Abt. oder Klasse	Wundärzte IV. Klasse	Gesamtzahl der Wundärzte II., III. und IV. Abt. oder Klasse							
						Geburtshilfe		Geburtshilfe													
Backnang . . .	3	2	3	2							4	1	1		1			6	1		
Befigheim . . .	6		5			1					7		1					8			
Böblingen . . .	4		4								7			2				9			
Brackenheim . . .	4		4								2							2			
Cannstatt . . .	13	10	9	6	1	1	3	3			8	2						3	2		
Eßlingen . . .	12	10	10	8	2	2					3	1						3	1		
Heilbronn . . .	14	13	12	11					2	2	6	1	2	1	1			9	2		
Leonberg . . .	7		7								9		1	1				11			
Ludwigsburg . . .	17	16	5	4					12	12	13	4	4	3				17	7		
Marbach . . .	7		7							1	2		3					5			
Maulbronn . . .	4		4								3		1		1			5			
Neckarfulm . . .	7		7								5		1					6			
Stuttgart, Stadt .	111	111	78	78	7	7	11	11	15	15	6	6	12	12	1	1		19	19		
Stuttgart, Amt . .	5		5								5		1		1			7			
Vaihingen . . .	5		5							1	4		1		1			6			
Waiblingen . . .	8		6		2					1	2							2			
Weinsberg . . .	6		5			1					2		1					3			
Neckarkreis . . .	233	162	176	109	12	10	16	14	29	29	4	1	88	15	29	16	9	1	126	32	
Balingen . . .	3	1	3	1							4	2			1			5	2		
Calw . . .	4		4								9				1			10			
Freudenstadt . . .	5	2	5	2							3	1			1			4	1		
Herrenberg . . .	2		2								6							6			
Horb . . .	3		3								3							3			
Nagold . . .	5		5								2		1					3			
Neuenbürg . . .	9		9								4				1			5			
Nürtingen . . .	5	3	5	3							1							1			
Oberndorf . . .	6		6								3				1			4			
Reutlingen . . .	14	9	11	7	1		2	2			7	3	1					8	3		
Rottenburg . . .	7	5	6	4			1	1			6	2						6	2		
Rottweil . . .	6	4	6	4							4	1						4	1		
Spaichingen . . .	2		2								4							4			
Sulz . . .	5		5								1		1					2			
Tübingen . . .	39	37	18	16	18	18	2	2	1	1	4	2			1			5	2		
Tuttlingen . . .	6	4	5	3			1	1			5	2	1		1			7	2		
Urach . . .	5	3	5	3							4	1			1	1		5	2		
Schwarzwaldkreis	126	68	100	43	19	18	6	6	1	1	70	14	4		8	1		82	15		
Aalen . . .	3	2	3	2							10	3			4	1		14	4		
Crailsheim . . .	3		3								1		1		2			4			
Ellwangen . . .	4		4								6		1					7			
Gäldorf . . .	5		5								2		1		1			4			
Gerabronn . . .	7		7								4		1		1			6			
Gmünd . . .	10	9	9	8					1	1	4	2			4	1	1	9	3		
Hall . . .	9	8	9	8							4	1						4	1		
Heidenheim . . .	6	3	6	3							8	1	1	1	1			10	2		
Künzelsau . . .	6		6								4		2					6			
Mergentheim . . .	9		8						1		2				2			4			
Neresheim . . .	5		5								3				2			5			
Oehringen . . .	6		6								6		2					8			
Schorndorf . . .	5		4				1				1				1		1	2			
Welzheim . . .	4		4						2	1	3		2					5			
Jagftkreis . . .	82	22	79	21			1		2	1	58	7	11	1	18	2	2	89	10		
Biberach . . .	6	4	6	4							8	3			3			11	3		
Blaubeuren . . .	2		2								6				2		1	9			
Ehingen . . .	7		7								7		1		2			10			
Geislingen . . .	8		8								7		1					8			
Göppingen . . .	8	7	6	5	2	2					5	1					1	6	1		
Kirchheim . . .	4	3	4	3							3		1	1				4	1		
Laupheim . . .	6		5						1	1	4		1					5			
Leutkirch . . .	6		6								5				1			6			
Münfingen . . .	8		5		2		1			1	5				1			6			
Ravensburg . . .	12	11	8	7			1	1	3	3	3	3			2	1		5	4		
Riedlingen . . .	7		7								7							7			
Saulgau . . .	6		6								5				1			6			
Tettngang . . .	7		7								2							2			
Ulm . . .	35	29	19	13					16	16	1	1	5	3	4	4	6	4	15	11	
Waldfee . . .	8		6		2						5				3			8			
Wangen . . .	6		6								6				1			7			
Donaukreis . . .	136	54	108	32	6	2	2	1	20	19	3	1	83	10	8	5	22	5	2	115	20
Württemberg	577	306	463	205	37	30	25	21	52	50	7	2	299	46	52	22	57	9	4	412	77

Anm. Die fette Zahl bedeutet den Stand in den Städten mit 5 000 und mehr Einwohnern.

Oberamt	Approb. Ärzte (mit Einfluß der Wundärzte I. Abt. oder Kl.)		davon sind								Wundärzte			Wundärzte III. Abt. oder Klasse	Wundärzte IV. Klasse	Gesamtzahl der Wundärzte II., III. und IV. Abt. oder Klasse					
	Zivilärzte								aktive Militärärzte	II. Abt. od. Kl.											
	frei prakti- zierende (mit Einfluß d. inaktiven Militärärzte)	ausschließl. in und für Anstalten belehäftigt	nicht oder nur aus- nahmsweise praktizier.	a) mit b) ohne																	
				Ermächtigung zur Ausübung der Geburtshilfe																	
Backnang . . .	4	2	4	2							4	1	1		1		6	1			
Befigheim . . .	6	—	4	—			2				7	—	1				8	—			
Böblingen . . .	4	—	4	—							7	—			2		9	—			
Brackenheim . . .	4	—	3	—			1				2	—					2	—			
Cannstatt . . .	12	10	8	6	2	2	2	2			8	2					8	2			
Eßlingen . . .	13	11	9	7	2	2	2	2			3	1					3	1			
Heilbronn . . .	16	15	14	13					2	2	5	—	2	1	1		8	1			
Leonberg . . .	7	—	7	—							8	—	1	1			10	—			
Ludwigsburg . . .	17	15	6	4					11	11	13	4	4	3			17	7			
Marbach . . .	7	—	7	—						1	1	—	3				4	—			
Maulbronn . . .	4	—	4	—							3	—	1	—	1		5	—			
Neckarfulm . . .	6	—	6	—							5	—	1				6	—			
Stuttgart, Stadt . . .	114	114	80	80	8	8	11	11	15	15	2	2	6	6	11	11	1	1	18	18	
Stuttgart, Amt . . .	5	—	5	—							6	—	1				7	—			
Vaihingen . . .	4	—	4	—						1	—	—	1	—	1	—	6	—			
Waiblingen . . .	8	—	6	—	2					1	—	—	2	—	—	—	2	—			
Weinsberg . . .	6	—	5	—			1				3	—	1	—	—	—	4	—			
Neckarkreis	237	167	176	112	14	12	19	15	28	28	5	2	87	14	23	15	8	1	123	30	
Balingen . . .	3	1	3	1							4	2			1		5	2			
Calw . . .	5	—	4	—	1						9	—	—	1			10	—			
Freudenstadt . . .	6	3	6	3							3	1		1			4	1			
Herrenberg . . .	2	—	2	—							5	—	—	—			5	—			
Horb . . .	3	—	3	—							4	—	—	—			4	—			
Nagold . . .	5	—	5	—							2	—	1				3	—			
Neuenbürg . . .	11	—	11	—							3	—	—	1			4	—			
Nürtingen . . .	6	3	5	3			1				1	—	—	—	—		1	—			
Oberndorf . . .	5	—	5	—							3	—	—	1			4	—			
Reutlingen . . .	15	10	11	8	2		2	2			7	3	1				8	3			
Rottenburg . . .	7	5	6	4			1	1			6	2					6	2			
Rottweil . . .	5	3	5	3							4	1					4	1			
Spaichingen . . .	2	—	2	—							4	—	—	—	—	—	4	—			
Sulz . . .	5	—	4	—			1				1	—	1				2	—			
Tübingen . . .	38	37	17	16	18	18	2	2	1	1	3	1		1			4	1			
Tuttlingen . . .	6	4	5	3			1	1			4	2	1		1		6	2			
Urach . . .	5	3	5	3							4	1		1	1		5	2			
Schwarzwaldkreis	129	69	99	44	21	18	8	6	1	1	67	13	4		8	1	79	14			
Aalen . . .	4	2	4	2							7	3		4	1		11	4			
Crailsheim . . .	2	—	2	—							1	—	—	2			4	—			
Ellwangen . . .	4	—	4	—							5	—	1				6	—			
Gaildorf . . .	4	—	4	—							2	—	1	1			4	—			
Gerabronn . . .	8	—	8	—							4	—	1	1			6	—			
Gmünd . . .	10	9	9	8					1	1	4	2		4	1	1	9	3			
Hall . . .	8	7	8	7							3	1					3	1			
Heidenheim . . .	6	3	6	3							7	1	1	1			9	2			
Künzelsau . . .	6	—	6	—							4	—	—	—			4	—			
Mergentheim . . .	10	—	7	—			2		1		2	—	—	1			3	—			
Neresheim . . .	5	—	5	—							3	—	—	2			5	—			
Öhringen . . .	6	—	6	—							6	—	2				8	—			
Schorndorf . . .	5	—	4	—			1				1	—	—	1			1	—			
Welzheim . . .	3	—	3	—							3	—	2				5	—			
Jagtkreis	81	21	76	20			3		2	1	52	7	9	1	17	2	79	10			
Biberach . . .	7	5	7	5							8	3		3			11	3			
Blaubeuren . . .	2	—	2	—							6	—	—	2		1	9	—			
Ehingen . . .	7	—	7	—							7	—	1	2			10	—			
Geislingen . . .	7	—	7	—							7	—	1				8	—			
Göppingen . . .	10	8	8	6	2	2					5	1			1		6	1			
Kirchheim . . .	5	4	4	3			1	1			2	—	1	1			3	1			
Laupheim . . .	6	—	5	—					1	1	4	—	1		1		6	—			
Leutkirch . . .	6	—	6	—							4	—	—	1			5	—			
Münlingen . . .	8	—	5	—	2		1			1	5	—	—	1			6	—			
Ravensburg . . .	13	12	9	8			1	1	3	3	3	3		2	1		5	4			
Riedlingen . . .	5	—	8	—							7	—	—	—	—		7	—			
Saulgau . . .	7	—	7	—							5	—	—	1			6	—			
Tettngau . . .	7	—	7	—							2	—	—	—			2	—			
Ulm . . .	34	28	18	12					16	16	6	4	4	4	5	3	15	11			
Waldsee . . .	8	—	6	—	2						6	—	—	3			9	—			
Wangen . . .	6	—	6	—							6	—	—	1			7	—			
Donaukreis	141	57	112	34	6	2	3	2	20	19	2	—	83	11	8	5	21	4	3	115	20
Württemberg	588	314	463	210	41	32	33	23	51	49	7	2	289	45	49	21	54	8	4	396	74

B. Apothekerwesen.

(Hiezu Tab. III S. 90.)

1. Veränderungen im Stand der Apotheken.

Die Gesamtzahl der Apotheken (einschließlich der Filialen) ist in den Berichtsjahren um 2 vermehrt worden und beträgt am Schlusse des Jahres 1884: 264.

Die beiden Neukonzessionen fallen in die Jahre 1883 und 1884 und betreffen:

1. eine personalberechtigte selbständige Apotheke in Heilbronn (konzess. im Dez. 1883).
2. eine personalberechtigte selbständige Apotheke in Feuerbach OA. Stuttgart (konzess. im September 1884).

Von den 264 am Schlusse des Jahres 1884 bestehenden Apotheken sind 197 realberechtigte und 48 personalberechtigte selbständige Apotheken, 4 Hof- und standesherrliche Apotheken und 15 Filiale.

2. Besitzveränderungen von realberechtigten Apotheken.

Ein Besitzwechsel ist vorgekommen:

im Jahr 1882 bei 10 d. i. 5,1 Proz. sämtlicher (197) Realapotheken

„ „ 1883 „ 10 „ „ 5,1 „ „ „ „

„ „ 1884 „ 11 „ „ 5,6 „ „ „ „

zuf. 31

In den Berichtsjahren wurden hiernach im ganzen 31 Apotheken veräußert, so daß der jährliche Besitzwechsel im Durchschnitt 5,2% betragen hat (gegen 8,1% in den Jahren 1879/81 und 5,7% 1876/78); in den Berichtsjahren hat hiernach die Häufigkeit der Apothekenveräußerungen — namentlich gegenüber der vorhergehenden Berichtsperiode erheblich abgenommen.

Überficht über die Apothekenverkäufe in den Jahren 1876/84.

	Zahl der realberechtigten Apotheken.	Zahl der veränderten Apotheken				gesamt pro 1876/84	Auf je 100 Real-Apotheken kommen p. Jahr Veräußerungen (9jähriger Durchschnitt)
		1876/81	1882	1883	1884		
Neckarkreis	63	37	3	4	2	46	8,1
Schwarzwaldkreis	44	21	2	3	2	28	7,1
Jagstkreis	43	7	4	1	2	14	3,7
Donaukreis'	47	16	1	2	5	24	5,7
Württemberg	197	81	10	10	11	112	6,3

Nach dieser Überficht war in der 9jährigen Periode 1876/84 der Besitzwechsel durchschnittlich bei den Apotheken im Neckarkreis der stärkste (8,1%), im Jagstkreis der geringste (3,7%) und im ganzen Land kamen auf je 100 Realapotheken jährlich 6,3 Apothekenveräußerungen. Aus den beiden folgenden Tabellen über die Verkaufspreise ergibt sich ferner:

Von den 31 in den Berichtsjahren veräußerten Apotheken befinden sich 7 in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern und 24 in Orten mit weniger als 5000 Einwohnern, somit sind in den Berichtsjahren über 3mal soviel Apotheken in kleinern Orten verkauft worden, als in den

(Fortsetzung S. 87.)

Betrag des Kaufpreises der in den Berichtsjahren veräußerten Realapotheken.

Kreis	Oberamt	Ort.	in Städten mit 5 000 und mehr Einw.			in Orten mit weniger als 5 000 Einw.		
			Betrag des Kaufpreises		Betrag des Privilegiumpreises in Prozenten des Gesamtpreises.	Betrag des Kaufpreises		Betrag des Privilegiumpreises in Prozenten des Gesamtpreises.
			a. im ganzen	b. für das Realrecht		a. im ganzen	b. für das Realrecht	
			<i>M.</i>	<i>M.</i>		<i>M.</i>	<i>M.</i>	
1882								
Neckarkreis	Leonberg	Merklingen	—	—	—	46 000	20 000	43
	Neckarfulm	Möckmühl	—	—	—	105 000	65 000	62
	"	Neuenftadt	—	—	—	122 500	70 000	57
Schwarzw.-Kr.	Balingen	Balingen	—	—	—	91 000	47 000	52
	Oberndorf	Oberndorf	—	—	—	41 000	25 000	60
Jagftkreis	Gmünd	Gmünd	114 000	54 000	47	—	—	—
	Künzelsau	Dörzbach	—	—	—	58 000	15 000	26
	Mergentheim	Creglingen	—	—	—	59 000	42 000	71
	Welzheim	Loreh	—	—	—	65 000	48 000	74
Donaukreis	Ulm	Niederfrotzingen	—	—	—	48 000	24 000	50
Durchschnittsummen			114 000	54 000	47	70 667	39 555	56
1883								
Neckarkreis	Braekenheim	Braekenheim	—	—	—	96 000	66 000	69
	Heilbronn	Heilbronn	162 000	50 000	31	—	—	—
	"	Kirchhausen	—	—	—	45 000	32 500	72
Schwarzw.-Kr.	"	"	—	—	—	45 500	33 000	72
	Balingen	Ebingen	67 000	39 560	59	—	—	—
	Freudenftadt	Freudenftadt	90 000	46 200	51	—	—	—
Jagftkreis	Rottweil	Schömburg	—	—	—	40 000	15 000	38
	Mergentheim	Mergentheim	—	—	—	87 000	46 000	53
Donaukreis	Ulm	Ulm	130 000	51 552	40	—	—	—
	Waldfee	Schuffenried	—	—	—	55 000	32 100	58
Durchschnittsummen			112 250	46 828	42	61 417	37 433	61
1884								
Neckarkreis	Befigheim	Befigheim	—	—	—	40 000	10 000	25
	Stuttgart, Amt	Möhringen	—	—	—	49 000	31 400	64
Schwarzw.-Kr.	Horb	Horb	—	—	—	65 000	44 000	68
	Rottweil	Rottweil	137 000	92 000	67	—	—	—
Jagftkreis	Aalen	Aalen	92 500	48 500	52	—	—	—
	Mergentheim	Creglingen	—	—	—	83 000	65 000	78
Donaukreis	Ehingen	Ehingen	—	—	—	85 000	50 000	59
	Laupheim	Laupheim	—	—	—	94 000	50 000	53
	Münfingen	Münfingen	—	—	—	101 000	60 000	59
	Riedlingen	Buehau	—	—	—	100 000	67 000	67
	"	Uttenweiler	—	—	—	50 500	27 000	53
Durchschnittsummen			114 750	70 250	61	74 167	44 944	64

Zusammenstellung der Apotheken-Verkaufspreise in den Jahren 1876/84.

Jahr	Zahl d. verkauften Apotheken in Orten mit		Gesamtsumme der Kaufpreise in Orten mit		Durchschn.-Preis für eine Apotheke in Orten mit		Zahl d. verkauften Apotheken mit ausgefeh. Privilegiumspreis in Orten mit		In Orten m. mehr als 5000 E.			In Orten mit weniger als 5000 E.		
	über 5000 E.	unter 5000 E.	über 5000 E.	unter 5000 E.	über 5000 E.	unter 5000 E.	über 5000 E.	unter 5000 E.	Gef.-Preis	Preis für das Realrecht	%	Gef.-Preis	Preis für das Realrecht	%
Durchschnitt 1876/81	4,5	9,0	556855	597700	123476	67660	4,3	8,3	542559	257241	47	564604	309500	55
1882	1	9	114000	636000	114000	70667	1	9	114000	54000	47	636000	356000	56
1883	4	6	449000	368500	112250	61417	4	6	449000	187312	42	368500	224600	61
1884	2	9	229500	667500	114750	74167	2	9	229500	140500	61	667500	404500	61
Durchschnitt 1876/84	3,8	8,7	459292	584245	121577	68288	3,7	8,2	449762	213918	48	562181	315789	56

(Fortsetzung von S. 85.)

Orten mit mehr als 5000 Einwohnern. In der vorhergehenden Berichtsperiode war dieses Verhältnis nur wie 2 : 1, so daß der Besitzwechsel in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern relativ ein größerer war, als in den kleinern Orten (7,2 % : 6,7 %); durch das bedeutende Vorwiegen der Apothekenverkäufe in den kleinern Orten während der Berichtsperiode hat sich für die 9jährige Periode 1876/84 dieses Verhältnis umgedreht, wie aus folgender Berechnung sich ergibt: Von den 112 in den Jahren 1876/84 verkauften Apotheken befanden sich 34 in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern und 78 in Orten mit weniger als 5000 Einwohnern. Es kommen somit in dem genannten 9jährigen Zeitraum auf die 62 Realapotheken in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern jährlich 3,8 d. i. 6,1 % und auf die 135 in den übrigen Orten befindlichen jährlich 8,7 d. i. 6,5 Apothekenveräußerungen. Ähnlich wie bei den Börsenwerten scheint sich auch bei den Apotheken, nachdem für die besseren Verkaufsobjekte eine weitere Steigerung nicht mehr möglich war, die Spekulation auf die Apotheken von minderem und zweifelhafterem Wert geworfen und dort eine Preissteigerung in Szene gesetzt zu haben. Wenn in letzterer Beziehung ein Schluß aus den Durchschnittspreisen für verschiedene Zeitperioden gemacht werden darf, so ist — während bei den Apotheken in den größeren Städten eher eine Preisverminderung stattgefunden hat (Durchschnittspreis einer Apotheke in Städten mit 5000 und mehr Einwohnern für den Zeitraum 1876/81: 123 476 *M.*, für die Berichtsperiode 1882/84: 113 214 *M.*) — bei den Apotheken in den kleineren Orten eine Preissteigerung vor sich gegangen (Durchschnittspreis einer Apotheke in Orten mit weniger als 5000 Einwohnern pro 1876/81: 67 660 *M.*, pro 1882/84: 69 667 *M.*).

Eine Schlußfolgerung aus den Durchschnittswerten in verschiedenen Zeitperioden auf eine Preiserminderung oder -Steigerung der Apotheken ist nun allerdings — und dies gilt namentlich für die Apothekenverkäufe in den größeren Städten, von denen eine viel geringere Anzahl zu Gebot steht — eine nicht ganz sichere, da die Zeitperioden noch nicht so groß sind, um den Umstand auszufcheiden, daß in einem oder dem andern Zeitraum zufälligerweise eine verhältnismäßig große Zahl von Verkäufen von — an und für sich teureren oder geringwertigeren Apotheken zusammen gekommen sind.

Die Tabelle S. 88, in welcher diejenigen der während der Berichtsjahre in Orten mit weniger als 5000 Einwohnern verkauften Apotheken, die in den vorhergehenden Jahren von 1876 an schon ein- oder mehreremal veräußert worden waren, zusammengestellt sind, bestätigt indes den oben gemachten Schluß auf eine vor sich gegangene Preissteigerung der Apotheken in den kleineren Orten vollkommen, denn es haben nach derselben von den 13 in den Jahren 1882/84 veräußerten Apotheken, welche in den vorhergehenden Jahren 1876/82 schon einmal verkauft worden waren, nur 1 einen mäßigen Preisrückgang erfahren (Uttenweiler 1879: 51 685; 1884: 50 500), die übrigen 12 aber sämtlich eine meist sehr erhebliche Preissteigerung; bei zweien dieser Apotheken (Schömburg und Laupheim) läßt sich die Preissteigerung bei 3 aufeinander folgenden Verkäufen

verfolgen. Der Durchschnittspreis für 1 dieser 13 Apotheken berechnet sich pro 1876/82 auf 54 294 *M.*, pro 1882/84 auf 63 677 *M.*, die durchschnittliche Preissteigerung für 1 Apotheke somit auf 9 383 *M.*

Oberamt	Ort	Vorvorletzter Verkauf	Vorletzter Verkauf	Letzter Verkauf
1. Leonberg	Merklingen	—	1876: 45 428 <i>M.</i>	1882: 46 000 <i>M.</i>
2. Oberndorf	Oberndorf	—	1879: 35 000 "	" 41 500 "
3. Künzelsau	Dörzbaeh	—	1876: 53 675 "	" 58 000 "
4. Welzheim	Loreh	—	" 42 860 "	" 65 000 "
5. Ulm	Niederfotzingen . . .	—	" 34 258 "	" 48 000 "
6. Brackenheim	Brackenheim	—	1879: 90 000 "	1883: 96 000 "
7. Rottweil	Sehöberg	1879: 30 000 <i>M.</i>	1880: 38 000 "	" 40 000 "
8. Waldfee	Schuffenried	—	1874: 51 428 "	" 55 000 "
9. Stuttgart	Möhringen	—	1881: 35 500 "	1884: 49 000 "
10. Mergentheim	Creglingen	—	1882: 59 000 "	" 83 400 "
11. Laupheim	Laupheim	1872: 72 000 "	1881: 89 000 "	" 94 000 "
12. Münsingen	Münsingen	—	1878: 80 000 "	" 101 000 "
13. Riedlingen	Uttenweiler	—	1879: 51 685 "	" 50 500 "
		Summe:	705 816 "	827 800 "
		Durchschnittspreis für eine Apotheke	54 294 <i>M.</i>	63 676 <i>M.</i>

3. Abgänge von persönlichen Apothekenkonzessionen und Erneuerung derselben.

Abgänge von persönlichen Apothekenkonzessionen haben in den Berichtsjahren im ganzen 5 stattgefunden, nämlich 1882: 2 durch Verzicht (Liebenzell OA. Calw und Troffingen OA. Tuttlingen) und 1 durch Tod (Neuhaufen OA. Eßlingen), 1883: 1 durch Verzicht (Troffingen OA. Tuttlingen) und 1 durch Tod (Stuttgart). Die 3 durch Verzicht erloschenen Konzessionen wurden wieder erneuert, ebenso die in Neuhaufen durch Tod erledigte; die in Stuttgart durch Tod erloschene Konzession ist auf die Witwe übergegangen, welche das Geschäft mit dem bisherigen Privatteilhaber weiterführt. Im Jahr 1882 wurde ferner die 1880 in Teinach OA. Calw durch Tod erloschene und an die das Geschäft durch einen approb. Apotheker weiterführende Witwe übergegangene Konzession erneuert, und das Geschäft dem Neukonzessionierten von der Witwe um 38 000 *M.* überlassen. — Der Personal-Konzession zweier neu errichteter Apotheken in Heilbronn und Feuerbach OA. Stuttgart ist unter Ziff. 1 bereits erwähnt worden.

4. Dispensieranstalten.

Die Zahl derselben hat in den Berichtsjahren um 22 zugenommen und beträgt am Schluffe des Jahres 1884: 57 (gegen 35 am 31. Dezember 1881). Die Zunahme betrifft in der Hauptsache die homöopathischen Dispensieranstalten, deren Zahl von 22 auf 43 stieg; die Zahl der ärztlichen Hausapotheken ist ferner von 1 auf 2 gestiegen, während die Zahl der Dispensieranstalten des Militärs (9) und der Dispensieranstalten der Krankenhäuser (3) sich gleich geblieben ist. Bei den Dispensieranstalten des Militärs hat insofern eine Veränderung stattgefunden, als die Dispensieranstalt in Asperg eingegangen, und an deren Stelle die in der neuen Garnison Heilbronn errichtete getreten ist.

Bezüglich der homöopathischen Dispensieranstalten ist durch die Ministerial-Verfügung vom 25. Juli 1883, betr. die Einrichtung und den Betrieb homöopathischer Apotheken und Dispensatorien, eine neue Regelung getroffen worden. Durch Ziffer 5 der Ministerialverfügung vom 1. Juni 1866 ist nämlich bestimmt, daß die homöopathischen Ärzten nach Maßgabe dieser Verfügung in widerruflicher Weise erteilte Dispensierbefugnis erlösche, sobald an dem Wohnort des damit beliehenen Arztes ein Apotheker eine allen wesentlichen Anforderungen der homöopathischen Heilart entsprechende rein homöopathische Apotheke errichtet habe. In der erstgenannten Verfügung vom 25. Juli 1883 sind nun die Vorschriften gegeben, welchen eine homöopathische Apotheke entsprechen muß, wenn die Erteilung der Dispensierbefugnis an einen homöopathischen Arzt ausgeschlossen sein, beziehungsweise die erteilte Dispensierbefugnis erlöschen soll. Die Verfügung untercheidet hierbei dreierlei Kategorien von homöopathischen Apotheken:

1. selbständige homöopathische Apotheken,
2. als Abteilung einer allopathischen Apotheke errichtete homöopathische Apotheken,
3. homöopathische Dispensatorien.

Für sämtliche 3 Kategorien von homöopathischen Apotheken werden von dem K. Ministerium des Innern in der Regel alle 4 Jahre zu wiederholende Visitationen durch einen homöopathischen Arzt und einen Pharmazeuten angeordnet und auf Grund des Ergebnisses der Visitationen die Entscheidung getroffen, ob die untersuchten Apotheken als vorchriftsmäßige Einrichtungen von homöopathischen Apotheken oder Dispensatorien mit der obgedachten Wirkung anzuerkennen sind, bzw. fortfahren den vorgeschriebenen Bedingungen zu entsprechen.

Am Schluß des Jahres 1884 bestanden:

1. 1 selbständige homöopathische Apotheke (in Cannstatt, vergl. Medber. pro 1879/81 S. 223, bzw. Sep.-Abdr. S. 95).

2. 4 als Abteilung einer allopathischen Apotheke errichtete homöopathische Apotheken (2 in Stuttgart, und je 1 in Cannstatt und Göppingen).

3. 39 homöopathische Dispensatorien; von diesen waren aber bis Ende 1884 nur 12 visitiert und vom K. Ministerium anerkannt. In Tab. III sind unter Rubrik „homöopathische Dispensieranstalten“ 43 aufgeführt, also darunter sowohl die als Abteilung errichteten homöopathischen Apotheken, als auch die anerkannten und die bis Ende 1884 noch nicht visitierten homöopathischen Dispensatorien begriffen. In den folgenden Jahresberichten werden die rein homöopathischen und diejenigen Apotheken mit einer homöopathischen Abteilung in den statistischen Übersichten besonders bezeichnet und unter Rubrik „homöopathische Dispensieranstalten“ nur die anerkannten Dispensatorien aufgeführt werden.

5. Stand des pharmazeutischen Personals.

Derselbe hat sich gegen die vorhergehende Berichtsperiode nur wenig geändert; die Zahl der Apothekenbesitzer hat sich entsprechend dem Zuwachse der Apotheken um 2 vermehrt, und belief sich am 31. Dezember 1884 auf 242 (gegen 240 am 31. Dezember 1881); die Zahl der Pächter betrug am 31. Dezember 1884: 3 (gegen 4 am 31. Dezember 1881), die der Verwalter 26 (27), der approbierten Gehilfen 92 (91), der nichtapprobierten Gehilfen 66 (57) und die der Lehrlinge 101 (95).

Oberamt	Gesamtzahl der Apotheken mit Ein- schluß der Filialen		hievon sind					Dispensieranstalten						Pharmazeutisches Personal						
	realber. Apoth. mit Ausschluß der Filialen	peripher. Apoth. mit Ausschluß der Filialen	Hof- bezw. standesherrl. Apotheken	Filialen	homöop. v. d. allopath. Offizin räuml. getrennt	ärztliche Hansapotheken	Dispensier- anstalten des Militärs	Dispens.-Anst., d. Krankenb. ohne Abg. a. d. Publ.	Besitzer	Pächter	Verwalter	Approbirte Gehilfen	Nichtapprob. Gehilfen	Lehrlinge						
Backnang	4	2															1	1	2	1
Befigheim	4																		2	
Böblingen	3					1												1		
Brackenheim	3																		1	
Cannstatt	6	4	3	2	3	2			2	2							1	4	2	3
Eßlingen	5	3	4	3	1				1	1							4	4	2	2
Heilbronn	6	5	5	4	1	1			2	2							5	5	5	5
Leonberg	6		3		2				1										1	
Ludwigsburg	4	3	4	3					3	3							3	3	1	1
Marbach	4		4																2	
Maulbronn	3		3																2	
Neckarfulm	5		5																3	
Stuttgart, Stadt	15	15	7	7	7	7	1	1									5	5	14	14
Stuttgart, Amt.	4		2		2				2	2	1	1	1	1	2	2			15	15
Vaihingen	3		3																1	
Waiblingen	5		5																2	
Weinsberg	3		2		1														1	
Neckarkreis	83	32	63	21	17	10	1	1	2	11	10	1	1	3	3	3	3	3	80	31
Balingen	3	2	3	2															7	5
Calw	4		2		2				1										36	30
Freudenstadt	5	2	3	2	2				1	1									22	18
Herrenberg	2		2																43	23
Horb	3		2				1		1										2	1
Nagold	4		3		1				4										2	
Neuenbürg	3		2				1		2										2	
Nürtingen	3	1	2	1	1														1	1
Oberndorf	4		4																1	1
Reutlingen	5	3	5	3															3	3
Rottenburg	4	2	3	2	1														2	2
Rottweil	4	2	4	2					2	2									1	1
Spaichingen	2		1				1												3	2
Sulz	3		2		1				1										1	
Tübingen	4	3	3	3	1				2	2									3	3
Tutlingen	4	2	1	1	3	1					1	1							3	2
Urach	2	1	2	1															2	1
Schwarzwaldkr.	59	18	44	17	12	1		3	14	5				1	1				55	18
Aalen	3	2	2	2	1														4	
Crailsheim	2		2																11	8
Ellwangen	2		2						1										20	10
Gaidorf	4		2		2														11	8
Gerabronn	6		5				1												20	10
Gmünd	4	3	3	2	1	1			2	2									2	2
Hall	4	3	4	3					1	1									3	3
Heidenheim	4	1	2	1	2				1	1									4	3
Künzelsau	5		5																3	1
Mergentheim	4		4																2	2
Neresheim	3		3																1	1
Öhringen	5		5																1	1
Schorndorf	2		2																2	2
Welzheim	3		2				1												1	1
Jagstkreis	51	9	43	8	6	1			2	4	3	1		2	1				49	9
Biberach	4	2	3	2					1	2	2								3	2
Blaubeuren	1		1																1	
Ehingen	5		4			1				2									3	
Geislingen	7		3		1				3	1									4	
Göppingen	5	3	3	3	1				1										3	
Kirchheim	3	2	3	2					2	2									4	4
Laupheim	4		2		2														4	4
Leutkirch	5		2		1		1												2	2
Münzingen	4		2		2														1	1
Ravensburg	6	5	5	5	1				3	3									3	3
Riedlingen	4		3																1	1
Saulgau	4		2		1														1	1
Tettngang	3		2		1														3	
Ulm	8	5	6	4	2														2	2
Waldfee	4		2		1	1			2										7	5
Wangen	4		4																1	1
Donaukreis	71	17	47	16	13	1	3		8	9				3	2				58	16
Württemberg	264	76	197	62	48	13	4	1	15	43	27	2	1	9	7	3	3	242	74	

Anm. Die fetten Zahlen zeigen den Stand in den Städten mit 5000 und mehr Einwohnern an.

C. Heil- und Verpflegungsanstalten.

I. Allgemeine Krankenhäuser.

(Hiezu Tab. IV S. 96–99.)

1. Bestand und vorgekommene Veränderungen.

Die Zahl der allgemeinen Krankenhäuser beträgt nach Tab. IV am Schluß des Jahres 1884: 125, die gleiche Zahl, die sich auch für den Schluß der vorhergehenden Berichtsperiode (31. Dez. 1881) ergeben hat. Die im einzelnen während der Berichtsjahre in dem Bestand der allgemeinen Krankenhäuser vorgekommenen Veränderungen sind aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

Zahl der allgemeinen Krankenhäuser am 31. Dezember 1881	125
davon wurden im Verlauf der Berichtsjahre außer Betrieb gesetzt	4
nämlich: 1. das kleine Krankenhaus in Kornthal, OA. Leonberg (1882),	
2. das kleine Krankenhaus Adelheidsstift in Kirehberg, OA. Gerabronn (1882),	
3. Das Bezirkskrankenhaus in Altenstadt, OA. Geislingen (den 18. November 1884 wurde das Haus verkauft und verlassen, die Kranken wurden in das Spital in Geislingen transferiert),	
4. das im Dezember 1879 in Niederstotzingen, OA. Ulm neuerstellte Krankenhaus mit einem Belegraum für 10 Kranke (ist in keinen regelmäßigen Betrieb gekommen und dient zurzeit zum Aufenthalt von barmherzigen Schwestern),	
	bleiben <u>121</u>
Neuerichtet bzw. neueröffnet und in Betrieb gesetzt wurden in den Jahren 1882/84	4
nämlich: 1. das Kranken- und Armenhaus in Lauffen, OA. Befigheim (1882),	
2. das Krankenhaus in Sindelfingen, OA. Böblingen (1881),	
3. das Bürgerhospital in Cannstatt (1882 in dem früheren städtischen Krankenhaus eingerichtet),	
4. das Bezirkskrankenhaus in Blaubeuren (1. Oktober 1883 eröffnet)	
	Summe . . <u>125</u>

Von den 125 am Schluß des Jahres 1884 in Betrieb stehenden allgemeinen Krankenhäusern kommen auf den Neckarkreis: 33, auf den Schwarzwaldkreis: 31, auf den Jagstkreis: 19 und auf den Donaukreis: 42.

Unter den neueröffneten Krankenhäusern ist nach obiger Zusammenstellung 1 Bezirkskrankenhaus (Blaubeuren), ferner wurde im Jahr 1884 das Spital in Sulz in ein Bezirkskrankenhaus umgewandelt, ebenso in Öhringen dem seitherigen städtischen Krankenhaus der Charakter eines Bezirkskrankenhauses verliehen; dagegen ist das Bezirkskrankenhaus in Altenstadt bei Geislingen eingegangen, so daß die Zahl der Bezirkskrankenhäuser in Württemberg um 2 zugenommen hat und am Schluß der Berichtsperiode 23 beträgt (davon 8 im Neckarkreis, 4 im Schwarzwaldkreis, 7 im Jagstkreis und 4 im Donaukreis).

Bezüglich der Zahl der Krankenzimmer, Betten etc., wie sie sich für den Schluß der Berichtsperiode stellte, ergibt sich aus Tab. IV:

Die Gesamtzahl der in den 125 am 31. Dezember 1884 im Betrieb stehenden allgemeinen Krankenhäusern zu Krankenzwecken dienenden Zimmer beträgt 1286 (gegen 1266 am 31. Dezember 1881); die der Krankbetten 3943 (3820)¹⁾, die der Badzimmer 130 (129), der Badwannen 276 (257), der Irrenzimmer 99 (104), der Tobzellen 90 (90), der Toten- und Sektionszimmer 96 (93).

¹⁾ Die Zahl in der Klammer zeigt hier und bei den nächstfolgenden Zahlen den Stand vom Jahr 1881 an.

Die Verbindung mit einer Krankheitskosten-Verficherungskasse besteht bei 90 der Krankenhäuser (gegen 87 im Jahr 1881).

In 43 Krankenhäusern sind jetzt Diakonissen, barmherzige Schwestern oder (in Heilbronn ausgebildete) Krankenpflegerinnen angestellt und der Betrieb des Krankenhauses vielfach ganz unter die Leitung derselben gestellt. Die neue Einrichtung gegenüber der früheren, meist auch bei kleineren Krankenhäusern eingeführten Hausmeister-Wirtschaft hat sich überall gut bewährt.

Die Summe der zur Errichtung bezw. verbesserter Einrichtung einzelner Krankenhäuser (namentlich Bezirkskrankenhäuser) geleisteten Staatsbeiträge beläuft sich am Schluß des Jahres 1884 auf 257 514 *M* gegen 250 517 *M* im Jahr 1881, die Zunahme von 7000 *M* betrifft den Staatsbeitrag zu dem neuerrichteten Bezirkskrankenhaus in Blaubeuren (1883).

Diesen statistischen Notizen mögen sich noch einige Auszüge aus den Physikatsberichten über vorgekommene Neubauten und erheblichere Veränderungen und Fortschritte im Krankenhauswesen anreihen:

Beigheim: 1884. Im untern Stock des Spitals wurde ein neues Zimmer mit Badraum für 4 Kranke eingerichtet, und zur Desinfektion der Kleidungsstücke ein zweckentsprechender Waschkessel hergerichtet.

Böblingen 1882. Das neue Krankenhaus in Sindelfingen wurde 1881 durch die Privatparkasse eingerichtet und steht in Verbindung mit einer Krankheitskostenversicherungskasse für Dienftboten und Lehrlinge. Es enthält 3 Zimmer mit 4 Betten, 1 Leichenzimmer, kein Badzimmer, besitzt aber eine Badwanne. Tobzellen oder Irrenzimmer sind nicht vorhanden. Der ärztliche Dienst ist geordnet, jedoch ohne feste Belohnung. Ein Hausmeister ist angestellt.

Brackenheim 1884. Verhandlungen wegen des Baus eines neuen Bezirkskrankenhauses sind im Gange.

Cannstatt 1882. Das auf dem Seelberg gelegene fogen. Bürgerhospital ist in dem früheren städtischen Krankenhaus eingerichtet. Weiber und Männer sind in 2 getrennten Häusern untergebracht. Die ärztliche Leitung besorgt der Oberamtsarzt, dem Hauswesen stehen zwei Diakonissen vor.

Cannstatt 1883. In dem neuen Bezirkskrankenhaus (1881 eröffnet) ist schon Raumangel eingetreten (924 Verpflegte), der sich bei der Abnahme der unter den Dienftboten verbreiteten Abneigung gegen das Spital und der rasch zunehmenden Bevölkerung bald noch mehr fühlbar machen wird. Die Zahl der Fabriken in Cannstatt nimmt immer mehr zu. Dazu kommt, daß bei der im 1. Quartal wenn auch nur auf 9 Fälle sich beschränkenden Pockenepidemie ein unverhältnismäßig großer Teil des Bezirkskrankenhauses für Pockenranke abgesperrt werden mußte. Die Herstellung eines Abfonderungshauses ist ein dringendes Bedürfnis. Zu der großen Zahl Krätziger (102) und Syphilitischer (58) stellen die „Durchreisenden“ das größte Kontingent. — Die große Sterblichkeit im „Bürgerhospital“ (7 Todesfälle auf 41 Verpflegte) rührt daher, daß die Armenpflege es der größern Billigkeit halber vorzieht, ältere Leute mit Herzfehlern, Apoplexien, Schwindfucht etc. hier, statt in dem Bezirkskrankenhaus, unterzubringen.

Cannstatt 1884. Der Raumangel im Bezirkskrankenhaus besteht fort (1132 Verpflegte gegen 924 im Vorj.). Abfonderungshaus und Vergrößerung des Krankenhauses selbst wird immer mehr ein dringendes Bedürfnis. (Ein Haupthindernis, diesem Bedürfnisse nachzukommen, besteht in dem Mangel an eigenem Areal bei dem Bezirkskrankenhaus; daselbe steht zwar ganz frei, aber es war verfäumt worden, von Anfang an genügend Grund und Boden anzukaufen, um auch bei künftigem Notwendigwerden von Erweiterungen genügend eigenen Platz zu haben; jetzt machen die benachbarten Grundbesitzer zu teure Preise.)

Heilbronn 1883. Der Bezirks-Krankenverein, welcher seit Jahren mit 14 Gemeinden des Oberamts bestand, hat sich aufgelöst, dagegen haben zwei Gemeinden, die größten und nächst Heilbronn gelegenen, Böckingen und Neckargartach, wieder einen Vertrag mit dem Spital abgeschlossen.

Heilbronn 1884. Von Oktober 1883 bis April 1884 wurden 5 Krankenpflegerinnen ausgebildet und seit September 1884 befinden sich wieder 3 Schülerinnen zur Ausbildung hier.

Stuttgart 1882. Im Katharineuhospital wurde die Feuerung des Dampfkessels zu vermehrter Rauchverzehrung nach dem System Tenbrink abgeändert.

Stuttgart 1883. Im Katharinenspital wurden neu bestellt: 1. ein Arzt für die syphilitische Abteilung, 2. ein Spezialarzt für die Augenkranken, 3. ein Assistentenarzt für die medizinische und 4. ein Assistentenarzt für die chirurgische Abteilung. Die Stelle eines Hauswundarztes wurde aufgehoben.

Zur Erweiterung des Bürgerhospitals wurde das frühere Gebäude der Olgaheilanstalt von der Stadt erworben, und für ca. 60 weibliche Kranke eingerichtet.

Im Frühjahr 1883 wurde die städtische Poliklinik, eine Vereinigung von Ärzten zu dem Zwecke, täglich unentgeltliche Sprechstunden abzuhalten für solche Arme, welche kein Arntenzeugnis besitzen, oder welche im Besitze eines solchen spezialistischen Rates bedürfen, eröffnet und zunächst auf die Dauer von 2 Monaten die Kosten der Arzneimittel und der zu beschaffenden Verbandstücke auf die Almosenpflege übernommen.

Stuttgart 1884. Im Katharinenhospital fanden folgende Veränderungen und Erweiterungen statt:

Die seitherige Wohnung des Hauswundarztes wurde zu 4 Krankenzimmern eingerichtet. — Das Heißwasserreservoir wurde in das Souterrain verlegt. — Die seitherige Krankenbaracke wurde durch einen Anbau vergrößert, in welchem ein Krankenzimmer, 1 Operationszimmer, 1 Bad, 1 Wärterzimmer, 1 Wart- und Garderobezimmer, 1 Arbeitszimmer für den Arzt eingerichtet sind. — Weiterhin wurden zwei neue Krankenbaracken mit 24 und 26 Betten und je 1 Badkabinet erstellt.

Im Bürgerhospital wurden die Irrenzellen in durchgreifender Weise umgebaut und dadurch eine wesentlich verbesserte Lüftung, Schalldichtigkeit, Helligkeit, Komfort und Ausbruchssicherheit erreicht. Auch einige Irrenzimmer wurden gründlich verbessert, durch neue Böden, Öfen, Fenster, Ventilations-Einrichtungen etc. — Ein Badzimmer mit Badofen und 2 neuen Badwannen wurde eingerichtet.

Waiblingen 1883. Der seitherige Hausmeister am Bezirkskrankenhaus, ein Wundarzt II. Kl., wurde seiner Stelle entbunden, und an seiner Statt 2 Krankenpflegerinnen angestellt, eine Einrichtung, welche sich seither trefflich bewährt hat.

Weinsberg 1884. In der Oberamtsstadt fanden wiederholte kommissarische Befichtigungen des bisher als Armenhaus und Heimstätte der Idioten benützten „Spitals“ behufs Einrichtung desselben als Krankenhaus für die Angehörigen der Bezirkskrankenkasse statt und es wurde ein bezüglicher Bauplan gefertigt. Unabhängig von diesem Projekt wurden vorläufig in einem unbewohnten Anbau des Hauses 2 Isolierzimmer für ansteckende Krankheiten eingerichtet.

Frendenstadt 1884. Der Neubau eines Bezirkskrankenhauses wurde im Berichtsjahr lebhaft verhandelt. Durch einen Experten aus Stuttgart wurde ein passender Platz in der Nähe der Turnhalle ausgewählt, doch sind die Verhandlungen mit den Bezirksgemeinden wegen der zu erstattenden Beiträge noch zu keinem Abschluß gekommen.

Oberndorf 1883. In dem Krankenhause zu Oberndorf haben im Berichtsjahr verschiedene Erweiterungen und Verbesserungen Platz gegriffen. Es sind zwei große Krankensäle errichtet worden, ferner 2 Badzimmer mit je 1 Badwanne, endlich ein helles Sektionszimmer; die Küche wurde mit einem laufenden Brunnen versehen und neben dieser ist nunmehr eine geräumige Waschküche eingerichtet, die seitdem fehlte.

Durch die Eisenbahnbauämter von Alpirsbach und Schiltach sind im Klostergebäude zu Alpirsbach ein großer Saal zur Aufnahme von Verletzten und mehrere kleine Zimmer für innerlich Kranke gemietet worden. Wegen seines nur vorübergehenden Bestands ist dieses Krankenhaus nicht in der Tabelle aufgenommen.

Sulz 1884. Das frühere Spital wurde in ein Bezirkskrankenhaus umgewandelt und zu diesem Zweck der erste Stock vollständig neu her- und eingerichtet.

Crailsheim 1884. Im Bezirkskrankenhaus wurden zwei weitere Zimmer zum Gebrauch eingerichtet, so daß die Zahl der Betten auf 25 gestiegen ist. Außerdem wurde die kleinere der Irrenzellen wegen mangelnden Gebrauchs in ein gewöhnliches Krankenzimmer umgewandelt. Ordnung, Reinlichkeit und Krankenverpflegung lassen unter den beiden Diakonissen nichts zu wünschen übrig.

Heidenheim 1884. An der Südseite des Krankenhauses in der Oberamtsstadt wurde ein Graben ausgefüllt und mit Zementdohlen versehen, 1 Dunglege auf 20 m Entfernung beseitigt und ein an der Westseite des Gebäudes angebracht gewesener Schweinestall entfernt.

Neresheim 1883. Für das Bezirkskrankenhaus Neresheim wurde im Berichtsjahr ein Kefelinger Desinfektionsapparat angeschafft.

Blaubeuren 1883. Am 1. Oktober wurde das in den Jahren 1882 und 1883 erbaute Bezirkskrankenhaus eröffnet. Dasselbe ist sehr freundlich im Aethal vor der Stadt an der Landstraße nach Ulm mitten in Gärten gelegen. Erbaut wurde es nach den Plänen des Oberamtsbauamteisters Feil in Blaubeuren, die von den Herren Baurat Berner und Medizinalrat Rembold in Stuttgart revidiert und verbessert wurden. Das Krankenhaus besteht aus einem 1 stockigen Haupt- und einem 1 stockigen Isoliergebäude, welche beide durch einen gedeckten Gang mit einander verbunden sind. Der Hauptbau enthält: einen Keller, dann im Erdgeschoß: Küche, Speisekammer, Waschküche, Bügelzimmer, Alschraum; der erste Stock: 1 großes

Krankenzimmer für männliche, 1 großes für weibliche Kranke, außerdem 2 Zimmer für die Diakonissen und ein Badzimmer mit einer Badwanne und Badofen. Unter dem Dach befinden sich noch 4 kleinere Einzelzimmer. Der Hofbau enthält im Erdgeschoß: eine Leichenkammer und mehrere Holzlegen, im ersten Stock: ein größeres Krankenzimmer, ein Badzimmer mit Badofen, eine Wanne und Douche; dann eine Tobzelle, ein Irrenzimmer. Unter dem Dach befinden sich zwei kleinere Einzelzimmer. Die Zahl der für Kranke bestimmten Zimmer beträgt sonach mit Ausschluß der Irrenzimmer 9, welche derzeit mit 16 Betten versehen sind. In das Erdgeschoß und die Badzimmer geht eine Wasserleitung. Um das Gebäude herum werden Gartenanlagen ausgeführt. Den ärztlichen Dienst versehen die beiden hiesigen Ärzte, die Krankenpflege zwei Diakonissen. Der Bau kam auf 42 000 *M.* zu stehen und wurde aus Mitteln der Amtskorporation aufgeführt, wozu der Staat einen Beitrag von 7 000 *M.* bewilligte.

Geislingen 1884. Das im Jahre 1879 in der ehemaligen Amtswohnung des Revierförstlers in Altenstadt errichtete Bezirkskrankenhaus wurde, nachdem im Laufe des Sommers die Gebäulichkeit verkauft worden war, am 18. November 1884 verlassen; Inventar und Kranke wurden indeffen in das städtische Spital in Geislingen transferiert, bis das geplante neue Bezirkskrankenhaus fertig gestellt ist.

Ravensburg 1882. Durch Restauration des alten Hintergebäudes des Spitals in Ravensburg sind verschiedene weitere Krankenzimmer gewonnen worden.

Ravensburg 1883. Im Spital wurden sämliche Böden mit Ölfarbe angestrichen, die Ventilationsvorrichtungen vermehrt und in einem kleinen Zimmer des Spitals unzerbrechliche Glascheiben in das Fenster eingesetzt, um das Zimmer im Notfall als Tobzelle zu verwenden.

In Weingarten wurde im Lauf der beiden letzten Jahre für den hiesigen Spital zu den 14 Nothelfern ein Neubau hergestellt und am 1. September 1883 eröffnet. Das neue vollständig massiv hergestellte Gebäude ist für sich stehend, nach allen Seiten frei gelegen und hat zwei Stockwerke und einen Kniestock. Im untern Stockwerk befinden sich die Zimmer für die weiblichen Kranken, das Zimmer für den Arzt, Küche und ein Badzimmer; im oberen Stockwerke die Wohn- und Schlafzimmer für die barmherzigen Schwestern und die Zimmer für die männlichen Kranken. Im ganzen ist Belegraum für 18—20 Betten vorhanden, das bisherige oder fog. alte Spital ist nun — abgesehen von der dort noch befindlichen Irrenzelle — ausschließlich Pfründner-Spital. Der kleine Nebenbau (neben dem alten Spital) enthält im untern Raum die Wafchküche und im obern Stocke die zwei Zimmer für ansteckende Krankheiten (Krätze, Syphilis, Pocken etc.). Das neu hergerichtete Toten- und Sektionszimmer befindet sich in dem neuen Ökonomie-Gebäude.

Riedlingen 1882. Im Bezirkskrankenhaus wurden zu hohe Preise verlangt, so daß im Berichtsjahr gar Niemand Aufnahme begehrt hat.

Riedlingen 1884. Im Laufe des Berichtsjahrs wurde auf Amtsverfammlungs-Befehl das vor einigen Jahren nach Barackensystem erbaute, im Jahre 1882/84 aber nicht im Betrieb gestandene Bezirkskrankenhaus von seinem bisherigen Platz abgebrochen und in den städtischen Spitalgarten transloziert. Hier bildet es einen Adnex des alten Spitals und sein Betrieb wurde samt Inventar der Stiftungspflege gegen die Verpflichtung überlassen, jederzeit Land- und Bezirksarme und Mitglieder der Arbeiterkrankenkasse gegen bestimmte Geldentschädigung aufzunehmen.

Tettnang 1883. Im Laufe des Sommers 1882 ist ein Teil der hiesigen Hospitalgebäude durch einen Brand in Asche gelegt worden. Da in dem abgebrannten Teil nur eine kleine Wohnung, eine Stallung und ein Holzschuppen sich befunden hatten, und die Krankenzimmer in dem alten Spitalgebäude dagegen äußerst mangelhaft sind, so wurden auf den Vorschlag des Oberamtsarztes in dem wiedererrichteten Neubau nur Krankenzimmer eingerichtet, damit die alten verlassen werden konnten. Im Parterre des Neubaus befinden sich nun 4 Krankenzimmer, 2 Zimmer für 6 Schwestern, 1 Küche und 1 Speisekammer; in dem 2. Stock sollen noch 8 weitere Krankenzimmer eingerichtet werden. Das Krätzzimmer, die beiden Tobzellen und das Sektionslokal verbleiben im alten Teil des Spitals.

In dem Hospital in Langenargen sind in den Krankenzimmern ebenfalls Verbesserungen eingetreten, indem sie zweckmäßiger abgeteilt und eingerichtet wurden.

Ulm 1884. Für das allgemeine Krankenhaus in Ulm wurde von seiten der Ärzte derselben beantragt, es möchte die Aufstellung einer zweckmäßigen Desinfektionskammer für gebrauchte Wäsche, Kleider, Betten etc. bewilligt werden. Da aber weder die Ärzte sich über die Art des Apparats einigen konnten, noch die Techniker einen Ausweg fanden, zuletzt aber die Verwaltung befürchtete, daß durch das Bestehen einer allgemeinen Desinfektionsanstalt Ansteckungstoffe geradezu in die Kranken- und Pfründnerhäuser hereingetragen werden könnten, (bei der Errichtung der Desinfektionsanstalt in einem unbewohnten kleinen Nebengebäude doch wohl kaum!),

kamen die während des Herrschens der Cholera in Frankreich eifrig betriebenen Verhandlungen wieder ins Stocken.

Durch das Inkrafttreten des Reichs-Krankenkassengesetzes am 1. Dezember 1884 haben sich verschiedene Änderungen in der Organisation des Krankenversicherungswesens ergeben, namentlich in der Richtung, daß die seither an vielen Orten bestehende Verpflichtung der Angehörigen der Arbeiterklasse zum Abonnement an den Krankenhäusern aufhörte und dagegen Kontraktabschlüsse der Krankenhäuserverwaltungen mit den verschiedenen Krankenkassen erfolgten, nach denen gegen die Bezahlung eines bestimmten Verpflegungsgelds die Krankenkassenmitglieder ärztliche Behandlung und Verpflegung im Krankenhaus finden, sobald die Behandlung außerhalb des Krankenhauses nach ärztlichem Urteil ohne Nachteil für die Erkrankten nicht thunlich erscheint. Vielfach ergab es sich, daß die im Bezirk vorhandenen Krankenzimmlichkeiten nicht mehr ausreichen, so daß in einer Reihe von Bezirken die Errichtung von neuen Krankenhäusern beschlossen werden mußte. Auf die Frequenz der seitherigen Krankenhäuser scheint nach vielseitigen Berichten der erste Monat Dezember des Jahres 1884, in welchem das Reichs-Krankenkassengesetz während der Berichtsjahre noch in Wirkung kam, bereits einen steigenden Einfluß gehabt zu haben. Doch läßt sich selbstredend noch kein endgiltiges Urteil über den Einfluß dieser Veränderungen auf die Frequenz der allgemeinen Krankenkassen fällen; es wird vielmehr Sache des nächsten Berichtes sein, sich über die weittragenden Veränderungen, die das neue Reichs-Krankenkassengesetz in dem Krankenhaus- und Krankenverpflegungswesen herbeizuführen berufen ist, eingehender auszulassen.

Über das Institut der Krankenpflegerinnen, das in verschiedenen Bezirken nach und nach eingeführt worden ist, sprechen sich zwei Oberamtsärzte des nähern aus:

Vaihingen 1882. Im Bezirk sind zwei in Heilbronn ausgebildete Krankenschwestern angestellt; die eine hat ihren Wohnsitz in Vaihingen, die andere in Nußdorf. Wo Hilfe am notwendigsten wäre, bei Erkrankungen in armen Familien, sind die Krankenschwestern nicht zu finden, weil sie zu viele Kosten verursachen und vorziehen, ihren Beruf in besseren Häusern auszuüben. Es wäre zweckmäßiger, wenn in jeder Gemeinde ein kleines Wartgeld ausgesetzt würde für eine Person, welche sich in vorkommenden Fällen zum Krankendienst verwenden ließe; von bemittelten Familien wäre an die Gemeindekasse ein Ersatz zu leisten. Die Ausbildung der betreffenden Personen könnte den Ortsarmenärzten überlassen werden.

Besser scheint sich die Organisation im Bezirk Kirchheim zu bewähren:

Kirchheim 1882. Die Krankenpflege im Oberamtsbezirk wird durch zwei in Heilbronn gebildete Krankenschwestern, welche in Kirchheim ihre Familien haben, besorgt. Die eine ist von der Amtskorporation mit einem Wartgeld von 600 Mark angestellt, hat die Armen unentgeltlich, die Vermögenden gegen 40 Pfennig bis 1 Mark den Tag und ebenso für die Nacht zu verpflegen, wobei die Armen und die Angehörigen des übrigen Bezirks vor Vermöglichen und den Bewohnern der Stadt Kirchheim den Vorzug haben. Für Kost und Logis hat die Krankenschwester dabei selbst zu sorgen. 1882 hatte sie in Kirchheim 250 Verpflegungstage und 103 Nachtdienste, im Bezirk 71 Verpflegungstage und 56 Nachtdienste bei zusammen 18 Kranken. Die zweite Krankenschwester ist nur für die Stadt Kirchheim bestimmt, erhält 260 Mark Gehalt und hat dafür die Armen unentgeltlich, die Vermögenden gegen 1 Mark bis 1 Mark 80 Pf. bei Tag und Nacht zu verpflegen. 1882 hat sie 26 Kranke verpflegt in 298 Tagen und 270 Nächten. — Die Pflegerinnen geben ihre Rechnungen bei der Oberamtspflege resp. Stiftungs-pflege ein, welche die Bezahlung vermittelt. Das ganze Institut hat sich sehr bewährt und bei Ärzten wie der Bevölkerung sich beliebt gemacht. Beide Pflegerinnen erhielten am 6. September 1882 von Ihrer Majestät der Königin ein silbernes Kreuz.

2. Übersicht über die verpflegten Kranken.

a) Zahl der in den allgemeinen Krankenhäusern in den Berichtsjahren verpflegten Kranken (mit Ausnahme der Irren).

Jahrgang	Gesamtzahl der Verpflegten	davon im Neckarkreis	im Schwarzw.-Kreis	im Jagstkreis	im Donaukreis
1882	24 621	11 886	4 393	2 433	5 909
1883	25 036	12 292	4 291	2 371	6 082
1884	24 994	12 756	4 206	2 368	5 664

(Fortsetzung S. 100.)

Nr. d. Krankenh.	Ort des Krankenhauses	Name	Jahr d. Gründg. od. Eröffnung im jetzigen Umfange	Staats- beitrag Mk.	Krankh.-Kofz., Verf.-Kafte)	Zahl ¹⁾ der Kranken-		Zahl ¹⁾ der				Zahl der							
						Zimmer	Betten	Sekt.- u. Todtenz. ²⁾	Badwannen	Badzimmer	Toibzellen	Irrenzimmer	gesamt			männliche			
													1882	83	84	82	83	84	
1	Baeknang	Bezirkskrankenhaus	1869	6857	1	16	24	1	2	2	—	2	182	218	240	148	183	188	
2	Beligheim	* ²⁾ Spital	1837	—	1	6	8	1	1	—	1	—	53	52	45	40	34	22	
3	Bietigheim	*Spital	1875	—	1	5	10	1	1	—	1	—	85	54	43	60	45	36	
4	Bönnigheim	*Armen-u.Krankenh.	1873	—	1	2	3	1	1	—	1	—	—	—	8	—	—	2	
5	Lauffen	*Armen-u.Krankenh.	1873	—	—	3	4	1	1	—	—	—	—	1	8	—	1	7	
6	Böblingen	Krankenhaus	1855/76	—	1	10	20	1	1	1	2	—	95	96	113	76	83	98	
7	Sindelfingen	Krankenhaus	1881	—	1	2	4	1	1	—	—	—	10	5	7	9	4	4	
8	Brackenheim	Bezirkskrankenhaus	1858	—	—	4	6	1	1	—	1	1	19	25	18	16	25	13	
9	Cannstatt	Bezirkskrankenhaus	1881	10000	1	24	82	1	6	2	3	—	917	924	1132	681	698	869	
10	"	*Bürgerhospital	1854/81	—	—	12	27	1	1	1	—	—	41	38	58	19	14	30	
11	Eßlingen	*Bürgerhospital	1818	—	—	18	66	1	4	1	3	2	269	237	213	225	189	149	
12	"	Dienstb.-Krankenh.	1862	5143	1	19	44	1	5	3	—	—	477	435	382	335	283	244	
13	Plochingen	Johanniterhospital	1864	—	1	11	38	1	3	1	—	—	73	44	49	50	39	36	
14	Heilbronn	*Stadthospital	1867	—	1	34	160	1	10	6	2	2	1618	1722	1669	1103	1157	1126	
15	Leonberg	Bezirkskrankenhaus	1873	3429	1	7	16	1	1	1	1	1	63	55	67	50	39	53	
16	Weil der Stadt	*Bürgerhospital	1588	—	1	6	20	1	1	1	—	—	10	21	23	7	12	18	
17	Ludwigsburg	*Stadthospital	1725	—	—	18	50	1	3	1	2	3	176	217	132	125	144	82	
18	"	Privatkrankenhaus	1836	3)	1	25	50	1	3	1	—	—	233	205	285	144	153	204	
19	Marbach	Bezirkskrankenhaus	1866	—	—	5	10	1	1	—	2	—	16	26	18	14	24	17	
20	Maulbronn	Bezirkskrankenhaus	1856	—	—	6	11	1	1	—	2	1	18	10	21	15	10	18	
21	Neekarltum	*Spital	1826	—	1	5	12	1	1	1	—	—	19	15	26	17	8	14	
22	Kochendorf	Krankenhaus	1864	1029	1	5	8	1	—	—	—	—	12	6	6	8	5	5	
23	Stuttgart	Katharinenhospital	1828	123571 ⁴⁾	1	98	525	1	26	12	2	2	5518	5778	6077	3162	3383	3263	
24	"	*Bürgerhospital	1536/1845	—	—	50	160	1	5	3	7	21	187	224	264	67	84	98	
25	"	Ev. Diakonienhaus	1854/78	3429	—	25	62	1	5	3	—	—	709	722	645	318	362	339	
26	"	Charlottenhilfe	1874	—	—	22	58	1	10	3	—	—	571	630	651	236	263	268	
27	"	Pr.-Krankh. d. b.Sch.	1876	—	—	7	13	1	2	—	—	—	126	93	99	42	37	41	
28	Feuerbach	Krankenhaus	1878	—	1	3	6	1	1	1	—	—	10	10	15	4	4	12	
29	Vaihingen	Bezirkskrankenhaus	1870	4286	1	12	23	1	2	1	1	1	163	232	210	140	195	169	
30	"	*Stadthospital	1486	—	—	12	30	1	1	1	1	—	20	19	19	13	9	10	
31	Waiblingen	Bezirkskrankenhaus	1874	6857	1	10	20	1	2	1	1	2	125	131	148	95	100	113	
32	"	*Städt. Krankenhaus	1859	—	—	4	10	—	1	—	1	—	20	10	20	17	8	16	
33	Winnenden Neckarkreis	Priv. Krankenhaus	1864	1714	1	6	14	—	2	—	—	—	51	37	45	27	24	33	
				171315	20	492	1594	31	96	47	34	38	11886	12292	12756	7263	7619	7597	
1	Balingen	*Ob. Krankenhaus	1809	—	—	5	5	—	1	—	2	1	28	24	8	26	23	8	
2	"	Unt. Krankenhaus	1872/80	—	1	6	10	—	1	1	—	—	19	12	13	13	9	10	
3	Ebingen	*Städtisches Spital	1487	—	—	7	12	—	2	2	—	—	37	34	39	19	12	17	
4	"	Dienstb.-Krankenh.	1871	—	1	7	12	1	1	1	2	1	52	61	64	39	46	47	
5	Calw	*Städt. Krankenh.	1860	1714	1	25	40	1	2	1	1	1	142	123	140	91	86	96	
6	Freudenstadt	Städt. Krankenh.	1861	—	1	6	21	1	1	—	2	2	103	109	92	94	97	80	
7	Herrenberg	*Bezirkskrankenhaus	1877/79	—	—	5	15	1	1	—	—	1	35	40	20	30	38	18	
8	Horb	*Städt. Spital	1350	—	1	5	25	1	2	—	—	—	93	73	57	65	52	38	
9	Nagold	*Krankenh. (Spital)	1873	—	1	5	10	1	1	—	1	—	74	112	118	54	94	90	
10	Altensteig	*Armenhaus u. Spit.	1596/81	—	1	5	6	1	1	1	1	—	23	53	52	18	44	43	
11	Wildberg	*Armenhaus u. Spit.	1874	—	1	2	3	—	—	—	—	—	3	5	2	2	3	2	
12	Neuenbürg	Bezirkskrankenhaus	1867	5143	1	10	12	1	1	1	—	—	105	91	77	86	80	58	
13	Wildbad	Städt. Krankenh.	1867	—	1	8	17	—	—	—	—	—	84	71	96	45	33	49	
14	Nürtingen	*Städt. Krankenh.	1861	—	1	10	20	1	2	—	1	1	73	72	61	57	54	37	
15	Oberndorf	*Städt. Spital	1866	5)	1	8	18	1	2	2	—	—	82	72	33	60	63	25	
16	Schramberg	*Städt. Krankenh.	1873	1714	1	12	45	1	2	—	—	—	136	120	131	104	90	104	
17	Reutlingen	*Armen- u. Waifenh.	1820	—	—	6	16	1	1	—	—	1	43	41	33	22	35	27	
18	"	St. Dienstb. Krankh.	1834	—	1	10	29	1	3	1	—	—	331	248	335	182	148	212	
19	Eningen	*Armenhaus	1850	—	—	2	5	1	—	—	1	—	11	11	8	9	9	6	
20	Rottenburg	*Spital z. h. Geist	1591/1866	—	1	9	75	1	6	2	2	6	134	186	182	92	76	72	
21	Rottweil	*Städt. Krankenh.	1814/1839	—	1	14	72	1	2	1	1	1	191	215	222	111	139	142	
22	Schwenningen	Krankenhaus	1873	—	1	3	5	—	1	—	—	—	24	41	25	23	34	19	
23	Spaielungen	Bezirkskrankenhaus	1878	10000	1	8	17	1	3	2	1	1	57	45	53	45	36	47	
24	Sulz	Bezirkskrankenhaus ⁶⁾	1498/1884	—	1	6	10	—	2	—	2	—	57	48	15	31	21	10	
25	Tübingen	*Bürgerhospital	1152	—	—	3	12	1	2	2	—	—	65	51	66	56	49	56	
26	"	*Gutleuthaus	1337	—	—	3	12	1	2	1	2	1	297	359	156	271	334	132	
27	"	Mediz. Univ.-Klinik	1846/79	St.Eig.	—	23	90	1	10	4	1	—	811	657	663	456	366	371	
28	"	Chir. Univ.-Klinik	1816/73	—	—	30	110	1	10	4	—	—	755	725	903	472	436	551	
29	Tuttlingen	Dienstb. Krankenh.	1866	1714	1	10	25	1	5	2	—	—	197	171	200	164	136	167	
30	Urach	*Städt. Krankenh.	1861	2571	1	8	21	1	1	1	—	—	244	307	243	158	219	188	
31	Metzingen	Städt. Krankenh.	1864	1371	1	11	16	1	1	1	—	—	87	114	99	57	90	72	
Schwarzw.-Kr.				24227	22	272	786	24	69	30	20	18	4393	4291	4206	2952	2952	2794	

1) Nach dem Stand vom 31. Dezember 1884. — 2) * bedeutet: Verbindung mit einem Armenhaus. — 3) jähr

(Fortsetzung von S. 95.)

Nachdem im Jahr 1879 die Gefamtzahl der in den allgemeinen Krankenhäusern verpflegten Kranken mit 27 700 ein Maximum erreicht hatte und in den folgenden Jahren wieder gefallen war, so daß sie im Jahr 1881 23 869 betragen hatte, steigt dieselbe in den Berichtsjahren wieder um ca. 1 000 und bleibt in allen 3 Berichtsjahren auf der Höhe von ca. 25 000 (1882: 24 621, 1883: 25 036, 1884: 24 994), vergl. die folgende Übersicht:

Jahrgang	1872	1873	1874	1875	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884	Durchschn. 1872/84
Zahl d. Verpflegten	17556	16313	15822 (min.)	15836	16611	19503	24977	27700 (max.)	26844	23869	24621	25036	24994	21462

Wie wir unten sehen werden, hat die Zahl der verpflegten Krätzigen in den Berichtsjahren in ihrer Abnahme stetig fortgefahren und ist im Jahr 1884 auf ca. 1500 gefallen; wenn trotzdem die Gefamtsumme der in den Krankenhäusern verpflegten Kranken in den Berichtsjahren eine Vermehrung erfuhr, so bedeutet dies eine entschiedene Zunahme der eigentlichen Kranken-Frequenz, im Gegensatz zu der in den Jahren 1878/79 durch die außerordentliche Verbreitung der Krätze unter den zureifenden Vaganten verursachten Frequenzsteigerung.

b) Geschlecht.

	1882	1883	1884
Gefamtzahl der Verpflegten	24 621	25 036	24 994
Davon männlich . . .	16 040 od. 65%	16 576 od. 66%	15 861 od. 63%
weiblich	8 581 „ 35 „	8 460 „ 34 „	9 133 „ 37 „

Während in den Jahren 1878 und 79 durch den bedeutenden Anfall von krätzigen Vaganten der Prozentsatz für die Männer bis auf 72 gestiegen war, ist er in den Berichtsjahren wieder auf der früheren Durchschnittshöhe verblieben.

c) Krätzige.

Wie unter a) zu bemerken schon Gelegenheit war, hat die Zahl der in den allgemeinen Krankenhäusern verpflegten Krätzigen während der Berichtsjahre stetig abgenommen; sie betrug im Jahr 1882: 3 049, 1883: 2 729 und 1884: 1 556.

Aus folgender über die Jahre 1876–84 sich erstreckenden Zusammenstellung ist:

1. das Ansteigen der Zahl der Krätzigen bis zum Jahr 1879 und das Abfallen derselben von diesem Jahr an
2. das ziemlich regelmäßige Ansteigen der übrigen Krankenfrequenz bis zum Jahr 1884 (1876: 15 646 — 1884: 23 438) deutlich zu ersehen.

Jahrgang	1876	1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884
Zahl der überhaupt Verpflegten . . .	16661	19503	24977	27700	26844	23869	24621	25036	24994
Zahl der verpflegten Krätzigen . . .	1015	1786	4820	6726	5654	3099	3049	2729	1556
Zahl der Verpflegten ohne die Krätzigen	15646	17717	20157	20974	21190	20770	20572	22307	23438

d) Syphilitische.

Auch die Zahl der in den allgemeinen Krankenhäusern verpflegten Syphilitischen zeigt in den Berichtsjahren eine fortdauernde Abnahme: während sie im Jahr 1881 sich auf 1 118 belaufen hatte, beträgt sie im Jahr 1882: 975, 1883: 939 und 1884: 753.

e) Gestorbene.

Die Gesamtzahl der in den allgemeinen Krankenhäusern Gestorbenen beträgt: in den Jahren 1872/81 von 200 753 Verpflegten 8 617 d. i. von 1 000 . . . 43¹⁾
 " " " 1882 " 24 621 " 960 " " " 1 000 . . . 39
 " " " 1883 " 25 036 " 1 012 " " " 1 000 . . . 40
 " " " 1884 " 24 994 " 998 " " " 1 000 . . . 40

Die Sterblichkeit in den allgemeinen Krankenhäusern war demnach in jedem der drei Berichtsjahre eine mäßige und unter der seitherigen Durchschnittsziffer bleibende (1882: 39, 1883: 40, 1884: 40).

f) Bezahlung der Krankheitskosten.

Jahrgang	Gesamtzahl der Verpflegten	Selbstzahlende	Mitglieder v. Krankenvereinen und Versicherungskassen	Auf Rechnung von Armenverbandkassen, Stiftungen, Freibetten etc.
1882	24 621	2 223 oder 9%	12 356 oder 50%	10 042 oder 41%
1883	25 036	2 409 „ 10 „	12 305 „ 49 „	10 322 „ 41 „
1884	24 994	2 286 „ 9 „	13 340 „ 54 „	9 368 „ 37 „

Bezüglich der Bezahlung der Krankheitskosten zeigen die Berichtsjahre ähnliche Verhältnisse, wie in den unmittelbar vorhergehenden Jahren; die im Jahr 1884 sich ergebende kleine Steigerung des Prozentatzes für die Mitglieder von Versicherungskassen, von 49 und 50% auf 54%, ist vielleicht schon dem Einfluß des am 1. Dezember 1884 in Wirkung gekommenen Reichs-Krankenkassengesetzes zuzuführen.

II. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke.

(Hiezu Tab. V. S. 106—111.)

1. Bestand und vorgekommene Veränderungen.

Nach Tab. V. beträgt die Zahl der am Schluß des Jahres in Betrieb stehenden Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 53 gegen 48 am Schluß des Jahres 1881.

Die Zunahme von 5 Anstalten in der 3jährigen Berichtsperiode ist das Ergebnis folgender Veränderungen in dem Bestande der Anstalten:

Zahl der am Schluß des Jahres 1881 bestehenden Anstalten 48
 Davon giengen im Verlauf der Jahre 1881/84 ein 3
 nämlich: 1. Die Augenheilanstalt des Dr. Stiegele in Ravensburg (1883).
 2. Die pneumatische Heilanstalt in Stuttgart (1882).
 3. Die Privat Entbindungsanstalt der Hebamme Mayer in Stuttgart (1883).

bleiben 45

¹⁾ siehe die früheren Medizinalberichte.

Neuerrichtet, bzw. wieder in Betrieb gesetzt oder erstmals in den Physikatsberichten aufgeführt wurden	8
nämlich: 1. Die Augen- und Ohrenklinik des Dr. Rodemer in Heilbronn (1882).	
2. Die Vereins-Augenheilanstalt für Wenigerbemittelte und Arme unter der Leitung des Dr. Königshöfer in Stuttgart (1883).	
3. Die Augenheilanstalt des Dr. Kaufmann in Ulm (1884).	
4. Das K. Katharinentft in Wildbad zur Verpflegung armer Kranker behufs Gebrauchs einer Badkur (1825).	
5. Das Spital Neuthann zur Verpflegung von Gebrechlichen und Unheilbaren in Wolfegg OA. Waldfee (1718).	
6. Die Privat-Entbindungsanstalt der Hebamme Bauder in Heilbronn (1883).	
7. " " " " Hafner in Stuttgart (1883).	
8. " " " " Hägele " " (1884).	
Summe	53

Von den 53 am Schluß des Jahres 1884 im Betrieb befindlichen Anstalten kommen auf den Neckarkreis 31, den Schwarzwaldkreis 8, den Jagtkreis und Donaukreis je 7.

Die Gesamtzahl der zu Heil- und Pflegezwecken bestimmten Zimmer in den 53 Anstalten beträgt am 31. Dezember 1884: 915 (gegen 806 im Jahr 1881) und die der paraten Krankenbetten 2246 (gegen 1936 im Jahr 1881).

Die Summe der an die aufgeführten Privat-Heil- und Verpflegungsanstalten zur Gründung verabreichten Staatsbeiträge beläuft sich im ganzen auf 93 085 *M.*, davon sind 20 000 *M.* für den Neubau der Olgaheilanstalt in Stuttgart im Verlauf der Berichtsjahre bewilligt worden.

Die Summe der jährlichen Staatsbeiträge zum Betrieb der öffentlichen sowohl als der Privat-Anstalten (bei letzteren gegen Aufnahme von Staatspfleglingen bzw. von armen Kranken gegen ermäßigte Pflegegelder) beträgt 87 257 *M.* Die einzelnen Angaben hierüber sind aus der Tabelle V unmittelbar zu ersehen.

Über vorgekommene Neubauten, Erweiterungen, Verbesserungen und anderweitige Veränderungen bei diesen Anstalten geben folgende Auszüge aus den Physikatsberichten Aufschluß:

Cannstatt 1883. Die Veielsehe Flechten-Heilanstalt ging am 1. Januar 1883 noch zu Lebzeiten des noch in gleichem Monat verstorbenen Dr. Ernst Veiel in den alleinigen Besitz des Dr. Theodor Veiel über. Die Anstalt ist stets gut frequentiert. Desgleichen die Anstalt des Dr. Fifeher im Wilhelmsbad. Die wissenschaftlichen Leistungen dieses Mannes sind anerkannt, weshalb sich die Anstalt auch der Protektion einiger Celebritäten in Nervenkrankheiten, wie Erb u. f. w., erfreut. Ein nicht kleines Kontingent zu den Kranken stellen die Morphiumpflichtigen. — Bezüglich des von der Heil- und Pfleganstalt für Schwachfinnige und Epileptische in Stetten, OA. Cannstatt, neu erworbenen Asyls „Schweizerhaus“ in Rommelshausen s. oben unter IB (Bericht des Med.-Koll., Abt. für die Staats-Krankenanstalten). Ebenso bezüglich des Weiterbetriebs der Dr. Wernersehen Kinder-Heilanstalten in Ludwigsburg Jagtfeld und Wildbad durch einen Verein.

Stuttgart 1882. Die Olgaheilanstalt siedelte am 25. September 1882 von dem alten Gebäude Forststraße 20 in die neu errichteten Gebäude Schloßstraße 106 über. Bei der stets wachsenden Überfüllung der Olgaheilanstalt befahl Ihre Majestät die Königin, die hohe Protektorin dieser Anstalt, für dieselbe neue, allen Anforderungen der Hygiene entsprechende Gebäude herzustellen zu lassen. Die Stadtgemeinde kam dem Unterehmen dadurch entgegen, daß sie das für diesen Zweck äußerst günstig gelegene Grundstück in dem Westende der Stadt, welches der Bürgerhospitalverwaltung gehörte, ankaufte und der Anstalt schenkungsweise überließ. Der frei und hoch gelegene Bauplatz hat eine mächtige Lehmschichte zum Untergrund und grenzt frei an drei Straßen. Der bis jetzt zur Ausführung gekommene Teil der Anstalt besteht aus drei zweistöckigen Pavillons mit 122 Betten, einem einstockigen Isolierhaus mit 18 Betten und einem Sektionsgebäude. Die drei Pavillons sind durch geflossene heizbare Hallen und Gänge verbunden. Die Küche, die Wafchküche und das Kesselhaus liegen außerhalb dieser Gebäude und sind so mit denselben verbunden, daß der Dienst für diese Räume vollständig nach dem Souterrain verlegt und von dem Dienst für die Kranken in dem Erdgeschoß und ersten Stock getrennt ist. Der Hauptpavillon enthält neben den Zimmern für die Ärzte im Erdgeschoß und ersten Stock 11 Krankenzimmer mit zusammen 47 Betten. Der Luftraum pro Bett beträgt bei einer lichten Höhe von 4,25 m und 8,80 qm Grundfläche: 37,15 cbm. Das Erdgeschoß und der erste Stock der beiden Seitenpavillons enthalten je einen einbündigen Saal zu 16 Betten mit 1 Vorzimmer, 1 Reservezimmer mit 1 Bett, 1 Badzimmer, Theeküche, Kloset und Treppe; der Luftraum pro Bett beträgt 34 cbm. Von den zwei projektierten Abfonderungshäusern wurde vorerst nur

das eine nordwestlich gelegene ausgeführt; es enthält im ganzen 18 Krankenbetten. Die Fußböden der Krankenzimmer sind fäntlich aus eichenen Riemenböden hergestellt. Sämtliche Ecken der glatten und mit Ölfarbe angestrichenen Wände sind abgerundet, um bequemer gereinigt werden zu können. In der Küche, Badzellen und den Klosets, sowie an fäntlichen Brunnen ist die Wand mit Porzellanfliesen bekleidet. Die Fenster sind in allen Krankensälen als Doppelfenster in reichlichem Größeverhältnis so konstruiert, daß beide Fenster auch während der Sommerzeit am Platz bleiben. Die oberen Fallflügel beider Fenster, welche für die Lüftung während der Sommerzeit benützt werden, können durch einen einfachen Mechanismus gleichzeitig geöffnet werden. Gegen das Sonnenlicht sind in allen Krankenzimmern Zugjaloufien eingerichtet. Für die Abtritte ist das gefehlloste Grubensystem ohne Wasserkloset angeordnet, da dieses für das in Stuttgart eingeführte Abfuhrsystem am besten sich eignet. Die Krankensäle, Gänge etc. werden mit direkter Dampfheizung erwärmt. Die Rippenheizkörper sind in den Fensternischen aufgestellt, um möglichst viel Raum für den Krankendienst zu haben. Auf beiden Seiten der Heizkörper sind gemauerte Kanäle angeordnet, durch welche die frische Luft direkt von dem mit Dachreitern versehenen Dachraum bezogen wird. Für die Ventilation ist das Aspirationsystem gewählt. Sämtliche Ventilationskamme sind ebenfalls durch direkten Dampf geheizt. Die Querschnitte für die Luftzuführung und für die Luftabführung sind so groß gewählt, daß der Luftraum jedes Krankenraumes zweimal per Stunde erneuert werden kann. Der vordere Teil des Gartens ist Ziergarten, der hintere als Nutzgarten angelegt. Die Gesamtkosten der bis jetzt ausgeführten Gebäude betragen 338 000 *M.*, d. i. pro Bett 2 385 *M.*

Zur Aufnahme in der Olgaheilanstalt eignen sich kranke Kinder jeder Art bis zum vollendeten 16. Lebensjahre; für Lehrlinge und andere junge Leute bis zum 18. Lebensjahre ist eine besondere Abteilung eingerichtet. —

Die pneumatische Heilanstalt von W. Kohlhammer hat aufgehört; der pneumatische Apparat ging in die Anstalt für Nervenranke von Dr. Fischer in Cannstatt (Wilhelmsbad) über.

Stuttgart 1883. In der Nikolauspflge für blinde Kinder ist eine wesentliche Erweiterung der Anstaltsräume ausgeführt worden. Neben den Wohnelassen für die Anstaltslehrer und die Hansmutter sind nun vorhanden: 1 eigenes Schullokal, 1 Speisesaal, 1 Turnsaal, 2 Waschlöcale, 1 Badkabinet, 3 Schlafräume für die männlichen und 2 für die weiblichen Zöglinge, 1 Vorratszimmer für fertige Arbeiten, 3 Arbeitszimmer und mehrere Räume im Souterrain und unter dem Daeh. Die Zahl der Betten ist um 3 vermehrt worden.

Stuttgart 1884. Die Olgaheilanstalt erfuhr im Berichtsjahr durch die Erbauung des zweiten im Plan schon vorausgesehenen Isolierbaus eine weitere Vergrößerung. Das eine der Isolierkrankenhäuser mit 4 Zimmern ist für Diphtheriekranke bestimmt, das andere, ebenfalls mit 4 Krankenzimmern, für Masern- und Scharlachranke.

Oberndorf 1884. In der Umgebung der Erziehungs- und Rettungsanstalt für Blinde und Taubstumme zu Heiligenbronn sind Gärten angelegt worden, die den Anstaltsgebäulichkeiten ein freundliches Aussehen geben. Zu der Anstalt gehört ferner ein nicht unbedeutender Komplex von Gütern, welche in unmittelbarer Nähe liegen und fast ausschließlich von Schwestern, welche dem Ökonomiebetrieb vorstehen, besorgt werden.

Gmünd 1882. Der im Jahr 1881 bezogene Neubau für männliche und weibliche Blinde (f. Med.Ber. 1879/81 S. 240 bezw. 112) ist im Berichtsjahr mit einem auf steinernem Soekel ruhenden eisernen Zaun und mit Gartenanlagen umgeben worden, in welchem die Blinden (nach Geschlechtern getrennt) ungehindert und von der Außenwelt wenig belästigt sich ergehen können.

Schorndorf 1883. In dem Diakonissenhaus Bethanien in Winterbach, in welchem weibliche ehronische und unheilbare Kranke aufgenommen werden, mußten seither die Krebskranken im Mansardenstock des Hauptgebändes neben den Zimmern anderer Krauken aufgenommen werden, ein Umstand, der zu vielerlei Mißlichkeiten Veranlassung gab. Im Laufe des Jahres 1882 ist nun ein dem Hauptgebäude gegenüber stehender Neubau eines Absonderungshauses für Krebsranke mit 6 Krankenzimmern und einer geräumigen Veranda an der Südseite vollendet und im Frühjahr 1883 eröffnet worden.

Tettnang 1883. In der Verpflegungsanstalt für Unheilbare in Liebenau ist 1881/82 ein Neubau erstellt worden, welcher 1883 bezogen werden konnte. Da der Anbau ziemlich geräumig ist, so können jetzt über 100 Kranke in die Anstalt aufgenommen werden.

Ulm 1884. Eine Augenheilanstalt ist in Ulm während des Berichtsjahres errichtet worden. Der Besitzer ist ein jüngerer Arzt, Dr. Kaufmann, der im Jahr 1883 sich in Ulm als Augenarzt niedergelassen hat. Die Anstalt befindet sich in einer dem Zweck entsprechenden Mietwohnung, hat 5 Zimmer und die genügende Einrichtung für Wart und Verpflegung. Die Konzessionserteilung durch die K. Kreisregierung erfolgte am 4. Juli 1884.

Waldfee 1884. Das fürstliche Spital Neuthann nimmt vom Dezember 1884 an auch Versicherte der Bezirkskrankenkasse Waldfee und der Bezirkskrankenpflegeversicherung aus verschiedenen Bezirksgemeinden auf. Ein Arzt von Wolfegg ist Krankenhausarzt.

2. Überblick der verpflegten Kranken.

a) Krankenbewegung.

Nach Tab. V ergibt sich für die Gesamtzahl der in den Heil- und Pflegeanstalten für besondere Zwecke verpflegten Kranken:

Stand vom 1. Januar 1882	1 724,	und zwar männl.	876	und weibl.	848
aufgenommen wurden während des Jahres 1882	5 570,	"	"	"	"
daher Gesamtbestand	7 294,	"	"	"	"
Abgang während des Jahres 1882	5 475,	"	"	"	"
davon durch Tod	210,				
verbleiben somit auf Januar 1883	1 819,	"	"	"	"
aufgenommen wurden während des Jahres 1883	6 108,	"	"	"	"
daher Gesamtbestand	7 927,	"	"	"	"
Abgang während des Jahres 1883	6 076,	"	"	"	"
davon durch Tod	219,				
verbleiben somit auf 1. Januar 1884	1 851,	"	"	"	"
aufgenommen wurden während des Jahres 1884	6 662,	"	"	"	"
daher Gesamtbestand	8 513,	"	"	"	"
Abgang während des Jahres 1884	6 617,	"	"	"	"
davon durch Tod	235,				
verbleiben somit als Restbestand	1 896,	"	"	"	"

Hiezu kommt noch eine größere Anzahl von Ambulanten in einzelnen dieser Anstalten (vergl. Tab. V). Aus dieser Übersicht ist ein stetiges Wachsen der Zahl der in den Heil- und Pflegeanstalten verpflegten Kranken zu bemerken. Auch wächst nicht nur mit jedem Jahr die Anzahl dieser Anstalten, sondern es sind auch viele derselben genötigt gewesen, ihre Räumlichkeiten zu erweitern, um dem zunehmenden Andrang zu genügen. Aus nachstehender Übersicht ergibt sich die Zunahme der Frequenz dieser Anstalten vom Jahr 1876 an:

	Jahrgang 1876	1878	1879	1881	1884
Zahl der Anstalten	47	46	46	49	53
Zahl der Verpflegten	4 561	4 802	6 081	7 234	8 513

b) Verteilung der Pfleglinge auf die einzelnen Kategorien von Anstalten.

Im ganzen wurden behandelt und verpflegt	Zahl der			1882			1883			1884		
	Anstalten	Zimmer	Betten	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.	gesamt	männl.	weibl.
1. Augenranke	9	67	146	1280	672	608	1514	810	704	1683	918	765
2. Blinde	4	38	111	118	78	40	118	75	43	120	75	45
3. Ohrenranke	1	(1)	(4)	740	380	360	787	497	290	850	471	379
4. Taubstumme	6	81	280	295	145	150	304	149	155	315	164	151
5. Hautranke	1	40	60	146	101	45	167	101	66	163	97	66
6. Verkrümmte	4	36	124	931	399	532	953	482	521	906	428	478
7. Kinder und Badbedürftige	4	113	338	1590	935	655	1870	1116	754	2015	1195	850
8. Chronisch Kranke, Unheilbare u. Ekelhafte	5	107	320	277	135	142	328	161	167	350	191	189
9. Alte u. Gebrechliche	4	60	153	140	70	70	150	74	76	146	78	68
10. Gemüts- und Nervenranke	3	60	103	565	220	345	488	178	310	518	201	317
11. Schwachfinnige und Epileptische	3	248	457	465	291	174	468	293	175	480	298	182
12. Schwangere u. unterleibskranke Frauen .	9	65	154	747	—	747	780	—	780	907	—	907
Summe:	53	915	2246	7294	3426	3868	7927	3886	4041	8513	4116	4397

Die Zunahme der Frequenz ist, wie in der vorhergehenden Berichtsperiode, wieder am stärksten in den Augenheilanstalten (1882: 1280, 1884: 1683 Verpflegte).

c) Gestorbene.

Im Jahr 1882 sind von 7294 Verpflegten 210, d. i. von 1000: 29, 1883 von 7927: 219 d. i. von 1000: 28 und 1884 von 8513: 235 d. i. von 1000: 27 gestorben. Ähnliche Zahlen hat die Sterblichkeit in diesen Anstalten während der vorhergehenden Berichtsperiode gezeigt (1879: 30, 1880: 26, 1881: 27).

Was im besonderen die Sterblichkeit in den Entbindungsanstalten betrifft, so starben am Kindbettfieber 1882 von 615 Entbundenen 2 oder von 1000: 3 1883: von 606: 8 oder von 1000: 13, und 1884 von 711: 3 oder von 1000: 4 (vergl. Tab. 8 a—e des Anhangs).

III. Generalüberficht über die Krankenanstalten in Württemberg pro 1882/84.

1882.

	Zahl der Anstalten	Zahl der Betten	Zahl der Verpflegten	davon		Gestorbene	Auf 1000 Verpflegt. kommen Gestorb.
				männl.	weibl.		
1. Allgemeine Krankenhäuser ¹⁾	125	3860	24621	16040	8581	960	39
2. Heil- u. Verpflegungsanstalt. ²⁾	50	2040	7294	3426	3868	210	29
3. Irrenanstalten ³⁾	15	2045	2252	1208	1044	88	39
4. Bezirksirrenlokale ⁴⁾	—	—	369	176	193	7	19
5. Militärlazarete ⁵⁾	9	857	4215	4215	—	32	7
Summe	199	8802	38751	25065	13686	1297	33

1883

1. Allgemeine Krankenhäuser	126	3900	25036	16576	8460	1012	40
2. Heil- u. Verpflegungsanstalt.	51	2140	7927	3886	4041	219	28
3. Irrenanstalten	15	2067	2420	1263	1157	102	42
4. Bezirksirrenlokale	—	—	387	222	165	16	41
5. Militärlazarete	10	871	4280	4280	—	33	8
Summe	202	8978	40050	26227	13823	1382	35

1884.

1. Allgemeine Krankenhäuser	125	3943	24994	15861	9133	998	40
2. Heil- u. Verpflegungsanstalt.	53	2246	8513	4116	4397	235	27
3. Irrenanstalten	16	2155	2499	1344	1155	113	45
4. Bezirksirrenlokale	—	—	372	202	170	8	22
5. Militärlazarete	9	815	4939	4939	—	41	8
Summe	203	9189	41317	26462	14855	1395	34

IV. Die Morbidität in den Heilanstalten Württembergs.

Die Statistik der Morbidität in den Heilanstalten Württembergs, wie sie von dem K. Württ. statistischen Landesamt erhoben und nach den von dem Bundesrat vorgefertigten Formularen zusammengestellt worden ist, ist in den Tab. 4a—8c des Anhangs niedergelegt. In diesen Tabellen sind den Rubriken der Reichsformulare noch weitere über die Gesamtzahl der in den öffentlichen und Privatanstalten verpflegten Kranken sowie über die Letalität hinzugefügt, auch sind in den Tabellen die Summationen für die Hauptgruppen der Krankheiten eingesetzt worden, so daß es ermöglicht ist, sich schon unmittelbar durch den Einblick in die Tabellen ein Urteil über die Häufigkeit der vorgekommenen Krankheitsformen und ihrer Letalität zu bilden.

¹⁾ f. Tab. IV. ²⁾ Mit Ausnahme der Irrenanstalten f. Tab. V. ³⁾ f. Ber. d. Med.-Koll. Abt. für die Staatskrankenanstalten. ⁴⁾ In der Regel in Verbindung mit den allgemeinen Krankenhäusern, f. Anhang Tab. 4 a—c. ⁵⁾ f. Anhang Tab. 5 a—c.

Tab. V. Heil- und Verpflegungsanstalten für befondere

Nro.	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anstalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfange	Name und Lebensstellung des Besitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur	
						a) Gründ-ung	b) Unterhalt-ung
1	Augenranke	Augen- und Ohrenklinik	Heilbronn	1882	Dr. Rodemer	—	—
2	"	Augenklinik	Ludwigsburg	1859	Dr. v. Höring, Oberstabsarzt a. D.	—	—
3	"	Augenheilanftalt (damit verbunden:)	Stuttgart	1861/66	Prof. Dr. Berlin	—	—
4	"	Augenheilanftalt für Unbemittelte	"	1874	Prof. Dr. Berlin und öffentliche Wohlthätigkeit	—	—
5	"	Privat-Augenheilanftalt (damit verbunden:)	"	1878	Dr. Königshöfer	—	—
6	"	Vereins-Augenheilanftalt für Wenigerbemittelte und Arme	"	1883	Dr. Königshöfer und die öffentliche Wohlthätigkeit	—	—
7	"	Privat-Augenheilanftalt	"	1880	Dr. Krailsheimer	—	—
8	"	Augenklinik d. Univerfität	Tübingen	—	Staat	—	—
8 a	"	Augenheilanftalt	Ravensburg	1878	Dr. Stiegele, Karl, praktischer Arzt	—	—
9	"	Augenheilanftalt	Ulm	1884	Dr. Kaufmann, Fried.	—	—
10	Blinde	Nikolauspfege für blinde Kinder	Stuttgart	1827/47	Oeff. Wohlthätigk. und Staatsbeitrag	6857 M. und un- verzinsl. Anlehen	jährl. 2100 M. f. 6 Staats- pfeagl.
11	"	Afyl für männliche Blinde	Gmünd	1832/81	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	} 1200 M.
12	"	Afyl für weibliche Blinde	"	1832/81	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	
13	"	Rettungs- u. Erzieh.-Anftalt verbund. m. Taubftummen- Anftalt (f. Nro. 20)	Heiligenbronn (OA. Oberndorf)	1860/67	Beichtv. Fuchs u. öff. Wohlthätigkeit	—	—
14	Ohrenranke	Heilanftalt für Ohrenleidende	Stuttgart	1866	Dr. Hedinger, Med.-Rath	—	jährl. ca. 600 M. f. Staats- pfeagl.
15	Taubftumme (Erwachfene)	Paulinenpflege, Taubftummenafyl	Winnenden (OA. Waiblingen)	1878	Oeffentliche Wohlthätigkeit	—	—
16	Taubftumme (Kinder)	Paulinenpflege, Taubftummenanftalt	"	1824	Oeff. Wohlthätigk. und Staatsbeitrag	—	jährl. 515 M.
17	Taubftumme	K. Taubftummenanftalt	Gmünd	1823/72	Staat	—	jährl. ca. 25000 M.
18	"	Filial-Taubftummenanftalt des Mutterhaufes der barmherzigen Schwestern	"	1868	Mutterhaus der barmh. Schwestern	—	jährl. 9150 M.

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1882, 1883 und 1884.

Zahl der für Heil- u. Pfleg-Zwecke be- stimmten		Jahrgang	Zahl der Pfleglinge										b. d. Entbun- dungsanst. Zahl der geborenen & Kinder		Bei Privatanstalten Datum des Kon- zeptions-Dekrets	Bemerkungen			
			Bestand vom vorherg. Jahr		Neue Auf- nahmen		Gesamt- bestand		Abgang im laufenden Jahre			Restbest. ins neue Jahr übergehend							
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	gestorb.	aus- getreten	zuf.	männl.					weibl.	zuf.	lebend	tot
Zim- mer	Bet- ten	Stand v. 31. Dez. 84																	
3	3	1882	—	—	12	19	12	19	—	30	30	—	1	1	—	—	30. Dez. 81	Ohrenkr. wurden nur ambulat. beh.	
		83	—	1	19	24	19	25	—	43	43	1	—	1	—	—			
		84	1	—	20	15	21	15	—	36	36	—	—	—	—	—			
10	20	1882	2	1	42	30	44	31	—	71	71	2	2	4	—	—	—		
		83	2	2	45	31	47	33	—	77	77	1	2	3	—	—			
		84	1	2	58	41	59	43	—	99	99	1	2	3	—	—			
9	24	1882	7	6	73	44	80	50	1	125	126	2	2	4	—	—	—	dazu 1488 Ambul. " 1000 " " 1200 "	
		83	2	2	68	49	70	51	—	114	114	6	1	7	—	—			
		84	6	1	62	56	68	57	—	121	121	1	3	4	—	—			
12	20	1882	2	2	40	46	42	48	—	84	84	4	2	6	—	—	—	dazu 502 Ambul. " 600 " " 500 "	
		83	4	2	39	67	43	69	1	110	111	—	1	1	—	—			
		84	—	1	40	43	40	44	—	74	74	3	7	10	—	—			
6	17	1882	7	9	160	170	167	179	—	333	333	6	7	13	—	—	23. Nov. 78	dazu 1600 Ambul. " 800 " " 1100 "	
		83	6	7	26	27	32	34	—	61	61	1	4	5	—	—			
		84	1	4	83	97	84	101	—	170	170	7	8	15	—	—			
10	17	1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	dazu 852 Ambul. " 860 "	
		83	—	—	120	134	120	134	2	244	246	5	3	8	—	—			
		84	5	3	115	131	120	134	1	234	235	10	9	19	—	—			
10	17	1882	2	4	56	65	58	69	—	122	122	3	2	5	—	—	27. Feb. 80	dazu 800 Ambul. " 900 " " 900 "	
		83	3	2	78	77	81	79	—	156	156	1	3	4	—	—			
		84	1	3	84	88	85	91	—	168	168	5	3	8	—	—			
12	36	1882	8	7	260	204	268	211	—	468	468	5	6	11	—	—	—		
		83	5	6	393	272	398	278	—	653	653	10	13	23	—	—			
		84	10	13	423	260	433	273	—	677	677	14	15	29	—	—			
5	10	1882	—	—	1	1	1	1	—	2	2	—	—	—	—	—	11. Jan. 78	infolge Wegzugs d. Arztes am 31. Dez. 83 eingegangen	
		83	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—			
5	9	1884	—	—	8	7	8	7	—	15	15	—	—	—	—	—	4. Juli 84		
7	37	1882	22	13	5	4	27	17	—	8	8	23	13	36	—	—	—		
		83	23	13	5	6	28	19	—	8	8	25	14	39	—	—			
		84	25	14	8	1	33	15	—	9	9	26	13	39	—	—			
14	28	1882	17	—	15	—	32	—	—	9	9	23	—	23	—	—	—		
		83	23	—	8	—	31	—	2	4	6	25	—	25	—	—			
		84	25	—	7	—	32	—	—	9	9	23	—	23	—	—			
13	26	1882	—	16	—	4	—	20	—	1	1	—	19	19	—	—	—		
		83	—	19	—	3	—	22	1	2	3	—	19	19	—	—			
		84	—	19	—	7	—	26	—	1	1	—	25	25	—	—			
4	20	1882	15	3	4	—	19	3	1	3	4	16	2	18	—	—	—		
		83	16	2	—	—	16	2	1	5	6	10	2	12	—	—			
		84	10	2	—	2	10	4	—	—	—	10	4	14	—	—			
Zimmern. Betten im Diakon- Haus	7	20	1882	25	26	355	334	380	360	—	659	659	40	41	81	—	—	—	dar. 730 Ambul. " 719 " " 720 "
			83	40	41	457	249	497	290	—	701	701	46	40	86	—	—		
			84	46	40	425	339	471	379	2	754	756	49	45	94	—	—		
7	30	1882	4	13	—	2	4	15	2	—	2	3	14	17	—	—	—		
		83	3	14	—	—	3	14	3	—	3	3	11	14	—	—			
		84	3	11	1	—	4	11	2	—	2	4	9	13	—	—			
21	57	1882	11	13	3	2	14	15	—	3	3	12	14	26	—	—	—		
		83	12	14	6	—	18	14	1	4	5	16	11	27	—	—			
		84	16	11	9	3	25	14	—	10	10	19	10	29	—	—			
10	46	1882	29	26	9	3	38	29	—	11	11	31	25	56	—	—	—		
		83	31	25	5	4	36	29	—	9	9	32	24	56	—	—			
		84	32	24	3	7	35	31	—	10	10	31	25	56	—	—			
7	30	1882	17	24	5	4	22	28	1	8	9	15	26	41	—	—	—		
		83	15	26	8	3	23	29	—	8	8	21	23	44	—	—			
		84	21	23	5	1	26	24	—	5	5	24	21	45	—	—			

Fortf. von Tab. V. Heil- und Verpflegungsanstalten für besondere

Nro.	Kategorie der Kranken oder Pfleglinge	Name der Anstalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfange	Name und Lebensstellung des Besitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur	
						a. Gründ-ung	b. Unterhalt-ung
19	Taubstumme	Taubstummenanstalt	Wilhelmsdorf (OA. Ravensb.)	1837 1882*	Joh. Ziegler und öff. Wohlthätigkeit	—	—
20	„	Rettungs- und Erziehungsanstalt verbunden mit Blindenanstalt (f. Nro. 13)	Heiligenbronn (OA. Oberndorf)	1860/67 1883*	Beichtv. Fuchs u. öff. Wohlthätigkeit	—	—
21	Hautkranke	Flechtenheilanstalt	Cannstatt	1837	DD. Ernst u. Theod. Veiel; von 1883 an Dr. Th. Veiel allein	(42857 <i>M.</i> d. a. zurückbez. find)	—
22	Verkrümmte	Heilgymnastische Anstalt	Stuttgart	1858	Med.R. Dr. A. Roth	—	jährl. ca. 600 <i>M.</i> f. Staatspfechl.
23	„	Orthopädisch-gymnastische Anstalt	„	1850	Dr. chir. Großmann	—	—
24	Verkrümmte, besonders Kinder	Armenheilanstalt Paulineuhilfe	„	1845/58	Öff. Wohlthätigkeit und Staatsbeitrag	12000 <i>M.</i>	jährl. 1371 <i>M.</i>
25	Verkrümmte Kinder	Kinderheilanstalt	Ludwigsburg	1841	Ver. f. d. Dr. Wernerfehen Kinderheilanst. Dirig. Arzt: Oberstabsarzt Schmidt	3429 <i>M.</i> (im J. 1864)	j. 8 Meß Holz u. ca. 350 <i>M.</i> f. Staatspfechl.
26	Säuglinge, Kinder und Lehrlinge	Olgaheilanstalt	Stuttgart	1841/48 1867/82	Öff. Wohlthätigkeit, Stadt und Versicherungskasse	20000 <i>M.</i> zum Neubau	—
27	Chronisch- kranke Kinder	Herrnhilfe (mit Wildbädern)	Wildbad (OA. Neuenbürg)	1854	Verein für die Dr. Wernerfehen Kinderheilanstalten	—	f. jedes Arme e. Gratial v. 18 <i>M.</i>
28	„	Bethesda (mit Soolbädern)	Jagstfeld (OA. Neckarfulm)	1862/75	Verein für die Dr. Wernerfehen Kinderheilanstalten	(1869) 1714 <i>M.</i>	—
29	Chronisch- Kranke	Katharinenstift (mit Wildbädern)	Wildbad (OA. Neuenbürg)	1825	Staat	—	jährl. ca. 10000 <i>M.</i>
30	Chronisch- kranke Männer	Männerkrankenhaus	Salon (Gemeinde Kornwestheim OA. Ludwigsb.)	1879	Das Komitee der Karlshöhe	10000 <i>M.</i>	—
31	Weibl. chron. u. Unheilbare Kranke	Diakonissenhaus Bethanien	Winterbach (OA. Schorndorf)	1874	Verein und Wohlthätigkeit	—	—
32	Unheilbare u. Ekelhafte	St. Galluspfege	Liebenau (OA. Tettnang)	1870 1883	Verein katholischer Männer	4286 <i>M.</i>	—
33	Gebrechliche und Unheilbare	Kloster Reute	Reute (OA. Waldfee)	1878	Kongregation der barmh. Schwestern	—	—
34	„	Spital Neuthann	Wolfegg (Waldf.)	1718	Fürstl. Administrat	—	—
35	Alte und Gebrechliche	Haus der Barmherzigkeit	Eßlingen	1873	Stiftung u. Wohlthätigk (Landesstift. z. silb. Hoehz. I. Maj.)	—	—
36	„	Haus der Barmherzigkeit	Wildberg (OA. Nagold)	1865	Stiftung und Wohlthätigkeit	—	171 <i>M.</i>
37	„	Fürstl. Hohenlohe'sches Spital	Öhringen	1853	Fürstl. Hohenloh. Gefamthaus	—	—

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1882, 83 und 84.

Zahl der für Heil- u. Pfl.-Zwecke bestimmten		Jahrgang	Zahl der Pflinglinge											b. d. Entbindungsanst. Zahl der geborenen Kinder		Bei Privatnstituten Datum des Konzeptions-Dekrets	Bemerkungen		
Zimmer	Betten		Befand vom vorherg. Jahr		Neue Aufnahmen		Gesamt-Bestand		Abgang im laufenden Jahre			Rettb. ins neue Jahr übergehend			lebend			tot	
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	gestorb.	ausgetreten	zuf.	männl.	weibl.	zuf.					
28	82	1882	32	32	13	5	45	37	—	12	12	37	33	70	—	—	14. Juli 73	*1882 durch einen Neubau vergröß.	
		83	37	33	10	9	47	42	1	11	12	39	38	77	—	—			
		84	39	38	14	9	53	47	2	16	18	41	41	82	—	—			
8	45	1882	13	22	9	4	22	26	1	7	8	18	22	40	—	—	—	* 1882/83 Vergrößerung	
		83	18	22	4	5	22	27	2	6	8	18	23	41	—	—			
		84	18	23	3	1	21	24	2	2	4	20	21	41	—	—			
40	60	1882	3	4	98	41	101	45	—	140	140	5	1	6	—	—	—		
		83	5	1	96	65	101	66	1	160	161	2	4	6	—	—			
		84	2	4	95	62	97	66	—	157	157	2	4	6	—	—			
10	14	1882	142	161	105	152	247	313	5	262	267	124	169	293	—	—	—	dar. Staatspfl. 20	
		83	124	169	161	122	285	291	1	308	309	136	131	267	—	—	—	" 20	
		84	136	131	126	104	262	235	3	280	283	110	104	214	—	—	—	" 2	
—	—	1882	2	21	26	88	28	109	—	101	101	2	34	36	—	—	—	} nur ambulante Kranke	
		83	2	34	22	96	24	130	—	106	106	4	44	48	—	—			
		84	4	44	17	83	21	127	—	107	107	9	32	41	—	—			
11	40	1882	15	13	28	30	43	43	1	55	56	18	12	30	—	—	—		
		83	18	12	22	29	40	41	1	39	40	22	19	41	—	—			
		84	22	19	23	19	45	38	—	35	35	25	23	48	—	—			
15	70	1882	34	37	47	30	81	67	10	70	80	44	24	68	—	—	—		
		83	44	24	39	35	83	59	7	76	83	37	22	59	—	—			
		84	37	22	63	56	100	78	11	102	113	33	32	65	—	—			
33	*180	1882	47	28	643	263	690	291	125	773	898	49	34	83	—	—	—	* Neubau 1882	
		83	49	34	751	309	800	343	110	952	1062	45	36	81	—	—		Zweites Isolier-krankenh., 1884	
		84	45	36	822	372	867	408	121	1065	1186	56	33	89	—	—			
16	38	1882	—	—	41	67	41	67	—	108	108	—	—	—	—	—	6. Nov. 79		
		83	—	—	72	78	72	78	—	150	150	—	—	—	—	—	jur. Perf.		
		84	—	—	61	77	61	77	—	138	138	—	—	—	—	—			
36	60	1882	—	—	107	179	107	179	—	286	286	—	—	—	—	—	6. Nov. 79		
		83	—	—	132	221	132	221	—	353	353	—	—	—	—	—	jur. Perf.		
		84	—	—	157	247	157	247	—	404	404	—	—	—	—	—			
28	60	1882	—	—	97	118	97	118	—	215	215	—	—	—	—	—	—		
		83	—	—	112	112	112	112	—	224	224	—	—	—	—	—			
		84	—	—	110	118	110	118	—	223	228	—	—	—	—	—			
29	48	1882	30	—	28	—	58	—	10	12	22	36	—	36	—	—	Nov. 79		
		83	36	—	42	—	78	—	13	22	35	43	—	43	—	—			
		84	43	—	33	—	76	—	15	20	35	41	—	41	—	—			
*16	49	1882	—	44	—	41	—	55	9	6	15	—	40	40	—	—	—	* 1882 Neubau eines Abfonderungshaus für Krebskranke	
		83	—	40	—	28	—	68	10	10	20	—	48	48	—	—			
		84	—	48	—	21	—	69	14	14	28	—	41	41	—	—			
*26	116	1882	30	30	9	15	39	45	5	3	8	33	43	76	—	—	1870	* Neubau 1883 bezogen.	
		83	33	43	6	12	39	55	7	2	9	38	47	85	—	—	jur. Perf.		
		84	38	47	16	15	54	62	19	7	26	40	50	90	—	—			
20	65	1882	30	36	8	6	38	42	9	9	18	29	33	62	—	—	22. Nov. 81		
		83	29	33	15	11	44	44	7	22	29	28	31	59	—	—			
		84	28	31	16	11	44	42	9	16	25	29	32	61	—	—			
16	42	1884	—	—	17	16	17	16	3	7	10	14	9	23	—	—	1734		
27	68	1882	30	30	2	3	32	33	3	1	4	20	31	61	—	—	1873	Badzimmer mit Ofen neu eingerichtet	
		83	30	31	8	9	8	40	14	2	16	31	31	62	—	—			
		84	31	31	7	2	38	33	3	3	6	34	31	65	—	—			
9	40	1882	25	15	5	3	30	18	6	2	8	24	16	40	—	—	—		
		83	24	16	4	2	28	18	4	2	6	26	14	40	—	—			
		84	26	14	3	3	29	17	5	2	7	25	14	39	—	—			
12	15	1882	—	7	—	—	—	7	1	—	1	—	6	6	—	—	—		
		83	—	6	1	—	1	6	1	—	1	1	5	6	—	—			
		84	1	5	1	1	2	6	1	—	1	2	5	7	—	—			

Fortf. von Tab. V. Heil- und Verpflegungsanstalten für befondere

Nro.	Kategorie der Kranken oder Pflinglinge	Name der Anstalt	Ort	Jahr der Gründung oder Einrichtung im jetzigen Umfange	Name und Lebensstellung des Besitzers oder Unterhalters	Staatsbeitrag zur	
						a. Gründ-ung	b. Unterhalt-ung
38	Alte und Gebrechliche	Seelhaus	Öhringen	alt	Stadtgemeinde	—	—
39	Chronisch- kranke und Nervenleid.	Gebetsheilanstalt „Villa Seckendorf“	Cannstatt	1868	Anna Maria Schlichter	—	—
40	Nerven- kranke	Wilhelmsbad (früher Dr. Lok'sche Naturheilanstalt)	„	1876	Besitzer: Aktien- gesellschaft „Hotel Wilhelmsbad“ Pächter: Dr. G. Fischer	—	—
41	Gemüts- u. Nerven- kranke	Dr. Rühle's Heilanstalt	„	1853	Dr. med. Rühle	—	—
42	Schwach- finnige	Heil- und Pflinganstalt für Schwachfinnige	Marienberg (OA. Reutlingen)	1847	Verein u. öff. Wohl- thätigk. (unt. d. Prot. I. Maj. d. Königin)	—	jährl. 3300 M.
43	Schwach- finnige und Epileptische	Heil- und Pflinganstalt „Schloß Stetten“ mit	Stetten (OA. Cannstatt)	1849/64 1866	Verein und Wohlthätigkeit	34285 M.	jährl. 6600 M.
„	„	Ayl „Schweizerhaus (Fil. der obig. Anst. für 26 weibl. und 4 männl. Pflinglinge)	Rommelshausen (OA. Cannstatt)	1883			
44	Männliche Epileptische	Bewahr- und Pflinganstalt für Epileptische	Pfingstweid (OA. Tettnang)	1862	Verein evangel. Männer	514 M.	jährl. ca 1300 M.
45	Unterleibs- kranke Frauen	Privatanstalt für unter- leibskranke Frauen	Stuttgart	1879	Dr. Fehling	—	—
46	Schwangere und Gebärende	K. Landeshebammschule und Gebäranstalt	„	1827/62	Staat	f. Ka- tharin- hospital	jährl. ca 25500 M.
47	„	Geburtshilfliches Klinikum	Tübingen	—	„	—	—
48	„	Entbindungsanstalt	Ulm	—	Hospital Ulm	—	—
49	„	Privat-Entbindungsanstalt	Untertürkheim (OA. Cannstatt)	1876	Hebamme Scheihing	—	—
50	„	„	Heilbronn	1883	Hebamme Bauder	—	—
50a	„	„	Stuttgart	1876	Hebamme Pauline Mayer	—	—
51	„	„	„	1877	Hebamme Katharine Mayer	—	—
52	„	„	„	1883	Hebamme Hafner	—	—
53	„	„	„	1884	Hebamme Hägele	—	—
Summe . . .						93085 M.	87257 M.

Zwecke (mit Ausnahme der Irrenanstalten) 1882, 83 und 84.

Zahl der für Heil- u. Pfl.-Zwecke bestimmten		Jahrgang	Zahl der Pflöglinge											b. d. Entbindungszahl der geborenen Kinder		Bei Privatnisanstalten Datum des Konzeptions-Dekrets	Bemerkungen	
Zimmer	Betten		Bestand vom vorherg. Jahr		Neue Aufnahmen		Gesamt-Bestand		Abgang im laufenden Jahre			Restbest. ins neue Jahr übergehend			lebend			tot
			männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	gestorb.	ausgetreten	zuf.	männl.	weibl.	zuf.				
12	30	1882	7	12	1	—	8	12	2	—	2	7	11	18	—	—	—	
		83	7	11	—	1	7	12	1	—	1	6	12	18	—	—	—	
		84	6	12	3	—	9	12	1	—	1	8	12	20	—	—	—	
12	25	1882	9	16	84	278	93	294	1	357	358	8	21	29	—	—	6. Febr.80	
		83	8	21	65	233	73	254	—	309	309	8	10	18	—	—	f. die neue	
		84	8	10	79	250	87	260	3	329	332	5	10	15	—	—	Befitzerin	
40	70	1882	—	—	124	47	124	47	2	155	157	8	6	14	—	—	4. April 82	
		83	8	6	94	44	102	50	—	138	138	9	5	14	—	—	für den	
		84	9	5	102	47	111	52	—	152	152	2	9	11	—	—	neuen	
																	Pächter	
8	8	1882	3	3	—	1	3	4	—	2	2	3	2	5	—	—	—	
		83	3	2	—	4	3	6	—	2	2	3	4	7	—	—	—	
		84	3	4	—	1	3	5	—	1	1	3	4	7	—	—	—	
57	120	1882	69	35	6	9	75	44	1	10	11	68	40	108	—	—	1866	
		83	68	40	4	3	72	43	1	8	9	66	40	106	—	—	jur. Perf.	
		84	66	40	2	3	68	43	2	8	10	64	37	101	—	—	—	
175	310	1882	164	109	24	21	188	130	7	38	45	162	111	273	—	—	1866	
		83	162	111	30	21	192	132	11	28	39	170	115	285	—	—	jur. Perf.	
		84	170	115	31	24	201	139	8	41	49	171	120	291	—	—	—	
16	27	1882	23	—	5	—	28	—	3	2	5	23	—	23	—	—	1866	
		83	23	—	6	—	29	—	5	1	6	23	—	23	—	—	jur. Perf.	
		84	23	—	6	—	29	—	2	—	2	27	—	27	—	—	—	
6	10	1882	—	2	—	77	—	79	2	73	75	—	4	4	—	—	29. Apr.79	
		83	—	4	—	87	—	91	2	87	89	—	2	2	—	—	—	
		84	—	2	—	92	—	94	3	88	91	—	3	3	—	—	—	
22	52	1882	—	22	—	366	—	388	1	360	361	—	27	27	325	18	—	
		83	—	27	—	381	—	408	4	377	381	—	29	29	337	17	—	
		84	—	29	—	441	—	470	1	442	443	—	27	27	379	27	—	
25	70	1882	—	5	—	249	—	254	1	243	244	—	10	10	235	15	—	
		83	—	10	—	246	—	256	5	237	242	—	12	12	218	12	—	
		84	—	12	—	291	—	303	2	287	289	—	14	14	253	21	—	
3	6	1882	—	—	—	10	—	10	—	10	10	—	—	—	10	—	—	
		83	—	—	—	11	—	11	—	11	11	—	—	—	10	2	—	
		84	—	—	—	8	—	8	—	8	8	—	—	—	7	1	—	
5	10	1882	—	1	—	11	—	12	—	12	12	—	—	—	12	—	20. Aug.76	
		83	—	—	—	10	—	10	—	10	10	—	—	—	10	—	—	
		84	—	—	—	11	—	11	—	10	10	—	1	1	11	—	—	
1	2	1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19. Okt.83	
		83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		84	—	—	—	6	—	6	—	6	6	—	—	—	5	1	—	
(1)	(2)	1882	—	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	3	—	9. Juni 76	
		83	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—	—	
		84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1	1	1882	—	—	—	1	—	1	—	1	1	—	—	—	1	—	17. Nov.77	
		83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
		84	—	—	—	4	—	4	—	4	4	—	—	—	4	—	—	
1	2	1883	—	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	3	1	17. Okt. 82	
		84	—	—	—	8	—	8	—	8	8	—	—	—	7	1	—	
1	1	1884	—	—	—	3	—	3	—	3	3	—	—	—	2	1	25. März 84	
915	2246	1882	876	848	2550	3020	3426	3868	210	5265	5475	913	906	1819	586	33	—	
		83	913	906	2973	3135	3886	4041	219	5857	6076	958	893	1851	579	32	—	
		84	958	893	3158	3504	4116	4397	235	6382	6617	988	908	1896	668	52	—	

1) 17 n. Kalfersehnitt nach Porro.

Ende d. J. 1883 ist d. Anstalt eingegang.

V. Bäder (Heilbäder und Badaufstalten).

(Hiezu Tab. VI S. 116—125.)

Bestand und vorgekommene Veränderungen

Die Gesamtzahl der in Tab. VI aufgeführten Heilbäder und Badaufstalten beträgt am 31. Dez. 1884: 83 gegen 78 im Jahr 1881.

Die Zunahme von 5 Bädern ist das Resultat folgender Veränderungen:

Zahl der Bäder am Schluß des Jahres 1881	78
davon gingen ein	3
näml.: 1. Das Theuferbad zu Löwenstein OA. Weinsberg (1882 geschlossen).	
2. Das türkisch-irische Bad in Lentkirch (1882).	
3. Das Knauersehe Flußbad in Balingen (1884).	
	bleiben 75
Neuerichtet oder eröffnet bzw. in den Physikatsberichten erwähnt wurden	8
näml.: 1. Das Mineralschwimmbad von Rinderspacher in Cannstatt (1883).	
2. Die Badaufstalt des Adam Alceo in Wildberg, OA. Nagold (1881).	
3. Die Gronbachsche Badaufstalt in Niederstetten, OA. Gerabronn (1884).	
4. Die Badaufstalt von Helfferich in Kirchheim (1882).	
5. „ „ „ Schott „ „ (1882).	
6. Die Neckarbadanstalten in Cannstatt (1882 erstmals in dem Physikatsbericht aufgeführt).	
7. Die Flußbadanstalt in Nagold (1882).	
8. Die Flußbadanstalt von Häberle in Wildberg, OA. Nagold (1883).	
	Summe 83

Aus den Physikatsberichten mögen hier noch einige nähere Notizen über Neueinrichtungen und Verbesserungen und anderweitige Vorkommnisse in den Bädern folgen:

Cannstatt 1883. Die Frequenzliste des Cannstatter Bades weist 672 Badgäste weniger auf als im vorhergehenden Jahre (909 gegen 1581 im Jahre 1882). Dazu mag in erster Linie die Ungunst der Witterungsverhältnisse im Berichtsjahre beigetragen haben (Juni 11, Juli 15, August 15, im September 0 Sommertage); in zweiter Linie sind daran sicher die ungünstigen Hotelverhältnisse (Besitzwechsel im Hotel Hermann und Leuzeschen Bad) schuldig. — Neu errichtet wurde das Winterschwimmbassin von Rinderspacher im Hinterhaus des früheren Ruffischen Hofes in der Badstraße. Ein großes Bassin, das täglich mit frischem Mineralwasser gefüllt werden kann, wird durch Dampf beliebig erwärmt. Die Befürchtung mancher Ärzte, die Kohlenäure-Ausdünstung an der Oberfläche des Wassers könnte bedeutend und schädlich werden, bestätigte sich nicht, wenigstens löschte ein brennendes Licht über dem Wasserspiegel nicht aus, wie z. B. in Marienbad.

Cannstatt 1884. Die Frequenz hat sich wieder gehoben (1816 gegen 909 Kurgäste im Vorjahr), Schweizer kamen wieder zahlreicher. Die Herstellung zweckmäßigerer und der Anforderung der Neuzeit mehr entsprechender Bäder ist eine Lebensfrage für das „Bad Cannstatt“.

Neckarfulm 1884. In dem Soolbad Jagstfeld sind in den Badkabinetten Sanduhren aufgestellt worden.

Stuttgart 1884. Im Stuttgarter Mineralbad Berg wurde ein Schwimmbassin für den Winter eingerichtet.

Neuenbürg 1883. Der Besitzer und Dirigent der Wasserheilanstalt Herrenalb, Oberstabsarzt a. D. Dr. Tüllmann ist im September 1883 gestorben. Dr. Mülberger leitete die Anstalt fast den größten Teil des Sommers. — 1884 wurde Dr. Suchier zum Badarzt bestellt.

Gerabronn 1884. Zu der schon seit 1873 bestehenden und seither einzigen Badaufstalt des Bezirks, dem Gerhardsbad in Gerabronn, hat sich im Berichtsjahr noch eine weitere in Niederstetten errichtete Badaufstalt gesellt. Dieselbe befindet sich in gesunder und freundlicher Lage in einem Neubau, enthält 6 Kabinette mit 6 Wannen und 1 Doucheapparat, ist reinlich gehalten und zweckentsprechend ausgestattet. Von den Ärzten Niederstettens wird die Badaufstalt auch zu Anordnung von Arzneibädern (namentlich Fichtennadeln und Soolbäder) benützt. Erfreulich ist der rege Zuspruch, den das neuerrichtete Bad namentlich auch von seiten des umwohnenden Landvolks erfährt.

Hall. Das Soolbad hat 1883 bedeutend an Frequenz abgenommen, trotz der neuen in den Jahren 1879/80 getroffenen Einrichtungen (vergl. Med.-Ber. 1879/81 S. 249 bzw. 121). Zahl der Badgäste 1880: 591, 1881: 591, 1882: 769; 1883: 217, 1884: 254.

Welzheim. In dem Luftkurort Loreh hat die Frequenz in den letzten Jahren zugenommen 1882/84: 63, 120 und 235 Kurgäste. Die in den letzten Jahren vorgenommenen Verbesserungen beziehen sich namentlich auf die Herstellung eines neuen Badhäusehens in der Rems mit neuem Steg über dieselbe und direktem Weg von der Stadt, Herstellung zweier Verfeinerungsanlagen in der Stadt, Anlegung verschiedener Waldspaziergänge mit Aufstellung von Ruhebänken, Konstituierung eines Wohnungskomiteés etc.

Kirchheim 1884. Zwei Badanstalten, welche schon länger bestehen, sind wesentlich vervollkommenet worden. Jede derselben hat jetzt 6 Kabinette mit 6 Wannen, je 2 mit Doucheapparat und heizbar; eine der Anstalten besitzt einen Dampffchwitzkasten (Preis für 1 Bad 25 bis 30 fl). Auch ein Flußbadplatz für die Jugend ist 1883 eingerichtet worden und damit einem lange gefühlten Bedürfnis entsprechen. Von einem Privatunternehmer in Kirchheim ist ferner in der Lindach neben 4 Badhäusehen ein kleines Schwimmbad errichtet worden, welches vielfach benützt wird.

2. Frequenzverhältnisse.

Dieselben sind im einzelnen aus Tab. VI zu ersehen; für die verschiedenen Kategorien von Bädern ergeben sich diese Verhältnisse aus der Übersicht S. 114 und 115.

Im ganzen zeigt von den Berichtsjahren das durch kühle Sommerwitterung ausgezeichnete Jahr 1883 die geringste Frequenz (10 299 Kurgäste gegen 11 904 im Jahr 1882 und 11 654 im Jahr 1884). Wie aus der nachstehenden Übersicht zu ersehen ist, hat sich — abgesehen vom Jahr 1883 — die Zahl der Kurgäste seit dem Jahr 1878 nicht wesentlich vermindert, indem sie sich in diesen Jahren (1878—84) auf dem Stand von 11—12 000 hielt, während die Zahl der abgegebenen Bäder sich allmählich wieder zu heben scheint (in den eigentlichen Heilbädern 1878: 272 469, 1884: 292 984).

Vergleichende Uebersicht.

	Gesamtzahl der		Davon in den eigentlichen Heilbädern	
	Kurgäste	abgegebene Bäder	Kurgäste	abgegebene Bäder
1876	12 598	428 248	11 984	310 870
1878	11 116	423 031	10 691	272 469
1881	11 947	443 512	11 548	272 845
1882	11 904	430 746	11 549	237 097
1883	10 299	458 179	9 920	267 587
1884	11 654	506 262	11 201	292 984

Uebersicht über die ver-

Kategorie der Bäder	Jahr- gang	Zahl der Kurgäste			Zahl der abgegebe- nen Bäder	Davon waren		
		gesamt	männl.	weibl.		a.		
						Wannen- und Sitz- bäder		
					gef.	warm	kalt	
1. Eifenhaltige Mineralquellen (20)	1882	4 061	1 873	2 188	109 173	46 129	44 660	1 469
	83	3 189	1 186	2 003	132 339	52 592	52 592	—
	84	4 030	1 885	2 145	147 633	51 057	50 846	211
2. Kohlenfäuerling (1)	1882	296	172	124	1 109	879	789	90
	83	280	177	103	1 129	884	810	74
	84	394	245	149	1 566	1 270	1 270	—
3. Bitterfalzquellen (2)	1882	728	517	211	5 182	4 924	4 856	68
	83	743	510	233	5 342	4 998	4 976	22
	84	711	483	228	5 274	4 849	4 679	170
4. Erdige Mineralquellen (2)	1882	25	15	10	1 478	1 408	1 408	—
	83	36	20	16	1 626	1 585	1 548	37
	84	58	25	33	1 725	1 685	1 685	—
5. Schwachsalinifche Quellen (3)	1882	134	52	82	1 213	1 053	1 053	—
	83	189	59	130	1 906	1 795	1 795	—
	84	121	44	77	1 350	1 210	1 210	—
6. Soolen (6)	1882	1 071	272	799	22 590	20 964	20 964	—
	83	723	281	442	24 131	21 870	21 870	—
	84	985	490	495	28 331	25 645	25 645	—
7. Schwefelquellen (4)	1882	76	42	34	2 731	2 631	2 620	11
	83	72	39	33	3 350	3 250	3 210	40
	84	68	36	32	2 979	2 979	2 979	—
8. Indifferente Thermen (4)	1882	5 158	2 964	2 194	93 621	3 091	3 058	33
	83	4 688	2 176	2 512	97 764	3 137	3 058	79
	84	4 834	2 730	2 104	104 126	3 202	3 049	153
Summe der natürlichen Heilbäder (42)	1882	11 549	5 907	5 642	237 097	81 079	79 408	1 671
	83	9 920	4 448	5 472	267 587	90 111	89 859	252
	84	11 201	5 938	5 263	292 984	91 897	91 363	534
9. Süßwasserquellen (3)	1882	—	—	—	2 936	1 610	1 610	—
	83	—	—	—	2 412	1 420	1 420	—
	84	—	—	—	2 887	1 651	1 651	—
10. Warmwasserbadanstalten (24) (mit oder ohne künstl. Heilbäder)	1882	19	9	10	123 021	72 836	71 297	1 539
	83	22	12	10	123 254	76 460	75 401	1 059
	84	27	10	17	144 904	91 650	89 620	2 030
11. Türkifehe etc. Bäder (3)	1882	—	—	—	14 860	8 695	8 695	—
	83	—	—	—	15 624	11 091	11 091	—
	84	—	—	—	15 774	10 688	10 688	—
12. Kaltwasserheilanftalten (2) ¹⁾	1882	173	126	47	11 620	2 220	135	2 085
	83	160	115	45	7 395	2 515	215	2 300
	84	140	93	47	4 209	1 239	50	1 189
13. Gefchlossene Flußbadanstalten (4)	1882	—	—	—	35 115	—	—	—
	83	—	—	—	33 810	—	—	—
	84	—	—	—	35 680	—	—	—
14. Seebadanstalten (4)	1882	—	—	—	6 097	—	—	—
	83	—	—	—	8 097	308	308	—
	84	—	—	—	9 824	503	503	—
15. Luftkurorte (2)	1882	163	58	105	—	—	—	—
	83	197	78	119	—	—	—	—
	84	286	122	164	—	—	—	—
Gesamtsumme (84) ¹⁾	1882	11 904	6 100	5 804	430 746	166 440	161 145	5 295
	83	10 299	4 653	5 646	458 179	181 905	178 294	3 611
	84	11 654	6 263	5 391	506 262	197 628	193 875	3 753

¹⁾ Teinach 2 mal gerechnet, als Mineralbad und als Kaltwasseranstalt.

verschiedenen Arten von Bädern.

Davon waren									
b. Douche-, Regen- etc. Bäder			c. Dampf- und Heißluft- (Ruß-, Türk- etc.) Bäder	d. Bassin- und Vollbäder (bez. Schwimmbassinbäder)			e. Künstl. B. (z. B. Fich- tennadel-, künstliche Schwefel-, Salz- etc. Bäder)	f. A n d e r e	
gef.	warm	kalt		gef.	warm	kalt			
4 030	1 709	2 321	1 352	50 787	536	50 251	4 667	2 208	Auffsteigende Douche, Abreibungen, Schlammbäder, Flußbäder, elektrische Bäder, pneumatische Bäder.
3 597	1 271	2 326	1 168	65 107	911	64 196	5 483	4 392	
2 485	911	1 574	1 302	80 777	682	80 095	5 918	6 094	
155	25	130	—	—	—	—	75	—	
152	54	98	—	—	—	—	93	—	
246	—	246	—	—	—	—	50	—	
258	71	187	—	—	—	—	—	—	
318	135	183	—	—	—	—	26	—	
382	172	210	—	—	—	—	43	—	
—	—	—	—	—	—	—	70	—	
—	—	—	—	—	—	—	41	—	
—	—	—	—	—	—	—	40	—	
—	—	—	10	—	—	—	150	—	
—	—	—	15	—	—	—	96	—	
—	—	—	20	—	—	—	120	—	
42	—	42	630	29	29	—	865	60	Inhalationen.
128	75	53	618	10	10	—	1 496	9	
70	—	70	683	20	20	—	1 831	82	
100	100	—	—	—	—	—	—	—	Flußbäder.
100	100	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6 609	6 194	415	—	83 822	83 517	305	99	—	Flußbäder.
9 839	9 316	523	—	84 380	83 680	700	105	303	
5 702	5 182	520	—	94 541	93 411	1 130	198	483	
11 194	8 099	3 093	1 992	134 638	84 082	50 556	5 926	2 268	ins Haus
14 134	10 951	3 183	1 801	149 497	84 601	64 896	7 340	4 704	
8 885	6 265	2 620	2 005	175 338	94 113	81 225	8 200	6 659	
40	—	40	—	—	—	—	1 286	—	
40	—	40	—	—	—	—	952	—	
20	—	20	—	—	—	—	1 216	—	
16 594	15 442	1 152	6 466	22 660	22 560	100	3 755	710	
13 966	12 930	1 036	3 864	24 480	24 380	100	4 229	255	
21 366	19 595	1 771	6 061	21 826	21 726	100	3 508	493	
1 876	1 090	786	3 456	—	—	—	833	—	
800	710	90	2 775	—	—	—	958	—	
765	690	75	3 010	420	420	—	891	—	
3 000	—	3 000	—	4 200	—	4 200	—	2 200		Einpackungen, Wellenbäder, elektrische Bäder
3 000	—	3 000	—	50	—	50	30	1 800	
584	20	564	203	18	—	18	20	2 145	
—	—	—	—	—	—	—	—	35 115	Flußbäder
—	—	—	—	—	—	—	—	33 810	
—	—	—	—	—	—	—	—	35 680	
—	—	—	—	—	—	—	—	6 097	Seebäder
25	25	—	—	—	—	—	175	7 589	
—	—	—	—	—	—	—	50	9 271	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
32 704	24 631	8 073	11 914	161 498	106 642	54 856	11 800	46 320	
31 965	24 616	7 349	8 440	174 027	108 981	65 046	13 684	48 158	
31 620	26 570	5 050	11 279	197 602	116 259	81 343	13 885	54 248	

Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort	Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besizers
1	Lanwarmer saliniferer Eisenfäuerling	Cannstatt	Wilhelmsbad	1836/82	Elektrizität; komprim. Luft; Dampfbäder	Pächter: Dr. Gg. Fischer
2	"	"	Hotel Hermann	1825	—	Achteltetter
3	"	"	Mineralbäder (Mineralquellenbad; Sulzbäder)	1864	Neekarbäder; Molken	Stadtgemeinde. Betr. durch eine Aktiengesellsh.
4	"	"	Karl-Olgabad	1867	—	Jof. Eberle
5	"	"	Berger Infelbrunnen Mineralbad	1852 1865	Neekarbäder	Joh. Leuze, Witwe. 1883 nach dem Tod der Witwe geht das Bad an d. Sohn über
6	"	"	Rinderspaeher Mineral-Schwimmb. (m. Winter-Schw.-B.)	1883	—	Rinderspaeher
7	"	Stuttgart-Berg	Stuttg. Mineralbad Berg (Winter- Schwimmbad. 1884)	1856 (1869 türk.B.)	Kiefernadel- und türk.-röm.-irifsh. Bäder	Fr. Neuner, Kunftgärtner
8	Saliniferer Eisen- fäuerling	Überkingen (OA. Geislingen)	Mineralbad	15. Jahrh.	Arzneibäder	V. Müller, Pharmazeut
9	Erdiger Eisenfäuerling	Niedernau (OA. Rotten- burg)	Stahlbad (16 Kab. 6 Quell. mit starkem Eisen u. CO ₂ Gehalt)	1554 1804 1866	Kiefern- und Soolbäder, Molken etc.	Guft. Raidt, Badwirt
10	"	Laimnau (OA. Tettnang)	Mineralbad	alt	—	Heimpel, Wirt
11	Erd.-alkal. Eisenquelle	Bergerhaufen (OA. Biberach)	Mineralbad Jordan	1290 1861	Elektrotherapie, Mileh u. Molken, Luftkurort	G. A. Renz, Pharmazeut
12	Erd.-alk. Säuerling und reine Eisenquelle	Teinach (OA. Calw)	Kgl. Bad Teinach	14. Jahrh. 1866	zugl. Kaltwasseran- stalt und Luftkurort. Mileh, Molk., Elek- trizität, Gymnastik, Kräuterfäfte	Karl Hoffmanns, Buchhändler in Stuttgart, Erben
13	Schwacher Eisen- fäuerling	Stuttgart	Königsbad (16 Badkab., 1 Baff. mit Douche)	15. Jahrh. a. „Hirfeh- bad“ bek. 1873	—	v. Hallbergers Erben
14	"	Göppingen	Christofsbad	14. J. renov. 1839	—	Medizinalrat Dr. Landers Witwe
15	"	Ravensburg	Heiligkreuzbad	1279 1653 1865	mehr als Reini- gungsbad gebr.	Aug. Birk, Ökonom u. Wirt
16	Eisenquelle (1 L.: 0,098 FeO . CO ₂)	Schrezheim (OA. Ellwangen)	Stahlbad und Luft- kurort Schrezheim	1874	Kuh- u. Ziegenm.; Molken; Kräutert.; Sool- Kiefernadel- und Flußbäder	Meinel, Witwe
17	Schwacheisenhaltige Mineralwasser	Neuftadt (OA. Waiblingen)	Bad Neuftädtele	1824 1859	Eisenhaltiger Schlamm	Rob. Henrichsen, Gastwirt

Badanstalten 1882, 1883 und 1884.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste			Zahl der abgegebenen Bäder							Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen	
				a)		b)		c)	d)			e)
	gesamt	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte	Dampf- und Heißluftb. (ruß-, türk., röm.-irische etc.)	warme	kalte		Künstl. o. Arznei- (z. B. Fichtennadel-, künstl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder
1882				7 374	—	—	127	*285	—	—	—	* mit Douche
83				5 939	—	—	65	* 75	—	4	120	269 pneum. Bäd.
84				10 020	—	—	94	*280	10	—	152	105 " "
1882				2 570	820	—	157	—	139	246	* 50	* Soolbäder
83				3 507	—	—	127	—	589	324	*183	
84				2 124	—	—	—	—	139	99	* 45	
1882	1 581	1 146	435	—	608	—	—	—	—	1 947	—	—
83	909	498	411	—	—	—	982	—	—	3 542	—	—
84	1 816	1 156	660	—	—	—	—	—	—	5 273	—	—
1882				4 540	—	—	—	—	—	510	200	—
83				4 000	—	—	—	—	—	500	300	—
84				2 514	151	—	250	—	—	300	250	—
1882	(473)	(224)	(243)	5 343	—	—	1 057	—	—	5 075	209	—
83	(175)	(221)	(254)	9 560	—	—	—	—	—	9 520	249	2 092 Flußbäder
84	(283)	(146)	(137)	5 892	—	—	322	—	—	6 759	138	3 426 "
1882				—	—	—	—	—	—	—	—	—
83				150	—	—	—	—	—	1 824	—	—
84				980	—	—	—	—	—	7 014	—	—
1882	207	80	127	8 112	—	480	102	997	384	42 467	2 664	1 127) aufft. Douche
83	180	70	110	9 232	—	510	84	1 015	322	48 482	3 202	1 179) jährl. 120 000
84	252	102	150	8 432	—	421	141	872	335	60 650	3 433	1 070) Flaschen Verfandt
1882	250	50	200	2 000	—	—	120	—	—	—	50	Wasserverf. 1884:
83	135	21	114	2 400	—	—	360	—	—	—	120	65 000 Krüge
84	160	32	128	2 500	—	—	400	—	—	—	100	
1882	680	76	604	830	—	1 010	250	*70	—	—	770	* Kiefern.-Dampfbd.
83	674	80	594	2 150	—	560	150	*70	—	—	558	
84	740	110	630	1 962	—	270	—	*142	178	—	1 000	Flußbäder 380 Elektr. Bäder 74
1882	25	2	23	550	—	—	—	—	—	—	—	—
83	30	6	24	1 200	—	—	—	—	—	—	—	—
84	30	12	18	384	—	—	—	—	—	—	—	—
1882	169	48	121	2 281	—	42	120	—	—	—	*90	* Fichtennadel- und Soolbäder
83	138	42	96	2 118	—	51	110	—	—	—	*84	
84	128	38	90	1 980	60	120	42	—	—	—	*42	
1882	963	406	557	2 532	—	—	194	—	13	6	43	Abreibung. 1 081
83	883	367	516	2 628	—	—	281	8	—	—	116	" 852
84	716	372	344	2 227	—	—	163	8	20	—	125	" 719
1882	—	—	—	1 500	—	—	—	—	—	—	—	—
83	—	—	—	1 800	—	—	—	—	—	—	—	—
84	—	—	—	4 490	—	—	—	—	—	—	—	310 aufft. Douche
1882	—	—	—	*1 550	—	150	—	—	—	—	—	Wasserverfandt:
83	—	—	—	*1 800	—	150	—	—	—	—	—	jährl. 400 000 Krüge
84	—	—	—	*1 200	—	100	—	—	—	—	—	* die Bäder in der Irrenanft. nicht ger.
1882	—	—	—	1 190	—	—	110	—	—	—	57	—
83	—	—	—	1 135	—	—	30	—	—	—	60	—
84	—	—	—	1 676	—	—	65	—	—	—	107	—
1882	87	29	58	593	41	—	39	—	—	—	84	—
83	91	39	52	597	—	—	37	—	—	—	78	—
84	102	28	74	635	—	—	41	—	—	—	76	—
1882	13	6	7	355	—	27	—	—	—	—	—	—
83	32	19	13	506	—	—	—	—	—	—	—	—
84	13	5	8	420	—	—	—	—	—	—	—	10 eisenhaltige Schlammabäder

Fortsetzung von Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort		Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
18	Schwach eisenhaltige Mineralwasser	Calw		Mineralbad	1835	Fichtennadel-, Salz- und Stahl- bäder	Heinr. Wochele, Lederhändler (fr. Gerb. Schnauffer)
19	„	Röthenbach (O.A. Obern- dorf)		Krähenbad	1489 1872	Luft-, Milch- und Molkenkur	Badw. G. Volz, Witwe, † 1884, Witfr. Schmidlin
20	„	Brandenburg (O.A. Laupheim)		Mineralbad Brandenburg	1750 1861/66	—	Geyer, Wwe.
21	Kohlenfäuerling	Ditzenbach (O.A. Geis- lingen)		Mineralbad	1823 1872	Ziegenmilch; Molken, Arznei- bäder	Th. Fritton, Wwe.
22	Kochsalzhaltiges Bitterwasser	Mergentheim		Karlsbad	1828/53	—	Hofrat Dr. Höring, Poftmeister Walther hier, und Kaufmann Mayer in Heilbronn
23	Schwach bitterfalz- haltiges Wasser	Horb		St. Jakobsbad	17. Jahrh.	—	Reich, Bierbr. u. Wirt
24	Stark kalkhaltige Quelle	Waldfee		Maienbad	unbek.	Fichtennadel- bäder	Ludw. Ott, Bäcker
25	Erdiger Säuerling	Ravensburg		Sennerbad	1816	Ein Bett in jedem Badkabinett	Prinz, Ignaz, Wirt u. Ökonom
26	Schwach salinische Wasser	Nagold		Röthenbach	1724 1880	Luftkurort	Jakob Hauser, Bierbrauer
27	„	Ziegelbach (O.A. Waldfee)		Mineralbad	1765	—	Dominik Knecht, Wirt u. Ökonom
28	„	Nieraz (O.A. Wangen)		Bad Nieraz	1560	Ruffische Schwitzbäder	Weber, Wwe.
29	Soole 28° (von Saline Friedrichshall)	Jagtfeld (O.A. Neckarfulm)		Soolbad mit 16 Badkab.	1828 1834 1873	Salzinhalation; röm.-ir. Bäder (inger. 1873)	Bräuninger, Wirt (Arzt: Raichle)
30	Soole 28° (von Saline Clemenshall)	Offenau (O.A. Neckarfulm)		Soolbad mit 9 Badkab.	16. Jahrh. 1837	—	Rauth, Wirt Lang, Wirt Hemmerle, Wirt
31	Soole (von Saline Wilhelmshall)	Altstadt- Rottweil		Olgabad	1840 1868 1878	Fichtennadel- bäder	Fr. Jof. Burk- hardt
32	Mineralwasser und Soole von Saline Wilhelmshall	Rottweil		Sool- u. Mineralbad (Städtisches Bad)	18. Jahrh.	Fichtennadel- bäder	Eberhardt Uhl, Wirt
33	Soole (von der Sulzer Saline)	Sulz		Soolbad (7 Bad- kabinette)	1457/ 1842	—	K. Kasper, Schlosser
34	Kochsalzhaltige Quelle	Hall		Soolbad (21 Kabin. mit Douche)	1829/80	Dampf- u. Heiß- luftbäder, Inhal., Molk., Kräuterf.	Stadt

Badanfalten 1882, 1883 und 1884.

Jahrgang	Zahl der Kurgäfte			Zahl der abgegebenen Bäder							Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
				a) Wannen- oder Sitzbäder		b) Douche-, Regen-, Strahl- u. f. w. Bäder		e) Dampf- und Heißluftb. (russ., türk., röm.-irische etc.)	d) Baffin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.			e) Künstl. o. Arznei- (z. B. Fichtennadel-, künstl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder
	gesamt	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte		warme	kalte	
1882	—	—	—	†1 772	—	† In 1 Badkab. befindet sich eine Douchevorricht.	—	—	—	170	—
83	—	—	—	†1 820	—	—	—	—	—	201	—
84	—	—	—	†1 910	—	—	—	—	—	250	—
1882	86	30	56	1 568	—	—	45	—	—	280	—
83	106	40	66	1 600	—	—	90	—	—	320	—
84	60	25	35	1 000	—	—	50	—	—	200	—
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
83	11	4	7	450	—	—	10	—	—	8	—
84	13	5	8	500	—	—	6	—	—	—	—
1882	296	172	124	789	90	25	130	—	—	75	Wasserverf. 1884:
83	280	177	103	810	74	54	98	—	—	93	121 500 Krüge
84	394	245	149	1 270	—	—	246	—	—	50	—
1882	728	517	211	4 756	68	71	187	—	—	—	—
83	743	510	233	4 876	22	135	183	—	—	26	—
84	711	483	228	4 579	170	172	210	—	—	43	—
1882	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—
83	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—
84	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—
1882	—	—	—	283	—	—	—	—	—	70	—
83	—	—	—	318	37	—	—	—	—	41	—
84	—	—	—	219	—	—	—	—	—	40	—
1882	25	15	10	1 125	—	—	—	—	—	—	—
83	36	20	16	1 230	—	—	—	—	—	—	—
84	58	25	33	1 466	—	—	—	—	—	—	—
1882	94	40	54	200	—	—	—	—	—	*150	* Fichtenn.-Bäd.
83	97	34	63	215	—	—	—	—	—	* 96	—
84	80	27	53	250	—	—	—	—	—	*120	—
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1882 geschlossen
83	—	—	—	150	—	—	—	—	—	—	—
84	—	—	—	150	—	—	—	—	—	—	—
1882	40	12	28	853	—	—	10	—	—	—	—
83	92	25	67	1 430	—	—	15	—	—	—	—
84	41	17	24	810	—	—	20	—	—	—	—
1882	302	89	213	3 322	—	—	—	—	—	—	—
83	437	185	252	3 489	—	75	—	—	—	—	—
84	480	300	180	5 674	—	—	—	—	—	—	—
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1882 im Konkurs, daher nicht im Betrieb
83	16	7	9	450	—	—	—	—	—	—	—
84	96	46	50	1 300	—	—	—	—	—	—	—
1882	—	—	—	2 305	—	—	—	—	—	* 25	* Fichtenn.-Bäd.
83	53	24	29	3 110	—	—	—	—	—	* 65	—
84	155	61	94	2 994	—	—	—	—	—	*231	—
1882	—	—	—	775	—	—	42	—	—	* 840	* Sool- u. Fichtennadel-Bäder
83	—	—	—	1 000	—	—	53	—	—	*1 431	—
84	—	—	—	1 200	—	—	70	—	—	*1 350	—
1882	—	—	—	2 418	—	—	—	—	—	—	—
83	—	—	—	2 567	—	—	—	—	—	—	—
84	—	—	—	1 960	—	—	—	—	—	250	—
1882	769	183	586	†12144	—	† In den Badkab. Gelegenheit zu Douche vorhanden.	630	29	—	—	60 Inhalationen
83	217	65	152	†11254	—	—	618	10	—	—	9 "
84	254	83	171	†12517	—	—	683	20	—	—	82 "

Fortsetzung von Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort	Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
35	Schwefelquelle (SH u. Natronfalz)	Balingen	Schwefelbad	1724	—	Joh. Beltle, Bierbrauer
36	"	bei Reutlingen	Heilbrunnen	sehr alt	—	Stadt Reutlingen
37	"	Sebaftiansweiler (OA. Rottenburg)	Schwefelbad	1833	—	Jof. Haldenwang Badwirt
38	Alk. Schwefelquelle (SH und CO ₂)	Boll (OA. Göppingen)	Schwefelbad Boll	1596 1825	—	Pfarrer Blumhardt, Wwe.
39	Indifferente Therme 28—31° R.	Wildbad (OA. Neuenbürg)	Wildbad	1345 1840	Elektrizität	Staat
40	Indifferente Therme 19—20° R.	Liebenzell (OA. Calw)	Oberes Bad	14. J. 1871 1879	Milch u. Molken	Mich. Burkhardt, Mühlenbesitzer
41	Indifferente Therme 19—20° R.	"	Unteres Bad	14. J. 1872 1878	"	Rud. Koch, Kaufmann
42	Indifferente Therme 22,5° R.	"	Kleinwildbad	1867	"	"
43	Indifferente kalte Quell.	Hirfau (OA. Calw)	Badanstalt (Quellwasser)	1876	Fichtennadel-, Salz- und Stahlbäder	Christian Fuehs, Kaufmann
44	"	Honau (OA. Reutlingen)	Badanstalt (Ursprung d. Echatz)	1873	—	Werkm. Heid, Witwe
45	"	Hall	Badanstalt Wildbad	1784 1864	Sool- und Soda-bäder	W. Faßnacht
46	Warmwasser-Badanst. (mit od. ohne künstl. Heilbäder)	Ludwigsburg	Heinzelmanns Bad	1839 1854	Künstl. Heilbäder mit Fichtenn.-Extr. Schwefel, Salzfoole, Mutterl., Soda u. Eif.	Heinzelmann, Wirt
47	"	"	Ockerts Bad (Karlsbad)	1868	"	Ockert, Wirt
48	"	"	Ufenbenzches Bad (zum engl. Garten)	1856	türk.-russ. u. künstl. Heilb. mit Schwefel, Soole etc.	Ufenbenz, Wirt
49	"	Stuttgart	Charlottenbad (Neckarwasserbad)	1856 1874	türk.-russ. u. künstl. Heilb. m. Schwefel-, Salzfoole etc.	C. Autenrieth
50	"	"	Urbansbad (Neckarwasserbad)	1862	—	W. Kohlhammer
51	"	"	Waschanstalt Stuttgart	1874	—	Aktiengesellsch. (Pächter C. Landgrebe)

Fortsetzung von Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort		Jahr der Gründung und der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besitzers
			Name des Bades			
52	Warmwasser-Badanst. (mit oder ohne künstl. Heilbäder)	Stuttgart	Hotel Marquardt (5 Kabinette)	1873	—	W. Marquardt
53	"	"	Privat-Badanstalt	1878	—	Neef's Wwe.
54	"	Winnenden (OA. Waibling.)	Badanstalt	1877	—	Bühler, Wirt
55	"	Ebingen (OA. Balingen)	Badanstalt (6 Balfins)	1877	—	Aktiengesellsch.
56	"	Nagold	Badanstalt	1872	—	Apoth. Öffinger
57	"	Wildberg (OA. Nagold)	Badanstalt	1881	—	Adam Alceo, Wirt
58	"	Altensteig (OA. Nagold)	Badanstalt	1871	—	Kehle, Wwe.
59	"	Falkenstein b. Schramberg (OA. Oberndorf)	Badanstalt	1878	—	Franz Xaver Kimmich
60	"	Oberndorf	Badanst. mit Sool- bädern aus der Sa- line Sulz (3 Kab.)	1876	—	Richard Zürn, Büchsenmacher
61	"	Reutlingen	Dehnsche Badanstalt	1874	—	Photograph Reinhardt
62	"	"	Henner'sche Bad- anstalt (8 Kabin.)	1878	—	Wundarzt Henner
63	"	"	Bad zum Bruderhans	1865	—	Guftav Werner
64	"	Rottenburg	Kieferles Badanstalt	1879 1881	fog. elektro- aromat. Dampf- douchen	OA.-Wundarzt Kieferle
65	"	Gerabronn	Gerhardsbad	1873	Fichtennadel-, Sool- u. künstl. Schwefelleerb.	Ludwig König, Färber
66	"	Niederfretten (OA. Gerabr.)	Badanstalt (mit 6 Kab. u. 1 Douche)	1884	"	Louis Gronbachs Ehefrau
67	"	Ehingen	Vercinsbad	1872	—	Eine Aktien- gesellschaft
68	"	Kirchheim	Badanstalt (6 Kab., davon 2 heizbar und mit Douche)	1873 1882	—	Helfferich

Fortsetzung von Tab. VI. Heilbäder und

Nr.	Hauptcharakter des Bades	Ort	Name des Bades	Jahr der Gründung und der letzten wesentlichen Veränderungen	Aufzählung der neben dem Bade angewendeten Kurmittel	Name und Lebensstellung des Besizers
69	Warmwasser-Badanft. (mit oder ohne künstl. Heilbäder)	Kirchheim	Badanstalt (6 Kab., davon 2 heizbar und mit Douche)	1882	—	E. Schott
70	Türkische Bäder	Friedrichshaf. (OA. Tettngang)	Türkisches Bad (Naturheilanftalt)	1862	Ruff. Dampfbäder; elektrom. Douche; Wellenschlag; künstl. Arzneibäder	Dr. Leibold
71	"	Ulm	Türkisches Bad	1868 1881	Wannen- und Donehebäder	Aktiengesellfch.
72	"	Wangen	Badanstalt Briel	1751 1865	Wannenbäder	Schneider
73	Kaltwasseranftalt *)	Herrenalb (OA. Neuenbürg)	Kaltwasseranftalt	1857	Luft und Elektrizität	Dr. Tillmann, O.St.A. a. D., † Spt. 83, bestellt. Badarzt: Suchier
74	Flußbad	Cannstatt	Sämtliche Neckar- badanft. in Cannstatt	—	—	—
74a	"	Balingen	Knauersehes Flußb.	1871	—	Knauer, Stadtacc.
75	"	Calw	Aktien-Flußbad mit Schwimmbassin und 6 Kabinetten	1877	—	Aktiengesellfch.
76	"	Nagold	Flußbadanstalt	1882	—	K. Seminar
77	"	Wildberg (OA. Nagold)	Flußbadanstalt	1883	—	G. Häberle, Fifeh.
78	Seebäder	Friedrichshaf. (OA. Tettngang)	Seebadanstalt	1860 1872	—	Aktiengesellfch.
79	"	Langenargen (OA. Tettngang)	"	1865	—	"
80	"	Kreßbronn (OA. Tettngang)	"	alt	—	Mayer, Wirt
81	Warmes Seewasser	Friedrichshaf. (OA. Tettngang)	Strobels Badanftalt	?	—	M. Strobel (früher Wirt Häher)
82	Luftkurort	Solitude (OA. Leonberg)	Solitude	1831	Milch- und Molkenkur	Kreißer, Domäne- und Wirtschaftspächter
83	"	Lorch (OA. Welzheim)	Luftkurort Lorch	1873	—	—
						Summe :

*) f. auch Nro. 12 (Teinach).

Badanstalten 1882, 1883 und 1884.

Jahrgang	Zahl der Kurgäste			Zahl der abgegebenen Bäder								f) Andere unter Angabe der Art und Bemerkungen
				a) Wannen- oder Sitzbäder		b) Douche-, Regen-, Strahl- u. f. w. Bäder		e) Dampf- und Heißluftb. (ruß., türk., röm.-irische etc.)	b) Bassin- oder Vollbäder bezw. Schwimmb.		c) Künstl. o. Arznei- (z. B. Fichtennad-; künstl. Schwefel-, Sool- etc.) Bäder	
	gesamt-	männl.	weibl.	warme	kalte	warme	kalte		warme	kalte		
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Seit 1884 im Physikalischerber. aufgeführt
83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	—	—	—	1 000	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	1 019	—	1 090	—	1 574	—	—	388	—
83	—	—	—	850	—	400	—	1 200	—	—	480	
84	—	—	—	465	—	300	—	1 300	420	—	486	
1882	—	—	—	7 461	—	—	286	1 882	—	—	445	1881 Erweiterung
83	—	—	—	10 021	—	310	90	1 575	—	—	478	
84	—	—	—	10 023	—	390	75	1 710	—	—	405	
1882	—	—	—	215	—	—	—	—	—	—	—	Wurde als türkisch. Bad nicht benützt
83	—	—	—	220	—	—	—	—	—	—	—	
84	—	—	—	200	—	—	—	—	—	—	—	
1882	173	126	47	135	2 085	—	3 000	—	—	4 200	—	Einpackungen, Wellenb. 1900 300 1500 300 1763 308 Elektr. Bäder: 74
83	160	115	45	215	2 300	—	3 000	—	—	50	30	
84	140	93	47	50	1 189	20	564	203	—	18	20	
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33 000 Flußbäder
83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	450 „ 300 „ 1884 eingegangen
83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1365 Flußbäder
83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	300 „ 340 „ 480 „ 100 „ 150 „
83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1883	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5 218 Seebäder *
84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6 100 „ 8 047 „ 179 „ * 289 „ 424 „ 700 „ * 1 200 „ 800 „
84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
83	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	1882 nicht im Betrieb
84	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Am 1. Aug. wurd. Typhus- kranke des Militärs auf die Solitude verlegt
84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
1882	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1882 nicht im Betrieb
83	—	—	—	300	—	25	—	—	—	—	175	
84	—	—	—	500	—	—	—	—	—	—	50	
1882	100	30	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—
83	77	26	51	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	51	14	37	—	—	—	—	—	—	—	—	
1882	63	28	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—
83	120	52	68	—	—	—	—	—	—	—	—	
84	235	108	127	—	—	—	—	—	—	—	—	
1882	11 904	6 100	5 804	16 114	5 295	24 631	8 073	11 914	10 664	54 856	11 800	46 390
83	10 299	4 653	5 646	17 829	3 611	24 616	7 349	8 440	10 898	65 046	13 684	48 158
84	11 654	6 263	5 391	19 375	3 753	26 570	5 050	11 279	11 625	81 343	13 885	54 248

*) Bei den Bodenfeebädern sind die außerhalb der Kabinette im Freien genommenen Bäder nicht mitgezählt.

D. Epidemische und sonstige die Medizinalpolizei berührende Krankheiten.

I. Epidemische Krankheiten in den größeren Städten und im ganzen Lande.

1. Masern.

(Hiezu Überfichtskarten 1—3).

a) Verbreitung in den Städten von 10000 und mehr Einwohnern.

Wie in der vorhergehenden Berichtsperiode kommen hier 11 Städte in Betracht, nämlich

		Einwohnerzahl nach der Zählung vom 1. Dez. 1880—85.							
		1880	1885			1880	1885		
1. Stuttgart	mit	117 303	125 906	Einw.	7. Ludwigsburg	mit	16 100	16 201	Einw.
2. Ulm	„	32 773	33 611	„	8. Gmünd	„	13 774	15 321	„
3. Heilbronn	„	24 446	27 758	„	9. Tübingen	„	11 739	12 551	„
4. Eßlingen	„	20 758	20 864	„	10. Göppingen	„	10 851	12 101	„
5. Reutlingen	„	16 609	17 319	„	11. Ravensburg	„	10 550	11 482	„
6. Cannstatt	„	16 205	18 031	„					
Zusammen							291 108	311 145	Einw.

Während des 10-jährigen Zeitraums 1875/84 herrschten die Masern in

	Stutt- gart	Ulm	Heil- bronn	Eß- lingen	Reut- lingen	Cann- statt	Lud- wigsb.	Gmünd	Tüb- ingen	Göp- pingen	Ravens- burg	
1875 mit	14	11	0	—	—	—	0	0	—	—	—	zuf. 25 Todesf.
1876 „	119	18	13	30	12	47	5	1	15	—	1	„ 261 „
1877 „	18	5	0	—	2	1	7	2	28	—	10	„ 73 „
1878 „	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	„ 2 „
1879 „	30	7	16	—	—	0	—	—	—	—	—	„ 53 „
1880 „	24	9	0	12	2	13	—	—	2	4	6	„ 72 „
1881 „	24	12	24	—	4	1	—	16	3	—	—	„ 84 „
1882 „	88	4	47	4	—	3	9	—	—	—	—	„ 160 „
1883 „	24	—	8	1	—	7	1	—	—	3	—	„ 44 „
1884 „	48	49	8	13	3	2	—	3	11	1	1	„ 139 „

Abgesehen von dem Jahre 1883, dessen feuchter Witterungscharakter der Entwicklung von Infektionskrankheiten wenig günstig gewesen war, herrschten die Masern während unserer Berichtsperiode in den größeren Städten in mäßiger Stärke (Gesamtzahl der Todesfälle im Jahr 1882: 160, 1883: 44, 1884: 139). Die stärksten Epidemien — mit einer Mortalität von mehr als 1⁰/₀₀ — hatten 1882 Heilbronn mit 47 und 1884 Ulm mit 49 Todesfällen; auch Stuttgart zeigte im Jahr 1882 eine größere Masernsterblichkeit (88 Todesfälle), erreichte aber nicht ganz die Mortalität von 1⁰/₀₀.



Auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten verteilten sich die Masern-todesfälle in folgender Weise:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872—81	76	57	60	68	86	80	74	46	28	30	45	115	765
1882	49	54	33	4	1	3	1	2	1	7	1	4	160
1883	3	5	14	5	1	2	6	1	—	2	1	4	44
1884	9	29	23	15	21	20	13	2	5	2	—	—	139
Summe	137	145	130	92	109	105	94	51	34	41	47	123	1108
	405 o. 37% (Winter)			331 o. 30% (Frühjahr)			250 o. 22% (Sommer)			122 o. 11% (Herbst)			

Hienach fielen die Masernepidemien des Jahrs 1882 fast ausschließlich in die Monate Januar, Februar und März, die des Jahrs 1884 verteilten sich dagegen auf die ganze erste Hälfte des Jahrs (Jan.—Juni) Während durch die große Stutt-

garter Sommerepidemie im Jahr 1876 in unfern Zusammenstellungen für die Verteilung auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten eine Zeit lang ein Überwiegen der Maferntodesfälle in den Sommermonaten bewirkt worden war, fallen nun wieder infolge des ausgesprochenen Wintercharakters der größeren Mafernepidemien im Jahr 1882 für die diesmalige Zusammenstellung die meisten Maferntodesfälle auf den



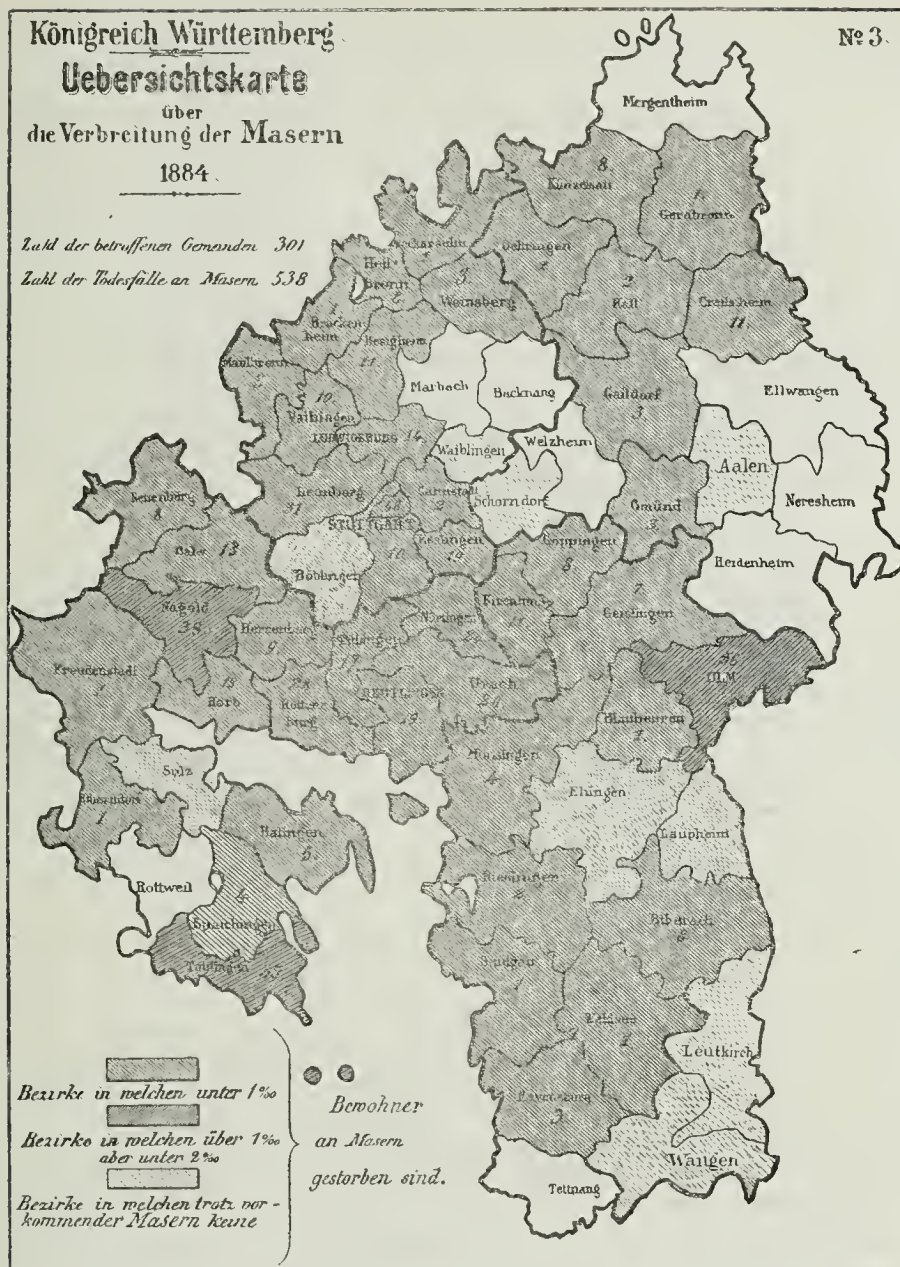
Winter, nämlich von den 1108 in dem 13jährigen Zeitraum 1872/84 vorgekommenen 405 od. 37 ‰, während der Herbst, wie seither immer, die geringste Mafernterbliehkeit aufweist (122 oder 11 ‰ der Todesfälle). Von den Monaten hat nach der 13jährigen Zusammenstellung der Februar die meisten (145) und der September die wenigsten Maferntodesfälle (34).

b) Verbreitung der Mafern im ganzen Lande¹⁾.

(Mit Einrechnung der Städte von 10 000 und mehr Einwohnern.)

Aus umflehender Überficht ergibt sich, ähnlich wie für die größeren Städte, auch für das ganze Land ein mittelstarkes Auftreten der Mafern in den Jahren 1882 (Fortsetzung S. 130.)

¹⁾ Die Zahl der Oberamtsbezirke in Württemberg beträgt 64, die der Gemeinden 1911.



Ueberlicht der Verbreitung der Masern von 1875/84.

Jahr- gang	Zahl der betroffenen O.A.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden						Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl	
		im ganzen	Verbreitung				unter Staats- fürsorge		der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	der Todesfälle in einem Bezirk
			mild	bös- artig	mild	bös- artig				
1875	45	179	111	13	35	20	1	269 ¹⁾	Dezember	Jan, Febr.
1876	54	401	266	11	92	32	—	1 005	Dezember	Dezember
1877	57	274	203	10	44	17	—	582	Januar	Januar
1878	32	103	87	5	11	—	—	59	März	November
1879	37	120	90	8	22	—	—	126	Dezember	Juni
1880	45	252	163	4	67	18	—	391	Juni	August
1881	52	280	191	12	65	12	1	414	Januar	Mai, Oktober
1882	50	234	154	6	70	4	—	385	Januar	März
1883	36	117	76	5	31	5	—	195	November	Nov. Dez.
1884	58	301	138	10	135	18	—	538	Dezember	Dezember

¹⁾ Eine Zusammenstellung der Todesfälle vom Jahr 1872 an siehe die Tabelle S. 161.

(Fortsetzung von S. 128.)

und 1884, während das Jahr 1883 nur eine mäßige Verbreitung dieser Krankheit zeigt (Zahl der Todesfälle im Jahr 1882: 385, 1883: 195, 1884: 538). Die Art der Verteilung der Mafern über das Land ist unmittelbar aus den Überfichtskärtchen 1—3 zu ersehen. Im Jahr 1882 sind etwa $\frac{3}{4}$ der Bezirke von Mafern befallen, im Jahr 1883 stark die Hälfte; in beiden Jahren zeigt je 1 Bezirk eine Sterblichkeit von mehr als 1⁰/₀₀ (1882: Heilbronn, 1883: Gerabronn). Im Jahr 1884 sind bis auf 8 fämtliche Bezirke befallen, 3 derselben (Ulm, Nagold und Tuttlingen) mit einer Sterblichkeit von mehr als 1⁰/₀₀. Mit der größeren Verbreitung im Jahr 1884 nahmen die Mafern in einzelnen Bezirken einen bösartigen Charakter an, namentlich durch Komplikation mit Diphtherie, Laryngiten, Meningiten etc. In Leonberg wurden aneh Erwachsene von der Krankheit befallen. Nicht selten mußten wegen außerordentlicher Verbreitung der Mafern die Schulen geschlossen werden.

2. Keuehhuften.

(Hiezu Überfichtskarten 4—6).

a) Verbreitung in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Der Keuehhuften trat auf in:

	Stutt- gart	Ulm	Heil- bronn	Eß- lingen	Reut- lingen	Cann- statt	Lud- wigsb.	Gmünd	Tüb- ingen	Göpp- ingen	Ravens- burg	
1875 mit	51	20	16	32	—	17	—	15				zuf. 151 Todesf.
1876 "	34	12	5	—	15	8	6	10	2		18	" 110 "
1877 "	40	6	—	—	3	7	1	4	2		3	" 66 "
1878 "	31	10	0	—	4	1	—	4	0		—	" 50 "
1879 "	100	24	39	33	16	24	7	20	9		6	" 278 "
1880 "	39	4	3	7	—	3	—	1	4	0	2	" 63 "
1881 "	14	1	3	3	—	7	4	—	—	0	0	" 32 "
1882 "	75	8	15	—	8	8	10	4	0	2	7	" 137 "
1883 "	37	5	10	10	3	2	6	2	1	6	1	" 83 "
1884 "	80	14	40	5	—	2	2	7	7	0	0	" 157 "

Hienach war auch bei dem Keuehhuften die Verbreitung in den größeren Städten für die Jahre 1882 und 1884 eine mittelstarke, während das Jahr 1883 zurücktrat: Gefamtzahl der Keuehhuftentodesfälle in den Jahren 1882/84: 137, 83, 157. Eine Sterblichkeit von mehr als 1⁰/₀₀ zeigte nur Heilbronn im Jahr 1884.

Die Verteilung der Todesfälle auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten ergibt sich aus folgender Überficht:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872—81	72	82	108	68	74	48	56	70	97	73	83	88	919
1882	9	9	11	10	11	10	13	17	11	11	14	11	737
1883	7	12	8	6	2	2	5	2	7	10	9	13	83
1884	11	29	21	15	15	23	12	7	5	9	5	5	157
Summe	99	132	148	99	102	83	86	96	120	103	111	117	1296
	348 o. 27 ⁰ / ₀ (Winter)		349 o. 27 ⁰ / ₀ (Frühjahr)			265 o. 20 ⁰ / ₀ (Sommer)			334 o. 26 ⁰ / ₀ (Herbst)				

Es verteilen sich hienach die 1296 in dem 13jährigen Zeitraum 1872/84 vorgekommenen Keuehhuftentodesfälle mit je 27 bzw. 26⁰/₀ ziemlich gleichmäßig auf Winter, Frühjahr und Herbst, während der Sommer nur 20⁰/₀ aufweist. Von den Monaten zeigt der März die meisten Todesfälle (148), der Juni die wenigsten (83).



b) Verbreitung des Keuchhustens im ganzen Land.

(1875/84).

Jahr- gang	Zahl der betroffenen OA-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden						Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl	
		im ganzen	mit mäßiger | mit starker Verbreitung				unter Staats- fürsorge		der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	der Todesfälle in einem Bezirk
			mild	bös- artig	mild	bös- artig				
1875	55	314	206	20	68	20	—	824	Dezember	Dezember
1876	59	410	322	14	46	28	—	961	Jannar	Januar
1877	54	246	302	16	18	10	—	543	Jan. März	Jan. April
1878	44	166	141	4	12	9	—	345	April	April
1879	59	380	258	22	70	30	—	988	Dezember	Dezember
1880	58	362	252	34	47	29	—	855	Februar	Jan. Mai
1881	52	212	122	14	18	8	—	387	Jan., März	März
1882	58	241	180	12	42	7	—	595	Febr. März, Dez.	Febr. Dez.
1883	58	370	193	79	138	10	—	724	Dezember	Dezember
1884	59	344	239	18	55	32	—	893	Mai Sept.	März

Nachdem der Keuchhusten in dem Jahr 1881 etwas zurückgetreten war (387 Todesfälle), nimmt er in den Berichtsjahren nach Verbreitung und Sterblich-



keit allmählich wieder zu. Die größte Verbreitung hat er zwar schon im Jahr 1883 erreicht (Zahl der betroffenen Gemeinden 1881/84: 212, 241, 370, 344), dagegen erreicht er nach Bösartigkeit und Sterblichkeit erst im Jahr 1884 seinen höchsten Stand (Zahl der Gemeinden mit starker und bösartiger Verbreitung 1881/84: 8, 7, 10, 32; Todesfälle 1881/84: 387, 595, 724, 893). Im Jahr 1882 haben 2 Bezirke (Maulbronn und Balingen), 1883: 4 Bezirke (Calw, Welzheim, Heidenheim, Riedlingen) und 1884 8 Bezirke (Heilbronn, Leonberg, Horb, Rottenburg, Spaichingen, Hall, Blaubeuren, Laupheim) eine Sterblichkeit von mehr als 1‰, dabei im letztern Jahr 1 Bezirk mit einer solchen von mehr als 2‰, nämlich Rottenburg. (Vergl. die Übersichtskarten 4—6.)

Leonberg 1884: Der Keuchhusten trat besonders bösartig in Weilimdorf, häufig zugleich mit Masern, auf; ging er den Masern voran, so waren die Erkrankungen durch Komplikationen mit Pneumonie, Laryngiten und Meningiten besonders schwer. Die Komplikationen mit Pneumonien bei den Kranken, welche zuerst von den Masern befallen waren und erst nachher am

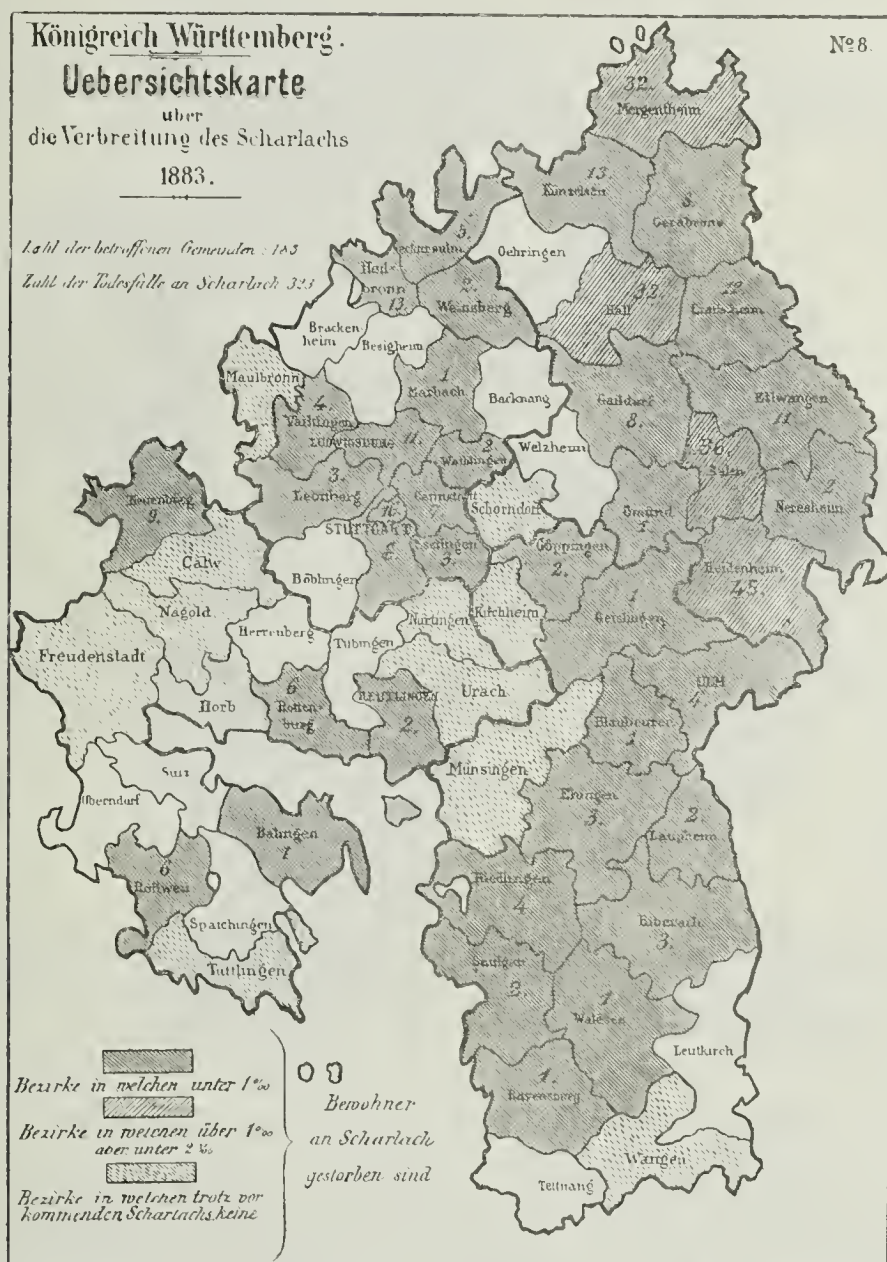
Der Scharlach fand hienach während der Berichtsjahre in den größern Städten eine nur mäßige Verbreitung (Zahl der Todesfälle 1882/84 71, 40, 38).



Die Verteilung der Scharlach Todesfälle auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872-81	97	105	88	78	67	67	60	72	72	69	89	87	951
1882	7	10	7	9	9	11	6	1	5	2	3	1	71
1883	1	6	3	6	2	2	3	1	—	5	4	7	40
1884	5	1	4	4	9	3	—	2	2	1	3	4	38
Summe	110	122	102	97	87	83	69	76	79	77	99	99	1 100
	331 o. 30% (Winter)		286 o. 26% (Frühjahr)			228 o. 21% (Sommer)			255 o. 23% (Herbst)				

Entsprechend den früheren Ergebnissen zeigt auch für den 13jährigen Zeitraum 1872/84 der Februar (mit 122) das Maximum und der Juli (mit 69) das Minimum der Scharlachsterbefälle.



b) Verbreitung des Scharlachs im ganzen Land.

Die Verbreitung des Scharlachs hat nach der Zusammenstellung S. 136 in den Berichtsjahren eine erhebliche Abnahme erfahren (Zahl der Todesfälle in den Jahren 1881/84: 1231, 809, 323, 307). Mit 323 und 307 Scharlachsterbefällen in den Jahren 1883 und 1884 hat die Scharlachsterblichkeit seit 1872 ihren niedersten Stand erreicht (vergl. auch die Tab. S. 161). Die Art der Verbreitung des Scharlachs in den Jahren 1882—84 ist unmittelbar aus den Übersichtskarten 7—9 zu ersehen. In den vorhergehenden Jahren 1879/81 war es besonders der Norden, der von größeren Scharlachepidemien heimgesucht war (vergl. Med.-Ber. von 1879, 81); auch in unserer Berichtsperiode war die hauptfächlichste Verbreitung des Scharlachs im Norden, jedoch fast ausschließlich in dem östlichen Teile desselben — dem Jagdkreis: im Jahr 1882 zeigen die 3 neben einander gelegenen Bezirke Aalen, Ell-



Uebersicht über die Verbreitung des Scharlachs in den Jahren 1875/84.

Jahr- gang	Zahl der betroffenen O.A.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden						Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl	
		im ganzen	Verbreitung				unter Staats- fürsorge		der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	der Todesfälle in einem Bezirk
			mild	bös- artig	mild	bös- artig				
1875	61	415	269	43	38	65	—	1539	Januar	März
1876	53	349	246	36	16	51	—	1282	Dezember	Dezember
1877	61	436	259	88	35	54	1	1480	Febr., Dez.	Febr., Dez.
1878	63	424	323	49	29	23	1	948	Januar	Januar
1879	51	261	194	36	13	18	—	538	März, Dez.	März, April, Juni
1880	53	268	199	33	15	21	2	591	März	März, Dez.
1881	60	390	225	63	51	51	1	1231	Dezember	Dezember
1882	60	352	221	57	41	33	—	809	Januar	Januar
1883	51	183	139	25	0	9	—	323	Juni	Juni
1884	49	199	150	22	21	6	—	307	Dezember	Dezember

wangen und Crailsheim eine Sterblichkeit von mehr als 2‰, und im Jahr 1883 find es wieder 4 Bezirke des Jagftkreifes, die eine Sterblichkeit von mehr als 1‰

aufweisen (Mergentheim, Hall, Aalen und Heidenheim). Erst im Jahr 1884 ist der Nordosten verhältnismäßig freier, während die Hauptverbreitung sich mehr gegen die Mitte des Landes zieht.

Herrenberg 1882. Scharlach verlief fast ausnahmslos so leicht, daß eine Menge davon ergriffener Kinder nur wenige Tage das Zimmer hüteten und sofort wieder zur Schule gingen. Ebenfowenig sind Nachkrankheiten beobachtet worden, um so auffallender ist es, daß ein 28jähriges kräftiges Mädchen einem schweren, nicht komplizierten Scharlach auf der Höhe der Krankheit (als einziger Todesfall im Bezirk) hat erliegen müssen.

4. Diphtherie¹⁾.

(Hiezu Übersichtskarten 10–12.)

a) Verbreitung in den Städten mit 10,000 und mehr Einwohnern.

Diphtheritis herrschte in

	Stutt- gart	Ulm	Heil- bronn	Eß- lingen	Reut- lingen	Cann- statt	Lud- wigsb.	Gmünd	Tübin- gen	Göp- pingen	Ravens- burg	
1872	14	7	0	0	2	2	—	6				zuf. 31 Todesf.
1873	24	8	1	—	—	—	0	7				" 40 "
1874	34	4	0	—	—	1	2	4				" 45 "
1875	36	3	13	—	—	—	0	5				" 57 "
1876	89	9	11	8	—	12	—	3	—		4	" 136 "
1877	158	10	23	11	1	16	2	6	14		10	" 251 "
1878	74	20	0	7	1	11	11	8	17		11	" 160 "
1879	73	10	17	10	—	7	16	11	12		8	" 164 "
1880	89	35	4	44	—	18	7	8	4	1	23	" 233 "
1881	74	13	17	8	7	18	1	11	9	10	19	" 187 "
1882	32	17	10	10	—	7	4	6	—	24	3	" 113 "
1883	53	26	7	2	1	2	6	12	4	29	2	" 144 "
1884	107	29	29	35	—	5	2	37	14	41	4	" 303 "

Nachdem die Zahl der Diphtheritistodesfälle in den größern Städten im Jahr 1882 gegen das Vorjahr eine nicht unbedeutende Abnahme erfahren hatte, steigt sie in den beiden folgenden Jahren wieder, um im Jahr 1884 — trotz der immer neu auftauchenden unfehlbaren Mittel gegen Diphtherie — die bis jetzt noch nicht vorgekommene Höhe von 303 zu erreichen (Zahl der Todesfälle 1881/84: 187, 113, 144, 303). Wie aus der obigen Zusammenstellung zu ersehen ist, besteht seit 1872 eine fortwährende, wenn auch durch zeitweise Abnahmen unterbrochene Steigerung der absoluten Zahl der Diphtheritistodesfälle, wobei die jeweiligen Kulminationspunkte auf die Jahre 1877, 80 und 84 fallen; es beträgt nämlich die Gesamtzahl der Diphtheritistodesfälle in den größern Städten 1872: 31, 1877: 251, 1880: 233 und 1884: 303. Werden diese Zahlen auf die jeweilige Einwohnerzahl bezogen, so ergeben sich auf je 100 000 Einwohner im Jahr 1872: 15, 1877: 97, 1880: 80 und 1884: 100 Todesfälle an Diphtheritis.

Die Verteilung der Todesfälle auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten ergibt sich aus folgender Übersicht:

¹⁾ Hierunter sind nur die selbständig auftretenden Erkrankungen an Diphtheritis verstanden, während die als Komplikationen zu Scharlach, Masern etc. kommenden Erkrankungen an Diphtheritis nicht mit inbegriffen sind. In unsern frühern Berichten waren ferner die Fälle von ächtem Kehlkopferoup in den Zusammenstellungen über Diphtherie möglichst ausgeschieden worden; nachdem jedoch in der Krankheitstabelle der neuen Leichenschauerinstruktion (von 1882) Diphtherie und Croup nicht mehr getrennt sind, läßt sich eine Auscheidung der genuinen Croupfälle immer schwieriger durchführen und sind diese deshalb von nun an, soweit dies von den einzelnen Berichterstattern geschehen ist, auch in unsern Zusammenstellungen unter den Diphtheritisfällen mit inbegriffen.



	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872/81	132	122	127	123	102	78	74	77	89	123	120	137	1 304
1882	22	19	17	6	6	4	8	5	5	7	5	9	113
1883	13	16	11	6	9	5	10	15	7	10	17	25	144
1884	31	27	27	16	16	13	14	22	14	32	45	46	303
Summe	208	184	182	151	133	100	106	109	115	172	187	217	1 864
	609 o. 30%		466 od. 25%			315 od. 17%			474 od. 25%				
	(Winter)		(Frühjahr)			(Sommer)			(Herbst)				

Wie feither fällt auch für den 13jährigen Zeitraum 1872/84 die überwiegende Mehrzahl der Diphtheritistodesfälle in die kalten Monate; der Winter hat mit 609 Todesfällen fast die doppelte Zahl der im Sommer vorgekommenen (315) aufzuweisen.



b) Verbreitung der Diphtheritis im ganzen Land in den Jahren 1875/84.

Jahr- gang	Zahl der betroffenen O.A.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden						Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl	
		im ganzen	Verbreitung				unter Staats- fürsorge		der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	der Todesfälle in einem Bezirk
			mild	bös- artig	mild	bös- artig				
1875	47	253	188	47	4	14	—	619	Jan., Febr.	Oktober
1876	56	384	293	71	9	11	—	836	Dezember	Dezember
1877	61	397	271	82	12	32	—	1314	Febr., Dez.	Febr., Dez.
1878	62	507	316	109	37	45	—	1427	Dezember	Dezember
1879	61	464	342	64	16	42	—	1385	Jan., Nov.	Nov., Dez.
1880	63	570	439	74	15	42	—	1751	März	März, Dez.
1881	63	577	373	136	23	45	—	1639	Dezember	Dezember
1882	61	540	312	140	44	44	1	1538	Januar.	Januar
1883	57	335	236	81	8	10	—	821	Dez.	Dez.
1884	62	444	274	107	38	25	—	1461	Dez.	Dez.

Seit dem Jahre 1880, in welchem das epidemische Auftreten der Diphtherie ihren Höhepunkt erreicht hat (1751 Todesfälle) ist nur eine langsame Abnahme der



Verbreitung dieser Krankheit erfolgt, so daß dieselbe auch in den Berichtsjahren unter den epidemischen Erkrankungen wesentlich in den Vordergrund tritt. Nur das Jahr 1883, dessen der Entwicklung epidemischer Krankheiten nicht günstiger Witterungscharakter gleich eingangs des Epidemienberichts Erwähnung zu thun gewesen war, zeigt auch für die Verbreitung und namentlich die Sterblichkeit der Diphtheritis einen ausgesprochenen Rückgang (Zahl der Todesfälle im Jahr 1880: 1751, 1881: 1639, 1882: 1538, 1883: 821, 1884: 1461).

Die Art der Ausbreitung der Diphtheritis über das Land ergibt sich aus den Übersichtskarten 10—12. Im Jahr 1882 zeigen 19 Bezirke eine Mortalität von mehr als 1‰, darunter 2 (Aalen und Heidenheim) eine solche von mehr als 2‰; im Jahr 1883 sind es nur 4 Bezirke mit einer Sterblichkeit von mehr als 1‰ (Aalen, Göppingen, Künzelsau und Mergentheim), dagegen 1884 wieder 15 Bezirke mit mehr als 1‰ Todesfälle und darunter (2 Göppingen, und Sulz) mit mehr als 2‰. Das mehrere Jahre hindurch währende Haften ausgebreiteter Diphtheritis-

epidemien in ein und derselben Gegend war auch wieder in den Berichtsjahren zu bemerken.

Von den 4 Kreifen hatte in jedem der Berichtsjahre der Jagstkreis die meisten Todesfälle an Diphtherie aufzuweisen, und es waren hauptsächlich Bezirke dieses Kreifes oder nächstanliegende, in denen durch alle drei Jahre die Krankheit am verbreitetsten und verheerendsten auftrat; es betrug z. B. die Zahl der Diphtherietodesfälle in den Jahren 1882, 83 und 84 in Aalen: 69, 34 und 28, Heidenheim: 87, 27 und 58, Göppingen 73, 47 und 119, Ulm 59, 37 und 64 u. f. w.

Heidenheim 1882. In der Oberamtsstadt verlief eine schwere Diphtherieepidemie und mag folgende Tabelle zur Orientierung dienen:

Monate	Erkrankungsfälle	Todesfälle	Monate	Erkrankungsfälle	Todesfälle
Januar . . .	73	7	August . . .	8	1
Februar . . .	55	9	September . .	17	3
März	44	7	Oktober . . .	6	1
April	33	4	November . .	5	1
Mai	39	1	Dezember . . .	3	2
Juni	20	5			
Juli	9	1	Summe	312	42

mithin eine Letalität von 42 : 312 oder 13,5 %, und zwar in letzter Zeit meist an Larynx-Stenose. Inhalationen kamen stark in Anwendung. Tracheotomie kam 7mal vor, darunter 1 Fall mit Erfolg.

Saalgau 1882. Die Diphtherie herrschte von Jan. bis März im Bezirk und verursachte im ganzen 62 Todesfälle. In Bierstetten, Fulgentadt, Großtiffen und Wolfertsweiler trat sie so verbreitet und bösartig auf, daß die Schulen auf Anordnung des Physikats geschlossen werden mußten. Freilich hat diese Maßregel nichts genützt, denn statt in die Schule zu gehen, wandelten die Kinder halbtagesweis in den infizierten Häusern herum und wurden bald selbst angesteckt.

Eßlingen 1884. Die Erkrankung eines Kindes an Diphtheritis hatte einen Lehrer veranlaßt, dem Ortschaftsinspektorat die Frage vorzulegen, ob ihm nicht zur Vermeidung der Verschleppung des diphtheritischen Giftes in die Schule die Auflage gemacht werden wolle, über die Dauer der Erkrankung des Kindes sich von der Schule ferne zu halten. Der Ortschaftsrat hat hierauf vom Physikate eine schriftliche Erklärung über diese Frage verlangt, welche dahin abgegeben worden ist, daß bei Berücksichtigung des Umstandes, daß die schulpflichtige Jugend im ganzen bis jetzt nur in sehr geringem Verhältnis befallen sei, die Seuche vielmehr hauptsächlich unter kleineren Kindern grassiere, ein Schulverbot für Lehrer, in deren Familie Diphtheritiserkrankungen vorkommen, oder mit andern Worten eine vollständige Unterordnung der Interessen der Schule unter diejenigen der öffentlichen Gesundheitspflege bei dem jetzigen Stand der Seuche nicht befürwortet werden könne. — Der Oberamtsarzt läßt sich im Physikatsbericht hierüber weiter aus:

Bei dieser Entscheidung war ich mir der großen Verantwortung, die ich auf mich genommen, sehr wohl bewußt. In England z. B. wäre sie unmöglich gewesen; allein wir haben eben vorerst hier mit unsern Gesetzen zu rechnen, und so lange diese nicht, wie in England, alle Vertreter von Kindern, welche aus Seuchehäusern zum Schulbesuch zugelassen werden, unter Strafe stellen, muß die Fernhaltung von Lehrern aus der Schule, wenn in ihren Häusern eine ansteckende Krankheit ausgebrochen ist, nur eine halbe Maßregel darstellen, die schon deshalb als durchaus ungenügend bezeichnet werden müßte, weil wir zur Zeit keine Mittel besitzen, den Schulbesuch von Kindern aus infizierten Häusern, in welche ja sehr häufig nicht einmal ein Arzt kommt, zu verhindern, während andererseits ein gewissenhafter und vorsichtiger Lehrer bei genauer Befolgung bestimmt vorge schriebener Kautelen viel weniger leicht zum Seuchenvermittler werden wird. Bedenkt man ferner, daß die Ausdehnung des Schulverbots auf Kinder aus Seuchehäusern, soweit sie als solche bekannt werden, die notwendige Konsequenz des Schulverbots von Lehrern aus solchen hätte sein müssen, und weiter, daß in einer Stadt mit überwiegender Fabrikbevölkerung auch die schlechtesten Schullokale in gesundheitlicher Beziehung noch paradisiache Zustände gegenüber den engen und dumpfen Wohnungen darstellen, welche bei dem dichten Zusammenleben im Winter eine Verbreitung der Krankheit unter den einzelnen Familienmitgliedern begünstigen müssen, so wird ein ernstlicher Einwand gegen die Berechtigung der Sachverständigen-Entscheidung wohl kaum erhoben werden können. Unter diesen Umständen habe ich mich darauf beschränkt, eine ausführliche Instruktion auszuarbeiten, welche den einzelnen Schulvor-

ständen zur Zirkulation bei den Lehrern mitgeteilt und auf Veranlassung des I. evangelischen Stadtpfarramts in die Rezkriptenbücher der Volksschulen eingetragen wurde. Außerdem wurde durch die Vorschrift wöchentlich an das Physikateinzuwendender Rapporte aus den Schulen dafür gefordert, daß bei einer eventuellen Ausbreitung der Krankheit unter der Schuljugend die Schließung der Schule ohne Zeitverlust erfolgen konnte.

Stuttgart 1884. Da in Heslach die Kleinkinderschule „Theodolindenpflege“ ein hauptsächlichlicher Herd der Krankheit und Ansteckung war, so wurde dieselbe auf den Antrag des Stadtdirektionsphysikats am 28. Januar geschlossen; am 21. Februar konnte die Schule wieder eröffnet werden.

Ehingen 1884. Grundsheim weist seit 2 Jahren keinen Todesfall an Diphtherie mehr auf, was 8 Jahre lang vorher nicht vorgekommen ist. Diese Besserung fällt genau mit dem Bau des neuen Schulhauses zusammen und der Oberamtsarzt ist stolz darauf, daß er die alte Schulbaracke, die er stets als Ansteckungsherd bezeichnet hat, endlich nach heißem Kampf hat fallen sehen. Es verging Jahr um Jahr, bis nur der Umbau beschloffen war. Dann petitionierte die Gemeinde um 7jährigen Aufschub des Neubaus, angeblich wegen Mangel an Mitteln und es wurde ihrer Bitte stattgegeben. Hiegegen remonstrierte der Oberamtsarzt und stellte seinen vorgesetzten Behörden vor, welche große Verantwortung mit diesem Aufschub von denen übernommen werde, welche den Bau hinauszögern. Er seinerseits nehme die Todesfälle, welche von dem Ansteckungsherd aus notwendig wieder folgen werden, nicht auf sein Gewissen. Das scheint einigen Eindruck gemacht zu haben, denn der hinausgeschobene Neubau erfolgte noch im gleichen Jahre. Jetzt hatte die Gemeinde nicht nur Mittel, ein Schulhaus, sondern auch noch ein recht stattliches Rathaus mit demselben zu bauen. Die Utenfilien des alten Schulhauses sind nach dem Rat des Oberamtsarztes verbrannt worden. Seitdem ist die endemisch gewordene Diphtherie in Grundsheim erloschen.

Riedlingen 1884. In Uigendorf mußte wegen sich ausbreitender Diphtherie die Schule längere Zeit geschlossen werden. Die Diphtherie trat überall ohne Komplikation mit Scharlach und ohne hohe Temperatursteigerung auf. In der 3. und 4. Woche stellten sich in den meisten Fällen die bekannten Folgekrankheiten, Gaumenlähmung, Akkommodationsstörungen und Subparalysen der Extremitäten, besonders der untern, ein, welche nach Wochen spontan sich verloren. Nur in einem Falle, in Uigendorf, gieng die Subparalyse in totale Lähmung der untern und obern Extremitäten über.

5. Pocken.

(Hiezu Übersichtskarten 13 u. 14).

a) Verbreitung in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

In den Berichtsjahren kam es nach längerer Pause das erstemal wieder zu einem etwas verbreiteteren Auftreten der Pocken in Württemberg und zwar in der Hauptsache ausgehend von den beiden Städten Heilbronn und Cannstatt.

Pocken kamen nämlich vor in

	Stutt- gart	Ulm	Heil- bronn	Eß- lingen	Reut- lingen	Cann- statt	Lud- wigsb.	Gmünd	Tüb- ingen	Göpp- ingen	Ravens- burg	
1882 mit	—	—	4	—	—	1	—	—	—	0	—	zuf. 5 Todesf.
1883 „	1	0	41	—	—	2	0	—	—	—	—	„ 44 „
1884 „	1	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	„ 1 „

Im Jahr 1883 ergibt sich für Heilbronn eine Pockensterblichkeit von mehr als 1⁰/₁₀₀, das nähere über die Heilbronner Epidemie s. unten.

b) Verbreitung der Pocken im ganzen Land.

Die Pocken traten auf

1872 in 59 OA.-Bezirken, und zwar in 575 Gemeinden mit zuf. 1 164 Todesfällen
 1873 „ 26 „ „ „ „ 66 „ „ „ 55 „

1874	in 17 OA.-Bezirken, und zwar in 27 Gemeinden mit zuf.	6 Todesfällen
1875	„ 12 „ „ „ 16 „ „ „	6 „
1876	„ 8 „ „ „ 10 „ „ „	1 Todesfall
1877	„ 3 „ „ „ 6 „ „ „	4 Todesfälle
1878	„ 2 „ „ „ 4 „ „ „	0 „
1879	„ 6 „ „ „ 6 „ „ „	0 „
1880	„ 8 „ „ „ 14 „ „ „	11 „
1881	„ 3 „ „ „ 3 „ „ „	7 „
1882	„ 6 „ „ „ 11 „ „ „	13 „
1883	„ 16 „ „ „ 33 „ „ „	70 „
1884	„ 19 „ „ „ 36 „ „ „	23 „

Das im Jahr 1880 wieder beginnende Auftreten von Pocken hat hienach in den Berichtsjahren weiter Fortschritt gemacht, scheint jedoch in dem Jahre 1883 (mit 70 Todesfällen) bereits seinen Höhepunkt erreicht zu haben (Zahl der Todesfälle 1881/84: 7, 13, 70, 23).

Die Zahl der Bezirke und Gemeinden, in welchen Pocken herrschten, ist zwar im Jahr 1884 eine noch etwas größere als im Jahr 1883, die Verbreitung der Krankheit in den einzelnen Orten ist aber nur noch eine mäßige, häufig sind es nur einzelne verschleppte Fälle, die keine weitere Ausbreitung fanden. Die hohe Totenziffer (70) im Jahr 1883 ist in der Hauptsache durch die Heilbronner Epidemie (41 Todesfälle) bedingt.

Im Jahr 1882 sind die betroffenen Bezirke folgende: 1. Cannstatt (mit 1 Todesfall), 2. Heilbronn (mit 9 Todesfällen), 3. Stuttgart Amt, 4. Göppingen (mit 3 Todesfällen), 5. Tettnang und 6. Waldsee.

Für die Jahre 1883 und 84 ergeben sich diese Verhältnisse aus den beigegebenen Übersichtskarten 13 und 14. Aus denselben ist weiterhin die von Heilbronn ausgehende Verbreitung der Krankheit in die umliegenden Bezirke zu ersehen. Das Auftreten der Pocken in dem abgelegenen Bezirk Rottenburg wurde durch 2 Strafgefangene veranlaßt, die von Heilbronn in das Rottenburger Gefängnis eingeliefert worden waren; die in den südlichsten Bezirken mehr einzeln vorgekommenen Pocken waren von der Schweiz importiert.

Im ganzen sind Erkrankte zur Kenntnis gekommen:

im Jahr 1882:	66, davon gestorben 13 oder 19,7%
„ „ 1883:	415, „ „ 70 „ 16,9 „
„ „ 1884:	196, „ „ 23 „ 11,7 „
zusammen	677 „ 106 15,7%.

Die sich im Durchschnitt für die 3 Jahre 1882/84 ergebende Pockenletalität von 15,7% ist etwas kleiner als die für die Jahre 1873/75 erhaltene von 16,3% (vergl. Med.-Ber. pro 1873/75). Das Ergebnis, daß in den einzelnen Jahren 1882, 83 und 84 die Letalität gradatim gefallen ist (19,7—16,9—11,7), wird darin seine Erklärung finden, daß bei dem ersten Auftreten der Epidemien mehr die Nichtgeimpften und Leichterempfindlichen ergriffen werden, und bei diesen mehr schwerere Formen mit häufigerem letalen Ausgang vorkommen, während nach längerem Bestehen der Epidemien und bei ihrem allmählichen Auslöfchen nach und nach auch die Schwererempfindlichen erreicht werden, diese aber dann mit leichteren Formen erkranken.

Von den Erkrankten standen

	1873/81	1882	1883	1884
im 1. Lebensjahr	21, dav. gef. 10 ¹⁰ *)	7, dav. gef. 4 ⁴)	19, dav. gef. 14 ¹³)	16, dav. gef. 8 ⁸)
„ 2.—10. Jahr	22, „ „ 3 ³)	13, „ „ 4 ⁴)	71, „ „ 12 ¹²)	24, „ „ 5 ⁴)**)
„ 11.—20. „	34, „ „ —	1, „ „ —	20, „ „ 2	12, „ „ —
„ 21.—30. „	118, „ „ 7	12, „ „ 1	60, „ „ 3	23, „ „ 2
„ 31.—40. „	109, „ „ 10 ¹)	14, „ „ 2	76, „ „ 7	42, „ „ 2
„ 41.—50. „	79, „ „ 9	10, „ „ —	64, „ „ 4	40, „ „ 3
„ 51.—60. „	100, „ „ 24	7, „ „ 1	55, „ „ 7 ¹)	16, „ „ 1
üb. 60 Jahre	53, „ „ 16 ¹)	2, „ „ 1	50, „ „ 21 ¹)	23, „ „ 2
unbekannt	32, „ „ 11	—, „ „ —	—, „ „ —	—, „ „ —
zusammen	568, „ 90 ¹⁴),	66, 13 ⁵),	415, 70 ²⁷)	196, 23 ¹²)

*) ¹⁰) bedeutet: darunter 10 ungeimpfte.

***) Davon 2 einer Zigeunerbande angehörig.

Im Jahr 1883 zeigt sich hienach eine gegen früher auffallend starke Beteiligung der Altersklasse 2—10 (vergl. unter Heilbronn 1883).

Diesen statistischen Notizen ist noch folgendes aus den Physikatsberichten hinzuzufügen.



1882.

Cannstatt. Im Monat Mai kamen 2 Pockenfälle in der Oberamtsstadt vor und zwar der erste am 20. Mai bei einer 30jährigen Fabrikarbeiterin in dem Straußschen Bettfedergeschäft. Am 26. Mai, also 6 Tage später erkrankte ein in unmittelbarer Nachbarschaft wohnender 6jähriger Knabe, der wegen Kränklichkeit noch nicht geimpft worden war. Derselbe starb am 23. Juni an einer hinzutretenden Lungenentzündung.

Waldsee. Der einzige vorgekommene Pockenfall war durch einen 50jährigen Arbeiter aus Vorarlberg eingefleht und verlief leicht.

1883.

Cannstatt. Im ganzen 9 Erkrankungen mit 2 Todesfällen. Die beiden ersten Pockenfälle, von denen dann weitere Ansteckungen erfolgten, kamen wieder bei Arbeiterinnen in dem Straußschen Bettfedergeschäft vor.

Heilbronn. Seit der letztern größern Poekenepidemie in Heilbronn vom Januar 1871 bis Juli 1872 — bei welcher 561 Personen erkrankten und 64 gestorben sind — war Heilbronn nur in 3 Jahren (1878, 1879 und 1880) ganz verfehont von Poekenerkrankungen, in jedem der



andern Jahre kamen Erkrankungen vor (1873: 12, 1874: 5, 1875: 19, 1876: 2, 1877: 3, 1881: 4 und 1882: 7). Im letztern Jahre traten in dem Heilbronn ganz nahen Dorfe Neekargartaeh häufigere Poekenerkrankungen auf (im ganzen 39) und mit dem 2. Januar 1883 begann die bis Ende Oktober d. J. andauernde Poekenepidemie in Heilbronn, während welcher im ganzen 224 Personen erkrankten, wozu noch von den benachbarten Orten Flein 6, Böekingen 1, Neckargartaeh 1 und Kirehhausen 2, im ganzen 10, kommen. Der niederste Krankenstand war am 19. Mai mit 2, der höchste am 30. Juni mit 40 Erkrankten. Dieser hohe Stand wurde binnen wenigen Tagen erreicht: am 20. Juni kamen 13 Kranke in das Absonderungshaus, am 21.: 10, am 22.: 8, am 23.: 4 und am 24.: 9, es fielen also innerhalb 5 Tagen nicht weniger als 44 Kranke zu. Die Ursache dieser auffallend raschen Vermehrung der Kranken ist hauptsächlich in der Verheimlichung der Erkrankung eines Kindes in der großen Metzgergasse Nr. 23 zu suchen, in welchem Hause dann 6 Personen in kurzer Zeit auf einander erkrankten. Auf dieses verstärkte Auftreten der Pocken hin wurde von dem K. Ministerium des Innern Medizinalrat Dr. Rembold nach Heilbronn abgeordnet, um im Benehmen mit den Bezirks- und Ortsbehörden und der vom Gemeinderat eingesetzten Poekenkommission die nötigen Schutz- und Vorbeugungsmaßregeln zu treffen, auch wurde der Eintritt unmittelbarer Staatsfürsorge bewilligt.

Bezüglich des Alters der Erkrankten wird auf die obige Statistik pro 1883 verwiesen, in der die Erkrankungen in Heilbronn das Hauptkontingent bilden; im übrigen mag noch folgendes bemerkt werden:

Von den 234 Erkrankten waren 111 männlichen und 123 weiblichen Geschlechts. Sämtliche ungeimpfte Kinder in Familien, in welchen Pockenerkrankungen vorkamen, erkrankten an Pocken. Im ganzen waren es solcher ungeimpfter Kinder 16, von denen 14 starben. Von 752 Schülern des Gymnasiums, 310 der Realschule und 291 Schülerinnen der höhern Töchterschule, im ganzen also von 1353, sämtlich in einem Alter von 6—20 Jahren ist keines an Pocken erkrankt; von den 2390 Volksschülern und Schülerinnen sind im ganzen 28 erkrankt und 1 gestorben. Sämtliche 3743 Schüler und Schülerinnen waren mit Erfolg geimpft und die über 12 Jahre alten revacciniert. — Wenn hienach die Schutzkraft der Impfung in den höhern Schulen sich vortrefflich bewährt hat, so haben die Volksschulen ein verhältnismäßig großes Kontingent zu den Erkrankungen geliefert. Eine Erklärung dieser Thatfache konnte nicht gefunden werden; namentlich konnte in keinem Fall ein Zweifel über die erfolgreiche Impfung der erkrankten Volksschulkinder aufkommen; das einzige, was vielleicht zur Erklärung dienen könnte, ist der Umstand, daß die Volksschulen in Heilbronn gerade von den Kindern besucht werden, aus deren Familien und Häusern so ziemlich alle Pockenranke in dieser Epidemie kamen, d. h. aus Familien der ärmeren Volksklasse, deren Angehörige in überfüllten und schmutzigen Räumen zusammenwohnen, wie besonders in der großen Metzgergasse, in welcher allein 51 Erkrankungen vorkamen, vielfach auch schlecht ernährt sind und deshalb für den Ansteckungsstoff empfänglicher waren.

Neckarfnlm. Die Pocken verbreiteten sich von Heilbronn aus in dem Bezirke und traten in 6 Gemeinden auf, im ganzen 41 Erkrankungen mit 7 Todesfällen. Bei einem 2jährigen Kinde, welches am 28. Juli mit Erfolg (beiderseits 3 Vaccinepusteln) geimpft worden war, brachen nichtsdestoweniger am 7. August die Pocken aus.

Stuttgart. Im ganzen nur 6 Fälle, meist von Heilbronn verschleppt und sämtlich im Pockenhaus des Katharinenhospitals behandelt. 1 Fall mit tödtlichem Ausgang. Um für eine etwaige größere Verbreitung der Pocken gerichtet zu sein, hat der Stadtdirektionsarzt im Mai eine Belehrung über Menschenpocken und die Verhaltensmaßregeln bei ihrem Ausbruch verfaßt und in einer größern Anzahl drucken lassen, um von der Polizei an deren Angestellte und an interessierte Bewohner der Stadt verteilt werden zu können.

Am 15. Mai hat der Stadtdirektionsarzt bei der K. Stadtdirektion ein Zirkular an die Impfarzte angeregt, in dem dieselben aufgefordert werden sollten, Kinder nur bei wirklich ernstlicher Erkrankung von der Impfung zeitlich zu befreien. Es waren nämlich nach dem Bericht des Zentralimpfarztes im Jahr 1882 im Stadtdirektionsbezirk nicht weniger als 1602 Kinder zurückgestellt worden. Zweifellos hätte von diesen eine ganz beträchtliche Zahl ohne jeden Schaden für ihre Gesundheit geimpft werden können und wurden dieselben nur aus übertriebener Gefälligkeit gegen die mehr oder weniger renitenten Eltern von den Ärzten der Stadt zurückgestellt. Daß eine so große Zahl ungeimpfter Kinder eine nicht geringe Gefahr ist, besonders wenn Blattern aufgetreten sind, ist selbstverständlich. Ein bezügliches Circular wurde an sämtliche Privatimpfarzte und Wundärzte hinausgegeben und war wenigstens insofern von Erfolg, als im Jahr 1883 nach dem Bericht des Zentralimpfarztes die Zahl der zurückgestellten Kinder nicht wesentlich abgenommen hat.

Rottenburg. Am 20. April erkrankte ein 30 Jahre alter Gefangener im Landesgefängnis an Variolois, am 1. und 2. April war er wegen Krätze im Spital in Heilbronn, wo damals die Pocken herrschten, behandelt und am 4. April nach Rottenburg geliefert worden. Am 9. Mai stellte sich ein zweiter Pockenkranker im Spital des Landesgefängnisses, obgleich derselbe, wie sämtliche übrige Gefangene sofort nach dem ersten Auftreten der Pocken im Gefängnis geimpft worden und eine Vaccinepustel an ihm zum Vorschein gekommen war. Weitere Pockenerkrankungen kamen im Gefängnis nicht mehr vor.

Ellwangen. Ein Handwerksburche, welcher im Heilbronner Krankenhaus am gastrischen Fieber behandelt worden war, kam krank zugereift und wurde sogleich abgesperrt. Keine weitere Verbreitung.

Ulm. Ein italienischer Arbeiter, ungeimpft, kam aus Frankreich vom Bahnbau krank hierher zugereift. Auch hier konnte ein weiteres Umsichgreifen der Pocken verhindert werden.

1884.

Befigheim. Auftreten der Pocken in 2 Gemeinden. Ein 1jähriges Kind von Bönnigheim wurde am 23. Januar mit Erfolg (3 Pusteln) geimpft; nichtsdestoweniger erkrankte es am 3. Februar an Pocken, mit denen es von dem am 22. Januar erkrankten Vater angesteckt worden

war. — Ein 2jähriges Kind, das im ersten Lebensjahr ohne Erfolg geimpft worden war, erkrankte ebenfalls an Pocken.

Marbach. Der einzige im Bezirk vorgekommene Pockenfall betraf eine 45jährige Lumpenfammlerin von Auenstein, welche in den ersten Tagen des Februar ihre Lumpen nach Heilbronn geliefert hatte und sich dabei ziemlich lange in einem Lokal, in welchem die Lumpen fortirt werden, aufgehalten hatte; 8–10 Tage später traten die ersten Zeichen der Erkrankung auf.

Stuttgart. Im ganzen 17 Pockenranke, welche sämtlich im Katharinenhospital verpflegt wurden. Der einzige Todesfall betrifft ein 5jähriges Mädchen, welches wegen Pockenkrankung ihres Vaters erstmals (!) am 13. Februar ohne Erfolg, am 19. Februar aber mit Erfolg geimpft, nichts destoweniger aber am 26. Februar von Variola befallen worden war.

Weinsberg. Die Epidemie dauerte vom Januar bis Juli als Fortsetzung der 1883er Epidemie, welche zum Teil die gleichen Orte ergriffen hatte. Im ganzen wurden 5 Nachbargemeinden des Mainhardter Waldes ergriffen, wobei die Verschleppung bei der hausierenden Bevölkerung vielfach auch durch Effekten vermittelt wurde. Unter den 9 Verstorbenen befand sich unter andern ein 53 Jahr alter Mann, der 1871 als Pockenwärter funktioniert hatte, in der Schweiz mindestens 8mal revacciniert worden war und deshalb als relativ immun hätte gelten sollen.

Leutkirch. Menschenpocken kamen durch einen Stromer, der in einem Wirtshause in Baienfurt OA. Ravensburg angesteckt wurde, in den Bezirk. Der Kranke kam am 29. Mai in das hiesige Spital. Sofort, nachdem vom Arzte der Pockeneharakter des Exanthems erkannt worden war, erfolgte die Verbringung des Kranken in das Abfonderungshaus, und noch am Abend der Anzeige die Impfung sämtlicher Personen, welche in seine Nähe gekommen waren, insbesondere auch aller Bewohner des Spitals. Das Resultat der Impfung war ein günstiges. Es blieb z. B. ein Mann, der noch 24 Stunden mit dem Pockenranken in einem Zimmer gelegen hatte, von der Krankheit verschont und bekam 3 vollkommene Vaccinepusteln. Ferner erhielten auf der Pfründnerabteilung von 8 über 70 Jahre alten früher nie geimpften Leuten 6 und darunter ein Greis mit 86, zwei mit 83 und einer mit 82 Jahren noch vollkommene Pusteln. Nur ein 77jähriger Mann bot keine Reaktion und bei einer 74jährigen Frau ging diese nach 4 Tagen zurück. Beide erkrankten dann 18 und 20 Tage nach dem ersten Falle an Pocken, jedoch in sehr geringem Grade, daß sich bei der Frau nur 23 Pusteln auf dem ganzen Körper verteilten. Außer ihnen wurde noch eine 48jährige apoplektisch gelähmte Hospitalitin schwer befallen und erlag im Eiterungsstadium. Ihre Leiche wurde gut verwahrt, ohne Kondukt zwei Meter tief inhumiert, alles Verdächtige wie Strohfäcke, Wollkleider, Pelzwerk verbrannt; die nötigen Desinfektionen vorgenommen und damit weiteres Unheil verhütet.

Ravensburg. Die Pocken brachen in Baienfurt (Papierfabrik) aus und wurden von da nach Weingarten verschleppt, kamen jedoch zu keiner größeren Verbreitung (im ganzen 12 Erkrankungen ohne Todesfall).

Saulgau. Zu amtlicher Kenntnis kamen 8 Pockenfälle, die sämtlich in einer Zigeunerfamilie von 10 Personen (Vater, Mutter und 8 Kinder) auftraten. Die Familie kam von Basel her. Am 7. Mai abends spät brachten die Eltern in ihrem Wagen den ältesten 14 Jahre alten Sohn hieher, der nach ihrer Aussage acht Tage zuvor unter heftigen Fiebererscheinungen an einem ihnen unbekanntem, über den ganzen Körper verbreiteten Ausschlag erkrankt war. Ärztliche Hilfe hatten sie nicht nachgesucht; erst zwei Tage zuvor hatte im Oberamt Münsingen ein ihnen auf der Landstraße begegnender Wundarzt auf ihr Ansuchen den Kranken besichtigt und sie aufgefordert, denselben ins nächste Spital zu bringen. Sie zogen dann noch durch das Oberamt Riedlingen, ließen die übrigen sieben Kinder in einem Haufe in Günzkofen, hiesigen Oberamts, zurück und brachten den mit Pocken dichtbefallenen Knaben hieher, um nach dessen Abgabe im Spital die Reise mit den übrigen Kindern fortzusetzen. Dies wurde ihnen jedoch nicht gestattet, obwohl sie selbst und die am Morgen herbeigeholten Kinder sich sämtlich wohl befanden und keinerlei Infektionsercheinungen darboten. Der Zigeunerwagen wurde in einem abgeschlossenen Teil des Spitalhofes aufgestellt und der Kranke darin belassen. Die Mutter blieb als Wärterin bei ihm, der Vater mit den übrigen Kindern wurde in einem isolierten Zimmer des Spitals untergebracht. Erst nach fünf Tagen stellten sich auch bei den übrigen Kindern Krankheitsercheinungen ein (Fieber, Erbrechen), und im Verlauf von wenigen Tagen erkrankten nach einander alle sieben an den Pocken und sämtlich an schweren Formen. Drei davon, im Alter von $\frac{3}{4}$, 3 und 4 Jahren, die an septischen Pocken litten — (Petechien, Blutspieien etc.) starben nach wenigen Tagen. Die übrigen konnten nach Ablauf von vierzig Tagen geheilt entlassen werden. Bei allen war die Pockeneruption sehr reichlich; bei einigen (einem 10jährigen Mädchen und einem 5jährigen Knaben) mit dichtgedrängten, gleichmäßig über den ganzen Körper verbreiteten, zum Teil konfluierenden Pusteln war das Aufkommen längere Zeit zweifelhaft und dürfte daselbe wohl

zum Teil auf Rechnung der größern Widerstandsfähigkeit dieser Leute zu setzen sein. Vater und Mutter, welche letztere die natürlichen Blattern schon früher überstanden hatte, blieben frei. Sämtliche Kinder waren ungeimpft, die alsbald nach ihrem Eintritt ins Spital vorgenommene Impfung war bei allen von Erfolg. Sämtliche Pöckenkranke wurden in einem isoliert stehenden, unbewohnten, für Ökonomiezwecke bestimmten Nebengebäude des Spitals untergebracht. Ihre Isolierung wurde streng durchgeführt, ein eigenes Wartpersonal aufgestellt und der Verkehr im Spital aufs notwendigste beschränkt. Sämtliche Insassen des Spitals waren gleich anfangs revacciniert worden. — Die polizeilich angeordneten Schutzmaßregeln erwiesen sich als wirksam. Weitere Pockenfälle kamen nicht zur Beobachtung.

Tettngang. Am Schlusse des Jahres 1884 wurden die Pocken aus dem bayerischen Allgäu in Tettngang eingefeschleppt.

Wangen. Ein Fall wurde von der Schweiz eingefeschleppt. Ein weiterer Fall von leichter Variolois wurde im Wilhelmsstift in Isny nicht erkannt, und so wurde ein im gleichen Krankenhaus an einem Fußgeschwür krankliegender Schmiedgefelle angesteckt. Dieser erkrankte an Variola und starb. Von dem Leichnam wurden 2 Totenanzieher angesteckt. In Rohrdorf wurde ein an Variolois erkrankter älterer Bauernknecht längere Zeit von dem Spezereihändler und Heilgehilfen Huber behandelt, der die Krankheit für einen ungefährlichen Hautauschlag hielt. Von diesem Bauernknecht, der mit seinem Hautauschlag nicht ins Bett gesprochen war und in verschiedenen Häusern herumkam, wurden mehrere Personen angesteckt.

6. Dyfenterie (Ruhr).

a) Verbreitung in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Ruhr trat in den Berichtsjahren in den größern Städten nur ganz vereinzelt auf; 1882: in Göppingen mit 1 Todesfall und 1883 in Ravensburg ohne einen solchen.

b) Verbreitung der Ruhr im ganzen Land.

In den Jahren 1875/84.

Jahrgang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden						Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl	
		im ganzen	Verbreitung				unter Staatsfürsorge		der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	der Todesfälle in einem Bezirk
			mit mäßiger		mit starker					
			mild	bösartig	mild	bösartig			aufweist.	
1875	24	85	54	21	4	6	—	367	Aug., Sept.	September
1876	19	73	64	7	—	2	—	226	September	September
1877	19	55	46	5	—	4	—	150	September	September
1878	12	37	28	5	1	3	—	83	August	September
1879	14	40	37	3	—	—	—	27	August	August
1880	10	26	21	5	—	—	—	45	August	August
1881	6	19	16	1	2	—	—	28	August	August
1882	13	21	18	3	—	—	—	29	August	Juli, Aug., Sept.
1883	10	17	16	1	—	—	—	7	Juli, August	Juli, August
1884	10	14	12	2	—	—	—	31	Juli	August

Auch im ganzen Lande ist es zu einer epidemischen Verbreitung der Ruhr nicht gekommen. Die Gesamtzahl der Todesfälle beträgt im Jahr 1882: 29, 1883: 7 und 1884: 31 (vergl. obige Übersicht). Das Jahr 1883 hat somit auch bei der Ruhr einen für die Entwicklung von Epidemien ungünstigen Charakter gezeigt, insofern es bei dieser seit einer Reihe von Jahren fast verschwundenen und durchschnittlich nur noch ca. 30 Todesfälle jährlich verursachenden Krankheit die Zahl der Todesfälle bis auf 7 herabdrückte.

Die Bezirke, in welchen Ruhrerkrankungen vorkamen, sind folgende, wobei die in Klammer hinzugesetzte Ziffer die Zahl der vorgekommenen Todesfälle anzeigt:

1882: Cannstatt (0), Neckarfuhrn (2), Calw (0), Freudenstadt (2), Aalen (1), Ellwangen (1), Ehingen (0), Göppingen (14), Kirehheim (3), Leutkireh (0), Mün-

fingen (0), Ravensburg (0) und Tettnang (6). — 1883: Eßlingen (0), Neckarfulm (3), Freudenstadt (1), Nürtingen (0), Spaichingen (0), Heidenheim (0), Ehingen (0), Kirehheim (0), Ravensburg (0) und Saalgau (3). — 1884: Befigheim (15), Böblingen (3), Cannstatt (0), Marbach (2), Neckarfulm (0), Freudenstadt (6), Nürtingen (0), Rottweil (0), Aalen (1) und Biberach (4).

7. Typhus (Abdominaltyphus).

(Hiezu Überfichtskarten 15—17.)

a) Verbreitung in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Der Abdominaltyphus kam vor in

	Stuttgart	Ulm	Heilbronn	Eßlingen	Reutlingen	Cannstatt	Ludwigsburg	Gmünd	Tübingen	Göppingen	Ravensburg	
Einw.-Zahl												
am 1. Dez. 1880	117 303	32 773	24 446	20 758	16 609	16 205	16 100	13 774	11 739	10 851	10 550	zuf. 291 108
„ 1. „ 1885	125 906	33 611	27 758	20 864	17 319	18 031	16 201	15 321	12 551	12 101	11 482	„ 311 145
1872 mit	78	26	22	12	9	6	—	4				zuf. 157 Todesf.
1873 „	46	7	18	15	22	9	—	11				„ 128 „
1874 „	31	10	5	3	15	9	3	9				„ 85 „
1875 „	37	6	15	8	16	8	2	4				„ 96 „
1876 „	22	6	7	6	9	10	3	5	2		3	„ 73 „
1877 „	20	14	3	—	1	5	1	8	7		3	„ 62 „
1878 „	28	11	9	—	11	7	2	4	1		4	„ 77 „
1879 „	17	4	3	2	2	3	5	12	10		5	„ 63 „
1880 „	13	4	1	4	5	1	3	9	2	1	1	„ 44 „
1881 „	15	22	10	1	4	4	5	7	6	1	3	„ 78 „
1882 „	27	4	6	—	3	4	7	13	—	5	9	„ 78 „
1883 „	10	3	6	15	1	3	6	5	1	5	—	„ 55 „
1884 „	28	2	8	1	1	1	7	5	—	5	3	„ 61 „

Nach obiger Überficht haben die Typhustodesfälle in den größern Städten seit dem Jahr 1881 wieder etwas abgenommen (Zahl der Todesfälle 1881/84: 78, 78, 55, 61).

Die Typhussterblichkeit in den einzelnen Städten ergibt sich aus folgender Zusammenstellung:

Es starben von je 10 000 Einwohnern am Typhus

	nach dem Durchschnit			
	1872/81	1882	1883	1884
	jährlich			
in Reutlingen	6,5	1,8	0,6	0,6
„ Gmünd	5,7	9,0	3,4	3,3
„ Heilbronn	4,5	2,3	2,3	2,9
„ Cannstatt	4,2	2,4	1,7	0,6
„ Tübingen	4,2 ¹⁾	—	0,8	—
„ Ulm	3,6	1,2	0,9	0,6
„ Ravensburg	3,1 ¹⁾	8,2	—	2,7
„ Stuttgart	3,0	2,2	0,8	2,3
„ Eßlingen	2,6	—	7,2	0,5
„ Ludwigsburg	1,7	4,3	3,7	4,3
„ Göppingen	0,9 ²⁾	4,4	4,3	4,2

¹⁾ nach dem 6jährigen Durchschnitt 1876/81.

²⁾ nach dem 2jährigen Durchschnitt 1880/81.

Die größte Typhusmortalität hatte hienach Gmünd mit 9,0 (1882), dann kommt Ravensburg mit 8,2 (1882), Eßlingen mit 7,2 ('883) u. f. f. Reutlingen, das früher immer die höchsten Ziffern zeigte, war in den Berichtsjahren nur wenig vom Typhus heimgefucht (1882/84: 1,8, 0,6 und 0,6), ebenso zeigte sich Tübingen fast ganz frei (1882/83: — 0,8 —). Dagegen hat in Ludwigsburg die Typhussterblichkeit zugenommen (feitheriger Durchschnitt 1,7, 1882/84: 4,3, 3,7 und 4,3), auch Göppingen weist in den Berichtsjahren verhältnismäßig hohe Ziffern auf (1882/84: 4,4, 4,3 und 4,2).

Auf die einzelnen Monate und Jahreszeiten verteilen sich die Todesfälle, wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1872/81	89	83	71	71	66	60	76	64	69	70	70	74	863
1882	14	3	6	3	6	9	5	10	7	9	4	2	78
1883	3	4	8	5	4	6	5	3	2	6	4	5	55
1884	8	2	2	5	4	4	8	12	5	5	3	3	61
Summe	114	92	87	84	80	79	94	89	83	90	81	84	1057
	290 od. 27% (Winter)		251 od. 24% (Frühjahr)			262 od. 25% (Sommer)			254 od. 24% (Herbst)				

Für den 13jährigen Zeitraum 1872/84 fällt hienach das Maximum der Todesfälle auf den Januar (114), das Minimum auf den Juni (79).

b) Verbreitung des Typhus im ganzen Land.

In den Jahren 1872/84.

Jahr- gang	Zahl der betroffenen OA.-Bezirke	Zahl der betroffenen Gemeinden						Gesamtzahl der Todesfälle	Monat, welcher am häufigsten die höchste Zahl	
		im ganzen	Verbreitung				unter Staats- fürsorge		der betroffenen Gemeinden eines Bezirks	der Todesfälle in einem Bezirk
			mit mäßiger		mit starker					
			mild	bös- artig	mild	bös- artig			aufweist.	
1872	49	350	290	43	3	14	—	730	—	—
1873	48	292	250	32	2	7	—	666	November	Juli u. Nov.
1874	57	359	290	45	18	6	3	678	Dezember	November
1875	54	297	231	47	12	7	2	663	Oktober	Dezember
1876	61	304	269	28	3	4	2	543	Oktober	Dezember
1877	57	262	235	25	1	1	—	418	Sept., Nov.	September
1878	58	287	248	28	8	3	1	460	Aug., Dez.	Dezember
1879	55	222	196	20	1	5	1	416	Oktober	Oktober
1880	58	254	220	28	2	4	1	368	September	September
1881	58	289	238	43	5	3	—	454	Februar	Juli
1882	61	280	230	41	5	4	—	449	Aug., Nov.	September
1883	56	291	251	37	2	1	1	453	Juni	November
1884	56	225	199	22	2	2	—	334	September	Oktober

Nach obiger Übersicht ist die Verbreitung des Typhus in den beiden Jahren 1882 und 83 ungefähr auf der gleichen Höhe geblieben wie im Jahr 1881 (Zahl der Todesfälle 1881/83: 454, 449, 453). Im Jahr 1884 hat dagegen eine wesentliche Abnahme stattgefunden, indem dieses Jahr nur 334 Typhustodesfälle aufzuweisen hat, eine Ziffer, mit welcher das Minimum der Typhussterblichkeit seit dem Jahre 1872 erreicht ist. In letzterem Jahr hatte die Zahl der Todesfälle 730, also über das Doppelte betragen.

Wie sich aus den Epidemiekärtchen 15—17 ergibt, war der Typhus wieder ziemlich gleichmäßig über das Land verbreitet, nur die beiden Jahre 1882 und 83

zeigen je einen Bezirk mit einer Sterblichkeit von mehr als 1⁰/₁₀₀, 1882: Geislingen mit 41 — und 1883: Künzelsau mit 53 Todesfällen. Die große Sterblichkeit in



letzterem Bezirk war in der Hauptsache durch eine heftige in Berchingen graf-fierende Typhusepidemie, welche in dem ca. 1200 Einwohner zählenden Orte 35 Personen hinwegraffte, bedingt. Es ist dies die einzige Gemeinde, für welche in den Berichtsjahren wegen Typhusepidemie unmittelbare Staatsfürsorge eintreten mußte (vergl. obige Übersicht).

Den Physikatsberichten entnehmen wir folgende Mitteilungen:

Maulbronn 1882. Im August kam ein 17jähriges Mädchen, das in Stuttgart in der Olgastr. im Dienst gestanden hatte, typhuskrank nach Hause (Gr.-Villars). Von dem Haus der Kranken aus verbreitete sich die Krankheit allmählich derart, daß im ganzen 25 Fälle bekannt wurden, die sich auf wenige Häuser der Nachbarschaft beschränkten, indem einzelne Familien bis zu 5 Erkrankungen aufwiesen.

Neckarfulm 1882. Im Herbst herrschte in Neckarfulm eine scharf abgegrenzte und sich fast ganz auf die Frühmeßgasse, einer ziemlich verwahrlosten Gegend, beschränkende Typhusepidemie. In dem Wasser eines Brunnens, der von der dortigen Gegend hauptsächlich benützt wurde, wurde salpetrige Säure und Ammoniak gefunden. Nach Sperrung des Brunnens hörte die Epidemie auf.

Stuttgart 1882. Der Abdominaltyphus hat im Berichtsjahr eine etwas größere Verbreitung gewonnen, als in den letzten 2 Jahren. Es sind daran 27 Personen gestorben, d. i.



1 Typhustodesfall auf etwa 4 000 Einwohner. Da sich gegen Mitte des Jahres die Typhuserkrankungen in der Stadt häuften, besonders in der Gegend der Charlottenstraße, so wurden auf Veranlassung des Stadtdirektionsphykats amtliche Erhebungen veranstaltet, insbesondere wurden sämtliche praktizierende Ärzte durch Zirkulär vom August um Anzeige der von ihnen behandelten Typhusfälle und der von ihnen etwa erhobenen ätiologischen Momente gebeten. Die große Mehrzahl der Ärzte entsprach dieser Bitte. — Abgesehen von 8 notorisch auswärts infizierten Typhuskranken kamen von Mitte Juli bis Ende Oktober 105 Erkrankungsfälle zur Anzeige. Davon kamen 36, also ungefähr $\frac{1}{3}$ der Gesamtzahl, auf die Gegend der Charlottenstraße und Umgebung. Die übrigen Fälle waren durch die ganze Stadt zerstreut. Zur möglichsten Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit wurden auf Antrag des Stadtdirektionsphykats die Abtrittgruben der Häuser der Charlottenstraße und Umgebung nach vorgängiger Desinfektion ihres Inhalts regelmäßig geleert, die Schlammfänge und Kanäle in den meistbefallenen Straßen gereinigt und desinfiziert, eine öffentliche Warnung vor dem Genuß des See- und Neckarwassers erlassen. Aetiologisch konnte Bestimmtes nicht erhoben werden; namentlich mußten Milch, Trinkwasser und rasches Zurückgehen des Grundwassers als Ursache ausgeschlossen werden. — Am 16. August beantragte das Stadtdirektionsphykats eine Untersuchung des Furthbachkanals, der hinter den Häusern der südlichen Seite der Charlottenstraße — und des Dobelkanals, der

hinter den Häusern der nördlichen Seite dieser Straße verläuft. Der Furthbachkanal fand sich in höchst schlechtem Zustand, er war völlig baufällig und mit massenhaftem Unrat gefüllt; besser,



aber auch nicht gut, war der Zustand des Dobelkanals. Da nun sonstige ursächliche Momente für die stärkere Typhusverbreitung in genannter Stadtgegend nicht ausfindig gemacht werden konnten, lag es nahe, diesen schlechten durchlässigen Kanälen eine Mitschuld zuzuschreiben und beantragte deshalb der Stadtdirektionsarzt neben alsbaldiger Reinigung eine baldige Kaffierung deselben und Erstellung eines neuen Straßenkanals in der Mitte der Charlottenstraße, der die Regen- und Hauswässer der beiderseitigen Häuser dieser Straße aufzunehmen hätte. Die städtischen Behörden entschieden sich für Beibehaltung des Dobelkanals und Erstellung eines provisorischen Röhrenkanals auf der südlichen Seite der Charlottenstraße von der Weberstraße bis zum Charlottenplatz zur Beseitigung der entsprechenden Strecke des Furthbachkanals. — In einem Gutachten, welches auf Bitte des Gemeinderats das K. Medizinalkollegium in fraglicher Sache abgegeben hat, wurde ausgeführt, es lasse sich umfomehr darüber streiten, ob auch den Dobelbach eine Mitschuld treffe, als der Zustand deselben keine wirklich erheblichen Mißstände zeigen solle, insofern weiterhin der Rayon, innerhalb dessen die Typhuserkrankungen in auffällender Häufigkeit vorkamen, den Rayon jenes Kanals nach zwei Seiten hin überschreite, nach zwei andern hingegen von ihm überschritten werde und insofern andere Möglichkeiten keineswegs ausgeschlossen seien. Es wird in diesem Gutachten noch auf eine etwaige Verunreinigung des Untergrundes und damit der Bodenluft hingewiesen, da das vorwiegend und zuerst befallene

Stadtgebiet seiner geologischen Beschaffenheit nach (Fildergefchiebe) zum Eindringen von Verunreinigungen ganz besonders disponiert sei.

Ehingen 1882. In Ehingen beobachtete der Oberamtsarzt in der Kaserne und deren Umgebung mehrere Typhusfälle. Da hier noch einer der wenigen Pumpbrunnen vorhanden ist, die benützt werden (sonst werden fast alle Häuser von der städtischen Wasserleitung gespeist), so beantragte der Oberamtsarzt bei dem hiesigen Landwehrbezirkskommando eine chemische Untersuchung des Pumpbrunnenwassers im Kasernenbrunnen. Das Resultat der durch den Korps-Generalarzt zu Stuttgart veranlaßten chemischen Untersuchung war, daß das fragliche Wasser auf 100 000 Teile 3,5 Chlor, 3,8 Salpetersäure und Spuren von salpetriger Säure enthielt. Da dieser Gehalt der in der Kriegs sanitätsordnung Anlage § 71 Seite 268 geschilderten Beschaffenheit eines gefundenen Trinkwassers nicht entsprach, sofern nach jener in 100 000 Teilen Wasser nur 3 Teile Chlor, 2,1 Salpetersäure und salpetrige Säure gar nicht vorkommen dürfen, so wurde unter dem 22. August 1882 durch den Korps-Generalarzt der Stammmannschaft des hiesigen Bezirkskommandos der fernere Gebrauch des Trinkwassers aus dem Kasernenbrunnen verboten, ebenso dann auf Antrag des Oberamtsarztes unter dem 12. September 1882 seitens der städtischen Polizeibehörde dieser Brunnen für den Gebrauch der Ehinger Einwohner geschlossen. Seither ist in der Nähe der Kaserne ein weiterer Typhusfall nicht vorgekommen.

Göppingen 1882. Abdominaltyphus kam außer in der Stadt in 9 Bezirksorten vor. Der 484 Seelen zählende Ort Bünzwangen ist von einer förmlichen Epidemie heimgesucht worden, indem gegen 100 Personen von der Krankheit ergriffen wurden, von denen 10 starben. — Die Ursache ist nicht klar geworden. Bünzwangen ist eine wohlhabende fast aus lauter Bauern bestehende Gemeinde, ziemlich hoch an einem Bergabhang des Filsthals zwischen Uhingen und Albershausen gelegen. Das Trinkwasser, welches allerdings bei längerem Regen trüb wird, wird durch eiserne Röhren hergeleitet. — Von vielen Bauern wird Latrinendünger von Stuttgart bezogen. Das war auch der Fall im Frühjahr 1882, als eine kleine Typhusepidemie in Stuttgart herrschte und es wäre nicht unmöglich, daß eine Verunreinigung des Trinkwassers durch Düngung von Grundstücken, die mit dem Quellengebiet in Beziehung stehen, stattgefunden hätte.

Stuttgart 1884. Der Unterleibstyphus, welcher seit dem Jahre 1873 im Jahr 1883 die geringste Sterblichkeit verursacht hat, ist gegen Mitte Mai des Jahres 1884 in stärkerer Ausdehnung aufgetreten und zwar ganz epidemisch unter der Militärbevölkerung, d. h. der der Infanteriekaserne, viel schwächer unter der Zivilbevölkerung. Unter letzterer verstarben am Typhus 24. Die Typhusfälle waren durch die ganze Stadt zerstreut, jedoch war der Stadtteil, in welchem die stark infizierte Infanteriekaserne liegt, stärker beteiligt als die übrigen Stadtteile. Von der Militärbevölkerung sind 14 am Typhus gestorben, davon 3 in Stuttgart, die übrigen in den Militärlazareten Solitude und Gmünd, wohin die hiesigen Militärtyphuskranken evacuiert wurden. Im ganzen erkrankten 258 Militärpersonen, es starben also nur 5,4 % der Typhuskranken. — Eine Ursache für die aufgetretene Typhusepidemie konnte weder für die Militär- noch die Zivilbevölkerung nachgewiesen werden. Infektion durch Trinkwasser konnte bestimmt ausgeschlossen werden; dagegen könnte man in dem bestehenden tiefen Grundwasserstand eine Hilfsursache für die größere Verbreitung des Typhus erkennen. In der Infanteriekaserne wurden sehr umfassende sanitäre Verbesserungen durchgeführt, insbesondere eine vollständige Kanalisation und durchgreifende Änderung der Abtrittanlagen. In der Stadt mußte man sich auf erhöhte Reinlichkeit, besonders bezüglich der Abtritte, Kanäle etc. beschränken.

Gmünd 1884. Im August sind die Bewohner Gmünds durch die ziemlich unerwartet erfolgte Überfiedlung eines Teils der vom Typhus heimgesuchten Stuttgarter Garnison in das Gmünder Barackenlager in einige Aufregung veretzt worden. Da alle Kranken und Verdächtigen sofort aus dem Barackenlager in das Militärlazaret gebracht wurden, und sich die Militärärzte über die Zahl der wirklich Typhuskranken in unersehütterliches Stillschweigen hüllten, so erschien die Zahl derselben viel größer, als sie in Wirklichkeit war, was den Schrecken der etwas leicht beweglichen Gmünder Einwohnerschaft beträchtlich erhöht hat. Man konnte schon in den verschiedenartigsten Gesellschaften von Infizierung des Grundwassers, Eindringen des Typhus-Bacillus in die Pumpbrunnen und Verschleppen desselben in die Stadt hören, wobei wie gewöhnlich diejenigen, welche am wenigsten von der Sache verstanden, am meisten mitsprachen. Um der Aufregung der Bevölkerung einige Rechnung zu tragen, wurde zwischen dem Oberamtmann und Oberamtsarzt die Frage besprochen, ob nicht für die Bewohner des Barackenlagers ein Stadt-Verbot erlassen werden sollte, und darüber mit dem Bataillonskommandeur und den Militärärzten konferiert. Die Militärärzte hoben hervor, daß in der Regel Typhuskranke nicht spazieren gehen oder Wirtshäuser besuchen, sondern im Bett liegen, daß im Vorboten-Stadium

der Typhus gar nicht ansteckend sei etc.; seitens des Kommandeurs wurde beigefügt, daß er seine gefunden Soldaten nicht von dem Besuche der Stadt abhalten könne, indem dies auf deren Gemütsstimmung niederdrückend und damit auf ihren Gesundheitszustand nachteilig wirken würde; auch könne ein Stadtverbot nicht durch ihn, sondern nur durch den Obersten, bezw. das K. Kriegsministerium erlassen werden. Daraufhin — und da schon damals der Anfall von neuen Kranken im Barackenlager abgenommen hatte, wurde von einem Stadtverbot Umgang genommen und sich auf die strenge Einhaltung der übrigen Vorbeugungsmaßregeln, namentlich Desinfektion und Abfuhr der Typhusstühle auf das Feld, Desinfektion der von Typhuskranken verunreinigten Wäsche durch Sublimatlösung etc. beschränkt. Es war dies keineswegs zu bereuen, da bald darauf der Typhus bei dem zugezogenen Truppenteil ganz aufhörte, auch in der That eine Verschleppung des Typhus in die Stadt nicht stattgefunden hat (August, September, Oktober kein —, November 1 und Dezember kein Typhustodesfall in der Stadt).

Ehingen 1884. Der Unterleibstyphus tritt am liebsten in den untern Donauorten, in Ehingen und Munderkingen auf; in Erbach und Rißtiffen soll er vom Ulmer Oberamt (von Eisingen) eingeschleppt worden sein. In Ehingen und Munderkingen sind es immer bestimmte Stadtbezirke, wo er langsam fortglimmt. In Ehingen an der Schmied und um ein Häuferviertel, dessen Inneres ein wahrer Augiasstall von Schmutz, besonders an Abritten und Schweineufliegen ist. In Munderkingen ist es die Senfgasse, auf der Jahr aus Jahr ein Gülle steht. In Rottenecker ist es ein Schmutznest hinter dem Gasthof zum Löwen. Was der Oberamtsarzt auch thut, um dem Übel einmal abzuhelfen, nützt nichts, weil die Ortsbehörden nicht wollen und alle möglichen Ausflüchte haben. Ein Termin verschleicht um den andern, aber die Rezepte bleiben unerledigt, weil die Regulierung des Unrat- und Schmutzwasserablaufs Kosten machen würde, bezw. größtenteils von der Gemeinde aus gefehert müßte.

8. Malaria.

a) Vorkommen in den Städten mit 10 000 und mehr Einwohnern.

Erkrankungen an Malaria wurden in den Berichtsjahren nur wenige beobachtet, meist eingeschleppte vereinzelte Fälle. 1882 in Cannstatt (mit 1 Todesfall) und in Tübingen, 1883 gar keine, 1884 in Heilbronn und Göppingen (ohne Todesfall).

b) Verbreitung der Malaria im ganzen Land.

Erkrankungen an Malaria kamen vor

1879	in 6 OA.-Bezirken, und zwar in 25 Gemeinden mit zuf. 12 Todesfällen
1880	„ 9 „ „ „ 17 „ „ „ 7 „
1881	„ 6 „ „ „ 11 „ „ „ — „
1882	„ 8 „ „ „ 10 „ „ „ 4 „
1883	„ 6 „ „ „ 7 „ „ „ — „
1884	„ 8 „ „ „ 13 „ „ „ — „

Ein stärkeres epidemisches Auftreten des Intermittens hat, wie seit einer Reihe von Jahren, auch in den Berichtsjahren nicht stattgefunden. Ebenso wird, wie aus der obigen Übersicht sich ergibt, das Vorkommen der Krankheit in einzelnen Gemeinden immer feltener; die schwereren Fälle sind meist von Durchreisenden eingeschleppt und in Krankenhäusern behandelt. Im Jahr 1882 sind im ganzen noch 4 Todesfälle aufgezeichnet, in den beiden Jahren 1883 und 84 kam ein solcher gar nicht vor.

Die Bezirke, in welchen Malariaerkrankungen beobachtet wurden sind:

1882: Cannstatt (1 Todesfall), Maulbronn, Tübingen, Tuttlingen, Heidenheim (in Giengen das ganze Jahr hindurch), Biberach (3 Todesfälle), Saulgau und Wangen.

1883. Maulbronn, Nürtingen, Ehingen, Ravensburg, Saulgau und Wangen.

1884: Heilbronn, Calw (bei einer aus Amerika zugereisten Frau), Tübingen, Ehingen, Göppingen, Münsingen, Saulgau und Wangen.

(Fortsetzung S. 158).

Morbidität und Mortalität der epidemisch vorkommenden Krankheiten in Ulm, incl. Garnison. II. Triennium.
Morbidity nach den Zählkarten des ärztlichen Vereins, Mortalität nach den Angaben der Leichensehne.

Morbidity	1882												1883							
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
	Morb.	19	5	6	—	6	5	—	—	—	—	—	—	41	—	—	—	—	—	—
Mort.	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	2	—	—
Morb.	2	3	4	11	10	29	14	21	10	2	7	5	118	—	1	—	—	1	—	—
Mort.	—	—	2	—	1	2	1	1	1	2	1	—	11	—	—	—	—	—	—	—
Morb.	12	10	18	10	18	17	2	1	2	—	—	6	98	4	1	5	4	—	1	—
Mort.	—	—	2	—	2	2	1	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—
Morb.	19	7	11	12	10	25	6	7	10	8	6	12	126	12	14	7	7	8	7	—
Mort.	8	4	3	4	1	1	—	2	1	4	1	1	30	2	2	2	3	3	1	—
Morb.	7	3	4	5	6	12	4	1	8	1	2	7	60	1	6	5	6	—	2	—
Mort.	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	1	—	5	—	2	2	—	1	—	—
Morb.	29	20	77	56	27	23	7	7	8	5	13	30	282	24	30	17	26	10	10	—
Mort.	9	8	19	16	8	4	2	4	4	3	4	4	85	2	7	7	11	5	3	—
Morb.	30	15	31	15	40	54	63	35	38	28	28	22	399	18	12	29	19	25	36	—
Mort.	7	11	23	22	17	14	15	26	23	8	16	17	199	10	8	5	11	18	20	—
Morb.	—	2	—	—	—	1	1	—	—	—	1	3	10	—	—	—	—	—	—	—
Mort.	—	1	—	2	—	2	2	—	—	—	1	4	10	—	—	—	—	—	—	—
Morb.	6	3	7	4	7	3	2	4	3	6	5	3	53	1	4	4	4	1	7	—
Mort.	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	1	—
Morb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mort.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Morb.	7	4	2	3	3	6	2	1	—	—	2	12	42	10	4	4	1	4	3	—
Mort.	6	5	4	3	4	—	—	—	—	1	—	—	23	—	—	—	—	—	5	—
Morb.	1	—	1	1	—	—	1	1	—	1	—	1	7	—	21	1	3	—	—	—
Mortality	73	79	112	95	78	65	58	73	59	60	61	77	890	61	62	71	66	81	69	—
Allgemeine	25	24	45	39	23	29	23	39	25	18	25	20	335	19	23	10	19	28	27	—
Der Kinder des 1. Lebensjahrs	—	0,8	6,7	8,4	13,2	14,6	16,5	15,3	12,3	9,4	4,0	0,3	Mittel	—	2,3	—	6,7	12,9	16,3	—
Meteorologische Verhältnisse	730,6	727,4	721,8	717,3	726,8	726,2	725,8	720,1	717,3	718,6	715,9	715,3	720,4	720,6	725,8	715,1	718,5	718,6	719,7	—
Wärme (in C.-Graden)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Barometer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedererschlag in mm	11,9	18,3	27,4	29,7	64,9	122,3	134,2	72,4	118,9	79,7	86,0	72,7	337,4	14,0	23,1	33,8	36,8	45,7	65,9	—

Morbidity and Mortality of the epidemic diseases occurring in Ulm, incl. Garrison. II. Triennium. (Fortf.)

Morbidity according to the statistical cards of the medical society, Mortality according to the reports of the Sanitary Commission.

Morbidity	1883												1884											
	July	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.	Summe	Jan.	Febr.	März	April	Mai	June	July	Aug.	Sept.	Oct.	Nov.	Dec.	Summe				
	Morb.	1	—	1	—	1	—	7	119	233	85	13	5	4	1	2	1	—	—	—	463			
Mort.	—	—	—	—	—	—	—	3	25	17	3	1	—	—	—	—	—	—	—	49				
Morb.	1	3	—	7	10	4	26	2	5	18	14	9	13	13	4	9	20	11	5	125				
Mort.	1	—	—	1	1	1	5	1	1	1	2	4	1	1	—	—	2	—	1	14				
Morb.	1	—	1	4	1	2	24	8	2	8	6	2	—	—	—	4	—	4	6	40				
Mort.	—	—	—	2	1	—	3	—	—	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	6				
Morb.	8	13	8	4	7	4	99	14	9	18	22	19	3	1	4	3	6	8	11	118				
Mort.	3	2	1	1	3	3	26	2	5	7	6	1	—	1	—	1	—	3	2	29				
Morb.	4	8	1	3	6	1	43	4	1	2	1	2	4	—	3	2	2	6	2	29				
Mort.	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	2				
Morb.	11	5	4	10	7	7	161	4	12	20	18	18	10	3	3	3	10	11	21	133				
Mort.	5	5	1	5	3	4	58	1	4	5	3	9	3	—	—	—	3	3	5	37				
Morb.	57	37	23	12	19	9	294	9	15	17	8	21	21	38	40	16	9	12	15	221				
Mort.	26	20	16	16	8	19	177	11	22	25	17	18	17	27	37	14	14	7	10	219				
Morb.	—	—	—	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	2				
Mort.	—	—	1	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	7				
Morb.	4	2	5	6	4	2	44	6	9	3	6	12	5	—	3	4	2	6	8	64				
Mort.	—	—	—	—	—	1	3	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	3				
Morb.	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Mort.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Morb.	7	1	1	1	1	—	37	2	3	1	—	—	—	—	—	—	2	9	6	23				
Mort.	1	—	—	—	—	—	6	2	1	—	—	—	—	—	1	—	1	2	—	7				
Morb.	—	2	—	—	1	1	29	—	1	1	—	3	1	—	1	—	—	—	—	7				
Mort.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—				
Allgemeine	74	62	62	67	54	66	795	66	102	103	75	81	72	81	73	48	51	50	52	854				
Der Kinder des 1. Lebensjahrs	38	29	30	25	18	27	293	21	45	39	22	29	28	42	36	19	18	13	14	326				
Meteorologische Verhältnisse							Mittel													Mittel				
Wärme (in C.-Graden)	16,2	15,6	13,0	7,7	3,6	-0,3	7,7	2,2	2,5	4,8	6,9	12,9	13,2	18,4	16,7	13,3	7,7	1,0	0,5	8,4				
Barometer	719,7	722,5	719,1	721,7	720,3	721,8	720,2	725,2	721,7	719,4	714,0	721,3	719,7	721,5	721,7	722,7	721,7	723,4	718,2	720,9				
Niederfchlag in mm	142,4	26,0	46,5	48,0	37,8	56,2	576,2	28,5	17,9	10,2	65,5	50,2	57,6	72,6	137,1	22,5	32,4	10,4	63,8	568,7				

(Fortsetzung von S. 155).

9. Genickstarre.

Meningitis cerebrospinalis wurde beobachtet:

1882: in Stuttgart (3 Todesfälle), in Oedheim OA. Neckarfulm (2 Todesf.), in Trof-lingen OA. Tuttlingen (4 Todesf.), in Heidenheim (1 Todesf.), in Blaubeuren (1 Fall ohne tödlichen Ausgang), im Bezirk Saugau (in 2 Gemeinden ohne Todesfall), in Otterswang OA. Waldsee (1 Todesf.).

1883: in 2 Gemeinden des Ludwigsburger Bezirks (2 Todesf.), in 1 Gemeinde des Bezirks Maulbronn (ohne Todesf.), in Stuttgart (2 Todesf.), in 2 Gemeinden des OA. Tuttlingen (2 Todesf.), in Ehingen und in 1 Gemeinde des OA. Saugau (ohne Todesf.).

1884: in Stuttgart (3 Todesf.) in Neresheim (1 Todesf.) und in Erolzheim OA. Biberach (1 Todesf.).

Nach diesen Aufzeichnungen wäre Cerebrospinalmeningitis 1882 in 8 Gemeinden mit 11 —, 1883 in 8 Gemeinden mit 6 — und 1884 in 3 Gemeinden mit 5 Todesfällen vorgekommen. Von eigentlich epidemischem Auftreten dieser Krankheit ist nirgends her berichtet.

10. Trachom (granulöse Augenentzündung).

Diese ansteckende Augenkrankheit ist in Württemberg nicht endemisch, wird aber von Zeit zu Zeit eingeschleppt und kann dann in einzelnen Orten unter günstigen Umständen namentlich durch Anstalten und Schulen eine epidemische Verbreitung gewinnen. Die letzte größere Epidemie trat 1875–77, von Baden eingeschleppt, in einzelnen Gemeinden des OA. Brackenheim auf (Haberfelaht, Stockheim, Kleingartaeh, Stetten a. Heuchelberg).

In den Berichtsjahren ist es nun wieder zu einer epidemischen Verbreitung der granulösen Augenentzündung gekommen, und zwar 1883 und 84 in der Heil- und Pfliganstalt für Schwachlännige zu Mariaberg OA. Reutlingen und in den benachbarten Gemeinden Mägerkingen, Haufen und Bronnen desselben Oberamtes. (Die Orte bilden eine Enklave inmitten des städtischen Bezirks Gamertingen, wo die Krankheit ebenfalls in benachbarten Gemeinden herrschte); ferner in dem Bruderhaus und andern Wernersehen Anstalten in Reutlingen, von wo sie noch in andere Wernersehe Filiale verschleppt wurde, nämlich nach Dettingen OA. Uraeh, Rodt, Schernbach und Göttelfingen OA. Freudenstadt. Auch in der Reutlingen benachbarten Gemeinde Betzingen war die Krankheit, wenn auch in mäßigem Grade, unter den Schulkindern verbreitet. Die ansteckende granulöse Augenentzündung hatte sich schon längere Zeit ($\frac{3}{4}$ Jahr) in der Heil- und Pfliganstalt für Schwachlännige in Mariaberg OA. Reutlingen mit ihrem im Anfang oft leicht und ungefährlich erscheinenden Charakter festgesetzt, bis Anfang November des Jahrs 1883 die ersten Anzeigen von dem Ausbruch der Krankheit an das K. Medizinalkollegium erfolgten. Von dort wurden die nötigen hygienischen Maßnahmen zur Bekämpfung des Weiterumhiegreifens der Krankheit angeordnet. Am 16. November wurde Prof. Dr. Nagel in Tübingen zur Untersuchung der Anstalt veranlaßt. Von den 137 Pfliglingen und Angestellten der Anstalt wurden 72 als an Granulationen leidend befunden. Der bei weitem größte Teil der Befallenen hatte zwar keine oder sehr geringe Klagen über die Augen zu führen, ebenso keine oder sehr geringe äußerlich sichtbare Zeichen der Entzündung, und dennoch fanden sich Granulationen in allen Graden von leichten sparsamen Follikelbildungen bis zu massenhaften wulstigen trachomatösen Granulationen. In keinem Fall wurde die Hornhaut erkrankt oder tiefe Narbenbildung in der Bindehaut vorgefunden. Da bei einer so großen Zahl von Angesteckten eine Evacuierung derselben aus der Anstalt nicht rätlich war, vielmehr eine Zertreuung der Kranken Gefahr für weitere Verbreitung im Lande in sich getragen hätte, so wurde die Behandlung in abgeforderten Räumen der hoch und frei gelegenen Anstalt vorgezogen. Ein von Prof. Dr. Nagel bezeichneter und instruierter Praktikant der Tübinger Augenklinik wurde auf Kosten des Epidemiefonds in die Anstalt entsandt und mit der Behandlung der Kranken und der Ausführung und Überwachung der anzuordnenden hygienischen Maßnahmen beauftragt. Die Oberleitung wurde hiebei in dankenswerter Weise von Prof. Nagel selbst übernommen. Die Epidemie zeigte zwar einen hartnäckigen und langwierigen aber durchaus milden Verlauf.

Folgende Liste über den Krankenstand mag über den Fortgang der Heilungen Aufschluß geben:

	Schwer	mittelschwer	leicht erkrankt	zusammen
	(ansteckungsfähig)			
29. Dezember 1883:	11	29	36	76
28. Januar 1884:	5	13	36	54
8. Februar „	5	12	26	43
7. März „	4	7	20	31
6. Mai „	—	—	4	4

Im ganzen erkrankten 84. Die Krankheit nahm durchweg einen günstigen Verlauf, nur bei einigen wenigen war leichte Narbenbildung in der Conjunctiva zurückgeblieben; die Cornea wurde nirgends ergriffen. Am besten bewährte sich bei der lokalen Behandlung Touchieren mit cupr. sulfuric.; Jodoformeinstreuungen zeigten sich als unwirksam. Da es bei dem ausgebreiteten Auftreten der Krankheit in Mariaberg zu vermuten war, daß noch andere Herde zur Zeit in Württemberg bestanden, wurden in dieser Richtung amtliche Erhebungen gemacht, welche folgendes Ergebnis hatten:

Es fand sich trachomatöse Augenentzündung zwar meist in milder Form aber großer Verbreitung unter ca. 50% der Schulkinder in Mägerkingen, Haufen und Bronnen, den Nachbargemeinden von Mariaberg. Erwachsene hatte die Krankheit nur ausnahmsweise ergriffen. Als ein weiterer wichtiger Erkrankungsherd stellte sich das Wernerische Bruderhaus in Reutlingen heraus, wo von 150 Anstaltsbewohnern 120, allerdings in der Mehrzahl nur in leichter Form, als angesteckt befunden wurden; dabei wurde die Einschleppung der Krankheit durch Kinder aus Gegenden außerhalb Württembergs, in denen Trachom endemisch ist, nachgewiesen. Die Schulen Reutlingens wurden mit negativem Resultat untersucht, auch unter den Schulkindern des benachbarten Betzingen fand sich die Augenentzündung nur wenig verbreitet und in der leichtesten, teilweise zweifelhaften Form. Dagegen wurde das Trachom von dem Bruderhaus in Reutlingen in andere Filiale der Wernerischen Anstalt verschleppt, nämlich nach Dettingen O.A. Urach, Rodt, Schernbach, Gem. Hochdorf und Göttelfingen (letztere 3 Orte im O.A. Freudenstadt gelegen).

In sämtlichen Anstalten wurde ärztliche Behandlung und Überwachung angeordnet. In den 3 Nachbargemeinden von Mariaberg übernahm der Hilfsarzt daselbst die ärztlichen Untersuchungen und Beratungen. Dabei war es nur bei einzelnen schwerer erkrankten Kindern mit erheblicher Reizung und Absonderung des Auges angezeigt, dieselben von der Schule fern zu halten, im übrigen genügte die ärztliche Beratung der einzelnen und eine allgemeine Belehrung bezüglich der Verhütung weiterer Ansteckungen durch Handhabung möglicher Reinlichkeit, getrennten Gebrauchs des Waschzeugs, der Kämme, Taschentücher u. f. f. Im Mai 1884 konnte die Epidemie im großen ganzen als erloschen betrachtet werden, wenn auch immer noch einzelne Kranke in den Wernerischen Anstalten in Behandlung bleiben mußten.

Bekanntlich sind zu gleicher Zeit in andern Ländern, z. B. Südungarn, Trachomepidemien in schwerer Form aufgetreten, so daß es zu zahlreichen Erblindungen gekommen ist. Ein nicht unwesentlicher Grund für den milden Verlauf in Württemberg dürfte in dem Umstand liegen, daß von Anfang an schon den leichtesten Erkrankungsformen angemessene Beachtung geschenkt worden ist.

Zum Schluß unseres Epidemieberichts haben wir noch einmal die von dem Oberamtsphysikat Ulm den Jahresberichten beigegebene Tabelle über die Morbidität und Mortalität der in den Jahren 1872/84 in Ulm epidemisch vorgekommenen Krankheiten zum Abdruck gebracht (S. 156 und 157). Die Zusammenstellungen beruhen auf Erhebungen der Ulmer Ärzte und geben auch für weitere Kreise interessante Aufschlüsse über die Verbreitung und den Verlauf der epidemischen Erkrankungen in einer größeren Stadt. Diese Erhebungen sind von den Ulmer Ärzten in anerkennungswerter Weise nun seit 6 Jahren fortgesetzt worden und es dürfte ihre nochmalige Veröffentlichung vielleicht Anlaß zur Nachahmung in andern größeren Städten Württembergs geben.

II. Von Tieren auf Menschen übertragene Krankheiten.

1. Waffersehen (Lyffa).

Wie in der vorhergehenden Berichtsperiode 1879/81 ist auch in den Jahren 1882/84 ein Ausbruch von Waffersehen nicht vorgekommen; ebenso wird von nirgends her berichtet, daß eine Person von einem wütigen oder wutverdächtigen Tiere gebissen worden wäre. Entsprechend ist bei den Hunden nach den tierärztlichen Berichten nur in ganz vereinzelt Fällen Tollwut bzw. Tollwutverdacht beobachtet worden.

2. Milzbrand.

Häufiger kam es in den Berichtsjahren zu Übertragungen des Milzbrandgiftes auf den Menschen; es betrug nämlich die Zahl vorgekommener Erkrankungsfälle:

1882	im OA.	Ellwangen	2,	davon	1	mit tötlichem Ausgang
1883	" "	Backnang	9,	"	3	" "
	" "	Cannstatt	1,	"	—	" "
	" "	Tuttlingen	1,	"	1	" "
1884	" "	Tuttlingen	2,	"	1	" "
	" "	Ellwangen	1,	"	—	" "

Ellwangen 1882. Von einem milzbrandkranken Tier wurde in Strambach Gemeinde Stödtlen ein Metzger angesteckt, genas aber nach längerer Zeit wieder; in Zipplingen wurde der Kleemeister aus dem benachbarten Schloßberg (OA. Neresheim) von einem Tier angesteckt und starb.

Backnang 1883. Im ersten Fall wurde eine aus 3 Personen bestehende Familie betroffen, die beim Schlachten eines — übrigens vom Tierarzt für unverdächtig erklärten — Stück Viehs sich beteiligt und alle ziemlich viel vom Fleisch gegessen hatten. Der Mann, potator, bekam einen Karbunkel am Halbe, lag 8 Tage am hochgradigen Fieber darnieder und starb in der 4. Woche; die Frau bekam einen kleinen Karbunkel am Halbe und linken Vorderarm, die Tochter einen solchen am rechten Vorderarm, ohne wesentliche Allgemeinstörungen. Bei dem Schlachten eines zweiten Stück Viehs waren 6 Personen beteiligt, die sämtlich angesteckt wurden: ein Arbeiter, gelernter Metzger, der, obwohl gewarnt, das blutige Messer in den Mund nahm; derselbe erkrankte nach kurzer Zeit an unstillbarem Erbrechen und starb am 3. Tag; ein zweiter Arbeiter bekam einen großen Karbunkel am rechten Ohr, hochgradiges Fieber, Anschwellung der rechten Gesichtshälfte, Tod am 6. Tage; bei 2 weiteren Arbeitern, die beim Schlachten desselben Stückes geholfen hatten, stellten sich große Karbunkel, jeder in der Nähe des linken Auges ein; sie lagen lange schwer darnieder, genasen aber, einer mit Zurückbleiben einer entstellenden Narbe; endlich bekamen 2 Arbeiter, ebenso wie die vorigen, beim Schlachten als Gehilfen thätig, sehr böse Panaritien, die einen aashaften Geruch verbreiteten und bei einem den Verlust des 3. Fingerknochens zur Folge hatte.

Cannstatt 1883. Am 16. September verendete in Untertürkheim ein 2½-jähriger Gemeindefarren, nach der Begutachtung des OA.-Tierarztes an Anthrax apoplecticus. Nach dessen Anordnung sollte das Tier mit Haut und Haar verscharrt werden. Statt dessen wußten sich einzelne Untertürkheimer Fleisch von dem Tier zu verschaffen. Am 30. September konstatierte Dr. Pantlen bei einer Witwe Zais eine pustula maligna unter dem linken Auge mit Anschwellung der linksseitigen Hals- und Achselhöhlen; der Mann der Frau, welcher andere zum Genuß des Fleisches veranlaßt hatte, war am 25. September unter den Erscheinungen einer Apoplexie gestorben. Beide hatten von dem Fleisch des milzbrandkranken Tieres genossen. Die Frau war am 28. Okt. vollständig gesund; die Behandlung bestand in der Darreichung von Sublimat und Anwendung von Chlorzink.

Tuttlingen 1883. Der in Tuttlingen vorgekommene Fall betrifft einen 25jährigen Gerber, der an einem Milzbrandkarbunkel starb.

Tuttlingen 1884. Am 24. Juni starb ein zweiter Gerber in Tuttlingen unter den Zeichen der akuten Milzbrandvergiftung. Im Oktober desselben Jahrs wurde die verdächtige Haut noch einmal von dem Personal herausgegraben und es erkrankte jetzt auch ein Knecht an einem Karbunkel am Arm, genas aber wieder.

Ellwangen 1884. In Lauchheim ließ der Besitzer einer verendeten Kuh diese vom Metzger zerteilen. Der Metzger bekam Anschwellung eines Arms mit Karbunkeln und heftiges Fieber, genas aber. Einige Leute haben von dem Fleisch gegessen, die einen bekamen Diarrhöe, bei andern sind keine Folgen eingetreten. Die noch vorhandenen Reste des Tiers wurden verscharrt. Der Besitzer der Kuh wurde wegen Verheimlichung vom Oberamt zu einer Geldstrafe von 25 *M.* und in die Kosten der Untersuchung verurteilt.

3. Rotz.

Im ganzen kamen in den Berichtsjahren 3 Fälle von Übertragung dieser Krankheit auf die Menschen vor, 2 mit tötlichem Ausgang (1883).

Stuttgart Amt 1883. Bei der Sektion eines rotzkranken Pferdes zog sich Tierarzt Wolf in Möhringen eine leichte Abschürfung am Handrücken zu, indem er sich bei Herausnahme der Lunge an einer Rippe verletzte. Sofort Desinfektion mit Karbolöl. Am 4.—5. Tage trat Coryza und heftige Lymphangitis bis in die Achselhöhle auf. Andern Tages ebenso an dem linken

Arm. Mehrere große Abcesse wurden geöffnet. Zugleich heftiges Fieber, Schwellung namentlich der Unterkiefer- und Halsdrüsen und Metastasen in der Lunge. Schließlich Schwellen der Beine und zahlreiche kleine Abcesse an den Extremitäten, der Brust und besonders am Bauche. Tod am 12. Tage der Infektion, am 9. der ärztlichen Behandlung.

Leutkirch 1883. Der Verstorbene hatte mit 2 in seinem Hause wegen Rotzkrankheit getöteten Pferden viel verkehrt gehabt.

Ravensburg 1884. Der nichtapprobierte Tierarzt Fidel Kehle von Unterfelden, Gemeinde Vogt, erhielt bei der Obduktion eines rotzkranken Pferdes in Büchel am 20. Nov. 84 eine Rißwunde an der Hand und war Ende April 1885 immer noch leidend.

4. Trichinose.

Ist in Württemberg in den Berichtsjahren nicht vorgekommen.

III. Zusammenstellung der durch Infektionskrankheiten verursachten Todesfälle.

Todesfälle in Zusammenstellung mit der Bewegung der Bevölkerung für die Jahre 1872/84.

Jahr- gang	Eheschließungen	Geborene (inkl. Totgeborene)	Gestorbene (inkl. Totgeborene)	Totgeborene	darunter													Gesamt	In Procenten d. überhaupt Verstorbenen
					Todesfälle an Infektionskrankheiten														
					1. Malaria	2. Keuch- husten	3. Scharlach	4. Diphtherie	5. Pocken	6. Ruhr	7. Typhus	8. Malaria	9. Cholera	10. Lyffia	11. Milzbrand	12. Rotz	13. Trichinen		
1872	19516	83041	60419	3184	154	734	542	334	1164	1066	730	9	—	3	2	—	—	4738	7,84
1873	18216	84928	61602	3138	407	493	452	217	55	642	666	10	127	2	—	—	—	3071	4,99
1874	16755	84873	61125	3253	403	521	1171	434	6	553	678	3	—	2	2	—	—	3773	6,17
1875	16421	88396	64480	3266	269	824	1539	619	6	367	663	1	—	—	—	—	—	4288	6,65
1876	15221	89224	63508	3330	1005	961	1282	836	1	226	543	15	—	3	—	—	—	4872	7,67
1877	14387	87402	61865	3215	582	543	1480	1314	4	150	418	5	—	1	—	—	—	4497	7,27
1878	13364	84337	59593	3214	59	345	948	1427	—	83	460	6	—	1	1	—	—	3330	5,59
1879	12735	83971	60798	3057	126	938	538	1385	—	27	416	12	—	—	—	—	2	3394	5,75
1880	13058	81420	59396	3054	396	855	591	1751	11	45	368	7	—	—	—	—	—	4019	6,77
1881	12294	79729	57313	2926	414	387	1231	1639	7	28	454	—	—	—	1	—	—	4161	7,26
1882	12532	78427	56542	2818	385	595	809	1538	13	29	449	4	—	—	1	—	—	3823	6,76
1883	12208	75456	53597	2692	195	724	323	821	70	7	453	—	—	—	4	2	—	2599	4,85
1884	12429	76454	56124	2872	538	893	307	1461	23	31	334	—	—	—	1	—	—	3588	6,39

Wir haben in unserem Epidemiebericht bei den einzelnen Krankheiten mehrmals Gelegenheit gehabt, auf die geringe Sterblichkeit des Jahres 1883 aufmerksam zu machen. Dieser Charakter des Jahrs zeigt sich auch in obiger summarischer Zusammenstellung in deutlicher Weise. Das Jahr 1883 weist mit 2599 die geringste Zahl der durch Infektionskrankheiten veranlaßten Todesfälle seit dem Jahr 1872 auf; ebenso ist der Procentsatz in Bezug auf die überhaupt Verstorbenen (4,85) der kleinste seit dieser Zeit. Auch die Zahl der überhaupt Verstorbenen ist im Jahr 1883 eine auffallend kleine und nicht allein auf die in diesem Jahr auch geringere Anzahl von Geborenen zurückzuführen: in dem Jahr 1883 sind 53 597, also ca. 3 000 Personen weniger gestorben als in dem Jahre 1882 (mit 56 542), und ca. 11 000 weniger als im Jahr 1875 (mit 64 480 Verstorbenen).

E. Künstliche und unglückliche Geburten.

(Hiezu Tab. VII a—c und VIII S. 166—173.)

1. Zahl der Geburten im ganzen.

Nach den Erhebungen des K. Statistifichen Landesamts beträgt die Zahl

	der Geburten im ganzen (od. der Gebärenden)	darunter Zwillings- geburten	Drillings- geburten	Vierlings- geburten	der Geborenen
1875	87 142	1 218	18	—	88 396
1876	87 940	1 258	13	—	89 224
1877	86 217	1 150	16	1	87 402
1878	83 238	1 064	16	1	84 337
1879	82 925	1 030	8	—	83 971
1880	80 382	1 026	6	—	81 420
1881	78 744	955	15	—	79 729
1882	77 368	1 039	10	—	78 427
1883	74 469	971	8	—	75 456
1884	75 370	1 060	12	—	76 454

Hienach hat in den Berichts Jahren eine weitere Abnahme der Geburten stattgefunden, so zwar, daß im Jahr 1883 das Minimum erreicht ist, und mit dem Jahr 1884 wieder ein mäßiges Aufsteigen beginnt. Die Abnahme war vom Jahr 1876 (mit 87 940 Geburten) bis zum Jahr 1883 (mit 74 469 Geburten) eine ununterbrochene, und betrug in den 7 Jahren 1876/83 im ganzen 13 471, oder per Jahr gegen 2 000 (genau 1 924); das Jahr 1884 (mit 75 370 Geburten) zeigt wieder ein Plus von 901.

Die Mehrgeburten sind in den Berichts Jahren in verschiedener Häufigkeit vorgekommen, 1882 etwas über dem Durchschnitt, 1883 etwas unter demselben, 1884 wieder — und zwar nicht unerheblich — über dem Durchschnitt; es kommen nämlich in den Jahren 1873/81 auf je 10 000 Entbindungen 10 135, im Jahr 1882: 10 137, im Jahr 1883: 10 132 und im Jahr 1884: 10 144 Geborene —, im einzelnen ergeben sich

	1873/81	1882	1883	1884	
auf je 10,000 Geburten	131,5	134,2	130,3	140,6	Zwillingsgeburten,
„ „ „	1,6	1,3	1,1	1,6	Drillingsgeburten,
„ „ „	0,03	—	—	—	Vierlingsgeburten.

2. Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt.

a) Innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt sind gestorben

1874	von 83 788 Gebärenden	381	d. i. 0,45 %	od. es kam 1 Todesf. auf 220 Gebärende
1879	„ 82 925	224	„ 0,27	„ „ „ „ 1 „ „ 370
1880	„ 80 382	278	„ 0,34	„ „ „ „ 1 „ „ 289
1881	„ 78 744	254	„ 0,32	„ „ „ „ 1 „ „ 310
1882	„ 77 368	281	„ 0,36	„ „ „ „ 1 „ „ 275
1883	„ 74 469	237	„ 0,32	„ „ „ „ 1 „ „ 314
1884	„ 75 370	300	„ 0,40	„ „ „ „ 1 „ „ 251

Die Sterblichkeit der Wöchnerinnen innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt beginnt hienach, nachdem sie in den Jahren 1874—79 von 0,45 allmählich auf 0,27 gefallen war, von letzterem Jahr an wieder höhere Ziffern zu zeigen und hat im Jahr 1884 wieder die Höhe von 0,40 erreicht. Die Berichtsjahre 1882/84 weisen infolge davon im Durchschnitt eine nicht unwesentlich höhere Sterblichkeit auf, als die vorhergehende Berichtsperiode 1879/81 (0,36 % gegen 0,31 %). Es könnte dies auf den ersten Blick auffallend erscheinen, nachdem gerade in unserer Berichtsperiode die antiseptische Ausrüstung der Hebammen allgemein durchgeführt und in den Repetitionskursen das Verfahren gelehrt und eingeübt worden ist, auch jährlich sich die Zahl der jüngeren streng antiseptisch ausgebildeten Hebammen mehrt; es ist aber in dieser Hinsicht zu berücksichtigen, daß die älteren Hebammen, die immer noch die große Mehrzahl bilden, nur schwer und allmählich sich in die neue Lehre hineinfinden, sodann aber auch, daß es in der Geburtshilfe trotz der strengsten antiseptischen Maßnahmen nicht möglich ist, jede Infektion mit absoluter Sicherheit fern zu halten, wie dies in der Chirurgie durch Anwendung der Okklusivverbände erreicht werden kann. Es dürfte weiterhin der Umstand, daß in unserer Berichtsperiode das Jahr 1883, das überhaupt eine geringe Seuchensterblichkeit gezeigt hat, auch für die Sterblichkeit der Wöchnerinnen einen nicht unerheblichen Rückschlag aufweist (1882/84: 0,36, 0,32, 0,40), darauf hindeuten, daß die Witterungs- und Bodenverhältnisse für die Verbreitung der Puerperal-krankheiten immer noch einen wichtigen Faktor bilden.

b) Von den Todesfällen innerhalb der ersten 8 Tage nach der Geburt kommen 1873/81 jährl. 115 oder 38 % auf natürl. u. 185 oder 62 % auf künstl. Geburten,

im J. 1882:	99	"	35	"	"	"	"	182	"	65	"	"	"	"
" " 1883:	93	"	39	"	"	"	"	144	"	61	"	"	"	"
" " 1884:	124	"	41	"	"	"	"	176	"	59	"	"	"	"

Der Prozentatz der Todesfälle nach natürlichen Geburten hat demnach in den Berichtsjahren wieder zu steigen begonnen, in gleicher Weise wie er in den vorhergehenden Jahren mit der Abnahme der Sterblichkeit der Wöchnerinnen überhaupt sich verkleinert hat.

c) Sterblichkeit der natürlich entbundenen Mütter. Es sind innerhalb der ersten 8 Tage nach der Entbindung

im J. 1882	von 72 523	natürlich entbundenen Müttern	99	od. von 10 000:	14	gestorben,
" " 1883	" 69 659	"	"	"	93	" " 10 000: 13 "
" " 1884	" 70 536	"	"	"	124	" " 10 000: 18 "

Diese Sterblichkeitsziffern haben — mit den Sterblichkeitsziffern für die Wöchnerinnen überhaupt ziemlich parallel gehend — vom Jahr 1873 ab bis zum Jahr 1879 abgenommen und steigen von diesem Jahr an wieder (1873/84: 21, 20, 17, 13, 13, 13, 10 [1879] 13, 12, 14, 13, 18). Das Jahr 1884 hat hienach mit 18 die Ziffer des Jahrs 1875 [17] bereits wieder überschritten.

d) Sterblichkeit der künstlich entbundenen Mütter. Es sind innerhalb der ersten 8 Tage nach der Entbindung gestorben

1882	von 4 832	künstlich entbund. Müttern	182	d. i. von 1 000:	38	(1,4)
1883	" 4 804	"	"	"	30	(1,3)
1884	" 4 823	"	"	"	36	(1,8)

Entsprechende
Ziffern für na-
türl. entbund.

Auch für die Sterblichkeitsziffern der künstlich entbundenen Mütter ergibt sich eine Abnahme bis zum Jahr 1879 und von da ab wieder ein Ansteigen (1874/84: 40, 39, 33, 29 [1879], 36, 34, 38, 30, 36), doch nicht ganz in derselben Regelmäßigkeit wie bei den Sterblichkeitsziffern der natürlich entbundenen Mütter, namentlich aber auch nicht mit den starken Schwankungen, wie bei den letzteren: während bei den künstlich entbundenen Müttern die Ziffern sich nur zwischen 29 und 40 bewegen, die Differenz also nur 11 oder 27% des Maximums beträgt, bewegen sich die Ziffern für die natürlich entbundenen zwischen 1,0 und 2,1 und beträgt daher die Differenz 1,1 oder 52% des Maximums. Es muß daher den Schwankungen in der Sterblichkeit der natürlich entbundenen Mütter der Haupteinfluß auf die Ab- und Zunahme der Sterblichkeit der Wöchnerinnen überhaupt zugeschrieben werden.

e) Die Zahl der Todesfälle von Wöchnerinnen in den einzelnen Bezirken und Kreisen ergibt sich unmittelbar aus den Tabellen VII a—d, in welchen zur Beurteilung der Häufigkeit der Todesfälle die Zahl der Gebärenden überhaupt für jeden Bezirk eingesetzt sind.

3. Todesfälle von Schwangeren vor der Entbindung.

Die Zahl der nach Ablauf des sechsten Schwangerschaftsmonats unentbunden gestorbenen Mütter beträgt 1882: 13, 1883: 9 und 1884: 11 (gegen den Durchschnitt von 13 in den 10 Jahren 1872/81). Die sectio caesarea p. m. wurde 1882: 2 mal, 1883: 4 mal und 1884: 3 mal gemacht; in keinem der Fälle wurde ein lebendes Kind entbunden.

4. Zahl und Art der künstlichen Geburten.

ä) Die Zahl der künstlichen Entbindungen beträgt

1872/81 p. a.	5323, dav. betr. die Geb. d. Kindes	4293 od. 80,7%	d. Naehg. nach nat. Geb.	1030 od. 19,3%
1882 . . .	4832, " " " " " "	3889 " 80,5	" " " " " "	943 " 19,5 "
1883 . . .	4804, " " " " " "	3785 " 78,8	" " " " " "	1019 " 21,2 "
1884 . . .	4823, " " " " " "	3849 " 79,8	" " " " " "	974 " 20,2 "

In den Berichtsjahren ist hienach die Zahl der künstlichen Geburten auf dem niedern Stand stehen geblieben, den sie im Jahr 1881 erreicht hat (dieselbe betrug im Jahr 1876: 5756 und fiel bis zum Jahr 1881 auf 4851). Placentaroperationen sind in den Berichtsjahren im Verhältnis zur Gesamtzahl der künstlichen Geburten etwas häufiger vorgekommen (19,5—21,2% gegenüber dem seitherigen Durchschnitt von 19,3%).

b) In Hinsicht auf die Häufigkeit der künstlichen Geburten ergibt sich folgendes:

Es kommen

1873/81 p. a.:	auf 83 792 Gebärende	5 315 d. i. 6,38%	künstl. Geburten, od. 1 k. Geb. auf 15,8 Geb.
1882: . . .	" 77 368	" 4 832 " " 6,25	" " " " 1 " " " 16,0 "
1883: . . .	" 74 469	" 4 804 " " 6,45	" " " " 1 " " " 15,5 "
1884: . . .	" 75 370	" 4 823 " " 6,40	" " " " 1 " " " 15,6 "

Gegenüber der vorhergehenden Berichtsperiode beginnt hienach in den Berichtsjahren die Häufigkeit der künstlichen Geburten wieder etwas zuzunehmen (1879 betrug dieselbe 6,09).

c) Der Kaiserschnitt wurde im Jahr 1882: 2 mal (Gebäranstalt Stuttgart und Tübingen), im Jahr 1883 wiederum 2 mal (Stuttgarter Gebäranstalt und Rottweil) und im Jahr 1884: 5 mal (2 Gebäranstalt Stuttgart und je 1 Sulz, Tübinger Gebäranstalt und Wangen) ausgeführt (vergl. „Bemerkungen“ in Tab. VII a—c).

Über die in den Gebäranfalten ausgeführten Kaiserschnitte (meist nach Porro) ist in der Fachliteratur berichtet. Wir lassen daher nur über den von Oberamtsarzt Beitter in Rottweil mit günstigem Erfolge für die Mutter ausgeführten Kaiserschnitt einige Notizen folgen.

Rottweil 1883. Der Oberamtsarzt Beitter, welcher schon im Jahre 1874 in Scharnhausen, OA. Stuttgart, einen im Med. Korrespondenzblatt veröffentlichten, für Mutter und Kind glücklich verlaufenden Kaiserschnitt ausgeführt hat, kam im Nov. d. J. wieder in die Lage, die Operation zu machen und war so glücklich, auch von letzterer in sofern einen günstigen Erfolg zu erzielen, als die Mutter gerettet wurde; das Kind war schon vor der Operation abgestorben. Die Kreifende, eine 34jährige Tagelöhnersfrau von Dunningen, hatte schon 4mal geboren, jedoch wegen Verkürzung des geraden Beckendurchmessers jedesmal schwer. Die jetzige Geburt hatte schon 2 volle Tage gedauert, das Fruchtwasser war längst abgelaufen, die Wehen waren kräftig, konnten jedoch eine Eröffnung des Muttermunds nicht erzielen. Als der gerufene Oberamtsarzt nachts 10^{1/2} eintraf, fand er die Gebärende erschöpft, das Kind abgestorben und mit vorliegendem, schwärzlich gefärbtem Arm. Bei der Untersuchung zeigte die portio vaginalis sich von derber, unnachgiebiger Beschaffenheit, so daß sie die untersuchende Hand wie eine metallene Röhre umschloß und das Eindringen in das cavum uteri unmöglich machte. Da kreblige Entartung der Gebärmutter vermutet wurde, entschloß sich der Oberamtsarzt zum Kaiserschnitt. Als Assistenten wurden 2 Rottweiler Ärzte herbei gerufen, ein Wundarzt und die Hebamme. Morgens 6 Uhr bei dem spärlichen Schein zweier Wachskerzen wurde zur Operation geschritten, der Tisch des Wohnzimmers wurde zum Operationslager hergerichtet. Als Operationsmethode wurde der gerade Schnitt durch die weiße Linie gewählt. Die Eröffnung der Bauchhöhle geschah in der gewöhnlichen Weise. Bei der Eröffnung der Gebärmutter führte der Schnitt auf die vorne angewachsene Placenta, was trotz der möglichst schnell ausgeführten Lösung derselben eine intensive Blutung zur Folge hatte. Das Kind, an dem die Fäulnis bereits begonnen hatte, wurde ohne weitere Schwierigkeit extrahiert. Bei Schließung der Bauchwunde traten neue Hindernisse entgegen wegen unvollständiger Zusammenziehung des Uterus und Vorfall der Gedärme; trotzdem kam die Vereinigung der Wunde durch eine von unten nach oben laufende Naht und der übrige Verband schließlich gut zu Stande. In den nächsten Tagen stellte sich hohes Fieber, Erbrechen, Angstgefühl und starker Meteorismus ein; als die Heftpflasterstreifen (am 3. Tage) abgenommen wurden, bot sich der unerfreuliche Anblick dar, daß sämtliche Nähte die Wundränder durchgerissen hatten, und daß in die klaffende Wunde ein von oben nach unten verlaufendes Stück Dickdarm (col. transvers.) eingebettet und mit den Wundrändern schon verklebt war. Von einer Loslösung der Wundränder wurde bei der großen Schwäche der Frau und dem hohen Fieber abgesehen, vielmehr der antiseptische Verband angelegt. Obgleich das Fieber noch 10 Tage unter Erbrechen und Eiterausfluß aus den Genitalien fort dauerte, nahm die Krankheit doch allmählich eine bessere Wendung; der vorgetallene Darm bedeckte sich allmählich mit Granulationen und nach 12 Wochen war die Wunde vollständig geheilt und bildete eine weiche Narbe, welche die Bewegung des Darms noch wahrnehmen ließ. Die Frau geht mit einer geeigneten Bauchbinde versehen wieder ihrem gewöhnlichen Geschäfte nach.

5. Totgeborene.

Die Zahl der Totgeborenen beträgt im Jahr 1882: 2 818, 1883: 2 692, und 1884: 2 872. Die Zahlen für die einzelnen Bezirke sind aus Tab VII a—c zu ersehen. Hinsichtlich der Häufigkeit der Totgeburten in den einzelnen Landesteilen verweisen wir auf den Anhang.

Die Zahl der Totgeborenen nach künstlicher Geburt beläuft sich im Jahr 1882 auf 955, 1883: 887 und 1884: 943 (vergl. Tab. VII a—c).

Läßt man bei der Zahl der künstlichen Geburten die Plazentaoperationen außer Betracht, berücksichtigt dagegen die Mehrgeburten und läßt man ferner bei den Totgeburten die faulen Früchte außer Berechnung, so ergibt sich:

Zahl der künstl. geb. Kinder	darunter totgeboren		oder es kommt	
1872/81 jährl. 3 305	1 031	oder 23,9 ^{0/0}	1 Totgeb.	auf 4,17 künstl. geb. Kinder
im J. 1882: 3 919	889	„ 22,7 „	1 „	„ 4,41 „ „
„ „ 1883: 3 813	832	„ 21,8 „	1 „	„ 4,58 „ „
„ „ 1884: 3 889	869	„ 22,4 „	1 „	„ 4,48 „ „

(Fortsetzung S. 174.)

Tab. VII b. Künstliche und unglückliche Geburten 1883.

Oberamt	Zahl der Gebärenden überhaupt	Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach Geburt			Nach Abtand des 6ten Schwangerschafts-Monats entbunden gestorh. Mütter	Zahl der künstlich entbundenen Mütter		darunt. Mütter, bei welchen künstliche Hilfe nötig war			Gesamtzahl d. geburts-hilflichen Operationen	darunter Kaiserschnitte	Zahl der Totgeborenen bei künstlichen Geburten			Zahl der innerhalb der ersten Stunde nach künstl. Geburt gestorb. Kinder			Bemerkungen				
		natürlicher	künstlicher	Geburt		Kunsthilfe		wegen Zwillinggeb. u. l. v.	weg. Nachgeb.	künstl. Geburt			Mädch.	Knaben	gesamt	Mädch.	Knaben	gesamt					
						zur Entfernung der Nachgeburt nach natürl.	des Kindes													geborenen überhaupt	Knaben	Mädch.	unter den Totgeborenen sind Taube Frühchte
Backnang	1 183	—	3	—	—	73	16	11	101	—	—	69	18	11	7	2	2	1	1	—	—		
Befigheim	1 060	2	2	1	—	38	10	6	54	—	—	48	14	9	5	—	—	—	—	—	—	—	
Böblingen	1 026	2	2	—	—	37	14	10	61	—	—	32	10	5	5	—	—	—	—	—	—	—	
Brackenheim	934	1	3	—	—	48	5	10	63	—	—	43	13	13	—	2	2	1	1	—	—	—	
Cannstatt	1 568	2	3	—	—	58	20	8	88	—	—	58	25	15	10	2	2	3	3	—	—	—	
Eßlingen	1 345	1	4	—	—	51	6	13	70	—	—	49	13	7	6	2	2	2	2	—	—	—	
Heilbronn	1 686	1	3	—	—	63	20	17	100	—	—	59	9	4	5	—	—	—	—	—	—	—	
Leonberg	1 219	6	2	—	—	87	16	15	118	—	—	45	20	14	6	1	1	—	—	—	—	—	
Ludwigsburg	1 571	1	3	—	—	106	19	10	135	—	—	78	25	10	15	4	4	—	—	—	—	—	—
Marbach	1 142	1	1	—	—	46	16	5	67	—	—	50	19	12	7	—	—	—	—	—	—	—	
Maulbronn	941	2	2	—	—	33	11	6	51	—	—	35	8	2	6	—	—	—	—	—	—	—	
Neckarfulm	1 061	1	3	—	—	48	15	6	69	—	—	41	12	9	3	2	2	—	—	—	—	—	
Stuttgart, Stadt	3 956	7	7	—	—	220	49	32	304	—	—	151	48	28	20	3	3	4	—	—	—	—	
Gebäranstalt		1	2	—	—	36	2	—	38	—	—		7	3	4	—	—	—	—	—	—	—	
Stuttgart Amt	1 657	3	1	—	—	77	19	8	104	—	—	66	24	16	8	—	—	—	—	—	—	—	
Vaihingen	896	—	1	—	—	49	10	14	73	—	—	32	15	11	4	—	—	—	—	—	—	—	
Waiblingen	1 023	—	—	—	—	44	12	7	63	—	—	49	15	6	9	—	—	—	—	—	—	—	
Weinsberg	975	1	3	—	—	35	4	4	43	—	—	30	5	1	4	2	2	—	—	—	—	—	
Neckarkreis	23 243	32	45	1	1	1 149	264	7	1 602	1	1	935	300	176	124	20	26	16	10	—	—	—	—
Balingen	1 225	2	3	—	—	80	8	14	102	—	—	48	15	12	3	1	—	—	—	—	—	—	—
Calw	994	1	1	—	—	47	11	5	63	—	—	40	10	8	2	3	2	1	1	—	—	—	—
Freudenstadt	1 376	—	4	—	—	46	22	11	79	—	—	50	12	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Herrenberg	932	1	1	—	—	59	5	—	64	—	—	34	12	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Horb	721	—	—	—	—	35	21	10	67	—	—	12	7	4	3	1	4	1	1	—	—	—	—
Nagold	968	—	—	—	—	30	5	—	35	—	—	54	12	5	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Neuenbürg	1 069	2	3	—	—	40	11	7	60	—	—	47	9	4	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Nürtingen	990	2	1	—	—	46	16	5	67	—	—	45	20	14	6	1	—	—	—	—	—	—	—
Oberndorf	975	1	1	—	—	63	20	9	92	—	—	32	13	7	6	3	3	2	1	—	—	—	—
Reutlingen	1 510	5	2	—	2	60	27	8	95	—	—	58	15	9	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottenburg	988	—	3	—	—	43	15	3	62	—	—	33	13	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—
Rottweil	1 119	—	1	—	—	80	16	1	100	—	—	28	11	7	4	1	—	—	—	—	—	—	—
Spaichingen	615	—	2	—	—	29	2	—	31	—	—	12	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—

* nach Porro (mit künstl. Ausgang für Mutter u. Kind).

† Die kleinen Zahlen in der 4. Spalte zeigen die Zahl der geburts-hilf. Operat. an der betr. Kategorie von Mütter. an.

* 2 sect. cas. p. m.; Kind tot.

* mit künstl. Ausgang für die Mutter (Beitler).

Sulz	715		1	46	30	16	12	58				9	6	3	—	—	—	—	2
Tübingen		1 317		80	56	24		80				9	8	1	—	—	—	—	—
Gebäranfalt				32	30	2		32				1	—	1	—	—	—	—	1
Tuttlingen	952			53	48	5	8	61				13	5	8	—	—	—	—	—
Urach	1244		4	68	56	12	5	73				16	7	9	—	—	—	—	—
Schwarzwaldkreis	17 710		27	1 116	878	238	5 100	1 224	1 (2)	648	200	118	82	10	31	15	31	15	16
Aalen	1214		7	100	75	25	5	105				14	14	6	7	3	7	3	4
Crailsheim	1076		6	58	45	13	1	69				11	11	5	1	1	1	1	—
Ehllwangen	1148		1	92	66	26	*3	107				9	9	7	—	—	—	—	—
Gaildorf	1008		1	54	45	9	1	62	(1)			15	6	9	—	—	—	—	—
Gerabronn	1033		3	54	32	22	*1	7				16	10	6	1	—	—	—	—
Gemünd	1414		4	94	73	21	1	105				17	13	4	3	5	5	3	—
Hall	956		4	40	28	12	2	42				2	1	1	—	—	—	—	—
Heidenheim	1573		3	70	59	11	—	83				13	7	2	2	2	2	2	—
Künzelsau	1115		4	63	48	15	—	63				6	6	6	2	2	3	2	1
Mergentheim	975		3	49	36	13	—	49				7	4	3	—	—	—	—	—
Neresheim	927		3	57	45	12	1	64				10	5	5	—	—	—	—	—
Öhringen	1150		2	76	62	14	—	96				22	17	5	6	2	2	2	—
Schorndorf	887		1	43	32	11	—	43				6	5	1	—	—	—	—	—
Welzheim	767		1	35	31	4	—	35				8	6	2	—	—	—	—	—
Jagdkreis	15 246		37	885	677	208	**8	90	(1)	553	187	120	67	12	43	26	43	26	17
Biberach	1445		3	96	81	15	—	108				12	12	12	5	2	5	2	3
Blaubeuren	908		1	68	58	10	—	71				8	8	5	—	—	—	—	—
Ellingen	1127		3	105	76	29	—	110				8	8	6	—	—	—	—	—
Geislingen	1220		1	78	67	11	—	83				10	8	2	—	—	—	—	—
Göppingen	1620		4	96	70	20	—	96				18	12	6	—	—	—	—	—
Kirchheim	977		5	95	74	21	2	115				17	12	5	—	—	—	—	—
Laupheim	1169		1	84	70	14	—	88				13	7	5	—	—	—	—	—
Leutkirch	839		1	70	46	24	—	78				8	5	3	—	—	—	—	—
Münzingen	1066		3	92	81	11	—	95				8	4	4	—	—	—	—	—
Ravensburg	1217		1	70	61	9	2	80	(1)			14	9	5	—	—	—	—	—
Riedlingen	1072		—	88	60	28	—	100				18	8	10	—	—	—	—	—
Saulgau	1168		1	95	76	19	—	99				8	7	1	—	—	—	—	—
Tettnang	710		2	54	41	13	—	54				—	—	—	—	—	—	—	—
Ulm	2068		2	153	106	47	—	153				18	14	4	—	—	—	—	—
Waldlee	986		3	79	67	12	2	85				10	4	6	1	—	—	—	—
Wangen	678		1	73	47	26	—	86				7	4	3	—	—	—	—	—
Donaukreis	18 270		35	1 390	1 081	309	6 104	1 501	(1)	556	200	122	78	13	68	35	68	35	33
Württemberg	74 469		144	4 804	3 785	1 019	**26	5 313	2 (4)	2 692	887	536	351	55	168	92	168	92	76

* 1mal 3f. Kuntfth. weg. Drill.
 * sect. cas. p. m.; Kind tot.
 * Drillinge.

** 2mal dreifache Kuntfthilfe
 wegen Drillingen.

* sect. cas. p. m.; Kind tot.

** 2mal dreifache Kuntfthilfe
 wegen Drillingen.

Tab. VII c. Künstliche und unglückliche Geburten 1884.

Oberamt	Zahl der Gebärenden überhaupt	Todesfälle von Müttern innerhalb der ersten 8 Tage nach Geburt		Nach Ablauf des zehnten Schwangerschaftsmonats im Schwangerschaftsmonat	Zahl der künstlich entbundenen Mütter		darunt. Mütter, bei welchen künstliche Hilfe nötig war		Gesamtzahl d. geburts- hilffichen Operationen	darunter Kaiserschnitte	Zahl der Tot- geborenen überhaupt	Zahl der Tot- geborenen bei künst- lichen Geburten			Zahl der inner- halb der ersten Stunde nach künstl. Geburt gestorb. Kinder	Bemerkungen					
		natür- licher	künst- licher		Zur Entfernung der Nachgeburt nach natürl. Geburt	Kunsthilfe	Wegen Zwi- lingsgeb. u. l. w.	Weg. Nachgeb.- Kunsthilfe nach natürl. Geburt				gesamt	b. der Geburt des Kindes	Mädchen			Knaben	gesamt	Mädchen	Knaben	gesamt
Baeknang . . .	1 210	—	4	1	79	65	14	1	15	95	—	68	25	13	12	3	—	* sect. caes. p. m.; Kind tot. Die kleinen Zahlen in der 4. Spalte zeigen die Zahl der geburts- hilff. Operat. an der betr. Kategorie von Müttern. an. * s. caes. p. m.; Kind tot. (an 1 im 9. Schw.-M. an Brechr. † Schwangeren.)			
Befigheim . . .	1 075	1	3	—	71	59	12	—	5	76	—	47	18	12	6	—	—				
Böblingen . . .	1 101	1	4	—	65	54	11	—	—	65	—	52	24	16	8	1	—				
Brackenheim . . .	926	1	4	—	48	43	5	—	13	61	—	48	11	7	4	—	—				
Cannstatt . . .	1 523	2	3	—	95	66	29	—	12	107	—	50	19	8	11	2	—				
Eßlingen . . .	1 401	1	4	†	86	67	19	2	5	94	—	58	26	9	17	2	—				
Heilbronn . . .	1 810	2	2	—	78	67	11	2	9	89	—	83	23	13	10	2	—				
Leonberg . . .	1 277	4	1	—	86	65	21	2	6	94	—	52	16	10	6	1	—				
Ludwigsburg . . .	1 527	1	1	—	128	112	16	—	7	135	—	67	29	16	13	3	—				
Marbach . . .	1 045	2	4	—	53	39	14	—	4	57	—	42	17	9	8	—	—				
Maulbronn . . .	944	1	4	—	56	45	11	—	13	69	—	37	14	9	5	—	—				
Neckarfulm . . .	1 115	1	2	—	76	57	19	3	16	95	—	56	17	7	10	—	—				
Stuttgart, Stadt . . .	4 025	13	9	—	276	210	66	3	32	311	—	154	47	31	6	4	—				
Gebäranfalt . . .	—	—	—	—	51	47	4	—	1	52	2	—	4	2	2	—	—				
Stuttgart, Amt . . .	1 650	—	3	—	101	73	28	—	12	113	—	79	20	13	7	2	—				
Vaihingen . . .	872	4	5	†	58	41	17	2	17	78	—	37	13	6	7	2	—				
Waiblingen . . .	985	3	2	—	57	42	15	—	2	59	—	34	12	8	4	1	—				
Weinsberg . . .	1 054	5	—	—	66	54	12	—	11	77	—	44	10	4	6	1	—				
Neckarkreis . . .	23 540	44	56	25	1 530	1 206	324	15	180	1 727	2(2)	1 008	334	193	141	24	21	10	11		
Balingen . . .	1 234	3	4	—	57	47	10	—	6	63	—	39	15	7	8	3	—	—	—		
Calw . . .	985	2	1	—	57	44	13	—	4	61	—	52	8	3	5	—	—	—	—		
Freudenstadt . . .	1 390	2	2	—	59	45	14	—	12	71	—	69	22	20	2	—	—	—	—		
Herrnberg . . .	927	1	3	—	71	68	3	3	1	75	—	52	25	14	11	—	—	—	—		
Horb . . .	731	4	3	1	48	33	15	2	14	64	—	24	12	7	5	1	—	—	—		
Nagold . . .	1 065	—	2	—	56	45	11	—	—	56	—	49	17	10	7	2	—	—	—		
Neuenbürg . . .	1 100	3	2	—	60	39	21	—	—	60	—	50	16	11	5	—	—	—	—		
Nürtingen . . .	1 016	—	1	—	52	48	4	—	9	61	—	50	13	10	3	—	—	—	—		
Oberndorf . . .	1 070	—	3	—	90	70	20	—	8	98	—	28	8	5	3	—	—	—	—		
Reutlingen . . .	1 508	—	8	—	98	77	21	1	19	118	—	59	19	13	6	—	—	—	—		
Rottenburg . . .	1 067	—	3	—	64	42	22	—	—	65	—	25	9	6	3	—	—	—	—		
Rottweil . . .	1 085	—	1	—	77	62	15	—	9	86	—	27	11	4	7	—	—	—	—		
Spaichingen . . .	582	—	2	—	33	27	6	—	—	33	—	7	3	3	—	—	—	—	—		

Sulz	766	1	3	—	52	38	14	2	9	63	*1	39	12	5	7	3	1	—	1	* Die Operierte + nach 2 Tagen an allg. Periton.
Tübingen	{ 1 429	2	2	—	109	97	12	—	—	109	—	74	22	13	9	4	1	—	—	* nach Porro, mit tödl. Ausgang für die Mutter.
Gebärnfallt	1 001	—	1	—	32	31	1	—	—	32	*1	—	4	3	1	—	—	—	—	
Tuttlingen	1 298	2	2	—	61	46	15	—	2	63	—	41	13	5	8	2	3	1	—	
Urach	1 298	2	2	—	62	54	8	1	2	65	—	64	14	10	4	1	—	—	—	
Schwarzwaldkreis	18 254	27	45	10	1 188	913	225	10	95	1 243	2	749	243	149	94	17	34	19	15	
Aalen	1 173	—	5	—	85	64	21	—	5	90	—	27	15	5	10	—	7	3	4	
Crailsheim	1 063	—	2	—	48	42	6	—	13	61	—	41	8	4	4	2	1	1	—	
Ellwangen	1 200	7	5	—	88	63	25	—	9	97	—	31	8	5	3	—	8	5	3	
Gaildorf	927	1	4	2	53	45	8	2	9	64	—	41	15	12	3	2	—	—	—	
Gerabronn	1 070	1	6	2	62	48	14	2	11	75	—	47	16	8	1	1	—	—	—	
Gmünd	1 333	5	1	—	82	60	22	—	13	95	—	28	13	7	6	2	4	2	—	
Hall	942	5	4	—	51	31	20	—	3	54	—	31	6	4	2	4	3	—	—	
Heidenheim	1 575	2	2	1	76	69	7	1	10	87	—	71	20	17	3	6	3	—	—	
Künzelsau	1 156	2	2	—	51	37	14	—	—	51	—	29	7	5	2	—	1	1	—	
Mergentheim	1 029	2	2	—	45	32	13	—	—	45	—	54	12	7	3	—	3	2	—	
Neresheim	896	2	2	—	63	59	4	1	5	69	—	21	8	3	5	3	6	5	1	
Öhringen	1 208	—	—	—	68	57	11	—	13	81	—	59	20	8	—	—	1	1	—	
Schorndorf	895	1	3	—	44	39	5	—	—	44	—	38	4	2	2	—	4	1	3	
Welzheim	731	1	1	—	17	11	6	—	—	17	—	28	3	2	1	—	—	—	—	
Jagtkreis	15 198	29	39	6	833	657	176	6	91	930	—	546	155	89	66	20	41	21	20	
Biberach	1 446	—	2	—	97	85	12	—	8	105	—	40	13	8	5	3	4	—	4	
Blaubeuren	880	1	1	—	60	52	8	—	2	62	—	25	13	6	7	—	—	—	—	
Ehingen	1 155	1	3	—	99	79	20	—	7	106	—	28	11	8	3	—	8	4	1	
Geislingen	1 281	1	1	—	71	59	12	—	5	76	—	40	7	5	2	1	9	6	3	
Göppingen	1 580	4	1	—	74	60	14	—	6	80	—	58	19	13	6	1	4	2	2	
Kirchheim	1 014	1	1	—	89	75	14	2	18	109	—	34	14	11	3	—	—	—	—	
Laupheim	1 185	2	3	—	95	83	12	2	7	105	*(1)	38	18	10	8	1	3	2	1	
Leutkirch	863	1	4	—	81	62	19	—	7	88	—	23	10	7	3	—	—	—	—	
Münzingen	996	1	1	—	82	70	12	1	6	89	—	33	5	2	3	—	5	2	—	
Ravensburg	1 246	1	3	—	75	60	15	2	7	84	—	37	10	6	4	1	6	5	1	
Riedlingen	1 111	4	5	—	100	74	26	—	13	113	—	28	21	13	8	1	5	3	2	
Saulgau	1 154	2	1	—	107	91	16	—	12	119	—	29	7	4	3	3	6	3	3	
Tettmang	715	—	—	—	45	36	9	—	1	46	—	26	10	6	4	—	3	2	1	
Ulm	2 095	4	5	—	132	107	25	—	—	132	—	92	37	23	14	—	1	—	—	
Waldfee	974	—	1	—	52	33	19	—	7	59	—	19	6	4	2	2	4	2	2	
Wangen	683	1	4	—	63	47	16	*1	8	73	†1	19	10	6	4	—	4	4	—	
Donaukreis	18 378	24	36	*8	1 322	1 073	249	*8	114	1 446	1(1)	569	211	132	79	13	63	35	28	
Württemberg	75 370	124	176	*39	4 823	3 849	974	*39	480	5 346	5(3)	2 872	943	563	380	74	159	85	74	

* sect. caes. p. m.; Kind tot.

* Anal dreifache Kunsthilfe wegen Drillingen. Tod der Mutter 33 Stunden nach der Operation.

* Anal dreifache Kunsthilfe wegen Drillingen.

ärzte			Hebammen									Nichtapprobierte Geburtshelfer															
Durchschn. Geburtszahl auf 1 Wundarzt			Gesamtzahl aller von Wundärzten besorgten Geburten			Zahl der Hilfeleift. in befond. Notfall.			Gesamtz. der ausgeführt. Notoperation.			Zahl d. i. Aktivität gewesen			höchste Geburtszahl auf Einen			Durchschn. Geburtszahl auf Einen			Gesamtzahl der v. solchen Personen besorgten Geburten						
82	83	84	82	83	84	i. Bezirk	auswärtigen	2	3	4	82	83	84	i. Bezirk	auswärtigen	2	3	4	82	83	84	82	83	84	82	83	84
9	7	8	43	29	33																						
4	4	5	22	23	34	1	1				2	2															
5	4	5	48	45	49																						
2	2	2	4	5	6																						
6	5	8	48	47	64	1					2																
5	2	4	23	9	17			2				6															
9	7	4	57	37	27																						
5	5	4	51	59	48	2	1	1			2	2	1														
7	6	6	94	90	98																						
4	3	4	8	10	8																						
8	8	10	25	25	30																						
2	3	2	9	12	11	1	1				2	2															
12	11	13	72	57	54	1	2	2			1	2	12														
8	10	8	63	59	53	1		1			1		1														
5	4	5	42	37	37	1					1																
3	2	3	7	9	12		1	2				1	2														
6	6	9	17	26	35																						
7	6	7	633	579	616	5	7	10			5	11	26														
11	12	8	46	50	27																						
6	4	5	39	37	41																						
7	7	7	21	21	22																						
6	8	6	33	39	35																						
5	9	4	16	9	11	2	2	2			2	6	2	1				2		2			2				
3	3	4	18	7	20																						
4	4	5	15	13	14		1	4				3	6														
2	2	4	5	6	14	1					1																
8	7	9	23	26	36	1	2	2			1	4	2														
7	5	5	44	38	32	1	1				1	1															
5	5	4	27	25	20	3		3			3		4														
7	7	6	25	26	30	2	1	1			2	1	1	1	1			1	2	1	2	1	2	1	2		
5	5	6	21	24	27																						
5	2	1	5	4	1			1				1	1	1	1		1	2	1	2	2	1	2	1	3		
3	5	6	19	19	24		2				2														1		
9	5	11	54	26	41	4		1			6		1														
11	10	8	51	38	31	2					2																
6	6	6	462	408	426	16	9	14			18	17	17	2	2	3		1	2	2	2	2	2	2	3		
6	7	6	52	59	46		1					1													6		
3	2	2	13	8	6	2	3	3			2	3	3														
8	7	6	58	47	42	3	1	1	1		4	2	1														
5	4	5	22	20	21	1		1			1		1														
3	3	4	18	16	14		1					1															
6	10	7	46	65	49	2		2			3		2														
12	7	5	34	26	27	2					2																
5	5	6	30	34	33																						
6	5	4	26	21	14	4		4	1		4	1	4														
5	5	6	14	10	11	1		1	1		2		3				1		2		2			2			
4	3	4	7	12	16			5					5														
7	8	7	66	52	51		1					1															
3	7	1	6	7	1																						
4	4	2	13	14	6																						
6	6	5	405	391	337	15	6	18	1	2	18	8	20				1		2		2			2			
6	6	5	55	52	50	2	3	2			2	3	2														
7	4	5	49	40	43																						
10	12	11	75	83	76			1					3														
6	6	6	52	48	47																						
9	6	6	42	26	40																						
4	7	5	24	35	28	3					3																
7	6	8	43	39	51																						
5	8	8	23	31	31	3		5			3		10				1	1		1	1		1	1	1		
8	7	10	60	65	64																						
8	8	11	38	31	32	1	4				1	5															
8	7	6	61	61	62																						
12	11	8	58	55	37	2	2	3			2	4	3														
7	8	3	14	15	8																						
6	4	4	26	28	27	2	2				3	3															
8	5	5	43	37	28	2	2	3			2	2	4														
4	6	6	32	40	32	1	1				1	1															
7	7	7	698	686	656	16	14	14			17	18	22				1	1		1	1		1	1	1		
7	6	6	2198	2064	2035	52	36	56	1	2	58	54	85	2	2	4		2	1	2	2	2	2	2	3		

(Fortsetzung von S. 165.)

Die Totgeburten bei künstlichen Geburten waren demnach in den Bezirksjahren etwas weniger häufig als in den Vorjahren (21,8—22,7 gegen 23,9 in den Jahren 1872/81).

Werden unter die natürlich geborenen Kinder auch diejenigen gerechnet, bei deren Geburt erst zur Entfernung der Plazenta Kunsthilfe notwendig geworden war, so ergibt sich:

natürlich geb. Kinder	darunter totgeboren		oder es kommt	
1872/81 jährl. 80 425	2 099	oder 2,6 %	1 Totgeb.	auf 38,3 natürl. geborene
im J. 1882 : 74 508	1 863	" 2,5 "	1 "	" 40,1 "
" " 1883 : 71 643	1 805	" 2,5 "	1 "	" 39,7 "
" " 1884 : 72 565	1 929	" 2,7 "	1 "	" 37,6 "

Hienach sind in diesen Verhältnissen keine wesentlichen Abweichungen gegenüber den Vorjahren.

Was die Geschlechtsverhältnisse der Totgeborenen betrifft, so hat sich in den Berichtsjahren ebenfalls wenig geändert, wie aus folgender Zusammenstellung zu ersehen ist:

	überhaupt totgeboren	darunter		oder auf 100 Mädchen
		Knaben	Mädchen	
1873/81 jährlich	3 161 . . .	1 778	1 383 . . .	129 Knaben,
1882:	2 818 . . .	1 589	1 229 . . .	129 "
1883:	2 692 . . .	1 524	1 168 . . .	130 "
1884:	2 872 . . .	1 578	1 294 . . .	122 "
	nach künstl. Entbind. totgeboren	darunter		oder auf 100 Mädchen
		Knaben	Mädchen	
1873/81 jährlich	1 062 . . .	641	421 . . .	152 Knaben,
1882:	955 . . .	577	378 . . .	153 "
1883:	887 . . .	536	351 . . .	153 "
1884:	943 . . .	563	380 . . .	148 "

In der ersten Stunde nach künstlicher Geburt sind gestorben:

	überhaupt	darunter		oder auf 100 Mädchen
		Knaben	Mädchen	
1873/81 jährlich	176 . . .	105	71 . . .	148 Knaben,
1882:	154 . . .	94	60 . . .	157 "
1883:	168 . . .	92	76 . . .	121 "
1884:	159 . . .	85	74 . . .	115 "

In den früheren Jahresberichten hatten wir jedesmal auf das Vorwiegen der Zahlen für die in der ersten Stunde nach künstlicher Geburt gestorbenen Kinder in dem Donaukreis bezw. in den katholischen Landesteilen hinzuweisen und ebenso auf ein entsprechendes Vorwiegen der Totgeborenen in dem Neckarkreis bezw. in den protestantischen Gegenden. Diese Verhältnisse sind, wie sich aus Tab. VII a—e ergibt, in den Berichtsjahren dieselben geblieben und wir verweisen daher hinsichtlich der Erklärung dieser Thatfache auf die bezüglichen Ausführungen in den früheren Jahresberichten (vergl. auch Abteil. F. S. 189).

6. Geschäftsthätigkeit des geburtshilflichen Personals.

(Vergl. Tab. VIII S. 173 und 174.)

Die Zahl der von Ärzten, Wundärzten, Hebammen und nicht approbierten Personen besorgten Geburten beträgt im Jahr 1882 : 4 865, 1883 : 4 814 und 1884 : 4 853¹⁾ davon kommen

¹⁾ Diese Zahlen stimmen nicht ganz mit den in den Tab. VII a—c verzeichneten (4832, 4804 und 4823), was daher rührt, daß in Tab. VIII einestheils die künstlichen Geburten der Gebäranstalten Stuttgart und Tübingen nicht berücksichtigt sind, andernteils diejenigen Geburten, welche von zwei oder mehreren Geburtshelfern gemeinschaftlich besorgt wurden, zwei- oder mehrfach gerechnet sind.

	im Durchschnitt 1873/81		1882		1883		1884	
auf Ärzte	2 805 od.	47,2 %	2 606 od.	53,6 %	2 690 od.	55,9 %	2 726 od.	56,2 %
„ Wundärzte	3 061 „	51,5 „	2 198 „	45,1 „	2 064 „	42,9 „	2 035 „	41,9 „
„ Hebammen	69 „	1,1 „	58 „	1,2 „	54 „	1,1 „	85 „	1,8 „
„ Nichtapprobierte	9 „	0,2 „	3 „	0,1 „	6 „	0,1 „	7 „	0,1 „
zuf.	5 944	100,0	4 863	100,0	4 814	100,0	4 853	100,0

Wie wir im vorhergehenden Medizinalbericht gesehen haben, beginnt erst vom Jahr 1880 an der Anteil der Ärzte an den künstlichen Geburten gegenüber dem der Wundärzte ein größerer zu werden; in diesem Jahr hatten die Ärzte 50,1 %, die Wundärzte 48,6 % der Geburten zu befragen. Nach obiger Übersicht fährt die Beteiligung der Ärzte fort, gradatim zu steigen, während die der Wundärzte entsprechend fällt: im Jahre 1884 ist der Anteil der Ärzte 56,2 %, der Wundärzte 41,9 % geworden. Die Zahl der von den Hebammen in Notfällen ausgeführten künstlichen Geburten bleibt sich jedes Jahr ziemlich gleich, 50–70, nur im Jahr 1884 hat eine Zunahme bis auf 85 stattgefunden. Auch die Zahl der von Nichtapprobierten befragten künstlichen Geburten war in den Berichts Jahren wieder eine verhältnißmäßig kleine, 1882/84 : 3, 6 und 7 (Durchschnitt 9 in den Jahren 1873/81).

Wird die Summe der in den einzelnen Bezirken aktiv gewesenen bezirksanfähigen Geburtshelfer (vergl. Tab. VIII) als die Summe der überhaupt im Lande in Aktivität gewesenen Geburtshelfer angesehen (vergl. Med.-Ber. pro 1873/75 S. 183. 3), so erhält man nachstehende Übersicht:

Jahr	Summe der aktiven Ärzte	Zahl der von Ärzten befragten Geburten	Durchschnittliche Geburtenzahl auf einen Arzt	Summe der aktiven Wundärzte	Zahl der von Wundärzten befragten Geburten	Durchschnittliche Geburtenzahl auf einen Wundarzt	Durchschnittliche Geburtenzahl auf einen Geburtshelfer überhaupt
Durchschn.							
1872/76	339	2 520	7,4	358	2 984	8,3	7,9
1877	358	2 545	7,1	338	2 783	8,2	7,7
1878	363	2 451	6,8	320	2 683	8,4	7,5
1879	372	2 460	6,6	310	2 520	8,1	7,3
1880	374	2 537	6,8	297	2 458	8,3	7,5
1881	382	2 652	6,9	285	2 172	7,6	7,2
1882	382	2 606	6,8	266	2 198	8,3	7,4
1883	385	2 690	7,0	267	2 064	7,7	7,3
1884	380	2 726	7,2	257	2 035	7,9	7,5

Die Zahl der aktiven ärztlichen Geburtshelfer hat demnach in den Berichtsjahren keine wesentliche Zunahme erfahren (1882/84: 382, 385, 380, gegen 382 im Jahr 1881 und 335 im Jahr 1872). Noch immer befragt der Wundarzt durchschnittlich mehr Geburten als der Arzt (1884 kommen auf 1 Wundarzt 7,9, auf 1 Arzt 7,2 Geburten). Die auf 1 Geburtshelfer überhaupt fallende Anzahl künstlicher Geburten ist in den Berichtsjahren wieder etwas gestiegen (1882/84: 7,4, 7,3 und 7,5 gegen 7,2 im Jahr 1882 und 8,2 im Jahr 1875). Die höchste Zahl der in den Berichtsjahren auf 1 ärztlichen Geburtshelfer entfallenden künstlichen Entbindungen ist 42, die höchste der auf einen wundärztlichen Geburtshelfer fallenden 43.

F. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte; allgemeine und örtliche Gefundheitspolizei.

I. Regelmäßige Amtsgeschäfte der Oberamtsärzte.

(Hiezu Tab. IX a—c S. 184—186.)

1. Ordentliche oberamtsärztliche Gemeinde-Medizinalvifitationen (Min.-Erl. v. 20. Okt. 1875).

Die Zahl der von den Oberamtsärzten vorgenommenen ordentlichen Gemeinde-Medizinalvifitationen beträgt im Jahr 1882: 247, 1883: 277 und 1884: 258. Diese Zahlen zeigen den vorhergehenden Jahren gegenüber, in welchen die Zahl der Gemeinde-Vifitationen sich zwischen 303 und 339 bewegte, einen nicht unbedeutenden Rückgang; bei einem 6jährigen Turnus dieser Vifitationen und bei der Gesamtzahl von 1911 Gemeinden im Lande sollten im Durchschnitt jährlich 319 Gemeinden vifitiert werden; es würde daher, da die Berichtsjahre die erste Hälfte des zweiten 6jährigen Turnus dieser Gemeindevifitationen bilden, in den nächsten 3 Jahren eine vermehrte Zahl von Vifitationen (jährl. durchschnittl. 376) stattfinden müssen, um bis zum Ende des zweiten Turnus wieder sämtliche Gemeinden des Landes einer bezirksärztlichen Unterfuchung unterworfen zu haben.

Die Zahl der infolge der Gemeinde-Medizinalvifitationen erhobenen Rezeffe beträgt im Jahr 1882 bei 247 Gemeinden 2411 d. i. auf 1 Gemeinde 9,8, im Jahr 1883 bei 277 Gemeinden 3074 d. i. auf 1 Gemeinde 11,1 und im Jahr 1884 bei 258 Gemeinden 2910 d. i. auf 1 Gemeinde 11,3 Rezeffe. In den Jahren 1876/81 waren auf 320 durchschnittlich im Jahr vifitierten Gemeinden jährlich 2920 d. i. auf 1 Gemeinde 9,1 Rezeffe gekommen; es hat demnach in den Berichtsjahren die Zahl der erfolgten Rezeffe etwas zugenommen, was jedoch weniger auf eine Zunahme wesentlicher Mängel als vielmehr darauf zurückzuführen ist, daß die Oberamtsärzte bei dem zweiten Turnus der Gemeindevifitationen, nachdem die größten Mängel beseitigt waren, in ihren Ausstellungen, namentlich bezüglich der Schulen, Brunnen, Kanäle, Dohlen etc. vielfach mehr ins Detail gegangen sind.

	1882	1883	1884	Durchschnitt 1876/81
Von den erteilten Rezeffen betreffen:				
1. Schulen	1 173	1 543	1 351	1 406
2. Begräbnisplätze (und Leichenhäufer)	233	285	230	325
3. Kirchen	155	234	202	240
4. Armenhäufer	188	216	243	185
5. Brunnen	154	210	202	183
6. Ortsgefängnisse	110	129	173	162
7. Straßenreinlichkeit	121	116	149	150
8. Dungstätten	136	133	145	138
9. Kanäle, Sümpfe, Abwaffer, Gruben, Dohlen	27	61	64	37
10. das Abtrittwefen	9	21	33	18
11. Krankenhäufer	20	12	20	15
12. die Fürsorge für arme Gebrechliche und Irre; Haltekinder	20	32	19	12
13. Wafenplätze	9	16	9	9
14. Schlachthäufer	10	1	4	5
15. Flußbäder und Badanstalten	2	5	3	5
16. gefundheitschädliche Gewerbe	13	20	34	5
17. Notfälle und Hundezwinger	—	—	—	2
18. Nahrungsmittel (inkl. Fleifchschau)	—	—	—	1
19. ungefunde Wohnungen	—	—	—	1
20. Ortsbaupläne	—	—	—	1
21. andere Zustände in Einrichtungen, die Anlaß zur Gefundheitsgefährdung geben	31	40	29	20
Summe	2 411	3 074	2 910	2 920

Von den Schulrezellen betroffen				
	1882	1883	1884	Durchschnitt 1876/81
a) die Umgebung der Schule	68	80	74	53
b) die bauliche Beschaffenheit	66	91	75	117
c) den Luftraum	45	54	62	97
d) die Subfellien und ihre Stellung, Licht, Rou- leaux, Körperhaltung	366	486	434	376
e) die Heizung (Ofen, Ofenschirm, Thermometer etc.)	124	154	144	166
f) die Ventilation und Reinlichkeit	293	348	272	322
g) die Schulabtritte	211	330	290	275
Summe	1 173	1 543	1 351	1 406

Infolge vorgefundener und durch gewöhnliche Ausbesserungen nicht mehr zu hebender Mißstände wurden beantragt und von den Ortsbehörden beschloffen:

	1882	1883	1884	Durchschnitt 1876/81
1. Schulneubauten	7	16	10	13
2. Schulerweiterungen bezw. Umbauten	8	5	6	13
3. Neue Schulabtrittgebäude	11	8	7	9
4. Armenhaus-Neubauten bezw. Umbauten	—	—	—	2
5. Neuanlagen von Begräbnisplätzen	10	6	5	8
6. Vergrößerung von Begräbnisplätzen	7	7	4	8
7. Neue Wasserleitungen und Brunnen	4	9	16	10
8. Umwandlung der hölzernen Wasserleitungsröhren (bezw. Pumpbrunnenstöcke) in eiserne	1	2	1	6

Den vorstehenden statistischen Notizen ist zu entnehmen, daß die Ausstellungen in erster Linie in Betreff der Schulen eine nicht unwesentliche Vermehrung gefunden haben und zwar speziell in Hinsicht auf die Stellung der Subfellien, Lichteinfall und die Körperhaltung der Schüler. Zu einer vermehrten Aufmerksamkeit auf diese Dinge mögen die in unserem Geschäftsberichte (I A) schon erwähnten Untersuchungen über den Einfluß des Schreibens auf Auge und Körperhaltung des Schulkindes¹⁾ Anregung gegeben haben. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen gipfelten in der Forderung, von der seither in den Schulen eingeführten nach rechts seitwärts verschobenen und dabei mit dem Längsrand des Tisches parallelen Lage des Heftes abzugehen, vielmehr für das Heft die Lage vor der Mitte des Körpers und eine solche Drehung vorzuschreiben, daß die Zeilen von links unten nach rechts oben in einem Winkel von 30—40° ansteigen und dadurch die Grundstriche der rechtschiefen Kurrentschrift senkrecht zum vorderen Tischrand zu stehen kommen. Die Beobachtungen an ca. 2 000 Schülern hatten nämlich ergeben, daß die Verbindungslinie der beiden Augendrehpunkte sich beim Schreibenden in der großen Mehrzahl der Fälle (93 %) annähernd so stellt, daß die im Halbierungspunkt auf dieser Linie senkrecht stehende Ebene (Sagittalebene) immer den Grundstrich enthält, den die Feder oder der Schreibstift eben ausführt, und daß infolge davon, so oft dem Heft die oben erwähnte Drehung, welche die Grundstriche senkrecht zum vorderen Tischrand stellt, gegeben wurde, die Schreibenden jedesmal den Körper unwillkürlich in aufrechtere Stellung und die Querachse desselben, sowie die des Kopfes in parallele Richtung zum Längsrande des Tisches brachten; eine Körperhaltung, die vom hygienischen Standpunkte aus als notwendig gefordert werden muß.

Während bei den sich auf die Umgebung der Schule, die Heizung, Ventilation, Reinlichkeit und die Schulabtritte beziehenden Rezellen ebenfalls eine mehr oder weniger starke Zunahme ergibt, haben die Ausstellungen hinsichtlich der baulichen Beschaffenheit und des Luftraums eine Verminderung erfahren. Es darf dies sicher als ein Resultat des ersten Turnus der Visitationen angesehen werden, indem, wie wir dies schon in den früheren Berichten hervorgehoben haben, die Ortsbehörden vielfach in aner kennenswerter und liberaler Weise auf die Forderungen der Erweiterung und baulichen Verbesserung der Schulräume eingegangen sind, auch in der That eine Reihe stattlicher Schulhäuser neuerrichtet worden sind. Leider ist jedoch in dieser Richtung bereits eine Reaktion eingetreten, da vielfach die Bauten zu großartig und architektonisch zu reich und daher zu teuer ausgefallen sind. Die Klagen über zu teure Schul-

¹⁾ Untersuchungen über den Einfluß des Schreibens auf Auge und Körperhaltung des Schulkindes. Bericht an die zur Begutachtung dieses Gegenstandes niedergesetzten Kommission, erstattet von Dr. Berlin, Professor und Dr. Rembold, Medizinalassessor; veröffentlicht sowohl in den Württ. Jahrbüchern 1883, I. Bd. 1. Hälfte, als auch in einem bei W. Kohlhammer in Stuttgart erschienenen Separatabdruck. — Vgl. auch den Artikel in der Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg 1883, S. 951.

häuser und zu weitgehende Forderungen in Hinsicht auf die Einrichtung derselben haben auch schon in der Kammer ihren Ausdruck gefunden, wobei namentlich der in der Kultministerial-Verfügung vom 28. Dezember 1870 als Minimum geforderte Luftraum von 3 cbm pro Kopf als zu hoch bemängelt wurde. Die vorgebrachten Klagen hatten sicher in einzelnen extremen Fällen, in welchen ohne Berücksichtigung der übrigen Verhältnisse der Gemeinden einseitige und hochge-spannte Forderungen gestellt worden waren, ihre vollkommene Berechtigung und es bezogen sich wohl nur hierauf die vom Ministerfisch ergangenen bernhigenden Erklärungen. Sicher aber waren diese Worte nicht so aufzufassen, als ob die Ortsbehörden sich von nun an vollkommen renitent gegen jede noch so berechnigte Forderung der Schulhygiene verhalten dürften, was da und dort vorgekommen zu sein scheint. Eine hierher gehörige Stelle aus den Physikatsberichten pro 1884 lautet:

„Die Gemeinde hatte den besten Willen, eine Vergrößerung des Schulzimmers zu bewerkstelligen, bis in einer der letzten Landtagsitzungen die die Einrichtung der Schule betreffenden Bestimmungen einer scharfen Kritik unterzogen wurden und vom Ministerfisch selbst die Erklärung erging, daß man eine laxere Anwendung fraglicher Bestimmungen, so lange sie noch gültig seien, erwünsche. Dieses Wort wurde auch auf den Rathäußern nicht überhört und es sind seitdem die Gemeinderäte zur Vornahme irgend welcher Verbesserungen nicht mehr zu bewegen.“

Wir können nur wünschen, daß bei der in Aussicht gestellten Revision der Ministerial-Verfügung vom 28. Dezember 1870 die Überzeugung durchdringe, daß nicht die von hygienischer Seite gestellten Forderungen für die den Schullokale nötige Menge von Luft und Licht die wesentliche Schuld an zu teuren Schulgebäuden tragen, sondern die in solchen Fällen beliebten reichen Massiv- und Monumentalbauten, die von der Hygiene in keiner Weise gefordert werden.

Außer den Schulreizen haben nach der obigen statistischen Zusammenstellung die Ausstellungen hinsichtlich der von den Gemeindebehörden vielfach mit Konsequenz vernachlässigten Armenhäuser eine wesentliche Vermehrung gefunden. Abgesehen von dem baulichen Zerfall wurden dieselben in der Regel überfüllt, strotzend von Schmutz, auch vielfach ohne jeglichen Abtritt gefunden. In einer Gemeinde des Oberamts Brackenheim z. B. wurde in einem Parterrelokal des Armenhauses eine von einem Infanten angelegte Dunglege angetroffen; in dem Armenhause einer Gemeinde Oberamts Hall lief die Gülle des Schweinstalls durch den Hausgang zum Haufe heraus, in dem Armenhause einer andern Gemeinde deselben Oberamts ergoß der Ziegenstall seinen flüssigen Inhalt in den Hausöhrn u. s. f. Es gehört zu einer der wichtigsten Aufgaben der Hygiene, solche Brutstätten des Schmutzes und der gefährlichsten Infektionskrankheiten aufzudecken und energisch auf ihre Beseitigung zu dringen. In gleicher Weise zeigen die Ausstellungen bezüglich der öffentlichen Trinkwasserversorgung eine nicht unerhebliche Zunahme. Mit Recht wird von den Visitatoren auf die Überwachung und jedesmalige genaue Untersuchung der Trinkwasserhältnisse in den einzelnen Gemeinden großes Gewicht gelegt, wobei immer noch häufig die Brunnenstuben und Leitungen in zerfallenem Zustande und gegen das Eindringen von Unreinlichkeiten nicht genügend geschützt gefunden werden. Es kommt immer noch vor, daß verfaulte Holzteuchel unter Viehställen oder mitten durch Dunglegen und Güllenlöcher durchgehen und Jauche eindringen lassen. Von einzelnen Oberamtsärzten werden die Brunnenwasser schon an Ort und Stelle auf anomale Bestandteile chemisch untersucht (auf Chlor mit Salpetersäure und Höllenstein, auf Ammoniak mit frischem Neßlerschen Reagens, auf organische Substanz mit übermangan-saurer Kalilösung u. s. f.), um bei verdächtigen Proben weitere chemische Untersuchungen zu veranlassen; die meisten beschränken sich in loco auf die Untersuchung des Wassers nach Reinheit, Temperatur und Geschmack und nehmen von den verdächtigen Brunnen Proben zu chemischer Untersuchung nach Hause, die in der Regel in den Apotheken oder in den chemischen Laboratorien der Zentralstelle in Stuttgart und des Gerichtschemikers Wacker in Ulm ausgeführt wird, an den letzteren Stellen meist noch in Verbindung mit Vegetationsversuchen. Als Beispiel für die vielen Wasseruntersuchungen, die gelegentlich der Gemeinde-Medizinalvisitationen sich ergaben, möge folgender Auszug aus dem Physikatsbericht von Eßlingen dienen:

Eßlingen 1884. Aus Anlaß der ordentlichen Gemeindevisitationen wurden in 2 Gemeinden 6 laufende und 22 Pumpbrunnen einer chemischen Untersuchung unterworfen, und hierbei 3 Pumpbrunnen in Obereßlingen und sämtliche Pumpbrunnen in Nellingen stark teils durch organische Stoffe und Ammoniak, teils und zwar in Nellingen ohne Ausnahme mit Salpetersäure verunreinigt gefunden, ein Beweis, daß der ganze Grund, auf dem die Gemeinde steht, ein ausgedehntes Salpeterlager darstellt, und daß durchweg die Brunnen-schächte zu oberflächlich angelegt sind. Es wurde auf das Gutachten eines beigezogenen technischen Sachverständigen angeordnet, daß die Brunnen vertieft und die Umfassungswände verdichtet werden.

Weiterhin ist auf die Reinhaltung und Instandhaltung von Kanälen und Dohlen, Abstellung von Sümpfen und stagnierenden Gräben vielfach ein vermehrtes Augenmerk gerichtet worden, da gerade in dieser Richtung häufig mit einer großen Indolenz der Gemeindebehörden zu kämpfen ist. Auch die durch gewerbliche Anlagen und Fabriken, namentlich durch feste und flüssige Abfälle veranlaßten Verunreinigungen der Umgebung sind in den Berichtsjahren auch bei den ordentlichen Gemeindevisitationen mehr berücksichtigt worden; die Rezeße betreffen in der Mehrzahl der Fälle die Abfälle und Abwässer von Metzigen, Gerbereien und Färbereien; aber auch bei größeren Anlagen und Fabriken war in verschiedenen Fällen einzufahren. Bezüglich des Abwassers einer Tuchfabrik, welches Ammoniak und Seife enthielt und unmittelbar in fließendes Wasser geleitet wurde, erfolgte die Anordnung, daß dasselbe erst nach Passierung eines Klärbassins und daselbst erfolgter Klärung durch Kalkmilch in den Fluß abgelassen werden dürfe; für das Abwasser einer Pappdeckelfabrik, welches ebenfalls in einen Fluß, dessen Wasser überdies einem thalabwärts gelegenen Ort als Trinkwasser diene, abgelassen wurde, und für das Weichwasser, das aus einer Malzerei auf die öffentliche Straße lief, wurde eine wasserdichte Senkgrube und regelmäßige Abfuhr auf Grundstücke vorgeschrieben; einer Papierfabrik, von der das mit Papierstoffasern und Baryt verunreinigte Lumpenkochwasser in den Fluß geleitet wurde, so daß die Fische getötet wurden und das Wasser zum Viehtränken nicht mehr benützt werden konnte, wurde die Auflage gemacht, alle seitherigen Fallen und Auslässe in den Fluß zuzumauern und das gesamte Abwasser durch einen Schurichschen Apparat von den Papierstoffasern befreit, zur Berieselung zu verwenden u. s. f.

Bezüglich der Kirchen hat die Zahl der hygienischen Beauftragungen nicht zugenommen, aber sich auch nicht vermindert; der Hauptkampf ist gegen den Mangel einer genügenden Ventilation, welche namentlich von architektonischer Seite zu wenig berücksichtigt wird, gerichtet. Als eine Illustration hiefür möge als Beispiel angeführt werden, daß die Fenster der unter spezieller Leitung des Vereins für christliche Kunst renovierten (fast neuerbauten) Kirche in Elpersheim, OA. Mergentheim, so eingefügt vorgefunden wurden, daß auch nicht eines zu öffnen und infolge davon die Luft in der Kirche eine sehr schlechte war, abgesehen davon, daß die Kirche nach wie vor sich als zu klein ergab.

Was schließlich die Resultate betrifft, die durch den ersten Turnus der Gemeindevisitationen erzielt wurden, so sind die Wahrnehmungen, die die Oberamtsärzte in dieser Beziehung bei Gelegenheit der in den Berichtsjahren erstmals wiederholten Visitationen machten, im allgemeinen recht günstig. Es mögen hier einige in dieser Richtung in den Physikatsberichten niedergelegte Auslassungen folgen:

Hall 1882. In den 4 im Jahr 1882 zum zweitenmal visitierten Gemeinden waren Verbesserungen, die durch die erste Visitation angeregt und angeordnet waren, in erfreulicher Weise zu konstatieren: in Großaltdorf, Lorenzenzimmern und Ilshofen traf man schöne, neue und gut eingerichtete Schulhäuser, auch in Hinsicht auf Straßenreinlichkeit, Ordnung auf den Kirchhöfen und in den Armenhäusern war ein günstiger Einfluß sichtbar.

Balingen 1883. In sämtlichen im Berichtsjahr einer Medizinalvisitation unterworfenen Gemeinden ist die Visitation nunmehr zum zweitenmal vorgenommen; der Arzt konnte dabei die erfreuliche Erfahrung machen, daß mit geringen Ausnahmen sämtliche früheren Ausstellungen aufs strengste erledigt waren.

Tübingen 1883. Es konnte bei den vorgenommenen Visitationen konstatiert werden, daß die aus Anlaß der vorhergehenden Visitationen hervorgegangenen Rezeße fast ohne Ausnahme erledigt worden waren, wie z. B. in Häslach an Stelle der 1879 für untanglich befundenen Schule 1880 eine wahre Musterchule errichtet worden ist.

Horb 1884. Es ist nicht zu verkennen, daß in allen 4 visitierten Gemeinden gegenüber den Zuständen, wie sie im Jahr 1878 vorgefunden wurden, in vielen Beziehungen ein Fortschritt zum Bessern gemacht worden ist; wenigstens war bei weitem die größte Zahl der damals gemachten Rezeße erledigt.

Heidenheim 1884. Die im Berichtsjahr vorgenommene Gemeindevisitation in Nattheim ergab das sehr erfreuliche Resultat, daß abgesehen vom Brunnenwasser nur ein Rezeß erteilt werden mußte.

2. Oberamtsärztliche Visitationen der höheren Gelehrten- und Realschulen.

Von diesen durch Ministerialerlaß vom 7. Februar vorgeschriebenen und mindestens alle 3 Jahre vorzunehmenden Visitationen, deren Vornahme jedoch immer nur auf Requisition

der betreffenden Schulvorstände zu geschehen hat, sind in den Berichtsjahren wieder nur wenige erfolgt, 1882: 4, 1883: 3 und 1884: 4.

3. Instruktion neu bestellter Leichenschauer.

Auf Grund des § 4 Abf. 1 der K. Verordnung vom 24. Januar 1882, betr. die Leichenschau, die Leichenöffnung und das Begräbnis, wurde durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 3. Februar 1882 den Leichenschauern eine neue Dienstanzweisung erteilt. Da nach derselben der Leichenschauer, wenn in Sterbefällen bei der ersten Besichtigung die äußeren Kennzeichen des Todes noch zweifelhaft sind, sich durch Versuche zu vergewissern hat, ob nicht trotz der Abwesenheit von Lebenserscheinungen das Leben noch fortdauert und unter den vorgeschriebenen Versuchen auch die Anskultation des Herzschlags durch Auflegen des Ohrs in die Gegend der linken Brustwarze genannt ist, — da ferner in der Dienstanzweisung die Leichenschauer angewiesen werden, in allen Fällen, in welchen Wiederbelebungsversuche anzustellen sind, künstliche Atembewegungen einzuleiten, so erhielten die Physikate durch Min.-Erlaß vom 16. Februar 1882 den Auftrag, den Leichenschauern, welche nicht öffentlich ermächtigte Ärzte oder Wundärzte sind, bei der erstmaligen Instruktion und Prüfung in den Auskultationen der Herztöne am lebenden Menschen und ebenso in dem bei den Wiederbelebungsversuchen zu beobachtenden Verfahren zu unterrichten, auch die bereits in Funktion befindlichen Leichenschauer bei passenden Gelegenheiten, wie bei den ärztlichen Gemeindevisitationen etc., mit dem betreffenden Verfahren bekannt zu machen.

Diesem Auftrag sind die Oberamtsärzte durchweg mit Eifer nachgekommen, z. B.

Neresheim 1882. Die Instruktion sowohl der 2 neubestellten Leichenschauer, als auch der früheren in Funktion befindlichen 26 nichtärztlichen Leichenschauer hatte an der Hand der „Dienstanzweisung“ von 1882 und der Tafeln I und II von Müller und Skrzeczka „Behandlung Verunglückter bis zur Ankunft des Arztes“ statt. Außer dem Nachweis von Herz- und Pulsschlag wurden besonders die Methoden der künstlichen Atmung nach Marshall Hall, Neumann etc. eingeübt. Gelegenheit zu diesen Instruktionen gaben 3 Gemeindevisitationen und 2 Hebammenrepetitionskurse, indem an die betreffenden Orte jedesmal die Leichenschauer der Nachbargemeinden einberufen wurden.

Neben diesen Instruktionen war auch eine eingehende Belehrung über die in den Rubriken der neuen Formulare für die Leichenregister zu machenden Einträge notwendig, namentlich auch über die vorgeschriebenen Bezeichnungen für die Einträge in der Rubrik „Name der Krankheit“. Wenn auch, trotzdem daß von vielen Oberamtsärzten jedem Leichenschauer ein Muster eintrag in die neuen Leichenregister gemacht wurde, anfangs noch viele absonderliche Einträge vorkamen, so haben sich doch mit der Zeit auch die älteren Leichenschauer in ihre neuen Leichenregister besser hineingefunden.

Die Zahl der von den Oberamtsärzten instruierten neubestellten Leichenschauer beläuft sich im Jahr 1882 auf 141, 1883 auf 78 und 1884 auf 87 (Jahresdurchschnitt 1872/81: 74). Die verhältnismäßig hohe Zahl der neuinstruierten Leichenschauer im Jahr 1882 (141) rührt daher, daß mehrere ältere Leichenschauer es vorzogen, den Dienst zu quittieren, als sich noch einmal in eine neue Dienstordnung einzuleben.

4. Vorprüfungen von Hebammenschülerinnen

auf ihre Befähigung zum Eintritt in die K. Hebammenschule wurden von den Oberamtsärzten im Jahr 1882: 122, 1883: 106 und 1884: 114 vorgenommen (Jahresdurchschnitt 1872/81: 112).

5. Hebammenrepetitionskurse.

Solche wurden im Jahr 1882: 129, 1883: 103 und 1884: 151 abgehalten; die Zahl der beigezogenen Hebammen betrug in den 3 Jahren: 926, 731 und 1150.

Die seit 1872 eingeführten Hebammenrepetitionskurse erweitern sich nach dem einstimmigen Urteil der Oberamtsärzte immer mehr als eine äußerst nützliche und reiche Früchte tragende Einrichtung. Die Zweckmäßigkeit derselben hat sich im Jahr 1884 wieder besonders deutlich herausgestellt, als es sich darum handelte, fäktliche Hebammen in der Handhabung der in der neuen Dienstanzweisung vom 6. Mai 1884 neu vorgeschriebenen Instrumente und in dem Gebrauch der Karbolsäure zu unterweisen. — Durch Ministerialerlaß vom 28. Juli 1884 erhielten die Physikate den Auftrag, zu diesem Zweck zu dem diesjährigen Repetitionskurse eine möglichst

große Zahl namentlich älterer Hebammen einzuberufen und in den Kursen die Handhabung der neuen Instrumente und den Gebrauch der Karbolsäure eingehend zu demonstrieren; namentlich die Hebammen dabei auch Übungen im Mischen der Karbolsäure vornehmen zu lassen. Der Arzneimittelvorrat der Hebammen enthält nämlich nach der neuen Dienstanweisung unter anderem 200 Gr. 90%ige Karbolsäurelösung in einer Flasche mit Zinndeckel, welcher mit Strichen versehen als Hohlmaß zur Bereitung der vorgeschriebenen Verdünnungen dient. Die Ausrüstung der Hebammen mit einer starken Karbolsäurelösung hatte sich als Notwendigkeit ergeben, nachdem sich herausgestellt, daß die fertigen verdünnten Lösungen eine zu große Belastung für die Hebammentaschen bildeten.

Die vermehrte Zahl von Repetitionskursen und einberufenen Hebammen im Jahr 1884 (151 Kurse und 1150 einberufene Hebammen, also nahezu die Hälfte der 2620 betragenden Gesamtzahl der Hebammen), ebenso wie die in den Physikatsberichten gegebenen eingehenden Mitteilungen über die bei diesen Kursen gemachten Erfahrungen und Wahrnehmungen beweisen, daß die Oberamtsärzte mit Interesse und Eifer der ihnen gestellten Aufgabe nachgekommen sind.

Aus der reichen Fülle physikatsberichtlicher Bemerkungen über die in den Berichtsjahren vorgenommenen Repetitionskurse lassen wir einige wenige Beispiele folgen:

Balingen 1882. Die im Berichtsjahre abgehaltenen Repetitionskurse geben dem Oberamtsarzte Veranlassung, dem Oberamte die Abschaffung der im Bezirk noch ziemlich stark verbreiteten Geburtsstühle vorzuschlagen, denn abgesehen davon, daß vor einigen Jahren einer Hebamme das Unglück passierte, daß das Neugeborene in einen unter dem Geburtsstuhl stehenden, mit heißem Wasser gefüllten Behälter stürzte und dabei schwere Brandwunden erlitt, auch überhaupt die Benützung der Geburtsstühle mit verschiedenen Gefährlichkeiten verbunden ist, so gaben dieselben unter den Hebammen selbst zu allerlei Unzuträglichkeiten Veranlassung, indem namentlich die jüngeren Hebammen sich beklagten, daß sie zum Teil keinen Geburtsstuhl haben, auch auf die Benützung desselben nicht eingeübt seien, während viele Schwangere ihre Niederkunft nur in Geburtsstühlen abhalten wollen, wodurch sie denjenigen Hebammen gegenüber, welche mit Geburtsstühlen ausgerüstet seien, in ihrer geburtshilflichen Praxis verkürzt werden. Berichterstatter hielt es deshalb für das zweckmäßigste, sämtlichen Hebammen die Geburtsstühle zu entziehen, da dieselben ohnedies für jede Hebamme nur eine Last sind und auch jede Gebärende sich gewiß zu ihrem eigenen Vorteil sofort an die Entbindung im Bett gewöhnt.

Tübingen 1883. Bezüglich des aseptischen Verhaltens der Hebammen wurde bei den besseren und jüngeren volles Verständnis und guter Eifer angetroffen, wogegen die übrigen den Eindruck hervorriefen, als ob sie gegenüber der oft wahrgenommenen Abneigung der Wöchnerinnen gegen den Geruch der Karbolsäure nicht die genügende Festigkeit bewiesen, in welcher Beziehung die eindringlichsten Ermahnungen und Belehrungen der Hebammen seitens des Instructors immer wieder nötig werden.

Befigheim 1884. Es wurde insbesondere auf den Ministerialerlaß vom 28. Juli 1884 Bedacht genommen, die Handhabung der neuen Instrumente und der Gebrauch der Karbolsäure eingehend demonstriert und jede einzelne Hebamme bei den Übungen im Mischen der Karbolsäure kontrolliert. Nur einige der alten Hebammen ließen hiebei ein Vorurteil gegen das Desinfektionsverfahren, sowie Mangel an richtigem Verständnis erkennen.

Ludwigsburg 1884. Der letzte Kursus wurde am 5. Dezember abgehalten, wobei sich der nicht unerhebliche Übelstand herausgestellt hat, daß sich bei der damaligen niederen Temperatur im Freien (+ 3° R.) in den Karbolfaschen der Hebammen das acid. carbolic. liquefact. in einen festen kristallinen Klumpen verwandelt hatte, der nach 2 Stunden in dem Zimmer noch nicht geschmolzen war. Der Oberamtsarzt verfährt daher in Zukunft für den Winter auf 200 gr. acid. carbol. 15 gr. spir. vini, wodurch das Herauskristallisieren der Karbolsäure verhütet wird. Die Hebammen haben sich unverkennbar mit dem Institut der Repetitionskurse befreundet, finden sich recht gerne dabei ein und legen alle Aufmerksamkeit an den Tag.

Stuttgart Amt 1884. Der Oberamtsarzt ließ einige ganz alte Hebammen ohne Ausrüstung mit dem antiseptischen Apparat, da sie die Sache nicht mehr fassen konnten. Sie haben nur einen geringen Wirkungskreis und sind angewiesen, in vorkommenden Fällen sich an die jüngeren Hebammen zu wenden. Es erscheint als ein Übelstand, daß viele Geburtshelfer nicht genügend in das neue Desinfektionsverfahren eingeweiht sind, ebenso, daß die Dienstanweisung der Hebammen keine Belehrung darüber enthält, in welcher Weise die Geräte nach deren Gebrauch zu Hause zu behandeln sind. Mündliche Anweisung genügt hier erfahrungsgemäß nicht. Die desinfizierende Behandlung der Geräte ist zwar ausführlich in dem Fehlingschen Lehrbuch enthalten; daselbe ist aber nicht in den Händen der Geburtshelfer und nur in denen der jüngsten Hebammen. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn eine besondere Anweisung für das

Desinfektionsverfahren und Behandlung der Instrumente nach dem Fehlingschen Lehrbuch den Hebammen und wundärztlichen Geburtshelfern in die Hand gegeben werden könnte. (In der amtlichen Dienstanweisung können solche Detailanweisungen nicht aufgenommen werden, sonst müßten diese Dienstanweisungen alle paar Jahre abgeändert werden; es ist gerade Sache der Repetitionskurse, den Fortschritten der Wissenschaft hier nachzukommen, und wenn mündliche Unterweisungen sich als nicht zureichend erweisen, dürfte es sich empfehlen, den Hebammen in ein besonderes Heft kleine Diktate zu geben, bezw. sie in daselbe einen betreffenden Passus aus einem neuen Lehrbuch abschreiben zu lassen.)

Freudenstadt 1884. Die in den Landeshebammschulen eingeführten Ledertaschen mit dem nötigen Instrumentarium und Arzneimittelvorrat sind nun trotz vielfachen Widerstandes der Ortsvorsteher im ganzen Bezirke für die Hebammen angeschafft worden.

Gaildorf 1884. Jede einzelne Hebamme mußte verschiedenprozentige Karbolfäurelösungen bereiten, die Hände vorschriftsmäßig desinfizieren und die Handhabung des Irrigators erlernen. Außerdem wurden noch Übungen mit Réaumur'schen und Celsius'schen, gewöhnlichen und Maximalthermometern angestellt. Zur großen Überraschung gab es da unerwartete Schwierigkeiten; fast alle Hebammen, sogar einige unter den jüngeren, zeigten sich stark weitfichtig, so daß verschiedene Konvexbrillen zum Vorschein kamen. Trotz dieser und trotz hellen Tageslichts gelang es einigen älteren Hebammen absolut nicht, die Thermometergrade zu erkennen; auch im Sehen der Ringe im Deckel der Karbolfäureflaschen erwiesen sich mehrere trotz der Brillen ziemlich unsicher.

Kirchheim 1884. Die Anwendung der neuangeordneten flüssigen Karbolfäure wurde den Hebammen auch außerhalb der Kurse in der Wohnung des Oberamtsarzts demonstriert, auch hatten die Apotheker den Auftrag, Hebammen, welche erstmals die Säure holen wollen, zu dem Oberamtsarzt zu senden. Die Befürchtung jedoch, daß trotzdem Verbrennungen mit Karbolfäure vorkommen würden, hat sich leider bestätigt, indem eine Frau am Damm und Umgebung durch Abwaschung von nicht gehörig gemischter Lösung angeätzt wurde.

Riedlingen 1884. Sämtliche Hebammen des Bezirks erhielten Ledertaschen zur Aufbewahrung und Mitführung sämmtlicher Gerätschaften und Arzneimittel, und jede Gemeinde befindet sich im Besitz einer porzellanenen Bettchüffel (29 neue Ledertaschen und 37 porzellanene Bettchüffeln wurden auf Gemeindegeltern angeschafft).

Ulm 1884. Äzende Karbolfäure konnte einzelnen Hebammen, welche durch hohes Alter sich auszeichnen und infolge von Abnahme der Sehkraft verblindet sind, die darauf sich beziehende Belehrung (S. 5 d. D.-A.) gehörig zu lesen und zu verstehen, nicht überlassen werden.

Waldsee. Sämtliche 25 Hebammen des Bezirks wurden in 5 Kurfen einberufen. Keine Hebamme wurde entlassen, bevor sie anstandslos jede gewünschte Karbollösung zu lösen im Stande war. — Die Hebammen zeigen durchweg ein reges Interesse für das Stillen der Wöchnerinnen und haben in dieser Hinsicht entschieden bessere Erfolge als früher aufzuweisen.

6. Polizeiliche Legal-Inspektionen und Sektionen.

Die Zahl der polizeilichen Legal-Inspektionen und Sektionen ist in den Berichtsjahren auf dem niedern Stand verblieben, auf den sie seit dem Jahr 1880 mit der Einführung der neuen Gerichtsorganisation gesunken ist (vergl. den vorhergehenden Med.Ber.):

	Zahl der		
	Legal-Inspektionen	Legal-Sektionen	Gesamtzahl
im Jahr 1878	148	444	592
„ „ 1879	115	396	511
„ „ 1880	17	89	96
„ „ 1881	8	76	84
„ „ 1882	4	64	68
„ „ 1883	16	75	91
„ „ 1884	8	50	58

Im Jahr 1883 zeigt sich eine unbedeutende Zunahme (91), vielleicht infolge des Ministerial-Erlasses v. 14. Juli 1883, in welchem auf eine Vorstellung des ärztlichen Landesauschusses hin, daß seitens der K. Oberämter bei Selbstmordfällen häufig die Selbstentlebung ohne weitere Erhebung auf unbestimmte Anzeigen hin einer Zerrüttung der physischen oder Geisteskräfte des Selbstmörders beigemessen und hienach die Anordnung einer amtlichen Sektion des Leichnams unterlassen werde, den Oberämtern die Einhaltung des § 2 und 3 der Ministerialverfügung, betr.

das polizeiliche Verfahren hinsichtlich der Leichen der Selbstmörder vom 19. Juni 1880, eingehärt wurde.

Stuttgart 1883. Von 21 Selbstmördern waren 7 zu inspizieren, meist bezüglich der Ablieferbarkeit auf die anatomische Anstalt, 8 zu sezieren. Während im Vorjahr nur $\frac{1}{5}$ (5 von 24) der Selbstmörderleichen zur Polizeisektion kamen, waren es heuer über $\frac{1}{3}$.

Im Jahr 1884 ist nichts destoweniger die Zahl der Legalsektionen wieder auf ein Minimum (4 Inspektionen und 5 Sektionen) herabgesunken.

7. Polizeiarztliche Untersuchungen an Kranken und Verdächtigen, Blinden und Taubstummen.

Polizeiliche Untersuchungen von Kranken und Verdächtigen haben im Jahr 1882: 1161, 1883: 1177 und 1884: 950 stattgefunden. In den Jahren 1879/81 hatten diese Zahlen 1376, 1352 und 1155 betragen; es ist daher für die Berichtsjahre eine unzweifelhafte Abnahme dieser Art von Untersuchungen zu konstatieren (1879 84 von 1376 auf 950).

Stuttgart 1882. Neben den 403 im Auftrag der Stadtdirektion oder des Amtsgerichts untersuchten Kranken und Verdächtigen hatte der Stadtdirektionsarzt auf dem Stadtpolizeiamt in seiner Eigenschaft als Stadtarzt 1003 Weibspersonen auf etwa vorhandenen Geschlechtskrankheiten zu untersuchen; 105 davon d. i. 10,4% waren angesteckt. Von letzteren 105 zeigten 25 deutlich sekundär syphilitische Affektionen, meist breite Condylome.

Stuttgart 1883. Von 350 untersuchten Kranken und Verdächtigen waren 39 Stadtdirektions- und 253 Amtsgerichtsarrestanten. Unter den letzteren befanden sich 160 Frauenspersonen, die behufs Ablieferung in eine Strafanstalt auf etwa vorhandene Geschlechtskrankheiten untersucht wurden. Von den 47 auf Arbeitsfähigkeit in einem Arbeitshaus untersuchten Personen — gegenüber dem Vorjahr mit 13 eine hohe Zahl — war eine unverhältnismäßig große Zahl von teils ganz arbeitsunfähigen, theils nur zu leichtern Arbeiten fähigen Leute (Herzfehler, Emphysem, Epilepsie etc.). — Unter den im Amtsgerichtsgefängnis behandelten Personen befand sich eine sehr geriebene Simulantin. Sie hatte sich öfter wegen Blutbrechen, völliger Appetitlosigkeit etc. vorgestellt; da die Sache verdächtig erschien, wurde das nächst erbrochene Blut zu sehen verlangt, worauf die Person nach einigen Tagen eine kleine Portion geronnenen Bluts in einem Waschbecken zeigte; es waren aber weder Speisereste noch Luftblasen darin. Eine genaue Untersuchung der Person ergab eine frische kleine Hautwunde am Handgelenk, sorgfältig durch einen kleinen Verband und einen sogenannten Stößer verdeckt. Diese mit einer Schere erzeugte Hautwunde hatte das „erbrochene Blut“ geliefert. Tags zuvor hatte die Simulantin eine eben menstruierte Mitgefangene bewegen wollen, ihr Menstrualblut in dem Waschbecken aufzufangen, was aber verweigert worden war. Auf dem Stadtpolizeiamt hatte der Stadtdirektionsarzt (als Stadtarzt) 1087 eingelieferte Weiber auf Geschlechtskrankheiten zu untersuchen. 106 = 10,2% waren angesteckt (Vorj. 10,4%); 30 davon zeigten sek. syphilitische Symptome (meist breite Condylome).

Stuttgart 1884. Unter 211 Untersuchten befanden sich 21 kranke Stadtdirektions-, 106 Amtsgerichtsarrestanten. Auf venerische Krankheiten wurden 133 weibl. Gerichtsgefängene vor ihrer Ablieferung in Strafanstalten untersucht. Zur Feststellung von Arbeitsfähigkeit im Arbeitshaus waren 8 Gefängene zu begutachten, bei 3 davon dieselbe zu verneinen (Arthritis deform., Phthisis, Emphysem und verminderte Sehfähigkeit). Auf dem Stadtpolizeiamt (in der Eigenschaft als Stadtarzt) waren 834 eingelieferte Weibspersonen auf Geschlechtskrankheiten zu untersuchen; darunter waren 80 = 9,5% geschlechtskrank und wurden dem Katharinenhospital überwiesen. Sekund. syphil. Affektionen (breite Condylome) bei 15.

Die Zahl der in den Berichtsjahren polizeiärztlich untersuchten Blinden und Taubstummen ist eine seither immer nur unbedeutende gewesen (Blinde 2 — 4 — 2, Taubstumme 12 — 3 — 4).

Hall 1882. Für einen 20jährigen Handlungskommis von Hall, welcher sich — in der Absicht sich selbst zu töten — in die Schläfe schoß und dadurch auf beiden Augen erblindete, wurde die Aufnahme in das Blindenasyll Gmünd vermittelt.

8. Untersuchungen behufs Ausstellung von Zeugnissen für den Nachweis der körperlichen Tüchtigkeit zu dem Eisenbahndienst.

Nachdem durch die vom K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, im Einverständnis mit dem K. Ministerium des Innern getroffene Entschliebung die Oberamtsärzte mit der Ausstellung der zum Befähigungsnachweis für die Zulassung zum

(Fortsetzung S. 187.)

(Fortsetzung von S. 183.)

Eisenbahndienst erforderlichen Zeugnisse über körperliche Rüstigkeit betraut, und durch Erlaß des K. Medizinalkollegiums vom 23. März 1881 die bei der Vornahme der hiezu nötigen Untersuchungen zu beachtenden Regeln, namentlich bezüglich der Prüfung des Farbenfinns und der Hörweite, aufgestellt worden waren, ist den Oberamtsärzten eine neue regelmäßige Geschäftsaufgabe erwachsen, für die ihnen jedoch taxgemäße Bemühungsentfchädigung gewährt ist. — Von solchen Untersuchungen wurden im Jahr 1883: 176 und 1884: 194 vorgenommen. (Die Zahlen für das Jahr 1882 sind noch lückenhaft.) Farbenblindheit wurde nicht selten vorgefunden, doch sind darüber keine genauern statistischen Angaben gemacht.

9. Bezirksärztliche Apotheken-Visitationen.

Solche sind nur noch bei Besitzwechsel von Apotheken vorgekommen (vergl. Geschäftsbericht des Medizinalkollegiums) und zwar im Jahr 1882: 8, 1883: 10 und 1884: 12.

10. Visitationen von oberamtlichen und amtsgerichtlichen Gefängnissen.

Die Zahl der Visitationen beträgt bei den

	oberamtlichen	amtsgerichtlichen	Gefängnissen
im Jahr 1882	61	. . . . .	119
„ „ 1883	71	. . . . .	120
„ „ 1884	71	. . . . .	125

Von hiebei wahrgenommenen erheblicheren Mängeln ist in den Berichten nichts bemerkt.

II. Allgemeine Medizinal-, Gift- und Leichenpolizei.

1. Verfehlungen gegen die allgemeinen und besonderen Bestimmungen über die Ausübung der Heilkunde und Arzneiverordnung (includ. kunstwidriges Heilverfahren).

Die Gesamtzahl der hieher gehörigen Untersuchungen beträgt im Jahr 1882: 61, 1883: 74 und 1884: 54, davon betreffen

a) Ärzte 1882 in 11, 1883 in 14, 1884 in 10 Fällen. In der Mehrzahl leichtere Verfehlungen: Verfümmis der Anmeldung der Niederlassung beim Oberamtsphyfikat, Überschreitung der Taxe bei Armenrechnungen, Unterlassung der Einfendung von Privatimpflisten u. f. f. Weitere Fälle sind: Ein „in unglaublicher Saumseligkeit befangener“ Arzt wurde im Jahr 1882 wegen trotz verschiedenmaliger Erinnerung unterlassener Einfendung der Impflisten vom Oberamt zweimal (mit 20 und 30 *fl.*) bestraft; sodann im Jahr 1883 wegen Unterlassung der Übergabe der Impflisten mit 20 *fl.*, darauf wegen Ungehorsams, begangen durch Niehteinhaltung des ihm gegebenen Termins am 11. März mit 30 *fl.*; am 27. März mit 20 *fl.* und am 1. April wieder mit 30 *fl.* (somit im ganzen in diesem Jahr mit 100 *fl.*!); im Jahr 1884 wegen beharrlich fortgesetzten Ungehorsams gradatim wieder bis zu 100 *fl.*. Ein anderer Arzt wurde um 30 *fl.* gestraft, nachdem er „im Interesse seiner Praxis in der betreffenden Familie“ den Ausbruch der Poeken anzuzeigen unterlassen hatte. Im Jahr 1883 wurde gerichtliche Untersuchung gegen einen Impfarzt eingeleitet. Es waren 5 von ihm geimpfte und bis zur Nachschau gesund gebliebene Kinder, nachdem er am 8. Tage Lymphe von ihnen abgenommen hatte, an Impfrotauf erkrankt und 3 davon gestorben. Es ergab sich, daß der Impfarzt sich insofern eine Fahrlässigkeit hatte zu Schulden kommen lassen, als er die bestehenden Vorschriften beim Impfen der Kinder (Amtsblatt 1880 S. 188) nicht strenge beachtet hatte; ein Zusammenhang dieser Nichtbeachtung der Vorschriften mit den Erkrankungen war jedoch nicht nachzuweisen. Strafe 50 *fl.* und Tragung der Kosten (§ 17 des D. Impfgesetzes). Das im gleichen Jahr gegen einen Geburtshelfer wegen unglücklichen Geburtsfalls (Ruptur des Uterus und Austreten des Kindskopfes in die Bauchhöhle) eingeleitete gerichtliche Verfahren wurde auf Grund des gerichtsarztlichen Gutachtens wieder eingestellt.

b) Wundärzte und niedere Geburtshelfer 1882 in 11, 1883 in 22 und 1884 in 14 Fällen. Vielfach wegen Führung unberechtigter Titel „Zahnarzt“, „Homöopath“ etc. — Die öffentliche Ankündigung als „in Bern approbierter Zahnarzt“ wurde nicht bestraft, weil in dem betreffenden Falle die Approbation nachgewiesen werden konnte. In einem andern Fall erfolgte das Verbot des Aufhängens eines Schildes mit der Aufschrift „zahnärztliches Kabinett“. Bezüglich der Berechtigung der Wundärzte, den Titel „Homöopath“ zu führen, gehen bekannt-

lich die gerichtlichen Entscheidungen auseinander (eine Entscheidung des Pr. Obertribunals vom 19. Okt. 1871 hat den Titel „Homöopath“ als einen solchen bezeichnet, durch den der Glaube erweckt wird, der Inhaber desselben sei eine geprüfte Medizinalperson, während ein Urteil des Reichsgerichts in der Führung der Bezeichnung „Homöopath“ oder „Praktiker der Homöopathie“ kein Vergehen gegen den § 147 Ziff. 3 der Gew.-O. erkennen kann). So wurde auch in den Berichtsjahren ein Wundarzt, der als wandernder Homöopath in verschiedenen Städten auftrat, von den Gerichten verschieden behandelt. In Ravensburg ging die Staatsanwaltschaft auf einen Strafantrag nicht ein, in Ulm, wo er Ankiündigungen in öffentlichen Blättern brachte, in denen er sich als Wundarzt, Geburtshelfer und Homöopath unterzeichnete und seine Dienste in schwindelhafter Weise anbot, indem er alle möglichen Frauenkrankheiten zu heilen versprach, ein bedeutendes Geburtserleichterungsmittel anpries etc., wurde ihm durch Verfügung des Oberamts die Führung des Titels „Wundarzt und Geburtshelfer“ in seinen öffentlichen Ankiündigungen verboten, da er in denselben seine Hilfe in Gebieten anpreiße, welche außerhalb der Grenzen seiner Befugnisse liegen (§ 6 Ziff. 1 der Min.-Verf. vom 8. April 1872). Die von dem Wundarzt erhobene Beschwerde wurde nun von der K. Kreisregierung dahin beföhien, daß dem Beschwerdeführer außerdem auch die Führung des Titels „Homöopath“ unterlagt wurde, im Sinne des § 147 Ziff. 3 der Gew.-O. Im folgenden Jahr (1884) wurden in Ulm zwei weitere Wundärzte in ähnlicher Angelegenheit (der eine empfiehlt sich zur Behandlung innerer Krankheiten, als „Wundarzt und Geburtshelfer“, „besonders aber allen Freunden und Anhängern der Homöopathie“, der andere brachte seine „längeren praktischen Erfahrungen in der homöopathischen Behandlung“ dem Publikum in Erinnerung) vom Amtsgericht gestraft, vom Schöffengericht freigesprochen und letztere Entscheidung vom Landgericht gegen den Rekurs der Staatsanwaltschaft bestätigt; beide praktizieren nun als Homöopathen weiter und der eine hat sich einen Firmaschild malen lassen, auf dem „homöopathische Behandlung“ geschrieben steht. — Als weitere Gegenstände hieher gehöriger Verfehlungen sind angegeben: Unterlassung der Anzeige der Niederlassung, mangelhafte und falsche Führung der Privatimpflisten, Überschreitung der Taxe bei Armenrechnungen, Ausübung der innern Heilkunde im Umherziehen (§ 56 a. d. Gew.-O.), unbefugte Verordnung und Abgabe von Notarzneimitteln, Verordnung von Tinet. op., Morphinum und überhaupt starker Arzneimittel in verschiedenen Fällen, ärztliche Behandlung eines Bauern an „Unterleibsentzündung“, der dann an nicht erkanntem eingeklemmtem Bruch starb, leichtfertige Behandlung einer Syphilitischen Dienstmagd, so daß das Kind der Dienstherrschaft angesteckt wurde, Behandlung puerperalkranker Wöchnerinnen bis zum Tode ohne Einholung ärztlichen Rates etc.

e) Zahnärzte 1882 in 5 Fällen, 1883 und 1884: 0. Verschiedene Denunziationen wegen Führung des Titels „Zahnarzt“; in 1 Fall konnte der Nachweis der Approbation geführt werden, in den andern wurden die betr. Wundärzte durch Rekursentscheidung der K. Kreisregierungen zur Führung des Titels „Zahnarzt“ für berechtigt erklärt.

d) Hebammen 1882 in 19, 1883 in 20 und 1884 in 14 Fällen. Verschiedenenmal handelte es sich um Konzessionsentziehung: in Stuttgart hatte die betreffende Hebamme wegen Vergehens des gemeinschaftlichen Betrugs vor der Strafkammer gestanden, war aber freigesprochen worden, weshalb die Konzessionsentziehung vom Stadtdirektionsphyfikator nicht beantragt wurde; in einer Gemeinde des Oberamts Künzelsau hatte sich eine ältere Hebamme allmählich dem Schnaps ergeben und sich trotz sinnloser Betrunktheit bei Geburten verwenden lassen; nachdem ein Strafverfahren gegen dieselbe wegen fahrlässiger Tötung eines Kindes infolge mangelnder Anhaltspunkte zwar eingestellt, die Hebamme aber vom Oberamt mit 14 Tagen Haft bestraft und vom Gemeinderat als Ortshebamme entlassen worden war, handelte es sich um die Einleitung des Verfahrens auf Entziehung ihrer Gewerbebefugnis, dem sie sich aber durch freiwilligen Verzicht entzog; in einer Gemeinde des Oberamts Uraeh fuhr eine Hebamme, welche vor einigen Jahren angeblich wegen Kränklichkeit ihre Stelle niedergelegt und dadurch die Gemeinde genötigt hatte, eine neue Hebamme anzustellen, gleichwohl fort, Hebammendienst zu verrichten, so daß die neue Gemeindehebamme nichts zu thun hatte. Der Stiftungsrat wollte nun der alten Hebamme die Ausübung ihrer Kunst unterlagen; das K. Oberamt entschied aber, daß man der Hebamme die Ausübung ihrer Kunst als Privathebamme nicht unterlagen könne, daß sie aber ihre Gerätschaften an die neue Hebamme abzugeben habe. Hieran fehlißt sich ein Fall (O.A. Ravensburg), in welchem die Gemeindehebamme sich in einen andern Ort verheiratete und auf Wiederersatz der von der Gemeinde auf sie verwendeten Kosten erkannt wurde. In Stuttgart hatte eine Hebamme bei der Stenerratschreiberei ihren Gewerbebetrieb als nicht approbierte Person — Erteilung von Konsultationen in Frauenkrankheiten — angezeigt. Da § 22 der Dienstanweisung den aktiven Hebammen das Medikatrieren unterlagt, so wurde die Hebamme wegen Verfehlung gegen den genannten Paragraph bei der Stadtdirektion zur Anzeige gebracht

(Verwarnung und Strafandrohung). Weitere Untersuchungen betreffen: Unterlassung der Anzeige des Gewerbebetriebs, Ausübung der Heilkunst im Umherziehen, Behandlung einer Augenentzündung an einem Neugeborenen und Abraten von der Herbeiziehung eines Arztes, bis nach 3 Wochen Perforation auf einem Auge eingetreten war (Befrafung wegen fahrlässiger Körperverletzung), zu späte Berufung des Geburtshelfers (in einem Fall 6 Tage langes Zuwarten bei Querlage und vorliegendem Arm, an dem sich schon die Epidermis ablöste; dieselbe Hebamme hatte im Repe-titionskurse die Ansicht geäußert, man müsse bei vorliegender Nabelschnur dieselbe unterbinden), Verweigerung der nachgesuchten Hilfe, Verlassen einer Wöchnerin, Nichtanwendung der Karbol-fäurelösung (§ 7 der Dienstanweisung), Anwendung von Sympathie zur Stillung einer Blutung bei Abortus, gewohnheitsmäßiges Aderlassen bei schwangeren Frauen, Abhalten der Frauen vom Stillen, um den selbst vertriebenen Pfefferfchen Prinzeßenzwieback anzubringen (Str. 5 *M.* auf Grund des Art. 32 Ziff. 5 P.Str.G. in Verb. mit § 5 der Dienstanweisung), verspätete Anzeige einer Geburt (Str. 2 *M.*), Unterlassung der Anzeige einer Totgeburt beim Standesbeamten (§ 26 d. Dienstanw.), Unterlassung der Berufung des Leichensehauers bei einem solchen Fall (§ 20 der Dienstanw.), Nichtanzeige einer Mißgeburt (§ 20 der Dienstanw.); endlich kamen verschiedene Untersuchungen wegen unrichtiger oder falscher Einträge in die Tagbücher vor:

Gmünd 1883. In einzelnen Hebammentagbüchern waren die geburtshilflichen Ope-rationen ungenau eingetragen, was den Oberamtsarzt veranlaßte, entsprechend der Ministerial-verfügung vom 8. Oktober 1872 die Tagbücher der Geburtshelfer einzufordern und mit den Hebammentagbüchern zu vergleichen. Hierbei stellte sich heraus, daß 7 geburtshilfliche Opera-tionen gar nicht und mehrere unrichtig von den Hebammen eingetragen waren. Eine ganz tüch-tige und viel beschäftigte Hebamme z. B. hatte eine Wendung und 2 Zangenentbindungen gar nicht eingetragen. Auf den Antrag des Oberamtsarztes wurden 6 Hebammen von dem K. Ober-amt wegen nachlässiger Führung ihres Tagebuchs je um 6 *M.* gestraft.

Stuttgart 1884. Eine Hebamme hatte in ihrem Tagbuch die am 10. Dezember ent-bundene und am 12. Dez. † Frau Sch. unter dem 10. Nov. eingetragen und die Frage Nr. 12 des Tagebuchs statt zu bejahen verneint; ebenso bei einer zweiten Frau, welche ebenfalls am Kindbettfieber gestorben, die Frage 12 verneint, statt zu bejahen. Eine Verfehleppung des Kindbett-fiebers durch die Hebamme konnte nicht nachgewiesen werden, dagegen verfügte die Stadtdirek-tion eine Geldstrafe von 12 *M.* gegen die Hebamme auf Grund des Art. 32 Ziff. 5 des P.Str.G. wegen zweier Verfehlungen gegen die Dienstanweisung der Hebammen, nämlich 1. Eintrag aller Geburtfälle des Jahres 1883 erst im Jahr 1884 statt Einzeleintrag nach dem einzelnen Geburts-fall, 2. unrichtige Einträge.

Im Bezirk Ravensburg ergab sich, daß die Hebamme einem Kinde mit perforiertem Kopf als lebend die Nottaufe gegeben hatte (vergl. Abteil. E. S. 174).

e) Tierärzte 1883 in 1 Fall und 1884 in 3 Fällen, sämtlich wegen Unterlassung der Anzeige der Niederlassung.

f) Apotheker 1882 und 1883 in je 3 Fällen wegen Medikastrierens.

g) Nichtapprobierte Männer und Frauen 1882 in 12, 1883 in 14 und 1884 in 13 Fällen. Vielfach wegen unbefugter Führung des Titels „Arzt“, „Wundarzt“, „Chirurg“, „Chi-rurg und Homöopath“ (Str. 10 *M.*), „homöopathischer Wundarzt (Str. 40 *M.*), „Wundarznehilf“, „Tierarzt“. Eine Untersuchung wegen Beilegung des Titels „Heilkünstler“ wurde von der Staats-anwaltschaft eingestellt. Ein Zahntechniker wurde wegen öffentlicher „Empfehlung zu zahnärzt-lichen Verriehungen“ vom Schöffengericht verurteilt, auf Rekurs aber von der Strafkammer freigesprochen, „weil er nur den gewerblichen Teil der Zahnheilkunde, wie Verfertigung, Ein-setzen und Plombieren der Zähne treibe“. Weitere Untersuchungen betrafen: die Aushängung eines Schildes mit der Aufschrift „Behandlung der Chirurgie, vom Staate praktifch approbiert“ seitens eines bayerischen Baders und Kurpfushebers, die Ankündigung einer Heil- und Verpflegungs-anstalt für Kinder seitens eines nichtapprobierten „Heilmagnetiseurs“, ohne eine Konzession zu einer Privatkrankenanstalt nachgesucht zu haben. Ein Tuchmacher in Neuhausen, O.A. Urach, der wegen Haltung einer unkonzessionierten Krankenanstalt von der K. Kreisregierung um 60 *M.* ge-straft worden war, wurde in Untersuchung gezogen, da er immer noch Kranke beherbergen sollte; er gab aber vor, nur „Besuche“, keine Kranken im Hause zu haben. Schließlich kamen in den Jahren 1883 und 84 infolge des § 56 a Ziff. 1 des Gef. v. 1. Juli 1883, welcher für Nicht-approbierte den Gewerbebetrieb im Umherziehen verbietet, verschiedene Untersuchungen und Befrafungen gegen reisende Heilkünstler vor.

2. Verfehlungen gegen die Vorschriften über Bereitung, Verkauf und Abgabe von Arzneimitteln, Handel mit Geheimmitteln u. f. w.

Die Zahl der unter diese Rubrik fallenden Untersuchungen beträgt im Jahr 1882: 45, 1883: 79 und 1884: 114.

Die nicht unerhebliche Zunahme dieser Untersuchungen im Jahr 1883 und 1884 ist infolge des Min.-Erlaßes vom 15. Nov. 1883, betr. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Abgabe von Arzneimitteln, in welchen den Bezirks- und Gemeindebehörden eingeschärft wird, unnachlässiglich und ohne daß weitere Anzeigen oder ein Antrag Dritter abgewartet werden, gegen Übertretungen in der befragten Hinsicht nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen einzuschreiten bzw. ein Einschreiten der zuständigen Behörden zu veranlassen.

Von solchen Untersuchungen kommen auf

a) Ärzte 1882: 1 Fall und 1883: 6 Fälle, 1884: 0.

Sämtliche wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln, namentlich homöopathischen.

b) Wundärzte 1882 und 1883 je 7 und 1884: 11 Fälle. Durchweg wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln zum innern und äußerlichen Gebrauch (Strafe bis zu 40 *M.*).

Ehingen 1882. Zwei Wundärzte kamen wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln in Untersuchung. Einer derselben ging straflos aus, weil die Untersuchung durch den Oberamtsarzt, dem alte Medikamentenrechnungen des Wundarzts zur Revision 3 Jahre nach Ausbezahlung derselben durch die Gemeindepflege vorgelegt worden waren, erst eingeleitet werden konnte nachdem der Straffall schon verjährt war. Die Gemeindepflegen zahlen noch vielfach Rechnungen von Ärzten und Wundärzten aus, die nicht revidiert worden sind. Es steht dann Jahr und Tag an, bis man seitens der oberamtlichen Rechnungsvisitation hinter solche Ungehörigkeiten kommt. Der zweite Wundarzt wurde wegen Abgabe von Arzneimitteln und Gemischen zu äußerem Gebrauch von der K. Kreisregierung um 30 *M.* gestraft.

c) Zahnärzte, kein Fall.

d) Hebammen 1882: 3 Fälle, 1883 und 1884 je 1 Fall wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln (Brechweinstein etc.), Strafe bis zu 6 *M.*

Balingen 1882. Es hatte sich auf dem Lande der Unfug verbreitet, daß jedermann in allen möglichen Nöten sich die Notarzneimittel der Hebammen zu Nutzen machte und letztere dieselben unbeanstandet abgaben, wodurch die Apothekerrechnungen für Notarzneimittel der Hebammen ganz unverhältnismäßig anfehwollen. Durch Erlaß des Oberamts und Oberamtsphysikats wurden die Schultheißenämter angehalten, diesem Übel unter Androhung von Befrafung derjenigen Hebammen, welche Notarzneimittel außerhalb ihres Berufs abgeben, zu steuern.

e) Tierärzte, 1883: 5 und 1884: 4 Fälle. Meist wegen unbefugter Abgabe von Arzneimitteln. In einem Fall fand sich bei der Visitation der homöopathischen Hausapotheke eines Tierarzts dieselbe in dem denkbar miserabelsten Zustand; die einzige und ganz verrostete Handwage war gar nicht gestempelt.

f) Apotheker, 1882: 9, 1883: 18, 1884: 15 Fälle. Die Untersuchungen betrafen illegale Dispensation wundärztlicher Rezepte (darunter Rezepte mit tinct. jodi, jodof., kal. bromat., flor. zinci, pulv. op., calomel, tinct. aconit. etc. (Strafen 45—120 *M.*), unbefugte Repetition von Rezepten, Abgabe und Reiteration von Morphiumarzneien an Morphiumpfichtige, Abgabe von starkwirkenden Mitteln ohne ärztliche Verordnung (morph., tinct. op., tart. emet. etc.); eine Befrafung wegen Abgabe von grauer Quecksilberfalbe wurde auf Rekurs wieder aufgehoben, weil nicht metallisches Quecksilber, sondern nur feine chemischen Verbindungen dem Handverkauf entzogen sind; wiederholte Repetition von Digitalistinktur für einen amerikanischen Arzt wurde nicht bestraft, da der Apotheker in dem guten Glauben, der Mann sei ein approbierter Arzt, gehandelt hatte; ferner Verkauf von Geheimmitteln ohne vorschriftsmäßige Anzeige an das Medizinalkollegium, Annoncieren selbstgefertigter Geheimmittel gegen Trunksucht, Ohrenlaufen, Bettnässen etc. in inländischen und ausländischen Blättern (wegen Annoncierens konnte damals bei dem Fehlen einschlagender gesetzlicher Bestimmungen noch nicht vorgegangen werden, dagegen wurden in den Mitteln gegen Trunksucht starke Dosen Brechweinstein gefunden, worauf wegen unbefugter Abgabe starkwirkender Mittel Befrafung um 10 *M.* und Verurteilung in Bezahlung der Untersuchungskosten erfolgte); vorschriftswidrige Benützung gesundheitschädlicher Gefäße zur Bereitung von Arzneien, Verfehlungen gegen die Maß- und Gewichtspolizei etc.

g) Nichtapprobierte Männer und Frauen 1882: 25, 1883: 42 und 1884: 93 Fälle. Dieselben betreffen unbefugtes Annoncieren, Feilhalten und Verkaufen von Arzneien und Geheimmitteln und das Haußieren mit solchen, insbesondere Abgabe von homöopathischen Mitteln

(Matteischen Mittel), Univerfalkatarrh- und Huftenpillen, Schlaf- und Laxierpillen, verzuckerten Blutreinigungspillen der h. Elifabeth, Sarsaparillianpillen, Pain expeller, Santoninzeltchen, Wurmfamen, Sulzbergers Flußtinktur, Carmelitergeift, Benediktiner-Doppelkräuter Magenbitter, Bubfcher Adlereffenz, Ameifengeift, Augenwaffer, Hartungfchem Zahnwaffer, tinct. ferr. chlor. aeth., Zittmanns Dekokt, Papliano-Sirup, Kräuterthee, Familienthee, Roßpulver, Viehpulver, Milchpulver, Hornfteinpflafter, Heubelfchem Pflafter und andern Heil- und Wundpflaftern, Krätzfalbe, roter Praecipitatfalbe (ausgedehnter Handel mit folcher feitens einer Augenquackfalberin, Str. 3 *M.*). Die Strafen gingen bis zu 70 *M.* — Auf die Klagen des pharmazeutifchen Lokalvereins Stuttgart wurde eine Reihe von Unterfuchungen gegen Drogiften eingeleitet und dieselben vielfach zur Beftrafung gebracht z. B. wegen Verkaufs von tinct. chinae comp., unguent. zinci, tinct. rhei vin., Opodeldoc, Pain expeller, Tamarindenlimonadenextrakt, Helfenbergers Hühneraugenkollodium, Salmiakpaffillen, Bruffthee, Santonintabletten, Froftbalfam, Zahntropfen, Jodoform u. f. f.

Weitere einzelne Fälle find:

Befigheim 1882. Ein Photograph und Heilkünftler in Bietigheim hatte Arzneimittel, wie Chinin, ferr. phosph., ferr. carbon. etc. auf Grund von Rezepten aus Apotheken bezogen und diese Arzneien an andere überlassen, in 17 felbständigen Handlungen; Beitr. 51 *M.* (je 3 *M.*).

Stuttgart 1882. 1 Fall wegen Verkaufs von Franzbranntwein mit Salz. Das Stadtdirektionsphyfikat glaubt, daß das Mittel zwar unter Mixturae medieinales in usum int. et extern. der Tab. A. der R.V.O. vom 4. Januar 1875 zu rechnen fei, daß es aber gegen den Sinn genannter V.O. verstoßen würde, wenn man den Verkauf folcher allbekanntten und verbreiteten Hausmittel auch in andern Gefchäften als in Apotheken zulaffen würde, obgleich die den Mitteln beigegebene Gebrauchsanweifung z. T. Schwindeleien, und krasse Übertreibungen enthalte. — Diese Meinung des Stadtdirektionsphyfikats dürfte denn doch nicht ganz mit anderweitigen Entscheidungen bezüglich des unbefugten Verkaufs von bekannten und verbreiteten Hausmitteln, folange sie unter Tab. A der genannten V.O. fallen, übereinstimmen; überdies kann ja im vorliegenden Falle das Hausmittel jede Zeit zu Hauße zubereitet werden und braucht nicht in Mifchung in verteuertter Form aus Drogenhandlungen und Kaufläden bezogen zu werden.

Stuttgart 1884. Öffentliche Ankündigung des Verkaufs von Biliner Paffillen durch Mineralwafferhändler und Drogiften. Auf Anfrage der Stadtdirektion wurde die Äußerung dahin abgegeben, daß der allgemeine Verkauf dieser Paffillen nach der finngemäßen Auslegung der V.O. vom 4. Januar 1875 freigegeben fei. — Die Bereitung Mörickescher Blutreinigungspillen durch Professor S. und Apotheker Mörickes Witwe hier konnte nicht beanftandet werden, da die Fabrikation und der Verkauf im großen erlaubt, Verkauf im Detail aber nicht nachzuweisen war.

Gerabronn 1884. Unterfuchung gegen den Kurpfufcher G. aus Neulm, früheren Maurer, weleher in der fränkifchen Gegend, namentlich an der bayrifchen Grenze, in der sogenannten Landwehr, an Viehmärkten und sonstigen Feiertagen, an welchen die Landleute in den größeren Ortschaften zufammen zukommen pflegen, förmliche, zahlreich besuchte Sprechstunden abhielt und dabei gegen hohe Bezahlung außer feinem Rat Arzneien verkaufte. Str. 80 *M.* Ferner gegen den Haußierer Fried. F. in Kirehheim OA. Neresheim, weleher mit Pillen und Streukügelchen Epilepsie zu heilen versprach. Str. 75 *M.* (bzw. 10 Tag Haft). Durch diese strenge Beftrafung wurden die Kurpfufcher von auswäerts feither abgefchreckt, den Bezirk zu besuehen.

Öhringen 1883. Ein 90jähriger Major a. D. wurde wegen Abgabe von Ätzpafte und zugleich Körperbefchädigung durch Anlegen auf 1 Balggeschwulft des Augendeckels, worauf die Cornea durchgeätzt wurde und das Auge verloren ging, in Unterfuchung gezogen. (Schadenerfatzanspruch für das verlorene Auge 6 000 *M.*)

Ulm 1882. Eine hyster. Müllerswitwe, seit Jahren morphiumpfichtig, gab sich mit Medikastrieren etc. ab, um sich Geld zu Morphiumpum zu verschaffen. In der Unterfuchungshaft wurde sie tobpfichtig und machte Selbftmordversuche (Morphiumpumziehung).

Riedlingen 1884. Unterfuchung gegen einen Haußierer, mit welchem ein Apotheker in Gefchäftsverbindung stand (Verhaufung von allerlei Arzneimifchungen und Arzneikram auf 1 Büchelchen, und Mitgabe eines homöopathifchen Arzneibuchs, aus welchem der Haußierer die zu den mitgeführten Arzneien nötigen Recepte als Nichtapprobierter felbst verschrieb).

3. Zuwiderhandlungen gegen die giftpolizeilichen Vorschriften.

a) Abgabe von eigentlichen Giften 1882 in 3, 1883 in 4, und 1884 in 3 Fällen. Verschiedenemale wegen vorschriftswidrigen Feilhaltens und Verkaufs von Giften durch Kaufleute. Die übrigen Unterfuchungen find in folgendem kurz bemerkt:

Waiblingen 1882. Vorschriftswidrige Abgabe von Strychnin seitens eines Apothekers zum Zwecke der Vergiftung von Dohlen, die sich in übermäßiger Zahl im Glockenhaus des Kirchturms eingenistet hatten.

Kirchheim 1882. Untersuchung gegen einen Apotheker wegen Abgabe von Sublimat an einen Schäfer, welcher sich vergiftet hatte. Das Gift war vorschriftswidrig zu Heilzwecken von Tieren (Schafräude) abgegeben worden.

Ulm 1882. Abgabe von Kal. bichrom. an einen Schreiner zu technischen Zwecken, ohne einen Eintrag ins Giftbuch zu machen (Geldstrafe).

Ulm 1883. Ein Blumenfabrikant in Ulm wurde in gerichtliche Untersuchung gezogen wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz vom 14. Mai 1879, durch Lieferung arsenikhaltiger Blätter an künstlichen Blumen. Die Untersuchung ergab, daß der giftige Farbstoff als Wasserfarbe gemischt mit Gummi und Dextrin, um dem Blatte Glanz zu verleihen, angebracht war. Nach dem gerichtsarztlichen Gutachten konnte weder eine chronische Einwirkung des Giftes infolge des Tragens der Blumen angenommen werden, noch die Möglichkeit einer akuten Vergiftung, sofern nur derjenige Gebrauch von den Blumen gemacht werde, welcher ihrer Bestimmung entspricht. Es falle daher der Verkauf der Blumen nicht unter den § 12 Ziffer 2 des Gesetzes vom 14. Mai 1879, vielmehr unter die polizeilichen Bestimmungen des § 14 der Min.-Verf. vom 12. Januar 1876, betreffend den Verkauf von Giften.

b) Giftige Genußmittel 0.

c) Giftige Gebrauchsgegenstände und Verpackungsmaterialien 1882 in 1, 1883 in 3 Fällen.

Stuttgart 1882. Bei Kaufmann B. hier wurde von dem städtischen Chemiker eine hellgrüne Tapete gefunden, die viel Arsen neben Kupfer enthielt. Die Staatsanwaltschaft fand keinen genügenden Grund zu strafrechtlichem Einschreiten gegen B. Die K. Stadtdirektion behandelte die Sache weiter auf Grund des Art. 28 des P.Str.G. von 1871. B. suchte nun darum nach, die genannte Tapete unter der Bedingung verkaufen zu dürfen, daß die Rückseite der Tapete nach außen gekehrt werde. In seiner Äußerung sagte der Stadtdirektionsarzt, daß genannte Tapete bei ihrem bestimmungsmäßigen Gebrauch entschieden gesundheitschädlich sei, daß sie aber ihre schädlichen Eigenschaften zweifellos verliere, wenn sie mit der bedruckten Seite auf die Wand geklebt werde, da dadurch das Abstäuben und Abbröckeln von giftigen Farbpartikelchen vermieden werde. Dem Gesuch B.s möchte aber nur dann stattgegeben werden, wenn sich eine wirksame Kontrolle darüber, daß die Tapete nur auf die letztgenannte Weise benützt werde, als möglich herausstellen sollte, was übrigens a priori einigermaßen zu bezweifeln sei. B. wurde durch Strafverfügung der K. Stadtdirektion wegen Feilhaltens arsenikhaltiger Tapeten in eine Geldstrafe von 10 *M* eventuell in 2tägige Haftstrafe verurteilt. Fragliche Tapete wurde vernichtet.

Stuttgart 1883. Der städtische Chemiker fand ein rotes Papier, in das Bonbons gewickelt waren, stark bleihaltig und beanstandete deshalb die Verwendung dieses Papiers zu genannten Zwecken, weil die Bonbons rasch feucht werden, die Feuchtigkeit das Papier durchdringe und so aus dem Papier Blei aufgenommen werde, dann auch, weil Kinder nicht selten Papierstückchen, die an den Bonbons ankleben, mit verschlucken. In einer bezüglichen Äußerung an die Stadtdirektion wurde dem Gutachten des Chemikers beigeppflichtet, da bleihaltige Farben auch in verhältnismäßig kleinen Mengen sehr gesundheitschädlich auf den Organismus einwirken können. Es komme also § 12 der Min.-Verf. vom 12. Januar 1876 in Frage. — Der betreffende Konditor wurde zu 3 *M* eventuell zu 1 Tag Haft verurteilt.

4. Leichenpolizei.

Die Zahl der unter diese Rubrik entfallenden Untersuchungen betrug im Jahr 1882: 26, 1883: 22 und 1884: 30. Dieselben betreffen meist vorzeitige Beerdigungen, ferner Begräbnis totgeborener Kinder ohne Anzeige beim Leichenschauer und Standesamt, zu frühzeitige Entfernung des Verstorbenen vom Sterbelager, Verfäumnis einer zweiten Leichenschau, Unterlassung der vorschriftsmäßigen Untersuchung der Leiche, infolge dessen in einem Fall der Selbstmord durch Schuß in die Brust von dem Leichenschauer nicht konstatiert wurde und sich erst bei der gerichtlichen Inspektion ergab, ungenügende Tiefe der Gräber, willkürliche Veränderungen an einem Kirchhof seitens der Gemeinde u. s. f. Vielfach mußte gegen Leichenschauer wegen mangelhafter Führung der Leichenregister eingeschritten werden. In einem Fall wurde dem Leichenschauer wegen Trunksucht das Amt entzogen. Das Stadtdirektionsphysikat Stuttgart hatte endlich eine Reihe gutachtlicher Äußerungen wegen Gesuchen um die Erlaubnis zur Ausgrabung von Leichen und Wiederbeerdigung auf anderen Friedhöfen abzugeben, welche Gesuche sämtlich vom sanitätspolizeilichen Standpunkt nicht zu beanstanden waren.

III. Oertliche Gefundheitspolizei.

Die hier in Betracht kommenden Untersuchungen beziehen sich nur auf die außerordentlicher Weise und nicht auf die aus Anlaß der ordentlichen oberamtsärztlichen Gemeinde-Medizinalvisitationen (f. F. I) vorgekommenen.

Die Zahl dieser außerordentlicher Weise vorgekommenen Untersuchungen beträgt in Beziehung auf

	1882	1883	1884	1872/81 jährlich
1. Ortsbaupläne	70	40	48	69
2. Straßenreinlichkeit	2	5	8	4
3. Dungstätten	4	7	17	9
4. das Abtrittwesen	11	12	24	10
5. ungefunde Wohnungen	9	9	5	12
6. Kanäle, Sümpfe, Abwasser und Gräben .	6	8	21	7
7. Lästige Gewerbe .				
a) Neuanlagen	35	55	59	39
b) Gefundheitsgefährlichkeit bestehender für die Umgebung	22	15	37	6
c) für die Arbeiter (Kinder)	1	5	1	4
8. Schulen				
a) Neubauten	17	13	23	20
b) bestehende auf Umgebung, Einrichtung etc.	10	14	14	12
9. Armenwesen				
a) Neuanlagen von Armenhäusern	—	—	—	1
b) bestehende	—	—	2	2
c) Armenfürsorge für einzelne Gefunde und Kranke	37	73	68	42
10. Kirchen	1	2	—	1
11. Ortsgefängnisse	2	3	2	4
12. Begräbnisplätze				
a) Neuanlagen	18	7	17	16
b) bestehende	17	10	15	16
c) Leichenhäuser	3	2	1	1
13. Wafenplätze	10	3	7	7
14. Notställe und Hundezwinger	2	—	—	1
15. Flußbäder und gewöhnliche Badanstalten .	2	1	1	3
16. Allgemeine Krankenhäuser	5	6	10	9
17. Heil- u. Pfleganstalten für besondere Zwecke	10	6	16	4

Die Untersuchungen verteilen sich hienach auf die einzelnen Kategorien in den Berichtsjahren grobenteils in den gleichen Häufigkeitsverhältnissen, wie sich diese aus dem 10jährigen Durchschnitt 1872/81 ergeben haben; nur bei den Ziffern 2—6 und 17 (Reinhaltung des Untergrunds und Krankenanstalten für besondere Zwecke betreffend) und 7 (Lästige Gewerbe) ist eine nicht unerhebliche Vermehrung zu konstatieren. Die gesteigerte Inanspruchnahme der Physikate in Hinsicht auf Orts- und Straßenreinlichkeit, Kanäle, Dohlen und Sümpfe, das Abtrittwesen, die Krankenanstalten für besondere Zwecke (Isolierräume), ist eine Folge des Ministerialerlasses vom 12. Juli 1884, bezw. der Min.-Verf. vom 2. August 1884, betr. Maßregeln gegen die Cholera. Nach diesen Verordnungen sind innerhalb der Bezirke die gegen die Einschleppung und Verbreitung der Cholera zu treffenden Maßregeln durch die aus dem Oberamt und Oberamtsphysikat bestehende Bezirkskommission zu leiten und als vorbereitende Maßregeln besonders vorgefchrieben: Reinhaltung der Wohnplätze, Straßen und Kanäle, ordnungsmäßige Instandhaltung der Abtritte und Dungstätten, Schutz der Brunnen vor Verunreinigung, Kontrolle des Nahrungsmittelverkehrs, Bereitstellung von Isolierräumen n. f. f. Die Oberämter und Physikate sind den ihnen in dieser Richtung erwachsenen Geschäftsaufgaben durchweg fachgemäß und teilweise mit anerkanntem Eifer nachgekommen. Nachstehend sind einige hierhergehörige Mitteilungen aus den Physikatsberichten angezogen:

Canstätt 1884. Wiederholt wurde das Stadtschultheißenamt aus Anlaß der Cholera-gefahr auf Reinhaltung der Straßen etc. aufmerksam gemacht. Die vom Gemeinderat aufgestellte Kommission zur Visitation der Abtrittsverhältnisse in der OA.stadt wurde auf ihren Visitations-

gängen häufig vom Oberamtsarzt begleitet. Die Verunreinigung des Neckars durch den Einlauf des Nesenbachs (von Stuttgart her) wurde wiederholt unterfucht und eingehend begutachtet. Gegenüber dieser wichtigen Angelegenheit traten in Cannstatt alle andern Fragen in Hintergrund.

Eßlingen 1884. Mit Rückficht auf die Cholerafaher war vom Stadtvorstand ein medizinalpolizeiliches Gutachten über den Ende des Monats August projektierten Neckarabschlag zum Zweck der Säuberung der Kanäle und verschiedener banlicher Einrichtungen — ein Müller beabsichtigte ein neues großes Wasserrad einzusetzen — einverlangt worden. Da entlang eines Kanals kurz zuvor verschiedene Erkrankungen an Typhus mit einem Todesfall, der durch die Sektion als Abdominaltyphus konstatiert wurde, vorgekommen waren, so wurde sowohl mit Rückficht hierauf, als besonders wegen der damals noch großen und nicht unberechtigten Beunruhigung der Einwohnerschaft gegenüber einem drohenden Einbruch der Cholera die Verschiebung des Neckarabschlags auf eine spätere Zeit beantragt, da man in den bloßgelegten und wochenlang offen der Einwirkung der Luft ausgesetzten Schlammmassen, die überdies durch die ungenügenden Vorrichtungen bei ihrer Abfuhr durch die ganze Stadt verbreitet werden, eine nicht unerhebliche Gefahr für die öffentliche Gesundheit erblicken zu müssen glaubte. In diesem Fall hat die Industrie über die Medizinalpolizei gesiegt; die bürgerlichen Kollegien haben im Gegensatz zu der ärztlichen Begutachtung ihren früheren Beschluß aufrecht erhalten und mit Hilfe der um die gleiche Zeit eingetretenen kühleren Witterung, wie sie glaubten, den Beweis geliefert, daß die ärztlicherseits ausgesprochenen Bedenken unbegründet gewesen seien.

Heilbronn 1884. Im Monat Juli wurde eine außerordentliche Visitation sämtlicher für eine Cholerainfektion geeigneter Lokalitäten der Stadt Heilbronn, insbesondere der Abtritte, Dunglegen und Höfe, des Wilhelmskanals und neuen Hafens vorgenommen. Die hierzu bestimmte Kommission teilte sich. Bei jeder Hälfte befand sich ein Beamter des K. Oberamts, ein städtischer Beamter, ein Gemeinderat und ein Arzt, sowie ein Bauverständiger. Es wurden eine große Menge Mißstände angetroffen, und viele Besserungen erzielt. Die Visitation nahm 14 Tage in Anspruch (täglich 2–4 Stunden). Bei dieser Gelegenheit wurde es endlich auch durchgesetzt, daß der Schweinemarkt aus der Stadt verlegt wurde.

Maulbronn 1884. Die Neuanlage einer Cholerabaracke kam zur Verhandlung, über deren Ausführung im Falle des Bedarfs im Gemeinderat Maulbronn unter Zuziehung des K. Oberamts Beschluß gefaßt wurde.

Stuttgart 1884. Vom Gemeinderat wurde ein Bericht der Kanalbauinspektion über die Art der regelmäßigen Reinigung der Kanäle an die Stadtdirektion eingereicht. Der Stadtdirektionsarzt beantragte in dieser Richtung eine weitere Äußerung einzuholen, ob die Kanalbauinspektion gegenwärtig alle Kanäle für genügend gereinigt, und nicht vielmehr eine außerordentliche Reinigung für nötig erachte. Jedenfalls müßten sämtliche Hauskanäle in kurzer Frist revidiert und deren eventuelle Reinigung angeordnet werden. Auch müßten die gegitterten Ventilationsöffnungen in Mitte der Straßen, die zum Teil durch Straßenkoth, Steine etc. verstopft seien und so ihrem Zweck nicht mehr entsprechen, gereinigt werden. Ebenso sei ein fortlaufendes Verzeichnis nötig, aus dem ersichtlich sei, an welchem Tag die einzelnen Kanalabschnitte, Schlammfänger etc. gereinigt worden seien.

Ravensburg 1884. In der Oberamtsstadt wurde eine Ortsfanitäts-Kommission ernannt, bestehend aus dem Stadtarzt und einem Stellvertreter, einem Stadtrat und zwei Stadtbaumeistern (was Weingarten ablehnte) und es wurden von dieser sämtliche Abtritte, Dungstätten, Güllengruben, offene Sammeltellen von Abfällen aller Art, Pumpbrunnen, ungesunde Parterre-Wohnungen etc. der Stadt besichtigt und den betreffenden Gebäudebesitzern die Auflage zur Beseitigung der jeweiligen Defekte noch im Spätjahr zugestellt. Zur Aufnahme etwaiger Verdächtiger, bezw. Kranker wurde ein Teil des Bruderhauses in Bereitschaft gehalten und Vorbereitungen getroffen, um eventuell das ganze Gebäude für Cholerakrankenaufnahme zu evakuieren. Sämtliche Abtritte der öffentlichen Gebäude und Wirtschaften wurden sofort geleert und desinfiziert; der Wochenmarktsverkehr wurde besonders bezüglich des Verkaufs von Obst und neuen Kartoffeln strenger Kontrolle unterworfen etc.

Eine eingehende und interessante Statistik der Abtrittverhältnisse der Stadt Leutkirch giebt der Oberamtsarzt in seinem Bericht über die Thätigkeit der Ortsfanitätskommission in dieser Stadt, auf dessen Abdruck wir aber des Raumes halber verzichten müssen.

Die unter der Rubrik „ungesunde Wohnungen“ verzeichneten Untersuchungen betrafen in den meisten Fällen gesundheitswidrige Anlagen von Schweineställen in den Parterreräumlichkeiten und Wohngebäuden; solche Anlagen wurden denn auch unter dem Druck der „Cholerafaher“ von der Polizeibehörde auf die betreffenden Anträge der Physikate prompt weggesprochen.

Was die Untersuchungen hinsichtlich der Gesundheitsgefährlichkeit der gewerblichen Anlagen und Fabriken betrifft, so hat die Zahl derselben, wie schon hervorgehoben worden ist, in den Berichtsjahren eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren. Eine solche hatte schon in den vorhergehenden Berichtsperioden Platz gegriffen (vgl. Med.Ber. pro 1879/81).

Als Gegenstand gesundheitspolizeilicher Begutachtung kamen wieder besonders Neuanlagen von Schlächtereien, Gerbereien und Seifenfiedereien in Betracht. Weiterhin waren folgende Gegenstände und Fragen der Gewerbehygiene zu behandeln:

Cannstatt 1882. Infolge des Vorkommens von Pockenfällen in dem Straußschen Bettfederngeschäft handelte es sich neben andern Maßnahmen (Revaccination der Arbeiter) um die Anordnung einer wirksamen Desinfektion der Federnballen. Das beste und am leichtesten durchführbare Desinfektionsverfahren dürfte hier nach allem immer noch das sein, daß in die Dampfreinigungscylinder Dampf von mehr als 100° C. und zugleich irgend welche desinfizierende Dämpfe eingeleitet werden. Die Desinfektion der fest gepreßten Federnballen wird stets erfolglos bleiben (weshalb das Öffnen derselben nur durch revaccinierte Arbeiter und in gut ventilierten und besonderen, mit den übrigen Geschäftsräumen nicht kommunizierenden Lokalen gefordert werden sollte). — Die Anlage einer Hopfensehewefeldarre wurde hauptsächlich wegen der Lage in dem eigentlichen Badeviertel der Stadt Cannstatt beanstandet. — Ein weiterer zu begutachtender Gegenstand betraf eine Hadernfammelanlage en gros. Die eng angrenzende Nachbarschaft fühlte sich durch das Auslegen der Lumpen im Freien belästigt und geschädigt. Die Gefahr einer Infektion durch solche Lumpen mußte zugegeben werden und ebenso die Möglichkeit der Erkrankung bei einzelnen Individuen allein durch den ekelregenden Anblick.

Marbach 1882. Die Franckische Cichorienfabrik in Ludwigsburg hat in der Nähe des Bahnhofs von Marbach eine Anstalt zum Rösten der Cichorienwurzeln errichtet. In derselben befinden sich 13 Dörröfen mit je 8 Heizöffnungen; 50 männl. Arbeiter sind bei diesem Geschäft, das jedoch nur 3 Monate andauert, thätig. Anfangs auftretende Lungenkatarrhe und Pneumonien unter den Arbeitern veranlaßten eine genaue Befichtigung der Fabrikräume. In den Gelassen oberhalb der Feuer zum Rösten der Wurzeln ist die Temperatur eine hohe, 30° C. und mehr betragend; Arbeiter in diesen Räumen waren dem Erkranken am meisten ausgesetzt. Dieselben wurden ermahnt, sich von diesem Raume aus nicht alsbald bei kalter Witterung ins Freie zu begeben und ein öfteres Lüften der Gelasse einzuleiten. Durch das angeordnete öftere Lüften des Rösterraums wurden in der That die Erkältungskrankheiten seltener. In der Zündholzfabrik in Höpfigheim kam keine Erkrankung, keine Phosphornekrose zur Anzeige. Bei unbedeutendem Betriebe haben die Arbeiter stets wieder Gelegenheit, Feldarbeit zu besorgen und dadurch Erkrankungen vorzubeugen. Das Aussehen der Arbeiter ist ein gutes.

Stuttgart 1882. Infolge einer Beschwerde der Nachbarschaft über den von einer Bierbrauerei veranlaßten Pechgeruch und Lärm, der beim Faßklopfen entsteht, wurde ausgeführt, daß hier keine Gesundheitsgefährdung, sondern nur eine ca. 20 Tage im Jahr dauernde Belästigung vorliege. Es wurde empfohlen, die Vornahme des Verpichens womöglich nur an hellen Tagen vorzunehmen. — Das Verlangen eines Haderngeschäfts, naße Hadern in den Magazinsräumen trocknen zu dürfen, wurde abfchlägig beschieden. In einem andern Haderngeschäft, in dessen Höfen und Magazinen sich überall massenhafter Staub befand, der die Nachbarschaft in hohem Grad belästigte, wurde die Bedeckung der freiliegenden Säcke mit wasserdichten Decken und häufigere Reinigung von Hof und Magazine unter Wasserbepfung vorgeschrieben. — Das in einer Geflügelanstalt geübte Trocknen von Hasenfellen wurde untersagt.

Stuttgart 1883. Von einer Knopffabrik waren die Säureabgänge bisher direkt in den Mühlkanal, eine kurze Strecke über der Stelle, wo das Wasser für das staatliche Wasserkwerk entnommen wird, eingelassen worden. Da sich ergab, daß täglich ungefähr 3 Liter Säure (hauptsächlich Schwefel- und Salzfäure), wozu noch kleine Quantitäten gelöster Salze, besonders Kupferfalze, kommen, dem Mühlkanal zuströmen, so mußten besonders im Hinblick auf eine etwaige Vergrößerung der Fabrik und damit zunehmende Menge von Säureabgang gesagt werden, daß es sich hier um eine gesundheitsgefährdende Verunreinigung des teilweise zum Trinken benützten Wassers handle, und deshalb das Verbot der Ableitung befagter Säureabgänge in den Mühlkanal geboten sei. Es wurde Neutralisierung der Abgänge mit Kalkmilch und Abfuhr dieser Rückstände dem Fabrikanten auferlegt, und auch die nötige Kontrolle veranlaßt. — Der Zuckerrfabrik in Stuttgart wurde die Erstellung einer Sammelgrube der Säurewässer und tägliche Desinfektion derselben mit Eisenvitriol und abgelöschtem Kalk zur Auflage gemacht, und der städtische Chemiker mit Überwachung der Einhaltung dieser Vorschriften betraut; ferner wurde der unterirdische Auslaß der Abwässer in den Kanal vorgeschrieben, da der offene Ablaß des warmen und stark ausdünstenden Abwassers in den Nesenbach seither vielfache

Belästigung verursacht hatte. — Bei der Befichtigung des Schlachthauskanals fand sich in demselben viel Schlamm, darunter Abfälle von gefchlachteten Tieren; es wurde daher der Schlachthausgesellschaft die Herstellung eines Schlammfammfers bei der Eimmündung ihres Kanals in den städtischen Kanal vorgeschrieben. — Durch den Fabrikinspektor war in einer Möbelfabrik das Weißen der Wände gefordert worden, welchem Anfinnen die Firma widersprach. Von der Stadtdirektion wurde bei der prinzipiellen Bedeutung der Frage eine Änßerung vom Stadtdirektionsphyfikat verlangt, ob das Nichtweißen der Arbeitslokale für die Gefundheit der Arbeiter schädlich, event. ob die Schädigung eine fo große sei, daß polizeiliche Zwangsmaßregeln geboten erscheinen, welche Frage dahiu beantwortet wurde, daß die einfache Schwärzung von geweißten Wänden in Fabriklokalen allerdings nicht gefundheitschädlich sei, daß aber die Wände und Decken, wenn sie, wie ja gewöhnlich, gleichzeitig defekt werden, zu Staubfängern werden, und daß solche Staubablagerungen, die häufig auch organische Keime bedenklicher Art enthalten, durch Zugluft, Ofenheizung, Erschütterung aufgewirbelt in die Atemorgane der Arbeiter kommen und fo gefundheitschädigend wirken können. Bei sehr verdorbenen Wänden und Decken, besonders in Arbeitslokalen, in denen überhaupt viel Staub entstehe, wie in den Möbelfabriken, können deshalb gegebenen Falls polizeiliche Zwangsmaßregeln zum Ausbessern und Tünchen der Wände und Decken geboten sein.

Stuttgart 1884. Das Gefuch um Erlaubnis zur Errichtung einer Pferdeschlächterei in einem Holzschuppen bei Heschach wurde nicht befürwortet, da das Lokal zu nahe an Wohnungen liege und die Schlächterei, abgesehen von ihrer Belästigung durch Gestank, durch Übertragung von Rotz und Milzbrand auf Menschen gefährlich werden könne, sofern die vom Gemeinderat gestellten Bedingungen, namentlich die Befchau der noch lebenden Tiere und die Sektion der obern Luftwege und Lungen bei jedem Schlachttiere für den beamteten Tierarzt sehr zeitrabend und für den Schlächter sehr kostspielig seien und vorausichtlich vielfach umgangen würden. — Ein Knochenlager an einem sehr frequenten Weg in der Nähe der Stadt hatte schon im Vorjahr die polizeiliche Auflage bekommen, die Knochen mit Karbolsäure zu desinfizieren und in dem Lagerraum ununterbrochen Chlorkalk aufzustellen. Die Wirkung dieser Maßregel war keine genügende. Den Straßenwärtter hatte der Gestank nicht selten am Geschäft behindert, auch schon Erbrechen bei ihm verursacht; die Bewohner des 150 Fuß von dem Lager entfernt liegenden Hauses hatten schon öfter durch den fortgesetzten heftigen Gestank Erbrechen und Gastricismen bekommen; die daneben arbeitenden Weingärtner konnten vor Ekel ihr Vesper nicht verzehren; Passanten waren häufig in hohem Grad belästigt; Pferde an Equipagen waren nicht an dem Lager vorbei zu bringen. Massenhafte Schmeißfliegen belästigten Vorübergehende und brachten die Gefahr, durch ihre Stiche Leichengift zu übertragen. Das Knochenlager mußte daher nicht nur als sehr lästig, sondern auch als gefundheitsgefährlich bezeichnet werden. Da die bisherigen Mittel keine Abhilfe brachten und der Besitzer sich weigerte, die von dem Stadtdirektionsphyfikat vorgeschlagene Behandlung der Knochen mit Kalkmilch anzuwenden, weil diese die Knochen durch Verfeifen der Fette entwerte, so wurde die Wegsprechung des Lagers und Verlegung an einen von begangenen Wegen und von Wohnungen entfernten Platz beantragt. Der Fortbetrieb des Knochenlagers wurde jedoch in der Instanz des Ministeriums probeweis und zunächst auf ein Jahr unter der Bedingung baulicher Änderungen und etagenweiser, der Luft genügenden Durchzug lassender Schichtung der Knochen gestattet. — Da die in der Zuckerfabrik Stuttgart in sogenannten Mieten (Erdlöchern) aufbewahrten gefalzenen Rübenschnitzel beim Ausheben und Aufladen in weiter Umgebung ekelhaften Gestank erzeugen, wurde vorbehältlich weiterer nötiger Maßregeln beantragt, es solle der Fabrik polizeilich aufgelegt werden, daß sämtliche Mieten bis Mitte April jeden Jahrs, also vor Beginn der warmen Jahreszeit, geleert und die Schnitzel in gefchlossenen Wägen abgefahren werden müssen; die alsbaldige Abfuhr der frischen Schnitzel wäre allzu teuer gekommen, eine Desinfektion der gelagerten Schnitzel ist nicht möglich.

Vaihingen 1884. Neuanlage einer Leimfabrik; die Einleitung der Abwasser, hauptsächlich verbrauchten Chlorkalk enthaltend, in den Mühlkanal, der an dieser Stelle tief und einen raschen Lauf hat, wurde nicht beantragt.

Waiblingen 1882. Klagen von der Nachbarschaft einer Fleischhackmaschine wegen des großen Geräusches, das dieselbe veranlaßte. Dem Unternehmer wurde die Auflage gemacht, während des Arbeitens der Maschine sämtliche Öffnungen des Lokals fest und zum Teil doppelt zu verschließen, worauf die Klagen verstummt sind.

Horb 1883. Das Projekt der Errichtung einer Talgschmelzerei in unmittelbarer Nähe der Stadt wurde vom Oberamtsphyfikat wegen des penetranten Geruchs, der sich in weite Umgebung verbreitet, vom sanitätspolizeilichen Standpunkt aus beantragt, worauf der Unternehmer sein Gefuch zurückzog.

Gerabronn. Das Abwasser der Molkerei in Gerabronn, das im Sommer einen

starken Fäulnisgeruch zeigte und Gegenstand der Klage einzelner Umwohner wurde, war zu begutachten; dem Kandel wurde ein besseres Gefäll gegeben.

Gmünd 1884. Das Teer und einige Ammoniakverbindungen enthaltende Abwasser der Gasfabrik in Gmünd fließt schon seit Jahren in die Rems, ohne daß die Umwohner sich seither über eine Verunreinigung der Luft oder der Brunnen beschwert hätten. Da jedoch Bedenken laut wurden, es könnten doch Wasseradern oder Quellenfränge durch das Einfließen des Abwassers in die Rems verunreinigt werden, so wurde das Oberamtsphysikat zur Begutachtung veranlaßt, konnte aber vorerst keinen Grund finden, den Abfluß des Abwassers in die Rems zu beanstanden, sofern unterhalb der Gasfabrik in der Nähe der Rems gar kein fließender Brunnen sich befinde, dessen Quellenfränge durch das Remswasser verunreinigt werden könnten, und überdies das Abwasser in der ungehindert fließenden Rems so verdünnt werde, daß gefährliche Verunreinigung des Untergrunds nicht zu befürchten sei.

Blaubeuren 1882. Zementfabrikant Schwenk in Blaubeuren hat in der Nähe der Stadt einen Zementofen gebaut, dessen Schornstein eine die Nachbarschaft belästigende Menge von stinkenden Gasen und Rauch ausströmte. Es wurde die Auflage gemacht, die Gase anders abzuleiten und deren Ausströmen durch eine zweckmäßig angelegte Klappe zu verhüten.

Kirchheim 1884. Die Anlage einer Ölgasfabrik aus Braunkohlenteeröl innerhalb der Stadt wurde nicht beanstandet unter der Bedingung, daß zum Schutze des Grundwassers die Teeröle in wasserdicht gemauerten Behältern aufbewahrt, das Gaswasser über der Feuerung verdampft und der Teer vollständig abgeführt werde.

Saulgau 1883. Das Projekt einer Knochenfiederei in Mengen in der Nähe der Stadt, ebenso das einer Leimfiederei wurde als für die Gesundheit der Bewohner schädlich erklärt und unterfagt.

Weiterhin waren Gegenstand der Begutachtung, ohne daß eine Beanstandung stattgefunden hätte, oder in den Berichten Näheres angegeben wäre, eine Hopfenschwefelanfalt, die Vergrößerung einer Zündholzfabrik, die Neuanlage einer Gasfabrik, einer Glashütte und einer Sulfidcellulosefabrik und zu verschiedenenmalen die Anlage von Lumpen- und Knochenlagern, Knochenstampfmühlen und Knochenfiedereien.

Hinsichtlich der Schulen sind folgende Mitteilungen der Physikate anzuführen:

Neckarfulm 1882. Die Weiterbenützung des Schulhauses in Offenau nach der Überflchwemmung gestattete das Oberamtsphysikat nach Auslaugung des Fußbodens und Wiederholung derselben in den nächsten 4 Wochen, Austrocknen durch Heizen, Lüftung der Keller und Desinfizierung der Abtritte mit Eisenvitriol.

Stuttgart 1883. Der Neubau des Karls Gymnasiums wurde ganz nach den hygienischen Anforderungen durchgeführt; nur ist zu bedauern, daß die Fensterpfeiler trotz des Einwands des Stadtdirektionsphysikats und trotzdem, daß die Kultministerialverfügung vom 28. Dezember 1870 eine Breite von höchstens 1,3 m vorschreibt, aus baulichen Gründen eine Breite von 1,7 m erhielten.

Vaihingen 1884. Der Bauplatz für einen Schulneubau wurde, trotzdem daß seine Entfernung vom Friedhof nur 60 m beträgt, nicht beanstandet, da der Bauplatz eine erhöhte und völlig freie Lage hat, während der Friedhof nach Süden hin abfällt.

Welzheim 1884. In den hiesigen Schulen kamen im Lauf des Spätjahrs wiederholt einzelne Fälle von Schülererkrankungen vor, an Kopfschmerz, Schwindel, Erbrechen. Da die Schulklokale vor nicht langer Zeit einen grünen Wandanstrich erhalten hatten, so lag die Vermutung nahe, es könnte der Übelstand hier seinen Ursprung haben, indem die grüne Farbe an den Wänden möglicherweise eine giftige sei. Die Untersuchung ergab in der That Arsenik- und Kupfergehalt in ziemlicher Menge. Nach Entfernung des Anstrichs kamen keine weiteren Gesundheitsschädigungen mehr in der Schule vor.

Begräbnisplätze gaben nur in einigen Fällen zu eingehender Berichterstattung Anlaß:

Neckarfulm 1884. Da die Erweiterung des Kirchhofs von Möckmühl sich als unumgänglich zeigte, so wurde ein Grab geöffnet. Man fand die Leiche einer im Jahr 1865 verstorbenen schwindfüchtigen Frau ganz unvollständig verwest; zwar fanden sich vom Sarge nur morsche Trümmer, von Weichteilen keine Spur, dagegen waren Haare und Zähne noch vollständig intakt nach Anordnung, Farbe und Festigkeit, die Knochen vollständig erhalten, von dunkelbrauner Farbe, fettigem Glanz, ungeminderter Festigkeit und Schwere. Wurzelfasern der umstehenden Bäume umspannen die Knochen und trieben Ausläufer in den Schädel und die Augenhöhlen. Der Boden ist schwer, kompakt, fast gar nicht porös, größtenteils aus Lehm bestehend. Das Gutachten verlangte den höchsten Turnus von 25 Jahren, da die seit 19 Jahren Beerdigte ganz unvollständig verwest war, und der Boden für die Verwesung möglichst ungünstig sich zeigte, und stellte Antrag auf entsprechende Vergrößerung.

Stuttgart 1884 Wegen der ferneren Benützung des Friedhofs in Berg war ein Gutachten abzugeben: Es waren nur noch zwei Gräber Neubruch vorhanden, die übrigen Gräber waren meist zum drittenmal an der Reihe; fast überall standen die Särge im Wasser, beim Graben eines Grabes mußte der Totengräber oft eine Reihe von Kübeln überreichenden Grundwassers aussehöpfen, damit nicht der Sarg beim Einsetzen schwimme, die Gräber mußten immer geprießt werden, um nicht einzufallen, der Totengräber litt durch den Gestank, den das Grundwasser verbreitete. Die Wiederbenützung eines Grabes nach 15 Jahren bei einem Erwachsenen, nach 10 Jahren bei einem Kind, wie es bisher gehalten wurde, war daher als verfrüht und die regelrechte Bewirtung des Friedhofs durch die vielen gekauften Gräber als sehr erschwert zu bezeichnen und alsbaldige Schließung dieses Friedhofes zu beantragen. Der Gemeinderat beschloß dementsprechend und gestattete nur noch vorläufig die Benützung derjenigen angekauften Grabstätten, die noch nicht benützt sind, nach vorheriger Anzeige bei dem Stadtarzt. — Betreffend den neu anzulegenden Begräbnisplatz bei Heslach war eingehende gutachtliche Äußerung wiederholt notwendig; da die Sache jedoch mit dem Schluß des Berichtsjahrs eine definitive Erledigung noch nicht gefunden hat, so wird nähere Darlegung für den nächsten Medizinalbericht vorbehalten.

IV. Nahrungsmittel- und Getränkepolizei.

Von den hierher gehörigen in außerordentlicher Weise vorgekommenen Untersuchungen kommen auf

	1882	1883	1884	1872/81 jährlich
1. Nahrungsmittel				
a) Brot, Mehl und Getreide	2	2	—	3
b) Fleisch und Würste	14	6	9	12
c) andere Nahrungsmittel	3	—	3	6
2. Schlachthäuser	—	3	2	3
3. Trinkwasser				
a) laufende Brunnen und Wasserleitungen .	4	4	8	7
b) Pumpbrunnen	10	13	8	12
4. Getränke				
a) Bier	1	3	1	3
b) Wein	—	—	1	1
c) Branntwein und Spirituosen	2	—	—	1
d) Obstmost	—	—	—	1
e) Milch	—	2	2	3
f) andere Getränke	—	1	1	1

Ulm 1882. Eine fast unglaubliche Verfälschung von Mehl durch beigemischtem kohlenfauren Kalk (bis zu 30—40 %) kam zur Untersuchung. Das Mehl war zwar als Viehfuttermehl angeboten, aber von den armen Webern der rauhen Alb zum Brotbacken verwendet worden. Kolikanfälle, anhaltende Verstopfung, koprolithenartige Beschaffenheit der Exkremente waren die Folge. Leider konnte nur der Zwischenhändler, ein Müller in Hausen, bestraft werden, nicht der hauptsächlich verantwortliche Großhändler in Ulm, weil das Nahrungsmittelgesetz nur für Menschen, nicht für Tiere gemacht ist (hohe Geldstrafe).

Cannstatt 1882. In Öffingen wurde das Fleisch einer plötzlich auf dem Felde aufgeblähten — ohne Zweifel an Trommelfucht erkrankten — und alsbald gestochenen Kuh verkauft; die Frage des K. Amtsgerichts, ob dieses Fleisch gesundheitsgefährlich gewesen sei, weil Lunge, Herz und Leber andern Tags schwarz ausgefallen, wurde vom Oberamtsphysikat für den Fall, daß das Fleisch frisch verbraucht wurde, verneint, da das schwarze Aussehen der genannten Organe von Stauungshyperämien infolge der gehemmten Respiration bei dem Tiere herrühre.

Reutlingen 1882. Eine aus einem Metzgerladen entnommene Blutwurst wurde vor Gericht für sauer (verdorben) erklärt. Strafe 80 \mathcal{M} und Bezahlung der Untersuchungskosten.

Rottenburg 1882. Eine stinkende Knaekwurst kam zur Untersuchung. Es ergab sich, daß der Metzger stinkendes, faules Fleisch zur Wurfbereitung verwendet hatte (Bestrafung).

Rottweil 1883. Zur Untersuchung kam das Fleisch von einem tuberkulösen und von einem milzbrandverdächtigen Stück Rindvieh.

Rottenburg 1884. Am 19. Juli wurde die 42 jährige Ehefrau des Wagners Anton Fiseher von Hailfingen obduziert, da angezeigt wurde, daß sie an Wurftgift gestorben sei. Am Sonntag den 13. Juli hatte die Verstorbene in einem hiesigen Metzgerladen $\frac{1}{4}$ Pfd. Preßwurst gekauft, von welcher sie sofort aß und Bier dazu trank, dann war sie nach Hause gefahren. Die Temperatur hatte damals

27 $\frac{1}{2}$ ° R. im Schatten betragen. Zu Haufe Abends angekommen, erkrankte sie an Cholera und starb am 17. Juli. Die Sektion ergab nur die Erscheinungen der Cholera, große Blutleere, leeren Darmtractus, eingedicktes, teerartiges Blut. Bei den gerichtlichen Verhandlungen erfolgte Freisprechung des Metzgers, weil nicht erwiesen werden konnte, daß die Würst schon beim Verkauf verdorben gewesen war.

Rottweil 1884. Zur Untersuchung kam das Fleisch einer lungenkranken, wasserfüh- tigen Kuh, welches für unbrauchbar erklärt wurde.

Tübingen 1884. Gegen Metzger J. von Metzingen wurde wegen Verfehlung gegen § 10 Ziff. 2 resp. § 12 Ziff. 1 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 (Verkauf von Fleisch und Lungen einer perlsuechtkranken Kuh) Untersuchung eingeleitet; ebenso gegen einen andern Metzger wegen verfeuchten Vergehens gegen § 12,1, wobei jedoch das in hohem Grad durch Fäulnis verdorbene Würstbrät noch vor der Verarbeitung konfisziert worden war. Die Unter- suchung von 2 verdorbenen Pfefferwürsten ergab bei Behandlung der über der Spiritusflamme getrockneten Partikel der Füllmasse mit Gentian-Violett Massen von Spaltpilzen, welche in den Proben einer tadelreien Würst fehlen. Verhältnismäßig wenig Bakterien, Termo und Mikokokken, dagegen massenhafte Bakterien in Form stärkeker, gerader, eylindrischer Stäbchen.

Craillsheim 1882. Befragung eines Metzgers wegen Verkaufs von Fleisch einer an Puerperalfieber („Milchfieber“) erkrankten und deshalb getöteten Kuh. Da das Fleisch überdies in Fäulnis übergegangen war, wurde es nicht genossen. Es handelte sich um die Frage, ob der Genuß des Fleisches hätte gesundheitssehädlich wirken können, was bejaht wurde.

Öhringen 1884. Würste aus Leber eines im Stalle verendeten Farren wurden von einem Wirt bereitet und seinen Leuten vorgesetzt. Die chemische Untersuchung hatte ein nega- tives Resultat, auch erkrankten die Leute, die davon genossen hatten, nicht.

Kirchheim 1882. Das Fleisch einer wegen septischer puerperaler Metritis geschlaech- teten Kuh war vom Fleischsehauer als für Menschen ungenießbar und nur zu Hundefutter brauchbar erklärt worden. Ein Bauer hatte das Fleisch gekauft und als genießbar an verschie- dene Personen abgesetzt. Der Oberamtsarzt hatte die Frage zu beantworten, ob das Fleisch für Menschen hätte gefährlich sein können, was unter Hinweis auf die in Bregenz (1874), Met- hofen (1878) vorgekommenen Vergiftungen mit sohem Fleisch bejaht wurde. Strafe: 10 Tage. Ob jemand von dem Fleisch gegessen, wurde nicht erhoben.

Kirchheim 1884. Ein Wirt hatte das Fleisch rotlaufkranker Schweine verkauft, trotzdem das Fleisch als zum Verkauf untauglich erklärt worden war. Es war über die Ge- sundheitsgefährlichkeit sohen Fleisches ein Gutachten abzugeben. Der Wirt wurde zu 8 Tagen und seine Frau zu 4 Tagen Haft verurteilt.

Ravensburg 1883. Infolge einer in Weingarten anfangs Oktober unter dem Militär ausgebrochenen Typhusepidemie erging an den Oberamtsarzt die Anfrage bezüglich ähnlicher Erkrankungen beim Menschen nach etwaigem Genuße verdorbenen bzw. kranken Fleisches (Maul- und Klauenseuche war im Bezirk ausgebrochen). Die angestellten Nachforschungen er- gaben jedoch ein negatives Resultat.

Ulm 1882. In zwei Fällen Ankauf von kranken Kühen, heimliches Schlaechten und Ver- wurften des Fleisches; in beiden Fällen hohe Gefängnisstrafe. — Ein fremder Schuhmacher hatte auf dem Wochenmarkt in Ulm eine zwei Tage vorher ertrunkene Gans zum Verkauf angeboten. Die Gans war von üblem Ansehen und im Zustande vorgefährter Verwesung (Befragung).

Ulm 1883. Feilbieten von Gänsen, welche im Zustand vorgefährter Fäulnis sich befanden (Befragung).

Ulm 1884. Eine Anklage vor der Strafkammer wegen Vergehens gegen das Nahrungs- mittelgesetz veranlaßte die Berufung des Oberamtsarztes als Sachverständigen. Es handelte sich um Verkauf des Fleisches von rotlaufkranken Schweinen, von welchen mindestens ein Tier an der Krankheit in höherem Grade gelitten hatte. Die Verhandlung endete mit Verurteilung.

Uraeh 1882. Eine mit Baumwolle gefälschte Butter wurde zu Markt gebracht. Der Zusatz von Baumwolle soll eine Gewichtsvermehrung der Butter bewirken, nicht durch das Gewicht der Baumwolle, sondern dadurch, daß es durch Zusatz von Baumwolle gelingt, mehr Rührwasser in die Butter hineinzubringen.

Cannstatt 1882. In Zazenhausen war die Trinkwasserfrage schon seit Jahren eine brennende, nfmehr, als der vorbeißende Fenerbach wegen der vielfachen Verunreini- gungen durch Fabrikabgänge (vom Ort Fenerbach her) nicht einmal mehr für das Vieh genieß- bares Trinkwasser abgiebt. Die Gemeinde hat daher im Berichtsjaar diesem Übelstand durch Herstellung einer Wasserleitung abgeholfen. Es wurde dazu eine 1 km von dem Ort entfernte, auf einer Anhöhe befindliche Quelle benützt; das vollständig gute und reine Wasser wird (System

Ehmann) in einem 240 hl fassenden Bassin gesammelt und läuft dann durch eigenen Druck in eisernen Röhren nach den verschiedenen Teilen des Orts, versorgt 4 öffentliche Brunnen, eine Anzahl Privatbrunnen und 3 Feuerhydranten. — Mit einem großen Kostenaufwand hat auch die Oberamtsstadt die wichtige Trinkwasserfrage gelöst. Der am rechten Neckarufer gelegene Stadtteil hat seit August 1882 gutes Trinkwasser erhalten und zwar durch eine Wasserleitung, welche zuerst das Wasser aus der über der sog. Kiesbrücke gelegenen Böschquelle nach der am Neckar gelegenen Pumpstation hinbringt; von hier wird das Wasser in das auf dem sog. Galgen an der Straße nach Fellbach gelegene, 800 Eimer fassende und in 2 Kammern getrennte Hochreservoir gepumpt, und von da ergießt es sich in verzweigtem Röhrennetz nach den einzelnen Stadtteilen, versorgt öffentliche und Privatbrunnen in größter Anzahl. Das Wasser ist, da es aus den Kalkbergen gegen Untertürkheim herkommt, stark kalkhaltig, seine Härte wird aber dadurch gemindert, daß sich der Quelle auch durch natürliche Filtration Flußwasser aus dem nahen Neckar beimengt. Die Menge des Wassers ist eine so ausgiebige, daß auch in den Tagen des Hochwassers (Dezember 1882), da nicht gepumpt werden konnte, ein Trinkwassermangel nicht eintrat. Der am linken Neckarufer gelegene Stadtteil wird im Laufe des Jahrs 1883 die Fortsetzung dieser Wasserleitung erhalten. Die Untersuchung eines Privatpumpbrunnens in Cannstatt wegen Typhusinfektion war resultatlos (Januar).

Eßlingen 1882. In der Stadt werden die öffentlichen Brunnen durch Apotheker Dr. Mauz einer fortdauernden Kontrolle unterworfen.

Gaildorf 1883. Wegen Typhus wurde zu Entendorf und zu Oberfischach Brunnenwasser untersucht, ohne besonderes Resultat. Es fanden sich nicht mehr organische Substanzen und deren Zeretzungsprodukte, als in andern Wassern auch.

Blanbeuren 1883. Schmiechen ist der einzige Ort im Oberamt, in welchem sich keine eigentlichen Brunnen oder Wasserleitungen befinden, wo vielmehr das Wasser des durchfließenden Baches (Schmiech) als Trinkwasser benützt wird. Es giebt dieser Umstand häufig zu Klagen wegen Verunreinigung des Wassers Anlaß, und auch im vorliegenden Fall handelte es sich darum, ob das Abwasser einer Bierbrauerei das Wasser nicht gesundheitsgefährlich mache. Es wurde dies bei dem Wasserreichtum des Baches und seiner schnellen Strömung verneint, nichtsdestoweniger aber Anlage von Brunnen oder eine Wasserleitung in dem Orte in Anregung gebracht.

Geislingen 1882. Was das Trinkwasser betrifft, so ist der größere Teil der Bezirksgemeinden durch die zwei Gruppen der Albwasserverforgung, dieser über alles Lob erhabenen Einrichtung, mit herrlichem Trinkwasser versehen. Auch die übrigen Gemeinden haben größtenteils Trinkwasserleitungen hergestellt, so daß es nur noch wenige Gemeinden im Bezirk sind, in welchen die Trinkwasserhältnisse noch zu wünschen übrig lassen.

Ludwigsburg 1884. In Kornwestheim wurde im Juni ein neuerstellter Pumpbrunnen eröffnet und bald darauf erkrankten 5 Personen, welche das Wasser dieses Brunnens benützt hatten, an Typhus, was das Schultheißenamt veranlaßte, von diesem Brunnen eine Wasserprobe dem Medizinalkollegium zur Untersuchung zu übersenden. In dem Brunnen wurde daselbst eine außerordentlich große Menge von Mikroorganismenkeimen gefunden, weshalb die Schließung des Brunnens empfohlen wurde, was auch geschah und zur Folge hatte, daß keine weiteren Erkrankungen an Typhus vorkamen.

Marbach 1883. Im Monat August erkrankte in Murr eine 40jährige Frau an Typhus abdom. Im Lauf der nächsten Woche erkrankten weitere 14 Personen, wovon 3 starben. Ein Pumpbrunnen, von welchem die Bewohner der Häuser, in welchen der Typhus auftrat, ihr Wasser hauptsächlich herbezogen, wurde untersucht, und es fand sich, daß die Jauche von einer nur 2 1/2 m entfernten Dungele, die der Besitzer kurz vorher tiefer gelegt hatte, um mehr Jauche sammeln zu können, in der Tiefe seinen Weg gegen den Brunnen gefunden hatte, was deutlich an den Mauersteinen des Brunnens zu erkennen war. Das Brunnenwasser war stark ammoniakhaltig. Nach Sperrung des Brunnens erlosch der Typhus.

Spaichingen 1883. Bierbrauer K. von Spaichingen war beschuldigt, selbst und durch seine Achskunden verdorbenes (sauer gewordenes) Bier ausgeschenkt zu haben. Die deshalb angeordnete quantitative Untersuchung, ausgeführt von Apotheker Müller unter Aufsicht des Oberamtsarztes, ergab, daß sämliche Proben 6% Extrakt enthielten, so viel als ein gutes Lagerbier zu enthalten pflegt. Auf diesen Extraktgehalt kamen bei den Proben, welche den beiden Fäßchen des Bierbrauers K. entnommen waren, sowie bei den von den Schenkwirten herrührenden 3% Säuregehalt, also das Mittel des zulässigen Säuregehalts (2—4% nach Professor Löbisch), die zuerst von Bierbrauer K. in einer Flasche entnommene Probe enthielt 4% Säuregehalt, die ebenso aufbewahrte von Restaurateur G. 5% Säure. Der zu große Säuregehalt der letzteren

war mit größter Wahrscheinlichkeit der unzweckmäßigen Aufbewahrung (8 Tage in Flaschen in einem geheizten Lokal) zuzuführen.

Mergentheim 1883. Ein Bierbrauer von Weikersheim wurde wegen wissentlichen Ausschanks sehr sauer gewordenen Biers zu Konfiskation (bezw. Ausgießung) der bezüglichen Vorräte und 30 \mathcal{M} Strafe vom Amtsgericht verurteilt.

Ulm 1882. In einer gutächtlichen Äußerung über die Gefundheitsgefährlichkeit von Flaschenbier aus einem hiesigen Geschäft, dessen Inhaber verdorbenes Bier aufkaufte, mit unreinem Natr. bicarb. und Klärungsmitteln (Leim) behandelte, in Flaschen füllte und als Münchener Exportbier, Pilsener Bier etc. verkaufte, wurde gesagt, daß der Überschuß an Säure und die nach der Neutralisation des Biers sich bildenden Salze geeignet seien, bei den Genießenden Störungen der Verdauung zu erregen und somit die menschliche Gefundheit zu beschädigen.

Cannstatt 1882. In Branntwein und Liqueur von Gebr. Krauß hier wurde Kupfer und Faselöl nachgewiesen und die gefundheitsgefährliche Einwirkung dieser Beimischung bejaht.

Stuttgart 1882. Der städtische Chemiker fand in 5 von 26 Proben Spirituosen Spuren von Kupfer durch die äußerst empfindliche Schönbeinsche Reaktion mit Guajakinktur und verdünnter Blausäure. Auf Anfrage der K. Stadtdirektion wurde eine Erklärung dahin abgegeben, daß allerdings schon sehr kleine Mengen von Kupferfalten, besonders wenn regelmäßig eingeführt, für den menschlichen Organismus schädlich seien, daß dadurch leicht Verdauungsstörungen, Übelkeiten, Erbrechen, Koliken entstehen, aber nicht anzunehmen sei, daß die fraglichen Spirituosen, von denen doch meist nur kleinere Quantitäten und nicht regelmäßig genossen werden, und die nur Spuren, d. h. der quantitativen Bestimmung nicht mehr zugängliche Mengen von Kupfer enthalten, noch eine gefundheitsgefährliche Wirkung ausüben.

Uraeh 1884. Infolge eines zu gerichtlicher Bestrafung führenden Falls von Milchfälschung wurde in Uraeh und Metzingen ständige Milchkontrolle durch Bestimmung des spezifischen Gewichts mittels Aräometers eingeführt.

Ravensburg 1884. In Ravensburg wird die Milchkontrolle durch die städtische Polizei mittels des Laktodensimeter von Dr. Christ. Müller in Bern fortgesetzt. Im ganzen sind die Resultate der Milchvisitation befriedigende zu nennen; es wurden meist sehr gute und gute Milchen geliefert; das Durchschnittsgewicht ist nach der Müllerschen Milchwaage etwa 29°; Milchen von geringerem Gewicht 24, 25, 26° wurden allerdings auch geliefert, dieselben wogen aber von den Kühen weg nicht mehr, was dadurch festgestellt wurde, daß nach derartigen Wägeregebnissen die Kühe der betreffenden Milchlieferanten nachher 2mal unter polizeilicher Aufsicht gemolken wurden, wo dann das Gewicht mit der ersten Wägung auffallend übereinstimmte; die Ursache solcher geringen Milchen ist in schlechtem Futter und zugemuteter harter Arbeit der Kühe zu finden gewesen, auch in dem Umstand, daß sie von alten heruntergekommenen Tieren herkam.

Wangen 1884. Das Ergebnis in einem zur Untersuchung gekommenen Fall war, daß die Milch mit 15% Wasser verdünnt war.

V. Fürsorge für Irre und Epileptiker.

Die Gesamtzahl der zum Gegenstand erstmaliger oder erneuter Fürsorge gewordenen Irren beträgt im Jahr 1882: 381, 1883: 394, 1884: 368 (gegen durchschnittlich 408 in den Jahren 1872/81). In den Jahren 1879, 81 hatten die betreffenden Zahlen 415, 426 und 412 betragen, es macht sich demnach in den Berichts Jahren das erstmal wieder eine kleine Abnahme in der Zahl der amtlicher Fürsorge angefallener Irren bemerklich.

Näheres über die Krankenbewegung dieser Irren ist aus der Tabelle S. 202 zu ersehen.

Nach dieser Übersicht sind von der Gesamtzahl der zu öffentlicher Fürsorge gekommenen Irren im Jahr 1882: 175, oder 46%, 1883: 164 oder 42% und 1884: 160 oder 43% in eine Heil- oder Pfleghanstalt verbraucht worden (gegen einen durchschnittlichen Prozentatz von 42 in den Jahren 1872/81).

Die Zahl der amtlicher Fürsorge angefallenen Epileptiker war wie seither auch in den Berichts Jahren eine verhältnismäßig kleine, im Jahr 1882: 13, 1883: 11 und 1884: 25 gegen durchschnittlich 14 in den Jahren 1872/81. Von den im Jahr 1882 angefallenen konnten 3, im Jahr 1883 von 11: 5 und im Jahr 1884 von 25: 9 in eine Heil- oder Bewahranstalt verbraucht werden.

Cannstatt 1882. Mit der Heilanstalt in Göppingen hat das K. Oberamt einen Vertrag abgeschlossen dahin lautend, daß alle akut erkrankten Irren dort Aufnahme finden müssen und wenn nötig vom dortigen Wartpersonal abgeholt werden.

Stuttgart 1883. Die Zahl der zum Gegenstand amtlicher Fürsorge gewordenen Irren war heuer eine sehr große, nämlich 90 gegen 54 im Vorjahr. Von den 31 Irren, welche nach

Uebersicht über die in den Jahren 1882, 1883 und 1884 amtlicher Fürsorge angefallenen Irren.

Kreis	Gesamtzahl	männlich	weiblich	am Jahreschluß in einem Bezirksirren-lokal befindlich	nach vorübergehender Unterbringung in einem Irrenlokal des Bezirks				ohne Eintritt in ein öffentliches Irrenlokal oder Krankenhans des Bezirks			
					genesen oder gebessert entlassen	gestorben	in eine Heil- od. Pfliganst. verbracht	sonstwo in Pflege gebracht	genesen	gestorben	in eine Heil- od. Pfliganst. verbracht	sonstwo in Pflege gebracht
pro 1882.												
Neekarkreis	152	73	79	4	44	5	50	21	—	—	17	11
Schwarzwaldkreis	47	27	20	3	13	3	17	5	—	—	6	—
Jagstkreis	70	37	33	6	14	—	32	5	2	—	9	2
Donaukreis	112	56	56	11	22	6	31	10	6	—	13	13
Württemberg	381	193	188	24	93	14	130	41	8	—	45	26
pro 1883.												
Neekarkreis	154	101	53	4	43	6	56	22	4	2	8	9
Schwarzwaldkreis	52	28	24	4	19	1	16	4	1	—	3	4
Jagstkreis	85	46	39	5	17	4	32	16	1	—	5	5
Donaukreis	103	56	47	11	19	6	29	11	3	—	15	9
Württemberg	394	231	163	24	98	17	133	53	9	2	31	27
pro 1884.												
Neekarkreis	168	99	69	8	43	5	54	18	4	1	19	16
Schwarzwaldkreis	48	25	23	5	8	—	23	4	2	—	5	1
Jagstkreis	80	49	31	11	12	4	28	14	2	—	6	3
Donaukreis	72	30	22	9	20	2	16	3	1	1	9	11
Württemberg	368	223	145	33	83	11	121	39	9	2	39	31

vorübergehender Unterbringung in dem hiesigen Irrenlokal in Anstalten verbracht wurden, kamen 14 nach Pfullingen, 3 nach Göppingen, 2 nach Winnenthal, und je 1 nach Schuffenried, Feldhof, Kennenbnrg, Maréville; 8 wurden als Pfleglinge in den Irrenbau hier eingewiesen. — Auch heuer wieder mußte eine größere Zahl von Geisteskranken provisorisch in eine Privatanstalt (Pfullingen) geschickt werden, da deren Einweisung in eine Staatsanstalt beziehungsweise in eine Privatanstalt als Staatspflegling häufig nicht sofort zu bewerkstelligen war. Bei den städtischen Behörden scheint man allmählich von der Notwendigkeit einer eigenen städtischen Irrenanstalt, deren Erstellung schon vor einigen Jahren von dem Physikate beantragt worden ist, überzeugt zu werden. Da aber darüber noch jedenfalls Jahre dahingehen, ist wenigstens eine gründliche Verbesserung des jetzigen Baus, wie sie 1884 erfolgen soll, zu begrüßen; es werden insbesondere einige brauchbare Tobzellen und Zimmer für Irre besserer Stände eingerichtet werden (vgl. Abt. C. II).

Uraeh 1884. Um die oft länger dauernde Unterbringung Geisteskranker im Bezirksirrenlokal (Oberamtsgefängnis) zu vermeiden, wurde mit der Heil- und Pfliganstalt Pfullingen ein Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen diese Anstalt künftig als Bezirksirrenlokal dient. Die Kosten betragen, wie hier, 2 *M.* auf den Verpflegungstag.

Kirehheim 1882. Der Oberamtsarzt hatte eine Mikrocephalenfamilie zu untersuchen. 3 Kinder derselben, 7, 6 und 4 1/2 Jahr alt, waren totale Idioten, die 2 älteren zudem epileptisch. Zwei weitere jetzt verstorbene Kinder der gleichen Familie waren ebenfalls idiotische Mikrocephalen gewesen. Die übrigen Kinder erwiesen sich als gesund und wohlgebildet.

G. Impfung und Wiederimpfung.

(Hiezu Tab. X a—c und XI S. 220—232.)

I. Statistische Verhältnisse.

Die Zahlen über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung sind in den Tabellen X a—c zusammengestellt, in welchen den vom Bundesrat vorgeschriebenen Rubriken noch 4 weitere für die Zahlen der privatim geimpften Kinder und die der innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung verstorbenen Kinder angefügt sind. In Tabelle XI sind die Zahlenangaben bezüglich der Impfstationen, der als öffentliche Impfarzte angestellten Ärzte und Wundärzte und der denselben zugeteilten Gemeinden, sowie weitere Zusammenstellungen über die Privatimpfungen enthalten.

Nachstehende Tabelle giebt eine summarische Übersicht über das Ergebnis der Impfung und Wiederimpfung in den Jahren 1882, 1883 und 1884.

Jahr	Impfbezirke	Impfstationen	als öffentl. Impfarzte aufgestellte		a) Impfung.								b) Wiederimpfung ¹⁾					Von d. Gef.-Zahl d. Impfungen u. Wiederimpfungen sind Privatimpfungen			
			Ärzte	Wundärzte	Impflinge (Rubr. 13 der Tab. X.)	Geimpfte	davon mit Erfolg	Art der Impfung		Ungewimpft geblieben	davon vorchriftswidrig der Impfung entzogen im Geschäftsj. geb. und mit Erf. geimpfte Kinder	Impflinge (Rub. 12 d. Tab. X. Fortf.)	Geimpfte	davon mit Erfolg	Art der Impfung		Ungewimpft geblieben	davon vorchriftswidrig der Impfung entzogen	a)	b)	
								mit Menschenlymphe	mit Tierlymphe						mit Menschenlymphe	mit Tierlymphe					durch Ärzte	durch W.-Ärzte
1882	268	1859	155	113	60305	50408	49391	46485	3933	9897	1596	2969	46380	44399	41591	41357	3042	1981	295	4174	3142
1883	271	1847	150	121	64091	54181	52882	47067	7114	9910	1932	2823	45880	44078	41530	40772	3306	1802	359	5011	3078
1884	230	1882	145	85	60863	50952	49421	41863	9089	9911	1877	2813	48212	46541	43497	39109	7432	1671	187	4289	3200

1. Zahl der Impfbezirke.

Die Impfbezirke werden nach dem Reichsimpfgesetz durch die einem Impfarzt unterstellten Ortsgemeinden gebildet; die Zahl der Impfbezirke ist daher gleichbedeutend mit der der aufgestellten öffentlichen Impfarzte und ergibt sich aus Tab. XI, Rubr. 3 (Zahl der aufgestellten öffentlichen Impfarzte a) Ärzte, b) Wundärzte) durch Zusammenzählen der betreffenden Zahlen in Unterrubrik a) und b). Nach dem Ausweis dieser Tabelle (vergl. auch obige Übersicht) hat die Gesamtzahl der Impfbezirke im Jahr 1882: 268, 1883: 271 und 1884: 230 betragen.

Es hat hienach gegenüber den Vorjahren — namentlich in dem letzten Berichtsjahre — eine nicht unerhebliche Abnahme der Zahl der Impfbezirke stattgefunden (1879/84: 277, 282, 279, 268, 271, 230). Der Grund für diese Abnahme liegt darin, daß in einer Reihe von Oberamtsbezirken, in denen seither verschiedene Ärzte und namentlich auch Wundärzte als öffentliche Impfarzte aufgestellt gewesen waren, in den letzten Jahren der Oberamtsarzt, der ordentlicher Weise der öffentliche Impfamt für das ganze Oberamt ist, und nur auf seinen Antrag hin von

¹⁾ Hiebei sind nur die impfpflichtigen Schüler berücksichtigt, also nicht die aus Anlaß ausbrechender Pocken öffentlich oder privatim revaccinierten Erwachsenen, ebenso nicht die Revaccinationen beim Militär und in den Strafanstalten.

der Impfung einzelner Teile des Oberamtsbezirks oder des ganzen Oberamtsbezirks entbunden wird, die öffentliche Impfung des ganzen Oberamtsbezirks oder des größten Teils desselben wieder in die Hand genommen hat, in einzelnen Fällen, um die animale Impfung in dem Oberamtsbezirk durchzuführen, vielfach auch, um die Aufstellung von niedern Wundärzten als öffentliche Impfärzte möglichst zu beschränken.

		Von den 64 Oberämtern bildeten					
		im J. 1881	im J. 1884				
je	1 Impfbezirk	21	27	je	9 Impfbezirke	4	3
"	2 Impfbezirke	7	6	"	10 "	3	2
"	3 "	6	7	"	11 "	1	—
"	4 "	4	4	"	13 "	2	1
"	5 "	5	6	"	14 "	—	1
"	6 "	5	2	"	15 "	1	—
"	7 "	3	2			<hr/>	<hr/>
"	8 "	2	3			64	64

Die Zahl derjenigen Oberämter, welche einen einzigen großen Impfbezirk bilden oder m. a. W. in welchen der Oberamtsarzt öffentlicher Impfarzt für den ganzen Bezirk ist, hat demnach in den Berichtsjahren eine Zunahme von 21 auf 27 erfahren.

2. Impftationen.

Ogleich den öffentlichen Impfärzten das Recht zusteht, mehrere Orte einem gemeinschaftlichen Impforte (Impftation) zuteilen zu lassen, so lange die Entfernung vom Impfort nicht mehr als 5 km beträgt, und eine solche Einrichtung selbstredend nur eine Erleichterung für den Impfarzt bezweckt, so begegnet man doch schon seit einer Reihe von Jahren allgemein dem anerkennenswerten Bestreben der Impfärzte, von der Zuteilung von mehreren Orten zu einem gemeinschaftlichen Impforte mehr und mehr abzusehen und womöglich in jeder Gemeinde des Bezirks zu impfen, um einenteils eine zu große Anhäufung von Impfungen in einem Impftermin zu vermeiden, andernteils der Gefahr der Einwirkung ungünstiger Witterung bei dem Überfeldtragen der Impflinge vorzubeugen. Die hiedurch veranlaßte Vermehrung der Impforte (Impftationen) hat auch in den Berichtsjahren wieder Fortschritte gemacht (vgl. obige Übersicht und Tab. XI Rubr. 2): die Zahl der Impftationen beträgt nämlich 1879/84: 1780, 1786, 1824, 1859, 1847, 1882. Mit 1882 im J. 1884 erreicht die Zahl der Impftationen fast die Zahl der Gemeinden im Land (1911), so daß in diesem Jahr durchschnittlich fast jede Gemeinde auch die Impftation bildet. Im ganzen sind im J. 1884 47 791 Kinder und 45 026 Schüler öffentlich geimpft worden, so daß in diesem Jahr auf Eine Impftation durchschnittlich 25 Impfungen und 24 Wiederimpfungen kommen.

3. Zahl der öffentlichen Impfärzte und der von ihnen beforgten Gemeinden.

Die Zahl der aufgestellten öffentlichen Impfärzte beträgt (vergl. Tab. XI, Rubr. 3)
im Jahr 1882: 268, dav. OA.-Ärzte 60, and. approb. Ärzte 95, nied. W.-Ärzte 113
" " 1883: 271, " " 61, " " " 89, " " 121
" " 1884: 230, " " 60, " " " 85, " " 85

Die Oberämter, in welchen der Oberamtsarzt gar nicht impfte, waren in jedem Berichtsjahr Ludwigsburg, Saulgau und Ulm, 1882 kam hiezu noch Rottweil, 1884: Münsingen.

Es haben ferner die öffentliche Impfung
im Jahr 1882: 155 Ärzte in 1626 Gemeinden u. 113 W.-Ärzte in 285 Gemeinden
" " 1883: 150 " " 1609 " " 121 " " 302 "
" " 1884: 145 " " 1676 " " 85 " " 235 "
beforgt, so daß
im Jahr 1882 auf 1 ärztl. Impfarzt 10,5 u. auf 1 wundärztlichen Impfarzt 2,5 Gem.
" " 1883 " 1 " " 10,7 " " 1 " " 2,5 "
" " 1884 " 1 " " 11,6 " " 1 " " 2,8 "
kommen.

Das Jahr 1884 zeigt hienach eine erhebliche Abnahme der Zahl der zu öffentlichen Impfärzten aufgestellten Wundärzte; während dieselbe in den Jahren 1879/83 zwischen 113 und 123 sich bewegt und im Jahr 1883 noch 121 betragen hatte, fällt sie im Jahr 1884 auf 85; eine entsprechende Abnahme hat die Zahl der den Wundärzten zugeteilten Gemeinden erfahren (1879,83: 285—314, 1884: 235). Wie wir in unsern frühern Berichten schon wiederholt ausgeführt haben, war es seit einer Reihe von Jahren notwendig geworden, um den in das öffentliche Impfgeschäft immer störender einwirkenden Massen-Privatimpfungen seitens der niedern Wundärzte Einhalt zu thun, mehr und mehr Wundärzte wenigstens für kleine Bezirke, in der Regel für die Gemeinde ihres Wohnsitzes, als öffentliche Impfärzte aufzustellen, so daß sich bis zum Jahr 1883 die Zahl der wundärztlichen Impfärzte immer auf der Höhe von ca. 120 hielt. Die Erfahrungen, die mit der Aufstellung solcher niederen Wundärzte als öffentliche Impfärzte gemacht wurden, waren jedoch vielfach höchst unangenehm. Namentlich war es den Wundärzten häufig nicht möglich, die Impflisten am Schluß des Kalenderjahrs durch die vorgeschriebenen Numerierungen und Verweisungen auf die Privatimpflisten zu einem richtigen Abschluß zu bringen, so daß es die Oberamtsärzte, welche die von den öffentlichen Impfärzten des Bezirks am Jahreschluß eingefendeten Impfüberichten zusammenzustellen und zu bearbeiten haben und von solchen Wundärzten immer nur nach wiederholtem Instruieren brauchbare Überichten erhalten konnten, im Jahr 1884 vielfach vorzogen, auf einen Teil ihrer Bezüge für die Vornahme der öffentlichen Impfung zu verzichten, und in den Bezirken unter Zuziehung der betreffenden Wundärzte als Gehilfen und Überlassung der Hälfte der Impfgebühren an dieselben wieder selbst zu impfen. Dazu kam, daß, wie schon oben erwähnt, gerade im Jahr 1884 eine Reihe von Oberamtsärzten zum Zweck der Durchführung der animalen Impfung im Bezirk, diesen wieder ganz in die Hand nahmen und dadurch verschiedene kleine wundärztliche Impfbezirke wieder aufgelöst wurden. So kam es, daß in dem letzten Berichtsjahre die Zahl der öffentlichen wundärztlichen Impfärzte bis auf 85 herunterging, wie denn infolge des zuletzt erwähnten Vorgehens verschiedener Oberamtsärzte auch die Zahl der ärztlichen öffentlichen Impfärzte eine kleine Abnahme erfahren hat (von 155 im Jahr 1882 auf 145 im Jahr 1884).

4. Impfpflichtige Kinder.

Nach Rubr. 3—13 der Tab. X a—c beträgt die Gesamtzahl

	der zur Ertrimpfung vorzufellenden und in die Impflisten eingetragenen Kinder	Hiczu kommen i. Laufe des Geschäftsj. vord. Nachweile erfolgreich. Impf. zugezogen im Vorjahr geb. Kinder	Von der Gesamtzahl der in den beiden ersten Rubriken verzeichn. Kinder sind						Es sind „impfpflichtig geblieben“			
			im Laufe d. Geschäftsjahrs ungeimpft		von der Impfpflicht befreit, weil sie die natürlichen Blattern überstanden haben	bereits im Vorjahr als mit Erfolg geimpft eingetragenen	bereits i. d. vorherg. Jahren m. Erf. geimpft, ab. erst jetzt z. Nachschau erschienen.	Zum 1. Mal	Zum 2. Mal	Zum 3. Mal	im ganzen	
			gestorben	verzogen								
1882	69 521	995	4 606	2 432	18	3 901	64	57 451	2 493	361	60 305	
1883	72 646	882	4 169	2 239	8	2 940	81	60 570	2 842	679	64 091	
1884	69 591	1 009	4 416	2 149	10	2 990	172	56 908	3 144	811	60 863	

Die Zahl der — nach Abzug der im Laufe des Geschäftsjahrs ungeimpft gestorbenen und verzogenen, der durchblatterten, der im Vorjahr schon geimpften und der zwar geimpften, aber nicht zur Nachschau erschienenen — noch impfpflichtig gebliebenen Kinder (letzte Rubrik der obigen Tabelle und Rubrik 13 der Tab. X) hatte seither immer einen gewissen Parallelismus mit der Zahl der Geburten gezeigt, so daß die Zahl der am Beginn des Impfsjahrs noch lebenden Kinder des vorhergehenden Jahrgangs ungefähr mit der Zahl der „Impflinge“ der alten Formulare oder der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder der neuen Formulare übereinstimmte. Entsprechend der mit dem Jahre 1877 beginnenden Abnahme der Geburten haben, wie wir im vorhergehenden Medizinalbericht gesehen, auch die Zahlen für die impfpflichtigen Kinder vom Jahr 1878, in welchem dieselben 65 565 —, bis zum Jahr 1881, in welchem sie 60 847 betragen, stetig abgenommen. Auch im Jahre 1882 hat, wie aus obiger Übersicht sich ergibt, noch eine

weitere Abnahme dieser Zahl bis zu 60 305 stattgefunden; im Jahr 1883 dagegen steigt die Zahl der impfpflichtigen Kinder plötzlich auf 64 091, trotz der weiteren Abnahme der Geburten im Jahr 1882 um ca. 1 100 gegen das Vorjahr. Im Jahr 1884 endlich fällt die Zahl der impfpflichtigen Kinder wieder auf 60 863 und diesmal ebenfalls entsprechend der der Abnahme der Geburten im Jahr 1883 um ca. 3 000 gegen das Vorjahr (vergl. die nachstehende Tabelle).

Impfjahr	Zahl der im vorhergehenden Jahrgang geborenen Kinder	davon sind		Somit die Zahl der am Beginn des Impfstoffs noch lebenden Kinder des vorhergehenden Jahrgangs	Zahl der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder	Plus der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder
		tot-geboren	im gleichen Jahrgang wieder verstorben			
1882	79 729	2 926	16 656 ¹⁾	60 147	60 305	+ 158
1883	78 427	2 818	15 446 ²⁾	60 163	64 091	+ 3 928
1884	75 456	2 692	15 252 ³⁾	57 512	60 863	+ 3 351

Aus dieser Übersicht ergibt sich zunächst, daß im Jahr 1882 die Zahl der am Beginn des Impfstoffs noch lebenden Kinder des vorhergehenden Jahrgangs, wie in den früheren Jahren, fast genau mit der aus der Impftabelle sich ergebenden Zahl der „Impfpflichtiggebliebenen“ übereinstimmt. Es ist aus der Übersicht ferner zu ersehen, daß trotz der weitem Abnahme der Geburten im J. 1882 infolge der geringeren Zahl von Totgeburten und der geringeren Kindersterblichkeit dieses Jahrs die Zahl der am Beginn des Jahrs 1883 noch lebenden Kinder des vorhergehenden Jahrgangs doch eine noch etwas größere ist, als die im Jahre 1882 (60 163 gegen 60 147). Dies würde es erklären, wenn im Jahr 1883 trotz der weiteren Abnahme der Geburten im Vorjahr die Zahl der impfpflichtigen Kinder sich gleich geblieben wäre. Die Zahl der impfpflichtigen Kinder ist nun aber im J. 1883 um ca. 3 900 größer, als die Zahl der bei Beginn des Jahres noch lebenden Kinder vom vorhergehenden Jahrgang. Die Erklärung für dieses auffallende und das erstemal seit der Einführung des deutschen Impfgesetzes eintretende Ergebnis dürfte in folgendem zu suchen sein. Wir haben die seither immer ziemlich genau eintreffende Übereinstimmung der Zahlen für die am Beginn des Impfstoffs noch lebenden Kinder des vorhergehenden Jahrgangs mit der Zahl der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder aus dem Umstand erklärt, daß sich ziemlich regelmäßig die Zahl der Restanten aus den früheren Jahrgängen, der Zugezogenen etc. gegenüber der Zahl der im Impfstoff noch verstorbenen, weggezogenen, der durchblatterten, bereits im Vorjahr als mit Erfolg eingetragenen Kinder n. f. f. aufhebe. Durchsicht man nach dieser Richtung die erste der obigen Zusammenstellungen für die 3 Berichtsjahre, so ergibt sich eine bedeutende Schwankung nur für die Zahl der bereits im Vorjahr als mit Erfolg geimpft eingetragenen Kinder; diese Zahl hat im J. 1883 ca. 1 000 weniger betragen als im Jahr 1882 (2 940 gegen 3 901) und es sind dadurch im Jahr 1883 ca. 1 000 Kinder weniger von den in den Impflisten eingetragenen Kindern abgezogen worden, die Zahl für die „Impfpflichtiggebliebenen“ also um ca. 1 000 größer geblieben, als in den früheren Jahrgängen. Die Erklärung für einen weiteren Teil des Überschusses impfpflichtiger Kinder im J. 1883 ergibt sich bei Durchsicht der Tab. X a und b. Im Jahr 1882 ist nach derselben infolge längerer Krankheit des Oberamtsarztes ein großer Teil des Oberamtsbezirks Neckarfulm gar nicht zur Impfung gekommen und daher in Rubr. 3 (Zahl der zur Erstimpfung vorzustellenden Kinder) nur die Zahl 332 eingetragen, im J. 1883 sind dagegen vom neuen Oberamtsarzt in 8 Gemeinden 3 Jahrgänge und in 13 Gemeinden 2 Jahrgänge nachgeimpft und daher in Rubr. 3 1 704 Impflinge eingetragen; es macht dies für das Jahr 1883 ein Plus von rund 1 400 impfpflichtigen Kindern. Der Grund für den letzten — ca. 1 500 betragenden Teil des Überschusses impfpflichtiger Kinder im Jahr 1883 dürfte in dem Umstand zu finden sein, daß in dem Jahr 1883 die Pocken das erstemal wieder in größerer Verbreitung im Lande aufgetreten sind und infolge der dadurch bedingten vermehrten Ängstlichkeit der Eltern und größeren Aufmerksamkeit der Ortsbehörden manches Kind mehr in die Impflisten gekommen sein mochte, als ohne diesen Stimulus geschehen wäre. Wer schon Impfterminen beigewohnt hat, wird bemerkt haben, daß nicht leicht ein solcher vorbei geht, ohne daß noch ein oder mehrere Kinder beigebracht werden, die aus irgend einem Grund nicht in die Impfliste gekommen waren, und nun nachträglich noch eingetragen werden; daß die Impfliste infolge zahl-

¹⁾ f. W. Jahrb. 1882 I. Bd. S. 156.

²⁾ f. W. Jahrb. 1883 I. Bd. S. 244.

³⁾ f. W. Jahrb. 1884 I. Bd. S. 434.

reicherer solcher freiwilliger Stellungen und eingehenderer Nachforschungen der Ortsbehörde in einem Poekenzahr eine vollkommener wird, als in gewöhnlichen Zeiten, kann als sicher angenommen werden und dürfte ein Plus von ca. 1500 impfpflichtigen Kindern für das ganze Land sich hiedurch leicht erklären. Für die Richtigkeit dieser Erklärung spricht noch der weitere Umstand, daß die Zahl der in den Impflisten eingetragenen Kinder (Rubr. 3 d. Tab. X) im Jahr 1883 im Neckarkreis, wo die Poeken hauptsächlich herrschten, in allen Bezirken gegenüber den Zahlen des Jahrs 1882 eine gleichmäßig vermehrte ist, obgleich sie der Geburtenzahl nach eine kleinere oder gleich große hätte sein sollen. Im Jahr 1884, in welchem die Zahl der bereits im Vorjahr als mit Erfolg geimpft eingetragenen Kinder wieder um ca. 1000 weniger betrug als im Jahre 1882 und in welchem auch die Poeken noch ziemlich verbreitet waren, ist der Überschuß der „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder ebenfalls wieder ein bedeutender, wenn auch nicht ganz so hoher als im Jahr 1883, nämlich insgesamt ca. 3300.

5. Geimpfte.

Die Zahl der geimpften impfpflichtigen Kinder betrug im Jahr 1882: 50 408, 1883: 54 181 und 1884: 50 952. Hiezu kommen die während des Gesehäftsjahrs geborenen und mit Erfolg geimpften Kinder (im Jahr 1882: 2 969, 1883: 2 823 und 1884: 2 813), so daß — wenn von der verschwindend kleinen Zahl der während des Gesehäftsjahrs geborenen und ohne Erfolg geimpften Kinder abgesehen wird — die Gesamtzahl der geimpften Kinder im Jahr 1882: 53 377, 1883: 57 004 und 1884: 53 765 (vergl. Tab. X, Rubr. 14--18 und 28).

Eine Vergleichung mit den vorbergehenden Jahren ergibt eine Abnahme der Zahl der geimpften Kinder vom Jahr 1877 bis zum Jahr 1882 und ein plötzliches Ansteigen in dem Poekenzahr 1883, ganz entsprechend dem Verhalten der Zahlen für die „impfpflichtig gebliebenen“ Kinder (vergleiche Ziff. 4), nämlich

1877	1878	1879	1880	1881	1882	1883	1884
58 504	57 275	57 918	56 092	54 686	53 377	<u>57 004</u>	53 765

geimpfte Kinder.

6. Verhältnis der Zahl der impfpflichtigen Kinder (Rubr. 13 d. Tab. X) zur Zahl der Geimpften.

Es stehen

im J. 1882	60 305 impfpflichtigen Kindern	50 408 od. 83,6 %	Geimpfte gegenüber
„ „ 1883	64 091	54 181 „ 84,5	„ „ „
„ „ 1884	60 863	50 952 „ 83,7	„ „ „

In den Jahren 1878/81 hatten die betreffenden Prozentätze 87,4 — 85,8 — 85,2 — 84,6 betragen. Die Abnahme hat sich bis zum Jahr 1882 (83,6 %) fortgesetzt, in dem Poekenzahr 1883 ist dagegen wieder ein etwas größerer Prozentatz (84,5) geimpft worden, vergl. Ziffer 9.

7. Mißerfolge der Impfungen.

Es waren nach Tab. X

Impfungen	das 1. Mal	das 2. Mal	das 3. Mal ohne Erfolg	zusammen	mit unbek. Erfolg
1882: 50 408	854 od. 1,69 %	82 od. 0,16 %	23 od. 0,05 %	959 od. 1,90 %	58 od. 0,12 %
1883: 54 181	1013 „ 1,87	176 „ 0,32	31 „ 0,06	1220 „ 2,25	79 „ 0,15
1884: 50 952	1225 „ 2,40	188 „ 0,37	48 „ 0,09	1461 „ 2,86	70 „ 0,14

Bis zum Jahr 1877 betragen die erfolglosen Impfungen ea. 1,20 %, vom Jahre 1878 an, in welchem Jahr die Impfungen mit animaler Lymphe, deren Erfolge erst in neuester Zeit die wünschenswerte Sicherheit erlangt haben, häufiger zu werden begannen (vergl. Ziffer 8), hat sich die Zahl der Mißerfolge stetig gesteigert: im Jahr 1884 bis zu 2,86 %

8. Animale Impfung.

Es sind

im J. 1879	von 54 388	geimpften Kindern	1 425	od.	2,6 %
" " 1880	" 52 552	" " "	1 533	" "	2,9 "
" " 1881	" 51 452	" " "	2 017	" "	3,9 "
" " 1882	" 50 408	" " "	3 933	" "	7,8 "
" " 1883	" 54 181	" " "	7 114	" "	13,1 "
" " 1884	" 50 952	" " "	9 089	" "	17,8 "

mit tierischer Lymphe geimpft worden. Die Zahl der Impfungen mit tierischer Lymphe hat sich hienach von 1 425 od. 2,6 % im Jahr 1879 bis auf 9 089 od. 17,8 % im Jahr 1884 gesteigert.

9. Ungeimpft gebliebene Kinder.

Von den impfpflichtigen Kindern (60 305 im Jahr 1882, 64 091 im Jahr 1883 und 60 863 im Jahr 1884) sind ungeimpft geblieben

		davon zurückgestellt	abwesend	vorschriftswidrig entzogen
im J. 1882:	9 897 od. 16,4 %	7 803 od. 12,9 %	498 od. 0,8 %	1 596 od. 2,6 %
" " 1883:	9 910 " 15,5 "	7 393 " 11,6 "	535 " 0,8 "	1 982 " 3,1 "
" " 1884:	9 911 " 16,3 "	7 392 " 12,1 "	642 " 1,1 "	1 877 " 3,1 "

(vergl. d. Rubr. 25—27 d. Tab. X).

Die Zahl der ungeimpft gebliebenen Kinder, die im Jahr 1879 14,1 Proz. der impfpflichtigen Kinder betragen hat, ist bis zum Jahr 1882 gradatim größer geworden und zeigt in diesem Jahr einen Prozentsatz von 16,4. Wie wir im letzten Medizinalbericht ausgeführt haben, ist diese Zunahme in der Hauptsache auf die durch den Ministerial-Erlaß vom 2. Mai 1880, betr. das Verhalten bei der öffentlichen Impfung, veranlaßten häufigen Zurückstellungen auf Grund ärztlichen Zeugnisses zurückzuführen; in der That hat sich auch der Prozentsatz für ärztlich zurückgestellte Kinder von 7,2 % im Jahr 1875, bis auf 12,9 % im Jahr 1882 gesteigert. Im Jahr 1883 findet nun, wie aus obiger Zusammenstellung zu ersehen ist, ein Zurückgang des Prozentsatzes für ungeimpft gebliebene Kinder auf 15,5 statt, allein veranlaßt durch ein bei dem Herrschen von Pockenepidemie leicht erklärliches Zurückgehen des Prozentsatzes für ärztlich zurückgestellte Kinder von 12,9 im Jahr 1882, auf 11,6 im Jahr 1883. Im folgenden Jahr beginnt schon wieder das Steigen des betreffenden Prozentsatzes (16,3 bzw. 12,1), ohne aber den vom Jahr 1882 ganz zu erreichen. Die Prozentsätze für abwesende oder vorschriftswidrig der Impfung entzogene Kinder zeigen in den Berichtsjahren eine kleine Zunahme (von 0,8 % auf 1,1 % bzw. von 2,6 % auf 3,1 %).

10. Impfpflichtige Schüler.

Nach Rubr. 3—12 der Fortsetzung der Tab. X a—c beträgt die Gesamtzahl

	der zur Wiederimpfung vorzustellenden in die Impflisten eingetragenen Kinder	Hievon sind				Zugezogen sind im Verlauf des Geschäftsjahrs	Es sind impfpflichtig geblieben			
		im Laufe des Geschäftsjahrs ungeimpft		von der Impfpflicht befreit, weil sie während der vorhergehenden 5 Jahre die natürlichen Blattern überstanden haben	während der vorhergehenden 5 Jahre mit Erfolg geimpft		zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
		gestorben	verzogen							
1882 . . .	47 101	97	709	20	137	242	43 511	2 346	523	46 380
1883 . . .	46 405	81	630	23	188	397	43 275	2 117	488	45 880
1884 . . .	48 863	73	589	7	226	244	45 931	1 821	460	48 212

Die Zahl der impfpflichtigen Schüler (Rubr. 12 der Tab. X Fortf.) hat in den Jahren 1878/81 zwischen 44 670 und 46 266 geschwankt, in den Berichtsjahren beträgt sie 46 380, 45 880 und 48 212; es scheint sich demnach mit dem Jahr 1884 eine Zunahme der impfpflichtigen Schüler anzubahnen, entsprechend der starken Vermehrung der Geburten vom Jahr 1872 an.

11. Die Zahl der wiedergeimpften Schulkinder

beträgt 1882: 44 399, 1883: 44 078 und 1884: 46 541. In den Jahren 1879/81 hatte diese Zahl zwischen 42 567 und 44 290 gelegen; die Zahl der im Jahr 1884 wiedergeimpften Schüler überragt demnach die der vorhergehenden Jahrgänge um mehrere Taufend.

12. Verhältnis der impfpflichtigen (Rubr. 12 der Tab. X Fortf.) zu den wiedergeimpften Schulkindern.

Es sind

im J. 1882	von 46 380 impfpflichtigen Schülern	44 399 od.	95,7 %
" " 1883	" 45 880	" " 44 078	" 96,0 "
" " 1884	" 48 212	" " 46 541	" 96,5 "

In den Jahren 1879/81 betrug dieser Prozentsatz zwischen 95,2 und 95,7; in den Berichtsjahren ist daher eine Steigerung dieses Prozentsatzes (bis auf 96,5) zu konstatieren. Diese günstigen Verhältniszahlen beweisen, daß die Schülerrevaccination auf kaum noch nennenswerte Hindernisse stößt.

13. Mißerfolge bei der Revaccination.

Es waren nach Tab. X Fortf.

Revaccinationen	das 1. Mal	das 2. Mal	das 3. Mal ohne Erfolg	zusammen	mit unbek. Erfolg
1882: 44 399	1 962 od. 4,4%	487 od. 1,1%	296 od. 0,7%	2 745 od. 6,2%	63 od. 0,1%
1883: 44 078	1 726 " 3,9 "	528 " 1,2 "	208 " 0,5 "	2 462 " 5,6 "	86 " 0,2 "
1884: 46 541	1 944 " 4,2 "	670 " 1,4 "	335 " 0,7 "	2 949 " 6,3 "	95 " 0,2 "

Die Prozentsätze für erfolglose Wiederimpfungen sind hienach in den Berichtsjahren verhältnismäßig nieder (5,6—6,3), indem dieselben sich in den Vorjahren 1877/81 zwischen 7,6 und 9,9 bewegt haben. Ganz sichere Schlüsse lassen sich zwar aus diesen Zahlen nicht machen, da die Anschauungen über den Erfolg einer Revaccination bei den verschiedenen Impfarzten weit auseinander gehen; insofern aber nicht wohl anzunehmen ist, daß diese Anschauungen in den Berichtsjahren wesentlich andere geworden sind, so dürfte der Schluß nicht unberechtigt sein, daß verbesserte Methoden der Einimpfung nach und nach sicherere Resultate bei der Revaccination zur Folge gehabt haben.

14. Wiederimpfung mit animaler Lymphe.

Es sind

im J. 1880	von 42 567 Wiederimpfungen	98 od.	0,2 %
" " 1881	" 44 290	" " 627	" 1,4 "
" " 1882	" 44 399	" " 3 042	" 6,9 "
" " 1883	" 44 078	" " 3 306	" 7,5 "
" " 1884	" 46 541	" " 7 432	" 16,0 "

mit tierischer Lymphe geimpft worden. In den Berichtsjahren hat demnach auch die Häufigkeit der Wiederimpfungen mit tierischer Lymphe eine erhebliche Steigerung erfahren (von 0,2 % im Jahr 1880 auf 16,0 % im Jahr 1884).

15. Ungeimpft gebliebene Schulkinder.

Von den impfpflichtigen Schülern (46 380 im Jahr 1882, 45 880 im Jahre 1883 und 48 212 im Jahre 1884) sind nach Tab. X, Fortf. ungeimpft geblieben

	davon zurück- gestellt	durch Austritt aus der Schule	abwesend	vorschriftsw. entzogen.
im J. 1882: 1 981 od. 4,3 ⁰ / ₁₀₀	865 od. 1,9 ⁰ / ₁₀₀	366 od. 0,8 ⁰ / ₁₀₀	455 od. 1,0 ⁰ / ₁₀₀	295 od. 0,6 ⁰ / ₁₀₀
„ „ 1883: 1 802 „ 4,0 „	835 „ 1,8 „	240 „ 0,5 „	368 „ 0,8 „	359 „ 0,8 „
„ „ 1884: 1 671 „ 3,5 „	934 „ 1,9 „	242 „ 0,5 „	308 „ 0,6 „	187 „ 0,4 „

Die Zahl der ungeimpft gebliebenen Schüler war demnach in den Berichtsjahren eine sehr mäßige und ist im Jahr 1884 bis auf 3,5⁰/₁₀₀ gefallen (von 4,7⁰/₁₀₀ im Jahr 1880). Die Abnahme erstreckt sich, wie aus obiger Zusammenstellung zu sehen ist, ziemlich gleichmäßig auf alle 4 Kategorien der ungeimpften Schüler; stellt man die beiden Jahre 1880 und 1884 zusammen, so fiel der Prozentatz bei den zurückgestellten Schülern von 2,3 auf 1,9, bei den zufällig ortsabwesenden oder nicht aufzufindenden von 1,0 auf 0,6 und bei den vorschriftswidrig der Impfpflicht entzogenen von 0,9 auf 0,4; bei den durch das Aufhören des Besuchs einer die Impfpflicht bedingenden Lehranstalt der Impfpflicht enthobenen blieb sich der Prozentatz (0,5) gleich.

16. Privatimpfungen.

Nach den Tabellen X und XI ergibt sich folgendes:

Privatimpfungen kamen vor:

	unter Impfungen	unter Wiederimpfungen	unter Impfungen überhaupt
im J. 1882: 53 377 6 002 od. 11,2 ⁰ / ₁₀₀	44 399 1 314 od. 3,0 ⁰ / ₁₀₀	97 776 7 316 od. 7,5 ⁰ / ₁₀₀	
„ „ 1883: 57 004 6 646 „ 11,6 „	44 078 1 443 „ 3,3 „	101 082 8 089 „ 8,0 „	
„ „ 1884: 53 765 5 974 „ 11,1 „	46 541 1 515 „ 3,3 „	100 306 7 489 „ 7,5 „	

Die Häufigkeit der Privatimpfungen hat hienach in den Berichtsjahren keine wesentliche Abnahme erfahren, nachdem sie in den Jahren 1879/81 von 9,4⁰/₁₀₀ auf 7,8⁰/₁₀₀ gesunken war.

Von den Privatimpfungen entfallen

	bei den Impfungen		bei den Wiederimpfungen		bei d. Impfungen überhaupt	
	auf	auf	auf	auf	auf	auf
	die Ärzte	die Wundärzte	die Ärzte	die Wundärzte	die Ärzte	die Wundärzte
im J. 1882: 3 303 od. 55 ⁰ / ₁₀₀	2 699 od. 45 ⁰ / ₁₀₀	871 od. 66 ⁰ / ₁₀₀	443 od. 34 ⁰ / ₁₀₀	4 174 od. 57 ⁰ / ₁₀₀	3 142 od. 43 ⁰ / ₁₀₀	
„ „ 1883: 3 933 „ 59 „	2 713 „ 41 „	1 078 „ 75 „	365 „ 25 „	5 011 „ 62 „	3 078 „ 38 „	
„ „ 1884: 3 375 „ 57 „	2 599 „ 43 „	914 „ 60 „	601 „ 40 „	4 289 „ 57 „	3 200 „ 43 „	

Im Jahr 1879 kamen auf die Ärzte 39⁰/₁₀₀ und auf die Wundärzte 61⁰/₁₀₀ der Privatimpfungen, in den folgenden Jahren stieg der Prozentatz für die Ärzte, während der der Wundärzte eine entsprechende Abnahme erfuhr. Bis zum Jahr 1883 ist, wie sich aus obiger Übersicht ergibt, der Prozentatz für die Ärzte bis auf 62 gestiegen, der für die Wundärzte auf 38 gefallen. Im Jahr 1884, in welchem, wie wir gesehen, die Wundärzte wieder etwas mehr von der öffentlichen Impfung ausgeschlossen wurden, beginnt sofort wieder der Anteil der Wundärzte an der Privatimpfung auf 43⁰/₁₀₀ zu steigen.

II. Verlauf des öffentlichen Impfgeschäfts.

1. Allgemeines.

Wie wir im letzten Medizinalbericht mitteilen konnten, haben die hochgehenden Wogen der Antiimpfagitation infolge einer gerichtlichen Verurteilung des Hauptführers

der Impfgegner wegen Beleidigung öffentlicher Beamten und auf eine im Febr. 1881 erfolgte Entscheidung des Oberlandesgerichts hin, daß eine gefetzwidrige Unterlassung der Impfung nach erneuter amtlicher Anforderung wiederholt strafbar sei, sich schon im Jahr 1881 zu legen begonnen. Nachdem nun auch die aufhetzenden Agitationsreifen der Impfgegner ganz aufgehört hatten, vollzog sich in den Berichtsjahren mehr und mehr die Beruhigung des Publikums und von einem verbreiteteren Widerstand gegen das Impfgesetz war um so weniger mehr etwas zu verspüren, als im Jahr 1883 die Pocken nach langjähriger gänzlicher Pause zum erstenmal wieder ernstlich im Lande anzutreten begannen, ein Umstand, der ja erfahrungsgemäß das Publikum immer wieder dem Impfen günstiger gestimmt macht.

2. Zeit der Vornahmen öffentlicher Impfungen.

Wegen der in den Berichtsjahren wieder häufiger auftretenden Pocken ist da und dort die Vornahme öffentlicher Impfungen außerhalb der gesetzlichen Impfzeit (Mai — September) notwendig geworden. 1883 mußten in Heilbronn und den benachbarten Bezirken die öffentlichen Impfungen schon im April, in Weinsberg im Februar beginnen; im Jahr 1884 waren außerordentliche Impfungen in 2 Gemeinden des OA. Befigheim im Januar, im Bezirk Öhringen im Februar, in Stuttgart Stadt und den Bezirken Ravensburg und Weinsberg im März und April, endlich im Bezirk Ravensburg noch einmal im Dezember anzuordnen.

3. Formelle Durchführung des Impfgeschäfts.

Bezüglich der Bildung der Impfbezirke und Impfstationen, der Aufstellung von öffentlichen Impfarzten, der Beteiligung der niedern Wundärzte an der öffentlichen Impfung und der Häufigkeit der Privatimpfungen haben wir uns in dem statistischen Teil des Impfberichts bereits des nähern ausgesprochen. Über die Führung der Impflisten seitens der Ortsbehörden sind nirgendher Klagen eingelaufen, dagegen wirkt es für die den Oberamtsärzten obliegende Zusammenstellung des Ergebnisses der Impfung vielfach erschwerend, daß von einzelnen Privatimpfärzten die Impflisten nur mit Mühe und auf wiederholte Mahnungen zu erlangen sind, abgesehen von dem schon berührten Umstand, daß die von den Wundärzten eingereichten Listen über öffentliche Impfungen nicht selten nur nach einer Reihe von Requisitionen und Instruktionschreiben in brauchbarem Zustand zu erhalten sind.

Stuttgart 1884. Bezüglich der von auswärts anziehenden Kinder ist nun, nachdem sich aus Anlaß der im vorigen Jahr hier ausgebrochenen Pockenepidemie die Notwendigkeit einer schärferen Kontrolle dieser Kinder rücksichtlich der geschehenen Impfung herausgestellt hat, Fürsorge dahin getroffen, daß, soweit dieselben die Schule noch nicht besuchen, die mit der Beforgung der Wohnungsbogen beauftragten Schutzmänner sich durch Vorzeigenlassen der Impfscheine etc. über die erfolgte Impfung derselben Gewißheit verschaffen, während, soweit die Kinder die Schule besuchen, die betreffenden Lehrer beim Eintritt derselben in die Schule die erforderlichen Erhebungen vornehmen.

4. Beschaffung und Abnahme des Impfstoffs.

Im großen Ganzen wurde in den Berichtsjahren immer noch mit humanisierter Lymphe geimpft und zu diesem Zweck von den Oberamtsärzten schon im Monat April mit den Vorimpfungen begonnen, um sich für den eigentlichen Beginn der Impfsaison die nötigen Mengen von Impfstoff zu verschaffen. Zu diesen Vorimpfungen wurde entweder selbstüberwinterter oder vom Zentralimpfarzt bezogener tierischer oder humanisierter Stoff verwendet. Die weiteren Impfungen geschahen wie seither

faßt durchweg mit der in den öffentlichen Impfterminen abgenommenen und selbst gefammelten Lymphe oder direkt von Arm zu Arm. Wesentlichen Schwierigkeiten hinsichtlich der Abnahme der Lymphe von den Impfungen begegnete man auch in den Berichtsjahren nicht. Dagegen machte das unten noch näher zu berührende Vorkommnis, daß 5 Kinder, von denen der Impfarzt bei der Nachschau Lymphe abgenommen hatte, an Rotlauf erkrankten und 3 derselben an dieser Krankheit starben (1883), auch in weiteren Kreisen einen peinlichen Eindruck und mag mit dazu beigetragen haben, daß die schon mit Beginn der Berichtsjahre teils von der Behörde angeordneten teils aus eigener Initiative hervorgegangenen Versuche einzelner Impfarzte, die animale Impfung in ihrem Bezirke durchzuführen, mit vermehrtem Eifer vorgenommen wurden und schließlich zu einem befriedigenden Resultat geführt haben (vergl. unt. Ziff. 7).

5. Störungen des Impfgeschäfts durch Witterungseinflüsse und epidemische Krankheiten.

Durch Witterungseinflüsse kamen solche Störungen kaum vor und wurden nur in höheren Gegenden insofern empfunden, als in denselben infolge rauher Frühjahrswitterung da und dort der Beginn der öffentlichen Impfung auf Ende Mai oder Anfang Juni verschoben werden mußte; im Jahr 1884 wurde die Impfung in einzelnen Bezirken durch die naßkalte Witterung des Juni hintangehalten. Auch die Störungen durch epidemische Krankheiten waren verhältnismäßig selten. Im Jahr 1882 mußte wegen stärkerer Verbreitung der Diphtherie im ganzen in 9, wegen Scharlachs und Keuchhustens je in 6 und wegen epidemisch auftretenden Rotlaufs in 1 Gemeinde die Impfung unterbrochen und teils auf den Herbst, teils auf das nächste Impfsjahr verschoben werden. Im Jahr 1883 war dies nur in 4 Bezirken wegen Keuchhustens und bösartiger Masern der Fall, häufiger wieder im Jahr 1884. Weit verbreitete Masern- und Keuchhustenepidemien gaben in letzterem Jahr in etwa einem Drittel der Oberamtsbezirke Veranlassung zu Unterbrechung und Verschiebung von Impfterminen, wie auch zu vielen Zurückstellungen keuchhustenrekonvaleszenter Kinder auf das nächste Jahr. In 4 Gemeinden konnte wegen grassierenden Scharlachs nicht geimpft werden. In Eßlingen mußte wegen des einen Tag vor dem anberaumten ersten Impftermin in unmittelbarer Nähe des öffentlichen Impflokal erfolgenden Ausbruchs schwerer Gesichtserysipele das Impfkokal in einen andern entfernt gelegenen Stadtteil verlegt werden.

Blaubeuren 1884. Wegen der von Frühjahr bis Herbst herrschenden Keuchhustenepidemie in Merklingen und Nellingen wurde die Impfung in diesen Orten erst im Oktober vorgenommen. Es zeigte sich dabei, daß bis dahin von 32 in Merklingen in die Impfliste aufgenommenen Kindern 20 und in Nellingen von 35 aufgeführten 13 gestorben waren.

6. Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Übertragung von Krankheiten bei der Impfung.

Nagold 1882. Das Kind einer früher syphilitischen Mutter wurde von der Impfung ausgeflohen.

Kirehheim 1882. Ein syphilitisches Kind wurde gar nicht, ein anderes anscheinend gefundes, aber von syphilitischen Eltern stammend, wurde von dem Oberamtsarzt privatim geimpft.

Aalen 1883. Von Syphilis kamen 2 Fälle zur Beobachtung, 1 in Effingen und 1 in Adelmansfelden, bei beiden wurde vorerst von der Impfung abgestanden.

Im Jahr 1884 ist nirgendsher von syphilitischen Kindern, die zur Impfung gekommen wären, berichtet. Im übrigen sind auch die Kinder mit skrophulösen und tuberkulösen Erscheinungen, Rhaehitis u. s. f. von den Impfarzten stets zurückgestellt worden.

Bezüglich der vorgeschriebenen Impftechnik wird von überall die strenge Einhaltung der Vorschriften des Min.-Erlasses vom 2. Mai 1880 berichtet, z. B.

Eßlingen. Die Impflanzette wurde vor dem Gebrauch bei jedem einzelnen Kind mit Leinwandläppchen gereinigt und mit 3 %iger Karbollösung desinfiziert.

Maulbronn. Die Impflanzette wurde jedesmal in 5 %iger Karbollösung desinfiziert.

Spaichingen. Nach jeder Impfung wurde die Lanzette mit Wasser abgespült und mit Karbolbaumwolle abgetrocknet.

Ravensburg. Es wurden nie 2 Individuen geimpft, ohne daß dazwischen die Lanzette gereinigt wurde.

Waldsee. Die Instrumente wurden zu jeder einzelnen Impfung durch Eintauchen in frisches Wasser, beim Verlassen der Impfstation aber mit 5 %iger Karbollösung gereinigt.

Urach. Bei der Impfung wird immer ein Gehilfe zur Desinfektion der Messer verwendet; er hat das Messer nach der Impfung eines jeden Kindes in Wasser, ätzende Karbolsäure und wieder in Wasser zu tauchen und dann mit Baumwolle abzuwischen.

7. Erkrankungen und Todesfälle infolge der Impfung.

Von Erkrankungen und Todesfällen, welche der Impfung zur Last zu legen sind, sind folgende zur Kenntnis gekommen:

	1882		1883		1884	
	Erkrank.	Todesf.	Erkrank.	Todesf.	Erkrank.	Todesf.
a) an starker Entzündung in der Umgebung der Impfpusteln	24	—	—	—	—	—
b) an Anschwellung und Entzündung benachbarter Lymphdrüsen	2	—	4	—	3	—
c) an Entzündung und Eiterung des Unterhautzellgewebes	3	—	2	1	—	—
d) an Rotlauf (Früh- und Späterysipel) . .	56	—	72	3	30	1
e) an Verschwärung der Impfpusteln (bzw. brandigem Abstoß der Umgebung) .	21	—	4	1	1	—
f) an Blutvergiftung (Pyämie, Septicaemie)	—	—	—	—	—	—
g) an chronischen Hautkrankheiten	1	1	41	—	—	—
h) an Syphilis	—	—	—	—	—	—

Hienach darf das Impfsjahr 1882 in Hinsicht auf das Vorkommen von Impfschädigungen als ein günstiges bezeichnet werden. Namentlich sind gar keine Todesfälle an Rotlauf vorgekommen; der einzige Todesfall, der mit der Impfung in ursächlichem Zusammenhang stehen könnte, betrifft ein jähriges Kind, welches bald nach dem Abtrocknen der Impfpusteln an allgemeiner Pustel- und Furunkelbildung erkrankte und nach dem Hinzutreten eines Brechdurchfalls $\frac{1}{4}$ Jahr nach der Impfung an Entkräftung starb (Gerabronn). Die vorgekommenen Rotlauffälle traten nur in Einer Gemeinde des OA. Künzelsan in gehäufter Anzahl (15), die übrigen nur einzeln oder in geringer Zahl da und dort auf. — Häufigere und bisweilen schwerere Erkrankungen namentlich an Rotlauf zeigt das Jahr 1883; die Zahl der Todesfälle steigert sich in diesem Jahr bis auf 5. Das peinlichste Vorkommnis in dieser Beziehung war die schon oben berührte schwere Rotlauserkrankung von 5 Kindern in Möglingen OA. Ludwigsburg, welche am 14. Juli geimpft worden und am 22. Juli gesund zur Nachschau gekommen waren, so daß der öffentliche Impf- arzt, ein approbierter Arzt, an diesem Tage Impfstoff von denselben abnahm. Vier erkrankten sofort am andern Tag und eines am 5. Tag an schweren Erscheinungen, 3 derselben starben am 2. August. Die sofort eingeleitete gerichtliche Untersuchung konnte nur die Erkrankung sämtlicher 5 Kinder an der Wanderrose konstatieren, ohne daß es — abgesehen davon, daß der Impf- arzt die für die öffentliche Impfung bestehenden Vorschriften nicht alle streng beobachtet hatte — möglich gewesen wäre, eine das große Unglück völlig aufklärende Ursache mit Sicherheit zu ermitteln. Der Impf- arzt hatte fogar in übergroßer Vorsicht nach der Stoffabnahme die geöffneten Pusteln mit dem — allerdings gegen Erysipelas wirkungslosen Jodoform bestrich, ein Vorgehen, das jedoch bei dem Publikum noch zu dem Verdachte Anlaß gegeben hatte, der Impf- arzt habe die Kinder vergiftet. Im übrigen trat der Rotlauf nur noch in einzelnen wenigen Fällen schwerer, jedoch stets mit Ausgang in Genesung, sonst immer gutartig auf; in epidemischer Verbreitung ($\frac{1}{4}$ aller Fälle) in Plochingen. Der sub e) aufgeführte Todesfall betraf ein Kind mit skrophulöser Anlage, das einige Zeit nach der Impfung eine eiternde Zellgewebsentzündung bekam und 4 Wochen später starb; alle andern mit demselben Stoff geimpften Kinder waren gesund geblieben (Tuttlingen). Über den sub e) verzeichneten Todesfall wird folgendes berichtet: Ein

jähriges gefundes Mädchen wurde am 12. Mai geimpft und kam am 19. Mai gefund und mit normalen Pusteln zur Nachschau. Der am 28. Mai zu dem erkrankten Kinde gerufene Arzt fand am linken Arm die die Impfborken umgebende Haut in der Größe eines Fünfmarkstückes schwarz, das Kind mit heftigem Fieber, Erbrechen und Durchfall, Durst und Appetitlosigkeit. Im spätern Verlauf, in welchem die Allgemeinerfcheinungen sich ziemlich gleich blieben, löste sich der Brandschorf, worauf die Muskeln bloßlagen und schwach citerten; am 6. Juli bildete sich unter dem linken Arm eine Eiterfenkung, welche geöffnet wurde, am 13. Juli erlag das Kind der Krankheit. Wodurch der Brandfleck am linken Arm entftanden, war nicht zu ermitteln. Die Frau war in ihrem Hauswesen reinlich, ebenso war das Kind immer fauber gehalten worden; sämtliche mit dem gleichen Stoff, wie das verftorbene, geimpfte Kinder waren vollkommen gefund geblieben (Heidenheim). Die sub g) verzeichneten Erkrankungen an chronischen Exanthemen betrafen 39 in Neuenbürg mit Kälberlymphe von der Zentralimpfanftalt geimpfte Kinder, welche sämtlich einen aus spitzen, nicht geröteten Papeln beftehenden, heftig juckenden und Monate lang jeder Behandlung widerftrebenden Hautausfchlag bekamen. Zwei weitere Fälle mit chronischem und juckendem Hautausfchlag find in Ravensburg verzeichnet. Auch fonft find im Jahr 1883 verhältnismäßig häufig Impfxantheme in makulöfer, mafernähnlicher Form (*roseola vaccinosa*) vorgekommen, die dann nach 4—6 Tagen ohne weitere üblen Folgen verfchwanden (Gerabronn, Göppingen, Leutkirch, Ulm etc.). Von mehreren Fällen aphthöfer Stomatitis mit Drüfenanfchwellung am Unterkiefer, jedoch immer mit Ausgang in Heilung, ift ebenfalls berichtet (Kirchheim). Das Jahr 1884 zeigte wieder günftigere Verhältnisse, namentlich nur 1 Todesfall. Derselbe betrifft einen Rotlauf bei einem einjährigen Kinde, der innerhalb der erften 8 Tage nach der Impfung von einem Arm ausging und von der Impfstelle sich über den ganzen Körper verbreitete. Der Fall fand ganz vereinzelt (Riedlingen). Auch bezüglich der Häufigkeit der Impferkrankungen zeigte das Jahr 1884 wieder günftigere Verhältnisse. Die vorgekommenen Fälle von Rotlauf (30 gegen 72 im Vorjahr) hatten nur in einzelnen Fällen einen fchwereren Verlauf; sämtliche Rotlaferkrankungen traten mehr oder weniger vereinzelt, nie in gehäufter Anzahl auf. In 7 Fällen, darunter 1 Früheryfipel, ift ausdrücklich angegeben, daß Impfung mit animaler Lymphe vorausgegangen war. Im übrigen ift eine kaum nennenswerte Zahl von Erkrankungen infolge des Impfens (3 Lymphdrüfenentzündungen und 1 Impfpustelverfchwärung) vorgekommen. Von Ulm ift noch von einer varicellenartigen Erkrankung berichtet, die einen Schüler 13 Tage nach der Wiederimpfung befiel. Am linken Arm ftanden 2 Blafen auf rotem Grund, über die andern Extremitäten waren zahlreiche helle und klare linfen- bis erbfengroße Bläschen verbreitet; damit war eine heftige katarrhalifche Augenentzündung und Stomatitis verbunden.

Die Zahl der Kinder, welche innerhalb der erften 7 Tage nach der Impfung — gleichviel ob infolge der Impfung oder aus andern mit derselben in keinem Zusammenhang ftehenden Urfachen — geftorben find, beträgt nach Rubrik 31 der Tab. X a—c im Jahr 1882: 10, im Jahr 1883: 14 und im Jahr 1884: 10. Von wiedergeimpften Schülern kam in keinem der 3 Berichtsjahre ein Todesfall in den erften 7 Tagen nach der Revaccination vor. Von den 34 in den Berichtsjahren bei den geimpften Kindern innerhalb der erften 7 Tage nach der Impfung vorgekommenen Todesfällen fteht nur einer in urfächlichem Zusammenhang mit der vorhergehenden Impfung, nämlich der schon oben erwähnte im Jahr 1884 bei einem einjährigen Kinde durch Erkrankung an Impfrotauf erfolgte. In den übrigen 33 Fällen ergab sich als Todesurfache interkurrierende Lungenentzündung 9 mal, Brechruhr 8 mal, Konvulfionen (Eklampfie, „Zahngichter“) 5 mal, Bronchitis und Croup je 1 mal; in 9 Fällen war die Art der Krankheit, an welcher das Kind farb, nicht mehr feftzufstellen, ein Zusammenhang mit der vorhergehenden Impfung aber fieber anzufchließen. Der Umftand, daß von 50—54 000 jährlich geimpften Kindern, die in einem durchfchnittlichen Alter von 1 Jahr ftehen, in jedem der Berichtsjahre nur 10—14 geftorben (in der vorhergehenden Berichtsperiode 10—13), während nach den durchfchnittlichen Sterblichkeitsverhältniffen in Württemberg von 50 000 im Alter von 1 Jahr ftehenden Kindern in einer Woche 57 fterben, ift dadurch zu erklären, daß in der Regel nur kräftige und gefunde Kinder geimpft werden und fowohl von der Impfung fchwächerer, kränklicher und kranker Kinder, als auch überhaupt von der öffentlichen Impfung in folchen Gemeinden abgeftanden wird, in welchen gerade epidemifche Kinderkrankheiten herrfchen (vergl. Ziff. 5 und namentlich den angezogenen Bericht von Blaubeuren 1884 S. 212).

8. Befondere Vorkommnisse.

Canftatt 1883. In Fellbach erkrankten einige Kinder an Varicellen, während fich die Impfpusteln entwickelten.

Ehingen 1883. Ein Schüler in Oberdifehingen wurde nach der Impfung von Seharlach befallen. Die Impfpusteln entwickelten sich nichtsdestoweniger ganz normal, beide Prozesse verliefen nebeneinander, ohne irgend einen Nachteil für Leben und Gesundheit zu hinterlassen.

Leutkirch 1884. Bei 3 Kindern Teleangiektasien durch die Impfung verodet.

Aalen 1884. Ein Muttermal am Oberarm wurde durch die Impfung beseitigt. Dagegen hatte eine gelungene Impfung eines Angioms der Stirne keine Heilung desselben zur Folge.

Künzelsau 1884. Ausbruch der Morbillen bei 2 Frisehgeimpften; doch liefen beide Eruptionen ungefört neben einander. Bei 2 Impflingen Varizellen neben Vaccinepusteln.

Leutkirch 1884. Vier Teleangiektasien wurden gänzlich und eine handtellergröÙe teilweise durch die Impfung verodet.

III. Abstammung und Wirksamkeit des Impfstoffs.

1. Originäre Lymphe.

Aus Gründen, deren wir schon in unserem Geschäftsbericht (S. 22) erwähnt haben, ist vom Jahre 1883 an die Zahl der beim Medizinalkollegium zur Anzeige gekommenen originären Kuhpockenfälle und ebenso die Zahl derjenigen Fälle, in welchen eine Überimpfung auf die Menschen gelungen ist, eine erheblich gröÙere gewesen, als in den früheren Jahren. Im Jahr 1882 sind von 40 zur Anzeige gekommenen Fällen 9, im Jahr 1883 von 70: 16 und im Jahr 1884 von 51: 15 mit Erfolg auf den Menschen beziehungsweise ein Versuchstier übergeimpft und prämiert worden.

Die Fälle verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Monate:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Summe
1877/81 jährlich	2 ₍₁₎	1	4 ₍₁₎	11 ₍₂₎	11 ₍₂₎	4 ₍₂₎	2	2	1	1	2 ₍₁₎	1	42 ₍₉₎
1882	2 ₍₁₎	1	3 ₍₁₎	12 ₍₃₎	6 ₍₁₎	5 ₍₂₎	2 ₍₁₎	1	4	1	1	2	40 ₍₉₎
1883	2	6 ₍₂₎	8 ₍₂₎	15 ₍₂₎	15 ₍₅₎	8 ₍₁₎	4 ₍₂₎	3 ₍₁₎	3	2 ₍₁₎	2	2	70 ₍₁₆₎
1884	1	2 ₍₂₎	7	24 ₍₁₀₎	6 ₍₁₎	3 ₍₁₎	1	1	—	1	2	3 ₍₁₎	51 ₍₁₅₎

(1) bedeutet darunter 1 Fall mit erfolgreicher Überimpfung.

Das in den früheren Jahren stets beobachtete vorwiegende Vorkommen originärer Kuhpockenfälle im Monat April und Mai ist nach obiger Übersicht auch wieder für die Berichtsjahre zu konstatieren und zwar in besonders hervorstechender Weise: im Jahr 1884 sind von den 51 zur Anzeige gekommenen Fällen 24 — und von den 15 mit Erfolg übergeimpften 10 im Monat April zur Beobachtung gekommen.

Von den mit Erfolg übergeimpften Kuhpockenfällen kommen ferner auf den

	1875/81 jährlich.	1882	1883	1884	1882	1883	1884
Neekarkreis	3	3	7	5 und zwar	Cannstatt 1 Neekarfulm 2	Braekenheim 1 Cannstatt 1 Ludwigsburg 2 Stuttgart Amt 1 Weinsberg 2	Cannstatt 2 Ludwigsburg 1 Neekarfulm 1 Stuttgart Amt 1
Schwarzwaldkr.	1	—	2	— „ „	—	Calw 1 Horb 1	—
Jagtkreis	2	3	3	2 „ „	Gmünd 3	Gmünd 2 Hall 1	Gmünd 2
Donaukreis	4	3	4	8 „ „	Kirehheim 1 Leutkirch 2	Kirehheim 4	Kirehheim 4 Münfingen 1 Ravensburg 1 Wangen 2

2. Animale Lymphe.

Wie wir schon in Ziffer I (Statistische Verhältnisse) gesehen haben, hat sich die Impfung mit tierischer Lymphe während der Berichtsjahre immer mehr Eingang verschafft, so daß im Jahr 1884 ca. 17 % sämtlicher Impfungen und Wiederimpfungen mit tierischer Lymphe ausgeführt worden sind. Nachdem neuestens (1886) die Durchführung der animalen Impfung für das ganze Land als gesichert erscheint, können unsere Berichtsjahre 1882/84 als Übergangsperiode von der ausschließlichen Impfung mit humanisierter zu der mit tierischer Lymphe bezeichnet werden.

Der allgemeinen Einführung der animalen Impfung haben in Württemberg ganz besondere Hindernisse entgegengestanden. In unserem Lande, in welchem der Impfwang und der Lymphabnahmewang schon seit 1818 besteht, und wo es bei dem verhältnismäßig häufigen Vorkommen originärer Kuhpockenfälle (s. oben Ziff. 1) immer möglich war, die humanisierte Lymphe wieder „aufzufrischen“, hatte sich mit der Zeit ein Impfverfahren ausgebildet, das bezüglich der Sicherheit des Erfolgs und des glatten Verlaufes des öffentlichen Impfgeschäfts kaum etwas zu wünschen übrig ließ. Infolge hiervon hatte sich das Publikum an die sichere Wirkung der bei den öffentlichen Impfungen verwendeten Lymphe gewöhnt und wurde durch die häufigen Mißerfolge bei Benützung der Tierlymphe, die wir bis zum Jahr 1884 zu beklagen hatten, nach und nach beunruhigt und mißtrauisch, indem die Mißerfolge nicht der Unwirksamkeit der Lymphe, sondern der Ungeschicklichkeit des Impfarztes zugeschrieben wurden; dabei fühlte es sich in hohem Grade belästigt, wenn der Impfling nun nicht zweiten und drittenmal zum Impftermin gebracht werden mußte und die Mutter wiederholt der Sorge für den guten Verlauf der Impfung bei ihrem Kinde anheimgegeben war. Auch für die Impfarzte war das häufige Fehlfehlagen der animalen Impfung fortdauernd mit unangenehmen Folgen verbunden, sofern die notwendig werdenden Nachimpfungen in entfernteren Gemeinden mit nicht unerheblichen Kosten verbunden waren, die dem Impfarzt, der nur für die gelungene Impfung bezahlt wird, zur Last fielen, und in diesen Fällen dazu noch nicht selten die Impflinge privatim von Wundärzten geimpft vorgefunden wurden, so daß die Reife vergeblich gemacht war. Der Wundarzt impfte mit humanisierter Lymphe, hatte sichere Erfolge und war daher in den Augen des Publikums der bessere Impfarzt. — Nachdem es auf der Hand lag, daß alle diese Hindernisse in der vielfachen Unsicherheit der Wirkung der seither benützten Tierlymphe ihren letzten Grund hatten und eine Überwindung derselben nur durch Erzielung einer in gleichem Grade, wie die humanisierte Lymphe, sicher wirkenden Tierlymphe erhofft werden konnte, trat in den letzten Berichtsjahren das Bestreben in den Vordergrund, eine auch im konservierten Zustand mit Sicherheit wirkende animale Lymphe zu gewinnen. Die verschiedensten Methoden wurden geprüft und dabei die im Lande und auswärts gemachten Erfahrungen benützt.

Während seither die animale Impfung bei einer größeren Anzahl von Impfungen nur in Stuttgart und Heilbronn, wo staatliche Impfstoffgewinnungsanstalten bestanden, durchgeführt worden war, wurden im Jahr 1883 in Gmünd und Ravensburg noch eine dritte und vierte staatliche Anstalt zur Gewinnung tierischer Lymphe errichtet und in diesen Städten und einzelnen Bezirksgemeinden die öffentliche Impfung mit animaler Lymphe angeordnet. Auch aus eigenem Antrieb wurden von einigen Oberamtsärzten Versuche mit der Einführung animaler Impfung gemacht. Das erstemal schon 1882 von dem Oberamtsarzt in Befigheim, welcher die animale Impfung mit einer von Sanitätsrat Dr. Fürst in Leipzig bezogenen Lymphe im ganzen Bezirk durchführte, aber noch mit 32 % Mißerfolgen. Im Jahr 1883 wurden in diesem Oberamt die Versuche mit „Fürst“scher Lymphe fortgesetzt, ebenso in einzelnen Gemeinden des Oberamts Maulbronn; in Eßlingen wurde in einer auf Kosten der Amtskörperschaft eingerichteten Anstalt Farrenlymphe erzeugt und von dem Oberamtsarzt bei den öffentlichen Impfungen — jedoch mit wenig günstigem Erfolg — verwendet; in Göppingen impfte ein Wundarzt, der zugleich Tierarzt ist, mit selbstgewonnener Kälberlymphe. Im Jahr 1884 wurde eine fünfte staatliche Impfgewinnungsanstalt in Cannstatt errichtet und abgefahren von Stuttgart in 5 Oberämtern die Durchführung der öffentlichen Impfung mit Tierlymphe für den ganzen Bezirk angeordnet, in zweien mit Benützung der von der Impfstoffgewinnungsanstalt in Stuttgart oder Cannstatt zugefandten Lymphe (Befigheim und Neresheim), in dreien unter Verwendung der in den eigenen Anstalten gewonnenen Lymphe (Cannstatt, Gmünd und Ravensburg). In einer Reihe von Oberämtern (namentlich Heilbronn, Tübingen, Ludwigsburg etc.) wurde wieder aus eigener Initiative, in einem größeren oder dem größten Teil der Gemeinden mit animaler Lymphe geimpft und dabei die Lymphe aus eigenen Anstalten gewonnen oder in größeren Mengen

von auswärts bezogen, wie von Dr. Protze in Elberfeld, Apotheker Aele in Burg etc. In be-
 fehränktem Umfang wurden in allen Oberamtsbezirken wie feither animaler, von der Zentral-
 impfanftalt zugefanfter Stoff (zu fog. Vorimpfungen) verwendet; auch Dr. Protze in Elberfeld
 hatte unaufgefordert und gratis allen Phyfikaten von feinem Impfftoff Proben zugefehickt, die
 in den meiften Fällen verimpft worden find.

Die Erfahrungen, die mit der Tierlymphe gemacht worden find, waren nun wieder die
 verfehiedenften und zum Teil bei der Anwendung ein und defelben Stoffs widerfprechende.
 Doch trat im allgemeinen die Verwendung flüffiger in Kapillaren gefaßter Farren- und Kälber-
 lymphe mehr und mehr in den Hintergrund; auch die Erfahrungen, welche mit eingetrockneter
 und pulverifirter Lymphe gemacht wurden, waren im Durchfehnitt keine guten; dagegen er-
 gaben fich beffere Erfolge mit der breiigen, den abgefchabten Pockenboden enthaltenden, mehr
 oder weniger blutigen Kälberlymphe¹⁾ und die ficherften, wenn der Impfbrei fofort pünktlich
 und längere Zeit mit Glyzerin zu einer dickflüffigen Emulfion verrieben wurde. Mit letzterer
 Lymphe wurden namentlich in Cannftatt fortdauernd fehr günstige Refultate erzielt, wie fich
 denn auch die von der Cannftatter Anftalt in andere Oberämter verfanfte Lymphe immer gut
 bewährte und bezüglich der Sicherheit der Wirkung die humanifirte Lymphe faft erreichte (97
 bis 99 % Erfolge und fehöne vollkommene Puffeln).

So hat fich im Jahr 1884 trotz der vielfachen ungünstigen Erfahrungen, die einen großen
 Teil der Impfärzte zu abfprechenden Urteilen über die allgemeine Verwendung der Tierlymphe
 veranlaßte, doch noch ein Verfahren herausgebildet, das die größten Schwierigkeiten zu über-
 winden hoffen ließ und fich nun auch im Jahr 1885 vollkommen bewährt hat. In feinem Impf-
 bericht von 1884 konnte der Oberamtsarzt von Cannftatt fehon fagen: „Die Impfung mit guter
 animaler Lymphe vereinfacht das Impfgeschäft wefentlich: das Mißtrauen fehwindet, das müßame
 und häufig erzwungene Abnehmen der Lymphe vom Arm des Kindes hört auf, die Impfreifen
 werden weniger. Wer es verfehmeckt hat, mit guter animaler Lymphe auf dem Lande zu impfen,
 wird nicht mehr davon ablassen.“

3. Humanifirte Lymphe (unvermifchte und Glyzerinlymphe).

Wie die ftatiftifchen Zahlen ausweifen (f. Ziff. I), hat die größte Mehrzahl (im Jahr
 1884 noch ca. 83 %) der Impfungen in den Berichtsjahren mit humanifirter Lymphe ftatt-
 gefunden, deren fihere Wirkung wieder von allen Seiten hervorgehoben wird. Die Impfungen
 von Arm zu Arm, welche feither die Mehrzahl gegenüber den andern Methoden mit Glyzerin und
 anders aufbewahrter Lymphe gebildet hatten, traten in den Berichtsjahren nach und nach etwas
 zurück, in der Art, daß gleichfam auf ihre Koften die Impfungen mit Tierlymphe eine Zunahme erfuhren.

Es beträgt nämlich die Zahl der Impfungen

	a) von Arm zu Arm:	b) mit Glyzerinlymphe:	c) mit anders aufbewahrter:	d) b u. c zuf.:
im Jahr 1879:	28 201	13 313	11 449	24 762
„ „ 1882:	22 712	13 819	9 944	23 763
„ „ 1883:	23 289	13 701	10 071	23 778
„ „ 1884:	17 384	13 538	10 941	24 479

und die Zahl der Wiederimpfungen

	a) von Arm zu Arm:	b) mit Glyzerinlymphe:	c) mit anders aufbewahrter:	d) b u. c zuf.:
im Jahr 1879:	26 176	11 880	5 529	17 409
„ „ 1882:	23 225	12 376	5 756	18 132
„ „ 1883:	23 138	11 968	5 666	17 634
„ „ 1884:	20 918	11 939	6 252	18 191

Gerabronn 1884. Bezüglich der Wirkfamkeit des Impfftoffs bei den verfehiedenen
 Arten der Impfung ergibt fich folgendes:

	Menschenlymphe:		(Revacc.)	
a) von Körper zu Körper	456 Impfl.	2 882 Schnitte:	2 384 Puffeln =	84 % (70 %)
b) Glyzerinlymphe	88 „	576 „	394 „ =	68 „ (62 „)
c) anders aufbewahrte Lymphe	177 „	1 051 „	774 „ =	73 „ (64 „)
	Tierlymphe:			
a) und b) kamen nicht vor, c) aufbew.	79 Impfl.	594 „	313 „ =	52 „ (56 „)

¹⁾ Vergl. die Bemerkung über Schablymphe in dem Med.-Ber. 1877/78 W. Jahrb. 1881
 I. Bd. S. 421, bezw. Separatabdr. S. 181.

4. Schutzkraft der Vaccine und Pocken (Autovaccination).

Balingen 1882. Zwei Kinder, welche zu gleicher Zeit mit einer von der Zentralimpfanstalt bezogenen Animallymphe anscheinend ohne allen Erfolg geimpft worden waren, wurden später von Arm zu Arm geimpft und wiesen bei der Nachschau nur unvollkommene, bereits eingetrocknete Pusteln, so daß es den Anschein gewann, als ob die ursprüngliche (animale) Impfung bei den Kindern doch eine gewisse Immunität gegen die zweite Impfung gesetzt hätte.

Cannstatt 1883. Drei Revaccinanten, die in der Kindheit die Pocken überstanden und Blatternarben zeigten, wurden mit Erfolg revacciniert. Desgleichen die Arbeiterin C. Schilling am 5. April, welche im Januar des gleichen Jahrs die erste Pockenranke gewesen war.

Leonberg 1883. Ein 12jähriges Mädchen in Höfingen mit starken Pockennarben bekam bei der Revaccination 6 sehr schöne Pusteln.

Calw 1883. In Stammheim wurde ein 12jähriges Mädchen, das als Kind die Pocken überstanden und zahlreiche Pockennarben zurückbehalten hatte, revacciniert und bekam 5 vollständig entwickelte Vaccinopusteln.

Aalen 1883. In Effingen wurde eine Schülerin, welche im ersten Lebensjahr die Pocken durchgemacht hatte, wovon noch deutliche Narben vorhanden sind, im Jahre 1882 ohne Erfolg geimpft, 1883 aber mit dem Erfolg einer unvollkommenen Pustel wiedergeimpft.

Ulm 1883. Eine 12jährige Schülerin, welche im 1. Lebensjahr Variola durchgemacht und tiefe Narben davon im Gesicht hatte, bekam bei der Revaccination schöne Pusteln, wie ein Erstimpfling.

Kirchheim 1884. Einige Kinder, bei welchen nur eine Pustel gekommen war, wurden mit Lympe von dieser Pustel frisch geimpft. Meist entwickelten sich wieder Pusteln, die rasch verliefen und mit den ersten gleichzeitig heilten (Autovaccination).

IV. Geschäftsbericht der K. Centralimpfanstalt in Stuttgart für die Jahre 1882—84.

1882.

Im ganzen wurden im J. 1882 von der K. Zentralimpfanstalt 1209 Portionen, 735 mit animalen und 474 mit humanifiziertem Impfstoff, abgegeben. Von den 735 Portionen animalen Stoffs gingen an amtlich bestellte Ärzte (Oberamtsärzte, Militärärzte und Hausärzte an den Landesgefängnissen) 333 (135 in Kapillaren und 198 auf Glasplatten) und an Privatärzte 402 (250 in Kapillaren und 152 auf Glasplatten) je gegen eine Vergütung von 1 *M.*; von den 474 Kapillaren mit Kinderlymphe erhielten amtlich bestellte Ärzte 334 und Privatärzte 140. Empfangen hat die Zentralimpfanstalt von den Physikaten Göppingen, Riedlingen, Lentkirch und Urach zusammen 25 Kapillaren Kinderlymphe, ferner aus 14 Orten originäre Kuhpockenlymphe, zusammen 15 Kapillaren und 10 Stäbchen. Der Ertrag von 30 eingestellten Tieren (28 Farren und 2 Kälber) war pro Tier ca. 50 Kapillaren oder Platten. Neben der regelmäßigen Aufgabe, bei Beginn der öffentlichen Impfung die Oberamtsärzte mit frischem humanifiziertem und tierischem Stoff zu versehen und für weitere Aushilfe beim Ausbruch von Menschenblattern genügende Vorräte von wirksamer Lympe bereit zu halten, war der K. Zentralimpfanstalt im Berichtsjahr noch die besondere Aufgabe gestellt, Untersuchungen über die beste Methode der Gewinnung und Konservierung animalen Stoffs anzustellen. Zu diesem Zweck wurden eine Reihe vergleichender Versuche über die anderwärts geübten Methoden der Lymphabnahme und Lympepräparierung gemacht. Hierbei wurden das erstemal auch die Gewebsteile der Tierpocke abgenommen und zur Bereitung der Piffinschen Kapillaren, der Paste und des Reißnerschen Pulvers verwendet. Die Erfahrungen, die mit diesen Präparaten gemacht wurden, ließen jedoch bezüglich der Sicherheit und Regelmäßigkeit des Erfolges immer noch zu wünschen übrig.

1883.

Infolge des Ausbruchs der natürlichen Menschenblattern in verschiedenen Bezirken des Landes war die Nachfrage nach Impfstoff gleich zum Beginn des Jahres eine sehr lebhaft. Noch mitten im Winter liefen dringende Gesuche von Cannstatt ein, wohin die Blattern durch Bettfedern eingeschleppt worden waren, dann aus dem Bezirk Weinsberg, Neckarfulm, Heilbronn etc. Der Zentralimpfarzt konnte sofort im Januar mit Kinderlymphe zu Hilfe kommen — von der vom letzten Herbst herstammenden Tierlymphe glaubte er trotz ihrer dem äußern Anschein nach guten Beschaffenheit absehen zu sollen — auch unter Zuhilfenahme einlaufenden originären Kuhpockenstoffs weitere Quantitäten frischer Kinderlymphe gewinnen und so der sich von Monat zu Monat steigenden Nachfrage entsprechen. Der Höhepunkt der Nach-

frage nach Impfftoff wurde im Juni erreicht bei dem Ausbruch der Panik in Heilbronn, wo die Blattern — längere Zeit verheimlicht — eine größere Ausdehnung in einem engen Quartier gewonnen hatten, so daß nachts Telegramme um Impfftoff einliefen. Es konnten sofort 100 Kapillaren abgegeben werden, da um diese Zeit die Revaccinationen auf Tieren in der Zentralimpfanstalt begonnen hatten, und die Physikate alle verfehen waren. Während des Sommers ließ der Bedarf etwas nach, steigerte sich aber wieder im Herbst mit dem Beginn der Militärimpfungen. Der Bedarf hörte auch im Dezember nicht auf, sondern setzte sich bis ins neue Jahr fort, da immer noch einzelne sporadische Fälle von Menschenblattern vorkamen. So hat der Verbrauch im Vergleich mit dem Vorjahr eine beträchtliche Steigerung erfahren: Es wurden nämlich im J. 1883 an amtliche Stellen 403 Kapillaren Kinderlymphe, 589 Kapillaren flüssige und 529 Portionen fester oder halbweicher Tierlymphe, an Privatärzte 443 Portionen Tierlymphe à 1 *M* und 106 Kapillaren Kinderlymphe unentgeltlich abgegeben — zusammen 2170 Portionen. Zuzuhülfe erhielt der Zentralimpfarzt wieder von Leutkirch, Freudenstadt und Stuttgart Amt; außerdem sandte der Oberamtsarzt von Gmünd wirksame Bullenlymphe (10 Platten) und der von Rottenburg 20 Kapillaren Kinderlymphe. Von originären Kuhpocken kamen 22 Sendungen ein, wovon 10 Fälle zur Weiterimpfung sich eigneten. — Im ganzen waren in der Anstalt 30 Tiere, darunter 3 Kälber eingestellt. Die Erfahrungen mit der in der Anstalt gewonnenen Tierlymphe ließen in Abficht auf fieberen Erfolg immer noch zu wünschen übrig, was in der Hauptsache darin seinen Grund haben mochte, daß der Zentralimpfarzt noch immer Bedenken gegen die trübe Lymphe hegte und in den Kapillaren nur „flüssiges, helles, vom Sediment geschiedenes Extrakt des Pockeninhalts und Pockenbodens,“ — also meist nur wenig von den zelligen und wirksamen Bestandteilen der Epidermis und des Pockenbodens, die größtenteils mit dem Sediment wieder aus der Emulsion ausgefällt waren, — versandte; auch die Pasten enthielten nur eingedicktes „Extrakt.“

Im Jahr 1883 besuchte der Zentralimpfarzt im dienstlichen Antrag verschiedene auswärtige Impfinstitute.

1884.

Für das Jahr 1884 hat die Zentralimpfanstalt die Aufgabe erhalten, nicht nur die öffentliche Impfung und Wiederimpfung im Stadtdirektionsbezirk Stuttgart ausschließlich mit Tierlymphe und zwar diesmal in der Hauptsache mit Kälberlymphe durchzuführen, sondern auch den Bedarf der Oberamtsärzte in Befigheim und Neresheim, welche sich gleichfalls nur der Kälberlymphe bei ihren öffentlichen Impfterminen bedienen sollten (vergl. oben S. 216), zu decken; im übrigen waren wieder sämtliche Oberamtsärzte im Frühjahr mit einigen Portionen frischen Impfftoffs zu versorgen und nötigenfalls mit weiteren Zuschüssen zu unterstützen. Im ganzen wurden von der Zentralimpfanstalt abgegeben: a) von animaler Lymphe 90 Zylindergläschen mit Glycerinemulsion (davon 20 für die öffentliche Impfung in Stuttgart, 10 für Befigheim und 10 für Neresheim, ferner 26 nach verschiedenen Bezirken, in welchen teilweise mit animaler Lymphe geimpft wurde, endlich 24 an Militärärzte), 60 Platten und 460 Kapillaren à 1 *M* an Privatärzte; b) von Kinderlymphe 20 Zylindergläschen mit Glycerinlymphe und 400 Kapillaren (davon 150 an Privatärzte). Eingefandt an die Zentralimpfanstalt wurde originäre Kuhpockenlymphe in 14 Fällen, wovon 11 mit Erfolg verwendet werden konnten. Zur Gewinnung der animalen Lymphe wurden im ganzen 33 Tiere, nämlich 32 Kälber und 1 Farren eingestellt. Das erste Tier wurde am 22. März, das letzte im Oktober (letzteres für die Bedürfnisse des Militärs) geimpft. Das Tier kam durchschnittlich auf 30 *M*, ferner erhielt der städtische Tierarzt für die Untersuchung der Tiere auf ihre Gesundheit vor und nach dem Schlachten und für die Mithilfe bei den Impfungen und Abimpfungen pro Tier 10 *M*, der Rasierer 1 *M*. — Die Erfahrungen, die 1884 mit der von der Zentralimpfanstalt gewonnenen Tierlymphe gemacht wurden, waren zwar bessere, aber, trotzdem daß Glycerinemulsion und nicht mehr klare Lymphe oder Extrakt verwendet wurde, immer noch nicht vollkommen befriedigende (Stuttgart hatte 8%, Neresheim 20% und Befigheim 24% Mißerfolge bei Kinderimpfungen). Wahrscheinlich waren die Verreibungen nicht mit der Nachhaltigkeit und Ausdauer ausgeführt worden, die nach den Erfahrungen, die in demselben Jahr in Cannstatt gemacht wurden, notwendig ist, um eine gleichförmige und bleibende Verteilung der Gewebspartikelchen in den Emulsionen zu stande zu bringen (vergl. oben S. 217).

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Eröffnung vorzuzählenden Kinder	Zugezogene, im Vorjahre gebo- rene Impflinge	Hiervon sind					Es sind impfpl. geblieben:			
				im Geschäftsjahr ungeimpft		durchblattet	im Vorjahre mit Erfolg geimpft	fr. mit ört. ge- impft, aber erst jetzt zur Nach- sehau ersehen.	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
				ge- storben	ver- zogen								5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang . . .	30 116	1 111	23	82	46	—	26	1	870	89	20	979
Befigheim . . .	27 473	1 049	17	36	32	—	8	—	947	42	1	990
Böblingen . . .	26 669	893	7	57	16	—	43	—	783	—	1	784
Braekenheim . . .	24 654	1 008	—	58	22	—	57	—	864	7	—	871
Cannstatt . . .	40 396	1 613	2	107	91	—	67	—	1 104	175	71	1 350
Eßlingen . . .	38 231	1 504	—	73	41	—	57	—	1 318	14	1	1 333
Heilbronn . . .	46 477	2 057	68	295	91	8	48	—	1 331	347	5	1 683
Leonberg . . .	31 389	1 127	29	72	33	1	51	1	931	48	16	995
Ludwigsburg . . .	44 408	1 320	15	62	77	—	56	—	1 110	20	10	1 140
Marbach . . .	27 656	1 017	6	59	31	—	20	—	840	70	3	913
Maulbronn . . .	23 773	994	—	74	34	—	35	1	838	10	2	850
Neckarfulm . . .	30 769	332	—	58	6	—	15	—	253	—	—	253
Stuttgart, Stadt . . .	117 303	5 325	150	275	362	—	233	—	4 359	237	9	4 605
Stuttgart, Amt . . .	38 143	1 550	31	81	62	—	29	—	1 397	12	—	1 409
Vaihingen . . .	22 752	785	7	38	20	—	27	—	700	6	1	707
Waiblingen . . .	27 142	981	12	78	29	3	35	2	841	5	—	846
Weinsberg . . .	25 561	1 059	—	55	28	—	22	5	916	32	1	949
Neckarkreis . . .	622 912	23 725	367	1 560	1 021	12	832	10	19 402	1 114	141	20 657
Balingen . . .	33 824	1 067	11	80	26	—	43	—	887	38	4	929
Calw . . .	25 582	914	—	82	27	—	96	—	709	—	—	709
Freudenstadt . . .	31 677	1 230	1	95	45	—	155	—	936	—	—	936
Herrenberg . . .	24 409	812	12	60	23	—	75	—	569	90	7	666
Horb . . .	20 512	681	7	30	13	—	28	—	552	37	28	617
Nagold . . .	26 368	964	21	41	29	—	54	1	819	38	3	860
Neuenbürg . . .	26 334	1 002	18	78	19	—	46	4	873	—	—	873
Nürtingen . . .	27 730	952	2	32	23	—	41	—	858	—	—	858
Oberndorf . . .	26 464	865	21	56	29	—	12	—	749	40	—	789
Reutlingen . . .	40 573	1 240	95	93	48	—	59	—	1 073	53	9	1 135
Rottenburg . . .	29 373	864	6	37	14	—	14	—	805	—	—	805
Rottweil . . .	31 633	968	7	60	22	—	10	—	877	5	1	883
Spaichingen . . .	18 434	552	2	42	10	1	9	—	491	—	1	492
Sulz . . .	18 924	629	—	44	17	—	66	—	502	—	—	502
Tübingen . . .	35 057	1 329	2	65	34	—	72	—	1 159	—	1	1 160
Tuttlingen . . .	25 941	927	—	71	24	—	—	23	809	—	—	809
Urach . . .	29 923	1 102	14	59	31	—	63	1	947	14	1	962
Schwarzwaldkreis	472 758	16 098	219	1 025	434	1	843	29	13 615	315	55	13 985
Aalen . . .	29 217	1 023	3	34	45	—	21	2	895	24	5	924
Crailsheim . . .	27 098	1 124	13	36	44	1	16	—	887	134	19	1 040
Ellwangen . . .	31 994	964	—	52	24	—	11	—	825	52	—	877
Gaildorf . . .	25 855	969	10	51	39	—	6	1	739	143	—	882
Gerabronn . . .	30 466	985	16	58	28	—	6	—	868	36	5	909
Gmünd . . .	33 312	1 469	12	86	41	—	24	—	1 077	189	64	1 330
Hall . . .	30 807	1 158	47	53	43	—	12	4	1 073	15	5	1 093
Heidenheim . . .	37 133	1 282	22	81	55	—	31	—	1 057	72	8	1 137
Künzelsau . . .	30 462	1 199	12	237	32	—	22	1	919	—	—	919
Mergentheim . . .	30 290	954	8	57	17	—	48	—	778	54	8	840
Neresheim . . .	21 938	742	5	36	14	—	34	1	604	41	17	662
Oehringen . . .	32 264	1 326	6	233	49	—	36	—	1 014	—	—	1 014
Schorndorf . . .	25 731	747	—	41	21	—	26	—	659	—	—	659
Welzheim . . .	21 046	745	14	52	19	—	52	—	584	43	9	636
Jagstkreis . . .	407 613	14 687	168	1 107	471	1	345	9	11 979	803	140	12 922
Biberaach . . .	33 193	1 041	4	47	15	1	111	15	856	—	—	856
Blaubeuren . . .	19 262	633	11	26	15	—	109	—	494	—	—	494
Ehingen . . .	26 285	801	10	74	9	—	45	—	683	—	—	683
Geislingen . . .	30 071	827	14	32	21	—	69	—	689	27	3	719
Göppingen . . .	40 259	1 445	—	115	40	—	99	—	1 191	—	—	1 191
Kirchheim . . .	27 530	897	34	38	29	—	62	—	798	4	—	802
Laupheim . . .	26 287	1 121	9	34	12	—	214	—	820	47	3	870
Leutkirch . . .	23 975	702	40	16	23	—	30	—	621	52	—	673
Münzingen . . .	24 418	807	—	64	15	—	101	—	625	2	—	627
Ravensburg . . .	36 557	1 077	78	79	76	—	16	—	971	12	1	984
Riedlingen . . .	27 182	798	11	45	7	—	29	—	724	3	1	728
Saulgau . . .	27 611	895	—	111	17	3	31	—	733	—	—	733
Tettleng . . .	22 389	758	4	49	60	—	1	—	652	—	—	652
Ulm . . .	55 308	1 706	13	87	99	—	71	1	1 387	57	17	1 461
Waldfee . . .	26 055	890	11	78	38	—	43	—	686	56	—	742
Wangen . . .	21 453	613	2	19	30	—	40	—	525	1	—	526
Donaukreis . . .	467 835	15 011	241	914	506	4	1 071	16	12 455	261	25	12 741
Württemberg	1 971 118	69 521	995	4 606	2 432	18	3 091	64	57 451	2 493	361	60 305

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorzutheilenden Kinder	Hiervon					Im Geschäftsjahr zugezogen	Es sind impfpf. geblieben:			
			find im Geschäftsjahr ungeimpft		haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überlit.	find in den l. 5 Jahren mit Erfolg geimpft	zum 1. Mal		zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen	
			gestorben	verzogen								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
Backnang . . .	30 116	727	2	6	1	3	—	700	15	—	715	
Befigheim . . .	27 473	793	5	19	—	—	3	719	47	6	772	
Böblingen . . .	26 669	648	—	4	6	—	—	638	—	—	638	
Brackenheim . . .	24 654	567	1	10	—	3	—	522	29	2	553	
Cannstatt . . .	40 396	1046	—	15	—	4	4	860	167	4	1 031	
Eßlingen . . .	38 231	1 148	—	2	1	—	—	887	149	109	1 145	
Heilbronn . . .	46 477	1 052	4	10	—	—	10	983	65	—	1 048	
Leonberg . . .	31 389	744	—	8	—	—	2	729	5	2	736	
Ludwigsburg . . .	44 408	840	—	3	—	—	—	828	9	—	837	
Marbach . . .	27 656	675	2	8	—	—	4	655	8	6	669	
Maulbronn . . .	23 773	705	1	21	—	2	—	603	66	12	681	
Neckarfulm . . .	30 769	294	1	5	1	1	—	286	—	—	286	
Stuttgart Stadt . . .	117 303	2 431	7	25	—	12	20	2 020	351	36	2 407	
Stuttgart Amt . . .	38 193	971	4	4	—	—	1	812	104	48	964	
Vaihingen . . .	22 752	588	1	11	—	—	—	573	3	—	576	
Waiblingen . . .	27 142	676	—	12	—	2	4	660	6	—	666	
Weinsberg . . .	25 561	839	3	14	—	3	—	701	123	45	869	
Neckarkreis . . .	622 912	14 794	31	177	9	32	48	13 176	1 147	270	14 593	
Balingen . . .	33 824	863	—	8	—	1	—	854	—	—	854	
Calw . . .	25 582	618	1	—	—	16	—	593	8	—	601	
Freudenftadt . . .	31 677	847	1	15	—	1	—	830	—	—	830	
Herrnberg . . .	24 409	544	1	8	—	1	4	536	2	—	538	
Horb . . .	20 512	458	—	2	—	1	21	455	13	8	476	
Nagold . . .	26 368	630	1	9	—	2	1	618	1	—	619	
Neuenbürg . . .	26 334	744	—	6	1	1	1	672	61	4	737	
Nürtingen . . .	27 730	762	1	8	—	—	—	747	5	1	753	
Oberndorf . . .	26 464	616	1	5	—	2	2	562	48	—	610	
Reutlingen . . .	40 573	872	—	8	—	3	2	859	4	—	863	
Rottenburg . . .	29 373	675	—	6	—	1	—	668	—	—	668	
Rottweil . . .	31 633	814	2	11	—	8	3	780	12	4	796	
Spaichingen . . .	18 434	525	1	4	1	13	8	505	4	5	514	
Sulz . . .	18 924	478	1	10	2	2	—	463	—	—	463	
Tübingen . . .	35 057	858	—	3	—	—	—	855	—	—	855	
Tuttlingen . . .	25 941	746	—	9	—	2	—	735	—	—	735	
Urach . . .	29 923	733	2	13	—	1	2	655	49	15	719	
Schwarzwaldkr. . .	472 758	11 783	12	125	4	55	44	11 387	207	37	11 631	
Aalen . . .	29 217	734	—	15	—	11	5	713	—	—	713	
Crailsheim . . .	27 098	727	1	6	—	—	—	623	83	14	720	
Ellwangen . . .	31 994	846	2	15	—	—	—	711	118	—	829	
Gaildorf . . .	25 855	671	—	11	—	—	—	612	48	—	660	
Gerabronn . . .	30 466	688	—	9	—	—	3	664	13	5	682	
Gmünd . . .	33 312	873	2	17	1	4	1	784	53	13	850	
Hall . . .	30 807	695	—	10	1	—	6	639	11	40	690	
Heidenheim . . .	37 133	803	1	20	—	1	3	776	8	—	784	
Künzelsau . . .	30 462	761	25	3	—	—	2	735	—	—	735	
Mergentheim . . .	30 290	679	2	6	—	—	—	666	5	—	671	
Neresheim . . .	21 938	537	1	14	—	1	2	468	54	1	523	
Oehringen . . .	32 264	762	1	11	2	2	—	739	7	—	746	
Schorndorf . . .	25 731	632	—	5	1	—	—	626	—	—	626	
Selzheim . . .	21 046	533	1	3	—	—	—	516	11	2	529	
Jagtkreis . . .	407 613	9 941	36	145	5	19	22	9 272	411	75	9 758	
Biberach . . .	33 193	686	1	3	—	9	1	659	15	—	674	
Blaubeuren . . .	19 262	399	1	11	—	—	6	393	—	—	393	
Ehingen . . .	26 285	529	—	6	—	1	2	516	8	—	524	
Geislingen . . .	30 071	712	1	15	—	3	9	657	42	3	702	
Göppingen . . .	40 259	919	—	12	—	2	—	905	—	—	905	
Kirchheim . . .	27 530	622	4	5	—	1	7	604	14	1	619	
Laupheim . . .	26 287	588	—	5	—	2	—	532	45	4	581	
Lcutkirch . . .	23 975	493	—	23	—	—	33	498	5	—	503	
Münchingen . . .	24 418	527	4	7	1	—	2	509	6	2	517	
Ravensburg . . .	36 557	915	1	56	—	3	56	701	168	42	911	
Riedlingen . . .	27 182	600	3	6	—	—	—	589	2	—	591	
Saulgau . . .	27 611	650	1	25	—	1	—	603	19	1	623	
Tettngang . . .	22 389	538	—	35	1	—	—	502	—	—	502	
Ulm . . .	55 308	1 312	1	17	—	5	1	1 081	163	46	1 290	
Waldfee . . .	26 055	659	1	21	—	3	9	513	90	40	643	
Wangen . . .	21 453	434	—	15	—	1	2	414	4	2	420	
Donaukreis . . .	467 835	10 583	18	262	2	31	128	9 676	581	141	10 398	
Württemberg	1 971 118	47 101	97	709	20	137	242	43 511	2 346	523	46 380	

Oberamt.	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Erftimpfung vorzustellenden Kinder	Zugezogene, im Vorjahre geborene Impflinge	Hiervon sind					Es sind impfpf. geblieben:			
				im Geschäftsjahr ungeimpft		durchblattet	im Vorjahr mit Erfolg geimpft	fr. mit Erf. geimpft aber erst jetzt zur Nachschau erschienen	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
				gestorben	verzogen								5	6	7	8	9	10	11	12	13
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang	30 116	1 194	19	90	40	—	8	—	955	104	16	1 075
Befigheim	27 473	1 464	14	79	37	—	18	—	1 063	266	15	1 344
Böblingen	26 669	885	60	63	16	—	36	—	829	1	—	830
Brackenheim	24 654	1 033	—	35	14	—	39	—	943	2	—	945
Cannstatt	40 396	1 780	13	118	83	—	46	—	1 489	42	15	1 546
Eßlingen	38 231	1 635	1	113	71	—	47	2	1 360	41	2	1 403
Heilbronn	46 477	1 996	65	159	76	4	95	—	1 707	18	2	1 727
Leonberg	31 389	1 148	16	43	28	—	57	1	990	38	7	1 035
Ludwigsburg	44 408	1 450	12	58	54	—	64	1	1 232	41	12	1 285
Marbach	27 656	986	9	41	23	—	23	—	863	41	4	908
Maulbronn	23 773	904	7	56	19	—	27	—	786	21	2	809
Neckarfulm	30 769	1 704	—	131	58	1	18	—	844	488	164	1 496
Stuttgart Stadt	117 303	5 665	130	254	262	—	175	7	4 986	101	10	5 097
Stuttgart Amt	38 143	1 567	—	106	47	—	25	4	1 366	16	3	1 385
Vaihingen	22 752	822	11	12	20	—	21	—	767	11	2	780
Waiblingen	27 142	945	11	47	34	—	49	—	825	1	—	826
Weinsberg	25 561	1 081	4	55	24	1	20	—	898	81	6	985
Neckarkreis	622 912	26 259	372	1 460	906	6	768	15	21 903	1 313	260	23 476
Balingen	33 824	1 057	5	59	16	—	25	8	890	58	6	954
Calw	25 582	988	11	86	30	—	57	—	822	4	—	826
Freudenstadt	31 677	1 199	—	57	34	—	213	—	895	—	—	895
Herrenberg	24 409	864	12	38	17	—	72	—	657	81	11	749
Horb	20 512	671	20	32	17	—	32	—	552	44	14	610
Nagold	26 368	911	20	50	26	—	70	5	729	49	2	780
Neuenbürg	26 334	985	14	38	27	—	74	—	860	—	—	860
Nürtingen	27 730	975	—	31	—	—	44	1	899	—	—	899
Oberndorf	26 464	861	18	49	26	—	15	—	750	35	4	789
Reutlingen	40 573	1 230	9	59	45	—	50	—	1 013	51	21	1 085
Rottenburg	29 373	864	8	63	22	—	17	—	770	—	—	770
Rottweil	31 633	1 045	17	58	33	—	32	—	939	—	—	939
Spaichingen	18 434	562	3	38	16	—	5	3	503	—	—	503
Sulz	18 924	619	—	19	17	—	62	—	521	—	—	521
Tübingen	35 057	1 221	1	21	10	—	59	—	1 132	—	—	1 132
Tuttlingen	25 941	945	—	76	18	—	—	—	851	—	—	851
Urach	29 923	1 205	—	75	24	—	33	—	1 067	6	—	1 073
Schwarzwaldkreis	472 758	16 202	138	849	378	—	860	17	13 850	328	58	14 236
Aalen	29 217	1 090	7	37	43	—	5	29	962	15	6	983
Craillsheim	27 098	1 150	11	35	32	—	16	—	885	145	48	1 078
Ellwangen	31 994	1 078	3	24	21	—	14	—	902	98	22	1 022
Gaildorf	25 855	957	20	33	42	—	17	—	754	113	18	885
Gerabronn	30 466	944	15	65	31	—	7	—	808	47	1	856
Gmünd	33 312	1 474	11	65	56	—	26	—	944	232	162	1 338
Hall	30 807	1 098	—	48	36	—	12	3	988	9	2	999
Heidenheim	37 133	1 235	20	96	27	—	22	—	1 035	75	—	1 110
Künzelsau	30 462	1 362	16	215	30	2	59	1	1 071	—	—	1 071
Mergentheim	30 290	959	5	36	22	—	34	—	823	42	7	872
Neresheim	21 938	778	12	55	5	—	55	2	619	48	6	673
Oehringen	32 264	1 365	26	167	57	—	23	1	1 025	113	5	1 143
Schorndorf	25 731	859	3	43	25	—	24	13	757	—	—	757
Welzheim	21 046	676	10	41	18	—	46	—	557	20	4	581
Jagtkreis	407 613	15 025	159	960	445	2	360	40	12 130	957	281	13 368
Biberach	33 193	1 227	9	50	19	—	123	—	1 044	—	—	1 044
Blaubeuren	19 262	604	13	22	9	—	109	—	458	18	1	477
Ehingen	26 285	794	7	72	14	—	30	—	682	2	1	685
Geislingen	30 071	929	11	45	26	—	63	—	758	43	5	806
Göppingen	40 259	1 393	—	102	31	—	87	—	1 173	—	—	1 173
Kirchheim	27 530	918	25	44	20	—	55	—	820	4	—	824
Laupheim	26 287	994	5	23	6	—	165	—	805	—	—	805
Leutkirch	23 975	745	17	28	24	—	2	—	679	29	—	708
Münchingen	24 418	805	5	81	16	—	94	—	619	—	—	619
Ravensburg	36 557	1 083	68	84	95	—	21	—	944	7	—	951
Riedlingen	27 182	794	—	56	17	—	22	—	698	1	—	699
Saulgau	27 611	852	—	84	18	—	37	—	711	1	1	713
Tettngang	22 389	746	11	27	44	—	—	—	686	—	—	686
Ulm	55 308	1 741	7	102	95	—	88	—	1 264	130	69	1 463
Waldsee	26 055	938	16	49	47	—	8	—	838	9	3	850
Wangen	21 453	597	19	31	29	—	48	—	508	—	—	508
Donaukreis	467 835	15 160	213	900	510	—	952	—	12 687	244	80	13 011
Württemberg	1 971 118	72 646	882	4 169	2 239	8	2 940	81	60 570	2 842	679	64 091

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorzunehmenden Kinder	Hiervon				Im Geschäftsjahr zugezogen	Es sind impfpf. geblieben:			
			find im Geschäftsjahr ungeimpft		haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überit.	find in den l. 5 Jahren mit Erfolg geimpft		zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
			gestorben	verzogen								zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang . . .	30 116	734	2	12	—	—	6	714	10	2	726
Befigheim . . .	27 473	772	3	17	—	1	10	685	66	10	761
Böblingen . . .	26 669	619	—	5	2	2	—	610	—	—	610
Brackenheim . . .	24 654	585	—	6	—	4	—	575	—	—	575
Cannstatt . . .	40 396	1 213	—	17	1	15	104	1 046	193	45	1 284
Eßlingen . . .	38 231	996	3	7	—	1	—	888	65	32	985
Heilbronn . . .	46 477	1 006	5	5	6	—	13	985	18	—	1 003
Leonberg . . .	31 389	767	—	4	—	4	—	749	9	1	759
Ludwigsburg . . .	44 408	813	—	10	1	2	2	790	12	—	802
Marbach . . .	27 656	676	2	5	—	2	1	663	4	1	668
Maulbronn . . .	23 773	603	1	9	1	1	2	556	31	6	593
Neckarfulm . . .	30 769	1 205	2	30	1	3	—	695	386	88	1 169
Stuttgart, Stadt	117 303	2 276	18	15	—	20	29	1 901	290	61	2 252
Stuttgart, Amt . . .	38 143	991	1	8	—	5	—	837	96	44	977
Vaihingen . . .	22 752	545	—	4	1	5	—	532	1	2	535
Waiblingen . . .	27 142	700	2	5	—	5	—	688	—	—	688
Weinsberg . . .	25 561	802	2	6	—	—	—	612	168	14	794
Neckarkreis . . .	622 912	15 303	41	165	13	70	167	13 526	1 349	306	15 181
Balingen . . .	33 824	837	—	3	—	—	1	832	3	—	835
Calw . . .	25 582	607	1	7	—	3	1	596	—	1	597
Freudenstadt . . .	31 677	754	1	8	—	3	—	742	—	—	742
Herrenberg . . .	24 409	525	—	1	—	—	2	507	19	—	526
Horb . . .	20 512	403	1	—	—	2	7	394	12	1	407
Nagold . . .	26 368	617	—	13	—	—	1	592	13	—	605
Neuenbürg . . .	26 334	672	—	9	—	2	—	633	19	9	661
Nürtingen . . .	27 730	720	1	—	—	—	—	719	—	—	719
Oberndorf . . .	26 464	599	1	2	—	—	2	549	48	1	598
Reutlingen . . .	40 573	899	—	3	1	—	21	908	4	4	916
Rottenburg . . .	29 373	665	—	5	—	—	2	662	—	—	662
Rottweil . . .	31 633	711	3	8	2	8	12	702	—	—	702
Spaichingen . . .	18 434	474	—	2	1	27	2	443	3	—	446
Sulz . . .	18 924	418	1	10	1	1	—	405	—	—	405
Tübingen . . .	35 057	791	—	2	1	2	—	778	8	—	786
Tuttlingen . . .	25 941	663	—	18	—	1	—	644	—	—	644
Urach . . .	29 923	700	1	17	—	1	2	682	1	—	683
Schwarzwaldkr. . .	472 758	11 055	10	108	6	50	53	10 788	130	16	10 934
Aalen . . .	29 217	731	—	12	—	2	—	682	31	4	717
Craillsheim . . .	27 098	660	—	13	—	1	—	563	58	25	646
Ellwangen . . .	31 994	728	—	9	—	—	—	695	17	7	719
Gaildorf . . .	25 855	715	—	9	—	1	2	638	44	25	707
Gerabronn . . .	30 466	645	1	7	—	3	3	609	27	1	637
Gmünd . . .	33 312	782	2	6	—	—	3	718	48	11	777
Hall . . .	30 807	706	3	8	—	1	—	653	16	25	694
Heidenheim . . .	37 133	836	—	19	—	1	15	824	7	—	831
Künzelsau . . .	30 462	942	2	8	—	2	1	931	—	—	931
Mergentheim . . .	30 290	681	—	4	—	1	—	674	2	—	676
Neresheim . . .	21 938	588	3	12	—	3	7	502	75	—	577
Oehringen . . .	32 264	717	1	6	3	—	—	699	7	1	707
Schorndorf . . .	25 731	649	—	8	—	1	4	644	—	—	644
Welzheim . . .	21 046	547	1	5	—	6	—	532	3	—	535
Jagstkreis . . .	407 613	9 927	13	126	3	22	35	9 364	335	99	9 798
Biberach . . .	33 193	716	—	7	—	3	—	706	—	—	706
Blaubeuren . . .	19 262	415	1	4	—	2	10	405	10	3	418
Ehingen . . .	26 285	533	1	6	—	1	2	524	3	—	527
Geislingen . . .	30 071	726	—	12	—	11	4	663	42	2	707
Göppingen . . .	40 259	850	—	4	—	2	—	844	—	—	844
Kirchheim . . .	27 530	634	1	6	—	6	10	628	2	1	631
Laupheim . . .	26 287	614	—	—	—	—	—	614	—	—	614
Leutkirch . . .	23 975	465	—	27	—	—	35	473	—	—	473
Münzingen . . .	24 418	553	—	11	—	3	5	544	—	—	544
Ravensburg . . .	36 557	823	1	46	—	4	47	713	100	6	819
Riedlingen . . .	27 182	586	—	8	—	—	—	577	1	—	578
Saulgau . . .	27 611	627	—	13	—	3	—	594	10	7	611
Tettngang . . .	22 389	506	9	32	—	—	—	465	—	—	465
Ulm . . .	55 308	1 052	1	18	1	2	21	913	101	37	1 051
Waldfee . . .	26 055	591	2	18	—	6	4	524	34	11	569
Wangen . . .	21 453	429	1	19	—	3	4	410	—	—	410
Donaukreis . . .	467 835	10 120	17	231	1	46	142	9 597	303	67	9 967
Württemberg	1 971 118	46 405	81	630	23	188	397	43 275	2 117	488	45 880

Hiervon sind geimpft				Art der Impfung					Ungeimpft blieben				privatim geimpft			innerhalb der ersten 7 Tage nach der Impfung gestorben		
mit Erfolg	ohne Erfolg			nicht z. Nachschau erlich.	Mit Menschenlymphe			Mit Tierlymphe		ärztlich zurückgestellt	w. Aufhörens des Schulbef.	nicht aufzufinden etc.	vorschriftsw. entzogen	durch Aerzte	durch W.-Aerzte		im ganzen	
	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal		v. Körper zu Körper	Glycerin-lymphe	andere aufbewahrter	v. Körper zu Körper	Glycerin-lymphe									andere aufbew.	28	29	30	31
673	13	19	—	—	602	—	74	—	—	29	14	2	1	4	4	6	10	—
648	55	5	—	—	69	1	34	—	—	91	11	39	3	—	3	—	3	—
589	7	—	—	—	562	—	34	—	—	—	13	1	—	—	—	—	—	—
558	5	—	—	—	105	458	—	—	—	—	12	—	—	—	—	27	27	—
1 106	60	12	8	20	914	22	214	3	16	37	32	26	—	20	231	3	234	—
793	65	30	21	3	711	162	11	—	—	22	6	27	4	15	20	—	20	—
990	—	—	—	—	—	—	—	—	—	990	—	13	—	—	97	22	119	—
745	4	1	4	—	662	—	90	—	—	—	2	3	1	—	5	1	6	—
763	13	—	—	—	398	221	33	—	—	124	22	3	1	—	29	48	77	—
655	7	—	—	1	281	50	286	—	—	8	38	5	—	—	6	3	9	—
543	16	3	2	7	561	—	5	—	—	—	5	11	5	6	1	2	3	—
1 000	117	—	—	1	949	104	—	—	—	63	2	7	—	44	3	—	3	—
1 617	128	38	12	20	570	870	54	50	180	91	198	45	18	176	163	23	186	—
788	80	39	17	2	513	319	6	—	—	88	26	21	2	2	2	6	8	—
517	10	—	2	—	518	—	11	—	—	—	6	—	—	—	15	15	—	—
667	4	—	—	1	514	154	4	—	—	—	5	—	4	7	4	1	5	—
595	116	44	5	9	637	—	75	—	—	6	13	4	7	1	2	1	3	—
13 247	700	191	71	64	8 616	2 361	931	53	1376	936	418	174	47	269	570	158	728	—
794	23	—	—	3	392	427	1	—	—	—	9	—	5	1	69	—	69	—
594	—	—	—	—	559	—	35	—	—	—	3	—	—	—	1	—	1	—
733	—	—	—	6	—	739	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—
523	1	—	—	—	523	1	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
401	1	—	—	—	245	—	151	—	—	6	1	—	4	—	—	11	11	—
516	11	—	—	1	371	—	126	—	—	31	74	—	1	2	—	—	—	—
621	26	2	3	—	63	585	—	—	—	4	4	1	3	1	—	—	—	—
592	10	97	4	—	5	9	689	—	—	—	8	1	5	2	14	—	14	—
584	6	—	—	—	535	—	55	—	—	—	3	—	5	—	—	—	—	—
854	45	—	—	—	724	—	62	—	—	113	5	1	—	11	34	30	64	—
658	—	—	—	—	336	121	164	—	—	37	3	—	1	—	—	—	—	—
659	16	—	—	4	487	—	187	—	—	5	11	2	9	1	5	—	5	—
346	13	—	—	—	53	—	306	—	—	—	3	3	81	—	—	—	—	—
282	117	—	—	—	298	23	78	—	—	—	5	—	1	—	—	—	—	—
754	6	5	—	—	79	657	23	—	—	1	5	18	1	2	15	—	15	—
626	8	1	—	—	286	172	152	—	—	25	7	—	—	2	—	—	—	—
648	23	1	—	3	664	—	11	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
10 185	306	106	7	17	5 620	2 734	2 040	—	5	222	166	9	118	20	138	42	180	—
663	37	7	2	—	548	133	23	—	—	4	5	1	1	1	6	24	30	—
513	29	12	2	—	—	554	2	—	—	—	12	7	71	—	—	2	2	—
699	—	—	—	—	11	687	1	—	—	—	15	—	5	—	11	1	12	—
652	29	—	16	—	297	236	164	—	—	—	7	1	2	—	—	—	—	—
612	20	1	—	—	496	115	22	—	—	—	3	—	1	—	1	—	1	—
591	70	43	—	1	109	174	9	—	—	4	409	33	20	12	7	16	8	24
628	22	16	18	—	59	612	2	—	—	1	10	9	1	—	—	2	2	—
801	11	—	—	—	738	51	23	—	—	—	11	—	8	—	3	1	4	—
755	52	69	26	—	562	9	248	—	—	83	11	—	11	7	65	4	69	—
662	5	—	—	—	—	—	667	—	—	—	7	2	—	—	1	—	1	—
499	30	12	—	—	368	106	23	—	—	44	—	5	—	20	11	—	—	—
699	—	—	—	—	—	699	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—
639	3	—	—	—	—	642	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
520	4	—	7	—	495	—	36	—	—	—	2	—	—	2	2	—	2	—
8 933	312	160	71	1	3 683	4 018	1 220	—	53	503	130	32	131	28	105	42	147	—
691	—	—	—	—	209	481	1	—	—	—	1	8	1	5	39	—	39	—
408	7	—	—	—	409	—	6	—	—	—	3	—	—	—	5	—	5	—
498	11	1	—	2	349	18	145	—	—	—	6	—	9	—	—	—	—	—
647	39	—	—	—	236	—	450	—	—	—	8	—	13	—	2	10	12	—
826	7	—	—	—	627	—	189	—	—	17	8	—	1	2	—	—	—	—
623	1	—	—	—	135	—	489	—	—	—	7	—	—	—	68	89	157	—
564	26	—	—	—	87	503	—	—	—	—	2	—	22	—	1	—	1	—
468	—	—	—	—	468	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—
536	4	—	—	—	456	—	8	—	—	71	5	—	1	—	1	—	1	—
581	172	19	26	1	108	644	14	—	—	32	1	7	4	5	5	7	12	—
573	1	—	—	—	42	531	1	—	—	—	2	1	1	—	3	—	3	—
549	37	6	7	—	505	—	94	—	—	—	7	—	2	3	—	—	—	—
420	9	—	—	—	429	—	—	—	—	—	30	—	3	3	8	10	18	—
881	58	44	23	1	526	21	33	—	—	11	16	7	12	3	108	2	110	—
497	36	1	3	—	165	371	—	—	—	—	1	22	—	10	—	—	—	—
403	—	—	—	—	68	286	45	—	—	—	4	3	—	1	3	5	5	—
9 165	408	71	59	4	5 219	2 855	1 475	—	114	44	121	25	72	42	265	123	388	—
41 530	1 726	528	208	86	23 138	11 968	5 666	53	1548	1 705	835	240	368	359	1 078	365	1 443	—

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Erftimpfung vorzuziehenden Kinder	Zugzogene, im Vorjahre gebo- rene Impflinge	Hiervon find					Es find impfpl. geblieben:			
				im Gefchäfts- jahr ungeimpft		durchblattet	im Vorjahr mit Erfolg geimpft	r. mit Erf. ge- impft, aber ent- jetzt zur Nach- fehau erziehen.	zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
				ge- storben	ver- zogen								zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Backnang	30 116	1 160	15	52	41	—	21	1	943	89	23	1 060
Befigheim	27 473	1 259	13	66	37	—	17	—	888	188	76	1 152
Böblingen	26 669	868	6	35	21	—	51	—	714	47	6	767
Brackenheim	24 654	841	—	49	11	—	82	—	693	6	—	699
Cannstatt	40 396	1 767	1	76	94	—	45	1	1 508	42	2	1 552
Eßlingen	38 231	1 440	67	107	52	—	56	1	957	266	68	1 291
Heilbronn	46 477	1 624	136	142	54	3	10	27	1 284	179	61	1 524
Leonberg	31 389	1 018	15	46	27	—	27	5	875	42	11	928
Ludwigsburg	44 408	1 458	10	68	62	—	51	—	1 171	87	29	1 287
Marbach	27 656	990	11	38	31	—	33	2	837	60	—	897
Maulbronn	23 773	923	11	53	23	—	18	6	822	12	—	834
Neckarfulm	30 769	1 303	—	131	59	—	59	—	754	203	97	1 054
Stuttgart, Stadt	117 303	5 962	110	292	280	—	163	9	5 128	170	30	5 328
Stuttgart, Amt	38 143	1 617	9	78	43	—	21	8	1 464	12	—	1 476
Vaihingen	22 752	784	2	26	12	—	26	—	637	70	15	722
Waiblingen	27 142	995	8	35	30	—	2	34	902	—	—	902
Weinsberg	25 561	1 025	—	35	20	6	5	1	805	126	27	958
Neckarkreis	622 912	25 034	414	1 329	897	9	687	95	20 382	1 599	450	22 431
Balingen	33 824	1 064	3	74	16	—	48	—	865	64	—	929
Calw	25 582	947	22	98	32	—	59	—	779	1	—	780
Freudenstadt	31 677	1 209	4	79	44	—	220	—	870	—	—	870
Herrenberg	24 409	796	9	43	12	—	56	—	627	58	9	694
Horb	20 512	608	21	55	10	—	27	—	461	62	14	537
Nagold	26 368	863	8	56	19	—	56	—	621	112	7	740
Neuenbürg	26 334	938	15	57	17	—	31	3	842	3	—	845
Nürtingen	27 730	888	—	52	4	—	44	6	782	—	—	782
Oberndorf	26 464	800	40	39	28	—	13	4	756	—	—	756
Reutlingen	40 573	1 066	64	80	39	—	60	—	880	51	20	951
Rottenburg	29 373	818	9	44	18	—	22	—	707	36	—	743
Rottweil	31 633	943	7	46	23	—	22	3	856	—	—	856
Spaichingen	18 434	519	8	24	3	—	14	—	485	1	—	486
Sulz	18 924	634	1	27	12	—	43	—	549	4	—	553
Tübingen	35 057	1 292	—	110	43	—	84	—	1 055	—	—	1 055
Tuttlingen	25 941	811	—	54	14	—	38	—	705	—	—	705
Urach	29 923	1 071	11	62	18	—	37	—	888	50	27	965
Schwarzwaldkreis	472 758	15 267	222	1 000	352	—	874	16	12 728	442	77	13 247
Aalen	29 217	1 093	2	57	26	—	3	21	897	80	11	988
Crailsheim	27 098	1 086	4	44	27	—	14	—	781	194	30	1 005
Ellwangen	31 994	960	1	36	17	—	11	—	824	57	16	897
Gaildorf	25 855	946	18	34	28	1	10	—	862	26	3	891
Gerabronn	30 466	919	26	47	53	—	4	2	792	44	3	839
Gmünd	33 312	1 422	6	94	55	—	43	—	847	245	144	1 236
Hall	30 807	987	2	54	68	—	14	—	789	61	3	853
Heidenheim	37 133	1 216	17	53	26	—	41	—	1 011	86	16	1 113
Künzelsau	30 462	1 095	24	117	36	—	21	—	942	3	—	945
Mergentheim	30 290	912	—	41	21	—	38	11	761	28	12	801
Neresheim	21 935	717	12	53	24	—	69	—	548	35	—	583
Öhringen	32 264	1 283	9	152	47	—	45	—	1 006	31	11	1 048
Schorndorf	25 731	859	2	22	22	—	23	—	794	—	—	794
Welzheim	21 046	704	11	17	18	—	29	2	600	37	12	649
Jagtkreis	407 613	14 199	134	821	468	1	365	36	11 454	927	261	12 642
Biberach	33 193	1 012	11	40	16	—	155	—	812	—	—	812
Blaubeuren	19 262	605	13	68	9	—	98	—	421	18	4	443
Ehingen	26 285	868	11	102	15	—	58	1	702	—	1	703
Geislingen	30 071	927	2	33	15	—	41	22	760	55	3	818
Göppingen	40 259	1 330	—	70	30	—	80	—	1 150	—	—	1 150
Kirchheim	27 530	826	22	46	12	—	35	—	752	2	1	755
Laupheim	26 287	1 045	12	81	12	—	172	—	792	—	—	792
Leutkirch	23 975	676	24	34	25	—	34	—	553	50	4	607
Münzingen	24 418	1 108	4	275	25	—	95	1	704	10	2	716
Ravensburg	36 557	1 079	73	70	77	—	15	—	987	2	1	990
Riedlingen	27 182	768	14	73	9	—	39	1	659	1	—	660
Saulgau	27 611	958	14	121	20	—	63	—	752	12	4	768
Tettnang	22 339	719	—	20	22	—	3	—	674	—	—	674
Ulm	55 308	1 665	17	144	93	—	93	—	1 331	20	1	1 352
Waldsee	26 055	949	—	71	35	—	46	—	792	4	1	797
Wangen	21 453	556	22	18	17	—	37	—	503	2	1	506
Donaukreis	467 835	15 091	239	1 266	432	—	1 064	25	12 344	176	23	12 543
Württemberg	1 971 118	69 591	1 009	4 416	2 149	10	2 990	172	56 908	3 144	811	60 863

Oberamt	Zahl der Einwohner bei der letzten Volkszählung	Zahl der zur Wiederimpfung vorzufüllenden Kinder	Hiervon				Im Geschäftsjahr zugezogen	Es sind impfpf. geblieben:			
			find im Geschäftsjahr ungeimpft		haben in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blattern überf.	sind in den l. 5 Jahren mit Erfolg geimpft		zum 1. Mal	zum 2. Mal	zum 3. Mal	im ganzen
			gestorben	verzogen							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Backnang	30 116	748	1	3	—	8	3	714	24	1	739
Befigheim	27 473	703	3	9	—	2	3	640	46	6	692
Böblingen	26 669	686	4	4	—	1	2	668	11	—	679
Brackenheim	24 654	678	1	1	—	—	—	675	1	—	676
Cannstatt	40 396	1 246	1	15	—	6	—	1 206	16	2	1 224
Eßlingen	38 231	1 028	2	10	—	—	15	940	66	25	1 031
Heilbronn	46 477	1 122	2	18	2	2	1	1 064	35	—	1 099
Leonberg	31 389	743	—	4	—	2	1	735	2	1	738
Ludwigsburg	44 408	844	—	7	1	2	—	819	15	—	834
Marbach	27 656	759	2	8	—	1	—	742	5	1	748
Maulbronn	23 773	657	1	6	—	1	1	646	4	—	650
Neckarfulm.	30 769	956	3	17	—	12	1	750	120	55	925
Stuttgart Stadt	117 303	2 724	11	18	—	12	19	2 370	279	53	2 702
Stuttgart Amt.	38 143	1 140	3	12	—	3	—	1 014	89	19	1 122
Vaihingen	22 752	509	2	4	—	—	2	494	10	1	505
Waiblingen.	27 142	702	2	11	—	4	2	687	—	—	687
Weinsberg	25 561	854	—	4	1	—	—	680	137	32	849
Neckarkreis	622 912	16 099	38	151	4	56	50	14 844	860	196	15 900
Balingen	33 824	829	3	5	—	4	1	812	5	1	818
Calw	25 582	639	2	4	—	—	1	634	—	—	634
Freudenstadt	31 677	792	—	4	—	—	—	788	—	—	788
Herrenberg.	24 409	565	—	1	—	—	—	561	3	—	564
Horb	20 512	438	—	1	—	3	7	439	1	1	441
Nagold	26 368	761	—	10	—	—	6	677	79	1	757
Neuenbürg	26 334	736	—	3	—	5	2	730	—	—	730
Nürtingen	27 730	833	—	—	—	10	—	823	—	—	823
Oberndorf	26 464	639	—	11	—	1	2	629	—	—	629
Reutlingen	40 573	792	—	9	—	1	—	747	35	—	782
Rottenburg.	29 373	681	—	5	—	1	4	679	—	—	679
Rottweil.	31 633	822	1	4	—	10	4	810	1	—	811
Spaichingen	18 434	553	1	3	—	14	5	532	8	—	540
Sulz	18 924	446	—	1	—	—	—	445	—	—	445
Tübingen	35 057	836	2	12	—	2	—	810	5	5	820
Tuttlingen	25 941	640	1	14	—	1	—	624	—	—	624
Urach	29 923	837	—	8	—	—	—	805	24	—	829
Schwarzwaldkreis	472 758	11 839	10	95	—	52	32	11 545	161	8	11 714
Aalen	29 217	757	—	23	—	1	5	688	47	3	738
Craillsheim	27 098	764	—	7	—	4	1	728	26	—	754
Ellwangen	31 994	728	2	6	—	—	—	696	12	12	720
Gaildorf.	25 855	685	3	12	—	3	3	639	23	8	670
Gerabronn	30 466	683	—	12	—	—	3	647	24	3	674
Gmünd	34 312	908	3	19	1	—	12	786	93	18	897
Hall	30 807	756	1	15	—	3	—	687	28	22	737
Heidenheim	37 133	937	3	14	—	2	8	916	9	1	926
Künzelsau	30 462	898	1	6	1	1	7	894	1	1	896
Mergentheim	30 290	666	—	9	—	1	—	656	—	—	656
Neresheim	21 938	548	—	11	—	8	1	486	35	9	530
Oehringen	32 264	833	1	11	1	5	—	814	—	1	815
Schorndorf	25 731	681	—	4	—	—	2	679	—	—	679
Welzheim	21 046	541	—	5	—	2	2	536	—	—	536
Jagstkreis	407 613	10 385	14	154	3	30	44	9 852	298	78	10 228
Bibrach	33 193	634	2	12	—	4	—	616	—	—	616
Blaubeuren.	19 262	434	—	6	—	2	9	429	6	—	435
Ehingen	26 285	589	—	5	—	—	2	581	5	—	586
Geislingen	30 071	677	—	12	—	4	—	615	43	3	661
Göppingen	40 259	964	2	9	—	2	—	951	—	—	951
Kirchheim	27 530	627	2	4	—	1	11	630	1	—	631
Laupheim	26 287	606	—	—	—	—	4	610	—	—	610
Leutkirch	23 975	547	—	26	—	3	39	545	12	—	557
Münzingen	24 418	584	—	3	—	1	2	582	—	—	582
Ravensburg	36 557	957	1	38	—	9	33	500	303	159	942
Riedlingen	27 182	589	—	13	—	3	16	588	1	—	589
Saulgau	27 611	683	—	12	—	3	—	637	26	5	668
Tettngang	22 389	492	2	11	—	1	—	478	—	—	478
Ulm	55 308	1 128	—	11	—	3	1	1 026	59	30	1 115
Waldsee	26 055	634	2	13	—	51	—	521	46	1	568
Wangen	21 453	395	—	14	—	1	1	381	—	—	381
Donaukreis	467 835	10 540	11	189	—	88	118	9 690	502	178	10 370
Württemberg	1 971 118	48 863	73	589	7	226	244	45 931	1 821	460	48 212

H. Gerichtliche Medizin.

(Hiezu Tab. XII a—c S. 239—247).

I. Zahl der gerichtlichen Fälle im allgemeinen.

Die Gesamtzahl der vorgekommenen gerichtlichen Fälle beträgt im Jahr 1882: 1889, im Jahr 1883: 1701 und im Jahr 1884: 1709.

Nachdem die Zahl der gerichtlichen Fälle im Jahr 1878 bis auf 2829 gestiegen war, erfuhr dieselbe infolge der am 1. Okt. 1879 ins Leben getretenen neuen Gerichtsorganisation (D. Gerichtsverfassungsgesetz vom 27. Januar 1877), wie wir im vorhergehenden Medizinalbericht gesehen haben, eine schnelle Abnahme und sank in den Jahren 1880 und 1881 auf 1985 bzw. 1949. Diese Abnahme hat nun in den Berichtsjahren bis zum Jahr 1883, in welchem die Zahl der forensischen Fälle nur noch 1701 betrug, noch weitere Fortschritte gemacht. Das Jahr 1884 (mit 1709 Fällen) zeigt ungefähr denselben Stand, wie das Vorjahr.

Die Verteilung der forensischen Fälle auf die einzelnen Gerichtsprengel ist unmittelbar aus Tab. XII zu ersehen. Die Durchschnittszahl der auf einen Oberamtsbezirk bzw. auf je 100 000 Einwohner kommenden gerichtlichen behandelten Fälle ergibt sich aus folgender Übersicht:

	Zahl der forensischen Fälle	auf je 1 Oberamt kommen	auf je 100 000 Einw. kommen
Jahresdurchschnitt pro 1872/81 . . .	2 277	36	119
1882	1 889	30	95
1883	1 701	27	86
1884	1 709	27	86

II. Klassifikation der gerichtlichen Untersuchungen.

1. Untersuchungen an Leichen.

Die Zahl der an Leichnamen vorgenommenen gerichtlichen Untersuchungen beträgt nach Tab. XII a—c im Jahr 1882: 279 (darunter 142 —), im Jahr 1883: 275 (darunter 126 —) und im Jahr 1884: 268 (darunter 117 Sektionen).

Wie aus dem letzten Medizinalbericht hervorgeht, hat die Zahl der gerichtlichen Leichenuntersuchungen, deren Jahresdurchschnitt seither 133 betragen hatte, durch die Einführung der neuen Gerichtsorganisation am 1. Okt. 1879 eine erhebliche Vermehrung erfahren, und ist im Jahr 1879 noch auf 173, im Jahr 1880 auf 336 und im Jahr 1884 auf 354 gestiegen. In den Berichtsjahren zeigen diese Zahlen in gleicher Weise eine wesentliche Steigerung gegenüber dem früheren Stand, wenn sie gleich die Höhe der beiden vorhergehenden Jahre nicht mehr ganz erreicht haben (1882/84: 279, 275 und 268). Der Grund für diese bleibende Vermehrung der gerichtlichen Leichenuntersuchungen ist, wie schon in dem letzten Medizinalbericht ausgeführt wurde, in dem Umstande gelegen, daß infolge der neuen Gerichtsorganisation in Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen nicht mehr wie früher regelmäßig eine

polizeiliche Legalinspektion oder Sektion erfolgt, sondern gerichtliche Untersuchung eingeleitet und erforderlichenfalls gerichtliche Inspektion und Sektion angeordnet wird. Während die früheren gerichtsarztlichen Untersuchungen an Leichen fast ausnahmslos in einer Inspektion mit nachfolgender Sektion bestanden, beschränkt sich ein großer Teil der neuhinzutretenden gerichtsarztlichen Untersuchungen lediglich auf eine gerichtsarztliche Befichtigung der Leiche. Es ist deshalb in der Tab. H der Physikatsberichte, in welcher seither eine Unterscheidung von bloßen Inspektionen und Inspektionen mit nachfolgender Sektion nicht vorgesehen war, eine solche angeordnet worden, und es haben sich, wie Eingangs schon erwähnt, für das Jahr 1882: 142, 1883: 126 und 1884: 117 gerichtsarztliche Sektionen ergeben, Zahlen, die der früheren Durchschnittszahl 133 entsprechen, zugleich aber auch zeigen, daß für die ausfallenden Legalsektionen (ca. 400 f. oben S. 182) lediglich kein Ersatz durch etwa vermehrte gerichtliche Sektionen geboten ist. In letzterer Beziehung ist die Sachlage nun vielmehr folgende: Selbstmord- und Unglücksfälle, unter verdächtigen Umständen erfolgte Todesfälle, aufgefundene und unbekannte Leichen etc. hatten früher ca. 450 Legalsektionen per Jahr veranlaßt. Jetzt erfolgt in allen diesen Fällen — abgesehen von den wenigen, in welchen bei Auffindung des Leichnams einer Militärperson Legalinspektion und Sektion vorzunehmen ist¹⁾ — gerichtliche Anzeige, und nur wenn nach dem Inhalt der erstatteten Anzeige Verdacht einer strafbaren Handlung vorliegt, wird weitere gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Infolge hiervon ist schon ein großer Teil dieser Fälle der gerichtsarztlichen Untersuchung entzogen; bei einem weiteren geschieht dies noch dadurch, daß, wenn sich die ärztliche Befichtigung einer Leiche als notwendig ergibt, bei größerer Entfernung des Orts des Vorfalles von dem Wohnsitz des Gerichtsarztes statt des letzteren ein anderer Arzt mit derselben beauftragt werden kann²⁾. So sind von den früheren ca. 600 jährlichen Legaluntersuchungen an Leichnamen (bestehend in 150 Inspektionen und 450 Sektionen) der gerichtsarztlichen Untersuchung noch ca. 140 (durchschnittl. Zahl der in den Berichtsjahren vorgekommenen gerichtsarztlichen Leichenuntersuchungen überhaupt: 274 weniger der früheren Durchschnittszahl dieser Untersuchungen: 133) übrig geblieben, und diese bestehen der größten Mehrzahl nach, wie wir gesehen, lediglich in gerichtsarztlichen Inspektionen; nur noch bei den Leichen von Selbstmördern erfolgt nachträglich in 50—60 Fällen polizeiliche Legalsektion (vgl. Abt. F.).

Von den in den Berichtsjahren vorgenommenen gerichtsarztlichen Leichenuntersuchungen kommen auf:

	1882	1883	1884	Jahresdurchschnitt 1876—81
1. Tötung, tödl. geword. Körperverletzung etc.	249 ^{115 3)} od. 89 %	242 ¹⁰⁶ od. 88 %	228 ⁹⁰ od. 85 %	144 od. 80 %
2. Vergiftung	9 ⁷ „ 3 „	11 ² „ 4 „	17 ⁸ „ 6 „	7 „ 4 „
3. Kindstötung	21 ²⁰ „ 8 „	22 ¹⁸ „ 8 „	23 ¹⁹ „ 9 „	29 „ 16 „
Summe	279 ¹⁴²	275 ¹²⁶	268 ¹¹⁷	180

Für die Berichtsjahre ist hiernach eine wesentliche Abnahme der Zahl der gerichtsarztlichen Untersuchungen wegen Kindstötung zu bemerken: während solche Untersuchungen früher im Jahr durchschnittlich 28—30 vorkamen, beträgt ihre Zahl in den Berichtsjahren nur noch jährlich 21—23.

2. Untersuchungen an Lebenden.

Die Zahl dieser Untersuchungen beträgt im Jahr 1882: 1610, im Jahr 1883: 1426 und im Jahr 1884: 1441. Davon kamen auf

¹⁾ Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen von Militärpersonen des aktiven Dienststandes, vom 17. März 1882 Reg.-Bl. S. 101.

²⁾ § 6 der Verfügung der Ministerien der Justiz und des Innern, betreffend das Verfahren in den Fällen eines nicht natürlichen Todes oder bei Auffindung von Leichen, vom 7. Okt. 1879, Reg.-Bl. S. 456.

³⁾ bed. darunter 115 Sektionen.

	1882	1883	1884	Durchschnittszahl 1872—81
1. Zweifelhafte Fortpflanzungsfähigkeit, Virginität, zweifelhafte oder verheimlichte Schwangerschaft u. Geburt	39	37	29	36
2. Verbrechen oder Vergehen gegen die Sittlichkeit	133	114	99	106
3. Verletzungen oder Beschädigungen ohne tödlichen Ausgang (darunter schwere Körperverletzungen § 224 und 223 a. d. Str.-G.B.)	1 034 (155)	940 (176)	944 (170)	1 668 (224)
4. Verhaftungsfähigkeit, Erscheinen vor Gericht etc.	125	78	97	84
5. Zweifelhafter Geisteszustand				
in Kriminalfällen	136	91	109	98
in Zivilsachen	143	166	163	106
Summe	1 610	1 426	1 441	2 098

Hienach hat die durch die neue Gerichtsverfassung verursachte Abnahme der Gesamtzahl der gerichtsarztlichen Untersuchungen an Lebenden in den Berichtsjahren weitere Fortschritte gemacht (1878/84: 2 638, 2 470, 1 649, 1 595, 1 610, 1 426, 1 441 solche Untersuchungen) und zwar wieder hauptsächlich infolge der Verminderung der Zahl der zur Klage kommenden Körperverletzungen (1878/84: 2 211, 1 951, 1 163, 1 053, 1 043, 940, 944).

Die übrigen Kategorien von Untersuchungen an Lebenden zeigen in den Berichtsjahren, abgesehen von der konstant bleibenden Vermehrung der Untersuchungen auf den Geisteszustand, keine wesentlichen Abweichungen bezüglich der Häufigkeit ihres Vorkommens gegen früher.

III. Verteilung unter das gerichtsarztliche Personal.

	Gesamtzahl der forensischen Fälle	Daran gemeinschaftlich behandelt	von dem Oberamtsarzt allein	von dem Oberamtswund- arzt allein
1872—1881 jährlich	2 277	228 od. 10 %	638 od. 28 %	1 411 od. 62 %
1882	1 889	141 „ 7 „	995 „ 53 „	753 „ 40 „
1883	1 701	128 „ 8 „	852 „ 50 „	721 „ 42 „
1884	1 709	129 „ 8 „	866 „ 50 „	714 „ 42 „

Während früher die Zahl der von den Oberamtswundärzten behandelten Fälle diejenige der von den Oberamtsärzten behandelten um das 3 fache überwogen hatte (nach dem Jahresdurchschnitt 1872/78: 1 536 : 533 oder 66 % : 25 %), hat, wie wir im vorhergehenden Medizinalbericht gesehen haben, infolge der neuen Gerichtsorganisation vom Jahr 1880 an eine vollkommene Verschiebung dieser Verhältnisse zu Gunsten der Oberamtsärzte stattgefunden, so daß von da an die Zahl der von den Oberamtsärzten behandelten Fälle die größere war (im Jahr 1881: 976 : 810 oder 50 % : 42 %). Dieses Verhältnis ist sich nach obiger Übersicht in den Berichtsjahren ziemlich gleich geblieben; ebenso sind die gemeinschaftlich behandelten Fälle, deren Zahl von 245 oder 11 % in den Jahren 1872/78 auf 163 oder 8 % im Jahr 1880 gefallen ist, auf dem letzteren Häufigkeitsverhältnis stehen geblieben.

Rechnet man die gemeinschaftlich behandelten Fälle je den von den beiden Kategorien von Gerichtsärzten allein behandelten Fällen zu, so ergibt sich:

	Zahl der Fälle, in welchen die Thätigkeit		auf 1 Oberamts- arzt	auf 1 Oberamts- wundarzt
	der Oberamts- ärzte	der Oberamts- wundärzte		
	in Anspruch genommen worden ist		kommen Fälle (bei 64 Oberämtern)	
1872/81 jährlich	866	1 639	13,5	25,6
1882	1 136	894	17,7	14,0
1883	980	849	15,3	13,3
1884	995	843	15,5	13,2

IV. Beteiligung der Gerichtsärzte bei öffentlichen Gerichtsverhandlungen.

Die Zahl der von den Gerichtsärzten bei öffentlichen Verhandlungen vertretenen Fälle im ganzen und die Verteilung derselben auf die verschiedenen Gerichte ist aus folgender Zusammenstellung zu ersehen:

	Gesamtzahl der gericht- ärztlichen Fälle	Davon bei öffentlichen Gerichts- verhandlungen vertreten	und zwar		
			vor dem Amtsgericht	vor dem Landgericht	vor dem Schwurgericht
1872/81 jährlich	2 277	343 od. 15,1 %	77 od. 23 %	173 od. 50 %	92 od. 27 %
1882	1 889	393 „ 20,8 „	182 „ 46 „	137 „ 35 „	74 „ 19 „
1883	1 701	352 „ 20,7 „	183 „ 52 „	107 „ 31 „	62 „ 17 „
1884	1 709	393 „ 23,0 „	167 „ 43 „	155 „ 39 „	71 „ 18 „

Die Beteiligung der Gerichtsärzte bei den öffentlichen Gerichtsverhandlungen war hienach in den Berichtsjahren eine wesentlich größere als in den früheren Jahren, und dies nicht nur mit Rücksicht auf die verminderte Zahl der gerichtsarztlichen Fälle überhaupt, von denen im Jahr 1884 23 % (gegen 15 % in den Jahren 1872/81) bei den öffentlichen Verhandlungen von den Gerichtsärzten vertreten wurden, sondern auch die absolute Zahl der öffentlich vertretenen Gerichtsfälle hat gegenüber den früheren Jahren sich gehoben (1884: 393 gegen 343 in den Jahren 1872/81). Die schon im Jahr 1881 infolge der neuen Gerichtsverfassung eingetretene, verhältnismäßig häufigere Beteiligung der Gerichtsärzte bei den öffentlichen Verhandlungen vor dem Amtsgericht (50 % gegen 18 % —) und geringere Beteiligung bei diesen Verhandlungen vor dem Landgericht (32 % gegen 53 % —) und vor dem Schwurgericht (18 % gegen 29 % in den Jahren 1872/78) hat in den Berichtsjahren in gleicher Weise stattgefunden.

Verteilung der öffentlich vertretenen Fälle unter das gerichtsarztliche Personal.

	Zahl der öffentlich verhandelten gericht- ärztlichen Fälle	Davon kommen auf		
		die Gerichtsärzte gemeinschaftlich	die Oberamts- ärzte allein	die Oberamts- wundärzte allein
1872—81 jährlich	343	65 od. 19 %	120 od. 35 %	158 od. 46 %
1882	393	30 „ 8 „	270 „ 69 „	93 „ 33 „
1883	352	21 „ 6 „	242 „ 69 „	89 „ 25 „
1884	393	34 „ 9 „	266 „ 66 „	99 „ 25 „

Der Verteilung der gerichtsarztlichen Fälle überhaupt entsprechend hatten in den Jahren 1880 und 81 auch bei den öffentlichen Verhandlungen die gemeinschaftlich und die von den Oberamtswundärzten allein vertretenen Fälle eine bedeutende Abnahme erfahren (nämlich 1872/78—1881 erstere von 21 auf 10 Prozent, letztere von 51 auf 20 Proz.), die von den Oberamtsärzten allein vertretenen dagegen (von 28 % auf 70 %) zugenommen (vergl. den vorigen Med.-Ber.). Diese letztere Verteilung hat, wie aus obiger Übersicht hervorgeht, in den Berichtsjahren eine wesentliche Änderung nicht mehr erfahren.

Anhang zu H.

Selbstmordfälle.

(Hiezu Tab. XIII a—e S. 248—253).

Nach Ausweis der Tab. XIII a—e beträgt die Gesamtzahl der vorgekommenen Selbstmordfälle im Jahr 1882: 318, im Jahr 1883: 335 und im Jahr 1884: 292. Die in der vorhergehenden Berichtsperiode schon eingetretene Abnahme der Zahl der Selbstmordfälle hat hienach in den Berichtsjahren weitere Fortschritte gemacht und war vom Jahr 1878 an, in welchem mit 425 Selbstmordfällen der Höhepunkt erreicht worden war — abgesehen von dem Jahr 1883, in welchem sich wieder eine kleine Steigerung kundgibt — eine durchweg ununterbrochene (1878/84: 425, 380, 371, 348, 318, 335, 292).

Die Zahlen für die einzelnen Oberämter, Kreise und großen Städte, unter besonderer Rubrizierung für Geschlecht, Alter, Zivilstand, Konfession, Beruf, Todesart, Ursache, Sektionsbefund, Zeit und Häufigkeit im Verhältnis zur Einwohnerzahl, sind in den Tab. XIII a—e enthalten.

Eine eingehendere Bearbeitung der Selbstmordstatistik ist, wie schon im vorhergehenden Medizinalbericht bemerkt, für einen größern Zeitabschnitt vorbehalten. Aus den Physikatsberichten führen wir von Einzelheiten noch folgendes an.

Rottenburg 1882. Ein 48jähriger Fuhrmann suchte sich zuerst am linken Vorderarm die Pulsader zu öffnen, eilte nach mißlungenem Versuche dem Bache zu, um sich zu ertränken, und als auch dieses wegen zu niedrigen Wasserstands mißlang, erhängte er sich am Bach an einem Baum.

Aalen 1882. Ein 74jähriger, in guten Verhältnissen lebender Schäfer schnitt sich mit dem Rasiermesser den Hals durch und trennte den Kehlkopf vom Kehlkopf, ohne die Carotiden zu verletzen, so daß er noch einige Stunden lebte. Er leugnete den Selbstmord und gab Unglücksfall durch Sturz in der Scheuer auf eine scharfe Kante an. Ein Messer war auch nicht aufzufinden, obgleich es sicher war, daß der Verletzte den Ort, wo er ohnmächtig aufgefunden, nicht verlassen hatte. — Erst einige Tage später stellte es sich heraus, daß das Messer, um den Verdacht des Selbstmords von sich zu lenken, von dem Verstorbenen einem andern, der ihn zuerst in seinem Blute liegend getroffen, zur Verheimlichung übergeben worden war.

Cannstatt 1883. Das Gehirn eines 16jährigen Uhrenmacherlehrlings, der sich aus „Überspantheit“ erschöß, wog 1600 gr.

Rottweil 1883. Ein 12jähriger Hirtenknabe erhängte sich aus Furcht vor Züchtigung.

Tübingen 1883. Ein stud. jur., der sich infolge von Hypochondrie ums Leben brachte, sagte in einem hinterlassenen Brief: „ich sehe keinen Grund, warum ich mich töten, aber noch viel weniger, weshalb ich weiter leben sollte.“

Eßlingen 1882. Ein 21jähriger lediger Kaufmann vergiftete sich durch kali bichromicum aus Beforgnis vor Strafe wegen Veruntreuungen. Tod erst 8 Tage nach Einverleibung des Giftes unter urämischen Erscheinungen (Amaurose, Koma). Sektion ergab: Ulcerationen der Schleimhaut des Magens und Duodenms; parenchymatöse Nephritis mit enormer Schwellung beider Nieren, Degeneration der Leber. Gehirnbefund makroskopisch negativ.

Ludwigsburg 1884. Eine Wagnersfrau in Aldingen ertränkte sich im Güllenloch; Sehwermut; Großmutter und Mutter haben sich im Neckar ertränkt, und der Vater sich erhängt.

Waiblingen 1884. Eine 41jährige Bauernfrau, die schwer an Kehlkopfdiphtheritis erkrankt war, schnitt sich in einem athmatischen Anfall in Abwesenheit der Wärterin den Hals ab.

Ehingen 1884. Ein junger Bauernknecht wollte die Magd erschrecken, indem er sich eine am Scheuernthorflügel befestigte Schlinge um den Hals legte und sich hinter dem Thore anlehnte; er glitt aber auf dem schlüpfrigen Lehm Boden der Tenne mit beiden Füßen ans, die Schlinge zog sich fest zusammen und er war sofort bewußtlos. Belebungsversuche waren vergeblich. (Gehört eigentlich unter die Rubrik „Unglücksfälle“.)

Saulgau 1884. Ein 13jähriger Knabe erhängte sich. Die Mutter war sehwermütig gewesen und hatte sich erhängt. Der Knabe lernte mittelmäßig in der Schule, zeigte aber sonst keine psychische Anomalien. — Vierzehn Tage vor der That hatte er einen Erhängten am Gartenzaun mit andern Knaben besichtigt und sprach von dieser Zeit an viel vom Hängen, so daß ihn sein Vater wiederholt zurechtweisen mußte. Unter anderem sprach er sich aus, daß das Erhängen schnell gehen müsse, sonst wäre der Erhängte an dem niedern Gartenzaun wieder aufgestanden.

II. Tödlich gewordene Unglücksfälle.

(Hiezu Tab. XIV a—c S. 254—256.)

Nach der unter der Aufschrift citierten Tabelle beträgt die Zahl der innerhalb 24 Stunden tödlich gewordenen Unglücksfälle im Jahr 1882: 401, im J. 1883: 439 und im Jahr 1884: 464 (gegen durchschnittlich 497 in den Jahren 1872/81). Die einzelnen Zahlen für die Oberämter und Kreise, sowie die betreffenden Häufigkeitszahlen in Rückficht auf die Einwohnerzahl sind unmittelbar aus der Tab. XIV a—c zu ersehen.

III. Behandlung der mit Tod abgegangenen Kranken durch approbierte Ärzte oder anderes Heilpersonal.

(Hiezu Tab. XIV a—c S. 254—256.)

Wie sich aus der Tab. XIV a—c ergibt, sind in dem Jahre 1882 und 1883 je 48 Prozent und im Jahr 1884 47 Prozent der Verstorbenen (exklus. Totgeborenen) von approbierten Ärzten behandelt worden. Der Prozentatz in den 4 Jahren 1876—79 hatte 46 und in den Jahren 1880 und 81: 47 betragen; in zweien von den Berichtsjahren hat er nun die Höhe von 48 erreicht, woraus auf ein langsames Steigen der Häufigkeit der Behandlung durch approbierte Ärzte zu schließen ist. Der Prozentatz für die von niedern Wundärzten und nicht approbierten Ärzten Behandelten beträgt 1882: 6, 1883: 7 und 1884: 6, zwischen welchen Zahlen er auch in den vorhergehenden Jahren sich bewegt hat. Bezüglich der für die einzelnen Oberämter und Kreise sich ergebenden Zahlen wird auf Tabelle XIV a—c verwiesen.

Tab. XIIIa. Gerichtliche Medizin 1882.

Namen der Amtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsarztlichen Untersuchungen										Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte teilgenommen haben vor dem												
	I. an Leichen wegen					2. an Lebenden wegen					Gesamt	Amts-	Land-	Schwurgericht									
	Tötung, tödtl. Verletzung od. Behädigung		Vergiftung		Kindstötung	Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit		Verletzungen oder Behädigungen ohne tödtlichen Ausgang		Verhaltens-fähigkeit, Fr-gerichte etc.					zweifelhaften Geisteszustands in								
	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)					
1. Stuttgart Stadt	96	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
2. Böblingen	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
3. Cannstatt	81	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
4. Eßlingen	25	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
5. Leonberg	27	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
6. Ludwigsburg	20	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
7. Stuttgart Amt	19	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
8. Waiblingen	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—					
I. Stuttgart	295	121	1	1	5	24	3	98	17	33	5	13	1	22	1	13	6	2	7	12	5	4	2
1. Backnang	19	22	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Befigheim	29	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Brackenheim	28	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Heilbronn	69	77	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Marbach	20	11	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Maulbronn	30	22	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Neekarfulm	17	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Vaihingen	32	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Weinsberg	41	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Heilbronn	285	2018	16	4	1	25	3	103	9	22	1	22	1	27	2	15	6	17	7	3	5	2	2
1. Calw	35	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Herrenberg	32	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Nagold	15	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Neuenbürg	34	33	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Nürtingen	15	—	43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Reutlingen	22	—	52	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Rottenburg	29	44	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Tübingen	46	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
9. Urach	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Tübingen	240	1010	16	5	2	6	—	122	11	4	1	12	2	19	4	1	20	7	5	—	2	6	—

Bemerkung 1. In dieser Tabelle ist unter Rubrik (a) die Zahl der von dem Oberamtsarzt und Oberamtsarzt gemeinschaftlich

von dem Oberamtsarzt allein

von dem Oberamtsarzt allein behandelten Fälle verzeichnet.

Bemerkung 2. Die in Rubrik 1 der Hauptzahl angelegte kleine Zahl zeigt die Zahl der Sektionen an, z. B. 54: 5 Leichenuntersuchungen, darunter 4 Sektionen.

Fortsetzung von Tab. XII a. Gerichtliche Medizin 1882.

Namen der Amtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsarztlichen Untersuchungen															Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte teilgenommen haben vor dem								
	1. an Leichen wegen					2. an Lebenden wegen					Gericht					Gesamt								
	Tötung, tödtl.		Verletzung od. Behädigung		Vergiftung	Kindstörung	Fortpflanzungs-fähigkeit, Virginität, zweifelhaft, Schwanger-schaft od. Geburt		Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit		Verletzungen oder Befähigungen ohne tödlichen Ausgang		Verhaltens-fähigkeit, Erbschaft etc.		zweifelhaften Geisteszustands in		Fällen	Gesamt	Amts-	Land-	Schwur-			
	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
1. Balingen . . .	22 ²	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Freudenstadt . . .	23 ²	3 ³	1 ¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Horb . . .	32	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Oberndorf . . .	34	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Rottweil . . .	13	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Spaichingen . . .	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Sulz . . .	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Tuttlingen . . .	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Rottweil . . .	122²	23³	2¹	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Aalen . . .	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Ellwangen . . .	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Gmünd . . .	22	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Heidenheim . . .	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Neresheim . . .	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Schorndorf . . .	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Welzheim . . .	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Ellwangen . . .	142	4¹	2²	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Crailsheim . . .	29	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Gaildorf . . .	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Hall . . .	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Künzelsau . . .	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Langenburg . . .	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Mergentheim . . .	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Oehringen . . .	49	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Hall . . .	181	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkung 3. Die in Rubr. 2 c) der Hauptzahl in Klammer beigefügte kleine Zahl bedeutet die Zahl der schweren Körperverletzungen, entsprechend §§ 224 und 223 a des St.G.B., z. B. 5(2) : 5 Körperverletzungen, darunter 2 schwere.

Schluß von Tab. XIIa. Gerichtliche Medizin 1882.

Namen der Amtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsarztlichen Untersuchungen												Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen die Gerichtsärzte teilgenommen haben vor dem								
	1. an Leichen wegen						2. an Lebenden wegen						Amts-		Land-		Schwur-	Gericht			
	Verletzung od. Tötung, tödl.		Befähigung		Vergiftung		Kindstötung		Verbrechen od. Vergehen wider die Sittlichkeit		Verletzungen oder Befähigung ohne tödlichen Ausgang		Verhaftungs-fähigkeit, Er-fähigkeit vor Gericht etc.		zweifelhaften Geisteszustands in						
	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
1. Blaubeuren . . .	19	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Ehingen . . .	42	9 ₁	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Geisingen . . .	27	4 ₂	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Göppingen . . .	72	1 ₁	2 ₂	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Kirchheim . . .	27	2 ₂	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Laupheim . . .	20	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Münningen . . .	21	3 ₃	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Ulm . . .	107	6 ₆	2	12	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Ulm . . .	335	13₁₃	26₃	17₂	5₅	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1. Biberach . . .	20	3 ₃	1 ₁	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Leutkirch . . .	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Ravensburg . . .	74	6 ₆	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Riedlingen . . .	28	4 ₄	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Saulgau . . .	36	1 ₁	2 ₁	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Tettnang . . .	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Waldsee . . .	45	2 ₁	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Wangen . . .	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VIII. Ravensburg	246	16₁₅	10₂	2	3₂	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
I u. II Neckarkreis	580	32 ₂₀	37 ₁	5	2 ₂	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III u. IV Schwarzwaldkreis . . .	405	22 ₂₂	39 ₈	2	1 ₁	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V u. VI Jagstkreis	323	18 ₁₇	8 ₁	2	2 ₂	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII u. VIII Donaukreis . . .	581	29 ₂₈	36 ₇	19 ₂	—	3 ₂	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Württemberg . . .	1 889	101₃₅	120₁₇	28₂	5₄	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Zusammenstellung der Kreise.

Kreise	I u. II Neckarkreis			III u. IV Schwarzwaldkreis			V u. VI Jagstkreis			VII u. VIII Donaukreis			Württemberg		
	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
I u. II Neckarkreis	2	1	2	2	1	1	2	1	1	2	1	1	2	1	1
III u. IV Schwarzwaldkreis	6	1	1	6	1	1	6	1	1	6	1	1	6	1	1
V u. VI Jagstkreis	11	6	6	11	6	6	11	6	6	11	6	6	11	6	6
VII u. VIII Donaukreis	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5
Württemberg	50	24	18	50	24	18	50	24	18	50	24	18	50	24	18

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichts-Sprengel	Zahl der gerichtsarztlichen Untersuchungen																														
	1. an Leichen wegen										2. an Lebenden wegen										Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen d. Gerichtsärzte teilgenommen haben vor dem Amts- Land- Schwur- Gericht										
	an Leichen wegen			an Lebenden wegen							Verletzungen			an Lebenden wegen								Gesamt									
	Verletzung, tödlich		Behädigung	Verbrechen od. Vergehen		Verletzungs- oder Behädigungs- Ausgang		Verhaftungs- fähigkeit, Er- fahrung etc.		zweifelhaften in		Kriminal- Zivil- Fällen																			
(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)														
1. Balingen	25	3 ₃	2	1 ₁	—	—	—	—	—	—	11	5	—	—	—	2	—	—	—	—	—	5	3	1	—	—	—	—	—	—	
2. Pfundersdtadt	14	2 ₂	3	2 ₂	—	—	—	—	—	—	3	4 (1)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	4	1	1	—	—	—	—	—	—	
3. Horb	33	1 ₁	3	—	—	—	—	—	—	—	6	12	—	—	—	3	—	—	—	—	—	7	4	1	—	—	—	—	—	—	
4. Oberndorf	23	3 ₃	—	—	—	—	—	—	—	—	11 (6)	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	8	4	2	—	—	—	—	—	—	
5. Rottweil	30	2 ₂	—	—	—	—	—	—	—	—	6 (2)	8 (2)	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	4	2	—	—	—	—	—	—	
6. Spaichingen	13	1 ₁	2	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	6	4	—	—	—	—	—	—	—	
7. Sulz	12	1 ₁	—	—	—	—	—	—	—	—	7	4 (1)	—	—	—	4	—	—	—	—	—	4	2	1	—	—	—	—	—	—	
8. Tuttlingen	12	1 ₁	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	4	—	—	—	—	—	—	—	
IV. Rottweil	162	13 ₁₃	9	3	—	—	—	—	—	—	49 (7)	40 (4)	—	—	—	9	—	—	—	—	—	20	30	6	—	—	—	—	—	—	
1. Aalen	13	—	1	—	—	—	—	—	—	—	10 (2)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	
2. Ellwangen	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	13 (1)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	2	1	—	—	—	—	—	—
3. Gmünd	22	1 ₁	—	—	1	—	—	—	—	—	—	12 (8)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Heidenheim	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Neresheim	2	1 ₁	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Schorndorf	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 (1)	7	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	9	10	—	—	—	—	—	—
7. Welzheim	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
V. Ellwangen	119	2 ₂	2	1	—	—	—	—	—	—	40 (4)	32 (9)	—	—	—	6	1	—	—	—	—	20	15	1	—	—	—	—	—	—	—
1. Crailsheim	20	1 ₁	—	—	1	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—
2. Gaildorf	15	3 ₃	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Hall	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 (4)	7	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Künzelsau	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 (1)	4 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Langenburg	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8 (2)	2 (1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Mergentheim	17	2 ₂	1	—	—	—	—	—	—	—	1	10 (3)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Oehringen	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 (2)	31 (2)	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Hall	151	6 ₅	1	1	—	—	—	—	—	—	21 (9)	65 (7)	—	—	—	15	—	—	—	—	—	—	39	12	8	—	—	—	—	—	—

Fortf. von Tab. XIIc. Gerichtliche Medizin 1884.

Namen der Oberamtsgerichte und Gerichtsprängel	Zahl der gerichtsarztlichen Unterfuehungen															Zahl der mündlichen Verhandlungen, an welchen d. Gerichtsärzte Teil genommen haben vor dem							
	1. an Leichen wegen					2. an Lebenden wegen					Gesamt					Amts-		Land-		Schwur-			
	a) Verletzung od. Tötung, tödl.		b) Verbrechen od. Vergehen		c) Kindstötung	e) Verletzung oder Befähigung		d) Verhängungs-fähigkeit, Er-fähnen vor Gericht etc.		e) zweifelhaften Geisteszustands in			Gesamt		Gericht								
	(a)	(b)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)	(a)	(b)	(c)
1. Balingen	23	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Freudenstadt	19	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Horb	18	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Oberndorf	22	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Rottweil	34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Spaichingen	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Sulz	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Tuttlingen	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Rottweil	137	19	10	—	2	1	—	—	3	—	—	—	1	1	—	—	9	—	—	16	2	—	—
1. Aalen	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Ellwangen	13	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Gmünd	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Heidenheim	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Neresheim	6	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Schorndorf	42	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Welzheim	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Ellwangen	116	2	4	—	1	1	—	—	8	—	—	—	3	36	7	—	3	—	—	18	2	—	—
1. Crailsheim	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Gaildorf	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Hall	25	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
4. Künzelsau	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5. Langenburg	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Mergentheim	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. Oehringen	49	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VI. Hall	140	6	4	1	1	1	—	—	2	6	—	—	16	17	6	—	10	—	—	14	—	—	—

Oberamt	Zahl d. innerh. d. ersten 24 Stunden tödlich abgelaufenen		Von der Gesamtzahl der Unglücksfälle kommen auf Städte mit 10000 u. m. Einw.	auf 100 000 Einw. kom. Unglücksf.		Zahl der Verstorbenen mit Ausfluß der Totgeborenen	dav. find behandelt von		von 100 Verstorb. find behand. von	
	a) Unglücksf. (mit Ausfluß von b)	b) Unglücksfälle durch zufällige Vergiftung		überhaupt	in Städten mit 10000 und mehr Einw.		approb. Aerzten	Wund-Ae. und nicht-approb. Perf.	approb. Aerzten	Wund-Ae. und nicht-approb. Perf.
Backnang	8	—	—	27	—	849	298	76	35	9
Befigheim	4	—	—	14	—	623	346	30	55	5
Böblingen	7	—	—	26	—	712	238	18	33	3
Brackenheim	2	—	—	8	—	582	306	23	53	4
Cannstatt	10	—	8	24	47	1018	568	50	56	5
Eßlingen	13	—	8	34	38	865	524	?	61	?
Heilbronn	9	—	4	19	15	1251	754	?	60	?
Leonberg	3	—	—	9	—	769	292	?	38	?
Ludwigsburg	10	—	3	22	19	970	438	140	44	14
Marbach	7	—	—	26	—	730	377	56	52	8
Maulbronn	1	—	—	4	—	602	258	23	43	4
Neckarfulm	1	1	—	6	—	793	515	7	65	1
Stuttgart, Stadt	18	—	18	15	15	2813	2004	134	71	5
Stuttgart, Amt	9	—	—	23	—	1108	440	?	40	?
Vaihingen	3	—	—	13	—	501	186	?	37	?
Waiblingen	7	—	—	26	—	703	412	22	59	5
Weinsberg	8	—	—	32	—	643	253	35	39	5
Neckarkreis	120	1	41	19	20	15532 (11038¹)	8209 (624)		53 (6)	
Balingen	5	—	—	15	—	960	251	76	26	8
Calw	—	—	—	—	—	619	276	79	45	13
Freudenstadt	8	—	—	25	—	799	430	?	52	?
Herrenberg	3	—	—	12	—	646	263	?	40	?
Horb	9 ^{1 2)}	—	—	45	—	521	297	23	57	4
Nagold	5	—	—	19	—	642	205	?	32	?
Neuenbürg	10	—	—	39	—	641	334	26	52	4
Nürtingen	7 ²	—	—	25	—	646	331	26	51	4
Oberndorf	7	—	—	26	—	771	451	60	58	8
Reutlingen	7	—	3	17	18	1068	598	77	56	7
Rottenburg	3	—	—	10	—	778	368	33	47	4
Rottweil	8	—	—	25	—	928	330	62	36	7
Spaichingen	2	—	—	11	—	483	154	37	32	8
Sulz	10	—	—	53	—	493	223	?	45	?
Tübingen	5	—	3	14	25	910	440	26	48	3
Tuttlingen	4	—	—	15	—	711	215	82	30	12
Urach	4	—	—	13	—	915	329	55	36	6
Schwarzwaldkreis	97³	—	6	20	21	12531 (9951¹)	5495 (662)		44 (7)	
Aalen	13	—	—	45	—	939	412	74	44	8
Crailsheim	6	—	—	22	—	774	287	167	37	22
Ellwangen	7	—	—	22	—	953	421	23	44	2
Gaildorf	7	—	—	28	—	652	277	24	42	4
Gerabronn	6	—	—	20	—	716	427	59	60	8
Gmünd	8	—	4	24	29	1010	524	44	52	4
Hall	11	—	—	37	—	757	454	36	60	5
Heidenheim	3	—	—	8	—	1274	598	5	47	—
Künzelsau	7	—	—	23	—	843	401	76	48	9
Mergentheim	2	—	—	7	—	718	496	22	69	3
Neresheim	2	—	—	9	—	752	317	38	42	5
Oehringen	9	—	—	28	—	849	330	60	39	7
Sehorndorf	2	—	—	8	—	625	273	30	44	5
Welzheim	5	—	—	24	—	534	197	?	37	?
Jagtkreis	88	—	4	22	29	11396 (10862¹)	5414 (658)		47 (6)	
Biberaeh	10	1	—	33	—	1077	379	43	35	4
Blaubeuren	4	—	—	21	—	709	216	45	35	6
Ehingen	8	—	—	29	—	834	412	5	47	1
Geislingen	2	—	—	7	—	985	437	26	44	3
Göppingen	3	—	1	7	9	1126	511	220	45	19
Kirchheim	7	—	—	25	—	622	223	81	36	13
Laupheim	4 ¹	—	—	15	—	957	329	28	34	3
Leutkirch	7	—	—	29	—	702	384	107	55	15
Münchingen	2	—	—	8	—	777	304	20	39	3
Ravensburg	11 ¹	—	3	30	27	1003	592	30	59	3
Riedlingen	—	—	—	—	—	830	316	51	38	6
Saulgau	5	1	—	21	—	938	443	57	47	6
Tettngau	8	—	—	35	—	537	353	34	66	6
Ulm	9	—	3	16	9	1737	981	57	57	3
Waldsee	7	—	—	27	—	814	310	33	38	4
Wangen	9	1	—	48	—	567	398	24	70	4
Donaukreis	96²	3	7	21	15	14265 14265	6588	861	46	6
Württemberg	401⁵	4	58	20	19	53724 (46116¹)	25706 (2805)		48 (6)	

¹) Summe der Verstorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobierten behandelten angegeben ist. ²) Die kleine Zahl; bedeutet: darunter 1 durch Blitzschlag.

Tab. XIV b. Unglücksfälle. Aerztliche Behandlung der tödlich abgelaufenen Krankheitsfälle 1883. 255

Oberamt	Zahl d. innerh. d. ersten 24 Stunden tödlich abgelaufenen		Von der Gesamtzahl der Unglücksfälle kommen auf Städte mit 10000 m. Einw.	auf 100000 Einw. kom. Unglücksf.		Zahl der Verstorbenen mit Auschluss der Totgeborenen	dav. find behandelt von		von 100 Verstorb. find behand. von	
	a) Unglücksf. (mit Auschluss von b)	b) Unglücksfälle durch zufällige Vergiftung		überhaupt	in Städten mit 10000 und mehr Einw.		approb. Aerzten	Wund-Ae. und nicht-appr. Perf.	approb. Aerzten	Wund-Ae. und nicht-appr. Perf.
Baeknang	8	—	—	27	—	760	255	71	34	9
Befigheim	6	—	—	21	—	645	333	21	52	3
Böblingen	7	—	—	26	—	680	183	28	27	4
Braekenheim	3	—	—	12	—	528	251	31	48	6
Cannstatt	11	—	4	26	25	946	529	30	56	3
Eßlingen	10	—	8	26	38	919	491	?	53	?
Heilbronn	7	—	5	14	19	1097	772	?	70	?
Leonberg	2	—	—	6	—	840	340	?	40	?
Ludwigsburg	12	—	4	27	25	1002	421	137	42	14
Marbach	4	—	—	15	—	642	304	20	48	3
Maulbronn	5	—	—	21	—	553	242	15	44	3
Neekarfulm	1	—	—	3	—	708	443	8	63	1
Stuttgart, Stadt	20	1	21	17	17	2560	1797	89	70	3
Stuttgart, Amt	8	—	—	21	—	1058	398	132	38	12
Vaihingen	6	—	—	26	—	530	172	59	32	11
Waiblingen	8	—	—	30	—	611	392	19	64	3
Weinsberg	10	—	—	40	—	698	345	59	49	8
Neckarkreis	128	1	42	20	21	14777(11921¹)	7668	(719)	52	(6)
Balingen	8	—	—	24	—	864	273	80	31	9
Calw	6	—	—	23	—	687	283	98	41	14
Freudenstadt	23	—	—	72	—	816	463	?	57	?
Herrenberg	2	—	—	8	—	599	222	?	37	?
Horb	6	—	—	30	—	579	310	22	54	4
Nagold	5	—	—	19	—	719	308	74	43	10
Neuenbürg	9	—	—	35	—	644	384	19	60	3
Nürtingen	6	—	—	21	—	601	371	20	62	3
Oberndorf	7	—	—	26	—	703	325	43	46	6
Reutlingen	5	—	3	12	18	984	595	71	60	7
Rottenburg	5	—	—	17	—	714	365	26	51	4
Rottweil	31 ²)	—	—	9	—	824	326	84	40	10
Spaichingen	2	—	—	11	—	437	132	34	30	8
Snlz	2	—	—	11	—	500	267	?	53	?
Tübingen	4	—	2	11	17	895	424	46	47	5
Tuttlingen	2	—	—	8	—	678	203	53	30	8
Uraeh	12	—	—	40	—	789	232	49	29	6
Schwarzwaldkreis	107¹	—	5	23	17	12033(10118¹)	5483	(719)	46	(7)
Aalen	2	—	—	7	—	848	267	43	43	5
Crailsheim	8	—	—	30	—	673	246	129	37	19
Ellwangen	5	—	—	16	—	794	314	25	40	3
Gaildorf	9	—	—	36	—	632	266	33	42	5
Gerabronn	—	—	—	—	—	665	398	51	60	8
Gmünd	4	—	2	12	13	952	465	39	49	4
Hall	10	—	—	33	—	720	417	41	58	6
Heidenheim	6	—	—	16	—	1172	504	8	43	1
Künzelsau	6	—	—	20	—	764	368	53	48	7
Mergentheim	5	—	—	17	—	766	462	30	60	4
Neresheim	1	—	—	5	—	685	295	40	43	6
Oehringen	7	—	—	22	—	793	303	70	38	9
Sehordorf	2	1	—	12	—	617	317	15	51	2
Welzheim	4	—	—	19	—	503	212	?	42	?
Jagtkreis	69	1	2	17	13	10584(10081¹)	4934	(577)	47	(6)
Biberaeh	6	1	—	21	—	987	277	54	28	5
Blaubeuren	6	—	—	32	—	663	209	43	32	7
Ehingen	7	—	—	27	—	888	478	5	54	1
Geislingen	4	—	—	13	—	940	385	19	41	2
Göppingen	14	—	5	34	42	1184	485	147	41	12
Kirehheim	11	—	—	39	—	706	267	107	36	15
Laupheim	6	—	—	23	—	865	295	41	34	5
Leutkireh	12	—	—	50	—	641	381	58	59	9
Münzingen	5	—	—	20	—	699	230	15	33	2
Ravensburg	12 ¹	—	2	32	18	867	472	22	54	3
Riedlingen	6	—	—	22	—	863	313	203	36	24
Saulgau	8	—	—	29	—	849	410	100	48	12
Tettngang	6	—	—	26	—	549	343	41	62	8
Ulm	12	—	2	21	6	1610	873	92	54	6
Waldfee	14	—	—	54	—	695	330	34	48	5
Wangen	6	—	—	27	—	505	367	23	73	5
Donaukreis	135¹	1	9	29	16	13511	13511	6115	1004	45
Württemberg	439²	3	58	22	19	50905(45631¹)	24200	3019	48	(7)

¹) Summe der Verstorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobierten behandelten angegeben ist. ²) Die kleine Zahl 1 bedeutet: darunter 1 durch Blitzschlag.

Oberamt	Zahl d. innerh. d. ersten 24 Stunden tödlich abgelaufenen		Von der Gesamtzahl der Unglücksfälle kommen auf Städte mit 10000 u. m. Einw.	auf 100000 Einw. kom. Unglücksf.		Zahl der Verstorbenen mit Ausschluß der Totgeborenen	dav. find behandelt von		von 100 Verstorb. find behand. von	
	a) Unglücksf. (mit Ausschluß v. b.)	b) Unglücksfälle durch zufällige Vergiftung		überhaupt	in Städten mit 10000 und mehr Einw.		approb. Aerzten	Wund-Ae. und nicht appr. Perl.	approb. Aerzten	Wund-Ae. und nicht appr. Perl.
Baeknang . . .	6	2	—	27	—	764	286	64	37	8
Befigheim . . .	8	1	—	32	—	732	380	34	52	5
Böblingen . . .	5	—	—	19	—	691	200	33	29	5
Brackenheim . . .	7	—	—	28	—	624	309	22	50	4
Cannstatt . . .	6	—	3	14	17	937	521	52	56	6
Eßlingen . . .	14	—	8	36	38	906	501	66	55	7
Heilbronn . . .	23	—	11	46	41	1278	746	17	58	1
Leonberg . . .	10	1	—	34	—	904	348	?	38	?
Ludwigsburg . . .	13	—	2	29	12	1035	488	182	47	18
Marbach . . .	6	—	—	22	—	655	311	33	48	5
Maulbronn . . .	7 ¹⁾	—	—	29	—	565	280	25	50	4
Neckarfulm . . .	4	—	—	13	—	750	481	9	64	1
Stuttgart, Stadt . . .	26	—	26	21	—	2797	1881	125	67	4
Stuttgart, Amt . . .	10	—	—	26	—	1133	476	?	42	?
Vaihingen . . .	2	—	—	9	—	640	241	63	38	10
Waiblingen . . .	11	—	—	41	—	590	297	26	50	4
Weinsberg . . .	5	—	—	20	—	671	348	61	52	9
Neckarkreis . . .	163₁	4	50	26	24	15672(13635¹)	8094	(812)	52	(6)
Balingen . . .	3	—	—	9	—	867	253	64	29	7
Calw . . .	4	—	—	15	—	681	298	93	44	14
Freudenstadt . . .	19	—	—	59	—	841	456	?	54	?
Herrenberg . . .	3	—	—	12	—	660	275	?	42	?
Horb . . .	5	—	—	25	—	586	376	15	64	3
Nagold . . .	8	—	—	31	—	742	325	76	44	10
Neuenbürg . . .	4	—	—	15	—	723	370	7	51	1
Nürtingen . . .	3	—	—	11	—	677	347	13	51	2
Oberndorf . . .	8	1	—	33	—	701	337	49	48	7
Reutlingen . . .	8	—	7	19	41	1127	605	76	54	7
Rottenburg . . .	4	—	—	14	—	874	438	65	50	7
Rottweil . . .	10	—	—	32	—	766	372	55	49	7
Spaichingen . . .	4 ₁	—	—	22	—	447	119	50	47	11
Sulz . . .	5	—	—	28	—	494	209	22	42	5
Tübingen . . .	13	—	4	36	33	969	472	44	49	5
Tuttlingen . . .	8	—	—	31	—	702	228	73	32	10
Urach . . .	6	—	—	20	—	925	298	61	32	7
Schwarzwaldkreis	115₁	1	11	24	38	12782(11281¹)	5778	(763)	45	(7)
Aalen . . .	9	—	—	31	—	770	319	38	41	5
Crailsheim . . .	5	—	—	19	—	699	231	152	33	22
Ellwangen . . .	6	—	—	19	—	862	380	44	44	5
Gaildorf . . .	5 ₂	—	—	20	—	635	314	33	49	5
Gerabronn . . .	4	—	—	13	—	685	415	98	61	14
Gmünd . . .	4	—	1	11	7	1065	559	38	53	4
Hall . . .	14	—	—	47	—	693	397	32	57	5
Heidenheim . . .	10	—	—	27	—	1138	471	13	41	1
Künzelsau . . .	6	—	—	20	—	753	365	43	48	6
Mergentheim . . .	2	—	—	7	—	705	493	17	70	2
Neresheim . . .	4 ₁	—	—	18	—	702	286	39	41	6
Oehringen . . .	10	—	—	31	—	846	350	82	41	10
Schorndorf . . .	1	—	—	4	—	626	288	10	46	2
Welzheim . . .	4	—	—	19	—	508	187	?	37	?
Jagstkreis . . .	84₃	—	1	21	7	10687(10179¹)	5055	(639)	47	(6)
Biberach . . .	10 ₁	—	—	29	—	1171	229	58	20	5
Blaubeuren . . .	6	—	—	32	—	695	183	48	26	7
Ehingen . . .	7	—	—	27	—	850	395	12	46	1
Geislingen . . .	2	—	—	6	—	949	357	20	38	2
Göppingen . . .	5	—	2	12	17	1228	486	198	40	16
Kirchheim . . .	7	1	—	29	—	694	289	113	42	16
Laupheim . . .	7	—	—	27	—	1030	431	68	42	7
Leutkirch . . .	1	—	—	4	—	684	366	92	54	13
Münzingen . . .	2	—	—	8	—	705	236	23	33	4
Ravensburg . . .	10	—	1	26	9	935	519	27	56	3
Riedlingen . . .	8	1	—	33	—	808	353	48	44	6
Saulgau . . .	5	—	—	18	—	859	380	48	44	6
Tettngau . . .	6	—	—	26	—	517	271	50	52	10
Ulm . . .	12	—	8	21	24	1716	907	93	53	5
Waldsee . . .	10 ₁	—	—	38	—	760	362	16	48	2
Wangen . . .	4	—	—	19	—	510	338	38	66	7
Donaukreis . . .	102₂	2	11	22	20	14111 14111	6102	954	43	7
Württemberg	464₇	7	73	24	24	53252(49206¹)	25029	(3168)	47	(6)

¹⁾ Summe der Verstorbenen derjenigen Oberämter, in welchen die Zahl der von den Wundärzten und Nichtapprobierten behandelten angegeben ist. — ²⁾ Die kleine Zahl 1 bedeutet: darunter 1 durch Blitzschlag.

A N H A N G.

Meteorologie und Bevölkerungs-Statistik.
Überficht der Morbidität in den Heilanstalten.

Von Dr. R. Elben, Mitglied des K. stat. Landesamts.

I. Meteorologie.

Sämtliche Angaben dieses Abschnitts sind den Beobachtungen der meteorologischen Zentralstation Stuttgart entnommen, beziehen sich also nur auf Stuttgart und beschränken sich auf die Monatsmittel. Die täglichen Beobachtungen an allen Stationen Württembergs finden sich in den Witterungsberichten der Württemb. Jahrbücher verzeichnet.

1. Monatsmittel der Temperatur (nach Celsius):

Monate	1882				1883				1884				Mittel aus den Jahren 1826/75
	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	
Januar	0,62	10,4	-8,4	18,8	1,32	15,4	-9,8	25,2	4,23	13,4	-4,8	18,2	0,01
Februar	2,31	16,8	-8,6	25,4	4,48	12,2	-2,8	15,0	4,38	14,4	-3,4	17,8	1,83
März	8,07	20,0	-0,2	20,2	1,06	14,6	-8,2	22,8	7,30	19,4	-2,0	21,4	4,98
April	10,20	24,0	-4,0	28,0	9,06	21,8	-0,8	22,6	8,25	22,8	-0,6	23,4	9,86
Mai	14,29	28,4	2,0	26,4	14,95	27,8	3,0	24,8	14,84	29,0	5,0	24,0	14,49
Juni	16,29	29,0	5,0	24,0	18,00	28,0	9,8	18,2	14,23	26,2	5,0	21,0	17,80
Juli	17,89	30,6	11,2	19,4	18,11	29,4	9,8	19,6	20,38	35,0	9,5	25,5	19,56
August	16,85	29,2	9,6	19,6	17,74	30,6	8,0	22,6	18,81	32,0	8,0	24,0	18,49
September	14,10	25,0	5,0	20,0	14,71	23,6	6,0	17,6	15,18	26,0	5,0	21,0	15,00
Oktober	10,70	21,0	2,4	18,6	9,19	20,4	-0,4	20,8	9,18	20,4	2,5	17,9	10,10
November	6,09	15,2	-5,6	20,8	5,86	14,0	-2,0	16,0	3,17	16,3	-7,5	23,8	4,65
Dezember	2,49	14,0	-8,4	22,4	1,46	8,0	-15,0	23,8	2,87	12,0	-7,5	19,5	1,15
Jahr	9,99	30,6	-8,6	39,2	9,66	30,6	-15,0	45,6	10,26	35,0	-7,5	42,5	9,82

Zahl der Sommertage (größte Wärme 25° C und mehr), der Frohftage (niederfte Wärme 0° und weniger), der Wintertage (höchfte Wärme 0° und weniger):

Monate	1882			1883			1884			10 jähriges Mittel		
	Sommer- Tage	Frohft- Tage	Winter- Tage	Sommer- Tage	Frohft- Tage	Winter- Tage	Sommer- Tage	Frohft- Tage	Winter- Tage	Sommer- Tage	Frohft- Tage	Winter- Tage
Januar	—	23	5	—	19	4	—	8	1	—	21,2	6,6
Februar	—	15	2	—	11	—	—	14	—	—	16,8	2,8
März	—	2	—	—	26	3	—	6	—	—	15,4	—
April	—	3	—	—	2	—	—	2	—	—	3,0	—
Mai	4	—	—	5	—	—	11	—	—	—	5,5	0,3
Juni	6	—	—	10	—	—	3	—	—	—	12,0	—
Juli	10	—	—	13	—	—	19	—	—	—	17,6	—
August	3	—	—	11	—	—	15	—	—	—	11,9	—
September	2	—	—	—	—	—	5	—	—	—	7,9	0,2
Oktober	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	0,6	3,3
November	—	3	1	—	6	—	—	16	1	—	14,5	1,1
Dezember	—	17	3	—	13	5	—	15	7	—	21,6	10,5
Jahr	25	63	11	39	78	12	53	61	9	56,2	96,3	21,0

2. Monatsmittel des Luftdrucks in Millimetern (Stuttgart liegt 268 m ü. d. Meer):

Monate	1882				1883				1884				Durchschnitt der Jahre 1826/75
	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	Mittel	Max.	Min.	Diff.	
Januar	750,49	762,6	730,8	31,8	740,23	752,7	723,7	29,0	744,62	755,2	721,3	33,9	739,30
Februar	47,04	57,7	25,5	32,2	45,36	58,1	25,2	32,9	41,03	53,2	33,4	19,8	739,34
März	41,17	53,4	20,8	32,6	35,02	55,5	19,1	36,4	38,92	47,4	30,4	17,0	737,76
April	36,45	48,9	23,7	25,2	38,11	50,4	23,1	27,3	33,44	40,9	28,3	12,6	737,19
Mai	40,47	50,2	31,2	19,0	37,80	45,0	26,9	18,1	40,28	49,4	26,7	22,7	737,77
Juni	39,17	44,8	30,3	14,5	38,63	45,9	29,3	16,6	38,96	45,5	26,2	19,3	739,04
Juli	38,74	49,1	31,7	17,4	38,29	45,4	33,4	12,0	40,17	45,8	33,2	12,6	739,33
August	39,08	46,1	30,2	15,9	41,40	46,1	33,0	13,1	40,63	44,8	34,0	10,8	739,35
September	36,38	45,9	28,4	17,5	37,93	44,4	26,3	18,1	41,88	48,8	26,8	22,0	739,77
Oktober	37,76	46,8	22,0	24,8	40,66	52,7	25,6	27,1	41,31	50,9	28,5	22,4	739,19
November	34,76	45,5	25,2	20,3	39,25	53,1	23,9	29,2	43,64	52,6	29,4	23,2	738,31
Dezember	34,52	48,7	18,3	30,4	41,74	53,7	21,3	32,4	38,21	49,7	11,6	38,1	740,23
Jahr	739,67	762,6	718,3	44,3	739,50	758,1	719,1	39,0	740,25	755,2	711,6	43,6	738,38

3. Monatliche Höhe der meteorischen Niederfchläge in mm:

Monate	1882	1883	1884	Mittel aus d. J. 1826/75
Januar	11,1	20,1	28,8	34,6
Februar	19,3	27,4	25,9	29,2
März	13,7	33,3	24,6	38,8
April	64,5	35,0	44,0	43,8
Mai	96,4	62,1	45,8	64,9
Juni	90,4	82,7	60,5	77,8
Juli	111,5	162,5	70,3	69,8
August	63,2	38,9	85,4	71,2
September	122,4	57,9	24,1	50,2
Oktober	62,2	33,0	38,2	40,3
November	129,0	45,9	14,5	49,0
Dezember	67,5	53,3	70,8	37,7
Jahr	851,2	652,3	532,9	607,2

4. Monatlicher Durchschnitt der relativen Feuchtigkeit in den Stunden 7 Uhr morgens, 2 Uhr mittags und 9 Uhr abends.

Monate	1882				1883				1884				Mittel aus d. Jahren 1866-75
	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	
Januar	94	79	89	87	86	74	83	80	86	74	83	81	84,0
Februar	90	65	83	79	90	70	83	80	84	64	82	76	82,4
März	81	52	72	68	81	61	74	72	87	58	78	74	75,7
April	77	47	66	64	78	50	69	65	84	62	76	74	68,5
Mai	80	54	74	69	73	53	69	65	74	49	68	64	67,5
Juni	79	57	75	70	78	60	78	71	81	59	76	72	69,2
Juli	82	65	80	76	79	57	75	70	78	49	70	66	69,0
August	83	63	82	76	72	53	77	70	84	58	79	74	70,2
September	90	72	87	83	87	65	82	77	88	57	84	76	71,7
Oktober	91	77	90	86	88	65	85	79	87	72	85	82	79,0
November	87	77	85	83	88	74	85	82	90	76	88	85	81,9
Dezember	91	81	88	89	88	82	87	85	84	77	83	81	84,8
Jahr	85	66	81	77	83	64	79	75	84	63	79	75	75,3

5. Grad der Bewölkung in monatlichen Durchschnitten zu den Stunden 7 Uhr morgens, 2 Uhr mittags und 9 Uhr abends.

Ganz klarer Himmel = 0.

Ganz bedeckter Himmel = 10.

Monate	1882				1883				1884				Mittel aus d. Jahren 1826/70
	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	7 U.	2 U.	9 U.	Mittel	
Januar	7,3	5,7	4,8	5,9	7,9	7,2	5,5	6,9	9,1	6,8	7,0	7,6	7,3
Februar	6,9	3,4	3,8	4,7	7,0	6,9	5,8	6,6	7,0	6,0	4,9	6,0	6,7
März	5,4	4,9	3,7	4,7	6,7	6,0	5,5	6,1	5,8	5,5	4,2	5,2	6,7
April	5,4	6,4	4,8	5,5	5,3	6,7	5,0	5,7	7,2	6,9	6,3	6,8	6,1
Mai	6,2	6,2	5,1	5,8	5,0	5,2	5,3	5,1	4,3	4,6	4,5	4,5	5,9
Juni	6,2	7,2	6,5	6,6	3,5	6,0	5,7	5,1	6,6	6,8	6,3	6,6	5,9
Juli	5,7	7,4	6,9	6,7	6,7	7,1	7,4	7,1	4,5	5,2	5,9	5,2	5,5
August	6,9	6,3	5,6	6,3	3,7	5,0	3,2	4,0	4,4	5,5	4,8	4,9	5,6
September	8,6	7,4	7,0	7,7	7,4	7,5	7,2	7,4	6,9	4,2	3,7	4,9	5,4
Oktober	8,7	6,9	6,7	7,4	7,1	6,5	5,5	6,4	8,4	8,3	7,4	8,0	6,2
November	7,3	7,7	6,8	7,3	8,1	7,3	6,5	7,3	8,4	7,1	6,3	7,2	7,4
Dezember	7,7	7,1	7,3	7,4	9,5	8,0	8,7	8,7	8,6	8,0	7,8	8,1	7,5
Jahr	6,9	6,4	5,8	6,3	6,5	6,6	5,9	6,4	6,8	6,2	5,8	6,3	6,4

6. Die Windrichtungen¹⁾, welche täglich 3 mal zu den schon genannten Stunden beobachtet wurden, verteilen sich auf die einzelnen Monate wie folgt:

Monate	1882								
	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.	Wind- ftille
Januar	1	39	12	7	1	26	4	3	—
Februar	—	37	5	2	—	28	7	5	—
März	1	33	2	4	—	33	11	9	—
April	1	30	12	2	1	32	2	10	—
Mai	6	32	10	2	4	17	12	10	—
Juni	1	17	17	1	1	30	19	4	—
Juli	3	18	9	4	2	17	23	13	4
August	8	7	2	2	1	34	22	12	5
September	2	24	10	4	2	20	19	9	—
Oktober	2	31	12	4	—	22	11	11	—
November	—	7	8	1	—	56	15	3	—
Dezember	6	27	2	2	—	41	10	5	—
Jahr	31	302	101	35	12	356	155	94	9

Monate	1883								
	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.	Wind- ftille
Januar	5	39	16	1	1	22	7	2	—
Februar	7	16	16	5	—	18	14	8	—
März	7	21	16	5	2	17	15	10	—
April	4	37	22	2	1	8	10	6	—
Mai	5	35	14	—	2	11	20	6	—
Juni	1	37	7	3	1	15	14	12	—
Juli	—	16	2	2	1	31	26	15	—
August	5	29	4	1	2	20	19	13	—
September	3	21	5	2	1	30	18	10	—
Oktober	9	26	5	2	4	27	15	5	—
November	1	14	6	3	4	47	12	3	—
Dezember	—	28	7	2	1	40	6	9	—
Jahr	47	319	120	28	20	286	176	99	—

¹⁾ Es muß bemerkt werden, daß in Stuttgart infolge seiner eigentümlichen Lage in einem Bergkeffel sehr häufig lokale Windströmungen auftreten, was die Bedeutung der oben angeführten Zahlen etwas befehränkt.

Monate	1884								
	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.	Wind- ftille
Januar	1	21	4	3	—	50	5	9	—
Februar	—	34	14	5	1	24	8	1	—
März	6	53	6	—	—	14	7	7	—
April	8	67	1	—	—	3	5	6	—
Mai	22	15	10	—	5	7	21	13	—
Juni	18	8	2	1	—	6	28	23	4
Juli	9	16	2	7	7	17	14	19	2
August	5	20	5	11	2	20	6	20	4
September	6	22	6	12	1	20	8	11	4
Oktober	8	11	3	4	—	27	19	18	3
November	11	24	7	9	3	15	7	11	3
Dezember	7	12	2	6	1	33	22	7	3
Jahr	101	303	62	58	20	236	150	145	23

II. Stand und Bewegung der Bevölkerung.

(Mit 9 Schlußtabellen.)

Die Bevölkerung Württembergs betrug nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung des Jahres 1885 1 994 849 Seelen. Daraus ergibt sich gegenüber der Zählung des Jahres 1880 mit 1 971 118 Seelen eine Bevölkerungszunahme um 23 731 Personen = 1,2 % während der 5 Jahre = 0,24 % in 1 Jahr. In der vorhergehenden Periode zwischen den Zählungen 1875—1880 hatte eine jährliche Zunahme um 0,95 % stattgefunden. Dieser bedeutende Rückgang in der Zunahme der Bevölkerung ist übrigens nicht in besonders ungünstigen Geburts- und Sterblichkeitsverhältnissen, sondern in einer sehr starken Auswanderung während der letzten 5 Jahre begründet. Den Beweis hierfür liefert die Thatsache, daß sich während der 5 Jahre 1880—1885 der Überfluß der Geborenen über die Gestorbenen auf mehr als 100 000 Kinder beläuft, somit ein natürlicher Zuwachs von mehr als 1 % im Jahr besteht; wenn trotzdem die Zunahme der Bevölkerung nur 23 731 Seelen beträgt, so ergibt sich für die 5 Jahre eine Auswanderung von ca. 80 000 Personen.

In den folgenden Berechnungen für die einzelnen Jahre wurden die durchschnittlichen Einwohnerzahlen zu Grunde gelegt, wie sie an der Hand der Zählungen 1880 und 1885 berechnet und in den Schlußtabellen 1, a—c S. 268—73 für die einzelnen Oberämter angegeben sind.

a) Trauungen, Geburten und Todesfälle überhaupt.

(Schlußtabelle 1 a, b, und c S. 268—73.)

Die Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in Württemberg war in den Jahren 1882, 83 und 84 nachstehende:

Kreise	1882				1883				1884			
	Trau- ungen	Ge- boren. überh.	Ge- storb. überh.	dar. Tot- geb.	Trau- ungen	Ge- boren. überh.	Ge- storb. überh.	dar. Tot- geb.	Trau- ungen	Ge- boren. überh.	Ge- storb. überh.	dar. Tot- geb.
Neckarkreis .	3 949	24 447	16 489	957	3 843	23 527	15 712	935	4 033	23 858	16 680	1 008
Schwarzw.-Kr.	2 874	18 836	13 218	687	2 861	17 942	12 681	648	2 989	18 519	13 531	749
Jagstkreis . .	2 620	15 984	11 985	589	2 525	15 478	11 137	553	2 550	15 421	11 233	546
Donaukreis .	3 080	19 160	14 850	585	2 979	18 509	14 067	556	2 857	18 656	14 680	569
Württemberg	12 523	78 427	56 542	2 818	12 208	75 456	53 597	2 692	12 429	76 454	56 124	2 872

Die Zahl der Eheschließungen, welche vom Jahr 1871 bis zum Jahr 1879 von 20 760 auf 12 735 gesunken war, ist sich in den Jahren 1879—1884 ziemlich gleichgeblieben. In der rapiden Abnahme der Trauungen ist also ein Stillstand eingetreten.

Nach dem Geschlecht¹⁾ verteilen sich Geborene und Gestorbene folgendermaßen:

Jahr	männl. Geburten	weibl. Geburten	auf 100 männl. kom. weibl.	männl. Todesfälle	weibl. Todesfälle	auf 100 männl. kom. weibl.
1882 . . .	40 471	37 956	107	29 053	27 489	106
1883 . . .	38 440	37 015	104	27 700	25 896	107
1884 . . .	39 137	37 316	105	28 867	27 256	106

Die Zahl der Mehrgeburten war:

Jahr	Zwillings- geburten	Drillings- geburten	auf 1 Entb. kamen Kinder
1882	1 039	10	1,0137
1883	971	8	1,0133
1884	1 060	12	1,0144

Mehrgeburten kamen in den 3 Berichtsjahren häufiger vor als früher; 1879—81 kamen auf 1 Entbindung nur 1,0123—1,0129 Kinder.

Berechnet man für die erste Tabelle die Geborenen und Gestorbenen nach Prozenten der Einwohner, so ergeben sich folgende Verhältnisse:

Auf 100 Lebende kommen

Kreis	1 8 8 2			1 8 8 3			1 8 8 4		
	Geborene überhaupt	Gestorbene inkl. | exkl. Totgeborene		Geborene überhaupt	Gestorbene inkl. | exkl. Totgeborene		Geborene überhaupt	Gestorbene inkl. | exkl. Totgeborene	
Neckarkreis	3,88	2,62	2,47	3,72	2,48	2,33	3,75	2,62	2,46
Schwarzwaldkreis . .	3,97	2,79	2,65	3,78	2,67	2,54	3,90	2,85	2,69
Jagstkreis	3,93	2,94	2,80	3,81	2,74	2,61	3,80	2,77	2,64
Donaukreis	4,07	3,15	3,03	3,92	2,98	2,86	3,94	3,10	2,98
Württemberg . . .	3,96	2,85	2,71	3,80	2,70	2,56	3,84	2,82	2,68

Die Fruchtbarkeit Württembergs bewegte sich in den Berichtsjahren zwischen 3,96—3,80 % der Bevölkerung. Die niedrigste Geburtsziffer (stets mit Einfluß der Totgeborenen berechnet) ist die des Jahres 1883 mit 3,80 %; sie entspricht der Geburtsziffer des Deutschen Reichs im selben Jahr. In Württemberg ist eine so geringe Geburtenzahl in den letzten 25 Jahren nicht vorgekommen. Die rasche Abnahme der Fruchtbarkeit des Landes dauert seit dem Jahr 1875 fort, wo die Geburtsziffer ihr Maximum mit 4,70 % erreicht hatte. Württemberg gehört gegenwärtig nicht mehr, wie früher, zu den geburtenreichsten Ländern. In den einzelnen Kreisen differiert die Geburtsziffer in den 3 Berichtsjahren zwischen 3,72 % im Neckarkreis (1883) und 4,07 % im Donaukreis (1882). Die 4 Kreise zeigen im Lauf der Jahre bezüglich ihrer Fruchtbarkeit einen eigenthümlichen Wechsel: bis zum Jahre 1872 hat der Schwarzwaldkreis die größte, der Donaukreis die geringste Fruchtbarkeit; bis zum Jahre 1879 war sodann der Neckarkreis der geburtenreichste, und seit 1880 und namentlich in den 3 Berichtsjahren ist der Neckarkreis der unfruchtbarste, der Donaukreis der fruchtbarste geworden. Die Geburtenzahl ist im Neckarkreis von 4,85 % im Jahr 1876 auf 3,75 % im Jahr 1884 gesunken.

Die Fruchtbarkeit der einzelnen Oberamtsbezirke ist, wie stets, sehr verschieden. Wiederum hatte in allen 3 Jahren Tettnang die niedrigste (3,1 %) und Blaubeuren die höchste Geburtenziffer (5,0 %). Arm an Geburten waren nächstdem Hall, Ravensburg und, zum erstenmal an dieser Stelle sich auszeichnend, der Stadtdirektionsbezirk Stuttgart (3,2—3,4 %). Die fruchtbarsten Oberämter nächst Blaubeuren waren Laupheim, Ehingen, Freudenstadt, Biberach. Über die ge-

¹⁾ 2 Totgeborene, deren Geschlecht nicht erkennbar war, sind aus dieser Zusammenstellung weggeblieben.

naue Verteilung der Geburtenzahl auf die einzelnen Oberämter, welche die bekannten geographischen Eigentümlichkeiten darbietet, wird auf die Schlußtafel 1 verwiesen; daselbst sind für die einzelnen Oberamtsbezirke die Ordnungsziffern für die Größe der Fruchtbarkeit in Klammern beigefügt.

Uneheliche Geburten kamen vor unter

Kreise		100 Lebendgeborenen	100 Totgeborenen	100 Geborenen überh.
Neckarkreis	1882 . . .	7,8	6,5	7,7
	1883 . . .	8,0	8,7	8,0
	1884 . . .	8,5	9,4	8,8
Schw.-Kr.	1882 . . .	8,6	7,6	8,6
	1883 . . .	8,4	8,5	8,4
	1884 . . .	8,9	9,1	8,9
Jagstkreis	1882 . . .	10,1	10,9	10,1
	1883 . . .	9,7	11,2	9,8
	1884 . . .	10,8	12,3	10,8
Donaukreis	1882 . . .	9,7	10,3	9,7
	1883 . . .	9,9	12,1	10,0
	1884 . . .	10,2	13,2	10,4
Württemberg	1882 . . .	8,9	8,4	8,9
	1883 . . .	8,9	9,7	8,9
	1884 . . .	9,6	10,6	9,6

Das Prozentverhältnis der unehelichen Geburten zu den Geborenen überhaupt ist in den letzten Jahren merklich gestiegen: im Jahr 1877 und 78 waren unter 100 Geburten nur 8,0 resp. 8,2 uneheliche. Wie in den letzten Jahren weisen auch in den Berichtsjahren Jagst- und Donaukreis etwas mehr uneheliche Geburten auf, als Neckar- und Schwarzwaldkreis.

Die Gesamfterblichkeit Württembergs betrug

	inkl.	exkl.
	Totgeborene	
im Jahr 1882 . . .	2,85 %	2,71 % der Lebenden.
„ „ 1883 . . .	2,70 „	2,56 „
„ „ 1884 . . .	2,82 „	2,68 „

Diese Mortalität ist für Württemberg beispiellos nieder. Die Sterblichkeit (inkl. Totgeb.) betrug in den Jahren 1879: 3,08, 1880: 3,01, 1881: 2,91 % und ist seit dem Jahr 1875 (3,43 %) in beständigem Sinken begriffen. Im vorigen Bericht ist ausgeführt, wie diese Abnahme der Sterblichkeit nicht nur Hand in Hand mit der gleichzeitigen Abnahme der Geburtenzahl geht, sondern eine verhältnismäßig stärkere ist, so daß die Sterblichkeit des Landes mit Rückficht auf die Zahl der Geburten seit einer Reihe von Jahren normal erseheint. Sie entspricht auch in den Berichtsjahren der Sterbeziffer des Deutschen Reichs.

Da übrigens, wie längst erwiesen, dieser Sterblichkeitskoeffizient (Verhältnis der Gestorbenen auf je 100 Einwohner) zur Beurteilung des günstigen oder ungünstigen Verhaltens der Mortalität und damit als Wertmesser des allgemeinen Gesundheitszustands durchaus unbrauchbar ist, sobald die Geburtenzahl nicht stets dieselbe bleibt, so ist in nachstehender Tabelle nach dem Vorgang und der Empfehlung des Dr. O. Kuntze¹⁾ für die einzelnen Kreise und das Land in den 3 Berichtsjahren die Verhältniszahl der Todesfälle auf 100 Geborene (je exkl. Totgeb.) berechnet.

Auf 100 Lebendgeborene kommen Todesfälle:

	1882	1883	1884
Neckarkreis	66,1	65,4	69,5
Schwarzwaldkreis	69,0	69,5	71,9
Jagstkreis	74,0	70,9	71,8
Donaukreis	76,8	75,3	78,0
Württemberg	71,1	69,9	72,4
Deutsches Reich	69,1	70,7	69,7
Königreich Sachsen	68,1	70,6	71,3

¹⁾ Der Wert des Sterblichkeitskoeffizienten, Veröffentl. des K. D. Gesundheitsamts 1883 und 23.

Man erhält auf diese Weise eine Sterbeziffer, die wegen gleichzeitiger Berücksichtigung der Geburtenzahl viel mehr zu Beurteilung der jeweiligen Gesundheitsverhältnisse eines Orts oder Landes berechtigt und zugleich mit den Zahlen jedes andern Lands und jeder andern Zeit direkt verglichen werden kann. Nach dieser Tabelle ist das Jahr 1883 unter den Berichtsjahren das günstigste. Unter den Kreisen zeigt in allen 3 Jahren der Neckarkreis das günstigste, der Donaukreis das ungünstigste Mortalitätsverhältnis, wie dies schon seit langer Zeit fämliche verschiedenenartige Untersuchungen gezeigt haben.

In den einzelnen Oberämtern schwankt die Sterblichkeit in den 3 Berichtsjahren zwischen 2,22 % (Stuttgart Stadt 1883) und 4,08 % der Einwohner (Laupheim 1884). Über die Verteilung der Mortalität auf die einzelnen Oberämter muß auf die Schlußtablelle 1 a, b und c verwiesen werden.

Die Zahl der Totgeborenen betrug 0,14 % der Lebenden, was sich aus Vergleichung der Gestorbenen mit und ohne Totgeborene ergibt. Betrachtet man das Verhältnis der Totgeborenen zu den Geborenen überhaupt, so kommen Totgeborene auf 100 Geborene überhaupt

	1882	1883	1884
Neckarkreis	3,9	4,0	4,2
Schwarzwaldkreis	3,6	3,6	4,0
Jagstkreis	3,7	3,6	3,5
Donaukreis	3,1	3,0	3,0
Württemberg	3,6	3,6	3,8

Die Verhältniszahl der Totgeborenen ist ähnlich der der Vorjahre (3,5; 3,8; 3,7) und wesentlich niedriger als die früherer Perioden mit 4,07 % im Jahrzehnt 1846/56 und 4,1 % in den Jahren 1858/68. Wiederum hat der vorwiegend protestantische Neckarkreis die meisten, der katholische Donaukreis die wenigsten Totgeborenen. Über die Ursache hiervon s. die früheren Berichte.

Nach Geschlechtern verhalten sich die Totgeborenen folgendermaßen:

	Totgeb. überh.	darunter Knaben	Mädchen	auf 100 Mädchen kommen Knaben
1882	2 818	1 589	1 229	129
1883	2 692	1 524	1 168	130
1884	2 872	1 578	1 294	121

Wie bisher kamen demnach Totgeburten in den 3 Berichtsjahren viel häufiger bei Knaben als bei Mädchen vor, und zwar viel zahlreicher, als es das Verhältnis des allgemeinen Geburtenüberschusses der Knaben über die Mädchen erwarten läßt.

Der natürliche Zuwachs der Bevölkerung (durch überflüssige Geburten) betrug:

im Jahr 1882	21 885
„ „ 1883	21 859
„ „ 1884	20 330 Personen.

Der natürliche Zuwachs des Landes ist in langsamer, aber stetiger Abnahme begriffen seit dem höchsten Geburtenüberschuß im Jahr 1876 mit 25 716 Köpfen, zugleich der Zeit der größten Fruchtbarkeit des Landes. Nach Prozenten betrug dieser Zuwachs im Jahr 1882: 1,11 %, 1883: 1,10 % und 1884: 1,02 % der Lebenden und zwar speziell im

	1882	1883	1884
Neckarkreis	1,26	1,24	1,13
Schwarzwaldkreis	1,18	1,11	1,05
Jagstkreis	0,99	1,07	1,03
Donaukreis	0,92	0,94	0,84

Der Neckarkreis zeigt den höchsten, der Donaukreis den niedrigsten natürlichen Zuwachs. Über den n. Zuwachs in den einzelnen Oberämtern s. die letzte Kolonne der Schlußtablelle 1 a, b und c. Hier sei nur bemerkt, daß in den 3 besprochenen Jahrgängen in allen Oberämtern die Zahl der Geborenen die der Gestorbenen übertroffen hat.

b) Kindersterblichkeit.

(Schlußtablelle 2 a, b u. c S. 274—79.)

Die Gesamtzahl der im 1. Lebensjahr gestorbenen Kinder betrug ohne Totgeborene

im Jahr 1882	20 654	oder	38,4	Proz. aller Toten
„ „ 1883	20 038	„	39,4	„ „ „
„ „ 1884	21 469	„	40,3	„ „ „

Vergleicht man — die allein richtige Methode zur Untersuchung der Kindersterblichkeit — die Zahl der gestorbenen unterjährigen Kinder mit der Zahl der Lebendgeborenen unter Beifügen einer früheren Zeitperiode, so ergibt sich:

Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahr

	im Durchschnitt der Jahre 1858/66	im Jahr 1882	im Jahr 1883	im Jahr 1884
Neckarkreis . . .	31,9	25,0	25,4	27,1
Schwarzwaldkreis .	34,0	24,7	25,7	27,5
Jagftkreis	33,9	26,1	25,9	26,5
Donaukreis	42,9	33,8	33,3	35,5
Württemberg . . .	35,4	27,3	27,5	29,2

In den 2 ersten Berichtsjahren war die Kindersterblichkeit (27,3 % resp. 27,5 % der Lebendgeborenen) eine für Württemberg außerordentlich geringe, vielleicht die niederste je konstatierte Prozentzahl, im Jahr 1884 ist sie mit 29,2 % wieder merklich größer. Sie betrug für die vorhergehenden Jahre 1879: 30,3 %, 1880: 30,0 %, 1881: 28,4 %. Die im früheren Bericht konstatierte bedeutende Abnahme der Kindersterblichkeit, wie sie auch aus dem Vergleich mit der ersten Kolonne obiger Tabelle ersichtlich ist, bleibt also konstant. In allen 3 Berichtsjahren war die Kindersterblichkeit im Donaukreis am größten; das günstigste Verhältnis bietet abwechselungsweise einer der drei anderen Kreise. Das Verhalten der einzelnen Oberämter mit Angabe des Prozentverhältnisses und nebenstehender Ordnungsziffer ist in Schlusstabelle 2 a, b und c nachzusehen. Am niedersten (18,3—21,7 %) war die Kindersterblichkeit in den 3 Jahren in Waiblingen, Tübingen, Mergentheim (je 2mal), Freudenstadt, Schorndorf, Brackenheim, Tettnang, Weinsberg, Künzelsau (je 1mal). Die höchst belasteten Oberämter (37,2—45,4 %) waren Laupheim, Blaubeuren, Ulm (je 3mal), Ehingen, Riedlingen, Biberach (je 1mal), sämtlich dem Donaukreis angehörig. Das nördliche Oberschwaben und die Albbezirke sind, wie immer, dem kindlichen Leben am feindlichsten.

Betrachtet man die Sterblichkeit im 1. Lebensjahr nach den einzelnen Monatsgruppen, so ergibt sich für die 4 Kreise und das Land folgende Tabelle:

Von 100 im 1. Lebensjahr Gestorbenen starben im

		1. Monat	2.—3. Monat	4.—6. Monat	7.—12. Monat
Neckarkreis . . .	1882	32	23	21	24
	1883	34	24	21	21
	1884	34	25	21	20
Schwarzw.-Kreis	1882	42	23	18	17
	1883	38	25	19	18
	1884	37	23	20	20
Jagftkreis	1882	40	23	18	19
	1883	39	23	18	20
	1884	40	23	19	18
Donaukreis	1882	44	25	17	14
	1883	41	27	18	14
	1884	41	25	19	15
Württemberg . . .	1882	39	24	18	19
	1883	38	25	19	18
	1884	38	24	20	18

Es starben also von den im 1. Lebensjahr gestorbenen Kindern 62 resp. 63 % im ersten Vierteljahr ihres Lebens, und zwar im Neckarkreis mit dem günstigsten Verhältnis 55—59 %, im Donaukreis mit der höchsten Sterblichkeit der Kinder 66—69 %. Schwarzwald- und Jagftkreis stehen in der Mitte.

Ein Blick auf die Sterblichkeit der unehelichen Kinder ergibt, daß von 100 lebendgeborenen unehelichen Kindern innerhalb des ersten Lebensjahrs gestorben sind im

	Neckarkr.	Schwarzwaldkr.	Jagftkr.	Donaukr.	Württemberg
1882	34,4	25,2	32,4	38,4	32,9
1883	36,4	28,3	34,4	36,9	34,3
1884	37,8	28,0	31,3	39,8	34,7

Wiederum wie früher starb von den unehelichen Kindern ein viel größerer Prozentsatz innerhalb des ersten Lebensjahrs, als von den Lebendgeborenen überhaupt, nämlich 32,9—34,7% der unehelich Geborenen gegenüber von 27,3—29,2% aller Lebendgeborenen. Der Schwarzwald war dem Leben der unehelichen Kinder am günstigsten: hier betrug der Unterschied zwischen der Sterblichkeit der unehelichen Kinder und der Lebendgeborenen überhaupt nur 0,5—2,6%, wogegen derselbe im Neckarkreis am höchsten war und im Jahr 1883 die Höhe von 11% erreichte. Genau dasselbe Verhalten haben die einzelnen Kreise in früheren Jahren gezeigt.

Die Sterblichkeit der unehelichen Kinder nach Monatsgruppen endlich verhält sich folgendermaßen:

Von 100 im 1. Lebensjahr gestorbenen unehelichen Kindern starben im

		1. Monat	2.—3. Monat	4.—6. Monat	7.—12. Monat
Neckarkreis . . .	1882	35	31	17	17
	1883	35	30	19	16
	1884	36	28	19	17
Schwarzw.-Kreis	1882	43	26	17	14
	1883	38	28	20	14
	1884	45	26	15	14
Jagftkreis . . .	1882	43	26	16	15
	1883	38	26	17	19
	1884	42	28	15	15
Donaukreis . . .	1882	46	28	14	12
	1883	41	32	17	10
	1884	44	28	16	12
Württemberg . . .	1882	42	28	16	14
	1883	38	29	18	15
	1884	41	28	17	14

Es ergibt sich aus vorstehender Tabelle, daß die unehelichen Kinder nicht nur in größerem Prozentsatz sterben, als die ehelichen, sondern auch frühzeitiger; von den unehelichen starben im ersten Vierteljahr ihres Lebens 67—70%, von den andern nur 62—63%. Alle 4 Kreise zeigen dieses Verhalten, welches sich einfach aus der Thatfache erklärt, daß die unehelichen Kinder eine ungenügendere Pflege genießen, als die ehelichen.

c) Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen.

(Schluß-tabelle 3 a, b u. c S. 280—85.)

Die absolute Zahl der Todesfälle nach Altersklassen für die einzelnen Oberämter findet sich in den Schluß-tabellen. In der folgenden Übersicht geben wir das Prozentverhältnis der in den einzelnen Altersklassen Gestorbenen zu den Gestorbenen überhaupt für die 4 Kreise und das ganze Land.

Von 100 Gestorbenen starben im

		1. Lebens-jahr	2. Lebens-jahr	3.—5.	6.—10.	11.—15.	16.—20.	21.—30.	31.—40.	41.—50.	51.—60.	61.—70.	71.—80.	80. Lebensj. u. darüber
Neckarkreis . . .	1882	37,8	6,7	6,3	3,0	1,1	1,5	3,7	5,1	5,7	6,5	9,6	9,7	3,3
	1883	38,8	5,2	4,5	2,1	1,0	1,5	3,8	5,1	5,9	7,0	10,8	10,8	3,7
	1884	39,6	5,8	5,9	2,6	1,2	1,4	3,7	4,7	5,8	6,5	10,3	9,4	3,1
Schwarzw.-Kreis . . .	1882	35,8	5,4	6,1	2,8	1,0	1,3	3,2	4,4	5,4	7,7	11,2	11,4	4,3
	1883	37,0	5,0	3,9	2,1	1,0	1,2	3,1	4,2	5,9	7,8	12,0	12,2	4,6
	1884	38,3	7,0	5,4	2,4	1,1	1,4	3,0	4,1	5,6	6,9	10,7	10,3	3,9
Jagftkreis . . .	1882	35,3	5,5	7,0	3,9	1,3	1,5	3,3	4,6	5,0	6,7	10,7	11,6	3,8
	1883	36,5	4,9	5,0	2,8	1,3	1,3	2,9	4,4	5,5	7,3	10,9	12,7	4,4
	1884	36,9	4,8	5,4	3,3	1,3	1,3	3,4	4,5	5,1	7,4	10,9	11,9	4,0
Donaukreis . . .	1882	44,0	4,1	4,1	2,2	1,0	1,1	3,1	4,2	4,5	6,2	9,9	11,7	3,9
	1883	44,3	4,0	3,0	1,7	0,8	1,2	3,0	3,8	4,8	6,8	10,2	11,9	4,4
	1884	45,5	4,3	3,9	2,3	0,9	1,4	3,3	4,0	4,7	6,2	9,1	10,4	4,0
Württemberg . . .	1882	38,4	5,4	5,8	2,9	1,1	1,3	3,3	4,6	5,2	6,8	10,3	11,0	3,8
	1883	39,4	4,8	4,0	2,1	1,0	1,3	3,2	4,4	5,5	7,2	11,0	11,8	4,2
	1884	40,3	5,5	5,1	2,6	1,1	1,3	3,4	4,3	5,3	6,7	10,2	10,4	3,7

Nach vorstehender Tabelle zeigt der Prozentsatz der Gestorbenen der ersten Altersklasse (1. Lebensjahr) in den 3 Berichtsjahren mit 38,4—40,3 % eine stetige Zunahme sowohl im ganzen Land als in den 4 Kreisen. In den vorhergehenden Jahren hatte ein Sinken dieses Prozentsatzes stattgefunden. Die höchsten Ziffern zeigt der geburtenreichste Donaukreis (44,0 bis 45,5 % aller Gestorbenen), die niederste (35,3—36,9 %) der Jagtkreis.

Die Sterblichkeit des 2.—5. Lebensjahrs betrug für Württemberg 8,8—11,2 % aller Toten. In Betreff der einzelnen Kreise ist für diese Altersperiode wieder die Erscheinung bemerkenswert, daß die Sterblichkeit im Durchschnitt der 3 Jahre im Donaukreis am niedersten (7,1 % aller Toten), im Neckarkreis am höchsten (11,5 %) ist. Wenn man auf Grund dieser Thatfache die Kreise nach der Sterblichkeit innerhalb der ersten 5 Lebensjahre vergleicht, so erscheint die Sterblichkeit des Donaukreises keineswegs in so schlimmem Licht wie bisher. Bei einer solchen Zusammenstellung würden die bis zum zurückgelegten 5. Lebensjahr Gestorbenen betragen im

Jagtkreis	47,1 %	aller Toten.
Schwarzwaldkreis	47,9 %	„ „
Neckarkreis	50,2 %	„ „
Donaukreis	51,7 %	„ „

Ein ganz ähnliches Verhältnis hat sich auch in den früheren Jahren gezeigt.

Die Sterblichkeit vom 6.—20. Lebensjahr ist die niedrigste; nach dem 20. nimmt die Mortalität langsam wieder zu, ist aber bis zum 60. Lebensjahr in den 4 Kreisen nahezu dieselbe.

Mit den 60er Jahren werden die Differenzen in den Kreisen wieder etwas größer; es findet jetzt der Ausgleich der in den ersten Altersperioden zu Tage getretenen Verschiedenheiten statt. Der Periode nach zurückgelegtem 60. Lebensjahr gehören an

im Neckarkreis	23,6 %	aller Toten.
„ Donaukreis	25,5 %	„ „
„ Schwarzwaldkreis	26,9 %	„ „
„ Jagtkreis	27,0 %	„ „

In vollkommenem Gegensatz zu den ersten Altersperioden zeigt für die letzten Jahrzehnte — diesmal ein günstiges Verhalten — der Schwarzwald- und Jagtkreis einen höheren Prozentsatz Gestorbener, als die 2 andern Kreise¹⁾.

d) Sterblichkeit nach Jahreszeiten.

Die Sterblichkeit nach Monaten ergibt für Württemberg folgende Übersicht:

Es starben (inkl. Totgeborene) in den Monaten

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Zuf.
1882	5 251	4 996	5 413	5 263	5 196	4 599	4 535	4 391	4 051	4 098	4 185	4 591	56 542
1883	4 694	4 391	5 258	5 017	4 699	4 280	4 544	4 295	4 127	3 982	4 018	4 292	53 597
1884	4 488	4 324	4 734	4 702	4 923	4 609	4 934	5 400	4 667	4 354	4 282	4 707	56 124

Die höchste Ziffer fällt für die beiden ersten Jahrgänge auf den Monat März, für das Jahr 1884 auf den Monat August.

Nach Jahreszeiten zusammengestellt starben

in den Monaten	1882	1883	1884
Dezember, Januar und Februar	14 838	13 377	13 519
März—Mai	15 872	14 974	14 359
Juni—August	13 525	13 119	14 943
September—November	12 307	12 127	13 303

Die geringste Totenzahl lieferte in allen 3 Berichtsjahren der Herbst. Die höchste Totenziffer zeigten in den 2 ersten Jahren die Frühlings-, im Jahr 1884 die Sommermonate.

¹⁾ In dem vorigen Bericht ist in diesem Abschnitt noch eine Tabelle angefügt, welche für das Jahr 1880 die Zahl der in einem bestimmten Alter Gestorbenen zu der in diesen Altersklassen Lebenden in das Verhältnis bringt. Wir behalten uns diese richtigste Darstellung der Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen ausschließlich für die Zählungsjahre vor, weil nur für diese Jahre ein zutreffender „Altersaufbau“, wie er für eine solche Tabelle notwendig ist, vorliegt.

nach Oberämtern im Jahr 1882.

Geborene überhaupt			Mehrgeburten *			Gest. inkl. Totgeb.			Auf 100 Lebende kommen		
männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	Geborene inkl. Totgeb.	Gestorbene inkl. Totgeb.	Ueberhörl. Geburten (Zuwachs)
684	603	1 287	26	16	42	486	430	916	4,3 (53)	3,0 (44)	1,3
566	531	1 097	13	15	28	328	330	658	3,9 (25)	2,3 (1)	1,6
571	510	1 081	8	6	14	370	375	745	4,0 (29)	2,7 (22)	1,3
513	484	997	15	9	24	309	302	611	4,0 (30)	2,4 (4)	1,6
863	828	1 691	23	25	48	567	501	1 068	4,0 (31)	2,5 (11)	1,5
732	707	1 439	25	20	45 ¹	486	430	916	3,7 (13)	2,3 (2)	1,4
990	889	1 879	28	23	51 ¹	723	598	1 321	3,8 (19)	2,7 (23)	1,1
682	630	1 312	15	13	28	442	375	817	4,1 (39)	2,5 (12)	1,6
826	775	1 601	25	29	54	549	488	1 037	3,5 (6)	2,3 (3)	1,2
556	552	1 108	18	18	36	391	392	783	4,0 (32)	2,8 (34)	1,2
462	429	891	12	8	20	343	293	636	3,7 (14)	2,6 (14)	1,1
600	570	1 170	15	21	36	403	432	835	3,8 (20)	2,7 (24)	1,1
2 161	1 953	4 114	59	33	92	1 586	1 352	2 968	3,4 (5)	2,4 (5)	1,0
886	813	1 699	21	19	40	613	567	1 180	4,3 (54)	3,0 (45)	1,3
493	454	947	12	6	18	292	263	560	4,1 (40)	2,4 (6)	1,7
534	513	1 047	12	23	35 ¹	375	383	758	3,8 (21)	2,8 (35)	1,0
540	547	1 087	16	23	39 ¹	331	349	680	4,2 (49)	2,6 (15)	1,6
12 659	11 788	24 447	343	307	650¹	8 594	7 895	16 489	3,88	2,62	1,26
622	620	1 242	11	13	24	493	504	997	3,6 (10)	2,9 (39)	0,7
563	499	1 062	8	14	22	340	329	669	4,1 (41)	2,6 (16)	1,5
726	637	1 363	6	14	20	458	406	864	4,3 (55)	2,7 (35)	1,6
515	499	1 014	17	16	33 ¹	348	339	687	4,1 (42)	2,8 (36)	1,3
394	382	776	12	20	32	277	261	538	3,8 (22)	2,6 (17)	1,2
558	505	1 063	13	17	30	343	354	697	4,0 (33)	2,6 (18)	1,4
602	516	1 118	4	4	8	354	338	692	4,2 (50)	2,6 (19)	1,6
539	516	1 055	9	7	16	349	331	680	3,8 (23)	2,4 (7)	1,4
512	520	1 032	15	23	38	356	440	796	3,8 (24)	2,9 (40)	0,9
755	762	1 517	20	18	38	544	574	1 118	3,7 (15)	2,7 (26)	1,0
544	531	1 075	19	13	32	428	377	805	3,6 (11)	2,7 (27)	0,9
618	564	1 182	23	15	38	518	447	965	3,7 (16)	3,0 (46)	0,7
312	324	636	11	12	23 ¹	244	247	491	3,5 (7)	2,7 (28)	0,8
389	372	761	8	8	16	278	243	521	4,0 (34)	2,8 (37)	1,2
767	690	1 457	27	20	47 ¹	485	497	982	4,1 (43)	2,7 (29)	1,4
569	526	1 095	19	9	28	393	357	750	4,2 (51)	2,9 (41)	1,3
734	654	1 388	18	14	32	510	456	966	4,6 (62)	3,2 (52)	1,4
9 719	9 117	18 836	240	237	477³	6 718	6 500	13 218	3,97	2,79	1,18
636	633	1 269	11	31	42	496	484	980	4,3 (56)	3,3 (54)	1,0
584	553	1 137	19	21	40	414	410	824	4,2 (52)	3,0 (47)	1,2
695	606	1 301	24	8	32	523	463	986	4,0 (35)	3,1 (50)	0,9
534	486	1 020	20	18	38	357	343	700	4,0 (36)	2,7 (30)	1,3
596	496	1 092	22	16	38	385	361	746	3,6 (12)	2,4 (8)	1,2
727	666	1 393	22	14	36	511	532	1 043	4,1 (44)	3,0 (48)	1,1
520	489	1 009	13	7	20	456	348	804	3,3 (2)	2,6 (20)	0,7
844	777	1 621	20	16	36	710	631	1 341	4,3 (57)	3,6 (62)	0,7
636	578	1 214	24	14	38	470	413	883	4,0 (37)	2,9 (42)	1,1
565	500	1 065	11	8	19 ¹	409	351	760	3,5 (8)	2,5 (13)	1,0
471	441	912	10	14	24	401	375	776	4,1 (45)	3,5 (61)	0,6
606	648	1 254	12	10	22	473	436	909	3,9 (26)	2,8 (38)	1,1
436	472	908	3	9	12	302	364	666	3,5 (9)	2,6 (21)	0,9
414	375	789	15	13	28	292	275	567	3,7 (17)	2,7 (31)	1,0
8 264	7 720	15 984	226	199	425¹	6 199	5 786	11 985	3,93	2,94	0,99
762	730	1 492	20	20	40	552	559	1 111	4,4 (59)	3,3 (55)	1,1
502	461	963	20	12	32	390	346	736	5,0 (64)	3,7 (63)	1,3
603	568	1 171	21	12	33 ¹	474	446	920	4,4 (60)	3,4 (59)	1,0
669	669	1 338	10	8	18	494	532	1 026	4,4 (61)	3,3 (56)	1,1
840	848	1 688	35	45	80	599	598	1 197	4,1 (46)	2,9 (43)	1,2
546	490	1 036	4	6	10	345	318	663	3,7 (18)	2,4 (9)	1,3
663	584	1 247	24	18	42	504	485	989	4,7 (63)	3,7 (64)	1,0
490	464	954	17	7	24	382	349	731	3,9 (27)	3,0 (49)	0,9
561	502	1 063	24	14	38	418	394	812	4,3 (58)	3,3 (57)	1,0
642	613	1 255	19	23	42	489	539	1 028	3,3 (3)	2,7 (32)	0,6
545	559	1 104	17	21	38	428	425	853	4,0 (38)	3,1 (51)	0,9
598	540	1 138	19	15	34	497	459	956	4,1 (47)	3,4 (60)	0,7
356	378	734	7	15	22	277	285	562	3,2 (1)	2,4 (10)	0,8
1 140	1 046	2 186	26	29	55 ¹	944	883	1 827	3,9 (28)	3,3 (58)	0,6
560	526	1 086	12	18	30	455	391	846	4,1 (48)	3,2 (53)	0,9
352	353	705	7	11	18	294	299	593	3,3 (4)	2,7 (33)	0,6
9 829	9 331	19 160	282	274	556²	7 542	7 308	14 850	4,07	3,15	0,92
40 471	37 956	78 427	1 091	1 017	2 108¹⁰	29 053	27 489	56 542	3,96	2,85	1,11

* Bei den Mehrgeburten zeigen die kleineren Ziffern ¹ etc. die Zahl der Drillingsgeburten an.

nach Oberämtern im Jahr 1883.

Geborene überhaupt			Mehrgeburten **			Gest. inkl. Totgeb.			Auf 100 Lebende kommen		
männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	Geborene inkl. Totgeb.	Gestorbene inkl. Totgeb.	Ueberhöff. Geburten (Zuwachs)
624	571	1 195	11	13	24	433	396	829	4,0 (42)	2,8 (43)	1,2
555	522	1 077	18	16	34	354	339	693	3,9 (37)	2,5 (12)	1,4
561	480	1 041	15	15	30	347	365	712	3,8 (31)	2,6 (24)	1,2
469	481	950	21	11	32	297	274	571	3,8 (32)	2,3 (2)	1,5
846	734	1 580	16	8	24	529	475	1 004	3,7 (23)	2,4 (7)	1,3
710	654	1 364	22	16	38	504	464	968	3,5 (11)	2,5 (13)	1,0
843	867	1 710	28	20	48	621	535	1 156	3,5 (12)	2,3 (3)	1,2
630	596	1 226	5	9	14	427	458	885	3,9 (38)	2,8 (44)	1,1
805	789	1 594	16	30	46	572	508	1 080	3,6 (15)	2,4 (8)	1,2
565	595	1 160	18	18	36	336	356	692	4,2 (52)	2,5 (14)	1,7
487	464	951	8	12	20	306	282	588	4,0 (43)	2,5 (15)	1,5
526	548	1 074	17	9	26	423	326	749	3,5 (13)	2,4 (9)	1,1
2 054	1 945	3 999	49	37	86	1 432	1 279	2 711	3,2 (3)	2,2 (1)	1,0
829	846	1 675	16	19	35 ¹	580	544	1 124	4,3 (55)	2,9 (48)	1,4
471	441	912	19	13	32	296	266	562	4,0 (44)	2,5 (16)	1,5
512	521	1 033	9	11	20	320	340	660	3,8 (33)	2,4 (10)	1,4
506	480	986	13	9	22	372	356	728	3,9 (39)	2,8 (45)	1,1
11 993	11 534	23 527	301	266	567¹	8 149	7 563	15 712	3,72	2,48	1,24
614	629	1 243	15	21	36	443	469	912	3,6 (16)	2,6 (25)	1,0
547	457	1 004	12	8	20	369	358	727	3,9 (40)	2,8 (46)	1,1
692	697	1 389	8	18	26	432	434	866	4,4 (61)	2,7 (31)	1,7
465	483	948	17	15	32	331	302	633	3,8 (34)	2,6 (26)	1,2
373	359	732	12	10	22	296	295	591	3,6 (17)	2,9 (49)	0,7
511	472	983	14	16	30	418	355	773	3,7 (24)	2,9 (50)	0,8
571	511	*1 083	14	14	28	361	329	*691	4,1 (50)	2,6 (27)	1,5
487	514	1 001	6	16	22	336	310	646	3,6 (18)	2,3 (4)	1,3
507	480	987	10	14	24	373	362	735	3,6 (19)	2,7 (32)	0,9
775	754	1 529	22	16	38	516	526	1 042	3,7 (25)	2,5 (17)	1,2
534	475	1 009	21	21	42	374	373	747	3,4 (7)	2,5 (18)	0,9
592	543	1 135	16	16	32	452	400	852	3,6 (20)	2,7 (33)	0,9
331	291	622	6	8	14	232	217	449	3,4 (8)	2,5 (19)	0,9
332	389	721	7	5	12	275	258	533	3,9 (41)	2,8 (47)	1,1
652	683	1 335	20	16	36	483	461	944	3,7 (26)	2,6 (28)	1,1
475	489	964	8	16	24	366	350	716	3,7 (27)	2,7 (34)	1,0
615	642	1 257	16	10	26	430	394	824	4,1 (51)	2,7 (35)	1,4
9 073	8 868	*17 942	224	240	464	6 487	6 193	*12 681	3,78	2,67	1,11
622	607	1 229	14	16	30	446	439	885	4,2 (53)	3,0 (53)	1,2
609	484	1 093	20	14	34	381	341	722	4,0 (45)	2,7 (36)	1,3
587	581	1 168	13	25	38 ²	415	416	831	3,7 (28)	2,6 (29)	1,1
534	489	1 023	20	10	30	345	328	673	4,0 (46)	2,6 (30)	1,4
517	529	1 046	10	15	25 ¹	363	338	701	3,4 (9)	2,3 (5)	1,1
731	707	1 438	27	21	48	518	470	988	4,2 (54)	2,9 (51)	1,3
537	438	975	18	20	38	418	336	754	3,2 (4)	2,5 (20)	0,7
824	764	1 588	15	15	30	647	581	1 228	4,3 (56)	3,3 (61)	1,0
595	548	1 143	23	33	56	411	395	806	3,8 (35)	2,7 (37)	1,1
511	481	992	13	15	28	413	389	802	3,3 (5)	2,7 (38)	0,6
470	472	942	17	13	30	352	355	707	4,3 (57)	3,2 (58)	1,1
603	563	1 166	15	16	31 ¹	445	415	860	3,6 (21)	2,7 (39)	0,9
452	443	895	7	9	16	304	346	650	3,4 (10)	2,5 (21)	0,9
410	370	780	12	13	25 ¹	268	262	530	3,7 (29)	2,5 (22)	1,2
8 002	7 476	15 478	224	235	459³	5 726	5 411	11 137	3,81	2,74	1,07
728	734	1 462	15	18	33 ¹	546	498	1 044	4,3 (58)	3,1 (56)	1,2
478	444	922	15	13	28	343	353	696	4,8 (64)	3,6 (64)	1,2
594	546	1 140	15	11	26	500	413	913	4,3 (59)	3,4 (62)	0,9
633	607	1 240	23	17	40	506	470	976	4,0 (47)	3,2 (59)	0,8
781	863	1 644	18	30	48	626	614	1 240	4,0 (48)	3,0 (54)	1,0
501	486	987	6	14	20	377	366	743	3,6 (22)	2,7 (40)	0,9
602	582	1 184	19	11	30	474	420	894	4,5 (63)	3,4 (63)	1,1
436	418	854	15	15	30	334	327	661	3,5 (14)	2,7 (41)	0,8
548	530	1 078	13	11	24	382	342	724	4,4 (62)	2,9 (52)	1,5
642	595	1 237	19	21	40	476	442	918	3,3 (6)	2,4 (11)	0,9
562	529	1 091	15	22	37 ¹	469	411	880	4,0 (49)	3,2 (60)	0,8
578	607	1 185	22	12	34	460	412	872	4,3 (60)	3,1 (57)	1,2
379	340	719	7	11	18	302	271	573	3,1 (1)	2,5 (23)	0,6
1 068	1 017	2 085	20	14	34	900	776	1 676	3,7 (30)	3,0 (55)	0,7
488	507	995	7	11	18	382	346	728	3,8 (36)	2,7 (42)	1,1
354	332	686	11	5	16	261	268	529	3,1 (2)	2,3 (6)	0,8
9 372	9 137	18 509	240	236	476³	7 338	6 729	14 067	3,92	2,98	0,94
38 440	37 015	*75 456	989	977	1 966¹	27 700	25 896	*53 597	3,80	2,70	1,10

geburten zeigen die kleineren Ziffern ¹ etc. die Zahl der Drillingsgeburten an. † f. Tab. 1a.

nach Oberämtern im Jahr 1884.

Geborene überhaupt			Mehrgeburten **			Gest. inkl. Totgeb.			Auf 100 Lebende kommen		
männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	Geborene inkl. Totgeb.	Gestorbene inkl. Totgeb.	Ueberhörlf. Geburten (Zuwachs)
639	586	1 225	19	11	30	437	395	832	4,1 (43)	2,8 (29)	1,3
563	525	1 088	13	13	26	389	390	779	3,9 (34)	2,8 (30)	1,1
600	513	1 113	15	9	24	393	350	743	4,1 (44)	2,8 (31)	1,3
495	445	940	14	14	28	347	325	672	3,8 (28)	2,7 (24)	1,1
783	757	1 540	16	18	34	534	453	987	3,6 (13)	2,3 (1)	1,3
726	702	1 428	30	23	53 ¹	506	458	964	3,7 (19)	2,5 (8)	1,2
954	883	1 837	26	27	53 ¹	677	684	1 361	3,6 (14)	2,7 (25 ¹)	0,9
597	693	1 290	17	9	26	494	462	956	4,1 (45)	3,0 (46)	1,1
806	740	1 546	15	23	38	593	509	1 102	3,5 (8)	2,5 (9)	1,0
525	542	1 067	23	21	44	339	358	697	3,9 (35)	2,6 (15)	1,3
478	483	961	16	18	34	301	301	602	4,1 (46)	2,5 (10)	1,6
573	561	1 134	22	16	38	396	410	806	3,7 (20)	2,6 (16)	1,1
2 095	1 971	*4 067	38	46	84	1 557	1 393	*2 951	3,3 (4)	2,4 (4)	0,9
810	855	1 665	12	18	30	634	578	1 212	4,2 (51)	3,1 (50)	1,1
425	459	884	10	14	24	355	322	677	3,2 (2)	2,4 (5)	0,8
549	452	1 001	12	20	32	324	300	624	3,7 (21)	2,3 (2)	1,4
549	523	1 072	20	16	36	350	365	715	4,2 (52)	2,8 (32)	1,4
12 167	11 690	*23 858	318	316	634²	8 626	8 053	*16 680	3,75	2,62	1,13
661	593	1 254	20	20	40	461	445	906	3,6 (15)	2,6 (17)	1,0
507	493	1 000	9	21	30	379	354	733	3,9 (36)	2,8 (33)	1,1
725	681	1 406	16	16	32	476	434	910	4,4 (61)	2,9 (39)	1,5
499	440	939	16	8	24	375	337	712	3,8 (29)	2,9 (40)	0,9
389	355	744	9	17	26	306	304	610	3,7 (22)	3,0 (47)	0,7
546	533	1 079	15	13	28	402	389	791	4,1 (47)	3,0 (48)	1,1
597	509	1 106	7	5	12	395	378	773	4,2 (53)	2,9 (41)	1,3
530	507	1 037	20	20	40 ¹	364	363	727	3,7 (23)	2,6 (18)	1,1
546	541	1 087	15	19	34	351	378	729	4,0 (40)	2,7 (26)	1,3
767	758	1 525	17	17	34	629	557	1 186	3,7 (24)	2,8 (34)	0,9
552	536	1 088	20	22	42	441	458	899	3,7 (25)	3,1 (51)	0,6
539	559	1 098	8	18	26	407	386	793	3,5 (9)	2,5 (11)	1,0
311	278	589	4	10	14	230	224	454	3,3 (5)	2,5 (12)	0,8
428	351	779	14	12	26	259	274	533	4,2 (54)	2,9 (42)	1,3
754	705	1 459	28	32	60	564	479	1 043	4,1 (48)	2,9 (43)	1,2
520	496	1 016	16	14	30	374	369	743	3,9 (37)	2,8 (35)	1,1
649	664	1 313	21	9	30	518	471	989	4,3 (58)	3,2 (55)	1,1
9 520	8 999	18 519	255	273	528²	6 931	6 600	13 531	3,90	2,85	1,05
594	595	1 189	17	15	32	415	382	797	4,0 (41)	2,7 (27)	1,3
561	514	1 075	11	12	23 ¹	371	369	740	4,0 (42)	2,8 (36)	1,2
655	568	1 223	21	24	45 ¹	446	447	893	3,8 (30)	2,8 (37)	1,0
513	424	937	9	11	20	358	318	676	3,7 (26)	2,7 (28)	1,0
558	527	1 085	16	14	30	355	377	732	3,6 (16)	2,4 (6)	1,2
714	630	1 344	13	9	22	539	554	1 093	3,9 (38)	3,1 (52)	0,8
478	483	961	20	18	38	376	348	724	3,2 (3)	2,4 (7)	0,8
831	775	1 606	35	26	61 ¹	633	576	1 209	4,3 (59)	3,2 (56)	1,1
620	547	1 167	14	8	22	388	394	782	3,9 (39)	2,6 (19)	1,3
543	506	1 049	23	17	40	384	375	759	3,5 (10)	2,5 (13)	1,0
458	453	911	19	11	30	367	356	723	4,2 (55)	3,3 (60)	0,9
624	600	1 224	14	18	32	460	445	905	3,8 (31)	2,8 (38)	1,0
477	431	908	13	13	26	334	330	664	3,5 (11)	2,6 (20)	0,9
396	346	742	12	10	22	292	244	536	3,6 (17)	2,6 (21)	1,0
8 022	7 399	15 421	237	206	443³	5 718	5 515	11 233	3,80	2,77	1,03
740	729	1 469	17	28	45 ¹	641	570	1 211	4,3 (60)	3,6 (62)	0,7
456	440	896	21	11	32	374	346	720	4,6 (64)	3,7 (63)	0,9
591	574	1 165	7	13	20	453	425	878	4,4 (62)	3,3 (61)	1,1
650	644	1 294	10	15	25 ¹	485	504	989	4,2 (56)	3,2 (57)	1,0
841	757	1 598	23	13	36	669	617	1 286	3,8 (32)	3,1 (53)	0,7
545	494	1 039	24	26	50	401	327	728	3,5 (12)	2,6 (22)	0,9
622	571	1 193	8	8	16	524	544	1 068	4,5 (63)	4,1 (64)	0,4
441	441	882	19	19	38	354	353	707	3,6 (18)	2,9 (44)	0,7
498	513	1 011	13	17	30	365	373	738	4,1 (49)	3,0 (49)	1,1
638	634	1 272	30	22	52	502	470	972	3,3 (6)	2,6 (23)	0,7
571	547	1 118	11	3	14	437	399	836	4,1 (50)	3,1 (54)	1,0
580	595	1 175	23	19	42	451	437	888	4,2 (57)	3,2 (58)	1,0
355	373	728	10	15	25 ¹	283	260	543	3,1 (1)	2,3 (3)	0,8
1 058	1 072	2 130	30	39	69 ¹	931	847	1 808	3,8 (33)	3,2 (59)	0,6
495	491	986	14	10	24	407	372	779	3,7 (27)	2,9 (45)	0,8
347	353	700	19	14	33 ¹	285	244	529	3,3 (7)	2,5 (14)	0,8
9 428	9 228	18 656	279	272	551³	7 592	7 088	14 680	3,94	3,10	0,84
39 137	37 316	*76 454	1 089	1 067	2 156¹²	28 867	27 256	*56 124	3,84	2,82	1,02

kleineren Ziffern ¹ etc. die Zahl der Drillingsgeburten an.

Tab. 2 a. Uebersicht der Kindersterblichkeit nach Oberämtern im Jahr 1882.

Oberämter	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Totgeborene)														Von 100 Lebend-Geb. ftarben im 1. Lebensj.				
	Ins-gesamt		im 1. Monat				im 2. und 3. Monat				im 4.—6. Monat					im 7.—12. Monat			
			Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich			Ehelich		Unehelich	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	m.	w.
Backnang	322	55	38	15	4	25	7	3	27	34	3	4	26	33	4	3	26,4 (36)		
Befigheim	223	38	23	2	4	23	4	6	11	34	6	1	20	23	2	2	20,0 (5)		
Böblingen	290	46	43	2	2	31	4	6	24	40	6	4	36	27	1	2	27,7 (42)		
Brackenheim	207	37	25	4	1	18	1	2	16	20	2	—	27	23	1	2	21,4 (12)		
Cannstatt	400	54	39	8	7	32	6	8	37	45	4	3	56	54	3	4	24,4 (28)		
Eßlingen	300	59	32	7	3	27	4	—	35	31	2	—	32	22	1	2	21,6 (13)		
Heilbronn	499	71	50	4	5	40	10	4	42	59	2	4	56	65	2	7	27,5 (41)		
Leonberg	325	57	48	5	5	20	8	2	21	33	2	4	39	34	3	3	25,7 (33)		
Ludwigsburg	379	59	53	6	3	42	11	2	38	45	6	4	36	38	2	2	24,7 (29)		
Marbach	234	44	32	3	6	21	3	1	15	20	1	6	22	27	4	4	22,2 (15)		
Maulbronn	198	37	22	4	4	14	3	1	18	20	1	2	25	20	5	2	23,1 (21)		
Neckarfulm	258	44	41	1	2	20	3	3	19	25	2	—	39	27	1	1	22,9 (20)		
Stuttgart, Stadt	1 113	159	117	44	28	93	23	29	102	108	7	13	117	107	9	12	28,1 (43)		
Stuttgart, Amt	477	73	44	8	4	35	10	7	40	51	11	5	65	55	3	5	29,3 (46)		
Vaihingen	178	42	27	5	4	18	4	—	12	16	—	—	14	14	3	2	20,0 (6)		
Waiblingen	226	33	32	5	4	27	4	5	16	13	5	3	32	25	1	1	22,8 (19)		
Weinsberg	244	50	36	7	6	17	4	6	16	19	6	2	27	26	4	2	23,2 (22)		
Neckarkreis	5 873	958	702	130	92	512	109	85	489	613	58	50	669	620	49	56	25,0		
Balingen	323	58	46	10	7	23	4	2	30	23	2	1	28	37	8	4	26,8 (37)		
Calw	236	50	35	6	5	19	1	3	10	26	3	6	21	16	3	3	23,3 (23)		
Freudenstadt	248	59	30	2	7	12	5	2	21	25	4	2	28	24	3	—	19,2 (2)		
Herrnberg	236	55	47	4	3	20	3	1	18	18	1	3	18	15	1	2	24,2 (27)		
Horb	159	30	41	—	2	13	1	1	11	17	1	—	16	10	2	—	20,9 (10)		
Nagold	226	47	40	6	6	18	4	5	12	22	4	1	15	18	2	2	22,4 (16)		
Neuenbürg	233	51	34	8	8	20	5	1	19	24	1	1	27	14	4	4	21,8 (14)		
Nürtingen	230	46	35	7	4	18	2	3	14	22	2	1	20	23	2	1	22,5 (18)		
Oberndorf	253	57	55	4	1	26	1	1	16	25	1	2	16	27	1	1	25,1 (31)		
Reutlingen	460	102	69	8	11	61	5	4	34	40	6	1	40	37	1	1	31,3 (51)		
Rottenburg	306	76	51	7	6	43	8	6	24	18	1	3	19	17	1	1	29,2 (45)		
Rottweil	311	71	50	4	4	38	4	—	10	30	4	—	31	31	3	3	27,2 (38)		
Spaichingen	165	34	34	1	1	15	—	1	17	11	2	—	15	11	1	—	26,3 (35)		
Sulz	156	35	23	3	4	4	3	2	10	20	2	—	14	13	1	—	21,3 (11)		
Tübingen	257	56	41	10	4	25	6	5	22	19	2	—	19	18	—	4	18,5 (1)		
Tuttlingen	287	66	43	7	4	21	2	5	22	27	2	—	20	22	—	3	27,2 (39)		
Urach	394	93	62	7	3	35	3	4	31	41	4	2	27	22	—	—	29,5 (47)		
Schwarzwaldkreis	4 480	986	736	94	73	387	57	47	321	408	42	25	374	355	33	—	24,7		

Schluß von Tab. 2 a.

Oberämter	Ins- gesamt	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Totgeborene)												im 7.-12. Monat		Von 100 Lebend-Geb. starben im 1. Lebensj.	
		im 1. Monat		im 2. und 3. Monat		im 4.-6. Monat		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich			
		Ehelich	Unehelich	Ehelich	Unehelich	Ehelich	Unehelich	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		
Aalen	336	72	53	5	39	37	3	4	31	28	4	2	24	24	2	3	27,4 (40)
Crailsheim	281	59	43	7	26	28	3	3	33	16	3	4	17	17	4	4	25,8 (34)
Ellwangen	356	77	53	7	36	22	7	4	42	23	4	1	40	27	1	1	28,1 (44)
Gaildorf	234	56	30	19	11	19	6	4	12	17	1	1	23	18	4	3	24,1 (26)
Gerabronn	238	55	41	9	23	18	2	2	18	15	4	2	21	13	4	3	22,4 (17)
Gmünd	404	81	51	4	48	42	8	7	37	36	3	3	33	38	1	1	29,7 (48)
Hall	196	43	19	8	19	14	—	5	22	10	2	4	29	12	4	1	20,4 (8)
Heidenheim	551	87	75	28	82	53	9	15	41	32	6	11	46	36	8	6	35,4 (57)
Künzelsau	239	54	31	5	22	15	2	3	22	19	2	5	39	17	1	—	20,3 (7)
Mergentheim	201	52	23	4	14	9	8	5	18	19	1	1	22	14	4	1	19,6 (3)
Neresheim	336	87	56	7	39	32	9	3	26	20	3	—	23	23	1	—	37,8 (60)
Oehringen	287	43	30	6	29	30	5	4	29	21	2	2	40	27	6	4	24,0 (24)
Schorndorf	172	25	24	2	20	16	3	1	15	16	2	2	18	17	1	3	19,8 (4)
Welzheim	189	35	34	3	26	17	2	2	15	14	2	2	20	12	3	2	25,0 (30)
Jagtkreis	4 020	826	563	114	434	352	67	62	361	286	43	40	395	299	44	32	26,1
Biberach	529	123	111	10	62	53	6	3	42	44	3	1	26	25	1	3	36,3 (58)
Blaubeuren	379	75	56	16	51	33	8	7	30	29	3	3	28	22	1	1	40,5 (64)
Ehingen	433	110	69	6	51	55	4	9	33	30	4	5	25	18	3	3	38,1 (61)
Geislingen	446	101	85	7	47	60	7	3	25	32	1	2	30	32	—	4	34,4 (54)
Göppingen	497	92	67	10	51	48	9	8	42	53	4	5	53	47	1	1	30,7 (50)
Kirchheim	203	48	28	6	26	19	3	—	23	12	—	3	12	16	—	2	20,4 (9)
Laupheim	478	104	81	12	53	48	11	3	45	38	3	12	29	23	1	5	39,3 (63)
Leutkirch	277	68	44	1	42	29	5	3	20	18	4	4	21	13	1	2	29,9 (49)
Münchingen	344	88	60	10	31	22	3	6	30	28	4	3	25	24	4	2	33,5 (53)
Ravensburg	399	77	66	11	40	30	11	9	33	37	2	7	30	23	5	5	32,4 (52)
Riedlingen	373	87	72	8	53	41	5	4	29	22	1	2	26	16	2	—	34,5 (56)
Saulgau	409	111	74	13	52	43	8	4	28	17	3	1	20	26	4	2	36,5 (59)
Tettngau	171	39	37	4	13	13	—	4	16	12	1	2	13	15	—	—	24,0 (25)
Ulm	807	148	104	42	96	85	19	20	65	52	5	6	51	64	9	13	38,5 (62)
Waldsee	363	87	51	14	40	30	4	7	43	19	3	2	24	23	1	2	24,4 (55)
Wangen	173	38	29	3	25	21	2	1	12	12	1	1	16	10	1	—	25,5 (32)
Donaukreis	6 281	1 396	1 034	173	733	630	105	91	516	455	42	55	429	397	34	45	33,8
Württemberg	20 654	4 166	3 035	511	2 368	1 881	338	285	1 898	1 551	185	170	1 867	1 671	160	155	27,3

Tab. 2b. Ueberlicht der Kindersterblichkeit nach Oberämtern im Jahr 1883.

Oberämter	Ins- gesamt	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Totgeborene)												im 7.—12. Monat		Von 100 Lebend-Geb. ftarben im 1. Lebensj.
		im 1. Monat		im 2. und 3. Monat		im 4.—6. Monat		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	
Backnang	279	62	27	3	34	1	4	28	26	4	4	24	25	4	3	24,8 (26)
Befigheim	242	61	31	2	26	5	3	20	28	—	—	16	15	1	2	23,5 (17)
Böblingen	324	52	42	4	30	3	4	35	35	—	—	35	37	2	1	32,1 (54)
Brackenheim	183	38	31	2	14	5	—	23	16	2	2	16	9	2	—	20,2 (4)
Cannstatt	360	46	43	7	34	10	6	49	27	4	4	45	43	3	2	23,6 (19)
Eßlingen	336	61	43	4	24	8	4	35	29	4	4	40	28	3	2	25,5 (28)
Heilbronn	442	62	43	9	42	9	5	44	46	10	4	39	45	7	3	26,8 (34)
Leonberg	351	53	45	4	42	3	3	30	34	1	4	33	45	3	3	30,0 (49)
Ludwigsburg	390	64	51	6	42	5	5	34	40	5	3	40	27	4	5	25,7 (31)
Marbach	257	49	44	2	29	7	7	24	14	—	—	20	21	—	2	23,1 (15)
Maubronn	226	31	26	5	21	7	6	25	16	4	4	19	25	2	7	24,7 (25)
Neckarfulm	251	47	33	4	16	4	4	35	21	4	4	24	19	—	2	24,3 (24)
Neckarfulm	1 012	159	110	37	95	22	21	90	100	22	14	101	63	14	12	26,3 (32)
Stuttgart, Stadt	477	80	58	9	51	16	8	38	41	7	2	46	59	4	4	29,6 (46)
Stuttgart, Amt	207	52	34	5	17	2	—	22	15	2	2	15	15	1	3	23,5 (18)
Vaihingen	180	32	28	4	8	2	1	21	13	1	—	21	15	4	3	18,3 (1)
Waiblingen	222	46	29	2	15	4	3	27	22	2	2	21	22	—	1	23,2 (16)
Weinsberg	5 739	995	718	110	544	113	84	580	523	72	55	555	513	52	55	25,4
Neckarkreis	5 739	995	718	110	544	113	84	580	523	72	55	555	513	52	55	25,4
Balingen	271	57	36	7	29	5	—	26	22	2	2	27	18	2	—	22,7 (10)
Calw	289	58	21	4	28	2	9	30	29	2	6	29	27	2	3	30,0 (50)
Freudenstadt	306	46	47	6	35	4	2	34	33	—	5	36	25	1	1	22,8 (11)
Herrnberg	240	61	35	2	24	7	4	23	15	3	—	28	11	—	2	26,4 (33)
Horb	212	42	36	1	23	1	3	17	21	1	1	17	11	3	—	29,4 (44)
Nagold	275	47	30	7	24	8	3	29	19	9	2	33	24	2	1	29,6 (47)
Neuenbürg	239	54	29	2	26	1	2	18	23	2	—	29	23	1	1	23,0 (14)
Nürtingen	210	34	33	5	26	3	3	17	13	5	—	18	17	5	5	25,4 (27)
Oberndorf	243	50	32	3	21	1	4	27	27	4	2	17	17	2	2	25,6 (29)
Reutlingen	377	63	49	9	42	8	3	37	30	1	4	27	36	3	4	28,2 (40)
Rottenburg	275	72	35	2	25	3	4	29	18	3	2	16	23	1	4	28,2 (40)
Rottweil	308	62	46	12	30	2	6	30	22	5	3	28	18	2	1	27,8 (38)
Spaichingen	140	26	9	1	9	1	1	12	6	1	1	7	11	—	2	22,9 (13)
Sulz	152	32	24	2	13	1	4	14	12	1	3	11	10	—	1	22,1 (8)
Tübingen	256	41	43	5	21	3	3	23	20	—	—	23	21	—	1	19,9 (2)
Tuttlingen	282	66	38	3	34	5	4	20	26	1	2	17	23	—	1	30,4 (51)
Urach	373	81	53	9	43	1	2	35	25	2	4	33	38	3	2	30,5 (52)
Schwarzwaldkreis	4 448	898	615	89	463	56	57	421	361	42	40	396	333	29	30	25,7

Schluß von Tab. 2 b.

Oberämter	Ins- gesamt	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Totgeborene)												Von 100 Lebend-Geb. [farben im 1. Lebensj.				
		im 1. Monat			im 2. und 3. Monat			im 4.-6. Monat			im 7.-12. Monat							
		Ehelich		Unehelich	Ehelich		Unehelich	Ehelich		Unehelich	Ehelich		Unehelich					
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.					
Aalen	334	73	55	11	3	42	31	8	5	24	26	3	2	26	17	3	5	27,2 (36)
Crailsheim	267	65	35	6	5	27	14	5	2	25	14	2	3	28	22	6	8	25,6 (30)
Ellwangen	304	50	52	6	7	50	30	2	6	28	15	2	1	28	22	3	2	26,9 (35)
Gaildorf	206	46	31	7	4	15	11	8	2	15	15	3	9	20	16	4	—	21,0 (6)
Gerabronn	241	45	41	7	4	21	17	4	3	19	13	5	2	33	17	6	4	23,9 (21)
Gmünd	411	99	69	12	5	47	46	8	5	34	23	2	3	29	25	2	2	29,3 (43)
Hall	193	33	20	5	10	18	21	3	2	30	17	—	—	18	14	2	—	20,5 (5)
Heidenheim	551	107	67	24	20	71	42	12	13	55	28	10	6	48	33	8	7	36,0 (58)
Künzelsau	264	44	42	3	—	28	24	—	6	29	22	1	4	20	33	3	5	24,0 (22)
Mergentheim	192	36	16	1	2	18	12	2	4	15	17	2	2	33	29	1	2	20,0 (3)
Neresheim	284	54	55	6	4	38	35	3	5	29	14	1	1	17	18	3	1	30,9 (53)
Oehringen	244	38	23	10	3	27	20	8	3	23	14	6	4	20	29	3	4	22,2 (9)
Schorndorf	197	42	22	3	10	16	10	3	5	23	16	1	4	29	19	1	2	22,8 (12)
Welzheim	181	32	20	5	5	15	12	2	3	13	13	2	4	23	25	1	6	24,0 (23)
Jagtkreis	3 869	764	548	106	82	433	325	68	64	362	247	40	45	372	319	46	48	25,9
Biberach	456	102	83	7	11	58	56	6	3	37	38	4	5	25	18	1	2	32,4 (55)
Blaubeuren	342	66	45	11	9	50	50	13	3	22	20	3	3	18	24	3	2	38,5 (62)
Ehingen	406	91	68	8	5	71	42	2	7	30	24	—	—	25	22	2	4	36,4 (59)
Geislingen	442	87	56	10	8	55	45	3	8	48	36	1	1	39	38	3	4	36,7 (60)
Göppingen	518	81	85	8	4	53	50	12	9	61	52	7	3	36	47	8	—	32,6 (56)
Kireheim	262	59	44	4	4	27	27	5	3	25	22	—	—	17	20	—	—	27,6 (37)
Laupheim	445	105	60	13	5	58	48	13	3	50	29	4	1	25	27	—	4	38,5 (63)
Leutkirch	249	57	32	6	7	22	23	3	2	28	28	3	2	15	19	2	—	29,8 (48)
Mümlingen	310	71	52	7	9	48	26	3	8	27	18	2	3	19	13	—	—	29,4 (45)
Ravensburg	342	64	58	14	7	33	34	12	7	25	27	5	4	22	27	—	—	28,8 (41)
Riedlingen	427	99	76	7	10	58	38	11	3	32	30	2	4	21	29	3	4	39,7 (64)
Saulgau	404	90	69	7	10	53	44	13	9	29	28	3	4	25	18	1	1	34,8 (57)
Tettnang	162	38	29	4	2	20	13	2	—	17	12	1	3	11	9	—	—	23,8 (20)
Ulm	752	135	93	29	20	105	90	20	19	63	48	10	8	50	52	7	3	37,2 (61)
Waldfee	281	60	45	7	5	42	26	5	2	24	20	5	7	16	16	—	—	29,2 (42)
Wangen	184	43	27	8	4	19	24	1	1	12	14	1	3	14	13	—	—	27,8 (39)
Donaukreis	5 982	1 248	922	150	120	772	636	124	87	530	446	51	61	378	392	30	35	33,3
Württemberg	20 038	3 905	2 803	463	378	2 389	1 968	361	292	1 893	1 577	205	201	1 701	1 577	157	168	27,5

Ueberficht der Kindersterblichkeit nach Oberämtern im Jahr 1884.

Oberämter	Ins- gesamt	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Totgeborene)												im 7.—12. Monat		Von 100 Lebend-Geb. [starben im 1. Lebensj.]		
		im 1. Monat		im 2. und 3. Monat		im 4.—6. Monat		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich				
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.			
Baeknang.	315	56	37	12	6	26	36	5	4	35	27	6	3	29	27	2	4	27,2 (30)
Befigheim . . .	278	43	31	3	2	31	32	4	5	27	37	4	2	19	33	3	2	26,7 (29)
Böblingen . . .	299	55	38	8	—	43	34	4	6	30	21	6	3	30	18	2	1	28,2 (38)
Brackenheim . . .	248	37	27	3	—	33	33	—	2	34	17	1	2	29	28	1	1	27,8 (33)
Cannstatt . . .	377	59	38	8	8	53	32	10	9	46	36	2	2	40	27	3	4	25,3 (21)
Eßlingen . . .	344	61	48	10	2	47	33	3	2	39	31	6	2	28	29	2	1	25,1 (17)
Heilbronn . . .	536	77	64	7	5	63	44	7	12	51	58	4	9	49	63	15	8	30,5 (46)
Leonberg . . .	345	62	52	6	2	42	37	6	4	32	33	4	2	28	29	5	1	27,9 (35)
Ludwigsburg . . .	438	76	48	13	9	58	37	6	7	39	45	8	3	40	39	5	5	29,6 (44)
Marbach . . .	253	53	38	4	3	27	22	4	6	25	15	5	—	17	29	4	1	24,7 (16)
Maulbronn . . .	234	46	27	9	2	22	26	1	3	15	21	4	2	19	32	4	1	25,3 (22)
Neckarfulm . . .	264	43	44	3	1	26	25	3	4	28	21	3	3	20	31	3	5	24,5 (14)
Stuttgart Stadt . . .	1 124*	165	138	56	45	154	102	22	24	79	96	15	14	96	95	7	15	28,7 (40)
Stuttgart Amt . . .	481	77	61	5	7	59	45	10	12	46	52	10	3	41	46	3	4	30,3 (45)
Vaihingen . . .	236	38	29	3	3	23	31	6	5	23	15	6	3	25	16	2	2	27,9 (36)
Waiblingen . . .	210	33	25	3	4	30	22	9	7	23	10	3	1	20	16	1	3	21,7 (4)
Weinsberg . . .	220	44	35	8	7	21	19	—	2	21	12	4	1	22	19	2	3	21,4 (2)
Neckarkreis . . .	6 202*	1 025	780	161	112	758	610	100	114	593	547	91	56	552	577	64	61	27,1
Balingen . . .	332	60	45	11	3	55	23	3	5	34	27	2	1	24	32	3	4	27,3 (31)
Calw . . .	271	54	35	8	9	28	24	3	2	28	21	3	3	29	21	1	2	28,6 (39)
Freudenstadt . . .	352	57	50	20	7	33	26	4	4	32	34	2	1	38	40	1	3	26,3 (27)
Herrenberg . . .	245	58	26	2	2	23	23	4	4	31	19	1	2	19	29	—	2	27,6 (32)
Horb . . .	202	39	40	4	3	22	15	—	1	15	13	2	—	26	19	1	2	28,0 (37)
Nagold . . .	260	53	32	14	3	25	22	4	5	26	23	4	3	16	23	6	1	25,2 (18)
Neuenbürg . . .	307	49	51	6	2	38	12	1	11	28	22	3	5	39	38	1	1	29,1 (41)
Nürtingen . . .	254	45	42	2	5	36	18	2	1	33	18	2	—	19	27	—	4	25,7 (24)
Oberdorf . . .	247	43	38	2	2	37	23	3	2	20	26	2	—	23	21	2	—	23,3 (12)
Reutlingen . . .	471	77	59	14	12	60	55	6	5	46	38	9	2	43	38	4	3	32,1 (49)
Rottenburg . . .	334	58	44	5	5	34	38	2	5	40	30	2	2	37	21	4	—	31,4 (47)
Rottweil . . .	280	52	42	4	3	27	27	3	6	32	30	2	2	26	21	2	1	26,1 (26)
Spaichingen . . .	147	33	30	—	1	16	14	—	—	13	11	1	1	13	13	1	—	25,2 (19)
Sulz . . .	182	35	26	6	5	18	17	3	6	21	15	2	1	12	13	—	2	24,6 (15)
Tübingen . . .	303	58	39	12	5	31	18	5	2	28	39	2	2	29	31	1	1	21,9 (5)
Tuttlingen . . .	287	60	42	5	2	33	39	4	3	28	21	1	—	19	26	1	3	29,4 (43)
Urach . . .	423	88	65	8	5	42	49	5	1	41	34	1	2	38	42	—	2	33,9 (51)
Schwarzwaldkreis . . .	4 897	919	706	122	78	558	443	52	63	496	421	41	27	450	462	28	31	27,5

* Hierunter 1 lebendgeborenes Kind mit unbekanntem Geschlecht.

Sehluß von Tab. 2 e.

Oberämter	Zahl der im 1. Lebensjahr Gestorbenen (ohne Totgeborene)														Von 100 Lebend-Geb. (farben im 1. Lebensj.)				
	Ins-gefamt		im 1. Monat				im 2. und 3. Monat				im 4.-6. Monat					im 7.-12. Monat			
			Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich		Ehelich		Unehelich			Ehelich		Unehelich	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		m.	w.	m.	w.
Aalen	323	53	8	9	44	38	5	4	30	17	—	3	21	27	3	5	27,8 (34)		
Crailsheim	236	47	34	6	18	13	6	3	19	21	3	4	29	22	2	2	22,8 (10)		
Ellwangen	316	68	57	8	34	22	2	4	25	29	1	3	27	24	—	2	26,5 (28)		
Gaildorf	229	43	32	5	24	16	6	2	27	10	3	2	24	18	6	1	25,5 (23)		
Gerabronn	239	36	39	7	20	17	6	5	20	13	3	4	24	28	3	5	23,0 (11)		
Gmünd	456	101	66	8	44	38	7	3	46	45	1	5	40	38	2	4	34,6 (55)		
Hall	240	35	23	3	32	18	7	10	29	20	4	5	25	17	2	7	25,8 (25)		
Heldenheim	496	94	73	12	68	54	11	8	37	35	10	4	28	27	5	4	32,3 (50)		
Künzelsau	245	49	35	4	27	14	1	2	32	21	3	1	21	30	1	1	21,5 (3)		
Mergentheim	225	47	31	3	23	21	5	2	19	12	—	4	23	21	3	3	22,6 (8)		
Neresheim	320	66	51	12	40	37	6	5	23	28	2	4	14	20	2	1	35,9 (57)		
Oehringen	263	53	40	7	32	20	5	8	24	14	3	3	20	25	1	4	22,6 (7)		
Schorndorf	199	46	26	9	21	14	6	2	24	16	1	1	17	9	1	3	22,8 (9)		
Welzheim	161	33	23	4	19	17	4	2	10	5	—	1	18	17	1	—	22,5 (6)		
Jagtkreis	3 948	771	586	122	446	339	77	60	365	286	35	42	331	323	32	42	26,5		
Biberach	598	127	103	4	64	52	11	6	61	53	5	4	33	53	2	4	41,8 (62)		
Blaubeuren	391	81	59	11	46	45	8	7	37	29	1	4	23	27	4	1	44,9 (63)		
Ehingen	433	97	65	11	66	51	6	9	33	36	1	2	22	19	3	1	38,0 (59)		
Geislingen	487	85	76	14	67	59	8	12	42	34	2	5	23	38	1	4	38,8 (60)		
Göppingen	485	63	56	12	70	41	8	10	52	48	4	6	53	39	4	3	31,5 (48)		
Kirchheim	238	57	39	7	32	17	2	2	17	20	1	—	21	19	—	—	23,7 (13)		
Laupheim	522	99	83	8	58	55	5	7	54	46	3	4	34	48	3	5	45,4 (64)		
Leutkirch	292	64	45	4	33	26	2	6	24	20	6	4	23	27	2	1	34,0 (52)		
Münchingen	355	72	66	7	34	37	4	4	30	25	2	4	36	26	2	2	36,3 (58)		
Ravensburg	362	78	65	12	37	25	8	6	32	21	5	3	28	26	3	3	29,3 (42)		
Riedlingen	375	92	72	13	46	42	4	2	30	23	6	1	18	17	1	1	34,4 (53)		
Saulgau	407	102	60	15	45	57	12	7	26	28	6	2	14	16	4	3	35,5 (56)		
Tettnang	150	29	23	3	17	20	—	2	16	11	1	1	11	8	2	3	21,3 (1)		
Ulm	821	145	123	36	85	80	17	19	77	74	12	9	52	52	7	11	40,3 (61)		
Waldfee	334	55	57	12	40	34	7	1	24	25	6	4	33	25	2	2	34,5 (54)		
Wangen	172	57	34	5	18	10	1	1	14	13	1	3	5	4	4	2	25,2 (20)		
Donaukreis	6 422	1 303	1 026	186	758	651	103	101	569	506	62	56	429	444	44	46	35,5		
Württemberg	21 469*	4 018	3 098	591	2 520	2 043	332	338	2 023	1 760	229	181	1 762	1 806	168	180	29,2		

* Hierunter 1 lebendgeborenes Kind mit unbekanntem Geschlecht.

Uebersicht der Gestorbenen nach Altersklassen im Jahr 1882.

Tab. 3a.

Oberämter	Zahl der Gestorbenen im											Alter un- be- kannt	Insgesamt (ohne Tot- geborene)	
	1. Lebensj. (ohne Totgeb.)	2. Le- bensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.			71.—80. Lebensj.	81. Le- bensj. und darüber
Baeknang	322	39	36	18	14	21	30	33	53	65	88	106	24	849
Befigheim	223	21	37	32	9	16	23	24	27	35	64	79	33	623
Böblingen	290	39	41	18	5	9	16	37	37	58	73	71	18	712
Brackenheim	207	39	33	16	5	8	19	25	22	38	77	68	25	582
Cannstatt	400	89	53	27	12	22	34	57	66	65	82	81	30	1 018
Eßlingen	300	54	52	20	10	10	33	54	50	52	90	107	33	865
Heilbronn	499	117	92	37	14	27	49	60	72	83	80	93	28	1 251
Leonberg	325	40	38	10	7	6	21	33	33	49	87	86	34	769
Ludwigsburg	379	46	57	36	9	16	43	52	55	53	97	88	39	970
Marbach	234	44	64	38	14	12	15	24	42	51	79	92	21	730
Maulbronn	198	38	28	16	9	3	17	24	40	46	75	79	29	602
Neekarfulm	258	60	64	34	13	13	30	24	28	53	94	86	36	793
Stuttgart, Stadt	1 113	213	212	80	24	41	145	218	195	177	184	154	57	2 813
Stuttgart, Amt	477	77	68	29	11	10	41	55	54	49	110	97	30	1 108
Vaihingen	178	35	29	10	4	6	10	15	29	47	58	56	24	501
Waiblingen	226	45	45	28	15	9	21	24	47	49	86	77	31	703
Weinsberg	244	37	34	20	5	4	20	33	37	43	71	79	16	643
Neckarkreis	5 873	1 033	983	469	180	233	567	792	887	1 013	1 495	1 499	508	15 532
Balingen	323	88	60	42	6	16	29	38	44	58	104	104	48	960
Calw	236	28	21	20	5	6	19	31	23	62	70	75	23	619
Freudenstadt	248	47	96	32	15	7	28	30	54	57	83	86	16	799
Herrenberg	236	29	52	11	4	9	14	26	26	50	86	74	29	646
Horb	159	25	27	7	4	5	16	24	30	52	70	74	28	521
Nagold	226	33	41	21	8	6	17	27	34	48	84	70	27	642
Neuenbürg	233	26	35	14	4	16	30	33	35	55	71	64	25	641
Nürtingen	230	17	30	12	7	7	21	30	34	48	80	80	50	646
Oberndorf	253	45	52	30	9	13	36	37	52	64	78	72	30	771
Reutlingen	460	58	36	15	5	16	29	48	61	69	112	113	46	1 068
Rottenburg	306	31	23	10	3	13	19	36	37	47	101	108	44	778
Rottweil	311	64	71	30	15	10	26	31	66	73	94	108	29	928
Spaichingen	165	23	32	11	7	4	10	26	31	36	47	69	22	483
Sulz	156	23	35	20	3	4	22	21	26	48	64	53	18	493
Tübingen	257	36	66	22	10	14	39	60	87	87	96	120	50	910
Tuttlingen	287	39	45	27	2	11	18	22	34	56	73	68	29	711
Urach	394	68	44	25	16	8	24	37	36	55	86	94	28	915
Schwarzwaldkreis	4 480	680	766	349	123	165	397	557	676	965	1 399	1 432	542	12 531

Schluß von Tab. 3a.

Oberämter	Zahl der Geforbene n i m											Alter un- be- kannt	Insgesamt (ohne Tot- geborene)	
	1. Lebensj. (ohne Totgeb.)	2. Le- bensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.			71.—80. Lebensj.	81. Le- bensj. und darüber
Aalen	336	72	91	59	10	14	27	42	53	55	76	76	28	939
Crailsheim	281	48	67	39	15	10	22	24	44	50	81	66	27	774
Ellwangen	356	53	60	51	18	12	26	35	61	55	90	94	41	953
Gaildorf	234	35	28	18	4	3	27	36	35	38	71	90	34	652
Gerabronn	238	44	33	14	9	9	25	33	36	49	88	103	35	716
Gmünd	404	46	42	36	9	24	43	60	62	62	95	95	32	1 010
Hall	196	45	65	32	13	17	27	41	34	61	96	106	24	757
Heidenheim	551	60	107	69	17	17	28	52	39	68	114	107	45	1 274
Künzelsau	239	50	70	42	20	9	33	43	39	62	103	109	24	843
Mergentheim	201	35	56	28	9	12	19	32	36	58	81	120	31	718
Neresheim	336	31	37	25	6	6	26	31	25	37	70	93	29	752
Oehringen	287	49	60	15	8	15	32	36	37	75	100	100	35	849
Schorndorf	172	27	35	12	8	6	20	36	33	52	91	99	34	625
Welzheim	189	26	23	9	2	11	18	25	39	41	63	69	19	534
Jagtkreis	4 020	621	774	449	148	165	373	526	573	763	1 219	1 327	438	11 396
Biberach	529	33	34	20	6	10	19	42	41	68	115	127	33	1 077
Blaubeuren	379	33	32	14	8	1	21	14	19	26	73	70	19	709
Ehingen	433	23	27	24	5	12	26	36	32	40	80	100	46	884
Geislingen	446	41	33	26	10	16	27	45	52	50	83	125	31	985
Göppingen	497	62	59	32	12	12	31	47	53	59	99	121	42	1 126
Kirchheim	203	18	22	12	8	7	18	24	33	54	73	110	40	622
Laupheim	478	31	26	8	9	7	18	42	34	55	85	121	43	957
Leutkirch	277	27	28	13	3	8	21	32	34	41	83	102	33	702
Münlingen	344	42	48	17	11	10	21	35	28	43	67	78	33	777
Ravensburg	399	42	30	22	6	16	42	37	51	94	114	118	32	1 003
Riedlingen	373	28	25	13	7	9	19	37	32	50	79	115	43	830
Saulgau	409	34	51	37	13	9	35	36	56	54	86	86	32	938
Tettwang	171	24	33	6	6	10	13	40	28	53	72	58	23	537
Ulm	807	100	89	39	16	14	92	80	86	85	150	129	50	1 737
Waldfee	363	26	36	20	7	13	20	33	33	60	66	114	23	814
Wangen	173	21	11	7	8	7	21	24	29	55	86	99	26	567
Donaukreis	6 281	585	584	310	135	161	444	604	641	887	1 411	1 673	549	14 265
Württemberg	20 654	2 919	3 107	1 577	586	724	1 781	2 479	2 777	3 628	5 524	5 931	2 037	53 724

Ueberficht der Geftorbenen nach Altersklaffen im Jahr 1883.

Oberämter	Zahl der Geftorbenen im													Alter unbe- kannt	Insgesamt (ohne Tot- geborene)
	1 Lebensj. (ohne Totgeb.)														
	2. Le- bensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.	71.—80. Lebensj.	81. Le- bensj. und darüber			
Baeknang	279	34	18	8	10	22	35	42	70	98	98	23	760		
Belgheim	242	33	14	13	7	18	32	36	51	65	76	33	645		
Böblingen	324	18	12	8	3	16	22	38	34	72	71	27	680		
Brackenheim	183	18	10	3	8	20	20	30	37	71	77	25	528		
Cannftatt	360	47	16	7	21	37	56	57	47	107	95	36	946		
Eßlingen	336	39	24	7	19	41	49	43	68	86	117	42	919		
Heilbronn	442	46	30	14	18	54	59	66	72	115	93	34	1 097		
Leonberg	351	22	10	3	12	22	26	46	51	101	112	34	840		
Ludwigsburg	390	38	31	8	15	42	46	60	69	107	111	47	1 002		
Marbach	257	22	12	9	9	23	26	29	42	88	67	25	642		
Maulbronn	226	13	8	7	6	17	22	33	52	63	62	22	553		
Neckarfulm	251	33	17	4	5	23	35	37	58	82	92	31	708		
Stuttgart, Stadt	1 012	131	54	30	45	140	193	188	182	218	158	55	2 560		
Stuttgart, Amt	477	53	22	10	15	23	37	56	59	107	113	32	1 058		
Vaihingen	207	21	8	5	7	16	23	34	30	50	75	22	530		
Waiblingen	180	40	12	3	11	20	28	34	61	80	85	31	611		
Weinsberg	222	51	12	4	6	23	40	38	54	89	93	24	698		
Neckarkreis	5 739	767	310	143	217	557	749	867	1 037	1 599	1 590	543	14 777		
Balingen	271	41	18	10	18	31	39	53	58	86	144	47	864		
Calw	289	39	10	2	3	17	24	30	62	78	73	31	687		
Freudenftadt	306	39	17	10	11	24	35	67	58	117	65	25	816		
Herrenberg	240	33	14	3	9	15	23	34	46	84	66	24	599		
Horb	242	23	18	5	5	17	30	31	40	66	82	32	579		
Nagold	275	39	20	7	4	12	22	49	62	84	91	21	719		
Neuenbürg	239	31	15	9	10	31	32	45	48	74	59	27	643		
Nürtingen	210	19	13	6	9	27	19	25	50	81	77	37	601		
Oberndorf	243	33	24	17	5	22	26	46	60	95	85	26	703		
Reutlingen	377	43	9	8	17	27	56	55	75	119	109	56	984		
Rottenburg	275	32	5	9	5	21	25	36	62	82	103	36	714		
Rottweil	308	38	15	11	4	26	33	54	70	90	119	36	824		
Spaichingen	140	24	4	4	5	15	15	32	34	58	70	20	437		
Sulz	152	30	20	7	3	18	19	27	35	68	64	25	500		
Tübingen	256	57	22	7	22	36	56	55	76	118	110	46	895		
Tuttlingen	282	38	14	2	7	15	24	35	51	71	74	40	678		
Urach	373	40	16	9	9	19	30	35	47	79	80	22	789		
Schwarzwaldkreis	4 448	600	251	126	146	373	508	709	934	1 450	1 471	551	12 032		

Schluß von Tab. 3b.

Oberämter	Zahl der Geforbrenen im											Alter unbe- kannt	Insgesamt (ohne Tot- geborene)	
	1. Lebensj. (ohne Totgeb.)	2. Le- bensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.			71.—80. Lebensj.	81. Le- bensj. und darüber
Aalen	334	55	50	31	17	13	29	39	42	55	66	91	26	848
Crailsheim	267	27	29	20	7	5	24	27	35	46	80	81	25	673
Ellwangen	304	32	34	22	11	12	24	32	49	58	91	94	31	794
Gaildorf	206	33	25	12	6	8	19	19	46	44	89	98	27	632
Gerabronn	241	39	24	21	9	11	17	24	32	53	62	93	39	665
Gmünd	411	39	38	14	10	15	33	59	60	61	78	103	31	952
Hall	193	29	49	21	6	10	21	38	41	64	104	116	28	720
Heidenheim	551	61	67	41	15	9	28	47	53	65	77	113	45	1 172
Künzelsau	264	40	39	27	14	12	32	38	49	55	79	90	25	764
Mergentheim	192	61	80	27	14	6	21	36	27	54	90	110	48	766
Neresheim	284	26	24	23	5	7	17	26	36	50	82	76	29	685
Oehringen	244	41	39	24	8	12	25	40	36	65	100	116	43	793
Schorndorf	197	15	16	7	8	10	10	23	36	66	95	89	45	617
Welzheim	181	21	13	11	8	7	12	14	38	40	63	71	24	503
Jagtkreis	3 869	519	527	301	138	137	312	462	580	776	1 156	1 341	466	10 584
Biberach	456	27	19	14	4	14	38	37	42	73	107	104	52	987
Blaubeuren	342	31	28	16	6	3	13	26	27	30	48	69	24	663
Ehingen	406	34	15	11	13	12	26	43	36	51	90	110	41	888
Geislingen	442	41	33	11	4	16	27	32	51	49	94	100	40	940
Göppingen	518	74	61	36	12	12	31	48	43	69	102	141	37	1 184
Kirchheim	262	28	15	6	2	11	23	21	33	63	94	99	49	706
Laupheim	445	35	23	14	12	8	18	26	27	48	70	105	34	865
Leutkirch	249	17	16	16	5	10	18	27	32	58	72	97	24	641
Münchingen	310	41	19	6	5	8	22	20	27	51	67	81	42	699
Ravensburg	342	34	21	22	8	12	32	32	51	66	99	111	37	867
Riedlingen	427	31	19	15	7	6	23	19	31	53	87	104	41	863
Saulgau	404	25	23	11	7	10	16	32	50	52	93	91	35	849
Tettnang	162	13	12	6	2	11	15	32	36	72	87	74	27	549
Ulm	752	62	68	28	10	17	77	70	92	93	130	157	54	1 610
Waldsee	281	22	16	13	14	7	16	32	43	47	84	94	26	695
Wangen	184	24	19	10	2	11	13	16	33	41	56	70	26	505
Donaukreis	5 982	539	407	235	113	168	408	513	654	916	1 380	1 607	589	13 511
Württemberg	20 038	2 425	2 058	1 097	520	668	1 650	2 232	2 810	3 663	5 585	6 009	2 149	50 904

Uebersicht der Geforbenen nach Altersklassen im Jahr 1884.

Tab. 3c.

Oberämter	Zahl der Geforbenen im											Alter unbekannt	Insgesamt (ohne Totgeborene)	
	1. Lebensj. (ohne Totgeb.)	2. Lebensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16.—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.			71.—80. Lebensj.	81. Lebensj. darüber
Baeknang	315	21	29	12	10	12	27	31	50	47	94	91	25	764
Befigheim	278	30	66	8	9	8	23	33	34	41	90	78	24	782
Böblingen	299	22	33	3	10	3	20	25	30	49	84	82	25	691
Braekenheim	248	31	25	8	5	8	20	24	21	43	60	87	29	624
Cannstatt	377	39	49	6	11	6	47	53	60	65	95	94	21	937
Erlingen	344	62	59	21	7	21	21	43	60	57	95	75	38	906
Heilbronn	536	91	82	21	15	21	56	62	74	69	100	96	30	1 278
Leonberg	345	61	55	10	9	10	30	35	44	66	114	89	30	904
Ludwigsburg	438	64	64	15	13	15	42	40	39	65	96	89	38	1 035
Marbach	253	34	27	8	7	8	19	37	44	35	83	76	15	655
Maulbronn	234	33	31	13	9	13	18	22	25	37	59	47	21	565
Neckarfulm	264	38	35	9	10	9	16	27	48	64	83	98	38	750
Stuttgart, Stadt	1 124	188	182	47	37	47	147	158	231	186	218	159	46	2 797
Stuttgart, Amt	481	70	57	14	13	14	39	58	59	73	119	92	35	1 133
Vaihingen	236	40	41	7	8	7	20	36	32	33	65	80	18	640
Waiblingen	210	42	34	4	7	4	18	28	35	36	82	55	24	590
Weinsberg	220	42	52	6	8	6	19	30	30	46	79	82	30	671
Neckarkreis	6 202	908	921	212	188	212	582	742	916	1 012	1 616	1 470	487	15 672
Balingen	332	58	38	18	9	18	29	35	54	59	83	99	39	867
Galw	271	39	23	6	6	6	24	33	44	53	91	70	11	681
Freudenstadt	352	63	55	6	9	6	23	52	45	50	77	57	27	841
Herrenberg	245	36	38	4	5	4	20	20	42	44	89	78	30	660
Horb	202	47	37	2	3	2	18	30	32	40	60	65	28	586
Nagold	260	52	52	7	6	7	13	29	44	61	103	80	21	742
Neuenbürg	307	54	42	12	9	12	31	31	37	56	57	56	18	723
Nürtingen	254	46	31	9	7	9	24	29	40	45	59	81	33	677
Oberndorf	247	33	33	15	10	15	21	27	46	59	79	81	27	701
Reutlingen	471	84	69	25	8	25	27	49	60	71	88	93	42	1 127
Rottenburg	334	80	43	14	9	14	18	28	40	50	94	103	45	874
Rottweil	280	37	29	9	7	9	25	27	44	49	103	112	35	766
Spaichingen	147	29	24	4	3	4	9	11	26	50	51	55	29	447
Sulz	182	32	41	4	9	4	5	14	24	31	59	47	20	494
Tübingen	303	74	59	17	16	17	46	47	73	72	103	101	34	969
Tuttlingen	287	57	33	5	9	5	20	33	29	45	82	63	21	702
Urach	423	70	45	16	13	16	25	25	30	47	97	76	37	925
Schwarzwaldkreis	4 897	891	692	173	138	173	378	520	710	882	1 375	1 317	497	12 782

Schluß von Tab. 3 c.

Oberämter	Zahl der Gestorbenen im											Alter un- be- kannt	Insgesamt (ohne Tot- geborene)	
	1. Lebensj. (ohne Totgeb.)	2. Le- bensj.	3.—5. Lebensj.	6.—10. Lebensj.	11.—15. Lebensj.	16—20. Lebensj.	21.—30. Lebensj.	31.—40. Lebensj.	41.—50. Lebensj.	51.—60. Lebensj.	61.—70. Lebensj.			71.—80. Lebensj.	81. Le- bensj. und darüber
Aalen	323	36	28	20	12	6	15	40	28	57	81	93	31	770
Crailsheim	236	37	50	18	7	10	20	23	38	64	85	79	32	699
Ellwangen	316	32	45	29	14	13	38	40	45	51	92	107	40	862
Gaildorf	229	32	36	26	10	4	23	20	30	31	67	87	20	635
Gerabronn	239	29	31	17	5	9	17	26	38	61	80	107	26	685
Gmünd	456	57	76	38	12	13	46	60	44	67	75	80	41	1 065
Hall	240	41	34	16	6	6	25	35	42	57	81	84	26	693
Heidenheim	496	49	63	44	16	16	45	39	48	65	97	115	45	1 138
Künzelsau	245	54	37	28	13	11	25	40	43	60	93	76	28	733
Mergentheim	225	25	38	26	9	15	23	36	43	54	87	94	30	705
Neresheim	320	26	29	19	13	13	21	28	30	46	62	85	22	702
Oehringen	263	54	47	31	7	12	24	37	50	76	106	112	27	846
Schorndorf	199	24	35	15	12	3	19	32	41	49	85	83	29	626
Welzheim	161	15	29	25	7	6	18	20	23	37	69	65	33	508
Jagdkreis	3 948	511	578	352	137	137	359	476	543	789	1 160	1 267	430	10 687
Biberach	598	42	28	18	14	10	37	36	47	66	110	106	59	1 171
Blaubeuren	391	33	15	10	5	4	12	22	28	34	62	58	21	695
Ehingen	433	35	18	6	4	8	30	30	29	47	72	99	39	850
Geislingen	487	37	28	15	7	19	27	35	47	56	71	89	31	949
Göppingen	485	59	93	72	25	20	42	64	61	69	81	118	39	1 228
Kirchheim	238	31	40	12	17	13	21	27	36	42	77	96	44	694
Laupheim	522	50	39	42	7	10	29	37	40	55	64	89	46	1 030
Leutkirch	292	27	38	18	2	4	20	23	25	43	71	98	23	684
Münchingen	355	33	13	12	5	9	16	25	28	48	62	71	28	705
Ravensburg	362	44	35	6	7	22	43	53	61	65	98	103	36	935
Riedlingen	375	28	15	23	6	11	32	27	32	46	81	93	39	808
Saulgau	407	34	42	23	9	8	22	33	40	58	80	68	35	859
Tettnang	150	9	13	7	7	12	22	32	37	52	73	81	22	517
Ulm	821	107	86	49	6	21	66	61	79	98	140	125	57	1 716
Waldfee	334	26	23	5	5	9	28	35	41	52	80	92	30	760
Wangen	172	13	18	13	2	11	16	22	31	46	63	88	15	510
Donaukreis	6 422	608	544	331	128	191	463	562	662	877	1 285	1 474	564	14 111
Württemberg	21 460	2 918	2 735	1 410	591	713	1 782	2 300	2 831	3 560	5 436	5 528	1 978	33 232

Ueberficht der Morbidität in den allgemeinen Krankenhäusern

a) mit öffentlichem Charakter ohne Ausnahme, b) mit privatem Charakter, soweit sie 11 und mehr Betten haben, im Jahr 1882

I. Allgemeine Angaben.

	Zahl der Kranken		Krankenhaus		Insgesamt
	a)	b)	a)	b)	
1. Zahl der Krankenhäuser	96	5	101		
2. " " Betten	3137	215	3352		
3. " " Verpflegungstage männlicher Kranken	244 912	18 143	263 055	488 405	
" " weiblicher Kranken	200 300	25 050	225 350		
4. " " verpflegten männlichen Kranken	14 760	798	15 558	24 033	
" " weiblichen Kranken	7 547	928	8 475		
5. Auf je einen verpflegten männlichen Kranken kommen Verpflegungstage	16,6	22,7	16,9	20,3	
" " weiblichen Kranken	26,5	27,0	26,6		

II. Frequenz insbesondere.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhaus a.						Krankenhaus b.						Insgesamt			
	Zahl der Fälle		Zahl der Fälle		Zahl der Fälle		Zahl der Fälle		Zahl der Fälle		Zahl der Fälle		Erkrankungs- fälle		Todes- fälle	
	Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Be- stand am 1. Jan.		Zu- gang im Jahre		Ab- gang im Jahre		Be- stand am 1. Jan.		m.		w.	
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
I. Entwicklungskrankheiten.																
1. Angeborene Lebensschwäche (im 1. Monat)	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	66,7
2. Angeborene Mißbildungen	28	8	23	8	1	—	7	10	9	—	—	—	36	18	54	—
3. Atrophie der Kinder (Abzehrung der Kinder)	—	1	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	2	2	50,0
4. Menstruationsanomalien	3	65	—	67	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68	68	—
5. Schwangerschaftsanomalien (Fehlgeburten, Blutungen u. f. w.)	2	36	—	36	—	—	—	—	4	—	—	—	—	42	42	—
6. Geburts- und Wochenbetts-Anomalien (ausföhl. Puerperalfieber)	—	11	—	11	—	—	—	—	3	—	—	—	—	14	14	—
7. Alterschwäche (über 65 Jahre)	31	55	36	55	39	1	1	2	1	2	—	—	69	112	181	35,4
8. Andere Entwicklungskrankheiten	1	2	1	3	—	—	—	1	1	—	—	—	1	4	5	—
Summe I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	107	262	369	18,2
II. Infektions- und allgemeine Krankheiten.																
9. Pocken	—	4	4	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	8	12	8,8
10. Scharlach	1	2	40	61	1	1	—	2	4	3	—	—	47	68	115	1,7
11. Masern und R6theln	—	—	14	9	—	—	—	—	1	1	—	—	14	10	24	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	8	8	3	—	—	—	—	1	1	—	—	8	4	12	—
13. Rose (Erysipelas)	5	7	132	174	2	3	—	5	7	7	—	—	142	185	327	1,5
14. Diphtherie	2	3	39	117	41	2	—	1	13	1	—	—	42	133	175	1,7
15. Puerperalfieber	—	6	—	6	—	4	—	—	—	—	—	—	—	10	10	50,0

95. Chronischer Darmkatarrh	3	2	23	11	23	3	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	106	3	2,8	
96. Habituelle Verstopfung	2	26	39	24	38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	31	3	—	
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	3	5	46	55	49	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	42	72	—	
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	2	—	23	17	25	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	70	9,9	
b) nicht eingeklemmte	1	3	32	7	33	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	24	21,6	
99. Innerer Darmverleß	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	14	—	
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	2	5	58	32	55	8	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61	42	33,3	
101. Krankheiten der Milz	1	—	3	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	2	11,7	
Summe III. F.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1507	1406	16,7	
G. Krankheiten der Geflechlechtsorgane (ausgeschlossen 47, 48, 49).	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
102. Nierenkrankung	4	2	32	54	31	9	6	2	1	—	—	—	—	—	—	—	62	45	18,7	
103. Krankheiten der Blase	4	8	42	14	43	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	51	29	8,8	
104. Steinkrankheit	2	—	7	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	1	9,1	
105. Krankheiten der Prostata	—	—	10	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	—	15,4	
106. Verengung der Harnröhre	1	—	17	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	—	—	
107. Wasserbruch	—	—	21	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	28	—	—	
108. Krankheiten der Gebärmutter	—	—	—	123	118	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	218	218	2,3
109. Krankheiten des Eierstocks	—	—	18	—	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	43	43	4,7
110. Krankheiten der Scheide	—	—	29	—	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	47	47	—
Summe III. G.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	383	574	6,4
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
111. Krätze	18	1	2354	295	2349	294	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2399	306	2705	
112. Akute Hautkrankheiten (ausfchl. 9, 10, 11).	7	2	219	55	219	55	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	227	57	284	
113. Zellgewebsentzündung	15	16	485	184	483	190	2	1	3	1	—	—	—	—	—	—	536	215	751	
114. Carbunkel (ausfchl. 36)	8	3	36	7	41	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	44	10	54	
115. Panaritium	7	18	215	289	210	295	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	226	312	538	
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	60	18	1066	329	1060	333	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1162	373	1535	
Summe III. H.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4594	1273	0,2
I. Krankheiten der Bewegungsorgane.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	18	13	172	97	170	103	7	9	2	13	38	27	36	37	3	—	230	150	380	
118. Krankheiten der Gelenke (ausfchl. 30 und 45)	19	10	306	259	308	243	3	1	5	6	112	119	108	116	2	2	442	394	836	
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	7	3	239	166	240	164	1	—	—	—	2	70	42	69	40	—	316	213	529	
Summe III. I.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	988	757	1745	
K. Mechanische Verletzungen.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
120. Quetschungen und Zerreibungen	25	3	710	85	714	82	10	2	—	—	—	24	6	23	6	—	759	94	853	
121. Knochenbruch des Oberarms	1	—	26	10	26	10	1	1	—	—	—	2	—	—	—	—	29	10	39	
122. " des Vorderarms	4	1	52	7	52	8	—	—	—	—	—	3	1	3	2	—	59	10	69	
123. " der Hand	1	1	22	3	22	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23	4	27	
124. " des Oberfenkels	3	1	34	10	30	9	4	3	1	—	—	2	6	3	6	—	40	17	57	
125. " des Unterfenkels	13	2	83	14	86	13	2	1	2	1	12	4	13	4	—	—	110	21	131	
126. des Fußes	—	—	12	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13	1	14	
127. des Kopfes	3	—	21	3	23	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	3	27	
128. des Schläffelbeins	1	—	19	5	18	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	20	5	25	
129. des Schulterblatts	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	

Fortsetzung von Tab. 4b.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a.				Krankenhäuser b.				Insgesamt		Ant 100 Er- krankungen kommen Todesfälle	
	Zahl der Fälle		Abgang im Jahre davon durch Tod		Zahl der Fälle		Abgang im Jahre davon durch Tod		Erkrankungs- fälle (Beitand und Zugang)	Todes- fälle		
	Be- stand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	m.	w.	m.	w.	m.	w.				m.	w.
22. Hitzschlag												
23. Wechselfieber												
24. Ruhr (Dysenterie)												
25. Asiatische Cholera												
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)												
27. Diarrhöe der Kinder												
28. Katarrhieber (Grippe)												
29. Rheumatisches Fieber												
30. Akuter Gelenksrheumatismus												
31. Blutarmut												
32. Leukämie												
33. Pyämie (Septikämie)												
34. Hospitalbrand												
35. Wutkrankheit												
36. Milzbrand												
37. Rotzkrankheit												
38. Trichinen												
39. Andere tierische Parasiten (auschl. Krätze)												
40. Tuberkulosis												
41. Skrophulosis												
42. Rhachitis und Osteomalacie												
43. Zuckerruhr												
44. Scorbut												
45. Gicht												
46. Bösartige Neubildungen												
47. Gonorrhöe												
48. Primäre Syphilis												
49. Konstitutionelle Syphilis												
50. Chronischer Alkoholismus und Säufer-Wahnsinn												
51. Andere chronische Vergiftungen												
52. Allgemeine Entkräftung												
Summe II.												
53. Geisteskrankheiten												
54. Hirn- und Hirnhautentzündung (auschl. 21)												
55. Apoplexia cerebri												

III. Lokalisirte Krankheiten.
A. Krankheiten des Nervensystems.

62. Andere Krankheiten des Nervenlytems Summe III. A.	182 673	239 598	421 1271	—	2 69	2 43	112 8,8
B. Krankheiten des Ohrs.							
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	21	6	27	—	—	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs Summe III. B.	40 61	27 33	67 94	—	—	—	—
C. Krankheiten der Augen.							
65. Kontagiöse Augenkrankheiten	5	4	9	—	—	—	—
66. Andere Augenkrankheiten Summe III. C.	235 240	141 145	376 385	—	—	—	—
D. Krankheiten der Atmungsorgane.							
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	11	24	35	—	—	—	—
68. Croup	3	3	3	—	—	—	—
69. Andere Kehlkopfkrankheiten	66	69	135	—	—	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	438	179	617	—	1	1	0,2
71. Chronischer Bronchialkatarrh	361	123	484	—	12	9	21
72. Lungentzündung	277	77	354	56	22	78	22,0
73. Brustfellentzündung	275	124	399	7	3	10	2,5
74. Lungenblutung	47	16	63	3	2	5	7,9
75. Lungenfhwindfucht	356	126	482	140	55	195	40,5
76. Emphysem	212	59	271	16	13	29	10,7
77. Andere Krankheiten der Atmungsorgane	29	15	44	4	3	7	15,9
78. Kropf Summe III. D.	25 2097	38 853	63 2950	—	—	—	11,7
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.							
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	41	29	70	8	6	14	20,0
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	152	122	274	28	28	56	20,4
81. Pulsadergefhwult	3	3	6	1	—	—	16,7
82. Brand der Alten	3	1	4	3	—	—	75,0
83. Krampfadern	48	21	69	—	—	—	—
84. Venenentzündung	24	38	62	2	—	—	3,2
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüsenentzündung (aus- schließlich der dyskrasieformen) Summe III. E.	137 408	76 290	213 698	—	—	—	—
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.							
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	103	111	214	—	—	—	—
87. Zungenentzündung	6	—	6	—	—	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (auschl. 14)	307	390	697	—	—	—	—
89. Krankheiten der Speiseröhre	5	4	9	1	—	—	11,1
90. Akuter Magenkatarrh	393	276	669	1	—	—	0,1
91. Chronischer Magenkatarrh	155	101	256	—	—	—	—
92. Magenkrampf	35	52	87	—	—	—	—
93. Magenfehler	44	56	100	5	1	6	1,2
94. Akuter Darmkatarrh	204	110	314	—	—	—	6,0
95. Chronischer Darmkatarrh	82	50	132	—	—	—	0,3

Fortsetzung von Tab. 4c.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Krankenhäuser a.						Krankenhäuser b.						Insgesamt				Anf. 100 Er- krankungen Krankheiten Todesfälle																																																						
	Zahl der Fälle			Zahl der Fälle			Zahl der Fälle			Zahl der Fälle			Erkrankungs- fälle (Bestand und Zugang).		Todes- fälle																																																								
	Be- stand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang über- haupt	Abgang im Jahre davon durch Tod	Be- stand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang über- haupt	Abgang im Jahre davon durch Tod	Be- stand am 1. Jan.	Zugang im Jahre	Abgang über- haupt	Abgang im Jahre davon durch Tod	m.	w.	m.	w.																																																							
	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m. w.	m.	w.	m.	w.																																																							
C. Krankheiten der Augen.																																																																							
65. Contagiöse Augenkrankheiten	1	9	5	8	1	9	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
66. Andere Augenkrankheiten	10	240	125	235	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
Summe III. C.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
D. Krankheiten der Atmungsorgane.																																																																							
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	—	34	15	32	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
68. Croup	—	1	8	1	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
69. Andere Kehlkopfkrankheiten	2	4	99	60	92	61	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
70. Akuter Bronchialkatarrh	7	5	375	180	362	174	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
71. Chronischer Bronchialkatarrh	40	16	380	105	372	101	12	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
72. Lungenentzündung	9	5	247	80	239	78	46	19	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
73. Brustfellentzündung	18	9	252	117	252	117	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
74. Lungenblutung	3	2	52	19	52	16	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
75. Lungenemphysem	43	16	354	162	365	155	125	66	1	2	17	14	4	3	—	—	—																																																						
76. Emphysem	12	9	169	48	165	43	9	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
77. Andere Krankheiten der Atmungsorgane	2	1	36	6	35	7	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
78. Kropf	3	4	80	21	31	23	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
Summe III. D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.																																																																							
79. Herz- und Herzbeutel-Entzündung	7	6	67	31	68	24	13	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	16	15	150	132	154	134	34	36	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
81. Pulsadergeschwulst	—	—	3	1	3	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
82. Brand der Alten	—	—	9	2	7	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
83. Krampfader	1	2	27	19	27	17	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
84. Venenentzündung	—	—	25	22	24	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüsen-Entzündung (aus- schließlich der dyskrasischen)	8	6	146	95	140	96	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
Summe III. E.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.																																																																							
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	5	7	105	91	109	97	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
87. Zungentzündung	—	—	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausf. 14)	3	14	411	536	405	543	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
89. Krankheiten der Speiseröhre	—	—	8	1	7	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
90. Akuter Magenkatarrh	8	2	338	356	341	350	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
91. Chronischer Magenkatarrh	9	11	150	102	149	104	3	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
92. Magenkrampf	—	—	27	30	27	29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
93. Magengeschwür	4	9	36	47	35	48	2	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—																																																						
<table border="0" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> <td style="width: 5%;"></td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">m.</td> <td style="text-align: right;">w.</td> <td style="text-align: right;">m.</td> <td style="text-align: right;">w.</td> <td style="text-align: right;">m.</td> <td style="text-align: right;">w.</td> <td style="text-align: right;">m.</td> <td style="text-align: right;">w.</td> <td style="text-align: right;">m.</td> <td style="text-align: right;">w.</td> <td style="text-align: right;">m.</td> <td style="text-align: right;">w.</td> <td style="text-align: right;">m.</td> <td style="text-align: right;">w.</td> <td style="text-align: right;">m.</td> <td style="text-align: right;">w.</td> <td style="text-align: right;">m.</td> <td style="text-align: right;">w.</td> </tr> <tr> <td style="text-align: right;">2258</td> <td style="text-align: right;">955</td> <td style="text-align: right;">3213</td> <td style="text-align: right;">231</td> <td style="text-align: right;">112</td> <td style="text-align: right;">343</td> <td style="text-align: right;">107</td> <td style="text-align: right;">—</td> <td style="text-align: right;">—</td> <td style="text-align: right;">—</td> <td style="text-align: right;">—</td> <td style="text-align: right;">—</td> <td style="text-align: right;">2258</td> <td style="text-align: right;">955</td> <td style="text-align: right;">3213</td> <td style="text-align: right;">231</td> <td style="text-align: right;">112</td> <td style="text-align: right;">343</td> <td style="text-align: right;">107</td> </tr> </table>																																			m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	2258	955	3213	231	112	343	107	—	—	—	—	—	2258	955	3213	231	112	343	107
m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.																																																						
2258	955	3213	231	112	343	107	—	—	—	—	—	2258	955	3213	231	112	343	107																																																					

96. Habituelle Verstopfung	34	30	69	10	12	22	14,2
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	50	105	155	10	12	22	18,9
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	18	19	37	4	3	7	—
b) nicht eingeklemmte	57	16	73	—	—	—	—
99. Innerer Darmverfluß	5	6	11	3	4	7	63,6
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	61	52	113	6	7	13	11,5
101. Krankheiten der Milz	2	3	5	1	1	2	40,0
Summe III. F.	1639	1648	3287	37	38	75	2,3
G. Krankheiten der Geflechlechtsorgane (ausgeschlossen 47, 48, 49).							
102. Nierenerkrankung	57	39	96	12	12	24	25,0
103. Krankheiten der Blase	69	25	94	3	2	5	5,3
104. Steinkrankheit	13	—	13	1	—	1	7,7
105. Krankheiten der Prostata	14	—	14	—	—	—	—
106. Verengernng der Harnröhre	40	1	41	3	—	3	7,3
107. Wasserbruch	41	—	41	—	—	—	—
108. Krankheiten der Gebärmutter	—	299	299	—	11	11	3,7
109. Krankheiten des Eierstocks	—	43	43	—	5	5	11,6
110. Krankheiten der Scheide	—	38	38	—	—	—	—
Summe III. G.	234	445	679	19	30	49	7,2
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.							
111. Krätze	1259	203	1462	—	—	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (ausfchl. 9, 10, 11)	259	104	363	—	4	10	1,2
113. Zellgewebs-Entzündung	516	322	838	6	1	7	0,8
114. Carbunkel (ausfchl. 36)	82	36	118	1	—	1	—
115. Panaritium	284	372	656	—	—	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	1827	339	1666	1	—	1	0,1
Summe III. H.	3727	1376	5103	8	4	12	0,2
J. Krankheiten der Bewegungsorgane.							
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	265	161	426	2	2	4	0,9
118. Krankheiten der Gelenke (ausfchl. 30 und 45)	417	285	702	4	5	9	0,3
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	425	216	641	—	—	—	—
Summe III. J.	1107	662	1769	6	7	13	0,7
K. Mechanische Verletzungen.							
120. Quetschungen und Zerfressungen	821	95	916	3	—	3	0,3
121. Knochenbruch des Oberarms	24	8	32	—	1	1	3,1
122. " des Vorderarms	59	13	72	—	—	—	—
123. " der Hand	41	5	46	—	—	—	—
124. " des Oberfchenkels	54	22	76	3	—	3	3,9
125. " des Unterfchenkels	137	24	161	—	—	—	—
126. " des Fußes	16	—	16	—	—	—	—
127. " des Kopfes	47	3	50	14	1	15	30,0
128. " des Schläffelbeins	22	4	26	—	—	—	—
129. " des Schulterblatts	2	1	3	—	—	—	—
130. " der Rippen	40	4	44	2	—	2	4,5
131. " der Wirbelfäule	2	—	2	—	—	—	—
132. " des Beckens	6	3	9	—	—	—	—
Summe der Knochenbrüche	450	87	537	19	3	22	4,1

Tab. 5a.

Überficht der Morbidität in den Militärlazareten im Jahr 1882.

I. Allgemeine Angaben.

1. Zahl der Krankenhäuser	9
2. " " Betten	857
3. " " Verpflegungstage	98 568
4. " " verpflegten Kranken	4 215
5. Auf je 1 verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage	23,4

II. Frequenz insbesondere

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle				Auf 100 Er- krankungen kommen Todesfälle
	Be- stand am 1. Jan.	Zu- gang	Ge- sam- zahl	Abgang über- haupt davon durch Tod	
I. Entwicklungskrankheiten (1—8).					
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.					
9. Pocken	3	38	41	40	—
10. Scharlach	—	2	2	2	—
11. Masern und Rötheln	1	4	5	5	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	2	34	36	35	1
13. Rofe (Erysipelas)	—	5	5	3	—
14. Diphtherie	—	—	—	—	—
16. Keuchhusten	—	—	—	—	—
17. Gastrisches Fieber	2	18	20	20	—
18. Unterleibstypus	4	45	49	44	2
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	—	—	—	—	—
21. Epidemische Genickstarre	—	—	—	—	—
22. Hitzschlag	—	—	—	—	—
23. Wechselfieber	—	4	4	4	—
24. Ruhr (Dysenterie)	—	—	—	—	—
25. Asiatische Cholera	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	—	—	—	—	—
28. Katarrhfieber (Grippe)	—	2	2	2	—
29. Rheumatisches Fieber	—	15	15	15	—
30. Akuter Gelenkrheumatismus	14	210	224	215	—
31. Blutarmut	—	7	7	5	—
32. Lenkämie	—	—	—	—	—
33. Pyämie (Septikämie)	—	—	—	—	—
34. Hospitalbrand	—	—	—	—	—
35. Wutkrankheit	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—
39. Andere tierische Parasiten (auschl. Krätze)	—	10	10	10	—
40. Tuberkulosis	—	—	—	—	—
41. Skrophulosis	—	1	1	1	—
42. Rachitis und Osteomalacie	—	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	—	—	—	—	—
44. Scorbnt	—	—	—	—	—
45. Gicht	—	—	—	—	—
46. Bösartige Neubildungen	—	1	1	—	—
47. Gonorrhöe	5	211	216	207	—
48. Primäre Syphilis	15	119	134	125	—
49. Konstitutionelle Syphilis	3	104	107	97	—
50. Chronischer Alkoholismus und Säuerwahninn	—	1	1	1	—
51. Andere chronische Vergiftungen	—	—	—	—	—
52. Allgemeine Entkräftung	—	—	—	—	—
Summe II.	49	831	880	831	3
III. Lokalifirte Krankheiten.					
A. Krankheiten des Nervensystems.					
53. Geisteskrankheiten	—	5	5	3	—
54. Hirn- und Hirnhaut-Entzündung (auschl. 21)	1	6	7	5	4
55. Apoplexia cerebri	—	—	—	—	—
56. Andere Krankheiten des Gehirns	—	7	7	7	—

Fortsetzung von Tab. 5 a.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Er- krankungen kommen Todesfälle
	Be- stand am 1. Jan.	Zu- gang	Ge- samt- zahl	Abgang		
				über- haupt	davon durch Tod	
57. Epilepsie	—	13	13	13	—	—
58. Eklampsie	—	—	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	—	—	—	—	—
60. Chorea	—	—	—	—	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	2	2	4	4	1	25,0
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	4	18	22	22	—	—
Summe III. A.	7	51	58	54	5	8,6
B. Krankheiten des Ohrs.						
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	8	67	75	67	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	1	90	91	87	—	—
Summe III. B.	9	157	166	154	—	—
C. Krankheiten der Augen.						
65. Kontagiöse Augenkrankheiten	—	6	6	6	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	3	99	102	96	—	—
Summe III. C.	3	105	108	102	—	—
D. Krankheiten der Atmungsorgane.						
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	—	5	5	3	—	—
68. Croup	—	—	—	—	—	—
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	2	75	77	76	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	11	260	271	256	—	—
71. Chronischer Bronchialkatarrh	1	29	30	24	—	—
72. Lungenentzündung	8	113	121	108	4	3,3
73. Brustfellentzündung	4	58	62	59	3	4,8
74. Lungenblutung	3	17	20	17	—	—
75. Lungenemphysem	—	24	24	22	12	50,0
76. Emphysem	—	10	10	10	—	—
77. Andere Krankheiten der Atmungsorgane	—	3	3	3	—	—
78. Kropf	1	3	4	4	—	—
Summe III. D.	30	597	627	582	19	3,0
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.						
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	—	7	7	7	—	—
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	—	18	18	14	1	5,6
81. Pulsadergeschwulst	—	—	—	—	—	—
83. Krampfadern	—	11	11	11	—	—
84. Venenentzündung	—	1	1	1	—	—
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüsen-Entzündung (aus- schließl. der dyskrasischen)	9	130	139	128	—	—
Summe III. E.	9	167	176	161	1	0,6
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.						
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	—	30	30	29	—	—
87. Zungenentzündung	—	3	3	3	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (auschl. 14)	5	196	201	194	—	—
89. Krankheiten der Speiseröhre	—	—	—	—	—	—
90. Akuter Magenkatarrh	2	174	176	174	—	—
91. Chronischer Magenkatarrh	—	7	7	7	—	—
92. Magenkrampf	1	2	3	3	—	—
93. Magengeschwür	1	—	1	1	—	—
94. Akuter Darmkatarrh	—	64	64	60	—	—
95. Chronischer Darmkatarrh	—	5	5	5	—	—
96. Habituelle Verstopfung	—	2	2	2	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	2	15	17	17	—	—
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	—	6	6	6	—	—
b) nicht eingeklemmte	—	5	5	5	—	—
99. Innerer Darmverschluß	1	—	1	1	—	—
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	1	69	70	67	—	—
101. Krankheiten der Milz	—	—	—	—	—	—
Summe III. F.	13	578	591	574	—	—

Schluß von Tab. 5a.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle				Auf 100 Erkrankten kommen Todesfälle
	Be- ftand am 1. Jan.	Zu- gang	Ge- fant- zahl	Abgang über- haupt davon durch Tod	
G. Krankheiten der Geschlechtsorgane (ausschließlich 47, 48, 49).					
102. Nierenerkrankung	—	8	8	8	—
103. Krankheiten der Blase	—	15	15	13	1
104. Steinkrankheit	—	—	—	—	—
105. Krankheiten der Prostata	—	1	1	1	—
106. Verengung der Harnröhre	—	2	2	2	—
107. Wasserbruch	—	6	6	6	—
Summe III. G.	—	32	32	30	1
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.					
111. Krätze	2	84	86	86	—
112. Akute Hautkrankheiten (ausfchl. 9, 10, 11)	11	81	92	89	—
113. Zellgewebsentzündung	18	299	317	304	1
114. Carbunkel (ausfchl. 36)	—	3	3	3	1
115. Pauaritium	5	44	49	42	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	7	143	150	138	—
Summe III. H.	43	654	697	662	2
I. Krankheiten der Bewegungsorgane.					
117. Krankheiten der Knochen und Knochenhaut	2	14	16	14	—
118. Krankheiten der Gelenke (ausfchl. 30 und 45)	10	75	85	80	—
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	6	115	121	118	—
Summe III. I.	18	204	222	212	—
K. Mechanische Verletzungen.					
120. Quetschungen und Zerreißen	6	140	146	134	—
121. Knochenbruch des Oberarms	—	2	2	1	—
122. „ des Vorderarms	2	6	8	7	—
123. „ der Hand	1	4	5	4	—
124. „ des Obersehenkels	—	—	—	—	—
125. „ des Untersehenkels	2	12	14	12	—
126. „ des Fußes	—	—	—	—	—
127. „ des Kopfes	1	6	7	7	1
128. „ des Schlüsselbeins	—	9	9	7	—
129. „ des Schulterblatts	—	—	—	—	—
130. „ der Rippen	—	1	1	1	—
131. „ der Wirbelfäule	—	—	—	—	—
132. „ des Beckens	—	—	—	—	—
Summe der Knochenbrüche	6	40	46	39	1
133. Verstauchungen	7	159	166	160	—
134. Verrenkung der Schulter	1	5	6	6	—
135. „ des Ellenbogens	1	—	1	1	—
136. „ der Hand	—	—	—	—	—
137. „ des Daumens	—	3	3	1	—
138. „ der Hüfte	—	—	—	—	—
139. „ des Knies	1	1	2	2	—
140. „ der Füße	—	—	—	—	—
141. „ anderer Gelenke	—	—	—	—	—
Summe der Verrenkungen	3	9	12	10	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. f. w.)	13	187	200	187	—
143. Verbrennung	—	6	6	6	—
144. Erfrierung	2	6	8	8	—
Summe III. K.	37	547	584	544	1
Summe III. A.—K.	169	3 092	3 261	3 075	29
IV. Aderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen.					
Purpura	—	1	1	1	—
Krankheiten des Hodens	—	32	32	32	—
„ des penis	3	18	21	18	—
Selbstmordversuch	—	1	1	1	—
Simulation	—	1	1	1	—
Zur Beobachtung aufgenommen	7	94	101	91	—
Summe IV.	10	147	157	144	—
Summe I.—IV.	228	4 070	4 298	4 050	32
					0,7

Tab. 5 b.

Überficht der Morbidität in den Militärlazareten im Jahr 1883.

I. Allgemeine Angaben.

1. Zahl der Krankenhäuser	10
2. " " Betten	871
3. " " Verpflegungstage	107 634
4. " " verpflegten Kranken	4 280
5. Auf je 1 verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage	25,15

II. Frequenz insbesondere.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Er- krankungen kommen Todesfälle
	Be- stand am 1. Jan.	Zu- gang	Ge- samt- zahl	Abgang über- haupt davon durch Tod		
I. Entwicklungskrankheiten (1-8)						
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.						
9. Pocken	—	—	—	—	—	—
10. Scharlach	1	17	18	18	—	—
11. Masern und Röteln	—	7	7	7	—	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	17	17	17	—	—
13. Rufe (Erysipelas)	1	38	39	38	—	—
14. Diphtherie	2	12	14	13	—	—
16. Keuchhusten	—	—	—	—	—	—
17. Gastrisches Fieber	—	37	37	35	—	—
18. Unterleibstypus	5	59	64	60	4	6,3
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—	—
20. Rückfallsfieber (Febris reurrens)	—	—	—	—	—	—
21. Epidemische Genickstarre	—	—	—	—	—	—
22. Hitzschlag	—	—	—	—	—	—
23. Wechselfieber	—	—	—	—	—	—
24. Ruhr (Dysenterie)	—	—	—	—	—	—
25. Asiatische Cholera	—	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	—	—	—	—	—	—
28. Katarrhfieber (Grippe)	—	10	10	10	—	—
29. Rheumatisches Fieber	—	4	4	4	—	—
30. Akuter Gelenkrheumatismus	9	129	138	124	—	—
31. Blutarmut	2	10	12	11	—	—
32. Leukämie	—	—	—	—	—	—
33. Pyämie (Septichämie)	—	4	4	4	4	100,0
34. Hospitalbrand	—	—	—	—	—	—
35. Wutkrankheit	—	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—	—
39. Andere tierische Parasiten (ausfchl. Krätze)	—	11	11	11	—	—
40. Tuberculosis	—	—	—	—	—	—
41. Scrophulosis	—	—	—	—	—	—
42. Rhachitis und Osteomalacie	—	—	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	—	—	—	—	—	—
44. Scorbut	—	2	2	2	—	—
45. Gicht	—	—	—	—	—	—
46. Bösartige Neubildungen	1	4	5	4	—	—
47. Gonorrhöe	9	195	204	187	—	—
48. Primäre Syphilis	10	63	73	69	—	—
49. Konstitutionelle Syphilis	10	103	113	107	—	—
50. Chronischer Alkoholismus und Säuerwahnfinn	—	—	—	—	—	—
51. Andere chronische Vergiftungen	—	—	—	—	—	—
52. Allgemeine Entkräftung	—	—	—	—	—	—
Summe II.	50	722	772	721	8	1,0
III. Lokalifirte Krankheiten.						
A. Krankheiten des Nervensystems.						
53. Geisteskrankheiten	1	5	6	4	—	—
54. Hirn- und Hirnhautentzündung (ausfchl. 21)	2	4	6	6	4	66,0
55. Apoplexia cerebri	—	—	—	—	—	—
56. Andere Krankheiten des Gehirns	—	4	4	4	—	—

Fortsetzung von Tab. 5b.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Er- krankungen kommen Todesfälle
	Be- stand am 1. Jan.	Zu- gang	Ge- samt- zahl	Abgang		
				über- haupt	davon durch Tod	
57. Epilepsie	—	10	10	8	—	—
58. Eklampsie	—	—	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	—	—	—	—	—
60. Chorea	—	—	—	—	—	—
61. Rückenmarkskrankheiten	—	1	1	1	—	—
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	—	30	30	27	—	—
Summe III. A.	3	54	57	50	4	7,0
B. Krankheiten des Ohrs.						
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	8	46	54	53	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	5	88	93	90	—	—
Summe III. B.	13	134	147	143	—	—
C. Krankheiten der Augen.						
65. Kontagiöse Augenkrankheiten	—	19	19	19	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	6	82	88	82	—	—
Summe III. C.	6	101	107	101	—	—
D. Krankheiten der Atmungsorgane.						
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	2	6	8	8	—	—
68. Croup	—	—	—	—	—	—
69. Andere Kehlkopfkrankheiten	2	60	62	62	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	15	348	363	357	—	—
71. Chronischer Bronchialkatarrh	5	43	48	45	—	—
72. Lungenentzündung	13	98	111	105	3	2,7
73. Brustfellentzündung	4	71	75	68	—	—
74. Lungenblutung	3	10	13	13	—	—
75. Lungenfellentzündung	1	25	26	21	11	42,3
76. Emphysem	—	6	6	6	—	—
77. Andere Krankheiten der Atmungsorgane	—	2	2	2	—	—
78. Kropf	—	6	6	5	—	—
Summe III. D.	45	675	720	692	14	1,9
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane						
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	—	9	9	7	—	—
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	4	31	35	31	1	2,9
81. Pulsadergeschwulst	—	1	1	1	—	—
83. Krampfader	—	8	8	8	—	—
84. Venenentzündung	—	2	2	2	—	—
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüsen-Entzündung (aus- schließlich der dyskrasischen)	10	92	102	96	—	—
Summe III. E.	14	143	157	145	1	0,6
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.						
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	1	26	27	27	—	—
87. Zungenentzündung	—	1	1	1	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (ausf. 14)	7	168	175	166	—	—
89. Krankheiten der Speiseröhre	—	—	—	—	—	—
90. Akuter Magenkatarrh	2	195	197	191	—	—
91. Chronischer Magenkatarrh	—	6	6	6	—	—
92. Magenkrampf	—	1	1	1	—	—
93. Magengeschwür	—	1	1	1	—	—
94. Akuter Darmkatarrh	4	76	80	79	—	—
95. Chronischer Darmkatarrh	—	1	1	1	—	—
96. Habituelle Verstopfung	—	8	8	8	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	1	11	12	10	2	16,7
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	—	3	3	3	1	33,3
b) nicht eingeklemmte	—	9	9	7	—	—
99. Innerer Darmverfluß	—	—	—	—	—	—
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	3	76	79	78	—	—
101. Krankheiten der Milz	—	1	1	1	—	—
Summe III. F.	18	583	601	580	3	0,5

Schluß von Tab. 5 b.

Namen der Krankheiten bzw. Todesursachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Er- krankungen kommen Todesfälle
	Be- stand am 1. Jan.	Zu- gang	Ge- samt- zahl	Abgang		
				über- haupt	davon durch Tod	
G. Krankheiten der Geschlechtsorgane (ausgeschlossen 47, 48, 49).						
102. Nierenerkrankung	—	14	14	13	1	7,1
103. Krankheiten der Blase	1	20	21	19	—	—
104. Steinkrankheit	—	—	—	—	—	—
105. Krankheiten der Prostata	—	—	—	—	—	—
106. Verengung der Harnröhre	—	2	2	2	—	—
107. Wasserbruch	—	9	9	7	—	—
Summe III. G.	1	45	46	41	1	2,2
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.						
111. Krätze	—	78	78	75	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (auschl. 9, 10, 11)	2	77	79	77	—	—
113. Zellgewebsentzündung	13	235	248	227	—	—
114. Karbunkel (auschl. 36)	1	5	6	6	—	—
115. Panaritium	7	69	76	72	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	11	178	189	162	—	—
Summe III. H.	34	642	676	619	—	—
J. Krankheiten der Bewegungsorgane.						
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	2	20	22	17	—	—
118. Krankheiten der Gelenke (auschl. 30 und 45)	5	97	102	88	—	—
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	3	127	130	125	—	—
Summe III. J.	10	244	254	230	—	—
K. Mechanische Verletzungen.						
120. Quetschungen und Zerreißen	12	153	165	153	—	—
121. Knochenbruch des Oberarms	1	1	2	2	—	—
122. " des Vorderarms	—	5	5	5	—	—
123. " der Hand	2	2	4	4	—	—
124. " des Obersehenkels	—	1	1	—	—	—
125. " des Unterschenkel	2	9	11	11	—	—
126. " des Fußes	—	1	1	1	—	—
127. " des Kopfes	—	3	3	3	—	—
128. " des Schlüsselbeins	2	3	5	5	—	—
129. " des Schulterblatts	—	—	—	—	—	—
130. " der Rippen	—	2	2	2	—	—
131. " der Wirbelfäule	—	—	—	—	—	—
132. " des Beckens	—	—	—	—	—	—
Summe der Knochenbrüche	7	27	34	33	—	—
133. Verstauchungen	6	175	181	176	—	—
134. Verrenkung der Schulter	—	6	6	6	—	—
135. " des Ellenbogens	—	2	2	2	—	—
136. " der Hand	—	1	1	1	—	—
137. " des Daumens	2	1	3	3	—	—
138. " der Hüfte	—	—	—	—	—	—
139. " des Knies	—	1	1	1	—	—
140. " der Füße	—	3	3	3	—	—
141. " anderer Gelenke	—	1	1	1	—	—
Summe der Verrenkungen	2	15	17	17	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. f. w.)	13	158	171	155	2	1,2
143. Verbrennung	—	13	13	12	—	—
144. Erfrierung	—	13	13	10	—	—
Summe III. K.	40	554	594	561	2	0,3
Summe III. A—K.	184	3 175	3 359	3 162	25	0,7
IV. Aderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen.						
Bettläusen	—	1	1	1	—	—
Gutartige Geschwülste	—	8	8	8	—	—
Krankheiten des Hodens	—	34	34	33	—	—
Krankheiten des penis	3	15	18	17	—	—
Krankheiten des Mastdarms	—	1	1	1	—	—
Selbstmordversuch	—	2	2	1	—	—
Simulation	—	2	2	2	—	—
Zur Beobachtung aufgenommen	10	95	105	97	—	—
Summe IV.	13	158	171	160	—	—
Summe I—IV.	247	4 055	4 302	4 043	33	0,8

Tab. 5c.

Überficht der Morbidität in den Militär Lazareten im Jahr 1884.

I. Allgemeine Angaben.

Zahl der Krankenhäuser	9
" " Betten	845
" " Verpflegungstage	129 697
" " verpflegten Kranken	4 939
Auf je einen verpflegten Kranken kommen Verpflegungstage .	26,26

II. Frequenz insbesondere.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle				Auf 100 Er- krankten kommen Todesfälle
	Be- stand am 1. Jan.	Zu- gang	Ge- samt- zahl	Abgang über- haupt davon durch Tod	
I. Entwicklungskrankheiten (1—8).					
II. Infektions- und Allgemeine Krankheiten.					
9. Pocken	—	—	—	—	—
10. Scharlach	—	13	13	11	—
11. Masern und Rötheln	—	6	6	6	—
12. Mumps (Parotitis epidemica)	—	8	8	8	—
13. Rose (Erysipelas)	1	60	61	50	—
14. Diphtherie	1	13	14	12	1
16. Keuchhusten	—	—	—	—	—
17. Gastrisches Fieber	2	32	34	34	—
18. Unterleibstypus	4	262	266	263	15
19. Flecktyphus (Typhus exanthematicus)	—	—	—	—	—
20. Rückfallsfieber (Febris recurrens)	—	—	—	—	—
21. Epidemische Genickstarre	—	—	—	—	—
22. Hitzschlag	—	—	—	—	—
23. Wechselfieber	—	1	1	1	—
24. Ruhr (Dysenterie)	—	—	—	—	—
25. Asiatische Cholera	—	—	—	—	—
26. Brechdurchfall (Cholera nostras)	—	—	—	—	—
28. Katarrefieber (Grippe)	—	4	4	3	—
29. Rheumatisches Fieber	—	7	7	7	—
30. Akuter Gelenkrheumatismus	14	242	256	225	—
31. Blutarmut	1	11	12	12	—
32. Leukämie	—	1	1	1	—
33. Pyämie (Septicämie)	—	—	—	—	—
34. Hospitalbrand	—	—	—	—	—
35. Wutkrankheit	—	—	—	—	—
36. Milzbrand	—	—	—	—	—
37. Rotzkrankheit	—	—	—	—	—
38. Trichinen	—	—	—	—	—
39. Andere thierische Parasiten (ausfchl. Krätze)	—	17	17	17	—
40. Tuberkulosis	—	2	2	2	1
41. Skrophulosis	—	5	5	4	—
42. Rhachitis und Osteomalacie	—	—	—	—	—
43. Zuckerruhr	—	1	1	—	—
44. Scorbut	—	1	1	—	—
45. Gicht	—	—	—	—	—
46. Bösartige Neubildungen	1	2	3	3	1
47. Gonorrhöe	14	176	190	171	—
48. Primäre Syphilis	7	66	73	63	—
49. Konstitutionelle Syphilis	6	81	87	76	—
50. Chronischer Alkoholismus und Säuer-Wahnfinn	—	—	—	—	—
51. Andere chronische Vergiftungen	—	—	—	—	—
52. Allgemeine Entkräftung	—	—	—	—	—
Summe II.	51	1 011	1 062	969	18
III. Lokalifirte Krankheiten.					
A. Krankheiten des Nervensystems					
53. Geisteskrankheiten	2	6	8	7	—
54. Hirn- und Hirnhautentzündung (ausfchl. 21)	—	4	4	3	1
55. Apoplexia cerebri	—	1	1	1	—
56. Andere Krankheiten des Gehirns	2	6	8	7	—

Fortsetzung von Tab. 5c.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Er- krankungen kommen Todesfälle
	Be- stand am 1. Jan.	Zu- gang	Ge- samt- zahl	Abgang		
				über- haupt	davon dureh Tod	
57. Epilepsie	—	—	—	—	—	—
58. Eklampsie	—	—	—	—	—	—
59. Trismus und Tetanus	—	—	—	—	—	—
60. Chorea	—	—	—	—	—	—
61. Rückenmarks-Krankheiten	—	—	—	—	—	—
62. Andere Krankheiten des Nervensystems	3	21	24	23	—	—
Summe III. A.	7	38	45	41	1	2,2
B. Krankheiten des Ohrs.						
63. Krankheiten des äußeren Ohrs	1	29	30	29	—	—
64. Krankheiten des inneren Ohrs	3	143	146	132	—	—
Summe III. B.	4	172	176	161	—	—
C. Krankheiten der Augen.						
65. Contagiöse Augenkrankheiten	—	4	4	4	—	—
66. Andere Augenkrankheiten	6	171	177	170	—	—
Summe III. C.	6	175	181	174	—	—
D. Krankheiten der Atmungsorgane.						
67. Krankheiten der Nase und Adnexa	—	9	9	9	—	—
68. Croup	—	—	—	—	—	—
69. Andere Kehlkopfskrankheiten	—	66	66	61	—	—
70. Akuter Bronchialkatarrh	6	378	384	357	—	—
71. Chronischer Bronchialkatarrh	3	50	53	39	—	—
72. Lungenentzündung	6	111	117	105	1	0,9
73. Brustfellentzündung	7	57	64	58	1	1,6
74. Lungenblutung	—	9	9	8	—	—
75. Lungenfehwindfucht	5	38	43	34	9	20,9
76. Emphysem	—	1	1	1	—	—
77. Andere Krankheiten der Athmungsorgane	—	3	3	3	—	—
78. Kropf	1	8	9	9	—	—
Summe III. D.	28	730	758	684	11	1,5
E. Krankheiten der Cirkulationsorgane.						
79. Herz- und Herzbeutelentzündung	2	4	6	5	—	—
80. Klappenfehler und andere Herzkrankheiten	4	39	43	34	—	—
81. Pulsadergefchwulst	—	—	—	—	—	—
83. Krampfadern	—	3	3	3	—	—
84. Venenentzündung	—	5	5	5	—	—
85. Lymphgefäß- und Lymphdrüsenentzündung (aus- fchließlich der dyskrasischen)	6	118	124	115	—	—
Summe III. E.	12	169	181	162	—	—
F. Krankheiten des Verdauungsapparats.						
86. Krankheiten der Zähne und Adnexa	—	34	34	34	—	—
87. Zungenentzündung	—	2	2	1	—	—
88. Mandel- und Rachenentzündung (auschl. 14)	9	188	197	181	—	—
89. Krankheiten der Speiseröhre	2	31	33	33	—	—
90. Akuter Magenkatarrh	4	158	162	159	—	—
91. Chronischer Magenkatarrh	—	4	4	4	—	—
92. Magenkrampf	—	—	—	—	—	—
93. Magengefchwür	—	2	2	2	1	50,0
94. Akuter Darmkatarrh	1	49	50	49	—	—
95. Chronischer Darmkatarrh	—	1	1	1	—	—
96. Habituelle Verstopfung	—	5	5	4	—	—
97. Bauchfellentzündung (Peritonitis u. Perityphlitis)	2	15	17	17	2	11,8
98. Brüche (Hernien): a) eingeklemmte	—	2	2	2	—	—
b) nicht eingeklemmte	2	6	8	7	—	—
99. Innerer Darmverfchluß	—	1	1	1	1	100,0
100. Krankheiten der Leber u. ihrer Ausführungsgänge	1	66	67	63	—	—
101. Krankheiten der Milz	—	—	—	—	—	—
Summe III. F.	21	564	585	558	4	0,7

Schluß von Tab. 5 c.

Namen der Krankheiten bezw. Todesursachen	Zahl der Fälle					Auf 100 Er- krankungen kommen Todesfälle
	Be- stand am 1. Jan.	Zu- gang	Ge- samt- zahl	Abgang		
				über- haupt	davon durch Tod	
G. Krankheiten der Geschlechtsorgane (ausschließlich 47, 48, 49).						
102. Nierenerkrankung	1	9	10	10	1	10,0
103. Krankheiten der Blase	2	10	12	11	—	—
104. Steinkrankheit	—	—	—	—	—	—
105. Krankheit der Prostata	—	3	3	3	—	—
106. Verengung der Harnröhre	—	—	—	—	—	—
107. Wasserbruch	2	5	7	7	—	—
Summe III. G.	5	27	32	31	1	3,1
H. Krankheiten der äußeren Bedeckungen.						
111. Krätze	3	75	78	78	—	—
112. Akute Hautkrankheiten (auschl. 9, 10, 11) . .	2	76	78	72	—	—
113. Zellgewebsentzündung	21	304	325	302	1	0,3
114. Carbunkel (auschl. 36)	—	12	12	12	—	—
115. Panaritium	4	61	65	60	—	—
116. Andere Krankheiten der äußeren Bedeckungen	27	209	236	229	—	—
Summe III. H.	57	737	794	753	1	0,1
J. Krankheiten der Bewegungsorgane.						
117. Krankheiten der Knochen und der Knochenhaut	5	23	28	22	1	3,6
118. Krankheiten der Gelenke (auschl. 30 und 45)	14	130	144	137	1	0,7
119. Krankheiten der Muskeln und Sehnen	4	161	165	157	—	—
Summe III. J.	23	314	337	316	2	0,6
K. Mechanische Verletzungen.						
120. Quetschungen und Zerreißen	8	164	172	157	—	—
121. Knochenbruch des Oberarms	—	—	—	—	—	—
122. " des Vorderarms	—	11	11	11	—	—
123. " der Hand	—	7	7	5	—	—
124. " des Oberfchenkels	1	1	2	2	—	—
125. " des Unterfchenkels	—	13	13	12	—	—
126. " des Fußes	—	—	—	—	—	—
127. " des Kopfes	—	5	5	5	1	20,0
128. " des Schlüsselbeins	—	3	3	3	—	—
129. " des Schulterblatts	—	—	—	—	—	—
130. " der Rippen	—	—	—	—	—	—
131. " der Wirbelfäule	—	—	—	—	—	—
132. " des Beckens	—	—	—	—	—	—
Summe der Knochenbrüche	1	40	41	38	1	2,4
133. Verstauchungen	5	240	245	227	—	—
134. Verrenkung der Schulter	—	4	4	3	—	—
135. " des Ellenbogens	—	—	—	—	—	—
136. " der Hand	—	—	—	—	—	—
137. " des Daumens	—	—	—	—	—	—
138. " der Hüfte	—	—	—	—	—	—
139. " des Knies	—	—	—	—	—	—
140. " der Füße	—	—	—	—	—	—
141. " anderer Gelenke	—	1	1	1	—	—
Summe der Verrenkungen	—	5	5	4	—	—
142. Wunden (Stich-, Hieb-, Schuß- u. f. w.) . . .	16	170	186	178	2	1,1
143. Verbrennung	1	15	16	16	—	—
144. Erfrierung	3	10	13	11	—	—
Summe III. K.	34	644	678	631	3	0,4
Summe III. A.—K.	197	3 570	3 767	3 511	23	0,6
IV. Anderweitige Krankheiten und unbestimmte Diagnosen.						
Krankheiten des Hodens	1	11	12	11	—	—
" des Penis	1	2	3	3	—	—
Selbstmordversuch	1	—	1	1	—	—
Simulation	—	2	2	2	—	—
Zur Beobachtung aufgenommen	8	112	120	105	—	—
Summe IV.	11	127	138	122	—	—
Summe I.—IV.	259	4 708	4 967	4 602	41	0,9

Tab. 6a.

Überlicht der Morbidität in den Irrenanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,

b) mit privatem Charakter

im Jahr 1882.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten	
	a)	b)
1. Zahl der Anstalten	3	13
2. „ „ Betten	880	1 018
3. „ „ Verpflegungstage männlicher Irren	173 788	171 241
„ „ „ weiblicher „	132 710	158 680
4. „ „ verpflegten männlichen Irren	577	633
„ „ „ weiblichen „	458	593

II. Frequenz insbesondere.

Krankheitsformen	Bestand		Zugang		Abgang im Jahre				Erblichkeit nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre		
	am 1. Januar		im Jahre		überhaupt		davon durch Tod		am 1. Januar und Zugang im Jahre		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
a) Öffentliche Anstalten.											
1. Melancholie	19	36	32	46	21	30	1	4	28	29	57
2. Manie	11	14	20	22	15	13	—	—	13	20	33
3. Sekundäre Seelenstörung	416	309	39	22	43	35	11	10	175	118	293
4. Paralytische Seelenstörung	12	4	9	—	5	2	2	1	5	—	5
5. Seelenstörung mit Epilepsie	10	4	—	—	1	—	—	—	5	2	7
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	3	1	1	—	2	—	2	—	3	—	3
7. Delirium potatorum	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—	—
Zur Beobachtung aufgenommen	—	—	2	—	2	—	—	—	—	—	—
Summe	471	368	106	90	91	80	16	15	229	169	398
b) Privat-Anstalten.											
1. Melancholie	13	35	32	41	23	37	2	5	19	27	46
2. Manie	19	28	39	31	37	27	3	2	20	15	35
3. Sekundäre Seelenstörung	339	323	77	96	54	55	11	20	116	130	246
4. Paralytische Seelenstörung	31	3	24	3	18	1	11	1	7	—	7
5. Seelenstörung mit Epilepsie	17	13	6	2	1	1	—	—	8	2	10
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	17	14	3	3	2	2	1	—	5	5	10
7. Delirium potatorum	6	—	10	1	9	—	1	—	2	1	3
Summe	442	416	191	177	144	123	29	28	177	180	357

Tab. 6b.

Überficht der Morbidität in den Irrenanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,

b) mit privatem Charakter.

im Jahr 1883.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten	
	a)	b)
1. Zahl der Anstalten	3	13
2. „ „ Betten oder Plätze	880	1 047
3. „ „ Verpflegungstage männlicher Irren	176 706	190 072
„ „ „ weiblicher „	141 738	173 777
4. „ „ verpflegten männlichen Irren	574	688
„ „ „ weiblichen „	524	641

II. Frequenz insbesondere.

Krankheitsformen	Bestand		Zugang		Abgang im Jahre				Erblichkeit nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre		
	am 1. Januar		im Jahre		überhaupt		davon durch Tod		am 1. Januar und Zugang im Jahre		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
a) Öffentliche Anstalten.											
1. Melancholie	24	45	23	47	20	49	2	6	39	47	86
2. Manie	15	16	18	24	13	12	1	2	22	22	44
3. Sekundäre Seelenstörung	414	306	32	67	41	49	9	9	182	151	333
4. Paralytische Seelenstörung	16	2	10	5	12	3	3	2	7	—	7
5. Seelenstörung mit Epilepsie	9	4	2	—	2	—	1	—	5	2	7
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	6	5	1	3	—	—	—	—	5	2	7
7. Delirium potatorum	1	—	3	—	3	—	—	—	1	—	1
Summe	485	378	89	146	91	113	16	19	261	224	485
b) Privat-Anstalten.											
1. Melancholie	14	34	20	46	19	42	1	2	8	36	44
2. Manie	18	27	33	35	34	36	4	3	21	21	42
3. Sekundäre Seelenstörung	369	373	103	86	66	97	22	21	141	133	274
4. Paralytische Seelenstörung	37	7	19	—	17	2	10	1	11	—	11
5. Seelenstörung mit Epilepsie	21	13	8	1	1	1	1	—	8	1	9
6. Imbecillität, Idiotismus u. Kretinismus	21	16	4	2	2	—	1	—	7	7	14
7. Delirium potatorum	7	1	14	—	12	1	—	—	4	—	4
Summe	487	471	201	170	151	179	39	27	200	198	398

Tab. 6 c.

Überficht der Morbidität in den Irrenanstalten.

- a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1884.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten	
	a)	b)
1. Zahl der Anstalten	3	13
2. " " Betten oder Plätze	925	1 090
3. " " Verpflegungstage männlicher Irren	172 185	209 755
" " " weiblicher "	154 464	174 445
4. " " verpflegten männlichen Irren	579	769
" " " weiblichen "	517	640

II. Frequenz insbesondere.

Krankheitsformen	Bestand		Zugang		Abgang im Jahre				Erblichkeit nachgewiesen beim Bestand am 1. Januar und Zugang im Jahre		
	am 1. Januar		im Jahre		überhaupt		davon durch Tod				
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
a) Öffentliche Anstalten.											
1. Einfache Seelenstörung	451	395	80	103	100	81	16	13	230	222	452
2. Paralytische Seelenstörung	14	4	7	1	12	3	6	—	3	—	3
3. Seelenstörung m. Epilepsie, m. Hyftero-epilepsie	9	4	2	—	4	—	1	—	5	2	7
4. Imbecillität (angeborene), Idiotie, Kretinismus	8	8	5	2	3	1	—	1	10	3	13
5. Delirium potatorum	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. Nicht geifteskrank	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—
Summe	484	411	95	106	121	85	23	14	248	227	475
b) Privat-Anstalten.											
1. Einfache Seelenstörung	423	414	175	164	118	126	19	22	221	203	424
2. Paralytische Seelenstörung	53	13	36	5	36	5	26	5	16	—	16
3. Seelenstörung m. Epilepsie, m. Hyftero-epilepsie	30	18	11	3	11	3	3	1	13	5	18
4. Imbecillität (angeborene), Idiotie, Kretinismus	20	13	—	2	4	1	—	1	4	7	11
5. Delirium potatorum	10	1	9	6	10	3	1	—	5	2	7
6. Nicht geifteskrank	1	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—
Summe	537	460	232	180	181	138	49	29	259	217	476

Tab. 7 a.

Überficht der Morbidität in den Augenheilanftalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1882.

I. Allgemeine Angaben.

	Anftalten		
	a)	b)	Insgesamt
1. Zahl der Anftalten	1	4	5
2. „ „ Betten oder Plätze	34	90	124
3. „ „ Verpflegungstage im Jahr für männliche Kranke	5 445	7 418	12 863
„ „ „ „ „ weibliche „	4 179	7 535	11 714
4. „ „ verpflegten männlichen Kranken	268	391	659
„ „ „ weiblichen „	203	377	580

} 24 577
} 1 239

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anftalten a.						Anftalten b.						Insgesamt		
	Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Beftand am 1. Jan.		Zugang im Jahre		Abgang im Jahre		Gesamtzahl der Erkrankungen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.		
1. der Augenlider	—	—	3	7	2	7	—	1	13	15	13	15	16	23	39
2. „ Thränenorgane	—	1	4	8	4	9	—	4	7	13	10	12	11	26	37
3. „ Orbitalgebilde	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	4
4. „ Bindehaut	1	1	22	13	22	13	—	—	20	15	18	12	43	29	72
5. „ Cornea	2	2	40	48	40	46	6	6	122	154	118	151	170	210	380
6. „ Iris	4	3	19	20	23	23	3	—	32	39	29	36	58	62	120
7. „ Chorioidea	2	1	12	12	14	13	2	1	46	25	48	26	62	39	101
8. „ Retina mit dem Sehnerven	—	—	22	22	21	22	2	1	31	20	33	21	55	43	98
9. des Linfenfyftems	2	1	66	51	68	51	5	4	69	63	71	64	142	119	261
10. „ Glaskörpers	—	—	3	2	3	2	—	—	5	7	5	7	8	9	17
11. der Augenmuskeln	—	—	10	7	10	7	—	—	20	28	20	27	30	35	65
12. { Neubildungen } { Verletzungen } des Bulbus	—	—	39	6	39	6	1	2	29	10	27	12	69	18	87
13. Refraktionsanomalien	—	—	2	—	2	—	—	—	—	2	—	2	2	2	4
14. Akkommodationsanomalien	—	—	—	—	—	—	—	—	3	9	3	8	3	9	12
Summe	12	9	256	202	263	205	19	19	409	413	407	406	696	643	1339

Tab. 7b.

Überficht der Morbidität in den Augenheilanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,

b) mit privatem Charakter

im Jahr 1883.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten		
	a)	b)	Insgesamt
1. Zahl der Anstalten	1	4	5
2. „ „ Betten oder Plätze	36	94	130
3. „ „ Verpflegungstage im Jahr für männliche Kranke	5 640	7 889	13 529
„ „ „ „ weibliche „	3 744	9 067	12 811
4. „ „ im Jahr verpflegten männlichen Kranken . . .	309	393	702
„ „ „ „ weiblichen „ . . .	222	400	622

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten a.						Anstalten b.						Insgesamt		
	Be- stand am 1. Jan.		Zu- gang im Jahre		Ab- gang im Jahre		Be- stand am 1. Jan.		Zu- gang im Jahre		Ab- gang im Jahre		Gesamt- zahl der Erkrank- ungen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
1. der Augenlider	1	—	14	10	15	9	1	—	19	30	20	30	35	40	75
2. „ Thränenorgane	—	—	4	11	3	11	—	2	14	16	14	18	18	29	47
3. „ Orbitalgebilde	—	—	2	2	2	1	—	—	—	6	—	6	2	8	10
4. „ Bindehaut	1	1	27	27	28	23	2	3	28	43	29	45	58	74	132
5. „ Cornea	2	4	87	58	87	60	9	10	143	134	147	139	241	206	447
6. „ Iris	—	—	43	23	40	22	6	3	43	32	49	34	92	58	150
7. „ Chorioidea	—	—	25	15	24	14	—	—	18	32	17	32	43	47	90
8. „ Retina mit dem Sehnerven	1	—	40	22	39	21	—	—	21	8	20	7	62	30	92
9. des Linienfytems	—	1	80	55	80	55	3	3	77	74	78	71	160	133	293
10. „ Glaskörpers	—	—	2	4	2	4	—	—	4	—	4	—	6	4	10
11. der Augenmuskeln	—	—	18	18	18	18	—	1	19	24	19	25	37	43	80
12. Neubildungen } Verletzungen } des Bulbus	—	—	37	15	36	15	3	—	59	12	58	11	99	27	126
13. Refraktionsanomalien	—	—	12	11	12	11	—	—	—	6	—	6	12	17	29
14. Akkommodationsanomalien	—	—	2	1	2	1	—	—	6	—	6	—	8	1	9
Krankheiten der Lederhaut	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	3	1	3	1	4
Glaukom	—	—	—	—	—	—	—	—	2	3	2	3	2	3	5
Summe	5	6	393	272	388	265	24	23	456	420	466	428	878	721	1599

Tab. 7c.

Überficht der Morbidität in den Augenheilanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1884.

I. Allgemeine Angaben.

	Anstalten		
	a)	b)	Insgesamt
1. Zahl der Anstalten	1	5	6
2. „ „ Betten oder Plätze	36	88	124
3. „ „ Verpflegungstage im Jahr für männliche Kranke	7 129	9 603	16 732
„ „ „ „ „ weibliche „	4 474	10 692	15 166
4. „ „ im Jahr verpflegten männlichen Kranken „	341	458	799
„ „ „ „ „ weiblichen „	226	460	686

} 31 898
} 1 485

II. Frequenz insbesondere.

Erkrankungen	Anstalten a.						Anstalten b.						Insgesamt		
	Be- stand am 1. Jan.		Zu- gang im Jahre		Ab- gang im Jahre		Be- stand am 1. Jan.		Zu- gang im Jahre		Ab- gang im Jahre		Gesamt- zahl der Erkrank- ungen		
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	zuf.
1. der Augenlider	—	1	26	16	21	17	—	—	19	35	17	32	45	52	97
2. „ Thränenorgane	1	—	1	8	2	6	—	—	7	22	7	21	9	30	39
3. „ Orbitalgebilde	—	1	7	1	7	2	—	—	4	5	4	5	11	7	18
4. „ Bindehaut	—	5	25	24	25	27	1	1	46	33	43	32	72	63	135
5. „ Cornea	2	2	73	43	72	42	5	5	154	169	148	162	234	219	453
6. „ Iris	3	1	32	31	35	29	—	1	48	68	45	65	83	101	184
7. „ Chorioidea	1	1	21	22	22	21	1	1	23	23	19	20	46	47	93
8. „ Retina mit dem Sehnerven .	2	1	36	17	37	17	1	1	26	32	26	32	65	51	116
9. des Linsensystems	—	1	110	58	107	57	3	6	103	102	99	100	216	167	383
10. „ Glaskörpers	—	—	9	1	9	1	—	—	7	8	7	8	16	9	25
11. der Augenmuskeln	—	—	16	14	16	14	—	—	20	25	19	24	36	39	75
12. { Neubildungen } { Verletzungen } des Bulbus . .	1	—	55	14	54	14	2	1	71	22	67	23	129	37	166
13. Refraktionsanomalien	—	—	12	11	12	11	—	—	7	5	6	3	19	16	35
14. Akkommodationsanomalien . .	—	—	—	—	—	—	—	—	3	4	3	4	3	4	7
Krankheiten der Lederhaut . .	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	1
Glaukom	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	1	2	2	4
Summe	10	13	423	260	419	258	13	16	540	556	512	533	986	845	1831

Tab. 8 a.

Überficht der Frequenz der Entbindungsanstalten

- a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1882.

Allgemeine und spezielle Angaben.

Gegenstände	Anstalten		
	a.	b.	Insgesamt
Zahl der Anstalten	3	3	6
Zahl der Betten	127	10	137
Zahl der Entbundenen überhaupt	600	15	615
davon erkrankt am Kindbettfieber	26	—	26
„ gestorben „ „	2 ¹⁾	—	2 ¹⁾
Zahl der mittels gepurtshilfl. Operation Entbundenen	72	—	72
davon gestorben	1	—	1
Zahl der Neugeborenen	603	15	618
davon totgeboren	38	—	38
„ gestorben	36	2	38

¹⁾ Außerdem 1 Fall von Pyämie nach Abort in das Katharinenhospital verbracht und dort gestorben.

Tab. 8 b.

Überficht der Frequenz der Entbindungsanstalten

- a) mit öffentlichem Charakter,
b) mit privatem Charakter

im Jahr 1883.

Allgemeine und spezielle Angaben.

Gegenstände	Anstalten		
	a.	b.	Insgesamt
Zahl der Anstalten	3	4	7
Zahl der Betten	127	12	139
Zahl der Entbundenen überhaupt	592	14	606
davon erkrankt am Kindbettfieber	24	—	24
„ gestorben „ „	8	—	8
Zahl der mittels geburtshilfl. Operation Entbundenen	72	—	72
davon gestorben	2	—	2
Zahl der Neugeborenen	594	14	608
davon totgeboren	19 ¹⁾	—	19 ¹⁾
„ gestorben	32	—	32

¹⁾ Außerdem 12 Fälle von Abortus.

Tab. 8 c.

Überlicht der Frequenz der Entbindungsanstalten

a) mit öffentlichem Charakter,

b) mit privatem Charakter

im Jahr 1884.

Allgemeine und spezielle Angaben.

Gegenstände	Anstalten		
	a.	b.	Insgesamt
Zahl der Anstalten	3	4	7
Zahl der Betten	106	12	118
Zahl der Entbundenen überhaupt	685	25	710
davon erkrankt am Kindbettfieber	11	—	11
„ gestorben „ „	3	—	3
Zahl der mittelst geburtshilfl. Operation Entbundenen	81	—	81
davon gestorben	2	—	2
Zahl der Neugeborenen	688	25	713
davon totgeboren	49	3	52
„ gestorben	40	1	41



WITTERUNGSBERICHT

vom

Jahre 1885

nach den Beobachtungen

der württembergischen meteorologischen Stationen.

Die mittlere Wärme des Jahres 1885 war im Durchschnitt von 16 Stationen zu groß um 0.1° und zwar schwanken die Abweichungen zwischen $+0.7$ (Mergentheim) und -0.4° (Calw).

Von den einzelnen Monaten waren im Durchschnitt

zu warm:		zu kalt:	
Februar . . .	um 3.7.	Mai	um 2.7.
April	„ 1.9.	Januar	„ 1.6.
Juni	„ 1.3.	August	„ 1.3.
November	„ 1.2.	Oktober	„ 0.9.
März	„ 0.3.	September	„ 0.2.
		Juli	„ 0.1.
		Dezember	„ 0.1.

Abweichung der monatlichen Wärmemittel von den normalen.

1885	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Biberach	- 2.2	+ 3.9	+ 0.8	+ 1.8	- 2.2	+ 1.6	+ 0.1	- 0.7	- 0.2	- 0.8	+ 1.7	+ 0.9	+ 0.5
Calw	- 1.7	+ 3.2	0.0	+ 1.2	- 3.2	+ 0.5	- 0.8	- 2.2	- 0.4	- 1.4	+ 0.8	- 0.4	- 0.4
Cannstatt	- 2.0	+ 3.7	- 0.1	+ 1.6	- 2.6	+ 1.8	- 0.1	- 1.5	+ 0.4	- 0.3	+ 1.3	- 1.0	+ 0.1
Friedenstadt	- 1.2	+ 4.1	+ 0.5	+ 2.3	- 3.0	+ 1.3	- 0.2	- 1.2	- 0.7	- 1.8	+ 1.2	- 0.3	0.0
Friedrichshafen	- 2.3	+ 3.5	+ 0.5	+ 2.3	- 2.2	+ 1.4	0.5	- 0.5	- 0.8	- 0.9	+ 1.3	+ 0.6	- 0.3
Großaltdorf	- 0.9	+ 4.1	+ 0.6	+ 1.8	- 2.6	+ 1.1	- 0.0	- 2.0	- 0.3	- 0.7	+ 1.0	- 1.1	+ 0.1
Heidenheim	- 1.8	+ 3.6	+ 0.7	+ 1.9	- 2.6	+ 1.2	- 0.2	- 1.6	0.0	- 0.4	+ 2.0	+ 0.4	+ 0.3
Heilbronn	- 0.5	+ 4.3	+ 0.3	+ 2.2	- 2.4	+ 1.7	+ 0.2	- 1.2	+ 0.6	- 0.3	+ 1.1	- 0.5	0.0
Isny	- 2.6	+ 3.7	+ 0.4	+ 2.1	- 2.9	+ 1.4	0.0	- 0.9	- 1.0	- 1.7	+ 1.2	+ 0.4	0.0
Kirchheim	- 2.0	+ 3.4	- 0.1	+ 1.2	- 2.8	+ 0.5	- 0.8	- 2.0	- 0.5	- 1.0	+ 0.9	- 0.2	- 0.3
Mergentheim	- 0.6	+ 3.4	+ 0.6	+ 2.6	- 2.1	+ 1.4	+ 0.4	- 1.0	+ 0.6	+ 0.3	+ 1.0	+ 0.1	+ 0.7
Oehringen	- 1.3	+ 3.7	+ 0.4	+ 2.0	- 2.2	+ 1.5	+ 0.6	- 0.6	+ 0.3	- 0.4	+ 0.6	- 0.7	+ 0.3
Schopfloch	+ 0.1	+ 4.2	+ 0.2	+ 2.3	- 3.1	+ 1.6	- 0.4	- 1.1	- 0.2	- 1.6	+ 1.6	+ 0.1	+ 0.3
Stuttgart	- 1.8	+ 3.8	- 0.3	+ 1.4	- 3.0	+ 1.1	- 0.7	- 1.8	- 0.5	- 1.5	+ 0.5	- 0.6	- 0.3
Tübingen	- 3.6	+ 3.2	+ 0.1	+ 1.5	- 2.9	+ 0.9	- 0.2	- 2.1	- 0.3	- 1.0	+ 1.1	- 0.2	- 0.3
Ulm	- 1.8	+ 3.3	+ 0.8	+ 1.8	- 2.8	+ 1.5	+ 0.4	- 1.1	- 0.4	- 0.9	+ 1.5	+ 0.4	+ 0.2
Mittel	- 1.6	+ 3.7	+ 0.3	+ 1.9	- 2.7	+ 1.3	- 0.1	- 1.3	- 0.2	- 0.9	+ 1.2	- 0.1	+ 0.1

Den größten Überschuß hatte somit der Februar, am meisten zurück gegen die normale Temperatur war der Mai.

Nach Tabelle II, in welcher die Stuttgarter täglichen Wärmemittel enthalten und mit den 50jährigen Normalwerten verglichen sind, blieb die Wärme hinter der normalen am meisten zurück am 12. Dezember um 13.8 und überschritt sie am meisten am 16. Februar um 11.8.

Normal war die Wärme an 2 Tagen, zu groß an 157, zu klein an 205 Tagen. Die 157 Tage hatten im ganzen einen Überschuß von 461.9 Graden, die 205 einen Mangel von 583.2. Die Gesamtsumme der Abweichungen ist daher 1045.1 und die durchschnittliche Abweichung 2.9 Grad.

Eine Vergleichung der Stuttgarter Ergebnisse mit denen der vorhergegangenen Jahre giebt die nachstehende Zusammenstellung:

Jahr	Mittlere Jahreswärme	Anzahl der			Zahl der Tage mit		Gesamt-niederfchlag in mm
		Frofttage	Wintertage	Sommertage	Niederfchl.	Schnee	
1885	9.5	84	22	43	199	25	711.1
1884	10.3	61	9	53	192	33	607.2
1883	10.0	78	12	39	161	22	652.3
1882	9.6	63	11	25	205	26	851.2
1881	10.2	74	26	41	170	21	640.5
1880	8.1	65	18	45	190	17	796.6
1879	9.6	101	48	32	191	47	667.8
1878	10.3	98	18	32	218	47	872.6
1877	10.0	62	7	48	218	36	847.1
1876	9.3	70	19	55	195	32	645.9

Als Sommertage gelten Tage, an welchen die Temperatur 25° erreicht oder übersteigt, an Frofttagen fällt die Temperatur auf Null oder tiefer, an Wintertagen bleibt die Temperatur stets auf oder unter dem Gefrierpunkt.

Beim Luftdruck waren die Abweichungen zwischen den Monatsmitteln und dem Mittel des Jahrs für Stuttgart (738.90) verglichen mit dem entsprechenden 50jährigen Durchschnitt (1826/75), die folgenden:

Monat	1885	50jährig	Monat	1885	50jährig
Januar	+ 0.7	+ 0.4	Juli	+ 3.8	+ 0.5
Februar	- 0.9	+ 0.5	August	- 0.4	+ 0.5
März	+ 0.5	- 1.1	September	+ 0.4	+ 0.9
April	- 5.0	- 1.7	Oktober	- 4.4	+ 0.3
Mai	- 1.8	- 1.1	November	+ 0.0	- 0.6
Juni	+ 1.1	+ 0.2	Dezember	+ 5.9	+ 1.4

Die durchschnittliche Abweichung eines Monatsmittels beträgt beim 50jährigen Mittel 0,75 mm, im Jahr 1885 war sie 2,8 mm.

Hoch war der mittlere Barometerstand im Dezember und Juli, tief im April und Oktober.

Es folgen nun:

Tab. I. Überblick über die meteorologischen Stationen und Beobachter.

„ II. Tägliche Wärmemittel von Stuttgart und deren Abweichung von den normalen.

„ III. Fünftägige Wärmemittel der Hauptstationen und Abweichung der Stuttgarter von den normalen.

„ IV. Froft-, Schnee- und Gewittergrenzen.

Dann folgen die monatlichen und jährlichen Ergebnisse von 24 Stationen. (Die Regenstationen siehe später Tab. VII.)

Weiter kommen:

Tab. V. Gewitter. (Die Zahlen bedeuten Tage des Jahrs.)

„ VI. Erscheinungen im Pflanzen- und Tierreich. (Die Zahlen bedeuten Tage des Jahrs.)

„ VII. Regenstationen.

„ VIII. Stand des Bodenfes.

Tab. I. Ueberficht über die im Jahre 1885 thätigen meteorologischen Stationen und Beobachter.

№	Name der Station	Meeres- höhe in Meter	Oestliche Länge Green- wich	Nördliche Breite	Beobachter
1	Biberach	538	9° 48'	48° 6'	Schneider, Profeffor.
2	Calw	356	8 45	48 43	Dr. Müller, Rektor.
3	Cannftatt	221	9 14	48 48	Rühle, med. Dr.
4	Freudenftadt	733	8 25	48 28	Brucklacher, Apotheker.
5	Friedrichshafen	408	9 29	47 39	Wilhelm, Telegraphenverwalter.
6	Gaildorf	336	9 47	49 0	Buhl, Apotheker.
7	Großaltdorf	413	9 55	49 8	Halm, Pfarrer.
8	Haufen ob V.	803	8 44	48 3	Hartmann, Pfarrer.
9	Heidenheim	493	10 10	48 41	Diez, Reallehrer.
10	Heilbronn	166	9 14	49 8	Hagenmeyer, Stadtgeometer.
11	Hohenheim	407	9 14	48 43	Mayer, Diener der agrikultur- chemifchen Verfuhsftation.
12	Isny	721	10 3	47 41	Bär, Schullehrer.
13	Kirchberg bei Sulz	577	8 44	48 21	Rumpel, Oberlehrer.
14	Kirchheim u. T.	322	9 28	48 39	Maurer, Oberreallehrer.
15	Kocherfteinsfeld	197	9 25	49 14	Bürger, Pfarrer.
16	Mergentheim	210	9 47	49 29	Wrede, Hofpitalverwalter.
17	Munderkingen	510	9 39	48 14	Speck, Präparandenlehrer.
18	Münfingen	719	9 31	48 25	Heß, Schullehrer.
19	Oehringen	237	9 31	49 12	Dr. Bacmeister, Stadtpfarrer.
20	Schopfloch	770	9 33	48 32	Zerweck, Pfarrer; von Auguft an: Lude, Schullehrer.
21	Stuttgart	254	9 11	48 47	Würth, Kanzleiaufwärter.
22	Tübingen	325	9 4	48 31	Dollhopf, Stationsverwalter.
23	Ulm	479	10 0	48 24	Tormin, Direktor.
24	Schloß Zeil	765	10 0	47 52	Weiger, Domänendirektor.
Regenftationen.					
25	Aichelberg OA. Calw	776	8 32	48 40	G. Volz, Wagner.
26	Aichelberg OA. Schorndorf	472	9 24	48 47	Rieder, Schullehrer.
27	Schwenningen	702	8 33	48 4	Eytel, Pfarrer.

Tab. II. Tägliche Wärmemittel von Stuttgart und deren Abweichungen von den normalen.

1885	Jan.	Abw.	Feb.	Abw.	März	Abw.	April	Abw.	Mai	Abw.	Juni	Abw.
1.	- 0.1	- 0.1	6.6	+ 6.0	6.3	+ 3.0	8.5	+ 1.1	10.3	- 2.0	14.6	- 1.8
2.	- 1.3	- 1.2	7.4	+ 6.7	1.8	- 1.5	9.6	+ 2.0	11.3	- 1.1	12.9	- 3.6
3.	- 1.8	- 1.7	4.2	+ 3.4	3.7	+ 0.3	9.2	+ 1.4	11.1	- 1.5	14.7	- 1.9
4.	- 2.8	- 2.7	4.4	+ 3.6	8.8	+ 5.3	7.8	- 0.2	11.0	- 1.8	19.9	+ 3.2
5.	0.0	+ 0.1	5.5	+ 4.6	9.2	+ 5.6	7.7	- 0.4	9.0	- 3.9	21.6	+ 4.8
6.	2.0	+ 2.2	3.5	+ 2.5	9.6	+ 5.9	8.1	- 0.2	10.4	- 2.7	22.4	+ 5.5
7.	1.0	+ 1.2	3.2	+ 2.1	4.6	+ 0.8	4.5	- 3.9	10.2	- 3.0	22.4	+ 5.4
8.	- 3.5	- 3.3	4.9	+ 3.7	8.8	+ 4.9	6.9	- 1.7	8.3	- 5.1	23.0	+ 5.9
9.	- 5.3	- 5.1	3.3	+ 2.0	5.0	+ 1.0	7.3	- 1.5	8.5	- 5.0	21.6	+ 4.4
10.	1.9	+ 2.1	2.8	+ 1.5	0.5	- 3.6	5.5	- 3.5	11.0	- 2.7	15.7	- 1.7
11.	3.4	+ 3.6	3.4	+ 2.0	1.0	- 3.2	5.9	- 3.2	7.9	- 5.9	14.2	- 3.3
12.	2.2	+ 2.4	4.1	+ 2.6	3.6	- 0.8	6.9	- 2.4	7.9	- 6.1	14.9	- 2.7
13.	- 0.8	- 0.6	2.0	+ 0.4	3.7	- 0.8	7.2	- 2.3	9.9	- 4.2	19.1	+ 1.4
14.	- 1.3	- 1.1	4.2	+ 2.5	2.8	- 1.8	9.6	- 0.1	5.4	- 8.8	20.6	+ 2.8
15.	- 5.9	- 5.7	8.6	+ 6.8	3.5	- 1.2	10.5	+ 0.7	6.5	- 7.9	19.0	+ 1.1
16.	- 1.1	- 1.1	13.7	+ 11.8	3.9	- 1.0	13.4	+ 3.4	9.8	- 4.7	20.9	+ 2.9
17.	0.3	+ 0.4	12.2	+ 10.2	6.4	+ 1.4	16.0	+ 5.9	8.4	- 6.3	20.8	+ 2.7
18.	0.7	+ 0.8	7.5	+ 5.4	8.7	+ 3.5	16.0	+ 5.7	8.3	- 6.5	16.4	- 1.8
19.	- 3.8	- 3.7	4.9	+ 2.7	4.5	- 0.8	14.2	+ 3.7	8.1	- 6.8	17.0	- 1.3
20.	- 6.5	- 6.5	9.3	+ 7.0	5.5	0.0	14.0	+ 3.4	9.7	- 5.3	18.8	+ 0.5
21.	- 7.0	- 7.0	0.8	- 1.6	4.7	- 0.9	15.7	+ 4.9	10.3	- 4.9	12.6	- 5.8
22.	- 7.3	- 7.4	1.8	- 0.7	2.5	- 3.3	16.7	+ 5.8	12.6	- 2.7	12.4	- 6.1
23.	- 6.8	- 6.9	4.4	+ 1.8	1.4	- 4.5	15.1	+ 4.0	11.0	- 4.4	16.2	- 2.4
24.	- 6.9	- 7.0	6.4	+ 3.7	1.9	- 8.0	16.1	+ 4.9	14.2	- 1.4	19.7	+ 1.1
25.	- 7.0	- 7.2	6.8	+ 3.9	0.2	- 6.1	16.9	+ 5.5	14.1	- 1.6	21.8	+ 3.1
26.	- 6.9	- 7.1	7.2	+ 4.2	4.5	- 1.9	15.3	+ 3.8	15.4	- 0.4	23.0	+ 4.3
27.	- 6.1	- 6.4	8.6	+ 5.5	3.7	- 2.9	13.6	+ 1.9	17.5	+ 1.6	22.8	+ 4.0
28.	2.0	+ 1.7	6.6	+ 3.4	5.0	- 1.7	13.0	+ 1.2	20.8	+ 4.8	24.0	+ 5.1
29.	4.7	+ 4.3			5.3	- 1.6	13.8	+ 1.8	22.6	+ 6.5	22.6	+ 3.7
30.	2.7	+ 2.3			8.1	+ 1.0	11.3	- 0.8	17.8	+ 1.6	19.8	+ 0.8
31.	4.6	+ 4.1			8.8	+ 1.5			17.3	+ 1.0		
Monat	-1.82	-1.83	5.65	+3.82	4.65	-0.37	11.21	+1.36	11.50	-2.96	18.85	+1.05
1885	Juli	Abw.	Aug.	Abw.	Sept.	Abw.	Okt.	Abw.	Nov.	Abw.	Dez.	Abw.
1.	15.6	- 3.4	17.9	- 1.5	12.3	- 4.7	11.6	- 1.0	5.6	- 1.5	7.4	+ 4.8
2.	13.8	- 5.3	17.7	- 1.7	12.7	- 4.2	9.9	- 2.6	5.2	- 1.7	3.7	+ 1.2
3.	18.3	- 0.9	20.7	+ 1.4	17.5	+ 0.8	10.7	- 1.6	4.6	- 2.1	1.9	- 0.4
4.	17.6	- 1.6	20.3	+ 1.0	17.8	+ 1.2	13.0	+ 0.8	4.5	- 2.0	6.5	+ 4.3
5.	17.6	- 1.7	19.3	+ 0.1	14.8	- 1.7	10.6	- 1.4	5.3	- 1.0	5.3	+ 3.2
6.	15.6	- 3.7	21.2	+ 2.0	15.3	- 1.1	12.2	+ 0.4	4.6	- 1.6	7.1	+ 5.1
7.	18.5	- 0.9	19.0	- 0.1	16.6	+ 0.3	11.5	- 0.1	4.7	- 1.3	1.5	- 0.4
8.	20.1	+ 0.6	16.7	- 2.4	14.9	- 1.2	9.0	- 2.4	8.2	+ 2.3	0.6	- 1.2
9.	21.7	+ 2.2	17.4	- 1.6	13.1	- 2.9	9.0	- 2.3	9.2	+ 3.5	- 2.8	- 4.5
10.	21.5	+ 1.9	20.9	+ 1.9	12.3	- 3.6	8.4	- 2.7	6.6	+ 1.1	- 4.8	- 6.4
11.	22.0	+ 2.4	19.5	+ 0.6	12.3	- 3.4	7.7	- 3.2	5.4	+ 0.1	- 6.9	- 8.4
12.	22.1	+ 2.4	19.7	+ 0.9	11.9	- 3.7	7.8	- 2.9	4.0	- 1.2	- 12.4	- 13.8
13.	20.6	+ 0.9	18.9	+ 0.2	15.2	- 0.2	8.1	- 2.5	4.6	- 0.4	- 4.1	- 5.4
14.	19.8	+ 0.1	15.4	- 3.3	17.2	+ 1.9	7.9	- 2.5	8.9	+ 4.1	0.5	- 0.7
15.	18.8	- 1.0	15.8	- 2.8	19.4	+ 4.3	11.6	+ 1.4	5.1	+ 0.4	1.8	+ 0.7
16.	19.8	0.0	15.4	- 3.1	19.2	+ 4.3	12.6	+ 2.6	0.0	- 4.5	2.4	+ 1.4
17.	19.6	- 0.2	16.6	- 1.8	19.9	+ 5.1	10.6	+ 0.7	- 1.0	- 5.4	1.7	+ 0.7
18.	19.7	- 0.1	14.1	- 4.2	18.5	+ 3.9	7.9	- 1.8	- 1.0	- 5.2	2.1	+ 1.2
19.	21.3	+ 1.5	12.9	- 5.4	16.5	+ 2.0	7.3	- 2.3	- 1.6	- 5.7	2.2	+ 1.4
20.	22.9	+ 3.2	14.1	- 4.1	15.6	+ 1.3	5.7	- 4.7	- 1.3	- 5.3	- 0.3	- 1.0
21.	19.9	+ 0.2	13.3	- 4.8	17.1	+ 2.9	6.3	- 2.9	1.7	- 2.2	- 0.2	- 0.8
22.	17.4	- 2.3	13.8	- 4.2	16.2	+ 2.2	7.1	- 1.9	0.9	- 2.8	3.0	+ 2.4
23.	17.5	- 2.2	15.2	- 2.7	16.3	+ 2.4	7.6	- 1.3	3.0	- 0.6	1.5	+ 1.0
24.	17.6	- 2.1	14.4	- 3.4	15.6	+ 1.9	8.6	- 0.1	2.6	- 0.9	1.2	+ 0.8
25.	17.4	- 2.2	15.4	- 2.3	8.8	- 4.8	7.7	- 0.8	5.2	+ 1.8	- 0.4	- 0.7
26.	18.9	- 0.7	17.0	- 0.6	8.8	- 4.6	7.5	- 0.8	10.2	+ 6.9	0.4	+ 0.1
27.	19.5	- 0.1	16.8	- 0.7	8.9	- 4.4	9.5	+ 1.4	11.1	+ 8.0	- 0.5	- 0.7
28.	18.5	- 1.1	16.1	- 1.3	7.5	- 5.6	3.9	- 4.0	9.9	+ 6.9	- 0.5	- 0.7
29.	18.0	- 1.5	16.3	- 1.0	8.9	- 4.1	4.9	- 2.8	12.7	+ 9.8	2.6	+ 2.5
30.	17.8	- 1.7	13.6	- 3.6	13.1	+ 0.3	5.6	- 1.9	14.7	+ 11.9	- 1.8	- 1.9
31.	16.2	- 3.2	13.6	- 3.5			4.3	- 3.0			- 2.1	- 2.1
Monat	18.89	-0.67	16.74	-1.75	14.47	-0.53	8.59	-1.51	5.12	+0.47	0.54	-0.61

Tab. III. Fünftägige Wärmemittel.

1885	Biberach	Calw	Freudenstadt	Friedrichshafen	Hauten o. V.	Heidenheim	Heilbronn	Isny	Kirchheim u. T.	Mergentheim	Schopfloch	Stuttgart	Ulm	Abweichung von den normalen für Stuttgart
Januar														
1.—5.	— 3.8	— 2.8	— 3.0	— 3.0	— 3.6	— 4.5	— 0.6	— 4.3	— 2.4	— 0.9	— 2.6	— 1.2	— 3.9	— 1.1
6.—10.	— 3.8	— 1.8	— 3.2	— 3.7	— 4.4	— 4.1	— 0.8	— 4.9	— 2.6	— 1.2	— 3.6	— 0.8	— 3.3	— 0.6
11.—15.	— 3.2	— 1.2	— 4.2	— 2.0	— 4.4	— 2.5	0.3	— 4.8	— 1.2	0.3	— 3.6	— 0.5	— 2.1	— 0.3
16.—20.	— 6.4	— 5.1	— 5.4	— 5.4	— 6.0	— 3.1	— 0.6	— 5.1	— 3.1	— 1.5	— 4.4	— 2.1	— 4.3	— 2.0
21.—25.	—10.7	— 8.7	— 7.9	— 7.3	— 8.6	—11.0	— 5.4	—10.8	— 9.6	— 7.7	— 7.2	— 7.0	— 9.8	— 7.1
26.—30.	— 7.1	— 2.8	— 0.3	— 4.8	— 3.0	— 7.7	— 2.0	— 4.3	— 3.2	— 2.1	0.9	— 0.7	— 4.9	— 1.0
Februar														
31.—4.	1.1	2.7	3.5	4.1	2.7	1.4	5.5	4.2	4.5	4.6	4.1	5.4	1.7	+ 4.7
5.—9.	0.1	1.4	1.1	1.5	0.3	— 0.2	3.4	0.9	2.8	3.3	1.3	4.1	0.8	+ 3.0
10.—14.	0.5	2.3	1.0	1.7	— 0.3	0.1	3.0	1.0	2.0	2.1	— 0.5	3.3	0.4	+ 1.8
15.—19.	5.2	6.8	5.8	6.4	4.3	4.8	9.3	4.9	7.9	8.1	4.8	9.4	5.3	+ 7.4
20.—24.	2.3	3.1	1.8	3.2	1.5	1.7	4.0	3.2	3.3	2.9	1.7	4.5	2.7	+ 2.0
25.—1.	4.8	5.1	5.7	3.7	5.2	3.7	6.8	5.5	5.7	6.7	6.2	7.1	4.6	+ 4.0
März														
2.—6.	4.3	4.7	3.7	5.2	3.1	4.0	7.0	4.1	5.9	6.1	2.8	6.6	4.9	+ 3.1
7.—11.	3.8	3.0	1.4	4.3	1.4	2.4	3.9	3.4	3.5	2.6	0.8	4.0	3.6	— 0.0
12.—16.	0.8	1.8	0.6	2.7	0.4	0.5	3.8	1.6	2.6	3.2	0.5	3.5	2.0	— 1.1
17.—21.	4.5	4.0	2.7	4.8	2.5	3.3	5.9	3.8	4.7	5.1	2.4	6.0	4.9	+ 0.7
22.—26.	— 0.5	0.0	— 2.0	0.7	— 2.7	— 0.8	2.0	— 1.0	0.7	1.5	— 2.6	1.3	0.5	— 5.2
27.—31.	4.4	4.9	3.1	5.5	2.2	4.7	6.0	4.0	5.1	6.5	2.6	6.2	6.2	— 0.7
April														
1.—5.	5.2	5.2	5.5	7.3	5.5	5.0	9.0	6.4	7.0	8.3	5.6	8.6	6.9	— 0.8
6.—10.	4.1	4.9	3.2	5.9	2.9	4.0	6.6	4.5	5.0	6.9	3.1	6.5	4.6	— 2.1
11.—15.	6.1	6.4	4.4	7.4	4.2	5.5	8.5	6.1	7.5	7.5	4.9	8.0	7.2	— 1.5
16.—20.	11.2	11.3	11.2	13.3	10.5	12.3	15.8	12.2	12.8	15.5	11.8	14.7	13.0	+ 4.4
21.—25.	13.3	12.8	13.5	13.8	12.7	13.7	15.6	13.5	14.9	15.6	13.9	16.1	14.3	+ 5.0
26.—30.	8.3	11.8	9.7	12.3	9.2	12.4	13.4	11.6	12.8	15.3	11.4	13.4	13.4	+ 1.6
Mai														
1.—5.	9.6	8.8	7.1	9.9	6.2	9.0	11.1	7.9	10.1	11.4	6.5	10.5	8.8	— 2.1
6.—10.	8.5	7.4	5.8	9.5	6.0	8.3	9.3	8.2	9.4	10.0	6.3	9.7	8.3	— 3.7
11.—15.	6.4	6.2	4.4	7.2	3.8	5.9	8.5	5.5	6.9	8.2	3.8	7.5	7.1	— 6.6
16.—20.	7.5	7.0	4.9	8.6	4.9	5.8	9.0	6.3	7.5	8.9	5.2	8.9	7.5	— 5.9
21.—25.	11.3	9.5	8.9	12.1	8.7	11.1	12.0	11.0	12.0	12.3	9.3	12.4	11.4	— 3.0
26.—30.	19.8	16.1	16.0	17.6	16.0	16.5	19.0	18.0	18.6	19.3	17.1	18.8	17.7	+ 2.8
Juni														
31.—4.	14.7	13.3	12.8	15.1	13.1	13.1	15.8	14.2	15.0	15.6	12.6	15.9	15.2	— 0.6
5.—9.	21.2	19.2	19.5	20.8	19.3	20.3	22.3	20.6	21.1	21.6	20.7	22.2	21.6	+ 5.2
10.—14.	14.1	14.3	13.6	15.9	13.3	14.3	17.7	15.3	15.2	17.4	14.5	16.9	15.4	— 0.7
15.—19.	19.2	17.3	15.9	19.0	16.3	18.1	19.2	18.4	17.9	19.4	16.4	18.8	18.7	+ 0.7
20.—24.	14.3	13.6	12.4	15.1	11.5	13.6	15.8	13.4	14.2	15.7	12.0	15.9	14.2	— 2.6
25.—29.	21.2	20.2	19.5	21.2	19.1	21.8	23.6	20.8	22.4	22.3	20.6	22.8	21.3	+ 4.0
Juli														
30.—4.	17.1	15.9	15.0	17.9	13.8	15.8	17.4	16.4	16.3	20.0	14.3	17.0	16.6	— 2.1
5.—9.	17.6	16.5	15.2	17.7	15.2	16.9	18.6	16.2	17.9	19.2	15.8	18.7	17.5	— 0.7
10.—14.	20.5	18.7	18.4	21.0	17.8	19.8	21.9	20.1	20.4	21.9	19.3	21.2	20.7	+ 1.5
15.—19.	19.6	17.7	16.5	19.5	16.3	18.7	19.8	18.4	19.4	20.2	17.1	19.8	20.1	0.0
20.—24.	17.5	16.6	15.8	19.0	15.2	17.0	19.4	17.9	18.2	18.7	16.2	19.1	18.5	— 0.6
25.—29.	16.5	15.4	15.2	18.1	14.6	17.6	19.0	17.0	16.7	18.9	15.4	18.5	17.3	— 1.1
August														
30.—3.	17.3	15.1	15.2	18.7	14.1	16.4	17.6	17.8	16.4	17.3	15.5	18.1	17.8	— 1.3
4.—8.	18.5	17.2	16.6	19.4	15.4	17.7	19.5	18.0	18.9	20.6	17.3	19.3	17.8	+ 0.1
9.—13.	18.4	16.2	16.6	19.1	15.9	16.0	19.0	18.0	18.7	19.5	16.9	19.3	18.2	+ 0.4
14.—18.	14.2	12.2	13.2	16.1	12.7	12.7	15.3	14.5	14.1	15.8	13.1	15.5	15.3	— 3.0
19.—23.	12.6	11.2	10.2	14.1	9.9	11.4	13.1	11.6	11.7	13.4	10.6	13.9	12.0	— 4.2
24.—28.	14.2	13.7	13.9	15.9	13.8	13.5	16.1	14.8	14.6	15.8	14.3	15.9	14.7	— 1.7

Schluß von Tab. III.

1885	Biberach	Calw	Freudenstadt	Friedrichshafen	Haufen o. V.	Heidenheim	Heilbronn	Isny	Kirchheim u. T.	Mergentheim	Schopfloch	Stuttgart	Ulm	Abweichung von den normalen für Stuttgart
Septemb.														
29.—2.	13.5	12.5	11.8	14.6	11.8	12.4	14.0	13.5	13.6	13.1	11.7	13.7	13.3	— 3.4
3.—7.	14.6	14.3	13.1	15.4	12.4	14.1	17.1	14.5	15.8	16.3	13.6	16.4	14.5	— 0.1
8.—12.	11.3	10.9	9.0	12.2	8.7	10.8	13.3	10.0	12.3	12.9	9.5	12.9	11.4	— 3.0
13.—17.	15.2	14.6	15.8	14.5	15.1	14.3	17.9	15.7	16.4	17.7	19.9	18.2	15.6	+ 3.1
18.—22.	15.2	14.1	13.7	15.8	15.9	14.8	16.7	15.5	15.5	16.6	14.9	16.8	15.2	+ 2.5
23.—27.	10.6	10.4	9.0	11.6	8.7	9.6	11.5	10.8	10.5	11.8	9.3	11.7	10.5	— 1.9
Oktober														
28.—2.	7.6	8.9	6.8	8.0	6.1	7.8	10.7	5.9	9.4	10.5	6.3	9.7	8.8	— 3.1
3.—7.	10.4	10.6	8.6	11.6	8.3	10.3	12.1	9.8	11.5	11.6	9.2	11.4	10.3	— 0.6
8.—12.	7.1	7.1	4.8	8.7	4.8	7.1	9.3	6.5	7.9	9.4	5.4	7.8	7.0	— 3.3
13.—17.	8.6	7.6	7.0	9.9	7.4	8.2	10.0	8.9	9.5	10.6	8.2	9.3	9.3	— 0.9
18.—22.	4.9	5.2	3.7	6.4	3.3	4.7	7.1	4.7	5.7	7.0	3.6	6.5	5.3	— 2.9
23.—27.	6.2	6.7	5.5	7.6	5.0	5.8	8.9	5.1	7.6	8.6	5.1	7.4	6.7	— 1.1
Novemb.														
28.—1.	2.8	3.4	1.5	4.7	1.1	3.1	5.1	1.9	4.3	5.3	1.3	5.0	3.0	— 2.5
2.—6.	4.1	4.1	2.6	5.0	2.2	3.8	4.3	3.0	4.3	3.8	2.8	4.8	4.7	— 1.7
7.—11.	5.1	6.6	3.7	5.9	3.0	5.6	7.6	3.9	6.9	6.1	3.4	6.8	5.6	+ 1.1
12.—16.	3.0	3.7	2.0	3.9	1.7	2.9	3.2	3.0	3.2	3.6	2.2	4.5	3.4	— 0.3
17.—21.	— 3.1	— 1.7	— 2.2	— 1.2	— 2.3	— 2.4	0.1	— 2.0	— 1.2	— 0.7	— 2.8	— 0.6	— 2.7	— 4.7
22.—26.	2.4	3.0	3.4	4.4	2.8	3.4	5.2	4.0	3.6	4.3	3.8	4.4	3.4	+ 0.9
Dezember														
27.—1.	9.5	9.9	8.0	10.1	—	9.5	11.7	9.0	10.7	10.8	7.6	11.2	9.6	+ 8.3
2.—6.	2.9	3.0	3.5	4.0	—	2.7	4.1	3.5	4.0	3.9	2.7	4.9	3.5	+ 2.7
7.—11.	— 4.0	— 3.8	— 5.2	— 1.7	—	— 4.5	— 4.3	— 1.3	— 3.6	— 3.4	— 5.3	— 2.5	— 3.5	— 4.2
12.—16.	— 4.5	— 2.8	— 3.1	— 2.6	—	— 4.3	— 3.6	— 3.5	— 2.4	— 2.7	— 3.3	— 2.4	— 3.2	— 3.6
17.—21.	0.2	0.9	0.2	1.7	—	0.0	1.3	— 0.5	0.4	1.4	0.3	1.1	0.2	+ 0.3
22.—26.	— 1.4	0.7	— 1.1	— 0.2	—	— 1.1	1.3	— 2.1	0.1	1.3	— 1.4	1.1	— 1.1	+ 0.7
27.—31.	— 2.8	— 2.7	— 3.5	— 0.8	—	— 3.8	— 0.2	— 3.6	— 2.3	— 0.9	— 3.9	— 0.5	— 2.5	— 0.6

Tab. IV. Frost-, Schnee-, Gewittergrenzen.

1885	Letzter	Erfter	Tage	Letzter	Erfter	Tage	Erstes	Letztes	Tage
	Frost			Schnee						Gewitter
			da-			da-			da-
			zwischen			zwischen			zwischen
Biberach	101	292	191	135	271	136	68	223	155
Calw	133	304	171	135	301	166	150	246	96
Freudenstadt	136	292	156	139	300	161	150	239	89
Friedrichshafen	98	304	206	135	271	136	113	267	154
Gaildorf	102	306	204	135	301	166	97	300	203
Großaltdorf	129	304	175	135	301	166	127	300	173
Haufen ob Verena	136	287	151	139	270	131	68	239	171
Heidenheim	139	276	137	135	300	165	120	232	112
Heilbronn	103	306	203	83	341	258	65	232	167
Hohenheim	129	292	163	134	304	170	118	267	149
Isny	140	295	155	135	271	136	68	267	199
Kirchberg	101	304	203	135	301	166	150	246	96
Kirchheim	133	293	160	83	301	218	118	301	133
Kochersteinsfeld	140	304	164	83	341	258	32	232	200
Mergentheim	103	306	203	83	341	258	160	235	75
Munderkingen	101	304	203	135	302	167	68	242	174
Münzingen	136	291	155	135	300	165	65	267	202
Oehringen	84	307	223	97	341	244	33	246	213
Schopfloch	142	276	134	139	300	161	118	239	121
Stuttgart	84	304	220	97	300	203	112	239	127
Tübingen	106	292	186	135	304	169	91	267	176
Ulm	130	292	162	135	302	167	150	248	98
Zeil	136	271	135	135	271	136	105	242	137

1885	Luftdruck					Lufttemperatur											Abolute Feuchtigkeit		
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres		abfolutes			7 a	2 p	9 p		
										Max.	Min.	Min.	Tag	Min.				Tag	
1. Biberach.																			
$\lambda = 9^{\circ} 47' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 6' N.$																			
Januar . .	713.71	723.0	7.	698.8	11.	-7.4	-3.4	-6.0	-5.70	-3.1	-9.0	3.3	31.	-17.5	20.	2.7	3.5	2.9	
Februar . .	13.10	21.5	26.	700.3	3.	-0.0	5.4	2.2	2.42	5.8	-1.0	11.8	17.	-4.7	1.	4.4	5.4	4.9	
März . . .	13.74	23.9	16.	698.7	6.	0.9	5.3	2.7	2.90	5.6	-0.1	11.5	8.	-5.7	25.	4.6	5.2	4.9	
April . . .	09.06	21.3	21.	697.8	7.	5.2	13.3	8.5	8.88	13.9	3.2	20.8	22.	-2.4	5.	5.8	6.4	6.5	
Mai	12.70	18.7	25.	703.8	5.	8.8	13.5	9.7	10.43	15.1	5.3	27.7	29.	0.2	10.	7.5	7.5	7.6	
Juni	15.77	20.9	2.12	709.7	30.	15.2	20.6	17.2	17.53	22.9	10.9	29.0	8.	3.8	3.	10.9	11.6	12.3	
Juli	18.00	22.8	21.	712.1	1.	15.7	20.9	17.6	17.93	22.4	12.5	27.3	12.	7.3	23.	11.8	12.4	13.0	
August . .	14.16	21.0	15.	703.4	29.	12.9	19.3	15.3	15.72	20.6	10.2	26.9	10.	3.7	20.	10.0	11.1	11.3	
Septemb.	15.04	23.3	22.	701.8	11.	10.1	16.3	12.1	12.62	17.1	8.5	24.8	17.	3.1	29.	8.8	10.3	9.6	
Oktober . .	10.17	19.8	2.	695.4	11.	5.0	9.7	6.5	6.94	10.0	4.0	16.5	16.	-2.0	31.	6.2	7.1	6.7	
Novemb.	13.44	21.2	17.	699.1	22.	2.5	4.6	3.2	3.36	4.9	1.5	14.1	30.	-5.8	18.	5.3	5.7	5.5	
Dezember	18.67	26.7	16.	698.8	6.	-1.9	0.2	-1.9	-1.38	0.5	-3.8	12.2	1.	-18.5	13.	4.0	4.4	4.0	
Jahr . . .	713.96	726.7	16.XII.	695.4	11.X.	5.6	10.5	7.3	7.72	11.3	3.5	29.0	8.VI.	-18.5	13.XII.	7.7	7.6	7.4	
2. Calw.																			
$\lambda = 8^{\circ} 44' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 43' N.$																			
Januar . .	730.07	740.0	7.	712.8	11.	-6.3	0.6	-4.2	-3.51	0.9	-7.2	8.6	31.	-14.8	21.	2.5	3.8	2.9	
Februar . .	28.73	38.3	26.	16.8	18.	0.5	8.0	2.9	3.56	8.4	-0.1	15.4	27.	-5.0	7.	4.4	5.8	5.0	
März . . .	30.21	40.1	16.	11.7	6.	0.7	6.7	2.6	3.14	7.1	0.0	12.4	31.	-6.7	24.	4.6	5.2	4.9	
April . . .	24.86	37.3	21.	13.0	7.	4.4	15.0	7.8	8.74	15.3	3.0	23.0	19.	-2.0	5.	5.4	5.9	6.2	
Mai	28.13	35.7	25.	18.1	14.	7.5	13.4	8.1	9.30	14.5	4.3	27.2	29.	-0.2	13.	6.5	7.0	7.3	
Juni	31.24	37.7	2.	24.5	29.	13.7	22.0	14.9	16.37	23.1	9.9	28.6	7.	2.5	3.	9.2	10.7	11.2	
Juli	33.95	40.0	21.	28.0	1.	14.2	21.4	15.4	16.63	22.3	11.2	26.5	11.20	6.8	24.	10.0	11.9	12.0	
August . .	29.68	37.4	15.	19.7	29.	10.9	20.1	12.9	14.19	20.9	8.2	27.0	10.	3.7	20.	8.5	10.1	10.1	
Septemb.	30.59	39.9	22.	19.6	11.	9.9	17.2	11.1	12.34	17.9	8.3	26.4	15.	4.2	13.	8.4	9.4	9.4	
Oktober . .	25.53	35.7	2.	10.3	11.	5.1	10.6	6.2	7.03	11.3	4.2	17.4	1.	-0.8	31.	6.3	6.9	6.5	
Novemb.	29.44	38.9	16.	15.1	22.	2.2	6.9	3.9	4.11	7.4	1.5	15.0	30.	-8.0	18.	5.2	6.1	5.6	
Dezember	35.32	44.0	16.	12.4	6.	-1.4	1.6	-1.2	-0.56	2.4	-2.6	11.7	6.	-18.5	12.	4.0	4.7	4.0	
Jahr . . .	729.81	744.0	16.XII.	710.3	11.X.	5.1	12.0	6.7	7.61	12.6	3.4	28.6	7.VI.	-18.5	12.XII.	6.3	7.3	7.1	
3. Canstatt.																			
$\lambda = 9^{\circ} 13' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 48' N.$																			
Januar . .	742.81	752.9	7.	725.2	11.	-4.9	1.5	-2.6	-2.15	2.1	-5.7	8.8	28.	-13.1	22.	—	—	—	
Februar . .	41.70	50.5	26.	28.9	3.	2.8	10.0	4.8	5.60	10.8	1.6	17.3	27.	-3.0	7.	—	—	—	
März . . .	43.19	54.2	16.	24.3	6.	2.4	8.5	4.5	4.98	9.5	1.1	15.3	31.	-2.8	24.	—	—	—	
April . . .	37.46	50.2	20.	25.5	7.	7.5	17.1	10.4	11.35	17.9	5.3	25.5	22.	-0.8	5.	—	—	—	
Mai	40.45	46.9	27.	29.0	6.	10.6	15.6	10.8	12.04	17.5	7.3	30.3	29.	1.9	9.	—	—	—	
Juni	43.30	49.8	23.	36.1	29.	16.8	24.7	18.2	19.88	25.9	12.5	31.6	7.	5.0	3.	—	—	—	
Juli	46.02	52.3	22.	40.5	1.	16.8	24.2	18.2	19.36	25.2	13.6	30.8	11.	9.2	24.	—	—	—	
August . .	40.14	50.2	15.	30.3	29.	14.4	22.1	15.9	17.04	23.2	11.2	29.6	6.	6.9	15.	—	—	—	
Septemb.	42.15	51.4	22.	31.8	11.	12.6	19.4	13.4	14.70	20.3	10.3	29.5	17.	6.6	11.	—	—	—	
Oktober . .	38.06	48.6	2.	22.6	11.	7.8	12.4	8.6	9.35	13.9	5.2	21.4	1.	-0.6	31.	—	—	—	
Novemb.	42.08	51.9	17.	27.7	22.	4.2	8.2	5.6	5.88	9.0	2.2	17.8	30.	-5.1	19.	—	—	—	
Dezember	48.33	56.6	16.	23.9	6.	0.3	2.9	0.4	0.10	3.8	-2.1	14.9	1.	-16.5	12.	—	—	—	
Jahr . . .	742.14	756.6	16.XII.	722.6	11.X.	7.6	13.9	9.0	9.84	14.9	5.2	31.6	7.VI.	-16.5	12.XII.	—	—	—	

1885	Luftdruck					Lufttemperatur									Abolute Feuchtigke			
	Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag	7a	2p	9p	Mittel	mittleres			abfolutes			7a	2p	9p
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.	Tag			
4. Freudenftadt.																		
$\lambda = 8^{\circ} 24' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 28' N.$																		
Januar . .	697.69	707.4	7.	683.2	11.	-5.7	-0.9	-4.2	-3.75	0.2	-7.4	9.0	29.	-15.0	22.	2.9	3.9	3.2
Februar .	697.29	06.0	26.	85.5	3.	1.5	6.1	2.4	3.10	7.1	-0.8	17.0	25.	-5.5	7. 14.	4.9	5.5	5.0
März . . .	698.32	08.3	16.	81.8	6.	-0.4	4.1	1.5	1.66	5.5	-2.3	11.5	8.	-15.0	26.	4.4	5.2	4.9
April . . .	693.65	05.8	21.	82.2	7.	5.4	12.1	7.1	7.93	13.4	3.0	21.0	22.	-2.0	5	5.4	6.2	5.9
Mai	697.29	04.1	30.	87.6	14.	7.5	11.1	6.7	8.02	13.5	3.0	28.0	29.	1.2	15.	6.5	7.2	6.3
Juni	701.10	06.1	2.	95.4	30.	15.1	20.2	13.9	15.78	21.5	9.6	27.3	12.	3.4	3.	9.8	9.9	9.2
Juli	703.72	09.0	21.	98.2	1.	15.3	20.1	14.2	15.94	21.7	9.8	26.5	12.	6.5	24	10.6	11.1	9.8
Auguft . .	699.32	06.3	14.	90.2	29.	12.9	18.6	12.4	14.08	20.4	8.0	27.5	10.	3.5	20.	8.8	9.4	8.5
Septemb .	700.15	08.6	22.	93.2	4.	10.6	15.1	10.1	11.47	16.2	7.4	25.0	16.	2.5	28. 29.	8.2	9.2	8.2
Oktober .	694.57	04.8	2.	80.4	10.	4.6	7.7	4.7	5.46	9.1	2.3	16.5	16.	-4.5	31.	5.9	6.6	6.0
Novemb . .	698.03	05.6	16.	83.9	22.	1.8	4.6	2.4	2.83	5.5	0.0	12.5	30.	-7.8	18.	5.1	5.6	5.4
Dezember	703.09	11.4	16.	82.0	6.	-1.8	0.2	-1.9	-1.33	1.9	-4.0	10.5	1.	-16.0	12.	4.1	4.3	4.0
Jahr . . .	698.68	711.4	16. XII	680.4	10. X.	5.6	9.9	5.8	6.71	11.3	2.4	28.0	29. V.	-16.0	12. XII	6.4	7.0	6.4

5. Friedrichshafen.																		
$\lambda = 9^{\circ} 28' E.$ $\varphi = 47^{\circ} 39' N.$																		
Januar . .	726.01	735.1	7.	711.5	11.	-5.8	-1.9	-4.6	-4.19	-1.2	-7.4	7.0	31.	-12.0	15.	2.8	3.3	2.9
Februar .	25 11	33 6	26.	12.0	3.	1.1	6.1	3.4	3.48	7.3	-0.4	13.0	3. 17.	-3.0	11. 25.	4.5	5.7	5.2
März . . .	25.58	36.4	16.	09.6	6.	1.8	6.6	3.8	3.90	7.4	0.3	13.8	9.	-5.4	25.	4.6	5.4	5.1
April . . .	20.27	33.1	21.	09.1	7.	6.8	14.3	9.5	10.01	15.3	4.0	23.2	25.	-2.0	6. 8.	5.9	7.0	6.3
Mai	24.42	31.3	25.	12.7	14.	9.4	14.6	10.0	11.01	16.2	5.7	26.0	28. 29.	1.0	12. 15.	7.3	8.2	7.7
Juni	26.82	32.6	23.	20.2	30.	15.7	22.4	16.9	17.98	23.9	11.6	29.4	28.	5.0	3.	10.5	12.2	10.8
Juli	29.25	34.0	22.	23.6	1.	16.4	23.2	17.7	18.77	24.5	13.1	27.8	12.	9.8	24.	11.5	13.0	12.0
Auguft . .	25.40	32.3	15.	14.4	29.	14.3	21.7	16.1	17.02	23.0	11.4	27.6	4.	7.0	20.	10.0	11.9	10.9
Septemb .	26.89	34.7	22.	17.5	11.	10.8	16.7	12.5	13.14	17.8	8.6	22.4	16. 24.	1.0	28.	8.8	10.8	9.7
Oktober .	22 10	31.9	2.	07.3	11.	6.8	11.1	7.8	8.35	12.1	5.0	19.8	16.	-1.0	31.	6.4	7.5	6.7
Novemb . .	25.36	32.8	12.	12.0	22.	3.6	6.1	4.4	4.62	6.8	2.1	15.0	30.	-5.4	18.	5.4	5.9	5.6
Dezember	31.04	39.0	16.	12.4	6.	-0.3	1.8	-0.3	0.23	2.8	-2.6	15.0	1.	-14.0	12.	4.3	4.6	4.2
Jahr . . .	725.69	739.0	16. XII	707.3	11. X.	6.7	11.9	8.1	8.69	13.0	4.3	29.4	23. VI.	-14.0	12. XII	6.8	8.0	7.3

6. Gaildorf.																		
$\lambda = 9^{\circ} 46' E.$ $\varphi = 49^{\circ} 0' N.$																		
Januar . .	731.34	741.3	7.	714.0	11.	-4.7	0.2	-2.7	-2.46	0.6	-5.8	7.8	29.	-13.9	15.	2.7	3.6	3.1
Februar .	30.01	39.4	26.	17.5	3. 18.	1.9	7.4	4.0	4.33	8.1	1.3	15.5	27.	-3.7	14.	4.4	5.2	4.9
März . . .	31.46	42.4	16.	13.2	6.	1.6	6.5	3.6	3.83	7.3	1.0	12.0	17. 31.	-5.7	24.	4.4	4.7	4.7
April . . .	26.06	39.2	20.	13.9	7.	6.4	14.5	9.7	10.09	15.5	5.0	23.1	22.	0.2	1.	5.5	5.5	5.9
Mai	29.35	37.2	25.	17.3	6.	9.3	13.5	10.2	10.83	14.9	6.6	28.9	29.	1.1	9.	6.8	6.3	6.9
Juni	32.77	39.3	12.	25.8	20.	15.9	22.6	17.8	18.51	23.9	12.2	29.2	8.	4.8	3.	9.9	9.7	10.3
Juli	35.52	42.1	22.	28.4	1.	15.9	22.2	17.8	18.41	23.2	13.4	28.9	12.	9.3	24.	10.9	10.6	11.3
Auguft . .	31.15	39.3	14. 15.	20.5	29.	13.0	19.8	15.3	15.86	20.9	11.0	28.2	6.	6.2	15.	8.8	8.8	9.5
Septemb .	31.91	41.7	22.	21.3	11.	11.0	17.4	13.0	13.63	18.2	10.1	27.7	17.	6.0	30.	8.4	9.0	9.2
Oktober .	26.77	37.3	2.	11.7	10.	6.7	10.5	7.7	8.14	11.2	6.1	18.4	16.	0.9	31.	6.3	6.6	6.5
Novemb . .	30.87	41.2	17.	16.2	20.	3.0	6.5	4.1	4.44	6.9	2.4	14.7	30.	-5.9	19.	4.9	5.3	5.5
Dezember	36 55	45 5	16.	13.2	6.	-0.8	1.2	-0.9	-0.35	1.7	-1.8	10.2	6.	-16.6	12.	3.7	4.2	3.8
Jahr . . .	731.15	745.5	16. XII	711.7	10. X.	6.6	11.9	8.3	8.77	12.7	5.1	29.2	8. VI.	-16.6	12. XII	6.4	6.6	6.8

1885	Luftdruck					Lufttemperatur											Absolute Feuchtigkeit			
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7a	2p	9p	Mittel	mittleres			abfolutes			7a	2p	9p		
7. Großaltdorf.																				
$\lambda = 9^{\circ} 54' E.$ $\varphi = 49^{\circ} 8' N.$																				
Januar . .	—	—	—	—	—	4.3	-0.7	-3.6	-3.08	-0.7	-3.6	8.0	29.	—	9.0	27.	2.8	4.0	3.2	
Februar . .	—	—	—	—	—	1.6	7.0	3.1	3.63	7.0	2.6	14.0	16.	25.	—	2.3	14.	4.7	7.2	5.3
März . . .	—	—	—	—	—	1.2	5.9	2.4	3.02	5.9	1.9	11.7	31.	—	4.3	24.	4.5	6.4	5.1	
April . . .	—	—	—	—	—	6.3	14.1	7.9	9.03	14.1	5.3	21.7	21.	22.	0.7	5.	6.1	9.3	6.6	
Mai	—	—	—	—	—	8.4	12.8	8.8	9.67	13.1	7.1	27.0	29.	—	2.7	9.	7.0	8.3	7.1	
Juni	—	—	—	—	—	14.1	22.2	15.7	16.91	22.7	10.3	29.0	5.	6.	9.	4.7	3.	9.6	10.4	9.4
Juli	—	—	—	—	—	14.8	21.9	16.2	17.26	22.2	9.6	29.2	12.	—	8.4	31.	10.5	11.5	10.6	
August . .	—	—	—	—	—	12.2	19.0	13.9	14.75	19.7	10.5	28.2	6.	—	6.9	15.	8.9	10.1	9.3	
Septemb.	—	—	—	—	—	10.4	17.0	12.1	12.88	17.5	7.2	28.0	17.	—	5.2	3.	8.2	10.6	9.0	
Oktober . .	—	—	—	—	—	6.4	9.5	7.1	7.51	10.2	3.8	19.2	16.	—	0.0	31.	6.3	7.2	6.6	
Novemb. .	—	—	—	—	—	2.5	5.3	3.2	3.49	5.6	0.6	12.5	30.	—	6.0	18.	5.1	6.1	5.3	
Dezember	—	—	—	—	—	-2.3	-0.3	-2.4	-1.87	0.0	-4.0	7.0	6.	—	-17.0	12.	3.5	4.2	3.5	
Jahr . . .	—	—	—	—	—	5.9	11.1	7.0	7.77	11.4	4.3	29.2	12.VII.	—	-17.0	12.XII.	6.4	7.9	6.8	
8. Haufen ob Verena*).																				
$\lambda = 8^{\circ} 43' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 3' N.$																				
Januar . .	689.99	697.4	1.	675.5	11.	-6.1	-2.8	-5.1	-4.83	-2.4	-7.4	5.2	31.	—	-14.2	20.21.	2.7	3.3	2.9	
Februar . .	90.68	698.6	26.	77.9	3.	1.1	4.4	2.0	2.34	4.8	-0.7	12.2	27.	—	5.4	11.	4.2	5.0	4.5	
März . . .	90.78	700.3	16.	74.2	6.	-0.5	3.5	0.9	1.20	3.7	-1.8	8.7	17.	—	8.4	25.	4.0	4.6	4.3	
April . . .	86.89	698.2	20.	75.3	7.	5.2	11.2	6.9	7.52	11.6	3.4	19.1	22.	—	1.7	8.	5.2	5.9	5.4	
Mai	90.35	696.5	31.	79.2	5.	7.0	10.3	6.9	7.78	11.4	4.1	25.5	29.	—	0.9	15.	6.2	6.8	5.9	
Juni	93.66	697.9	2. 12.	87.4	30.	13.7	18.8	14.6	15.46	19.8	10.9	25.2	5.	—	3.7	12.	9.5	10.6	9.5	
Juli	94.80	699.0	22.	89.6	1.	13.8	18.7	14.5	15.38	19.4	11.8	24.0	12.	—	7.7	31.	10.1	11.0	10.0	
August . .	91.32	697.5	15.	81.3	29.	11.8	17.3	12.6	13.56	18.1	9.9	23.8	6. 10.	—	5.1	20.	8.5	10.4	8.8	
Septemb.	92.16	700.3	22.	82.9	11.	9.5	14.1	10.3	11.06	14.6	8.1	23.8	17.	—	1.0	28.	7.9	8.5	8.1	
Oktober . .	85.99	695.5	2.	72.2	10. 11.	4.2	7.2	4.8	5.22	7.4	2.8	13.7	16.	—	2.7	31.	5.6	6.2	5.6	
Novemb. .	88.95	696.1	12.	75.0	22.	1.7	3.7	2.0	2.41	4.0	0.2	11.2	30.	—	8.0	18.	4.8	5.2	4.9	
Dezember	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Jahr . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
9. Heidenheim.																				
$\lambda = 10^{\circ} 9' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 41' N.$																				
Januar . .	717.01	725.9	7.	701.5	11.	-8.1	-1.8	-5.8	-5.37	0.6	-10.8	8.0	31.	—	-20.3	10.	1.9	2.9	2.2	
Februar . .	16.25	24.3	26.	04.1	3.	-0.3	5.4	1.4	1.95	7.2	-2.6	12.2	28.	—	-10.7	14.	3.8	5.0	4.3	
März . . .	17.21	27.2	16.	01.8	6.	0.0	5.8	1.9	2.42	7.5	-1.9	13.9	18.	—	8.1	24.	3.9	4.5	4.4	
April . . .	12.79	26.2	21.	01.6	7.	5.8	14.2	7.7	8.81	15.2	3.0	23.5	23.	—	5.1	5.	5.1	5.7	6.4	
Mai	15.52	22.6	24.	04.6	14.	8.8	13.4	8.2	9.65	15.6	3.5	26.5	30.	—	4.7	15.	7.3	8.0	7.0	
Juni	18.82	24.7	2.	12.3	30.	16.4	21.2	15.1	16.93	23.3	8.8	30.0	8.	—	0.9	3.	9.5	9.3	9.3	
Juli	20.80	26.5	22.	15.4	1.	16.1	21.0	15.7	17.11	22.7	10.7	26.5	12.	—	5.0	24.	10.3	10.1	10.2	
August . .	16.96	23.9	15.	07.1	29.	12.1	18.8	13.5	14.48	20.6	7.5	26.1	6.	—	1.6	20.	8.3	8.4	8.9	
Septemb.	17.56	26.0	22.	07.8	11.	10.1	15.6	11.3	12.06	17.3	6.9	25.1	17.	—	1.4	13.	7.9	8.6	8.4	
Oktober . .	12.71	22.0	2.	699.2	11.	5.3	10.3	5.7	6.77	11.5	3.1	18.1	16.	—	2.1	19.	5.8	6.4	5.8	
Novemb. .	16.30	25.0	17.	702.4	22.	2.8	5.7	3.1	3.69	7.2	0.6	15.6	30.	—	8.5	18.	4.7	5.1	5.7	
Dezember	21.29	29.2	16.	00.7	6.	-2.2	0.6	-2.4	-1.59	2.1	-5.0	13.5	1.	—	-22.6	13.	3.4	3.9	3.3	
Jahr . . .	716.94	729.2	16.XII	699.2	11. X.	5.7	10.9	6.3	7.24	12.6	2.0	30.0	8. VI.	—	-22.6	13.XII.	6.0	6.5	6.3	

*) Dezember fiel aus wegen Krankheit des Beobachters.

Table for Großaltdorf. Columns include Relative Feuchtigk., Bewölkung, Niederfchlag, Zahl der Tage mit (Niederschlag, heiter, trüb), and Zahl der Beobachtungen mit (N., NE., E., SE., S., SW., W., NW., Still). Rows list months from January to December and a yearly total.

8. Haufen ob Verena.

H = 803 h_t = 3.1 h_r = 1.3

Table for Haufen ob Verena. Columns include Relative Feuchtigk., Bewölkung, Niederfchlag, Zahl der Tage mit (Niederschlag, heiter, trüb), and Zahl der Beobachtungen mit (N., NE., E., SE., S., SW., W., NW., Still). Rows list months from January to December and a yearly total.

9. Heidenheim.

H = 493 h' = 6.3 h_r = 1.1

Table for Heidenheim. Columns include Relative Feuchtigk., Bewölkung, Niederfchlag, Zahl der Tage mit (Niederschlag, heiter, trüb), and Zahl der Beobachtungen mit (N., NE., E., SE., S., SW., W., NW., Still). Rows list months from January to December and a yearly total.

1885	Luftdruck					Lufttemperatur										Abolute Feuchtigkeit			
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres		absoletes			7 a	2 p	9 p	Mittel	
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.					Tag
10. Heilbronn.																			
$\lambda = 9^{\circ} 13' E.$ $\varphi = 49^{\circ} 8' N.$																			
Januar . .	747.20	757.4	7.	728.7	11.	-3.8	1.5	-1.6	-1.37	2.1	-5.0	8.0	29.	-12.0	27.	3.5	4.5	3.9	4.
Februar . .	45.35	54.5	26.	32.1	18.	2.7	8.9	4.9	5.33	9.8	1.2	19.0	27.	-3.2	14.	5.2	6.8	5.8	5.
März . . .	46.98	58.2	16.	27.0	6.	2.4	8.1	4.4	4.85	9.4	0.7	15.0	8.31.	-5.0	24.75	5.2	5.8	5.3	5.
April . . .	41.20	53.5	20	29.3	7.	7.3	17.1	10.8	11.49	18.1	5.2	26.0	21.	-1.0	6.	6.3	6.4	6.8	6.
Mai	44.28	52.4	25.	32.4	6.	9.8	15.3	10.9	11.71	16.7	6.6	32.8	29.	0.8	9.	7.6	7.6	7.7	7.
Juni	47.25	53.6	23.	40.2	20.	15.7	25.1	18.0	19.17	27.0	11.7	34.0	7.	5.0	3.	10.9	11.4	11.2	10.
Juli	50.06	56.7	22.	44.4	1.	15.9	24.1	18.3	19.14	25.6	13.6	32.0	11.	9.0	23.29	12.1	12.7	12.4	12.
August . .	45.74	54.0	15.	35.6	29.	12.8	21.8	15.9	16.56	23.5	10.5	33.0	10.	4.5	15.	9.8	9.8	10.6	10.
Septemb.	46.61	56.0	22.	35.0	11.	11.7	19.1	14.0	14.67	20.1	10.1	29.0	16.	5.4	23.	9.0	10.5	10.5	10.
Oktober .	41.76	51.8	2.	27.0	10.	7.7	11.8	8.3	9.01	13.1	5.6	20.4	16.	0.8	31.	7.2	7.9	7.3	7.
Novemb.	46.30	56.7	17.	31.7	22.	3.6	7.8	5.9	5.28	8.5	2.3	16.6	30.	-6.0	19.	5.6	6.3	6.1	6.
Dezember	52.43	61.5	16.	27.8	6.	-0.3	1.8	-0.7	0.02	2.6	-2.7	10.0	6.	-20.0	12.	4.4	4.9	4.4	4.
Jahr . . .	746.26	761.5	16.XII	727.0	6.III. 10.X.	6.3	13.5	8.4	9.16	14.7	5.0	34.0	7.VI.	-20.0	12.XII.	7.2	7.9	7.7	7.

11. Hohenheim.																			
$\lambda = 9^{\circ} 13' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 43' N.$																			
Januar . .	725.46	735.2	7.	709.1	11.	-6.0	-0.6	-3.9	-3.61	-0.4	-8.8	6.5	28.	-15.3	15.	3.0	3.8	3.3	3.
Februar . .	24.37	33.8	26.	12.3	3.	1.7	7.6	3.5	4.04	8.1	-0.8	16.9	27.	-5.3	14.	4.6	5.7	5.2	5.
März . . .	25.86	36.0	16.	07.9	6.	1.0	5.9	2.6	3.01	6.2	-2.4	12.9	31.	-7.6	24.	4.7	5.1	4.8	4.
April . . .	20.66	32.5	20. 21.	09.1	7.	6.4	14.6	9.0	9.74	16.0	3.8	24.4	22.	-0.8	6.8.	5.9	6.4	6.4	6.
Mai	23.72	29.9	12. 28.	14.0	5.	8.9	13.7	8.9	10.09	14.9	5.2	30.0	29.	-0.3	9.	7.1	7.0	6.9	7.
Juni	26.79	32.4	2.	20.5	30.	16.2	22.2	16.5	17.84	24.1	11.0	31.4	6.	4.6	3.	10.3	10.7	10.5	10.
Juli	29.33	35.0	22.	24.0	1.	16.2	21.4	16.6	17.71	23.3	12.0	30.0	12.	7.8	31.	11.7	13.0	12.0	12.
August . .	24.79	32.6	15.	14.8	29.	13.1	19.9	14.2	15.33	21.6	9.4	29.0	6. 10	5.5	20.	10.1	13.0	10.8	11.
Septemb.	25.83	34.6	22.	15.3	11.	10.5	17.5	12.8	13.41	19.0	8.9	30.2	17.	5.4	29.	8.8	12.8	10.2	10.
Oktober .	21.05	31.0	2.	06.1	10.	5.4	10.4	7.0	7.43	11.4	2.9	18.9	16.	-2.6	31.	6.2	7.1	6.5	6.
Novemb.	24.71	34.0	16.	11.8	23.	2.1	6.2	3.7	3.91	6.6	-0.4	16.1	30.	-9.8	18.	5.1	5.8	5.5	5.
Dezember	30.55	38.6	16.	07.4	6.	-1.8	0.6	-1.8	-1.21	1.4	-5.3	13.5	1.	-19.4	12.	4.0	4.3	3.9	4.
Jahr . . .	725.26	738.6	16.XII.	706.1	10. X.	6.1	11.7	7.4	8.14	12.7	3.0	31.4	6.VI.	-19.4	12.XII.	6.8	7.9	7.2	7.

12. Isny.																			
$\lambda = 10^{\circ} 2' E.$ $\varphi = 47^{\circ} 41' N.$																			
Januar . .	697.65	706.6	7.	684.3	11.	-7.6	-1.6	-6.2	-5.38	-0.8	-10.5	8.0	30.	-16.1	27.	0.6	1.1	0.7	0.
Februar . .	697.88	06.5	26.	85.6	3.	0.9	6.8	2.4	3.11	7.6	-0.6	14.5	27.	-4.6	14.	4.2	4.6	4.7	4.
März . . .	698.05	08.3	16.	83.9	6.	0.9	5.2	2.4	2.68	5.7	0.4	13.6	9.	-6.9	25.	4.3	4.5	4.8	4.
April . . .	693.60	06.4	21.	82.6	7.	6.6	13.4	8.1	9.01	14.4	4.9	21.9	22.	-0.5	8.	5.6	5.2	5.5	5.
Mai	697.60	04.3	25.	85.8	14.	9.2	12.9	8.3	9.70	14.5	6.0	26.7	29.	1.1	15.	6.4	6.1	6.6	6.
Juni	700.75	05.9	23.	94.9	17.30.	16.3	20.7	15.9	17.19	22.1	12.3	28.3	8.	6.5	3.	9.0	9.5	8.9	9.
Juli	703.19	07.6	22.	97.1	1.	16.2	21.4	16.4	17.59	22.7	13.4	26.5	11.	10.3	25.	10.7	10.1	10.0	10.
August . .	699.27	05.5	14.	87.4	29.	13.7	19.7	14.5	15.60	20.7	11.7	27.1	6.	6.0	20.	9.2	9.2	9.5	9.
Septemb.	700.41	08.0	22.	91.5	11	10.3	16.1	11.5	12.33	17.1	9.2	25.5	16.	1.5	29.	8.1	8.6	8.3	8.
Oktober .	695.08	05.0	2.	80.8	10.11.	4.7	9.6	5.8	6.48	10.4	4.2	17.7	16.	-3.3	31.	5.9	6.3	5.9	6.
Novemb.	697.86	04.8	12.	83.3	22.	2.1	5.1	3.2	3.38	5.6	1.2	13.6	30.	-8.4	18.	4.8	5.3	4.9	5.
Dezember	703.04	10.3	16.	85.5	6.	-1.5	1.2	-1.9	-1.00	2.0	-3.1	10.8	1.	-15.1	13.	3.0	3.8	3.3	3.
Jahr . . .	698.69	710.3	16.XII.	680.8	10.11. X.	6.0	10.9	6.7	7.57	11.8	4.1	28.3	8.VI.	-16.1	27. I.	6.0	6.2	6.1	6.

1885	Luftdruck					Lufttemperatur									Abolute Feuchtigke			
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres		abfolutes			7 a	2 p	9 p	
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.				Tag
$\lambda = 8^\circ 44' E.$ $\varphi = 48^\circ 21' N.$ 13. Kirchberg. *)																		
Januar . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Februar . .	708.71	717.0	26.	696.5	3.	2.0	7.0	3.5	4.01	7.9	0.8	18.2	25.	-3.3	7.	4.8	5.3	4.9
März . . .	10.02	19.7	16.	693.4	6.	0.6	5.3	2.4	2.67	6.2	-0.4	12.8	31.	-6.3	24.	4.4	4.7	4.6
April . . .	05.41	16.9	21.	695.0	7.	5.7	13.8	8.8	9.29	15.6	4.5	24.6	22.	-0.4	11.	5.3	5.2	5.5
Mai	08.16	14.3	30. 31.	698.9	14.	8.0	12.1	8.7	9.36	14.5	6.3	28.5	29.	0.8	15.	6.5	6.2	6.1
Juni	11.18	15.9	21.	704.9	30.	14.7	22.0	16.6	17.48	24.3	11.9	31.8	5.	6.0	12.	9.3	10.0	9.7
Juli	13.74	18.7	22.	708.6	1.	14.9	21.6	16.8	17.52	24.0	13.0	28.8	12.	9.3	23.	11.1	12.4	11.3
August . .	09.72	16.2	15.	700.5	29.	12.9	19.7	14.7	15.49	22.1	10.5	30.5	10.	5.4	20.	8.8	9.0	8.9
Septemb.	10.56	19.2	22.	701.7	11.	10.9	16.8	12.2	13.03	18.3	9.4	28.8	15.	4.2	28.	8.4	9.0	8.7
Oktober .	05.83	15.3	2.	691.9	10.	5.4	9.3	6.1	6.71	10.2	4.2	18.5	16.	-1.6	31.	6.0	6.7	6.1
Novemb. .	07.80	14.9	11. 12. 17.	694.4	22. 23.	2.7	5.8	3.3	3.76	6.2	1.5	15.0	30.	-7.0	17.	5.2	5.6	5.1
Dezember	11.56	18.9	16.	692.4	6.	-0.9	1.0	-1.5	-0.72	2.0	-3.6	11.0	1. 6.	-15.0	12.	3.9	4.2	3.9
Jahr . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
$\lambda = 9^\circ 27' E.$ $\varphi = 48^\circ 39' N.$ 14. Kirchheim u. T.																		
Januar . .	733.16	742.6	7.	716.8	11.	-6.5	-0.1	-3.8	-3.55	1.0	-7.9	8.0	28.	-16.6	15.	2.4	3.5	2.9
Februar . .	31.88	39.7	23.	19.7	3.	1.6	8.3	3.8	4.39	9.4	0.3	16.8	27.	-5.6	14.	4.4	5.7	5.0
März . . .	33.30	43.9	16.	15.7	6.	1.3	7.1	3.4	3.78	8.1	-0.3	13.7	31.	-7.0	24.	4.4	4.9	4.7
April . . .	28.12	39.9	21.	16.7	7.	6.8	15.7	8.8	10.00	16.5	4.0	24.2	22.	1.5	2.	5.6	5.8	5.9
Mai	31.03	38.2	25.	21.5	14.	10.4	14.5	9.5	10.94	15.8	4.9	29.4	29.	-1.0	9. 10.	7.2	6.9	7.3
Juni	34.01	39.9	2.	28.1	30.	16.9	23.1	15.5	17.72	24.3	10.8	30.0	26.	5.0	13. 23.	10.4	9.7	10.7
Juli	36.39	42.1	22.	30.9	1.	16.5	22.6	16.3	17.92	23.4	11.8	29.0	12.	6.5	29.	11.4	11.1	11.7
August . .	32.81	40.3	15.	22.4	29.	13.6	20.6	14.2	15.63	21.7	9.0	28.4	10.	3.6	20.	9.3	8.9	9.7
Septemb.	33.82	42.6	22.	22.8	11.	11.2	18.4	12.2	13.50	19.4	8.6	30.2	17.	4.4	13.	8.9	9.2	9.1
Oktober .	29.16	38.4	2.	14.4	10.	5.9	11.2	7.5	8.01	12.1	4.5	18.6	4. 16.	-2.0	31.	6.2	7.1	6.5
Novemb. .	32.92	42.0	17.	20.2	23.	2.5	7.1	4.2	4.50	7.9	1.5	16.5	29.	-7.8	19.	5.0	5.6	5.5
Dezember	38.44	47.3	16.	16.9	6.	-1.0	1.5	-1.1	-0.40	2.5	-3.7	14.2	1.	-20.2	12.	3.9	4.3	3.8
Jahr . .	732.92	747.3	16. XII	714.4	10. X.	6.6	12.5	7.5	8.54	13.5	3.6	30.2	17. IX.	-20.2	12. XII	6.5	6.9	6.9
$\lambda = 9^\circ 24' E.$ $\varphi = 49^\circ 14' N.$ 15. Kocherfteinsfeld.																		
Januar . .	—	—	—	—	—	-3.7	1.1	-2.0	-1.65	1.2	-7.1	6.1	29.	-11.0	27.	—	—	—
Februar . .	—	—	—	—	—	1.8	7.9	3.9	4.30	8.1	0.8	15.2	27.	-4.8	14.	—	—	—
März . . .	—	—	—	—	—	1.8	7.6	3.3	3.98	7.9	0.3	14.4	31.	-5.9	24.	—	—	—
April . . .	—	—	—	—	—	7.2	15.7	9.6	10.54	16.4	4.4	24.0	22.	-1.5	12.	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	9.9	14.9	9.6	10.97	15.8	4.1	29.0	29.	-0.6	16.	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	16.6	23.5	16.4	18.25	24.5	11.3	30.0	26.	4.3	3.	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	16.5	22.8	16.6	18.11	23.7	13.1	28.2	10. 12.	9.0	23.	—	—	—
August . .	—	—	—	—	—	13.1	20.5	14.3	15.53	21.8	10.1	28.7	6.	4.6	15.	—	—	—
Septemb.	—	—	—	—	—	11.0	17.5	12.6	13.44	18.7	9.8	26.4	16.	7.1	2. 29.	—	—	—
Oktober .	—	—	—	—	—	6.9	11.3	7.5	8.31	12.5	5.8	18.3	16.	0.0	31.	—	—	—
Novemb. .	—	—	—	—	—	2.9	6.8	4.1	4.48	7.3	2.0	15.0	30.	-5.2	28.	—	—	—
Dezember	—	—	—	—	—	-1.1	1.4	-0.6	-0.23	2.9	-2.6	13.4	1.	-18.2	12.	—	—	—
Jahr . .	—	—	—	—	—	6.9	12.6	7.9	8.84	13.4	4.3	30.0	26. VI.	-18.2	12. XII	—	—	—

*) Neue Station in der Nähe der eingegangenen Sulz, erft seit 1. Febr. in Thätigkeit, daher keine Jahresmit

1885	Luftdruck					Lufttemperatur									Absolute Feuchtigkeit			
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7a	2p	9p	Mittel	mittleres			absolutes			7a	2p	9p
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.	Tag			
16. Mergentheim.																		
$\lambda = 9^\circ 46' E. \quad \varphi = 49^\circ 29' N.$																		
Januar . .	743.40	752.4	7.	724.9	11.	-4.1	0.5	-2.3	-2.06	1.2	-6.0	7.2	29.	-13.8	25.	1.2	1.6	1.1
Februar . .	41.56	50.5	22.	28.7	18.	2.3	7.9	4.3	4.74	8.8	0.9	15.2	16. 27.	- 5.0	14.	4.9	5.9	5.3
März . . .	43.24	53.4	16.	24.5	6.	1.8	7.5	3.9	4.25	8.5	-0.1	14.2	31.	- 5.3	11.	4.4	5.0	4.7
April . . .	38.27	49.9	21.	26.3	8.	7.2	16.5	11.2	11.52	17.4	4.9	24.8	22.	- 2.5	1. 12	5.9	5.8	6.2
Mai	40.91	47.3	30.	30.8	6.	10.1	15.6	10.8	11.85	17.5	6.3	30.8	29.	1.5	9. 10.	7.0	7.0	7.4
Juni	43.76	51.1	3.	36.8	18.	15.7	23.9	17.8	18.80	25.5	12.0	31.8	8.	4.0	3.	10.1	9.9	10.8
Juli	47.02	53.8	21.	40.5	1.	16.0	23.4	18.7	19.23	24.8	13.2	30.2	12.	7.8	23.	11.0	11.3	12.2
August . .	42.87	50.8	15.	34.0	29.	12.9	21.1	16.6	16.79	22.5	10.5	29.4	6.	5.0	15. 16.	8.9	9.6	9.8
Septemb. .	43.41	53.3	22.	32.5	11.	11.7	18.4	13.7	14.35	19.4	10.1	28.1	17.	5.2	2.	8.7	10.1	9.8
Oktober . .	38.47	47.2	2. 17.	23.5	11.	7.4	11.6	8.5	9.00	12.7	5.7	19.2	16.	1.6	31.	6.7	7.4	7.0
Novemb. . .	43.90	54.3	17.	29.7	23.	3.0	6.8	4.3	4.59	7.7	1.4	15.4	30.	- 7.5	19.	5.1	5.8	5.4
Dezember . .	48.35	56.5	16.	24.8	6.	-0.2	1.6	-0.4	0.16	2.8	-2.9	14.8	1.	-17.5	13.	4.1	4.4	3.7
Jahr	742.93	756.5	16. XII	723.5	11. X.	7.0	12.9	8.9	9.44	14.1	4.7	31.8	8. VI.	-17.5	13. XII	6.5	7.0	7.0

17. Munderkingen *).																		
$\lambda = 9^\circ 38' E. \quad \varphi = 48^\circ 14' N.$																		
Januar . .	713.54	719.5	7.	700.0	11.	-6.0	-2.4	-4.8	-4.52	-1.2	-7.1	5.5	31.	-15.5	21.	2.4	3.3	2.8
Februar . .	13.46	20.6	23.	703.0	18.	0.3	6.2	2.0	2.62	6.7	-0.8	12.0	26. 28.	- 5.0	27.	4.2	5.2	4.7
März	14.72	23.8	16.	701.5	6.	1.3	6.3	2.9	3.34	6.8	0.8	11.0	6. 8. 10.	- 5.0	24. 25.	4.7	6.0	5.0
April	10.82	20.0	21.	699.0	7.	5.9	14.3	8.9	9.50	14.9	3.7	20.0	22. 23. 26.	- 2.0	8.	5.2	5.8	5.7
Mai	14.58	19.5	30.	703.6	14.	8.5	14.2	9.2	10.28	14.3	5.9	26.0	29.	0.5	10.	6.5	7.1	6.9
Juni	18.07	21.6	23.	712.0	30.	15.1	22.5	16.1	17.45	23.4	11.7	28.5	8.	4.5	3.	9.2	9.9	9.2
Juli	19.60	24.0	22.	715.0	1.	16.0	22.4	17.0	18.09	23.1	12.6	27.6	12.	8.5	29.	10.0	11.4	10.4
August . . .	17.30	22.3	14.	706.0	29.	13.3	20.4	14.9	15.89	21.1	10.6	26.6	10.	4.0	20.	8.3	10.6	9.1
Septemb. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oktober . . .	12.74	20.0	2.	702.0	27.	6.2	11.6	6.4	7.65	12.0	4.8	17.2	1.	- 0.7	31.	5.7	7.5	6.0
Novemb. . . .	14.67	21.5	16.	701.0	21.	3.1	6.1	4.0	4.30	6.4	2.3	14.8	30.	- 4.0	18. 19.	5.0	6.1	5.5
Dezember . .	18.68	27.0	16.	700.0	6.	-0.8	1.9	-0.7	-0.14	2.0	-2.7	11.9	1.	-16.2	12.	4.1	4.5	3.9
Jahr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

18. Münsingen.																		
$\lambda = 9^\circ 30' E. \quad \varphi = 49^\circ 25' N.$																		
Januar	—	—	—	—	—	-7.7	-2.2	-6.0	-5.47	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Februar	—	—	—	—	—	0.0	3.8	1.5	1.69	—	—	—	—	—	—	—	—	—
März	—	—	—	—	—	-0.7	3.2	0.7	0.96	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April	—	—	—	—	—	4.5	12.0	7.2	7.76	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	6.0	10.7	7.9	8.10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	13.4	19.8	14.3	15.43	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	14.1	19.4	14.7	15.71	—	—	—	—	—	—	—	—	—
August	—	—	—	—	—	11.8	17.8	13.2	14.03	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Septemb. . . .	—	—	—	—	—	8.6	14.5	11.0	11.30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	4.5	7.9	5.3	5.71	8.2	3.5	16.0	16.	- 2.0	31.	—	—	—
Novemb.	—	—	—	—	—	1.1	3.9	2.0	2.21	4.3	0.2	13.0	30.	- 8.5	19.	—	—	—
Dezember . . .	—	—	—	—	—	-3.4	-1.2	-3.6	-2.99	-0.5	-5.6	9.0	6.	-22.0	12. 13.	—	—	—
Jahr	—	—	—	—	—	4.4	9.1	5.7	6.20	—	—	—	—	—	—	—	—	—

*) Vom 10. bis 13. September fehlen die Beobachtungen. Eine Interpolation aus Ulm und Biberach gie bei der Temperatur die Monatszahlen: 10.9, 17.5, 12.2, 13.22: 18.2, 9.5; 25.4 den 15., 4.1 den 13. und die Jahreszahlen 6.2, 11.8, 7.3, 8.14; 12.3, 4.3; 28.5 den 8. VI., -16.2 den 12. XII.

1885	Luftdruck					Lufttemperatur											Abolute Feuchtigkeit		
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2p	9p	mittleres			abfolutes			7 a	2p	9p		
									Mittel	Max.	Min.	Max.	Tag	Min.				Tag	
19. Öhringen.																			
$\lambda = 9^{\circ} 30' E. \quad \varphi = 49^{\circ} 12' N.$																			
Januar . .	—	—	—	—	—	—3.3	—0.0	—2.2	—1.92	0.2	—4.4	5.0	30.	—10.5	27.	3.4	4.2	3.6	
Februar . .	—	—	—	—	—	3.1	6.9	4.3	4.63	7.1	2.3	13.0	16.	—2.0	14. 22.	4.9	5.8	5.3	
März . . .	—	—	—	—	—	2.6	7.1	4.2	4.49	7.3	1.5	13.0	31.	—4.0	11.	4.9	5.2	5.1	
April . . .	—	—	—	—	—	7.5	15.2	10.4	10.87	15.5	6.4	23.0	22.	1.0	12.	5.9	6.1	6.3	
Mai	—	—	—	—	—	9.5	14.3	11.0	11.45	15.2	8.3	28.5	29.	3.5	9. 16.	7.1	7.4	7.4	
Juni	—	—	—	—	—	16.2	22.3	18.0	18.60	23.3	12.7	31.0	28.	6.0	11.	10.3	10.5	11.2	
Juli	—	—	—	—	—	16.6	22.4	19.0	19.27	24.3	14.6	30.0	11.	11.0	21. 29. 31.	11.6	12.7	13.2	
August . .	—	—	—	—	—	14.2	20.3	16.9	17.05	21.8	12.1	28.0	4. 6.	6.0	15.	9.8	10.9	10.7	
Septemb.	—	—	—	—	—	12.3	17.0	14.1	14.37	18.1	11.7	26.6	16.	7.0	2. 29.	9.3	11.1	10.2	
Oktober .	—	—	—	—	—	7.9	10.9	8.2	8.81	11.6	6.7	17.0	4.	2.0	31.	7.2	7.9	7.2	
Novemb.	—	—	—	—	—	3.6	6.3	4.5	4.70	7.1	2.8	15.5	30.	—3.0	18. 19.	5.4	6.0	5.7	
Dezember	—	—	—	—	—	—0.2	1.1	—0.4	—0.01	1.9	—1.7	10.5	1. 6.	—18.0	13.	4.3	4.6	4.1	
Jahr . .	—	—	—	—	—	7.5	12.0	9.0	9.37	12.8	6.1	31.0	28. VI.	—18.0	13. XII.	7.0	7.7	7.5	

20. Schopfloch.																		
$\lambda = 9^{\circ} 32' E. \quad \varphi = 48^{\circ} 32' N.$																		
Januar . .	692.70	702.7	7.	678.1	11.	—4.3	—1.2	—3.5	—3.11	—0.4	—8.8	9.5	29.	—15.5	22.	3.1	3.7	3.2
Februar . .	92.97	702.0	26.	81.0	3.	1.8	5.2	2.3	2.88	6.4	—3.1	14.0	27.	—8.0	22.	4.3	4.7	4.6
März . . .	93.74	703.6	16.	78.1	6.	—0.4	3.3	0.9	1.15	4.5	—4.6	10.5	8.	—12.0	24.	4.2	4.6	4.3
April . . .	89.69	701.8	20.	78.0	7.	5.9	12.2	7.5	8.30	13.2	1.2	20.5	21.	—4.0	13.	5.3	5.2	5.1
Mai	92.97	699.7	30.	82.0	14.	7.2	10.6	7.5	8.19	12.7	1.3	27.0	29.	—4.0	15.	6.3	6.3	6.1
Juni	96.77	702.7	23.	91.2	30.	15.1	19.5	15.2	16.13	21.7	8.0	27.5	7.	1.5	3.	8.9	9.1	9.0
Juli	99.29	704.3	22.	93.7	1.	15.1	19.1	15.2	16.13	20.7	8.8	27.0	12.	5.0	23. 31.	10.0	10.1	9.7
August . .	95.09	701.7	15.	85.7	30.	12.9	17.7	13.5	14.39	19.3	9.6	26.0	10.	4.6	20.	8.7	8.8	8.9
Septemb.	95.73	704.4	22.	85.7	11.	10.6	15.1	11.5	12.17	16.0	8.5	27.0	17.	3.1	29.	8.0	8.4	8.1
Oktober .	90.39	700.1	2.	75.7	10.	4.6	7.9	5.1	5.67	9.5	3.0	17.0	3.	—0.9	30.	5.6	6.1	5.7
Novemb.	93.59	700.3	11.	81.0	23.	1.8	4.0	2.7	2.78	4.9	—0.5	12.8	30.	—8.9	18.	5.0	5.4	5.2
Dezember	98.32	706.7	16.	78.6	6.	—1.9	—0.4	—2.1	—1.48	0.3	—2.8	12.8	1.	—12.4	10.	3.8	4.1	3.7
Jahr . .	694.27	704.4	22. IX.	675.7	10. X.	5.7	9.4	6.3	6.93	10.7	1.7	27.5	7. VI.	—15.5	22. I.	6.1	6.4	6.1

21. Stuttgart.																		
$\lambda = 9^{\circ} 10' E. \quad \varphi = 48^{\circ} 47' N.$																		
Januar . .	739.60	749.7	7.	722.4	11.	—4.0	0.9	—2.1	—1.82	1.4	—5.2	10.0	29.	—12.0	22.	3.2	3.6	3.5
Februar . .	38.04	46.8	21.	25.6	18.	3.1	9.1	5.0	5.65	9.6	1.7	16.5	27.	—2.2	22.	5.0	5.9	5.5
März . . .	39.43	49.9	16.	20.9	6.	2.5	7.4	4.4	4.65	9.0	1.1	14.0	18. 31.	—5.0	24.	4.8	5.3	5.2
April . . .	33.88	46.3	21.	22.4	7.	7.1	15.8	11.0	11.21	16.7	5.8	24.4	22.	1.0	5. 6. 8. 11.	6.2	6.4	6.8
Mai	37.07	44.6	25.	27.3	5.	9.9	14.5	10.8	11.50	16.1	7.4	28.0	28.	2.8	13.	7.3	7.1	7.6
Juni	39.96	46.5	12.	33.3	29.	15.9	23.2	18.2	18.85	25.0	13.6	30.5	6. 26.	6.2	3.	10.1	9.7	11.2
Juli	42.72	49.1	22.	36.8	1.	16.2	22.3	18.5	18.89	24.2	14.3	29.0	10.	11.0	3. 24. 29. 31.	11.4	10.9	12.3
August . .	38.49	46.6	15.	28.5	29.	13.9	20.7	16.2	16.74	22.3	11.8	29.5	6.	8.0	15.	9.5	9.2	10.4
Septemb.	39.34	48.3	23.	28.7	11.	11.9	18.4	13.8	14.47	19.3	10.7	29.0	17.	6.5	29.	9.0	9.5	10.1
Oktober .	34.54	44.8	2.	19.3	11.	7.1	11.2	8.1	8.59	12.5	5.6	20.5	1.	0.0	31.	6.6	7.1	7.0
Novemb.	38.93	48.6	17.	24.5	22.	3.6	7.2	4.8	5.12	7.9	2.2	17.0	30.	—5.0	19. 20.	5.5	6.0	5.9
Dezember	44.77	53.5	16.	20.2	6.	—0.0	2.0	0.1	0.54	2.9	2.2	12.7	1.	—15.0	12.	4.4	4.7	4.3
Jahr . .	738.90	753.5	16. XII.	719.3	11. X.	7.3	12.7	9.1	9.53	13.8	5.9	30.5	6. 26. VI.	—15.0	12. XII.	6.9	7.1	7.5

1885	Luftdruck					Lufttemperatur										Abolute Feuchtigkeit			
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres			abfolutes			7 a	2 p	9 p	Mittel
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.	Tag				
22. Tübingen.																			
$\lambda = 9^{\circ} 3' E. \quad \varphi = 48^{\circ} 31' N.$																			
Januar . .	732.92	742.1	7.	717.1	11.	-8.4	-2.0	-6.5	-5.87	-2.3	-10.5	4.0	11.	-18.4	21.22	4.1	2.1	3.5	3.5
Februar . .	31.66	39.2	23.	19.3	3.	0.2	7.5	-3.1	3.48	8.6	-0.4	15.0	16.27	-4.8	7.	4.4	5.7	4.8	5.5
März . . .	32.85	43.4	16.	15.2	6.	0.9	7.0	3.5	3.72	7.8	0.0	13.0	8.	-5.6	25.	4.5	5.4	5.1	5.5
April . . .	27.38	39.7	21.	16.4	7.	4.9	15.2	9.6	9.84	16.1	3.4	23.8	22.	-3.0	5.	5.4	6.1	6.1	5.5
Mai	30.69	37.2	24.	20.6	14.	7.8	14.6	9.5	10.37	15.7	5.1	28.4	29.	0.2	10.	6.9	6.8	7.3	7.7
Juni	33.82	39.5	2.	27.4	30.	14.7	22.8	16.8	17.75	24.3	11.4	30.2	26.	3.3	3.	10.0	10.4	10.9	10.7
Juli	36.32	40.6	22.	30.1	1.	15.0	22.3	17.4	18.02	23.3	12.5	27.8	12.	11.0	24.29	10.9	11.5	12.2	11.5
August . .	32.08	39.3	15.	23.7	30.	11.8	20.5	14.2	15.18	21.5	9.7	26.6	6.	4.8	20.	8.9	9.8	10.2	9.9
Septemb.	32.81	40.6	22.	23.1	11.	10.0	18.0	12.1	13.01	18.7	9.0	26.4	16.	4.0	13.	8.2	8.9	9.4	8.8
Oktober .	28.04	38.0	2.	13.0	10.	5.5	11.1	7.1	7.71	11.7	4.5	19.6	1.	-1.8	31.	6.1	6.8	6.6	6.6
Novemb.	31.66	39.8	16.	18.2	22.	2.6	6.8	4.0	4.33	6.2	0.8	16.0	30.	-8.0	19.	4.9	5.6	5.3	5.5
Dezember	37.10	43.1	16.	15.7	6.	-1.5	1.6	-1.4	-0.66	2.8	-3.2	12.2	6.	-19.8	12.	3.8	4.4	3.8	4.4
Jahr . . .	732.28	743.1	16. III.	713.0	10. X.	5.3	12.1	7.5	8.08	12.9	3.5	30.2	26. VI.	-19.8	12. XII.	6.5	7.0	7.1	6.6
23. Ulm.																			
$\lambda = 9^{\circ} 59' E. \quad \varphi = 48^{\circ} 24' N.$																			
Januar . .	719.14	728.9	7.	703.3	11.	-6.2	-2.5	-4.8	-4.58	-1.0	-8.4	5.5	29.31	-17.0	21.22.27	2.7	3.1	2.9	2.9
Februar . .	18.32	27.5	26.	05.0	3.	0.3	5.8	2.1	2.60	7.6	-1.6	14.0	17.26	-6.0	1.7	4.3	5.3	4.8	4.4
März . . .	19.14	29.8	16.	02.9	6.	1.1	6.7	3.3	3.58	8.2	-0.7	14.0	17.31	-7.0	24.	4.4	5.0	5.0	4.4
April . . .	14.10	26.6	21.	02.7	7.	5.4	15.3	9.5	9.89	17.0	3.2	25.5	22.	-4.0	8.	5.4	5.6	5.7	5.5
Mai	17.70	24.8	25.	05.4	14.	7.5	14.1	9.9	10.33	16.0	4.7	28.5	29.	-1.0	10.	6.5	6.8	7.0	6.6
Juni	20.81	26.8	23.	14.1	30.	14.6	22.5	17.0	17.79	24.6	10.0	30.5	29.	4.0	3.	9.4	9.6	10.1	9.9
Juli	23.35	29.4	22.	17.0	1.	15.4	22.5	17.6	18.30	24.7	11.8	29.5	12.	7.5	25.	10.6	10.4	10.9	10.6
August . .	19.21	26.6	15.	08.8	29.	12.3	20.8	15.0	15.77	22.6	9.0	27.5	11.	3.5	20.	8.8	9.8	9.4	9.9
Septemb.	20.60	29.8	22.	10.7	11.	9.7	17.6	12.0	12.81	19.1	7.5	28.5	17.	3.5	3.11	7.9	9.2	8.9	8.8
Oktober .	15.70	25.5	2.	01.1	10.	5.1	10.7	6.6	7.28	11.9	3.0	21.5	1.	-3.0	31.	5.9	6.5	6.3	6.6
Novemb.	19.35	28.3	17.	05.0	22.	2.9	5.3	3.7	3.87	6.5	1.0	15.0	30.	-6.5	19.	5.2	5.5	5.4	5.5
Dezember	24.74	33.2	16.	03.4	6.	-1.3	0.8	-1.4	-0.85	2.3	-4.3	14.0	1.	-18.0	13.	4.0	4.3	3.9	4.4
Jahr . . .	719.35	733.2	16.	702.7	7.	5.6	11.6	7.5	8.07	13.3	2.9	30.5	29. VI.	-18.0	13. XII.	6.3	6.8	6.7	6.6
24. Zeil.																			
$\lambda = 9^{\circ} 59' E. \quad \varphi = 47^{\circ} 52' N.$																			
Januar . .	694.29	703.0	7.	680.8	11.	-7.0	-3.1	-5.9	-5.47	-2.2	-8.2	7.5	31.	-15.0	20.25	1.0	1.3	1.1	1.1
Februar . .	94.14	701.9	23. 26	82.5	3.	1.0	5.5	1.9	2.57	6.8	-0.3	14.0	25.	-4.0	14.	4.4	5.1	4.8	4.4
März . . .	94.51	704.1	16.	80.2	6.	-0.6	3.9	1.3	1.50	5.0	-1.0	11.0	8.	-8.3	25.	4.2	4.8	4.7	4.4
April . . .	90.52	702.1	21.	79.4	7.	5.3	13.1	7.8	8.52	14.0	4.3	21.5	22.	-1.0	4.5	5.5	6.6	6.1	6.6
Mai	93.97	699.9	25. 30	82.8	14.	7.3	12.5	7.9	8.87	14.7	4.8	28.1	29.	-0.4	15.	6.5	7.4	6.6	6.6
Juni	97.32	701.7	23.	92.1	17.	14.4	20.5	15.6	16.50	22.2	11.0	28.0	7.8.26	4.2	12.	9.8	10.2	9.4	9.9
Juli	99.38	744.8	22.	92.8	1.	14.8	20.5	16.1	16.85	21.7	12.4	27.5	12.	5.0	7.	10.6	11.5	11.0	11.1
August . .	95.27	701.2	15.	85.4	29.	12.6	18.9	14.0	14.90	20.4	10.6	27.7	10.	5.6	20.	9.1	10.2	9.8	9.9
Septemb.	96.62	703.2	22.	88.7	11.	9.8	15.5	11.5	12.08	16.9	8.2	25.1	15.	-0.6	28.29	8.2	9.5	9.1	8.8
Oktober .	92.28	701.8	17.	77.1	10.	4.7	8.4	5.6	6.10	9.3	3.5	16.0	15.	-1.8	31.	6.0	6.8	6.3	6.6
Novemb.	95.04	705.1	16.	81.0	22.	1.6	3.7	2.6	2.62	4.6	0.8	12.3	30.	-8.8	18.	4.9	5.4	5.1	5.5
Dezember	99.39	706.3	16.	82.0	6.	-2.2	-0.7	-1.8	-1.60	1.2	-4.2	12.3	1.	-13.5	13.	3.7	4.1	3.8	3.8
Jahr . . .	695.23	706.3	16. XII.	677.1	10. X.	5.2	9.9	6.4	6.95	11.2	3.5	28.1	29. V.	-15.0	20. 25. I.	6.1	6.9	6.5	6.6

Fortsetzung von Tab. V.

1885	M a i										J u n i														
	4.	5.	7.	8.	9.	11.	17.	18.	19.	22.	23.	25.	29.	30.	1.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	14.	15.	16.	
Biberach	-	-	-	-	-	-	▲	☐☐	△	-	-	-	-	☐	-	☐	☐	-	☐	☐	-	-	-	-	-
Calw	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	☐	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	☐	☐
Freudenstadt	-	-	▲	-	-	-	-	▲	▲	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐ ²	☐ ²	-	-	-	-	☐
Friedrichshafen	-	-	-	-	-	-	-	-	△	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Gaildorf	-	☐	☐	☐	☐	▲	☐	-	-	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐ ²	☐ ²	-	-	-	☐
Großaltdorf	-	△	-	△	△	-	-	△	-	-	-	-	☐	☐	-	-	△	☐	☐	☐	-	-	-	☐	☐
Hauten o. V.	☐	△	-	△	-	-	-	△	-	-	-	-	☐	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	☐	☐
Heidenheim	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	☐	-	-	-	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Heilbronn	-	△	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	☐	☐	-	-	-	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Hohenheim	-	☐	-	-	-	-	☐	-	-	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Isny	☐	☐	-	-	-	-	☐	-	-	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Kirchheim n. T.	-	-	-	-	-	-	-	△	-	-	-	-	☐	☐	-	-	-	-	☐	☐	-	-	-	-	☐
Kirchberg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	☐	-	-	-	-	☐	☐	-	-	-	-	☐
Koelhersteinsfeld	-	-	-	-	-	▲	-	-	-	-	-	-	☐	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	☐	☐
Mergentheim	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Munderkingen	-	△	-	-	-	△	-	-	-	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Münlingen	☐	-	-	△	-	☐	-	△	△	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Öhringen	-	-	-	△	-	-	-	△	△	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Schopfloch	△	-	-	△	-	△	-	△	-	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Stuttgart	-	-	-	-	-	△	☐	-	△	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Tübingen	-	△	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Ulm	-	▲	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐
Zeil	☐	-	-	-	-	-	-	△	△	-	-	-	-	☐	-	-	☐	☐	☐	☐	-	-	-	-	☐

Tab. VI. Erfcheinungen aus der Pflanzen- und Tierwelt.

1 8 8 5	Letzte Schneegänge werden bemerkt	Erste Lerchen singen	Storchen kommen an	Man fängt an zu pflügen	Seidelbaft blüht	Droßeln erfcheinen	Schnepfen (trefchen	Stachelbeeren belauben sich	Wohlrhehende Veilchen blühen	Pfirsiche blühen	Birken fehlagen aus	Buchen fehlagen aus	Man hört den Kukuk zum erstenmal
Freudenbach . . .	—	34	—	58	74	36	72	95	80	99	117	122	96
Michelbach . . .	44	60	—	72	35	38	72	84	63	—	93	107	103
Kirchberg a/J. . .	—	45	—	79	55	42	64	68	79	—	110	110	96
Großaltdorf . . .	—	42	—	57	42	46	—	76	85	—	106	111	108
Züttlingen . . .	62	48	56	75	58	57	71	91	74	—	108	113	101
Kocherfsteinsfeld	55	37	60	58	43	30	72	69	68	108	107	112	100
Oehringen . . .	—	59	—	46	55	—	73	60	66	73	79	84	109
Heilbronn . . .	52	58	—	75	44	58	82	89	87	104	102	106	96
Derdingen . . .	10	39	57	44	66	56	75	71	71	96	107	107	103
Backnang . . .	—	62	71	105	67	65	71	69	67	104	106	110	104
Leonberg . . .	—	45	—	67	55	49	87	71	72	102	108	110	104
Böblingen . . .	—	62	73	98	80	105	67	76	76	—	77	78	109
Stuttgart . . .	30	63	51	55	36	57	54	78	86	107	110	114	107
Marbach . . .	—	—	62	75	64	—	75	79	74	106	96	102	—
Aichelberg, OA. Schorndorf . . .	59	61	—	91	62	92	—	69	65	98	69	110	101
Neuhausen a/F..	—	36	55	57	64	52	71	90	74	73	109	115	104
Aichelberg(Calw)	—	67	—	57	78	67	76	104	103	—	113	118	113
Calw . . .	—	54	—	89	69	66	81	115	79	—	112	118	110
Hochdorf . . .	—	46	—	56	107	71	111	103	130	—	127	140	129
Ihlingen . . .	—	62	64	79	57	—	—	104	92	123	140	120	113
Leinstetten . . .	—	49	—	87	69	48	—	100	78	—	124	121	114
Winzeln . . .	46	51	—	105	84	46	100	105	89	121	114	120	112
Kirchberg (Sulz)	—	76	61	57	79	—	87	91	52	—	110	112	94
Deißlingen . . .	—	36	60	77	52	46	—	72	55	59	108	114	108
Schwenningen . .	32	41	56	60	60	84	95	95	115	—	130	130	130
Lauchheim . . .	39	41	51	84	51	83	79	93	79	115	116	115	116
Gmünd . . .	—	51	50	62	75	38	76	78	60	91	108	114	108
Hohenstaufen . .	—	56	—	57	45	50	74	67	57	—	100	108	102
Boll . . .	59	45	54	75	64	42	66	69	60	109	110	110	102
Sondelfingen . .	—	55	74	97	70	56	75	77	73	92	109	112	99
Tübingen . . .	—	71	62	69	74	—	71	90	92	109	109	111	113
Nellingsheim . .	—	35	—	93	59	39	—	93	74	—	89	110	110
Schopfloch . . .	69	49	—	91	74	91	79	98	91	—	118	120	108
Münzingen . . .	—	45	91	54	79	—	102	72	—	113	118	105	138
Auingen . . .	—	55	—	91	77	—	94	92	92	—	112	116	110
Uhenfels . . .	—	35	—	—	105	—	—	110	106	—	—	110	104
Bernloch . . .	—	46	—	97	71	51	—	102	94	—	105	110	112
Thieringen . . .	—	65	52	92	77	—	—	96	80	—	—	116	111
Pfeffingen . . .	—	49	—	91	60	37	—	110	94	—	110	112	104
Böttingen . . .	—	46	—	77	75	41	—	114	110	—	112	115	100
Göttingen . . .	—	50	—	89	86	—	—	88	86	—	111	115	114
Oberkirehberg . .	—	47	—	80	80	67	67	108	108	108	112	115	101
Erfingen . . .	—	33	52	58	—	73	—	89	91	110	108	—	126
Unt.-Sulmctingen	43	33	87	77	79	64	41	121	140	121	130	132	124
Munderkingen . .	—	41	57	97	74	84	88	95	89	—	112	116	117
Hunderfingen . .	—	55	56	75	—	—	—	78	80	—	102	117	149
Altshausen . . .	—	27	50	38	28	58	—	75	88	107	109	114	110
Biberach . . .	—	76	46	94	68	73	87	85	71	95	109	111	106
Ravensburg . . .	—	45	92	99	63	58	63	96	74	105	108	110	118
Bavendorf . . .	31	55	82	75	59	67	64	84	92	110	105	110	113
Kißlegg . . .	53	46	—	79	56	56	67	93	87	—	110	—	96
Wangen . . .	—	49	—	91	62	66	—	95	79	105	110	130	112
Zeil . . .	—	48	—	62	57	50	55	95	53	—	108	111	108
Isny . . .	—	60	—	104	—	51	—	109	92	—	115	117	109
Friedrichshafen.	64	75	58	69	62	71	66	98	68	113	111	113	103

Fortsetzung von Tab. VII.

1885	Man hört die ersten Frösche	Die Hauschwalben kommen	Die ersten Bienen schwärmen	Winterreps blüht	Schlehen blühen	Kirichen blühen	Pflaumen blühen	Birnbäume blühen	Apfelbäume blühen	Maibäume blühen	Maikäfer fliegen	Wintergerste blüht	Man hört zum erstenmal die Wachtel
Freudenbach . . .	108	98	144	106	95	107	107	110	117	119	115	146	153
Michelbach . . .	81	118	130	101	99	118	99	118	133	120	131	151	147
Kirchberg a/J. . .	114	95	144	146	105	109	108	110	118	115	125	—	131
Großaltdorf . . .	117	104	—	119	129	128	131	130	140	137	148	—	166
Züttlingen . . .	111	100	65	113	107	108	108	111	115	117	112	—	126
Kocherlinsfeld . . .	82	93	146	115	106	110	107	112	119	125	113	—	129
Ochringen . . .	110	105	108	112	108	108	109	109	116	115	115	—	—
Heilbronn . . .	106	102	122	114	102	108	108	111	113	118	—	—	128
Derdingen . . .	106	92	144	120	96	105	106	108	116	114	118	—	149
Backnang . . .	—	123	133	117	105	110	110	111	115	118	114	140	202
Leonberg . . .	—	109	—	112	110	111	110	111	118	132	123	—	147
Böblingen . . .	140	100	149	—	111	111	—	111	111	154	120	—	171
Stuttgart . . .	108	113	118	108	102	108	108	110	118	128	—	—	142
Marbach . . .	—	96	143	120	108	107	108	108	116	123	118	—	—
Aichelberg, OA. Schorndorf . . .	102	104	107	105	105	106	106	108	115	115	112	—	178
Neuhausen a/F. . .	115	105	115	—	106	104	108	110	117	116	114	—	131
Aichelberg(Calw) Calw . . .	98	109	156	—	—	115	—	129	135	150	152	—	194
Hochdorf . . .	—	123	144	122	118	113	115	121	126	145	122	—	153
Ihlingen . . .	144	108	153	—	148	140	150	150	156	161	147	—	168
Leinfelden . . .	150	82	159	106	109	104	114	122	136	127	144	175	154
Leinfelden . . .	115	110	145	134	115	115	115	121	135	152	—	159	135
Winzeln . . .	137	121	166	121	118	118	125	121	145	140	147	171	180
Kirchberg (Sulz) Deißenlingen . . .	—	106	142	140	96	111	105	116	139	125	—	—	153
Schwenningen . . .	77	108	152	114	109	110	108	117	128	134	148	153	134
Lauchheim . . .	140	145	152	125	125	130	130	130	145	145	130	150	152
Lauchheim . . .	135	115	140	115	110	115	115	118	120	122	123	160	145
Gmünd . . .	113	105	130	113	110	107	107	112	114	120	—	154	143
Hohenstaufen . . .	92	95	147	108	107	107	110	109	115	119	113	173	150
Boll . . .	106	107	145	110	106	108	106	108	115	116	115	—	126
Sondelfingen . . .	61	113	140	113	107	109	109	112	117	119	118	167	144
Tübingen . . .	—	122	114	114	109	110	110	115	125	122	—	—	—
Nellingsheim . . .	102	102	145	116	110	108	110	114	124	141	151	—	—
Schopfloch . . .	104	131	155	128	113	115	118	120	135	130	130	169	148
Münzingen . . .	138	102	152	128	116	116	118	135	137	127	—	—	153
Auingen . . .	—	105	161	125	117	120	120	126	144	148	142	—	126
Uhenfels . . .	—	112	158	—	110	114	117	118	126	117	—	—	—
Bernloch . . .	144	121	165	—	115	130	128	118	134	136	145	—	135
Thieringen . . .	—	107	155	—	112	114	129	126	141	144	146	175	148
Pfeffingen . . .	110	105	147	124	110	115	113	118	134	142	144	166	159
Böttingen . . .	113	105	144	—	118	119	140	146	147	145	143	157	145
Göttingen . . .	—	105	143	122	111	111	106	114	148	134	121	—	124
Oberkirchberg . . .	—	112	140	106	—	102	97	115	113	158	130	—	130
Erlingen . . .	130	107	147	108	110	112	113	116	125	128	132	—	139
Unt.-Sulmetingen . . .	130	100	121	120	118	120	121	120	121	120	121	140	130
Munderkingen . . .	—	111	150	116	112	117	113	115	120	121	—	156	142
Hunderfingen . . .	123	120	145	117	113	113	—	117	123	153	—	—	—
Altshausen . . .	112	102	132	117	113	113	115	119	130	142	140	—	—
Biberaach . . .	116	112	118	113	115	105	123	115	115	120	118	130	140
Ravensburg . . .	110	104	—	115	108	110	111	112	118	124	—	163	133
Bavendorf . . .	112	110	130	112	110	113	114	115	130	132	116	145	146
Kißlegg . . .	109	100	147	126	115	115	—	121	118	145	145	158	152
Wangen . . .	129	109	123	126	112	113	118	120	125	153	139	149	143
Zeil . . .	114	112	143	122	110	113	—	114	114	—	146	—	149
Isny . . .	140	96	148	—	116	110	110	120	130	148	120	—	171
Friedrichshafen . . .	113	110	147	112	110	113	114	114	117	134	114	115	136

Fortsetzung von Tab. VII.

1885	Man hört zum erftenmal den Wiefenhehnarr	Roggen blüht	Dinkel oder Spelz blüht	Sommergerste blüht	Haber blüht	Hollunder blüht	Weinreben blühen	Wilde Rofen blühen	Neuernte	Linden blühen	Flachsernte	Ernte der Wintergerste
Freudenbaeh . . .	153	150	166	171	190	161	169	161	173	175	359	197
Michelbach . . .	160	149	174	173	189	172	—	168	174	192	338	183
Kirehberg a/J. . .	—	152	168	189	188	151	—	156	168	186	351	—
Großaltdorf . . .	—	155	161	163	161	171	179	159	177	180	207	—
Züttlingen . . .	129	148	170	160	155	123	162	152	167	186	—	—
Koehlersteinsfeld	130	152	169	168	182	160	171	156	166	182	199	—
Oehringen . . .	—	161	169	171	171	171	171	161	169	175	—	—
Heilbronn . . .	—	155	168	169	181	155	167	155	169	169	—	—
Derdingen . . .	—	149	164	166	189	149	165	150	166	182	—	—
Baeknang . . .	—	155	203	205	188	189	199	196	201	199	197	190
Leonberg . . .	—	157	168	169	185	159	170	158	170	185	—	—
Böblingen . . .	172	161	179	180	183	161	181	163	173	193	—	—
Stuttgart . . .	—	154	164	176	—	152	165	148	173	165	—	—
Marbach . . .	—	156	166	163	177	152	169	161	171	175	—	—
Aichelberg, O.A.												
Schorndorf . . .	—	166	176	180	—	175	165	159	169	179	201	—
Neuhauſen a/F. . .	—	155	163	166	169	159	—	149	166	182	201	—
Aichelberg(Calw)	—	174	—	—	197	199	—	175	173	195	218	—
Calw	—	161	176	193	191	195	199	195	196	207	208	—
Hochdorf . . .	—	161	179	—	189	175	—	169	199	178	201	—
Ihlingen . . .	—	184	199	167	209	157	145	161	179	150	211	212
Leinfetten . . .	—	167	177	176	199	176	—	175	174	184	213	186
Winzeln . . .	173	166	179	191	196	169	—	166	176	191	213	201
Kirehberg (Sulz)	—	164	171	178	182	155	—	168	164	189	—	—
Deißlingen . . .	—	160	167	182	191	167	178	161	173	179	205	198
Schwenningen . .	156	161	166	171	181	181	—	182	176	186	—	222
Lauchheim . . .	150	158	171	184	189	167	163	164	171	189	199	206
Gmünd	145	155	166	166	184	151	165	159	158	173	204	184
Hohenſtaufen . .	153	162	171	188	192	157	—	154	161	185	192	199
Boll	124	158	167	172	185	158	162	154	160	166	187	—
Sondelfingen . .	145	160	171	—	188	160	178	161	176	185	—	110
Tübingen . . .	—	163	169	181	188	166	171	163	166	196	183	201
Nellingsheim . .	—	156	176	168	182	173	174	163	173	176	171	—
Schopfloch . . .	152	157	174	189	199	169	—	166	176	171	227	213
Münſingen . . .	—	164	190	196	—	179	—	171	175	180	220	203
Auingen	135	164	177	191	199	179	—	166	175	190	209	—
Uhenfels	—	181	178	162	—	170	—	175	—	180	—	212
Bernloch	—	171	176	186	196	173	—	171	175	191	258	—
Thieringen . . .	149	166	174	187	206	167	—	163	174	188	215	198
Pfeffingen . . .	157	165	165	180	191	178	—	157	175	183	212	205
Böttingen . . .	—	164	176	186	199	182	—	171	186	195	218	198
Göttingen . . .	—	157	161	—	—	169	—	161	169	185	—	—
Oberkirehberg . .	166	161	173	189	201	170	—	—	157	—	201	—
Effingen	—	154	171	175	184	163	168	157	170	187	195	—
Unt.-Sulmetingen	110	161	166	182	191	181	171	150	171	151	213	201
Munderkingen . .	177	163	180	180	186	169	—	161	174	191	209	201
Hunderſingen . .	—	158	169	186	197	163	—	188	206	209	206	—
Altshauſen . . .	—	156	173	185	196	177	—	177	177	191	—	—
Biberach	—	155	163	174	191	161	—	165	164	178	214	183
Ravensburg . . .	—	145	155	164	171	159	165	163	164	175	—	181
Bavendorf . . .	169	154	163	191	189	171	174	161	169	176	212	177
Kiſlegg	—	158	166	161	169	174	—	161	175	176	191	211
Wangen	—	157	166	184	198	162	178	164	159	176	—	185
Zeil	—	157	177	187	201	—	—	—	165	—	—	201
Isny	—	161	169	—	—	167	—	162	165	177	—	—
Friedrichshafen .	163	159	164	179	181	159	173	157	159	175	201	181

Fortsetzung von Tab. VII.

1885	Ernte des Roggens	Ernte des Dinkels	Ernte der Sommergerste	Ernte des Habers	Storchen ziehen ab	Schwalben ziehen ab	Herbzeitlofe blüht	Sommerfiden überziehen die Felder	Schneepfen strecken	Anfang der Weinlese	Die ersten Schneegänge erföhnen	Wilde Enten kommen an
Freudenbach . .	201	215	222	232	257	271	245	261	214	282	246	358
Michelbach . .	204	209	214	227	—	265	244	254	286	—	356	331
Kirchberg a/J. .	206	218	221	224	—	283	241	260	294	—	—	307
Großaltdorf . .	201	206	203	215	—	—	246	—	—	—	—	—
Züttlingen . . .	199	215	201	222	256	283	248	247	286	285	290	336
Kocherlsteinsfeld	199	206	197	226	230	288	237	245	—	281	—	—
Oehringen . . .	196	208	183	214	—	277	244	—	—	279	—	—
Heilbronn . . .	200	207	204	218	—	255	240	287	276	285	301	254
Derdingen . . .	198	202	208	222	229	286	236	265	—	285	340	—
Backnang . . .	201	203	211	211	234	277	240	263	—	281	—	—
Leonberg . . .	207	209	209	216	—	265	245	283	—	285	—	—
Böblingen . . .	204	211	221	223	—	267	258	—	—	—	—	269
Stuttgart . . .	202	208	211	216	222	273	245	265	—	291	—	—
Marbach . . .	167	178	179	229	220	268	248	—	293	280	—	320
Aichelberg, OA. Schorndorf . .	215	215	222	231	—	—	271	—	—	279	—	—
Neuhauften a/F..	202	205	205	207	217	262	240	256	287	—	—	—
Aichelberg(Calw)	222	—	—	230	—	259	249	286	—	—	311	—
Calw	208	216	222	227	—	291	246	—	—	—	—	—
Hochdorf . . .	196	215	—	229	—	260	267	316	—	—	—	—
Ihlingen . . .	201	215	213	232	—	259	230	—	—	287	—	367
Leinfetten . . .	213	219	223	244	—	249	244	263	—	—	—	362
Winzeln	215	222	227	237	—	258	253	293	291	—	320	331
Kirchberg (Sulz)	208	212	210	220	—	217	248	297	—	—	293	—
Deißlingen . . .	208	215	218	226	—	267	240	247	—	—	295	—
Schwenningen . .	222	227	232	244	248	253	244	244	274	—	298	—
Lauchheim . . .	201	217	230	236	242	224	244	276	279	283	314	316
Gmünd	201	204	204	225	—	286	240	237	286	281	—	—
Hohenstaufen . .	201	202	208	215	—	275	237	258	—	—	—	—
Boll	198	201	203	213	222	281	243	245	—	285	—	—
Sondelfingen . .	209	215	—	230	—	264	236	287	—	286	294	—
Tübingen	187	191	191	211	258	275	246	253	—	293	—	—
Nellingsheim . .	208	212	215	236	—	263	270	290	—	—	—	—
Schopfloch . . .	215	222	229	237	—	252	238	239	285	—	281	—
Münzingen . . .	212	222	236	247	—	261	252	—	—	—	—	—
Auingen	211	222	227	242	—	271	232	242	301	—	326	—
Uhenfels	213	222	226	258	—	255	251	—	—	—	—	—
Bernloch	222	224	232	237	—	288	232	253	—	—	—	—
Thieringen . . .	206	206	224	237	—	258	246	256	—	—	—	—
Pfeffingen . . .	213	215	230	240	—	286	247	—	—	—	—	—
Böttingen	211	215	236	257	—	261	247	265	—	—	—	—
Göttingen	208	213	—	230	—	258	—	—	—	—	—	—
Oberkirchberg . .	204	207	220	225	—	262	260	288	311	—	330	—
Erfingen	199	205	205	215	229	257	250	258	—	263	—	—
Unt.-Sulmetingen	201	206	212	218	232	263	269	293	297	293	324	316
Munderkingen . .	214	217	220	224	246	278	289	254	—	—	—	344
Hunderfingen . .	205	218	218	228	232	259	257	259	—	—	305	319
Altshauften . . .	205	208	206	226	—	262	250	246	—	—	—	—
Biberach	196	211	201	224	252	280	258	257	294	—	—	—
Ravensburg . . .	199	203	209	215	—	266	230	258	—	285	—	—
Bavendorf	198	203	218	222	—	264	246	277	292	287	307	—
Kißlegg	222	232	242	227	—	291	267	271	272	—	317	—
Wangen	195	207	222	232	—	277	247	285	—	—	—	333
Zeil	203	216	228	236	—	273	—	—	—	—	—	—
Isny	212	215	—	237	—	235	263	—	—	—	—	—
Friedrichshafen .	199	203	209	216	248	257	246	247	301	285	328	—

Tab. VII. Regentationen.

1885	Aichelberg OA. Schorndorf			Aichelberg, OA. Calw			Schwenningen		
	$\lambda = 9^{\circ} 23' E \varphi = 48^{\circ} 47' N$			$\lambda = 8^{\circ} 31' E \varphi = 48^{\circ} 40' N$			$\lambda = 8^{\circ} 32' E \varphi = 48^{\circ} 4' N$		
	H = 472 $h_r = 1,5$			H = 776 $h_r = 1,3$			H = 702 $h_r = 0,8$		
	Summe	Max.	Tag	Summe	Max.	Tag	Summe	Max.	Tag
Januar . . .	15.4	5.5	11.	15.2	6.5	10.	8.9	5.4	13.
Februar . . .	28.7	11.1	19.	82.2	19.8	20.	66.6	19.5	28.
März	77.2	16.9	6.	172.2	50.6	5.	97.9	19.6	9.
April	34.2	15.1	30.	29.9	19.2	30.	35.7	16.1	6.
Mai	91.3	36.3	14.	184.2	47.0	14.	77.1	28.9	14.
Juni	41.9	13.8	17.	38.5	7.8	10.	74.3	20.3	9.
Juli	94.4	29.5	2.	125.9	51.0	13.	96.2	30.5	14.
August	57.6	25.5	7.	45.2	18.7	29.	54.7	15.3	29.
September . .	110.9	23.0	28.	170.6	43.5	11.	133.0	31.9	28.
Oktober	71.5	10.5	28.	176.9	30.2	7.	119.7	15.4	1.
November . . .	22.5	4.5	30.	91.3	37.4	30.	39.5	9.8	30.
Dezember . . .	89.5	22.0	23.	96.1	32.2	6.	105.8	26.2	7.
Jahr	735.1	36.3	14 VII.	1228.2	51.0	13. VII.	909.4	31.9	28 IX.

Tab. VIII. Bodensee.

Pegelftand in Friedrichshafen.

1885	Hölzerner Pegel					Eiserner Pegel				
	Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag	Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag
Januar	0.143	0.29	1.	0.00	31.	2.663	2.81	1.	2.52	31.
Februar	0.108	0.24	24.-28.	0.00	1. 2.	2.628	2.76	24.-28.	2.52	1. 2.
März	0.407	0.52	11.12.	0.26	1.	2.927	3.04	11.12.	2.78	1.
April	0.281	0.38	30.	0.22	18. 19.	2.801	2.90	30.	2.74	18. 19.
Mai	0.638	0.87	31.	0.41	1.	3.158	3.39	31.	2.93	1.
Juni	1.149	1.24	19.	0.93	1.	3.669	3.76	19.	3.45	1.
Juli	1.247	1.44	10.	1.00	31.	3.767	3.96	10.	3.52	31.
August	0.766	1.98	1.	0.56	29.	3.286	3.50	1.	3.08	29.
September . .	0.803	1.36	30.	0.66	1. 4.	3.323	3.88	30.	3.18	1. 4.
Oktober	1.412	1.51	4.	1.31	31.	3.931	4.03	4.	3.83	31.
November . . .	1.007	1.30	1.	0.75	28. 29.	3.527	3.82	1.	3.27	28. 29.
Dezember . . .	1.004	1.20	10.	0.72	31.	3.524	3.72	10.	3.24	31.
Jahr	0.747	1.51	4. X.	0.00	31. I. 1. 2. II.	3.267	4.03	4. X.	2.52	31. I. 1. 2. II.

WITTERUNGSBERICHT

vom

Jahre 1886

nach den Beobachtungen

der württembergischen meteorologischen Stationen.



V o r b e m e r k u n g .

In dem nachstehenden Witterungsbericht vom Jahr 1886 sind erstmals auch die täglichen Beobachtungen von Stuttgart wieder aufgenommen, welche seit 1876 nicht durch die Württembergischen Jahrbücher, sondern durch das Medizinische Korrespondenzblatt veröffentlicht worden sind.

Dagegen sind bei den seither mit den Witterungsberichten regelmäßig veröffentlichten Beobachtungen von Erscheinungen aus der Tier- und Pflanzenwelt (vgl. Tab. VI des Witterungsberichts von 1885) in der nachstehenden Tabelle IV die Tierbeobachtungen weggelassen; da dieselben für die Meteorologie an sich weniger von Wert, für die Zoologie selbst aber ziemlich unzureichend waren; auch sind die Beobachtungen über die vom Gang der Jahrestemperatur beeinflussten Erscheinungen der Pflanzenwelt (Blütezeit der hauptfächlichsten Kultur- und einiger wildwachsenden Pflanzen, Zeit der Ernte der hauptfächlichsten Getreidearten, der Heuernte und Weinlese) nicht mehr für die einzelnen Beobachtungsstationen besonders, sondern im Mittel der acht Bezirke Württembergs gegeben. Die betreffenden Mittel sind gezogen:

Für Franken aus Beobachtungen der Stationen Freudenbach, Michelbach a/H., Kirchberg a/J. und Großaltdorf; für das Unterland aus denen der Stationen Züttlingen, Kochersteinsfeld, Öhringen, Heilbronn und Derdingen; für das Mittelland aus denen der Stationen Leonberg, Böblingen, Stuttgart, Neuhausen a. d. Fildern; für den Nordtrauf der Alb aus denen der Stationen Lauchheim, Gmünd, Hohenstaufen, Boll, Sondelfingen, Tübingen, Nellingsheim; für die Alb aus denen der Stationen Schopfloch, Uhenfels, Auingen, Bernloch, Pfeffingen, Thieringen, Böttingen; für den Schwarzwald aus denen der Stationen Aichelberg (OA. Calw), Hochdorf, Freudenstadt, Ihlingen, Leinstetten, Winzeln, Haufen ob Rottweil, Schweningen; für das Donauegebiet aus denen der Stationen Niederstotzingen, Göttingen, Oberkirchberg, Erfingen, Unterfulmetingen, Munderkingen, Hunderfingen, endlich für das Bodenseegebiet aus denen der Stationen Altshausen, Schloß Zeil, Immenried, Ravensburg, Bavendorf, Wangen i/A., Isny und Friedrichshafen.

Die mittlere Wärme des Jahres 1886 war im Durchschnitt von 18 Stationen, für welche Mittel aus einer größern Reihe von Jahren bekannt sind, zu groß um 0.5° und zwar schwanken die Abweichungen zwischen + 1.0° (Heilbronn und Mergentheim) und - 0.1° (Kohersteinsfeld).

Von den einzelnen Monaten waren im Durchschnitt:

zu warm:			zu warm:			zu kalt:		
Januar . . .	um 0.9°		September . . .	um 2.3°		Februar . . .	um 1.8°	
April . . .	„ 1.9		Oktober . . .	„ 1.5		März . . .	„ 1.5°	
Mai . . .	„ 0.1		November . . .	„ 2.2		Juni . . .	„ 1.9°	
August . . .	„ 0.4		Dezember . . .	„ 1.8		Juli . . .	„ 0.2°	

Abweichung der monatlichen Wärmemittel von den normalen.

1886	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jahr
Biberach	+ 0.5	- 1.9	- 1.6	+ 2.0	+ 0.4	- 1.3	+ 0.2	+ 0.3	+ 1.9	+ 1.3	+ 2.3	+ 2.2	+ 0.5
Calw	+ 1.4	- 1.3	- 1.8	+ 1.1	- 0.2	- 1.2	0.0	+ 0.5	+ 2.6	+ 2.0	+ 2.5	+ 1.7	+ 0.6
Cannstatt	+ 1.1	- 1.7	- 1.5	+ 1.7	- 0.3	- 1.9	- 0.1	+ 0.5	+ 2.7	+ 1.2	+ 1.8	+ 1.5	+ 0.5
Freudenstadt	+ 0.5	- 2.5	- 1.0	+ 2.4	+ 0.4	- 2.1	- 0.1	+ 0.4	+ 1.8	+ 1.4	+ 1.9	+ 0.1	+ 0.3
Friedrichshafen	+ 1.0	- 1.7	- 1.4	+ 2.1	+ 0.3	- 1.5	+ 0.3	+ 0.4	+ 2.1	+ 1.1	+ 2.1	+ 2.3	+ 0.6
Heidenheim	+ 0.7	- 1.7	- 2.0	+ 1.5	+ 0.5	- 1.7	- 0.5	- 0.2	+ 2.5	+ 1.1	+ 2.6	+ 2.4	+ 0.4
Heilbronn	+ 1.2	- 1.2	- 1.3	+ 2.7	+ 0.7	- 1.5	+ 0.1	+ 1.3	+ 3.2	+ 2.3	+ 2.5	+ 2.2	+ 1.0
Isny	+ 1.2	- 2.6	- 2.3	+ 2.1	0.0	- 2.7	- 0.6	- 0.2	+ 1.6	+ 1.0	+ 1.6	+ 1.7	+ 0.2
Kirchheim	+ 1.2	- 2.0	- 1.0	+ 1.4	- 0.3	- 2.4	- 0.4	0.0	+ 1.9	+ 1.0	+ 1.8	+ 2.2	+ 0.3
Kohersteinsfeld	+ 0.8	- 1.5	- 1.9	+ 1.1	- 0.3	- 2.6	- 1.2	- 0.3	+ 1.3	+ 1.0	+ 1.4	+ 1.1	- 0.1
Mergentheim	+ 1.4	- 1.2	- 1.1	+ 2.4	+ 0.5	- 1.6	+ 0.1	+ 1.4	+ 3.1	+ 2.2	+ 2.7	+ 2.4	+ 1.0
Munderkingen	+ 0.4	- 1.7	- 1.6	+ 2.3	+ 0.1	- 1.2	+ 0.1	+ 0.8	+ 1.9	+ 2.5	+ 3.4	+ 2.7	+ 0.9
Oehringen	+ 0.7	- 1.5	- 1.6	+ 2.3	+ 0.7	- 1.5	+ 0.5	+ 1.5	+ 3.2	+ 2.4	+ 2.2	+ 1.8	+ 0.9
Schopfloch	+ 1.0	- 2.4	- 0.6	+ 2.5	+ 0.7	- 2.3	+ 0.1	+ 0.9	+ 2.7	+ 1.8	+ 2.4	+ 0.6	+ 0.6
Stuttgart	+ 0.5	- 2.0	- 1.6	+ 1.2	- 0.3	- 2.5	- 0.8	+ 0.1	+ 2.1	+ 1.2	+ 1.8	+ 1.2	+ 0.1
Tübingen	+ 1.3	- 1.7	- 1.5	+ 1.4	- 0.4	- 1.9	- 0.2	+ 0.2	+ 1.9	+ 0.9	+ 1.9	+ 2.0	+ 0.3
Ulm	+ 0.3	- 1.6	- 1.4	+ 1.7	- 0.1	- 2.4	- 0.7	+ 0.2	+ 1.8	+ 1.3	+ 2.5	+ 2.0	+ 0.3
Zeil	+ 1.1	- 2.3	- 1.0	+ 2.2	- 0.2	- 2.7	- 0.6	+ 0.1	+ 2.3	+ 1.7	+ 2.2	+ 1.7	+ 0.4
Mittel	+ 0.9	- 1.8	- 1.5	+ 1.9	+ 0.1	- 1.9	- 0.2	+ 0.4	+ 2.3	+ 1.5	+ 2.2	+ 1.8	+ 0.5

Den größten Überschuß hatte der September, am meisten zurück gegen die normale Temperatur war der Juni.

Nach den Stuttgarter täglichen Wärmemitteln und ihren Abweichungen vom 50jährigen Mittel (1826/75) blieb die Wärme hinter der normalen am meisten zurück am 9. März um 9.9 und überschritt sie am meisten am 14. Dez. um 10.0.

Normal war die Wärme am 17. Okt., zu groß an 191, zu klein an 173 Tagen. Die 191 Tage hatten im ganzen einen Überschuß von 624.6 Graden, die 173 einen Mangel von 571.8 Graden. Die Gesamtsumme der Abweichungen ist sonach 1196.4 Grade und die tägliche durchschnittliche Abweichung beträgt 3.3 Grade.

Eine Vergleichung der Stuttgarter Resultate mit denen der vorangegangenen Jahre giebt die nachstehende Zusammenstellung:

Jahr	Mittlere Jahreswärme	Anzahl der			Zahl der Tage mit		Gesamt-niederfehlag in mm
		Frosttage	Wintertage	Sommertage	Niederfehl.	Sehnee	
1886	9.9	89	25	49	213	50	737.8
1885	9.5	84	22	43	199	25	711.1
1884	10.3	61	9	53	192	33	607.2
1883	9.3	78	12	39	161	22	652.3
1882	10.0	63	11	25	205	26	851.2
1881	9.6	74	26	41	170	21	640.5
1880	10.2	65	18	45	190	17	796.6
1879	8.1	101	48	32	191	47	667.8
1878	9.6	98	18	32	218	47	872.6
1877	10.3	62	7	48	218	36	847.1

Als Sommertage gelten Tage, an denen die Temperatur 25° erreicht oder übersteigt, an Frosttagen fällt die Temperatur auf Null oder tiefer, an Wintertagen bleibt die Temperatur stets auf oder unter dem Gefrierpunkt.

Beim Luftdruck waren die Abweichungen der Monatsmittel von dem Jahresmittel für Stuttgart (738.94), verglichen mit den Mitteln der entsprechenden Zahlen der Jahre 1826/75, die folgenden:

Monat	1886	50jährig	Monat	1886	50jährig
Januar	-5.1	+0.4	Juli	+1.0	+0.5
Februar	+2.5	+0.5	August	+1.2	+0.5
März	+1.5	-1.1	September . . .	+2.7	+0.9
April	+1.0	-1.7	Oktober	-0.5	+0.3
Mai	+1.0	-1.1	November	+0.8	-0.6
Juni	-1.2	+0.2	Dezember	-4.8	+1.4

Die durchschnittliche Abweichung eines Monatsmittels beträgt beim 50jährigen Mittel 0,75 mm, im Jahr 1886 war sie 1,9 mm.

Hoch war der mittlere Barometerstand im Februar und September, tief im Januar und Dezember.

Es folgen nun:

Tab. I. Überblick über die meteorologischen Stationen und Beobachter.

„ II. Fünftägige Wärmemittel.

„ III. Frost-, Sehnee- und Gewittergrenzen.

Dann folgen die monatlichen und jährlichen Ergebnisse der einzelnen Stationen, und die täglichen Beobachtungen von Stuttgart mit den Tagesmitteln der Temperatur und deren Abweichung vom 50jährigen Mittel 1826/75.

Weiter kommen:

Tab. IV. Erscheinungen aus dem Pflanzenreich.

„ V. Gewitter.

„ VI. Regentationen.

„ VII. Stand des Bodensees.

Tab. I. Uebersicht über die im Jahre 1886 thätigen meteorologischen Stationen und Beobachter.

№	Name der Station	Meeres- höhe in Meter	Oestliche Länge Green- wich	Nördliche Breite	Beobachter
1	Altshausen	598	9° 32'	47° 56'	Hinderer, Hofkammeralambuchhalter.
2	Biberach	538	9 48	48 6	Schneider, Professor.
3	Calw	350	8 45	48 43	Dr. Müller, Rektor.
4	Cannstatt	221	9 14	48 48	Rühle, Dr. med.
5	Ellwangen	445	10 8	84 58	Dr. Kurtz, Profeffor.
6	Freudenstadt	733	8 25	48 28	Brueklaecher, Apotheker.
7	Friedrichshafen	408	9 29	47 39	Wilhelm, Stationsverwalter.
8	Gaildorf	336	9 47	49 0	Buhl, Apotheker.
9	Heidenheim	493	10 10	48 41	Diez, Recallehrer.
10	Heilbronn	166	9 14	49 8	Hagenmeyer, Stadtgeometer.
11	Hohenheim	407	9 14	48 43	Mayer, Diener an der Verfuehsstation.
12	Isny	721	10 3	47 41	Bär, Schullehrer.
13	Kirchberg bei Sulz	577	8 44	48 21	Rumpel, Oberlehrer.
14	Kirchheim u. T.	322	9 28	48 39	Maurer, Oberreallehrer.
15	Kochersteinsfeld	197	9 25	49 14	Bürger, Pfarrer.
16	Mergentheim	210	9 47	49 29	Wrede, Hofpitalverwalter.
17	Munderkingen	510	9 39	48 14	Speck, Präparandenlehrer.
18	Münzingen	716	9 31	48 25	Heß, Schullehrer.
19	Oehringen	240	9 31	49 12	Dr. Bacmeißter, Stadtpfarrer.
20	Schopfloch	770	9 33	48 32	Walz, Pfarrer.
21	Stuttgart	254	9 11	48 47	Würth, Kanzleiaufwärter.
22	Tübingen	325	9 4	48 31	Dollhopf, Stationsverwalter.
23	Ulm	478	10 0	48 24	Tormin, Direktor.
24	Schloß Zeil	754	10 0	47 52	Weiger, Domänendirektor.
Regenstationen.					
25	Aichelberg OA. Calw	776	8 32	48 40	G. Volz, Wagner.
26	Aichelberg OA. Schorndorf	472	9 24	48 47	Rieder, Schullehrer.
27	Schwenningen	702	8 33	48 4	Eytel, Pfarrer.

Tab. II. Fünftägige Wärmemittel.

1886	Biberach	Calw	Freudenstadt	Friedrichshafen	Heidenheim	Heilbronn	Isny	Kirchheim u. T.	Mergentheim	Schopfloch	Stuttgart	Ulm	Abweichung von den normalen für Stuttgart
Januar													
1.—5.	-0.7	3.5	2.3	1.8	1.8	5.1	1.0	4.1	5.0	1.8	4.7	1.9	+4.8
6.—10.	-3.4	-2.4	-4.7	-1.3	-3.2	-1.2	-2.6	-1.5	-1.5	-4.8	-2.0	-2.9	-1.8
11.—15.	-5.1	-2.3	-5.2	-3.2	-4.8	-1.8	-4.9	-2.0	-2.9	-5.3	-1.5	-3.9	-1.3
16.—20.	-3.1	0.2	-2.2	-0.7	-3.1	1.8	-1.4	0.6	1.5	-2.8	0.5	-3.1	+0.6
21.—25.	-7.2	-4.5	-3.5	-3.5	-7.9	-4.7	-3.0	-5.0	-4.9	-2.7	-2.5	-6.7	-2.6
26.—30.	-1.0	1.7	0.2	1.0	-1.3	1.8	0.3	1.2	1.5	0.0	1.9	-1.0	+1.6
Februar													
31.—4.	-0.1	1.8	-0.4	1.8	-0.5	3.3	0.0	2.4	2.5	-1.9	2.9	0.8	+2.2
5.—9.	-4.9	-4.3	-7.0	-5.0	-5.4	-2.6	-6.8	-3.7	-4.3	-7.0	-3.0	-5.1	-4.1
10.—14.	-2.8	-1.9	-4.5	-2.0	-2.8	-0.8	-3.6	-1.2	-1.1	-4.5	-1.0	-2.5	-2.5
15.—19.	-3.0	-0.1	-2.3	-1.6	-2.6	0.4	-3.0	-1.0	0.4	-2.2	-0.1	-2.2	-2.1
20.—24.	-4.6	-2.8	-4.0	-1.9	-4.9	-0.6	-3.6	-1.6	-1.0	-4.2	-0.4	-3.3	-2.9
25.—1.	-2.0	-0.4	-1.1	-0.7	-3.9	-0.1	-1.7	-0.1	-1.4	-2.6	1.0	-1.8	-2.1
März													
2.—6.	-0.7	0.2	-1.5	0.7	-2.1	0.5	-0.3	1.3	-1.2	-2.3	1.2	-0.3	-2.3
7.—11.	-7.5	-7.0	-10.2	-5.8	-7.5	-4.2	-7.4	-4.5	-4.9	-8.4	-4.3	-6.7	-8.3
12.—16.	-5.5	-5.3	-5.5	-2.5	-6.2	-3.0	-4.3	-2.9	-3.2	-5.9	-2.8	-3.6	-7.5
17.—21.	0.8	1.5	1.9	2.7	0.2	2.9	2.4	3.3	2.5	2.9	3.5	2.5	-1.8
22.—26.	7.7	8.3	8.2	8.3	6.6	11.0	7.7	9.9	9.7	7.6	11.0	8.3	+4.9
27.—31.	8.9	9.9	8.9	9.2	8.5	13.1	9.1	11.8	12.7	9.4	12.8	9.8	+5.9
April													
1.—5.	10.9	10.1	10.9	10.9	10.5	14.1	11.4	13.1	13.3	12.0	13.8	11.7	+6.0
6.—10.	7.7	7.5	6.8	7.4	7.2	9.9	6.8	8.7	9.8	6.3	9.8	7.8	+1.2
11.—15.	5.5	5.7	3.7	6.9	4.9	8.4	4.5	6.7	7.4	3.8	7.1	6.3	-2.4
16.—20.	6.9	7.1	6.4	8.4	7.9	10.7	7.3	8.0	10.3	7.0	9.3	8.6	-1.0
21.—25.	11.2	10.3	9.9	11.7	9.9	13.3	10.7	11.6	13.3	10.2	12.7	11.2	+1.6
26.—30.	12.7	11.2	11.2	13.9	10.9	15.0	13.7	13.6	13.7	11.8	13.8	13.1	+2.0
Mai													
1.—5.	5.0	4.2	4.1	6.8	4.2	6.9	4.6	5.5	6.2	3.5	6.8	6.1	-5.8
6.—10.	11.2	9.5	10.3	11.4	10.7	13.7	10.3	12.3	12.5	11.1	13.1	11.4	-0.3
11.—15.	12.0	11.4	9.5	12.6	11.2	12.8	10.7	11.9	13.0	9.5	12.4	11.0	-1.7
16.—20.	13.8	14.3	13.9	14.2	13.7	16.2	14.0	15.2	15.7	14.0	16.0	13.5	+1.2
21.—25.	18.3	17.0	16.4	17.9	19.0	20.1	19.2	18.9	20.2	18.0	19.6	18.5	+4.2
26.—30.	16.9	15.9	13.7	17.2	16.9	17.6	16.5	15.9	17.9	14.4	16.7	16.6	+0.7
Juni													
31.—4.	18.4	17.3	16.3	18.9	18.1	20.5	17.4	19.7	20.2	17.7	19.0	17.9	+2.5
5.—9.	14.5	14.4	12.2	14.9	14.2	16.1	12.9	14.4	16.6	12.0	14.9	13.9	-2.1
10.—14.	13.8	14.8	11.9	14.1	14.4	16.0	11.8	14.4	15.8	11.9	15.2	13.8	-2.4
15.—19.	12.2	11.3	9.3	13.2	10.5	12.2	10.3	11.7	12.1	8.8	12.5	11.3	-5.6
20.—24.	12.1	12.8	9.7	12.8	11.0	13.8	10.2	12.0	13.4	9.2	13.2	11.2	-5.3
25.—29.	17.4	17.0	15.0	17.3	15.8	18.0	15.9	17.5	18.2	15.0	17.6	16.3	-1.2
Juli													
30.—4.	16.0	15.9	14.7	17.1	15.7	17.7	12.9	16.9	17.2	14.9	17.4	16.2	-1.7
5.—9.	19.3	18.4	17.1	19.5	17.8	19.8	17.4	19.3	19.8	17.6	19.6	18.4	+0.2
10.—14.	16.1	15.3	13.9	16.1	15.3	16.7	14.1	15.4	16.9	14.0	16.7	14.8	-3.0
15.—19.	17.5	16.4	15.5	18.7	15.8	18.5	16.8	18.6	18.3	16.0	18.5	15.9	-1.3
20.—24.	22.6	22.2	20.5	22.7	21.2	23.7	22.3	23.0	23.3	21.7	23.4	22.2	+3.7
25.—29.	16.9	15.8	14.2	17.4	15.0	17.1	15.6	16.6	17.7	14.5	16.9	15.8	-2.7
August													
30.—3.	16.0	15.3	14.4	16.8	14.9	17.3	15.2	16.6	17.7	14.6	17.2	15.8	-2.2
4.—8.	16.0	15.7	14.5	17.1	14.3	17.2	15.1	16.3	17.1	14.9	17.2	15.9	-2.0
9.—13.	17.6	18.1	17.0	19.3	17.1	19.8	17.6	19.1	20.0	17.9	20.2	18.2	+1.3
14.—18.	15.3	15.2	13.4	16.2	14.2	17.1	14.5	16.1	17.8	14.4	16.7	15.1	-1.8
19.—23.	16.6	17.3	15.8	17.8	16.4	20.2	16.0	17.8	20.3	16.4	19.0	17.3	+0.9
24.—28.	17.4	17.4	16.4	18.9	16.6	20.1	17.0	17.9	20.0	16.8	19.2	18.2	+1.6

Schluß von Tab. II.

1886	Biberach	Calw	Freudenstadt	Friedrichshafen	Heidenheim	Heilbronn	Isny	Kirchheim u. T.	Mergentheim	Schopfloch	Stuttgart	Ulm	Abweichung von den normalen für Stuttgart
Septemb.													
29.—2.	19.5	20.1	19.9	20.9	19.0	22.8	19.7	21.3	22.2	21.4	22.5	19.9	+ 5.4
3.—7.	18.3	18.6	17.7	22.9	18.7	21.9	18.2	20.0	22.0	19.3	21.3	19.4	+ 4.8
8.—12.	17.6	17.0	15.8	18.4	15.9	19.2	17.2	18.3	19.3	17.1	18.6	17.5	+ 2.7
13.—17.	14.6	16.2	13.8	16.2	15.3	17.8	15.8	15.9	16.6	15.3	17.9	14.9	+ 2.8
18.—22.	13.0	13.7	12.8	15.3	12.9	14.7	13.2	13.8	13.9	13.1	14.6	12.4	+ 0.3
23.—27.	8.6	9.7	7.1	10.0	8.2	10.7	8.3	9.5	10.6	7.6	10.8	8.7	- 2.8
Oktober													
28.—2.	13.5	14.3	14.0	14.0	12.9	16.0	13.9	14.6	15.8	15.4	16.3	14.6	+ 3.5
3.—7.	13.6	14.9	13.3	13.8	12.5	16.0	13.6	14.5	15.4	14.2	15.6	13.5	+ 3.6
8.—12.	10.2	10.8	9.5	11.6	9.2	13.4	10.2	11.2	12.4	10.0	12.7	10.2	+ 1.6
13.—17.	8.1	9.6	6.9	10.2	7.9	11.1	7.1	9.7	10.4	6.8	10.1	8.4	- 0.1
18.—22.	8.5	10.2	7.7	10.1	8.0	10.9	8.3	10.0	10.7	8.1	11.3	9.4	+ 1.9
23.—27.	5.9	8.3	4.7	7.4	5.5	8.6	6.2	7.2	7.3	4.4	8.1	6.4	- 0.4
Novemb.													
28.—1.	6.1	8.1	7.3	7.6	5.0	7.0	7.3	5.7	6.5	7.5	7.4	6.4	- 0.1
2.—6.	7.7	9.4	7.3	8.7	7.6	9.9	7.3	8.1	9.6	7.4	9.8	8.1	+ 3.3
7.—11.	5.2	6.8	4.6	7.1	5.9	7.7	6.0	7.0	7.6	5.4	7.3	6.2	+ 1.6
12.—16.	3.9	6.5	4.7	6.1	4.4	8.2	4.6	6.2	7.4	4.8	7.7	4.7	+ 2.9
17.—21.	3.1	5.1	1.9	4.9	3.4	6.0	2.1	5.2	5.2	2.2	6.0	4.1	+ 1.9
22.—26.	- 1.0	3.2	0.5	2.1	1.9	4.0	0.5	2.9	3.9	- 0.2	3.5	2.2	0.0
Dezember													
27.—1.	1.7	2.3	0.3	3.3	1.5	3.6	0.8	2.5	3.2	0.4	3.3	2.4	+ 0.4
2.—6.	- 2.6	- 0.7	- 3.5	- 0.4	- 1.8	- 0.4	- 2.4	- 1.1	- 0.3	- 3.8	- 0.5	- 1.7	- 2.7
7.—11.	1.6	3.5	1.8	4.4	2.1	5.8	2.2	4.6	4.7	1.5	4.9	2.8	+ 3.2
12.—16.	5.4	6.3	3.9	6.5	5.6	8.6	4.8	7.4	7.7	4.8	7.8	6.2	+ 6.6
17.—21.	0.4	0.9	- 1.5	2.4	0.0	1.1	2.3	1.0	1.0	- 1.7	1.1	0.3	+ 0.3
22.—26.	- 4.0	- 1.5	- 4.2	4.0	- 2.7	- 0.1	- 3.9	- 1.2	0.0	- 4.2	- 0.1	- 2.8	- 0.5
27.—31.	- 1.0	0.7	- 2.3	0.7	- 0.9	1.2	- 1.4	- 0.7	1.2	- 2.4	1.1	- 0.4	+ 1.0

Tab. III. Frost-, Schnee- und Gewittergrenzen.

1886	Letzter	Erfter	Tage da- zwischen	Letzter	Erfter	Tage da- zwischen	Erstes	Letztes	Tage da- zwischen
	Frost			Schnee			Gewitter		
Altshausen . . .	3. Mai	25. Sept.	145	3. Mai	14. Okt.	164	24. Mai	15. Sept.	114
Biberach . . .	5. Mai	10. Nov.	189	3. Mai	9. Nov.	190	21. Apr.	15. Sept.	147
Calw . . .	8. Mai	10. Nov.	186	15. Apr.	25. Nov.	224	28. Apr.	21. Sept.	146
Ellwangen . . .	7. Mai	30. Okt.	176	2. Mai	25. Nov.	207	29. Apr.	9. Okt.	163
Freudenstadt . . .	16. Mai	25. Sept.	132	16. Apr.	9. Nov.	207	10. Mai	21. Sept.	134
Friedrichshafen . . .	5. Mai	13. Nov.	192	10. Apr.	21. Nov.	225	15. Mai	13. Okt.	151
Gaildorf . . .	12. Apr.	21. Nov.	223	15. März	25. Nov.	255	30. Apr.	21. Sept.	145
Heidenheim . . .	7. Mai	25. Sept.	141	3. Mai	19. Nov.	200	24. Apr.	15. Sept.	144
Heilbronn . . .	7. Mai	25. Nov.	202	15. März	25. Nov.	255	10. Mai	15. Sept.	128
Hohenheim . . .	5. Mai	31. Okt.	179	15. März	24. Nov.	254	20. Apr.	21. Sept.	154
Isny . . .	5. Mai	24. Okt.	172	3. Mai	8. Nov.	189	22. Apr.	13. Okt.	174
Kirchberg b. Sulz . . .	5. Mai	10. Nov.	189	15. Apr.	25. Nov.	224	24. Apr.	9. Okt.	168
Kirchheim u. T. . .	7. Mai	24. Okt.	170	15. März	25. Nov.	255	22. Apr.	15. Sept.	146
Koerbersteinsfeld . . .	7. Mai	21. Nov.	198	15. März	25. Nov.	255	29. Apr.	10. Okt.	164
Mergentheim . . .	5. Mai	21. Nov.	200	15. März	25. Nov.	255	20. Apr.	15. Sept.	148
Munderkingen . . .	5. Mai	21. Nov.	200	19. März	22. Nov.	248	3. Mai	9. Okt.	159
Münzingen . . .	8. Mai	23. Okt.	168	15. Mai	8. Nov.	177	20. Apr.	9. Okt.	172
Oehringen . . .	4. Mai	25. Nov.	205	15. März	24. Nov.	274	3. März	21. Sept.	202
Schopfloch . . .	16. Mai	10. Nov.	178	15. Mai	9. Nov.	178	22. Apr.	21. Sept.	152
Stuttgart . . .	4. Mai	21. Nov.	201	15. März	25. Nov.	255	29. Apr.	21. Sept.	145
Tübingen . . .	8. Mai	10. Nov.	186	15. März	25. Nov.	255	22. Apr.	15. Sept.	146
Ulm . . .	5. Mai	23. Okt.	171	3. Mai	19. Nov.	200	28. Apr.	9. Okt.	164
Zeil . . .	4. Mai	19. Nov.	179	16. Mai	6. Nov.	174	13. Apr.	15. Sept.	155

1886	Luftdruck					Lufttemperatur											Absolute Feuchtigkei		
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres		absoletes			7 a	2 p	9 p		
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.				Tag	
1. Altshausen.																			
$\lambda = 9^{\circ} 32' E.$ $\varphi = 47^{\circ} 56' N.$																			
Januar . .	—	—	—	—	—	-3.1	-0.5	-2.8	-2.24	-0.3	-5.4	5.0	4.	-13.4	22.	3.2	3.9	3.4	
Februar . .	—	—	—	—	—	-5.0	-1.6	-3.9	-3.59	-0.8	-6.9	6.2	26.	-12.2	9.	2.6	3.6	2.9	
März . . .	—	—	—	—	—	-1.2	4.1	0.6	1.01	5.1	-4.4	16.2	28.	-14.1	8. 10.	3.4	4.3	3.9	
April . . .	—	—	—	—	—	7.8	12.2	7.9	8.95	13.3	3.7	21.1	3.	-0.3	17.	6.0	6.1	6.3	
Mai	—	—	—	—	—	12.3	16.0	10.8	12.46	7.0	17.3	25.8	22.	-1.9	3.	7.3	7.3	7.4	
Juni	—	—	—	—	—	13.2	16.1	12.3	13.47	17.3	9.6	26.2	2.	5.0	14.	9.6	9.5	9.0	
Juli	—	—	—	—	—	17.1	20.7	15.8	17.33	21.9	12.7	30.7	21.	8.0	1. 29.	10.2	10.7	10.6	
August . .	—	—	—	—	—	16.3	20.1	16.5	17.37	21.8	12.4	28.0	10.	6.5	12.	11.4	12.0	11.2	
Septemb.	—	—	—	—	—	14.1	18.6	14.4	15.38	19.9	9.7	26.0	1.	0.0	25.	10.2	11.2	10.6	
Oktober .	—	—	—	—	—	7.3	11.8	9.0	9.30	12.8	4.9	21.8	1.	0.1	22.	7.1	8.2	7.8	
Novemb.	—	—	—	—	—	2.9	5.9	3.7	4.03	6.4	0.2	11.5	5.	-5.3	20.	5.4	6.2	5.6	
Dezember	—	—	—	—	—	0.1	1.9	0.0	0.53	3.3	-3.9	10.1	14.	-11.8	25.	3.9	1.3	4.1	
Jahr . . .	—	—	—	—	—	6.8	10.4	7.0	7.84	10.6	4.1	30.7	21.VII.	-14.1	8. 10. III.	6.7	7.0	6.9	
2. Biberach.																			
$\lambda = 9^{\circ} 47' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 6' N.$																			
Januar . .	708.62	718.8	3.	696.4	20.	-4.1	-1.3	-3.4	-3.02	-0.9	-6.3	4.3	5.	-15.7	23.	3.3	3.7	3.5	
Februar . .	715.20	729.6	8.	700.6	1.	-4.7	-0.8	-3.9	-3.32	-0.7	-5.9	5.0	26.	-13.9	9.	3.2	3.7	3.4	
März . . .	714.49	722.9	30.	695.6	3.	-2.8	4.3	0.2	0.49	4.8	-4.0	15.5	28.	-14.9	12.	3.9	5.3	4.9	
April . . .	713.01	723.2	1.	704.3	20.	6.2	12.6	8.9	9.16	13.3	4.3	19.2	3. 28.	-0.2	15.	6.7	7.7	7.9	
Mai	715.08	723.9	5.	701.3	13.	10.4	16.5	12.6	12.99	18.3	7.0	29.1	22.	-3.9	4.	8.5	9.7	10.1	
Juni	713.17	718.4	24.	705.8	20.	13.1	17.0	14.2	14.65	18.1	11.1	27.5	2.	6.3	19.	10.6	12.0	11.5	
Juli	715.70	721.0	3.	708.6	26.	15.9	20.8	17.7	18.02	22.8	12.5	30.8	22.	6.7	2.	12.6	14.5	14.2	
August . .	715.70	720.0	31.	710.1	10.	14.8	19.9	16.2	16.77	20.9	13.1	27.5	10.	6.0	13.	11.7	13.4	12.5	
Septemb.	717.06	722.7	28.	706.5	22.	12.0	18.3	14.4	14.74	18.9	10.5	25.8	1.	2.1	25.	9.9	11.6	10.9	
Oktober .	713.89	724.4	29.	693.5	17.	7.1	11.8	8.6	9.01	12.0	6.0	19.1	1. 3.	0.6	23.	7.0	8.3	7.7	
Novemb.	714.60	726.0	24.	701.6	10.	2.8	5.7	3.7	3.97	5.7	2.0	11.4	7.	-3.1	21. 25.	5.3	5.8	5.6	
Dezember	709.28	718.7	31.	692.9	9.	-0.8	1.4	-0.4	-0.06	1.5	-2.4	9.4	14.	-11.5	23.	4.1	4.5	4.2	
Jahr . . .	713.82	729.6	8. II.	692.9	9. XII.	5.8	10.5	7.4	7.78	11.2	4.0	30.8	22. VII.	-15.7	23. I.	7.2	8.4	8.0	
3. Calw. *)																			
$\lambda = 8^{\circ} 44' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 43' N.$																			
Januar . .	724.97	735.8	1.	712.7	18.	-2.1	1.6	-0.7	-0.49	2.2	-3.0	7.7	4.	-13.0	24.	3.7	4.5	4.0	
Februar . .	732.34	747.1	8.	714.7	1.	-4.5	2.3	-2.2	-1.63	2.6	-4.9	9.8	26.	-12.3	9.	3.0	4.2	3.6	
März . . .	731.10	740.4	9.	708.8	6.	-3.3	6.8	0.8	1.27	7.1	-4.2	19.2	28.	-15.8	12.	3.6	5.1	4.6	
April . . .	729.37	740.1	1.	720.4	20.	5.2	14.3	7.6	8.69	15.0	3.6	21.7	28.	-2.0	12.	5.9	6.7	7.0	
Mai	731.45	741.8	5.	717.1	13.	9.5	18.2	10.7	12.27	19.6	5.7	31.0	22.	-3.3	4.	7.5	8.3	8.6	
Juni	729.10	735.1	24.	720.7	20.	13.0	18.2	13.7	14.66	20.1	10.3	28.5	2.	4.6	19.	9.6	11.0	10.6	
Juli	731.32	738.3	3.	723.9	26.	14.4	22.8	16.1	17.36	24.2	11.1	32.6	21. 22	6.2	11.	10.5	12.3	12.3	
August . .	731.61	736.5	21.	724.7	10.	13.8	22.1	15.8	16.87	23.4	11.2	32.2	10.	5.0	13.	10.4	12.0	11.8	
Septemb.	733.10	739.0	16.	721.6	22.	11.6	21.1	14.4	15.33	22.6	10.1	29.4	2.	2.0	25.	9.2	11.5	10.9	
Oktober .	729.67	741.2	30.	707.8	17.	7.4	15.0	9.8	10.46	15.7	6.5	23.8	2.	2.2	23.	7.2	9.1	8.1	
Novemb.	730.77	743.6	24.	716.9	10.	4.1	8.3	5.4	5.79	9.2	3.0	14.8	3.	-3.2	25.	5.4	6.3	5.9	
Dezember	725.36	739.1	31.	707.1	8.	0.6	3.2	1.1	1.52	4.0	-0.7	12.4	14.	-9.0	22.	4.3	4.6	4.4	
Jahr . . .	730.01	747.1	8. II.	707.1	8. XII.	5.8	12.8	7.7	8.51	13.8	4.1	32.6	21. 22 VII.	-15.8	12. III.	6.7	8.0	7.7	

*) Am 1. Mai wurde das Barometer 6 m tiefer aufgestellt. Die Zahlen sind reduziert, als ob dies 1. Januar geschehen wäre.

1886	Relative Feuchtigk.				Bewölkung				Niederfchlag			Zahl der Tage mit							Zahl der Beobachtungen mit												
	7 a	2 p	9 p	Mittel	7 a	2 p	9 p	Mittel	Summe	Max. in 24 Stunden	Tag	Niederfchl.	*	△	▲	☑	≡	heiter	trüb	⊥	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.	Still.		
1. Altshausen.																															
H = 598 h _t = 7.0 h _r = 1.9																															
Januar	89	88	92	90	9.0	5.8	6.7	7.2	26.	12.	19.	2	9	—	—	—	8	—	14	—	20	2	5	1	5	14	30	15	1		
Februar	84	88	87	86	7.4	6.0	6.3	6.6	14.	7.	1.	1	5	—	—	—	6	3	12	—	4	19	24	2	2	6	16	11	—		
März	80	71	82	78	4.9	3.9	4.0	4.3	106.1	35.3	6.	8	8	—	—	—	3	10	7	8	8	8	24	3	5	14	24	6	1		
April	76	57	79	71	5.8	4.6	4.1	4.8	56.1	12.6	9.	9	—	2	—	3	6	7	8	1	2	6	28	8	11	9	13	11	2		
Mai	69	54	76	66	3.6	3.7	3.5	3.6	64.3	30.5	11.	8	1	1	—	3	—	12	4	2	3	12	24	4	3	7	32	7	1		
Juni	85	70	84	80	7.8	6.8	7.6	7.4	172.0	25.5	5.	22	—	—	—	5	1	1	14	2	2	10	6	2	2	5	46	17	—		
Juli	72	60	79	70	3.1	3.4	3.5	3.3	82.2	18.5	9.	10	—	—	—	3	2	15	3	—	5	4	20	1	2	29	22	10	—		
August	82	69	80	77	4.9	4.9	4.9	4.9	85.6	24.0	24.	14	—	—	—	1	9	8	8	—	2	11	13	16	9	18	21	3	—		
September	83	69	86	79	4.2	3.6	2.8	3.5	24.1	8.9	3.	5	—	—	1	2	6	12	5	—	1	15	20	1	2	20	24	5	2		
Oktober	92	79	90	87	6.7	6.2	4.9	5.9	24.9	17.2	21.	7	1	1	—	—	13	6	9	6	3	9	34	1	6	5	27	8	—		
November	94	89	92	92	7.8	7.4	6.6	7.3	78.6	25.2	22.	14	6	—	—	—	7	1	12	5	8	13	9	5	7	7	37	4	—		
Dezember	82	80	85	82	7.2	7.5	5.6	6.8	205.0	47.9	21.	20	13	1	—	1	2	2	12	10	6	5	8	—	8	30	29	7	—		
Jahr	82	73	84	80	6.0	5.3	5.0	5.5	938.9	47.9	21. XII.	120	43	5	1	18	63	77	108	34	64	114	215	44	62	164	321	104	7		
2. Biberach.																															
H = 538 h _t = 4.1 h _r = 1.6																															
Januar	95	88	96	93	9.4	6.8	7.8	8.0	35.3	14.1	7.	15	10	—	—	—	9	—	15	—	9	3	2	—	29	33	14	1	2		
Februar	98	87	97	94	8.9	6.9	6.1	7.3	13.9	10.8	1.	10	10	—	—	—	10	—	13	3	17	14	7	7	18	8	12	1	—		
März	95	78	95	90	6.7	5.4	4.9	5.7	59.9	11.8	6.	14	10	1	—	—	8	3	8	—	15	16	9	1	9	19	21	3	—		
April	93	69	91	84	7.1	6.2	5.8	6.4	54.7	20.0	22.	13	2	—	—	2	4	3	9	—	15	15	7	1	5	18	17	11	1		
Mai	88	67	90	81	4.5	5.1	5.2	4.9	68.2	30.3	11.	11	1	1	1	2	1	6	6	3	16	15	13	7	6	19	10	4	3		
Juni	94	82	94	90	8.2	7.8	7.4	7.8	219.0	33.0	11.	26	—	2	—	4	4	1	14	1	9	2	3	—	5	31	26	13	1		
Juli	92	78	93	88	5.2	5.4	4.6	5.1	88.8	25.7	9.	17	—	—	—	4	4	4	5	—	1	9	2	—	11	33	17	11	9		
August	93	78	91	87	6.3	5.9	5.4	5.9	151.4	40.0	9.	17	—	—	—	5	9	7	9	1	14	10	4	5	6	26	11	10	7		
September	92	72	88	84	5.0	4.9	4.5	4.8	22.8	9.9	22.	7	—	—	—	4	13	4	5	—	11	24	9	1	4	24	8	4	5		
Oktober	92	79	91	87	8.2	6.7	6.0	7.0	40.2	18.5	21.	14	—	1	—	—	15	3	11	1	8	15	15	2	8	29	6	1	9		
November	93	84	92	89	9.0	8.1	8.0	8.4	43.5	8.1	8.	20	5	—	—	—	12	—	18	1	12	8	3	2	23	22	10	7	3		
Dezember	93	87	92	91	7.3	7.8	7.6	7.6	106.3	21.0	18.	24	17	1	—	—	3	—	13	4	20	2	—	—	16	34	16	4	1		
Jahr	93	79	93	88	7.2	6.4	6.1	6.6	904.0	40.0	9. VIII	188	55	6	1	21	92	31	126	14	147	133	74	26	140	296	168	70	41		
3. Calw.																															
H = 350 h _t = 6.3 h _r = 1.3																															
Januar	90	87	90	89	7.7	7.9	7.3	7.6	40.1	14.0	7.	20	11	—	—	—	9	1	17	—	—	—	—	—	3	61	29	—	—		
Februar	90	79	90	86	6.3	4.3	4.4	5.0	15.5	6.2	1.	12	11	—	—	—	5	5	7	—	1	—	1	1	—	42	7	32	—		
März	87	70	87	81	4.3	4.7	3.6	4.2	47.1	20.3	2.	12	7	—	—	—	14	10	5	—	—	—	33	2	10	15	26	1	6		
April	89	57	88	78	5.3	4.7	4.3	4.8	44.3	8.5	29.	14	—	—	—	—	9	8	5	—	14	14	6	1	5	13	16	13	8		
Mai	82	52	86	73	4.3	4.5	3.8	4.2	60.6	18.6	30.	13	—	—	—	2	2	10	4	1	15	24	5	3	19	8	6	11	2		
Juni	86	71	90	82	7.1	6.9	7.3	7.1	118.9	30.7	6.	27	—	—	—	1	1	—	12	1	15	4	3	—	1	12	40	11	4		
Juli	85	61	89	78	4.3	4.9	4.0	4.4	53.3	15.4	26.	15	—	—	—	2	3	7	5	—	10	23	—	—	6	18	30	6	—		
August	88	62	88	79	5.8	5.1	3.8	4.9	75.3	36.0	23.	14	—	—	—	2	11	5	4	—	9	25	—	—	8	2	42	6	1		
September	89	62	88	80	3.6	4.2	3.6	3.8	59.4	13.9	5.	12	—	—	—	6	23	7	2	—	—	44	—	—	4	—	35	6	1		
Oktober	91	72	89	84	6.8	4.7	5.7	5.7	84.6	19.9	7.	17	—	—	—	—	15	5	7	—	10	3	1	—	46	16	16	—	1		
November	87	76	85	83	8.1	6.7	7.1	7.3	80.0	29.1	7.	22	2	—	—	—	10	—	11	1	17	3	—	—	2	37	19	12	—		
Dezember	87	77	86	83	7.7	7.2	8.3	7.7	179.4	27.1	21.	27	16	—	—	—	3	—	12	1	—	15	2	—	16	27	30	—	3		
Jahr	88	69	88	81	5.9	5.5	5.3	5.6	858.5	36.0	23. VIII	205	47	—	—	13	105	58	91	4	91	155	51	7	120	251	296	98	26		

1886	Luftdruck					Lufttemperatur									Abolute Feuchtigkei			
	Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres			abfolutes			7 a	2 p	9 p
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.	Tag			
4. Canntatt.																		
$\lambda = 9^{\circ} 13' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 48' N.$																		
Januar . .	737.30	748.26	1.	723.78	18.	-0.3	3.1	0.7	1.04	3.9	-1.9	9.4	4.	-12.5	24.	—	—	—
Februar . .	744.90	759.95	8.	727.36	1.	-2.2	3.7	-0.3	0.21	4.3	-3.0	12.5	26.	-9.4	9.	—	—	—
März . . .	743.90	753.40	9.	721.10	6.	-0.7	8.5	3.1	3.50	9.2	-1.9	22.5	28.	-12.8	12.	—	—	—
April . . .	741.34	752.61	1.	732.29	20.	8.2	16.8	10.4	11.44	18.0	6.0	24.9	28.	0.2	12.	—	—	—
Mai	743.35	754.47	5.	728.97	13.	11.8	20.2	13.7	14.85	21.2	8.3	31.8	22.	-1.3	4.	—	—	—
Juni	741.02	746.56	24.	733.10	20.	14.8	19.9	15.1	16.20	21.0	12.3	28.9	2.	7.5	17.	—	—	—
Juli	743.28	749.62	3.	735.66	26.	17.3	24.4	17.8	19.36	25.6	13.7	33.8	22.	7.8	11.	—	—	—
August . .	743.66	747.87	31.	736.07	10.	15.9	24.3	17.9	19.03	25.1	14.1	32.8	10.	8.1	4.	—	—	—
Septemb.	745.10	752.12	16.	733.41	21.	13.5	22.7	15.9	17.00	23.6	14.4	31.1	2.	0.3	25.	—	—	—
Oktober . .	741.88	754.32	30	721.92	16.	8.2	15.5	10.1	10.98	15.9	7.4	25.3	1.	1.4	31.	—	—	—
Novemb. . .	743.23	756.68	24.	728.85	10.	4.9	8.9	6.0	6.45	9.3	4.0	14.3	2. 5.	-1.0	25.	—	—	—
Dezember . .	737.60	751.31	31.	718.54	8.	1.9	4.4	2.1	2.61	5.3	0.3	15.0	14.	-7.1	23.	—	—	—
Jahr	742.21	759.95	8. II.	718.54	8. III.	7.8	14.4	9.4	10.22	15.2	6.1	33.8	22. VII.	-12.8	12. III.	—	—	—
5. Ellwangen.																		
$\lambda = 10^{\circ} 8' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 58' N.$																		
Januar . .	716.63	727.1	1.	703.5	20.	-2.4	0.7	-1.3	-1.08	1.4	-4.3	6.5	4.	-15.0	24.	4.1	4.4	4.4
Februar . .	724.31	740.0	8.	706.7	1.	-3.9	0.4	-2.5	-2.14	0.7	-5.1	6.5	26.	-10.0	9.	3.2	3.8	3.4
März . . .	723.73	731.4	9.	701.5	6.	-2.9	4.7	0.9	0.90	5.5	-3.9	17.5	28.	-17.0	9.	3.7	4.7	4.4
April . . .	722.00	733.0	1.	713.3	11.	6.1	13.2	8.1	8.86	14.0	3.6	20.0	28.	-1.0	12. 15.	6.1	6.6	6.7
Mai	724.08	733.7	5.	709.1	14.	9.7	16.6	11.8	12.49	17.6	6.4	28.5	22.	-3.5	4.	7.6	8.1	8.6
Juni	721.66	726.8	24.	714.2	20.	12.6	16.4	13.6	14.03	17.3	10.9	26.0	2.	5.5	19.	9.7	10.2	10.2
Juli	724.19	730.3	3.	716.5	26.	15.3	20.6	16.6	17.25	21.7	12.2	29.5	22.	6.0	11.	10.9	11.0	11.5
August . .	724.15	729.8	31.	717.5	10.	13.7	20.8	16.5	16.87	21.7	12.1	28.5	10.	5.5	4.	10.3	11.9	11.8
Septemb.	725.84	732.8	16.	714.0	22.	13.0	19.2	14.1	15.11	20.5	10.1	27.5	1. 3.	2.0	25.	9.6	10.5	10.6
Oktober . .	723.49	734.0	30.	700.5	17.	7.2	12.7	8.5	9.24	13.5	5.3	21.5	1. 3.	-1.0	31.	7.0	8.4	7.6
Novemb. . .	722.18	736.0	24.	709.5	10.	4.2	6.7	5.1	5.27	7.2	2.6	12.0	7.	-2.5	28.	5.9	6.3	5.9
Dezember . .	717.33	730.0	31.	699.7	8.	0.7	2.4	0.7	1.13	3.4	-1.3	10.5	15.	-9.0	22.	4.5	4.5	4.4
Jahr	722.47	740.0	8.	699.7	8.	6.0	11.2	7.7	8.16	12.0	4.1	29.5	22. VII.	-17.0	9. III.	6.9	7.5	7.5
6. Freudenstadt.																		
$\lambda = 8^{\circ} 24' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 28' N.$																		
Januar . .	692.55	703.0	3.	680.6	13.	-2.8	-0.7	-2.4	-2.05	0.5	-4.9	6.0	25. 26.	-15.5	12.	3.6	4.2	3.8
Februar . .	699.38	713.6	8.	684.8	1.	-5.4	-0.4	-4.1	-3.53	0.1	-6.2	6.7	26.	-11.8	9.	2.9	3.6	3.1
März . . .	699.03	707.4	30.	676.0	6.	-3.0	4.1	-0.1	0.21	4.9	-4.3	17.5	28.	-16.5	11.	3.7	4.5	4.2
April . . .	697.89	708.0	1.	638.6	11.	5.8	11.9	7.2	8.04	13.1	2.2	21.0	28.	-3.5	12.	5.7	5.8	5.7
Mai	700.39	708.6	5.	686.4	14.	10.5	15.6	9.8	11.42	4.8	17.1	28.0	22.	-3.0	3.	7.2	7.9	7.0
Juni	698.58	703.7	24.	689.7	20.	11.6	15.3	11.2	12.36	17.3	7.8	25.5	2.	2.5	21.	8.9	9.3	8.9
Juli	701.12	706.8	3.	694.2	26.	15.3	20.3	14.3	16.03	21.6	10.0	29.5	22.	3.5	11.	10.1	10.4	10.0
August . .	701.36	706.5	31.	696.0	10.	14.0	19.1	14.7	15.64	21.7	10.2	29.0	10.	4.0	4.	10.5	11.1	10.4
Septemb.	702.73	708.3	16.	691.5	22.	12.0	18.3	12.7	13.94	19.6	9.1	27.5	2.	0.0	5. 6.	9.6	10.9	9.8
Oktober . .	698.79	710.0	19.	677.6	17.	7.3	11.8	7.8	8.63	12.7	4.9	21.5	4.	-1.5	23.	7.1	8.2	7.3
Novemb. . .	699.33	711.0	24.	685.8	10.	2.5	5.3	3.2	3.51	6.1	0.6	12.0	1. 3.	-5.0	21. 29.	5.3	5.9	5.4
Dezember . .	693.54	704.7	31.	674.5	9.	-1.0	0.1	-1.5	-0.95	1.3	-3.5	10.0	15.	-12.5	23.	4.1	4.3	4.0
Jahr	698.72	713.6	8. II.	674.5	9. III.	5.6	10.1	6.1	6.94	10.3	3.6	29.5	22. VII.	-16.5	11. III.	6.6	7.1	6.6

1886	Relative Feuchtigk.				Bewölkung				Niederfchlag		Zahl der Tage mit								Zahl der Beobachtungen mit									
	7a	2p	9p	Mittel	7a	2p	9p	Mittel	Summe	Max.in 24 Stunden	Tag	Niederfchl.	* Δ ▲ ▯ ≡	heiter	trüb	E	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.	Still			
4. Cannftatt.																												
													H = 221 h _t = 6.5 h _r = 0.4															
Januar				8.1	7.8	8.5	8.1	29.0	11.6	7.	12	7			2		19	2	2	2	3	5	5	13	4	2	57	
Februar				6.0	5.2	5.5	5.6	6.5	2.5	5.	9	8			5	7	11		3	4	5	2	4	4	4	2	56	
März				5.1	5.6	5.0	5.2	21.4	14.7	2.	13	8			5	10	5	5	9	7	3	9		16	3	5	41	
April				5.3	5.1	4.8	5.1	42.3	18.7	29.	15		1		3		10	11	3	10	14	3	8		7	6	3	39
Mai				4.3	4.8	4.4	4.5	69.2	18.1	11.	13				4	1	13	6	5	13	8	2	5	1	10	8	4	42
Juni				7.0	7.8	7.0	7.3	156.7	34.2	7.	23				3		3	15	3	11	3	1	5	1	5	27	5	32
Juli				5.1	5.7	4.7	5.2	49.3	15.0	26.	15				2	1	15	6	3	6	9	2	8	4	7	11	6	40
August				6.0	4.6	4.8	5.1	40.1	12.4	14.	13				3	5	10	4	4	9	8		9	4	7	8	9	39
September				3.8	3.5	3.8	3.7	40.6	17.0	22.	7				4	6	17	3	4	10	8	4	3	2	6	5	4	48
Oktober				6.8	5.0	5.8	5.8	61.8	19.0	21.	13				6	9	7	4	5	4	15	6	4	12	3	1	43	
November				8.8	7.7	8.2	8.2	76.1	38.0	8.	17	1			7	1	15	2	2	1	2	4	9	9	8	6	49	
December				8.5	7.8	7.8	8.0	135.4	34.0	20.	25	10					15	5	6	2	1	5	5	31	5	11	27	
Jahr				6.2	5.9	5.9	6.0	728.4	38.0	8.XI.	175	34	1		19	38	95	117	40	86	70	41	69	39	127	92	58	513

5. Ellwangen.																														
													H = 445 h _t = 6.1 h _r = 1.3																	
Januar	91	86	90	90	8.0	7.6	6.3	7.3	39.7	9.0	9.	20	15			2	3	15	1	3	6	17	16	3	24	22	2			
Februar	92	81	90	88	6.7	5.4	4.1	5.4	19.5	8.1	1.	9	6			1	8	8		3	58	5	4	1	5	6	2			
März	88	68	82	80	5.4	4.6	3.8	4.6	48.8	11.0	3.	14	8	2		2	11	13	7	2	29	16	9	3	11	19	4			
April	85	59	82	76	5.0	5.1	4.2	4.8	40.1	13.0	29.	13	3	2	1	1	10	9	1	11	26	13	1	2	21	12	4			
Mai	81	56	79	72	3.5	4.5	3.7	3.9	51.9	14.0	14.	15	1	1		9	1	9	5	4	11	14	8	9	4	16	16	15		
Juni	88	74	87	83	7.5	8.0	6.7	7.4	174.0	33.0	10.	23		1	1	5		1	18	1	10	4	3	4		18	26	25		
Juli	83	61	81	75	4.4	4.1	3.9	4.1	65.3	17.2	9.	16		1		4	1	8	2	4	2	11	1	4	5	34	21	15		
August	87	65	83	78	5.3	4.6	3.7	4.5	56.4	16.5	17.	17				6	6	9	4	1	5	17	6	1	3	29	22	10		
September	84	62	86	77	2.9	3.4	2.6	3.0	50.1	31.8	22.	9				5	2	15	1	1	3	15	23	4	5	19	15	6		
Oktober	89	76	90	85	5.7	5.4	4.7	5.2	71.3	18.5	21.	15		2		1	7	9	10	3	1	18	25	7	1	23	12	6		
November	93	84	89	89	8.6	8.1	7.6	8.1	85.1	15.5	8.	22	1	1		2		17	1	9	5	5	12	9	33	13	4			
December	91	82	89	87	8.0	7.6	7.8	7.8	166.2	29.0	21.	25	15					17	8	7	8	1	4	6	31	25	11			
Jahr	88	71	86	82	5.9	5.7	4.9	5.5	868	4	33.0	10.	198	49	10	2	31	25	83	119	32	67	201	123	75	42	264	209	114	

6. Freudenftadt.																													
													H = 733 h _t = 3.8 h _r = 0.7																
Januar	97	94	95	95	9.2	9.1	8.3	8.8	85.7	12.6	7.	23	13			1	1	25			3	4			62	16	8		
Februar	94	82	92	89	6.9	5.8	5.2	6.0	26.7	9.8	1.	13	13			5	6	13			7	16	7	1	17	30	6		
März	89	73	85	82	6.0	6.4	4.9	5.7	110.9	50.8	2.	15	8				6	9			4	13	11	1	29	18	17		
April	84	60	77	74	7.1	7.8	6.7	7.2	60.0	15.0	29.	11	4			2	1	15			13	13	7	3	39	10	5		
Mai	75	62	76	71	5.4	6.8	5.2	5.8	92.1	23.9	11.	13			1	4	1	7	11			7	18	4	1	41	12	10	
Juni	87	73	89	83	8.9	9.0	9.1	9.0	192.5	45.9	5.	25		1		5	3		23			5	1		1	32	32	19	
Juli	78	62	82	74	6.3	7.4	6.4	6.7	103.8	19.7	27.	15				3		3	15			2	7		3	38	23	20	
August	87	70	84	80	6.3	7.0	6.1	6.5	118.0	32.0	14.	15				4	4	3	14				10	1	2	34	25	21	
September	90	71	88	83	5.0	6.9	3.9	5.3	84.8	17.3	3.	10			1	6	2	5	8			1	7	7	1	57	10	7	
Oktober	92	82	91	88	7.2	7.0	6.1	6.8	157.1	38.5	13.	13				2	6	18				12	7	2	62	10			
November	96	88	93	92	9.3	8.8	8.7	8.9	169.7	37.8	7.	17	6			5		24			4	14			50	6	16		
December	93	90	95	93	9.2	9.1	9.2	9.2	257.9	27.3	12.	24	14			1					2	6			44	19	22		
Jahr	89	76	87	84	7.2	7.6	6.7	7.2	1459.2	50.8	2.III.	194	58	1	2	22	26	38	175		2	52	115	44	15	505	211	151	

1886	Luftdruck					Lufttemperatur									Absolute Feuchtigke			
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	mittleres			absoletes			7 a	2 p	9 p	
									Max.	Min.	Max.	Tag	Min.	Tag				
7. Friedrichshafen.																		
$\lambda = 9^{\circ} 28' E.$ $\varphi = 47^{\circ} 39' N.$																		
Januar . .	720.76	731.1	1. 3.	708.7	20.	-2.0	1.0	-1.3	-0.86	2.0	-4.1	6.4	27.	-11.4	21.	3.5	4.0	3.7
Februar . .	727.39	741.6	8.	712.8	1.	-2.9	0.4	-2.1	-1.69	1.1	-4.5	6.2	1.	-11.0	9.	3.3	3.8	3.4
März . . .	726.60	735.5	30.	704.8	6.	-0.8	5.4	1.6	1.93	6.5	-2.8	16.4	29.	-12.4	12.	4.0	4.9	4.5
April . . .	724.38	735.6	1.	715.8	20.	7.8	13.5	9.1	9.88	15.1	4.6	22.0	27. 28.	1.0	10.12.18.	6.4	7.2	6.7
Mai	726.72	735.5	5.	712.1	13.	11.3	18.0	12.4	13.50	19.7	7.2	27.8	21.	- 1.2	4.	7.7	8.7	8.5
Juni	724.90	730.2	24.	717.4	20.	13.7	18.5	14.2	15.15	19.7	11.1	28.0	2.	7.0	15. 19.	9.9	10.6	10.2
Juli	727.08	732.7	4.	719.3	26.	16.7	22.5	17.5	18.56	24.1	12.8	30.8	19.	7.0	11.	11.8	13.0	11.6
August . .	727.07	731.5	8.	721.6	10.	16.0	21.4	17.2	17.94	22.6	13.3	29.2	10.	8.2	13.	11.9	13.7	12.5
Septemb.	728.69	735.1	28.	717.9	27.	13.6	20.1	15.3	16.05	20.8	11.5	26.4	1.	3.2	27.	10.8	13.0	11.7
Oktober . .	725.59	736.6	29.	705.5	16.	8.8	13.1	9.8	10.34	14.0	7.1	19.4	1.	1.8	23.	7.7	8.7	8.1
Novemb. . .	726.62	738.0	24.	712.0	10.	4.3	7.3	5.1	5.47	8.5	2.7	14.0	7. 11.	- 2.4	25.	5.7	6.1	5.9
Dezember .	721.49	731.3	6.	704.7	9.	1.3	3.6	1.6	2.03	4.5	-1.1	11.0	14.	-12.0	23.	4.4	4.7	4.5
Jahr	725.61	741.6	8. II.	704.7	9. III.	7.3	12.1	8.4	9.03	13.2	4.8	30.8	19. VII.	-12.4	12. III.	7.3	8.2	7.6
8. Gaildorf.																		
$\lambda = 9^{\circ} 46' E.$ $\varphi = 49^{\circ} 0' N.$																		
Januar . .	725.47	736.6	1.	713.0	20.	-2.0	0.7	-0.9	-0.77	1.0	-3.0	6.8	4.	-15.3	24.	3.4	3.9	3.7
Februar . .	733.36	749.2	8.	715.5	1.	-3.3	1.3	-1.6	-1.27	1.7	-3.7	8.3	26.	- 8.4	9.	3.0	3.6	3.4
März	732.48	742.4	9.	709.7	6.	-2.3	5.8	2.1	1.90	6.6	-2.8	20.4	28.	-16.9	9.	3.1	3.9	3.8
April	730.57	741.9	1.	721.5	11.	7.0	14.1	9.1	9.85	15.2	5.3	21.9	27.	- 0.8	12.	6.1	6.1	6.5
Mai	732.52	743.0	5.	718.5	13.	11.2	17.9	12.7	13.64	19.0	8.1	30.2	22.	- 1.7	4.	7.6	7.5	8.2
Juni	730.16	735.5	24.	722.4	20.	13.6	17.2	14.3	14.87	18.2	12.0	27.4	2.	6.1	19.	9.8	10.0	10.2
Juli	732.45	739.0	3.	724.8	26.	16.1	21.8	17.6	18.28	23.1	13.3	31.7	22.	6.8	11.	10.9	10.5	11.5
August . . .	732.61	737.7	31.	725.8	10.	15.1	22.0	17.2	17.90	23.0	13.2	30.7	10.	7.1	4.	10.9	11.1	11.8
Septemb. . .	734.29	741.1	16.	722.9	22.	12.7	20.7	15.0	15.84	21.8	11.8	29.0	2.	1.9	25.	9.4	10.6	10.6
Oktober . . .	731.18	743.1	29.	708.9	17.	7.9	14.0	9.5	10.22	14.5	7.3	22.9	3.	0.2	31.	7.0	8.3	7.8
Novemb. . . .	732.07	745.2	24.	718.0	10.	4.5	7.2	5.4	5.61	7.5	4.1	12.5	5.	- 0.6	25. 28	5.8	6.1	6.0
Dezember . .	726.32	739.6	31.	708.2	8.	1.5	3.1	1.5	1.91	3.6	0.4	10.8	14.	- 7.4	23.	4.5	4.4	4.4
Jahr	731.12	749.2	8. II.	708.2	8. XII.	6.8	12.2	8.5	9.00	12.9	5.5	31.7	22. VII.	-16.9	9. III.	6.8	7.2	7.3
9. Heidenheim.																		
$\lambda = 10^{\circ} 9' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 41' N.$																		
Januar . . .	711.52	721.8	1.	699.6	20.	-4.2	-0.7	-3.5	-2.97	0.4	-6.8	5.5	5.	-20.0	23.	3.1	3.5	3.3
Februar . . .	718.28	732.8	8.	703.5	1.	-5.2	-0.6	-3.9	-3.38	0.4	-6.5	5.7	26.	-13.6	23.	2.8	3.3	3.0
März	717.75	725.4	9.	697.5	6.	-4.3	4.8	-0.8	-0.29	6.3	-5.9	19.6	28.	-18.3	12.	3.1	4.1	3.9
April	715.81	726.0	1.	707.7	11.	6.2	13.5	7.1	8.44	15.1	2.0	23.6	28.	- 4.0	12.	5.4	5.8	5.6
Mai	717.76	726.3	5.	704.4	14.	11.7	18.1	10.7	12.79	22.4	5.1	35.5	22.	- 5.0	4.	7.3	6.9	7.1
Juni	715.51	720.9	24.	708.9	20.	13.4	17.8	12.5	14.06	20.9	9.5	32.6	2.	3.7	19.	8.3	8.8	8.2
Juli	717.95	723.6	3.	710.6	25.	15.1	21.5	15.3	16.80	23.4	10.3	32.1	21.	3.7	11.	8.9	9.2	9.7
August	717.81	722.4	31.	713.2	10.	14.0	20.8	14.4	15.89	22.9	10.7	30.6	10.	3.0	13.	9.6	10.3	9.9
Septemb. . . .	718.71	724.0	27.	708.0	22.	11.2	20.6	13.1	14.49	21.7	8.5	29.7	2.	- 1.0	25.	8.2	9.7	9.3
Oktober	715.93	726.0	29.	696.2	17.	6.0	12.6	7.2	8.26	13.7	4.3	22.7	1.	- 1.8	31.	6.2	7.7	6.6
Novemb.	716.64	727.8	24.	704.5	10.	3.3	6.2	3.9	4.30	6.9	1.9	12.3	7.	- 4.0	25.	5.0	5.5	5.2
Dezember . . .	711.19	722.1	31.	695.2	8.	-0.4	2.3	-0.1	0.40	3.2	-2.3	10.7	14.	-11.6	23.	3.7	3.9	3.7
Jahr	716.24	732.8	8. II.	695.2	8. XII.	5.6	11.4	6.3	7.40	13.1	2.7	35.5	22. V.	-20.0	23. I.	6.0	6.6	6.3

1886	Luftdruck					Lufttemperatur									Absolute Feuchtigke			
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres		absoletes			7 a	2 p	9 p	
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.				Tag
10. Heilbronn.																		
$\lambda = 9^{\circ} 13' E.$ $\varphi = 49^{\circ} 8' N.$																		
Januar . .	741.10	751.8	1.	727.7	18.	-0.7	2.1	0.1	0.36	2.2	-2.4	9.0	4.	-15.0	24.	4.2	4.7	4.3
Februar . .	749.03	765.7	8.	730.5	1.	-2.4	3.3	-0.9	-0.22	4.3	-3.3	12.0	26.	-8.0	9.	3.7	4.4	4.0
März . . .	747.77	757.6	9.	725.4	9.	-0.7	7.5	3.0	3.20	8.6	-1.8	23.6	28.	-13.0	7.	4.3	5.5	5.0
April . . .	745.07	756.3	1.	736.2	20.	8.3	17.2	11.1	11.90	18.4	5.2	26.0	26.27.28.	-0.4	18.	6.8	6.7	7.1
Mai	747.05	757.9	5.	732.6	13.	10.9	20.4	13.8	14.74	21.7	7.4	34.0	22.	-2.2	4.	8.6	9.0	9.4
Juni	744.83	750.3	24.	736.5	20.	14.4	19.0	15.3	15.97	20.1	11.8	30.0	1.	6.2	19.	10.8	11.1	11.2
Juli	747.00	753.8	3.	738.9	26.	16.2	23.9	17.9	18.98	25.5	12.5	35.0	19.	6.6	11.	11.9	11.7	12.6
August . .	747.18	752.2	26.	740.0	10.	15.6	24.5	18.0	19.02	25.8	13.4	34.0	10.	6.4	4.	12.0	13.3	13.0
Septemb.	748.88	756.0	16.	737.2	22.	13.5	23.3	16.1	17.23	24.9	11.8	34.0	2.	1.6	25.	11.0	13.1	12.1
Oktober .	745.82	758.2	30.	724.0	16.	8.8	15.9	10.9	11.59	17.1	7.7	28.0	1.	1.2	31.	8.1	10.0	8.9
Novemb.	747.23	761.3	24.	732.7	10.	5.2	8.7	6.5	6.71	9.6	3.9	16.0	5. 16.	-2.0	29.	6.4	7.1	6.5
Dezember	741.65	756.0	31.	722.1	8.	2.3	4.1	2.3	2.71	4.7	-0.0	13.0	15.	-7.5	23.	4.9	5.1	4.8
Jahr . . .	746.50	765.7	8. II.	722.1	8. XII.	7.6	14.2	9.5	10.18	15.2	5.5	35.0	19. VII.	-15.0	24. I.	7.7	8.5	8.3

11. Hohenheim.																		
$\lambda = 9^{\circ} 13' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 43' N.$																		
Januar . .	719.58	729.9	1.	707.4	20.	-2.3	0.8	-1.4	-1.09	1.0	-4.6	7.4	4.	-12.2	24.	3.7	4.2	3.8
Februar . .	726.87	742.6	8.	709.8	1.	-4.1	1.0	-2.4	-1.99	1.1	-6.0	10.5	26.	-9.6	9.	3.4	4.7	3.8
März . . .	726.16	734.1	30.	703.9	6.	-1.8	6.0	1.5	1.77	6.6	-4.2	22.0	28.	-12.8	11. 12.	4.0	5.4	4.8
April . . .	723.94	734.5	1.	715.7	11.	7.1	14.4	9.1	9.91	15.6	4.4	22.8	25.	0.5	16.	6.2	6.4	6.7
Mai	725.97	736.1	5.	711.8	13.	11.3	17.4	12.4	13.38	19.0	6.7	30.8	22.	-2.5	2.	8.6	10.2	9.0
Juni	723.93	729.2	24.	715.9	20.	13.1	17.1	13.3	14.19	18.3	10.0	26.7	1.	4.8	17.	10.3	12.6	10.6
Juli	726.22	732.6	3.	718.8	26.	16.4	21.8	16.6	17.88	23.4	11.7	33.0	22.	5.2	2.	12.5	17.1	13.2
August . .	726.32	730.9	31.	721.0	2.	15.0	21.6	16.6	17.42	22.8	11.8	31.2	10.	5.6	4.	11.7	16.2	13.1
Septemb.	727.97	734.3	16.	716.8	22.	12.4	20.8	14.7	15.65	21.6	9.8	30.2	2.	2.2	25.	9.9	13.0	11.3
Oktober .	724.73	736.3	29.	703.7	16.	7.1	13.7	9.2	9.81	14.4	5.5	23.7	1.	-1.5	31.	7.1	8.5	7.8
Novemb.	725.89	737.8	24.	712.6	10.	3.7	7.1	4.4	4.92	7.7	2.5	12.8	5.	-0.8	24. 26 29.	5.5	6.0	5.4
Dezember	720.19	732.1	31.	703.0	9.	0.1	2.1	0.0	0.54	3.3	-2.2	12.8	15.	-11.4	23.	4.3	4.4	4.3
Jahr . . .	724.81	742.6	8. II.	703.0	9. XII.	6.5	12.0	7.8	8.53	12.9	3.8	33.0	22. VII.	-12.8	11. 12. III.	7.3	9.1	7.8

12. Isny.																		
$\lambda = 10^{\circ} 2' E.$ $\varphi = 47^{\circ} 41' N.$																		
Januar . .	693.18	704.6	1.	680.5	20.	-2.7	0.6	-2.2	-1.65	2.3	-5.9	8.2	26.	-12.0	21.	2.9	3.8	3.1
Februar . .	699.15	712.2	8.	685.2	1.	-5.4	0.2	-3.9	-3.24	1.5	-7.5	10.1	26.	-15.1	9.	2.4	3.2	2.7
März . . .	699.01	708.1	30.	679.0	6.	-1.7	5.3	0.3	0.99	6.9	-4.1	18.0	28.	-16.6	12.	3.6	4.5	4.0
April . . .	697.57	708.1	1.	688.9	11.	7.0	13.1	8.1	9.08	14.6	3.5	22.3	3.	-2.0	12.	6.0	5.8	6.1
Mai	700.22	708.1	5.	686.2	13.	11.5	16.5	11.4	12.65	17.7	6.3	27.4	22.	-3.0	5.	7.2	6.9	7.3
Juni	698.32	703.4	24.	691.0	20.	12.3	15.8	12.1	13.08	17.3	8.6	25.3	2.	4.5	18.	9.2	9.0	9.0
Juli	701.05	706.0	4.	694.0	26.	15.8	20.6	15.9	17.04	22.1	11.1	29.9	22.	5.8	11.	10.8	10.0	10.5
August . .	700.97	705.4	8.	696.3	10.	14.2	19.8	15.6	16.26	20.6	11.0	29.7	10.	6.7	13.	10.7	11.1	11.2
Septemb.	702.40	708.4	28.	692.2	22.	12.7	19.2	13.8	14.89	20.1	9.6	27.2	1.	1.6	25.	9.8	10.5	10.2
Oktober .	698.86	709.2	29.	679.5	17.	7.3	13.1	8.2	9.21	13.8	4.7	22.5	1.	-0.3	24.	7.0	8.2	7.5
Novemb.	699.20	709.3	24.	685.9	10.	2.4	6.1	3.2	3.74	6.7	0.2	12.5	2.	-5.3	25.	5.1	5.8	5.5
Dezember	693.69	702.8	6.	677.7	8.	-0.3	1.7	-0.2	0.28	3.0	-2.2	10.1	19.	-12.5	23.	3.7	4.1	3.8
Jahr . . .	698.64	712.2	8. II.	677.7	8. XII.	6.1	11.0	6.9	7.69	12.2	2.9	29.9	22. VII.	-16.6	12. III.	6.5	6.9	6.7

1886	Relative Feuchtigkeit.				Bewölkung				Niederfchlag			Zahl der Tage mit							Zahl der Beobachtungen mit										
	7 a	2 p	9 p	Mittel	7 a	2 p	9 p	Mittel	Summe	Max. in 24 Stunden	Tag	Niederfchl.	*	△	▲	☒	☛	heiter	trüb	☁	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.	Stil
Jahr ..	90	69	86	82	5.9	5.4	5.6	5.6	1057.8	73.6	8. VI.	154	27	1	1	22	43	69	99	1	72	217	59	67	93	187	199	143	58

10. Heilbronn.

H = 166 h_i = 4.5 h_r = 2.0

Jahr ..	90	69	86	82	5.9	5.4	5.6	5.6	1057.8	73.6	8. VI.	154	27	1	1	22	43	69	99	1	72	217	59	67	93	187	199	143	58
---------	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	--------	------	--------	-----	----	---	---	----	----	----	----	---	----	-----	----	----	----	-----	-----	-----	----

11. Hohenheim.

H = 407 h_i = 4.7 h_r = 1.5

Jahr ..	90	78	89	86	7.1	6.9	6.5	6.9	664.8	29.1	7. XI.	145	34	2	—	23	21	31	163	2	36	169	116	94	19	310	145	206	—
---------	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-------	------	--------	-----	----	---	---	----	----	----	-----	---	----	-----	-----	----	----	-----	-----	-----	---

12. Isny.

H = 721 h_i = 6.3 h_r = 1.1

Jahr ..	88	67	82	77	6.9	6.9	6.1	6.6	1314.7	50.9	VIII.	183	59	—	1	24	63	54	176	30	21	28	168	107	217	174	315	64	1
---------	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	--------	------	-------	-----	----	---	---	----	----	----	-----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	----	---

1886	Luftdruck					Lufttemperatur									Abolute Feuchtigkeit			
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres		abfolutes			7 a	2 p	9 p	
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.				Tag
13. Kirchberg bei Sulz.																		
$\lambda = 8^{\circ} 44' \text{ E.} \quad \varphi = 48^{\circ} 21' \text{ N.}$																		
Januar . .	702.74	711.0	1.	692.4	18.	-2.5	0.1	-1.7	-1.46	0.8	-3.6	7.0	27.	-10.9	12.	3.4	3.8	3.6
Februar . .	709.82	723.1	8.	695.6	1.	-4.7	0.6	-2.7	-2.36	2.5	-5.3	9.0	25.	-12.0	9.	2.9	3.4	3.1
März . . .	709.41	718.4	30.	692.5	5.	-1.7	5.9	1.4	1.74	7.2	-2.9	20.2	28.	-13.5	11.	3.4	3.8	3.8
April . . .	708.94	718.1	1.	700.8	11.	6.6	13.6	8.8	9.45	15.2	5.2	24.8	28.	0.3	11.	5.7	5.8	5.9
Mai	711.26	719.5	5.	698.5	13.	10.1	16.9	11.8	12.66	19.3	7.7	29.9	22.	-1.3	4.	6.8	7.3	7.2
Juni	709.51	714.1	24.	701.8	20.	12.0	16.3	12.8	13.45	17.9	10.4	28.1	2.	5.0	19.	8.9	9.2	9.2
Juli	711.64	716.5	3.	705.3	26.	15.3	21.4	17.1	17.71	24.1	12.6	32.8	22.	8.2	10. 29.	9.7	10.4	10.6
August . .	711.82	716.4	31.	706.2	10.	14.5	21.0	16.5	17.10	22.9	13.1	32.2	10.	8.0	13.	10.7	11.3	11.2
Septemb. .	713.20	718.7	16.	703.2	22.	12.6	20.0	14.7	15.51	22.0	11.5	29.5	2.	3.0	25.	9.6	11.0	10.0
Oktober . .	710.32	720.9	29.	691.5	16.	7.7	12.9	9.2	9.73	14.1	6.6	24.6	4.	0.8	23.	6.9	8.0	7.4
Novemb. . .	710.22	721.1	24.	697.1	10.	3.2	6.4	3.9	4.35	6.8	2.2	13.6	1.	-3.0	21.	5.3	5.8	5.4
Dezember .	705.29	715.9	31.	689.2	8.	-0.2	1.4	-0.4	0.10	1.8	-2.2	10.6	14.	-9.3	22.	4.2	4.3	4.1
Jahr	709.51	723.1	8. II.	689.2	8. XII.	6.1	11.4	7.6	8.17	12.8	4.6	32.8	22.VII.	13.5	11.III.	6.5	7.0	6.8

14. Kirchheim u. T. $\lambda = 9^{\circ} 27' \text{ E.} \quad \varphi = 48^{\circ} 39' \text{ N.}$

Januar . .	728.01	737.7	1.	716.0	18.	-1.6	1.4	-0.4	-0.27	2.1	-3.1	8.0	4.	-15.8	24.	3.6	4.0	3.8
Februar . .	735.42	750.6	8.	717.3	1.	-3.4	2.2	-1.4	-0.98	2.9	-4.4	10.8	26.	-10.6	9.	3.0	3.8	3.3
März . . .	734.31	742.7	9.	712.4	6.	-1.0	7.2	2.8	2.96	8.2	-2.4	20.8	28.	-15.0	12.	3.9	4.4	4.5
April . . .	732.08	743.2	1.	724.0	20.	7.7	15.2	9.1	10.28	16.7	4.5	23.0	28.	-1.0	12. 18.	6.2	5.8	6.5
Mai	734.11	743.2	4. 5.	720.6	13.	11.7	18.5	11.8	13.45	19.8	6.6	28.9	23.	-3.6	4.	8.0	7.9	8.3
Juni	731.80	737.4	24.	726.0	19.	13.6	18.0	13.9	14.86	19.4	11.0	28.8	2.	5.2	19.	10.0	10.0	10.5
Juli	734.14	739.9	11.	727.7	26.	16.5	23.0	17.0	18.35	24.3	12.0	32.4	22.	4.9	11.	11.1	10.8	11.5
August . .	734.27	738.4	31.	728.1	10.	15.1	22.4	16.5	17.60	23.6	12.5	32.2	10.	4.8	13.	11.1	11.2	11.8
Septemb. .	735.84	741.7	16.	724.8	21.	12.6	21.6	14.8	15.93	22.8	10.4	31.6	2.	1.8	25.	9.8	10.5	10.7
Oktober . .	732.49	744.0	29.	712.4	16.	7.1	14.1	9.6	10.06	15.2	6.0	24.6	1.	0.0	24. 31.	7.0	8.5	7.9
Novemb. . .	733.75	746.1	24.	719.6	10.	3.9	7.6	5.1	5.42	8.6	2.2	13.7	5.	-3.6	29.	5.6	6.3	5.9
Dezember .	728.17	739.0	31.	709.9	8.	1.5	3.3	1.5	1.94	4.5	-1.0	13.0	15.	-9.8	23.	4.4	4.7	4.4
Jahr	732.85	750.6	8. II.	709.9	8. XII.	7.0	12.9	8.4	9.13	14.0	4.5	32.4	22.VII.	-15.8	24. I.	6.9	7.3	7.4

15. Kocherfteinsfeld. $\lambda = 9^{\circ} 24' \text{ E.} \quad \varphi = 49^{\circ} 14' \text{ N.}$

Januar . .	—	—	—	—	—	-1.0	1.8	0.1	0.22	2.3	-2.4	8.0	4.	-14.0	12.	—	—	—
Februar . .	—	—	—	—	—	-2.7	2.3	-1.0	-0.59	2.6	-3.5	9.0	26.	-9.0	9.	—	—	—
März . . .	—	—	—	—	—	-1.5	6.6	2.3	2.44	7.5	-2.8	20.4	28.	-13.1	7. 9.	—	—	—
April . . .	—	—	—	—	—	7.9	15.3	9.5	10.53	16.8	5.5	23.2	28.	0.0	18.	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	11.4	18.8	12.4	13.76	20.1	7.1	31.2	22.	-2.2	4.	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	14.4	18.3	13.9	15.13	19.9	11.5	28.0	1. 2.	4.4	19.	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	16.9	22.4	16.7	18.18	23.9	12.5	31.0	22.	7.0	11.	—	—	—
August . .	—	—	—	—	—	15.6	22.7	16.5	17.85	23.9	12.4	30.4	10.	6.2	4.	—	—	—
Septemb. .	—	—	—	—	—	12.7	20.8	14.4	15.55	22.1	11.3	29.2	1.	2.0	25.	—	—	—
Oktober . .	—	—	—	—	—	8.1	14.4	9.7	10.48	15.2	7.1	23.0	1. 3. 4.	0.2	31.	—	—	—
Novemb. . .	—	—	—	—	—	4.5	7.5	5.5	5.75	8.4	3.4	13.0	5.	-1.4	21.	—	—	—
Dezember .	—	—	—	—	—	1.5	3.2	1.8	2.07	4.1	-0.2	12.0	15.	-8.4	23.	—	—	—
Jahr	—	—	—	—	—	7.3	12.8	8.5	9.28	13.9	5.2	31.2	22. V.	-14.0	12. I.	—	—	—

1886	Relative Feuchtigk				Bewölkung				Niederschlag			Zahl der Tage mit						Zahl der Beobachtungen mit														
	7 a	2 p	9 p	Mittel	7 a	2 p	9 p	Mittel	Summe	Max. in 24 Stunden	Tag	Niedersch.	*	△	▲	☞	≡	heiter	trüb	☉	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.	Still			
13. Kirchberg bei Sulz.																																
																									H = 577	h _i = 3.0	h _r = 1.0					
Januar . .	88	81	87	85	8.2	8.3	7.3	7.9	39.1	8.1	7.	19	9	—	—	—	3	—	16	3	—	3	6	—	15	57	12	—	—			
Februar . .	90	71	83	81	7.4	5.3	4.5	5.8	16.7	7.4	1.	10	9	1	—	—	3	6	11	—	—	51	—	7	11	8	6	1	—			
März . . .	85	59	74	72	5.8	6.3	4.0	5.4	43.3	9.6	6.	11	7	—	—	—	5	7	3	10	27	1	3	4	37	10	1	—				
April . . .	80	54	72	69	6.3	6.6	4.7	5.9	55.1	11.1	29.	13	3	2	—	1	4	4	11	—	8	33	11	—	—	16	13	9	—			
Mai	76	53	70	66	5.2	5.7	4.5	5.2	71.5	20.9	11.	12	—	—	—	7	4	10	8	—	1	25	5	7	3	26	22	4	—			
Juni	86	66	85	79	8.8	8.2	7.9	8.3	143.5	25.0	5.	22	—	1	—	5	6	1	19	—	2	10	—	1	5	22	36	13	1			
Juli	75	56	74	68	4.6	5.0	5.0	4.9	85.6	26.0	9.	13	—	1	—	6	—	11	10	—	10	10	—	2	4	44	18	4	1			
August . .	88	64	80	77	6.3	5.4	4.8	5.5	68.9	24.4	25.	12	—	—	—	6	6	8	8	1	—	18	4	2	1	31	18	19	—			
September .	89	64	80	78	2.8	4.7	4.1	3.9	48.7	15.2	3.	7	—	2	—	11	4	13	4	—	4	16	1	—	1	19	24	25	—			
Oktober . .	89	73	86	83	6.7	6.3	5.6	6.2	54.9	16.5	21.	13	—	—	—	2	9	6	16	4	—	25	—	1	7	44	9	7	—			
November .	92	82	89	88	8.6	8.0	7.1	7.9	93.2	37.3	7.	21	1	1	—	—	8	—	16	3	4	15	—	—	2	50	12	7	—			
Dezember .	92	87	92	90	8.6	9.1	8.1	8.6	134.6	28.9	18.	29	21	1	—	—	1	23	7	1	11	—	—	5	61	13	2	—				
Jahr . . .	86	68	81	78	6.6	6.6	5.6	6.3	855.1	37.3	7. X I.	182	50	9	—	38	47	65	149	21	40	244	28	23	58	415	193	92	2			

14. Kirchheim u. T.																																
																									H = 322	h _i = 4.8	h _r = 1.5					
Januar . .	83	79	81	81	7.8	7.0	6.3	7.1	35.0	5.9	7.	17	8	—	—	—	5	3	15	—	3	9	6	2	1	64	2	6	—			
Februar . .	82	71	80	77	4.4	3.6	4.3	4.1	6.6	4.5	1.	7	7	1	—	—	17	10	5	1	1	13	30	—	—	25	3	12	—			
März . . .	82	55	74	70	3.7	3.8	3.6	3.7	33.8	10.1	6.	7	7	—	—	—	17	12	6	2	—	24	15	1	1	47	2	3	—			
April . . .	80	48	75	67	5.0	5.0	4.1	4.7	34.0	10.0	6.	12	—	—	—	2	6	7	7	10	2	18	7	3	1	46	3	10	—			
Mai	74	49	77	67	3.3	4.0	3.7	3.7	72.5	11.9	13.	13	—	—	—	4	3	10	2	8	—	15	16	2	—	52	5	3	—			
Juni	86	67	89	80	6.9	6.9	7.1	7.0	188.3	29.5	7.	23	—	—	—	2	10	2	11	—	—	5	6	—	—	61	10	8	—			
Juli	79	54	80	71	3.9	4.3	4.5	4.2	63.3	21.0	26.	12	—	—	—	1	11	11	5	1	—	21	4	1	—	54	9	4	—			
August . .	87	58	84	76	5.8	4.2	4.0	4.7	62.9	10.4	23.	16	—	—	—	6	20	6	5	—	2	15	7	3	—	56	3	7	—			
September .	88	56	85	76	3.3	3.9	3.4	3.5	28.0	10.2	21.	10	—	—	—	2	13	10	3	4	5	7	7	1	1	31	20	18	—			
Oktober . .	92	71	88	84	5.6	5.1	4.9	5.2	49.9	14.6	21.	12	—	—	—	—	19	7	10	12	—	17	12	4	1	55	1	3	—			
November .	91	81	89	87	7.0	7.2	7.6	7.3	71.4	22.0	7.	22	1	—	—	—	17	2	17	9	1	13	3	1	—	50	7	15	—			
Dezember .	83	78	84	82	7.7	7.8	8.4	8.0	143.5	32.7	18.	25	12	—	—	—	7	1	16	16	5	3	3	—	—	63	7	12	—			
Jahr . . .	84	64	82	77	5.4	5.2	5.1	5.3	789.2	32.7	18. X II.	176	35	1	—	17	145	81	102	63	19	160	116	18	5	604	72	101	—			

15. Kocherfteinsfeld.																															
																									H = 197	h _i = 5.0					
Januar . .	—	—	—	—	8.5	8.5	7.9	8.3	—	—	—	22	15	1	—	—	1	—	21	3	1	17	12	8	17	15	20	3	—		
Februar . .	—	—	—	—	6.4	5.7	4.3	5.5	—	—	—	8	7	1	—	—	9	7	10	4	3	13	33	11	5	2	16	1	—		
März . . .	—	—	—	—	5.8	5.1	4.1	5.0	—	—	—	12	9	—	—	—	6	8	7	5	5	16	18	10	1	15	19	9	—		
April . . .	—	—	—	—	5.0	5.9	4.5	5.1	—	—	—	13	—	1	—	1	1	7	8	3	2	22	16	8	4	17	16	5	—		
Mai	—	—	—	—	4.7	4.9	4.6	4.7	—	—	—	12	—	—	—	3	3	9	5	—	7	7	22	5	5	12	27	8	—		
Juni	—	—	—	—	7.9	8.5	7.6	8.0	—	—	—	22	—	1	—	—	5	—	19	—	5	7	7	9	4	5	39	14	—		
Juli	—	—	—	—	5.7	5.4	4.7	5.3	—	—	—	10	—	—	—	4	5	7	8	4	4	11	—	14	8	9	31	16	—		
August . .	—	—	—	—	5.9	4.8	4.4	5.0	—	—	—	12	—	—	—	2	9	6	8	1	5	5	10	13	6	15	24	15	—		
September .	—	—	—	—	5.2	3.6	2.7	3.8	—	—	—	7	—	—	1	2	10	11	4	3	5	1	28	11	2	16	19	8	—		
Oktober . .	—	—	—	—	7.1	5.5	5.4	6.0	—	—	—	13	—	—	—	1	6	6	11	4	2	6	27	20	6	15	17	—	—		
November .	—	—	—	—	8.8	8.4	8.0	8.4	—	—	—	23	1	—	—	—	12	2	21	2	2	8	14	9	10	10	21	16	—		
Dezember .	—	—	—	—	9.1	8.5	8.9	8.8	—	—	—	26	12	—	—	—	1	—	21	12	13	5	3	3	10	19	39	1	—		
Jahr . . .	—	—	—	—	6.7	6.2	5.6	6.2	—	—	—	180	44	4	1	13	68	63	143	41	54	118	190	121	78	150	288	96	—		

1886	Luftdruck					Lufttemperatur									Absolute Feuchtigke			
	Mittel.	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres			abfolutes			7 a	2 p	9 p
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.	Tag			
16. Mergentheim.																		
$\lambda = 9^\circ 46' E.$ $\varphi = 49^\circ 29' N.$																		
Januar . .	737.48	746.6	1.	725.6	20.	-1.3	1.3	-0.2	-0.06	2.2	-3.5	8.5	4.	-15.2	24.	3.8	4.1	3.7
Februar . .	745.60	762.5	8.	727.5	1.	-3.2	1.9	-1.1	-0.86	2.4	-4.5	7.2	1.	-11.5	9.	3.3	3.9	3.4
März . . .	744.42	754.5	9.	723.1	6.	-1.4	6.3	2.6	2.50	7.4	-3.5	21.2	28.	-15.8	9.	3.6	4.8	4.4
April . . .	742.01	752.5	1.	733.3	20.	7.8	16.0	10.7	11.32	17.1	5.5	24.8	28.	0.0	12.	6.2	7.3	7.1
Mai	743.74	752.9	5.	729.5	14.	11.3	19.7	13.3	14.42	20.8	7.9	32.0	22.	-2.2	4.	7.8	9.2	8.9
Juni	741.34	745.7	28.	734.8	20.	14.7	18.8	15.0	15.88	20.2	11.9	29.0	1.	7.2	16. 17.	10.1	10.5	10.6
Juli	743.85	751.4	4.	736.3	14.	16.3	23.2	17.9	18.97	24.7	13.3	33.0	19.	7.2	1. 11.	11.3	11.4	12.1
August . .	743.94	748.5	31.	734.4	10.	15.2	24.3	18.6	19.14	25.8	13.5	33.0	10.	7.8	4.	10.9	12.8	12.4
Septemb. .	745.71	752.7	16.	734.3	22.	13.1	22.1	16.1	16.86	23.1	11.4	31.3	3.	2.8	19.	9.7	10.7	10.9
Oktober . .	742.97	755.7	30	719.4	17.	8.3	14.9	10.2	10.88	15.6	7.3	24.8	1.	0.3	31.	7.3	8.7	8.1
Novemb. . .	744.42	757.3	24.	731.0	10.	5.2	7.7	6.1	6.27	8.7	3.6	13.8	5.	-1.5	21.	5.9	6.4	6.1
Dezember .	737.96	752.1	31.	719.5	8.	2.0	3.7	1.9	2.39	4.7	0.1	12.0	15.	-7.5	23.	4.6	5.0	4.5
Jahr	742.79	762.5	8. 11.	719.4	17. X.	7.4	13.3	9.3	9.81	14.4	5.3	33.0	19. VII. 10. VIII.	-15.8	9. III.	7.0	7.9	7.7

17. Munderkingen. $\lambda = 9^\circ 38' E.$ $\varphi = 48^\circ 14' N.$

Januar . .	—	—	—	—	—	-3.9	0.1	-2.8	-2.35	0.7	-5.1	5.0	5.	-15.8	23.	2.9	3.7	3.2
Februar . .	—	—	—	—	—	-4.6	0.7	-2.9	-2.41	0.8	-5.2	6.5	26.	-10.4	23.	2.7	4.4	3.4
März . . .	—	—	—	—	—	-2.6	4.8	1.0	1.04	5.3	-3.3	15.2	28.	-11.3	11. 12. 13.	3.0	5.2	3.9
April . . .	—	—	—	—	—	6.5	14.3	8.8	9.60	14.4	5.0	20.0	26. 28.	0.0	18.	6.0	7.9	6.6
Mai	—	—	—	—	—	10.7	18.1	11.5	12.95	18.5	8.4	27.0	22.	-1.5	4.	6.7	8.6	7.3
Juni	—	—	—	—	—	13.2	18.6	13.7	14.79	18.9	10.8	26.0	2. 3.	7.0	17. 19.	8.8	10.2	8.9
Juli	—	—	—	—	—	16.0	22.3	16.4	17.75	23.2	12.6	30.0	22.	8.0	30.	9.4	11.3	9.9
August . .	—	—	—	—	—	15.1	21.1	16.4	17.23	21.8	12.7	27.0	10.	10.0	16.	9.5	10.6	10.2
Septemb. .	—	—	—	—	—	12.7	19.7	13.6	14.92	20.1	10.1	27.0	3.	3.0	27.	8.5	10.0	9.0
Oktober . .	—	—	—	—	—	8.1	14.4	9.7	10.47	14.6	6.8	21.8	3.	3.0	29. 31.	6.4	8.6	6.9
Novemb. . .	—	—	—	—	—	3.4	8.6	5.5	5.75	8.8	3.1	13.5	6.	-1.5	25.	5.2	6.6	5.9
Dezember .	—	—	—	—	—	0.1	4.3	1.7	1.91	4.4	-0.7	11.0	15.	-8.5	21.	3.9	5.4	4.6
Jahr	—	—	—	—	—	6.2	12.3	7.7	8.47	12.6	4.6	30.0	22. VII.	15.8	23. I.	6.1	7.7	6.7

18. Mümlingen. $\lambda = 9^\circ 30' E.$ $\varphi = 48^\circ 25' N.$

Januar . .	—	—	—	—	—	-4.2	-1.4	-3.4	-3.09	-0.9	-5.5	4.0	26.	-15.5	24.	—	—	—
Februar . .	—	—	—	—	—	-6.9	-1.3	-5.3	-4.66	-1.1	-7.9	5.0	26.	-17.0	6.	—	—	—
März . . .	—	—	—	—	—	-3.8	3.1	-0.9	-0.65	3.4	-5.5	16.8	28.	-13.6	7.	—	—	—
April . . .	—	—	—	—	—	5.9	12.1	7.0	7.96	12.6	3.7	21.5	3.	-0.5	15. 16.	—	—	—
Mai	—	—	—	—	—	8.7	16.1	10.3	11.36	16.6	6.2	27.0	22.	-2.0	7.	—	—	—
Juni	—	—	—	—	—	10.7	15.0	11.8	12.30	15.5	9.5	25.2	2.	4.5	15. 18.	—	—	—
Juli	—	—	—	—	—	14.3	20.7	15.0	16.25	21.1	11.2	30.4	22.	5.0	11.	—	—	—
August . .	—	—	—	—	—	13.0	19.4	15.0	15.61	20.3	11.8	29.0	10.	6.0	4.	—	—	—
Septemb. .	—	—	—	—	—	10.2	18.3	12.8	13.50	19.2	9.5	26.5	1.	1.0	25.	—	—	—
Oktober . .	—	—	—	—	—	6.3	11.6	7.8	8.36	12.1	5.5	22.0	4.	0.0	23.	—	—	—
Novemb. . .	—	—	—	—	—	2.5	4.9	3.3	3.47	5.3	2.5	10.2	6.	-3.5	25.	—	—	—
Dezember .	—	—	—	—	—	-1.5	-0.2	-1.7	-1.24	0.3	-3.5	9.5	15.	-14.0	6.	—	—	—
Jahr	—	—	—	—	—	4.6	9.9	6.0	6.59	10.4	3.1	30.4	22. VII.	-17.0	6. 11.	—	—	—

1886	Relative Feuchtigk.				Bewölkung				Niederschlag		Zahl der Tage mit							Zahl der Beobachtungen mit											
	7 a	2 p	9 p	Mittel	7 a	2 p	9 p	Mittel	Summe	Max. in 24 Stunden	Tag	Niedersch.	*	△	▲	↖	≡	heiter	trüb	E	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.	Still
Januar . .	90	82	81	84	7.9	7.4	7.1	7.5	40.1	9.8	25.	16	9	—	—	8	1	17	2	—	17	10	3	5	42	8	4	4	
Februar . .	91	75	80	82	5.3	4.7	3.1	4.3	11.5	4.2	1.	7	6	2	—	11	8	5	—	12	14	25	5	1	11	6	7	3	
März . . .	86	68	79	78	5.0	4.7	4.0	4.6	48.5	25.3	2.	13	6	—	—	9	7	4	3	—	23	19	4	3	26	9	7	2	
April . . .	79	54	73	69	6.1	5.7	5.0	5.6	32.2	8.8	29.	16	—	—	2	2	2	4	—	—	19	10	5	3	17	13	18	5	
Mai . . .	78	54	78	70	3.7	4.4	4.6	4.2	42.2	9.5	29.	10	—	—	3	2	11	3	—	3	16	11	7	8	24	13	8	3	
Juni . . .	82	65	84	77	8.1	7.5	7.4	7.6	123.5	19.1	6	21	—	—	3	3	—	16	1	3	8	3	1	—	34	20	19	2	
Juli . . .	79	54	79	71	4.6	4.6	4.4	4.5	55.8	15.5	9.	13	—	—	3	1	4	5	—	1	10	3	1	2	38	23	10	5	
August . .	85	57	78	73	4.6	4.5	4.5	4.6	46.5	12.4	25.	13	—	—	4	7	6	4	—	1	7	4	6	3	21	20	26	5	
Septemb. .	87	54	80	74	3.4	4.2	3.7	3.7	34.5	15.3	21.	8	—	—	2	9	7	3	1	2	7	12	8	11	29	8	9	4	
Oktober . .	89	69	87	82	6.0	5.5	4.5	5.3	48.4	10.2	13.	11	—	—	—	10	6	6	—	—	17	15	4	5	29	12	6	5	
Novemb. . .	89	82	87	86	8.1	8.1	7.0	7.7	61.2	13.2	7.	20	1	—	—	12	—	16	—	—	10	3	7	10	38	11	6	5	
Dezember .	87	83	86	85	8.9	8.1	7.6	8.2	138.3	29.3	20.	21	8	—	—	2	—	17	1	—	3	2	4	9	49	8	15	3	
Jahr . . .	85	66	81	78	6.0	5.8	5.2	5.7	682.7	29.3	20. XII.	169	30	2	—	17	76	52	100	8	22	151	117	55	60	358	151	135	46

16. Mergentheim.

H = 210 h_t = 5.9 h_r = 4.6

17. Munderkingen.

H = 510 h_t = 5.3 h_r = 1.3

Januar . .	87	76	85	83	9.7	8.5	8.2	8.8	24.6	8.6	19.	5	2	—	—	2	—	24	3	—	15	—	—	—	78	—	—	—	
Februar . .	84	90	91	88	7.5	6.0	5.7	6.4	7.6	3.2	3.	5	5	—	—	10	3	12	—	—	48	—	—	—	25	11	—	—	
März . . .	81	81	77	80	5.2	5.3	4.0	4.8	16.7	2.7	22.	8	4	—	—	4	10	8	4	—	33	—	—	—	49	11	—	—	
April . . .	83	65	78	75	6.7	5.1	3.6	5.1	26.9	6.9	30.	7	1	—	—	4	1	6	7	1	—	35	—	—	—	55	—	—	—
Mai . . .	17	56	72	66	3.8	5.0	4.7	4.5	54.0	16.4	12.	10	2	—	—	3	—	9	7	—	33	—	—	—	60	—	—	—	
Juni . . .	70	64	77	73	8.3	7.3	7.4	7.7	259.5	64.0	6.	21	—	—	1	2	—	15	1	—	7	—	—	—	80	3	—	—	
Juli . . .	70	56	71	66	3.8	5.0	4.0	4.3	67.3	15.4	9.	10	—	—	2	1	9	3	—	—	13	—	—	—	73	7	—	—	
August . .	74	57	73	68	6.6	5.6	3.7	5.3	112.8	32.0	14.	13	—	—	1	3	6	10	1	—	24	—	—	—	66	3	—	—	
Septemb. .	78	64	78	73	3.9	3.9	2.4	3.4	61.8	16.5	21.	7	—	—	4	7	12	4	2	—	38	—	—	—	52	—	—	—	
Oktober . .	79	71	76	75	8.2	6.6	4.7	6.5	46.0	9.5	22.	9	—	—	1	9	3	14	1	—	48	—	—	—	36	9	—	—	
Novemb. . .	88	79	88	85	10.0	9.7	7.2	9.0	113.7	20.5	8.	9	1	—	—	8	—	22	—	—	24	—	—	—	14	47	5	—	
Dezember .	85	87	90	87	9.2	8.6	8.5	8.8	127.3	38.5	17.	15	5	—	—	3	1	23	2	—	22	—	—	—	11	60	—	—	
Jahr . . .	80	71	80	77	6.9	6.4	5.3	6.2	918.2	64.0	6. VI.	119	20	—	—	16	50	59	149	15	—	340	—	—	—	599	151	5	—

18. Münstingen.

H = 719 h_t = 5.0 h_r = 0.4

Januar . .	—	—	—	—	9.3	7.1	8.1	8.2	20.0	5.4	2. 7.	22	13	—	—	14	—	22	3	6	5	5	5	5	37	23	7	—	
Februar . .	—	—	—	—	7.5	5.6	5.7	6.3	15.0	5.5	3.	10	10	—	—	13	4	13	—	5	4	14	8	24	8	13	8	—	
März . . .	—	—	—	—	5.7	4.3	3.4	4.5	21.4	4.7	3.	13	8	—	—	12	8	8	5	2	18	5	11	7	17	30	3	—	
April . . .	—	—	—	—	7.1	6.1	4.5	5.9	26.7	8.4	6.	15	5	2	—	5	5	6	11	—	5	16	6	13	7	10	23	10	—
Mai . . .	—	—	—	—	3.3	5.3	4.7	4.4	61.5	24.8	11.	13	2	3	—	7	1	8	5	—	5	14	4	4	6	12	34	14	—
Juni . . .	—	—	—	—	8.0	8.1	9.2	8.4	142.9	21.8	6.	26	—	1	—	6	3	1	22	—	1	4	1	3	1	7	54	19	—
Juli . . .	—	—	—	—	4.4	4.6	5.1	4.6	45.0	16.9	26.	12	—	—	3	—	11	7	2	3	10	4	5	6	17	36	12	—	
August . .	—	—	—	—	5.1	5.2	5.1	5.1	59.3	12.6	19.	16	—	—	4	9	10	8	—	4	4	8	4	6	11	36	20	—	
Septemb. .	—	—	—	—	5.2	5.0	4.3	4.8	51.9	16.7	14.	13	—	—	9	11	8	7	2	—	11	7	8	3	20	33	8	—	
Oktober . .	—	—	—	—	7.9	5.4	5.9	6.4	36.2	16.9	21.	13	—	—	1	14	6	15	7	—	10	17	3	7	30	20	6	—	
Novemb. . .	—	—	—	—	9.1	8.3	8.8	8.7	66.1	16.9	7.	16	8	—	—	12	—	24	4	3	12	2	5	12	27	22	7	—	
Dezember .	—	—	—	—	9.1	9.1	8.5	8.9	111.2	19.8	18.	27	21	—	—	4	—	24	7	5	5	5	3	6	23	31	15	—	
Jahr . . .	—	—	—	—	6.8	6.2	6.1	6.4	657.2	24.8	11. V.	196	67	6	—	35	98	62	166	30	39	113	78	72	90	219	355	129	—

1886	Luftdruck					Lufttemperatur									Absolute Feuchtigke			
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7a	2p	9p	Mittel	mittleres		absoletes			7a	2p	9p	
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.				Tag
19. Öhringen.																		
$\lambda = 9^\circ 30' E. \quad \varphi = 49^\circ 12' N.$																		
Januar . .	—	—	—	—	—	-0.6	1.1	-0.1	0.06	2.0	-1.7	8.5	4.	-10.0	12. 24.	4.1	4.5	4.3
Februar . .	—	—	—	—	—	-2.3	1.3	-0.8	-0.62	1.9	-2.6	8.0	26.	-7.0	9.	3.6	4.2	4.0
März . . .	—	—	—	—	—	-0.7	5.7	2.4	2.47	6.3	-1.3	19.0	28.	-11.0	7. 9.	3.9	5.6	4.8
April . . .	—	—	—	—	—	8.3	14.6	10.9	11.16	15.2	7.2	22.0	26.28	2.0	18.	6.5	7.0	7.0
Mai	—	—	—	—	—	11.2	18.5	14.0	14.41	19.4	9.3	30.0	21.22.	0.0	3. 4.	7.7	8.6	8.7
Juni	—	—	—	—	—	14.5	18.0	15.0	15.59	18.6	12.2	29.0	2. 3.	7.0	19.	10.1	10.1	10.6
Juli	—	—	—	—	—	16.6	22.2	18.8	19.10	24.0	14.6	32.5	19.	9.0	1. 11.	11.2	11.1	12.0
August . .	—	—	—	—	—	16.0	22.4	19.1	19.16	23.9	14.9	31.0	10.	9.0	14.	11.4	12.7	12.7
Septemb.	743.19	750.2	16.	730.6	22.	14.2	21.3	16.9	17.30	22.3	13.1	30.5	1.	4.0	25.	10.2	12.1	11.1
Oktober .	739.89	752.7	29.	717.3	16.	9.6	14.6	11.1	11.61	15.0	8.6	28.0	1.	2.0	30.	7.6	8.9	8.4
Novemb.	741.33	754.9	24.	727.0	10.	5.3	7.6	6.2	6.32	7.7	4.4	13.0	5.	0.0	25. 26. 28.	6.0	6.3	6.1
Dezember	735.28	749.7	31.	714.6	8.	2.2	3.4	2.0	2.40	3.7	0.7	11.3	15.	-6.1	22.	4.8	5.0	4.8
Jahr . .	—	—	—	—	—	7.9	12.6	9.6	9.91	13.3	6.6	32.5	19. VII.	-11.0	7. 9. III.	7.3	8.0	7.9

20. Schopfloch.																		
$\lambda = 9^\circ 32' E. \quad \varphi = 48^\circ 32' N.$																		
Januar . .	688.31	698.5	1.	675.9	20.	-3.1	-0.9	-2.4	-2.21	-1.2	-4.3	5.0	25.	-11.0	12.	3.5	4.0	3.7
Februar . .	694.58	708.1	8.	679.9	1.	-4.8	-1.3	-4.5	-3.76	-1.4	-5.2	6.5	26.	-11.0	8.	3.2	3.9	3.2
März . . .	694.12	704.3	27.	674.5	6.	-2.1	3.5	-0.1	0.29	3.5	-3.2	18.0	28.	-14.0	9. 11.	3.9	4.6	4.2
April . . .	693.09	704.3	1.	685.0	11.	6.7	11.8	7.8	8.51	12.5	4.9	20.5	3.	-1.0	16.	5.9	5.9	5.9
Mai	695.31	703.3	4.	682.7	13.	10.5	15.6	10.9	11.95	16.2	7.4	27.2	22.	-2.0	3. 4.	7.0	7.4	7.3
Juni	693.96	699.7	24.	686.0	20.	11.3	14.5	11.7	12.26	15.6	9.1	25.0	1. 2.	3.0	18.	8.9	9.1	8.9
Juli	697.18	703.5	3.	690.2	14.	15.8	19.7	15.4	16.57	20.5	12.1	28.6	21.22.	6.5	1.	9.9	10.4	10.2
August . .	697.18	701.7	27. 30. 31.	692.1	2. 10.	14.6	19.4	15.6	16.31	20.4	12.1	28.5	10.	7.0	4.	10.7	10.9	10.6
Septemb.	698.80	703.5	16.	687.5	22.	13.1	18.5	14.3	15.03	19.1	11.5	27.0	1.	2.0	25.	9.7	10.7	9.9
Oktober .	695.04	706.8	19.	673.8	16.	8.0	11.5	8.3	9.03	12.2	6.6	21.0	1. 3.	1.0	28.	7.0	7.6	7.3
Novemb.	695.26	706.1	24.	682.2	10.	2.7	5.1	3.1	3.51	5.5	1.4	11.0	2. 5.	-4.4	25.	5.2	5.7	5.5
Dezember	689.69	700.4	31.	672.3	8.	-1.2	0.1	-1.4	-0.94	0.7	-3.2	10.0	15.	-11.0	23.	4.1	4.2	4.0
Jahr . .	694.38	708.1	8. I.	672.3	8. XII.	6.0	9.8	6.6	7.21	10.3	4.1	28.6	21.22. VII.	-14.0	9. 11. III.	6.6	7.0	6.7

21. Stuttgart.																		
$\lambda = 9^\circ 10' E. \quad \varphi = 48^\circ 47' N.$																		
Januar . .	733.80	744.2	1.	721.3	18.	-0.5	1.9	0.4	0.54	2.3	-1.9	8.0	4. 5.	-10.5	24.	4.0	4.2	4.1
Februar . .	741.46	757.4	8.	723.6	1.	-2.4	2.1	-0.3	-0.22	2.7	-3.1	11.0	26.	-8.0	9.	3.5	3.9	3.9
März . . .	740.44	749.9	9.	718.0	6.	-0.3	7.0	3.4	3.37	7.8	-1.8	21.0	28.	-11.0	12.	4.2	4.8	4.8
April . . .	739.98	749.1	1.	729.2	20.	7.9	15.1	10.7	11.09	16.3	6.4	23.0	27. 23.	1.0	12.	6.3	6.3	7.2
Mai	739.93	750.2	5.	725.1	13.	11.3	18.3	13.7	14.23	19.7	8.9	30.4	22.	-0.1	4.	8.0	8.1	9.0
Juni	737.73	743.2	24.	729.7	20.	14.0	17.9	14.8	15.34	19.3	12.3	27.0	1. 2.	7.4	18.	9.9	10.2	10.6
Juli	739.89	746.5	3.	732.0	26.	16.4	22.4	18.1	18.78	24.1	14.1	32.4	22.	8.2	11.	10.8	10.6	11.9
August . .	740.14	744.6	31.	733.5	10.	15.6	22.5	18.2	18.62	23.7	14.2	32.2	10.	9.0	4.	11.3	11.6	12.5
Septemb.	741.61	748.8	16.	730.2	22.	13.8	21.4	16.6	17.06	22.5	12.7	29.6	2.	4.0	25.	10.2	10.8	11.6
Oktober .	738.44	750.6	30.	715.6	17.	8.9	14.5	10.9	11.29	15.4	7.9	24.4	1.	2.0	31.	7.6	8.4	8.5
Novemb.	739.69	752.8	24.	728.5	6.	5.2	8.1	6.2	6.43	8.7	4.0	14.0	5.	-0.8	25. 28. 29.	5.9	6.2	6.2
Dezember	734.19	747.4	31.	715.9	8.	1.9	3.6	1.9	2.32	4.4	-0.0	14.0	14.	-7.8	22.	4.5	4.4	4.5
Jahr . .	738.94	757.4	8. II.	715.6	17. X.	7.4	12.9	9.6	9.90	13.9	6.1	32.4	22. VII.	-11.0	12. III.	7.2	7.6	7.9

1886	Luftdruck					Lufttemperatur										Absolute Feuchtigkeit		
	Mittel	Maximum	Tag	Minimum	Tag	7 a	2 p	9 p	Mittel	mittleres		absoletes			7 a	2 p	9 p	
										Max.	Min.	Max.	Tag	Min.				Tag
22. Tübingen.																		
$\lambda = 9^{\circ} 3' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 31' N.$																		
Januar . .	726.83	736.5	3.	715 0	18.	-2.7	1.2	-1.3	-1.01	1 7	-4.7	7.6	5.	-17.0	24.	3.5	4.2	3.7
Februar .	734.36	749.2	9.	718.3	1.	-4.0	1.8	-1.9	-1.50	2.3	-5.1	9.0	26.	-14.2	9.	3.1	4.0	3.7
März . . .	733.52	741.3	9. 30.	711.1	6.	-2.4	6.9	2.0	2.13	7.7	-3.8	19.6	28.	-15.6	12.	3.4	4.7	4.4
April . . .	731.35	741.4	1.	722 3	20.	5.9	14.8	9.1	9.72	16.0	3.8	23.2	27.	-2.8	12.	5.8	6.0	6.8
Mai	733.10	742.6	5.	719.5	13.	9.8	18.2	11.7	12.87	20.3	6.4	29.6	20.	-4.8	4.	7.2	7.9	8.3
Juni	730.92	736.3	24.	723.2	20.	13.2	18.5	14.2	15.01	19.7	11.3	27.8	2.	4.6	19.	9.7	9.9	10.3
Juli	733.10	739.2	3.	726.7	26.	15.1	22.9	17.1	18.04	24.5	12.5	32.8	21.	6.8	2.	10.8	11.0	12.1
August . .	733.22	737.3	31.	726.6	10.	14.3	21.9	16.8	17.42	23.2	13.1	30.8	10.	6.6	13.	11.0	12.2	12.5
Septemb.	735.02	740.6	16.	724.6	22.	11.5	20.5	14.4	15.21	21.5	10.5	29.2	2.	1.6	25. 26.	9.3	11.4	11.1
Oktober .	731.82	743.0	29.	710.4	17.	6.9	13.9	8.9	9.62	14 4	6.0	22.8	3.	0.2	23.	6.9	8.5	7.7
Novemb.	733.13	745.9	24.	719.3	10.	3.6	7.8	4.6	5.10	8.2	2.2	13.8	5.	-4.0	29.	5.4	6.1	5.8
Dezember	727.69	739.8	31.	709.1	8.	0.9	3.4	0.9	1.52	4.7	-1.9	13.0	14.	-12.8	23.	4.2	4.4	4.3
Jahr . . .	732.01	749.2	9. II.	709.1	8. XII.	6.0	12.7	8.0	8.68	13.5	4.2	32.8	21. VII.	-17.0	24. I.	6.7	7.5	7.6
23. Ulm.																		
$\lambda = 9^{\circ} 59' E.$ $\varphi = 48^{\circ} 24' N.$																		
Januar . .	714.28	724.8	1.	701.8	20.	-3.5	-0.9	-2.8	-2.47	0.7	-6.4	6.0	5.	-19.0	23.	3.4	3.8	3.5
Februar .	721.60	737.0	9.	706.0	1.	-4.1	-0.4	-2.5	-2.37	0.7	-5.8	6.5	26.	-12.0	9.	3.1	3.6	3.5
März . . .	720.85	729.4	30.	700.1	6.	-2.4	5.1	1.4	1.44	6.7	-4.2	20.0	28.	-13.5	11.	3.8	4.9	4.5
April . . .	718.77	731.2	1.	709.7	20.	6.0	14.3	9.3	9.79	16.1	3.7	23.0	28.	0.0	15.	6.2	7.6	7.0
Mai	720.97	729.8	5.	706.8	13.	9.5	18.0	12.5	13.00	19.4	6.0	30.0	23.	-1.5	4.	7.5	9.3	8.7
Juni	718.77	723.7	24	711.1	20.	11.8	17.0	13.5	13.94	18.2	9.6	28.0	2.	5.0	25.	9.3	10.0	10.0
Juli	721.72	727.2	3.	714.4	26.	14.3	21.7	16.4	17.22	23.3	10.8	32.0	22.	5.0	11. 12.	10.5	11.7	11.5
August . .	721.63	727.0	31.	716.0	10.	13.9	21.4	16.5	17.09	22.6	11.7	31.0	10.	5.0	13.	10.8	12.4	11.9
Septemb.	723.21	729.3	16.	711.9	21.	11.6	20.2	14.1	15.02	21.3	9.4	29.0	2.	0.5	25.	9.2	11.6	10.5
Oktober .	719.95	731.2	29.	698.8	17.	6.8	12.9	9.0	9.41	13.7	5.0	23.0	1.	-1.0	31.	7.2	10.2	8.2
Novemb.	720.70	732.9	24.	709.8	6.	3.6	6.4	4.6	4.80	7.3	1.6	13.0	5.	-3.0	21. 25.	5.7	6.6	6.0
Dezember	715.16	727.2	31.	698.4	9.	0.1	2.5	0.4	0.81	3.5	-3.1	12.0	14.	-12.0	6. 23.	4.3	4.5	4.3
Jahr . . .	719.80	737.0	9. II.	698.4	9. XII.	5.6	11.5	7.7	8.14	12.8	3.2	32.0	22. VI.	-19.0	23. I.	6.8	8.0	7.5
24. Zell.																		
$\lambda = 9^{\circ} 59' E.$ $\varphi = 47^{\circ} 52' N.$																		
Januar . .	689.86	700.5	3.	678.3	20.	-3.1	-1.4	-2.6	-2.42	-0.5	-5.0	5.5	25.	-9.6	11.	3.6	4.1	3.7
Februar .	695.91	707.6	8.	682 0	1.	-5.5	-2.0	-3.7	-3.70	-1.0	-5.2	3.7	26.	-13.2	5.	3.0	3.6	3.4
März . . .	695.14	703.0	30.	675.7	6.	-2.2	2.9	0.3	0.34	3.7	-3.6	14.1	28.	-14.4	9.	4.0	4.9	4.4
April . . .	694.20	703.0	1.	686.5	11.	5.7	11.2	8.1	8.27	12.6	4.5	17.9	27.	-0.2	11.	6.2	6.8	6.5
Mai	696.21	703.5	5.	683.6	13.	8.8	14.5	11.3	11.40	15.8	7.3	24.4	21.	-1.4	4.	7.2	7.9	7.7
Juni	694.43	699.1	24.	688.4	20.	10.7	14.4	12.0	12.27	15.5	9.7	22.3	2.	4.7	18.	9.1	9.9	9.7
Juli	696.87	701.9	3.	690.9	26.	14.2	18.8	16.0	16.25	21.0	12.6	27.4	21.	3.5	10.	10.5	10.9	10.8
August . .	696.72	700.9	31.	693.1	24.	13.7	18.4	15.7	15.86	19.4	12.5	26.1	10.	9.0	13. 17. 18.	10.6	11.8	11.2
Septemb.	697.99	703.1	28.	689.4	22.	12.6	17.5	14.4	14.74	18.4	11.7	25.3	2.	4.5	25.	9.9	10.6	10.5
Oktober .	694.77	704.0	30.	677.4	17.	7.8	11.0	8.9	9.13	12.2	6.9	20.2	1.	3.0	26.	7.3	8.1	7.8
Novemb.	695.23	704.8	24.	683.6	10.	2.6	4.8	3.3	3.50	6.1	1.7	11.2	2.	-3.6	25.	5.3	5.9	5.5
Dezember	690.44	697.3	6.	676.0	9.	-0.8	0.6	-0.5	-0.30	2.3	-2.4	8.6	14.	-9.6	23.	4.3	4.8	4.5
Jahr . . .	694.82	707.6	8. II.	676.0	9. XII.	5.4	9.2	6.9	7.11	10.5	4.2	27.4	21. VII.	-14.4	9. III.	6.8	7.4	7.2

1886	Relative Feuchtigk.				Bewölkung				Niederfchlag			Zahl der Tage mit						Zahl der Beobachtungen mit											
	7 a	2 p	9 p	Mittel	7 a	2 p	9 p	Mittel	Summe	Max. in 24 Stunden	Tag	Niederfchl.						heiter	trüb										
													*	△	▲	☉	☾			☽	N.	NE.	E.	SE.	S.	SW.	W.	NW.	Still.
Januar . .	94	83	88	88	9.1	8.9	8.2	8.7	38.1	21.5	2.	12	3	—	—	—	7	—	22	1	1	5	14	—	—	2	63	8	—
Februar . .	91	77	94	87	6.6	5.0	4.5	5.4	12.6	5.3	1.	7	7	—	—	—	1	6	9	—	—	6	39	1	—	4	30	4	—
März . . .	89	63	84	79	6.4	5.9	3.4	5.2	41.1	14.5	2.	9	5	—	—	—	1	6	6	2	—	6	24	—	—	3	55	3	2
April . . .	84	49	79	71	7.1	7.1	5.0	6.4	32.1	7.3	29.	10	—	—	—	2	2	4	12	—	—	8	25	1	—	—	52	4	—
Mai . . .	80	51	81	71	4.6	5.4	4.6	4.9	132.9	29.0	23.	12	—	—	2	5	1	10	8	—	—	8	29	—	—	3	47	6	—
Juni . . .	87	62	86	78	3.3	3.4	7.8	8.2	195.6	40.6	27.	24	—	1	—	2	2	—	16	—	—	7	18	2	—	4	50	9	—
Juli . . .	85	53	84	74	6.2	6.2	4.9	5.8	75.4	21.5	26.	14	—	—	—	2	6	6	11	—	—	5	23	—	—	4	57	4	—
August . .	92	63	88	81	7.3	6.1	4.6	6.0	85.2	21.7	5	18	—	—	—	6	14	4	12	—	—	5	33	—	—	2	47	6	—
September .	93	63	92	83	6.4	5.0	4.1	5.1	27.6	9.3	15.	9	—	—	—	3	19	4	8	—	1	3	36	1	—	1	45	3	—
Oktober . .	93	72	91	85	9.0	6.6	6.0	7.2	50.8	16.3	21.	15	—	—	—	11	1	17	1	—	—	6	34	—	—	1	47	5	—
November .	92	78	92	87	8.9	8.2	7.2	8.1	92.0	33.3	7.	16	1	—	—	—	6	—	18	—	—	9	24	—	—	2	52	3	—
December .	85	75	87	82	8.5	8.9	8.1	8.6	125.1	23.3	18.	24	12	—	—	—	1	21	5	—	—	7	19	—	—	1	55	11	—
Jahr . .	89	66	87	81	7.4	6.8	5.7	6.6	908.5	40.6	27. VI.	170	28	1	2	20	70	42	160	9	2	75	318	5	—	27	600	66	2

22. Tübingen.

H = 325 h_t = 2.1 h_r = 2.3

23. Ulm.																													
H = 479 h _t = 1.9 h _r = 1.7																													
Januar . .	92	88	91	90	9.8	7.2	7.4	8.1	36.4	18.7	7.	19	13	—	—	—	15	—	16	—	2	7	19	2	—	18	43	2	—
Februar . .	91	81	91	88	8.4	6.3	4.8	6.5	8.1	6.3	1.	10	10	—	—	—	17	3	12	—	1	6	33	3	10	4	27	—	—
März . . .	91	70	82	81	6.1	4.5	4.1	4.9	26.1	6.1	2.	14	9	—	—	—	9	8	8	—	—	16	31	—	2	14	22	8	—
April . . .	83	63	79	77	5.8	5.8	3.8	5.1	29.5	6.8	10.	12	2	—	2	5	6	9	—	5	13	23	3	—	18	22	6	—	
Mai . . .	82	61	79	74	3.7	4.7	4.8	4.4	50.8	19.6	11.	13	1	1	1	5	—	6	5	—	6	8	18	4	2	18	32	5	—
Juni . . .	89	71	86	82	8.2	7.7	7.7	7.9	179.6	31.4	13.	24	—	1	—	1	2	—	16	—	4	7	8	—	2	16	42	11	—
Juli . . .	85	62	82	77	1.4	4.8	4.1	4.4	63.4	16.7	9.	15	—	—	—	3	—	8	5	—	5	4	14	1	2	31	30	6	—
August . .	91	67	85	81	5.7	5.9	5.0	5.5	74.8	13.4	14.	20	—	—	—	3	7	7	8	—	6	5	13	5	1	16	42	5	—
September .	88	66	86	80	3.7	4.2	3.6	3.8	59.8	28.4	15.	9	—	—	1	4	9	11	4	1	8	5	33	—	—	17	24	3	—
Oktober . .	96	91	95	94	7.4	7.0	5.4	6.6	38.1	12.5	21.	15	—	—	—	1	15	5	14	—	1	4	41	—	1	5	34	7	—
November .	94	90	93	92	8.9	8.4	8.3	8.5	46.7	8.5	13.	19	5	1	—	—	10	—	20	—	2	13	12	—	—	2	54	7	—
December .	90	80	88	86	8.4	7.2	6.9	7.5	88.1	21.1	18.	25	18	1	—	—	5	—	11	1	5	9	4	—	—	10	47	18	—
Jahr . .	90	74	86	83	6.7	6.1	5.5	6.1	711.4	31.4	13. VI.	195	58	4	4	19	94	54	128	2	45	97	249	18	20	169	419	78	—

24. Zeil.

H = 765 h_t = 2.0 h_r = 0.6

Januar . .	97	97	97	97	8.6	7.2	7.3	7.7	37.4	9.7	19.	13	12	—	—	—	6	3	19	2	—	6	10	5	—	25	41	6	—
Februar . .	98	90	96	95	7.4	5.7	6.4	6.5	25.1	21.3	1.	10	10	—	—	—	6	5	15	1	1	13	29	13	—	15	11	2	—
März . . .	93	83	88	88	5.3	5.1	3.0	4.5	100.5	20.2	2.	11	8	—	—	—	2	9	7	3	—	1	34	6	—	22	27	3	—
April . . .	90	71	81	81	6.6	5.4	5.2	5.4	69.5	19.1	6.	14	3	2	—	4	3	4	8	1	—	20	19	8	—	26	14	3	—
Mai . . .	83	63	76	74	4.5	5.2	5.7	5.1	53.9	18.1	11	9	2	2	3	3	3	8	9	1	—	16	9	16	—	21	30	1	—
Juni . . .	95	81	92	89	8.2	8.1	8.6	8.3	291.6	60.0	5.	22	—	—	—	4	5	1	21	2	1	7	7	2	—	13	55	5	—
Juli . . .	87	68	80	78	4.6	4.6	4.3	4.5	159.1	62.3	14.	13	—	—	—	3	—	12	9	1	—	2	26	1	—	22	42	—	—
August . .	91	75	85	84	5.0	5.6	4.9	5.1	151.3	46.4	25.	14	—	—	—	4	4	9	9	—	—	5	17	2	—	14	49	6	—
September .	90	70	85	82	4.1	3.5	4.1	3.9	30.8	11.5	22.	7	—	—	—	4	6	11	5	1	—	9	23	—	—	32	24	2	—
Oktober . .	92	83	91	89	6.4	5.8	5.2	5.8	56.8	27.2	21.	11	—	3	—	1	12	7	11	3	—	11	34	4	—	12	31	1	—
November .	95	90	93	93	7.9	7.1	7.7	7.5	43.9	15.8	14.	13	5	—	—	—	10	2	14	4	—	15	16	6	—	18	34	1	—
December .	97	95	96	96	7.9	8.2	8.5	8.2	122.0	18.5	25.	20	14	—	—	—	—	—	—	—	—	9	4	3	—	21	47	9	—
Jahr . .	92	81	88	87	6.4	6.0	5.9	6.0	1144.9	62.3	14. VII.	157	54	7	3	23	57	71	127	19	2	114	228	66	—	241	405	39	—

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal.	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	743.0	744.2	744.2	0.0	3.3	3.0	2.3	+2.3	— 1.5	3.5
2.	41.2	39.8	41.4	4.0	5.0	4.8	4.7	+4.8	2.5	5.0
3.	43.3	43.8	43.9	4.5	6.3	5.2	5.3	+5.4	4.0	6.5
4.	41.5	39.2	38.2	5.0	8.0	7.0	6.7	+6.8	1.0	8.0
5.	33.0	33.7	35.7	7.2	5.8	3.4	4.9	+5.0	3.3	8.0
6.	36.3	34.2	31.7	4.0	6.0	4.8	4.9	+5.1	3.0	7.0
7.	34.3	37.2	38.0	— 2.5	— 3.2	— 4.8	— 3.8	— 3.6	— 4.8	— 2.5
8.	34.8	32.3	30.7	— 4.8	— 2.8	— 2.5	— 3.1	— 2.9	— 6.0	— 2.5
9.	29.7	30.0	32.2	— 3.5	— 0.2	— 4.8	— 3.3	— 3.1	— 4.8	0.0
10.	34.9	36.6	38.5	— 3.6	— 2.0	— 2.5	— 2.6	— 2.4	— 5.0	— 2.0
11.	38.7	36.7	37.3	— 5.0	— 3.0	— 4.5	— 4.3	— 4.1	— 5.5	— 3.0
12.	36.0	35.9	37.8	— 5.2	— 3.3	— 3.0	— 3.6	— 3.4	— 8.0	— 2.5
13.	35.4	28.7	23.3	— 1.5	0.2	— 2.5	— 1.6	— 1.4	— 2.8	0.8
14.	25.8	31.3	37.1	— 0.8	2.0	1.2	0.9	+1.1	— 3.5	2.5
15.	40.4	39.8	39.2	1.2	2.0	1.2	1.4	+1.6	0.0	2.5
16.	35.3	34.3	37.1	1.0	3.0	1.8	1.9	+2.0	0.0	3.5
17.	35.8	33.8	34.0	— 0.8	3.4	0.3	0.8	+0.9	— 1.2	4.0
18.	28.4	23.2	21.3	0.0	4.8	2.0	2.2	+2.3	— 1.0	5.0
19.	23.4	34.6	25.1	1.2	1.2	0.2	0.7	+0.8	— 0.1	1.5
20.	22.1	22.3	24.8	— 0.8	1.4	— 1.8	— 0.8	— 0.8	— 2.4	1.5
21.	27.8	22.2	23.2	— 5.0	— 2.0	— 3.8	— 3.7	— 3.7	— 5.0	— 2.0
22.	27.4	27.2	27.7	— 6.8	— 1.7	— 4.7	— 4.5	— 4.6	— 6.8	— 0.2
23.	28.6	30.3	33.0	— 3.5	— 2.3	— 6.0	— 4.4	— 4.5	— 7.5	— 2.0
24.	33.7	33.0	33.2	— 8.2	— 1.5	0.4	— 2.2	— 2.3	— 10.5	0.9
25.	31.0	30.9	30.8	2.2	3.7	1.8	2.4	+2.2	0.9	4.0
26.	32.1	32.6	33.2	2.2	5.5	3.2	3.5	+3.3	1.0	5.5
27.	33.9	35.0	36.4	1.0	2.0	1.4	1.5	+1.2	1.0	2.3
28.	37.2	38.3	39.3	0.2	2.0	1.8	1.4	+1.1	0.0	2.0
29.	38.1	36.2	36.8	0.3	1.2	1.2	1.0	+0.6	0.0	1.7
30.	37.8	39.1	39.3	2.8	6.0	2.0	3.2	+2.8	1.7	6.0
31.	35.7	32.2	23.8	1.0	6.7	5.8	4.8	+4.3	— 0.7	7.0

1. Vm. etw. ✕°, dann wenig ●°. Na. etw. ●.
2. ●wetter.
4. Morgenrot. Ab. ≡. Na. etw. ●.
5. Vm. ●wetter. Nm. ● u. ≡.
6. Na. etw. ● n. ✕.
7. Mo. ↗, dann ✕°.
8. Vereinzelte ✕° fälle von kurzer Dauer.
9. Mehrf. ✕°.
10. Mo. ✕°.
11. Nm. vereinzelt ✕ flöckchen.
12. Mo. etw. ✕°.
13. Mo. u. Na. etw. ✕°. Na. Mondhof.
14. Mo. ≡ig.
16. Vm. ✕ flöckchen. Ab. ●tropfen.
17. Früh Glatteis. Mo. ≡. Ab. Mondhof.

Länge von Greenwich = 36 m. 43 s.

Breite = 48° 47'.

Januar.

Tag	Dunftspannung			Feuchtigkeits- gehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Nieder- schlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	3.9	4.6	4.9	85	80	87	S. 1	SW. 1	SW. 1	10 ⁰	7	10	0.7
2.	5.1	5.9	5.6	84	90	87	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	10	1.2
3.	5.8	5.8	5.8	92	81	87	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	4	—
3.	5.7	6.3	6.1	87	79	81	SW. 1	SW. 1	SW. 3	6	7	10	0.0
5.	6.5	5.5	4.3	86	81	73	SW. 3	SW. 1	SW. 2	10	7	5	0.9
6.	4.3	4.5	4.6	70	65	71	SW. 1	SW. 2	SW. 2	10	3	9	2.3
7.	3.1	3.4	2.8	96	96	88	NE. 3	NE. 2	NE. 1	10	10	10	11.2
8.	2.8	3.4	3.0	88	92	79	SW. 1	NE. 1	NE. 1	10 ⁰	10	10	0.0
9.	2.9	3.3	2.9	85	74	90	NE. 1	W. 1	W. 1	5	8	5 ⁰	0.5
10.	3.2	3.4	3.4	91	86	89	NW. 1	NE. 1	NE. 1	10	10	10	0.0
11.	2.8	2.8	2.9	90	76	90	NE. 1	NE. 1	NE. 1	10	4	6	0.0
12.	2.6	2.6	3.2	85	74	87	SW. 1	S. 1	SW. 2	10	10	10	0.0
13.	3.5	3.0	3.0	86	64	79	SW. 2	SW. 1	SW. 1	10	3	8	0.2
14.	4.0	4.3	4.4	92	80	89	SW. 1	NE. 1	NE. 1	10	10	10	—
15.	3.9	4.2	4.1	78	78	82	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	10	—
16.	4.0	4.5	4.7	81	79	90	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	10	0.0
17.	4.2	4.1	4.2	96	70	90	SW. 1	SW. 1	SW. 1	2	6	8	—
18.	3.9	2.6	3.6	85	40	68	SW. 1	S. 1	NW. 1	6	5	9	0.0
19.	4.1	4.6	4.5	82	92	96	NW. 1	N. 1	NE. 1	10	10	10	5.2
20.	4.2	4.3	3.8	96	85	96	W. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	8	0.8
21.	2.7	2.9	3.0	88	74	89	SW. 1	SE. 1	SW. 1	0	3 ⁰	5	—
22.	2.6	3.0	2.8	97	74	88	SW. 1	NE. 1	NE. 1	4	8	5	—
23.	3.1	3.1	2.6	89	81	90	SW. 1	N. 1	N. 1	10	10	4	0.0
24.	2.2	3.4	4.4	91	82	92	NE. 1	NE. 1	W. 1	7	10	10	1.6
25.	4.8	5.1	5.0	89	85	95	SW. 1	NW. 1	NW. 1	10	10	10	1.9
26.	4.8	5.7	5.2	89	85	90	☉	NW. 1	W. 1	10	9	10	0.0
27.	4.7	5.0	4.9	94	94	96	SW. 1	SW. 1	NW. 1	10	10	10	—
28.	4.5	4.8	4.8	96	91	91	☉	NE. 1	N. 1	10	10	10	0.0
29.	4.4	4.4	4.4	94	87	89	NE. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	10	0.0
30.	5.0	4.1	3.9	89	59	69	SW. 1	NW. 1	W. 2	8	6	2	—
31.	4.0	5.1	5.3	79	70	78	SW. 2	SW. 3	SW. 4	5	4	2	2.4

18. Mo. ☐. Vm. ☉tropfen. Nm. u. Na. etw. ☉⁰.
 19. Früh Glatteis. Seit Mittag ✕.
 20. Morgenrot ≡ig. Bis Nm. ✕⁰ fall.
 21. Mo. ≡; Morgenrot. Seit Ab. ≡.
 22. Mo. ≡. Na. ≡.
 23. Mo. ≡². Nm. unbedeut. ✕⁰ riefeln. Seit Ab. ≡ig.
 24. Vm. ≡ig. Seit Ab. ☉⁰. Glatteis; Tauwetter.
 25. ≡ig. Tauwetter. ☉⁰ fälle.
 26. Mo. ≡ig. Vm. ☉⁰; Tauwetter. Na. ≡.
 27. Mo. ≡²; Glatteis. Tagüber Tauwetter.
 28. ≡ig; Tauwetter.
 29. Mo. ≡ig. Nebelreißen. Stellenweise Glatteis. Ab. ☉wetter.
 30. Schneedecke weggeschmolzen.
 31. Mo. ☐; ☐; Ab. ☉tropfen. Na. mehrf. ☉fehauer.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	728.9	723.6	725.7	3.3	6.5	3.8	4.4	+3.8	2.8	6.5
2.	30.2	31.7	33.2	1.0	4.0	1.5	2.0	+1.3	0.0	4.5
3.	32.7	30.0	31.1	1.0	4.5	1.8	2.3	+1.5	0.0	5.0
4.	35.1	37.1	39.8	0.0	3.2	0.2	0.9	+0.1	-0.6	3.2
5.	40.5	39.5	40.6	-0.8	0.2	-1.8	-1.1	-2.0	-2.4	1.0
6.	40.1	39.7	41.6	-2.8	-0.7	-2.0	-1.9	-2.9	-4.0	-0.5
7.	44.9	46.1	50.1	-5.8	-3.0	-4.5	-4.4	-5.5	-6.0	-2.5
8.	54.5	55.4	57.4	-5.8	-2.8	-4.6	-4.5	-5.7	-5.8	-2.8
9.	55.9	53.3	51.7	-8.0	0.2	-2.5	-3.2	-4.5	-8.0	1.2
10.	47.2	46.2	45.5	-3.5	-0.8	-1.5	-1.8	-3.1	-5.5	0.0
11.	43.3	41.9	41.9	-2.5	-2.0	-1.2	-1.7	-3.1	-3.2	-1.0
12.	41.1	41.3	42.2	-1.0	-1.0	-1.0	-1.0	-2.5	-1.2	-1.0
13.	42.3	41.5	42.9	-1.3	1.0	0.2	0.0	-1.6	-2.0	1.2
14.	41.8	40.4	40.7	-0.5	1.0	-1.0	-0.4	-2.1	-2.1	2.0
15.	40.7	39.8	40.3	-4.8	2.3	-1.0	-1.1	-2.9	-5.0	3.5
16.	40.3	38.5	38.2	-4.5	1.3	0.8	-0.4	-2.3	-5.0	3.0
17.	37.9	37.2	39.2	-0.2	5.8	0.2	1.5	-0.5	-1.0	6.5
18.	40.8	41.3	42.1	-3.5	1.2	0.2	-0.5	-2.6	-4.0	1.8
19.	42.1	40.7	41.8	-1.0	2.2	-0.2	0.2	-2.0	-1.4	3.0
20.	41.8	40.8	41.7	-4.0	3.5	0.6	0.2	-2.1	-5.0	5.0
21.	41.8	41.2	43.0	-4.5	3.2	-0.8	-0.7	-3.1	-4.8	4.0
22.	45.3	44.8	46.7	-5.2	3.0	-0.2	-0.7	-3.2	-5.4	4.0
23.	45.9	43.8	44.1	-6.0	3.0	0.2	-0.7	-3.3	-6.0	3.5
24.	43.3	42.4	42.6	-1.0	2.2	-1.0	-0.2	-2.9	-3.5	3.0
25.	42.2	40.7	41.5	-3.0	7.3	1.6	1.9	-1.0	-3.2	8.0
26.	40.7	38.8	38.1	0.2	10.6	6.0	5.7	+2.7	-0.4	11.0
27.	43.1	43.8	44.6	-1.4	1.4	-1.0	-0.5	-3.6	-2.0	2.0
28.	43.2	42.1	43.7	-1.0	0.8	-0.8	-0.4	-3.6	-2.0	1.0

1. Vielf. ☉. Na. Uebergang in ✕.
2. Mehrf. ✕^o fälle.
3. Ab. ☉tr. Später etw. ✕.
5. Mo. ≡^o. Nm. kurz ✕.
6. Mo. ≡. Nm. unbedeutend ✕^o.
7. Na. etwas ✕^o.
8. Mo. etw. ✕^o. Abendrot.
9. Morgenrot. ☾; früh ≡.
10. Mo. ☾^o, ≡. Ab. u. Na. ∞ decke.
11. Nm. dünnes Riefeln von graupelartigen Körnchen.
12. Mo. ≡ig. Vm. kurz ✕^o. Nm. ✕^o.
13. Mo. ≡ig.
14. Ab. Mondhof.

Länge von Greenwich = 36 m. 43 s.

Breite = 48° 47'.

Februar.

Tag	Dunstspannung			Feuchtigkeits- gehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Nieder- schlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	3.9	5.8	5.2	68	81	87	SW. 2	SW. 2	SW. 2	7	7	10	2.1
2.	4.2	4.1	4.3	85	67	83	SW. 2	NW. 1	W. 2	10	5	8	0.2
3.	4.2	4.0	4.5	85	63	85	SW. 2	SW. 1	SE. 1	9	10	10	0.0
4.	4.0	4.1	4.0	87	71	87	NW. 1	NW. 1	NW. 1	6	4	8	—
5.	4.0	3.8	3.6	92	81	90	NW. 1	NW. 1	W. 1	10	10	5	0.5
6.	3.3	3.5	3.5	89	81	88	☉	NW. 2	NW. 1	10	7	10	0.0
7.	2.8	2.9	3.0	95	78	93	NW. 1	NE. 3	NE. 2	5	10	10	0.0
8.	2.6	2.8	2.8	90	74	86	NE. 1	SE. 1	SE. 2	10	3	0	0.0
9.	2.2	3.5	3.4	91	74	89	SE. 1	NE. 1	SE. 1	10 ⁰	0	0	—
10.	3.1	3.3	3.5	89	77	86	SE. 1	SW. 1	NW. 1	10 ⁰	8 ⁰	7	—
11.	3.4	3.5	3.7	89	90	88	NW. 1	NE. 1	NW. 1	10	10	10	—
12.	3.9	3.9	3.9	90	90	92	W. 1	NE. 1	NW. 1	10	10	10	0.2
13.	3.8	4.0	4.0	90	81	85	SW. 1	SW. 1	NE. 1	10	10	10	—
14.	3.8	4.0	4.0	86	81	94	SE. 1	SE. 1	SE. 1	10 ⁰	3	6	—
15.	3.0	3.9	3.9	95	72	90	SW. 1	NE. 1	NW. 1	5 ⁰	0	0	—
16.	3.0	4.0	4.1	93	80	85	☉	NE. 1	NE. 1	5 ⁰	9	8	—
17.	4.4	4.8	4.3	96	70	92	NE. 1	NE. 1	N. 1	8	0	0	—
18.	3.3	4.6	4.3	93	92	92	N. 1	NE. 1	E. 1	5 ⁰	10	10	—
19.	3.9	3.8	3.8	90	70	85	SE. 1	SE. 1	SE. 1	10	0	0	—
20.	3.0	4.1	4.3	89	70	90	SW. 1	NE. 1	N. 1	5 ⁰	5	0	—
21.	2.8	3.6	4.0	88	63	92	SE. 1	SE. 1	SE. 1	5 ⁰	0	0	—
22.	2.8	3.7	3.6	90	66	79	E. 1	E. 1	NW. 1	5 ⁰	2	0	—
23.	2.6	3.5	3.6	90	61	76	N. 1	SE. 1	SE. 1	5 ⁰	0	0	—
24.	3.6	3.7	3.7	84	68	86	W. 1	SE. 1	NE. 1	10 ⁰	3	0	—
25.	3.3	4.7	4.6	91	62	89	☉	NE. 1	NE. 1	5 ⁰	1	1	—
26.	4.5	5.0	4.5	96	52	65	NE. 1	SW. 1	SW. 1	8	4	9	1.0
27.	3.5	3.6	3.7	84	71	86	W. 2	W. 2	W. 1	4	4	0	0.5
28.	3.9	4.0	3.9	92	82	90	SW. 1	NE. 2	NE. 1	10	5	10	0.0

15. Mo. ☁, ☁.
 16. Mo. ☁, ☁.
 17. Mo. ☁⁰, ☁. Na ☁ im Thal.
 18. Mo. ☁², ☁ im Thal.
 20. Mo. ☁², ☁ im Thal. Abendrot.
 21. Mo. ☁, ☁. Abendrot.
 22. Mo. ☁, ☁. Schwaches Abendrot.
 23. Mo. ☁, ☁.
 24. Mo. ☁^{ig}.
 25. Mo. ☁⁰, ☁^{ig}.
 26. Mo. ☁⁰, ☁. Na ☁^{ig}, *⁰ fall.
 27. Vm. *⁰ fälle.
 28. Mo. ☁^{ig}, ☁. Mehrf. *⁰ fälle.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal.	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	742.8	738.8	738.2	— 5.0	0.8	— 2.0	— 2.1	— 5.4	— 5.5	1.0
2.	33.5	29.3	23.4	— 1.0	8.0	8.0	5.7	+ 2.4	— 4.0	9.5
3.	21.1	22.5	26.6	3.0	2.8	0.2	1.6	— 1.8	— 1.3	5.9
4.	32.8	35.0	36.2	— 3.4	2.2	— 0.4	— 0.5	— 4.0	— 4.0	2.5
5.	30.4	23.8	21.3	— 4.4	3.8	0.8	0.2	— 3.4	— 4.5	4.5
6.	18.0	22.4	35.8	1.2	0.0	— 2.2	— 0.8	— 4.5	— 4.6	1.2
7.	40.8	41.9	44.1	— 6.4	0.2	— 1.6	— 2.4	— 6.2	— 9.0	1.0
8.	44.5	44.9	48.7	— 4.2	— 1.2	— 5.0	— 3.8	— 7.4	— 6.8	— 1.0
9.	49.9	47.5	46.4	— 10.0	— 1.8	— 5.8	— 5.9	— 9.9	— 10.4	— 1.0
10.	45.0	44.7	46.6	— 7.4	— 1.2	— 4.2	— 4.2	— 8.3	— 8.0	— 0.8
11.	47.3	45.8	45.2	— 10.0	— 1.4	— 5.0	— 5.4	— 9.6	— 10.8	— 1.0
12.	45.0	43.8	45.5	— 10.6	— 1.4	— 4.6	— 5.3	— 9.7	— 11.0	— 1.0
13.	46.0	45.1	45.4	— 9.2	0.6	— 3.0	— 3.7	— 8.2	— 9.8	1.0
14.	43.2	40.2	38.8	— 8.4	0.6	— 2.2	— 3.1	— 7.7	— 9.0	1.4
15.	34.8	33.7	34.4	— 3.6	0.8	— 1.6	— 1.5	— 6.2	— 4.0	1.0
16.	33.9	33.8	34.8	— 5.2	3.0	— 0.2	— 0.6	— 5.5	— 5.8	4.0
17.	36.0	36.7	38.6	— 4.2	4.4	1.0	0.6	— 4.4	— 5.0	5.0
18.	41.1	41.1	42.7	— 4.0	5.0	0.6	0.5	— 4.7	— 4.6	6.0
19.	43.0	42.1	43.0	— 2.6	9.0	2.2	2.7	— 2.6	— 4.4	9.0
20.	43.1	43.3	44.2	— 0.8	11.0	4.2	4.6	— 0.9	— 2.0	12.0
21.	44.3	42.8	42.9	6.0	12.0	9.0	9.0	+ 3.4	3.4	12.8
22.	42.2	43.8	45.0	9.0	13.0	10.8	10.9	+ 5.1	7.6	15.0
23.	46.3	45.7	45.4	4.6	14.4	10.0	9.3	+ 3.9	4.0	15.0
24.	44.6	43.7	43.3	5.6	15.0	10.0	10.1	+ 4.0	5.0	15.5
25.	43.1	42.1	41.8	7.0	17.2	12.6	12.4	+ 6.1	6.0	18.0
26.	43.1	44.2	45.7	8.2	15.6	11.4	11.7	+ 5.3	6.0	16.0
27.	47.0	45.4	45.1	9.8	18.6	12.2	13.2	+ 6.6	9.0	19.0
28.	44.6	42.7	43.0	11.4	20.4	14.4	15.1	+ 8.4	8.0	21.2
29.	42.1	41.2	39.6	11.8	16.2	12.2	13.1	+ 6.2	9.5	16.4
30.	47.2	48.3	48.4	6.2	10.6	7.6	8.0	+ 0.9	5.0	11.0
31.	45.3	41.2	41.6	7.2	19.8	15.8	14.7	+ 7.4	4.6	20.0

1. Mo. ✕ flocken. Na. ✕.
2. Mo. etw. ☉. Ab. kurze Zeit Sonnenschein. Na. ☉.
3. Mo. ☉. Seit Vm. abwechselnd ✕ fälle u. Sonnenschein; ☁, Ab. u. Na. ↗.
4. Wenig ✕.
5. Mo. ∞ig. Seit Nm. ✕ fall. Ab. vermifcht mit ☉tr.
6. Mo. ≡ig. ✕ fall; ☁; Tauwetter.
7. Mehrf. ✕^o. Zwischen durch Sonnenschein. Mitt. Tauwetter; Abendrot.
8. Mo. ∞ig; Mehrf. ✕. Zwischen durch Sonnenschein. Unter der Sonne Tauwetter.
9. Mo. ∞ig. Unter der Sonne Tauwetter.
10. Ab. ∞ig.
11. Morgenrot. Unter der Sonne Tauwetter.
12. Morgenrot. Mo. ≡. Unter der Sonne Tauwetter.
13. Morgenrot. Mo. ☁, ≡. Mitt. Tauwetter.
14. Mo. ☁, ≡. Na. etw. ✕.
15. ✕ fall. Tag über etw. Tauwetter.

Länge von Greenwich = 36° 43'

Breite = 48° 47'

März.

Tag	Dunstspannung			Feuchtigkeitsgehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Nieder- schlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	2.7	3.5	3.1	86	71	80	NE. 1	E. 2	E. 1	10	3	5	2.2
2.	4.0	6.0	6.4	94	75	81	E. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	10	14.0
3.	4.7	3.9	4.5	83	69	96	W. 2	W. 5	W. 6	10	4	10	3.2
4.	2.9	3.8	3.4	82	70	76	SW. 2	W. 1	W. 1	5	7	0	0.0
5.	3.0	2.7	4.3	91	45	89	SW. 1	S. 1	SE. 1	4	10	10	5.3
6.	4.6	4.6	3.7	92	100	96	SE. 1	NW. 2	NW. 2	10	10	10	11.2
7.	2.5	3.6	3.7	90	78	92	SW. 1	NW. 1	W. 1	7	10	8	0.0
8.	3.2	3.2	2.3	95	76	74	NE. 1	N. 1	N. 1	7	8	0	0.0
9.	1.7	2.2	2.0	80	56	67	☉	NE. 2	NE. 1	0	3	0	—
10.	2.2	2.6	2.4	86	61	73	N. 1	NE. 1	NE. 1	2	4	0	—
11.	1.8	2.0	2.5	87	49	81	☉	NE. 1	NE. 1	2	0	0	—
12.	1.7	2.8	2.8	86	68	86	NE. 1	N. 1	NE. 1	0	0	0	—
13.	2.0	2.9	2.9	88	61	80	NE. 1	E. 1	E. 1	0	0	0	—
14.	2.2	3.6	3.5	94	75	89	E. 1	NW. 1	NW. 1	0	5	7	0.6
15.	3.3	3.9	3.9	93	80	96	W. 1	NW. 1	NW. 1	10	10	10	3.2
16.	3.1	3.7	3.8	100	66	85	NW. 1	NE. 1	NW. 1	10	4 ⁰	7	—
17.	3.0	4.1	4.0	91	65	81	☉	NE. 1	NW. 1	4 ⁰	0	4	—
18.	3.1	4.7	4.4	91	72	92	NW. 1	NE. 1	☉	6 ⁰	0	0	—
19.	3.4	5.0	4.4	92	58	82	NW. 1	NE. 1	NW. 1	4 ⁰	0	3	—
20.	4.0	5.4	5.0	92	55	80	☉	N. 1	E. 1	5 ⁰	7	8	0.0
21.	6.1	7.4	7.4	88	71	87	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	10	4.8
22.	1.8	8.6	7.7	95	77	81	SW. 1	NW. 2	SW. 1	10	6	10	1.5
23.	5.9	7.2	6.6	94	59	72	NE. 1	E. 1	SE. 1	10 ⁰	9 ⁰	4	—
24.	6.2	6.3	6.1	91	50	67	SE. 1	SE. 2	E. 1	4	7	2	—
25.	6.0	7.3	7.8	79	50	72	SE. 1	SE. 1	NW. 1	7	4	2	—
26.	6.8	9.3	8.1	83	70	81	SE. 1	S. 2	SW. 1	7	10	10	0.2
27.	7.1	7.5	7.8	79	47	74	SW. 1	SW. 2	W. 1	3	7	1	—
28.	7.2	6.7	7.2	72	37	59	SW. 1	SW. 2	W. 1	4 ⁰	4 ⁰	7	0.2
29.	7.7	7.9	7.8	75	58	74	SW. 1	SW. 2	SW. 2	10	7	10	1.5
30.	4.3	3.8	4.6	60	40	59	W. 4	W. 3	NW. 1	7	5	4	—
31.	4.4	3.2	5.2	58	19	39	SW. 1	SW. 4	SW. 2	5 ⁰	1 ⁰	10	0.3

16. Mo. ≡². Bis Nm. ∞.17. Mo. ⊥, ≡². Vm. ∞.

18. Mo. ⊥, ≡.

19. Mo. ⊥, ≡. Bis Nm. ∞.

20. Mo. ⊥, ≡. Na. vereinzelte ☉wetter.

21. Mo. ∞ig. Schneedecke weggeschmolzen. Nm. ☉wetter.

22. Bis Nm. ☉wetter.

23. Mo. ≡². Vm. hell. Mitt. u. Nm. dämpfig.24. Mo. ≡⁰ im Thal.

25. Morgenrot. Ab. SW. 1. Schwaches Abendrot.

26. Mo. ≡. Ab. ☉⁰. Na. etwas ☉.27. Na (den 28. früh) ☉⁰.

29. Na. ≡ u. mehrf. ☉fchauer.

31. Na. SW. 6-7 u. ☉fchauer.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tagesmittel	Abw. v. normal.	Minimum	Maximum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	748.6	749.1	748.7	7.0	14.0	9.0	9.8	+2.4	6.0	14.6
2.	46.6	44.7	43.3	5.0	20.2	14.4	14.0	+6.4	4.0	21.6
3.	43.3	43.3	42.1	10.0	20.8	15.0	15.2	+7.4	7.5	21.6
4.	44.6	44.4	43.0	11.8	18.8	14.8	15.0	+7.0	10.4	19.6
5.	42.6	41.4	40.6	13.2	18.6	14.0	15.0	+6.9	12.0	20.0
6.	37.5	34.6	35.8	12.6	18.0	12.8	14.1	+5.8	10.0	20.0
7.	41.8	42.9	41.8	5.8	10.2	7.6	7.7	-0.7	5.0	13.0
8.	35.9	31.7	31.0	8.2	21.8	15.0	15.0	+6.4	5.0	23.0
9.	35.1	36.6	36.7	8.0	8.0	7.0	7.5	-1.3	5.6	9.0
10.	35.3	34.0	32.4	4.2	5.6	4.6	4.8	-4.2	3.2	6.0
11.	29.8	29.8	32.1	4.6	9.0	5.0	5.9	-3.2	3.2	10.4
12.	34.7	35.5	38.2	2.2	13.0	8.2	7.9	-1.4	1.0	14.0
13.	39.4	41.4	43.4	8.0	10.4	8.2	8.7	-0.8	7.0	11.4
14.	43.6	42.8	42.1	6.2	11.6	7.0	7.9	-1.8	5.2	12.0
15.	40.9	40.1	40.1	5.0	7.8	4.2	5.3	-4.5	3.0	8.4
16.	37.8	36.8	37.5	3.2	5.8	5.2	4.9	-5.1	2.2	6.2
17.	37.0	37.7	37.0	5.0	9.2	7.0	7.0	-3.1	4.0	11.0
18.	36.0	35.1	33.9	4.8	15.4	9.4	9.7	-0.6	2.0	18.2
19.	32.1	30.8	30.5	6.8	18.0	12.0	12.2	+1.7	4.4	19.0
20.	30.4	29.2	30.0	7.0	18.4	13.0	12.9	+2.3	6.0	19.2
21.	33.1	34.8	36.7	8.6	12.6	11.8	11.2	+0.4	7.2	13.2
22.	39.2	39.2	40.7	10.0	15.0	11.0	11.7	+0.8	9.4	16.0
23.	41.5	41.4	41.5	7.2	17.0	11.8	12.0	+0.9	6.0	19.2
24.	41.9	40.8	41.0	8.2	19.8	13.2	13.6	+2.4	6.2	21.4
25.	41.2	39.5	40.5	10.2	21.8	13.8	14.9	+3.5	10.2	22.0
26.	40.9	39.6	39.8	10.8	19.6	13.6	14.4	+2.9	8.0	21.0
27.	38.2	35.3	33.8	9.4	22.0	15.4	15.5	+3.8	8.0	23.0
28.	33.5	32.2	32.0	13.2	22.0	16.2	16.9	+5.1	11.0	23.0
29.	31.5	30.7	32.7	13.2	19.2	13.4	14.8	+2.8	13.0	22.0
30.	34.6	36.2	38.9	6.4	8.6	6.8	7.2	-4.9	6.0	9.0

2. Mo. ☐, ∞. Ab. ☐.
3. Mo. ∞.
4. Mo. ∞.
5. Abendrot.
6. Ab. ☉°. Na. W. 4, ☉sehauer, in der Früh mit △.
8. ☐ig.
9. Mehrf. ☉°.
10. ☉wetter bis 10 p. m.
12. Mo. ☐. Mehrf. NW. Ab. u. Na. mehrf. ☉wetter.
13. Nm. u. Ab. ☉wetter. Na. ☉.
15. Na. mehrf. ☉wetter.
16. Nm. u. Na. ☉°.
17. Na. Mondhof.

Länge von Greenwich = 36^m 43'

Breite = 48° 47'.

April.

Tag	Dampfspannung			Feuchtigkeitsgehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Nieder- schlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	5.5	4.0	5.4	74	33	63	SW. 2	SW. 1	N. 1	0	2	0	—
2.	5.5	6.7	6.9	84	38	53	☉	☉	SE. 3	4 ⁰	0	0	—
3.	6.4	7.0	7.9	69	38	62	SE. 1	N. 1	NW. 1	7	2 ⁰	6	—
4.	6.9	5.3	7.0	67	33	56	☉	SW. 1	NE. 1	10	8 ⁰	10	—
5.	7.5	8.0	8.7	66	51	74	SW. 1	NE. 1	NE. 1	6	6	2	—
6.	8.1	8.7	7.7	75	57	70	SW. 1	W. 1	W. 3	8 ⁰	10	10	3.7
7.	5.6	4.5	5.4	82	48	68	SW. 2	W. 2	NW. 1	10	5	2	—
8.	4.6	4.8	6.6	57	24	52	SW. 2	SW. 4	W. 1	5 ⁰	3 ⁰	0	—
9.	5.8	5.7	5.5	72	71	74	NW. 2	W. 1	SW. 1	10	10	10	1.2
10.	5.6	5.3	5.7	90	79	90	SW. 1	NE. 1	N. 1	10	10	10	5.3
11.	5.3	5.0	5.7	84	58	87	NW. 1	NE. 1	E. 1	9	5	2	—
12.	4.6	6.7	6.8	85	61	83	E. 1	NE. 2	N. 2	0	4	8	0.0
13.	6.9	7.5	7.4	86	80	92	NE. 1	NW. 2	NW. 1	10	9	10	5.5
14.	5.8	5.2	5.5	82	51	74	NW. 1	W. 2	NW. 1	3	4	7	—
15.	4.2	4.2	5.0	64	55	80	NE. 1	NE. 2	NE. 2	4	10	10	0.0
16.	5.2	5.0	6.2	90	73	94	NE. 1	NE. 1	NW. 1	10	10	10	1.5
17.	5.5	6.0	6.0	84	70	79	NW. 1	E. 1	NW. 1	10	9	0	—
18.	5.4	6.9	7.3	84	53	84	NW. 1	NE. 1	NE. 1	8 ⁰	3 ⁰	2	—
19.	5.7	5.3	7.2	77	34	69	☉	NE. 1	E. 1	0	7 ⁰	3	—
20.	6.2	6.1	8.1	82	39	73	E. 1	NE. 2	W. 1	4 ⁰	3	7	—
21.	7.0	7.3	8.1	84	68	78	NW. 1	NW. 1	W. 1	10	9	10	0.0
22.	7.5	6.1	8.9	82	49	91	NE. 1	N. 1	SE. 1	8	6	10	1.9
23.	7.1	6.9	8.1	94	48	78	SE. 1	E. 1	NE. 1	10	3	0	—
24.	6.8	6.2	8.5	83	36	75	☉	N. 1	SW. 1	1	5	2	0.0
25.	7.0	6.1	8.3	76	31	71	SE. 1	E. 2	E. 1	0	4	0	—
26.	7.5	7.2	8.2	77	42	71	NE. 1	NE. 2	NE. 1	0	7	0	—
27.	7.2	5.7	8.6	82	29	66	NE. 1	E. 1	SW. 1	0	2	0	—
28.	8.0	6.8	7.7	71	35	56	S. 1	NE. 1	W. 1	3	8	7	1.4
29.	9.2	8.7	10.7	82	53	94	W. 1	SW. 2	NW. 1	10	5	10	19.5
30.	6.6	7.0	6.2	91	84	84	NW. 1	N. 1	N. 2	10	10	10	1.5

18. Mo. ∞.

19. Mo. ≡ im Thal. Na. Mondhof.

20. Mo. ≡ im Thal. Umlaufende Winde, Ab. Gewitterwolken.

21. Mo. ∞. Na. ☉wetter.

22. Nm. ☉wetter, dann ☉⁰. Ab. ☉wetter bis 8 h. Na ≡².

23. Schwache Abendröte.

24. Mo. ∞. Ab. wenige ☉tropfen.

25. Mo. ∞.

26. Mo. ≡ : Nm. wenige ☉tropfen.

27. Mo. ∞. Abendrot.

28. Mo. ∞. Nm. ☉fchaner. Na. mehrf. ☉.

29. Mehrf. ☉¹⁻²fchaner. Nm. ☉ mit ☉ u. △⁰. Na. ☉wetter.

30. Bis Nm. ☉wetter; später mehrf. vrz. ☉tropfen.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal.	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	740.1	741.1	742.8	4.8	9.0	6.0	6.5	- 5.8	4.0	9.6
2.	44.1	44.4	45.9	2.6	10.0	5.6	5.9	- 6.5	0.0	10.4
3.	47.8	48.0	48.8	3.0	9.4	5.4	5.8	- 6.8	1.0	10.0
4.	49.4	48.9	49.1	1.4	11.0	7.8	7.0	- 5.8	- 0.1	14.0
5.	50.2	49.3	48.0	4.2	13.2	8.8	8.8	- 4.1	1.2	14.0
6.	47.9	46.8	45.5	5.6	13.2	9.6	9.5	- 3.6	2.8	15.0
7.	45.6	43.7	42.6	6.2	15.2	12.0	11.3	- 1.9	2.2	16.6
8.	42.2	40.8	40.5	7.0	18.0	13.0	12.8	- 0.6	4.6	19.4
9.	40.0	38.8	37.8	13.0	21.4	14.4	15.8	+ 2.3	9.0	22.0
10.	36.5	33.7	34.8	11.0	22.8	15.2	16.0	+ 2.3	9.0	23.0
11.	34.0	34.0	34.5	13.4	16.4	13.2	14.1	+ 0.3	12.0	16.4
12.	35.1	33.4	32.0	12.2	17.0	14.0	14.3	+ 0.3	11.8	18.0
13.	25.1	26.0	26.3	13.8	16.8	15.4	15.3	+ 1.2	12.0	18.0
14.	26.5	27.7	30.4	9.6	10.0	9.2	9.5	- 4.7	9.0	13.0
15.	31.3	34.1	38.8	8.8	11.2	8.0	9.0	- 5.4	7.4	15.0
16.	42.4	44.3	44.4	7.6	11.2	9.8	9.6	- 4.9	5.0	15.0
17.	44.4	42.7	43.2	11.6	17.6	13.0	13.8	- 0.9	8.6	19.0
18.	43.3	42.1	41.3	12.2	23.8	17.2	17.6	+ 2.8	9.0	25.2
19.	42.7	41.7	40.9	13.8	25.6	18.2	18.9	+ 4.0	10.0	27.0
20.	41.8	41.5	42.0	15.2	26.0	20.0	20.3	+ 5.3	12.8	27.0
21.	43.7	42.9	42.2	17.2	27.0	21.6	21.9	+ 6.7	14.0	29.0
22.	43.2	42.2	40.7	17.8	29.2	22.8	23.1	+ 7.8	15.2	30.4
23.	41.5	40.3	39.7	18.8	27.6	20.2	21.7	+ 6.3	16.0	28.0
24.	39.4	39.0	40.7	18.0	20.4	13.2	16.2	+ 0.6	16.0	21.0
25.	40.6	39.4	38.3	13.8	18.2	14.2	15.1	- 0.6	11.0	20.0
26.	37.3	36.2	35.6	15.2	22.0	15.2	16.9	+ 1.1	11.0	24.0
27.	33.4	34.3	34.7	16.8	19.6	17.4	17.8	+ 1.9	13.0	22.0
28.	40.6	39.8	38.8	12.6	18.0	16.0	15.7	- 0.3	11.2	20.6
29.	38.6	35.6	38.6	15.0	24.0	15.6	17.5	+ 1.4	12.0	24.8
30.	38.0	38.8	39.6	15.0	18.2	14.4	15.5	- 0.7	13.4	19.0
31.	39.6	38.7	38.7	14.0	23.0	17.4	18.0	+ 1.7	11.0	25.0

1. Mo. ☉°.
2. Mo. ☼. Rauher ☽.
3. Rauher ☽. Vm. ☉wetter. Abendrot.
4. Mo. ☽, ☼° im Thal.
5. Mo. ☽, ☼°.
6. Früh kurze Zeit bewölkt, dann ☼.
7. Mo. ☽°, ☼°. Nm. 5 h W. 1.
8. Mo. ☼° im Thal. Na. zeitweise bedeckt.
9. Mo. ∞ im Thal. Vm. wolkig, schwül. Abendrot.
10. M. ∞ im Thal. Nm. ☉wetter. Ab. ☽. Na. ☉° fälle.
11. Mehrf. ☉fehauer, bef. heftige Nmittags. Na. ☉° fälle.
12. Mo. ☉° fälle u. ☉tropfen. Ab. ☉°. Na. Mondring.
13. Mo. trüb ∞ig, regnerifch. Vm. ☉²fehauer, dann ☉° fälle.
14. ☉wetter bis 3 h p. m.
15. Mehrf. ☉tropfen. Na. ☉ u. zeitw. ☽.
16. Vm. ☽ (SW. 4) bewölkt. Mittags ☉tropfen.

Länge von Greenwich = 36 m. 43 s.

Breite = 48° 47'.

Mai.

Tag	Dampfspannung			Feuchtigkeitsgehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Niederschlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	5.0	6.0	5.9	78	70	85	NE. 1	NE. 1	NE. 1	10	10	3	0.0
2.	4.9	2.9	4.0	89	32	60	NE. 1	NE. 3	NE. 1	7	4	3	—
3.	4.5	3.4	4.4	79	38	66	NE. 1	NE. 3	SE. 1	4	4	0	—
4.	4.1	3.1	5.3	82	32	67	☉	E. 2	NE. 1	0	2	0	—
5.	4.6	3.8	5.5	74	33	66	NE. 1	N. 2	NE. 1	0	1	2	—
6.	4.3	3.5	5.1	64	31	56	N. 1	NE. 2	NW. 1	3	3	3	—
7.	4.8	4.4	5.4	67	34	52	☉	N. 2	NW. 1	2 ⁰	3	2	—
8.	5.3	4.9	7.1	71	32	64	☉	N. 2	NW. 1	0	2	5	—
9.	6.4	5.8	8.0	57	31	65	☉	NW. 1	NE. 2	0	2	3	—
10.	7.1	7.4	8.3	73	36	64	NE. 1	NE. 1	W. 1	0	5	10	1.2
11.	10.3	11.4	10.2	90	82	91	SW. 1	NW. 1	☉	10	10	10	23.3
12.	9.8	10.5	10.6	94	73	90	SW. 1	NE. 1	NE. 1	10	7	10	0.2
13.	10.2	10.2	11.0	87	72	85	SW. 1	W. 1	SW. 1	10	8	9	9.8
14.	7.7	8.0	7.3	87	87	84	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	10	4.9
15.	6.7	7.0	6.2	80	71	78	SW. 1	W. 3	SW. 1	8	8	10	5.0
16.	5.6	5.3	6.0	72	54	66	SW. 2	SW. 1	SW. 1	2	7	10	—
17.	6.6	7.3	9.1	64	49	82	SW. 1	SW. 1	NE. 1	7 ⁰	4	7 ⁰	—
18.	8.1	5.5	9.8	76	25	67	SE. 1	S. 1	SW. 1	4 ⁰	1	0	—
19.	8.1	9.5	12.2	69	40	78	NE. 1	SE. 1	NE. 1	0	1	0	—
20.	9.8	10.5	12.0	76	42	69	NE. 1	SE. 1	W. 1	0	1	2	—
21.	10.5	11.1	13.5	72	42	71	SE. 1	N. 1	N. 1	0	2 ⁰	2 ⁰	—
22.	11.3	13.1	12.3	74	44	60	N. 1	NE. 1	SE. 1	0	3	2	—
23.	12.0	14.1	12.8	74	52	73	SE. 1	N. 3	SW. 1	3	5	8	—
24.	12.3	11.6	10.0	80	65	89	W. 1	NW. 3	SW. 1	6	9	10	5.4
25.	8.6	7.7	9.1	73	50	76	SW. 2	SW. 2	SW. 1	5	7	2	0.0
26.	8.3	9.6	11.2	64	49	87	SW. 1	S. 1	SE. 1	3 ⁰	7	3	1.4
27.	10.2	9.2	10.6	72	54	68	NW. 1	NE. 2	NW. 3	4	5	10	5.4
28.	8.6	8.7	10.1	80	57	75	SW. 1	NW. 2	NW. 1	8	5	7	—
29.	9.9	9.5	11.2	78	43	85	☉	NE. 2	W. 1	7	3	10	2.5
30.	10.8	11.8	11.2	85	75	93	NE. 1	E. 1	W. 1	10	10	10	7.7
31.	10.4	13.1	13.3	88	63	90	NE. 1	N. 1	SW. 1	2 ⁰	4	8	8.4

- 17. Geringe Bewölkung. Ab. Mondhof.
- 18. Mo. ☉⁰ im Thal. 1. Sommertag.
- 19. Mo. ∞. 2. ST.
- 20. Mo. ∞. 3. ST. Na. leicht bewölkt.
- 21. Mo. ☉⁰. 4. ST.
- 22. Mo. ∞. 5. ST. Abendrot. Na. ↙.
- 23. Mo. ∞. 6. ST. Nm. ☉ ohne Regen. Umlaufende Winde. Na. ↙.
- 24. Mitt. ☉⁰. Nm. ☉ mit ☉. Abendrot. Na. ☉ fälle.
- 25. Vm. ☉⁰.
- 26. Von 8^h a. m. an wolbig. Nm. ☉ mit ☉. Abendrot.
- 27. Ab. ☉ mit ☉². Na. ☉ fahner.
- 28. Abendrot. Ab. 8^h ☉ wetter.
- 29. Mo. ∞. Nm. ☉ mit ☉. Na. ☉⁰ fälle.
- 30. Mehrf. ☉⁰⁻². Ab. ☉² fahner.
- 31. 7. ST. Ab. ☉ mit ☉², anfangs vermifcht mit △⁰. Umlaufende Winde. Abendrot.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal.	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	738.8	738.5	737.5	17.0	24.8	20.2	20.6	+4.2	14.0	27.0
2.	38.6	37.7	38.4	19.4	26.2	20.2	21.5	+5.0	16.0	27.0
3.	37.6	38.5	38.5	19.0	21.0	18.2	19.1	+2.5	15.2	23.0
4.	38.3	38.7	38.8	15.8	16.8	15.2	15.7	-1.0	14.8	18.2
5.	37.7	36.5	35.5	14.0	17.0	16.8	16.2	-0.6	14.0	18.0
6.	34.0	34.5	34.6	13.2	15.0	13.8	13.9	-3.0	13.0	15.0
7.	33.1	34.1	35.6	14.0	15.0	14.0	14.3	-2.7	13.0	15.4
8.	36.1	36.0	34.3	14.0	17.0	14.2	14.9	-2.2	13.0	18.0
9.	33.6	33.5	35.0	14.0	18.8	14.4	15.4	-1.8	13.0	19.4
10.	35.5	36.0	36.5	14.8	15.0	15.2	15.0	-2.4	14.0	19.2
11.	37.5	38.3	40.0	15.6	20.0	15.0	16.4	-1.1	13.4	21.4
12.	39.1	37.9	36.0	15.0	17.8	15.4	15.9	-1.7	13.0	20.0
13.	35.4	34.9	37.0	14.4	17.8	14.2	15.1	-2.6	13.0	19.0
14.	39.1	40.5	42.5	12.2	16.2	13.0	13.6	-4.2	11.0	18.0
15.	41.5	39.8	40.1	13.2	16.6	14.6	14.8	-3.1	10.0	18.0
16.	40.7	39.5	39.6	13.0	17.0	11.4	13.2	-4.8	10.2	18.0
17.	39.0	36.6	36.8	10.0	13.4	9.2	10.4	-7.7	8.2	15.0
18.	35.3	35.2	35.3	10.0	14.0	10.2	11.1	-7.1	7.4	15.0
19.	33.9	31.8	31.5	9.8	16.8	12.6	13.0	-5.3	9.0	18.0
20.	29.7	31.1	33.7	12.4	17.0	12.0	13.3	-5.0	10.2	18.6
21.	33.8	34.7	35.0	11.2	14.8	13.0	13.0	-5.4	9.4	16.0
22.	37.4	38.1	38.1	10.2	13.2	11.4	11.6	-6.9	9.0	16.0
23.	37.1	37.2	36.7	12.0	16.2	13.4	13.7	-4.9	10.2	17.2
24.	38.8	41.6	43.2	13.0	16.4	13.8	14.2	-4.4	12.0	19.0
25.	42.2	40.8	41.3	13.2	23.0	19.0	18.6	-0.1	10.2	24.2
26.	41.5	40.1	39.6	16.0	24.2	20.0	20.1	+1.4	13.0	25.0
27.	40.8	40.1	40.5	16.8	20.6	16.2	17.4	-1.4	15.0	21.0
28.	40.6	41.2	41.8	15.8	18.4	16.2	16.7	-2.2	15.0	19.0
29.	41.9	42.4	42.8	15.2	16.4	15.0	15.4	-3.5	14.4	18.0
30.	41.5	40.7	42.0	14.8	19.6	15.2	16.2	-2.8	13.4	21.0

1. Mo. ∞. 8. Sommertag. Spät Ab. ☾.
2. Mo. ∞. 9. ST. Nm. ☉°. Ab. nochmals ☾ mit ☉² (☾²).
3. Bis Nm. mehrf. ☉° fälle. Abendrot.
4. Mo. ☉tr.
5. Mehrf. ☉tr. Seit 5 h p. m. ☉wetter.
6. Unermüdlich ☉.
7. ☉wetter bis Abends. Na. mehrf. ☉fälle.
8. Mo. ∞ig. Mehrf. ☉° fälle. Ab. ☉² fehauer.
9. Mo. u. Ab. ☉fälle.
10. Mehrf. ☉fälle. Abends etwas aufgeheitert bei NE. 1. Na. ☉° fälle.
11. Ab. ☾ mit ☉² fehauern.
12. Mitt. ☉tr. Na. ☉.
13. Mehrf. ☉fehauer.
14. Vm. mehrf. ☉tr.
15. Mehrf. ☉tr. u. ☉° fälle.

Länge von Greenwich = 36 m. 43 s.

Breite = 48° 47'.

Juni.

Tag	Dunftspannung			Fenechtigkeitsgehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Nieder- schlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	12.5	13.1	13.7	87	56	78	☉	N. 1	E. 1	0	3	8	—
2.	13.7	12.3	13.5	81	49	77	NE. 1	NE. 1	W. 2	3 ⁰	3	10	5.8
3.	12.0	13.8	13.7	74	75	88	SW. 1	☉	W. 1	8	4	2	0.4
4.	11.4	12.0	11.5	85	84	89	NW. 1	N. 2	N. 1	10	10	10	0.0
5.	10.0	11.2	11.6	85	78	81	N. 1	NE. 1	NE. 1	10	10	10	13.5
6.	10.5	11.6	10.9	94	91	94	N. 1	W. 1	W. 1	10	10	10	25.7
7.	10.8	11.3	10.8	92	89	92	SW. 1	W. 1	W. 1	10	10	10	16.7
8.	10.8	10.9	10.8	92	76	91	NW. 1	NE. 1	NW. 1	10	8	8	3.6
9.	10.6	11.7	10.8	90	72	90	NW. 1	NW. 2	W. 1	10	6	10	1.7
10.	10.3	11.3	11.6	83	89	90	SW. 1	SW. 1	NW. 1	10	10	9	1.9
11.	10.7	11.1	11.2	81	64	88	NW. 1	NW. 2	SW. 1	7	5	10	8.6
12.	9.7	9.1	11.0	76	60	85	W. 1	NE. 1	NW. 1	4	4	8	3.9
13.	10.6	9.7	9.6	87	64	80	SW. 1	NW. 1	NW. 1	10	10	10	10.3
14.	9.3	9.5	9.3	89	69	85	NW. 2	NW. 2	NW. 1	10	7	3	0.0
15.	8.7	9.0	10.2	77	64	83	☉	SW. 2	W. 1	5 ⁰	10	10	0.0
16.	8.0	7.4	7.4	72	52	73	W. 2	NW. 3	NW. 3	3 ⁰	7	9	0.2
17.	7.1	6.9	7.5	79	60	87	NW. 2	W. 2	SW. 1	10	10	10	6.0
18.	7.5	6.7	8.1	82	57	87	SW. 1	W. 2	W. 1	8	7	5	0.4
19.	7.2	6.5	8.1	80	46	75	SW. 1	SW. 2	E. 1	10	6	10	3.0
20.	8.7	7.9	9.2	82	55	89	SE. 1	SW. 2	W. 1	9	7	9	0.6
21.	8.7	9.8	8.8	88	78	80	☉	W. 2	NW. 3	8	10	8	0.4
22.	6.9	7.0	8.3	72	62	83	NW. 2	NW. 2	W. 1	9	10	10	0.6
23.	8.9	8.7	9.9	86	63	87	W. 1	SW. 1	SW. 2	7	10	9	0.0
24.	7.6	7.2	9.6	68	52	82	W. 2	SW. 2	SW. 1	10	6	0	0.9
25.	8.5	9.6	12.0	75	46	74	S. 1	N. 2	NW. 1	4	4	8	—
26.	10.3	11.0	12.6	76	49	72	N. 1	N. 1	W. 1	0	7 ⁰	10	9.4
27.	12.5	13.8	12.5	88	76	91	☉	NW. 1	NW. 1	10	8	10	10.7
28.	12.2	12.4	12.0	91	79	87	NW. 1	NW. 1	NE. 1	10	10	7	0.0
29.	11.2	12.3	11.3	87	88	89	NW. 1	N. 1	NE. 1	10	10	10	5.6
30.	10.2	1.02	10.1	82	60	78	N. 1	NE. 1	NW. 1	5 ⁰	10	10	1.9

16. Mehrf. ☉tr. Spät Abends kurzer ☉fehauer.
 17. Vm. ☉tr. Nm. ☉²fehauer vermisch mit △. Ab. u. Na. mehrf. ☉fälle.
 18. Mehrf. ☉fehauer. Abends etwas aufgeheitert.
 19. Mehrf. ☉fehauer.
 20. Vm. ☉ mit ☉. Nm. ☉tr.
 21. Vm. ☉⁰. Nm. etw. ☉⁰. Na. etw. ☉.
 22. Vm. etw. ☉⁰. Abends etwas aufgeheitert. Na. mehrf. ☉⁰fälle.
 23. Vm. ☉tr. Na. ☉fälle.
 24. Mo. ☉. Nm. Aufheiterung. Abendrot.
 25. Abends zw. 4 u. 5^h grüne u. rote Streifen an den Cirri am Welthimmel.
 26. Mo. ∞. 10. ST. Ab. ☉ mit nachfolg. ☉fehauern.
 27. Vm. ☉⁰. Ab. ☉ mit ☉². Na. ☉⁰fälle.
 28. Mitt. ☉⁰.
 29. Vm. ☉wetter. Nm. u. Ab. ☉tr.
 30. Mitt. ☉tr. Ab. ☉.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	743.1	743.3	744.4	11.0	18.2	15.2	14.9	- 4.1	10.0	20.8
2.	44.7	44.2	45.2	13.6	22.2	16.2	17.1	- 2.0	10.0	23.8
3.	46.5	45.6	45.1	13.6	24.0	19.2	19.0	- 0.2	10.4	25.0
4.	45.5	45.3	44.6	16.2	23.4	19.4	19.6	+ 0.4	13.0	25.0
5.	44.6	44.2	43.4	18.4	23.4	21.8	21.3	+ 2.0	16.0	25.2
6.	43.1	42.2	42.0	18.6	24.8	19.6	20.7	- 1.4	17.0	25.8
7.	40.8	37.9	36.2	16.6	27.0	21.2	21.5	+ 2.1	14.2	29.0
8.	35.0	33.4	34.6	20.0	25.4	18.2	20.4	+ 0.9	19.0	26.2
9.	34.7	35.7	38.9	15.8	14.4	12.6	13.9	- 5.6	12.4	16.0
10.	42.2	42.9	44.5	12.0	17.0	12.2	13.3	- 6.3	12.0	19.0
11.	44.5	43.8	45.0	11.6	17.0	14.0	14.2	- 5.4	8.2	19.6
12.	44.3	43.2	41.7	15.0	22.6	18.0	18.4	- 1.3	11.0	24.0
13.	40.4	40.1	39.7	16.8	21.0	18.2	18.5	- 1.2	15.0	22.0
14.	36.3	33.4	33.2	18.0	23.8	17.0	19.0	- 0.7	16.0	24.8
15.	36.0	37.9	39.6	14.0	18.2	14.4	15.3	- 4.5	13.0	20.0
16.	39.1	36.6	38.3	14.4	19.2	16.2	16.5	- 3.3	11.0	22.0
17.	41.3	41.7	42.0	15.0	20.0	15.8	16.6	- 3.2	13.2	22.0
18.	41.8	40.1	40.1	14.6	24.0	19.0	19.2	- 0.6	11.8	25.0
19.	39.4	38.9	39.2	18.0	31.0	25.2	24.8	+ 5.0	14.0	32.0
20.	41.9	43.2	42.6	20.0	28.6	23.2	23.8	+ 4.1	17.2	29.4
21.	42.2	42.0	40.9	21.8	30.2	25.0	25.5	+ 5.8	20.2	31.2
22.	41.1	39.4	38.9	22.4	31.4	25.6	26.3	+ 6.6	20.0	32.4
23.	39.7	37.6	36.0	19.8	22.6	20.8	21.0	+ 1.3	19.8	25.0
24.	33.4	34.0	35.8	19.8	23.6	18.8	20.2	+ 0.5	17.6	25.2
25.	36.6	33.7	34.4	18.4	24.4	20.0	20.7	+ 1.1	16.0	26.0
26.	32.0	33.4	33.1	19.4	21.4	18.0	19.2	- 0.4	17.0	22.6
27.	33.8	35.2	36.3	15.2	15.6	14.4	14.9	- 1.7	14.0	18.0
28.	40.6	42.7	44.0	13.2	17.0	13.0	14.0	- 5.6	12.0	17.4
29.	45.0	43.8	43.0	12.2	19.4	15.6	15.7	- 3.8	10.2	22.8
30.	41.3	38.4	36.2	14.0	26.4	19.8	20.0	+ 0.5	11.2	27.4
31.	34.2	35.7	36.5	19.4	17.6	14.8	16.7	- 2.7	14.6	21.0

1. Abendrot.
2. Mo. ∞.
3. Mo. ∞. 11. Sommertag.
4. Mo. ∞. 12. ST. Abends Gewitterwolken.
5. Mo. ∞. 13. ST. Abends Gewitterwolken. Nachts ☉tr.
6. Mo. ∞. 14. ST. Abendrot.
7. Mo. ∞. 15. ST. Nm. Gewitterwolken. Abendrot. Na. ☉, dann ☉⁰ und etw. ☉.
8. Vm. ☉tr. 16. ST. Abends ☉²fehauer.
9. Vielf. ☉fälle.
10. Mo. ☉tr.
11. Mo. ∞. Vm. mehrf. ☉tr. 2 h p. kurz ☉fehauer.
13. Mo. ☉⁰. Na. ☉tr.
14. Nm. ☉tr. Ab. u. Na. ☉fälle.
15. Abendrot.

Länge von Greenwich = 36 m. 43 s.

Breite = 48° 47'.

Juli.

Tag	Dunftspannung			Feuchtigkeits- gehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Nieder- schlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	7.8	6.7	8.5	80	43	66	☉	NE. 1	NE. 1	8	4	1	—
2.	8.3	7.3	10.6	72	37	77	NE. 1	NE. 3	W. 1	0	5	1	—
3.	9.0	9.1	11.6	78	41	70	NE. 1	NE. 1	NW. 1	0	1	3	—
4.	11.0	12.0	12.6	80	56	75	☉	NW. 4	W. 2	6 ⁰	4	8	—
5.	12.1	10.8	13.0	77	51	67	SE. 1	NW. 1	NW. 1	4 ⁰	4 ⁰	8	0.0
6.	11.9	12.5	12.8	75	54	76	W. 1	N. 1	NE. 1	3 ⁰	3	0	—
7.	11.0	12.2	15.3	78	46	82	N. 1	SE. 1	SE. 1	3	5 ⁰	2	1.4
8.	12.9	13.4	14.0	74	56	90	S. 1	SW. 2	SW. 1	8	7	6	13.2
9.	11.6	11.4	9.8	87	94	91	☉	W. 1	NW. 2	10	10	10	8.6
10.	8.4	7.9	6.9	82	55	65	NW. 1	NW. 2	NW. 1	10	4	3	—
11.	7.0	7.8	8.9	69	54	75	NW. 1	S. 1	SW. 1	4 ⁰	8	3	0.0
12.	8.6	9.5	11.4	68	47	75	SW. 1	W. 1	NW. 1	2	6	6	—
13.	10.5	12.0	13.4	74	65	86	SW. 1	NW. 1	NW. 1	10	8	10	0.0
14.	12.0	10.3	11.3	78	47	79	SW. 1	SW. 3	SW. 2	10	8	10	3.4
15.	9.0	7.0	9.0	76	45	74	SW. 1	W. 3	SW. 1	7	4	3	—
16.	8.5	11.6	11.7	70	70	85	S. 1	SW. 1	SW. 1	7	7	9	3.4
17.	9.9	8.7	10.1	78	50	76	SW. 1	W. 1	NW. 1	5	6	0	—
18.	9.4	10.1	12.6	76	46	77	NE. 1	NE. 1	NE. 1	3 ⁰	1	0	—
19.	11.7	9.3	11.1	76	28	47	☉	S. 1	S. 1	2	0	1	—
20.	12.0	14.2	15.4	69	49	73	NE. 1	NE. 1	N. 1	3	2	3	—
21.	15.6	15.0	16.7	80	47	71	☉	NE. 1	W. 1	7	6	5	—
22.	15.3	12.1	13.9	76	35	57	NE. 1	NE. 1	W. 1	2	2	8	0.0
23.	13.3	13.2	13.3	78	65	73	NW. 1	N. 2	NW. 1	10	7	9	0.5
24.	12.4	11.9	13.3	72	55	83	SW. 1	SW. 2	SW. 1	8	6	8	1.3
25.	11.5	10.2	12.3	73	46	71	SW. 1	W. 2	NE. 1	6	6	4	1.2
26.	14.5	14.2	13.8	87	75	90	SE. 1	NW. 1	SW. 1	9	9	10	12.0
27.	11.2	10.7	10.8	87	81	90	SW. 1	SW. 1	W. 1	10	8	7	6.7
28.	9.7	8.2	9.1	87	57	82	W. 1	NW. 1	W. 1	10	8	7	0.0
29.	8.8	8.6	11.2	84	51	85	☉	SE. 1	E. 1	2	6	0	—
30.	9.2	10.2	13.0	78	40	76	E. 1	SE. 1	☉	2	2	3	—
31.	10.3	11.7	10.9	61	78	87	SW. 1	SW. 1	SW. 1	8	10	10	2.0

16. Mo. ☉tr. Seit Nachm. ☉falle.
 18. Mo. ∞. 17. ST. Abendrot.
 19. Mo. ∞. 18. ST.
 20. Mo. ∞. 19. ST.
 21. Mo. ∞. 20. ST. Abends Gewitterwolken.
 22. Mo. ∞. 21. ST. Ab. ⚡ mit ☉tr.
 23. Mo. etw. ☉. 22. ST.
 24. 23. ST. Mitt. u. Nm. ☉tr. Nm. ☉fchauer.
 25. 24. ST. Na. ⚡ mit ☉.
 26. Mo. ☉°. Mitt. ☉tr. Nm. 3 ⚡ mit ☉. Na. ☉.
 27. Vm. ☉wetter. Ab. ☉fchauer. Abendrot. Na. ☉.
 28. Nachm. ☉tr.
 29. Mo. ∞.
 30. Mo. ∞. 25. ST.
 31. Vm. ☉tr. Mitt. ☉°. Ab. ☉fchauer.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal.	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	738.1	738.7	739.3	16.0	20.0	15.0	16.5	— 2.9	14.0	22.0
2.	36.5	34.5	36.4	14.6	23.0	17.4	18.1	— 1.3	13.4	24.0
3.	39.3	40.8	42.5	13.2	18.2	13.8	14.8	— 4.5	12.0	19.0
4.	42.4	41.0	41.1	10.4	18.6	15.6	15.0	— 4.3	9.0	20.6
5.	40.6	40.5	41.0	12.4	18.8	15.6	15.6	— 3.6	12.0	19.0
6.	40.7	40.8	41.8	12.2	18.4	15.0	15.2	— 4.0	11.0	19.4
7.	40.3	41.1	42.9	16.6	22.2	19.2	19.3	+ 0.2	14.0	23.2
8.	43.9	43.2	42.5	18.0	25.3	19.8	20.8	+ 1.7	16.0	26.4
9.	42.0	40.3	40.4	17.8	28.2	21.2	22.1	+ 3.1	15.0	29.0
10.	38.5	33.5	34.2	20.4	31.2	24.0	24.9	+ 5.9	18.0	32.2
11.	37.7	38.5	39.2	18.6	19.8	16.6	17.9	— 1.0	15.6	20.6
12.	40.3	41.0	40.9	14.4	19.0	16.0	16.3	— 2.5	14.0	21.0
13.	38.8	35.6	35.6	11.6	24.8	21.2	19.7	+ 1.0	9.8	26.2
14.	37.1	38.2	40.5	15.8	19.8	17.2	17.5	— 1.2	15.6	22.0
15.	42.3	43.0	43.7	16.4	20.2	16.0	17.2	— 1.4	16.0	22.0
16.	42.2	40.1	39.5	13.0	23.0	18.8	18.4	— 0.1	12.0	24.0
17.	37.8	38.9	39.5	16.2	16.6	14.4	15.4	— 3.0	14.0	17.4
18.	39.2	39.6	40.1	13.4	14.8	16.2	15.2	— 3.1	13.0	17.0
19.	41.1	41.6	43.2	15.4	20.0	16.2	16.9	— 1.4	14.2	21.2
20.	43.4	42.4	41.4	14.0	22.4	18.0	18.1	— 0.1	13.2	23.0
21.	40.7	39.0	38.3	15.2	25.2	19.0	19.4	+ 1.3	13.4	26.0
22.	37.7	36.9	37.4	17.0	25.4	19.6	20.4	+ 2.4	15.0	26.0
23.	38.1	37.9	37.0	18.0	22.0	20.0	20.0	+ 2.1	16.0	25.0
24.	36.5	36.3	36.3	16.6	20.2	18.8	18.6	+ 0.8	15.2	22.8
25.	36.1	36.5	38.2	17.0	22.0	17.8	18.7	+ 1.0	17.0	24.0
26.	40.3	41.5	43.1	17.8	23.0	19.6	20.0	+ 2.4	17.0	24.0
27.	43.7	43.5	43.6	16.0	23.6	17.8	18.8	+ 1.3	15.0	24.4
28.	43.5	40.9	42.0	13.6	26.0	20.0	19.9	+ 2.5	13.0	27.0
29.	42.3	41.9	41.9	15.0	27.0	20.8	20.9	+ 3.6	14.0	27.8
30.	42.6	42.1	42.7	17.8	28.6	22.2	22.7	+ 5.5	16.4	29.2
31.	44.6	44.3	44.6	18.2	28.8	22.2	22.9	+ 5.8	17.9	29.6

1. Na. etw. ☉.
2. Vm. u. Nchm. ☉ fehauer.
3. Mo. ☉.
4. Mo. ≡°.
6. Ab. u. Na. einzelne ☉° fälle.
7. Mo. ☉°.
8. 26. ST.
9. 27. ST. Ab. ⚡, schwache Entladungen ☉, Na. noch etw. ☉.
10. 28. ST. Na. ≡, ⚡.
12. Na. Mondhof.
13. 29. ST. Na. einzelne ☉° fälle.
14. Mo. ☉. Nm. kurz ☉.
15. Mo. etw. ☉.
16. Früh ≡. Abendrot.

Länge von Greenwich = 36 m. 34 s.

Breite = 48° 47'.

August.

Tag	Dunstspannung			Feuchtigkeitsgehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Niederfchlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	9.6	8.5	9.7	71	49	76	W. 1	SW. 2	W. 1	3	3	5	0.5
2.	10.5	12.3	12.4	85	59	84	SW. 1	SW. 2	SW. 1	8	3	5	5.8
3.	10.0	7.0	9.4	89	45	80	NW. 1	NW. 2	NW. 1	10	3	2	0.6
4.	8.0	7.5	10.2	85	47	81	NE. 1	NE. 1	W. 1	10 ⁰	4	7	—
5.	8.7	9.0	9.8	82	56	75	NW. 1	NE. 3	NE. 1	6	3	2	—
6.	7.8	7.4	10.2	74	47	81	N. 1	NW. 2	NW. 1	3	5	10	0.5
7.	10.3	11.9	13.4	73	60	81	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	8	7	0.0
8.	12.3	13.2	13.9	80	53	81	SW. 1	NW. 2	NW. 1	5	2	1	—
9.	12.1	12.0	17.3	80	42	93	NE. 1	NW. 1	SW. 1	0	3	10	13.7
10.	14.8	15.8	12.0	83	47	54	SW. 1	SE. 2	SW. 1	3	2	7	—
11.	11.9	10.6	9.8	75	61	69	W. 2	NW. 2	W. 1	7	8 ⁰	10	—
12.	9.8	7.3	8.0	81	45	59	NE. 1	N. 1	N. 1	3	7	2	—
13.	8.0	7.6	9.2	79	32	50	☉	SW. 2	SW. 1	3	2	8	8.5
14.	12.2	12.2	11.6	91	74	80	SW. 1	SW. 2	SW. 2	10	8	6	3.4
15.	12.1	11.3	11.8	87	64	87	SW. 1	NE. 1	N. 1	10	7	2	0.2
16.	10.1	11.1	12.3	91	53	76	NW. 1	NW. 2	NW. 1	3	4	5	—
17.	11.4	7.9	10.6	73	56	87	NE. 1	NW. 2	W. 1	7	10	10	2.0
18.	10.4	11.1	12.2	91	89	89	NW. 1	NW. 1	NW. 1	10	10	10	1.2
19.	11.9	12.3	12.0	91	71	87	NW. 2	NW. 1	NW. 1	10	7	8	3.2
20.	11.1	13.5	13.8	94	67	90	N. 1	NE. 2	NE. 1	10	6	8	0.0
21.	10.5	12.2	13.7	82	52	84	E. 1	SE. 1	NE. 1	4	3	2	—
22.	11.5	13.1	13.9	80	55	82	NE. 1	NE. 1	SW. 1	4	3	2	0.0
23.	13.7	13.5	14.8	89	69	85	SW. 1	SW. 1	W. 1	0	7	2	0.0
24.	12.6	14.6	13.9	90	83	87	NE. 1	SW. 1	SW. 1	5	8	6	2.0
25.	13.2	14.2	13.9	92	72	92	SW. 1	NW. 2	W. 2	10	5	10	6.8
26.	13.0	12.6	13.9	86	60	82	NW. 2	NW. 2	W. 1	7	4	2	—
27.	12.1	13.5	13.0	89	62	86	W. 1	N. 1	N. 1	10 ⁰	2	1	—
28.	10.8	13.7	14.8	94	55	85	N. 1	NE. 1	E. 1	10 ⁰	3	2 ⁰	—
29.	11.3	14.8	15.2	89	56	83	E. 1	S. 1	S. 1	10 ⁰	0	0	—
30.	13.3	14.5	16.4	88	51	83	S. 1	SW. 1	NW. 1	0	4	0	—
31.	13.7	12.7	14.9	88	43	75	NW. 1	NW. 1	NE. 1	0	3	0	—

17. Mo. ∞. Seit Ab. ☉⁰fälle.
18. Vm. ☉⁰. Nchm. ☉^{tr}.
19. Na. mehrf. ☉.
20. Mo. ≡ kurze Zeit Nebelrieseln. 3 p. kurz ☉.
21. Mo. ∞. 30. ST. Abendrot.
22. Mo. ∞. 31. ST. 5 p. ☉ mit ☉⁰ später ☉, Abendrot.
23. Mo. ∞. 32. ST. Mitt. ☉ mit ☉^{tr}.
24. Mo. ∞. Mitt. ☉ mit ☉⁰, seitdem ☉⁰fälle.
25. Ab. ☉ mit ☉. Na. ☉, mehrf. ☉⁰fälle.
27. 1^h a. m. — 10^h a. m. ≡. Abendrot.
28. Von 3^h a. m. — 9^h a. m. ≡. 33. ST.
29. 5—8^h a. m. ≡. 34. ST. Abendrot.
30. Mo. ∞. 35. ST. Abendrot.
31. Mo. ∞. 36. ST. Abendrot.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal.	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	744.6	743.6	742.6	17.2	28.8	22.8	22.9	+5.9	16.0	29.2
2.	42.2	41.0	40.6	18.6	29.0	22.4	23.1	+6.2	17.8	29.6
3.	42.3	41.5	41.1	18.6	28.0	23.2	23.3	+6.6	18.0	29.0
4.	42.2	42.1	42.4	18.0	26.0	20.2	21.1	+4.5	17.0	27.0
5.	42.7	41.9	41.7	17.8	24.0	20.2	20.5	+4.0	16.0	27.6
6.	43.5	43.1	42.8	18.0	24.4	19.8	20.5	+4.1	17.0	25.4
7.	42.2	41.2	40.8	16.2	26.8	20.8	21.1	+4.8	15.2	27.4
8.	39.7	40.6	40.0	17.8	17.0	17.2	17.3	+1.2	17.0	26.0
9.	43.2	42.9	42.5	17.8	23.0	18.0	19.2	+3.2	16.4	24.0
10.	40.8	38.4	37.0	13.2	23.0	19.0	18.6	+2.7	12.8	23.8
11.	39.8	40.3	42.6	16.0	21.8	18.2	18.5	+2.8	15.0	24.0
12.	43.4	43.0	43.1	14.4	24.4	19.0	19.2	+3.6	13.2	25.0
13.	43.5	42.9	42.6	14.6	26.2	20.2	20.3	+4.9	13.4	27.0
14.	43.7	43.4	43.5	16.2	26.6	20.2	20.8	+5.5	15.2	27.0
15.	44.3	43.9	45.0	17.0	26.0	19.2	20.4	+5.3	16.0	27.0
16.	47.8	48.8	48.0	13.6	16.0	14.2	14.5	-0.4	13.2	17.0
17.	46.6	44.5	44.1	9.2	18.2	13.6	13.7	-1.1	9.0	18.4
18.	43.0	42.0	41.6	8.6	20.4	13.2	13.6	-1.0	7.0	21.0
19.	41.2	39.2	38.7	8.0	20.0	12.6	13.4	-1.1	7.4	20.4
20.	37.5	35.5	34.4	9.8	20.4	16.0	15.6	+1.3	9.0	21.0
21.	32.6	30.3	30.6	14.0	20.8	15.0	16.2	+2.0	13.2	21.2
22.	30.3	30.2	32.9	14.4	16.2	13.0	14.1	+0.1	12.0	16.8
23.	35.1	36.3	36.8	10.2	12.2	10.2	10.7	-3.2	9.2	13.0
24.	38.1	39.1	40.7	7.8	13.4	10.2	10.4	-3.3	7.0	14.2
25.	42.2	42.8	43.5	5.0	13.0	10.2	9.6	-4.0	4.0	14.0
26.	44.2	45.0	46.6	8.0	13.8	10.0	10.5	-2.9	7.0	14.8
27.	47.1	46.9	46.1	9.0	16.6	13.2	13.0	-0.3	8.0	17.2
28.	43.9	45.2	47.0	14.4	17.2	14.8	15.3	+2.2	12.0	18.0
29.	45.8	44.6	44.7	15.8	22.8	15.2	17.2	+4.2	14.2	23.0
30.	43.5	42.2	41.6	13.6	24.4	15.2	17.1	+4.3	12.0	25.0

1. Mo. ∞. 37. Sommertag. Abendrot.
2. Mo. ∞. 38. ST. Nehm. wolkig. Umlaufende Winde.
3. Mo. ∞. 39. ST. 3^h p. ☾⁰ mit kurz. ☉. Nachts ☾² dann ☾ ohne Regen.
4. 40. ST.
5. 41. ST. Mittags Gewitterwolken; kurz. ☉; Nehm. ☾⁰ ohne ☉. Abendrot. Nachts Platz☉.
6. Mo. ∞. 1^{1/2} p. ☉ tr. 42. ST.
7. Mo. ∞. Mitt. ☉ tr. 43. ST. 9^{1/2} p. 2mal ☾.
8. Mo. ∞. 44. ST. Mitt. ☾ m. Schlag ☉, kurz dar. nochm. ☾ v. da bis 3^h p. ☉ fülle m. Unterbr.
9. Mo. ∞. Na. Mondhof.
10. Mo. ☉⁰.
11. Mo. ☉. 3^h p. vereinz. ☉ tr. Abendrot.
12. Mo. ☉². 45. ST. Abendrot.
13. Mo. ☉ 46. ST.
14. Mo. ☉ 47. ST. Abendrot.
15. Mo. ∞. stark. Bew. 48. ST. 3^h p. ☾ kurz, ein Donnerfchl. ohne ☉, ab. ☾²; 7³⁰ p. kurz ☉.

Länge von Greenwich = 36 m. 43 s.

Breite = 48° 47'.

September.

Tag	Dampfspannung			Feuchtigkeitsgehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Nieder- schlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	12.1	14.1	16.0	83	48	78	NE. 1	NE. 1	NW. 1	0	2	0	—
2.	13.7	16.4	16.4	86	55	72	NW. 1	NE. 1	☉	0	3	3	—
2.	13.9	16.3	14.1	87	58	67	O.	NE. 2	W. 2	0	3	7	0.0
4.	12.3	12.1	13.1	80	48	78	SW. 1	NE. 2	W. 1	5	5	2	—
5.	11.9	12.3	13.2	78	56	75	SW. 1	SW. 1	S. 1	0	6	6	1.1
6.	13.8	12.1	13.6	90	53	80	S. 1	NE. 1	SW. 1	7	7	2	0.0
7.	12.0	13.2	14.3	87	50	78	SW. 1	SW. 1	SW. 1	4 ⁰	3	7	0.0
8.	12.7	13.2	13.4	84	92	86	SW. 1	NE. 1	SW. 1	3 ⁰	10	8	4.9
9.	13.6	11.1	12.6	90	53	82	☉	NE. 1	NE. 1	8	6	2	—
10.	10.2	12.6	13.4	91	60	88	NE. 1	SW. 1	SW. 1	3	3	6	—
11.	11.8	13.0	14.0	87	67	90	☉	NW. 2	NW. 1	2 ⁰	5	2	—
12.	10.8	12.1	13.8	90	53	85	NW. 1	NE. 1	NE. 1	2	2	0	—
13.	11.3	12.3	14.5	91	49	83	NE. 1	NE. 1	NW. 1	0	1	0	—
14.	11.7	14.4	15.6	85	56	89	NW. 1	NE. 1	NW. 1	0	2	0	—
15.	12.6	12.1	13.1	88	48	79	NW. 1	NE. 1	W. 2	6	5	10	0.0
16.	8.2	8.0	8.4	71	59	69	E. 2	E. 1	E. 1	10	9	3	0.0
17.	6.2	8.1	8.5	71	53	73	E. 1	SE. 1	E. 1	0	2 ⁰	2 ⁰	—
18.	6.7	8.3	7.7	81	47	68	E. 1	NE. 1	E. 1	0	0	0	—
19.	6.9	7.6	9.1	86	43	85	E. 1	E. 1	E. 1	2 ⁰	3 ⁰	0	—
20.	7.6	9.4	11.5	84	53	85	NE. 1	NE. 1	NW. 1	5 ⁰	7 ⁰	8	1.8
21.	10.3	10.9	11.6	87	60	91	SW. 1	SE. 2	W. 1	1	5	10	21.8
22.	10.6	11.1	10.1	87	81	91	SW. 1	W. 1	W. 1	8	10	10	14.8
23.	8.3	6.4	7.8	90	61	84	N. 1	NE. 1	NE. 1	10	9	8	0.0
24.	6.8	6.2	6.9	86	54	74	☉	NW. 2	N. 1	2 ⁰	4	7	0.0
25.	5.7	6.2	7.6	87	55	82	NW. 1	NW. 1	N. 1	2 ⁰	6	6	—
26.	7.1	5.9	7.5	89	51	82	NW. 1	E. 1	NE. 1	8	6	5	—
27.	7.2	7.9	8.7	84	56	77	SW. 1	NW. 1	NW. 1	5 ⁰	4	7	0.2
28.	8.5	10.0	10.3	70	63	83	SW. 2	SW. 4	W. 2	6	8	10	—
29.	11.4	11.5	11.0	85	55	86	SW. 2	SW. 3	SW. 1	8	3	2	—
30.	8.5	7.8	9.8	73	34	76	SW. 1	W. 1	W. 1	5 ⁰	2 ⁰	2	—

16. Vm. ☉ tr. Nach 7^h Aufheiterung.

17. Abendrot.

18. Früh ≡

19. Mo. ≡⁰. Ztw. W. u. NW. 1.

20. Mo. ≡. 10^a voller Sonnenring. 1^h p. ☉ tr. Um 8^h p. etw. ☉.

21. Mitt 1^h p. ☉ tr. Zw. 3 u. 4^h p. ☉ mit ☉² u. ☉⁰ b. dar ☉. Abds. 6^h p. k. ☉ v. da mehrf. ☉ fälle.

22. Mehrf. ☉ fälle. Zwischen 1 u. 3^h p. ☉².

23. Mo. ☉⁰.

24. Mo. ∞. Mitt. halbstündig ☉⁰.

25. Mo. ∞, ≡. Nachts sternhell.

26. Mo. ∞ ig. Abends kleiner Teil eines Regenbogens sichtbar. Schwaches Abendrot.

27. Mo. ∞. Abends Trübung. Na. etw. ☉.

28. Windig. 3^h p. vereinz. ☉ tr.

29. Mittags windig. Abendrot.

30. 49. ST. Abendrot.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal.	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	740.3	737.3	736.2	9.8	24.2	14.4	15.7	+ 3.1	9.2	24.4
2.	38.7	40.9	43.0	10.8	21.6	16.2	16.2	+ 3.7	10.0	22.0
3.	43.6	42.8	43.0	13.0	23.0	16.8	17.4	+ 5.1	12.4	23.2
4.	43.5	42.2	42.1	12.2	22.6	16.2	16.8	+ 4.6	11.0	22.8
5.	40.1	38.4	38.1	12.0	21.8	13.6	15.3	+ 3.3	10.4	22.0
6.	38.6	39.3	39.8	13.8	15.8	14.0	14.4	+ 2.6	12.0	18.0
7.	38.1	37.1	38.1	13.6	15.0	14.0	14.1	+ 2.5	13.0	16.0
8.	39.8	40.8	41.0	12.2	18.0	12.2	13.7	+ 2.3	11.4	18.4
9.	40.2	39.2	38.8	10.6	15.0	13.0	12.9	+ 1.6	10.0	17.0
10.	36.3	39.0	42.0	12.2	14.8	11.4	12.4	+ 1.3	10.0	16.0
11.	41.0	40.3	41.2	10.0	13.4	11.8	11.8	+ 0.9	7.2	14.0
12.	42.6	39.6	35.7	8.6	16.0	13.0	12.6	+ 1.9	8.0	16.8
13.	29.4	30.7	33.9	11.0	11.4	8.8	10.0	- 0.6	8.2	16.0
14.	33.1	34.9	36.8	8.0	11.2	8.4	9.0	- 1.4	7.0	11.8
15.	36.2	30.9	28.1	7.2	14.2	11.2	11.0	+ 0.8	6.0	15.0
16.	21.6	19.9	17.6	10.4	12.0	10.2	10.7	+ 0.7	9.2	13.0
17.	15.6	20.1	24.6	9.0	11.2	9.8	9.9	+ 0.0	8.6	12.6
18.	27.1	27.9	28.6	7.0	15.4	10.4	10.8	+ 1.1	6.0	16.0
19.	32.1	31.9	32.3	7.0	15.8	12.0	11.7	+ 2.1	6.0	16.4
20.	34.8	36.3	38.6	10.2	17.0	12.6	13.1	+ 3.7	10.0	17.2
21.	38.3	37.3	39.3	11.2	11.2	10.2	10.7	+ 1.5	9.4	12.0
22.	40.1	41.3	42.8	8.4	12.2	9.6	10.0	+ 1.0	8.0	13.0
23.	42.5	41.4	42.9	3.4	12.4	7.2	7.5	- 1.4	3.0	13.0
24.	44.3	45.4	47.1	4.8	10.0	8.6	8.0	- 0.7	4.0	10.0
25.	46.7	45.6	45.1	7.0	8.2	8.0	7.8	- 0.7	5.0	9.0
26.	41.4	39.6	38.9	7.2	9.2	8.6	8.4	+ 0.1	6.4	10.0
27.	37.6	38.0	40.0	8.0	9.2	9.0	8.8	+ 0.7	7.6	10.0
28.	41.1	41.8	44.4	5.4	14.0	8.2	9.0	+ 1.1	5.0	14.4
29.	46.9	48.5	50.4	5.0	12.8	7.4	8.1	+ 0.4	4.2	13.0
30.	50.6	48.9	48.2	3.8	11.0	5.4	6.4	- 1.1	3.2	12.0
31.	46.1	45.6	45.3	2.0	11.0	5.2	5.8	- 1.5	2.0	11.2

1. Mo. ≡°.
2. Mo. ∞.
3. Mo. ∞.
4. Mo. ≡.
5. Mo. ≡ bis 9^h a., dann wolbig bis 10^h a.
6. Mo. ∞; Morgenrot; 1^h—6^h p. ☉. Na. vereinzelte ☉ fälle.
7. Mo. ∞; 12^h a.—7^h p. ☉.
9. Mo. ∞; 12^h a.—1^h p. ☉°. Ab. Aufheiterung.
10. Morgenrot; 7^h a.—9^h a. ☉. Um 2^h p. etwas ☉.
11. Morgenrot; Vielf. ☉ tr. 9.30—10^h p. ☉².
12. Mild; Sonnenring. Von 12^h p. ☉ wetter.
13. ☉. Vm. ☉ fälle. Nm. ☉ tr. Ab. ☉².
14. Mo. ☉°. Vm. ☉ fälle. Etwas ☉. Na. etw. ☉.
15. Vm. ziemlich heiter. Von 3^h p. an ☉ wetter.
16. Bis 10^h a. ☉. Seitdem vereinzelte ☉ fälle mit Aufheiterung wechfelnd; windig.

Länge von Greenwich = 36 m. 43 s.

Breite = 48° 47'.

Oktober.

Tag	Dunstspannung			Feuchtigkeits- gehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Nieder- schlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	7.6	8.2	10.3	84	36	85	W. 1	SE. 1	E. 1	3	0	0	—
2.	8.4	10.1	12.0	89	53	87	E. 1	N. 1	NW. 1	5 ⁰	5 ⁰	10	—
3.	10.1	12.3	12.2	91	59	85	NW. 1	N. 1	NW. 1	4 ⁰	2 ⁰	0	—
4.	9.3	12.6	12.8	89	62	94	NW. 1	NE. 1	NE. 1	0	0	0	—
5.	9.2	11.8	10.5	89	61	92	NE. 1	NE. 2	NE. 1	5	0	0	—
6.	10.4	12.2	10.8	90	91	92	SW. 1	W. 1	W. 1	8	10	10	2.5
7.	10.8	11.6	10.8	94	91	92	W. 1	W. 1	W. 1	10	10	10	8.1
8.	9.3	9.2	9.3	89	60	89	SW. 1	N. 2	N. 1	5 ⁰	5	0	—
9.	8.8	9.7	8.8	93	76	80	N. 1	SW. 1	SW. 1	6	7	8	0.0
10.	8.3	7.7	7.1	79	62	71	SW. 2	W. 2	SW. 1	10	5	8	2.2
11.	6.8	8.3	8.3	74	73	81	SW. 1	SW. 3	SW. 2	8	10	7	3.2
12.	6.5	8.3	8.6	78	61	77	W. 1	SW. 1	SW. 1	5 ⁰	6 ⁰	8	1.8
13.	8.8	7.6	8.0	82	59	89	SW. 2	SW. 3	SW. 2	10	7	10	5.0
14.	6.9	6.1	6.9	86	61	84	SW. 1	W. 2	W. 1	10	4	10	0.5
15.	6.3	6.6	8.7	83	55	88	SW. 1	S. 2	SW. 1	5	7	10	3.2
16.	8.0	6.8	5.8	85	65	62	SW. 2	SW. 4	SW. 2	10	7	8	7.0
17.	7.6	7.5	7.1	89	75	79	SW. 2	SW. 3	SW. 1	8	10	5	—
18.	6.4	6.4	8.2	85	49	88	W. 1	E. 1	NE. 1	7	6	3	—
19.	6.4	8.4	9.4	85	63	91	NW. 1	W. 1	W. 1	5	5 ⁰	10	0.8
20.	9.0	8.7	9.1	97	61	85	SW. 1	S. 1	SW. 1	8	4	10	1.5
21.	9.7	9.4	8.7	98	95	94	☉	W. 1	NW. 1	10	10	10	13.8
22.	7.4	7.6	7.2	91	72	82	SW. 1	W. 2	W. 1	10	7	10	0.5
23.	5.4	6.5	7.1	93	61	94	S. 1	NE. 1	NE. 1	5 ⁰	3	2	—
24.	5.8	6.6	6.5	90	72	78	NE. 1	E. 2	NE. 2	4	2	5	—
25.	6.4	6.5	6.4	85	81	81	E. 1	E. 2	E. 1	10	10	10	—
26.	6.5	7.1	7.0	86	81	84	NE. 1	NE. 2	NE. 1	10	10	10	—
27.	6.9	7.1	7.4	86	81	87	E. 1	SE. 1	NE. 1	10	10	10	—
28.	5.9	7.0	7.3	87	59	91	NE. 1	SE. 2	NE. 1	5	3 ⁰	0	—
29.	5.9	7.5	7.0	90	68	91	E. 1	NE. 1	NE. 1	5 ⁰	0	0	—
30.	5.8	7.8	6.5	97	80	97	NE. 1	NE. 1	NE. 1	10 ⁰	4	0 ⁰	—
31.	5.2	7.1	6.2	96	73	94	NE. 1	NE. 1	NE. 1	5 ⁰	0	10 ⁰	—

17. Vereinz. ☉ tr. ☁.

18. Mo. ∞.

19. Mo. ☁⁰. 6^h—6.30 p. ☉⁰. Naechts ☉⁰ fälle.20. Früh ☉⁰, dann Aufheiterung. Na. etw. ☉.21. ☉ wetter bis zum Abend, Na. kurze Zeit aufgeheitert, dann wiederholt ☉² fälle bis z. Morgen.22. Mo. ☉⁰ fälle. Abends Aufheiterung.

23. Morgenrot. Früh ☁, ☁.

24. Morgens ☁, ☁. Von 3^h p. an vorwiegend bewölkt.

25. Mo. ∞; trüb: kühl.

26. Trüb, kühl; abends kurze Zeit aufgeheitert.

27. Trüb, kühl.

28. Morgenrot; Aufheiterung. Cirri. Tagüber mild.

29. Mo. ☁⁰, ☁. Wolkenlos; tagüber mild.30. Mo. ☁⁰, ☁² bis 10^h, dann ∞. Cirrocum.31. Mo. ☁⁰, ☁² bis 9^h, dann ∞; sonst wolkenlos.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag	Luftdruck			Lufttemperatur						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel	Abw. v. normal.	Mini- mum	Maxi- mum
	mm	mm	mm	C°	C°	C°	C°	C°	C°	C°
1.	744.8	745.2	746.2	5.6	7.8	8.2	7.5	+0.4	4.0	8.8
2.	47.0	47.0	47.6	10.2	13.0	8.6	10.1	+3.2	7.2	13.0
3.	47.3	45.6	45.1	5.2	11.6	8.2	8.3	+1.6	4.4	12.0
4.	42.1	40.0	40.6	6.6	12.2	10.0	9.7	+3.2	6.0	13.0
5.	38.6	33.9	29.4	9.0	13.4	10.2	10.7	+4.4	8.2	14.0
6.	28.5	28.9	28.9	9.0	12.0	10.2	10.3	+4.1	9.0	12.4
7.	29.9	29.4	31.0	9.2	10.2	8.4	9.0	+3.0	8.0	10.2
8.	33.1	33.1	32.6	8.2	8.8	7.4	8.0	+2.1	6.6	9.0
9.	29.6	29.3	29.3	5.4	8.0	4.2	5.5	—0.2	3.2	8.4
10.	26.2	26.2	25.7	3.2	8.0	6.2	5.9	+0.4	1.4	8.4
11.	31.3	33.6	34.7	4.2	11.8	8.2	8.1	+2.8	4.0	12.0
12.	32.4	34.2	34.7	3.8	6.8	6.2	5.8	+0.6	3.0	7.2
13.	32.8	30.2	30.7	4.2	11.4	8.4	8.1	+3.1	3.4	11.8
14.	29.7	29.2	31.0	8.2	8.2	7.0	7.6	+2.8	6.6	10.0
15.	33.3	34.2	35.7	7.2	7.6	8.4	7.9	+3.2	5.0	10.0
16.	35.8	34.6	35.4	5.2	12.2	9.2	9.0	+4.5	5.0	12.2
17.	37.8	37.2	34.1	7.6	10.0	7.2	8.0	+3.6	7.0	10.2
18.	36.6	37.5	39.1	7.6	9.0	6.2	7.2	+3.0	6.2	9.0
19.	41.6	43.1	46.9	5.4	7.0	6.0	6.1	+2.0	4.2	7.0
20.	48.2	48.9	49.6	5.0	7.4	2.8	4.5	+0.5	5.0	8.0
21.	48.3	46.8	45.3	1.2	5.8	5.0	4.4	+0.5	0.0	6.2
22.	43.4	45.9	48.3	4.6	4.0	3.4	3.8	+0.1	3.2	4.6
23.	49.3	49.8	50.8	3.8	4.6	3.2	3.7	+0.1	3.0	5.2
24.	52.2	52.5	52.8	1.4	5.0	1.8	2.5	—1.0	1.0	6.0
25.	50.9	49.4	48.9	0.4	2.2	2.8	2.0	—1.4	—0.8	3.0
26.	47.4	47.3	47.5	3.4	6.2	6.0	5.4	+2.1	3.0	6.2
27.	47.5	48.2	49.2	6.0	6.4	5.6	5.9	+2.8	3.6	7.0
28.	49.7	48.8	47.6	0.2	5.0	1.2	1.9	—1.1	—0.8	5.4
29.	44.5	42.0	39.2	0.0	2.6	2.0	1.6	—1.3	—0.8	5.0
30.	34.5	33.4	33.9	4.2	6.0	3.8	4.4	+1.6	1.4	6.0

1. Mo. etw. ≡ reifen. Vm. ≡ ig. Nehm. aufheiternd. Temperatur fortwährend steigend.
2. Mo. ≡ ig. Tagüber heiter.
3. Mo. ☁, ≡; tagüber mild; meist leicht bewölkt. Abds. Mondhof.
4. Mo. ≡; meist bewölkt; tagüber ∞ ig; mild; 6^h—12^h ☉^o dann einzelne ☉ fälle.
5. Mild. Vm. aufheiternd. Nehm. Trübung. Na. ☉^o fälle.
6. Mo. ☉^o fälle; dann etw. aufgeheitert. Mitt. neue Trüb. u. ☉ tr. Na. Mondhof.
7. Vm. ☉^o fälle. Seit Nehm. ☉ wetter.
8. Trüb. ≡ ig. Fortgesetzt ☉ wetter.
9. Mo. naßkalt. (☉^o). Nehm. Aufheiterung. Na. hell, Mondhof.
10. Mo. ☁, ≡. Trüb. Na. ≡.
11. Mo. ≡. Vm. aufgeheitert. Nehm. Trübung. Ab. ☉^o. Na. ≡.
12. Mo. ≡; bis 2 p ☉^o, dann allmähliche Aufheiterung.
13. Ziemlich heiter, namentlich Vm. Nachm. ☉ tr.
14. Stark bewölkt; vereinzelte ☉ tr. Seit Abend ☉.
15. Trüb ≡ ig. Bis nach Mittag ☉. Seitdem langsam aufheiternd.

Länge von Greenwich = 36 m. 43 s.

Breite = 48° 47'.

November.

Tag	Dunstspannung			Feuchtigkeitsgehalt			Richtung und Stärke des Windes			Bewölkung			Niederfchlag
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	6.4	7.0	7.7	94	89	94	S. 1	☉	SW. 1	10	9	10	0.0
2.	8.1	8.6	7.7	87	77	92	SW. 1	S. 1	SE. 1	10	3	4	—
3.	6.4	8.0	7.4	97	79	92	S. 1	NE. 1	NE. 1	6	6	7	—
4.	6.9	7.8	8.4	94	74	92	S. 1	SW. 1	S. 1	10	9	10	2.8
5.	7.4	7.3	7.7	87	64	83	SW. 1	SW. 1	SW. 1	8	5	10	1.2
6.	7.6	6.5	6.7	89	63	72	W. 1	S. 1	SW. 1	8	10	9	0.0
7.	7.3	7.8	7.8	84	84	94	SW. 1	NW. 1	NW. 1	10	10	10	31.0
8.	7.7	7.8	7.2	94	92	94	NW. 1	NE. 1	NE. 1	10	10	10	17.1
9.	6.1	6.4	5.0	91	81	82	SW. 1	SW. 1	NW. 1	10	8	0	0.4
10.	5.4	6.0	6.6	93	75	93	NW. 1	NE. 1	NE. 1	10	10	10	—
11.	6.0	6.7	7.0	97	65	87	NW. 1	NE. 1	NE. 1	10	6	10	0.0
12.	5.5	6.5	6.2	92	88	88	NE. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	9	1.0
13.	5.0	5.6	6.0	80	56	73	SW. 2	SW. 1	SW. 1	3	5	10	—
14.	5.9	6.5	6.4	73	81	85	SW. 2	W. 3	SW. 1	8	8	10	6.3
15.	6.5	7.1	6.9	86	91	84	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	10	10	6.0
16.	6.0	7.1	7.3	90	67	84	SW. 1	S. 1	SW. 1	7	4	8	2.6
17.	6.7	5.9	6.1	86	64	80	SW. 1	SW. 2	SW. 3	10	7	10	2.0
18.	6.3	4.6	5.2	80	55	75	W. 2	SW. 3	SW. 2	8	7	2	0.4
19.	5.3	5.1	5.5	78	69	79	W. 3	W. 3	W. 1	10	8	10	0.0
20.	5.7	5.3	5.1	87	69	91	NW. 1	N. 2	N. 1	10	6	2	—
21.	4.3	5.4	5.7	85	79	87	S. 1	NE. 1	N. 1	4	9	10	3.8
22.	5.9	5.1	5.2	94	84	90	NW. 1	NW. 1	NW. 1	10	10	10	1.4
23.	5.2	5.1	4.6	87	81	80	NW. 1	NW. 2	NW. 1	10	7	7	0.0
24.	4.6	3.3	4.5	91	51	85	NE. 1	NE. 1	NE. 1	3	6	2	—
25.	4.5	5.0	4.8	96	93	86	☉	NW. 1	W. 1	10	10	10	3.0
26.	5.6	6.7	6.4	97	94	91	SW. 1	☉	W. 1	10	10	10	0.0
27.	6.6	5.9	6.2	94	83	91	W. 1	N. 1	N. 1	10	9	10	0.4
28.	4.6	4.7	4.4	98	72	89	NE. 1	NE. 1	NE. 1	10	2	0	—
29.	4.1	4.8	4.3	89	85	82	SW. 1	N. 1	N. 1	4	10	5	—
30.	5.0	5.5	4.8	80	79	80	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	9	3	—

16. Morgenrot. Mo. ∞. Ziemlich heiter. Naechts Trübung. Nach 12 a. ☉.
 17. Mo. ☉°, trüb. Seit Vm. wolkig. Na. bedeckt, ☉ fälle; windig.
 18. Veränderlich d. h. Aufheiterung wechfelnd mit ☉° fallen; windig.
 19. Vm. etw. aufheifernd; windig. Nehm. ☉°.
 20. Mo. ∞; langsam aufheiternd. Na. ≡.
 21. Mo. erster Frost, ⊥²; Vm. hell; Naehm. Trübung. Von 3 p. an ztw. kalter ☉.
 22. Mo. ☉°; den ganzen Tag bedeckt; Ab. ☉ tr.
 23. Vm. trüb. Mitt. ☉°. Nehm. u. Na. etw. aufgeheitert.
 24. Schwaches Morgenrot. Heiter. Wenig Wolken.
 25. Mo. ≡ ig; ✕° (erst i. d. Späthj.). Seit Vm. ztw. ≡ rief. (☉°) Ab. ☉¹; naßk. ✕ fehm. Temp. ftw. fteig.
 26. Mo. ≡ riefeln (☉°), tagüber ≡ ig, trüb, feucht.
 27. Trüb ≡ ig, feucht. Nehm. kurz aufgeheitert. Na. sternhell.
 28. Mo. Frost, ⊥², ≡² bis 11 h a. dann klar; Na. sternhell.
 29. Mo. ⊥, ≡. Vm. Trübung; Na. verändert, bewölkt, windig.
 30. Mo. etw. windig. ☉ tr. Tagüber bewölkt, mild. Na. hell.

Station: Stuttgart.

Meereshöhe = 254 m.

1886. Monat

Tag.	Luftdruck.			Lufttemperatur.						
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	Tages- mittel.	Abw. v. normal.	Mini- mum.	Maxi- mum.
	mm	mm	mm	°C	°C	°C	°C	°C	°C	°C
1.	734.7	735.8	737.4	3.2	5.0	1.2	2.7	+0.1	0.6	6.2
2.	35.3	33.2	33.9	-0.2	2.0	0.8	0.8	-1.7	-1.0	3.0
3.	37.0	39.5	41.5	0.2	1.0	0.0	0.3	-2.0	-0.8	1.2
4.	40.1	37.1	36.1	-2.0	-2.0	-2.0	-2.0	-4.2	-2.4	-2.0
5.	37.2	40.3	43.3	-2.2	-2.8	-2.6	-2.6	-4.7	-3.0	-2.0
6.	42.9	40.4	38.8	-4.4	2.2	3.0	1.0	-1.0	-5.0	4.2
7.	33.2	28.0	32.5	7.0	10.4	4.6	6.7	+4.8	4.2	11.0
8.	32.5	23.9	15.9	2.4	5.2	6.6	5.2	+3.4	2.0	7.0
9.	16.4	16.8	18.8	5.0	6.8	4.0	5.0	+3.3	3.0	7.0
10.	23.8	25.3	29.3	3.0	5.0	2.4	3.2	+1.6	2.4	5.0
11.	34.8	35.3	33.8	2.0	6.0	5.0	4.5	+3.0	2.0	6.6
12.	26.7	30.2	32.8	10.2	9.4	5.0	7.4	+6.0	3.0	12.2
13.	34.8	36.0	34.8	5.0	7.8	7.0	6.7	+5.4	4.0	8.2
14.	31.2	33.0	33.8	10.2	12.4	11.2	11.2	+10.0	5.0	14.0
15.	31.6	29.9	32.5	9.2	13.0	6.2	8.7	+7.6	5.2	13.0
16.	30.1	26.1	22.6	4.6	5.4	5.0	5.0	+4.0	4.0	6.0
17.	30.7	33.7	33.2	3.2	5.2	3.2	3.7	+2.7	2.4	5.6
18.	29.8	30.2	31.7	7.0	8.8	5.8	6.8	+5.9	2.4	9.0
19.	34.8	33.1	30.5	0.0	-0.4	-0.8	-0.5	-1.3	-1.0	1.0
20.	28.9	29.2	32.2	0.0	0.0	-0.4	-0.2	-0.9	-1.8	0.6
21.	35.2	37.2	40.3	-3.8	-4.2	-4.4	-4.2	-4.8	-4.8	-3.4
22.	41.9	42.2	39.3	-5.2	-3.2	-6.8	-5.5	-6.1	-7.8	-3.0
23.	31.1	31.7	38.7	-2.0	1.8	1.8	0.9	+0.5	-6.8	2.4
24.	36.7	34.2	31.9	1.4	2.4	0.4	1.1	+0.8	1.0	2.4
25.	31.9	37.2	41.1	1.0	2.2	1.2	1.4	+1.1	-0.2	3.0
26.	42.9	41.2	36.9	-2.0	0.8	-1.2	-0.9	-1.2	-3.0	2.0
27.	29.2	30.4	34.7	1.4	4.2	2.0	2.4	+2.2	-2.0	5.0
28.	41.9	39.8	36.7	2.2	3.2	2.2	2.5	+2.3	1.2	4.0
29.	33.8	35.2	37.4	2.6	2.2	1.2	1.8	+1.7	0.6	3.4
30.	38.7	40.2	42.7	1.2	2.0	0.4	1.0	+0.9	0.2	2.4
31.	45.2	45.9	47.4	-1.2	-0.2	-3.8	-2.2	-2.2	-4.2	-0.2

1. Mo. ☉^o; Vm. htr.; Mitt. ☉tr.; Nm. wolkig; Na. sternhell, rauher Wind.
2. Mo. ☉, ☽; den ganzen Tag ☉ig. 2^h p. m. ✕flocken.
3. Mt. trüb; meterh. ✕^ofälle, auch Na.; Na. ztw. sternhell.
4. Mo. ☉, ✕^oflocken; dann ✕, nam. Vm.; Schneedecke.
5. Bedeckt, frohtig, Schneedecke; Na. Bewölkung etw. zerteilt, schwacher Mondhof.
6. Mo. rot; Tagüber bewölkt; ✕decke; f. 10^h ☉tr. - ☉^o; stet. zunehm. Temp., auch Na.; Na. ☽
7. Mild, unruhig, ☽; Om. ☉tr.; Na. Mondhof.
8. Mo. klar; Boden stellenw. gefroren.; Vm. Trübung. Ab. u. Na. ☉, ☽ nam. Na.
9. Mo. klar; dann abwechselnd bewölkt und aufgeheitert; ☽; Na. Mondhof.
10. Mo. ☉^o. Tagüber zeitweise aufgeheitert. Ab. etw. ☉.
11. Früh kurze Zeit ☉, Boden stellenweis gefroren; Vm. ziemlich heiter, Ab. Trübung, Na. ☉.
12. Vm. ☉, mild, ☽; tagüber heiter; seit Abends meterh. ✕fälle.
13. Mo. ☉; von 9^h an heiter; Abends starke Bewölkung; Na. etw. ☉.
14. Mo. mild; Vm. heiter; Nm. bewölkt, öfters ☉tr.; Ab. und Na. ☉^ofälle.
15. Vm. etwas aufgeheitert; Ab. ✕; Na. noch etw. ☉.
16. Früh Mondhof, - heiter; von 9^h an Bewölkung itark; 10^h etwas ✕, Ab., Na. ✕fälle.

Länge von Greenwich = 36 m. 43 s.

Breite = 48° 47'.

Dezember.

Tag.	Dunstpspannung.			Feuchtigkeitsgehalt.			Richtung und Stärke des Windes.			Bewölkung			Nieder- schlag.
	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	7 h	2 h	9 h	
	mm	mm	mm	%	%	%							mm
1.	4.9	4.5	4.5	85	69	91	SW. 1	NW. 2	NW. 1	10	8	4	0.0
2.	3.9	4.3	4.2	87	82	87	SW. 1	0	NW. 1	10	10	9	1.6
3.	4.5	4.2	4.4	96	85	96	NW. 1	N. 1	NW. 1	10	9	8	0.0
4.	3.8	3.8	3.8	96	96	96	NW. 1	NW. 1	NW. 1	10	10	10	0.0
5.	3.5	3.2	3.4	89	85	89	NW. 1	NW. 1	NW. 1	10	10	9	—
6.	2.8	3.2	4.3	86	61	76	SW. 2	SW. 1	W. 2	7	10	7	0.0
7.	5.5	5.7	5.3	74	60	84	SW. 2	SW. 3	SW. 2	8	8	10	1.4
8.	4.5	4.2	5.6	82	63	71	SW. 2	SW. 3	SW. 5	2	10	10	13.4
9.	4.7	4.0	4.2	72	54	69	SW. 2	SW. 3	SW. 3	1	6	5	—
10.	4.9	4.3	4.7	87	66	85	W. 1	SW. 1	SW. 1	10	5	10	0.8
11.	4.3	4.3	4.3	82	62	66	SW. 1	SW. 2	SW. 1	3	5	10	3.0
12.	7.8	5.8	5.5	84	66	84	SW. 4	SW. 3	SW. 2	10	4	10	4.0
13.	5.5	5.3	5.1	84	67	69	SW. 2	SW. 2	SW. 1	10	3	10	1.6
14.	6.5	6.5	7.2	70	61	73	SW. 1	SW. 1	SW. 1	10	8	10	0.0
15.	6.8	6.4	6.2	79	57	88	SW. 1	SW. 1	SW. 2	10	7	10	3.5
16.	4.7	5.6	5.7	74	83	87	SW. 1	N. 1	N. 1	5	10	10	2.8
17.	5.0	5.4	5.0	87	81	87	W. 2	S. 1	W. 1	10	7	5	0.2
18.	5.3	6.8	6.5	71	81	94	SW. 2	W. 1	W. 1	8	10	10	25.0
19.	4.5	4.1	4.2	98	92	96	N. 1	N. 1	N. 1	10	10	10	9.2
20.	4.4	4.4	4.1	96	96	92	N. 2	W. 1	W. 1	10	10	10	22.0
21.	3.3	3.0	3.1	95	91	95	N. 2	NW. 2	NW. 2	10	10	10	28.0
22.	2.8	2.8	2.6	90	78	94	NW. 2	SW. 1	SW. 3	10	10	7	2.4
23.	3.4	3.5	4.2	86	67	80	SW. 3	SW. 2	SW. 2	4	5	10	3.4
24.	4.3	4.0	3.9	85	74	83	SW. 1	SW. 1	SW. 1	8	10 ⁰	10	1.2
25.	4.0	3.9	4.0	81	74	80	W. 2	W. 3	W. 1	10	8	10	1.4
25.	2.7	3.2	2.9	70	65	69	SW. 1	SW. 1	SW. 1	5	5 ⁰	5	—
27.	3.3	3.8	4.4	64	62	84	SW. 1	SW. 2	SW. 2	10	6	10	1.2
28.	4.3	3.6	4.4	80	63	82	SW. 1	SW. 3	SW. 2	10	10	10	0.8
29.	5.0	4.8	4.2	91	89	83	SW. 1	W. 2	W. 1	7	10	10	3.6
30.	4.4	4.3	4.2	89	82	89	W. 2	NW. 2	NW. 2	10	8	10	—
31.	3.7	3.4	2.5	88	76	73	NW. 2	N. 2	NE. 2	10	4	2	1.0

17. Früh kalter ☉⁰ fall bis 8^h; von da an mehrfach heiter. Umlaufende Winde.
18. Früh Mondhof, mild; von 9^h an ☉, geht 11^h Na. in ✕ über.
19. Ziemlich tiefe Schneedecke; ✕ fall bis 11^h. Ab. Tauwetter, Na. ☉.
20. ☉ bis 12^h a. 12^h — 2^h p. Uebergang in ✕, von 2^h p. an ✕; Schneedecke.
21. Mo. hohe Schneedecke; trüb, frostig; fortdauernd ergiebiger ✕ fall.
22. Ungew. hohe ✕ decke, trüb, frost., vereinz. ✕ fälle, nam. Vm., Ab. Aufheiterung, Ab. rot, Na. ☉.
23. Zeitweise kurze ✕ fälle, nam. Vm. Zwifchendurch Sonnenschein, seit 10^h Tauwetter.
24. Tauwetter; Schneedecke noch immer sehr hoch; Mo. hell; dann allmähliche Trübung, Na. ✕.
25. Tauwetter; bis 10^h a. ✕⁰; ↗ von 10^h a. — 11^h W. 5—6. Nm. etwas aufgeheitert.
26. Ziemlich heiter; kaum Tauwetter.
27. Früh etwas ☉⁰; Glatteis; Tauwetter; Na. etwas ☉, schließlich ✕⁰.
28. ✕ decke noch immer zieml. hoch. Tauw. Vm. etw. aufgeheit. Nm. etw. ✕⁰. Ab. u. Na. einz. ☉ fälle.
29. Vm. etwas aufgeheitert. Tauwetter; zeitw. Niederfchlag. Vm. meist ☉, Na. ✕.
30. Mo. ☉; trüb; Vorm. etwas ✕; mässiges Tauwetter. Na. vereinzelt ✕⁰ fälle.
31. Mo. trüb ☉; Vm. ✕ fall; Nm. Aufheiterung; bis 12^h p. hell noch immer Schneedecke.

Tab. IV. Erscheinungen aus dem Pflanzenreich.

	Seidel- balt blüht	Stachel- beeren lauben sich	Wohl- riech. Veilchen blühen	Pfirsiche blühen	Birken schlagen aus	Buchen schlagen aus	Winter- reps blüht	Schle- hen blühen	Kir- schen blühen	Pflau- men blühen	Birn- bäume blühen	Apfel- bäume blühen	Mai- blumen blühen	Winter- gerste blüht	Roggen blüht	Dinkel oder Spelz blüht
Franken	24. März	2. April	28. März	8. April	17. April	25. April	2. Mai	21. April	20. April	22. April	27. April	3. Mai	1. Mai	24. Mai	28. Mai	16. Juni
Unterland	14. März	29. März	23. März	6. April	9. April	18. April	30. April	13. April	14. April	15. April	22. April	28. April	27. April	—	22. Mai	10. Juni
Mittelland	18. März	28. März	26. März	10. April	9. April	21. April	20. April	17. April	15. April	18. April	24. April	30. April	5. Mai	—	4. Juni	13. Juni
Nordfuß der Alb	21. März	1. April	25. März	19. April	17. April	23. April	1. Mai	20. April	20. April	21. April	23. April	2. Mai	8. Mai	13. Mai	6. Juni	17. Juni
Alb	26. März	9. April	3. April	—	27. April	1. Mai	13. Mai	31. Mai	3. Mai	1. Mai	9. Mai	15. Mai	14. Mai	5. Juni	10. Juni	1. Juli
Schwarzwald	29. März	10. April	1. April	29. April	19. April	23. April	5. Mai	26. April	25. April	27. April	4. Mai	12. Mai	14. Mai	29. Mai	12. Juni	25. Juni
Donaugebiet	25. März	5. April	31. März	27. April	16. April	22. April	30. April	27. April	26. April	26. April	5. Mai	10. Mai	8. Mai	29. Mai	2. Juni	18. Juni
Bodenfeegebiet	22. März	6. April	30. März	19. April	24. April	27. April	26. April	25. April	25. April	26. April	2. Mai	7. Mai	11. Mai	25. Mai	3. Juni	19. Juni
Landesmittel	21. März	4. April	28. März	17. April	17. April	24. April	1. Mai	29. April	22. April	23. April	30. April	6. Mai	7. Mai	19. Mai	3. Juni	19. Juni
	Sommer- gerste blüht	Haber blüht	Hol- lunder blüht	Wein- reben blühen	Wilde Rosen blühen	Heu- Ernte	Linden- blühen	Flachs- ernte	Ernte der Winter- gerste	Ernte des Roggens	Ernte des Dinkels	Ernte der Sommer- gerste	Ernte des Habers	Herbst- zeitlose blüht	Anfang der Wein- lese	
Franken	19. Juni	29. Juni	6. Juni	10. Juni	4. Juni	29. Juni	2. Juli	16. Aug.	28. Juli	27. Juli	3. Aug.	2. Aug.	10. Aug.	20. Aug.	19. Okt.	
Unterland	22. Mai	30. Juni	28. Mai	10. Juni	1. Juni	26. Juni	24. Juni	27. Juli	—	22. Juli	30. Juli	27. Juli	11. Aug.	27. Aug.	13. Okt.	
Mittelland	23. Juni	5. Juli	5. Juni	25. Juni	14. Juni	24. Juni	22. Juni	26. Juli	—	31. Juli	8. Aug.	4. Aug.	20. Aug.	3. Sept.	15. Okt.	
Nordfuß der Alb	28. Juni	8. Juli	13. Juni	20. Juni	8. Juni	27. Juni	7. Juli	28. Juli	27. Juli	26. Juli	2. Aug.	3. Aug.	15. Aug.	6. Sept.	17. Okt.	
Alb	8. Juli	14. Juli	28. Juni	—	20. Juni	26. Juni	7. Juli	20. Aug.	31. Juli	9. Aug.	8. Aug.	16. Aug.	23. Aug.	24. Aug.	—	
Schwarzwald	1. Juli	11. Juli	23. Juni	18. Juni	23. Juni	24. Juni	22. Juli	3. Aug.	21. Juli	2. Aug.	12. Aug.	6. Aug.	19. Aug.	3. Sept.	—	
Donaugebiet	3. Juli	6. Juli	18. Juni	14. Juli	13. Juni	26. Juni	3. Juli	1. Aug.	24. Juli	28. Juli	31. Juli	3. Aug.	13. Aug.	8. Sept.	—	
Bodenfeegebiet	26. Juni	6. Juli	23. Juni	21. Juni	15. Juni	19. Juni	26. Juni	8. Aug.	15. Juli	29. Juli	2. Aug.	6. Aug.	14. Aug.	11. Sept.	17. Okt.	
Landesmittel	24. Juni	4. Juli	14. Juni	20. Juni	12. Juni	25. Juni	3. Juli	5. Aug.	24. Juli	30. Juli	4. Aug.	5. Aug.	16. Aug.	1. Sept.	16. Okt.	

Tab. V. Gewittertabelle.

1886	Mai														Juni		
	April														1.	2.	
	3.	13.	19.	20.	21.	22.	24.	25.	28.	29.	30.	31.	1.	2.			
Altshausen . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Biberach . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Calw . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ellwangen . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Freudenstadt . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Friedrichshafen .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gaildorf . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heidenheim . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Heilbronn . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hohenheim . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Isny . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kirchberg . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kirehheim u. T.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kocherfeinsfeld.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mergentheim . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Munderkingen . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Münzingen . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Öhringen . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sehpfloch . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stuttgart . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Tübingen . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Ulm . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Zeil . . .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Fortsetzung von Tab. V.

1886	Juli										August										September								
	16.	21.	22.	23.	25.	26.	27.	30.	31.	5.	9.	10.	11.	12.	14.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	2.	3.	4.	5.
	16.	21.	22.	23.	25.	26.	27.	30.	31.	5.	9.	10.	11.	12.	14.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	2.	3.	4.	5.
Altshausen . . .																													
Biberach . . .																													
Calw . . .																													
Ellwangen . . .																													
Friedenstadt . . .																													
Friedrichshafen . . .																													
Gaildorf . . .																													
Heidenheim . . .																													
Heilbronn . . .																													
Hohenheim . . .																													
Isny . . .																													
Kirchberg . . .																													
Kirchheim u. T.																													
Kocherfeld . . .																													
Mergentheim . . .																													
Munderkingen . . .																													
Münzingen . . .																													
Öhringen . . .																													
Schopfloch . . .																													
Stuttgart . . .																													
Tübingen . . .																													
Ulm . . .																													
Zeil . . .																													

Tab. VI. Regenstationen.

1886	Aichelberg OA. Schorndorf			Aichelberg, OA. Calw			Schwenningen		
	$\lambda = 9^{\circ} 23' E \varphi = 48^{\circ} 47' N$ H = 472 $h_r = 1,5$			$\lambda = 8^{\circ} 31' E \varphi = 48^{\circ} 40' N$ H = 776 $h_r = 1,3$			$\lambda = 8^{\circ} 32' E \varphi = 48^{\circ} 4' N$ H = 702 $h_r = 0,8$		
	Summe	Max.	Tag	Summe	Max.	Tag	Summe	Max.	Tag
Januar . . .	43.4	8.0	19.	49.3	9.5	6.	40.7	6.9	7.
Februar . . .	10.0	3.0	5.	29.6	10.6	1.	13.0	7.6	1.
März	50.9	11.0	2.	44.1	13.1	2.	51.4	17.6	2.
April	29.7	9.3	29.	66.4	15.5	6.	49.5	12.0	13.
Mai	82.4	15.1	13.	100.3	17.7	11.	97.0	29.8	31.
Juni	164.8	32.3	6.	225.8	35.8	7.	125.6	29.3	5.
Juli	60.2	20.8	26.	117.2	36.0	26.	72.6	27.4	26.
August	47.0	13.1	2.	96.7	30.8	2.	82.1	22.3	23.
September . .	24.3	14.3	22.	83.5	23.0	22.	46.4	13.0	22.
Oktober . . .	50.7	14.6	21.	193.2	43.8	13.	66.7	16.1	21.
November . .	65.6	28.2	8.	160.5	39.4	7.	107.8	37.7	8.
Dezember . .	151.2	53.3	21.	289.4	40.0	18.	150.7	30.9	20.
Jahr	780.2	53.3	21. XII.	1456.0	43.8	13. X.	903.5	37.7	8. XI.

Tab. VII. Bodensee.

Pegelftand in Friedrichshafen.

1886	Hölzerner Pegel					Eiserner Pegel				
	Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag	Mittel	Max.	Tag	Min.	Tag
Januar . . .	0.514	0.70	1.	0.33	31.	3.034	3.22	1.	2.85	31.
Februar . . .	0.289	0.39	4.	0.18	27. 28.	2.809	2.91	4.	2.70	27. 28.
März	0.272	0.50	31.	0.17	1. 2. 3.	2.792	3.02	31.	2.69	1. 2. 3.
April	0.561	0.62	15. 16.	0.50	1.	3.081	3.14	15. 16.	3.02	1.
Mai	0.610	0.80	31.	0.48	10.	3.130	3.32	31.	3.00	10.
Juni	1.273	1.57	30.	0.83	1.	3.793	4.09	30.	3.35	1.
Juli	1.548	1.64	11.	1.45	27.	4.068	4.16	11.	3.97	27.
August	1.516	1.68	28. 29.	1.44	11.	4.036	4.20	28. 29.	3.96	11.
September . .	1.219	1.61	1.	0.86	30.	3.740	4.13	1.	3.38	30.
Oktober . . .	0.637	0.84	1.	0.54	21.	3.157	3.36	1.	3.06	21.
November . .	0.495	0.56	1.	0.40	30.	3.014	3.08	1.	2.92	30.
Dezember . .	0.413	0.46	22. 23.	0.35	7. 8. 9.	2.933	2.98	22. 23.	2.87	7. 8. 9.
Jahr	0.779	1.68	28. 29. VIII.	0.17	1. 2. 3. III.	3.299	4.20	28. 29. VIII.	2.69	1. 2. 3. III.

Wasserstandsbeobachtungen

an den

württembergischen Pegelstationen

in den Jahren 1884, 1885 und 1886 ¹⁾.

Mitgeteilt von der K. Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau.

1884.

Der Jahrgang 1884 zeichnet sich durch die lange Dauer der in demselben herrschenden Niederwasserstände und das Fehlen größerer Anschwellungen aus; an sämtlichen Pegeln stehen die Jahresmittel unter dem durchschnittlichen Jahreswasserstand. Anschwellungen von einigem Belang traten nur im ersten und letzten Monat des Jahrs auf; vom Februar bis zum Juni fand ein stetiges Sinken der Wasserstände mit kleinen Schwankungen statt, worauf ein fünf Monate lang anhaltendes Niederwasser eintrat, das mehrfach die bekannten niedersten Wasserstände erreichte. Unter den wechselnden Wasserständen des Monats Januar treten zwei Anschwellungen deutlich hervor, die eine in der Mitte, die andere am Ende des Monats. Am Neckar ist die letztere die bedeutendere, wogegen diese an der Fils, dem Kocher und der Jagst gegen die Anschwellung in der Mitte des Monats zurücktritt.

Ebenso schwankend sind auch die Dezemberanschwellungen, die sich fast auf den ganzen Monat verteilen; am ausgesprochensten ist die vom 21., welche im Gebiet des untern Neckars das Jahresmaximum bildet; namentlich erreichte der Kocher mit einem Pegelstand von 2,38 m, und unter dessen Einwirkung der Neckar bei Offenau die verhältnismäßig größte Höhe sämtlicher Anschwellungen.

Das Steigen der Flüsse des Neckargebiets am Ende des Monats Januar fand auch im Donaugebiet seinen Ausdruck, wogegen an Stelle der Anschwellung in der Mitte des Monats eine solche am 7. u. 8. Januar trat. An der Donau selbst fällt das Jahresmaximum, jedoch nur in sehr geringer Höhe, auf den 1. und 2. Februar.

Die vom Juni bis November sich erstreckende Periode eines anhaltend niedern Wasserstandes wurde im Neckargebiet durch keine irgend nennenswerte Erhebung der Wasserspiegel der Flüsse unterbrochen. Diese erreichten teilweise schon anfangs Juli den überhaupt bekannten niedersten Wasserstand, um denselben annähernd bis zum Schlusse des Monats November beizubehalten.

Der gemittelte niederste Wasserstand der Periode 1825/84 ist in Heilbronn 0,565 m; diesem entsprechen die der beiden Monate Oktober und November, während die der Monate Juli bis September sich nur wenig darüber er-

¹⁾ Die Wasserstandsbeobachtungen der vier Jahre 1880—1883 sind in den Württemb. Jahrbüchern von 1883 und 1885 enthalten.

heben. Aus neuerer Zeit läßt sich dem Sommer von 1884 nur der von 1865 an die Seite stellen, in welchem der Wasserstand am Heilbronner Pegel 124 Tage unter 0,57 m stand. Im Donaugebiet waren die Verhältnisse ähnliche, doch scheinen hier die kleinsten vorkommenden Niederwasserstände nicht erreicht worden zu sein; wenigstens steht der niederste Wasserstand am Pegel bei Ulm mit 1,12 m noch um 0,28 m über dem Niederwasser vom 7. März 1853 mit 0,84 m.

Tabelle I.

1884.

Fluß	Pegelstation	Meeres- höhe des Pegels über N. N. m	Mitt- lerer Jahres- wasser- stand m	Wasserstand		Monatswasserstand	
				Höchster m	Niederster m	Höchster m	Niederster m
1. Neckargebiet.							
Neckar	Oberndorf . . .	457,294	0,37	1,13; 30. Jan.	0,08; 17.-19. Nov.	0,67; Jan.	0,12; Nov.
"	Horb	385,290	0,50	1,50; 30. "	0,30; 1. 2. Juli 10.-27. Nov.	0,78; Dez.	,31; Nov.
"	Tübingen . . .	315,65	0,55	1,50; 30. "	0,30; 15. Nov.	10,84; Febr.	0,34; Nov.
"	Plochingen . .	247,330	0,68	1,48; 30. "	0,42; 28. "	1,00; Jan.	0,46; Nov.
"	Cannstatt . . .	213,34	0,95	1,37; 31. "	0,80; Nov.	1,19; Jan.	0,80; Nov.
"	Befigheim . . .	170,262	1,00	1,92; 21. Dez.	0,59; 13. Aug.	1,38; Jan.	0,74; Okt. Nov.
"	Heilbronn . . .	149,593	0,87	2,00; 21. "	0,45; 13. Aug. 28. Sept.	1,35; Jan.	0,56; Okt. Nov.
"	Offenau	139,490	0,95	2,58; 21. "	0,49; 2. 3. Okt.	1,66; Jan.	0,56; Nov.
Fils	Göppingen . . .	313,632	0,28	0,78; 17. Jan.	0,10; 17. Aug. bis 3. Dez.	0,57; Jan.	0,10; Sept. Okt. Nov.
Rems	Schorndorf . . .	241,247	0,53	2,00; 20. Dez.	0,20; 9. Aug.	0,97; Dez.	0,26; Juli
Enz	Enzweihingen .	194,72	0,99	1,60; 21. "	0,72; 1. Okt.	1,25; Jan.	0,81; Okt. Nov.
Kocher	Neuenstadt . . .	158,41	0,95	2,38; 21. "	0,66; 13. 26. Aug. 23. Sept.	1,42; Dez.	0,71; Aug. Sept.
Jagst	Möckmühl . . .	171,96	0,81	1,62; 24. Jan.	0,60; 29. Sept.	1,13; Jan.	0,65; Aug. Sept.
2. Donaugebiet.							
Donau	Scheer	556,120	0,77	1,20; 1. Febr.	0,50; 4. Dez.	0,97; Febr.	0,60; Nov.
"	Berg	489,638	1,02	1,82; 1. "	0,74; 4. "	1,41; "	0,76; "
"	Wiblingen . . .	468,802	1,38	2,06; 2. "	1,03; 15. 17. 18. Juli	1,73; "	1,14; "
"	Ulm	464,007	1,61	2,55; 22. Juni	1,12; 2. Dez.	1,91; Juni	1,22; "
Iller	Ferthofen . . .	587,729	0,38	1,68; 24. Juli	-0,14; 2. Dez.	0,78; "	0,00; "
"	Kellmünz	536,306	0,38	0,96; 4. Juni	-0,76; 22. 23. Febr.	-0,02; "	-0,51; "
"	Dietenheim . . .	509,215	1,80	2,75; 5. "	1,47; 13. Aug.	1,96; "	1,75; Sept.
"	Wiblingen	470,354	1,34	2,70; 18. "	0,84; 26.-30. Nov. 2. 3. Dez.	1,84; "	0,94; Nov.
3. Seegebiet.							
Argen	Gießenbrücke .	421,201	0,52	1,38; 21. Juni	0,25; 25. 31. Mai	0,70; Juni	0,32; Nov.
Bodenfee	Friedrichshafen	391,548	3,34	4,38; 30. Juli	2,68; 3. Dez.	4,17; Juli	2,81; Dez.

Bei der Iller, dem Bodensee und teilweise auch bei der Argen machte sich der alpine Charakter dieser Flüsse auch bei den außergewöhnlichen Verhältnissen des

Jahrs 1884 geltend. Die Argen und namentlich die Iller zeigen in den Monaten Juni und Juli, als an den andern Flüssen des Landes ein anhaltend niedriger Wasserstand herrschte, verschiedene größere Anschwellungen und fallen bei ihnen die höchsten Jahreswasserstände in diese beiden Monate. Die Jahreswasserstandskurve des Bodensees weicht nur wenig von der gemittelten Kurve ab; sie liegt vom Januar bis April über, und von da bis zum Schluß des Jahrs unter dieser; ihr Scheitel fällt — wie in der Regel — in den Monat Juli. Der mittlere Jahreswasserstand mit 3,34 m liegt 0,04 m unter dem der Periode 1852/81.

Größer ist die Abweichung der Jahresmittel von 1884 an den Flüssen des Neckar- und Donaugebiets von dem durchschnittlichen Jahreswasserstand; sie beträgt am Pegel zu Heilbronn — 0,25 m und am Pegel zu Ulm — 0,24 m. Von den neben—und beiden Tabellen giebt Tab. I. eine Zusammenstellung der höchsten, niedersten und gemittelten Wasserstände an sämtlichen beobachteten Pegeln für das Jahr 1884; Tab. II. enthält die gemittelten Monats- und Jahreswasserstände für die fünfjährige Periode 1880—1884.

Tabelle II.

Gemittelte Monats- und Jahreswasserstände

der fünfjährigen Periode

1880—1884.

Fluß	Pegelstation	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Jahr
Neckar	Tübingen . .	1,11	0,94	0,87	0,86	0,77	0,77	0,74	0,63	0,76	0,86	0,89	1,11	0,86
"	Plochingen . .	1,05	0,98	0,91	0,92	0,86	0,87	0,81	0,72	0,86	0,93	0,98	1,24	0,93
"	Befigheim . .	1,42	1,37	1,26	1,25	1,16	1,14	1,07	1,01	1,15	1,25	1,36	1,67	1,26
"	Heilbronn . .	1,41	1,29	1,23	1,22	1,08	1,08	1,01	0,91	1,06	1,18	1,34	1,67	1,21
"	Offenau . . .	1,68	1,51	1,42	1,31	1,13	1,12	1,05	0,94	1,12	1,33	1,59	2,06	1,36
Fils	Göppingen . .	0,52	0,50	0,50	0,49	0,45	0,43	0,41	0,33	0,40	0,56	0,43	0,62	0,47
Enz	Enzweihingen .	1,29	1,21	1,16	1,09	1,03	1,01	0,97	0,95	1,04	1,14	1,24	1,34	1,12
Donau	Berg	1,40	1,35	1,36	1,26	1,23	1,20	1,19	1,07	1,22	1,31	1,37	1,50	1,29
"	Wiblingen . .	1,73	1,67	1,65	1,56	1,52	1,50	1,48	1,39	1,55	1,64	1,71	1,84	1,60
"	Ulm	1,75	1,66	1,77	1,74	1,83	1,98	1,81	1,73	1,82	1,87	1,82	1,94	1,81
Iller	Ferthofen . .	0,51	0,46	0,59	0,67	0,80	0,95	0,79	0,75	0,70	0,68	0,51	0,53	0,66
Argen	Gießenbrücke .	0,55	0,53	0,63	0,54	0,52	0,71	0,56	0,64	0,68	0,77	0,64	0,72	0,62
Bodensee	Friedrichshafen	3,04	2,79	2,86	2,86	3,31	3,95	4,19	3,91	3,91	3,73	3,46	3,18	3,44

1885.

Der Jahrgang 1885 zeichnet sich wie der vorhergegangene durch sehr niedere Wasserstände aus, doch hielten diese weniger lang an; auch findet darin ein Unterschied statt, daß häufigere und größere Anschwellungen eintraten, so daß an sämtlichen Flüssen die Jahresmittel höher liegen als 1884 und mehr mit den Durchschnittszahlen zusammenfallen.

Abgesehen von kleineren, mehr örtlichen Anschwellungen sind im Neckargebiet drei von einiger Bedeutung hervorzuheben, eine Doppelananschwellung in der ersten Hälfte des Monats März, eine einfache Mitte Mai und eine nochmalige Doppelananschwellung in der ersten Hälfte des Dezembers. An fast sämtlichen Pegeln am Neckar und seinen Hauptzuflüssen wurde der höchste Jahreswasser-

ftand bei der ersten Märzanschwellung erreicht und zwar in Heilbronn in der schon erheblichen Höhe von 4,05 m und in Offenau von 4,91 m. Eine Ausnahme machen die Pegel in Plochingen, wo der höchste Wasserstand unter der Einwirkung einer lokalen Anschwellung der Fils am 15. Mai erreicht wurde, und an der Enz, in welcher die Höhe des Dezemberhochwassers diejenige des Monats März überstieg.

Tabelle III.

1885.

Fluß	Pegelstation	Meeres- höhe des Pegels über N. N. m	Mitt- lerer Jahres- wasser- stand m	Wasserstand		Monatswasserstand	
				Höchster m	Niederster m	Höchster m	Niederster m
1. Neckargebiet.							
Neckar	Oberndorf . .	457,294	0,42	1,83; 7. Dez.	0,05; 26.-31. Aug.	0,84; März	0,12; Aug., Sept.
"	Horb	385,290	0,62	2,10; 6. März	0,30; Aug.	1,00; Dez.	0,34; Aug.
"	Tübingen . .	315,65	0,75	2,50; 6. "	0,32; 21. Jan.	1,21; "	0,42; Jan.
"	Plochingen . .	247,330	0,80	3,00; 15. Mai	0,35; 20. Sept.	1,29; März	0,44; Aug.
"	Cannstatt . .	213,34	1,07	3,00; 15. April	0,80; 1.-8. Aug.	1,33; "	0,83; Jan.
"	Befigheim . .	170,262	1,15	3,58; 7. März	0,66; 16. Sept.	1,79; "	0,77; Aug.
"	Heilbronn . .	149,593	1,10	4,05; 7. "	0,45; 22. Jan.	1,86; "	0,70; Sept.
"	Offenau . . .	139,490	1,17	4,91; 7. "	0,48; 25. 26. Jan.	2,17; Dez.	0,61; Aug.
Fils	Göppingen . .	313,632	0,25	1,25; 15. Mai	0,10;	0,51; März	0,10; "
Rems	Schorndorf . .	241,247	0,66	2,80; 6. März, 1. Dez.	0,36; Juli, Aug., Sept.	1,03; Dez.	0,38; "
Enz	Enzweihingen .	194,72	1,14	3,24; 7. Dez.	0,76; 10. Aug.	1,75; "	0,82; "
Kocher	Gaildorf . . .	320,670	0,59	3,68; 6. März	0,18; 28.-30. Aug.	1,27; "	0,23; "
"	Neuenftadt . .	158,41	1,06	3,42; 7. "	0,66; 25. 26. Aug., 23. Sept.	1,65; "	0,72; "
Jagft	Crailsheim . .	396,52	1,32	2,74; 7. "	0,94; 16. Aug.	1,65; "	1,11; Aug. Sept.
"	Möckmühl . .	171,96	0,87	2,56; 7. "	0,64; 23. 24. Sept.	1,20; "	0,68; Aug.,
2. Donaugebiet.							
Donau	Scheer	556,120	0,87	1,90; 7. März	0,65; 25. Sept.	1,12; März	0,68; Sept.
"	Berg	489,638	1,14	2,78; 8. "	0,74; den 20. 25 bis 28. Jan.	1,72; "	0,82; Aug.
"	Wiblingen . .	468,802	1,52	2,96; 8. "	1,17; Jan., Aug., Sept.	2,03; "	1,21; "
"	Ulm	464,007	1,62	3,40; 2. Dez.	1,07; 27. 28. Jan.	2,05; Dez.	1,21; "
Iller	Ferthofen . .	587,729	0,22	2,55; 2. "	-0,20; 26. Jan., 19. 22. 23. Aug.	0,46; "	-0,14; "
"	Kellmünz . . .	536,306	-0,38	1,70; 2. "	-0,72; 30. Aug.	-0,15; "	-0,65; "
"	Dietenheim . .	509,215	1,91	3,40; 2. "	1,46; 13. April	2,22; "	1,64; April
"	Wiblingen . .	470,354	1,27	3,46; 2. "	0,82; 25. Jan. bis 1. Febr.	1,60; "	0,86; Jan.
3. Seegebiet.							
Argen	Gießenbrücke .	421,201	0,47	1,58; 2. Juli	0,16; 16.-18. Aug.	0,70; Dez.	0,19; Aug.
Schuffen	Ravensburg . .	425,225	0,69	1,28; 6. März	0,52; 28. Juli, 21. 22. Aug.	0,80; "	0,56; "
Bodenfee	Friedrichshafen	391,548	3,27	4,03; 4. Okt.	2,52; 31. Jan bis 2. Febr.	3,93; Okt.	2,63; Febr.

Auch die Donau erreichte im Monat März ihren höchsten Jahresstand, nur in Ulm trat am 2. Dezember ein noch höherer Wasserstand ein, verursacht durch eine rasche und nicht unbedeutende Erhebung der Iller. Letztere, sowie die Argen zeigten überdies im Juli eine im Neckargebiet nicht vorhandene Anfehwung, wogegen die dort im Monat Mai eingetretene sich hier nur wenig bemerklich machte.

Sehr niedere Wasserstände traten erstmals im Monat Januar infolge anhaltenden Frostes und sodann in den Monaten August und September unter der Einwirkung lang anhaltender heißer und meist trockener Witterung ein; doch blieben die Sommerminima über denen des Vorjahrs.

Die mittleren Wasserstände der Sommermonate Juni, Juli und August sanken im Donaugebiet unter die des Vorjahrs.

Die Wasserstandskurve des Bodensees zeigt in ihrem Verlauf erhebliche Unregelmäßigkeiten gegenüber der durchschnittlichen jährlichen Bewegung des Seespiegels. Diese findet in der Weise statt, daß der See sich in den ersten drei Monaten des Jahrs annähernd in derselben Höhe erhält, dann ziemlich rasch bis zum Juli steigt, in dem er sein Maximum erreicht, und hierauf bis zum Jahresfehlß allmählich fällt. Die Kurve des Jahrs 1885 dagegen fällt zunächst bis Ende Januar, erhebt sich hierauf bis Mitte März, fällt dann wieder bis Mitte April und steigt dann bis Anfang Juli. Hier bildet sie ihren ersten Kulminationspunkt, indem sie nach eingetretenerm Fallen sich nochmals erhebt, um ihr Jahresmaximum diesmal im Monat Oktober zu erreichen.

Das Jahresmittel der Seehöhe mit 3,27 m liegt 0,11 m über dem durchschnittlichen Mittel; das des Neckars bei Heilbronn fällt mit diesem fast genau zusammen und das der Donau bei Ulm liegt 0,23 m darunter.

In vorstehender Tabelle III. sind die höchsten, niedrigsten und gemittelten Wasserstände des Jahrs 1885 an den verschiedenen Pegelstationen übersichtlich zu samengestellt.

1886.

Der mittlere Wasserstand war im Neckargebiet beinahe durchweg um ein Dezimeter höher als im letzten Jahr, im Donaugebiet und Seegebiet wenig verschieden vom letztjährigen.

Anschwellungen fanden statt im Neckargebiet im ersten Vierteljahr, eine im Januar und Februar, zwei im März, dann im Juni, November und Dezember. Der höchste Wasserstand war am obern Neckar, an der Murr und dem Kocher im März, am mittlern Neckar, an der Fils und der Rems im Juni, in Tübingen im November beobachtet.

Im Donaugebiet folgte das Steigen der Donau in Ulm ganz dem Verhalten der Iller, mit dem höchsten Stand im August. Die obere Donau änderte ihren Stand sehr wenig. Auch im Seegebiet ist von größern Anschwellungen keine Rede, der Bodensee zeigt sein normales Verhalten: niedrigster Stand im Anfang des Jahrs, höchster Stand im Sommer und dann Abnahme bis zum Schluß des Jahrs.

Befonders niedere Wasserstände kamen nirgends vor, alle niedrigsten Wasserstände liegen höher als im letzten Jahr, mit alleiniger Ausnahme der obern Iller.

Das Jahresmittel der Seehöhe mit 3,30 m liegt 0,14 m über dem durchschnittlichen Mittel, das des Neckars bei Heilbronn um 0,05 m über, das der Donau in Ulm 0,16 m unter den langjährigen Mitteln.

In folgender Tabelle IV sind die höchsten, mittlern und niedrigsten Pegelstände des Jahrs 1886 samengestellt.

Tabelle IV.

1886.

Fluß	Pegelftation	Meeres- höhe des Pegels über N. N. m	Mitt- lerer Jahres- waffer- ftand m	Wasserftand		Monatswafferftand	
				Höchfter m	Niederfter m	Höchfter m	Niederfter m
1. Neckargebiet.							
Neekar	Oberndorf . . .	457,29	0,57	2,70; 3. März	0,28; 10.-14. Okt.	0,79; Dez.	0,41; Mai
"	Horb	385,29	0,69	2,24; 3. " "	0,40; 12. 13. "	0,96; "	0,51; "
"	Tübingen . . .	315,65	0,91	2,66; 2.-5. Nv.	0,50; 11. Okt.	1,28; "	0,67; "
"	Ploehingen . .	247,33	0,89	3,25; 8. Juni	0,74; 11. Sept.	1,38; Juni	0,58; Okt.
"	Cannftatt . . .	213,34	1,17	3,10; 8. "	?	1,54; "	0,95; Sept.
"	Befigheim . . .	170,26	1,23	3,42; 8. "	0,71; 7. Okt.	1,71; "	0,90; "
"	Heilbronn . . .	149,59	1,15	3,94; 8. "	0,60; 13. Okt.	1,75; "	0,77; "
"	Offenau	139,49	1,32	4,36; 22. März	0,63; 7. "	2,01; Dez.	0,79; "
Fils	Göppingen . . .	313,63	0,19	1,50; 7. Juni	?	0,48; Juni	0,10; Sept. Okt.
Rems	Schorndorf . . .	241,25	0,62	3,50; 7. "	0,36; 5.-7. Okt.	0,97; "	0,41; Sept.
Murr	Murr	190,50	1,05	3,08; 22. März	0,86; 2. Juni	1,27; "	0,92; Aug.
Enz	Enzweilungen .	194,72	1,14	2,36; 19. Dez.	0,82; 3. Okt	1,62; Dez.	0,89; Sept.
Kocher	Gaildorf	320,67	0,64	3,12; 22. März 8. Juni	0,18; 21. 22. Sept. 10.-13. Okt.	1,12; "	0,27; "
"	Neuenftadt . . .	158,41	1,16	3,08; 22. März	0,70; 6. Okt.	1,65; "	0,79; "
Jagft	Möekmühl . . .	171,96	0,95	2,96; 28. Juni	0,72; 21.-24. Sept. 3. 5. 6. 9. 11. 12. Okt.	1,24; "	0,76; "
2. Donaugebiet.							
Donau	Seheer	556,12	0,97	1,50; 21. Dez.	0,74; 30. 31. Mai 0,98; 23.-26. Febr.	1,11; Dez.	0,81; Mai
"	Berg	489,64	1,29	2,40; 22. "	3.-5. Juni 9.-15. Okt.	1,67; "	1,03; Febr.
"	Wiblingen . . .	468,80	1,62	2,65; 23. "	1,28; 31. Mai	1,96; "	1,40; Mai, Okt.
"	Ulm	464,01	1,69	3,15; 27. Aug.	1,30; 2. März	2,08; Juni	1,43; Okt.
Iller	Ferthofen . . .	587,73	0,11	1,46; 27. "	-0,27; 26.—28. Febr.	0,71; Sept.	-0,16; Febr.
"	Kellmünz	536,31	-0,31	0,98; 27. "	-0,73; 28. Febr. 1. März	0,12; Juni	-0,66; "
"	Dietenheim . . .	509,22	2,06	2,91; 23. März	1,66; 1. März	2,42; "	1,76; "
"	Wiblingen	470,35	1,26	2,75; 28. Aug.	0,86; 8. Nov.	1,70; "	0,96; Nov.
3. Seegebiet.							
Argen	Gießenbrücke .	421,20	0,46	1,70; 26. Aug.	0,18; 5. Juni	0,66; Juni	0,28; Mai
Schuffen	Ravensburg . .	425,23	0,73	1,34; 3. März	0,58; 27. Juli	0,84; "	0,64; Sept.
Bodenfee	Friedrichshafen	391,55	3,30	4,20; 28. 29. Aug.	2,69; 1.—3. März	4,07; Juli	2,79; März

Wärmemessungen in und an dem Bodensee zu Kreßbronn.

Ein Beitrag zur Klimatologie der Seegegend

von

C. Regelmann,

Inspektor bei dem K. statistischen Landesamt.

(Mit einer graphischen Darstellung.)

Die Physik des Bodensees zieht nicht nur den flüchtigen Besucher an, der sich des wechselnden Farbenspieles freut, sondern sie fesselt auch dauernd alle aufmerksameren Beobachter, welche das Glück haben, längere Zeit die Schönheiten des schwäbischen Meeres zu schauen. Im Wechsel der Tages- und der Jahreszeit, sowie von Wind und Wetter, bietet der See stets neue und überraschende Bilder. Er übt aber auch einen mächtigen Einfluß aus auf die klimatischen Verhältnisse. Selbst der Fremdling findet bald heraus, daß die Seegegend ein eigentümliches Klima hat. Wie erlabt sich der abgearbeitete Städter an der milden, weichen, wasserreichen Seeluft und wie köstlich sind die unvergleichlichen, lauen Sommerabende am See! Wie erfrischend und neubelebend ist in der Sommerhitze ein Morgenbad im See! Jeder fühlt es: der Bodensee ist ein mächtiger klimatischer Regulator.

Dieser klimatische Einfluß ist wohl vor allem zurückzuführen auf den fortwährenden Austausch und Ausgleich, welcher stattfindet zwischen der Luftwärme und der Wassertemperatur des Seebeckens. Ihr Verhältnis genauer zu erkunden, hat der Verfasser dieser Zeilen bei längerem Aufenthalt zu Kreßbronn im Sommer 1882 in der Person des Zolleinnehmers Bößler in Kreßbronn einen Beobachter gewonnen und für denselben eine kleine Thermometerstation ausgerüstet. Am 1. August 1882 begannen die regelmäßigen Beobachtungen, welche nun von Bößler mit größter Treue und absoluter Zuverlässigkeit ein volles Jahr durchgeführt worden sind.

Die Untersuchung konnte sich naturgemäß nur zur Aufgabe machen, an einer einzelnen, günstig gelegenen Beobachtungsstelle die Oberflächentemperatur des Seewassers und die gleichzeitige Lufttemperatur am Lande sorgfältig zu konstatieren. Gewiß sind damit noch keineswegs die thermischen Verhältnisse des ganzen Seebeckens klargestellt. Aber vielleicht ruft diese Veröffentlichung weitere Mitarbeiter ins Feld.

Methode der Wärmemessung.

Die Seewärme und die Lufttemperatur sind gleichzeitig täglich je dreimal zu fest bestimmter Stunde gemessen worden, um den Gang während des Tageslaufes etwas verfolgen zu können. In den Sommermonaten Juni, Juli, August und September wurden die Beobachtungszeiten morgens 6 Uhr, mittags 12 Uhr und abends 6 Uhr eingehalten; in den übrigen Monaten wurde dagegen je morgens 7 Uhr, mittags 12 Uhr und abends 5 Uhr beobachtet (Stuttgarter Zeit).

Zu den Temperaturmessungen sind zwei Quecksilberthermometer verwendet worden, welche F. Mollenkopf, Fabrikant meteorologischer Instrumente in Stuttgart, mit besonderer Sorgfalt für den vorliegenden Zweck hergestellt hat. Dieselben sind nach Celsius geteilt, nur in ganze Grade, haben aber eine so weite Skala, daß Zehnteile eines hundertteiligen Wärmegrades noch mit voller Sicherheit abgelesen werden können. Das Wasserthermometer hat eine Kugel von 15 mm Durchmesser und eine Röhre von circa 1 mm Durchmesser. Die sehr deutlich geteilte Skala auf Milchglas geht von -10° bis $+40^{\circ}$. 1 Wärmegrad entspricht einer Länge der Teilung von etwa 3 mm. Das Thermometer steckt in einer Holzfassung nach Art der Badthermometer. Diese Fassung ist aber so durchbrochen, daß das Wasser die Quecksilberkugel allenthalben ungehindert berühren kann. Das Luftthermometer hat in der Kugel ebenfalls einen Durchmesser von 15 mm und eine Röhre von etwa 1 mm Lichtweite. Die schön geteilte vernickelte Messingkala geht von -30° bis $+50^{\circ}$ Celsius und ist auf einer Holzleiste befestigt. Dieses Instrument ist ständig aufgehängt auf der Nordseite des einstockigen, massiven Zollhauses zu Kreßbrunn in einer Fensternische, 1,84 m über der Bodenfläche. Die Nordfront des Zollhauses streicht hora 9 (N. 123° O.) und ist nur 20 m vom Seerande entfernt, aber durch die ganze Hausbreite von demselben abgetrennt. Gegen Regen und Strahlung ist es gut geschützt durch ein hölzernes Jalousienkästchen, das gegen Westen ganz geöffnet, gegen Norden aber mit Öffnungen versehen ist, so daß die Luft zwar frei durchstreichen kann, der Regen aber durch das 12 cm breite, durchlöchernte Schutzblech, die Fensternische und das nahe, weit vorspringende Dach vollständig abgehalten wird. Gegen die Mauer ist das Thermometer durch ein Brett abgeschlossen. Das anstoßende Zimmer wird niemals geheizt. Die Sonne trifft den Ort der Aufhängung im ganzen Jahreslaufe niemals direkt und auch Reflexe dürften kaum in erheblicher Weise wirken, obgleich zwei 4 m breite Kieswege sich vor dem Hause kreuzen, denn im übrigen ist die Umgebung mit reichem Pflanzenwuchs bekleidet und insbesondere gegen Osten stehen schattenreiche Bäume. Gegen Süden und gegen die Südwesttürme ist das Thermometer durch das genannte massive Wohnhaus geschützt. Die Ablefung geschieht im Freien von einer Bank aus, welche vor dem Zollhaus angebracht ist. Bei den Ablefungen bleibt das Thermometer unberührt. Die Zeit der Beobachtung wurde in der Regel bis auf wenige Minuten genau eingehalten. Der Beobachter ist zugleich Telegraphist und erhält daher täglich genaue Zeitangaben.

Die Messung der Oberflächentemperatur des Seewassers — der Seewärme — wurde in folgender Weise durchgeführt: Am Ende der 125 m in den See vordringenden Landungsbrücke zu Kreßbrunn wurde in 0,3 m Tiefe die Wasserprobe heraufgeholt mit Hilfe einer 2 Liter haltenden cylindrischen Blechkanne, deren beweglicher Henkel an einer starken Schnur festgebunden ist. Dies geschah aber erst nachdem die Kanne einige Zeit im Wasser gelegen hatte, damit auch diese die Wassertemperatur annehmen konnte. Das Thermometer mußte 4 Minuten im Wasser belassen werden, damit dies durch die ganze Quecksilberkugel hindurch wirkte. Schließ-

lich wurde meist zur Probe eine zweite Kanne heraufgeholt und dann erst der konstante Befund durch Schätzung auf Zehntelgrade genau notiert.

Der Beobachter war angewiesen, alles zu vermeiden, was die Ergebnisse fälschen konnte, wie z. B. das Ablefen im direkten Sonnenschein und dergl. Er verbesserte diese Instruktion im Verlauf der Beobachtungen dahin, daß er die Flasche stets im See hängen ließ und dann nur heraufzog um das Wasserthermometer hinein zu stecken, dann die Flasche mit Wasser gefüllt weitere 4 Minuten in den See zurückstieß, endlich heraufzog und die Ablefung machte. Diese Methode scheint absolut zuverlässig zu sein.

Im Juni 1883 wurden auch Beobachtungen angestellt, wie sich die Temperatur des Seewassers bei 1,0 m Tiefe gegenüber derjenigen an der Oberfläche (d. h. bei 0,3 m Tiefe) verhalte. Es wurde zu diesem Zweck die Blechkanne von einer Messungszeit zu der andern auf 1,0 m Tiefe in den See gehängt, dann schnell herausgezogen und der Wärmegrad ermittelt; hierauf, nachdem die Kanne entleert war, wie gewöhnlich an der Oberfläche gemessen. Hierbei ergab sich bei auch nur mäßigem Gewell Wärmegleichheit, sowohl bei sonnigem als bei trübem Wetter. Bei ruhigem See und Sonnenschein dagegen zeigte sich das Seewasser an der Oberfläche 0,5—1,0° wärmer, als auf 1 m Tiefe.

Zur Sicherung der Resultate wurde am 13. Juni 1883 eine Vergleichung der gebrauchten Instrumente mit einem neuen Normalthermometer der meteorologischen Station Friedrichshafen vorgenommen. Die Instrumente standen in diesem Zeitpunkt etwas über 10 Monate im Gebrauch. Es ergaben sich folgende Ziffern:

Zeit der Ablefung.	Thermometer Friedrichshafen.	Luftthermom. Kreßbronn.	Wasserthermom. Kreßbronn.
	C.	C.	C.
10 ^h 0'	13,3°	13,4°	13,0°
10 ^h 30'	13,6°	13,6°	13,2°
11 ^h 0'	14,0°	14,0°	13,5°
11 ^h 30'	14,6°	14,6°	14,0°
12 ^h 0'	14,4°	14,4°	14,1°
12 ^h 25'	14,0°	14,1°	14,0°
14 ^h 50'	14,6°	14,5°	14,1°
15 ^h 30'	14,8°	15,0°	14,4°
16 ^h 0'	15,1°	15,0°	14,6°
16 ^h 30'	15,2°	15,1°	14,9°
Im Mittel	14,36°	14,37°	13,98°

Hieraus ergibt sich, daß das Luftthermometer Kreßbronn direkt die richtigen Ziffern ohne irgend eine Korrektion liefert. Das Wasserthermometer scheint die Korrektion + 0,38 nötig zu haben; dies trifft aber nicht zu, sondern er ist ebenfalls genau normiert, er wurde nur bei den Vergleichungen etwas gedrückt durch seine nasse Holzfassung, welche in der Frühe des fraglichen Tages im See gelegen hatte und bei dem fortdauernden Regen nicht völlig trocknen konnte. Es ist von dem Beobachter vielfach konstatiert, daß zwischen dem Luftthermometer und dem Wasserthermometer absolute Übereinstimmung besteht. Die beobachteten Temperaturen dürften also als genau richtig und keiner Korrektion bedürftig betrachtet werden.

Um Anhaltspunkte für die Deutung der erhaltenen Ziffern zu bekommen, wurde täglich einmal auch der Pegelstand des Seeniveaus und Notizen über das

„Gewell“ und die Witterungsverhältnisse gesammelt und in den Tabellen notiert. Der Nullpunkt des Kreßbronner Pegels stimmt genau überein mit demjenigen der Friedrichshafener Pegel. Er liegt somit 391,548 m über Normal Null.

Die Messungsstelle im See.

Die topographischen Verhältnisse der Messungsstelle üben naturnotwendig einen gewichtigen Einfluß aus auf die Erwärmung und Abkühlung des Seewassers. Es soll daher im nachstehenden das Nötige hierüber beigebracht werden.

Die Kreßbronner Seebucht ist ein ziemlich flaches Wasserbecken ohne große Zuflüsse. Die Messungsstelle war, wie schon erwähnt, konstant am äußeren Ende der Landungsbrücke, 135 m entfernt von der südöstlichen Hausecke des Zollbureaus. Die 125 m lange Brücke steht durchweg auf eingerammten Holzpfehlen, welche dem Wellenschlag und der Bewegung des Seewassers freien Durchgang gestatten. Beim Pegelstand 3,91 m steht der Seerand 22,2 m von der genannten Hausecke entfernt. Die Messungsstelle liegt durchschnittlich 110 m vom Ufer entfernt frei im See. Bei Hochwasser beträgt diese Entfernung 125 m, bei Niederwasser 100 m. Das Profil des Seegrundes entlang der Landungsbrücke ergibt sich aus folgender Figur und den nachstehenden Ziffern.



Am 1. Juni 1883, beim Pegelstand 3,91 m, fanden sich folgende Wassertiefen

bei	12,2 m	Distanz vom	Brückenanfang	0,00 m	Tiefe
„	20,0	„	„	„	1,00 „
„	25,0	„	„	„	1,56 „
„	30,0	„	„	„	1,91 „
„	40,0	„	„	„	1,77 „
„	50,0	„	„	„	2,08 „
„	60,0	„	„	„	2,51 „
„	70,0	„	„	„	2,50 „
„	80,0	„	„	„	2,56 „
„	90,0	„	„	„	2,76 „
„	100,0	„	„	„	3,11 „
„	110,0	„	„	„	3,49 „
„	120,0	„	„	„	3,74 „
„	125,0	„	„	„(vor Ort)	4,23 „

Der Seegrund besteht durchweg aus reinen, blankgewaschenen Geröllen von 0,01—0,20 m Durchmesser; derselbe kann übrigens nur bis zur Tiefe von 2,0 m vom Auge erkannt werden. Die Wassertiefe an der Messungsstelle beträgt:

bei Hochwasser	. . . . .	5,07 m
„ Niederwasser	. . . . .	3,05 „
„ Mittelwasser	. . . . .	3,82 „

Während unserer Beobachtungen schwankte die Wassertiefe an der Messungsstelle zwischen 3,1 und 5,1 m, kann also im Durchschnitt zu 4,0 m angenommen werden. Dies ist sehr wichtig, weil konstatiert wurde, daß die Seewärme hart am Ufer im Sommer oft mehrere Grade höher war als an der Messungsstelle im See, was ohne Zweifel von der dortigen geringeren Wassertiefe herrührt.

Zum Verständnis der Zirkulation des Seewassers vom Kreßbronner Ufer aus nach der Seetiefe hin, geben wir folgendes Profil:



(Richtung: Kreßbronner Landungsbrücke, hora 2⁷/₈—3 (beob.) Pegelstand 3,91 m).

50 m Distanz vom Brückenende	5,6 m Tiefe (Kies)
100	6,7
200	7,4
300	8,5
400	10,4 (Schlamm)
500	10,7
600	11,4
700	12,0
800	13,8
900	14,8
1000	17,5
1100	18,1
1150	18,7
1225	25,5 (Seehalde)
1470	46,3

Resultate der Wärmemessung.

Die Originalbeobachtungen Böslers, welche aus Raummangel hier nicht abgedruckt werden, sind zusammengestellt nach Doves Pentaden in monatlichen Übersichten. Zuerst erscheinen die Monate Januar bis August 1883, dann erst folgen zur Vervollständigung des Jahreslaufes die Monate August bis Dezember 1882. Das Jahr 1883 ist überdies vom September an bis zum Jahreschlusse durch „einmalige“ tägliche Beobachtungen vertreten. Zum besseren Verständnis sind den originalen Übersichten noch beigelegt, nach den Beobachtungen der meteorologischen Station Friedrichshafen (Obertelegraphist Wilhelm): das wahre Tagesmittel der Lufttemperatur, berechnet aus den Beobachtungszeiten 7 h, 2 h, 9 h (Abendbeobachtung doppelt), die Bewölkungszahlen und die Regenhöhen. Diese Elemente erläutern den Gang der Temperaturkurve des Seewassers noch weiter und sind deshalb auch auf der beiliegenden graphischen Darstellung aufgezeichnet.

Die folgendermaßen ergänzten Originalbeobachtungen Böblers, bestehend aus 12 doppelseitigen Tabellen und 4 einseitigen Tafeln, sind, höherer Anordnung gemäß, bei der meteorologischen Zentralstation Stuttgart niedergelegt und bleiben hier der Spezialforschung zugänglich.

Dem Interesse weiterer Kreise wird dagegen eine übersichtliche Zusammenfassung der Ergebnisse eines Jahres dienen, zunächst durch die Tabelle S. 98 u. 99.

Diese Tabelle bedient sich zur Darstellung der Wärmeverhältnisse des Jahres der Dove'schen fünftägigen Perioden, welche das gewöhnliche Jahr in 73 gleiche Teile teilen. Die gegebenen Zahlenwerte sind also durchweg Mittelwerte aus je 5 Ablefungen, welchen zu weiterer Charakterisierung die Extreme innerhalb jeder Pentade beigefchrieben sind. Im Anfang des Jahres, in den Monaten Januar, Februar und März 1883 hielt sich die mittlere Oberflächentemperatur des Bodensees fast konstant

Morgens.	Mittags.	Abends.
+ 4,8° C.	+ 5,1° C.	+ 5,3° C.

während gleichzeitig die Luft nur folgende Mittelwerte aufwies

— 0,1° C.	+ 3,1° C.	+ 2,7° C.
-----------	-----------	-----------

Es scheint, daß die erkalteten Wasserteile in die Tiefe des Seebeckens sinken und von dort aus durch aufsteigende wärmere wieder ersetzt werden. Beachtenswert ist hierbei, daß das Steigen der Lufttemperatur von Morgens bis Mittags ausnahmslos ein Steigen der Seewärme zur Folge hat (im Mittel + 0,3° C.), obgleich die Lufttemperatur an sich geringer ist, als die Seewärme. Die mittlere Tageschwankung der Wassertemperatur beträgt in dieser ersten Periode des Jahres nur 0,6° C. Im ganzen ist der See vom Januar bis März stets erheblich wärmer als die Luft. Vom Anfang des April 1883 stieg die Wassertemperatur bis zur Mitte des Juli in folgender Weise:

	Morgens.	Mittags.	Abends.
April (Mittel der Pentaden)	+ 6,6° C.	+ 7,4° C.	+ 8,3° C.
Mai „	+ 11,1° C.	+ 12,1° C.	+ 12,9° C.
Juni „	+ 16,4° C.	+ 17,2° C.	+ 17,6° C.
Juli (10—14)	+ 21,1° C.	+ 22,0° C.	+ 22,2° C.

während gleichzeitig nachstehende Lufttemperaturen beobachtet sind:

	Morgens.	Mittags.	Abends.
April (Mittel der Pentaden)	+ 6,1° C.	+ 10,5° C.	+ 10,4° C.
Mai „	+ 12,5° C.	+ 15,9° C.	+ 16,2° C.
Juni „	+ 14,4° C.	+ 19,0° C.	+ 18,2° C.
Juli (10—14)	+ 19,2° C.	+ 25,0° C.	+ 21,7° C.

Die Seewärme folgt also der Lufttemperatur willig, vermeidet aber die starken Schwankungen der letzteren. Die mittlere Tageschwankung beträgt in diesem Zeitraum 1,5° C. Im ganzen ist der See von April bis Juli meist kühler als die Luft.

Vom August bis Ende Dezember 1882 sank die Seewärme ganz stetig aber äußerst langsam wieder folgendermaßen:

	Morgens.	Mittags.	Abends.
August (Mittel der Pentaden)	+ 17,0° C.	+ 17,7° C.	+ 18,0° C.
September „	+ 15,2° C.	+ 15,9° C.	+ 16,1° C.
Oktober „	+ 12,9° C.	+ 13,3° C.	+ 13,5° C.
November „	+ 9,4° C.	+ 9,9° C.	+ 9,9° C.
Dezember „	+ 6,2° C.	+ 6,5° C.	+ 6,5° C.

(Fortsetzung S. 100.)

Fünftägige und monatliche Wärmemittel zu Kressbronn.

1883	Temperatur des Seewassers			Temperatur der Luft			Mittlere Erwärmung des Seewassers			Extreme der Seewärme		
	Mrgs.	Mtts.	Abds.	Mrgs.	Mtts.	Abds.	Mrgs.— Mtts.	Mtts.— Abds.	Abds.— Mrgs.	Max.	Min.	Schwan- kung
Januar	+	+	+				+					
1.—5.	6,2	6,6	6,4	+ 4,8	+ 6,9	+ 5,8	0,4	— 0,2	— 0,2	7,2	5,4	1,8
6.—10.	4,8	5,1	5,2	— 2,6	— 0,4	— 0,8	0,3	+ 0,1	— 0,4	6,0	4,3	1,7
11.—15.	4,8	5,1	5,1	— 2,8	+ 0,6	+ 0,2	0,3	0,0	— 0,3	5,2	4,6	0,6
16.—20.	5,2	5,5	5,5	+ 0,8	+ 2,4	+ 1,2	0,3	0,0	— 0,3	6,0	5,0	1,0
21.—25.	4,1	4,4	4,5	— 4,8	— 2,3	— 2,9	0,3	+ 0,1	— 0,4	4,9	3,2	1,7
26.—30.	4,4	4,9	4,9	+ 0,6	+ 4,1	+ 3,6	0,5	0,0	— 0,5	5,3	3,5	1,8
Monat . . .	4,9	5,3	5,3	— 0,7	+ 1,9	+ 1,2	0,4	0,0	— 0,4	7,2	3,2	4,0
Februar												
31.—4.	4,7	5,0	5,0	0,3	3,0	2,2	0,3	0,0	— 0,3	5,2	4,6	0,6
5.—9.	4,8	5,0	5,1	0,6	3,5	2,9	0,2	+ 0,1	— 0,3	5,5	4,8	0,7
10.—14.	4,9	5,3	5,6	0,9	5,8	4,9	0,4	+ 0,3	— 0,7	5,8	4,8	1,0
15.—19.	5,0	5,2	5,5	2,0	4,1	3,9	0,2	+ 0,3	— 0,5	5,8	5,0	0,8
20.—24.	5,3	5,8	6,5	0,9	5,9	5,9	0,5	+ 0,7	— 1,2	6,8	4,8	2,0
25.—1.	5,7	6,0	6,4	2,6	5,9	5,7	0,3	+ 0,4	— 0,7	7,2	5,4	1,8
Monat . . .	5,1	5,4	5,7	1,2	4,7	4,3	0,3	+ 0,3	— 0,6	7,2	4,6	2,6
März												
2.—6.	4,5	4,8	4,9	— 2,7	+ 2,0	+ 2,3	0,3	+ 0,1	— 0,4	5,5	4,3	1,2
7.—11.	3,9	4,3	4,5	— 4,1	— 0,4	— 1,2	0,4	0,2	— 0,6	5,0	3,0	2,0
12.—16.	3,7	4,2	4,5	— 1,1	+ 1,7	+ 0,8	0,5	0,3	— 0,8	5,2	3,0	2,2
17.—21.	4,8	5,3	5,6	+ 1,2	+ 5,3	+ 5,2	0,5	0,3	— 0,8	5,8	4,3	1,5
22.—26.	4,2	4,5	4,6	— 0,7	+ 2,4	+ 2,4	0,3	0,1	— 0,4	5,0	3,8	1,2
27.—31.	4,5	5,1	5,9	+ 1,9	+ 5,6	+ 5,7	0,6	0,8	— 1,4	8,0	4,2	3,8
Monat . . .	4,3	4,7	5,0	— 0,9	+ 2,8	+ 2,5	0,4	0,3	— 0,7	8,0	3,0	5,0
April												
1.—5.	6,2	7,2	8,6	5,4	9,5	10,7	1,0	1,4	— 2,4	10,0	5,4	4,6
6.—10.	5,4	5,8	5,7	3,4	7,0	6,5	0,4	— 0,1	— 0,3	8,0	4,8	3,2
11.—15.	5,3	6,2	7,4	3,4	8,2	8,5	0,9	+ 1,2	— 2,1	9,8	4,8	5,0
16.—20.	7,7	8,7	10,1	9,6	14,3	14,2	1,0	1,4	— 2,4	11,0	7,0	4,0
21.—25.	6,5	7,3	7,8	4,6	10,4	9,1	0,8	0,5	— 1,3	9,0	5,0	4,0
26.—30.	8,2	9,3	10,3	10,4	13,4	13,6	1,1	1,0	— 2,1	11,0	6,8	4,2
Monat . . .	6,6	7,4	8,3	6,1	10,5	10,4	0,8	0,9	— 1,7	11,0	4,8	6,2
Mai												
1.—5.	8,3	9,2	9,4	9,0	12,8	12,9	0,9	0,2	— 1,1	11,0	7,5	3,5
6.—10.	8,9	9,7	10,5	12,1	15,7	14,8	0,8	0,8	— 1,6	13,0	7,8	5,2
11.—15.	8,9	9,9	11,0	10,2	12,9	15,5	1,0	1,1	— 2,1	13,5	8,0	5,5
16.—20.	11,4	12,4	13,4	13,9	16,5	16,6	1,0	1,0	— 2,0	16,0	9,0	7,0
21.—25.	13,2	14,6	16,1	13,8	17,0	17,3	1,4	1,5	— 2,9	19,2	11,0	8,2
26.—30.	15,7	16,7	17,2	16,2	20,4	19,9	1,0	0,5	— 1,5	19,3	15,0	4,3
Monat . . .	11,1	12,1	12,9	12,5	15,9	16,2	1,0	0,8	— 1,8	19,3	7,5	11,8
Juni												
31.—4.	16,4	17,3	18,2	15,9	20,5	20,2	0,9	0,9	— 1,8	20,0	15,4	4,6
5.—9.	17,2	17,6	18,7	15,9	20,7	19,8	0,4	1,1	— 1,5	22,8	15,3	7,5
10.—14.	16,6	17,2	16,5	13,3	17,9	16,5	0,6	— 0,7	+ 0,1	18,4	14,0	4,4
15.—19.	16,1	16,4	16,4	13,7	16,1	15,0	0,4	0,0	— 0,4	18,5	15,0	3,5
20.—24.	15,4	16,5	16,8	12,3	17,3	17,3	1,1	+ 0,3	— 1,4	17,6	14,8	2,8
25.—29.	17,0	18,4	18,9	15,0	21,4	20,4	1,4	0,5	— 1,9	20,5	16,5	4,0
Monat . . .	16,4	17,2	17,6	14,4	19,0	18,2	0,8	0,4	— 1,2	22,8	14,0	8,8

Fünftägige und monatliche Wärmemittel zu Krefsbroun. (Schluß.)

1883 und 1882	Temperatur des Seewassers			Temperatur der Luft			Mittlere Erwärmung des Seewassers			Extreme der Seewärme		
	Mrgs.	Mtts.	Abds.	Mrgs.	Mtts.	Abds.	Mrgs.— Mtts.	Mtts.— Abds.	Abds.— Mrgs.	Max.	Min.	Schwan- kung
Juli 1883	+	+	+				+					
30.— 4.	19,5	21,0	21,7	18,1	24,9	23,2	1,5	0,7	— 2,2	23,5	18,2	5,3
5 — 9.	20,9	22,2	23,1	18,4	24,3	24,0	1,3	0,9	— 2,2	24,6	20,2	4,4
10.—14.	21,1	22,0	22,2	19,2	25,0	21,7	0,9	0,2	— 1,1	23,5	19,5	4,0
15.—19.	18,1	18,3	18,2	14,0	15,7	15,5	0,2	— 0,1	— 0,1	20,0	17,0	3,0
20.—24.	17,4	18,1	17,8	13,6	17,2	16,0	0,7	— 0,3	— 0,4	18,6	17,2	1,4
25.—29.	16,9	17,2	17,5	12,9	17,1	16,2	0,3	+ 0,3	— 0,6	18,0	16,5	1,5
Monat . . .	19,0	19,8	20,1	16,0	20,7	19,4	0,8	+ 0,3	— 1,1	24,6	16,5	8,1
August 1882												
30.— 3	16,6	17,0	17,0	14,3	17,0	16,3	0,4	0,0	— 0,4	17,0	16,0	1,0
4 — 8.	16,6	17,5	17,5	13,7	18,7	17,8	0,9	0,0	— 0,9	18,5	16,1	2,4
9.—13.	17,3	18,6	19,6	13,7	21,4	21,9	1,3	1,0	— 2,3	21,0	16,6	4,4
14.—18.	18,2	18,5	18,6	15,5	17,6	16,8	0,3	0,1	— 0,4	20,0	17,0	3,0
19.—23.	17,2	17,9	18,2	13,6	18,2	17,8	0,7	0,3	— 1,0	19,2	16,0	3,2
24.—28.	16,3	16,9	17,2	12,6	16,8	15,8	0,6	0,3	— 0,9	18,0	16,0	2,0
Monat . . .	17,0	17,7	18,0	13,9	18,3	17,7	0,7	0,3	— 1,0	21,0	16,0	5,0
Septbr. 1882												
29.— 2.	15,8	16,7	17,2	13,2	17,1	16,4	0,9	0,5	— 1,4	19,0	15,0	4,0
3.— 7.	16,6	17,3	17,3	15,1	19,1	17,7	0,7	0,0	— 0,7	19,5	16,0	3,5
8.—12	16,4	17,2	17,6	13,4	18,9	17,3	0,8	0,4	— 1,2	18,0	16,0	2,0
13 —17.	14,7	15,1	15,2	9,5	12,2	10,8	0,4	0,1	— 0,5	16,0	13,0	3,0
18 —22.	14,2	14,7	14,8	9,6	13,5	11,7	0,5	0,1	— 0,6	15,0	14,0	1,0
23.—27.	13,3	14,2	14,4	9,4	14,0	12,1	0,9	0,2	— 1,1	15,0	13,0	2,0
Monat . . .	15,2	15,9	16,1	11,7	15,8	14,3	0,7	0,2	— 0,9	19,5	13,0	6,5
Oktbr. 1882												
28.— 2.	13,6	14,2	14,5	11,8	15,0	13,7	0,6	0,3	— 0,9	16,0	13,0	3,0
3.— 7.	13,6	13,8	13,8	9,1	12,6	11,7	0,2	0,0	— 0,2	15,0	12,8	2,2
8.—12.	13,4	14,0	14,3	10,5	14,5	13,0	0,6	0,3	— 0,9	15,0	13,0	2,0
13.—17.	12,7	13,1	13,1	8,9	11,6	10,2	0,4	0,0	— 0,4	13,5	12,4	1,1
18.—22.	12,2	12,9	13,1	6,7	10,9	10,2	0,7	0,2	— 0,9	13,3	12,0	1,3
23.—27.	11,7	11,9	12,0	7,7	10,9	9,6	0,2	0,1	— 0,3	12,3	11,0	1,3
Monat . . .	12,9	13,3	13,5	9,1	12,6	11,4	0,4	0,2	— 0,6	16,0	11,0	5,0
Novbr. 1882												
28.— 1.	11,0	11,4	11,3	6,2	9,7	8,8	0,4	— 0,1	— 0,3	11,8	10,5	1,3
2.— 6.	10,5	11,2	11,3	6,8	11,1	9,2	0,7	+ 0,1	— 0,8	11,5	10,3	1,2
7.—11.	9,9	10,5	10,6	6,1	9,5	8,0	0,6	+ 0,1	— 0,7	11,4	9,0	2,4
12.—16.	9,3	9,7	9,6	4,0	6,2	5,1	0,4	— 0,1	— 0,3	10,2	8,5	1,7
17.—21.	7,7	8,0	7,8	2,0	3,4	2,6	0,3	— 0,2	— 0,1	8,5	7,0	1,5
22.—26.	8,2	8,5	8,6	6,4	8,1	7,8	0,3	+ 0,1	— 0,4	9,0	7,8	1,2
Monat . . .	9,4	9,9	9,9	5,2	8,0	6,9	0,5	0,0	— 0,5	11,8	7,0	4,8
Dezbr. 1882												
27.— 1.	7,2	7,3	7,4	+ 2,3	+ 3,2	+ 2,5	0,1	0,1	— 0,2	8,0	7,0	1,0
2 — 6.	6,3	6,8	6,9	— 0,3	+ 2,0	+ 0,0	0,5	0,1	— 0,6	7,2	5,5	1,7
7.—11.	6,2	6,6	6,7	— 0,5	+ 2,4	+ 0,9	0,4	0,1	— 0,5	7,3	6,0	1,3
12.—16.	6,0	6,5	6,6	— 1,4	+ 2,3	+ 0,9	0,5	0,1	— 0,6	7,0	5,8	1,2
17.—21.	5,5	5,7	5,7	— 2,2	— 1,0	— 1,2	0,2	0,0	— 0,2	6,0	5,0	1,0
22.—26.	5,4	5,7	5,7	+ 2,5	+ 4,0	+ 3,3	0,3	0,0	— 0,3	6,2	5,0	1,2
27.—31.	6,6	6,9	6,8	+ 6,7	+ 8,8	+ 7,7	0,3	— 0,1	— 0,2	7,0	6,4	0,6
Monat . . .	6,2	6,5	6,5	+ 1,0	+ 3,1	+ 2,0	0,3	0,0	— 0,3	8,0	5,0	3,0
Jahr . . .	10,7	11,3	11,6	+ 7,5	+ 11,1	+ 10,4	0,6	0,3	— 0,9	24,6	3,0	21,6

(Fortsetzung von S. 97.)

während gleichzeitig die Luftwärme folgende Werte zeigte:

	Morgens.	Mittags.	Abends.
August (Mittel der Pentaden)	+ 13,9° C.	+ 18,3° C.	+ 17,7° C.
September	+ 11,7° C.	+ 15,8° C.	+ 14,3° C.
Oktober	+ 9,1° C.	+ 12,6° C.	+ 11,4° C.
November	+ 5,2° C.	+ 8,0° C.	+ 6,9° C.
Dezember	+ 1,0° C.	+ 3,1° C.	+ 2,0° C.

Der See zehrt also seinen Wärmeverrat nur ganz langsam auf und ist so während der Herbst- und Wintermonate fast durchweg erheblich wärmer als die ihn umgebende Luft. Durch die Wärmeabgabe mildert er daher während voller 8 Monate die Erkaltung der Luft, während er umgekehrt im Hochsommer eine sehr angenehme Abkühlung bewirkt. Der See gleicht daher während des ganzen Jahreslaufes die klimatischen Härten aus.

Betrachtet man als Frühling die Monate März, April und Mai, als Sommer Juni, Juli und August, als Herbst September, Oktober und November, als Winter Dezember, Januar und Februar, so ergibt die vorstehende Tabelle folgende Ziffern für die Jahreszeiten:

a) für die Seewärme.

	Morgens.	Mittags.	Abends.	Im Ganzen.
Frühling	+ 7,3° C.	+ 8,1° C.	+ 8,7° C.	+ 8,2° C.
Sommer	+ 17,5° C.	+ 18,2° C.	+ 18,6° C.	+ 18,2° C.
Herbst	+ 12,5° C.	+ 13,0° C.	+ 13,2° C.	+ 13,0° C.
Winter	+ 5,4° C.	+ 5,7° C.	+ 5,8° C.	+ 5,7° C.
Jahr	+ 10,7° C.	+ 11,3° C.	+ 11,6° C.	+ 11,3° C.

b) für die Temperatur der Luft.

	Morgens.	Mittags.	Abends.	Im Ganzen.
Frühling	+ 5,9° C.	+ 9,7° C.	+ 9,7° C.	+ 8,8° C.
Sommer	+ 14,8° C.	+ 19,3° C.	+ 18,4° C.	+ 17,7° C.
Herbst	+ 8,7° C.	+ 12,1° C.	+ 10,9° C.	+ 10,7° C.
Winter	+ 0,5° C.	+ 3,2° C.	+ 2,5° C.	+ 2,2° C.
Jahr	+ 7,5° C.	+ 11,1° C.	+ 10,4° C.	+ 9,9° C.

Tägliche Schwankungen zu Kreßbrunn.

Durch die vorstehende Tafel der fünftägigen Wärmemittel und die graphische Darstellung der Tagesmittel am Schluß ist der Einfluß der jeweiligen Jahreszeit auf Seewärme und Lufttemperatur zum Ausdruck gebracht. Es erübrigt noch, den Einfluß der Tageszeit nachzuweisen. Der Einblick in die Originaltabellen Bolders giebt durch die darin aufgezeichneten dreimaligen Beobachtungen einigen Aufschluß über die verschiedene Intensität der Temperaturschwankung an den einzelnen Tagen.

Gewöhnlich bewirkt die Sonne vom Morgen bis zum Mittag eine Erwärmung von Wasser und Luft, welche vielfach bis gegen Abend anhält. Während der Nacht dagegen strahlen Wasser und Festland gegen die kalten Himmelsräume Wärme aus und es tritt deshalb gewöhnlich eine Abkühlung von Wasser und Luft ein, welche bis zum Sonnenaufgang andauert. Diesem normalen Tageslauf wirken aber verschiedene Umstände entgegen und verringern den Einfluß der Sonne und der Himmelsräume oft so sehr, daß thatfächlich entgegengesetzte Temperaturbewegungen konstatiert sind. An hellen sonnigen Tagen entfaltet die Sonne ihre volle Wirkung. Bei trüben, regnerischen und nebligen Tagen dagegen erscheint diese sehr stark abgeschwächt. Das Wasser und die Luft strahlen in klaren, wolkenlosen Nächten sehr viel

Wärme aus, während trüber, bewölkter Himmel diese Ausstrahlung ganz beträchtlich hemmt. Die Wasserdämpfe absorbieren nach Tyndall 72mal soviel Wärmestrahlen, als die trockene Luft, sie breiten sich daher wie ein Kleid über See und Land aus und schützen beide vor zu starker Erwärmung und Abkühlung. Weitere Verwicklungen der Erscheinung sind bedingt durch den Einfluß von Windstille, Windstärke und Windrichtung und das dadurch bewirkte „Gewelle“. Plötzliche Kälterückschläge und rasche Witterungswechsel hemmen überdies an einzelnen Tagen den normalen Verlauf. Verfolgen wir nun an der Hand der Beobachtungen das vielgestaltige Spiel im Lauf der einzelnen Monate.

Januar 1883.

Die Sonne bewirkte von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags eine durchschnittliche Erwärmung des Seewassers von $4,9^{\circ}$ auf $5,3^{\circ}$ C. Von mittags bis abends 5 Uhr trat im Durchschnitt weitere Erwärmung nicht ein, wir finden auch abends $5,3^{\circ}$ C. Folgende 6 Tage zeigten die größte Zunahme der Seewärme: 4. = $0,8^{\circ}$; 9. = $0,7^{\circ}$; 12. = $0,6^{\circ}$; 19. = $0,8^{\circ}$; 25. = $0,8^{\circ}$; 29. = $0,7^{\circ}$ bei leichtem Gewelle. Es waren dies Tage mit hellem und halbbedecktem Himmel. Die 6 kleinsten Temperaturzunahmen hatte das Wasser an folgenden 6 Tagen: 3. = $0,2^{\circ}$; 7. = $-0,2^{\circ}$; 11. = $0,2^{\circ}$; 14. = $0,2^{\circ}$; 15. = $0,2^{\circ}$; 22. = $0,1^{\circ}$. Der Himmel war hier trüb und teilweise herrschte Nebel. Die Abkühlung des Seewassers während der Nacht betrug durchschnittlich $0,4^{\circ}$. Die 6 größten Werte hatten die Nächte: 2./3. = $1,0^{\circ}$; 4./5. = $1,1^{\circ}$; 6./7. = $0,8^{\circ}$; 19./20. = $1,0^{\circ}$; 22./23. = $0,9^{\circ}$ und 24./25. = $1,1^{\circ}$. Es waren dies teils helle Nächte, teils solche mit starkem Gewell aus Nordost. Die kleinsten Werte der Abkühlung des Sees zeigten sich an folgenden Nächten: 3./4. = $0,0^{\circ}$; 9./10. = $0,2^{\circ}$; 13./14. = $0,0^{\circ}$; 16./17. = $0,0^{\circ}$; 21./22. = $0,1^{\circ}$; 29./30. = $0,2^{\circ}$. Dies waren trübe Nächte mit leichtem Gewell aus Südwest.

Diese Verhältnisse sind auch dadurch interessant, daß die Lufttemperatur im Januar fast durchweg erheblich niedriger war, als die Seewärme; sie betrug im Monatsmittel nur $+0,9^{\circ}$ C., sank am 25. sogar auf $-12,0^{\circ}$. Die tägliche Erwärmung der Luft war viel größer, als diejenige des Wassers, sie bewegte sich für die obigen 6 hellsten Tage des Januar zwischen $6,5$ und $2,8^{\circ}$; für die ebenfalls oben genannten 6 trübsten Tage zwischen $4,0^{\circ}$ und $0,3^{\circ}$ C. Die nächtliche Abkühlung der Luft betrug im Mittel für die obigen hellen Nächte $4,4^{\circ}$; für die trüben $1,1^{\circ}$.

Der Monat Januar 1883 war gegenüber dem 50jährigen Mittel (cf. Schoder, Württ. Jahrbücher 1880, S. 14) zu warm um $2,7^{\circ}$, die Regenhöhe überstieg etwas den normalen Betrag und der See stand zu hoch um $0,811$ m. (Gefällige Mitteilungen der K. Meteorologischen Zentralstation.)

Februar 1883.

Im Mittel hob sich die Seewärme von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags von $5,1$ auf $5,4^{\circ}$ und bis abends 5 Uhr auf $5,7^{\circ}$. Die größte Wärmezunahme zeigte das Wasser an folgenden 6 Tagen: 20. = $1,2^{\circ}$; 21. = $1,2^{\circ}$; 22. = $1,6^{\circ}$; 23. = $1,0^{\circ}$; 24. = $1,0^{\circ}$; 25. = $1,2^{\circ}$ bei leichtem Gewell, hellem Sonnenschein und regelmäßig abwechselnden mäßigen Winden aus Nordost und Südwest. Die kleinste Wärmezunahme wurde dagegen gefunden an folgenden 6 Tagen: 2. = $0,2^{\circ}$; 4. = $0,1^{\circ}$; 6. = $0,2^{\circ}$; 7. = $0,2^{\circ}$; 8. = $0,2^{\circ}$; 16. = $0,0^{\circ}$ bei leichtem Gewell, bedecktem Himmel und Regen. Die Abkühlung des Seewassers durch Strahlung während der Nacht betrug durchschnittlich $0,6^{\circ}$ C. Die 6 größten Werte hatten die Nächte: 12./13. = $1,0^{\circ}$; 20./21. = $1,1^{\circ}$; 21./22. = $1,1^{\circ}$;

23./24. = $1,0^{\circ}$; 25./26. = $1,2^{\circ}$; 26./27. = $1,1^{\circ}$ bei hellem, vorwiegend wolkenlosem Himmel mit leichtem Gewell aus Nordost und Südwest. Der Betrag der nächtlichen Strahlung scheint bei hellem Himmel ziemlich unabhängig zu sein von dem Gang der Luftwärme. Die 6 kleinsten Werte der Strahlung des Wassers zeigten sich in folgenden Nächten: 2./3. = $0,3^{\circ}$; 4./5. = $0,1^{\circ}$; 6./7. = $0,2^{\circ}$; 7./8. = $0,2^{\circ}$; 8./9. = $0,2^{\circ}$; 9./10. = $0,2^{\circ}$; 16./17. = $0,0^{\circ}$. Dies waren durchweg trübe Nächte mit Nebelgewölk oder Regen bei leichtem Gewell des Sees aus Süd und Südwest.

Die Temperatur der Luft stieg im Monatsmittel von $+ 1,2^{\circ}$ morgens 7 Uhr auf $+ 4,7^{\circ}$ mittags 12 Uhr und nahm dann wieder ab bis auf $+ 4,3^{\circ}$ abends 5 Uhr; also mittlere tägliche Zunahme $3,5^{\circ}$ C. An den obengenannten hellen Tagen zeigte sich bei der Luft eine mittlere Wärmezunahme von $5,3^{\circ}$, während dieser Betrag an den obigen trüben Tagen im Mittel nur $1,7^{\circ}$ erreichte. Die nächtliche Abkühlung der Luft betrug im Mittel für die obigen hellen Nächte $5,3^{\circ}$; für die trüben $1,5^{\circ}$.

Der Monat Februar 1883 war gegenüber dem 50jährigen Mittel zu warm um $3,2^{\circ}$ C., die Bewölkung war normal, ebenso die Zahl der Tage mit Niederschlag und die Regenmenge. Der See stand zu hoch um $0,277$ m.

März 1883.

Die erste Hälfte des Monats zeichnete sich durch eine ungewöhnliche Kälteperiode aus, welche bewirkte, daß das Monatsmittel noch etwas hinter dem Januar und Februar zurückbleibt. Von morgens 7 Uhr bis abends 5 Uhr hob sich im Mittel die Seewärme von $4,3^{\circ}$ auf $5,0^{\circ}$. Die größte tägliche Zunahme findet sich an folgenden 6 Tagen: 11. = $1,2^{\circ}$; 12. = $1,2^{\circ}$; 15. = $1,4^{\circ}$; 18. = $1,3^{\circ}$; 30. = $1,5^{\circ}$; 31. = $2,8^{\circ}$ bei leichtem Gewell und zeitweisem Sonnenschein. Bemerkenswert ist die Zunahme der Wassertemperatur während des Tages, trotz der herrschenden Kälte. Das Wasser stieg z. B. am 11. März von $+ 3,0$ auf $+ 4,2^{\circ}$, obgleich die Luft nur von $- 6,0$ auf $- 1,5^{\circ}$ sich erwärmte. Die kleinste Wärmezunahme pro Tag ergab sich an folgenden 6 Tagen: 2. = $0,5^{\circ}$; 3. = $0,4^{\circ}$; 4. = $0,5^{\circ}$; 6. = $0,3^{\circ}$; 10. = $0,2^{\circ}$; 16. = $0,2^{\circ}$. Als Ursache dieser geringen Erwärmung ergeben die Tabellen teils starkes Gewell aus Nordost bei hellem Wetter teils Schneegestöber bei starken Südwestwinden. Die Abkühlung des Seewassers während der Nacht betrug im Monatsmittel $0,7^{\circ}$. Die 6 größten Werte zeigten sich in den Nächten: 7./8. = $1,0^{\circ}$; 9./10. = $1,0^{\circ}$; 10./11. = $1,0^{\circ}$; 11./12. = $1,0^{\circ}$; 12./13. = $1,4^{\circ}$; 21./22. = $1,3^{\circ}$; alles durch vereinte Wirkung von Strahlung und allgemeiner Wärmeabnahme; letztere überwiegt hier teilweise, denn es waren vielfach trübe Nächte mit Schneefall. Die 6 kleinsten Werte ergaben sich für folgende Nächte: 6./7. = $0,3^{\circ}$ (nach einem Sturm mit Schneegestöber); 14./15. = $0,4^{\circ}$; 15./16. = $0,4^{\circ}$; 16./17. = $0,5^{\circ}$; 19./20. = $0,5^{\circ}$; 22./23. = $0,4^{\circ}$; es waren trübe Nächte.

Betrachten wir den Gang der Lufttemperatur an den obigen charakteristischen Tagen, so ergibt sich für diejenigen der stärksten täglichen Zunahme der Seewärme ein gleichzeitiger Zuwachs der Luftwärme von durchschnittlich $4,1^{\circ}$ an hellen Tagen und von $3,5^{\circ}$ an den Tagen der geringsten Zunahme. Die nächtliche Abkühlung der Luft während der obengenannten helleren Nächte war durchschnittlich $3,0^{\circ}$, während der trüberen $2,5^{\circ}$.

Der Monat März 1883 war gegenüber dem 50jährigen Mittel durchaus zu kalt, und zwar durchschnittlich um $2,4^{\circ}$ C., und der Niederschlag erreichte nicht die normale Höhe. Der See stand nur wenig zu hoch, nämlich $0,086$ m.

April 1883.

Die mittlere tägliche Erwärmung des Seewassers an der Oberfläche betrug $1,7^{\circ}$. Die Sonnenstrahlen bewirkten nämlich im Monatsmittel ein Steigen der Seewärme von $6,6^{\circ}$ auf $8,3^{\circ}$ von morgens 7 Uhr bis abends 5 Uhr. Am stärksten wurde der See erwärmt an folgenden 6 Tagen: 3. = $4,4^{\circ}$; 5. = $3,5^{\circ}$; 15. = $3,8^{\circ}$; 17. = $3,5^{\circ}$; 18. = $3,0^{\circ}$; 27. = $3,6^{\circ}$; am stärksten bei Windstille und hellem Sonnenschein und am 27. bei starkem Gewell aus Süd und Südwest durch den warmen Föhn. Am wenigsten erwärmt zeigte sich das Wasser an folgenden 6 Tagen: 1. = $0,2$; 7. = $-0,8^{\circ}$ (Kälterückschlag); 8. = $0,2^{\circ}$; 10. = $0,4^{\circ}$; 21. = $-0,7^{\circ}$ (Kälterückschlag); 30. = $0,3^{\circ}$ bei trübem, bewölktem Himmel; teilweise auch bei starkem Wind aus Nordost. Man sieht aus den Beobachtungen, daß neben dem trüben, regnerischen Gewölke auch trockene, kalte Landwinde und allgemeines Sinken der Temperatur der Arbeit der Sonne entgegenwirken. Die nächtliche Abkühlung des Seewassers durch Strahlung ergab sich im Mittel zu $1,7^{\circ}$. Die 6 größten Werte hatten die Nächte: 3./4. = $3,5^{\circ}$; 4./5. = $2,5^{\circ}$; 5./6. = $3,2^{\circ}$; 13./14. = $2,5^{\circ}$; 15./16. = $2,6^{\circ}$; 17./18. = $4,0^{\circ}$ bei Windstille oder leichtem Gewelle und vorwiegend hellem Himmel. Die 6 kleinsten Werte wurden gefunden bei den Nächten: 7./8. = $0,2^{\circ}$; 8./9. = $0,2^{\circ}$; 9./10. = $0,6^{\circ}$; 10./11. = $0,2^{\circ}$; 11./12. = $0,3^{\circ}$ und 29./30. = $0,5^{\circ}$ bei starkem Gewelle und trübem Himmel, sowie bei anhaltendem Regen.

Die Temperatur der Luft zeigte eine mittlere Zunahme von $4,4^{\circ}$ von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, von da eine Abnahme um $0,1^{\circ}$ bis 5 Uhr abends. Die Ziffern waren: $6,1^{\circ}$ morgens, $10,5^{\circ}$ mittags und $10,4^{\circ}$ C. abends. An den oben genannten Tagen der stärksten Erwärmung des Sees zeigte die Luft eine mittlere Wärmezunahme von $5,3^{\circ}$, an den trüben, windigen Tagen aber $3,2^{\circ}$. Die Abkühlung der Luft während der Nacht betrug in den oben angeführten windstillen, hellen Nächten im Durchschnitt $5,5^{\circ}$, in den windigen, trüben und regnerischen aber $2,8^{\circ}$ C.

Der Monat April 1883 war gegenüber dem 50jährigen Mittel durchschnittlich um $0,3^{\circ}$ C. zu warm. Die Menge des gefallenen Niederschlags war zu klein. Der See stand zu tief um 0,285 m.

Mai 1883.

Die mittlere tägliche Erwärmung des Seewassers ergibt sich im Monatsmittel zu $1,8^{\circ}$; von $11,1^{\circ}$ 7 Uhr morgens hob sich die Seewärme auf $12,9^{\circ}$ abends 5 Uhr. Die größte tägliche Erwärmung durch die Sonne hatten folgende 6 Tage: 8. = $4,0^{\circ}$; 14. = $4,0^{\circ}$; 16. = $5,0^{\circ}$; 18. = $4,0^{\circ}$; 22. = $3,8^{\circ}$; 24. = $3,7^{\circ}$ bei ruhigem See und hellem Sonnenschein. Die kleinste tägliche Erwärmung zeigte sich an folgenden Tagen: 2. = $0,5^{\circ}$; 5. = $0,8^{\circ}$; 9. = $1,0^{\circ}$; 10. = $-1,1^{\circ}$; 12. = $0,6^{\circ}$ und am 20. = $0,3^{\circ}$ bei starkem Gewell, Föhnsturm und trübem Wetter, sowie bei Regen. Der Einfluß der Sonne ist im Monat Mai ganz besonders spürbar, an hellen, windstillen Tagen erwärmt sie den See um volle 5 Centigrade. Deshalb der mächtige Aufschwung der Temperaturkurve, welchen unsere graphische Darstellung zeigt und den der Volksmund durch folgende Wetterregel ausdrückt:

„Eis und Schnee,
Badede Buben im See,
Reife Chrife und blühende Wi —
Ißch alles in em Maie gfi.“

Die nächtliche Abkühlung des Seewassers betrug im Mai durchschnittlich $1,8^{\circ}$. Die 6 größten Werte zeigten sich in folgenden wolkenlosen Nächten:

8./9. = 3,5°; 14./15. = 3,0°; 15./16. = 3,0°; 16./17. = 3,2°; 25./26. = 2,7°; 26./27. = 3,2°. Die 6 kleinsten Abkühlungen fanden dagegen statt in folgenden trüben Nächten: 1./2. = 0,5°; 2./3. = 0,2°; 6./7. = 0,5°; 12./13. = 0,6°; 20./21. = 0,3°; 27./28. = 0,5°. In 2 Nächten stieg sogar die Wassertemperatur: 17./18. = 0,5°; 28./29. = 0,2°; es herrschte bei bedecktem Himmel und hoher Lufttemperatur Windstille.

Die Luft wurde in folgender Weise erwärmt: von morgens 7 Uhr bis mittags von 12,5° auf 15,9° und von da bis abends 5 Uhr auf 16,2°. An den obigen 6 Tagen der stärksten Erwärmung des Seewassers zeigte die Luft eine mittlere Wärmezunahme um 4,6°, an den Tagen der geringsten Erwärmung des Seewassers im Mittel aber nur 2,6°. Die Abkühlung der Luft betrug in den obengenannten wolkenlosen Nächten durchschnittlich 5,2°, am 8./9. 8,0° und am 15./16. sogar 9,0°; an den genannten trüben Nächten durchschnittlich 4,0°.

Der Monat Mai 1883 war dem 50jährigen Mittel gegenüber durchschnittlich um 0,5° C. zu warm. Der Niederfchlag betrug in Friedrichshafen 134 % des normalen. Der See stand im Mittel zu tief um 0,223 m.

Juni 1883.

Die mittlere tägliche Erwärmung des Sees bewirkte im Monatsmittel ein Steigen von Morgen bis Abend um 1,2°. Morgens 6 Uhr wurde gefunden 16,4°, mittags 12 Uhr 17,2° und abends 6 Uhr 17,6° C. Am stärksten wurde der See erwärmt an nachstehenden 6 Tagen: 4. = 2,5°; 5. = 4,6°; 7. = 2,2°; 23. = 2,8°; 25. = 2,8°; 29. = 2,3° bei leichtem Gewell aus Süd und Südwest und vorherrschend hellem Himmel. Am wenigsten erwärmt wurde der See am: 8. = 0,9°; 11. = 0,4°; 18. = 0,4°; 19. = 0,5°; 26. = 1,2°; 27. = 1,0° bei vorwiegend bedecktem Himmel oder starkem Gewell und Regen. An 5 Tagen zeigte sich die abnorme Erfeheinung, daß während des Tages Abkühlung eintrat am: 6. = 2,2°; 12. = 3,0°; 13. = 0,2°; 16. = 0,2° und am 17. = 0,7°. Es war dies die Folge heftigen Gewelles durch stürmische Winde an trüben Tagen und andauernden Regens. Die Abkühlung des Wassers während der Nacht betrug im Monatsmittel 1,2°. Die 6 größten Werte finden sich in den vorwiegend hellen Nächten: 4./5. = 1,8°; 5./6. = 5,3° bei heftigem Weststurm; 21./22. = 1,7°; 23./24. = 2,1°; 25./26. = 2,5° und 28./29. = 1,8°. Die 6 kleinsten Werte kommen auf die trüben regnerischen Nächte: 14./15. = 0,2°; 17./18. = 0,2°; 18./19. = 0,5°; 19./20. = 0,2°; 22./23. = 0,2° und 26./27. = 0,0°. In der stillen Regennacht vom 12./13. stieg sogar die Seewärme um 2,0° und ebenso vom 13./14. um 0,2°.

Verfolgen wir schrittweise das Verhalten der Luftwärme an den oben herausgehobenen charakteristischen Tagen und Nächten, so ergibt sich bei hellem Himmel eine durchschnittliche tägliche Erwärmung von 7,0°, bei bedecktem Himmel und an Regentagen von 4,4°. Die mittlere Abkühlung der Luft in den vorwiegend hellen Nächten zu 6,0°, in den trüben Regennächten zu 2,4°. Im Monatsmittel stellt sich die Lufttemperatur auf 14,4° morgens 6 Uhr, auf 19,0° mittags 12 Uhr und auf 18,2° abends 6 Uhr.

Der Monat Juni 1883 war von normaler Wärme. Die Abweichung vom 50jährigen Mittel beträgt nur \pm 0,1° C. Der Niederfchlag betrug in Friedrichshafen 143 % des normalen. Der See stand gegenüber der normalen Höhe des Monats zu hoch um 0,329 m.

Juli 1883.

Am 9. Juli trat die größte Wärme des Seewassers während unserer Beobachtungsperiode ein, abends 6 Uhr mit 24,6° C. bei einer Lufttemperatur von

25,2° C. Wir stehen damit an dem Wendepunkte, von welchem aus das allmähliche Sinken der Seewärme beginnt, welches bis zum Jahresfehlhau anhält. Im Monatsmittel hat der See: morgens 6 Uhr 19,0°; mittags 12 Uhr 19,8° und abends 6 Uhr 20,1°. Die stärkste Erwärmung des Sees fand statt an folgenden 6 Tagen: 1. = 2,3°; 3. = 2,6°; 6. = 2,3°; 7. = 2,1°; 9. = 3,2° (morgens Gewitter, dann heller warmer Sonnenschein) und 12. = 2,5° bei leichtem Gewelle aus Südwest und Nordost und heiterem Himmel. Die geringste tägliche Erwärmung des Seewassers finden wir am: 15. = 0,5°; 18. = 0,1°; 19. = 0,3°; 22. = 0,3°; 25. = 0,3° und 28. = 0,3° bei starkem Gewell und bedecktem Himmel, nach starker Abkühlung durch Regenwetter und an energiereichen Regentagen. Die Strahlung während der Nacht bewirkte im Monatsdurchschnitt ein Sinken der Seewärme um 1,1° per Nacht. Die größte Abkühlung des Seewassers hatten folgende 6 helle Nächte: 5./6. = 2,8°; 6./7. = 2,1°; 9./10. = 2,1°; 11./12. = 2,9°; 12./13. = 2,0° und 13./14. = 2,5°. Die geringste Abkühlung des Seewassers hatten dagegen die nachstehenden 6 trüben teilweise regnerischen Nächte: 14./15. = 0,3°; 16./17. = 0,0°; 17./18. = 0,4°; 19./20. = 0,0°; 22./23. = 0,2°; 23./24. = 0,0° bei ziemlich starkem Gewell.

Der Gang der Luftwärme an obigen Tagen und Nächten läßt sich kurz damit kennzeichnen, daß man sagt: Bei heiterem Himmel fand im Durchschnitt eine Erwärmung der Luft um 6,7° pro Tag statt, während bei trübem und Regenwetter nur 2,6° im Mittel beobachtet sind. Die Abkühlung der Luft während der Nacht ergab sich in obigen sternhellen Nächten im Mittel zu 5,1°; in den trüben und Regennächten nur zu 1,5°. Im Monatsmittel finden wir morgens 6 Uhr eine Luftwärme von 16,0°, mittags 12 Uhr 20,7° und abends 6 Uhr 19,4° C.

Der Monat Juli 1883 war dem 50jährigen Mittel gegenüber im Durchschnitt um 0,6° zu kalt. Anfangs war die Wärme zu groß, hielt sich aber in der zweiten Monatshälfte beträchtlich unter dem normalen Betrag. Der See stand zu hoch um 0,358 m.

August 1882.

Die Erwärmung des Seewassers durch die Sonne bewirkte ein mittleres Steigen der Seewärme von 17,0° morgens 6 Uhr, auf 17,7° mittags 12 Uhr und 18,0° abends 6 Uhr. Die stärkste Erwärmung des Sees fand statt an folgenden Tagen: 10. = 2,0°; 11. = 3,0°; 12. = 2,2°; 13. = 2,5°; 23. = 3,0° (Föhn) und 25. = 2,0° bei ziemlich leichtem Gewelle und hellem Sonnenschein. Die geringste Erwärmung des Sees wurde dagegen beobachtet am: 1. = 0,2°; 2. = 0,2°; 3. = 0,2°; 16. = 0,0°; 20. = 0,0° und 27. = 0,0° bei bedecktem Himmel, trübem Wetter und Regen und ziemlich starkem Gewell. Die Abkühlung des Seewassers erreichte im Mittel den Betrag von 1,0° per Nacht. Die größte Abkühlung fand statt am: 8./9. = 1,9°; 10./11. = 1,8°; 11./12. = 2,2°; 13./14. = 2,0°; 15./16. = 1,8° und 23./24. = 2,2° bei klarem Himmel und leichtem Gewelle oder bei starkem Gewelle und Bewölkung. Die geringste Abnahme der Seewärme findet sich dagegen in folgenden 6 trüben Nächten: 1./2. = 0,2°; 2./3. = 0,2°; 6./7. = 0,0°; 7./8. = 0,2°; 17./18. = 0,0° und 27./28. = 0,0° bei leichtem Gewell aus Süd und Südwest und Regen.

Vergleicht man damit die gleichzeitigen Bewegungen der Luftwärme, so ergibt sich für die oben aufgezählten 6 hellen Tage im Durchschnitt eine tägliche Wärmezunahme um 7,5° von morgens bis mittags oder abends; für die trüben, regnerischen Tage reduziert sich dieser Betrag auf 2,2°. Die nächtliche Abkühlung der Luft betrug an obigen hellen Nächten durchschnittlich 6,2°; an den trüben und

Regennächten aber nur $2,5^{\circ}$. Das Monatsmittel stellt sich für morgens 6 Uhr auf $13,9^{\circ}$; für mittags 12 Uhr auf $18,3^{\circ}$ und für abends 6 Uhr auf $17,7^{\circ}$ C.

Der Monat August 1882 war dem 50jährigen Mittel gegenüber durchschnittlich um $1,3^{\circ}$ C. zu kalt. Die Wärme hielt sich in der zweiten Monatshälfte durchaus unter dem normalen Stand. Die Menge des gefallenen Regens war etwas größer als die normale. Der See aber stand zu tief um $0,073$ m.

September 1882.

Die Temperatur des Seewassers berechnet sich im Monatsmittel auf $15,2^{\circ}$ morgens 6 Uhr, $15,9^{\circ}$ mittags 12 Uhr und $16,1^{\circ}$ abends 6 Uhr. Der See wird also durchschnittlich um $0,9^{\circ}$ täglich von der Sonne erwärmt. Die Tage der stärksten Erwärmung des Sees waren: 1. = $2,0^{\circ}$; 2. = $3,0^{\circ}$; 3. = $3,3^{\circ}$; 9. = $1,5^{\circ}$; 14. = $2,8^{\circ}$; 25. = $1,5^{\circ}$ bei leichtem Gewell und, nach Überwindung des Morgennebels, hellem Sonnenschein. Die Tage der geringsten Erwärmung des Sees waren: 4. = $0,5^{\circ}$; 16. = $0,2^{\circ}$; 17. = $0,5^{\circ}$; 19. = $0,2^{\circ}$; 22. = $0,3^{\circ}$; 23. = $0,6^{\circ}$ bei teils leichtem, teils lebhaftem Gewell an trüben und regnerischen Herbsttagen. Während im Durchschnitt die Seewärme in der Nacht um $0,9^{\circ}$ abnahm, fand sich die größte Abkühlung des Seewassers in folgenden 6 Nächten: 2./3. = $2,8^{\circ}$; 3./4. = $1,5^{\circ}$; 12./13. = $2,0^{\circ}$; 13./14. = $2,0^{\circ}$; 24./25. = $1,5^{\circ}$; 26./27. = $2,0^{\circ}$ teils bei leichtem Gewelle und hellem Himmel, teils aber bei starkem Gewell und Südweststurm bei Regenwetter. Die geringste Abkühlung des Seewassers fand sich dagegen: 5./6. = $0,0^{\circ}$; 7./8. = $0,0^{\circ}$; 8./9. = $0,5^{\circ}$; 15./16. = $0,2^{\circ}$; 18./19. = $0,2^{\circ}$; 23./24. = $0,5^{\circ}$ bei leichtem Gewell in trüben und teilweise regnerischen Nächten.

Die tägliche Erwärmung und Abkühlung der Luft an den eben genannten Tagen und Nächten zeigt folgende Mittelwerte: Zunahme der Luftwärme während der heiteren Herbsttage $6,1^{\circ}$; an den trüben und regnerischen Tagen aber nur $3,3^{\circ}$; Abkühlung der Luft während der Nacht: bei hellem Himmel um $3,4^{\circ}$, bei starker Bewölkung und Regen aber um $2,2^{\circ}$. Die Beobachtungen ergeben als monatliches Mittel für morgens 6 Uhr $11,7^{\circ}$, für mittags 12 Uhr $15,8^{\circ}$, und für abends 6 Uhr $14,3^{\circ}$ C.

Der Monat September 1882 war dem 50jährigen Mittel gegenüber durchschnittlich um $0,8^{\circ}$ C. zu kalt, namentlich den Tag über war die Wärme zu klein. Die Regenmenge war ungewöhnlich groß, in Friedrichshafen 461% der normalen, am 18. fielen zu Friedrichshafen 128 mm, welche solche Überschwemmung veranlaßten, daß am Bodensee die Bahn unterbrochen war. Der See stand aber zu tief um $0,417$ m gegen seinen normalen Stand.

Oktober 1882.

Die geringere Kraft der Sonne im Spätherbst spricht sich in den Wärmemessungen dadurch aus, daß die durchschnittliche tägliche Erwärmung des Sees nur noch $0,6^{\circ}$ beträgt. Die Seewärme berechnet sich nämlich im Monatsmittel auf $12,9^{\circ}$ für morgens 7 Uhr, $13,3^{\circ}$ für mittags 12 Uhr und $13,5$ für abends 5 Uhr. Die größte Zunahme der Seewärme zeigten nachfolgende 6 Tage: 2. = $1,6^{\circ}$; 7. = $1,0^{\circ}$; 10. = $1,0^{\circ}$; 11. = $1,2^{\circ}$; 19. = $1,2^{\circ}$ und 20. = $1,0^{\circ}$ bei leichtem Gewell und hellem, warmem Sonnenschein. Die geringste Zunahme der Seewärme hatten folgende 5 Tage aufzuweisen: 6. = $0,0^{\circ}$; 8. = $0,5^{\circ}$; 15. = $0,2^{\circ}$; 17. = $0,5^{\circ}$; 24. = $0,5^{\circ}$ und 25. = $0,1^{\circ}$ bei bewölktem Himmel und Regen. Mehrere Tage zeigen sogar eine Abnahme der Seewärme während des Tages, so z. B. der 3. = $0,2^{\circ}$ bei ziemlich starkem Gewell von Südwest und anhaltendem Regen; 13. = $0,5^{\circ}$ bei gleicher Witterung und der 23. = $0,2^{\circ}$ bei starkem Gewell infolge Weststurms,

bewölktem Himmel und zeitweisen Regengüssen. Bei einer durchschnittlichen Abnahme der Seewärme während der Nacht um $0,6^{\circ}$ wurde in folgenden 6 Nächten die größte Abkühlung beobachtet: 2./3. = $1,0^{\circ}$; 12./13. = $1,1^{\circ}$; 18./19. = $1,0^{\circ}$; 19./20. = $1,0^{\circ}$; 21./22. = $1,3^{\circ}$; 26./27. = $1,0^{\circ}$. Es scheint hier der Betrag der Strahlung weniger ins Gewicht zu fallen, als die Aufregung des Sees durch starke Winde bei vorwiegend trübem Wetter. Die geringste Abkühlung des Seewassers ereignete sich in folgenden Nächten: 6./7. = $0,2^{\circ}$; 10./11. = $0,4^{\circ}$; 17./18. = $0,4^{\circ}$; 23./24. = $0,2^{\circ}$; 24./25. = $0,4^{\circ}$; 25./26. = $0,5^{\circ}$ bei leichtem Gewell, Nebel und Regen.

Betrachtet man nun die tägliche Erwärmung und Abkühlung der Luft an den obengenannten typischen Tagen, so zeigt sich bei hellem Sonnenschein im Mittel eine Zunahme der Luftwärme von $4,5^{\circ}$; bei bewölktem Himmel und Regen aber nur von $2,3^{\circ}$. Die Abkühlung in den 6 Nächten der größten Abnahme der Seewärme betrug bei der Luft $3,2^{\circ}$; in den 6 Nächten der geringsten Abnahme der Seewärme aber nur $1,7^{\circ}$. Das Monatsmittel der Luftwärme war: $9,1^{\circ}$ morgens 7 Uhr, $12,6^{\circ}$ mittags 12 Uhr und $11,4^{\circ}$ abends 5 Uhr.

Der Monat Oktober 1882 war gegenüber dem 50jährigen Mittel um $1,1^{\circ}$ C. durchschnittlich zu warm. Der Niederfchlag war etwas zu groß, 145% des normalen. Der See stand zu hoch um $0,714$ m.

November 1882.

Die tägliche Erwärmung des Seewassers war gering. Die Sonne bewirkte im Monatsmittel nur noch eine Zunahme von $0,5^{\circ}$; morgens 7 Uhr zeigte der See im Durchschnitt $9,4^{\circ}$, mittags 12 Uhr $9,9^{\circ}$ und ebenso abends 5 Uhr $9,9^{\circ}$. Die größte tägliche Erwärmung des Sees ist beobachtet worden am: 3. = $1,2^{\circ}$; 7. = $1,4^{\circ}$; 8. = $1,0^{\circ}$; 19. = $1,3^{\circ}$ und am 25. = $1,0^{\circ}$ bei leichtem Gewell aus Nordost und Südwest und heiterem Himmel. Dagegen fand am 20. eine Abnahme der Seewärme um $1,1^{\circ}$ statt vom Mittag bis Abend infolge eingetretenen starken Gewells und Schneefall. Die geringste tägliche Erwärmung des Sees fand statt am: 15. = $-0,3^{\circ}$; 17. = $0,0^{\circ}$; 18. = $0,3^{\circ}$; 21. = $0,2^{\circ}$; 22. = $0,2^{\circ}$ und 26. = $0,2^{\circ}$ bei starkem Gewell, trübem Himmel und zeitweisem Regen. Im Durchschnitt kühlte sich das Seewasser über Nacht um $0,5^{\circ}$ ab; die größten Beträge der Abkühlung hatten folgende 6 Nächte: 2./3. = $1,1^{\circ}$; 3./4. = $1,2^{\circ}$; 6./7. = $1,2^{\circ}$; 7./8. = $1,1^{\circ}$; 9./10. = $1,4^{\circ}$ (Südweststurm); 17./18. = $1,3^{\circ}$ bei leichtem Gewell und klarem Himmel, in zwei Fällen auch bei starkem Gewell und anhaltendem Regen. Die kleinsten Beträge der Abkühlung des Sees ergaben sich für die 6 Nächte: 4./5. = $0,4^{\circ}$; 14./15. = $0,1^{\circ}$; 18./19. = $0,2^{\circ}$; 21./22. = $0,0^{\circ}$; 22./23. = $0,0^{\circ}$; 23./24. = $0,1^{\circ}$ bei starkem Gewell und trübem Himmel. Zunahme der Seewärme während der Nacht zeigte sich am 20./21. mit $0,6^{\circ}$, nachdem das starke Gewelle die Wirkung des am vorhergehenden Abend stattgefundenen Schneefalls wieder beseitigt hatte. Ähnlich verhielt es sich in der Nacht vom 25./26. mit $0,3^{\circ}$ Zunahme.

Die tägliche Erwärmung und Abkühlung der Luft gestaltete sich im November an den aufgeführten typischen Tagen folgendermaßen: an helleren Tagen wurde die Luft durchschnittlich noch um $5,0^{\circ}$ erwärmt, an den trübem nur $1,6^{\circ}$. Die Abkühlung während der Nacht betrug in den obigen hellen Nächten $3,6^{\circ}$; bei trübem Himmel aber nur $1,4^{\circ}$. Das Monatsmittel der Luftwärme berechnet sich für morgens 7 Uhr auf $5,2^{\circ}$, für mittags 12 Uhr auf $8,0^{\circ}$ und für Abends 5 Uhr auf $6,9^{\circ}$.

Der Monat November 1882 war dem 50jährigen Mittel gegenüber durchschnittlich um $2,2^{\circ}$ C. zu warm. Er zeichnete sich aus durch die ganz ungewöhnlich große Menge der gefallenen Niederfchläge, in Friedrichshafen 413% der normalen. Der See stand zu hoch um $0,766$ m.

Dezember 1882.

Obgleich die Luftwärme fast durchweg tief unter der Seewärme stand, so zeigt sich doch auch im Monat Dezember noch eine tägliche Erwärmung des Seewassers von durchschnittlich $0,3^{\circ}$; morgens 7 Uhr ist im Mittel beobachtet $6,2^{\circ}$, mittags 12 Uhr $6,5^{\circ}$ und ebenso abends 5 Uhr $6,5^{\circ}$. Die größte tägliche Erwärmung des Sees zeigte sich am 3. = $1,1^{\circ}$; 5. = $0,7^{\circ}$; 8. = $0,8^{\circ}$; 13. = $0,7^{\circ}$; 14. = $1,0^{\circ}$ und am 19. = $0,8^{\circ}$ bei leichtem Gewell aus Südwest und Nordost, bei halbbedecktem bis hellem Himmel. Die geringste Erwärmung des Seewassers fand dagegen statt am: 1. = $0,0^{\circ}$; 17. = $-0,2^{\circ}$; 18. = $0,1^{\circ}$; 27. = $0,1^{\circ}$; 28. = $0,2^{\circ}$ und am 31. = $0,1^{\circ}$ bei leichtem Gewell aus Nordost und fortwährendem Nebel. Die Abkühlung des Seewassers während der Nacht betrug im Mittel nur $0,3^{\circ}$, erreichte aber in den folgenden 6 Nächten die größten Beträge: 2./3. = $1,0^{\circ}$; 4./5. = $0,7^{\circ}$; 8./9. = $1,3^{\circ}$; 12./13. = $0,7^{\circ}$; 14./15. = $1,1^{\circ}$; 22./23. = $0,7^{\circ}$ und 28./29. = $0,6^{\circ}$ meist infolge von Schneefall, aber auch in hellen Nächten mit leichtem Gewell. Eine lange Reihe von Nächten hat aber nur ganz geringe Abkühlung des Seewassers zuwege gebracht infolge der herrschenden Nebel und starker Bewölkung des Himmels; es wurde notiert 3./4. = $0,1^{\circ}$; 10./11. = $0,2^{\circ}$; 15./16. = $0,2^{\circ}$; 19./20. = $0,2^{\circ}$; 20./21. = $0,2^{\circ}$; 21./22. = $0,2^{\circ}$; 24./25. = $0,0^{\circ}$; 29./30. = $0,2^{\circ}$; 30./31. = $0,2^{\circ}$. In den Sturmnächten 25./26., 26./27. und 27./28 wurde sogar eine kleine Zunahme der Seewärme von $0,2-0,3^{\circ}$ beobachtet.

Der Gang der Luftwärme weicht in diesem Monat außerordentlich ab von dem der Seewärme. An den oben genannten helleren Tagen zeigt sich eine größte tägliche Erwärmung von durchschnittlich $4,0^{\circ}$; an den trüben Nebeltagen aber nur von $0,9^{\circ}$. Die nächtliche Abkühlung der Luft betrug in den genannten helleren Nächten im Mittel $3,7^{\circ}$; in den trüben nebligen Nächten aber nur etwa $0,6^{\circ}$. Das Monatsmittel der Luftwärme berechnet sich zu $1,0^{\circ}$ für morgens 7 Uhr, $3,1^{\circ}$ für mittags 12 Uhr und $2,0^{\circ}$ für abends 5 Uhr.

Der Monat Dezember 1882 war durchschnittlich um $2,0^{\circ}$ C. zu warm, gegenüber dem 50jährigen Mittel. Dies rührt namentlich von der ungewöhnlichen Temperatursteigerung her (10° über das normale Mittel), welche am Schluß des Monats auftrat. Der Niederfchlag betrug in Friedrichshafen 255% der normalen Menge. Die mittlere Bewölkung war nahezu normal. Der See stand zu hoch um $0,778$ m.

Zusammenfassung.

Die vorstehenden Thatsaehen beweisen, daß die Oberflächentemperatur des Bodensees, nicht allein im Wechsel der Jahreszeiten, sondern auch an jedem einzelnen Tage fortwährenden Schwankungen unterworfen ist. Diese Veränderlichkeit stellt in grellem Gegensatz zu den Wärmeverhältnissen der Seetiefe.

In den tieferen Regionen, mehr als 75 m unter der Oberfläche, herrscht zu jeder Jahres- und Tageszeit eine nahezu gleichförmige Temperatur von etwa $+6^{\circ}$ C. Nach den Erfahrungen von F. A. Forel macht im Genfersee im wesentlichen nur die oberste Wasserschicht von 10 bis 15 m Tiefe die Schwankungen der Oberfläche intensiv mit. (Cf. Bulletin de la Société Vaudoise, Vol. XVIII, 1882, S. XXVI.) Nach unten nimmt dann die Wärme im Sommer rasch ab. Forel fand z. B. im Genfersee folgende Verteilung in vertikaler Richtung (cf. l. c. Vol. XIII. S. 45)

am 28. Juli 1873, bei	11 m Tiefe	=	$20,2^{\circ}$ C.
" " " " "	20 " "	=	$12,0^{\circ}$ "
" " " " "	26 " "	=	$10,1^{\circ}$ "
" " " " "	59 " "	=	$6,5^{\circ}$ "
" " " " "	84 " "	=	$6,3^{\circ}$ "

am 28. Juli 1873, bei 132 m Tiefe = 5,9° C.
 am 30. Juli 1873, bei 216 „ „ = 5,9° „
 „ „ „ „ „ 258 „ „ = 5,9° „

Dagegen fand er im Februar 1870, sowohl an der Oberfläche, als in 1, 3, 6, 12, 25 und 30 m Tiefe überall konstant 5,4° C. Im Winter hat also das ganze Seebecken annähernd gleiche Temperatur. Die strenge Untersuchung der Wärmeverteilung in vertikaler Richtung ist auch für den Bodensee sehr wünschenswert und man darf es daher mit Freuden begrüßen, daß die internationale Konferenz der Bodenseenferstaaten diese Aufgabe in ihr Programm aufgenommen hat.

Werfen wir zur Gewinnung einer Übersicht über den Einfluß der Tageszeit nochmals einen Blick zurück auf unsere Resultate in den einzelnen Monaten, so finden wir folgende Mittelwerte

a) für die Seewärme.

	Erwärmung während des Tages bei		Abkühlung während der Nacht bei	
	hellem Himmel	trübem Himmel	hellem Himmel	trübem Himmel
	C. °	C. °	C. °	C. °
Januar . . .	0,8 . . .	0,2 . . .	1,0 . . .	0,1 . . .
Februar . . .	1,2 . . .	0,2 . . .	1,1 . . .	0,2 . . .
März	1,6 . . .	0,4 . . .	1,1 . . .	0,4 . . .
April	3,6 . . .	0,3 . . .	3,1 . . .	0,3 . . .
Mai	4,1 . . .	0,6 . . .	3,1 . . .	0,4 . . .
Juni	2,9 . . .	0,7 . . .	2,0 . . .	0,2 . . .
Juli	2,5 . . .	0,3 . . .	2,4 . . .	0,2 . . .
August . . .	2,5 . . .	0,1 . . .	2,0 . . .	0,1 . . .
September . .	2,4 . . .	0,4 . . .	2,0 . . .	0,2 . . .
Oktober . . .	1,2 . . .	0,3 . . .	1,1 . . .	0,4 . . .
November . .	1,2 . . .	0,2 . . .	1,2 . . .	0,1 . . .
Dezember . .	0,8 . . .	0,1 . . .	0,9 . . .	0,2 . . .

Diese Ziffern stellen die Wirkungen dar, welche einerseits durch die Bestrahlung der Seefläche durch die Sonne und andererseits durch die nächtliche Ausstrahlung des Wassers gegen die kalten Himmelsräume in den einzelnen Monaten erzielt werden. Sie geben aber auch den ziffermäßigen Ausdruck für die mächtige Hemmung dieser beiden entgegengesetzten Einflüsse durch die absorbierenden und strahlenden Eigenschaften des Wasserdampfs und der Bewölkung.

Betrachten wir das Verhalten der Luft an denselben typischen Tagen der einzelnen Monate, so finden wir folgende Mittelwerte

b) für die Lufttemperatur.

	Erwärmung während des Tages bei		Abkühlung während der Nacht bei	
	hellem Himmel	trübem Himmel	hellem Himmel	trübem Himmel
	C. °	C. °	C. °	C. °
Januar . . .	4,6 . . .	2,2 . . .	4,4 . . .	1,1 . . .
Februar . . .	5,3 . . .	1,7 . . .	5,3 . . .	1,5 . . .
März	4,1 . . .	3,5 . . .	3,0 . . .	2,5 . . .
April	5,3 . . .	3,2 . . .	5,5 . . .	2,8 . . .
Mai	4,6 . . .	2,6 . . .	5,2 . . .	4,0 . . .
Juni	7,0 . . .	4,4 . . .	6,0 . . .	2,4 . . .
Juli	6,7 . . .	2,6 . . .	5,1 . . .	1,5 . . .
August . . .	7,5 . . .	2,2 . . .	6,2 . . .	2,5 . . .
September . .	6,1 . . .	3,3 . . .	3,4 . . .	2,2 . . .
Oktober . . .	4,5 . . .	2,3 . . .	3,2 . . .	1,7 . . .
November . .	5,0 . . .	1,6 . . .	3,6 . . .	1,4 . . .
Dezember . .	4,0 . . .	0,9 . . .	3,7 . . .	0,6 . . .

Die Sonne erwärmt also die Luft stärker als das Wasser; im Frühling bei hellem Wetter annähernd 2mal, im Sommer 3mal, im Herbst 4mal und im Winter 5mal stärker. Bei trübem Wetter aber zeigt sich im Frühling 8mal, im Sommer 8mal, im Herbst 8mal und im Winter 9mal stärkere Erwärmung. Aber auch die Abkühlung betrifft die Luft in weit höherem Grade. Bei hellem Wetter im Frühling 2mal, im Sommer und Herbst 3mal und im Winter 4mal stärker. Bei trübem Wetter aber finden wir die Luft im Frühling 8mal, im Sommer 14mal, im Herbst 10mal und im Winter 7mal so stark durch Strahlung während der Nacht abgekühlt, als den See.

Graphische Darstellung.

Auf der nebenstehenden lithographierten Tafel sind die Resultate der Wärmemessungen in und an dem Bodensee graphisch dargestellt durch Angabe der Tagesmittel. Diese wurden aus den drei Einzelbeobachtungen des Tages berechnet, so zwar, daß die Abendbeobachtung doppelt in Rechnung genommen worden ist. Also entweder

$$m = \frac{7 \text{ h} + 12 \text{ h} + 2 (5 \text{ h})}{4}$$

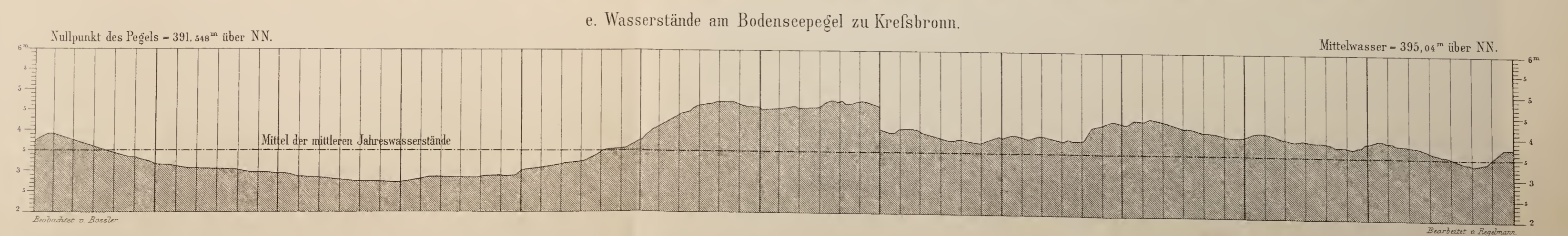
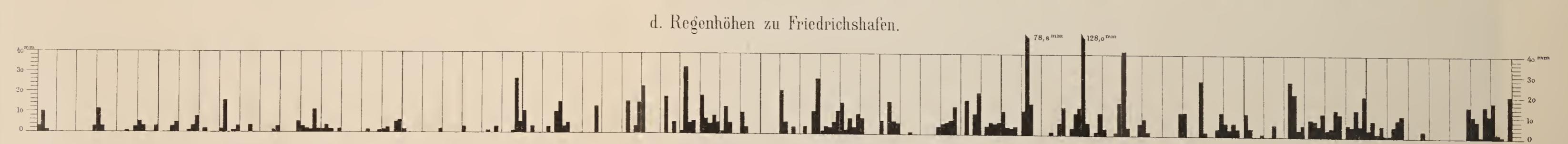
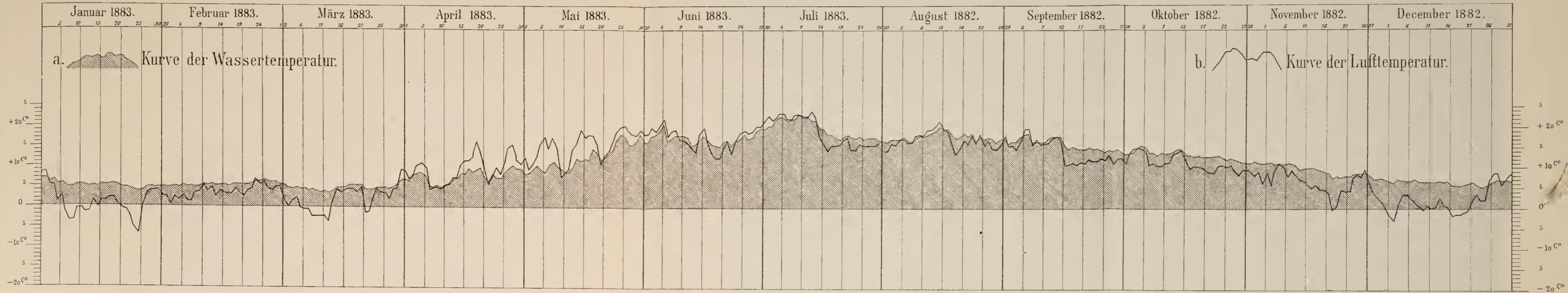
für die Monate Januar, Februar, März, April, Mai, Oktober, November und Dezember oder

$$m = \frac{6 \text{ h} + 12 \text{ h} + 2 (6 \text{ h})}{4}$$

für die Monate Juni, Juli, August und September.

Die Schwankung der Tageszeiten kommt also hier nicht zum Ausdruck, wohl aber der Gang der mittleren Wärmeverhältnisse von Tag zu Tag. Mit einem Blicke überfieht man das Spiel der beiden Kurven. In den Monaten Januar, Februar und März hat die Kurve der Wassertemperatur fast ausnahmslos die Oberhand; der See giebt also in dieser Zeit fortwährend Wärme ab. Im April und Mai schnellte sich zwar die Lufttemperatur wiederholt bedeutend über die Wassertemperatur empor, wird aber von letzterer so rasch gefolgt, daß die Luftwärme schließlich nur wenig über der Seewärme steht. Im Sommer, während der Monate Juni, Juli, August, kämpfen die beiden Temperaturen mit wechselndem Glück um die Oberherrschaft; sie bleiben einander stets nahe; die sommerliche Hitze erscheint aber durch die Verdunstung der großen Wasserfläche wesentlich gemildert. Vom September bis zum Jahresende zeigt sich aber stets das Wasser als wärmer, es folgt dem Sinken der Lufttemperatur nur zögernd, giebt aber in der ganzen Periode stets Wärme ab und erzeugt dadurch die angenehmen Temperaturen des Herbstes am See. Der Bodensee ist also in der That ein mächtiger klimatischer Regulator.

Graphische Darstellung
— der —
WÄRMEMESSUNGEN IM & AM BODENSEE ZU KRESSBRONN.
Periode: 30 Juli 1882 - 29 Juli 1883.



Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1885.

Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1885.

Die Statistik der Bewegung der Bevölkerung beruht seit 1871 auf den vom Bundesrat des Deutschen Reichs für sämtliche Bundesstaaten gleichmäßig festgestellten Bestimmungen.

Vergl. hierüber Statistik des Deutschen Reichs, herausgegeben vom Kais. Statistischen Amt, Band I S. 483; Band VIII S. 18; Neue Folge Band I S. 33;

Verfügungen der Königl. Ministerien des Innern und der Finanzen vom 25. Januar 1871 (Reg.Bl. S. 83) und vom 14. März 1876 (Reg.Bl. S. 101);

ferner Synoptische Zusammenstellung der in den einzelnen deutschen Staaten erlassenen Vorschriften für die Statistik der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle, abgedruckt in Band XXV der Statistik des Deutschen Reichs, Dez.-Heft S. 9.

Vergl. sodann über die Ergebnisse der Statistik:

im Deutschen Reich:

in Württemberg:

für Dez. 1871	}	St. d. D. R. Bd. VIII	S. VI 1	für Dez. 1870	}	Württemb. Jahrb. von	1871 S. 378
n. d. Jahr 1872				n. d. Jahr 1871			1872 I S. 8
für 1873		Bd. XIV	S. III 92	für 1872		"	1872 I S. 13
Nachtrag hiezu		Bd. XX	S. III 106			"	1873 I S. 251
für 1874		Bd. XX	S. III 48	"		"	1875 I S. 192
" 1875		Bd. XXV	April-H. S. 1	"		"	1875 I S. 185
für 1872/75 auch		Bd. XXX	Juli-H. S. 1	für 1871/74 auch		"	1875 I S. 194
" 1876		Bd. XXV	Dez.-H. S. 1	"		"	1876 I S. 74
" 1877		Bd. XXXVII	Febr.-H. S. 1	"		"	1877 I S. 56
" 1878		Bd. XLIII	Jan.-H. S. 1*	für 1871/76 auch		"	1877 I S. 52
" 1879		Bd. XLIII	S. XII 1	"		"	1878 I S. 30
" 1880		Bd. XLVIII	S. XII 1	für 1871/77 auch		"	1878 I S. 26
Berichtig. hiezu		Bd. XLVIII	S. XII 56	"		"	1880 I S. 56
" 1881		Bd. LIX	S. I 1*	für 1871/78 auch		"	1880 I S. 54
" 1882		Bd. LIX	S. XII 1	"		"	1880 I S. 365
" 1883	Monatshefte	1884	S. XII 1	"		"	1881 I S. 570
" 1884	"	1885	S. XII 1	"		"	1882 I S. 146
" 1885	"	1886	S. XII 29	"		"	1883 I S. 234
				"		"	1884 I S. 424
				"		"	1885 I 2 S. 34

In den 15 Jahren 1871—1885 hat in Württemberg betragen die Zahl

	der Ehe- schließungen:	der Geborenen: (mit Einchl. der Totgeb.)	der Gestorbenen: (der Totgeb.)	des Geburten- überschusses:
1871*) . . .	20 760 . . .	77 473 . . .	61 895 . . .	15 578
1872*) . . .	19 516 . . .	83 041 . . .	60 413 . . .	22 628
1873*) . . .	18 216 . . .	84 928 . . .	61 602 . . .	23 326
1874*) . . .	16 755 . . .	84 873 . . .	61 125 . . .	23 748
1875 . . .	16 421 . . .	88 396 . . .	64 480 . . .	23 916
1876 . . .	15 321 . . .	89 224 . . .	63 508 . . .	25 716
1877 . . .	14 387 . . .	87 402 . . .	61 865 . . .	25 537
1878 . . .	13 364 . . .	84 337 . . .	59 593 . . .	24 744
1879 . . .	12 735 . . .	83 971 . . .	60 798 . . .	23 173
1880 . . .	13 058 . . .	81 420 . . .	59 396 . . .	22 024
1881 . . .	12 294 . . .	79 729 . . .	57 313 . . .	22 416
1882 . . .	12 523 . . .	78 427 . . .	56 542 . . .	21 885
1883 . . .	12 208 . . .	75 456 . . .	53 597 . . .	21 859
1884 . . .	12 429 . . .	76 454 . . .	56 124 . . .	20 330
1885 . . .	13 264 . . .	74 532 . . .	55 798 . . .	18 734
Gesamtsumme 1871/85 . . .	223 251 . . .	1 229 663 . . .	894 049 . . .	335 614
15jährig. Durchschnitt . . .	14 883 . . .	81 977 . . .	59 603 . . .	22 374

Weitere Durchschnitte:

für die 5 Jahre 1871/75 . . .	18 334 . . .	83 742 . . .	61 903 . . .	21 839
desgl. 1876/80 . . .	13 773 . . .	85 271 . . .	61 032 . . .	24 239
desgl. 1880/85 . . .	12 544 . . .	76 920 . . .	55 875 . . .	21 045
für die 10 Jahre 1871/80 . . .	16 053 . . .	84 507 . . .	61 468 . . .	23 039
desgl. 1876/85 . . .	13 158 . . .	81 095 . . .	58 453 . . .	22 642

Die Statistik des Jahrs 1885 enthalten sodann im einzelnen folgende Übersichten:

- I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen, sowie der Geburtenüberschuß im Jahr 1885. — Nach Oberämtern. (Seite 4 ff.)
- II. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1885. — Nach Monaten und Kreisen. (Seite 8 ff.)
- III. Die Eheschließungen im Jahr 1885 nach dem Alter und Familienstand der Eheschließenden. — Für Württemberg im ganzen. (Seite 13 f.)
- IV. Die Gestorbenen im Jahr 1885 nach dem Alter, Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreisen.
 - A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen. (Seite 15 f.)
 - B. Die im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Gestorbenen. (Seite 17 ff.)
 - C. Die Gestorbenen nach dem Geschlecht und Familienstand in 5- und 10jährigen Altersklassen. (Seite 21 ff.)
- V. Verhältniszahlen zur Bewegung der Bevölkerung im Jahr 1885.
 - A. Nach Oberämtern. (Seite 24 f.)
 - B. Nach Kreisen. (Seite 26 f.)

*) Für die Jahre 1871—74 sind in der obigen Zusammenstellung die auf Grund neuerer Auszählungen teilweise berichtigten Zahlen aufgenommen; die Abweichungen von den ursprünglichen Zahlen (vergl. Württemb. Jahrb. v. 1875 I S. 194) sind übrigens keine erheblichen.

I. Die Ehefchließungen, die Geborenen und Gestorbenen, sowie

Oberämter	Ehe- schlie- ungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		unehelicke		zusammen		eheliche		un- ehelicke		zusammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Baeknang	181	495	489	63	53	558	542	18	24	4	3	22	27
Befigheim	180	467	474	28	25	495	499	22	17	2	3	24	20
Böblingen	183	482	468	25	25	507	493	21	14	1	2	22	16
Braekenheim	165	417	403	26	22	443	425	19	16	1	2	20	18
Cannstatt	285	793	676	63	37	856	713	36	23	2	—	38	23
Eßlingen	268	607	585	38	43	645	628	25	22	1	3	26	25
Heilbronn	345	828	797	67	67	895	864	38	30	6	2	44	32
Leonberg	248	592	532	41	44	633	576	27	25	—	1	27	26
Ludwigsburg	272	667	663	53	57	720	720	34	26	4	3	38	29
Marbaeh	189	479	459	31	39	510	498	36	23	1	3	37	26
Maulbronn	156	408	373	42	31	450	404	19	13	1	2	20	15
Neekarfulm	197	535	482	48	35	583	517	19	14	3	4	22	18
Stuttgart, Stadt	903	1 608	1 635	342	307	1 950	1 942	77	52	24	14	101	66
Stuttgart, Amt	280	732	740	70	72	802	812	36	32	5	—	41	32
Vaihingen	155	404	397	34	47	438	444	18	9	4	—	22	9
Waiblingen	169	443	394	29	18	472	412	20	23	1	1	21	24
Weinsberg	157	435	419	37	41	472	460	27	22	1	2	28	24
Neckarkreis	4 333	10 392	9 986	1 037	963	11 429	10 949	492	385	61	45	553	430
Balingen	252	559	576	74	46	633	622	29	12	1	3	30	15
Calw	179	458	443	46	42	504	485	32	20	5	2	37	22
Freudenftadt	226	596	594	78	68	674	662	37	19	7	1	44	20
Herrenberg	166	393	407	36	41	429	448	21	21	1	4	22	25
Horb	133	355	315	28	23	383	338	9	7	—	1	9	8
Nagold	157	409	414	42	45	451	459	29	18	3	4	32	22
Nenenbürg	197	469	462	42	44	511	506	26	22	4	1	30	23
Nürtingen	181	469	449	33	28	502	477	24	16	1	1	25	17
Oberndorf	174	452	458	52	27	504	485	9	13	3	2	12	15
Reutlingen	275	688	604	51	57	739	661	34	19	4	2	38	21
Rottenburg	227	481	462	31	41	512	503	9	14	1	2	10	16
Rottweil	227	475	483	56	51	531	534	15	11	2	1	17	12
Spaichingen	93	258	277	15	15	273	292	2	3	—	—	2	3
Sulz	125	310	310	32	38	342	348	14	14	—	1	14	15
Tübingen	250	534	525	170	139	704	664	22	28	7	4	29	32
Tuttlingen	201	492	462	37	32	529	494	12	24	—	1	12	25
Urach	210	627	569	43	40	670	609	26	19	3	1	29	20
Schwarzwaldkreis	3 273	8 025	7 810	866	777	8 891	8 587	350	280	42	31	392	311

der Geburtenüberschuß im Jahr 1885. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Geltorbene (einkl. Totgeborene)			Geburtenüberschuß			Oberämter
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf. †	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
580	569	1 149	10	14	24	457	390	847	123	179	302	Baeknang
519	519	1 038	12	17	29 ⁽¹⁾	358	334	692	161	185	346	Befigheim
529	509	1 038	21	11	32 ⁽²⁾	391	335	726	138	174	312	Böblingen
463	443	906	20	14	34	304	274	578	159	169	328	Braekenheim
894	736	1 630	27	21	48	585	502	1 087	309	234	543	Cannstatt
671	653	1 324	17	17	34	482	462	944	189	191	380	Eßlingen
939	896	1 835	28	28	56	689	623	1 312	250	273	523	Heilbronn
660	602	1 262	19	11	30	454	452	906	206	150	356	Leonberg
758	749	1 507	19	29	48	557	495	1 052	201	254	455	Ludwigsburg
547	524	1 071	13	9	22	377	349	726	170	175	345	Marbaeh
470	419	889	7	11	18	307	272	579	163	147	310	Maulbronn
605	535	1 140	27	17	44	427	384	811	178	151	329	Neckarfulm
2 051	2 008	4 059	51	48	99 ⁽¹⁾	1 498	1 345	2 843	553	663	1 216	Stuttgart, Stadt
843	844	1 687	27	26	53 ⁽¹⁾	608	587	1 195	235	257	492	Stuttgart, Amt
460	453	913	15	19	34	340	296	636	120	157	277	Vaihingen
493	436	929	14	6	20	341	372	713	152	64	216	Waiblingen
500	484	984	18	9	27 ⁽¹⁾	347	317	664	153	167	320	Weinsberg
11 982	11 379	23 361	345	307	652⁽⁶⁾	8 522	7 789	16 311	3 460	3 590	7 050	Neckarkreis
663	637	1 300	21	18	39 ⁽¹⁾	507	493	1 000	156	144	300	Balingen
541	507	1 048	21	12	33 ⁽¹⁾	413	371	784	128	136	264	Calw
718	682	1 400	21	32	53 ⁽¹⁾	450	399	849	268	283	551	Frendenstadt
451	473	924	13	7	20	317	327	644	134	146	280	Herrenberg
392	346	738	11	9	20	327	320	647	65	26	91	Horb
483	481	964	17	19	36	343	350	693	140	131	271	Nagold
541	529	1 070	6	10	16	391	355	746	150	174	324	Neuenbürg
527	494	1 021	17	11	28	376	345	721	151	149	300	Nürtingen
516	500	1 016	10	10	20	361	380	741	155	120	275	Oberndorf
777	682	1 459	21	11	32	631	628	1 259	146	54	200	Reutlingen
522	519	1 041	16	20	36	475	432	907	47	87	134	Rottenburg
548	546	1 094	11	15	26	391	380	771	157	166	323	Rottweil
275	295	570	6	4	10	247	231	478	28	64	92	Spaichingen
356	363	719	12	11	23 ⁽¹⁾	339	299	638	17	64	81	Sulz
733	696	1 429	5	19	24	444	465	909	289	231	520	Tübingen
541	519	1 060	7	15	22	467	448	915	74	71	145	Tuttlingen
699	629	1 328	17	17	34	531	490	1 021	168	139	307	Urach
2 283	8 898	18 181	232	240	472⁽⁴⁾	7 010	6 713	13 723	2 273	2 185	4 458	Schwarzwaldkreis

† Bei den Mehrgeburten zeigen die Ziffern in Klammern die Zahl der Drillingsgeburten an.

(Noch) I. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen, sowie

Oberämter	Eheschließungen	Lebendgeborene						Totgeborene					
		eheliche		uneheliche		zusammen		eheliche		uneheliche		zusammen	
		m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.
Aalen	222	528	519	50	51	578	570	19	5	—	2	19	7
Crailsheim	163	431	427	68	66	499	493	18	15 ¹⁾	4	2	22	17 ¹⁾
Ellwangen	179	522	503	33	46	555	549	10	14	—	—	10	14
Gaildorf	156	395	350	72	64	467	414	19	18	6	4	25	22
Gerabronn	198	407	398	80	64	487	462	19	9	3	—	22	9
Gmünd	210	642	619	56	41	698	660	16	17	3	—	19	17
Hall	167	408	418	55	49	463	467	16	16 ¹⁾	—	1	16	17 ¹⁾
Heidenheim	256	637	606	115	121	752	727	24	22	5	6	29	28
Künzelsau	172	455	512	33	36	488	548	28	23	3	—	31	23
Mergentheim	173	454	398	39	34	493	432	24	14	—	1	24	15
Neresheim	154	407	399	44	35	451	434	13	9	—	3	13	12
Öhringen	215	494	442	75	76	569	518	27	27	1	1	28	28
Schorndorf	180	424	370	33	30	457	400	18	25 ¹⁾	—	1	18	26 ¹⁾
Wetzheim	144	287	310	57	48	344	358	16	20	3	—	19	20
Jagtkreis	2 589	6 491	6 271	810	761	7 301	7 032	267	234³⁾	28	21	295	255³⁾
Biberach	230	615	617	69	53	684	670	18	14	2	5	20	19
Blaubeuren	123	391	357	61	62	452	419	10	7	1	2	11	9
Ehingen	176	517	486	60	58	577	544	16	13	2	1	18	14
Geislingen	229	555	535	63	61	618	596	23	20	3	1	26	21
Göppingen	308	751	716	56	63	807	779	38	21	3	1	41	22
Kirchheim	207	437	417	31	28	468	445	22	14	1	—	23	14
Laupheim	174	505	519	54	43	559	562	22	8	1	2	23	10
Leutkirch	157	402	404	27	35	429	439	12	9	2	1	14	10
Münzingen	134	460	445	39	61	499	506	14	12	1	3	15	15
Ravensburg	232	517	497	77	67	594	564	16	14	7	3	23	17
Riedlingen	153	480	424	38	46	518	470	13	10	1	3	14	13
Saulgau	167	483	474	71	78	554	552	7	8	2	1	9	9
Tettngang	145	324	295	32	26	356	321	6	8	2	2	8	10
Ulm	363	889	816	142	169	1 031	985	24	30	7	1	31	31
Waldsee	155	401	428	62	53	463	481	8	6	2	2	10	8
Wangen	116	309	281	18	27	327	308	10	8	—	1	10	9
Donaukreis	3 069	8 036	7 711	900	930	8 936	8 641	259	202	37	29	296	231
Württemberg	13 264	32 944	31 778	3 613	3 431	36 755	35 209	1 368	1 101³⁾	168	126	1 536	1 227³⁾

¹⁾ Hierzu 1 Kind ohne Angabe des Geschlechts. — ²⁾ Hierunter 1 Kind ohne Angabe ohne Angabe des Geschlechts. — † Bei den Mehrgeburten zeigen

der Geburtenüberschuß im Jahr 1885. — Nach Oberämtern.

Geborene überhaupt			Darunter von Mehrgeburten			Gestorbene (einfchl. Totgeborene)			Geburtenüberschuß			Oberämter
m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf. †	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	
597	577	1 174	23	16	39 ⁽¹⁾	480	452	932	117	125	242	Aalen
521	510	1 032 ²⁾	21	15	36	410	361	772 ²⁾	111	149	260	Crailsheim
565	563	1 128	22	22	44	414	403	817	151	160	311	Ellwangen
492	436	928	12	12	24	378	364	742	114	72	186	Gaildorf
509	471	980	9	11	20	370	331	701	139	140	279	Gerabronn
717	677	1 394	22	27	49 ⁽¹⁾	533	474	1 007	184	203	387	Gmünd
479	484	964 ²⁾	13	19	32	350	335	686 ²⁾	129	149	278	Hall
781	755	1 536	25	23	48	617	593	1 210	164	162	326	Heidenheim
519	571	1 090	12	12	24	392	404	796	127	167	294	Künzelsau
517	447	964	13	9	22	351	316	667	166	131	297	Mergentheim
464	446	910	9	11	20	376	369	745	88	77	165	Neresheim
597	546	1 143	15	9	24	459	429	888	138	117	255	Öhringen
475	426	902 ²⁾	15	11	26	341	402	744 ²⁾	134	24	158	Sehrendorf
363	378	741	11	11	22	297	279	576	66	99	165	Welzheim
7 596	7 287	14 886¹⁾	222	208	430⁽²⁾	5 768	5 512	11 283¹⁾	1 828	1 775	3 603	Jagtkreis
704	689	1 393	20	15	35 ⁽¹⁾	569	523	1 092	135	166	301	Biberaach
463	428	891	14	15	29 ⁽¹⁾	316	304	620	147	124	271	Blanbeuren
595	558	1 153	12	14	26	487	443	930	108	115	223	Ehingen
644	617	1 261	19	17	36	519	512	1 031	125	105	230	Geislingen
848	801	1 649	24	24	48	736	741	1 477	112	60	172	Göppingen
491	459	950	11	11	22	354	383	737	137	76	213	Kirehheim
582	572	1 154	13	11	24	435	369	804	147	203	350	Laupheim
443	449	892	11	17	28	367	381	748	76	68	144	Leutkirch
514	521	1 035	10	12	22	380	364	744	134	157	291	Münlingen
617	581	1 198	25	15	40	552	475	1 027	65	106	171	Ravensburg
532	483	1 015	14	14	28	453	422	875	79	61	140	Riedlingen
563	561	1 124	19	17	36	509	459	968	54	102	156	Saulgau
364	331	695	8	6	14	274	303	577	90	28	118	Tettang
1 062	1 016	2 078	29	29	58	775	727	1 502	287	289	576	Ulm
473	489	962	13	13	26	384	396	780	89	93	182	Waldfee
337	317	654	2	16	18	299	270	569	38	47	85	Wangen
9 232	8 872	18 104	244	246	490⁽²⁾	7 409	7 072	14 481	1 823	1 800	3 623	Donaukreis
38 093	36 436	74 529¹⁾	1 043	1 001	2 044⁽¹⁴⁾	28 709	27 086	55 795¹⁾	9 384	9 350	18 734	Württemberg

des Geschlechts. — ²⁾ Hierzu 3 Kinder ohne Angabe des Geschlechts. — ¹⁾ Hierunter 3 Kinder die Ziffern in Klammern die Zahl der Drillingsgeburten an.

II. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1885. — Nach Monaten und Kreisen.

A. Im Neckarkreis.

Gegenstand	Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von Vorjahren
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Zahl der Eheschließungen	199	423	292	424	589	302	368	313	308	337	578	200	4 333	—
{ männlich	1 033	968	1 081	996	974	1 048	965	993	1 058	978	939	949	11 982	1
{ weiblich	997	940	994	962	971	929	894	922	1 010	956	865	939	11 379	3
{ zuf.	2 030	1 908	2 075	1 958	1 945	1 977	1 859	1 915	2 068	1 934	1 804	1 888	23 361	4
Darunter:														
{ lebendgeborene eheliche Kinder	896	830	937	858	843	907	856	864	932	847	813	809	10 392	—
{ weiblich	868	815	879	853	843	821	784	826	887	849	753	808	9 986	3
{ zuf.	1 764	1 645	1 816	1 711	1 686	1 728	1 640	1 690	1 819	1 696	1 566	1 617	20 378	3
{ lebendgeborene unehel. Kinder	88	77	91	95	89	105	63	88	79	84	85	93	1 037	1
{ weiblich	81	77	84	78	90	69	73	68	89	81	80	93	963	—
{ zuf.	169	154	175	173	179	174	136	156	168	165	165	186	2 000	1
{ Lebendgeborene überhaupt.	984	907	1 028	953	932	1 012	919	952	1 011	931	898	902	11 429	1
{ weiblich	949	892	963	931	933	890	857	894	976	930	833	901	10 949	3
{ zuf.	1 933	1 799	1 991	1 884	1 865	1 902	1 776	1 846	1 987	1 861	1 731	1 803	22 378	4
{ totgeborene eheliche Kinder	44	55	48	36	35	31	41	39	42	41	36	44	492	—
{ weiblich	40	46	29	28	36	33	32	23	31	24	28	35	385	—
{ zuf.	84	101	77	64	71	64	73	62	73	65	64	79	877	—
{ totgeborene uneheliche Kinder	5	6	5	7	7	5	5	2	5	6	5	3	61	—
{ weiblich	8	2	2	3	2	6	5	5	3	2	4	3	45	—
{ zuf.	13	8	7	10	9	11	10	7	8	8	9	6	106	—
{ Totgeborene überhaupt.	49	61	53	43	42	36	46	41	47	47	41	47	553	—
{ weiblich	48	48	31	31	38	39	37	28	34	26	32	38	430	—
{ zuf.	97	109	84	74	80	75	83	69	81	73	73	85	983	—
{ Zahl der Gestorbenen	736	747	795	701	755	622	721	765	681	642	617	740	8 522	—
{ weiblich	790	668	730	681	702	588	631	653	580	541	610	615	7 789	—
{ zuf. (einschließlich der Totgeborenen)	1 526	1 415	1 525	1 382	1 457	1 210	1 352	1 418	1 261	1 183	1 227	1 355	16 311	—

B. Im Schwarzwaldkreis.

Gegenstand	Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen												überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von Vorjahren
	in den Monaten													
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Zahl der Eheschließungen	199	362	130	360	424	248	277	183	203	363	444	80	3 273	—
männlich	814	740	806	793	750	808	809	748	786	764	758	707	9 283	5
weiblich	780	707	781	736	766	770	690	754	723	741	732	718	8 898	4
zuf.	1 594	1 447	1 587	1 529	1 516	1 578	1 499	1 502	1 509	1 505	1 490	1 425	18 181	9
Darunter:														
lebendgeborene eheliche Kinder	705	640	698	686	649	705	709	651	676	663	654	589	8 025	4
weiblich	682	612	688	633	663	671	592	678	651	664	642	634	7 810	3
zuf.	1 387	1 252	1 386	1 319	1 312	1 376	1 301	1 329	1 327	1 327	1 296	1 223	15 835	7
lebendgeborene unehel. Kinder	85	65	75	69	65	75	65	54	78	71	72	92	866	1
weiblich	79	64	65	67	73	63	84	56	51	56	62	57	777	1
zuf.	164	129	140	136	138	138	149	110	129	127	134	149	1 643	2
Lebendgeborene überhaupt	790	705	773	755	714	780	774	705	754	734	726	681	8 891	5
weiblich	761	676	753	700	736	734	676	734	702	720	704	691	8 587	4
zuf.	1 551	1 381	1 526	1 455	1 450	1 514	1 450	1 439	1 456	1 454	1 430	1 372	17 478	9
totgeborene eheliche Kinder	21	32	29	32	33	26	31	33	28	27	30	23	350	—
weiblich	18	28	22	33	30	30	12	19	19	18	27	24	280	—
zuf.	39	60	51	65	63	56	43	57	47	45	57	47	630	—
totgeborene uneheliche Kinder	3	3	4	6	3	2	4	5	4	3	2	3	42	—
weiblich	1	3	6	3	—	6	2	1	2	3	1	3	31	—
zuf.	4	6	10	9	3	8	6	6	6	6	3	6	73	—
Totgeborene überhaupt	24	35	33	38	36	28	35	43	32	30	32	26	392	—
weiblich	19	31	28	36	30	36	14	20	21	21	28	27	311	—
zuf.	43	66	61	74	66	64	49	63	53	51	60	53	703	—
Zahl der Gestorbenen	607	565	669	601	619	526	550	666	504	557	551	595	7 010	—
(einfachlich der Totgeborenen)	604	594	659	593	610	520	487	539	491	492	479	555	6 713	1
zuf.	1 271	1 159	1 358	1 194	1 229	1 046	1 037	1 205	995	1 049	1 030	1 150	13 723	1

(Noch) II. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1885. — Nach Monaten und Kreisen.
C. Im Jagdkreis.

Gegenstand	Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen												überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von Vorjahren
	in den Monaten													
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Zahl der Eheschließungen	182	267	105	270	304	246	262	158	201	227	298	69	2589	—
{ männlich	651	617	696	626	696	686	651	599	594	606	588	586	7596	4
{ weiblich	618	615	636	614	649	623	647	605	571	599	546	564	7287	1
{ zuf.	1269	1232	1332	1240	1345	1310 ¹⁾	1299 ¹⁾	1204	1165	1205	1135 ¹⁾	1150	14886 ²⁾	5
Darunter:														
lebendgeborene eheliche Kinder	568	519	595	538	598	588	552	514	512	504	511	492	6491	2
{ männlich	519	526	538	507	576	532	557	526	498	531	467	494	6271	1
{ weiblich	1087	1045	1133	1045	1174	1120	1109	1040	1010	1035	978	986	12762	3
lebendgeborene unehel. Kinder	61	65	69	74	73	77	75	62	62	73	53	66	810	1
{ männlich	74	63	70	83	43	74	70	61	59	53	57	54	761	—
{ weiblich	135	128	139	157	116	151	145	123	121	126	110	120	1571	1
Lebendgeborene überhaupt	629	584	664	612	671	665	627	576	574	577	564	558	7301	3
{ männlich	593	589	608	590	619	606	627	587	557	584	524	548	7032	1
{ weiblich	1222	1173	1272	1202	1200	1271	1254	1163	1131	1161	1088	1106	14333	4
totgeborene eheliche Kinder	20	32	29	13	24	21	23	21	18	22	20	24	267	1
{ männlich	24	25	27	21	27	16	18	18	10	15	20	13	234	—
{ weiblich	44	57	56	34	51	38 ¹⁾	42 ¹⁾	39	28	37	41 ¹⁾	37	504 ²⁾	1
totgeborene uneheliche Kinder	2	1	3	1	1	—	1	2	2	7	4	4	28	—
{ männlich	1	1	1	3	3	1	2	—	4	—	2	3	21	—
{ weiblich	3	2	4	4	4	1	3	2	6	7	6	7	49	—
Totgeborene überhaupt	22	33	32	14	25	21	24	23	20	29	24	28	295	1
{ männlich	25	26	28	24	30	17	20	18	14	15	22	16	255	—
{ weiblich	47	59	60	38	55	39 ¹⁾	45 ¹⁾	41	34	44	47 ¹⁾	44	553 ²⁾	1
Zahl der Gestorbenen	537	475	568	494	483	439	431	507	501	430	443	460	5768	1
{ männlich	520	506	572	490	477	409	413	456	422	379	414	454	5512	—
{ weiblich	1057	981	1140	984	960	849 ¹⁾	845 ¹⁾	963	923	809	858 ¹⁾	914	11283 ²⁾	1

¹⁾ Hierunter 1 Kind ohne Angabe des Geschlechts. — ²⁾ Hierunter 3 Kinder ohne Angabe des Geschlechts.

D. Im Donaukreise.

Gegenstand	Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen												überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von Vorjahren
	in den Monaten													
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
Zahl der Eheschließungen	198	370	60	278	404	266	276	197	180	295	469	76	3 069	—
{ männlich	759	763	817	772	819	772	753	725	793	778	744	737	9 232	3
{ weiblich	758	720	770	756	816	738	749	684	709	725	717	730	8 872	5
{ zuf.	1517	1483	1587	1528	1635	1510	1502	1409	1502	1503	1461	1467	18 104	8
Darunter:														
{ lebendgeborene eheliche Kinder	649	655	702	675	712	660	650	630	702	689	661	651	8 036	3
{ weiblich	653	631	666	652	704	638	643	603	623	641	621	636	7 711	4
{ zuf.	1302	1286	1368	1327	1416	1298	1293	1233	1325	1330	1282	1287	15 747	7
{ lebendgeborene unehel. Kinder	89	76	82	80	79	85	77	70	72	64	68	58	900	—
{ weiblich	77	75	84	85	87	91	89	57	71	63	74	77	930	1
{ zuf.	166	151	166	165	166	176	166	127	143	127	142	135	1 830	1
{ Lebendgeborene überhaupt.	738	731	784	755	791	745	727	700	774	753	729	709	8 936	3
{ weiblich	730	706	750	737	791	729	732	660	694	704	695	713	8 641	5
{ zuf.	1468	1437	1534	1492	1582	1474	1459	1360	1468	1457	1424	1422	17 577	8
{ totgeborene eheliche Kinder	18	29	31	14	22	25	22	20	17	22	13	26	259	—
{ weiblich	26	11	16	18	20	7	17	21	13	19	19	15	202	—
{ zuf.	44	40	47	32	42	32	39	41	30	41	32	41	461	—
{ totgeborene uneheliche Kinder	3	3	2	3	6	2	4	5	2	3	2	2	37	—
{ weiblich	2	3	4	1	5	2	—	3	2	2	3	2	29	—
{ zuf.	5	6	6	4	11	4	4	8	4	5	5	4	66	—
{ Totgeborene überhaupt.	21	32	33	17	28	27	26	25	19	25	15	28	296	—
{ weiblich	28	14	20	19	25	9	17	24	15	21	22	17	231	—
{ zuf.	49	46	53	36	53	36	43	49	34	46	37	45	527	—
{ Zahl der Gestorbenen	639	582	716	636	681	618	610	644	591	585	537	570	7 409	—
{ weiblich	633	581	628	600	680	577	574	597	509	572	533	568	7 072	1
{ zuf. (einschließlich der Totgeborenen)	1 292	1 163	1 344	1 236	1 361	1 195	1 184	1 241	1 100	1 157	1 070	1 138	14 481	1

(Noch) II. Die Eheschließungen, die Geborenen und Gestorbenen im Jahr 1885. — Nach Monaten und Kreifen.
E. Für Württemberg im ganzen.

Gegenstand	Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen in den Monaten												überhaupt im Jahre	Hierunter Nachträge von Vorjahren
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.		
	Zahl der Eheschließungen, der Geborenen und Gestorbenen													
Zahl der Eheschließungen	778	1 422	587	1 332	1 721	1 062	1 183	851	892	1 222	1 789	425	13 264	—
männlich	3 257	3 088	3 400	3 187	3 239	3 314	3 178	3 065	3 231	3 126	3 029	2 979	38 093	13
weiblich	3 153	2 982	3 181	3 068	3 202	3 060	2 980	2 965	3 013	3 021	2 860	2 951	36 436	13
zusammen	6 410	6 070	6 581	6 255	6 441	6 375 ¹⁾	6 159 ¹⁾	6 030	6 244	6 147	5 890 ¹⁾	5 930	74 532 ²⁾	26
Darunter:														
lebendgeborene eheliche Kinder	2 818	2 644	2 932	2 757	2 802	2 860	2 767	2 659	2 822	2 703	2 639	2 541	32 944	9
weiblich	2 722	2 584	2 771	2 645	2 786	2 662	2 576	2 633	2 659	2 685	2 483	2 572	31 778	11
zusammen	5 540	5 228	5 703	5 402	5 588	5 522	5 343	5 292	5 481	5 388	5 122	5 113	64 722	20
lebendgeborene unehel. Kinder	323	283	317	318	306	342	280	274	291	292	278	309	3 613	3
weiblich	311	279	303	313	293	297	316	242	270	253	273	281	3 431	2
zusammen	634	562	620	631	599	639	596	516	561	545	551	590	7 044	5
Lebendgeborene überhaupt	3 141	2 927	3 249	3 075	3 108	3 202	3 047	2 933	3 113	2 995	2 917	2 850	36 557	12
weiblich	3 033	2 863	3 074	2 958	3 079	2 959	2 892	2 875	2 929	2 938	2 756	2 853	35 209	13
zusammen	6 174	5 790	6 323	6 033	6 187	6 161	5 939	5 808	6 042	5 933	5 673	5 703	71 766	25
totgeborene eheliche Kinder	103	148	137	95	114	103	117	118	105	112	99	117	1 368	1
weiblich	108	110	94	100	113	86	79	81	73	76	94	87	1 101	—
zusammen	211	258	231	195	227	190 ¹⁾	197 ¹⁾	199	178	188	194 ¹⁾	204	2 472 ²⁾	1
totgeborene uneheliche Kinder	13	13	14	17	17	9	14	14	13	19	13	12	168	—
weiblich	12	9	13	10	10	15	9	9	11	7	10	11	126	—
zusammen	25	22	27	27	27	24	23	23	24	26	23	23	294	—
Totgeborene überhaupt	116	161	151	112	131	112	131	132	118	131	112	129	1 536	1
weiblich	120	119	107	110	123	101	88	90	84	83	104	98	1 227	—
zusammen	236	280	258	222	254	214 ¹⁾	220 ¹⁾	222	202	214	217 ¹⁾	227	2 766 ²⁾	1
Zahl der Gestorbenen	2 519	2 369	2 748	2 432	2 538	2 205	2 312	2 582	2 277	2 214	2 148	2 365	28 709	1
(einfachlich der Totgeborenen)	2 627	2 349	2 619	2 364	2 469	2 094	2 105	2 245	2 002	1 984	2 036	2 192	27 086	2
zusammen	5 146	4 718	5 367	4 796	5 007	4 300 ¹⁾	4 418 ¹⁾	4 827	4 279	4 198	4 185 ¹⁾	4 557	55 798 ²⁾	3

1) Hierunter 1 Kind ohne Angabe des Geschlechts. — 2) Hierunter 3 Kinder ohne Angabe des Geschlechts.

**III. Die Eheschließungen im Jahr 1885 nach dem Alter und Familienstand der Eheschließenden.
Für Württemberg im ganzen.**

Beider- seitiger Familien- stand	Des Mannes Alter in Jahren	Alter der Frau in Jahren											Summe				
		Alter der Frau in Jahren															
		unter 20	20—24	25—29	30—34	35—39	40—44	45—49	50—54	55—59	60—69	70 u. mehr					
a) Junggefelln mit Jungfrauen.	unter 25	176	1 364	576	80	14	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 212
	25—29	287	2 706	2 006	357	59	11	6	—	—	—	—	—	—	—	—	5 434
	30—34	72	668	809	315	64	15	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1 945
	35—39	12	168	230	118	73	21	4	—	—	—	—	—	—	—	—	627
	40—44	1	27	50	35	27	22	5	—	—	—	—	—	—	—	—	168
	45—49	—	6	18	17	10	9	7	—	—	—	—	—	—	—	—	69
	50—54	—	—	2	8	1	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
55—59	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	
60—69	—	1	—	1	3	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	10	
70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe . .	548	4 940	3 694	931	251	87	25	7	2	1	—	—	—	—	—	10 486	
b) Junggefelln mit Witwen und gefehdnen Frauen.	unter 25	—	—	17	23	14	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61
	25—29	—	13	57	61	69	24	1	—	—	—	—	—	—	—	—	227
	30—34	—	7	28	34	45	25	8	—	—	—	—	—	—	—	—	150
	35—39	—	1	9	23	25	24	7	—	—	—	—	—	—	—	—	91
	40—44	—	1	4	3	10	20	15	—	—	—	—	—	—	—	—	57
	45—49	—	—	—	3	1	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	17
	50—54	—	—	1	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	9
55—59	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	
60—69	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
70 u. mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe . .	—	22	116	147	164	105	43	15	2	—	—	—	—	—	—	617	
c) Witwer und gefehdene Männer mit Jungfrauen.	unter 25	2	9	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
	25—29	5	74	37	14	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	138
	30—34	9	88	125	63	29	6	2	—	—	—	—	—	—	—	—	322
	35—39	6	72	146	94	54	23	7	—	—	—	—	—	—	—	—	403
	40—44	6	41	100	94	46	38	11	—	—	—	—	—	—	—	—	338
	45—49	1	17	53	58	49	35	13	—	—	—	—	—	—	—	—	231
	50—54	—	7	26	31	30	33	15	—	—	—	—	—	—	—	—	154
55—59	1	4	6	10	14	18	13	—	—	—	—	—	—	—	—	71	
60—69	—	1	6	10	11	11	10	—	—	—	—	—	—	—	—	60	
70 u. mehr	—	—	6	10	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11	
Summe . .	30	313	501	374	243	169	71	32	7	1	—	—	—	—	—	1 741	

IV. Die Gestorbenen im Jahr 1885 nach dem Alter, Geschlecht und Familienstand. — Nach Kreifen.

A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen.

Gegenstand		Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg				
		männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.		
Totgeborene:		{ eheliche		492	385	877	350	280	630	267	234	504 ¹⁾	259	202	461	1368	1101	2472 ¹⁾
		{ uneheliche		61	45	106	42	31	73	28	21	49	37	29	66	168	126	294
Lebendgeborene:																		
a) die unter 1 Jahr alten.																		
Alter nach Monaten:																		
unter 1 Monat	{ eheliche	975	700	1 675	957	693	1 650	731	520	1 251	1 228	874	2 102	3 891	2 787	6 678		
	{ uneheliche	159	121	280	97	89	186	111	69	180	168	154	322	535	433	968		
1 Monat	{ eheliche	388	286	674	385	234	569	221	171	392	422	364	786	1 366	1 055	2 421		
	{ uneheliche	58	57	115	32	27	59	57	34	91	60	57	117	207	175	382		
2 Monate	{ eheliche	326	207	533	258	202	460	182	161	343	256	231	487	1 022	801	1 823		
	{ uneheliche	46	33	79	34	21	55	38	25	63	36	37	73	154	116	270		
3 Monate	{ eheliche	216	184	400	187	138	325	133	105	238	219	189	408	755	616	1 371		
	{ uneheliche	35	14	49	17	21	38	17	22	39	21	24	45	90	81	171		
4 Monate	{ eheliche	177	150	327	157	120	277	117	87	204	156	131	287	607	488	1 095		
	{ uneheliche	28	20	48	11	13	24	18	14	32	18	15	33	75	62	137		
5 Monate	{ eheliche	156	125	281	109	97	206	94	94	188	127	116	248	486	432	918		
	{ uneheliche	20	23	43	7	5	12	11	11	22	16	17	33	54	56	110		
6 Monate	{ eheliche	148	85	233	84	93	177	80	62	142	86	77	163	398	317	715		
	{ uneheliche	7	14	21	7	10	17	5	7	12	7	10	17	26	41	67		
7 Monate	{ eheliche	102	85	187	70	80	150	53	63	116	84	70	154	309	298	607		
	{ uneheliche	7	15	22	11	6	17	9	9	18	6	7	13	33	37	70		
8 Monate	{ eheliche	84	89	173	66	58	124	58	50	108	72	56	128	280	253	533		
	{ uneheliche	5	3	8	7	6	13	8	14	22	9	6	15	29	29	58		
9 Monate	{ eheliche	65	69	134	78	68	146	52	41	93	69	62	131	264	240	504		
	{ uneheliche	4	4	8	2	4	6	7	10	17	5	6	11	18	24	42		

¹⁾ Hierunter 3 Kinder ohne Angabe des Geschlechts.

(Noch) IV. A. Die im Alter von unter 5 Lebensjahren Gestorbenen.

Gegenstand	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagdkreis			Donaukreis			Württemberg			
	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	
10 Monate	{ eheliche	62	52	114	48	65	113	38	35	73	49	64	113	197	216	413
	{ uneheliche	5	5	10	7	4	11	6	4	10	1	6	7	19	19	38
11 Monate	{ eheliche	55	60	115	49	44	93	45	33	78	51	46	97	200	183	383
	{ uneheliche	5	4	9	1	7	8	2	6	8	3	11	14	11	28	39
Summe der unter 1 Jahr alten Gestorbenen	{ eheliche	2754	2092	4846	2398	1892	4290	1804	1422	3226	2819	2280	5099	9775	7686	17461
	{ uneheliche	379	313	692	233	213	446	289	225	514	350	350	700	1251	1101	2352
Hievon find geboren im Jahr 1885	{ eheliche	2101	1530	3631	1835	1359	3194	1346	1049	2395	2207	1745	3952	7489	5683	13172
	{ uneheliche	307	252	559	186	165	351	220	161	381	293	276	569	1006	854	1860
„ r 1884	{ eheliche	653	562	1215	563	533	1096	458	373	831	612	535	1147	2286	2003	4289
	{ uneheliche	72	61	133	47	48	95	69	64	133	57	74	131	245	247	492
b) die über 1 Jahr alten.																
Zurückgelegtes																
Alter	Geburtsjahr															
1 Jahr	{ eheliche	173	187	360	193	179	372	132	129	261	143	196	339	641	691	1332
	{ uneheliche	12	13	25	15	14	29	19	13	32	11	23	34	57	63	120
	{ eheliche	134	166	300	119	150	269	92	110	202	112	122	234	457	548	1005
	{ uneheliche	7	11	18	6	6	12	13	12	25	6	5	11	32	34	66
2 Jahre	{ eheliche	81	78	159	71	81	152	74	62	136	60	74	134	286	295	581
	{ uneheliche	3	7	10	3	4	7	4	2	6	7	8	15	17	21	38
	{ eheliche	96	88	184	85	79	164	53	55	108	66	63	129	300	285	585
	{ uneheliche	4	5	9	5	5	10	4	6	10	2	3	5	15	19	34
3 Jahre	{ eheliche	56	66	122	55	56	111	39	50	89	54	49	103	204	221	425
	{ uneheliche	3	4	7	5	2	7	6	3	9	4	3	7	18	12	30
	{ eheliche	47	68	115	53	47	100	47	39	86	44	48	92	191	202	393
	{ uneheliche	4	1	5	3	2	5	4	4	8	1	2	3	12	9	21
4 Jahre	{ eheliche	41	57	98	39	42	81	31	37	68	51	32	83	162	168	330
	{ uneheliche	2	2	4	2	1	3	5	3	8	—	6	6	9	12	21
	{ eheliche	37	42	79	30	35	65	19	35	54	34	35	69	120	147	267
	{ uneheliche	3	1	4	4	1	5	3	1	4	2	2	4	12	5	17
Summe der Kinder unter 5 Jahren	{ eheliche	3419	2844	6263	3043	2561	5604	2291	1939	4230	3383	2899	6282	12136	10243	22379
	{ uneheliche	417	357	774	276	248	524	347	269	616	383	402	785	1423	1276	2699

IV. B. Die im Jahr 1885 im Alter von 5 Lebensjahren und darüber Geforbenen.

Zurück- gelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr	Neckarkreis			Schwarzwald- kreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
5	1880	28	37	65	38	27	65	33	26	59	22	33	55	121	123	244
	1879	27	30	57	21	32	53	26	23	49	26	24	50	100	109	209
6	1879	18	20	38	21	25	46	19	15	34	15	18	33	73	78	151
	1878	15	26	41	21	21	42	16	14	30	24	24	48	76	85	161
7	1878	18	10	28	17	11	28	15	19	34	21	17	38	71	57	128
	1877	16	23	39	23	15	38	10	11	21	11	20	31	60	69	129
8	1877	14	19	33	16	13	29	12	10	22	10	16	26	52	58	110
	1876	14	11	25	16	10	26	9	3	12	9	16	25	48	40	88
9	1876	11	7	18	5	10	15	13	4	17	8	12	20	37	33	70
	1875	11	12	23	10	12	22	5	11	16	18	15	33	44	50	94
10	1875	6	12	18	6	7	13	8	11	19	2	6	8	22	36	58
	1874	12	8	20	5	9	14	9	8	17	6	9	15	32	34	66
11	1874	6	10	16	5	13	18	9	7	16	6	6	12	26	36	62
	1873	20	11	31	2	7	9	8	11	19	6	12	18	36	41	77
12	1873	10	8	18	4	6	10	11	8	19	6	10	16	31	32	63
	1872	7	14	21	4	6	10	6	12	18	8	8	16	25	40	65
13	1872	7	8	15	6	17	23	10	4	14	5	7	12	28	36	64
	1871	3	12	15	6	2	8	6	8	14	7	7	14	22	29	51
14	1871	6	11	17	7	6	13	1	4	5	3	5	8	17	26	43
	1870	7	14	21	5	13	18	7	12	19	4	5	9	23	44	67
15	1870	10	11	21	6	5	11	6	8	14	4	8	12	26	32	58
	1869	12	14	26	7	11	18	6	13	19	7	9	16	32	47	79
16	1869	11	8	19	7	10	17	7	4	11	4	10	14	29	32	61
	1868	10	19	29	5	12	17	14	11	25	12	10	22	41	52	93
17	1868	7	18	25	9	10	19	6	6	12	6	6	12	28	40	68
	1867	10	16	26	8	9	17	7	9	16	11	13	24	36	47	83
18	1867	10	13	23	14	3	17	8	16	24	9	8	17	41	40	81
	1866	13	10	23	8	11	19	12	16	28	10	12	22	43	49	92
19	1866	20	16	36	10	12	22	8	8	16	7	6	13	45	42	87
	1865	15	13	28	18	7	25	13	7	20	12	3	15	58	30	88
20	1865	16	8	24	17	6	23	7	7	14	8	11	19	48	32	80
	1864	29	16	45	8	10	18	11	9	20	13	13	26	61	48	109
21	1864	10	13	23	8	9	17	10	12	22	13	8	21	41	42	83
	1863	19	13	32	13	6	19	2	11	13	11	10	21	45	40	85
22	1863	21	13	34	8	9	17	13	8	21	12	9	21	54	39	93
	1862	8	18	26	15	6	21	7	13	20	11	11	22	41	48	89
23	1862	10	14	24	16	11	27	10	9	19	12	11	23	48	45	93
	1861	17	13	30	5	14	19	9	11	20	9	10	19	40	48	88
24	1861	14	11	25	9	10	19	4	7	11	8	10	18	35	38	73
	1860	21	10	31	11	21	32	8	11	19	11	9	20	51	51	102
25	1860	14	15	29	17	8	25	12	10	22	8	15	23	51	48	99
	1859	19	21	40	17	14	31	8	11	19	7	19	26	51	65	116
26	1859	13	20	33	10	6	16	9	13	22	9	12	21	41	51	92
	1858	16	26	42	8	15	23	8	16	24	9	11	20	41	68	109
27	1858	16	14	30	7	11	18	10	12	22	5	18	23	38	55	93
	1857	8	17	25	7	17	24	9	7	16	10	16	26	34	57	91
28	1857	13	23	36	9	7	16	4	9	13	15	16	31	41	55	96
	1856	16	17	33	9	15	24	11	12	23	6	8	14	42	52	94
29	1856	14	13	27	7	9	16	6	12	18	8	15	23	35	49	84
	1855	14	17	31	12	12	24	5	18	23	15	18	33	46	65	111

(Noch) IV. B. Die im Jahr 1885 im Alter von

Zurück- gelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr	Neckarkreis			Schwarzwald- kreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
30	1855	14	12	26	5	8	13	6	8	14	12	5	17	37	33	70
	1854	24	23	47	12	15	27	12	18	30	9	14	23	57	70	127
31	1854	21	17	38	8	7	15	4	9	13	10	20	30	43	53	96
	1853	16	22	38	9	22	31	10	14	24	12	12	24	47	70	117
32	1853	17	21	38	10	12	22	6	14	20	11	10	21	44	57	101
	1852	19	22	41	9	13	22	7	13	20	13	20	33	48	68	116
33	1852	15	10	25	5	9	14	3	9	12	8	13	21	31	41	72
	1851	17	20	37	14	14	28	5	9	14	19	23	42	55	66	121
34	1851	26	21	47	7	16	23	6	8	14	18	20	38	57	65	122
	1850	23	22	45	16	23	39	14	14	28	17	18	35	70	77	147
35	1850	19	20	39	12	19	31	12	21	33	13	18	31	56	78	134
	1849	26	22	48	7	26	33	11	15	26	17	14	31	61	77	138
36	1849	14	30	44	11	15	26	11	15	26	14	20	34	50	80	130
	1848	24	27	51	22	21	43	7	14	21	14	18	32	67	80	147
37	1848	20	22	42	15	21	36	6	16	22	15	15	30	56	74	130
	1847	18	14	32	17	18	35	7	20	27	16	24	40	58	76	134
38	1847	22	15	37	11	18	29	12	13	25	13	22	35	58	68	126
	1846	21	27	48	20	14	34	10	19	29	13	13	26	64	73	137
39	1846	18	20	38	14	11	25	12	12	24	20	16	36	64	59	123
	1845	20	19	39	24	20	44	13	16	29	19	23	42	76	78	154
40	1845	24	26	50	20	23	43	14	27	41	20	17	37	78	93	171
	1844	32	30	62	18	25	43	12	19	31	14	18	32	76	92	168
41	1844	27	20	47	11	8	19	10	16	26	11	17	28	59	61	120
	1843	20	33	53	16	18	34	13	14	27	21	24	45	70	89	159
42	1843	24	27	51	24	21	45	13	18	31	24	21	45	85	87	172
	1842	30	25	55	25	30	55	14	19	33	18	24	42	87	98	185
43	1842	20	20	40	27	26	53	19	14	33	18	16	34	84	76	160
	1841	23	22	45	17	12	29	12	12	24	19	22	41	71	68	139
44	1841	31	19	50	25	19	44	13	9	22	16	13	29	85	60	145
	1840	36	18	54	16	18	34	12	19	31	22	11	33	86	66	152
45	1840	27	21	48	14	26	40	9	19	28	28	19	47	78	85	163
	1839	27	26	53	14	20	34	15	14	29	29	16	45	85	76	161
46	1839	34	21	55	16	23	39	19	15	34	22	11	33	91	70	161
	1838	34	19	53	15	22	37	19	11	30	10	10	20	78	62	140
47	1838	27	25	52	20	23	43	13	10	23	20	14	34	80	72	152
	1837	23	15	38	29	16	45	14	15	29	31	15	46	97	61	158
48	1837	27	22	49	19	19	38	13	16	29	19	14	33	78	71	149
	1836	23	11	34	16	24	40	14	24	38	19	15	34	72	74	146
49	1836	27	17	44	9	20	29	21	8	29	18	19	37	75	64	139
	1835	32	19	51	20	22	42	13	19	32	15	14	29	80	74	154
50	1835	28	22	50	22	20	42	10	11	21	21	15	36	81	68	149
	1834	28	21	49	17	24	41	15	18	33	14	18	32	74	81	155
51	1834	36	25	61	16	16	32	16	13	29	23	9	32	91	63	154
	1833	19	15	34	21	27	48	17	15	32	21	27	48	78	84	162
52	1833	27	13	40	16	29	45	20	6	26	23	14	37	86	62	148
	1832	30	23	53	18	18	36	22	14	36	15	11	26	85	66	151
53	1832	25	32	57	19	23	42	10	16	26	25	13	38	79	84	163
	1831	20	28	58	23	24	47	21	15	36	20	26	46	94	93	187
54	1831	30	26	56	26	28	54	20	13	33	22	18	40	98	85	183
	1830	39	30	69	22	28	50	19	16	35	20	23	43	100	97	197

5 Lebensjahren und darüber Gestorbenen.

Zurück- gelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr	Neckarkreis			Schwarzwald- kreis			Jagltkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
55	1830	34	28	62	22	21	43	23	21	44	26	20	46	105	90	195
	1829	25	28	53	19	24	43	24	22	46	25	13	38	93	87	180
56	1829	22	27	49	23	27	50	17	18	35	25	20	45	87	92	179
	1828	23	30	53	20	23	43	18	23	41	27	19	46	88	95	183
57	1828	30	26	56	25	26	51	27	13	40	24	25	49	106	90	196
	1827	30	35	65	17	33	50	29	19	48	32	25	57	108	112	220
58	1827	20	31	51	24	25	49	21	19	40	29	27	56	94	102	196
	1826	34	34	68	31	35	66	20	22	42	33	23	56	118	114	232
59	1826	29	28	57	39	42	81	20	20	40	32	29	61	120	119	239
	1825	34	39	73	32	30	62	23	24	47	28	25	53	117	118	235
60	1825	32	31	63	24	42	66	25	20	45	21	30	51	102	123	225
	1824	40	48	88	40	35	75	25	32	57	22	26	48	127	141	268
61	1824	45	45	90	33	38	71	28	25	53	33	29	62	139	137	276
	1823	45	49	94	27	42	69	23	24	47	41	27	68	136	142	278
62	1823	45	47	92	33	25	58	27	32	59	33	35	68	138	139	277
	1822	39	36	75	27	30	57	29	31	60	31	42	73	126	139	265
63	1822	33	45	78	27	41	71	14	20	34	26	34	60	100	143	243
	1821	41	46	87	40	50	90	31	38	69	29	37	66	141	171	312
64	1821	47	51	98	37	53	90	36	40	76	31	32	63	151	176	327
	1820	37	41	78	35	51	86	32	36	68	45	35	80	149	163	312
65	1820	34	32	66	34	29	63	25	32	57	36	41	77	129	134	263
	1819	55	58	113	37	40	77	44	30	74	31	40	71	167	168	335
66	1819	13	59	102	47	44	91	30	35	65	43	40	83	163	178	341
	1818	39	53	92	44	43	87	32	41	73	40	41	81	155	178	333
67	1818	35	38	73	27	29	56	26	27	53	29	30	59	117	124	241
	1817	32	40	72	34	25	59	21	27	48	23	42	65	110	134	244
68	1817	30	40	70	27	34	61	28	22	50	33	33	66	118	129	247
	1816	49	42	91	36	38	74	35	32	67	36	43	79	156	155	311
69	1816	36	42	78	37	44	81	33	35	68	33	38	77	115	159	304
	1815	47	58	105	40	69	109	34	51	85	37	53	90	158	231	389
70	1815	47	45	92	37	33	70	28	48	76	50	49	99	162	175	337
	1814	44	55	99	40	36	76	37	39	76	40	57	97	161	187	348
71	1814	32	58	90	27	32	59	31	26	57	32	35	67	122	151	273
	1813	47	42	89	33	44	77	35	35	70	32	47	79	147	168	315
72	1813	40	38	78	33	30	63	31	36	67	35	35	70	139	139	278
	1812	34	49	83	42	49	91	41	34	75	42	47	89	159	179	338
73	1812	43	44	87	28	30	58	34	24	58	32	40	72	137	138	275
	1811	52	45	97	41	49	90	49	40	89	44	38	82	186	172	358
74	1811	55	46	101	52	38	90	44	26	70	34	29	63	185	139	324
	1810	48	52	100	35	34	69	43	35	78	39	46	85	165	167	332
75	1810	45	35	80	26	24	50	29	35	64	36	37	73	136	131	267
	1809	53	45	98	34	46	80	37	50	87	50	44	94	174	185	359
76	1809	38	42	80	35	36	71	26	25	51	28	40	68	127	143	270
	1808	13	36	79	41	38	79	37	40	77	42	55	97	163	169	332
77	1808	53	31	84	27	33	60	35	24	59	37	43	80	152	131	283
	1807	35	48	83	41	35	76	26	33	59	51	40	91	153	156	309
78	1807	26	21	47	36	25	61	34	33	67	28	38	76	134	117	251
	1806	32	40	72	35	27	62	42	27	69	36	47	83	145	141	286
79	1806	31	30	61	26	28	54	21	25	46	30	24	54	108	107	215
	1805	35	35	70	20	34	64	23	40	63	18	44	62	106	153	259

(Noch) IV. B. Die i. J. 1885 im Alter von 5 Lebensjahren u. darüber Gestorbenen.

Zurück- gelegtes Alter in Jahren	Geburts- jahr	Neckarkreis			Schwarzwald- kreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
80	1805	20	17	37	37	23	60	19	16	35	27	26	53	103	82	185
	1804	29	31	60	27	24	51	13	32	45	17	39	56	86	126	212
81	1804	24	21	45	25	26	51	25	28	53	33	22	55	107	97	204
	1803	27	27	54	19	18	37	27	24	51	20	32	52	93	101	194
82	1803	20	12	32	23	18	41	23	16	39	23	21	44	89	67	156
	1802	27	22	49	19	18	37	16	16	32	22	23	45	84	79	163
83	1802	21	13	34	17	6	23	13	13	26	21	22	43	72	54	126
	1801	21	13	34	26	20	46	17	15	32	15	21	36	79	69	148
84	1801	12	18	30	15	10	25	12	18	30	11	13	24	50	59	109
	1800	12	22	34	6	7	13	6	9	15	14	15	29	38	53	91
85	1800	7	9	16	7	12	19	13	10	23	9	10	19	36	41	77
	1799	7	11	18	10	13	23	7	7	14	14	11	25	38	42	80
86	1799	8	12	20	5	4	9	5	14	19	3	5	8	21	35	56
	1798	15	6	21	16	8	24	3	8	11	11	8	19	45	30	75
87	1798	8	8	16	4	6	10	6	9	15	6	6	12	24	29	53
	1797	11	7	18	9	3	12	8	7	15	6	4	10	34	21	55
88	1797	8	4	12	4	10	14	6	11	17	5	5	10	23	30	53
	1796	5	6	11	5	7	12	5	3	8	3	2	5	18	18	36
89	1796	2	5	7	4	6	10	2	1	3	4	5	9	12	17	29
	1795	3	3	6	5	3	8	1	2	3	1	1	2	10	9	19
90	1795	2	3	5	3	4	7	2	—	2	3	2	5	10	9	19
	1794	2	4	6	4	5	9	4	—	4	5	3	8	15	12	27
91	1794	1	—	1	1	1	2	1	—	1	2	2	4	5	3	8
	1793	1	1	2	—	2	2	1	6	7	1	2	3	3	11	14
92	1793	2	—	2	1	—	1	1	3	4	1	2	3	5	5	10
	1792	—	1	1	3	1	4	—	2	2	2	—	2	5	4	9
93	1792	2	1	3	1	—	1	2	1	3	2	1	3	7	3	10
	1791	—	3	3	2	2	4	—	1	1	—	1	1	2	7	9
94	1791	—	2	2	1	—	1	1	—	1	—	—	—	2	2	4
	1790	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	1	1
95	1790	1	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	—	2
	1789	—	—	—	1	1	2	—	1	1	—	—	—	1	2	3
96	1789	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1788	—	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3	3
97	1788	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1
	1787	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
98	1787	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
99	1786	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1785	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
100	1785	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
104	1780	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
Alter n. Geburtsjahr unbekannt . . .		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamtsumme: (einschl. der unter 5 Jahr alten Gestorb.)		7 869	7 359	15 328	6 618	6 402	13 020	5 473	5 257	10 730	7 113	6 841	13 954	27 173	25 859	53 032

IV. C. Die Gefortbenen im Jahr 1885 nach dem Geschlecht und Familienstand in 5- und 10jährigen Altersklassen.

Alter in Jahren	Geburts- jahre	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
0-4	1885-1880	3 836	3 201	7 037	3 319	2 809	6 128	2 638	2 208	4 846	3 766	3 301	7 067	13 559	11 519	25 078
5-9	1880-1875	172	195	367	188	176	364	158	136	294	164	195	359	682	702	1 384
10-14	1875-1870	84	108	192	50	86	136	75	85	160	53	75	128	262	354	616
15-19	1870-1865	118	138	256	92	89	181	87	98	185	82	85	167	379	410	789
20-24	1865-1860	160	96	256	102	70	172	79	81	160	108	81	189	449	328	777
25-29	1860-1855	102	67	169	67	39	106	62	44	106	55	62	137	306	212	518
30-34	1855-1850	62	42	104	30	27	57	32	21	53	58	36	94	182	126	308
35-39	1850-1845	44	20	64	43	27	70	21	35	56	37	27	64	145	109	254
40-44	1845-1840	49	39	88	24	28	52	27	29	56	41	40	81	141	136	277
45-49	1840-1835	36	32	68	28	43	71	22	27	49	31	26	57	117	128	245
50-54	1835-1830	29	41	70	20	45	65	16	23	39	41	38	79	106	147	253
55-59	1830-1825	39	49	88	28	54	77	26	41	67	55	35	90	143	179	322
60-64	1825-1820	48	58	106	28	75	103	32	57	89	45	70	115	153	260	413
65-69	1820-1815	33	67	100	29	59	88	22	40	62	41	70	111	125	236	361
70-79	1815-1805	66	119	185	44	92	136	59	115	174	66	126	192	235	452	687
80-89	1805-1795	16	39	55	16	30	46	14	44	58	19	47	66	65	160	225
90-99	1795-1785	1	1	2	—	—	—	—	2	2	—	—	1	2	3	5
100 und mehr	1785-1775	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	1
Zusammen		4 895	4 312	9 207	4 103	3 749	7 852	3 371	3 086	6 457	4 683	4 314	8 997	17 052	15 461	32 513

		V e r h e i r a t e t e														
Alter	Geburtsjahre	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
unter 15	1885-1870	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15-19	1870-1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20-24	1865-1860	5	33	38	8	32	40	2	17	19	15	103	21	15	103	118
25-29	1860-1855	40	113	153	36	74	110	18	75	93	17	85	85	111	347	458
30-34	1855-1850	123	139	262	63	109	172	41	93	134	69	113	182	296	454	750
35-39	1850-1845	152	179	331	106	150	256	78	120	198	114	149	263	450	598	1 048
40-44	1845-1840	205	182	387	170	162	332	100	125	225	134	130	264	609	599	1 208
45-49	1840-1835	226	141	367	133	147	280	122	105	227	172	104	276	653	497	1 150
50-54	1835-1830	247	143	390	164	152	316	143	92	235	146	99	245	700	486	1 186
55-59	1830-1825	204	172	376	198	140	338	172	108	280	197	118	315	771	538	1 309
60-64	1825-1820	266	203	469	216	175	391	181	123	304	209	146	355	872	647	1 519
65-69	1820-1815	232	165	397	205	148	353	179	135	314	214	142	356	830	590	1 420
70-79	1815-1805	337	151	488	281	147	428	301	117	418	319	164	483	1 238	579	1 817
80-89	1805-1795	65	15	80	51	25	76	54	15	69	76	22	98	246	77	323
90-99	1795-1785	2	—	2	3	—	3	1	—	1	1	—	1	—	—	—
100 und mehr	1785-1775	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		2 104	1 636	3 740	1 634	1 462	3 096	1 392	1 125	2 517	1 668	1 293	2 961	6 798	5 516	12 314

(Noch) IV. C. Die Geforbrenen im Jahr 1885 nach dem Geschlecht und Familienstand in 5- und 10jährigen Altersklassen.

Alter in Jahren	Geburts- jahre	Neckarkreis			Schwarzwaldkreis			Jagtkreis			Donaukreis			Württemberg		
		männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
unter 15	1885-1870	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15-19	1870-1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20-24	1865-1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25-29	1860-1855	1	2	3	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30-34	1855-1850	5	8	13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35-39	1850-1845	4	16	20	2	3	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40-44	1845-1840	10	16	26	4	10	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
45-49	1840-1835	15	23	38	10	23	33	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50-54	1835-1830	16	48	64	15	39	54	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55-59	1830-1825	38	81	119	30	90	120	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60-64	1825-1820	90	174	264	78	158	236	—	—	—	—	—	—	—	—	—
65-69	1820-1815	134	225	359	129	187	316	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70-79	1815-1805	429	564	993	372	456	828	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80-89	1805-1795	206	212	418	214	186	400	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90-99	1795-1785	9	16	25	14	17	31	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 und mehr	1785-1775	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		957	1385	2342	871	1173	2044	706	1038	1744	758	1224	1982	3292	4820	8112

Gefehlene																
Alter in Jahren	Geburts- jahre	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.	männl.	weibl.	zuf.
unter 20	1885-1865	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
20-24	1865-1860	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
25-29	1860-1855	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30-34	1855-1850	2	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35-39	1850-1845	2	1	3	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
40-44	1845-1840	3	3	6	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
45-49	1840-1835	4	—	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
50-54	1835-1830	—	3	3	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
55-59	1830-1825	—	4	4	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
60-64	1825-1820	—	4	4	1	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
65-69	1820-1815	1	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
70-79	1815-1805	1	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
80-89	1805-1795	—	1	1	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
90-99	1795-1785	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
100 und mehr	1785-1775	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen		13	26	39	10	18	28	4	8	12	4	10	14	31	62	93

Schluß der Tab. IV. C.

Alter in Jahren	Geburts- jahre	Neckarkreis		Schwarzwaldkreis		Jagfkreis		Donaukreis		Württemberg						
		Männl.	Weibl.	Zuf.	Männl.	Weibl.	Zuf.	Männl.	Weibl.	Zuf.	Männl.	Weibl.	Zuf.			
0—4	1885—1880	3 836	3 201	7 037	3 819	2 809	6 128	2 638	2 208	4 846	3 766	3 301	7 067	13 559	11 519	25 078
5—9	1880—1875	172	195	367	188	176	364	158	136	294	164	195	359	682	702	1 384
10—14	1875—1870	84	108	192	50	86	136	75	85	160	53	75	128	262	354	616
15—19	1870—1865	118	138	256	92	90	182	87	98	185	82	85	167	379	411	790
20—24	1865—1860	165	129	294	110	102	212	81	98	179	108	102	210	464	431	895
25—29	1860—1855	143	183	326	103	114	217	82	120	202	92	148	240	420	565	985
30—34	1855—1850	192	190	382	95	139	234	73	116	189	129	155	284	489	600	1 089
35—39	1850—1845	202	216	418	153	183	336	101	161	262	154	183	337	610	743	1 353
40—44	1845—1840	267	240	507	199	200	399	132	167	299	183	183	366	781	790	1 571
45—49	1840—1835	281	196	477	172	215	387	150	151	301	211	147	358	814	709	1 523
50—54	1835—1830	292	235	527	200	237	437	170	137	307	204	174	378	866	783	1 649
55—59	1830—1825	281	306	587	252	286	538	222	201	423	281	226	507	1 036	1 019	2 055
60—64	1825—1820	404	439	843	323	410	733	270	298	568	312	327	639	1 309	1 474	2 783
65—69	1820—1815	400	462	862	363	395	758	308	332	640	347	401	748	1 418	1 590	3 008
70—79	1815—1805	833	837	1 670	699	701	1 400	683	675	1 358	746	835	1 581	2 961	3 048	6 009
80—89	1805—1795	287	267	554	283	242	525	227	259	486	265	291	556	1 062	1 059	2 121
90—99	1795—1785	12	17	29	17	17	34	14	15	29	16	13	29	59	62	121
100 und mehr	1785—1775	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—	2	—	2
Zusammen		7 969	7 359	15 328	6 618	6 402	13 020	5 473	5 257	10 730	7 113	6 841	13 954	27 173	25 859	53 032

Zusammentrag der Ledigen, Verheiratheten, Verwitweten und Gefchiedenen.

V. Verhältniszahlen zur Bewegung

A. Nach

Oberämter	Orts- anwefende Be- völkerung am 1. Dez. 1885	Auf 1000 der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1885 kommen:				Geborene Auf 100 Mäd- ehen kommen Knaben	Von 100 Ge- borenen find		Gestorbene (einfchl. Totgeb.) Auf 100 weibliche kommen männliche
		Ehe- fehließ- ungen	Ge- borene	Ge- ftorbene (einfchl. Totgeb.)	Mehr Ge- borene als Gestor- bene		unche- lich	totge- boren	
Baeknang . . .	29 495	6,14	38,96	28,72	10,24	101,93	10,70	4,26	117,18
Befigheim . . .	27 760	6,48	37,39	24,93	12,46	100,00	5,59	4,24	107,19
Böblingen . . .	27 068	6,76	38,35	26,82	11,53	103,93	5,11	3,66	116,72
Braekenheim . . .	24 507	6,73	36,97	23,59	13,38	104,51	5,63	4,19	110,95
Canstätt . . .	43 257	6,59	37,68	25,13	12,55	121,47	6,26	3,74	116,53
Eßlingen . . .	38 666	6,93	34,24	24,41	9,83	102,76	6,42	3,85	104,33
Heilbronn . . .	50 787	6,79	36,13	25,83	10,30	104,80	7,74	4,14	110,59
Leonberg . . .	31 745	7,81	39,75	28,54	11,21	109,63	6,81	4,20	100,44
Ludwigsburg . . .	44 443	6,12	33,91	23,67	10,24	101,20	7,76	4,45	112,53
Marbach . . .	27 177	6,95	39,41	26,71	12,70	104,39	6,91	5,88	108,02
Maulbronn . . .	23 544	6,63	37,76	24,59	13,17	112,17	8,55	3,94	112,87
Neckarfulm . . .	30 252	6,51	37,68	26,81	10,87	113,08	7,89	3,51	111,20
Stuttgart, Stadt .	125 901	7,17	32,24	22,58	9,66	102,14	16,93	4,11	111,38
Stuttgart, Amt .	39 631	7,07	42,57	30,15	12,42	99,88	8,71	4,33	103,58
Vaihingen . . .	22 713	6,82	40,20	28,00	12,20	101,55	9,31	3,40	114,86
Waiblingen . . .	26 992	6,26	34,42	26,42	8,00	113,07	5,27	4,84	91,67
Weinsberg . . .	25 460	6,17	38,65	26,08	12,57	103,31	8,23	5,28	109,46
Neckarkreis . . .	639 398	6,78	36,54	25,51	11,03	105,30	9,02	4,21	109,41
Balingen . . .	34 454	7,31	37,73	29,02	8,71	104,08	9,54	3,46	102,84
Calw . . .	25 696	6,97	40,78	30,51	10,27	106,71	9,06	5,63	111,32
Freudenstadt . . .	31 679	7,13	44,19	26,80	17,39	105,28	11,00	4,57	112,78
Herrenberg . . .	24 695	6,72	37,42	26,08	11,34	95,35	8,87	5,09	96,94
Horb . . .	20 196	6,59	36,54	32,04	4,50	113,29	7,05	2,30	102,19
Nagold . . .	26 157	6,00	36,85	26,49	10,36	100,42	9,75	5,60	98,00
Neuenbürg . . .	26 370	7,47	40,58	28,29	12,29	102,27	8,50	4,95	110,14
Nürtingen . . .	27 561	6,57	37,05	26,16	10,89	106,68	6,17	4,11	108,99
Oberndorf . . .	27 573	6,31	36,85	26,87	9,98	103,20	8,27	2,66	95,00
Reutlingen . . .	41 987	6,55	34,75	29,99	4,76	113,93	7,81	4,04	100,48
Rottenburg . . .	29 189	7,78	35,66	31,07	4,59	100,58	7,20	2,50	109,95
Rottweil . . .	31 377	7,23	34,87	24,57	10,30	100,37	10,05	2,65	102,89
Spaichingen . . .	17 718	5,25	32,17	26,98	5,19	93,22	5,26	0,88	106,93
Sulz . . .	18 343	6,81	39,20	34,78	4,42	98,07	9,87	4,03	113,38
Tübingen . . .	35 789	6,99	39,93	25,40	14,53	105,32	22,39	4,27	95,48
Tuttlingen . . .	26 026	7,72	40,73	35,16	5,57	104,24	6,60	3,49	104,24
Uraeh . . .	30 467	6,89	43,59	33,51	10,08	111,13	6,55	3,69	108,37
Schwarzwaldkreis	475 277	6,89	38,25	28,87	9,38	104,33	9,44	3,87	104,42

der Bevölkerung im Jahr 1885.

Oberämtern.

Oberämter	Orts- anwesende Be- völkerung am 1. Dez. 1885	Auf 1000 der ortsanwesenden Bevölkerung vom 1. Dez. 1885 kommen:				Geborene Auf 100 Mäd- chen kommen Knaben	Von 100 Ge- borenen sind		Gestorbene (einschl. Totgeb.) Auf 100 weibliche kommen männliche
		Ehe- schließ- ungen	Ge- borene	Ge- storbene (einschl. Totgeb.)	Mehr Ge- borene als Gestor- bene		unhe- lich	totge- boren	
Aalen	29 402	7,55	39,93	31,70	8,23	103,47	8,77	2,21	106,19
Crailsheim	26 710	6,10	38,64	28,90	9,74	102,16	13,57	3,88	113,57
Ellwangen	31 616	5,66	35,68	25,84	9,84	100,36	7,00	2,13	102,73
Gaildorf	24 901	6,26	37,27	29,80	7,47	112,84	15,73	5,06	103,85
Gerabronn	30 300	6,53	32,34	23,13	9,21	108,07	15,00	3,16	111,78
Gmünd	34 964	6,01	39,87	28,80	11,07	105,91	7,17	2,58	112,45
Hall	30 081	5,55	32,05	22,81	9,24	98,97	10,89	3,53	104,48
Heidenheim	37 230	6,88	41,26	32,50	8,76	103,44	16,08	3,71	104,05
Künzelsau	30 030	5,73	36,30	26,51	9,79	90,89	6,61	4,95	97,03
Mergentheim	29 861	5,79	32,28	22,34	9,94	115,66	7,68	4,05	111,08
Neresheim	21 754	7,08	41,83	34,25	7,58	104,04	9,01	2,75	101,90
Öhringen	31 681	6,79	36,08	28,03	8,05	109,34	13,39	4,90	106,99
Schorndorf	25 838	6,97	34,91	28,79	6,12	111,50	7,10	4,99	84,83
Welzheim	20 717	6,95	35,77	27,80	7,97	96,03	14,57	5,26	106,45
Jagtkreis	405 085	6,39	36,75	27,85	8,90	104,24	10,88	3,71	104,64
Biberach	33 930	6,78	41,06	32,18	8,88	102,18	9,26	2,80	108,80
Blanbeuren	19 438	6,33	45,84	31,90	13,94	108,18	14,14	2,24	103,95
Ehingen	26 648	6,60	43,27	34,90	8,37	106,63	10,49	2,78	109,93
Geislingen	30 769	7,44	40,98	33,51	7,47	104,38	10,15	3,73	101,37
Göppingen	41 776	7,37	39,47	35,36	4,11	105,87	7,46	3,82	99,33
Kirchheim	27 540	7,52	34,50	26,76	7,74	106,97	6,32	3,89	92,43
Laupheim	26 141	6,66	44,15	30,76	13,39	101,75	8,67	2,86	117,89
Leutkirch	24 443	6,42	36,49	30,60	5,89	98,66	7,29	2,69	96,33
Münzingen	24 691	5,43	41,92	30,13	11,79	98,66	10,05	2,90	104,40
Ravensburg	38 350	6,05	31,24	26,78	4,46	106,20	12,85	3,34	116,21
Riedlingen	26 960	5,68	37,65	32,46	5,19	110,14	8,67	2,66	107,35
Saulgau	27 703	6,03	40,57	34,94	5,63	100,26	13,52	1,60	110,89
Tettnang	23 278	6,23	29,86	24,79	5,07	109,97	8,92	2,59	90,43
Ulm	56 045	6,48	37,08	26,80	10,28	104,53	15,35	2,98	106,60
Waldfee	26 465	5,86	36,35	29,47	6,88	96,73	12,37	1,87	96,97
Wangen	21 248	5,46	30,78	26,78	4,00	106,31	7,03	2,91	110,74
Donaukreis	475 425	6,46	38,08	30,46	7,62	104,06	10,47	2,91	104,77
Württemberg	1 995 185	6,65	37,36	27,97	9,39	104,55	9,85	3,71	105,99

V. B. Nach Kreifen.

Kreife	Von 100 Eheschließungen des Jahrs 1885 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Neckarkreis . .	4,59	9,76	6,74	9,79	13,59	6,97	8,49	7,22	7,11	7,78	13,34	4,62
Schwarzwaldkr.	6,08	11,06	3,97	11,00	12,95	7,58	8,46	5,59	6,20	11,09	13,57	2,44
Jagftkreis . .	7,03	10,31	4,06	10,43	11,74	9,50	10,12	6,10	7,76	8,77	11,51	2,67
Donaukreis . .	6,45	12,06	1,96	9,06	13,16	8,67	8,99	6,42	5,87	9,61	15,28	2,48
Württemberg .	5,87	10,72	4,43	10,04	12,97	8,01	8,92	6,42	6,72	9,21	13,49	3,20

Kreife	Unter 100 Eheschließungen des Jahrs 1885 sind solche von:			
	Junggefallen		Witwen und geschiedenen Männern	
	mit Jungfrauen	mit Witwen u. geschied. Frauen	mit Jungfrauen	mit Witwen u. geschied. Frauen
Neckarkreis . .	79,99	4,45	11,86	3,69
Schwarzwaldkr.	80,90	3,45	12,86	2,78
Jagftkreis . .	76,48	5,48	14,83	3,21
Donaukreis . .	77,94	5,51	13,75	2,80
Württemberg .	79,06	4,65	13,12	3,17

Kreife	Von 100 Geborenen des Jahrs 1885 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Neckarkreis . .	8,69	8,17	8,88	8,38	8,33	8,46	7,96	8,20	8,85	8,28	7,72	8,08
Schwarzwaldkr.	8,77	7,96	8,73	8,41	8,34	8,68	8,24	8,26	8,30	8,28	8,20	7,84
Jagftkreis . .	8,52	8,28	8,95	8,33	9,04	8,80	8,73	8,09	7,83	8,09	7,62	7,73
Donaukreis . .	8,38	8,19	8,77	8,44	9,03	8,34	8,30	7,78	8,30	8,30	8,07	8,10
Württemberg .	8,60	8,14	8,83	8,39	8,64	8,55	8,26	8,09	8,38	8,25	7,90	7,96

Kreife	Von 100 unehelich Geborenen des Jahrs 1885 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Neckarkreis . .	8,64	7,69	8,64	8,69	8,93	8,78	6,93	7,74	8,36	8,21	8,26	9,12
Schwarzwaldkr.	9,79	7,87	8,74	8,45	8,22	8,51	9,03	6,76	7,87	7,75	7,98	9,03
Jagftkreis . .	8,52	8,02	8,83	9,94	7,41	9,38	9,14	7,72	7,84	8,21	7,16	7,84
Donaukreis . .	9,02	8,28	9,07	8,91	9,34	9,49	8,97	7,12	7,75	6,96	7,75	7,33
Württemberg .	8,98	7,96	8,82	8,97	8,53	9,04	8,44	7,35	7,97	7,78	7,82	8,35

Schluß der Übersicht V. B.

Kreise	Von 100 Totgeborenen des Jahrs 1885 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Neckarkreis . .	9,87	11,09	8,55	7,53	8,14	7,63	8,44	7,02	8,24	7,43	7,43	8,65
Schwarzwaldkr.	6,12	9,39	8,68	10,53	9,39	9,10	6,97	8,96	7,54	7,25	8,53	7,54
Jagstkreis . .	8,50	10,67	10,85	6,87	9,95	7,05	8,14	7,41	6,15	7,96	8,50	7,96
Donaukreis . .	9,30	8,73	10,06	6,83	10,06	6,83	8,16	9,30	6,45	8,73	7,02	8,54
Württemberg .	8,53	10,12	9,33	8,03	9,18	7,74	7,95	8,03	7,30	7,74	7,85	8,21

Kreise	Von 100 Gestorbenen (einfchl. Totgebör.) des Jahrs 1885 treffen auf die Monate:											
	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Neckarkreis . .	9,36	8,68	9,35	8,47	8,93	7,42	8,29	8,69	7,73	7,25	7,52	8,31
Schwarzwaldkr.	9,26	8,45	9,90	8,70	8,96	7,62	7,56	8,78	7,25	7,64	7,51	8,38
Jagstkreis . .	9,37	8,70	10,10	8,72	8,51	7,52	7,49	8,53	8,18	7,17	7,60	8,10
Donaukreis . .	8,92	8,03	9,28	8,54	9,40	8,25	8,18	8,57	7,60	7,99	7,39	7,86
Württemberg .	9,22	8,46	9,62	8,60	8,97	7,71	7,92	8,65	7,67	7,52	7,50	8,17

Ehefchließungen.

Von den im Jahr 1885 in Württemberg geschlossenen 13 264 Ehen kommt durchschnittlich 1 auf 150 Ortsanwesende nach der Volkszählung vom 1. Dezember des genannten Jahrs (1 995 185 Seelen), oder es kommen auf 1 000 Ortsanwesende durchschnittlich 6,65 Ehefchließungen. Die Zahl der letzteren hatte im Jahr 1871 11,42, im Jahr 1875 8,73 und im Jahr 1880 6,62 Promille der je am 1. Dezember der genannten Jahre ermittelten Bevölkerung betragen.

Im Schwarzwaldkreis kommen im Jahr 1885 durchschnittlich 6,89, im Neckarkreis 6,78, im Donaukreis 6,46 und im Jagstkreis 6,39 Ehefchließungen auf 1 000 Einwohner.

In 14 der 64 Oberämter übersteigt die Zahl der Ehefchließungen 7 Promille der Bevölkerung, in 9 Oberämtern wird dagegen der Stand von 6 Promille nicht erreicht. Die höchste Ziffer zeigen Leonberg mit 7,81, Rottenburg mit 7,78 und Tuttlingen mit 7,72 Promille, die niedrigste Spaichingen mit 5,25, Münsingen mit 5,43 und Wangen mit 5,46 Promille der Bevölkerung.

Von der Gesamtzahl der Ehefchließungen des Landes im Kalenderjahr 1885 treffen durchschnittlich 1 105 auf 1 Monat, wogegen der Monat November deren 1 789, der Monat Dezember aber nur 425 aufweist. Die einzelnen Monate folgen sich nach der Prozentzahl der Ehefchließungen in nachstehender Ordnung: November 13,49, Mai 12,97, Februar 10,72, April 10,04, Oktober 9,21, Juli 8,92, Juni 8,01, September 6,72, August 6,42, Januar 5,87, März 4,43, Dezember 3,20. Auf 1 Tag kommen durchschnittlich 36,3 Ehefchließungen.

Über die Altersverhältnisse der Ehefchließenden ist zu bemerken:

Das Alter des Bräutigams war			
weniger als 25 Jahre bei	2 286	Ehefchließungen	oder in 17,23 % der Fälle,
25—29	5 816	"	" " 43,85 " " "
30—39	3 600	"	" " 27,14 " " "
40—49	1 012	"	" " 7,63 " " "
50 Jahre und darüber	550	"	" " 4,15 " " "

Das Alter der Braut war			
weniger als 20 Jahre bei	578	Eheschließungen oder in	4,36 % der Fälle,
20—24 „ „	5 276	„ „ „	39,78 „ „ „
25—29 „ „	4 321	„ „ „	32,58 „ „ „
30—39 „ „	2 230	„ „ „	16,81 „ „ „
40 Jahre und darüber	859	„ „ „	6,47 „ „ „

Von den eheschließenden Männern standen 20 erst in ihrem 20., von den Frauen 11 erst in ihrem 16. Lebensjahr; ferner waren bei ihrer Verheiratung bezw. Wiederverheiratung 23 Männer (22 Witwer) und 1 Frau (Witwe) über 70 Jahr alt.

Nach dem Familienstand der Eheschließenden betrug die Zahl der Eheschließungen zwischen Junggefallen und Jungfrauen 10 486 (79,06 %),

„ „ Junggefallen und Witwen oder geschiedenen Frauen 617 (4,65 %),

„ „ Witwern oder geschiedenen Männern und Jungfrauen 1 741 (13,12 %),

„ „ Witwern oder geschiedenen Männern und Witwen oder geschiedenen Frauen 420 (3,17 %).

Hienach traten 11 103 Junggefallen (83,71 % der heiratenden Männer) und 12 227 Jungfrauen (92,18 % der heiratenden weiblichen Personen) erstmals in die Ehe. Verbindungen zwischen Witwern und Witwen waren es 374, Verbindungen zwischen Geschiedenen 2. Ehen zwischen Witwern und Jungfrauen wurden 1 697 (12,8 % aller Fälle), Ehen zwischen Junggefallen und Witwen 581 (4,4 % aller Fälle) geschlossen.

In 12 465 Fällen (94 % aller Eheschließungen) gehörten beide Gatten dem gleichen Religionsbekenntnis an, und zwar 9 006 dem evangelischen, 3 383 dem katholischen, 8 einem sonstigen christlichen, 68 dem israelitischen Bekenntnis. Die Zahl der eingegangenen gemischten Ehen beträgt 799 (6 %), darunter befinden sich 339 von evangelischen, 455 von katholischen Ehemännern, 2 zwischen Christen und Israeliten u. s. w.

Zur Statistik der Trauungen in der evangelischen Landeskirche Württembergs im Kalenderjahr 1885 veröffentlicht sodann das Amtsblatt des Evangelischen Konsistoriums in Nr. 403 des Jahrgangs 1886 folgendes:

„Ehen wurden geschlossen 9 665, und zwar rein evangelische 8 929, gemischte 736. Evangelisch getraut wurden 9 255 Paare, darunter gemischte 457; 268 gemischte Paare wurden katholisch getraut. Verfehmt oder nicht begehrt wurde die kirchliche Trauung von 212 Paaren, darunter 201 rein evangelische und 11 gemischte, gleich 2,19 % der von Evangelischen geschlossenen Ehen. In dieser Zahl sind inbegriffen 130 Paare, auf welche die Summe der in der Stadt Stuttgart vorerst ungetraut gebliebenen Ehen annäherungsweise angegeben wird. Von den kirchlich nicht getrauten Paaren sind 5 als durch Dissidenten getraut angegeben.“

Dem mag noch beigelegt werden, daß der Prozentsatz der von Evangelischen geschlossenen und nicht kirchlich eingegegneten Ehen im Jahr 1882 1,58, im Jahr 1883 2,38 und im Jahr 1884 1,00 betragen hatte.

Für das Deutsche Reich (vergl. Dezemberheft zur Statistik des Deutschen Reichs 1886 S. 29) belauft sich die Gesamtzahl der Eheschließungen im Jahr 1885 auf 368 619 gleich 7,87 Promille der Bevölkerung vom 1. Dezember 1885 bezw. 7,89 Promille der mittleren Bevölkerung des Jahrs. Die meisten Eheschließungen fallen in den Monat November mit 45 069, die wenigsten in den Monat März mit nur 17 812, durchschnittlich kommen auf 1 Monat 30 718. Der Prozentanteil der einzelnen Monate am gesamten Jahresanfall ist: November 12,22, Oktober 11,43, Mai 11,33, April 10,05, Februar 8,74, Januar 8,20, September 7,04, Juni 6,89, Juli 6,87, Dezember 6,45, August 5,95, März 4,83. Der durchschnittliche Tagesanfall berechnet sich auf rund 1 010 Eheschließungen.

Geborene.

Die Gesamtzahl der Geburten im Jahr 1885 beträgt für Württemberg 73 503, darunter 1 001 Zwillings- und 14 Drillingsgeburten. Die Mehrgeburten machen 13,8 Promille aller Geburten aus.

Die Gesamtzahl der Geborenen beträgt 74 532, worunter 2 044 von Mehrgeburten. Auf 1 000 Einwohner kommen durchschnittlich 37,36 Geborene gegen 42,60 im Jahr 1871, 46,98 im Jahr 1875 und 41,31 im Jahr 1880.

Im Schwarzwaldkreis stellt sich die Durchschnittsziffer der Geborenen auf 38,25, im Donaukreis auf 38,08, im Jagstkreis auf 36,75 und im Neckarkreis auf 36,54 vom Tausend der Bevölkerung.

In 16 Oberämtern macht die Zahl der Geborenen mehr als 40 Promille der Bevölkerung aus, und nur in 1 Oberamt geht sie unter 30 Promille herab. Den höchsten Stand erreichen die Bezirke: Blaubeuren mit 45,84, Freudenstadt 44,19, Laupheim 44,15, Urach 43,59, Ehingen 43,27 und Stuttgart Amt 42,57, den niedersten die Bezirke: Tettnang mit 29,86, Wangen 30,78, Ravensburg 31,24, Hall 32,05, Spaichingen 32,17, Stuttgart Stadt 32,24, Mergentheim 32,28 und Gerabronn 32,34.

Auf 1 Monat kommen in Württemberg durchschnittlich 6211 Geborene, während der Monat März als Maximum 6581, der Monat November als Minimum 5890 anweist. Von 100 Geborenen des Jahrs treffen auf die Monate: März 8,83, Mai 8,64, Januar 8,60, Juni 8,55, April 8,39, September 8,38, Juli 8,26, Oktober 8,25, Februar 8,14, August 8,09, Dezember 7,96, endlich November 7,90. Der Tagesdurchschnitt ergibt 204,2 Geborene. Wird dieser zu Grund gelegt, so fällt das Maximum mit 216,8 Geborenen in den Monat Februar, das Minimum mit 191,3 in den Dezember.

Dem Geschlecht nach zerfallen die 74532 Geborenen überhaupt in 38093 männliche (51,11 %), 36436 weibliche (48,89 %) und 3 (totgeborene) ohne Angabe des Geschlechts. Auf 100 Mädchen kommen nach dem Landesdurchschnitt 104,55 Knaben; im Neckarkreis ist die entsprechende Ziffer 105,30, im Schwarzwaldkreis 104,33, im Jagstkreis 104,24 und im Donaukreis 104,06. Am meisten überwiegen die Knaben in den Oberämtern: Cannstatt mit 121,47, Mergentheim 115,66, Reutlingen 113,93, Horb 113,29, Neckarfulm 113,08, Waiblingen 113,07, Gaildorf 112,84, Maulbronn 112,17; im Oberamt Befigheim ist die Zahl der geborenen Knaben und Mädchen genau die gleiche, wogegen in 10 Oberämtern die Zahl der geborenen Mädchen überwiegt; es kommen nämlich auf 100 Mädchen in den Oberämtern Künzelsau nur 90,89, Spaichingen 93,22, Herrenberg 95,35, Welzheim 96,03, Waldsee 96,73, Sulz 98,07, Leutkirch und Münsingen je 98,66, Hall 98,97 und Stuttgart Amt 99,88 Knaben.

Im Jahr 1884 war das Verhältnis der geborenen Mädchen und Knaben gleich 100 zu 104,88, im 15jährigen Durchschnitt von 1871—85 gleich 100 zu 105,18.

Die Zahl der Totgeborenen beträgt im Jahr 1885 für Württemberg im ganzen 2766 gleich 3,71 % der Geborenen überhaupt oder 3,85 auf je 100 Lebendgeborene. Im Vorjahr war der Prozentsatz der Totgeburten 3,76, und im Durchschnitt der 15 Jahre 1871—85 stellt er sich auf 3,73.

Im Neckarkreis kommen 1885 auf 100 Geborene überhaupt 4,21, im Schwarzwaldkreis 3,87, im Jagstkreis 3,71, im Donaukreis 2,91 Totgeborene. Den stärksten Prozentsatz an Totgeburten ergeben die Oberämter Marbach mit 5,88, Calw 5,63, Nagold 5,60, Weinsberg 5,28, Welzheim 5,26, Herrenberg 5,09, Gaildorf 5,06, den geringsten Spaichingen mit 0,88, Saulgau 1,60, Waldsee 1,87. (Vergl. Jahrb. 1877 II S. 184. 1881 S. 371.)

Die meisten Totgeburten des Jahrs 1885 fielen in den Monat Februar, die wenigsten in den Monat September; im einzelnen fielen in die Monate: Februar 10,12, März 9,33, Mai 9,18, Januar 8,53, Dezember 8,21, April und August je 8,03, Juli 7,95, November 7,85, Juni und Oktober je 7,74, endlich September 7,30 %.

Unter den 2766 Totgeborenen überhaupt befanden sich 1536 Knaben, 1227 Mädchen und 3, von welchen ein Geschlecht nicht angegeben ist. Auf 100 totgeborene Mädchen kommen 125,2 totgeborene Knaben. Von den Totgeborenen sind ferner 294 oder 10,63 % unehelicher Abkunft.

Die Gesamtzahl der unehelich Geborenen überhaupt beträgt im Jahr 1885 7338 d. i. 9,85 % aller Geborenen oder 10,92 auf 100 ehelich Geborene. Im Jahr 1884 war der Prozentsatz der unehelich Geborenen 9,60, und im Durchschnitt des 15jährigen Zeitraums 1871—85 stellt er sich auf 9,05.

Für 1885 ergibt der Jagstkreis 10,88, der Donaukreis 10,47, der Schwarzwaldkreis 9,44 und der Neckarkreis 9,02 % uneheliche Geburten. Von den einzelnen Oberämtern steht obenan Tübingen mit dem Ausnahmesatz von 22,39 %, welcher mit der geburtshilflichen Klinik an der Universität zusammenhängt; sodann folgen Stuttgart Stadt (Landeshebammenchule) mit 16,93, Heidenheim 16,08, Gaildorf 15,73, Ulm 15,35, Gerabronn 15,00, Welzheim 14,57, Blaubeuren 14,14 %; das günstigste Verhältnis zeigen die Bezirke Böblingen mit 5,11, Spaichingen 5,26, Waiblingen 5,27, Befigheim 5,59 und Brackenheim 5,63 %.

Das Maximum der unehelichen Geburten fiel 1885 in den Monat Juni mit 9,04, das Minimum in den August mit 7,35 % des Jahresanfalls.

Von den 7338 unehelich Geborenen sind 3781 männlichen, 3557 weiblichen Geschlechts, sind ferner 7044 lebend- und 294 totgeboren. Auf 100 unehelich geborene Mädchen treffen 106,30 unehelich geborene Knaben, und auf 100 uneheliche Lebendgeborene treffen 4,17 uneheliche Totgeborene.

Im Deutschen Reich wurden im Jahr 1885 insgesamt 1 798 637 Kinder geboren, d. i. 38,51 vom Tausend der mittleren Bevölkerung des Jahrs.

Unter den Geborenen überhaupt sind 925 885 männliche, 872 747 weibliche und 5 (totgeborene) ohne Angabe des Geschlechts; ferner befinden sich darunter 68 710 Totgeborene und 170 257 mehrelieh Geborene beiderlei Geschlechts. — Auf 100 geborene Mädchen kommen im Reich 106,09 geborene Knaben, auf 100 Geborene überhaupt 3,82 Totgeborene und 9,47 Unehliche. — Der Monatsdurchschnitt ergibt 149 886, der Tagesdurchschnitt 4 928 Geborene. Vom gesamten Jahresanfall treffen auf die Monate März 8,66, Januar und September je 8,65, Oktober 8,52, August 8,44, Dezember 8,43, November 8,25, Mai 8,21, April 8,18, Juli 8,09, Juni 7,97 und Februar 7,95 ‰.

Gestorbene.

Die Gesamtzahl der im Jahr 1885 in Württemberg Gestorbenen belauft sich auf 55 798, wobei die Totgeborenen in der Zahl von 2 766 eingerechnet sind. Auf 1 000 Einwohner kommen durchschnittlich 27,97 Gestorbene gegen 34,04 im Jahr 1871, 34,27 im Jahr 1875 und 30,13 im Jahr 1880.

Von den 4 Kreisen nimmt nach der Häufigkeit der Sterbfälle die erste Stelle der Donaukreis ein mit 30,46 Promille, ihm folgen der Schwarzwald- und Jagstkreis mit 28,87 bzw. 27,85 Promille, am günstigsten stellt sich der Neckarkreis mit nur 25,51 Promille der Bevölkerung

Unter den Oberämtern zeigen die höchsten Sterbeziffern: Göppingen mit 35,36, Tuttlingen 35,16, Saulgau 34,94, Ehingen 34,90, Sulz 34,78, Neresheim 34,25, Urach und Geislingen je 33,51, die niedersten: Mergentheim mit 22,34, Stuttgart Stadt 22,58, Hall 22,81, Gerabronn 23,13, Braekenheim 23,59, Ludwigsburg 23,67, Eßlingen 24,41, Rottweil 24,57, Maulbronn 24,59, Tettnang 24,79 und Befigheim 24,93.

Auf 1 Monat kommen nach dem Landesdurchschnitt 4 650 Gestorbene; das Maximum fällt in den Monat März mit 5 367, das Minimum in den November mit 4 185. Auf 1 Tag treffen durchschnittlich 152,9 Sterbfälle. Der Prozentanteil der einzelnen Monate am Jahresanfall ist: März 9,62, Januar 9,22, Mai 8,97, August 8,65, April 8,60, Februar 8,46, Dezember 8,17, Juli 7,92, Juni 7,71, September 7,67, Oktober 7,52, November 7,50. Auch bei Zugrundlegung des Tagesdurchschnitts verbleibt das Maximum dem Monat März mit 173,1 Sterbfällen pro Tag, wogegen sich das Minimum mit 135,4 in den Oktober verlegt.

Von den 55 798 Gestorbenen (einschl. der Totgeborenen) gehörten 28 709 oder 51,45 ‰ dem männlichen, 27 086 oder 48,54 dem weiblichen Geschlecht an, dazu kommen 3 Totgeborene ohne Angabe des Geschlechts. Nach dem Landesdurchschnitt stehen 100 weiblichen Gestorbenen 105,99 männliche gegenüber; im Neckarkreis ist dieses Verhältnis 109,41, im Donaukreis 104,77, im Jagstkreis 104,64, im Schwarzwaldkreis 104,42 auf Hundert. In den einzelnen Oberamtsbezirken schwanken die Ziffern zwischen 117,89 und 84,83, und zwar überwiegen die männlichen Gestorbenen am stärksten in den Oberämtern: Laupheim mit 117,89, Backnang 117,18, Böblingen 116,72, Cannstatt 116,53, Ravensburg 116,21 und Vaihingen 114,86; in den Bezirken Leonberg, Reutlingen und Göppingen halten sich die Zahlen für beide Geschlechter annähernd das Gleichgewicht, dagegen überwiegen in 12 Bezirken die weiblichen Gestorbenen: am meisten in Schorndorf, wo auf 100 weibliche nur 84,83 männliche Gestorbene kommen, sodann in Tettnang mit 100 auf 90,43, in Waiblingen ebenso auf 91,67, in Kirchheim desgleichen auf 92,43 u. f. w.

Im Jahr 1884 war das Verhältnis der weiblichen und männlichen Gestorbenen wie 100 zu 105,91, im Durchschnitt der 15-jährigen Periode 1871–85 wie 100 zu 107,35.

Über das Alter und den Familienstand der Gestorbenen des Jahrs 1885 folgt zunächst eine aus der ausführlicheren Tabelle IV C oben Seite 21 ff. hergestellte gedrängte Übersicht:

(Siehe die Übersicht S. 31.)

Hienach kommen von der Gesamtzahl der Sterbfälle im Lande mit 53 032 (ohne die Totgeburten) 19 813 oder 37,36 ‰ auf Kinder unter 1 Jahr und 25 078 oder 47,29 ‰ auf Kinder unter 5 Jahren; ferner treffen 2,61 ‰ der Sterbfälle auf die Altersklasse von 5–9 Jahren, 1,16 ‰ auf die von 10–14 Jahren, 1,49 ‰ auf die von 15–19 Jahren, 3,55 ‰ auf die von 20–29 Jahren, 4,61 ‰ auf die von 30–39 Jahren, 5,83 ‰ auf die von 40–49 Jahren, 6,98 ‰ auf die von 50–59 Jahren, 10,92 ‰ auf die von 60–69 Jahren, endlich 15,56 ‰ auf die Altersklassen von 70 Jahren und darüber.

(Überficht zu S. 30.)

Alter in Jahren	Ledige			Verheiratete			Verwitwete u. Gefehiedene			Überhaupt		
	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.	m.	w.	zuf.
Unter 1 . . .	11 026	8 787	19 813	—	—	—	—	—	—	11 026	8 787	19 813
1—4	2 533	2 732	5 265	—	—	—	—	—	—	2 533	2 732	5 265
Unter 5 . . .	13 559	11 519	25 078	—	—	—	—	—	—	13 559	11 519	25 078
5—9	682	702	1 384	—	—	—	—	—	—	682	702	1 384
10—14	262	354	616	—	—	—	—	—	—	262	354	616
15—19	379	410	789	—	1	1	—	—	—	379	411	790
20—29	755	540	1 295	126	450	576	3	6	9	884	996	1 880
30—39	327	235	562	746	1 052	1 798	26	56	82	1 099	1 343	2 442
40—49	258	264	522	1 262	1 096	2 358	75	139	214	1 595	1 499	3 094
50—59	249	326	575	1 471	1 024	2 495	182	452	634	1 902	1 802	3 704
60—69	278	496	774	1 702	1 237	2 939	747	1 331	2 078	2 727	3 064	5 791
70 und mehr .	303	615	918	1 491	656	2 147	2 290	2 898	5 188	4 084 ¹⁾	4 169	8 253 ²⁾
Znf. (ausfehl. Totgeborene)	17 052	15 461	32 513	6 798	5 516	12 314	3 323	4 882	8 205	27 173	25 859	53 032
hiezu Totgeb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1 536	1 227	2 763 ²⁾
Im ganzen	17 052	15 461	32 513	6 798	5 516	12 314	3 323	4 882	8 205	28 709	27 086	55 795 ²⁾

Im Jahr 1880 hatte der Prozentanteil der im 1. Lebensjahr gestorbenen Kinder an der Gesamtzahl der Sterbfälle 41,78, im Jahr 1881 40,13, im Jahr 1882 38,44, im Jahr 1883 39,36 und im Jahr 1884 40,32 betragen; der 5jährige Durchschnitt ergibt 40,03 %. Im Vergleich hiemit zeigt die Kindersterblichkeit im Jahr 1885 mit nur 37,36 % der Gestorbenen eine bemerkenswerte Abnahme.

Unter den 19 813 im 1. Lebensjahr gestorbenen Kindern befinden sich 11 026 oder 55,65 % Knaben, unter den 5 265 im Alter von 1—4 Jahren gestorbenen dagegen nur 2 533 oder 48,11 % Knaben.

In den einzelnen 5- beziehungsweise 10jährigen Altersklassen ist der Prozentanteil des männlichen Geschlechts folgender:

Alter	Männliche	Alter	Männliche
unter 5 Jahren	54,07 %	30—39 Jahre	45,00 %
5—9 Jahre	49,28 „	40—49 „	51,55 „
10—14 „	42,53 „	50—59 „	51,35 „
15—19 „	47,97 „	60—69 „	47,09 „
20—29 „	47,02 „	70 Jahre und darüber	49,49 „

Dem Familienstand nach teilen sich die 53 032 Gestorbenen in 32 513 Ledige (mit Einfluß der Kinder), 12 314 Verheiratete und 8 205 Verwitwete oder Gefehiedene; unter 100 Gestorbenen sind 61,31 Ledige (davon 51,06 Kinder unter 15 Jahren), 23,22 Verheiratete, 15,47 Verwitwete oder Gefehiedene.

Auf 100 gestorbene weibliche kommen 110,29 männliche Ledige, auf 100 verheiratete Frauen 123,24 Männer, auf 100 Witwen und gefehiedene Frauen 68,07 Witwer und gefehiedene Männer.

Das Deutsche Reich zählt im Jahr 1885 zusammen 1 268 452 Gestorbene (einfelh. der Totgeborenen), d. i. 27,16 auf Tausend der mittleren Bevölkerung des Jahrs. Hierunter sind 662 922 Personen männlichen, 605 525 weiblichen Geschlechts, ferner 5 (totgeborene) Kinder ohne Angabe des Geschlechts. Die Gesamtzahl der Totgeborenen beträgt, wie schon früher bemerkt, 68 710, worunter 38 511 Knaben und 30 194 Mädchen. — Auf 100 weibliche Gestorbene und Totgeborene kommen 109,48 männliche, auf 100 weibliche Totgeborene 127,54 männliche. — Auf den Monat berechnet sich die Zahl der Gestorbenen durchschnittlich zu 105 704, auf den

¹⁾ Hierunter je 1 Mann mit zurückgelegtem 99., 100. und 104. Lebensjahr. — ²⁾ Hierunter 3 Kinder ohne Angabe des Geschlechts.

Tag zu 3 475. Die einzelnen Monate nahmen am gefamten Jahresaufall mit folgenden Prozenten teil: März 9,53, Januar 9,15, April 8,92, Mai 8,55, Februar 8,49, Dezember 8,35, Juli 8,30, August 8,12, Juni 8,00, November 7,83, Oktober 7,44, September 7,32.

Überfchuß der Geborenen über die Geforbeneu.

Der Überfchuß der Geborenen über die Geforbeneu berechnet fih für Württemberg im Jahr 1885 auf 18 734 Köpfe. Dies ergibt durchfchnittlich 9,39 auf 1 000 Einwohner gegen 8,57 im Jahr 1871, 12,71 im Jahr 1875 und 11,17 im Jahr 1880.

Dabei erfcheint der Neckarkreis mit 11,03, der Schwarzwaldkreis mit 9,38, der Jagftkreis mit 8,90 und der Donaukreis mit 7,62 Promille der Bevölkerung.

In den einzelnen Oberamtsbezirken, welche ohne Ausnahme Geburtenüberfchüffe aufweifen, fchwanken die Ziffern zwifchen 17,39 und 4 Promille der Bevölkerung. Am günftigften ftellen fih: Freudenftadt mit 17,39, Tübingen 14,53, Blaubenren 13,94, Laupheim 12,39, Brackenheim 13,38, Maulbronn 13,17, am ungünftigften: Wangen mit 4,00, Göppingen 4,11, Sulz 4,42, Ravensburg 4,46, Horb 4,50, Rottenburg 4,59, Reutlingen 4,76 Promille.

Auf 1 Monat treffen im Landesdurchfchnitt 1 561 mehr Geborene als Geforbene, den größten Überfchuß zeigt der Monat Juni mit 2 075, den geringften der Monat August mit 1 203 Köpfen. Auf den Tag berechnet fih der durchfchnittliche Überfchuß zu 51,3 Köpfen.

Am gefamten Geburtenüberfchuß des Landes nehmen die beiden Gefchlechter in annähernd gleichem Verhältnis teil: das männliche mit 9 384 Köpfen oder 50,09 %, das weibliche mit 9 350 oder 49,91 %.

Für das Deutfche Reich ergibt fih im Jahr 1885 ein Mehr der Geborenen gegenüber den Geforbeneu von 530 185 gleich 11,35 auf Taufend der mittleren Bevölkerung des Jahrs. Davon find 262 963 (49,60 %) männlichen und 267 222 (50,40 %) weiblichen Gefchlechts. Der Monatsdurchfchnitt berechnet fih auf 44 182, der Tagesdurchfchnitt auf 1 452,6 Köpfe; das Maximum des Überfchuffes fällt in den Monat September mit 62 727, das Minimum in den Monat April mit 33 983 Köpfen.

Württembergische Litteratur vom Jahr 1885.

Von Oberbibliothekar Oberstudienrat Dr. v. Heyd.

- Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte, herausg. von dem k. statistischen Landesamt. Jahrg. 8. 1885. (Auch Württ. Jahrb. 1885 II.) Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Württembergische Franken. Neue Folge II. Die Stiftskirche zu Öhringen von Ernst Boger, Rektor a. D. Beilage vom historischen Verein für das württ. Franken zu den württ. Vierteljahrsheften für Landesgeschichte. Schw. Hall, Schwend 1885. 8.
- Württembergische Neujaarsblätter, herausg. von Prof. Dr. J. Hartmann. Zweites Blatt 1885. Schiller und Schwaben von Paul Lang. Stuttgart, Gundert 1885. 8.
- Lang, Wilhelm, Von und aus Schwaben. Geschichte, Biographie, Litteratur. Heft 1. 2. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.
- G. Maifch, Schwäbischer Hauschatz. Belehrendes und Unterhaltendes aus Schwabens Vergangenheit und Gegenwart in Wort und Bild. Band I. Eßlingen, Schreiber (1885). 8.
- E. Conz, Württembergische Gedenkblätter aus der Franzosenzeit. Cannstatt, Bosheuer (1885). 8.
- Fürstbergisches Urkundenbuch. Sammlung der Quellen zur Geschichte des Hauses Fürstberg und seiner Lande in Schwaben, herausg. von dem fürstlichen Archive in Donau-essingen. Bd. 5. Quellen zur Geschichte der Fürstbergischen Lande in Schwaben 700 bis 1359. Tübingen, Laupp 1885. 4.

Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Herausg. von dem k. stat. topogr. Bureau. Dritter Band. Fünftes Buch. Bezirks- und Ortsbeschreibung Lief. 10—12. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.

Aus dem dritten Band kommen die Oberamtsbeschreibungen auch einzeln heraus.

Streich, Oberlehrer, Kurzgefaßte Geographie und Geschichte von Württemberg für die Hand der Schüler. Der Geographie 24. Aufl. Eßlingen, Weidmann 1885. 8.

Daselbe illustriert. Der Geographie 25. Aufl. Ebenda 1885. 8.

Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, herausgegeben von dem k. statistischen Landesamt. Jahrg. 1885 mit Suppl.-Bd. Stuttgart, Kohlhammer 1885—1886. 8.

Hof- und Staats-Kalender für das Königreich Württemberg, herausg. von dem k. stat.-topogr. Bureau. Jahrg. 1885. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.

Ortsverzeichnis des Königreichs Württemberg mit Angabe der Gemeindebezirke, Oberamtsbezirke, nächsten Telegraphenanstalten und Postbezirke, herausg. von der k. württ. Generaldirektion der Posten und Telegraphen. Stuttgart, Grüninger 1885. 4.

Kulturbilder aus Württemberg von einem Norddeutschen. 2. Aufl. Leipzig, Unflad 1886. 8.

Publikation der k. württ. Kommission für europäische Gradmessung. Präzisions-Nivellement. Ausgeführt unter der Leitung von Prof. Dr. v. Schoder, ausgeglichen von demselben. Stuttgart, Metzler 1885. 4.

Landchaftliches Bild der Höhenverhältnisse Württembergs nach den neuesten amtlichen Messungen entworfen und herausgegeben von Heinrich Braun, Reallehrer, lithogr. v. Eb. Emminger. Biberach, Dorn (1885). Fol.

Das Königreich Württemberg (Karte), herausg. vom stat.-topogr. Bureau 1885. (v. Oberflieutenant v. Finck.) Fol.

Karte des mittleren Teils des württ. Donaukreises im Maßstab 1 : 150 000. Biberach, Dorn o. J. (1885). Fol.

(Früher erschien ebenda im selben Maßstab: Karte des südlichen Teils des württembergischen Donaukreises.)

Beck, Registrator, Adreß- und Geschäftshandbuch der k. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart für das Jahr 1886, Th. 1. 2. Stuttgart, Gebr. Kröner. 8.

Fremdenführer durch Stuttgart, herausg. vom Verein für Hebung des Fremdenverkehrs Stuttgart, Metzler 1885. 8.

Stuttgarter Vereinsbuch. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.

Festschrift zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Freimaurerloge Wilhelm zur aufgehenden Sonne im Or. Stuttgart am 11. Okt. 1885, verfaßt von Joh. Phil. Glöckler. Stuttgart, Metzler 1885. 8.

Das Jubelfest des Schwäbischen Merkurs 3. Okt. 1885. Für die Familie und für Freunde gedruckt. Stuttgart, Verlag und Druck des Schwäb. Merkurs 1885. 8.

Geschichte des Schwäbischen Merkurs 1785—1885 von Dr. Otto Elben. Ebenda 1885. 8.

Dr. Otto Rommel, Aus dem politischen Tagbuch eines Süddeutschen 1863—84. Festgabe zum hundertjährigen Jubiläum des Schwäbischen Merkurs. Stuttgart, Kröner 1885. 8.

Die Stuttgarter Pferde-Eisenbahn bearb. im Auftrag der Bauabteilung des Gemeinderats von Stadtbaurat Kaiser. Ende November 1885. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.

W. Preffel, Pfarrer, Bebenhausen, ein Kranz von Romanzen aus seiner ältesten Geschichte. Tübingen, Osiander (1885). 8.

Adreß- und Geschäftshandbuch der Stadt Cannstatt bearb. durch Polizeikommissär Mayer. Cannstatt, Rapp 1885. 8.

Das Pfarrhaus in Cleverfulzbach vor fünfzig und mehr Jahren von Rektor Dr. Preffel. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer 1885. 8.

Klemm, Diak., Die Stadtkirche zu Geislingen. Nachträge zu der Geschichte und Beschreibung derselben, mit einem Anhang über die Geschichte von Weiler und seinen Parzellen. Geislingen, Maurer 1885. 8.

Adreß- und Geschäftshandbuch der Stadt Heilbronn, 1885. Bearbeitet durch Polizeiamtman Kopp. Heilbronn, Schell 1885. 8.

Emil Wiek, Lehrer, Der Heffigheimer Felsengarten im Oberamt Befigheim. Befigheim, Müller 1885. 8.

B. Kaiser, Oberlehrer, Der Führer zu den Hohenstaufendenkmalen Burren, Wäferfchlöbchen, Hohenstaufen, Wäferbeuren, Kloster Loreh. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Schwäb. Gmünd, Manz (1885). 8.

Adreß- und Geschäftshandbuch der Stadt Ludwigsburg (einschließlich Salon und Karlshöhe) bearb. und herausg. von Polizeikommissär Jedele im Juni 1885. Ludwigsburg, Greiner und Ungeheuer 1885. 8.

Dr. Oskar Wächter, Bengel und Öttinger. Leben und Aussprüche zweier altwürttembergischer Theologen. Gütersloh, Bertelsmann 1886. 8.

Braun, Emilie, Durchs Leben. Erinnerungen und Winke einer Mutter und Erzieherin. Stuttgart, Kitzinger 1886. 8.

L'abbé Hetfeh par l'Auteur des derniers Jours de Monseigneur Dupanloup, avec introduction de Monseigneur Perraud, évêque d'Autun. Paris, Pouffielgue Frères 1885. 8.

(Alb. Hetfeh, geb. zu Biberach 16. Sept. 1812.)

Daselbe mit dem Titel: Albert Hetfeh u. f. w. Autorisierte Überfetzung aus dem Franz. Freiburg, Herder 1886. 8.

Fr. O. zur Linden, Melehior Hofmann, ein Prophet der Wiedertäufer (geb. in Schwäbisch-Hall). Haarlem, Bohn 1885. 8.

Briefwechsel zwischen Hermann Kurz und Eduard Mörike, herausgegeben von Jakob Baechtold. Stuttgart, Gebr. Kröner 1885. 8.

Aus dem Leben des Freiherrn Georg von Maffenbach. Von P. E. Stuttgart, Scheufele (1885). 8. (J. Hartmann) Mayer-Hartmannsche Erinnerungen. Waiblingen, Günther 1885. 8.

Heinr. Kihn, Professor, Prof. Dr. J. A. Möhler, ein Lebensbild als Beitrag zur Geschichte der Theologie der Neuzeit (Rektoratsrede). Zweite Aufl. Würzburg und Wien 1885. 8.

J. E. v. Günther, Mörike und Notter. Berlin und Stuttgart, Spemann (1885). 8.

Joh. Jak. Moser. Dargestellt von Dr. Oskar v. Wächter. Stuttgart, Cotta 1885. 8.

- Magister Johannes Nider aus dem Orden der Predigerbrüder [geb. in Isny]. Ein Beitrag zur Kirchengeschichte des 15. Jahrh. von K. Schieler. Mainz, Kirchheim 1885. 8.
- Ernst Keller, Prof., Johann Kaspar Schillers Jugend und militärische Dienstjahre Abt. 1. Freiburg i. B. 1885. 4.
(Beilage zum Programm des großh. Gymnasiums für 1884/5.)
- Rich. Weltrich, Friedrich Schiller, Geschichte seines Lebens und Charakteristik seiner Werke, Band I. Stuttgart, Cotta 1885. 8. (Schiller s. auch oben Württ. Neujahrsblätter.)
- Christian Friedrich Daniel Schubart in seinem Leben und seinen Werken von Gustav Hauff. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.
- Ein musikalisches Pfarrhaus gezeichnet von seinem alten Haupte Joh. Valentin Strebel. Basel. Detloff. Stuttgart, Steinkopf 1886. 8.
- Geschichte der freiherrlichen Familie Thumb von Neuburg aus den Quellen bearbeitet von Ernst Boger, Rektor a. D. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.
- Adam, A. E., Dr., Freiherr Karl Eberhard Friedrich Varnbüler von und zu Hemmingen 1776 bis 1832. Stuttgart, Metzler 1886. 8.
- Die Familie von Wiederhold in Württemberg. Ludwigsburg, Greiner und Ungeheuer (1885). 8.
-
- Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg, herausgegeben von dessen Redaktionskommission Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. v. Krauß, Prof. Dr. C. v. Marx, Prof. Dr. P. v. Zech. Jahrg. 41. Stuttgart, Schweizerbart 1885. 8.
- Die geognostische Profilierung der württ. Eisenbahnlilien von Dr. Oscar Fraas. Herausg. v. dem k. statist.-topogr. Bureau. Lief. 1—3. Stuttgart, Metzler 1883—5. 8.
- F. A. Quenstedt, Die Ammoniten des Schwäbischen Jura. Bd. I. Der schwarze Jura (Lias). Stuttgart, Schweizerbart 1885. 8. Atlas dazu Fol.
- Witterungsbericht von den Jahren 1880, 1881, 1882 und 1883 nach den Beobachtungen der württ. meteorologischen Stationen von Professor Dr. Zech. Stuttgart, Kohlhammer 1885.
Derfelbe vom Jahr 1884. Ebenda. (Sep. Abdr. aus dem Jahrg. 1885 der Württ. Jahrbücher.)
- Medizinisches Korrespondenzblatt des württ. ärztlichen Landesvereins, herausg. von den DD. B. Arnold und J. Teuffel in Stuttgart. Bd. 55. Stuttgart, Schweizerbart 1885. 4.
- Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart vom Jahr 1884. Jahrg. 12. Herausg. vom Stuttgarter ärztlichen Verein, redig. von Dr. Adolf Reuß. Stuttgart, Metzler 1885. 8.
- Reuß, Dr. Adolf, Die öffentliche Gesundheitspflege in der Stadt Stuttgart. Stuttgart, Metzler 1885. 8. (Sep. Abdr. aus dem Vorigen.)
- Die k. Heil- und Pflegeanstalt Winnenthal. Fünfzigjähriger Anstaltsbericht von Dr. Kreufer, Affizenzarzt. Tübingen, Fues 1885. 8.
-
- W. Lübke, Bunte Blätter aus Schwaben 1866—1884. Berlin und Stuttgart, Spemann 1885. 8.
- Erstes großes Musikfest unter dem allerhöchsten Protektorat Sr. Maj. des Königs Karl von Württemberg gefeiert zu Stuttgart im Festsaale der Liederhalle d. 17. 18. 19. Juni 1885 Stuttgart, Verein zur Förderung der Kunst. Druck von Metzler. 8.
- Jof. Sittard, Das erste Stuttgarter Musikfest am 17., 18. und 19. Juni 1885, eine kritische Rückschau. Stuttgart, Metzler 1885. 8.
-
- Das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch nebst dem württ. Einführungsgefetz, die Reichsgesetze über die Genossenschaften, den Marken- und Mufterchutz, die allgemeine deutsche Wechselordnung sowie die Gesetze und Vorschriften über Führung des Handels- etc. Registers, die Wechselstempelsteuer, Reichstempelabgaben und die Errichtung von Handels- und Gewerbekammern. Zusammengeftellt von D. Siegle, Gerichtsnotar. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.
- Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1884 veröffentlicht von der k. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Grüninger 1885. 8.
- Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer in Stuttgart für 1884. Stuttgart, Grüninger 1885. Fol.
- Denkschrift über die Anlage einer Eisenbahn zwischen Schramberg und Schiltach. Im Auftrag des Eisenbahnausschusses in Schramberg bearb. von Oberbaurat Leibbrand in Stuttgart. Schramberg, Haumel 1885. 4.

Dr. Eberhard Ramm, Die Hagelversicherungsfrage in Württemberg. Tübingen, Laupp 1885. 8.
Forststatistische Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1883. Herausg. von der k. Forst-
direktion. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 4.

Jäger, Revierförster, Ob Forstmeister- oder Oberförstersystem? Bausteine zur forstlichen Organi-
sationsfrage in Württemberg. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.

Regierungsblatt für das Königreich Württemberg vom Jahr 1885. Stuttgart, Haffelbrink. 4.

Amtsblatt des k. württ. Justizministeriums. Jahrg. 1885. Stuttgart, Haffelbrink. 4.

Amtsblatt der k. württ. Verkehrsanstalten. Jahrg. 1885. Stuttgart, Buchdruckereigefellschaft 4.

Amtsblatt des k. württ. Ministeriums des Innern. Jahrg. 15. 1885. Stuttgart, Buchdruckerei-
gesellschaft. 8.

K. württ. Militärverordnungsblatt herausg. vom k. Kriegsministerium 1885. Stuttgart, Druckerei
des k. Kriegsministeriums. 4.

Amtsblatt der k. württ. Oberfinanzkammer, Domänenverwaltung und Forstdirektion. Jahrg. 1885.
Stuttgart, Buchdruckereigefellschaft. 4.

Amtsblatt des k. württ. Steuerkollegiums vom 1. Jan. bis 31. Dez. 1885. Stuttgart, Kohlhammer
1885. 4.

Gaupp, L., Die neuesten Bearbeitungen des württ. Staatsrechts. Freiburg i. Br. 1885. 8.

Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherrn vom 3. März bis 22. Mai 1885. Beil. Bd.
I. H. 5. Protok. Bd. I. H. 5. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt (1885). 4.

Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten in den Jahren 1883 bis 1885. Protokoll-
band 4. 5. Beilagenband 2. Abt. 5. 6. Stuttgart, Grüninger 1885. 4.

Sammlung von deutschen Reichsgesetzen und württembergischen Landesgesetzen. Bändchen 1. 2.
Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.

Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und Gemeindeverwaltung herausg. v. J. S. Ant.
Boscher, Landesgerichtspräsident. Jahrg. 27. 1885. Stuttgart, Metzler. 8.

Die Geschäfte der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit in Württemberg mit Ausnahme des Inventar-
und Teilungswesens und der Führung der Handels- und Standesregister. Für den Unter-
richtskursus der Notariatskandidaten bearb. v. D. Siegle, Gerichtsnotar. Zweite vermehrte
Auf. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.

Der Ratgeber im Prozeß vor den Gemeinde- und Amtsgerichten Württembergs. Stuttgart, Kohl-
hammer 1885. 8.

Bürger-Handbuch. Die wichtigsten Gesetze und Verordnungen, welche bei den Ruggerichten ver-
kündigt werden, nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung. 15. umgearbeitete Aufl.
Stuttg., Metzler 1886. 8.

Die neue württ. Apotheker-Ordnung. Abdruck der Verfügungen des Ministeriums des
Innern vom 1. Juli 1885. Heilbronn, Verlag des pharmaceutischen Wochenblatts 1885. 8.

Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1886. Ausgegeben
im November 1885. Stuttgart, Göltz und Rühling. 8.

J. J. Gehring, Oberamtsgeometer in Blaufelden, Das Vermessungswesen in Württemberg und
Vorschläge zur Reorganisation desselben. Stuttgart, Wittwer 1884. 8.

Blätter für Gemeinde- und Korporationsverwaltung. Organ des Vereins der württ. Gemeinde-
und Korporationsbeamten. Redig. v. Weith. Jahrg. 1885. Eßlingen, Bechtle. 4.

Fr. Frisch, Amtmann, Anleitung zu Einrichtung und Führung der Gemeindegiftraturen.
Stuttgart, Metzler 1885. 8.

Das Etat- und Kassenwesen des Königreichs Württemberg mit besonderer Berücksichtigung der
Verkehrsanstalten und mit Bezugnahme auf die Einrichtungen anderer deutscher Staaten
dargestellt von Adolf Widemeyer, Oberrechnungsrat. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.

Die Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer in Württemberg. Stuttgart, Kohl-
hammer 1885. 8. (Sonderabdruck aus der Sammlung württembergischer Staatssteuer-
gesetze.)

- Evangelisches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg redigiert und herausgegeben von O. Herrmann, Rektor. Bd. 46. Jahrg. 1885. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer. 4.
- Theologische Studien aus Württemberg, herausg. von Theod. Hermann, Diakonus in Sehnenningen, und Lie. th. Paul Zeller, Diakonus in Waiblingen. Jahrg. 6. 1885. Ludwigsburg, Neubert 1885. 8.
- Pastoralblatt für die Diözese Rottenburg mit der Beilage: Diözese-Archiv von Schwaben herausg. v. Dr. Engelbert Hofele, Pfarrer in Ummendorf. Jahrg. 3. (des Diözese-Archivs Jahrg. 2.) Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Deutsches Volksblatt“ 1885. 4.
- Personal-Katalog der seit 1813 ordinierten und in der Seelforge verwendeten Geistlichen des Bisthums Rottenburg von Pfarrer St. J. Neher, 2. Aufl. Rottenburg a. N., Binder 1885. 8.
- Feier zum Gedächtnis der Aufhebung des Ediktes von Nantes und der Entstehung der reformierten Gemeinde Stuttgart-Cannstatt 1685 am 29. Okt. 1885 in Stuttgart. Stuttgart, Metzler 1885. 8.
-
- Statistik des Erziehungs- und Unterrichtswesens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1883–84 veröffentlicht von dem k. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.
- Tübinger Universitätszeitschriften aus dem Jahre 1885. Tübingen, Laupp 1886. 4.
- Verzeichnis der Beamten, Lehrer und Studierenden der k. württ. Universität Tübingen in dem Sommerhalbjahr 1885 aus amtlichen Quellen. Tübingen, Fues 1885. 4.
- Adreßbuch der Stadt Tübingen. Zweiter Teil. Personalverzeichnis der k. württ. Universität Tübingen im Winterhalbjahr 1885/86. Tübingen, Fues 1885. 4.
- Korrespondenz-Blatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs, herausg. von Dr. Bender, Rektor in Ulm, und Dr. Ramsler, Rektor in Tübingen. Jahrg. 32. 1885. Tübingen, Fues 1885. 8.
- Württembergisches Schulwochenblatt. Jahrg. 37. 1885, herausg. von Oberkonfistorialrat Dr. von Burk. Stuttgart, Belfer. 4.
- Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht (zugleich Ergänzungshefte zum württ. Schulwochenblatt) herausg. von Oberkonfistorialrat Dr. Burk und Seminar-Rektor G. Pfisterer. Jahrg. 14. 1885. Stuttgart, Belfer 1885. 8.
- Das Volksschulgesetz vom 29. Sept. 1836 mit den durch die Gesetze vom 6. Nov. 1858, 25. Mai 1865, 18. April 1872, 22. Jan. 1874 und 30. Dez. 1877 herbeigeführten Änderungen sowie gedrängter Zusammenstellung der geltenden Ausführungsvorschriften, Konfistorialerlasse n. l. w. herausg. von Karl Krafft, Oberkonfistorialrat. Stuttgart, Kohlhammer 1885. 8.
- Buob, Ministerialkanzlist, Grundbuch der evangelischen Schulfstellen und Schuldiener in Württemberg. Stuttgart, Verlag des Verfassers. München, Druck v. Graßl. 8.
- Denkschrift des dritten evangelischen Schulkongresses zu Stuttgart vom 30. Sept. bis 2. Okt. 1884. Herausgegeben von dem Bureau des Kongresses. Frankfurt, Schriftenniederlage des evangelischen Vereins 1885. 8.

-
- Rang- und Quartierliste des XIII. (k. württ.) Armeekorps für 1885. Stuttgart, Metzler. 8.
- Fr. Frisch, Amtmann, Zusammenstellung der Gesetze und Vollzugsvorschriften über die sächlichen Leistungen für das Heerwesen im Krieg und Frieden mit Erläuterungen und einem alphabetischen Sachregister. Stuttgart, Metzler 1885. 8.
- Geschichte des 4. württ. Infanterieregiments Nr. 122 von seiner Gründung 1806 bis 1874. Auf Befehl des k. Regiments nach Regiments- und Kriegsministerial-Akten zusammengestellt (von Premierlieutenant Köberle). Ludwigsburg, Greiner und Ungeheuer 1881. Selbstverlag des Regiments. 8.
-

Württembergische Litteratur vom Jahr 1886.

Von Oberbibliothekar Oberstudienrat Dr. v. Heyd.

- Illustrierte Geschichte von Württemberg, herausg. von der Verlagshandlung [Emil Hänfelmann] unter Mitwirkung von Dürr, Geiger, Klemm, Landenberger, Lang, Mayer, Weitbrecht und der artistischen Leitung von Max Bach. Stuttgart, Hänfelmann 1886. 8.
- Landel, Schullehrer, Württembergische Regenten-Tafel nebst einem kurzen Abriß der württ. Geschichte. Stuttgart, Lindemann. Fol.
- Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte herausg. von dem k. statistischen Landesamt. Jahrg. 9. 1886. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Württembergische Neujahrsblätter, herausg. von Professor Dr. J. Hartmann. Drittes Blatt 1886. Auf dem Bussen, eine kulturgeschichtliche Rundschau von M. R. Buek. Stuttgart, Gundert. 1886. 8.
- Lang, Wilhelm, Von und aus Schwaben. Geschichte, Biographie, Litteratur. Heft 3. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Dr. Eug. Schneider, Archivsekretär, Der Kampf Graf Eberhard des Erlauchten von Württemberg gegen König Rudolf von Habsburg. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer 1886. 8.
-
- Das Königreich Württemberg. Eine Beschreibung von Land, Volk und Staat. Herausg. von dem k. statist. Landesamt. Band 3 (Schluß). Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde herausg. von dem k. statistischen Landesamt. Jahrg. 1886. Band II. Hälfte 1. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8. Supplementband zu diesem Jahrgang: Übersicht des Inhalts; Personen-, Sach- und Ortsregister der Württ. Jahrbücher 1818—1885. Ebenda 1886. 8.
- Statistisches Jahrbuch für das Königreich Württemberg herausg. vom k. statist. Landesamt. Jahrg. 1885. (Sonderabdruck aus den Württ. Jahrbüchern 1885.) Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Stern, Joseph, Illustrierter Führer durch Württemberg (Schwaben). Wien, Pest, Leipzig, Hartleben 1886. 8. (Hartlebens illustrierter Führer nr 25.)
- Wichard, A., Der Schwarzwaldführer für Touristen. Bd. 1—3. Pforzheim, Riecker 1886. 8.
- Hammer, Über den Verlauf der Ifogonen im mittleren Württemberg. Stuttgart, Metzler 1886. 8.
- Steiff, Vermessungskommissär, über die Genauigkeit des Detaildreiecksnetzes in Württemberg. Karlsruhe, Malich und Vogel 1886. 8. (Sep. Abdr. aus Zeitschrift für Vermessungswesen. Band 15.)
- Magirus, C. D., Karte zur Übersicht über die von Ulm aus sichtbaren Alpen. O. O. und J. 8.
-

- Beck, Registrator, Adreß- und Geschäftshandbuch der k. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart für das Jahr 1886. Thl. 1. 2. Stuttgart, Gebr. Kröner. 8.
- Chronik der Stadt Stuttgart, 600 Jahre nach der ersten denkwürdigen Nennung der Stadt (1286) zusammengestellt von Prof. Dr. Jul. Hartmann. Stuttg., Greiner u. Pfeiffer 1886. 8.

- Edm. Zoller, Die königliche Handbibliothek in Stuttgart. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt 1886. 8.
- Denkschrift der Stadt Cannstatt betreffend die Erweiterung und den Umbau des Bahnhofs Cannstatt verfaßt im Auftrag der bürgerlichen Kollegien Cannstatts von Oberbürgermeister Naft im Januar 1886. Cannstatt, Bosheuyer. 4.
- Deißlingen, wie es war und ist. Rottweil, Eller 1886. 8. (Mit Ansicht des Orts in Fol.)
- Befchreibung des Oberamts Ellwangen herausg. von dem k. statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Reifer und Lung, Adreßbuch und Wohnungsanzeiger von Eßlingen am Neckar. Eßlingen 1886. 8.
- Klemm, Diak., Mitteilungen aus der Orts- und Bezirksgechiehte von Geislingen. O. O. u. J. 8.
- Schwenk, Adreßbuch und Wohnungsanzeiger von Göppingen. Eßlingen 1886. 8.
- Hohl, Polizeikommissär, Adreß- und Geschäftshandbuch der Oberamtsstadt Schwäbisch Hall. Hall, Piper und Kühn 1886. 2.
- Dr. K. Klaiber, Pfarrer, Das Kloster Hirfau für Geschichts-, Altertums-, Kunst- und Naturfreunde geschildert. Tübingen, Fues 1886. 8.
- Herm. Frölich, Die Festungsrüinen Hohentwiel und ihre Umgebungen. Zweite verm. Aufl. Stuttgart, Rupfer o. J. 8.
- Ludwigsburg und Umgebung. Ein Führer für Einheimische und Fremde. Ludwigsburg, Greiner und Ungeheuer. 1886. 8.
- Hohen-Neuffen in Wort und Bild v. C. Kapff, Stadtpfarrer in Neuffen. Zweite neubearb. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Ed. Hochstetter, Pfarrer, Geschichte von Stadt und Amt Nürtingen. I. Vor 200 Jahren. Nürtingen, Senner 1886. 8.
- T. Hafner, Adreßbuch der Stadt Ravensburg. Ravensburg, Metzger (1886). 8.
- Adreß- und Geschäfts-Handbuch der Oberamts- und Universitätsstadt Tübingen. Tübingen, Ricker 1886. 8.
- Schultes, D. A., Altes und Neues aus Ulm, ein Nachtrag zur Chronik von Ulm. Ulm, Gebr. Nübling 1886. 8.
- Maek, Polizeiinspektor, Adreß- und Geschäftshandbuch der k. württ. Kreis-, Haupt- und Oberamtsstadt Ulm und der k. bayer. Stadt Neu-Ulm. Ulm, Ebner 1886. 8.
- Denkwürdigkeiten der ehemaligen Reichsstadt Weil, zum Besten des Baus einer evangelischen Kirche in Weil der Stadt herausg. von Dr. Jul. Hartmann. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer 1886. 8.
- Das Kernerfest in Weinsberg. Vollständiger Abdruck der hiebei gehaltenen Reden, Toaste u. s. w. Weinsberg, Kohler 1886. 8.
- Illustrierte Festschrift zur Feier des 100jährigen Geburtstages von Justinus Kerner. Ein Führer für die Besucher von Weinsberg und der Weibertreu. Weinsberg, Kohler 1886. 8.
- Ein steinernes Album. Namen und Inschriften auf der Burg Weibertreu. Weinsberg, Kohler 1886. 8.
- Prof. Dr. Jul. Hartmann, Wildbad. Mit 36 Illustrationen. Stuttgart, A. Bonz u. Comp. Wildbad, M. Ringe o. J. 8. (Auch in englischer Sprache herausgekommen ebenda o. J. 8.)
-
- Briefwechsel der Königin Katharina und des Königs Jérôme von Westphalen sowie des Kaisers Napoleon I. mit dem König Friedrich von Württemberg herausg. von Dr. Aug. v. Schloßberger, Vizedirektor des k. württ. geh. Haus- und Staatsarchivs. Bd. 1. (1801—1810.) Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Johann Valentin Andreä, ein Lebensbild zur Erinnerung an seinen dreihundertften Geburtstag von Prof. J. P. Glöckler. Stuttgart, Hänselmann 1886. 8.
- Johann Valentin Andreä, ein schwäbischer Gottesgelehrter des 17. Jahrh. Geschichtliche Erzählung von Alb. Landenberger. Barmen, Klein 1886. 8.
- Christian Gottlob Barth's Leben und Wirken. Von Wilh. Kopp. Calw und Stuttgart, Verlag der Vereinsbuchhandlung 1886. 8. (Bildet den ersten Band der Calwer Familienbibliothek.)
- Lebensbeschreibung des in Frankreich zum Tod verurteilten Soldaten Peter Cammerer von Dettenhausen OA. Tübingen. Erlebnisse aus dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 Reutlingen, Schanwecker o. J. 8.
- Zum hundertjährigen Geburtstag des Gründers der Firma „Friedrich Jobst“ Friedrich von Jobst geb. den 2. Jan. 1786, gest. den 13. Sept. 1859. Stuttgart, Grüninger 1886. 8.

- Ungedruckte wissenschaftliche Korrespondenz zwischen Johann Kepler und Herwart von Hohenburg. 1599. Ergänzung zu Kepleri opera omnia ed. Frisch Edirt v. C. Anschütz. Prag 1886. 8.
- Adolf Wohlwill, Georg Kerner, ein deutsches Lebensbild aus dem Zeitalter der französischen Revolution. Hamburg und Leipzig, Voß 1886. 8.
- Justinus Kerner, Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit. Erinnerungen aus den Jahren 1786 bis 1804. Zweiter unveränderter Abdruck. Stuttgart, Krabbe 1886. 8.
- Aimé Reinhard, Justinus Kerner und das Kernerhaus zu Weinsberg. Zweite verbess. und verm. Aufl. Tübingen, Ofiander 1886. 8. (Vergl. auch oben Weinsberg.)
- Schillers Leben und Werke von Emil Pallese. 12. Aufl. Bearb. von Hermann Fifeher. Stuttgart, Krabbe 1886. 8.
- Der schwäbische Dichterbund. Ludwig Uhland. Gustav Schwab. Karl Mayer. Eduard Mörike. Gustav Pfizer. Studien von Dr. Ambros Mayr. Innsbruck, Wagner 1886. 8.
- W. L. Holland, Zu Ludwig Uhlands Gedächtnis. Mitteilungen aus seiner akademischen Lehrthätigkeit. Leipzig, Hirzel 1886. 8.
- Altwürttembergisches aus Familienpapieren von Karl Riecke. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Familienstiftung des Oberfinanzraths Rudolf Ferdinand v. Feuerlein. Stammtafeln der instituirten Familien und Stiftungsurkunden. Tübingen, Laupp 1886. 8.
- Magirus, Konr. Dietr., Stammbaum der Familie Magirus. (Ulm, Gebr. Nübling.) Fol.
- Die Schwäbische Familienstiftung. Ein Auszug des letzten Willens der Stifterin Auguste Grubener geb. Schwab. Mit einem Lebensabriß derselben und einem Stammbaum der Familie Schwab. Berlin, Sittenfeld 1886. 4.

-
- Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg herausg. von dessen Redaktionskommission Prof. Dr. O. Fraas, Prof. Dr. F. v. Krauß, Prof. Dr. C. v. Marx, Prof. Dr. P. v. Zech. Jahrg. 42. Stuttgart, Schweizerbart 1886. 8.
- J. Daiber, Prof., Taschenbuch der Flora von Württemberg. Vierte verbess. Aufl. Heilbronn, Scheurlen 1886. 8.
- Medizinisches Korrespondenzblatt des württ. ärztlichen Landesvereins herausg. v. Dr. B. Arnold Bd. 56. Stuttgart, Schweizerbart 1886. 4.
- Generalregister hiezu für Jahrg. 1876 bis 1885. (Bd. 46—55) von Dr. H. Epting, Oberstabsarzt a. D. Ebenda 1886. 4.
- Medizinisch-statistischer Jahresbericht über die Stadt Stuttgart vom Jahre 1885. Jahrg. 13. Herausg. vom Stuttgarter ärztlichen Verein, redig. von Dr. Adolf Reuß. Stuttgart, Metzler 1886. 8.
- Mitteilungen aus der Tübinger Poliklinik herausg. von Theod. v. Jürgensen. Heft 1. Stuttgart, Schweizerbart 1886. 8.
- Dr. Salzmann und Dr. Kommerell, Das Bad Liebenzell und seine Umgebung. Stuttgart, Häfelmann (1886.) 8.
- O. Flamm, Hofrat, Monographie der landwirtschaftlichen Kolonie Altheim für Psychisch-Kranke der Heil- und Pflegeanstalt Pfullingen. Tübingen, Ofiander 1886. 8.

-
- Die Cistercienser-Abtei Bebenhausen bearb. von Prof. Dr. Ed. Paulus unter Mitwirkung von Prof. Dr. H. Leibnitz in Tübingen und Forstrat Dr. F. A. Tscherning in Bebenhausen, herausg. vom Württ. Altertumsverein. Stuttgart, Neff 1886. 4.
- Walcher, Karl, Die Skulpturen des Stuttgarter Lusthauses auf dem Schloß Lichtenstein. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Wehl, Feodor, Fünfzehn Jahre Stuttgarter Hoftheater-Leitung. Ein Abschnitt aus meinem Leben. Hamburg, Richter 1886. 8.
- Offenes Sendschreiben an Herrn Feodor Wehl. Entgegnung auf sein Buch: Fünfzehn Jahre (u. f. f. wie oben), (von Schwab von Schwabenheim). Stuttgart, Lutz 1886. 8.

-
- Die Maß- und Gewichtsordnung des Deutschen Reichs mit den zugehörigen Verordnungen, Bekanntmachungen und Instruktionen, Neue amtliche Ausgabe für das Königreich Württemberg veranstaltet durch die k. württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Daselbe. Ausgabe für die Faßaichanstalten. Ebenda 1886. 8.

- Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1885. Stuttgart, Grüninger 1886. 8.
- Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart für 1885. Stuttgart, Grüninger 1886. Fol.
- Heberle, Amtmann, Die Feldbereinigung in Württemberg nach dem Gesetz vom 30. März 1886. Tübingen, Osiander 1886. 8.
- Daselbe 2. Aufl. mit einem Anhang. Ebenda 1886. 8.
- Ergebnisse der Erhebungen über die Lage der bäuerlichen Landwirtschaft in den Gemeinden Willsbach OA. Weinsberg, Öfchelbronn OA. Herrenberg, Oberkollwangen OA. Calw, Wiefenbach OA. Gerabronn, Ingerkingen OA. Biberach und Christazhofen OA. Wangen des Königreichs Württemberg 1884—1885. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Dr. Otto Hahn, Der Weinbau in Reutlingen und seine Zukunft. Reutlingen, Schauwecker o. J. 8.
- Forsttatistische Mitteilungen aus Württemberg für das Jahr 1884 herausg. von der k. Forstdirektion. Stuttgart, Scheufele 1886. 4.

-
- Regierungsblatt für das Königreich Württemberg, vom Jahr 1886. Stuttgart, Haffelbrink. 4.
- Amtsblatt des k. württ. Justizministeriums vom Jahr 1886. Stuttgart, Haffelbrink. 4.
- Amtsblatt der k. württ. Verkehrsanstalten. Jahrg. 1886. Stuttgart, Buchdruckerei-Gesellschaft. 4.
- Amtsblatt des k. württ. Ministeriums des Innern. Jahrg. 16. 1886. Stuttgart, Buchdruckerei-Gesellschaft. 8.
- K. württ. Militärverordnungsblatt herausg. vom k. Kriegsministerium 1886. Stuttgart, Druckerei des k. Kriegsministeriums. 4.
- Amtsblatt der k. württ. Oberfinanzkammer, Domänenverwaltung und Forstdirektion. Jahrg. 1886. Stuttgart, Buchdruckerei-Gesellschaft. 4.
- Amtsblatt des k. württ. Steuerkollegiums vom 1. Januar bis 31. Dezember 1886. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 4.

-
- Verhandlungen der württ. Kammer der Standesherrn vom 19. Januar bis 9. März 1886. Protokollband H. 6. Beilagenband H. 6. Register für 1883—6.
- Dieselben vom 12. bis 18. März 1886. Protokollband 1. H. 1. Beilagenband 1. H. 1. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt o. J. 4.
- Verhandlungen der württ. Kammer der Abgeordneten in den Jahren 1883 bis 1886. Protokollband 6. Beilagenband 1. Abt. 3. (Schluß.) Register für die Jahre 1883—6. Stuttgart, Grüninger 1885—6. 4.

-
- Sammlung von deutschen Reichsgesetzen und württembergischen Landesgesetzen. Band 3 enth. Feldbereinigungsgesetz nebst Vollzugsverfügung. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Zeitschrift für die freiwillige Gerichtsbarkeit und Gemeindeverwaltung herausg. von J. S. Ant. Bofcher, Landgerichtspräsident. Jahrg. 28. 1886. Stuttgart, Metzler 1886. 8.
- Überficht über die Verwaltung der Rechtspflege im Königreich Württemberg in dem Jahre 1884 herausg. von dem k. Justizministerium. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Einteilungsliste der Angestellten bei dem Justizministerium, den Gerichten, der Staatsanwaltschaft und den Notariaten, sowie bei dem Strafanstaltenkollegium und den Strafanstalten und Dienstaltersliste der Beamten des Justizministeriums, der Gerichte, der Staatsanwaltschaft, der Notariate sowie der Strafanstalten nach dem Stand vom 2. Januar 1886. Stuttgart, Haffelbrink. 4.
- H. Mayer, Das württ. Familien-, Erb- und Vormundschaftsrecht in seinen Grundzügen dargestellt. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Leitfaden für die Prüfung der Grundbücher, insbesondere für Pfand-, Güter- und Kaufbuchvisitationen von Friedr. Haldenwang, Oberamtsrichter a. D., Landgerichtsrat. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Fr. Frisch, Amtmann, und H. Bierer, Rechtsanwalt, Die Thätigkeit der Polizeibehörden in Straßaachen. Tübingen, Osiander 1886. 8.

-
- Verwaltungsbericht der k. württ. Verkehrsanstalten für das Rechnungsjahr 1884/85, herausg. von dem k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten. Stuttgart, Metzler 1886. 8.

- Dienstaltersliste der im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, angeestellten Beamten nach dem Stand vom 1. Jan. 1886. Stuttgart, Metzler. 4.
- K. württ. Staatseisenbahnen. Überficht über die Bahnbezirkseinteilung nach dem Stand am 1. März 1886. Stuttgart, Metzler 1886. 8.
- Mor. Mohl, Vier Eingaben für die Sicherstellung der württ. Staatsbahnen. Stuttgart, Grüninger 1886. 4.
- Postbuch zum Gebrauch für das Publikum in Württemberg für das Jahr 1887. Ausgegeben im November 1886. Stuttgart, Göltz und Rühling. 8.
- Landesfeuerlöschordnung für das Königreich Württemberg vom 7. Juni 1885 und Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Vollziehung der Landesfeuerlöschordnung vom 24. November 1885. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Die Landesfeuerlöschordnung vom 7. Juni 1885 für das Königreich Württemberg mit der Vollziehungsverfügung vom 24. Nov. 1885 nebst den für Feuerwehren wichtigsten Verordnungen und Verfügungen. Biberach, Dorn o. J. 8.
- Landesfeuerlöschordnung für das Königreich Württemberg vom 7. Juni 1885 mit der Vollziehungsverfügung u. f. w. Handausgabe mit Erläuterungen von C. A. Huzel, Oberamtmann in Hall. Stuttgart, Rieger 1886. 8.
- Infruktionsbüchlein für die württ. Feuerwehren herausg. auf Veranlassung des Landesfeuerwehrausschusses. 2. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- W. Wick, Amtmann, Der Jagdschutz in Württemberg. Ulm, Druck von Selmer, Selbstverlag des Verf. 1886. 8.
- Instruktion für das Verfahren und die Stellung der Ärzte im Königreich Württemberg bei der richterlichen und polizeilichen Leichenchau und Leichenöffnung. Amtliche Ausgabe. Stuttgart, Haffelbrink 1886. 8.
- Das württ. Gesetz über die Gemeindeangehörigkeit vom 16. Juni 1885 mit Erläuterungen und einer Zusammenstellung der wichtigsten auf das Leben in der Gemeinde bezüglichen Gesetze, Verordnungen und Verfügungen nebst einem das Ganze umfassenden ausführlichen Sachregister. Bearb. von K. Doll, Regierungsrat. Ellwangen, Heß 1886. 8.
- Handausgabe deselben Gesetzes mit Erläuterungen bearb. von E. Beutter, Schultheiß und Landtagsabgeordneter in Herrenalb. Stuttgart, Kohlhammer 1886, 8.
- Mann, R., Das Gemeinde-Rechnungswesen in Württemberg in Lösungen praktischer, zu Prüfungsaufgaben verwendeter Rechnungsfälle dargestellt. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Blätter für Gemeinde- und Korporationsverwaltung. Organ des Vereins der württ. Gemeinde- und Korporationsbeamten. Redig. von Weith. Jahrg. 1886. Eßlingen, Bechtle. 4.
- Stuttgart. Überficht der Rechnungsergebnisse und des Vermögensstandes der städtischen Verwaltungen pro $\frac{1. \text{April } 1884}{31. \text{März } 1885}$. Stuttgart, Liebich 1886. Fol.
- Amtsgrundbuch der Kirchen- und Schulpflege (vormaligen Armenkastenpflege) der Haupt- und Residenzstadt Stuttgart. Stuttgart, Kohlhammer 1886. gr. 8.

-
- Dr. Adolf Widenmeyer, Oberrechnungsrat, Supplement zum Etat- und Kassenwesen des Königreichs Württemberg. Stuttgart, Gerschel 1886. 8.
- P. Winter, Das Etats-, Kassen- und Rechnungswesen der württ. Finanzverwaltung mit besonderer Berücksichtigung des Kassen- und Rechnungswesens der Staatseisenbahn-Verwaltung und der Post- und Telegraphenverwaltung. Stuttgart, Metzler 1886. 8.

-
- Evangelisches Kirchen- und Schulblatt für Württemberg redigiert und herausg. von Otto Herrmann, Rektor in Stuttgart. Band 47. Jahrgang 1886. Stuttgart, Greiner und Pfeiffer. 4.
- Blätter für württ. Kirchengeschichte herausg. von demselben als Beilage zum vorigen Jahrg. 1. 1886. Ebenda. 4.
- Theologische Studien aus Württemberg herausg. von Theod. Hermann, Diak., und Lic. th. Paul Zeller, Diae. Jahrg. 7. 1886. Ludwigsburg, Neubert 1886. 8.
- Pastoralblatt für die Diözese Rottenburg herausg. von Dr. Engelbert Hofele. Jahrg. 4. Stuttgart, in Kommission des „Deutschen Volksblatts“. 1886. 4.
- Diözesan-Archiv von Schwaben. Beilage zum vorigen herausgegeben von Dr. Engelbert Hofele. Jahrg. 3. Ebenda. 1886. 4.

- Verhandlungen der dritten Landesynode der evangelischen Kirche Württembergs im Mai 1886. Protokolle und Beilagen. Stuttgart, Grüniger 1882—86. 8.
- A. Zahn, Das evangelische Schwaben, ein kirchliches Zeitbild. Heilbronn, Henninger 1886. 8. (Zeitfragen des christlichen Volkslebens. Heft 77.)
- Die evangelischen Kirchenstellen in Württemberg beschrieben von L. Haug, herausg. aus seinem Nachlaß von A. Schmid. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Katalog der katholischen Kirchenstellen und der sämlichen Geistlichkeit des Bistums Rottenburg im Jahre 1886. Rottenburg, Selbstverlag der bischöflichen Kanzlei 1886. 8.
- Mitteilungen über die konfessionellen Verhältnisse in Württemberg.
Heft I. Die klerikalen Konvikte und der Staatsdienst.
„ II. Der württembergische Patriotismus der Katholiken, gemessen an ihren Leistungen für nationale, humane und staatl. Zwecke.
„ III. Die Konviktspraxis und ihre Verteidigung.
„ IV. Die konfessionelle Kriminalstatistik in Württemberg.
„ V. Die kirchliche Verfolgung der Katholiken in Württemberg. Halle, Strien 1886. 8.
- Rothenhäusler, Konrad, Die Abteien und Stifte des Herzogtums Württemberg im Zeitalter der Reformation. Stuttgart, Druck und Verlag der Akt.Ges. „Deutsches Volksblatt“ 1886. 8.
- Zeile, Guft., Kaplan, Das Frauenkloster Maria Rosengarten zu Wurzach, ein historisches Klosterbild nach den Akten entworfen. Waldsee, Liebel 1886. 8.
- Zeller, Stadtpfarrer, Geschichte des Kirchengefangs in der Diözese Rottenburg besonders im vormals würzburgischen, jetzt württembergischen Frankenland. Regensburg, Pustet 1886. 8.
- Fr. Schurer, Pfarrer, Elisabetha Bona von Reute, ein Heiligenleben Oberschwabens aus der Zeit des päpstlichen Schisma. Stuttgart, Schott 1886. 8.

-
- Statistik des Unterrichts- und Erziehungswesens im Königreich Württemberg auf das Schuljahr 1884—85. Veröffentlicht von dem k. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Tübinger Universitätschriften aus dem Jahre 1886. Tübingen, Laupp 1886. 4.
- Adreßbuch der Stadt Tübingen. Zweiter Teil. Verzeichnis der Beamten, Lehrer und Studierenden der Universität im Sommer-Halbjahr 1886. Tübingen, Fues 1886. 4.
- Personalverzeichnis der k. württ. Universität Tübingen in dem Sommer-Halbjahr 1886 aus amtlichen Quellen. Tübingen, Fues 1886. 4.
- Rede des weiland regierenden Herzogs Karl von Württemberg gehalten in der von ihm gestifteten Hohen Karlschule und zwar zur Zeit der Schreckensherrschaft in Frankreich. Mit Vorr. von E. v. Georgii-Georgenau. Stuttgart, Grüniger 1886. 8.
- Salzmann, Dr., Geschichte einer schwäbischen Erziehungsanstalt (Ecole des demoiselles) aus der Rokokozeit. Stuttgart, Belfer 1886. 8.
- Korrespondenzblatt für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs herausg. von Dr. H. Bender, Rektor, und Dr. Fr. Ramsler, Rektor. Tübingen, Fues 1886. 8.
- Württemberg's Lehranstalten und Lehrer, soweit sie der k. Kultministerialabteilung für Gelehrten- und Realschulen unterstellt sind. Mit Benützung amtlicher Quellen zusammengestellt von M. E. Cramer, Präzeptor. Stuttgart, Metzler 1886. 8.
- Festchrift zur Jubelfeier des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums in Stuttgart, zugleich Programm zum Schlusse des Schuljahrs 1885—6. (Von Öfterlen, Schanzenbach und Bilfinger.) Stuttgart, Liebich 1886. 4.
- Jubiläumsgäfte. Festspiel zur Jubelfeier des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums am 24. Sept. 1886 von Friedrich Braun. Stuttgart, Fink 1886. 8.
- Württembergisches Schulwochenblatt. Jahrg. 38. 1886. Herausgegeben von Oberkonfistorialrat Dr. v. Burk. Stuttgart, Belfer. 4.
- Neue Blätter aus Süddeutschland für Erziehung und Unterricht (zugleich Ergänzungshefte zum Württ. Schulwochenblatt). Herausgeg. v. Dr. C. Burk, Oberkonfistorialrat, und G. Pfisterer, Seminarrektor. Jahrg. 15. 1886. Stuttgart, Belfer. 8.
- Die württ. Volksschulgesetzgebung im fünfzigsten Jahre ihres Bestands. Vom Ausschusse des württ. Volksschullehrervereins. Stuttgart, Aue 1886. 8.
- Das Evangelium des württ. Volksschullehrervereins und die württ. Volksschulgesetzgebung. Ein Versuch zu deren Ehrenrettung. Heilbronn, Henninger 1886. 8.

- Schneiderhan, Oberlehrer, Die gesetzlichen Bestimmungen für die unständigen Lehrer und Lehrerinnen Württembergs nebst den erläuternden und ergänzenden Verfügungen. Schw. Gmünd 1886. 8.
- Statistisches Handbuch über die kathol. Volksschulen Württembergs herausg. von C. Ulmer und J. Albus. Stuttgart, Selbstverlag der Verf., Druck von Sailer und Mollenkopf 1885 (—86). 8.
- Zur fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier des Stuttgarter Jünglings-Vereins 1886. Schorndorf, Mayer. 8.
- Lichtenstern. Ein Kranz von Liedern zur fünfzigjährigen Jubelfeier der Anstalt 1886. Stuttgart, Steinkopf. 8.
-
- Rang- und Quartierliste des XIII. (k. württ.) Armeekorps für 1886. Stuttgart, Metzler 1886. 8.
- Georg v. Niethammer, Major, Geschichte des Grenadierregiments Königin Olga. 2. Aufl. Stuttgart, Kohlhammer 1886. 8.
- Abriß der Geschichte des württ. Pionierbataillons Nr. 13. Auf dienstliche Veranlassung bearb. von Bailer, Premierlieutenant und Adjutant. Ulm, Selmer 1886. 8.
-

WÜRTEMBERGISCHE
VIERTELJAHRSSHEFTE

FÜR

LANDESGESCHICHTE.

IN VERBINDUNG MIT

DEM VEREIN FÜR KUNST UND ALTERTUM IN ULM UND OBERSCHWABEN, DEM WÜRTEMB. ALTERTUMSVEREIN IN
STUTT GART, DEM HISTORISCHEN VEREIN FÜR DAS WÜRTEMB. FRANKEN UND DEM SÜLCHGAUER ALTERTUMSVEREIN

HERAUSGEGEBEN

VON DEM

K. STATISTISCHEN LANDESAMT.

JAHRGANG IX.

1886.



STUTT GART.

W. KOHLHAMMER.

1887.

Inhalt.

	Seite
<i>Chronik des Jahrs 1886</i>	V
<i>Nekrolog des Jahrs 1886</i>	VII
<i>Die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd in den Jahren 1546—48.</i> Von Emil Wagner, Pfarrer in Mägerkingen	1. 192
<i>Analekten zur Geschichte der Litteratur in Schwaben.</i> 3. Peterfen. Von Prof. Dr. Hermann Fischer in Stuttgart	14
<i>Die im Jahre 1808 in Tübingen entdeckte geheime Gesellschaft.</i> Nach den Akten, von Regierungsrath Dr. Haffner	81
<i>Christoph Ludwig Kerner.</i> Von Dr. Adolf Wohlwill in Hamburg	93
<i>Zur Geschichte der württembergischen Landesfarben.</i> Von Archivrat Dr. Stälin	246
<i>Mitteilungen der Anstalten für vaterländische Geschichte und Altertumskunde.</i> Vom K. statistischen Landesamt.	
Aus dem Protokoll der VIII. Beratung des Redaktions-Ausschusses	200
Württembergische Geschichts-Litteratur vom Jahr 1885	241
Württembergischer Altertumsverein in Stuttgart.	
<i>Die Ortsnamen des schwäbischen Albgebiets nach ihrer Bedeutung für die Besiedlungsgeschichte.</i> Von Dr. Karl Bohnenberger	15
<i>Herzog Ulrichs Hofhaltung in Mömpelgart, der Schweiz und Hohentwiel.</i> Von Archivsekretär Dr. Schneider	26
<i>An die Mitglieder des Württ. Altertumsvereins</i>	40
<i>Aus dem Wortschatz der Ellwanger Mundart.</i> Von Dr. Albert Vogelmann, Professor a. D. in Ellwangen	154. 247. 276
<i>Die Skulpturen des Stuttgarter Lusthauses auf dem Schloß Lichtenstein.</i> Von Karl Walcher in Stuttgart	161
Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.	
<i>Die Hausnamen der oberschwäbischen Dörfer.</i> Von Dr. Buek, Oberamtsarzt in Ehingen	41
<i>Aus der Geschichte eines ulmischen Dorfes. Burg Berolffstat mit Umgebung.</i> Von Pfarrer Aichele in Bernstadt	48. 201
<i>Die Katze in Ortsnamen.</i> Von H. Bazing, Landgerichtsrath a. D. in Ulm	57
<i>Sitzungsberichte</i>	64. 224
<i>Das Ulmer Stadtrecht des dreizehnten Jahrhunderts,</i> übersetzt und erläutert von H. Bazing	95
<i>Die Forstortsnamen des Reviers Justingen.</i> Von Dr. Buek in Ehingen	105
<i>Ein Gedicht auf Mengen vom Jahre 1565.</i> Mitgeteilt von Rechtsanwält Grimm in Saulgau	115
<i>Aus den Ratsprotokollen der Stadt Riedlingen.</i> Mitgeteilt von Konrad Setz	118. 223

<i>Ulmer Kirchenvisitationen vom Jahr 1535 an.</i> Von Sekretär Dr. Giefel	204
<i>Streitsache Werdenberg-Sargaus gegen Ulm und Genossen wegen Brechung der Ruggburg.</i> Von H. Bazing	253
<i>Keßlerlehen.</i> Von Dr. Buck	262
<i>Über das ursprüngliche Wappen des Hauses Württemberg.</i> Vortrag von Diak. Klemm in Geislingen	267
<i>Die österreichisch-ungarische Armee auf ihrem Marsche von Bayern nach Schwaben im Sommer 1743.</i> Mitgeteilt von Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg	275

Historischer Verein für das Württembergische Franken.

<i>Urkunden zur Geschichte des Streites zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg.</i> Aus dem fürstl. Hohenlohischen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgeteilt von † Dekan Fischer in Öhringen. (Schluß)	65
<i>Limes transrhenuus.</i> Von Stadtpfarrer Gußmann in Sindringen	69
<i>Fränkisches Gemeinderecht.</i> Auf Grund von Dorfordnungen des württembergischen Fränkens dargestellt von Pfarrer G. Boffert in Bächlingen. (Fortsetzung)	71. 119. 225. 277
<i>Zur älteren Topographie Württembergs, besonders im Codex Laurehamensis.</i> Von Demf.	238
<i>Nachträge zu Vierteljahrshefte VIII.</i> Von Diak. Klemm	240
<i>Zur Geschichte der Hexenprozesse.</i> Konzept Bedenkens über die zu Niedernhaal um Hexerei und Zauberei willen in Verhaft liegende Susann Michel Luges Weib etc. Von Stadtpfarrer Dr. Bacmeister in Öhringen, f. hohenlohischem Archivar	282
<i>Heraldisches Rätsel.</i> Von † Dr. Fürst Friedrich Karl v. Hohenlohe-Waldenburg- Schillingsfürst	292
<i>Bericht über das Vereinsjahr 1885—86.</i> Von dem Vereinsvorstand Professor Haßler	292
<i>Das Rätsel von Ingelfingen.</i> (Human, Der Dunkelgraf von Eishaufen. 1883. 1886.) Von G. Boffert	294

Sülchgauer Altertumsverein.

<i>Berichte über die im Auftrage des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens und mit daher verwilligten Mitteln vorgenommenen Ausgrabungen bei Rottenburg und bei Königen am Neckar.</i> Von E. v. Kallee, Generalmajor a. D.	135
<i>Ein Hexenprozeß zu Freudenstadt aus dem 17. Jahrhundert.</i> Mitgeteilt von Dr. Zingeler, f. hohenzollerischem Archivar zu Sigmaringen	148
<i>Berichtigung zu Vierteljahrshefte 1885</i>	292

CHRONIK DES JAHRS 1886.

Januar 12. Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Württemberg verlobt sich zu Nachod in Böhmen mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Charlotte, Tochter Sr. Durchlaucht des Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe.

Januar 19. Der Landtag tritt wieder zusammen. Er erledigt bis zum 9. März hauptsächlich das Gesetz betreffend die Feldbereinigung.

Februar 1. In Hall wird ein evangelisches Diakonissenhaus eingeweiht.

In Heilbronn wird eine Telephonanstalt eröffnet und mit der Telephonanstalt zu Stuttgart in Verbindung gesetzt — in Württemberg der erste Fall unmittelbarer Verbindung der Lokaltelephonanstalten zweier erheblich von einander entfernter Orte.

Februar 3. Bei der durch den Rücktritt v. Keßlers nötig gewordenen Landtagswahl in Eblingen erhalten Fabrikant Merkel 1997, Schultheiß Mauz in Nellingen 1941, Apotheker Lutz von Stuttgart 969 Stimmen: bei der Stichwahl am 15. siegte Mauz mit 2215 Stimmen.

Februar 5. Dem Pfarrdorf und Oberamtsitz Gerabronn wird das Prädikat einer Stadtgemeinde verliehen, ebenso

März 12. dem letzten dieser Benennung noch ermangelnden Oberamtsitz Maulbronn.

März 12. Der zweite ordentliche Landtag der Wahlperiode 1882—88 wird im Auftrag Seiner Majestät des Königs durch den Prinzen Wilhelm Kgl. Hoheit mit folgender Thronrede eröffnet:

Hohe Versammlung!

Seine Majestät der König haben Mich gnädigst zu beauftragen geruht, an Höchst-Ihrer Stelle den zweiten ordentlichen Landtag der Wahlperiode zu eröffnen.

Indem Ich dem Bedauern Seiner Königlichen Majestät darüber Ausdruck gebe, daß Höchstdenelben die zur Kräftigung Ihrer Gesundheit gebotene Abwesenheit nicht gestattet, Selbst in Ihre Mitte zu treten, heiße Ich Sie im Namen Seiner Majestät des Königs zum Beginn des neuen Abschnitts Ihrer Thätigkeit freundlich willkommen.

Mit Befriedigung dürfen Sie auf die Ergebnisse des vor wenigen Tagen geschlossenen Landtags zurückblicken.

Bei der Verabschiedung zweier Hauptfinanzetats konnte mit Ihrer Unterstützung das Gleichgewicht zwischen den Ausgaben und den Einnahmen des Staats den Grundfätzen einer geordneten Etatswirtschaft entsprechend hergestellt werden.

Auf verschiedenen Gebieten des Staatslebens ist unter Ihrer Mitwirkung eine Reihe von Gesetzen erlassen worden, von welchen namentlich das Gesetz über die Notariatsporteln, das Branntweinsteuergesetz, die Landesfenerlöschordnung und das Gesetz über die Gemeindeangehörigkeit zu erwähnen sind. Die Frage der Stellvertretungskosten der Beamten, welche Mitglieder der Abgeordnetenversammlung sind, ist durch Annahme der Ihnen zugegangenen Vorlage erledigt. Durch Ihre Zustimmung zu dem Entwurfe des Feldbereinigungsgesetzes wird ein tief empfundenes Bedürfnis der Landwirtschaft Befriedigung erhalten.

Dank der Vorkehrung durfte im verflossenen Jahre das Land sich einer gefegneten Ernte erfreuen; durch das bei den meisten Bodenerzeugnissen eingetretene Sinken der Preise wurde jedoch der Ertrag der Landwirtschaft vielfach in empfindlicher Weise geschmälert.

Die Lage des Handels und der Gewerbe ist, wiewohl manche Wünsche nach einem bessern Gang der Geschäfte sich geltend machen, im allgemeinen nicht unbefriedigend.

In dem neuen Abschnitt Ihrer Thätigkeit wird eine Ihrer ersten Aufgaben die Beratung des Hauptfinanzetats für die nächste Finanzperiode sein. Ein Überschuß aus dem Etatsjahr 1884/85 wird, wenn nicht unvorhergesehene Verhältnisse eintreten, eine erwünschte Beihilfe für die kommende Finanzperiode gewähren. Im Zusammenhang mit dem Etat ist die Fortdauer der Wirksamkeit des Sportelgesetzes vom 24. März 1881 Ihrer Beschlußfassung zu unterstellen.

Die Zulassung der Erhebung örtlicher Verbrauchsabgaben zur Deckung der Gemeindebedürfnisse geht mit dem 31. März 1887 zu Ende. Aus diesem Anlaß wird eine Gesetzesvorlage über Besteuerungsrechte der Gemeinden an Sie gelangen.

Unter thunlichster Berücksichtigung der in den Beratungen des letzten Landtags zum Ausdruck gelangten Bitten und Wünsche soll Ihrer Prüfung eine neue zur Regelung der Verhältnisse der evangelischen Kirchengemeinden bestimmte Vorlage unterstellt werden.

Ein weiterer Gesetzesentwurf ist zu gleichzeitiger Regelung der Verhältnisse der katholischen Pfarrgemeinden bestimmt.

Die Einbringung eines Gesetzesentwurfs über Zwangsenteignung wird eine frühere Bitte der Kammer der Abgeordneten erfüllen.

Der in Aussicht gestellte Entwurf eines Gesetzes über landwirtschaftliches Nachbarrecht wird Ihnen gleichfalls zugehen.

Auch ist der Entwurf eines Gesetzes über Bewässerungs- und Entwässerungs-Anlagen im Zusammenhang mit anderen Teilen des Wasserrechts soweit gefördert, daß Sie den betreffenden Vorlagen noch in dieser Landtagsperiode entgegensehen dürfen.

Die Vorarbeiten für Gesetze, durch welche unter Festhaltung der bewährten Grundlagen der Organisation der Gemeinden und Amtskörperschaften die Selbstverwaltung derselben weiter entwickelt, den besonderen Bedürfnissen der größeren Gemeinden Berücksichtigung geschenkt und die Aufsichtsführung der höheren Behörden im Sinne der Vereinfachung neu bestimmt werden soll, sind bis zur Ausarbeitung vollständiger Entwürfe vorgeschritten.

Einen besonders wichtigen Gegenstand Ihrer Thätigkeit wird der Entwurf eines umfassenderen Verfassungsgesetzes bilden, mit dessen Vorlegung die Königliche Regierung im Vertrauen auf allseitiges Entgegenkommen den erneuten Versuch machen will, zu einer Verständigung über eine veränderte Zusammensetzung beider Kammern der Ständeversammlung zu gelangen.

Die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit, welche Seiner Majestät dem König, Meinem vielgeliebten Oheim, aus Veranlassung Meiner Verlobung mit der Durchlauchtigen Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe aus allen Teilen des Landes dargebracht worden sind, haben Seine Königliche Majestät erfreut und gerührt. Für diese Zeichen der Teilnahme spreche auch Ich Meinen wärmsten Dank aus.

Zahlreich und umfassend sind die Aufgaben, welche auf dem neuen Landtag Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen werden. Seine Majestät der König wünscht und hofft, daß es dem Eifer und der Hingebung der Stände für das Wohl des Landes gelingen möge, die Verhandlungen dieses Landtags einem segensreichen Verlauf und Ausgang zuzuführen.

Im Namen Seiner Majestät des Königs erkläre Ich den Landtag für eröffnet.

April 8. In Bückeberg findet die Trauung Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Württemberg mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Charlotte von Schaumburg-Lippe statt. Am 13. April erfolgt der feierliche Einzug der hohen Neuvermählten in Stuttgart. Am 27., nach der Rückkehr der Königlichen Hoheiten von dem Besuch bei Ihren Königlichen Majestäten in Nizza, findet der Empfang der Deputationen aus Stadt und Land, welche dem hohen Paar Geschenke und Glückwunschartikeln überreichen, am 28. ein glänzendes Reiterfestspiel im K. Reithaus statt, welchem auch Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen anwohnt.

April 17. In Neresheim wird an Stelle des verstorbenen Landtagsabgeordneten Ruf Oheramtsbau-
meister Vogler gewählt mit 1762 Stimmen gegen 1548, welche auf Domänenpächter Schmid fielen.

Mai 10. Ihre Majestät die Königin kehrt aus Nizza nach Stuttgart zurück.

Mai 18.—28. Die dritte evangelische Landesynode tagt in Stuttgart.

Mai 26. Seine Majestät der König trifft von dem längeren Aufenthalt in Nizza wieder in Stuttgart ein.

An der Landesuniversität befinden sich im Sommerhalbjahr 1403 Studierende, 19 weniger als 1885.

- Juni 1.** An Stelle des auf Anfuchen in den Ruhestand verletzten kommandierenden Generals v. Schaechmeyer übernimmt der K. Preussische Generallieutenant à la suite der Armee v. Alvensleben das ihm durch höchste Entfesselung Sr. Majestät des Königs vom 19. Mai mit Zustimmung Sr. Majestät des Kaisers übertragene Generalkommando des K. Armeekorps.
- Juni 23.** Seine Majestät der König begiebt sich zum Sommeraufenthalt nach Friedrichshafen, Ihre Majestät die Königin am 1. Juli.
- Juli 4. f.** In Heilbronn wird das 21. Liederfest des Schwäbischen Sängerbundes gefeiert, ausgezeichnet durch den Besuch Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm.
- Juli 15. bis 31. August.** In Ludwigsburg findet eine Lokalgewerbeausstellung statt.
- Juli 18.** Die Überreste des 1849 in Burgdorf bei Bern verstorbenen Max Schneckenburger, des Dichters der „Wacht am Rhein“, werden auf dem Friedhof seines Geburtsortes Thalheim in der Baar feierlich beigesetzt.
- Juli 19. ff.** Das elfte Württembergische Landesfest findet in Ulm statt.
- Juli 29.** Im 5. Reichstagswahlkreis (Eßlingen, Nürtingen, Uraeh, Kirehheim) wird an Stelle des durch seine Beförderung an das Reichsgericht in Leipzig ausgeschiedenen Abgeordneten Lenz med. Dr. Adä d. Ält. von Eßlingen mit 7627 Stimmen gewählt, während 4977 auf den Kandidaten der Volkspartei, Retter, 1344 auf den Socialdemokraten Lutz fielen.
- August 20. ff.** Der zehnte Kongreß der kaufmännischen Kongregationen und der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands wird in Stuttgart abgehalten.
- August 26. ff.** Die Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen tagt in Stuttgart.
- September.** Das Lyceum in Reutlingen wird zu einem Gymnasium — dem zehnten im Lande — erhoben.
- September 18.** In Weinsberg wird der hundertste Geburtstag Justinus Kerners gefeiert.
- September 20. ff.** Die 7. Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit findet in Stuttgart statt; gleichzeitig der Deutsche Kongreß für Handfertigkeitunterricht.
- September 23. ff.** In Stuttgart wird das 200jährige Bestehen des Eberhard-Ludwigs-Gymnasiums festlich begangen.
- September 25.** Ihre Majestäten der König und die Königin treffen von Friedrichshafen wieder in Stuttgart ein.
- September 30. ff.** Eine auf Einladung Württembergs in Friedrichshafen zusammentretende Konferenz von Abgesandten der Uferstaaten des Bodensees beschließt gemeinsame Arbeiten zur Tiefenmessung und wissenschaftlichen Erforschung des Sees.
- Oktober.** Mit Zustimmung Sr. Majestät des Königs wird auf Antrag des Bischofs von Rottenburg der Domkapitular und Generalvikar Dr. v. Reifer vom Papst zum Koadjutor des Bischofs von Rottenburg mit dem Recht der Nachfolge und zugleich zum Titularbischof von Enos (in Thrazien) ernannt.
- Die Staatsammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale findet im Erdgehoß des neuen Bibliothekgebäudes eine geräumige und schöne Heimstätte.
- Oktober 8.** Die neue Infanterie-Bataillonskaserne an der Moltkestraße in Stuttgart wird bezogen.
- Oktober 29.** Zum Landtagsabgeordneten für den Oberamtsbezirk Uraeh wird an Lenz' Stelle (f. 29. Juli) Lindenwirt Auer in Metzingen gewählt.
- November 3.** Die Eisenbahnstrecke Freudenstadt-Schiltach (Kinzigthalbahn) wird dem öffentlichen Verkehr übergeben.
- November 10.** Ihre Majestäten der König und die Königin reisen nach Nizza zum Winteraufenthalt.
- November 25.** Der Landtag tritt wieder zusammen und erledigt hauptsächlich die Gesetzesentwürfe, betr. die Vertretung der evangelischen Kirchengemeinden und der katholischen Pfarrgemeinden und die Verwaltung ihrer Vermögensangelegenheiten.
- Im Winterhalbjahr sind an der Landesuniversität 1247 Studierende, worunter 316 Nicht-württemberger.
- Dezember 18. ff.** Ein Schneefall von ungewöhnlicher Stärke stört den Eisenbahnverkehr und richtet große Verheerungen in den Wäldern, Obstgärten etc. an.

NEKROLOG DES JAHR'S 1886. *)

- Januar 5. Hall. Prälat Karl v. Beck, Generalsuperintendent. (Geb. zu Ludwigsburg 12. Dezember 1818, 26 Jahre lang Geistlicher in Reutlingen, Helfer 1847—48, Oberhelfer bis 1855, Stadtpfarrer bis 1858, Dekan bis 1873.)
- „ 5. Stuttgart. Karl Rieß, Professor an der Bangewerkelehre. (Geb. Gmünd 20. März 1831, seit 1860 Lehrer an der gen. Schule, 1869—71 u. seit 1876 dauernd auch am Polytechnikum.)
- „ 9. Stuttgart. Karl v. Krauß, vorm. tit. Direktor bei der Domänenverwaltung. (Geb. 6. Oktober 1797, 1839 Finanzrat, 1865 tit. Oberfinanzrat, 1871 tit. Direktor, 1872 wirkl. Oberfinanzrat, 1877 pensioniert.)
- „ 15. Stuttgart. Wilhelm Sehall, Rechtsanwalt. (Geb. 19. Febr. 1825, Landtagsabgeordneter für den Bezirk Öhringen 1870—76.)
- „ 16. Stuttgart. Geh. Hofrat Leopold v. Kaula, Vorstandsmitglied der Kgl. Hofbank. (Geb. Stuttgart 22. März 1813, Rechtsanwalt, Obertribunalprokurator.)
- „ 17. Stuttgart. Bernhard v. Neher, Direktor a. D. an der K. Kunstschule, Historienmaler. (Geb. Biberach 16. Jan. 1806, in München bis 1836, Weimar bis 1841, dann Direktor der Akademie in Leipzig, 1846 Professor an der Kunstschule in Stuttgart, 1854—76 Direktor derselben.)
- „ 25. Karl v. Abele, Geh. Legationsrat a. D. (Geb. 10. August 1818, K. Geschäftsträger in St. Petersburg bis 1872.)
- Februar 2. Eßlingen. Robert Kern, Ober-Studienrat, vorm. Rektor des Gymnasiums in Ulm. (Geb. Stuttgart 16. Juli 1813, Stadtpfarrer in Forechtenberg 1840, Rektor des Lyzeums in Öhringen 1846, des Gymnasiums in Ulm 1859, pensioniert 1881.)
- „ 11. Stuttgart. Dr. Gustav v. Plieninger, Medizinalrat a. D. (Geb. Stuttgart 1800, 1828—52 Mitglied des Medizinalkollegiums.)
- „ 22. Stuttgart. Dr. Lorenz Gutbrod, Senior der Stuttgarter Ärzte, einst geschätzter Augenarzt. (Geb. Stuttgart 10. Mai 1801.)
- „ 23. Stuttgart. Dr. Otto Seherzer, vorm. Universitäts-Musikdirektor in Tübingen. (Geb. 1821 in Ansbach, 1838—54 Mitglied der Stuttgarter Hofkapelle, 1854 Organist und Chordirektor an der protestantischen Kirche und Professor am Konservatorium in München, 1860 Silchers Nachfolger in Tübingen, 1877 pensioniert.)
- „ 28. Stuttgart. Paul v. Pfeleiderer, wirklicher Staatsrat und ordentliches Mitglied des Geheimen Rats. (Geb. Dürrenzimmern 10. Februar 1820, 1847 Sekretär im Finanzministerium, 1848 Assessor bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, 1851 Regierungsrat, 1863 Oberregierungsrat, 1864 außerordentliches, 1865 ordentliches Mitglied des Geheimen Rats, Staatsrat.)
- März 14. Leipzig. Dr. Anton v. Beyerle, Senatspräsident beim Reichsgericht. (Geb. zu Weilderstadt 20. Februar 1824, 1857 Oberjustizrat in Eßlingen, 1863—79 im Obertribunal.)

*) Für die biographischen Angaben kann die Redaktion, welche dieselben aus sehr verschiedenartigen Quellen entnehmen muß, nur teilweise einstehen.

- März 26. Reutlingen. Karl Fifeher, vorm. Stadtpfarrer in Stuttgart. (Geb. 23. Sept. 1836 in Gaildorf, 1862 Pfarrer der evangelischen Gemeinde Augsburgischer Konfession in Wien, 1874 Stadtpfarrer an der Johanniskirche in Stuttgart, 1884 pensioniert.)
- April 12. Ellwangen. Friedrich v. Bartholomäi, Landgerichtspräsident. (Geb. 21. März 1819, 1854 Ober-Justizrat, 1868 Dirigent in Hall, 1874 Direktor in Ellwangen, 1879 Präsident.)
- „ 27. Cannstatt. Heinrich v. Vetter, Oberfinanzrat. (Geb. Geislingen 14. Sept. 1828, Finanzassessor bei der Forstdirektion 1859, Finanzrat 1866, Ober-Finanzrat 1883.)
- Mai 5. Rottenburg. Andreas Freytag, Domkapitular. (Geb. 1. November 1842 zu Kirchheim a. R., 1873 Stadtpfarrer in Aalen, 1877 Mitglied des katholischen Kirchenrats, 1885 Domkapitular.)
- „ 29. Schloß Zeil. Fürstin Elisabeth v. Waldburg-Wolfegg-Waldsee, geb. Gräfin zu Königsegg-Aulendorf. (Geb. 14. April 1812, Witwe des Fürsten Friedrich, † 1871.)
- Juni 2. Stuttgart. Wilhelm v. Gmelin, Senatspräsident des K. Oberlandesgerichts. (Geb. Ludwigsburg 7. Juli 1821, 1856 Hilfsrichter, 1869 Rat im Obertribunal, 1879–84 Landgerichtspräsident in Ravensburg. Botaniker und Conchyliolog.)
- „ 7. Tübingen. Hermann Freiherr Capler v. Ödheim gen. Bautz, Major, Kommandeur des Ulanenregiments K. Karl Nr. 19 (1. W.). (Geb. 6. November 1838, Regimentskommandeur seit 1885.)
- „ 8. Kirchheim u. T. Rudolf Schüle, Kommerzienrat. (Geb. Kirchheim u. T. 27. Juni 1805, brachte die von seinem 1833 † Vater begründete Buntweberei in die Höhe, war 1864–73 Vorstand des Verwaltungsrats der Kirchheimer Eisenbahn.)
- Juli 8. Marseille. Ludwig Gmelin, vorm. Württ. und Bayr. Konful. (Geb. Leonberg 27. Juli 1821, Kaufmann in Marseille seit 1842.)
- „ 10. Fürstin Agnes von Reuß, geb. Herzogin von Württemberg, K. Hoheit. (Geb. 13. Oktober 1835 als Tochter des 1857 verstorbenen Herzogs Eugen, vermählt mit Fürst Heinrich XIV. von Reuß j. L. 6. Februar 1858.)
- „ 23. Stuttgart. Gottlieb v. Cloß, Oberbaurat a. D. (Geb. Stuttgart 13. Juni 1810, 1836 Straßenbauinsp. in Ellwangen und prov. Obermühlinsp. des Jagtkreises, 1841 Wasserbauinsp. beim Departement des Innern, 1844 Eisenbahn-Bezirksingenieur in Zuffenhausen, 1846 tit. Kreisbaurat, 1847 ff. Eisenbahnbauinspektor in Ulm und Vaihingen a. E., 1851 Vorst. des Brückenbauamts in Ulm, 1852 Banrat bei der Minist.-Abteilung für den Straßen- und Wasserbau, 1864 tit., 1871 wirkl. Oberbaurat, 1881 pensioniert.)
- „ 27. Uraeh. Dr. Theodor v. Geßler, vorm. Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens. (Geb. in Ellwangen 16. August 1824, 1850 Ober-Justizassessor und Staatsanwalt in Ellwangen, 1851 Stadtrichter in Stuttgart, 1856 Dozent, 1857 ordentlicher Professor in der juristischen Fakultät der Universität Tübingen, 1862 Landtagsabgeordneter für Crailsheim, 1864 Kanzler der Universität, 1868 Präsident der Abgeordnetenversammlung, Mai 1870 bis Februar 1885 Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens.)
- „ 31. Baden-Baden. Wilhelm Marquardt, Hotelbesitzer in Stuttgart. (Geb. Stuttgart 28. Mai 1808, übernahm 1834 den Gasthof zum König von Württemberg mit dem Bürgermuseum, errichtete 1838 das Hotel Marquardt in der oberen Königsstraße, 1858 das jetzige Hotel Marquardt, vergrößerte dieses 1872–74.)
- August 6. Stuttgart. Ludwig v. Rueff, Präsident der Oberrechnungskammer und der Staatskassenverwaltung. (Geboren zu Eßlingen 3. August 1824, Kanzleiaffistent im Finanzministerium 1855, Finanzassessor 1858, Finanzrat 1862, Oberfinanzrat 1867, Direktor 1879.)
- „ 8. Stuttgart. Wilhelm Wiedemann, Kaufmann, Ehrenvorstand des Liederkranzes. (Geb. zu Renbach 27. Dezember 1824, 1868–70 Landtagsabgeordneter für Stuttgart Amt, 1879–81 Vorstand des Stuttgarter Liederkranzes.)
- Septbr. 15. Faurndau. Rudolf Beekh, Papierfabrikant. (Geb. Tuttlingen 1. Januar 1804, gründete 1829 mit seinem Bruder Adolf die zweite Mafehinen-Papierfabrik des Landes in Faurndau, Landtagsabgeordneter für Göppingen 1862–68.)
- „ 18. Hannover. Friedrich Franek, vorm. Dekan in Tübingen. (Geb. in Weinsberg 2. Juni 1873, Helfer in Schorndorf 1843, Geislingen 1855, Dekan in Freudenstadt 1860, Tübingen 1869–85.)
- „ 27. Ellwangen. Albert v. Wolff, Oberregierungsrat a. D. (Geb. Neuenstadt a. d. L. 19. Okt. 1818, 1848 Kanzleiaffistent bei der Kreisregierung in Reutlingen, 1854 Sek-

- retär bei der Ablöfungskommission, 1855 Oberamtmann in Crailsheim, 1861 in Ellwangen, 1868 Regierungsrat dafelbst, 1884 als Oberregierungsrat und Ehrenmitglied der Kreisregierung pensioniert.)
- Oktober 1. Mergentheim. Jakob Kolb, Rektor der Lateinschule und Vorstand eines Alumniums dafelbst. (Geb. Böhlenkirch 26. April 1833, Präzeptoratskaplan in Horb 1862, Oberpräzeptor in Mergentheim 1865.)
- „ 3. Ludwigsburg. Albert Mezger, Dekan. (Geb. Schützingen 7. Dezember 1818, Pfarrer in Oberfischach 1848, Helfer in Vaihingen 1858, Dekan in Gaildorf 1863, in Calw 1871, Ludwigsburg 1880.)
- „ 11. Stuttgart. Dr. Gustav Plieninger, Amsdekan a. D. (Geb. Wildberg 29. April 1808, Helfer an der Hospitalkirche in Stuttgart 1833, Stadtpfarrer zu St. Leonhard dafelbst 1864, zugleich Amsdekan 1862, pensioniert 1881. Jugendchriftsteller.)
- „ 13. Stuttgart. Wilhelm v. Kurtz, Generalmajor z. D. (Geb. Eßlingen 1. Febr. 1830, Artilleriehauptmann 1858, Major 1871, Kommandeur des Dragonerregiments Königin Olga 1874, Oberst 1879, Kommandeur der 22. Kavalleriebrigade (in Kassel) 1884–85.)
- „ 13. Befigheim. Dr. Joh. Lang, Oberamtsarzt a. D., der Nestor der württembergischen Ärzte. (Geb. 1798, 1841–81 Oberamtsarzt in Befigheim.)
- „ 21. Stuttgart. Karl v. Hufnagel, Landgerichtspräsident. (Geb. Tübingen 14. Jan. 1824, 1852 Oberjustizassessor in Eßlingen, 1859 Oberjustizrat in Ellwangen, 1865 in Eßlingen, 1869 Vorstand des Kreisstrafgerichts Biberach, Juli 1869 zweiter Vorstand am Kreisgerichtshof Heilbronn, 1875 Direktor in Rottweil, 1879 Präsident dafelbst, 1884 Präsident in Stuttgart.)
- „ 23. Waldenburg. Fürst Nikolaus zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst. (Geb. 8. September 1841, vermählt 6. Juli 1869 mit Sarah, geb. Fürstin v. Esterhazy-Galantha, † 22. Februar 1885, succed. seinem Vater dem Fürsten Friedrich Karl 26. Dezember 1884.)
- „ 26. Stuttgart. Dr. Max v. Haußmann, Ober-Medizinrat a. D. (Geb. Heilbronn 1812, 1837 Repetitor an der Hebammenschule in Stuttgart, 1847 zweiter Hauptlehrer, 1862 Vorstand, 1876 pensioniert.)
- Novbr. 6. Stuttgart. Karl v. Schickhardt, Direktor im evang. Konfistorium. (Geb. 19. Januar 1821, Kameralist, Konfistorialassessor 1850, Rat 1858, Vizedirektor 1877, Direktor 1881.)
- „ 15. Berlin. Staatsrat Fidel v. Baur-Breitenfeld, K. Württ. Gefandter und Bundesratsbevollmächtigter. (Geb. Ludwigsburg 23. Oktober 1835, 1862 Kanzleiaffistent bei dem K. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, 1864 Geheimer Legationssekretär in München, 1868 Legationsrat, K. Geschäftsträger in Karlsruhe, 1872 K. Gefandter in Wien, 1881 in Berlin.)
- „ 20. Weingarten. Dr. Wenzeslaus Mattes, kath. Stadtpfarrer. (Geb. Renquishausen 24. Sept. 1815, 1846 Professor in Hildesheim, 1854 zugleich Regens des Priesterseminars dafelbst, 1860 Pfarrer in Böttingen, 1866 Stadtpfarrer in Weingarten, 1876–82 Landtagsabgeordneter für Waldfee.)
- „ 21. Zürich. Dr. Johannes Scherr, Professor der Geschichte und der deutschen Literatur am eidgenössischen Polytechnikum. (Geb. in Rechberg-Hinterweiler OA. Gmünd 3. Oktober 1817, 1834 in das Konvikt zu Ehingen aufgenommen, 1837 für befähigt zum Studium der Philosophie in Tübingen erklärt, 1840 Lehrer in Winterthur, 1843 Schriftsteller in Stuttgart, 1848 Landtagsabgeordneter für Geislingen, flieht im August 1849 in die Schweiz, wird Dozent in Zürich, 1851 Schriftsteller in Winterthur, 1860 Professor in Zürich.)
- „ 27. Stuttgart. Dr. Georg v. Rapp, Professor a. D., Leibarzt I. M. der Königin. (Geb. Anweiler in der Pfalz 1818, Privatdozent in Würzburg 1843, Professor in Tübingen 1851, Oberamtsarzt in Rottweil 1854, Leibarzt der Königin 1882.)
- Dezbr. 7. Gaildorf. Friedrich Mauch, Oberrentammann a. D., limpurgischer Geschichtsforscher. (Geb. Geislingen 10. November 1796, Bruder der Künstler Eduard und Matthäus Mauch.)
- „ 8. Stuttgart. M. Christian Gottlob v. Moser, Prälat und Oberkonfistorialrat a. D. (Geb. Stuttgart 26. Februar 1799, Helfer in Leonberg 1824, Pfarrer in Höfingen 1829, Dekan in Brackenheim 1834, Tuttlingen 1839, Kirelheim 1842, Prälat und Generalsuperintendent von Tübingen 1848, außerordentliches Mitglied des Konfistoriums 1851, pensioniert 1869.)

- Dezbr. 15. Stuttgart. Ludwig v. Glafer, Oberst im K. Ehreninvalidenkorps. (Geb. Ludwigsburg 26. Jan. 1809, Lieutenant 1828, Oberlieutenant 1834, Hauptmann 1844, Major 1854, Oberstlieutenant 1858, Oberst 1860, pensioniert 1867.)
- „ 24. Stuttgart. Gustav v. Horn, Ökonomierat. (Geb. Heidenheim 13. März 1807, studierte in Hohenheim 1826 f., Vorstand der Ackerbauschule in Oehfenhausen 1843, Landtagsabgeordneter für das OA. Ulm 1868—70.)
- „ 24. Baden-Baden. Ludwig v. Schmoller, Oberstlieutenant a. D. (Geb. Merklingen OA. Leonberg 11. März 1830, Hauptmann im Ingenieurkorps 1865, tritt in preussische Dienste 1875.)
- „ 29. Stuttgart. Julius v. Finckh, Oberst, Chef der Militärabteilung des Kriegsministeriums. (Geb. Ludwigsburg 25. Februar 1830, Artillerieoffizier seit 1853, 1872 Major und Waffeninspizient, 1878 Oberstlieutenant, 1880 Oberst, 1883 Chef der Militärabteilung des Kriegsministeriums.)

V e r z e i c h n i s

der Korrespondenten des K. Konservatoriums der vaterländischen Kunst- und Altertumsdenkmale
und der Direktion der K. Staatsammlung vaterländischer Kunst- und Altertumsdenkmale.

(Nach der Bekanntmachung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 5. Mai 1886.)

Oberamt	Korrespondenten.
Aalen.	Oberamtsarzt Dr. Linfer in Aalen, Heinrich Graf Adelman in Hohenstadt.
Baeknang.	Der Vorstand des Altertumsvereins Baeknang.
Balingen.	Stadtfehltheiß Eisele in Balingen.
Befigheim.	Oberförster Fribolin in Bietigheim.
Biberaeh.	Dr. Frh. Richard v. König-Warthaufen.
Blaubeuren.	Forstmeister Pfizenmayer in Blaubeuren.
Böblingen.	Oberamtsarzt Dr. Leehler in Böblingen.
Braekenheim.	Kollaborator Baitinger in Braekenheim.
Calw.	Oberförster Hepp in Hirfan.
Cannstatt.	Landgerichtsrat Römer, Dr. med. Veiel in Cannstatt.
Crailsheim.	Pfarrer Volz in Honhardt.
Ehingen.	Oberamtsarzt Dr. Buek in Ehingen.
Ellwangen.	Stadtpfleger Richter in Ellwangen.
Eßlingen.	Dr. med. Salzmann d. Ä. in Eßlingen.
Frendenstadt.	Stadtbanmeister Wälde in Frendenstadt, Pfarrer Bührten in Schömberg.
Gaildorf.	.....
Geislingen.	Diakonus Klemm in Geislingen.
Gerabronn.	Pfarrer Boffert in Bächlingen.
Gmünd.	Kommerzienrat Erhard, Professor Bauer in Gmünd.
Göppingen.	Oberamtsarzt Dr. Engelhorn in Göppingen, Pfarrer Dr. Engel in Klein-Eislingen.
Hall.	Der Vorstand des Histor. Vereins für das württemb. Franken.
Heidenheim.	Forstmeister Preseher in Heidenheim.
Heilbronn.	Der Vorstand des Historischen Vereins Heilbronn.
Herrenberg.	Oberamtsarzt Dr. Hartmann in Herrenberg.
Horb.	Freiherr Hans v. Ow auf Waehendorf.
Kirchheim.	.....
Künzelsau.	Apotheker Schmid in Künzelsau, Ephorus Schmid in Schönthal.
Laupheim.	Revierförster Karrer in Dietenheim.
Leonberg.	Oberförster Sehemer in Leonberg.
Leutkirch.	Oberamtsarzt Dr. Ehrle, Fritz Möhrlein in Leutkirch.

Ludwigsburg.	Professör Krockenberger in Ludwigsburg.
Marbach.	Oberamtsarzt Dr. Schwandner, Präzeptor Kautter in Marbach.
Maulbronn.	Ephorus Dr. Grill in Maulbronn.
Mergentheim.	. . . . .
Münzingen.	Stadtsehultheiß Bosler in Münzingen, Pfarrer Dieterich in Böttingen, Direktor Dr. Koch in Zwiefalten.
Nagold.	Oberamtsbaumeister Schuster in Nagold.
Neckarfulm.	Oberamtsarzt Dr. Lieb in Neckarfulm.
Neresheim.	Oberamtsbaumeister Vogler in Neresheim.
Neuenbürg.	Präzeptor Wörz in Neuenbürg.
Nürtingen.	Oberamtsbaumeister Koch in Nürtingen.
Oberndorf.	Revierförster v. Baur-Breitenfeld in Alpirsbach.
Öhringen.	Rektor Dr. Barth in Öhringen, Stadtpfarrer Gußmann in Sindringen.
Ravensburg.	Professör Stendel in Ravensburg, Pfarrer Busl in Bavendorf.
Reutlingen.	Professör Krimmel, Kommerzienrat Deusch in Reutlingen.
Riedlingen.	Der Ausschuß des Altertumsvereins Riedlingen.
Rottenburg.	Der Ausschuß des Sülchgauer Altertumsvereins.
Rottweil.	Der Vorstand des Altertumsvereins Rottweil.
Saulgau.	Oberamtsbaumeister Rapp in Saulgau.
Schorndorf.	Forstmeister Schultheiß in Schorndorf.
Spaichingen.	Reallehrer Haug in Spaichingen.
Stuttgart, Stadt	} Der Vorstand des Württemberg. Altertumsvereins.
„ Amt	
Sulz.	. . . . .
Tettnang.	Der Vorstand des Vereins für Geschichte des Bodensees.
Tübingen.	Generalmajor a. D. v. Kallee, Professör Dr. v. Herzog in Tübingen, Forsttrat Dr. Tscherning in Bebenhausen.
Tuttlingen.	Pfarrer Hartmann in Haufen o. V.
Ulm.	Der Ausschuß des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.
Urach.	Freiherr v. Hayn, Hofmarschall a. D. auf Uhenfels und in Stuttgart.
Vaihingen.	Oberamtsbaumeister Link in Vaihingen.
Waiblingen.	Oberamtsbaumeister Ackermann in Waiblingen.
Waldsee.	Oberförster Frank in Schnuffenried, Pfarrer Dr. Probst in Untereffendorf.
Wangen.	Pfarrer Detzel in Eisenharz, Dr. Ehrle in Isny.
Weinsberg.	Pfarrer Lutz in Sülzbach.
Welzheim.	Freiherr Max vom Holtz in Alldorf.



Die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd in den Jahren 1546 – 48.

Von Emil Wagner, Pfarrer in Mägerkingen.

(Fortsetzung zu Vjsh. 1884 S. 7—17.)

Nicht geringe Aufregung mag in dem gutkaiserlichen, eifrigkatholischen, aber von evangelischen Gebieten umgebenen Gmünd entstanden sein, als der friedlich aussehende Horizont sich von den ersten Monaten des Jahres 1546 an verfinsterte, als einerseits die Briefe und Abgesandten des Kaisers eintrafen (wie in Ulm, Eßlingen, Bopfingen¹⁾, so ohne Zweifel auch in Gmünd) und über seine Absichten zu beruhigen suchten, andererseits von den schmalkaldischgesinnten Fürsten Württembergs, Badens und der Pfalz ein kleines Heer sich in dem benachbarten Göppingen sammelte; als anfangs die Schmalkaldischen durch den Vorsprung in der Kriegsrüstung, den sie hatten, und durch Schertlins kühnes Unternehmen im Anfang Juli im Vorteil zu sein und den Kaiser erdrücken zu können schienen — wie weiterhin der, zuerst ins Bayerische sich hineinziehende Krieg in rückläufiger Bewegung sich Schwaben wieder näherte und eine zeitlang bei Giengen beide Heere einander das Gleichgewicht hielten.

In dieser Zeit mag es geschehen sein, worauf später die Gmünder den Schmalkaldischen gegenüber zurückkamen, daß sie nach Ulm in deren Kasse 8000 fl. als Anlehen bezahlten und sich damit die Zuficherung erkauften, „daß sich die Stadt Gmünd fürhin keines Ueberzugs, Gewalt noch anderer Gefahr dürfte beforgen“.

So erfreut die herrschende Partei in der Stadt sein mochte, daß „die Schmalkaldischen gegen den Kaiser nichts ausrichteten“ und so sehr sie gejubelt haben mögen, als vollends im Anfang des Monats November die Nachricht von dem Einfall des Herzogs Moritz in das Land des Kurfürsten von Sachsen bekannt wurde, so bedenklich mögen die Häupter der Stadt geworden sein, als der am 22. Nov. begonnene Abzug der Schmalkaldischen seine Richtung über das Albuch ins Remsthal nahm.

Ueber die nun hereinbrechende Katastrophe besitzen wir den ausführlichen Bericht eines Zeitgenossen, eines Gmünder, wenn der Chronist Dekan Debler²⁾ recht hat — des regierenden Bürgermeisters Hans Rauchbein selbst³⁾.

Da der Bericht nicht nur auf das Schicksal der Stadt, sondern auch auf den Gang der schmalkaldischen Sache ein bemerkenswertes Licht wirft und sonstige zeitgenössische Berichte ergänzt, lohnt es sich und scheint am meisten dem Interesse unserer Leser zu entsprechen, daß wir ihn zum Kern unserer Darstellung machen und — mit einigen durch seine Weiterschweifigkeit angezeigten Kürzungen — wörtlich wiedergeben; wir fügen aus sonstigen Berichten hinzu, was zur Ergänzung dienen oder hier seine Berichtigung erfahren kann.

¹⁾ v. Stälin, Wirt. Gesch. IV, 432.

²⁾ „nach dem selbstgeenen Beschriebe des damals regierenden Bgm. H. R. verfaßet“.

³⁾ f. über denf. Württ. Vierteljh. 1884 S. 12 f. Für ihn als Verfasser, als den er sich nicht zu erkennen giebt, spricht in dem Bericht die zweimalige Erwähnung der Plünderung in seinem Hause.

Es ist hier der Ort, zunächst einiges über die benützten Quellen vorzuschicken. Folgendes sind die hauptsächlichsten:

1. Fasciculus Aetorum über die 126 Original- und andere authentische Urkunden und Beilagen deren in der heil. röm. Reichsstadt Schwäb. Gmünd von 1525–1635 angedauerte lutherische Religionstrouben. Zusammengetragen 1738 (wahrscheinlich von Registrator Jakob Dudeum).

Diese Urkundenammlung findet sich näher charakterisiert im Jahrgang 1879 dieser Zeitschrift.

2. Die Chronik von Franz Xaver Debler, von 1776 an Dekan von Gmünd, die wir in Heft II des Jahrgangs 1881 S. 81 geschildert haben, enthält eine Paraphrase des Rauehbeinchen Berichts, die denselben durch Notizen ergänzt und an einzelnen Stellen verständlicher macht.

3 und 4. Zwei aus Gmünd stammende Chronikhandschriften, welche aus dem Besitz Herrn Pfarrer Casparts neuestens an die Stadt Gmünd übergegangen sind und beide Abschriften — vielleicht die ältesten noch vorhandenen — des Rauehbeinchen Berichts enthalten.

Wir bezeichnen sie als Chr. C. a) und b). Sie enthalten beide a) verstümmelt durch den Verlust ziemlich vieler Blätter mit etlichen Abschreibefehlern, b) vollständig, ohne obige Fehler, aber mit jüngerer Schrift:

1) Chronikauszüge aus älteren Chroniken, in a) kürzer, in b) durch eine Geschichte der Hohenstaufen erweitert.

2) Ein Verzeichnis der Namen der Bürgermeister und Städtmeister von 1284–1546.

(In beiden sind einzelne kurze geschichtliche Angaben in den Text eingesetzt, in b) überdies noch am Rande von einer anderen Hand weitere beigelegt.)

3) Die „Befehreibung und Anzeigung etc. etc.“ (f. unten den vollständigen Titel des Rauehbeinchen Berichts) in sehr alten, wohl dem ältesten Text sehr nahe stehenden Abschriften. Ich habe die mir gütig geliehenen Handschriften mit einer früher schon im Gmünder Archiv gefundenen Abschrift verglichen und meist mit dieser und dem Text von Nr. 3 übereinstimmend gefunden.

5. Fol. hist. 114 Handschrift der Königlichen Staatsbibliothek:

„Von Anfang, Namen und Herkommen des hl. Reichs Stadt Schw. Gm. aus den Chroniken zusammengezogen“. Eine wahrscheinlich von Stadtschreiber Müller um 1574 gefertigte Abschrift einer älteren Chronik von Gmünd. Enthält:

a) Die Vorgeschichte Lorehs (hohenstaufischer Ursprung) sowie Gmünds und seiner Hauptkirchen und Klöster, nahe verwandt mit dem Anfang von Chr. C. a.

b) Die Bürgermeisterliste mit einigen geschichtlichen Notizen bis 1546 (identisch mit Chr. C. a).

c) Die „Befehreibung und Anzeigung etc. etc.“ mit einigen Kürzungen und Mißverständnissen — sonst dem ursprünglichen Text sehr nahe.

d) Die Bürgermeister von 1547–51, und die Verfassungsänderung von 1552.

6. Fol. hist. 611, Handschrift der Kön. Staatsbibliothek; Titel:

„Renoviert Anno Domini 1678. Geschrieben von Anfang und Namen, auch Herkommen des hl. Reichs Stadt Schwäb. Gmünd, aus den Chroniken zusammengezogen“. Enthält:

a) verschiedene Fragmente eines älteren, die Vorgeschichte Gmünds und seiner Hauptkirchen und Klöster darstellenden Chronikeingangs — Stücke, die sich in anderer Ordnung auch in Chr. C. b) vorfinden.

b) Ein durch historische Notizen erweitertes Bürgermeister- und Städtmeisterverzeichnis. Die in Chr. C. b) auf dem Rand stehenden Notizen befinden sich hier im Text. In der Liste verrät sich im Unterschied von C. b) das Bestreben, die v. Steinhäuser mit der alten Familie v. Wolfsthal in Beziehung zu setzen. Viele Schreibfehler.

c) Etwas modernisierende, sonst auffallend gedankenlose Abschrift des Rauehbeinchen Berichts.

d) Eine chronologisch geordnete Reihe von chronistischen Aufzeichnungen von 1163 bis 1626, z. T. augenscheinlich Miterlebtes berichtend, namentlich ausführlich ein Fragment über die Katastrophe von 1546. Auszüge daraus f. unten Anm. 23, 25, 26, 31.^{3a)}

^{3a)} Vor Uebergabe vorliegender Arbeit an die Redaktion erhält der Verfasser zur Einsicht noch eine ihm bisher unbekanntere Chronik von 1595. Der Verfasser nennt sich Adam Scheileber. Dieselbe enthält die gleichen Bestandteile wie die zweite der unter 3 und 4 aufgeführten Chroniken, nur daß in der Bürgermeisterliste die eingefügten Notizen schon zum Text gehören und wie in Fol. H. 611 Beziehungen auf die v. Steinhäuser von späterer Hand beigelegt sind. Außerdem enthält diese Chronik schon — in Abschrift, aber z. T. ursprünglicherer Fassung, mit anderem vermischelt, die unter d) erwähnten Aufzeichnungen (soweit sie 1525–1594 betreffen) zum größern Teil, womit deren hohes Alter bezeugt ist.

Verfaffer unbekannt. Das Erfcheinen der 1678 dem Rat dedizierten Vogtſchen Chronik (f. Vierteljahrsh. 1881 S. 81) gab wohl Anlaß zu der vorliegenden Abſchrift.

7. Die württembergiſche Chronik des David Wolleb aus Schorndorf — Handſchrift des Kön. Staatsarchivs, in ſich begreifend: den Lebenslauf und die Regierung der alten Grafen und Herzoge von der alten Zeit bis auf Herzog Ludwig — aber auch Chroniken verſchiedener ſchwäbiſchen Städte, worunter auch Gmünd. Letztere Chronik enthält den Chronikſtoff von 3—5. in eigener Sprache und Bearbeitung, ſowie die „Beſchreibung und Anzeigung u. ſ. w.“, dem urfprünglichen Texte ſo nahe als 3, 4 und 5 verwandt, mit einigen wenigen bemerkenswerten Varianten.

8. Des Viglius van Zwiem Tagebuch des ſchmalkaldiſchen Donaukriegs, herausgegeben von Aug. von Druffel. München 1877.

Ein Werk wertvoll, wie durch die hier gebotenen Aufzeichnungen eines im kaiſerlichen Hauptquartier und in nahen Beziehungen zu den Häuptern ſtehenden Augenzeugen, ſo durch gehaltvolle, Auszüge aus den Berichten eingeweihter Zeitgenoſſen enthaltende Anmerkungen.

Andere Quellen ſind am betreffenden Orte angeführt.

Wir geben nun das Wort der

I. Beſchreibung und Anzeigung des Ueberzugs, Belägerung und Plünderung der Bürger der Stadt Schwäbiſchen Gmünd von Herzog Hans Friederich zu Sachſen, dem Kurfürſten, und Phillipp, Landgrafen zu Heſſen, ihrem Kriegsvolk in anno 1546 den 26. November geſchehen.

Wie nun Herzog Hans Friedrich von Sachſen, Kurfürſt, und der Landgraf Philipp von Heſſen als oberſte Verordnete⁴⁾ über das ſchmalkaldiſche Bundesverwandten- oder der proteſtierenden und augsburgiſchen Confefſion — der Chriſtlichen Vereinigung, — wie ſie ihnen ſelbſt einen Namen geſchöpft haben — Kriegsvolk, den ganzen Sommer wider den allerdurchlauchtigſten, großmächtigſten, unüberwindlichſten Römiſchen Kaiſer Karl V., unfern allergnädigſten Herrn, mit einer merklichen Summa Kriegsvolk zu Roß und Fuß, die man auf 100 000 ſtark (ſc. geſchätzt) und mit aller Kriegsrüftung verſehen — welche dieſen ganzen Sommer, alſo von Johannis Baptiſtä bis auf die nachernannte Zeit nichts gegen Kaiſerliche Majestät dürfen vornehmen noch handeln. Aber Kaiſerliche Majestät mit ihrer Majestät Kriegsvolk, damit Ihre Majestät auch wohl gerüftet iſt geweſen, hat ſie dermaßen ausgeharret, daß ſie ſelbſt ihre eigenen Bundesverwandten angegriffen, geplündert, verbrannt, an allen Orten brandſchatzt und verderbt. Als ſie im Lager vor Giengen am letzten gegeneinander-gelegen und keine Partei gegen der andern nichts fürnehmlich fürgenommen, denn daß etlich Scharmützel geſchehen, doch allewege mit dem mehreren Teil Schaden der Schmalkaldiſchen, welche vor Ungewitter und Kälte halber nicht mehr haben können bleiben, wie dann gemeinlich in dieſer Zeit des Jahrs iſt. Aber vielleicht möchte der große Mangel bei den Schmalkaldiſchen an Geld und Proviant geweſen ſein, ſeit ſie am erſten aufgebrochen im Lager vor Giengen in der Woche etwa 2 Tag vor St. Katharinä 1546 (alſo am 23. Nov.⁵⁾).

Am 24. Nov. 1546 an St. Katharinä Abeud⁶⁾ iſt etlich unnütz Volk⁷⁾ als zu Fuß und Roß hier zu Gmünd für und durch gezogen. Als aber ein Ehrbarer Rat der Stadt Gmünd ihren Amtleuten auf dem Lande zeitlich hat Befehl geben, gut Aufheuen und Kundſchaft zu machen, wo ſich der ganz Hauf hinauswollt lenden⁸⁾,

4) Fol. hiſt. 611 verordnete Obriften.

5) v. Stälin IV, 450: am 21—22. Nov.

6) d. h. Vorabend.

7) Chron. Dek. Debler: etwelche einzelne von den ſchmalkald. Kriegsvölkern.

8) „landen, da“ bei Wolleb.

das dann guter Fleiß ist fürgewandt worden. In dem find sie in Erfahrung kommen, daß der Kurfürst von Sachsen und die Landgräffchen werden über das Albuch für Gmünd und das Remsthal ziehen⁹⁾.

Wie ein Ehrbarer Rat aller Kundtschaft und Erfahrung genugsam bericht ist gewesen, daß der Kurfürst und die Landgräffchen seien zu Heubach und Lautern, zu Effingen, Mecklingen, in beiden Böbingen¹⁰⁾, zu Bergen, beiden Bettringen¹⁰⁾ und im ganzen Thal anziehen¹¹⁾, hat ein Ehrbarer Rath für gut angesehen, daß man die Thor am St. Katharinatag zuschließ und mit mehr offen laß — aus merklichen Urfachen, — das dann gleich ist geschehen, und was für fremde oder andere hinzukommen, dieselbigen neben der Stadt hinum zu weisen.

Am Tag Katharinä 25. Nov.¹²⁾, als die Thore beschloffen und etliche Bürger auf der Mauer gewesen sind, um Mittag, hat der Kurfürst seinen Feldmarschall Wolff von Schönberg und etliche seiner Räte samt dem Hermann von Molsburg¹³⁾, der von des Landgrafen wegen mit vielen Reißigen verordnet, hierzu für die Stadt zu reiten und an E. E. Rat zu bringen, das ihnen befohlen gewesen.

Als sie aber zu dem Rinderbacher Thor kommen sind und daselbig wie andere Thor ist beschloffen gewesen, haben sie denen auf der Mauer zugeschrieen, daß man ihnen wöll' aufthuen, oder den Bürgermeister oder etliche zu ihnen hinaus zu verordnen auf das baldeste, damit sie ihnen mögen anzeigen, was sie Befehl hätten. Wie einem E. Rat solches ist angezeigt worden, welche denn für und für beieinander sammelhaftig gewesen, hat ein E. Rat Dr. Kaspar Churrer, Juristen¹⁴⁾, Dr. Leonhardt Haug Stadtarzt und Heinrich Lieglin alten Burgermeister, auch etliche Ratsverwandte verordnet zu des Kurfürsten und Hessischen Gefandten, daß sie sollen ihrer Werbung hören und solches einem E. Rat anzeigen.

Als nun von E.E. Rat ihre Verordneten hinaus sind kommen, haben ihnen die Hessischen und Sächsischen angezeigt, wie daß des Kurfürsten und Landgrafen Befehl sei, nämlich, daß ihnen die Stadt Gmünd zu eigen, frei uff und übergeben werde ihnen freien Paß mit ihrem Kriegsvolk nach ihrem Gefallen darein und daraus haben, etliche Geschwader Reißiger darein zu legen und erhalten¹⁵⁾ und solche Stadt zu ihrem Vorteil haben zu gebrauchen. Zum andern, daß man ihnen wolle zustellen also baar und bereit 20000 Gulden und die Klöster, auch der Geistlichen Güter soll ihr, alles preis und eigen sein.

Wie man solch unbillig Anmuten und Forderung einem E. Rat durch die Verordneten angezeigt, welches sich dann E.E. Rat gegen ihnen keineswegs verfehen, hat sich E.E. Rat unterredt und berätig gemacht, die Geordneten wiederum hinauszuschicken und ihnen lassen fürhalten auf diese Meinung: Dieweil sie also ein Anmutung thäten, die einem Rat und einer ganzen Gemein schwerlich wäre und mit Ehren nit möglich anzunehmen, dero man sich gegen ihnen gar keineswegs mit verfehen aus

⁹⁾ Die Verbündeten trennten sich in Heidenheim. „Die Oberländischen — Kriegsrat samt ihren zwei Regimentern, auch dem württ. Kriegsvolk und den w. Reitern sind durch das Stubenthal auf Donzdorf gezogen, mit denen auch der Landgraf mit 200 Pferden und hat die übrigen hinter sich in Donzdorf gelassen.“ S. Vigil. S. 201.

¹⁰⁾ Fehlen in Fol. 114 und Wolleb.

¹¹⁾ Im g. T. vollziehe F. 611. Wolleb. „Anzuziehen“, in der ältesten Handschr. Chr. C. a) ist wahrscheinlich verschrieben.

¹²⁾ Die Foll. 114. und 611, auch Wolleb haben (nach dem ganzen Zusammenhang irrthümlicherweise) d. 26. Nov.

¹³⁾ S. Fol. 114; und Fol. 611: Moßburg. Chron. Dek. Debler Molsburg.

¹⁴⁾ Wolleb hat Churer, Foll. 611: Thurein. Chron. Dek. Debler: Theurer.

¹⁵⁾ Bei Foll. 114 und Wolleb: zuvolg erhalten u. f. w.

denen Urfachen, daß E.E. Rat auf ihr Anhalten und aus Begehr der Proteftierenden vorhin hätte dargestreckt 8000 Gulden, wiewohl daselbige in eines E. Rats Vermögen nit wär gewesen, sondern daselbige um einen Zins mit großer Mühe hat aufgebracht, auch ihrem Volk alles ohne alle Hinderniß zollfrei hätten lassen passieren und ziehen¹⁶⁾; und über das alles so wäre einem E. Rat als man die vorgenannte Summe den Kammerherren zu Ulm erlegt, von dem sächsischen Herrn Hans Könritz, auch landgräflichen und württembergischen¹⁷⁾, den Augspurgischen, Straßburgischen und Ulmischen solche Vertröstung gethan worden, daß sich die Stadt Gmünd fürhin keines Ueberzugs, Gewalts noch anderer Gefahren dürfte besorgen noch versehen, sondern würde solches der Stadt Gmünd in allweg zu gutem erschließen¹⁸⁾.

Darum wär' eines E. Rats Vermögen gar nit, solche namhafte Summe Geldes zu erlegen, auch gleichwenig den Geistlichen, die ihnen vielleicht möchten für vermöglicher und reicher angezeigt sein worden denn sie wären.

Zum andern, daß man sie mit all ihrem Volk einlassen und ihnen die Stadt zueignen, frei uff- und übergeben solle, wäre E.E. Rat und ganzer Gemeind ganz beschwerlich; aus denen Urfachen, dieweil E.E. Rat und ganze Gemein ihrer Kais. Majestät gelobet und geschworen seien, könnten E.E. Rat usw. von derselbigen gar nit weichen, auch dieweil ihrer eine so große, unzählbare Menge Volk wäre, könnt man sie gar nit einlassen noch ihrem Begehren statt thun¹⁹⁾.

Als sie solche Antwort gehört haben, wiewohl sie vermeint, daß man sie den nächsten werd' einlassen — — sind sie ganz ungestüm und entrüstet worden, sich viel böser Drohwort hören lassen²⁰⁾ und kurz: man solle sie einlassen; wo nicht, so wollen sie solches dem Kurfürsten anzeigen, so werd man sie bald lernen, und das man jetzt- und mit gutem Willen nit thun wolle, müssen wir nachfolgends zwingen thun und solche Gnad nit mehr erlangen.

Da nun eines E. Rats Verordnete solche Antwort von ihnen vernommen und daß sie auf ihrem unbilligen Annuten verharren wollen, haben sie E.E. Rat wiederum angezeigt, und wie der Burgermeister Hans Rauchbein — — hat mit E.E. Rat und einer Gemeinde innerhalb dem Rinderbacher Thor mit aufrechtem Fälmlein beieinander versammelt gewesen, und jedweder in seinem Harnisch und mit seiner Wehr gerüft' allda gestanden, haben die Verordneten wiederum angezeigt, nämlich daß des Kurfürsten Gefandten bei dem würden bleiben, wie sie am ersten hätten Meldung gethan und daß ihnen vom Kurfürsten zum Befehl wäre geben worden — wo man ihnen die Stadt nit würde in Kürze öffnen, so würd man bald mehr Volks herzubringen, die anderst würden handeln. Da nun ein E. Rat wiederum solches hat angehört — — daß sie auf ihren Fürnehmen verharret, hat sich E.E. Rat abermals entschlossen, ihnen — Antwort zu geben: — — E.E. Rat könnte solches und eine ganze Gemein nit bewilligen noch annehmen²¹⁾.

Und auf solches hat E.E. Rat ihre Verordnete wiederum zn ihnen hinausgelassen und an sie begehrt eines Bedachts bis auf morgen Tags, daß E.E. Rat solches

¹⁶⁾ Fol. f. 611: zu thun.

¹⁷⁾ Fol. 611 fügt bei: Kommissario.

¹⁸⁾ Fol. 611: erschaffen.

¹⁹⁾ Dck. Debler macht den Zusatz: man könnte sie nicht hinlänglich unterbringen oder denselben hinlänglich Unterhalt verschaffen.

²⁰⁾ Fol. hist. 611 d.: „sie ritten von der Stadt und fehrien preiß“.

²¹⁾ Fol. hist. 611 läßt „solches“ weg, Wolleb: „ganze“. Aber ich vermute nach dem Zusammenhang mit dem folgenden als ursprüngliche Fassung: E.E. Rat könnte solches ohne eine ganze Gem. u. f. w.

mit einer Gemein entschließe²²⁾ — wöll man ihnen auf das förderlichst gebührliche Antwort lassen zukommen. Aber also bald sie solches vernommen, haben sie es demnächst abgeschlagen und kurz gefagt: wolle man es also nit annehmen, wie anfänglich fürgehalten — worden, wollen sie schauen, wie der Sachen weiter zu thun sei und also mit großem Verdruß²³⁾ davon geritten.

Also hat der Bürgermeister einen Rat und ganze Gemein zusammen berufen lassen und einer Gemein — im Königsbronner Hof fürgehalten alle Handlung, auch die unbillige Anmutung und Forderung, nämlich daß ufw. (Wiederholung des eben Erzählten).

Nun hätt E.E. Rat des Kurfürsten und Hessischen Gefandten angezeigt, daß E.E. Rat solcher wichtigen Handlung halber ohne ein Gemein gar nichts handeln; darum hätt sie der Bürgermeister aus Befehl eines E. Rats zusammen berufen lassen, wollt' also E.E. Rat einer Gemein gut Bedünken zuvor auch hören und hinterrucks einer Gemeind gar nichts handeln; es wollt' auch E.E. Rat einer E. Gemeind und Bürgerchaft nit bergen eines E. Rats Gutbedünken — — nämlich, daß in eines E. Rats Willen und Gemüt gar nicht stünde den Kurfürsten, Landgrafen und sein Volk einzulassen und ihnen die Stadt darzu zu eigen uff und übergeben, sich solcher zu ihrem Vorteil zu gebrauchen — denn einmal wär E.E. Rat und Gemein Kaiserl. Majestät, als ihrem natürlichen, von Gott verordneten allergnädigsten Herrn gelobt und geschworen — ohn fondere und merkliche Ursache nit wolle gebühren andere Herren anzunehmen — und so einer Gemeind und Bürgerchaft Will' und Meinung auch dahin stünde, das möcht' ein Gemein' einem E. Rat auch zu verstehn geben — welches dann gleich von Stund an geschehen ist und eine ganze Gemein E.E. Rat zu verstehn geben, daß man die Sachsen und Hessen keineswegs solle einlassen, noch viel weniger die zu eigen übergeben, auch ihnen kein Geld noch anders bewilligen; ehe wollen sie Hab^s und Gut darob lassen, auch ihren Leib, Gut und Blut Kaiserlicher Majestät und zu einem Rat setzen und bei K. M. und E.E. R. genesen oder sterben.

Derowegen so hat aus Befehl eines E. Rats Bürgermeister Hans Rauchbein ihnen wiederum zugesprochen: Welcher dieses Fürnehmens und des Gemüts sei, der soll eine Hand aufheben; das dann geschehen und jedermann ihre Hand einhellig aufhebt, beieinander zu verharren, Leib, Gut und Blut zu verlassen — ehe man dies ungezwungen und ohne alle Ursachen wolle annehmen. (Da) auch E.E. Rat der Gemein gueten Willen gespürt und deren gutwilligen Erbieten keinen Zweifel getragen, hat E.E. Rat durch den Bürgermeister lassen Dank sagen ihres bürgerlichen Erbietens — — ; so E.E. Rat die Sachen wiederum zum Guten erspüren und schicken thue, er solches gegen einer Gemeind in besten eingedenk sein werde und an ihrem Fleiß nichts erwinden lassen.

Nach solchem sind die Bürger, als es hat wollen Abend werden, zum Teil auf Wacht verordnet worden, als den Mauern, Thoren und auf die Thürme, auch in der Stadt umher verordnet worden; es hat auch E.E. Rat für gut angesehen, daß der Bürgermeister die Rät beieinander behält, wie dann geschehen ist, damit was sich begäb —, daß der Bürgermeister die Rät bei der Hand hätte.

Als es nun gar Abend und Nacht ist worden und es ganz finster, kalt, auch still war, ist E.E. Rat angezeigt worden, daß viel Knecht zu Fuß in die Pfennigmühle, allernächst bei der Stadt gelegen, eingefallen und daß sie hinter dem Krautgarten (Dek. Debler hat: „des Scherben Garten“) anheben zu graben und schanzen, welches

²²⁾ And. Lesart: mög einer Gem. entschließen. Fol. 114. Wolleb: möchte.

²³⁾ In dem nachfolgenden Bericht an die Gemeinde heißt es: im Trutz hinweggeritten.

E.E. Rat hat müffen gefchehen laffen; auch dieweil es gar finfter gewesen ift, hat man nichts gegen ihnen fürgenommen²⁴⁾.

Am Morgen den nächften Tag nach St. Katharina, den 26. Nov., gegen Tag um 7 Uhr — hat man auf den Türm' gefehen, daß es allenthalben voll Volks ift zugezogen zu Roß und Fuß, auch daß die Reifigen um die ganze Stadt streifen. Da nun E.E. Rat ein folches gewahr und innen ift worden, daß fich die Sächfifchen und Heffifchen zu der Wehr und Belagerung fchicken, hat der Bürgermeifter abermals E.E. Rat und Gemein zufammen berufen, ihnen folches angezeigt und den nächften die Bürger zu den Wehren verordnet, als auf die Türm' mit Schießen und auf die Mauern, auch zu den Thoren.

Und dieweil E.E. Rats Unterthanen und Hinteraffen auf dem Lande hieher ift geboten worden, hat man diefelbigen auf die Mauern und wo vonnöten zu graben verordnet.

Nach demfelbigen ift der Bürgermeifter Hans Rauchbein mit der Stadt Fähnlein und den Bürgern alfo gerüft auf die Hoffstatt oder den Weinmarkt gezogen und allda beieinander verharret, was fich weiter wollt zutragen²⁵⁾.

Auch find etliche des Rats²⁶⁾ auf die Mauern verordnet worden, denjenigen auf den Mauern und Türmen zuzufprechen, daß fie mit dem Schießen follen ftill ftehn, auch nichts gegen auswendigen handeln — es wäre dann fach, daß die Sachfen und Heffen fich zu der Wehr wollten fchicken, als mit Graben, Schanzen oder mit Zuführen der Knecht Rüstung.

Gleichbald nach folchem ift E.E. Rat wiederum angezeigt worden, daß man überall groß Gefchütz zuführe und allenthalben Volks zuziehe zu Roß und Fuß, auch daß man fich draußen ganz und gar mit Schießen rüfte. Auf folches ift jedermann, als auf den Türmen und hohen Wehren, auch denen auf der Mauer und bei dem großen Gefchütz, Befehl gegeben worden, dieweil man nit anderft daran fei, fo follen fie fich wehren des beften fie immer mögen, auch weder Pulver noch Blei fparen und ihre Hilf wohl anlegen. Alfo hat man gleich allerdings gegen einander anheben zu fchießen; die von der Stadt haben treffenlich zu ihnen hinaus, dagegen fie hinein in die Stadt gefchoffen. Als nun das Schießen mit großen Stücken und anderem Gefchütz gegen einander gewährt hat bis auf den Mittag, haben fie — die Sächfifchen und Heffifchen — am Leib niemand gefchädigt — Gott, dem Allmächtigen fei Lob!

²⁴⁾ Fol. hift. 611 Abt. d. erzählt (nachdem die fäehf. Unterhändler weggeritten): „Vor den Thoren waren blieben Wägen, Roß, Früchte, Korn, Fifch — was fie funden, das nahmen fie und verderbtens, fchnitten das Korn auf, verbrannten die Wägen und zerfehnitten die Bett. Indem lagen in St. Leonharskirch und im Klofter Gotteszell 12 Fähnlein und in den Dörfern der ganze Hauf. Die Knechte follten uns in der Naecht ftürmen — das wollten fie nicht thun, fagten fie wollten warten bis es Tag würd. — Am Morgen (Freitag) zogen fie in den Galgenberg herab mit dem Gefchütz und ließen an allen Orten zuthun und verfehlugen was da war, am Waldftetter Thor, im Schützenhaus.“

²⁵⁾ „mehr zwifchen Fureht als Hoffnung“ fügt der Chronift Dek. Debler hier bei.

²⁶⁾ Dek. Debler nennt fie: Heinrich Lieglen, Kaspar Debler und Stadtpfarrer Jakob Spindler. Auch Fol. h. 611. Abt id. erzählt: „Da waren wir in der Stadt alle in unferer Rüstung, und auf den Türmen und Mauern, aber es war den Bürgern verboten, daß keiner fchießen follt, bis man fie heiße. Und da fie am Schützenhaus fo viel Unruhe trieben, hieß man fchießen; da man hinnen anfieng fchießen, fie draußen auch mit Karthaunen und Hauptgefchoßfehlungen, das währte fehier um 10 Uhr. — Befchoffen die Türme vom Königsturm bis aufs Waßer hinum bei dem Färbhaus und fie wollten die Stadt an vier Orten befchießen; vor dem Waldftetter Thor hinter den Gärten hatten fie Bixen und beim Galgen hinum und bei der Pfennigmühl wollten etliche mit Bixen auf den Lindenfirt (Hügel nördlich von G.), da konnten fie uns von der Wöhr treiben. Da man nun das alles fah u. f. w. f. A. 26).

aber in die Häuser sind etlich Schuß gefehen und etlich Türme, und sonderlich der Rinderbacher Thorturm, auch die Mauer neben dem Thor hinum gegen den Königsturm sind fast erschossen worden. Wie nun die Stadtmauer und der Turm also fast ist beschossen und beschädigt worden, zudem — des man genugsam Kundtschaft gehabt, auch das alles ist vor Augen gewesen und hat mögen gefehen werden — die unzählbare Menge Volks — auch noch mehr große Stück und Büchsen zuführen und an den Ort wollen richten, da die Mauer vorhin schon fast schwach und an etlichen Orten durchschossen war — zudem allen dieweil sie vorhin an etlichen Orten hätten geschant und hereingefchossen, als nämlich auf des Kaisers Viehwaid, auch bei dem Hochgericht, auch hinter des Scherben Garten vor dem Waldstetter Thor, bei des Huebers Scheuer; derengleichen haben sie etlich Schuß mit Feuerwerk zu der Stadt und auf die Häuser thun, aber gottlob ist gar nichts Schaden gefehen. Und als man hat können abnehmen und befinden, daß den Sächsischen und Hessischen als einer solchen großen Meng Widerstand und sonderlich in die Läng gar nit mög erhalten, auch daß man von niemand also bald, damit dann dieser Stadt zu helfen gewesen, mehr Hülfe möge zu wege bringen, und dieweil auch der Bürger eine kleine Anzahl gegen einen solchen großen Haufen sei, die nachfolgende, wie sie herein, auch durch und neben hin gezogen, bis in die 40000 zu Roß und Fuß ungefährlich geschätzt worden.

Da nun — schon niemand auf der Mauer hat bleiben können, ist solcher Bruch und Mangel dem Bürgermeister, als eine Gemein beieinander auf der Hochstatt gewesen, angezeigt, und wiewohl etliche kommen, die angezeigt, daß ihres Bedünkens die Stadt den Feinden nicht länger vorzuhalten werde sein, sondern man soll dieselbige aufgeben, hat E.E. Rat und ein Gemein alle Handlung nach dem besten Betracht und auf allen Ort erwogen²⁷⁾, wie denn zuvor — aller Bruch und Mängel erzählt ist worden, wiewohl noch kein verzagter Mann nit gefehen noch erfunden worden. Aber — aus gedrungener Not — wiewohl eine Bürgerschaft immerzu geneigt wäre gewesen den Feinden die Stadt vorzuhalten, hat sich E.E. Rat mit der Gemein einhellig entschlossen und bewilligt, die Stadt uff Gnad aufzugeben²⁸⁾.

Wie die Geordneten²⁹⁾ ein gut Weil haben trummetet und das Tuch aufgehengt, haben sie es mit Müh und großem Schreien³⁰⁾ dahin gebracht, daß man etliche von den Sachsen und Hessen verordnet hat, daß dieselben sollen verhören, was deren in der Stadt Begehren und Anlangen sei (Fol. 611), und also ist man an beiden Orten und in der Stadt mit Schießen stillgestanden. In dem hat ihnen der (alt) Bürgermeister Lieglin angezeigt, daß E.E. Rat und ein Gemein dem Kurfürsten und ihnen die Stadt auf Gnad aufgeben. Als sie solches gehört, haben sie ihnen kurz geantwortet, daß sie es gar nicht thun werden, sondern sie sollen nur eilends die

²⁷⁾ Fol. hist. 611 Abt d. Da man nun dies alles sah, da wurde man zu Rat, man wollte um Gnad anfehren — das thäte man und nahm ein gelbes Tuch an einer Stangen und reekt es über die Mauer hinaus, da hörte man auf zu schießen und hielt Sprach mit ihnen — man nimmt uns auf zu Gnad und Ungnaden u. f. w.

²⁸⁾ Dek. Debl. „Hiebei war man freilich besorgt — mit der Generalität oder dem Kurfürsten selbst auf Gnade zu kapitulieren“, doch mit wenig Hoffnung, „weil man sich hat belagern und beschießen lassen und weil damals der Religionshaß bei den Protestanten allzu groß war“.

²⁹⁾ Dek. Debl.: „hat man den Bürgermeister Lieglen verordnet und ihm etliche gerüstete Männer zugegeben; diese sind nebst einem Pauker und Trommter dem Rinderbacher Thor zugezogen, haben daselbst Losung auf der Mauer zur Kapitulation durch Hinanshängung eines gelben Tuchs und Aufstoßung der Trommeten gegeben, nichtsdestoweniger wollte all dieses anfangs lang nichts klecken, bis man es mit vielem Rufen u. f. w. dahin gebracht u. f. w.“

³⁰⁾ andere, z. B. Fol. h. 611, haben Schewen oder Scheyhen.

Stadt auf Gnad und Ungnade aufgeben und nur bald aufthun, oder sie wollen ihr Volk, das gerüft' und allbereit vorhanden sei, die Stadt demnächst lassen stürmen, auch den Knechten zum Preis übergeben — und sich sonst viel trutziger Drohworte hören lassen, wie sie mit denen in der Stadt wollen umgehen und darzu dieweil man sich hab beschießen lassen, (man werde müssen) für solchen Unkosten geben 50 000 fl.

Also ist man, als die letzte Not (allbereit Woll.) da war, kurz beraten gewesen — hat ihnen die Stadt eröffnet und übergeben nach ihrem Begehren auf Gnad und Ungnad.

Wie man aber zu solchem Aufgeben der Stadt aus obangezeigten Ursachen — dahin gedrungen worden, und sonderlich solchen Leuten auf Gnad und Ungnade, kann männiglich wohl erachten, wie schwer es manchem tapfern, gutherzigen Bürger der Stadt Gmünd gewesen sei! und wo möglich gewest Rettung oder Hilf, — — der Leib und Leben viel lieber darob hätt gelassen, weder sich denen ergeben und seines Leibs nit sicher sein, auch müssen zusehen, wie sie sein Hausgesinde hinstoßen auch dazu alles plündern, das beste so in seinem Haus ist und nichts dazu dürfen sagen: „Unrecht hast du oder thust du“. In Summa daß thät baß sterben, dann von solchen Leuten, die sich evangelisch nennen, verderben.

Wie man nun ihnen das Rinderbacher Thor hat sollen eilends eröffnen und daselbig inwendig verlegt und vermacht gewesen und die Sachsen und Hessen zu allem Unglück mit ihrem Schießen das äußere Schoßgatter hätten getroffen, daß es was ³¹⁾ fürgefallen und dieweil man ihrem eilenden Begehren — aus erzählter Ursache nit so geschwind konnte aufthun, haben sie viel Drohwort getrieben, man soll eilends aufthun die Knecht werden sonst (die Stadt, fügt Woll. bei) ersteigen ³²⁾. Also hat man das Schoßgatter hinweg müssen hauen, daß man hat mögen hereinfahren und reiten können.

Indem sind etliche herein kommen, ein gut Teil zu Roß und etliche zu Fuß, doch wenig Personen, und ist unter den Reifigen gewest Otto von Lynneburg, der hat sich fürstlich und wohl gehalten, aber der Georg Reckratt ³³⁾, ein heffischer Herr und Hauptmann, derselbig hat aus dem Marstall die besten Pferd alle hinweg lassen reiten, item er ist in Dr. Leonhard Haugen Haus eingezogen und ihm alles sein Silbergeschirr, Kleineter, als Ring' und anderes geplündert, sammt den Kleidern und seiner Tochter und lieben Frauen gar nichts verschonet, sondern ihr den Gemahlring vom Finger herabgezogen, und über solches hat Herr Wolff von Schönberg, des Kurfürsten Marfchall, Dr. L. H. erst gefänglich angenommen und — in eine andere Behausung über Nacht gethan, und am Morgen zum Thor hinaus müssen ziehen, ihm etliche Reifige — zugeben und ihm also gefänglich wider alle Billigkeit hinweggeführt ³⁴⁾. Die anderen, so auch mit diesen hereinkommen und fast Hessen gewesen,

³¹⁾ wahrsch. „etwas“. Eine Hdschr. versteht war.

³²⁾ „Drohten aufs neue mit Erstürmung“. Dek. Debler. Fol. hist. 611. Abt. d. erzählt: Zuvor, da man sie nicht wollt' einlassen, hatten sie einen Schoßgatter — Dek. Debl. schreibt: Schutzgatter — (der war außen am Turm an einer Kette gehangen) abgeschossen, daß der Gatter fürgefallen war (und wie es scheint das Herablassen der Zugbrücke unmöglich machte); da konnte man weder aus noch ein, man muß es anflauen — und da sie einkommen, da war es vom Rinderbacherthor bis zum St. Leonhardsthor alles voll Kriegsvolk, die wollten das Leonhardsthor; nehmen sie den Lichtgatter, thun ihn abbrechen und ausbrennen, und ritten (rückten?) mit an die Brück, die aufzogen war und hackten darein, unter demselben fielen sie hinab in den Graben, aber es war gefroren, nahmen sie ihn und stiegen in Zwinger und gewinnen eine Nebenthür zum Thor und thäten die Brücken hinab und hauen in das Thor.“

³³⁾ So Chr. C. a); Regratt C. b) Regrath f. Wolleb. v. Druffel schreibt Reckerode, Gryn ebendaf. Reckenrod.

³⁴⁾ Warum diesen Mann der Zorn der Sieger mit so besonderer Wucht traf, können wir nur vermuten — er mag durch das Schreiben an den Kaiser, welches bei einem von ihnen ergriffenen heimlichen Boten angetroffen wurde, kompromittiert gewesen sein; vielleicht hatte ihn

die find den fürnehmften, vermöglichtften Bürgern in die Häufer gefallen — als bei dem Bürgermeifter Hans Rauchbein, dem haben fie all fein Silbergefchirr und anderes geplündert, bis in 300 fl. Wert.

(Folgt eine ganze Lifte angefehener Bürger, die von heffifchen Hauptleuten theils beraubt theils um Geld gebrandfchatzt wurden; dem Kaspar Debler drohte das Schickfal des Dr. Haug, doch wurde er noch rechtzeitig durch den Herzog von Lynneburg — „ein frommer Fürft“ — mit Gewalt aus ihren Händen genommen.)

Infonderheit find die Priester geplündert und gefchätzt worden. Item das Predigerklofter ift durchaus geplündert und alles daraus hinweggeführt, als Wein, Korn, Haber, Bettgewand und was fie mit ihnen haben können nehmen — das Bettgewand haben fie alles verderbt und verbrennt, und folches Plündern und Tyrannifiren ift faft alles ehe der Kurfürft eingeritten ift gefchehen, daß wohl zugeben, daß man nur die hätte eingelaffen, denen man folches Plündern und Kaftenfegern befohlen ³⁵⁾. Und wiewohl fich noch viel des unchriftlichen und mutwilligen Wefens hat begeben — hab ich es doch alles aufs kürzeft angezeigt.

Als fich nun folche Handlung bis um 2 Uhr nachmittag verlängt hat, ift der reifig Zeug eingelaffen worden und ift der Kurfürft mit mächtigem Zeug eingeritten; dem ift der Bürgermeifter mit etlichen des Rats zu Füßen gefallen. Also hat fie der Kurfürft wiederum heißen aufftehen ³⁶⁾. Also ift der Kurfürft in der Gundlin (Gündlerin — Dek. Debler) Haus zu der Kronen zur Herberg gelegen, der hat alsbald dem Bürgermeifter entboten, einen Rat zufammen zu berufen; welches alsbald gefchehen ift und auf das Rathaus — zufammen kommen; von Stund an find zu E.E. Rat hinauf verordnet worden Joft von der Thann, des Kurfürften Kanzler, Herr Johann von Könritz ³⁷⁾, des Kurfürften Kaumerer, Herrmann von der Molsburg (f. A. 13), Kammerrat und andere mehr Heffen, und als fie zu E.E. Rat hinein find kommen, hat E.E. Rat gebürlich Reverenz gethan und um Gnad gebeten, aber der Kanzler und Hermann v. d. M. E.E. Rat mit Worten heftig angefahren, wie fie fo keck feien, fich wider den Kurfürften und den Landgrafen auch wider eine folche Menge Volks ³⁸⁾ haben dürfen fetzen. — — Dagegen der Bürgermeifter Rauchbein gebürliche Antwort hat geben, aber fie haben nit faft auf Verantwortung Achtung gehabt, — fondern gleichwohl demnächften darnach fragt, wo der Herren Pfennigturn fei, oder Gewölb und Schatz des Einnehmers, das ihnen denn von Stund an angezeigt und zu demfelbigen in die „Greth“ geführt worden. Also haben fie demnächften nach den Schlüffeln gefahndet, daß man ihnen diefelbigen zur Hand bringe und aufschließe, welches man von Stund an hat thun müffen. Indem find fie hinein ggangen und alle Barfchaft, Silbergefchirr und fonft alles inventiret und befchrieben und dazu nach ihrem Herausgehen das Gewölb und alle Schloß verpitschiert. — — Nach dem Nachteffen find fie wieder kommen und im unteren Gewölb alle Truhen erfchlagen und aufgebrochen, auch alles inventirt und aufgefchrieben und dann die Schlüffel zu

aber schon die Art feines Auftretens bei der crften Verhandlung vor dem Thore als einen Haupturheber des abweifenden Befcheids von Rat und Gemeinde erfeheinen laffen. Er ift nicht zurückgekehrt. Alle nachmaligen Nachforfchungen der Seinigen und der Stadtbehörden waren fruchtlos; er farb wie es feheint, in der Gefangenschaft. Ein rührender, aus Auftrag feiner Frau verfaßter Brief, der an ihn abgefchickt wurde, ihn aber nicht erreichte, ift F. A. 26. und 25 ift ein Legitimationsfchreiben für einen mit Nachforfchungen über Speier hinaus beauftragten Bürger, beides vom Februar 1547.

³⁵⁾ Fol. 611 „vergunnet“.

³⁶⁾ Surgere clementer jussi sunt. Crufius. Als bald — fügt Dek. Debler bei.

³⁷⁾ So Dek. Debler; C a) und b) haben: Kainritt.

³⁸⁾ Fol. h. 611 ein fo mänig Volks.

ihren Händen³⁹⁾ genommen. Am Morgen den 27. Nov. sind sie wiederum frühe vor die Greth kommen, haben das Obergewölb aufgeschloffen und alles Geld, Silbergeschirr und anders so vorhanden ist gewesen in ein Faß geschlagen und mit ihnen hinweg geführt, auch alles was in behaltensweis hinter die Herren geflehnet⁴⁰⁾, als Pflögschaften an Geld, Kelche und anderes haben sie alles mit sich genommen. Es ist auch in einer sondern Truhe beieinander gewesen die ganze Schatzung von den Geistlichen⁴¹⁾ auch der Bürger auf dem Land, der Offensionshilf wider den Türcken, die haben sie ungezählt hinweggenommen.

Gleich in dem hat man eine Gemein' gefammelt auf das Rathaus, zu denen ist hinauf und verordnet worden vom Kurfürsten sein Kanzler Jost von der Thann und von den Heffischen Hermann von der Molsburg. Und als unter dem allen⁴²⁾ mit ihnen ist gehandelt worden der 50000 Gulden halber und diese Summa zu erlegen, ist — die Sach dahin gebracht worden auf 20000 fl., also daß die 8000 fl., so man ihnen in lehensweis gen Ulm in ihre Kammer geantwort — sollen dann abgezogen werden, und in summa was sie in der Greth und in dem Gewölb haben gefunden, das dann eine merkliche gute Summe gewesen ist. Darauf (d. h. nach Abzug gen. Summen) soll man ihnen in 4 Tagen gewiß erlegen und überantworten 7000 fl. oder in einem Monat 8000 fl. und zu mehrerer Sicherheit und Bürgschaft hat ihnen E.E. Rat müffen bewilligen — zween Bürger von E.E. Rat, daß dieselbigen mit sollen ziehen als Geifel so lang bis die gemeldete Summ erlegt würd.

Als sie hinauf sind kommen, hat man einem E.E. Rat und vor der Gemein deß Pson-Brief⁴³⁾ und den Eid verlesen, den hat ein E.E. Rat und eine Gemein müffen schwören. Nach dem hat E.E. Rat zu Geiseln und Bürgen auserwählt Franz Bräunlin und Paul Goldsteiner, die haben demnächsten mitziehen müffen. — Also hat sich EE. Rat Tag und Nacht bemühet bei Bürgern und sonst, bis man solches Geld und Summa hat zusammengebracht. Es sind auch etliche vom Kurfürsten verordnet worden, die auf das Geld hie zu Gmünd warten und, so es beieinander, solches beleiten (sollten) bis zu dem Kurfürsten, das in 4--5 Tagen gen Neckarfulm, nachdem sie hinweggezogen, überantwortet worden und die zwei Bürger, so — zur Bürgschaft haben mitreiten müffen, sind von ihnen ledig gezählt worden, auch deshalb gebührlich Bekenntnis und Quittung auf⁴⁴⁾ den Sendbrief, als er gefertigt ist worden, mitgebracht, wieder gen Gmünd anheimisch kommen den 5. Dezember.

Wie man zu Hof gessen (hatte), hat man ufftrommet', man wöll auf sein. Als ist der Kurfürst mit dem Volk zu Roß und zu Fuß weggezogen⁴⁵⁾. Wein, Haber und anderes, auch Vieh und was ihnen gefallen in den Klöstern und überall wo sie es mögen erhaschen, aus der Stadt hinweggeführt.

Item denselbigen Abend zunachts, wie noch viel heffisch Volk in dem Kloster Gotteszell sind gelegen, haben sie das Kloster und die Kirche angezündet und ver-

³⁹⁾ über nacht nach Hans, Dek. Debl.

⁴⁰⁾ d. h. Den Herrn zur Aufbewahrung anvertraut war. Dek. Debler nennt auch „Kirchengesät“.

⁴¹⁾ und Weltlichen. Dek. Debl.

⁴²⁾ d. h. während der eben erzählten Vorgänge im Gewölb war verhandelt worden u. s. w.

⁴³⁾ So Fol. h. 114 Wolleb: Persohn-Brief; verschiedene Lesarten: Dek. Debler nennt ihn Pönbrief, das Kurf. Schreiben F. A. N. 18 f. unten bezeichnet ihn als Schonebrief bezw. Reversbrief, Chr. C. a) und b) haben: die Kopey des Sendbriefs (auch Standbrief kommt 2mal vor).

⁴⁴⁾ Fol. hist. 611 hat „um“.

⁴⁵⁾ Also kein Entweichen des Kurfürsten vom Heere, wie man im kais. Hauptquartier glauben machen wollte.

brennt⁴⁶⁾, auch alles was sie haben mögen hinwegbringen mitgenommen, aber der Mönch Behaufung⁴⁷⁾, dem ganzen Maierhof sammt den Viehhäufern und Scheuern ist vom Feuer kein Schad zugefügt worden⁴⁸⁾.

Wie nun die Sächsischen auf Loreh gezogen und dieselbige Nacht zu Plüderhaufen gelegen, sind die Hessischen einesteils zu Roß und Fuß noch um die Stadt mit ihrem Volk in der Nähe gelegen, als zu Muthlangen, Durlangen und anderen Flecken, nachfolgendes auf Hall zu zogen. Indem haben die Hessischen, als nämlich der Reckratt mit seinem verderbten Haufen, hereinentboten, sofern man ihm nicht wolle schicken Proviant: als Wein, Brot, Haber und 300 Stück Hauptviehs an Rindern, 600 Schaf, so werd sein Kriegsvolk nicht können noch mögen verschonen, sondern sie werden einfallen und die Stadt plündern. Als nun E.E. Rat den Ernst abermals hat gesehen, daß solches Volk nicht zu erfättigen und böse⁴⁹⁾ abzurichten sei und man ihnen in ihrem bösen Fürnehmen willfahr, damit nicht möchte etwas ärgeres daraus erfolgen, denn da ist nimmermehr kein Nachlaß noch Barmherzigkeit bei ihnen befunden worden, also hat E.E. Rat allen Fleiß fürgewendt und große Mühe gehabt, bis man solche Summa Viehs zusammengebracht und ihnen solches zugeschickt; auch hat man ihnen eine namhaftige Summa Wägen mit Proviant, als mit Wein, Brot und Haber zugeschickt. Darzu hat man den Bürgern und Bauern, so Roß haben, lassen bieten, daß sie den Hessen solches sollen nach- und zu- führen. Wie sie solches aber thun haben, haben die Hessen ihnen einsteils ihre Roß und Wägen genommen und behalten, auch sie also abgefertiget, daß mancher ist froh gewesen, daß er also ist davon kommen und das haben sie ihnen für die Befoldung und Lohn geben.

— Ist aber einem E. Rat noch eins überbunden und über'n Hals gelegt worden. Am 27. Nov. zu abends wie der Herr von Heydeck mit seinem Regiment oder etlich Fähnlein Knechte zu Fuß im Filsthal um Süßen und derselbigen Gegend ist gelegen, hat er zwei Fähnlein Knechte allher gen Gmünd verordnet in die Befatzung, welches vielleicht nicht gar ohne derer von Ulm Wissen oder Bewilligung geschehen sein möchte. Denn über solche Fähnlein sind Hauptleut gewesen der Philipp Knoblauch, einer vom Adel und Martin Brun (Dek. Debler und Wohlleb: Braun) von Straßburg. Die haben deren von Ulm Fähnlein gehabt, schwarz und weiß, auch dabei anzeigt, daß sie die von Ulm in die Befoldung haben angenommen und den Sommer bisher verfoldet, auch ihnen die Fähnlein zugestellt.

Als sie nun haben die Stadt bewahrt mit Wachen und Hüten, auch daß man ohne ihr Wissen nit hat sollen oder dürfen auf- oder zuschließen, bis in 14 Tag, hat man alles müßen dulden und geschehen lassen. Wie nun viel Bürger zur Klag sind kommen und angezeigt haben, daß die Knecht' da ob ihnen liegen, viel verzehren und ein Unkost auf sie gäng⁵⁰⁾, und doch den Bürgern kein Geld geben, auf solches

⁴⁶⁾ „Dek. Debler: vermutlich aus Religionshaß“.

⁴⁷⁾ Dek. Debler: „vielleicht das heutzutage lobenannte Beichthaus.“

⁴⁸⁾ F. A. N. 20 f. enthält folgende Berechnung des Schadens: Item so ist gedacht Kloster G. und Kirehen sammt zweien herrlichen Gloeken verbrannt worden, das dann nit mag wiederbraecht werden unter 14 000 fl. Der Schaden des Klosters in der Stadt Gmünd an dahin geflühetem Gut erlitten: 2871 fl. Die Inventur ergab, daß das Kloster naelher nichts mehr besaß zur Bezahung der Kriegsteuer. Der Schaden der Konventualen des Predigerordens wurde auf 176 fl, der des Klosters auf 565 fl., der der Augustiner auf 476 fl., der Barfüßer auf 582 fl., des Spitals 494 fl, der Priefterchaft auf 202 fl. geschätzt.

⁴⁹⁾ So Fol. h. 114; richtiger haben Chr. C. a) und b) nicht zu erfättigen und baß (besser) abzurichten (= wegzubringen) sei, denn daß man ihnen — willfahr.

⁵⁰⁾ Hiezu schreibt Kurz f. Viglius A. 50: am 23. Dez. Die haben geschleimpt: „trag' auf und zahl nit und alles aufs Kerbholz“. Der Abzug und die weitere Brandsehatzung ist hier

hat sich E.E. Rat entschlossen, denen von Ulm zu schreiben, was sich hierin zu halten wär, damit man der Knecht mit Fug abkomme, deren man nit begehrt auch ihrer gar nicht bederfte — ihren getreuen Ratfchlag hierin mitzuteilen und zu verſtehen geben. Die haben ſich kurz beraten und wieder zur Antwort geben, daß ſie denen von Gmünd nit baß wiſſen zu raten, denn daß ſie ſehen, die Knecht ihrer Befoldung zu entrichten, und zeitlich, ehe viel auf ſie gang oder ehe ſie etwas Ärgeres gegen den Bürgern möchten vornehmen.

Da nun E.E. Rat ihren Ratfchlag hat gehört, der vielleicht diesmal nit hat beſſer ſein können oder mögen und ein E. Rat ſolchen Weg vorhin wohl hätt wiſſen zu gehen, wo Geld wäre gewest und wa man ſich nit beſſerer Nachbarſchaft hätte verſehen, weder ſolche Knecht zu überbinden und nachfolgend raten, daß man lug', wie man ſie mit Geld abtheding — und wiewohl nit beſſer mit den Knechten hat mögen gehandelt werden denn daß man lueg, wie man Geld auftreib und ſie ihres ausſtändigen Soldes entrichte — auch weil männiglich von den Knechten und vielleicht von den Heſſiſchen gehört haben, ſo ſich offenlich haben hören laſſen, daß ſie wollen ſackieren und die Stadt plündern; uff ſolches E.E. Rat den zwei Hauptleuten zu- geſprochen, daß ſie ſollen anzeigen, was Befoldung auf ſolche zwei Fähnlein Knecht einen halben Monat laufen werd, daß ſie wollen die Register übergeben, wie dann geſchehen.

— — indem hat ſich E.E. Rat auf das Höchſt um Geld beworben und gar große Mühe gehabt, bis man ihnen eine ſolche Summa Geldes zuwege gebracht hat, weil man vor(her) alles ausgeläutert, bis man die 7000 fl. hat mögen zuſammen bringen —. Wie nun E.E. Rat der Gemeind durch die Zunftmeiſter hat laſſen fürhalten, daß E.E. Rat die Knecht ihres Solds zu bezahlen willens ſei; dieweil aber nur E.E. Rats vermögen jetztund ſolches ſo eilend nit aufzutreiben ſei — damit man aber des Überlaſts und Unkoſtens ſo noch bald weiteres auf die Knecht gangen möcht abkomme, laßt E.E. die Bürger begrüßen, welcher Geld weißt oder hab, daſelbig ſoll er darſtrecken, damit man möge ſolche Summa zuwegebringen und die Knecht abfertigen — wolle E.E. Rat ſolches täglich jedwedem erwiedern und zu Dank erlegen⁵¹⁾. Da nun ſolches unter einer Gemein verkündt — iſt worden, iſt jedermann gutwillig und fleißig geweſen und — zutragen und ein jedweder begert der erſt und vorderſt zu ſein, daß man ſie voreinander nit wohl hat mögen aufzeichnen oder das Geld empfaſen, auch viel gutherziger Bürger gegen uns, E.E. Rat ſich dabei einhellig erboten, ſo E.E. Rat nit möchte ſolche Summe Geld mit dem zutragen zuſammenbringen, — — alsdann wolle ein jeglicher alles Silbergeſchirr und was ſie noch Guts haben und ihnen von den Heſſen und Sachſen geblieben ſei, gern und gutwillig für E.E. Rat und gemeiner Stadt Gmünd darſtrecken; daran dann E.E. Rat ein Troſt und groß Gefallen gehabt und ihnen des ehrlichen Erbietens Dank gefagt.

Als nun E.E. Rat mit dem Geld iſt gefaßt gewest, ſeind die Hauptleut mit denen Fähndrich' und Befehlsleuten zu E.E. Rat in die Greth zuſammenberuft worden, ihnen das Geld alſo überantwort — aber das Geld etlich 1000 fl. hat getroffen⁵²⁾ — auch ſie dabei gebeten, die Knecht am Morgen frühe aus der Stadt zn führen, das ſie bewilligt und gethan haben. Wie dann die Hauptleut — die Befoldung auf die

anders begründet: Als ſie gehört, daß Kaiſ. Maj. hieher kommen, haben ſie die Stadt geraunt und aber die arme Bürgerſchaft um 3000 fl. geſchatzt, darzu alle Atzung (etliche 1000 fl.) aufgeſchlagen und alſo zum Teufel zogen.

⁵¹⁾ Dek. Debl. man wolle jedem ſeinen Beitrag gelegentlich mit Dank wiederum getreulich zurückſtellen.

⁵²⁾ Viglius S. 214 zum 14. Dez. hoſtes tria milia flor. ultra exegiſſe.

2 Fähnlein Knecht zu abends haben empfangen, sind sie am Morgen frühe den 14. Dezbr. mit allem Volk aus der Stadt und auf das Filsthal von dannen sie her sind kommen — — zugezogen und die Knecht zu Großfüßen — bezahlt. —. Aber viel Bürgern, bei denen sie gelegen sind und zehrt haben, ist wenig und manchen gar nichts worden für Zehrung⁵³⁾.

Dieweil nun männiglich vernehmen mag in diesem Schreiben⁵⁴⁾, so durchaus erzählt und angezeigt ist, wie sich die Sachsen und Hessen — die gehorfame Stadt G. zu überfallen und zu überziehen und ihres Gefallens der Untreue mit ihr zu spielen geneigt sein gewesen, welches dann auch ein großes Anzeigen ist, daß sie mehr denn über 130 Schuß mit großen Stücken Büchsen hereingeschoffen haben, und die großen Kugeln hat eine gewogen 5 Pfund, die ander Gattung 29 Pfund, die dritt 15, die viert Gattung hat 2 Pfund gewogen und doch kein Mensch und auch kein Vieh in der ganzen Stadt geschädigt worden. Darum und dieweil Gott der Allmächtig sein göttlich Gnad und Barmherzigkeit so großlich und reichlich mitgeteilt und verliehen hat, der Stadt G. ihren Burgern, und Inwohnern, und gleichwohl sie hat lassen sinken aber doch zu ihrem Verderben nit ertrinken, so haben ihne jetzunder wie vormals und alleweg gute Hoffnung zu Gott dem Allmächtigen, — er werd furohin solche Stadt in seinen göttlichen Gnaden und Schirm gnädiglich erhalten. Amen.

Soweit der I. Teil. Vom Magistrat und der Geistlichkeit wurde eine fortan alle Jahre am Katharinentag abzuhaltende Prozession, Bittgang um Abwendung von Kriegsgefahren und Erhaltung der kathol. Religion, angeordnet. [Dek. Debl.]

(Schluß folgt.)

⁵³⁾ Die gesamte Barauslage der Stadt — ungerechnet was verzehrt und sowohl aus dem Schatz als von Privaten geraubt und erpreßt wurde, schlägt Kurz auf 22 000 fl. an. S. Z. 23. Dezember.

⁵⁴⁾ Wolleb: dieser Historie.

Analekten zur Geschichte der Litteratur in Schwaben.

3. Peterfen.

(Zu Vierteljahrshefte VI, S. 104.)

In einem Briefe des durch die Schülersaffaire mit Schiller und Scharffenstein bekannten frühern Karlschülers Boigeol an Schiller, Paris den 1. Oktober 1795, welcher bei Urlichs, Briefe an Schiller, S. 238—241, abgedruckt ist, heißt es, Peterfen solle „des Patriotismus halber sein Amt verloren haben,“ wozu Urlichs bemerkt „wohl unbegründet.“ Es ist aber richtig, obwohl ich nicht ausmachen kann, ob dieser „Patriotismus“ in Hinneigung zu der von Boigeol a. a. O. vertretenen Parifer Revolution oder in andern dem Herzog Ludwig Eugen unangenehmen Dingen bestand. Die alten Akten der K. öffentlichen Bibliothek ergeben, daß Peterfen aus den herzoglichen Diensten „entlassen wurde“; das darauf bezügliche Refkript an den Oberbibliothekar Schott ist vom 17. August 1794, einen Grund der Entlassung giebt es nicht an, auch keine Notiz über etwaige zeitliche Befchränkung dieser Maßregel, worauf Franz hinzudenten scheint. Peterfen gab am 26. August ein „Exhibitum“ ein, in Folge dessen laut Refkript vom 18. September der Herzog zwar auf der Entlassung beharrte, aber ihm seine bisherige Befoldung (708 fl., f. Wagner, Carlschule III. 91) bis zum 18. September beließ und von diesem Tage an ihm jährliche 500 fl. an Geld statt derselben aussetzte, „mit der Bedingung, daß er sich Mühe geben solle, so bald möglich eine andere Stelle, und zwar außer Lands, zu bekommen.“ Die Gesuche der Proff. Bardili und Franz um die Stelle Peterfens wurden abschläglich beschieden, da der Oberbibliothekar Schott neben den außer ihm noch vorhandenen Bibliothekaren Reichenbach, Drück u. Leuret d. J. keinen zu brauchen angab. Peterfen selbst aber wurde nach Refkript vom 24. November 1795 „in seine vorige Bibliothekars-Stelle und -Befoldung vollständig wieder eingesetzt“.

Stuttgart.

Hermann Fischer.

Württembergischer Altertumsverein in Stuttgart.

Die Ortsnamen des schwäbischen Albgebiets nach ihrer Bedeutung für die Befiedlungsgeschichte.

Von Karl Bohnenberger, Kand. d. Theol. in Tübingen.

Wie wir von der Sprache eines litterarischen Denkmals auf seine Heimat und Entstehungszeit schließen, so sind wir auch berechtigt zu untersuchen, ob uns nicht der Name, den eine Siedlung trägt, Aufschluß zu geben vermag über die Geschichte ihrer Entstehung. In beiden Fällen wenden wir denselben Grundsatz an. Dabei ist, wo es sich um Ortsnamen handelt, nicht zu vermeiden, daß wir über das rein sprachliche Gebiet hinausgreifen und uns Ausgangspunkte für unsere Schlüsse, sowie Beweise für unsere Hypothesen aus dem Gebiete der Geschichte holen. Wilhelm Arnold hat zuerst in umfassender Weise eine derartige Arbeit unternommen („Ansiedlungen und Wanderungen deutscher Stämme“). Bei ihm sind die in Betracht kommenden Gesichtspunkte erörtert, seine Untersuchung ist also vorauszusetzen¹⁾. Etwaige Ergänzungen und Richtigstellungen können sich erst durch Weiterausdehnung derartiger Studien ergeben. Für den Augenblick könnte es sich nur darum handeln, in bestimmterer Form zusammenzustellen, was bei Arnold da und dort zerstreut ist. Die hierauf verwendete Mühe würde sich aber bei der Wechselbeziehung der einzelnen Factoren und der Schwierigkeit ihrer gegenseitigen Wertbestimmung kaum lohnen. Dazu kommt, daß eine derartige Untersuchung der Ortsnamen immer auch ohne vorausgeschickte principielle Auseinandersetzung verstanden werden kann.

Die vorliegende Untersuchung erstreckt sich auf das schwäbische Albgebiet in folgender Umgrenzung: entlang dem Neckar von Rottweil bis Plochingen, der Linie Plochingen-Ulm, längs der Donau von Ulm bis Tuttlingen und der Linie Tuttlingen-Rottweil. Diese Umgrenzung war gewählt in einer Preisaufgabe der tübinger philosophischen Fakultät, aus deren²⁾ Lösung diese Abhandlung entnommen ist.

Zunächst haben wir als Grundlage der sprachlichen Untersuchung festzustellen, was in Betreff des Albgebiets bis jetzt schon durch die Geschichtswissenschaft als sicher nachgewiesen ist. Die drei Hauptfragen sind: von welchem Volke bez. Stamme? in welcher Zeit? und in welcher Weise sind die Siedlungen in einem bestimmten Bezirk angelegt worden? Die Untersuchung über die erste Frage muß sich natürlicherweise bewegen innerhalb der Ergebnisse, welche sich aus der politischen Geschichte des betreffenden Bezirkes darbieten, die letzte innerhalb der Ergebnisse aus der Kultur- und Rechtsgeschichte; bei der Frage nach der Zeit der Befiedlung sind politische und Kulturgeschichte zugleich zu berücksichtigen.

In Betreff politisch-historischer Fragen sind alle Einzeluntersuchungen³⁾ vorauszusetzen. Deren Ergebnis für das oben näher begrenzte Gebiet ist folgendes. Es

¹⁾ Auch Seherer, welcher in seiner Recension Jen. Litterat. Z. 1876 fg. 402 ff. so ziemlich alle sachlichen Ergebnisse der Untersuchung Arnolds anzweifelt, erklärt sich in den Hauptstücken mit dem von ihm eingeschlagenen Wege einverstanden.

²⁾ mit dem Preis gekrönter. Red.

³⁾ Vgl. besonders: Zenß, Die Deutschen und die Nachbarstämme. — Waitz, Deutsche Verfassungsgeschichte 3, II. — Stälin, Chr. F., Württembergische Geschichte I. II. — Baumann, Alemannische Niederlassungen in Rhaetia secunda (Hist. Verein für Schwaben und Neuburg B. II) — Alemannen und Schwaben (Forschungen zur deutschen Geschichte XVI). — v. Schubert, Die Unterwerf. der Alamannen unter die Franken.

faßen hier Kelten bis etwa ins 4. Jahrhundert v. Chr., dann rückten Germanen nach. Mit Anfang unferer Zeitrechnung beginnt die Römerherrſchaft, Römer und Gallier ſetzten ſich feſt. Seit dem vierten Jahrhundert ſind die Römer von den Alemannen¹⁾ vertrieben, welche im weſentlichen von N. und N.O. in unſer Gebiet eingerückt ſein müſſen. Unbehelligt wohnten ſie hier bis zum Ende des fünften Jahrhunderts, bis zur Schlacht gegen Chlodwig (496 bez. 501 und 507 — vergl. hierüber die Unterſuchung Schuberts). Nun folgt eine Lücke: es läßt ſich nicht ſicher ausmachen, was nach der Niederlage noch in den Händen der Alemannen blieb. Nach den griechiſch-römiſchen Quellen wurde zum mindeſten ein gut Teil (*generalitas*, *φύλον, ἔθνος*) der Alemannen von den Oſtgoten *intra Italiae terminos* aufgenommen d. h. in *Rhaetia prima* angeſiedelt²⁾. Mögen nun die Grenzen von *Rhaetia prima* im N. W. unſicher ſein, über die Donau reichten ſie jedenfalls nicht herüber und unſer Gebiet iſt ſomit ausgeſchloſſen. Es bleibt die Frage: gingen ſämtliche Alemannen auf Reichsboden über, oder, wenn ein Teil zurückblieb, wie weit nach Norden reichten deſſen Sitze? Entſchieden könnte dieſe Frage allein werden durch den Brief Theodorichs an Chlodwig (*Cassiodor, Variarum II, 41*). Man kann aus dem Tone, in welchem Theodorich ſchreibt, abnehmen, daß Chlodwig nicht ſchon in der Nähe der Reichsgrenzen, ſondern noch mehr nördlich ſtand, aber man muß dieſe Annahme nicht machen. Es läßt ſich alſo nicht beſtimmen, ob Chlodwig die Alemannen aus ihrem ganzen Gebiet vertrieb, oder ob er ſich mit dem nördlicheren Teil begnügte und gar nicht bis zur Südgrenze vorrückte. Somit bleibt für die Südgrenze der Franken und Nordgrenze der Alemannen Spielraum von den alten Burgundenſitzen im Maintal an bis zum Bodensee und Rhein zwiſchen Konſtanz-Baſel. Suchen wir nun noch aus ſpäterer Zeit rückwärts zu ſchließen. Die Grenze des Herzogtums Schwaben, zuſammenfallend mit der des Biſtums Konſtanz, führt etwa 20 km nördlich des Filſthals. Die Biſtumsgrenze kennen wir aus einer Urkunde Friedrichs I., deren Beſtimmungen auf ſolche des Merovingers Dagobert zurückgehen wollen. Nun muß zwar jedenfalls der Wortlaut von dieſer älteren Urkunde abweichen (vergl. Stälin I, 188). Doch kann ſich die kirchliche Einteilung ſeit Beginn des 9. Jahrhunderts kaum mehr geändert haben. Daß die Biſtums- und Herzogtums-grenze ſich urſprünglich an die Stammesgrenze anſchloß, kann nicht bezweifelt werden. Somit würde durch die uns bekannte Biſtumsgrenze die Stammesgrenze des 9. Jahrhunderts bezeichnet. Seit aber die Alemannen ganz unter fränkischer Herrſchaft ſtanden (ſeit 536), wird die Grenze auch nicht mehr merklich verſhoben worden ſein: wir können ſomit die ſpättere Biſtumsgrenze auch als Stammesgrenze von 536 anſetzen. Daß dieſelbe zum größeren Teil ohne Anſchluß an natürliche Grenzen verläuft, macht wahrſcheinlicher, daß hier einem allmählichen langſamen Vorſchieben Einhalt gethan wurde, als daß ein Eroberer nach geſchlagener Schlacht ſie zog. Somit mögen die Alemannen zwiſchen 507 und 536 nach Norden vorgeſhoben haben und die Franken mögen urſprünglich noch weiter ſüdlich geſeſſen ſein³⁾. Dazu kommt,

¹⁾ Ob Alemannen und Juthungen verſchiedenen Urſprungs ſind, kommt hier nicht in Betracht — ſind ſie verſchiedenen Urſprungs, ſo müſſen ſie für unſern Zweck doch zuſammengeſommen werden. Zeuß, welcher beide als nicht ſtammverwandt ſcheidet, ſagt doch „Die Deutſchen und die Nachbarſt.“ Seite 316: „die Alemannen und Schwaben erſcheinen ſeit ihrem erſten Zuſammenwohnen enge verbunden; es läßt ſich für keine Zeit eine beſtimmte Grenze zwiſchen ihnen nachweiſen. Sie ſind wie zu einem Volke verſchmolzen.“ Auf ihn geht zurück, was ſonſt gewöhnlich für die Trennung vorgebracht wird.

²⁾ Vergl. das Nähere bei Schubert.

³⁾ Was Arnold pag. 211 ſagt von einem allmählichen Zurückweichen der Alemannen, welche zum Widerſtand zu ſchwach ſein und die Auflage einer Abgabe fürchten, ſtimmt nicht

daß jedenfalls nach der Niederlage die Alemannen gedrängt faßen, die sich ausbreitenden Franken spärlicher. Es folgt nun aber offenbar eine innere Machtentwicklung der Alemannen, sonst würden ihre Herzoge nicht gegen den Willen der Frankenkönige zu Feld ziehen. Ist also anzunehmen, daß die Alemannen sich vor dem endgültigen Festwerden der Grenze wieder ausdehnten, so folgt daraus, daß die Franken ursprünglich auch einige Stunden weiter südlich reichen konnten, als die spätere Grenze geht. Somit sind auch in unserem Gebiet fränkische Siedlungen nicht ausgeschlossen. Noch ist aber eine weitere Möglichkeit in Betracht zu ziehen: es konnten sich auch Franken parzellenweise eingeschoben haben. Solche Parzellen sind dann unabhängig von der allgemeinen Grenze. Sie können ziemlich weit südlich gereicht haben.

Es können sich somit in den Ortsnamen unseres Gebiets noch keltische und römische Reste finden; die Hauptmasse der Siedlungen wird den Alemannen angehören; fränkische Siedlungen sind möglich — über den Prozentsatz ihres Auftretens läßt sich aber im Voraus gar nichts vermuten.

Weiterhin ergeben sich aus der allgemeinen Geschichte des Bezirkes bestimmte Zeitabschnitte, in welchen besonders viele Siedlungen entstanden sein müssen. Sehen wir von den voralemannischen Siedlungen ab, so ergibt sich als erste Siedlungsperiode die Zeit der Festsetzung der Alemannen um 300 n. Ch. In der nächstfolgenden Zeit können sie sich nach Innen nicht weit ausgedehnt haben, es können nicht viel Neusiedlungen statt gefunden haben, die Kriegszüge und die Ausdehnung nach W. verbrauchten alle verfügbare Mannschaft. Die Ausdehnung nach Außen, soweit deren Folgen auch noch in unserem Gebiet fühlbar sind, nimmt ein Ende mit Befetzung des linken Rheinufer nach 451 (nicht schon 405, vergl. Schubert pag. 10 ff.). Als die nachwachsende Mannschaft nicht mehr nach außen abgeleitet wurde, mußte der Ausbau im Innern beginnen. Somit muß in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts für unser Gebiet eine zweite Periode der Befiedlung beginnen, „der Ausbau im Stamm-land“ wie Arnold sie für Hessen benennt. Rodungen werden in Urkunden noch im 8. Jahrhundert erwähnt, sie gingen langsam vor sich. Die Sankt Galler Legenden dieser Jahrhunderte wissen noch viel über Wildnis zu berichten, wenn auch da manches auf Rechnung der Mönche zu schreiben sein mag. Neuen Anstoß zu Rodungen im 9.—12. Jahrhundert läßt Arnold (pag. 439) ausgehen von Klöstern und weltlichen Herrn. In unserem Bezirk kommen die Klöster nicht in Betracht: eigens durch Mönche angelegte Siedlungen giebt es abgesehen von den wenigen Klöstern kaum. Die Klöster trugen mehr zur Ausdehnung der schon vorhandenen Siedlungen bei. Auch darüber, daß die Rodungen der weltlichen Herrn im 9. bis 12. Jahrhundert in unserem Gebiet wieder größere Ausdehnung annahmen, läßt sich aus Urkunden nichts nachweisen. Wohl aber verdanken eine Menge Siedlungen ihren Ursprung dem Aufblühen der Ritterschaft. Es sind meist zwar allein stehende Schlösser, aber wegen ihrer großen Zahl kann man für unser Gebiet immerhin eine neue, dritte Periode mit dem Aufblühen des Rittertums beginnen lassen.

In Betreff der Art und Weise der Ansiedlung ist zu erörtern, ob sie in Gemein-siedlungen oder Einzelsiedlungen geschah. Nach allem, was wir über derartige Vorgänge wissen¹⁾, setzten sich die Alemannen in Gemein-siedlungen fest. Ganze Geschlechter und Gefolgschaften ließen sich zugleich an einem Orte nieder. Wir haben somit für die erste Periode Gemein-siedlungen, „Urdörfer“ (Maurer) anzunehmen, um-

zu dem Brief Theodorichs, nach welchem das Zurückweichen unmittelbar nach der Niederlage in größtem Maßstab geschah.

¹⁾ Maurer, Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadtverfassung.

geben von der Markung, welche Eigentum der Gesamtheit ist¹⁾. Doch sind nach Maurer (Einleitung pag. 10) ebenso alt als die Dorffschaften mit Feldgemeinschaft die Hofanlagen, also Einzelsiedlungen. Sie kommen aber in der ältesten Zeit nur da vor, wo die Naturverhältnisse dazu nötigen, besonders in Gebirgen. In unserem Bezirk, wo die eindringenden Alemannen die Wahl hatten zwischen leicht und schwerbebaubarem Land, gehört das Bebauen der Gebirge und Schluchten sicher erst einer späteren Zeit an. Somit gehören die Hofanlagen und Einzelsiedlungen nicht unserer ersten Periode an, charakteristisch werden sie erst für die Zeit des Ausbaus und der Rodungen d. h. in unserer zweiten Periode. Hier geht die Ansiedlung Schritt für Schritt; ein Haus, ein Hof, eine Einzelsiedlung um die andere wird da auf dem neugerodeten Landstück vom Besitzer errichtet. Naturgemäß wuchsen dann diese Siedlungen im Laufe der Zeit ebenfalls zu Dörfern und Städten an. Das gerodete Landstück, das vorher zur gemeinen Weide- oder Waldmark gehörte, ging durch die Rodung in den Einzelbesitz des Rodenden über, die darauf angelegten Siedlungen blieben aber rechtlich von den Urdörfern abhängig, besaßen ursprünglich keine Selbständigkeit in Recht und Verwaltung. Die Siedlungen der dritten Periode bestehen meist in einzelfstehenden Burgen und Schlössern. Ihrem Zweck entsprechend waren sie vorherrschend an unzugänglichen Punkten angelegt, weshalb sich keine weiteren Gebäude an sie angeschlossen und keine Dörfer daraus wurden.

Mit Einschluß der abgegangenen²⁾ enthält unser Gebiet 904 Siedlungen. Die Namen derselben, nach ihrer ursprünglichen Form, enthalten folgende Grundwörter: 16 enthalten aha, 27 baeh, 8 brunno, 2 ursprine, 1 sprine, 1 louffo, 3 sêo, 7 huliwa, 2 wâg, 3 hriot, 1 horo, 2 wafo, 2 bruohil, 19 owa, 1 fulza, 3 furt, 59 stat, 12 feld, 14 wang, 3 buhil, 5 puol, 27 eeka, 38 stein, 3 feliso, 19 tal, 2 wald, 2 holz, 7 hart, 11 lôh, 8 buoch, 8 colleetiva auf ahi, 82 hûs, 48 heim, 7 bûr, 60 hof, 33 burug, 24 dorf, 3 wila, 19 wilari, 4 zimbar, 2 ehirihha, 2 cella, 4 mulî, 5 steiga, 3 brucka, 1 kêre, 2 fâr, 1 gruoba, 1 wifa, 2 mât, 1 amât, 2 fioza, 1 aeher, 1 lengî, 3 riuti, 4 flat, 1 stoehahi, 1 hon, 1 sneida, 1 strîche, 210 ing, dazu noch einige vereinzelt und bis jetzt unerklärte Namensformen. Von einigen der Namensformen ist die Gegend ihres Auftretens für die spätere Untersuchung von Bedeutung. Zur Vergleichung soll die Gesamtzahl der in unser Gebiet gehörigen Siedlungen aus den einzelnen Orten etc. beigelegt werden. (S. nächste Seite.)

Bei der Zuteilung dieser Namensformen an die einzelnen Perioden gehen wir am besten von der **dritten Periode** aus, da das hierher gehörige Material am leichtesten auszufcheiden ist. Es sind einzelfstehende Schlösser. Wie oben gesagt ist, schloßen sich in der Regel an dieselben keine weiteren Siedlungen an, so daß sie heute noch als alleinstehende Einzelsiedlungen zu erkennen sind. Die meisten derselben führen Namen auf eek, stein, burg, fels und es läßt sich umgekehrt sagen: Siedlungen mit Namen auf eek, stein, burg, fels gehören der Zeit des Rittertums an. Natürlich gilt das nur von der Klasse, nicht von jeder einzelnen Siedlung ohne Ausnahme. Die Gründe für die Ansetzung der Namensbildungen in dieser Zeit sind, daß dieselben fast ohne Ausnahme einzelfstehende Burgen bezeichnen und, was an sich schon den Ausschlag geben würde, daß unter 101 Bildungen mit den genannten Grundwörtern nur zwei mit burg vor 1000 n. Chr. belegt sind; häufig werden diese Bildungen in den Urkunden erst im 12. und 13. Jahrhundert. Der Bildungen auf fels sind es nur 3 in unserem Gebiet; eine davon (Uhenfels-Urach) ist ganz jung; doch erscheint Liechtenfels urkundlich i. J. 1298, wir sind also nicht berechtigt, diese Bildungen ganz auszufcheiden. Wenn die Siedlungen auf eek, stein, fels ihren Namen von dem Ort erhielten, auf welchem sie angelegt wurden, so kann die Namensform als Ortsbezeichnung über unsere Periode hinaufreichen, die Siedlungen aber gehören jedenfalls hierher. Bei den Namen auf burg ist ein doppelter Sprachgebrauch zu beachten, der alte = oppidum und der jüngere, jetzt noch gebräuchliche. Doch kommt die erstere Bedeutung für unser Gebiet kaum in Betracht: man könnte allein Altenburg (Tüb.) dahin ziehen als Siedlung bei den Resten einer alten [Römer-] Stadt. Diese Reste können aber ganz leicht auch dem Volk als Reste einer Burg

¹⁾ Arnold kommt pag. 269 hierauf zu sprechen.

²⁾ Vergl. über diese die einzelnen OA.Beschreibungen und Pregizer, Abgegangene Orte in Württ. Jahrb. 1880 Supplementband.

im jüngeren Sinn erschienen sein und dann müßte die jetzige Siedlung ziemlich jung sein. Ältere Burgen (in der jüngeren Wortbedeutung) sind Neckarburg (Rottweil, 792 genannt als Nehhepure, als ad Neccarum schon 722) und Seeburg- Urach, 770 genannt). Der bei weitem vorherrschende Teil der Bildungen auf burg gehört aber in die dritte Periode. Neben den Formen auf burg gehen vielfach Parallelformen auf berg her, was vermuten läßt, daß auch diese letzteren Namensformen der 3. Periode angehören, doch gilt dies nur von einem Teil derselben, ein anderer ist der zweiten Periode zuzuweisen. Entscheidend für die eine oder die andere kann neben etwaigen urkundlichen Belegen (wobei aber natürlich ein test. ex fil. nicht gilt) nur sein, ob mit diesen Namen Schlösser oder ganze Dörfer bezeichnet werden. Aus der sprachlichen Form allein ist nichts abzunehmen. — Verbreitet sind die Bildungen auf eck, stein, burg, fels über unser ganzes Gebiet, der Natur der Sache nach finden sie sich vorherrschend am Steilabfall der Alb und in tief eingeschnittenen Flußthälern. Sonstige Namensbildungen für Siedlungen dieser Zeit sind vereinzelt.

	Gesamt- zahl	ingen	haufen	heim	hofen	ftetten	dorf	weiler
Eßlingen	5	2	1	—	1	—	—	—
Kirchheim	59	8	2	2	1	—	4	1
Nürtingen	20	3	3	—	—	1	—	3
Urach	43	13	3	1	1	6	—	2
Reutlingen	23	10	3	—	—	—	—	2
Tübingen	27	8	1	3	—	—	—	2
Rottenburg	25	6	3	2	1	—	3	1
Horb	23	5	3	—	—	2	3	—
Sulz	33	4	6	3	—	—	1	—
Oberndorf	14	2	2	—	—	—	2	—
Rottweil	45	9	4	2	—	1	1	—
Balingen	54	13	4	3	—	3	1	1
Spaichingen	47	12	5	9	2	1	1	1
Tuttlingen	21	5	1	3	—	1	—	—
Riedlingen	37	10	3	1	1	1	1	—
Münzingen	95	18	10	4	1	18	2	—
Ehingen	48	9	5	5	7	3	1	—
Blanbeuren	61	17	4	3	—	4	—	—
Ulm	19	4	3	—	—	2	—	—
Geislingen	43	8	4	3	—	3	—	—
Göppingen	57	5	6	1	1	4	1	2
Saulgau	2	2	—	—	—	—	—	—
Laupheim	2	1	—	—	—	1	—	—
Hohenzollern	99	35	4	3	5	3	3	4
bad. Mößkirch	4	1	—	—	—	2	—	—
Zusammen	904	210	80	48	21	56	24	19

Die Namen für die Siedlungen der **zweiten Periode** müssen sich anschließen an die dieser Periode eigentümliche Art der Besiedlung. Zunächst weisen auf Entstehung in dieser Zeit hin die Namen, welche sich auf das Roden des Waldes beziehen. Es sind 1 hou, 3 riuti und 4 flat (Holzschlag — wegen der Bedeutung vgl. Schmeller, Bayrisches W. B.² II, 538). Zahlreicher sind die Namen, welche vom Wald, der ursprünglich an der betreffenden Stelle stand, oder die neue Siedlung umgibt, hergenommen sind. Als Grundwörter erscheinen Bezeichnungen für Wald 35 mal, darunter vorherrschend löh (im Dialekt — lau), buoch, hart. Als Bestimmungsort findet sich 5 mal hart, 4 mal holz, 3 mal wald. Andere Namen bezw. Flurbezeichnungen, welche von leicht bebaubaren Örtlichkeiten hergenommen sind, könnte man versuchen schon der ältesten alemannischen Zeit, der ersten Periode zuzuweisen. Auch Arnold betont immer wieder, daß Namen, welche von Lokalitäten abgeleitet sind, älter seien, als solche, welche von den Bewohnern und ihrer Thätigkeit hergenommen sind. Und doch wird die ganze Klasse der von Flurbezeichnungen stammenden Namen in die zweite Periode zu versetzen sein. Bezeichnung der Fluren mit bleibenden Namen setzt Menschen voraus, welche in der Nähe angesiedelt sind. Erst

wo sie sich festgesetzt haben, geben sie den umliegenden Landstücken Namen. So lange die Fluren kein Interesse haben für einen Stamm, benennt er sie auch nicht. Also erst die Urniederlassung und dann von ihr aus die einzelnen Markstücke benannt. Nach der Festsetzung der Alemannen ging wohl die Bildung der Flurnamen rasch vor sich, aber dazu, daß diese nun benannten Flurstücke zu Siedlungen benützt wurden, brauchte es wieder eines besonderen Anstoßes. Wir werden sicher gehen, wenn wir die Entstehung der Siedlungsklasse, welche nach Flurnamen benannt ist, in unserer zweiten Periode ansetzen. Faßt man Flurbezeichnung im weitesten Sinn und nimmt die Namen auf ach, bach, steige, brücke u. s. w. dazu, so ergeben sich in unserem Gebiet 230 bis 240 Siedlungen. Über einen Teil dieser Bildungen läßt sich vielleicht noch etwas näheres feststellen. Es muß dabei beachtet werden, daß in der zweiten Periode ein Teil der Siedlungen fränkischen Ursprungs sein kann. Diese Frage kommt gleich in Betracht bei den Namen auf bach neben denen auf ach. Arnold erklärt ach für ursprünglich alemannisch, bach für ursprünglich fränkisch. Da aber all seine Aufstellungen angezweifelt wurden, können wir unsere Erklärungen nicht auf seine Ergebnisse stützen. Zudem ist es auffallend, wie unter rein fränkischen Namen alemannisches ach auftreten soll. Man müßte also für Hessen Beeinflussung des Sprachschatzes annehmen, da unmöglich alle die auf —ach alemannische Siedlungen sein können. Dann müßte aber doch wohl ach dort jünger sein als ein Teil der bach. In unserem Gebiet finden sich 16 ach neben 27 bach. Irgend eine lokale Scheidung läßt sich nicht vornehmen. Wenn die Ortsnamen auf ach fast alle dem Donaugebiet angehören, so finden sich im Neckargebiet auch eine Masse von Flußnamen auf ach. Die auf bach sind auch als Ortsnamen überall verbreitet. An eine Scheidung in fränkische und alemannische Siedlungen ist also nicht zu denken. Wohl aber machen die Namen auf ach einen altertümlicheren Eindruck: mindestens drei davon (Bären[thal], Lippach[mühle], Nabern) enthalten vordeutsche Elemente, keiner der Namen enthält ein personale als Bestimmungswort. Unter denen auf bach ist letzteres beinahe bei einem Viertel der Fall, Bildungen mit personalia setzen Sondereigentum voraus, sie können somit auch als Flurnamen nicht über unsere Periode hinaufreichen. Ein vordeutscher Bestandteil könnte in Irslenbach vorliegen, aber nichts hindert anzunehmen, daß bach später an ein nicht mehr verstandenes Irsla, in dem schon aha enthalten ist, angehängt wurde. Allmählich verschwand ach ganz aus dem Sprachschatz bis auf wenige Reste. Ob bach demselben von Anfang an angehörte, oder etwa aus dem fränkischen Sprachschatz herüber eindrang, ist eine Frage, welche hier offen gelassen werden muß. Da Arnold doch einmal als bahnbrechend maßgebend ist, muß noch seine Ansicht über die Namen auf berg, feld, stadt zur Sprache kommen. Er meint: „der Alemanne zieht regelmäßig den Dativ Pluralis vor (bergen, felden, stetten), während rein fränkische Gegenden bei dem Singular bleiben“ (pag. 187). Das ist gegen die urkundlichen Formen. In den ältesten alemannischen Urkunden fehlen in Ortsnamen die Endungen —um, —im ganz, es finden sich da nur solche auf —a (—as), —i bezw. Formen ohne Endung. Erst um 850 werden die Endungen —um, —im vorherrschend. Der Unterschied der Endungen berechtigte also höchstens zu Schlüssen über die Bewohner dieser Siedlungen vom 9. Jahrhundert an. Unser Bezirk hat aber neben 38 berg kein einziges bergen aufzuweisen; die berg aber sind gleichmäßig über das ganze Gebiet verteilt, es giebt kein an Zahl ihnen irgendwie gleichkommendes Synonymon, folglich müssen diese berg in unserem Bezirk mindestens zum Teil alemannisch sein. Das gleiche gilt von feld: felden, wo wir 8 feld neben 4 felden haben. Über stetten siehe unten Seite 23.

Weiter weisen auf Gründung in der zweiten Periode die Namen auf —haufen, —hofen, —dorf, —heim u. s. w. Gewöhnlich werden diese Wörter von vorne herein als gleichbedeutend gefaßt. Wohl besaß die Sprache ursprünglich viele sinnverwandte Wörter, aber sie waren nicht gleichbedeutend; wohl vermochte die lebhaftere Phantasie den gleichen Gegenstand durch die verschiedensten Wörter zu bezeichnen, aber jedem dieser Wörter lag eine verschiedene Anschauungsweise zu Grunde und jedesmal brachte das einzelne Wort diese ganz bestimmte Auffassungsweise zum Ausdruck. Hûs und hof bezeichnen zunächst dem Worte nach eine Einzelsiedlung. Entstanden in der Nähe noch weitere Anwesen, so wandte man, so lange die Formen noch nicht erstarrt waren, den Plural (—haufen, —hofen) an. Schon ihrer Grundbedeutung nach weisen diese Namen somit auf die Periode der Rodungen und des inneren Ausbaues hin. Dazu kommt, daß die Hälfte der hierher gehörigen Bildungen (47 unter 82 auf hûs und 27 unter 60 auf hof) ein personale im genet. sing. zum Bestimmungswort haben. Die eine Hälfte dieser Siedlungen muß also notwendig ursprünglich Einzelbesitz gewesen sein: sie können somit nicht schon der Zeit der Einwanderung angehören, urkundlich erscheinen sie aber lange vor der dritten Periode (gleich mit dem Auftreten der Urkunden im 8. Jahrhundert zahlreich), folglich gehören sie der zweiten Periode an. Dazu kommt ein zweiter Grund. Es ist oben (Seite 17 f.) ausgeführt, daß die Siedlungen unserer Zeit abhängig blieben von den Urdörfern, in deren Mark sie angelegt

wurden. Reste dieser Beziehungen haben sich in den Schultheißereien und Gerichtsbarkeitsverhältnissen noch lange erhalten. Unabhängigkeit eines Ortes in historischer Zeit beweist wohl nicht ohne weiteres hohes Alter desselben, wohl aber spricht Abhängigkeit für geringeres Alter, und wo wir ein Dorf noch als Muttergemeinde anderer nachweisen können, sind wir ziemlich sicher, daß dieses das ältere ist. Nun ist in Betreff dieser Verhältnisse über die württembergischen und hohenzollerischen Gemeinden nur höchst wenig gesammelt und veröffentlicht. Es ist aber nachgewiesen, daß christliche Kirchen der Regel nach zuerst in Muttergemeinden gebaut wurden und daß die abhängigen Orte zunächst dorthin eingepfarrt wurden. Allmählich wurden sie dann wie aus dem bürgerlichen, so aus dem kirchlichen Verband losgelöst. Die Pfarreien unseres Gebietes kennen wir aus dem liber decimationis der Constanzer Diözese von 1275 (ed. im Freiburger Diözesanarchiv, Band I). Das Beweisverfahren mit Hilfe dieser Angaben ist wohl ein sehr abgeleitetes; wo aber noch im 13. Jahrhundert deutliche Beziehungen in der angegebenen Hinsicht hervortreten, wird man ihre Beweiskraft nicht in Zweifel ziehen können. Sieht man ab von den deutlich jüngeren Namen auf eek, stein, burg, fels, haus (nicht haufen!), hof (nicht hofen!), mühle, bad, ör, Kappel und Viterbo, so enthält unser Bezirk 849 Siedlungen. Darunter sind nach dem lib. dec. 295 Pfarreien, somit 554 Filiale. Demnach verhält sich die Zahl der Pfarrdörfer zu derjenigen der Filiale wie 1:1,88. Bei den Siedlungen auf hofen aber ist das Verhältnis = 1:3,2, bei den haufen ebenfalls, während es sich vergleichsweise bei denen auf ingen gestaltet = 1:0,55. Diese Zahlen beweisen deutlich die Abhängigkeit der Siedlungen auf haufen und hofen. Diesen Verhältnissen entsprechend lassen sich von Parochien mit vier und mehr Filialen auf ingen 14 nachweisen, auf hofen keine, auf haufen eine einzige und diese einzige (Harthausen-Ulm) macht offenbar eine Ausnahme von der Regel, denn diese Siedlung besteht nur aus einigen Höfen.

Nach all dem steht fest, daß die Siedlungen mit Namen auf haufen und hofen als Klasse der zweiten Periode angehören. Nach Arnold soll nun hofen den alemannischen, haufen den fränkischen Siedlungen eigen sein. Ein Blick auf die Karte zeigt aber, wie sich haufen in Menge in durchaus alemannischen Gebieten findet. In unserem Bezirk kommen auf 21 hofen 80 haufen und wie die Tabelle Seite 19 zeigt, verteilen sich die haufen gleichmäßig auf alle Oberämter. Vielmehr wird der Unterschied in der ursprünglichen Bedeutung von hūs und hof zu suchen sein. Hūs ist eine Anlage, welche sämtliche Räume unter einem Dach vereinigt, hof ein abgegrenzter Komplex von Einzelgebäuden unter verschiedenen Dächern. Wo man keine eigentlichen Höfe kannte, mag man wohl beide Wörter zusammengeworfen oder den Unterschied anders bestimmt haben, wo man aber, wie in Oberdeutschland — wenn auch nicht allenthalben — beides hatte (vergl. Henning, Das deutsche Haus), da hielt man die Wörter in diesen bestimmten Bedeutungen auseinander. Den Unterschied beider Wörter zeigt die sehr häufige Bildung Mühlhausen neben höchst seltenem Mühlhofen. Um die Mühle braucht man wohl einzelne Nebengebäude, hūs für, aber keine Höfe. Ebenso genügten für Knechte, welche man zum Zweck des Feldbaus auf neu gerodeten Stellen ansiedelte, Häuser zur Wohnung und um für sie und das nötige Vieh den Lebensunterhalt zu bergen. Wo der Herr selber in die Neubrüche zog oder wo es das Interesse der Landwirtschaft erforderte, legte man auch Höfe an. Dazu stimmt, daß die auf hofen nur ein Drittel der auf haufen betragen. Zu beachten ist auch noch, worauf Maurer hinweist (Einleitung pag. 27), daß die Wohn- und Wirtschaftsgebäude der nicht vollfreien und unfreien Leute in den Urkunden in der Regel nicht curtes, sondern casae, mansiones heißen — offenbar entsprechend dem deutschen Sprachgebrauch.

Nach all dem sind wir berechtigt, die Siedlungen mit Namen auf hofen und haufen mindestens zum großen Teil als alemannische anzusehen und ihre Entstehung in der Zeit der Rodungen zu suchen.

Die Siedlungen mit Namen auf heim weist Arnold den Franken zu. Eine allgemeine Vergleichung des fränkischen und des alemannischen Gebiets bestätigt diese Annahme vollständig. Wie lassen sich damit die Bildungen auf heim in unserem Gebiet in Einklang bringen? Über das Zahlenverhältnis in den einzelnen Oberämtern giebt die Tabelle oben Seite 19 Aufschluß. Gehen wir noch näher auf die geographische Verteilung dieser Namen ein. Bei Sulz findet sich einzeln Mühlheim, dann südlich davon in einer Linie mit Oberndorf bei einander: Hartheim, Erlaheim, Tannheim; weiter südlich (Maria-) Hoehheim und wieder in einer Linie mit Rottweil: Zepfenhan (—heim), Sonthof (—heim). Zahlreich mit Beginn des Oberamts Spaichingen: *Rietheim,¹⁾ Gosheim, Obernheim, Digisheim, Weilheim (Bal.), Hartheim, Egesheim, Bubsheim, Königsheim, Balgheim, Dürbheim, Rietheim, Weilheim, Allenspach (—heim?), Mühlheim, Thalheim, *Diet-

¹⁾ Der Stern vor dem Namen bedeutet abgegangene Orte.

heim — rechts der Donau Buchheim, westlich der Linie Rottweil-Tuttlingen noch: Aixheim, Weigheim, Thalheim, Mauenheim, Pforheim, Türnheim, Tannheim, Bachheim, Lausheim. Vereinzelt bei Sigmaringen: Gorheim; im Süden des Oberamts Münzingen: Wimsheim, *Hendenheim. Zum zweitenmal erscheinen die Bildungen auf heim gruppenweise im Oberamt Ehingen und Umgebung: Thalheim, Granheim, Kirchen (—heim), Stetten (—heim), Altheim. Unmittelbar südlich der Donau liegen: Grunzheim, Folkeshaim, Groß-Laupheim, Holzheim, Hittisheim, Altheim u. f. w. bis zur Mindel; zum Teil ziehen sie sich auch an den Zuflüssen der Donau weiter aufwärts. Vom Ursprung der Schelklinger Aach ziehen sich in einer Linie von N.O. neben einer Römerstraße her: Magolsheim, Sontheim, Machtolsheim, Westerheim (etwas westlich!) Aichen (—heim), Türkheim und jenseits der Linie Geislingen-Ulm dann: Stubersheim, Bräunisheim, Altheim mit Fortsetzung ins Oberamt Heidenheim. Von dort an werden sie sehr zahlreich, reichen bis zur Altmühl und schließen nach N. ans mainfränkische Gebiet an. Bei Kirehheim (Oberamtsstadt) liegt Weilheim; bei Tübingen-Rottenburg finden sich: Kirehen [tellinsfurt] (—heim), Wankheim, Weilheim, Belfen (—heim), Thalheim; links des Neckars: Nellingsheim, Remmingsheim, Wendelsheim anschließend an Stammheim, Darmsheim, Dagersheim, welche an der späteren fränkischen Grenze liegen. Diese Zusammenstellung zeigt, wie die Bildungen auf heim in unserem Gebiet durchaus gruppenweise oder in zusammenhängender Linie auftreten, was nicht auf zufälliger Namengebung beruhen kann. Der sonstige Gebrauch dieser Bildung, ihr ausgedehnter Gebrauch im fränkischen Gebiet, ihr völliges Fehlen in rein alemannischen Gegenden, nötigt uns, wenn irgend möglich, auch hier fränkische Siedlungen anzunehmen. Dazu stimmt einmal das abgeschlossene gruppenweise Auftreten an sich, dann aber der deutliche Zusammenhang mindestens eines Teils dieser Gruppen mit fränkischen Gebieten. Die Bildungen auf heim bei Tübingen-Rottenburg schließen sich an diejenigen des fränkischen Glemsgau an. Kirehheim und Weilheim können als Parzellen am Neckar heraufgeschoben sein. Die Linie Magolsheim-Türkheim führt deutlich in fränkisches Gebiet und durch ihre Vermittlung hängt auch die Gruppe bei Ehingen mit solem zusammen. Eine von den Römern herftammende Heerstraße führte die Franken aus dem Gebiet der Würnitz über die Alb herüber ins Donanthal. Die Siedlungen auf dem rechten Ufer scheinen von der Altmühl her Donauaufwärts geflohen zu sein. Die Parzelle bei Spaichingen könnte gebildet worden sein von Franken, welche aus dem Rheinthale herüber kamen oder am Neckar heraufkamen, oder auch durch solche, welche an der Donau heraufschoben. Die erste Annahme ist am unwahrscheinlichsten, der Schwarzwald bildet eine zu starke Trennung, auch sind in der Gegend von Freiburg die Bildungen auf heim nicht zu Hause, sie finden sich erst mehr nördlich oder auf dem linken Rheinufer. Am meisten für sich hat die Annahme, daß die Gruppe bei Spaichingen mit der bei Ehingen zusammenhängt; Gorheim, Wimsheim, *Hendenheim vermitteln zwischen beiden. Als einem anderen Stamm angehörig, waren diese Siedlungen natürlich nicht von den alemannischen Urdörfern abhängig. Dazu stimmt, daß die Zahl ihrer Pfarreien größer ist als bei den haufen und hofen, sie beträgt 1 : 1,33, steht also noch über dem Durchschnitt. — Es läßt sich somit auf die Namen mit heim in unserem Gebiet anwenden, was sonst in Betreff derselben gilt: sie weisen auf Siedlungen fränkischen Ursprungs hin, und zwar in unserem Gebiet, auf solche aus der Zeit des 6. Jahrhunderts.

Auch die Bildungen auf dorf sollen nach Arnold fränkischen Ursprungs sein. Allerdings scheinen sie in unserem Gebiet bei Rottenburg-Horb auch gruppenweise anzutreten. Dazu könnte man anführen, daß das Wort dorf auch heute im Schwäbischen nicht gebraucht wird. Aber die Verhältnisse liegen doch anders als bei den Namen auf heim; dorf findet sich noch weit südlich in Gegenden, wo wir sonst keine fränkischen Spuren mehr finden. Auch von gruppenweisem Auftreten in unserem Gebiet läßt sich eigentlich nicht reden. Die Tabelle Seite 10 zeigt, daß diese Bildungen im Verhältnis zu ihrer geringen Zahl ziemlich allgemein verbreitet sind. Entschieden kann die Frage von unserem gemischten Gebiet aus nicht werden, doch spricht mehr dafür, daß Namensbildungen auf dorf auch bei den Alemannen gebräuchlich waren. Sind die Siedlungen fränkisch, so gehören sie ohne weiteres in die zweite Periode, aber auch als alemannisch sind sie der zweiten Periode zuzuweisen, weil die Hälfte derselben mit dem genet. sing. eines personale verbunden ist, also der Zeit des Sondereigentums angehört. Gegenüber von hūs und hof ist dorf collectivum, doch liegt nur die Bedeutung der Mehrzahl, nicht der Zusammengehörigkeit zu einer Gemeinde in dem Worte. Das gleiche gilt wohl von —heim, woher es kommen mag, daß häufig Kirchdorf, Kirchheim erscheint, aber selten Kirchhaufen oder Kirchhofen. Nach Manrer (Einl. pag. 178) heißen im Norden gerade die Filialdörfer thorp im Unterschied von den Urdörfern. Daß bei Horb-Rottenburg die —dorf unverhältnismäßig häufig sind, mag seinen Grund darin haben, daß man dort liebte, Neusiedlungen aus mehreren Häusern anzulegen, oder aber gab das Beispiel einer Benennung Anlaß, die Namen späterer Anlagen auch mit dorf zu bilden.

Die Bildungen auf *stetten* erscheinen weithin in oberschwäbischem und bayrischem auch in schweizerischem Gebiet. Über ihr Auftreten in unserem Gebiet vgl. die Tabelle Seite 19; in Menge finden sie sich auf der Alb oben, während sie sonst mehr vereinzelt sind. Gewöhnlich wird *—stetten* ganz allgemein = *Stätte* genommen. Es wird sich aber empfehlen, nach einer bestimmteren und weniger verschwommenen Bedeutung zu suchen. Es läßt sich vermuten, daß ihr häufiges Auftreten auf der Alb irgendwie mit den dortigen Verhältnissen zusammenhängt. Man könnte daran denken, das verhältnismäßig ebene Gebiet ohne bedeutendere Erhebungen und Senkungen sei *stat* genannt worden. Dann müßte es dort noch häufig in den jetzigen Flurnamen zu finden sein, aber in Wirklichkeit fehlt es auf den Flurkarten. Somit bleibt nur eine durch die Bodenverhältnisse bedingte besondersartige Ansiedlungs- und Anbauweise als Anlaß für diese Benennungen. Noch jetzt giebt es auf der Alb verhältnismäßig viel Weidewirtschaft, früher muß sie ganz vorgeherrscht haben. Der Wassermangel lud nicht zu fester Ansiedlung, wie sie der Ackerbau verlangt, ein; sollte mit der Weidewirtschaft und der fahrenden Lebensweise diese Art der Benennung zusammenhängen und die Plätze bezeichnen, wo man sich nur vorübergehend aufhielt, oder die Gebäude, welche zu solchem vorübergehendem Aufenthalt dienten? (also wie *Stelle* = *Viehställe*, *Buck Flurn*. 268? *Red.*) Dies läßt sich auch auf die *—stetten* außerhalb unseres Bezirkes anwenden: größere Weiden und Weidewirtschaft mußte es noch da und dort geben. Wenn *stetten* (in alter Form *stat*, *steti*) ursprünglich keine festen Wohnsitze bedeutet, mögen manche der Namen auch schon vor der zweiten Siedlungsperiode entstanden sein, denn dann sind sie unabhängig von dem Bedürfnis neuer Sitze. Es ist auch nur ein Viertel dieser Namen mit *personalia* zusammengesetzt. Doch wird die Mehrzahl in eine Zeit mit den *hausen* und *hofen* gehören.

Synonyma sind noch *wilari*, *wila*, *bür* und *zimbar*. *Wilari*, *wila* scheinen ursprünglich auf römische Niederlassungen hinzuweisen. Es muß ja wohl zugegeben werden, daß im späteren Sprachgebrauch wie heute noch jedes kleinere, politisch unselbständige Dorf *wiler*, *Weiler* heißt. Dazu kommt, daß *weiler* in manchen Gegenden im Elsaß und der Schweiz viel zu häufig ist, als daß überall ein römisches *villare* den Namen veranlaßt haben könnte. Aber ursprünglich bedeutet doch wohl *wila* eine römische *villa*, *wilari* ein römisches *villare*. In dieser Bedeutung haben die Alemannen das Wort herübergenommen und wohl ursprünglich auch angewendet (vgl. Scherer, *Jen. Lit. Z.* 1876 pag. 475). Später mögen dann diese Wörter in manchen Gegenden allgemein zur Bezeichnung neuer Siedlungen verwandt worden sein. Was die in unserem Gebiet liegenden Siedlungen auf *weil*, *weiler* betrifft, so weist die archäologische Karte von Paulus römische Reste nach bei Fehrlinsweiler, Rottweil, Steinweiler. An Römerstraßen liegen: *Bettenweiler*, *Killer* (= *Kirchweiler*), *Neuweiler*, *Niederweiler*, *Wannweiler*, *Weilheim* (Tübingen), *Weiler* (Nürtingen und Spaichingen). Wurden die römischen Anlagen von den Alemannen gleich bei der Eroberung des Landes bewohnt, so stammen diese Namen auch als Siedlungsnamen aus der ersten Periode; galten sie zunächst nur als Lokalbezeichnung, so ist anzunehmen, daß zur Zeit der Neuanlegung von Siedlungen auch hier solche entstanden, d. h., daß die Siedlungen auf *weiler* der zweiten Periode angehören. Immer ist das erstere wahrscheinlicher, da bei einer *villa*, einem *villare* bebauter Boden zu finden war. Auf die zweite Periode weist aber wieder die große Verbreitung der *Weiler* in anderen Gegenden hin. Entschieden kann diese Frage von unserem Gebiet aus nicht werden. Ebenfowenig auch die andere, ob sich *wilari* nur bei alemannischen Siedlungen findet. Zunächst geben also die Namen auf *—weil*, *—weiler* noch keinen bestimmten Aufschluß über die Besiedlungsgeschichte. Ebenfowenig ist mit denen auf *bür* und *zimbar* anzufangen. Beachtenswert ist, daß beide Bildungen verhältnismäßig häufig ohne Bestimmungswort vorkommen. Bei *zimbar*, welches speziell hölzerne Gebäude bezeichnet, ist dies verständlich. Sollte auch *bür* (*aedificium*) ursprünglich eine spezielle Bedeutung haben? In Betreff des Auftretens dieser Namen in verschiedenen Gegenden vgl. *Arnold* pag. 364. Der Namen, welche von christlichen Kultstätten hergenommen sind, sind es im ganzen wenig, nur 16. Sie gehören dem Ende unserer zweiten Periode an. Die anstretenden *appellativa* sind: *Kirch*, *Münster*, *Kappel*, *Zell*; *Kirch* erscheint 2mal als Grundwort und 6mal als Bestimmungswort. Wo diese Bezeichnungen als Grundwörter erscheinen, muß die Kirche das ältere sein, an welche sich dann weitere Anwesen angeschlossen. Da aber Hauptkirchen der Regel nach in den alten Mutterorten angelegt wurden, so werden jene meist Kapellen und Wallfahrtskirchen gewesen sein. Solche mögen schon bald nach Einführung des Christentums, also im 8. Jahrhundert erbaut worden sein, und die Geistlichkeit mag frühe dafür gesorgt haben, daß weitere Anwesen sich an ihre Kirchen angeschlossen. Ähnlich mag es mit den Einfieldeien gegangen sein. Den gleichen Ursprung wie die Bildungen mit *—kirch* als Grundwort setzen zum Teil die voraus, in welchen *Kirch*—Bestimmungswort ist, wie *Kirchberg* — die Kirche auf dem Berg giebt dem Berg den Namen und zieht weitere Siedlungen her. Nicht so einfach ist die Sachlage bei *Kirchheim* und

dem parallelen (in unserem Gebiet aber nicht vorkommenden) Kirchdorf. Wohl läßt sich sagen, der Vorgang war wie dort, nur wurden miteinander mehrere Häuser oder Höfe errichtet, so daß man der Siedlung den Namen eines Dorfes geben konnte. Aber die Anwendung des kollektiven heim und dorf bleibt immer noch bedenklich. Dazu kommt, daß die Kirchheim unseres Gebiets große Sprengel haben. Ist vielleicht doch die Siedlung älter und Mutterort, und erhielt erst, als eine Kirche dort gebaut wurde, den Namen Kirchheim? Bedürfnis nach unterscheidenden Namen war bei den vielen gleichlautenden auf -ingen vorhanden.

Für alle die Arten der Namensbildung, welche der Zeit der Rodungen angewiesen sind, ist noch darauf aufmerksam zu machen, daß wir keinen bestimmten Zeitpunkt als Abschluß dieser Periode bezeichnen können. Einzelne derartige Siedlungen mögen erst in ganz junger Zeit entstanden sein. Die Hauptmasse muß aber der Zeit angehören, in welcher das Bedürfnis nach neuen Siedlungen am größten war: vom Ende der Wanderungen an bis zum Aufkommen der Städte. Die Zahl der unserer Periode angehörigen Siedlungen beträgt etwa 580.

Für die **erste Periode** bleiben die Bildungen auf ingen. Die Bildungsilbe -ing kann sowohl die Angehörigen eines Geschlechtes als den Haus- und Familienstand eines einzelnen Mannes bezeichnen mit Einschluß der Knechte. Von dieser letzteren Bedeutung aus ließen sich die Bildungen leicht auf die neu angelegten Siedlungen der Rodungszeit beziehen, sofern diese nach den dort angesiedelten Knechten benannt wären. Aber ebenso gut können diese Bildungen die Siedlungen ganzer Geschlechter bezeichnen, und daß dies auf unserem Boden wirklich der Fall ist, dafür spricht folgendes. Wir waren genötigt, aus der Masse der übrigen Namensbildungen auf Siedlungen der zweiten und dritten Periode zu schließen, so bleiben außer wenigen zweifelhaften Resten nur noch die auf ingen für die Siedlungen der ersten Periode übrig. Und dann sind sie deutlich älter als die Namen auf haufen, hofen, stetten. Die Zahl der Pfarrdörfer steht weit über dem Durchschnitt, sie verhalten sich zu den Filialen wie 1 : 0,55. Es finden sich auch ausnehmend viel Parochialgemeinden mit großen Sprengeln unter ihnen. Vier oder mehr Filiale lassen sich nachweisen von Altsteußlingen, Bierlingen (Horb), Dettingen (Urach), Ehingen (Oberamtsstadt und Oberamt Rottenburg), Göppingen, Hayingen, Ihlingen, Laichingen, Mähringen (Tübingen), Ringingen (Blaubeuren), Tomerdingen, Uhingen und Weilersteußlingen. Beachtenswert ist ferner, daß unverhältnismäßig viel Siedlungen auf -ingen sich an Knotenpunkten bedeutender Römerstraßen finden. Auf diesen Straßen müssen wohl die Alemannen zum Teil vorgerückt sein und nach Eroberung des Gebiets dienten ihnen dieselben als Verkehrsstraßen. Somit werden sie auch, wo die übrigen Bedingungen gleich lagen, mit Vorliebe in der Nähe dieser Straßen sich angesiedelt haben. — Die Zusammengehörigkeit einzelner Namen auf ingen mit Gaunamen spricht ebenfalls für ihre Ursprünglichkeit, so Pfullingen: Pfullichgouue; das gleiche personale liegt vor in Münsingen: Munigeshuntare und Munderkingen: Munitricheshuntare. Daß man sich in Zeiten der Wanderung nach Geschlechtsnamen benannte und nicht nach dem immer wieder wechselnden Sitz, ist leicht denkbar. Wenn größere Geschlechter sich teilten und nicht an einer Stelle sich niederließen, entstanden benachbarte Orte mit gleichen Namen; Dettingen (Kirchheim und Urach — die Parochien stoßen an einander), Alt- und Weilersteußlingen, Nusplingen (Spaichingen und Meßkirch). Nach all dem ist die Annahme, daß die Siedlungen auf ingen der Zeit der ersten Festsetzung der Alemannen in unserem Gebiet angehören, genügend begründet. Damit ist nicht gesagt, daß nicht einzelne in die Zeit der Rodungen gehören können und dann das an dem betreffenden Orte angesiedelte Gefinde eines Herrn bezeichnen, aber wir können nur wenige in der ersten Periode entbehren. Ein Beispiel jüngerer Siedlung mag Gauingen neben *Gauberg bei Zwiefalten sein. Daß die Bildungen auf -ingen über unser ganzes Gebiet verbreitet sind, zeigt die Tabelle (Seite 19). Sonst tritt in unserem Gebiete keine Namensklasse auf, welche sich in bestimmter Weise der ersten Periode zuweisen ließe; inwiefern Siedlungen, in deren Namen vordutsche Elemente enthalten sind, hierher gehören können, wird unten noch gezeigt werden, über die Namen auf weiler ist schon gehandelt. Die Siedlungen der ersten Periode betragen nach den Ortsnamen in unserem Gebiet etwa ein Drittel derjenigen der zweiten; es ist dies ein Verhältnis, gegen dessen Wahrscheinlichkeit man nichts einwenden können. Man könnte zwar vielleicht eine größere Differenz erwarten, aber manche Einzelsiedlung mag bald wieder verschwunden sein.

Über **vorallemannische Siedlungen** in unserem Gebiet ist aus den Ortsnamen höchst wenig zu entnehmen. Teils sind es Namen mit vordutschen Bestandteilen, welche in Betracht kommen, teils rein deutsche, deren Bedeutung auf vorallemannische Ansiedler hinweist. Die Namen mit Bestandteilen, welche wir als keltisch ansehen müssen, beweisen nur, daß überhaupt einmal Kelten im Land saßen. Meist sind es Fluß- und Bergnamen. Ob auf dem Boden der jetzt mit keltischem Namen bezeichneten Ortschaften wirklich eine keltische Siedlung stand, können wir nicht sagen. Was jetzt Ortsname ist, kann ursprünglich Flurname sein. Die Siedlungen können

dann aus der ersten oder zweiten alemannischen Periode stammen. Von deutschen Bildungen kommen in Betracht die auf weiler (s. oben Seite 23), auch die auf mauer und dann stadt und burg in Zusammensetzung mit dem Adjektiv alt. Bei Altstadt (Rottenburg und Rottweil), Hochmauren (Rottweil), Altenburg (Tübingen) und den oben genannten Bildungen auf weiler sind römische Siedlungen nachgewiesen. Daß die jetzigen Siedlungen in direktem Zusammenhang mit den römischen stehen, folgt daraus nicht (Heidenstadt war bis 1760 nur Flurname). Auf Überreste aus vordeutscher Zeit weisen ferner hin die Bestimmungswörter Heiden—, Heine—. Doch ist hier immer zu beachten, daß das Volk alles zusammenwirft, was im 30jährigen Krieg und von da rückwärts bis in vorhistorische Zeit je zerstört wurde oder zerfallen ist. Heidenstadt (Spai-chingen) ist schon genannt. Bei Heineburg (Riedlingen) und Henneberg (Geislingen) fand man unseres Wissens bis jetzt keine Spuren älterer Anlagen¹⁾. Beachtenswert ist noch, daß in den jetzigen Namen der zwei Römerstädte Sumlocennae und Brigobanne das Adjektiv „rôt“ erscheint: Rottenburg, Rottweil — im Dialekt Raot—, daher ahd ô. — Viele Römerstraßen heißen heute noch „rote Straße“. An ausgegrabenen Bauten und Anlagen findet man vielfach roten Sandstein. Die Verwendung desselben in Gegenden, welche anderen Formationen angehören, war den Germanen offenbar auffallend. Alles zusammengenommen sind es nur wenige Ortsnamen, welche auf römische und keltische oder auch ältere deutsche Bevölkerung hinweisen.

Als Ergebnis dieser Untersuchung läßt sich folgendes aufstellen: Die Alemannen bedienten sich bei Benennung ihrer Siedlungen mit Vorliebe der patronymica auf ingen, zusammengesetzter Namen mit den Grundwörtern: beuren, haufen, hofen, stetten, weiler, burg, eek, stein, vielleicht auch dorf; ferner fand bei ihnen Übertragung von Flurnamen auf die Siedlungen in ausgedehntem Maße statt. Daß bei den Alemannen allein die genannten Bezeichnungen üblich waren, kann nicht gesagt werden, da die Untersuchung sich nur auf einen Teil des alemannischen Gebietes erstreckte. Die Bildungen auf ingen sind charakteristisch für die Siedlungen aus der Zeit der Einwanderung der Alemannen in das Gebiet, welches sie mit dem Ende der Völkerwanderung inne haben; für die Siedlungen der Rodungszeit wandten sie mit Vorliebe die Namen auf —haufen, —hofen, —stetten und Flurnamen an, während die Burgen der Ritterzeit Bezeichnungen auf burg, eek, stein erhielten. Doch darf diese Zuteilung der Namensformen an bestimmte Perioden nicht ohne weiteres auf das ganze alemannische Gebiet ausgedehnt werden: eine andere Bodenbeschaffenheit kann eine andere Art der Ansiedlung und damit auch der Benennung zur Folge gehabt haben. Als charakteristisch für fränkische Siedlungen ergab sich die Namensform auf —heim; inwieweit solche auf —dorf, —haufen und ein Teil der Flurnamen auch fränkischen Ursprungs sind, kann auf unserem Gebiet nicht ermittelt werden.

In Betreff der Besiedlung des Gebiets zwischen Neckar und Donau mußte von der allgemeinen Geschichte aus die Frage offen gelassen werden, ob dieselbe rein alemannischen Ursprungs sei oder ob sie zum Teil von Franken ausgegangen. Die Untersuchung der Ortsnamen ergibt, daß neben den Alemannen auch Franken in diesem Gebiet saßen und zwar bis zur Donau. Eine bestimmte Grenze zwischen beiden Stämmen läßt sich nicht nachweisen, es ist überhaupt wahr-scheinlicher, daß beide Stämme gruppenweise gemischt saßen. Doch haben die Alemannen bei weitem vorgeherrscht. Die fränkischen Siedlungen scheinen zum Teil mit denen des Enzgebietes, zum Teil mit denen im Gebiet der Altmühl und des Mains zusammenzuhängen.

¹⁾ Doch! Vgl. über die Heineburgen im OA. Riedlingen: Das Königreich Württemberg I, 122 ff., über die Hunnenburg oder Henneberg bei Kuchen, Geisl.: Vierteljh. IV. 221, VI. 244. Red.

Herzog Ulrichs Hofhaltung in Mömpelgart, der Schweiz und Hohentwiel.

Von Archiv-Sekretär Dr. Schneider.

Mömpelgart und Hohentwiel waren die beiden Stützpunkte, von denen aus der vertriebene Herzog Ulrich zunächst sein Land wiederzugewinnen suchte; beide in der Nähe der befreundeten Schweizer, die er ab und zu aufsuchte; jenes in günstiger Lage für Abwarten und Verhandeln, dieser, als die Zeit gekommen schien vom September 1524 an der gegebene Platz zum Beginne des Vorstoßes. Die Zeit, in der Ulrich in dem Reste seiner Besitzungen haufte, war natürlich um so mehr mit Entbehrungen verknüpft, als er die Mittel flüchtig machen wollte, das Verlorene zurückzuerlangen. Daß aber dabei seine Hofhaltung seinem Stande entsprechend blieb, daß Hofstaat und Gefolge nicht unansehnlich waren, ergibt sich aus Rechnungen, welche Jakob von Bleichenrod, „Verwalter Einnommens und Ausgebens zu Mömpelgart, Hessen und andern Orten“, sowie sein Unterbeamter Jakob Schreiber über den Haushalt des Herzogs geführt¹⁾. Diese Rechnungen, bis jetzt unbekannt²⁾, gewähren einen Einblick in das Leben des verbannten Herzogs, die vielen Reisen, die er machte, um Freunde zu gewinnen, die Beziehungen, die er anknüpfte, die Bedürfnisse und Gewohnheiten seiner Zeit. Im Folgenden ist, was in dieser Hinsicht merkwürdig erscheint, ausgehoben³⁾.

Noch von der Pfalz aus hatte Ulrich vor seinem Wiedereroberungsversuch im Jahr 1519 trotz der schlimmen Erfahrungen, die er mit den Schweizern gemacht, Eberhard von Reifach und Hans Conrad Thumb zu den Eidgenossen geschickt, um für ihn zu wirken. In Zürich erlangten die Gefandten ein Schreiben an die Bündischen und an Herzog Ulrich und eilten dann den schweizerischen Abgeordneten nach, die in Rottweil mit den Bündischen verhandelten. Nach dem Mißlingen seines Plans floh der Herzog nach Solothurn, von wo aus er zu Uri, Luzern und Stanz sich einstellte. In Solothurn blieb Kanzler Volland, während Ulrich selbst sich nach Mömpelgart wandte. Am Christabend 1519 erscheinen hier die ersten Ausgaben Ottos von Gemmingen, dem als Nachfolger H. C. Thumbs die Schlüssel des Schlosses eingehändigt worden waren. Bis zum 19. Juli 1520, an welchem Tage Volland und Georg von Ow, Vogt von Kirchheim, mit ihm abrechneten, betrug seine Einnahme und Ausgabe 1662 fl., darunter 1480 Pfd. 8 Sch., welche Dorfmiethel, der Hausmeister, zum Hausbrauche erhalten hatte. Neben den beiden Genannten erscheinen in der ersten Mömpelgartener Zeit Volland, G. von Ow, H. C. Thumb, ein Herr von Sperberseck, Johann Fuchsstein, Max und Friedrich Stumpf von Schweinsberg, jener mit der Leitung der Jagd betraut, dieser an der Spitze der Knechte zu Blamont, ferner Ramy Harnascher, der den Stall und die Beforgung von Haber und Wein unter sich hatte, der Büchsenmeister Mang und Jakob von Bleichenrod nebst Boten, Schreibern und Dienern. Unter den Trabanten und Knechten befanden sich viele

¹⁾ J. von Bleichenrod war viele Jahre „innerlicher Kämmerling, dem Leib und Gut Ulrichs anvertraut“, dazu oberster Verwalter. Später faßte Ulrich, wie dies in seinem Charakter liegt, Mißtrauen gegen ihn und verlangte Rechenschaft über seine Verwaltung, die er teils ablehnte, weil er zum Voraus von derselben entbunden worden sei, teils bei der verworrenen Anlage seiner Rechnungen nicht leisten konnte. Philipp von Hessen nahm sich seiner, wie so mancher bei Ulrich in Ungnade gefallener Diener, warm an; doch mußte er nach der Wiedereroberung Württembergs das Land meiden.

²⁾ Auf dieselben bin ich durch Herrn Dr. Giefel aufmerksam gemacht worden.

³⁾ Wo die Daten in den Akten nicht angegeben, sondern aus den Verhältnissen erschlossen sind, sind sie in [] gesetzt. — Die folgende Übersicht will kein Ganzes geben, sondern nur das bisher Bekannte ergänzen.

Württemberg. Michel von Dornstetten, Mathis und Konrad von Sindelfingen, Jörg von Kirchheim, Thederus von Herrenberg, Hertle von Stammheim, Martin von Rommelshausen, Jörg von Westheim, Conrad von Wildberg, Lantz von Zuffenhausen werden unter 21 Trabanten aufgezählt; unter den Knechten sind die Gegenden von Stuttgart, Böblingen, Herrenberg, Tübingen, Sulz, Urach, Göppingen besonders stark vertreten. Hofftaat und Dienerschaft blieb in Mömpelgart bis zu dessen Verkaufe; um 1522 waren es folgende: Hans und Baftian von Fuchstein, G. v. Ow, Sigmund Zwickhöf, Burkard von Weiler, der Sperbersecker, J. von Bleichenrod, Baftian von Lier, der Neubäufer, Machwitz, Gleißenthaler, Behem, Brickhaimer, Menzinger, Friedrich von Ow, die zwei Edelknaben Jörg und Stephan Winkenthaler; 14 Einfpänner, worunter Michel von IIsfeld, Henslin von Gmünd; im Marftall ein Rennmeister mit 6 Untergebenen; die Kanzlei bestehend aus Kornmesser, Jakob und Philipp Schreiber und einem Boten; 15 Knechte der Edelleute; ein Zinkenbläler und ein Organift; Küchenmeister, 4 Köche, 2 Küchenknaben, 1 Metzger, 16 Bäcker, Jäger u. a.; gemeines Gefinde: Sattler, Kapellmeister, Schneider, Zigeuner (als Thorwart), Hafenfalkner, Kornmesser, Hofkärreher, Schmiede, Harnascher und sonstige Knechte, Boten und Wächter. Um 1525 tauchen noch mehr Württemberger auf. Einen großen Teil des Geldes, das der Herzog in der Schweiz auftrieb, schickte er zum Hausbrauch nach Mömpelgart.

Im Februar und März 1520 finden wir Ulrich in Luzern. Mitte März beginnt er eine seiner vielen Rundreisen in der Schweiz, auf denen er für seine Sache thätig war: wahrscheinlich nach Mömpelgart auf kurze Zeit zurückgekehrt, wendet er sich nach Basel, von wo er zuerst Aarburg, dann Zofingen besucht; weiter geht's nach Luzern mit Abstechern nach Willifau, Hutwyl, Thöringen, von Luzern über Bremgarten und Baden nach Schaffhausen. Wieder nimmt er in Luzern Aufenthalt, dann in Mömpelgart, wohin er über Dachsfelden (Tavannes) und Pruntrut zieht. Nach der Rückkunft erscheint er von Luzern aus in Hutwyl. Vom August ab ist er in Solothurn, weiter in Surfee, Dagmersellen, Willifau, in Basel, Aarburg, Olten; von Solothurn aus reist er nach Pruntrut, dann nach Baden, Mömpelgart und über Basel, Aarburg zurück. Mit Berührung von Lietingen (Glovelier) und Willifau trifft er Anfang Oktobers in Luzern ein, um während längeren Aufenthalts sich in Sem-pach, Surfee, Unterwalden einzustellen und über Solothurn [Ende Dezembers] Mömpelgart zu erreichen. Von hier schickte er [Februar 1521] Briefe nach Worms an beim Reichstag anwesende Stände und trat zugleich mit dem König von Frankreich in nähere Verbindung, indem er im Anfang des Jahres Volland an dessen Hof schickte, im März französische Dienste annahm und im Mai den König zu Dijon begrüßte.

Erst Anfang Aprils 1522 begegnen wir Herzog Ulrich wieder in der Schweiz: am 10. April wird zu Luzern abgerechnet, darauf nach Solothurn geritten; am 7. Juli wird in Pratteln geraftet auf dem Rückweg nach Luzern, hier soll der Spitalmeister zum König von Frankreich reiten und stärkt sich dazu selbst siebenzehnt auf Ulrichs Kosten. Das „Wiederherumreiten“ geschieht über Hegnach (?) nach Mömpelgart. Doch schon am 23. Juni geleiten den Herzog Reiter bis Liestal, wo er sie entläßt und nach Olten und Luzern weiterzieht. Bald geht's über Surfee, Olten, Roggenburg wieder nach Mömpelgart.

Das Jahr 1523 verbrachte Herzog Ulrich größtenteils in Mömpelgart. In der Schweiz scheint er im Laufe des Jahrs nur Bern besucht zu haben¹⁾. Schon

¹⁾ 1523 entlehnt er zu Bern 40 Kronen; auf persönliche Anwesenheit dabei weist der 1524 dorthin gethane „andere“ Ritt.

bereitet sich der Einfall vom Twiel aus vor; denn außer vielen Knechten werden 1523—24 große Summen Geldes hinaufgeschickt, die nicht bloß der Festhaltung des Besitzes gegen die H.H. von Klingenstein gelten. Auch Weirich vom Stein streift mit seinen Reitern in der Gegend.

1524 beginnen wieder die Rundreisen: im Mai ist der Herzog in Basel, reitet [etwa Ende Julis] über Pruntrut und Biel nach Bern und benützt [August 1524?] von hier aus die Post, um über Legon (?) und Affana (Auxonne) nach Mömpelgart heimzukehren. 15.—21. September hält er sich wieder zu Basel auf, nachdem er den Hohentwiel aufgefucht, und kam 16. November zum zweitenmal dahin, ging aber bald nach Solothurn und Zürich, von wo er nach wiederholtem Abstecher auf den Twiel über Solothurn und Dornachbrugg nach Mömpelgart zog [Ende Dezembers 1524]. Vor der Rückkehr aus der Schweiz sandte der Herzog am 17. Dezember Hans von Fuchsstein ab, um mit den aufständischen Bauern Verhandlungen anzuknüpfen; dieser schickte Boten ins Klettgau und nach Waldshut, nach Nürnberg und zu Landsknechten und traf Ende Dezembers bei Ulrich ein, nachdem er ihm schon von Schaffhausen aus einen Reifigen mit einem vom Hochmeister¹⁾ erhaltenen Briefe nachgeschickt hatte. In diese Zeit der Werbungen Fuchssteins fällt wahrscheinlich auch der Ritt, den er [etwa Januar 1525] von Mömpelgart aus auf einen Tag zu Engen machte.

Vom Anfang des Februars 1525 an ist Ulrich bald zu Schaffhausen, bald auf dem Twiel, wo ein Hauptmann aus dem Klettgau sich bei ihm einstellt. Der Weg hatte ihn über Solothurn (5. Januar), Dachselden, Lenzburg geführt; auf der Reise hatte er noch einen Brief vom König von Frankreich erhalten. Sein Heer sammelte sich; 32 Hauptleute zogen ihm zu: Offrion Setzstab, Stoffel Bodmer, Hans Rindfuß, Felix Pröbftle, Junker Heinrich von Rümling, Klaus Keller, Klaus Meyer, Hans Heinrich Würcker, Junker Jakob Mey, Stoffel Bürer, Peter Ramfer, Wolf Gugelberg, Heinrich Brandenburg, Jakob Baumgarter, Turs Hugi, Junker Thomas Spiegelberg, Hans Rudolf, Bartli Berenwegger, Bastian Appenzeller, Hauptmann Rebstock, Jakob Glässer, Peter Schnell, Junker Balthasar Heggenzer, Hans Ulrich Attenriett, Hauptmann Falck, Cristan Wagner, Offrion von Funwyl, Hauptmann Äberli, Jakob Wildiffen, Ulrich Klam, Hans Cristan, Vincenz Wanner. Noch in Schaffhausen kamen 4522 Kronen (à 1 fl. 30—36 kr.) und 381 fl. aus Solothurn an.

Bei dem Einfall in Württemberg lagert Herzog Ulrich 24. Februar 1525 in Hilzingen und übernachtet 24.—25. Febr. in Welfehingen; von hier aus bringt Hans von Fuchsstein dem Hauptmann auf dem Wald und dem im Klettgau Geld. Am 26. Februar setzt U. bei Möhringen über die Donau und schickt Briefe nach Ulm und zu den Feinden. 27. Februar ist er in Spaichingen; über Erzingen wird Balingen erreicht. Nach dessen Eroberung erhält am dritten März der Hauptmann Setzstab von Zürich noch 400 Kronen. Vor Stuttgart im Feld erhält der Schreiber 299 Kronen zum Ausgeben vom Herzog; 30 fl. steuert ein Unbekannter bei. Doch auch nach dem Rückzug ist Geld vorhanden, um von Rottweil aus eine Gült in Luzern zu bezahlen (März 16) und die schweizerischen Fuhrleute zu entschädigen; in den Gasthäusern zum Schlüssel, Rappen, weißen Wind und schwarzen Ochsen werden die Begleiter des Herzogs ausgelöst. Ein Knecht von Rottweil führt den letzteren nach Schaffhausen, wo viele mit Zehrung nach Mömpelgart entlassen werden. Zweimal steigt Ulrich auf den Twiel; am 30. März reitet er wieder nach Schaffhausen herunter,

¹⁾ Demnach hat, wie es scheint, Markgraf Albrecht von Brandenburg, der im Begriff stand, Preußen zum weltlichen Herzogtum zu machen, darüber auch mit Herzog Ulrich korrespondiert.

lohnt hier einige Schweizer ab und schickt Boten zu den Bauern. Um den 10. April scheint er sich kurze Zeit in Zürich aufgehalten zu haben; um den 20. April schickt er von Twiel aus den Herrn von Hewen zu den Bauern und Boten nach Lindau und Rottweil. Hieher gelangte der Herzog selbst, als er den Bauern zuzog, und noch einmal auf der Flucht am Abend der Schlacht bei Böblingen (Mai 12.). Nach der Rückkehr blieb er längere Zeit auf Twiel, während der Sperbersecker, Burkard von Weiler u. a. nach Mömpelgart ritten. Immer noch hatte er Verhandlungen mit Solothurn und Bern, und Hans Heinrich von Reischach muß in Rottweil versuchen, das Zurückgelassene zu retten. Die unangenehme Lage, in der sich Ulrich namentlich den Schweizern gegenüber befand ¹⁾, veranlaßte ihn [Anfang Septembers] nach Mömpelgart zu ziehen; aber die Forderungen der unbefriedigten Reiser (Reisläufer) bestimmten ihn, nach kaum 14 Tagen auf den Twiel zurückzukehren, um von hier aus durch seine Räte auf einem Tage zu Zell sich mit ihnen zu vergleichen. Am 14. Oktober nimmt er wieder beim Apotheker Kaspar in Basel Absteigequartier; auf Twiel ist Hans Heinrich von Reischach zurückgeblieben.

In Mömpelgart setzte Herzog Ulrich seine Bemühungen fort: Hans v. Fuchstein, Burkard v. Weiler, Jakob Schreiber werden verschickt; am 12. Mai 1526 geht gar ein Reifiger zu Fran Margreth in das Niederland ab. Twiel wird immer mehr befestigt, der Wall wird ausgebeffert, Gewölbe und Zugbrücke erneuert, eine Windmühle erbaut; auch werden viele Leute hinaufgeschickt. Anfang Dezembers ist Ulrich entschlossen, die Mömpelgarter Hofhaltung aufzulösen und persönlich bei deutschen Fürsten Hilfe zu suchen: am 5. Dezember hat ein Wirt von Basel neben 4 Faß Pulver des Herzogs Kleider von Mömpelgart nach Twiel geführt. Die Seinigen auf Twiel wissen nicht, wohin er sich gewendet, und schicken daher am Ende des Jahres einen Reifigen ab, um ihn aufzusuchen. Wie dieser zurückkommt, hat er den Auftrag, etliche Kleider des Herzogs zunächst bis Straßburg zu schaffen (Anfang März 1527). Aber noch ist nicht sicher, wo dieser Unterkunft gefunden: im März und April suchen ihn Boten in Hessen oder Braunschweig oder Sachsen, obgleich er über Twiel mit Zwingli in Zürich Briefe wechselt und sich aus Konstanz etliche Gefänge besorgen läßt. Endlich gelingt es [Juni], Harnisch und Gewehr, die Ulrich 1525 in Rottweil zurücklassen mußte, nach Twiel zu holen. Im Juli oder August werden für ihn zu Stein zwei Büchlein gekauft und nach Hessen geschickt, des Ökolampadius und Zwingli Antwort wider Luthers Ausschreiben, und im September macht sich Jakob Schreiber nach Braunschweig ²⁾ auf den Weg, um über Kassel, Marburg, Frankfurt, Rastatt, Straßburg, Mömpelgart, Basel, Aarau, Kaiserstuhl 1500 fl. nach Twiel heimzubringen. Am 8. November geht wieder ein Reifiger nach Braunschweig ab; nach Hessen wird ein seidener Rock, sorgfältig in 3 Felle geschlagen, nachgeschickt. Mit dem Anfang des Jahres 1528 brechen auch die von Jakob Schreiber geführten Twieler Rechnungen ab.

In Beziehung auf das Leben und Treiben des Herzogs Ulrich in dieser Zeit findet sich in unseren Rechnungen manche Einzelheit. Als Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände werden erwähnt: Leinwand zu Hemd und Fazinettlein, Ulmer und Augsburger Barchet, schwarzes, graues, rotes und grünes Tuch zu Röcken, schwarzes zu Hofen, schwarze und grüne Seide zu Gewändern, Sammt und grüner

¹⁾ Dies um so mehr, als er in der 1. Hälfte des Mai bei Mömpelgart und am 26. Mai 1525 in Singen durch schweizerisches Gebiet geleitete Kaufleute auf offener Straße hatte niederwerfen lassen (Eidgen. Abchiede IV, 1a S. 661. 669).

²⁾ Ulrich hielt sich demnach länger und häufiger bei seinem Schwager, dem Herzog Heinrich von Braunschweig, auf, als bisher angenommen wurde.

Atlas, ein weißgrauer gefütterter Rock, rote Lederstiefel, rotes und goldgesticktes Brusttuch, wollener und seidener Gürtel, Hut, Baret, Handschuhe aus Leder und aus Barehet, rote Schlafhaube; ferner Harnisch und Gewehr, Büchse mit Fenschloß, lederner Koller, ein Schwert an Sehnüren, Rappier am Gürtel, goldener Dolch, tuchene mit Leinwand gefütterte Kappe. Neben Rennrossen und dem Zelter wird ein Rotfimmel des Herzogs genannt. Zu Geräten wird Gold, Silber und Zinn vom Apotheker zu Basel bezogen; Zinnflafchen sind außer den Gläsern im Gebrauch. Die Nahrung bildet Fleisch, Wildbret, Würfte, gefulztes Fleisch, Kapaunen und Hühner, am Spieß gebratene junge Vögel, Fische, darunter namentlich Häringe, Stockfische und eingefalzene Forellen, Kraut, Rüben, Erbsen, Zwiebel, Rettige, Salat, Eier, Milch, Mandel, Ingwer, Fenchel, Anis, Rosinen, Zimmt, Reis, Schmalz, Essig, Baumöl, Senf, Käse, Kirschen, Erdbeeren und sonstiges Obst. Nur für die Diener bestimmt ist ein Osterfladen aus Käse, Eiern und Milch. Dem Bad werden Kamillenblumen und besonders Alann beigemischt; auch Rauchkerzen und Zahnpulver fehlen nicht. Im Keller wird Branntwein gebraucht (zum Einbrennen der Fässer bei Bereitung von süßem Wein, vergl. Württ. Jahrb. 1837 S. 159). Zum Zeitvertreib dient namentlich das Kartenspiel; überraschend häufig ist ein Verlust im Spiel aufgezeichnet. Da aber auch andere in des Herzogs Namen verlieren, so scheint er es zugleich benützt zu haben, um sich Freunde zu erwerben, wie auch unmittelbare Schenkungen nicht selten sind. Freude hat Ulrich an Sängern, an Künstlern auf Leyer und Hackbrett und an seinem Narren. Ein besonderes Vergnügen ist die Jagd, der er mit Spieß, Waidmesser, Schweinfange obliegt; Falken und Hunde nimmt er gerne als Geschenk an; auch Wildgarne und Leimruten werden benützt. Die kirchlichen Gebräuche befolgt er treu; nach Mömpelgart nimmt er den Beichtvater von Böblingen, läßt seiner Mutter Jahrtag begehen, schenkt viel den Pfaffen, Mönchen und Nonnen, so eben, die ihre erste Messe feiern, denen, die ihn zu Gvatter bitten, und den Armen um Gotteswillen. In Zunftstuben, Büchsenhaus und Schießgraben ist er freigebig, ebenso gegenüber Pfeifern, Trommlern, Stadtknechten, Postillonon und gemeinen Frauen. Auffallend sind die häufigen Stiftungen zu Fenstern, offenbar zur Anbringung des Wappens des Stifters. Knechte und Dienerschaft erhalten viele Hemden, Schuhe und Kleider, die häufig geblezt werden, was der Herzog selbst an den eigenen nicht verschmäht. Besonders stattlich werden die Reiter angethan mit Hofen, Wams und Kappe aus rotem lindischem Tuch, gelbem Futtertuch, schwarzem Barchet, weißer Leinwand zu Futter in das Wams und mörlinfarbenen Röcken; des Trommelbuben Hofe und Wams besteht aus rotem lindischem Tuch, grünem Futtertuch, Barchet und Leinen. Kulturgeschichtlich interessant ist, daß auf Twiel Almanach und Kalender gehalten werden, daß Bärenreiber im dortigen Vorhofe erscheinen und selbst in des Herzogs Abwesenheit die jungen Mädchen und Burfchen der Umgegend dem gnädigen Herrn das Neujahr anfangen. —

Im Folgenden geben wir einen Auszug der soweit möglich ehronologisch geordneten Rechnungen:

1519. Als Herzog Ulrich Eberhard [von Reifach] und mich (Hans Conrad Thumb) gen Rottweil zu den Eidgenossen geschickt, haben wir verzehrt: über Nacht zu Ersheim 1½ fl. 2 Bz., dem Wirth 2 fl. 4 Bz. für das Roß, das der Kanzler dort stehen hatte; zu Kaiserstuhl in 1½ Tagen verzehrt 5 fl. 6 Bz., zu Zürich 17½ fl., dem dortigen Fürsprecher 6 fl., dem Stadtschreiber um einen Brief 8 fl.; dem Knecht, den Brief von gemeinen Eidgenossen dem Bund zu übergeben, 6 fl., dem Unterschreiber 2 fl., den Brief dem Herzog von Zürich aus zu überbringen 1 fl.; in eines Pfaffen Haus bei Karpfen habe ich verzehrt 11 Bz. Daran erhalten 1519 Freitag nach Allerheiligen (Nov. 4) 10 fl.

1519. Als man von Stuttgart geritten, ausgegeben zu Solothurn n. sonst: Eck von Reifach 4 fl. 1 Bz., einer armen Sünderin 1 fl., des Schmieds Weib zu Solothurn, die ein Essen geschenkt, 1 fl., Eck von Reifachs Weib zur Letze 21 fl., Singern 2 fl., verspielt 2 fl., um Gotteswillen an aller Seelen Tag 2 fl., den Mönchen 5 Bz., Eck von Reifach zur Zehrung 100 Kronen, verspielt 10 fl., den Trabanten 7 fl. Zu Uri verzehrt 18 fl., einem Stummen daselbst 1 Dickpfennig; den Buben, so mit den Feben (Melonen) nachts ab dem Wald kamen, 1 Krone, verspielt 60 n. 10 Kronen, den Schießleuten 2 Kr., dem Hafenberg zu Luzern 109 Kr. 17 fl., verspielt 4 Kr., einem Narren 1 fl., fremden Knechten 3 fl., dem Waibel von Stanz 6 Kr., auf der Trinkstube zu Solothurn 2 fl., einem Hauptmann 6 fl., einem andern 20 Kr., Max Stumpf 10 Kr., Albrecht von Landenberg 15 Kr. 6 fl., verchenkt 20 Kr., denen auf der Trinkstube 4 fl.

1519. Eingenommen von dem Sperberseeck von wegen Hans Conrad Thumb auf den Tag, da er mir (Otto von Gemmingen) die Schlüssel im Schloß zu Mömpelgart geantwortet, 61 fl., dazu von einem Roß 12 fl. Davon ausgegeben am Christabend (Dez. 24) 1519: Friedrich Stumpf zur Befoldung der Knechte in Blamont 15 fl., Peter Wagner von Altkirch, dem Zigeuner Thorwart, Thomas Wagner auf der Krotten, Trabant Enderlin Stüber von Hettingen, Ulrich Beck von Kirchen, Trabant Diepold von Schorndorf, dem Keller im Schloß, dem Stislinger je 2 fl. Befoldung, Hans Lehenmann von Schorndorf 1 fl.

1520. Auf Donnerstag nach trium regum (Jan. 12) hat Jakob von Bleichenrod mir Otten von Gemmingen gegeben von meines gnädigen Herrn wegen 50 Dukaten zum Hausbrauch allhie zu Mömpelgart; diese habe ich ausgegeben wie hernachsteht: dem Dorfmiel zum Hausbrauch damit einzukaufen Jan. 13. 17. 21. je 20 fl., Jan. 24. 6 fl. 2 Dickpf., macht zusammen 50 Dukaten. — Montag nach Sebastian (Jan. 23.) hat mir Otten von Gemmingen deren von Solothurn gefehworener Fußbote vom Kanzler zu Solothurn von meines gn. Herrn wegen gebracht 400 fl. zu Unterhaltung des Kostens und Hofbrauchs zu Mömpelgart; davon ausgegeben: dem Dorfmiel 25. Jan. 20 fl., 28. Jan. 60 fl., 30. Jan. 40 fl., 2. Febr. 20 fl., 4. Febr. 40 fl., 6. Febr. 20 fl., 9. Febr. 50 fl., 13. Febr. 30 fl., 15. Febr. 60 fl., 18. Febr. 19 fl., ferner dem Schmied zu Mömpelgart für aufgeschlagene Eifen, wie sich das vor mir und Rany Harnasch an Rechnung laut etlicher Kerfhölzer gefunden hat, 15 fl., den Knechten gen Blamont auf Geheiß Stumpfen 15 fl., um Fürspeiß 6 fl. 2 Dickpf., einem Jäger, den das Schwein gehauen, zu Arzneien auf Geheiß Max Stumpfen 1 Krone, einem Kundschafter 9. Febr. 3 fl., zusammen 399 fl. 1 Dickpf. — Samstag nach Lichtmeß (Febr. 4) habe ich Otto von Gemmingen empfangen von einem Boten zu Mömpelgart 599 fl., die mir Herzog Ulrich von Luzern zum Hausbrauch geschickt. Diese ausgegeben: 4. Febr. Clara, Mathis Yfolins Witwe gen Basel verfallene Gült 110 fl., dem Spitalmeister zu Basel Gült 25 fl., dem reitenden Boten Michel, solche Gült zu überantworten, 2 fl., Herr Hans Schwatz, Kaplan 30 fl., Henslin Büblein an seinem Sold 6 fl., 17. Febr. dem Dorfmiel zum Hausbrauch 50 fl., dem Jakob Hürling, des Rats zu Basel, Gült 25 fl., 20. Febr. dem Dorfmiel 40 fl., 24. Febr. demselben 60 fl., 26. Febr. dem Secklerboten gen Luzern zu Herzog Ulrich zu laufen 1 fl., 27. Febr. dem Dorfmiel 40 fl., 2. März demselben 40 fl., dem Fleming (Reifiger) als Botenlohn nach Mühlberg zum Büchsenmeister Mang 1 fl., dem Henslin von Gmünd gen Basel zu reiten 1 fl., 3. März dem Maier um Haber 20 fl., dem reitenden Boten Michel zu Herzog Ulrich 1 fl., 5. März dem Dorfmiel 40 fl., dem Boten Anton, zum Herzog nach Luzern zu reiten 2 fl., 7. März dem Dorfmiel 2 fl., dem Simon von Schorndorf auf der Krotten 2 fl., 10. März dem Dorfmiel 40 fl., dem Maier um Haber 20 fl., 13. März dem Dorfmiel um Wein 23 fl. — 12. März erhält Otto von Gemmingen von Herzog Ulrich aus Luzern durch einen reitenden Boten 400 Kronen zum Hausbrauch in Mömpelgart zugeschiedt; den größten Theil erhält wieder der Dorfmiel.

1520 [März — Juli]. Zu Basel dem Wirt zur Blume 9 Plappert, dem Wirt zum Kopf 33 Plpp., dem Wirt zum Storchen 18 fl., dem Wirt zur Krone 5 fl. 13 Bz., den Waibeln 1 fl., dem Pfaffen 2 Bz. Zu Aarburg verzehrt 17 fl. 9 1/2 Bz. Zu Basel dem Wirt zum Adler 21 fl., dem Wirt zur Blume 1 fl. 21 Plapp., dem Apotheker um Gold, Silber, Tuch u. a. 8 1/2 fl. 6 xr, demselben um 3 Ztr. Zinn 40 fl., 2 Singern 2 Dickpf., einem Lautenfehlager 1 fl., den Stadtknechten, so den Wein geschenkt 1 Krone. Zu Zofingen verzehrt 8 fl. 3 Bz. Zu Luzern dem Wirt zum Rößlein um Mahlzeiten 90 fl., für Morgensuppen, Unter- und Schlaftrünke 22 fl., für 30 Mahlzeiten 60 Bz., für Schlaftrunk 36 Bz., den Barfüßern für ein Fenster 3 Kronen, dem Hauptmann Arnold, Wirt zu Schwyz, für ein Fenster 3 Kronen, Auslöfung für etliche Hauptleute 11 Kr. 8 Bz. Zu Willisau verzehrt 5 Kr. 5 1/2 Bz. Zu Hutwyl 1 Kr. Zu Thüringen 60 Bz. Des Kanzlers Knecht hat mit denen, so zu Fuß gegangen, verzehrt 10 Bz. Zu Luzern den Stadtknechten und Spiellenten 8 fl., dem, so den Spieß von dem von Sachs gebracht, 2 fl., um meines gnädigen Herrn weißgrauen Rock 8 fl., dem Organisten zu Luzern auf seine erste Meß 2 fl., um Wein

90 Kronen. Zu Bremgarten verzehrt 4 Kr. Zu Baden 11 Kr. Zu Schaffhausen Pfeifern und Drummschlägern 2 Dickpf., den Stadtknechten, so Wein und Haber geschenkt, 2 Kronen, dem Boten von Solothurn 4 Kr., des Abts Knechten, so Wein und Haber geschenkt, 1 Kr., Eidgenossen geschenkt 22 Bz., 2 Singern 10 Bz., Eberlin von Frauenbergs Boten 4 Bz., Fußknechten und Landsknechten geschenkt 10 Bz., dem Singer Heinzlin 8 fl., dem Wyrich von Stein 20 fl., dem Wirt 12 Kr., Herrn Hanfen von Schwatz 4 fl. Zu Luzern dem Dechant von einer Schuld 190 fl., den Spielleuten 3 fl., dem Pfaffen 1 fl. Zu Pruntrut verzehrt 3 fl. Zu Mömpelgart um feidenes Gewand meinem gn. Herrn 39 fl., für Tuch 100 Kr., dem Apotheker zu Basel 30 fl., Wyrich von Stein 36 fl., dem Kanzler und Trautwein, als sie das Geld zu Straßburg geholt, 15 fl., denen von Stuttgart und anderen Zehrung 7 fl. 1 Dickpf., verspielt 1 fl., den Trabanten 13 fl., den Jägern 7 fl., Endris Singer 6 fl., Botenlohn einem nach Stuttgart 1 fl., eine Gült einer Witfrau 100 fl., Kaspar von Ulm und Kaspar von Nördlingen 8 fl., etlichen zur Zehrung in das Wirtemberger Land 1 fl., den Singerbuben von Solothurn 3 fl., um Gotteswillen und geopfert 8 fl., dem Kapellmeister 1 fl., den Singerbuben um Hofen und Schuhe 2 fl. 1 Krone, dem Kanzler Zehrung nach Baden 14 fl., dem Baftlin Harnascher Stiefel und Zehrung, als er nach Stuttgart ritt, 4½ fl., Gült nach Solothurn 50 fl., dem Vogt von Clairval Zehrung zu Frau Margarete 20 fl., Endris Jörg von Weiler 10 fl., Hans Conrad Thumb 4 fl., dem Beichtvater von Böblingen 2 fl., um Hackenbüchsen 43 fl., dem Büchsenmeister Mang um Kugeln 40 Kronen, dem Wyrich von Stein 126 fl. 11 Bz., dem von Heideck Zehrung 6 fl., verspielt 3 fl., dem Sperberseck 7 fl., Wolf Steinfurt Zehrung 10 fl., Max Stumpf 31 fl., Marx von Fichtbach und dem Vitzthumb Zehrung 8 fl., desgl. dem Gundelsheimer, Hedersdorfer, Brantner, Gleißenthaler je 4 fl., desgl. dem Eitel von Zyttern 2 fl., dem Förster 70 fl., verspielt 1 fl., Benedikt Büchsengeißern 10 fl., dem Trautwein um Kupfer nach Basel 149 fl., Luz Besserer Zehrung 2 fl., verspielt 8 Bz., der Kanzlei um Papier u. a. 2 fl., dem Apotheker in Luzern Hauszins, nachdem ihm, als man wegritt, schon 30 fl. bezahlt, 20 fl. Zu Luzern dem Kanzler 10 fl., meines gnädigen Herrn weißgrauen Rock zu füttern 24 Bz., zu Pruntrut und Dachsfeiden auf der Reise von Luzern nach Mömpelgart verzehrt 6 fl. 8 Bz., Max und der von Hewen bei den Gefellen auf der Metzgerstube verzehrt auf Geheiß m. gn. H. 30 Schilling, Stallmiete dem Wirt zum Rößlein 9 fl. 7 Bz., desgl. dem zum Mohren 14 fl. 14 Bz., des Apothekers Weib geschenkt 6 fl., Max, Wyrich und der von Hewen verzehrt 11½ Bz., Singern gegeben 3 Bz., dem Pfaffen, so Meß gelesen, 1 Krone, dem Stadtschreiber 30 fl., auf eine 1. Meß verschenkt 2 fl., verspielt 20 fl., Wilhelm Herter 4 fl., dem Scharfenstein 10 fl., Eberlin von Reifach 6 fl., dem Boten von Luzern, so den Brief gen Augsburg geführt, als man das Geleit aufgeschrieben, 10 fl.

1520 [August ff.]. Zu Solothurn dem Wirt zum Löwen 35½ fl., Wilhelm Herter Zehrung nach Mömpelgart 1 Krone, dem Pfaffen 1 Dickpf., dem Wirt zum Bären W. Herters wegen 12 Bz., dem Gefind und der Frau zur Letz 3 fl. Zu Sursee verzehrt 4 Kr. 3 Bz. Zu Dagmerfellen 1 Kr. 1 Bz. Zu Willifau 2 Kr. 5 Bz. Zu Solothurn 6 Kr. Zu Basel dem Wirt zur Blume verzehrt 9 Plappert, dem Wirt zum Kopf 33 Pl., dem zum Storchen 18 fl. 1 Pl., dem zur Krone 5 fl. 23 Pl., dem Pfaffen 2 Bz. Zu Aarburg 17 fl. 5 Bz. Zu Olten Zoll 3 Bz., Fahrgeld 2 Bz. Zu Solothurn dem Kaplan, so Meß gelesen, 3 fl., Stallmiete zum Rothenturn 10 fl., einem Boten gen Stefs zu Albrecht von Stein 3 fl., einem der den Kilian bei Nacht gen Huttwyl geführt, 10 Bz., in des Frybergers Herberge um Haber 6 fl., dem Wirt zum weißen Kreuz 2 fl., im Löwen verzehrt 13½ fl. 6½ Bz., in des Schultheißen Haus verzehrt 12 fl., den Stadtknechten und 2 Weibern 6 fl., einem Pfaffen 1 fl., in Hans Dobins Haus verzehrt 12 fl. 3 Bz. Zu Pruntrut über Nacht verzehrt 13 fl. Zu Baden Vogt Rogern Zehrung und Auslösung 4 fl., desgl. Melchior von Roßheim 1 Kr., beim Wirt zum wilden Mann haben die Eidgenossen verzehrt 6 fl. 13 Bz., um Siegelbüchlein 4 Sch., einem Pfaffen 8 Bz., der Boten Weiber zur Verehrung 30 fl., 3 Boten zu Baden geschenkt 75 fl., den Knechten dieser Boten 8 fl., Vogt Bili und seinem Bruder 70 fl. Dem Schiffsmann überzuführen 6 Bz. Beim Reiten gen Mömpelgart 4 fl. 9 Bz. Zu Basel denen, so geschenkt haben, und einigen Spielleuten 15 fl., in das Büchsenhaus 3 fl., in Schießgraben und Platz 1 fl., dem Wirt zum Adler 20 fl. 11 Bz., dem zur Krone 5 fl., zur Blume 2 fl. 6 Bz., zum Kopf 2 Dickpf., dem Wirt für ein Wappen 1 fl., den Mönchen 5 Plappert, 2 rote Schleplin meinem gn. Herrn und dem Zinkenbläser 1 fl., dem Trautwein um einen Gaul 44 fl. Zu Aarburg über Nacht verzehrt 14 fl. 10 Bz. Zu Solothurn in Schultheiß Stallins Haus verzehrt 62 fl., seiner Hausfrau geschenkt 10 Kronen, dem Stadtschreiber, einen Gültbrief zu schreiben, 10 fl., einem Boten nach Bern 1 Kr., einem Boten nach Basel 1 fl., den Waibern 2 fl., dem Kilian Zehrung nach Luzern 1 fl. Zu Lietingen über Nacht 1 Kr. 1 Bz., meinem gn. Herrn um einen wollenen Gürtel ½ fl., dem Trautwein nach Mömpelgart geschickt 300 Kr., einem Bauern für eine Sau, die der Hund gebissen, 6 Bz. Zu Willifau dem Wirt zum Ochsen haben die von Solo-

thurn verzehrt 2 Kr. 2 Bz., in meines gn. Herrn Herberge 8 Kr. 4 Bz., dem Prieſter 2 Bz. Zu Luzern im Rößlein 73 fl. 4 Bz., Max Stumpf hat zweien gefeheukt 16 Kr., Haus Doben von Solothurn 7 Kr., dem Kanzler zur Zehrung gen Baden 10 Kr. Zu Willifau verzehrt 22 Bz. Zu Luzern [Oktober] dem Zengmeiſter 1 Kr., um rothes Stiefelleder meinem gn. Herrn zu Stiefeln 1 Kr., auf der Schützenſtube verzehrt 1 Kr., dem Wirt auf der Schützenſtube, als man die Gaſtung dort gehabt, 8 Kr., Vogt Hugen Jager, der eine Gemſe gefehenkt, 1 fl., dem Schultheiß Stolle zu Solothurn gefehenkt 100 fl., dem Stadtſchreiber von Solothurn 10 fl., Hans Kerns Narrenkappe 7 fl. 12 Bz., dem Eberhard von Roßheim und dem Trautwein nach Mömpelgart gefehiekt auf Allerfeelentag (November 2.) 400 fl., dem Trautwein nach Mömpelgart 200 fl., dem von Hewen 400 fl., Herrn Werner von Mecken 30 fl., dem Vogt Bili 20 fl., deſſen Vetter 2 fl., verſpielt 4 Kr., deſgl. 1 Kr., zu Sempaeh verzehrt 7 fl. 14 Bz., dem Winkenthaler Zehrung 16 fl., dem Sixt von Böblingen Zehrung 1 fl. Zu Luzern den Mägden, Knechten und dem Gefinde im Kloſter, auch den Mönchen, daß ſie haben Meſſe geſehen, 19 fl., dem Unterſchreiber von Luzern um Gültbriefe 10 Kr., einem Boten von Zürich, der einen Brief von Bili gebracht, 1 fl., dem Apotheker Hauszins, als man von Luzern ritt, 30 fl., verſpielt 2 fl., H. H. von Reifehaeh 10 fl., Burkard von Weiler zu einem Pferd 39 fl. Zu Surfee verzehrt 4 fl., Schreiberlohn 2 Kr., Max Stumpf Zehrung 1 fl., dem von Hewen und dem Kanzler Zehrung 10 Kr., Burkard von Weiler u. a. zu Pruntrut verzehrt 2 Kr., Spielleuten gegeben 9 fl., auf Melchiors von Ratzheim Hochzeit gefehenkt 10 Kr. Zu Unterwalden zu Letze und Spielleuten 4 Kr., verſpielt 10 Kr. Zu Luzern dem Wirt zum Rößlein 85 Kr., des Henkers Weib von Stuttgart 1 fl., dem Wirt zum Rößlein Auslöſung für die von Zug und andere Hauptleute 7 Kr., dem Kanzler und Maxen Zehrung gen Baſel 4 Kr., Seidengewand aus Baſel geholt 40 Kr., verſpielt 30 Bz., deſgl. 3 Kr. 14 Bz., ferner 26 Bz. u. 1 Kr., den Schützen zu Luzern gefehenkt 7 Kr., Gürtel an meines gn. Herrn Rappier 3 Bz., um ein Fenſter dem Schultheiß Thomann 5 fl., dem Wirt zum Mohren Stallmiete 9 Kr., einem Schreiber 22 Kr., meines gn. Herrn Wirt 32 Kr., dem Apotheker laut Rechnung 37 Kr. 6 Bz., um Wein 119 fl. 18½ Bz., Spielleuten und Stadtknechten 10 fl., Auslöſung für die Landenberger 7 fl., verſpielt 8 fl., dem Fähnrich Keßer für ein Wappen 1 fl., auf eine 1. Meſſe verſehenkt 2 fl., eine goldene Haube 4 fl., etlichen Bürgerskindern 1 Kr., den Nonnen 1 fl., einem Boten von Zug 1 fl., dem von Uri, ſo meinem gn. Herrn einen Hund gefehenkt, 1 fl., um Wappen in die Fenſter 3 fl., den Pfeifern und Trummenſchlägern 1 fl., dem Hauptmann Hußer 10 fl., dem Wirt zum Mohren Stallmiete 15 Kr. und dem zum Hirſch 2 Kr. 13 Bz., in des Kanzlers und Kilians Herberg 1 Kr. 5 Bz., den Stadtknechten und Boten 8 fl., Vogt Hugen [Jager] auf Geheiß meines gn. Herrn 150 fl., dem Heinzlin Altiften zu Luzern 2 Kr.

[1520—1521.] Zu Mömpelgart 20 Werkleuten u. a. Zehrung nach Twiel 20 Kr., dem Max Stumpf nach Twiel 2036 Kr., deſgl. dem Eberhard von Reifehaeh 800 fl., nach Twiel 150 fl. u. 48 fl., aus Luzern hat E. v. Reifehaeh nach Twiel empfangen 600 fl., Hans Heinrich von Reifehaeh hat nach Twiel geführt 300 Kr., der Kilian 600 Kr.

1521. Hans Gibeln, Werkmeiſter zu Solothurn, an U. F. Lichtmeßabend (Febr. 1) 50 fl. Gült nach Straßburg 375 Kr., deſgl. 500 fl., dem Bannerherrn um Salz 2. März 36 Kr., demſelben um Baret, Seide, Rappier 15 Kr., 8. März dem Flamm von Tübingen 2 fl., dem Jörg Flux und Zuckerriegel von Stuttgart je 1 fl., dem Britzin Schmid von Sulz 1 fl., dem Paulin Schmid von Reichenbaeh 1 fl. — Dem Max Stumpf 40 Kr., dem Trautwein für einen Kundſchafter 3 fl., 2 Zimmerleuten von Stuttgart 4 fl., dem Forſtmeiſter von Zwiefalten 3 Kr., gen Luzern gegeben 20 fl., um Seidengewand und Gold dem Apotheker zu Baſel 16 Kr., dem Schultheißen von Solothurn 20 fl., dem Trautwein für einen Kundſchafter 4 Bz., verſpielt 5 Bz., 8 Bz., 8 Bz., 1 fl. 2 Bz., einem Goldſchmied, der meinem gn. Herrn aus einem Dolch Neſtelſtife gemacht, 1 Kr., dem Apotheker zu Baſel um Gold u. a. 17 fl., dem Henslin Zinkenbläſer 4 fl., dem Apotheker um Seide u. a. für meinen gn. Herrn 23 fl., des Apothekers Weib gefehenkt 6 Kr., ein Fenſter in meines gn. Herrn Stube 3 Bz., dem Predigermonch zu Mömpelgart 1 fl., Hauszins nach Luzern 6. März 30 fl., dem Wirt zum Löwen zu Solothurn 10. März 22 fl., dem Wyrich von Stein 38 fl., dem Kapellmeiſter 40 fl., dem Schuhmacher, den die Trabanten geſchlagen, 2 fl., dem Kürſchner, meines gn. Herrn Rock und Hantſchuhe zu füttern, 2 fl. 1 Diekpf.

1521. [Mai] zu Dijon Stallmiete 16 Kr. 2 fl., Holz und Gelieger 6 Kr., Sammt und ſilberne Stücke 47 Kr., ſchwarzer Taffet 14 Kr., ſchwarzer Sammt 10 Kr., Burkard von Weiler im Feld, da er von meinem gn. Herrn mit den Einſpännern geritten, 6 Kr. Zu Mömpelgart dem Winkenthaler Zehrung 6 fl., Gült nach Straßburg 25 fl., Öl zu meines gn. Herrn Zelter 8 Vierer, für eine Fuhr, den Jägern das Garn zu führen, 2 Bz. — Dem Kapellmeiſter, den Singerknaben zu Hemden 2 fl. 25½ Sch. Verzehrt, als man das 1. Mal gen Frankreich geritten 200 fl., das 2. Mal 81 fl.; für eine Biiche 10 fl., Hans Schneider, da er mit dem von Hewen geritten iſt,

40 Kr., 2. Juli dem Schmied 5 Kr., um Wein dem Dechant zu Mömpelgart 30 Kr., Tuch zu färben auf die Rennroffe 14 Bz., dem Tucher zu M. um Tuch zu Sommerkleidern 150 Kr., den Stiftsherrn, als man meines gn. Herrn Frau Mutter beging, 6 fl. 1 Dickpf., dem Vogt von Kirchheim (Georg von Ow), seinem Vater zu schicken, 100 fl., dem Knecht, der bei den Bluthunden gewesen, 1 Kr., dem Boten Fleming Zehrung nach Worus 2 Kr. 1 fl., dem Keßler von Stuttgart 2 Kr., verzehrt, als man zum Könige von Frankreich geritten, 77 Kr., den 2 Zimmerleuten von Stuttgart 8 Kr., dem Michel von Ilsfeld Zehrung nach Enfäheim 6 Bz., den Buben in der Singerei und im Stall um Leinentuch 2 Kr.

1521. Einnahmen zu Mömpelgart: der Schaffner Hans Barra an Hilfgeld, das die Bauern dem Herzog gegeben, 225 Kr., Jörg von Ow vom Schaffner zu Passavant 80 Kr., derselbe aus Häuten gelöst 10 Kr. 10 Sch., derselbe von 2 Bauern, die eine Gült abgelöst, 40 fl., derselbe 20. Oktober Siegelgeld 13 Kr.

1521 und 1522 Rechnungen eines Kaufmanns für Herzog Ulrich: 6. Jan. 1521: 2 Ctr. Feigen 13 fl., 1 Ctr. Mandeln 7 $\frac{1}{2}$ fl., 20 $\overline{\text{fl}}$ Rosinen 3 fl. 5 Sch. u. a. — 23. Nov.: 2 $\overline{\text{fl}}$ Zimmt Saffran 7 fl., 6 $\overline{\text{fl}}$ venedischen Imber 3 fl., 8 $\overline{\text{fl}}$ Pfeffer 4 fl. 15 Sch., $\frac{3}{4}$ $\overline{\text{fl}}$ Zimmt 1 fl. $\frac{1}{2}$ Ort, 5 $\overline{\text{fl}}$ Nägelein 15 fl., 3 $\overline{\text{fl}}$ Muß 7 fl., 5 Hüte Zucker 6 fl. 1 Ort. — 12. Dez. als ich von Lyon ritt hat der Kanzler in Beifein Eberhards von Reifach gekauft 1 Fäßlein Muskateller um 21 fl. — 22. Jan. 1522 durch den Fuhrmann von Byzantz (Befançon) laut des Kanzlers Schreiben 20 $\overline{\text{fl}}$ venedischen Imber 10 fl., 5 $\overline{\text{fl}}$ langen Zimmt 15 fl., 1 $\overline{\text{fl}}$ Zitwen, Kalmus und Gallgan 1 $\frac{1}{2}$ fl., 1 Tonne Häring 10 fl.

1522. Hans Barra hat zu Mömpelgart vom 1. Febr. bis 26. Sept. für Korn, Haber, Ochsen, Kühe, gemeinen Hofbrauch (dabei 4 Wochen Küchenbrauch, während der Forstmeister abwesend) ausgegeben 1783 $\overline{\text{fl}}$ 18 Sch. 3 $\frac{1}{2}$ Nickert, wovon mit Einfluß früherer Rückstände der Herzog noch schuldig 747 Kr. — Zu Luzern verzehrt und gerechnet auf 10. April: für Mahl-, Unter- und Schlaftrunk 44 Kr., für Stallmiete und Haber 10 Kr. 18 Bz., dem Schmied 14 Bz., dem Sattler 24 Bz. 2 Sch., dem Apotheker 2 Kr. 6 $\frac{1}{2}$ Bz., ein Baret meinem gn. Herrn 1 Kr. 16 Bz., der Fran Letze 2 fl., dem Gefinde Letze 1 fl. Zu Solothurn: im Hinüberreiten verzehrt 6 fl., das kleine weiße Gäulein, solange es zu Solothurn gestanden, und das andere Pferd, so Michel Bot herübergeritten, haben verzehrt 2 fl. 4 Bz., für 136 Mahl 13 $\frac{1}{2}$ fl. 6 xr., Haber und Stallmiete 6 fl., Handschuhe für meinen gn. Herrn 3 $\frac{1}{2}$ Bz., dem Schmied 6 Plapp., der Wirt hat dargeliehen für Sattler und dergl. 3 $\frac{1}{2}$ Bz., dem Priester 1 Dickpf., der Fran Letze 1 fl., dem Gefind 2 Dickpf., den Waibeln 1 fl. Zu Pratteln 7. Juni, als mein gn. Herr gen Luzern ritt, dem Wirt 2 fl., verchlagen 2 Plapp. 1 Vierer, versehenkt 2 Bz. Zu Olten verzehrt 2 fl. 2 Bz. Zu Luzern dem Wirt zum Rößlein 73 fl., den Waibeln 2 fl., Letze 3 fl., den Barfüßern 1 fl., dem Schmied 1 fl., dem Sattler 16 Bz. 1 Sch., dem Apotheker um Würze 4 fl., der Wirt hat Jäcklin Schreiber geliehen, als er vorher zu Luzern gewesen, 1 fl., dem Wirt, hat der Spitalmeister selb 17 verzehrt, als er zum König hat wollen reiten, 2 fl., an einer alten Schuld um Wein bezahlt 2 fl., um Schnittbrot 16 Bz. Zu Hegnach beim Wiederherumreiten 3 fl. — Verzehrt, als mein gn. Herr gen Luzern ritt, 23. Juni angefangen: Zu Lieftal den Reitern zu Zehrung wieder nach Mömpelgart 8 Kr. 9 Bz. und 6 Kr. Zu Olten für Morgeneffen 16 Bz. Zu Luzern dem Wirt zur Sonne, hat Eberhard von Reifach verzehrt 19 fl. 9 Bz., dem Wirt zum Rößlein 33 fl. 9 $\frac{1}{2}$ Bz., dem Schmied 14 Bz. 2 Sch., dem Apotheker um Würze 2 fl. 3 Bz. 2 Sch., um Wein 18 Bz., dem Sattler 5 Bz., den Barfüßern und Letze in der Herberg 3 fl. 1 Dickpf., um Schnittbrot 16 Bz., der Wäfcherin 6 Bz., den Stadtpfeifern zu Luzern 1 Kr., dem Jäger aus dem Entlinbuch 1 Dickpf., den Leyrerinnen und dem Stummen 5 Bz. — Am Wiederherausreiten von Luzern verzehrt: zu Sursee 6 fl. 12 Bz., zu Olten 26 Bz., zu Roggenburg 1 fl. 3 Plapp., Zoll und um Gotteswillen 1 fl.

1522 hat Jakob von Bleichenrod empfangen etwa 5000 Kr., 3200 Kr., 100 Dukaten, wovon von Jakob von Oberkirch 2000 fl., vom Kanzler zu Luzern 80 fl., zu Luzern 200 Kr., vom Kanzler 300 fl.

1523. [Zu Mömpelgart] dem Goldschmied, meinem gn. Herrn einen Doleh zu machen, 3 Bz., um Schwefel dem Pulvermacher Michel 16 Bz., dem Trabanten Cuntz zu Zehrung auf Twiel zu viert mit 9 Gefellen 4 Kr., um ein Ortband meinem gn. an einen Degen 5 Bz., um Wild- und Rehfeile dem Schultheiß Stellyn gen Solothuru 7 fl. 4 Bz., dem Boten, der die Seile gebracht, 1 fl.; zu einem Köcher zu meines gn. Herrn Butzen, zu einem wollenen Hemd für meinen gn. Herrn und seidenen Bändeln 4 fl., den Knechten auf Twiel 2 Kr., verspielt 2 Bz., Draufgeld für einen Boten von Solothurn nach Rottweil 3 Kr., mein gn. Herr hat in sein Neset genommen 1 Doppelkrone. — 10. April hat Jakob Schreiber auf Befehl meines gn. Herrn dem Wyrich von Stein in der Kirche gegeben die 22 fl., die seine Reiter im Herauf- und Wiederheimreiten verzehrt. — Die von Clairval haben meinem Herrn gegeben 80 Kr., zu Bern hat ihm Jakob geliehen 40 Kr.

1523 und 1524. Nach Twiel haben mitgenommen 13. Okt. 1523 H. H. von Reifehaeh 100 Kr., 18. Nov. der Freiburger 750 Kr., 7. Jan. 1524 Henne Waldvogt 80 fl., 9. Febr. G. Fuchs 400 fl., 10. Febr. Wolf Ruh 50 Kr., 29. April Burkard von Weiler 1000 fl., 11. Mai G. Fuchs 90 Kr., 10. Juni Wolf Ruh 200 fl., 26. Juni G. Fuchs 300 fl., 6. August Wolf Ruh 50 fl.

1524. Zu Basel Stallmiete in der Blume 33 Plapp., Zoll von dem Rotsehimmel 20 Pl., verspielt 1 Bz., 21. Aug. dem Vogt von Kirchen zu bringen 160 fl., der Wirtin 80 fl., zur Letze 20 fl., dem Ber um Seidengewand 20 fl. [Um August 1524] auf dem andern Ritt gen Bern: zu Pruntrut 7 Kr., zu Biel verzehrt 9 Kr., in den 3 Herbergen, darin die Fremden gelegen sind, versehenkt 1 fl., den Waibeln, die den Wein gefehenkt, 1 fl., dem Prieſter, der Meſſe gelesen, 3 Bz. Zu Bern den Stadtpfeifern und Buſonern 3 Kr., 2 Frauen, die gefungen, 2 Bz., Zoll über die Brücke 4 Bz.

[1524.] Poſt von Bern nach Legon (?) 34 Kr., einem Boten, der mit meinem gn. Herrn geritten, 2 Kr., einem Poſtboten in der Herberge vor Legon 2 Kr.; von hier über Affonna (Auxonne) nach Mömpelgart. — „Do man zu Affonna beleen fyn“ 130 Kr., auf dem Ritt nach „Barys“¹⁾ verzehrt 220 Kr. 29 fl

1524. Sept. 27. rechnet zu Baſel Sekretär Kornmeſſer mit Franz Ber ab, der für Tuch u. a. 252 fl. erhält. Ulrich ſelbſt hat vom 15–21. Sept. in Baſel 106 \bar{r} 18 Sch. 8 H. verzehrt; 16 November, da er zum 2. Mal gekommen, beginnt eine neue Rechnung. — [1524.] Von Baſel gen Solothurn verzehrt 6 Bz., mein gn. Herr zu Solothurn verspielt 1 fl. Den gemeinen Frauen zu Zürich 1 fl., ins Büchſenhaus 1 fl. [1524 Dez.] Zu Zürich das andere Mal: einem Bauern, der uns bei der Nacht geführt, 1 Bz., einem zweiten 3 Bz., dem Fuchsſteiner 50 fl.²⁾, dem Wirt zum roten Haus verzehrt 31 fl., der Frau zur Letze in der Herberge 2 fl., den Stadtknechten 2 fl. In der nächſten Herberge vor Zürich, da wir wieder herausritten, 93 Bz. Über Solothurn nach Dorna, wo auf der Brücke 11 Bz.

[1524.] Zu Baſel um Fenchel und Anis 1 Bz.; Honig zu den Roſſen im Stall 1 Bz., Handſehuh für den Falken 3 Bz., Haube für den Falken 1 Plapp., 2 Falken 4 Kr., denen von Watwyler 120 fl., dem Apotheker zu Zuckerlatwergen 2 fl., eine Naehtigall 3 Bz., ein Glas meinem gn. Herrn 7 Bz., 2 Knechten aus dem Thurgau 4 fl., verspielt 3 fl. 8 Bz., einem Spielmann auf dem Haekbrett 1 Bz., um einen Hut für meinen gn. Herrn 5 Bz., einem Schneider, meinem gn. Herrn Hofen zu bletzen, 2 Bz., dem Sattler 3 fl., ein Baret meinem gn. Herrn 1 fl. 1 Bz., um Gotteswillen 1 fl., um einen Gaul 18 fl., um einen Falken, den der Sperberſeek geholt, 1 fl., einem Narren von Baſel 1 fl., dem Organiften 1 Bz., einem Weib, das geluſtſteicht, 1 Bz. — Dieſe nachgemeldeten Stücke iſt mein gn. Herr Meiſter Caſparn zu Baſel ſehuldig: 24 $\frac{1}{2}$ Ellen ſchwarz lampartiſch Tuch, 1 Elle zu 1 fl., 12 Ellen ſchwarzen Statzendel, 1 E. zu 5 Sch., 3 E. weiße Leinwand zu Fatzenettlin, 1 E. zu 6 Sch., Faden um $\frac{1}{2}$ fl., 3 E. ſchwarzen Gallerſchetter (1 E. zu 4 Sch. 1 Vierer) 13 Sch., 26 E. Leinwand zu Hemden 6 $\frac{1}{2}$ fl., 6 E. ſchwarzes Tuch zu Hofen, 1 E. zu 1 $\frac{1}{2}$ fl., 2 Ellen ſchwarz mehelifeh Tuch, 1 E. zu 32 Sch., 6 E. Statzendel, 1 E. zu 5 Sch., 4 Unzen Gold des ſchweren Gewichts 4 Kr., 1 U. des leichten Gewichts 1 fl., Häringe und Stoekfiſche 30 fl.

1524 Dez. 17., hat Johann von Fuchsſtein auf Befehl Hz. Ulrichs von Jakob von Bleichenrod 50 fl. in Münz (zu 16 $\frac{1}{2}$ Bz.) erhalten; davon ausgegeben: dem Hans Heinrich von Reifehaeh für Befehlagen der Räder und Büchſengefäße 19. Dez. 31 fl., den zweien in Klettgau und Waldshut für Zehrung und Botenlohn 4 fl., dem Grebel zu Baden auf 2 fl., ſo ihm Kornmeſſer vorher zu Zürich gegeben, für Botenlohn nach Nürnberg und zu den Knechten, wie Hz. Ulrich weiß, 3 fl., Fuhrlohn über den Rhein bei Waldshut 2 xr., zu Waldshut übernachtet und ſelband zu Morgens verzehrt 19 $\frac{1}{2}$ Bz., Boten von Schaffhaufen bis Twiel zu H. II. von Reifehaeh 10 xr., Befehlaggeld von Wolf Rauhen und meinem Pferd zu Schaffhaufen 12 xr., Wolf Rauhen Zehrung von Schaffhaufen nach Mömpelgart, als er meinem gn. Herrn des Hochmeiſters Brief gebraecht, 8 Bz., Eberhard von Reifehaehs Knecht in den Klettgau und gen Waldshut gefehickt, nachher zu mir nach Kaiſerſtuhl befehieden mit der Antwort, zur Zehrung 5 Bz., 18–23. Dez. habe ich mit Wolf Rauhen zu Schaffhaufen verzehrt, wo eine Nacht aneh der Schultheiß von Reichenbach gelegen, 4 fl. 9 Bz. Zu Kaiſerſtuhl verzehrt zu Morgeneßen ſamt dem Schultheißen von Reichenbach 4 Bz. Zu Baden übernachtet und zu Morgens ſelbdritt, Eberlins Knecht, der Schultheiß und ich, 1 fl. 2 Bz., dem Schultheißen Zehrung wieder heim von Baden, hat auf Waldshut reiten müßen und Twiel nicht erreichen mögen 5 Bz. Zu Baden des Schultheißen und

¹⁾ Von einer Reiſe des Herzogs oder eines Rates nach Paris iſt ſonſt nichts bekannt; doch geht es kaum an, Barys als Berry zu erklären.

²⁾ S. unten Fuchsſteins Rechnung.

Eberlins Knechts Gäule gespitzt 8 xr. 24. und 25. Dez. habe ich zu Lieftal des von Waldshut und aus dem Klettgau gewartet und stillgelegen, erst Montags, Stephani, früh weggeritten, selbender verzehrt 1 fl. 8 Bz. In einem Dorf, gut 4 Meilen von Mömpelgart, übernachtet und verzehrt 8 Bz., dafelbst hat Eberlins Knecht seinem Gaul 2 Eifen lassen aufzehlen 1½ Bz. — Dabei habe ich in der Ausgabe allemal nur 16 Schweizerbatzen für 1 fl. ausgegeben; steht mir der Aufweehfel auch zu verrechnen.

[1525 Januar] Zehrung auf den Tag zu Engen für Hans von Fuchsstein und Begleiter: zu Basel die 1. Naecht verzehrt 35 Plapp., 2 Pferde zu beschlagen 8 Plapp., an der Stille verzehrt 9 Bz., über die Aar verfahren 3 xr., Botenlohn zu dem von Hewen und Eberhard von Reifschach 4 Bz., zu Schaffhausen verzehrt 2 Bz., zu Engen in der Herren Herberge 5 fl. 6 Bz., in der Herberge, da die Pferde gestanden sind, 3 fl. 8 Bz., Sattler und Schmied 4½ Bz., den Stadtknechten zu Zell, die den Wein gefehent, 5 Bz., dem Wirt zum Oehfen verzehrt 10 fl. 5 Bz., dem Sattler 1 Bz., den Trummenfehläger und Pfeifer 4 Bz., das letzte Mal zu Zell verzehrt 8 Kr. 10 Bz.

1525 Jan. 5 zu Solothurn dem Kornmesser gegeben, in Zürich eine Schuld zu bezahlen, 160 Kr., verspielt 14 Bz., zu Daehsfelden verzehrt 19 Bz., einem, der meinem gn. Herrn Briefe vom König von Frankreich gebracht, 2 Kr., den Zünften 13 Kr., dem Schultheiß von Reichenbach, 10 Jan. H. H. von Reifschach auf Twiel zu bringen, 20 Kr.; 5 Kr. 9 Bz. zu Lenzburg verzehrt. Zu Schaffhausen einem Pfaffen 1 fl., dem Wirt zum Löwen 35 Kr. Das ander Mal zu Schaffhausen Gevattergeld, ein Kind zu heben, 20 Bz., verspielt 3 Bz., dem Wirt von Zürich, der hier gewesen, 42 Bz., zur Letzte in dem Kloster 3 fl., dem Eberlin von Reifschach, den Bauern von Degyen zu geben, 16 fl., einem von Solothurn, der die Büehfen geführt, 16 fl., dem Wirt zum Löwen 20 fl., demselben für ein Wappen 1 Kr., dem E. von Reifschach Zehrung 8 fl., dem Kornmesser 8. Febr. 100 Kr., im Löwen verzehrt den Morgen, als man hinwegritt, 7½ Bz. Auf Twiel dem Mang Büehfenmeister, Fuhrleuten zu geben, nach Mömpelgart zu reiten, 10 fl., dem Hauptmann aus dem Klettgau [um Febr. 12] 4 fl., dem H. H. von Reifschach 120 fl., verspielt 8 Bz., die Knechte haben zu Schaffhausen, ehe man hinwegritt, verzehrt 6½ Bz. Zu Schaffhausen 14. Febr. einem Boten nach Zug 10 Bz., dem Orgelisten 1 Bz., dem Wirt zum Löwen hat einer von Solothurn verzehrt 20 Sch., im Löwen verzehrt das Gefinde 10 xr., zu Schaffhausen dem Spiegelberg 300 Kr., dem Hauptmann aus dem Klettgau 12 fl., um Fähnlein, E. von Reifschach, Pfaffen 28 fl. 11 Bz., 16. Febr. dem Kornmesser, eine Schuld in Zürich zu bezahlen, 150 Kr., dem H. H. von Reifschach hat 17. Febr. der Stadtknecht von Schaffhausen auf Twiel gebracht 150 Kr. 300 fl., dem von Hewen gefehickt durch diesen Stadtknecht 150 Kr., 5½ Ellen Sammt meinem gn. Herrn zu einem Wams 11 Kr., 18. Febr. dem Spiegelberg 100 Kr., dem Eberlin von Reifschach 75 Kr., dem Wirt zum Schiff, Kugeln und Pulver nach Twiel zu führen, 26 fl., dem Schultheiß von Reichenbach 105 Kr., 19. Febr. dem E. von Reifschach, Handwerksleute zu bezahlen, 125 Kr., dem Wirt zum Löwen verzehrt 75 Kr., dem E. von Reifschach nach Twiel gefehickt 114 Kr., 20. Febr. einem Hauptmann von Schaffhausen 15 Kr., 23. Febr. dem E. von Reifschach 111 Kr. Zu Hilzingen 24. Febr. dem Vogt von Kirehen 30 Kr., dem E. von Reifschach 40 Kr. und 36 fl., den Fuhrleuten, die das Harniseh geführt, 3 fl., in der Herberge, da mein gn. Herr innegelegen, 28 Bz. Zu Welfehingen 24. Febr. dem E. von Reifschach 60 fl., dem Vogt von Kirchen 50 Kr., 25. Febr. dem Philipp Schreiber 35 Kr., dem E. von Reifschach 30 Kr., demselben im Feld 60 Kr., Herr Hans [Fuchsstein] hat dem Hauptmann auf dem Wald gebracht 45 Kr., in der Herberg verzehrt 2 fl. 10 Bz., Herr Hans hat dem Hauptmann im Klettgau gebracht 4 Kr. Zu Möhringen 26. Febr. dem Fuhrmann von Solothurn Hans Gyl 13 Kr. 4 Bz., dem von Hewen, Schiffsleuten zu geben, 6 Kr., E. von Reifschach an Münz 114 fl., dem alten Mann, der den Brief gen Ulm geführt, 6 Kr., dem Vogt von Kirehen 40 Kr., einem Buben, der den Feinden Briefe brachte, 1 Kr., einem in einem grünen Roek auf Geheiß Kornmessers 3 Kr., in der Herberge verzehrt 2 Kr. 2 Dickpf. Zu Spaehingen 27. Febr. dem Philipp Schreiber 10 Kr., Herrn Hans 1 Kr., E. von Reifschach 3 fl., einem Boten von Schwyz 2 fl., in der Herberge verzehrt 3 Kr. Zu Erzingen Fuhrleuten, die Brot geführt, 40 Bz. Zu Balingen einem ein Kind zu heben 1 Kr., 3. März dem Hauptmann Setzstab von Zürich 400 Kr., dem von Hewen, wunden Knechten zu geben, 1 fl., dem Philipp Schreiber 15 Kr., einem den mein gn. Herr hinweggefehickt, 2 Kr., um Siegelwachs 1 Bz., um Papier 1 Bz., dem Fuhrmann Gyl von Solothurn 10 fl. — Dem Vogt von Kirchen, da man in das Land zog, nach Hilzingen gefehickt 4 Kr. 12 Bz., 24. Febr. dafelbst ihm gegeben 30 Kr., demselben zu Welfehingen 50 Kr., 26. Febr. zu Möhringen 40 Kr. — 13. Febr. hat einer von Solothurn in die Abtei zu Schaffhausen dem Jakob von Bleichenrod gebracht 850 Kr., ferner von dem Seekelmeister Startz 3672 Kr. und 368 fl. an Münz und 13 fl. an Diekpfennigen, an Münz von einem im Feld bei Stuttgart erhalten 30 fl., vom Jäcklin Schreiber

zu Stuttgart 4 fl., 11. März hat Jakob Schreiber durch den Einspänner Fuchs von Hz. Ulrich erhalten 299 Kr., 16. April von Kuchelberger von Schwyz 120 Kr., 11. Juli 105 fl. Basler Münz und 35 fl. an Batzen, vom Kornmesser 300 fl. an Gold 49 fl. an Batzen, vom Vogt von Kirchen etwa 1100 Kr. — 17. Febr. hat dem H. H. von Reifschach ein Stadtknecht von Schaffhausen nach Twiel gebracht 150 Kr. und 300 fl., 12. Febr. dem H. H. von Reifschach zu Haber 40 fl., 13. Febr. demselben 60 fl., 26. März demselben 32 Kr., 17. April 10 Kr., 5. Juni 8 fl. 10 Bz., 23. Okt. 150 Kr. 50 fl. — 10. Jan. aus Solothurn nach Twiel geschickt 20 Kr., 24. Juli dahin 40 Kr., 19. Aug. 150 Kr., 9. Dez. Hans Heinrich von Klingenberg zu bezahlen und zum Hausbrauch 370 Kr. — Jakob Schreiber hat zu Twiel empfangen von Hz. Ulrich: 27. März 33 Kr., 28. März 16 Bz. ob dem Spiel¹⁾, 29. März 36 Kr., 3. April von J. von Bleichenrod zu Schaffhausen 38 Kr.

1525. Zu Rottweil [Mitte März] beim Wirt zur Armbruft haben Fuhrleute verzehrt 16 fl., dem Wirt zur Schüffel 20 Bz., zum Rappen 15 fl., zum weißen Wind 16 fl., zum schwarzen Ochsen 3 fl. 5 Bz., um Brot dem von Hewen 1 fl., dem Werner von Eck von Luzern, eine Gült zu bezahlen 16. März 75 Kr., den Trabanten 4 fl. 1 Kr., Fuhrleuten 6 fl., den Stadtknechten 2 fl., den Thorwärttern, die meinen gn. Herrn hereingelassen, 1 fl., den Fuhrleuten auf Twiel 1 Kr., einem Knecht 2 Bz., Fuhrleuten von Schaffhausen 15 fl., dem Gilgen von Solothurn 80 fl., demselben, den Fuhrleuten von Basel zu geben, 40 fl., einem von Zürich 1 fl., die Fuhrleute in den Herbergen verzehrt 46 fl.

1525 [Twiel]. 28. März H. H. von Reifschach für gekaufte Frucht 7 Kr., 29. März Conrad Schneider, als ihn mein gn. Herr gen Constanz nach Tuch geschickt, 3 Kr. 6 Bz., dem Schultheiß von Reichenbach um gekaufte 2 Ochsen und 1 Kalb 10 Kr. 4 Bz., 30. März, als mein gn. Herr zu Twiel gen Schaffhausen ritt, dem H. H. von Reifschach 8 Kr. Zu Schaffhausen hat mein gn. Herr verspielt 1½ Bz., dem Hauptmann Rindfuß von Zürich 14 Kr. 6 Bz., 2 Landsknechten von Eningen 2 Bz., einem von Rottweil, da Nesen Wolf und der Zytter beigelegen sind, verzehrt 4 Kr. 11 Bz., um ein Kartenspiel 1 Bz., um Karten auf Twiel 2 Bz., einem Eidgenossen Bick auf Befehl meines gn. Herrn zu Twiel 2 fl., Botenlohn einem von Hilzingen, der zu den Bauern geloffen 6 Bz., Wolf Ruh, als er gen Nuwenburg zu dem von Hewen geschickt ward, 1 Bz., 8. April Junker J. von Bleichenrod 4 Kr., Stoffel Menzinger, als er nach Basel ritt, 2 Kr., Burkard von Weiler für einen, der von den Bauern kam, 5 Bz., einem Knecht zur Zehrung mit den Hunden nach Mömpelgart 1 Kr. — Zu Schaffhausen, da man wieder aus dem Land kam: dem Knecht von Rottweil, der meinen gn. Herrn geführt, 2 fl., dem Trummeter Schwarz 2 Kr., mehreren Zehrung nach Mömpelgart 4 Kr., einem Boten zu Caspar von Bubenhofen 5 Bz., dem Wirt zum Löwen verzehrt 15 fl., zur Krone 10 fl., zum Schwert 6 fl., zum Hirsch 4 fl., Jäcklin Schreiber und E. von Reifschach Zehrung 10 fl. Zu Twiel, da man wieder aus dem Land kam: dem Pfleger von Schaffhausen, eine Schuld zu bezahlen, 15 fl., verspielt 1 Bz. Zu Schaffhausen das ander Mal, da man wieder aus dem Land kam: meinem gn. Herrn zu Leinentuch, seine Kappe zu füttern, 10 Sch, 26. März dem H. H. von Reifschach 32 Kr., zur Letze im Kloster 2 fl. Zu Zürich [um 10. April?] beim Wirt verzehrt 18 Kr., auf der Trinktube ausgegeben 4 Bz. Zu Twiel dem Wirt zu Rottweil, hat der Menzinger bei ihm verzehrt, da er krank war, 7 fl., 8 Bz., 17. April dem Hauptmann Kugelberg aus Schwyz 10 Kr., dem Lautenhans auf seiner Hochzeit 2 Kr., Zehrung nach Solothurn 1 Kr., dem von Hewen, da sie zu den Bauern geritten, 4 Kr. 2 Bz., verspielt 12 Bz., Kartenspiel 2 Bz., 7 Ellen Sammt 10 Kr., 1½ E. rotes Tuch beim Bürgermeister von Schaffhausen für meinen gn. Herrn 1 Kr., einem von Tübingen 5 Bz., dem Luden von Kempten 5 Bz., einem Boten nach Lindau 9 Bz., [um 26. April] einem Boten nach Rottweil 5 Bz., einem Boten von Rottweil 5 Bz., 1. Mai dem Burkard von Weiler 100 Kr., 13. Mai demselben 200 Kr., Jäcklin Schreiber, da er gen Solothurn ritt, 3 Kr., 8. Juni den Hans von Fuchsstein 16 fl., H. H. von Reifschach Zehrung gen Rottweil 28½ Bz., 15. Juni dem Schmied von Engen, Räder zu beschlagen 8 fl., dem Sperberseck Zehrung nach Mömpelgart und zurück 11 Bz., den 2 Bauern, die meinem gn. Herrn 2 Ochsen gebracht, um der Bauern wegen geschenkt 4 fl., dem Plattner zu Rottweil, Harnisch fauber zu machen, 2 fl. 9 Bz., der Federhenglin zu Rottweil in der Herberg verzehrt 3 fl. 10 Bz., 3 Roffe zu beschlagen zu Rottweil 4½ Bz., ich (Bleichenrod) und der Schnltheiß zu Rottweil verzehrt 1 Kr., H. H. von Reifschach, um ein Büchlein zu führen, das der Bauern gewesen, 6½ Bz.

1525. Zu Rottweil [Anfangs Mai] Kartenspiel 1 Bz., Zwilch zu Hofen für meinen gn. Herrn 7 Bz., einem Pfaffen Zehrung 1 Kr., den Stadtknechten 2 Kr., einem Schweizer, der

¹⁾ Das einzige Mal, da Hz. Ulrich einen Spielgewinn einzieht; ein Beleg für seine damalige Stimmung.

geschossen ist, 1 Kr., dem Fuchssteiner 10 Kr., Barchet meinem gn. Herrn zu Handschuh 2 Bz., verspielt 4 Bz., einem Pfaffen 1 fl., einem Knecht, der vom Hofen gekommen, 1 fl., in meines gn. Herrn Herberg um allerlei 3 Kr., in der Herberg zum Wagen, da das Gefing ist gelegen, 7 Kr. 11 $\frac{1}{2}$ Bz. Zu Rottweil [12. Mai], da man von den Bauern kam, einem Pfaffen 1 Kr., Fußknechten 5 Bz., in meines gn. Herrn Herberge 32 Bz., in der Herberg zum Wagen verzehrt 4 Kr. Zu Twiel [Mitte Mai] verspielt 7 $\frac{1}{2}$ und 4 Bz., Kupfer zu führen von Schaffhausen 4 fl., durch B. von Weiler Bauern geschenkt 5 Bz., um Branntwein in den Keller 2 Bz., einem Bauern, der meinen gn. Herrn aus dem Kloster geführt, 5 Bz. 30. Mai dem Schultheiß von Reichenbach für den Wirt zum Kopf in Basel 30 Kr., Hans von Fuchsstein und des Neuhaufers Gäule zu holen 7 Bz., dem Jäcklin Schreiber, nach Solothurn und Bern zu reiten, 2 Kr., dem Sperberseck Zehrung nach Mömpelgart selbdritt 2 fl. Zu Mömpelgart dem B. von Weiler Zehrung 45 Bz., dem Henslin von Gmünd Zehrung nach Bern 1 fl., 24. Juli nach Twiel 40 Kr., Sattel dem Rotfimmel meines gn. Herrn 4 Bz., grünes Tuch für meinen gn. 1 fl. 7 Bz., 19. August dem H. H. von Reifach nach Twiel 150 Kr., dem Hans von Fuchsstein nach Twiel 15 Kr.

1525 [September]. Zu Basel verzehrt, da man auf Twiel ritt, da man mit den Reifern tagte: dem Wirt zum Kopf 10 fl. 14 Plapp., in meines Herrn Herweg 2 Kr. 3 Bz., den Stadtpfeifern 2 fl., dem Waibel, der den Wein schank, 1 fl., denen, die den Wein trugen, 8 Bz., dem Boten gen Dorna (Dornachbrugg) 3 Bz. Zu Twiel ausgegeben, da man tagte zu Zell: dem Jakob Schreiber, als die Räte gen Zell ritten, 6 Kr., dem Henslin von Breitenholz auf seine Hochzeit 1 Kr., B. von Weiler zu Schaffhausen verzehrt 3 Bz., mein gn. Herr verspielt 7 Bz., den Räten Zehrung gen Zell 10 $\frac{1}{2}$ Bz. — Zu Brutz (?) im Stern verzehrt beim Hinaufreiten gen Twiel, da mein gn. Herr mit den Reifern verglichen zu Zell 11 fl. Zu Brutz beim Wiederumreiten 9 fl., dem Wolf Rauh Zehrung nach Zürich und Twiel 7 Bz. Zu Basel 14. Okt. beim Wirt zum Kopf, da man wieder von Twiel ritt, 22 Kr. 30 Plapp., dem Apotheker Caspar, da mein gn. Herr ist gelegen, 21 Kr.

1525 [Oktober ff.]. Zu Mömpelgart: 2 Dolche für meinen gn. Herrn 10 Bz., einen davon zu beschlagen, dem Goldschmied 6 $\frac{1}{2}$ Bz., 9 Ellen schwarzes bernisches Tuch meinem gn. Herrn zu einem Rock 9 fl., desgl. 8 Ellen graues Tuch 4 Kr., schwarzes Tuch zu Hofen für meinen gn. Herrn 2 fl., verspielt 8 Bz., um ein Instrument dem Organisten 9 Kr., dem Jäcklin Schreiber und Fuchssteiner Zehrung 12 Kr., dem Messerschmied, ein Schwert meinem gn. Herrn zu machen, 3 Bz., dem Henslin Zinkenbläser geschickt 2 fl., meinem gn. Herrn einen Spieß zu fassen 2 Bz., ein Weidmesser 3 Bz., einen Gürtel 7 Bz., für einen Falken, den der Hasenfalkner in Basel geholt, 4 Kr., 22. Oktober H. H. von Reifach auf Twiel geschickt 150 Kr. 50 fl., 7. November dem Hans Scherer die meinem gn. Herrn geliehenen 37 Kr. 3 Bz., Tuch und Seide auf der Messe zu Basel 37 fl., dem Jäcklin Schreiber Zehrung gen Solothurn und Luzern 2 Kr., da mein gn. Herr zu Grans war, verschenkt 5 Bz., der Sperberseck verspielt von meines gn. Herrn wegen 4 Bz., dem B. von Weiler und Hans von Fuchsstein Zehrung nach Belfort 1 Kr., 29. November dem Hans von Fuchsstein Zehrung 10 $\frac{1}{2}$ Kr., dem B. von Weiler Zehrung nach Basel 1 Kr., um einen Windtrick 1 Bz., 9. Dezember dem Jakob Schreiber für H. H. von Reifach auf Twiel zu führen, dem Hans Heinrich von Klingenberg an seinem Dienftgeld und zum Hausbrauch 370 Kr., einem Pfaffen der meinem gn. Herrn den Falken gebracht 5 Bz., einem Bauern, der eine Schweinfänge gebracht von Melchior von Rynach 5 Bz., verspielt 7 u. 4 $\frac{1}{2}$ Bz., Kriegern aus dem Land geschenkt 4 Bz., 16. Dez. dem Fuchssteiner 6 Kr., 18. Dez. demselben 20 fl., eine Schuld in Basel bezahlt 150 Kr.

1526. Dem Henslin von Stuttgart 3 Kr., 11. Januar dem H. H. von Reifach auf Twiel durch den Schultheißen von Reichenbach 20 Kr., einem Boten nach Solothurn, da die Räte dort waren von Erhans Casper wegen, 12 Bz., Gült denen von Basel 225 Kr., Gült der Zunft zum Safran in Basel 25 fl., Gült dem Franz Bern und Bruder zu Basel 50 fl., meinem gn. Herrn in seinen Seckel 5 Kr., um Schnüre an ein Schwert meinem gn. Herrn 2 Bz., demselben um ein feyg Schwert 3 fl., 23. Januar Gült denen von Zug 75 Kr., dem Jäcklin Schreiber, etwas drucken zu lassen und Botenlohn 5 Kr., dem H. H. von Reifach durch Jäcklin Schreiber 27 Kr., demselben 300 Kr., ein Barct meinem gn. Herrn 1 Kr., ein rotes Brusttuch für denselben 9 Bz., dem Schwarz Kurt von Rosenfeld 4 fl., dem B. von Weiler für einen, der Hunde gebracht hat von der Frau von Lup[f]en, 1 fl., 10. Februar auf Twiel zu Korn und Haber 170 Kr., 22. Febr. desgl. 297 Kr., dem Bruder zum h. Kreuz um Gotteswillen 5 Bz., um Alaun in das Bad meinem gn. Herrn (so häufig) 1 Bz., 21. März Gült dem Sunenberg zu Luzern 10 Kr., 22. März dem H. H. von Reifach auf Twiel 45 Kr., 8. April Gült nach Zürich 35 fl., dem Fuchssteiner Zehrung 3 fl., dem Sperberseck 8 fl., dem B. von Weiler 54 fl., dem Martin Müller 200 fl., um Seide und Tuch meinem gn. Herrn 3 Kr., J. von Bleichrod und Georg von Ow zu Basel verzehrt

1 Kr., um Wein, da ich (J. v. B.) zu Basel gewesen, 4 fl., dem H. H. von Reifschach 40 fl., dem Bruder zum h. Kreuz 2 Bz., dem Henslin von Stuttgart gen Straßburg 4 fl., zu Tuch für eine Kappe meinem gn. Herrn 10 Bz., 12. Mai dem Fleming im Stall Zehrung in das Niederland zu Frau Margrete 7 fl., Kamillenblumen in das Bad meinem gn. Herrn 3 Bz., 17. Mai nach Twiel 100 Kr., dem Ziegler Boten, nach Solothurn zu laufen, 13 Bz., dem Glade Maurer selbst fünf Zehrung nach Twiel 50 Bz., 20. Mai dem Apotheker Caspar zu Basel 200 fl., Pulver von Straßburg zu bringen, 1 fl., Zehrung dem Meister Zimmermann und seinem Knecht im gelben Rock und dem andern nach Twiel 30 Bz., Adolf von Ilfeld Zehrung nach Straßburg 1 Kr., 3. Juni dem H. H. von Reifschach nach Twiel 600 fl., dem Henslin Jägerknecht Zehrung nach Zabern, da er dem Bischof die Hunde dahingeführt, 2 fl., bei einem Brunnen verzehrt, ist mein gn. Herr dagewesen 17 Bz., um Gläser zu gebranntem Wasser 1 Bz., um Hühner dem kranken Buben, den der Bär gebissen, 2 Bz., 6. Juni Fritz Henn hat dem Fuchssteiner gen Basel geführt für die von Solothurn 38 fl., meinem gn. Herrn 10 fl., einem Buben, der Briefe nach Basel geführt, 5 Bz., um Karten 1 Bz., dem Apotheker Caspar zu Basel 100 fl., dem Sperberseck Zehrung nach Basel 10 Bz., 18. Juni dem Fuchssteiner, da er hinwegritt, 20 fl., verspielt 7 Bz., dem Adolf Einspänner Zehrung nach Straßburg 1 Kr., desgl. dem Henslin von Gmünd 1 Kr., desgl. dem Adolf von Ilfeld 1 Kr., 21. Juni nach Twiel 200 fl. — Zu Twiel, angefangen 24. Juni: dem Wirt zum Löwen und Conrad Seherer zu Schaffhausen von Hermanns von Zyttern wegen auf Befehl meines gn. Herrn 28 fl., Kosten zu Rottweil und Botenlohn gen Mömpelgart 4 fl., 27. Juni H. H. von Reifschach auf Befehl meines gn. Herrn 20 fl., 30. Juni dem langen Herrn Wolfen auf Befehl meines gn. Herrn 4 fl., 29 Ztr. Schmalz, die Hans Koch zu Zürich gekauft, 102 fl., um einen ehernen Hafen mit 3 Füßen zu Schaffhausen 3 fl. $3\frac{1}{2}$ Bz., dem Waldkirch zu Schaffhausen auf Befehl meines gn. Herrn 112 fl., 1 Elle $\frac{1}{2}$ Viertel rotes lindisches Tuch, 5 Ellen grünes Futtertuch, 4 Ellen Barchet und leineses Tuch zu Futter unter den Barchet und Nestel dem Trummebuben zu Hofen und Wams 2 fl. 12 Bz., dem Nenhäuser, hat er dem Lier und den Reitern von Mömpelgart herauf dargeliehen, als ihnen die Zehrung zerronnen ist, 12 Bz., [um 3. November] Wolf Ruh Zehrung gen Straßburg zu Graf Jörg $1\frac{1}{2}$ fl., 5. Dezember dem Wirt zum Kopf zu Basel, 4 Faß Pulver und meines gn. Herrn Kleider von Mömpelgart nach Twiel zu führen, 14 fl., [um 26. Dez.] um 2 Kalender $\frac{1}{2}$ Bz., Wolf Ruh Zehrung zu meinem gn. Herrn, als er sein Gnad sehen sollte, 6 fl. —

1526 hat Jakob von Bleichenrod dem H. H. von Reifschach nach Twiel geschickt: 11. Januar 20 Kr. 23. Januar 27 Kr. an Dieckpfennigen und Batzen, 22. März 45 Kr., 6. Juni 600 fl. —

1526 hat Jakob von Bleichenrod eingenommen: von des Bannerherrn wegen, der Pfaffen Geld 65 Kr., von den Bürgern zum guten Jahr geschenkt 20 fl., vom Bürgermeister von Mömpelgart 100 fl., von des Bannerherrn wegen, Pfaffengeld 32 Kr., desgl. um das Wasser 300 fl., und 100 Kr. und 300 Kr. und 136 fl., von der Schatzung 85 fl. und 15 fl., von Fritz Hen 897 fl. und 1914 fl., von dem Dechantpfaffen, dem die Pfründe geliehen, 150 Kr.

1527. Zu Twiel ausgegeben (Rechnungen Jakob Schreibers): Wolf Ruh Zehrung, als er meinem gn. Herrn etliche Kleider bis gen Straßburg geführt, 2 fl. 4 Bz., 10 Ellen rotes lindisches Tuch, 7 Ellen gelbes Futtertuch, 21 Ellen schwarzen Barchet, 15 Ellen weiße Leinwand zu Futter unter die Wämser, den Reitern zu Hofen, Wams und Kappen 15 fl., 34 Ellen Tuch, mörlin Farb, den Reitern zu Röcken 21 fl., Hans Thüring, als er zu meinem gn. Herrn in Hessen oder Braunschweig geschickt ward [März—April] 6 fl., Wolf Ruh Zehrung gen Zürich, als er mit Briefen zu Zwingli geschickt, 8 Bz., demselben gen Constanz, als er nach etlichem Gefang geschickt, 8 Bz., dem Heinrich Koch Zehrung zu meinem gn. Herrn nach Hessen oder Sachsen 4 fl., um Käse, Eier und Milch auf den Karfreitag (19. Apr.) zu Fladen auf Ostern, um 10 irdene Kacheln 2 Bz., das Schindeldach auf meines gn. Herrn Gemach und im Hans zu decken 2 fl. 10 Bz., Hans Pfeifer hat für Fuhrlohn, Zehrung, Zoll und den Schloffer zu Rottweil ausgegeben, als er meines gn. Herrn Harnisch und Gewehr von Rottweil an Twiel geladen und gebracht [Anfang Junis] 5 fl. 9 Bz., der Lier hat verzehrt, als er eine Zeit lang nicht auf Twiel gewesen, 9 fl. 7 Bz., einem, der den Harn Bartlin Franks zum Doktor nach Constanz geführt 5 Bz., Wolf Ruh verzehrt, als er gen Straßburg zu Graf Jörg geschickt, 1 fl. 6 Bz., der Lier etlichen Landsknechten, die vor den Vorhof kamen, 2 Bz., 14. Juli H. H. von Klingenberg an Dienftgeld, so auf Pfingsten 1527 verfallen, 400 fl., Herr Wolfen, ist von meines gn. Herrn wegen nach etlichen Büchlein gen Stein gegangen, 3 Bz., etlichen, so mit 2 Bären vor den Vorhof gekommen und einen Bärenanz gelobt, 2 Bz., um 8 Legeln, darin die Esel Wasser tragen, 22 Bz., um 2 gedruckte Büchlein, des Ökolampadius und Zwinglins Antwort wider Luthers Auschreiben, kauft der lang Herr Wolf zu Stein, meinem gn. Herrn nach Hessen geschickt, 5 Bz., Josen Koch Zehrung zu

meinem gn. Herrn nach Heffen 2 fl., dem Adolf Zehring nach Mömpelgart mit Briefen 20 Bz., demselben zu Graf Jörg 2 fl., ich (Jakob Schreiber) Zehring zu meinem gn. Herrn in Braunschweig [September] 5 fl.

[1527]. Zehring von Wolfenbüttel wieder gen Twiel: zu Boekenheim übernacht mit 6 Pferden 2 fl., zu Ammersbronn im Kloster 9 $\frac{1}{2}$ Groschen, zu Zapfenburg 6 Bz., zu Cassel mit 5 Pferden und Wolf Steinfurter 3 fl. 2 Weißpf., zu Burek übernachtet und verzehrt von Jörg Fuchs und mir [Jakob Schreiber] 6 Bz., zu Marburg übernachtet 21 Weißpf., im Dorf bei Butschbach von uns beiden verzehrt 4 Weißpf., zu Frankfurt übernachtet 22 Weißpf., zu Urberg auf dem Schloß verzehrt 5 Bz., zu Hoekenheim übernachtet 6 $\frac{1}{2}$ Bz., zu Raftatt übernachtet 9 Bz. 1 xr., zu Straßburg in der Herberge 3 Bz., zu Berkach im Zollhaus übernachtet 9 $\frac{1}{2}$ Bz., zu Tiefmatten übernachtet 7 Bz., zu Mömpelgart 5 Nächte in Peter Groyen Haus 2 fl. 2 Bz., zu Basel im Storch übernachtet 10 Bz., zu Aarau übernachtet 9 Bz. 2 xr., zu der Stille, über das Wasser zu führen 1 Bz., zu Kaiserstuhl übernachtet 9 Bz.

1527 hat Jakob Schreiber zu Twiel eingenommen: von Mömpelgart mitgebracht 200 fl., Graf Jörgs Schreiber hat nach Twiel gebracht 1138 fl. österreichische Münz (1 fl. zu 15 Bz.), von H. H. von Reischach von den 400 fl., die H. H. von Klingenberg gehören sollten, 360 fl., von Martin Müller 900 fl. in Batzen, zu Engen aus Hänten gelöst 24 fl. 12 Bz., von Philipp Schreiber empfangen 993 fl. an Batzen, von Batt, Graf Jörgs Schreiber, und Martin Müller 18. April 1000 fl., 11. Juli von Jörg Fuchs 495 fl., 14. Juli von Graf Jörgen Dicner 400 fl., um 22. September durch Philipp Schreiber und einen Diener Graf Jörgs 800 fl., ich habe mit mir aus Braunschweig geführt 1700 fl.

[1527.] Nov. 8. dem Wolf Ruh Zehring zu meinem gn. Herrn in Braunschweig 5 fl., demselben Zehring nach Heffen zu reiten mit Briefen 4 fl., Bastian von Bondorf Zehring zu meinem gn. Herrn nach Heffen, als er ihm einen seidenen Rock gebracht, 2 fl., um 3 Felle, darin dieser Rock geschlagen und geschickt, 6 Bz., einem Boten nach Baden zu E. von Reischach 6 Bz., meinem gn. Herrn ein Feuerfloh an seiner Bäche zu machen 6 xr., meines gn. Herrn langen Degen zu polieren 2 xr., Branntwein zu den Weinen 12 Bz., Jörg Fuchs Zehring zu meinem gn. Herrn 5 fl.

[1528.] Den Jungfrauen von Hilzingen auf Neujahrstag, als sie meinen gn. Herrn angefangen $\frac{1}{2}$ fl., den jungen Gefellen desgl. 3 Bz., den Jungfrauen von Singen $\frac{1}{2}$ fl., Hans verzehrt nach Früchten und um 2 neue Almanach 4 $\frac{1}{2}$ Bz., Henslin Büblin Zehring nach Mömpelgart zu Graf Jörg mit Briefen 1 Kr.

An die Mitglieder des Württ. Altertumsvereins.

Noch vor diesem Heft wird den Mitgliedern die erste Lieferung der Vereinsgabe für 1886: Paulus, Die Cisterzienserabtei Bebenhausen zugehen.

Mitglieder, welche die letzte Vereinsgabe: Kloster Maulbronn von Paulus noch nicht besitzen, können dieselbe zum ermäßigten Preis von 3 *M.* von dem Kassier des Vereins, Herrn G. Barth in Stuttgart, Tübingerstr. 7, beziehen.

Der Ausschuß hat in seiner Sitzung vom 14. Januar d. J. beschlossen: das von Museums-Direktor Dr. Hettner in Trier mit anerkannter Sachkunde und Sorgfalt herausgegebene Korrespondenzblatt der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst, welches durch die Beteiligung der historisch-antiquarischen Vereine in Frankfurt, Worms, Mannheim, Karlsruhe, Straßburg etc. mehr und mehr zum Zentralorgan für die Beschreibung der Funde und der Sammlungen in Südwestdeutschland zu werden verspricht, an sämtliche Mitglieder des Altertumsvereins vierteljährweife mit den Vierteljahrsheften zur Verteilung zu bringen. Möge durch den gewährten Überblick über ein größeres Ganzes, namentlich über alle Funde in unseren Nachbarländern, die Aufmerksamkeit auf das Einheimische und das Verständnis dafür wachsen!

V e r e i n

für

Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

Die Hausnamen der oberschwäbischen Dörfer.

In Nachstehendem gedenke ich zunächst von den Hausnamen der geschlossenen Dörfer zu reden. Die Namen der einzelnstehenden Höfe des südlichen Oberschwabens bedürfen einer besonderen Betrachtung, die ich hier nur rekapitulierend im Anhang geben kann, da ich über dieselben in den „Verhandlungen des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben, Neue Reihe, 5tem Heft (1873) S. 46 ff. ausführlich gehandelt habe. Im Dorfe führt seit Menschengedenken jedes Haus seinen besonderen Namen, entweder nach dem jetzigen Besitzer, und in diese Klasse fallen die meisten Häuser der sog. Kleinen, Kleinhäusler oder Kuhbauern; oder nach einem früheren Besitzer, und in diese Klasse zählen die meisten Häuser der „Großen“, der Hof- oder Roßbauern. Man findet übrigens auch unter den Häusern der „Kleinen“ manche, die einen alten Namen tragen, zumal wenn sie Überbleibsel eines „zerrissenen“ oder eines sonst heruntergekommenen Hofgutes sind. Seltener, wenn sie von je her Wohnung eines Handwerkers waren. Ein Beispiel der letzteren Art findet sich z. B. zu Aulendorf, das Häusehen „Branntweiners“ auf der Eck, denn die Verhørsprotokolle von 1680 nennen in demselben Hause einen wirklichen Brantweinbrenner.

Der dorfübliche Name jedes echten, alten Hofbauers ist der eines seiner leiblichen oder eines längstverstorbenen fremden Besitzvorfahrers, den selbst die Tradition in vielen Fällen nicht mehr kennt, den man in der Regel nur noch aus den älteren Urbarbüchern ermitteln kann. Hieß nun z. B. ein einstiger Besitzer „Brofi“ (Ambrosius), so heißt das Haus seit Menschengaltern „s Brofis“ oder „Brofis“ [da man in einigen Orten den Genitivartikel vorsetzt, in anderen wegläßt], der Besitzer selbst wird nach seinem Hause der „Brofi“ genannt, wenn er schon Michel, Hans, Kaspar oder Josef getauft ist. Wie sich der Bauer „schreibt“, wie sein Geschlechtsname lautet, ist auf dem Dorfe untergeordneter Natur. Gar mancher Dorfgenosse kennt ihn nicht einmal. Die Häuser der „Kleinen“ werden meist nach dem Vor- oder Zu- oder Übernamen oder nach dem Gewerbe des Inhabers zubenannt. Neubauten erhalten jetzt fast regelmäßig den Familiennamen des Erbauers, da die Familiennamen mehr und mehr in Gebrauch kommen, seitdem die Geschworenen- und Wählerlisten, Stammrollen und Steuerzettel auch dem Landbewohner seinen Geschlechtsnamen oft genug in's Gedächtnis zurückrufen. Unter den Über- oder Spitznamen giebt es solche, die der Hauseigentümer anerkennt, andere, die in seiner Gegenwart nicht ausgesprochen werden dürfen. Unter letzteren sind nicht wenig alte, im Dorfe verschollene Familiennamen, die teils aus Mißverständnis, teils zufolge der alten Überlieferung eines bösen Geruchs, dessen Entstehung den Jetztlebenden in der Regel unbekannt ist, geradezu als Schimpfnamen aufgefaßt werden. So werden thatfächlich ganz unschuldige Namen wie: Hosler, Schlegel, Seherb etc. als Schimpfnamen empfunden, einmal weil der jetzige unfreiwillige Träger glaubt, das seien Spitznamen, oft nur deshalb, weil er diese Namen sonst nie gehört hat und er hinter diesen ihm unverständlichen Lauten irgend ein Spottwort wittert, sodann, weil sich

an den einen oder anderen von Geschlecht zu Geschlecht die Verachtung heftete, eine Verachtung die einst ihre Berechtigung hatte, deren Entstehungsgeschichte aber längst vergessen ist, wenn z. B. der einstige Träger auf dem Hochgericht geendet oder wegen eines Verbrechens sich landesflüchtig gemacht oder sonst eine schmachvolle That begangen hatte.

Gegen neuere Spitznamen, deren Sinn den Trägern verständlich ist, wehren sie sich in der Regel viel weniger, denn auch sie sind Freunde des Witzes und Humors und lassen da viel, sehr viel gelten.

Doch kommen wir zunächst wieder auf die Häufersnamen der „Großen“ zurück. Sie zerfallen in mehrere Klassen, und nach diesen wollen wir sie, mit Beispielen belegt, auch betrachten. Ich möchte nur noch vorausschicken, daß diese Hofnamen, soweit es sich um Vornamen handelt, in ihren Personennamen den Geschmack des 16ten bis anhebenden 18ten Jahrhunderts darstellen. Wir begegnen also den vielen Hanfen, Jörgen, Klauen, Micheln, Baschi (Sebastian), Petern, Endresen, Theissen etc. wieder, die uns schon aus den Urkunden des ausgehenden 15ten und eingehenden 16ten Jahrhunderts her so wohl bekannt sind. Wie in der Kleidermode, war der Bauer auch in der Namenmode stets um ein Jahrhundert zurück. Nur in unserem Zeitalter, wo der Bauer eben anhört Bauer d. i. konservativ zu sein, wo einige Glückliche Gutsbesitzer und die übrigen arme, verschuldete Landarbeiter werden, halten Herr, Bettelmann und Bauer in der Mode gleichen Schritt. Die erst seit dem vorigen Jahrhundert auftauchenden Namen: Josef, Xaver kommen in den alten Hofnamen nicht vor. Jetzt heißt in manchem Dorfe je der 5te Mann Josef, und je das 5te Weib Josefa, was des Guten denn doch zu viel ist.

Alle Hof- und Hausnamen stehen, wie schon angedeutet im Genitiv und sind unvollkommene Namen, weil ihr Grundwort „Haus, Hof“ weggelassen wird und nur das Bestimmungswort im Genitiv den Namen repräsentiert. Anstatt Hanfeshaus, Jörgenhof sagt man daher einfach „Hanfis, Jörgen“.

Wir haben 1. Hofnamen nach Familiennamen, letztere bald im schwachen, bald im starken Genitiv, daher z. B. Fricken, Gluizen, Stotzen, neben Frickes, Gluizis, Stotzes, aus den Familiennamen Frick, Gluiz, Stotz. Die auf — er endenden Namen haben natürlich immer den starken Genitiv, daher: Schweizers, Mauchers, Kaspers etc.

Einzelne Namen kommen sogar mit der Endung der starken Deklination plus der Endung der schwachen vor. Z. B. Beckesen von Beck, wo der starke Genitiv Beckes noch einmal schwach gebeugt ist. Diesem Doppelgenitiv begegnet man unter den Vornamen häufiger als unter den Zunamen. Zu Langenenslingen finden sich aus dem dortigen Vor- und Zunamen Buck die Formen Buggis, Buggenfin und Bugguffengarten vor. Habsthaler Urbar v. 1420 S. 41 und 42. Ich sage Vor- und Zunamen, weil im benachbarten Hunderfingen noch a. 1463 ein württembergischer Lehenträger der Baumburg des Namens Buck der Beller vorkommt. Hohenz. Mitteilg. IV. S. 73. Beller leben heute noch dort.

2. Hofnamen nach dem Familien- und Taufnamen eines früheren Besitzers. Der Geschlechtsname geht bald voraus, bald folgt er nach. Daher die Hofnamen: Appenhansen, Briementonis, Buckenhänfis (d. i. Hof des Hans App, Antoni Briem, Hänfi Buck); Mangenwilmen (Hof des Magnus Wilm).

3. Hofnamen nach dem einfachen Taufnamen des Besitzers. Diese Namen gehen bald nach der starken und bald nach der schwachen Deklination. Das ist namentlich der Fall bei den scheinbar einstämmigen, bei denen, welche den deutschen einstämmigen Kurznamen gleichen, die zu Familiennamen geworden sind,

denn gerade die letzteren sind hier am bekanntesten, weil sie die Mehrzahl aller Familiennamen bilden. Nur diejenigen Personennamen, welche lateinischer Herkunft sind und einst auf — ius endigten, werden durchweg stark dekliniert. Daher stets: Brofis (Ambrosii), Tonis (Antonii), Ziberis (Tiberii). Aber auch andere, welche oberchwäbisch wie die lat. Namen auf — ius klingen, z. B. Kafi (Kafimir), Rafi (Erasmus) lauten im Genitiv Kafis, Rafis, nicht Kafen, Rafen. Die, welche im Latein auf — us enden, können schwach und stark dekliniert werden, aber in der Schmeichelform mit dem Suffix li, le werden sie stets stark dekliniert. Daher z. B. Kuffen und Kuffes, Muffen und Muffes (v. Dominicus und Hieronymus), aber stets Kußlis, Mußlis (Dominiculi, Hieronymuli). Hebräische, lateinische und griechische Namen, deren Schluß — s erhalten bleibt, werden schwach dekliniert. Daher z. B. Hannes im Genitiv Hannesen; Eusebius (Eseves), Genitiv Esevesen; Markus im Genitiv Markesen neben Marxen.

In unsere Klasse gehören die zahlreichen Hofnamen wie Haufis, Hänfis, Hänslis, Brofis, Jörglis, Michelis etc.; Hanfen, Joften, Seppen etc. Seit dem 16. Jahrhundert ist es Sitte geworden, die einheimischen Taufnamen mehr und mehr zu verlassen und jeden nach dem Heiligen zu taufen, an dessen Kalendertag er eben auf die Welt kam. Aber das Volk rächte sich an den barbarischen Namen, es machte sie sich ohne alle Rücksicht auf ihre Herkunft und Bedeutung mundgerecht, kürzte sie vorn oder hinten oder schnitt sie entzwei und formte den ersten wie den zweiten Teil wieder für sich zu einem Namen um. Die meisten büßten ihr Vorderteil ein. Daher Hans (Jo-hans), Toni (An-toni-us), Muß (Hieronymus), Kuß (Domini-eus).

Zu den in zwei Teilen fortlebenden gehören Joek und Kob (Jockele, Köble) aus Jakob, Kätter und Threin aus Katharina, Elsle und Bethle aus Elifabeth.

Um diese fremdländischen Vornamen, nach Zahl und Verarbeitung näher kennen zu lernen, möge hier ein Verzeichnis der gangbarsten Namen, unter denen sich auch mißhandelte deutsche befinden, folgen.

Aiv Eva. Alea Eulalia. Alexe, Lexe und Xander Alexander. Appalaun Apollonia. Balde Wunibald und andere auf — bald endigende Namen. Bantle Pantaleon. Barbel, Bärbele, Bärmele Barbara. Barrli Barnabas. Bafehi Sebastian. Bathle Bartholomäus. Bene, aber auch Diek, Dikle Benedictus. Betha, Beth, Bethle Elifabeth. Biber Bibiana. Bläfi Blasius. Bolde Leopold und andere auf — hold endende Namen. Boni Bonifaz. Bopp, Boppel, Boppele Baptift. Bori Liborius. Burg, Burgele, Bull Walburga. Buzi Tiburtius. Demes Nikodemus. Diek f. Bene. Dolfes Adolf. Domme Thomas. Dor, Dorle, Durratai Dorothea. Drees, Endres, Enderle Andreas. Egeni Eugenius. Elogi, Logi, Loi Enlogius. Fäzi Bonifatius und Servatius. Fev, Fevle, Faif, Janafai Genofeva. Flori Florian. Fores Nieephorus. Franzele Franziska. Gälli, Gallimann Gallus. Gori Gregorius. Gidi Ägidius. Graith, Gretel Margaretha. Gull Regula. Hannes, Hanni, Hanfe, Hänfe, Haunimann Johannes. Höllaur Eleonora. Joek, Joekel, Kob, Köble Jakob. Jörg Georg. Käri Makarius. Karpes Polykarpus. Kafi Kafimir. Kätter, Threin Katharina. Killi Kilianus. Kloos Nikolaus. Kob f. Joek. Kohlafch Scholaftica. Krazi Pankratius. Kuß Dominicus. Lala Eulalia. Lenz Laurentius. Lipp Philippus. Lis, Lifel Elifabeth. Lixi Felicius und Felix. Lonzi Leontius. Lor, Lorle Eleonora. Mafi Damafus. Marti, Märti, Mäti Martin. Medes, Methes Nikomedes. Mei Maria. Annamei, Annamrei

Anna Maria. Muck Nepomuk. Mundi Raimund und andere mit -- mund endigende Namen. Muß Hieronymus. Nais Agnes. Nafi Athanasius. Nazi, Näzi Ignatius. Nyfi Dionysius. Pfrein, Pfraun f. Vron. Rafi Erasmus. Remes Remigius. Rösle f. Threes. Schmaralli, Schmöralli Smaragdus. Schwalti Oswald. Senz f. Zenz. Sepp, Sepper, Seef, Seep Josef. Seves Eusebius. Sidere Defiderius. Sille Basilius. Stanes Stanislaus. Stafa Anastasia. Stines Augustinus. Stoffel Christophorus. Thees Matthäus. Theiß, Theißle Matthias. Toni Antonius. Traut, Trudd, Trudel, Trull Gertrud. Threin f. Kätter. Threes, Rösle Theresia. Ulian, Juliana. Välli Valentin. Veri Xaverius. Vester f. Zillvester. Vitzi, Vizenz Vincentius. Vrein, Pfrein Verena. Vron, Vraun, Pfraun Veronika. Zäch, Zäches Zacharias. Zälle Marcellus und Marcellinus. Zenz, Senz Crescentia. Zibel Sibylla. Ziberi Tiberius. Zill Cäcilia. Zillvester, Vester Silvester. Zipper Cyprianus. Zifchg Franziscus, Zifehga Franziska. Ziffi Narziffus auch Aziffi. Zixi Sixtus. Zoffei Sophia. Zufel Sufanna. Zyri, Zòkas Cyriakus.

Unter den Hofnamen, welche aus Vornamen gebildet sind, giebt es eine Unterklasse, welche den Namen von Vater und Sohn, selten von Vater, Sohn und Enkel enthalten. Z. B. Deißlengallis, Michelisklofen (d. i. Hof des Gallus des Sohnes des Matthias; Hof des Nikolaus des Sohnes des Michael); Michelisklofenfidelis (d. i. Hof des Fidel, des Sohnes des Nikolaus, des Sohnes Michaels). Einen Hofnamen aus dem Vornamen von vier Generationen kenne ich nicht, wohl aber einen Kleinhäuslerhausnamen dieser seltenen Gattung, nämlich Maxelftenisantonisjosefen, d. i. Haus Josefs, des Sohnes Antons, des Sohnes Augustins, des Sohnes Maximilians; ein Namenungeheuer, das einerseits durch eine notwendige Differenzierung und andererseits durch die Macht der Gewohnheit, Name an Name zu reihen, entstanden ist. Es ist denn jetzt auch durch einen Spitznamen verdrängt worden. Die Hausnamen der „Kleinen“ weisen nur ganz ausnahmsweise derlei genealogische Formen auf.

4. Hofnamen nach Vornamen mit dem nachfolgenden Zusatz — bauren (= bauers) oder dem vorausgehenden Prädikat Baur. Z. B. Deißenbauren, Hanfenbauren, Klofenbauren, Veitenbauren oder Baurhanfen, Baurfeepen. Letztere Gattung findet man selten.

Die Hausnamen der Kleinhäusler sind, wie zum Teil schon erwähnt, gebildet 1. aus Familiennamen, welche sich wie die der Hofnamen verhalten; 2. aus Vornamen, die sich ebenso verhalten; 3. nach einem Amts- oder Gewerbenamen, 4. aus Spitznamen und 5. nach der Lage des Hauses.

Die nach Dorfämtern oder Gewerben zubenannten Häuser lauten z. B. Ammes (Ammanns, Amtmanns, in den ehemals vorderösterreichischen Dörfern), Altammesen, (alten Ammanns); Bannwarts (Bonnwarts, Baunwarts); Burgameisters; Bettelvogts; Büttels; Dorfpflegers; Dorfbaumeisters; Frohnmeisters; Hagenhalters; Holgapflegers; Kirchenpropfts; Kirehenvogts; Mesmers; Richters; Schultesen (Schultheißen); Waldmeisters; Wächters etc. Die von Handwerkern gebildeten lauten z. B. Blattmachers, Baders, Balbierers, Schmidts, Secklers, Strickers, Tuchers, Webers etc. Eine Unterabteilung bilden die Häusernamen, wo der Handwerkernamen mit dem Vornamen des Handwerkers verbunden ist. Z. B. Biermichels (eigentlich des Bierfieders Michel); Maurerfranzen; Mausfriederis (des Dorfmaufers, Maulwurfängers Friederich); Ölfepfen (des Ölers oder Ölmüllers Josef); Schreiner-martis; Schuhchriftis (des Schuhmachers Christian); Weberhanfen; Zimmer-

tonis (Zimmermanns Anton). Selten find Formen wie Bofeherdokters, Paullehrers, Haugenwebers d. i. des Doktors Bofcher, des Lehrers Paul, des Webers Haug. Hieber gehören auch die Häufernamen nach dem Gegenstand des Handels eines Befitzers, z. B. Salbenjoekels, Schneckenstoffels, Schnellerjoekelis, Taubenmichels, Vogelmattheifen, die mit Wagenfalbe, Schnecken, Schneller u. f. w. handelten.

Die Häufer der Großbauern führen deshalb weder Amts- noch Gewerbenamen, weil es bei den Hofbauern für eine Art Schande galt, ein Amt anzunehmen oder ein Handwerk zu betreiben. Die Dorfbeamteten waren eben einft jedjährlich wechfelnde Gefehöpfe einer gnädigen Herrfchaft, die Handwerker vermöge der alten Dorfverfaffung ftets arme Schlucker.

5. Häufernamen nach Spitznamen. Ich gebe zwei Proben. Eine aus einem Donauftädtchen und eine aus einem benachbarten großen Dorfe.

I. Achtundvierzgerle. Alabafter. Bachdeckler¹⁾. Bamper²⁾. Bobe. Beinermuek. Brannbierbafte. Bierfäßle. Brillennäze. Bfehole³⁾. Das Daizele⁴⁾. Däehlebieker. Datzenseiler. Diana⁵⁾. Doggaburg⁶⁾. Fetzenhäfner. Fuzerbeek. Gähboek. Geigenpättel⁷⁾. Glitzer⁸⁾. Griech. Gurra (ein Weib)⁹⁾. Gwalt¹⁰⁾. Hannivetter. Hätzebätze¹¹⁾. Heurofel. Katraback (ein Weib)¹²⁾. Klappf. Knopfloch¹³⁾. Kritter¹⁴⁾. Kruzi¹⁵⁾. Kümifäekle. Kunfter. Ladbäs¹⁶⁾. Landwehr. Lavatti. Linkküfer¹⁷⁾. Lumpendunker. Mofter. Napolleon¹⁸⁾. Närrfehweber. Pecheler. Peterdätte¹⁹⁾. Pflofterer. Pflingftros²⁰⁾. Pföche. Plane. Profeffor. Der Rantiffe²¹⁾. Ein Haus Rantiffefuppes. Saturnus. Scheißhäuslismoler. Scherrmaus. Schlattermarte²²⁾. Schmeari. Schmearafehmotzle. Schneek. Speacker. Stumpfenkönig. Syrufer²³⁾. Tenorbrille. Trillum. Unterlufter²⁴⁾. S'Wib²⁵⁾. Wuwu. Ypfilanti²⁶⁾. Zieke. Zitterälle²⁷⁾.

II. Aus dem Dorfe. Bachpfarr, Boekpfarr, Kratzpfarr, der rote Pfarr. Die erften drei find „erftücte“ Studenten der Theologie, die wieder aufs Land zurückkamen. Einer wohnte am Bach, einer im Dorfteil „Kratz“. Der Boekpfarr ift nach dem Ziegenbock zubenannt, den er als Studiofus während der Ferien im Dorfe herumführte. Der rote Pfarr hatte rote Haare und fpielte in einem Ofterfpiel den Pfarrer. Bettmaler. — Der Bifchof. Diefer trug eine uralte „Dächleskappe“, deren Meerrohrreif vom Regenwaffer und der folgenden Wiederaustrocknung fief vorn und hinten wie die Hörner einer Bifchofsmütze aufgebogen hatte. Ich habe fie wohl 20 Jahre lang tragen fehen. — Blaßpeter (Peter mit der Glatze). Bonapartle (ein Veteran, der ftets von Bonaparte erzählte). —

¹⁾ Eigentlich nach der Hausfrau Thekla am Bach. ²⁾ ein kleiner kurzbeiniger dieker Mann. ³⁾ gutmütiger Einfaltspinfel. ⁴⁾ Bedeutung unbekannt. ⁵⁾ Nach feinem Leibhund. ⁶⁾ Walburga mit der Dogge (Puppe). ⁷⁾ wie 4. ⁸⁾ Von den glänzenden Roekärmeln, an welche er die Nafe wifchte. ⁹⁾ eigentlich Stute. ¹⁰⁾ Ein Winkeladvokat von a. 1848, der alles mit „Gwalt“ durchsetzen wollte. ¹¹⁾ Plaudermaul. ¹²⁾ wie Nr. 4. ¹³⁾ wegen des kleinen Mundes. ¹⁴⁾ einer der mit fteifen, weitausgegräftelten Beinen geht. ¹⁵⁾ Nach dem Leibflueh. ¹⁶⁾ eine Frau Bafe, die jedermann Vetter nannte und einen fehr großen Mund (Lade) hatte. ¹⁷⁾ der mit der linken Hand arbeitete. ¹⁸⁾ der Napoleon III. ähnlich fah. ¹⁹⁾ weil ihm fein Weib immer „Dätte“ (Väterehen) rief. ²⁰⁾ wegen des roten Gefichtes. ²¹⁾ wie Nr. 4. ²²⁾ eigentlich Martin Schlatterer. ²³⁾ ein Bierbrauer, der Syrup verarbeitet. ²⁴⁾ wo der Unterwind beftändig geht. ²⁵⁾ eine aus der Gegend wo man wib für weib fagt. ²⁶⁾ wegen feiner Agitation für die Befreiung der Griechen in den 30ger Jahren. ²⁷⁾ eigentlich der an diefem Orte unbekannte Familienname Zitterell, welcher z. B. in Unterwachingen vorkommt.

Brühlbuhzer (ein kleines Männchen bûzer, das am „Brühl“ wohnte). — Das Bueh (meretrix). Man hieß sie auch die Lotterie. — Dorfgoekeler. — Froschufehel (ein hysterisches Weib, in dem man Töne, wie von quackenden Fröschen hörte.) — Furzluckas. — Das Galfter (ein Weib, galfter bedeutet hier Gespenst). — Das Herrgöttle (von dem beständigen Ausruf: O du liebs H.). — Hennenftelz (weil der Mann einer verunglückten Henne einen Stelzfuß gemacht hat). — Hofenladenbeek (weil dieser Bäcker die üble Gewohnheit hatte beim Müßiggehen die Hände hinter den Hofenladen zu stecken). — Die Hüte (eine Familie, deren Großeltern aus Tirol eingewandert sind und deren Töchter entgegen der hiesigen Landesart hohe Hüte trugen. Man nannte das Haus auch spöttisch die Hutfabrik). — Der Juhui. — Der Juppenfaek (weil er ein Mutterföhnlein war und der Mutter immer an der Juppe hieng). — Das kalt Schneiderle (das immer fror). — Der Katzenähne (Liebhaber, eigentlich Großvater der Katzen). — Der Kniewetzer (nach dem Gang). — Der Lällimann (nach dem im Dorfe wohlbekannten Lällimann von Basel, weil er stets die Zunge herausstreckte. Hier heißt die Zunge „Lälla“). — Der Lang Glauben. — Der Maraxel (weil er im Raufe alle zu „maraxeln“, zu massakrieren drohte). — Die Ölpompel (ein dickes sehmieriges Weib). — Das Gfchoß (ein Weib, das wegen Kopfnervenleiden, was hier das Gfchoß genannt wird, Jahr aus und ein den Kopf mit roten Tafchentüchern verbunden hatte). — Das Riffelblatt (Zänkerin). — Reimenrafi (weil er immer in Reimen sprach). — Der Rueß (ein a. 1799 zurückgebliebener Ruffe ohne Familienname. Später Peter Ruß). — Silberbaste (wegen seiner Thaler). — Sündenbein (wegen eines also lautenden Schimpfes). — Die Trompet. — Der hohe Wasserfall (ein sehr langes Weibsbild). — Das Weihwasser (ironisch für Branntwein). Die Wurz (wegen der Kleinheit). Das Zifferblatt (ein Weib, das einst einen Uhrmacher heiraten wollte und dem die böse Dorfjugend nächtlicherweile ein Zifferblatt unter das Kammerfenster gemalt hat). —

6. Hausnamen nach ihrer Lage. Jedem der vorgenannten Hausnamen kann ein Grundwort, gleichsam zur Differenzierung vorgefetzt werden. Daher Bergweber, Kirchlemichel, Bachsehreiner, Zugenmichel (an der Züge, laufender Brunnen) etc.

Anhang. Die Hofnamen des südlichen Oberschwabens. Die Wasserseide zwischen Donau und Rhein (Bodensee) streicht mitten durch Oberschwaben von West nach Ost. Im Donaugebiet spricht man die breitschwäbische Mundart, im Rheingebiet die mittelhochdeutsche, das sog. Alamannische. Im „alamannischen“ Gebiet herrscht das Einödsystem, das System ursprünglicher Hofanlagen, im „schwäbischen“ das der Dorfanlagen vor. Dort giebt es Gemeinden, mit 60—100 Parzellen, welche zu einem guten Teil Hofnamen nach Familiennamen, aber selten nach Taufnamen tragen, wie wir das im geschlossenen Dorfe kennen gelernt haben. Nahezu die Hälfte der Namen dieser zerstreut liegenden Höfe und Häuser sind reine Flurnamen. Eigentliche Wohnortsnamen auf — weiler, — hof, — hofen, — haus, — haufen etc. sind in solchen Gemeinden ganz dünn gefät. Unter den 96 unten folgenden Parzellennamen der Gemeinde Vogt (mit rund 1600 Seelen) sind z. B. nur 3 eigentliche Wohnortsnamen und diese blutjung, nämlich: Edengut, Neuhaus und Rankhäusle. Die andern sind Flur- und Geschlechtsnamen. Letztere stehen bald im Dativ (scheinbar Nominativ), bald im Genitiv. Die ersteren wegen der alten Konstruktion „zum“, die letzteren als genitivische Ellipsen, weil das Grundwort „Hof, Haus“ weggelassen ist. Schon im 11ten Jahrhundert finden sich beide Konstruktionen an ein und demselben Namen gleichzeitig.

Z. B. a. 1094 ze demo Williheris (Willatz); ze demo Ifinhartis (Eisenharz) Baumann, Quell. z. sehwez. Gesch. III S. 47. Ebendort ist ein Beispiel für die rein dativische Konstruktion ze demo Siggun (j. Siggen). Hier natürlich nur an fg. Vornamen, da es noch keine Geschlechtsnamen gab. Aber im 13ten Jahrhundert finden wir in Obersehwaben schon einzelne Familiennamen als Hofnamen, denn in diesem Jahrhundert nahmen unsere Bauern Familiennamen an. In den Städten, z. B. in Konstanz, gab es schon einzelne im letzten Viertel des 12ten Jahrhunderts (z. B. Hafnari, Johelarius, was Handwerkeramen sind). Viele Hofnamen des südliehen Obersehwabens sind ziemlich jung, weil sie verhältnismäßig spät auf gerodetem Boden wuchsen. Der alte Reichsforst, der Altdorfer Wald mit seinen Ausläufern war viel größer denn heutzutage. Die vielen auf — rente endigenden Ortsnamen, die sich um sein Trauf herum finden, sind dafür ein beredtes Zeugnis. Für die Gegend um Aulendorf kann ich eine Reihe von namengebenden Besitzern nachweisen, die ich in den dortigen Amtsprotokollen gefunden habe. Z. B. Röhren, a. 1516 Jakob Rör zum Rören. Ober- und Unterrauen (falsch ist das an der Tafel stehende Unter-Auen), anno 1510 Steffan Rueh zum nderen Ruehen. Um diese Zeit auf dem Hofe Bosen ein Jäck Bos zum Bosen; auf dem Hofe Lohren ein Jörg Lohr; a. 1642 Martin Multer zum Multer, j. Hof Multer. Zur selben Zeit auf dem Hofe Vogelfang ein Benedikt Vogelfang. Mitunter findet man die Geschlechtsnamen ganz in der Nähe von Höfen, die nach ihnen zubenannt sind. So z. B. Spenen, a. 1684 ein Martin Spen zu Waldwerden. Pfauen, a. 1684 Hans Pfaw zu Dietenweiler. Bierentfiel, a. 1684 Michel Bierentfiel zu Grund. Spinnenhirn, a. 1684 Jörg Spinnenhirn zu Hecht. Lempen, a. 1684 Hans Jerg Lemp zu Kerlenmos etc. Aus solchen Namen sind halbe Gemeinden zusammengesetzt.

Ich wähle als Beispiel die Ortsparzellen der Gemeinde Vogt OA. Ravensburg, deren es in Wirklichkeit 97, offiziell 89 sind. Ich seheide hier als eigentliche Orts- und Flurnamen folgende Parzellen aus:

I. Aieh. Baehhäusle. Baehschmelze. Berg (2 mal). Breite. Büchel. Damoos. Dürrmoos. Edengut. Forst. Grub. Gruben. Grund. Hag. Halden. Hartmannsberg. Hengenen. Höfen. Holzmühle. Karfee. Kehlismoos. Mofisgreut. Mösle. Mühlenwiesen. Neuhaus. Oberholz. Rankhäusle. Reekendürren. Reute. Rohrmoos. Rothhaus. Schachen. Schlüsselberg. Schweinberg. Spiegelhaus. Stoeken. Unterhalden. Unterholz. Unterfteig. Waldeck. Waldwerden. Weiher. Wies. Wiesholz. Windbühl (47).

II. Parzellen nach Personennamen. Hievon sind:

1. Vornamen, nur Abraham (1).

2. Familiennamen.

a) Im Dativ, = zu dem: Baumann. Bierentfiel. Blafer. Engel. Füßinger. Gaukler. Glonker. Hankel. Luber. Karter. King. Knöbel. Knöbele. Kühle. Luber. Marktanner. Meßner. Moser. Nefer. Reich. Reinaeker. Schieker. Sieber. Spehnenmartin. Spehner. Stübling. Vogt. Wueher (28).

b) Im Genitiv: des Blöden. Bommen. Bosenen. Deibers. Denken. Dinglers. Eggen. Enderfen. Flammen. Glaren. Hehnen. Heißen. Jofen. Mollen. Spehnen. Reifen. Ruggen. Sommers. Tanners. Zeihers — Hof (20).

Spitzname ist vielleicht: Schnellenbeeken, da in einem Donaufstüdtehen der Spitzname eines Bäckers heute noch „Schnellbeck“ lautet (1).

Zusammen 97 Parzellennamen.

Einige der unter den Flurnamen aufgeführten Parzellennamen könnten auch Familiennamen sein, z. B. Büchel, Gruben, Stocken, da Büchel, Grub und Stock auch als Familiennamen vorkommen. Umgekehrt kann Reinacker Flurname sein. Vgl. aber den Bauer Mneßacker zur Wilhelmskirch (a. 1684). Die Parzellennamen verteilen sich, wie aus der Zusammenstellung zu ersehen, nahezu hälftig auf eigentliche Ortsnamen und auf Familiennamen. Die meisten der hier angeführten Geschlechternamen finden sich in der Landwaibelamtsrechnung der Landvogtei Oberschwaben für 1684, die sich im Aulendorfer Archiv befindet, wieder vor. Diese ist in den mit 1684 bezeichneten Citaten gemeint. Alle andern könnte ich als ober-schwäbische Familiennamen aus anderen Quellen nachweisen. Nur über ein paar möge etwas bemerkt sein. Bierentfiel gab es noch in diesem Jahrhundert auch zu Saulgau; a. 1684 Bierentengel zu Danketweiler. Spenenmartin kommt in Landvogteiakten des 17. Jahrhunderts nicht als Haus-, sondern als Familienname vor, obwohl es ursprünglich ein Hausname ist. Ich stellte daher Spenenmartin unter die Familiennamen. Eggen ist mir Genitiv des Familiennamens Egg, wie er z. B. a. 1684 zu Kochen in der Landvogtei vorkam. Der Familienname Flamm ist a. 1684 Flam b geschrieben. Der Name Knöbele steckt schon a. 1185 in Chnoblisere (bei Buggenfelg, bad. Seekreis), Zeitschr. f. OR. I S. 323. A. 1684 Der Fieffinger zum Fieffinger. Mit diesem sind genannt Kaspar von der Aich, der Heiß zum Heißen; Michel Bauz zum Bauzen; der Marktanner zum Moser; der Stüblin zu Emmenweyler. Die jetzige Endung — ing in Stübling ist dort überall einheimische Aussprache für mhd. in. Daher spricht man dort noch heute „wing, ming, sehwing“ für wîn, mîn, sehwin (Wein, mein, Schwein). So ist auch Aberlingsbühl OA. Tettwang = Aberlinsbühl. Riedlings OA. Lentkirch heißt im 11. Jhrhdt. Ritolines (Förstem. ON.B.) Eplings (OA. Wangen) im 13. Jhrhdt. Meplins d. i. zum Epplins Baumann, Gesch. d. Allg. 1,521. Miezlings b. Lindau; a. 1170 Mufilines Baumann a. a. O. 1,339. Dießlings b. Memmingen a. 1166 Diezelinis Baumann, Neues Archiv 8,154. Nebenbei ersehen wir aus diesen Anführungen, wie alt oft solche Hof- und Weilernamen sind. Vogt ist an sich Familien- und Hofname, obwohl es jetzt 65 Einwohner zählt. Ein einziger Hof kann in gar viele Häuslergüthen zerfallen. Ein schlagendes Beispiel ist Hatzenthurm OA. Ravensburg, das ehemals aus zwei Höfen bestand. Der eine ist noch ganz, der andere „zerrissen“ und in nicht weniger als 23 Haushaltungen zerfallen, die freilich auch darnach sind.

Ehingen.

Buck.

Aus der Geschichte eines ulmischen Dorfes.

Burg Berolfftat mit Umgebung.

Fährt man mit der Bahn von Stuttgart nach Ulm, so sieht man kurz vor dem Einfahren auf die Station Beimerstetten gegen Osten in der Entfernung einer Stunde die Kirche von Bernstadt nebst etlichen Häusern des Dorfes. Der Turm war einst, vor dem „französischen Mordbrand“ vom Jahr 1704, um 10 Fuß höher und überragte schlank und zierlich mit seinen 4 Giebeln und der fein auslaufenden Spitze die dahinter liegende bewaldete Höhe.

Der Hügel, auf welchem die Kirche steht, heißt von altersher amtlich „der Kirchbühl“, im Volksmund aber „der Burren“.

Dort links hart neben der Kirche stand die Burg der Herren v. Berolfftat; d. h. sie steht noch jetzt, aber seit 1432 oder noch länger ist sie unbewohnt. In eben diesem Jahr wurde sie von Hans von Berolfftat an die Herrschaft Ulm verkauft und diente nun als „Zehentstadel“, bis sie nach der Zehentablösung durch Kauf in den Besitz eines benachbarten Bauern überging.

Die alten Mauern stehen noch bis ans Dach. Sie mögen im Laufe der Zeit manche Veränderung erlitten haben, aber kurz vor der Ernte, wenn der Stadel größtenteils leer steht, erkennt man im Innern noch jetzt an einem zugemauerten rundbogigen Doppelfenster und an mehreren Mauerabätzen und Fensternischen etwas von dem ursprünglichen Stil und der Einteilung des Gebäudes.

Der Sage nach ging einst über den diese Burg von dem festen Kirchhof trennenden schmalen Ortsweg hinüber ein verdeckter Gang zur Kirche. Von diesem Gang ist nichts mehr zu sehen, wenn nicht eine im Innern des Burggemäuers befindliche auffallende Nische als Spur desselben gelten kann.

Als am 7. Juni 1704 „die Bürg“ nebst der Kirche und mehreren anderen Häusern in Asche gesunken war, wurde auf das noch stehende Gemäuer der Burg wie auch des Kirchturms „eine wälfche Hauben“ oder, wie man jetzt sagt, ein französisches Dach aufgesetzt und damit im wesentlichen der jetzige Stand dieser Gebäude geschaffen.

Ob die Herren von Berolfftat den Ortsnamen schufen oder ob sie ihren Namen von dem Ort entlehnten, lasse ich dahingestellt. Jedenfalls sind sie so alt, daß sie, wie Klemm in seiner wertvollen Ausführung, Vierteljh. 1884 S. 259 f, für solchen Fall zugiebt, nicht von denen von Nellingen sich abgezweigt haben, sondern vielmehr die letzteren als ein Seitentrieb derer von Berolfftat anzusehen sind. Eine Zusammenstellung dessen, was mir über dieselben bekannt geworden, wird dieses bestätigen. Außer dem Ulmer Urkundenbuch von Preßel und dem schon erwähnten Aufsatz von Klemm in Vierteljh. 1884 stütze ich mich auf ein in der Bernstädter Pfarr-Registatur befindliches Blatt, welches zwar anonym, aber wahrscheinlich von dem damaligen Pfarrer Dieterich in Langenau vor etwa 55 Jahren geschrieben worden ist und, obwohl es leider keine Quelle nennt, doch die Merkmale der Quellenmäßigkeit und Genauigkeit unverkennbar an sich trägt.

Urkundlich nachgewiesen sind folgende Herren von Berolfftat:

1253. Dominus Rudolfus de Berolfftat canonicus Auguſtiensis als Zeuge. Preß. Ulm Urk. S. 83.

1268. Frater Rudolfus de Berolfftat als Zeuge. Preß. Urk. S. 124.

1270. Dominus Rud. de Berolfftat canonicus ecclesie Auguſtenſis et frater suus dominus Sifridus als Zeugen. Preß. Urk. S. 130.

1280, 13. Juni, Augsburg. Rud. de Berolfftat ecclesie nostre archidiaconus als Zeuge. Preß. Urk. S. 162.

Dieser viermal genannte Rudolf mag wohl ein und derselbe sein.

1287. Sifridus de Berolfftat und

1303 und 1309. Sifridus senior mit seinen Söhnen. Klemm S. 260. Deren Namen und Angelegenheiten sind deutlicher zu erkennen in folgendem:

1301, 26. Febr., Ulm. Sivridus miles de Berolfftat senior, Otto miles, Sivridus, Cunradus, Rudolfus et Sivridus, ejus filii u. f. w. verkaufen an Kloster Salem „curiam nostram dictam Cunrades Rummelgers hoff, in villa Älchingen juxta cimeterium parochialis ecclesie sitam“ Preß. Urk. S. 266.

1303, 7. Jan. Cunradus de Winberg dictus Straifo verzichtet zu Gunsten des Klosters Salem auf den Hof „curiam seu possessiones sitas in Älchingen, dictas Rummelgershof, quas a me Siveridus de Berolfftat senior in feudum tenuit et possedit quasque dicti de Salem a Siverido juniore de Berolfftat comparant“. Preß. Urk. S. 277.

1303, 26. Jan., Ulm. Verzichturkunde der Grafen von Kirchberg, betreffend den „hof ze Älchingen den der abbete und der convent von Salmanswiler gekoufet hant umb Sivriden von Berolfftat den jungen“. Preff. Urk. S. 278.

1361. Seyfrid und Fritz v. B. verkaufen an Graf Heinrich v. Werdenberg Güter zu Altheim, Langenau und Stuppelau. Klemm S. 260¹⁾.

1417 verschreibt sich Jörg v. Bernftatt Thumbherr zu Augsburg wegen Kirchenfatzes zu Bernftatt, so ein Wechselfchaft ist zwischen Hans v. B. seinem Vater und der Stadt Ulm. Dieterich.

1419. „Ebenso stellt einen ähnlichen Revers aus (der Pfarrherr oder Kirchherr) Konrad Fynlin v. Bernftatt gegen die Stadt Ulm — daß, nachdem ihm die Kirche verliehen, solche, wenn sie ledig werde, die Stadt Ulm verleihen solle.“ Dieterich.

Die Verleihung der Pfarrei an Konrad Fynlin (jetzt „Feinle“) durch obigen Jörg v. B. oder seinen Vater Hans v. B. war demnach die letztmalige Ausübung des Patronats seitens dieser Ritter. Die Stadt Ulm aber, welche mit Hans v. B. in Wechselfchaft stand, hat doch nicht das ganze Recht erworben, sondern nachher war es eine Wechselfchaft zwischen Ulm und dem Chorherrnstift Wiesensteig, bis diese beiderseitigen Patronatsrechte (und -Pflichten) auf die Krone Bayern und nachher Württemberg übergingen.

1430 „verkauften Hans, Heinrich und Burkhard v. B. den Kirchenfatz zu B. an Propst und Konvent zu den Wengen, item die Vogtei und Vogtrecht über selbige Kirch und Widdum und ihren Teil der Vogtei über der Chorherren zu Wiesensteig Zehenden zu Bernftatt, so $\frac{2}{3}$ eines Viertels des großen Zehends ist, um 1500 fl.“ Dieterich.

1432 „verkauften die von Bernftatt: 1. Hans seine Leuth und Guth, 2 Höf, 1 Söld, die Weintafern, $\frac{1}{2}$ Teil an der Brodtafern, den Hirtenstab, item sein Gefäß, Haus, Hofraiten, Garten u. f. w., seine Söld zu Hervelfingen, seinen Renttacker zu Holzkirch, item seinen Acker auf dem Eggenler (jetzt „Egenberg“?) genannt an Ulm um 2200 fl. und 2. Heinrich seine Leuth und Guth, 2 Höf, die Weintafern gleichhalb, $\frac{1}{2}$ der Brodtafern, 1 Söld zu Hervelfingen, 2 Höf zu Bernftatt, seine Holzmarkh, genannt der Berg, und die Neidlingeröld um 2200 fl. (auch an Ulm)“. Dieterich.

1447 verkauft Heinrich v. Berolfftat (vielleicht identisch mit dem eben genannten) seit 1443 mit Anna v. Herrlingen verheiratet, seine Güter in Bermaringen und Berghülen an Heinrich v. Stein. Klemm S. 260.

„Außer Helfenstein und den Herren v. Bernftatt befaß auch Ellwangen Leibeigene in Bernftatt, die unter Werdenberg-Albeck'scher Schirmvogtei standen. 1415 verkaufen auch Burkhard v. Gültlingen und Heinrich sein Sohn ihre Güter an Ulm um 450 fl.“ Dieterich.

Diese letztere Nachricht legt es nahe, Bernftatt und seinen Adel mit dem Berneck im Oberamt Nagold in verwandtschaftlicher Beziehung zu denken, da letzteres seit dem 12. Jahrhundert seinen eigenen Adel hatte und seit dem 14. Jahrhundert bis heute im Besitz derer v. Gültlingen ist. Diese Familie mag sich, nachdem sie das Städtchen Berneck zuerst halb und nachher 1395 ganz in ihren Besitz gebracht (Beschreib. des Königr. Württ. 1863, S. 855), gerne von dem entlegenen Punkt auf der Ulmer Alb zurückgezogen haben. Die Agnes v. Bernegg aber, welche Klemm S. 260 als Gattin des Hans v. Ufenloch um 1414 erwähnt, könnte sich als eine Schwester oder Tochter jenes Burkhard v. Gültlingen-Bernftatt (oder auch Gültlingen-Berneck?) herausstellen.

Ebenso drängt sich die Vermutung auf, daß dieser Hans v. Ufenloch derselbe „Ritter Hans v. Ufenloch“ oder der Sobu desselben sei, welchem, wie mir Herr Diak. Klemm gütigst aus Kerlers Gesch. der Grafen v. Helfenst. S. 53 mitteilte, Graf Ulrich v. Helfenstein 1371 ein Gut zu Bernenftatt abkaufte. Als Sitz dieser einst hier begüterten Ritter v. Ufenloch betrachte ich, so lange kein Gegenbeweis geliefert ist, den nur 1 km von Bernftatt entfernten Berg Ofenloch. Dieser Berg, welcher sonst nach allen Seiten schroff abfällt und nur auf einer kurzen Strecke in leichter Senkung mit der Umgebung zusammenhängt, könnte auf einer vorspringenden Fläche

¹⁾ A. d. R. Hier mag noch erinnert werden an die Urkunden des Ulmer Archivs von 1389 und 1398. Verh. des Vereins f. Kunst und Altertum, Neue Reihe, III. Heft S. 59 und 64,

Bernstadt gegenüber, nahe der Stelle, wo er am leichtesten zu ersteigen ist, eine Burg getragen haben. Mehrere am Abhang dieses Vorsprungs herumlaufende Terrassen scheinen verschüttete Gräben zu sein. Das Fehlen jeder Spur von Gemäuer und Umwallung erklärt sich neben dem Umstand, daß die Burg schon vor mehr als 500 Jahren verlassen war, auch daraus, daß die Oberfläche des Berges vor Zeiten zwar bewaldet („Loch“ und „Loh“ kommt im Bernstädter Dorfbuch noch im 17. Jahrhundert häufig vor = Wald) und jetzt wieder teilweise mit Wald bedeckt, dazwischen hinein, vielleicht Jahrhunderte lang, wie die noch sichtbaren Furchen zeigen, unter dem Pfluge war. Überdies werden auf dem Berge Steine für Straßenbau gewonnen, wobei es sich von selbst versteht, daß zuerst alles etwa vorhandene Mauerwerk über der Erde abgetragen wurde, ehe man nach Steinen unter der Erde grub. Bemerkenswert ist auch, daß fast die ganze Oberfläche des Ofenlochs, Feld, Wald und Weide mehrere Hundert Morgen messend, nicht parzelliert ist wie der sonstige im Privatbesitz befindliche Boden dieser Gegend, sondern bis vor Kurzem einen ungetheilten gemeinschaftlichen Besitz zweier Bauern bildete, welcher erst vor wenigen Jahren in 2 Hälften vermessen und zerteilt wurde. Diese beiden Bernstädter Bauern mögen wohl durch Kauf die Rechtsnachfolger der Grafen v. Helfenstein und weiter zurück der Ritter v. Ufenloch geworden sein, gleichwie einer derselben die Burg derer v. Berolfftat inne hat.

Wenden wir uns wieder den letzteren zu, so ist auffallend, daß als erster bekannter Träger des Namens ein Canonicus, Archidiakonus in Augsburg auftritt und daß alle weiteren Urkunden nur den 200jährigen Untergang des Geschlechts anschaulich machen.

Ein Canonicus wird jedenfalls nicht der Urheber des Geschlechts gewesen sein, vielmehr mahnt dessen Stand an jene ungemessenen Opfer an Blut und Gut, welche so manches sinkende Rittergeschlecht der Kirche brachte, teils um überhaupt dem frommen Bedürfnis genug zu thun, teils um die eigenen und der Väter Missethaten auf diesem Wege zu sühnen.

Der Hof zu Älchingen, welchen die Ritter von Berolfftat im Jahr 1301 verkauften, muß nicht schlecht gewesen sein, denn der Bauer Konrad hieß gewiß nicht umsonst der Rummelger, d. h. der, welcher lauter Rahm milkt (? Red.) oder bei welchem jedes Ei zwei Dotter hat. Von jenem Verkaufe an, zu welchem die ganze Sippe in schmerzlichem Entschluß Wort und Namen gab, dauerte es noch 131 Jahre, bis die 2 letzten des Geschlechts um je 2200 fl. ihre sämtlichen Höfe und Sölden und Rechte in Bernstadt und Umgegend samt ihrem „Gefäß“, ihrer Stammburg, preisgaben, und noch weitere 15 Jahre, bis einer dieser 2 letzten und letzten auch vollends seine angeheirateten Güter über dem Blauthal verkaufte. Damit war das Ende ihrer Ritterchaft besiegelt. Was seitdem aus ihnen geworden, wissen wir nicht.

Überblicke ich den ganzen Verlauf, so erscheint es mir als durchaus wahrscheinlich, daß der um 1253 auftretende Augsburger Canonicus eine wenigstens 100jährige oder noch längere Zeit der Blüte seines Stammes hinter sich hatte, daß also Kerler durchaus Recht haben kann, wenn er sagt, daß diese Herren von 1147 bis 1515 vorkommen (Vierteljh. 1884 S. 259). Steht es aber so, dann hindert uns nichts, vielmehr die Gleichheit der Wappen, die Ähnlichkeit der Namen und die Lage der Besitzungen fordert uns nach Klemm (a. a. O. S. 259) auf, die Herren von Nellingen als einen Seitenzweig derer von Berolfftat anzusehen, welcher diesen einen Teil ihres Vermögens entzogen hat. Der „Hof Rufenbart zu Berunstat“, welchen Sitz v. Nellingen mit seiner Frau Ann der Schmapperin 1351 zur Stiftung des Spitals in Geislingen verwendete, war ohne Zweifel ein Teil des alten Bernstädter Stammguts (Vierteljh. 1884 S. 25).

Hier haben wir den Namen des Orts Berunztat, wie er noch jetzt gesprochen wird. Nehmen wir an, daß diese kürzere leichtere Form nicht die ursprüngliche war, sondern erst durch Abschleifung aus dem ursprünglichen Berolztat entstanden ist, so erforderte jedenfalls auch diese sprachliche Veränderung längere Zeit. Diese abgekürzte Form erscheint aber schon auf der Rückseite der oben erwähnten Urkunde vom 26. Jan. 1303 von gleichzeitiger Hand „supra curia Sifridi de Berunztat in Alchingen“. Prefl. Urk. S. 278. Das Zwischenglied zwischen beiden Formen haben wir in der Urkunde vom September 1281, Gmünd, über den Verkauf der Burg Ehrenstein von Graf Eberhard von Württemberg an das Kloster Söfingen: „hoc jus advocaticium (predicta abbatilla et conventus) receperunt de curia dicta Bevingershof in Berolztat“ (Prefl. Urk. 167). Dieser Hof, welcher vor 600 Jahren von einem Inhaber jener Zeit der Bevingershof hieß, dürfte in demjenigen Hof, dessen Inhaber um 1600 der „Bauer am Schlos“ und jetzt „Schloßbauer“ heißt, wieder zu erkennen sein an der Gilt, welche derselbe bis in die neue Zeit herein „von seinen Mähdern auf der alten Wiese“ den Frauen zu Söfingen zu liefern hatte. Ließ man im Namen Berolztat das f aus und sprach das nun entstandene Berolztat oder Berolztat schnell weg, so fehlte nicht mehr viel zu dem kürzeren Berunztat oder, wie man jetzt der Aussprache gemäß schreiben müßte, „Bärenstatt“. Seit der Zeit, da die Ritter für immer ihres hiesigen Besitzes sich entledigten, dachte kaum mehr ein Mensch daran, den Ort „Berolztat“ zu nennen. In den mir vorliegenden örtlichen Urkunden, welche doch bis in das 15. Jahrhundert zurückgehen, findet sich nicht eine Spur davon, daß der Ort jemals anders als „Bärenstatt“ oder „Berunztat“ genannt worden wäre.

Auch die Burg wird ihr ritterliches Ansehen bald vollends eingebüßt haben. Das ganze Gebäude einschließlich der beiden rechts und links vom Eingang angebauten Flügel, welche durch eine Mauer mit weitem überwölbtem Thor verbunden waren und so den Hofraum umschlossen, bestand aus einem nicht ganz regelmäßigen Quadrat mit etwa 22 m Seitenlänge. Gegen N. und W. ist es mit einem Graben umgeben, dessen Breite von der Mauer bis zum Rand des schräg aufsteigenden Walles gerechnet 12 bis 13 m betrug. Der um den Graben laufende Wall erhob sich im vorigen Jahre noch über den Boden der angrenzenden Wiese um 3 bis 4 m. Da der Wall gewiß in den 450 Jahren, seitdem er seinem ursprünglichen Zweck nicht mehr zu dienen hatte, mehr und mehr von seiner Größe einbüßte und ebenso auch der Grund des Grabens mehr und mehr sich hob, so wird es kaum zuviel sein, wenn wir die ganze ursprüngliche Tiefe des Grabens, von der Höhe des Walles an gerechnet, zu 8 m schätzen. Jetzt ist der Graben von einem Bächlein durchflossen, bildete aber bis in die neuere Zeit herein einen See, welcher bis zu einer gewissen Tiefe abgelassen werden konnte. Wie manches alte Waffenstück und sonstiges Gerät mag während der Kriegstürme, die in 7 bis 800 Jahren an diese Mauern prallten, in den See versunken und in dessen nun verhärtetem Schlamm verborgen sein! Möglich wäre es, daß der Graben sich auch der Ostseite entlang fortgesetzt und daß eine Brücke die Verbindung zwischen Burg und Außenwelt vermittelt hätte. Hier wäre er dann, als das Gebäude einem friedlicheren Zwecke übergeben war, zu bequemerer Ein- und Ausfahrt, vollständig ausgefüllt worden. Jetzt erscheint das Gebäude von Osten her, wo der Eingang ist, als völlig friedlich und wehrlos. — Daß es gegen Süden jemals von einem Graben begrenzt gewesen sei, ist nicht anzunehmen; denn hier lehnt sich die Burg an den festen Kirchhof, dessen Mauer derart neben ihr herläuft, daß eine etwa 26 m lange und 4 m breite Hohlgaße gebildet wird, die im Kriegsfall sehr leicht zu sperren war. Überdies soll ja der Sage nach einst, wie oben bemerkt, ein verdeckter Gang über diese Gaße hinüber von der Burg zum Kirchhof geführt haben.

Eben dort ist auch der älteste Teil der Kirche, die mit hohem Tonnengewölbe versehene „Sakristei“, von der Kirchhofmauer kaum 3 m entfernt. Diese Sakristei scheint einst, worauf gefundene Grundmaurereste schließen lassen, der Chor einer altromanischen Kirche gewesen zu sein. Die spätere Kirche mit spitzbogiger Fensteranlage und Chorwölbung hat man auf die andere (südliche) Seite des Turms verlegt, so daß jetzt der Turm zwischen der Sakristei und dem Chor sich befindet. Kirche und Burg standen also einst noch in näherer Beziehung zu einander als jetzt; sie deckten sich gegenseitig und hatten mit einander Schutz von der Umfassungsmauer des Kirchhofs, welcher mit einer Weite von 45 bis 55 m in unregelmäßiger Rundung sich an das Terrain anschließt.

Der „Burren“, auf welchem diese Gebäude stehen, fällt gegen S. und W. steil ab. Auf demselben liegt noch gegen W. unterhalb der Burg und Kirche der Pfarrhof mit Gebäude und Gärten. Gegen Norden grenzt an den Burgwall und Pfarrhof die umzäunte „Hofwiese“, als Glacis der Festung im Verhältnis von 1:15 gegen NW. sich senkend, eine Fläche von etwa 100 m im Quadrat. Unterhalb des Kirchhofs, Pfarrhofs und der Hofwiese begrenzt den Burren „die lange Wiese“, etwa 50 m breit und 300 m lang, jetzt stets trocken, wenn nicht ein Schneegang oder Wolkenbruch von Beimerstetten her besondere Wassermengen liefert. Als aber die umgebenden Höhen noch in größerer Ausdehnung bewaldet waren und „der See“ bei Beimerstetten und „die Wette“ bei Bernstadt noch Wasser zu haben pflegten, mag es wohl möglich gewesen sein, die „Langwiese“ beliebig unter Wasser zu setzen und zugleich noch ihre Fortsetzung, die Brühlwiese, auf weitere 300 m bis zum Anfang des Staatswalds „Berg“, an dessen Fuß das seit ein paar Jahren zugeschüttete „Hexenteichle“ fast wie der Rest einer alten Schleufe ausfah. Jedenfalls standen einem Feind gegen W. und auch gegen S. und N. starke Hindernisse im Weg, welche genommen werden mußten, ehe er an die Burg kommen konnte. Ob die Burg gegen Osten Schutzwehren hatte, die jetzt nicht mehr zu sehen sind, ist schwer zu sagen. Vielleicht schien sie nach dieser Seite hin durch die benachbarten umfriedigten Höfe und durch die Freundschaft mit denen von Alpeck, Ufenloch und Osterstetten geschützt genug.

Freilich kam von eben dieser Seite her ein Kampf gegen das für die Jetztzeit Unpraktische, Rittermäßige, welchem sie nicht gewachsen ist. Aber eben dieser Kampf gegen die Reste des alten Rittertums förderte Überreste aus einer viel älteren Zeit zu Tage.

Als der jetzige Inhaber der Burg im Frühjahr 1884 daran ging, den Wall abführen und der angrenzenden Hofwiese gleich machen zu lassen, zeigte der Wall folgende Schichtung: zu unterst eine Schichte von Kohle und Asche 5 bis 10 cm stark, stellenweise 2 solche Schichten, durch dunkle Lehmerde von einander getrennt; über diesen Brandresten eine Schichte von dunkelblauem Lehm 1 bis 2 m stark, über diesem eine Schichte gelben Lehm mit Sand vermischt; darauf diesen gelben Lehm mehr und mehr in steinigtes Geröll übergehend; schließlich oben eine neu angewachsene Kulturschichte von schwarzer Humuserde. In den untern Schichten, hauptsächlich in dem blauschwarzen Lehm, fand sich eine große Menge von Scherben altertümlicher Art und von Knochen. Durch an verschiedenen Stellen der Hofwiese gegrabene Löcher stellte sich heraus, daß die Schichtung des Walles, abgesehen von dem obersten, neuen, genau das umgekehrte ist von der Schichtung des Bodens, auf welchem er steht. Gewiß also wurde zum Aufbau des Walles der Aushub des Grabens verwendet, so daß die oberste aus dem Graben genommene Bodenschicht im Wall zu unterst kam und das Unterste, was man aus dem Graben hierher verwendete, kam im Wall oben auf. Zu der Zeit, als der Wall erbaut wurde, muß hier herum der Boden mit einer Brandschichte bedeckt gewesen sein und massenhaft Scherben und Knochen in sich geborgen haben.

Hiemit steht auch über das Alter der im Wall zu Tage geförderten Gegenstände soviel fest, daß sie vor Erbauung des Walles müssen vorhanden gewesen sein. Wenn nun aber als sicher anzunehmen ist, daß die Erbauung der Burg mit Graben und Wall in die erste Zeit der Herren v. Berolfftat fallen muß, so haben wir aller Wahrscheinlichkeit nach für alles dieses keine spätere Zeit als die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts anzusetzen.

Bei weiterem Suchen zeigte sich, daß die Hofwiese in der Nähe der Burg und weiterhin in der obersten Bodenschichte bis zu einer Tiefe von 30 bis 40 cm dieselben Reste von Thonfehrben und Knochen nebst Kohlen und Asche in großer Menge enthielt, letzteres an einzelnen Stellen besonders reichlich. Da ein Teil der Wiesenoberfläche in den letzten Jahren mit dem Pflug abgehoben und auf Äcker abgeführt worden ist, so war es auf solchen Äckern noch möglich, an den vielen kleinen Kohlenstücken den von der Hofwiese stammenden Boden zu erkennen und dort neben den Brandresten auch die Scherben zu finden und deren Taufende in kurzer Zeit zusammenzulesen. In Begleitung der Kohlen und Scherben waren stets auch verschiedene große und kleine Knochenstücke und Zähne in außerordentlicher Menge. Auch im Kirchhof und außerhalb desselben an anderen Stellen auf dem „Burren“ kamen ähnliche Scherben zu Tage, wiewohl in geringerer Zahl.

Die Scherben sind sämtlich, mit einer einzigen Ausnahme, ohne jede Spur von Glasur, größtenteils schwarz mit schwarzem Bruch, einige grau, einige rötlich. Etliche sind mit einem Rötel bemalt, der im Wasser abgeht. Die meisten sind ungebrannt oder ganz leicht gebrannt. Die Dicke der Wandungen ist vorherrschend 1 bis 2 mm; daneben finden sich Stücke mit stark 1 cm dicker Wandung. Die meisten Scherben gehören zu urnenförmigen Gefäßen. Mündung und Boden ist etwa 10 cm breit, der Bauch ist wenig unter der Mündung am weitesten; der Rand ist kurz aufwärts gebogen oder aufwärts gerichtet, die Halsrinne kann 1 cm breit und unter dieser weitet sich das Gefäß schnell aus zu etwa 20 cm. Einige Scherben zeigen die Form eines Kruges mit langgestrecktem Hals und einer fingerbreiten Ausgußkehle. Mehrere Gefäße, namentlich dickwandige, sind mit 2—3 cm langem, 1—2 cm weitem Ausgußrohr versehen. Die gefundenen Handgriffe gehören gleichfalls nur zu groben, großen und schweren Stücken. Vereinzelt Scherben geben sich als Reste von Tellern oder Schüsseln zu erkennen. Der Thon ist teils glatt und rein, teils rauh, sandig. Bei vielen Stücken sieht man deutlich die Anwendung der Scheibe, andere scheinen aus freier Hand geformt. Auch das Äußere ist nicht kunstlos. Eine häufige Verzierung sind die oberhalb des Bauches auf der Verengung zum Halse hin rings umlaufenden einfachen oder mehrfachen Schlangelinien. Daneben treten noch viele andere künstlerische Motive auf, allerlei Strichelung und Stichelung und Pressung mit erhabener und vertiefter Arbeit. Der noch fehlende Farbenschmuck hatte an reicherer Plastik genügenden Ersatz. Einige wenige Stücke sind aus blasser Siegelerde, wären also üblicherweise auf römischen Ursprung zurückzuführen (?). Ein paar derselben sind mit roten Strichen und Tupfen bemalt, zwar ziemlich unregelmäßig, aber an dem ganzen Gefäß mochte die Wirkung keine üble sein. Ein einziges Stück von einem Henkel zeigt, während es sonst unglasiert ist, ein Fleckchen grüner Glasur. Dieses Stückchen kam aber nicht aus dem Wall, sondern aus der Wiese und kann in späterer Zeit dahin gekommen sein. Mehrere Bodenstücke hatten in dem noch daran befindlichen Stück der Seitenwand 1—3 cm über dem Boden ein von außen nach innen gebohrtes Loch, schwach erbsengroß. Manche Scherben waren auf der inneren Fläche berußt, wie es gebrauchte Kochgeschirre außen zu sein pflegen.

Besondere Erwähnung verdienen noch etliche ganz flache Scherbenstücke,

welchen radartige Figuren erhaben aufgedrückt sind mit einem Durchmesser von 3 bis 4 cm. Von anderen in dem Wall gefundenen Gegenständen erwähne ich außer einem völlig kunstlosen eisernen Schlüssel, welcher in Hinsicht auf Behandlung des Bartes dem schönen gotischen von der Ruine Teck stammenden Schlüssel in der Ulmer Altertumsammlung verwandt ist, noch einen flachen blauschwarzen Stein alpinischer Formation, der Gestalt nach einem Schlangen- oder Fiskopf ähnlich, welcher nahe dem vorderen Ende derart durchbohrt ist, daß man denken muß, er habe als Amulet gedient.

Tierknochen müssen massenhaft aus dem Wall und der Wiese herausgegraben worden sein, denn große Mengen waren schon gesammelt und zum Zerstampfen verkauft, als ich davon erfuhr und doch verging mir die Luft zum Sammeln bei der Masse des Vorhandenen. Die Knochen und Zähne stammen größtenteils von Pferd, außerdem von Rind, Schaf und Schwein, namentlich Wildschwein.

Wie schon erwähnt kamen bei der Abchürfung der Wiese mit dem Pflug die gleichen Gegenstände zum Vorschein, wie sie im Wall sich fanden. Je tiefer in der Wiese gegraben wurde, umfomehr verschwanden die Fundstücke. Daß der Boden jemals wäre durch graben in Unordnung gebracht worden, davon zeigte sich keine Spur. Etwa 1 m tief erschienen noch im dunkelblauen Lehm eingebettet ganz vereinzelt ein paar kleine dreieckige Thonscherben, welche feucht, wie sie herauskamen, eine feurigrote Farbe hatten und zwischen den Fingern zerdrückt werden konnten, an der Luft aber härter wurden und eine gemeine rötlich-gelbe Lehmfarbe annahmen. Eben solche Stückchen kamen in geringer Menge auch aus dem Wall.

Wie erklären sich nun alle diese Funde? Die Knochen von Rindern u. s. w. könnten als Auswurfstücke des täglichen Haushalts mit dem Dünger auf die Wiese gekommen sein, wiewohl dann die große Menge derselben doch etwas ganz Ungeöhnliches wäre. Auf anderen Wiesen, welche doch auch mit Dünger befahren werden, findet man weit und breit nichts Ähnliches. Für die Pferdeknochen aber trifft diese Erklärungsweise gar nicht zu. Da wäre eher an ein Schlachtfeld zu denken. Aber warum dann nur einzelne Knochen und Splitter und nirgends etwas von einem zusammenhängenden Skelett? Nirgends auch eine Spur von einer Verscharrung, sondern alles oberflächlich herumgestreut und feucht in der Wiese eingebettet. Und woher das durchgängige Zusammensein von Kohlen, Scherben und Knochen?

Alles führt darauf, daß wir hier auf einer altheidnischen Opferstätte stehen. Wohl ist der „Burren“ kein besonderer Höhepunkt, 550 m über dem Meer, das nächst Vorliegende nur um 10 m überragend. Aber den etwa 3 km breiten runden, von waldigen Höhen umfäumten Kessel zwischen Bernstadt und Beimerstetten hat man hier frei vor sich, und nach NW. ist auf mehrere Stunden weit der Blick offen in der Richtung von Scharenstetten, Luizhausen, Ettlenschieß, Sinabronn, Schechstetten, Holzkirch, Weidenstetten, Altheim, Neenstetten. Geht man auf dem Hügel noch 700 m weiter zurück gegen SO., so hat man in einer Höhe von 560 m über dem Meer, gerade vor dem ziemlich steilen Abstieg nach Hörvelsingen, eine weite Umsehau nach allen Seiten, namentlich ist das bayrische Donauthal mit seinem Bergrand und seinen Städten und Dörfern weit hinab aufgeschlossen. Eben an diesem Punkt führt der Hügel noch heute den an eine altdeutsche Kultusstätte erinnernden Namen „Roßbühl“, mundartlich echt „Roosbühl“ gesprochen. woher die falsche Schreibart „Rosenbühl“.

So mögen denn Jahrhunderte lang vor, während und nach der Römerzeit die deutschen Mannen der Umgegend bei gewissen Festen hiehergekommen sein, hier gemeinsam ihre Pferde, Wildschweine, Rinder verzehrt und ihr Bier getrunken, die Töpfe und Krüge aber entweder in trunkenem Mut oder absichtlich, um die heiligen Gefäße nicht durch profanen Gebrauch entweihen zu lassen, zerfchlagen und uns die

Scherben, Kohlen und Knochen übrig gelassen haben. Auch für diesen unfern Anteil an ihren Mahlzeiten danken wir ihnen.

An einem der Knochen wollte ein in solchen Dingen kundiger Mann deutlich die Schlagnarbe des Meißels erkennen, mit welchem das Bein, um das Mark zu gewinnen, zerpalten wurde. — Die eigentümlichen nahe dem Boden in der Seitenwand durchbohrten Gefäße halte ich für Feuerbehälter, in welchen die glühenden Kohlen zum Opferplatz getragen wurden; die Löcher dienten zur Zuführung der Luft, um das Ersticken der Glut zu verhüten. — Die mit aufgeprägten Rädern geschmückten Scherben, welche nicht wohl von Gefäßen herrühren können, mögen zu einem Sonnenkult gehört haben.

Die heilige Opferungsstätte mag wohl eben der Platz gewesen sein, über welchem nachher Kirche und Burg erbaut wurden, und auf dem übrigen umfriedeten Raum des Hügels (jetzt Kirchhof und Hofwiese) mögen die Festgenossen sich gelagert und den Tag genossen und zuletzt noch Freudenfeuer angezündet haben, als die letzten Sonnenstrahlen hinter Beimerstetten verschwunden waren.

Diese heidnischen Feste fanden natürlich ihr Ende mit der Einführung des Christentums. In der Zeit nach dem blutigen Tag von Cannstatt (746), als das alemannische Volksherzogtum aufgehoben und auch das obere Schwaben in einen unmittelbaren Teil des Frankenreichs verwandelt wurde, mag das Volk in Furcht vor den Karolingern und Groll gegen sie willig den St. Lambert, Bischof von Tongern († 17. September 708 oder 709) als Schutzpatron angenommen und ihm auf der von altersher heiligen Stätte, auf welcher die heidnischen Opfer doch nicht mehr zum Sieg gegen die Feinde halfen, ein Heiligtum mit christlichem Kult errichtet haben, und das um so lieber, wenn nach altem Brauch das Hauptfest zu Berunstat mit der Herbstnachtgleiche (wie das zu Osterstetten — Ostarastätte — mit der Frühlingsnachtgleiche) zusammenfiel, dem Ort also mit Annahme des neuen Heiligen doch die alte Festzeit gelassen wurde. Bezeugt ist, daß Lambert bald, nachdem seine Gebeine im Jahr 721 von Mastricht, wo er den Tod erlitten, nach Lüttich überführt waren, als Heiliger in hohem Ansehen stand und daß seine Verehrung mit einem schweren Vorwurf gegen die Karolinger verbunden war, weil er gegen deren Stammvater Pipin v. Heristal in gleicher Weise wie der Täufer Johannes gegen Herodes gezeugt und infolge dessen von Dodo, dem Bruder der Abgais, der fränkischen Herodias, grausam verfolgt, den Märtyrertod erlitten haben soll.

Die im Ulmer Land sonst nicht gewöhnliche weite Ausdehnung, welche die Pfarrei Bernstadt von jeher hatte, läßt vermuten, daß die St. Lambertskirche auch durch ihr Alter in besonderem Ansehen stand. Die Besitzungen und Gerechtsame, welche die Pfarrei und die Kirche zu Bernstadt, sowie die nachher von dieser abgezweigte Filialkirche des St. Petrus zu Beimerstetten, namentlich in der Richtung gegen Neenstetten und über diesen Ort hinaus hatten, legen den Gedanken nahe, daß einst auch dieser Ort dem Bernstadter Parochialverband angehört und dieser also ein Gebiet von stark einer Quadratmeile umfaßt haben könnte.

Ob die Bezwingung des Heidentums auf diesem Platze und die Gründung der St. Lambertskirche von dem Kloster Ellwangen aus (gestiftet 764?), welches hier begütert war, oder von dem 777 gestifteten Kloster Herbrechtingen aus — ein noch nicht völlig vergessener Flurname unterhalb des alten Hofes Rufenbart (jetzt „Rausenbart“) ist „z'Hölprecht“ oder „Hörprecht“ oder „Herbrechtsäcker“ — oder unmittelbar von Lüttich aus geschehen sei, ist vorerst ungewiß. (Schluß folgt.)

Die Katze in Ortsnamen.

Von H. Bazing.

Unter den mit Katz gebildeten Namen von Örtlichkeiten aller Art find manche, welche der Annahme, daß man dabei an die Katze, felis, zu denken habe, zu widerstreiten scheinen, insbesondere find es die Katzenbäche, welche sich diesem Gedanken nicht fügen wollen, weil die Katze das Wasser scheut, wenn auch eine Wildkatze in Ermanglung andrer Nahrung bei Gelegenheit einmal einen Fisch fängt, und doch habe ich die Überzeugung gewonnen, daß auch hier die Katze namengebend war.

Ich stelle aus meiner Namenssammlung zusammen, wo und wie die Katz-Namen an Örtlichkeiten haftend in Württemberg vorkommen:

- Katzberg, Weinberg bei Künzelsau. Heiligenzinsbuch v. 1412.
 Katze, Wiefen Markung Groß-Allmerspann. Flurkarte NO. LXIV. 57.
 Katzen, Wiefen Mkg. Herroth, Flurk. SO. LXX. 59.
 Katzenäcker, Mkg. Steinenkirch, überm Roggenthal. NO. XV. 56.
 Katzenbach, Weinberg bei Heumaden. NO. XXIII. 13.
 „ Äcker bei Heiningen. NO. XV. 39.
 „ Zufluß der bei Süßen in die Fils mündenden Lauter. NO. XXI. 49.
 „ Zufluß des Nefenbachs. NO. XXI. 2.
 „ Laubwald bei letztgenanntem Bach. NO. XXII. 1. 2. und XXIII. 1.
 „ der, bildet mit dem Seltenbach die Rems. Oberamtsbeschreibung von Aalen S. 20.
 „ der, fließt durch Niedernau, und mündet in den Neckar.
 „ der, weiter oben Aisbach genannt, entspringt nordwestl. von Rothfelden und fließt öftl. von diesem Ort in den Schwarzenbach. OAB. von Nagold S. 13.
 „ und Katzengraben, Äcker bei Ochsenhaufen. SO. XLIV. 58.
 Katzenbacherhof, Hof Gemeinde Vaihingen. NO. XXII. 1.
 Katzenbacher Ziegelhütte bei Weiler, OA Rottenburg.
 Katzenbachsee, See gebildet durch den Nefenbachzufluß. NO. XX. 2,
 Katzenbeet, Äcker und Wiefen bei Bartenbach. NO. XXI. 41.
 Katzenberg, im Wald bei Voggenreute und Äcker dabei. SO. XLV. 46. 47. XLVI. 48.
 Katzenbohl, über ihn nahmen die Nachtfräulein ihren Weg vom Urschelberge nach Pfullingen. Meier, Sagen, 12.
 Katzenbronn, Wald bei den Quellen des Urbachs. NO. XXXII. 35. XXXI. 35.
 Katzenbühl, Baumgüter Mkg. Hölzern. NO. LXV. 19.
 „ Äcker Mkg. Lindach. NO. XXXI. 48.
 „ Acker zwischen Leonberg und Eltingen. NW. XXVIII. 3.
 „ Wald auf den Eßlinger Bergen. NO. XXIV. 18.
 Katzeneck, Bergvorsprung bei Bernstatt ins Lonethal, NO. I. 65., im Volksmunde Katzenschwanz genannt. Es soll dort eine Burg gestanden sein. OA.Befchr. v. Ulm, S. 77. 78. Darüber ist der Nebelsee.
 Katzengraben, f. oben bei Katzenbach.
 Katzengrube, bei der, Äcker Mkg. Suppingen. SO. VII. 43.
 Katzenhalde, Wald bei Weidach. SO. VII. 55.
 Katzenhau, Wald bei Birenbach. NO. XXIII. 39.
 „ Wald Mkg. Oppingen. NO. III. 51.
 Katzenholz, Wald bei Stafflangen. SO. XLIII. 44.

- Katzenkeller hieß eine kleine Höhle bei Beimerstetten gegen Bernstätt in dem Thälchen „Hoitel“, der Name haftet jetzt noch an dem über der Höhle liegenden Feld, das „im Katzenkeller“ heißt. Mitt. d. Pf. Aichele.
- Katzenklau, Wald bei Einfiedel. NO. VI. 1. 2.
- Katzenloch, Äcker über'm Neckar bei Pliezhausen. NW. IV. 10. 11.
- „ Wald bei Vaihingen auf den Fildern über dem schon genannten Katzenbach. NO. XXI. 1. 2.
- „ Äcker an der Eyach, Mkg. Geislingen. NO. XI. 52.
- „ Wiesen bei Lonthal. NO. VIII. 75.
- „ Äcker Mkg. Billingen. NO. V. 73.
- Katzenperg, Prugkherperg und Yrpfelperg in Giengen a. B., worin „Pergkmendel“ gewesen, nennt um 1500 L. Suntheim. Vierteljahrsh. 1884. S. 127.
- Katzenöhrn, Wiesen Mkg. Grunbach. NO. XXX. 24.
- Katzenpeter, Wiesen Mkg. Steinenbromm. NO. XXIII. 5.
- Katzenraife, Quelle auf der Mkg. Steingebronn, auch Kinderbrunnen genannt.
- Katzenreis, beim, Äcker bei Fischbach OA. Laupheim. SO. XIX. 59.
- Katzenchwanz, Wald Mkg. Nellingen. NO. IV. 46.
- „ f. Katzeneck.
- Katzenfteig, Wald und Äcker gegen Hohen-Neuffen hinauf. NW. III. 22. 23. 25.
- „ ob der, Äcker Mkg. Zuffenhausen. NO. XXXI. 10.
- „ ob, Wald oberhalb Gruibingen. NO. VII. 37.
- „ im, Äcker Mkg. Weidenstetten. NO. IV. 61.
- „ auf der, Äcker Mkg. Metzingen. NO. II. 15.
- „ Hof Gemeinde Wellendingen.
- „ die, Wald und Äcker bei Upflamör. OAB. Riedlingen, S. 26. SO. XXX. XXXI. 24. XXXII. 23.
- Katzenfteige, ob der, unter der, Äcker und Wiesen zwischen Groß-Süßen und Staufen-
eck. NO. XVII. 47. XVI. 47. 48.
- „ Äcker bei Aulendorf. SO. LV. 38.
- „ Heide bei Hauerz. SO. LV. 61.
- „ bei Böhringen OA. Urach(?), um 1192 nemus Cazzenfteige. W. Urk.B. III. 477.
- Katzenfteigle, am, Wald am Heubach, der bei Göppingen von links in die Fils mündet.
NO. XVIII. 40.
- „ Wald Mkg. Zähringen. NO. VII. 61. 62.
- „ Wald bei Oberbalzheim. SO. XXXVI. 66.
- Katzenstein, am, im, Weinberge, Äcker und Wiesen Mkg. Nagelsberg. Gültbuch von
1666. S. 38. 41. 108. 212.
- „ abgegangene Burg bei Forst OA. Gerabronn. 1099 Cazzenstein. W. Urk.B.
I. 313. IV. 480. W. Franken 1865. S. 148. Äcker und Wiesen dabei.
NO. LXXI. LXX. 52.
- „ Burg und Weiler Gemeinde Frickingen. NO. XXI. 86. 87. 1153 Cazzunstein.
1236 Katzenstein. W. Urk.B. III. 371. IV. 360.
- Katzentempel Mkg. Fellbach. Lagerbuch v. 1473. Bl. 49.
- Katzenthal, Äcker zwischen Hemmingen und Hochdorf. NW. XXXVI. 3.
- „ Seitenthal des Glemsthal. OABefchr. von Leonberg, S. 11.
- „ abgeg. Ort bei der Ausmündung des Kochers in den Neckar. W. Franken,
1865. S. 148.
- „ im, Wald bei Billingen OA. Ulm. NO. VI. 73. VII. 73.
- „ Äcker bei Wettingen. NO. I. 69.

- Katzenthal, Wald in einem Seitenthal der Blau bei Altenthal. SO. X. 52. XI. 52.
 „ Hof Gemeinde Wolfegg.
 „ Äcker an der Rottum bei Mietingen. SO. XXXIII. 56.
 Katzenwiesen, Wiesen Mkg. Unter-Speltach. NO. LVI. 62.
 „ Äcker Mkg. Thanau. NO. XXXV. 48.
 Katzenzipfel, Wald bei Ober-Roth. NO. LI. 40.
 „ Äcker bei Stetten am Heuchelberg. NW. LIX. 4.
 „ Wald bei Adelberg. NO. XXIII. 34.
 Katzheim, Weiler Gemeinde Schlier. SO. LXXI. 41. 42. LXXII. 42. 1155 Kazhein.
 13. Jahrh. Kazhain. W. Urk.B. II. 88. IV. Anhang S. XIV.
 Katzklingen, Weinberge bei Künzelsau. Heiligenzinsbuch von 1412.
 Sodann mit einfachem z geschrieben weiter folgende:
 Kazen, Wald Mkg. Eck. NO. XLVIII. 82. 83.
 „ Weinberge bei Unter-Schlechtbach. NO. XXXV. 30.
 Kazenacker, Äcker Mkg. Mergentheim. NO. XCIII. 47. 48.
 Kazenäcker, Wiesen Mkg. Häfnerhaslach. NW. L. 9.
 „ Äcker bei Sengach. NW. XLII. 16.
 „ Äcker Mkg. Neuenstein. NO. LXVIII. 35.
 „ Äcker Mkg. Weisbach. NO. LXXVII. 34.
 „ Äcker Mkg. Dörtel. NO. LXXXVIII. 48.
 „ Äcker Mkg. Sulzdorf. NO. LVII. 51.
 „ Äcker Mkg. Schechingen. NO. XXXVI. 57.
 „ Äcker bei Schlechtbach. NO. XXXIX. 46.
 „ Äcker Mkg. Neckargartach. NO. LXV. 5.
 „ Äcker bei Waldrems. NO. XXXIX. 25.
 „ Äcker Mkg. Demmingen. NO. XVI. 89.
 Kazenbach, Wiesen bei Zaberfeld. NW. LII. 8
 „ Wiesen bei Baumerlenbach. NO. LXX. 25.
 „ Zufluß der Murr. NO. XLIX. 34.
 „ Wald bei Jux. NO. XLVIII. 25. 26.
 „ Wiesen an der Rems unterhalb Waiblingen. NO. XXXI. 19.
 „ der, NO. XXIII. 27. mündet als Reichenbach bei dem Pfarrdorfe dieses
 Namens in die Fils.
 „ Äcker bei Ober-Kochen. NO. XXVII. 68.
 „ Äcker Mkg. Wißgoldingen. NO. XXII. 49.
 „ Bach und Äcker bei Erzingen. SW. XXVI. 16. XXVII. 16. 17. XXVIII.
 17. 18. XXIX. 17.
 „ der, mündet links in die Nagold zwischen Emmingen und Wildberg.
 Kazenbachegart, Wald bei Freudenthal. NO. XLVII. 1.
 Kazenbachwald, Laubwald bei oben genanntem Kazenbach — Reichenbach. NO. XXIV. 28.
 Kazenbank, Äcker und Wald bei Sondernach. SO. XV. 38.
 Kazenbaum, Äcker Mkg. Züttlingen. NO. LXXVII. 18.
 Kazenbänke, Äcker Mkg. Brackenheim. NO. LIV. 1.
 Kazenberg, Baumäcker Mkg. Ochfenberg. NW. XLIV. 13.
 „ unter'm, Wiesen Mkg. Sailtheim. NO. XCIII. 46.
 „ Äcker Mkg. Muldingen. NO. LXXXI. 49.
 „ Weinberge Mkg. Cleverfulzbach. NO. LXVII. 20.
 „ Wiesen und Äcker Mkg. Benningen über'm Einfluß der Murr in den Neckar.
 NO. XLII. 13.

- Kazenberg, Acker Mkg. Wafferalfingen überm Kocher. NO. XXXIV. 67. 68.
 „ auf dem, Acker Mkg. Tomerdingen. SO. V. 56.
 Kazenbreite, Acker bei Bockighofen SO. XXVIII. 46.
 Kazenbrunnen, im, Wiesen bei Unter-Marchthal. SO. XXX. 37. XXXI. 37.
 Kazenbuckel, Acker Mkg. Pfitzingen. NO. LXXXIX. LXXXVIII. 55.
 „ Acker und Wiesen bei Hohenbrach. NO. L. 33.
 Kazenbühl, Laubwald bei Oberthal. NO. XXV. 17.
 „ Acker zwischen Wilfingen und Pfronstetten. SO. XXIV. XXIII. 18.
 „ Wald bei Jetzhöfen zwischen Weihung und Roth. SO. XXXI. 61.
 Kazendarm, Acker Mkg. Sulz OA. Nagold. NW. X. 20.
 Kazenfeld, Acker Mkg. Strambach. NO. XLIX. 83.
 „ Acker Mkg. Fleinheim über'm Höllteich. NO. XVIII. 82.
 Kazengehren, Wald Mkg. Ober-Fischach. NO. LII. 48.
 Kazenghau, Wald Mkg. Donaufetten. SO. XX. 60.
 Kazengraben, Acker bei Ober-Infingen. NW. XI. 13.
 Kazenhalde, Wiesen Mkg. Gochfen. NO. LXXXI. 21.
 „ Acker Mkg. Thumlingen. SW. V. 31.
 Kazenhalden, Wiesen Mkg. Neckargröningen. NO. XXXVI. 14.
 Kazenhau, Nadelwald Mkg. Demmingen. NO. XVI. 89.
 Kazenhauer Öschlen, Acker Mkg. Hohen-Gehren. NO. XXV. 27.
 Kazenhecke, Wiese Mkg. Baltmannsweiler aufm Schurwald. NO. XXIII. 26.
 Katzenkleb, Acker Mkg. Nürtingen, am Tiefenbach gelegen NO. X. 20.
 Kazenklinge, Wald bei Morbach. NO. L. XLIX. 35.
 „ Wald und Wiesen bei Sanzenbach. NO. XXXVIII. 64.
 „ Acker bei Feuerbach. NO. XXVIII. 7.
 Kazenklingen, Acker und Wiesen bei Künzelsan. NO. LXXIV. 40.
 Kazenkopf, Weingärten Mkg. Deubach. NO. C. 45. 46. CI. 46.
 „ Acker Mkg. Hall. NO. LVIII. 44.
 „ Acker Mkg. Ramfenstrut. NO. XL. 64.
 Kazenlau, Wald und Acker über der Lauter weftl. von Gundelfingen und Derneck.
 SO. XX. 27. 28.
 „ Wald bei Ramsberg und Höhlen. NO. XVIII. 47.
 Kazenlauäcker, Acker überm Kazenbach Mkg. Baltmannsweiler. NO. XXIV. 27.
 Kazenlauf, Acker überm Enzthal nördlich von Lomersheim. NW. XLI. 12.
 Kazenloch, Wiesen bei Hohenklingen (Hohnklingen). NW. XLIX. 16.
 „ Acker nördl. von Ober-Riexingen beim Reichlesbronnen. NW. XLI. 2.
 „ Acker beim Strudelbach Mkg. Rieth. NW. XXXVII. 5.
 „ Acker südwestl. von Groß-Glattbach. NW. XXXVIII. 2.
 „ Acker Mkg. Wiernsheim. NW. XXXVI. 13.
 „ Acker und Wiesen südöstl. vom Ihingerhof. NW. XXII. 8. XXI. 8. 9.
 „ Acker und Wiesen Mkg. Pfahlbach. NO. LXXI. 28.
 „ Wald nordwestl. von Weisbach. NO. LXXVII. 33. 34.
 „ Acker auf der Höhe von Münchingen (dabei der Heupfad). NO. XXXIV.
 2. XXXIII. 2. 3.
 „ Acker und Wiesen Mkg. Rietheim. SO. IX. 25. 26.
 Kazenloh, Baumwiesen an einem Bach, Mkg. Altbach. NO. XXI. 22.
 Kazenohr, Acker Mkg. Neckarhaufen, NO. X. 17.
 Kazenöhrle, Acker Mkg. Botenheim. NO. LII. 1.
 Kazenöhrlen, Acker Mkg. Befigheim. NO. XLVI. 8.

- Kazenpfad, Äcker Mkg. Altdorf. NW. XII. 4.
 Kazenrain, Wiesen Mkg. Ohrnberg. NO. LXXII. 26.
 „ Äcker und Wiesen zwischen zwei Bächen Mkg. Billfingen. NO. VIII. 29.
 Kazenrain, Äcker bei Heffenau. NO. LXVIII. 56.
 „ Äcker bei Unter-Fischach. NO. L. 53.
 Kazenfäul, Äcker Mkg. Feldstetten (in der Nähe ein Heuweg). SO. V. 38.
 Kazenschlag, Wald Mkg. Neufuß. NO. LXXVIII. 31.
 Kazenschwanz, Äcker öftl. von Pinache. NW. XXXVIII. 12.
 „ Äcker Mkg. Bonfeld. NO. LXVIII. 1. 3.
 „ Äcker Mkg. Kirchhausen. NO. LXIV. 5.
 Kazensteig, Äcker Mkg. Unter-Dertingen überm Kraichbach. NW. LIV. 17. 18.
 „ Äcker Mkg. Ober-Riexingen über der Enz. NW. XLI. 2.
 „ Äcker Mkg. Birkenfeld. NW. XXXVI. 27.
 „ Äcker weftl. von Pfrondorf. NW. VII. VIII. 24.
 „ Baumäcker über der Nagold bei Emmingen. NW. VII. 21.
 „ Äcker Mkg. Groß-Gartach. NO. LXI. 5.
 „ Weinberge Mkg. Gelbingen. NO. LX. 45.
 „ Wald bei Fornsbach. NO. XLVI. 38.
 „ auf, Wiesen weftl. von Neuhausen. NO. I. 15.
 „ Laubwald zwischen Schlattftall und Sperberseck. NO. I. 30.
 „ Nadelwald öftl. von Schömberg über dem „Ellenbogen“ der Großen Kinzig.
 SW. XII. XIII. XIV. 41.
 „ Äcker über'm Neckar bei Alt-Oberndorf. SW. XXIV. 30.
 „ Wiesen bei Leidringen. SW. XXVII. 16. 17.
 „ auf, Äcker Mkg. Laichingen. SO. I. 42.
 „ Äcker Mkg. Zainingen. SO. IV. 33. V. 33.
 „ Wiesen Mkg. Eglingen. SO. XVI. 25.
 „ Wiesen Mkg. Groß-Engftingen. SO. XIII. 14. 15.
 „ Wald südweftl. von Schmiechen. SO. XVII. 43.
 „ Wald über'm Erlbach bei Bach OA. Ehingen. SO. XVIII. 52.
 „ Äcker Mkg. Mühlheim. SO. XXIII. 41.
 Kazensteige, Äcker Mkg. Biberach OA. Heilbronn. NO. LXVI. 7.
 „ auf der, Laubwald zwischen Thailfingen und Pfeffingen. SW. XXVI. 3. 4.
 XXVII. 4.
 Kazensteigle, Äcker Mkg. Cannstatt. NO. XXIX. 12.
 „ Äcker Mkg. Haberfchlacht. NW. LVII. 3.
 „ Weinberge Mkg. Flein über'm Deinebach. NO. LVII. 11. 12.
 Kazenstein, Äcker Mkg. Massenbachhausen. NO. LXV. 1.
 „ Äcker Mkg. Indelhausen, über der Lauter. SO. XXII. 27. XXIII. 27. 28.
 Kazenstich, am, Äcker und Wiesen Mkg. Nufringen. NO. XI. 12.
 „ Laubwald bei Thomashardt aufm Schurwald. NO. XXIV. 28. 29.
 Kazenstig, uff dem, Mkg. Irrendorf, 15. Jahrh. Alemannia VIII. 213.
 Kazenstöcklesäcker, Äcker Mkg. Erbstetten. NO. XLI. 23.
 Kazenthal, Wiesen nordweftl. von Leonberg. NW. XXIX. 4.
 „ Weinberge und Öde nördl. von der Weibertreu. NO. LXIV. 16. LXIII. 15. 16.
 „ hinter, Weinberge bei Nordheim. NO. LVIII. 5.
 „ Äcker Mkg. Schweindorf. NO. XXVI. 87.
 „ Wiesen bei Wefterheim. SO. I. 36.
 „ Laubwald Mkg. Sirchingen, unterm Heuweg. SO. VI. 24.

- Kazenthal, Äcker in einem Trockenthal Mkg. Gruorn. SO. VII. 31.
 „ Äcker Mkg. Gomadingen. SO. XII. 22.
 „ Wiesen Mkg. Ulm in dem jetzt fogenannten Örlinger Thal. SO. VIII. 63.
 IX. 62. Schon 1362 wird erwähnt ein Acker „gelegen in Erlinger
 efche stoffet uff das Kazental“. Verh. d. Vereins für Kunt und Altert.
 in Ulm und Oberschwaben, neue Reihe, Heft 1. Anhang S. 8.
 „ Seitenthälchen des Rottmthals. SO. XXXIV. 56.
 Kazenthäle, Äcker Mkg. Erdmannshaufen. NO. XLI. 15.
 Kazenwald, Wald bei Lienzingen. NW. XLVI. 13.
 Kazenwang, Wiesen Mkg. Reichenbach OA. Geislingen. NO. XI. 44.
 Kazenwafen, Äcker und Wiesen Mkg. Onolzheim. NO. LVIII. LVII. 64.
 Kazenwäldle, Äcker Mkg. Schützingen. NW. XLVI. 10.
 Kazenwedel, Äcker Mkg. Schaffhausen. NW. XXI. 9.
 „ Banmwiesen Mkg. Dettingen, NO. VIII. 27.
 Kazenweiler, Äcker Mkg. Strambach. NO. XLIX. 83.
 Kazenwiesen, Wiesen und Äcker an dem oben erwähnten Katzenbach, der auch Aisbach
 heißt. NW. X. 22. 23.
 „ Wiesen bei Dormettingen (am Fuß des kleinen Heubergs). SW. XXVII. 19.
 Kazenwinkel, im, Äcker bei Achstetten, an der Roth. SO. XXV. 54. 55.
 „ Äcker bei Wimsheim, an der Zwiefalter Aach (unter Hayingen). SO
 XXVI. 26.
 Kazenzipfel, Wald bei Frankenberg. NO. LI. 40.
 Kazis, Äcker Mkg. Haberfchlacht. NW. LVII. 3.
 Kazlau, Wiesen Mkg. Groß-Süßen. NO. XVIII. XVII. 47.
 Kazwang, Wald Mkg. Thailfingen. SO. XXV. XXVI. 1. öftl. von oben erwähnter
 Kazenfteige.
 Kazwangteichle, Wiese Mkg. Thailfingen, an den Quellen der Starzel. SO. XXV. 1.
 Kazwiesen, Wiesen füdl. von Ober-Niebelsbach. NW. XXXV. 31.
 „ Wald bei Ober-Fischach öftl. von oben erwähntem Kazengehren. NO. LII. 52.
 Weiter gehören noch hierher:
 Katerloh, Äcker Mkg. Frickingen, nördl. von Katzenstein. NO. XXII. XXIII. 87.
 Katersholz, Wald auf den Markungen Weiler und Wolfsbuch. NO. LXXXVIII. 68.
 LXXXIX. 68. 69.
 Kuderberg, Weiler OA. Aalen.
 Kutzbühl, Äcker Mkg. Böfingen. SW. XXVI. 33. 34.
 Kutzenbach, Baumäcker Mkg. Dettingen. NO. II. 19.
 Kutzenlauch, unter, Äcker Mkg. Aufhausen OA. Geislingen. NO. VI. 47.
 Von einschlägigen Namen außerhalb Württemberg will ich nur wenige an-
 führen, wie sie mir gerade ungefucht zur Hand sind:
 Katz, Ober- und Unter-, im Meiningen'schen Amte Wafungen. 1255 Caza.
 W. Urk.B. III. 162.
 Katzbach, die, in Schlefien, mit ihrem Ursprung Schädelhöhe.
 Katzenbuckel, der, welcher in dem rauhesten Striche des Odenwalds dem „Winter-
 hauch“ sich erhebt. Daniel, Geogr. 5. Aufl. II. 333. Öftl. davon der
 Katzenbach und der Höllgrund.
 Katzenbuckel, Katzenprung und Katzenstieg in Magdeburg. Geschichtsbl. 1879.
 138. 244. 245. 250.
 Katzenellbogen in Hellen am Einfluß zweier Bäche in den Dörsbach (einen
 Riefenbach?) unter dem Porphyrfelsen Hellenhahn (Hellenhain). 1140 Cazen-

ellinbogo. Grimm, WB. III. 415. 1157 Kazanelenbogen. 1171 Kazzenellenbogen. 1293 Cazenellemboge. W. Urk.B. II. 110. 161. 433.

Katzenkopf, der, auf dem bad. Schwarzwald.

Katzensteig heißt ein Aufstieg zum Großglockner. Daniel II. 175.

Katzenstein, Schloß in Ober-Krain unweit Rattmannsdorf.

Neckarkatzenbach, Bad. BA. Neidenau, 12. Jahrh. Cazenbach. W. Urk.B. II. 396.

Aus dieser Reihe von Namen, deren Zahl für Württemberg sich vielleicht verdoppeln ließe, weil die Flurkarten, aus denen ich zunächst geschöpft, nicht alle Namen enthalten, ergibt sich mir folgendes:

Unmittelbare Beziehung auf die Katze, das Tier, zeigen diejenigen Namen, deren Grundwort einen Körperteil nennt, wie Kopf, Ohren, Ellbogen, Klauen, Buckel, Darm, Schwanz, Wedel, wobei freilich auch der häufige Katzenwedel, equisetum, in Betracht kommen könnte, während das Katzenöhrchen *helvella* nicht wohl als namengebend gedacht werden kann.

Alle diejenigen Namen, welche für ein größeres Terrain, überhaupt für Örtlichkeiten gelten, die nicht wohl im Privatbesitz sein konnten, schließen den Gedanken an einen zu Grund liegenden Personennamen aus, so namentlich die Katzenthäler und die Katzenbäche, da Privateigentum an fließendem Wasser stets Ausnahme war, wogegen Namen wie Katzenpeter natürlich Personennamen sind.

Die verzeichneten Namen sind unzweifelhaft alt, die jetzige Generation versteht ihren Sinn nicht mehr, kennt sie nur als von jeher dagewesene. Ihre Entstehung geht in den Anfängen wahrscheinlich zurück in die Zeit der ersten Markenverteilungen, in die Zeit vor Beginn der urkundlichen Lokalgeschichte, und setzte sich infolge neuerer Rodungen in spätere Jahrhunderte fort so, daß die Katzenberge und -Thäler älteren, die Katzenäcker und -Wiesen neueren Datums sein werden.

Bei der großen Zahl der Katzenorte müßten Wald und Feld in unerträglicher Weise von Katzen gewimmelt haben, wofür wir aber weder in der Naturgeschichte noch in vorgeschichtlichen Funden einen Anhalt bekommen, es muß sich also bei der Mehrzahl dieser Namen um Katzen ganz eigener Art handeln.

Sehen wir uns die in den Namen haufenden Katzen näher an, so werden wir gewahr: da sitzt eine Katze, deren Kopf ein himmelhoher Berg ist, dort liegt eine Katze, die ein ganzes Thal füllt, eine andre Katze bäumt ihren Buckel zu einem Bergrücken, wiederum entdecken wir eine Katze, deren Schwanz als langer Bergstreifen in ein Thal hineinwedelt. Da nimmt eine Katze eine Klinge in Beschlag, dort klettern andre auf langen Steigen hinan und streifen über ganze Höhenzüge hin. Es ist evident: wir haben es mit Riefenkatzen zu thun.

Diese Katzenriefen sind aus den Vorstellungen hervorgewachsen, durch welche unfre Altvordern sich gewisse meteorische Vorgänge zu erklären suchten, und welche Laistner für seine „Nebelfagen“ so glücklich verwertet hat. Wenn der Nebel im Thale liegt, so ruht die Katze in ihrem Lager, dem Katzenthale. Wenn die im Thalgrund lagernden Nebel von einem Luftzuge aufgeschleucht sich in einzelne Partien auflösen und an den steilen Halden hinanschweben, so klettern die Katzen die Katzensteigen hinan. Bleiben die Nebel oben an den Thäländern in Waldungen hängen, so sind das die richtigen Katzenwälder.

Die Höhen, über denen sich die Nebel dann zu Wolken ballen, sind die Haiberge, die Katzenberge, über welche die Wolkenkatzen im Dienste der Freyja, der Königin der Wetter, deren Wagen ziehend, hinjagen. Und die Rinne, in denen schließlich die Niederschläge aus den Wolken. Hagel und Regen, sich sammeln, das sind die Katzenbäche.

Daß die Wolken als Katzen gedacht wurden, die ihren Unrat, die Katzenbohnen, im Hagel zur Erde werfen, davon zeugt der heute noch für hageln geläufige Ausdruck „es kutzebohnelet“. Und nach Schmid, Schwäb. Wörterb. S. 308. heißen die Bachkiefel geradezu Bachkatzen, welches Wort das Grimmsche Wörterbuch I. 1062. in die Gaunerfprache verweist.

Für den Zusammenhang der Katze mit Nebel und Wolken, welchen auch Schmeller, Wörterb. I. 1313 in Ziffer 7 des Artikels Katz bezeugt, ist ferner bezeichnend, daß eine Lache über dem Katzenschwanz (Katzeneck) bei Bernstadt Nebelfee heißt, daß bei Ober-Niebelbach Kazwiefen sind, daß der „Katzkeller“ im „Hoitel“ d. i. Haithal sich befindet, daß ein „Katzensteigle“ am „Heubach“ liegt, daß bei dem Kazenloch auf der Höhe von Münchingen ein „Heupfad“ hinzieht, wie bei der Kazenfäul Mkg. Feldtetten und über dem Kazenthal Mkg. Sirchingen je ein „Heuweg“, daß ferner die Kazenwiefen bei Dorningingen am Fuß des Kleinen Heubergs liegen, denn Hai, aus dem die Volksetymologie vielfach Heu gemacht hat, ist nach Laiftner S. 101. 138 162. 227. 262 so viel als Nebel. Sodann führt, wie wir oben gesehen, ein Katzensteig zum Berg Neuffen hinan, dieser Berg aber ist gleich dem Bruder Nipf bei Bopfingen, auf dessen Scheitel es ebenfalls gerne nibelt und neifelt (Schmeller I. 1730.), eine Stätte, wo der Nebelkater Niff hauft, wie auch die von Buck in den Württb. Neujahrsblättern III. 4 erzählte schöne Sage das Nebelmännlein mit dem von Neuffen in Beziehung setzt.

Bemerkenswert ist endlich, daß die oben angeführte Katzenraife zugleich Kinderbrunnen heißt, denn die Kinderbrunnen haben sich aus dem himmlischen Brunnen, den Wolken, lokalisiert, also auch hier wieder Bezug auf Meteorisches. Ein Seitenstück zu der Katzenraife finde ich in Rheinbayern, dort entspringt bei dem Dorfe Kindenheim unter dem Katzenstein der Kinderbach.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 8. Januar 1886. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Landgerichtsrat Clemens. Vorgezeigt wird eine durch Tausch erworbene Holzfigur, den h. Antonius den Eremiten darstellend; ferner wird vorgelegt ein Wappenbrief für Sebast. Riethmaier von Memmingen von 1623, Geschenk der Erben des Joh. Riethmaier hier. Diakonus Klemm hält einen Vortrag über das ursprüngliche Wappen des Hauses Württemberg.

Sitzung vom 5. Februar 1886. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Rentbeamter Keller in Niederlötzingen und Lieutenant Hagen in Neu-Ulm. Der Kassier Dr. Leube legt die Jahresrechnung für 1885 vor, welche unter Dankesbezeugung gutgeheißen wird, ebenso wird der von ihm entworfene Etat für 1886 genehmigt. Professor Dr. Sixt hält einen Vortrag über römische Grabdenkmäler.

Sitzung vom 2. April 1886. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen: von Ulm Festungskommandant Generalmajor von Hoffmann, Hauptmann a. D. Kurz, Landgerichtsrat Köhn, prakt. Arzt Dr. Häberle, Kaufmann Karl Engel, Uhrenfabr. Hermann Betzeler, Möbelfabr. Friedrich Berger, Oberamtsbautechniker Buchwald, Fabrikant Karl Schwenk, Güterbeförderer Paul Scharrer, Zimmermeister Gustav Nenbronner, Professor Dr. Osiander, Rektor des Realgymnasiums Neuffer, Kaufmann Hermann Hopf, Metzgermeister Wilhelm Hötsch; von Saugau Rechtsanwalt Karl Grimm. Bei der hierauf vorgenommenen Ausschußwahl wurden die bisherigen Ausschußmitglieder wieder gewählt. Bazing berichtet aus Archivakten über die Brechung der Burg Ruckburg durch die obersehwäbischen Städte. Hauptmann Geiger macht Mitteilung über einen im Besitz des Freiherrn von Lupin in Illerfeld befindlichen gotischen Sehrank von Jörg Syrlin dem älteren.

Historischer Verein für das Württembergische Franken.

Urkunden zur Geschichte des Streites zwischen Herrschaft und Stadt Weinsberg.

Aus dem fürstl. Hohenlohischen gemeinschaftlichen Hausarchiv mitgeteilt
von † Dekan Fischer in Öhringen.

(Schluß.)

31. Vergleich zwischen Konrad und den Städten wegen der That zu Sinsheim.

8. Oktber 1430. Nürnberg¹⁾.

Wir Fridrich von gots gnaden marggrane zen Brandenburg des heiligen Römischen richs erzeamerer vnd burggrane zeu Nüremberg, Wilhelm vnd Albrecht von denselben gnaden pfalzgrauen bey Reine vnd herzoge in Beyern, Ludwig graue zu Ötingen, hofmeister etc. ich Haupt zen Bappenhein des heiligen richs erbmarshalk vnd Heinrich Nothafft von Wernberg ritter bekennen vnd thun kundt öffennlichen mit disem brieffe vor aller menelichen. Wie wol der allerdurchluechtigst furst vnd herre her Sigmund Römischer konig zu allen zyten merer des richs vnd zu Vngern, Behem, Dalmaecien, Kroacien etc. konig vnser allernedigster herre seinen zorn vnd vngnade auf den edeln hern Conratn von Winßperg seiner gnaden vnd dez richs erbeamermeister gelegt hette, alles von solicher geschichte wegen, die derselbig von Winßperg an vnfers herren dez konigs vnd des richs stetn Augspurg, Vlme vnd Costenez vnd den andern irer vereynunge vnd iren burgern vnd kauffluten zu Sünßheiu begangen hete, yedoch so haben wir vnd etwyuil ander fürsten, grauen, herrn vnd frome lüte den egenanten vnfern gnedigen herren den konig so diemütiglichen gebeten, daz er ansehen wölle vnser bete vnd dez egenanten von Wynßperg diemütig erbietunge vnd sein konigliche gnad an in widerwenden vnd sein gnediger herre zü sein gerüche, wann er doch gern seinen gnaden volgen vnd thün wölle nach sein willn, daz alß der egenant vnser herre nach gewönlicher gütikeytt, die er allezyt den, die sich erkennen, pflihd zu bewyfen, gnädiglichen aufname vnd die sachen an vns saczte. Also haben wir egenanten fürsten vnd herren mit willn vnd vorwortt baide vnfers herrn des konigs vnd auch des von Weinsperg die sache für vns genomen, die bedechtelichen vnd nach dem besten gewegen vnd mit rate vil fürsten, herren vnd ander, die dabey vnd mit vns warn, zwifchen in, in dem namen gots berett, geteydingd vnd gesprochen in forme, als hernach geschribn statt. Czüm ersten sprechen, teydingn vnd bereden wir, daz die richtungsbrieffe, die der von Weinßperg vnd die vorgebant stete zu Heidelberg gegen einander gegeben haben von der geschicht wegen zu Sünßheiu, beydenthalt krefftig bleibn solln, so soll auch vnser herre der konig dieselbn brieffe verwillen vnd bestätigen, daz die richtung alß bleibe. Item wir sprechen auch, sindtenmaln dieselbn richtungsbrieue ynnhalten vnd auf ein schuldbrieue weisen, vff dreyßigtaufend gulden Reinischer, den die stete im geben solten vnd auch gegeben haben, denselben schuldbrieue sol der von Weinsberg mit sampt einer quitancen in der besten form, darinnen begriffen sey, das er noch nyemans von seinen wegen von solicher dreyßigtaufend gulden die stete nymermer anlangen sol noch vmb hauptgut noch vmb schaden, auff sant kathreintage nächstkünfftig hinder den rate ezü Nüremberg legen. Item wir bereden auch, das der von Weinßperg seine konigliche gnade vnd der kurfürsten brieue, die er hat vber die stewer zu Vlme vnd Halle, auch vff den egenanten sant kathrinen tage her hinter den rate zeu Nüremberg legen sol, vnd dabey seinen brieffe den stetn Augspurg Vlme vnd Costenez darinnen er in vnd den, die dy sachen antriffd, dieselben stewere vbergibt vnd sich aller seiner rechte daran verzeyhet für sich vnd sein erbn in der besten forme. Item wir sprechen vnd bereden aüch, daz die stat zu Weinßperg hey dem reiche bleiben sol in aller maßen als der richtungsbrief ynnhelt vnd vnser herre der konig sie auch zu im vnd dem reiche genomen hatt mit seiner majestät brieue. Item wir beredn auch, als der von Weinßperg in seinen kurfürstenlichen briesen, die er vbergibt, etwaz gnade als glaitn, wiltpenn vnd ander herlikeit beriuret hatt, daz im vnser herre der konig einen brieffe von seinem hofgericht geben laße, darinnen begriffen sey, daz dieselbe briene alle mit dem von Weinßperg zu den stewern hilfflichen vnd krefftig sein sollen vnd zu den andern fryheitn vnd gnaden dem von Weinßperg. Item so söllen auch die nächsten stewer auf martini dem von Weinßperg oder wem er die vorschafft hatt, bleiben. Item wir bereden auch, das die vorgebant stete die dreyßigtaufend gulden auf den egenanten sant kathreintage auch hinder den rate zu Nüremberg legen, vnd so daz alles geschieht, so sollen die von Nüremberg dem von Weinsperg daz gelt bezaln vnd solln den schultbrieffe vnd alle obgeschriebn

¹⁾ Diese Urkunde ist abgedruckt in Wegelins histor. Bericht von der Landvogtei in Schwaben II. Tl. 1755. S. 77. Nr. 81; unser einem Original entnommenes Exemplar ist aber genauer.

briefe den steten, nemlichen Augspurg, Vlme vnd Costencz vnd irer erbern botschafft vbergeben vnd zu iren handen antwürten, alß daz eins mit dem andern zugee. Vnd darauff so ist vnser egenanter gnedigster herre der konig mit dem von Weinsperg gutlich vnd ganz verricht vnd vnser herre sol darauf sein gnediger herre vnd der von Weinsperg vnfers herren getruwer diener sein. Vnd dez zeü vrkünde haben wir iglichem taile diser bricue einen gegeben, besigeltn mit vnsern marggraue Fridrichs vnd herczog Wilhelms, auch Haupten Marshalks etc. anhangenden insigeln, daz wir die andern als mitteydingflute bekennen. Gebn zu Nüremberg am suntag nach sant franciscantage nach cristi vnfers herren geburt vierzehenhundert vnd im dryßigften iaren.

32. König Sigmund bestätigt diese Theidigung.

8. Oktbr. 1430. Nürnberg.

Wir Sigmund von gots genaden Romischer kunig, zu allen zeiten merer des richs vnd zu Hungern, zu Beheim, Dalmacien, Croacien etc. kunig, bekennen vnd tün künt offembar mit diesem brieff allen, die in sehen oder horen lesen. Als wir yetzunt durch bete willen etwenil vnsern vnd des reichs fürsten vnd herren mit dem edeln Cunraten hern zu Weinsperg, vnserm vnd des reichs erbkammermeister vnd lieben getreuen, als von der geschicht wegen, die an vnsern vnd des reichs steten Augspurg, Vlm vnd Costentz vnd den andern irer eynung zu Sünßhein gesehen sind, vbertragen vnd verricht sein, nach laut der teydingsbrieff doruber gegeben, dorynne funderlich begriffen ist, das wir solich richtung, die zu Heidelberg zwifchen den egenanten von Winspereg vnd den steten gesehen ist, verwillen vnd besteten sollen; alß wiewoll wir solich richtung vormals alzeit gehindert haben, dorvmb das sie wider vnsern willen gesehen was, yedoch sinnedmal Wir nu mit den egenannten von Winspereg dorvmb verricht sind, so haben wir mit rat vnfr fürsten vnd getreuen vnsern willen durch des besten willen zu solicher richtung gegeben vnd die bestetigt vnd confirmirt, bestetigen vnd confirmiren die auch mit diesem brieff vnd wollen, das solich richtung zu ewigen zeiten krefftig beleiben soll. Mit vrkund diß briefs verfigelt mit vnserm kuniglichem anhangendem insigel. Geben zu Nüremberg nach crist gepürt vierzehenhundert iar vnd dornach in dem dreyßigften iar am suntag vor sant dionysitag vnser reich des Hungerischen in dem xliiij vnd des Romischen in dem xxj vnd des Behemischen im xi iaren.

Ad mandat. d. Reg.
Casp. Sligk.

33. Konrads Bescheinigung über die von den Städten erfolgte Berichtigung der Vergleichssumme.

29. November 1430¹⁾.

Wir Konrat here zu Winspereg, des heiligen Romischen richs erbkammermeister etc. veriehen offentlichen für vns vnd alle vnser erbn mit diesem brief vnd tun künt allen, den die yetzo sind oder nu künfftig werden, die disen brief ansehen, lesen oder hören lesen, daz vns die fürsichtigen, erfamen vnd wiesen burgermeister, rete vnd burger dieser nachbenenten des heiligen Romischen richs stete mit namen Augspurg, Vlm, Costenz, Eßlingen, Rutlingen, Vberlingen, Lindaw, Nordlingen, Rotemburg uff der tuber, Schaufhusen, Memingen, Rauensperg, Rotwile, Gemunde, Heilprun, Biberach, Dinkelßpnhel, Winßhein, Wimpfen, Wiessenburg, Wyle, Pfullendorf, Kauffburn, Kempten, Wanngen, Yfryn, Lutkirch, Giengen, Aulen, Boppfingen, Buehorn, Ratolfzelle vnd Dießenhouen der drißigtusent guldin guter Rimischer guldin, die sie vns von der richtung wegen zu Heidelberg vmbe die geschicht zu Sunßhein ergangen, schuldig worden sin nach lute vnd begriffunge der besigelten richtungsbrieff daruber gegeben, vnd als wir des auch iren besigelten schultbrieff gehabt vnd in den yeczund mit guten willen vnd rechten wissen vbergeben haben clerlichen vnd schön vnd auch gar vnd genzlich gewert vnd bezalt haben, vnd darumb so sagen wir die vorgeschr' richsstete alle vnd ygliche vnd alle ir nachkomm der egefehribn drißigtusent guldin hauptguts vnd aller scheden von der obgefchr' richtung vnd brieff wegen für vns vnd alle vnfr erben aller dinge quyt, ledig vnd lose genzlichen vnd gar mit difem brief, also das wir noch kein vnser erbn noch nyemand anders von unfr wegen umbe die obgefchriben drißigtusent bezalter guldin heuptguts noch vmbe alle scheden weder von der richtung oder richtungsbrieff oder deheinerley ander sache wegen dieselben sachen berurende die obgefchr' richtete alle oder ygliche noch dehein ir nachkommen noch nyemands anders von iren wegen, nymermer nilhez anreichen, bekemern noch bekrenken sollen noch wollen, noch dehein vorderung, ansprach noch reht mit deheinen gerichten, geistlichen noch werntlichen, noch an gericht noch gemeinlich mit dehein andere sachen fürezögen noch funden, wie man die mit nemlichen, worten erdenken oder genennen mohte, zu in noch an sie noch an nyemant von iren wegen ewiglichen noch nymer-

¹⁾ Wegelin, histor. Bericht etc. II. S. 79 No. 82.

mer füllen noch mugen gewinnen noch haben an daheimen steten noch in dehein wege. Vnd des alles zu warem vnd offen vrkunde mit ganzer stetigkeit so gebn wir vorgen' Konrad her zu Winſperg für vns vnd alle vßer erben vnd mennigliche von unſn wegen den vorgen' richſteten allen vnd iglichen vnd allen iren nachkomen diſen brief beſigelten mit vßerem eigen anhangenden inſigel, daz mit vuferm wiſſen öffentlichen daran gehenkt iſt; darzu haben wir ſißlich gebeten, die erbern, veſten Petern von Stetenberg, Steffan von Aletzhain vnd Steffan von Lewtzenbrün vnſer beſunder lieb vnd getruwen, daz ſie ire inſigel on ſchaden in ſelbs zu warer gezugniße vnd gedechniße aller vnd iglicher vorgeſchribn' ſache zu vnſerm inſigel öffentlichen auch gehenkt haben an diſen brief, des auch wir dieſelben Peter vnd beide Steffan ſunderlich mit guten wiſſen alſo bekennen an dieſe brief, der auch krefftig vnd gute belibn ſoll alle die wile der inſigeln eins oder mer daran ganz iſt, der geben iſt an ſant Andres abend des heiligen zwolffboten nach Criſts geburt vierzehnhundert vnd in dem drißigſten iaren.

34. Konrads Verzicht auf die Reichſteuern in Ulm und Hall.

29. November 1430¹⁾.

Ich Konrat her zu Winſperg, des heiligen Romiſchen richs erbkamermeiſter, bekenne öffentlichen für mich, alle myn erben vnd für mengliche von vnſern wegen vnd tun kuut mit diſem brief allen gegenwertigen vnd künfftigen menſchen, die in ſehen, hören oder leſen, als ſich der allerdurchleuchtigſt fürſte vnd her, her Sigmund Romiſcher künig zu allen tzyten, merer des richs vnd zu Ungern, zu Behem, Dalmacien, Croacien etc. kung, min allernedigſter her der geſchilt, die ſich zwuſchen mir und des heiligen richs ſteten Augſpurg, Vlme, Coſtanz vnd irer eynung, iren burgern, kauffluten vnd irer habe vnd gute Zute zu Sünſhein ergienge, angenommen vnd mich darvmbē für ſin kunglich majeltät gefordert vnd begert hat, vnd ich auch darvmbē necht zu ſinen knnglichen gnaden gen Nüremberg kame, daſelbſt die durchleuchtigen vnd hochgeborne fürſten vnd heren, her Friderich marggraue zu Brandenburg, des heiligen Romiſchen richs erbkamerer vnd Burggraue zu Nurmperg, her Wilhelm vnd her Albrecht, pfalzgrauen by Rein vnd hertzen in Beyern, myn gnedig lieb heren, der wolgeborne her Ludwig graue zu Ötingen hoſmeiſter etc. vnd die erbern vnd veſten Haupt zu Bappenheim, des heiligen richs erbmarſchalk, vnd Heinrich Nothafft zu Wernberg Ritter, umbe die vorgenant kunglich anfordrunge mit deſelben myns heren, des Romiſchen künigs vnd auch mit mynem willen einen verſigelten vßſpruch getan habn, der vnder andern artikeln innheldet, das ich alle min kungliche vnd kurfürſtliche brief vnd rechte, die ich von des heiligen richs wegen vber vnd an des heiligen richs gewonlichen ſteten zu Vlme vnd zu Halle gehabt han mit ſamt denſelben ſteuren, den egen' richſteten Augſpurg, Vlme, Coſtanz vnd den andern, dy die ſache antrifft, vbergeben vnd für mich vnd alle myn erbn aller vnſer rechte vertzihen ſol in der beſten forme; alſo gib ich obgenanter Konrat her zu Winſperg den fürſichtigen, erſamen vnd wiſen burgermeiſtern, reten vnd burgern gemeinlichen der nachgeſchribn des heiligen richs ſtete, nemlich Augſpurg, Vlme, Coſtanz, Eßlingen, Rutlingen, Vberlingen, Lindaw, Nordlingen, Rotemburg vff der Tuben, Schauffhufen, Memyngen, Rauenspurg, Rotwile, Gemunde, Heilprun, Biberach, Dinkelpuhel, Windshein, Wimpfen, Weyßenburg, Wyle, Pfullendorf, Kauffburn, Kempten, Wangen, Yfni, Lütkirch, Giengen, Aulu, Bopffingen, Buchorn, Ratolffzelle vnd Dießenhouen vnd allen iren nachkomen, für mich, alle myn erbn vnd für allermenglichen von vnſern wegen lediglichen vnd vntzwiuelichen vff vnd vber vnd tritt in richtiglichen abe mit vollkomer maht vnd krafft diß briefs aller myn reht, die ich vber vnd an den egeſchribn des heiligen richs gewonlichen ſteten zu Vlm vnd zu Halle von des richs wegen bißher gehabt vnd genoſſen habe. Daruff ich nemlich ſechzehntuſend guldin han gehabt vnd wie dieſelben myne reht gewefen ſin an alle geuerde, vnd ich verzihe mich ouch daruff gen in und allen iren nachkomen für mich vnd alle myn erbn vnd allermenglich von vnſern wegen derſelben miner rechte aller und iglicher, die ich von des richs wegen bißher alſo daran gehabt han oder die wir da durch hinfüre darzu habn oder gewynnen mohten vnd auch derſelben zweyer ſteuwr luterlich vnd genzliche, wie daz aller beſt krafft vnd maht gehalten mag, alß daz ich noch kein myn erbe noch nyemand anders von vnſern wegen die egeſchribn richſtete gemeinlichen noch inſunderheit noch ir nachkomen daran nymer mer irren, bekomern noch bekrenken ſollen noch wollen, noch kein vorderunge außſprache noch rechte mit dehein gerichten, geiſtlichen noch weltlichen, noch an gerichte, noch gemeinlichen mit dehein andern ſachen noch funden, wie yemand die erdeneken oder geneunen mohte, zu in noch iren nachkomen noch zu nyemand von iren wegen noch auch nach den obgenanten zweyen ſteuren darvmbē nymer me tün noch gehabn ſollen, mugen noch wollen ſarbaß ewigliche on alle arge-

¹⁾ ſ. Wegelin, hiſtor. Bericht etc. II. S. 80 No. 83.

list vnd generde. Vnd daruff vnd dortzu in zu nutze han ich ine zu irem gewalte yezund auch lediglich übergeben vnd gibe alle küniglich vnd kurfürstliche brief, die von unier vordern vnd minen wegen vber die vorgen' steuwre zu Vlm vnd zu Halle erworben vnd erlanget sin, die ich inne gehabt han vnd die ich weiße, die vorhanden sin in aller maße vnd rehten, als ich die gehabt han an alle generde. Wer aber, daz daruber folcher brief lützel oder vil wissentliche oder vnwissentlichen verhalten oder anderswo übergeben wern, wie oder wem daz wer, vnd hienach über kurz oder über langk ynnudet furbracht wurden, setz vnd begibe ich mich für mich, alle myn erbe ynd für allermeinglichn von vnfern wegen, daz vns alle vnd igliche folch brief den als yez vnd yez als dan unnüz sin vnd den egent' richsteten vnd irn nachkomen zu nuze sten vnd komen vnd in keinen schaden noch vnstaten fugen noch bringen fullen noch mugen, funder dieselbe brief sollen in dan auch übergegeben vnd geantwort werden an vertziehen vnd an generde. Darzu uerspreche ich ine mit difem brief, daz die obgeschribn myne reht vnd auch alle vnd ygliche brief über die vorgen' zwo sture zu Vlme vnd zu Halle lutend nyemand verhaftet, versetzt noch verkomert sind, funder daz ich die ganz geledigt han vnd auch nicht weiße, daz yemand yhts mere darvmb oder daruber erworben oder inne habe. Wer aber daz darüber in oder irn nachkomen von mir oder von mynen erbn oder von yemand anders von vnfern oder sin selbs wegen vmb folche verfazunge oder scheden geschehen oder zu gingen, wie sich daz fuget oder machet, darumb fullen ich vnd myn erbn in vnd ir nachkomen fürstandt vnd behafft sin, in das richtig vnd vndan sprachig machen vnd dauon entheben genzlichen on alle ir schaden vnd, ob oder wenn das geschehe, daz die obgen' richstete oder ir nachkomen von aller vnd iglicher vorgeschribn stücke vnd artikel von ynfern wegen hernach ynnert zu tagen oder zu rehten komen mußten oder furbraht wurden, so sollen sie vnd wer ez von iren wegen handelt, alwegen reht gewunen vnd behabt vnd ich vnd myn erbn oder wer es von vnfer vnd sin selbs wegen vmb die vorgen' vnfer reht handelt oder tet, alweg, vnreht vnd verlorn habn; alle vntrüw, argeliste vnd geuerde in allen vorgeschribn dingen gantzen vßgefloßen vnd hindan gesetzt. Vnd des alles zu warem vrkunde vnd ganzer stettikkkeit so gib ich vorgen' Konrat her zu Winsperg für mich vnd alle myn erbn vnd menglich von vnfern wegen den egen' richsteten allen vnd iglichen vnd allen irn nachkomen difen brief versigelt mit minem anhangenden insigel, daz mit minem wiffen offenlichen daran gehenkt ist. Dartzu hab ich sißlich gebetden die erbern, vesten Petern von Stetemberg, Steffan von Aletzheim vnd Steffan von Lewtzenbrün, myn befunder lieb vnd getruwen, daz sie ire insigel on schaden ir selbs zu waren gezugniße vnd gedechniße aller vnd iglicher vorgeschr' sache zu minem insigel offenlichen auch gehenkt habn an difen brief, des auch wir dieselben Peter vnd beide Steffan funderlich mit gntem wiffen also bekennen an difen brief, der auch krefftig vnd gut belibn sol, alle die wiln der insigel eins oder meer daran ganz ist. Der gebn ist an sant Andreas abend des heiligen zwelffboten nach crifts geburte vierzehnhundert vnd in dem dreißigsten iaren.

35. Notizen über den Güterbesitz Konrads von Weinsberg zu Weinsberg 1443.

No. Diß hernachgeschriben sin alle die wiesen, die meinem gnädigen Herrn zu Winsperg zu dem Heu gemauwet (gemäht) sein worden in anno XLIII. to.

Item 14½ Morgen in der untern auwe. 3 morgen an der mülwiesen. 4 morgen an der goßweldin. 18 morgen an der rechten auwe. 16 morgen an der obern auwe. 9 morgen an dem acker. 2 morgen ob dem fürte. 12 morgen ob geinnerß mülen. 1 morgen unter der steinia brücken. 6 morgen ob der brücken. 4 morgen an fusche wiesen an zweyen stücken. 2 morgen an Ruppensteins wiesen an zweyen stücken. 2 morgen ob benzen müln. 1½ morgen zwischen den bechen. 4 morgen am hirßberg. 6½ morgen unterm schemelßberg. 5 morgen an der muniche wiesen und dar gegenüber.

Su. 110½ morgn wiesen, die zu dem heu gemauwet sin worden, als obgeschriben stett und gepürte von jedem morgen 17 S und sein ime 8 B . darzu gedeydingt, die weyl die wiesen beschießen (verschlammt) wören.

No. Diß hernachgeschriben sint alle die ecker, die meinem gnädigen Herrn zu Winsperg myt wintherfrucht umb löne abgesehnt sin worden. anno XLIII. to.

Item 12 morgen am labacker. 3 viertel auf dem lindaw. 14 morgen unterm lindaw 18 morgen an dem thürnacker. 6 morgen am roßacker. 18 morgen ob dem hünrberge. 24 morgn bey benzenmüln. 11½ morgen uff dem schaffeberge.

Su. 104 morgen 1 viertel ackers.

No. Diß hernachgeschriben sint die ecker, die mit winterfruchte in fronne abgesehnt sin worden. XLIII. to.

5 morgen am bürekberge. 11 morgen uff der hart. 5 morgen an der rotten helden.
Su. 21 morges aekers, die die armen lütte abgefehnitten hon.

No. Diß hernachgefchriben fint alle die haberecker, die meinem gnädigen herrn zu Winlperg gemauwet fin worden. XLIII. to myt namen hernachgefchriben.

8 morgen am hirßberg. 12 morgen am steinßfelder weg. 4 morgen underm steinßfelder weg. 37 morgen an den vierzig morgen. 21 morgen an dem aeker uff der holezftatt. 13 morgen uff der hart.

Su. 95 morgen aekers.

No. Diß hernachgefchriben fin alle die wiefen, die meinem gnädigen Herrn zu dem amat gemauwet fin worden in anno XLIII. to.

14 $\frac{1}{2}$ morgen in der ndern auwe. 3 morgen an der mulenwiefen. 4 morgen an der goßweldin. 18 morgen in der reelten anw. 16 morgen in der obern auwe. 9 morgen am aeker. 12 morgen ob geinners müln. 2 morgen ob dem fürte. 7 morgen ob und under der steinin brueken. 4 morgen an zweyen stücken, die Hans Fufebs waren. 2 morgen an zweyen stueken, die Ruffensteins woren. 4 morgen am hirßberg. $\frac{1}{2}$ morgen by benezen müln.

Su. 96 morgen wiefen.

No. Diß hernachgefchriben fin die wingarten, die ich von meins gnädigen herrn wegen eygentlichen gebauwet hon. XLIII. to.

2 $\frac{1}{2}$ morgen am zeimmer. 1 $\frac{1}{2}$ morgen am freyen. 1 morges 1 viertel am springer. 1 morges am engel. $\frac{1}{2}$ morges am klein springerlin. 1 $\frac{1}{2}$ morges by dem großen bome. 1 morges by der affeldarn. 2 morgen an Heinez Walthern. 3 viertel am hünrberg. 1 $\frac{1}{2}$ morgen am ußern hirßberg. 1 morges daran hett Wörgel. 1 $\frac{1}{2}$ morges het Heinez Walter. 1 morges het Hans Wylant. 1 morges het der Mereze. 1 morges het Conz Hünger. $\frac{1}{2}$ morges het aber Wylant. $\frac{1}{2}$ morges het Hans Fyel. 2 morgen in lindauw. 1 $\frac{1}{2}$ morgen am gyfelßberg.

Su. 23 $\frac{1}{2}$ morgen wingarten.

Auf der Rückseite dieses Aktenstücks ist bemerkt:

No. als Johannes Siglinger mym herrn aneh unterrichtung geben hat, was uff wiefen und ecker getreide, hew und amat zu snyden und zu mawben, daruff gegangen ist, hat er mym herrn dise sehrift geben, am Donnerstag naech Vrbani anno dni. Mo. CCCC^o XLIUI to.

Limes transrhenanus.

Von Stadtpfarrer Gußmann in Sindringen.

Einer Aufforderung des Vorstandes des fränkischen Altertumsvereins folgend erstatte ich über die von mir konstatierte Limesstreeke: Sindringer Ziegelhütte — Pfahlbaeh hiemit kurzen Bericht. — Was den Anfang der Streeke, insbeson- dere die gemauerte Furt durch den Kocher, sowie die augenseheinliche Krümmung des Limeszugs den Bergabhang herab betrifft, so sei darüber auf meinen Artikel in der „Besonderen Beilage“ des Württemb. Staatsanzeigers 1885 Nr. 8 verwiesen. Im Verfolg dieser Naehsuchungen und Aufgrabungen (wozu mir vom K. Kult- ministerium und von der Kaffe des Haller Vereins bereitwilligst die nötigen Mittel verwilligt wurden) habe ich jetzt eine ununterbroehene Linie von fünf in regelmäßigen Abständen auf einander folgenden Waehhäufern her- gestellt. Das wäre eben die Streeke vom Kocher (Ziegelhütte) bis zum Waldesende vor Pfahlbaeh. Da sich bei aller Regelmäßigkeit der Anlage im allgemeinen doch bei den einzelnen Türmchen ¹⁾ besondere Abweichungen ergeben haben, so erseheint es am zweckdienlichsten, wenn ich jedes einzelne Waehhaus seinem jetzigen Zustand naech sehildere.

¹⁾ Der Ausdrnek „Türmchen“ wäre eigentlich richtiger und sowohl dem Eindruck, den die Überreste auf einen maehen, als der bekannten Abbildung auf der Trajanssäule entpreehender; doch ist „Waehhaus“ jetzt techniseher Ausdruck geworden.

Das erste Wachhaus, der ungefähren Schätzung nach wohl 500 Schritte vom linken Kocherufer entfernt, war im Eck einer Waldwiese verborgen und mußte, da der durchaus ebene Grasboden nicht die geringsten Anhaltspunkte bot, mit der Hacke ziemlich mühselig gesucht werden. An einer Stelle, wo der aufgehackte Rasen deutliche Spuren des leicht kenntlichen Mörtels zeigte, ließ ich tiefer graben und stieß bald auf das Mauerwerk. Der Erfund war: ein nicht ganz regelmäßiges Quadrat von 4 m (außen gemessen); Mauerdicke überall 80 cm; Mauerhöhe 30—50 cm; die Grundmauer in der Höhe von 30 cm ringsum als Gefims 10 cm vorspringend; an dem aufwärts gelegenen Eck, dem Limes zugekehrt, ein gemauerter Vorsprung, 1 m lang und breit; der Innenraum gefüllt mit Steintrümmern (rot verbrannte Kalksteine); Entfernung von dem davor laufenden Limes ca. 25 Schritte.

Ungefähr 500 Schritte durch den Wald aufwärts, beim Beginn des Thalhangs, fand ich das zweite Wachhaus. Hier war es mir leichter gemacht, weil der Besitzer des daran stoßenden Ackers mir von ausgepflügten Mauersteinen, einem sonderbaren (leider verschwundenen) „Beil“ etc. erzählen und die Fundstelle ziemlich genau angeben konnte. Wiederum quadratisch mit 4 m Seitenlänge; Mauerdicke 80 cm; jetzige Mauerhöhe 80 cm; die Grundsteine nur an der Limesseite vorspringend; auch hier derselbe Sporn von den gleichen Dimensionen wie beim ersten, jedoch am untern Ende der dem Wall parallelen Seite; in der Schuttmasse, mit welcher das Innere ausgefüllt war, fanden sich vor allem zahlreiche Brandspuren, Scherben aller Art, meist aus grobem, schwärzlichem Thon, doch auch gläserne, dick verrostete Eisenstücke, Tierknochen etc. vor, auch ein Röhrchen aus feinem Thon oder Elfenbein¹⁾. Entfernung vom Limes 25 Schritte.

Genau 500 Schritte von da in der Fortsetzung der Linie, 25 Schritte hinter dem hier kaum noch sichtbaren Wall, liegt im Gehölz der Trümmerhaufen des dritten Wachhauses, der sich als ein kleiner, innen regellos aufgegrabener Hügel präsentiert und überall unter der Moosdecke den römischen Mörtel zeigt. Hier wurde früher schon gegraben, offenbar weil die Hügelform die Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte, jedoch leider in wenig verständiger Weise (die Leute hätten dort, so erzählte man mir, vor Zeiten nach einem vergrabenen vornehmen Heidenrömer gesucht, in dessen vermeintlichem Grab sie wohl Kostbarkeiten zu finden hofften), so daß das Viereck zerstört ist. Die Größenverhältnisse sind noch ziemlich zu erkennen und ohne allen Zweifel dieselben wie bei den übrigen.

In der richtigen Entfernung von 500 Schritten von diesem dritten Wachhaus stieß ich auf einen ähnlichen, aber noch unverfehrten, mit starkem Gebüsch bewachsenen Hügel, im Wald neben der Straße gelegen, 25 Schritte hinter dem als etwa 2 Fuß hoher und breiter geradliniger Erdaufwurf wieder sichtbar gewordenen Limes. Diese Erhöhung war den Leuten nicht unbekannt; man sah sie fast von der Straße aus, aber man hielt sie für einen vom Abraum der Straße herrührenden Schutthügel. Ich traf sogleich eine Ecke und hatte bald das Quadrat des vierten Wachhauses bloßgelegt, das (mit dem folgenden fünften) überhaupt zu den verhältnismäßig am besten erhaltenen gehört. Mauerhöhe 1,5 m; Seitenlänge 4 m; Mauerdicke 85 cm; Höhe des rings herum verlaufenden Gefimses 11 cm, Breite 22 cm; hier kein Vorsprung dem Wall zu, sondern glattes Viereck mit vorspringender Grundmauer. Funde: Scherben und Tierknochen (fast durchaus in der Tiefe von 1 m); Brandschutt, darunter Kohlenstücke mit beim Ausgraben noch erkennbarem Zimmerwerk; unter den Mauersteinen u. a. ein schmaler, länglicher Stein mit Kannelierung, vielleicht zur Thürfassung gehörig.

¹⁾ Alles in der Haller Sammlung des hist. Vereins f. w. Fr. befindlich.

Von hier zieht sich der Limes deutlich erkennbar in fehnurgerader Linie, weshalb die gekrümmte Straße zweimal von ihm geschnitten wird, dem Ausgang des Waldes zu. Aus genauem Abfehren der gewohnten 500 Schritte schloß ich auf das notwendige Vorhandensein eines weiteren Wachhauses noch innerhalb des Waldes, vermochte aber in der so bestimmten Gegend, die ich 25 Fuß vom Wall weg daraufhin untersuchte, keinerlei Terrainzeichen zu finden, bis mein Begleiter, der am Limes selber nach Steinpilzen suchte, zufällig die wohlbekanntem weißgelben Mörtelstückchen im Moos erblickte. In der That konnte an diesem Punkt ein einigermaßen geübtes Auge die Schutterhöhung sofort als eine signifikante wahrnehmen und die Aufgrabung, welcher eine stattliche Buche, die auf einem Eck saß, zum Opfer fallen mußte¹⁾, ergab gleichfalls ein wohlhaltenes Wachhaus, das aber, wie aus dem Gefagten bereits hervorgeht, nicht in der gewohnten Entfernung hinter dem Limes, sondern im Hintergraben des Limes selber liegt. Außer dieser Abnormität deutet der Wall an jener Stelle noch andere Unregelmäßigkeiten an, wie eine im rechten Winkel zu ihm stehende nach vorn verlaufende längliche Bodenerhöhung. Dieses fünfte Wachhaus selber hat ungefähr dieselben Dimensionen wie die andern; die Unterschiede sind gering; also jetzige Mauerhöhe zufällig genau wie beim vierten: 1,5 m; Seitenlänge 4 m; Mauerbreite 80 m; Höhe des auch hier rings verlaufenden Gefimfes 13 cm, Breite 20 cm. Inhalt: die üblichen Scherben, Tierreste (auch von Hirsch), eiserner Schwertteil.

Vor dem Wald draußen, gegen Pfahlbach zu, dürfte als letzter Rest der Römergrenze der tiefe Graben neben dem Sträßchen gelten. Dann verschwinden im Bauland alle Spuren und Trümmer. Der Platz des nächsten Wachhauses wäre etwa in Pfahlbach selber zu suchen, wenn dieses Dörfchen, das schon im 9. Jahrhundert urkundlich vorkommt, nicht etwa eine größere Wachstation darstellte.

Der imposante Zug des Limes im Wald „Pfahldöbel“, zwischen Pfahlbach und Westernbach, ist jedem Limesgänger wohlbekannt. Das gehört ja zu den best erhaltenen Stücken an der ganzen Grenze und muß heute noch die „Zollpolitiker“, welche diese ganze rheinische Grenzwehr als bloße „Zollschranke“ auffassen, durch seine unter Umständen jetzt noch brauchbare Wehrhaftigkeit in einige Verlegenheit bringen. An dieser Strecke müssen meiner Schätzung nach weitere 2 Wachtürme im Wald liegen. Meine bisherigen Untersuchungen, soweit ich sie hieher ausgedehnt habe, konnte ich wegen des dazwischen liegenden Baulandes nicht unmittelbar an die früheren Aufdeckungen anschließen und so haben sie bis jetzt noch zu keinem Resultat geführt.

¹⁾ Der fürstliche Forstmeister, Herr Stephan, hatte in freundlichster Weise die nötige Erlaubnis gegeben und wohnte der Aufdeckung selber an, wie er denn auch für die Konservierung der Ruinen Sorge zu tragen versprach, wofür ihm gewiß alle „Altertümler“ zu aufrichtigem Dank verpflichtet sind.

Fränkisches Gemeinderecht.

Auf Grund von Dorfordnungen des württembergischen Frankens dargestellt von G. Boffert.

Das Gebiet, in dessen Rechtsordnungen die nachstehende Arbeit einen Blick thun läßt, ist das heutige württembergische Franken d. h. der an Württemberg gekommene Teil der einstigen Diöcese Würzburg. Den Kern dieses Gebiets bildet der Herrschaftsbezirk der Fürsten von Hohenlohe neben dem einer vielverzweigten Ritterchaft mit starkzerplittertem Besitz. Im Osten reihen sich Gebietsteile der

Markgraffchaft Brandenburg-Ansbach und der Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber an, im Norden und Westen Befitz des Deutschordens, des Erzstifts Mainz, des Hochstifts Würzburg wie des Klosters Schönthal, im Süden das Gebiet der Schenken von Limpurg und der Reichsstadt Hall. Trotz der Buntfleckigkeit der Herrschaften hat sich der fränkische Stamm alte Sitte und Sprache, Recht und Brauch durch allen Wechsel der Geschicke hindurch treuer bewahrt als viele andere deutsche Stämme. Ein Blick auf die Bevölkerung des bayrischen Frankens zeigt die vielfache Gleichartigkeit des Volkslebens jenseits der Grenzpfähle mit dem Bild, das im Folgenden gezeichnet ist. Es wird somit der Schluß erlaubt sein, daß vieles von dem, was hier zur Darstellung kommt, ein Erbe aus den ältesten Zeiten deutschen Volkslebens sein wird und die Franken aus ihren früheren Sitzen in die Main-, Tauber-, Jagst- und Kochergegenden begleitet haben wird.

Franken ist heute noch eine durchaus bäuerliche Landschaft. Sein Recht setzt durchaus ländliche Verhältnisse voraus, seine Gemeindeordnungen sind fast nur Dorf- und Weilerordnungen, sein Gemeinderecht ist Dorfrecht.

Lange Jahre habe ich vergeblich einen Juristen gesucht, der die Quellen fränkischen Gemeinderechts, wie sie mir durch günstige Umstände in die Hände gekommen, zu einem Rechtsbild verarbeiten würde. Denn die Dorfordnungen in der Weise der älteren Sammlungen von Grimm und Reyscher abdrucken zu lassen, verbot der Umfang und die vielfache Gleichartigkeit derselben. Aber nirgends wollte sich ein geschulter Jurist finden lassen; der eine hatte wohl Lust dazu, aber keine Zeit, der andere hatte zu wenig Kenntnis der fränkischen Sprache, Sitte und Geschichte. Sollten die Quellen noch einmal einige Jahrhunderte in den Archiven und Gemeindegisraturen vergraben bleiben, bis sie zuletzt verschollen und verloren waren, oder sollte ein Nichtjurist die Arbeit in die Hand nehmen, auf die Gefahr hin, daß man ihm zuruft: *ne futor supra crepidam?* Das Wort des Philosophen, daß die Hälfte oft besser ist als das Ganze, hat mir den Mut gegeben, endlich selbst an die Arbeit zu gehen, obgleich ich kein Jurist bin und bis vor 15 Jahren mit fränkischer Geschichte völlig unbekannt war. Nur der Mangel an einer entsprechenden Kraft, nicht der Übermut, der sich alles zutraut, läßt mich in das für Juristen geschaffene Feld eindringen, ohne mich durch das drei und viermal heilige Tabu abhalten zu lassen, das sonst unsere ganze Rechtswissenschaft gegen profane Blicke seit. Ein: „*Odi profanum vulgus et arceo*“ glaube ich aus Juristenmund nicht fürchten zu müssen. Denn die nachfolgende Arbeit ist ganz einfach ein Referat, welches die verschiedenen Dorfordnungen Frankens, nach Materien geordnet, genau wiedergibt, also eine Studie, wie sie jeder gebildete Leser dieser Quellen und jeder Kenner fränkischer Art, ohne Fachmann zu sein, geben konnte. Bietet so diese Arbeit nur Bausteine für den Fachmann, so sind es doch Steine von gutem Korn. Denn für Quellenmäßigkeit der Darstellung glaube ich bürgen zu können. Für den Rechtshistoriker hätte die ganze Arbeit bedeutend an Wert gewonnen, wenn ich das fränkische Gemeinderecht mit der gesamten deutschen Rechtsentwicklung und besonders mit der Geschichte des deutschen Gemeinderechts in Beziehung gesetzt und die Werke von Maurer, Inama und andern benützt hätte. Allein dann hätte ich eine reichhaltige, mir als Theologen fremdartige Litteratur studieren müssen, wozu mir die Schulung, die Zeit und der litterarische Apparat auf meinem kleinen Dörflein fehlte. Jedoch auch als schlichte, quellenmäßige Übersicht dürfte die Abhandlung den Freunden deutscher Sprache, deutscher Sitte und deutschen Rechts, besonders aber den Freunden fränkischer Volksart manches bieten und den Beamten über die oft so fremdartigen fränkischen Gemeindeverhältnisse einen willkommenen

Auffchluß geben. Daß die Arbeit so, wie sie ist, auch von Juristen nachsichtig beurteilt werden wird, glaube ich hoffen zu dürfen, nachdem sie von mehreren Juristen geprüft und freundlich aufgenommen worden ist.

Würde ich die Abhandlung als besondere Schrift ausgehen lassen, so hätte ich sie dem Andenken Jakob Grimms, Aug. Fr. Reyschers und Ferd. Donandts gewidmet. Jakob Grimm hat uns Deutschen erst wieder das Verständnis für unsere Rechtsaltertümer geöffnet und sie als Fundgruben alter Kleinodien deutscher Sitte und Sprache würdigen gelehrt. Reyschers Riefenleiß verdankt Württemberg die große Sammlung württembergischer Gesetze und die Sammlung der württembergischen Statutarrechte, die leider ein Torso geblieben und nach damaliger Weise auf Neu-württemberg als ein in seiner Geschichte und seinem Recht ganz unbekanntes Gebiet keine Rücksicht nahm. Ferd. Donandt hat in seinem Versuch einer Geschichte des Bremer Stadtrechts zum ersten Mal ein deutsches Provinzialrecht zu wissenschaftlich gediegener Darstellung gebracht und sich auch im hohen Alter als „tagenbaren“ Bremerkind mit weitem Blick an den ihm noch bekannt gewordenen Stücken des fränkischen Rechts gefreut. So unvollkommen die nachstehende Arbeit ist, ein Grimm, ein Reyscher und Donandt hätten diese Auffehließung eines unbekanntes Rechtsgebiets willkommen geheißen.

Manche Förderung und Aufklärung, wie kleine Beiträge habe ich den beiden Juristen, dem fürstlich hohenlohischen Domänendirektor Freiherrn J. von Röder und Landgerichtsrat Schnizlein in Ansbach, zu verdanken.

Q u e l l e n .

Anm. W. F. bedeutet die Zeitschrift des historischen Vereins für württb. Franken.

1. Ofenbach, OA. Crailsheim: Vertrag der Dorsherren zu Ofenbach über Hut und Trieb von 1491. Registratur des OA. Crailsheim.
2. Hachtel, OA. Mergentheim: Gemeinbüchlein von 1501, W. F. 4, 105.
3. Wachbaeh, OA. Mergentheim: Dorfordnung von 1504. W. F. 1852, 91.
4. Steinbach a. d. Jagst, OA. Crailsheim: Dorfordnung v. 1509. Regift. des OA. Crailsheim.
5. Ingersheim, OA. Crailsheim: Ordnung zu I. festgesetzt 1515, erneuert 1528. Regift. des OA. Crailsheim.
6. Klein-Allmerspau, OA. Gerabronn: Rechte und Gerechtigkeiten, 1520 wahrscheinlich von Johann Herolt, Pfarrer zu Reinsberg, dem bekannten Chronisten, verfaßt. Sammelband des fürstlich hohenlohischen Archivs in Langenburg. fol. 231—233.
7. Jagstheim, OA. Crailsheim: Dorfordnung 1533 aufgerichtet von den Ganerben, 1598 erneuert. Reg. des OA. Crailsheim.
8. Lindlein und
9. Großbärenweiler, } OA. Gerabronn: „Gemein Recht und Ordnung, wie sie von Alters
Herkommen und von der Herrschaft vergönnt“, vor unsfürdenklichen Zeiten von der Dorf-
herrschaft, Kl. Schäftersheim, festgesetzt, 1543 erneuert, 1567 von Graf Ludwig Casimir
bestätigt. Sammelband fürstl. Arch. Langenb. fol. 353—359 u. 360—362, nahezu gleichlautend.
10. Lendliedel, OA. Gerabronn: 1546 aufgerichtete Dorfordnung oder Gemeinbrief, fol.
121—130 des Sammelbands Langenb. Arch.
11. Pfitzingen, OA. Mergentheim: Dorfordnung 1554, renoviert 1655. W. F. 1853, 62 ff.
12. Triensbaeh, OA. Crailsheim: 1555 von den Ganerben „de novo“ aufgerichtet 1561,
fol. 241—254a des Sammelbands. Langenb. Arch.
13. Gaggtatt, OA. Gerabronn: a) alter Gemeindebrief 1554 erneuert. Sammelband des
Langenb. Arch. fol. 148—170. b) Ganerbenrezeß von 1611 fol. 171—178 b.
14. Mistlau, OA. Gerabronn: Dorfordnung v. 1569, Ganerbenrezeß v. 1611 L. e. fol. 189—200.
15. Edelfingen, OA. Mergentheim: Dorfordnung errichtet 1574, erneuert 1601. W. F. 4, 89 ff.
16. Crifpenhofen, OA. Künzelsau: Dorfordnung 1575 mit kurzen Znfätzen von 1576 und
1581. Sammelband des Langenb. Arch. fol. 329—332 a.
17. Billingsbach, OA. Gerabronn: Dorfordnung 1577 erlassen, 1668 abgeändert. L. e.
fol. 100—108.

18. Honhardt, OA. Crailsheim: Dorfordnung errichtet 1581. Örtliche Akten und Regiftr. des OA. Crailsheim.
19. Amrichshaufen: Schiederordnung vom 13. Dez. 1590 von Bifchhof Julius.
20. Azenrod, OA. Gerabronn: Gemeindeordnung, altertümlich, von 1604 datiert, aber ficher älter. Sammelb. des Langenb. Arch. fol. 36—37 a.
21. Alkertshaufen: 1604 aufgezeichnet, Manuskript des Langenburger Archivs fol. 1—8, im Anhang wegen ihrer Eigentümlichkeiten abgedruckt.
22. Dörrmenz, OA. Gerabronn: Dorfordnung 1613 erneuert. Sammelband des Langenburger Archivs fol. 213—220.
23. Bellenberg, OA. Künzelsau: Dorfordnung 1614 erneuert und befchrieben. L. e. fol. 335 bis 343, mit Zufätzen von 1654, 58, 1730.
24. Hermuthaufen OA. Künzelsau: 1615 nach dem Mufter der Dorfordnung von Bellenberg verfaßt und größtenteils mit ihr gleichlautend. L. e. fol. 347—352.
25. Ruppertshofen, OA. Gerabronn: Dorfordnung verfaßt zwifchen 1611 (Tod Hans Conrads von Absberg) und 1616 (Verkauf des Absbergifchen Befitzes an Hohenlohe. W. F. 8, 183). L. e. fol. 255—266.
26. Unterregenbach, OA. Gerabronn: Dorfordnung von 1627, mit Zufätzen von 1634, 1692, 1719. L. e. fol. 81—87.
27. Ailringen, OA. Künzelsau: Dorfordnung, unter Joh. Cafp. v. Stadion, Hochmfr. 1627 bis 1641, erlaßen. Gem.-Reg.
28. Bächlingen, OA. Gerabronn: Gemeinbrief von 1652/54. L. e. fol. 40—47.
29. Raboldshaufen, OA. Gerabronn: Gemeindeordnung neu verfaßt 1683. L. e. fol. 88—99.
30. Amrichshaufen, OA. Künzelsau: Dorfordnung v. 12. Juli 1656. Gemeindegiftratur.
31. Oberregenbaeh, OA. Gerabronn: Dorfordnung von 1687. L. e. fol. 49—57.
32. Neffelbaeh, OA. Gerabronn: Dorfordnung von 1687, der von Oberregenbaeh ähnlich, fol. 59—66.
33. Eichenau, OA. Gerabronn: Dorfordnung von 1696. L. e. fol. 201—209.
34. Oberfteinaeh, OA. Gerabronn: Ganerbenrezelle von 1510—1679. Manuskript des Langenburger Archivs.
35. „Befehl, Gebot und Verbot“, die alljährlich den Hinterfaßen der Herrfchaft zu Langenburg vorgelefen wurden. 1. Wie die Obrigkeit foll gehandfest werden. 2. Vom Gleit und durchfahrendem Fuhrwerk. 3. Wildbannsgrenze, wie fie die Unterthanen darauf verhalten follten. 4. Wie Wirte gegen unbekannte Gäfte fie halten follten. 5. Wie es mit der Nacheil, Sturmbläuten und Sturmfchießen zu halten, wie man „auf fein“ foll (d. h. Verbrechern nach-eilen und in Feuersnot herbeieilen). 6. Verhalten gegen gartende Landsknechte, Juden, Kriegsvolk. 7. Verbot, ein Gut zu verpfänden. 8. Verbot des würzburger Landgerichts und überhaupt „ausländifcher“ Gerichte.

Diefe Verordnungen bilden den erften Teil der Dorfordnung von U.-Regenbach, gelten aber für die ganze Herrfchaft Hohenlohe-Langenburg. Sammelb. des Arch. Langenburg fol. 68—80.

Einleitung: Die Gemeindeordnungen.

Die Quellen für die nachfolgende Darstellung des Gemeinderechts in Franken (zunächst, foweit es heutzutage zu Württemberg gehört) find die Gemeindeordnungen oder Gemeindebriefe, welche „die Rechte und Gerechtigkeiten“, die alten „Gebräuch und Dorfbußen“ (U. Regb.) enthalten. Diese Ordnungen erheben felbst den Anspruch, als Quellen des alten fränkifchen Gemeinderechts anerkannt zu werden. Die Gemeinde U.-Regenbach z. B. sah es 1627 für gut an, alle alten Gebräuche und Dorfbußen, wie fie die Gemeinde von alters her gehalten, fchriftlich zu verzeichnen, weil „die alten gemeinen Bräuch und Bußen den neuen Gemeinleuten nit bewußt find“. Die G.O. v. Bächlingen will „die Punkte, welche die Gemeinde hieavor und vor Alters felbst ufgefetzt“, mit etlichen notwendigen Beifügungen wiedergeben. Und daß die Dorfordnungen wirklich Quellen uralten Rechtes und Branches in Franken find, dafür fpricht einerfeits ihre fprachliche Färbung, andererseits die Art ihrer Entftebung. Die Sprache der G.Ordnungen ift größtenteils rein deutfeh

und einfach gemeinverständlich, frei von Fremdwörtern und bureaukratischen Schnörkeln. Erst die spätern G.O. leiden an beidem. Ja die einfachen Sätze der ältesten G.O. klingen ganz, als wären sie nur schriftliche Wiedergabe der Jahrhunderte lang in mündlicher Tradition fortgepflanzten Gemeindefatzungen. Außerdem haben sich auch in verhältnismäßig jungen G.O. Begriffe und Ausdrücke erhalten, welche einer älteren Sprachperiode angehören. Die G.O. von Alkertshausen, welche die Gemeinde 1604 bei der Erneuerung erst in Schriften fassen ließ, braucht nicht was, statt etwas, zu gebührender Zeit und Wedel = Periode; Schnau (heutzutage Schnab Flurname z. B. in Döttingen OA. Künzelsau) in der G.O. von Ruppertshofen reicht in eine ältere Zeit, als das Jahr 1611—16, in welchem die Dorfordnung verfaßt ist, zurück. Altertümlich ist der in vielen G.O. wieder kehrende Ausdruck beuten = pachten, Beutlohn = Paecht. Diese Ausdrücke gleichen den ursprünglichen Farben eines alten Gemäldes, welche unter der modernen Bemalung dennoch wieder durchschlagen. Aber auch die Art der Entstehung unserer G.O. bürgt für das hohe Alter der darin enthaltenen Rechtsordnungen. Das mag die G.O. von Lendfeld beweisen. Diese Gemeinde hatte bis 1546 keine geschriebene Aufzeichnung ihrer alten Gebräuche und Ordnungen. In diesem Jahr ließ sie nun, soweit und „so gut sie sich deselben erinnern mögen“, in eine Schrift verfallen. f. oben Unter-Regenbach und Alkertshausen.

Graf Ludwig Casimir v. Hohenlohe sagt in seiner Bestätigung der G.O. Lindlein 1567, sie enthalte, was „seit unfürdenklichen Zeiten“ festgesetzt sei. Wurden die G.O. auch von Zeit zu Zeit erneuert und dabei nach den zeitweiligen Bedürfnissen und Umständen neue Bestimmungen getroffen, so wird doch bei dem im großen und ganzen gleichmäßig fortschreitenden Leben der fränkischen Landgemeinden von der großen Mehrzahl gelten, was die G.O. von Bieblingen ausdrücklich sagt, daß gar wenig an den alten Ordnungen geändert wurde. Der Grundstock ist uralt.

Über das Alter und Entstehung der fränkischen G.O. geben dieselben meist selbst Zeugnis. Vor 1500 finden sich in Franken nur Städteordnungen wie in Mergentheim, das Gelnhauser Recht hatte. W. F. 1851, 59 ff. Bei den Landgemeinden waren die Hutbriefe, Verträge über Hut und Trieb, meist die ersten schriftlichen Dokumente, denen man einzelne Bestimmungen über Recht und Brauch der Gemeinden beifügte, so in Ofenbach 1491. Von 1500 an werden die Gemeindeordnungen häufig, ganz besonders in Orten mit verschiedenen Herrschaften (Ganerben). Es gab deren in manchen fränkischen Orten 3 oder 4. Sie hießen Dorf- resp. Weilerherren, deren jeder seinen Vertreter, in späteren Zeiten (17. und 18. Jahrhundert) einen Schultheiß hatte.

Jede Herrschaft war eiferfüchtig auf Wahrung ihrer Rechte, auf Schutz ihrer Unterthanen besonders gegen ungerecht scheinende Dorfbußen und Wahrung ihrer Ansprüche an das Gemeindegut bedacht. Daraus entstand viel Streit, der eine genaue Feststellung der Rechte und Gerechtigkeiten des Ortes erforderte. Die meisten Dorfordnungen, welche den Anlaß ihrer Entstehung angeben, nennen eben solcherlei Streit und Zwietracht als Veranlassung. Nahrung fand die Uneinigkeit leicht in der Rechtsunsicherheit, welche eintreten mußte, wenn innerhalb weniger Jahre viele Güter in neue Hände übergingen. Es ist ja in Franken nichts Unerhörtes, daß binnen eines Menschenalters die sämtlichen Güter eines Ortes wechseln und die Mehrzahl an hereingeheiratete oder hereingezogene Männer übergeht, denen die alten Ordnungen nicht bekannt sind. Die Dorfordnung von U.-Regenbach hebt ausdrücklich hervor, man habe die alten Gebräuche etc. aufzeichnen lassen, weil sie den neuen Gemeinleuten nit bewußt seien.

Die G.O. sind also erst allmählich, wie es das Bedürfnis erforderte,

entstanden. Die uns vorliegende (späteste G Ordnung v. Eichenau stammt aus dem Jahr 1696, ist aber ihrem Grundstock nach viel älter. Abgefaßt wurden diese Ordnungen bald im Auftrag der Gemeinde, bald im Auftrag der Dorfherrschaften. Die Bellenberger ist geschrieben von Schultheiß und Gericht, die von Lendfiedel hat die Gemeinde abfassen lassen. Dagegen wurde die von Triensbach 1555 auf Schloß Lobenhausen, wo sich die Ganerben vereinigten, ebenso die von Gaggtatt von Dorfherrschaften festgesetzt. Geschrieben wurden sie meist in früherer Zeit von den Pfarrern, die des 17ten Jahrhunderts von Amtleuten und Kellern. Die von Klein-Allmerspahn ist 1520 ohne Zweifel von Joh. Herolt, Pfarrer in Reinsberg, der zugleich Notar war, abgefaßt. Die G.O. von Lindlein von 1543 war „allein auf Papier ingroffiret und hatte durch den täglichen Gebrauch Schaden genommen“, weshalb sie 1567 auf Pergament geschrieben wurde. Geltung gewannen diese Schriftstücke erst durch Ratifikation der Herrschaften. Die Gemeinde Lendfiedel legt ihre neugeschriebene Gem.-Ordnung der Herrschaft zur Genehmigung vor. Die Gemeinden wie die Herrschaften behalten sich das Recht vor, „die Artikel zu mehrern, zu mindern oder gar abzuthun“, wie es die Zeit erheischte. Lendf. G.O. und Crispenhofen. Unten werden wir sehen, wie z. B. das Aufkommen des Tabakrauchens Zusätze zu den G.O. veranlaßte.

Für neufestgestellte G.O., welche von der Herrschaft genehmigt waren, forderte man von allen Gemeinleuten Verpflichtung durch Handtreue. Ob.-Regenbach, Nass. Auch Neuhereinziehende, seien es Bürger oder Hausgenossen, müssen sich darauf verpflichten, und es ist ihnen deshalb die G.O. vorzulesen. O.-Regb. Nass. Raboldshausen, Bächl. Wie man schon seit alten Zeiten alljährlich den Unterthanen der Herrschaft Langenburg die Unterthanenpflichten zu Langenburg in allgemeiner Versammlung vorlas, so sollte auch die G.O. in jeder Gemeinde einmal bei der Wahl der Dorfmeister oder auch 2 mal (Gaggt. Ganerb. Rec.) vorgelesen werden.

Den Bürgermeistern etc. wird eine sorgfältige Aufbewahrung der G.O. zur Pflicht gemacht. „Welcher, demer der Gemeindzettel zu bewahren befohlen, ihm verlieren würde, soll einer Gemeind verfallen sein um ein halben Gulden und auf sein Kosten wiederum mit Wissen einer Gemeind ein andern ufriechten“. Lindl. Großbärenw. Die „Bürgermeister sollen die G.O. in guter Gewarhaft halten und deren in Acht nehmen; würd aber dieselbe durch sie verwahrloset werden, solle der, so sie verwahrloset, schuldig sein, ein andern auf sein Kosten ohnfäumlich verfertigen zu lassen und ein Gemeind deffenhalb ohne Schaden halten“. Alkertshausen.

I. Die Gemeinde.

Bei der Darstellung des fränkischen Gemeinwesens ist in erster Linie auszugeben vom Begriff der Gemeinde, welche eine streng abgeschlossene Genossenschaft bildet und das Recht einer ausgedehnten Selbstverwaltung besitzt.

Zur Gemeinde gehört, wer ein auf einem Hause ruhendes Gemeinrecht besitzt. Die Zahl der Gemeinrechte ist bestimmt abgegrenzt. Die Gemeinden sind eifrig darauf bedacht, diese Zahl auf ihrer hergebrachten Höhe zu erhalten. „Es ist verboten, aus einem Gut 2 zu maehen.“ Gaggt. G.O. „Wenn 2 Haushaltungen beisammen in einem Hause sein und zwei Feuer halten, die Herrschaft aber ihr Lehen zu vertrennen nicht gestatten will, also soll auch die Gemeind ihr Gemeinrecht unvertrennt beisammen bleiben (lassen) und sollen solche beide Haushaltungen nur ein Gemeinrecht mit einander haben“. Belf. G.O. Verpfänden eines Gutes oder einzelner Güterstücke, ja auch Verkauf eines Gutes ohne der Herrschaft Vorwissen war in der Graffschaft Hohenlohe-Langenburg unstatthaft.

Die Gemeindeordnung von Jagstheim (1533) gestattet allein, mit der Nachbarhaft Aecker und Wiesen zu tauschen. Die von Amrichshausen behält dem Nebenlieger, in zweiter Linie den nächsten Freunden ein Vorkaufsrecht oder Losung binnen 6 Wochen 3 Tagen vor, wenn einer etwas von seinen liegenden Gütern auf der Markung verkaufen will. Werden Güter von „fremden ausländischen“ gekauft, geerbt oder nach auswärts genützt, so wird von diesen auf den Gulden Kaufwert je ein Pfennig Gemeindegeld jährlich erhoben. Belf. G.O. Wie die Teilung der Güter, so widerstrebt den fränkischen Gemeinden die Mehrung der Hoffstätten. Daher die Edelfinger G.O. vorsehreibt: Es soll auch keiner hinfürder neue Hoffstätt ohne Vorwissen und Willen unser machen oder bebauen, noch die alten in andere und mehrere zu zertrennen, damit gemeiner Flecken, so zuvor mehr (als) zuviel übersetzt, nicht noch weiter beschwert und überlegt werde. W. F. 4, 96 f. cf. Pfitz. G.O. W. F. 1853, 66. Güter, die unbeziumert waren d. h. zu denen das durch Brand oder Krieg zu Grund gegangene Haus mit Haushaltung fehlte, wurden als Handroß d. h. Nebengut samt den darauf ruhenden Rechten und Lasten von der Herrschaft vergeben. Fischer stat.-top. Befehrb. des Burggr. Nürnberg-Ansbach S. 1, 207. cf. W. Viertelj. 1880, 240.

Die Markung abgegangener Orte wurde zwar den nächstgelegenen Orten zugeteilt, aber in ihrem ganzen Bestand mit allen Gemeinderechten wohl versteint und verraint bis in die heutige Zeit beibehalten, so die Markung Rakoldshausen Gem. Billingsbach, Schönthal Gem. Pfitzingen. W. F. 1853, 66.

Die wesentlichste Bedingung des Besitzes eines Gemeinderechts auf der Grundlage des Güterbesitzes ist der Familienstand. „Kein Gemeinmann soll einem Ledigen, so noch unverheiratet (nicht verlobt) ist, resp. wie es anderwärtig heißt: in des Vaters Kost, ein Gut zu kaufen geben. Belf. G.O. Der Gutsbesitz soll unter dem heiligenden Einfluß des Familienlebens stehen.

Das Gemeinderecht kann nur mit Genehmigung der Herrschaft erworben werden. Edelf. G.O. W. F. 4, 95. Belf. G.O. Fremde, welche hereinkaufen, haben einen Geburtsbrief¹⁾ (Eichen. G.O.) oder Abschied (Belf. G.O.) vorzulegen und dürfen keiner fremden Herrschaft leibeigen sein. Eich. Belf. Der Fremde wie der Einheimische, der ein Gut übernimmt, hat der Gemeinde ein Einzugsgeld zu geben, in Pfitzingen 2 fl. W. F. 1853, 66. Eine junge Magd oder eine Frau, die sich verheiraten und im Flecken „unterlassen“ wollen, erlegen 1 fl., ein junger Gefell oder Mann 2 fl. Crispenhof. G.O. In Eichenau geben Einheimische oder Dorfskinder der Mann 30 Pf., das Weib 15 Pf., ein „auswendiger“ Mann 45 Pf., ein Weib 30 Pf. Ist der eine Teil einheimisch, der andere „auswendig“, so geben sie jeder nach der betreffenden Taxe. Eich. G.O. In Nesselbach giebt der „Fremde“ 30 Pf., das Dorfskind 2 Maß Wein und für 2 Pf. Brot, dagegen in Ober-Regenbach ein Weilerskind einen halben Reichsthaler, der fremde Mann 1½, die fremde Frau 1 Reichsthaler.

Stark bevölkerte Gemeinden haben hohe Einzugsgebühren, z. B. Edelfingen. W. F. 4, 95 4 fl. der Herrschaft, 2 fl. der Gemeinde. Die Ailringer Gem.-Ordnung erläßt das Einzugsgeld, wenn der Anziehende zuvor unter derselben Herrschaft gewohnt hat. Einzelne G.-Ordnungen steigern die Taxe noch für den, der nicht landkundig d. h. aus der näheren Umgebung des Dorfes ist. Nach der G.O. von Alkertshausen erhob auch die Herrschaft Hohenlohe Einzugsgeld. „Do ein Ausländischer, so der Gemeind nit verwandt, einkauft, soll (er) der Herrschaft einen, der Gemeind einen halben Gulden geben.“

¹⁾ Wer einen Geburtsbrief oder „Mannrecht“ von der Gemeinde verlangt, muß die 2 bis 3 Zeugen selbst belohnen und der Gemeinde 1 Ort bezahlen. Amrichsh.

Um Arme ferne zu halten, wird der Nachweis eines bestimmten Vermögens verlangt, in Edelfingen 100 fl. vom Mann, 50 fl. vom Weib. W. F. 4, 95, ebenso in Ailringen.

Den Wechsel im Güterbesitz suchen die G.O. insgemein zu erschweren. Wer sein Gut verkauft und damit sein Gemeinderecht aufgibt, muß erst den Käufer der Obrigkeit anzeigen, damit erkannt werden kann, ob er annehmbar ist. Zieht er aus dem Ort, so muß er 3% seines Vermögens Nachsteuer geben, 2% an die Herrschaft, 1% an die Gemeinde. Edelf. W. F. 4, 95. Das Mergentheimer Stadtrecht fordert vom Abziehenden noch 5 Jahre lang die Stadtbete mit 1 von 60. W. F. 1851, 65. Will aber ein Gemeinmann nach dem Verkauf seines Gutes nicht weiter ziehen, sondern im Dorfe „einbestehen“ und zum bloßen Hausgenossen werden, muß er der Gemeinde 10 fl. geben. Belf. G.O.

Die G.O. unterscheiden die Gemeinderechtsbesitzer nach der Art ihrer Dienstes gegen die Herrschaft. Wer mit der Mähne d. h. Zugvieh dient, ist ein Bauer, wer mit der Hand dient, ein Söldner oder Köbler.

Der Bauer besitzt einen Hof, der Söldner oder Köbler ein „Werkle“. Der Hauptunterschied ruht aber in der Größe des Grundbesitzes. Doch gibt keine alte G.O. an, wie viele Morgen ein Bauer im Unterschied vom Söldner und Köbler besitzen soll. (Nach der Bächlinger Tradition hat der Bauer 40 Morgen.)

Neben diesen Gemeinmännern kennen die G.O. nur noch Hausgenossen d. h. Mietwohner. Hausgenossen dürfen nur mit Erlaubnis der Gemeinde und Genehmigung der Herrschaft aufgenommen werden, sie müssen aber den Gemeinden ein teilweise hohes Aufnahmegeld oder Einzugsgeld zahlen, in Bächlingen 3 fl., in U.-Regenbach 6 fl., ein Ehepaar in Nesselbach 4 fl., in Amrichshausen 2 fl. der Gemeinde, 2 fl. der Herrschaft. Zugleich muß der Vermieter vor der Gemeinde erklären, daß er mit seinen Mietern Stube, Küche, Herdstatt, Feuer und Holz teile. Amr.

Wer einen Hausgenossen aufnimmt, muß der Gemeinde für allen durch denselben erwachsenden Schaden stehen. Am. Rup. Ja die Hausgenossen müssen Bürgschaft leisten, in Bächlingen für 5 fl. In Lindlein mußte der Mieter 40 fl. für seinen Mietsmann verbürgen, in Raboldshausen 50 fl.; beide sind wohlhabende Bauernorte, welche möglichst die Aufnahme der Hausgenossen erschweren wollten. Jedes Haus darf nur einen Hausgenossen aufnehmen, hat einer aber noch ein Nebengut mit Haus, das er nicht selbst bewohnt, zwei. Rup. G.O. Der Gemeinmann muß aber den Hausgenossen beholzen, Rupp. offenbar eine Bestimmung, welche dem Waldfrevel wehren sollte. So oft ein Hausgenosse „über die Gasse fährt“ d. h. seine Herberg im Ort verändert, soll er der Gemeinde ein Ort bezahlen, Alkertsh. Pfitz. W. F. 1853, 66, daneben auch der Herrschaft $\frac{1}{2}$ fl. Alk. G. O., doch Weilerskinder nur die Hälfte. — Die G.O. gehen darauf aus, alle unruhigen und unfeten Elemente aus den Gemeinden ferne zu halten. Entspricht der Hausgenosse der Grundbedingung seiner Aufnahme nicht, erfindet er sich nicht als „taugenlich und leidentlich“, sondern hält sich „unwesentlich mit Zanken, Hadern und andern unleidentlichen Sachen“, klagt die Gemeinde über ihn, dann soll ihn der Gemeinmann alsbald austreiben, Lendfiedel G.O.

Am Genuß der Gemeindegüter hat der Hausgenosse entweder keinen Anteil wie in ärmeren Gemeinden mit kleiner Markung oder doch nur sehr beschränkten, dagegen muß er der Herrschaft und Gemeinde dienen wie ein Köbler oder Söldner, f. u. Diese Verhältnisse machen es erklärlich, daß auf dem Lande das Handwerk ohne Grundbesitz und Gemeinrecht schwer gedeihen konnte. Denn ein bloßer Handwerker war nur Hausgenosse. Um sich aber die für den Bauern notwendigen Hand-

werker zu erhalten, auch wenn sie keinen Grundbesitz mit Gemeinrecht besaßen, kam man auf den Ausweg, ihnen solche Rechte mitzuteilen. Wenigstens wurde der Schmid in Nesselbach behandelt, wie wenn ein halbes Gemeinrecht auf seiner Schmiede ruhte. Dagegen wurde 1589 die Schmiede zu Dörrmencz als Lehen der Gemeinde ausdrücklich ohne Gemeinrecht verkauft.

Die Gemeinde verwaltet unter Oberaufsicht der Obrigkeit die Gemeingüter selbständig, entscheidet die damit in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten und verhängt Strafen, deren Betrag ihr zu gut kommen. Sie thut das erstlich in ihrem Zusammentritt als Gemeindeversammlung, zweitens durch ihre Organe, „der Gemeinde Knechte“, welche von der Gemeinde ein Amt empfangen.

II. Die Gemeindeversammlung.

„Die Gemeinde kommt zusammen, die Gemeinde ist beieinander gewesen“, ist heute noch im Sprachgebrauch des Franken zu finden. Die G.O. von Lindlein fordert, daß die Dorfmeister alle 4 Wochen Umfrage halten, ob einer nichts zu rügen weiß. Unterlassen sie es, so hat die Gemeinde das Recht, „sie um 1 \mathcal{L} zu vertrinken“. Jedenfalls soll die ganze Gemeinde an „3 gesetzten Tagen“ zusammen kommen, nämlich am Tag nach Weihnachten meist, um die Gemeindeämter neu zu besetzen, 14 Tage nach Ostern, wenn man die Furehen besieht (auch Wallpurgi 1. Mai), und um Michaelis nach der Herbstfaat (Triensbach, Martini Raboldsh.). Die Edelfinger G.O. unterscheidet ähnlich, wie die Gemeindeversammlungen an den gesetzten Tagen, und an willkürlichen, die Gerichtssitzungen, nämlich Freigericht an 4 bestimmten Tagen, in der Künzelsauer G.O. Selbstengericht (von selbst geboten, nicht durch den Büttel) und Gast- oder Kaufgericht, das auf Anrufen der Parteien gehalten wird, wofür aber zuvor 1 fl. Einlaggeld zu bezahlen ist, W. F. 4, 91. — Die Dorfmeister berufen die Gemeinde nach Bedürfnis, Gaggst. G.O. oder auf Befehl der Herrschaft oder auf Anrufen einzelner, welche etwas vor die Gemeinde zu bringen haben. In letzterem Fall bestimmen die Dorfmeister oder Bürgermeister Tag und Stunde. Wer nun „eine gesetzte Gemeinde hilft machen“ Bächl. G.O. und ist nicht rechtzeitig auf dem Platze, „ehe die gemeine Frag“ ergeht, Alkertsh. wird um 15 Pf. gebüßt, bleibt er ganz aus, so hat er unnaehläßig 5 Schill. 3 Pfd. (1 Pfd. = 30 Pf.) zu bezahlen. Alkertsh. (15 Pf. Bächl.). Um mutwilligem Appellieren an die Gemeinde vorzubeugen, bestimmt die Alkertsh. G.O.: „Erfordert und begehrt einer der Gemein und hat nit ordentliche oder ansehnliche Geschäft, so von nöten sein, soll derselbe in der Gemein Straf stehen und den verursachten Unkosten nach der Herrschaft Erkenntnuß zu entrichten schuldig sein.“ Die Gemeinde hat also das Recht, ihm eine beliebige Strafe, soweit sie ihre Kompetenz nicht überschreitet, aufzulegen. Zur Gemeindeversammlung hat jeder Gemeinderechtsbesitzer oder Gemeinmann zu erscheinen. Er kann sich dabei nicht durch einen von seinem Gefinde vertreten lassen, Pfiz. W. F. 1853, 63. Von geteilten Gütern darf nur einer zur Gemeinde gehen. Dörrm. G.O. „Hausgenossen, welche keine Lehen tragen, also nicht Grund und Boden besitzen, gehören nicht in die Gemeinde,“ (Lindlein) sie sollen nur, wenn sie vorgfordert werden, erscheinen. (Großbärenweiler.) Wer auf Erfordern nicht zur Gemeinde kommt, steht in der Herrschaft Strafe und giebt daneben der Gemeinde 10 Pfd. Buße, Alkertsh.

Von der Pflicht, zu der Gemeinde zu kommen, befreit nur Leibesnoth, Herrengebot und sonstige ehehafte Ursache. Jagsth. Honh. und die meisten fränkischen G.O. Also Kranke sind selbstverständlich entschuldigt, ebenso wer im Dienst seiner Herrschaft über Feld ist. Beides gilt auch für Dispens von den Gemeinden an den

3 gefetzten Tagen, doch bedarf es der Entschuldigung bei den Dorf-, Bauern-, oder Bürgermeistern. In sonstigen Fällen hat die Gemeinde zu entscheiden, ob die Ursache des Ausbleibens ehehaft d. h. gefetzlich gegründet ist. Honh. Triensb.

Die Dorfmeister oder Gemeindevorsteher berufen die Gemeinde durch Läuten mit der Glocke, wo Glocken sind, wobei die Gem.-O. von Pfitzingen nicht vergißt, den Ortsvorstehern die Rückgabe der Kirchenschlüssel an den Meßner zur Auflage zu machen, W. F. 1853, 63. Zu Gemeindeversammlungen werden zwei Zeichen mit der Gemeindeglocke (Bauernglöcklein Jagsth.) und nach einem Zwischenraum mit der kleinen Glocke gegeben. Zweimaliges Läuten mit der großen Glocke und darauf folgendes Anfehlen der kleinen Glocke zeigt an, daß die Herrschaft die Gemeinde zusammenbietet, Bächl. G.O. Wird der Gemeinde morgens vor und nachts nach dem Ave-Marialäuten noch geläutet, so hat jeder mit seiner besten Wehr auf dem Kirchhof so rasch als möglich zu erscheinen, Lendfiedel. In diesem Fall weiß jeder, daß es sich um Außerordentliches handelt. Der Gemeinde Läuten durch Bürger ohne Vorwissen der Ortsvorsteher und „ohne hohe Noth“ ist strafwürdig. Lendf. U.-Regb. Wo keine Glocke ist, wird der Gemeinde „geboten“. Azenrod. Der Schultheiß oder Bürgermeister muß dreimal durch das Dorf schreien, dann hinaus zur „Warr“ (Flur) gehen, und bei seiner Rückkehr in den „gemeinen Ort“ soll die Gemeinde versammelt sein. Ness. In ähnlicher Weise bestimmen die G.O. durch Distanzen, welche die Ortsvorsteher zurückzulegen haben (z. B. dreimal um die Kirche oder bis zu bestimmten Häusern) die Frist, bis zu welcher jeder aus der Gemeinde erschienen sein soll. Wer außerhalb des Ortes in der Mark ist, soll sich zur Gemeinde fügen, sobald er die Glocke hört. Wer sie nicht hört, soll „unverfangen“ sein. Wer aber das Läuten verachtet, soll um 1 fl. gebüßt werden. Honh. Wer bereits auf dem Weg in einen andern Ort ist, um dort Geschäfte zu besorgen, soll bei 15 Pf. Strafe wieder umkehren, wenn er noch nicht eine gewisse Wegstrecke v. 1—2 km vom Ort zurückgelegt hat, z. B. in Unterregenbach wird der Ilgenbach, das „Floß“ (starke Strömung) bei den langen Wiesen und die Staigen als Grenzen festgesetzt. Die Gemeindeversammlung wird eröffnet, wenn eine bestimmte Anzahl von Bürgern anwesend ist, in dem größeren Lendfiedel 15, in Ruppertshofen 8 Bürger, in Haetel und Azenrod und so meist in den kleinern Orten und Weilern der halbe Weiler oder die halbe Gemeinde. Doch fügt die Haebt. G.O. im Bewußtsein, daß dem Franken von der Wiege bis zum Grab sein: „s langt se noch“ (es reicht noch) unentbehrlich ist, die Bestimmung hinzu: der Bürgermeister soll dann noch einmal zum Brunnen oben an der Hoffstatt (auf der die Versammlung stattfindet) gehen. W. F. 4, 106. Auf unpünktliches Erscheinen setzen die G.O. allenthalben Strafen. Doch sollen die Dorfmeister wegen der zuspät kommenden eine Umfrage in der Gemeinde halten und ihnen „nach der mehrern Erkenntnuß“ eine Buße von 15 Pf. ansetzen. U. R. (Triensbach: Kommen „nach der ersten Frag“ 15 Pf. Crispenh.: nach einer Viertelstunde.) Der Versammlungs-ort ist die Dorflinde, z. B. Lendf. W. F. 1847, 37, Pfitz., W. F. 1853, 63 oder das Gemeindhaus. Eichen. resp. der Kirchhof. Der zweite Teil der Gemeindeversammlung findet im Wirtshaus statt. Denn die G.O. unterscheiden immer den geschäftlichen und den gefelligen Teil, die Zeche, wenn „die Gemeinde zum Wein gehet“, z. B. Triensb. G.O.

(Fortsetzung folgt.)

Die im Jahre 1808 in Tübingen entdeckte geheime Gesellschaft.

Nach den Akten, von Regierungsaffessor Dr. Haßner.

I.

Am 12. Februar 1806 waren in einem Fremdenzimmer des Gasthofs zum roten Haus in Stuttgart drei junge Leute versammelt, um eine gesellschaftliche Verbindung ganz besonderer Art einzugehen: die Vereinigung hatte nämlich nichts geringeres im Auge, als eine Anzahl gleichgesinnter Jünglinge zu werben, welche, des Lebens in Europa müde, eine Kolonie auf den Südseeinseln anlegen wollten.

Diese romanhafte Idee war entsprungen im Kopfe des 18 Jahre alten Sohns des Bibliothekars Reichenbach in Stuttgart, Karl Reichenbach, welcher sich damals als Substitut in einer Schreibstube zu Stuttgart auf das Studium der Kameral- und Rechtswissenschaft vorbereitete. Reichenbach war ein äußerst talentvoller Mensch, der zudem das Bedürfnis und auch die Gabe hatte, andere an sich zu fesseln und überall eine Rolle zu spielen. In einem bei den Akten befindlichen Briefe sagt er selbst von sich: „Immerhin hatte ich das Glück, der Mittelpunkt meiner Umgebungen zu seyn; viele meiner Bekannten waren mir mit großer Anhänglichkeit attachirt und ich bildete durch alle Klassen des Gymnasiums zu Stuttgart einen (si licet dicere) Rottenanführer; ohne mich überall sogleich Preiß zu geben, hatte ich immer das Zutrauen vieler junger Leute gewonnen.“ Im Frühjahr 1806 nun war in Reichenbach infolge der Lektüre verschiedener, besonders der Cook'schen, Reisebeschreibungen die Idee aufgestiegen, Europa zu verlassen und auf die mit so glühenden Farben geschilderten fruchtbaren Südseeinseln, speziell nach Otaheiti, auszuwandern, um dort mit einer Anzahl gleichgesinnter Freunde, deren Haupt er natürlich sein würde, eine Kolonie zu gründen. Reizte ihm dabei einesteils die Aussicht, ein patriarchalisches Dasein, fern von dem damals so wenig befriedigenden europäischen Leben, zu führen, so war doch sein Hauptzweck ein anderer. Er wollte nämlich reich werden und glaubte diesen Zweck am schnellsten erreichen zu können durch Anlegung einer Indigopflanzung auf einer der fruchtbaren Südseeinseln.

Um nun aber diese Idee verwirklichen zu können, war Reichenbach auf die Werbung von Gefinnungsgenossen angewiesen. Er hielt also Umschau unter seinen Bekannten, wer wohl für seine Plane paßte. In Stuttgart hatte er kurz zuvor die Bekanntschaft des 19 Jahre alten Apothekergehilfen Karl Christian Wagenmann, eines Sohnes des Pfarrers in Grunbach, gemacht. Beiderseitiger Hang zu den Naturwissenschaften, besonders zur Botanik und zur Elektrizitätslehre, knüpfte bald ein enges Band zwischen ihnen. An einem der ersten Tage des Februar 1806 theilte Reichenbach seinem Freunde, dessen Phantasie ebenfalls durch die Lektüre der Cook'schen Reisebeschreibungen genügend vorbereitet war, seinen Plan mit, d. h. er sprach ihm nur von einer Kolonie, die er mit andern auf einer jener Inseln gründen wolle, um daselbst „ein idyllisches Leben, wie es die Dichter schildern, zu führen“. Von seinen pekuniären Absichten bezüglich der Indigopflanzung dagegen schwieg er, wie er auch späterhin diese Idee für sich behielt; er hielt es, wie er nachmals angab, aus allgemeinen psychologischen Gründen für nötig, jungen Leuten in ihren Jugendträumen ein romanhaftes Bild eines arkadischen Lebens vorzuspiegeln; wenn sie dann zu einem gefetzteren Alter herangereift wären, so würden sie, glaubte er,

von der Nichtigkeit eines solchen Traumbilds überzeugt, von dem ursprünglichen Plane abgegangen sein und seine Pläne von der Indigopflanzung und dem Reichwerden acceptiert haben. Wagenmann konnte dem Freunde nicht widerstehen; wohl mehr dessen Persönlichkeit, als der abenteuerliche Plan war es, was den sonst verflochtenen und mißtrauischen Jüngling fesselte.

Als dritten im Bunde hatte Reichenbach den stud. jur. Karl August Georgii, einen Sohn des Pfarrers in Degerloch, ausersehen. Diesem schrieb er nach Tübingen, teilte ihm den Plan ganz im allgemeinen mit und lud ihn schließlich ein, auf den 12. Februar nach Stuttgart zu kommen, um hier nähere Verabredung zu treffen. Georgii kam wirklich; auf einem Spaziergang wurde er von Reichenbach in die näheren Details des Unternehmens eingeweiht, und so sehen wir nun die drei Jünglinge in dem eingangs erwähnten Gasthaus beisammen, um feierlich den abenteuerlichen Bund zu schließen. Zunächst freilich mußten Georgii's Bedenken zerstreut werden. Mit der Idee als solcher war er zwar ganz einverstanden, allein bezüglich der Ausführbarkeit machte er lebhaften Zweifel geltend, welche namentlich dahin gingen: Wenn man auch wirklich 60 bis 100 junge Leute — diese Zahl ungefähr schwebte Reichenbach vor — zusammenbringe, welche jetzt noch durch kein Band an den Staat und Europa geknüpft seien, so werde doch, bis die Ausführung herannahe, gar mancher durch Amt, Weib, Familie u. s. f. gefesselt sein und der Plan hieran scheitern. Wagenmann und besonders Reichenbach wandten dagegen ein: Der Druck der Staats- und Polizeiverfassung in Europa sei gegenwärtig so groß und werde namentlich in Württemberg unter den neueren Veränderungen der Konstitution so groß werden, daß unter den gebildeteren Ständen, besonders unter den Gelehrten, eine lebhaftere Unzufriedenheit entstehen müsse, und daß dabei, wenn man diesen eine so unbefchränkte Freiheit und ein so ungebundenes glückliches Leben, wie eine Kolonie auf den Südeinseln verspreche, anböte, gewiß ein bedeutender Teil derselben den Vorschlag mit beiden Händen ergreifen würde. Um aber zu vermeiden, daß die Mitglieder später auseinanderlaufen, müsse man eben von Anfang an darauf Bedacht nehmen, nur entschlossene und beharrliche Männer auszusuchen. Reichenbach machte sodann noch verschiedene positive Vorschläge über die Organisation der Gesellschaft, um Georgii das Bild derselben, wie er selbst es sich dachte, möglichst anschaulich vor Augen zu führen, bis schließlich Georgii für den Plan gewonnen war und nun auch seinerseits sich warm derselben annahm. Nach manchem Hin- und Herreden wurde beschloffen, eine förmliche „Grundurkunde“ aufzusetzen und gemeinsam zu unterzeichnen. Reichenbach, von dem auch diese Idee stammte, hatte bereits eine solche Urkunde ausgearbeitet und legte sie nun vor. Dieselbe wurde von den andern genehmigt und von allen unterschrieben. Die bei den Akten befindliche Urkunde ist zwar mit dieser ursprünglichen nicht identisch, sie trat vielmehr an deren Stelle, weil diese keinen Platz für weitere Unterschriften mehr hatte. Doch ist der Wortlaut wesentlich identisch und geht dahin:

„Grundurkunde.

„Wie und wo leben wir Menschen gerne? — Frey und unabhängig, los von den „Fesseln fremden Zwanges, leben wir gerne; dort leben wir gerne, wo Natur und Kunst „harmonisch einklingen, durch glückliches Klima, durch Reichthum des Bodens und durch „sanfte und friedliebende Denkungsart unserer Mitmenschen den Gewinn unserer Bedürfnisse „leicht und reich zu machen und den Wirkungen unseres Geistes schrankenloses Feld ein- „zuräumen; dort leben wir gerne, wo er gut wächst, und wo er uns gehört der süße Wein, „den wir mühsam pflanzten — wo nicht das Geklirre der Bajonette unsern Geist nieder- „drückt; dort wo es uns vorbehalten bleibt, unsern Herd und unsere Rechte zu ver- „theidigen.

„Ist es so, wo jetzt die gepriesene Civilisation das Glück der Nationen gründen soll?
 „Ist es so in Europa, in Deutschland, in Württemberg? — Es ist nicht so! — Europa lebt
 „darniedergedrückt von der Last tiefgewurzelter Convenienz, falschen sittlichen Anstands,
 „der stufenweise seine Macht bildete, und sein Haupt zum Tyrannen emporwarf, indem er
 „die Natur und Reinheit der Sitten zerstörte; aus dieser Quelle schwarzen Unheils flossen
 „Jahrhunderte hindurch die Übel unglücklicher Staatsverfassungen, die Erniedrigungen
 „ganzer Völker, die Zerstörungen blutiger Kriege, und unzähliges Elend, das je den einen
 „Menschen zum Knechte des andern macht. — Unglückliches Land, in welchem nur der,
 „welcher sich zum Speichellicker seines Unterdrückers erniedrigt, einen Weg findet, sich
 „Rang zu erwerben; in welchem nur der emporkommen kann, der, alles Seelenadels ver-
 „gessen, es vermag, den Niedrigkeiten und den Verbrechen unseres schamlosen Zeitalters
 „hülfreiche Hand zu leisten! — Schaudervolle Zukunft, die unseres jungen Lebens wartet! —“

Es wird sodann die Frage aufgeworfen, ob es nicht möglich sei, die lästigen Verhältnisse zu ändern und das Joch abzuwerfen, das die Väter duldsam tragen. Die Frage wird verneint, das Resultat ist: „es giebt keine Hülfe!“ Aber — so fährt nun die Urkunde fort —

„Aber es bleibt uns unbenommen, das Freye zu suchen, wenn Erdstöße unsere
 „Wohnungen zusammenwerfen; unser Planct hat noch tausend Winkel, wo Freyheit und
 „Zufriedenheit sich Tempel banen können, wenn Europa ihnen zu enge wird. Tausend
 „fruchtbare Thäler bieten die fernem Gestade von Neuholland uns an; tausend üppige
 „Fluren lachen auf den Inseln der Südsee, auf den Freundschafts-, Gesellschafts-, Marquess-
 „Eilanden entgegen; ewiger Frühling, herrlicher Boden, köstliche Früchte, wimmelnde
 „Meere, eine elyrische Natur, und eine politische Lage, die uns auf Jahrhunderte Freyheit
 „garantirt, locken uns dort hin! Wer sollte träge genug seyn, in welchem der Wunsch
 „nicht lebhaft rege würde: „„dort möcht' ich hin!““ —

„Ja wir möehten hin und wir wollen hin! — So laßt uns denn den Ent-
 „schluß fassen, und mit diesem Papiere förmlich zu der Unternehmung uns verbinden:

„Wir wollen Europa verlassen, mit Weibern und Freunden uns aufmachen, und von
 „den zahllosen Südseeinseln zu einem glücklichern Wohnplatze uns eine herauswählen. — — —
 „Dort wollen wir uns ansiedeln, Häuser erbauen, Felder anpflanzen, Herden weiden u. s. w. —
 „Dort wollen wir sie suchen, die köstliche Freiheit! dort sollen den gütigen Göttern des
 „seligen Olympos geheiligte Altäre flammen! —“

Nach Unterzeichnung dieser Urkunde faßten die Verbündeten noch verschiede-
 nene Beschlüsse über die Organisation der Gesellschaft, wobei insbesondere die streng
 demokratische Verfassung der Verbindung betont wurde. Als man sich endlich trennte,
 galt, wie das Protokoll befagt, „ein Toast auf alle Otaheiterinnen statt eines Ab-
 schiedsgrußes.“

Der schwärmerische Bund, zu dessen Verständniß wir uns an die Zeit seines
 Entstehens erinnern müssen, behielt fürs erste seinen Sitz in Stuttgart. Es handelte
 sich nunmehr zunächst um Werbung weiterer Genossen. Der nächste, der gewonnen
 wurde, war der 18 Jahre alte Handlungscommis Ernst Heller, Sohn des Oberamt-
 manns in Kirehhausen. Heller, welcher in einer Indigohandlung in Stuttgart condi-
 tionierte und schon deshalb für Reichenbachs Privat Zwecke sehr willkommen war,
 trat im März 1806 bei; im September kam weiter dazu der 25 Jahre alte Stadt-
 schreiberei-Substitut Friedrich Hölder. Schon im März deselben Jahres war Reichen-
 bach als Probator in die Oberamtei Gochsheim übergesiedelt, und im September trat
 Wagenmann als Gehilfe in eine Apotheke zu Schaffhausen ein. Nichtsdestoweniger
 dauerte aber die Gesellschaft fort und zwar mit dem Sitz in Stuttgart, wo sich Reichen-
 bach zu den jeweiligen Versammlungen einfand, bis er im Mai 1807 zum Studium
 der Rechts- und Kameralwissenschaft die Universität Tübingen bezog und gleichzeitig
 den Sitz der Gesellschaft dorthin verlegte. Auch in Tübingen gewann die Gesellschaft
 im Laufe des Jahrs 1807 ein nur unbedeutendes Wachstum, indem nur der 18 Jahre
 alte Seminarist Wilhelm August Georgii, der Bruder des Juristen, im Oktober,
 sowie der 21 Jahre alte stud. med. Karl Sehmall von Solms-Laubach in der Wetterau

und der 21 Jahre alte stud. jur. Voßler von Tuttlingen im Dezember dieses Jahres beitraten. Übrigens bezog auch Wagenmann im Herbst als stud. med. die Universität. Ergiebiger war dagegen der Zuwachs im Jahr 1808, indem im Februar der 26 Jahre alte stud. cam. Gottfried Fr. Kurz, Sohn des Pfarrers in Derendingen, der 23 Jahre alte stud. med. Georg Sellner von Löehgau und der 20 Jahre alte Seminarist Immanuel Hoeh von Bietigheim; ferner im März der 19 Jahre alte Seminarist Christian Klaiber, Sohn des Kameralverwalters in Braekenheim, und im Juni der 21 Jahre alte Seminarist Christian Ferdinand Hoehftetter, Sohn des gewesenen Landsehaftsconfulenten in Stuttgart, und der 22 Jahre alte Substitut Christian Friedrich Kurz, Bruder des Gottfried Kurz, dem Bunde sich angeschlossen. Hiemit ist die Teilnehmerzahl erheböft: 14 Jünglinge sind im ganzen beigetreten; einer hievon, Hölder, trat im Anfang des Jahres 1808 förmlich wieder aus der Gefellsehaft aus, nachdem er Ratsverwandter und Lazaret- und Sieehenhaus-Pfleger in Stuttgart geworden war.

Sämtliche Beitretende unterzeichneten die Grundurkunde und das Gesetz-
bueh (f. unten); die im Februar 1808 eingetretenen drei Mitglieder noch weiterhin eine von W. A. Georgii verfaßte Urkunde, welche — im Auszug — folgendermaßen lautet:

„Tübingen, den 4. Februar 1808.

„Der Drang der Umstände, die Verdorbenheit derer, unter denen wir leben, der „Drukk der Sklaverey, die ganz Europa in gränzenloses Elend zu stürzen droht, muß die „wenigen Rechtschaffenen, die nicht ganz gefühllos für die Reize eines unabhängigen glück- „lichen Lebens, nicht ganz gefühllos für das Unglück anderer sind, muß jeden, sage ich, „der von der Würde der Menschheit durehdrungen ist, auffodern, mit allen Kräften seines „Wesens eine andere Ordnung der Dinge herbeyzuführen. — Wolleu wir mit gewaffneter „Hand den Thron der Tyranny stürzen, die Schrekken vergeblicher Bürgerkriege wieder- „hohlen? Der Elenden sind zu viele, der Guten zu wenig: wir würden höchstens mit „einem mühevollen Leben die Überzeugung erkauffen, daß ein Staat nur erst glücklich „seyn kann, wenn seine Glieder edle Menschen sind. Besser wir weichen dem Verderben „aus. Die Welt ist groß, und an ihre Güter hat nur der Rechtschaffene Anspruch. Im „stillen Weltmeer sind eine Menge beynahe leer stehender Inseln, denen ein ewiger Frühling „lacht, kurz die geschickt sind, die lieblichen Träume der Dichter von Gärten der Hes- „periden zu verwirklichen. Soll vergebens dort der Quell der Freude sprudeln? Nein! „Wir verstehen den Wink der Natur. Sie sind werth, von glücklichen Menschen bewohnt „zu werden. Wir, die Besten der Nation, vereinigen uns, uns und unser Glück dahin zu „retten — — — — — Wer dem höchsten Glück des Daseyns nicht alles auf- „zuopfern im Stande ist, dem ist es noch nicht erschienen in seiner unwiderstehlichen „Schönheit. — — — — — Unter der edlen Jugend unseres Vaterlandes giebt es viele, „die unverdorben und entschlossen genug sind, um an einer solchen Unternehmung Antheil „zu nehmen.

„Der hat nie das Glück gekostet,
„Der die Frucht des Himmels nicht
„Raubend an des Höllenflusses
„Schaudervollem Rande bricht.

„Wer mit mir gleicher Gefinnung ist, der verpflichte sich mit der Unterschrift seines „Nahmens, diesen Plan mit allem, was in seinen Kräften steht, zu unterstützen, vor allem „aber die strengste Verschwiegenheit zu beobachten.“

II.

Seit Gründung der Gefellsehaft hatten es sich die Mitglieder angelegen sein lassen, in ihren, nicht regelmäßig stattfindenden, Versammlungen die innere Organisation des Bundes durch Gesetze zu regeln, um den Endzweck, die Auswanderung nach den Süddeinseln, möglichst zu fördern. So entstand nach und nach ein vollständiges Gesetzbueh, welchem wir das Interessanteste entnehmen, wobei gelegentlich auch auf sonstige Aktenstücke Bezug zu nehmen sein wird.

1. Zweck der Gesellschaft war die Werbung einer Anzahl von 60 bis 100 jungen Männern behufs Auswanderung nach einer der Südseeinseln, um daselbst, fern vom Weltgetriebe, ein friedliches, patriarchalisches Leben zu führen. Es war dabei vorausgesetzt, daß die jungen Männer auch die entsprechenden Frauen zur Mitreise gewinnen würden; doch wurde dies im Anstand gelassen, bis einmal die männlichen Kolonisten beisammen sein würden. Die Ausmalung des gehofften „arkadischen“ Lebens war es, was die anzuwerbenden Genossen anzog und was wohl auch das Hauptthema bei den Zusammenkünften bildete. Allein nicht nur die Reize dieses künftigen Lebens stellte man sich lebhaft vor, sondern man war praktisch genug, auch die dereinstigen Bedürfnisse auf jenen entlegenen Inseln in Rechnung zu nehmen. So findet sich bei den Akten ein Aufsatz Wagenmanns, worin die auf den Südseeinseln vorkommenden Gewächse, Tiere und Mineralien aufgezählt sind und nachgewiesen wird, welcherlei Gerätschaften, Tiere und Pflanzen dorthin mitgenommen werden müssen, wobei namentlich der Weinstock hervorgehoben ist. Es war weiterhin geplant, durch verschiedene besonders befähigte Mitglieder eine Schrift ausarbeiten zu lassen, welche alle in das Interesse der Gesellschaft einschlagenden Materien umfassen, „eine gründliche Untersuchung über die Vorteile und Nachteile, welche der Plan der Gesellschaft mit sich bringe, enthalten und die Wahrscheinlichkeiten, Hoffnungen, Gefahren, Erfordernisse, Entbehrlichkeiten bestimmt kurz aber klar schildern sollte“. Die Schrift sollte in eine philosophische Einleitung und in ein rechtliches, militärisches, naturwissenschaftliches, merkantilisches, kameralistisches, litterarisches und ein Kultusfach zerfallen. Zur Ausarbeitung kam es nicht, doch liegt eine von Reichenbach gefertigte Disposition vor. — Um die Realisierung des Endzwecks vorzubereiten, war es das Bestreben der Mitglieder, sich möglichst viele geeignete Bücher und Landkarten anzuschaffen und zu studieren, besonders Reisebeschreibungen und naturwissenschaftliche Werke. Diese Bücher und Karten wurden teils von den einzelnen Mitgliedern geschenktweise an die Gesellschaft überlassen, teils aus gemeinschaftlichen Mitteln angeschafft (so die geographischen Ephemeriden, Georg Forsters Reise mit Capt. Cook nach der Südsee, deutsche Encyclopädie der Künste u. a.).

Wie man sieht, war die Schwärmerei der jungen Leute eine durchaus ideale; Reichenbach allein hatte es im Grunde auf das Reichwerden abgesehen, die anderen gingen davon aus, daß man in der neuen Heimat überhaupt kein Geld brauchen, sondern nur Tauschhandel treiben werde.

So verblendet war übrigens die Gesellschaft nicht, daß sie sich nicht darüber klar gewesen wäre, es stehe der Ausführung des Planes gar manches Hindernis im Wege; deshalb forderte auch das Gesetzbuch die Mitglieder auf, „auf den Plan keineswegs als auf sichere Wirklichkeit zu bauen und daher die von ihnen bisher eingeschlagene politische Richtung ebenso zu verfolgen, wie wenn ihnen die eingegangene Verbindung fremd wäre“. Auch war im Gesetzbuch ausdrücklich vorgesehen, daß die Auswanderung nur in legaler Weise, d. h. mit Genehmigung der Obrigkeit, erfolgen, und daß man sich die Möglichkeit der Rückkehr im Falle des Mißlingens des Unternehmens stets sicherstellen solle.

2. Aufnahme neuer Mitglieder. Qualifiziert zur Aufnahme war derjenige, welcher nicht nur entschiedenen Hang für den Gesellschaftszweck an den Tag legte, sondern zugleich auch „mit geistiger Bildung einen guten moralischen Charakter verband“. Dagegen wurde die Aufnahmefähigkeit weder von Stand, noch von Religion, noch von Vaterland abhängig gemacht. In letzterer Beziehung bestimmte das Gesetz ausdrücklich, daß die Gesellschaft sich so viel wie möglich aus Angehörigen verschiedener

Länder zusammensetzen folle, damit kein Staat zu viele Bürger verlieren und deswegen am Ende gegen das Projekt eingenommen werden und die Erlaubnis zur Auswanderung verweigern würde.

War ein junger Mann, den man für würdig hielt, in den Bund aufgenommen zu werden, in Sicht, so führte ihm ein Gesellschaftsmitglied, das ihn etwa schon vorher kannte, den Gesellschaftszweck als etwas Ideales vor. Machte das einen Eindruck auf den Jüngling und sprach derselbe etwa gar seinen Wunsch aus, daß dieses Ideal sich realisieren möchte, so entdeckte man ihm die Existenz einer Gesellschaft, die eben diese Realisierung zu ihrer Aufgabe gemacht habe. Der eigentliche Beitritt zur Gesellschaft war von einer Wahl abhängig, welche dem sog. Wahlrat, einer Kommission von 6 Mitgliedern, oblag.

Der Aufgenommene unterschrieb die Grundurkunde und das Gefetzbuch; eine weitere Verpflichtung — Handschlag, Eid — wurde nicht verlangt. Zwar findet sich bei den Akten eine Eidesformel von der Hand Reichenbachs, welche lautet:

„Das erhabene Wesen der allmächtigen Gottheit, welche das Weltall,
 „wie es vor meinem Auge liegt, durchdringt, und in diesem Augenblicke hier
 „mich umgiebt, den großen Urheber und Herrn alles Daseyns — Dich rufe ich
 „laut auf, Zeuge des Versprechens zu seyn, das ich jetzt ablege:

„Ich will der Gesellschaft junger Männer, die sich zu Erreichung des
 „Zweckes vereinigt hat, ihr Vaterland zu verlassen, und auf einem Eilande in
 „dem stillen Ozean einen gemeinschaftlichen glücklichen Wohnsitz zu wählen,
 „die aus den Personen meiner Freunde besteht, die mir hier zur Seite stehn,
 „aus freiem Willen ein Mitglied seyn, und ich will ihre jetzt bestehenden
 „Gesetze befolgen.

„Wenn ich je so weit abzuirren fähig wäre, wissend dieses heilige Ver-
 „sprechen zu verletzen: so fordere ich jetzt Dich, allmächtiger Schöpfer, bey
 „Deiner hohen Gerechtigkeit auf, durch schreckliche Rache mein Vergehen
 „zu ahnden.

„Zu schwören auf dem freien Felde, bey unbewölktem Himmel, am
 „besten unter dem Sternengewölbe Nachts um die Zeit von ein Uhr, oder auch
 „nach Umständen Abends, oder besser Morgens, zu beyden Seiten von den
 „Gliedern umgeben, gegen den Aufgang der Sonne gerichtet, mit dem rechten
 „Knie auf die Erde geworfen, die rechte Hand gegen den Himmel erhebend;
 „Anfangs des Niederfenkens einen Moment Stille, dann Aussprechen des Ge-
 „lübdes, nachher wieder einen Moment Stille, dann Aufstehen und zurücktretend
 „dem Folgenden den Platz einräumen.“ —

Praktisch wurde aber diese Eidesformel nebst der sonderbaren Gebrauchsanweisung nie. Dagegen haben einmal im Winter 1807 eine Anzahl Mitglieder bei einer in Tübingen gehaltenen Versammlung am Ende eines starken Gelages „vom Wein berauscht und von Fröhlichkeit exaltiert“ gemeinsam unter Scherzen und Lärmen eine Eidesformel verfaßt, welche im wesentlichen den Gehorsam gegen die Gesellschaftsgesetze betraf, und die dann sofort von jedem einzelnen laut abgelesen und unterschrieben wurde. Diese Eidesformel wurde aber späterhin von Reichenbach, der sich des ganzen Auftritts schämte, zerrissen.

3. Die Verfassung der Gesellschaft sollte eine streng demokratische sein; dies drückte sich besonders darin aus, daß es keinen Vorsitzenden gab. Die angeschafften oder geschenkten Bücher wurden Gemeineigentum und zirkulierten bei den Mitgliedern zum Lesen. Weiterhin besaß die Gesellschaft eine gemeinsame Kasse.

Dieselbe erhielt ihre Zuflüsse durch die theils freiwilligen, theils gesetzlich vorgefchriebenen Beiträge der Mitglieder. Bei feinem Eintritt mußte jeder die Summe, welche er jeden Monat beisteuern wollte (durchschnittlich waren es 1 fl. 30 kr. bis 2 fl.) bestimmen; weiterhin erlegten die bei ordentlichen Sitzungen anwesenden Mitglieder Beiträge von willkürlicher Größe und endlich wurden Verfehlungen gegen die Gesellschafts-gesetze teilweise mit Geldstrafen geahndet. — Zweck der Kaffe war, außer der Anschaffung von Karten und Büchern, die Gelder zusammenzubringen und anzuhäufen, welche man im Zeitpunkt der Abreise für die Reise selbst, sowie zur Beschaffung der Reisebedürfnisse und der mitzunehmenden Gegenstände bedurfte.

Die Verfammlungen der Gesellschaft waren keine regelmäßigen, sondern wurden je nach Bedürfnis abgehalten; in denselben hatte jedes Mitglied Sitz und Stimme, welche man auch einem andern übertragen konnte. Über die Sitzungen wurde ein genaues Protokoll aufgenommen.

Die Gesellschaft hatte eine ganze Reihe von Ämtern, fast auf jeden Kopf eines. Ein „Kassier“ besorgte das Kassenwesen. Die Fahrnisgegenstände, d. h. eben die Bücher und Karten der Gesellschaft waren zu einer Sammlung, „Magazin“ geheißt, vereinigt, deren Bewahrung dem „Magazinsverwalter“ oblag. Ein „Aufseher“ oder „Censor“ hatte die Pflicht, „die Mitglieder in ihren Handlungen zu beobachten, dieselben zu wechselseitiger Vervollkommnung auf bemerkte sittliche Fehler aufmerksam zu machen, richtiges und gutes Point d'honneur rege zu halten und soliden Ton unter den Gliedern zu befördern, mit gutem Beispiel strenger und untadeliger Sitten sich ächtes Recht zu Rügen zu erwerben etc. etc.“. Dem „Aktuar“ kam die Beforgung der schriftlichen Geschäfte, insbesondere die Protokollführung, und die Registratur, auch die Zusammenberufung der Verfammlungen zu. Im Verhinderungsfall trat für ihn der „Vizeaktuar“ ein. Diese Stellung des Aktuars (und bezw. Vizeaktuars) war nun aber gar nicht demokratisch; sobald irgend eine äußere Gefahr drohte, war er unter dem Titel eines „Anführers“ mit völlig diktatorischer Gewalt ausgerüstet. „Ihm ist gleich einem römischen Diktator alle gesetzgebende und vollziehende Gewalt der Gesellschaft allein übertragen; alle Papiere, die Kaffe, das Magazin, alles ist seiner väterlichen und gewissenhaften Leitung anvertraut etc. etc.“. Zur Übernahme dieser Diktatur brauchte der Anführer nur selbst von der Gefahr überzeugt zu sein und den Mitgliedern zu erklären: „die Gefahr ruft, ich habe die Gewalt des Anführers in meine Hand genommen“. Erst nach Beendigung der Gefahr legt er Reehenschaft ab. Als eine solche „Gefahr“ schwebte den Mitgliedern im wesentlichen die, entdeckt oder verspottet zu werden, vor. Es kann uns kaum Wunder nehmen, daß der Stifter Reichenbach während der ganzen Dauer der Gesellschaft die Aktuarsstelle innehatte; übrigens kam die Diktatur nie zur Anwendung. — Außer den genannten Ämtern bestand noch ein Wahlrat von 6 Personen, dessen Befugnisse schon erwähnt worden sind.

4. Rechte und Pflichten der Gesellschafter. Die Mitglieder waren alle gleichberechtigt; wie schon erwähnt, bestand eine gemeinsame Kaffe; gemeinsame Bücher und Karten, welche bei den Mitgliedern zirkulierten; Stimmrecht in den Sitzungen u. s. f.

Verpflichtet waren die Gesellschafter, sich den Grundbedingungen des Bundes, wie sie das Gesetzbuch enthielt, zu unterwerfen; speziell war ihnen der Eintritt in eine Landsmannschaft unterfagt.

Ein Hauptpunkt war die Verpflichtung, die Gesellschaft streng geheim zu halten. Zu diesem Behuf sollten sich die Mitglieder sorgfältig hüten, vor dritten

Personen unvorsichtige Worte über die Verbindung fallen zu lassen. Die Gesellschaftspapiere sollten an einem Ort vereinigt werden, und kein einzelnes Glied sich Privatnotizen oder Briefe über Gesellschaftsangelegenheiten sammeln dürfen. Bei schriftlichem Verkehr untereinander mußte man sich einer sympathischen Tinte bedienen. Für den Fall der Entdeckung sollte als Zweck der Vereinigung „literarischer Zirkel“ angegeben werden.

Der Grund der Geheimhaltung war einmal, das Einmischen fremder, unliebfamer Personen in die Gesellschaft abzuschneiden und sodann namentlich die Furcht, sich dem Gespötte der anderen auszusetzen. Auch hätten wohl Eltern und sonstige Verwandte bei Entdeckung des Endzwecks ein Veto eingelegt.

5. Schon während der Teilnahme an der Gesellschaft war den Mitgliedern anempfohlen, bei dem zweifelhaften Erfolg des vorgetzten Zwecks ihre einmal eingeschlagene politische Richtung ununterbrochen zu verfolgen. Dem entsprach es nur, wenn das Gesetzbuch den Austritt eines Mitglieds jederzeit zuließ, eine Erlaubnis, von der, wie erwähnt, Hölder Gebrauch gemacht hat. Der Austretende mußte sein Ehrenwort geben, von den Gesellschaftsgeheimnissen keinen übeln Gebrauch zu machen. Er erhielt zwar nicht seine regelmäßigen Monats- und Sitzungsbeiträge, wohl aber seine etwaigen außerordentlichen Einlagen an Geld oder Büchern zurück. Auch war geplant, bei der einstigen Abreise ein Kapital im Vaterland zurückzulassen, aus welchem diejenigen, welche, vom Heimweh befallen, einst in die Heimat zurückkehren wollten, ihre Einlagen zurückbezahlt erhalten sollten.

Das Aufhören der ganzen Gesellschaft war für die Fälle vorgesehen, daß sich nicht Teilnehmer genug finden würden, oder daß man auf unüberwindliche Hindernisse stoßen sollte. In diesen Fällen durfte nicht etwa der Zweck der Vereinigung in einen andern verwandelt, sondern es mußte über die Auflösung der Gesellschaft Beschluß gefaßt werden. War die Auflösung — durch $\frac{2}{3}$ Majorität — beschloffen, so sollte das Gemeineigentum unter den Mitgliedern nach Verhältnis der gelieferten Beiträge verteilt, das noch in natura vorhandene den früheren Eigentümern zurückgegeben werden.

III.

2 $\frac{1}{2}$ Jahre etwa fristete die Gesellschaft, deren phantastisches Gebilde uns heute verwunderlich erscheint, ihr Dasein, begreiflicherweise ohne ihrem Ziele näher zu kommen. Man scheint gegen das Ende vielfach etwas nüchterner geworden zu sein. Die Mitglieder waren älter und gereifter geworden. Hölder war bereits ausgetreten; Voßler, der nun Advokat war, trug sich mit dem Gedanken, diesem Beispiele zu folgen. Reichenbach selbst war im Begriff, in einer besonderen Schrift die Unmöglichkeit der Ausführung darzulegen und die Auflösung der Gesellschaft zu beantragen. Allein die Auflösung sollte von anderer Seite her erfolgen.

Im Juni 1808 denunzierte Hoch, angeblich in seinem Gewissen beunruhigt, bei dem Staatsminister Grafen Normann die „geheime Gesellschaft“, wobei er das Hauptfächlichste aus dem Gesetzbuch und die Namen der Teilnehmer preisgab. Die Folge war die Einleitung einer umfassenden Untersuchung, denn das Wort „geheime Gesellschaft“ war sehr verdächtig; man dachte gleich an staatsgefährliche Verschwörer und Revolutionäre. Am 28. Juni erfolgte vor der Polizeidirektion zu Stuttgart die Vernehmung Hölders und Hellers, welche in Stuttgart anständig waren; am folgenden Tag wurde Reichenbach, der sich auf das Gerücht von der Entdeckung der Gesellschaft selbst gestellt hatte, sowie der Angeber Hoch vernommen. Alle vier mußten sich zunächst mit Namensunterschrift verpflichten, sich nicht von Stuttgart zu ent-

fernen, wurden aber bald darauf förmlich verhaftet. — Gleichzeitig mit diesen Maßregeln in Stuttgart erfolgte auf Befehl des Königs durch den Stuttgarter Oberpolizeirat Halberstadt und den Tübinger Oberamtmann Pfizer die Verhaftung und Vernehmung der in Tübingen anwesenden Gesellschaftsmitglieder: Wagenmann, W. A. Georgii, Voßler, Klaiber, Hochstetter und Chr. Fr. Kurz. Dieselben wurden in Einzelhaft aufs Tübinger Schloß verbracht. Ebendabin wurden am 2. Juli der in Nagold verhaftete Gottfried Kurz, ferner in der Zeit vom 3. auf 4. Juli die 4 in Stuttgart Verhafteten und endlich am 22. Juli der damals gerade in Alpirsbach befindliche Schmall eingeliefert. Nur zweier Gesellschaftsglieder wurde man nicht habhaft: Karl Georgii weilte als Hauslehrer in Bern und Sellner hielt sich Studierens halber in Wien auf. Zu ihrer Ergreifung wurden keinerlei Schritte gethan. — Zur Bewachung der Tübinger Arrestanten wurden 3 Offiziere und 60 Mann des in Rottenburg liegenden Regiments Franquemont nach Tübingen beordert. Der kommandierende Offizier, Hauptmann von Kechler, erhielt eine schriftliche Instruktion. Hievach waren die Arrestanten in Einzelhaft zu halten und jede Kommunikation derselben unter sich selbst, wie mit der Wachmannschaft abzuschneiden. Jeder Arrestant erhielt eine Wache vor die Thüre und außerdem sollten, namentlich zur Nachtzeit, besondere Posten um das Schloß herum aufgestellt werden. Der wachhabende Offizier mußte die zum Verhör vorzuführenden Gefangenen jedesmal selbst hin und zurück geleiten. Beim Speisen der Arrestanten hatte ein Unteroffizier darauf zu achten, daß nichts Unerlaubtes hereingefummelt wurde. Bezüglich der Verpflegung erhielt der Kameralverwalter Heller in Tübingen gleichfalls eine genaue Instruktion. Die Gefangenen sollten zum Frühstück eine Suppe und ein einfaches aber gutes Mittag- und Abendessen, sowie jeden Tag einen Schoppen Wein erhalten. Nachdem die Haft 3 Wochen gedauert hatte, wurde den Arrestanten auch, auf einen Bericht der Untersuchungskommission hin, gestattet, sich einzeln und unter gehöriger Bewachung im Schloßhofe Bewegung zu machen.

Gleichzeitig mit der Verhaftung der Gesellschaftsglieder hatte bei allen Hausfuchung stattgefunden, welche zur Auffindung und Beschlagnahme der sämtlichen bei Wagenmann aufbewahrten Gesellschaftspapiere führte. Bei den übrigen Mitgliedern wurden nur unwesentliche Briefe und sonstige Papiere gefunden, mit Ausnahme Reichenbachs (hierüber s. unten) und des Angebers Hoch. Bei letzterem wurde in einer schon am 28. Juni vorgenommenen Durchfuchung eine Anzahl von dem M. Friedrich Gustav Schoder an ihn geschriebener Briefe entdeckt, welche eine Reihe von Majestätsbeleidigungen und Gotteslästerungen enthielten. Das Auffinden dieser Briefe ist wohl die Hauptursache, weshalb gegen die Gesellschaft mit so energischen und strengen Maßregeln vorgegangen wurde. Da die Briefe sich bei Hoch, einem Mitglied der Verbindung, vorfanden, so ging man zunächst davon aus, daß auch der Schreiber der Briefe, Schoder, der Gesellschaft angehöre. War aber das der Fall, so war die revolutionäre Tendenz der Verbindung außer Frage; war ja z. B. in einem Brief in Beziehung auf den König Friedrich von „Tyrannenmord“ die Rede. Man glaubte diese staatsgefährlichen Ideen und somit die Übereinstimmung mit den Briefen Schoders auch in den Gesellschaftspapieren vorzufinden, welche ja ebenfalls die Unzufriedenheit mit der bestehenden Verfassung kundgaben und die Frage anregten, ob man nicht mit gewaffneter Hand den Thron der Tyrannei stürzen solle. Auch war unter den Effekten des jüngeren Georgii ein Dolch gefunden worden, was natürlich im Zusammenhalt mit solchen gefährlichen Äußerungen besondere Bedeutung zu haben schien. Bald freilich zeigte der Verlauf der Untersuchung, daß Schoder niemals in Verbindung mit der Gesellschaft gestanden hatte,

fo daß die Unterfuehung wegen des aufstößigen Briefwechfels und der darin begangenen Verbreehen auf Schoder und Hoeh befehränkt werden mußte, für welche beide fie von den fehwerwiegendften Folgen war. (Vgl. Staatsanzeiger 1885 B. B. 3.) Trotzdem wurde die geheime Gefellfchaft nicht außer Verfolgung gefetzt. Wenn auch die Abwesenheit einer eigentlich revolutionären Tendenz immer klarer zu Tage trat, fo gab es doeh, wie unten anzuführen fein wird, noch immer eine Anzahl weniger fehwerer Anklagepunkte, die man verfolgte.

Dureh Kgl. Dekret vom 2. Juli 1808 war die Unterfuehung gegen die Gefellfchaft einer befonderen Kommiffion, bestehend aus Oberpolizeidirektor Schmitz von Grollenburg, Geh. Oberregierungsrat von Wächter und Oberjuftizrat Flaxland, übertragen worden. Die Kommiffion begab fich ungefäumt nach Tübingen, wo fie eine genaue Prüfung des Aktenmaterials und eingehende Vernehmung der Verhafteten vornahm. Aus den Angaben der letzteren ift nur wenig hervorzuhoben; fie hatten im allgemeinen nichts zu verheimlichen und gaben offen ihre Teilnahme an der Gefellfchaft, die ihnen als nichts Unerlaubtes erfchienen war, zu. Die Unterzeichnung der Grundurkunde und des Georgiifchen Auffatzes wurde meift damit entfehuldigt, daß man den Inhalt nicht fo genau gelesen und fich nichts Böfes dabei gedacht habe. Die Verfaffer dagegen wandten ein, fie hätten eben einzeln Kraftausdrücke gewählt, um Eindruk zu maehen; wenn fie gefehlt hätten, fo fei es mehr aus Unverftand als aus bösem Willen gefchehen. Wegen feiner Privatidee in Beziehung auf die Indigo-Plantage gab dann Reichenbach noch befonders an: feine ernftliche Abficht fei gewesen, fobald feine Anftalten zur Ausführung reif wären, den allerhöchften Landesregenten um thätlichen Beiftand zu bitten, worunter er verftehe, daß man ihm zum Schutze der Plantage einen kleineren Trupp Freiwilliger von dem württembergifchen Militär nebst etwas Munition zugeftehen möchte. Auch hätte er gehofft, von dem Lande zur Erreichung des gutgemeinten Zwecks vielleicht einiges Geld auf etliche Jahre angeleihen zu erhalten.

Mit Bericht vom 27. Juli legte die Kommiffion das Ergebnis der Unterfuehung vor. Der Bericht ift lediglich eine Zufammenftellung der protokollarifchen Ausfagen der Befehuldigten, und enthält weder eine rechtliche Würdigung, noch einen Antrag. Am gleichen Tage legte die Kommiffion eine von Reichenbach mit höchfter Genehmigung unmittelbar an den König eingereichte Eingabe vor, in welcher er mit ziemlich fehwürftigen Worten bittet, ihn allein als Schuldigen anzunehmen und feine Genoffen straflos ausgehen zu laffen.

Ein Kgl. Dekret vom 2. Auguft ordnete eine Vervollftändigung der Unterfuehung durch nochmalige genaue Vernehmung des Hoeh an; man glaubte offenbar noch immer, Hoeh, an den die Schoderfchen Briefe gerichtet waren und der auch den oben abgedruckten Anffatz von Georgii unterfchrieben hatte, müffe bei richtiger Befragung Auskunft über das, was man vermutete — ein staatsgefährliches Komplott — geben können. Mit Bericht vom 3. Auguft legte die Kommiffion das neuerworfene Protokoll vor, das natürlich auch nichts Neues an den Tag gefördert hatte.

Mittels Dekrets vom 4. Auguft fetzte nunmehr der König ein eigenes Gericht unter dem Vorfitz des Juftizminifters Freiherrn von Ende ein, bestehend aus dem Direktor des Kgl. Oberappellationstribunals, Geh. Rat von Kapff, den Obertribunalräten Friek und von Schwender, den Oberjuftizräten Götz, Hiller und von Breuning, fowie aus den Profeforen der Tübinger Juristenfakultät von Maier, Chr. Gottl. von Gmelin, Chr. von Gmelin, Tafinger, Malblanc und Klotz. Diefes befondere Gericht erhielt die Aufgabe, „vorderift die etwa noch mangelhafte Unterfuehung zu ergänzen, alsdann einen rechtlichen Spruch in diefer Sache zu fällen und folchen famt den

Akten zur allerhöchsten Verfügung vorzulegen.“ — Das Gericht trat am 8. August in Tübingen zusammen; eine Ergänzung der Untersuchung wurde nicht für nötig befunden; der Vorsitzende ernannte 3 Referenten, nämlich den Oberjustizrat Götz zum Haupt-, den Obertribunalrat v. Schwender zum ersten und den Professor Dr. Chr. Göttl. v. Gmelin zum zweiten Korreferenten. Damit war nun die Sache vorläufig abgethan; Tag für Tag verging, ohne daß eine weitere Sitzung gehalten, geschweige ein Endbefehlß gefaßt worden wäre. Da erging aber am 27. August ein Kgl. Dekret an das Staatsministerium, welches Leben in die Sache brachte; es heißt darin u. a.

„Seiner Königlichen Majestät muß es billig äußerst auffallend und nach „der Ihrer Pflicht gemäß auf eine frakc Rechtspflege besonders gerichteten „Aufmerksamkeit höchst betrübend feyn, wann die zu Tübingen nun schon „über 8 Wochen inhaftirte noch immer umsonst auf die rechtliche Würdigung „der ihnen zur Last gelegten Vergehungen warten; um so auffallender ist diese „wirklich unerklärliche Verzögerung, als sie weder durch eine verwickelte „Untersuchung noch durch hartnäckigtes Ablängnen der Befehldigten ent- „ftanden. Seine Königliche Majestät find weit entfernt, sich je in den Lauf „der Justiz bei im rechtlichen Wege eingeleiteten Angelegenheiten mischen zu „wollen; allein Ihre Vorforge für jeden, auch den Schuldhaften unter Ihren „Unterthanen ruft Sie auf, dem Kgl. Staatsministerio aufzugeben, zweckdien- „liche Anträge zu machen, wie endlich einmal dieser schon lange die Aufmerk- „samkeit des In- und Auslandes auf sich ziehenden Rechtsfache ein Ende zu „machen wäre etc. etc.“

Die Folge dieses Dekrets war, daß das Staatsministerium das Kommissionsgericht wegen der Verzögerung zur Verantwortung aufforderte und späterhin dem Referenten durch den Justizminister wegen der Verfehleppung der Sache einen Verweis erteilen ließ. Vor allem aber kam die Untersuchung in neuen Fluß. Am 1. September gelangte das Referat zum Vortrag, worauf am 3. September die Korreferenten Bericht erstatteten und von dem Gericht über die dem König zu unterbreitenden Anträge Befehlß gefaßt wurde.

Ehe wir diese Anträge selbst ins Auge fassen, müssen wir einen Blick werfen auf die Anklagepunkte, über welche überhaupt die Untersuchung geführt wurde, nachdem, wie erwähnt, von der Annahme einer staatsgefährlichen Verchwörung hatte abgesehen werden müssen. In erster Linie wurde der Gesellschaft zur Last gelegt die für den Staat bedenkliche Heimlichkeit, in welche sie sich gehüllt hatte. Weiterhin speziell den Studierenden die Übertretung der Univerfitätsstatuten, welche ausdrücklich geboten, sich von Gesellschaften jeder Art fern zu halten. Denjenigen Mitgliedern sodann, welche an jener oben erwähnten Eideszeremonie teilgenommen hatten, wurde dies als Mißbrauch des Eides zum Vorwurf gemacht. Als strafbar wurde ferner angefehen die in den Gesellschaftsurkunden lebhaft geäußerte Abneigung gegen die politische Verfassung Europas und speziell Württembergs und der der Gesellschaft vorsehwebende Zweck der Auswanderung. Sogar die bloße Möglichkeit, daß die in dem Gefetzbuch erwähnte Diktatur hätte mißbraucht werden können, schien bedenklich. Für die Seminaristen kam noch im besonderen in Betracht, daß sie durch den Beitritt zur Gesellschaft ihrer beim Eintritt ins Seminar übernommenen Verpflichtung, dereinst ihre Dienste dem Vaterland widmen zu wollen, untren geworden feien. — Allein diesen Anklagen wurde nicht nur von den Gesellschaftsgliedern entgegengetreten, sondern auch das Kollegium war fast durchweg geteilter Ansicht: mit Recht wurde vorgebracht, daß die Heimlichkeit als solche

durch kein Gesetz mit Strafe bedroht sei und daher höchstens die Auflösung einer geheimen Gesellschaft verfügt werden könnte. Wegen der Universitätsstatuten wurde betont, daß sie sich nur auf die damals verpönten Landsmanschaften bezögen. Auch die Sträflichkeit der Beeidigung wurde geleugnet, da auch sonst im Verkehr eine eidliche Bekräftigung oftmals vorkomme. Wegen des Zwecks der Auswanderung wurde darauf hingewiesen, daß ja vorgängige Genehmigung des Staatsoberhauptes vorausgesetzt worden sei; daselbe wurde auch für die Seminaristen angeführt, welche durch die eventuelle Auswanderungserlaubnis von ihrer Verpflichtung entbunden worden sein würden. Während in allen diesen Punkten das Gericht sich nach längerer Debatte für die Nichtstrafbarkeit entschied, war es bezüglich des einzig übrigbleibenden Anklagepunkts darüber einig, daß die den Beschuldigten zur Last fallenden revolutionären Äußerungen eine Abndung verdienten, ganz besonders was die Verfasser der Grundurkunde, Reichenbach, und jener besonderen Aufnahmeurkunde, W. A. Georgii, anlange.

Gegen Reichenbach lagen noch weitere spezielle Anklagen vor. Bei der Durchsuehung seiner Effekten hatte man mehrere gedruckte Paßformularen, welche zum Teil das Amtsfigill des vormaligen Württembergischen Oberamts Goehsheim vorgedruckt war, ferner einige Abdrücke des Königlichen Wappens und des Goehsheimer Amtsfigills, endlich einen aus Gips gefertigten Siegelstoc des letztgenannten Sigills vorgefunden. Anfangs war man geneigt, diese Dinge als Gesellschaftseigentum, bestimmt, die Auswanderung zu erleichtern, anzusehen. Allein bald sah man ein, daß niemand außer Reichenbach selbst etwas damit zu schaffen hatte; die meisten wußten gar nicht, daß Reichenbach derlei Gegenstände besaß. Dieser selbst erklärte die Existenz der Siegel und des von ihm gefertigten Siegelstoc damit, daß er von Jugend auf Freude an solcherlei Spielerei gehabt und sich nichts Böses dabei gedacht habe. Die Paßformularen aber habe er sich seinerzeit als Probator in Goehsheim verschafft, um jederzeit ohne Kosten und Aufenthalt Reisen unternehmen zu können. — Auch in diesen Punkten war das Gericht einig darüber, daß der an einem Königlichen Siegel gemachte Versuch des leicht möglichen Mißbrauchs wegen eine unerlaubte Handlung darstelle und die Zueignung der Pässe ohnehin eine zweifellose Rechtswidrigkeit bilde. —

Nach längerer Debatte kam das Gericht zu dem Schluß, dem König folgende Anträge zu unterbreiten:

1. es solle die Gesellschaft aufgelöst werden;
2. es sollen die Gesellschaftsmitglieder Wagenmann, Heller, Hölder, Voßler, Schmall, Gottfried Friedr. Kurz, Klaiber, Hoehstetter und Chr. Friedr. Kurz zwar mit weiterer Strafe verschont, jedoch der ihnen zur Last fallenden Verschuldung wegen ihr bisher erstandener Arrest ihnen zur Strafe angerechnet werden, auch jeder derselben neben Erstattung seiner eigenen bisherigen Azungskosten die Summe von 25 fl. zu den aufgelaufenen übrigen Kosten beizutragen haben;
3. es sollen die auf der Königlichen Universität zu Tübingen befindlichen Mitglieder unter die besondere Aufsicht ihrer Oberen gesetzt werden.

Gegen Reichenbach lautete der Antrag:

„es solle derselbe wegen seiner ihm zur Last fallenden besonderen Verschuldungen neben seiner bisher erstandenen Gefangenschaft annoch zu einem 2monatlichen Arrest auf der Vestung Hohen-Asperg condemnirt seyn, sowie auch neben Erstattung seiner bisherigen Azungskosten die Summe von 75 fl. zu den aufgelaufenen übrigen Kosten beizutragen haben.“

Mit denselben Worten wurde gegen Wilhelm August Georgii „wegen seiner ihm hiebei zur Last fallenden besondern Verfehlung“ ein 4wöchiger Festungsarrest und ein Kostenbeitrag von 50 fl. in Antrag gebracht.

In Betreff der zwei Abwesenden (Sellner und Carl Georgii) wurde die weitere Verfügung dem König anheimgegeben.

Mittels Kgl. Dekrets vom 6. September wurden die Anträge des Kommissionsgerichts gutgeheißen und demselben der Befehl erteilt, in Gemäßheit dieser Anträge „unverzüglich die Sentenz zu fassen und solche vor gefessenem Gericht den Inhaftierten zu publizieren,“ auch das Urteil sofort zu vollziehen. Hoch sollte übrigens — wegen der weiteren gegen ihn als Mitschuldigen Schoders anhängigen Untersuchung — noch ferner in Untersuchungshaft gehalten werden.

Am 8. September wurde den Verhafteten das Urteil publiziert; Reichenbach und Georgii wurden auf den Asperg transportiert, die übrigen — mit Ausnahme des Hoch — aus der Haft, welche nunmehr im ganzen 10 Wochen gewährt hatte, entlassen.

Das war das Ende der großartigen Untersuchung, welche „die Aufmerksamkeit des In- und Auslandes“ auf sich gezogen hatte.

Christoph Ludwig Kerner.

Wenn in diesem Jahre der hundertste Geburtstag von Justinus Kerner, als eines der Lieblingsdichter des deutschen Volkes, in den verschiedensten Teilen des Vaterlandes mit Begeisterung gefeiert wird, so geziemt es sich vielleicht bei dieser Gelegenheit, auch an den Vater des Sängers, den im J. 1799 verstorbenen Oberamtmann und Regierungsrat Christoph Ludwig Kerner zu erinnern, der wegen der trefflichen Eigenschaften seines Charakters, und vor allem als ein Patriot in vaterlandsloser Zeit, Anspruch auf ein ehrenvolles Angedenken hat. Als besonders unparteiisch muß uns in letzterer Beziehung namentlich das Urteil von Justinus älterem Bruder Georg erseinen, der sich bekanntlich als Franzosenfreund und enthusiastischer Anhänger der Revolutionsideen zu der politischen Haltung des Vaters zeitweilig in scharfem Gegensatz befunden, dennoch aber den Gefinnungen desselben gerecht zu werden wußte. Aus dem Fragment der Selbstbiographie Georg Kerners¹⁾ mögen daher die folgenden auf den Vater bezüglichen Aufzeichnungen hervorgehoben werden.

„Er blieb, soweit es nur immer möglich war, Herr seiner selbst bis zum letzten Hauche des Lebens. Er ordnete alles, selbst sein Leichenbegängnis. Keine Glocke wurde geläutet, kein fremdes Geleit verlangt — kein feierliches Leihengepränge. Der Sarg wurde auf das Gestell des täglichen Wagens gesetzt, die alten treuen Pferde zogen daselbe bis zur Grabstätte; die anwesenden Söhne und der Schwiegersohn folgten der Leiche, ein vom Verstorbenen gepflanzter Baum ward sein Monument²⁾).

Ha, warum mußte er sterben! und dennoch muß ich mir gestehen, daß er zur rechten Zeit starb. Die Zeitumstände hatten sein Gemüt aufs tiefste verwundet; er fühlte gleich sehr Deutschlands Bedürfnis und Mangel; die Gefahren des französischen Einbruchs, die Natur der

¹⁾ Vgl. des Einfenders treffliche Schrift: Georg Kerner. Ein deutsches Lebensbild. Hamburg und Leipzig 1886. Red.

²⁾ Zu vergleichen ist Chr. L. Kerners Abschiedsbrief an seine Familie bei Justinus Kerner, Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit, S. 258 ff.

österreichischen Verteidigung, das Zwitterhafte in den deutschen Fürstentümern. Oberster Beamter einer Grenzgegend, mußte er mehr als einmal in seinem eigenen Verstande, in seinem eignen Mut das Surrogat höherer Instruktionen suchen. Mutig drang er dann durch die Subalternen zu der höchsten Gewalt, und schnell wie der Überfall rettete er auch, was zu retten war. Defaix kannte ihn. Durch und von ihm erhielt er im wichtigsten Augenblick bedeutende Erleichterung für sein Oberamt. Beider Grab trennen nur wenige Jahre¹⁾. Unvergeßlich bleibt mir sein hohes Bild voll Kraft und Leben: sein Auge voll Feuer, seine Gesichtsbildung — die eines Römers auf dem Kapitol — seine männliche Stimme, würdig von einer solchen Höhe herab zu donnern — sein ganzer Körper, derb und gewandt, wenn gleich zuletzt zu einem Übermaß von Stärke sich hinneigt, die keine Lebensdauer verheißt.

Als Württembergs Herzog die Landesmiliz zu organisieren gedachte, was Österreich wünschte, und nur Preußen für gefährlich halten konnte, da gelangten auch an ihn, wie an alle Oberämter, die respektiven Befehle zu dieser Organisation²⁾. Seine bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede besitze ich unter meinen Papieren; mit einem Auszug aus derselben beschließe ich die Charakter schilderung dieses deutschen Mannes:³⁾

„Zur Abwendung drohender Feindesgefahr hat der Herzog den gnädigsten Entschluß gefaßt, nach Anleitung der ältern und neuern Landesverträge und Beispiele eine allgemeine Landesverteidigung zu veranstalten und eine Landmiliz zu errichten, welche mit den herzoglichen regulären Haustruppen und in Vereinigung mit andern benachbarten Reichs- und Kreisständen mit Gottes Hilfe die Feinde bekämpfen soll.

Wahrhaftig, meine wertesten Mitbürger, Hermanns kriegerischer Geist, welcher ehemals der römischen Herrschsucht in Deutschland Grenzen setzte und mit unsern Vorfahren begraben zu sein scheint, muß wieder belebt werden! Denn wenn ein ganzes Volk aufsteht, um die Nachbarschaft zu verheeren, so müssen auch gegenseitig andre Völker sich verbinden, um der Gewaltthat zu steuern und zu verhindern die Gefangenschaft der Familien und die Verheerung der Wohnungen.

Pflicht der Obrigkeit ist es daher, jeden Bürger zur Ergreifung der Waffen anzufordern, und ich erfülle diesen Beruf, indem ich diejenigen unter Euch zur Verteidigung des Vaterlandes aufrufe, welche thätig, herzhalt und auch Alters oder Krankheits halber nicht verhindert sind, an der gemeinschaftlichen Sache teilzunehmen.

Um jedoch mit gutem Beispiel voranzugehen, so mache ich mich unter anhoffender herzoglicher Genehmigung verbindlich, daß, soferne hier eine Anzahl rechtschaffener, ehrliebender Bürger sich freiwillig vereint, um eine Schützengesellschaft zu bilden, die bei der vaterländischen Verteidigung mitwirken wird, ich nicht nur das Kommando davon zu übernehmen, sondern jede Gefahr mit jedem Bürger zu teilen bereit bin. — Es lebt in mir die feste Überzeugung, daß die Gefahr nicht so groß ist, wenn man zusammenhält, statt einzeln jedem herumstreichenden Haufen sich preiszugeben.“

Hieran schließt Georg K. folgende charakteristische Bemerkung an: „Doeh der Stab ward über Deutschland gebrochen. — Zu größeren Vereinen sollte das zerstückelte Europa sich gestalten — so lautete der Spruch des unerbittlichen Schicksals. — Die vereinzelte Kraft konnte nur noch die Ehre des Einzelnen retten.“

Diese resignierten Worte sind offenbar nur kurze Zeit vor Georgs Tode († 7. April 1812), also in einer Zeit tiefster Entmutigung aller nationalen Hoffnungen, niedergeschrieben.

Heute, da wir uns im frohen Besitze aller der Güter befinden, welche die vereinigte Kraft der deutschen Nation zur Ehre der Gesamtheit errungen, liegt es uns ob, auch jener vereinzelt patriotischen Kundgebungen vergangener Tage anerkennungsvoll zu gedenken.

Hamburg.

Adolf Wohlwill.

¹⁾ Thatfächlich weniger als ein Jahr, da bekanntlich Defaix in der Schlacht von Marengo (14. Juni 1800) fiel.

²⁾ Über die betreffenden Veranstaltungen des Herzogs Ludwig Eugen vgl. Pfaff, Geschichte des Fürstenhauses und Landes Württemberg III. 2. S. 516 ff. Stadlinger, Geschichte des württbg. Kriegswesens S. 462 ff. Pfister, Der Milizgedanke in Württemberg und die Versuche zu seiner Verwirklichung. Stuttgart 1883.

³⁾ Vgl. das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit S. 22 f. Der in folgendem zum Abdruck gebrachte Text ist offenbar auch von Justinus zu Grunde gelegt, jedoch nach dem Rechte des Dichters im einzelnen modifiziert worden. Das Dokument dürfte wichtig genug sein, um neben einer solchen freieren Wiedergabe auch eine völlig wortgetreue gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Verein

für

Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

Das Ulmer Stadtrecht des dreizehnten Jahrhunderts,

übersetzt und erläutert von Hugo Bazing.

Der Herausgeber des ersten Bands des Ulmischen Urkundenbuchs, mein Freund Dr. Friedrich Praßel, hat am Schlusse des Vorworts den Veröffentlichungen des Vereins für Kunst und Altertum es vorbehalten, Erläuterungen zu den edierten Urkunden zu geben. So will ich denn im nachstehenden versuchen, eine der wichtigsten Urkunden, nämlich das Ulmer Stadtrecht, wie es auf S. 230 bis 235 abgedruckt ist, dem Verständnis näher zu bringen.

Dabei handelte es sich in erster Linie selbstverständlich um eine richtige Übersetzung des lateinischen Textes, ich konnte eine Übersetzung ins Deutsche weder in Archiven noch in rechtsgehistorischen Sammelwerken finden. Zur Erleichterung für den Leser schien es mir zweckmäßig, Satz für Satz Latein und Deutsch neben einander zu stellen, wobei der lateinische Text ganz nach dem Ulmer U.Buch wiedergegeben ist.

Wann und wie die Stadt Ulm zu einem eigenen Stadtrecht gekommen ist, darüber fehlen urkundliche Nachrichten. Man nimmt an, das Ulmer Stadtrecht sei dem Eßlinger nachgebildet, und sicher ist so viel, daß am 16. April 1274 König Rudolf den Bürgern in Ulm dieselben Rechte verliehen hat, welche die Bürger von Eßlingen gehabt haben, U. U.B. S. 149, und daß derselbe König Rudolf mit Urkunde vom 12. August des gleichen Jahres den Ulmern nicht nur ihre bisherigen Rechte bestätigt, sondern auch neue hinzugefügt hat, U. U.B. S. 150; aber da eine Aufzeichnung des Eßlinger Rechts aus jener Zeit nicht mehr vorhanden ist, und eine Beschreibung des Ulmer Rechts vom Jahre 1274 ebenfalls fehlt, so vermögen wir nicht festzustellen, welche Teile desjenigen auf uns gekommenen Ulmer Stadtrechts, das 1296 an Ravensburg und im Jahre 1312 gleichmäßig an Biberach übertragen worden ist, U. U.B. S. 309; dem Eßlinger Stadtrecht entnommen oder nachgebildet sein mögen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Ulmer Stadtrecht zusammengetragen aus gemeinem Reichsrecht, aus einzelnen kaiserlichen Privilegien, dann aus bis dahin ungeschriebenen gewesenen Ulmer Gewohnheitsrecht, aus autonomen Ulmer Ratschlüssen und aus dem Eßlinger Recht entlehnten Bestimmungen, entsprechend dem Ausspruche des Schwabenspiegels, Landrecht S. 25 der Laßbergischen Ausgabe:

Swaz der Keiser vnd die fürsten den steten rehte hant gegeben. vnd div si selb gemacht hant mit ir gunst. daz ist reht. ob ez ioch niht gesriben ist.

Und diese Zusammenstellung der wichtigsten, teils dem öffentlichen teils dem Privatrechte angehörigen Normen war es ohne Zweifel auch, was die Ulmer dem röm. König Rudolf vorgelegt hatten und sich von ihm am 12. Aug. 1274 hatten befähigen lassen.

Ich gebe nun zunächst eine Übersicht über den Inhalt und lasse dann den Text folgen.

1. Eingang.
2. Wahl des Ammanns.
3. Gefehworene Richter (Schöffen).
4. Der Schöffe als Zeuge bei Rechtsgefchäften.
5. Der Ammann als folcher führt den Geriehtsftab, ift aber nicht felbft Urteilsfinder.
6. Strafe der Tötung eines Bürgers durch einen Bürger.
7. Strafe der Beleidigung eines Bürgers durch einen Bürger.
8. Strafe der Tötung eines Auswärtigen durch einen Bürger.
9. Glaubwürdigkeit der gefchworenen Wirte.
10. Einfehreiten von Amtswegen bei Thätlichkeiten.
11. Ungehorfamsverfahren.
12. Befehleunigung der Reechtsfachen Fremder.
13. Leistungen der Hörigen.
14. Leistungen der Zinspflichtigen.
15. Für Eigen fpricht die Vermutung.
16. Verhältnis der hereingezogenen fremden Hinterfaßen.
17. Zuständigkeit für Klagen gegen den Ammann.
18. Unmittelbare Ladung des Beklagten durch den Kläger.
19. Verfahren im Falle ungehorfamer Abwesenheit des Beklagten.
20. Schuldhaft.
21. Strafe der Heimfuehung.
22. Summarifches Verfahren bei Grundzins- und Lohnfehulden.
23. Desgleichen bei Zins aus Pfandfehulden.
24. Keine geheimen Gerichte.
25. Beltrafung der auf der That ergriffenen Feldfrevler.
26. Einfehränkung der geiftlichen Geriehtsbarkeit.
27. Verwahrung und Veräußerung von Pfändern.
28. Geringere Glaubwürdigkeit der Fremden.
29. Pferde als Pfändungsobjekt.
30. Das Wohnhaus zuletzt zu pfänden.
31. Schenkungen zum Naechteil von Gläubigern.
32. Einfezung eines Gläubigers in ein Zinsgut.
33. In gefchloffener Zeit kein Eid.
34. Siftierung der Schuldklagen in gefchloffener Zeit.
35. Einfezung eines Gläubigers in ein Lehengut.
36. Strafe der Notzueht.
37. Überführung eines Diebs.
38. Überführung eines Räubers.
39. Strafe für Betrug, Treubruch, Meineid.
40. Wenn ein Schöffe der Urteilsfällung fich entzieht, fo muß er den Fürfprecher machen.
41. 42. Schlußbeurkundung.

Von vorftehenden Bestimmungen gehören an dem Staatsrecht 2. 3. 5. 16. 17. 24. 26.

dem Strafrecht und Strafprozeß 6. 7. 8. 9. 10. 21. 25. 36. 37. 38. 39. 40.

dem Civilrecht und Civilprozeß 4. 11. 12. 13. 14. 15. 18. 19. 20. 22. 23. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35.

In nomine domini, amen. hec sunt libertates et jura civitatis in Ulma a gloriosissimo rege Adolfo Romanorum concessa et indulte civitati Ravensburch ex sua magna gratia, libertate et misericordia, que taliter declarantur.

Sexaginta tres persone meliores de civitate debent eligere ministrum sub hac forma: persona religiosa vel sacerdos vel alia persona, cui fides adhibetur, debet vocari in die electionis, videlicet in die sancti Jacobi, qui discrete et circumspice cuilibet persone eligenti singulariter et nullo audiente sic dicet: quero a vobis sub observatione prestiti juramenti, quis civium ad officium ministri, secundum quod honori, commodo ac utilitati expedire videtur civitati, sit eligendus, et quemcumque nominaverit, hunc inscribat; similiter ab om-

1. Im Namen Gottes, amen. Dies sind die Freiheiten und Rechte der Stadt Ulm, welche von dem ruhmreichen römischen Könige Adolf nach seiner großen Gnade, Gunst und Milde der Stadt Ravensburg bewilligt und verliehen worden sind, und wie folgt bekannt gegeben werden.

2. Dreiundsechzig¹⁾ bessere Männer²⁾ aus der Bürgerschaft sollen den Ammann³⁾ wählen und zwar auf folgende Weise: am Wahltage, nämlich am Tage des heiligen Jakobus, soll ein Geistlicher oder Priester oder sonst ein Mann, welcher öffentlichen Glauben genießt, berufen werden, der soll mit Bedacht und Umsicht zu jedem Wähler einzeln und ohne Hörer sprechen: ich frage Euch bei Eurem Eide, welcher Bürger soll zur Ehre, zum Nutzen und Frommen der Stadt zum Ammann gewählt werden, und wen der Gefragte nennt, den soll er

nibus eligentibus singulariter querat, et quicumque plures personas in electione habeat, pro ministro est habendus. et haec electio debet fieri singulis annis in festo sancti Jacobi.

in die Liste einschreiben; in derselben Weise soll er alle Wähler einzeln fragen, und wer dann in der Wahl die Mehrheit der Stimmen für sich hat, soll Ammann sein. Diese Wahl soll jedes Jahr geschehen am Feste des heiligen Jakobus.

¹⁾ Später waren es 73 Wähler. Jäger, Ulm S. 289.

²⁾ Aus den Gesehlechtern. Maurer, Städteverf. II. 217 ff. Jäger a. a. O. S. 289.

³⁾ Genauer Stadtammann, denn nach der Urkunde von 1255 und nach § 6 unten gab's in Ulm einen minister civitatis und einen minister comitis s. auch Maurer a. a. O. III. 348.

Debent etiam esse duodecim iudices jurati nec aliquis nisi hii duodecim sententiam aliquam dicere debet. ipsorum quoque septem presentibus, si non omnibus presentibus, sententiam super quacumque re dicere possunt.

3. Neben dem Ammann soll die Stadt zwölf geschworene Richter¹⁾ haben, und niemand außer diesen Zwölfen soll ein Urteil sprechen dürfen²⁾, die Anwesenheit von sieben soll übrigens zum Urteilsprechen in jeglicher Streitfache genügen.

¹⁾ oder Schöffen. ²⁾ So heißt es im Schwabenspiegel, Landr. § 145. Swa sehphenden sind die suln vrteil sprechen vber jegelich dine vnd nieman anders. vgl. §§ 86. 117. 172.

Super quocumque etiam facto vel contractu aliquis iudicum testis vel factus existit, pro verissimo habeatur et probatio in contrarium vel iuramentum non admittatur.

4. Jede Rechtshandlung und jeder Vertrag, welcher vor einem der Schöffen als Zeugen¹⁾ oder Satzmann²⁾ vorgeht, soll durch sein Zeugnis als voll erwiesen gelten, so daß kein Gegenbeweis gestattet und kein Eid dagegen zugelassen werden soll.

¹⁾ Als Solennitätszeugen. ²⁾ Satzmann ist Urkundsperson.

Minister etiam non potest esse testis vel factus vel aliquem accusare, sicut unus iudicum. sed si ipse est iudex iuratus, si aliqua causa ventilatur coram ipso, et non habet sufficientiam iudicum, baculum potest sui officii committere, cui placet, et super illa causa dicere sententiam, sicut iudex.

5. Der Ammann kann nicht wie einer der Schöffen Zeuge oder Satzmann oder Ankläger sein. Wenn er aber zugleich Schöffe ist, so kann er, wenn für eine vor ihn gekommene Sache nicht die genügende Zahl von Schöffen zur Hand ist, seinen Gerichtsstab¹⁾ nach seiner Wahl einem Andern übergeben, und dann als Schöffe mit das Urteil sprechen.

¹⁾ Der Ammann führt den Gerichtsstab, d. h. er ist der Vorsitzende des Gerichts, die Urteilsfinder aber sind die Schöffen (Urteil soll er nicht selbst finden. Schwabensp. Landr. § 172); will er einen Schöffen ersetzen, so muß er den Vorsitz einem andern Manne, den er dazu für tauglich erachtet, übertragen.

Item quicumque civium alium civem occiderit, reus est mortis; si vero vulneraverit, malum redimere debet vulnerator ad gratiam domini regis vel sui ministri.

6. Wenn ein Bürger einen andern Bürger tötet, so ist er des Todes schuldig; wenn er ihn aber nur verwundet, so soll er das Unrecht wieder gutmachen nach der Maßgabe, wie der König oder dessen Ammann ihm auferlegen wird.

Quicumque etiam cives inter se rixam habuerint, alter alteri maledicendo vel vituperando vel offendendo sine vulnere, pe-

7. Wenn Bürger unter sich Streit haben, und einer über den andern übel redet, ihn herabwürdigt, ihn thätlich beleidigt,

nam incurrit decem librarum; imo si per aliqua verba indignanter et in furia infurxerint, alter desiderans alterum offendere, et si de hoc fuerint refrenati et impediti, rei facti sunt penam incurrere decem librarum.

Item quicumque civium aliquem extraneum in civitate occiderit, reus est mortis; sed si vulneraverit vel alio modo offenderit, advocato et ministro satisfacere debet et emendare.

Item hospitibus et cauponibus juratis super omnibus excessibus accusandis, excepta occisione et vulnere, debet tamquam iudici fides verissima adhiberi.

¹⁾ Das Recht, Wirtschaft zu treiben, war demnach auch in Ulm ursprünglich ein Amt. Maurer a. a. O. III. S. 9—10. Ähnlich macht das Augsburger Stadtrecht von 1104 unter den alten hofhörigen Handwerksämtern der bischöflichen Kirche die Schenkwirte namhaft. Zeitfchr. d. hist. Ver. für Schwaben und Neuburg V. 338.

Item si aliquis vel aliqui cives per aliquem vel per aliquos cives verbo vel facto lesi fuerint vel offensi, minister, levis non querulantibus, penam X librarum ab actoribus sive reis poterit et debet extorquere.

¹⁾ Im Schwabenspiegel Landr. § 97 heißt es: ez müge ein jegelich man siner schaden verfwigen ob er wil. daz gericht hat aber sine vorderunge hin ze jenem der den vride gebrochen hat.

²⁾ Actor kann hier nicht Kläger bedenten, weil gerade im Gegensatz zu § 7 vorausgesetzt ist, daß der Verletzte nicht klagt.

Præterea sciendum: si aliquis civis ad instantiam alterius civis per preconem juratum ad presentiam iudicii ter fuerit vocatus, si non comparet, tres solidos ministro tenetur persolvere et ipse minister iudicare debet actori ad res ipsius rei.

Sed si hospes advena civem ad iudicium vocaverit, sequenti die debet, secundum quod iustum fuerit, expediri.

¹⁾ Diese Rücksichtnahme auf Fremde zeichnet Ulm als Handelsplatz.

ohne ihn zu verwunden, so verfällt der Thäter in eine Strafe von zehn Pfund; ebenso wenn infolge Wortwechsels Bürger in Zorn und Wut aufbrausen, und thätlich gegen einander werden wollen, davon aber noch zurückgehalten werden, so sollen sie schuldig sein, zehn Pfund Strafe zu bezahlen.

8. Wenn ein Bürger einen Auswärtigen in der Stadt tötet, so ist er des Todes schuldig; wenn er ihn aber nur verwundet oder sonst angreift, so muß er dem Vogt und dem Ammann Genüge thun und Buße zahlen.

9. Den geschwornen ¹⁾ Gast- und Schenkwirten soll in allen zur Anzeige zu bringenden Ausschreitungen — ausgenommen bei Tötung und Verwundung — gleich einem Schöffen voller Glauben zukommen.

10. Wenn Bürger von Bürgern wörtlich oder thätlich verletzt oder beleidigt werden, so kann und soll der Ammann, auch wenn die Verletzten nicht klagend auftreten ¹⁾, von den Thätern ²⁾ oder Schuldigen 10 Pfd. Strafe eintreiben.

11. Außerdem wisse man: wenn ein Bürger, nachdem er auf Klage eines andern Bürgers durch den geschwornen Büttel dreimal vor Gericht geladen worden, nicht erscheint, so ist er gehalten, dem Ammann drei Schillinge zu bezahlen, und es soll der Ammann dem Kläger Recht sprechen in das Vermögen des Beklagten.

12. Wenn aber ein hierher gekommener Fremder einen Bürger vor das Gericht beruft, so soll am folgenden Tage ergehen, was Rechtens ist ¹⁾.

Item civis, qui attinet alicui, domino suo singulis annis duodecim denarios, quos sibi vel nuntio suo in die sancti Martini ultra hostium domus sue porrigere debet, si requirit illa die, sed si non requirit, nichil illi solvere tenetur. ipso vero mortuo ab heredibus nulla jura mortuaria vel jus quod dicitur val, et plane nullum jus idem dominus debet ab heredibus extorquere.

¹⁾ Maurer a. a. O. I. 93—94. 101. 103. Leibeigene konnten nicht ins Bürgerrecht aufgenommen werden. Urkunde von 1423, in der Abfchr. des Rothen Buchs Bl. 99 b. Doeh sieht noch 1502 der Abt von Adelberg sich veranlaßt, seinen Leibeigenen das Ziehen in eine Reichsstadt bei Strafe zu verbieten. Reyscher, Statutarr. S. 10.

²⁾ Dies ist der fogenannte Gatterzins, der Erheber durfte nicht über des Schuldners Schwelle treten, sondern mußte den Zins über den Gatter heifchen und durch den Gatter wurde er ihm ohne Eröffnung der Thüre hinausgereicht. Grimm, Rechtsaltert. 388 ff.

Cives etiam censuales ad altare sui patroni singulis annis duos denarios in remedium anime sue debent offerre.

¹⁾ Das heißt solche Bürger, welche zu einem Gotteshause Zinse zu geben haben. Vgl. Augsburger Stadtbuch herausgegeben von Chr. Mayer, S. 60.

Item domus, que non sunt feode, propriis debent haberi.

¹⁾ Schon der Schwabenspiegel stellt im Landr. § 208 die gesetzliche Vermutung auf, daß ein Gut im Zweifel als eigen anzusehen sei: „Sprechent zwene man ein ander an umbe ein gut mit gelieher wer. unde gihet der eine ez si sin eigen. der ander gihet es si sin lehen. der daz lehen anspricht. der bringe sinen gewern.“

Item villici, ministri, molendinatores, venientes ad civitatem et civilia recipientes, debent computare cum dominis suis, a quibus recesserunt; computatione vero facta super bonis dominorum suorum, salva persona sua et universis rebus suis, sub securo conductu exitus civitatis et regressus, fidejussoria cautione securissima sibi adhibita et propria ac sola manu illam computationem, reposita et soluta debita pecunia, debent obtinere. similiter si impetitur super fidejussoria cautione coacta vel voluntaria, sola manu sua debet obtinere iustum debitum fidejussionis.

13. Ein Bürger, welcher hörig ist ¹⁾, hat seinem Herrn jährlich am Tage des heiligen Martin, wenn er an diesem Tage angefordert wird, zwölf Denare zu bezahlen, die er dem Herrn oder dessen Erheber über die Thüre seines Hauses ²⁾ hinausreichen soll, wenn er aber nicht angefordert wird, so ist er nichts zu bezahlen schuldig. Stirbt der Hörige, so darf der Herr von den Erben weder Sterbfall noch sonst etwas fordern.

14. Zinspflichtige ¹⁾ Bürger sollen auf den Altar ihres Schutzherrn jährlich zwei Denare zu ihrem Seelenheile darbringen.

15. Häuser, welche nicht Lehen sind, sollen für eigen gelten ¹⁾.

16. Fremder Herren Meier, Diener, Müller ¹⁾, welche in die Stadt ziehen, und das Bürgerrecht erlangen, sollen mit ihren Herren, deren Hinterfaßen sie gewesen, abrechnen über die Ansprüche ihrer Herren; haben sie aber Rechnung abgelegt, so sollen sie, unbehelligt an ihrer Person und all ihrer Habe und bei sicherem Geleite aus und zu der Stadt, an die Rechnung fest sich halten dürfen, sobald sie sichere Bürgschaft geleistet, auch die Richtigkeit der Rechnung selber ohne Eideshelfer beschworen und sodann die nach der Rechnung schuldige Geldsumme hinterlegt und bezahlt haben. Ebenso soll, wenn der Bürge aus der notwendigen oder freiwillig geleisteten Bürgschaft belangt wird, der Kläger auf seinen Eidschwur allein hin die rechtmäßige Bürgschaftsumme erlangen ²⁾.

¹⁾ Warum unter den Unfreien hier auch die Müller genannt werden, das begreift sich, wenn man sich erinnert, daß die Müller in älterer Zeit fogar zu den unehrlichen Leuten gehörten. Maurer, a. a. O. II. 447.

²⁾ Vergl. über den ganzen Paragraphen das Augsburger Stadtbuch S. 59–62.

Item iudices de jure habent iudicare querulantibus de ministro.

Quid juris, si civis civem ad iudicium vocaverit et venerit vel si ipsum non vocatum in iudicio invenerit, respondemus: si vult, respondebit, vel si non vult, dabit iudici denarios sex et recedit a iudicio pena solidi tres in fine actionis.

¹⁾ Die ordnungsmäßige Ladung war die durch den geschworenen Büttel (oben § 11); war eine solche nicht vorangegangen, so konnte der Beklagte, auch wenn er im Gerichtsort anwesend war, nicht gezwungen werden, auf die Klage sich einzulassen, er setzte sich zwar einer Ordnungsstrafe aus, wenn er auf die Klage nicht antwortete, aber über die Sache selbst durfte nicht entschieden werden.

Ähnlich bestimmt der Schwabensp. Landr. § 269: Siht ein man den andren vor gerichte in der schranne stan. er beclaget in wol ane fürgebot. ane umbe eigen. da sol man im wol tag umbe geben untz in daz ding.

Si vero cives civem ad iudicium vocaverit et ille iter arripiat ad partes longinquas, cum foro suo iudicandum est actori de bonis suis.

Civis civem de jure in iudicio non potest precipere.

¹⁾ Daß precipere hier nicht belehren bedeutet, wie Jäger S. 177 meint, ergibt sich abgesehen davon, daß es dann statt civem civi heißen müßte, aus einer Vergleichung mit § 29, wo precipere unzweifelhaft in Beschlag nehmen, pfänden bedeutet.

Quid juris pro heimfucha, libre decem, actori vero solidi XXX et unus obolus.

¹⁾ Den Begriff von Heimfuche oder nach jetziger Rechtsprache Hausfriedensbruch giebt der Schwabenspiegel Landr. § 301 mit folgenden Worten: die heimfuchung ist daz, wer mit gewaffneter handt yn eynes mannes hauß lauffet und eynen dar ynn jaget oder er einen dar ynn vindet dem er will schaden oder schadet. das heysset heimfuchung.

Pro censu et pretio laboris sola debet esse vocatio ad presentiam iudicis, pena solidi III, si non comparuerit.

17. Über Klagen gegen den Ammann haben die Schöffen zu richten.

18. Was ist Rechtens, wenn ein Bürger unmittelbar den andern vor Gericht fordert und der Beklagte erscheint, oder wenn ohne vorausgegangene Ladung der Kläger den Beklagten bei Gericht trifft. Wir antworten: wenn der Beklagte will, mag er auf die Klage sich vernehmen lassen, wenn er nicht will, so zahlt er dem Richter sechs Denare und verläßt den Gerichtsort nach Beendigung des Klagevortrags bei Strafe von 3 Schillingen ¹⁾.

19. Ladet ein Bürger den andern vor Gericht, und der Beklagte begiebt sich auf eine langwierige Reise, so ist gleichwohl von dem Heimatgericht des Beklagten dem Kläger eine Entscheidung zu geben, und der Spruch gegen des Beklagten Güter zu richten.

20. Von Rechtswegen kann kein Bürger einen andern vor Gericht in Schuldhaft nehmen lassen ¹⁾.

21. Welche Strafe steht auf Heimfuche ¹⁾? Zehn Pfund und dem Kläger dreißig Schilling und ein Obolus.

22. Wegen Forderungen von Grundzinsen ¹⁾ und von Arbeitslohn bedarf es bloß des Vorrufens vor den Richter ²⁾, auf das Nichterscheinen steht eine Strafe von 3 Schillingen.

¹⁾ Zum Unterschied von *usura* für Darlehenszins im folgenden § wird *cenfus* hier Grundzins bedeuten. Vgl. auch § 32.

²⁾ Mit Recht nimmt wohl Jäger S. 176 an, daß mit dem *judex* hier der Ammann (Schultzeiß) gemeint sei, der für sich allein solche Schuldklagen zu erledigen hatte.

Item pro pignoribus obligatis, quibus accrescit *usura*, sola debet fieri *vocatio*.

Item *caſſamus omnia vadimonia et omne forum finiftrum*.

¹⁾ *Privilegia de non evocando* wurden der Stadt Ulm gegeben 1359 von Karl IV., 1397 von Wenzel, 1401 von Ruprecht, 1479 von Friedrich III. Die Urkunden sind abgedruckt im Anhang an „der Statt Ulm Ordnung von Gerichten“ von 1621 und wieder von 1683. Vergl. auch Wächter, W. Priv.R. I. 55.

Qui alium dampnificaverit in pascuis, in ortis, in agris, in arboribus five in aliis bonis suis, si ille, cui infertur dampnum, illum in dampno suo invenit, illum offendit vel corrigit quocumque modo, nihil exinde tenetur *judici*, sin autem, tenetur ministro et *advocato* libras X, actori vero tenetur dampnum illatum refundere.

¹⁾ In dem mit *sin autem* beginnenden Satze ist das Komma nicht hinter *tenetur* sondern hinter *autem* zu setzen.

Cives civem de jure non debet ad iudicium spiritale compellere vel citare, dum modo iudicium illi non fuerit denegatum, judex vero debet ipsi iudicare et ipsum ad hoc compellere, ut juris complementum in sua curet presentia acceptare.

¹⁾ Über das Bestreben der Geistlichkeit, auch nicht geistliche Sachen vor ihr Forum zu ziehen, s. Wächter, W. Priv. R. I. 57 und Stälin III. 737.

Für geistliche Sachen wollte die Gerichtsbarkeit der geistlichen Gerichte nicht ausgeschlossen werden, zu diesen rechnete man namentlich die Ehefachen. Ein Gesetz von 1420 schreibt vor, daß Ehegerichtsfachen „nach Konstanz zu weisen“ seien. Abſchr. d. Roth. B. Bl 97 b. Im folgenden Jahrhundert aber wurde in Ulm ein eigenes Ehegericht eingerichtet, es bestand nach Ziffer II der „Ordnung der Statt Ulm in Ehefachen“ von 1600 aus 8 Personen, einem Theologen, einem Rechtsgelehrten, zwei Mitgliedern aus dem Rat und vier Mitgliedern außerhalb des Rats.

Quid juris pignorum, que per *judicem* fuerint assignata et licentiata, statim sunt apud *Judeos* obliganda, si fieri potest, sin autem, vendenda sunt, et dicendum est illi, *cujus* sunt, cum *testibus* festinanter.

23. Wegen aus Pfandschulden verfallener Zinse genügt ebenfalls einfaches Vorfordern.

24. Für ungültig erklären wir alle Bürgschaften für die Stellung vor Gericht und für abgeschafft jedes geheime Gericht ¹⁾.

25. Wenn einer dem andern in Weiden, Gärten, Äckern, Baumpflanzungen oder andern Gütern Schaden zugefügt hat, so ist der Schadenstifter, wenn der Beschädigte ihn auf der That ertappt, angegriffen und irgendwie selber abgestraft hat, keine Rechtfertigung vor dem Richter mehr schuldig, andernfalls ¹⁾ muß er dem Ammann und dem Vogt zehn Pfund bezahlen, und dem Kläger den gestifteten Schaden ersetzen.

26. Kein Bürger darf den andern vor ein geistliches Gericht laden, wenn anders ihm nicht vom weltlichen Gerichte das Recht verweigert würde, vielmehr hat der weltliche Richter dem Bürger Recht zu sprechen, und ihm dazu anzuhalten, daß er vor ihm Recht nehme ¹⁾.

27. Was ist Rechtens bezüglich der Pfänder, welche gerichtlich mit Beschlagnahme belegt und dem Verkaufe ausgesetzt sind? sie sollen sofort bei den Juden ¹⁾ nutzbringend angelegt werden, wenn dies möglich ist, wenn dies aber nicht möglich ist, so müssen sie verkauft werden und ist dem Eigentümer hievon schleunig vor Zeugen Eröffnung zu machen.

¹⁾ Die Juden bildeten damals in Ulm eine eigene Gemeinde, und befaßen wohl ein öffentlich autorisiertes Bankinstitut. Maurer, Städteverf. II. 504, Jäger 397—400. Preffel, Geschichte der Juden in Ulm S. 3.

Item hospes sine extraneus non potest juxta libertatem civem convincere in aliquo cum extraneo nisi cum iudice vel iudicibus.

28. In Fragen der Standesfreiheit kann ein Gast oder Auswärtiger einen Bürger nicht mit dem Zeugnisse eines Auswärtigen überweisen, vielmehr nur mit dem von einem oder mehreren Schöffen ¹⁾).

¹⁾ Auch in Erwerbung von Liegenschaft waren Fremde beschränkt, nach der Abchr. vom Roten Buch Bl. 82b wird 1413 vom Bürgermeister und Rat der Stadt neu eingeschärft, daß ein Fremder in der Stadt und dem Zehnten von Ulm keine liegenden Güter „weder in Aigenschaft noch in Zinslehen“ haben darf.

Nicht minder waren in Schuldsachen die Bürger den Fremden gegenüber begünstigt, 1439 wird das Gesetz erneuert, daß, wenn ein Bürger verschuldet ist, „die Bürger vor allen Gästen und Ußlütten bezahlt werden sollen“. Abchr. des Rothen Buchs Bl. 87.

Item equi presbiterorum, equi militum et equi ministrorum possunt de jure precipi pro iustis debitis in herbergis.

29. Die Pferde der Geistlichen, der Ritter und der Dienstmänner können von Rechtswegen für liquide Schulden in den Herbergen gepfändet werden ¹⁾).

¹⁾ Von dieser Befugnis wurde auch Gebrauch gemacht, denn Ulrich von Richental berichtet in seiner Chronik des Konstanzer Konzils von 1414—1418, herausgegeben von Buck, Bibl. des litterar. Vereins CLVIII, S. 152 folgendes:

„unßer herr der künig — rait gen Ulm. Do belaiß er VI wochen. — — Och hieß „unßer herr der künig mit den von Ulm rechnen umb alles das, so sine diener verzert „hattend und batt die von Ulm, das sy der schuld uff inn kemind, so wölt er si erlichen „zalen in kurtzer zit und wölt inn gewissenheit gnug darumb tun. Do antwortend sy glich, „sy köntend und woltend das nit tun, welcher hinweg wölt riten, der solt zalen vorhin „oder pfand da laßen. Da muß unßer herr der künig gut uffbringen, wie er moelt. Do „beliben vil di da nit dannen mochtend kommen, wann das sy iro pfärd, harnasch, klaiden „mußtend verkofen.“

Nullus civium impignorandus est cum domo sua, qua inhabitat, qui habuerit iumenta, agros, prata et alias possessiones.

30. Keinem Bürger darf sein Haus, welches er bewohnt, abgepfändet werden, so lange er Zugvieh, Äcker, Wiesen und anderes Besitzthum hat.

Si quis civis filio suo, nepoti suo aut alicui amico suo bona sua donaverit, juramento suo debet obtinere, quod sub hac forma ipsi donaverit, quod illa bona nunquam in potestatem suam aut ad utilitatem revertantur.

31. Hat ein Bürger seinem Solme, Enkel oder einem sonstigen Verwandten ¹⁾ seine Güter geschenkt, so darf er ²⁾ mit seinem Eide den Beweis führen, die Schenkung sei in dem Sinne geschehen, daß die Güter niemals in sein Eigentum oder seine Nutznießung zurückfallen sollen.

¹⁾ Unter amicus wird hier der Freund im volkstümlichen Sinne nämlich der Verwandte gemeint sein.

²⁾ Nämlich seinen Gläubigern gegenüber.

Si obligaverit quis bona sua alicui et censum inde receperit, actor, si vult, debet illi eundem censum persolvere et bona predicta sine potestati attrahere pro suis debitis.

32. Hat jemand einem andern seine Güter gegen Auflegung eines Zinses hingegeben, so darf der Gläubiger des Zinspflichtigen, wenn er will, gegen Übernahme des Zinses die Güter zu seiner Befriedigung an sich ziehen ¹⁾).

¹⁾ Vergl. unten § 35 die entsprechende Bestimmung für Lehengüter.

Item iustitiam habemus, in qua deum veneramur, quod a septuagesima usque ad octavam pasche iuramenta non juramus pro debitis, sed inferimus et observamus usque ad tempus prenotatum.

¹⁾ Der Schwabenspiegel, Landr. § 113 bestimmt: „In den gebundenen tagen sol nieman deheinen eit sveren, wan also diz Buch uznimet.“ — — „Swaz man eide lobet in den gebundenen tagen, die sol man leiften nach den gebundenen tagen. — —

Das Augsburger Stadtrecht von 1276 Art. CVI läßt auch um Weihnachten und Pfingsten keinen Eid zu.

Item si civis in civem medio tempore pro debitis suis agit, talis datur sententia, quod aetori jacens pignus est assignandum apud Judeos donec ad tempus pretaxatum et tunc dampnum dampno accumulatur, habente iustitiam indempne permanente.

Si quis civium habet bona feodalia in confinio nostre civitatis et non vult suis debitoribus in solutione satisfacere, aetor, dum modo debitum obtinebit in illum, habet jus possidendi idem feodum pari forma et jure sicut ille, cujus est feodum, si autem dominus, a quo est feodum, actorem infeodare noluerit, aetor habet jus idem feodum titulo pignoris possidendi.

Quid juris super violenta oppressione virginum vel dominarum, debet vivus sepeliri, cum spinis et fuste transverberari.

¹⁾ Der Schwabenspiegel Landr. 254 unterseheidet: — — ist sie ein maget gewesen — so sol man den der ez getan hat. lebendig begraben. unde ist ez ein wip gewesen. so sol man im daz honbet abflahen.

Si fuerit deprehensus fur eum furto, aetor, cujus est furtum, furto collo furis superposito, si vult, potest ipsum dijudicando sola manu sua convincere, sed si sine furto fuerit deprehensus fur, cum septem vivis est per verba informata vel instructa convincendus.

33. Wir haben zur Ehre Gottes das Gesetz, daß von Septuagesima bis zur Ofteroktave kein Eid in Schuldfachen geschworen werden darf, die Eide werden vielmehr vorgemerkt und mit der Ableistung wird zugewartet bis zum Ablauf gedachter Zeit ¹⁾.

34. Wenn ein Bürger den andern innerhalb der geschlossenen Zeit für Schulden belangt, so wird einstweilige Verfügung dahin getroffen, daß zu Gunsten des Klägers durch ein liegendes Pfand bei den Juden über die erwähnte Zeit Kautions einzulegen ist, die hierdurch erwachsenden Kosten werden dann den Kosten in der Hauptsache zugeföhrt, so daß derjenige, welcher fehlerhaft Recht behält, von Kosten frei bleibt.

35. Wenn ein Bürger im Gebiete unferer Stadt Lehengüter innehat, und seine Gläubiger nicht befriedigen will, so hat der klagende Gläubiger, vorausgesetzt daß er sein Guthaben beweist, das Recht, das Lehen in derselben Form und mit den gleichen Befugnissen wie sein Schuldner der Lehensmann in Besitz zu nehmen, will aber der Lehensherr ihn nicht belehnen, so ist er berechtigt, das Lehen wenigstens pfandweise zu besitzen.

36. Wie wird Notzucht verübt an Jungfrauen oder Frauen bestraft? Der Thäter soll lebendig begraben, und zuvor mit Dornen und Ruten gegeißelt werden ¹⁾.

37. Wenn der Dieb mit dem gestohlenen Gute ertappt wird, so kann der klagende Bestohlene, wenn er will, dem Diebe das Gestohlene auf den Nacken legen, und denselben mit seinem Eide allein der That überweisen, wenn dagegen der Dieb ohne das Gestohlene ergriffen wird, so muß er durch sieben Männer als Zeugen mit förm-

lichen und vorfchriftsmäßigen Eidesworten¹⁾ überwiesen werden.

¹⁾ Mit „gelehrtem“ Eide nach der Sprache der alten Juristen.

Item de predone similis iustitia et sententia est instituta.

38. Das Gleiche gilt vom Räuber.

Si quis de fraude vel de nota violatae fidei vel scelere fuerit impetitus vel infamatus et propter hoc ad iudicium vocatus et non comparuerit, reus est mortis rote, si non potuerit se excusare, quod legitima causa ipsum impedit.

39. Wer eines Betrugs, Treubruchs oder Meineids¹⁾ angeklagt oder beschuldigt auf die Ladung vor das Gericht nicht erscheint, ist des Todes mit dem Rade schuldig, wenn er nicht durch einen rechtmäßigen Hinderungsgrund sich entschuldigen kann.

¹⁾ Da nach Grimm, RA. 623 *scelus* für das althochdeutsche *mein* vorkommt, Treubruch und Meineid auch sonst zusammengestellt werden, Schwabensp. Landr. § 99 und andere schwere Verbrechen in vorstehendem schon besonders aufgeführt sind, so stehe ich nicht an, *scelus* mit *Meineid* zu übersetzen.

Si fur vel predo fuerit iudicandus, convocandi sunt omnes iudices ad iudicium, et quicumque iudicium a iudicio se absentaverit, nolens sententiam dare in illum, ad domum illius fur est mittendus et illi committendus, ut pro ipso respondeat.

40. Wenn ein Dieb oder Räuber abzuurteilen ist, so sind alle Schöffen zu berufen, und wenn von diesen einer vom Gerichtsort sich entfernt, weil er kein Urteil über den Angeklagten fällen will, so soll der Dieb ihm ins Haus geschickt und ihm überantwortet werden, damit er den Fürsprecher für ihn mache¹⁾.

¹⁾ Nach dem Schwabenspiegel war die Beziehung von Fürsprechen nicht geboten:

Landr. § 93 — — ein jegelich man mag wol clagen. unde antwurten. anc fürsprechen.“ — — dagegen war die Zulassung zum Fürsprechen, wenn ein solcher begehrt wurde, Sache des Gerichts:

Landr. § 97 — — „der rihter sol fürprechen geben dem der sie von cristen gerte. und dem andren dar nach“ — —

wobei in erster Linie die Wahl der Partie zu berücksichtigen war:

Landr. § 96 — — Swen der man zu fürprechen nimet, der sol sin fürpreche sin.

Nos igitur Otto minister, consules iurati ac universitas civium in Ulma universis significamus tenore presentium et munimine sigillorum nostre civitatis et Ravensburgensis appenforum, nostram civitatem prehabitis constitutionibus et libertatibus, sicut est antepositum, esse privilegiam.

41. Wir also Otto der Ammann, die geschworenen Rathmannen und die Gesamtheit der Bürger in Ulm verkünden jedermänniglich mit Gegenwärtigem und kraft der angehängten Sigille unfre Stadt und der Stadt Ravensburg, daß unfre Stadt mit gedachten Gesetzen und Freiheiten, wie sie oben vorgetragen sind, begabt ist.

Actum et datum Ulme, anno gratie M° CC° XC° VI°, in vigilia Laurentii martyris, indictione IX.

42. Geschehen und gegeben zu Ulm im Jahre der Gnade Taufend zweihundert neunzig und sechs, am Vorabende vor dem Tage Laurentius des Märtyrers, in der neunten Indiction¹⁾.

¹⁾ Laurentius ist am 10. August, das Jahr 1296 ist das neunte in dem 86. Indictionscyklus von je 15 Jahren.

Die Forstortsnamen des Reviers Juftingen.

Durch die freundliche Vermittlung des Herrn Forftmeifters Pfizenmayer zu Blaubeuren ift mir ein Verzeichnis der Forftorte des Reviers Juftingen mit 82 Namen zugekommen, wofür ich anmit meinen Dank abftatte.

Mein Wunfch ging dahin, einmal alle Namen eines größeren Reviers am Süd- abhang der Alb beifammen zu haben, um über die Art der Grundwörter, die hier verwendet find, fowie über die Häufigkeit des Auftretens der einzelnen Appellativa einen Überblick zu gewinnen. In nachfolgendem fei das Verzeichnis nebst meinen Erklärungsverfuchen den Lesern diefer Blätter übergeben.

I. Halde (clivus). Der Lage des Reviers entsprechend findet fich diefes Grundwort am häufigften, nämlich 18 mal, vor. 1. Herrenftädter Halde, wohl aus dem Namen des benachbarten abgegangenen Ortes Heroldftetten verballhornt. 2. Chriftalhalde f. v. a. Chriftis-thal-halde, von fchwäb. Chrifti = Chriftian. 3. Nonnenhalde, ehemals Befitz eines Nonnenklofters (Urfprung oder Weiler?). 4. Buchhalde. 5. Sigrinenhalde, nach dem Frauennamen Sigrina, Sigruna (Sieg- zauberin). Vgl. Förftemann, ahd. P.N.B. S. 1098. 6. Feuchtehalde, 7. Frosch- halde, bedürfen keiner Erklärung. 8. Mündelhalde, nach einem einftigen Befitzer Mündel oder Mundolt, erfteres Schmeichelform eines mit Mund- anhebenden Voll- namens, wie eben Mundolt oder Munderich u. dgl. Das genitivifche s fehlt in Orts- namen, deren Beftimmungsname auf -l oder -lt endet, ziemlich häufig, daher z. B. Bleuelhaufen, alt Pluvileshufirum, Engelwies, im 9. Jhdt. Ingolteswis, Adel- fchlag, alt Adaloltesloh (Förftem. a. a. O.). In letzterem ift das alte Genitiv-s mit dem Grundworte loh zu einem neuen Grundwort, nämlich Schlag umgedeutet worden. Ein Mindelholz bei O.Langnan (OA. Tettnang); ein Mindelfee bei Bodman am Unternfee a. 1396 Mündlifce. Schrift. des Ver. f. Gefch. des Bodensees XI. A. S. 31. 9. Erbishalde von mhd. erbis Erbfe. Vgl. Linfenhalde bei Hofpach (Hohen- zoll.), ane Erweisberge (a. 1310) und an dem Erweyzbohele (a. 1297) Kehrein, Samm- lung von alten Flurnamen S. 37 und 40. 10. Dürthalde. 11. Dußhälde. Letz- tere im 12. Jhdt. Diezenhaldun. Wirt. Urk.B. I. p. 323. Diezo (jetzt Gefchlechts- name Diez) ift Kurzform aus Dieterich (Volkmächtig), fofern der zweite Stamm (rîch mächtig) ganz weggeworfen, der erfte (die diet das Volk) mit der Schmeichelendung -izo zu Dietizo (zufammenggezogen Dietzo) umgeformt worden ift. Der Umlaut ä in Hälde findet fich im Oberlande felten vor, häufig aber im ehemals fränkifchen Schwa- ben und im eigentlichen Franken. Hier ift Hälde durch Angleichung von ld zu ll häufig in hell und ghell, ghöll, f. v. a. gehälde, fogar in költ übergegangen. 12. Sindel- halde, wieder mit Ausfall des Genitiv-s, wie in Mündelhalde, aus dem Befitzernamen Sindilo oder Sindolt, von ahd. find Weg, Reife (daher das gefinde wörtlich die Reife- dienerfchaft und olt = walt (Leiter, Verwalter), find -walt der Reifemarfchall. 13. Eich- halde. 14. Mauenthalde. Zwischen Schmiechen (OA. Blaubeuren) und Allmendingen (OA. Ehingen) ein Mauenthal a. 1344 das Movwental (Mone, Zeitschr. f. Gefch. des O.Rheins XXIII S. 45); bei Rottweil a. 1579 ein Mowenwald (Birlinger, der Stadt Rottweil Hölzer); in der Schweiz ein Mauensee, a. 1359 Mouwefe (Ge- fehichtsfreund der fünf Orte Luzern etc. XVIII S. 154), aber nicht aus mhd. mouwe Ärmel, fondern von altalamannifchen Perfonennamen Mawo (jetzt Gefchlechtsname Mau), was eine Kurzform ift und zwar wahrſcheinlich aus Mat-win, alfo mit Herüber- nahme des Anlauts des zweiten Stamms in die Schmeichelformung des erften. Die volle Form wäre Mathalwin von mathal, madal Volksverfammlungs- Gerichts- platz und win Freund. 15. Pflafterhalde. Das Beftimmungswort „Pflaster“ deutet

häufig römische Mauerreste an, daher der cementarius ahd. phlastrâri, der altricus (Estrich) plastar heißt. Eine Flur Pflaster bei O. Dischingen (OA. Ehingen); ein Pflasterwald im Rev. Urach; eine Pflastergrub bei Efenhausen (OA. Ravensburg); ein Pflasterrain bei Lettenburg (OA. Tübingen); a. 1287 ein Phlasterberg bei Strümpfelbach (das im OA. Waiblingen oder das im OA. Backnang?) Mone, a. a. O. IV S. 108; a. 1417 ein Pflasterberg im Schönbuch (Bacmeister, Alem. Wand. S. 60); ein Pflasterbach im Kant. Zürich, Mayer, die O. Namen des Kant. Z. S. 108) d. i. der aus dem Gewand „Pflaster“ rinnende Bach. 16. Reinetshalde = Reinhards oder Reinholds Halde. 17. Marhalde f. v. a. Markhalde, von ahd. marcha Grenze. Vgl. Marbach a. N.; a. 1009 Marcbach. Wirt. Urkb. I. No. 210. 18. Himmelhalde nach einem Gewand „im Himmel“, eine Bezeichnung, die neben Himmelreich, Hölle, Fegfeuer und Paradies mehrfach vorkommt. So ein Fegfeuer im OA. Freudenstadt. ein Paradies neben der Hölle und dem Himmel bei Beizkofen (OA. Saulgau), ein Himmelreich bei Blaubeuren. Ein pratum daz himelrich (Kant. Luzern) Geschichtsfrd. V S. 139; das guot Himmelrich zu Kriens Geschichtsfrd. XXVII S. 145; der Himmelberg bei Appenzell, a. 1061. Himelpehe Wartmann, St. Galler Urkb. III S. 37. Ein Himmelberg und Himmelacker bei Dürrenzimmern (OA. Brackenheim). Das Stuttgarter Himenreich halte ich für Immenreich, Ort, wo viele Bienen schwärmen. Meyer a. a. O. S. 101 hält die zürichischen O.N. Immenreich und Himmenreich für Umformungen aus ahd. hindberahi Himbeergebüsch, was aber angeichts der Bildungen mit -rîch (Reich), wie z. B. auch in Diftelrîche bei Bernloch (OA. Münsingen) a. 1320, Mone a. a. O. XXIX S. 44 und der von Schmeller (bayr. Wb. II S. 20) aufgeführten Beispiele, weder wahrscheinlich noch notwendig ist¹⁾. Mit „Himmel“ werden in der Regel gute Feldlagen bezeichnet, hin und wieder wohl auch hohe Lagen, wie z. B. im Roßhimmel Rev. Königseggwald (OA. Saulgau). Der Gegensatz von Himmel und Hölle rückt das Landschaftsbild des Breisgauer Himmelreichs und Höllenthals in das hellste Licht. Zuweilen ist Himmel auch ironisch gebraucht. So heißt das Pfirter Amt im Oberelß der Gaißenhimmel Stoffel, topograph. Wörterb. des O. Elßes S. 188. Wir Schwaben reden scherzweise von einem Roß- und Ganshimmel, in die unfere biederen Bauern die gottlosen Städter kommen lassen.

II. Das zweithäufigste Grundwort unfers Reviers ist Hau, mhd. howi, howe (silva caedua). Der Wald erscheint in Schwaben seit alter Zeit in Abteilungen geteilt, aus denen der Reihe nach das ältere Holz herausgeschlagen, oder deren erwachsenes Holz vollständig niedergeschlagen wird. 1. Birkhäule. 2. Altenhau. Deshalb nicht Alterhau und nicht Althau, weil die volle alle Satzbildung stets „zum, im alten Hau“ lautete. Von diesen Präpositionen sind alle unfere alten Ortsnamen regiert, daher stehen sie auch alle in Dativ, obschon die Präposition längst weggefallen ist. Ein belchrendes Beispiel ist auch der Ortsname „Weil der Stadt, d. h. zu Weil der Stadt. Daher überall Rothenberg, Altenstaig, Hohenberg u. f. w. und nicht Rotherberg, Altestaig, Hoherberg. 3. Ehinger Hau, weil er einst nach Ehingen gehörte. 4. Mithau, richtiger Miethau, denn das in Forstortsnamen oft vorkommende Bestimmungswort Mit-, Mitt-, hat mit Mitte nichts zu schaffen, es ist das mhd. Wort miet, Abgabe für die Nutzung an Holz und Gras. Eine Indersdorfer Urkunde von 1483 sagt: „weil die Bürger Zimmerholz zu ihren Bauten erhalten, darum sollen sie ihre stammiet (Stammiete) nach guter alter Gewohnheit geben“. Oberbayr. Archiv XX S. 49. Die Gemeinde Münchingen (OA. Leonberg) bezahlte für die Be-

¹⁾ Vgl. Immenrain, auch Immenreich, Markung Dettingen, Hohenzollern.

nützung des Mietwald an die Herrfchaft den mietheller und gab die miethüner. Reyfcher, altwürtemb. Statut. S. 388 ff. Riedlingen gab um 1300 für die Viehweide auf dem Donauried der Herrfchaft Öfterreich die banmiet (Habsburger Urbar, im Band XIX der Publikat. des Stuttgarter litt. Vereins). Hieher alfo auch der Wald Mittloch bei Guffenftadt (OA. Heidenheim); Mietholz Rev. Böblingen; Mitbühl bei Petersthal (bayr. Allgäu); a. 1590 Mietplatz (Forft- und Markenbefchrieb der Landvogtey Oberfchwaben. Rentamtsarchiv Aulendorf). Der Waldname Mittnacht, auch Mittnach, Mitnach und Mietnach gefchrieben (Wald bei Gomaringen OA. Reutlingen) wird dagegen wohl urfprünglich mittennach, zer mittennach gelautet haben, d. h. zum mittleren Bach, womit ohne Zweifel einer der Zuflüffe der Wiefatz gemeint war. Das Schluß-t ift unorganifch wie in Küßnacht, alt Cuffinaha, wie im Bachnamen Wilnacht (Oberelfaß, noch im 16. Jhdt. an der alten Wildenach Stoffel a. a. O. S. 594) oder wie in der volkstümlichen Ausfprache des Ortsnamens Sondernach, OA. Ehingen, nämlich in Sondernacht, was auch auf Wegweifern zu lefen ift. Unfer Mittnach wäre alfo ze der mittennache, zum mittleren Bach, vom ahd. Adjektiv mitti, wovon auch das mhd. ze mittennacht (zu Mitternacht, media nocte). Es ift alfo ein Seitenftück zum bayerifchen Mitternacht (Apiani topograph. Bavariae p. 358), welch letzteres aber aus dem mhd. Adjektiv mitter (in der Mitte befindlich) gebildet ift, wie unfer modernes zu Mitternacht. Anders vielleicht der Gefchlechtsname Mittnacht. Er muß im Zusammenhang mit verwandten Familiennamen betrachtet werden, mit Namen wie Morgenroth, Abendroth, Feierabend, Heinricus dictus Naht (d. i. Nacht), Bacmeifter, germanift. Kleinigkeiten S. 37. Derlei Namen haben gar nicht felten ihren Urfprung in Redensarten, welche die erften Träger derfelben beftändig im Munde führten. Gerade bei Nacht und Mittnacht (= Mitternacht) wird man vor allem an den Spruch denken: ja ze naht, ja ze mittennacht. Derlei Namen bilden fich als fog. Spitznamen heute noch, nur können fie, da jeder fchon feinen öffentlichen Familiennamen trägt, nicht mehr Gefchlechtsname werden. So kenne ich einen „Aunvöl“ d. i. auch noch vollends, weil diefer Mann diefe Rede beftändig braucht. 5. Eichhau und Junkholz. Letzteres mit gefchärftem g in jung, wie in mhd. junc herre, junc frowe, wie im jetztschwäbifchen lunka, lunkafoul, Lunge, lungenfaul. 6. Zigeunerhäule. 7. Kalchhäule. 8. Bodenhau, nach einem Gewand „im Boden“, womit man ebene Flächen an Halden oder auf Höhen bezeichnet. Es ift übertragen von den Böden auf den Häufern (z. B. Kornboden).

III. Berg. 1. Liebelsberg nach einem Perfonennamen, der mit lieb anging, wie Liebilo (jetzt Familienname Liebel), was aus Liebwin, Liebhart oder dgl. abgekürzt ift. 2. Herzjesuberg bei Schelklingen, mit einer Wallfahrtskapelle zum hl. Herzen Jefu. So feit 1709, früher hieß er Lützelberg d. i. Kleinberg von mhd. lützel klein. Vgl. Lützelbach. 3. Hungerberg. Vgl. Hungerbühl (a. 1371 Hungerbül bei Omendingen, Gefchichtsf. XVII S. 228); Hungerlache bei Bierfetten, OA. Saulgau; Hungerhalde bei Gächingen (OA. Urach), Hungerwiesle bei Grodt (OA. Biberach), Hungerklinge bei Dürrenzimmern; Hungerboum (a. 1446) und Hungerrein bei Buchheim (Baden); Hungerbol (a. 1383) bei Mühlhaußen im Hegau: Mone. Anzeiger 1838 S. 238 (wo fich noch eine Reihe weiterer mit Hunger zufammengesetzter Namen findet). Am häufigften kommen Hungerbühl und Hungerberg vor. Es find Plätze, auf welche das Vieh zum Melken oder während der größten Hitze zur Mittagsruhe an einen fchattigen Ort zufammengetrieben wurde. Alte Hirten fagten mir, dieferlei Plätze hätten die Alten Hungerplatz, Hungerftelli (Stelli = Einfriedigung) genannt, weil das Vieh hier nichts zu freffen bekam, fich der

Weide enthalten mußte. Ähnliche Plätze heißt man in Occitanien *brama fam*, von *bramar* brüllen und *fam* Hunger. In den rätischen Alpen heißen sie *cauma*, in den westschweizerischen *chaume*, mittellat. *calma* (durch falsche Reduktion aus *cauma*), *leteres* aus griech. *kauma* Hitze, Mittagshitze, in den romanischen Mundarten mit der Bedeutung Viehlager, Ruhestätte des Viehs über Mittag, in den kottischen Alpen *jas* (von *jacere*) etc., also Nebenwort zu unserem Viehstelli und Kuhlager. In einem Ertinger Aktenstück von 1712 heißt es: *Designation*, deren Stellinen renoviert worden den 6ten Juli 1712. Die erst Stelli an Michel Buggen am Bach im Burgend etc. Kopialbuch I. Die Stadtordnung von Hüfingen (Baar) von 1452 sagt: *das unfer härt (Herde) in den Nidinger furt sol ze läger und stelli varen, da sol Almißhofer härt oben stön und unfer unden daran.* Mone, *Zeitschr.* XV S. 427. Eine Flur *Kueleger* bei Selz a. Rh. (a. 1574), Mone a. a. O. I S. 451. So gab es ähnlich eine *Alpe Schweinsleger* bei Wens in Tirol. *Zingerle*, tirol. *Weisth.* II S. 180; bei *Nafferein* ein *Schafliager*, *Zingerle* a. a. O. II S. 259; ein *Geißläger* an der *elfäßer Thur Stoffel* a. a. O. S. 188; ein *Schafliäger* bei *Heiligkreuz* in *O. Elfaß Stoffel* S. 487 u. f. w. 5. *Sternenberg* aus dem volkstümlichen *Stearaberg* falsch verschriftet. Es ist hier nicht der *stear* (Stern), sondern der *stear* (Widder, Schafbock) gemeint. Beide lauten im schwäbischen Genitiv wiederum gleich (des *stearen*). Von dem *Ster* kommt auch der *stearableatz* die *Bauchschürze* des *Widders*, die ihn am *Befpringen* der *Schafe* hindern soll.

IV. Thal. 1. *Dankenthäle* vom *Personennamen Thanco*, *Danko*, jetzt *Gefchlechtsname Dank*, *Kurzform* aus *Dankrat* oder einem ähnlichen *Vollnamen*. Vgl. das *Dankenriedle* bei *Kirchen* (OA. *Ehingen*). 2. *Bärenthal*. 3. *Preußenthäle*. Ist dies ein *junger Name*, dann mag der *Volksname Preuße* in ihm stecken, wie der der *Franzosen* im *Franzosenhäu* *Rev. Ellwangen*; ist er aber alt, so steckt der *ahd. P. Name Briso*, *Priso*, jetzt *Familiennamen Preis* dahinter, welcher in den *alten O. N. Prifingun*, *Prifinchiricha*, *Prifinperac* vorkommt. Siehe *Förstem. ahd. O. N. B.* und *P. N. B.* *Priso* könnte die *deutsche Form* des *franko-gallischen Heiligennamens Briccius*, *Briusius* sein, welcher schon *inschriftlich* als *Bricio* vorkommt *Revue celtique* III p. 161. Vgl. den *O. N. Dombresson*, alt *Dominus Bricius*, *Sanctus Bricius*. Vgl. *Mémoires et Documents*, herausgegeben von der *Ges. f. Gesch. der franz. Schweiz* VI p. 18. Aber es ist auch derselbe *Briusius* möglich, der im *armorischen Personennamen Brifac* bei *Morice*, *mémoires . . . de Bretagne*, *Paris 1742*, in *Cartular. Redonens. No. 378*; und im *O. N. Breifach*, alt *Brifaca* steckt. Vgl. noch den *Mons Brifiacus* (*Itiner. Anton. Notit. dignitat. in partibus occident.*), was zweifellos *gallisch* ist; ebenso die *Gallierin Brifia* bei *Muratori*, *inscription. 48, 2*. Die *Herleitung* unseres *Namens* aus einer *deutschen Wurzel* dürfte schwer sein, da keine *Form Brizzo = Bridizo* vorkommt. 4. *Arbenthal*, wie *Arbenholz* bei *Obereifenbach* (OA. *Tettngang*) und das *bayerische Arbenhofen*, aus dem *ahd. P. N. Aribo*, *Arbo*, jetzt *Erb*, *Erbe*, von *ahd. arpi* das *Erbe*. Möglich, aber nicht wahrscheinlich wäre *Entstehung* aus *Arbet-thal*, von *mhd. arbet* *Grasnutzer*, aus *mlt. herbaticum*, *herbata*, was wohl in dem *Waldnamen Arpat* (a. 1660 bei *Otterswang*, OA. *Waldsee*); in dem *Waldnamen Arbeit* oder *Erbet* bei *Sewen* im *O. Elfaß*, *Neu-Arbeit* bei *Markirch*, in dem *Berner Alpnamen Erbetlob* u. dgl. m. vorliegen wird. Wir werden noch ein paar anderen aus dem *Mittellatein* entlehnten *Termini* begegnen, die in *almanischen d. i. schwäbischen Ortsnamen* vorkommen.

V. *Steig*. In unserem *Revier* kommt *steig*, *mhd. stīg*, *schwäbisch steig* *Fußpfad*, nicht vor, nur *steig*, *mhd. steige* (*ascensus*), *schwäbisch stöig*, *stäg*. Da-

her 1. Krummftaig. 2. Ahlenftaig d. h. die Steig, welche auf ein Gewand namens Ahlen hinaufführt. Letzteres Grundwort kommt auf fchwäbifchem Boden oft vor. Nur in einem Falle ift es wahrſcheinlich fremder Herkunft, als Name der Oberamtsftadt Aalen am Bächlein Aal. Die Peutingerſche Tafel ſetzt, wie ich mit Paulus annehme, da, wo jetzt Aalen liegt, eine Station Aquileia an, was [ich für eine Weiterbildung aus dem römifchen Namen des Baches Aal, aus Aquila (ſcilicet aqua) d. i. „Schwarzach“ halte, ähnlich wie Pompeius aus Pompus weiter gebildet. Der Flußname Aquila tritt auf ehemals gallifch-römifchem Boden noch zweimal auf, denn Aquila hieß ehemals die Eichel, Nebenfluß der Saar und die heutige Aiglette. Auch das friaulifche Aquileia ift eine Derivation aus einem Bachnamen. Es wird von den heutigen Umwohnern zufällig ausgeſprochen, wie unfer Aalen, nämlich Ole, ole mit dumpfem o. Alle anderen Aalen, Ahlen find deutſcher Herkunft. So Ahlen (OA. Biberach) a. 1265 Ahelon mit epenthetifchem e Stälin, wirt. Geſch. II S. 659; Aalen Flur bei Trochtelfingen (OA. Neresheim) und Ahlenberg im Rev. Nattheim (OA. Heidenheim); Ahlen, Wald bei Mundingen (OA. Ehingen); Ahlenbrunnen bei Münfingen; Ahlenberg bei Münchenreute (OA. Saulgau); Ahlenberg bei Hagnaufurt (OA. Waldfee); Ahlenberg bei Hayingen (OA. Münfingen) im Urbar von 1567, dort auch noch ein Alental, Allental; bei Thalheim (OA. Tuttlingen) im 14. Jhd. eine Flur uffen Ala, in Alun tal (Urbar von Beuron, Birlinger, Alemann. VIII); bei Löffingen in der Baar ein Alenberg, geſprochen Alluberg, a. 1280 uf Alaberg (Dr. Baumann in Donauefchingen aus einer dortigen Urkunde); bei Ottoberen (bayr. Schwaben) ein Wald Allenberg; bei Nördlingen ein Alenbuck, bei Mietingen (OA. Laupheim) ein Wald Ahlenbrand, a. 1702 eine Flur Alenftock bei Ebenweiler (OA. Saulgau, Königſegger Urbar) u. ſ. w. Man hat alle dieſe Ahlen aus Ahle (*prunus padus*) erklären wollen, allein dieſes Wort ift nicht ſchwäbiſch, denn es kommt in keiner einheimifchen Schrift, weder in einer Urkunde, noch in einem Aktenftück, noch in einem ſchwäbiſchen Vokabular vor. Dafür haben wir in der ahd. Zeit das Wort halza, jetzt Helzenbeerbaum, Elzbeerbaum. Ich bin der Meinung, unfer Ahlen ſei der Nachkomme des ahd. Wortes alah templum, heiliger Ort. Welcher Art die altdentſchen templa gewefen, erläutern die ahd. Gloffen ſelbſt, denn neben alah wird templum auch mit forſt und hart überſetzt. Es waren alfo Wälder und wie die Örtlichkeiten, die heute noch den Namen tragen, deutlich zeigen, durchweg Waldberge. In manchen Namen ift dieſes alte alah in Alt verdreht. So z. B. in Großaltdorf (OA. Hall) a. 856 Alahdorf. Wirt. Urkb. I No. 565. Aber der dortige Dorfbach hat den alten Namen bewahrt, er heißt der Ahlenbach. Ferner hieß Altbach (OA. Eßlingen) a. 787 Alachbach (Wirt. Urkb. I); Altdorf (OA. Böblingen) a. 1204 Alchdorf (Wirt. Urkb. III S. 482). So mag noch da und dort ein Alt- vorhanden ſein, das ehemals alah hieß, aber es fehlen die urkundlichen Belege. Hieher rechne ich auch Aulendorf (OA. Waldfee) an Ort und Stelle oladorf geſprochen. Die weiterwohnenden Schwaben ſprechen zufolge falſcher Analogie Ouladorf. Das anlautende *o* oder *ò* ift daſſelbe, wie im dialektifchen ola (Aalen), was die Identität mit ahd. alah etwas unficher macht. Allein vor dem 16. Jahrhundert heißt es in den Urkunden ſtets Alidorf, im 12. Jhd. Aledorf (Wirt. Ukb. 2, 170, wo es irrig auf Altdorf gedeutet ift, wie aus dem Leitnamen der ausgeftorbenen Herren von Aulendorf, nämlich Ortolf, deutlich hervorgeht), fodann Alegedorf (bei Heß, Monum. Guelfor. S. 149). In der dortigen Gegend wird a vor l häufig lang geſprochen, ſo ſtahl (Stall), kahl (kalt), fahl (fall) u. dgl., daher die Dehnung in au zu Anfang des 16. Jhdts. und die falſche Ausſprache in Analogie mit dem gleichalterigen Aulen (für Aalen), raut = mhd. rât, kaut = kât, jetzt (aber falſch) Koth. 3. Lein-

fteig, möglicherweise wie Weinfteig, Heufteig nach dem Erzeugnis, das auf der Steig hin- oder hergefahren wird, also vom Lein (Flachs), zumal da die Alb früher keinen Flachs erzeugte, sondern denselben aus dem „Gäu“, der vorliegenden Donauebene, bezog. Möglicherweise ist aber Lein Verderbnis eines andern Wortes. Vgl. die Leingruob (Leimgrube), Wirt. Urkb. IV S. 103; Leinfelderhof (OA. Vaihingen) im 9. Jhd. Lenginvelt (Förfstem. ahd. O.N.B. S. 898). 4. Markftaigle.

VI. Echt alberisch klingt das Grundwort Lau, mhd. lôh, lôch Gehölz, Busch. Vgl. Bremenlau (OA. Münsingen) a. 1246 Bramenloch. Wirt. Urkb. IV. S. 143; Ermelau (OA. Ehingen); Mummelau, Wald bei Ehingen u. f. f. 1. Wiesenlau. 2. Das Löhle (wahrscheinlich laüle gesprochen). 3. Wafferlau. 4. Lehr f. v. a. „löher“ (Büfche), ein Plural, der neben lohén, lohn vorkommt. So schon a. 879 Urlon (Urlau, OA. Leutkirch), Wirt. Urkb. I No. 154. In der andern alten Form Urallon (Wirt. Urkb. I No. 94) befindet sich ein epenthetisches a, das vor rl geru eingefügt wird, wie in Karalman = Karlmann, aber auch vor verwandten Konfonantengruppen, vor rw, lw, lp z. B. in Hurewin = hurwin; hulewe = hulwe; alep = alp. Lehr kommt in Schwaben oft vor. Ich nenne die Lehr (gesprochen lahr) bei Baach (OA. Münsingen); Lehr bei Haggenmoos (OA. Saulgau); die Leeräcker bei Heubach (OA. Gmünd); Lehrhau Rev. Giengen. Dagegen kann das Lehrle (Wald bei Marbach a. N.), wenn es nicht eine spätere Verkleinerung des nicht mehr verstandenen Plurals lehr (löher) ist, möglicherweise ein Deminutiv aus ahd. hlewir (Grabhügel) sein, indem das alte w der Beugung wie in hlêo, hlêwes, jetzt Laih (ebenfalls Grabhügel bedeutend) oder chlêo, chlêwes Klee (schwäbisch klai), ausfiel. Sonst ist aus hlewir in der Regel „Laiber“ oder „Leber“ geworden. Zu lewir wahrscheinlich das Lehrenholz Rev. Weipershofen (OA. Crailsheim), vielleicht auch der dortige Lehrforst.

VII. Reute ahd. riuti Rodung von riutan, reuten, roden. 1. Greut aus mhd. geriute das Gereute, Rodung. 2. Abendreute, verderbt aus dem nicht mehr verstandenen Abenreute, denn Abendreute hätte keinen Sinn. Vgl. Abenthal bei Rottweil, Abenberg bei Ansbach aus dem P.N. Abo, jetzt Familienname Ebe, Äbe, eine zweifämmige Kürzung aus Athuberaht oder Athubalt. Ath ist Stamm zu „Adel“, berahht glänzend, balt kühn, schnell.

VIII. Teich. Unter Teich versteht man in ganz Oberschwaben nur eine wasserlose Vertiefung oder Mulde. Wir sagen das Teich und schreiben wohl besser Teuch, denn es stimmt am besten zu tiuchen (demergere). Vgl. Schmeller bayr. Wb. I S. 582. Dem schriftdeutschen Teich (masculinum) mit dem Sinn von Damm oder Weiher bin ich in alamannischen Schriften nur sehr selten begegnet. Zweifellos nur in einer Churer Urkunde von 1331, wo es heißt: „Gemachen cluse bi dem tiche, da mitte man den brüel weffert. K. v. Mohr, Cod. Dipl. Raet. II p. 303. Gemach ist ein Churer Familienname. In unserem Revier 1. Breithelteich = Breit-thal-teich. 2. Käferteich, wahrscheinlich nach dem Geschlechtsnamen Käfer. Wäre der Name sehr alt, dann könnte an mhd. kefer, ahd. chafar i. e. camera pastorum gedacht werden. Dieses im Gebirge viel vorkommende Wort ist dort meist in „Kaifer“ verschlimmbessert. Es stammt aus mlt. cafaria.

IX. Rain. 1. Kuhrain. 2. Hülbenrain. Hülbe, Hüle, Hühle, mhd. hulwe, hulewe bedeutet die gemeine Dorflache oder Dorfpfütze, welche auf der wasserarmen Alb allerwärts als Viehtränke benützt wird, soweit nicht seit jüngster Zeit den Ställen durch Wasserleitungen frisches Trinkwasser aus dem Thal zugepumpt wird. Vgl. Tiefenhülen (OA. Ehingen) a. 1220 Tyufinhuliwi. Pressel, Ulmer Urkb. I S. 37;

Ohnhülben (OA. Riedlingen) im 11. Jhdt. Honhulewe (Berchtoldi chron. Zwiefalt.); a. 1311 Wefchlinshulwe bei Upflamör (OA. Riedlingen) und Lowenhiulwe bei Oberwilzingen (OA. Münfingen). Hohenz. Mitteil. IV S. 23; Zepfenhuli (13. Jhdt.) bei Dormettingen (OA. Rottweil, Beuron. Urb. Aleman. VIII). Letzteres aus dem in jener Gegend noch lebenden Gefchlechtsnamen Zepf (z. B. in Weilheim, OA. Tuttlingen), der auch in Zepfhan (OA. Rottweil) wieder erfcheint. Hier ift han = heim wie in Dornhan (OA. Sulz), das im 8. Jhdt. Turnheim, im 11. Jhdt. Dorinheim, im 16. Jhdt. noch Dornhaim lautet.

Jeder weitere Forftort unferes Reviere enthält von hier ab ein anderes Grundwort. 1. Ameifenbühl, von abd. buhil Hügel. 2. Kniebis, von ahd. kniubuoze (Kniebreche), eine weitverbreitete Bezeichnung für befchwerliche und gefährliche Bergpfade. Ganz ähnlich ift Steinbis, Steinbeiß (Steinbuoze) gebildet; z. B. Steinbiß Rev. Kirchheim (OA. K.); inme Steingeboze bei Mörzheim, Mone Ztschr. XIX S. 313 (a. 1302); Steinböz (bei Göppingen) a. 1353. Bacmeister, A. W. S. 72; dann das wirt. fränkifche Ruppas, Ruckebaz (nach brieflicher Mitteilung des Hrn. Pfarrer Boffert in Bächlingen), deffen älteres boz zu bas herabfank, wie in Rorbas (Schweiz) a. 984 Rorboz (Meyer, Zürich. O.N. S. 95). Mit Ruckebaz ift dem Sinne nach identifch der Pfad Ruckbrechen (a. 1576) zu Hayingen (OA. Münfingen) dortig. Urbar. Der fchwarzwälder Kniebis heißt a. 1275 Kniebuoz (Freib. Diöz. Arch. I S. 51); aber a. 1582 fchon Kneibis. Mone a. a. O. XIX S. 132; daraus erklärt fich der Knäuppis Rev. Lerch. Ein Kniebis bei Hohenfchwangau; ein Kniebas Kniepaß bei Weilburg (Bayern); ein Kniebous bei Berchtesgaden; ein Kniebiß am Großglockner etc. Vgl. Schmeller, bayr. Wtb. I S. 1343. Weitere fimverwandte Namen find noch die Kniebrechi im Kanton Zürich, Meyer a. a. O.; Knübrechen bei Adelswil (14. Jhdt.), Gefchichtsfrd. XXX S. 327; an der Beinbrechen (a. 1307) Kehrein a. a. O. S. 39; bei Morfchweiler i. E. ein Berg Radbrechen, Stoffel a. a. O. S. 431; eine Wagenbreche nennt Bacmeister A. W. S. 72. Fehlt nur noch eine Halsbreche. 3. Herrenbreite. Unter Breite verfteht man in Oberfchwaben ein mehrere Jaucharten oder Morgen großes Ackerfeld, das einem Herrn gehört, daher mlt. condomina mit gebreiti überfetzt ift. 4. Birkach, eine Kollektivbildung wie Eichach, Elpach, Birkach etc. 5. Vogelbolz, ein fehr fchwieriger Name. Eine Örtlichkeit „im Vogelbolz“ auch bei Leymen im O. Elfaß Stoffel a. a. O. S. 572. In einigen Ortsnamen ift bolz nur der barbarifch gefchriebene Genitiv eines Perfonennamens, der auf -bolt, -bold endet. So z. B. Eifenbolz bei Kempten, a. 1160 Ifimboltis (nämlich Hof) Neues Archiv VIII S. 158; fo Muderpolz (auch im Allgäu) nach Dr. Baumann in Donaufchingen urkundlich „zum Udelbolds“. Wieder andere bolz find felbftändige Wörter. Ein allgäufches bolz bedeutet Stütze, ein appenzellerifches bolz Balken. Beide können ihre Verwandtschaft zum lat. fulcire (ftützen) nicht verleugnen. Man ift verfucht, Namen wie Bolzgraben (bei Neckarhaufen, Hohenzollern) hieher zu rechnen, fofern hier ein Uferdamm (fulcimentum) ins Spiel kommen kann. Sollte Vogelbolz irgend eine balkenförmige Vorrichtung für den Vogelfang bedeuten? Die Wörterbücher laffen durchweg im Stich. Dem Worte Vogelbolz bin ich auch in Weiftümmern nie begegnet. Man findet unter anderem Vogelbühl als Bezeichnung für einen Ort, wo Vögel gefangen werden. So in einem Weiftum von Wartftein bei Wiener Neuftadt. „Auch desgleichen wo Vöglpihel feynd in der herrfchaft, wer darauf fahen will, der foll fie beftehen (pachten) von der herrfchaft“ Grimm, Weift. III S. 312. Wir finden weiters Vogelheerd, Vogelwaide und Vogelplatz als folche Orte genannt. Dr. Hieronymus Heldt von Flein macht

in feinem Buche „Simplica“ (einem Arzneibuch von 1566) die Bemerkung „vivarium i. e. vogelplatz“. Ein Ort Vogelplatz am Altdorfer Wald bei Aulendorf (OA. Waldfee). Ein Vogelplätzle im Rev. Nellingen (OA. Blaubeuren). Ein Ort Vogelheerd bei Mooshausen (OA. Leutkirch); ein Ort Vogelwaid bei Feuchtwangen (Bayern, a. 1326) Steichele, Bist. Augsburg III S. 380. Es ist auch schon gefragt worden, ob Vogelbolz nicht für Vogelbalz stehe, Ort, wo die Vögel balzen. Das ist auf schwäbischem Boden nicht anzunehmen, denn balzen ist ein junges zunächst fränkisches Wort, Hans Sachs gebraucht es zuerst. Noch jünger ist das Wort „die Balz“. Überdies ist der Übergang des a in geschlossenes o auch nicht recht schwäbisch. Weiter könnte man fragen, ob Vogelbolz nicht aus Vogelbolt weiter geschoben sei, wie etwa Trunkenbolz aus Trunkenbold, da bolt zweifellos in schwäbischen Ortsnamen als Grundwort vorkommt; z. B. Siegradsbold im Allgäu; uff Hungerbolt (a. 1402) bei Zimmern (Hechingen) Hohenz. Mittl. XVI S. 38; uf Honbolt (1290) bei Frommern (OA. Balingen) Beuron. Urb. Alemann. VIII; uf Honbolt (14. Jhdt.) j. Homel bei Neukirch (Luzern) Geschichtsfrd. XXI S. 39. Vgl. noch Haunpolt sylva an der Mangfall (Oberbayern) Apian a. a. O. S. 82¹). Dieses bolt scheint sich zu boll (collis) zu verhalten, wie unser Unbild zu älterem Unbill aus bill Recht, d. h. infolge falscher Analogie oder zur Stütze des l angefügt oder infolge falscher Reduktion entstanden zu sein. Vgl. der Steinbolz bei Nähermemmingen Grimm, Wsth. VI S. 283 neben der Steinboll Rev. Ringingen, was ich für identisch halte, weshalb ich für meinen Teil der Ansicht bin, Vogelbolz sei nichts anderes als Vogelbolt, Vogelboll d. i. Vogelbühel. Wieder ein anderes bolz muß aufsprudelnde Quelle bedeutet haben, aus bil springe empor. Hieher gehören die Namen zweier mannshoch aufspringenden Quellen in Oberfranken Hohenpölz und Tiefenpölz (Panzer, bayer. Sagen II S. 183), zunächst aus dem mhd. pulzen, bulzen, bolzen emporquellen, ein Zeitwort aus dem auch das mhd. Bolzauge (wir sagen Bollauge, das Glotzauge) kommt. Ja es ist eine Frage, ob nicht bolzen f. v. a. bollezen, bullezen d. h. das Iterativ eines älteren bollen ist, aus dem unser Bollauge, aber auch die Bolle (Flachsfamenkapfel und ähnlich Gefaltetes) herzuleiten wäre, was wieder auf bil zurückführte. Selbst das lombardische polla (Quelle) könnte dieser Sippe angehören. Möglicherweise hieher noch die Bulz bei Hüfingen (Baar) Mone a. a. O. XV S. 427, und a der Bülzachen, Geschichtsfrd. XXXVII S. 307. Bolzenbühl im Elsaß hieß ehemals Balzenbühl (Stoffel a. a. O. S. 60) vom ahd. P.N. Balzo, jetzt Geschlechtsname Bolz, wahrscheinlich aus Baldizo und einem mit Bald- anhebenden Vollnamen. Auch der Bolzhäuser, Revier Kirchheim dürfte diesen Namen enthalten, falls das für Baltheshûfer steht. Vgl. das elfäßische Ranzweiler a. 1090 Rantheswilre, Winzmatten a. 1603 noch Wintzenmatten (Stoffel a. a. O. S. 434 u. 596). Wieder anders ist bulz aus lat. boletus (Löcherchwamm, Zundelschwamm, letzterer streng genommen die Art boletus fumentarius), mhd. buliz, bulz, bolz, letzteres in den Glossen mit cauterium gegeben, was ich mit Zundel überfetzte. Hieher der Bulezacker, Bültzacker, Bulzacker zu Tuggen (Schweiz) 15. Jhdt. Geschichtsfrd. XXV S. 136 und 155; vielleicht auch der Bulzacker zu Lehrensteinsfeld (OA. Weinsberg) a. 1594 (Pfarrer Boffert); der Pulzhof (OA. Welzheim). Aber hier liegt das fränkische Bilz allzunahe, das vielleicht ehemals bulz, bülz lautete und die oberdeutsche Form des mittelniederdeutschen bulte (Hügel) sein wird. Bedenken macht mir nur der Umstand, daß schon a. 1217 zu Linz a. Rh. eine Flur die Bilce, also mit i, nicht ü vorkommt Lacom-

¹) Vielleicht auch die filva Berinbolt (faec. XII.) bei Neuhausen, OA. Urach. Tradit. Zwifalt. bei Heß. Mon. Guelf.

blet, Urkb. II S. 63. Doch ift hier oberdeutfcher Einfluß möglich, fofern wir in der Ausfprache zwifchen ü und i nicht unterfcheiden, weshalb die Oberdeutfchen umgekehrt ja auch fchon früh êwürt ftatt êwirt (Ehemann) gefchrieben haben. Zu dem fränkifchen Bilz gehört Michelbach an der Bilz, die aber kein Bach ift, wie ich in Flurnamenbuch irrig fchrieb, fondern ein Höhenzug. Hieher Klofterpilz Rev. Oberkochen (OA. Aalen) und der Bilzgarten bei Thalmäffing in Mittelfranken (Panzer a. a. O. II S. 198). Ganz anders Bilz in Bilzheim (Elfaß) a. 1250 Biloltzheim (Stoffel S. 47) und in Bilzeracker, im 13. Jhd. Bildrutacker, Acker der Frau Bilitrut Stoffel a. a. O. S. 47. Zu Bulz = boletus endlich rechne ich auch noch die Bülzwyfc bi der mül ze Undankesheim (a. 1333) Steichele a. a. O. III S. 499.

6. Keffelbronnen, landesübliche Benennung der trichterförmigen Quellen, die am Südtrauf der Alb entlang entfpringen und mehrfach ftarke Bäche entfenden. 7. Stiergarten. Eine Bildung wie Kälbergarten bei Ertingen (OA. Riedlingen); wie Stuttgart, a. 1275 Stuoergarten (Freib. D. Arch. I S. 66) n. dgl. 8. Im Grund. Bezeichnung für ein kurzes, tiefeingefchnittenes Trockenthal. 9. Späthenhardt, Hard des Bauers Späth. Das mhd. hart bedeutet Weidewald, Trift, namentlich das compascuum mehrerer Berechtigter. 10. Gairen, Dativ von gair, mhd. gêre keilförmiges Stück. Wir nennen auch den Spieß zum Fifchftechen und das fpießförmige Randftück eines Faßbodens gair, gairen. 11. Hermelen wohl aus Hermenlohen verkürzt, Bufchhölzer des Hermo, Irmo, Kurzform von Irmfrid oder einem ähnlichen Vollnamen. Ermelau ift dasfelbe im Singular. Doch kann die Endung -len auch Wiedergabe des mundartlichen -lä = loh fein, ähnlich wie im züricherifchen Degerlen, das a. 1406 Degerlo d. i. Degerlohe heißt Meyer a. a. O. S. 144. Nur ift hier Deger kein Perfonenname, fondern ein altes, früh ausgeftorbenes Grundwort tegar, das ich für eine Entlehnung aus dem Romanifchen zu halten geneigt bin, ähnlich wie unfere Flurnamen „in Akten, Agdutt“ etc. Erfteres hielte ich für das mlt. lomb. degora Waffergraben, letzteres für ein verunftaltetes aqueductus. Vergl. Birlingers Wörterb. zum Volkftümlichen aus Schwaben. Daß Adgutt nur ein fpätes Lehnwort ift, beweift eine alte, längft eingegangene Wafferleitung an der Viktorsquelle zu Wildungen (Fürftent. Waldeck), welche in älteren Akten Achdutt heißt, alfo in einer Gegend, wo niemals Römer oder Romanen faßen¹⁾. 12. Ein ehemaliger Wohnortsname ift Hochhöcklingen, aus älterem *Heckelingen, *Hackelingen vom ahd. P.N. Hackilo, wozu unfere Gefchlechtsnamen Hack, Haak und Häckel auch gehören. Vgl. darüber A. Heintzes vorzügliches Buch über „die deutichen Familiennamen“. 13. Salach, ein Salen- oder Saalweidenbestand, Bildung wie Birkach, Eichach u. f. w. 14. Schrammen, in langen Schrammen von mhd. der fchramme Felspalt, Loch. 15. Das Stocket, modernifizierte Form des älteren Stockach, Ort, wo viele Baumftöcke oder Stumpen herum ftehen. Das Schluß-t ift unorganifch, wie in unfere Dickicht, Weidicht u. f. w. aus altem dickabi, widahi. 16. Die Bewinde, ein fchwieriger Name. Wäre das kein zweiftämmiges, fondern ein einftämmiges und altes Wort, dann dächte ich wegen der hohen, rauhen, wafferlofen und windigen Lage derfelben an das ahd. thiu wiwinta (Wirbelwind, Gähwinde) und an eine Verwandt-

¹⁾ Ift Deger, Tegar aber ein deutliches Wort, dann kann es nach dem, was ich an Ort und Stelle unterfucht habe, nur ein verlorenes Wort für „Lehm“ oder „Schilf“ fein. Beide fand ich an allen unterfuchten Örtlichkeiten diefer Sippe. Keltifch kann es aus inneren und äußeren Gründen nicht fein, was ich hier Raummangels halber nicht weiter klarlegen kann. Es giebt aber zudem auch kein paffendes keltifches teget, denn was im Keltifchen ähnlich klingt, geht auf tig (Herr) oder teg (Hans, tectum) zurück. Bei uns giebt es nicht einen einzigen keltifchen Flurnamen.

ſchaft mit jenen hochgelegenen Orten, die wir „zu allen Winden“, Allewinden, die Romanen „Millaures“ d. i. ad mille auras nennen. Wiwinta hätte ja biwinta werden können, wie Werwiß Berwiß, Grimm Weist. VI S. 537, oder umgekehrt wie Banzenreute bei Überlingen aus Wanzenriuti (12. Jhdt.) Mone a. a. O. XXXI S. 82. Allein dem ſteht die beachtenswerte, wenn auch nicht ſehr alte Lesart einer Karte von 1777 entgegen. Da heißt unfer Forſtort Baywennete. Das ſpricht ſehr für ein zweiftämmiges Wort aus Bay und wennete. Letzteres klingt dem ſchwäbiſchen Ohr gar bekannt, denn wir hören das Volk für Michelwinneden, Kleinwinneden Wénnetë, Wénnetä ſagen. Wir wiſſen aus Bacmeiſter, A. W. S. 150 ff., daß das ehemals Kolonien kriegsgefangener Wenden, mhd. Winiden, gewesen ſind, welche unfere Krieger auf ihren Höfen oder Ödungen einrichteten. Nun iſt gerade auch von der Bewinde bekannt, daß ſie die Markung eines ehemaligen Hofgutes iſt und erſt in unſerem Jahrhundert aufgeforſtet ward, daß die Hofhülle noch geſehen werden kann, auch eine alte (Römer-) Straße vorüberführt und ein Teil der Holzhauer heute noch Bewinden ſpricht, mit derſelben Endung, die in Heufelwinden (OA. Gerabronn) vorliegt. Vgl. Bacmeiſter a. a. O. Letzteres hieß a. 1350 einfach Winden, verkürzt aus Winiden oder vielmehr aus der vollen Konſtruktion dâ ze den Winiden „hier bei den Wenden“. So hätten wir nur noch die zwei Schwierigkeiten mit dem erſten Stamme Be-, Bay- und dem Genus zu beſprechen. Das Genus, der Artikel die wehrt ſich gewaltig gegen die eben vorgeschlagene Erklärung. Er verlangt, daß winde, wennete ein weibliches Ortsappellativum oder Grundwort ſei. Aber welches? Wäre die Lesart wennete nicht, dann könnte man an das mhd. diu wende (Ort, wo man umkehrt) denken. Allein das paßt auch nicht zur Lage unſeres Ortes. Das paßte nur, wenn Bewinde ein Sackthal wäre, wir haben es aber mit einer Hochfläche zu thun. Auch jedes andere ähnliche Wort, wie z. B. winde in Steinwinde paßt nicht. Es bleibt ſomit nur die Annahme übrig, der Artikel ſei ſpättere Zuthat, aus der Zeit herrührend, wo Wennete ſich bereits in winde verkürzt hatte und das Volk jenes unverſtandene Wort für das bekannte „die Winde“ nahm, obwohl das keinen wirklichen Sinn giebt. Be-, Bay iſt jedenfalls ein verſtümelter Stamm. Ich erinnere an den O.N. Behweiler (OA. Tettnang), im 13. Jhdt. Bebenwiler, Mone a. a. O. XXXI S. 57; an Bethal, Flur bei Ertingen, a. 1420 Bettental (Habſthaler Urbar p. 16 in der Hofkammerregiſtratur Sigmaringen); an Behaufen, abgegangener Ort bei Riedlingen a. D., es ſteht nur noch das „Behaufer Käppele“, um 1300 Binhufen (Habsburger Urb. in der 19. Publik. des Stuttg. lit. Vereins). Bin ſteht hier für Binin aus dem ahd. P.N. Bino oder Buno, wie denn Bingen (bei Sigmaringen) ehemals Buningen geheißen hat. Im Oberelfaß finden ſich die Flurnamen Behländer, Behgaffe, Behwafen (Stoffel S. 34), leider fehlen dazu alte Formen. In unſerem Falle iſt ein beſtimmender Perſonennamen, der Name des Gründers der Kolonie hinter dieſem Bay-, Be- zu ſuchen. Vgl. die von Bacmeiſter S. 153 citierten: Erneſteswiniden, Ruthardeswiniden, Wolfhereswinidon, Walahramswinida, Gerhartiswindin, Kotzenwinden. Ich vermute, da das genitivische n der Beſtimmungswörter gern ausfällt, einen Perſonennamen wie Bebo, Baio, Biugo oder ähnliches. Alſo etwa Bebenwiniden, Baienwiniden, Biugenwiniden, woraus durch Abſchleifung Baiwinden, Bâwinden, Bewinden entſtehen konnte. Wegen des ausgefallenen n des Beſtimmungswortes vgl. Gramatt a. 1550 Grammatten Stoffel S. 200; Grawiller a. 1147 Grandivillari (ebend. S. 202); Bawiden, im 18. Jhdt. Bannwiden (ebend. S. 32) und die oben angeführten Bethal, Behweiler und Behaufen. Bezüglich der Namenumdeutung erinnere ich an Mühlepaſſau (OA. Ravensburg), das in den Landvogteiakten des Archivs Aulendorf mehrfach und richtig als Mühlebachſau vorkommt. Mühlebach iſt ein im OA. Ravensburg noch

lebender Geschlechtsname. Ferner an Engelpassion (Flur zu Königseggwald), im Urbar von 1576 aber Engelbattsauw d. i. Engelbaldsau oder Engelbertsau; an die Brücke Zuckerbruck (Markung Ertingen) a. 1420 des Huggers Bruck; Die Familie Hugger lebt noch in der Umgegend; an die Flur Farrenfohn bei Aulendorf, noch im 17. Jhdt. Pfarrers Saum; an Eifenwirths Lache, Mark. Ertingen, a. 1420 Yfenberts lache u. dgl. m. Ist die Umdeutung fertig, so richtet sich das Genus nach dieser. So ist z. B. aus dem alten Bachnamen die Lune (OA. Ulm) „die“ Lontel geworden, obgleich das eigentlich nur ein verkürztes „das“ Lone-tal ist. Ein echtes wende (die Wende), Ort, wo man umkehren muß, ist enthalten in den O.N. Wafferwendi (a. 1374) Geschichtsfrd. XXXVII S. 307; in Schiltwendi (a. 1373), Thal bei Neustadt in der Baar) Fürstenberg. Urkb. II S. 298. Letzteres dürfte ein blindendiges Thal sein, wo einst der mit Schild und Speer umgehende Markenuntergang den Schild wieder wenden, umkehren mußte. Eine Nottwende siehe bei Altglan Maurer, Gesch. der deutsch. Dorfverf. II S. 426. Ein Ort bei der Steinwinden beim Kl. Thennenbach (a. 1336), Mone XIII S. 207. Hier ist natürlich die Winde, Vorrichtung zum Heben der Steine gemeint. 17. Beniswald vom ober-schw. Personennamen Beni d. i. Benedictus. 18. Braunburgerwäldle. 19. Wiefach. Ein Kollektiv von Wiefe. Vgl. die Pillerer wismäder oder wifach Zingerle, tirol. Weist. II S. 228. 20. Der Plochinger. Man muß sich hinzudenken „Wald“. Ähnlich der Bernhauser bei Saugau, der Schönthaler Rev. Kleinafpaeh. Diese Art von Forstortnamen kommt auch in Bayern vor. So z. B. der Schindelhauser, der Schneidinger, der Rosftetter Apian a. a. O. S. 156. S. 31 und 353.

Ehingen a. D.

Buck.

Ein Gedicht auf Mengen vom Jahre 1565.

Mitgeteilt von Rechtsanwalt Grimm in Saugau.

Wie G. Boffert in den Vierteljahrsheften 1884 S. 262 gezeigt hat, war die Stadt Mengen im 16. Jahrhundert nahe daran Univeritätsstadt zu werden. Sie ist dies aber auch thatfächlich, in gewissem Sinne wenigstens, gewesen. Wenn nämlich zu Freiburg i. B., was im 16. Jahrhundert öfters der Fall war, die Pest ausbrach, ließ die dortige Univerität Lehrer und Schüler aneinander gehen wohin sie wollten; es kam aber auch vor, daß die Univerität mit einem Teil ihrer Angehörigen in eine andere von der Ansteckung frei gebliebene Stadt zog, wofelbst dann Schüler aufgenommen und Unterricht erteilt wurde. Solche Zufluchtsorte waren für die Univerität Freiburg Villingen, Rheinfelden, Radolfszell, Constanz und Mengen. Da die Pest gewöhnlich während der Hundstage anfing und bis in den März oder April des folgenden Jahres dauerte, so mußten die Pestflüchtigen neun bis zehn Monate fern von Freiburg zubringen. Mengen wurde zweimal von einem Teil der Univeritätsangehörigen als Zufluchtsort gewählt, einmal im Jahre 1541, sodann 1564. (Vergl. Schreiber, Geschichte der Univerität Freiburg, 2. Teil S. 143 ff. und passim.)

In einem im städtischen Archive in Saugau befindlichen Notizbuch des 1793 Pfarrer von Mengen gewordenen Exjesuiten zum Tobel ist, von dessen Hand geschrieben, folgendes Gedicht auf Mengen, von einem solchen Pestflüchtigen des Jahres 1564 verfaßt, zu lesen. Die gegenwärtiger Einfendung zu Grunde liegende Quelle läßt freilich manches zu wünschen übrig teils in Beziehung auf das Metrum, teils in Beziehung auf den Sinn (vergl. z. B. V. 215). Mit Rücksicht auf das kulturhistorische

- Et valvae et paries sunt cuncta nigerrima
fumo
Estque per exiguas nebula sparsa domos.
Saepius ad lectos per nigra cubilia passim
Garrula avis nidos figit hirundo suos.
100. Ante domos sordes fimusque ad fidera ten-
dunt
Et retinet lucem nulla fenestra suam.
Credebam primo sic propugnaeula eives
Ante suas sordes constituisse domos.
Si qui sunt laeri multa putredine muri
105. Tum cito vaecarum conficiuntur ope.
Ille domus culmen contento stramine eondit,
Illius aut aedes tegula laesa tegit.
Quidquid habent lueri, quod pertinet urbis
in ufum
Potu consumunt, sic perit oppidulum,
110. Saepius indulgent vino menasque eoronant,
Nec nisi de media surgere nocte volunt.
Si desint eensus quis possint vivere laete
Ut cito convenient res levis esse solet.
Musea volans tenuis casu per consulis aedes
115. Ansem captandi dat cito consilii,
Corrasus fuerit si nummusque unus et alter
Argenti in luxum copia magna datur.
Est etiam consul per saepe vocandus ab agro,
Seilicet et prudens consul aratra regit,
120. Cetera quam taceo lectissima turba senatus
Est tribula pulehra docta tenere manu.
Arva eolunt quidam, pars maxima scindit
avenam
Cetera pars spargit semina, ligna fecat.
Si quid habent gravius de quo decernere
durum est
125. Singula vicinis enumeranda putant.
Induitur consul tunica quae erevit in horto
Loraque tum circum calcamenta gerit.
Ex reliquis turpi qui non veletur amietu
Nullus adest, nemo non ocreatus adest.
130. Quando conveniunt, consul prior intrat in
aedes,
Cetera turmatim limina turba petit,
Hic fuream gerit informem, gerit ille fe-
eurim,
Alter habet funes, iste capistrum gerit,
Divitias nemo est qui eongegret, omnis in
agro
135. Et pecorum pingui spes sita euncta grege est.
Otia nemo colit, juvenesque senesque labo-
rant
Paseentesque greges crassa puella regit.
Unicus est civis clarus Freybergius¹⁾ ortu,
Qui celeberrimum nomen nobilitatis habet.
140. Dives is est, solum durum non suctus ara-
trum
Ducere, quin molles vietitat ille dies.
- Praeterea monachus tota celeberrimus urbe
Vir doctus, prudens, et pietatis amans,
Quid dicam, monachus toto stolidissimus
orbe,
145. Inseius, imprudens et pietatis iners.
Is docet in templis sanctissima dogmata
Christi,
At lacerat miseris dogmata tanta modis,
Nunc loquitur vetulis rifu dignissima verba,
Nunc de solvendis eensibus ampla refert,
150. Et modo se jaetat, magnum modo jaetit
ortum:
Sum magni comitis filius, inquit, ego.
Omnibus interea quantae sit stultitiae vir
Exponit vulgi fabula vana rudis.
Sed monachus nostra non commendabilis
arte est,
155. Ipse suis testis laudibus esse potest.
Quin potius lepido decantans carmine
Mengam
Dicam tam celebri carmina digna loco.
In medio Mengae fons est celeberrimus undis
Dat rixas vetulis, gaudia virginibus.
160. Vidi rixantes vetulas vidique puellas
Certantes lepidos vidi habuisse jocos.
Lis erat, impleteret quae sua vasa prius;
Dixit anus prior ipsa sum, prior atque
recedam
165. Perdere ne fugias, garrula dixit anus,
Altera te fugiam falso depulsa veneno.
Annon fons nobis omnibus iste fluit?
Dicit et in crines vetulae prolapsa ruebat:
Nunc huc nunc illuc deprimit atque trahit.
170. Deventum ad pugnas, mutuos dare dentibus
ictus
Cooperunt; rixit plurima turba joeum.
Protinus ut certant vas arripit altera et undas
In faciem alterius fundit et ipsa fugit;
Confluit interea vetularum coetus et ingens
175. Spectandi causa rustica turba venit.
E stabulis venit illa, suas ad flumina vaceas
Actura et multo commaculata luto;
Altera fordior vestes portabat ad annem
Sordibus ex quarum nigrificantur aquae.
180. Talia femineus didicit certamina sexus
Et tales nymphas rustica Menga parit.
Si recitem mores hominum vel crassa lo-
quentum
Verba vel infuetos cum ruditate sonos,
Innumeras inter gentes et plurima regua
185. O sapit o dies Suevia sola nihil.
Aurigae crassis urbem clamoribus implent
Duriter e corio tenta flagella sonant
Mugitusque boum plateas circum sonat
omnes,
Semper equus lassas hinnitat inter equas.

¹⁾ Grabsteine derer von Freyberg an der Pfarrkirche. OA Beschreibung S. 160.

190. Sol ubi se fulgens claro pro ducit ab ortu
Portarum custos clamat adesse diem.
Illico pastores vaeearum cornibus inflant
Emillos ducunt in nova prata greges
Tum vitulus, tum balat ovis, tum stridulat
anfer
195. Plurimaque in rostro sibila frangit anas.
Stercoribus plateae tunc obducuntur ubique
Ut per eas nemo non maculatus eat.
Nemo potest somnum tranquilla ducere
nocte;
Perpetuo in stabulis impia balat ovis,
200. Sive greges errent per prata virentia, sive
In tepidis pastor vult stabulare locis.
Nulla quies inquam; nam si non susve
canisve
Latrabit, vetulae non filuisse queunt.
Saepius exivi, campos visurus amoenos
205. Pellere de tristi taedia corde volens
Vicinas cernens adverſo e littore plagas
Nulla fuit nondum stramine tecta domus.
Danubius curvo per prata virentia flumen
Diffluit in pingues fertilitate locos.
210. Cernimus ingentem perſpicue ponderis
aream¹⁾,
Suevorum dominos quam coluisse ferunt.
Inferius paulo celebrata Blochingia²⁾ visa
est,
Quae fuit exilio commoda terra meo.
- Nam me cum caperent torpentia taedia
Mengae
215. Forſitan hic longa ſic faciente die,
Illico ſolamen praeclar a Blochingia gratum
Praeſtabat vino guttura ſicca lavans.
Eminet alta domus Ablachi ad littora vergens
Quae ſola urbano eſt aedificata modo.
220. Nempe eſt ſacra, deo devotis puellis,
Munera quae reddunt officioſa deo.
Hanc habitant caſtae, caſtis locus iſte
dicatus,
Quae placent pura virginitate Deum,
Scilicet ut veſtis pulchro candore nitefeit
225. Sic prius internus pectora candor habet
Exereant operas et ſila volantia dueunt
Occupat et ſemper ſedula tela manus.
Exul eram veniens, tamen his non ſpernitur
exul,
Nam poſt non exul, gratus amicus eram.
230. Haec tibi non notis Wernerus mittit ab oris
Eloquii Thoma ſous et origo mei.
Tu modo quae veniunt extremis ſcripta ſub
aſtris
Perlege et exilli plurima damna leges.
Forte brevi rurſum patriam veniemus in
unam,
235. Debetur voto priſtina terra meo.
Ergo vale! longa multo digniſſime vita
Et quem ſemper amas, exulis eſto memor.

¹⁾ Die Burg. OA.Befchreibung S. 172.

²⁾ Blochingen, Pfarrdorf bei Mengen.

Aus den Ratsprotokollen der Stadt Riedlingen.

Mitgeteilt von Konrad Setz.

1616. Daß die Heudorfer (³/₄ Stund von hier) die Stadt- oder Bergwiefen nächtlieherweil mit ihren Roſſen fertzen, ſollen die Hirtenmeiſter, als Oswald Graf, Jakob Rotter und Stoffel Feyrer, die Bannwarten beſchiken und ſie deßwegen Nachfrag halten, damit man die Verbrecher abſtrafen möge, ſollen auch die Bannwarten nächtlieherweil Wache halten.

Den 24. Januar 1617. Demnach der Herr Pfarrherr dem ehrbaren alten Brauch nach heut dato einem ehrbaren Rat die ſchuldigen Faßnachtküchlein geben ſolt, als Ehrgedachter einem ehrſamen Rath, doch außer keiner Schuldigkeit, jedem 15 Krz verordnet.

Sonntag den 24. Sept. 1617. Iſt allen Schreibern hier unterſagt worden, daß ſie in künftig wohl und beſſer als bisher beſehen und verſichern und ſonderlich Jerg Mielch, ſo neben dem Bakhaus iſt, und ſoll er mit Hans Siek wo möglich ein Schleich oder Tausch treffen, wo nit, ſoll er in ſeinem Haus die Hobelſpäne mit einem Gewölb verſehen.

Historischer Verein für das Württembergische Franken.

Fränkisches Gemeinderecht.

Auf Grund von Dorfordnungen des württembergischen Frankens dargestellt von G. Boffert.

(Fortsetzung.)

Bei einem Volksstamm, der unter allen deutschen Stämmen ein besonders feines Gefühl für Anstand und Schicklichkeit besitzt und durch geziemendes Benehmen sich vorteilhaft auszeichnet, ist nicht zu verwundern, wenn auch die G.O. eingehende Vorschriften über anständiges Erscheinen und Benehmen in der Gemeindeversammlung enthalten. Diese Vorschriften lassen uns einen Blick thun in das Gebiet dessen, was dem Franken seit der ältesten Zeit für „ländlich-sittlich“ galt.

Über die Kleidung, in der man erscheinen soll, sagen die G.O. nichts. Dagegen wird verboten, barfüßig zu kommen. Amr. Neffelb. Alkertsh. Pfiz. W. F. 1853, 63. Nur eine fügt hinzu, auch nicht „barköpft“, Alkertsh. Es möchte auffallen, daß darüber nur eine G.O. sich ausspricht. Allein in Franken, wo die Kopfbedeckung vom ersten Lebenstag bis in den Sarg die Zierde des männlichen Geschlechtes bildet, die nur beim Gebet und Gottesdienst, wie beim Gruß von Respektspersonen die gewohnte Stelle verläßt, erseht es den G.O. als etwas dermaßen Selbstverständliches für jeden Mann, der auf seine Ehre hält, daß nur die G.O. von Alkertshausen Barhäuptigkeit als Anstandwidrigkeit und Verachtung der Gemeinde zu nennen braucht.

Die Gemeindeordnungen aus dem Ende des 17ten Jahrhunderts berühren auch das Rauehen. (O.-Regb. u. U.-Regb. Neffelb. 1687. Eichenau 1696). Die Eichenauer G.O. sagt: „Naehdeme bei vielen bishero der üble Gebrauch und Gewohnheit gewesen, daß, wann man zur Gemeind kommen sollen, theils Gemeinmänner ihre Tabakpfeifen von ihren Häusern an bis zur Gemeindstuben im Mund behalten, ja auch öfters gar bei wähernder Gemeind seinen (sic) Tabak getrunken, welches aber, ohne daß es etwa ein und der ander unter der Gemeind nicht zu vertragen vermögt, an sich selbst eine häßliche und üble Gewohnheit, als wird ein solches herduroh gänzlich und zwar dergestalt verboten, daß keiner mit seiner Tabakpfeifen ins Gemeindhaus gehen, weniger darinnen bei haltender Gemeind den Tabak trinken soll bei Straf eines halben Orts (in den andern oben gen. Orten Strafe 15 x).

Während die älteren G.O. noch verlangen, daß die Gemeinmänner mit der Wehr erscheinen (Wachbaeh 1504: weleher nit keme mit seiner weber, der soll geben die puss, 15 Pf., W. F. 1852, 92), die von Kleinallmerspann es als selbstverständlich voraussetzt, so verbieten alle spätern G.O. mit strengen Strafen, Wehr, auch Brotmesser und Weidner (Ness.) zur Gemeinde zu tragen. Nur wenn zu ganz ungewöhnlicher Zeit geläutet wird, soll jeder mit seiner Wehr erscheinen (Lendfiedel), weil dann irgend eine Gefahr für das Dorf abzuwenden ist, oder wenn man die Wehr, die von der Herrschaft angefetzt ist, besieht, Azenrod. Zahlt der gewöhnliche Bürger für Übertretung dieses Verbots 15 ℔ , so der Bauernmeister 1 Pfd., Lindlein.

Für gute parlamentarische Ordnung während der Verhandlung ist trefflich geforgt. Erst sollen die Dorfmeister, Hirtenmeister, Burgermeister etc. je naeh dem Gegenstand der Verhandlung kund thun, warum die Gemeinde beisammen ist. Honh. Dabei soll „die Gemeinde verboten werden“, d. h. es wird zum erstenmal Still-

schweigen geboten und gemahnt, daß sich niemand unbefcheidenlich erweisen oder Ungelegenheit anfangen soll. O.N. Neffelb. Wer dem Leiter der Versammlung dabei dreinredet, zahlt 2 Pfd. Buße.

Bei Abstimmungen soll der Dorfmeister dreimal Schweigen gebieten, das erstemal, wenn er den ersten fragt, das zweitemal, wenn er den zweiten fragt etc. Ruppertsh. Wer bei Abstimmungen dreinredet, um den Abstimmenden irre zu machen, zahlt 32 ℔ . Überhaupt soll keiner reden, er werde denn vom Dorfmeister oder den Vierern gefragt. Honh. Dagegen soll, wenn gefragt wird, jeder, ob reich oder arm, frei seine Meinung sagen. Selbstverständlich fehlten bei den redengewandten Franken, die auch in den großen parlamentarischen Körperschaften wohlbekannten unermüdlischen Wortführer, Antrag- und Fragesteller, welche die Geduld der Zuhörer aufs höchste peinigen und die gedeihliche Arbeit hemmen, auch hier nicht. Daher wird bei der Herrschaft Strafe geboten, alles unnötige, unzeitige Fragen, daraus viel Haders und Zank entstanden, zu unterlassen und bei dem eigentlichen Verhandlungsgegenstand zu bleiben. Eichen. Gaggst. u. a. Doch ist jeder Gemeindsmann verpflichtet, bei der nächsten Gemeinde vorzubringen, was er Rügbares gesehen oder erfahren. That ers nicht bis zu der 3. Gemeinde, welche seit dem Frevel gehalten worden, so kann keine Strafe mehr verhängt werden zur Verhütung von Neid und Haß. Dörrm. Verschweigen die Bauernmeister in der Gemeinde, was sie seit der letzten Gemeinde rügar gefunden, so sind sie bußfällig (Lindlein), überhaupt wehren die G.O. stark dem parteiischen durch die Finger Sehen.

Bei den Verhandlungen konnte es entsprechend dem lebhaften und aufgeweckten Geist der Franken und ihrem überaus empfindlichen Ehrgefühl an aufregenden Szenen nicht fehlen.

Die G.O. entrollen uns ein Bild derselben. Wir sehen, wie mancher, der gerügt oder gebüßt wurde, trotzig ohne Erlaubnis die Gemeinde verließ. Daher „wer ohne der Dorfmeister Wissen hinweggeht, so sich eine Gemein gesetzt hat, und also die Gemein veraecht, soll um ein Ort gestraft werden“, Rupp., ähnlich Gaggstatt. Der Zorn brachte manchen zu dem in ganz Franken verabseuten Fluch oder „Gottes Schwur“, wogegen die G.O. fämtlich eifern.

„So ein Gemeind versammelt ist und einer oder ander bei Gott und unfers lieben Herrn und Seligmaehers Leiden, Marter, Wunden, Tauf und Saerament und was dergleichen gotteslästerliche Schwür sein, so wider Gott und sein heiliges Wort laufen, fluchen würde, der soll gn. Herrschaft zu gebührender Straf heimgewiesen werden“, O.Regb. (Azenrod, Strafe 1 x! U.Regb. 15 ℔ : „Gott aber wird ihn höher strafen“). Sehr nahe liegt, daß einer, der wegen eines Vergehens vor die Gemeinde gebracht wird, erklärt: „es ist nicht wahr“. Den meisten G.O. ist das gleichbedeutend mit Lügen heißen, z. B. Honhardt. Die späteren G.O. sagen dafür Lügen strafen, z. B.: Azenrod 3 Pfd., wenn einer ein bei der Gemein lügen heißt. Bäehl.: wenn einer den andern vor der Gemeind Lügen straft, der soll der Gemeind 15 x erlegen. O.R. 2 Pfd. Honh. 32 ℔ . Die G.O. von Dörrmenz dagegen unterscheidet: wer vor der versammelten Gemeind zu einem spricht: es ist nicht wahr, soll 15 ℔ erlegen, der aber einen lügen heißt (fränk. Provinzialismus: „Du Lüg“) soll drei Pfd. geben. Macht sich der Bauermeister dieses Vergehens schuldig, so zahlt er 1 Pfd., der gewöhnliche Mann 15 ℔ , Lindlein. Die G.O. von Unterregenbaeh und andere stellen dem Lügenstrafen jede Ungebühr in Worten, spöttisches Antworten etc. gleich, (Eichenau G.O. Strafe 30 x.) z. B. „Weilen sich in der Gemeind unterweilen zu trägt, daß einer den andern vor der Gemeind lügen straft oder sonst mit unhöflichen, groben und sebnöden Worten übers Maul fährt, so soll demnach solehe Red unter-

wegen bleiben; welcher den andern Lügen straft oder sonst mit unverfehmbten Worten anfährt, soll derselbige von Stund an 3 Pfd. zu Straf geben“. U.Regb. „Wer aber eine Gemein lügen heißt, zahlt jedem Gemeinmann 32 ℔ (Honhardt); also wird der Reat als an jedem einzelnen Gemeindegossen begangen betrachtet.

Auch Thätlichkeiten sind in der Gemeindeversammlung nichts Unerhörtes, daher die G.O. jeden Hader verbieten in Wort und That. „Weleher in der Gemeind ein Hader anfahet, es wäre in haltender Gemeind an der Arbeit oder bei der Sach (lies Zeeh), der soll einer Gemeind 1 fl. und seiner Herrschaft hinter der, der den Hader angefangen, sitzt, 10 fl. zur Straf verfallen sein. Solche Straf soll sich alloweit erstrecken, daß weleher von Haus aus oder sonsten zu der Gemeind kommen würde und die Gemeind bliebe bei der Arbeit oder bei dem Wein bis an den Abend, welcher oder welehe also im Heimgehen Hader anfangen würde, die sollen in obgemeldte Buß verfallen sein, daß also Fried gehalten werden soll zu der Gemeind und wieder davon bis zur Behaufung“, Gaggft. G.O. Schlagen wird mit einem Gulden gebüßt, Lindlein. Doch wird häufig unterschieden zwischen truckenen Streichen und Haarraufen und blutrüftig (sie) Schlagen. „Wer ein Stahl, Eisen oder Waffen, wie das genannt mag werden, zuekt, einen blutrüftig (sie) macht, derselb ist einer Gemeind ein halben fl. zur Buß verfallen und seiner Herrschaft heimzuweisen“ (se. zu höherer Bestrafung). Ruppertshofen. „Item von einem truckenen (nicht truckenen) Maulstreich 10 Pfd., da es aber vor Rath, Gericht oder anderen ehrlichen Versammlungen geschieht, 20 Pfd., Edelf. W. F. 4, 93. Auch das Aufhetzen anderer wird verboten: Weleher in der Gemein einen zu unbilligem Schlagen oder mit unnützen Worten dazu bewegen wird (sie), der soll um 15 ℔ gestraft werden, Lindlein, Großbärenweiler.

Strenge verboten ist, Angelegenheiten der Gemeinde, welehe noch geheim gehalten werden sollen, andern mitzuteilen, z. B. da ein Gemeind gehalten würde, unter ihnen einer daraus etwas offenbart, Weibs- oder Mannsperfonen ichtwas darvon anzeigt und vermeld, der soll 10 Pfd. unnaeblässig verfallen sein. Alkertsh. Keiner soll aus der Gemeind schwazen, das verschwiegen sein solle, ehe dann solches von der Gemeind geoffenbart wird bei Buß gegen jeden Gemeinmann 1 Pfd. Honh. Gesamtstrafe 1 fl.

Zu Tagen der Versammlungen werden besonders Feiertage empfohlen, doch kann auch der Sonntag Abend d. h. Nachmittag dazu genommen werden. Aufgehoben wird die Versammlung wie eröffnet vom Ortsvorsther. Jetzt erst darf der Bürger nach Hause gehen. Wer ohne Erlaubnis der Burgermeister von der Gemeinde geht, soll 1 Pfd. zur Buße verfallen sein, Amr. Doch in der alten Zeit ging die Gemeinde nicht leicht vom Geschäft unmittelbar nach Hause, sondern es ging erst zum Wein. Es scheint in mancher Gemeinde Sitte gewesen zu sein, nach jeder Gemeindeversammlung zum Wein zu gehen und auf Gemeindegosten „Zeeche zu halten“ oder „einen gemeinen Trunk“ zu thun, Rupp. Der Gemeindehaushalt war überaus einfach eingerichtet. Was einging an Frevel, Buße und Beutlohn d. h. Paecht, wurde vertrunken ¹⁾. Ganz besonders willkommen war, wenn ein Gemeinmann den Hirten um den Weidelohn für ein Stück Vieh betrügen wollte, und ein Stück

¹⁾ Die Brandenburg-Ansbach. Amtsordnung von 1608 gebietet im Titel VII Z. 2: „Unfere Amptsdienner sollen daran sein, daß die Gemein das gemein Einkommen fleißig zu Rhat halten, auch jährlich ordentliche Rechnungen darüber laysten, damit das Geldt dem Dorff zum besten, zu Auffürung gemeiner Wege, Stege und anderer nothwendigen gemeinnützigen Sachen wol angelegt und nicht, wie bishero von vielen Orten geklagt worden, alles vertrunken, sondern, da was übrig, gewissen Leuten umb Verzinzung auff genugsame Verfieherung hingelichen werde.“

verfehwiég, wenn das Vieh „angefchnitten“ wurde. Dann war das verfehwiégene Stück der Gemeinde verfallen und wurde vertronken, d. h. man trank folange, bis der Preis, den der Schuldige zur Löfung seines Viehes bezahlen mußte, erreicht war. Es kam daraus viel Hader und Streit. In Oberfteinach vertrank die Gemeinde 1565 dem Balthasar Korbmann, der 2 Stück Vieh verfehwiég, 5 1/2 fl., als er diese nicht bezahlte, noch 3 fl. Jetzt wandte sich Korbmann an seinen Lehensherrn Conz von Vellberg, der mit 100 Mann ins Dorf fiel und den Steinachern 7 fl. vertrank. Darüber wurde Ganerbentag gehalten. Korbmann mußte die 7 fl. Zeehe der Vellberger und 1 fl. an der Zeehe der Bauern bezahlen, die Gemeinde das übrige. Ähnliche Szenen setzt die G.O. von Gaggstatt voraus.

Was die G.O. von Ofenbach 1491 noch besonders hervorhebt, daß der von der Gemeinde Gebüßte selbst mitzehren mußte, widrigenfalls er noch einmal gebüßt wurde, scheint allgemeine Voraussetzung gewesen zu sein. Die Forderung will offenbar den Gebüßten nötigen, beim Wein alle Empfindlichkeit und Gehäßigkeit wegen der Strafe zu vergeffen und zu beweifen, daß er gegen die Gemeinde oder einen Einzelnen, der seine Verfehuldung zur Anzeige gebracht, keinen Groll hege.

Das Vertrinken wurde ab und zu zu einer wahren Manie. Man ging mit Eifer darauf aus, „sich gegenfeitig vertrinken zu können“, woraus oft eine die ganze Gemeinde zerrüttende Zwietracht entstand, so in Triensbach und Gaggstatt. War eine Gemeinde einmal im Zug, auf Gemeindegosten zu trinken, dann ließ sich schwer die Grenze innehalten, welche der Gemeindebeutel vorsehrieb. Man trank und machte für die Gemeinde Wirtshansschulden. So klagt 1611 die G.O. die Gemeinde Gaggstatt an, daß sie „alles glatt durch die Gurgel jagen, verfehvelgen und verfaufen“, so daß sich bei Berechnung von Einnahme und Ausgabe 300 fl., die sie verthan hatten, als Schulden fanden. Gegen derartige Schulden kannten die Herrschaften keine Nachsicht, sie durften nicht aus der Gemeindegasse bezahlt, sondern mußten auf die Bürger umgelegt werden. Solche Erfahrungen bestimmten die Herrschaften, so auch z. B. die Ganerben von Gaggstatt, auf ordentliche Führung der Gemeindegrechnung zu dringen. Die ordnungsmäßige Rechengführung war einer der wundesten Punkte in der Selbstverwaltung der Gemeinden. Wurde doch noch in einer Gemeinde, welche die Herrschaften hatte, die Gemeindegrechnung zu Anfang des 19. Jahrhunderts in folgender summarischer Weise abgemacht: Man sehrieb Einnahmen und Ausgaben auf die Schiefertafel des Wirtstisches. Jeder Bürger hatte dann das Recht, sie anzusehen. Dann, so erzählen wenigstens die Alten, spukte der Gemeindegpfleger auf den Tisch und wischte die Rechnung aus, — die Rechnung war gestellt und revidiert!

Die G.O. von Ailringen verlangt, daß die Gemeinde- und Heiligenrechnung Posten für Posten vom Gericht geprüft, dann vor der Gemeinde auf dem Rathaus vorgelesen und dem Commenthur oder Überreuter vorgelegt und endlich dem neuen Rechner samt dem „Tryfor“ übergeben werde.

Von 1612 an wird der Gem. Gaggstatt und nacheinander auch anderen Gemeinden eine ordentliche Führung der Gemeindegrechnung aufgelegt. Überschüsse sollten auf Zins angelegt werden. Nur 2 „gemeine Zeehen“ wurden fortan erlaubt bei der Wahl der Dorfmeister und, wenn der Hirte „gedingt“ wurde (f. u.), und dabei jedesmal 12 fl. zu vertrinken gestattet. Ähnlich ist die Bestimmung in der G.O. Ruppertshofen. Die G.O. Mifflau (ein kleiner Weiler) gestattet, bei einem Tag Geschäft 1 fl., bei einem halben 1/2 fl. zu vertrinken. Die von Amrichshausen verbietet das Vertrinken ohne Erlaubnis der „Herrschaft“, die gerne ab und zugeben wollte je nach ihrer Laune.

Die Zeehe foll womöglich beim Wirt im Ort gehalten werden, außer wenn derfelbe keinen Wein hätte, dann darf die Gemeinde auch an einen andern Ort gehen, Gaggft. „So ein Gemeind Buß und Frevell will vertrinken, foll ein jeder Gemeinmann mitgehen und mittrinken. Doch fo einer oder mehrere von der Gemeinde zu ihren Gefchäften gehen wollten, fie hätten gleichviel oder wenig „vom Vorteil getrunken“, die mögen, „wo und ehe der Vorteil ein Ende nimbt“, von dem Bürgermeifter um Erlaubniß nachfuchen. Was nun die Gemeinde über dem Urtheil desfelben Tags (den Betrag der angefallenen Bußen) vertrinken (sic), das follten die, fo daran trinken, ohne deren Schaden, die mit Erlaubniß wären hinweggegangen, ausrichten und bezahlen, Gaggft. Beim „Hirtenweinkauf“ d. h. bei „Weinkauftrinken“, wenn das Hirtenamt vergeben wurde, durften auch die Weiber mittrinken, Ruppertsh.; über Weinkauf f. u. In Steinach war es Sitte, daß bei der Rechnungsabhör fämtliche Familien zur Zeehe erfchienen. Auch gute Freunde aus der Nachbarfchaft konnten zugelaffen werden. „So eine gemeine Zehrung befiehlt und einer einen guten Freund will verehren, der foll es in der Stuben und mit Bewilligung der Gemeinde thun, wo nit, foll er um funfzehn Pfennig Buß verfallen fein. Alkertsh.

Neben Wein waren auch Weeken zechfrei. Doch war verboten, davon mit nach Hauße zu nehmen oder nach Hauße zu fehieken. „Wenn die Gemeinde zum Wein mit einander geht und einer oder eine Weck abträgt, Buße 3 Pfd.“ Azenrod. Bei der Dunkenrother Kirchweih, d. h. wenn das Unterholz im Wald auf der Stelle des ehemaligen Weilers Dunkenroth verteilt und die Rechnung publiziert wurde, bekam jedes Kind von der Mutterbruft bis zum größten in der Schule für 1 x Weck. Die Austeilung gefchah 2 Jahre in Adolzhaufen, im dritten in Herbfthaufen, W. F. 1850, 49, 51.

Auch bei der Vereinigung der Gemeinde zum Wein erläßt der Ortsvorfteher das Friedensgebot. „Wenn eine Gemein zum Wein gehet und der Schultheiß die Gemein verbietet, foll keiner keinen Eckel oder Hader ausüben bei Straf 1 fl.“ Neffelb.

Einesteils, um den Frieden better zu wahren und allen Anlaß zu Streit zu meiden, der beim Wein noch leichter auszubrechen und größere Dimensionen anzunehmen droht, als fonft, andernteils um eine ruhige Behandlung der Gemeindeangelegenheiten zu fichern, wird verboten, Anliegen, Anträge, Fragen etc. in Gemeindeangelegenheiten beim Wein vor die Gemeinde zu bringen. „Wenn eine Gemein bei einander verfammelt und Wein uffgefetzt ift, foll Niemand keine Frag mehr thun bei Straf 15 ~~fl.~~“ Raboldsh. u. a.

Über den Frieden bei diefen der heitern Gefelligkeit gewidmeten Zusammenkünften fagt die altertümliche G.O. von Alkertshaufen:

Wenn ein Gemeind ein Zehrung mit einander hat, foll jeder von dannen bis in fein Haus Fried und Geleit haben. Würde aber einer bei der gemeinen Zech oder am Weg bis anheim fich unfriedlich erzeigen, mit Gottesläfterung, Hader, Lügenstrafen, Balgen oder Schlagen ein Hader anfieng, (sic), der foll uffs erste Warnen 15 ~~fl.~~, uffs andre Warnen 5 Schill. 3 Pfd., zum dritten Warnen 10 Pfund verfallen fein, doeh in den und andere Sachen allen der Herrfchaft an ihren Bußen nichts beuommen (sein) und da dergleichen von einer Gemeind bestraft und der Herrfchaft nit angezeigt wird, follten die ganz Gemeind in der Herrfchaft Straf verfallen fein.

III. G e m e i n d e ä m t e r.

Die Organe der Gemeindeverwaltung find im 16. und 17. Jahrhundert Dorfsmeifter, Bürgermeifter, Bauermeifter, Viertelsmeifter, Hirtenmeifter, Heilgenpfleger, Steiner oder Siebener, auch vereinzelt Schieder genannt, Fenerbefehrer oder

Holzmeister, Baubefehliger, in größeren Gemeinden auch Brot- und Fleischbefchauer, Mesner, Hirte und Flurer. Das Schultheißenamt ist ursprünglich kein Gemeindeamt, Schultheißen werden nicht von der Gemeinde gewählt, W. F. 8, 480, sondern von der Herrschaft für größere Gemeindeverbände als Diener der Herrschaft mit Aufsichtsrecht über die Gemeindeorgane eingesetzt, l. e. S. 481. In dem ehemaligen ansbaehischen Gebiet ist der Titel Bauermeister für Dorfmeister oder Bürgermeister heute noch gebräuchlich, im hohenlohischen Gebiet ist der Name Dorfmeister in den älteren G.O. für Bürgermeister zu finden, welcher letzterer Titel den ersteren allmählich vollständig verdrängte. Die Dorfmeister sind die Leiter der Gemeinde, verhängen die Dorfbußen, verwalten die Einkünfte der Gemeinde, über welche sie die Rechnung ablegen, leiten in erster Linie die Gemeindeversammlungen. Eine Teilung in die verschiedenen Geschäftszweige findet nicht statt, sondern alle Geschäfte werden kollegialisch von ihnen behandelt.

In den kleineren Gemeinden, wie z. B. Steinbach a. d. Jagst wurden alle Gemeindeämter im Amt der beiden Bauermeister vereinigt. Sie waren z. B. zugleich Steiner und Feuerbefehrer.

Gewöhnlich gab es der Dorfmeister oder Bürgermeister zwei. Hatte aber ein Ort mehrere Herrschaften, so bestellte man auch mehr Dorfmeister, so in Triensbach drei, in Jagstheim vier, welche deshalb auch Vierer heißen, wobei man darauf sah, daß je einer aus den Unterthanen der 4 Herrschaften genommen wurde. Die G.O. von Steinbach a. d. J. begnügt sich noch mit der Forderung, daß die 2 Bauermeister aus den Unterthanen von 2 Dorfherrschaften, welche in der Gemeinde das Recht hatten zu gebieten, genommen werden.

Wo ein Schultheiß ist, stehen die Dorfmeister unter ihm. Die G.O. von Ailringen, Belfenberg und Crispenhofen, wo Schultheißen waren, setzen als Dorfobrigkeit voraus Schultheiß und Gericht, wofür die G.O. von Belfenberg auch den terminus: „die verordneten Zwölf“ gebraucht. Es ist dies Kollegium lebenslänglich, Belfenberg. Sie ordnen und beschließen, was sonst durch die Gemeinde bewerkstelligt wurde. Bei wichtigen Fällen werden noch 4 von der Gemeinde von ihnen dazu erfordert. So in Crispenhofen 1576 beim Beschluß über die Höhe der Aecise bei Käufen. (Zwölfer auch in Edelfingen, W. F. 4, 91.) Die Finanzen der Gemeinden werden in Belfenberg wie in Künzelsau von fog. Baumeistern verwaltet, Belf. G.O.

Viertelsmeister kennt nur die G.O. von Billingsbach ohne über ihre Amtsthätigkeit sich anzuspreehen.

Bürgermeister und Heiligenpfleger sollen durch das ganze Gericht und nicht den Schultheiß allein, auch nicht aus Gunst, sondern nach ihren Qualitäten erwählt werden. Ailr.

Auffallend ist, daß in einigen Gemeinden Heiligenpfleger und Mesner ohne Zuziehung des Pfarrers gewählt wurden, so in Lendfiedel und Honhardt, an welcher letzterem Ort trotz heftiger Kämpfe der Pfarrer bei der Abhör der Heiligenrechnung höchstens als Schweiger und Schreiber zugelassen wurde. Der Mesner mußte alljährlich den Kirchenschlüssel bei der Gemeindeerneuerung auf den Tisch legen und aufs neue um den Dienst bitten. Erst wenn er wiedergewählt war, durfte er den Schlüssel wieder zu sich nehmen, Honhardt und sonst. Jemehr aus dem Mesneramt das Lehramt herauswuchs, umsomehr wurde die jährliche Wiederwahl unpraktisch. Die Hirtenmeister als Vorgesetzte des Hirten hatten über treue Verwaltung des Hirtenamts sowie Wahrung der Rechte und Einkünfte des Hirten (Hirtenfründe) zu wachen. Da dieses Amt für den Hirten von großer Bedeutung war, räumen die G.O. dem Hirten, der sonst kein Recht in der Ge-

meinde hat, eine Beteiligung an der Wahl der Hirtenmeister ein. Nach der G.O. von Honhardt darf der Hirte selbst sich einen Mann aus der Gemeinde wählen, der seine Anliegen vor die Gemeinde bringt und vertritt. Die Weinorte haben auch ein Schrotamt, s. u.

Die Gemeindeämter werden in der Regel durch Wahl, das der Steiner durch Kooptation übertragen.

Meist werden die Gemeindeämter auf ein Jahr verliehen, auch das der Steiner. Nur in Honhardt ist dieses letztere Amt lebenslänglich. Beim Abgang von einem sollen die andern einen weitem dazuwählen. Sonst tritt jedes Jahr eine Anzahl Steiner ab, in Triensbach je 2, in Gaggstatt von 5 einer. Die bleibenden ergänzen meist ihr Kollegium durch Kooptation, Gaggst. In Ingersheim wählen die im Amt gebliebenen Siebener jedes Jahr einen für die drei austretenden, die Gemeinde den zweiten und die beiden neu gewählten den dritten. Können sich die zwei über den dritten nicht einigen, so geht das Wahlrecht für den dritten an die Gemeinde über. In Triensbach wird das Steinerkollegium auch durch Gemeindevahl ergänzt.

Die Neubefetzung der Ämter ist „die Gemeindeerneuerung“. Dieselbe findet gewöhnlich in der Zeit der „12 Nächte“ zwischen Weihnachten und Epiphanien, in der Regel am Tag nach Weihnachten oder Neujahr (in Franken rechnete man früher das Neujahr von Weihnachten), Lendfiedel; am Feiertag Joh. Evangel. 27. Dezember (Eichenau), den Tag nach Neujahr, es sei denn Sonn-, Feier- oder Bußtag, Hermuth; „uf den heil. Dreikönigstag“ 6. Januar (Alkertshausen) statt. In Honhardt fand die Neubefetzung der Ämter an Georgii, der Amtsantritt der Neugewählten an Philippi und Jakobi (1. Mai) statt.

Gemeindeämter darf man nicht ablehnen. „Welcher erwält wurd von einer Gemeind, es wäre zu was Sach es wöllt, und solches nit thun wollt, so wäre er des zu büßen mit 15 Pfd. und folgends dennoch thun.“ Wachb. W. F. 1852, 93. Die Bürgermeister werden zwar gewählt, doch soll das Amt unter der Gemeinde „zeehentweis“, d. h. der Reihe nach umgehen, Alkertsh. Das setzen auch die G.O. von Bächlingen, O.-Regenbach und Raboldshausen voraus. Kommt die Reihe an eine Witwe, so soll der nächste Nachbar nach ihr zum Bürgermeister gesetzt werden, die Witfrau aber der Gemeinde 15 x. erlegen.

Stirbt ein Bürgermeister, so muß der nächste Nachbar das Amt bis zum Jahreschluß weiter führen, O.-Regenb. Hat einer besondere Ursache, etwa wegen besonderer Familienverhältnisse für das nächste Jahr das Bürgermeisteramt abzulehnen, so hat er der Gemeinde binnen 14 Tagen 1 fl. zu bezahlen und das Jahr darauf das Amt zu übernehmen, Bächl. In Raboldshausen soll der abtretende Bürgermeister das folgende Jahr Hirtenmeister werden.

Das Amt eines Gerichtsmannes konnte, ja mußte abgelehnt werden, wenn ein Blutsfreund schon im Gerichte saß, Edelfingen W. F. 4, 91: Wenn ein neuer Richter an die Stelle eines des lebenslänglichen Richter gesetzt wurde (Belf.), hatte der neugewählte den andern zum Amtsantritt 2 Viertel Wein zu geben. Die Gemeindediener geloben der Gemeinde, ihr Amt treu zu verwalten, wie sie es gegen die Herrschaft verantworten können, teilweise auch der Herrschaft selbst, so die Steiner in Honhardt, welche einen Eid leisten müssen, da ihr Amt schwer kontrollierbar war. Den Dorf- oder Bürgermeistern wird Unparteilichkeit und strenge Gerechtigkeit ans Herz gelegt. „Wenn ein Bürgermeister bei ein oder andern seiner guten Freund durch die Finger sehen wollte, der soll mit doppelter Strafe angesehen werden,“ Bächl. „Wenn die Dorfmeister etwas vor die Gemeinde bringen

folten und verfehweigens oder vergeffen etwas in der Umfrag, desgleichen wenn man ihnen von wegen nöthiger fürfallenden Gefchäften zur Gemeind zu läuten befohlen und thuns nicht, folten fie der Gemeind zur Straf verrechnen 1 Pfd. Außerhalb ihres Amtes läßt man fie bei gemeinen Dorfbußen, wie ein ander, fo fträfflich fein, bleiben, U.-Regenb. An eine Enthebung vom Amt denkt keine einzige G.O., ein günftiges Zeugnis für den ruhigen, zuverlässigen Charakter der damaligen Gemeinden Frankens.

Gehalt empfängt der Dorfmeister nicht. Über die Belohnung des Steineramts f. unten. Die übrigen Gemeindediener haben ihren Gehalt oder Lohn, wie Heiligenpfleger, Mesner, Hirte, Flurer, Schröter.

Für Rechnungsstellung erhält der Burgermeister und Heiligenpfleger als Erfatz einer Mahlzeit 10 x., für Rechnungsablage $\frac{1}{2}$ fl., der Schulmeister aber wohl für das Schreiben der Rechnung eine befondere Belohnung, Ailr.

Diäten gab es nicht, fondern nur Erfatz für Verköstigung. Wer nach der G.O. von Jagstheim im Auftrag der Gemeinde nach auswärts gehen muß, darf 1 Maß Wein vertrinken. (Die G.O. von Amriehshausen giebt für den Gang nach Jagstberg noch 1 Paar Weeken dazu.) Für den Weg nach Crailsheim, Vellberg, Dinkelsbühl bekommt er 12 fl. Muß er über Nacht bleiben, fo hat er einen Schein mitzubringen, daß es notwendig war, und erhält dann billige Zehrung. Für den Weg nach Langenburg zur Herrschaft oder sonst eine halbe Meile Wegs gewähren die G.O. von O.-Regenbach, Raboldsh. Billingsbach 1 Maß Wein und 1 x. Brot, Doeh soll man dabei „keine Zehrung bei den Wirthen annachen“ lassen, fondern die Burgermeister folten den Boten das Geld mitgeben, Rab., aber auch, „aus was Urfaehen es gefeehen, eigentlich“ auffchreiben, Billingsb.

IV. Das Gemeindegut.

Für den Begriff des fränkischen Gemeindebürgerrechts ist das konstitutive Moment der Anteil am Genuß des Gemeindeguts. Es geht dies soweit, daß dieser Anteil im Volksmund schlechthin das Gemeinrecht heißt, z. B. der Wölfesbauernhof hat ein ganzes, des Stoffels Haus ein halbes Gemeinrecht, Bäehl.

Das Gemeindegut besteht in erster Linie aus der gemeinen Weide samt dem Recht, das die Gemeinde auch auf das Feld des einzelnen Bürgers besitzt, in zweiter Linie aus dem Gemeinewald, weiterhin in sonstigem Grund und Boden inner- und außerhalb des Ortsetters, in Bäumen, welche der Gemeinde gehören, in Utenfilien. Betrachten wir erstlich die Weide, welche bei den früher noch mehr als heutzutage rein auf Feldbau und Viehzucht angewiesenen Gemeinden Frankens den wertvollsten Besitz der Gemeinde bildete. Die Gemeineweide heißt der Gemeinewafen. Die G.O. sind bestrebt, denselben in seinem ganzen Bestand zu erhalten. Es wird darum verboten, denselben durch Fahren zu verderben. Ein Fremder, der sich darüber betreten läßt, wird um 1 fl. bestraft, doeh hat die Gemeinde noch auf Weiteres zu erkennen das Recht, wenn es bei feuchtem Wetter oder mit geladenem Wagen geschieht, Nesselb. G.O. Der Gemeinewafen ist ausschließlich der gemeinen Weide vorbehalten. „Wer nach U. Frauen Kleybeltaag (25. März) von der Gemeinde oder auch ein fremder Schäfer auf dem gemeinen Wafen weidet, es sei mit Vieh oder Schafen, ist der Gemeinde um $3\frac{1}{2}$ Pfd. verfallen, Lindlein Großbärnw.

Die gemeine Weide wird von der Gemeinde für Pferde, Hornvieh oder für Schafe benützt. Wie viele Stücke Vieh jeder Bürger „unter den gemeinen Hirten schlagen darf“, ist in den meisten G.O. unbestimmt gelassen, da sich die

Zahl derselben nach dem seit Jahrhunderten unveränderten Umfang der Güter selbst ergab.

Nur die G.O. von Jagstheim sagt, Jagstheim habe schöne Weide, besonders an Herbstwiesen und gutes Futter. Es sei deshalb vor Jahr erlanbt worden, daß jeder, soviel er möge, Pferde und Ochsen halte. Mancher habe 6, 8, 10 Hünpter gehalten. Nun seien die Wege enge und deswegen bei der Menge von Pferden und Ochsen öfters Schaden geschehen. Daher wurde 1533 befohlen, daß jeder Bürger nur 4—5 Hünpter unter den Hirten schlagen dürfe, daheim könne er halten, so viel er wolle. War sonst für die Gemeindebürger die Zahl des Weideviehs nicht bestimmt festgestellt, so ist sie dagegen für die Hausgenossen beschränkt. In Honhardt sind ihnen 3 Stücke, sonst meist 2 Stücke gestattet. Die Gaggstatter G.O. unterscheidet 1. Hausgenossen, welche ihr Gut verkauft und in G. wohnhaft geblieben und dabei in G. geboren und erzogen sind, oder welche eine Gaggstatterin zum Weib haben, sie dürfen 2 Stück Vieh halten; 2. solche, welche um Gaggstatt geboren und also landkundig sind, ein Stück; 3. welche aber ganz fremd und unkundig, dürfen kein Vieh halten, sondern müssen sich ihrer Hantierung oder ihrer Hand Brot nähren oder sollen hinwegziehen. Weidvieh oder Bestandvieh zu halten, ist verboten, Steinbach a. d. J. Triensb. Bei den Schafen wird genau unterschieden zwischen ganzem und halbem Gemeinrecht, zwischen Banern, Köblern oder Söldnern und Hausgenossen. Das ganze Gemeinrecht darf 6, in Gaggstatt, Unterregenbach und anderen Gemeinden mit größerer Weide 8, das halbe 3—4 Schafe halten. Billingsbach gestattet den Bauern 6, den Köblern 5, den Hausgenossen 4 Schafe zu überwintern. In dem weidreichen Jagstheim darf jeder nach seinem Vermögen Schafe halten. 1592 gab es dort 674 Schafe. Will ein Bürger nicht 6 Schafe halten, so darf er sein Recht an einen andern abtreten, auch Bestandsechafe aus fremden Orten annehmen, doch müssen letztere an Martini aus dem Ort, Dörm.

Gegen Böcke und Ziegen sind die G.O. stark eingenommen. „Sintemal wissentlich, daß die Gaiß vor anderm Vieh schädlich, soll denjenigen so Wismad haben und des Vermögens für eine Gaiß eine Kuh zu halten, die Gaiß abzuschaffen im Namen gemeiner Herrschaft hiemit befohlen und auferlegt sein“, Edelf. W. F. 4, 97. Die Lendfiedler Dorf-O. setzt darauf 1 fl. Strafe. Ebenso Dörm. Gaisen und Böcke können zur Mästung im Stall gehalten werden. Als im 30jährigen Krieg der Viehstand stark heruntergebracht war, mußten die G.O. auf den Notstand Rücksieht nehmen. Man gestattete zeitweilig, 2 Gaisen mit dem gemeinen Hirten zu treiben, U. Regb., wie das in den ärmeren Gemeinden der Weingegenden (Crispenhofen) schon bisher der Fall war. Wer aber eine Kuh hielt, darf nur eine Ziege halten, Bill. Von Martini bis Ostern aber soll das Ziegenvieh im Stall bleiben, Bill. Schweine kommen nur für das Geäckerieh in Betracht, wenn Eicheln oder Buebeekern geraten sind. Es steht im Belieben der Gemeinde, solche durch die Schweine „auffretzen“ oder erst durch die Bürger auflesen und dann die Schweine ins Nachgeäckerieh treiben zu lassen, O.Regb. Jedem Gemeinrecht gebührt gleiches Recht an dem Geäckerieh. Doch gab es auch Gemeinden, die kein Recht an das Geäckerieh hatten, weil es der Herrschaft vorbehalten war, so Triensbach. In Langenburg hatte die Herrschaft aus besonderer Vergünstigung das Geäckerieh der Gemeinde überlassen. Meist kommen 2 Schweine auf das Gemeinrecht. Wer keine Schweine hält, darf sein Äckerrecht an einen andern verkaufen, Belf. Doch darf der, welcher ein solches fremdes Äckerrecht erwirbt, die 2 damit gemästeten Schweine nicht verkaufen, sondern muß sie in das Haus schlachten. Nur Armen, welche ein Schwein mit Benützung von fremdem Äckerrecht einschlagen, ist der Verkauf gestattet, Belf. Für

die, welche beim Beginn des Geäckerichs noch keine Schweine haben, ist eine Frist von 8 Tagen zum Einkauf von Schweinen vorbehalten, Belfb. Verboten ist, Eber oder Schweinsmütter auszutreiben, O. Regb. Die Schweine müssen verfehnt sein; wird ein Schwein auf der Weide „läuffenig“, so soll es zu Hause behalten werden. Sonst darf man Schweine nie frei laufen lassen, sondern muß ihnen in den „Fußstapfen“ folgen, Wachbach, W. F. 1852, 96.

Ein besonderer Teil der Weide ist für die Gänse bestimmt. Doch darf der Gänsehirt nach der Ernte auch in die Stupfen fahren, aber erst wenn der gemeine Hirt darüber getrieben hat, Dörrm. Auf die Wiesen darf keine Gans bis nach Michaelis (früher Bartholomäi), „da es den Wiesen ein schädlich Thier ist,“ Jagstheim. Die Zahl der Gänse für das Gemeinderecht schwankt zwischen 6 (O. Regb. und die meisten G.O.), 8 (Dörrm.), 12 (Rupph.), 20 (Steinbach a. d. T.). Für Ortsfremde junge Gänse nachzuziehen, ist fast durchaus verboten. Die G.O. von U. Regb. gestattet denen, welche keine alten Gänse halten, so viele als eine Gans ansbrütet, für Fremde aufzuziehen. Es geschah dies um „halb“, d. h. die Hälfte der aufgezogenen Herde gehört dem Züchter, U. Regb. Eine humane Rücksicht gegen die Hausgenossen, welche nur geringen Genuß von der allgemeinen Weide hatten, zeigt die Bestimmung, Hausgenossen dürfen jede Woche einen Tag ins Gras gehen, Triensbach.

Neben der gemeinen Weide hat die Gemeinde auch ein gewisses, bestimmtes Anrecht auf das Feld der einzelnen Bürger zur Benützung für die Weide, so daß das Eigentumsrecht des Einzelnen wesentlich durch das Weiderecht der Gemeinde beschränkt erscheint. Den Genuß der Äcker und Wiesen, solange Frucht und Langfutter drauffteht, wird dem Besitzer nicht verkümmert. Daher darf weder Großvieh noch Schmalvieh auf Äcker und Wiesen, solange Garben oder Heu und Öhmd draufliegen, Eichenau.

Ist der Acker geschnitten, so hat der Besitzer zunächst bis zur Saat kein Recht auf ihn. Die Stupfen darf er nicht mähen, dieweil er damit „dem gemeinen Vieh eigennütziger Weise die Nahrung vorm Maul absehneidet“. Strafe 1 fl., Triensb. Die Stupfelweide gehört zunächst 3 Tage (Belfb.), 8 Tage (Raboldsh.) dem gehörnten Vieh, dann dem Schmalvieh, Nesselb. und später den Gänsen, f. o.

Wo die Weide im Verhältnis zur Größe des Viehstandes zu klein ist, helfen die G.O. nach, indem sie einen Teil des Brachfelds, welches früher ganz unangebaut blieb und dann mit der gemeinen Herde befahren wurde, später mit Brachfrüchten bepflanzt wurde, wieder zur Weide ziehen. Nach der G.O. von Ruppertshofen muß der Mähner (Pferdehalter) jedes Jahr 1 Morgen, der Köbler $\frac{1}{2}$ brach liegen lassen.

Wer Brachfeld anfät, muß dem Hirten einen Weg lassen, Eichen. Die Wiesennützung soll für den Besitzer gewöhnlich abhließen mit der Öhmdernte. Doch werden unterschieden Herbstwiesen, von welchen kein Öhmd gemacht wird, sondern die zur Gemeineweide im Herbst dienen, und die also einmählig sind, und Öhmdwiesen. Der Ganerbenrezeß von 1611 macht es der Gem. Gaggstatt zum Vorwurf, daß sie Herbstwiesen zu Öhmdwiesen machen und dadurch die gemeine Weide ringern. Bei den andern Wiesen ist meist festgesetzt, wann sie erst der Hirte und dann der Schäfer befahren darf. Meist ist der Termin für den Hirten Michaelis (29. Sept.), z. B. die Thalwiesen sollen vor Michaelis geräumt werden, die Ebenwiesen bis Burkhardi (11. Okt.) gehegt werden. Alkertsh. G.O. Die Kreuzwiesen in Gaggstatt wurden an Exaltatio Crucis (14. Sept.) dem Hirten geöffnet (daher Kreuzwiesen). Doch durfte jeder, der dort ein halbes Tagwerk an einem Stück hatte, es einhegen und so nach seiner Gelegenheit nützen. Für das thälerreiche

Belfenberg ist ein Turnus festgesetzt, nach welchem der Hirte der Reihe nach jedes Jahr die 4 Thäler befahren sollte. Um die Nährkraft der Wiesen für die allgemeine Benützung nicht zu schwächen, wird verboten, nach dem Öhmd noch Gras zu mähen, Edelf. W. F. 4, 106, oder wenigstens kein Afteröhmd zu machen, Belfb. u. a. Doch wird gestattet, „altes Kühgras“ nach Notdurft bis Michaelis zu holen, Eichen. ef. Edelf. W. F. 4, 106 Nr. 15 (aber nicht zu dörren).

Gegenüber der gemeinen Herde haben die Bauern mit ihren Pferden und Ochsen häufig ein Vorrecht. Z. B. die Bauern dürfen die Herbstwiesen 14 Tage im Voraus genießen, Pfiz. W. F. 1853, 65, Mistlau. In Eichenau haben die Bauern das Recht, in die große Wiese einen, in die Steg- und Büehene-Wiesen 3 Tag vor dem Hirten zu fahren. In Belfenberg sehen wir von zwei Seiten Versuche machen, das gemeine Weidrecht zu durchbrechen. Die Bauern, welche Dienstpferde halten mußten (d. h. der Herrschaft mit der Mähne dienten), trieben Pferde und Ochsen in die Wiefenthäler und fretzten das Gras ab, so daß der gemeinen Herde hinterher wenig mehr blieb, und zwar nicht bloß mit den zum Dienst nötigen Tieren, sondern mit allem Vieh. 1654 wurde nun bestimmt, daß sie alles übrige Vieh unter die gemeine Herde schlagen und nur mit den zum Dienst benötigten Tieren, aber nicht mehr vor, sondern nur neben dem Hirten die Weide selbständig benützen dürfen. Die Köbler aber trieben ihr Vieh (oder führten es am Strick) auf ihre eigenen Wiesen und schmälerten so das allgemeine Weidrecht, dem alle Wiesen unterlagen.

Hinter dem gehörnten Vieh folgen die Schafe im Genuß der Wiesen, welche für sie aber erst an Martini zugänglich werden. Als Endtermin für die Benützung der Wiesen durch die Schafe ist meist Mittfasten d. h. Mittwoch vor Lätare, Nessl., Belfb., Crispenh. bestimmt. Da das aber ein zwischen 26. Februar und 1. April schwankender Tag ist und so in manchen Jahren der frische Trieb, welcher Mitte März bei günstigen Jahren sich zeigte, den Schafen preisgegeben war, nahm man lieber feste Tage, z. B. Edelf. G.O. St. Gertrudtag 17. März, Crispenhofen Mariä Verkündigung, 25. März (auch Pfiz., W. F. 1853, 65).

Ein weiterer wichtiger Besitz der Gemeinde ist der Wald. Wir betrachten ihn hier nach der Seite des Genusses, welchen der Bürger daraus bezieht, und behandeln Forstwirtschaft und Forstpolizei unten. Manche Gemeinde besitzt heute noch keinen oder nur unbedeutenden Wald, da der Wald der Herrschaft gehört, andererseits giebt es heute noch Gemeinden mit großem Waldareal. Es war Rechtsbrauch, daß jedem Bürger zu einem Neubau drei Hölzer gegeben wurden, in Amriehshausen nur eine eichene Schwelle und eine aspene Pfette. Die G.O. von Rupp. setzt hinzu: aber in 6 Jahren nur einmal. Und zwar sollte darin der Reiche wie der Arme gleich gehalten werden. Die G.O. von Alk. fordert deswegen einen Kerbzettel, wornach der ringste auf den meisten (der, welcher das wenigste, auf den, welcher am meisten empfangen) verglichen werden sollte. Doch mußte solches Bauholz binnen Jahresfrist verbaut werden, Alk. Daneben wurde auch Holz zum Hieb ausgeteilt, das aber „zu gebührender Zeit und Wedel“ gehauen werden sollte (Wedel-Mondfichel, dann Mondphase, endlich = Periode), Alk. Wer das Holz nicht auf bestimmte Zeit und Ziel haut und wegthut, dem soll keins mehr geschenkt werden. Raboldsh. Die Bürger von Jagstheim durften bis zu 4 Klafter aus dem Gemeindewald hauen. Auch sonst durfte der Bürger wirtschaftliche Bedürfnisse aus dem Gemeindewald befriedigen. Pflugholz darf jeder ungefragt, eine Langwied aber nur mit Wissen der Dorfmeister holen, Rupp. Verkauft wurden Windwerfen und Aftersehläge, Rupp.

In Gemeinden, welche an einem der Flüsse liegen, bringt das Wasser häufig Holz mit, das niemand für sich selbst benützen durfte, sondern das der Gemeinde

gehörte. Welcher ein Holz, so „das Güß“ gebracht hat und der Gemeind nützlich sein mag, aufhauet oder einzeuchet vor dem 14. Tag, der soll in die Gemeind zu Straf erlegen 1 fl., U.-Regb. Bächl. (Güß-Hochwasser).

Eiferfüchtig wachen die G.O. über dem der Gemeinde zustehenden Grund und Boden in und außerhalb des Dorfes. Von der Allmand waren den einzelnen Gemeinderechten sog. Gemeindeteile und „gemeine Gärten“ für den Gemüsebau ausgeteilt. Es ist verboten, die Gemeind zu überzäunen, Gaggft., also entweder seinen Zaun über die Marksteine auf Gemeindeboden zu setzen oder ein Stück Land, darauf die Gemeind Hut und Trieb hat, einzuzäunen, Gaggft. Pfiz. W. F. 1853, 63. Wer aber Zaunrechts notdürftig wäre, also einen eingezäunten Platz bedarf und hat im Dorf keinen solchen, der soll vom Dorf hinauszäunen und außerhalb des Dorfs dann daselbe Zaunrecht d. h. denselben Schutz genießen, wie innerhalb desselben, W. F. 1853, 63. Bauholz und Steine dürfen nicht auf „die Gemeind“ gelegt werden, Rab. Die G.O. von Rupp. gestattet bis zu 10 Klafter und 3 Bauhölzer auf die Gemeind zu legen.

Bei Bauten auf der Gemeind Boden mußte die Gemeind die Einwilligung geben gegen Entgelt oder jährl. Gült. Miststätten auf der Gemeind anzulegen, war nur gestattet, wenn der Nachbar nicht klagte, Rupp. Aber 2 Miststätten dieser Art waren strafbar, Triensb.

Bei Obstbäumen hatte die Gemeind ebenso wie ein einzelner Mann ein Überhangsrecht anzuprechen, doch soll der dritte Teil des Überhangs allzeit wieder zum Stamm zurückgegeben werden, Ness. Die G.O. von Lendfiedel wahrt das Überhangsrecht der Gemeind in der Weise, daß jeder seinen Baum, der auf die Gemeind überhangt, schütteln darf, wann er will, aber dagegen gestatten muß, daß Gemeinsleute oder deren Gesinde, welche dazukommen, mit auflesen.

Feldbirnen auf der Gemeind Grund und Boden, meist wilde, scheinen von großer Bedeutung für die Gemeinden gewesen zu sein. Sie finden sich sehr häufig erwähnt. In Belfenberg gehörten alle Obstbäume auf dem 1676 ausgegebenen Neugereut der Gemeind. Die Birnen werden zu „Milch und Most“-Getränke gebraucht. (Birnen auf eines andern Gütern, die er zu Milch und Most zu gebrauchen willens, holen und entwenden — Strafe 1 fl., Belfb. G.O.). Ein Verkaufen des Obstertrags der Gemeind scheint nie stattgefunden zu haben. Die Bürger durften denselben auflesen, auch die Hausgenossen durften einen Tag in der Woche in die Birnen gehen, Triensb. Aber verboten war, Birnen zu schütteln. Auch durfte man weder morgens, ehe der Hirte austrieb, noch abends, wenn er eingefahren, Birnen lesen. Zum Schutz des Privateigentums galt dieses Verbot auch für das Obst der einzelnen Bürger. In Honhardt war Ende des 16. Jahrh. das „Birenglöcklein“ eingeführt, bei dessen Klang alles aufs Feld strömte, um Obst aufzulesen.

Da Jagd und Fischrecht meist der Herrschaft zustand, so geben die G.O. nur wenig oder nichts hierauf bezügliches. Nur die G.O. von Jagstheim und Gaggstatt sagen, Fische und Krebse aus den gemeinen Bächen dürfen nicht außerhalb verkauft werden, man habe sie denn zuvor einer der Dorfherrschaften angeboten, worüber die Herrschaft einen Schein geben soll.

Wie hier die Absicht zu Tage tritt, die Nutzungen aus dem Wasser der Herrschaft vorzubehalten,¹⁾ so ist sonst das Bestreben der G.O., den Ertrag des Gemeindeguts in erster Linie den Bürgern zuzuwenden. Gabholz aus dem Gemeindegut

¹⁾ Ob in Erinnerung an das alte Regal?

wald darf nicht außerhalb des Orts verkauft werden, Gaggft., Triensb., Belf. Ebenfowenig darf Afteröhmd (Gaggft.) oder auch Futter von den Gemeindewiesen (O.-Regb.), Birnmoft vom Ertrag der Bäume in der Gemeinde (Gaggft.) u. a. nach auswärts verkauft werden.

Von Gerätſchaften, welche die Gemeinde für den allgemeinen Gebrauch anſchafft und der Bürger- oder Dorfmeiſter in Verwahrung hat, kennen die meiſten ältern G.O. nur das Fruehtmaß (das Meß) Simri, Metze, Alk. Später kommt der Schlegel z. B. Pfiz. W. F. 1853, 63 (O. Regb. u. a.), und endlich auch die Leiter hinzu (Belf., Bächl.). Von einer öffentlichen Wage oder öffentlichen Löſchgerätſchaften iſt nirgends eine Spur zu finden. Um die genannten Geräte ſtets für jeden Gemeinſmann bereit zu haben, iſt bei 15 § Strafe allgemein in den G.O. verboten, dieſelben über Nacht zu behalten. An Verſuchen, dieſer Strafe für Fahrläſſigkeit zu entgehen, mochte es bei dem verſchmitzten Völkchen nicht fehlen. Daher ſetzt die G.O. von Raboldsh. feſt: So er es aber ins Bürgermeiſters Haus heimlich einſchleicht, darüber er erwiſchet oder man es ſonſten erfahren wird, derſelbe ſolle zur Strafe erlegen 15 x.

V. Sonſtige Einnahmen der Gemeinde und ihre Laſten.

Von den Einnahmen der Gemeinde aus Dorfbußen iſt oben die Rede geweſen. Strafgeſd muß binnen 14 Tagen erlegt werden, ſonſt verdoppelt ſich die Strafe. Der Bürgermeiſter, der die Buße nicht binnen 14 Tagen einfordert, hat gleiche Strafe zu bezahlen, O.-Regenb. Im Nothfall ſteht der Gemeinde ein Pfändungsrecht zu, Raboldsh. Widerſetzt ſich einer der Pfändung, ſo ſoll die ganze Gemeinde hingehen und noch ſoviel nehmen(!). Löst er dieſes Pfand nicht binnen 14 Tagen, ſo darf die Gemeinde damit nach Belieben verfahren, Amr. Ebenſo muß Bentlohn, d. b. Pachtgeſd an die Gemeinde pünktlich bezahlt werden. Welcher um die Gemeinde viel oder wenig beuten würde, der ſoll ein ſolches nach altem Brauch auf beſtimmtes Ziel erlegen oder nach Verzögerung deſſen am andern Tag um 15 x. verfallen ſein, ſo er aber ſich damit 14 Tage verziehen ſollte, ſoll er unnaehläßig um 1 fl. geſtraft werden, Rab. Auch in dieſem Fall hat die Gemeinde ein Pfändungsrecht, Gaggft. Verpachtet werden z. B. Gemeindewieſen, O. Regb., verkauft wird Erde zur Beſſerung von Wieſen oder zum Bau von Häufern. Belfenberg beſaß auch eine Laugengrube, welche nicht überbaut werden ſollte.

Fremde Schäfer geben ein Weidgeſd, Hachtel. W. F. 4, 107. Von direkten oder indirekten Gemeindefteuern iſt nirgends etwas erwähnt. Die G.O. von Belfenberg kennt zwar ein Hundſgeſd; daſelbe wird aber von der Gemeinde für die Herrſchaft erhoben. Dieſes Hundſgeſd aber wird nicht als Steuer, ſondern als Äquivalent für die Naturalverpflegung der Jagdhunde anzufehen ſein, eine Laſt, die beſonders den Müllern, aber auch den Pfarrern auferlegt war, efr. W. Vierteljahrshefte 1880, 162.

Es iſt bei der Naturalwiſſchaft der Gemeinden begreiflich, daß ſie keine Steuern bedurften. Was die Gemeinde zu arbeiten hat, wird von ihr ſelbſt durch Frohnen unter Leitung des Bürgermeiſters geleiſtet. Von Frohnen befreit nur der öffentliche Dienſt in Kirche und Schule und etwa ein Trauerfall. Wenn von 2 Eheleuten einer ſtirbt, ſo iſt der überlebende Teil für 6 Wochen alles Dienſtes frei, Belf. Dagegen müſſen mit den Gemeinſmännern ſämtliche Hausgenoſſen, ſie dürfen Vieh halten oder nicht, mitarbeiten, Gaggft. Wer abweſend iſt, zahlt für jeden Tag 6 x. Taglohn als Entſchädigung, Neſſelb. Wer zur gemeinen Arbeit niemand ſtellt oder ſäumig iſt, zahlt 3 Pfd. Strafe, Ailr.

Die Arbeiten der Gemeinden beziehen sich meist auf Weg und Steg und auf des Dorfes Riegel und Zaun. Gebäulichkeiten besaß die Realgemeinde in Franken bis ins 19. Jahrhundert fast nirgends außer dem Hirtenhaus. Kirche und Schule mit Pfarrhaus stand entweder der Herrschaft oder der Stiftung zu, Rathäuser sind fast durchaus neuesten Datums. Hatte die Gemeinde die Kirchbaulast wie in Ailringen, so durfte der Bau nur mit 1 Viertel Wein und 2 Paar Wochen Weinkauf verakkordiert werden. Dagegen waren die meisten Dörfer mit einem Zaun (Bannzaun) und Thor oder Riegel umgeben, so Gerabronn, Neffelbach, Braunsbach, Pfizingen.

Galt es den durch Hieb stark gelichteten Gemeindewald wieder zu besetzen, so wurde von der Gemeinde beschloffen, daß jeder Bürger alljährlich eine bestimmte Anzahl von Bäumen im Wald zu pflanzen habe, der Hieb wurde beschränkt. Um den Baumfatz zu heben, verlangt die G.O. von Belfenberg von jedem neuen Bürger, daß er 2 Obftbäume auf der Gemeinde Grund und Boden setze. Was dort Recht war, war in andern fränkischen Gemeinden ungeschriebener Brauch, so in Bächlingen und Langenburg. Zu den Lasten der Gemeinde ist auch der Wachdienst der Einwohner am Sonntag im Kirchenort während des Gottesdienstes, in den einsamen Dörflein und Weilern während der Abwesenheit der Einwohner auf dem Kirchgang, sodann in gefährlicher Zeit bei Besorgnis vor Brandstiftern und Landstreichern oder auch während der Ernte, wenn die Dörfer verödet waren, zurechnen, worüber unten. Der Spieß, den der Wächter als Zeichen seines Dienstes trägt, wandert heute noch allsonntäglich in den fränkischen Orten von Haus zu Haus.

Fassen wir zusammen, was die beiden Kapitel vom Gemeindegut und den Gemeindelaften uns gezeigt, und nehmen wir auch dazu, was der Unterthan der Herrschaft an Zehnten, Sterbfall, Handlohn, Gülden und Steuern zu bezahlen hatte, so ist doch der Eindruck des Ganzen: das fränkische Volk genoß des gesicherten behaglichen Wohlstands einer bäuerlichen Bevölkerung mit einer wohlgeordneten, auf freie Selbstverwaltung berechneten Verfassung.

Zweite Abteilung.

Die einzelnen Ordnungen für das Gemeindeleben.

1. Feld.

Um die Gemeindegemarkung im ganzen, um die Güterstücke des Einzelnen in ihrem Umfang zu erhalten, war das Amt der Steiner oder Schieder, auch nach ihrer Zahl Siebener genannt (Lendfiedel u. a.) bestellt. Über ihre Wahl siehe Kap. III. Sie hatten des Jahres mindestens 2mal nach der Frühjahrs- und Herbstfaat den Umgang auf der Markung vorzunehmen, im Notfall auch nach dem Heumachen, Rnppertsh.

Die Gemeinde von Eichenau sollte alle 3 Jahre mit allen mindestens 12jährigen Söhnen einen Umgang über die Markung halten, alte „Steine, Lohe und sonstiges Gemärke“ genau besichtigen und ¹⁾, so eines abgekommen, dem Amt anzeigen. Neben Markfteinen gab es nämlich Lohzeichen, meistens Eichenbüsche, welche wagrecht gezogen wurden und besonders zur Bezeichnung der Markungsgrenze im Wald

¹⁾ Nach Art. XVII der markgr. brandenb.-ansbach. Ordnung vor die Schultheißen in dem Oberamt Creglingen v. J. 1757 (gedr. zu Onolzbach 47) „sollen die Schultheißen mit denen Feldschiedern oder Siebener, dann etlichen jungen Gemeindegemännern und erwachsenen Knaben wenigstens alle 3 Jahr mit denen Anstößern um die Markung gehen, damit man sowohl wegen solchen, als auch des Zehendens etc. Wissenschaft erlangen und desto eher ohne Streit und in guter Richtigkeit mit denen Angränzenden leben könne.“

dienten. Umhauen der Lohzeihen wird mit 1 fl. Strafe gebüßt, Bährl. Die Schieder sollen die Steine nicht mehr an die „Lohe oder Untermarkung“, sondern ober- und unterhalb der Güter setzen, Dörrm. Für neuzusetzende oder zu ergänzende Steine erhalten die Schieder vom Güterbesitzer 2 Pfg. oder 1 Maß Wein, W. F. 1847, 37, Lendf. Wenn die Schieder die Wege befehen müssen, erhalten sie eine Suppe, ein Stück Fleisch, Kraut und einen Trunk, in sonstigen Schiedfällen, die sie für die Gemeinde auszurichten haben, ein Viertel Wein und zwei oder einen Weck, darnach der Handel groß ist, Wachb. W. F. 1857, 97; die Kosten dafür wurden mit den Bußen der einzelnen Güterbesitzer, welche durch die Bürgermeister (Strafen für Überzäunen, Überackern meist 15 Pfg.) eingezogen wurden, bestritten; was etwa übrig blieb, fiel in die Gemeindekasse, die aber auch ein etwaiges Defizit decken mußte, Wachb. C. In ihrem Amt genossen die Schieder einen starken Schutz durch schwere Strafen für Injurien in ihrem Amt. Wer sie wegen ihres Steinens vorfätzlich mit unleidlichen Schmähworten strafte, mußte z. B. in Lendfiedel nach altem Brauch ein Fuder Wein Tauber Eieh und ein Baek Weck (Baeket = soviel der Bäcker auf einmal backen kann) unter die Linde bringen, so daß jedermann davon essen und trinken konnte. Jedem Steiner mußte er ein Paar Hofen Ländiseh (druckf. Ländiseh) Tuch und jeder Dorfberrschaft (Lendfiedel hatte deren 3) zehn Malter Haber geben, W. F. 1847, 37. Zur Schonung des gebauten Feldes war in Franken sehr häufiger Brauch, die Güter einzuzäunen. Die G.O. von Amriehshausen giebt dafür volle Freiheit (wer Zaunrecht notdürftig wäre, soll des Macht haben im Dorf oder außerhalb) aber die Störzel soll er auf sich wenden bei Strafe von 3 Pfd. Um aber dem Anlieger und dem Hirten zu offenen Zeiten die Zu- und Durchfahrt zu gestatten, mußte der Zaun Lücken haben, W. F. 4, 106. Diese Lücken waren durch das Herkommen genau bestimmt, sie waren „Erblücken“.

Einzelne G.O. haben darüber sehr eingehende Bestimmungen, sowie ein Verzeichnis der Erblücken, so die von Eiebenau und Lendfiedel, welchen wir hier folgen. Erblücken¹⁾ müssen „zu offenen Zeiten“ dem Hirten geöffnet werden, d. h. wenn der Hirte das Recht hat, darüber zu fahren, s. oben Teil 1, Kap. IV. Um aber das unberechtigte Fahren über Güter zu verhindern, darf der Besitzer in die Lücke einen Stock setzen und eine „Flauder“ oder Lenader durchziehen, aber in solcher Höhe, daß der Hirte durchfahren kann. Der Hirte darf nicht immer und namentlich nicht bei feuchtem Wetter durch dieselbe Erblücke fahren, sondern muß wechseln. Lücken in den Wiesen und gegen den Winterflur darf man zumachen und „verheimfen“, wenn die Felder „verboten“ sind, die gegen die Braeche nicht. Zur Heu-, Önd- und Fruehternte müssen die Lücken für die, welche ein Überfahrtsrecht haben, geöffnet werden, in der Heuernte vor Johannis (24. Juni). Doch muß jeder, der durch die Lücke gefahren, sie wieder schließen. Erblücken müssen 12' breit sein zur Durchfahrt, oder einen Axtweg (Weg mit der Achse) lassen, Rupp. Eieh. Die G.O. von Eiebenau unterscheidet von Überfahrtswegen Fuhrwege, Dungwege, Viehtrieb und Trieb für das Sehmavieh, sowie einen Todtenweg von Eiebenau und Weckelweiler nach Lendfiedel für Leihenzüge über einzelne Güter. Die gemeinen Gärten müssen verheimft werden, O.R. Wer seinen Krautgarten bessern will (düngen, Erde und Mergel zuführen), muß es 3 Wochen vor Georgii thun, und immer in einem Geleise bleiben, O.Regb.

Neue Wege über Güter machen ist bei 15 kr. Strafe verboten, Ness. O.Regb.

¹⁾ Über „Erblücken“ handelt Hofrat K. W. Schnitzlein in seinen *Selecta Monbergens*. Th. 4 S. 61 unter Mitteilung zweier Luckenbriefe vom Orte Mainheim v. 1531 und 1722.

Reiten oder Fahren über Güter, Nesselb. Braehäcker (Bill.) wird mit 30 kr. bestraft. Beim Gehen oder Reiten und Fahren über Güter muß der Straffällige für den ersten Anlauf 15 Pfg., für Schaden 5 Schill. = 3 Pfd, oder auch höhere Strafe bei herrschaftlicher Erkenntnis bezahlen, Alkertsh. Fremde Fuhrleute und Schäfer aber zahlen 1 fl. Strafe und dazu Schadenerfatz, Alkertsh. Auch sind die verbotenen Wege meist genau verzeichnet, Raboldsh. Wer einen nicht anzeigt, der verbotene Wege geht oder reitet, zahlt doppelte Strafe, Hachtel W. F. 4,106.

Wer zu seinen Gütern über eines Andern Acker oder Wiesen fahren muß, der soll in der Heu- oder Fruchternte einen Weg schneiden oder mähen dürfen auf seines Nachbars Gut, wenn die Frucht zeitig ist, Amr.

Zum Schutz des Feldertrags wird der Flurer alljährlich von den Dorfmeistern bestellt oder von der Gemeinde selbst, Gaggft. Derselbe muß den Dorfmeistern geloben, der Gemeinde, dem Reichen und Armen treu und gewähr zu sein, Gaggft. Findet sich für das dem öffentlichen Odium leicht unterworfenen Amt kein Freiwilliger, so sollen die einzelnen Bürger selbst fluren- und „zehentweis“ hüten, Gagg. Des Flurers Lohn wird auf die Sagwerke Wiesen und die Morgen der Getreideäcker ausgeföhagen, auch gehören ihm die angefallenen Bußen, Gaggft. Der Flurer muß die Rügbaran anfehreiben (Billingsb.), von Fremden, welche er nicht kennt, darf er nicht ablassen, bis sie die Rüge erlegt haben, Bill. Rab. Fluchen, Schwören, Schmähen gegen den Flurer wird mit 15 kr. gebüßt. Wer gegen seine Rüge Einwendung zu machen hat, muß es vor den verordneten Siebenern thun, Bill. Rab. Für Schaden, der gefehehen, ohne daß der Flurer den Urfacher zur Rüge gebracht, muß derselbe doppelte Buße zahlen, Gaggft. Weitere Bestimmungen zum Schutz der Saat und der Felder sind besonders in den jüngeren G.O. zu treffen. Tauben müssen in der Frühjahr- und Herbstfaat 4 Wochen, in der Leinfaat 40 Tage eingesperrt werden, Belfb. Grafen im Samensfeld, Belfb., überhaupt zum Schaden grafen, ist straffällig, und Lindlein, „wenns einer siehet“, 15 Pfg., in O.Regb. und Nesselb. 15 Pf., wird aber noch bei Amt angezeigt. Auch Wenden im Samensfeld nach Michaelis, wenn der Samen aufgegangen, ist verboten ($\frac{1}{2}$ Ort, Belfb.). Für jedes Stück Vieh, Pferd, Kuh, Kalb, Gaisse oder Zieklein, Gänse (deren 3 eine Herde sind), welche auf Äckern und Wiesen Schaden thun, erhält der „Rüger“, also der, welcher die Anzeige macht, 3 Pfg. (das ganze Jahr bis Martini), Crispenhofen. Besonders streng sind die G.O. gegen die Gänse. Milde ist noch die Bestimmung der G.O. von Alkertsh. Jede Herde Gänse (3 Stück) zahlt 15 Pfg. Strafe, wenn sie Schaden läuft, ebenso Waehb. W. F. 1852, 96. Strenger ist die Pfitzinger G.O., welche mit Humor erlaubt, eine Herde Gänse, die Schaden läuft, ins Wirtshaus zu treiben und den nächsten, den man unterwegs trifft, mitzunehmen und dann für jede Gans 6 Pfg. zu vertrinken, W. F. 1853, 66. Sonst galt der alte Grundsatz: Gänse bezahlen mit dem Kopf, l. c. S. 791, besonders wenn der Gänsehirte aus Fahrlässigkeit eine Gans Schaden laufen ließ, durfte sie jedermann totschlagen, der Hirte aber mußte dem Besitzer Schadenerfatz leisten, Ness. Rab. Das „Ähren“, Ährenlesen ist erst gestattet, wenn die Garben geladen sind, aber nicht, solange Garben oder Sammaten (das nebeneinander gelegte „gefammelte“ Korn) auf dem Acker liegen, W. F. 4, 107 Hacht. u. a.

(Fortsetzung folgt.)

Sülchgauer Altertumsverein.

Berichte über die im Auftrage des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens und mit daher verwilligten Mitteln vorgenommenen Ausgrabungen bei Rottenburg und bei Köngen am Neckar.

Von E. v. Kallee, Generalmajor a. D.

1. Das Römerkastell auf der „Altstadt“ bei Rottenburg a./N. nach den letzten Ausgrabungen.

Über die allgemeine strategische Lage des Punktes Rottenburg, sowie die spezielle taktische des Kastellplatzes habe ich mich umständlich in der Westdeutschen Zeitschrift für Geschichte und Kunst (Jahrgang 1884 S. 338 u. f.) ausgesprochen. Seit jener Zeit sind die Ausgrabungen zu gelegener Zeit fortgesetzt worden und haben in Beziehung auf die Einzelheiten des Kastells manches Bemerkenswerte zu Tage gefördert, worüber im nachstehenden Bericht erstattet wird.

Bevor ich jedoch auf diese Einzelheiten näher eingehe, mögen einige Bemerkungen hier eine Stelle finden, welche eben für die Verhältnisse des Rottenburger Kastells von Wert sein dürften,

Für die Zeit Trajans, in welche die Erbauung unseres Kastells zu setzen sein wird, giebt der Grammatiker Julius Hyginus in seiner Schrift über das Schlagen der Lager bei weitem die meiste und detaillierteste Auskunft. Er war ein Zeitgenosse Trajans und Hadrians und kannte die Sache aus eigener Praxis. Da die Schrift, wie ich glaube, weniger bekannt, so setze ich den auf unsern Gegenstand Bezug habenden Passus nach einer alten von einem preußischen Offizier auf Veranlassung des Obersten Guichard (von Friedrich dem Großen Quintus Icilius getauft, wenn die hierüber bestehende hübsche Anekdote historischen Grund hat) gefertigten Übersetzung, hier bei. Der den Schluß der Abhandlung bildende Passus lautet wörtlich:

„Was die Wahl der Lagerplätze belanget, so ist zu merken, daß derjenige vor den besten anzusehen sei, der sich vom Felde gemächlich erhebet: in solchem wird das dekumanische Thor an den höchsten Ort gestellet und dadurch eine freie Aussicht in die umliegende Gegend befördert. Der prätorianische Eingang ist allemal gegen den Feind gerichtet. Den zweiten Rang in der Güte haben diejenigen Lager, so in Ebenen liegen, den dritten eignet man denen zu, die auf einem Hügel stehen, sowie diejenigen den vierten behaupten, welche auf einem hohen Berge genommen werden und endlich giebt man den fünften denen, die durchaus an dem Ort, wo sie sich befinden, haben angelegt werden müssen. Man nennet sie auch daher notwendige.“

Zu dieser letzten Sorte von Lagerstellen gehörte offenbar die des Kastells von Sunloenne, weil das Werk da angelegt werden mußte, wo die von Rottweil nach Cannstatt in allgemein gerader Richtung geführte Hauptoperationslinie den Neckar schneidet. Von den in der Nähe dieses Schnittpunktes befindlichen Oertlichkeiten ist die von den Römern gewählte weitaus die günstigste; nur war es nicht möglich, auf ihr ein regelrechtes Kastell von der für notwendig erkannten räumlichen Ausdehnung zu erbauen: daher die unregelmäßige Form. Hygin fährt nun weiter fort:

„Vornehmlich muß man allemal sorgfältig darauf denken, daß kein „Zugang in die Flanken des Lagers offen stehe; daß in allen Stellungen „fließendes oder Quellwasser vorhanden sei, und daß letztlich die gefährlichen „Gegenden, so die Alten Novercä ¹⁾ geheißten, auf alle Art vermieden werden. Es „darf daher keine Höhe das Lager kommandieren (dominieren), daraus der Feind „es überfallen oder davon (von welcher aus) er sehen könne, was darinnen „vorgehet. Es darf kein den Feind deckender Wald, keine Gräben, Gründe „oder Thäler nahe liegen, darinnen er verborgen sich ans Lager schleichen „könnte, und es darf dieses ebenfowenig bei jählingem Austritt eines Flusses „überfchwemmt werden können.“

Man sieht, die von Hygin vor 1800 Jahren gegebenen Vorschriften könnten verboten in jedes moderne Lagerreglement aufgenommen werden. In meiner oben zitierten Abhandlung habe ich darauf hingewiesen, daß vor der linken Flanke des Werkes eine Höhe sich befinde, welche eine ungewohnte feindliche Annäherung begünstigt und daß darum dort der Wall erhöht angenommen werden müsse. Eine solche Wallerhöhung rät nun Hygin für den Fall an, wenn die dominierenden und gefährlichen Stellen bei der Anlage des Werkes nicht haben vermieden werden können. Die stattgehabte Erhöhung des Walles ist unzweifelhaft und da die übrigen von Hygin aufgestellten Bedingungen sämtlich zutreffen, so ist anzunehmen, daß die Hygin'sche Lagerordnung von den Römern in der Zeit, um welche es sich hier handelt, als maßgebend angesehen und von den mit dem Lagerabstecken beauftragten Geometrikern befolgt worden ist.

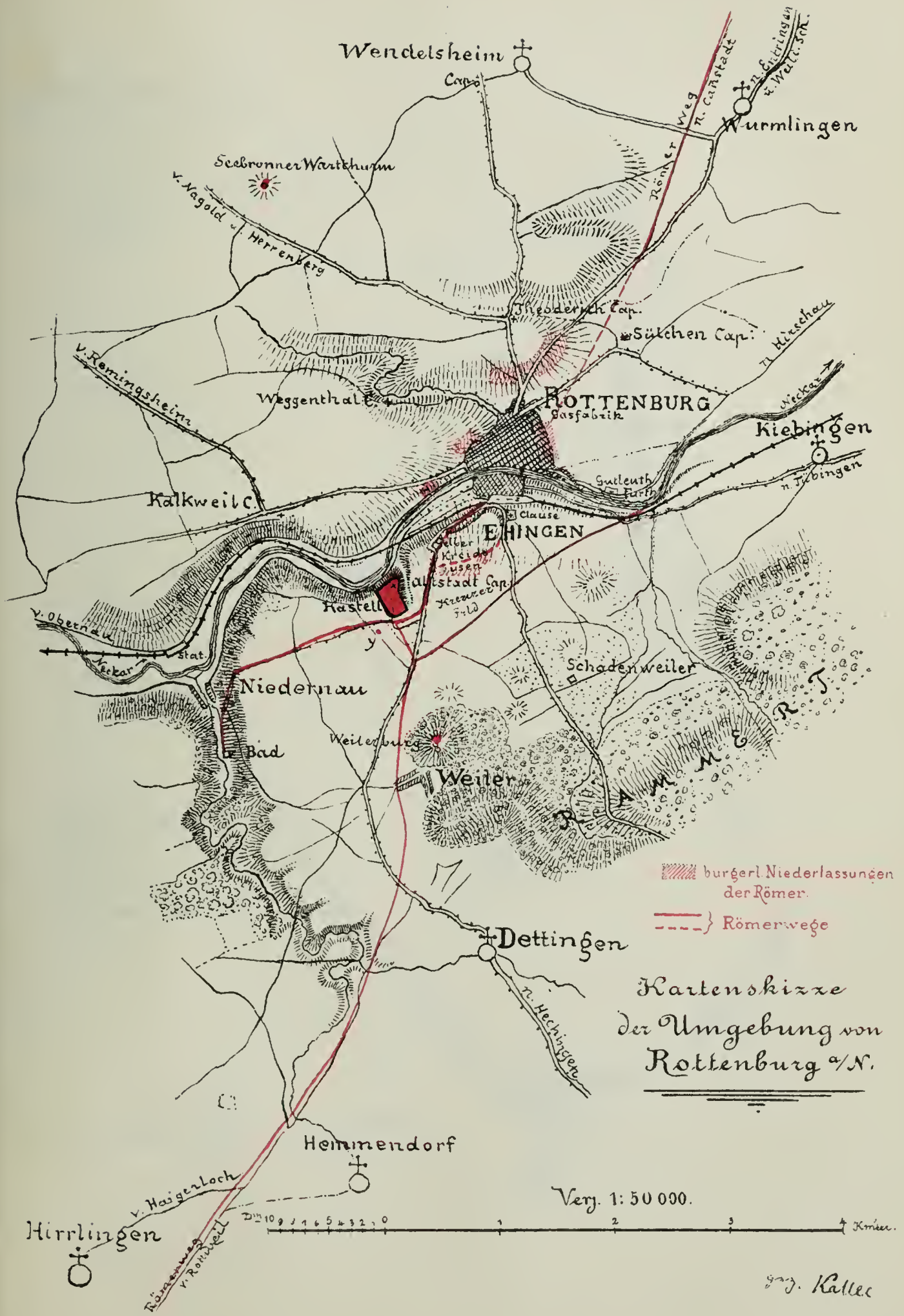
Bei den letzten Ausgrabungen am Rottenburger Kastell, welche von Professor Dr. Herzog und mir im Herbst 1884 und zu einem kleinen Teil im Frühjahr 1885 vorgenommen wurden, waren die Bestrebungen darauf gerichtet, die Einzelheiten des Walls näher kennen zu lernen und die im Innern des Kastells aufgefundenen Fundamentspuren weiter zu verfolgen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind nachstehend dargelegt.

I. Wall.

Die Ausgrabungen mußten beschränkt werden auf die südöstliche und denjenigen Teil der nordöstlichen Front, welcher zwischen der südöstlichen abgerundeten Ecke und dem Quellbrunnen liegt, weil die Strecke von da bis zur nördöstlichen Ecke des Anbaus wegen unzugänglich war.

1. Daß westlich des Eingangs der Porta decumana ein Turm gelegen, war schon bei der früheren Ausgrabung erkannt worden; derselbe liegt in Trümmern, doch können seine Fundamente jederzeit bloßgelegt werden, wenn man das dortige erhöhte Terrain (ca. 8 Fuß) abtragen will. Bei der völligen Ausräumung des Platzes, auf welchem der östliche Thorturm stand, fanden sich zwar die eigentlichen Fundamente nicht mehr vor, dagegen auf die Bruchfläche horizontal (auf der Seite des Eingangs) gelagert zwei Muschelkalkblöcke, welche dem Fundament zur Unterlage gedient haben müssen. Sie sind roh abgepaßt und hatten den Zweck, den Untergrund, der hier aus lockeren Lettekohlengesehieben besteht, horizontal abzugleichen. Ohne Zweifel hatte dieser Turm, ehemals zur Unterkunft der Thorwache bestimmt, eine Balkendecke, die durch Brand zerstört wurde; denn der ganze quadratische Raum zeigte sich mit Brandschutt, Kohlen, durch heftiges Feuer rotgebrannte

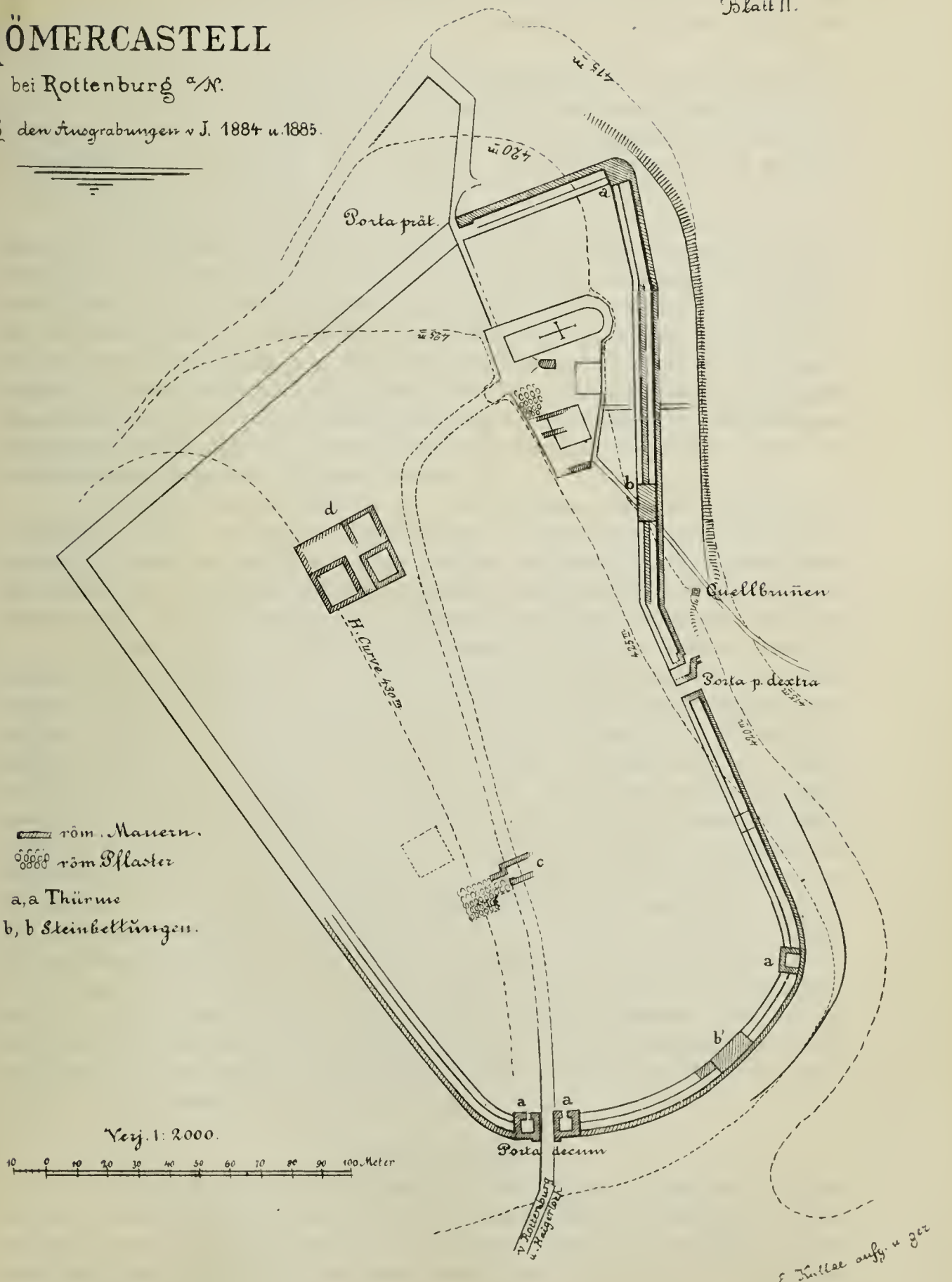
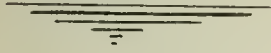
¹⁾ Vielleicht, in Beziehung auf die Lagerbedingungen: von der Natur tiefmütterlich bedachter Platz.



RÖMERCASSELL

bei Rottenburg ⁿ/_N.

nach den Ausgrabungen v. J. 1884 u. 1885.



— röm. Mauern.

○○○○ röm. Pflaster

a, a Thürme

b, b Steinkellungen.

Verj. 1: 2000.

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 Meter

in Rottenburg
u. Pfalzstätt

E. Hillel aufg. u. gez.

Sandsteinbrocken und verbrannte Erde erfüllt, und es muß angenommen werden, daß, was noch an brauchbaren Sandsteinquadern vorhanden war, ausgebrochen und zu dem Bau der Wallfahrtskirche und ihrer Dependenzen verwendet worden ist.

Die *P. decumana* war danach hier wie anderwärts durch zwei Türme verstärkt und verteidigt.

2. Die Untersuchung der südöstlichen Kastellecke hatte ein ähnliches Ergebnis. Hier deutete eine Vertiefung im Terrain, die trotz mehrhundertjähriger Bearbeitung mit Pflug und Spaten auch heute noch nicht ausgeglichen ist, das ehemalige Vorhandensein einer Hohlbaute um so mehr an, als diese Vertiefung in der Kapitale (Halbierungslinie) des Winkels liegt.

Die Ausgrabung ergab nun, entsprechend der Vermutung, einen quadratischen Raum ganz mit Schutt und Steinen erfüllt, hier aber ohne Spuren von Brand. Die oberen Lagen enthielten viele nichtrömische Hohlziegel und gewöhnliche Riegelsteine; tiefer unten aber von römischer Hand bearbeitete Schichtenmauersteine untermischt mit römischem Mörtel. Ohne Zweifel kann man hier, wenn Mühe und Kosten zu Niederlegung des Hohraums aufgewendet werden wollen, einen Teil der Seitenfundamente des Turms auffinden. Die Fundamente der Kehlseite scheinen vollständig ausgebrochen zu sein. Das Vorhandensein modernerer Trümmer in dem Hohlraum des Turms erklärt sich wohl daraus, daß die Turmruine in nachrömischer Zeit vorübergehend restauriert und benützt worden ist.

3. Zwischen diesem Eckturm und der *Decumana* wurde bei b (s. Pl.) eine wohlerhaltene, aber ausschließlich aus Kalksteinen aufgemauerte Bettung bloßgelegt, an der sich auch die Spur einer Rampe deutlich erkennen ließ. Der innere Rand der Bettung ist, der Richtung der Kastellumfassung entsprechend, ein wenig gekrümmt. Ohne Zweifel war diese Bettung zur Aufstellung von 2 oder 3 Katapulten bestimmt.

4. Von der *P. princ. dextra* wurden nahe der Stelle, an welcher früher die schmale *Poterne* gefunden wurde, die Ekkanten der Eingangspfeiler aufgedeckt. Besonders die nördliche Pfeilerkante ist wohl erhalten; sie ist aus Sandsteinquadern gefügt, während sonst die Fundamentquader der Kastellmauer aus Muschelkalk bestehen. Die südliche Kante ist ziemlich zerrüttet; die Entfernung der beiden Pfeiler ist dieselbe wie bei der *P. decumana*. Ob Seitentürme vorhanden waren, konnte nicht festgestellt werden; es scheint aber, daß die kleine Seitenpforte durch einen Turm gebrochen war, weil hier eine ungewöhnlich starke Verschüttung von Mauersteinen sichtbar war, die sich aus dem Einsturz der Mauer allein nicht erklären ließe. Die Seitenpforte ermöglichte die Kommunikation nach außen, nachdem bei eintretender Belagerung die Hauptthore verrammelt waren, und sicherte zugleich die Benützung des außerhalb des Walls befindlichen Brunnens, was für den Fall von großem Wert war, daß im Innern nur Zisternenwasser vorhanden gewesen wäre. Eine *P. princ. sinistra* ist wahrscheinlich nicht vorhanden gewesen. Das auf der Ecke angelegte Dekumanthor hat möglicherweise die Erbauung eines weiteren Thores überflüssig erscheinen lassen. Rechtwinklich auf die *P. dextra* gedacht wäre es zu nahe an die *Decumana* zu stehen gekommen.

II. Das Kastellinnere.

1. Bei C (s. Pl.) wurden Fundamente ausgegraben, welche auf das Vorhandensein eines Komplexes von Gebäuden schließen lassen, zu welchem von der *Decumana* her ein breiter gepflasterter Weg führte. Eine hier ausgegrabene, nach vorn stark abgetretene, 0,75 Meter lange, 0,50 Meter breite und 0,20 Meter hohe Kalksteinplatte war offenbar die oberste Stufe einer in einen Kellerraum führenden

Staffel; sie fand sich 1 Meter tief unter dem jetzigen Fahrweg und es war deutlich zu erkennen, daß sie unverrückt in ihrer ursprünglichen Lage war. Es ist hiedurch ein weiterer Beleg erbracht, daß das Terreplein des Kastells durchschnittlich 1 Meter tief unter der jetzigen Ackerfläche anzunehmen ist, mit andern Worten, daß der Boden seit der Römerzeit um ca. 1 Meter hoch angewachsen ist. Die Mauern zeigen hier die gewöhnliche Dicke von 0,75—0,80 Meter.

2. Bei d wurde die Ergänzung des früher im fog. Maisacker ausgegrabenen Fundaments bloßgelegt. Das hier gestandene ansehnliche Gebäude hatte hienach einen quadratischen Grundriß von 13,5 Meter Seite. Es stellt sich vermöge dieser Dimensionen und der Mauerdicke von 1,4 Meter, welche sonst bei keinem der im Innern aufgedeckten Fundamente vorgefunden wurde, als das bedeutendste der vorhanden gewesenen Gebäude dar. Östlich und nördlich dieses Hauptgebäudes wurden Mauerreste aufgedeckt, welche es ganz unzweifelhaft erscheinen lassen, daß hier ein bedeutenderer Gebäudekomplex von nahezu quadratischer Umfassung bestanden hat, und es scheint die Ansicht, daß hier das Prätorium anzunehmen ist, umsomehr gerechtfertigt, als dieser Komplex genau rechtwinklich zur Hauptachse des Kastells liegt. Die der P. decumana zu gelegenen Gebäude (e) wären dann als zum Quästorium gehörig aufzufassen oder vielleicht besser als Präfektur zu bezeichnen, da es zur Zeit Trajans, wie Hygin bemerkt, keine Quästoren mehr gab. Die Funktionen derselben waren zum großen Teil auf den Lagerpräfekten übergegangen, oder wurden durch Offiziere des Komitats verwaltet.

Von der Ansicht, daß dem von einer Mauer umschlossenen Raum, auf welchem die Kapelle, Kaplanswohnung etc. unter teilweiser Benützung römischer Fundamente erbaut sind, des Parallelismus der Umfassungsmauern mit den Walllinien und der erhöhten Lage wegen, die Bedeutung eines Reduits beizulegen sei, wird abzusehen sein; dagegen könnten die hier gestandenen Gebäude Lazarettzwecken gedient haben, umsomehr als auch im Lagerplan des Hygin den Lazareten der Raum zwischen Prätorium und Prätorialfront zugewiesen ist.

So lange die Hopfenanlagen auf dem Areal der Altstadt nicht beseitigt sind, können die Nachgrabungen nicht zum Abschluß gebracht werden. Das Innere des Prätoriums dagegen kann näher untersucht werden und diese Arbeit ist für die nächsten Ausgrabungen in Aussicht genommen. Desgleichen soll den aufgefundenen Spuren einer Wasserleitung im Innern des Kastells nachgegangen werden.

Die Auffuchung der Canabae und des Begräbnisplatzes wird gleichfalls Gegenstand fernerer Untersuchungen sein.

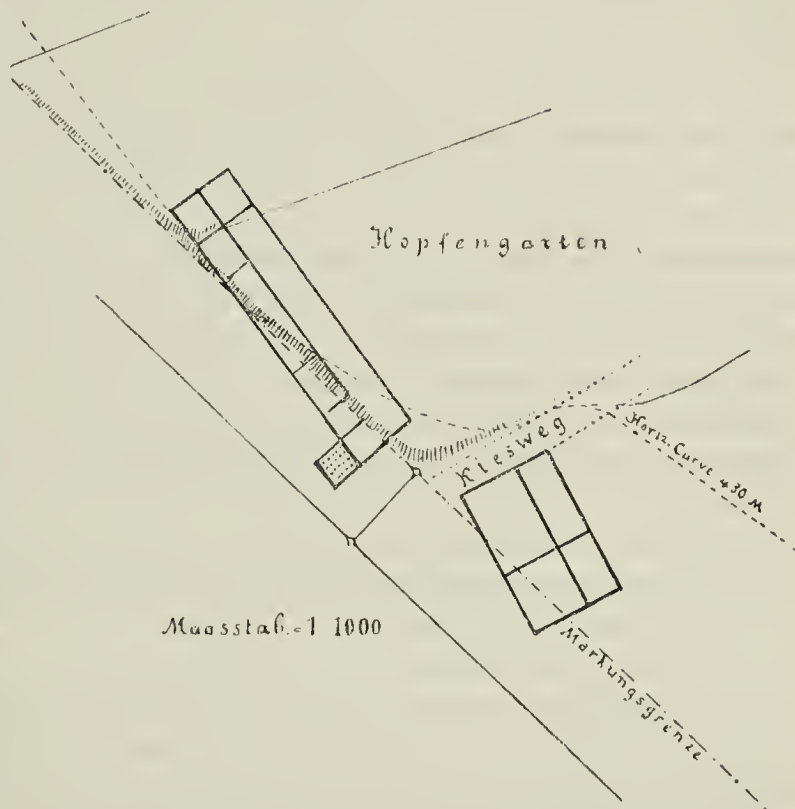
Ausgrabungen außerhalb des Kastells.

(Siehe Kartenkizze.)

1. Hinter der Altstadt. Zu dem im Jahr 1883 400 Schritt südlich der Altstadt an der Niedernauer Markungsgrenze gemachten Ausgrabungsversuch hatte eine Tradition geführt, nach welcher in dem dort befudlichen Hopfengarten eine römische Säule gefunden worden sei. Wohin die Säule gebracht worden, konnte nicht ermittelt werden. Daß bedeutendere Gebäuderefte in jenen Grenzäckern vorhanden, wurde durch Nachgrabungen festgestellt; sie bilden wahrscheinlich einen größeren mit einer Mauer umschlossenen Komplex, dessen Umfang des Hopfengartens wegen nicht bestimmt werden konnte. Bloßgelegt wurden (s. Kartenkizze y) zwei von einander getrennte Gebäude, von denen das eine gegen Süden gelegene 18 Meter lang 11 Meter breit in 4 Gelasse geteilt war, deren größtes mit einem sehr soliden und vollständig erhaltenen Zementboden versehene, schön bemalte, mit Ornamenten

verzierte Wände gehabt hat, von welchen sich viele Bruchstücke im Schutte vorkanden. Das andere zeigte entlang seiner vorderen gegen das Kastell gerichteten Fassade einen 30 Meter langen, 3,5 Meter breiten Korridor, hinter welchem eine Reihe Gemächer lagen. An diese Gemächer schloß sich ein Hypocaustum an, dessen

Zementdecke nur einen Spatenstich tief unter dem Ackerboden lag. Es sind in Rottenburg und seiner nächsten Umgebung wohl schon ein paar Dutzend solcher Heizeinrichtungen aufgedeckt worden, keine aber in so völlig unverfälschtem Zustande. Meistens sind die Deckplatten samt der Zementbedeckung eingebrochen und der Innenraum findet sich dann mit Schutt und Erde ausgefüllt, oder fehlen auch die Deckplatten, die sehr gut verwendbar waren, gänzlich und es blieben nur die Stütz-



pfeilerchen stehen. Hier war alles wohl erhalten; die ganze Reihe der Tubuli war in der ursprünglichen Stellung; nur von dem kleinen Gewölbe her, durch welches die heiße Luft aus dem Präfurnium in den Heizraum eindrang, war wenig Flöckerde eingefickert, über welcher noch die Öffnung sichtbar sich zeigte, durch welche die Füchse, Däehse oder auch Wölfe in der Zeit ihren Weg genommen hatten, da die Oberfläche der Ruinen noch mit wildem Geftrüpp überwachsen war und das Hypocaustum einen vortrefflichen Schlupfwinkel darbieten mochte. Denn auf dem Boden des leeren Raumes fanden sich viele Knochen von Hasen und anderen kleineren Tieren vor, die nur von Raubtieren hereingeschleppt worden sein konnten. Am südlichen Ende des erwähnten Korridors fanden sich die deutlichen Spuren eines Eingangs in das Vorgemach des über dem Hypocaustum befindlich gewesenem Gelasses. Hier, unmittelbar an der einen Seite des Eingangs wurde zuerst ein Würfel aus Sandstein, genau 2 römische Fuß im Geviert haltend ausgegraben und dicht unter ihm liegend ein sehr wohlerhaltener Säulenpilafter von 2 Meter Länge. Aus der Lage war zu entnehmen, daß beide Stücke zusammengehörten und die eine Seite des Eingangs, dessen Höhe danach zu ca. 8 römische Fuß anzunehmen wäre, gebildet hatten. Die beiden Stücke sind aus grobkörnigem Sandstein gearbeitet, der zu drei Vierteln aus dem Pilafter vorspringende Säulenkörper trägt das verwilderte dorische Profil jener Zeit. Viele roth, gelb oder weiß und grün bemalte Wandstücke kamen auch hier zum Vorschein.

Diese Umstände alle berechtigen zu dem Schluffe, daß man es hier mit einem Anwesen zu thun hat, das man als Villa zu bezeichnen berechtigt ist. Die Gebäude lagen auf gleicher Höhe mit dem Kastell; ein Kiesweg, der auf eine kürzere Strecke aufgedeckt werden konnte, weist in seiner Verlängerung auf den Verbin-

dungsweg, welcher vom Kastell nach der Rottweiler Hauptstraße nothwendig geführt haben muß.

Es darf wohl mit viel Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß hier die Villa des Lagerkommandanten gelegen war, der vom Korridor aus das Dekumanthor und die zu ihm führenden Wege im Auge und überhaupt nach allen Seiten eine freie Aussicht hatte.

2. In Rottenburg linken Ufers. Aus Anlaß eines Neubaus in der Nähe der Gasfabrik stieß man anfangs Oktober 1885 beim Kellergraben auf römische Substruktionen. Zwei ganz gleiche Gelasse mit Plattenböden ca. 2,5 Meter im Geviert und 0,75 Meter von einander entfernt mit starken Seitenmauern und auf den Zwischenraum zuführend eine römische Wasserleitung kamen hier zum Vorschein. Mauern, Böden und besonders die Wasserleitung sind vortrefflich erhalten. Der Richtung nach bildet der aufgedeckte Teil ein Stück jener Leitung, welche schon durch v. Jaumann aber an anderer Stelle als aus dem Weggenthal hervor führend aufgefunden worden ist. Ihr Querschnitt beträgt ungefähr das doppelte der von Obernau nach Rottenburg bestehenden, ebenfalls durch v. Jaumann an vielen Stellen aufgedeckten Leitung.

Herr Stadtbaumeister Pfetschinger wird auf Ersuchen und mit Mitteln des Sülchgauvereins die Mühe übernehmen, die interessanten Substruktionen näher zu untersuchen und Bericht darüber zu erstatten.

Für die Kastellfragen hat die Sache eine besondere Bedeutung. Es sind bei diesen Grabungen mehrere Backsteine und Gewölbziegel zum Vorschein gekommen, welche den Stempel der VIII. Legion tragen und damit die Annahme als begründet erscheinen lassen, daß man hier auf militärische Bauten gestoßen ist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Substruktionen die Stelle bezeichnen, an welcher die Wasserleitung zwischen zwei Sicherungstürmen hindurch in das linksufrige Brückenkastell eingeführt worden ist. Auch die allgemeine Lage des Platzes spricht für diese Annahme, sowie der Umstand, daß vor demselben das Terrain überall frei von römischen Resten ist und beispielsweise bei der Fundamentierung der nahe liegenden Gasfabrik nichts Römisches zum Vorschein gekommen ist. Um indessen ein sichereres Urteil fällen zu können, sind weitere Aufdeckungen abzuwarten.

2. Das Neckarkastell bei Köngen.

I. Allgemeine Lage.

Nachdem die Römer teils vom Oberrhein, teils von der obern Donau her in das Neckargebiet eingedrungen waren und daselbe militärisch besetzt hatten, mußte ihnen daran gelegen sein, all' das vorzukehren, was zur Behauptung dieser Landstriche erforderlich war.

Dazu gehörte vor allem die Sicherstellung der strategisch wichtigen Übergänge, nicht allein über den Hauptfluß, sondern auch über dessen bedeutendere Nebenflüsse, und diese Übergangspunkte sind überall da zu suchen, wo die von der Basis aus gegen das feindliche Gebiet des inneren Germaniens gerichteten Operationslinien, oder auch da, wo die diese Linien unter sich verbindenden Parallelstraßen, die Flüsse schneiden. Wenn behauptet wird, daß diese Übergangspunkte fortifikatorisch gesichert waren, so will damit nicht gesagt sein, daß dies überall durch in permanentem Stil erbaute Werke, Kastelle, bewerkstelligt worden sei, vielmehr ist anzunehmen, daß die große Mehrzahl dieser Punkte nur durch passagère Anlagen oder auch durch bloße Feldschanzen ihre Deckung gefunden hat. Nur bei hervorragend wichtigen Uebergängen werden Kastelle zu suchen sein.

Einer dieser letzteren Punkte ist Königen, das in dem großen, gegen Nordosten vorspringenden Neckarbogen gelegen, zugleich einen der Ausläufer jener fruchtbaren Terrasse bildet, welche gegen Westen hin den Namen der „Filderebene“ trägt und von den Römern, wie die zahlreichen Niederlassungsspuren bezeugen, wohl bevölkert war.

Der gegen Nordosten, also gegen das feindliche Gebiet strategisch offensiv gerichtete Bogen des als Verteidigungslinie aufzufassenden Flusses verleiht dem Punkte schon an und für sich Bedeutung; dieselbe wird jedoch noch erhöht, wenn die hierher gehörigen Teile des römischen Straßennetzes mit in Betracht gezogen werden. Dieses Netz bestand:

1. aus den beiden Straßen, welche die befestigten Neckarübergänge von Rottenburg und Cannstatt mit dem von Königen verbanden;
2. aus dem Verkehrsweg, welcher vom mittleren Schönbuch, wahrscheinlich vom Bromberg, ausgehend über die Filderebene weg, also über Echterdingen nach Königen führte, ferner
3. aus jenem andern, der vom nördlichen Rand des Schönbuchs über Vaihingen, Degerloch und Ruith ebendahin zog, und
4. endlich aus den unbedingt anzunehmenden Militärkolonnenwegen, welche den Neckar auf der Strecke von Rottenburg bis Cannstatt auf beiden Ufern begleiteten.

Mit Ausfluß des rechtsufrigen Kolonnenwegs trafen diese Verbindungen alle auf der Höhe von Königen „bei den Linden“ zusammen und bildeten damit einen sehr wichtigen Straßenknoten.

Es galt also bei Königen: die als stehend anzunehmende Neckarbrücke zu verteidigen, den dahinter liegenden Straßenknoten zu decken und der in dem weiten Neckarbogen bis zum Schönbuch hin angeheften Bevölkerung Schutz zu gewähren. Grund genug, um hier in permanentem Stil zu bauen.

Vom rechten Ufer führte eine Straße, die Lauter bei Wendlingen überschreitend, ins Filsthal hinüber und von da am Fuß des Hohenstaufen vorbei nach Lorch; sie ist als Offensivlinie gegen das feindliche Gebiet zu betrachten. Eine andere wichtige Straße zog am linken Lauterufer nach Kirchheim u. T.; von da gegen Boll; benützte den bequemen Sattel zwischen Bosler und Kornberg, um durch das Gruibinger Thal ins obere Filsthal und über die Alb an die Donau zu gelangen. Diese Linie charakterisiert sich, weil die Verbindung mit dem rätischen Kriegstheater vermittelnd, als strategische Parallelstraße.

II. Wahl des Kastellplatzes.

(Siehe Kartenskizze.)

Auf der Strecke von Nürtingen oder Oberensingen bis Plochingen beherrschen die Hänge des linken Ufers das Neckarthal durchgehends, besonders aber der Stelle gegenüber, wo das breite Lauterthal sich in das Hauptthal öffnet. Der Fluß bespült hier eine Art von kleiner Landzunge, durch die Thalsohle gebildet, welche am Fuß des Hanges sich ausbreitet. Der Hang selbst, 28 Meter über die Thalsohle sich erhebend, wird auf eine Strecke von ca. 1000 Schritten von zwei Terraineinschnitten unterbrochen, in deren oberem das Rinnal des Bubenbachs sich von der Höhe herabzieht, während der andere, Königen zu gelegen, eine ziemlich ausgesprochene aber trockene Terrainfalte, den Flurnamen „in der Kehle“ tragend, darstellt.

Auf diesem oben durch einen Steilrain begrenzten, gegen die Thalsohle mit starker Neigung abfallenden Terrainvorsprung placierten die Römer das Kastell,

welches vollkommen geeignet war, den weiter oben genannten Bedingungen zu entsprechen. Es beherrschte und betrieb mit der gegen den Feind gerichteten Prätorialseite den Hang und die Thalsohle; die Brückenstelle selbst ca. 800 Schritt entfernt, lag in der günstigsten Wurfweite für die Projektile der Ballisten und von der linken Kastellfront aus war das Terrain „in der Kehle“ durchaus eingesehen. Vor der rechten Front lag Grund und Boden eben, war aber vom Wall aus beherrscht und da hinter der Dekumanseite die bürgerliche Niederlassung sich befand, so war eine ungehinderte Annäherung des Feindes von nirgends her möglich. Die Thalsohle des Neckars ist am Fuße der Anhöhe, auf welcher das Kastell lag, auch heute noch sumpfig, sie war es jedenfalls zur Zeit der Römer in weit höherem Grade und bildete ein wesentliches Annäherungshindernis; ein Umstand, welcher bei der Wahl der Kastellstelle zweifelsohne mitgewirkt hat.

Obgleich die Höhenlage des Kastells eine mäßige ist, so gewährte doch der Ausblick von den Zinnen des Werkes nicht bloß eine unbefränkte Über- und Einsicht in Betreff des im taktischen Bereich liegenden Terrains; auch weit darüber hinaus konnte die Kastellbesatzung die für sie wichtigen Punkte erkennen. Das Neckarthal liegt aufwärts bis gegen Nürtingen hin, abwärts bis zur Filsmündung offen vor den Augen, ebenso das Lauterthal bis Kirehheim; über das Vorland hinweg aber erblickt man in nordöstlicher Richtung jenseits des niedrigeren Schurwalds einen Streifen des Welzheimer Waldes, gerade in der Gegend von Welzheim; näher schaut der Staufen über die Höhe zwischen der Fils und Lauter herüber und gegen Osten und Südosten begrenzt der Steilrand der schwäbischen Alb den Horizont bis zum Hohenneuffen. Diese Fernsicht war aber von Wert der optischen Telegraphie wegen, welche die Römer, wie wir wissen, mittels Rauch und Feuer signalen eingerichtet hatten. Man möge aus dem Vorstehenden entnehmen, daß die Wahl des Kastellplatzes eine sehr geschickte, wohlbedachte war, wie wir dies bei allen römischen Anlagen zu bewundern haben.

III. Technische Anlage.

Vorbemerkung. Nachdem die Kastellmauer von mir, ich darf dies wohl ohne Selbstüberhebung sagen, nicht zufällig oder nach Andeutung Anderer, sondern durch Kombination der einschlägigen Verhältnisse aufgefunden war, konnte es sich nach meinem Dafürhalten bei der vorgerückten Jahreszeit (November) und den zur Verfügung stehenden Mitteln zunächst nur darum handeln, Umfang und Tracé des Werkes, überhaupt die allgemeinen Umrisse festzustellen, und es mußte von vornherein darauf verzichtet werden, die sich etwa ergebenden Spuren von Einzelheiten der Anlage weiter zu verfolgen. Auch an Unternehmung des Kastellinnern war nicht zu denken. Die Ausgrabungsarbeiten erstreckten sich auf nahezu 4 Wochen, mehrmals durch allzu ungünstiges Wetter unterbrochen, so daß im ganzen nur 14 Arbeitstage zu benützen waren. So lange es sich um Problöcher und Schlitzze handelte, konnten nur 4 bis 6 Mann verwendet werden; nachdem die Hauptlinien festgestellt waren, wurden 8 bis 12 Mann angestellt. Unterstützt wurde das Gesehäft durch die leichte Bearbeitung des tiefgründigen Bodens und die Willigkeit der Arbeiter, z. T. Besitzer der Aecker selbst, welche, sobald etwas gefunden wurde, sehr lebhaftes Interesse zeigten; mehrfach behindert aber war die Grabarbeit durch dazwischen liegende Kleeäcker, welche zu schonen waren, weil einzelne Besitzer auch nicht gegen Entschädigung zum Aufreißen der Ackerdecke ihre Einwilligung geben wollten. Ihre Einsprache kann übrigens bei den bestehenden Verhältnissen nicht für unbegründet erachtet werden.

Das Ergebnis der Ausgrabungen ist folgendes:

(siehe Plan).

Das Tracé des Kastells ist aus einem Rechteck konstruiert, das in die Flurkarte nach zuverlässigen Marksteinen eingemessen eine Langseite von 157 Meter hat und dessen Breite 114 Meter beträgt.

Die Ecken sind durch einen Quadranten abgerundet, dessen Radius zu 10,7 Meter = 36 röm. Fuß gefunden wurde.

Die Dicke der Kastellmauer, welche an vielen Stellen sehr genau zu messen war, beträgt 1,19 Meter = 4 röm. Fuß. Über dieses Maß hinaus zeigte sich an der ganz aufgedeckten südöstlichen Ecke ein Mauervorstoß (Rifalit) von 0,30 Meter Stärke. Unter diesem Vorstoß springt das Fundament der Mauer noch 0,18 Meter vor. Dieses Fundament besteht an der gedachten Ecke aus 5 Lagen, unten roh, oben sorgfältig gefügten quaderartig zugerichteten Muschelkalksteinen, hie und da untermischt mit Sandsteinen, und reicht reichlich 4 röm. Fuß in die Tiefe. Die Stärke des Fundaments erklärt sich hier aus dem Umfande, daß diese Ecke auf dem abschüssigen Terrain des Hochrains liegt und deshalb besser versichert sein mußte. Auf ebenem Boden fanden sich nur 3 bis 4 Lagen Fundamentsteine. Die aufgedeckten und untersuchten Stellen der Kastellmauer sind aus dem Plane zu ersehen.

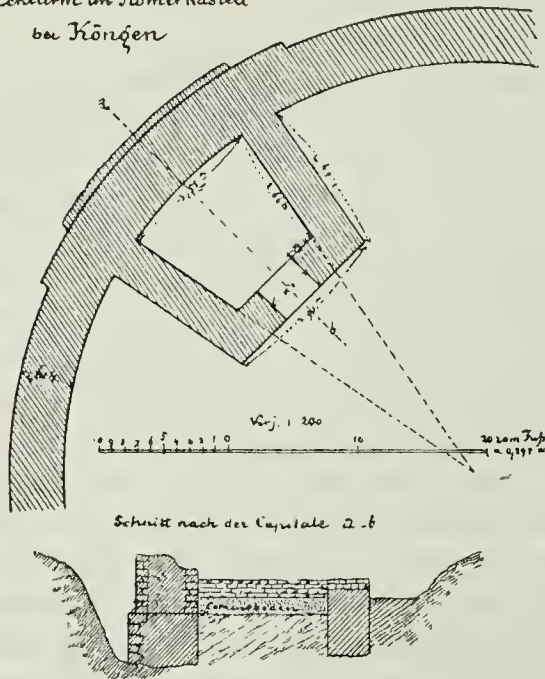
Die vier Ecken des Kastells liegen nicht in gleicher Höhe; da es aber stehende Regel war, die Dekumanseite höher zu legen, so würde dies nichts Auffälliges bieten. Allein der nordwestliche Winkel liegt nach dem vorgenommenen Nivellement um nahezu 6 Meter tiefer als der südwestliche und um 1½ Meter tiefer als der nordöstliche, so daß das Terrepain des Werks eine windsechiefe Fläche bieten mußte. Wäre das Kastell nur um die Breitseite weiter gegen Süden gerückt worden, so konnte dieser jedenfalls eine technische Schwierigkeit verursachende Umstand beseitigt werden, es geschah dies aber nicht, weil dann die Einsicht in die Terrainfalte „in der Kehle“ verloren gegangen wäre; man sieht: die taktische Rücksicht hat hier die technische überwogen. Da, wo sich der Boden stark gegen die nordwestliche Ecke neigt, finden sich die Fundamentsteine zur Verminderung des Mauerdrucks schief gegen die Tracélinie gestellt. Die römischen Ingenieure waren nicht pedantisch, sie arbeiteten nicht nach der Schablone, wenn sie auch für gewisse Dinge ihre festen Regeln hatten. Es giebt unter den Kastellen bei mancher Ähnlichkeit doch keine Doubletten. Die Erbauer ließen sich in jedem einzelnen Fall durch die Eigentümlichkeiten der Lage bestimmen und wußten danach das Richtige und Zweckmäßige anzuordnen.

Daß die 4 Kastellecken gleich konstruiert und mit Türmen versehen waren, ist durch die Bloßlegungen konstatiert, obwohl eine vollständige Aufdeckung in der Weise wie bei der südöstlichen Ecke bei den andern Ecken nicht stattfinden konnte.

Da wo die Kastellmauer quer durch die Äcker läuft, wurde dieselbe in mehreren Ackerparzellen nicht etwa bloß in den Fundamenten, sondern in Schichten der eigentlichen Mauer vorzüglich mit sehr scharfen Rändern erhalten gefunden, in einigen andern dagegen war sie nur noch durch einzelne Steine und Mörtelreste erkennbar. Durch Nachfragen hat sich aber ergeben, daß sie hier von den Ackerbesitzern z. T. erst in den letzten Jahren herausgerissen worden ist. Die nördliche Mauer zieht sich der Länge nach durch einen und denselben Acker und ist bis jetzt zwar in einigen unzweifelhaften Resten, nirgends aber mit scharfen Rändern gefunden worden. Da sie hier den einstigen Ackerbesitzer nicht bloß in kurzen Querstücken, sondern im ganzen Acker genierte, so mag sie eben auch in der ganzen Länge entfernt worden sein. Seitwärts der Mauer, nach dem Innern zu stieß man aber im nebenliegenden

Grundstück auf einzelne noch wohlgefügte Mauerreste, so daß zu erwarten steht, es werden etwaige Turmanlagen auch auf dieser Seite zu finden sein. Auf der westlichen Seite wurde ein an die Mauer sich anschließender Turm, dessen Eingangschwelle noch in der ursprünglichen Lage sich befand, von allen Seiten her bloßgelegt.

Eckturm im Römerkastell
bei Künzing



Das $\frac{1}{2} - \frac{3}{4}$ Meter unter der Ackerfläche liegende Mauerwerk der südöstlichen Ecke samt dem Turm kam besonders wohl erhalten zu Tage. Beim Wegräumen der ins Innere gefallenen Steine stieß man auf eine mehr als fußdicke mit Mörtel oder Zement gemischte Masse, die anfänglich für den Boden des Turms gehalten wurde. Es zeigte sich aber bei Untersuchung der inneren normal auf den Bogen gerichteten Mauerflächen ringsherum unter diesem vermeintlichen Boden eine gleichmäßige Schichte von mit Kohlen untermischter Asche, welche über den ganzen Innenraum verbreitet war. Unter dieser Aschendecke kam dann ein aus Lehm und Sand gemischter dichter Belag zum Vorschein, welcher in Verbindung mit der wenig höher liegenden aus Steinen gefügten Thürschwelle als wirklicher Turmboden erkannt wurde.

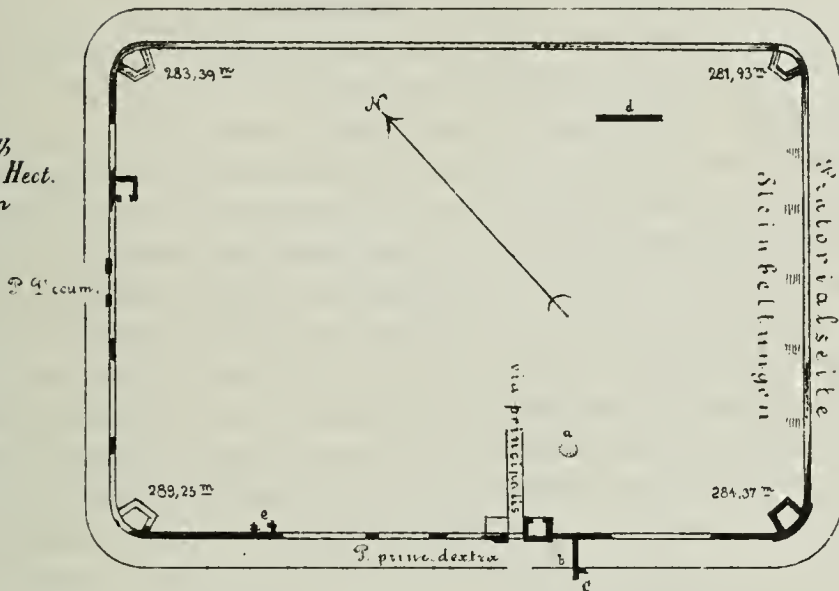
Die weggeräumte Zementmasse hatte also die Decke gebildet, welche, nachdem der Balkenbelag des Turmgelasses durchgebrannt, noch wohl zusammenhängend herabgestürzt war. In einer Ecke des Turmes war, wenig in den Boden vertieft, ein kleiner Herd vorhanden, auf welchem mit Asche und Kohle vermischte die dunkelbraunen Scherben einer Schüssel lagen.

Als besonders bemerkenswert mag hier noch angefügt werden, daß rings um den Turm eine Menge dünner Plättchen aus Keupermergel zerstreut lagen, welche rechtwinklig abgepaßt sind und auf der einen Seite eine Mörtelfläche zeigen, während die andere die deutlichen Spuren hundertjähriger Abwäscherung und Auslaugung durch die Atmosphären aufweist. Diese Plättchen, etwas größer als gewöhnliche Dachziegel, haben z. T. 4 rechte Winkel, z. T. ist der eine Winkel flach abgerundet; ich kann sie nur für Zinnendeckel halten, aus deren Abrundung zu schließen wäre, daß die Zinnenlücken — wohl nach außen — rundlich abgeflacht waren.

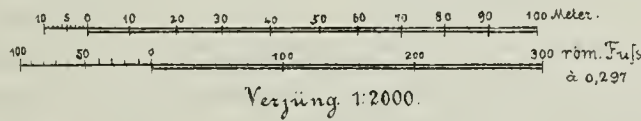
Beim Auffuchen der südlichen Umfassungsmauer traf man einen starken halben Meter unter der Oberfläche auf eine Kiesstraße mit starker Steinunterlage, die um so sicherer als die *Via principalis* zu bezeichnen war, als an ihrem östlichen Rande die Reste des auf dieser Seite liegenden Thorturms also der *Porta prince. dextra*, aufgefunden wurden. Ich konnte nur die äußere Umfassung bloßlegen lassen, zur Ausräumung reichte die Zeit nicht. Der Turm ist nicht ganz quadratisch; die eine äußere Seite wurde zu 5,75 Meter, die andere zu 4,9 Meter gemessen, die äußere Seite springt 0,70 Meter über die Kastellmauer vor. Ein Stück der Thorschwelle, 1 Meter lang, 0,65 Meter breit, aus Sandstein, liegt in ursprünglicher Lage 1,2 Meter hinter dem Turmvorsprung; die Kante für den Thoranschlag ist deutlich zu erkennen. Das Pflaster des Thoreingangs, ein Stück weit über den Turm ins Innere reichend, ist noch wohl erhalten. Der zum Thor gehörige weitere Turm ist vorhanden, seine Aufdeckung mußte aber aus dem eben angegebenen Grund unterbleiben, wie auch die auf-

Römerkastell bei Königen
 aufgefunden u. im November 1885 ausgegraben
 durch Generalmjr v. Kallée

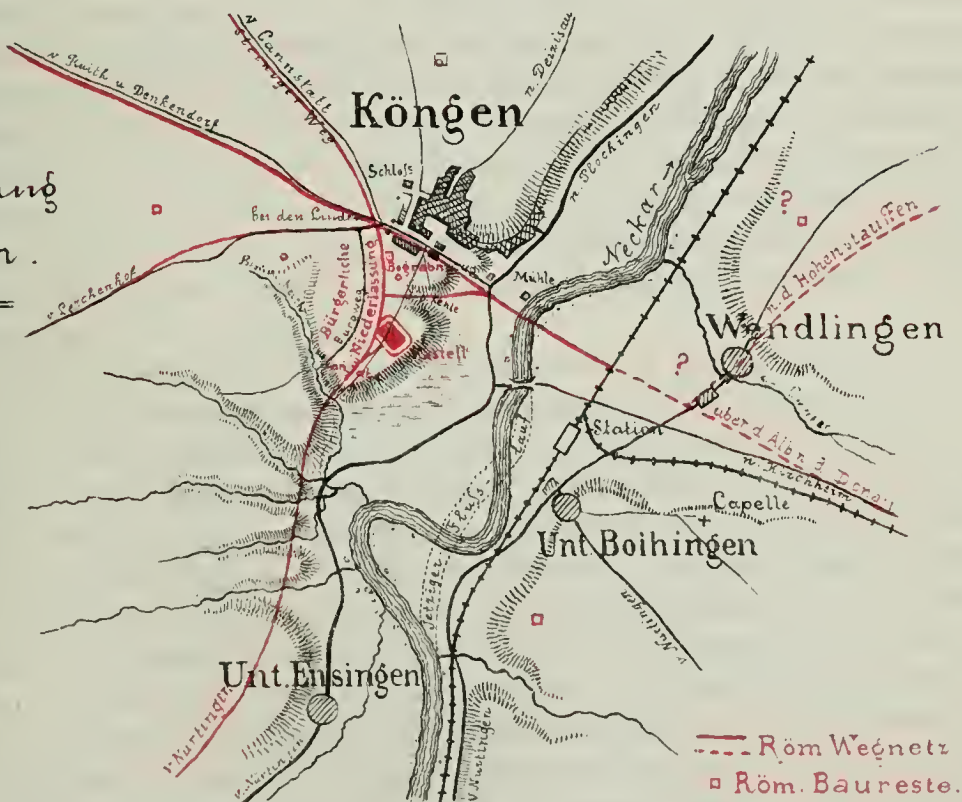
Länge = 157 m
 Breite = 114 m
 Flächeninhalt innerhalb
 der Kastellmauern 1,8 Hect.
 Dicke der Kast. Mauern
 = 1,19 m = 4' röm.



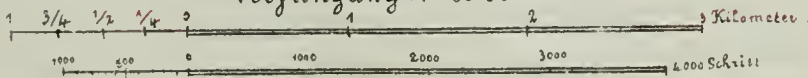
a, b, c Hypokausten
 d Mauerrest
 e Spuren eines Turms



Skizze
 der Umgebung
 v. Königen.



Verz. 1: 50 000



g. v. Kallée

gefundenen Spuren eines zwischen dem rechtsseitigen Thor und der südwestlichen Kastellecke liegenden Turmes nicht weiter verfolgt werden konnten. Von dem auf der Mitte der nordwestlichen Front gesuchten Dekumanthor wurden unzweifelhafte Reste gefunden; es scheint jedoch dieses Thor gründlich zerstört worden zu sein, da auch von dem jedenfalls gepflastert gewesenen Durchgang keine Spuren des Pflasters mehr entdeckt werden konnten. Ebenlowenig fanden sich bis jetzt die Trümmer eines linksseitigen Thores. Auf der Prätorialfront des Werkes wurde kein Thor gesucht, weil es mir höchst unwahrscheinlich scheint, daß hier an dem abschüssigen Steilrain ein solches sollte angelegt gewesen sein. Hinter dieser Front lagen in regelmäßigen Abständen von je 20 Schritt tief gegründete Steinbettungen ohne Zweifel zur Aufstellung von Katalpulten und Ballisten. Auf einer derselben wurde eine Ballistenkugel von ea. 9 Pfund Schwere, aus grobkörnigem sehr quarzreichem Sandstein gearbeitet, gefunden. Eine Durchsichtung des Bodens dürfte wohl noch mehrere dieser Projektile zum Vorschein kommen lassen, da solche ja nicht als Bausteine zu verwenden waren.

Im Innern des Kastells ließ ich nur an einer Stelle aus Veranlassung der Mitteilung eines Ackerbesizers, wonach derselbe vor einer langen Reihe von Jahren aus Neugierde grabend auf einen „glasharten farbigen Boden“ gestoßen sein wollte, durch eben diesen Mann den Boden wieder aufsuchen, weil ich durch die Attribute „glashart und farbig“ auf den Gedanken geraten war, es möchte hier ein Mosaikboden zum Vorschein kommen. Was der Mann aber aufdeckte, war lediglich ein Hypocaustumboden, auf welchem noch einige zierliche Ziegelpfeiler mit dito Platten überdeckt aufrecht standen. Die Stelle findet sich im Plan eingetragen; sie hat immerhin den Wert, daß man an sie anbindend weiteres finden kann, da das Hypocaustum jedenfalls nicht allein stand. Der weitere im Plan eingetragene Mauerrest, parallel mit den Kastelllinien laufend, wurde zufällig durch einen aus anderem Grunde gemachten Probefchlitze gefunden und bloßgelegt. Er hat seiner Beschaffenheit nach nur einem Holzgebäude als Fundament gedient. Unliebsam für etwaige spätere Nachgrabungen im Innern, also nach Prätorium und Quästorium, wurde in Erfahrung gebracht, daß gerade hier zu Verbesserung des Bodens schon vielfach Steine ausgegraben und entfernt worden sind; einer der Ackerbesitzer will über 50 zwei-spännige Fuhren fortgeschafft haben. Etwas zusammenhängendes Ganzes ist daher schwerlich zu finden.

Eigentümlich erseheint der Anbau bei der Porta p. dextra mit den beiden Hypokausten. Er hat sicherlich ursprünglich nicht zum Kastell gehört, sondern ist später angefügt worden. Es führt dies auf den Gedanken, daß das Kastell noch zur Römerzeit von den Truppen definitiv verlassen und dann von der bürgerlichen Niederlassung in Besitz genommen worden sei, und es ist dies nicht eben unwahrscheinlich. Bekanntlich sind die Kastelle am Oberrhein zwischen Burg bei Stein (Tasgätium) und Augst (Aug. Raur.) nachdem die römische Grenze über die Donau hinüber gerückt war, verlassen worden, weil sie, wie die Geschichte weiß und die Funde bestätigen, unter Kaiser Probus zerfallen waren und teils restauriert teils neu erbaut wurden, als die Grenze infolge des siegreichen Vordringens der Alemannen aus dem Neckargebiet wieder an den Rhein zurückverlegt werden mußte. Analog mit diesem Vorgang könnte man schließen, daß die Neckarkastelle evakuiert wurden, nachdem der rätische und rheinische Limes zu einem Ganzen vereinigt und durch Kastelle geschirmt war. Meinesteils möchte ich dies vorerst keinesfalls für alle Neckarkastelle annehmen, am ehesten aber noch für Königen, und zwar aus dem Grunde, weil eine feindliche Umgehung des mittleren Neckars von der Seite der früheren Limeslücke her nun weniger wahrscheinlich war und der Zugang zum

oberen Neckar durch das starke Kastell von Rottenburg für hinlänglich verteidigt gelten konnte.

IV. Funde.

Die bei den Ausgrabungen gemachten Funde von Gebrauchsgegenständen etc. sind, da es sich wesentlich um Auffindung der Kastellmauern handelte, nur unbedeutend. Bei den Hypokausten kamen wie gewöhnlich eine Anzahl von kleinen Sandsteinpfeilern, Fragmente von Heizröhren, auch Stücke von bemalten Wänden etc. zu Tage. Sodann 2 röm. Kupfermünzen, aber mit völlig unleserlicher Umschrift, Eisenteile eines Wurffpießes, im Feuer verkrümmt und durch die Ungeschicklichkeit eines Arbeiters, der den Gegenstand gerade richten wollte, in Stücke gegangen, einige Messerklingen, ein blecherner (Soldaten-) Löffel, viele Scherben von großen Amphoren und kleineren Thongefäßen, viele Fragmente von Terra sigillata-Gefäßen, worunter die Hälfte einer Trinkschale, zwei Stempelstücke mit Julianus und Marcellus, der untere Teil eines schlecht gebrannten Lämpchens etc.

Wertvolle Ergänzungen erhalten die vorstehend beschriebenen Ausgrabungen durch die Aufdeckungen, welche Oberamtmann Rofer auf Befehl des Herzogs Karl vor hundert Jahren (1783 und 1784) gemacht hat. Denn Rofer hat, offenbar ohne es zu wissen, auch am und im Kastell gegraben. Wenn man den Rofer'schen Plan (dessen Verjüngung 1:1600) auf den Maßstab der Flurkarte reduziert in diese einpaßt, so ist unzweifelhaft, daß Rofer mit Fig. 5 denselben Turm bezeichnet, welcher auch jetzt an der westlichen Kastellmauer wieder aufgedeckt worden ist. Das große „Schweißbad“ aber, welches er ausgegraben, (man betrachtete früher jedes Hypocaustum als zu einer Badeinrichtung gehörig) wäre als ein Teil des Prätoriums oder Quästoriums aufzufassen. Die „Dohle“, welche Rofer in der Nähe des Turms gefunden, ist wohl nichts anderes als die Wasserleitung des Kastells, welche nach der Andeutung im Plan leicht wieder aufzufinden sein dürfte. Die „14 Kellerlen“ endlich, welche in gerader Linie entlang der Straße, mit welcher der heutige Fußweg nach Unterenfingen parallel geht, ausgegraben worden, enthielten die Vorräte der Viktualienhändler und sonstigen Krämer, auf welche vorzugsweise die für gewöhnliche Verhältnisse auf höchstens 200 Mann anzunehmende Kastellbesatzung angewiesen war. Die riesigen Amphoren (bis zu 4 Imi haltend), welche in einigen der „Kellerlen“ gefunden wurden, bargen ohne Zweifel die Weinforten der Schenkwirte. Die Stelle der Lagercanabä wäre damit ausgemittelt.

Die Rofer'sche Hauptstraße trifft in ihrer Verlängerung genau auf die Stelle bei den Linden, wo der von Cannstatt herkommende Weg in den Knoten einmündet. Nach der andern Seite hin führt sie direkt auf die P. decumana des Werks und ist als eine Militärstraße zu betrachten, weil sie zu beiden Seiten die für die Fußtruppen bestimmten etwas niedriger liegenden Kieswege aufwies. An der östlichen Seite dieser Straße, 150 Schritt von der Lindenstelle und ca. 600 Schritt vom Kastell entfernt, liegt der Begräbnisplatz, welchen Prof. Dr. Miller vor zwei Jahren aufgedeckt hat. Entfernung und Oertlichkeit sprechen dafür, daß er als zum Kastell gehörig zu betrachten ist. Die von Rofer durchsuchte Ackerfläche faßt 70 Morgen und liegt zu beiden Seiten der vom Begräbnisplatz zum Kastell führenden Straße und wenig weiter darüber hinaus bis ans Ende der Canabäreihe. Nach Rosers Meinung beträgt dieser Raum kaum „den 25. Teil“ der von der Niederlassung überbaut gewesenen Bodenfläche und dieser Bemerkung im Rofer'schen Bericht ist alle Beachtung zu schenken. Der Hauptteil der bürgerlichen Niederlassung darf nicht so nahe am Kastell, sondern muß entfernter davon auf der Höhe gegen Süd-Westen gesucht werden, weil die Errichtung von Gebäuden fast unmittelbar hinter dem Kastell

ursprünglich sicherlich nicht gestattet war. Für die bürgerliche Niederlassung kann noch ein weiterer Begräbnisplatz vorhanden gewesen sein, welcher noch zu suchen wäre. Hinsichtlich der Raumverhältnisse für die bürgerliche Niederlassung bleibt zu beachten, daß die Römer, seltene Ausnahmen abgerechnet, zu ebener Erde wohnten und die einzelnen Wohnplätze mit Mauern umgeben waren, wodurch für eine Familie ein verhältnismäßig großer Flächenraum in Anspruch genommen wurde.

Vorstehend sind die Verhältnisse des Kögenger Kastells dargelegt, soweit sie sich nach den bisherigen Ausgrabungen feststellen lassen, zum Teil auch nur als wahrscheinlich anzunehmen sind; es bleibt aber noch eines weiteren Punktes Erwähnung zu thun.

An anderer Stelle (Beil. z. Allg. Zeit. Nr. 221 d. J.) habe ich die Ansicht aufgestellt und näher zu begründen gesucht, daß die Römer zu Festhaltung wichtiger Flußübergänge in der Regel auf beiden Ufern Werke angelegt haben und so müßte dies auch hier zutreffen. Die Werke auf dem feindlichen Ufer waren sekundärer Art, und man wird demgemäß Anlagen von geringerem Umfang und schwächerem Profil zu suchen haben. Das dem Kögenger Hauptkastell diagonal über die Übergangsstelle hinüber anzunehmende rechtsufrige Werk müßte daher entweder in den Raum fallen, welcher durch den Neckar, die Lauter und die Kirchheimer Straße begrenzt wird, hatte dann die Lauter vor der Front, bestrich den übrigens durchaus nicht schwierigen Übergang über dieselbe und deckte die Verbindungsstraße nach der Alb bei ihrem Eintritt in den taktischen Bereich der Werke, oder aber: es lag auf dem rechten Lauterufer, auf der Höhe, welche den Einblick ins Filsthal gestattete.

Schließlich mögen noch einige Bemerkungen behufs Vergleichung mit dem Rottenburger Kastell Platz greifen. Letzteres ist an Flächeninhalt gerade noch einmal so groß als das Kögenger, beide zeigen aber in Beziehung auf technische Ausführung große Ähnlichkeit. Das Rottenburger Kastell hat dickere Umfassungsmauern, aber die Türme haben dieselben Dimensionen. Die Steinbettungen für Katapulten haben das gleiche Mauerwerk: ein Mittelding zwischen Mauer und Pflaster. Nur sind die Bettungen bei Königen nur je für 1 Stück, bei Rottenburg für 2 bis 3 berechnet. Auch die Vermörtelung des Mauerwerks ist in beiden Kastellen ungefähr gleich; nur ist der Mörtel in Königen mit viel größerem Kies gemischt und darum massiger. Es scheint, daß die Mörtelmasse in sehr flüßigem Zustand auf die Mauer gebracht oder, was noch wahrscheinlicher, auf der Mauerfläche selbst bereitet worden ist, denn die Zwischenräume der unbearbeiteten Steine, mit welchen das Innere der Mauer lagenweise ausgefüllt ist, sind vollständig mit durch den groben Kies gefickertem Mörtel ausgefüllt. Das Kögenger Mauerwerk steht dem des älteren Zurzacher Kastells näher als das Rottenburger. Ich glaube, daß sich aus dem Mauerwerk der Kastelle Schlüsse auf deren Alter ziehen lassen: bei den älteren Bauten ist die Vermörtelung eine dichtere und solidere.

Das Kögenger Kastell hat in Beziehung auf Größe und technische Anlage viel Ähnlichkeit mit dem Großkrozenburger Mainkastell, so zwar, daß man versucht sein kann, beide Werke einem und demselben Baumeister zuzuschreiben. Es ist dies gerade auch nicht unmöglich, denn das Kastell von Königen gehörte wahrscheinlich zu der Reihe jener Werke, welche unter Domitian, an die schon vorhandenen Taunus- und Wetteraukastelle anschließend, am Main hinauf über den östlichen Odenwald (Mümlinglinie) hinüber und weiter am Neckar aufwärts erbaut worden sind.

Tübingen im Dezember 1885.

Ein Hexenprozeß zu Freudenstadt aus dem 17. Jahrhundert.

Mitgeteilt von Dr. Zingeler, f. h. Archivar zu Sigmaringen.

Das nachfolgende Aktenstück enthält die peinliche Untersuchung gegen die als Hexe und Landtreicherein beschuldigte Barbara Tollmeier von Onftmettingen. Die Hauptthätigkeit der Angeklagten als Hexe verteilt sich örtlich auf den Sülichgau, besonders auf Rottenburg und Umgebung. Auch der Heuberg und sodann Freudenstadt, wo der Prozeß geführt wurde, spielen eine Rolle. Die Weilerburg und ein Platz nahe bei Rottenburg „under dem Nunnensbirenboom“ dienten als besonders beliebter Versammlungsort der Hexen und Wettermacher. Das Original-Schriftstück, wohl ein Teil der Gesamtakten des Prozesses, enthält keine Jahreszahl; es gehört jedoch zweifelsohne der Mitte des 17. Jahrhunderts an.

Peinliche frag und urgichten Barbarae Tollmeierin von Ohnſchmettingen, Gerg Becken, kramers hausfrauen, anjetzo verhaftin zue Freudenſtatt.

Welehe den andern Julii in beisein vogts und stattschreibers zue ermelter Freudenſtatt, auch des pfarhers zue Dornſtetten, desgleichen Hannſen Ohnmaechs und Jacob Roraehers dafelbſten torquirt und peinlich gefragt worden; die hat bekent wie hernach volgt:

Der erſte articul: Bei ungevahr zweien jarn hette ſie dem vogt zue Yefingen ¹⁾, bei Tüwingen gelegen, einen trog mit einer axt geöffnet und daraus 14 fl. geſtohlen, welches ſie ime, als er jr nachgeeilt, widergeben mießen.

Der ander articul: Zue Stetten dem Kaltenmarekt ²⁾ habe ſie einem weißpekhen aus einem trog, den ſie mit einer axt uffgethan, 35 fl. an geltt und ein patternofter geſtohlen, ſolehes vere dem pekhen durch den junkhern zue Hauſen ³⁾ wider zuegeſtellt worden.

Der dritt articul: Item ſo hette ſie eines, ſpillmansfrau, ſo afterlandts hernuber zeucht, die blind Eva genant, einen peltz umb 26 bz. aberkaufft, wellehe frau volen 6 oder 7 beltz beifammen gehabt, die ſie alle und ſonderlichen diſen verkaufften beltz einem kirſehner zue Horb geſtohlen, habe gleichwohl ihr verhaftin verſprochen gehabt, an ſolehem diebſtall einen theil zuelaſſen, aber ſolehes nicht gehalten.

Der viert articul: Zue Lauttlingen habe ſie verſchiner zeiten einem ſchneider ein wild- und rehhaut geſtohlen; die ſie ime gleichfalls wider worden.

Der fünfft articul: Item bei 12 jaren ungevahr habe ſie zue Bodelshauſen ein pauren, die ſie nicht zue nennen wiſſe, uff ungevahr 30 elen reiſtin thueeh geſtohlen und dafelbig zue Rottenburg einer württin, Adelhait genant, verkaufft.

Der 6. articul: Vor ungevahr 5 jaren habe ſie zue Melchingen ⁴⁾ des Prefins Michels brueder ein neuen beltz, ein beltzhiettlin, ſchwartz thueeh und zeüg zue ein par ermel, ſambt vier oder fünf gantzen batzen entwehrt, wellehes dem pauren, der ihr nachgevolgt wider worden.

Der 7. articul: Dann ſo bekhaunt ſie, das ihr jetziger mann und ſein brueder Jacob Schleichen von Heudorf ⁵⁾ verſehiner zeitten und vor ungevahr einem jarn 80 fl. rauer wehrung geſtohlen, dardurch ſie verhaftin, ohnangefehen ſie kein ſchuldt daran gehabt, eingezogen worden und 2 näht zu Stetten gefangen gelegen.

Der 8. articul: Und zum achten ſagt ſie verhaftin, das ſie hin und wider vilen brodt geſtohlen, wellehes ſie nicht alles anzuezeigen wiſſe, dann ſie etwann einem zween oder drei leib entfrembdt, alls zue Hardt uff der Alb ſie zween und zu Schweningen ⁶⁾ einem pauren drei leib genommen.

Der 9. articul: Der hietter zue Dornſtetten, Geiger Hanns genant, ſo jetzmahlen usgeriffen, habe ihr in jetziger ihrer verhaftung unzucht zuegemuecht, aber ſie habe ſeines willens nicht leben wollen. Gleichwolen habe ſie ihme 1½ fl., ſo ſie bei ihr in den ſchuehen gehabt, gegeben, der habe ihr verſprochen uszuehelfen, jnmassen dann er ihrem medtlin ein feihelen (Feile) gegeben, damit ſie ſich ledig gemacht, derneben er ihr alle anleitung gezeigt, wie ſie hinweg gehen ſolle.

¹⁾ Wohl Unterjefingen.

²⁾ B. BA. Meßkirch.

³⁾ Im Donauthal im gleichen BA.

⁴⁾ Pr. OA. Gammertingen.

⁵⁾ B. BA. Meßkirch.

⁶⁾ ibidem.

Der 10. articull: Ferner bei einem jarn verfahren, habe sie zue Zimmern im Löchli gen Rottenburg gehörig 30 oder 40 elen reiften und ehewerkin thuech ußer einer unbefchlossenen truchen gestohlen, darüber sie und ihr mann zue Vehingen uff der alb drey tag und nacht im plockhaus uffgehalteu worden, von dannen man sie gehn Fridingen und von Fridingen gehn Schömburg geführt, solich thuech were dem pauren wider alles worden.

Der 11. articull. Item zue Neunkirchen, rottweillischen gepiets, habe sie uff erst berierte zeit einem pauren, vorm dorf heraußen wohnend, drey patternoster ußer einer beschlossenen truchen, die sie mit der axt geöffnet, wie auch in der cammern, 2 pahr weiber schuech entfremdet. Dis feihe in vorstehender ihrer einziehung dem pauren wider worden.

Der 12. articull: Item es bekant sie verhaftin, daß sie drey jahr lang das Hexenwerk getriben; ihr buel heiße Greßlin. Zweimaln und mehr nicht, were sie mit ihrem mann bei deren gleichen dänzen gewesen.

Der 13. articull: Ferner zeigt sie ahn, drey jar hette sie die hexerey gekhent; ihr mann habe sie es gelehrt, da sie sich dann gottes des allmächtigen verlaugnen miessen.

Der 14. articull: Vor fünff oder sechs jahren habe sie ihr mann uff einem weißin steeklin hinter ihm von Ringingen¹⁾ aus uff das Heufeld gefiehrt, da dann gedachter ihr mann, als er anfahren wellen, gesagt: hui oben hinaus und nirgends an.

Der 15. articull: Item bey ungevahr vier jaren, wisse es nicht eigentlich mehr, haben ihr mann und etzliche Hexenleut ein wetter gemacht, damahlen es zue Rottenburg großen schaden gethon, dann sie frichten und wein verderbt. Dabey seye sie verhaftin auch gewesen habe gethon, was andere weyber gethon hetten. Sollich wetter hette die Schnitzmacherin zue Rottenburg eingeriert, nachgehendts ihr mann hinzu gegangen und mit dem fueß einen stoß daran gethon, daß es umbgefallen, darüber sie verhaftin auch herbeygetreten und darau gestoßen²⁾.

Allda weren ein weib 30 und unter solichen vorgemelte Schnitzmacherin, in stattlichte kleidung mit hohen huet, die oberste gewesen, welche viln silber geschirr dahin gebracht, wie auch viln wein. Die zwey medtlein, so zue Rottenburg in das arm haus gethon worden, weren ihr der Schnitzmacherin uffwärtnerin gewesen. Die andern weiber weren theils von Wurmblingen, Hirschen und Seebron gewesen; deren seien ihr ettlich bekant, die sie volgender gestaltt nahmhaft gemacht:

Erstlichs ein wittfrau zue Wurmblingen, deren nahm ihr unbewußt, wohne hinder dem sehloß, habe seidhero einen reichen pauren genommen, und einen lohn, so ein schneider; ihr haus hette zwey stuben, stehe uff der rechten handt, wie man nach Hirschen gehe; es stehen etzliche selben an solchem haus.

Desgleichen des schneiders frau alda, so von Poltringen dahin gezogen, Catharina genant, ein zimlich alt weib, wohue bei der kirchen; ihr man were ein herren schneider gewesen und zue Poltringen vertriben worden.

Ferner ein frau zue Boltringen Petterlins Anilin genant, so ein alte wittfrau, darinnen sie verhaftin uber nacht gelegen. Mit deren seie sie uff die Weylerpurg uff einem weißin steeklin gefahren, alda sie gezehrt.

Item daselbsten zue Boltringen were ein wittfrau, ihres behalts Waldpurgen genant, in einem steinen haus bei dem pach wohnendt; diese were auch oft bey ihr uff der Weylerpurg gewesen.

Dann ihr verhaftin hausfrauen tochter zue Kiebingen, Peters Anna genant, so jetzt in die drey jar einem mann, so ein weingardtner. Dife were vorgedachts Peterlins Anilins tochter und auch oft uff der Weilerpurg gewesen.

Ferner des Steinlins frau zue Kiebingen, wer auch ein hex, welche man nur die wiest Peuren nent³⁾.

Desgleichen die Weitnauerin, ein würtin zue Rottenburg zuem Pflueg⁴⁾, beim Haffenmarkt wohneud, so ein wittfrauen, die sie verhaftin 6 jahre lang gekhant.

Item zue Ehingen eines weingardtners frau, Tenilin genant, deren wohnung bei dem thor, wie man Hechingen und Pahligen zugehe, bei eiues kiblers und rotgemalten haus.

¹⁾ Pr. OA. Gammertingen.

Randbemerkungen.

²⁾ Bekeudt alles wahr ausserhalb dessen, daß sie einen stoß daran gethan.

³⁾ Hatt söliche entschlagen, dann sie selbige nur heißen liegen als ein hex und unholdin, darüber sie einzogen, aber wieder ausgelassen worden zu Rottenburg.

⁴⁾ Schwarzen Adler.

Dann die kiefferin allda vor dem spittall, heraber gegen dem thor, wie man hinaus gehn Ehingen gehet, uff der rechten handt bei einem pronnen, die habe ein tochter zue Straßburg, welche einen pecken zue der ehe¹⁾.

Weiter zu Ehingen were noch ein frauen, deren mann, so ein würrh zue Ehingen uff dem platz gewesen, vor zweien oder dreien jaren erstochen worden.

Zue Hirschchen were ein metzgerin, so noch ein wittfrauen, die ihren mann verfehiner zeiten den todt zu eßen geben, daß er zue Rottenburg gestorben, welehes gedachte metzgerin einer ganzen gespillschaft under dem Nunnenbirrenbom gefagt²⁾.

Item zu Salmadingen³⁾, were ein würrh am ort wohnend, dessen frau zue Trochtelfingen⁴⁾ verbrent worden; derselbig seie auch ein hexenmann.

Wie auch der kiefer, der in ihres manns urgichten offermahls angezogen wirdt⁵⁾.

Item der Hürttig-Hanns, welcher ihren mann das Hexenwerk gelehret, so seithero in das Preisgeu gezogen, wie auch Hanns Kohler, beede von Ringingen, beede spihlleut, haben miteinander erstlich der Hürttig-Hanns mit der sackpfeiffen und Hanns Kohler mit der schwebelpfeiffen zue danz gemacht, da dann der leidige satan ihnen gelohnt und etwan einem einen thaler oder gulden gegeben. Dife hievor angezeigte personen alle gibt verhaftin lamentlichen für hexenleut dar.

Folgen ferner ihre felbs eigene urgichten.

Der 16. articull: Vilgedachte verhaftin bekannt wetter, zue Rottenburg under dem Nunnenbirrenbom, wie auch uff der Weyllerpurg hetten sie ihre täntz gehalten und darbei etwan 30 oder 40. Item als sie den hagel gemacht, damalen etwan uff 50 personen gewesen. Darvon die 30 seithero verbrent worden⁶⁾.

Der 17. articull: Item der böse geist habe ihr verhaftin niemalen recht gelt gegeben, sondern es seien nur haffenscherben gewesen, dann ein einigmal sie einen halben franken von ihme empfangen, dafür sie ihren kindern brod gekauft. Und ob sie es ihme schon verwifen, daß er jr keinitz gelt gegeben, habe er nur darzue gelacht und vermeldet, es geschee ihr recht.

Der 18. articull: In die zweintzigmahlen⁷⁾ habe der böse feund sie verhaftin beschlaffen; der were naturlicher weis nicht wie ein mensch, sondern eiskallt, und mehrere theils uff dem veldt, so sie gehaufiret zu ihr kommen.

Der 19. articull: Das brodt, so am Sonntag gebachen, wie auch das salz, so bei dem tisch uffgehoben würd, dis künden sie bekommen und sonsten kein brodt noch salz; aber fleisch, visch und anderes hette die Schnitzmacherin gebracht, welches ihr magd uff der purg gekocht. Inmaßen auch andere weiber alle noturft dahin geschaffen, und die fleischen mit wein in listen dahin geflöcht.

Der 20. articull: So etwann derentgleichen dántz oder zechen gehalten worden, künde es der teuffel also unsichtpar machen, daß niemanden ichtwas sehen künde.

Der 21. articull: Mit hilf des bösen feindes haben die hexenweiber uff der purg ein griene salben von den todtenbeinen, welche vorgedachte küblers frau⁸⁾, so darzue verordnet gewesen, zue Silchen uff dem kirchhoff geholt, wie auch ein sach, so gesehen wie kohl, sie darzue gebraucht, gemacht; darbei sie die beiner in einem neuen haffen zue aschen verbrent. Mit diser salben ihr mann nicht allein fahren, sondern auch schaden thuen künden. Und so sie etwann einem leids zuefügen wellen, hette sie ein heslin steeklin (in einem jar gewachsen) hiemit bestrichen und so sie vich oder leut darmit geschlagen, es darvon sterben miessen; aber sie hette weder vich noch leut gefehädigt.

Der 22. articull: Vier wetter weren gemacht worden, darzue sie verhaftin geholten. Das erste uff die Alb, welches die frichten verderbt, das andere zue Rottenburg, das dritt dafelbsten, so vor 2 jahren den wein erfröhrt und durch das viertte sie henriges jars zue Heitter-

¹⁾ Hatt söliche endschlagen, allein sie aus feindschaft, da sie sie ein diebstal bezigen, angeben.

²⁾ Habe dife sag allein von hör ich sagen, sonsten wüffe sie nichts von jr, dann alles liebs und guetts; also wegen der tortur bekendt.

³⁾ Salmendingen, pr. OA. Gammertingen.

⁴⁾ ibidem.

⁵⁾ Wüß nichts böß auf ihn zu sagen.

⁶⁾ Wüß nit, wie vill dere verbrent worden. Wüß ob sie es bekanndt, sei es aber geschehen, sei es propter torturam.

⁷⁾ Bekendt: nur 4 mal.

⁸⁾ Ist gedachtes küblers weib zuvor erschlagen, wüß auch nit, wo man die todten beiner genommen. (1, 2 und 5-8 sind Randbemerkungen.)

baeh die frichten hingerichtet. Vorgemelte frau zue Rottenburg Weitnauerin genant, so jetzmahlen die oberfte under ilmen, hette dis wetter zuegerichtet. Die feie zue zeitten in einem weißen, bisweilen in einem rotten und auch schwartzen roek erschienen; sie verhafftin hette damahlen nur fahr- und kein wetter-falben¹⁾ bei ihr gehabt, derowegen sie nichts zue diefem wetter gethon noch gegeben. An dem tag als die fraue zue Freudenstatt, welche von Stuetgardt gewesen, verbrent worden, seihe sie verhafftin uff einem weißen häßlin stecklein von ihrem garten aus und uff „die Weilerpurg gefahren und umb drey uhren dahin kommen²⁾“ und als das wetter gemacht und verrichtt gewesen, hetten sie alle gezecht, da dann die württin weißen und rotten wein gebracht. Die kiefferin und Wiestin hetten den haffen mit difem wetter umb und doch nicht gar gefehit, sei die falben unten am boden anzifen bliben, dann es sonsten noch iibeler abgangen. Auch hetten sie zuefamen gefagt, sie wollen dismahl der statt Rottenburg verschonen, dann dieselbige nunmehr lang genueg geblagt gewesen, sondern dis jar um Heitterbach angreifen, welches sie auch also ins werk verrichtet.

Der 23. articull: Die verhafftin zeigt ferner an, so dergleichen wetter gemacht und umbgeschittet werden, gebe es einen thunft, darzue thue der böfe geift das feinige auch; doch kinde keiue allein einen hagell oder wetter machen, die ganze gefühlshaft miße zuefamen helfen und so sie fahren, kommen sie in den wintz-prautten dahin, darzue sie doch auch falben prauchen.

Der 24. articull: Dann so bekannt sie, als man mit ihrem mann den hausrat nach Pahligen, hette man damahlen auch ihr falben damit dahin gefiehet; seithero sie kein falben mehr gehabt „dann noch ein klein wenig in einem brieftlein, die habe der seherer zue Freudenstatt“³⁾.

Der 25. articull. Item die fürnembsten und reichsten under dem volk sitzen bei ihren zechen oben und die armen unten an, daß also die armuth bei ihnen gleich sowollen, als sonsten verschmecht sein.

Der 26. articull: Ihr buel hette sie viln und oft geschlagen, daß sie weder leut noch vieh schädigen wellen „und als ohnlengsten der herr pfarher sie in der gefänknus besucht, were ihr puel zue ihr kommen und zue ihr gefagt, sie solle ein guet hertz haben und nicht von ihme abfallen, er wollte ihr darvon helfen.“⁴⁾

Der 27. articull: Item der böfe geift habe sie ahngerichtet, daß sie Petter Preusehen, burgern in der Freudenstatt, das kindt also sein fran diser tagen in die kindtpett kommen, töten solle, welches sie gethon und als sie bei der gepereren gewesen, were sie derselben mit der handt über den pauch gefahren und solche mit falben bestrichen gehabt und solches in des teuflischen namen verrichtet, daß denmach diser frau kein wehe mehr fortgegangen⁵⁾.

Der 28. articull: Sie verhafftin und ihr voriger mann hetten mit einander zu Fültingen⁶⁾ uf der Alb einem pauren zwei kinder umgebracht, dieselbige mit einem stecklein geschlagen, die nachgehents innerhalb 8 oder 14 tagen durch läme gestorben; solches werde man in gedachts ihres manns urgichten auch finden⁷⁾.

Der 29. articull: In einem weyller bei Rottenburg, nicht fern von dem tanzplatz, hette sie und etzliche vorgemelter weiber einem mann, so man den Scheiblen neut, ein knäblin getodtet, daselbige sie alle miteinander geschlagen, daß es sterben miessen. Seien gleichwol der kinder sexe und under solchen dis kiud nicht gefegnet, auch sunsten im haus niemandt daheim gewesen⁸⁾.

Der 30. articull: Nachdem die verhafftin befragt worden, wa sie das haar hingethou, so ihr under den armen gewachsen, sie werde es vielleichten gefressen haben, damit sie nichts bekennen künnte, meldet sie, der leidige sathan hette es ihr usgerauft, welches sie verbrennen und zue den falben geprachen⁹⁾.

Der 31. articull: Zue Wendellsheim, rottenburgiseh, hette sie und vorgedachter ihr

¹⁾ Am Rande. Fahrfaib seie gelblicht, wetterfaib seie schwarzgrün.

²⁾ Das „“ ist im Text durchstrichen und dafür an den Rand geschrieben: „einen blatz gleich vor der Freudenstatt.“

³⁾ Das „“ durchstrichen; am Rande: „habe kein faib mehr gehabt.“

⁴⁾ Das eingeklammerte ist im Text unterstrichen. Am Rande: Habs voll bekendt, aber aus grosser pein, denn ihr buoll nie mehr zu ihr kome.

⁵⁾ Randbem.: Hab disen articull gleich wol bekendt aber diefer sach unschuldig.

⁶⁾ Vültingen, pr. OA. Sigmaringen.

⁷⁾ Am Rande: Hatts negiert.

⁸⁾ Am Rande: Sei befehlen, aber das kindt nit gestorben. Bekendt auch, daß sie wüiffe, wellichs mensch nit gefegnet seie; aus eingebung des bösen (wisse sie das).

⁹⁾ Randbem.: Negieret disen articull; aber haar brauche man zum faiben, sonderlichen dasjenig, wellichs am Sambstag nach der vesper abgesehntet würdet.

mann ihrem hauswürrh, Leng Theuß genant, ein roß umgebracht. Demselbigen feie ihr mann mit der handt über den rücken gefahren, darzue sie geholffen, dann sie ihrer beeder salben darzue gebraueht¹⁾.

Der 32. articull: Ebenmäßig habe sie ihrem hauswürrh zue Taylfingen, Bahlinger amptz, vor dreyen jaren ein roß umgebracht, welehes sie mit einem befriehenen steeklin gefehlagen²⁾.

Der 33. articull: Item uff der Alb hette sie ettlich geißen helfen blinden, aber denselben wieder geholffen. Nachgehends als solehen geholffen gewesen, habe ihr mann solche wieder rendig gemacht, also daß deren viln in das feld hinaus gebunden worden und gestorben³⁾.

Der 34. articull: Wann ein hex eines dantz begehre und nur ihr salben geprauehe, so miessen als dann all ander hexen erfelien, darbei sie gleichwolen reden dörißen; aber sonsten kein anders derffe reden, es verfehwinde sonst alles.

Der 35. articull: Der böse geist habe sie oft ybell gefehlagen, daß sie ihr medtlin das hexenwerk nicht lernen wellen; er feie jüingsten in der gefänknus bei ihr gewesen und ihr zuegemuethet, sie sollte das medtlin solehes auch lernen.

Der 36. articull: Das bieblin zue Herfchwog⁴⁾, so jetzt zue Hechingen innen ligt, feie auch fünfmahlen bei ihnen uff dem tantz gewesen⁵⁾.

Der 37. articull: Obwollen ihr mann in seiner urgieht angezeigt, sie verhofftin habe ihme uff ein zeit ein seheit ins bett ahn ihr statt zue ihme gelegt, sei es doch kein seheit, sondern nur ein wellholz gewesen, hinaus zu fahren, aber es sei nichts daraus worden, derowegen sie im haus nur trinken geholt.

Der 38. articull: Dem Pofehen zu Trochtelfingen hette sie vor zwey jaren ein roß umgebracht, welehes sie mit der handt und salben darinnen in des teuffels nahmen angeriert, welehe wort sie allwegen, so sie sehaden thuen wellen, brauchen miessen.

Der 39. articull: Vor zweyen jaren sie ebenmäßig den groß Aberlin daselbsten ein roß getödtet, daselbig sie mit einem rietlin gefehlagen, daß es niderfellig worden⁶⁾.

Der 40. articull: Ihr mann und der pfeiffer Hurttig Hanns seien vor vier jaren des millers (Gerg genant) zue Guckenloch, Aarauher vogtei, magt angehangen, dieselbige gefehwängert und nachgehends den miller in die lucken gestellt, der doch unschuldig daran gewesen. Dann derselb einem kriegsmann hinderrucks seines weibs gelt gegeben, daß er dise magt hinweg gefiehet, nur darum, daß er desto bessere ehe haben und mit seiner ehfrauen im frieden geleben möehte.

Der 41. articull: Ebenmäßig hetten ihr mann und er Hürttig Hanns des Klotz Hannfen magt zu Ringingen an sich gehäukt, und nachdem sich ein pauer alda, Hanns genant, sonsten mit einer in heurath eingelassen, hetten dise beede ihnen (den) pauern dahin verzaubert gehabt, daß er seiner ehfrauen abhold worden und dis Klotz Hannfen magt, die ihr verhofftin man und der Hurttig Hans gefehwängert gehabt, nachgetrachtet; daryber auch er pauer sein frau ybel gefehlagen. Und als ermelte magt ihme stetigs die weeg fürgehoffen und denselben nicht verlassen wellen, feie ihm gerathen worden, er sollte sie die magt einstmals genuegsam erfelagen, als dann sie seiner werde mißig gehen miessen, welches er gethan; nachgehends er vor ihr fridt und ruhe gehabt und seithero mit seiner hausfrauen einig und woln gelebt.

Der 42. articull: Die verhofftin zeigt ferner an, sie und noch eine von Rottenburg seien bei ihren versamlungen jeder zeitten nur spielereu gewesen und was ybergeblieben hette sie mit heim genommen.

Der 43. articull: Item es hette die Schnitzmaeherin von Rottenburg offtermals yber die 30 silberiner peeher, die teils des statthalters und theils des marschalkes gewesen uff die Weilerpurg gebracht.

Der 44. articull: Nechstverfebinen winter sollte sie verhofftin auch zu einem tantz zue dem Nonnenbirenbom kommen sein, solehes aber ußer mangel der salben nicht verbringen mögen. Damahlen zween burgermeister von Rottenburg bei nacht der heimat zuegeritten und under denen der ein dureh zween mann, so böse geister gewesen, von dem roßen hinweg genommen und in ein klingen gefiehet worden. Solches ihr nachgehends ihre gespihlin, die Weitnauerin gefagt.

¹⁾ Am Rande: Habs wohl bekent, aber er habe sein tag kein roß nie gehabt.

²⁾ Am Rande: Negiert.

³⁾ Am Rande: Negiert disen articull.

⁴⁾ Hörsehlag, pr. OA. Hechingen.

⁵⁾ Am Rande: Sagt, wuß nit von ime, dann alles liebs und guts.

⁶⁾ Randbemerkung: Negiert auch.

Der 45. articull: Bei Horb, als sie verhaftin nach Talheim gehen wöllen, hette ihr ihr puel allererst widerumb farfalben gegeben. Damahlen er ein grien kleid ahn und einen praunen luet mit einer feder uffgehabt. Und da er jr die falben gegeben, er ihr buolen folche woln anzulegen¹⁾.

Der 46. articull: Vor einem jahn hette die verhaftin ihr medtlein das hexenwerk auch gelehrt; uff der Weilerpurg sie die hochzeit gehalten. Es hette ein befondere falben gehabt, jedoch were ihme hievon wider zu helfen²⁾.

Der 47. articull: Es bekant die verhaftin weiter, wie daß sie ihren gevatter Heinrich Riebern zu Ebingen, den würrh, habe angegriffen, daß er krank gelegen; aber ihme in gottes namen wieder geholfen³⁾.

Der 48. articull: Item demselbigen würrh hette sie auch ein roß umbgebracht³⁾.

Der 49. articull: Uff der Weylerpurg habe der böse feindt mit ihrem medlin auch zuegehalten, seie zweimahlen gefeehen, welches gleichwoln das erste mahlen sehr gewcinet; sie die verhaftin hette ihme aber nicht mehr darvon helfen künden³⁾.

Der 50. articull: Item es seie ihr medlin auch bei dem verndigen Rottenburgischen wetter gewesen, darzue es auch ihrer falben gegeben³⁾.

Uff dise hie obenermellte punkten lamentlichen ward vilgedachte verhaftin durch den vogt und pfarherr umbständlich erinnert und ihr angezeigt, ihr gewissen in ein oder den anderen weg nicht zu beschweren, uff sieh selbs noch auch andere nichzit zu bekennen, es were dann die lauttere wahrheit. Und als sie befragt worden, ob nun dises alles obgelanter maßen, die grundliche beschaffenheit und dem also durchaus ihrer bekandnuß nach were, hat sie es alles nachmahlen bejachtet, auch nach mitten tag, als uff ihr begeren der vogt, pfarherr und stattschreiber wider zue ihr kommen, ist sie noch alles geständig gewesen mit disem vermelden, es betauere sie nur ihr fleisch und bluet, welches sie angegeben, aber es were demselben woln wider zue helffen.

Als aber den 8. Julii sie in beiscin vogts, stattschreibers, wie auch Balthaß Bößlers, Hannsen Wetzels, Adrian Kochs, Gerg Pintenschueches, Martin Mollen, Melchior Hartmanns und Jacob Reicharts alle Burger in der Freudenstatt ordentlich weis besibnet worden, hatt sie alle und jede punkten der hexerei halben, was sie uff sie selbs, item ihr medlein und andere usgefagt und bekant, stark revociret und widersproehen und also daselben im wenigsten gestehen wellen mit vermelden, daß sie des großen erlittenen schmerzen halben solches bekennen miessen, aber das ander alles, so den diebstall betrifft, ist sie ohne einiche widerred bekandlich gewesen und ob sie woln widerumb stark ermahnet worden, die wahrheit zue bekennen, so ist sie doch uff diser ihrer meinung beharlichen verbliben, bis allererst ein gantzer umstandt von ihr gegangen, hat sie den wächter, der ihrer hietet, welcher ihr mit fernerer marter, die sie werde ußenstehen miessen, getreuet, zue dem vogt geschickt, ihme anzeigen lassen, daß sie sich gleichwoln erinnert und seie hicmit aller punkten gemellter hexerei (ußerhalb, daß sie niemanden schaden gethan oder gelömbt, es seie gleich vich oder menschen) bekandlich, wölle nmb gottes willen umb gnad gebetten haben, der hoffnung, man würde ihr gnad gedeihen und widerfahren lassen. Actum ut supra.

¹⁾ Am Rande: Habe die falben zue dem wetter gebraucht, so über dem Herzogfelde gangen sei.

²⁾ Am Rande: Negiret, daß sie das medlin ettwas gelernet durchaus, dann sie von jrem kinde nichts wisse.

³⁾ Am Rande: Negiert.

Berichtigung

zu Vierteljahrsheft 1885 S. 292 ff.

Der Abdruck des Berichts Konrad Mor's über die Ereigniffe im Hohenbergischen während des Bauernkriegs ist durch ein Versehen in der Druckerei in seinem Zusammenhang unverständlich geworden. Nach S. 294 Zeile 23 „Rotenburg vnd“ sollte folgen S. 295 Zeile 29 „Horw, fouer wenn“ etc. bis S. 296 Zeile 33 „in werbung vnd“, an das sich S. 294 Zeile 24 „bottsehaft nit wol emphanen“ bis S. 295 Zeile 28 „gen Schönberg komen.“ anschließt. Dann folgt der Schluß S. 296 Zeile 34 „nit lang an der Rüb gewest.“

G. B.

Württembergischer Altertumsverein in Stuttgart.

Aus dem Wortschatz der Ellwanger Mundart.

Von Dr. Albert Vogelmann in Ellwangen.

In dem von mir bearbeiteten Absehnitt der Beschreibung des OA. Ellwangen, welcher von der Mundart handelt, mußten die Proben aus dem Wortschatz sehr beschränkt werden, weil die vorangefickte Skizze der Lautlehre den größeren Teil des Raumes weggenommen hatte, und sprachgeschichtliche Nachweisungen, sowie Vergleichen mit anderen Mundarten, waren schon durch den Zweck des Buches ausgeschloffen. Zur Erweiterung jener Partie erscheint nun hier ein Teil des von mir gesammelten Vorrates. Obwohl das Ellwangische eine Spielart des Ostschwäbischen und somit des schwäbischen Dialektes überhaupt ist, so wird der Wortbestand doch in manchen Fällen mehr Verwandtschaft mit Bayern im Osten oder mit Franken im Norden aufweisen als mit dem übrigen Schwaben.

Die Anordnung der Wörter ist im allgemeinen alphabetisch. Doch wurden B und P zusammenge stellt, ebenso D und T, F und V. Ferner sind die mit den untrennbaren Vorsilben *be*, *ge*, *ver*, *un* beginnenden Ausdrücke beim betreffenden Stammworte zu suchen, und ausnahmsweise ist Verwandtes unter einem Worte vereinigt, aber durch Verweisungen nachgeholfen. — Die durch ein Sternchen ausgezeichneten Wörter habe ich in keinem neuhochdeutschen Wörterbuch und in keinem Idiotikon gefunden.

Hinsichtlich der Schreibung sei bemerkt: *e* bedeutet stets geschlossenes, dem *i* zuneigendes *e*; das offene, dem *a* zustrebende, *e* wurde durch *ä* bezeichnet, weil es sich von diesem in der Mundart nicht unterscheidet, übrigens nicht so breit gesprochen wird wie im sächsischen oder im Schweizer-Dialekt. Der sogenannte *Urlaut*, der durch äußerste Abschwächung von Vokalen oder ganzer Endsilben entsteht, ist durch *ø* ausgedrückt. *ch*, *feh* und *ng* sind einfache Laute wie in der Schreibung des Neuhochdeutschen. Kleines *n* hinter einem Vokal bezeichnet diesen als nasal und ist nicht hörbar. Die Endung *ig* ist mit Anlehnung an die sonstige Schreibweise *eg* geschrieben, obgleich sie mehr wie mittelhochdeutsches *ee* klingt.

Abkürzungen: *ahd.*, althochdeutsch. *Birl.*, Birlinger Schwäbisch-Augsburgisches Wörterbuch, 1864. *Birl. wb.*, Birlinger Wörterbüchlein zum Volksthümlichen aus Schwaben, 1862. *BM.*, Benecke-Müller-Zarneckes Mittelhochdeutsches Wörterbuch, 1854–66. *Buck*, dessen Flurnamenbuch. *Ellw.*, Ellwangen, *ellw.*, ellwangisch. *Fromm.*, Deutsche Mundarten, Monatschrift von Frommann. *Gff*, Graff Althochdeutscher Sprachschatz, 1834–46. *Gr.*, Grimm Deutsche Grammatik (1. Teil in 2. Aufl.). *Höf.*, Höfer Etymolog. Wörterbuch der in Ober-Deutschland, vorzüglich aber in Österreich üblichen Mundart, 1815. *mhd.*, mittelhochdeutsch. *Sand.*, Sanders Wörterbuch der deutschen Sprache, 1860–65. *Schade*, dessen altdeutsches Wörterbuch, 1866. *Schm.*, Schmeller Bayerisches Wörterbuch, 2. Auflage, 1872–77. *Schmd*, J. Chr. v. Schmid Schwäbisches Wörterbuch, 1831. (In diesem Buche sind für den 34. Bogen die Seitenzahlen [513–528] des 33. wiederholt; daher wurden jene durch Beifügung eines *b* unterschieden.) *Stald.*, Stalder Versuch eines schweizerischen Idiotikon, 1806–12. *Tobl.*, Tobler Appenzeller Sprachschatz, 1837. *Vilm.*, Vilmar Idiotikon von Kurheffen, 1868. *WB.*, Grimm Wörterbuch der deutschen Sprache. (Davon konnte ich rechtzeitig nur Bd 1–3, das Übrige, was erschienen ist, erst nach Vollendung des Manuskriptes vergleichen.) *Weig.*, Weigand Deutsches Wörterbuch, 1857–71. *Weinh.* Weinhold, Beiträge zu einem schlesischen Wörterbuch, 1855.

abböken (z. B. in Lippach), *âbãøβø*, vordreschen, d. h. unaufgelöste Garben vorläufig überdreschen, damit die reifsten Körner ausfallen. Schweiz. *bößen* (Stald. 1, 203), österr. *poßfen*,

überpoffen (Höf. 1, 100). Bayr. schaubboßen (Schm. II 353); bößen aber und abbößen = Obst u. dergl. vom Baume schlagen (Schm. 1, 294), mhd. bözen, ahd. pôzan schlagen, drefehen. Vgl. WB. bößen. Indessen ist in hiesiger Gegend und wohl bis nach Mergentheim im Frankenland hinunter abflegeln das gewöhnliche Wort für vordrefehen. In Oberheffen können, in der Graffchaft Ziegenhain pufcheln; anderwärts knüppeln, knöppeln. Vilm. 220. 307.

auffchlaffen, auftauen (z. B. Hohenberg), auch Fronsberg. Kriegs. 3, 143 a aufgechlafft (WB.); im benachbarten Franken (Crailsheim, Künzelsau) 's gchlafft; vgl. schlaffes (laues, weiches) Wetter. Krünitz (Sanders: schlaff). Mhd. flafen, flaffen; BM. II 2, 364 a „von des wintirs flaffen = durch den weichen Winter. N. Jerofchin 88 b“; ahd. flafên, flaffên; Gf. 6, 80 ar flaffên erschlaffen, resolvi.

es äugfert, aëgfchtört, Herdtfeld: äxtört, es wetterleuchtet; in Mögglingen (Birl. 35): angfchtöt, aëgfchtöt, und Subst. aëgfchtr, Blitz, besonders Wetterleuchten. Vgl. Schm. 31. Wohl von August, älternhd. Augst, mhd. ougeste, ougest, ougst, weil die Gewitter in diesem Monat besonders häufig sind; oder sollte es mit griech. ἀύγή, Licht, Glanz, Strahl zusammenhängen? Das Wort scheint in der Schweiz, Bayern und Österreich nicht im Brauch zu sein.

* **Ausding** m., was sich einer ausbedingt, vorbehält, wenn er sein Anwesen verkauft oder einem seiner Kinder übergibt, z. B. Wohnung im Hause, Lieferung bestimmter Lebensmittel u. s. w. Daher: **Ausdinger** m., wer im Ausding lebt. Auch im Fränkischen (Mergentheim) beides üblich.

Ausfchuß m., auch Landausfchuß, hieß die fürstlich ellwangische Landwehr oder Miliz. Daher **Ausfchüßer** m., Landwehrmann. Vgl. Schm. 2, 476.

* **auswöhnig**, auswärts wohnend, ellw. Spital-Urk. v. J. 1486 „keinem auswöhnigen oder fremden“. WB. hat auswöhnen, nicht aber das Adj.

Bau u. (Flurname) bezeichnet das ziemlich ebene Baufeld des Schloßgutes Ellw., auf dem Plateau östlich vom Schloßgebäude an der Dinkelsbühlerstraße, größtenteils an deren Südseite. Ursprünglich war gewiß der ganze Schloßberg, wie noch bis ins 17. Jahrhundert herein der in nördlicher Nachbarschaft gelegene Schöneberg, mit Wald bedeckt. Schon der Name „Bau“ zeigt, daß dieser Teil des Schloßgutes zuerst urbar gemacht wurde, da mhd. bū, bou und ahd. pū, bū nicht nur Bestellung des Feldes, sondern auch das bestellte Feld bedeutet. Aber auch die Lage und Beschaffenheit dieses Plateaus samt anderen Umständen sprechen dafür, daß dem so sei. Wie ehemals so wird auch heute noch unter „Bau“ der Inbegriff der Gründe verstanden, welche bebaut und bewirtschaftet werden (Schm. 1, 185); auf dem hiesigen Schloßgut bezeichnet aber das Wort als Flurname nur einen Teil, eine Gewand. (Die Artikel über das hiesige Schloßgut beruhen zum Teil auf gef. Mitteilungen des H. Ökonomierat Dr. Walcher.)

Bemmen, f. Mahden.

Bitfche, bitfch f., mit Handhabe und gewöhnlich mit einem Deckel versehenes Daubengefäß (also aus Holz) in Form eines abgestutzten Kegels, von einer früheren württemb. halben Maß bis zu 5 und 6 Maß, innen ausgepicht, häufig dadurch zierlich, daß Dauben von hellem (Tannen-) Holz mit solchen von dunklerem (Zwetschgenholz) abwechseln, für Bier auch große aus Kupfer. Je nach der Bestimmung Wasser-, Bier-, Milchbitfche, jetzt so ziemlich verdrängt durch Fäßchen, Krüge, Gläser und blecherne Milchbitfchen. Sand. erklärt Püttsche durch Teller, wohl nur nach Vermutung, weil S. Clara Ef. A. 1, 191 schreibt: „Bauern, bei denen Nichts anders zu finden als erdene Schüsseln, hölzerne Püttschen, gläserne Ängster“. Bei Schm. 1, 312 ist „die Buttschen, Büttschen (Bidschn) ein kleines Trinkgeschirr“, im übrigen wie oben beschrieben; bei Birl. 95 Püttsche f., einmaßiges Trinkgeschirr mit Handhabe und Deckel; bei Höf. 2, 232 ist Püttsche ein kleines Salzgefäß, dagegen 232 die Pitfche, ein aus Kupfer, Zinn, Blech gemachtes Gefäß für Wasser, Wein, Öl. So hat man in den Gasthäusern eine P., um den Trunk aus dem Keller zu holen“ etc. Dies letztere war früher auch in Ellw. der Fall. Im Fränkischen (bei Mergentheim) sind noch große „Bitfchen“ bis zu 20 Liter beim Weinablassen im Gebraueh. In Lippach, diesseit. O.A.s, heißt dieses Gefäß nur dann bitfch, wenn die Dauben gebogen sind, so daß die Form eines Fäßchens entsteht, bei geradlinigen Dauben aber ráz f. (f. Rättsch). Höf. erinnert an mittellat. pitio, engl. pitcher Krug, griech. πίθος, windisch pizhau, pizhal, Faß, slav. piti, polnisch pic (pizi); Schm. 1, 312 und WB. an böhm. betfchka und russ. botfchka, Kufe, Faß, „wahrscheinlich nach dem deutschen Bottich.“

blättele (Schm. 71), mit Hilfe eines Baumblattes im Munde Melodien blasen. Daß dieses Kunststück, für welches es unter der ländlichen Bevölkerung manchen Virtuosen giebt, schon im Mittelalter häufig ausgeübt wurde, ist ersichtlich aus BM. I 202 b (mhd. blaten), scheint aber außerhalb Schwabens und des württemb. Franken (Mergentheim) nicht bekannt zu sein; wenigstens schweigt Schm. davon, und bei Stald. 1, 183 ist blättele = in kleine Abschnitte hauen oder

schneiden, z. B. Erdäpfel, bei Höf. 1, 89 blätteln vom Fleisch, Fischen u. f. w., wenn sie zu faulen anfangen, z. B. das Fleisch blättelt schon.

Braunhardt, f. Hard.

Brod, bræd n., ist auch die Stärkung, die man zwischen Mittag- und Abendessen, und ebenso zwischen Frühstück und Mittagessen zu sich nimmt, welche beide in der Stadt das Vesper (eig. Vesperbrod) heißen. (Die Vesper ist ein Nachmittags Gottesdienst) „Jetzt geht man zum Brod.“ So auch auf dem Aalbuch und wohl noch weitum. Je nach den Mitteln und der Jahreszeit werden auch Milch oder Rettige oder Most u. f. w. gereicht. Über Imbiß, immez, imeß f. Schmd 299, Weinb. 38. Birl. wb. 47. Bei Weilderstadt hört man am Vormittag: neunenren (zu 9 Uhr essen), bei Mergentheim am Nachmittag: viere machen, neben vespern. Im Traunviertel (Oberösterreich) hat man dafür das slavische Wort *Jaufe*, *Jaufen*, ebenso im Salzburgischen, hier aber auch *Untern*, „welches jedoch mehr für pöbelhaft gilt“; westlich vom Traunviertel, „jenseits des Traunflusses spricht man insgemein nur: es ist halber Abend, geht zum Brod!“ Höf. 2, 87; vgl. 2, 204. (Vgl. z'halwer åbed, um die Mitte des Nachmittags, Künzelsau.) In Gastein heißt es das Zwischen (-essen), in Bayern Zum Unteren oder ge Unter oder z' Undern essen oder bloß z' untern als Verbum, Schm. 1, 116 b. In Oberschwaben das Under, Schmd 525 a, bei Ravensburg Zundingessen. Während nun im nordöstlichen Schwaben „Brod“ allgemein ist, scheint im Fränkischen wieder Zundern, Zundernessē weit verbreitet zu sein, z. B. an der unteren Jagst, schon von Mulfingen an (im letzteren Ort ist übrigens Zunder auch = Unterbett, Befchr. des OA. Künzelsau 138). Wie sagt man in Niederschwaben? Mhd. undern f., ahd. untorn, untarn m. Mittag; Nachmittag (in dieser Bedeutung noch in Oberhessen Unnern n. Vilm. 423); Vesperbrod, BM. III 189 (wo auch Salzburg für untarn aus H. Hoffmanns Fundgruben angeführt ist), Gff 1, 385. Vgl. Gr. 2, 337 goth undairni — mats (prandium). Wenn wir hier weiter als sonst über unser Gebiet hinausgeschweift sind, so wird dies dadurch gerechtfertigt erscheinen, daß es für den Kulturhistoriker von einigem Interesse sein dürfte, aus vorstehender kurzer Zusammenstellung zu entnehmen, wie ein Wort auf eine ansehnliche Strecke verschwinden und dann wieder auftauchen kann. (Vgl. Doppen.) Sollte dies etwa mit Wanderungen zusammenhängen?

Bueften, buæftē m., die erste Milch der Kuh nach dem Kalben. Schmd 332 Kuhprieſter; Kuhpeter (Oberpfalz) [vgl. WB. 5, 2552], Prüft, Beeft, Biſt (niederfächſiſch), bieftings (engl.). Buck (brieff.): das biſcht in Ertingen, OA. Riedlingen. — „Mhd. bieft, ahd. piſt, bieft, bioft, pioft, angelf. böoft, ſcheint, ähnlich wie ahd. paccho aus praccho (der Backe, Backen des Geſichts), mittels Ausfalles eines r nach dem Anlaute aus einer älteren Form prioft und ſo mit altfächſ. bruſtian, ſproſſen, zuſammengehörig. Was io neben altd. u betrifft, ſo zeigt ſich dies ſelbſt in einem und demſelben Worte wie ahd. pruſt Bruſt, welches altsächſ. brioft, bröoft, angelf. bröoft lautet.“ Weig. 1, 151. Auch Buck bringt es mit mhd. briuſtern, anſchwellen, und zugleich mit dem verwandten briuſen, anſchwellen, ſprießen, ſproſſen, in Verbindung. Hieraus erklären ſich nun 1. alle die Formen mit r, die für Biſt vorkommen, außer den bereits angeführten auch: Briemſch, Brieffch, Brieffter, Küh-Brüfter (Sand. Biſt), und 2. die Form mit u: buæftē, wobei jedoch ein Ineinanderfließen der beiden alten Formen mit ie (io) und mit u vorauszuſetzen iſt, weil altes kurzes u im Schwäb. rein bleibt (ſo in Bruſt ſelbſt) und nur aus uo das ſchwäb. uə zu entſtehen pflegt.

* **Pulfator** (lat. pulfator, Schläger) hieß der Schuldiener der Jeſuiten, der auch die Strafen, namentlich die leiblichen (Tatzen, Schläge auf die flache Hand), an den Schülern zu vollziehen hatte, was die Jeſuiten nie eigenhändig beſorgten.

Burzfeld. Flurname eines Grundſtückes auf der Neunheimer Markung, das an die Oſtſeite des „Baues“ (f. d.) grenzt. Da die höchſte Stelle davon über ihre Umgebung fünf und mehr Meter emporragt, ſo iſt kein Zweifel, daß der erſte Teil des Namens zu borzen = hervorſtehen gehört. Nicht nur in der Schweiz (Stald. I, 205) findet ſich dieſes Wort, ſondern auch in Schwaben (Schmd 87), in Bayern (Schm. 1, 284 fg.), im benachbarten Franken, z. B. im Oberamt Crailsheim (OA. Befchr. 122) borzē das Hinterteil emporheben, und berzēl ſchwanzloſes Huhn, aber auch Erhöhung in Wald und Wieſe, und ellw. iſt bürzēle n. eine kleine, durch zuſammengeflochtenes Haar bewirkte Erhöhung am Kopf (jetzt abgekommen inſolge der Veränderung der weiblichen Kopfbedeckung). In Öſterreich (Höf. 1, 205) iſt barzen den gedrückten Körper auszudehnen ſuchen; bei H. Sachs pürtzen hervorſtehen, eig. hervorſtehen machen, hervordrängen. Vgl. ahd. parzan (Gff 3, 191) turgere, voll ſein. Somit iſt Burzfeld das emporragende Feld.

* **Der Chorregent**, regens echori, hat den Gefang und die Muſik eines Kirehenehores zu leiten. Der früher (und jetzt noch in Bayern) ſehr verbreitete Titel mit ſeinem monarchiſchen Klang hat ſich innerhalb Württembergs Grenzen meines Wiſſens nur in Ehingen a. D. und hier

bis in die Gegenwart erhalten, während er sonst durch den mehr demokratisch angehauchten Chordirektor (oder als Auszeichnung Musikdirektor) ersetzt ist. Insbesondere hat der Chorregent an der hiesigen Stiftskirche vier (früher sechs) Chorknaben oder Chorlehrlern Unterricht im Gesang und bisher auch im Spiel von Streichinstrumenten zu erteilen.

* **Chorvikarius** (im ellw. Volksmund Sing. u. Plur. Chorvikare), Vikar eines Chorbherrn oder Kanonikers an einer Stiftskirche.

Teich, *dæih* n. (nicht m.), (gewöhnlich kleines) Thal, durch dessen tiefste Rinne meist ein Bach fließt, aber nicht = der Teich oder Weiher. (Ebenso fränkisch, z. B. bei Mergentheim.) Wahrscheinlich von mhd. *dûhen*, *diuhen*, *tiuhen*, ahd. *dûhan* tauchen, drücken, niederdrücken. Schm. 1, 582 „Der, (das?) Teuch, die Teuchlen“. Daher **Fischteich** n., in der Nähe (östlich) der Stadt E. ein solches Thal mit fünf Fischweihern. Vgl. Kleffelteich.

Unthätlein, *ôndädøle* n. (Hauptton auf der ersten Silbe) kleinster Fehler, Mangel, Makel. Schmd. 117. Schm. 1, 630. Deminutiv von Unthat, welches Wort selbst hier so wenig als in Hessen (Vilm. 425) im Gebrauch ist. Es erscheint besonders in der Redensart „es ist kein Untätele daran“, d. h. „nicht der allergeringste Flecken oder Fehler“. Das Wort ist in dieser Bedeutung schon alt, BM. III 148 *untæteln*, kleine Unthat, Makel, 147 *ungetat f.*, Unthat; Mißgestalt, Häßlichkeit. Gff 5, 330 *untât*, *macula*, *delictum*. Vgl. Birl. 27 und unten unselig.

* **dichtlos**, *diehtlâæs*, bewußtlos, eigentlich außer Stande zu denken. Schmd 126 hat dieses Adj. nicht, wohl aber: „*Diicht* m. Befinnung, tiefes Nachdenken über einen Gegenstand, worüber alles übrige vergessen wird: 'er ist im Diicht, er hat es im D. gethan, der D. ist ihm ausgegangen'. Allgemein ist die Ansicht, daß dichten, mhd. *tihten*, ahd. *tihtôn* aus lat. *dictare* entstanden sei. Allein Sanders' Vermutung, daß dichten zum selben Stamme gehöre wie denken, dürfte doch nicht grundlos sein. Vielleicht wurden auch beide Stämme vermengt. Dafür sprechen nicht nur obige mundartlichen Wörter, sondern auch der schon alte Gebrauch von dichten im Sinne von denken. Sand.: „Alles Dichten und Trachten ihres Herzens. 1. Mos. 6, 5; 8, 21. Er dichtet (ist in Sinnen vertieft) oder hat zu schaffen. 1. Kön. 18, 27“ u. s. w. Vgl. auch Schm. 1, 486: *gediecht*, *gedücht*. Adv. *dicht*, *drang* (v. *deihen*? BM. I 329. WB. 1, 1055).

töbisch, *dêbisch*, *dêwisch*, betäubt, verwirrt. Die Stämme von *toben*, mhd. *toben*, ahd. *topên*, *topôn* und von *taub*, mhd. *toup*, ahd. *toub*, got. *daubs* stehen sich lautlich und begrifflich sehr nahe und flossen leicht ineinander. Toben ist nicht bei Verstande sein, mhd. *toup*, wie ahd. *toub*, außer *surdus*, auch *stumpfsinnig*, empfindungslos, und mhd. selbst *unsinnig*, *wütend*, BM. III 60. Gff 5, 351. Wie hier die Bedeutung von *taub* gesteigert worden ist, so konnte die von *töbisch* (*tobend*) zu *betäubt* gemildert werden. Wie nahe sich die Begriffe von mangelhaftem Gehör und mangelhafter Geistesthätigkeit stehen, ist auch daraus ersichtlich, daß bayer. *thörisch* (mhd. *toerisch*, *toerich*, *thöricht*, *närrisch*) = *taub* und *unsinnig* ist (Schm. 1, 619; vgl. Höf. 3, 329 *thörisch*, *taub*), und *taub* vom Vieh: *matt*, *still*, *niedergeschlagen*, von Menschen: *dumm* bezeichnet (Schm. 1, 579); bayer. *töbig* ist übrigens, wie mhd. *tobec* = *rafend*. Vgl. nach Tobl. 131b *taub* und 147 *törsch*. Weinh. 98b *tob*.

Doppe, *doppø* m., dicke Milch, aus der sich die Molken ausgeschieden haben (davon Doppennudel). Schmd 130 „*Toppen*, pl.“ Bayer. u. österr. der *Topfen* Schm. 1, 615; Höf. 3, 231. Schweiz. der *Doppel Stald*. 1, 290. Vgl. WB. *Doppe*. Mhd. *topfe* m. Aber dafür im Riesß und westlich darangrenzenden Ortschaften der **Schotten**, *schottø*, wovon *Schottenkäse*, was auch bayer. Schm. 2, 486. Schweiz. die *Schotte Stald*. 2, 349. Tobl. 398. Auch österr. Höf. 3, 231 „In unserm Gebirge spricht man statt *Topfen* der *Schotten*. (Also auch dort wechseln die Bezeichnungen in nahe zusammenliegenden Gegenden, vgl. Brod.) Mhd. *schotte*, ahd. *scotto* m.

Dreißigste, *dreißegst* m., der Frauendreißigst von Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) bis 13. September, wurde früher durch verschiedene Andachten gefeiert, so seit der Mitte des 17. Jahrhunderts in der Wallfahrtskapelle (später Kirche) auf dem „Schönen Berg“ (vgl. Salve). Anderwärts soll er bis zum 15. September oder bis Mariä Geburt (8. Sept.) gewährt haben, f. WB.; Schm. 1, 562; Birl. 123. Sand. 3, 1765b.

undrützig, *ôndriz*, an etwas hin = einer Sache überdrüssig. BM. I 398 *urdruz* m. und *urdrütze* f. Überdruß, Unlust; *urdrütze* Adj., was Überdruß bereitet, lästig, peinlich; Schade 675 führt aber als erste Bedeutung an: Überdruß oder Unlust woran empfindend. Gff 5, 249 *urdruzi* f. Verdruß, *molestia*, *taedium*; 250 *urdruzig*, *molestus*; vgl. 247 *ardruzan*, *verdrießen*; 248 *unardrozan*, *unverdrossen*. Vergl. Gr. I 418. II 20 nr. 222. Schmd 527: „*Urdruß*, *Urdruz* m. 1) großer Verdruß (Aalen); 2) wenn man sich an einer Speise übergeben hat, so daß sie einen für die Zukunft anekelt (Weinsberg).“ Beschr. d. OA. Künzelsau 138: „*urdruz* essen zum Überdruß.“ Schm. 1, 572 „*urdrüz* (Eichstedt), *urdruz*, *urdrutzig*, *überdrüssig*, *verdrießlich*“. Das ellw. *undrützig* entstand aus *urdrützig*, weil das *ur* nicht mehr verständlich war; *un* aber

erhielt die Bedeutung einer Verstärkung, wie in **unwirsch** (ein Wort, das hier auch gebräuchlich ist); f. Weig. 2, 956 unwirsch; Schm. 2, 993 u. 1, 97, wo Unhöhe, [Unmasse V.]; ungroß, unlang, unreich, untief als Beispiele der Verstärkung und Unverdruß (ft. Verdruß), Unkosten (ft. Kosten), Unthier (Tier) für ein tautologisches un aufgeführt sind. Auch Schmid 524 und Stald. 1, 76 fg. bieten Belege dafür. Vgl. Vilm. 425 unwirsch, und Gr. 2, 1018 Nachtrag zu 779, 6.

Eblenz, éblenz, äblenz, auch äbelenz und äwelenz f. (Pfahlheim ébenz, Crailsheim äbenz), Band zur Befestigung des Doppeljoches an der Deichsel, aus Weiden oder aus Leder gefertigt. Der Spannagel, der durch die Deichsel gesteckt wird, befindet sich mit seinem obern Teil hinter dem Joch, mit dem untern vor der Eblenz. Nach allgemeiner Abschaffung des Doppeljoches wird dieses Wort wahrscheinlich bald in Vergessenheit geraten. Das Wort fand ich nur bei Sand., ohne Angabe einer Autorität, als „Abelénze f., Ring, das Joch an die Deichsel zu hängen (f. Ans)“. Allein goth. ans (anz), Balken oder Stange, ist hier vermöge der Bedeutung ausgeschlossen, weil Eblenz ein Band bezeichnet, und überdies wäre „Abel“ schwerlich zu erklären. Auch an Lünfe (Lon) ist nicht zu denken. Ist das Wort nicht aus der Fremde (etwa aus dem Slavischen, wie wahrscheinlich Kummel und Peitsche, die ja auch zum Fuhrwesen gehören, WB. 5, 2611) entlehnt, sondern deutsch, so dürfte der zweite Teil des Wortes ursprünglich lint sein. Mhd. linte, linde, ahd. lintâ, lindâ ist nicht nur der Lindenbaum, sondern, da dieser eine Hauptbaftpflanze ist, auch gleich Baft (Gr. 3, 448. In der Wetterau, wo man den Ausdruck Baft nicht kennt, sagt man dafür noch das Lind, Weig. 2, 51; vgl. Sand. Linde, Anm.) und ferner gleich Binde (Gr. 2, 505), altnord. lindi, Binde, Gürtel (ebendaf. 3, 448). Buck 164 Lind, niederd., mhd. lint Flechtwerk. Das s, welches ja schon frühe zu Ableitungen diente (Gr. 2, 263 fgg.), konnte um so leichter antreten, je mehr die Herkunft des Wortes sich verdunkelte. Daß aber das z erst später aus t und s sich bildete, geht aus der mundartlichen Aussprache von lenz hervor, welches wie das Neutrum des Adjekt. lind: linds, lenz klingt. Wäre das z ursprünglich, so wäre das n vor z in der Nasalität aufgegangen, wie z. B. in ganz, gânz. Lenz, der Frühling, kann hiefür nicht verglichen werden, weil das Wort nicht volksüblich ist. — Den ersten Teil des Wortes zühe ich zu mhd. haben, das auch = festhalten ist (BM. I 598 a) und mhd. nicht selten mit heben verwechselt wird (ebend. 595 a, vgl. WB. 4², 722). Anlautendes h fällt im Schwäb. zuweilen ab. Birl. 210 fgg. Dieser giebt zwar 212 für den Anlaut keinen Beleg und im wb. 38 nur 'rousz, 'ra^{ne} u. f. w. = heraus, herein, hinein, welche hier kaum in Betracht kommen können, wie auch (WB. 4², 1 u. 999 fg.) erab, erauf, eraus, erumb u. f. w. Aber in „Die alemanische Sprache“ I 117 führt Birlinger, freilich nur als vereinzelt Fall, imbere für Himbeere (Bühlbach) auf, und Schmid 2 bietet folgende Beispiele: ab f., fahrende Habe; so antwerk, ard, öhren ft. Handwerk (bei diesem Wort könnte übrigens die alte Verwechslung von hantwäre u. antwere nachgewirkt haben, BM. III 588 a, 2 u. 598 a, 2. WB. 1, 507 u. 4², 423), Hard, hören. Man vgl. noch das nhd. Uhr von hora. — Sind diese Vordersätze richtig, so ist Eblenz = heblint, Hebe- oder Haltband, und stimmt der Bedeutung und zum Teil auch dem Zwecke nach mit Hebkragen (f. d.).

Einleger m. Packer, Ladknecht. Da an Ellwangen seit bald 20 Jahren auch eine Eisenbahn vorüberführt und hiemit die Veranlassung, gewöhnliche Lastwagen zu beladen, seltener geworden ist, so sind die ehemaligen Einleger bereits verschwunden und ihr Name verschollen. Grimm weiß sich im WB. das Wort, das sich z. B. bei Fischart Großm. 78 in der Verbindung findet: guffenpitzer (Nadelmacher), einleger, bronnenfeger, nicht zu deuten. Unfere Ladknechte oder Packer passen übrigens gut in solche Gesellschaft.

Engelamt, in Ellw. = gefungene Messe jeden Donnerstag um 8 Uhr in der Stiftskirche. Bei Schm. 1, 107 zu anderer Zeit; nur eine Stelle bezeichnet möglicherweise das ganz Gleiche: „Missa perpetua angelica seu Brückenmeß nuncupata — in Amberg gestiftet a^o. 1461.“

* Der **Fischerweg** führte früher von Ellwangen nach Gmünd, über Schrezheim, Espachweiler (früher Ölhäuslein), Neuler, von hier an fast durchweg nur für Fußgänger möglich, durch einen Eichwald auf der Höhe zwischen Ebnat und Bronnen, nach Abtsgmünd, Heuchlingen, am Mähderhof vorüber; endlich Schönhardt und Iggingen rechts lassend, mündete er zwischen Unterböbingen und Hussenhofen in die Landstraße ein. — Der Fürstpropst von Ellwangen besaß in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts 84 Fischweiher und Fischgruben, welche besetzt waren (OA.-Beschrbg. 474. Anm. 1). Um Dinkelsbühl, das nur etwa 20 Kilometer von hier entfernt ist, waren sie noch zahlreicher, so daß Sebastian Münster schreibt, diese Stadt habe soviel Weiher in ihrem Gebiet, als Tage im Jahr sind (OA.-Beschrbg. 210). So konnten denn, trotz des damals nicht geringen Bedarfs der hiesigen Gegend, nach dem einst klosterreichen Gmünd Fische geliefert werden, welche auf dem genannten Wege dorthin getragen wurden.

unfriech, ôⁿfriech, Adj., ungezogen, roh, grob. Dem friech sollte ein altes frioch entsprechen; ein solches ist aber nicht nachzuweisen. Es wird zu mhd. und alth. vrî, vrîger

(Gr. Gr. 1, 728), frei (mhd. vrîen, vrîgen frei machen) gehören. Dann käme unfrech dem lat. illiberalis und dem griech. ἀνελεύθερος nahe. Oder un wäre Verstärkung (vgl. ndrütz), da vrî sich dem frech (mhd. vrêch), das nach Grimm Gesch. d. deutsh. Spr. 512, vgl. Mythol. 279, wie frei aus goth. freis entspringt, auch dem Begriffe nach annähert, indem es auch soviel ist, als „die Schranke der Sittlichkeit übertretend“, f. Weig. frech und frei, BM. III 402, a, 3 und WB. 4¹, 90 fgg. Die letztere Annahme dürfte den Vorzug verdienen, weil ein einfaches friech in der Mundart nicht besteht und frech ellw. nur die mhd. Bedeutung hat, nicht, wie bayer., lebhaft, schön, oder, wie schweizer., frisch, gesund von Aussehen — bezeichnet.

garten, müßig und bettelnd umherziehen, besonders von herrenlosen Kriegsknechten, in der Polizeiverordnung des Fürstpropsts Christoph von Ellwangen vom 22. Januar 1575. — **Gartbrüder**, herumziehende Bettler. Instruction und Ordre für die im Hoehfürstl. Stift Ellwangen zum Streiffen ausgestellte Cuirassier-Contingents-Mannschaft vom 11. April 1763. Die Entstehung des Wortes aus franz. garde ist jetzt gesichert. WB. 4¹, 1382 fgg. Vgl. Sand. Garde, Anm. Schm. 2, 68, vgl. 938. Schmd 220. Birl. 181. (Höf. u. Stald. haben das Wort nicht)

gäuchen, sich, gäechē, in den Bewegungen des Leibes kokett sein, besonders beim Gehen. Anderwärts ist die Bedeutung eine allgemeinere; Schmd 215: sich gäuchen, närrische Sprünge, Bewegungen machen. Stald. 1, 428 gauchen, ungereimte Dinge sagen; gäuchen, gaukeln; sich ergäuchen, sich bei einer Partie recht lustig machen. Vgl. auch das 430 Gäuggel, Geck. Sand. bringt damit auch das hochd. Gaukeln etc. in Verbindung. Ahd. gouh und koch, mhd. gouch Kuckuck; Thor, Narr: gouchen schreien wie ein Kuckuck; ein Thor sein. WB. 4¹, 1532 fg.

gelt, gēlt (nicht mit ä), ellw. nur von Kühen: nicht trächtig. „Meine Kuh geht (Crailsheim und Künzelsau: steht) jetzt gēlt.“ Durch ganz Deutschland, doch nicht immer mit ganz gleicher Bedeutung; bayer., schweiz. und öfterr. noch ohne Umlaut galt (ft. g'alt), spät-ahd. gialt (Gff 1, 197 gialta f. vor Alter unfruchtbar, sterilem) d. i. gi- alt (ge- alt) „gleichsam nicht frischmelkend die Fruchtbarkeit aufhebend, verfäumend.“ Weig. 1, 410. Schm. 1, 903. Schmd 217. Birl. 187. Stald. 1, 417 u. 440. Tobl. 211 Unterwalden: von einer trächtigen Kuh, keine Milch gebend. Höf. 1, 265. Heffisch und Hennebergisch gēll (gelle), Vilm. 123 und Fromm. 2, 48; schlesisch gelde, Weinh. 26. WB. 4¹, 3059 und 1206.

* **Göhrdhalde**, ein zur Neunheimer Markung gehöriges Grundstück an der Süd- (Ost-) seite des hiesigen Schloßgutes, von mhd. gerte, ahd. (gartja), garta, kertja, gerta, Gerte, Rute also = Gerten- oder Rutenhalde. Göhrdhalde ist der offizielle Name. Wenn das Volk dafür lieber Pfaffenacker sagt (eine Bezeichnung, die darauf hinweist, daß früher irgend eine Abgabe an die Geistlichkeit darauf haftete) und den ohne Zweifel anfänglichen Namen aufgegeben hat; so ist dieses um so erklärlicher, als das Wort Gerte in der hiesigen Gegend aus dem Volksmund verschwunden, indem nur Rute sich erhalten hat, und weil dadurch Gerthalde längst unverständlich geworden ist. Das Grundstück ist noch jetzt teilweise durch eine Hecke und Bäume umschlossen. Vielleicht hatten die Neunheimer Bauern einmal das Recht, hier ihr Zaunholz zu holen (vgl. Buck 83 Gerte, Gertholz), wie sie noch jetzt das Weiderecht daselbst besitzen. Die Schreibung mit ö ist nicht auffallend; mhd. offenes e wird schwäb. immer ein geschlossenes, sich dem i näherndes, und dies wollte man im Unterschied von dem zu ä werdenden geschlossenen mhd. ē recht bestimmt ausdrücken. Auch Buck a. a. O. hat Görten neben Gerten.

Gumpen f. Güß.

Grimoald, N. pr., einer der grümmig waltet. Name eines Mönchs zur Zeit Hariolf's (f. d.). Vielleicht eins mit dem (nach gewöhnlicher Angabe) dritten Abt des Klosters Ellwangen am Anfang des 9. Jahrh., in späteren Quellen auch Grimold geschrieben. Gff 1, 814 hat nur die letztere Form.

Güß, gîsz n. (Schmd 231 nennt nur Hall), ganz in der Bedeutung wie anderwärts: „stromartiger Erguß des Wassers von starkem Regen oder geschmolzenem Schnee durch eine Niederung, besonders durch die Gassen einer Ortschaft.“ Schm. 1, 950 die Güßs, auch das Güß, Güßs. Höf. 1, 340 die Guß. Im Lefachthale (Kärnten Fromm. 2, 349) güße f., mhd. güße, ahd. guffi n. und f. Verschieden von Guß, ellw. güß, mhd. guz, heftiger Regen, Platzregen.

Güßbett n. Gemauerte Stellen, über welche sich das Wasser der angeschwollenen Weiher im Fischteich (f. Teich) und der Jagst aus einem neuen (künstlichen) Bett (einem Kanal) in ein altes ergießt. So heißen bei Ellw. zwei Flußwehre; bei dem oberhalb der Stadt, nahe Rotenbach gelegenen, befand sich bis vor etwa 30 Jahren der Badeplatz für die männliche Jugend überhaupt (vgl. Stald. 1, 444: „der Gießen, in der alten Schweizersprache ein Wasserfall“, mhd. gieze, ahd. giozo m.); jetzt baden dort in dem Altwasser unterhalb des Wehres, im Gänfegümpchen, gēs-gempe, wie früher, ganz kleine Knaben. Gümpechen, Demin. von

Gumpen, m., ein verborgenes tiefes Loch, in einem Bach Fluß, Weiher oder Altwasser, überhaupt schwäb. Schmd 249, Birl. wb. 38, und schweiz. Stald. 1, 495, Tobl. 233 a, ahd. gumpito, Gff 4, 207: in dem gumpiten helle furis, in stagnum gehennae ignis bei Notker 54, 24. Vgl. Du Cange (1681) 1, 1296 cumba: vallis. WB. 5, 2588 fg. Kümme, und griech. κύμβη und κύμβος Höhlung; hohles Gefäß; Sanskr. kumba Kübel.

Hard, Hart, Hardt, hochd. (und gewöhnlich auch schwäb.) f., mhd. hart m., ahd. hard m., Höhe, Wald, Bergwald, nach Buck 102 auch: Trift, Bergweide, Weidewald. „Es ist immer ein Compascuum, eine Gemeinweide für ein Dorf, meist für eine mehrere Dörfer (Gemeinden, umfassende Hirtengenossenschaft.“ Vgl. Tobl. 257. Das Wort findet sich jetzt vielfach als Name für hochgelegene Gegenden, seien sie bewaldet oder Heide oder angebaut. (Vgl. Vilm. 151. WB. 4², 509.) So geht nördlich von Ellw. ein Höhenzug, die Crailsheimer Hardt, fast durch den ganzen gleichnamigen OA.-Bezirk von Süden nach Norden. Die Mönchshard ist ein Waldteil im Revier Ellenberg. Fünf bis sechs Kilometer von Ellw., südlich von der Straße nach Crailsheim, liegt * die **braune Hård**¹⁾ (auch der Braunhardt geschrieben), Flurname für einen Wald samt den nächstliegenden Feldern (mhd. brün ist oft allgemein: dunkelfarbig; vgl. „Braunenberg“, bewaldeter Berg bei Wasseralfingen, und viele mit braun zusammengesetzte Ortsnamen.) Als Ortsname kommt Hard, Hardt auch oft vor, so für einen Weiler in der Gemeinde Pfahlheim, noch häufiger in Zusammensetzungen bald als zweiter bald als erster Teil, in unserer Gegend als Gaishardt (gesprochen gäszört²⁾), und Gaxhardt, anderwärts mehrmals als Harthausen. Auch in **Hertfeld** n. (das Volk spricht hertsfeld), Name des östlichsten Stückes der schwäb. Alb, an welches der südlichste Teil des OA.-Bezirkes Ellw. heranreicht, enthält der erste Teil schwerlich hart, hert (durus), sondern Hard (silva), wie schon Schmd 261 annimmt, der geradezu Hartfeld schreibt, und wie Buck nicht nur 66 und 102, sondern auch noch genauer brieflich näher begründet: „die älteste Form im XI. Jahrhundert ist Hertveld (Wirt. Urk.-B. I nr. 246), auf ihm im Jahr 1278 der Ort Hertvelthusen (Steichele Bist. Augsburg III S. 1227), jetzt Hertfeldhausen (OA. Neresheim). Die Form Hertsfeld ist also jedenfalls jünger und wahrscheinlich falscher Genetiv, wie Fischpachesauw = Fischbachau, oder ist ts = z = verschobenem t, wie z. B. Harz bei Berenzweiler (Elsaß), früher im Harth (Stoffel Topogr. WB. des Ober-Elsaßes 224). [Siehe auch WB. 4², 509. Vogelmann.] Umlaut von hart in herte z. B. hart (bei Flachslanden, Ober-Elsaß) a. 1347 uf der Herde (Stoffel 224). Möglich ist freilich auch ursprüngliches daz herte feld, aber angesichts der Thatfache, daß Landstriche, wo Hart, Hard, Harz, Herz vorliegt, in der Regel Compascua (harde) waren, nicht eben das Wahrscheinlichste. Daß man Hertsfeld spricht, ist ein Grund mehr für mich, an die erste Ableitung zu glauben, da Adjektiva nicht leicht so falsch angewendet werden, denn der Name muß ja im Lokativ (Dativ) stehen.“

Hariolf, Name des Hauptbegründers des Klosters Ellw. im 8. Jahrh. = Heerwolf; ahd. hari, heri n. Heer; olf entstellt aus wolf, Wolf. Diesen Namen führt Graff 4, 983. 985 nicht auf, aber den gleichbedeutenden: Herolf. (Fortsetzung folgt.)

¹⁾ In einem, übrigens geschmacklosen, Festgedicht auf Fürst-Propst Franz Georg v. J. 1749 (vgl. OA.-Befchr. 349, Anm. 2) ist dafür „braune Heide“ gesagt.

²⁾ Vgl. Buck 102 und Birl. wb. 40 Rammert = Rabenhart u. f. w.

Vorträge im Württembergischen Altertumsverein.

1886. Febr. 19. Professor Dr. Wintterlin über Bernhard Neher († 17. Jan. 1886). Vgl. Schwäb. Kron. 48.

April 3. Oberstudienrat Dr. Klaiber über Karl Mayer (geb. 22. März 1786). Vgl. Staatsanz. Bef. Beil. 7.



Württembergischer Altertumsverein in Stuttgart.

Die Skulpturen des Stuttgarter Lusthauses auf dem Schloß Lichtenstein.

Von Karl Walcher.

I.



Das Felsenloß Lichtenstein, ausgezeichnet durch seine Lage, wie durch die Sage, die es umgiebt, ein Anziehungspunkt für Jung und Alt, wohin Taufende und Abertausende alljährlich wandern, und das wenigstens einmal in seinem Leben zu sehen, der still genährte Wunsch — man kann wohl sagen — jedes Württembergers ist, birgt in seinem Innern einen großen Schatz von Kunstwerken und Altertümern, worunter nicht die unbedeutendsten sind die vom Lusthaus in Stuttgart stammenden Porträt- und Ornamentkulpturen.

Unter den Wenigen, die bei dem Abbruch dieser Perle deutscher Renaissance Sinn für die Schönheit der Details und Pietät für ihre Erhaltung an den Tag legten, ragte außer dem hochbegabten Meister C. Beisbarth insbesondere hervor der damalige erlauchte Graf Wilhelm von Württemberg, spätere Herzog von Urach, von welchen jener in wirklich rührender Uneigennützigkeit und Aufopferung — rein bloß erfüllt und getragen von der Begeisterung für die Sache, in seinen „Zeichnungen von Details des Lusthauses zu Stuttgart“, die er während des Abbruchs im Kampfe mit den größten Schwierigkeiten zu stande brachte, ein wahrhaft klassisches, den deutschen Namen in hohem Grade ehrendes und für alle Zeiten bedeutungsvolles Werk geschaffen hat, während Graf Wilhelm von Württemberg in einer Zeit, da sich niemand viel kümmerte um die ohnedies zum größten Teile schon vom Zahn der Zeit benagten, und ohne seine Dazwischenkunft einem sicheren Untergang verfallenen Skulpturen, sich dieselben von dem verstorbenen König Wilhelm erbat, auf seinen Lichtenstein flüchtete, und sie dort seinem Baumeister zur Ausschmückung der eben im Bau begriffenen Burg und Schloßräume überantwortete.

Solchergestalt gebührt diesen beiden Männern vor allen andern das Verdienst, die Erinnerung an das Lusthaus in Stuttgart, diesen Stolz Alt-Württembergs, für die Nachwelt lebendig erhalten zu haben, wobei die persönliche Leistung Beisbarths natürlich eine ungleich bedeutendere bleibt, und sich außer dem künstlerischen Gebiet auch noch auf das rein technische und konstruktive erstreckt, während Graf Wilhelm andererseits durch die Rettung der Originalwerke — soweit es in seinen Kräften stand — die Möglichkeit geschaffen und erhalten hat, diese köstlichen Ge-

Anmerkung. Um die Herstellung der dem Aufsatz beigegebenen 3 Illustrationen auf Seite 161. 172 f. hat sich Herr Bauinspektor Carl Beisbarth in Stuttgart, Sohn des berühmten Lusthauszeichners, verdient gemacht. — Die Initiale auf S. 161 ist der geätzten Inschriftentafel der ersten Gemahlin des Herzogs Ludwig Dorothea Urfula geb. Markgräfin zu Baden und Hochberg entnommen, die Gruppe des Herzogs Ludwig Seite 172 und die der Anna Maria, Gemahlin des Herzogs Christoph Seite 173 nach den zerstreut vorhandenen Stücken zugleich als Muster der Gesamtwirkung der einzelnen Figurenkompositionen von Beisbarth aufs glücklichste zusammengestellt.

bilde der Renaissance zumal unter dem begünstigenden Einfluß einer reizenden Umgebung wonniglich zu genießen, für die Zwecke ernsterer Arbeit aber das immer unzureichend Verbleibende der bloßen Zeichnung durch das Studium der Originalwerke selbst zu ergänzen.

II.

Das Beisbarthsche Werk, das in drei Abteilungen hergestellt und dem eine Mappe mit größeren Planen und Zeichnungen beigegeben ist, wurde vor einigen Jahren für die technische Hochschule in Stuttgart erworben, und bildet jetzt eine der Hauptzierden ihrer Bibliothek.

Man hört, daß eine Bearbeitung des Werks für weitere Kreise geplant sei und ist nur zu wünschen, daß diese Arbeit berufenen Händen anvertraut und in Beisbarths Sinn und Geist durchgeführt werde, der sich zu erkennen giebt in dem Schlußwort zu dem Textheft der I. Abteilung seiner Zeichnungen, dessen schöne, schlichte Worte also lauten:

„Die auf Grund vieljähriger mühevoller Arbeit zusammengestellten Zeichnungen des ehemaligen Lusthauses sind in der Bedeutung ihres Inhaltes wohl geeignet, das allgemeine Interesse zu wecken und läßt sich an diesem großartigen Werke deutlich die Kraft eines Mannes entnehmen, welcher Werke geschaffen hat, die, von dem vollen Bewußtsein seiner Aufgabe geleitet, den höchsten Grad erreicht haben. Der Verlust dieses historischen Denkmals, welchem in technischer wie künstlerischer Vollendung in ganz Deutschland nur wenige gleichkommen, ist für den Württemberger unerfetzlich, um so mehr, wenn man annehmen muß, daß mit diesem Denkmal eine Walhalla von damaligen verwandten königlichen Geschlechtern, welche in richtigen Kostümen und getreuen Brustbildern abgebildet waren, zu Grunde gegangen ist. Indem ich mich einer Pflicht entledige durch die Verwirklichung der Aufnahmen und Zeichnungen dieses großartigen Bauwerks auch in weiteren Kreisen Interesse zu erregen, gebe ich mich der Hoffnung hin, mit diesen Arbeiten nicht nur einen schwachen Ausdruck, sondern vielmehr eine gewisse Verehrung für den großen Meister aussprechen zu können.“

Sodann fährt Beisbarth in seiner „Praefatio“ zum Text für die II. und III. Abteilung also fort: „Indem ich — — mit diesen Arbeiten auch dem Anslande zeigen möchte, was auf dem Boden unseres engeren Vaterlandes bei diesem Prachtbau Großes und Herrliches durch die Kunst in jener Zeit geschaffen wurde, gebe ich mich der freudigen Hoffnung hin, daß durch diese Ergänzungen (scil. der I. Abteilung) der Bau in allen seinen Teilen auf das Vollständigste erläutert werde, und damit eine Quelle von praktischen Erfahrungen und Kenntnissen niedergelegt werden wird, welche in dieser Art einzig dastehen, und für den Baumeister von unvergleichlichem Nutzen sind.“

Und endlich sagt er in seinem Schlußwort zu den letzten beiden Abteilungen, d. d. 1. Januar 1875: er hoffe „diese mühevollen Arbeiten als einen Beitrag zur Bildungsgeschichte Deutschlands zu übergeben, welcher nicht nur in künstlerischer und technischer Beziehung durch die Originalität der Bauformen, sondern auch der scheinbar kühnen aber doch festen Konstruktions-Systeme, welche dabei angewendet wurden, eine große Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen wird.“

III.

Die künstlerische Bedeutung, welche Beisbarth mit diesen Worten dem Lusthaus im ganzen wie seinen einzelnen Teilen beimißt, leitet von selbst wieder zurück

auf den Lichtenstein, wo ein ganzes Museum von Originalkunstwerken vereinigt ist, die aus dem berühmten Baue stammen.

Wohl sind natürlich den meisten Besuchern die schönen Porträtbüsten bekannt, welche an der Außenseite der Burg und beinahe sämtlichen Schloßnebengebäuden und Türmen angebracht sind, und welche alle aus dem Lufthause stammen.

Einzelne sind da und dort versteckt, und haben sich wohl den Blicken der meisten entzogen; daß es aber im ganzen 57 an der Zahl sind, hat wohl niemand geahnt, zumal wenn man in Lübkes Geschichte der Renaissance in Deutschland II. Anfl. 1. Band S. 376 liest, daß an den Tragsteinen der Gewölbe des Lufthauses 50 in Sandstein angebaute Brustbilder von Fürsten und Fürstinnen des württembergischen Hauses und der verwandten fürstlichen Geschlechter aufgestellt gewesen seien.

Weiter sind da und dort einige — wenn auch künstlerisch weniger bedeutende Masken und Reliefplatten (die Heldenthaten von Simson und Herkules darstellend), in die Außenwandungen einzelner Gebäude eingelassen, die, durch Beisbarths Zeichnungen rekognoszierbar, sämtlich als aus dem Lufthause stammend zu bezeichnen sind, wie nicht minder die in dem Bibliotheksaale des Augustenturms angebrachten Wappen, Tierköpfe, Fratzen und Masken, die dem größeren Publikum verschlossen, überhaupt erst neuerdings in ihrer vollen Bedeutung erkannt worden sind.

Es sind aus einem Gemenge von Kalk und Gips hergestellt die 7 Wappenschilder von den Orten Balingen, Hobenaslach, Doruhau, Bottwar, Waldenbuch, Tuttingen, Wendlingen und ein echter, dessen Entzifferung bis jetzt nicht möglich war. In der Aufstellung an den Wänden über den Bücherkästen wechseln mit diesen Wappenschildern 8 Masken, sämtlich mit einem spätern, bräunlichen Anstrich versehen, während an den Trägern der Gewölbegurten 16 Tierfratzen sitzen und in den Schlußsteinen der Gewölbe mit 8 gotischen (natürlich nicht aus dem Lufthaus stammenden) Konsolen 8 Lufthausrosetten wechseln. Die Abstammung aller dieser einzelnen Stücke — 40 an der Zahl — aus dem Lufthaus kann angeichts der Beisbarthschen Zeichnungen nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, wie denn auch die Benennung der obigen Wappenschilder aus seinem Werke geschöpft wurde.

Zu allem dem aber kommt endlich ein neuestens erst auf dem Lichtenstein gemachter Fund, durch welchen auf einmal das vorhandene Material von Lufthausresten ganz wesentlich und ungeahnt vermehrt und wodurch eine Reihe der interessantesten Skulpturen gewonnen worden ist.

IV.

Der Eugenienturm, der rechts vom Eingang in den Schloßhof gelegen, und auf dessen Mauerzinnen ein flotter Edelmann mit Federbarett posiert ist, den man mit dem gewinnenden Namen „Georg von Sturmfeder“ zu bezeichnen pflegte — dieser Eugenienturm zeigt in seinem Innern ein weniger romantisches Bild, indem er bis daher in der einen Etage als Heu- und Strohmagazin diente, in der andern aber zu Aufnahme von Holz verwendet wurde. Die Schießcharten waren gegen Wetter und Wind mit Steinbrocken ausgefüllt.

Wer dies gethan, und wann es geschehen, entzog sich aller Nachforschung; ebenso wie hier — unter Heu und Stroh, dort unter die Holzbeugen weitere Steinbrocken gelangten, die bei näherer Untersuchung sofort als bedeutende Ornamentreste erkannt wurden, deren nahe Verwandtschaft mit den Lufthauskulpturen auf den ersten Blick in die Augen sprang.

Nun wurde Anordnung getroffen, diese Steintrümmer alle auf das sorgfältigste zu sammeln; es wurden die Schießfehlen geleert, die Futter- und Holzvorräte auf die Seite gefehafft, und das Ergebnis war, daß außer 3 allerdings verflümmelten Porträtbüsten über 100 Ornamentstücke gewonnen waren, welche alle den Stempel ihrer Abstammung aus dem Stuttgarter Lufthaus auf der Stirne trugen.

Wohl war die Freude über das Gewonnene getrübt im Hinblick auf das chaotische Durcheinander der Hauptmasse, da nur verhältnismäßig wenige Stücke vorhanden waren, welche ohne Ergänzung ihre selbständige Bedeutung erkennen ließen, während die meisten übrigen erst zusammenzufügen waren, um als Teile eines größeren Ganzen diesem nach jahrelanger Trennung wieder zur Auferstehung zu verhelfen.

Es war ein mühevolleres und zeitraubendes Geschäft, wobei die Beisbarthschen Zeichnungen auch wiederum manchen Dienst geleistet haben, obwohl etwa 1½ Dutzend bedeutendere von den neugefundenen Ornamenten sich gar nicht darunter befunden haben. — Aber Zeit und Mühe haben sich gelohnt, wie jetzt ein Blick in die Marienkapelle lehrt, die sich im Erdgeschoß des gleichnamigen Turmes auf dem Lichtenstein befindet, und an den Wänden, wie auf dem Boden mit dem im Eugenturm gehobenen Schätze vollständig ausgefüllt ist.

V.

Wenn man das Gefundene sichten will, so ist zunächst eine Unterscheidung zu machen bezüglich des Materials.

Die an den Wänden aufgehängten Rosetten, Menschen, Tier- und Fratzenköpfe — lauter verhältnismäßig kleinere Stücke — sind sämtlich aus einem Gemisch von Gips und Sand geformt bis auf 2 Löwenfratzen mit aufgesperrten Mäulern, welche im großen Saale des Lufthauses die Luft Zu- und Abzugsöffnungen verkleideten und darum von Beisbarth Luftzugsköpfe genannt werden. Beim Eintreten in die Marienkapelle schauen sie dem Beschauer von den beiden gegenüberliegenden Wandpfeilern entgegen und sind, wie alle übrigen in der Marienkapelle aufbewahrten Lufthauskulpturen, aus dem grünlich gelben Stuttgarter Werkstein hergestellt, der bekanntlich bei aller Wärme des Tons gegen Wind und Wetter einen besonderen Widerstand zu leisten nicht vermag, weshalb denn auch einige — aber zum Glück nur wenige Ornamente, die besonders exponiert gewesen sein mögen, ein ziemlich verwaschenes Äußere zeigen.

Unter den Sandsteinkulpturen spielen sodann neben den Porträtbüsten eine der wichtigsten Rollen die Konsole und Inschriftentafelumrahmungen, welche zu jenen in unmittelbarster Beziehung standen, sofern alle an dem Lufthaus aufgestellten Porträtbüsten auf besonders entworfenen Konsolen saßen, jede Konsole den Wappenschild ihrer fürstlichen Person trug, unter jeder Konsole eine Inschriftenumrahmung sich befand, und jede solche Umrahmung einen in Solenhofer Plättchen geätzten Inschriftenschild umschloß, der den Namen der auf der Konsole ruhenden fürstlichen Person verkündete.

Porträtbüste, Konsole mit Wappen und Inschriftenumrahmung mit Inschriftentafelchen bilden zusammen jeweils ein einheitliches, aus besonderer künstlerischer Idee entsprungenes Ganze, jedes Stück aber für sich wieder ein in seiner Art hochinteressantes, weil immer wieder ganz individuell gestaltetes Kunstwerk.

In der Marienkapelle zählt man jetzt:

13 Konsolen mit Wappen, zusammengesetzt aus 25 Stücken; 7 Umrahmungen von Inschriftentafeln mit Inschriften, zusammengesetzt aus 13 Stücken; 14 Um-

rahmungen für Inschriftentafeln ohne Inschriften, zusammengesetzt aus 27 Stücken; eine Konsole und das verwitterte Bruchstück einer solchen ohne Wappen, 1 Wappen ohne Konsole und endlich 2 Bruchstücke von Inschriftentafeln. Bereits erwähnt sind die 3 Porträtbüsten, zwei männliche und eine weibliche, denen leider die Köpfe fehlen, und sind endlich noch aufzuführen: der überlebensgroße Kopf eines Mannes 30 cm lang 22 cm breit, der als Lastträger am Hauptgesimse des Lufthauses diente; 2 Frauenhände in natürlicher Größe; 3 Frauenarme desgl., von denen 2 mit 17b und 17e bezeichnet zu der jüngst gefundenen zierlichen Frauenfigur 17a gehören; der nackte Rumpf eines Mannes mit Band über Schulter und Brust in verkleinertem Maßstab, 3 Männerarme, 4 Finger einer männlichen Hand in natürlicher Größe (ein Stück), 1 Helmkappe, 1 Stück von einer Krone, der Helm eines Wappenfelds, 1 Arm als Bruchstück einer Konsole, 1 Obftguirlande als Bruchstück einer Umschriftenumrahmung beides in kleinerem Format und endlich der unterste Teil eines bekleideten Frauenleibes.

Einige nicht besonders wertvolle Gesimsstücke sind einzeln nicht aufzuführen und nur zum Schluß zu bemerken, daß von den aus Kalk und Gips geformten Rosetten an den Wänden der Marienkapelle aufgehängt 14 vorhanden sind und von den Menschen-, Tier- und Fratzenköpfen 9 Stücke.

Dies ist das vollständige Verzeichnis des im Eugenienturm gemachten Fundes. Als Anhang hierzu dürfte übrigens an dieser Stelle noch aufzuführen sein:

- a) ein in die südliche Umfassungsmauer des Schloßhofes eingelassenes, mit einer Löwenhaut bedecktes 35 cm hohes männliches Brustbild, das, von Ephen überwachsen, erst vergangenes Jahr wieder aufgedeckt worden ist und nach Beisbarth als Frontonverzierung über den Eingangsthüren zu den Bassinhallen des Lufthauses seine Stelle hatte, und
- b) ein bis vor zwei Jahren auf der äußeren Schloßwiese an einen Abhang angelehnt gewesener 1 m 55 cm langer, 60 cm hoher, oben 40 und unten 30 cm tiefer Stein, der mit prächtvollen von italienischem Einfluß zeugenden Ornamenten versehen ist und, trotz seiner früheren durchaus ungehüteten Aufstellung unverfehrt erhalten, jetzt im innern Schloßhof aufgestellt, und nach Beisbarth als „Friesverzierung der Portale über der Haupteingangsthüre in den großen Saal des Lufthauses“ zu betrachten ist.

VI.

Wie bereits bemerkt, war bis zu den Funden im Eugenienturm die Zahl der an und auf Gebäuden des Lichtensteins aufgestellten Porträtbüsten 57, darunter 28 männliche und 29 weibliche.

Davon waren auf mit Wappen versehenen Konsolen aufgestellt 47; ohne Konsolen 10. 11 hatten außer den Konsolen Inschriftentafel-Umrahmungen mit Inschriften, 1 eine solche ohne Inschrift.

Rechnet man hierzu den obigen Bestand der Marienkapelle, so erhöht sich die Summe der Porträtbüsten um 3, somit auf 60, darunter 30 männliche und 30 weibliche; die Zahl der Wappenkonsolen um 13, somit von 47 auf 60; die Zahl der Inschriftenumrahmungen mit Inschriften von 11 um weitere 7 auf 18, und die der bloßen Umrahmungen von 1 um 14, somit auf 15, wozu noch kämen 1 Konsole ohne Wappen, 1 Wappen ohne Konsole und 2 Bruchstücke von Inschriftentafeln, was den ganzen Bestand der Porträtbüsten und dessen umfaßt, was unmittelbar dazu gehört.

VII.

Ganz natürlich drängt sich hier die Frage auf, wie sich diese Zahlen verhalten zu der Zahl der ursprünglich am Lusthaus aufgestellt gewesenen Porträtbüsten, und hier begegnet man zunächst einem non liquet.

Wie bereits erwähnt, hat Lübke loc. cit. die letztgenannte Zahl auf 50 angegeben; Professor W. Bäumer sagt in seinem im Jahr 1869 gehaltenen Vortrag über das ehemalige Lusthaus in Stuttgart, daß 64 Ahnenbilder des württembergischen Hauses den eleganten Portikus geschmückt haben; keiner von beiden aber begründet seine Ansicht, oder giebt die Quelle an, aus der er geschöpft.

Einer, der es genau hätte wissen können, Gabelkofer, der Leibmedikus und Hofhistoriograph des Herzogs Ludwig, welcher letzterer ja bekanntlich das Lusthaus erbaut hat, sagt in seiner Stuttgarter Chronica (K. St. Arch. Fol. 940):

„Außen aber hat es einen schönen trockenen Gang um das ganze Lusthaus herumb, wo die 32 Agnaten oder cardinales progenitores Herzogs Ludwig in Württemberg sehr zierlich in Steinwerk mit Habit, Form und Gestalt, wie deren jedes bei Leibesleben beschaffen gewesen bis auf die Brust gehauen sein.“

Je 32 progenitores auf jeder der beiden Aszendenten-Seiten genommen, giebt deren im ganzen 64, womit Bäumer übereinstimmt, der wahrscheinlich auch aus der angeführten Stelle Gabelkofers seine Angabe geschöpft hat. Aber da nicht bloß die Ahnen des Herzogs Ludwig als Porträtbüsten am Lusthaus aufgestellt waren, sondern auch — wie wir genau wissen, und worauf später des weiteren die Sprache kommen wird — dieser selbst und seine beiden Frauen, so käme man nach dieser Notiz Gabelkofers auf die Zahl 67, müßte also die Zahl 64 wieder verlassen und wäre abermals aufs Trockene gesetzt. Nimmt man indessen Herzog Ludwig und seine beiden Frauen mit der Zahl 3 als Grundlage und schlägt dazu Aszendenten I. Grades 2, II. Grades 4, III. Grades 8, IV. Grades 16, V. Grades 32, so kommt man auf die Zahl 65, worunter 62 Ahnen stecken und somit auf jeder Seite 31, — was, wenn man annähme, daß Gabelkofer in der letzteren Zahl (statt 32 — 31) sich verrieben habe, ein viel plausibleres Resultat ergäbe, als wenn man andernfalls zu der Annahme gezwungen würde, Herzog Ludwig habe sich nicht bloß auf die 5 nächsten Grade seiner Aszendenten beschränken, sondern aus dem VI. Grad mit 64 Köpfen zwei noch besonders herausfischen wollen, wofür auch nicht der entfernteste Grund angeführt oder erfunden werden könnte.

Damit würde die Zahl 65 in den Vordergrund rücken, und hiemit übereinstimmen eine Notiz, welche enthalten ist in einer in die Regierungszeit des Herzogs Karl Alexander fallenden

Kurtzen Beschreibung

deßjenigen

Was von einem Fremden

in der altberühmten hochfürstlichen

Residenzstadt

Stuttgart

vornehmlich auf dem daselbstigen

Lusthaus, Neuen Bau, Kunst-

Kammer, Grotten etc.

Item

an andern Gebäuden und Stücken

Merkwürdiges

zu sehen

und allwo es auf S. 9 von dem Lusthaus wörtlich heißt:

„Außerhalb an den 4 Wänden und Türmen sieht man des Bauherrn, seiner beiden Gemahlinen und 62 in Stein gehauene Brustbilder nach dem Leben, wie sie in verschiedenen Stammbäumen verzeichnet seynd, mit ihren Wappen und Namen aufgestellt und steht der Bauherr vornher gegen Mittag zwischen seinen Gemahlinen, Frauen Urfula geborener Pfalzgräfin bei Rhein zur Rechten mit nachfolgender väterlicher Linie; zur Linken Frau Dorothea Urfula, geb. Markgräfin zu Baden und Hochberg mit seiner mütterlichen Linie.“

Dies ergibt also wiederum bei 31 Ahnen auf jeder Seite die Zahl 65 und die gleiche Zahl resultiert endlich aus zwei andern Dokumenten desselben Gabelkofers, die auf dem K. Staatsarchive in Stuttgart aufbewahrt und in

Beil. 1 und 2

in einer aus Rücksichten der Vereinfachung durch den Druck wesentlich reduzierten Form absehriftlich angegeschlossen sind.

Das Oblongum, in dem sie erscheinen, wäre zunächst zu einem genauen Grundriß des Parterrestocks des Lufthauses ergänzt zu denken, der in der Originalzeichnung eine Längenausdehnung von 66 cm hat, und in der Breite von Freitreppe zu Freitreppe 34 cm mißt. — Die Ecken sind von den bekannten 4 Rundtürmen des Lufthauses flankiert, welche je mit dem vierten Teil des Kreisabschnittes in die Gänge hereinragen, und in die 4 Seiten des Portikus sind die Gewölbenetze eingezeichnet zu denken, die auf den Längseiten je in 19 und in den Schmalseiten je in 9, somit zusammen in 56 Punkten an die Wände des Lufthauses anstoßen. — Diese 56 Punkte, sowie 8 weitere, nämlich je 2 an jedem in den Portikus hereinragenden Kreisabschnitt der 4 Ecktürme, werden maßgebend für die weitere Betrachtung über die Aufstellung der Porträtbüsten und sind daher bei den nachfolgenden Ausführungen stets im Auge zu behalten.

Jeder dieser 64 Punkte ist in den auf dem K. Staatsarchiv im Original aufbewahrten Handrissen bestimmt markiert: das war das Werk des Baumeisters; und in jeden dieser Handrisse sind 65 fürstliche Namen an den genannten Punkten mit wenigen sofort zu besprechenden Modifikationen eingetragen: und das war das Werk Gabelkofers, dessen Handschrift deutlich zu erkennen ist. Ihm, dem Taufenkünstler, dem Chronisten, Leibmedikus und Geheimssekretär des Herzogs Ludwig war die Aufgabe gestellt, wenn immer möglich für die volle Zahl der 65 zur Aufstellung bestimmten fürstlichen Persönlichkeiten ein Unterkommen zu finden, dabei aber wieder thunlichst Rücksicht auf den Plan des Baumeisters zu nehmen, dessen durchaus symmetrische Grundanlage mit einer ungeraden Zahl nicht in Einklang zu bringen und der zunächst wohl deshalb nur nach Maßgabe der oben angegebenen Verteilung zu 64 Aufstellungspunkten gelangt war.

Das Einfachste wäre natürlich gewesen, von der Aufstellung einer der fürstlichen Persönlichkeiten kurzweg zu abstrahieren, da alsdann die Fürsorge des Baumeisters für die restlich verbleibenden 64 vollkommen ausreichend gewesen wäre. Auch scheint in der That auf einen solchen Versuch der Lösung der Durchstrich des Namens der ersten nicht mehr am Leben befindlichen Frau des Herzogs Ludwig auf Beil. 2 hinzuweisen, wenngleich ebenso gewiß ist, daß dieser nicht sehr pietätvolle Vorschlag keine Gnade gefunden hat, indem sich die Büste dieser Frau heute noch unter den Skulpturdenkmälern auf dem Lichtenstein befindet. Hiernach verblieb es bei der Aufgabe, die sämtlichen 65 fürstlichen Personen im Portikus des Lufthauses unterzubringen, da ohnedies jede Entfernung eines Gliedes der Aszendenzlinie als eine auf reiner Willkür beruhende Störung des ganzen organischen Gefüges von vornherein zu verwerfen gewesen wäre.

Wie aus den Planen des Staatsarchivs aufs deutlichste zu ersehen ist, hatte Gabelkofer zwei Ideen: und zwar entweder die beiden Frauen des Herzogs Ludwig nicht als Kämpferfiguren zu behandeln, sie also nicht an die Träger der Gewölbegurten, sondern ganz einfach zu beiden Seiten ihres Gemahls an die Wand zu versetzen; oder aber eine Figur der Aszendentalinie an einer Säule unter den Freitreppen zu postieren. Damit wäre die letztere freilich wieder ganz isoliert gewesen und um dies zu verhüten, blieb schließlich nur noch der andere auf Beil. 1 verzeichnete Plan übrig, der denn auch in Wirklichkeit zur Ausführung gelangte, was durch die Beisbarth'schen Vermerke über den Ort der Aufstellung der einzelnen Porträtbüsten auf das unzweideutigste nachgewiesen erscheint. Ein Träger der Gewölberippen blieb bei diesem Plane allerdings unbefetzt, aber eben damit zugleich eine prägnante Marke für den Abschluß des zu beiden Seiten endigenden männlichen und weiblichen Aszendentalstammes.

Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß die auf den beiden Planen eingetragenen 65 Namen vollständig übereinstimmen und daß sie sich auch auf beiden Planen ganz gleichmäßig um Herzog Ludwig und seine beiden Frauen gruppieren; mit dem einzigen Unterschiede, daß dieser auf dem Plan Beil. 1 in der Mitte der Schmalleite gegen Mittag, auf dem andern Beil. 2 in der Mitte der Langseite gegen Osten postiert ist, was späterhin zu weiteren Betrachtungen Veranlassung geben wird.

Hier genügt der Nachweis, daß die 3fachen Bemühungen, die Unterbringung der 65 Figuren mit dem Grundplan des Lusthauses in Harmonie zu bringen und die Aufführung der einzelnen 65 Namen selbst eine ebensovielefache Bestätigung dafür enthalten, daß die Zahl 65 als die allein maßgebende zu betrachten und daß daher an dieser auch für die Zahl der Porträtbüsten des Lusthauses inskünftige unbedingt festzuhalten ist.

VIII.

Es ist früher nachgewiesen worden, daß sich auf dem Lichtenstein 60 Porträtbüsten befinden und ebensoviele Konsolen mit Wappen, somit bis auf 5 der ganze Bestand des Lusthauses. Eine dieser Konsolen wird man zwar bei näherer Untersuchung, — so schwer es auch fallen mag, ein vermeintliches Andenken an den Hauptbaumeister des Lusthauses aufgeben zu müssen, als nicht vom Lusthaus stammend auszuweisen haben; allein gleichwohl ergänzt sich wieder die Zahl durch die vereinzelt Konsole ohne Wappen und das Wappen ohne Konsole auf 60, während die vorhandenen Inschriften-Umrahmungen mit 33 die volle Hälfte, und darunter die Inschriften-Umrahmungen mit Inschriftentafeln wenigstens ein starkes Viertel des ganzen ursprünglichen Lusthausbestandes repräsentieren.

Die zweifelhafte Konsole ist an der Ecke des Ritterbaus angebracht, und dient zur Zeit als Unterlage für Georg, Herzog von Podiebrad, König in Böhmen. Da sie zwei Schilde trägt, auf deren einem ein Steinmetzzeichen ist, so legte sich die Vermutung nahe, daß sie die Porträtbüste des Hauptbaumeisters des Lusthauses in Stuttgart Georg Beer getragen habe, und so wies man rückwärts schließlich diesem wiederum das Steinmetzzeichen zu als seine Signatur (Klemm Vierteljh. V, 142). Freilich bereitete das auf dem andern Schild ausgehauene Wappen einige Schwierigkeiten, sofern dieses einen Korb darstellt, den man mit dem Namen Beer nicht in Verbindung bringen konnte, wollte man nicht dem geistreichen Einfall jenes Gelehrten folgen, welcher sagte: in dem Korbe mögen ja wohl Beeren stecken, wovon der Singular in schwäbischer Mundart „der Beer“ heißt. Indessen konnte diese Deutung nicht allgemein befriedigen und da ein anderer in Lübkes Geschichte

der Renaissance in Deutschland II. Aufl. I. Band S. 375 gelesen hatte, daß im Jahr 1574 als zweiter Baumeister am Lufthaus Jakob Salzmann genannt worden sei, und neben ihm im Jahr 1577 ein Hans Korb vorkomme, so meinte der, jetzt sei das Rätsel gelöst: Wappen und Namen jenes letztgenannten Baumeisters decken sich vollkommen, folglich sei dieser und nicht Beer auf der Konsole gefesselt und das Steinmetzzeichen sei das des Baumeisters Hans Korb. Aber auch dieser Versuch der Deutung hat wohl keinen Bestand und zwar aus Gründen, die viel tiefer liegen, indem die Konsole einer ganz andern Stilperiode angehört. Wohl noch einmal so groß, als alle anderen Konsolen des Lufthauses und nicht wie diese mit der unbehauenen Rückseite an die Wand angelehnt, sondern im Achteck gehauen mit ebensoviele ringsum laufenden, allseitig freiliegenden, gegen unten allmählich sich verjüngenden Flächen, ist ihr Ornament weit entfernt von dem heiteren Spiel gewundener Renaissanceformen, zeigt vielmehr in den auf den 8 Flächen horizontal hinlaufenden, an den Kanten sich schneidenden Stäben den strengen Charakter der Gotik, womit auch eine eigentümliche Fortsetzung der Konsole nach rückwärts stimmt, indem sie an eine mit einem Netzgewölbe bedeckte gegen unten einwärts gezogene Rückwand angeheftet ist, mit der sie ein unmittelbar zusammenhängendes Ganze bildet.

Diese Formen sind gewiß mehr denn 100 Jahre älter, als der in die Jahre 1580—1593 fallende Bau des Lufthauses und weisen auf eine ganz andere Herkunft der Konsole, die denn auch ein bei dem Bau des Lichtensteines beschäftigt gewesener, noch jetzt lebender Bildhauer dahin angibt, daß Graf Wilhelm sie aus München mitgebracht, ehe noch ein Stück vom Lufthaus auf dem Lichtenstein gewesen, und daß er sie zur Unterlage für eine jetzt noch im Schloß vorhandene holzgeschnitzte Pietà verwendet habe. Die ausgezeichnete Wirkung dieser Gruppe an genannter Stelle mag wohl — wenn das eben Gefagte seine Richtigkeit hat — in dem erlauchten Grafen den Wunsch nach weiterem solchem Wandf Schmuck wachgerufen haben und dadurch mit die Veranlassung zu der Erwerbung der Skulpturen geworden sein, die eben zu der Zeit durch den Abbruch des Lufthauses frei wurden, als der Bau des Lichtensteins in der Hauptsache seiner Vollendung entgegenging (1844 und 1845).

IX.

Näheres darüber, wie die Skulpturen auf den Lichtenstein verbracht worden sind, ist nicht bekannt, auch nicht, in welchem Zustande sie sich vor dem Transport befunden haben.

Man liest in einer im Jahr 1811 verfaßten Schrift von Scheffer, Historische Beschreibung der Stadt Stuttgart S. 78 (St.Arch.), daß die Porträtbüsten des Lufthauses „in Stein bis an die Brust gehauen, ganz in der Gestalt und Kleidung, wie sie im Leben gewesen, durch die Länge der Zeit ziemlich notgelitten haben.“

Dies ist wohl nicht bloß auf die Bemalung zu beziehen, sondern auch auf die Bildhauerarbeit selbst, sofern eine Reihe von Zeichnungen, die von Beisbarth, Keller, Fischer, von Gemmingen, Schleicher und Andern herrühren und in Zeiten gefertigt wurden, da sich die einzelnen Stücke noch an ihrer ursprünglichen Stelle am Lufthaus befanden, vielfach Verstümmelungen zeigen, wie sie ganz genau jetzt noch vorhanden sind. Sodann scheint beim Abbruch selbst vielfach auf eine ganz barbarische Weise verfahren worden zu sein, sofern bei der außerordentlich soliden Befestigung der einzelnen Stücke mit eisernen Döbeln und Klammern im Interesse der Befleunigung der Arbeit oft bloß durch rohes Abfehlen die Loslösung ein-

zelter Skulpturen erfolgt sein muß, was an den vorhandenen Bruchstellen noch leicht zu erkennen ist. Dazu kam dann der Transport auf den Liechtenstein selbst mittels Leiterwagen auf Wegen, die man heutzutage für bespanntes Fuhrwerk gar nicht mehr für passierbar hält, wobei natürlich manches im Laufe der Zeit mürbe gewordene Stück des ohnedies weichen Sandsteins vollends abbröckelte; — kurz man wird sagen können, daß die Defekte, die heutzutage sichtbar sind, zum bei weitem größten Teil ihre Entstehung schon gefunden hatten, ehe die Skulpturen in die sichere Verwahrung auf dem Liechtenstein kamen, wenn man auch nicht wird leugnen können, daß der Zahn der Zeit inzwischen weiter gearbeitet hat. Dies gilt wenigstens von den in und an den Gebäuden selbst angebrachten Figuren, während die in jüngster Zeit im Eugenturm gefundenen Stücke zwar von Wind und Wetter weniger zu leiden hatten, wohl aber sonst mancherlei Schaden genommen haben mögen durch die Art ihrer rätselhaften Verwahrung.

Im ganzen genommen stehen sich beide Gruppen bezüglich ihrer Erhaltung gleich und ist jedes einzelne Stück — allerdings bei wechselnder Schärfe der Konturen — immer noch eine reiche Quelle des Genusses und der Anregung zu ernstlichen Studien.

X.

Was man am meisten zu beklagen hat, ist, daß beim Abbruch und Transport der, wie nachgewiesen, je aus 5 Stücken bestehenden Porträtgruppen alles durcheinandergeworfen worden zu sein scheint und daß, als es sich darum handelte, die Büsten auf dem Liechtenstein wieder aufzustellen, man nicht mehr wußte, was zusammengehörte. Dies ist entschieden der größte Verlust, der das Ganze wie das Einzelne betroffen hat und den man erst dann recht zu würdigen vermag, wenn man bedenkt, daß jede Figur mit Konsole und Wappen, mit Inschriftenumrahmung und Inschriftentafel je als ein einheitliches Ganze vom Künstler komponiert war und folchergehalt das Einzelne nur durch das Ganze zu voller Wirkung gelangte.

Außer einigen, nur ganz wenigen vollständig unverfehrt erhaltenen Gruppen ist alles andere mehr oder weniger auseinandergerissen, woraus zum Teil das kunterbunteste Gemisch entstanden ist, während wohl nicht geringer anzuschlagen ist die daneben hergehende Einbuße, daß man damit den Schlüssel zu Erkennung der einzelnen fürstlichen Persönlichkeit verloren hat.

Man wird annehmen dürfen, daß, bevor der Künstler zur Darstellung der einzelnen Figur schritt, ihm alle beschaffbaren Mittel an die Hand gegeben wurden, um möglichste Porträtähnlichkeit zu erreichen, daß demgemäß die verwandtschaftlich nächsten und insbesondere die damals noch am Leben befindlichen mit besonderer Treue dargestellt wurden und daß nur bei den einer viel früheren Zeit angehörigen Verwandten der entfernteren Grade die eigene Phantasie und Erfindungskraft des Bildhauers eine gewisse Rolle spielte.

Befehlen wir uns aber jetzt die 60 zumeist aus dem Zusammenhang der ursprünglichen Komposition herausgerissenen Büsten, so kennen wir zwar im ganzen alle ihre Namen aus dem Gabelkoferschen Plane, wir wissen, daß die interessantesten Persönlichkeiten darunter begriffen sind, welche speziell kennen zu lernen uns schon oft verlangt haben mag; aber sie bleiben stumm und geben uns das scheinbar unlösbare Rätsel auf, herauszubringen, wen sie nunmehr im einzelnen darstellen.

XI.

In dieses Dunkel kommt ein unerwartetes Licht durch die Beisbarthschen Zeichnungen; ihnen vor allem andern verdanken wir die Möglichkeit, ganze Gruppen nach dem ursprünglichen Entwurf wieder zusammenzustellen und eine Reihe von Persönlichkeiten wieder zu erkennen, die uns sonst gänzlich unbekannt geblieben wären. Außerdem wurden wichtige Anhaltspunkte durch die Gabelkoferschen Pläne und anderweit unterstützte Kombinationen gewonnen, so daß nach dem Gesamtergebnis dieser Nachforschungen jetzt schon eine ganz stattliche Zahl von Porträtbüsten ihre Wiederauferstehung feiern können.

25 derselben werden unter Ziffer XII aufgeführt und sind dies diejenigen, welche von Beisbarth unter Angabe ihres Namens gezeichnet worden waren, während unter XIV, XV, XVI und XVII 13 weitere folgen, deren Identität nach anderen Anhaltspunkten bestimmt mit größerer oder kleinerer Wahrscheinlichkeit nachgewiesen erscheint.

Die nunmehr im einzelnen aufzuführenden Standorte dieser Büsten sind: der Eugenienturm, das Innere des Eingangsthores in den großen Schloßhof, links vom Eingang der Fremdenbau, rechts davon der Ritterbau, neben diesem der Gartenfalon, sodann an der südlichen Umfassungsmauer der Marienenturm mit angrenzendem Thor, auf der östlichen Seite der Augustenturm, der Vorhof der eigentlichen Burg jenseits der Zugbrücke und endlich das Brunnenhaus im Schloßgraben.

Diejenige Seite des Fremdenbaus, welche der in den Schloßhof Eintretende zur Linken hat, wurde als die Südseite des Fremdenbaus und dementsprechend die gegenüberliegende, mit jener parallel laufende des Ritterbaus als dessen Nordseite bezeichnet, woraus sich für die beiden im rechten Winkel abspringenden Giebelseiten des Fremden- und Ritterbaus von selbst die Bezeichnung als Ostseite ergab.

Was die Reihenfolge der Aufführung betrifft, so wird begonnen mit Herzog Ludwig und seinen beiden Frauen, im übrigen aber die Reihenfolge der Aszendente grade eingehalten werden, und so soll denn nun nach diesen Vorbemerkungen das gewonnene Resultat einer Arbeit verzeichnet werden, die — wenn sie auch auf dem Papier knapp zusammengeht, doch nur auf sehr mühevolem Weg gewonnen werden konnte, deren volle Bedeutung aber erst dann erkannt werden wird, wenn demal einft der Wirrwarr der gegenwärtigen Aufstellung verlassen und wenigstens das Herstellbare so zusammengeordnet sein wird, wie es einft der Künstler in seiner Seele erdacht und geschaffen hatte.

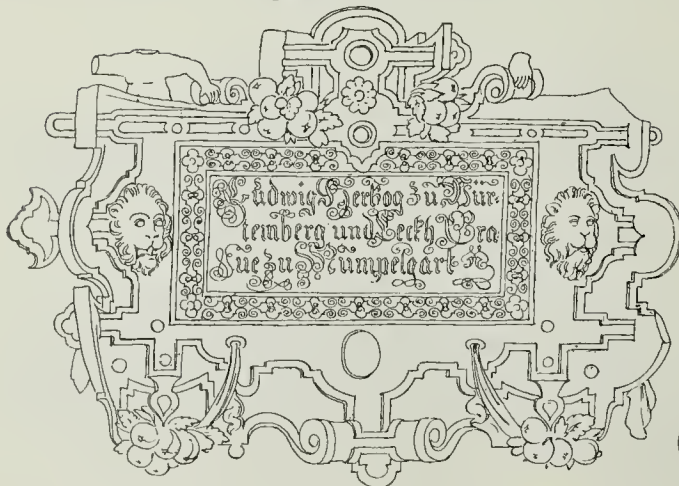
XII.

1. Ludwig, Herzog zu Württemberg, Erbauer des Lufthauses:

- a) Brustbild: II. Figur der oberen Reihe auf der Südseite des Fremdenbaus (immer von links nach rechts gezählt).
- b) Konsole¹⁾ gefunden im Eugenienturm; jetzt in der Marienkapelle aufbewahrt und bezeichnet mit Nr. 1.
- c) Inschriftentafel mit Umräumung ebenso im Eugenienturm gefunden, in der Marienkapelle niedergelegt und bezeichnet mit Nr. 2; somit ist alles vorhanden, von besonderer Schönheit und zur ursprünglichen Gruppe leicht zusammenzufügen, wie das auf Seite 172 gegebene Bild zeigt. (Die Aquarelle der Figur siehe bei Beisbarth, große Mappe.)

¹⁾ Ohne besondere Bemerkung ist dabei immer verstanden, daß sich der Wappenschild bei der Konsole befindet.

2. Dorothea Urfula, geb. Markgräfin zu Baden und Hochberg, erste Gemahlin des Herzogs Ludwig.



Das Brustbild findet sich am Ritterbau, nördliche Seite VII. Figur mit Konsole, Inschriftentafel und Umrahmung — eine der wenigen in ihrer ursprünglichen Zusammenstellung erhaltenen Gruppen.

3. Urfula, Herzogin von Württemberg, geb. Prinzessin von Lützelburg, zweite Gemahlin des Herzogs Ludwig.

a) Brustbild: III. Figur der oberen Reihe auf der Südseite des Fremdenbaus.

b) Konsole unter der I. Figur derselben Reihe.

Inschriftentafel und Umrahmung fehlt, also bis auf diese in den ersten 2 Teilen wieder zusammenstellbar.

Erster Grad der Aszendenten des Herzogs Ludwig.

4. Christoph, Herzog zu Württemberg, Vater des Herzogs Ludwig.

a) Porträtbüste im Vorhofe des Schlosses als IV. Figur eingemauert.

b) Konsole auf der Nordseite des Fremdenbaus unter der I. Figur der unteren Reihe, bei dem Grafen Heinrich von Mömpelgard.

c) Von der Inschriftentafelumrahmung fand sich der größte Teil in 4 Stücken im Eugenienturm, jetzt in der Marienkappelle gelagert und bezeichnet mit 21a, 21b, 21c und 21d.

C. Deibart
18

- d) Die Infchriftentafel ist durchgepaust bei Beisbarth III. Abteilung 268 und lautet:
Christoph, Herzog zu Württemberg und Teckh, Graf zu Mumpelgard.

Hiernach ließe sich unter leicht auszuführender Ergänzung die ganze Figur wieder zusammenstellen.

5. Anna Maria, Herzogin zu Württemberg, geb. Markgräfin zu Brandenburg, Gemahlin des Herzogs Christoph.

- a) Die Büfte findet sich auf der Ostseite des Fremdenbaus als II. Figur der oberen Reihe.
b) Konsole unter der II. Figur der mittleren Reihe des Marienturms (Herzogin Sabina).
e) Inschriftentafel und Umrahmung im Eugenienturm gefunden und jetzt in der Marienkapelle unter Nr. 7 aufbewahrt. Hiernach kann die ganze Figur wieder zusammengestellt werden und würde sich alsdann das nebenstehende Gesamtbild ergeben.



Zweiter Grad der Aszendenten des Herzogs Ludwig,

Großeltern väterlicherseits.

6. Ulrich, Herzog zu Württemberg.

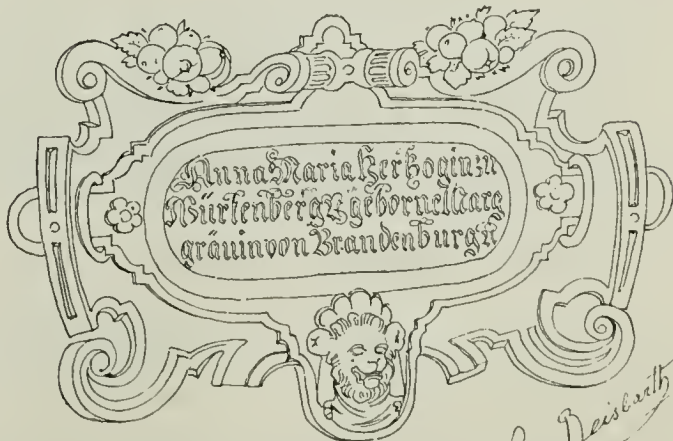
Porträtbüfte: I. Figur im Vorhof des Schlosses mit Konsole, Infchriftentafel und Umrahmung, somit alles vorhanden und beisammen.

Gemalt bei Beisbarth, große Mappe.

7. Sabina, Gemahlin des Herzogs Ulrich, geb. Prinzessin von Bayern.

- a) Brustbild: II. Figur der zweiten Reihe am Marienturm.
b) Konsole bei der V. Figur im Vorhofe des Schlosses, dem Markgrafen Albrecht zu Brandenburg.

Infchriftentafel und Umrahmung fehlen.



C. Beisbarth del. 56

Großeltern mütterlicherseits.

8. Georg, Markgraf zu Brandenburg.

- a) Brustbild am Marienturm, I. Figur der oberen Reihe. Der Kopf fehlt.
- b) Konsole bei der II. Figur der unteren Reihe auf der Südseite des Fremdenbaus.
- e) Inschriftentafel und Umrahmung unter der II. Figur der oberen Reihe des Eingangsthores (Herzog Albrecht von Bayern darstellend).

Hiernach wäre bis auf den fehlenden Kopf — worüber zu vergleichen die Zeichnung bei Beisbarth I, Abteilung 47 und große Mappe 330 — eine vollständige Zusammenstellung der ganzen Figur und nach der angegebenen Zeichnung auch eine genaue Ergänzung des Kopfes leicht möglich.

9. Hedwig, Markgräfin zu Brandenburg, Herzogin zu Münsterberg.

- a) Porträtbüste am Marienturm, unterste Reihe III. Figur.
- b) Echte Konsole unter der Figur selbst.
- c) Inschriftentafel und Umrahmung in zwei Stücken im Eugenienturm gefunden und jetzt unter der Bezeichnung 13a und 13b in der Marienkapelle niedergelegt.

Somit alles vorhanden und leicht zusammenzustellen.

Dritter Grad der Aszendenten des Herzogs Ludwig.**Männliche Linie.**

10. Heinrich, Graf zu Württemberg-Mömpelgard, Vater des Herzogs Ulrich.

- a) Brustbild: I. Figur der unteren Reihe auf der Südseite des Fremdenbaus.
- b) Konsole unter der II. Figur der oberen Reihe auf der Offseite des Ritterbaus.
- e) Inschriftentafel mit Umrahmung im Eugenienturm gefunden und jetzt in der Marienkapelle aufbewahrt unter Nr. 3.

Somit alles vorhanden und leicht zusammenzustellen.

11. Albrecht, Herzog, Pfalzgraf zu Oberbayern.

Porträtbüste aufgestellt am Eingangsthor als II. Figur der oberen Reihe; die abgefehlagenen beiden Arme wurden im Eugenienturm gefunden und sind jetzt in der Marienkapelle niedergelegt: der rechte unter Nr. 22a, der linke unter Nr. 22b. Inschriftentafel und Umrahmung fehlen¹⁾.

Weibliche Linie.

12. Albrecht, Markgraf zu Brandenburg, genannt der deutsche Achilles, Urgroßvater der Gemahlin des Herzogs Christoph.

- a) Brustbild: V. Figur im Vorhof des Schlosses.
- b) Die Konsole und der Wappenstein zu derselben fanden sich im Eugenienturm und sind jetzt in der Marienkapelle unter Nro. 15a u. 15b aufbewahrt.
- e) Die Umrahmung der Inschriftentafel fand sich gleichfalls im Eugenienturm und ist jetzt in der Marienkapelle aufgestellt unter Nro. 14.

¹⁾ Ein im Eugenienturm gefundenes Bruchstück einer Inschriftentafel mit den Worten

gret Hertzogin yern geborne uß Österreich

kann nicht anders gelesen werden, als Margaretha, Herzogin zu Bayern, geb. Herzogin aus Österreich, welches die Gemahlin des eben genannten Herzogs Albrecht war, aber erst noch zu rekonstruieren wäre.

- d) Die Inschriftentafel konnte nicht aufgefunden werden, wohl aber eine Pause derselben in Beisbarths Zeichnungen III. Abt. 134.

Hiernach ließe sich unter leicht auszuführender Ergänzung die ganze Figur wieder zusammenstellen.

Gemalt ist sie in Aquarell von Herrn Konfistorialpräsident Freiherrn von Gemmingen in Stuttgart und noch in seinem Besitz.

13. Anna Margaretha, Kurfürstin zu Brandenburg, geb. Herzogin von Sachsen, Gemahlin des unter der vorigen Ziffer aufgeführten Albrecht.

- a) Die Büste findet sich am Eingangsthor als III. Figur der oberen Reihe.
- b) Die Konsole unter der II. Figur am Thore beim Marienturm.
- e) Inschriftentafel und Umrahmung unter der Porträtbüste selbst.

Hiernach kann die ganze Figur wieder zusammengestellt werden.

14. Casimir, König von Polen, Urgroßvater der Gemahlin des Herzogs Christoph.

- a) Das Brustbild findet sich am Fremdenbau auf der Nordseite als I. Figur der unteren Reihe.
- b) Die leider ziemlich stark verwitterte Konsole mit Wappenschild ist am Eingangsthor unter der I. Figur der oberen Reihe angebracht, könnte aber wegen großer Übereinstimmung der Hauptformen und vollständiger Gleichheit des Wappenschildes wohl ersetzt werden durch die im Eugenienturm in 2 Stücken gefundene und jetzt unter den Nummern 8b und 8c in der Marienkapelle aufbewahrte Konsole und den dazu gehörigen Wappenschild 8a.
- c) Die Umrahmung der Inschriftentafel wurde im Eugenienturm in 2 Stücken gefunden und mit 9a u 9b bezeichnet in der Marienkapelle aufbewahrt.
- d) Die Inschriftentafel selbst ist bis auf ein nachträglich gefundenes, in der Marienkapelle unter 9c aufbewahrtes Stück mit den Buchstaben: Casim. K verloren, aber eine Pause der ganzen Schrift bei Beisbarth III. Abt. 131 vorhanden mit den Worten: Casimirus, König von Polen.

Hiernach ließe sich unter leicht auszuführender Ergänzung die ganze Figur wieder zusammenstellen.

15. Elisabeth, Königin von Polen, geb. Königin von Böhmen, Gemahlin des unter Ziffer 14 aufgeführten Casimir.

- a) Brustbild am Fremdenbau, Ostseite, II. Figur der unteren Reihe.
- b) Konsole im Eugenienturm gefunden und in der Marienkapelle unter Nro. 11 aufbewahrt.
- e) Die Umrahmung der Inschriftentafel gleichfalls im Eugenienturm gefunden und in der Marienkapelle niedergelegt unter Ziffer 10.
- d) Die Inschriftentafel fehlt; sie ist gezeichnet bei Beisbarth I. Abt. 70 und teilweise durchgepaßt ebendaf. III. 266.

Hiernach könnte unter leicht auszuführender Ergänzung die ganze Figur wieder zusammengestellt werden.

16. Heinrich, Herzog zu Münsterberg, Urgroßvater der Gemahlin des Herzogs Christoph.

- a) Porträtbüste: IV. Figur auf der unteren Reihe der Ostseite des Ritterbaus.
- b) Konsole unter der II. Figur der unteren Reihe des Augustenturms (Ludwig Freiherr von Lichtenberg).
- c) Inschriftentafel und Umrahmung unter der Hauptfigur selbst.

Somit alles vorhanden und leicht zusammenzustellen.

Fünfter Grad der Aszendenten des Herzogs Ludwig.

Männliche Linie.

17. Anna von Österreich, Gemahlin Heinrich des Reichen von Bayern, Großmutter des Grafen Heinrich von Mömpelgard.

Der Kopf der Figur ist im Vorhof des Schlosses neben Herzog Ulrich in die Mauer eingelassen. — Der Rumpf befindet sich am Marienturm als II. Figur der obersten Reihe.

Konsole, Inschriftentafel und Umrahmung derselben sind nicht mehr vorhanden.

18. Ludwig, Freiherr von Lichtenberg, Urgroßvater des Herzogs Ulrich.

- a) Brustbild: II. Figur der unteren Reihe des Augustenturms.
- b) Konsole bei der II. Figur im Vorhofe des Schlosses; dazu gehörig ein am untersten Ende der Konsole abgebrochenes, im Eugenienturm vorgefundenes und jetzt in der Marienkapelle mit Nro. 18 bezeichnetes Stück: Helm, Harnisch und Schwert von feiner Komposition und Ausführung.
- c) Die Umrahmung der Inschriftentafel wurde im Eugenienturm gefunden und in der Marienkapelle unter Nro. 19 aufbewahrt.
- d) Inschriftentafel fehlt; dagegen findet sich eine Pauze bei Beisbarth II. Abt. 270.

Hiernach könnte unter leicht auszuführender Ergänzung die ganze Figur wieder zusammengestellt werden.

19. Elisabeth, Herzogin von Bayern, geb. Fürstin von Mantua, Urgroßmutter der Herzogin Sabina.

- a) Brustbild am Eingangsportal, untere Reihe, II. Figur.
- b) Konsole unter der Figur selbst.
- c) Inschriftentafel mit Umrahmung in 2 Stücken im Eugenienturm gefunden und jetzt in der Marienkapelle aufbewahrt unter Nro. 12a und 12b.

Hiernach kann die ganze Figur wieder zusammengestellt werden.

20. Elisabeth, Herzogin zu Braunschweig und Grubenhagen, geb. Herzogin von Braunschweig zu Göttingen, Urgroßmutter der Herzogin Sabina.

- a) Porträtbüste am Ritterbau, I. Figur der unteren Reihe.
- b) Konsole unter Figur II derselben Reihe.
- c) Inschrift und Inschriftenumrahmung unter der Figur; durch einen überwachsenen Epheuast ist ein Stück der Inschriftentafel abgewürgt. Pauze bei Beisbarth III, 276.

Somit in der Hauptfache alles vorhanden und das Fehlende leicht wieder zum Ganzen herzustellen.

21. Ernst, Herzog von Österreich, der Eiserne genannt, Urgroßvater der Herzogin Sabina.

- a) Brustbild am Ritterbau, VI. Figur der nördlichen Seite.
- b) Konsole und Inschriftentafel mit Umrahmung ebendasselbst — eine der wenigen ganz unverfehrt erhaltenen Figurengruppen. In Aquarell gemalt von dem Herrn Konsistorialpräsidenten Freiherrn von Gemmingen in Stuttgart und noch in dessen Besitz.

22. Cimbürg, Herzogin von Österreich, geb. Prinzessin von Masowien, Gemahlin des Vorhergehenden.

- a) Brustbild: II. Figur der unteren Reihe auf der Südseite des Fremdenbaus.
- b) Konsole im Eugenienturm in 2 Stücken gefunden und jetzt in der Marienkapelle aufbewahrt unter Ziffer 4a und 4b.
- c) Die Umrahmung der Inschriftentafel wurde in 3 Stücken im Eugenienturm gefunden und befindet sich jetzt in der Marienkapelle, bezeichnet 5a, 5b und 5c.

- d) Von der ursprünglichen Inschriftentafel findet sich eine Pause bei Beisbarth III. 275. Dieselbe lautet:

Cimburg, Herzogin in Österreich, geborne Herzogin us Maffow.

Hiernach könnte unter ziemlich leicht auszuführender Ergänzung auch diese Figur wieder zusammengestellt werden.

Weibliche Linie.

23. Ladislaus, König von Polen, Urgroßvater des Markgrafen Georg von Brandenburg (oben Ziffer 8).

a) Brustbild: I. Figur der oberen Reihe des Eingangsportals.

b) Konsole fehlt.

c) Leere Inschriftentafel-Umrahmung unter der II. Figur am Thore des Marienurms.

Es ließe sich übrigens diejenige Konsole, welche sich unter der I. Figur der unteren Reihe auf der Ostseite des Fremdenbaus befindet und das polnische Wappen trägt, ohne Anstand mit der Figur verbinden.

24. Georg, Herzog von Podiebrad, König in Böhmeim, Urgroßvater der Hedwig von Württemberg (oben Ziffer 9).

a) Brustbild: am Ritterbau, nördliche Seite I. Figur.

b) Konsole in 2 Stücken im Eugenienturm gefunden und unter Nro. 6a und 6b in der Marienkapelle aufbewahrt.

c) Inschriftentafel und Umrahmung wohl erhalten unter der Figur, von dieser durch die zur Zeit falsch eingefetzte Konsole getrennt.

Hiernach kann die ganze Figur wieder zusammengestellt werden.

25. Endlich ist bei Beisbarth I, 67 eine weibliche Figur gezeichnet und mit „Agnes“, Gemahlin Herzogs Heinrich von Braunschweig, übrigens unter Anfügung eines Fragezeichens bezeichnet.

In Pregitzers Württembergischem Zedernbaum findet sie sich sowenig als in Gabelkofers Plan zum Lufthaus eingetragen, wohl aber ist die übereinstimmende Figur — jedoch ohne Konsole, Inschriftentafel und Umrahmung — als II. Figur der oberen Reihe am Augustenturm wieder zu erkennen.

Der Wert dieser Identifizierung ist jedoch hiernach sehr fraglich und nur der Vollständigkeit halber durfte die Erwähnung derselben nicht umgangen werden.

XIII.

Sobald festgestellt werden kann, daß eine gewisse Ordnung maßgebend war bei Einzeichnung der einzelnen fürstlichen Personen in dem Gabelkoferschen Plan, so kann die hieraus fließende Gesetzmäßigkeit sofort auch zum Anhaltspunkt für die Rekognition dienen, wenn man auch selbstverständlich darauf verzichten muß, hieraus Material für die Wiederherstellung ganzer Gruppen zu gewinnen.

Nun sagt schon die oben unter VII erwähnte, in ihrer Angabe der Zahl der Porträtbüsten des Lufthauses als zuverlässig erfundene „Kurtze Beschreibung desjenigen, was — in der Residenzstadt Stuttgart — Merkwürdiges zu sehen“, daß rechts von Herzog Ludwig seine Aszendenten väterlicher, links dagegen diejenigen mütterlicher Seits aufgestellt gewesen seien, und es ist damit — wenn wir die Richtigkeit der Angabe voraussetzen — der wichtige Anhaltspunkt gewonnen, daß man rechts keine Verwandten des Weibstammes, und links keine solche des Mannstammes suchen darf, das Gebiet des Suchens also hiedurch schon ein wesentlich eingefränkteres ist, und von der Zahl 62 sich auf 31 reduziert.

Ferner ist von des seligen Herzogs Wilhelm von Urach, Grafen von Württemberg eigener Hand geschrieben ein Schema genealogicum vorhanden, welches, an den oben erwähnten Zedernbaum mit zwei unbedeutenden Ausnahmen¹⁾ sich anschließend, jede einzelne Persönlichkeit in der Art numeriert, daß bei Herzog Ludwig und seinen beiden Frauen mit 1, 2 und 3 begonnen, und bei den aufsteigenden Linien je in demselben Grad vom Mannstamm zum Weibstamm in der Bezifferung fortgeföhren wird, bis endlich unter der bewährten Nummer 65 mit dem letzten Gliede der weiblichen Linie, mit Sophie Herzogin von Braunfehweig abgeföhren wird.

Eine Abfehrift dieses Schemas ist in

Beil. 3

enthalten, und ergibt daselbe nach Abzug der drei ersten Nummern für Herzog Ludwig und seine Frauen

im Mannstamm:				im Weibstamm:			
im	I. Grad	die Ziffer		im	I. Grad	die Ziffer	
			4				5.
II.	"	"	6 und 7	II.	"	"	8 und 9.
III.	"	"	10—13	III.	"	"	14—17.
IV.	"	"	18—25	IV.	"	"	26—33.
V.	"	"	34—49	V.	"	"	50—65.

Die im Schema genealogicum und die in Gabelkofers Grundriß für das Lufthaus eingetragenen Namen stimmen zunächst in ihrer Gesamtheit, einige wenige Ausnahmen

— (Nr. 33, 37, 61—65) —

abgerechnet, die teils auf Versehen, teils und zwar bei den in der Zeit weit zurückliegenden Aszendenten V. Grads wahrscheinlich auf mangelhafter Kenntnis beruhen mögen, vollständig überein.

Weit wichtiger aber ist, daß die im Schema genealogicum eingehaltene Folgeordnung der einzelnen Persönlichkeiten, wie sie sich in den ihnen beigeetzten Nummern ausdrückt, ganz in derselben Weise im Gabelkoferschen Plane wiederkehrt, so daß, die Nummern des Schema genealogicum auf die entsprechenden Persönlichkeiten dieses Planes übertragen, das wichtige und bedeutame Resultat sich ergibt, daß im Mannstamm auf Nr. 4 die vorbenannten Zahlengruppen 6 und 7, 10—13, 18—25, 34—49 und im Weibstamm auf Nr. 5 die Zahlengruppen 8 und 9, 14—17, 26—33 und 60—65 folgen und hiebei nur insofern im Mannstamm eine kleine Modifikation eintritt, als, um einem sicher von dem Bauherrn selbst ausgesprochenen Wunsche der Herstellung eines durchgehenden fogen. bunten Reihens in den verschiedenen Graden der Aszendentenlinie zu entsprechen, die Frauen ihren Männern im II., III., IV., und V. Grad vorgefetzt werden mußten. Dies hatte zur Folge, daß innerhalb der einzelnen Zahlengruppen immer die nächst höhere Ziffer der Frau der nächst niedereren des Mannes vorangestellt werden mußte, und also 6 auf 7, 10 auf 11, 12 auf 13 etc. folgt, während im Weibstamm, wo die Frau erst nach dem Manne kommt, die natürliche Zahlenfolge ganz genau eingehalten blieb, so daß jetzt der Mannstamm mit 48 und der Weibstamm mit 65 aufeinanderstoßen und dort in einer männlichen, hier in einer weiblichen Figur den Ring des bunten Reihens zum Abschluß bringen, wie er gleicherweise mit einer männlichen resp. weiblichen Figur zur Signatur der ganzen nachfolgenden Linie seinen Anfang genommen hatte.

Wußte man, wo Herzog Ludwig und seine beiden Frauen aufgestellt waren,

¹⁾ Im Zedernbaum steht statt Johann Herzog von Sagan: Wenzeslaus Herzog von Troppau und statt Catharina Herzogin in Troppau: Salome Freiin von Castalowitz.

so wußte man nunmehr auch den Standort jeder einzelnen Porträtbüste, und damit war zur näheren Erruierung der einzelnen fürftlichen Perfönlichkeit ein Material gegeben, das jetzt schon an der Hand der gegebenen weiteren Hilfsmittel seine Verwertung finden konnte und wie zu hoffen ift, nach Veröffentlichung gegenwärtiger Arbeit auch von anderer Seite noch eine weitere Verwertung finden wird.

Daß der in Beil. 1 oben

angefehloffene Gabelkoferfche Plan genau zur Ausführung gelangte, ift insbefondere durch Beisbarth, der bei den weitaus meiften der von ihm gezeichneten Porträtbüften ihren urfprünglichen Standort am Lufthaus angiebt, und deffen Angaben mit den Gabelkoferfchen Einzeichnungen ganz genau übereinflimmen, auf das unzweifelhaftefte feftgefellt.

In der Mitte der füdlichen Schmalfseite des Lufthauses, da wo jetzt Kaffe und Haupteingang des bekanntlich an Stelle des Lufthauses erbauten Theaters fih befinden, war hiernaeh der Bauherr mit feinen beiden Frauen und an fie anschließend rechts an der Südseite und über den füdweftlichen Eckturm hinaus auf der weftlichen Langseite (gegenüber der jetzigen katholifchen Kirche) fih fortsetzend und von da weiterhin über den nordweftlichen Eckturm hinaus bis zur Mitte der Nordseite (gegen die Anlagen) der Weibftamm der Aszendenten aufgefellt, wogegen der Mannftamm die hiernaeh noch übrig bleibende Hälfte des Lufthauses auf der Süd-, Oft- und Nordseite in derfelben Reihenfolge einnahm.

Der in Beil. 2 mitgeteilte Gabelkoferfche Plan läßt erkennen, daß noch ein anderes Aufftellungsprojekt bestand, wornach Herzog Ludwig rückwärts von den beiden auf der öftlichen Langseite angebrachten Freitreppen gegenüber dem jetzigen refervierten Teile des Schloßgartens feinen Platz erhalten und an der Mitte der gegenüberüberliegenden Weftseite der zu beiden Seiten ringsum laufende Ring des Manns- und Weibftamms zusammengetroffen wäre und feinen Abfchluß gefunden hätte.

Bei beiden Planen ift, wie bereits bemerkt, diefelbe Folgeordnung der einzelnen Statuen eingehalten, und folchergestalt enthält der zweite eine vollftändige Befätigung der im bisherigen nachgewiefenen Gefetze.

In der Anordnung felbft aber hätte er — wie fih bei näherer Betrachtung ergibt — infofern einen Vorzug gegenüber dem wirklich ausgeführten erften Plane enthalten, als er eine leichtere, überfichtlichere Unterfcheidung der einzelnen Aszendentengrade hätte erkennen laffen, foferne bei feiner Ausführung auf der öftlichen Langseite, und zwar diefe gerade ausfüllend rechts vom Herzog mit den Ziffern 4, 6 und 7, 10—13 die drei erften Grade des Mannftammes fih befunden hätten, links dagegen mit den Ziffern 5, 8 und 9, 14—17 die drei erften Grade des Weibftammes. Darauf wäre bis zur Mitte der Schmalfseiten in den Ziffern 18—25 resp. 26—33 der vierte Grad gefolgt und endlich hätte von da an bis in die Mitte der weftlichen Langseite in den Ziffern 34—49 und 50—65 der fünfte Grad feinen Abfchluß gefunden.

Diefe leichtere Überfichtlichkeit mag wohl mit die Veranlaffung zu Ausarbeitung des zweiten Planes gegeben haben, während der erftere Plan den Vorzug gewährte, daß dabei die hervorragendere Stellung des Bauherrn und feiner nächften Anverwandten an der der Stadt zugekehrten Schmalfseite zu voller Geltung kam.

XIV.

Wäre es gelungen, zuverlässige perfpektivifche Zeichnungen ganzer Reihen von Statuen z. B. nach den 4 Seiten des Lufthauses ausfindig zu machen, fo wäre

auch bei sehr verkleinertem Maßstab und trotz der Unmöglichkeit, die Inschriftentafeln der einzelnen Büsten selbst zu entziffern, eine Feststellung der Identität im großen Maßstab an der Hand der bisher — zumal der unter XIII gewonnenen Resultate möglich gewesen.

Aber ein solcher Fund wollte trotz allen Bemühungen nicht gelingen, und insbesondere sind die hiewegen auf der K. öffentlichen und K. Privat-Bibliothek, dem Kupferstichkabinet, der K. Hofdomänenkammer und der K. Bau- und Gartendirektion sowie bei verschiedenen Privaten angestellten Nachforschungen ohne alles Resultat geblieben¹⁾.

Damit ist nun freilich nicht ausgeschlossen, daß sich nicht nachträglich doch noch solche Zeichnungen, Holzsehnitte u. dergl. ausfindig machen lassen, zumal wenn das Interesse für die Sache aufs neue sich beleben würde.

Aber gelang bis jetzt auch kein großer Fang, so haben die ausgeworfenen Netze doch da und dort noch etwas eingebracht und dadurch die Zahl der auf indirektem Weg rekognoszierbaren Statuen um einige wichtige Nummern vermehrt, wie solches aus folgendem erhellen dürfte.

1. Beisbarth hat ein männliches Porträt mit Konsole zweimal gezeichnet: einmal I. Abteilung Nr. 68 von rechts nach links, das anderemal II. Abteilung Nr. 19 in vollem Profil und dabei in Klammern angefügt: „eine Schweizer Persönlichkeit.“

Eine Inschriftentafel ist nicht vorhanden.

Zur Zeit sitzt die Figur auf der Zinne des Eugenienturmes, rechts vom Eingang in das Schloß, unter dem — ihr natürlich ganz willkürlich beigelegten — Namen „Georg von Sturmfeder“ von vielen Besuchern des Lichtensteins in besonderen Ehren gehalten.

Die Konsole findet sich auf der Ostseite des Ritterbaus unter dem letzten männlichen Brustbild der unteren Reihe und trägt das Wappen der Herzoge von Münsterberg (vergl. oben XII. Nr. 9 und 16).

Da Beisbarth einen Grund dafür nicht angegeben hat, wie er zu dem eingeklammerten Beifatz „eine Schweizer Persönlichkeit“ gekommen, so kann dieser Beifatz auch keinen besonderen Anspruch auf Beachtung machen und muß vielmehr zunächst an dem Wappenschild, als wichtigem und zuverlässigen Moment für die Wiedererkennung festgehalten werden. Nach dem Schema genealogicum kommt außer dem bereits (XII. 16.) erwähnten Heinrich, Herzog von Münsterberg nur noch ein

Karl, Herzog von Münsterberg

vor, der nach dem Gabelkoferschen Plan seinen Standort an dem dem neuen Schloß gegenüber gelegenen runden Turm (Nr. 15) hatte und ein Großvater der Gemahlin Herzog Christophs war.

Nun sagt Beisbarth selbst I. Abteilung Nr. 68 ganz übereinstimmend damit bezüglich der Anftellung:

„Figur am runden Turm Seite gegen das neue Schloß“

und hiemit konform im Textheft:

„unterhalb der sich an dem runden Turm südlich anstoßenden Arkade“

und er hätte daher wohl nur der Kenntnis des Schemas und Planes bedurft, damit auch für ihn, wie jetzt für uns, nicht der mindeste Zweifel mehr darüber hätte

¹⁾ Da nach Mitteilungen des Herrn Professors Fr. Keller in Stuttgart zur Staffage der im Besitze der Familie des † Oberbaurats v. Fischer befindlichen Lusthausanfsichten die Figuren zum Teil ganz willkürlich und mehr nach Rücksichten der dekorativen Wirkung ausgewählt worden sind, so verbietet es sich, aus ihrem Standort zuverlässige Schlüsse zu ziehen.

bestehen können, in der Büste den Herzog Karl von Münterberg, Aszendenten III. Grads des Herzogs Ludwig, zu erkennen. —

2. In der ersten Abteilung Nr. 66 hat Beisbarth ein weibliches Porträt gezeichnet mit einer das bayerische Wappen darstellenden Konsole und dabei angefügt, daß sich die Figur zur Seite des Herzogs Albrecht von Bayern befinden habe. Auf welcher Seite sagt er nicht.

Nun hat Herzog Albrecht nach dem Schema genealogicum die Nr. 12 und war am Lufthaus aufgestellt nächst dem südwestlichen Turm der Vorderfassade neben Kunigunde von Österreich Nr. 13 und Elisabeth geb. Herzogin von Bayern, Gemahlin Ulrich des Vielgeliebten Nr. 19. Eine von diesen beiden muß also die Frau gewesen sein, die Entscheidung unter beiden aber wegen der mit dem bayerischen Wappen ausgestatteten Konsole auf die letztere, also die Herzogin Elisabeth fallen, die sich als I. Figur der oberen Reihe auf der Ostseite des Ritterbaus befindet.

3. In der ersten Abteilung Nr. 63 hat Beisbarth eine weibliche Figur mit Wappenkonsole gezeichnet, welche sich jetzt als III. Figur auf der Nordseite des Ritterbaus befindet und durch den im Wappenschild enthaltenen Löwen mit gedoppeltem Schweif als eine böhmische Prinzessin gekennzeichnet wird. — Herr Architekt Th. Hoffmann in Stuttgart, welcher während seiner Studienjahre auf dem Stuttgarter Polytechnikum einige sehr gelungene Zeichnungen von Porträtbüsten des Lufthauses gemacht und gerade auch die in Frage stehende Figur aufgenommen hat, versichert, sie sei an der gegen den jetzigen reservierten Schloßgarten sehenden Langseite ganz unten am nordöstlichen Turme gestanden. Da nun dort nur eine einzige böhmische Prinzessin sich befand, nämlich

Elisabeth, geb. Königin von Böhmen, Gemahlin des römischen Königs Albrecht II.

(Schema genealogicum Nr. 57),

so kann es nicht fraglich bleiben, daß eben diese Elisabeth es ist, die wir in der Porträtbüste zu erkennen haben, und welche dem V. Grad der Aszendenten angehörend die Urgroßmutter von Georg von Brandenburg war¹⁾.

4. Herr Oberposttrat v. Schleicher in Stuttgart besitzt in dem Skizzenbuch eines früh verstorbenen Bruders 4 im Jahr 1844 gezeichnete Porträtbüsten vom Lufthaus, welche nach den beigefügten Notizen des Zeichners auf der dem jetzigen reservierten Schloßgarten zugewandten Ostseite desselben gestanden hatten. — Es sind 2 männliche und 2 weibliche Figuren, je paarweise auf einem Blatte vereinigt, aber ohne irgend welche unmittelbare Anhaltspunkte für ihre Zusammengehörigkeit. Die Inschriftentafeln und Umrahmungen fehlen, nicht aber die mit den Wappenschilden gekrönten Konsole, auf denen sie stehen, und sind diese sowohl wie die Gewänder und sonstigen Ausrüstungsstücke mit ganz besonderer Sorgfalt gezeichnet, so daß sie für Zwecke der Vergleichung ein vorzügliches Material bieten. Zwei von den Figuren haben wir bereits kennen gelernt: Ladislaus König von Polen s. oben XII. Nr. 23 und die vorhin unter Ziffer 3 festgestellte Elisabeth geb. Königin von Böhmen. Die mit ihr auf demselben Blatt gezeichnete männliche Porträtbüste ist zunächst ausgezeichnet durch den kronenartigen Stirnreif; die Konsole auf der sie ruht, hat im Wappenschild den Reichsadler. Diese beiden gewichtigen Momente führen mit der bereits im allgemeinen angeführten Platzierung der Figur auf der Ostseite des Lufthauses, und nachdem die hauptsächlichsten männlichen

¹⁾ Beisbarth I, 63 verlegt die Figur statt an den nördlichen an den südlichen Turm (an diesen anstoßend); es muß dies aber notwendig auf Verwechslung beruhen, da dort keine böhmische Prinzessin aufgefunden werden kann und das Hoffmannsche Zeugnis absolut bestimmt lautet.

Figuren derselben bereits festgestellt sind, mit Notwendigkeit auf Albrecht II., römischer König, Herzog von Österreich Nr. 56, wodurch zugleich das vorhin unter Ziffer 3 gewonnene Resultat bestätigt wird, sofern seine Frau eben Elisabeth, geb. Königin von Böhmen war, die am Lusthaus unmittelbar auf Kaiser Albrecht II. folgte, wie sie von Schleicher neben diesem auf einem und demselben Blatt gezeichnet worden ist.

Zur Zeit ist die Porträtbüste Kaiser Albrechts II. auf der Nordseite des Ritterbaus angebracht, wo sie als II. Figur auf der ächten Konsole sitzt.

5. Die auf dem andern Blatt von Schleicher gezeichnete weibliche Figur hat daselbe Wappen an der Konsole, welches sich im Herzschilde des Reichsadlers bei Kaiser Albrecht II. befindet, was sie als eine österreichische Prinzessin erkennen läßt; da sie nun — wie bereits bemerkt — auf der Ostseite des Lusthauses angebracht war, hier aber nur eine einzige österreichische Prinzessin vorkommt, nämlich Margaretha, Gemahlin von Friedrich II., Kurfürst von Sachsen und Urgroßmutter des Markgrafen Georg von Brandenburg (s. oben XII. Nr. 8), so haben wir sie notwendig als diese zu erkennen und finden sie jetzt auf der echten Konsole als erste Figur am Thore beim Marienturm. Zu ihrer Linken saß am Lusthaus Ladislaus, König von Polen, der mit ihr auch auf dem gleichen Blatte gezeichnet worden ist.

6. In der I. Abteilung Nr. 62 hat Beisbarth eine weibliche Porträtbüste mit Konsole gezeichnet, von der er sagt, sie sei „gegen den Schloßgarten“ aufgestellt gewesen. Es ist die VII. Figur des Schloßvorhofes; die beschädigte Konsole und der zu ihr gehörige beschädigte Wappenschild fanden sich im Eugenienturm und sind jetzt unter Nr. 16 a und 16 b in der Marienkapelle zusammengestellt. Der Wappenschild ist durch eine Vertikallinie in zwei Hälften geteilt, von denen die rechte einen halben Adler, die linke einen halben Löwen zeigt. Hiedurch dürfte die Wiedererkennung erleichtert sein und bei der absonderlichen Bekleidung der Figur, insbesondere mit ganz fremdartigem Pelzwerk, einerseits und dem Umstande andererseits, daß sie sich in Beisbarthschen Zeichnungen zur Seite des Königs Ladislaus von Polen postiert findet, die Vermutung bestätigen, daß sie dessen Gemahlin, Sophie geb. Herzogin von Kiew gewesen sei, als welche sie am Lusthaus unter Nr. 55 des Plans gegen den Schloßgarten ihren Platz hatte.

XV.

Von Beisbarth nicht gezeichnet, aber auf Wappenkonsolen aufgestellt und zugleich mit Inschriftentafeln versehen, finden sich auf dem Lichtenstein nur noch folgende 3 Porträtstatuen:

1. die IV. Figur auf der unteren Reihe der Innenseite des Eingangsthores
eine männliche Figur,
 2. die IV. Figur auf der Nordseite des Ritterbaus
weibliche Figur
- und endlich

3. die IX. gleichfalls weibliche Figur ebendasselbst.

Zu 1 lautet die Inschriftentafel:

Eduard, König von Portugal.

Die Figur selbst trägt eine Krone und im Wappenschild sind die portugiesischen Türme.

Zu 2 lautet die Inschriftentafel:

Scholastica, Herzogin zu Glogau, geb. Herzogin von Sachsen-Engern
(vielleicht ist das letztere Wort anders zu lesen).

Der viergeteilte Wappenschild hat im Herzchild die fächföche Raute.

Zu 3 lautet die Infchrift:

Elifabeth, Freifrau zu Lichtenberg, geb. Gräfin zu Hohenlohe.

Der Wappenschild zeigt die beiden hohenlohifchen Löwen.

Somit fcheint bei allen 3 Figuren — zunächft äußerlich betrachtet — alles zu stimmen; in diefer Zufammengehörigkeit ein bloßes Spiel des Zufalls zu erkennen, wäre gefucht, und fo darf man wohl mit Fug und Recht daran fefthalten, daß diefe 3 vollftändigen Gruppen nach der urfprünglichen Konzeption auch jetzt noch aufgefteilt find, zumal diefe Aufftellung den Eindruck eines durchaus einheitlichen harmonifchen Charakters macht. König Eduard ift der Urgroßvater der Herzogin Sabina, Scholaftica die Urgroßmutter der Gemahlin des Herzogs Chriftoph und Freifrau Elifabeth von Lichtenberg die Urgroßmutter von Herzog Ulrich.

XVI.

Eine befondere Betrachtung verdient die VIII. Figur auf der Nordfeite des Ritterbaus, welche eine fehr fehöne männliche Porträtbüfte zeigt auf ebenfo forgfältig gearbeiteter Konfole mit dem gräflich württembergifchen Wappen (Hirfehörner und Fische von Mömpelgard in 4 geteiltem Schild). Bei bartlofem Geficht find die Züge freundlich, der Kopf — mit prächtigem Lockenhaar gefehmüekt — unbedeckt, die ganze Haltung der Figur fymphatifch. Auf der unterliegenden Konfole fitzt fie wie hingegoffen, fo daß man die Zufammengehörigkeit beider um fo mehr als feftftehend annehmen möchte, als bei einer fremden, nicht unmittelbar als württembergifcher Familienangehöriger anzufehenden fürftlichen Perfönlichkeit — felbft bei gleich fehönem Lockenhaar, die fonft nirgends fehlende Kopfbedeckung wohl fehwerlich weggeblieben wäre.

Merkwürdigerweise findet fich in der Schloßkapelle der Lichtenfteiner Burg ein die Geburt Chrifti darftellendes Motivbild, auf welchem unten in der linken Ecke das gräflich württembergifche Wappen und in der rechten Ecke ein knieender Ritter dargeftellt ift, der unbedeckten Hauptes und mit bartlofem Geficht wie der fo eben näher gefchilderte, denfelben Lockenkopf zeigt, wie diefer, diefelbe Rüstung hat, wie diefer, und auch in den Gefichtszügen unbestreitbare Ähnlichkeit erkennen läßt. Das Bild gehört der Ulmer Schule an und hat in dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts feine Entftehung gefunden.

Wenn es gefattet ift, auf diefer Spur weiter zu fehreiten, fo müßte man — die Identität beider Porträtbilder hinfihtlich der dargeftellten Perfön vorausgefetzt — diefe für Ulrich den Vielgeliebten erklären; denn, wenn die Figur einen württembergifchen Fürften darftellt, woran zu zweifeln nach dem Ausgeführten gar kein Grund vorhanden ift, fo könnte diefer Fürft nach dem Schema genealogicum und nachdem bis zum Grafen Heinrich die väterlichen Ahnen des Herzogs Ludwig im Mannftamm bereits feftgefteilt find, nur entweder Ulrich der Vielgeliebte fein (im IV. Grad) oder Eberhard der IV der jüngere (im V. Grad).

Da nun jener von 1413—1480, diefer von 1388—1419 gelebt hat, letzterer alfo einer weit altertümlicheren Periode angehört als erfterer, deffen Rüstung fich in dem — feiner Entftehung nach — in das letzte Drittel des 15. Jahrhunderts fallenden Motivbild der Schloßkapelle wiederholt, fo wird man mit Notwendigkeit auf Ulrich den Vielgeliebten geführt, wenn auch der Weg zu demfelben ein etwas weitläufiger und verwickelter gewesen ift.

Noch fei bemerkt, daß unter den im Eugenienturm gefundenen Porträtbüften eine Figur enthalten ift, die in ein pelzverbrämtes Oberkleid gehüllt ein be-

fonders ehrwürdiges und altertümliches Aussehen hat. Wie bereits mitgeteilt fehlt der Kopf, dagegen ist an der Bruchstelle des Halses die Nummer 1 angebracht, was wohl unzweifelhaft zu dem Zwecke geschah, in der Nummer ein Erinnerungs- oder Erkennungszeichen zu fixieren.

Sollte es nun zu weit abliegen, in dieser Figur die erste in der direkten Ahnenlinie der württembergischen Fürsten zu vermuten, also gerade jenen vorgenannten Eberhard IV, oder wäre es nicht vielmehr angezeigt, die einmal hierüber angeregte Frage durch weitere, vielleicht Andern zu Gebote stehenden Hilfsmittel zu entsprechender Lösung zu bringen? ¹⁾

XVII.

Hiemit sind alle Hilfsmittel erschöpft, die zu Gebote standen, um bestimmt benennbare Porträtbüsten wieder zu erkennen.

Der künstlerische Hauptwert besteht freilich darin, selbst bei mangelnder Inschriftentafel und trotz der Unmöglichkeit der Identifizierung der einzelnen fürstlichen Persönlichkeit wenigstens das Bild der ursprünglichen Gruppe wieder herzustellen, und hiezu mögen noch manche bis jetzt unbekanntes Mittel verwendbar sein.

So wies z. B. eine ganz zufällig entdeckte Spur darauf hin, daß der jetzige Konfistorialpräsident Freiherr von Gemmingen im Besitz von 4 von ihm selbst gezeichneten und gemalten Porträtstatuen des Lusthauses sich befindet, deren treffliche Herstellung vor mehr denn 40 Jahren von seiten der polytechnischen Schule durch Prämierung ausgezeichnet worden war.

Zwei von ihnen waren allerdings vorher schon bekannt und sind bereits oben XII Nr. 12 und 21 erwähnt worden.

Die beiden andern aber stellen 2 Figuren mit Konfolen dar, — eine männliche und eine weibliche — von denen jene sich als II. Figur auf dem Gartenfalon befindet und die hiezu gehörige Konsole mit Wappenschild in 4 im Eugenienturm gefundenen jetzt unter A 1—4 in der Marienkapelle zusammengestellten Stücken, während die weibliche Figur auf dem Dach des Brunnenhauses im Schloßgraben aufgestellt ist, und die hiezu gehörige Konsole unter der I. Figur der oberen Reihe auf der östlichen Seite des Ritterbaues.

Die männliche Figur ist von Beisbarth gar nicht, die weibliche in der 2. Abteilung Nr. 13 so flüchtig gezeichnet, daß ohne das neuestens gefundene Hilfsmittel eine zuverlässige Rekonstruktion nicht möglich gewesen wäre.

Dagegen findet sich endlich noch bei Beisbarth II. Abteilung Nr. 8 eine weibliche Porträtbüste mit Konsole, jedoch ohne Inschriftentafel und Umrahmung, die jetzt als III. Figur der unteren Reihe auf der Ostseite des Ritterbaues aufgestellt ist ²⁾. Er sagt: das Bild ist vermutlich eine Italienerin, welcher Benennung aber wohl das gleiche Schicksal bevorstehen dürfte, wie der als Herzog Karl von Münsterberg entpuppten „Schweizer Persönlichkeit“, sobald erst einmal über ihren ursprünglichen Standort Licht verbreitet sein wird.

¹⁾ Ein Bruchstück zur Inschriftentafel des Grafen Eberhard wurde im Eugenienturm gefunden und in der Marienkapelle niedergelegt, man liest

d Graue rttemberg

was eine andere Deutung als die gegebene nicht zuläßt.

²⁾ Die rechte abgebrochene Hand dieser Figur, an der jedoch die Finger fehlen, wurde im Eugenienturm gefunden und ist jetzt mit Nr. 20 bezeichnet in der Marienkapelle aufbewahrt.

XVIII.

Lübke sagt in seinem oben angeführten Werk der Geschichte der Renaissance in Deutschland loc. cit. S. 376, daß bei der vandalischen Zerstörung des Lufthauses nur einige Reste auf die Villa des damaligen Kronprinzen bei Berg und auf den Lichtenstein gerettet worden seien. Inwieweit dies bezüglich der „in Sandstein ausgehauenen Brustbilder von Fürsten und Fürstinnen des württembergischen Hauses und der verwandten fürstlichen Geschlechter“ seine Richtigkeit hat, die Lübke „wahre Prachtstücke der Bildnerei, in dem ganzen Reichtum des damaligen Kostüms“ nennt, dürfte sich auf Grund der vorstehenden Ausführungen, wenigstens bezüglich der Zahl und des Umfangs der vorhandenen Reste, wesentlich rektifizieren.

Noch ist freilich manche Arbeit zu thun, bis über die auf das Schloß Lichtenstein geretteten Skulpturen des Lufthauses volle Aufklärung gewonnen ist, insbesondere bezüglich der außerordentlich wichtigen und interessanten Porträtbüsten. Aber nach dem Anlauf, den die gegenwärtige Untersuchung hiezu genommen und angesichts der Resultate dieser Forstung und der von ihr festgestellten Anhaltspunkte und Marksteine ist wohl mehr als die halbe Arbeit gethan, und indem man sich der Hoffnung hingeben möchte, daß immer reichlicheres Material zusammengetragen werde, um die bestehenden Lücken anzufüllen, dürfte nicht weniger die andere begründet sein, daß das durch die Ungunst der Verhältnisse bis daher Getrennte in baldiger Zukunft wieder vereinigt sein werde.

Dann wäre das wohl kaum geträumte Fest einer wenn auch nur stückweisen Wiedergeburt des Lufthauses zu feiern und daß dies bald zur Wahrheit werde, darüber möge ein günstiger Stern walten!

A N H A N G.

Wegweiser zu Auffindung der 34 auf Grund vorstehender Nachweifungen benennbaren Porträtbüsten des Stuttgarter Luftthaufes nach ihrem gegenwärtigen Standort auf Schloß Lichtenstein.

Eugenienturm.

Carl, Herzog zu Münsterberg (Großvater der Gemahlin des Herzogs Christoph).

Eingangsportal in den Schloßhof.

Obere Reihe:

- I. Figur: Ladislaus, König von Polen.
- II. „ Herzog Albrecht, Pfalzgraf von Oberbayern (Vater der Sabina, Gemahlin des Herzogs Ulrich).
- III. „ Anna Margaretha zu Brandenburg, Kurfürstin, geb. Herzogin zu Sachsen (Urgroßmutter der Gemahlin des Herzogs Christoph).

Untere Reihe:

- II. Figur: Elifabeth, Herzogin von Bayern, geb. Fürstin von Mantua.
- IV. „ Eduard, König von Portugal.

Fremdenbau.

Südseite.

Obere Reihe:

- II. Figur: Ludwig, Herzog zu Württemberg, Erbauer des Luftthaufes 1580—1593.
- III. „ Urfula, Prinzessin von Lützelburg, zweite Gemahlin des Herzogs Ludwig

Untere Reihe:

- I. Figur: Heinrich, Graf zu Mömpelgard, Vater des Herzogs Ulrich.
- II. „ Cimbürg, Herzogin von Österreich, geb. Herzogin von Mafowien (Gemahlin des Herzogs Ernst von Österreich, genannt der Eiserne).

Fremdenbau.

Ostseite.

Obere Reihe:

- II. Figur: Anna Maria, Herzogin von Württemberg, geb. Markgräfin von Brandenburg, Gemahlin des Herzogs Christoph.

Untere Reihe:

- I. Figur: Casimir, König von Polen.
- II. „ Elifabeth, Königin zu Polen, geb. Königin von Böhmen, Gemahlin des Vorgenannten.

Ritterbau.

Nordseite.

- I. Figur: Georg, Herzog von Podiebrad, König von Böhmen.
- II. „ Albrecht II., römischer König, Herzog von Österreich.
- III. „ Elifabeth, Königin von Böhmen, Gemahlin von Albrecht II., röm. König.
- IV. „ Scholastica, Herzogin zu Glogau, geb. Herzogin zu Sachsen-Engern.

- VI. Figur: Ernst, Herzog von Österreich, der Eiferne genannt.
 VII. „ Dorothea Urfula, erste Gemahlin des Herzogs Ludwig, geb. Markgräfin zu Baden-Hochberg.
 VIII. „ Graf Ulrich der Vielgeliebte.
 IX. „ Elifabeth, Freifrau von Lichtenberg, geb. Gräfin zu Hohenlohe, Gemahlin des Freiherrn Ludwig von Lichtenberg (Urgroßmutter des Herzogs Ulrich).

Ostseite.

Obere Reihe:

- I. Figur: Elifabeth, geb. Herzogin von Bayern, Gemahlin des Grafen Ulrich des Vielgeliebten von Württemberg.

Untere Reihe:

- I. Figur: Elifabeth, Herzogin zu Braunschweig und Grubenhäufen, geb. Herzogin von Braunschweig zu Göttingen.
 IV. „ Heinrich, Herzog zu Münsterberg, Vater des Herzogs Carl von Münsterberg.

Marienturm.

Oberste Reihe:

- I. Figur: Georg, Markgraf zu Brandenburg, Schwiegervater des Herzogs Christoph.
 II. „ Anna von Österreich, Gemahlin Heinrich des Reichen von Bayern.
 Kopf im Vorhof des Schlosses neben Herzog Ulrich.

Zweite Reihe:

- II. Figur: Sabina, Herzogin von Württemberg, geb. Prinzessin von Bayern, Gemahlin des Herzogs Ulrich.

Unterste Reihe:

- III. Figur: Hedwig, Markgräfin zu Brandenburg, geb. Herzogin von Münsterberg, Gemahlin Markgraf Georgs, der I. Figur der obersten Reihe, und Großmutter des Herzogs Ludwig.

Thor beim Marienturm.

- I. Figur: Margaretha, Herzogin von Österreich, Gemahlin von Friedrich II., Kurfürst von Sachsen.

Augustenturm.

Untere Reihe:

- II. Figur: Ludwig, Freiherr von Lichtenberg, Urgroßvater von Herzog Ulrich.

Vorhof des Schlosses.

- I. Figur: Herzog Ulrich von Württemberg.
 Der Kopf neben Herzog Ulrich gehört zu der Figur der Herzogin Anna von Österreich, Gemahlin des Herzogs Heinrich des Reichen von Bayern (Marienturm).
 IV. „ Herzog Christoph von Württemberg.
 V. „ Albrecht, Markgraf zu Brandenburg, genannt der deutsche Achilles, Urgroßvater der Gemahlin Herzogs Christoph.
 VII. „ Sophie, Herzogin von Kiew, Gemahlin des Königs Ladislaus von Polen.

Beil. 1.

Carl Herzog zu Münsterberg.	16	15 Sophia geb. Künigin vß Poln.	15
Anna geb. Herzogin zu Glogau.	17	Friderich Markgraf z. Brandenburg.	14
Albrecht Markgraf zu Brandenburg, Churfürst.	26	Hedwig geb. Herzogin v. Münsterberg.	9
Anna geb. Herzogin von Sachfen.	27	Georg Markgraf zu Brandenburg.	8
Cazimir König in Polen.	28	Anna Maria geb. Markgräfin von Brandenburg.	5
Elifabeth Königin vß Vngarn.	29	Dorothea Vrfula geb. Markgräfin von Baden.	2
Heinrich Herzog z. Münsterberg.	30	Ludwig Herzog zu Wirttemberg.	1
Vrfula geb. Marggräfin v. Brandenburg.	31	Vrfula geb. Pfalzgräfin bei Rhein.	3
Hans Herzog z. Glogau.	32	Christoph Herzog z. Wirttemberg.	4
Catharina geb. Herzogin von Troppau.	33	Sabina geb. Herzogin v. Bayern.	7
Friderich Marggraf z. Brandenburg, Churfürst.	50	Vlrich Herzog z. Wirttemberg.	6
Elifabeth geb. Herzogin vß Bayern.	51	Elifabeth geb. Gräfin v. Zweibrücken.	11
Friderich Herzog z. Sachfen, Churfürst.	52	10 Heinrich Graf z. Wirttemberg u. Mumpelgart.	10
Margareth Herzogin vß Oesterreich.	53		
Ladibla Jagel König in Polen.	54		
Sophia geb. Herzogin vß Kyowen.	55		
Albrecht II. Römischer König.	56		
Elifabeth geb. Königin vß Böhmen.	57		
Georg Podiebrad König von Böhmen.	58		
Cunigund geb. Freyin v. Sternberg.	59		
Albrecht Marggraf z. Brandenburg, Churfürst.	60		
Margareth geb. Markgräfin von Baden.	61		
Hans Herzog zu Glogau.	62		
Scolastica geb. Herzogin vß Nider-Sachfen.	63		
Wenzel Herzog zu Troppau.	64		
Salome geb. Freyin v. Castalowitz.	65		
Edouard König in Portugal.	48		
Eleonora geb. Künigin vß Aragonien.	49		
Ernst Herzog zu Oesterreich.	46		
Cimburg geb. Herzogin vß Masfow.	47		
Erich Herzog zu Braunschweig u. Göttingen.	44		
45 Elifabeth geb. Herzogin zu Braunschweig u. Göttingen.	45		

Seite gegen den Schloßplatz.

Seite gegen den referierten Garten.

Seite gegen die katholische Kirche

Seite gegen Berg.

Beil. 2.

Ulrich Graf zu Wirtemberg.	18	21	Elisabeth Freyin v. Liechtenberg.
Elisabeth Herzogin vß Bayern.	19	20	Simon Wecker Graf zu Bitfeh.
Albrecht Herzog in Bayern.	12	23	Anna Herzogin uß Braunschweig.
Cunegund Herzogin vß Oesterreich.	13	22	Albrecht Herzog in Bayern.
Heinrich Graf z. Wirtemberg u. Mempelgart.	10	25	Eleonora Königin uß Portugal.
Elisabeth Gräfin v. Bitfeh.	11	24	Friderich der dritte Römischer Kaiser.
Ulrich Herzog z. Wirtemberg.	6	35	Hainrietha Gräfin v. Mumpelgart.
Sabine Herzogin uß Bayern.	7	34	Eberhart Graf z. Wirtemberg.
Christoff Herzog z. Wirtemberg.	4	37	Elisabeth Herzogin vß Oesterreich.
Urfula H. z. W. geb. Pfalzgräfin b. Rhein etc.	2	36	Hainrich Herzog zu Bayern.
Ludwig Herzog z. Wirtemberg.	1	39	Anna Rhu-gräfin v. Beynburg.
Dorothea Urfula H. z. W. geb. Markgr. z. Baden.	3		
Anna Maria M. z. Brandenburg.	5		
Georg M. z. Brandenburg.	8		
Hedwig H. z. Münsterberg.	9		
Friderich M. z. Brandenburg.	14		
Sophia Königin vß Polen.	15		
Carl H. z. Münsterberg.	16		
Anna H. z. Glogan.	17		
Albrecht M. z. Brandenburg.	26		
Anna Herzogin vß Sachfen.	27	28	29
		28	Casimir König in Polen.
		29	Elisabeth K. vß Vngern etc.
		30	Hainrich H. z. Münsterberg.
		31	Urfula M. z. Baden.
		32	Hans Herzog zu Glogau.
		33	Catharina Herzogin z. Tropolpau.
		50	Friderich M. z. Brandenburg.
		51	Elisabeth Herzogin vß Bayern.
		52	Friderich Herzog z. Sachfen, Churfürst.
		53	Margaretha Herzogin v. Oesterreich.
		54	Laßla König in Polen.
		55	Sophia Herzogin uß Kionen.

Seite gegen den Schloßplatz.	41	Elisabeth Gräfin v. Hohenlohe.
	40	Ludwig Freyherr zu Liechtenberg.
	43	Elisabeth Fürstin uß Mayland.
	42	Ernst Herzog in Bayern.
	45	Elisabeth Herzogin uß Braunschweig.
	44	Erich Herzog zu Braunschweig.
	47	Cimbürg Herzogin v. Masfow.
	46	Ernst Herzog in Oesterreich.
	49	Eleonora Königin uß Arragonia.
	48	Edonard König v. Portugal.
	65	Salome Freyin v. Castatowitz.
	64	Wenzel Herzog zu Tropolpau.
	63	Scholastika Herzogin von Niederfachfen.
	62	Johannes Herzog zu Glogan.
	61	Margareth Markgräfin von Baden.
	60	Albrecht Markgraf zu Brandenburg, Churfürst.
	59	Cunegund Freyin v. Sternberg.
	58	Georg König von Böhemy.
	57	Elisabeth Königin uß Ungern u. Böhemy.
	56	Albrecht der ander Röm. Kaiser.

Seite gegen den reservierten Garten.	20	23	22	25	24	35	34	37	36
Seite gegen die Anlagen.	29	30	31	32	33	50	51	52	53

Seite gegen die katholische Kirche.	41	40	43	42	45	44	47	46	49	48	65	64	63	62	61	60	59	58	57	56
-------------------------------------	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----

1.
Ludwig, Herzog von
geb. 1554,

3.
Urfula,
Pfalzgräfin,
† 1635.

5.
Anna Maria,
Prinzessin von Brandenburg-Anspach,
† 1589.

8.	Georg der Fromme, Markgraf von Brandenburg, † 1543.	14.	Friedrich (der Alte), Markgraf von Brande- burg, Anspach, † 1536.	26.	Albrecht Achilles, Markgraf v. Brandenburg, geb. 1414, † 1486.	50.	Friedrich I., Markgraf von Brandenburg, Burggraf von Nürnberg, Churfürst, geb. 1372, † 1440.
9.	Hedwig von Münferberg, † 1531.	15.	Sophie von Polen, geb. 1464, † 1512.	27.	Anna, Prinzessin von Sachsen, geb. 1436, † 1512.	51.	Elisabeth, Herzogin von Bayern, † 1442, Tochter Friedrichs, Herzogs von Bayern. Landshut.
16.	Carl I., Herzog von Münferberg, † 1536.	28.	Calimир IV. von Polen, † 1492.	29.	Elisabeth, Herzogin von Oestreich, † 1505.	52.	Friedrich II., Churfürst von Sachsen, † 1457.
17.	Anna, Herzogin v. Sagan, † 1502.	30.	Heinrich, Herzog von Münferberg, geb. 1448, † 1498.	31.	Urfula, Prinzessin von Brandenburg, † 1450, † 1508.	53.	Margaretha, Herzogin von Oestreich, † 1486.
32.	Johann, Herzog von Sagan, † 1502.	33.	Scholastica, Herzogin von Sachsen-Lauenburg, † 1463.	54.	Vladislas V., Jagello, König von Polen, † 1434.	55.	Sophia, Herzogin von Kiow, † 1461, Tochter Andreas, Herzogs von Kiow.
58.	Georg Podiebrad, König von Böhmen, geb. 1421, † 1471 (Sohn Victorius), Herzog von Podiebrad, Graf zu Berneck. König von Ungarn, † 1437).	59.	Kunigunde, Freiin von Sternberg (Tochter Smilos, Freiherrn von Sternberg).	56.	Albrecht II., Römischer Kaiser, Herzog von Oestreich, † 1439 (Sohn Albrecht IV., Herzogs von Oestreich, † 1404).	57.	Elisabeth, Erbin von Ungarn und Böhmen, † 1442 (Tochter des Kaisers Sigmund, König von Ungarn, † 1437).
60.	Albrecht, Markgraf von Brandenburg und Churfürst, geb. 1414, † 1486.	61.	Margaretha, Markgräfin von Baden.	62.	Johann, Herzog von Sagan, † 1439.	63.	Catharina, Herzogin von Troppan (Tochter Wenzelsaus v. Troppan u. Wolan, † 1447).
64.	Erich IV. von Sachsen-Lauenburg, † 1411 (Sohn Erichs II., Herzogs von Sachsen- Lauenburg).	65.	Sophie, Herzogin von Brannfehweig, (Tochter Magns mit den Ketten, Herzogs von Brannfehweig, † 1373).				

Beilage 3.

Württemberg,
† 1593.

2.
Dorothea Urfula
von Baden-Durlach,
† 1583.

4.
Christoph,
Herzog von Württemberg,
geb. 1515, † 1568.

6.	Ulrich, Herzog von WBg? geb. 1487, † 1550.	7.	Sabina von Bayern, † 1564.
10.	Heinrich, Graf von WBg? geb. 1448, † 1519.	11.	Elisabeth von Zwey- brücken (Bifch), † 1487.
18.	Ulrich V., der Vielgeliebte, geb. 1413, † 1480.	12.	Albrecht IV., der Weiße, von Bayern, † 1508.
19.	Elisabeth von Bayern, † 1451.	13.	Kunigunde von Oestreich (Margareta)? † 1520.
20.	Simon Wecker von Zweybrücken (Bifch), † 1499.	21.	Elisabeth von Lichtenberg. † 1471.
22.	Albrecht III., der Fromme, von Bayern (München), † 1460.	23.	Anna von Braunschweig.
24.	Friedrich IV., römischer Kaiser, Herzog von Oestreich, † 1493.	25.	Eleonore, Infantin von Portugal, † 1467.
34.	Eberhard IV., der Jüngere, geb. 1388, † 1419.	35.	Henriette von Mompelgard, † 1444.
36.	Heinrich der Reiche, Churfürst von Bayern, † 1450.	37.	Anna von Oestreich, † 1447, Tochter Albrecht IV., Herzogs von Oestreich.
38.	Friedrich von Zweybrücken-Bifch. Anna, Wild- und Rheingräfin.	39.	Anna, Wild- und Rheingräfin.
40.	Ludwig von Lichtenberg, † 1471.	41.	Elisabeth von Hohenlohe, † 1488, Tochter Cratos von Hohenlohe, † 1473.
42.	Ernst von Bayern, † 1438.	43.	Elisabeth Visconti.
44.	Erich von Braunschweig, † 1449.	45.	Elisabeth von Braunschweig.
46.	Ernst der Eiferne, Herzog von Oestreich, † 1424, Sohn Leopolds II. (des Gütigen).	47.	Cymburga, Herzogin von Maffow, † 1429.
48.	Eduard, König von Portugal, † 1438.	49.	Eleonore, Infantin von Arragonien.

Die Reichsstadt Schwäbisch Gmünd in den Jahren 1546—48.

Von Emil Wagner, Pfarrer in Mägerkingen.

(Schluß.)

Ehe wir den Gang der Ereignisse weiter verfolgen und uns von dem Berichterstatter im II. Teil erzählen lassen, wie Gmünd für den Kaiser wieder in Pflicht genommen und auf welche Weise es entschädigt wurde, fügen wir einige Erläuterungen aus anderen Quellen, und Bemerkungen bei, zu welchen das berichtete Ereignis Anlaß giebt — über die Haltung der Stadt, über die der Verbündeten und über das Verhalten des Kaisers.

Die Gmünder hatten sich offenbar durch eine geringschätzige Meinung von der Energie des im Abzug begriffenen, im Erobern bisher freilich nicht sonderlich glücklichen schmalkaldischen Heeres und durch eine zu hohe von dem Schutz, den ihre alten Befestigungen gewähren könnten, sowie durch eine zu starke Hoffnung auf ein schnelles Nachrücken der Kaiserlichen, welches sie durch abgeschickte Boten herbeizuführen vergeblich verfuchten, zu einem Entschluß bestimmen lassen, zu dessen Durchführung ihnen die äußere Macht und noch mehr die Standhaftigkeit und Thatkraft fehlte und den sie schwer büßen mußten.

Den ungeübten Bauernschaaren hatten einst diese Mauern und Türme, diese Geschütze und geharnischten Bürger Furcht einflößen können — das immer noch starke, aus geübten Söldnern bestehende und mit Artillerie versehene schmalkaldische Heer scheute vor denselben nicht zurück. Dagegen ließ es der Mangel an Kriegserfahrung, vielleicht auch an Mut auf Seiten der Verteidiger zu keinem Ausfall kommen, kaum auf ihren gefährdeten Mauern hielten sie es aus. So diente ihr Widerstand nur dazu, die Schmalkaldischen zu einer rückichtslosen Behandlung zu reizen, wozu auch ausgesprochenermaßen ein in ihre Hände gefallenes Schreiben an den Kaiser beitrug. Nicht Großmut des Siegers, sondern eher die Erbitterung einer auf dem Rückzug befindlichen Armee mußten die Gmünder erfahren. Uebrigens dürfen wir an die Auftritte beim Eindringen der Hessen in Gmünd den Maßstab moderner Humanität nicht anlegen. Haben die Hessen hier, und später in der Rotenburger und Mainzer Gegend, dann in Salmünster übel gehaßt, so klagte auf der anderen Seite Herzog Wilhelm von Bayern in einem Brief an den Kaiser (v. Druffel, Viglius S. 48), daß dem Fürstentum durch des Kaisers Kriegsvolk mehr Schaden als durch des Feindes zugefügt worden sei.

Es ist billig, nachdem wir dem Berichte des Gmünder das Wort gegeben haben, daß wir auch den anderen Teil hören.

Die Ueberbringer des ausbedungenen Geldes, dessen Entrichtung den beiden Geiseln die Freiheit verschaffen sollte, erreichten das Hauptquartier des Kurfürsten in Neckarfulm und brachten ein vom 2. Dez. datiertes Schreiben des Kurfürsten mit, das die Ereignisse und die jetzige Stellung Gmünds vom Standpunkt der Schmalkaldischen darstellte und den Gmündern als Vertragsinstrument und als Schutzbrief dienen konnte. Es ist No. 18 des Fasc. Actorum. Wir geben im folgenden seinen Hauptinhalt wieder:

„Von Gottes Gnaden wir Johann Friedrich Herzog zu Sachsen, des hl. R. Reichs Erzmarfchall und Kurfürst u. s. w. Nachdem und als der hochgeborene Fürst und Herr, Philipp, Landgraf zu Hessen, unser freundlicher lieber Vetter und Bruder

und wir, vor uns selbst und von wegen unserer christlichen Einungsverwandten genotdrängt sind worden, einen christlichen Defensionszug vergangens Sommers, vornehmlich zu Schutz und Rettung unserer einungsverwandten Stände und Städte im Oberlande, aus Verurfachung des vermeinten Kaisers Karl, welcher uns und unsere Mitverwandten wider alle Billigkeit, auch seine eigene geschworene Verpflichtung, Reichsabschiede, auch sonderliche Verträge uff ein Bündnis, so er, der Feind, mit dem Papst zu Rom zur Austilgung der wahren christlichen Religion, unserer A. C. gemacht — — fürzunehmen, dazu dann sein Lieben und wir uns in eigener Person begeben und berührten Zug — mit unserem Kriegsvolk und Kriegsverfassung, soviel nach Gelegenheit möglich gewest und der allmächtige Gott dazu Gnade verlichen, vollstreckt — —.“

„Und sich aber zugetragen, daß wir solchen Sommer über gegen unsern Feind gelegen und jetzo unserer Gelegenheit nach mit unserem Kriegsvolk dies Orts Land gezogen und unsern Weg uff die Stadt Gmünd genommen — —.“

Es werden nun die Forderungen aufgeführt, welche am 25. Nov. abends zuerst an die Stadt gestellt wurden und damit begründet: „daß sie bisher nicht der wahren Religion, der A. C. gewest, vielmehr dem Papsttum anhängig und Gottes Wort — entgegengewest, zudem sie auch obgedachtem Feinde in diesem währenden Zuge allerlei Fürschub gethan. Darum wir unserer Notdurft und fürhabenden Zugs halben die Öffnung und freien Paß dieser Stadt haben und derselben vergewißt sein mußten.“ Die Erhebung des Geldes insbesondere sei notwendig gewesen „weil uns und unseren Mitverwandten in diesem Sommer zur Handhabung unseres Kriegsvolks ein Großes aufgelaufen.“

„Diese ziemliche, billige, wohlmeinende Forderung haben sie in Verachtung gestellt, sie haben die Stadt geschlossen, sich fast mit trotzigen Reden und Geberden gezeigt, auch einen der Ihren, welcher von den unsern gegriffen worden, zu unserem Feind abgefertigt und denselben um Schutz und Rettung wider uns ersuchen lassen wollen. Aus welchem nur abzunehmen gewest, daß sie sich besser unsers Feinds, des vermeinten Kaisers, denn unsers Teils erklärt, darum wir sie für unsere Feinde und Widerwärtige haben halten und achten müssen.“

So ist uns unvermeidlich verursacht worden, unsere Geschütze vor die Stadt zu schicken. — Aber auch das haben sie nicht zu Herzen genommen und ihr Gemüt geändert. Sie haben sich zur Wehr als Feinde gestellt und zum ersten aus der Stadt zu schießen angefangen, wodurch wir verursacht worden, die Stadt auch zu beschießen.“ So seien sie zur Uebergabe auf Gnade und Ungnade gezwungen worden.

„Worauf wir uns in die Stadt in eigener Person verfüget und Pflicht von ihnen genommen dergestalt, daß

1. sie uns — und den Ständen der Einung hinfürder getren und gewähr seien, auch unsern Schaden warnen, unsern Frommen und Bestes schaffen und werben — — doch soll solche Pflichtnehmung dem hl. Röm. Reich, auch einem künftigen Haupt und Kaiser desselben, so ordentlich und einträchtiglich erwählt — wäre, an hergebrachter Gerechtigkeit — in allewege — unmachtig und unvorgreiflich sein;
2. dem vermeinten Kaiser Karl und Ferdinand sollten sie weiter nicht mehr verwandt und anhängig sein, noch ihnen Vorschub leisten;
3. auch von dem Papsttum und abgöttischen Zeremonien und Mißbräuchen alsbald abstehen und dagegen das heilwärtige und allein seligmachende Gotteswort auch unsere wahre christl. Religion vermöge ihrer augsburgisch gethanen Konfession annehmen und nach gelehrten, christlichen und rechtschaffenen Pfarrern, Predigern und anderen Kirchendienern förderlich trachten und zu sich bringen, welche

ihnen das göttl. Wort lauter, rein und unvermischt einiger Menschenlehre fürtragen —, und also daselbig sammt christl. Religion, auch Zeremonien demselben gemäß pflanzen und anrichten mögen, welche sie auch mit Befoldung und notdürftiger Unterhaltung versehen sollen —.

4. Und dieweil die von Schwäbisch Gmünd uns durch ihre Weigerung zu allerlei, das sonst verblieben wäre, verurfacht und sonderlich daß wir uns ezliche Tage mit unserem Kriegsvolk haben aufhalten und sie beschießen lassen müssen, darauf uns — mit ein geringer Unkosten gelaufen und dermaßen Ursach geben, daß wir wohl Fug gehabt sie an Leib und Gut zu strafen — so haben wir aus sondern Gnaden und unterthänige Vorbitt, so ihrethalben geschehen, den Mittel- und gelinden Weg gebraucht, also daß sie uns eine Summa Geldes alsbald entricht und bezahlt haben, und sagen sie derselben hiemit quitt ledig und los.“
5. Zufage im Namen des ganzen Bundes, „die Stadt bei ihren Privilegien, Freiheiten, Statuten, Gerechtigkeiten und Herkommen, soviel sie deren löblich hergebracht und nicht wider Gottes Wort und erbare Sitten seien, bleiben zu lassen, sie dawider nicht zu beschweren und zu bedrängen, sondern sie dabei und bei ihrer — Pflicht, dazu bei Gottes Wort und christlicher Religion, so oft es die Notdurft sein werde, zu schützen und zu verteidigen.“
6. Befcheinigung über den Empfang des diesem Schonebrief (vergl. Anm. 42) entsprechenden Reversbriefs derer von Gmünd, „damit der Nighthaltung halben ihres Teils desto weniger Mangel sein möge.“

„Des zu steter, fester, unverbrüchlicher Haltung haben wir diesen Schonebrief denen von Schwäbisch Gmünd zustellen lassen.“

Geschehen in unserem Lager Neckarfulm, Donnerstag d. 2. Dez. 1546.

Dieses Schreiben erwähnt die Plünderung und die Erpressungen der zurückgebliebenen Heffen nicht, und dies ist mit dem Bericht des Bürgermeisters wohl in Einklang zu bringen, der dieselben ja eben den Heffen ausdrücklich zur Last legt. Diese Behandlung der Stadt und ihrer Bürger lag schwerlich in der Absicht der Fürsten und erklärt sich einigermaßen, wenn wir die naheliegende Frage beantworten:

Wo war der Landgraf? Wir haben das Wahrscheinlichste schon oben A. 8 angegeben. Schon in Heidenheim hatte der Landgraf mit einem Teil des Heeres sich getrennt und den Weg über Donzdorf eingeschlagen. Seine zeitweilige Entfernung vom Hauptheere wurde bald bei den Kaiserlichen bekannt und die verschiedenen Variationen, in welchen die Nachricht umlief, zeugen von dem Aufsehen, das sie machte. Schon am 25. Nov. (Vigl. van Zw. S. 174) wollte man wissen: Landgravium cum 6 equis, Kleppers, abisse, ducem Saxoniae cum viginti. Auch Gryn, bayerischer Rat und Gesandter beim Kaiser (f. ebenda A. 66) teilte dem Herzog Alba mit, daß am 26. der Landgraf mit 7 Kleppern weggeritten, aber derselbe sei nur zum Herzog von Württemberg geeilt. Man machte also daraus zum Teil eine Entfernung beider Fürsten vom Heere. Dagegen stimmt mit der von uns angenommenen Darstellung die bei Vigl. v. Zw., Nachtrag S. 254: der Landgraf ritt mit 200 Pferden zu Herzog Ulrich nach Stuttgart, den er krank antraf; des andern Tages von da mit 8 Kleppern der Bergstraße zu und nach Frankfurt.

Gegen die Darstellung einiger Berichte (Vigl. van Z. S. 175 zum 27. Nov.¹⁾

¹⁾ Wie sollen wir die Notiz des Viglius zum 27. Nov.: Geminda ab lantgravio coacta de incendio componere. Expectavit tamen bombardas, verstehen? Ich übersetze: Gmünd ist vom Landgrafen gezwungen worden, wegen (einer angedrohten) Niederbrennung sich zu vertragen (d. h. auf dessen Zumutungen einzugehen). Da die Einnahme unter dem Datum des vorigen Tages schon berichtet ist, so scheinen hier die in der „Beschreibung etc.“ berichteten nachfolgen-

fowie im gleichen Werke A. 50 der Fuggerische Agent Kurz), als sei der Landgraf selber vor Gmünd erschienen, habe es erobert u. f. w., spricht also außer dem Stillschweigen in dem Gmünder Bericht die Mehrzahl der Zeugen. Und seine Abwesenheit vorausgesetzt, wird es ja nur um so erklärlicher, daß die Ausschreitungen den Hessen zur Last fallen.

Muß man sich bei einer im Rückzug befindlichen Armee auf Lockerung der Mannszucht überhaupt gefaßt machen, so war nun eben der hessische Teil von seinem Haupt verlassen und es mag doch wahr sein, was der genannte Agent anderswo (Vigl. Anm. 74.) berichtet: Die Hessischen haben Gmünd geplündert — — der Landgraf entschuldigt sich, es sei ohne seinen Willen geschehen.

Aber wo blieb der Kaiser? Schon am 27. Nov. schreibt Gryn (Vigl. van Z. Anm. zum 27. Nov.) die von Gmünd haben die Feind in die Stadt nicht einlassen wollen, sondern der Kais. Majestät um Rettung geschrieben (es waren also nicht alle Boten aufgehoben worden). Warum kam der Kaiser nicht gleich zu Hilfe oder ermutigte die Bürgerschaft zum Ausharren durch eine Ankündigung baldigen Entsatzes?

Der Kaiser hatte noch nähere Aufgaben zu lösen, wenn er nicht aus der Rolle des vorsichtigen Beobachters fallen wollte, dem vielleicht weniger daran lag, den entscheidenden Schlag bald zu führen, als sich vorher mit seinem Verbündeten im Norden zu vereinigen. Zunächst aber lag ihm das noch immer schmalkaldisch gesinnte Nördlingen im Wege, das sich am 27. erst ergab und das er nicht als Feind im Rücken haben mochte. Aber auch dann — am 28. Nov. — beschloß der Kriegsrat gegen den Rat Gryns, der auf Verfolgung und Vernichtung der Schmalkaldischen drang, einen Zug ins Fränkische, wo die Hessen Würzburg bedrohten und sich wieder mit Geld und Proviant versehen konnten¹).

Vor Gmünd hatten Sachsen und Hessen sich getrennt; während erstere nach Schorndorf, Marbach, Heilbronn gezogen waren und weiter in der Richtung auf das Bistum Mainz vorrückten, waren die Landgräflichen in der That über Gaildorf und das Hällische Gebiet gegen Rothenburg gezogen. Am 3. Dez. waren sie aber in Neuenstadt. Daß nun also ihr Zug westwärts und dann nordwärts (Miltenberg, Aschaffenburg, Frankfurt) ging, konnte der Kaiser seinem zeitigen Dazwischentreten (Dinkelsbühl am 29. Nov. Rothenburg am 3. Dez.) zuschreiben (Vigl. v. Zw. Brief des Kurf. aus Ladenburg, 7. Dez. und A. v. Druffel, Briefe und Akten zur Gesch. des XVI. Jahrh. Bd. I. S. 28—29. Brief des Kaisers dd. Rothenburg 4. Dez. 1546: der Kaiser könne der schlechten Wege halber dem Feinde nicht folgen — aber es seien doch die Brandschatzungen im Fränkischen gehindert, sowie der nächste Weg nach Sachsen; der Feind müsse über Frankfurt ziehen, zum großen Mißbehagen der Truppen, die vielfach defertieren).

Erst am 12. Dez., nachdem der Kurfürst schon in Frankfurt eingezogen war (11. Dez.), entschloß man sich, den größeren Teil des Heeres gegen Württemberg

den Erpressungen der Hessen zu einer zweiten Vergewaltigung durch den Landgrafen aufgebanft und mit den Farben, die der Brand von Gotteszell darbot, ausgemalt zu sein. Die Beförderung der Geschütze verursachte den Schmalkaldischen Mühe und Aufenthalt. Der Aufenthalt der Sachsen um Neckarfulm bis zum 3. Dez. wird in einem Schreiben des Hans Landfeshad v. Steinach Junker den 3. Dez. Vigl. S. 223 damit begründet: „Konnten ihr Geschütz nicht naeher bringen, darauf sie warten.“ Ein Teil mußte in Schorndorf unter württemberg. Schutz belassen und später an den Kaiser ausgeliefert werden. Vigl. S. 247.

¹) Vgl. v. Zwich. S. 208, fowie den Brief des Kurf. aus Ladenburg vom 7. Dez., „weil er die Absicht auf Würzburg und Bamberg zu ziehen nicht habe ausführen können, da ihm die Feinde vorzogen, habe er seinen jetzigen Weg einschlagen müssen“.

rücken zu lassen, während der Kaiser selbst, damals von der Gicht heftig geplagt, bis zum 15. Dez. in Rothenburg blieb. Immerhin ist man versucht, das lange Ausbleiben der kaiserlichen Hilfe, das nach dem Ausgeführten wohl erklärlich, aber doch auffallend ist, besonders nachdem nur noch 2 Fähnlein Feinde in der hilflosen Stadt waren, so zu deuten, daß der Kaiser der Stadt das den Schmalkaldischen während des Krieges gemachte Anlehen nachtrug.

Der Erwähnung wert ist ein Schreiben von Bürgermeister und Rat zu Gmünd an Bürgermeister und Rat zu Nürnberg vom 11. Dez., also in den Tagen, wo die Entfernung der 2 Fähnlein die dringendste Sorge des Rats bildete (Fasc. Act. N. 19). Unter Berufung auf ihre den Schmalkaldischen gegenüber eingegangene Verpflichtung, vom Papsttum und abgöttischen Zeremonien u. s. w. abzustehen und die wahre christliche Religion gemäß der A. C. anzunehmen, und unter wörtlicher Anführung von Abf. 3 des oben mitgeteilten Schonbriefs, schreiben die Gmünder: „Dieweil nun wir in dem gehorsamlich zu erzeigen uns schuldig erkennen und dann wir zu solchem gelehrter Leut notdürftig, ist an E. F. W. unfer fleißig und freundlich Bitt, sie wollen uns ein oder zwei ihrer Prädikanten zuschicken, mit dem Befehl, neben uns unsere Kirch helfen ordnen und reformieren, auch daß die eine kleine Zeit unserem Volk mit Predigen, wie das alles der A. C. nach sein soll, vor seien, bis wir uns mit Prädikanten fürsehen — damit wir dafür nicht angesehen werden, die angezogene Pflicht in Vergeß gestellt zu haben.“

Hat ein Wiederaufleben der unterdrückten evangelischen Richtung, die man zum Schweigen bringen mußte, um die lästige Einquartierung los zu werden, oder eine Mahnung von seiten der Schmalkaldischen zu diesem Schritt geführt? Wir haben darüber keine Nachricht. Bezeichnend ist das Schweigen hierüber in Rauchbeins Bericht.

Acht Tage später, erst nachdem Gmünd von den 2 Fähnlein schmalkaldischer Besatzung befreit und dies im kaiserlichen Hauptquartier bekannt war (Vigl. v. Zw. S. 214), wurde daran gedacht, sich Gmünds anzunehmen, d. h. durch eine Huldigung für den Kaiser sein Verhältnis zu den Schmalkaldischen formell zu lösen.

Der Bericht Rauchbeins hat folgende Fortsetzung:

II. Gmünd huldigt dem Kaiser aufs neue.

Die Kais. Majestät hat von Hall aus verordnet Ihren Truchseffen Herrn Niklas von Conritt als I. M. Kommissarius mit gnädigstem Schreiben und mündlichen Befehlen E.E. Rat und Gemein der Stadt Gmünd. Und wie die Knecht, so von den Schmalkaldischen hereingelegt sein worden, am 14. Dez. hinweg aus der Stadt sind zogen, ist der Kais. Kommissarius am 18. Tag¹⁾ eingeritten und für E.E. Rat begehrt; das dann bewilligt und geschehen; der hat nun eine Relation gethan seines habenden Befehls, so er von K. M. an E.E. Rat gehabt hat. Und dieweil solcher Befehl auch E.E. Rat und Gemein betreffe, auch weil es spät und Abend war, hat man dem Kommissär den Bescheid gegeben, daß man auf morgen zu früher Tageszeit E.E. Rat und eine Gemein zusammenberufen und solches einer Gemein fürhalten werde — nachfolgendes was sich E.E. Rat und Gemein miteinander vereinigen, werd man ihm wieder in die Herberg zu wissen thun.

Am 19. Dez. als es morgens Tag war, ist E.E. Rat und ganze Gemein berufen worden und auf das Rathaus zusammenkommen; also hat der Bürgermeister Hans

¹⁾ Fol. H. 114, 611, und Chr. C. a) haben den 15., aber nicht nur alle ändern, sondern das auch hier für den folgenden Tag gebrauchte Datum der 19. zeugen für das oben gewählte Datum.

Rauchbein aus Befehl eines E. Rats einer Gemein fürgehalten allen Befehl schriftlich und mündlich, so der K. Majestät Kommissär angezeigt, ungefähr nachfolgender Meinung:

Demnach die K. Majestät in Bericht und Erfahrung wäre kommen des Überzugs und Vergewaltigung, so der Stadt G. von Sachsen und Hessen als Ihrer Maj. Feinden geschehen, trüge I. M. ein gnädiges Mittheiden; so solt doch E.E. Rat und Gemein solches nit nach dem Schwersten zu Herzen führen. — — Aber dazu wär I. M. gnädigt Begehrt, dieweil die Stadt G. mit Gelübden und Eiden von den Sachsen und H. wäre ungefährlich mit Gewalt beleidigt worden, daß der Kommissär aus Befehl und Macht K. Maj. solches Eids E.E. Rat und Gemeind soll abfolvieren, und entledigen —; auch aller Verschrieben, so man sich gegeneinander verbunden und verpflichtet habe, solle alles kassiert, tot und abe sein und so man ihnen etlich Geld hätt müssen — geben und daselbig noch nit oder zum Teil gereicht — wäre, damit gar still stehn. Und nach diesem auch dem K. Kommissär an Statt und Namen I. K. M. wieder Huldigung thun. Und wie die christlichen alten Ceremonien von alters je und allwege wären gehalten worden, in dieser Stadt daran nichts ändern und so etwas durch die Sachsen und H. geändert wäre worden, — das doch nit geschehen, keine Änderung überall — — solt man es wie vormals nach christlichen Gebräuchen und der kathol. Kirchen nach, wiederum halten. Wie (al. „wo“) man solches gnädigte Begehren würde weigern anzunehmen —, könnte mäniglich erachten, daß I. M. müßte andere Weg fürnehmen, die einer Stadt zu schwer möchten werden, das er dann gemeiner Stadt im besten nit raten wolle.

Als nun eine ganze Gemein hat gehört K. M. Schreiben und Begehrt, hat ihnen der Bürgermeister daroben angezeigt, wie daß E.E. Rat wider solche Schreiben und Begehren gar nicht würde sein, sondern sich wiederum in Schutz und Schirm und Befehl Kais. Maj. ergeben und — — Huldigung thun und schwören; und sofern ein Gemein auch solches wolle annehmen und schwören — ein jeder, der dafür sei, der möge eine Hand aufstrecken — —. Solches — hat der Gemein ganz wohl gefallen und jedermann einhellig bewilligt zu schwören und mit ganzen Freuden eine Hand aufgehoben. Also hat E.E. Rat etliche verordnet, die sind zu der K. M. Gesandten in die Herberg gangen und an ihn begehrt, zu E.E. Rat und einer Gemein auf das Rathaus kommen, welches von Stund an ist geschehen —. In dem ist K. M. gnädigt Schreiben einer Gemein auch verlesen worden, nachfolgend hat der K. Kommissarius — — allen K. Befehl fürgetragen und mit aller gebührlicher Reverenz anzeigt und ist doch endlich die Substanz und Meinung gewesen wie oben einer Gemeind von dem Bürgermeister ist angezeigt worden. (Darauf) — — hat E.E. Rat und Gemeind bewilligt, innamen und anstatt K. M. zu hulden und schwören. Auf solches Willigen — hat K. M. Kommissär E.E. Rat und Gemein ihres gezwungenen Eides, so man dem Herzog Hans von Sachsen und dem von Hessen gethan hat, in statt und namen K. M. abfolviert und ledig gezählt, auch aller Gelübde und Verschreibung, daß dieselbigen kassiert, nichtig und kraftlos sein sollen. Also hat der K. Kommissarius einen gemeinen Eid, wie man allweg einem jeden Kaiser geschworen hat, in eigener Person vorgelesen, denselbigen E.E. Rat und Gemein geben, den hat E.E. Rat und Gemein mit fröhlichem Herzen geschworen¹⁾.

Nach solchem hat sich der Herr Kommissär erboten, dieweil er bei dem E. Rat und einer Gemeind — also einen guten und geneigten Willen spür' und befind —, auch gar kein' Unwillen, wie dann K. M. allweg gnädigt befunden, woll er sich solches gegen Ihre K. M. berühmen, ungezweifelt, I. K. M. werde solche Gehorfame gnädigt

¹⁾ Dek. Debler: da ward nicht ein einziger gefunden, der hierin eine Abneigung zeigte.

erkennen und eingedenk sein. Es soll auch E. E. Rat und Gemein nit zweifeln an dem gnädigsten Vertröften und Erbieten! (Es solle), wo es immer möglich und Ihrer K. M. förderlich sein werde, solchen Ueberzugs, erlittenen Kostens und Schadens Abtrag gethan werden¹⁾.

Nach solchem als der Herr Kommissär allen K. Befehl verricht hat, ist er am 20. Dez. hinweggeritten und zu Hall Kaif. Majestät gefunden.

Auch dieser Abschnitt schließt bei Fol. 611 und 114 mit einer Anerkennung der göttlichen Bewahrung der Stadt und der Anwünschung von Segen und Frieden über den Kaifer und die Bürgerchaft — ähnlich wie der 1. Abschnitt.

III. Hernach folgt begriffen, wie es nach der Einnehmung und Überzug der Stadt weiter — ergangen ist.

„Nachdem als Kaif. Majestät die schmalkaldischen bundesverwandten Städte und Stände wieder zu Gnaden uffgenommen und Ihre Majestät etlich Städten eine genannte Summa Geld ufferlegt, denen zu Gmünd zu Ergötzlichkeit ihres Überzugs und unbilligen erlittenen Kostens und Schadens, ihnen solches von K. M. Kommissarius ist angezeigt und befohlen denen von Gmünd zu überantworten. Wie nun sich solches verzogen, hat Ein E. Rat den Städten, so solches Geld ufferlegt ist, durch ihre Diener freundlich in Schreiben lassen erfuchen; aber solches freundlichen Erfuchens und uff des Kommissarii Befehl ist doch gar schlechter Bescheid worden. Allein die Stadt Reutlingen hats erlegt und Heilbronn. Dieweil dann der Stadt von K. Maj. solches Geld zur Ergötzlichkeit ihres erlittenen Schadens allergnädigst zugeordnet, auch weil gemeine Stadt uff erzählte Handlungen des Überzugs halber in gar großen Abfall ist kommen, haben Eines E. Rats Gefandte zu Augsburg aus gedrängter Not ein K. Mandat ausbracht an eine jede Stadt, die sich gewidert, solches auferlegte Geld zu erlegen.

Folgt das K. Mandat, wie die Städte mandiert seien worden, die Summe Gelds der Stadt Gmünd zu überantworten²⁾:

„Wir Karl der fünft, von Gottes Gnaden Römischer Kaifer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien (folgt eine Reihe von Titeln) — entbieten unfern und des Reichs lieben Getreuen Bürgermeister und Rat der Stadt Memmingen Unfer Gnad und alles Guts.

Liebe Getreue! als Wir verruckter Zeit in Anfehung der schmalkaldischen Bundesverwandten Städte und Stände, zu Kehrung und Abtrag eines Teils des hohen verderblichen Schadens, so unfere und des Reichs Stadt Gmünd in nächster davor geübter Kriegsübung von dem schmalkaldischen Kriegsvolk unversehener, unerwarteter Sache mit thätlichen Kriegsvolk³⁾ Ueberfallung, Einnehmung, Brandfchatzung, Plündern und Vergewaltigung der Stadt und gefänglicher Annehmung und Wegschleifung etlicher anfehnlicher Bürgersperfonen und in anderm Weg begegnet und zugefügt worden, allen obberührten — Städten dieser Landsart eine benannte Summe Gelds denen von Gmünd zu bezahlen auferlegt und derohalben bei denselben Städten um Erlangung derselben Summe durch unfern Kommissär handeln — lassen und dann Ihr und ge-

¹⁾ Kurz erzählt und bemerkt hiezu (v. Druffel A. 50) am 23. Dez.: „Kaif. Maj. sein ihnen fast geneigt und werden ihnen wieder Ergetzlichkeit thun. Das werden zahlen müssen, die es nie genossen haben“.

²⁾ zunächst das Mandat an die Stadt Memmingen.

³⁾ Fol. H. 611 hat: tägliche Kriegsvolk; urfpr. aber korrigiert auch Chr. C. a); ebenso Scheileber. Dek. Debler: thätlichen Kriegsgewalt. Die übrigen undeutlich (viell. thätlicher Kriegsnot?)

meine Stadt Memmingen in folcher Anlag für euren gebührenden Teil auf 600 fl Rh. (in Münz jeden Gulden zu 15 Batzen zu rechnen) angefehlagen feid. Dennach empfehlen Wir euch von K. Maj. Macht bei Vermeidung Unfer und des Reichs schweren Ungnad und Straf ernftlich mit diefem Brief gebietend, und wollen daß Ihr folchen euren ufferlegten gebührenden Teil gemeldten Abtragsgelds Bürgermeifter und Rat zu Gmünd oder euren Befehlshabern, (= Bevollmächtigten) an derfelben Statt ohn allen Abgang und Wegerung, Ausred oder Verzug fürderlich zu einem guten Begnügen bezahlet —. Und euch deß nit verfperrt noch herein Ungehorfam erfuchet¹⁾, damit nicht vonnöten werde, in ander Weg — — pfegliches Einfehens zu haben, damit dennoch denen von Gmünd zu Erfattung und Kehrung ihres unbillig zugefügten erlittenen Schadens, Vergewaltigung und Beleidigung uff euch und andern, fo der Sache verwandt gewefen, verholffen werde. Das meinen Wir ernftlich.

Gegeben Augsburg, den 1. Dez. 1547.“

— So lauteten die fämtlichen an die Städte gerichteten Mandate, und nur die Namen der Städte und die Geldfummen waren verfchieden.

Es waren die Städte: Augsburg, Ulm, Nördlingen, Dinkelsbühl, Schwäbifch Hall, Heilbronn, Eßlingen, Reutlingen, Giengen, Bopfingen, Lindau, Kempten, Isny, Ravensburg, Memmingen und Biberach, welche zwifchen 300 fl. (Bopfingen, Lindau und Giengen) und 2000 fl. (Augsburg), 1500 fl. (Ulm und Hall) zu erlegen hatten. Daß auch Frankfurt darunter gewefen fei, wie z. B. Wolleb es aufgezählt, ift unwahrfcheinlich — schon Dekan Debler hat es bezweifelt. Auch herrfcht über die Beträge keine Übereinstimmung unter den Quellen; der Gefamtbetrag wird angegeben auf 14500 (v. Stälin in Fol. hift. 114) 13500, 13000 (Chr. C. a u. urfp. b), 12500 fl. (Chr. C. b nach einer Korrektur, fowie Fol. h. 611). —

„Wie nun einem Er. Rat — die ausgebrachten Mandate zukommen fein, haben fie folche alsbald durch ihre verordneten Diener den Städten — überfandt, gleichwohl guter Hoffnung, dagegen das ufferlegt Geld zu empfangen. Als fie aber die Mandata haben angenommen — (wollte) gemeinlich eine wie die andere in Schriften vor Kaif. M. fie mit aller gebührenden Reverenz — empfangen, daselb verlesen (haben) — doch kein Geld heraußer gewollt, fondern fich dermaßen exkufieren und ihrer Kaif. M. entfchuldigen wollen, ob fie wider K. M. keineswegs nie gehandelt hätten.“

„Wie nun folches aber ein Zeitlang nach den überfchickten Mandaten beruhet und E.E. Rat stillgeftanden ift, und fich die Städt vielleicht Kaif. M. möchten anzeigen und fie durcheinander erfahren (= erkundigt) haben, wes fie fich — mit einander halten follten; möcht doch ihnen bei K. Maj. wohl kurzer Befcheid geben worden fein.

Und als fie wieder von Einem E. Rat erfucht find worden, find fie — — einhellig worden — und ein Stadt nach der andern das auferlegt Geld gereicht.

Allein ausgenommen die Stadt Nördlingen, die haben vermeint gar unfchuldig zu fein, folcher Summa etwas zu erlegen, auch gebeten, ein Weil still zu ftehen (bis) Ein E. R. (von Nördlingen) Kaiferlicher M. ihr Entfchuldigung mögen darthun. Darauf E.E. Rat von G. ihnen nicht abgefchlagen noch bewilligt hat, aber nichts deftoweniger bei K. Maj. wiederum angehalten — um ein Mandat. Doch dagegen haben die von Nördlingen mit Darthun ihrer Entfchuldigung auch nicht gezeitert. Aber wie dem allem —, ift doch Kaif. Maj. gnädigft geneigt gewefen und Einem E. Rat wiederum ein Mandat an die von N. gnädigft bewilliget.“

¹⁾ fo Fol. H. 114, auch Wolleb. Chr. C, a) b): erfpüret fcheinend; Fol. h. 611 und Dek. Debl. haben: ungehorfam erfcheinet; fo schon Scheileber.

Daselbe lautet in der Hauptsache:

Wir Karl V. u. f. w. entbieten — alles Guts. Liebe Getreue! Als ihr Uns verwichenen Tagen auf Unser Mandat, so Wir hie von wegen Unser und des Reichs Stadt Gmünd an euch ausgehen lassen, — eure Entschuldigung in Schriften angezeigt und darinnen etliche vermeinte Urfachen, warum ihr solcher Bezahlung billig enthebt bleiben sollen, angezeigt, und Wir aber solch eure Entschuldigung nicht für genugsam anzunehmen wissen. Darnach gebieten Wir euch abermalen hiemit ernstlich und wollen, daß ihr unangesehen eurer fürgewendten Ausrede denen von Gmünd die obberührte euch auferlegte Tax — gänzlich und unverzüglich bezahlen und hierin ferner nicht fäumig noch verzüglich erscheinen, als lieb euch sei Unfere und des Reichs Ungnade und Straf zu vermeiden. Das meinen Wir ernstlich.

Geben Augsburg d. 25. Mai 1548.

Carolus.

Dieses Mandat wurde an die Herren von Nördlingen abgefendet und wird seine Wirkung nicht verfehlt haben.

So empfing Gmünd für die erlittene Beraubung wirklich eine klingende Entschädigung. War so überhaupt seine Stellung eine einigermaßen bevorzugte, so lange der Kaiser in Deutschland die Oberhand behielt, so waren die Früchte, die ihm aus diesem Verhältnis erwuchsen, nicht durchgängig solche, zu welchen man der Stadt Glück wünschen konnte. Die Warnung, welche der Rat von Augsburg dem von Gmünd entgegenhielt, als dieser auf Erlegung der Entschädigungssumme drang: die Gmünder sollten gegenüber dieser „Ergetzlichkeit“ die Freundschaft der Städte nicht gering achten, erscheint nachträglich besserer Beachtung wert, als die sie damals bei den Gmündern fand, wenn wir später lesen, daß Gmünd die starke Brandfchatzung durch den Markgrafen Albrecht von Brandenburg im Jahr 1552 hauptsächlich dem Übelwollen der um Gmünds willen mit Strafgeldern belegten Städte verdankte.

Das 1546 Geschehene hatte dem Einfluß und Ansehen des Bürgermeisters Hans Rauchbein keinen Eintrag gethan, 1548 wurde er wieder Bürgermeister, ebenso 1550, ja die Verfassungsänderung von 1552 sicherte ihm diese Würde für seine ganze übrige Lebenszeit.

Über die Zustände in der Stadt von dem schmalkaldischen Einfall bis zu den eben berührten Ereignissen fehlen uns weitere Nachrichten.

Zu den Quellenangaben oben Seite 2 ist berichtend nachzutragen, daß die Chroniken 3 und 4 Hr. Kommerzienrat Jul. Erhard in Gmünd, der so verdiente wie lebenswürdige Sammler von Gewerbe-, Kunst-, Kultur- und Litteratur-Altertümern seiner Vaterstadt, erworben hat, wie er auch die unter 3a erwähnte Schei- oder Schinlebersehe Chronik besitzt.

Aus dem Protokoll der achten Beratung des Redaktions-Ausschusses.

Ulm, 24. Juni 1886.

1. Nach einer Mitteilung des K. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens werden die Bezirkskorrespondenten für das Landeskonfervatorium und die Staatssammlung vaterländischer Altertümer zur Einfendung der in der Bezirkspresse erscheinenden landesgeschichtlichen Aufsätze an das Landeskonfervatorium, das seinerseits von dem Einlauf derselben das statistische Landesamt in Kenntnis setzen wird, veranlaßt werden.

2. Nachdem die verbündeten Vereine die Herausgabe der württembergischen Geschichtsquellen in den Vierteljahrsheften gutgeheißen, soll im Jahrgang 1887 mit der Herausgabe des Codex Hirsaugiensis durch Dr. Schneider der Anfang gemacht werden.

Verein

für

Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

Aus der Geschichte eines ulmischen Dorfes.

Burg Berolfftat mit Umgebung.

(Schluß.)

Erwähnenswert ist noch die Bernftadter Kirchweihe. Meines Wissens hat sonst kein Ulmischer Ort eine eigentliche örtliche Kirchweihe. Die „Bernftadter Kirchweihe“ aber hat auch jetzt noch, nachdem sie von ihrem rechtmäßigen Tag im September auf den allgemeinen Landeskirchweihetag, den 3. Sonntag des Oktober, verlegt worden ist, einen Namen in der Gegend und lockt Jung und Alt zu allerlei Kurzweil und Volksbelustigung herbei. Damit hat die heidnische Herbstfeier unserer Vorfahren über ein Jahrtausend hinüber, in milderer Form den Zeitfitten sich anbequemend, bis auf uns sich gerettet, Tanz und Spiel hat nicht aufgehört. Über den Kohlen, Knochen und Scherben der Vergangenheit jauchzt und lacht die Gegenwart.

An sonstigen Erinnerungen aus der alten Zeit fehlt es in der Nähe von Bernftadt nicht. Bekannt sind die Grabhügel in dem Wald Schloßholz, östlich neben der Beimerstetten-Breitinger Straße, und in dem Gurgelhau nahe der Ruine Westerstetten. Auch auf der Höhe des nur etwa 300 m von der Burg Berolfftat entfernten Waldes „Berg“, welchen jener Heinrich v. Berolfftat 1432 an die Herrschaft Ulm verkaufte (jetzt k. württ. Staatswald), kann man ein Dutzend solcher Hügel zählen, zum Teil noch deutlich erkennbar, teilweise ziemlich eingeebnet. Daß in der Nähe des erwähnten Schloßholzes eine Burg gestanden, auf welcher nach Dieterichs handschriftlicher Angabe einer der Herren v. Berolfftat gesessen, kann ich nicht wohl bezweifeln, da die jetzt Lebenden noch den Graben gesehen haben wollen, welcher neuerdings, weil der Platz in Ackerfeld verwandelt ist, ausgefüllt worden sei, und da ein Fußsteig von dort zur Lambertskirche geführt habe, welcher „der Kirchsteig“ hieß.

Befonderes Interesse verdient das eine halbe Stunde östlich von Bernftadt zwischen Raufenbart und Osterstetten ganz in der Nähe des letzteren Orts gelegene kleine Wäldchen „Löhle“. Durch dieses Wäldchen ziehen sich von S. nach N. einander parallel in einem Abstand von 60 m 2 Dämme, je etwa 1 m hoch und 1 m breit, der östliche 98 m, der westliche 86 m lang. Je in der Mitte und am nördlichen Ende des östlichen Dammes, von demselben je 8 m entfernt, ist ein etwa 2 m hoher, in der Mitte vertiefter Hügel, quadratisch geformt mit 8–10 m Seitenlänge. Dieser östliche Damm stieß noch vor wenigen Jahrzehnten an seinem nördlichen Ende auf einen nassen Graben, welcher westwärts zu einem vielleicht 25 m breiten Sumpf sich erweiterte. Wegen des Anschlusses an diesen Sumpf ist der westliche Damm entsprechend kürzer. Er endigt sich gegen N. in einen viereckigen Hügel, den beiden vorigen ähnlich, aber mit nur 4 bis 5 m im Quadrat.

Wären die nördlichen Endpunkte der beiden Dämme oder die dort befindlichen Hügel durch eine dammartige Erhöhung mit einander verbunden, was ich

nicht genau feststellen konnte, so wäre diese jedenfalls so flach, daß als eigentlicher Abschluß gegen N. der Sumpf erscheint. — Eine Verbindungslinie der beiden südlichen Endpunkte würde mit den Dämmen in rechtem Winkel zusammentreffen. Auf dieser Seite aber ist der sonst umschlossene Raum offen gelassen. Indessen liegen zwischen diesen beiden Endpunkten wieder 2 viereckige Hügel, dem kleineren, in der nordwestlichen Ecke befindlichen an Größe und Gestalt ziemlich gleichkommend. Der Abstand des ersten von dem westlichen Damm ist 13 m, der Abstand des zweiten von dem ersten wieder 13 m, der Abstand des zweiten von dem östlichen Damm dagegen 26 m. Etwa 15 m hinter diesen beiden Hügeln glaubt man auf eine Länge von etwa 20 m noch die Spur eines Dammes zu erkennen, welcher rechtwinklig auf die beiden andern Dämme gerichtet wäre, ohne mit einem derselben zusammenzutreffen. Für die völlige Genauigkeit der Maße kann ich nicht einstehen, weil ich nur mit Schnur und Schritt gemessen habe, und weil das niedrige Gehölz die Aufnahme erschwerte.

Um was handelt es sich nun hier? An Hügelgräber ist bei der viereckigen Form der Hügel schwerlich zu denken. Die Dämme könnten aus neuerer Zeit stammen. Demjenigen Aufwurf aber, mit welchem Waldungen ungrenzt zu werden pflegen, sehen sie nicht ähnlich; sie liegen ganz auf ebenem Boden, haben keinen nebenherlaufenden Graben, bilden auch nicht die Grenze des Waldes, sondern laufen durch denselben. Auch stehen die Hügel und Dämme in einem deutlichen Zusammenhang miteinander wie aus der ganzen Anlage zu erkennen ist.

Ist das ganze eine alte Festungsanlage und sind die Hügel Reste von Türmen? Oder haben wir hier noch die Umfriedigung eines alten Ostarahaines, welchem Osterstetten seinen Namen verdanken mag? Die Thalfenkung, welche westlich von diesem Platze unter dem Löhle und Raufenbart sich nach dem Lonethal hinunterzieht, heißt, namentlich in der Nähe des Löhle, „das Osterthal“.

Obige Fragen könnten vielleicht durch fachverständige Nachgrabung ihre Beantwortung finden. Am Löhle hat man eine herrliche Fernsicht nach O. und W. und das kleine Wäldchen, in geringem Abstand dem Englaghän vorliegend und die Weiler Stuppelau und Osterstetten überragend, fällt von weither ins Auge.

Von der Anwesenheit der Römer in dieser Gegend zeugt der in einer Länge von etwa 100 m auf dem „Butzen“ in der Nähe der Zigeunerfäule noch vorhandene mit Wald überwachsene Straßendamm. Die jetzt Lebenden wissen davon, daß derselbe sich vormals bis zur Einmündung in die jetzt von Bernstadt nach Westerstetten führende Straße, „die Heerstraße“ genannt, fortgesetzt habe. Es war der alte römische Verkehrsweg zwischen Westerstetten und Bernstadt, dessen Fortsetzung am Löhle vorüber nach Langenau führen mochte. Ob die Baureste im Löhle zu dieser Straße in Beziehung stehen, lasse ich dahingestellt. Daß die Burg Berolftat in der Nachbarschaft dieser Straße auf den Grundmauern eines alten römischen Schutzwerks für die Straße könnte erbaut worden sein, ist denkbar, aber vorerst durch nichts erwiesen.

In der Nähe des erwähnten römischen Straßenrestes auf dem „Butzen“, am Rand des Waldes „Gerthalde“ läuft ein Graben, breit 3 m, tief 2 m, lang 100 m, mit einer begleitenden Mauer aus unbehauenen Kalksteinen, jetzt noch etwa 1 m hoch. Dieses eigentümliche Bauwerk hört gegen O. auf, wo der Berg steiler nach dem Lonethal hinabfällt. Gegen W. reicht die Mauer über das Ende des Grabens hinaus mit einer Rundung, welche wie das Bruchstück eines runden Turmes aussieht. Zweifelhaft ist mir, ob diese Anlage mit der Römerstraße in Beziehung stehe, oder ob sie vielleicht als der Butzen („Burgstall“, „Burzel“?) sei angesehen worden, von welchem der Platz mit Umgebung seinen Namen erhielt. Unrecht aber haben die Stimmen aus dem Volke, welche den Graben für einen echten „Saugraben“ oder „Schweins-

graben“ erklären, und mit den großen Jagden zu Anfang dieses Jahrhunderts in Verbindung bringen; denn im Dorfbuch finde ich im Jahr 1651 eben diesen Graben als altbekannte Ackergränze und im Jahr 1607 das „holtz die gärtthalden genannt“, was nach Buck eine eingegartete, eingefriedigte Halde bedeuten muß. Namen und Graben stammt also unbedingt aus alter Zeit.

Von der Gerthalde westlich, durch das schmale Wolfsthal davon getrennt, ist der Staatswald „Berg“ mit einer in das Wolfsthal vorspringenden schroffen Felsenzacke. Diese, breit genug, daß eine kleine Burg darauf gestanden haben könnte, ist durch einen 2—3 m breiten und ebenso tiefen Graben von dem übrigen Berg abgeschnitten. Sonst weist nichts an diesem Ort auf eine frühere Burg hin. Der Platz könnte vielleicht durch Graben und Verhau zu einem sicheren Bergungsort in Kriegszeiten, als was er nachweisbar noch im Jahr 1704 gedient hat, hergerichtet worden sein. Es scheint, wir haben hier im kleinen daselbe, was die bekannten Ringburgen in weit größeren Verhältnissen bieten. War der Feind durch die an dem schroff abfallenden Rande des Berges hinabgestürzten Steinmassen nicht mehr niederzuschmettern und in offenem Kampfe Mann gegen Mann nicht mehr aufzuhalten, so zog man sich hinter den Graben zurück, von wo den Ortskundigen im äußersten Notfall noch ein Entkommen über die Felsen hinunter möglich war. Hier deckten die Tapfern mit ihrem Leibe die Flucht der Schwachen.

Keinen solchen Bergungsort, sondern nur eine wunderliche Burgruine bilden die wirren Steintrümmer und Gräben auf dem schmalen, langen, ins Lonethal vorspringenden „Katzenchwanz“ im Staatswald „Brand“, etwa 4 km nordöstlich von Bernstadt.

Eher erscheint als ein Bergungsort der „Agelsburren“, stark 2 km nördlich von Bernstadt, dessen Name nebst der Spur eines ringförmig laufenden Grabens mit Wall vielleicht anzeigt, daß dort vor Zeiten die Burg eines Agilolf stand. Auch hier befinden wir uns auf einem eckigen Vorsprung, welcher stolz über den schroffen Abhang mit seinen durcheinander geworfenen Felsblöcken in das 30 m tiefer liegende Lonethal und auf den alten Viehweideplatz „Lairen“ hinuntersehaut.

Aus dem Dorfbuch von Bernstadt ist bei der Wahl eines Viehhirten im Nov. 1646 zu ersehen, daß man es für notwendig hielt, dem Hirten für den Fall großer Kriegsgefahr besonderen Beistand auf Gemeindegeldern zuzusichern, „so er allein nicht kent vorstehn“. Dieser Beistand war ohne Zweifel besonders dazu erforderlich, daß die im Thal weidende Herde rechtzeitig in ein nicht zu fern gelegenes, nötigenfalls verteidigungsfähiges Waldversteck abgetrieben und dort über die Zeit der schwersten Gefahr unterhalten wurde. Hierzu wurden neben anderen wahrscheinlich besonders die erwähnten Plätze auf dem „Berg“ und „Agelsburren“ benützt. So kamen die Schutzwerke einer alten, längst vergessenen Vorzeit noch dem neueren Geschlecht zu gut.

Zu erwähnen ist noch die „Hadergasse“ in Bernstadt, der am engsten bebauten und allem Anschein nach älteste Teil des Dorfes. Von der „Adergasse“, da wo die Wasserader noch vor wenigen Jahren stets aus der damals noch niedriger liegenden Straße quoll, sich abzweigend, steigt die „Hadergasse“ in kurzem steilem Stich aufwärts und sieht im Vergleich mit den übrigen breiter, zugänglicher angelegten, weniger versteckten Ortsteilen recht aus wie die Altstadt des Dorfes. Die zwischen Hadergasse und Adergasse gelegenen Gärten heißen „auf der Spielwiese“. Hier mag vor etwa 600 Jahren von der heiteren Bevölkerung so mancher Maierenreigen getanzt und mancher Stein gestoßen, mancher Ball geworfen, mancher Sprung und Kampf gewagt, manches Spiel mit Mummenfchanz und sonstiger Kurzweil getrieben worden sein. Bedeutet „Hadergasse“ (Buck, Flurnamen) soviel als gepflasterter, harter Weg, so verdient die

Bernstädter Hadergasse den Namen vollkommen, denn der Boden ist hart, wie aus urwüchsigem unverwüthlichen Pflastersteinen zusammengesetzt.

Und wenn ferner anzunehmen ist, daß der Name auf römischen Ursprung deute, so möchte ich fragen, ob nicht die beiden festgestellten Römerstraßen Aitrach-Wiblingen und Brackwang-Söhnstetten sich in derselben Richtung bis zu ihrer gegenseitigen Vereinigung fortgesetzt haben, ob nicht als ihr Verbindungsglied eine Straße Wiblingen-Ulm-Jungingen-Hagen-Bernstadt-Neenstetten-Altheim-Griftetten-Söhnstetten zu vermuten sei. Wäre dieses, so hätte solche den großen limes zwischen Welzheim und Aalen mit dem Allgäu verbindende Straße hart unter dem Agelsburren, dem Burren von Berolftat, dem Ufenloch (und auch an dem von mir unerwähnt gebliebenen alten Burgstall zu Hagen) vorübergeführt und an der Hofwiese mit der Heerstraße Westerstetten-Oferstetten im rechten Winkel sich gekreuzt. Ein kleines übrig gebliebenes Stück derselben wäre unfre Hadergasse.

Das Dorf Bernstadt hatte, soweit die sicheren Quellen zurückgehen, d. h. seit dem Jahr 1500 ohne Zweifel im wesentlichen dieselbe Gestalt wie jetzt. Die 79 realberechtigten Söldner wohnten ziemlich weitläufig im Ort herum. Auch die meisten der 14 Bauernhöfe standen damals und noch früher auf derselben Stelle wie heute. In einer früheren Zeit aber standen wahrscheinlich mehrere Höfe oder Weiler einzeln inmitten ihrer Feldung, z. B. „Haimersberg“, „Walkstetten“, „auf Röschen“, „Rausenbart“, und erst vor 5 bis 6 Jahrhunderten mögen die Inhaber dieser Höfe durch besondere Not der Zeit gedrungen worden sein, sich im gemeinsamen Schutz des Dorfes, namentlich „auf dem Platz“ (jetzt „Platzgasse“) anzusiedeln — Damit nähern wir uns auch der Zeit, für welche die Quellen der Ortsgeschichte nicht erst mühsam unter dem Boden aufgespürt und aufgegraben werden müssen, sondern offen zu Tage fließen.

Bernstadt im Juni 1885.

Pfarrer Aichele.

Ulmer Kirchenvisitationen vom Jahr 1535 an.

Von Sekretär Dr. Giefel.

Im Jahr 1531 konnte die Reformation im ganzen Gebiet der Reichsstadt Ulm als durchgeführt angesehen werden. Es wurde ein Neunerausschuß für die Neugestaltung des ganzen Kirchenwesens niedergesetzt. Das Resultat dieser Neunerkommission war das sogenannte Ulmer Glaubensbekenntnis. 4 Jahre nach dem Erscheinen des letzteren wurde die erste Ulmer Kirchenvisitation auf dem Lande vorgenommen. Dieser folgten noch weitere von den Jahren 1537, 1543, 1557/9 und 1593. Die Protokolle über diese Visitationen befinden sich im städtischen Archiv zu Ulm. Eine auszugsweise Wiedergabe derselben dürfte vom kirchen- und kulturgeschichtlichen Standpunkt aus nicht uninteressant sein, da sie manchen Lichtstrahl auf das bisher so dunkle Gebiet der Reformation auf dem Lande werfen.

Fr. Preffel hat nun schon im Jahrgange 1876 des Korrespondenzblattes des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben S. 54—56 den Anfang des Visitationsprotokolls vom Jahre 1535 veröffentlicht. Allein mit Rücksicht darauf, daß das dort Veröffentlichte nur einen geringen Teil des Protokolls bildet und der Zusammengehörigkeit wegen dürfte eine Wiedergabe des Ganzen angebracht sein.

1535.

Vifitation der Herrfchaft durch Jos Schad, Richter, Criftan Harder
und Ulrich Kalhart, U. F. Baupfleger und Lic. Martin Frecht.

Auf den 7. Juli zu Kuchen:

Kuchen: Schulmeister Chriftan Aubelin: des Prädicanten Lehr und Leben halt er für gerecht; er halte den Kindern Bericht jährlich 4mal; man foll in die Schule eine deutliche Bibel kaufen, die Kinder vermögens nit, wann der Prädicant predigt, fo tauft er. Amtmann halte schlecht ob der Herrn Ordnung, fonderlich mit Trinken und Gottesläftern. Zoller hat angezeigt, daß der Amtmann nit faft in die Predigt gang, halte nit Streif ob meiner Herrn Ordnung, brauche zu viel Holz. Der Schulmeister gefällt ihm gar wohl.

Amtmann: des Prädicantens Lebens halb hab er keinen Mangel, wenn die Leute aus der Predigt gehen, faßte er fie gar hart an, predige die Woche 4mal, er erbeut fich auch feiner Lehr einen jedwederen Rechnung zu geben, fey in Strafung der Lafter grob genug, den Kinderbericht ¹⁾ habe er an Pfingften gehalten, taufe nur, wann er predige, vielleicht 20 Mann gehen zum Nachtmal; halte eine Ermahnung auf der Todten Begräbniß, doch nur wenn er fonft predige; fpreche alle Sonntag die 10 Gebote, das Vaterunfer für Seine Hausfrau etwas frech im Reden. Über den Schulmeister habe er keine Klage, halte den Gefang in der Kirche, fein Weib halte fich wohl. Er weiß keine öffentlichen Hurer, Säufer, Spieler alhier. Der Prediger foll auf der Kanzel gefagt haben: den Schitzen haben meine Herrn einen Vorteil gegeben, aber den Armen gebeu fie langsam. Der Teufel dank's ihnen. Durch 3 Allmofenpfeleger werden die Allmofen alle Sonntag ausgegeben. Der Müller, der Teuffer haben den Eid gefchworen wie andere Bürger, gehn aber nit in die Predigt. Sie haben keine gefchworene Hebamme.

Der Prädicant: Am Sonntag predige er aus der Apoftelgefchichte, an den Werktagen epp. Paul. Am Amtmann kein Mangel, nur fei er säumig, Gottesläfterei und Füllerei zu ftrafen. Unter der Predigt fitzen fie an den Gaßen und in den Wirthshänfern und richten die Leute aus. Er ift gegen die Nothtaufe der Hebamme, bittet die armen alten Leute des Holz halben zu bedenken. Öffentliche Hurerei weiß er nit. Am Schulmeister kein Mangel. Den Prädicanten (Beck) zu Geißlingen und den zu Scharrenftetten zu Superattendenten auf dem Land zum machen. Prädicant befchwert fich des kleinen Zehntens. Der Amtmann von Giengen fei im nächften Gelayt alheir zu der Amtmännin zu Nacht gekommen und habe ganz wüfte Worte getrieben. Die Männer von der Gemeinde find mit dem Amtmann und Prädicant zufrieden, einige tadeln den Schulmeister, einige klagen, daß der Herrn Ordnung fo wenig gehalten werde.

Altenftatt: Amtmann: es fey kein Prädicant da. Der Schulmeister halte fich wohl, nur meinen einige, er fchlage die Kinder zu fehr und deßen Weib foll fich etwas argwönig halten. Der vorige Prädicant Jacob Riethman habe ein jäh getauftes Kind wieder getauft. Unter der Predigt feien viele in dem Wirthshaus zu fuchen, man habe ihm gefagt, er möge wohl darob halten, aber nit ftrafen, weil es am Umgeld abgehe. Schulmeister: er habe nur 4 Kinder, Gottesläfterei fei gemein allda. Etliche gehen nach Ybach in die Meße. Klagen über Gottesläfterei und Völlerei. Hanns Stahel Richter: der Schulmeister fei fleißig, zu der Predigtzeit fitzen viele auf dem Kirchhof, könnte leicht abgeftellt werden. Des Schulmeifters Weib foll ein böß Gefchrei haben mit Jacob Schilling, doch ohne Grund. Trinken den Weinkauf od. Hebwein au Sonntag zur Predigtzeit. Gottesläfterung, Füllerei geht für. Einer geht öffentlich in die Meß nach Ybach mit freventlichen Worten.

Stetten: Amtmann: Kein Mangel an des Prädicanten Lehr und Leben, predigt am Sonntag einmal, hat einmal das Nachtmal gehalten, es giengen nur 2 Perfonen dazu; Blafi Vegelin geht in keine Predigt, foll ein Wiedertäufer fein. Prädicant predigt Mathäum, nur am Sonntag, hält keinen Catechismus, es fei ihm nit geboten worden. Die Buben im Feld fchwören übel. Die benachbarten Edelleute halten keinen Tanz auf der Kirchwayhen, find päpftifch, geben nichts an dem Kirchengut den Armen, beklagt fich des kleinen Zehnten, den Superattendenten zu Geißlingen Paulum, den zu Nellingen auf dem Land. Einige der Gemeinde befchreiben den Amtmann für einen Säufer und Schwörer, den Pfarrer für weinig. Alle klagen über die ungezogene Jugend.

Böringen: Amtmann dafelbst: Er hab an des Prädicanten Lehr und Leben gar keinen Mangel. Der Schulmeister und er haben den Catechismus 3mal gehalten. Täuft die Kinder, wann man's ihm bringt. Hält das Nachtmahl etwa 3 oder 4mal des Jahrs. Zu der Zeit der Hochzeit opfern fie nicht. Der Schulmeister hält fich wohl. Haben keine gefchworene Hebamme bei ihnen. Sie geben ein gemein Almofen aus. Sie halten keinen Taus außerhalb der Hochzeiten.

¹⁾ Unterricht. In Jahr 1536 erfchien der „Ulmifche Catechismus oder Chriftlicher Kinder Bericht.“

Der Prädicant dafelbst: Predigt 3mal in der Wochen, hält den Catechismus 4mal im Jahr, das Nachtmahl 4mal im Jahr. So oft man seiner begehrt, will er zu den Kranken gehen. Ob dem Grab thut er eine Erwähnung. Des Amtmanns halben hält er schlecht ob der Herrn Ordnung. Alle weil der Vogt da sei, werden die Amtleute verderbt. Der Hebammen halber des Gauchtaufens¹⁾ wegen hat er noch keinen Befcheid empfangen. Die Supperattendenten hat er zu Geislingen anzeigt Paulum, auf dem Land den zu Nellingen. Er bittet heftig, daß meiner Herrn christl. Ordnung besser dann bisher gesehehen gehalten werde. Die Völlerei und Gotteslästerung werden viel und oft geübt und nicht gestraft. Man beut viel und hält wenig. Begehrt wie vor des kleinen Zehnten entledigt zu werden. Der Behaufung halben will er, daß sie ihm baulich eingeben werde, damit er sein Eid gnug thun könne. Der Amtmann von Giengen soll kein Nutz sein Saufens, Schwörens und Hurerei halben.

Richter und Gemeind: Mit Prädicant, Schulmeister und Amtmann zufrieden. Die Kunkelhäuser müssen abgeschafft werden.

Süßen: Amtmann: Seit der Prädicant von Schnepf examiniert sey, halte er sich nit übel. Die Gefellen zeehen über die Glocke, schwören sehr. Lienhart N. sey des Wiedertaufs verdächtig. Ein Richter wünscht einen andern Prädicanten, weil dieser noch nach dem Papsthum schmeeke.

Überkingen: Klagen über Trinken und Gotteslästerung. Mit Prädicant zufrieden.

Hausen an der Vils: Prädicant predigt wöchentlich 1, am Sonntag 2mal, kann sich bey seiner Befoldung nit erhalten, hat keinen Organisten im Flecken.

Giengen: Amtmann: Der Prädicant, seit er trinke, sei ganz ungeschickt, schmäh die Lente; an der Lehre könnn er ihn nit wohl strafen, er schmäh den Papst und die Bischöfe in seiner Predigt, halte keinen Kinderbericht, hab auch kein Nachtmal gehalten. Vom Heiligengeld habe man Bücher gekauft. Der Däuser Paule habe sich gebessert und geschworen. Ein gemein Allmosen.

Prädicant zeigt an, er predige wöchentlich 2mal, am Sonntag 1mal, halte keinen Kinderbericht, habe auch kein Nachtmal gehalten. Die Gözen stehen noch in der Kirche, thue keine Ermahnung bei dem Begraben. Des Schulmeisters Weib gehe nit gern in die Kirche. Der Amtmann zeicht ihn, er sei ein Verräther. Der Amtmann habe gesagt in einer Zeehe, welcher sein Weib mit hinaus in Wald führe und aufs gröbste mit ihr handle, der müffe die Zeehe halten. Über ein kleines ist er kommen und gesagt, er habs gethan. Richter und Gemeindemänner klagen über die Trunkenheit des Amtmanns und des Pfarrers und über des letzten schlechte Amtsverwaltung. Des Prädicanten Weib will nit in die Predigt gehen, bis er thue, was er lehre. Er habe gepredigt: Es werde kein Mensch eines guten Werks wegen in Himmel oder eines Lasters wegen in die Hölle kommen. Sei ein großer Zeeher, so lange er Geld habe.

Geislingen: dem Vogt (Burkhard von Bernhausen) wird einstimmig das Zeugniß der Völlerei, Hurerei, Gotteslästerung und einer eigenmächtigen Handlung des Gerichts gegeben, er lasse Urtheile beschließen und thue was er wolle, öffne und schließe die Thor nach Gefallen. In der Völlerei dürfe sich ihm niemand nähern, er halte nicht auf der Herrn Ordnung, gehe am Sonntag auf die Jagd. Wenn ihm im Gericht einer nit nach seinem Willen spreche, so wünsche er einem die Warzen und Franzosen. Der Pfleger, Johann Ehlinger erhält allgemein ein gutes Zeugniß. Ebenso, außer dem Vogt, die Prädicanten Beek und Thomas. Mit dem Schulmeister ist man mäßig zufrieden. Gözerei wird noch viel getrieben und im Hause Johann Hennenbergs wahrseheinlich noch Meße. Der ehmal. cathol. Prädicant Jerg Nefftzer und sonst noch einer sei aus dem Wirtembergischen wieder zurückgekommen und stärke die Pöpstler. Der alte Pfarrer (Georg Oswald) habe auch immer schriftlichen Verkehr mit Geislingen. Noch gen 50 Personen laufen nach Eibaeh in die Messe. Ist noch ein alt Crucifix in einem Fenster, das beten die Leute an und haben Lichter davor. Laster der Trunkenheit sei sehr im Schwung und zu Orgensteig ein beinahe öffentliches Hurenhaus. Die Wirthin mit samt anderen leichtfertigen Frauen trieben viel Unfug und Schande. Die Kastenvögte lassen sich von den Banern schmieren. Den Burgvogt, Ulrich Neidhart, der selbst bekannte, daß er von den Prädicanten nichts sagen könne, weil er sie nit höre, klagen die Prädicanten, daß er die Leute vom Nachtmal abhalte. Dem Betelherrn Hanns Bantlion gefällt das Wort Pöpstler von den Prädicanten nit.

Schalkstetten: Prädicant predigt des Sonntags über das Evangelium, am Werktag über die Episteln, kann der Predigt wegen keinen Catechismus halten, hält Ermahnungen über die Todten in der Kirche. Die Prädicanten zu Stubersheim und Bräunisheim lassen den Gefang

¹⁾ = Jähtaufe, Nottaufe.

abgehen. Der Prädicant zu Bräunisheim habe eine Wahrfagerin zu Sondbergen. Auch die Ordnung follte strenger gehalten werden. Der Heilige habe Bücher gekauft. Der Vogt berufe die armen Leute auf dem Land zur Zeit der Predigt an den Sonntagen auf die Jagd. Ein Gemeindsmann fagt, der Pfarrer fchlage etwa fein Weib. Einer von Waldhauſen fagt, daß der Prädicant wöchentlich etwa einmal zu ihm komme.

Stubersheim: der Pfarrer hat auch kein Naechtmal gehalten, hält ſich fonſt wohl. Sie ſingen nit. Amtmann hält ſich wohl.

Breunisheim: Prädicant predigt canonicam Johannis, hält kein Kinderbericht, kein Naechtmal, ſingen nit, predigt nur am Sonntag. Einer: der Prädicant trink gern. Nach Sondbergen komme er nie und Lonſee einmal.

Amſtetten: Prädicant hält ſich wohl; predigt nur einmal am Sonntag, hat noch kein Naechtmal gehalten. Amtmann hält ſich wohl. Einer: der Amtmann wolle gern bald reich werden.

Merklingen: Amtmann: An des Prädicanten Lehre kein Mangel, auch nit an ſeinem Schulhalten, hat noch kein Naechtmal, ob der Todten Begräbnis keine Ermahnung gehalten. Prädicant: am Sonntag predigt er Pauli Briefe, will künftig 1 Evangeliften predigen, tauft, wenn man ihm Kinder bringt. Die ganze Gemeind hat zuſammen geſchworen, meiner Herrn Ordnung zu halten. Den Amtmann hält er für einen ſchlechten Chriſten. Es iſt auch kein Naechtmal gehalten worden. Die Hebamme iſt eine Pöpftlerin. Der Prädicant zu Bermaringen Spengler foll gedacht haben ihn zu erſtechen und mit den pöpftlichen Pfaffen gut Gefell zu feyn. Man foll die Bilder aus der Kirche thun, will eine beſſere Befoldung oder einen andern Ort. Richter und Gemeinde: des Amtmanns Weib trink gern. Des Pfarrers Weib wolle etwa die Leute ſelber ſtrafen und lehren.

Nellingen: Prädicant: der alt Nüßlin habe am Oſtertag: Chriſt iſt erſtanden, gefungen und ihm das Crucifix in das Angeſicht geſchlagen. Muſchel, das jung Weib, foll Jörg Äcklin ſo verzaubert haben, daß er ihr muß zu Willen leben, wenn ſie will. Die Nonn, des Nüßlins Tochter, wird zu den Pöpftlern, wenn ſie ſterben wollen, berufen, hält Liechter und anderes Gözenwerk. Der Amtmann hat in der Kirche öffentlich verkündet, daß von der Obrigkeit alle Sonntag ein Tanz erlaubt ſei, auch foll er gefagt haben, wenn er wollte, müßten mehr Leute in die Predigt gehen. Das Allmoſen follte beſſer vertheilt werden. Zu Oppingen ſind 2 Wiedertäufer. Gemeindsmänner: der Pfarrer habe die, ſo an Weihnachten gefeiert, öffentlich Schelmen geſcholten. Der Schulmeiſter iſt bräuchig, liebt den Wein, hat vor Wein ſchon den Pfalmen nit ſingen können, iſt des Ehebruchs verdächtig, hat einen kleinen Fleiß mit den Knaben. Schulmeiſter: der Arbeit halb hab er keine oder wenig Schule, der Laſter des gemeinen Volks halb wiße er keinen ſondern Mangel; etliche fagen, wenn man nit mit ſo rauhen Worten, als Schelmen, angetaſtet würde, würden viel mehr Gottes Wort hören und annehmen.

Scharenſtetten: Amtmann iſt mit den Prädicanten zu Scharenſtetten und Radelſtetten zufrieden. Der Frühmeſſer zu Thennenhauſen ſollte wie der zu Bermaringen mit der Meße abgeſchafft werden. Prädicant: hält am Sonntag 2, in der Woche 1 Predigt im Sommer; hat an Oſtern Naechtmal gehalten, ſingen Pfalmen nit gern. Der Meßner pöpftlich; die jungen Leute bis Nachts 12 Uhr in den Wirtshäuſern und Kunkelhäuſern. Etliche laufen zu Unſerer Frau gen Lautrach.

Türkheim: Amtmann: iſt zufrieden. Prädicant: predigt Sonntags 2 und in der Woche 1 mal. Der Amtmann hat in der Rechnung die Bauern ſchlagen wollen. Einmal hat er Naechtmal gehalten und dabei nur 1 Mann und 6 Frauen gehabt. Möchte des kleinen Zehntens ab feyn. Richter und Gemeindsmänner: Amtmann und fein Weib ſchlagen etwan einander. Dem Wort Gottes gebe es Anstoß, wie der Prädicant den kleinen Zehnten einnehme. Einer fagt: er wiße nit zum Naechtmal zu gehen, da der Prädicant ſage, es foll keiner keine Sünde haben.

Aufhauſen: Iſt noch kein Naechtmal gehalten worden. Gözerei noch in der Kirche. Sonſt iſt alles wohl mit einander zufrieden.

Weidenſtetten: Hanns Hepp Amtmann: des Prädicanten Weib iſt zänklich. Den Kinderbericht hat er ſeit 1 Jahr nit mehr gehalten, tauft nur, wenn er predigt, fagt, es ſchade nit, wenn 1 Kind ohne Taufe ſterbe. Das Naechtmal halte er des Jahrs einmal, ſage, wer zum Tanz gebe, foll nit zum Naechtmal gehen. Prädicant: hält den Tanz für ſich nit für böß, nur beſchwert er ſich, daß man ihn alle Sonntag halten will. Kinderbericht hat er noch nit gehalten. Er predigt, daß die Taufe nit felig mache. Die Allmoſen theilen nit mehr aus, ſondern geben es dem Schulmeiſter. Der Amtmann ſtraft die Laſter zu langſam. Richter: Das Weib des Prädicanten hat ſich gebefert. Völlerei und Schwören geht im Schwung. Der Amtmann foll 1 Zuweib haben.

Merſtetten: Prädicant predigt in der Woche 3mal, hat keinen Kinderbericht, kein Naechtmal gehalten, kann über den Amtmann Leo Schmid nit klagen, habe keinen gemeinen Seckel, wünſcht beßere Befoldung.

Holzkiroh: Prädicant predigt Paulum und Mathäum und in der Woche 3mal, kein Kinderbericht, 1mal Naechtmal. Der Amtmann zu Merstetten nimmt zu viel Wein zu sich, sonst ein guter Mann. Des verstorbenen Prädicanten Weib sehmächt das Wort und geht in keine Predigt, ebenso der Schmid zu Holzkiroh, der da sagt: es sey kein Leben nach diesem Leben. Hanns Miller geht in die Messe gen Westerstetten.

Altheim: Amtmann Kilian: Ein oder 2 habe 1 Schulmeister begehrt. Für die Armen ist 1 Seelhaus da. Prädicant: predigt am Morgen Lucam, am Abend Genesim, in der Woche Apostelgeschichte. Der Amtmann halte sich mit Trinken und Saufen nit gar wohl. Der Frühmeßer geht mit seiner Magd öffentlich zusammen. Sie halten fast alle Sonntage Tanz und geben viel für Zauberey, wenn ihnen am Leib, Gut und Vieh etwas zustoßt. Scholdern und Bipapen treiben sie freventlich öffentlich unter dem Himmel an Kirchweihen mit besonderem Aufsatze und Betrügnng. Der Frühmeßer verlästert das Wort Gottes, wo er kann in Alheim, besonders aber in den auswärtigen Flecken, wo noch das Papstthum ist. Habe er die Artikel in meiner Herrn Ordnung tadeln und in ihrer Gegenwart für 1 unehrftlich Zot sehäzen dürfen, wie in seinem Bekenntniß, das er in der Pfaffen Rechtfertigung gethan, zu finden fey.

Lützelhausen: Prädicant predigt am Sonntag Vor- und Nachmittags Paulum, hält Kinderbericht. Doeh nur wenige Kinder dabei, hat auch kein Naechtmal gehalten, tauft, wenn man ihm die Kinder bringt. Amtmann ist hinläßig mit Strafe der Laster, Gotteslästerung geht für. Ein Gemeindsmann sagt: der Pfarrer von Lonsee habe gesagt, er gebe um des Pfarrers von Lützelhausen Predigt keinen Pfennig.

Etlinsee (Lonsee): Prädicant predigt das Evangelium nach der Zeit auf den Sonntag, fragt die Kinder die 10 Gebote, Vaterunser und Glauben.

Reuthin: Prädicant hält nur am Sonntag Predigt, kein Kinderbericht, kein Naechtmal. Der Anwalt hat gesagt, er wolle lieber 1 Morgenmal als 1 Naechtmal. Der Anwalt Marx Mayer weißt keinen Mangel an des Prädicanten Lehre. Er sei von niemand noch mehr verführt worden als von den jetzigen Prädicanten. Sie nehmen dazu und davon, sie lehren nüchtern fein und sind die vollsten.

Urspring (Lonsee): Amtmann: Der Prädicant in Reuthin gefällt ihm wohl, doeh stüdt er nit gern, geht dem Vogelneft nach. Der Prädicant zu Urspring hält sich wohl. Die Mittagpredigt am Sonntag wäre ihm lieber am Mittwoch. Der Prädicant zu Lonsee, Meister Heinrich, sagte, als ihn das Gerieht angeredt: daß Gott die Herrn gotz Wetter spend, sy hand mich aus dem Schwitzer Land hernß gelieckert, ich wellte wol dry hundert Gulden holen. Prädicant hat noch nie an Taufen und Naechtmal gepredigt, sehmächt nur an der Kanzel, hat ein hart Maul. Prädicant zu Urspring predigt Mathäum am Sonntag, hat kein Kinderbericht, kein Naechtmal gehalten. Gotteslästerung ist gemein und Trinken. Ein Gemeindsmann: in den Wirthshäusern sey noch keine Allmosenbüehse.

Prädicant zu Lonsee: predigt nur am Sonntag Matthäum; tauft, wenn man Kinder bringt; der Hebammen Noththaufe hält er für gerecht, hält kein Kinderbericht, hat noch nie am Naechtmal gepredigt, begehrt 100 fl. an Geld und Korn dazu, will den vorigen Vertrag nit mehr annehmen. — Gemeindsmann: Der Prädicant lehre gut, nur daß er zu rauh ist und etwa die Leute an der Kanzel nennt, z. B. die Ämtmännin singt keine Psalmen. Ein anderer: er gäbe das Beste aus seinem Stall, wenn der Prädicant immer hie wäre. Der Amtmann ist ein zugutes Mendlin. (Ein Bauer ist voller Wein gewesen, daß er nit hat antworten können.) Rauheit auf der Kanzel geben dem Prädicanten auch andere Schuld.

Albeek (Hervelfingen). Prädicant: Kinderbericht hat er 2mal und das Naechtmal 2mal zu Albeek und Hervelfingen gehalten, kann nit wohl singen. In der Kirche zu Hervelfingen seyen Gemälde, die Tafeln liegen auf der Bühne, sie wollen sie nit verkaufen. Des Vogts Kinder und Gefinde gehen unfleißig in die Kirche. Ein Bauer von Hervelfingen, Peter Frank, glaubt, daß man das Volk ohne Gewalt nimmer zwingen werde, wie gut und gelehrt auch die Prädicanten seyen.

Bernstatt (Beimerstetten). Amtmann: Prädicant predigt das Evangelium nach den Historien, hat noch kein Naechtmal gehalten, auch nit davon gepredigt, auch kein Kinderbericht. Prädicant sagt von sich, was auch der Amtmann gesagt hatte. Die Gähtaufen hält er für gerecht. Gemeindsmänner: Der Schulmeister sollte fleißiger sein. Schulmeister: Prädicant sey, da er vom Naechtmal gepredigt, blos bei dem Text geblieben: hoe est corpus etc. Gemeindsmann: Der Schulmeister wartet der Kinder nit wohl in der Schule. Der Amtmann geht nit fleißig in die Predigt. Sie haben kein gemeines Allmosen. Mit dem Trinken sind sie ungeschickt genug.

Ballendorf: Allgemeine Zufriedenheit. Ein Bauer meinte: Die Obrigkeit fey beym Evangelium ftrenger infonder denn im Papfthum mit den Fällen (Todfällen) und Dienften (Frondienften) als mit dem Holz u. a. (Gemeindeantheilen).

Riedheim: Prädicant ftrafe etwas hizig und rauh.

Leipheim: Vogt Rot hat am Prädicanten und Schulmeister keinen Mangel. Kinderberieht und Naechtmal werden gehalten. Sie haben ein gemeinfames Allmofen. Crifan, der die Prädicatur hat und deffen Einkommen 100 fl. ertragen mag, giebt nur 15 fl. in den Bettel. Prädicant predigt am Sonntag Jefaiam, in der Woche epiftolas Johannis. Chriftens Prädicatur follte man auf einen Diaconen verweifen. — Schulmeister Menradns: an des Prädicanten Lehr kein Mangel, aber er fey zornig, gehe viel ins Wirthshaus, lebe ärgerlich. Die Spitalpfleger verthun in des Stadtfehreibers Hans mit Weib und Kindern den Armen das Ihre. Herr Jörg, der Güßen Pfaff, hat zu Elehingen Meß gelesen, möelten an Herrn Chriften Magers Statt gern einen andern Prädicanten. Der Prädicant fey unfleißig mit Studiren, aber fleißig mit Zeehen. Der Schulmeister ift faft gelehrt.

Naw: Ammann Damian Gienger hat keinen Mangel an den 2 Prädicanten, halten den Kinderberieht, tanfen, wenn man die Kinder bringt. Mann und Weib find Taufzengen. Etliche begehren in der letzten Noth das Abendmal. Der Schulmeister hält fie wohl, fingen Pfalmen, Trinken und Schwören im Schwang. Das Allmofen dureh Gunft vertheilt. Pfarrer: Der Amtmann hat etliche Hergottsfreßer geheiffen, er ftraft die Lafter nit. Niemand geht aus des Amtmanns Hans in die Predigt als er. Sein Weib zieht auf die Fefte zu dem von Falkenstein. Der Hofmeister geht in keine Predigt (ift ein guter Mönchen Knecht, fagt ein Richter). Derfelbe zieht auch viele Leute an, damit fie einen Gruß von ihm haben. Prädicant: Der Schulmeister nimmt zu viel Wein zu fieh. Den jungen Kindern hält man Tanz, die das Vaterunfer nit beten können. Schulmeister: Der Prädicant fey im Strafen der Lafter etwas hizig. Ein Richter: Saufen und Schwören ift gemein.

Bermaringen: Amtmann und einige gehen zu den Meßen nach Lautrach. Prädicant: Der Pfaff Zimprecht nimmt Geld und lieft ihnen Meße zu Lautrach. Er weiß von keinem Allmofen. Lafter find fehr im Schwung. Der Frühmeffer hält fie ärgerlich mit der Magd. Gemeinshmann: Der Pfarrer Zimprecht hat fieh gegen ihn merken laßen, daß alle die, fo auf dem Weg feien, werden alle des Teufels, als Hanns von Würzburg hinweggegangen ift.

Meringen: Prädicant hat noeh kein Kinderberieht noeh Naechtmal gehalten.

Lehr und Jungingen: Prädicant predigt am Sonntag an beiden Orten, doeh will ihm des Predigens zu viel werden. Er wünfcht den Ort zu verändern. Der Schulmeister zu Jungingen leidet mit viel Armut. Trinken und Hurerei geht im Schwang.

Pful: Prädicant hat noeh nit vom Naechtmal gepredigt. Schwören und Trinken geht für. Noeh kein Allmofen. Der wiedertäuferifche Mann foll etlicher Reden wegen gerechtfertigt werden. Er hieß Hanns Schmid und fagte: der Prediger fey auch der falfehen Propheten einer.

Holzfehwanng: predigt der Evangelift Sonntags und 1mal in der Woche, hat auch 2mal den Kinderberieht und das Naechtmal gehalten. Zu erfterem fehieken die Eltern ihre Kinder fehleecht, zu letzterem find nur 4 Mann gegangen. Die Jugend fehwört fo übel, daß es eine Sehande ift. Sie trinken unmäßig. Die Richter: es gehen etliche 30 Perfonen gen Reuthin in die Meße und Predigt. Sie läuten zum Wetter. Sie wünfchen einen Schulmeister.

Holzen (Holzheim): Prädicant predigt Matthäum nach der Zeit, in der Woche 1mal oder an den päpftlichen Felertagen, hat das Naechtmal 4mal gehalten. Legen nit in den Stoek. Der Meßner verkauft vor und unter der Predigt Branntwein. Etliche von Neuhaufen, die in die Pfarrei gehören, laufen gen Rinningen in die Meße. Gottesläftereien und Saufen geht wohl für. Balthus Kling geht weder in die evangelifche noeh päpftliche Predigt, fagt, er habe einen guten Gott, es gehe ihm wohl. Ein Bauer: die Leute wollen dem Meßner nichts geben, weil er nit Wetter und Feierabend läutet.

Gemeine Artikel der Vifitation.

Wie oft in der Woche zu predigen fei, ob aneh um der Schwachen willen und dero, fo aus fremden Fleeken uf der Apoftel und Martyrer Tage die Predigten befuchen möechten, uf folche Tage vermöge der Ordnung in den Predigten ihr Gedächtniß gehalten moecht werden mit Meldung, daß folche Predigten nicht gehalten, daß man damit wiederumb einen feiertag anrichten wölle. Daß folches, vor und ehe es in das Werk käme, den Prädicanten auf dem Lande, ihr Gutdünken darin anzuzeigen, fürgehalten würde, damit alle dinge fürfichtig und wohlbedacht zu Erbauung der Gemeinde Gottes und nicht zu Ärgeruß fürgenommen.

Daß die Schulen erhalten und die Jugend zum Pfalieren fleißig angehalten und alle Jahr wie in der Stadt 4 Kinderberichte gehalten werden, darzu Prediger und Amtmann aus Befehl der Herrn jedermann zu erfcheinen bitten und ermahnen sollen.

Zu Kuchen haben wir gefunden, daß man weder vor noch nach der Predigt Psalmen gefungen hat, weil dafelbst eines Frühmessers Pfründe und der Besitzer vorhanden, möchte demselben eingebunden werden, wann man je keine Schule dafelbst halten wöllte, daß er die Jugend in den Pfalmen unterrichte.

Daß die Prädicanten alle Sonntage das Vaterunser, den Glauben, die 10 Gebote dem Volke fürsprechen.

Daß ein „Gotskasten“ für die Armen ufgerichtet, darin fürnemlich zu den Hoehzeiten und Begräbnißen der Todten das rechte angenehme Opfer des Almofens gelegt sollte werden.

Daß der Ornat bei den Kirchen aufs fürderlichste verkauft und nicht wieder in das Papstthum gegeben werde.

Daß der kleine Zehnt dem Amtmann einzubringen befohlen werde, dafür er für seine Mühe auch eine Belohnung habe.

Daß ein ernstlich Einsehen gefchech mit den „Kunckelheusern, Herlassen und Tantzenn“, das vermög der Ordnung gemäßiget möchte werden.

Daß vermög der Ordnung das „Zemenknmen“ der Prädicanten auf dem Land angericht und Dechant oder Superattendenten in ietlichem Capitel zu Geislingen und zu Naw erwählt würden. Was sy in ihren Conventen und Versammlungen handeln sollen, zeigts genugsam an die Ordnung. So sollten die Prädicanten in wichtigen Sachen nichts beschließen ohne Wissen und Verwilligung der Prädicanten in der Stadt, die alsdann solche Händel auch an unsere Herrn bringen sollten. Möchte den Prädicanten bestimmt werden, daß sie alle Cotember in ihrem Capitel, wie man's nennt, zusammenkommen.

Daß vermög der Ordnung auf die Sonntage aus der Stadt in die Flecken, „darin sonder Mengel werend“, eine Visitation angerichtet würde.

Daß vermög der Ordnung in Annehmung eines Prädicanten deselben Einsetzung und Handanlegen steif und ernstlich gehalten werde.

Daß vermög der Ordnung brüderliche Warnung und Straf angerichtet und ernstlich getrieben werde. In den großen Flecken möchten 4 Mann, 2 aus dem Gericht und 2 von der Gemeinde, in kleinen aber allein 2 dem Prädicanten zugegeben werden, die bei ernstlicher Pffieht und Eiden, wie hinen in der Stadt, schuldig wären ärgerliche Laster zu warnen und brüderlich zu strafen.

Daß etlichen Prädicanten und Schulmeistern ihr Stipendium gemehret und Bücher vom Heiligen Gut zu der Kirche erkauft würden, sonderlich zu Geislingen und Leipheim die Liberey mit etlichen Büchern ersetzen.

Daß auch wo von Nöten den Prädicanten ihre Häuser als gebant dargestellt, die sie dann inhalts ihres Eides in wesentlichem Bau halten sollen. Des Prädicanten Haus zu Überkingen ist gar baufällig etc., soll auch der Prädicant zu Stuberheim ein liederliches Hans haben.

Daß in etlichen Flecken das Korn zu gut den Armen ums Geld behalten werde, dweil die päpstlichen Pfaffen allweg in der Noth Korn den Armen ums Geld gegeben haben.

Daß jährlich die Ordnung oder aufs mindeste die fürnemsten Punete derselbigen dem Volk öffentlich verlesen werden, sonderlich von der Ehhandlung.

Daß in etlichen statthaften Flecken, so sonder Filiale haben, den Prädicanten Diaconi oder Helfer gegeben werden, oder am wenigsten solche Schulmeister ihnen gegeben werden, die auch zur Noth mögen den Prädicanten zuspringen.

Daß den Hebammen bei ihren Eiden eingebunden werde, kein Kind gäch zu taufen, es sei denn ganz in diese Welt geboren und sei dann große Noth vor Augen, daß auch der Prädicant nit dabei sein könnte.

Daß die Prädicanten vor unsern Herrn vermög ihres Eides und nit von dem (Juppen) gericht mit Recht erfucht werden.

Daß im Leuten zur Gedehtnuß des Todten Gleichheit gehalten und das Leuten zum Wetter, wie es angefangen, abgestellt bleibe.

Daß Prediger und Amtmann und eh sie einander öffentlich ausfchreien, freundlich und brüderlich, was sie einander zu fagen und zu strafen haben, ausrichten.

Daß die Amtleute vermöge der Ordnung in Straf der Laster nit hin und fahrläßig seien, dann das gemein Gefchrei ist, die Ordnung werde wenig oder nicht gehalten. (Ist eine gemeine Klage.) So gebiet man täglich viel und halt wenig.

So seien die Amtleute gar langsam in den Predigten und verärgern viel der Schwachen,

fo fie etwa im Geriecht und hinter dem Wein die Predigten der Prediger und unferer Herrn chriftliche Ordnung verkleinern, und fo die Amtleute zu einander kämen, richt ein jeglicher aufs ärgfte feinen Prädicanten aus. Zu dem finde man auch der Prädicanten etliche, die unbefcheiden und grob genug fich gegen ihre Amtleute halten.

Was folche und dergleichen Händel wären, möchten im Jahr allweg in ihren Ämtern die Herrschaftspfleger verhören, ausrichten und zu Besserung der Gemeinde Gottes anrichten, doch auf Wiederanbringen an Die, fo zu den evangelischen Händeln von einem E. Rathe verordnet feien.

Daß die Prädicanten auf dem Lande „in ihrem Zemenkämen“ fich einhelliglich entfchloßen, auf welche Zeit und Tag, wie es rätlicher am beften und nützlichften, der hl. Tauf zu halten wäre.

1537. Aug. 10.

Alt Bürgermeister Bernhard Besserer und die Verordneten in der Religion an Damian Gienger, Amtmann zu Naw, der Vifitation halb:

1. Er foll den Prädicanten in feiner Amtsverwaltung verkündigen, an den Sonntagen nit über 1 Stunde, und in der Woche nur $\frac{1}{2}$ oder $\frac{3}{4}$ Stunden lang zu predigen, statt des Abendgebets, da wo mehr Volk zu erwarten fey, um 11 Uhr Mittags zu predigen, das Papftthum da wo es der Text mit fich bringe, zwar zu widerlegen, aber glimpflich, die Lafter zwar auf der Kanzel zu ftrafen, aber nit namentlich die Perfonen zu benennen, den Kinderbericht in allen Kirchen jährlich 4mal, das Nachtmal wenigstens 1mal zu halten, in den Gemeinden, da der Zweck und Nutzen derselben, zu unterrichten, in Flecken, wo das Volk gutherziger und es mit kirchlicher Besserung zugehe, 2—3—4mal, die Kranken fleißig zu befuchen, die Abgestorbenen von der Kanzel zu verkündigen, die Gemeinde ermahnen, fich bei den Todtenbegräbniffen einzufinden, den Armen Allmosen zu reichen; endlich dem Volk das Vaterunfer, dergleichen die 10 Gebote öffentlich von der Kanzel fürzubeten.
2. Nach Inhalt der chriftlichen Ordnung foll auch in feiner Verwaltung in jedem Flecken dem Amtmann und Prädicanten die Warnung aufgetragen werden. Amtmann und Prädicanten follten fich gegenfeitig wie einer den andern in befter Weife freundlich warnen.
3. Den Superattendenten foll aufgetragen werden, ihrer Pflicht gewissenhaft nachzukommen.
4. Der Pfarrer von Setzingen foll alle Sonntag eine Predigt in Nerenstetten halten, wofür ihm diese jedesmal einen Batzen zu geben sich angeboten haben.

Einzelne Verordnung: Die Prädicanten Jacob Spieß und Jefai Liebmann zu Schnürpflingen follten gegenfeitig verändert werden. Der Prädicant Lienhart Mager zu Stubersheim foll auf Crucis abziehen.

1537.

Fragftück in der Vifitation, die Lehr und das Leben des Pfarrherrns belangend.

Fleißig feines Ampts warte, wie oft er predig und worauf er fürnemlich in feiner Predig die Leut ermahne.

Auch guten Befcheid und Bericht gebe denen, fo in der Lehr halb fragen und Befcheid begehren.

Die Lafter strafe und folches mit Befcheidenheit thue.

Ob der Pfarrer oder Prädicant den Kinderbericht in der Kirche und zu welcher Zeit er denselben halte.

Das gemeine Gebet und wie oft er folches halte.

Wie er die 2 Sacrament des Taufs und des Herrn Nachtmal halte und folches wie oft und zu welcher Zeit.

Die Kranken heimsuche, Beriecht, Trost und zu Geduld ermahne, darzu auch an der Kanzel und sonst die Leut ermahne, die Kranken zu befuchen, ihnen hilflich und tröstlich zu fein.

Die Abgestorbenen an der Kanzel verkünde, die Gemeinde ermahne, fich zu der Begräbniß der Todten zu fügen.

Mehr bei feinem studio, Lesen erfunden dann bei Zechen und anderem obzuliegen.

Das Leben betreffend.

Er fich in feinem Haus gegen fein Gefindt halte.

Wie fich sein Weib, Kinder und Hausgefindt halte.

Er fich im Zechen und sonst mit Trunk halte.

Ob er unzüchtig in Worten, Weifen und Gebärden mit Kleidung, Wehren und anderem halte.

Ob er Spiel, ärgerliche Händel und Handirung übe.

Den Schulmeister und Meßner berührend.

Ob er der Schule und Schüler fleißig warte. Wie ers im Kirchengesang berichte.

Ob er dem Pfarrer zur Noth zugreife, wie er und der Pfarrer mit einander sich betragen und halten, auch ihres Gefinds, Weiber und Kinder halb.

Den Amtmann belangend.

Ob der Amtmann inhalt der Ordnung im Anfang wie ein Pfarrherr an und ufgenommen und uf die Pfarr zeucht, bei folcher eines Pfarrherrs Einsetzung und Uflegung der Hände gewertig sei.

Ob er auch samt dem Bericht vermög der Ordnung den Prädicanten in getreuem Befehl habe.

Wie sie mit ihm wohl oder übel ständen.

Was ärgerliche Lafter im Flecken füngangen.

Wie unferer Herrn Ordnung in solchen und andern Stucken gehalten und vollstreckt werde.

Ob auch die jüngern Knaben und Töchtern zu Nacht beim Kunkelhaus und sonst an Feiertagen zu einander kriechen.

Wie die Jugend hin und wieder hinaus in andere Flecken und Örter ärgerlich zum Tanz laufen.

Möcht allweg vom Prädicanten, auch von dem Amtmann und den vieren gefragt werden, wie sich der nächst Nachbar Prädicant, Gemeinde und Amtmann halte.

Ob die Bilder aus den Kirchen.

Möcht ihnen auch bei ihrem Eid eingebunden werden, in geheim zu behalten, bis dieser Handel zu Ulm ausgerichtet.

1537.

Geislingen: Der Pfleger soll seine Geamteten, die ihm von Amtswegen befohlen, zu Zeiten voll Weins trinken und darob sondere Freude haben. — Darauf ist geschlossen, ihm deshalb zu unterfragen, denn es gebühre ihm minder denn andern.

Diweil der Vogt daselbst Eines Ehrbaren Raths christliche Ordnung noch nicht bericht sein möcht, ist deshalb bedacht, ihm ein Exemplar derselben zuzustellen.

Item all andere Mängel, so dero von Geislingen halber ankommen, als nemlich, daß Pfaff Naffter Weichbronnen gemacht; item Paule Bauknecht, Spitalpfleger, dem Volk im Spital, daß sie den Tag Petri und Pauli feiern sollten, fünghalten; item daß vermelts Bauknechts Tochter kein Kind taufen soll lassen, es sei dann zuvor Weichbronnen in Tauf gegossen. — Ist beschloffen, daß die Herrn Herrschaftpfleger sich deß alles mit Grund erfahren sollen. Erfinde sich dann die Wahrheit, so soll der Pfaff Naffter zu Geislingen verjagt und ausgetrieben und Paulin Banknecht und seiner Tochter Fürnehmen abzustellen und mit Ernst unterfragt werden.

Item die lange Hebamme zu Geislingen, diweil sie bei den gebährenden Weibern etliche Segen und andere ungebührliche Abgöttereien treibe, soll geurlaubt werden.

Von den beiden Prädicanten ist angezeigt, daß unter der Predigt 2 oder 3 Personen am Sonntag in ein Haus zu einander gehen und darin lesen sollen, als Denger von Naw und der Holzwart, wie denn die Prädicanten das Haus, auch die anderen Personen ordentlicher dann es ankommen, anzeigen könnten.

Item im Spital zu Geislingen sei ein Dürftiger, heißt Kilian Roggenburger, der lese den Leuten unter der Predigt und verkünde die Zeit und wiewohl man Predigt im Spital halt, so kommen doch gar wenig darein.

Item Philipp Schuhmacher von Geislingen ist seiner Handlung halb gerechtfertigt.

Item es soll zu Geislingen eine gute Almosenordnung sein, aber nicht vollstreckt werden.

Item etliche Beamte verrichten ihr Geschäft unter der Predigt und sonderlich die Almosenherrn, ziehen die armen Leute von der Predigt, indem sie unter der Predigt oder aber gleich hernach das Almosen austheilen etc. — damit nun die Almosenleute in der Predigt gehalten bleiben, so soll allein denen gereicht werden, die in der Predigt waren.

Man soll auch erfahren, wer die Personen seien, die Weihwasser, geweihte Lichter, und dergleichen bei kranken Kindern und Leuten gebrauchen und sonderlich wer die Person sei, die Joachim Hennenbergern sel. auf sein Grab in einem Todtenkopf Weihwasser getragen und geschüttet habe und so dieß erkundigt werde, sollen sie diesen Personen solches mit Ernst unterfragen und mit Worten strafen.

Ferner ist angezeigt etc., daß eine ledige Tochter bei dem obern Thor in des Bauschen Wirthshaus eines Kindes geschwängert worden und soll angezeigt haben, daß sie nicht wisse, ob

der Knecht oder Meifter das Kind gemacht, denn es fei in einer Nacht, da jedermann voll gezecht in einem Getümmel gefchehen. Die Dienftmagd ift hinweggethan und an andern Ort geführt worden.

Welcher Fleck noch Ornaten hab, der foll es verkaufen und auf die Armen bewenden.

Altenftadt: Dem Amtmann und einem Heiligenpfleger wird unlauters ob des Heiligen Gut fürgehalten.

Kuchen: Nachdem der Richter halben angekommen, daß etliche derfelben in die Kunkelstuben gängen, fo follten fie davon abgemalnt werden.

Giengen: Auf des Prädicanten Anzeige hin, daß Mittelhans mit feiner Magd Ehebruch halber befchreit fei, fo follten die Herrfchaftspfleger es genau unterfuchen und abfchaffen.

Sießen: Die Herrfchaftspfleger follten dem Amtmann zu Sießen, feinem Weib und Gefind fagen, fich von den Meffen und päpftlichen Ceremonien, denen fie bisher nachgelaufen, abzuziehen und folches ferner nicht zu geftatten, fondern fich zu der Predigt göttlichen Wortes mit allem Fleiß und beftem Vermögen zu fördern. Auch ift er des Ehebruchs mit eines andern Weib, der nicht anheimifch ift, verdächtig.

Es foll ihm auch befohlen werden, daß er auskundschaftete, wer dem Prädicanten einen Galgen an feine Behaufung gemalt oder gemacht habe und dann den oder die folches gethan haben, den Herrn Herrfchaftspflegern anzeigen.

Stehe der Schulmeister von feinem Unfleiß und feiner Völlerei nicht ab, fo folle er von Stund an entlaffen werden.

Nellingen: Da Cristan Oswalds Weib und eine None, die Nißlerin genannt, den Meffen und Abgöttereien nachlaufen, ift folches durch den Amtmann bei ihnen abzufchaffen.

Cristan Schad ift des Ehebruchs halben angezeigt.

Merklingen: Durch den Prädicant ift Anzeige gemacht, daß Jacob Köllin die, fo zum Naechtmal gängen, Hergottfreßer und Heiligenbeißer genannt habe, frage auch dieselben fpöttifch, wie lang find die Hergott, fo ihr gefreßen haund, gut. Der hat einen geizigen, der andere einen faulen und der dritte einen neidifchen gefreßen.

Michael Sigler foll öffentlich im Wirthshans zu Gaufpach im Beifein vieler gefagt haben, er fei unter allen „Merklern“, fo lutherifch geworden, der erfte gewesen, aber wie er früher dafür, fo fei er jetzt dagegen, denn die Pfaffen feien nie gut gewesen, die Prädicanten aber feien viel böfer. — Man foll fich über ihn näher erkundigen.

Item Facius der Baderin Sohn hat öffentlich zu Machtelsheim gefagt, unfer Prediger hat uns lang von einem Naechtmal gefagt, das wird morgen angehen. Ich meine, wir wollen einen guten Schlamp haben.

Über den Amtmann fagt der Prädicant, er fei dem Wort Gottes nicht faft gewogen. Rufe der Prädicant ihn um Strafe der Lafter an, fage er: „Gond hin lügen wie man zu Ulm haufe, do treibens die allermeisten, die es strafen follten.“

Stubersheim: Bastian Bruder, Amtmann zu Stubersheim, foll durch die Herrfchaftspfleger feines unbefcheidenen Trinkens halber und daß er dem Wort Gottes mehr Fleiß und Wollen als bisher gebe, angesprochen werden, davon abzuftehen, auch feine Weib, Kind und Hausgefind mit mehr Fleiß zu der Predigt zu fördern.

Bräunisheim: Soll der Amtmann von Stubersheim des Pfeifers Weib dafelbft mit Ernst anzeigen, daß fie von ihrem vermeinten Segensprechen, dadurch fie die Leute ihr krankes Vieh gefund zu machen beredet, gänzlich abftehe.

Bermaringen: Dem Hanns Komer, weil er feiner Bafe halben in Verdacht, foll gefagt werden, daß er fie aus feinem Haus thue etc.

Haufen: Item nachdem von Mathäus Sporhanen ankommen, er halte nichts von dem Naechtmal und Tauf, daß er auch gefagt habe, er könnte das Naechtmal wohl felbft halten und feine Kinder täufen. Darüber mögen die Herrfchaftspfleger einem E. Rath Anzeige machen.

Holzhaufen: Die Ehefrau dafelbft, fo in der Kindböth zu Sinabronn gelegen und die in Abwesenheit ihres Mannes von einem ledigen Gefellen ein Kind gehabt, foll nach der Ordnung geftraft werden. Die Pfaffenkellerin, fo dem alten Pfarrer zu Lonsec gedient und den bapftifchen Meffen stets nachlaufft, foll der Herrfchaft verwiefen werden.

Stetten: Bläfi Vögelin hat dem Amtmann, als er ihn zum gemeinen Gebet ermahnt, geantwortet, daß er von ihrem gemeinen Gebet weder hie noch dort nichts begehre zu empfangen und fo er in die Kirehe gemahnt werde, fagt er, die Herrfchaftspfleger haben ihm erlaubt, nicht in die Kirehe zu gehen. Derselbe Bläfi Vögelin habe eine Verfammlung im Wald bei Sießen gehalten, dafelbft bei dem 14 Personen gewesen. Darauf ift beschloffen, ihn nach der Ordnung der Wiedertäufer halben gemacht zu strafen.

Das Amt Langenau und Leipheim betreffend.

Ettlenfehies: Soll der Prädicant dafelbst alle Wochen einmal zu dem Sonntag predigen außerhalb der Zeit, darin das Volk im Feld mit Arbeit beladen und zu schaffen haben wird.

Weidenstetten: Die Herrschaftspfleger sollen dem Amtmann anzeigen, daß er mit Ärgeruß ohne ein Weib haufe, deßhalb er auch Wege suchen solle, damit er von voriger seiner Frau geschieden, dieselbe oder aber ein ander Eheweib überkommen möge.

Nerenstetten: Soll der Amtmann dem Bauern, so das Vieh segnet, anfragen, daß er davon ab und müßig stehe.

Göttingen: Die Herrschaftspfleger sollen die Kirchenpfleger dahin vermögen, das Heiligengut (bei 9 Pfd.) an Zins zu legen und den Übernutz zu Steuer und Unterhaltung ihrer Armen und anderen gottfeligen Werken verbrauchen.

Jungingen: Anna Schmidin dafelbst, die auf einmal bei einem ledigen Gefellen 2 Kinder gehabt haben soll, soll von den Herrschaftspflegern bestraft werden.

Hörvellingen: Dafelbst sitzt ein Weib auf einer Söld namens Margreth Eifelerin, welche 3 Töchter habe, deren eine schwanger, die andere bei Zacharias Keller im Dienst und mit ihm verargwohnt. Die dritte sei ein unversehämt böses Mensch, übe sehandbare Reden und sage, daß sie jetzt wohl 8 Kinder haben wollt und wo sie dieser, der sie gefchwängert, nicht vertröft sie zu ehen, wöllte sie dieses Kind auch nicht tragen haben. So ist auch ihre Mutter nichts nutz. Untersuchen und der Herrschaft verweisen.

Gemeine Punkte.

Die Herrschaftspfleger sollen den Amtsleuten ernstlich befehlen, mit mehr Fleiß darauf zu sehen, daß die Laster, als Spielen, Zutrinken und Gotteschwören, welche leider fast allenthalben herrschen, abgesehaftt werden.

Alle Amtleute, die der „Fullerey und übermäßigen Trinkens halb berüchtigt seien“ (ausgenommen Vogt zu Geislingen, Amtmann zu Langnau, Vogt zu Leipheim, Rietheim, Amtmann zu Ballendorf, Aufhausen, Nellingen, Bermaringen, Altheim und Nennstetten) sollen durch die Herrschaftspfleger ermahnt werden, daß man solches nicht länger dulde.

Die Amtleute und Richter sollen fleißiger zu der Predigt und Verkündigung des göttlichen Wortes gehen und so den Unterthanen ein gutes Beispiel geben.

Öffentlich soll verkündigt werden, daß niemand dem göttlichen Worte, eines Raths ehrftlicher Ordnung und den Prädicanten zuwider reden oder handeln, auch letztere nicht „sehmähen, antasten und wie bisher also verkleinern“ dürfe.

Bei Erneuerung der Gerichte sollen nur solche gewählt werden, die dem Worte Gottes geneigt und eines ehrbaren Wandels seien.

„Weil bisher allenthalben aus dem heimlichen und unziemlichen Zusammenfehlupfen“ der Jugend viel Unraths und Nachtheil erfolgt, so soll dieß zu gutem Theil abgesehaftt werden und öffentlicher Tanz nur im Beisein etlicher vom Gericht oder der „Gebuttel“ jährlich 1—3mal erlaubt sein. Hievon soll den Prädicanten, damit sie nicht dawider schreien, Anzeige gemacht werden.

Allenthalben hört man, daß die Amtleute dem Worte Gottes nicht fest geneigt und gewogen sein sollen, wodurch dem Wort Gottes große Verkleinerung, Hinderniß und Ärgeruß und dem gemeinen Mann ein böses Exempel gegeben wird. In dieser Beziehung sind besonders der Vogt zu Geislingen, Amtmann zu Langenau, Kuchen und Stubersheim zu ermahnen.

Die Amtleute und Richter sollen mit Fleiß darob wachen, daß niemand mehr außerhalb zu den Messen und päpstlichen Ceremonien bei Strafe Eines fl. laufen solle. Desgleichen sollen sie alle Gesetze und Ordnungen über das Zutrinken, Gotteslästern und andere öffentliche Laster von neuem publicieren und vor allem die Ärgerlichkeiten in den Kunkelstuben abschaffen.

Die Amtleute sollen nicht gestatten, daß jemand mit Segensprechen oder anderen gefährlichen Zaubereien umgehe.

Die Herrschaftspfleger sollen in Erfahrung bringen, was die beiden Prädicanten, der Wurm und Meister Hanns von Frankfurt in etlichen Flecken der Herrschaft practicirt und gehandelt haben und darüber dann Bericht erstatten. Es sind dieß namentlich die Flecken Kuchen, Überkingen, Lonsee und andere.

Die Prädicanten der Flecken Sießen, Radeltetten, Mähringen und Scharenstetten würden gern den Kinderbericht halten, aber sie bekommen keine Kinder.

Vifitation vom 2.—5. Juni 1539 in der Conventftube zu den Barfüßern durch Bürgermeifter Besserer und Simon Braun, ein paarmal war Martin Weickmann dabei.

Geislingen: Der Pfleger fagt von den Prädicanten, fie lehren recht, halten Naecht- mahl, Taufen und Kinderunterricht nach der Ordnung, erbieten fich zum Krankenbefuch, werden aber nit viel begehrt; in den gemeinen Kaften zum Allmofen gebe der wenigere Theil. Die Prädicanten fagen uneins, feine Vermittlung habe nichts gefruchtet. Paulus Beck könne nit leiden, daß fich Thomans Weib etwas herfürftreiche. Mit Thoman halte es der Schulmeister; diefer züchtige die Kinder nit mit Ruthen, wie einem Schulmeister ordentlich gebührt, fonderm fchlag ers an den Kopf. Die Richter geben ein schlecht Exempel, der Halbtheil gehe am Sonntag nie einmal in die Predigt, der Mehrtheil fei des alten Glaubens und trinken faft alle gern Wein. Der Vogt fei wenig, feine Hausfrau gehe gar nit in die Predigt. Im Allmofen werde keine Ordnung gehalten. Die Prädicanten loben Vogt und Pfleger ziemlich, beklagen fich des Spazierens unter der Predigt, die Weiber im Spital brennen abgöttifch während der Predigt Lichter. Die Leute laufen überhaupt der Gözerei nach. Die Alten fchicken ihre Kinder nit zum Kinderunterricht. Von den Richtern fagen fie was der Pfleger. Sie verrichten gemeiniglich nur Pöpftern Dienfte. Auf der Gaße und in Kunkelhäufern gebe es immer fo viel Gefchrey. Bettler fallen Einheimifchen und Fremden befehwerlich. Sie (die felbft uneinigen Prädicanten) hätten die uneinigen Prädicanten zu Lonfec, Urspring und Reuti vereinigt, fie halten aber für gut, daß den Prädicanten verboten würde, nit also auf den Kirchweihen zufammen zu laufen; auch halten fie nit eincrei Tage in Predigten und feiern zum Theil abgefchaffte Feiertäge, infonderlich faft allweg den andern Tag nach Oftern, Pfingften und Weihnachten. In Wirthshäufern werden neben geiftlichen auch ärgerliche Lieder gefungen. Sie beklagen fich ihres Einkommens, mögen nit aus den Schulden kommen. Vom Schulmeister das obige; infonderheit befehwert fich Paul Beck. Er fagt von feinem Collegen Thoman, er lehre die Kinder rechnen u. a., das feines Erachtens göttlichem Wort ärgerlich und zuwider, ziehen fich auch nit an die Predigt. Thoman klagt viel über Beck und fagt, er mein (mit dem Unterricht im Rechnen u. f. w.) ein gutes Werk zu thun und fey besser, als wenn er müßig gienge, weil er in feinem Amt nichts verläume.

Richter: Die Richter fezen die Prob zu dem Naechtmal zu hoch und halten dadurch viele davon ab und wollen doeh mit Gewalt, daß man hinzugehe. Sie möchten wol leiden, daß fich Paul Beck folcher Weis nit unterwende wie Thoman nit rechnen lehren. Seine Weis fey ärgerlich, fie wiffen nit, wer am meiften Urfach fey. Pauls Weib fei etwas reß und neidifch. (Sie könnte wahrſcheinlich nit leiden, daß fich Thomans Frau fo heraus ſtreiche, ſowie ihr Herr Ehegemahl nit leiden könnte, daß diefer mehr Verdienfte um die Schule ſich zu machen wüßte als er.) Die Jugend bedürfte wohl eines andern Schulmeifters. — Es wurde beſchloffen, Thoman gen Mercklingen und von da Hanfen von Würzburg gen Geislingen zu verordnen, den Schulmeister zur Raifon zu weifen, die Beobachtung der Bettelordnung einzufchärfen; ob auf Gözerei eine Geldſtrafe zu ſezen, wird auf Bedenken geſtellt, das Spazieren unter der Predigt und das Singen ärgerlicher Lieder zu verbieten.

Weiler bei Helfenſtein: Der Prediger predigt nur alle Sonntag; denn er müßte allweg 8 Tag zu 1 Predigt haben, weil er 1 Tag zween ſonft zu ſchaffen habe, müßte 1 anderer für ihn predigen.

Überkingen: Einige unruhige Köpfe werden allgemein angeklagt; ſonſt alles gut. Der Amtmann befehwert ſich für ſich und die Prädicanten, daß ſie ſo viel Allmofen zu geben haben, und bittet für ſie beide um Besserung, damit ſie aus ihren Schulden kommen.

Grimmelfingen: Abgöttere in 1 Kirehlein auf dem Felde; man läute wieder mit den Glocken zum Wetter. Pfaff bittet um Abſtellung.

Nellingen: Der Pfaff wählte ſich willkührlich Texte und gehe ſie nicht nach der Ordnung durch. In den Kunkelhäufern gehe Unzucht vor. Man könne ſie aber um der Armen willen nit abſtellen. Der Pfaff und Schulmeister haben ſich mit Wehren, wahrſcheinlich im Wein gefehlagen und jener dem Weibe dieſes Ehebruch, diefer aber jenem Nothzüchtigung eines Mädchens vorgeworfen. Der Pfaff predige nit viel vom Leiden Chriſti, ſondern erzäle zum Ärgerniß allerhand Gefchichten. — Der Uneinigkei wegen ſoll der Pfaff von Nellingen gen Überkingen, Meifter Lienhart zu Überkingen in die Stadt und Herr Andreas Köllin, der Ehehaltenprediger allhin gen Nellingen verordnet werden.

Lonſee: Ein Duzend Sonderlinge. Der Schulmeister ſchlecht, weißwegen er auch ge- urlaubt würde. Der Pfaff zeeh etwan mit andern Prädicanten. Der Heilig fey reich und gebe ſo wenig zum Allmofen.

Etlinfchieß: Amtmann läßig im Strafen. Pfarrer zech als ein freundlicher angenehmer Mann gern aber mäßig, halte keinen Kinderunterricht und das Nachtmahl nur einmal.

Leipheim: Pfaff zech gern mit den Gefellen im Wirthshaus. Er bittet um 1 Helfer.
Albeek: Viele Weintrinker.

Bernstatt: Der Pfaff in Bestrafung der Pöpstler zu hizig, schilt sie Buben, gottlos u. dgl.

Lehr: Die Bauern halten ihre Gemeindsverfammlng in der Kirche; vor ein paar Jahren haben sie sich darum schlagen wollen.

Jungingen: Ein Weib gehe in keine Predigt, lebt aber sonst doch so christlich und recht als kein Weib im Flecken, und sei das ihre Ursache, daß sie sage, man gehe täglich in die Predigt, leb doch nit darnach, man thue nichts gutes.

Bermaringen: Der Pfaff beschwert sich seines geringen Einkommens, er habe 5 Kinder und ein krankes Weib, welches schwerlich mit den Franzosen behaftet sei.

Sießen: Über den Pfaffen ist viel Klage, daß er so grob sey, die Bauern Schelmen nenne, keinen zum Abendmahl laße, der nit vorher bey ihm im Hause auf die vorgelegten Fragen habe antworten können und solchen auch im Tode das Abendmahl verfage, keinen Kinderunterricht halte, weil sich die Kinder vor seinem Schelten fürchten, den Armen nichts gebe u. s. w. Aber er lebe christlich. Sie haben kein gemein Allmosen.

Stubersheim: Conrad Kirchherr. Prädicanten haben kein Allmosenkasten.

Schalktetten: Prädicant wenig. Kein Allmosenkasten,

Hofftetten: Viele laßen ihr Vieh segnen.

Bregnisheim (Bräunisheim): Prädicant Jesaias Symbler, wenig, keinen Kinderunterricht, kein Allmosenkasten.

Merklingen: Prädicant Hanns von Würzburg, etwas rauh und grob, habe in 5 Jahren das Nachtmahl nur 3 und die Kinderbeicht nur 1mal gehalten.

Raddolftetten (Radeltetten): Prädicant Erhard Zengker. Sie fluchen und schwören viel. Kein Allmosenkasten.

Leutzhausen (Luizhausen): Prädicant Paulus Riettmann. Der Amtmann spricht verächtlich vom Evangelio, der Kaiser werde, wenn er einmal komme, schon eine andere Ordnung vornehmen (die Prophezeiung ist durch das Interim eingetroffen).

Weidenstetten: Prädicant Martin Rauler.

Altheim: Prädicant Hanns Märlin, Frühmesser Wolf Rasch. Der Prädicant wünscht, daß das Wirthshaus zu Zähringen möchte abgefehafft werden, weil keines da nöthig sey und so viel Muthwillen dafelbst getrieben werde.

Ballendorf: Prädicant Sebastian Lindemayer.

Rietheim: Prädicant Wolfgang Ruß. Beschwert sich wie die meisten über die Kunkelhäuser.

Holzschwang: Bonaventura Stelzer, Prädicant. Hanns Eberlin, der Richter, ist dem Evangelio hold gewesen, so lang man ihm den Zehenden gelassen; seit man ihn aber dem Pfarrer gegeben hat, lauft er den Meßen nach.

Dellmensingen: Junker Peter Kraft geht mit den seinigen zur Meße. Prädicant Hanns Scheuring predigt zu lang, jedoch nit über 1 Stunde. Die Lafter werden nit gestraft. Kein Allmosen. Weil ihm verboten worden sei, das Nachtmahl zu halten, so glauben die Pöpstler, es werde alles wieder in den alten Zustand kommen; er bittet daher, es ihm wieder zu erlauben.

Erfingen: Prädicant: Hanns Liebmann.

Visitation auf dem Land gehalten anno etc. 43 durch die chrfamen und weisen Joh. Heinrich Neithart, Richter, Cristan Harder und Simon Braun, auch Martin Frecht, Licentiat etc.

Am 2. Juli fing die Visitation zu Langenau mit folgenden Ortschaften an:

Bernstatt: Amtmann Hanns Berchtold sagt vom Prädicanten, daß er sich mit Lehr und Leben ganz wohl halte. Weder er noch der Schulmeister halte Kinderbericht.

Prädicant: Amtmann strafe die Lafter nicht. Der Schulmeister schwöre und trinke. Sonntags gehen wohl 100 Personen in die Erdbeere, was abgestellt werden solle. Die Eltern kommen nicht zum Taufen. Etliche gehen zum Nachtmahl ohne vom Trinken und Gotteslästern abzufehen.

Schulmeister klagt, daß man ihm keine Kinder zur Schule schicken wolle. Die Eltern kommen nicht zum Taufen.

Beimerstetten: Der Amtmann hält sich wohl, ebenso der Prädicant, der aber noch keinen Kinderbericht gehalten hat. Die Eltern kommen nicht zum Taufen. Die ganze Gemeinde gehe unfleißig in die Predigt. Am Sonntag führen sie aus und waschen.

Balleudorf: Amtmann Heinrich Stammeler hat keinen Mangel an dem Prädicanten mit seiner Lehre und Leben. 1mal im Jahre hält er den Kinderbericht. Haben keinen Almosenkasten. Gotteslästerung geht für. Am Sonntag geht viel Volk in die Erdbeere, zeigt etliche ungebührliche Ehen an. Die von Börslingen möchten leiden, daß man am Sonntag bei ihnen predige.

Altheim: Prädicant: Der Amtmann halte mehr zu des Papsts als zu des Rathes Ordnung. Forstmeister sei mehr baptistisch denn evangelisch. Des Frühmeßers Magd sollte zur Kirche geführt werden.

Amtmann: hält des Prädicanten Lehr und Leben für gerecht. Der Frühmeßer gehe nicht in die Predigt. Seine Magd sei argwöhnisch.

Utz Hefelin und seine Frau halten keine Urstände des Fleisches.

Weidenstetten: Amtmann Hanns Schweizer: Der Prädicant sei im Strafen der Laster grob genug. Man täuft, wenn er predigt. Befondere Laster in der Gemeinde weißt er nicht.

Prädicant Hanns von Wirzburg: hält den Amtmann für einen unwissenden Mann und einen Bepfler und sein Weib habe öffentlich in einer offenen Schenke gesagt, sie wolle lieber eine Sackpfeife denn eine Predigt hören. Trinken und Schwören geht gar im Schwank. Der Schulmeister sei ein guter Mann, habe aber im Sommer gar keine Schüler.

Schulmeister Ulrich Hutzelfieder: hält den Amtmann und sein Hansgefind für gute fromme Leute und den Prädicanten für gerecht.

Richter Hanns Faleh: Wenn einer etwas wider den Prädicanten gethan habe, gehe dieser ihn auf der Kanzel grob aus und heiße sie „Rotzmäuler“.

Von der Gemeinde Peter Haga: Der Richter Hanns Nyßli hält nicht viel von der Aufertehung. Der Prädicant gehe nicht gern zu den Kranken.

Holzkirch: Amtmann David Junginger: es mißfalle, daß der Prädicant erst auf den Abend predige. Derselbe liege gern im Wirthshaus. Er schmähete die Leute öffentlich auf der Kanzel.

Prädicant Thoman Manz: Hanns Miller gehe gar nicht in die Kirche. Diejenigen, die in fremde Orte auf die Hochzeiten geladen werden, gehen zu der Meße, darob sich andere ärgern; hält den Katechismus einmal und das Nachtmal 3mal im Jahr.

Vierer Hanns Michel: hält des Prädicanten Lehre für gerecht, sonst ist er gern im Wirthshaus, spricht das Vaterunser, Glauben und die 10 Gebote nicht.

Albeck: Jörg Gundermann: hält des Prädicanten Lehre und Leben für gerecht. Die Eltern kommen selten zum Tauf. Der Prädicant betet die 10 Gebote nicht. Man singt jetzt nicht in der Kirche. Der Pfarrer zu Göttingen gebietet beim Bann, die päpstlichen Feiertage zu halten.

Prädicant Martin Walther: Vom Vogt habe er keinen sondern Mangel, dann daß er gern vom schwenkfeldischen Handel öffentlich disputiere. Das Volk, hauptsächlich zu Hervelfingen, geh gar wenig in die Predigt, sondern gehen eher in das Feld hinaus und sei die Jugend ganz muthwillig und ungezogen, schwören und lästern Gott. Man singt zu Hervelfingen keine Psalmen.

Von der Gemeinde Michel Goger: Prädicant hält keinen Kinderbericht und betet den Glauben nicht.

Hanns Mayer, Richter von Hervelfingen: Man läute so kurze Zeichen, daß niemand in die Predigt kommen möge, dessen sich menklich beklage. Man sänge keine Psalmen mehr.

Marx Glockler von der Gemeinde: Es seien etliche Weiber zu Hervelfingen, die gar nicht in die Predigt gehen, tragen am Sonntag Holz heim, singen nicht mehr in der Kirche. Der Prädicant betet die 10 Gebote nicht, hält keinen Kinderbericht.

Langenau: Amtmann Damian Gienger: Der Schulmeister lehrt die Kinder nicht fleißig. Prädicant zu Ollingen trinkt. Das Trinken nimmt immer zu. Der Amtmann beschwert sich, daß der Pfarrer Meister Philipp auf der Kanzel sogar rauh wider ihn rede.

Pfarrer Meister Philipp: Der Amtmann sei nicht fleißig in Strafung der Laster. Des Amtmanns Weib habe in seinem Abwesen ihre Magd gegen Elehingen zur Beicht geschickt. Etliche sagen, da die Prädicanten nicht lehren, daß im Brod der Leib Christi räumlich und wesentlich sei und das Brod in den Leib verwandelt werde, wie die Päpftler halten, so wollen sie nicht in die Predigt gehen. Das Ähren sollte nicht verboten werden.

Prädicant Johannes Fabri: der Pfarrer sollte sich freundlicher gegen den Amtmann zeigen. Der Schulmeister sänge nur 2 oder 3 Psalmen durch das ganze Jahr.

Anwalt Hanns Oterlin: Der Amtmann hält ein gutes Regiment. Meister Philipp ist ganz hochmüthig und üppig, will nicht nachgeben. Täuft nicht gern dann auf die Zeit der Predigt. Der Schulmeister lehre die Kinder nicht wohl.

Richter Hanns Ochfeler: Der Pfarrer lehre vom Abendmahl öffentlich nicht recht. Der Schulmeister lehre nicht fleißig die Kinder.

Von der Gemeinde Melchior Montprott: Der Amtmann sei lutherisch und nicht zwinglisch mit dem Sacrament, will den Leib im Brod wesentlich haben und nicht wie die Concordia inhält. Es gebe Leute, die sagen öffentlich in Bädern und sonst, Meister Philipp lüge und lehre vom Sacrament nicht recht. Es hat auch Bernhard Entz, voriger Prädicant, einen Anhang des Sacraments halber hinter ihm gelassen.

Wolf Jörg von der Gemeinde: daß Meister Philipp halte, daß in dem Nachtmal nicht Verzeihung der Sünden sei, ist er berichtet worden.

Oellingen: Prädicant: begehrt eine Besserung.

Anwalt Jacob Lentzler: der Prediger gefalle ihm wohl in der Kirche, sei aber sonst wie er wolle.

Jacob Geßler: der Prädicant trinkt gern Wein.

Vifitation zu Riethen 10 Juli:

Leipheim: Vogt Leo Roth: halte jetzt keine Abendpredigt. Der Pfarrer sei neidig in seinen Predigten.

Pfarrer Vicenz Dmrtberger: Der Vogt gehe morgens fleißig in die Predigt. Am Sonntag zu Mittag gehen etliche auf den Kegelplatz und schlagen die Loderer die Tücher auf und gehen nicht in die Predigt. Der Vogt sei mit etlichen Personen Hurerei halben ganz verfehrien. Schulmeister sei unfleißig.

Diaconus Stephan: Unter der Mittagspredigt gehe man auf den Kegelplatz. Auch fordere der Vogt unter der Predigt hinaus in das Schloß aus der Kirche. Der Vogt sei Hurerei halben beschreit. Schulmeister nicht fonders fleißig.

Schulmeister Jörg Schien: Weder Vogt noch Gericht gehen zum Nachtmal.

Richter Claus Ull: Der Vogt sei der Buhlerei halber beschreit. Der Pfarrer sei in Strafung der Lafter hitzig genug. Die 10 Gebote, Glauben und Vaterunser beten sie nicht vor.

Riethen (Rietheim): Vogt Hanns Wendel: Ob seinem Prädicanten hat er ob seiner Lehr und Leben keinen Mangel, halte Kinderbericht. Er hält Gefellen am Sonntag in seinem Haus, zecht redlich. Der Müller geht nicht in die Kirche.

Richter Hanns Stierlin: Der Prädicant sollte Sonntag Mittags für die Jugend predigen, betet das Vaterunser, die 10 Gebote und den Glauben nicht vor.

Thomas Wolf von der Gemeinde: Der Prädicant sollte am Sonntag ein Abendgebet halten, schlägt seine Frau oft und zecht viel zu Hause.

Vifitation zu Lonsee:

Ettleneschieß: Prädicant Heinrich Gaismaier: Zu einem Superattendenten wählt er Martin zu Lützelhausen.

Amtmann Martin Ott: Prädicant hält alle Quatember den Kinderbericht, tauft wenn man will, hält das Nachtmal jährlich 1—2mal.

Sinabronn: Hanns Kopf: Der Prädicant zu Lonsee sollte auch zu Sinabronn predigen.

Urspring: Prädicant: Vom Spielen und Znfaufen weiß er nicht. Nicolaus zu Amstetten predige alle Apofteltage. Zum Superattendenten wählt er Meister Lienhart zu Überkingen.

Reutti: Der Prädicant nimmt sich fremder Händel gern an.

Lonsee: Prädicant Johannes Mack: Spielen mit den Karten ganz theuer, schwören, Gotteslästern gehen im Schwank. Der Prädicant hält das Nachtmal 4mal im Jahr und der zu Schalkstetten gar nie. Der zu Amstetten ist homo singularis, predigt wie es ihm gefällt. Zum Superattendenten wählt er den zu Scharrenstetten oder Überkingen.

Lienhart Vetter, hält nicht fondern Kinderbericht.

Lienhart Brentzing: Schwören, Trinken und Gotteslästern sei gar arg im Schwang.

Holzhausen: Lienhart Mayer: Der Prädicant gefällt ihm wohl in Lehr und Leben.

Vifitation zu Geislingen:

Böhringen: Amtmann Jörg: Prädicant gefällt ihm ganz wohl in Lehr und Leben. Es gehen nicht viele zum Nachtmal, vermeinen, er spanne die Sache zu hoch.

Prädicant: hat für sich selbst angezeigt, er wollte gern die Excommunication in der Kirche haben. Hat viel de sacramento Eucharistie mit dem Licentiat geredet. Zum Superattendenten wählt er Meister Lienhart zu Überkingen. Den Sporhan hält er für einen Letzkopf.

Hausen an der Fils: Heiligenpfleger Bestli Mantz: Der Prediger predigt am Morgen zu früh. Sie wollten lieber einen eigenen haben.

Hanns Miller: Etliche laffen ihre Ehalten, die zu Reichenbach zu Haufe find, zu der Meß und Beicht dahin gehen. Hätten lieber einen eigenen Prädicanten. Spricht die 10 Gebote und den Glauben felten vor. Sporhan disputirt in den Zeehen von Geiftern und andern Artikeln.

Amttetten: Bestli Vetter: Der Prädicant predige auf die Apofteltage, halte den Kinderbericht felten.

Prädicant Lienhart Mayer: Der Amtmann fei ein Tyrann mit den Unterthanen. Etliche Leute gehen nicht zum Nachtmal. Darnan fage er, fo dero einer krank werde, fo wolle er ihn nicht wie einen Chriftenmann begraben laffen. Er predige nicht auf die Apofteltage, aber auf die 4 Fefttage. De privata communione fagt er, er wolle allen denen, fo es begehren, auch im Haufe reichen. Zu Superattendenten wählt er Meifter Lienhart, Jörg zu Scharrenftetten und den zu Nellingen.

Marx Leibrand: Der Amtmann trinkt gern Wein.

Türkheim: Prädicant Johannes Mifchell: hat das Nachtmal zu Oftern gehalten. Zum Superattendenten wählt er den Meifter Lienhart.

Anwalt Enderli Funk: Es laufen etliche zu den Wahrfagern.

Überkingen: Prädicant Lienhart Hackner: Zur Zeit haben fie im Bade Tänzze, Pfeiffen und Paucken. Ob man den Überkingern nicht verbieten folle, dahin zu gehen. Zum Superattendenten wählt er Jörg zu Scharrenftetten.

Wolf Bürgermeifter: des Vogts Hausgefind gehe nicht in die Predigt. Die Richter wollen alle ihre Händel am Sonntag unter der Predigt ausrichten.

Hanns Henenberg, Gegenfchreiber: Vom Gericht trinken etliche zu. Von den Prädicanten hört man den Wendelin lieber als den Thomas, der ganz rauh in der Predigt ift.

Geislingen: Prädicant Wendelinus: Keiner vom Gericht gehe zu des Herrn Nachtmal. Der Schulmeifter gebe denen von Geislingen viel nach. Was fie für päpftliche Büchlein in die Schule bringen, die lehrt er fie. Den Thomas möge er feiner Perfon halber wohl leiden. Sein Weib gehe ganz „ufgemutzt“, darob fie viele ftößen. Zum Superattendenten wählt er Meifter Lienhart.

Prädicant Thomas Moßacker will es bei Wendels Anzeigen bleiben laffen. Zum Superattendenten wählt er Jörg zu Scharrenftetten.

Schulmeifter Paul Vyhel: Der Vogt geht am Sonntag in die Predigt, aber fein Hausgefind nicht. Er trinkt und fchwört dann. Er will feinen Buben den Kinderbericht nicht lehren laffen und läßt fie auch nicht in die Predigt gehen.

Zoller Heinrich Ederer: Den Vogt habe er einmal zu Nacht ganz voll heimführen fehen. Er trinke fich gern voll. Von den Prädicanten hat er gar keinen Mangel.

Pfleger Johann Ehinger: Der Vogt bleibt noch wie er zuvor gewesen. Das Gefundtrinken follte abgefchafft werden, denn es ift gemein eingeriffen.

Vifierer Jörg Rychart: Der Vogt zecht ziemlich wohl. Etliche laufen den Götzen nach, halten trutzlich ob den päpftlichen Feiertagen. Von Prädicanten hat er keinen Mangel an ihrer Lehre.

Bürgermeifter Lorenz Satler: Vom Vogt, Pfleger und Gericht wiffe er nichts befonders. Die Feiertage müffe er feiner Knechte halber feiern.

Pauli Bauknecht: Der Vogt gehe etwa daran, aber feine Kinder nicht. Der Feiertage halben halt ers wie alle Geislinger, vermeinte, wann ein Laster als Hurerei öffentlich wäre, daß man dieselben ftrafte, damit folches abgestellt würde. Die Prädicanten find etwa grob in Strafung der Laster. Der Lehre halben gefallen fie ihm wohl.

Vogt Willh. Vetter: „Die Prädicanten gefallen ihm wohl, denn daß fie nur uf den Glauben und gar nit von Werken predigen, die 10 Gebote fprechen fie nit.“ Die Geislinger find gehorfam.

Richter Gall Rott: Vogt und Pfleger gehen in die Predigt, weißt kein befonderes Laster von ihnen. Die Prädicanten fehreien die Spitalpfleger öffentlich auf der Kanzel aus. Den Wendelin hält er für lehrhaftiger denn den Thomas. Des Schulmeifters Weib hält fich etwas argwöhnifch.

Balthas Vyhelmann: Den Vogt fehe er felten in der Kirche. Vogt, Pfleger und Gericht trinken einander zu. Es ift ein gemeines Sprichwort: Wie der Abt fei, fei der Convent. Es laufen etliche den Meffen nach. Von den Prädicanten fagt er, Thomas fei nicht fleißig mit feinem Predigen, lehre nur 1 Ding. Es ftößen fie etliche ob dem, daß des Thomas Weib ganz ufgemutzt fei, hat auch ein Mangel, daß die Prädicanten Sommers und Winters zu einer Stunde predigen.

Burgvogt Ulrich Neidhart: „fieht einen schlechten Geift vom Vogt und Pfleger, dann fie halten nit wol ob den Prädicanten, das Zutrinken geht im Schwank, wird nicht ob meiner Herru Ordnung gehalten, der Prädicanten halben hat er keinen fonderen Mangel ob ihnen.“

Süßen: Amtmann Hanns Hepp: Der Prädicant biete die Feiertage zu feiern. So er das Nachtmal hält, muß man sich zuvor melden. Er betet das Ave Maria auf der Kanzel vor. Der Schulmeister hat nicht viel Schüler. 3 sind mit anderer Weiber im Verdacht. Sie halten den Kinderbericht. Vom Nachtmal sagt er, die Prädicanten geben es den Kranken in den Häusern.

Richter Veit Schneider: Der Amtmann sei etwas grob gegen die Leute. „Der Prädicant geht bei den Leuten hin und her und sagt, wollt ihr den Amtmann gar Meister sein lassen und macht die Leute also unruhig.“ Prädicant spricht das Ave Maria allweg vor.

Gengen: Amtmann Franz Kobolt: Prädicant gefällt ihm wohl, hält keinen Kinderbericht, hält keine Ermahnung ob der Todten Begräbniß.

Prädicant Mathias: Des Amtmanns Weib und Kinder gehen selten in die Predigt, die Tafeln und Götzen seien noch in der Kirche. Zum Superattendenten wählt er den Martin zu Lehr.

Schulmeister: Der Amtmann lasse sein Weib und seine Kinder nicht in die Predigt gehen. Der Amtmann ist ganz rauh gegen die Armen. Die Götzen stehen noch in der Kirche. Sie sollten hinweggethan werden.

Hanns Hethieh: Der Amtmann geht gern in die Predigt, sein Weib und seine Kinder gehen zu Zeiten auch drein. Er wird etwa vollen Weins; dann ist er rauh gegen die Armen. Der Prädicant sollte öfters in der Woche predigen. Vom Nachtmal predigt er selten, trinkt gern Wein. Das Zutrinken sollte abbestellt werden.

Deiß Sauther: Des Amtmanns Weib und Kinder gehen selten in die Predigt. Der Prädicant hält keinen Kinderbericht. Er unterrichtet die Leute nicht über das Nachtmal.

Kuchen: Amtmann: Der Prädicant predige Vormittags einen Propheten und Nachmittags einen Evangelisten, worüber die Unterthanen einen Verdruß haben, wollten lieber einen Evangelisten haben. Trinken und fluehen ist gemein, sollte abgeschafft werden.

Prädicant: Den Schulmeister hält er nicht für tauglich, da er nicht singen könne, lehrt auch nicht anders, ist ein guter alter Caplan. Hat Meister Lienhart angezeigt.

Schulmeister Aubelin, alter Caplan, des Prädicanten Lehr und Leben halte er für gerecht. Den Kinderbericht halte er selten, denn er habe keine Schüler.

Richter Hanns Kropf: Der Schulmeister ist zornig, weshalb er nicht viele Kinder hat.

Hanns Gerber: Der Schulmeister lehrt die Kinder nicht wohl.

Stetten: Prädicant: In 3 Jahren sei kein Nachtmal gehalten worden.

Altenfatt: Amtmann Bofeh: begehren einen Schulmeister von der Frühmesse halben wie zuvor. Der Mütter möchte er leiden, sie würden ermahnt öfters in die Predigt zu gehen.

Prädicant: Trinken und Fluehen geht im Schwank; beschwert sich, so 2 einander genommen haben, liegen sie gleich zusammen, ehe sie Hochzeit haben, begehrt Gleichheit der Feiertage, will Meister Lienhart zu einem Superattendenten. Die Sonderfischen wollen das Evangelium gar nicht annehmen, wollten viel lieber das Papstthum haben.

Thomas Briell: Trinken und Schwören ist in der Gemeinde gemein, begehrt einen Schulmeister, da die Kinder nichts gelehrt würden.

Stubersheim: Amtmann Urban Bruder: Der Prädicant zu Schalkstetten gehe selten nach Waldhaufen, der zu Stubersheim lehrt die Kinder alle Sonntage, der zu Schalkstetten hält kein Nachtmal. Die armen Leute zu Weiler sind mit Jörg Loehinger nicht zufrieden.

Prädicant Conrad: In der Gemeinde ist das Gotteslästern gemein. Sie laufen viel zu den Wahrfagern als Hanns Borglis Weib und anderen.

Richter Jacob Birlin: Der Prädicant hält den Kinderbericht.

Hanns Kopf: Das Trinken sollte abbestellt werden. Der Prädicant thue nicht wie die anderen eine Predigt um die andere. Sein Weib ist streitig.

Hofftett-Emmerbueh: Anwalt Lienhart Mayer: der Amtmann sei nicht gar gottesfürchtig.

Hanns Reek: Der Amtmann berühmt sich etlicher Lafter als der Frauen.

Schalkstetten: Prädicant Benediet Dueis hält selten das Nachtmal, geht alle Sonntag gen Waldhaufen.

Besti Ganslofer: Das Fluehen ist gemein. Das Nachtmal ist in 3 Jahren nicht 2 mal gehalten worden.

Hanns Birlin: Die Richter trinken redlich. Die Jugend ist ganz leichtfertig. Der Prädicant halte das Nachtmal selten und den Kinderbericht nie.

Waldhaufen: Peter Kopf: Schwören und leichtfertige Worte gehen im Schwang. Der Prädicant gefällt ihm, nur sollte er alle Sonntag kommen.

Bräunisheim: Prädicant Simon Klewlin: Der Amtmann trinke zu viel. Der Prädicant hält den Kinderbericht.

Sontbergen: Deuß Kelbling: Der Prädicant follte öfters kommen.

Hofftett am Steig: find nach Geislingen pfärrig, gehen nach Weiler in die Predigt. Die guten Leute begchren, daß man den Kinderbericht bei ihnen halte.

Weiler: Der Prädicant gefällt ihm nicht gar wohl, hält keinen Kinderbericht. Er hielt nie das Nachtmal und Kinderbericht.

Scharenftetten: Amtmann: Der Prädicant zu Radelftetten und Scharenftetten ftraft die Lafter rauh, hält das Nachtmal im Jahr nur einmal. Trinken und Schwören geht im Schwang. Der Prädicant hab ihn auf der Kanzel einen Schelm gefcholten, will das Nachtmal von ihm nicht empfangen.

Prädicant: hält den Amtmann für einen schlechten Chriſten. Die Richter und andere kommen ganz ſpät in die Predigt. Die Bauren wollen von 1 Gans nur 1 Pf. geben, er will aber 2 Pf. haben. Gottesläſterung von Alt und Jung geht gar arg im Schwang. Der Meßner verſieht ſein Amt nicht wohl, will ihm nicht helfen ſingen. Die Kinder ſchieken ſie nicht zum Kinderbericht. Zum Superattendenten wählt er Joh. Mack oder Meifter Lienhart zu Überkingen.

Richter Broß Heffelin: Die Richter gehen nicht zum Nachtmal. Des Prädicanten Weib iſt ganz zänkiſch.

Hanns Straub: Der Prädicant habe vor dem Nachtmal keine Predigt darüber gehalten.

Radelftetten: Prädicant: Bei Richter und Gemeinde geht das Gottesläſtern und Trinken gar arg im Schwang, haben keine Gottesfurcht und verachten die Sacramente. Zum Superattendenten wählt er Johann Mack.

Peter Mayer: Das junge Volk iſt ungezogen. Den Prädicanten hält er für einen guten Mann. Derfelbe wird nicht faſt zu den Kranken gerufen.

Lützelhauſen: „In der Gemeinde iſt etwa Unzucht genug.“ Schwören und Trinken geht im Schwang.

Aufhauſen: Amtmann: Der Prädicant iſt in Strafung der Lafter ganz grob, klagt auch über die Götzen, die noch in der Kirche ſtchen.

Prädicant: Der Amtmann hat nicht viel Luft zu der Predigt, trinkt gern zu, begehrt, daß die Götzen und Tafeln aus der Kirche gethan werden, „will das Nachtmal nicht auf dem Altar halten, trägt einen eigenen Tiſch hinein, hat kein bathen, ſo er das Herrnnachtmal hält, muß die Hoſtien in eine Schüffel legen.“

Richter Gall Straub: Amtmann trinkt gern. In Strafung der Lafter iſt der Prädicant grob genug.

Hanns Keller: Der Amtmann geht nicht gern in die Kirche, trinkt gern. Wolf Buck iſt mit Appla Gotzin in Verdacht, deſgleichen der Amtmann auch.

Merklingen: Amtmann: Prädicant hat keinen Kinderbericht gehalten, hält keine Leichenreden, hat 7 Kühe um Geld allweg um 1 fl. bis Martini ausgeliehen.

Prädicant wählt Joh. Mack oder Jörg zu Scharenftetten zum Superattendenten.

Beſti Diener: Prädicant hält keinen Kinderbericht.

Nellingen: Amtmann: Der Prädicant iſt ein gutes, frommes „Mendlin“, er ſpricht das Vaterunſer, den Glauben und die 10 Gebote nicht vor. Der Schulmeiſter iſt ein ſchlechter Gefell.

Prädicant: Die Richter gehen viel zu dem Nachtmal. Der Schulmeiſter trinkt gern Wein. Weißt in der ganzen Gemeinde kein ſonder Lafter, denn daß noch viele Pöpftler zu Nellingen ſind.

Peter Kellin: Prädicant betet den Glauben, Vaterunſer, 10 Gebote und offene Schuld nicht vor, hält keinen Kinderbericht.

Oppingen: Der Prädicant ſei ihnen lieber als der Schulmeiſter.

Pfuhl: Prädicant Johannes Liebmann: Von den Vierern ſagt er, in der Gemeinde ſei Gottesläſterung. „Von dem Theuffer will er nicht anzeigen, ſpricht, er babe nicht mit ihm zu handeln“. Er halte ſelten das Nachtmal, weil keine Liebe unter ihnen ſei. „Auch ſo hab der Reßlin zuvor gepredigt, es empfangen einer den todlichen und ſterblichen Leib Chriſti im Brot oder unterm Brot wahrlich und weſentlich auch leiblich und Reßlin lehrt nicht recht über Leib Chriſti. Darum auch daß die Gemeinde nicht zuvor wollen zuſammen kommen und ſich mit einander unterreden von brüderlicher Liebe und anderen chriſtlichen Tugenden. Hält daß der Kindertauf aus Gott ſei.“ Zeigt an, daß er die Concordi oder ſächſiſche Confession nicht halte, ſondern eines ehrſamen Rathes Ordnung und Ausſchreiben nach. „Hält nicht, daß die Menſchheit Chriſti eine Creatur ſei, ſed dicit, quod ſit filius dei altissimi, hat ſein Bekenntniß vom Sacrament ſchriftlich überantwortet.

Lienhart Kyßling: Im Wirthshaus geht Gottesläſterung und Zutrinken für. Der Prädicant tauft, wenn man es haben will. Das Nachtmal hat er erſt einmal gehalten.

Reßlin und Liebmann predigen nicht gleich vom Nachtmal. Reßlin sagt, daß der Leib Christi fleischlich und leiblich im Brot sei und Liebmann hält es für bloße Zeichen. Er hält des letzteren Lehre für besser.

Ulrich Yelin: Den Täufer läßt er bleiben wie er ist. Den Prädicant hört er gern vom Nachtmal lehren, daß man ohne Sünde hinzugehen solle, sonst folge die Verdammung; hält bei der Todtenbegräbniß keine Ermahnung.

Steinheim: Prädicant: lehrt vom Nachtmahl der Concordi gemäß, kann die Knaben nicht zu dem Kinderbericht bringen, begehrt daß die Götzen hinweg und die Ornate verkauft werden, da es sonst verderben werde.

Amtmann Simon Mayer: Der Prädicant lehre vom Nachtmal, daß in demselben der Leib und das Blut Christi durch den Glauben empfangen werde.

Jörg Rauch: Der Prädicant hält keinen Kinderbericht, da man ihm keine Kinder schicken. Die 10 Gebote spricht er nicht vor.

Holzschwang: Prädicant Caspar Ketherlin: Die fremden seien hitziger zu dem Wort Gottes denn die Holzschwanger. Er predigt auf die päpstlichen Feiertage propter extraneos, die in die Predigt kommen. Gotteslästern und Trinken geht in der Gemeinde für. Den Amtmann hält er für einen schlechten Mann, der nicht gottesfürchtig sei. „Hält es, daß einer äußerlich vom Sacrament das Zeichen und ein innerlicher Mensch den Leib und Blut Christi empfangen.“ Hält keinen Kinderbericht, weil man keine Schule da hält. Er hält das Nachtmal 3 mal.

Amtmann Hanns Hützler: Der Prädicant halte eine Ermahnung ob der Todten Begräbniß. Schwören und Trinken.

Caspar Stegmann: Zu Holzschwang laufe nur noch ein alter Mann zu der Messe.

Reuthin: (Durch Conrad Rot selber befehlet, allhie zu Ulm verhört 13. Mai.)

Prädicant Wolfgang: Die Leute laufen den Messen nach und der Obere schaffe dieß nicht ab. Der junge Herr sagt, er wolle es bald abschaffen, so der alte Herr absterbe. Die Götzen sind noch in der Kirche. Man will eben noch des alten Herrn halben Geduld haben. Er taufe, wenn man ihm die Kinder bringe.

Richter Balthus Miller: Der Prädicant predigt Sonntags 2 mal und am Freitag, hält keinen Kinderbericht, taufe, wenn man ihm die Kinder bringe, hält das Nachtmal 1 mal im Jahr, hält eine Ermahnung bei der Todten Beerdigung, betet das Vaterunser, die 10 Gebote und den Glauben vor. Das Messenachlaufen sollte abbestellt werden.

Martin Frank: Der Prädicant wollte die Kinder gern behören, aber man schickt sie ihm nicht. Die Leute laufen nach Fynningen in die Messe.

Bermaringen: Prädicant Thomas Widenmann: Der Amtmann und die Seinen gehen wohl fleißig in die Predigt, ob er aber dem Wort Gottes geneigt sei, wisse er nicht. Von der Gemeinde hat er keine sondere Sect, weder Täufer noch Schwenkfeldisten, hält das Nachtmal 3 mal und den Katechismus 1 mal im Jahr. Der Amtmann sei rauh gegen ihn. Er habe noch Ornate, die man verkaufen und dafür Bücher kaufen solle.

Amtmann: Der Prädicant erhält eine Ermahnung ob der Todten Begräbniß. Er zecht gern.

Richter Hanns Maler: In der Gemeinde steht es übel, sonderlich bei der Jugend, welche leichtfertig mit Schwören und Trinken ist. Der Prädicant zecht gern.

Von der Gemeinde Jacob Maler: Die von der Gemeinde, welche hinter dem Comether sitzen, laufen den Messen nach.

Holzen: Prädicant: Amtmann ist ganz päpstlich, ist des Abts von Elchingen. Er ist des Ehebruchs verdächtig. In der Gemeinde geht es mit Schwören, Trinken und anderm übel genug zu. Die von Neuhaufen gehen fast alle in die Messe nach Fynningen. Stirbt einer, so wird er in Holzen begraben und zu Fynningen besungen. In der Kapelle zu Neuhaufen läuten sie zum Wetter und das Salve. Man solle die Altäre aus der Kirche thun.

Widembauer Ulrich Mayer: Die von Neuhaufen taufen selten zu Holzen, sondern zu Fynningen.

Heiligenpflieger Hanns Bretzel: Die von Neuhaufen kommen selten in die Predigt, sondern laufen nach Fynningen in die Messe.

Erfingen: Prädicant Chrylostomus Reßlin: Der Amtmann sei hinläßig im Strafen der Laster. Des Nachtmals halben habe er viele Mühe und Arbeit gehabt, bis er des Liebmanns Meinung abgetrieben habe. Die Jugend sollte man besser zum Wort Gottes ziehen und die Kunkelhäuser bei nächtlicher Weile abschaffen. „Wen die Frowen draußen sind, gehnd sy all an die Predig.“

Amtmann Jos Hagmayer: Der Prädicant hielte gern den Kinderbericht, aber es schickt ihm niemand Kinder. Betreffs des Nachtmals gefällt ihm seine Lehre besser als die Liebmanns.

Richter Peter Kunz: Der Prediger follte klarer über das Sacrament lehren, damit er der Unverftändige es beffer faßen möchte. Hält Ermahnungen ob der Todten Begräbniß. Man fehiekt ihm keine Kinder zum Kinderbericht. Schwören, Saufen, Kunkelhäufer follten abbestellt werden. Die Jugend ift ganz ungezähmt.

Hanns Maek: Liebmanns und Chryfoftomus Lehre über das Nachtmahl feien nicht gleich.

Mähringen: Prädicant Jörg Wolff: Sollte der Amtmann diejenigen, welche nicht in die Predigt gehen, ftrafen, fo fage er, er habe hiezu keinen Befehl. Zutrinken, Gottesläfterung und Spielen gehen in Schwang. Gemeine Tänzze.

Lehr: Prädicant Stephan Gabele: In Jungingen find noch 5 oder 6 Perfonen, die nicht in die Predigt gehen. Hanns Schmid von Pfuhl kommt dahin in etliche Häufer. Was er lehrt, weißt er nicht.

Vogt zu Albeck Jörg Gaudeman: „Trinken, Saufen und Schwören geht allenthalben“

Anwalt zu Mähringen: Er habe Befehl, die Tänzze und „Unfur“ unter der Predigt abzufteilen.

Enderli Berg von Jungingen: Herr Martinus habe gepredigt, das Brot fei der Leib Chrifti, aber Stephanus fage, man empfangen den Leib Chrifti durch den Glauben. Stephanus gefällt ihm beffer als Martinus.

Caspar Ammann von Jungingen: Der Prädicant predige über das Nachtmahl nicht das Gleiche wie Martinus. Etliche von Langenau find zu feinem Nachtmahl gekommen, weil fie's päpftlicher Weife gehalten haben.

Sehnürpflingen: Eitel Hanns Besserer hat fich entfehuldigt feines Prädicanten Krankheit halber, alfo daß niemand gekommen fei.

Dellmenfingen (1541 Juni 10. zu Ulm verhört).

Prädicant: Es geht jedermann in die Kireche, wenn es fehon päpftlich ift. Der Concordi halb ift er einverftanden. Er hält das Nachtmahl und den Kinderbericht.

Illerrieden: Der Prädicant ift krank und nicht da gewesen.

Lux Diel: Prädicant täuft, wenn die Gemeinde beieinander ift.

Die Prädicanten allhie find verhört worden.

Johann Bernhardi zeigt an, der größte Mangel fei, daß die Prediger auf dem Land des Sacraments halben nicht eins feien, wollen den Bücherkaften um 2 fl nehmen.

Der Licentiat hat über alle Prädicanten etlicher Mängel halben berichtet, vor allem der Sonderlinge halber. Conrad Lochners Weib halte viel feltfame Lehren. Etliche wie der Kyffenhaber halten ganz fehändliche Reden über die Menfchheit Chrifti. Er hat gefagt: Wann Chriftus eine Creatur ift, fo wollte ich gern fehen, was ihn für ein Wedel gemacht hätte. Die Öttin, Yedelluferin, Lochnerin, Kirnbechin und Streicherin halten alle irrige Lehren.

Auf einem Blatt Papier mit der Auffchrift: „Kirehen-Disciplin und Ordnung“ vom 14. Aug. 1549 heißt es unter anderem, daß auf Anbringen des Bürgermeifters und Ansuchen des hiefigen Licentiaten und Prädicanten Adam Bartolomäi zu der Predigt 3 Glockenzeichen gegeben und zu dem Amt und der Vesper wie vor Alters zufammengeläutet werden folle.

Am Morgen foll die Frühmeßglocke „gleich auf das Taganblasen“ geläutet werden. Auch follten die Baupfleger noch eine oder 2 Glocken im Müfter aufhenken laffen.

Aus den Ratsprotokollen der Stadt Riedlingen.

Mitgeteilt von Konrad Setz.

Dinftag, den 14. Okt. 1617. Herr Bl. Martin Gluitz referirt einem ehrfamen Rath, daß Herr Dechant und Kammerer, Ried, Capitelsvifitandi leider fo viel gefunden, daß fich beide Herrn einen großen Unwillen und Unordnung unter der Priefterfchaft allhier fanden; begehren alfo von einem ehrfamen Rath, als Majores, weffen fie fich zu verhalten und um ernftliche Infpection.

Befcheid. Auf fürderft foll mit der Priefterfchaft allhier ein Tag eingeräumt werden, beide Herrn Martin Gluitz und Math. Seidler famt dem Stadtschreiber find von einem ehrfamen Rath zu gedachten Herrn Dechant und Kammerer mit diefem

Befehl zu gehen in den Pfarrhof geschickt werden, daß nemlich ein ehrfamer Rath eine Visitation vornehmen werde.

1618. Jerg Tocher und Matheus Heß beklagen sich ob ihrer Schwiegermutter Hans Götzens Weib, daß sie dieser Tage für ihre Häuser gelaufen und sie gescholten und geschmähet und andern Tags Heßens Weib heraus mit bloßem Meßer gefordert und sonderlich Heßens Weib oder Hausfrau eine Kinderverderberin geheißt und gescholten. Begehren obrigkeitliche Inspection und Friedenschaffung.

Dienstag, den 14. Jan. 1620. Der Burgvogt auf dem Buffen beklagt sich nebst Hans Straub ob der Stadt Riedlingen, daß sie Abends zuvor unwillfender Ding von Einem übel geschehen und traktiret, auch Straub das Wehr genommen worden, diese Personen aber unbekannt.

1620. Das Handwerk der Metzger beklagt sich ob Michel Metzger, daß er die Auswärtigen das Metzgerhandwerk lehre, so doch verboten beim Handwerk, keine Fremde, sondern bloß Bürgersöhne zu lehren.

1620. Stadtmann Martin Dieppolt beklagt sich wider Andreas Kling, habe ihn (Stadtmann) bei Nacht auf der Wacht überloffen und uff ihn gestossen und geschlagen, daß er gefallen; habe ihm längst dieses gemerkt zu mehrmal ihn überloffen, hab eine Seul oder Prügel gehabt, haben Sterk und andere ihm Beistand geleistet, sodann hätt ers müßen haben.

Verantwortung: Andreas Kling hab einen andern gezeiet, hab der Stadtmann ihn angeloffen und ihn mit dem Spies geschlagen, hab ihn einen laufen Weber gescholten. — Andreas Kling soll dem Herrn Amann zur Straf geben 3 \mathcal{L} , ihm halb und der Stadt halb, soll bis künftig Sonntag dieses erlegen.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 7. Mai 1886. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Kameralverwalter Müller in Wiblingen und Baninspektor Treu in Ulm. Vorgezeigt wird ein durch Kauf erworbener Ablassbrief von 1489 für Heinrich Neithart von Ulm und einige Verwandte desselben. Professor Dr. Nestle hält einen Vortrag über die älteste Buchdruckergeschichte in Württemberg, insbesondere in den Klöstern Söflingen, Blaubeuren und Schuffenried.

Die Sitzung vom Monat Juni ist ausgefallen, anstatt ihrer wurde ein Ausflug veranstaltet.

Verfammlung vom 29. Juni 1886. Auf Anregung des Herrn Pfarrers Aichele in Bernstätt machte der Verein einen Ausflug nach Bernstätt und Umgebung. Von der Station Beimerstetten aus begaben sich die Versammelten unter Führung des Herrn Pfarrers über Schloßholz, Ziegenröfen, Gerthalde zum Staatswald Berg, woselbst ein Grabhügel geöffnet, übrigens außer zwei Bronzeknöpfen nichts von besonderer Bedeutung gefunden wurde. Hierauf Besichtigung der Reste der Burg Berolfftat und der Kirche, dann nach eingenommener Erfrischung im Hirsch Gang nach Osterstetten. Dort wurde unter Leitung des Herrn Oberförsters Bürger in dem Privatwald Löhle durch einen Wall ein Durchschnitt gemacht, welcher römische Ziegel zu Tage förderte, daher man beschloß, später weiter nachzugraben. Von Osterstetten begab man sich nach Langenau, woselbst im Weißen Roß ein Mahl eingenommen und auf den hohen Protektor des Vereins Seine Majestät den König ein Hoch ausgebracht wurde. Nach Tisch wurden von Herrn Oberförster Bürger noch Höhlenfunde vorgezeigt und dann die Rückfahrt nach Ulm angetreten.

Historischer Verein für das Württembergische Franken.

Fränkisches Gemeinderecht.

Auf Grund von Dorfordnungen des württembergischen Frankens dargestellt von G. Boffert.

(Fortsetzung.)

Um dem Diebstahl in den Gärten zu wehren, ist das Betreten der „gemeinen Gärten“ vor Tag, O.Regb., das Betreten der Keit- und Zwiebfleeken aber überhaupt verboten (Wachb. Keit = Krautfetzlinge), W. F. 1852, 96; ebenso das Gehen durch Obstgärten, wenn es Obst giebt, Ness. Einer, der „das Abendmahl gebraucht“, zahlt 15 Pfg., ein Minderjähriger 7¹/₂ Pfg., Ness. Obst darf man auch von den eigenen Bäumen nicht auflesen, ehe der Hirte austreibt, Bill. u. a. Diebstahl von „geflachten“ Obst oder Erbsen und Rüben durch Kinder wird mit 15 Pfg., bei Alten mit ¹/₂ Ort bestraft; geschieht es bei Nacht oder einfallendem Nebel, so wird es der Herrschaft angezeigt und von der Gemeinde mit 1 fl. bestraft, Ness. Wer einen fremden Baum mit hängendem Obst schüttelt, zahlt 3 Pfd. oder 5 fl., Bill. Bäehl. Wer einen dabei ertappt und nicht anzeigt, wird auch um 3 Pfd. gebüßt, Bäehl.

Für den Baumfatz durch Private geben die G.O. keinerlei Auregung, man überließ es dem Einzelnen. Bei Bäumen mit überhängendem Geäst gehört das Fallobst dem, „auf den es fällt“. Das übrige Obst darf nicht ohne des Nachbars Beisein geflüttelt und gebrochen werden. Von den überhängenden Ästen gehören ²/₃ des Ertrags dem Nachbar, ¹/₃ geht an den Stamm zurück, Eichenau. Schädliche Äste, die auf des Nachbars Gut gehen, muß der Eigentümer eine Meßruthe hoch „abstümmeln“, in Gärten auf 10 Werkshöhe. Thut er es auf Anzeige des Nachbars nicht, so hat dieser nach 8 Tagen selbst das Recht, die Äste zu kürzen, Eichen.

Für die Erhaltung der Bäume ist wenigstens einige Fürsorge getroffen. Beschädigung eines geflüchten Baumes, Ness. O.Regb., Rab. u. a., Abstümmeln eines wilden Birnbaums, Belfb., wird von der Gemeinde mit 1 fl. bestraft und der Herrschaft angezeigt. Sogar auf seinem eigenen Feld hat keiner das Recht, ohne Wissen und Erlaubnis der Gemeinde einen wilden Baum umzuhauen, Ness. Rab. O.Regb.

In den Weingegenden des Frankenlands wurden im Herbst die Weinberge „verboten“, das Betreten derselben ist von diesem Tage an strafbar, Wachb. W. F. 1852, 96, Haecht. W. F. 4, 107. In dieser Zeit müssen die Hunde, besonders die Schäferhunde, angebunden werden, damit sie nicht in den Weinbergen jagen, Amr. W. F. 1853, 64 Pfiz. Haecht. W. F. 4, 107. Über die Zeit der Lese ist nichts bestimmt. Aus der G.O. von Haecht geht hervor, daß man sich über den Termin in der Gemeinde verständigte: „Wenn man die Lese macht, soll mans dem Zehnder 3 Tage zuvorsagen“, W. F. 4, 107, damit derselbe rechtzeitig den Weinzehnten erheben konnte; der Anhang der G.O. von Belsenberg gestattet der Gemeinde eine Vorlese vor der Herrschaft. Aus Befehlen des Grafen Wolfgang von Hohenlohe (1560—1609) geht hervor, wie sehr dieser verdiente Herr sich die Hebung des Weinbaus in Franken angelegen sein ließ, die Anlegung neuer Weinberge entsprechend der Morgenzahl des Besitzers von seinen Unterthanen verlangte und die Rebsorten vorschrieb, welche gepflanzt werden sollten, auch solche auf Kosten der Herrschaft für seine Unterthanen aus Ungarn und sonst kommen ließ. Fürstl. hohlenl. Arch. in Langenburg.

Über den Weinverkauf und das Schrotamt s. unten bei Handel und Gewerbe.

II. Weide und Vieh.

Neben dem Feld ist für die alte fränkische Gemeinde die Weide und der Viehstand von hervorragender Bedeutung. Die hierauf bezüglichen Bestimmungen der G.O. nehmen mit Recht deshalb einen großen Raum in denselben ein, und zwar sind es überwiegend Bestimmungen über die Weide und den Hirten; von Viehhaltung im Stall ist nur andeutungsweise die Rede bei der Frage nach der Belohnung des Hirten, sie war also nur Nebensache. Die G.O. unterscheiden scharf zwischen dem Hirten und dem Schäfer. Jener wird für Pferde, Kühe und Schweine bestellt. In großen Gemeinden wird der Schäfer eine selbständige Stellung gehabt haben, in den kleineren dürfte er ein Knecht des Hirten gewesen sein.

Der Hirte wird von der Gemeinde gedingt, in Lendriedel auf Weihnachten, in Billingsbach auf St. Thomas, in Honhardt auf Wallpurgi (1. Mai), in Alkertshausen auf Pfingsten. Die Gemeinde trinkt mit dem Hirten Weinkauf. Nur wer an Pfingsten Hirtenweinkauf trinkt, darf selbiges Jahr Vieh halten. Alk. Rupp. „Ist der Mann krank, soll die Frau mitgehen und Weinkauf trinken, resp. um ein Ziemliches gerechnet werden“, d. h. ein gebührender Anteil der Zeehe wurde ihr angerechnet, Rupp. Der Hirte muß den Dorfmeistern geloben, die Rechte der Gemeinde und des Hirten wahren die Hirtenmeister, von denen die Gemeinde einen und der Hirte einen wählt. Triensb. Honh. Der Hirte steht vor der Gemeinde Recht. Gaggst. Wo die Herrschaft ursprünglich den Hirtenstab zu verleihen hatte, z. B. die Herrschaft zu Hornberg und Gaggstatt, giebt der Hirte jährlich ein Malter, das sind 32 Käse oder 32 — und ein Malter Haber an die Herrschaft. Gaggstatt. Der Hirte darf von keinem Gemeindeglied geschlagen werden (Strafe 1 fl. Lindlein, später $\frac{1}{2}$ fl.) aber auch selbst Niemand schlagen. Um den Hirten seinem eigentlichen Beruf nicht zu entziehen, darf ihn niemand als Tagelöhner anstellen, O.Regb. Keiner darf für sich besonders hüten, sondern alles Vieh, das auf die Weide kommt, muß von dem gemeinen Hirten ausgetrieben werden. Gaggst. Edelf. W. F. 4, 97.

Der Hirte muß alle Tage bis Martini (11. Nov.) ausfahren. Pfitz. W. F. 1853, 64. Sein Amt wird ihm durch mancherlei Bestimmungen erleichtert. Dem Hirtenjungen darf man kein Vieh vortreiben, sonst erhält er für jedes Stück einen Wunpfennig (Weidepfennig) Pfiz. W. F. 1855, 65, ebenso wenn dem Hirten von auswärts eingeführtes Vieh während des Jahres übergeben wird. Bäehl. Denn dieses treibt er schwerer auf die Weide, weil es weder mit dem andern Vieh vertraut ist noch die Örtlichkeit kennt. Neu gekauftes Vieh, das von außen eingeführt wird, darf vor dem dritten Tag weder auf die Weide noch zur Tränke. Ness. O.Regb. Es muß zuerst erkundet werden, ob es gesund ist. Denn „schadenhaftes Vieh“, dadurch die Herde angesteckt werden könnte, darf nicht auf die Weide. Stiere, die ins „dritte Gras“ gegangen, oder die ins „dritte Jahr“ gehen und der Hut schädlich sind, sind auf Klage des Hirten zu Hause zu behalten. Jagsth. Rupp.

Kehrt der Hirte Abends heim, so soll er sein Vieh, es seien Schafe oder Kälber, „einheimischen“, Rupp. Wer Pferde, Kühe, Schweine und anderes Vieh nicht bei Nacht einthut, zahlt für jedes Stück 15 — . Alk. Die G.O. von Rupp. setzt mit Recht voraus, daß die Kühe selbst ihren Stall auffuehen.

Von den Pferden reden nur einzelne G.O. Mutterpferde, durch welche schon viel Schaden gesehen, dürfen nicht gehalten werden. Jagsth. Steinb. a. d. J. In Ruppertsbosen sollen sie abgefondert von der Viehherde beim Herrschall (dem Platz der Mittagsruhe) und am Dornlohe gehütet werden oder vom Besitzer auf seinen eigenen Gütern, ohne diese jedoch der allgemeinen Benützung zu entziehen. Hengspferde oder Gurren (= schlechtes Pferd oder Stute) mag jeder halten, um seine

Arbeit und Dienst „zu verbringen“. Rupp. In Steinbach ist die Zahl auf 4 beschränkt, entweder 4 alte oder 3 alte und ein junges, in Jagstheim 4--5⁷ Häupter. Aber die Pferdebesitzer, welche Weide und Wäfen für ihre Pferde genießen, müssen dafür wie andere Gemeindsmänner helfen, Weg und Steg, Brunnen und Hirtenhaus bessern mit Beil und Haue, also nicht nur Spannfröh thun. Steinbach a. d. J.

Sonstige Obliegenheiten des Hirten sind: 1. das Neujahr anblasen — Rab. — eine Sitte, die heute teilweise noch besteht. In der Neujahrsnacht zieht der Hirte durchs Dorf, bläst vor jedem Haus mit einem altertümlichen Horn und wünscht das Neujahr. 2. Das gefallene Vieh abziehen, wofür er das Aas erhält. Pfiz. W. F. 1853, 65.

Über die Belohnung des Hirten giebt die G.O. von Lendfeld die beste Auskunft.

Der Hirte erhält dort zu Wallpurgis und Burkhardi je 8 Malter Dinkel Jagstmaß. Das müssen die Viehhalter miteinander liefern, jeder, was ihm gebührt, worüber die Hirtenmeister Rechnung führen. Der Hirte hat sodann 3 oder mehr Gänge im Ort zu thun. Pfiz. W. F. 1853, 65 und erhält da seinen Hirtenlaib. Wer ein Stück hat, giebt beim 3. Gang einen Laib, wer 2 hat, beim andern Gang, wer aber 3 oder mehr hat, giebt alle 5 Gänge je einen Laib, einen Trieb-laib (wenn der Trieb beginnt), einen Osterlaib, einen Pfingstlaib, einen auf U. L. Frauen Wurzelweihe (15. Aug.) und einen Martinslaib. In Bächlingen bekommt der Hirte von jedem, der 4 Stück Vieh hält, einen Laib, wenn er seine Frucht selbst baut, von allen andern 6 x. für den Laib, in Crispshofen geben 3 Stücke einen Laib, die andern je 2 $\frac{1}{2}$ Vieh, das an S. Johann (24. Juni) hereinkommt, giebt in der Ernte eine Dinkelgarbe zu $\frac{1}{2}$ Viertel hällisches Maß, eben so was an Bartholomäi hereinkommt, eine Habergarbe. Findet der Hirte die Garben zu leicht, so soll er die Hirtenmeister darüber führen und bei deren Erkenntnis bleiben. Findet er sich dadurch beschwert, darf er in die Scheune gehen, mitdreschen und je von 2 Stück ein Viertel nehmen, muß aber Sud¹⁾ und Stroh liegen lassen. Wenn eine Schweinsmutter Junge wirft (fügelt) und die Jungen einen Tag und eine Nacht am Leben bleiben, geben sie dem Hirten einen Laib Raboldsh. Lendf.; wenn sie 6 Wochen alt werden und im Dorf bleiben, geben sie Pfründe. Rab. Kälber, die nach Michaelis, Schweine, die nach Weihnachten „werden“, geben fürs Stück je einen Wunpfennig (in der G.O. Lendf. Wunpf.) ebenso das von außen heringebrachte Vieh (s. oben). Was aber beim ersten Trieb Trieb-laib giebt, giebt keinen Wunpfennig. Wo für neu heringebrachtes Vieh ein Wunpfennig gegeben wird und das Vieh nimmt Schaden, ist der Hirte keinen Schadenersatz wie sonst schuldig. Lendf.

Was der Hirte an Lohn von den einzelnen Viehbesitzern erhält, heißt die Hirtenpfründe. Um festzustellen, für wie viel Vieh Jeder Pfründe zu bezahlen hat, gehen die Hirtenmeister am güldenen Sonntag (Trinit.) von Stall zu Stall und „sehneiden das Vieh an“. U. Regb. Neff. Sonst wird es alle Vierteljahre angefehnitten. Az. Eichen. Es geschah dies auf ein Kerbholz, wie dies aus der G.O. von Bächlingen hervorgeht, welche 3 Tage Irrtumsfrist läßt, um ein Stück an- oder herab-zufehneiden.

Wer beim Anfehneiden ein oder mehrere Stücke verfehweigt, dem darf die Gemeinde daselbe oder dieselben Stücke, welche nun der Gemeinde verfallen sind, vertrinken, was allgemeiner Rechtsgrundsatz in Franken war, oder damit nach ihrem

¹⁾ Sud, auch Gefott = zum Sieden oder Abbrühen als Viehfutter geeigneter Abfall von den Getreideähren beim Dreschen. Schmeller² II, 340.

Gefallen thun (Gaggft.). In Oberregenbach war die Strafe auf 2 fl. fixiert, in Amrichshaufen auf 1 fl., aber daneben hatte die Herrschaft noch ein Strafrecht. Da aber meist nicht ein bestimmtes Stück verschwiegen wurde, sondern nur aus einer Anzahl eines oder mehrere, so darf die Gemeinde in den Stall gehen und wählen, Crispenh. Nessl. Doch soll sie nicht das beste und nicht das geringste nehmen. Nesselb. „Wo einer ein oder mehrere Stücke verfaumet hätte, und es ihm noch beifele, soll er unverkürzt fein, es auf dem Dennen (Hausöhrn) noch anzuzeigen.“ Rab. Sonst gewähren die G.O. 3 Tage Bedenkzeit. Wird einer fälschlich des Verschweigens beschuldigt, so muß der Angeber 2 fl. Strafe zahlen. O.Regb.

Über die Befreiung von der Pfründe bestanden die mannigfaltigsten Bestimmungen, welche das tägliche Leben, der Handel und die Bedürfnisse des Hauses erheifchten.

1. Jungvieh. Kälber und Gaifen find bis zu einem Vierteljahr pfründfrei. Belfb. Vieh, das vor Martini „wird“, giebt im folgenden Jahr Pfründe, Crispenh. und Billingsb. halbe Pfründe auf Wallburgis. Was nach Martini wird, giebt halbe Pfründe auf Martini des folgenden Jahrs. Bill. Kalb, Lamm, Schwein, Zicklein, die 7 Wochen und 1 Tag alt find, geben Pfründ, O.Regb. In Bächlingen entscheidet der St. Michaelstag, doch geben sie nur halbe Pfründe. Stiere, die von außen gekauft, angewöhnt werden zwischen Michaelis und Martini (Rab.) oder 3 Wochen vor St. Thomas, find pfründfrei, dürfen aber nicht mit dem Hirten getrieben werden. Sonst find 2 jährige Stiere bis St. Thomas pfründfrei Nesselb. Eichenau, aber nicht bis Mittfasten. Ganze Öchslein geben Pfründe, Rab. außer wenn die Gemeinde einen zum Herdöchfen wählt, der giebt keine Pfründe ab.

2. Maftvieh, auch Maftschweine find zwischen Martini und Fastnacht frei, Raboldsh. Wird es erst nach Mittfasten geschlachtet, giebt es auf Wallpurgis Pfründe, Crisp. Ähnlich Eichenau.

3. Vieh, das getaufcht wird, giebt Pfründe, wenn es 3 Tage unter dem Hirten getrieben worden, Belfenb. Bei einem Kauf hielt man sich an das Haus, wo das Stück angefehnitten wurde. Wachb. 1852, 92. Wer es am Vormittag des Pfründtags im Haufe hat, giebt die Pfründe. Hacht. W. F. 4, 106.

Gekauftes Vieh, das an Michaelis Nachmittag in Stall kommt, ist bis St. Thomas pfründfrei. Crisp. Was vor St. Wallpurgis ins Dorf kommt, giebt die Wallpurgispfründe, was vor St. Johannis verkauft wird, giebt keine Jakobipfründe, was nach U. L. Frauentag (15. Aug.) hinausgeht, giebt die ganze Pfründe. Wachb. W. F. 1852, 92. Ein neugekauftes Stück, das vor Wallpurgis nur 3 Tage ausgetrieben wird, giebt den 4. Theil, sonst die halbe Jakobipfründe. Was 3 Tage über Jakobi geht, giebt $\frac{1}{3}$ die Bartholomäuspfründe, was 3 Tage über Bartholomäi geht, giebt die ganze Pfründe. In Rab. giebt alles Vieh, das „das neue Horn blasen hört“, Pfründe, es sei verkauft oder bleibe im Stall stehen. In Belfb. ist Stallvieh, das keine 3 Tage zur Weide kam und nicht zur Tränke geführt wird, frei. Ebenso darf für ein gefallenes Stück, von dem der Besitzer „weder Haut noch Haar“ genoß, nichts gefordert werden, außer wenn es schon angefehnitten war, Crisp. Die Grundlage für die Berechnung der Größe der Pfründe giebt die G.O. von Billingsbach: Eine Kuh gilt für ein ganzes Vieh, ebenso je 2 Schafe, 2 Schweine, wenn sie über 6 Wochen alt find, und 2 Gaifen. In Belfenberg stehen Kühe, Kälber bis zu 1 Jahr und alte Gaifen mit den Schweinen in der Pfründe gleich, jüngere Tiere find frei.

Die Hirtenpfründe wird entweder von den Hirtenmeistern eingesammelt (Eichenau) oder muß man sie selbst vor die Gemeinde tragen. Hermuth.

Eine Borgfrist für diese Schuldigkeit giebt es nicht, sie muß auf die bestimmte Zeit bezahlt werden. Wer sie binnen 14 Tagen nicht bereinigt, wird um 15 fl. gestraft. Crisp. Bäehl. Später muß der säumige Schuldner „so viel Tag so viel Pfund“ erlegen, Bäehl.

Das zur Erhaltung des Viehstandes nötige Fasel- oder ganze Vieh mußte meist der Nutznießer der Güter, welche für dieses Vieh aus der Markung ausgehoben waren, unterhalten, so in Crispenhofen der Abt von Amorbach, in Amriehshausen und Pfitzingen der Pfarrer; wo die Gemeinde diese Güter selbst genoß, hielt man den „Herdoehsen“ um. In den meisten Orten durfte der Bürger, welcher den Herdoehsen ein Jahr hielt, in diesem Jahr einzelne Wiesen genießen; nur in ganz wenigen Gemeinden z. B. Ehringshausen OA. Gerabronn wurde beim Umhalten gar keine Entschädigung gereicht. Meist war die Haltung des Ebers mit der des „ganzen“ Oehsen verbunden. Der Pfarrer von Pfitzingen erhielt zur Entschädigung noch den Kälberpfennig. W. F. 1853, 64. In Unterregenbach wurde der Oehse von den Viehbesitzern umgehalten. Die Gaisfenbesitzer waren frei. An Bartholomäi jedes Jahr wurde geweehelt. Zum Ankauf des Oehsen bekam der betreffende 15 fl. Vorschuß, welche er ein Jahr genießen durfte, nach einem Jahr aber wieder erstatten mußte, und 4 fl. für die Unterhaltung neben einigem Gütergenuß. Im Jahr 1634 war der Viehstand so heruntergebracht, daß die Gemeinde keinen Oehsen mehr bedurfte.

In einzelnen Gemeinden wurden den Kühen die Hörner abgeschnitten. — „15 fl. Buße, wenn man den Kühen die Hörner zeichnet und derselbig am 3. Tag und wenn die Burgermeister umbgehen, nit abgeschnitten hat“. Az. „Wer seinen Kühen die Hörner abschneidet, darf auf Gemeindegeld 1 Maß Wein und 1 Week verzehren.“ Billingsb.

Über die Schafhaltung findet sich außer dem S. 127 oben angegebenen nicht viel. Nach der G.O. von Dörrmenz mußte für die Lämmer im ersten Jahr ein eigener Hirte bestellt werden oder mußten die Bürger der Reihe nach selbst hüten. Der gemeine Stern (Widder) soll „zechender Weise“ umgehalten werden. Dörrm. Die größere Gemeinde Gagstadt durfte im ganzen 6 Sterne halten, welche pfründfrei waren. Die Bürger sollten sich jedes Jahr verständigen, wer sie halten solle.

Den Ziegenbock mußte der Hirte halten, Pfiz. W. F. 1855, 65. Andere Ziegenböcke durften nicht unter der gemeinen Herde laufen. Krepierete Schweine mußten dem Wafenmeister übergeben werden. ORegb.

III. Wald.

Die Bewirtschaftung der Gemeindegewaldung war eine überaus einfache. Man gab alljährlich „Holz“ und „Laub gemein“ aus. Alkertsh. Jedem Bürger wurde ein Stück Wald zum Kahlhieb angewiesen, cf. Pfiz. W. F. 4, 65. Die Laub war verschieden an Größe; später z. B. auf der Markung Reckertsfelden (abg.) gehörten die Lauben zu den betreffenden Gem.Rechten als integrierender Bestandteil. Jeder mußte sein Stück sauber abhauen. „Wenn das Holz ausgehen wird und ein jedweder seinen Theil nicht sauber auslaubt, es sei Busch oder Doren (fränk. = Dorn), daß man einen Hut daran henken kann, derselb soll von jedem 15 fl. verfallen sein.“ Pfiz. 1e. Haecht. W. F. 4, 107. Jeglicher soll sich bei seiner Laub genügen lassen und keinen andern überhauen oder überlangen bei 1 Ort Strafe. Amr. In Amriehshausen sollte die ganze Gemeinde den Tag nach Walpurgis um das Holz gehen und sehen, wie jeglicher sein „Laub“ gefäubert, besonders von Dornen und Hecken.

Die gute Waldordnung von Pfizingen verlangt einen Turnus unter den Wäldern. Wenn man Laubholz macht, soll man ein Jahr hinten und das ander Jahr vornen gegen dem Dorf hauen. W. F. 1853, 65. Jeder muß sein „Laubholz“ zu gebührender „Zeit und Wedel“ hauen, Alk. Wer das angewiesene „Laubholz“ nicht selbiges Jahr verbaut, soll um das Holz verfallen sein, d. h. verliert seinen Teil. Pfiz. In Amrichshausen muß das Laubholz vor Walburgis aus dem Wald, sonst fällt es der Gemeinde heim. Auf dem Morgen soll man 12, von einer Laub 3 Standreislein stehen lassen (ein Reis, aus dem ein Stamm erwachsen kann). Ein „Vierlach“¹⁾ darf man nicht abhauen. Hacht. W. F. 4, 107. Die Gemeinde Amrichshausen mit beschränktem Wald verbot irgend ein Stammreis abzuhauen. Für jedes „Standreis“, das zuwenig stehen bleibt, zahlt man 5 \mathcal{L} Strafe. Pfiz. An Übergriffen auf des Nachbars Teil mochte es nicht fehlen: Wer den andern überhaut, zahlt 10 \mathcal{L} , Pfiz., in Alk. ist Anzeige bei der Herrschaft. Privatwaldungen, so in die Hueben, d. h. die einzelnen Bauernhöfe gehören, sollen zugleich mit dem daranstoßenden Gemeindewald gehauen werden, damit beide, miteinander gehegt, wieder aufwachsen und so in einen ordentlichen Schlag gebracht werden. W. F. 4, 96, Edelf. Will ein Hübner sein Holz noch stehen lassen, muß er bei späterer Fällung dafür sorgen, daß der Gemeinde kein Schaden geschieht. War der Wald ausgehauen, so ließ man ihn einfach wieder nachwachsen und sorgte nur dafür, daß der Nachwuchs geschont blieb. Streng verboten ist, ein Standreis abzuhauen. Für ein altes zahlt man 10, für ein junges 5 \mathcal{L} Strafe, ein „auswendiger“ noch soviel. Hacht. W. F. 4, 107. Die G.O. Wachbach fordert vom Fremden fogar 60 \mathcal{L} . W. F. 1852, 95. Zum Schutz für den jungen Trieb ist verboten, in den „Schnauen“²⁾ (Rupp. G.O.) und im jungen Holz zu grafen und „Zemmel oder Vorsehläge“ abzuschneiden (Strafe 1 fl.), Pfiz. W. F. 1853, 65. Wird eine Gräserin im Wald angetroffen, soll man ihr die Grastücher aufbinden und nachsehen, ob kein Holz, Zemmel oder „Lümpf“ (= Vorsehläg, Wasser-schossen) darin sind, wofür sie 4 \mathcal{L} geben muß, Gaggst. Reiten in einem jungen Schlag, ebenso Weiden ist bis zum 4. (Alkertsh.) oder 6. Jahr verboten. Pfiz. Mit 4 Jahren darf der Hirte in den jungen Schlag treiben. Hacht. Mit 6 Jahren mag man auch Pferde und Ochsen drein führen. Pfiz.

War ein Wald stark gelichtet, so mußte jeder Gemeindsmann jedes Jahr ein Eichenstämmlein drein setzen, jeder Morgen wurde mit Dornen eingehegt. Die „Fünfer“ mußten einen Augensehein nehmen. Wer seine Schuldigkeit nicht gethan hatte, wurde um 1 Ortsgulden gestraft. Rupp. Holzfrevel scheint in hohem Maß getrieben worden zu sein. Es muß fogar verboten werden, mit dem Wagen oder Karren in das Holz zu fahren. Wachb. W. F. 1852, 96. Hacht. W. F. 4, 107. Für einen „Erdstamm“, der ohne Erlaubnis einer Gemeinde gehauen wird, zahlt man 1 fl. Strafe, in Amrichshausen 5 \mathcal{L} . Ja die Dorfordnung von Amrichshausen setzt 1 fl. Strafe für den geringsten Waldfrevel, wenn im gemeinen Holz etwas abgehauen und weggetragen wird. Wer Pfähle oder Spanbölzer haut, (um Späne daraus zu schneiden, wozu man weiches, weißes Holz, bes. Aspen, nimmt), Alkertsh., dem gilt: für jeden Stumpf 5 \mathcal{L} , der Auswärtige aber gibt 60 \mathcal{L} . Wachbache W. F. 1852, 96. Auch die „Furhölzer“ (wo man Feurung holt) darf man nicht mit der Sichel oder mit Vieh betreten. Wachb. W. F. 1852, 96.

Um dem Holzdiebstahl zu wehren, wird verboten, sein Holz ohne Vorwissen der Bürgermeister heimzutragen. Alkertsh. Wer mit seiner „Kätze“ im Wald be-

¹⁾ Vier Stämme aus einer Wurzel? Vergl. Lexer: vierlich = vierfach.

²⁾ Wohl wie Sneite, Schneiße = Durchhieb zur Waldeinteilung.

troffen wird, soll 5 \mathcal{U} zur Strafe geben, ein Fremder das Doppelte. Ailr. Ganz besonders verboten ist, gehauenes Holz, Klafter- oder Stangenholz, einem andern wegzutragen (Strafe 30 x. Rab. 10 \mathcal{U} . Wachb. W. F. 1852, 96). Klötze darf man nicht anschlagen, Hacht. W. F. 4, 107, „Wied“ nicht in dreijährigen Schlägen oder überhaupt im Gemeinholz holen. Hacht. l. c. Rupp. Wenn einer einen Frevler dabei erwischt und bringt ihn nicht zur Anzeige, giebt er doppelte Buße. Rupp. Dagegen erhält er für die Anzeige Anbringgebühr. Von der Strafe für Dürrholzlesen mit $1\frac{1}{2}$ Ort wird dem Angeber $\frac{1}{2}$ Ort, von der Strafe für Abhauen von grünem Holz $1\frac{1}{2}$ fl. aber $\frac{1}{2}$ fl., das übrige die Gemeinde. Belfenb. Auch junge Bäume zu schälen ist verboten. Lindl. Strafe 1 fl. Leiterbäume darf man zwar im Gemeinholz holen, aber nur 4 im Jahr. Hacht. 6. c. 4, 107. Hagendorn, um die Güter einzumachen, darf man aus dem Gemeinholz holen, soviel man braucht. O.Regb.

Zum Schutz der Felder ist verboten, das Erlenholz am Rötelbaeh abzuhauen. Billingsb. Wie andere Gemeinbenutzungen darf man auch kein Holz (Spälter) aus der Gemeinde an Ortsfremde verkaufen, Gaggst. Amr. Belfb., höchstens „Windwerfen“ und Aftersschläge. Rupp.

Auch Erde in den Wäldern zu graben ist bei 1 fl. Strafe verboten (Crispenh.), um dem Wald nicht die Nahrung zu entziehen. Über Laubstreu findet sich keine Bestimmung, nur die Bächlinger G.O. erwähnt das Laub und sagt: Man soll kein „Lauberich“ für die Gaisen abhauen. Bei der vorwiegenden Weidewirtschaft bedurfte man der Laubstreu nicht, es mochte das Stroh meist zur Streu ausreichen.

IV. Bau- und Feuerordnung.

Vom Grund und Boden außerhalb des Dorfes wenden wir uns zum Ort selbst, und zwar zuerst zum Ort im ganzen mit Weg und Steg und Brunnen, dann zur Wohnung des einzelnen Bürgers.

Das Dorf war häufig mit Bannzaun, Riegel und Thoren gewehrt, oder sollten wenigstens alle Wege und Gassen mit Riegel und Bannzaun gewehrt sein. Rupp. Über die Mauer oder Bannzaun darf man nicht steigen noch Holz darüber werfen, auch nicht Löcher darein machen, Wachb. W. F. 1852, 96. Pfiz. 1853, 64, noch durchschlüpfen. Ailr. Die Lücken im Dorfzaun muß der Nachbar bessern lassen. W. F. 1853, 64. Besserung von Weg und Steg ordnen die Dorfmeister an. Gaggst. Nur Leibesnot, Herrngebot und ehrhafte Ursache entschuldigt zeitweilig. Gaggst. Zu diesem Zweck soll jeder 10 Fuder Steine in die Gasse führen. Lindlein. Steine, welche im Dorfe zu gebrauchen sind, darf man ohne der Gemeinde Wissen nicht aus dem Dorfe wegführen, aber auch keine Steine auf den Weg schütten, ohne sie einzuebenen. Neff. Wege soll man für den Verkehr freihalten und nicht mit Holz verbloeken, so auch den „Geheweg“ um die Kirche. Rupp. Zur Sicherheit des Verkehrs auf den öffentlichen Wegen soll man kein Pferd oder Vieh ledig laufen lassen. Neff. Bill. Gaggst. Dörrm. Brunnen und Gruben soll man zudecken. O.Regb. Billingsb. Die Straßenausflüge, welche nur mit Bewilligung der Gemeinde benützt werden dürfen, Lindlein. (Gr. Bären) sind binnen 14 Tagen zu entfernen. Pfiz. W. F. 1853, 64. Reinlichkeit auf den öffentlichen Weg ist geboten. Man soll keinen Mist auf den Weg legen. Jagsth. Wenn einer Harn oder sonst Unflat in einen gemeinen Fußpfad auf ein Gemein schüttet, „da die Leute fure gehend“, ist die Buße 1 \mathcal{U} . Wachb. W. F. 1852, 96. Die Brücke oder den Steg darf man nicht mutwillig beschädigen noch drein picken. Bächl. O.Regb.

Bei Zäunen, welche auf die Gemeinde stoßen, soll man die Bretter, („die Sterzel“, Amr.) einwärts wenden, damit das Vieh keinen Schaden leidet. Crisp. Hecken

und Zäune, welche auf die Gemeinde stoßen, soll man im Frühjahr beffern. Belfb. Zäune und Hecken oder Plankbäume, oder was es Namen haben mag (Crisp.), stehen unter öffentlichem Schutz, man darf sie nicht aufreißen. Neff. Crisp. Belfb. Hacht. W. F. 4, 106.

Öffentliche Brunnen waren zum Schutz mit Schranken umgeben. W. F. 4, 106. Hacht. Dieselben sollen rein gehalten werden. Man soll nicht mit unreinem Geschirr, Gölten oder Kübel in den Brunnen stoßen, U.Regb. O.Regb., nicht zu nahe daran waschen, daß es in den Trog spritzt, U.Regb. (auf 3 Schritte Entfernung, O.Regb.), keine Schuhe oder auch die Füße (!), noch sonst „Dinglich“ (reculas) in der Tränke oder Trog reinigen, Rupp., noch Strohfleile dreinlegen. Hacht. W. F. 4, 106. In Ailringen war oberhalb des Brunnens ein Waschtisch. Auch in die gemeine Wette soll man keine Wied legen, Rupp., noch Garn darin waschen oder Kübel reiben, Lendf. Da das Fischrecht im Bach zu Ailringen dem Deutschorden gehörte, verbot dieser auch, in den Bach etwas Unsauberes zu schütten. Bei Wassermangel, der in Nesselbach früher häufig war, wurden die Brunnen verboten, d. h. der willkürlichen Benützung entzogen. Nur wer eine Kindbetterin oder ein krankes Stück Vieh, das nicht zur Tränke kann, daheim hat, darf des Tages 2 Kübel Wasser holen. Dem Wasser soll man den herkömmlichen Lauf lassen, wie Regenwasser und Abwasser (Lindlein), da Kandel unbekannt waren.

Für den Bau von Häusern war es Grundfatz der Gemeinden, den Neubau eines früher nicht bestandenen Hauses nicht zu dulden, Pfiz. W. F. 1853, 66, Edelf. W. F. 4, 96, weil er leicht Zerschlagung der Güter zur Folge hatte. Neubauten waren also nur im Brandfall oder bei Baufälligkeith eines Hauses möglich. Bricht einer einen alten Bau ab, so soll er alles alte Holz, was noch brauchbar ist, zum Neubau verwenden, will er davon verkaufen, so haben die Dorfgenossen das Vorkaufsrecht oder die Lofung, wenn ers an Fremde verkauft hat. Amr. Strohdächer waren allgemein. Neubauten müssen binnen 4 Wochen (Amrichshausen 6 Monate) bedacht, schadhafte Dächer gebeffert werden. Pfiz. Hacht. W. F. 1853, 64. 4, 106. Backöfen außer dem Hause und Nebenfälle müssen gehärtet und dann gedeckt werden, d. h. das Stroh muß „mit Lehm eingekleibt“ werden. Hacht. W. F. 4, 106. Neff. O.Regb. Mit bloßen „Taschen“ darf man solche Nebengebäude nicht behängen, ib.

Zur Verhütung von Feuersefahr waren mancherlei Maßregeln getroffen. Die Dorfmeister sollen das Feuer befehen, jeder Dorfmeister sollte einen Gemeindegmann mitnehmen und dann von Haus zu Haus gehen, Lendf. (so meist in kleineren Gemeinden, z. B. Steinbach an der Jagft). In andern Gemeinden wählte man zwei Feuerbefeher (Honh. Jagfth.) oder Holzmeister (Pfiz.) alljährlich bei der Gemeindeerneuerung, in Honhardt auf Georgii. Die Dorfmeister dürfen, so oft sie wollen (Lendfiedel), die Feuerbefeher sollen alle 14 Tage (Rupp.) oder allmonatlich (Amr.) nach dem Feuer sehen. In Jagfthheim, das, nach der G.O. zu schließen, viel unter Brandsehaden litt, mußten 8 Mann je ein Vierteljahr das Feuer befehen. Früher hatte man nur alle 8 Wochen darnach gesehen. Die G.O. setzt fest, daß man nach Heu- und Fruchternte alle 14 Tage, dann alle Monate einmal Feuersehau halten soll. Dabei soll nach den Feuerwänden, nach dem Schlot (Kamin), nach dem Kachelofen, Backofen und Herdloch gesehen werden. Finden sie etwas Gefährliches und der Besitzer folgt der Weifung zur Abstellung nicht, so dürfen die Feuerbefeher den gefährlichen Gegenstand, Kamin oder Ofen, einreißen und zerschlagen. Wachb. W. F. 1852, 92. Da viel Holz, das im Dorfe liegt, die Gefahr in Brandfällen steigert, so darf niemand mehr als 10 Klafter, der Bader 20 im Vorrat haben, (Jagfth. Lendf.), aber sie müssen 10' von Hans und Scheuer entfernt liegen. Lendf. Heu und Stroh

dürfen nicht auf die Bühne gelegt werden. Az. Jeder, der „einen Rauch hält“, soll in seinem Haus $\frac{1}{2}$ (Rupp.) bis 1 Eimer Wasser Tauber-Eich haben (Lendf.), oder auch nur 1 (Neff. Az.), oder 2 Kübel (Bächl.) mit „Feuerwasser“ (Lendf. Pfiz.). In Jagstheim sollten jede Nacht 4—6 Mann, 2—3 vor und 2—3 nach Mitternacht, wachen. Bei jedem Hause soll eine Feuerleiter sein, 20' Sproffen lang, (Gaggst Dörrm. Alkertsh. Steigleiter), oder so lang als das Haus (Oberstein.), anderweitig kommen auf jedes Gemeinrecht 2 Leitern, die G.O. von Dörrmenz fordert auch von jedem Haus einen ledernen Feuereimer. Die Gemeinde hat 2 Feuerhaken zu halten. Die Gemeinde Honhardt wählte mit den Feuerbefehlern 2 Leitermeister, welche auf die Leitern und Feuerhaken zu achten hatten. Besondere Vorichtsmaßregeln sind: Eine Stunde vor und nach Betläuten (Ave Maria morgens und abends) soll man im Backofen kein Feuer machen. Belfenberg. Außer dem Bäcker darf niemand bei Licht backen. Rupp. Zum Waschen darf bei Nacht kein Feuer angemacht werden. Nur eine Kindbetterin oder eine „legerhafte“ Person mögen ein „Kesselwäschlein“ haben. Jagstth. Flachs soll man nicht in der Stube (Az.) und nicht im Backofen, sondern im öffentlichen Dörrföfen dörren (ORegb.), auch denselben nicht vor Tag einstoßen. Az. Bei Licht darf man auch keinen Flachs brechen oder risseln. Bächl. Crispenh. Fängt der Flachs im Ofen an zu brennen, soll niemand allein den Ofen aufbrechen, sondern man soll 2—3 Mann dazu nehmen und den Ofen öffnen. Az. Auch Dreschen bei Licht ist verboten. Crisp. Späne darf man nicht auf dem Kachelofen beim Höllhafen oder zwischen Herd und Ofenloch (Eichenau, Bächl.), Holz nicht im Rauchloch trocknen. Die G.O. von O.Regb. und Neff. verbieten den „Effel“ beim Ofen, während die von Raboldsh. ausdrücklich ein Gehäng über dem Ofen für die Späne fordert, dagegen ist der Affel oder Effel in der Küche verboten. Bächl. Asche darf nicht vor dem Ofen liegen. Az. Bei Nacht darf man kein Spanlicht oder Strohschaib, (Neff. „Schaibsreißer“, O.Regb.) oder Strohfackel, überhaupt kein unverdecktes Feuer, (Amr.) über die Gasse tragen, auch nicht damit in die Scheune gehen, sondern soll Laternen brauchen. Eich. Feuer darf man nicht in „Stürzen“, sondern nur in eisernen oder irdenen Gefäßen (Häselin) holen (Alkertsh. Bächl. Crisp. U.Regb.) überhaupt nicht nächtlicherweile mit unbedecktem Feuer, Spänen, Kohlen, Stroh über die Gasse gehen. Pfiz. W. F. 1853, 63. Im Ort darf nicht geschossen werden. Lendf.

Wenn durch Fahrlässigkeit in einem Hause Feuer auskommt, zahlt der Schuldige der Gemeinde 1 fl., der Herrschaft 1 fl., der Gemeinde $\frac{1}{2}$ fl. Alkertsh. Az. Pfiz. W. F. 1853, 63. Beschreit der Hausmann oder seine Gefinde das Feuer selbst, so zahlt er nur die halbe Strafe, Pfiz. W. F. 1853, 63 oder, wie meist die G.O. wollen, ist er straflos. Neff. u. A. Die Strafe will besonders vor dem Verschweigen warnen, das den Brand gefährlicher werden läßt. Gegenseitige Hilfe in Brandfällen galt als selbstverständlich, wie sonst. „Jeder Gemeindevmann soll den andern retten, es sei Not oder Zwangsal.“ Honhardt. Triensb. „Welcher aber solche Rettung verachtet und sich anheim drucken und nicht Rettung thun würde, soll der Gemeinde 1 fl. geben.“ Triensb.

Im Amt Langenburg galt als Vorschrift: Wenn in Langenburg 10, 12 oder mehr Schiffe geschehen und man des Feuers gewahr wird, soll jeder mit seinem Wassergeschirr nach der Brandstätte laufen. Sieht man die Brunst nicht, soll man nach Langenburg eilen und dort oder unterwegs dem Bescheid, der vom Amt den Leuten wird, folgen. Die alten „unvermöglichen“ Leute, welche nicht laufen und steigen können, sollen zu Hause bleiben, um auf den Flecken ein fleißig Aufsehen zu haben.

Wie in Feuersnot, sollen die Bürger auch in Wassersnot einander beistehen. Wenn ein Platzregen oder Guß kommt, sollen die, welche am Bach sitzen, einander

mit Ausziehen verhilflich sein, also daß eine Gemeinde wandeln möge. Die Gemeinde soll helfen, ob sie den Bach mit Steinen und Anderem übereilen mögen (rasch genug eindämmen). Wo aber einer das Wasser auf den andern treibt, mag derselb einer Gemeinde läuten heißen, hierinnen lassen erkennen. Triensb. Überhaupt soll ein Nachbar, als weit der Dorf- und Hofzaun geht, dem andern bei seiner Treu helfen, raten und handhaben. Lendf.

V. Handel und Gewerbe.

Bei Käufen giebt die G.O. von Ailringen eine Losungs- oder Reufrift von 4 Wochen und 1 Tag. Unrecht Maß und Gewicht wird um 1 fl. gestraft. Pfiz. Az. Um das Maß festzustellen, werden teils besondere Angießer erwählt (Lendf.), teils sind die Heiligenpfleger mit den Dorfmeistern dazu bestellt. Rupp.

In Amrichshausen gießen der Schultheiß, die beiden Burgermeister und der Umgelter um Michaelis die Maße an, wofür sie 1 fl. zum Vertrinken bekommen. Genaueres giebt die G.O. von Lendfiedel. Bisher hatten die Angießer bei Entdeckung von unrechtem Maß es anstehen lassen bis zur Gemeindeversammlung. Jetzt werden sie ermächtigt, alsbald für jedes unrechte Gefäß 20 \mathcal{U} Strafe anzusetzen, Kanten, Schenkköpfe etc. zu zerfchlagen oder zu behalten und dann am andern oder dritten Tag die Sache bei der Gemeinde zur Anzeige bringen. Die Heiligenpfleger gießen des Kirchenheiligen Bild an die Gefäße als Eichzeichen. Oberstein. Neben den Wirten dürfen auch andere Ortsbürger, z. B. auf Kirchweih, Wein schenken, aber sie müssen, wie der Wirt, Umgeld oder Bodenschatz geben (Rupp.) nämlich 2 Maß hällisch vom Eimer. Zu diesem Zweck muß der Wirt oder der Zäpfer die Angießer oder Umgelter über das Faß führen und es schätzen lassen, ehe ers anfticht. Lendf. Wachb. W. F. 1852, 92. Für die Herrschaft schenkt der Wirt Bannwein (fränk. auch Bônwein). Jeder Ortsbürger darf im Herbst 4 Wochen lang selbst seinen Wein auschenken, dann darf der nächste 4 Wochen folgen. Ist sonst keiner da, der seinen Wein schenken will, dann darf der erste weiterfahren. Der Wirt wie der Häcker soll mit Brot und Käse versehen sein. Pfiz. W. F. 1853, 64, 66. In Amrichshausen soll Brot, Wein und Fleisch durch gesetzte Schätzer geschätzt werden.

Bäcker sollen recht Gewicht haben. In Wachbach gilt als Normalgewicht das von Mergentheim (auch in Ailringen) und Markelsheim. Die G.O. von Lendfiedel verzichtet 1546 wegen der teuern Zeit darauf, zu bestimmen, wieviel der Bäcker aus einem Viertel Getreide an Gewicht backen soll. Wecken, die das Gewicht nicht haben, werden dem Bäcker genommen. Pfiz. W. F. 1853, 64. Ein fremder Bäcker, der Wecken ins Wirtshaus liefert, darf dem Wirt nur 1 Heller Gewinn am Wecken lassen, l. c. Ungerechtes Gewicht wird bei Bäckern und Metzgern mit 2 \mathcal{U} gebüßt. Wachb. W. F. 1852, 93.

Die Bäcker sollen sich mit guten Früchten versehen, kein Staubmehl oder ander schwer „kleiichtes“ Gezeug haben. Ailr. Erst nach Mitternacht darf der Bäcker bei 5 \mathcal{U} Buße „anbrennen“. Würden die Bäcker die Gemeinde ohne Brot und Wecken lassen, so wird jeder um 2 \mathcal{U} gebüßt. Ailr.

Die Metzger müssen das Schlachtvieh zuvor beschauen lassen, ehe sie schlachten, darnach auch das Fleisch. Lendf. Ist das Fleisch von den Fleischsehauern verworfen, so muß es aus dem Ort gebracht werden. Lendf. Ehe das Vieh ausgehauen wird, wird es geschätzt und davon Schatzung erhoben. Wachb. W. F. 1852, 93. Lendf. Zu junge Kälber werden ins Wasser geworfen oder verbrannt. Mergenth. W. F. 1851, 64.

Der Müller soll gerechte Mitz haben, auch Staubsieb und andere Siebe,

die man zum Mühlwerk braucht. Die Zarge soll genau anliegen, damit den Armen das Ihre verforgt sei. Wachb. W. F. 1852, 92. Die Mühlmeister mahlen von Zeit zu Zeit den Müllern nach und erhalten dafür jedesmal 6 x. Belfenb.

Der Bader zu Lendfiedel hatte Mittwoch und Samstag das Bad zu halten. Wegen teurer Zeit hatte er es eingeschränkt. Es ward ihm auferlegt, zu „notdürftiger Zeit“ die Woche 2 Bäder zu halten.

Für den Weinhandel in den Weinorten ist das Schrotamt bestellt. Über daselbe giebt die G.O. von Wachbach gute Nachrichten, W. F. 1852, 93 f.

1. Alljährlich wird zwischen den zwei U. Frauentagen (15. August Maria Himmelfahrt und 8. Sept. Maria Geburt) ein Schröter gesetzt. Man kann sich dieses Amts nicht entschlagen.

2. Der Schröter muß dem Bürgermeister Treue geloben und zu Gott und den Heiligen einen Eid schwören, daß er dem Armen wie dem Reichen, dem Fremden wie dem Einheimischen bereit sein und thun soll, was man ihn heißt, es sei viel oder wenig.

3. Der Schröter muß Schrotleitern, Seile, Klammern, Tremel, die beschlagen sind, anschaffen, kann sie aber von dem alten erwerben im Notfall nach dem Anschlag von 2 Gemeinmännern.

4. Den Eichkopf (das Normalmaß zum Eichen) soll er bewahren wie seinen eigenen Leib, Gölten und Kübel binden lassen, daß sie ein Jahr halten und dann erst wieder eichen, ehe er sie braucht, dabei feucht und sauber halten, daß sie nicht „erlechen“.

5. Ist der Schröter verhindert zu eichen, so sollen es die Bürgermeister thun. Eichlohn hat der Schröter vom Eimer einen Heller, ebenso vom halben. Im Herbst bis Martini erhält er vom Fuder 8 ℔ . Ladlohn, sonst durchs ganze Jahr 6 ℔ Ladlohn und 6 ℔ Eichlohn. Will ihm Jemand den Lohn nicht geben, so darf er den Boden am Faß ob der Eich einschlagen, und als Lohn nach Haufe tragen. Dunkel ist der Satz der gen. Ordnung des Schrotamts: „den ersten Wagen, den lädt, denselben Wagen ist er zu vertrinken nach der Gefellen Rath“. L. e. S. 94.

6. Eichen darf er nicht bei Licht, Laden nicht an gebannten Tagen (Fest, Feiert.) ohne Erlaubnis des Pfarrers, ebenso nicht wenn der Wein im Iheren (Gähren) ist oder das Faß schlechte Dauben oder Böden hat, außer der Fuhrmann übernimmt die Verantwortung. Ist das Faß falsch gelegt, der hintere Boden liegt, wo der vordere gelegen ist, auf der Leiter und der Häcker der Weingärtner als Verkäufer thut Einsprache, so hat der Schröter das Risiko bis auf den Wagen.

Zu einem großen Faß soll er Gefellen nehmen, denen er Zutrauen schenkt, um ihm zu helfen. Dafür soll er dann erhöhten Lohn bekommen, drei Maß Wein und 2 Wecken vom geladenen Wagen, vom Karren 2 Maß und einen Weck. Diesen Wein darf er selbst aus den geladenen Fässern nehmen.

Der Wirt im Ort hat das gleiche zu entrichten, wie der Fremde. In Belfenberg giebt der Wirt vom Fuder acht Maß für das Verbringen von Keller zu Keller, fremde Fuhrleute vom Wagen 6 Maß und von jedem Karren 3 Maß Lad und Schrotwein. Wenn die Schröter beim Weinverkauf zum Ladwein rufen und der Gerufene (Käufer oder Verkäufer?) erscheint nicht, so muß derselbe erfatten, was verschüttet wird. Pfz. W. F. 1853, 64.

Sehr auffallend ist, daß die G.O. in Bezug auf die heutzutage in Franken zahlreichen Juden, in deren Händen nahezu der gesamte Handel mit Vieh und Gütern, kurz der ganze Handelsverkehr mit dem Landvolk liegt, kein Wort enthalten. Es ist ein Beweis, daß es zur Zeit der Entstehung der G.O. unmöglich

viele Juden in Franken gegeben haben kann. Nur vereinzelt trifft man seit dem Ende des 15. Jahrhunderts eine jüdische Familie, aber immer nur eine z. B. in Lendfiedel, in Langenburg, in Schrotsberg, aber sie mußten meist der Mißstimmung des Volkes weichen. Erst die geistlichen Herren in Franken, der Deutschorden, Mainz, Würzburg, förderten das Aufkommen einer zahlreichen Judenschaft; bald, zumal nach der schweren Verarmung im 30jährigen Krieg, folgte der ritterschaftliche Adel und nahm sie auch auf seine Güter, denn der Jude war ein wertvolles Steuerobjekt, er gab Schutzgeld und borgte und gab, wie der feuchte Schwamm, wenn er gedrückt wird. Eine Ausnahme machte die Grafschaft Hohenlohe, welche in ihrem Gebiet keine Juden duldet und in Bezug auf dieselben ein Edikt erließ, das sich im Anhang zur Dorfordnung von Unterregenbach findet. Dasselbe lautet: Nachdem auch männlichen unverborgten, welcher Maßen die nagenden und schädlichen Würme, die Juden, dem gemeinen Nutzen beschwerlich, die Armen mit ihrem schändlichen Gefuch und Wucher wider Gottes Befehl und Ordnung in Verderben und Sterben richten, derohalben soll euch Amtsverwandten allen hiemit ganz ernstlich befohlen sein, bei den Juden oder Jüdin(nen) nichts zu entlehnen, uff Borgs zu kaufen noch in andern Weg mit ihnen zu hantieren oder in einigen wucherlichen Handel einlassen, es sei uff Märkten, zu Haus oder anderswo, auch keiner den Juden oder Jüdin weder Kleider, Kleinat, Hausrat oder ander dergleichen fahrende Habe pfandsweis versetzen, dazu auch keiner, er sei, wer es wolle, für kein Unterthanen gegen den Juden oder Jüdin Bürg oder Schuldner werden oder einig Unterpand für ihn einsetzen soll, Alles bei der Herrschaft höchster Straf.

Es soll auch hiemit allen Befehlsleuten eines jeden Fleekens im Amt uferlegt und geboten sein, wo sie ein oder mehr vermerken oder erfahren würden, der sich über dies Verbot mit den Juden zu handeln einlassen würde, daß sie denselbigen bei der Herrschaft hoher und unnaehlässiger Strafe anzeigen sollen.

VI. Öffentliche Sicherheit und Wohlfahrt.

Die Fürsorge für die öffentliche Sicherheit war Sache der Herrschaft, welche das Fraifrecht hatte, d. h. „über Totschlag, Diebstahl, Räuberei und andere dergl. Übelthaten“ zu erkennen hatte. Aber die Unterthanen sollen die Obrigkeit „handfesten“ und ihr beistehen, ihre Rechte und Gerechtigkeiten zu handhaben. Langenb. Amtsvorschriften, Anhang zur U.Regb. G.O. Daher sollen bei einer Übelthat alle Befehlshaber und Unterthanen eines Fleekens, auch alle nächstgeeffenen ohne Verzug, es sei bei Tag oder Nacht, zueilen, die Schuldigen anfallen, gefänglich annehmen, wo sich entleibte Personen auf dem Felde finden, sie aufladen und nach Langenburg bringen, zugleich aber eilends Boten voraus nach Langenburg schicken.

Um das Geleitsrecht aufrecht zu halten, sollen alle Durchreisenden zu Roß oder Fuß, Krämer, Walhen¹⁾, Juden und dergleichen durchreisendes Gefind, das fremdes Geleit mitbringt, angehalten und ihnen das fremde Geleit verboten werden. Wollen die fremden Geleitsleute nicht abstehen, so ist alsbald an das Amt zu berichten, die Reisenden sind bis zum eingehenden Bescheid aufzuhalten. Ebenso solls mit gemeinen Fuhrleuten und Kaufleuten, welche Kaufmannsgüter durch den Ort führen, gehalten werden. Bedürfen dieselben eine Vorspann — sagt die G.O. von Nesselbaeh — die Straße auf oder abwärts, so dürfen alle, welche eine Mene²⁾ zu halten Fug und Macht haben, es seien Bauern oder Köbler, solche Vorspann leisten, „weil alle onzerfchieden die Straßen und Weg erhalten müssen“, aber keiner soll sich

¹⁾ Walhen = Welfche, Krämer aus Savoyen etc. — ²⁾ = Fuhrwerk.

andern vordrängen, sondern es soll soviel möglich im Dorf umgehen und jeder in seiner Ordnung bleiben.

Wo ein Zu- oder Eingriff in einem Ort geschieht, soll alsbald ein Geschrei erhoben und Sturm geläutet werden. Sturm läuten soll in der Regel der Mesner oder Schulmeister. In dessen Abwesenheit darf es Jeder, der zuerst kommt, wenn ein Auflauf oder Lärm entsteht, thun. Beim Sturm läuten werden die Glocken dreimal nach einander rasch angeschlagen. Wird in der Stadt Sturm geschossen 3—5 Schüsse nach einander und Sturm geläutet, so soll auch in allen umliegenden Orten Sturm geläutet werden („auf dem Fußstapfen“). Alle Einwohner versammeln sich auf einem verordneten Platz, in Lendfiedel auf dem Kirchhof, jeder erscheint mit der „ihm gesetzten“ Wehr. Ist der Anlaß des Sturm läutens nicht bekannt, so müssen die Unterthanen auf Befehd warten. Wer auf dem Feld ist oder über Feld geht und hört ein verdächtiges Geschrei, soll alsbald zur Gemeinde umkehren und Anzeige machen. Kann er nicht umkehren, so soll er auf der Gemeinde Kosten einen Boten schicken. O Regb. Ist der Anlaß zu dem Aufgebot „der Nacheil“ offenkundig, so soll man dem Schuldigen auf der Spur oder Hufschlag nacheilen und nicht abstecken, bis man ihn zur Hand gebracht. Nach einem Vertrag mit Mainz, Pfalz, Württemberg und Hohenlohe darf die Nacheile auch auf dem Gebiet dieser 4 Herren durch die Unterthanen der Andern geschehen. Doch müssen die Amtleute berichtet werden, damit sie das Glockenzeichen geben lassen und mit ihren Verordneten helfen nachjagen. Ebenso soll es mit ungehorfamen und flüchtigen Unterthanen dieser 4 Herren, welche Zank und Unruhe erregen oder mutwillig austreten, gehalten werden.

Den 3 Herrschaften Mainz, Pfalz, Württemberg ist die Gegennacheile im hohenlohischen Gebiet gestattet, doch mit dem Vorbehalt, daß ein von ihnen auf hohenlohischem Gebiet ergriffener oder niedergeworfener Missethäter an die hohenlohische Obrigkeit ausgeliefert werden muß und nicht ausgefolgt werden darf.

Den Wirten, sowie den Einwohnern von Weilern und „einzig“ Höfen, so abwegs der Straße liegen, wo diejenigen, so mit rechtschaffenen Dingen umgehen, nicht leicht solch ungelegene und ungewöhnliche Herberg suchen und von der rechten Straße abgehen, wird besondere Vorsicht gegen unbekannte Gäste auferlegt. „Wo unbekannte verdächtige Reiterciien oder argwöhnisch Gefind zu Fuß bei einem Wirt Herberg sucht, soll er sie ansprechen, wem sie zustehen, und verlangen, daß sie sich zu erkennen geben. Verweigern sie die Auskunft und kann sich der Wirt ihrer nicht entladen, so soll er dem Schultheiß oder Befehlshaber des Fleckens in der Stille sofort Anzeige machen, welcher dieselben alsbald „rechtsfertigen“ soll. Wo sie rechte Sache führen oder guten Bericht geben und kein offener Verdachtsgrund vorliegt, soll er sie auf eine alte Urfehde ziehen lassen. Andernfalls sollen sie bestriekt und enthalten werden bis auf Befehd der Herrschaft.

Fremde Bettler, Landsknechte, Landfahrer darf Niemand über 1 Nacht, (Amrichshausen und Lindlein 2, Edelingen 3 W. F. 4, 95) ohne der Bürgermeister Wissen beherbergen. Strafe 1 fl. Neff. Ja die Ailringer G.O. verbietet das Übernachten von Landfahrern, von denen einer nicht Antwort zu geben weiß, ohne Erlaubnis der Oberherrschaft überhaupt. Es soll dafür an Leib und Gut gestraft werden. In Lindlein war die Strafe nur 15 *sch*, die Gemeinde begehrte aber Erhöhung der Strafe auf ein Ort, also aufs Vierfache. Die G.O. von Unterregenbach sagt treffend: Damit auch eine arme Gemeind von den starken laufenden Bettlern, Landfahrern, so andern dürftigen Armen das Brod vom Mund absehneiden, desgleichen von den Landsknechten nit zu hart beschwert werden möcht, so solle hinfüro Niemand dieselben länger als denn 1 Nacht beherbergen und des Morgens

wieder hinwegfchicken oder der Gemeind, fo oft es gefchieht, 1 fl. unnachläffiger Straf erlegen. Die G.O. von Amrichshaufen (kath.) wahrt hier dem chriftlichen Mitleiden fein Recht, wenn es bei Erkrankung armer fahrender Leute dem Burgermeister die Vollmacht giebt, auch eine längere Beherbergung zu geftatten, aber auch in den evangelifchen Gemeindeordnungen findet fich: „Ift es aber Ungewitter, daß folche Leut nit auskommen könnten oder Krankheit halber nit gchen möchten, foll der, wo fie zur Herberg liegen, folches der Gemeind anzeigen, mag ers auf der Gemeind Erlaubnis herbergen, fo lang es ihm von deren vergunnt wird.“ — Wird einem Landfahrer ein längerer Aufenthalt als 2 Nächte vom Burgermeister bewilligt, fo muß ihm der Mann, bei dem er Herberge hat, Arbeit geben, auch darf er fonft Niemand überlaufen. Alkertsh. (Schluß folgt.)

Zur älteren Topographie Württembergs, befonders im Codex Laureshamenfis.

Von Guftav Boffert.

1. Widegavenhufen.

Am 9. März 817 fchenkte ein gewiffer Bernher in Widegavenhufen in der Gartacher Mark einen Hof und 120 Morgen Ackerfeld famt 5 Eigenleuten u. f. w. an das Klofter Lorfch. Cod. Laur. No. 2783. Wo liegt diefer Ort, der feinen Namen von feinem Herrn einem Wittigowo (Wideg.) hat? Zwischen Großgartach und Neckar-gartach liegen Frankenbach und Kirchaufen, beide mit einer Albanskirche. Das weist auf frühere gemeinfame Verhältniffe. Von Frankenbach berichtet uns die eben angeführte Quelle, der Codex Laureshamenfis No. 2751, daß ein Widegowo mit feiner Schwefter Reginburc eine reiche Schenkung von 4 Huben mit 20 Hörigen zu Frankenbach im Klofter Lorfch im Jahr 807 vollzog. Die Schenkung weist auf einen reichen Herrn hin. Wer ift diefer Wittigowo? Darauf giebt die Schenkung Bernhers an Klofter Lorfch Antwort. 799 am 6. Juni fchenkt derfelbe an Klofter Lorfch Befitz in Locheim im Rheingau. Die Urkunde fiegelt Wittegowo, der Sohn des (Lobdengau-) Grafen Warin und Subarenzio etc. C. Laur. No. 193. Graf Warin muß um diefe Zeit geftorben fein. Mitte Auguft 795 hatte er noch ein Gericht im Odenwald gehalten. Cod. Laur. ed. Lamey S. 17. Den ebengenannten Subarenzio finden wir mit wenig verändertem Namen neben andern Genoffen wie Ruding, Sigewin etc. mit dem Grafen Wittegowo verbunden. 812 fiegelt Wittegowo eine Schenkungsurkunde einer Frau Rutrad in Sachfenheim an der Bergstraße neben Suberanzo, Sigwin, Ruding C. Laur. No. 427. c. 814 fchenkt der Graf felbft an das Klofter Befitz in Heppenheim C. L. No. 893 und 817 18. Okt. in Eppelnheim, wobei Suburenzio fiegelt. C. L. No. 774. Bei einer Schenkung Rudings an das Klofter Lorfch zu Wallftadt, Ilvesheim und Doffenheim, alle in der Nähe von Ladenburg, dem alten Sitz der Lobdengaugrafen, urkundet Wittegowo mit Suburenzo und Sigewin. 823 22. Juni giebt Ludwig der Fromme dem Klofter Lorfch einen halben Hof und die Kirche zu Seckenheim, die einft Graf Warin dem Klofter entzogen und fein Sohn Wittegowo als Reichslehen inne hatte, dem Klofter wieder zurück. Cod. L. No. 22.

Es fcheint mir nicht unmöglich, daß Wittegowo damals auch den Gartach- und Elfenzgau verwaltete. Es mag hier auch Einiges über feine Herkunft ftehen. Sein Großvater hieß Wegelonzo. C. Laur. No. 17. Sein Vater Warin erfcheint fchon 766 im Cod. Laur. No. 482. Derfelbe war auch im Wormsgau z. B. in Freimersheim begütert 787. C. L. No. 1742 wie im Maingau und im Volkfeld. Mit feiner Gattin

Friederun schenkte er dem Kloster Fulda 4 Hufen in Biberaha im Maingau und all sein Eigentum im Volkfeld. Trad. Fuld. ed. Dronke c. 42, 234. Denn der Lobdengaugraf Warin und seine Gemahlin werden hier gemeint sein. Das scheint eine Schenkung Meginhers pro remedio Warini et Friederunae vom 1. April 814 zu beweisen. Meginher gab einen Hof in Ilvesheim, also nahe bei Ladenburg, als Seelgeräte für beide an Kloster Lorch. C. L. No. 477.

Es ergibt sich folgende Geschlechtsreihe:

Wegelonzo Graf im Lobdengau	
Warin ux. Friderun	
766—800.	
Wittegowo	Reginbure
ea. 800.	

Möglicherweise haben wir in diesem Geschlecht die ältesten Vorfahren des falschen Geschlechtes, von dem H. Bauer in W. F. 7, 479 einen von Graf Werner im Worms-, Speier- und Nahegau 906—910 beginnenden Stammbaum gegeben hat.

2. Dietrichshafen.

Die Oberamtsbeschreibung Brackenheim hat S. 279 das Material über diesen Ort in dankenswerter Weise zusammengestellt, sagt indes noch bescheiden: mit völliger Bestimmtheit kann nicht angegeben werden, ob Haufen bei Massenbach, Haufen an der Zaber oder Schächerhaufen bei Nordheim gemeint sei, glaubt aber schließlich, daß die Zusammenstellung mit Massenbach dafür spreche, daß es nicht auf Haufen an der Zaber zu beziehen ist. Aber eine genauere Betrachtung der Urkunden macht es ganz sicher, daß Haufen bei Massenbach gemeint ist.

Wenn der Cod. Laur. No. 3493 von der Schenkung Snelfoles in pago Gardachgowe in Sueigerheim in Titricheshufen 826 redet und man hält daneben die Schenkung Alfrits 805 in Sueigerheimer marca in loco Hufen, so kann jenes in Sueigerheim doch nichts anderes heißen als in Sueigerheimer marca. Den positiven Beweis geben aber erst die Besitzungen des Klosters Odenheim in Haufen bei Massenbach.

Daselbe hat 1122 Besitz in Hufen W. U. 1, 352, 1161; in Aglastherhaufen, Dietershaufen, Helmstadt, Schwaigern, Schluchtern, Böckingen W. U. 2, 135. Hier ist sicher nicht an Dietershaufen bei Pforzheim zu denken, wie der ganze Zusammenhang beweist. 1191 heißt der Ort wieder einfach Hufen. W. U. 4, 382. Vielleicht gelingt es nun auch den Mann nachzuweisen, von dem der Ort seinen Beinamen hat. 775 schenken Teutrich und Meginhart Besitz in Schwaigern an das Kloster Lorch. Cod. Laur. 2756. Derselbe Mann mit seiner Gattin Engiltrud, bald Theutrich, bald Dietrich genannt, schenkt Besitz in Gundelsheim und Offenau oder Duttonberg 783 an das Kloster Lorch. Cod. Laur. 2406 und 2412. Zweifelhaft mag sein, ob dieser Dietrich auch in Hessen begütert war. Die Fuldaer Traditionen ed. Dronke berichten von Schenkungen eines Ditrich und seiner Gattin Engiltrud in villa Wiffumera oder Wifomaren. Trad. Fuld. 6, 23, 26.

3. Astehim, Aseheim.

Im Jahr 818 schenkt ein gewisser Ringolf an das Kloster Lorch eine Hufe in Aseheimer Mark im Gartachgau. Cod. Laur. No. 3502. Zwischen 950 bis 976 erhält Graf Burkhard von Bischof Anno von Worms Besitz in Bottwar, Buodestat (cf. W. Vierteljh. 7, 234), Frauenzimmern, Stockheim und Heinsheim (bad.) und tritt dagegen solchen ab in Eifisheim, Böllingen und Aseheim. Es gab also im Gartachgau oder in dessen Nähe ein Aseheim. Ganz streng hält der Cod. Laureshamensis die Gaubezeichnung nicht ein, es kommt vor, daß er denselben Ort in den Enz- und das andere

Mal in den Kraichgau veretzt. Das ist eine Thatfache, die Stälin z. B. 1, 320 klar beweist. Nun lernen wir ein Aftheim kennen, das der Bischof von Speier neben Kirchheim am Neckar gegen die Kirche und Stadt Sinsheim und die Kapelle in Rohrbach an den Bischof Cuno von Worms 1099 abtritt. W. U. 4, 340. Rohrbach lag hart bei Sinsheim, und so werden wir auch annehmen dürfen, daß Afchheim oder Aftheim, an dessen bischöflicher Hoheit dem Bischof von Worms gelegen war, in der Nähe von Kirchheim lag, und daß die capella in diesem Ort ebenso Filial von Kirchheim war, wie Rohrbach von Sinsheim. Betrachten wir nun den eigenfinnigen Winkel, den Kirchheim mit seinem alten Filial Hohenstein in das bischöflich speierische Gebiet macht, dann gewinnt es hohe Wahrscheinlichkeit, daß jenes Afchheim und Aftheim nichts anderes ist als Hohenstein. Daß aus Afchheim, Aftheim zunächst Owenstein und dann Howenstein wurde, scheint mir lautlich ebenso möglich, als das alte Oftheim zum heutigen Auenstein geworden ist. Daß der Ort Hohenstein für sämtliche Data paßt, wird keine Frage sein. Salve meliori! (Fortsetzung folgt.)

Nachträge zu Vierteljahrshefte VIII.

1. Zu S. 198, Z. 19 v. u.

Nach gef. Mitteilung von H. Pf. Boffert hat ein Bildhauer Johann Michael Hornung in Hall 1685 den Grabstein für den Kanzler Christof Affum in der Kirche zu Langenburg gemacht. Es dürfte hienach kaum einem Zweifel unterliegen, daß wir das MHorn auf dem Haller Grabstein von 1689 als eine monogrammartige Abkürzung für den obigen Namen zu fassen haben.

2. Zu S. 199, Z. 22 v. o.

H. Oberpfarrer Wernicke in Loburg macht mich darauf aufmerksam, daß die Inschrift in dem Sehrank in der Michaelskirche auch gelesen werden möchte: anno s(alutis) oder s(alvatoris) domini n(ostri) 1509. Obwohl mir diese Formulierung noch nie begegnet ist, kann ich die Möglichkeit der Lesung nicht bestreiten. Der Schloffer S N hätte also bis auf weiteres als zweifelhaft zu gelten.

3. Zu S. 196, Z. 27 ff. v. u.

„Amtshauptmannschaft Annaberg“ in der Befehr. Darft. d. ält. Bau- u. Kunstdenkm. d. Kgr. Sachsen bringt S. 9 ff. nähere Auskunft über die Meister der Kirche zu Annaberg. Hienach gab es keinen Meister Erasmus Jakob v. Schweinfurt, sondern auf einen Meister Erasmus (um 1512) folgte um 1514 Meister Jakob von Schweinfurt, der nach seinem Siegel genauer J. H. hieß. Neben demselben ist in Chroniknachrichten von einem Jakob Hellwig (Hellwigk) als dem Meister der Reliefs an den Emporenbrüstungen um 1520 die Rede. Ich möchte nun vermuten, dieser Jakob Hellwig sei entweder mit dem Meister Jakob H. von Schweinfurt identisch oder aneh ein Sohn desselben. Das a. a. O. abgebildete Zeichen des Meisters Jakob von Schweinfurt steht dem des Hans Hellweg (S. 195, Fig. 6) allerdings schon etwas ferner, viel näher dem des Mathes Vogel (S. 195, Fig. 13), immerhin ist auch bei ersterem die Möglichkeit einer Herleitung vom Zeichen des Meisters Jakob und damit die Möglichkeit meiner Annahme auf S. 196 nicht ausgeschlossen. Ein weiteres dem Zeichen des Hans Hellweg sehr verwandtes Zeichen eines Meisters A. G. hat sich inzwischen in Chemnitz gefunden.

Geislingen.

Klemm.

Mitteilungen

der Anstalten für vaterländische Geschichte und Altertumskunde.

Vom K. statistisch-topographischen Bureau.

Württembergische Geschichts-Litteratur vom Jahr 1885.

1. Allgemeine Landesgeschichte.

- Alemannisches Volksrecht.** K. Lehmann, Zur Textkritik und Entstehungsgeschichte des alemannischen Volksrechts. N. Arch. f. ält. deutsche Geschichtsk. X, 3.
- Altertümer.** H. Hölder, Die menschl. Skelette der Bocksteinhöhle Ausland 15. E. v. Tröltzsch, Fundstatistik der vorröm. Metallzeit im Rheingebiet. Stuttg., Enke. Vorrömisches und Römisches im Argenthal: Miller, Schr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodenf. XIV, 80 ff. Paulus, Heilige Berge in Schwaben Schwäb. Kron. 123. Bronzefunde in Pfeffingen OA. Bal., Gailenkirchen OA. Hall Westd. Ztschr. Korr.Bl. 89. Biburg = Lagerburg; Betmauer, Betbur = festes Lager (dahin auch Biberburg): Ohlenfchlager, Sitzungsber. d. Münchn. Akad. S. 377 ff. Röm. Grenzwall: Gußmann, St.Anz. B. B. 8; Hübner, Bonner Jahrb. LXXX, 23 ff.; F. Haug in Samml. v. Vorträgen im Mannheimer Altertumsverein I. Mannh., Löffler und Westd. Zeitschr. IV, 55 ff.; H. Haupt im Arch. d. hist. Ver. f. Unterfr. und Aeschaff. XXVIII, 275 ff. (auch in bef. Abdr.); E. Kallee, Allg. Zeitung 221 f.; Th. Mommsen, Westd. Ztschr. IV, 43 ff.; Mowat, J. L. G., A walk along the Teufelsmauer and Pfahlgraben Oxford; v. Pflugk-Hartung, Zeitschr. f. allg. Gesch. 5. Kastell v. Köngen: Kallee St.Anz. 272. Röm. Ruine bei Kirehheim a. N.: L. Mayer, Westd. Ztschr. Korr.Bl. 43. Röm. Fund in Rottenburg: E. Herzog, Schwäb. Kron. S. 453. Römerstraßen bei Spaichingen Schwäb. Kron. 250. Röm. Straßennetz in Oberschwaben: Miller Schr. d. V. f. G. d. Bodenf. XIV, 102 ff. Reihengräber bei Altenstadt OA. Geisl. St.Anz. S. 961. Siehe auch 2. Bussen.
- Bienenzucht.** Gesch. derselben in Württ.: Beßler, Geschichte der B. Stuttg., Kohlhammer.
- Bodensee.** Zeppelin, E. Gr. v., Gesch. der Dampfschiffahrt 1824—84. Schr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodenf. XIV, 39 ff.
- Burfchenschaft f. 2. Tübingen.**
- Familiennamen alte.** M. R. Buck in Birl. Alemannia XIII, 10 ff.
- Franzosenzeit.** E. Conz, Württ. Gedenkblätter aus der Franzosenzeit. Cannstatt, Boscheuer. Th. Schott, Württ. Geisel in Straßburg und Metz 1693—96 Schw. Kron. 76. Fournier, Hist. Studien und Skizzen. (Franzosenzeit um 1806) Prag u. Leipz. Freytag.
- Fürstenhaus Württembergisches.** Eberhard im Bart: J. A. Schneider, Zeitschr. f. allg. Gesch. S. 561 ff. Herzog Ulrich: E. Schneider ebend. S. 906 ff. Herzog Friedrich I.: H. Gmelin, Über H. Friedr. und seine Stände. Stuttg. Schweizerbart; Schloßberger, Gefandtschaft nach England 1604 St.Anz. B. B. 16. 18. Prinz Max Emanuel: E. Schneider, Allg. d. Biogr. XXI, 76. Herzog Karl: Weltrich, H. Karl und seine pädagog. Schöpfungen, Ztschr. f. allg. Gesch. S. 45 ff. 124 ff. König Friedrich f. 2. Tübingen. König Wilhelm: Stälin, Ztschr. f. allg. Gesch. S. 353 ff. 417 ff. Prinz Eugen und die Schlacht bei Kulm: Lufchka, St.Anz. B. B. 2. Prinz August: Allg. Militärzeitung 3. Daheim 18 B. Reifen der württ. Fürsten nach Italien: Schwäb. Kron. 124.
- Humanisten, schwäbische in Heidelberg, Reuchlin, Plieningen etc.** Hartfelder Zeitschr. f. allg. Gesch. 676 ff. Derf. in Geigers Viertelj. f. Kultur u. Litt. der Renaiss. I, 121 ff. Mehreres in Krause, Briefwechsel des Mutianus Rufus. Kassel Freyschmidt.
- Kirchengeschichte.** Roth, Einführung des Christentums im ehemaligen Nibelgau. Hof. D. Arch. S. 61 ff. Vanotti, Beiträge zur Gesch. der Orden in der Diöz. Rottenburg. II. Johanniterorden. B. Kanonikatstifte Freib. Diöz. Arch. XVII, 197 ff. Zeller, J. M., Geschichte des Kirchengefangs in der Diöz. Rottenb. Regensburg, Pustet. Wallfahrtsorte des Herzogtums Württ. im 16. Jahrh. Hof. D.A. S. 20 f. Inventuraufnahme in ehem. Klöstern ebend. S. 18 ff. E. Schneider, Die Kirchengeneration in Stadt und Amt Stuttgart 1551 u. 58. Theol. Stud. aus Württ. S. 314 ff. Bunz, Das württ. Konkordat. Briegers Zeitschr. f. Kirchengesch. VIII, 1. 2. Siehe auch 2. Rottenburg, Ulm; 3. Yelin. Die seit 1813 ordinierten kath. Geistl. des Landes: Neher, Personal-Katalog. Rottenb., Bader.

- Kolonisten, württ. In Preußen: Pfister, Schwäb. Kron. 264. In Rußland: Schwäb. Kron. 62.
 Kunst, Bildende. Lübke, Bunte Blätter aus Schwaben. Berlin u. Stuttg., Spemann. Riemen-
 fehneder (Heilbronn? Creglingen?): A. Weber, Leben und Werke des Bildhauers Dill.
 Riemenfehneder. Würzb., Wörl. (Vgl. Litt. Zentralbl. Sp. 1155.) Siehe auch 3. Trefch.
 Musik: H. Köftlin, Allg. Zeitung 70 f.
 Krieg und Militär. A. Pfister, Das Regiment zu Fuß Altwürttemberg im kaiserl. Dienst auf
 Sizilien 1719—20 Beihefte z. Milit. Wochenblatt. Berlin, Mittler u. S. Derselbe über
 das Kapregiment 1786 ff. Schwäb. Kron. 174. Lufchka, Die Württemberger bei Linz 1809
 St.Anz. B. B. 12 ff.
 Landesvermessung, Zur Geschichte der. Schleich, Die württ. Landesv. Vortrag. Zeitschr.
 f. Vermessungswesen XIV.
 Ortsnamen auf er, ern. Buck, Birl. Alemannia XIII, 215 ff.
 Schwabenneckereien. Birlinger u. Boffert ebend. 181 ff.
 Schwäbischer Bund. F. Wagner, Der schw. Bund und die fränkischen Hohenzollern. Forsch.
 z. deut. Gesch. XXV.
 Schwäbischer Merkur. O. Elben, Gesch. des Schw. Merkurs 1785—1885. Stuttg., Neff.
 Sittengeschichtliches. Birlinger, Alemannia XIII. 176 ff.
 Stände. Auswärtige Politik der württ. Stände: W. Lang, Von und aus Schwaben II, 1 ff.
 Welfen. C. Steinmann, Die Grabstätten der Fürsten des Welfenhauses (in Württ.: Crailsheim,
 Öhringen, Tübingen). Braunschw., Götting und zu Putlitz.
 Württemberg. Viel Geschichtliches, Literaturangaben etc. in: Das Königreich Württemberg. III.
 Stuttg., Kohlhammer. Württemberg 1786: Hartmann, St.Anz. B. B. 20. Württemberg 1863
 bis 84: O. Rommel, Aus dem politischen Tagbuch eines Süddeutschen. Stuttg., Kröner.

2. Ortsgeschichte (einschl. Geschlechtergeschichte.)

- Altenburg f. Cannstatt.
 Arnoldsburg im Argenthal f. 1. Altertümer, Miller.
 Bebenhausen. W. Preffel, Bebenhausen. Ein Kranz von Romanzen (mit gesch. Notizen).
 Tüb., Osiander.
 Biberach. Franziskanerinnen: Hofeles Diöz.Arch. S. 28.
 Buchau, Stift. Freib. Diöz.Arch. XVII, 237 ff.
 Buffen und Umgebung. M. R. Buck, Auf dem Buffen. Eine kulturgeschichtliche Rundschau.
 Stuttg., Gundert.
 Cannstatt f. Stuttgart. Kath. Pfarrei: Brinzinger, Hofeles Diöz.Arch. S. 4 f.
 Cleverfulzbach. Fr. Preffel, Das Pfarrhaus in Cl. vor 50 und mehr Jahren. Mit 2 Abbild.
 Stuttg., Greiner und Pfeiffer.
 Dätzingen. Freib. Diöz.Arch. XVII, 202 f. Brinzinger, Hof. D.Arch. S. 41 ff.
 Deckenpfronn. K. Doll, Aus dem D. Kirchenzenfursprotokoll 1680 ff. Birlingers Alemannia XIII,
 264 ff.
 Degersee f. 1. Altertümer. Miller.
 Drackenstein ob Laimnau f. 1. Altertümer. Miller.
 Eggmannsried. Hof. Diöz.Arch. S. 47.
 Ehingen a. D. Ebend. 39, 46.
 Ehingen-Rottenburg. Stift: Freib. Diöz.Arch. XVII, 228 ff.
 Ellwangen. Stift: Freib. Diöz.Arch. XVII, 205 ff.
 Ennetach. Hof. Diöz.Arch. S. 48.
 Eßlingen. Bau- und Kirchengesch.: Brinzinger ebend. S. 83 ff.
 Falkenstein bei Dettingen, OA. Heidenheim. Ebend. S. 75.
 Fischbach, OA. Biberach. Ebend. S. 76.
 Gailenkirchen f. 1. Altertümer.
 Geislingen. Klemm, Nachtr. zu der Schrift v. 1879: Die Stadtkirche zu Geisl. Derf. Geisl.
 Zeitung 61.
 Giengen. Blaas, Aus den Predigten Georgs v. Giengen (Ge. Tudels in Wieu um 1460).
 Bartfchs Germania XVIII, 1.
 Hemmendorf. Freib. Diöz.Arch. XVII, 203 f.
 Herrenalb. Paradies der Klosterkirche: Prüfers Archiv f. ki. Kunst. IX, 2.
 Hiltensweiler f. 1. Altertümer. Miller.
 Hohenasperg. G. Zernin Westermanns Monatshefte, Juli.
 Hohenberg f. Rottenburg.

- Höhenberg bei Wettis f. 1. Altertümer, Miller.
- Hohenstaufen, Lorch etc. Kaifer, B., Führer zu den Hohenstaufen-Denkmalen. Gmünd, Manz. Horb. Freib. Diöz.Arch. XVII, 232 f.
- Kirchheim a. N. f. 1. Altertümer.
- Komburg. Freib. Diöz.Arch. XVII, 217 ff.
- Künzelsau. H. Schmid, Mitteil. über die gewerbl. Verh. Ks. vom 14.—19. Jahrh. Künz. Laimnau f. 1. Altertümer, Miller.
- Langnau, Kloster. Schneider, Schr. d. Ver. f. Gesch. d. Bodenf. XIV, 5 ff.
- Lauchheim. Gesch. d. eh. Landkapitels: Hof. Diöz.Arch. S. 39 ff.
- Lehnensburg im Argenthal f. 1. Altertümer, Miller.
- Lentkirch. Kirchliches: Roth, Hof. Diöz.Arch. S. 61 ff.
- Löwenthal, Kloster. Sambeth ebend. S. 5 ff.
- Neresheim. Abt Ernst ebend. S. 54 ff. Schriftsteller im Kloster: Lindner in Stud. u. Mitteil. a. d. Ben.- u. Cift.-Orden VI, 2. 3.
- Neuhaußen a. d. F. Frauenkloster: Hof. Diöz.Arch. S. 18.
- Neuneeck. S. Locher, Die Herren v. Neuneeck. Regesten bearbeitet. Sigmar.
- Nürtingen. Urkunden im Kirchturmknopf 1574—1820: Nürt. Wochenblatt 113.
- Ober-Opfingen. Hof. Diöz.Arch. S. 95.
- Ochsenhausen. Schriftsteller im Kloster: Stud. u. Mitteil. a. d. Bened.- u. d. Cift.-Orden VI, 1.
- Öhringen. Boger, E., Die Stiftskirche zu Öhringen. Württ. Franken. Neue Folge II.
- Pfeffingen f. 1. Altertümer.
- Rattenweiler f. 1. Altertümer. Miller.
- Ravensburg. Hafner, T., Geschichte von Ravensburg. Rav., Dorn. Franziskaner-, Kapuziner-, Karmeliterkloster: Hof. Diöz.Arch. S. 42. 69. 76.
- Reute, OA. Waldfee. Vochezer, Hof. Diöz.Arch. S. 47.
- Riedlingen. Beck, Chronikfragment aus dem Franziskanerkloster 1740—43. Mitt. d. h. V. f. Steierm. XXXIII, 219 ff.
- Rottenburg. Karmeliterkloster: Holzherr, Hof. Diöz.Arch. S. 7 ff. Boffert, Aus Ecks Kindheitsjahren (in Rottenb.). Zeitfchr. f. ki. Wiss. n. ki. Leben. 10. Derselbe, Rott. u. die Herrsch. Hohenberg im Reformationszeitalter. Schwäb. Kron. 132. Siehe auch 1. Altertümer.
- Rottweil. Johanniter- und Chorherrnstift: Freib. Diöz.Arch. XVII, 204. 236 f. Bittschrift der vertriebenen Rottweiler an die Eidgenossen 1529: Arch. d. Hist. V. des Kt. Bern XI, 4.
- Saulgau. Stadttheater: Schwäb. Kron. 276.
- Scheer. Schloßkapelle: Vochezer, Hof. Diöz.Arch. S. 48.
- Stuttgart. Kath. Hofkirche, Landkapitel: Brinzinger, Hof. Diöz.Arch. S. 41 ff. 60 ff. Allgemeines: Hartmann, Stuttgart und Cannstatt. Zürich, C. Schmidt. Freimaurer: Glökler, Festschrift z. 50j. Jub. d. Loge Wilhelm z. aufg. Sonne. Siehe auch 1. Kirchengeschichte.
- Sumerau. Herrschaft: Schneider, Schr. d. V. f. Gesch. d. Bodenf. XIV, 19 ff.
- Tübingen. Gebhardt, Zwei Tübinger Professorenfamilien (Crufius und Hamberger) im 16. Jh. Zeitfchr. f. allg. Gesch. S. 318 f. Schoder und die Ottheimer 1808: Hartmann, St.Anz. B. B. 3. Univerf.Bibliothek: Steiff, St.Anz. B. B. König Friedrich und Leppich: Schloßberger und Ofterdinger, St.Anz. B. B. 15. 17. Burschenschaft in Tüb., K. Völker († 1834) etc.: Schwäb. Kron. 20.
- Ulm. Giefel, Heinar. Sufos Begräbnisstätte in Ulm, Hof. Diöz.Arch. S. 68 f. Butsch, A. F., Ludwig Hohenwang kein Ulmer, sondern ein Augsburger Buchdrucker. München, Ilirih. (Vgl. Nestle im Litterar. Zentralbl. 36.) Trautmann, Englische Komödianten in Ulm 1594 bis 1657, Schnorrs Arch. f. Litt.Gesch. XIII, 1. Keidel, Die titl. Wirkung der Reformation in der Ulmischen Kirche Ev. Ki. u. Schulbl. 33 f.
- Urlau. Schnell, Freib. Diöz.Arch. XVII, 298 ff.
- Waldfee. Kirche und Stift: Vochezer, Hof. Diöz.Arch. S. 47.
- Weißnau. Ebend. S. 48. 76.
- Westerstetten. Ditzinger ebend. S. 19 f.
- Wiefenfteig. Stift. Freib. Diöz.Arch. XVII, 224 ff.
- Wildberg. Marktbrunnen: Schwäb. Kron. 103.
- Wilhelmsdorf. Lauxmann, Bl. f. d. Armenw. 31 ff.
- Winnenthal. Kreuser, 50jähr. Anstaltsbericht. Tüb., Fues.
- Wolfegg. Stift: Freib. Diöz.Arch. XVII, 234 f.
- Wunnenstein. A. Holder, St.Anz. B. B. 4.
- Wurmlingen. Kapuzinerkloster: Hof. Diöz.Arch. S. 50.

Wurzach. Vochezer ebend. S. 47.
 Zeil. Stift: Freib. Diöz. Arch. XVII, 235-f.

3. Biographisches.

- Allgayer, Fr. X. Schwäb. Kron. 153.
 Barth, Dr. Kopp, Leben Barths. Stuttg., Gundert.
 Beck, J. T. Briefe und Kernworte v. J. T. Beck N. Ev. Kirchenzeitung 39.
 Benedict, Jnl. Schw. Kron. 170.
 Benedict, Moses f. Schick.
 Bengel, J. A. O. v. Wächter, Leben und Ausprüche zweier altwürtt. Theologen (Bengel und Öttinger). Gütersloh, Bertelsmann.
 Binder, Guft. (d. J., Ulm.) Schwäb. Kron. 42.
 Bitzer, Fr. Schw. Kron. 131.
 Bohnenberger, J. G. F. Ofterdinger in Math. naturw. Mitteil. II. Tübingen, Fues.
 Dillenius, Fr. Schwäb. Kron. 23.
 Dorner, J. A. A. Dorner in Theol. Studien und Kritiken. 3. (Auch in bef. Abdr. Gotha, Perthes.)
 Eger, Hans, Glockengießer in Reutlingen. Schwäb. Kron. 160.
 Emminger, Eberh. Schwäb. Kron. 283.
 Fabri, Fel. Escher in Quellen zur Schweizer Geschichte VI.
 Fetzer, K. Aug. Schwäb. Kron. 219, 225.
 Fischer, K. Phil. Allg. Zeitung 276. Sitz.-Ber. d. Münchn. Akad. S. 201 ff.
 Georg v. Giengen f. 2. Giengen.
 Hanfelmann, Archivar. Boffert in Löhers Ztschr. f. Archiv. 1885.
 Hetfch, Abbé. Franzöf. Biographie. Deutsch Freiburg, Herder.
 Hochstetter, Ferd. Fraas, Jahresh. d. Ver. f. vaterl. Naturk. S. 39 ff.
 Hüfer, Edmund. A. Reifferscheid im Jahrbuch des Ver. f. niederdeutsche Sprachforschung 1884 X.
 Hohenlohe, Fürst Alex., der Wunderthäter. Briefe mitgeteilt v. Rob. Rottweiler in Stud. und Mitteil. aus dem Bened.-Orden VI, 3.
 Hohenlohe, Fürst Friedrich Karl, der Heraldiker. Schriften des Ver. f. Gesch. etc. in Donau-
 efchingen. V. Anhang.
 Hölderlin, Fr. Ungedruckte Dichtungen, mitget. v. A. Sauer in Sehnorrs Arch. f. Litt.-Gesch. XIII, 3.
 Jobst, Friedr. Jubiläumschrift der Firma.
 Jofenhans, Joh. Schwäb. Kron. 4.
 Kapf, Lientenant, Dichter. Würdinger in d. Allg. Zeit. 350, 2. Beil.
 Kerner, Georg. W. Lang, Von und aus Schwaben. I. Stuttgart, Kohlhammer S. 55 ff.
 Knapp, Albert. R. König im Daheim 48.
 Kurz, Hermann f. Mörike.
 Linck, K. v., General. Schwäb. Kron. 254.
 Mayer, Ernst, Bildhauer, von Ludwigsburg 1776—1844. Allg. D. Biogr. XXI, 93.
 Mayer, Joh. Jak. von Biberach, 1769—1844. Ebend. 118.
 Mayer, Joh. Tob., der Astronom. Ebend. 109.
 Mayer, Franz Joh. Karl, v. Gmünd, Anatom in Bonn, 1787—1865. Ebend. 121.
 Mayer, Karl, der Dichter, 1786—1870 (und seine Brüder Louis und August). Ebend. 124.
 Mayer, Martin, Dichter, aus Reutlingen, 16. Jahrh. Ebend. 125.
 Mebold, Karl August, 1798—1852. Ebend. 151.
 Meder, Buchdrucker in Ulm. Ebend. 165.
 Megifer, Hieron., Schriftsteller, † 1618. Ebend. 183.
 Meier, Ernst, Prof. in Tübingen. Ebend. 189.
 Meister, Professoren, von Weikersheim. Ebend. 251. 252. 253; v. Hollenbaeh 259.
 Memminger, J. D. G., der Geograph und Statistiker. Ebend. 309.
 Menzel, Wolfgang. Ebend. 382.
 Merck, J. K., Schulmann, v. Ulm. Ebend. 399.
 Merk, J. C., Maler aus Hall. Ebend. 399.
 Mercy, W., Hofprediger H. Karls. Ebend. 419.
 Merz, Alois, Jesuit, polemischer Schriftsteller, von Donzdorf, 1727—92. Ebend. 480.
 Messerlehmidt, Fr. X., Bildhauer, von Wiefensteig, 1732—83. Ebend. 497.
 Mettenleiter, Joh. Jak., 1750—1825, Joh. Mich., 1765—1853, Joh. Evangelist, geb. 1792,
 Künstler, v. Großkuchen. Ebend. 524 f. Joh. Ge., von St. Ulrich im Lonthal, 1812—58;
 Dominicus von Thannhausen, 1822—68, Musiker und Schriftsteller. Ebend. 525 f.

- Mezger, Ludw., Ephorus. Schwäb. Kron. 246.
- Miller, Joh. Peter, Schulmann, von Scharenfetten, 1705—81. A. D. B. XXI, 748.
- Miller, Joh. Martin, der Dichter von Ulm, 1750—1814. Ebend. 750.
- Miller, Moriz v., Kriegsminister. Ebend. 757.
- Misch, Friedrich, Buchdrucker v. Giengen. A. D. B. XXII, 3.
- Mögling, Chr. L., Prof. d. Medizin, 1715—62. Ebend. 47.
- Mögling, Hermann, Missionar. Ebend. 47.
- Mögling, Theodor, der 48er. Ebend. 52.
- Mohl, Benj. Ferd., und seine Söhne Hugo, Julius — ebend. 54 ff., Robert ebend. 745 ff.
- Möhler, Johann Adam, der Theolog. Ebend. 59.
- Mönnich, W. B., Pädagog, 1799—1868. Ebend. 171.
- Montmartin, Graf, 1712—78. Ebend. 204.
- Morff, G. W., Maler, 1771—1857. Ebend. 227.
- Morhart, Ulrich, Buchdrucker in Tübingen. Ebend. 234.
- Mörrike, Eduard. J. Bächtold, Briefwechsel zwischen Hermann Kurz und Ed. Mörrike. Stuttg., Kröner. W. Lang, Von und aus Schwaben II, 109 ff. J. E. Günthert, Mörrike und Notter. Berlin und Stuttgart, Spemann. A. D. B. XXII, 243. Siehe auch 2. Cleverfulzbach.
- Moser, Friedr. Karl, der Publizist, 1723—98. A. D. B. XXII, 764.
- Moser, G. H., der Ulmer Rektor. A. D. B. XXII, 371.
- Moser, Joh. Jakob. O. v. Wälter, Joh. Jak. Moser, Stuttg., Cotta. Merz im Christl. Kunstbl. Th. Schott im Daheim 52. A. Landenberger, St. Anz. B. B. 12. Blum, Ev. Kirchen- und Schulblatt 39 f. A. D. B. XXII, 372. Vgl. auch Allg. Zeit. 314 B.
- Moser, Luk., Maler aus Weil. A. D. B. XXII, 383.
- Moser, Wilh. Gottfr., Forstkameralist, 1729—93. Ebend. 384.
- Müller, Gerh. Andr., Med., von Ulm, 1718—62. Ebend. 546.
- Müller, Johann Gotthard, der Kupferstecher. Ebend. 610.
- Müller, Johs. Friedrich W., des Vorigen Sohn. Ebend. 617.
- Müller, Johann (John) Baron v., Reisebefehrer, 1824—66. Ebend. 631.
- Müller, Karl, Maler, 1813—81. Ebend. 647.
- Müller, Niklas, Dichter, 1809—75. Ebend. 655.
- (Müller, Wilh., der Dichter in Schwaben 1827, ebend. 689 ff.)
- Müneh, Ernst, Schriftsteller, 1798—1814. Ebend. 714.
- Nagel, Heinrich, Rektor. Krimmel in Math. natnrwiff. Mitteil. I. Tüb., Fues.
- Nefflen, Johs., Dialektdichter. A. Holder in der Heilbr. Neckarzeitung 261.
- Nider, Johs. von Isny. K. Sehieler, Magister Johs. Nieder aus dem Orden der Prediger-Brüder. Mainz, Kirchheim.
- Notter, Friedrich f. Mörrike.
- Ötinger, C. F. f. Bengel.
- Pfizer, Paul. W. Lang, Von und aus Schwaben I, 1 ff.
- Pflug, J. B., Maler. Beekh, St. Anz. B. B. 19.
- Reinhard, K. Fr. W. Lang, K. Fr. R. in Florenz Histor. Ztschr. N. F. XVIII, 3. Derf., K. Fr. R. im auswärt. Minist. zu Paris Preuß. Jahrb. LVI, 4. 5.
- Reisch, Gregor, nicht von Bahlingen am Kaiserstuhl, sondern von unserem Balingen: Boffert, Schw. Kron. 267.
- Reitzenstein, General K. v. Schwäb. Kron. 244.
- Reuchlin, Hermann. W. Lang, Von und aus Schwaben, II, 90 ff.
- Rueff, A., Direktor der Tierarzneischule. Schw. Kron. 272. Landw. Wochenbl. S. 471. 582.
- Schelling. Seh. und seine Heimat: W. Lang, Von und aus Schwaben I, 46 ff.
- Schick, Gottlieb, Maler. Wintterlin, Sechs Briefe von Sch. an Moses Benedict. Schwäb. Kron. 270.
- Schiller. R. Weltrich, Friedrich Schiller. Geschichte seines Lebens und Charakteristik seiner Werke I. Stuttg., Cotta. (Vgl. Schw. Kron. 144.) A. Schloßberger, Neuaufgefundene Urkunden über Sch. und seine Familie. Stuttg., Cotta. O. Schanzenbach, Französische Einflüsse bei Schiller. Progr. d. Eb.L.Gymn. Stuttg. II. Hüffer, Erinnerungen an Schiller mit bisher ungedruckten Briefen von Herder, Schiller und Goethe Deutsche Revue X, 5. H. Düntzer, Schillers Schädel Vom Fels zum Meer Okt. Schillers Mutter f. 2. Cleverfulzbach.
- Schoder, Dichter f. 2. Tübingen.
- Schubart. G. Hauff, C. D. F. Schubart in seinem Leben und seinen Werken. Stuttg., Kohlhammer. Schloßberger, St. Anz. B. B. 9. Geiger ebend. 16 ff. Schw. Kron. 216.

Strauß, D. F. als Dichter: W. Lang, Von und aus Schwaben I, 90 ff.

Strebel, Val. Ein musikalisches Pfarrhaus. Basel.

Sulz f. 2. Ulm.

Taubenheim, Gr. W. v. Schwäb. Kron. 89.

Thumb v. Neuburg. E. Boger, Thumbische Chronik. Geschichte der freiherrl. Familie Thumb v. Neuburg. Stuttg. Als Handfchr. gedruckt. Zösmair im 24. Jahresber. d. Bregenzer Museumsvereins S. 33, 43 f.

Tretsch, A. A. Klemm, Aberlin Tretsch, Herzog Christophs v. Württ. Baumeister Repert. f. Kunstwiss. IX, 1.

Trumpp, E. Schw. Kron. 139.

Varnbüler, K. v. A. E. Adam, Frhr. Karl Eb. Fr. Varnbüler v. u. zu Hemmingen 1776 bis 1832. Stuttg., Metzler.

Wieland. R. Keil, Wieland und Reinhold. Leipz. u. Berl., Friedrich. Ungedruckte Briefe Ws. an J. Ifelin: J. Keller Arch. f. Litt.Gesch. XIII, 2. Zwei Briefe Ws. mitget. von J. Crüger ebend. Wielands Shakespeare-Übersetzung: B. Senffert ebend. Funk, Gespräche mit W. in Zürich ebend. 3. Ein ungedr. Brief Ws.: Mor. Herz Gegenwart 50.

Yelin, J. H. K. Gußmann, Joh. Hieron. Yelin. Ein Bild aus den hohenlohischen Religionswirren des vor. Jahrhunderts. Preuß. Jahrb. LVII, 1.

Zeller, Guft. Nckr. v. Kraz Jahresh. d. Ver. f. vaterl. Naturk. XLI S. 30 ff.

Zur Geschichte der württembergischen Landesfarben.

Allgemeinere offizielle Anordnungen über die württembergischen Haus- und Landesfarben scheinen nicht erlassen worden zu sein, gemäß den heraldischen Regeln überhaupt dagegen richteten sich die Landesfarben nach den Hauptfarben des betreffenden Wappens und sind meistens zwei. So geht denn auch, so viel bekannt, die recipierte Annahme dahin, daß, da das ursprüngliche württembergische Wappen drei schwarze Hirseftangen in Gelb oder (heraldisch) Gold enthält, Schwarz und Gelb oder Gold eigentlich die württembergischen Landesfarben seien. Auch ließ wohl schon im Zusammenhang hiemit im Jahr 1495 Eberhard im Bart bei seiner Erhebung zum Herzog in Worms den Königsstuhl mit schwarz-gelber Fahne dreimal berennen. (Vergl. Chr. Fr. Stälin, Wirt. Geschichte III, 640; Leuret, Über Farben und Wappen des Hauses Württemberg, in Württ. Jahrb. 1818 S. 168 ff.; v. Hefner, Handbuch der Heraldik 1863 S. 239). Weiterhin sind bei offiziellen Aktenstücken, wie z. B. Herzog Eberhards III., Herzog Karl Alexanders, König Friedrichs I. (Testament von 1814), die Bänder bzw. die sog. Kanzleifäden schwarz-gelb (freilich auch bisweilen vierfarbig: schwarz-gelb-rot-weiß). Endlich waren auch die Schranken, Grenzpfähle, Wegstöcke u. dgl. bis zum Jahr 1820 schwarz-gelb oder gelb-schwarz angestrichen (vergl. Reyfcher, Gesetzsammlung Bd. XV, 1 = Reg.Gef. IV S. 554 No. 2108; S. 1285 No. 2549). Erst König Wilhelm, welcher die von König Friedrich am 14. Dez. 1809, vielleicht im Anschluß an die Farben der Helmdecken des herzoglich württembergischen Wappens in späteren Zeiten, für die königlichen Diener angeordnete rot-schwarz-goldene Kokarde am 26. Dez. 1816 in eine rot- und schwarze geändert hatte, hat im Anschluß an die Farben dieser Kokarde das Gelb (Gold) mit Rot vertauscht (Reyfcher a. a. O. XV, 1 = Reg.Gef. IV, S. 1285 No. 2549; XV, 2 = Reg.Gef. V, S. 431 No. 2755; XIX, 2 = KriegsGef. II, S. 1362 No. 932), so daß heutzutage Rot-Schwarz die Landesfarbe ist¹⁾. Doeh finden sich an offiziellen Dokumenten aus seiner früheren Regierungszeit auch noch schwarz-rot-goldene Kanzleifäden (z. B. 1828, 1845).

P. S.

¹⁾ Wenn Hefner a. a. O. annimmt, K. Friedrich habe alsbald nach seinem Regierungsantritt Gold in Rot verändert, so ist das entschieden unrichtig.

Württembergischer Altertumsverein in Stuttgart.

Aus dem Wortschatz der Ellwanger Mundart.

Von Dr. Albert Vogelmann in Ellwangen.

(Fortsetzung.)

hartfelig, hãrtfãleg, müßfelig, peinlich, Verlegenheit bereitend. Auffallen kann das a, da hart sonst ellw. hert, obfchwãb. hêt lautet; es ist unverfehrt aus dem Ahd. (mhd. ist das Wort hartfaelee nicht nachweisbar) herübergekommen. Gf. 6, 180 hãrtfãlig (angelf. heardfaelig) infelix. Öfterreichifch wird überhaupt hert nur in der eigentlichen Bedeutung (durus), in der figürlichen aber hart gefprochen (Höf. 2, 48), eine Unterfcheidung, die übrigens im Mhd. nicht befeht. Schmid 262 erklärt das Wort durch hartnäekig, wohl infolge irrümlicher Verbindung mit Seele anftatt mit dem alten sal. Das Subftantiv Hartfel ist dem Schwãb. unbekannt. Vgl. Schm. 1, 1168. WB. 4², 519.

• **Hebkragen** m., Deichfelkette oder —riemen an des Pferdes Bruft (demnach als eine Art Halskragen betrachtet); fo auf dem Lande, in der Stadt Anhalter m. (Schmd 257 Halter.) Vgl. Eblenz.

Heierles, hãërlẽs, hãërlẽs m., jedes Zusammenfitzen oder Zusammenfein zu traulichem und behaglichem Geplauder, gewöhnlich mit Nachharn, befonders am Abend, in milder Jahreszeit gerne auf Bãnken vor den Häufern. Ganz ähnlich Schmd 284 unter Hoierlaus m. Das Wort ist zweifellos eins mit mhd. heijerleis und haierles m. (Diese Anficht hat nach brieflicher Mitteilung auch Hr. Dr. Buek.) „die meit faeh ieh den heijerleis fehõne fpringen Minnefãnger, hrsgg. v. F. H. v. d. Hagen 3, 189, b. er finget dir ein haierles Altdeutfches Lefeb. v. W. Waekernagel, 2. Ausg. 3, 543.“ BM. I 961, b. Der heijerleis war fomit ein Tanz und ein Lied. Schm. 1, 1156: „der Haierlõs (= Hör, lõs! Liedanfang?) Name eines gewiffen Tanzes. mein Kind du bift der lüte spot (fagt die Alte zur Jungen) daß du aim (einem) lofeft (am Kammerfenfter) der nichts haut (hat). Er fingt dir wohl den haierlos, — mein ehind was wiltu des? Cgm. 270, f. 103⁶ [wohl aus dem 15. Jahrh.]. Was hat er noch gegeben dir? Er fingt dir wol den hayerlõs? fagt die Alte; Cgm. f. 65b und 270 f. 104. Der tanz ist des Teufels heyrloß und fein rechts roekenliecht; Druk von 1586.“ Schmeller ist wohl, wie fehon Schmid 284, durch die Wortformen mit — los und — loß zu der Vermutung geführt worden, es könne Haierlos ein Liedanfang: „Hör, lõs!“ fein. Allein 1. ftimmt dazu das Maskulinum nicht, es wäre das Neutrum zu erwarten. (Das hãrlẽs in der Befchreib. des OA. Crailsheim 122 ist unrichtig; H. Halm Skizzen aus dem Frankenland, Hall 1884, fehreibt S. 78 in dõ hörles gehⁿ, wo das o wahrfeheinlich durch ein Verfehen des Setzers hereingekommen ist, da 20 richtig Harles fteht); 2. wird aus mhd. oe, ahd. ô (hoeren, höran) fehwãbifch nicht äë (fondern weftfehwb. äë, ellw. äë) und frãnkifch nicht a, wohl aber regelmãßig aus altem ei, z. B. Seil, ahd. und mhd. feil, n. fehwb. fãël, frãnk. fãl. Demnach muß als erfter Teil des Wortes das, freilich dunkle, heijer angenommen werden; der zweite Teil, der nur Nebenton hatte, konnte allerlei Umlautungen und damit auch Umdeutungen erfahren: leis, lês, lõs, los, laos. Zunãehft wurde der Begriff des leis = deutfehes Kirehenlied, erweitert und, in der Zufammenfezung mit heier, auf das weltliche Gebiet übertragen, auf Tanzlieder, wofern leis nicht von Anfang an die allgemeine Bedeutung Lied hatte; fodann auch, wie die beiden erften, von Schmeller angeführten Stellen zeigen (vrgl. auch das zweite Citat bei BM.), auf Lieder, die der Liebhaber vor dem Kammerfenfter (beim fenftern oder fenfterln Schm. 1, 733 fg.) feiner Verehrten als Stãndchen fingt. Auch die dritte Stelle fpricht nicht mehr zweifellos von einem Tanzlied; fie bezeichnet nur den Tanz als etwas, was wie diefer und wie das Roekenlicht oder die Roekentube, wo die jungen Leute zufammenkommen, der Unfehuld gefãhrlich fei. Weiterhin bleibt dann in Heierles nur mehr der Begriff einer bald angetanen Luftigkeit bald einer traulichen Unterhaltung übrig. So fehon nach Buek „Auf dem Buffen“ 36 in Buchau nach den Anlendorfer Strafprotokollen zwifchen 1660 und 1700 „fpãtabendlicher Gaffenlãrm“ und in dem Belege bei Schmd: „unter der Predigt foll fieh niemand in Wirtshãufern, auf der Gaffen und öffentlihen Plãtzen oder Hairloßen betreten laffen“ Statuten der vormaligen Reichftadt Giengen v. J. 1654. Birlingers (wb. 43) Annahme, es gehõre wahrfeheinlich zu haien [heien?] = fieh gütlich thun, anruhen, låßt den zweiten Teil des Wortes unerklãrt. Gr. WB. 4², 814 kennt nur die Bedeutung Reihentanz, eitirt Keifersberg Poftille in Waekernagels Lefeb., wo eine andere Stelle aus Keifersberg beigefügt werden kann (aus Schmd 481) „ein Heygerleyß, ein fehübelecht Dãnzlein, das ist chorus a corona, do man umbher got in ringsweiß,“ — und führt Lexers (Mhd. Wb. 1, 1210) Vermutung an: „wohl fo

genannt nach dem dabei ertönenden Rufe bei heià hei.* Aber das entsprechende schwäb. häc entspricht nicht. Dieses ist nie Ausruf der Freude, sondern uur der Überraschung, z. B. wenn man an etwas anrennt. — Die finnverwandten Ausdrücke: Heimgarten (und auf die Spinnstube sich beziehend) Karz, Licht, Lichtstube, Rockenlicht, Rockenstube, Kunkelstube, Vorfütz u. f. w. (vgl. Schmd, 220. 333. 356 und 496. Tobl. 299. Birlinger Volkstümliches aus Schwaben II nr. 388—392) sind nicht ellw.; dafür heißt es einfach **Spinnen**, z. B. jetzt gang i zum Spinnen, d. i. in die Spinngefellschaft.

Ge-hei-ne, (WB 4¹, 2339 fg.) g'häene, kâene f., trockener Dunst oder Nebel in der Luft zu heißer Sommerszeit. „Auf 'ne kâene kommt 'ue groß' gîß (f. Güß) (Hohenberg). Mhd. gehei, geheie Brand, Hitze BM. I 647. (Dieser deutet keine etymologische Verwandtschaft mit Hitze, mhd. hitze, ahd. hiza und mit heiß, mhd.heiz an, während Gff 4, 1074 bei hiza auf hei 4, 709 verweist.) Abd. gihei, die giheia. Schmid 254 „ge-hai, kai, koi, Adjekt.: dürr, ausgetrocknet; dunstig bei warmem Wetter ohne Nebel, Kirchheim u. a. O. koi Nebel, Höheraach, Schwarzwald“. Welfthausen hat auch das Adj.: „der Mai (mâe) soll sein kühl und kâe“, d. h. wohl kühl und trocken. Das Subst. kâene aber ist gebildet infolge der Neigung der hiesigen Mundart, bei Substantiven mit abstrakter Bedeutung an den Stamm ne anzuhängen; so besteht gräsne (Größe) neben gräs, bsiasne (die Süße = Süßigkeit), schwerzne (schwarzes Gewölk) neben schwerz, in dr äerschtne (in der ersten Zeit, anfänglich). Daß aber in keine = geheine nicht wie in keine (nulli) die Nasalität eintritt, erklärt sich folgendermaßen: Wenn bei Zusammensetzungen der zweite Teil mit m oder n anlautet, so bewirken diese Anlaute nicht Nasalität. So bleibt in Baumeister bæu und wird nicht zu ba^{no} wie in Daumen danomə (mhd. dûme), und noch weniger zu bôa wie in Baum bôm (mhd. bouun). Die Anfügung des Suffixes ne betrachtet nun die Mundart als Zusammensetzung, und so wird g'heine nicht wie keine (nulli) zu ko^{ne}, sondern der Laut äe, der sich in gehäe, kâe bereits fest gesetzt hat, erhält sich auch nach dem Antritt des Suffixes, wie häene (auch bæ Höhe) nicht zu he^{ane} wird gleich sche^{ane} (schöne). — Es könnte der Schein entstehen, als ob kâene zu griechisch *καίεν* viel näher stehe, als es wirklich der Fall ist; das h in hei (und vielleicht auch in heiß) entspricht allerdings durch Lautverschiebung dem griech. *κ*, aber das k in kâene entstand erst durch Synkope des e in geh(ei), f. Weigand „Heirauch“. Anderwärts hat das Wort allerlei Gestalten angenommen: Schm. 1, 1020 f. der Hai-Dampf, der H.-Nebel, -rauch, das Gebai (ghäe, ghâi), Schweiz. Hädampf, Hadampf (Tobl. 249), östr. Kai; im Lefachthal (Kärnten) hâlrauch (Fromm. II, 515); Stald. 2, 29 Key, Kay; das Adjektiv Schm.: ghaï', ghaëgi', ghaëwi', ghâi. Stald. gehedig, gehey, g'hey, key, keyerig, g'heug; Höf. 2, 103 kaibig, Vilm. 157 hei, heie, heige, hege; 145 Hâlrauch, auch Hôlrauch. WB. 4², 794 hei; 34 fg. Haarrauch; 153 Hägeraach; 776 hege; 1711 Höhenrauch.

kôfeg mit derselben Bedeutung wie koi, ist ellw. sehr beliebt, bef. „es ist so kofig“ d. h. trocken-dunstige Luft, und man vermutet, das Wetter wolle sich ändern. WB. 5, 1842 führt aus Schönsleder und Aler ein kofig auf, das gleich kofelig (nach Schmd 323 koslicht) fudelig, schmutzig bedeutet. Für die oben genannte Bedeutung dürfte vielleicht das Trübe, Düstere und Dunstige, somit Unreine der Luft die Vermittelung bilden.

* **Kanzlei** f. soll nach der Beschreibung des OA. Neresheim (S. 86) im Rieß gleich Kammer sein. Diese Angabe beruht jedoch auf einem Mißverständnis. Kanzlei bedeutet in genannter Gegend den Raum in einer Wohnstube, der durch einen Verschlag abgegrenzt ist, welcher zwar gewöhnlich durch eine Thüre ganz abgeschlossen werden kann, dessen oberer Teil aber aus Gitterwerk oder zierlich durchbrochenen Brettern besteht und hiedurch der Ofenwärme aus dem Zimmer Zutritt gestattet. So kann denn die Kanzlei allerdings auch die Stelle einer Kammer mit Schlafstätte vertreten. Besonders versteht man unter Kanzlei auch den Verschlag, der in Wirtschaften, in Ermangelung eines passenden Nebenzimmers, einen für die „Honorazionen“ (auch „Honerationen, Horazionen“) vorbehaltenen Raum umgiebt. Interessant an diesem Gebrauche des Wortes ist, daß er die älteste deutsche Bedeutung bewahrt hat, indem es ganz allgemein einen durch Schranken abgeschlossenen, vergitterten Ort bezeichnet (f. WB. 5, 178), welche Bedeutung schon durch den Gebrauch cancelli, die ja sonst = Gitter und Schranken sind, bei Hirt. bell. Afric. 15 a. E. für einen engen abgeschlossenen Raum vorbereitet war.

Keit, f., bef. im Plur. Keiden gebräuchlich, Krautfetzling, Kohlpflänzling. Schmd 308 nennt dafür nur den Schwarzwald, und selbst Schm. 1, 1225 nur Anspach. Im WB. 5, 439 fg. steht allerdings, wie es scheint, durch Verallgemeinerung dieser Angaben „fränk., schwäb. Keid f.“ Die Richtigkeit dieser Verallgemeinerung mag durch Folgendes bewiesen werden. Das Wort ist in der ganzen hiesigen Gegend sehr beliebt, ferner im Fränkischen bei Crailsheim und Künzelsau. In der Schweiz hat es aus früherer Zeit eine allgemeinere Bedeutung bewahrt. Stald. 2, 98 „Kide, Kydel (kide, kidel) f., m., Stengel, zarter Zweig, wodurch eine Frucht in der Erde

keimt; Dim. Kydli; ein Roßmarinkidli*. Gr. 2, 841; 2, 237. 258 (chid). 260; 4, 26. BM. I, 805 kinen, Weig. Keim, WB. 5, 454 keimen. Davon ellw. **Keitenfehlüffel**, Plur. Sehlüffelblume, *primula veris*.

Kipf (mit kurzem i, während z. B. Kopf mit langem o gefprochen wird) m., auch Dimin. Kipfle n. I. Länglichtes, an beiden Enden in Spitzen auslaufendes Brot, von verfchiedener Größe, früher zu 1 und 2 Kreuzer (daher Kreuzer- und Halbbatzen-Kipf), jetzt zu 3 und 6 Pfennig, befonders aus Roggenmehl. Auch im nahen Dinkelsbühl, wo der fränkifche Dialekt herrfeht, obwohl die Stadt zum fehväbifchen Kreife gehörte, giebt es Kipflein zu 3 Pf., früher auch zu $\frac{1}{2}$ Kreuzer. Ein größerer fo gefalteter Laib aus Kernemehl heißt ellw. Kipfbrot. Der Name Kipf (bei Schmid nicht) ift weitverbreitet, doch nicht immer in ganz gleicher Bedeutung, f. z. B. Schm. 1, 1273: „Der Kipf, das Kipflein (kipfl), (an der Donau) weißes Bäckerbrot. . . wie „da' Mänfehein im erften Viertel“. Das wäre ellw. ein Hörnlein. Höf. 2, 134 Kreuzerkipfl. WB. 5, 781, wo bei Kipfel „ein bair. öftr. Wort“. Für Ellw. mag die Nähe von Bayern mitgewirkt haben. II. Kipf, ebenfalls m., die Runge oder Stemmleifte am Wagen. Es find deren je zwei unter einem ftumpfen Winkel unten am **Kipfblock** eingezapft; fie dienen, die Miftbretter zu halten (aber nicht Leitern zu halten, denn diefe Leiften heißen Luichfen, f. d.). Vgl. Höf. 2, 134. Schmid führt auch Kipf II nicht auf, und ebenfo wenig Kipfblock, während WB. 5, 780 beide richtig als fehväb. bezeichnet. Am Obermain (Schm. 1, 1273) wird Kipfhaus, Kipfftock (letzteres auch in Künzelsau) ftatt Kipfblock gefagt, vgl. WB. 5, 781. Mhd. kipfftuol m, von kipf, kipfe f., ahd. chippha, chipfa u. f. w., fem. Gff. 4, 370.

* **kipfen**, köpfen, enthaupten, hat weder mit Kipf noch mit Kopf Verwandtfehaft, fondern ift, allerdings mit Anlehnung an köpfen, aus kippen = abhauen (v. mhd. die kippe = Sichel, langgefpieltes Haekmeffer entftanden. Vgl. WB. 5, 781.

Koine, f. Geheine.

* **Kleffelteich** n. (vgl. Teich), ein Flurname, der ein ganz kleines Thal auf ellw. Markung bezeichnet, welches einen (früher mehrere) Kleffelweiher enthält. WB. 5, 894 kläffeln, kleffeln, Dimin. zu klaffen, kläffen, was urfpr. ein Schallen, Tönen fehr verfchiedener Art bezeichnet. BM. I 835 b „kleffeln, klappern“ (ellw. jetzt kleppern), wo nur die einzige naive Stelle aus einem Fragment angeführt ift: fehüzzeln unde leffeln hoert man wënie bi mir kleffeln. Birl. wb. 51: „Kleffeln oder Klöpperlen = hölzerne Kläppern, womit die Siechen fonft klappern mußten, wenn fie ausgingen, damit die Leute vor ihnen gewarnt wurden.“ Also ift Kleffelteich fo v. a. Klapperteich, entweder von dem Quaken (ellwangifch wie niederd. quacken) der Fröfche in den Weihern, oder von dem Geklapper der Störehe, die fich dort ihre Nahrung holten. Siehe auch unten Ölkoppen.

unkolbet, von rohem Benehmen, eigentl. mit ungefehorenem und ftuppigem Haar. Schm. 1, 1239 „kolben ftatt kalwen (ahd. chalaunan von chalauna lat. calvities; chalauner = calvus. Gff. 4, 382 fg. BM. I, 780) kahl feheeren. . . WB. 5, 1603, 1607, 9 a. kolbet, Adj. . . 1. kolbenartig, bulbofus, 2. glatt gefehoren. Ebendaſ. 5, 1611, kolbiht, kolbig 4). Vgl. Birl. 286. Ellw. beſteht nur das Kompoſitum öⁿkolbät; möglicherweise ift jedoch dieſes durch Umftellung aus ungehobelt (öⁿ kôbält) entftanden.

* **Kornbeißer**, kårøbøißer pl., blaue Kornblume, *Centaurea cyanus*; für das ſchöne, aber nicht wenig ſchädliche Unkraut eine witzige Bezeichnung; ähnlich ſcheint Künzelsauifches korømgellieh, vgl. mhd. ertgalle, f. *centaurea minor*, BM. I, 459 und Erdgalle, Sand. 1, 531 b. Galle ift ja auch eine Pferdekrankheit.

Kräuterich, krøitøreeh n., Kollektiv von Kraut, d. h. der Blätter von Kohl, Rüben, Kartoffeln und dgl. Pflanzen. Bei Schm. 1, 1386 ift für Kräutig, Kräuterich nur Franken, Oberpfalz, für krüteg Weihers genannt, und bei Weinh. 47 Kräütich, Krøttich, wo es ſchlefiſch und oberlauſitzifch genannt ift. Im WB. 5, 2115 ift es auch als fächfiſch bezeichnet. Hier lehnt ſich alſo das Ellwangifche, wie öfters, an das Fränkifche an. In Betreff der Ableitungsendung f. Gr. 2, 313 u. WB. a. a. O.

krefeln, kräpslø, klettern. Schmid hat ftatt deffen 325 „kräſlen, mühfam hinaufklettern, Schwarzwald“. Dies ſcheint ein Druckfehler oder eine Verwechslung mit der Schweiz zu ſein (f. kreifen); denn im ganzen Schwarzwald (auch bei Auerbach), in Oberſchwaben und in Ellw. heißt es kräpslø; für das Rieß kennt dieſes auch Schm. 1, 1359. Sand. verweist bei krefeln auf krabbeln und krefen, und führt als zweite Bedeutung des letzteren an: krabbeln, Arme und Beine krefhaft viel rührend ſich bewegen“. Da jedoch krefeln eine Art von kriechen, nämlich von unten nach oben ift (wird doch in der Schweiz kräfen, das alte chrefan, ſowohl für kriechen als für klettern, für das letztere auch von Hebel und bei Weingarten gebraucht); fo ift es ſehr wahrſcheinlich, daß in kräpfeln, einer recht bezeichnenden Diminutivform (Gr.

3, 688 fg.), die bei „kreifen“ genannten Stämme mit p und mit s ineinander geflossen sind und erst nachträglich der Gedanke an die Bewegungen des Krebses hereingefpielt hat. Sand. denkt ja nebenbei an krabbeln, bringt an anderen Stellen auch grapfen, kribbeln u. f. w. damit in Verbindung. Vgl. WB. 5, 2131. Wie hier p mit s, so wurde anderwärts ch (k) mit s vereinigt: bayr. und öster. krackfln, Schm. 1, 1361 und Höf. 2, 160 klettern. Siehe auch das Folgende.

kreifen, kriechen. Schmid 327 hat nur „Ulm“; aber das Wort ist in ganz Schwaben, in Bayern und bis nach Österreich hinunter bekannt. Schm. 1, 1381. Höf. 2, 169. BM. I, 882 „krife, kreis, krisen krieche. Nebenform zu krife, kras. daz heilige maere witen kreis“ (nur das Prät. ist bisher belegt). Vgl. Grimm, Gefch. d. d. Spr. 852. Daneben ahd. chriochan, mhd. kriechen; den „übrigen deutschen Mundarten aber fehlt das Wort [mit ch im Auslaut des Stammes], denn altfächl. sagt man dafür criopan, niederd. krupen [vgl. Vilm. 229], niederl. kruipen, angelf. eröpan [vgl. Gr. 1, 914, IX]. Selbst im Ahd. war das eigentlich übliche Wort chrëfan.“ Weig. 1, 639 kriechen. Vgl. WB. 5, 2206 kriechen. Gff 4, 615 bietet für krëfen (kris, kros) 14 Belege und noch 2 von Kompositen. Dieses Wort hat sich schweizerisch mit ganz geringer Änderung erhalten. Stald. 2, 129 fg. „kräfen krieche; klettern (Appenzell, Toggenburg im Kanton St. Gallen), wofür in Basel und Zürich krasmen, krosmen, gräsmen, in Glarus, Schaffhausen, Zürich kräsmen, kräsmen, kreßmen üblich sind. Von diesem kräfen die Veröfterungswörter: krafeln, kräfeln, krefeln, kroseln, kroßeln“ u. f. w. Vgl. Tobl. 119; WB. 5, 2157 und 2170 n. 2171; ferner oben „krebsehn“.

Kröslein, gräsle n. Nur dieses Dimin. von Krös ist ellw. im Branch. I. Gekröfe, kleine Gedärme, mhd. kröfe und gekröfe BM. I, 888, vgl. WB. 5, 2405. II. Halskraufe fürs weibliche Geschlecht. Vgl. WB. 5, 2406. Das Wort war in dieser Bedeutung über eine Generation ganz abgekommen, und tauchte dann als Kraufele, d. i. Kräuschen, Dim. von Kraufe, wieder auf. Die 2. Bedeutung von Krös (nicht aber als Dimin.) auch bei Schmid 328 und Birl. 293, erste und zweite bei Stald. 2, 134. WB. 5, 2096 ist unter Kraufe 2) gefagt: „die Sache war älter als dieses Wort. Sie hieß aber vorher das Krös (Gekröfe), und die Kraufe muß durch umlautende Anlehnung an kraus aufgekommen sein (vgl. Krausbusch m. Garg. 113a (Sch. 202) von den spanischen Kraufen), wie denn vermittelnde Formen vorkommen.“ Aber sollte, da Kraufe weiblichen Geschlechtes ist, dieses nicht unmittelbar aus kraus, mhd. und niederd. krüs, gebildet sein, wie Schöne von schön, Dürre von dürr und viele andere Substantive? Kraufe hat ja auch die abstrakte Bedeutung Krausheit, Kräufelung WB. das. 2095, 1; und diese konnte dann in die konkrete übergehen, wie z. B. in Höhe, Tiefe, Schwärze, welche letzteres auch Stoffe zum schwarz färben bedeutet, und in der hiesigen Mundart auch für heraufziehendes schwarzes Gewölk gebraucht wird, vgl. oben Ge-heine.

Kugelfuhr, küglfuor f., Kugelfuhre, ausgelassenes Treiben mehrerer Personen, mhd. gougelvuore und goukelvuore, Treiben von Poffen oder Thorheiten, ausgelassenes, betrügerisches Wesen, BM. III. 264, v. ahd. goucal, gonkel, coukel Zauberei; Gaukelei; närrisches, lustiges Treiben. Vgl. übrigens Schmid 247, Sand. 1, 511c, Schm. 1, 881, Stald. 1, 403. Das wohl in ganz Schwaben verbreitete k in Kugelfuhr ist schwerlich aus dem Ahd. erhalten, vielmehr eine Anlehnung an Kugel. Vgl. WB. 5, 2541.

Kutterkrug (und Gutterkrug) m., langer, enghalfiger Krug, Sauerbrunnenkrug, „von gutteln, guttern, ein Geräusch machen, wie eine Flüssigkeit, die aus einem enghalfigen Gefäße ausgegoffen wird“, Schm. 1, 963. Vgl. BM. I, 594 guttrül a. gläsernes Gefäß; Schmid 246 Gutter m. enghalfiges Glasgefäß; Buck (briefl.) gutter m. und guttera f. Flasche mit Strohgeflecht umhüllt zu Branntwein (Ertingen). Vgl. Schweiz. guttere Flasche aus lat. guttarium, Stald. 1, 489. Sollte etwa schon gutta ein Schallwort sein? Das ellw. k ähnlich wie in Kugelfuhr (f. d.). Übrigens hat Schmid 519a auch Sutterkrug, vgl. Weig. 2, 849. Das einfache Wort Kutter m. (WB. 5, 2905) ist nicht ellw.

Kütze, geflochtener Rückenkorb mit Achselbändern. Wir wollen hier nur feststellen, 1. daß die ellw. Form dieses Wortes keanz ist, nicht kätze¹⁾, was sonst als nordschwäbisch bezeichnet wird (vgl. Schmid 311 und f. WB. 5, 1904, II, wo vielerlei Formen und Verwandtschaften angeführt sind, womit zu vergleichen BM. I 921, Weig. 1, 629 und Fromm. 2, 413); 2. daß keanz überhaupt ostschwäbisch zu sein scheint, da auch Birl. 277 Kienzen, Kianzen schreibt, was der bei Frankfurt a. M. bräuchlichen Form Kieze (WB. 5, 700) am nächsten kommt; 3. daß es ellw. nicht auch für fettes Unterkinn gebraucht wird, obwohl Birl. diese Bedeutung als allgemein schwäbisch erklärt; vgl. WB. 5, 2753, g) Kunz und Künzel, 779 Kinz und 176 Kanz; 4. daß es dagegen ellw. auch = Höcker ist, gewissermaßen ein am Rücken angewachsener Tragkorb.

¹⁾ So wenig als Krätten und Krätze zu hören sind, sondern nur Kräben.

Lackel f. Melac.

Landmünze, lammenz f., eine 1669 ausgeprägte, aber längst nur noch gedachte Münze von 10 Pfennig oder 2½ Kreuzer, wie in Bayern, Schm. 1, 1485; seit Einführung der Markrechnung auch beim Rechnen außer Brauch. Sand. 2, 349a giebt den Wert zu 1/24 Thaler an; allein die Lammenz war nur 1/24 Gulden. Die 4 Pfennig, die auf einen süddeutschen Kreuzer oder 1/60 Gulden gingen, waren leichter als die preußischen und als die im neuen deutschen Reich; 10 derselben waren nur 1/42 des Thalers (10 × 42 Pf. = 420 Pf. = 105 Kreuzer = 1 Thlr.).

lei, löi. 1. beinahe, z. B. ich habe lei kein Mehl mehr, d. i. es ist nahe daran, kann leicht geschehen, daß etc.; 2. nur. (Die Bedeutung ist in den einzelnen Orten der hiesigen Gegend verschieden, die Aussprache aber die gleiche.) Ohne Zweifel das mhd. lihte Adv., leicht, vielleicht. BM. I, 997 (Schade 368 b fügt hinzu: etwa). Vgl. Höf. 2, 202 und WB. 6, 636, Nr. 16 und 17. Auch **leicht**, lächt (Wefthausen) nur weist auf leicht. Auch das lei, welches Schmid 348 anführt „in der Redensart: Gott käh lei, Gott geb oder weiß wie (Überkingen)“ ist nicht „wie“ (denn das alte leije, leige, leie, lei, Art und Weise, lautet schwäb. läe), sondern entweder vielleicht (Gott geb es vielleicht) oder nur (Gott weiß es nur). Schm. 1, 1401: „lei (Nördlingen) fogleich, gleich; (Unter-Vintschgau, Meran) nur (wahrscheinlich von al-ain); wird auch wie halt überflüssig eingeschaltet“. Die Ableitung von al-ain (allein ist ausgegeschlossen, weil ein schwäb. zu onen wird. Auch lei, f. v. a. gleich, fogleich wird auf leicht zurückzuführen sein. Die Bedeutung halt, an welche es auch ellw. da und dort anstreift, hat es auch im Lefachthale (Kärnten), zuweilen als Verstärkung von halt (Fromm. II, 515).

* **Lein'-dich-an**, lö'ne'dea'n, Schimpfwort für einen unanständig bequemen, phlegmatischen Menschen, der sich überall anlehnt (lehnen, mhd. leinen). Was Gr. 2, 961 gesagt ist über Bildung von „lebendigen Eigennamen für Sachen und Personen (Spitznamen)“ durch Zusammenetzung mit dem Imperativ, wie Kehr-aus, Lebe-recht, Thu-gut, Sauf-aus, Klaub-auf u. a. m., gilt auch hier, obschon es sich nicht um einen Eigennamen handelt. Es sei noch erinnert an Spring-ins-Feld, Thu-nicht-gut, auch Lu(e)g ins-Land.

Luichse, luix f., Stemmleiste, eine mit dem unteren Ende auf der Achse stehende, oben durch einen Ring an den sich dagegen stemmenden Leiterbaum gesteckte Stange (f. Sand. Leiste 2, a, wo als mundartlich nur Lieft, Liefe genannt sind). Schm. 1, 1428: „Die Leuchsen (Loiksn, Luicksn, Leußn, Leufn), schwäb. Leuchfel“; auch fränk. (Künzelsau) leixel. Schmid 352: „Leifel (ai), Leifing, Leichfel, sonst Leichse“. In Ertingen (Dr. Buck) die „leifala“. Birl. 320: „Luixa f. (Großaitingen). Sonst Leifam, Laiffam, Luixel, Laiszing“. 307: „Laura f. (Allgäu, Großaitingen)“. Höf. 2, 210: „Leuchse f.; sonst Lanftange, Leiste, Stämmleiste, das Leistenholz“. In Hessen kennt man das Wort nicht, Vilm. 255 Lünsewid. Die Laute ui und eu weisen gleichmäßig auf altes iu, was auf got. lukan (Gr. 2, 22 Nr. 255), ahd. liohan, lühhan, mhd. lüchen (ich liuche) = schließen führt. WB. 6, 827 bringt aus Diefenb. 590 b: „luexzel, liuehsen, leuchse“. Vgl. niederl. luik n., Fallthüre, verschließbare Öffnung, Weig. 2, 73 Lucke und 57 Loch. Sand. 2, 174 Lücke, Anm. WB. 6, 1226, 1 schwedisch die lucka, Laden, Klappe; vgl. das. Nr. 2; Sp. 1093 Loch Nr. 1. BM. I. 1023 liuche; loch Verfehlung. Hiernach wäre Luichse eigentlich etwas Verschließendes. Schmid's Leifel mit ai kann nicht schwäb. sein. Der Baner spräche dafür oi (genauer äö).

Mahde f., gew. Plur. Mahden, sind die Reihen des Grafes, die sich beim Mähen bilden, Schwaden; Schmid 369 Mahd n. die zu mähende Wiese; das Gemähte; bayer. der Mahden (Schm. 1, 1568, vgl. 1567). Mhd. mât n. das Geschäft des Mähens; das Gemähte, Hen; das zu Mähende, Wiese. Vgl. WB. 6, 1449. (Als Ausnahme erscheint in diesem Worte ellw. u. schw. überhaupt das reine â, das nicht wie sonst in â umlautet.) Nachdem dann das Gras „verfrent“ oder „gebretet“ oder „verzettelt“ ist, wird es „gewendet“ oder **geworbt** (â), vgl. Schmid 517 b. Schm. 2, 983. Stald. 2, 457. 386. Tobl. 450. Mhd. werben, ahd. hwerban, werban, werpjan umdrehen, mhd. zeworben, ganz wie oben worben, BM. III, 728. Darauf werden **Schlaun**, schlâo (mhd. die slâwe), d. i. niedrige Reihen gebildet (Schm. 2, 364; bei Schmid 464 ist Schlaun, Schloh m. Haufen noch nicht in Bündel gebundenen Reisholzes), sodann diese zu **Schoeken**, schoekø, d. i. Hanfen (Schmid 475. Schm. 2, 495. Stald. 2, 346 und Tobl. 397 Schochen, wie man bereits auf dem nahen Hertfeld spricht. Höf. 3, 110 Schober. Mhd. schoche m. BM. II², 178) zusammengeschoben, und endlich vor dem Aufladen wieder in lange dickere Reihen, in * **Bemmen**, bemwø, (woher? in Lippach wieder Schlaunen genannt) auseinandergesogen. Schoeken oder Schochen machen (in Baldern kurz: aufsetzen) kommt übrigens nur vor, wenn Regen eintritt oder bevorsteht.

mähnen, mênø, vor oder neben oder hinter den Ochsen beim Pflügen (ackørø) hergehend, dieselben leiten und antreiben, was gewöhnlich ein Bube beforgt. Fränkisch (Crails-

heim und Künzelsau) mēnə (vgl. das südböhm. meinen, WB. 6, 1465). Stald. 2, 207. Tobl. 315 b. Höf. 2, 252. Mhd. menen, mennen, ahd. [menjān] mennan, menēn, von lat. minare. Dieses kommt bei Appulejus, also schon im 2. Jahrh. n. C., vor, ist somit nachklassisch, nicht erst mittellat. wie BM. II¹, 135 sageu, und ist ohne Zweifel sogar „altruftikanisch“, Freund Wörterb. d. lat. Spr. III, 381, aber auch nur in der beschränkten Bedeutung „eingespanntes Zugvieh leiten und vorwärts treiben“, wie stets im Deutschen, nicht in dem allgemeineren Sinne, wie ital. menare, franz. mener, führen, leiten, ausführen, betreiben. S. WB. 6, 1464. Das Substantiv die **Mähne**, Gespann, Fuhrwerk (Schmd 372) ist ellw. jetzt nicht mehr im Brauch, nach Birl. 334 aber noch im Rieß die mēne, ein 2- oder 4-Gespann. Ellw. Spitalurkunde v. 1486: „Ob auch das Stift Ellwangen veyntschafft gewänne, oder raifen müßt und das Hospital an menin als vermügenlich würde, so soll das selb Hospital zu gemainer raiß und zu gemainem Tail einem Herrn von Elwang und Capittel nach gebür ander ihrer armenleut ein menin dar zu leyhen.“ Das Hospital hatte damals gewöhnlich auch Pferde. Vgl. Birl. wb. 63: Meni, die, Backnanger Stiftslagerbuch v. 1528. Schm. 1, 1614, wo 1615 die Men, die Fuhr; Zugvieh; mhd. menī, mene, men f., Fuhr; Fuhrwerk; Frondienst mit Fuhrwerk. Vgl. WB. 6, 1461.

* **mannlosig**, m^al^aoⁿseg, Adj. unentschlossen, ohne Energie, langsam im Reden und Handeln, mhd. maulōs mutlos. BM. II¹, 34, Gegensatz zu männlich mhd. manlich BM. II¹, 33, ahd. manlich Gff. 2, 750 und zu mannhaft, mhd. manhaft. BM. II 32. Übrigens sollte es ostschw. m^al^aoⁿseg lauten; sonach muß es aus dem Westschwäb. eingewandert sein, aber überdies wurde ao (ao) nasal, vielleicht unter Einwirkung des vorausgehenden Nasenlautes oder durch Anlehnung an das westschwäb. laⁿoⁿ = lassen (ellw. lāßə). Vgl. WB. 6, 1601 mannlos.

Melae, mēlaek m. Die Erinnerung an diesen Verwüster der Pfalz ist auch in den unteren Volkschichten Süddeutschlands noch nicht erloschen. So nennt man in hiesiger Gegend einen rohen, in Schmalkalden einen ungefeickten, tölpischen Menschen (Vilm. 267). Birlinger „So sprechen die Schwaben“ Nr. 930 kennt die rohe Schelte „Du Melae! Du krummer Melae!“ nur für Franken (Heilbronn, Mergentheim). In Bayern und Österreich heißen größere Hunde Melae, aber auch **Lackel**. Bayer. heißt auch ein „junger Mensch nicht der feinsten Art, ein Zierbengel“ (Schm.), schwäb. „ein nachlässiger Mensch“ (Schmd 340), ellw. ein unbeholfener Mensch lackl, und Schm. 1, 1432 (vgl. 1587) meint „viell. st. Meläkel“. Allein 1. wird eben mēlak auf der ersten Silbe betont und 2. ist Lackel ohne Zweifel mit laek (vgl. WB. 6, 34 und Schmd 340) = müde, matt, lackeln = schlaff, schwerfällig einhergehen — zu verbinden (vgl. Schm. 1, 1432 und außerdem fehlackeln, fehnackeln, ellw. = fehlottern, vgl. Schmd 464). Höf. 2, 188 hat einen sonderbaren Einfall. Weil österr. Bullenbeißer bald Lackel bald Melae genannt werden, so stehe letzteres für Mehl-Lack wegen der Semmelfarbe der betreffenden Hunde. Abgesehen von der übrigen Unwahrscheinlichkeit solcher Begründung sei nur hervorgehoben, daß man ellw. das Mehl als mäl, nicht als mēl, ausspricht, während Melae ein geschlossenes e hat.

Miferere, misərəre n., Abendandacht in der Stiftskirche während der Fastenzeit so benannt, weil Psalm 51 (Vulg. 50), der beginnt Miferere mei Deus, darin gefungen wird. Früher fand diese Andacht täglich statt, seit einigen Jahrzehnten noch am Sonntag (an Stelle der Vesper) und an drei Wochentagen.

Mitz f., wie fränkisch und oberpfälz. Schm. 1, 1705, derjenige Teil des zu mahlenden Getreides, den der Müller als Mahllohn für sich nimmt; dazu mitzen. Der Müller mitzt, nimmt seinen Mahllohn. Mitze Nebenf. von Metze, und dieses aus messen geworden. Schmd 385 Milter n. (oberpfälz. Mülter Schm. a. a. O.). Westerswäldisch, hessisch, wetterauisch der Molter v. mittellat. molitura, multura, v. lat. molere mahlen. Weig. 2, 186. Vilm. 271. S. auch WB. 6, 2153 Metze nr. 2; 2154 metzen, 2481 Molter, 2658 Multer.

Moltwurf, mōlt-, mōⁿd-, wōlt-, bōdwārf m. (Die Formen 1, 3, 4 in und bei Hohenberg, die 2. in Lippach), Maulwurf, mhd. moltwērf, ahd. multwurf von mhd. molte, abd. molt und molta f., Staub, Erde, also das die Erde, den Staub aufwerfende Tier; somit entspricht bōdwārf der Bedeutung nach wieder dem moltwērf; schon ahd. vielfach entfelt: mūwērf, mūwērfō, mūwērfst, muwurf (BM. III, 740, vgl. II¹, 27; Gff. 1, 1040), so daß Schade 410a vermutet, mū gehöre zu einem anderen Stamme als molt oder mult, nämlich zu ahd. mūhhan (praedari, grassari), und Maulwurf sei f. v. a. „verfteckter Wühler“; vgl. Gr. 2, 471 muku. Birl. 332 „Maulwurf, mündlich lebt Modwurf“; aber 337 „Moldwurf, Molwurf (Rieß), Moldwerfer (Burgau)“. Vgl. Schm. 1, 1586. Birl. wb. 65. Schlesiſch wōtwulf, Weinb. 63 (und Vilm. 274: Mülter m., Maulwurfshaufen). Schmd kennt für Maulwurf keine andere Form, hat aber 453 das österr. u. bayer. Schar, Schär, Schärmaus, mhd. sehër, ahd. seëro m., von feheren, mhd. fehër, ahd. feëran, weil der Maulwurf in der Erde gräbt. WB. 6, 1811. (Schluß folgt.)

Verein

für

Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben.

Streitfache Werdenberg-Sargans gegen Ulm und Gen. wegen Brechung von Ruggburg.

Mitgeteilt von Hugo Bazing.

In unseren Tagen, da wir geordneter staatlicher Zustände uns erfreuen dürfen, und die innern Gegenätze teils vor den Gerichten, teils in unblutigen parlamentarischen Kämpfen zum Austrage kommen, mag es nicht ohne Interesse sein, ein Bild aus jenen Zeiten, in denen es gegen Vergewaltigungen so gut wie gar keinen Rechtsschutz gab, in Vergleichung zu ziehen.

Wir wissen, wie im Mittelalter das Faustrecht bei uns in Geltung war, wie die freien Landeigentümer mit ihren Helfershelfern gegen einander eigene Mächte bildeten, die im kleinen unter sich Privatkriege führten ganz ähnlich wie im großen die Völker. Es ist bekannt, wie durch Jahrhunderte weltliche und geistliche Gewalten gegen das Fehdewesen ankämpften, wie es aber an einer durchgreifenden Macht fehlte, welche dem immer und immer wieder verkündeten Landfrieden völlige Geltung verschafft hätte, wie man bemüht war, die Fehden wenigstens auf gewisse Zeiten einzufchränken und in bestimmte Regeln zu bannen, z. B. durch die Vorschrift des vorherigen Anfagens, daß es dann endlich im Jahre 1495 unter Maximilian I. gelang, auf dem Reichstage zu Worms einen allgemeinen Landfrieden von unbefchränkter Dauer in Deutschland aufzurichten, mit der wesentlichen Bestimmung in §§ 1 und 2, daß von Zeit dieser Verkündung an niemand den andern befehden, alle offene Fehde durch das ganze Reich aufgehoben und abgethan sein solle, daß aber auch dieses Gesetz nicht mit einem Schlage alle Fehden zu tilgen vermochte, so daß das Sprichwort: es sei dem Landfrieden nicht zu trauen, sich noch in unsere Zeit fortvererben konnte.

Allein wenn auch jener Zustand öffentlicher Unsicherheit im ganzen eine bekannte Sache ist, so erhalten die Bilder solcher Zeitverhältnisse doch erst durch Darstellung von Einzelheiten Farbe, und solche Einzelheiten sollen im folgenden aus Akten des 15. Jahrhunderts vorgeführt werden.

Im Ulmer Archiv befindet sich ein ziemlich dickleibiger Aktenbund über einen Prozeß, der in der Mitte des 15. Jahrhunderts von den Grafen Wilhelm und Jörg von Werdenberg-Sargans (oder wie man damals schrieb Sanagaza) als Klägern gegen die oberschwäbischen Städte Ulm, Memmingen, Ravensburg, Kempten, Kaufbeuren, Wangen, Isny und Leutkirch als Beklagte wegen Entschädigung für Brechung der Burg Ruckburg geführt wurde.

Diese Ruckburg, oder nach damaliger Schreibweise Ruggburg, stand nahe bei Bregenz an der Straße nach Lindau, und gehörte zur einen Hälfte dem Hans von Rechberg, welcher seinen Sitz auf der Burg hatte, und zur andern Hälfte den Brüdern seiner Gemahlin, den schon genannten beiden Grafen von Werdenberg-Sargans, den Klägern. Da von dieser Burg aus die Umgegend vielfach beunruhigt; namentlich Unterthanen von Ravensburg und Wangen beschädigt wurden, so wurde

sie von den genannten 8 Städten 1452 belagert, erobert und zerstört oder nach damaligem Ausdruck gebrochen.

Daraus entstanden nun zwei abgefonderte Prozesse, eine Entschädigungsklage des Hans von Rechberg zu seinem Teil und eine solche der Brüder Wilhelm und Jörg von Werdenberg-Sargans zu ihrem Anteil. Der erste Streit, dessen Untersuchung dem Markgrafen Karl von Baden, dem Erbmarschall Heinrich von Pappenheim und Walter von Hürnheim übertragen war, endigte 1458 damit, daß die Städte 3500 fl. zahlen mußten (Stälin Wirtb. Gesch. III. 497—498. Baumann, Gesch. des Allgäu, Bd. II. S. 49—50), der zweite Streit ist Gegenstand unserer hiesigen Akten und ist folgendes der Verlauf und das Ergebnis des Prozesses, wobei ich jedoch zu bemerken habe, daß die hiesigen Akten manche Lücken haben, wie sie andererseits auch wieder manches enthalten, was nicht unmittelbar zu diesem Prozeß gehört, daß sich übrigens die hiesigen Akten aus denen des K. Staatsarchivs in Stuttgart, deren Einsicht mir gewährt wurde, in einigen Punkten ergänzen lassen.

Voraus schicken muß ich einige in die Zeit vor der Ruckburger Fehde fallende Vorgänge, weil sich aus ihnen erklärt, wie es kam, daß im Jahre 1452 von Ruckburg aus den Städtenunterthanen so viel Schaden zugefügt wurde.

Heinrich von Isenburg der Jüngere und sein Vetter Hans von Rechberg von Hohenrechberg schickten unterm 18. und 17. Oktober 1451 Fehdebrieve an die Stadt Ulm und die mit ihr verbündeten Städte, weil vor Zeiten die Städte dem Veit von Isenburg, Vater des Heinrich, das Schloß Isenburg „abgewonnen“ hätten. Auch eröffnete Isenburg die Feindseligkeiten damit, daß er den Rudolf Mundprat von Ravensburg und den Jörg Ehinger von Ulm aufgriff und auf Ramstein gefangen setzte. Ulm beklagte sich in einer Zuschrift an Isenburg bitter hierüber, da die Sache mit Veit von Isenburg längst abgethan sei, und verlangte die unentgeltliche Freigabe der Gefangenen. Dazu verstand sich aber Isenburg keineswegs, vielmehr mußten die Gefangenen nach einem durch Hans von Klingenberg und Hans von Stain im Februar 1452 vermittelten Abkommen an Isenburg und Rechberg 3500 fl. und nach einer ferneren Urkunde dem Rechberg noch weitere 700 fl. Lösegeld bezahlen.

Die Städte ihrerseits, welchen nun auch Rottweil sich angeschlossen hatte, unternahmen einen Feldzug zu Zerstörung der Burg Ramstein, sammelten im Juli ein Heer von 1550 Mann zu Fuß und 220 Reifigen in Rottweil, zogen von da vor das Schloß und eroberten daselbe am 20. Juli 1452. Jakob Ehinger befehligte die Ulmer, und seine Berichte über Belagerung und Einnahme des Schlosses liegen bei den Akten.

Hans v. Rechberg rächte sich das ganze Spätjahr hindurch in einer Reihe von Gewaltthätigkeiten, über die wir unten die Zeugen reden lassen wollen.

Das erste Aktenstück nun, welches über den Prozeß Werdenberg-Sargans gegen Ulm und Gen. vorliegt, ist erst aus dem Jahre 1457, vermutlich waren vergebliche Vermittlungsversuche vorangegangen. Es schloßen nämlich die Parteien zu Feldkirch am Dienstag vor Mariae Verkündigung 1457 vor dem Landvogt Grafen Heinrich von Lupfen die Übereinkunft, daß zur Entscheidung ihres Streits wegen Ruckburg der Graf Ulrich von Wirtemberg zum Schiedsrichter gewählt sein soll, und was von ihm und seinen Räten erkannt werde, „daby sol es denn von bayden tailen ungewägert und ungeappelliert ufrechtiglich und vest belyben und von dhainem tail umb kaynerlay urfach willen — — wytter gezogen werden.“ Die Städte waren bei diesem Akte vertreten durch Mang Krafft des Rats zu Ulm, Alexius Gäb Burgermeister zu Memmingen und Jakob Schellang des Rats zu Ravensburg.

Graf Ulrich V. von Württemberg, der gewählte Schiedsrichter, scheint sich aber der Sache nicht sofort angenommen zu haben, denn von jetzt ab schweigen die Akten 15 Jahre lang, in welcher Zeit freilich Graf Ulrich in allerlei Händel verwickelt war und vom 30. Juni 1462 bis Januar 1463 als Gefangener des Pfalzgrafen Friedrich auf dem Heidelberger Schloße saß. Stälin, III. 536—544.

Doch von 1473 an war Graf Ulrich von Württemberg in der Sache thätig, er erließ, nachdem auf einem Rechtstag zu Stuttgart die Parteien angehört worden, am Mittwoch nach Ottmarstag (= 17. November) ein Beweisurteil, in welchem freilich ohne Anführung der Streitpunkte sich darauf beschränkt wird, die Parteien zu Führung des Beweises für ihr Vorbringen vor den bestellten Beweiseinzugskommissären, nämlich den Bischöfen von Augsburg und Konstanz und dem Abt zu St. Gallen, binnen bestimmter Frist aufzufordern. Es ergibt sich aber aus den bei den Akten befindlichen Parteifchriften, daß die wesentlichen Streitpunkte die waren, ob, wie die Kläger geltend machten, diese wirklich zur Hälfte Eigentümer von Ruckburg waren, und ob veräußert worden war, ihnen vor Belagerung der Burg einen Abfage- oder Fehdebrief zu senden, andererseits ob, wie die Städte behaupteten, Ruckburg ein Raubschloß war, von welchem aus durch Brand, Raub, Schatzung die ganze Umgegend geschädigt und die Straße unsicher gemacht wurde, und ob die Kläger an diesen Gewalthandlungen Anteil hatten.

Der Bischof von Konstanz erließ auch sofort Ladungen zur Beweisaufnahme und der Bischof von Augsburg übertrug seinerseits den Beweiseinzug dem Spitalmeister Jos in Memmingen, es kam auch zu einem Zeugenverhör in Chur, aber das Ergebnis der Beweisaufnahme liegt nur von Konstanz vor, und zwar in einer umfangreichen Protokollabschrift. Dieses Protokoll, 16 Sexterne stark in Folio, enthält die Angaben von nicht weniger als 91 Zeugen, welche im Februar 1474 teils in Konstanz, teils, soweit sie dort zu erscheinen verhindert waren, in Lindau durch die Räte des Bischofs Hermann und einige Notare verhört wurden, und diese eidlichen Zeugenaussagen geben uns ein deutliches Bild von dem damaligen Treiben auf Schloß Ruckburg; es sei deshalb gestattet, das Wesentliche hieraus mitzuteilen:

1. Brand zu Mollenberg bei Wafferburg.

Nach vorheriger Anfrage von Ruggburg, daß man das Dorf anzünden werde, kamen um Jakobi des Jahrs der Zerstörung von Ruggburg bei 14 Gefellen von Ruggburg oder Böeke, wie der Zeuge 86 sie nennt, nach Mollenberg, sie waren zu Fuß und barschenkel, darunter der Pfau und der Peter Murer, und steckten dem nach Wangen zugehörigen Halder zwei Häuser, einen Stadel und eine Torkel an, der Stadel konnte noch gelöscht werden, die 3 anderen Gebäude brannten nieder. Der Zeuge Himpler, der herzu lief, um zu löschen, wurde von den Ruggburger Gefellen davon zurückgehalten.

Zeugen 1. 12. 17. 18. 43. 77. 79. 85. 86. 87.

Den Ausdruck Böeke für Knechte, die in Fehden dienten, hat auch Schmid, Schwäb. W.B. 83.

2. Brand und Raub zu Grünenburg (wohl Grüenberg OA. Wangen).

Um Johannistag — nach anderer Angabe zur Herbstzeit, nach dem Schreiben von Wangen an Ulm ist es in der Nacht vom 7. auf den 8. September gewesen — in dem Jahre der Zerstörung von Ruggburg fielen Reehbergs Knechte von Ruggburg in Grünenburg ein, es waren ihrer viele, und sie waren mit kurzen Juppen und Röcklein angethan.

Sie verbrannten dem zu Wangen gehörigen Ruf Schlaechter sein Haus, raubten ihm Vieh und nahmen seinen Sohn Konrad gefangen.

Auch dem Bruder des Ruf Schlaechter, dem Hainz Schlaechter, nach Lindau gehörig, und andern Leuten, die nicht des Kriegs waren, nahmen sie ihr Vieh. Doch bekamen die zu Lindau gehörigen ihr Vieh wieder bis auf ein Rind.

Conrad Schlaechter aber wurde um 70 fl. geschätzt.

Zeugen 1. 2. 12. 17. 18. 22. 24. 43. 77—79. 85. 86.

3. Brand und Raub zu Riethers.

Das Dorf Riethers (Riethersheim, Rietheim) unweit Bregenz gehörte zum großen Teil zu Wangen.

In dem Jahre nun, in welchem Ruggburg von den Städten zerstört wurde, kamen in einer Nacht von Freitag auf Samstag um St. Michels Tag bei 15 Knechte des Hans von Rechberg auf Ruggburg nach Riethers. Sie waren zu Fuß, barschenkel, nur mit Wämfern und niedern Schuhen angethan, aber mit langen Armbrüsten und Handbüchsen bewaffnet, und zwar waren dabei Claus Schulpin, Hans Schnabel, Hans Pfaw, der Hafen, der Kitzel, der Loffler, Martin Schwaderberg, der Golter, der Beek und andere.

Diese Gefellen zündeten in Riethers 5 Häuser an, nahmen den Leuten Rosse und Rindvieh — bezüglich der Zahl schwanken die Angaben der Zeugen zwischen 20 und 40 Stück — und raubten Korn, Heu und Stroh, nahmen auch den Hainz Sibolt und den Stefan Grundler, die auf der Wart waren, gefangen, und ebenso den Hans Koch und den Hainz Baumann.

Mit den Gefangenen und dem geraubten Vieh zogen sie dann am Morgen unter großem Gesehrei und Jauchzen und mit einer Pfeife und Summerpiel — d. i. nach Schmeller II. 283 eine Pauke — an Lindenberg vorbei nach Ruggburg, wofelbst die Gefangenen „in den Blocker geblockt“, das Rindvieh aber zum Teil sogleich gefchlachtet wurde.

Die Gefangenen wurden in der Folge geschätzt und ausgelöst, Sibolt um 44 fl., Baumann um 42 fl., Koch um 40 fl.

Unter den Beraubten waren auch solche, welche nicht zu Wangen, sondern zu andern Herrschaften gehörten, so der Kumppin zu Bregenz gehörig, dem ein Maiden (d. h. verfehntenes Pferd) und 2 Kühe genommen worden. Diesen wurde durch Dazwischenkunft des Vogts von Bregenz ihr Vieh zurückgegeben, und soweit es schon gefchlachtet war, erhielten sie die Haut und 2—3 fl. für den Kopf.

Den Gesamtschaden schätzt einer der Zeugen zu 400 fl.

Zeugen 3. 9. 12. 13. 14. 15. 18. 19. 21. 22. 26. 31. 32. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 42. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 55. 56. 57. 64. 67. 69. 71. 72. 73. 74. 75. 80. 81. 82. 83. 91.

(In den Zeugenausagen — Zeuge 31 — kommt der mir dunkle Familienname Daleh vor. Der Zeuge 44 heißt Hanns Fridank, ein Namensvetter des bekannten Dichters des 13. Jahrh.)

4. Brand in Haimhofen.

Um Michaelis des Jahrs, in welchem Ruggburg zerstört worden, zündeten in Haimenhoven (jetzt Haimhofen) am Bodensee Haus Pfau und andere Knechte von Ruggburg nachts zweien Brüdern Rich zu Wangen gehörig zwei Häuser an, und es brannten diese Häuser ab mit allem, was darin war, namentlich mit 19 — nach andrer Angabe 21 — Stück Vieh.

Zeugen 3. 9. 11—16. 31. 34. 36. 39. 41. 45. 46. 55—57. 64. 67. 69. 71. 72. 74. 75. 80. 81. 83

5. Gefangennahme des C. Kleinbrot von Schwanden, OA. Wangen.

Um die Zeit des Brands von Haimenhofen nahmen die Gefellen des Hans von Reehberg den Cunz Kleinbrot von Schwanden nachts gefangen, und führten ihn auf Schloß Ruggburg, wofelbst er um 300 fl. gefehatzt wurde.

Zeugen 9. 13. 14. 15. 16. 31. 36. 41. 56. 57. 64. 68. 71. 72. 74. 80. 83.

6. Brand in Gerwigs.

Anf St. Michaelis Nacht in dem Jahre der Zerftörung Ruggburgs haben die Knechte des Hans v. Reehberg dem Ruf Hag (Hager) zum Gerwigs Haus und Stadel verbrannt.

Nach Eroberung des Schloffes Ruggburg wurde Hag in der Fastenzeit an unfer Frauen Abend durch Peter Murer, einen Knecht des Hans von Reehberg, erfchoffen (oder nach andrer Angabe erfchohen).

Zeugen 1. 12. 15. 17—20. 22. 25. 43. 56. 78. 79. 85. 86. 90.

7. Überfall von Ingoldingen, OA. Waldfee.

Zwei Brüder Feßler von Ingoldingen (das Protokoll hat Ingoltingen), deren Vater von einem Bauern von Ingoldingen erfchohen worden war, baten den Hans v. Reehberg auf Ruggburg um Beiftand.

In dem Jahre der Zerftörung von Ruggburg nun überfielen die Knechte Reehbergs bei 40 an der Zahl theils zu Pferd theils zu Fuß in Begleitung der Brüder Feßler das Dorf Ingoldingen, raubten bei 40 Roffe, nahmen den Michael Kempff und den Conrad Mor von Ingoldingen gefangen und führten die Gefangenen und die geraubten Roffe auf Schloß Ruggburg.

Michael Kempff wurde dann um 135 fl. und Conrad Mor um 115 fl. gefehatzt, und für die Pferde mußten 200 fl. Löfegeld bezahlt werden.

Zeugen 4. 5. 6. 7. 14. 58. 59. 61. 62. 63.

8. Überfall von Manzell.

Der Weiler Manzell, Gem. Schnetzenhausen, OA. Tettngang, nach dem wbg. U.B. 812 Maduncella, 897 Manuncella, nach Birlinger, alem. Spr. 113 auch Magincella, im 15. Jahrh. aber nach unfern Akten Mannzell und Manntzell gefchrieben, gehörte mit feinen 8 Häufern dem Kloster Weiffenan, und hatte nur infofern einige Beziehung zu den Reichsftädten, als der Abt von Weiffenan Bürger von Raveensburg war.

Kurz vor Brechung der Burg Ruggburg nun überfielen in der Nacht Hans v. Reehbergs Söldner mit Armbrusten und anderem bewehrt Manzell, nahmen aus den Häufern allerlei Hansrat und brachten die Plunder — daher unfer plündern — in ein Schiff, nahmen auch den Wächter Hans Lipp gefangen und fuhren dann auf dem See davon.

Der Abt von Weiffenan, der von dem beabfichtigten Überfall Kunde erhalten hatte, fehickte 3 Reitende nach Manzell, als diefe aber am Morgen dort ankamen, waren die Ruggburger fehon abgezogen. Sie fetzten ihnen nach bis zur Klaufe, kehrten dann aber wieder um, da fie fahen, daß fie nichts ausrichten konnten.

Ein Schneider von Lindau mit Namen Hans Märker war gerade auf Schloß Ruggburg mit Nähen befchäftigt, als die Knechte mit dem Gefangenen und dem Raube zu Schiff ankamen; der Raub bestand aus Betten, Bettgewand, Kleidern, Pfannen und fonftigem Hansrat, und wurde nicht lange darnach in Gegenwart des

Schneiders „verbüetet“ (d. h. wohl als Beute verteilt), darunter ein weißer Rock, ein weißer Mantel und ein bechlagener Kopf des Lentspriefters von Manzell. Der gefangene Hans Lipp aber wurde um 40 fl. gefchatzt.

Drei Jahre fpäter kamen etliche Knechte („Buben“) des Grafen Jörg von Sannagaza nach Manzell, verbrauchten dem Frod (wohl zu ahd. fruoht verftändig) fein Haus und nahmen den armen Leuten 5 Roffe und Hausrat.

Zeugen 10. 27. 28. 29. 30. 52. 65. 66.

9. Einbruch auf der Infel bei Lindau.

Nicht lange vor Brechung des Schloffes Ruggburg haben die Knechte von Ruggburg nachts auf der Infel bei Lindau die Torkel des Hans Gerung erbrochen, und daraus 12--13 Fardeln Leinwand genommen, welche dem Kaspar Necker und Gen. von Isny gehörte.

Zeugen 2. 24. 51. 53. 54.

10. Raub in Schwarzenbach, Gemeinde Neu-Ravensburg.

In dem Jahre der Eroberung von Ruggburg wurden in einer Nacht dem Hans Huber in Schwarzenbach im Namen des Hans v. Reehberg 4 Roffe genommen und nach Ruggburg geführt, die er dann um 13 fl. löfte.

Unter den Thätern war der Hans Cuny und der Salifpach.

Zeugen 12. 20.

Ich übergehe, um nicht zu ermüden, die Ausfagen der Zeugen über einige weitere Gewaltthaten, fo die Gefangennahme eines Bürgers von Wangen, die eines Schönauers, Hoehdorfers, Hans von Buch, des Nunnen-Ulin von Tennenberg, die Beraubung des Pfarrers zu Haimerkirch, des Ruf Bernhart, des Sträßer in Niederreuti, die Schatzung des Pfarrers Spathelfer, des Wolf vom Riether-Hard, die Brandlegung zu Engetsweiler, den Raub in Neu-Ravensburg. Ich will nur noch zwei Fälle anführen, welche deutlich ergeben, daß man die Räubereien keineswegs auf diejenigen beschränkte, mit denen man in offener Fehde war.

11. Straßenraub an den Händlern von Tennenberg.

Etliche Sämer von Tennenberg im Waldgäu wollten mit Schmalz, Käs und „ander äffig Ding“, wie der Zeuge 70 sich ausdrückt, womit sie 13 Roffe beladen hatten, den Markt in Lindau besuchen, wurden aber von den Ruggburgern bei der Lublach aufgehoben, auf Schloß Ruggburg geführt und ihrer Waren beraubt. Doch hörte ein Zeuge fagen, sie follten bezahlt werden.

Zeugen 2. 9. 15. 51. 52. 54. 67. 70.

Sämer find wohl die faumroffeführenden Händler, aus sagma Paekfattel und Laft. Weigand W.B.

12. Raubanfall auf Bützel von Lindau.

Cunrat Bützel von Lindau erzählt, wie er und einige andre den Städten auch nicht verwandte Leute mit Waren aus welfchen Landen glücklich bis an den Bodensee gekommen gewesen, fo feien etliche ab Ruggburg, darunter der Schnabel ihnen nachgeeilt, und wenn sie nicht entronnen und durch die von Lindau „entfehüt“ d. h. befreit (Grimm III. 613) worden wären, fo wäre ihnen ihre Habe genommen worden.

Zeugen 88 und 2.

Endlich zu der allgemeinen Frage, ob Ruckburg ein Raubfehloß gewesen, gaben 14 Zeugen an: es war landeskundig.

Es war landeskundig, daß Ruckburg (Ruggburg) ein Raubschloß in dem Sinne war, daß daraus jedermann, er gehörte den Städten zu oder nicht, des Seinen beraubt wurde, und der Verkehr auf der Reichsstraße fast niedergelegt war, so daß, wie die Zeugen 87 und 88 sich ausdrücken, niemand dafelbst zu wandeln „törfte“ „gedörfte“ d. h. wagte. Schmeller I. 625. Grimm II. 1746. Insbesondere wurden öfters geraubte Pferde von Ruckb. feilgeboten.

Zeugen 12. 15. 17. 20. 24. 51. 63. 67. 73. 87. 88—91.

(Der Zeuge 17 heißt Cunrat Tend.)

Das Rauben und Schatzen war auch kein schlechtes Geschäft, nach meiner ungefähren Berechnung haben die bezeugten Beraubungen und Schatzungen in dem Zeitraume von Jakobi bis Martini 1452 rund 1500 fl. eingetragen, eine Summe, welche mindestens den Aufwand für Haltung der Söldlinge vollkommen deckte.

Begreiflich konnten die obersehwäb. Städte diesem Treiben nicht länger ruhig zusehen, Wangen bat dringend um Hilfe, und Ulm schreibt nun am Montag vor Martini an die Städte Rottweil, Schaffhausen, Biberach, Pfullendorf, Gmünd, Hall, Eßlingen, Bopfingen, Nördlingen, Nürnberg, Dinkelsbühl, Rottenburg, Windsheim, Wörth, Weißenburg, Aalen, Radolfszell, Angsburg, Reutlingen, Heilbronn, Wimpfen und Weil, daß die obern Städte und Ulm sich genötigt gesehen haben, ihre Truppen zur Belagerung von Ruckburg auszufertigen, und daß sie die andern Städte um Mithilfe, eventuell wenigstens um Teilnahme an den Kosten gebeten haben wollen. Diese Aufforderung blieb aber ohne Erfolg, es beteiligten sich nur die 8 schon genannten Städte, und unter ihnen wurde nun geplant, 600 Mann sollten in Wangen sich sammeln, und von da aus sollte das Schloß berannt, auch sollte zuvor den Teilhabern am Schloß abgeklagt werden.

In welcher Stärke die Truppen der Städte wirklich sich eingestellt haben, läßt sich aus den Akten nicht entnehmen, über die Belagerung selber aber liegen Berichte der Hauptleute, namentlich des Jakob Ehinger, vor, welcher die Ulmer befehligte, und wie es scheint, auch den Oberbefehl über die Truppen der andern Städte hatte. Nach diesen Berichten hat die Belagerung jedenfalls vor Ottmarstag (16. Nov.) begonnen, die Belagerer hatten jedoch Schwierigkeiten durch Schneefall, sie hatten Mangel an Büchsenmeistern und auch an Munition, daher Ehinger einmal bittet, ihm 40 Steine (nach einem auf 31. März 1630 aufgenommenen Inventar befanden sich noch zu dieser Zeit im Ulmer Zeughaus „90 Steinstück so 3 Pfund Stein schießen“) und 24 Zentner Pulver zu schicken, aber endlich am Tag von Mariä Empfängnis — 8. Dez. — wurden sie Herren der Burg. Der hierauf bezügliche Bericht des Jakob Ehinger auf einem Quartblatt Papier geschrieben trägt außen die Aufschrift:

Den fürsichtigen Erfamen vnd Wyfen Burgermeister vnd Raut der Stat
Ulme minen lieben Herren vnd Fründen

und lautet der Text:

Min willig Dienst allzit zuvor. Erfamen Wyfen Lieben Herren vnd guten fründ Ich füg üwer fürsichtikait zu Wissende daz uff hienacht vnser Lieben frawen tag nach miternacht die vyend der bi sibn vnd dreyfig gewesen sind vß dem schloß Ruggburg abgangen vnd hinweg komen sind vnd hettend daz anzündt. Alz Ich daz innen vnd gewar ward berufft Ich die Hoptlüt zu mir vnd namen daz schloß zu vnsern handen. Alz wir nu hinin kamen haben wir gefunden ainen priester ainen der ser geschossen ist zwo frawen vnd ain knaben waz wir denn suft gefunden haben daz wollen wir büten. Wen ich aber haim kom so will ich iich alle sachen bas erzellen den ich üwer wißhait

daz yetz sehriben kunne. Denn was ich getun kund daz iüwer fürfichtigkait dienftlich lieb wär tätt ich allzit mit willen gern. Geben an vnser Lieben frawen tag Anno domini 52^o.
Jacob Ehinger.

Nach diesen Zeugenansagen konnte man denken, daß die Städte guten Grund gehabt, das Schloß Ruckburg zu zerstören, allein Graf Ulrich von Württemberg und seine Räte sahen die Sache anders an, auf einem Rechtstag in Stuttgart im Frühjahr 1476 erfolgte der Spruch, daß die Kläger über ihre Behauptungen zum Eide zugelassen werden sollen; der Spruch, der übrigens nur in unbeglaubigtem Notizblatt ohne Datum vorliegt, lautet wie folgt:

Nach elag antwort red vnd widerrede vnd nach Verhorung aller eingelegten Brieffen vnd Kundschaften vnd allem fürgewandten Handel haben min gnediger Herre vnd finer gnaden rette zu recht gesprochen mügen vnd wöllen die bed Herren von Sanagaza fweren aide zu gott vnnrd finen hailigen

das der halbtail des schloßes ruckburg darnach sie elagen zu den zytten als die Stett das zerbrochen haben ir erkoufft gut gewesen sy

und das inen die Stett solichen brieffe des abschriff sie in gericht gelegt haben¹⁾ des datum stett vff frytag vor letare anno 52 vnd sie den also empfangen haben

vnd weder tatt noch getatt an difem des hannfen von rechbergs krieg gehept im kain hilf noch fürschub getan haben dann nach lut des Burgfriden vngenarlich auch in recht gelegt

vnd das inen auch die statt kain abkiündnng getan haben wie dann das alles in irem fürtrag gelut hat das wol man hören vnd sie tuen solichen aide oder nit so sol darnach beschechen das recht sy.

Freilich hatte das Konstanzer Zeugenverhör keine Thatfachen ergeben, welche als Beweis dafür gelten konnten, daß die beiden Grafen von Werdenberg-Sargans sich an den Gewaltthätigkeiten ihres Schwagers Hans von Rechberg aktiv beteiligt hätten. Die Kläger erklärten sich zur Eidesleistung bereit, und auf einem weiteren Rechtstag in Stuttgart leisteten sie den Eid, worauf Graf Ulrich von Württemberg das Endurteil erließ, daß die Beklagten die Kläger zu entschädigen und die Kosten zu übernehmen haben. Von diesem Endurteil liegt keine Ausfertigung vor, man erfährt davon nur aus der Korrespondenz unter den Städten über die Frage, ob die von ihren Anwälten (Erhart Vehlin Burgermeister zu Memmingen und Hanns Weber, Burger und des Rats zu Ravensburg) vorläufig angemeldete Appellation weiter verfolgt werden soll.

Die Berufung wurde nicht verfolgt, sie wäre wohl auch angeichts der oben erwähnten Bestimmungen des Schiedsvertrags erfolglos gewesen.

Da aber das Urteil die Summe der Entschädigung nicht feststellte, so mußte über die Liquidation des Schadens weiter verhandelt werden, und kam es auf einem weiteren Rechtstag vom 9. Oktober 1476 zu einem Vergleich, dessen Hauptbestimmungen nach der bei den Akten des K. Staatsarchivs liegenden Abschrift so lauten:

„das die vorgenannten Rychs Stett föllen den vorgut vnsern öhemen Graue willhalmen vnd Graue jörigen von Sanagazza oder irn erben geben und VI M vnd zway Hundert guldin Rinischer vnd guter vnd inen die bezalen zu Buchorn am Bodensew an irn schaden, den Halbtail daran vff die Hailigen Wybennächten schierift komud vnd den andern Halbtail darnach vff vnser lieben frowen tag liechtmeß och nechstkomende

¹⁾ Ein solcher Brief findet sich nicht bei den Akten.

oder in acht tagen den nechsten vor oder nach vngewärlich für alle derselben von Sanagafa vordrung vnd ansprach die sy von des schloßvogt Ruggburg in maßen vorgemelt ist an die obgemelten Stett gehabt hand vnd darumb sy vor vns in recht gestanden sind. Item so sollen die obgenanten geprüder von Sanagafa für sich vnd ir erben den vorgenannten Riechstetten vnd iren nachkomen ledigklich n. aigentlich geben vnd ergeben iren tail des bergs vnd bnrstall zu Ruckburg mit aller Zugehör wie sy das von Hainrichn vogt erkoufft hand vnd wie das jetzo ist, vstgenommen ain wyfin die von den granen von Sanagans dauon verkoufft wie dann dieselbe wyfe och jetzo ist vngewärlich vnd was die von Sanagafa des schloßhalb brieff haben. Es syen kouffbrieff oder ander brieff die sollen sy den Stetten och ubergeben.“

Die Vergleichssumme wurde dann nach vorliegenden Quittungen auch wirklich bezahlt, die Hauptquittung bei den Akten des K. Staatsarchivs ist ausgestellt zu Buehhorn Montag vor Reminiseere 1477 und in einer weiteren Urkunde vom gleichen Tage überlassen die Kläger den Städten ihren Anteil an dem Berg und Burgstall Ruckburg mit allem Zugehör zu eigen. Akten des St.Arch. Mit Einschluß der Kosten hatten die Städte von dem Handel einen Gesamtaufwand von 8680 fl., welche Summe nach einer gleichfalls bei den Akten des Staatsarchivs befindlichen auf Afermontag nach Allerheiligen 1476 gestellten Rechnung unter die 8 beteiligten Städte in der Weise repartiert wurde, daß man, wie es heißt, „uff das hundert damit jede statt in antzall sitzet“ 500 fl. schlug. Hiernach traf es

die Stadt Ulm	3 750 fl.
„ „ Memmingen	1 500 „
„ „ Ravensburg	900 „
„ „ Kempten	500 „
„ „ Kaufbeuren	750 „
„ „ Wangen	500 „
„ „ Isny	500 „
„ „ Leutkirch	280 „
	<hr/>
	8 680 fl.

Diese Kostenverteilung giebt willkommene Anhaltspunkte für die damalige Bevölkerung der genannten Städte

Vergl. den Aufsatz von Dr. Preffel über Ulms Bevölkerungszahl im Mittelalter, Verhandlungen des Ulmer Vereins, Neue Reihe III. 37 ff.

Unter den Kosten sind unter anderm begriffen 500 fl. für die Kanzler in Stuttgart, wofür bei den Akten des K. Staatsarchivs eine Quittung auf Pergament vom Allerheiligenabend 1476 liegt. (Auf dem mittleren der 3 Wachsfiegel steht Johannes Sailer.)

Sodann berechnet Ulm an Botenlöhnen seit Michaelis 1453 884 fl. und an Rittgeld und andern Reiscauslagen wie Zehrung, Geleitgeld etc. 802 fl. Nach letzterer Rechnung, welche wie die für Botenlöhne bei den Stuttgarter Archivakten liegt, brauchte Mang Krafft zu dem Ritt nach Feldkirch 11 Tage mit 3 Pferden, für die Reisen nach Stuttgart sind zum mindesten 3 Tage mit 3 Pferden verrechnet, einmal 10 Tage mit 3 Pferden, auch erfährt man aus der Rechnung, daß der Pfarrer von Ulm (sein Name ist nicht genannt) sowohl zu verschiedenen Rechtstagen in Stuttgart als auch zu dem Zeugenverhör in Konstanz mitgenommen wurde.

Der den Städten nach Bezahlung der Vergleichssumme angelieferte Berg mit der Ruine Ruckburg sollte nach anfänglicher Verabredung von der Stadt Wangen

für Rechnung der Städte verpachtet oder sonst benützt werden, später aber, nämlich am 10. Sept. 1491, stellt die Stadt Wangen einen (bei den Stuttgarter Archivakten liegenden) Revers aus, daß, nachdem die Städte ihren Anteil an dem Berg Ruckburg dem Spital zu Wangen überlassen haben, dieser Berg ewiglich bei dem Spital belassen und nie in andere Hände verändert werden soll.

Diese letztere Bestimmung verlor später ihre praktische Bedeutung, nachdem bei veränderten Zeiten die Befürchtung, es könnte Ruckburg zu einem neuen Raubschloß wieder aufgebaut werden, geschwunden war, es gingen deshalb eine Reihe von Besitzveränderungen vor sich, und ist das Anwesen gegenwärtig im Besitz eines Herrn Conrad Krüsi in Bregenz.

K e ß l e r l e h e n .

Nachdem ich in den Verhandlungen des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben, Jahrgang 1872 S. 9—19 das Material für die Geschichte des ersten und ältesten Kesslerkreises, des ober-schwäbischen, zusammengestellt und sodann im Jahrgang VII (1884) S. 101—102 der Württembergischen Vierteljahrshefte Belehnsurkunden für den zweiten, den iller-lech-schwäbischen Kreis veröffentlicht habe, erübrigt mir noch über die sechs weiteren Kesslerkreise nähere Nachricht zu geben.

Als dritter ist zu nennen der württembergische Kesslerkreis. Was über diesen vorhanden ist, hat Christian Friedrich Sattler, herzogl. württembergischer Rat und geheimer Archivar, in einem seltenen Schriftchen: „Vom Kessler- oder Kaltsehmids-Schutze älterer Zeiten, mit archivalischen Urkunden erläutert als ein Beytrag zum teutschen Staatsrecht, Tübingen bei Jakob Friedrich Heerbrandt 1781“ zusammengestellt.

Ich gebe zunächst die für diesen Kreis interessantesten Urkunden.

Wir Ludwig Graue zu Württemberg etc. bekennen und tuen kundt offenbar mit diesem brief, daß wir für vns vnd den hoehgebornen vnfern lieben bruder Vlrichen Grauen zu Württemberg, alß der noch vnder seinen jaren ist, den kaltsehmiden, die in diesem land und in diesem kreyß als hernach geschriben steet, sitzent, wandlen und wonen, die gnad geton haben und tun in die mit diesem brief also, das sie jerliehen ein gericht oder mer, ob es inen füget, haben mögent, in unser stett ainerlei welche sie wellent und da mit irem gericht alle die so das hantwerk treibent, wa sie die ankomen, straffen und bessern, als ire rechte und gewonhait von alter herkomen sind, ungeverlich; und megent dieselben die da buswirdig sint oder werdent mit dem rechten nach irem gericht darumb bekümben und angreifen in unfern stetten und dörffern oder uff dem lande, wo sie megent, als ihr recht und gewonhait herkomen sint, ungeverlich. Und wir gebieten, heißen und empfehlen mit diesem brief allen unfern vögten und amtblüten sie daran nit zu hindern, sondern sie getrülich darzu ze schirmen und ze fürdern als ander unser aigen lüt, on alle geverde, doch also, das sie keinen an sinem lib und gliedern straffen sollen one unsere und unser amtblüt wissen und willen. Und die vorgeschriben gnad sol weren als lang biß an unser, des vorgeantanten unfers bruders oder unser erben widerrufen und ist der kreyß: Des Ersten von Ulme hie dißhalb der Tonaw uff biß gen Tunow Esehingen, von dannen gen Villingen biß an den Fischmarkt, von Villingen gen Triberg,

von Triberg gen Hufen under Wolfach, von Hufen gen Rypoltzowe, dannen gen Kniepoß, dannen zu der Newenburg, dannen gen Pfortzheim, dannen gen Brethem, dannen gen Gartach unter Lünenburg, dannen gen Schweygern, dannen gen Heylprunn, dannen gen Halle und herwiderum gen Gmünd und über die Alb wider gen Ulm. Und sie all und jeglicher besonder, die in disem unserem schirm jetzund sind und fürbas darin komend, sollent uns ir jeglicher alle jar und aines jetlichen jars besonder geben fünf schilling heller und die einem jeglichen unserem keller zu Tübingen an unfer statt antwurten und reichen, alles one alle geverde. Und des zu warem urkund han Wir unfer eigen insigel thun henken an disen brieff, der geben ist zu Stuetgarten an donrstag nach sant Ulrichstag nach Cristi geburt, als man zelt vierzehen hundert zweinzig und neun jare.“

Einen weiteren Keßlerbrief geben Graf Ulrich und Graf Eberhard der Ältere von Württemberg „am unschuldigen Kindlenstag“ (28. Dez.) 1463. Sattler a. a. O. S. 23. Es ist im wesentlichen eine Erneuerung des oben gegebenen Freiheitsbriefes. Neu ist in ihm nur folgendes: und sol füro nieman zwifchen disen nachgeschriben Termynen und Kreyßen keffel und pfannen feil haben oder pletzen, er tu es dann mit gutem willen und verhengnus des keßler hantwerks, als desselben hantwerks recht ist, außgenommen die jarmarkt, die sollen fry sin und ein jeglicher ob er in disen kreifen mit wer begriffen, uff den wol fail haben, ungeirrt der kaltsehmid“. Es wird den Zuwiderhandelnden eine Strafe von 10 Gulden Reinischer angedroht, von welcher die eine Hälfte den vorgenannten Grafen, die andere den Keßlern zufallen solle. Die Grenzen des Kreises sind wie oben beschrieben.

Ferner liegt ein Freiheitsbrief des Grafen Ulrich zu Württemberg vom 1. Januar 1475 vor. Er ist eine fast wörtliche Wiederholung des Briefes von 1463. Sattler a. a. O. S. 26. Diefem schließt sich die Erklärung zweier alter Keßler vom Montag nach Miserieordie 1448 an, in der sie ihre alten Gerechtfamen aufzählen. Sattler a. a. O. S. 55. „Ich Peter Keßler von Ranaw, seßhaft zu Ebingen und ich Hermann Keßler von Oberndorf tun kundt allermänniglich, mit disem brief, das unfer äni, unfer vater und auch wir mer dann anderthalbhundert jar keßler gewesen sein, zu tagen geritten und gegangen und auch nie anders gehört und wissen auch heut diß tags nit anders, wann daß alle keßler von unfer gnedigen herrschaft zu Württemberg gefrayt feyen in disem kreiß, wie hernach geschriben stat. Und der kreis faecht an zu Ulm und gat uf unz gen Tonaw Eschingen hie dißhalb der Tonaw und gat von Tonaw Eschingen unz gen Villingen an den vischmarkt vnd v. V. gen Triberg und v. Tr. gen Hufen in das Kinsgertal und gat unz gen Ripolzan zudem kloster und gat darnach gen Knieboß zu dem kloster und gat darnach die Murg ab unz gen Gienspach und da dannen gen Herrn Alb zu dem kloster, darnach zu der newen Burg, darnach gen Pfortzen, d. g. Brethen, d. g. Hailprun, d. g. Hall, v. H. g. Gmund, v. Gm. über die Alp unz wider gen Ulm.“ Nachdem über ihren Zins etc. gesprochen ist, heißt es weiter, daß wenn sie zusammenkommen um zu riechten, soll ihnen jeglicher Amtmann „leisten gesenknuffen und sollen wir einen darein legen unz uff die zit, daß wir alle zusammenkomen uff gutentag (Mittwoeh) nach sant Johannstag zu Sunwenden; dafür riechten sie jürlich fünf schilling, wenn sie den (Keßler-) tag haben und geben dem püttel auch fünf Schilling Heller, das sy einen uß und einsehließen und das sie im essen und trinken (geben) nud zu im lugent. Das essen git ime das hantwerk. Das tun wir als von des land nutz und er wegen. Alle die wir dann ergreifend, die nit zu uns gehört und das recht nit hand und oueh, das keiner soll ein junkfrawen versetzen, noch keiner (wohl keinem) sein weib hinwegfüren oder einem seinen hund hinwegfüren“. Wer eines dieser

3 Stücke verbricht, sei dem Handwerk 16 Pfund Heller verfallen, und welcher einem fein Gefchirr hinweg trage, der soll es auf Klage in drei Vierzehentagen wieder zurückgeben. Welcher einem Wirt „unbezalt ußgat“, der kommt um funf Pfund Heller, ebenso der, welcher „sein Trew gibt und nit halt.“ Dieselbe Strafe trifft den, der das Handwerk „ußsetzt“ oder der welcher „ain farend fraw mit ime über land fürt.“ Ferner sei jeglicher verbunden einmal im Jahr den „tag“ zu besuchen, ausgenommen, „das in libes nott oder herren nott yrete“.

Sehr wichtig ist die weitere Weisung: „Ob wir enenter an zwüfleten, warum das were, do suchen wir unfere recht von dem oberen tag zu Ravensburg in glicher wiß, als ain statt ze der andern sucht oder holet. Also suchen wir unfer recht von dem obren tag zu Ravensburg, wan doch derselb tag elter ist, dann der unfer. Und haben ouch nie anders gehert von allen unseren vordern, dan das hantwerk also begabet sye, als von ainem Kayser und von unserm gnedigen herren grafe Eberharten seligen zu Würtemberg dem Eltoften . . . das diß hantwerk also fryheit fulle han als ander tag unsers hantwerks, des ersten der tag von Ravenspurg, wan sie die eltesten sind, darnach die von Tiefenhofen, darnach die tag in dem Bryßgow und in dem Elfas, darnach der tag von Haidelberg, darnach der tag zu Öringen und darnach der von Bach. Und das sag ich obgenanter Petter Keßler von Ronaw seßhaft zu Ebingen, das ich von minen vordern gehert han, das ich und min geschlecht bi zweyhundert jaren keßler gewesen syen und das ich g. P. K. v. R. by achzig jaren alt bin ungeverlich. So sag ich Herman Keßler von Oberndorf, das ich von minen vordern gehert han, das ich und min geschlecht bi anderthalbhundert jaren keßler gewesen syen ungeverlich und das ich g. H. K. bi siebenzig jaren alt bin ungeverlich“ . . . Es siegelte Junker Rennhart von Malhingen und Hans Kosman Schultheiß zu Ebingen.

Die Keßler, später Kalfschmide genannt (zum Unterschied von den nicht in die Freiheit einbegriffenen Landfahrern, welche in das Keßlerhandwerk hinein pfuschen, also genannt), erhielten weitere Bestätigungen ihrer Freiheiten von Herzog Ulrich von Würtemberg „d. d. Stuttgart 29. September 1507 an Sant Michels des hl. Erzengelstag“.

Dann eine solche von „Ferdinand Prinz und Infant in Hyspanien etc. Hertzoge zu Wyrtemberg, Fürst zu Schwauben etc.“ Geben zu Stutgarten am 7. Juli 1523. Unterzeichnet von Winckelhofer und T. Minfinger.

Die Grenzen sind hier noch genauer als in den früheren briefen gegeben, beziehungsweise erweitert. Nachdem die Grenzen von Ulm bis zur Newenstatt wie oben gelautet haben, heißt es weiter: „von Newenstatt gen Möckmüle und von dannen gen Löwenstein, gen Murhart, da dannen gen Aulen, da dannen gen Haydenheim, da dannen gen Blawburn, da dannen neben Ehingen hin unz gen Mundrichingen, da dannen unz Riedlingen an die statt, da dannen gen Veringen, da dannen gen Hettingen, da dannen gen Ebingen und da dannen gen Tuttligen.“ Sattler a. a. O. S. 11.

Herzog Christof zu Würtemberg erneuerte die alten Privilegien „der Kalfschmiden“ d. d. Stutgarten am 28. Mai 1554. Die Grenzen sind den alten gleich bis Neuwenburg dann folgt: „da dannen gen Pfortzheim, da dannen gen Brethain, da dannen gen Gartach underm Leimberg, da dannen gen Schwaygern, da dannen gen Heiligpronn, da dannen gen Neckersulm, da dannen zur Neuwenstatt, von dannen gen Meckmüle, von dannen gen Lewenstein, gen Murhart, da dannen gen Aulen, da dannen gen Heydenheim, da dannen gen Blaubeuren, da dannen neben Ehingen hin unz gen Mundrichingen, da dannen unz gen Rüdlingen an die Stadt, da dannen

gen Veringen, da dannen gen Hettingen, da dannen gen Ebingen und da dannen gen Tuttlingen.“ Sattler a. a. O. S. 43 f.

In demselben Jahr 1554 legte Herzog Christof einen zwischen den Keßlern (Kaltfehmiden) und den Spenglern (Pfannenpletzern) ausgebrochenen Streit durch einen Vergleich bei. Diefem Vergleich zufolge wird 25 namentlich aufgeführten Spenglern (oder Pfannenpletzern) auf ihre Lebenszeit gestattet, im württ. Keßlerkreis, aber nur da, wo keine Kaltfehmiden oder Keßler sitzen, Pfannen, Kessel und anderes Gefchirr „zu pletzen und zu bessern und also das schwarz hantwerk zu treiben“. Von den Keßlern geloben, mit ihrem Schultheiß Stophel Schlaich von Stuetgarten an der Spitze, 14 Keßler aus Urach, Calw, Reutlingen, Schorndorf, Eßlingen, Cannstatt, Gmünd, Göppingen, Marbach und Stuttgart „mit hand gegebenen Trewen an unfern (des Herzogs) Gerichtsstab“, der Vereinbarung nachzukommen. Sattler a. a. O. S. 47 f.

Die von Herzog Eberhard III. am 23. März 1641 gegebene „Confirmation“ der Keßlerfreiheit bietet nichts neues. Sie steht Sattler a. a. O. S. 49 ff.

Nördlich stieß der württembergische Keßlerkreis an den vierten, den hohenlohischen, das Haus Hohenlohe ward durch ein kaiserliches Diplom von 1389 mit dem Schirm in diesem Kreise belehnt. Nach demselben lief die Kreisgrenze „von Öringen bis Heylbronn an den Neckar, von Heylbronn gen Moßbach, von Moßbach gen Bürkheim, von Bürkheim gen Meckmül, von Meckmül gen Mergentheim, von M. gen Weikersheim, von dannen gen Rotenburg an der Tauber, v. R. gen Dinkelspühl, v. D. gen Elwangen, v. E. gen Abtsgmünd, v. A. gen Gmünd, v. G. gen Murhard und von dar bis an den Neckar bei Heylbronn“. Hanfelmann, Beweis der hohenlohischen Landeshoheit vor dem großen Interregno S. 262. — Sattler S. XXIII.

Oftwärts grenzte der hohenlohische Keßlerkreis an den fünften, den brandenburgisch-anspachischen. In einem Diplom vom Jahr 1444 befestigte Kaiser Friedrich III. den beiden Markgrafen Johann und Albrecht den hergebrachten Keßlerschutz. Die Urkunde sagt, die Grenzmarken dieses Kreises hüben an: „von diser Markgrafen Land und gingen fort bis gen Rotenburg an der Tauber, wo er an den hohenlohischen angränze, von dar gehe er bis gen Uffenheim und von dannen gen Bibert, das gewesen sei auf der Straße von der Neuenstatt bis gen Würzburg. Von dannen aus bis gen Geißelwind auf die Steig gen Haßfurt und bis nach Künsberg, von K. bis an den Thüringerwald und von dar biß an den Böheimer Wald und vom B. W. hinumb biß gen Turschenrent, von dannen bis an den Regenstuff, von dannen bis an die Donau und von der Donaw biß gen Kehlheim, an der Altmühl hinauf bis gen Pappenheim und bis gen Rüdt, von R. biß gen Leutershausen und gehe darnach auf die Olzheimer Steig und endlich wieder biß gen Rotenburg an der Tauber.“ Die Keßler dieses Kreises hielten ihren Tag zu Bayersdorf, weshalb diese Terminei auch der Bayersdorfer Tag oder Kreis genannt ward. Sattler a. a. O. XXV. — J. F. Scheid, Dissertatio de jure in musicos singularem Rappoltsteinens. comitatui annexo Jenae 1738 p. 38.

Westlich stieß der württembergische Keßlerkreis an den sechsten, den churpfälzischen an. Die Keßler tagten hier zu Alzey. Den ältesten Keßlerbrief dieses Kreises stellte König Ruprecht im Jahr 1377, sodann einen zweiten an Mariä Geburt 1405, d. d. Heidelberg aus. Diese Freiheitsbriefe besagten, der Kreis „fange an bei der Sorren (Fluß) im Elsaß und gehe hinunter bis gen Kayferslautern, von K. bis gen Kürn (alias Kirren), von Kürn bis gen Kobelenze, von Kobelenze bis gen Munteburn (al. Muntabur), von M. bis gen Frideberg, von F. bis gen Geln-

haufen und gen Miltenberg, von M. gen Dinkelsbohel (al. Dünkelspiel) und von D. bis an die Enze und von der Enze bis an die Morge, von der Morge bis wieder an die Sorre“. Die Originalurkunden und Akten im Großh. Landesarchiv zu Karlsruhe. Vgl. Sattler a. a. O. XXVII. Die letztere Urkunde ward a. 1466 zu Grätz am Montag vor St. Franciseentag, endlich am 4. April 1495 zu Worms wieder beftätigt. Im Jahr 1503 stellte Johann Landfeshad Burggraf von Alzey ein Vidimus der gedachten Urkunde von 1495 aus am Dienstag nach St. Johannis Baptisten Tag. An Sommerjohanni hielt man jährlich zu Alzey Keßlertag. In demselben Jahr und Tag 1503 gaben „Schultheiß und Scheffen“ der churpfälzischen „Keßlerbrüderfchaft“ in einer Streitfache zwischen zwei Keßlern einen Entfcheidbrief.

Am Dienstag nach S. Viten 1544 schreibt Pfalzgraf Friedrich an den Burggrafen nach Alzey, daß man am nächstkünftigen Montag nach Johanni, wo man, wie Gewohnheit, den Keßlern im Alzéyer Schloß einen „Imbs“ geben werde, er Landgraf an diesem Tage „Feur und anderen Unraths halben“ wohl Acht haben möge. Demnach muß es bei diesen Keßlertagen etwas wild hergegangen sein. Nicht uninteressant ist ein durch die Alzeyer Keßler veranlaßter Steekbrief gegen einen unzüftigen Keßler, vom Jahr 1558. Es heißt da: „ift eine lange, schwarze, dürre Person, hat ein schwarzen Part und ein große Wunden in dem linken Baeken neben dem Aug fast bis aufs Maul herab, tragt ein schwarz parchents Wammes und ein ledernen Goller darüber, bisweilen ein Rock, wüllen Hemde und zu Zeiten ein schwarz Valtröcklein, also daß er sich oft verkleidet. Das Weib, so er bei sich hat, tragt ein roten Rock an mit grünem Tuch belegt und der Bub ein kurz, weiß Röcklein.“

Südlieh vom ehurpfälzischen lag der siebte, der rathfambaufische Keßlerkreis.

Nach dem Aussterben der Herren von Stralenberg belehnte Churfürst Ruprecht im J. 1391 Lutzemann von Rathfambaufen mit dem Schirm über diesen Keßlerbezirk. Die Bestallungsurkunde sagt, der Bezirk liege „zwischen dem Hagenauer Forst und dem Hauenstein und der alten Brücke und zwischen dem Forste und dem Schwarzwald als der Schnee schmelzet“. Die Originalurkunden im Großh. Landesarchiv zu Karlsruhe. Vgl. Sattler a. a. O. XX.

Östlich vom ehurpfälzischen Bezirk lag der achte Keßlerkreis, der Zobelische. Die Zobel zu Giebelstatt waren von der Churpfalz mit dem Keßlerschutz in dieser Terminei belehnt. Der älteste bekannte Lehenbrief ward i. J. 1410 von Churfürst Ludwig dem Alten ausgestellt. Ein anderer ist an Märiä Geburt 1447 von Herzog Ludwig von der Pfalz ausgestellt. Der Belehnte hieß Friedrich Zobel. Bezüglich dieses Kreises sagen die Briefe: „er fange an zu Miltenberg (al. Miltenburg) und gehe gegen Gelnhausen, von G. gegen Bruekenau, von B. gen Bischoffsheim, von Bisch. gen Fladungen, von F. gen Meyningen, von M. gen Schlüßlingen, von Sch. gen Ausfelt (al. Ansfelt), von A. gen Seßlach (al. Soßlach) von S. gen Ebern, von dar gen Eltmann, von E. gen Ebrach, von dannen gegen Schlüßfeld, von dar gen Windsheim, von W. an Oftheimer Stegen (al. Stigen) (d. i. Steig), von Oftheimer Stegen gen Dinkelspübel, v. D. gen Heylbronn, von H. gen Moßbach, von M. wieder gen Miltenberg.“ Die Originalurkunden im Großh. Landesarchiv Karlsruhe.

Wie der aufmerkfame Leser allbereits wahrgenommen haben wird, hat es noch mehr solcher Kreise, z. B. im Breisgau und Elsaß gegeben. Unsere acht Keßlerbezirke stimmen weder mit den alten Stammes-, noch den Bistumsgrenzen, ja nicht einmal mit den früheren politischen Grenzen der einzelnen Reichsstände zusammen. Nur beim württembergischen Keßlerkreis stimmt später die Nord- und Ostgrenze ziemlich mit

der dortigen politischen Grenze des Herzogtums überein, wie sich denn hier die Grenzen mit dem Wachstum des Landes mehr und mehr erweitern. Wann diese Kreise entstanden sind, ist unaufgeheilt. Sicher läßt sich ihr Dasein eben nur ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen, sie gehen aber ohne Zweifel noch weiter zurück, da die aus dem 14. Jahrhundert stammenden Freiheitsbriefe von einem alten Herkommen reden und da auch der Keßler von Ebingen, welcher a. 1448 über sein Handwerk weiset, sich rühmt, daß er und seine Vordern bei 200 Jahren Keßler gewesen und die von ihm näher angegebenen Freiheiten genossen hätten. Damit rückte das Vorhandensein einer Keßlerbrüdersehaft ins 13. Jahrhundert hinauf.

Obsehon alle in den Freiheitsbriefen genannten Keßler irgendwo sesshaft waren, übten sie doch zum größeren Teil ihr Gewerbe im Umherwandern innerhalb ihres Bezirkes aus. Sie hatten da Ähnlichkeit mit anderer fahrender Diet, z. B. mit den Spielteuten.

Die Kreise sind kaum aus landespolizeilichen Gründen entstanden. So weit reichte damals die politische Weisheit noch nicht. Sie sind ohne Zweifel in derselben Zeit und durch dieselben Ursachen ins Leben getreten, welche die alten Gewerbegenossenschaften, die Zünfte, hervorrief. Da die Keßler als herunziehende Handwerker ursprünglich ein verachtetes Gewerbe waren, also für Landfahrer oder „Landstürzer“ genommen wurden, empfanden sie offenbar auch das Bedürfnis nach Organisation und Rechtsschutz. Hierbei werden sich die Keßler zunächst nur so im allgemeinen als Landsmannschaften, ohne scharf bestimmte politische Grenzen zusammengethan und einen ihnen günstig gesinnten einflußreichen Edelmann ihrer Landschaft um seinen Schirm gebeten haben. Da dieser Keßlerschirm eine Geldquelle darstellte, andererseits die Schirmherren Gerechtfame auf Gebieten gewannen, in denen ihnen sonst keinerlei Rechtsbefugnis zustand, werden letztere nicht ermangelt haben, sich das Schirmrecht von den Kaisern als Lehen übertragen zu lassen. Andernfalls hätte ihnen ja an Orten außerhalb ihres eigenen Gebiets alle und jede Autorität gemangelt. Die stets geld- und krieger-bedürftigen Kaiser hatten keinen Grund, einerseits den Schirmherrn, andererseits den unter diesen gefessenen Keßlern besondere Privilegien zu verweigern.

Da sich die Keßlerkreise nur in Süddeutschland vorfanden und ihm zufällig nur acht bekannt wurden, kam Sattler auf den kühnen Einfall, die acht Keßlerkreise als den letzten Rest der Gebiete der uralten neun Alamannenkönige anzusehen. So hoch hinauf datieren wir jetzt nicht mehr, auch halten wir die Bezirke der sog. „Könige“ der Alemannen für keine festen, selbständigen Staatengebilde mehr. Uns sind jene „reguli“ eben nur militärische Bezirksbeamte, die mit mehr oder weniger Amtsgewalt ausgestattet und sonder Zweifel aus den Mächtigsten ihrer Gegend ausgesucht waren. Ob sie vom Volk oder einem Oberkönig bestallt waren, bleibt eine offene Frage.

Ehingen.

Buck.

Über das ursprüngliche Wappen des Hauses Württemberg.

Vortrag im Ulmer Altertumsverein, gehalten 8. Januar 1886 von Diak. Klemm in Geislingen.

Wenn heute über das ursprüngliche Wappen des Hauses Württemberg gesprochen werden soll, so kann es sich um ein Doppeltes handeln, entweder um Mitteilung von neu Gefundenem bezüglich des bisher als württembergisches Stammwappen geltenden Wappens, oder aber um die Frage, ob etwa ein anderes als das bisher an-

genommene das ursprüngliche Wappen gebildet haben möchte. Unfere heutige Untersuchung soll wesentlich in der letzteren Richtung gehalten sein. Lassen Sie mich derselben 2 Teile geben, daß wir 1. das prüfen, ob überhaupt die Möglichkeit vorliegt, daß ein anderes Wappen, als das bis heute allgemein dafür geltende, das Stammwappen vom Haus Württemberg gebildet haben könnte, und daß wir darauf 2. die Spur bezeichnen, welche auf das wirkliche Vorhandengewesensein eines solchen anderen Stammwappens hinzuweisen scheint und kritische Fragen, welche sich an diese Spur knüpfen, näher beleuchten. Vorausgeschickt sei noch, daß es sich dabei nicht etwa handeln kann um die Auffindung des ursprünglichen Wappens für die erste Württemberger Linie, die, sich zuvor nach Beutelsbach nennend, in ihrem uns einzig urkundlich bekannten letzten Ausläufer Konrad I. den Namen der Burg Wirtemberg annahm, nachdem derselbe sie um das Jahr 1080—83 erbaut hatte. Es könnte ja wohl sein, daß der Stammvater der zweiten bis zum heutigen Tage blühenden Linie von Württemberg, Konrad II., 1110—22 mit seiner Gattin Hadelwig urkundlich gesichert, ein Sohn der Liutgard, der Schwester Konrads I., von seinem Oheim, wie den Vornamen Konrad und den Titel von Württemberg, so auch dessen Wappen übernommen hätte. Aber es ist hierüber doch lediglich nichts Sicheres zu eruieren, und wir reden also ausschließlich von dem Wappen dieser 2. Württemberger Linie.

I. Die Möglichkeit eines anderen Stammwappens an sich.

Das uns wohl bekannte, bis jetzt allgemein als Stammwappen von Württemberg geltende Wappen, 3 schwarze Hirschstangen im goldenen Feld, erscheint urkundlich zum erstenmal in dem Siegel des Grafen „Cunradi in Wirtenberc“ in einer Urkunde, welche derselbe mit der Titulatur: Cunradus dei gratia comes de Gruningen zu Akon in Syrien, mit Kaiser Friedrich II. auf dem Kreuzzug begriffen, am 15. September 1228 ausstellte (Wirt. Urk.B. 3, 236). Seit dem Auftreten Konrads II., des ältesten bekannten Vorfahren dieses Konrad von Württemberg oder Grüningen, waren also bereits über 100 Jahre verfloßen. Daß in diesem längeren Zeitraum irgendwie einmal ein Wechsel im Wappen hatte eintreten können, wird nicht zu bestreiten sein. Aber annehmbar wäre natürlich ein solcher nur dann, wenn wir auch einen Grund zu einem solchen nachzuweisen vermöchten; und zwar muß dieser Grund ausreichen, um die Annahme gerade desjenigen Wappens, das später als das ausschließliche erscheint, zu rechtfertigen und zu begründen.

Dieses letztere Wappen nun kann seinem Ursprung nach nicht wohl ein anderes sein, als das im Grafenhaus von Altshausen-Veringen schon länger hergebrachte. Dieses seit 1004 unter dem Titel der Grafen von Altshausen (und Isny), und dann seit 1134 nach einer Spaltung unter dem Titel der Grafen von Veringen den Affagan, die Gegend des Oberamts Riedlingen, beherrschende Grafengeschlecht hatte sich nachweislich bald nach 1200 in 2 Zweige gespalten, deren einer dann bald ausschließlich von Nellenburg sich schrieb, während der andere den Titel v. Veringen fortführte. Wenn nun sowohl bei dem Veringer Zweig 1216, als bei dem Nellenburger 1220 im Siegel das Wappen mit den 3 Hirschstangen auftritt, so ist kein Zweifel, daß dieses Wappen aus der Zeit vor der Spaltung, also vor 1200 stammt. Eben deshalb hat man denn seither den Umstand, daß unser württembergisches Wappen, abgesehen von den Farben, dasselbe ist, als einen Hauptbeweis dafür angesehen, daß der Begründer der 2. Württemberger Linie, der Vater Konrads II., auch dem Altshausen-Veringer Grafenhaus entstammt sein müsse. Allein so sehr eine alte Tradition für oberschwäbischen Ursprung des Hauses Württemberg spricht, man kommt stark in Verlegenheit, wenn man nach weiteren Gründen fragt, die hiefür beizubringen wären. In jener

älteren Zeit, aus welcher wir über die meisten Geschlechter nur dürftige urkundliche Nachrichten haben, und in der dazu der Wechsel der Titel nach den wechselnden Besitzungen und Wohnsitzen viel Unsicherheit nach sich zieht, kann man eine Familienzusammengehörigkeit, abgesehen vom Wappen oder Siegel, hauptsächlich nur auf 2 Gründe stützen: auf Gleichheit der Vornamen und auf die Besitzverhältnisse. Prüfen wir, was wir in diesen beiden Beziehungen bei dem Haus Württemberg bis zum Jahr 1200 herab finden, unter stetem Vergleich mit dem älteren Veringer Haus. Bei den Württembergern treffen wir die Namen Konrad, Ludwig, Emicho und Hartmann; keiner derselben ist ein Veringer Name. Diese nennen sich vielmehr in der älteren Zeit Wolfrad, Manegold und Marquard, gegen 1200 hin auch Heinrich und Eberhard. Ebenfowenig ist mir bisher möglich gewesen, irgend eine oberchwäbische Besitzung der Württemberger vor 1200 aufzufinden. Ihre Besitzungen, allerdings wohl nur teilweise aus den Aufzeichnungen der Klöster Hirschau und Blaubeuren bekannt, erscheinen vielmehr weithin zerstreut von der Gegend von Göppingen, Metzingen (Riederich), Tübingen (Pfrondorf) bis in die Gegend von Befigheim (Wahlheim) und bis ins Badische (Saldingen, Berghaufen) hinab. Bei der damals, aus Mangel an mobilem Kapital, gebotenen Sitte, die Töchter bei Heiraten mit Gütern in natura auszustatten, wobei man natürlich dann zumeist die weniger geschickt gelegenen wählte, erklärt sich diese weite Zerstreung aus Heiraten in begüterte Familien hinein von selbst. Insbesondere sind die Güter um Göppingen her höchst wahrscheinlich von einer Heirat mit einer Rordorferin abzuleiten (ich denke an Konrads II. Gattin Hadelwig), weil Besitz der Rordorfer in Eislingen und Gröningen bezeugt ist, und gehen diese damit weiterhin auf das Spitzberg-Sigmaringensche Haus, aus dem die Rordorfer sich ausgeschieden, zurück¹⁾, ebenso wie die Ansprüche auf Güter bei Riederich in der Nähe von Metzingen, welche überliefertermaßen von der Verwandtschaft (cognatus) Konrads II. mit der Richensa von Spitzberg-Sigmaringen herrührten. Als der Kern der württembergischen Güter aber erweisen sich durchaus die um die beiden Türkheim und den Rothenberg her gelegenen. Keine einzige Spur deutet an, daß im Oberland noch ein zweiter Kern älteren Familienbesitzes gelegen gewesen wäre. Nur wenn wir auch noch die Namen und die Heimat derer ins Auge fassen, welche wir in der Nähe der Grafen bei urkundlichen Verhandlungen genannt finden, treffen wir eine wirklich in die Gegend von Riedlingen führende Spur. Zunächst und größtenteils sind es auch hier wieder Namen, die vom Nordrand der Alb abwärts, also dem Unterland zu weisen. Da wird z. B. 1090 und 1110 ein Burkhard v. Wittlingen (OA. Urach) genannt, 1110 ein Ritter Engelbold von Königen (OA. Eßlingen), um 1120 zwei Herren von Bernhausen bei Plieningen, ferner ein Dietrich v. Stammem, dem ich den im Jahr 1153 ausdrücklich als Ministeriale des Grafen Ludwig bezeichneten Konrad zur Seite stellen möchte im Gedanken an den 1181 genannten Konrad v. Stammheim, da findet sich 1146 ein Wortwin v. Rommelshaufen und ein Werner v. Cannstatt. Andere Namen, wie die 1110 erscheinenden v. Langenstein (im Hegau) und v. Laybas, was Bauer auf Laiz in Sigmaringenschen deutet, möchten wieder, da es sich dort mit um eine Schenkung der Hadelwig handelt, auf die Rordorf-Sigmaringer Heirat zurückgehen. Dagegen allerdings um 1120 wird auch ein Eberhard v. Baumburg, das im OA. Riedlingen lag, genannt. Allein näher besehen, handelte es sich damals um eine Rechtshandlung der Wertrud, der Gemahlin Konrads I., die gegen Konrad II., ihres Mannes Neffen, gerichtet war. Also ist, selbst wenn die Wertrud aus jener oberchwäbischen Gegend gewesen sein sollte, obwohl andere

¹⁾ Vgl. die Anmerkung am Schluß.

Spuren (ihr Besitz in Schafhaufen OA. Böblingen) auch wieder auf eine Verwandtschaft derselben mit den Herren von Nidlingen im Badischen zu deuten scheinen, zum mindesten für ein väterliches Stammgut und eine von Vatersseite ausgehende Abstammung Konrads II. aus der Riedlinger Gegend hiemit nichts zu beweisen. Und es bleibt ja ohnehin immer unsicher, was man so aus der Wahl der Zeugen allein erschließen möchte.

Vergleichen wir nun mit diesem Thatbestand, wie wir ihn in der Zeit vor 1200 gefunden haben, den, wie er sich schon in den ersten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts darstellt, wie erweist sich das Bild so total verändert! Da erscheinen gleichzeitig, ich glaube 3 Brüdern des oben von 1228 erwähnten und da gestorbenen Konrad v. Württemberg-Grüningen zuzuweisen, die drei Veringer Namen: Heinrich in dem 1259 gestorbenen Heinrich v. Württemberg, Bischof v. Eichstätt, Eberhard und Ulrich in dem von 1238 an genannten Brüderpaar der Grafen v. Württemberg. Und jetzt ist ein bedeutender Güterbesitz in der Riedlinger Gegend nachzuweisen, und zwar so, daß an ihm nicht nur die auf die Burg Grüningen bei Riedlingen abgezweigte Linie von Haus Württemberg ihren Anteil hat, sondern teilweise auch die auf der Burg Württemberg bleibende, wie umgekehrt die erstere noch bis um 1300 Anteil an den Gütern bei Canustatt und Stuttgart hat, welche in der Hauptsache der bleibenden Württemberger Linie zugefallen waren. Ja diese Grüninger Besitzungen erscheinen, obwohl sie nur ein Teil des alten Affagaues und der sicher einst dem Altshaufer-Veringer Hause zustehenden Güter sind, unter dem Titel einer eigenen Grafschaft (um 1229), und es gehört zu ihnen, wenigstens um 1243, noch eine weitere Grafschaft, die des Albgaues mit der Burg Eglofs (im OA. Wangen).

Was schließen wir hieraus? Die ältere Annahme eines oberschwäbischen Ausgangs des Hauses Württemberg, von den alten Forschern in der Form gebracht, daß sie in dem nach Grüningen bei Riedlingen versetzten Grafen Werner v. Grüningen, der um 1090—92 sicher genannt ist, den Stammvater von Haus Württemberg sehen wollten, erweist sich, auch wenn man absieht von diesem in Bezug auf seine Heimat noch heute nicht genügend aufgehellten Manne, der aber nach allem vielmehr nach einem Unterländer Grüningen (Mark- oder Neckargrüningen) seinen Namen trägt, und selbst wenn man mit neueren Forschern nur im allgemeinen und unbestimmt wie? eine Abzweigung des Hauses Württemberg von dem Haus Altshaufer-Veringen aufstellt, als der genügenden Begründung entbehrend. Sie beruht auf einer Zurücktragung eines erst etwa 100 Jahre später wirklich gewordenen Verhältnisses in die frühere Zeit. Es bleibt also bis auf weiteres Freiheit und Raum dafür, auch den Stammvater der zweiten, jetzt noch blühenden Linie von Württemberg in einer mehr unterländischen Familie aufzufuchen. Zugleich aber hat sich damit uns die Möglichkeit ergeben, das Vorhandengewesensein eines anderen ursprünglichen Wappens für das Haus Württemberg überhaupt anzuerkennen. Je mehr das bis heute fortgeführte Wappen ein entschieden Veringer Verwandtschaft dokumentierendes ist, umso mehr drängt sich der Gedanke auf, in das Haus Württemberg könnte dieses Wappen erst da hereingekommen sein, als dasselbe eine, nach allem, was wir sehen, so bedeutende Erbschaft in Oberschwaben überkam.

Nachdem wir soweit sind, könnten wir uns sofort zu unserem 2. Teil wenden, wollen aber doch noch vorher ausführen, wie wir uns diese Veringer Erbschaft, welche also in Namen und Besitzungen des Hauses Württemberg solche Veränderungen hervorrief, vermittelt denken. Sie muß entstanden sein durch die Heirat Graf Hartmanns I., des 1194—1239 erwähnten Vaters des oben gedachten Konrads von Württemberg-Grüningen, mit einer Veringer Erbtöchter. Nämlich als 1252 der Sohn

Konrads, Hartmann II., stets Graf v. Grüningen genannt, sich in 2. Ehe mit der Gräfin Hedwig v. Veringen vermählte, bedurfte er zuvor und erhielt päpstlichen Dispens von der Blutsverwandtschaft im 4. Grade. Damit ist jedenfalls eine schon frühere Verwandtschaft zwischen den Häusern Württemberg und Veringen urkundlich gesichert. Nun trifft sich bestens, daß gerade unter den Söhnen des 1150—85 genannten Grafen Mangold I. v. Veringen, unter denen einer Wolfrad I., um 1169 bis 1229 genannt, mit Frau Berche der Stifter der bereits erwähnten, getrennten Veringer Linie geworden ist, auch 2 vorkommen, die 1186 leben, 1220 aber nicht mehr, und über deren Nachkommen nichts bekannt ist, namens Heinrich und Eberhard. Eben ihre Namen finden wir aber um 1230—40 beim Haus Württemberg, wie ich annehme, bei Söhnen des Grafen Hartmann I. von Württemberg, Brüdern des Grafen Konrad v. Württemberg-Grüningen. Was liegt dem näher als die Annahme: der Vater dieser Brüder, Hartmann I., hatte eine Veringer Erbtöchter, eine Tochter entweder des Eberhard oder des Heinrich v. Veringen, geheiratet? Sein Enkel Hartmann II. v. Grüningen war damit ein Ururenkel des Grafen Mangold I. v. Veringen. Dieses Hartmanns II. Gattin Hedwig aber war eine Tochter des Grafen Wolfrad III. (1255 bis 1268), Enkelin Wolfrads II. (1216—67), Urenkelin Wolfrads I. und durch ihn wiederum Ururenkelin von Graf Mangold I. v. Veringen. Beide Gatten waren hiemit im 4. Grad gleicher Linie nach kirchlicher Berechnungsweise verwandt. Es ergibt sich uns damit, daß zur gleichen Zeit, als die Teilung des altveringischen Besitzes unter die zwei Linien v. Nellenburg und v. Veringen eintrat, um 1200—1220, auch die Erwerbung eines dritten und großen Teils der altveringischen Güter durch das Haus Württemberg erfolgte. Möglicherweise war der Besitz der älteren Veringer gerade um jene Zeit so gesteigert worden dadurch, daß die andern vom Altshauer Grafenhaus abgezweigt gewesene Linie der Grafen v. Treffen gegen das Ende des 12. Jahrhunderts ausgestorben war und Teile ihrer Güter an die Veringer angefallen. Jedenfalls war der Zuwachs, den das Haus Württemberg durch das Veringer Erbe bekam, ein so bedeutender, daß er in jenem Hause selbst eine förmliche Teilung, die erste uns bekannte, nach sich zog. Schreibt sich doch Graf Konrad, Hartmanns I. Sohn, von 1227 an außer von Württemberg auch von Grüningen, und seine Nachkommen nennen sich dann nie mehr von Württemberg, sondern ausschließlich von Grüningen, um bald in die Grafen v. Landau überzugehen, nachdem zuerst der älteste Sohn Hartmanns II. aus dessen erster Ehe, wie es scheint, zu Lebzeiten des Vaters, auf dieser Burg seinen Sitz bekommen und diesen Sitz, nachdem er das väterliche Erbgut in Grüningen angetreten, auf seine jüngeren Brüder aus der 2. Ehe mit Gräfin Hedwig übertragen hatte. Dagegen Eberhard und Ulrich, wie wir annehmen, Brüder Konrads, und ihre Nachkommen schreiben sich ausschließlich von Württemberg.

Was ist nun das Ergebnis von dem allen für die Hauptfrage, die uns heute beschäftigt? Ich meine, der Schluß liegt nur allzu nahe: das bisher als württembergisches Stammwappen geltende, augenscheinlich dem altveringischen nächst verwandte Wappen wird, wie es zuerst bei dem Sohn einer Veringer Erbtöchter vorkommt, überhaupt erst um jene Zeit mit dem großen Veringer Besitz und mit dem Veringer Namen vom Haus Württemberg angenommen worden sein. Dabei ist dann an sich möglich, daß die Württemberger vorher gar kein Wappen geführt gehabt hätten, da die Wappen in jenen Zeiten erst allmählich aufkamen. Mehr aber wird die Annahme für sich haben, daß das ursprüngliche Wappen von dem neuen, einem alten und bedeutenden Hause entnommen verdrängt worden wäre. Und unter diesen Umständen wäre es dem von höchstem Interesse, wenn wir wirklich eine Spur eines

anderen ursprünglich württembergischen Wappens anzutreffen und nachzuweisen vermöchten.

(Ich bemerke hier noch, daß ich bei obigen Ausführungen von dem Stammbaum, welchen Paul Stälin in seiner Geschichte Württembergs S. 372 f. giebt, darin abgewichen bin, daß ich die Grafen Eberhard und Ulrich v. Württemberg als weitere Söhne des Grafen Hartmann I, nicht als Söhne seines Bruders Ludwig auffasse. Da Stälin selbst für seine Eingliederung derselben keinen positiven Beleg hatte, so kann eine andere Zuweisung derselben nicht wohl einem Anstand unterliegen. Mir aber ist für meine Annahme der Umstand entscheidend: Eberhard wie Heinrich, der auch v. Württemberg sich schreibt, und daher mit auf die Seite von Eberhard und Ulrich gestellt werden mußte, sind sicher Veringer Namen. Auch Ulrich könnte seinen Namen von dem Patriarchen Ulrich v. Aquileja † 1182, dem Sohn des letzten Grafen von Altshausen-Treffen, also von der Veringer Seite geerbt haben. Es müssen also diese Brüder Anteil an der Veringer Verwandtschaft haben. Wäre dieser aber, wie an sich möglich, nicht durch ihre eigene Mutter vermittelt, sondern durch ihre Großmutter, die Gattin des Ludwig v. Württemberg, von dem das Brüderpaar Hartmann und Ludwig stammte, so bringt man, wie ich mehrfach erprobt habe, die Rechnung mit der späteren Verwandtschaft im 4. Grade nicht heraus. Dagegen stimmt dieselbe bestens, wenn man die Gattin Hartmanns eine Veringer Erbtöchter sein läßt. Und davon aus muß man auch die obigen Brüder mit ihren Veringer Namen zu Söhnen Hartmanns machen.)

II. Die Spur eines anderen ursprünglichen Wappens, mit kritischer Beleuchtung derselben.

Nach dem Württembergischen Urkundenbuch (3, 405 f.) findet sich in einem früher dem Jesuitenkollegium zu Mindelheim, jetzt der K. Hof- und Staatsbibliothek in München angehörigen Exemplar von: Werner Rolevink's Bündlin der zeit oder fasciculus temporum, Basel 1481 (Inc. c. a. 1104) fol., auf einem nach S. CXV^a eingeklebten Blatte Papier, die Abschrift einer Urkunde von 1238, von einer Hand aus dem Ende des 15. Jahrhunderts eingetragen. Die Urkunde betrifft einen durch Vergleich beigelegten Streit zwischen den (Kloster-) Brüdern in Adelberg und Herrn Arnold, genannt Grener von Beutelsbach, über Güter in Schnait, OA. Schorndorf. Auf dieser Abschrift nun ist unter der Urkunde ein dreieckiges Sigill mit der Feder gezeichnet, in dessen innerem Dreiecke drei Türme mit Kuppeln und Knöpfen darauf fächerartig neben einander auf Bergen stehen; diese Türme sind durch Doppelfriche in 3 Stockwerke abgeteilt, und es befinden sich in den oberen Stockwerken je 2 Fenster. Die Umschrift lautet: † SIGI COMITIS VoDALRICI IN WIRTENBERG (die E gerundet).

Hier hätten wir also thatsächlich ein anderes Siegel oder Wappen eines Württembergers, als das bisher bekannte, überliefert, geführt nach der Umschrift und der Zeit der Urkunde von Graf Ulrich mit dem Daumen oder dem Stifter. Dasselbe ist zweifellos als eine Darstellung der Burg Württemberg gemeint.

So wichtig diese Thatsache ist, so befremdlich gewiß, daß ihre Erwähnung wenigstens meines Wissens noch nirgends zu einer näheren Behandlung der Sache in unserem Lande Anlaß gegeben hat. Wir haben das ohne Zweifel nicht auf mangelndes Interesse für solche Fragen zurückzuführen, sondern daher abzuleiten, daß jedem, der sich mit der Sache überhaupt beschäftigt, allerhand Bedenken darüber sich aufdrängen müssen, ob wir denn hier in der That einen festen Boden unter den Füßen haben, auf den wir trauen und bauen können. Lassen Sie mich versuchen, diesen Be-

denken, wie sie von den berufensten Sachkundigen des Landes einer Anregung der Frage meinerseits gegenüber unverhohlen geäußert worden sind, einmal offen ins Gesicht zu sehen, ob nicht doch das Fundament haltbar erscheinen möchte.

Vor allem ist gewiß ein sehr erschwerender Umstand der, daß das eingangs erwähnte älteste Siegel eines Württembergers 10 Jahre früher als das Datum unserer Urkunde fällt, und daß, wie dort Graf Konrad das Wappen mit den drei Hirschstangen führt, so derselbe Graf Ulrich, der 1238 mit der Burg Württemberg gesiegelt haben soll, schon 3 Jahre später in einem ihm mit seinem Bruder Eberhard gemeinsamen Siegel (Wirt. Urk.B. 4,11. 31) und ebenso später im eigenen Siegel eben die Hirschstangen hat. Es ist also das Siegel von 1238 überhaupt das einzige in seiner Art. Allein können wir dies nicht vielleicht so deuten und zurechtlegen, daß kein Schatten auf unserer Urkunde Siegel fällt? Ich meine, es ist das möglich in folgender Weise: Es ist recht wohl denkbar, daß in der bei I. besprochenen Teilung ums Jahr 1227 zuerst nur die auf das Veringer Erbe, auf Grüningen abgezweigte Linie das Veringer Wappen mit angenommen hatte; wie denn eben Konrad, bei dem es zuerst 1228 vorkommt, der Gründer der Grüninger Linie ist. Die auf Württemberg bleibende Linie konnte gleichwohl zunächst das angestammte Ursprungswappen mit der Burg Württemberg beibehalten. Sie hatte umfoweniger Grund, etwa einen Anspruch auf das schöne Erbe in Oberschwaben noch besonders durch Siegel und Wappen auszudrücken, als nach dem 1228 auf dem Kreuzzug anzunehmenden Ende des Grafen Konrad der gemeinsame Vater Hartmann I. die Graffchaft Grüningen als Vormund der jedenfalls damals noch unmündigen Kinder seines Sohnes in die Hand genommen hatte und verwaltete, wie denn darum eben 1229 jene oberchwäbische Graffchaft als seine comitia bezeichnet ist. Bei frühem Tod der Erben war damit der Wiederanfall der Graffchaft Grüningen an das Haus Württemberg, nach dem sich Hartmann fortwährend nannte, unbedingt gesichert. Anders mochte sich die Sachlage anfehen, als 1239 Graf Hartmann I. gestorben war und der Enkel Hartmann II. v. Grüningen diese Graffchaft angetreten hatte. Jetzt mochte es doch den Verwandten, den 2 Oheimen auf Württemberg, die dort gemeinschaftlich regierten, angezeigt erscheinen, sich ihre Rechte auf das bedeutende Veringer Erbe für alle Fälle zu wahren. Sie brachten das also nach 1239 auch im Siegel und Wappen zum Ausdruck, indem sie nun auch ihrerseits hier das Veringer Wappen annahmen. So kam es, daß von da an dieses Veringer Wappen bei allen Zweigen des Hauses Württemberg erscheint. Ich hoffe, diese Vorstellung über die Möglichkeit, wie zwischen 1228 und 1241 ein anderes württembergisches Stammwappen zum Vorschein kommen kann, erscheint nicht unannehmbar.

Aber wie stets näher mit der fraglichen Urkunde von 1238, ist sie überhaupt echt? Kausler bemerkt: die Urkunde ist ohne Zweifel echt. Auch ich kann, was den Inhalt im allgemeinen, was die vorkommenden Orte, Namen, Besitzverhältnisse betrifft, keinen Anhalt zu Zweifeln entdecken. Es ist darin ein Arnoldus dictus Grener de Budelsbach genannt. Das stimmt trefflich zu einem Wolframus de Budelsbach dictus Graner, der 1291 vorkommt. Es tritt auf Reinhardus de Custerlingen; derselbe ist 1243 bezeugt, und ein Fälscher wäre schwerlich darauf verfallen, einem Herrn v. Custerlingen bei Tübingen Güter in Schnait zuzuweisen, wie hier geschieht. Der Name des Kapitels Camestat unter den Siegeln dürfte wieder keinen Anstoß bieten. Ein Pfarrer von Grunbach, der unter den Zeugen erscheint, ebenfowenig; denn Grunbach ist auch 1275 selbständig. Eher könnte die Nennung eines Plebanus in Winterbach auffallen, da dessen Kirche 1359 der Kirche in Schorndorf einverleibt erscheint. Aber der Umstand, daß die Kirche in Winterbach 1359 und bis 1496 eine

Filiale in der von Geradstetten hatte, scheint mir der Annahme günstig, daß jene früher thatfächlich selbständig gewesen war. Endlich das Vorkommen weiterer Herren von Beutelsbach unter den Zeugen ist in keiner Art auffällig.

Schwieriger aber wird allerdings die Frage, wenn wir auf die mehr formellen Punkte übergehen. Hier hat sich mir zum mindesten, wenn ich das Lateinische ansehe, die mehrmals seltsame Satzfolge, die zu vermutende Auslassung einzelner Worte bedenke, der Gedanke nahe gelegt, der Abschreiber habe sein Original nicht ganz richtig und vollständig wiedergegeben, vielleicht weil einige Stellen darin verdorben waren. Weiter führte der Einwand, daß die Art, wie am Schlusse jeder der zwei streitenden Parteien eine besonders besiegelte Urkunde ausgefolgt wird, mit ihrer Formulierung eine in der fraglichen Zeit ungewöhnliche sei. Es würde das, die Echtheit des Inhalts an sich auch vorausgesetzt, eine Einwirkung späterer Hand an der Formulierung des Schlusses und damit auch an der ihr entsprechenden Siegelung nahe legen. Es ist selbstverständlich, daß ich nicht in der Lage bin, gegenüber dieser fachverständigen Einwendung eine Ehrenrettung der Urkunde zu versuchen. Aber was die etwaige Nachwirkung der nicht echten Formulierung auf das Siegel betrifft, so muß ich doch folgendes hervorheben: Nach der Formulierung ist unten das Siegel *dominorum de Wirtemberg*, also das gemeinsame der 2 Grafen Ulrich und Eberhard, das, wie wir gefunden haben, 1241 und sonst wirklich vorhanden war, zu erwarten. Statt dessen folgt eines, das einzig den Graf Ulrich nennt. Wäre nicht anzunehmen, ein bloßer Fälscher, der die Namen der Grafen in der Urkunde selbst nicht vorgefunden zu haben scheint, hätte ebenfogat auch das richtige Siegel ergänzen können, wie er den Namen richtig ergänzt hat? Ferner ist zu beachten, daß gerade das Wort „Siegel“ vor *dominorum* fehlt, wo es notwendig stehen sollte, so daß man ebenfogat *sigillis* als *sigillo* ergänzen kann. Wäre also nicht recht gut möglich, daß an der Urkunde ursprünglich noch ein besonderes Siegel des Grafen Eberhard gehangen hätte? Zur Zeit des Abschreibers aber war dieses nicht mehr da, und darum hat er es nicht mit abgebildet, wie er auch das nach der Schlußformel mit anhangende des Kapitels in Cannstatt sichtlich aus gleichem Grunde nicht mit abgebildet hat.

Es scheint mir danach, auch wenn in der Schlußformel eine spätere Änderung eingetreten wäre, das Siegel selbst nicht notwendig mit in Verdacht kommen zu müssen. Aber ist eben nicht dessen Inhalt für sich verdächtig genug? Kommt es nicht auch sonst vor, daß auf solchen Abschriften ganz phantastische Siegel gebildet worden sind? Schon Kausler sagt: Wie es sich mit dem Siegel verhalten mag, ist eine andere Frage. Wenn er aber hinzufügt: „Sollte das Siegelbild vielleicht mit einem der übrigen Siegel, welche an der doppelt ausgefertigten Urkunde hingen, verwechselt worden sein? so ist diese Erklärung jedenfalls als ausgeschlossen zu erachten. Denn nach der Urkunde ist außer dem Siegel oder den Siegeln der Herren v. Württemberg nur noch vom Siegel des Kapitels von Cannstatt, und von dem des Klosters Adelberg die Rede. Diese beiden Siegel können unmöglich eine Burg enthalten haben; auf ihnen wären heilige Bilder zu suchen. Schon das, daß der Zeichner des Siegels in dessen Umschrift den in der Urkunde nicht erwähnten Namen des Grafen Ulrich erwähnt, zeigt an, daß er jedenfalls ganz unflchtig zu Werk gegangen ist, nicht leicht etwas verwechselt hat. Ist es nun überhaupt aber wahrscheinlich, daß er dieses Siegel selbst erfunden hat? Ich muß gestehen, mir will es nicht recht möglich scheinen, daß ein anzunehmender Fälscher, der sich bemüht hätte, den richtigen der Zeit entsprechenden Namen für seinen in der Urkunde nicht genannten Herrn v. Württemberg herauszubekommen, nicht auch das richtige Siegelbild desselben sollte haben ermitteln können. Mögen ganz phantastische Siegel gemacht worden sein bei Herren,

deren wirkliche Siegel man vielleicht gar nicht mehr erreichen konnte, bei einem so bekannten häufigen, später stets einzig geführten Wappen, wie es das württembergische Grafenwappen war, ist mir der Grund, aus welchem eine so einzigartige Siegelbildung sollte beliebt worden sein, welche doch dem halbwegs Kundigen auf den ersten Blick die ganze Sache verdächtig machen mußte, nicht denkbar. Ich glaube also, der Abschreiber hat doch wohl dieses Siegelbild nur darum gezeichnet, weil er es wirklich an seiner Vorlage fand.

Nur anhangsweise sei erwähnt, daß für die Annahme einer wirklich guten Quelle, aus welcher das fragliche Siegel geschöpft sein wird, auch der von Kausler angeführte Umstand spricht, daß in dem Buch, in welchem unsere Abschrift eingeklebt ist, noch andere die Geschichte von Land und Haus Württemberg angehende und meist aus guten Quellen geschöpft erscheinende Beifätze sich finden, und daß das Buch nach dem im unteren Schnitt desselben aufgeschriebenen Wort: *Attempto zur Bibliothek des Grafen und Herzogs Eberhard im Bart* gehört hat.

Mögen denn Sachkundigere, deren Urteil ich das Vorgetragene mit seiner Veröffentlichung zu unterstellen wünsche, alles prüfen: auch wenn sie zu einem anderen Ergebnis gelangen sollten als zu dem, das mir bis jetzt das wahrscheinlichere scheint, daß wir nämlich eine richtige Spur des ursprünglichen Wappens von Haus Württemberg vor uns haben, immerhin werden Sie mit mir den Eindruck teilen, daß die Frage einer gründlichen Beleuchtung und der Anregung zu einer solchen wert gewesen ist. Und wenn je nicht die Aufstellung über das Wappen, so möchte wenigstens, hoffe ich, das über die ältere Geschichte und den Stammbaum des Hauses Württemberg neu Aufgestellte annehmbar und probchaltig erfunden werden.¹⁾

¹⁾ Dieser ersten Anregung zu einer erneuten Durchforschung der ältesten Geschichte von Haus Württemberg habe ich im Sinn, wenn Zeit und Raum sich findet, bald eine eingehendere Studie folgen zu lassen. Die Ergebnisse derselben, welche die vorstehenden Aufstellungen teilweise modifizieren, konnte ich vorläufig in E. Hänselmanns *Illustrierter Geschichte von Württemberg* (S. 267—280, 406—408) mit der nötigsten Begründung zusammenstellen und erlaube mir die Leser darauf zu verweisen. — Eine mir zugekommene Nachricht von Bracteaten mit Türmen, welche württembergischen Ursprungs sein möchten, lautet zu unbestimmt, als daß ich weitere Forschungen daran hätte anknüpfen können.

Die österreichisch-ungarische Armee auf ihrem Marsche von Bayern nach Schwaben im Sommer 1743.

Mitgeteilt von Herrn Amtsrichter a. D. Beck in Ravensburg.

Während der Dauer des österreichischen Erbfolgekrieges marschierte im Sommer 1743 nach der Eroberung von ganz Bayern, mit Ausnahme Ingolstadts, ein österreichisches Heer unter dem Oberbefehle des Prinzen Karl von Lothringen und des Generalfeldmarschalls Grafen von Khevenhüller gen Westen an den Rhein und nahm seinen Marsch in 3 Kolonnen über Schwaben. Nach einer in einer zeitgenössischen vorderösterreichischen Chronik eines Riedlinger Kapuziners eingetragenen Marschroute brach die gesamte Bagage am 7. Juli aus dem Hauptquartier zu Rain auf, worauf am 8. nach Mitternacht die ganze Armee nachfolgte. Die 1. Kolonne, bei welcher sich die 2 Höchstkommmandierenden und der Generalstab befand, bestand aus den Infanterieregimentern: Franz Lothringen, Max Heffen, W. Wallis, Pallavicini, alt Königsegg, Thüngen, Botta, Leopold Dann, sowie aus folgenden Kavallerieregimentern: Khevenhüller, Preysing, Portugal,

Hohenems, Karl Palffy, Liechtenstein, Cordua, Franz St. Ignon, Diemar unter den Generalen: Prinz Liechtenstein, Berlichingen, Ballagra, Karl Palffy, Franz St. Ignon, Lueehesi, Locatelli, Bentheim, Forgatsch, W. Wallis, F. Königsegg, Piccolomini, Marschall, Roth, Roggendorf. Stationen machte diese Heeresäule zu Höchstädt, Dillingen, Giengen a. Brenz, Gerftetten, Steinenkireb, Rabenstein, Stubersheim, Göppingen und Ploehingen. — Die 2. Kolonne, bei welcher sich auch die Armeekommissarien befanden, war von den Generalen Hohenems, Prinz von Sachsen-Gotha, Bernes, Philibert, Leopold Daun, Mercy, Defin, Brettlach, Serbelloni, Spada, Dungern, Lanoy, Stahremberg, Tornaëo befehligt und war aus den Infanterieregimentern: Karl Lothringen, Hildburghausen, Moltke, h. Königsegg, Harraeh, Waldeck, Braun, aus den Kavallerieregimentern: Altheim, Philibert, Lobkowitz, Potatzki, Bernes, Bathyani, Hohenzollern, Karl St. Ignon und Birkenfeld, außerdem aus der Feldartillerie und dem Pontonierkorps zusammengesetzt. Diese Abteilung nahm ihren Weg über Höchstädt, Dillingen, Oggenhausen, Heidenheim, Nordheim oder Hellenstein, Weiffenstein, Reehberg, Adelberg, Aichelberg, Cannstatt. — Die 3. Kolonne, welcher die Reserve beigegeben war, war aus den Infanterieregimentern: Grüne, Stahremberg, Mercy, Marschall, Wolfenbüttel, Württemberg, d'Ollore und Lanthieri unter den Generalen Thüngen, Preyding, Plaz, Schmerzing, Maligni und Andlau gebildet und bezog Stationen zu Blindheim, Eglingen, Neresheim, Waldhausen, Laubaeh, Winnenden, Marbach („alda über den Neekar“). — Das Regiment zu Fuß zählte durchschnittlich 2000 Mann, ein solches zu Pferd 1058 Mann. Zu ihrer Verpflegung brauchte täglich die I. Kolonne 19870 Portionen Brod; 12336 Rationen Haber und 14340 Rationen Heu; die II. Kolonne: 20101 Port. Brod; 19809 Rat. Haber und 15536 Rat. Heu; die III. Kolonne: 12746 Port. Brod, 8805 Rat. Haber und 9464 Rat. Heu. Außerdem war ein aus ca. 6000 Mann bestehendes Korps irregulärer Truppen, Kroaten, Panduren, Hufaren etc. vorausmarschirt, welches zum größeren Teil die Route über Oberschwaben einsehlug.

Sitzungsberichte.

Sitzung vom 3. Sept. 1886. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Finanzrat Brueklaeher in Ulm, Stabsauditeur Sand in Neu-Ulm, Amtsnotar Breeht in Langenau, Stadtpfleger Haug dafelbst, Werkmeister Merkle in Ulm, Sekondelieutenant Gimbel in Ulm und Sekondelieutenant Haas dafelbst. Pfarrer Schultes hält einen Vortrag über die Familie der Besserer in Ulm.

Sitzung vom 1. Okt. 1886. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Werkmeister Geißler in Ulm und Malermeister Friedrich Müller dafelbst. Pfarrer Schultes setzt seinen Vortrag über die Familie der Besserer fort.

Sitzung vom 12. Nov. 1886. Als ordentliches Mitglied wird aufgenommen Sekondelieutenant Wilhelm v. Besserer in Ulm. LG.Rat a. D. Bazing spricht über alte Gerichtsstätten um Ulm, sodann über die in der Vereinsammlung befindlichen sogenannten Schuhe des ewigen Juden. Generalmajor a. D. v. Arlt giebt Aufschluß über die Bedeutung der Inschrift auf einem am Kobelgraben eingemauerten Stein. Bibliothekar Müller berichtet über litterarische Einläufe.

Sitzung vom 3. Dez. 1886. Als ordentliche Mitglieder werden aufgenommen Landgerichtsrat Fink in Ulm und Pfarrverweser Zimmermann in Altheim. Generalmajor a. D. v. Arlt erstattet Bericht über die an dem Kastell bei Urspring am 29. und 30. Nov. vorgenommenen Grabungen. Diakonus Klemm von Geislingen hält einen Vortrag über Deutung und Bedeutung unserer Flurnamen.

Historischer Verein für das Württembergische Franken.

Fränkisches Gemeinderecht.

Auf Grund von Dorfordnungen des württembergischen Frankens dargestellt von G. Boffert.

(Schluß.)

Befonders mußte man auf herumziehendes Kriegsvolk außer Dienst Acht haben.

Herrenlose, „gartende“ Landsknechte darf Niemand, auch kein offener Gastgeber oder Heckenwirt über Nacht herbergen, haufen oder unterfchleifen, sie haben denn ein ehrlich Pasport und haben nichts Gestohlenes zu verkaufen bei sich und könnten nimmer weiter und würden das Versprechen geben, andern Tags früh fürder und aus der Graffschaft zu ziehen, ohne Jemand zu beschädigen. Niemand, besonders auch kein Wirt, darf von Landsknechten Wehr, Kleidung, Ketten und andere Dinge, die man tragen kann, besonders keine Hühner, Koppen (Kapaunen), Enten, Gänse u. dgl. kaufen oder für die Herberge annehmen, da bei solchen Dingen zu vermuten ist, daß sie entfremdet sind. Strafe dafür ist Gefängnis, eine ganz außergewöhnliche Strafe.

Ein Zusatz zu den Amtsordnungen von Langenburg wahrscheinlich aus dem 30jährigen Krieg verbietet auch Werbung. Fremde Hauptleute und andere dürfen nicht im Amt umschlagen (trommeln), öffentlich oder heimlich Kriegsvolk bestellen und annehmen, sie haben denn das Werbpatent der Herrschaft vorgewiesen und ihre Bewilligung eingeholt. Aber kein Verheirateter darf sich anwerben lassen und ohne Herrschafterlaubnis wegziehen, sonst wird ihm Weib und Kind nachgeschickt und eine ernstliche Strafe angesetzt. Nur junge und ledige Handwerksleute können geworben werden.

Wirklich arme, unglückliche Leute, die von auswärts kommen, werden nicht fortgewiesen, sondern „umgehalten“ und zwar von denen, welche keinen „Anspann“ haben, da sie solche Leute nicht weiter führen können, die welche einen Spann besitzen, müssen die Armen ins nächste Dorf führen. Nesselb. Es sind die in Franken bis Ende des 18. oder Anfang des 19. Jahrhunderts wohl bekannten Bettelführen, bei denen es sich nach den Kirchenbüchern oft ereignet hat, daß ein Unglücklicher unterwegs starb oder sterbend noch der nächsten Gemeinde zugeliefert wurde und beim Abladen starb. Am genauesten giebt die G.O. von O.Regb. wieder, was Recht und Brauch war: Wenn von andern Orten ein kranker, blinder, presthafter Mann ins Dorf geführt wird, sollen die Köbler, „wenn es uf die Noth gehet,“ solche Leute „umwechsels“ („das soll bei ihnen also herumbgehen“, Nesselb.) herbergen, die Bauern aber hergegen selbige wieder aus dem Dorf in andern Ort führen.

Zur Sicherheit des Orts soll jeden Tag einer aus der Gemeinde, zur Erntezeit und sonst, wann es des umstreichenden herrenlosen Gefindleins halben etwas unsicher, zween des Dorfs hüten, in allen Gassen fleißig umgehen, dergleichen verdächtige Personen rechtfertigen und fortweisen, uff die Nachtwach aber soll man 2 sonderbare Nachtwächter bestellen und hiezu vor ganzer Gemeind verpflichtet, welche Sommers und Winterszeit die ganze Nacht fleißig wachen und alle Stunde ausrufen, Rupp. Die Wächter führen den Schweinspieß, Honh.

VII. Gemeinderechtopflege.

Die G.O. geben über die Rechtopflege nur ein dürftiges Material; über ganze Gebiete des Rechts findet ſich auch nicht die leiſeſte Andeutung, z. B. über Erbrecht. Anders iſt das bei den ſtädtiſchen Gemeinden, wie Mergentheim, deſſen Ratsſatzungen eingehendere Beſtimmungen enthalten, W. F. 1851, 59 ff., die aber hier unberückſichtigt bleiben, da es ſich um die fränkische Bauerngemeinde handelt.

Das Gebiet, auf dem die Gemeinde das Recht zu handhaben hatte, war ein engbegrenztes. Malefizſachen, alſo alles, was auf Mord, Todſchlag, Raub und Landfriedensbruch ſich bezog, blieb dem Freiſchherrn, der Herrſchaft oder der Cent, die je vereinzelt bis ins 19. Jahrhundert ſich z. B. im würzburgiſchen Amt Jagſtberg erhalten hat, vorbehalten. In dieſem übte der Centgraf, meiſt ein Bürger von Mulſingen, mit 4 Schöffen von Mulſingen, Jagſtberg und Amriehshauſen das Gericht in den genannten Orten. Wer die Hilfe dieſes Gerichts in Anſpruch nahm, er ſei fremd oder einheimiſch, hatte $\frac{1}{2}$ fl. Klagegeld zu zahlen. Dagegen war an S. Urban (25. Mai) Selbotengericht¹⁾, wo jeder ſeine Klage vorbringen konnte. In Ailringen waren 4 jährliche Selboten- und 2 öffentliche Ruggerichte um S. Gall und S. Wallpurgis. Das Gericht trat Sommers um 6, Winters um 7 oder $7\frac{1}{2}$ früh auf dem Rathaus zuſammen. Bei Orten, welche mehrere Herrſchaften hatten, wie Gaggtatt, Lendfiedel, galt als Regel: Zank und Hader, die bürgerlich und der Malefiz nicht anhängig, ſtraft jede Dorfherrſchaft für ſich, wenn ſie auf ihrem Grund und Boden ſich ereignen; wenn ſie auf der Gaſſe ſich zutragen, die Gefammtherrſchaft mit einander, Lendf.

Zuſtändig iſt die Gemeinde und ihre Organe in Sachen, welche die Gemeinde ſelbſt angehen und das Gemeindegut oder die Ordnungen des Gemeindelebens betreffen. Die Dorfmeiſter, Angießer, Feuerbefehrer, Hirtenmeiſter haben in ihrem Amtskreis das Recht, den Thatbeſtand feſtzuſtellen, einzufchreiten, von ſich aus zu ſtrafen; doch zogen ſie es in der Regel vor, Übertretungen vor die Gemeinde zu bringen und bei dieſer Umfrage zu halten. Bei dieſer Umfrage haben Väter, Brüder, Schwäger auf der Bürgermeiſter Geheiß abzutreten, Raboldshauſen. In Sachen, welche vor die Dorfmeiſter oder die Gemeinde gehören, darf keiner den andern vor der Herrſchaft verklagen bei 30 fl. Strafe, Lendfiedel. Von der Gemeinde kann man aber an die Herrſchaft rekurriren. Die Rekursfriſt beträgt 14 Tage. Wird dieſe verſäumt, ſo ſoll die Gemeinde „fürfahren“ und die Buße einziehen oder den Straffälligen pfänden, Gaggt. Die G.O. von Edelfingen verbietet die Appellation bei Dingen, die unter 20 fl. betreffen, W. F. 4, 91. Verliert der Appellant ſeine Sache bei der Herrſchaft, ſo ſoll er nicht nur die angeſetzte Buße geben, ſondern auch die Koſten des Verfahrens tragen, Gaggt. Bei mutwilliger Berufung an die Herrſchaft muß 1 fl. Strafe an die Gemeinde bezahlt werden, Bächl. Wird aber die Gemeinde verurteilt, ſo ſoll ſie in der Herrſchaft Strafe ſtehen. In der Graffſchaft Hohenlohe wurde 1577 das würzburgiſche Landgericht, überhaupt jedes fremde Gericht, auch in Eheſachen, verboten. Das Verfahren in den rein bäuerlichen Orten war mündlich. Nur in der G.O. von Edelfingen iſt ein Gerichtſchreiber verlangt und befohlen, daß alle vor dem Gemeindegerecht ergangenen Handlungen aufgezeichnet werden ſollen, W. F. 4, 91.

Unterſuchungshaft iſt nur ſtatthaft bei Schlagbändeln und Malefizſachen, welche der Herrſchaft zuſtehen (Lendf.), aber auch nur, wenn die Thäter in der Gemeinde nicht „habhaft“ oder ſonſt fremd ſind. Sind die Thäter im Dorf gefeſſen

¹⁾ Selbot d. h. von ſelbſt geboten, ohne beſondere Vorladung.

und „habhaft“ oder stellen sie genügende Bürgschaft, so sind sie auf „ein Wiederstellen“, wenn sie gemahnt werden, zu verpflichten. Nur bei lebensgefährlicher Verwundung ist die Entlassung auf Caution unstatthaft, Lendf.

Über das Alter, das zur Verantwortlichkeit oder Straffähigkeit erforderlich ist, entscheidet die Zulassung zum b. Abendmahl, U.Regb. Für jüngere Kinder sind die Eltern verantwortlich. Vor der Gemeinde muß jeder sich selbst rechtfertigen, Jagtb. 1513 wird in Jagstheim gestattet, auch Zeugen der Unschuld zu bringen. Die Rechtsatzungen von Mergentheim gestatten auch einen Fürsprecher, W. F. 1851, 61.

Wird einer wegen Feldfrevel zu einer Buße verurteilt, und er verneint, d. h. erklärt die Strafe für ungerecht, so gestattet die G.O. von Gaggtatt, es ihm auf seine Treu zu geben. Gibt er die Treue nicht, so muß er die Strafe bezahlen, die aber dann mindestens 3 Pfd. betragen muß. Ist der ursprüngliche Strafanatz geringer, so wird er bis auf 3 Pfd. erhöht.

Hat ein Angeklagter beim Verhör sich verantwortet, so hat er zu schweigen und abzutreten, bis ihm das Urteil eröffnet wird, Ruppertsh.

Bei einzelnen Straferkenntnissen, z. B. bei Gartenbuße, wenn einer seinen Garten nicht wohl „verheimft“, ist es gestattet, dem Straffälligen auf Bitten bei der Gemeinde die halbe Strafe zu erlassen (U.Regb.), bei andern ist die Strafe unnachlässig oder es darf nichts geschenkt werden, z. B. bei Holzfrevel. Vielfach wird ein Vergehen doppelt, von der Herrschaft und von der Gemeinde, gestraft, so daß die Strafe der Gemeinde als Ordnungsstrafe zu betrachten ist. Z. B. wer einen vor der Gemeinde heftig schmätzt, soll beim Amt angezeigt werden und der Gemeinde zur Strafe 1 fl. geben, U.Regb. Hehlerei bei Diebstahl, Obstdiebstahl, Baumfrevel an gefehlachten Bäumen wird mit 15 kr. — 1 fl. von der Gemeinde bestraft, der Frevler soll aber auch in der Herrschaft Strafe stehen, U.Regb. Gegenüber der Neigung der Gemeinden, jede Buße gleich zu vertrinken, wird befohlen, dieselben bis zu 2—3 fl. zu sammeln und dann zu vertrinken, Gaggt. Wie ob. S. 122 bemerkt, muß der Gebüßte selbst mittrinken, sonst wird er noch einmal gestraft, Ofenb. Vergehen, welche nicht bis zur dritten Gemeindeversammlung gerügt werden, sind verjährt, Dörrm. u. A.

Hier haben wir noch einige Vergehen besonders zu behandeln:

1. Gegen das Eigentum. Wer eine „Hausfucht“ begeht, wenn er etwas verloren, soll der Gemeinde 1 fl. auflegen, ehe man einen Gang thut; wird der „Diebstahl“ gefunden, so muß der Dieb den Gulden wiederersetzen und dennoch die Gemeindstrafe sammt der Herrschaftstrafe bezahlen, Pfiz. W. F. 1853, 66.

Die G.O. von Raboldsh. und Ness. verlangen den Gulden nur vom Fremden, nicht vom Ortseingewohnten voraus. Der Kläger hat das Recht, von den Siebenern oder sonst von Gemeindefleuten 2, 3 oder mehr Personen auszuwählen, daß sie die Hausfuchung treulich verrichten. Wird das gestohlene Gut gefunden, so hat der Dieb vorbehaltlich der Herrschaftstrafe alsbald der Gemeinde 1 fl. zu erlegen und denen, welche die Hausfuchung gethan, je 1 Maß Wein und für 1 x. Week zu bezahlen, Rab. Letzteres mußte in Ness. der Kläger immer leisten, in Rab., wenn die Hausfuchung ohne Erfolg blieb.

Bei Holzdiebstahl, der an einem Gemeindefmann verübt wird, tritt erst voller Schadenersatz und dann Strafe je nach der Menge, 2 fl. für 1 Wagen, 1 fl. für 1 Karren, $\frac{1}{2}$ fl. für 1 Schlitten, 1 Ort für eine „Tragent“ ein (halb der Gemeinde, halb der Herrschaft).

Wer wissentlich gestohlen Gut kauft, es habe einen Namen, wie es wolle, Beil, Heppe, Kette u. s. w., muß es ohne Entgelt dem Beschädigten wiedergeben,

und der Gemeinde 1 fl. Strafe erlegen und der Herrschaft Strafe gewärtig sein, Neß. In Mergentheim muß gestohlen Gut vom Richter um 10 \bar{u} (1 \bar{u} = 30 \mathcal{S}) gelöst werden, W. F. 1851, 66.

2. Bei Injurien vor der Gemeinde, wo es nicht zu groben Schmähworten und Schlägen kommt, steht der Gemeinde zu, die Thäter zu künftiger Warnung mit einer billigen und „verantwortlichen“ Strafe anzusehen, Neß. Auch in Jagstheim bleibt dies der freien Erkenntnis der Gemeinde überlassen. Schwerere Injurien kommen vor die Herrschaft. Für Schmähen der Angießer, Feuerbefehrer, Steiner etc. sind besondere Strafe angesetzt, z. B. in Dörrm. 10 fl. der Herrschaft, 1 fl. der Gemeinde, in Honhardt 5 Malter Haber an die Herrschaft, 1 fl. an die Gemeinde. Eine Frau aber, welche sich zu Schimpfworten hinreißen läßt, wenn ihr Mann gelüßt wird, verfällt in den zweifachen Strafbetrag des Mannes, Obersteinaeh. Auf die strengen Strafen der Mergentheimer Ordnung, welche besonders auch die Frauen bedroht, W. F. 1851, 62, sei hier nur hingewiesen. Eigentümlich ist dort besonders: Wer einen andern vor gehegtem Gerieht einen meineidigen Böfewiecht fehilt, der soll auf der Kanzel einen Widerruf thun und sich selbst in das „Mule flahen“, W. F. 1851, 61¹⁾.

3. Für „truckene“ Streiche und Haarraufen und Hader im Fleeken und der Gemeinde erfolgt Strafe von der Gemeinde und von der Herrschaft, Rupp. Bei Auflauf und Schlaghändeln im Ort hat jeder Gemeindsmann Recht und Pflicht, im Namen seiner Herrschaft, im Notfall mit gezogener Wehre, Frieden zu gebieten. Wer dennoch das Schwert zückt, er schlag zu oder nicht, giebt der Herrschaft 1 fl., der Gemeinde die Hälfte, Alkertsh. Bei Streit vor der Gemeinde, wo einer auf Abwehren nichts gibt, muß er nicht nur die 2 kleinen Bußen (für Ungebühr 15 \mathcal{S} , für Zank 3 \bar{u}), sondern auch die höchste Buße mit 10 \bar{u} erlegen, Alkertsh. Dazu hat die Gemeinde die Pflicht, ihn beim Ruggerieht oder beim hohenlohisehen Vogt anzuzeigen.

Bei fortgesetztem Ungehorsam gegen die Obrigkeit konnte einem Eingefessenen befohlen werden, binnen gesetzter Frist Haus und Hof zu verkaufen und wegzuziehen, Obersteinaeh.

Die städtischen Verhältnisse machen es erklärlich, daß die Rechtsordnung von Mergentheim viel mehr ins Einzelne geht, z. B. das Bücken, um einen Stein zum Werfen aufzuheben, den Widerstand gegen die Staatsgewalt u. f. w. berücksichtigt, W. F. 1851, 60, Dinge, welche den einfachen Landgemeinden ferne liegen.

VIII. Kirehen- und Sittenpolizei.

Dieses Kapitel ist in den ältesten G.O. gar nicht berücksichtigt. Nur die G.O. von Lendfiedel enthält einiges Wertvolle für die Sittenpolizei. Erst die späteren G.O. gehen auf die Bestimmungen für das kirehliche Leben näher ein, am genauesten die von Raboldshaufen.

Am Sonntag und Feiertag ist es verboten, vor dem Gottesdienst Gras zu mähen, Vieh außer der Herde auf die Weide zu treiben, ferner an diesen Tagen überhaupt Heu, Öhmd, Holz, Frueht einzuführen oder heimzutragen, Obst zu sehütteln, abzubrechen und einzutragen, Wäsche einzulegen, auszuwaschen, aufzuhängen, unter

¹⁾ Beim Centgerieht Mulfingen-Jagstberg war hohe Buße 35 \bar{u} , z. B. für blutrunftig sehlagen, davon bekam die Herrschaft und die Richter je 17 \bar{u} , der Centgraf 1 \bar{u} . Bezieht der Lüge, wenn es einer der Richter hört, kostet 3 \bar{u} Buße, welche allein dem Gerieht zu-fallen, Amrichsh.

der Predigt und Kinderlehre freventlich müßig zu gehen oder ein und das andere Spiel „zu verüben“.

In dem bifehöflich würzburgifchen Amrichshaufen ift Arbeit an Sonntag und gebannten Feiertagen verboten. An diefen Tagen darf man während der Meffe und Predigt ohne Erlaubnis der Obrigkeit nicht über Feld gehen, unter dem Gottesdienft nicht fpazieren gehen noch auf der Gaffe ftehen. Die Hüter im Dorf (Scharwächter) follen folche Übertreter anzeigen. Die Strafe für letztere ift im erften Fall 1 Œ Wachs in die Kirche, fteigt aber beim dritten Fall auf 3 Œ , beim vierten Rückfall wird der Übertreter aus der Herrfchaft ganz und gar ausgefchafft.

Die G.O. von Neßl. empfiehlt (in § 1), die Predigten und Gottesdienfte fleißig zu befuchen und fich eines gottfeligen, ehrbaren, chriftlichen Lebens zu befleißigen. Die Wachbacher G.O. (f. ob.) geftattet das Weinladen an gebannten Tagen nur mit Erlaubnis des Pfarrers. Selbftverftändlich gehen die G.O. nicht auf den Gottesdienft und das Pfarramt ein. Nur vom Mesneramt finden fich Normen in den G.O. von Lendfiedel und Wachbach, da diefes Amt durch die Gemeinden befetzt wird.

Der Mesner hat die Kirche nach aller Notdurft zu verfehen und allen Kirchenornat treulich zu verforgen, auch für denfelben 2 Bürgen zu ftellen. Jedem Gemeindsmann, der ihn heißt Wetter läuten, dem foll er gehorchen. Von Kreuzerhöhung 3. Mai bis Kreuzerfindung 14. September foll er alle Tage um 9 Uhr mit der großen Glocke Wetter läuten. Das erfte Zeichen am Sonntag foll er läuten, fo lang, als man vom Perrenbrunnen hereingehen mag, Lendf. Für feine Verrichtung erhält der Mesner Läutgarben und Läutlaibe (Lendf.), auch kurzweg Läutfeile genannt, Wachb. W. F. 1851, 95, von jedem Rauch, es fei von einem felbftändigen Haus oder nur von Hausgenoffen, Lendf. Wer Frucht baut, giebt eine Dinkelgarbe und 1 Laib Brot, die andern 8 Œ für das Brot und keine Garbe. In Wachbach wird das Läutfeil für 2 Garben gerechnet, die er auf dem Acker holen muß, doch kann er darum bitten, daß man ihm das Getreide gibt. Dann foll ein Simri, eine Handvoll darüber oder darunter, für 2 Garben gerechnet werden.

In Edelfingen und in hohenlohifchen Weinorten war das Weinglöcklein eingeführt. „Sintemal das überzeitlich, nächtlich lange Zeehen und Sitzen in Gaft- und Wirtshäufern zu aillerlei Übel und Unthat oftmals viel und große Urfach ergiebt, foll Sommers um 9, Winters um 8 Uhr eine Glocke geläutet und nach derfelben Stund die Gäfte abgefchafft werden, auch in andere Häufer kein Wein gefchickt werden. Fremden, welche ihre Haushaltung und Inwohnung über Nacht nicht erreichen können, foll ziemlich und nach Notdurft zu zehren unbenommen fein.

Die Schultheißen follen nach der Glocke in die Wirtshäuser gehen und wahrnehmen, ob die Ordnung gehalten wird. Im Übertretungsfall zahlt der Wirt für jeden Gaft 1 fl., welcher der Herrfchaft gehört. W. F. 4, 95 f.

Wer in Amrichshaufen Sommer oder Winter über acht Uhr im Wirtshaus fitzt, es fei denn, daß er einem Fremden Freundschaft halb Gefellfchaft leiftet, wird von der Herrfchaft um 3 Œ geftraft.

Nachtruheftörung wird ftrenge gerügt, z. B. Schießen bei Nacht. „Gaffiren“ bei nächtlicher Weile durch das junge Gefind, (Bauern- und Häckersföhne und Knechte, Edelf.) alle Üppigkeit als Fluchen, Jauchzen, Schreien, Werfen, das übermäßige Spielen (Spielhäufer) ift verboten bei Strafe 1 fl. von jeder Perfon, Rupp., und zwar nicht nur weil dadurch andere Leute an ihrem Schlaf und Ruhe verhindert, fondern auch gemeinem Flecken Feuers- und andere Gefahr leichtlich zu-

gezogen werden. Der Schultheiß hat das Recht, solche Ruheftörer ins Strafhäuslein zu legen und sie 14 Tage mit Wasser und Brot zu speifen oder 10 fl. Strafe aufzulegen. Beim dritten Rückfall soll Verweisung aus dem Flecken und der Obrigkeit (dem Gebiet) mit Auflegung einer Urfehde eintreten, Edelf. Abends nach dem Ave Maria ist kein Spiel auf der Gasse, als Kugeln und andere Spiele, auch kein Tanz zu gestatten. Strafe ist zu bezahlen, so oft den Übertretern geboten wird, Lendf. „Die Niederfallen und anderes Gefäuf“ verbietet die G.O. von Ailringen.

Sieht sich die Herrschaft einmal veranlaßt, aus besondern Urfaeh die Kirchweih in einem Jahr zu verbieten, so dürfen die Krämer nicht „aufmachen“ noch feilhaben, noch die Spielleute oder Pfeifer öffentlich auf der Gasse oder auf dem Hof reiten, tanzen, pfeifen und öffentliche Spiele, als Kugeln, Bippaben¹⁾ oder andere nicht getrieben werden. Gute Freunde dürfen auch bei solchen Kirchweihen bewirtet werden, allein daß sie sich friedlich, bescheiden und wohl halten, Lendf.

Zur Geschichte der Hexenprozesse²⁾.

Concept Bedenkens über die zu Niedernhaal um Hexerei und Zauberei willen in verhaft liegende Sufann Michel Lunge's Weib, deren Ausfage, und noch weiters angebene Personen.

Nach dem von deren zu Niedernhaal verhafteten Sufann Michel Lunge's Weib neben bekannter Zauberei und Hexen, wodurch ezliche Personen, und unter denselbigen Noë Meußlins Weib und die alt Schlösserin in Haal allda angeben worden, darauf an jezo zu bedenken steht, wie es mit diesen angebenen zweien Weibspersonen zu halten, ob die Anzeigungen der Zauberei halber gegen sie angebracht dermaßen geschaffen seien, daß man sie neben der Confrontation gefänglich einziehen, und gegen ihnen der Gebür nach weiter handeln und procediren möge. Solches zu erklären ist zu Recht versehen, und wird durch der Rechtsgelehrten einhellige Meinung bestätigt, daß niemand einer Mißthat halber angegriffen, noch gefänglich eingezogen werden solle, do nicht zuvor ganz glaubwürdige indicia und Anzeig vorhanden, daß an dem beschuldigten Laster nicht wol zu zweifeln. Hanc opinionem non solum levem, sed etiam acquorem, et supra magis servandam dicit Prosper. Farinac. Tit. de carcerib. et carceratis, qst. 77. nu. 116. Jodoc. Dambud. d. eitat. real. sive captur. num. 7. ubi scribit, non mediocrem fieri injuriam, imo ignominiam irretractabilem injuste incarcerationato. Und ob zwar unterschiedliche Meinungen vorkommen, wie die indicia und Anzeigungen beschaffen sein sollen, daß darauf mit gefänglicher Verhaft sicherlich verfahren werden möge: so wird jedoch der Obrigkeit arbitrio und Erkenntnus, ob die indicia oder Anzeigungen genugsam und erheblich seien, nach der Mißhandlung auch der Person Befehaffenheit zu erwägen heimgestellt. L. I. ff. de custod. et exhib. reo. Laurent: Kirch: in comm: opin. cent. 4. conclus. 30. Jul. clar. §. fin. qst. 78. vers. suas autem etc. Dabei ein jede Obrigkeit ganz vorsichtiglich handeln, und die vorgeschriebene Rechten vor Augen haben solle, auf daß wider Recht und Billigkeit niemand ungeschuldigweis gravirt werde, ut monet Prosper. Farinac. d. tit. nu. 127.

¹⁾ Bippaben = kleine Waren durch Würfel ausspielen. Schmid, Schwäb. Wörterbuch S. 65. Grimm II, 37.

²⁾ Das Gutachten ist wörtlich wiedergegeben, nur nach den Grundfätzen der Redaktion mit Beseitigung der wilden Orthographie.

Hiezu giebt Kaiser Carols des V. peinliche Halsgerichtsordnung art. 44. Unterricht und Maß, was vor Anzeigung der Zauberei halber genugsam gehalten werden sollen, darauf die verdächtige Personen eingezogen, und peinlich mögen gefragt werden.

Als do Jemand sich erbeut, andre Leut Zauberei zu lernen, oder jemand zu bezaubern betrauet, und dem Betrauten dergleichen geschieht, auch sonderliche Gemeinshaft mit Zaubern oder Zauberin hat, oder mit solchen verdächtigen Dingen, Gebärden, Worten und Weisen umgeht, die Zauberei auf sich tragen, und dieselbig Person dessen auch selbstn beriechtigt ist.

Ohne ist gleichwol nicht, daß ad capturam indicia leviora genugsam gehalten werden. Boß. tit. de capt. nu. 1. et 2. Dahingegen aber ohne vorgehende redliche vernünftige und schließliche Anzeigungen und indicia, welche semiplenam probationem auf sich tragen, niemand mit der Tortur beschwert oder angegriffen werden solle. L. maritus. ff. de quaestion: L. milites. et tot. tit. eod. clar. 9. d. §. fin. qst. 62. Burfat. cons. 316. nu. 8. & 9. vol. 3. sive agatur de indicio proximo sive de remoto. uti tenet Farinae. in c. de indic. et tort. qst. 36. nu. 231. Et licet in occultis et nocte commissis delictis, utpote q. sunt difficilis p/bationis, quale est veneficium, leviora sufficiant ad torquendum indicia, ut declarat Cason. de indic. in qstionibus cap. 5. rubr. de non torquend. sin. indic. nu. 5. et nu. 6. in quibus casibus certa doctrina dari non potest, ideoque iudicis arbitrio quae dicantur sufficientia ad torquendum indicia committendum sit. Bald. in fin. nu. 5 ff. de quaest. ubi testatur ita d. communiter tenere: Attamen illud iudicis arbitrium non debet esse liberum et absolutum, sed juri et aequitati adstrictum. Mascard. de probat. lib. 3. conelus. 1385. nu. 18 et seq. Farinae. d. tit. qst. 37. nu. 200. So sollen jedoch auch die indicia, ehe zur gefänglichen Verhaft geschritten wird, mit allem Fleiß erwogen werden. Dahero Fiehard. in cons. 108. nu. 3. vol. 2. ganz fein inferirt: daß sowenig der Richter ohn vorgehende rechtmäßige, glanbwürdige, genugsame und erweisliche Anzeigungen nicht zu der peinlichen Frag von rechtswegen fürschreiten soll noch kann, daß er gleichowenig auch zu der gefänglichen Einziehung ohne soleh glanbwürdige Anzeigungen sich begeben noch bewegen lassen solle: denn wozu wolte doch eine Obrigkeit jemand gefänglich einziehen, gegen dem sie aus Mangl genugsamer, glanbwürdiger Anzeigungen und Beweifung, ferner mit der Tortur noch sonstn nicht proceediren könn: sonderlichen wann auf niemands Anrufen und Anklagen, sondern allein von Obrigkeit und Amtswegen solches geschieht, es wäre dann daß die begangene Missethat zu gar kundbar wäre, und derwegen auch des Mißthäters Fürflucht zu besorgen stunde.

Wenn hierauf in psenti casu die vorgehende indicia angefehen werden, hat die verhaftete Susann Michel Lunge Weib in gütlicher und peinlicher Frag beständiglich bekannt und angezeigt, daß Noë Meußlins Weib und die alt Schlöfferin im Haal ihre Mitgespielen seien, mit ihren Buhlen bei den Tänzen erschienen, mit einand geßen, getrunken, getanzt und ander Zaubereiwerk, darmit allerhand Schaden zufügen, getrieben, dabei auch die beeden Weiber und deren teuflische Buhlschaft sonderbar Namen angedeutet.

Uf welcher ihrer Bekanntnus und Anzeig sie beständig zuverbleiben, und darüber die obrigkeitliche Straf auszustehen sich erklärt, dabei doch aufs höchste gebeten, von ihr angebnen Personen gleiches Recht widerfahren zu lassen, größers und mehrers Übel zu verhüten, welche Anzeig aus nachfolgenden Ursachen vor glanbwürdig zu halten.

1. Weil die Susann ihrem Gewissen vermittelt Entdeckung vieler hochsträf-

licher begangener zauberischen Unthaten geraumt, darüber Reu und Leid trägt, auch dahin ergeben, der Obrigkeit Straf williglich zu erwarten und auszufehen, ist nicht vermutlich, daß sie den angeben Personen Unrecht thue, eum nemo praesumatur immemor aeternae salutis.

2. Ob zwar zu Recht verfehen, daß regulariter die mißthätigen Personen wegen ihrer Gefellschaften oder Mitgehilfen nicht sollen befragt werden L. repet. ff. de qstionib. et L. fin. C. de accusat. e. l. ext. de confess. So seien jedoch ezliche crimina exeipirt, darunter auch horribile et detestabile scelus magiae ausdrücklich gezählet wirdt, daß die Verhaften auf die Gefellschaften können befragt werden gloss. in S. L. fin. ubi Dd. coiter. (= communiter) not. C. de accusat. Unde nos desunt qui affirmant sufficere ad torturam hoc indicium. Petr. Binsfeld. tractat. de confess. malef. memb. 2. quest. princ. conclus. 3 et seqq. Ivan Zanger de quaest. et tortur. reor. cap. 2. nu. 71.

3. Ist die Befchaffenheit dieses Lasters anzusehen, daß durch andre glaubhafte Zeugen der Beweis nicht kann beigebracht werden, als durch eben diejenige, welche mit solchem Laster behaft sein. Jam autem in delictis occultis et difficilis probationis in quibus veritas aliter haberi non potest, quam per socios criminis admittuntur in testimonium socii criminis, qui interfuerunt, licet alias prohiberentur. Career. in prax. eriminal. in 2 tract. de in die. et tort. §. octavum indicium nu. 12. Ratio est quia aliter veritas inquiri non posset, si tales personae socii criminis et complices non admitterentur: sed pp hoc ne veritas occultetur, reeditur a regulis juris eois. (= communis) ut eleganter tradit post alios Hyppol. de Marsil. in praxi sua crimin. § diligenter nu. 124 et salicet. in L. eo quidem C. de accusat. ubi inqt. quod de his quae in prostibulis contingant etiam lenones (alios deploratissimae formae homines) testificari, et quod in defectu aliorum testium indistincte admittantur sociae criminis. latius probat idem Hyppol. in L. 1. § divus Antonin. nu. 15. ff. de quaest. Dec. in cons. 342. in causa suppositi partus, ubi admittuntur ad probationem illae ipsae mulieres, per quas illud crimen erat perpetratum, et ita particeps criminis. ob eam rationem, quod nullae aliae personae fraudi huic adhibentur nisi participes, ut ibi p eundem.

Wiewohl nun dergleichen Befagungen, da dieselbe rite nach rechtlicher Verordnung ergangen, aliquale (!) indicium seu praesumptionem contra indicatas personas bringen thun, und der Obrigkeit Anleit und Urfaeh geben, auf die angeben Person inquisition anzustellen. Jul. clarus. § final. qst. 25. vers. retenta igitur — so ist jedoeh solches Angeben der bekantlichen oder convineirten Hexen und Unholden, allein und ohne andere vorgehende indicia nicht genugsam, die angebene Personen in gefängliche Verhaft zu ziehen, vielweniger mit peinlicher Frage darauf anzugreifen.

Alldieweil solche verzweifelte Weiber sich mit Leib und Seel dem Teufel als den Vater der Lügen ergeben, denen in den geringsten, viel weniger in so hochwichtigen und gefährlichen Sachen einiger Glaub ganz nicht beizumessen.

So dann auch sonsten reo perjuro, si in tormentis sua confessione alios prodat, nicht zu glauben, Kirehon. com. opin. eont. 4. eoncl. 39. viel weniger ist auf dieses Hexengefchmeiß, so den Bund der H. Tauf widerrufen, und mit dem leidigen Teufel sich in Bündtnuß, Ausfage viel zu gehen. Zu deme bezeugt die Erfahrung, daß sie vielmals aus Feindschaft und Raehgierigkeit unschuldigen Leuten nachstellen, dabei auch der Teufel das seinige thut, mit teuflischen Verblendungen und sonsten mehren Lügen und Mordanstiften, dardurch Unschuldige in Gefar zu bringen, welches neben anderm die bei den Hexen erzeugende Unbeständigkeit sattfam bewähret, in dem sie angebene Personen oft alsdan allererst wider losgeben, wann sie

auf den Scheiterhaufen geführt werden ungeachtet daß sie lang vorher zur Bueß und Verfehonung der Unschuldigen vielmals erinnert und vermahnet worden, daher ihre Standhaftigkeit, und da sie auf Befagung sterben, desto weniger zuachten ist.

Dieses bestätigt auch die peinliche Halsgerichtsordnung art. 31. da ausdrücklich verfehen, daß der überwundenen Mißthäter bloße Angebung oder Bekanntnuß auf ihre Mithelfer oder socios criminis kein genugsam indicium gebe, gegen die besagte Personen mit peinlicher Frag zu verfahren, es werden denn die erzählten Umständ in Aufacht gehalten, und thun sieh noch andere mehr concurrentia adminicula dabei erfinden.

Und ist an deme nicht wenig gelegen, welchergestalt mißthätige Personen wegen ihrer Mitgehülffen oder Gespielen gefragt werden, in genere an vero in specie de certa persona: Quandoqdem specialis interrogatio tanquam suggestio quaedam et ad eam facta quoq nominatio seu indicatio reprobetur. Hyppol. L. 1. § quaestio: ff. de quaest. Daher die peinliche Halsgerichtsordnung loco allegato vers. Erstlich etc. erfordert, daß die mißthätige Personen ingemein de sociis criminis befragt werden sollen.

So wird vermög der Halsgerichtsordnung vers. Zum vierten etc. noch weiter dieses adminiculum erfordert, daß die besagte Person also argwöhnig sei, daß man sie der beschuldten Mißthat zu ihr verfehen möge: Daß also wider die gedachte Person ad minimum mala seu sinistra suspicio des angebnen Lasters halben vorhanden sein muß, wie auch ohne das zu Recht verfehen ist. Si captivus in genere interrogetur de sociis seu complicibus neminem ei praenominando, et interrogatus indicet aliquos, nec tali indicationi ad torturam indicatorum eredi debet, nisi interrogationis tempore contra eos aliae quoque praesumptiones et indicia verisimilia apud judicem interrogantem militaverint atque viguerint, propter quae iudex ad interrogandum motus fuerit, et quodam modo expectaverit sibi illas personas specialiter indicari, de quibus ipse occulte et in genere interrogaverat. Guido de Suzzar. de indic. et tortur. nu. 51. Gandin. in tit. de qst. et tort. in vers. restat formar. Lud. Bologn. in addit. ad Guid. de Suzzar. loc. sup. citat.

Wiewohl nun die verhaftete Sufann (wie ihr erster Urgiecht nota 21. beweiset) allein in genere de complicibus und dergestalt befragt worden: Ob sie nicht mehr Gespielen die noch im Leben? Darauf sie neben Salome Schirmers Weib, die sie in der andern Urgiecht wider losschlägt, Barbaram Noë Meußlins Weib, die alt Seblöfflerin in Haal und Kerben Wendels Weib zu Weisbach angezeigt, und dann weiters ausgefragt, was gestalt selbige in gleichem Laster behaft, und wie sie das Hexenwerk getrieben: so ist jedoeh aus vorhandenen Akten kein Nachrichtung zu befinden, daß die besagte Weibspersonen zuvor in solch heftigem Verdacht gewesen, daß die Examinatores ihr Interrogation gegen der Verhafteten auf sie die besagten gerichtet: sondern daß allererst durch solch Angeben die benannte Weibspersonen in dergleichen Verdacht gelangt.

Was aber auf solch bloß Angeben nullis aliis adminiculis seu indicis concurrentibus zugeben sei, ist daraus ohnschwer zu erkennen, in deme unter andern Salome Schirmers Weib in erster Urgiecht von der Verhafteten gleichfalls angegeben worden, hat auch ex intervallo auf Wiedererfordern die gethane confessionem ratificirt. Nichts desto weniger ist gedachte Salome in der andern Urgiecht mit lanterem Bekantnus, daß deren Uurecht geschehen, von der Verhafteten wieder los geben worden. Und obzwar ungehindert solche exenpation (ut Dd. loquuntur) wider die Salome sich andre erhebliche indicia der Hexerei halben gegen sie angegeben und befinden sollten, der Gebiir nach procedirt werden könnte, so wird jedoeh durch

folche Variation der Verhafteten Befähigung Suspect gemacht, daß ihr desto weniger Glauben zuzumessen ist.

Da auch der verhafteten Susann Angeben und Confession pro legitimo indicio die gefängliche Verhaft oder peinliche Frag gegen beede angeborne Weiber vorzunehmen sein sollte, mußte es darumen geschehen, weil folche Anzeigung die wirkliche That des teuflischen Lasters selbst berührt, daß neben der Verhaftin die beeden Weiber samt ihren teuflischen Buhlen, bei den Tänzen, Badenarten und sonsten zugegen gewesen, Hexenwerk und Zauberei mit einand getrieben, und daß derowegen ein einzig Zeug de ipso maleficio deponens ein genugsam Anzeig geben solle.

Sed ad hoc respondetur: Eo casu quo testis unicus legitimam indicium ad torturam facere debeat, in primis requiritur, quod ejus persona sit integra et omni exceptione major. Peinliche Halsgerichtsordnung art. 30. Daß aber mißthätige Personen, sonderliche die des abscheulichen Lasters der Hexerei überzeugt und überwunden, vor dergleichen Zeugen nicht passieren, ist von sich selbst offenbar, cum tales delinquentes participes foedissimi et detestandi criminis sortilegii sint turpissimi et notatissimi, notoria infamia facti et juris. Salicet. in L. fin. C. d. accusat.

Zugeschweigen daß die Bekantnus der Tänz haben, welche gemeiniglich bei Nacht geschehen, ut testatur Grilandus in tract. de sortileg. quaest. 2. sehr betrüglich, und viel Verblendungen des Teufels dabei verlaufen, daß mehrmals die Gestalt der Weibspersonen gesehen worden, welche corporibus suis physicis davon weit abwesend gewesen, ut ex historiis notum est.

Eben sowenig mag in so großer consideration gehalten werden, daß die Susann uf ihrer Anzeig bis daher noch beharrlich verblieben, und höchlich bitten thuet, ihre Gespielen zu gleicher Straf zu ziehen. Denn da schon dergleichen Personen auch bis in ihr letzt End auf der angebornen Bekantnus verharren, und darauf sterben, dennoch in praesudicium tertii ihr Angeben nicht allerdings vor glaubhaft zu halten, ut in terminis docet post alios nominatim Gabriel Roman. lib. 7. conclus. com. de maleficiis concl. 32. nu. 12 et 13. quod assertio morientis non faciat indicium ad torturam, nisi alia admnicula concurrant. Mit dieser verhafteten Zauberin ist es noch soweit nicht kommen, sondern kann sich etwan noch anders bei ihr befinden; daher auf ihr bloßes Angeben niemand übereilend zu graviren, bevorab indeme vermöge peinlichen Halsgerichtsordnung art. 31. vers. Zum fünften etc. neben anderm auf die beständige Verharrung des Sagens observanz zuhalten sein will. Und obgleich, wie hierab angezogen, die Recht zulassen, daß bekanntliche und überwundene zauberische Leut mit gewisser Maß wegen ihrer Mitgehilfen oder Gesellschaften mögen gefragt werden, daß auch solches anzuhören; so ist doch dabei vornehmlich zu erwägen, wie weit von Rechtswegen auf solche Anzeige zu gehen sei. Nun hat es hiebei nicht allein die Bewantnus, daß pp. infamiam notoriam den Hexen und Unholden desto weniger Glauben zu geben sei, sondern es laufen in diesem Laster viel und mancherlei Verblendungen des leidigen Teufels vor, daß die verblende Leut selbst nicht allewegen wissen, mit was Personen sie umgehen, auch das Teufelswerk durch seine mancipia mehrertheils bei Nacht verrichtet werden. Daher ihrem Angeben noch viel weniger als anderen mißthätigen Personen, die in furtis, latrocinis etc. auf ihre Gehilfen bekennen thun, Glauben zuzumessen.

Ad ea q. superius de delictis multis et difficilis probationis ex Carrer. et aliis allata sunt, optime respondet Farinae. de indic. tort. et qst. 43 nu. 73. quod text. in c. fin. X de testib. cogend. loquitur in conspiratione, et sic indelicto non solum difficilis probationis, sed etiam quod regulariter cum pluribus committitur. ulterius subjungens dictum illud quod testes inhabiles admittendi sunt, si veritas aliter haberi

non possit, procedere quoad extraneos et tertias personas litigantes, et quando testis inhabilis deponit de gestis per eos: secus, quando deponeret de eo quod ipse fecit cum alio, quia tunc eius dictum non valet. Ubi alios alligat, et haec latius declarat in d. qst. nu. 107.

Thue also aus angeführten Urfaehen dahin inkliniren, daß der verhafteten Susann Anzeig, ungeachtet daß de maleficio commisso allerhand Umstände dabei vermeldt, absque aliis adminiculis einige und allein nicht genugsam noch der Erheblichkeit sei, gegen angegebne Personen, deren neben Noë Meußlins Weib und der alten Schlöfferin in Haal noch mehr seien, darauf mit gefänglicher Verhaft oder peinlicher Frage zu verfahren: sondern daß vor allen Dingen dahin zu sehen, damit genugsame und fehlerliche Anzeigen und indicia beigebracht werden, Praesertim eum confessio in tortura emanata non sectentibus legitimis indicibus, nulla prorsus et invalida sit, etiam si nullies sit ratificata. gloss. et bart. in L. quaestionis habendae ff. de quaestionibus et communiter Doctores.

Sintemal aber wegen Noë Meußlins Weib und der alten Schlöfferin fernerer Bericht eingezogen worden, will hierauf weiter zu bedenken sehen, ob aus gehaltener inquisition entspringend, Verdacht der Verhafteten Bekanntheit zustimmen thue, daß sie glaubhaft zu halten, und zur Verhaft oder peinlicher Frage adminiculum gebe.

Darunter will das vornehmste sein, daß beide Weiber des Hexenwerks in gemeinem Ruf seien, die alte Schlöfferin so lang sie zu Nidernhall gewesen: Noë Meußlins Weib vor männiglichem, auch von den Kindern auf der Gassen dessen jederzeit beschuldigt worden.

Nun ist an dem nicht wenig gelegen: Nam quando eum dicto socii criminis concurrat fama contra nominatum: tunc ex eo oriri indicium ad torturam contra nominatum volvit. Calean. cons. 110. Es gehört aber auch ad probandam famam publicam, daß in Malefizsachen derselbe zum Beweis gültig sei, nicht wenig.

Reqritur enim ut testis super fama publica deponentes, expresse dicant, quod talis fama ortum habuerit, a gravibus personis, non suspectis, sed fide dignis. Deinde quod fama illa sic emanarit ex causis omnino probabilibus, quibus inductus sit populus ad credendum et dicendum id, de quo fama ponitur. Idque in tantum obtinet, ut si tales causae probabiles, ex quibus fama traxit originem per testes non dicantur, fama nunquam dicatur probata.

Ist also nicht genugsam, daß von einer Sache insgemein die Sage also gehe, daß es von männiglich gehört werde, sondern es müssen angezogene requisita dabei ausfindig und klar zugegen sein, anders ist solches pro fama publica et legitima nicht zu halten, sondern bleibt als inanis rumor et vana vox populi, auf offenerer Untüchtigkeit bestehen. Fichard. cons. 113. nu. 3 et seq.

Es werden gleichwohl auch ezliche speciales causae vorgewendet, als wider die alte Schlöfferin bekannt die Verhaftete in repetirter Urgicht not. 13, daß sie derselben eine Kuh hab helfen umbringen, deren Stieffsohn gehörig, und zwar dieses aus feindschaft gegen den Stieffsohn. Ob nun zwar der Stieffsohn anzeigt, daß ihm fünf Stück Vieh gestorben, weil die Stiefmutter bei ihnen gewesen, so will er jedoch derselben, daß sie solche umbraecht, od. mit verdächtigen Sachen in seinem Stall gefunden worden, nicht zumessen, thuet auch angezogener Feindschaft mit einigem Wort nicht Meldung: wordureh der Verhafteten Befugung gar nicht bekräftiget wird, daß darauf mit etwas besserem Grund zu fußen wäre.

Gleicher Unerheblichkeit ist auch, daß angezogen wird, wie der alten Pfarrerin vor 6 Jahren ein Tochter gestorben, und Noë Meußlins Weib insgemein

bezüchtigt worden, daß sie dieselbe umbracht. Denn es geschieht die geringste Meldung, wie oder was Gestalt sie in solchen Verdacht kommen, ob sie der verstorbenen Tochter was verdächtig beigebracht, od sonst argwöhnlich erfunden worden.

So melden zwar Albrecht Kreß von einer Katzen, welche auf seinem Vieh im Garten vergangenen Herbst umgesprungen, seie ihm aber dazumal kein Vieh abgestanden. Warm er aber des Kalbs halben, so ihm vor 3 Wochen verreckt, des Meußlins Weib in Verdacht habe, ist nichts vorhanden, als das gemeine Geschrei, welches durch probabiles causas zu erweisen stehet, et dubium per aequidubium probari non possit.

Zu deme seien diese Zeugen allerdings singulariter und reden allein de indicis remotis non tangentibus immediate ipsum maleficium sortilegii. Derohalben jedes indicium zum wenigsten mit zweien Zeugen bewiesen werden müßte, wie auch solches in peinlicher Halsgerichtsordnung art. 23 der gemeinen Rechte nach geordnet ist, sonst kann oder soll es quoad torturam in keiner Acht gehalten werden.

Worumen auch des Meußlins Weib ihre Kleider, zu ihrer Schwester nach Ingelfingen getragen, und qua intentione das gefeehen, ist noch nicht ausfindig gemacht, wäre aber vermutlicher, da es zur Flucht angefehen, sie würde nicht die Kleider, sondern vielmehr das Leben zu salviren trachten.

Solehem nach kann ich nicht befinden, daß aus berührter inquisition (die doch auch nicht ordentlich vorgenommen) glanbwürdige oder schließliche indicia vorhanden seien, gegen die beede Weiber mit peinlicher Frage zu verfahren, um deswillen sie auch in gefänglichen Verhaft genommen werden sollen, noch ganz zweifelhaftig sein will.

Nach meinem Gutbednken aber wäre diser modus zu observiren, daß durch beeder Herrschaft Beamte vielbemeldte beede Weiber, also Noë Meußlins Weib und die alte Schlöfferin jede absonderlich vorgefordert, und ihnen der verhaften Susann Angeben, als auch was sie sich bis noch in gepflogener Erkundigung argwöhnlich befinden, umständlich vorgehalten, ihr Verantwortung darauf gehört werde: da sie nun deren Dinge keines bekanntlich sein, und doch nicht genugsame Ablehnung erstatten können, ist die confrontatio gegen Verhaftin zu gebrauchen, daß sie denselben ihre gethane Bekantnus vorhalten, auch welcher Orten sie so tags so nachts zusammenkommen, genugsam erklären sollten, und weil sonder Zweifel um die vielfältige Gemeinschaft oder Gesellschaft, so sie zusammen gehabt, andere Lent, sondlich die Benachbarte, etwas Wissenschaft tragen, wäre dieses insonderheit fleißig auszuforschen, auf den Notfall mehrere inquisition darüber anzustellen.

Aus dieser confrontation wirdt ziemliche Nachrichtung zu vernehmen sein, und da ein oder die ander sich wankelmütig erzeigen, oder mit Reden verdächtig erweisen thäte, wäre dieselbe gleichwohl in Verhaft zunehmen, und mit mehrerm Ernst, doch außerhalb der Tortur, zu Red zustellen, auch durch den Pfarrer Versuch zu thun, ob durch christliche Erinnerung freiwillige Erkantnus von ihr zu bringen. Unter dessen ist mit allem Fleiß mehrer Erkundigung zu pflegen, und ohne genugsame indicia mit der Tortur nicht zu verfahren.

Gegen die übrige angebne Personen, als Steffan von Cünzellau, Bastian von Morspach beede Spilleut, und Kerben Wendels Weib zu Weisbach, Hans Heffnern, gegen welche außer des bloßen Angebens noch kein sonderbare Nachrichtung vorhanden, wie sich dann wider den Heffner in gehabter nachfrage nichts anders befunden, ist auf dergleichen Maß zu verfahren, noch etwas inzuhalten, gleichwol aber fleißige Erkundigung ihres Lebens, Wandels und Verhaltens zu pflegen, und so weiterer Argwohn erfunden werden sollte, ist alsdann darüber ferner Nachrichtung zuhaben. Datum Oeringen 6. Januarij ao. 1613.

Vorliegendes Aktenstück habe ich als ganz vereinzelt in dem Neuensteiner Linienarchiv (Schubl. 38 Nr. 34) gefunden. Es ist in mehr als einer Hinsicht interessant und wertvoll. Leider ist der Name des Verfassers nicht beigefügt, auch trotz langen Suchens und Vergleichens nicht mit Gewißheit zu finden. Das vorliegende Konzept ist allem Anschein nach nicht die erste Niederschrift, denn es ist ohne jede Korrektur. Das „Bedenken“ kann also wohl von dem damaligen Kanzler Dr. Christoph Retzer verfaßt worden sein, von dessen Hand ein Konzept mir vorliegt, das im Stil ähnlich ist, dessen Handschrift aber aus besagtem Grunde nichts beweist, höchstens insofern, als Retzers Arbeit vielfach verändert und dadurch sehr undeutlich geworden ist, so daß es nahe lag, das Konzept, das man zurückbehielt, abgeschrieben zu lassen. Wann Kanzler Retzer angestellt wurde, darüber geben die Bestallungsbriefe aus einem sehr rationellen Grunde keine Auskunft: es sind keine aus dieser Zeit vorhanden. Das von Retzer eigenhändig geschriebene Aktenstück ist aus dem Jahr 1612. Nach den Kirchenbüchern von Öhringen ist sein Vorgänger im Amt Dr. Julius Myeillus, der von 1585 als Pate im Taufbuch erscheint und lt. Totenbuch am 16. September 1600 gestorben ist. Kanzler Dr. Retzer ist am 30. April 1621 hier gestorben. Übrigens muß bemerkt werden, daß auch ein Doktor J. U., mit Namen Christoph Eckermann von 1606—1613 in den Kirchenbüchern vorkommt; es könnte auch dieser der Verfasser sein. Es muß ein höherer gebildeter Jurist gewesen sein, der dieses „Bedenken“ abfaßte. Er erlaubt sich eine Rüge des ihm vorgelegten Verhörsprotokolls („berührte inquisition, die doch auch nicht ordentlich vorgenommen“); er citirt eine Menge gelehrter juridischer Werke und, was noch mehr wert ist, er dringt zu einer Zeit, da man auch in richterlichen Kreisen im allgemeinen noch auf ganz anderem Standpunkt steht, auf ein geordnetes, besonnenes Verfahren. Man beachte wohl die Jahreszahl 1613. Erst ein Jahrhundert später 1712 hielt der tapfere Christian Thomafius in Halle seine berühmte *disputatio juris canonici de origine et progressu processus inquisitorii contra sagas* und verletzete damit den Hexenprozessen den Todesstoß, obgleich noch 1713 die Tübinger Juristenfakultät eine arme alte Frau zum Scheiterhaufen verurteilte. Auch das erste Auftreten gegen die Hexenprozesse, das bekanntlich der Jesuit Friedrich Spee, freilich anonym, wagte, indem er seine *cautio eriminalis* in Rinteln erscheinen ließ, stammt erst aus dem Jahr 1631. Unser Öhringer Jurist schreibt 1613 sein Rechtsgutachten. — Allerdings ist er noch weit davon entfernt, das Übel an der Wurzel anzugreifen. Daß es Zauberei und Hexerei giebt, daß eine reelle Verbindung mit dem Teufel möglich ist, daß dieses Verbrechen, durch welches der Mensch seinen Taufbund bricht, ein absehenliches und todeswürdiges ist, darüber hegt unser Rechtsgelehrter keinen Zweifel. So scheint denn auch das Schicksal der Hauptangeklagten Susanne, Michel Lunges Weib von Niedernhall, besiegelt; sie ist „gutlich und peinlich“ befragt worden und hat — gestanden. — Es ist bekanntlich immer noch eine Streitfrage, in wie weit die Angeklagten und Verurteilten von ihrer Schuld überzeugt waren, ob sie wirklich selbst glaubten, im Bunde mit dem Satan zu stehen und mit seiner Hilfe übernatürliche Werke zu vollbringen. Eine sichere Entscheidung ist auch aus dem vorliegenden Rechtsgutachten nicht zu gewinnen. Aber Andeutungen sind doch darin zu finden, nach denen diejenigen Recht haben dürften, welche dafür halten, es sei den Angeklagten nur durch die Tortur das Geständnis abgepreßt worden, und daß die Übereinstimmung so vieler Ausfagen und Geständnisse darum nichts beweise, weil überall das gleiche Fragenschema angewendet wurde. Mittels der Folter kann man alles beweisen; der Tod war eine wahre Wohlthat gegen diese teuflischen Grausamkeiten, die Menschen gegen Menschen, Christen gegen Christen verübten. Dabei sind die

Fragen, die an die Verhafteten gerichtet wurden, immer ganz allgemeiner Natur gewesen, und wo sie auf besondere Fälle eingehen, kommt nichts heraus. Ein lehrreiches Beispiel bietet unser Aktenstück. Die angeklagte Susann blieb „bestendig“ auf der „anzeig und bekantnuß“ daß „ihre mitgespielen mit Iren bulen bey den Tänzten erschienen, miteinander gessen, getrunken, getanzt und ander Zaubereywerekh, darmit allerhandt schaden zufügen, getrieben, darbey auch die beeden weiber und deren teuflische bueltschaft sonderbar nahmen angedenttet“. Es sind also die alten Anklagen: Buhlschaft, Tanzen, Essen und Trinken mit dem Teufel, aber worin das „ander Zaubereywerekh“ bestanden, welcher „Schaden“ dadurch angerichtet und wie die „sonderbar nahmen“ der teuflischen Buhlschaft gelauret, das steht — wohlweislich — im Verhörsprotokoll nicht. Daher das Urteil des Rechtsgutachtens wahrlich wohl begründet ist, „die inquisition sei nicht ordenlich vorgenommen“. Es sind aber wirklich auch „ezliche speciales causae“ hier angegeben, und das ist wertvoll zu sehen, daß wo man die Sache anfaßt, das Resultat = Null ist. Allerdings betreffen diese speziellen Anklagen nicht die Hauptbeschuldigte Susann, sondern ihre „Gespielen“. Die eine, die alte Schlofferin, soll ihrem Stieffohn aus Feindschaft eine Kuh umgebracht haben, allein, obgleich der Stieffohn angiebt, daß ihm 5 Stück gefallen, „weil“ d. h. solange seine Stiefmutter bei ihm sich aufgehalten, will er ihr das doch nicht nachsagen, daß sie es gethan, er weiß auch nicht zu berichten, daß sie sich auf verdächtige Weise im Stall zu schaffen gemacht, und von einer Feindschaft seitens seiner Stiefmutter ist ihm nichts bekannt. Die ganze Sache schwebt in der Luft, und die Anklage hat sich zusammengesetzt aus dem zufälligen Zusammentreffen des Unglücks im Stall mit dem Aufenthalt der Mutter, die eine Stiefmutter und ein altes Weib ist. Der andere Spezialfall betrifft die zweite „Gespielin“, Noë Meußlins Weib; sie wird beschuldigt, vor 6 Jahren die Tochter der alten Pfarrerin umgebracht zu haben. Aber es ist lediglich kein Beweis geliefert, „ob sie der verstorbenen Tochter was verdecktigß beygebracht od sonst argwönisch erfunden worden“. Ebenso kann zwar ein Albrecht Kreß erzählen, daß eine Katze auf seinem Vieh vergangenen Herbst im Garten herumgesprungen, aber das Vieh hat keinen Schaden gelitten, und er selbst wagt es nicht, die Schuld davon, daß ihm „vor drei Wochen ein Kalb verreckt“, der Meußlin zuzuschreiben, das thut nur die Fama „das gemeine gesehrey“ — damals, wie noch heute. Ja nicht ohne Ironie bemerkt unser Jurist zu der Anklage, die Meußlin habe ihre Kleider zu ihrer Schwester nach Ingelfingen gebracht und sei darum verdächtig, sie hätte wohl eher ihr Leben als ihre Kleider gerettet, wenn sie sich selbst schuldig gefühlt. Aber gerade jenes „gemeine gesehrey“ ist gefährlich, und seinen Wert oder Unwert zu erkennen und seinen Wirkungen im Gerichtsverfahren Schranken gesetzt zu haben, ist das wirkliche Verdienst des rechtsgelehrten Mannes.

Er präzifiziert seine Aufgabe dahin, ob die von der genannten Hexe angegebenen Personen, insbesondere die zwei schon angeführten Weiber, außer der Confrontation auch noch gefänglich eingezogen oder gar mit Hilfe der Tortur verhört werden dürfen, und kommt zu dem Ergebnis, beide Fragen zu verneinen. Es müßten, um also gegen eine Person vorzugehen, „redliche, vernünfftige und schließliche anzeigungen und indieia“ vorhanden sein. Allein von „bekantlichen und convincirten Hexen und Unholden“ d. h. von solchen, die sich als solche bekannt haben oder dieses Verbrechens überführt sind, ist eine Angabe, auf welche diese Merkmale zutreffen, nicht zu erwarten, weil „solche verzwevelte Weiber sich mit Leib und Seel dem Teuffel als dem yatter der lügen“ ergeben, auch erfahrungsgemäß oft aus Feindschaft und Rachsucht andere Personen mit ins Unglück ziehen, was sie zum

Teil noch auf dem Scheiterhaufen widerrufen; aber auch wenn das letztere nicht geschieht, ist doch auf ihre „bestendigkeit“ nichts zu geben. Darum sehärft auch die peinliche Halsgerichtsordnung Karls V. mit gutem Grund ein, die Frage nach Mitschuldigen nur im allgemeinen zu stellen und nicht durch Benennung bestimmter Personen Suggestivfragen zu stellen. Es findet zwar unser Jurist in dieser Beziehung das Verfahren des Untersuchungsrichters korrekt: die Sufann ist in erster „urgicht“ nur „in genere de complicitibus befragt“ worden; aber da vorher keine der vier angegebenen Personen, von denen die eine von der Sufann ohnedem im zweiten „urgicht“ wieder freigegeben wurde, in solchem Verdacht stand, so genügt diese Angabe nicht zur Gefangennehmung und zur peinlichen Befragung. Die Person des Zeugen ist nicht integra und omni exeeptione major; dabei — und das ist nun ein Gesichtspunkt, den leider unser Rechtsgelehrter nicht genug verfolgt hat und durch den er auf einen ganz andern Standpunkt zuletzt gebracht worden wäre, — dabei laufen, was die Teufelsorgien betrifft, viel Verblendungen „mit unter, indem die Geschichte zeigt, daß da oft Weiber gesehen wurden, die doch leiblich an einem ganz andern Ort waren“. Diese Verblendungen werden auf den Teufel selbst zurückgeführt und rational auch damit in Zusammenhang gebracht, daß die Tänze „gemeinlich bey nacht gesehen.“ — Erschwerend nur ist für die Barbara Meußlin und die alte Schlosserin, daß nicht bloß die Aussage der Sufann, sondern auch „die Kinder auf der Gasse“ sie des Hexenwerks bezichtigen. Doch, macht das „Bedenken“ geltend: es kommt bei einem solchen Gerücht auch auf den Ursprung an, und, wenn es nicht durch bestimmte Thatfachen gestützt ist, so ist's ein „inanis rumor et vana vox populi“, bestehend „uff offenbarer unrichtigkeit“. Nun kommen noch die schon angeführten *speciales causae* und werden in ihrer Schwäche dargelegt. So gelangt der Jurist zu dem Schluß: 1. nicht mit peinlicher Frage, nicht einmal mit Gefangensetzung ist gegen die beiden Weiber vorzugehen, sondern 2. die Beamten beider Herrschaften sollen sie einzeln verhören, ihnen die Anfehuldigungen der Sufann und des Geredes der Leute vorhalten und ihnen Gelegenheit zur Rechtfertigung geben, und 3. wenn letztere nicht als gelungen erscheint, die Weiber mit der Verhafteten konfrontieren, auch aus der Nachbarchaft Thatfachen sammeln, mit was für Leuten Beklagte umgegangen; und endlich 4. wenn da einiges an ihnen hängen bleibt, sie zwar verhaften und wiederholt verhören, doch ohne Anwendung der Tortur, auch den Beistand des Pfarrers in Anspruch nehmen, ob der nicht durch „Christliche erjinnerung“ ein freiwilliges Geständnis erziele; inzwischen sind weitere *indicia* zu suehen, aber immer noch ist die Tortur nicht anzuwenden. Gegen die andern verdächtigten Personen aber ist nicht einmal in dieser Weise vorzugehen, sondern sie sind nur in Betreff ihres Wandels zu beobachten, und erst wenn gegründeter Argwohn sich erheben sollte, in weitere Untersuchung zu ziehen.

Aus alledem geht hervor, wie dieses — ich wiederhole 1613 schon verfaßte — Rechtsgutachten des Öhringer Juristen ein wahrhaft erfreuliches Zeugnis von einem ebenso klaren Kopf wie von einer gerechten milden Gefinnung ist, ein erster Strahl der aufgehenden Sonne, welche die schauerliche Nacht der Hexenprozesse vertreiben sollte.

Nur ein psychologisches Rätsel bleibt stehen, wie nämlich die „verhaftete Sufann“, während sie selbst „die obrigkeitliche straf außzusteen sich erelärt, darbey doch uffs höchst gebetten, von Ir angebnen Personen gleicheß recht widerfaren zu lassen, größers und mererß übel zu verhüten.“ Ist die Fassung des Protokolls über die erste und zweite „urgicht“ auch in diesem Punkt nicht „ordentlich vorgenommen“,

oder liegt ein Akt der „feindschaft und rachgierigkeit“ vor, oder ist's ein traurig wahrer Beweis des solamen miseris socios habuisse malorum?

Öhringen.

Dr. Bacmeister, F. H. Hausarchivar.

Heraldisches Rätsel¹⁾.

Bekanntlich giebt es manche mittelalterliche Wappenbilder, welche schwer zu erkennen sind; allein bei genauer Sachkenntnis sind die meisten doch zu bestimmen.

Ein bisher aber nicht zu erklärendes Bild ist das nebenstehende, welches sich auf einem Grabstein in der Kirche zu Krailsheim befindet und wohl aus dem Anfang des XV. Jahrh. stammen dürfte.

Ich teile deshalb diese Abbildung nach einer Photographie allen Kennern und Freunden der edlen Heraldik mit der freundlichen Bitte mit, mir, im Falle eine Lösung dieses heraldischen (resp. kulturhistorischen) Räthels gelingen sollte, gütigst Mitteilung davon machen zu wollen.

Das auf jenem Grabstein links stehende Wappen ist das Götzen von Neuenstein (mit dem Hammer), † 1407, und das hier abgebildete soll das seiner Gemahlin Anna von Rothenburg²⁾ sein.

Sollte die Figur sich etwa auf die „Küche“ beziehen, wie die Kamme (?) der Küchenmeister von Rothenburg?

Kupferzell, 1883. Dr. Fft. Hohenlohe.

¹⁾ Diese Einfindung mußte bis heute ungedruckt bleiben, weil der Holzstock auf eine räthelhafte Weise verloren worden war. Nun er wieder, fast noch räthelhafter, gefunden worden ist, bringen wir mit dem Abdruck dem unvergeßlichen Mitarbeiter eine letzte Huldigung dar. Red.

²⁾ Vergl. die Zeitschrift des histor. Vereins f. d. württ. Franken, VIII. S. 369 u. 370.

Bericht über das Vereinsjahr 1885—86.

Der Stand der Mitgliederzahl ist in diesem Jahr etwas gesunken: der Verein zählt nämlich 533 Mitglieder gegen 545 im vorigen Jahr; das unbedeutende Minus kommt hauptsächlich auf Crailsheim und Hall, wo theils durch Tod theils durch Wegzug ein Ausfall stattfand. Durch den Tod hat der Verein verloren das Ehrenmitglied Se. Durchlaucht Fürst Nikolaus von Hohenlohe-Waldenburg; ferner die Herren Ingenieur Maichel und Gerichtsnotar Riedel in Crailsheim, Pfarrer Ziegler in Altenmünster; Prälat v. Beek, Geometer Franz, Ratfchreiber Höchstetter, Flaschner Schübler, Kollaborator Staiger, sämmtlich in Hall; Schultheiß Reuß in Bibersfeld, Oberamtsarzt Dr. Maurer in Weinsberg, Dr. Gfrörer in Heilbronn.

In der Geschäftsleitung ist die Änderung eingetreten, daß an die Stelle des nach Ludwigsburg gezogenen H. Präzeptor Fifeher in Öhringen Herr Oberreallehrer Goppelt und an die des H. Stadtschultheiß Scufferheld in Weinsberg H. Präzeptor Hirzel daselbst als Anwalt trat.

An dem Zusammentritt des Redaktions-Ausschusses der Vierteljahrshefte (siehe pag. 200) nahmen von unserem Vereine teil die Herren Professor Gaupp von Hall und Dekan Göbler von Neuenstadt.

Die Jahresversammlung fand am 16. September in Hall statt und war nicht so stark besucht, als wohl erwartet wurde (es waren etwa 60 Mitglieder anwesend); der Grund davon mag teils darin liegen, daß mit Rücksicht auf die Herren Geistlichen von dem sonstigen Versammlungstage, dem 11. September, der diesmal auf einen Samstag fiel, abgegangen wurde, teils darin, daß an den Tagen vor und nach der Versammlung Disputation, Bezirksynode und Bezirksschulversammlung in Hall stattfand. Hiedurch wurden die meisten Geistlichen des Haller Oberamts an der Teilnahme verhindert, was um so mehr zu bedauern war, als dadurch der erste, höchst interessante Vortrag, den H. Pfarrer Boffert über die ältesten kirchlichen Verhältnisse des Bezirks Hall hielt, den zunächst Interessierten verloren ging. Veranschaulicht wurde dieser Vortrag durch eine Karte in großem Maßstab, die H. Professor Reik angefertigt hatte. Letzterer hatte auch die neuesten Blätter seiner überaus reichhaltigen und einzig dastehenden Sammlung von Aquarell-Ansichten aus der Haller Gegend und den Hohenloheschen Landen ausgestellt und erntete viel Beifall. Dem ersten Vortrag folgte, da die Zeit etwas knapp war, ein um einiges abgekürzter Vortrag von H. Professor Ludwig von Hall über den Limes transrhenanus. Beiden Vorträgen wurde reicher, wohlverdienter Beifall zu teil. Als Versammlungsort für das nächste Jahr wurde Neckarfulm bestimmt, die Wahl der Zeit, da der 11. September, für die Geistlichen wieder ungeeignet, auf einen Sonntag fällt, dem Haller Ausschuss überlassen. Das Mittagessen im Adler gab Gelegenheit zu manchem ernstem und heitern Toast, und die Zeit nach demselben benützte ein großer Teil der Gäste zum Besuch von Groß- und Klein-Komburg.

Auch die Monatsversammlungen des Haller Lokalvereins fanden den Winter über regelmäßig statt: in denselben behandelten H. Regierungsbaumeister Beger die Entstehung und das Wesen der deutschen Burg mit Zeichnungen von ihm selbst, H. Pfarrer Boffert die Geschichte des Klosters Komburg, H. Professor Dr. Fehleisen die Glaubwürdigkeit der Erzählung von der Weibertreu, H. Stadtpfarrer Gußmann von Sindringen die Geschichte der Zigeuner, H. Professor Reik das Schloß Leofels, H. Oberreallehrer Weiffenbach das Jakobskloster in Hall mit Ansichten von H. Regierungsbaumeister Pohlhammer in Hall.

Der Vortrag von H. Professor Reik gab einer großen Anzahl Mitglieder von Hall Anlaß zu einem Ausflug nach der Ruine Leofels mit ihren gewaltigen Mauerresten, die im Jagstthal zwischen Ilshofen und Langenburg versteckt liegt, und dem Schloß Morstein mit seiner bekannten Reiherhalde. Der Ausflug fand am 9. Mai bei herrlichem Wetter statt und befriedigte alle Teilnehmer.

Die Sammlungen des Vereins waren im vergangenen Sommer nur vom 15. Juni bis 15. August an den Sonntagen dem Publikum geöffnet, was sich auch als genügend herausstellte; hiebei hatten die Güte, die Aufsicht zu übernehmen die Herren Bernhard, Eberle, Fahr, Fehleisen, Gaupp, Groß, Haßler, Kolb, Nieder, Reik, Schaufele, Weiffenbach.

Der Lokalverein Hall benützte seinen Überschuss von mehr als 100 *M.* zur photolithographischen Nachbildung einer im Haalamt befindlichen Ansicht von Hall, welche an die Mitglieder des Lokalvereins gratis verteilt wurde. Das Kunstblatt wurde in der Kunstanstalt von Schuler in Stuttgart hergestellt. Da die Bibliothek des Vereins im Laufe des vergangenen Jahres durch H. Professor Gaupp in einem Lokal des alten Gymnasiums untergebracht wurde, so konnten die übrigen Sammlungen etwas mehr ausgedehnt und besser aufgestellt werden, welcher Aufgabe sich H. K. Schaufele unterzog. Auch die seiner Zeit vom † H. Oberamtsrichter Zirkler in Künzelsau gestiftete Sammlung von Gipsabgüssen antiker Steine und Medaillen wurde durch H. Professor Kolb in dankenswerter Weise geordnet und katalogisiert.

Die durch Herausgabe von Nr. II der Neuen Folge von Württembergischen Franken entstandenen Schulden sind nun, nachdem auch der zweite Staatsbeitrag ausbezahlt worden, vollständig getilgt; auch konnten die Ausgrabungen in Jagsthausen, die der in solchen Dingen so glückliche H. Stadtpfarrer Gußmann von Sindringen leitet, mit einem Beitrag von 50 *M.* unterstützt werden.

Durch Kauf hat der Verein erworben zwei fog. Weibergeigen, darunter eine doppelte, Daumenschrauben, einen alten Kupferstich mit dem Bild des Kunstschreibers Th. Schweiker, eine Dukat von Gustav Adolph, einen Angsburger Thaler, einen Ellwanger halben Thaler, drei Goldgulden von dem Fund in Berndshausen, nämlich je einen von Frankfurt, Bingen und Bacharach aus der Zeit Kaiser Sigismunds, eine bis 1880 heruntergeführte Haller Chronik von Peter Majer, Steins Geschichte von Franken II. Bd., u. a.

Die Rechnungen für 1885—86 wurden geprüft und richtig befunden von den Herren Professor Bernhard und Oberreallehrer Weiffenbach.

An Geschenken haben wir außer dem Beitrag Sr. Majestät des Königs, den Beiträgen unserer Gönner und der Amtsversammlungen, sowie den Schriften der mit uns im Tauschverkehr

stehenden Vereine und Institute, wofür wir hiemit unsern besten Dank aussprechen, noch weiter erhalten: von H. Professor Fehleisen in Hall eine Photographie aus Pompeji, von H. Kaufmann Finekh in Hall Bd. X Heft 2 unserer Zeitschrift, von H. Forstmeister v. Hügel in Hall eine Zeugnisliste der hohen Karlschule (mit Schillers Zeugnissen), von H. Kanzleirat Reuß in Hall ein Schreiben eines württemb. Oberamtmanns über Melae von 1696, von H. Konditor Schaufele in Hall ein Gemälde, von H. Küfer Stütz in Hall einen Ofenaufsatz und eine Bibel, vom verehrlichen Stiftungsrat in Hall eine Zinnkanne, von H. Direktor Haug in Mannheim Nr. 39 der Berliner philol. Monatschrift von 1886 mit einem Aufsatz von ihm über den Limes, von H. Rechtsanwalt Krauß in Crailsheim ein eisernes Schwert und Lanzen spitze aus den Reihengräbern bei Crailsheim, sowie eine photographische Nachbildung einer Urkunde von Friedrich Barbarossa von 1155. Auch für diese Geschenke sagen wir unsern wärmsten Dank.

H a ß l e r.

Das Rätsel von Ingelfingen.

Human, R. A., Der Dunkelgraf von Eishausen. Erinnerungsblätter eines Diplomaten. Hildburghausen, Kesselring'sche Hofbuchhandlung. I. 1883 S. 132 II. 1886 S. 131. Dieses spannende Buch beschäftigt sich mit der Geschichte eines Paares, das neben Kaspar Hauser als das größte Rätsel unseres Jahrhunderts gelten kann, jener Dame, die 1837 in Eishausen bei Hildburghausen starb, und jenes Grafen, der als Wohlthäter der ganzen Umgegend und Ehrenbürger von Hildburghausen seiner von ihm sorgsam gehüteten und mit hoher Ehrfurcht behandelten Gefährtin am 8. April 1845 folgte. Human hat das Verdienst, alles irgendwie erreichbare Material zur Lösung des Räthels und zur Aufhellung des Lebensganges und Charakters der beiden dunkeln Persönlichkeiten mit großem Fleiß gesammelt zu haben. Ganz ohne Zweifel dürfte nun feststehen, daß die Dame dem Hause der Bourbonen in irgend einer Weise angehörte, während der Dunkelgraf seine Heimat in den Niederlanden hatte. Aber eine endgültige Feststellung beider Persönlichkeiten und eine völlig befriedigende Lösung des Räthels haben wir auch jetzt noch nicht. Für uns Württemberger ist besonders der Aufenthalt des Paares 1803/1804 zu Ingelfingen in der Hofapotheke von J. J. Rampold interessant. Human durfte sich für diesen Abschnitt der Unterstützung des für die Geschichte seiner Heimat zu früh verstorbenen F. G. Bühler erfreuen. Bühler hat an Ort und Stelle genaue Erkundigungen eingezogen. Der Briefwechsel des Fürsten Friedrich Ludwig von Hohenlohe-Ingelfingen und Sophien Amaliens von Hohenlohe-Öhringen, geb. Herzogin von Sachsen-Hildburghausen, der einiges weitere Licht bieten dürfte, scheint Bühler nicht zugänglich gewesen zu sein, wie denn die Beziehungen der Emigrés zum Hause Hohenlohe noch manchfach dunkel sind. Die Angaben über das Haus Hohenlohe bedürfen teilweise der Berichtigung. Der 1472 verftorbene Graf ist nicht Kraft der VI., sondern der V. Daß Kraft der VI. der älteste Graf gewesen, also zuerst unter den Hohenlohern den Grafentitel geführt, ist unrichtig. Der Grafentitel, der sich vereinzelt auch schon im 14. Jahrhundert findet, wurde mit dem Ziegenhainer Erbe (1451) ständig. S. 13 l. statt Wikersheim Weikersheim. Daß die Fürsten von Hohenlohe allezeit der französischen Krone ergeben waren, ist in dieser Allgemeinheit falsch. Im 16. Jahrhundert waren es verwandtschaftliche Beziehungen, welche zwischen dem Hause Hohenlohe und dem französischen Königshause bestanden. Ende des 18. Jahrhunderts ist es der Legitimismus, was die Fürsten zu Opfern für das Haus Bourbon bestimmte. In der Zwischenzeit lassen sich kaum Berührungen nachweisen. — Zu weiter Forschung reizt die Notiz S. 14, daß das räthelhafte Paar 1804 auf ein einfaches Gehöfte der schwäbischen Alb übergefiedelt sei.

G. B o f f e r t.

R e g i s t e r. *)

- Aalbuch 1. 4. 156.
 Aalen 66. 109. 157. 204. 259. 264.
 Aar 36.
 Aaran 29. 40.
 Aarburg 27. 31. 32.
 Abendroth 107.
 Äberli 28.
 Aberlingsbühl 48.
 Abgais 56.
 Ablach 116.
 Abraham 47.
 Abtsgmünd 158. 265.
 Achilles 174. 187. /
 Achstetten 62.
 Äckli 207.
 Adelberg 59. 99. 272. 276.
 Adolzhausen 123.
 Affagau 268.
 Agilolf 203.
 Aglasterhausen 239.
 Agnes (von Braunfchweig?) 177.
 Ahlen 109.
 Aich 47. 48.
 Aichelberg 276.
 Aichele 224.
 Aichen (-heim) 22.
 Aiglette 109.
 Ailringen 74. 77. 122 ff. 131 f.
 231 f. 278.
 Aisbach 57. 62.
 Aitrach 204.
 Aixheim 22.
 Akon 268.
 Alb 15. 105. 110. 113. 141. 294.
 Alba 194.
 Albeck (Alpeck) 50. 53. 208.
 216 f.
 Albrecht, Markgraf von Bran-
 denburg 28. 174. 200.
 Herzog 174. 182. 186.
 Älchingen 49. 50.
 Alemannen 16 ff. 145. 241.
 Aletzhelm 67.
 Alkertshausen 74 ff. 119. 123 ff.
 134. 226 f. 280.
 Allenspach 21.
 Allewinden 114.
 Allgäu 204.
- Allgayer 244.
 Allmendingen 105.
 Alpilsbach 89.
 Altbach 60. 109.
 Altdorf 47. 61.
 Altertümer 241.
 Altenburg 18. 25.
 Altensteig 106.
 Altenstadt 205. 213. 220. 241.
 Altenthal 59.
 Altenmünster 292.
 Altheim 22. 50. 55. 204. 208.
 214. 216 f.
 Altkirch 31.
 Altmühl 22. 25. 265.
 Altoberndorf 61.
 Altshausen 268.
 Altstadt 25. 135.
 Altsteußlingen 24.
 Alzey 265.
 Amberg 158.
 Ammersbronn 40.
 Amorbach 229.
 Amrichshausen 74. 77 f. 122 ff.
 129. 131. 133. 225 f. 278.
 Amstetten 207. 219.
 Amtsnamen 44.
 Andlau 276.
 Anna Margaretha von Branden-
 burg 175.
 von Öftreich 176.
 Annaberg 240.
 Ansbach 72.
 Ansfeld 266.
 Antonius 64.
 Appenzel(er) 28. 106. 250.
 Appulejus 252.
 Aragonien 188.
 Argenthal 241.
 Arlt, v. 276.
 Arnold, v. 15. 31.
 Arnoldsburg 242.
 Asehaffenburg 195.
 Aseheim 239.
 Affana (Affonna) 28. 35.
 Affum 240.
 Aftchim 239.
 Attenriett 28.
- Aubelin 205.
 Anerbach 249.
 Aufhausen 62. 207. 214. 221.
 Augsburg 5. 32. 49 ff. 65 f.
 198 f. 255. 259.
 Augft 145.
 Aulendorf 41. 47. 58. 109. 247.
 Auxonne 28.
 Azenrod 74. 80. 119. 227.
- B**aach 110.
 Bach 61. 264.
 Bacharach 293.
 Bachhäusle 47.
 Bachheim 22.
 Bächlingen 74 f. 78. 125 f.
 131 ff. 225 f. 278 f.
 Bachschmelze 47.
 Bäcknang 252.
 Bacmeister 292.
 Baden 1. 27. 32 f. 35. 40. 254.
 Dorothea Urfula, Markgräfin
 zu 161. 172.
 Balgheim 21.
 Balingen 19. 28. 36. 149. 163.
 Ballagra 276.
 Ballendorf 209. 214. 216 f.
 Baltmannsweiler 60.
 Bamberg 195.
 Bantlion 206.
 Banzenrente 114.
 Bappenheim 65.
 Barbaroffa 294.
 Bardili 14.
 Bärenstatt 52.
 Bärenthal 20.
 Barga 4.
 Barra 34.
 Bartenbach 57.
 Barth 244.
 Barus 35.
 Basel 16. 27 ff. 35 f. 46. 250.
 Banknecht 212.
 Baumann 15. 47. 254. 256.
 Baumburg 42. 269.
 Bäumer 166.
 Baumerlenbach 59.
 Baumgarter 28.

*) Bearbeitet von Sekretär Bühler.

- Baupfleger 205.
 Baufch 212.
 Bauzen 48.
 Bayenburg 188.
 Bayern 1. 50. 65. 154. 173.
 Bayersdorf 265.
 Bazing 57. 64. 95. 253. 276.
 Bebenhausen 40. 242.
 Beck 31. 148. 215. 243 f. 256.
 275. 292.
 Beer 168. 205.
 Beffort 38.
 Beger 293.
 Behaufen 114.
 Behem 27.
 Behweiler 114.
 Beimerftetten 48. 53. 55 ff. 208.
 216.
 Beisbarth 161 ff.
 Beizkofen 106.
 Belfen (-heim) 22.
 Bellenberg 74. 76. 124 f. 127 f.
 130 ff. 225 ff.
 Benecke-Müller-Zarneke 154.
 Benedict 244.
 Bengel 244.
 Benningen 59.
 Bentheim 276.
 Benz 68.
 Ber 35.
 Borenwegger 28.
 Brenzweiler 160.
 Berg 47.
 Berger 64.
 Berghaufen 269.
 Berghülen 50.
 Berkach 40.
 Berlichingen 276.
 Bermaringen 50. 207. 209. 213 f.
 216. 222.
 Bern 27 ff. 32. 34 f. 38. 89.
 Berneck 50.
 Bernenftatt 50.
 Bernes 276.
 Bernhart 258.
 Bernhard 293.
 Bernhausen 206. 269.
 Bernloch 106.
 Bernshausen 293.
 Bernftadt 48. 57. 58. 201 ff.
 216. 224.
 Berolfftat 48 ff. 201.
 Berunftat (f. Bernftadt) 52.
 Befigheim 60. 269.
 Besserer 32. 211. 276.
 Beßler 241.
 Betbur 241.
 Bettenweiler 23.
 Bettringen 4.
 Betzeler 64.
 Beutelsbach 268. 272.
 Bevingershof 52.
 Biberach 61. 66. 95. 199. 242. 259.
 Bibersfeld 292.
 Bibert 265.
 Biburg 241.
 Bick 37.
 Biel 28. 35.
 Bierenftengel 48.
 Bierenstiel 47.
 Bierlingen 24.
 Bierftetten 107.
 Bietigheim 84.
 Bili 32 f.
 Billingsbach 73. 77. 124 ff. 134.
 225 ff.
 Bilzheim 113.
 Binder 244.
 Bingen 114. 293.
 Birenbach 57.
 Birkach 111. 113.
 Birkenfeld 61.
 Birlinger 154 ff. 242. 247.
 Biffingen 58. 61.
 Bitfeh 188.
 Bitzer 244.
 Blamont 26. 31.
 Blafer 47.
 Blaubcuren 19. 105. 224. 264.
 269.
 Blau(thal) 51. 59.
 Bleichenrod, v. 26 f. 31. 34 ff.
 Bleuelhausen 105.
 Blindheim 276.
 Blochingen 118.
 Blöden 47.
 Böbingen 4.
 Böblingen 27. 29 ff.
 Bockenheim 40.
 Bockighofen 60.
 Böckingen 239.
 Bodelshausen 148.
 Bodenfee 16. 46. 241. 260.
 Bodman 105.
 Bodmer 28.
 Boger 243.
 Böhmen 65. 168. 175.
 Böhmerwald 265.
 Bohnenberger 15. 244.
 Böhringen 58. 205. 218.
 Boigeol 14.
 Boll 141.
 Böllingen 239.
 Bommen 47.
 Bonaparte 45.
 Bondorf 40.
 Bonfeld 61.
 Bopfingen 1. 64. 66. 199. 259.
 Borslingen 217.
 Bofchen 47.
 Bofen 47.
 Böfingen 62.
 Bosler 141.
 Bößler 153.
 Boffert 71. 115. 225. 242. 277.
 293 f.
 Bot 34.
 Botenheim 60.
 Bottwar 163. 239.
 Bourbonen 294.
 Brackenheim 59. 84.
 Brackwang 204.
 Brandenburg 28. 65. 72. 173 f.
 186.
 Albrecht 265.
 Markgraf Johann 265.
 Brantner 32.
 Braun 12. 214. 216.
 Bräunisheim 22. 206. 213.
 Bräunlin 11.
 Braunsbach 132.
 Braunschweig 29. 39 f. 176.
 Brecht 276.
 Bregenz 253. 262.
 Breifach 108.
 Breisgau 264.
 Breite 47.
 Breitenholz 38.
 Bremen 73.
 Bremenlau 110.
 Bremgarten 27. 31.
 Bretten 263.
 Brettlach 276.
 Breuning 90.
 Brickhaimer 27.
 Brigobanc 25.
 Brinzinger 242.
 Bromberg 141.
 Bronnen 153.
 Bruckenau 266.
 Brucklacher 276.
 Bruder 38.
 Brühl 46.
 Brun 12.
 Brutz 38.
 Bubenbach 141.
 Bubenhofen 37.
 Büblein 31. 40.
 Bubsheim 21.
 Buch 258.
 Buchau 242. 247.
 Büchel 47 f.
 Buchheim 22. 107.
 Buchorn 66. 260.
 Büchfengießer 32.
 Buchwald 64.
 Buck 64. 102. 154. 241. 247. 267.

- Buhlbach 158.
 Bühler 294.
 Bunz 241.
 Buodestat 239.
 Burek 40.
 Bürer 28.
 Burg 145.
 Bürger 224.
 Burgunden 16.
 Bürkheim 265.
 Burren 48. 53 f.
 Buffen 224. 242. 247.
 Butsch 243.
 Butschbaeh 40.
 Bützel 258.
 Byfantz (Befançon) 34.

 Calw 265.
 Cannstatt 56. 61. 135. 265. 269.
 274. 276.
 Casimir 175. 186.
 Caffel 40.
 Caspar 35. 38. 39.
 Caspart 2.
 Casper 38.
 Cassiodor 16.
 Castalowitz 178. 188.
 Chemnitz 240.
 Chlodwig 16.
 Christoph, Herzog v. W. 172
 Chur 255.
 Churpfalz 266.
 Churrer, Dr. Kaspar 4.
 Cimburg 176. 186.
 Clairval 32. 34.
 Clemens 64.
 Cleverfulzbach 59. 242.
 Conritt 196.
 Constanz 37. 39. 65 f. 115. 255.
 Conz 241.
 Cook 81.
 Crailsheim 126. 155. 248. 292.
 294.
 Crispenhofen 73. 76. 124. 127.
 129. 134. 227 f.
 Cristan 28.
 Crusius 243.
 Cuntz 34.
 Cuny 258.

 Dachselden 27. 28. 32. 36.
 Dagersheim 22.
 Dagmerfellen 27. 32.
 Dagobert 16.
 Dalch 256.
 Dalmatien 65.
 Damoos 47.
 Danketweiler 48.
 Darnsheim 22.

 Dätzingen 242.
 Daun 276.
 Debler 1 f. 197.
 Deckenpfonn 242.
 Defin 276.
 Degerloch 82. 113. 141.
 Degersee 242.
 Degyen 36.
 Deibers 47.
 Deinebach 61.
 Dellmenzingen 216. 223.
 Demmingen 59. 60.
 Denger 212.
 Denken 47.
 Derendingen 84.
 Dernerck 60.
 Defaix 94.
 Dettingen 24. 62. 106.
 Deubach 60.
 Deutschland 82. 93.
 Diepold 31. 224.
 Dießenhoven 66.
 Dieslings 48.
 Dieterich 49. 201.
 Dietrichshausen 239.
 Diethem 21.
 Digisheim 21.
 Dijon 27. 33.
 Dillenius 244.
 Dillingen 276.
 Dinkelsbühl 66. 126. 195. 199.
 249. 259. 265 f.
 Dinglers 47.
 Diefhingen 276.
 Dobin 32 f.
 Dodo 56.
 Doll 242.
 Domitian 147.
 Donandt 73.
 Donau 15 f. 28. 46. 116. 140.
 262. 265.
 Donaauftetten 60.
 Donauefchingen 262.
 Donzdorf 4. 194.
 Dormettingen 62. 64. 111.
 Dorner 244.
 Dörrmenz 74. 79. 120. 127 f.
 133. 229 f. 279.
 Dorfmiichel 26. 31.
 Dorna 35. 38.
 Dornachbrugg 28.
 Dornhan 111. 163.
 Dornstetten 27. 148.
 Dörtel 59.
 Doffenheim 238.
 Döttingen 75.
 Draekenstein 242.
 Drück 14.
 Druffel 3. 192.

 Dudeum 2.
 Dungere 276.
 Dunkenroth 123.
 Dürbheim 21.
 Durlangen 12.
 Dürrenzimmern 106 f.
 Dürrhoos 47.
 Durstberger 218.

 Ebenweiler 109.
 Eberhard, Graf v. W. 52. 183.
 Eberhard im Bart 246.
 Eberle 293.
 Eberlin 35 f. 216.
 Ebern 266.
 Ebingen 153. 263 f.
 Ebnat 158.
 Echterdingen 141.
 Eek (v.) 37. 59.
 Eckermann 289.
 Edelfingen 73. 77. 79. 124 f.
 127. 129. 230. 278.
 Edengut 46 f.
 Ederer 219.
 Ednard, König v. Portugal 183.
 186.
 Eger 244.
 Egesheim 21.
 Egg(en) 47 f.
 Eggenler 50.
 Eggmannsried 242.
 Eglingen 61. 276.
 Eglöfs 270.
 Ehingen 19. 22. 24. 106. 149.
 264.
 Ehinger 206. 242. 254.
 Ehrenstein 52.
 Ehringshausen 229.
 Eichaeh 113.
 Eichel 109.
 Eichenau 74. 76 f. 119. 125.
 128. 129. 132 f. 225.
 Eichstätt 270.
 Eidgenossen 30.
 Einfiedel 58.
 Einspänner 39.
 Eifeler 214.
 Eifenbolz 111.
 Eifenharz 47.
 Eishaufen 294.
 Eifisheim 239.
 Eislingen 269.
 Elben 242.
 Elchingen 209. 217.
 Elifabeth 175 f. 186.
 Ellwangen 50. 56. 154 ff. 242.
 247. 265.
 Elfaß 23. 116. 264.
 Eltingen 57.

- Emmenweyler 48.
 Emmingen 59. 61.
 Emminger 244.
 Enderfen 47.
 Ende, v. 90.
 Engel 47. 64.
 Engelwies 105.
 Engen 28. 36 f.
 Engern 182.
 Engetsweiler 258.
 Eningen 37.
 Emmetach 242.
 Enfisheim 34.
 Entlinbach 34.
 Entz 218.
 Enz 25. 60 f.
 Eplings 48.
 Eppelnheim 238.
 Erbstetten 61.
 Erdmannshausen 62.
 Erhans 38.
 Erhard 200.
 Erlaheim 21.
 Erlbaeh 61.
 Ermelau 110. 113.
 Ernst 176.
 Ersheim 30.
 Erlingen 216 222. 251.
 Ertingen 113. 156
 Erzingen 28. 36. 59.
 Efenhausen 106.
 Eßlingen 1. 19. 57. 66. 95. 199.
 242. 259. 265.
 Esphaehweiler 158.
 Esslingen 4.
 Ettlenstieß 55. 208. 214. 216.
 218.
 Europa 81. 94.
 Eyach 58.

 Fabri 217. 244.
 Fahr 293.
 Falch 217.
 Falek 28.
 Falkenstein 209. 242.
 Familiennamen 41 ff.
 Färbhaus 7.
 Federhenslin 37.
 Fehleifen 293.
 Feierabend 107.
 Fehrlinsweiler 23.
 Feldstetten 61. 64.
 Feldkireh 254.
 Fellbach 58.
 Ferdinand 193. 264.
 Feßler 257.
 Fetzer 244.
 Feuerbach 60.
 Feyrer 118.

 Fichtbaeh 32.
 Fießinger 48.
 Filder 141.
 Filsthal 12. 14. 16. 141 f.
 Finek 294.
 Finkh 276.
 Fischart 158.
 Fischbaeh 242.
 Fifeher 14. 65. 169. 180. 244. 292.
 Fladungen 266.
 Flamm(b) 33. 48.
 Flammen 47.
 Flaxland 90.
 Flein 61.
 Fleinheim 60.
 Fleming 31. 34. 39.
 Flurnamen 46 ff.
 Flux 33.
 Folkeshheim 22.
 Forgatfeh 276.
 Fornsbach 61.
 Forst 47. 58.
 Försternann 105.
 Forfter 85.
 Forstfortsnamen 105 ff.
 Fournier 241.
 Frank 39. 208.
 Franken 16 f. 71. 179.
 Frankenbaeh 238.
 Frankenberg 62.
 Frankfurth 29. 40. 194. 199.
 214. 293.
 Frankreich 27. 33. 33.
 Franquemont 89.
 Franz 14. 292.
 Frauenberg v. 32.
 Frauenzimmern 239.
 Frecht 205. 216.
 Freiburger 35. 117.
 Freiburg 22. 115.
 Freimersheim 238.
 Freya 63.
 Freudenthal 59.
 Freudenstadt 148. 151.
 Freundschaftsinseln 83.
 Friek 90.
 Frickingen 58. 62.
 Fridank 256.
 Fridingen 149.
 Friederich Hans, Herzog von
 Saehsen 3. 187. 192.
 König v. Württ. 89.
 Pfalzgraf v. Baden 255.
 Friedrich I. 16.
 II. 268.
 III. 101. 265.
 Friedberg 265.
 Frod 258.
 Frommann 154 ff.

 Frommern 112.
 Fryberger 32.
 Fuchs 35. 37. 40.
 Fuchsstein 26 f. 29. 33. 36 f.
 38 f.
 Fulda 239.
 Funwyl 28.
 Fusch 69.
 Füßinger 47.
 Fyel 69.
 Fyulin 50.

 Gäb 254.
 Gabelkofer 166.
 Gächingen 107.
 Gaggstadt 73. 76 120 ff. 127.
 128. 130 f. 134. 226. 278.
 Gailenkirehen 241 f.
 Gaildorf 195.
 Gaishardt 160
 Gaismaier 218.
 Galgenberg 7.
 St. Gallen 17. 250. 255.
 Gallier 16.
 Gartach 263.
 Gastein 156.
 Ganberg 24.
 Ganingen 24.
 Gankler 47.
 Gaupp 292.
 Gaxhardt 160.
 Gebhardt 243.
 Geiger 64.
 Geinner 69.
 Geißler 276.
 Geißelwindt 265.
 Geislingen 19. 51. 58. 205 f.
 210. 212. 214 f. 219. 242.
 267.
 Gelbingen 61.
 Gelnhausen 75. 265 f.
 Gemmingen v. O. 26. 31. 169.
 175. 184.
 Georg Gegg 186.
 Georgi 82. 89.
 Gerabronn 132.
 Geradstetten 274.
 Germanen 16 25. 140.
 Gerstetten 204. 276.
 Gerung 258.
 Gerwigs 257.
 Gefehlechtsnamen 46.
 Gefellchaftsinseln 83.
 Geßler 218.
 Gewerbenamen 44.
 Gfrörer 292.
 Gibel 33
 Giebelstatt 266.
 Giefel 26. 204. 243.

- Giensbach 263.
 Giengen 1. 3. 58. 66. 199. 205 f.
 213 220. 242. 247. 276.
 Gienger 209. 211. 217.
 Gilg 37.
 Gimbel 276.
 Glade 39.
 Glaren 47.
 Glarns 250.
 Glaßer 28.
 Gleißenthaler 27. 32.
 Glemsthalgau 22. 58.
 Glogau 182. 186.
 Glockler 217.
 Glonker 47.
 Glovelier 27.
 Gluitz 223
 Gmelin 90. 241.
 Gmünd 1 ff. 27. 31. 38 f. 52.
 66. 158. 192 ff. 259 263. 265.
 Gochfen 60. 83. 92.
 Goger 217.
 Goldsteiner 11.
 Golter 256.
 Gomadingen 62.
 Gomaringen 107.
 Goppelt 292.
 Göppingen 1. 19. 24. 27. 265.
 269. 276.
 Gorheim 22
 Gößler 292
 Gosheim 21.
 Goßweldin 69.
 Gotteszell 7. 11 195.
 Göttingen 176. 214. 217.
 Götz 90. 224.
 Graf 118
 Graff 154 ff.
 Granheim 22.
 Grans 38.
 Grätz 266.
 Grebel 35.
 Greth 10 13.
 Grimm 64 72. 99. 115. 154.
 Grimmelfingen 215.
 Grimoald 159.
 Griechen 45.
 Grootdt 107.
 Grollenburg v. 90
 Groß 293.
 Großaitingen 251.
 Großallmerßpann 57.
 Großaltdorf 109.
 Großbärenweiler 73. 79. 121.
 126
 Großengftingen 61.
 Großgartach 61. 238.
 Großglattbach 60.
 Großglockner 63. 111.
 Großkrotzenburg 147.
 Großlaupheim 22.
 Großfüßen 13. 58. 62
 Groy 40.
 Grub(en) 47 f.
 Grubingen 58. 141. 269.
 Grubenhagen 176. 187.
 Grunbaeh 58.
 Grund 47.
 Grünenberg 255.
 Grüningen 268 ff.
 Grundler 256.
 Grunzheim 22.
 Grunorn 62.
 Gryn 194.
 Guckenloch 152.
 Gugelberg 28.
 Guichard 135.
 Gültlingen 50.
 Gundelfingen 60.
 Gundelsheim 32. 239.
 Gundlin (Gündlerin) 10.
 Gundermann 217.
 Guffenftadt 107.
 Gußmann 69. 241. 293.
 Gyl 36.
 Gyfelsberg 69.
 Haas 276.
 Häberle 64.
 Haberfchlacht 61 f.
 Hachtel 73. 80. 131. 134. 225 f.
 Hadrian 135
 Hafner 81.
 Hafner 243.
 Häfnerhaslach 59.
 Hag 47 257.
 Haga 217.
 Hagen 64. 204.
 Hagenauerforst 266.
 Haggemoos 110.
 Hagnaufurt 109.
 Haimerkirch 258.
 Haimersberg 204
 Halberftadt 89.
 Halden 47.
 Hall 12. 60. 65 67. 72. 159.
 196. 199. 259. 263. 292 f.
 Halm 247.
 Hamberger 243.
 Hamburg 94.
 Hankel 47.
 Hans Friedrich, Herzog von
 Sachsen 3.
 Hanfelmann 244.
 Harder 205. 216.
 Hardt 148. 160.
 Hariolf 159 f.
 Harnafcher 26. 31 32.
 Harthausen 21. 160.
 Harthheim 21.
 Hartmann 153. 242.
 Hartmannsberg 47.
 Hafen 256.
 Hafenberger 31.
 Hafenfalkner 38.
 Haßfurt 265.
 Haßler 293.
 Hatzenthurm 48.
 Hauenstein 266.
 Hauerz 58.
 Haug 4. 9. 241. 276. 294.
 Haupt 241.
 Haufen 148. 206. 213. 218. 239.
 263.
 Hauns- (Häufer-)namen 41 ff.
 Hauser 294.
 Hayingen 24. 109.
 Hebel 249.
 Hechingen 149.
 Hecht 47.
 Hedersdorfer 32.
 Heerbrand 262.
 Hefelin 217.
 Hefner 246. 288.
 Heggenzer 28.
 Hegnach 27. 34.
 Hehnen 47.
 Heidelberg 65 f. 255. 264.
 Heidenheim 4. 194. 264. 276.
 Heidenftadt 25.
 Heilbronn 66. 195. 198 f. 252.
 259. 263. 266. 292.
 Heiligkreuz 108.
 Heimhofen 256.
 Heineburg 25.
 Heiningen 57.
 Heinrich v. Braunfchweig 29.
 Graf zu Mömpelgard 186.
 Heinsheim 239.
 Heinzlin 32 f.
 Heiß(en) 47 f.
 Heitterbaeh 150.
 Heldt 111.
 Helfenstein 50 f. 215.
 Hellenstein 276.
 Heller 83. 89.
 Hellwig 240.
 Hellmftadt 239.
 Hemmendorf 242.
 Hemmingen 58.
 Hen 39.
 Hendenheim 22.
 Hengenien 47.
 Henneberg 25. 206. 212. 219.
 Henning 21.
 Henslin 31. 38 f.
 Hepp 207. 220.

- Heppenheim 238.
 Herbrechtingen 56.
 Herbfthausen 123.
 Heristal 56.
 Hermann 94.
 Hermuthausen 74. 125. 228 ff.
 Herodes 56.
 Herodias 56.
 Heroldstetten 105.
 Herolt 73.
 Herrenalb 242. 263.
 Herrenberg 27.
 Herrlingen, v. 50.
 Herroth 57.
 Herter 32.
 Hertfeld 160.
 Hertfeldhausen 160.
 Hervellingen 50. 55. 208. 214. 217.
 Herzog 136. 241.
 Heß 224.
 Hessen (Landgraf Philipp zu) 3 ff.
 20. 26. 29. 39 f. 192.
 Heffenau 61.
 Hetfch 244.
 Hettingen 31. 264.
 Hettner 40.
 Heubach 4. 58. 110.
 Heuberg 64. 148.
 Henchelberg 59.
 Heuchlingen 158.
 Heudorf 118. 148.
 Heufeld 149.
 Heufelwinden 114.
 Heumaden 57.
 Hewen, v. 29. 32 f. 36 f.
 Heydeck, v. 12. 32.
 Hildburghausen 294.
 Hiller 90.
 Hiltensweiler 242.
 Hilzingen 28. 36 f. 40.
 Himpler 255.
 Hirzel 292.
 Hirschau 149. 269.
 Hirschberg 68.
 Hittisheim 22.
 Hoch 84. 88 f.
 Hochberg 161.
 Hochdorf 58. 258.
 Hochgericht 8.
 Hochheim (Maria-) 21.
 Hochhöcklingen 113.
 Hochmauren 25.
 Hochmeister 28. 35.
 Hochstatt 8. 276.
 Hochstetter 84. 89. 244.
 Höchstetter 292.
 Hockenheim 40.
 Hofen 38.
 Höfen 47.
 Höfer 154. 244.
 Hoffmann 64. 181.
 Hoffstetten 216. 220.
 Hofnamen 41 ff. 46.
 Hohenasperg 92. 242.
 Hohenberg 106. 155. 242. 248.
 Höhenberg 243.
 Hohenbrach 60.
 Hohenems 276.
 Hohengehren 60.
 Hohenhaslach 163.
 Hohenklingen 60.
 Hohenlohe 71. 77. 183. 188. 225.
 237. 244. 265. 292. 294.
 Hohenrechberg 254.
 Hohenstaufen 2. 141. 243.
 Hohenstein 240.
 Hohentwiel 26 ff.
 Hohenwang 243.
 Hohenzollern 19.
 Hoitel 58. 64.
 Hölder 83. 241. 243.
 Hölderlin 244.
 Hölzern 57.
 Holzhausen 213. 218.
 Holzheim 22. 209. 222.
 Holzherr 243.
 Holzkirch 50. 55. 208. 217.
 Holzmühle 47.
 Holzschwang 209. 216. 222.
 Holzwart 212.
 Honhardt 74. 120. 124 f. 127.
 130. 226 f. 277 ff.
 Horb 19. 22. 148. 153. 243.
 Hornberg 226.
 Hornung 240.
 Hörfehewag 152.
 Hosler 41.
 Holpach 105.
 Hötisch 64.
 Huber 258.
 Hübner 241.
 Hueber 8.
 Hüfingen 108. 112.
 Hug(en) 33.
 Hügel, v. 294.
 Hugger 115.
 Hugl 28.
 Human 294.
 Humanisten 241.
 Hunderfingen 42.
 Hüniger 69.
 Hürling 31.
 Hürnheim 254.
 Hussenhofen 158.
 Huffer 33.
 Hutwyl 27. 31. 32.
 Hutzelfieder 217.
 Hyginus 135.
 Jagello 190.
 Jäger 97. 100.
 Jaglt 72.
 Jagftberg 126. 278.
 Jagfthausen 293.
 Jagftheim 73. 77. 124. 126 ff.
 129 f. 226 f. 279.
 Jaumann 140.
 Jettenburg 106.
 Jetzhöfen 60.
 Jggingen 158.
 St. Ignon 276.
 Ihingerhof 60.
 Ihlingen 24.
 Ilgenbach 80.
 Illerfeld 64.
 Illerrieden 227.
 Ilfeld 27. 34. 39.
 Ilshofen 293.
 Ivesheim 238.
 Inama 72.
 Indelhausen 61.
 Indersdorf 106.
 Ingelfingen 288. 294.
 Ingersheim 73. 125.
 Ingoldingen 257.
 Ingolstadt 275.
 Jobst 244.
 Jörg, Graf 39 f.
 Jofen 47.
 Jofenhans 244.
 Irrendorf 61.
 Irslenbach 20.
 Isenburg 254.
 Isnny 199. 253. 258. 268.
 Juden 236.
 Jungingen 204. 209. 214. 216.
 Junginger 217.
 Justinus 94.
 Juftingen 105.
 Jux 59.
 Kainritt 10.
 Kaißer 243.
 Kaißerslautern 265.
 Kaißerstuhl 29. 30. 35. 40.
 Kalhart 205.
 Kallee 135. 241.
 Kapff 90. 244.
 Kappel 21.
 Karl, Herzog 146.
 Karl IV. 101.
 Karl V. 3. 193.
 Karlsruhe 40.
 Karolinger 56.
 Karpfen 30.
 Karfee 47.
 Karter 47.
 Kafpar 29.

- Kaffel 29.
 Katzbach 62.
 Katzenbacherhof 57.
 Katzenellenbogen 62.
 Katzenkopff 63.
 Katzenfee 52.
 Katznamen 57 ff.
 Kaufbeuren 66. 253.
 Kausler 273.
 Kechler 89.
 Kehlheim 265.
 Kehlismoos 47.
 Kehrein 105.
 Keidel 243.
 Keifersberg 247.
 Keller 28. 64. 180.
 Kelten 16. 24.
 Kempff 257.
 Kempten 37. 66. 199. 253.
 Kerlenmos 47.
 Kerler 50.
 Kern 33.
 Kerner 93 f. 244.
 Keffer 33.
 Keßler 34. 262 ff.
 Khevenhüller 275.
 Kiebingen 149.
 Kiew 182. 187.
 Kilian 208.
 Killer (= Kirchweiler) 23.
 Kindenheim 64.
 Kinderbach 64.
 King 47.
 Kinzig 61.
 Kirchberg 23. 50.
 Kirchbühl 48.
 Kirchdorf 22. 24.
 Kirchen 22. 31. 35 ff. 108.
 Kirchentellinsfurt 22.
 Kirchhaufen 22. 61. 83. 238.
 Kirchheim 19. 22 ff. 34. 141.
 240. 243. 248.
 Kirchhofen 22.
 Kitzel 256.
 Klaiber 84. 89.
 Klam 28.
 Kleinallmerspau 73. 76. 119.
 Kleinbrot 257.
 Kleinwinnenden 114.
 Klemm 49. 64. 240. 267. 276.
 Klettgan 28. 35 f.
 Kling 209. 224.
 Klingenberg 37 ff. 254.
 Klingenstein 28.
 Klotz 90.
 Knapp 244.
 Kniebis 111. 263.
 Knöt(e)l 47 f.
 Knoblauch 12.
 Koblenz 265.
 Kobolt 220.
 Koch 39. 153. 256.
 Kochen 48.
 Kocher 58. 69. 72.
 Köhn 64.
 Kolb 293.
 Köllin 213.
 Komburg 243. 293.
 Köngen 135 ff. 269.
 Königsbronnerhof 6.
 Königsegg 276.
 Königseggwald 106.
 Königsheim 21.
 Königsturm 7.
 Konrad 65. 268.
 Könritz 5. 10.
 Konstanz 16. 29. 47. 101.
 Kopp 244.
 Korb 169.
 Korbmann 122.
 Kornberg 141.
 Kornmesser 35.
 Kosmann 264.
 Köstlin 242.
 Kraft 216. 254. 261. 294.
 Kraichbach 61.
 Krailshaufen 292.
 Krauß 294.
 Kreß 288.
 Kreufer 243.
 Kriens 106.
 Kroatien 65.
 Krotten 31.
 Krüfi 262.
 Küchel 47.
 Kuchelberger 37.
 Kuchen 25. 205. 210. 213 f. 220.
 Kugelberg 37.
 Kumpin 256.
 Künsberg 265.
 Künzelsau 57. 59 f. 79. 124.
 155 f. 243. 248. 288. 293.
 Kupferzell 292.
 Kürn 265.
 Kurt 38.
 Kurz 64. 84. 89. 195. 244.
 Kurznamen 42 ff.
 Küßnacht 107.
 Kusterdingen 273.
 Kyßling 221.
 Ladenburg 195. 238.
 Ladislaus 177. 186.
 Laichingen 24. 61.
 Laimna 243.
 Laiftner 63.
 Lambert 56.
 Landau 271.
 Landenberg 31. 33.
 Landshut 190.
 Landwaibelamtsrechnung 48
 Lang 242.
 Langenau 49. 202.
 Langenburg 74. 76. 126 f. 132.
 233. 277. 293.
 Langenenslingen 42.
 Langenftein 269.
 Langnau 214. 217. 243.
 Lantz 27.
 Lanoy 276.
 Laßberg 95.
 Laubach 276.
 Lauchheim 243.
 Laupheim 19.
 Lausheim 22.
 Lautenhanz 37.
 Lauter 57. 60 f. 141.
 Lautern 4.
 Lautrach 207. 209.
 Lauttlingen 148.
 Lauxmann 243.
 Layhas 269.
 Lebret 14. 246.
 Legon 28. 35.
 Lchenmann 31.
 Lehmann 241.
 Lehnensburg 243.
 Lehr 209. 216. 223.
 Lehrensteinsfeld 112.
 Leibrand 219.
 Leidringen 61.
 Leinfelderhof 110.
 Leipheim 209 f. 214. 216. 218.
 Lemp(en) 47.
 Lendfiedel 73. 75 f. 78. 80. 119.
 124 f. 127. 130. 132 f. 226.
 278 ff.
 Lentzler 218.
 Lenzburg 28. 36.
 Leofels 293.
 Leonberg 57. 61.
 Leonhardtskirch, St. 7.
 Lefach 159. 248.
 Leube 64.
 Leutershausen 265.
 Lentkirch 66. 243. 253.
 Lewtzenbrün 67.
 Lexer 247.
 Lichtenberg 175 f. 187.
 Lichtenfels 18.
 Lichtenstein 161 ff. 276.
 Liebelsberg 107.
 Liebmann 211.
 Lieglin 4. 7.
 Lienhart 218.
 Lienzingen 62.
 Lier, v. 27. 39.

- Liestal 27. 34. 36.
 Lietingen 27. 32.
 Limpurg 72.
 Linck 244.
 Lindach 57.
 Lindau 29. 37. 66. 199. 253. 255 f.
 Lindemeyer 216.
 Lindenberg 256.
 Lindenfirst 7.
 Lindlein 73. 75 f. 78. 119. 126.
 134. 231 f.
 Lindner 243.
 Lipp 257.
 Lippach 20. 154. 252.
 Loburg 240.
 Lobenhaufen 76.
 Locatelli 276.
 Loeheim 238.
 Locher 243.
 Löchgau 84.
 Loffingen 109.
 Löffler 256.
 Loffler 241.
 Lohren 47.
 Lomersheim 60.
 Lonenthal 57 f. 115. 202.
 Lonfee 207 f. 214 f. 218.
 Lorch 2. 12. 141.
 Lorfeh 238.
 Lothringen 275.
 Löwenstein 264.
 Löwenthal 243.
 Lubber 47.
 Lübke 163. 242.
 Lublach 258.
 Lucchesi 276.
 Lude 37.
 Ludwig, Prof. 293.
 Ludwig, Herzog 3. 161 ff. 186.
 Ludwig Eugen, Herzog 14. 94.
 Ludwig, Churfürst 266.
 Ludwigsburg 292.
 Luizhausen 55. 216.
 Lunge 282.
 Lupf(f)en 38. 254.
 Lupin 64.
 Lufehka 241.
 Luther 29. 39.
 Lüttich 56.
 Lützelburg 172. 186.
 Lützelhausen 208. 221.
 Luzern 26 f. 31. 32 f. 37.
 Lynneburg, v. 9.
 Lyon 34.
 Machtolsheim 22. 213.
 Machwitz 27.
 Magdeburg 62.
 Mayer 211. 219.
 Mägerkingen 1.
 Magolsheim 22.
 Mähderhof 158.
 Mähringen 24. 214. 223.
 Maichel 292.
 Maier 31. 90. 293.
 Main 16. 25. 72. 147.
 Mainz 72. 192. 237.
 Malblane 90.
 Malhingen 264.
 Mang 26. 31 f. 36.
 Mannheim 40. 294.
 Mantua 176. 186.
 Manz 217.
 Manzell 257.
 Marbaeh 106. 110. 195. 265.
 276.
 Marburg 29. 40.
 Marengo 94.
 Margreth 29. 39.
 Markelsheim 234.
 Märker 257.
 Markirch 108.
 Märlin 216.
 Marktanner 47 f.
 Marquesasinfeln 83.
 Marfchall 276.
 Masowien 176.
 Massenbaehhausen 61. 239.
 Mastrieh 56.
 Manenheim 22.
 Maulbronn 40.
 Maurer 17. 39. 72. 97. 292.
 Mayer 99. 106. 208. 241. 244.
 Mayland 188.
 Maximilian I. 253.
 Mebold 244.
 Meeken v. 33.
 Mecklingen 4.
 Neder 244.
 Megifer 244.
 Meier 244.
 Meiningen 266.
 Meister 244.
 Melae 94.
 Melchingen 148.
 Maligni 276.
 Memmingen 64. 66. 198 f. 253 f.
 260.
 Memminger 244.
 Mengen 115 ff.
 Menradus 209.
 Menzel 244.
 Menzinger 27. 37.
 Meran 251.
 Merck 244.
 Mercy 244. 276.
 Mergentheim 59. 75. 78. 154.
 234. 252. 265. 278.
 Meringen 209.
 Merk 244.
 Merkle 276.
 Merklingen 207. 213. 215 f. 221.
 Merovinger 16.
 Merftetten 207 f.
 Mertz 69.
 Merz 244.
 Meßerfchmid 244.
 Messner 47.
 Mettenleiter 244.
 Metzlingen 58. 269.
 Meußlin 282.
 Mey 28.
 Meyer 28.
 Mezger 245.
 Michel 34. 217.
 Michelbaeh 113.
 Michelwinnenden 114.
 Mietingen 59. 109.
 Miezlings 48.
 Mileeh 116.
 Miller 146. 208. 217. 241. 245.
 Miltenberg 195. 266.
 Mindel 22.
 Mindelheim 272.
 Minfinger 264.
 Mifch 245.
 Miftlau 73. 122. 129.
 Mittnacht 107.
 Möckmühl 264.
 Mögglingen 155.
 Møgling 245.
 Mohl 245.
 Möhler 245.
 Möhringen 28. 36.
 Mollen 47. 153.
 Molsburg v. 10.
 Moltenberg 255.
 Mommsen 241.
 Mömpelgart 26 ff. 172. 183.
 Mone 105.
 Mönnieh 245.
 Montmartin 245.
 Montprett 218.
 Mooshausen 112.
 Mor 153. 257.
 Morbaeh 60.
 Morff 245.
 Morgenroth 107.
 Morhart 245.
 Mörike 245.
 Moritz 1.
 Morspach 288.
 Morstein 293.
 Mörzheim 111.
 Mosacker 219.
 Mosbaeh 265 f.
 Moser 47 f. 245.

- Mofisgreut 47.
 Mösle 47.
 Moßburg 4.
 Mößkirch 19.
 Mowat 241.
 Mueßacker 48.
 Mühlberg 31.
 Mühlebach 114.
 Mühlenwiefen 47.
 Mühlepassau 114.
 Mühlhausen 21. 107.
 Mühlheim 21. 61.
 Mühlhofen 21.
 Muldingen 59. 156. 278.
 Müller 2. 38. 40. 224. 245. 276.
 Mültenberg 266.
 Multur(er) 47.
 Münch 245.
 München 3.
 Münehrente 109.
 Münchingen 60. 64. 106.
 Munderkingen 24. 264.
 Mundingen 109.
 Mundolt 105.
 Mundprat 254.
 Münfingen 19. 24. 109.
 Münster 158.
 Münsterberg 174 f. 180. 186.
 Munteburn 265.
 Murer 255. 257.
 Murr 59.
 Murrhardt 264.
 Muthlangen 12.
 Mycillus 289.

 Nabern 20.
 Nafftzer 212.
 Nagel 245.
 Nagelsberg 58.
 Nagold 50. 59.
 Namen 41 ff.
 Napoleon 45
 Nafferein 108.
 Naw 209 f.
 Nebelfee 57.
 Neekar 15. 57. 135.
 Neckarburg 19.
 Neekargartaeh 59. 238.
 Neckargröningen 60.
 Neekarhanfen 60.
 Neckarkatzenbach 63.
 Neckarfulm 11. 192. 264. 293.
 Necker 258.
 Neenfetten 55 f. 204. 214.
 Nefflen 245.
 Nefftzer 206.
 Neher 241.
 Neidlingerföld 50.
 Neidhardt 206. 216. 224.

 Nellenburg 268.
 Nellingen, v. 49. 51. 58. 205.
 207. 213 ff. 219. 221.
 Nellingsheim 22.
 Nerenftetten 211. 214.
 Neresheim 243. 249. 276.
 Nefenbach 57.
 Nefer 47.
 Nesselbach 74. 77 ff. 126. 128 f.
 130 ff. 225 f. 277 ff.
 Neftle 224.
 Nenbronner 64.
 Neuburg 98.
 Neuenftadt 195. 264. 292.
 Neuenstein 59. 292.
 Neuffen-(Hohen) 58. 64. 142.
 Neuffer 64.
 Neuhaus 46 f.
 Neuhausen 61. 112. 209. 243.
 Neuenbürg 263.
 Neuhäuser 27. 38 f.
 Neuholland 83.
 Neukirch 112.
 Neuher 158.
 Neuneek 243.
 Neunheim 156.
 Neunkirchen 149.
 Neufäß 61.
 Nenravensburg 258.
 Neuulm 64.
 Neuweiler 23.
 Nider 245.
 Nidlingen 270.
 Nieder 293.
 Niederland 29. 39. 294.
 Niedernan 57. 138.
 Niedernhall 282.
 Niederreuti 258.
 Niederftotzingen 64.
 Niederweiler 23.
 Nipf 64.
 Nordheim 61. 276.
 Nördlingen 32. 66. 109. 195
 199. 251. 259.
 Norman 88.
 Nothafft 65.
 Notter 245.
 Nufringen 61.
 Nürtingen 19. 23. 60. 141. 243.
 Nürnberg 28. 35. 65 f. 196. 259.
 Nüßlin 207. 217.
 Nufplingen 24.
 Nuwenburg 37.

Oberbalzheim 58.
 Oberdifchingen 106.
 Obereifenbach 108.
 Oberelfäß 106.
 Oberenfingen 141.
 Oberfifchach 60. 62.
 Oberholz 47.
 Oberinlingen 60.
 Oberkirch 34.
 Oberkochen 59.
 Oberkrain 63.
 Oberlangnan 105.
 Oberrnau 140.
 Oberndorf 19. 21. 61. 263.
 Oberrnheim 21.
 Oberrnibel(s)baeh 62. 64.
 Oberopfingen 243.
 Oberregenbach 74. 76 f. 125 ff.
 131. 133. 225 f. 277.
 Obersteinach 74. 122. 233. 280.
 Oberranhen 47.
 Oberriexingen 60 f.
 Oberroth 59.
 Oberfchwaben 41. 46. 95.
 Oberthal 60.
 Oberwilzingen 111.
 Occitanien 108.
 Ochfenberg 59.
 Ochfenhaufen 57. 243.
 Ochfeler 217.
 Odenheim 239.
 Odenwald 62. 238.
 Ofenbach 73. 75. 122. 279.
 Offenau 239.
 Ofenloch 50.
 Ofterdinger 243.
 Oggenhaufen 276.
 Ohlenfchlager 241.
 Ohnhülben 111.
 Ohnmach 148.
 Öhringen 243. 264. 294.
 Ohrnberg 61.
 Ökolampadius 29. 39.
 Ölhäuslein 158.
 Öllingen 217 f.
 Olten 27. 32. 34.
 Olymp 83.
 Omendingen 107.
 Onolzheim 62.
 Onftmettingen 148.
 Oppingen 57. 207. 221.
 Orgenfteig 206.
 Orlinger(thal) 62.
 Ortsnamen 47. 57. 242.
 Ofiander 64.
 Öftreich 94. 174. 176. 181.
 Ofterftetten 53. 56. 201. 224.
 Ofstgoten 16.
 Oftheim 240. 266.
 Oswald 206.
 Otaheiti 81. 83.
 Otingen 65.
 Otinger 244 f.
 Oterliu 217.

- Ott 218.
 Otterswang 108.
 Otto 104.
 Ottobeuren 109.
 Ow, v. 26 f. 34. 38.

 Palffy 276.
 Pappenheim 254. 265.
 Paris 14.
 Parzellennamen 46.
 Passavant 34.
 Paulus 40. 241.
 Perfonennamen 41 ff.
 Peterfen 14.
 Petersthal 107.
 Pfaff 94.
 Pfahlbaeh 60. 69.
 Pfahlheim 158. 160.
 Pfalz 1. 26. 237.
 Pfau(en) 47. 255 f.
 Pfeffingen 61. 241. 243.
 Pfeifer 39.
 Pfennigmühl 7.
 Pfirt 106.
 Pfister 94. 242.
 Pfitzer 89. 245.
 Pfitzingen 60. 73. 77. 80. 131 f.
 134. 225. 279.
 Pfitzenmeyer 105.
 Pflutschinger 140.
 Pflug 245.
 Pflugk-Harttung 241.
 Pforheim 22. 263.
 Pfrondorf 61. 269.
 Pfrontetten 60.
 Pfuhl 209. 221.
 Pfullendorf 66. 259.
 Pfullingen 24. 57.
 Philibert 276.
 Philipp, Landgraf zu Hessen
 3 ff. 192.
 Piccolomini 276.
 Pinache 61.
 Pintenfueeh (Bundschuh?)
 153.
 Pipin 56.
 Plattner 37.
 Plaz 276.
 Pliezhausen 58.
 Ploehingen 15. 141. 276.
 Plüderhausen 12.
 Pohlhammer 293.
 Podicbrad 168. 177. 186.
 Polen 175. 177.
 Poltringen 149.
 Pompeji 294.
 Portugal 182. 191.
 Prassel 95.
 Pratteln 27. 34.

 Pregizer 18. 177.
 Preffel 49. 204. 242.
 Preußen 28. 94.
 Preyding 276.
 Pröbftle 28.
 Probus 145.
 Pruntrut 27. 28. 32 f. 35.
 Pulzhof 112.

 Rabenstein 276.
 Raboldshaufen 74. 76. 78 f.
 123. 125 f. 128 f. 131. 134.
 225 f. 278 f.
 Radelftetten 207. 214. 216. 221.
 Radolfszell 66. 115. 259.
 Rain 275.
 Rakoldshausen 77.
 Rambold 294.
 Ramsberg 60.
 Ramfenstrut 60.
 Ramfer 28.
 Ramstein 254
 Rankhäusle 46 f.
 Ranzweiler 112.
 Rasch 216.
 Raftatt 29. 40.
 Rathsamhausen 266.
 Rattenweiler 243.
 Rattmansdorf 63.
 Ratzheim, v. 33.
 Rauehbein 1 ff. 196.
 Rauh 35. 38.
 Raufenbart 201.
 Ober- und Unterrauchen 47.
 Ravensburg 66. 95 f. 156. 199.
 243. 253 f. 264. 275.
 Rebftoek 28.
 Reehberg 253. 276.
 Reekendürren 47.
 Reekertsfelden 229.
 Reekratt (auch Reqratt, Reg-
 rath, Reekerode, Reeken-
 rod) 9. 12.
 Regenftauf 265.
 Reich 47.
 Reichart 153.
 Reichenbach 14. 33. 35 ff. 59.
 62. 81 f. 88 f. 219.
 Reifen 47.
 Reik 293.
 Reinaeker 47 f.
 Reinhard 245.
 Reinsberg 73.
 Reifch 245.
 Reifchaeh, v. 26. 29. 30. 31.
 Reitzenstein 245 ff.
 Remmingsheim 22.
 Rems 57.
 Remsthal 1. 4.

 Rennhart 264.
 Retzer 289.
 Reuchlin 245.
 Renß 292 294.
 Reute 47. 243.
 Renthin 208 f. 215. 218. 222.
 Reutlingen 19. 66. 198 f. 259.
 265.
 Reyfcher 72. 99. 246.
 Rhaetia 16.
 Rhein 16. 35. 46.
 Rheinfelden 115.
 Rieh 256.
 Riehtenthal 102.
 Rieber 153.
 Ried 223.
 Riedel 292.
 Rieders 256.
 Riederieh 269.
 Riedlingen 19. 107. 118. 223.
 243. 264. 268.
 Riedlings 48.
 Riemenfehneider 242.
 Ricß 157.
 Rietheim 21. 60. 209. 214. 216.
 218.
 Rietherhard 258.
 Riethmaier 64.
 Riethmann 205.
 Rinderbaeberthor 4 ff.
 Rindfuß 28. 37.
 Ringingen 24. 149.
 Rinningen 209.
 Rinteln 289.
 Rippoldsau 263.
 Ritterfehafft 17.
 Röder, v. 73.
 Roger 32.
 Roggenburg 27. 34. 212.
 Roggendorf 276.
 Roggenthal 57.
 Röhren 47.
 Rohrmoos 47.
 Rom 193.
 Römer 16. 94. 113.
 Rommelshaufen 27. 269.
 Ronaw 263 f.
 Roraeker 148.
 Rordorf 269.
 Roßbühl 55.
 Rosenbühl 55.
 Rofer 146.
 Roßheim, v. 32 f.
 Röfchen 204.
 Rotenbach 159.
 Roth 60. 241. 276.
 Rothenberg 106. 269.
 Rothenburg 66. 72. 192. 195. 265.
 292.

- Rothfelden 57.
 Rothhaus 47.
 Rott 219.
 Rottenburg 19. 22. 57. 89. 135 ff
 148. 149. 243. 259.
 Rotter 118.
 Rottum 59. 62.
 Rottweil 15. 19. 21. 23. 26. 28.
 29. 30. 34. 37. 38 f. 66.
 105. 135. 243. 254. 259.
 Rottweiler 244.
 Ruch (Ruchen) 47.
 Ruckburg 64.
 Rudolf 28. 95.
 Rueff 245.
 Ruffenstein 69.
 Ruggen 47.
 Ruggburg 253.
 Ruh 35. 37. 39 f.
 Ruith 141.
 Rümpling, v. 28.
 Rummelgershof 49. 51.
 Ruppenstein 68.
 Ruppertshofen 74 f. 80. 119.
 122 ff. 128. 129. 132. 226.
 277 f.
 Ruprecht 101. 265.
 Rufenbart 51. 56.
 Ruß 46. 216.
 Rynach 38.

 Sachs, v. 31.
 Sachfen-Gotha, Prinz 276.
 Sachfen 1. 3. 29. 39. 182. 188. 294.
 Sachfenheim 238.
 Sagan 178.
 Sailer 261.
 Saitlheim 59.
 Salach 113.
 Saldingen 269.
 Salem 49.
 Salispach 258.
 Salmanswiler 50.
 Salmünster 192.
 Salmendingen 150.
 Salzmann 169.
 Sand 276.
 Sander 154.
 Sannagaza 258. 260.
 Sanzenbach 60.
 Sargans 253.
 Sattler 267.
 Sauer 244.
 Saulgau 19. 48. 64. 115. 243.
 Schächerhaufen 239.
 Schachen 47.
 Schad 205. 213.
 Schädellöhe 62.
 Schade 154. 252.
 Schaffhausen 27. 28. 32. 35 ff
 62. 66. 83. 250. 259.
 Schafhaufen 270.
 Schäfersheim 73.
 Schalktätten 206. 216. 220.
 Scharenstetten 55. 205. 207.
 214. 218. 221.
 Scharffenstein 14. 32.
 Scharrer 64.
 Schaufele 293.
 Schechingen 59.
 Schechstetten 55.
 Scheer 243.
 Scheffer 169.
 Scheileher 2
 Schei(Schin)leberfche Chronik
 200.
 Schelklingen 107.
 Schellang 254.
 Schelling 245.
 Schemelsberg 68.
 Scherb 41.
 Scherben 8.
 Scherer 15 38 f.
 Schertlin 1.
 Schenring 216.
 Schick 245.
 Schicker 47.
 Schien 218.
 Schiller 14. 245. 294.
 Schilling 205.
 Schiltwendi 114.
 Schimpfnamen 41 ff.
 Schirmer 285.
 Schlachter 256.
 Schlaich 265.
 Schlattftall 61.
 Schlebach 242.
 Schlechtbach 59.
 Schleicher 169 ff. 181.
 Schlegel 41.
 Schlier 59.
 Schloßberger 141.
 Schluchtern 239.
 Schlißfeld 47.
 Schlüßelfeld 266.
 Schlüßlingen 266.
 Schmall 83. 89.
 Schmalkalder 1 ff. 195. 252.
 Schmeller 19. 154 ff. 256.
 Schmerzing 276.
 Schmid 33. 154 ff. 207. 209. 243.
 247.
 Schmiechen 61. 105.
 Schnabel 256. 258.
 Schnaidt 272.
 Schnapperin 51.
 Schneider 26. 33. 37. 200. 241.
 Schnell 28. 243.
 Schnellenbechen 47.
 Schnepf 206.
 Schnizlein 73.
 Schnürpflingen 211. 223.
 Schoder 89. 245.
 Schömberg 61. 149. 155.
 Schönau 258.
 Schönbuch 106. 141.
 Schönberg, Wolff v., Feldmar-
 marfchall 4. 9.
 Schönhardt 158.
 Schönthal 72. 77.
 Schorndorf 3. 31. 195. 265.
 Schott 14. 241.
 Schreiber 26 f. 29. 34. 36 f.
 38. 39 f. 115.
 Schrezheim 158.
 Schrotsberg 236.
 Schubart 245.
 Schubert, v. 15.
 Schuhmacher 212.
 Schuler 293.
 Schulpin 256.
 Schultes 276.
 Schurwald 61. 142.
 Schuffenried 224.
 Schüßler 292.
 Schützenhaus 7.
 Schützingen 62.
 Schwaben 1. 16. 275.
 Schwabenfpiegel 95.
 Schwaderberg 256.
 Schwaigern 239.
 Schwanden 257.
 Schwarz 37.
 Schwarzenbach 57. 258.
 Schwarzwald 22.
 Schwatz 31. 32.
 Schweigern 263.
 Schweiker 293.
 Schweinberg 47.
 Schweindorf 61.
 Schweinsberg, v. 26.
 Schweinfurt 240.
 Schweiz 23. 26 f. 208.
 Schweizer 217.
 Schwender 90.
 Schwenningen 148.
 Schwenk 64.
 Schwytz 36 f.
 Seckenheim 238.
 Seebronu 149.
 Seeburg 19.
 Seidler 223.
 Sellner 84. 89.
 Seltenbach 57.
 Selz 108.
 Sempach 27. 33.
 Sengach 59.

- Serbelloni 276.
 Seßlach 266.
 Setzungen 211.
 Setz 118. 223.
 Setzftab 28. 36.
 Scufferheld 292.
 Sewen 108.
 Sibolt 256.
 Siek 118.
 Sieber 47.
 Siegler 213.
 Siggen 47.
 Sigismund 293.
 Sigmaringen 148. 269.
 Sigmund 65 f.
 Silchen 150.
 Simon 31.
 Sinabronn 55. 213. 218.
 Sindelfingen 27.
 Sindringen 69. 293.
 Singen 29. 40.
 Singer 32.
 Sinsheim 65 f. 240.
 Sirebungen 61. 64.
 Sixt 64.
 Sligk 66.
 Söflingen 52. 224.
 Söhnftetten 204.
 Solms-Saubach 83.
 Solnhofen 164.
 Solothurn 26 ff. 31. 32. 33 f.
 35 f. 37 f. 39.
 Sommers 47.
 Sondbergen 207. 221.
 Sondernach 59. 107.
 Sontheim 22.
 Sonthof 21.
 Sophie, Herzogin von Braun-
 schweig 178.
 Sorre (Fluß) 265.
 Spada 276.
 Spaichingen 19. 21 f. 28. 36. 241.
 Späth 113.
 Spathelfer 258.
 Spee 289.
 Spehnenmartin 47 f.
 Spehnen 47.
 Spehner 47.
 Speier 19. 240.
 Spen(en) 47.
 Spengler 207.
 Sperberseck, v. 26 f. 29. 31.
 32. 35. 37 ff. 61.
 Spiegelberg 28. 36.
 Spiegelhaus 47.
 Spieß 211.
 Spindler 7.
 Spinenhirn 47.
 Spitzenberg 269.
 Spitznamen 41 f. 45.
 Sporhan 213.
 Stadlinger 94.
 Stafflangen 57.
 Staiger 292.
 Stahel 205.
 Stain 254.
 Stalder 154.
 Stälin 1. 15. 101. 241. 254. 272.
 Stahremberg 276.
 Stallin (Stellyn) 32. 34.
 Stammen 269.
 Stammheim 22. 27.
 Stammeler 217.
 Stang 26.
 Starz 36.
 Starzel 62.
 Staufen 142.
 Stanfeneck 58.
 Stefis 32.
 Steiff 243.
 Stein 28 f. 32 f. 34. 39. 293.
 Steinach 195.
 Steinenbronn 58.
 Steinenkirch 57 276.
 Steinbach 73. 124. 127. 226.
 Steinbeis 111.
 Steinfurt 32.
 Steinfurter 40.
 Steingebronn 58.
 Steinhäuser, v. 2.
 Steinheim 222.
 Steinmann 242.
 Steinsfeld 69.
 Steinweiler 23.
 Stephan 71. 218.
 Sterk 224.
 Sternberg 188.
 Stetemberg 67.
 Stetten-(heim) 22. 59. 148. 205.
 213. 220.
 Stierlin 218.
 Stille 36. 40.
 Stislinger 31.
 Stockach 113.
 Stocken 47 f.
 Stockheim 239.
 Stoffel 106.
 Stolle 33.
 Stralenberg 266.
 Strambach 60. 62.
 Straßburg 5. 12. 29. 32 f. 39 f.
 150.
 Straub 224.
 Strauss 246
 Strebel 246.
 Strudelbach 60.
 Strümpfelbach 106.
 Stubenthal 4.
 Stubersheim 22. 206. 210 f. 213 f.
 216. 220. 276.
 Stüber 31.
 Stübling 47.
 Stüblin 48.
 Stumpf 31. 32 f.
 Stuppelau 50. 202.
 Sturmfeder, v. 163. 180.
 Stuttgart 27. 28. 31. 32. 34. 37.
 39. 48. 81. 94. 151. 161 f.
 243. 260. 263. 265.
 Stütz 294.
 Südfsee-inseln 81.
 Sulz 19. 21. 27. 60.
 Sulzdorf 59.
 Sumerau 243.
 Sumelvennae 25. 135.
 Suntheim 58.
 Sunenberg 38.
 Suppingen 57.
 Surlee 27. 32 ff.
 Süßen 12. 57. 206. 213 f. 216. 220.
 Sußo 246.
 Syrlin 64.
 Tafinger 90.
 Taners 47.
 Tannheim 21 f.
 Taubenheim 246.
 Tauber 66. 72.
 Tauberbischofsheim 266.
 Taunus 147.
 Taufnamen 42 ff.
 Tavannes 27.
 Teck 55. 173.
 Tend 259.
 Thailfingen 61 f. 152.
 Thalheim 21 f. 109. 153.
 Thalmäking 113.
 Thann, Jolt von der 10.
 Thanau 59.
 Tennenberg 258.
 Thennenbach 115.
 Thennenhausen 207.
 Theodorich 16.
 Thomann 33. 215.
 Thomashardt 61.
 Thomasius 289.
 Thüringen 27. 31.
 Thumb 26. 30. 32. 246.
 Thumlingen 60.
 Thüngen 276.
 Thurgau 35.
 Thüring 39.
 Thüringerwald 265.
 Tiefenbach 60.
 Tiefenhülen 110.
 Tiefmatten 40.
 Tiefenhofen 264.

- Tirol 46.
 Toggenburg 250.
 zum Tobel 115.
 Tobler 154.
 Tocher 224.
 Tollmeier 148.
 Tomerdingen 24. 60.
 Tongern 56.
 Tornaco 276.
 Trajan(sfäule) 69. 135.
 Traun 156.
 Trautmann 243.
 Trautwein 32 f.
 Treffen 271.
 Tretfeh 246.
 Treu 224.
 Triberg 262.
 Friensbaeh 73. 76. 79 f. 122.
 124 f. 127 f. 130 f. 226 f.
 Trier 40.
 Tröltfeh 241.
 Trochtelfingen 109. 150. 152.
 Troppau 178. 188.
 Trumpp 246.
 Tübingen 15. 19. 22. 27. 37. 81.
 89. 148. 243. 263. 269.
 Tuggen 112.
 Türkheim 22. 207. 219. 269.
 Türnheim 22.
 Türschenreut 265.
 Tuttlingen 15. 19. 84. 163. 264.
 Twiel 28. (f. Hohentwiel.)
 Überkingen 206. 210. 214. f. 218 f.
 251.
 Überlingen 66.
 Übernamen 41 ff.
 Ufenloch, v. 50. 53. 204.
 Uffenheim 265.
 Uhenfels 18.
 Ullingen 24.
 Ull 218.
 Ulm 1. 5. 12. 15. 19. 28. 32. 36.
 48 ff. 65 ff. 95 ff. 199. 204.
 212. 243. 253 f. 262.
 Ulrich, Graf 187. 254.
 Herzog 26 ff. 183. 194.
 Ungarn 65. 188. 225.
 Unterböbingen 158.
 Unterdertingen 61.
 Unterfischach 61.
 Unterhalden 47.
 Unterholz 47.
 Unterjesingen 148.
 Untermarehthal 60.
 Unterrauhen 147.
 Unterregenbaeh 74 f. 78.
 Unterflechtbaeh 59.
 Unteripeltaeh 59.
 Unterfteig 147.
 Untervinschgau 251.
 Unterwachingen 45.
 Unterwalden 33.
 Upflamör 58. 111.
 Urach 18 f. 27. 161. 265.
 Urbach 57.
 Urberg 40.
 Uri 26. 31. 33.
 Urlau 243.
 Urlichs 14.
 Urfehberg 57.
 Urspring 105. 208. 215. 218. 276.
 Urfula, Herzogin v. Württ. 186.
 Urlau 110.
 Vaibingen 57 f. 141.
 Vanotti 241.
 Varnbüler 246.
 Vegelin 205.
 Vehlin 260.
 Vellberg 122. 126.
 Veringen 264. 268.
 Villingen 115. 262.
 Vilmar 154 ff.
 Vilfingen 151.
 Viseonti 191.
 Viterbo 21.
 Vizthumb 32.
 Vochezer 243.
 Vogelmann 154. 247.
 Vogelfang 47.
 Voggenreute 57.
 Vogel 240.
 Vogelwaid 112.
 Vogt 3. 46.
 Volkfeld 239.
 Volland 26 f.
 Vornamen 41 ff.
 Voßler 84. 88 ff.
 Vyhelmann 219.
 Waehbach 73. 119. 128. 133.
 225 f. 281 ff.
 Wächter 90. 101. 244.
 Waekernagel 247.
 Wagenmann 81 f. 89.
 Wagner 1. 14. 28. 31. 242.
 Wahlheim 269.
 Waiblingen 59.
 Waitz 15.
 Waleher 155. 161.
 Waldeek 47.
 Waldenbueh 163.
 Waldhanfen 207. 220. 276.
 Waldkirch 39.
 Waldrems 59.
 Waldfee 243.
 Waldshut 28. 35 f.
 Waldftetten 7.
 Waldvogt 35.
 Waldwerden 47.
 Walkstetten 204.
 Wallis 276.
 Wallstadt 238.
 Walther 69. 217.
 Wangen 66. 253. 258. 261.
 Wankheim 22.
 Wanner 28.
 Wannweil 23.
 Wartmann 106.
 Wasseralfingen 60. 160.
 Wasserburg 255.
 Wasserwendi 115.
 Wafungen 62.
 Watwyler 35.
 Weber 242. 260.
 Weckelweiler 133.
 Wegelin 66.
 Weggenthal 140.
 Wehingen 149.
 Weibertreu 61.
 Weickmann 215.
 Weidaeh 57.
 Weidenstetten 55. 58. 207. 214 ff.
 Weiffenbaeh 293.
 Weigand 154 ff.
 Weigheim 22.
 Weiher 47.
 Weihung 60.
 Weikersheim 265. 294.
 Weilderftadt 106. 156. 259.
 Weiler 23. 27. 29. 32 ff. 57. 62.
 105. 215. 221.
 Weilerburg 148 f.
 Weilerstenßlingen 24.
 Weilheim 21 f.
 Weingarten 249.
 Weinhold 154.
 Weinsberg 65 f. 157. 292.
 Weisbaeh 59. 60. 285.
 Weißenau 243. 257.
 Weiffenburg 259.
 Weiffenstein 276.
 Wellendingen 58.
 Welfehingen 28. 36.
 Weltrieb 241.
 Welzheim 142. 204.
 Wendel 218. 285.
 Wendelsheim 22. 151.
 Wenden 114.
 Wendlingen 141. 163.
 Wengen 50.
 Wenns 108.
 Wenzel 101.
 Werdenberg 50. 253.
 Wernberg 65.
 Wernicke 240.

- Welterheim 22. 61.
 Wefternbach 71.
 Welterftetten 201. 208. 243.
 Wefthausen 248.
 Weftheim 27.
 Wetterau 83. 147. 158.
 Wettingen 58.
 Wetzel 153.
 Wiblingen 204. 224.
 Widegovenhufen 237.
 Wieland 246.
 Wien 89.
 Wiernsheim 60.
 Wies 47.
 Wicfatz 107.
 Wicfenfteig 50. 243.
 Wiesholz 47.
 Wießenburg 66.
 Wildberg 27. 59. 243.
 Wildiffen 28.
 Wildungen 113.
 Wilhelmsdorf 243.
 Wilhelmskirch 48.
 Willatz 42.
 Willißau 27. 31 ff.
 Wilnach 107.
 Wilfingen 60.
 Wimpfen 66. 259.
 Wimsheim 22. 62.
 Winberg, v. 49.
 Winkelhofer 264.
 Windbühl 47.
 Windsheim 266.
 Winkenthaler 27. 33.
 Winnenthal 243.
 Winnenden 276.
 Winsheim 66. 259.
 Winterbach 273.
 Winzmatten 112.
 Wißgoldingen 59.
 Wittlingen 269.
 Wohlwill 94.
 Wohnortsnamen 46.
 Wolf 37. 39. 218.
 Wolfach 263.
 Wolfegg 59. 243.
 Wolfenbüttel 40.
 Wolfsbuch 62.
 Wolfsthal 2.
 Wolleb 3.
 Wörth 259.
 Wörgel 69.
 Worms 27. 34. 40. 239. 246.
 253. 266.
 Wörnitz 22.
 Wucher 47.
 Wunnenstein 243.
 Würdinger 244.
 Würeker 28.
 Wurm 214.
 Wurmlingen 149. 243.
 Württemberg (Wirttemberg) 1. 5.
 26. 28. 50. 57. 64. 82. 94.
 237. 241 f. 267. 268. 294.
 Grafen:
 Eberhard 263.
 Heinrich 174.
 Ludwig 262.
 Ulrich 260. 263. 272.
 Wilhelm 161 f. 178.
 Herzoge:
 Christoph 161. 172. 187.
 Eberhard III. 246. 265.
 Karl Alexander 166.
 Ludwig 161.
 Ulrich 173. 264.
 Könige:
 Friedrich 246.
 Wilhelm 161. 246.
 Herzoginnen:
 Anna Maria 161. 173. 181.
 Dorothea Urfula 186.
 Sabina 173. 187.
 Urfula, Pfalzgräfin bei Rhein
 167. 172. 186.
 Würzburg 71 f. 195. 209. 217. 265.
 Wurzach 244.
 Wyl (Weil) 66.
 Wyland 69.
 Wyrich 32.
 Ybach (Eibach) 205.
 Yelin 222. 246.
 Ypfilanti 45.
 Yfny 66.
 Yfolin 31.
 Zaberfeld 59.
 Zabern 39.
 Zähringen 58. 216.
 Zainingen 61.
 Zapfenburg 40.
 Zeihers 47.
 Zcil 244.
 Zell 29. 36. 38.
 Zeller 241. 246.
 Zepf 111.
 Zepfenhan 21. 111.
 Zeppelin 241.
 Zeuß 15.
 Ziegenhain 155. 294.
 Ziegler 39. 292.
 Zimprecht 209.
 Zimmermann 39. 276.
 Zimmern 112. 149.
 Zinkenbläfer 33. 38.
 Zingeler 148.
 Zirkler 293.
 Zitterell 45.
 Zobel 266.
 Zofingen 27. 31.
 Zuckerriegel 33.
 Zuffenhafen 27. 58.
 Zug 33. 36. 38.
 Zunamen 41 ff.
 Zürich 26. 28. 29. 30. 33. 35.
 36 f. 250.
 Zurzach 147.
 Züttlingen 59.
 Zweibrücken 188.
 Zwichem, Viglius v. 3.
 Zwickhof 27.
 Zwiefalten 24.
 Zwingli 29. 39.
 Zyttern 32. 37. 39.

GETTY CENTER LIBRARY



3 3125 00684 8952

